Rudi Paret

Der Koran

www.digitale-bibliothek.de/ebooks

Der Koran

Übersetzt, kommentiert und eingeleitet von

Rudi Paret

Directmedia • Berlin 2004

Digitale Bibliothek Band 46

Vorworte

Zur digitalen Ausgabe

Vorbemerkung

Die Edition enthält den vollständigen Text des Koran in der bekannten und vielgenutzten Übersetzung des Tübinger Philologen und Islamisten Rudi Paret (1901 bis 1983). Zur Erschließung des heiligen Buchs der Muslime stehen außerdem eine leichtverständliche, illustrierte Einführung in Anlage, Struktur und Gehalt des Koran und ein umfassender wissenschaftlicher Stellenkommentar zur Verfügung, der mit seinen detaillierten Erläuterungen, Interpretationen und Hinweisen auf die Forschungsliteratur ein unentbehrliches Hilfsmittel für ein vertieftes Verständnis des Koran ist. Damit vereinigt die Edition drei ursprünglich selbständig publizierte Teile von Parets monumentaler Übersetzungs- und Erschließungsarbeit und sucht durch die Nutzung der im elektronischen Medium vorhandenen Verknüpfungs- und Recherchemöglichkeiten einen gänzlich neuen Zugang zu einem der großen Dokumente der menschlichen Kultur zu schaffen.

Auskunft über die Einrichtung der Übersetzung und des Kommentars geben die folgenden Vorworte Rudi Parets zu den entsprechenden Buchausgaben. Dort finden sich zum Beispiel genaue Erklärungen zum Status und zur Bedeutung der in Klammern eingeschlossenen und in der digitalen Ausgabe auch farblich abgesetzten Zusätze* zum eigentlichen Korantext oder zum Wert der Konkordanzstellen* im Kommentar.

An dieser Stelle ist deshalb nur auf einige Besonderheiten der elektronischen Ausgabe hinzuweisen:

Übersetzung und Kommentar wurden für die elektronische Editon versgenau mit Hyperlinks verknüpft, so daß der Nutzer jederzeit bequem und zielgenau zwischen Text und Kommentar wechseln kann. Dabei muß zwischen zwei Typen von »Anmerkungen« – so bezeichnet Paret die einzelnen Einträge seines Kommentars – und dementsprechend auch zwischen zwei Arten der Verknüpfung unterschieden werden. Erfolgt die Verknüpfung durch ein Sternchen, das einer Verszahl vorangeht, führt sie zu einem übergreifenden Kommentar, der sich auf mehrere Verse einer Sure oder gar auf einen ganzen Abschnitt bezieht. Ist dagegen die Verszahl selbst mit einem Hyperlink ausgestattet, handelt es sich um die Verknüpfung mit einer Anmerkung zum einzelnen Vers. Wurden zu diesem einzelnen Vers bereits Erläuterungen in einem übergreifenden Kommentar gegeben, beginnt der Kommentar mit einem entsprechenden Hinweis »S. auch Anm. zu ...«.

Die im Anhang des Kommentarbandes mitgeteilten »Nachträge und Berichtigungen« (S. 549-555) wurden an den angegebenen Stellen in den Kommentar eingearbeitet. Neben den in die Einleitung aufgenommenen Verzeichnissen der Surennamen und -abkürzungen kann auch die Registerfunktion der »Digitalen Bibliothek« als Konkordanz der Surennamen genutzt werden.

Abweichend von der entsprechenden Standardfunktion der »Digitalen Bibliothek« erscheinen im Kolumnentitel im Bereich der Koran-Übersetzung nicht die Seitenzahlen der zugrundegelegten Buchausgabe, sondern die Suren- und Versnummer des jeweils mit dem Mauszeiger bezeichneten Koran-Verses.

Zur Darstellung diakritischer, phonetischer und sonstiger Sonderzeichen bedient sich die »Digitale Bibliothek« des Unicode-Standards. Ein geeigneter Font

kann unter dem Menüpunkt »Band« »Optionen« »Seite« »Schriftart« ausgewählt werden. Abweichend von der Darstellung im Text erscheinen Begriffe im Register und im Inhaltsbaum ohne die zugehörigen diakritischen Zeichen.

Eine ausführliche Beschreibung aller zur Verfügung stehenden Funktionen der »Digitalen Bibliothek« bieten die »Hilfe«-Funktion, die jederzeit über die Taste »F1« aufgerufen werden kann, sowie die der Ausgabe beiliegende gedruckte »Einführung in die Software«.

Sigel, Seitenkonkordanz und Copyright

Im Kolumnentitel der Vorworte, der Einführung und des Kommentars erscheinen rechts das Sigel und die entsprechende Seitenzahl der folgenden Buchausgaben. Im Bereich der Koran-Übersetzung werden dagegen nicht die Seitenzahlen der Buchausgabe, sondern die Suren- und Versnummer des jeweils mit dem Mauszeiger bezeichneten Koran-Verse angezeigt.

Koran-Einf.

Rudi Paret: Der Koran. Graz: Verlag für Sammler, 1979.
© Peter Reinhardt, Neckartenzlingen

Koran-Text

Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret. Siebente Auflage. Stuttgart, Berlin, Köln: Verlag W. Kohlhammer, 1996.
© 1979 W. Kohlhammer GmbH

Koran-Komm.

Der Koran. Kommentar und Konkordanz von Rudi Paret. Fünfte Auflage. Stuttgart, Berlin, Köln: Verlag W. Kohlhammer, 1993.
© 1980 W. Kohlhammer GmbH

An der digitalen Ausgabe haben mitgewirkt:

Lektorat:
Mathias Bertram

Copyright 2001/2004:
Directmedia Publishing GmbH

ISBN:
3-89853-446-4

Vorwort zur Übersetzung

Aus dem Vorwort zur Ausgabe von 1966

Der Koran hat die Verkündigungen zum Inhalt, die Mohammed zu Beginn unseres siebenten Jahrhunderts seinen arabischen Landsleuten als göttliche Offenbarungen vorgetragen hat. Obwohl zu Hunderten von Versen der einzelnen Kapitel oder »Suren« abweichende Lesarten überliefert sind, kann man sagen, daß der Text im großen ganzen zuverlässig ist und den Wortlaut so wiedergibt, wie ihn die Zeitgenossen aus dem Munde des Propheten gehört haben. Denn die Abweichungen beschränken sich in der weit überwiegenden Mehrzahl auf die Vokalisierung und auf gewisse diakritische Zeichen, d.h. auf Bestandteile, die in der arabischen Schrift ursprünglich überhaupt nicht berücksichtigt wurden und erst nachträglich ergänzt worden sind. Das Konsonantengerippe, die eigentliche Grundlage des Textes, wird durch sie kaum einmal in einer ernst zu nehmenden Weise beeinträchtigt. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß auch nur ein einziger Vers im ganzen Koran nicht von Mohammed selber stammen würde.

Problematisch wird dagegen die Textüberlieferung, sobald wir die Komposition ganzer Suren, vor allem solcher größeren Umfangs, ins Auge fassen und uns die Frage vorlegen, ob die einzelnen Verse, aus denen eine Sure besteht, ursprünglich zusammengehört haben und demnach den Text einer einmaligen, zusammenhängenden Verkündigung darstellen, oder ob sie erst nachträglich, wenn auch sinnvoll, zu einem größeren Ganzen zusammengeordnet sind, oder aber, ob etwa völlig verschiedenartige Verse bzw. Versgruppen mehr oder weniger zufällig aneinandergereiht worden sind. Mit den drei genannten Möglichkeiten muß von Fall zu Fall gerechnet werden. Wenn man überhaupt versucht, den Koran historisch zu interpretieren, d.h. aus jedem Satz das herauszulesen, was Mohammed ursprünglich in einer durch bestimmte Zeitumstände und Milieuverhältnisse gegebenen Situation damit sagen wollte, muß man sich fürs erste jeweils auf kleinere Textabschnitte beschränken, von denen von vornherein anzunehmen ist, daß sie von Anfang an zusammengehört haben und in ihrer ursprünglichen Anordnung auf uns gekommen sind. Ob und in welcher Weise sie mit den vorausgehenden und mit den nachfolgenden Textabschnitten zusammengehören, ist eine weitere Frage. Sie kann, wenn überhaupt, erst nachträglich entschieden werden. Das gilt erst recht für die Frage, ob eine ganze Sure in sich als eine einheitliche Komposition verstanden werden kann.

In der folgenden Übersetzung, die einem ausgesprochen historischen Verständnis des Korans dienen soll, sind die kleineren, in sich eine Einheit bildenden Abschnitte dadurch kenntlich gemacht, daß sie – über die Enden und Anfänge der Verse hinweg – in fortlaufendem Text gedruckt sind. Es ist jedoch zu beachten, daß die Aufgliederung des Textes in solche kleinere Einheiten in vielen Fällen fragwürdig bleibt. Der Benützer der Übersetzung muß sich darüber klar sein, daß die mit einem neuen Zeilenanfang angedeuteten Zäsuren nur vorläufige Hilfen für eine Aufgliederung des Textes darstellen und im einzelnen Fall zu überprüfen sind. An manchen Stellen wäre vielleicht besser kein neuer Zeilenanfang gemacht worden, während umgekehrt ein solcher hier und da in einem fortlaufend gedruckten Text hätte gewählt werden können.

Da die Übersetzung nicht eigentlich für erbauliche Zwecke gedacht ist, sondern ganz einfach darauf abzielt, das Original dem Sinngehalt nach verständlich zu machen, wird von einer gehobenen Ausdrucksweise Abstand genommen. Doch glaubte ich, auf die Verwendung von Ausdrücken wie »dereinst« oder »wenn anders ...« ihrer Prägnanz wegen nicht verzichten zu sollen, auch wenn sie in der Sprache des Alltags nicht gebräuchlich sind. Das Verbum *qala* wird – im Gegensatz zum bibeldeutschen Sprachgebrauch – nicht mit »sprechen«, sondern mit »sagen« wiedergegeben, zumal es nicht nur Gott und den Propheten zum Subjekt hat. Wenn in der Übersetzung der Ausdruck »sprechen« vorkommt, liegt im Original das Verbum *kallama* vor. Im übrigen habe ich mich bemüht, das arabische Original in ein lesbares Deutsch umzusetzen. Dabei habe ich mir in der Wahl des Ausdrucks eine gewisse Freiheit erlaubt, solange der Sinngehalt des Wortlauts deutlich erkennbar blieb. Ausgesprochene Arabismen (oder Semitismen) wie die Vorliebe für Paronomasie, d.h. für die syntaktische Verbindung von Wortformen ein und desselben Stammes sind, so gut es geht, vermieden, unter anderem auch in der Übersetzung der Eingangsformel der einzelnen Suren, der sogenannten Basmala. Partizipien werden nicht prädikativ verwendet (daher z.B. »Gott ist bereit zu vergeben«, nicht »Gott ist vergebend«). An die Stelle der Unterordnung in Form eines sogenannten Zustandssatzes tritt öfters – eben der Flüssigkeit der Ausdrucksweise wegen – die im Deutschen häufigere Koordinierung. Gelegentlich werden zwei koordinierte Begriffe des besseren Klanges wegen miteinander vertauscht. Das vielgebrauchte Wörtchen »und« konnte oft eingespart oder durch eine andere Konjunktion ersetzt werden. Soweit eine freiere Übersetzung zu sehr vom Wortlaut abweicht, ist die wörtliche Übersetzung in einer Anmerkung nachgeholt (die Abkürzung W bedeutet »Wörtlich«).

Die Möglichkeit, sich zugunsten der Lesbarkeit von dem Wortlaut der arabischen Vorlage frei zu machen, findet allerdings da eine Grenze, wo das Original schwer verständlich ist. Dieser Fall kommt häufig vor. Die Übersetzung muß sich dann mehr oder weniger sklavisch an die Wortfolge und Ausdrucksweise des arabischen Textes halten. Insgesamt ergibt sich so eine gewisse Uneinheitlichkeit. Flüssig formulierte Stellen lösen sich in scheinbar willkürlichem Wechsel ab mit solchen, die unbeholfen klingen und dazu auch schwer verständlich sind. Das muß in Kauf genommen werden. In der sprachlichen Formung einheitlich wäre die Übersetzung nur ausgefallen, wenn sie sich durchweg, auch in den vielen ohne weiteres verständlichen Abschnitten, eng an den arabischen Wortlaut gehalten hätte.

Das richtige Verständnis des Korans wird dadurch besonders erschwert, daß die Ausdrucksweise des Originals oft abrupt und unausgeglichen ist. Manchmal wird ein gedanklicher Zusammenhang nur flüchtig oder überhaupt nicht angedeutet. Dann muß der Leser die unerläßlichen Zwischenglieder von sich aus ergänzen. Und das kann er natürlich nur, wenn er sich die dazu nötige Spracherfahrung und Sachkenntnis bereits angeeignet hat. Es schien deshalb zweckmäßig zu sein, in der Übersetzung gewisse Hilfen für eine sachliche Rekonstruktion des Zusammenhangs überall da einzubauen, wo der Text selber wichtige Bindeglieder unerwähnt läßt. Die zu diesem Zweck eingefügten gedanklichen Übergänge und Ergänzungen sind jeweils in Klammern gesetzt und dadurch als Zugabe des Übersetzers kenntlich gemacht. Der Gesamttext ist so

formuliert, daß das, was außerhalb der Klammern steht, im wesentlichen den eigentlichen Wortlaut des Originals wiedergibt und – für sich genommen – einigermaßen lesbar ist, daß aber, wenn man über die Klammern wegliest und die Ergänzungen in die Lektüre einbezieht, auch das Ganze einen lesbaren Text ergibt. Falls der Leser sich über eine Stelle rasch orientieren will, wird er am besten über die Klammern einfach weglesen. Er muß sich aber darüber klar sein, daß die eingeklammerten Textpartien nicht eigentlich zum Original gehören, sondern Zusätze des Übersetzers sind, und daß hier immer mit Interpretationsfehlern oder wenigstens mit noch anderen Möglichkeiten der Deutung gerechnet werden muß.

Zwei besondere Fälle von verkürzten und daher ergänzungsbedürftigen Ausdrucksweisen des Originals sind in diesem Zusammenhang eigens zu erwähnen: die verkürzten Zeitsätze und die sogenannten Bedingungssätze mit Verschiebung. Was die verkürzten Zeitsätze[1] angeht, so werden sie meist mit der Konjunktion *id* (»als«) eingeleitet und bestehen nur aus einem Vordersatz ohne den sonst üblichen Nachsatz. Sie bringen durchweg irgendeine Episode aus der Heilsgeschichte in Erinnerung und sind, so wie sie nunmehr lauten, am ehesten als Ausrufesätze zu verstehen. In der Übersetzung wird am Anfang (in Klammern) das Wörtchen »damals« eingefügt und am Schluß ein Ausrufezeichen gesetzt, aber weiter nichts ergänzt. Wenn man schon eine Ergänzung anbringen wollte, müßte sie etwa lauten: »Das war ein denkwürdiges Ereignis.« Eine Anzahl von verkürzten Zeitsätzen wird übrigens nicht mit *id* (»als«), sondern mit *yauma* (»am Tag, da«) eingeleitet und bezieht sich – in eschatologischer Sicht – auf den Tag der Auferstehung und des Gerichts. Was die sogenannten Bedingungssätze mit Verschiebung[2] angeht, so bestehen sie (im Gegensatz zu den verkürzten Zeitsätzen) sowohl aus einem Vorder- als auch aus einem Nachsatz. Aber das, was im Nachsatz ausgesagt wird, läßt sich nicht gradlinig aus der Aussage des Vordersatzes erschließen. »Aus dem Inhalt des Nebensatzes folgt nicht der *Inhalt* des Hauptsatzes, sondern die Tatsache, daß der Hauptsatz *geäußert* wird« (Reckendorf). Um dem Leser das Verständnis des Gesamtzusammenhangs zu erleichtern, habe ich in diesen Fällen öfters (auch wieder in Klammern) ergänzende Überleitungssätze eingefügt. Diese sind mehr oder weniger willkürlich formuliert und gehen sachlich besonders weit über das hinaus, was aus dem Text selber herausgelesen werden kann.

Da der Koran viele Abschnitte enthält, die schwer verständlich sind, mußte von den Hilfsmitteln, die zur Erschließung des Textes zur Verfügung stehen, möglichst eingehend, wenn auch mit der nötigen Kritik, Gebrauch gemacht werden. An Kommentaren wurden diejenigen von Tabari (30 Teile in 10 Bänden, Kairo 1321/1903) und von Zamahšari (4 Bände, Kairo 1373/1953) systematisch beigezogen, gelegentlich auch der von Baidawi. Frühere deutsche Übersetzungen habe ich so gut wie überhaupt nicht, Übersetzungen in andere europäische Sprachen oft, aber immer erst nachträglich eingesehen. In einem ausführlichen Kommentar, der nach Fertigstellung der Übersetzung als selbständiges Werk ebenfalls im Verlag W. Kohlhammer erscheinen soll, gedenke ich gelegentlich auf die Deutungen einzugehen, die Richard Bell (The Qur'an, 2 Bände, Edinburgh 1937, 1939) und Régis Blachère (Le Coran, 2 Bände, Paris 1949, 1950) zu schwierigen Stellen gegeben haben. [Dieser Kommentar wird in der elektronischen Ausgabe im Anschluß an die Übersetzung wiedergegeben.] Mit besonderer Sorgfalt habe ich den Koran selber zur Deutung des Textes beigezogen, indem ich zu jedem

Vers und Abschnitt alle irgendwie in Betracht kommenden Parallelstellen ausfindig gemacht und die einzelnen teils gleichartigen, teils unterschiedlichen Formulierungen in sprachlicher und sachlicher Hinsicht gegeneinander abgewogen habe. Diese Art von wertvollem Belegmaterial ist im vorliegenden Fall wohl zum ersten Mal nicht nur zur Klärung einzelner Stellen, sondern systematisch für eine Übersetzung ausgewertet worden. Natürlich war auch dabei Kritik notwendig. Anklänge im Wortlaut und Querverbindungen sachlicher Natur lassen nicht immer auf eine Identität des Inhalts schließen.

Trotz aller Bemühungen um eine Klärung schwieriger Stellen und Zusammenhänge mußte manches fraglich oder überhaupt dunkel bleiben. In Klammern gesetzte Fragezeichen weisen darauf hin, daß die betreffende Stelle nicht einwandfrei übersetzt ist. Einem ähnlichen Zweck dient hin und wieder die Anführung eines arabischen Ausdrucks (in Umschrift). Wenn ein Fragezeichen gesetzt und zugleich der arabische Ausdruck angeführt wird, steht beides innerhalb ein und derselben Klammer, das Fragezeichen voraus (da es sich auf den vorausgehenden Übersetzungstext bezieht). Nach Zusätzen (die als solche eingeklammert sind) wird das Fragezeichen unmittelbar vor die Schlußklammer gesetzt, ohne seinerseits noch einmal eingeklammert zu werden. Vielleicht hätte das Fragezeichen an einigen Stellen eingespart, an anderen zusätzlich gesetzt werden können. Die Grenze zwischen dem, was einigermaßen sicher, und was fraglich scheint, läßt sich nicht immer eindeutig bestimmen.

Was die Verszählung angeht, so geben die [...] Ziffern die sogenannte kufische Verszählung der offiziellen ägyptischen Koranausgabe wieder [...].

Die Umschrift arabischer Wörter erfolgt nach den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Für Fachleute ist sie ohne weiteres verständlich, für den weiteren Leserkreis belanglos. Falls ein Außenseiter sich trotzdem über den Lautwert der einzelnen Zeichen orientieren will, findet er die nötigsten Angaben auf Seite 8 meines 1957 ebenfalls im Verlag W. Kohlhammer erschienenen kleinen Buches »Mohammed und der Koran«.

Rudi Paret

Aus dem Vorwort zur Taschenbuchausgabe

Die Taschenbuchausgabe stimmt im wesentlichen mit dem Text der ersten, 1966 im gleichen Verlag erschienenen Auflage meiner Koranübersetzung überein. Jedoch sind die Verbesserungen, die gegen Ende der zweiten, sonst unveränderten Auflage des Bandes »Der Koran. Kommentar und Konkordanz« (Stuttgart 1977) in einer erweiterten Liste zusammengestellt sind, sowie einige weitere Umformulierungen in die Übersetzung eingearbeitet. [...]

Eine weitere Vereinfachung der Taschenbuchausgabe besteht darin, daß die vielen arabischen Ausdrücke (in Umschrift) weggelassen sind, da vor allem an Leser gedacht ist, die des Arabischen unkundig sind und daher mit solchen Einfügungen nichts anzufangen wissen. Die Streichung der arabischen Zitierungen ist mir freilich nicht leicht gefallen. Sie bedeuteten für mich in meiner Eigenschaft als Übersetzer eine Entlastung, weil eine freie oder auch zweifelhafte Wiedergabe einer Stelle dadurch in Fachkreisen näher bestimmt oder überhaupt in Frage gestellt, auf jeden Fall aber kontrolliert werden konnte. Vielleicht hätte ich beim Streichen von Zitierungen öfter noch ein Fragezeichen einfügen sollen. Jedenfalls rate ich Fachgenossen, die sich selber mit Koranstellen befassen und dabei von meiner Übersetzung Gebrauch machen, weiterhin die erste Auflage (zusammen mit Kommentar und Konkordanz) zu benützen.

Schließlich ergab sich auch dadurch eine gewisse Vereinfachung, daß die Anmerkungen (innerhalb von Klammern) in den Text eingefügt wurden. Damit hat sich allerdings die Zahl der Einklammerungen stark vermehrt. Der Leser soll jedoch die Übersicht über den manchmal schon von der Sache her schwer durchschaubaren Zusammenhang behalten. Zur Erleichterung der Lektüre seien deshalb die folgenden unterschiedlichen Verwendungen der Einklammerung klargestellt: (1) Ein eingeklammertes oder am Schluß einer Einklammerung stehendes *Fragezeichen* bedeutet, daß das vorausgehende Wort oder die ganze vorausgehende Formulierung fragwürdig ist. (2) Wenn ein Textteil eingeklammert ist und unmittelbar hinter der Anfangsklammer beginnt, handelt es sich um einen den Zusammenhang erläuternden *Zusatz* des Übersetzers. In allen anderen Fällen liegen *Wiederholungen* vor. Dabei sind drei Fälle zu unterscheiden: (3) Wenn hinter der Anfangsklammer »w.« (= wörtlich) steht, wird der vorhergehende, frei übersetzte Textteil in wörtlicher Übersetzung wiederholt; (4) wenn hinter der Anfangsklammer »d.h.« (= das heißt) steht, wird der vorhergehende Textteil mit einer ihn näher bezeichnenden Formulierung erklärt; (5) wenn hinter der Anfangsklammer »oder:« steht, folgt eine weitere, ebenfalls mögliche oder möglich scheinende Übersetzung.

Übrigens sind in der Taschenbuchausgabe mehrere Anmerkungen des Grundwerks überhaupt eingespart worden. So wird z.B. in den häufigen Fällen, in denen vom Begehen von (moralisch oder religiös zu bewertenden) Handlungen die Rede ist, nicht mehr bemerkt, daß im Text für »Begehen« wörtlich »Erwerben« steht. Bei dem ebenfalls häufig vorkommenden Ausdruck »Leute der Schrift« wird nicht mehr »d.h. Juden oder Christen« hinzugefügt. Umgekehrt wird an den vielen Stellen, in denen in der Übersetzung von Gärten die Rede ist, »in deren Niederungen« Bäche fließen, jedesmal in Klammern die Bemerkung »w. unter denen« beibehalten. Sicher hätte man bei der Auslassung von entbehrlich

scheinenden Anmerkungen manchmal anders entscheiden können. Ein absolutes Kriterium gibt es hier nicht. Aber im großen und ganzen habe ich die Auslassungen in engen Grenzen gehalten. Auch der dem Fach ferner stehende Benützer der Taschenbuchausgabe sollte einen möglichst umfassenden Eindruck vom Wortlaut des Originals mitbekommen. Daher war eine Häufung von in Klammern gesetzten Zusätzen unvermeidlich. [...]

Tübingen, Januar 1979, Januar 1983

Rudi Paret

Fußnoten

1 Theodor Nöldeke, Stilistische und syntaktische Eigentümlichkeiten der Sprache des Korans (Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, Straßburg 1910, S. 5-23), S. 17.

2 H. Reckendorf, Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen, Leiden 1898, § 232; Arabische Syntax, Heidelberg 1921, § 261. Siehe jetzt auch Renate Jacobi, Bedingungssätze »mit Verschiebung« (Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 117, 1967, S. 78-86).

Vorwort zum Kommentar

Wie der Titel sagt, enthält das Buch sowohl einen Kommentar als auch eine Konkordanz. Beide Teile sind fortlaufend, nach Suren und Versen angeordnet, miteinander kombiniert. Damit ist aber noch nicht alles gesagt. Buchtitel haben meistens den Charakter von vereinfachenden und vergröbernden Aussagen. Deshalb empfiehlt es sich, etwas genauer anzugeben, was hier unter Kommentar zu verstehen ist. Auch zur Konkordanz müssen dem Benützer des Buches gewisse Erläuterungen an die Hand gegeben werden, ehe er praktisch davon Gebrauch macht.

Was den *Kommentar* angeht, so soll er – ebenso wie die 1966 gleichfalls im Verlag W. Kohlhammer erschienene Koranübersetzung – einem ausgesprochen historischen Verständnis des Korans dienen, d.h. aus dem Text jeweils das herausinterpretieren, was Mohammed ursprünglich in einer durch bestimmte Zeitumstände und Milieuverhältnisse gegebenen Situation damit sagen wollte. Schon in der Übersetzung sind öfters (in Klammern oder in einer Anmerkung) kommentierende Bemerkungen solcher Art eingefügt. Sie werden im Kommentar als bekannt vorausgesetzt und in der Regel nicht wiederholt. In den Kommentar sind dagegen Erklärungen aufgenommen, die nicht auf einen bloß ergänzenden Zusatz zum Text reduziert werden können, oder die in sich problematisch sind und deshalb genauer erläutert werden müssen. Dazu kommen Definitionen und Interpretationen einzelner koranischer Termini, Bemerkungen zu sprachlichen Besonderheiten und Hinweise auf einschlägige Literatur. Grundsätzlich unberücksichtigt bleibt die spätere Entwicklung und Auswertung von koranischen Ausdrücken und Vorstellungskomplexen. So wird z.B. nicht darauf hingewiesen, daß der Ausdruck *murguna li-amri llah* in Sure 9,106 Anlaß zur Benennung der dogmengeschichtlichen Kategorie der Murgi'a gegeben hat. Der Kommentar dient eben nur dem Zweck, den Wortlaut des Korans in seinem ursprünglichen Sinngehalt zu deuten. Unberücksichtigt bleiben im allgemeinen auch Fragen der Komposition und der Chronologie, obwohl diese mit der Deutung des ursprünglichen Sinngehalts in enger Wechselwirkung stehen. Die Klärung von Fragen der Komposition und Chronologie würde, wenn sie systematisch in Angriff genommen würde, ins Uferlose führen. Bei allem Scharfsinn, den Richard Bell in seiner englischen Koranübersetzung darauf verwendet hat, ist hier noch vieles unsicher und manches überhaupt nicht zu rekonstruieren. Im besten Fall wird man zu sicheren Teilergebnissen kommen. Eine vollständige Analyse der einzelnen Teile und Bruchstücke bis auf den Ursprung zurück ist nicht einmal erstrebenswert.

Soweit nun überhaupt erklärende Bemerkungen zu einzelnen koranischen Aussagen und Termini gemacht werden, geschieht dies nicht eigentlich systematisch, sondern in Auswahl und nach Gutdünken. Behandelt werden vor allem Stellen, die bereits Gegenstand einer wissenschaftlichen Diskussion geworden sind (bei einigen früheren Suren besonders durch die Arbeiten von Harris Birkeland), weiter solche, mit denen der Verfasser sich selber eingehend auseinandergesetzt hat, oder die seiner Meinung nach einer besonderen Erläuterung bedürfen, ehe der Text richtig verstanden werden kann. Aber natürlich findet die Bereitschaft des Verfassers, den Lesern das Verständnis schwieriger Textpartien zu erleichtern, überall da eine Grenze, wo die Deutung ihm selber nicht klargeworden

ist. Außerdem unterbleiben Kommentierungen in den Fällen, in denen er voraussetzen darf, daß die Leser den Text in seinem zeitgeschichtlich bedingten Zusammenhang ohne fremde Hilfe verstehen können. Wenn schon jemand in das Offenbarungsbuch des arabischen Propheten Einsicht nimmt, muß er von sich aus bereit sein, über das, was er liest, nachzudenken und die nötigen Querverbindungen herzustellen. Ohne eine solche Bereitschaft sollte er den Koran lieber überhaupt nicht in die Hand nehmen.

Die einschlägige *Literatur* wird im allgemeinen nur dann zitiert, wenn sie zu neuen Erkenntnissen führt oder aber zum Widerspruch herausfordert. Da damit zu rechnen ist, daß auch Interessenten ohne orientalistische Vorbildung vom Kommentar Gebrauch machen werden, ist die zitierte Literatur jedesmal, auch im Fall der Wiederholung, mit Verfassernamen, Buch- oder Aufsatztitel, Ort und Jahr der Veröffentlichung genau angegeben. Nur wenige Standardwerke sowie die Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und die Orientalistische Literaturzeitung werden mit Abkürzungen zitiert. Diese sind im Anschluß an das Vorwort zusammengestellt.

In der *Konkordanz,* der ersten dieser Art, kommen im Gegensatz zum Kommentar fast sämtliche Koranverse zu Wort. Sie dient dem Zweck, möglichst alle Stellen nachzuweisen, in denen ein Sinnzusammenhang oder ein Ausdruck, der in dem betreffenden Vers vorliegt, sonstwo im Koran in gleicher oder ähnlicher Weise vorkommt.[1] Wenn die Übereinstimmung oder Ähnlichkeit sich auf den ganzen Vers bezieht, ist gleich hinter der Nummer des Verses ein Doppelpunkt gesetzt. Wenn sie sich nur auf einen Teil des Verses oder auf einen einzelnen Ausdruck bezieht, ist dieser im Wortlaut (in Umschrift) angeführt, worauf die Belege, ebenfalls nach einem Doppelpunkt, folgen. Die Belege werden ihrerseits nach Suren- und Verszahl zitiert, auch wenn – was sehr häufig der Fall ist – nur ein kleiner Teil des Verses als Vergleichstext in Frage kommt. Eine genaue Angabe des Vergleichstextes hätte bei der großen Masse der anzuführenden Belege den Umfang der Konkordanz zu sehr anschwellen lassen. Unter sich sind die Belege grundsätzlich so angeordnet, daß die Verse, in denen der Vergleichstext am ehesten mit dem zur Diskussion stehenden Vers übereinstimmt, am Anfang stehen, worauf stufenweise diejenigen folgen, in denen die Übereinstimmung geringer wird. Wenn Vergleichstexte wörtlich oder annähernd wörtlich miteinander übereinstimmen, sind sie durch einen schrägen Strich voneinander abgesetzt, andernfalls durch einen Strichpunkt (bei Versen aus ein und derselben Sure durch einen Punkt). Stellen, die nur bedingt als Vergleichsmaterial in Betracht kommen, sind durch Einklammerung als nebensächlich gekennzeichnet. Beim Nachschlagen in der Konkordanz (und im Kommentar) ist übrigens zu beachten, daß manchmal Abschnitte, die aus einer ganzen Anzahl von Versen bestehen, Gegenstand einer Anmerkung sind. In den kurzen Suren, die gegen Ende des Korans eingereiht sind und meist auch aus kurzen Versen bestehen, wird dann in der Regel alles, was über den betreffenden Abschnitt zu sagen ist, eben in einer solchen zusammenfassenden Anmerkung vereinigt. In den längeren Suren pflegen dagegen auf Anmerkungen, die einem ganzen Abschnitt gewidmet sind, weitere Anmerkungen zu folgen, die jeweils nur einen der Verse, aus denen der Abschnitt besteht, zum Gegenstand haben. So folgen z.B. in Kommentar und Konkordanz zu Sure **100** die Anmerkungen zu **100**,1-5; **100**,6-8; **100**,9-11 aufeinander, in Sure 7 dagegen die Anmerkungen zu **7**,59-64; **7**,59; **7**,60; **7**,61 usw.; **7**,65-72; **7**,65; **7**,66; **7**,67 usw.

Bei der Herstellung der Koranübersetzung und anschließend bei der Vorbereitung des Kommentars und der Konkordanz wurden in jahrelanger Arbeit insgesamt Hunderttausende von Versen daraufhin eingesehen, ob sie zum Vergleich beigezogen werden müssen oder vielleicht beigezogen werden können. Kein Wunder, daß – vom Endergebnis her gesehen – die Auswahl und die Anordnung der Stellen nicht immer vollständig und gleichmäßig durchgeführt ist, und daß auch die oben angegebene Differenzierung in der Kennzeichnung der einzelnen Belege als gleichlautend (/), nicht gleichlautend (;) und weniger wichtig (Einklammerung) oft mit Recht in Frage gestellt werden kann. Der Verfasser, der die ganze Arbeit ohne fremde Hilfe bewältigt hat, bittet um Verständnis für diese Unvollkommenheiten. Er glaubt u.a. auch damit, daß er in der Reinschrift jede Belegstelle noch einmal genau nachgeprüft hat, sein Möglichstes zur Behebung von wirklichen Fehlern getan zu haben, und hofft zuversichtlich, daß die Konkordanz trotz ihrer unvermeidlichen Mängel vielen Benützern je länger je mehr wertvolle Dienste leisten wird. Er selber hat bei der Arbeit an der Übersetzung und am Kommentar aus der systematischen Beiziehung aller irgendwie auffindbaren Belegstellen viel Nutzen gezogen. Sehr oft erleichterte ein Paralleltext das Verständnis einer fragwürdigen Stelle, nicht selten bot er geradezu den Schlüssel dazu. Als Beispiel sei Sure **9**,100 angeführt, wo die ursprüngliche Übersetzung auf Grund der Belegstelle **52**,21 nachträglich eindeutig verbessert werden konnte.

Mancher Benützer des Kommentars mag bedauern, daß kein analytischer Sachindex zum Koran beigegeben ist. Die Herstellung eines solchen Index ist aber eine Aufgabe für sich. Wenn er gut werden soll – und nur dann hat er wirklich Wert – erfordert er Monate intensiver Arbeit. Auch ist darauf hinzuweisen, daß andere Übersetzer bereits koranische Sachindices zusammengestellt und veröffentlicht haben, am ausführlichsten J.H. Kramers in seiner holländischen Koranübersetzung (De Koran, uit het Arabisch vertaald, Amsterdam-Brüssel 1956, Nachdruck 1965, S. 641-725). Was speziell den vorliegenden Korankommentar angeht, so hält der Verfasser einen Sachindex dazu für entbehrlich. Der Benützer des Kommentars findet – unter der Voraussetzung, daß er jeweils von der Beschäftigung mit einer bestimmten Textstelle ausgeht – in den einschlägigen Stellen des Kommentars die nötigen Verweise auf sachdienliche Anmerkungen zu anderen Versen.

So weit das Vorwort zu der ersten Auflage von 1971 und der – in Kommentar und Konkordanz gleichlautenden – zweiten Auflage von 1977.

Im Anhang der vorliegenden Taschenbuchausgabe ist die Abhandlung »Namen und Abkürzungen von Suren« mit den beiden Registern Surennamen und -abkürzungen, angeordnet nach der Reihenfolge der Suren und nach dem Alphabet, ebenfalls enthalten. Weggefallen sind die Verbesserungen zur Koran-Übersetzung, da diese in die Taschenbuchausgabe der Übersetzung eingearbeitet worden sind. Neu hinzugekommen sind Nachträge und Berichtigungen zu »Kommentar und Konkordanz«.

Tübingen, Dezember 1979

Rudi Paret

1 Sehr häufig vorkommende Vorstellungskomplexe und Ausdrücke sind allerdings nicht berücksichtigt. Über sie kann man gegebenenfalls in einer alphabetisch angeordneten allgemeinen Konkordanz Auskunft einholen.

Einführung

Vorbemerkung

Der Koran, die heilige Schrift der Muslime, ist kein Buch mit sieben Siegeln. Er enthält Verkündigungen Mohammeds. Diese sollten seinen arabischen Landsleuten natürlich verständlich sein. An einigen Stellen ist sogar ausdrücklich von einem »deutlichen Koran« die Rede, von einer »deutlichen Schrift« oder von »deutlicher arabischer Sprache«. Das bedeutet allerdings nicht, daß jede koranische Formulierung dem Verständnis der Nachwelt ohne weiteres zugänglich gewesen wäre. Eine Deutung und Exegese war auf die Dauer unerläßlich. Muslimische Kommentatoren haben sich Jahrhunderte lang darum bemüht. In neuerer Zeit haben sich Vertreter der europäischen Orientalistik unter religions- und kulturhistorischen Gesichtspunkten oder aus sprach- und literaturwissenschaftlichem Interesse mit dem Koran beschäftigt und ihrerseits klarzustellen versucht, was der arabische Prophet seinen Zeitgenossen mit den von ihm verkündeten Texten jeweils hat sagen wollen. Dabei ist viel Kleinarbeit geleistet worden. Sie hat in Monographien sowie in einer Unzahl von Zeitschriftenaufsätzen und Beiträgen zu Festschriften ihren Niederschlag gefunden. Wer kein Arabisch kann und sich nur ganz allgemein für den Koran interessiert, braucht sich in dieser Fachliteratur nicht erst zurechtfinden. Er besorgt sich am besten gleich eine Übersetzung. Vor Beginn der Lektüre sollte er sich aber über den Gegenstand seines Interesses kurz orientieren. Dieses Bändchen der »Kleinen Islamischen Reihe« möchte ihm den nötigen Überblick vermitteln.

Der Verfasser ist kein Muslim. Er vertritt in der Darstellung den Standpunkt der modernen, historisch-kritisch eingestellten Orientalistik und ist sich dessen voll bewußt. Er weiß aber auch über die besondere Rolle Bescheid, die der Koran im Glauben, im Kultus und im Alltagsleben der Muslime spielt, und nimmt sie ernst. Er ist der Meinung, daß Nichtmuslime, die als Touristen oder in ihrer beruflichen Tätigkeit mit Angehörigen, der islamischen Glaubensgemeinschaft in Kontakt kommen, ebenfalls darüber Bescheid wissen sollten. Deshalb hat er seiner Berichterstattung über die sprachliche Form und den Inhalt des Korans, über die Sammlung und Überlieferung des Textes und über dessen Ausstattung sowie über die theologische Kontroverse früherer Jahrhunderte und die moderne Koranforschung einen weiteren Abschnitt folgen lassen, in dem die Bedeutung des Korans für die Muslime gewürdigt wird.

Im Anschluß an die zusammenhängende Berichterstattung folgen [...] eine Zusammenstellung von Textausgaben und Übersetzungen in europäische Sprachen sowie ein auf wenige Buchtitel beschränktes Literaturverzeichnis. Bei Stellenangaben in der Berichterstattung und in den Textproben folgt auf die Nummer der Sure die seit neuerer Zeit bevorzugte »kufische«, dann (in Klammern) die Flügelsche Verszahl. Die neuartige Übersetzung von Sure 112, Vers 2 wird anderswo zur Diskussion gestellt werden.

Im Anhang sind verschiedenartige Fotos zum Thema Koran zusammengestellt. Frau Dr. Johanna Zick vom Berliner Museum für Islamische Kunst hat den größeren Teil des Materials in eigener Initiative ausgewählt und beschafft, das Ganze mit Sachverstand angeordnet und die Beschreibung der einzelnen Bilder beigesteuert. Dafür sind Verfasser und Verlag ihr zu großem Dank verpflichtet. Bei der Beschaffung der Bildunterlagen haben viele hilfsbereite Kräfte mitgewirkt. Man möge es dem Verfasser nicht verübeln, wenn er seinen Dank für

all das Entgegenkommen, das er, und mit ihm Frau Zick, dabei erfahren durften, hier nur summarisch ausspricht, ohne einzelne Namen zu nennen.

Alter, sprachliche Form und Anordnung der Texte

Der Koran (arabisch *al-Qur'an,* immer mit dem vorgesetzten bestimmten Artikel *al,* latinisiert *Alcoranus)* bedeutet eigentlich »Die Lesung«. Gemeint ist mit dieser Bezeichnung die Sammlung von Texten, die Mohammed, der Stifter der islamischen Religion, seinerzeit seinen arabischen Landsleuten als Offenbarungen verlesen oder rezitiert hat, und die seither für gottesdienstliche Schriftverlesungen oder -rezitierungen verwendet werden. Die Sammlung ist dem Umfang nach über 3/4 so groß wie das Neue Testament. Die Texte gehen vermutlich alle auf Mohammed selber zurück, und zwar auf das letzte Drittel seines Lebens. In Zahlen ausgedrückt datieren sie demnach aus dem Zeitraum, der mit 609 oder 610 n. Chr. einsetzt, dem Jahr, in dem sich Mohammed mit seiner prophetischen Verkündigung zum ersten Mal an die Öffentlichkeit wandte, und mit 632, seinem Todesjahr, endet.

Als Sprecher der Texte ist in der Regel Gott zu ergänzen, als derjenige, der angesprochen wird, Mohammed. Deshalb wird am Anfang eines Abschnitts oft »Sag!« *(qul)* hinzugefügt. Dies gilt auch für die vielen Stellen, in denen die Gläubigen oder die Ungläubigen oder eine andere Gruppe von Menschen unmittelbar angesprochen werden. Das ist dann so zu verstehen, daß Mohammed von Gott aufgefordert wird, sich mit dieser Formulierung an die genannte Gruppe zu wenden. Ein paarmal steht bei Anrufungen Gottes das Zeitwort in der ersten Person der Mehrzahl. Dann sind allerdings als Sprecher die gläubigen Muslime zu ergänzen. An einigen weiteren Stellen mag nicht eindeutig klar sein, wer mit einem »Ich« oder »Wir« gemeint ist. Die Tatsache, daß der Wortlaut als Ganzes von Mohammed vorgetragen worden ist, braucht deshalb nicht in Frage gestellt zu werden.

Die einzelnen Verkündigungen sind jeweils in kürzere oder längere Satzteile oder Sätze gegliedert, die, ohne in sich metrisch geformt zu sein, mit einem Reim enden. Der Reim kann nach zwei- oder mehrmaliger Verwendung von einem neuen Reim abgelöst werden, nach dem Schema aa... bb... cc... Wir nennen die auf einen Reim auslautenden Satzteile oder Sätze. »Verse« (arabisch *aja,* Mehrzahl *ajat,* wörtlich »Zeichen«). Die Sprachform ist als Reimprosa zu bezeichnen. In den Übersetzungen kommt sie nicht zur Geltung. Nur Friedrich Rückert, der Reime nur so aus dem Ärmel schütteln konnte, hat in kurzgliedrigen Abschnitten des im Auszug von ihm übersetzten Korans die Reimform des Originals nachgeahmt. Am eindrucksvollsten wirkt die Reimprosa in den kurzen und schwungvollen Verkündigungen aus der Frühzeit von Mohammeds prophetischer Tätigkeit. Die Satzteile und Sätze, aus denen die einzelnen Verse bestehen, werden aber um so länger und langatmiger, je später das Datum liegt, in dem sie formuliert und vorgetragen worden sind. Das gilt besonders für die Zeit nach der Hidschra, der Emigration von Mekka nach Medina im Jahr 622. Die Reimwörter rücken dann immer weiter auseinander. Der Reim wird übrigens oft gerade in frühen Texten sehr frei gehandhabt. Manchmal beschränkt er sich auf den gleichen oder einen ähnlichen Klang der letzten Vokale, ohne daß auch Konsonanten berücksichtigt werden. Er wird so zur bloßen Assonanz.

Die Verse sind in kleineren oder größeren Abschnitten zu geschlossenen Einheiten zusammengefaßt, die nach dem arabischen, etymologisch noch nicht

sicher geklärten Ausdruck *sura* auch von uns als »Suren« bezeichnet werden. Im Umfang sind sie sehr unterschiedlich. Die kürzeste Sure besteht aus 3 kurzen Versen und füllt im Text der offiziellen Kairoer Ausgabe nur anderthalb Zeilen. Die längste zählt 286 Verse von durchschnittlich über 2 $^{3}/_{4}$ Zeilen und füllt im Text fast 60 von den insgesamt 825 Seiten. Im ganzen gibt es 114 Suren. Die Muslime haben sie im Lauf der Zeit alle mit Namen versehen und zitieren sie danach. Diese Namen bestehen in der Regel aus dem bloßen Wortlaut des Surenanfangs oder aus einem irgendwie auffallenden Kennwort aus dem Innern der Sure und gehören nicht zum Textbestand. Wir pflegen unsererseits die Suren nach der Zahl ihres Standorts von l bis 114 durchzuzählen und danach zu zitieren. Das mag sich prosaischer anhören, ist aber zweckmäßiger, zumal die Wahl der Surennamen nicht immer zu einem einheitlichen Ergebnis geführt hat.

Die Reihe der Suren wird sinnigerweise mit einer kurzen Anrufung Gottes und Bitte um die rechte Leitung eröffnet (»Führe uns den geraden Weg... «; als Sprecher ist die Gemeinschaft der Gläubigen zu ergänzen). Diese »Eröffnungssure« *(surat al-fatiha* oder kurz *Fatiha)* wird weitaus am häufigsten zitiert und entspricht in etwa dem christlichen Vaterunser. Den Schluß der Sammlung bilden, gewissermaßen als Rückendeckung, die beiden ebenfalls kurzen, vor allem möglichen Unheil »zufluchtsuchenden« Suren 113 und 114 *(al-mu'awwidhatan).* Bei den übrigen 111 Suren wird man vergeblich nach einem sachlichen Anordnungsprinzip suchen. Sie sind im großen und ganzen rein äußerlich der Länge nach angeordnet, genauer gesagt nach dem Prinzip der abnehmenden Länge. Die längsten Suren stehen vorne und beginnen mit der allerlängsten Sure 2. Je weiter hinten sie stehen, um so kürzer werden sie. Bei einer chronologischen Anordnung der Texte wäre es gerade umgekehrt. Die sprachlich schwungvollen, aus einer überschaubaren Anzahl kurzer Verse bestehenden Suren aus der Frühzeit von Mohammeds prophetischer Aktivität müßten in diesem Fall am Anfang stehen, gefolgt von den späteren, in ruhigerem Ton dahinfließenden moralisch-religiösen Ermahnungen und Zurechtweisungen und den eingehenden Regelungen etwa von Fragen des Ehe- und Erbrechts. Eben deshalb beklagt sich August Müller im Vorwort zu der im Jahr 1888 von ihm herausgegebenen Rückertschen Koranübersetzung über »die Art der Anordnung, welche den Leser gleich nach dem Eingangsgebet in die nur von wenigen Oasen unterbrochene Einöde der endlosen zweiten Sure führt«, und gibt demjenigen, der sich mit einem allgemeinen Eindruck begnügen will, den Rat, er »gehe das Buch, nachdem er die erste Sure gelesen, in umgekehrter Ordnung durch, mit der letzten anfangend, mit der zweiten aufhörend«. Als Faustregel mag man das gelten lassen. Bei genauerem Zusehen gibt es allerdings auch in den längeren Partien manches zu entdecken und nachzuerleben, zumal wenn man sich auf die Kunst versteht, zwischen den Zeilen zu lesen.

Der Inhalt

Goethe schreibt in den »Noten und Abhandlungen zum Westöstlichen Divan«: »Der ganze Inhalt des Korans, um mit wenigem viel zu sagen, findet sich zu Anfang der zweiten Sure (es folgt die Übersetzung der Verse 2-7 (6)). Und so wiederholt sich der Koran Sure für Sure. Glauben und Unglauben teilen sich in Oberes und Unteres; Himmel und Hölle sind den Bekennern und Leugnern zugedacht. Nähere Bestimmung des Gebotenen und Verbotenen, fabelhafte Geschichten jüdischer und christlicher Religion, Amplifikationen aller Art, grenzenlose Tautologien und Wiederholungen bilden den Körper dieses heiligen Buches, das uns, sooft wir auch daran gehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt.«

Den gedanklichen Inhalt des Korans kann man freilich nicht mit ein paar Worten auf den Begriff bringen. Bei der Lektüre stößt man immer wieder auf das zentrale Thema der Verkündigung Mohammeds, die Lehre von dem alleinigen Schöpfergott, der den Menschen gegenüber streng, aber doch auch gnädig ist, und der über der Natur schaltet und waltet und das Kommen und Gehen von Generationen und Völkern im Sinn eines fortlaufenden heilsgeschichtlichen Prozesses bestimmt. Aber vielerlei läuft nebenher, und nichts ist systematisch dargelegt. Der Koran ist weder eine islamische Glaubenslehre noch ein Codex des islamischen Gesetzes, so hoch er auch überall da als Quellenwerk geschätzt wird, wo er Wesentliches über Glaubens- oder Rechtsfragen aussagt. Man wird ihm eher gerecht, wenn man ihn mit einer Sammlung von Predigten vergleicht. In einer solchen Sammlung wird mancherlei mit Eifer vertreten und aneinandergefügt, vieles auch in ähnlichen oder abweichenden Formulierungen wiederholt, ohne daß sachliche Vollständigkeit angestrebt wäre. So findet man z.B. im Koran häufig die Verdienstlichkeit des Gebets hervorgehoben. Aber daß diese wichtigste gottesdienstliche Pflicht fünfmal täglich abzuleisten ist, und daß dabei ganz bestimmte Modalitäten zu beachten sind, wird nirgends erwähnt.

Doch genug von diesen einschränkenden Vorbemerkungen. Wenn wir im folgenden einige positive Angaben über den Inhalt des Korans zusammenstellen, müssen wir Einzelheiten und Sonderfälle unberücksichtigt lassen. Wir begnügen uns damit, einige Themen und Gegebenheiten zur Sprache zu bringen, die für das Buch als Ganzes charakteristisch sind.

Die Ankündigung eines zeitlichen und begrenzten Strafgerichts, das sich fast unmerklich zu einem allgemeinen, am Ende aller Tage zu erwartenden Weltgericht auswächst, verbunden mit Schilderungen der Höllenqualen und der Freuden des Paradieses, sei hiermit nur stichwortartig erwähnt. Über dieses Thema, besonders über die von einer ausgesprochenen Männergesellschaft her gesehenen Freuden des Paradieses, ist schon viel geschrieben worden. Dabei wurde auch übertrieben. (Nebenbei sei bemerkt, daß im Koran nirgends die Behauptung aufgestellt wird, die Frauen hätten keine Seele.) Ungleich weniger beachtet ist das Thema von den Wohltaten geblieben, die Gott den Menschen von jeher hat angedeihen lassen, und für die sie ihm deshalb Dank schulden. Dankbarkeit gegen Gott ist an manchen Stellen fast gleichbedeutend mit Glauben, so wie umgekehrt Undankbarkeit und Unglauben mit demselben arabischen Wort *kufr* ausgedrückt werden. Gott gilt unter anderem als Wohltäter der Menschheit, weil er durch die Winde Wolken

herantreibt und diese regnen läßt, so daß ausgetrocknetes Land wieder fruchtbar wird, oder weil er durch den Wechsel von Tag und Nacht dafür sorgt, daß die Menschen nach des Tages Arbeit auch wieder zur Ruhe kommen. Selbst Tätigkeiten und Fertigkeiten, die unsereiner als menschliche Leistungen betrachten würde, wie die Schiffahrt oder die Herstellung von Zelten aus den Häuten von Herdentieren, werden unmittelbar auf Gott zurückgeführt.

Gott wird im Koran aber nicht nur wegen seiner Wohltätigkeit und Fürsorge gepriesen. Alle möglichen lobens- und verehrenswerten Eigenschaften werden ihm zugeschrieben, zuweilen in geradezu hymnischer Form, wie im berühmten »Thronvers«, an Versenden oft auch paarweise, wobei die Bezeichnung der an zweiter Stelle stehenden Eigenschaft zugleich das Reimwort abgibt. Nachträglich hat man daraus einen Katalog von hundert schönen Namen Gottes zusammengestellt, der als Frömmigkeitsübung heruntergeleiert oder in schriftlicher Form als Amulett benützt wird.

Viel Raum nimmt im Koran biblischer Erzählstoff ein. Etliches ist auch aus der jüdischen Haggada und christlichen Apokryphen, ja sogar aus der Alexandersage übernommen. Erwähnt werden die Schöpfungsgeschichte und die Vertreibung aus dem Paradies, verschiedene alttestamentliche Gestalten und deren Geschichte, zum Teil nur ganz kurz, ausführlicher und wiederholt die folgenden: Noah, Abraham (mit Lot und Ismael), Joseph, Mose (mit Aaron und dem Gegenspieler Pharao), David und Salomo; aus dem neutestamentlichen Bereich Maria und Jesus, unter Ablehnung von dessen Gottessohnschaft. Juden und Christen werden als monotheistische Glaubensgemeinschaften anerkannt, mit Thora und Evangelium als (nachträglich verfälschten) Offenbarungsbüchern. Die Geschichten von Noah und Lot, in denen ein gottloses Volk einem Strafgericht zum Opfer fällt, werden mit den gleichartigen altarabischen Legenden von Hud, Salih und Schu' aib und deren Völkern zu einem Zyklus von Straflegenden zusammengefaßt, zusätzlich auch noch die Geschichte von Mose (mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten und dem Untergang von Pharao und seinem Volk). Abraham wird (mit Ismael) als angeblicher Erbauer der Ka' ba in Mekka und frühester Muslim besonders hervorgehoben.

In der Form ist die koranische Berichterstattung über die Ereignisse der früheren Heilsgeschichte oft äußerst knapp und sprunghaft. Häufig bleibt es bei bloßen Anspielungen. Beliebt sind verkürzte Zeitsätze, die aus einem mit »(damals) als« eingeleiteten Nebensatz bestehen, während ein Hauptsatz fehlt. Zu ergänzen ist jedesmal etwa: »Das war ein denkwürdiges Ereignis«. Dies gilt auch für die Schlachten bei Badr und am Berg Uhud, Ereignisse aus Mohammeds Zeitgeschichte. Ohne die Hilfe von außerkoranischen Überlieferungen, die ihrerseits mit der nötigen Kritik ausgewertet werden müssen, könnten wir uns nur ein ganz verschwommenes Bild vom Leben und Wirken des arabischen Propheten machen. Eigentlich biographisches Material enthält der Koran nicht.

Eine ganze Anzahl von Suren der Frühzeit sind in leidenschaftlich bewegter Reimprosa mit Schwurformeln eingeleitet. Kaum zu deuten sind diejenigen, in denen bei einer Mehrzahl von weiblichen Wesen geschworen wird. Hier liegt offensichtlich eine Nachwirkung der Spruchtechnik altarabischer Wahrsager vor. Ein anderes Problem sind immer noch die Buchstaben, die – einzeln oder in Kombinationen – an der Spitze von 29 Suren stehen und vermutlich Kürzel sind. Sie stammen jedenfalls aus sehr früher Zeit und zählen mit zum Textbestand.

Die Texte aus den späteren Jahren von Mohammeds Wirksamkeit, die meist aus langen Versen bestehen und in der Regel auch in längeren Suren zusammengefaßt sind, stehen in der sprachlichen Lebhaftigkeit denen der Frühzeit nach. Sie sind aber insofern besonders aufschlußreich, als sie uns Einblick in den inneren Organismus des werdenden islamischen Gemeinwesens gewähren. Der Prophet hat sich nach der Hidschra nicht mehr nur mit polytheistischen, sondern auch mit jüdischen Gegnern auseinanderzusetzen, außerdem mit »Heuchlern«, d. h. mit Anhängern oder Mitläufern, die im Grund ihres Herzens gegen ihn und seine Lehre eingestellt sind. Innerhalb der Gemeinde wird zur Frömmigkeit und zum rechten sittlichen Verhalten den Mitmenschen gegenüber ermahnt. So soll man z.B. den Waisen ihr Recht nicht schmälern und altersschwach gewordene Eltern nicht anfahren und ›Pfui!‹ zu ihnen sagen. Außerdem werden Besonderheiten der gottesdienstlichen Pflichten, etwa des Fastens oder der aus dem mekkanischen Brauchtum übernommenen Wallfahrt erläutert und geregelt. Wiederholt werden die Gläubigen aufgefordert, »sich auf dem Wege Gottes abzumühen« d. h. gegen die Ungläubigen Kriegsdienst zu leisten. Es bleibt aber nicht bei bloßen Ermahnungen. Auch regelrechte Verordnungen werden erlassen, so im Familienrecht, z.B. in Angelegenheiten der Entlassung und Scheidung der Ehefrau, weiter im Erbrecht. Für Totschlag wird Wiedervergeltung vorgeschrieben und näher festgelegt. Bei Diebstahl (oder Raub) soll als Strafe und zur Abschreckung die Hand (die die Untat begangen hat) amputiert werden. Zinsleihe ist verboten. Derartige Regelungen haben, eben weil sie im Koran festgeschrieben sind, in neuerer Zeit einer Modernisierung des islamischen Rechts hemmend im Wege gestanden. Das allein wäre schon Grund genug, nicht einfach darüber wegzulesen.

Sammlung und Überlieferung

Die Verkündigungen Mohammeds, die den Inhalt des Korans ausmachen, sind sehr viel umfangreicher als die Texte, die im Rahmen der Evangelien als Aussprüche Jesu auf uns gekommen sind. Sie sind insofern auch zuverlässiger überliefert, als ihre schriftliche Fixierung in eine frühe Zeit zurückverfolgt werden kann. Vermutlich sind so gut wie alle Texte schon zu Lebzeiten des Propheten niedergeschrieben worden. Einer seiner Schreiber, Said ibn Thabit, scheint an der Redigierung der uns jetzt noch vorliegenden Textgestalt, die nach glaubhafter Überlieferung unter dem dritten Kalifen Othman bald nach 650, also etwa zwei Jahrzehnte nach Mohammeds Tod, erfolgt ist, wesentlich mitgewirkt zu haben. Von den ältesten vollständig erhaltenen Koranhandschriften ist zwar keine mit einem Datum versehen. Aus früher Zeit gibt es auch keine datierten Koranfragmente. Aber aufgrund des paläographischen Befundes, der durch Vergleiche mit datierten arabischen Papyrustexten profanen Inhalts näher bestimmt werden kann, ist anzunehmen, daß ein Teil dieses handschriftlichen Materials bis in das Ende des im Jahr 719 n. Chr. abschließenden ersten Jahrhunderts islamischer Zeitrechnung zurückreicht. Zwischen der Niederschrift der ältesten noch vorhandenen Textzeugen und der Redigierung des Korans unter Othman liegt demnach nur etwa ein halbes Jahrhundert. Trotzdem bleiben in der Geschichte des Textes vor allem zwei Fragenkomplexe offen. Der eine betrifft die Vorgeschichte der othmanischen Redigierung, der andere das Vorhandensein und den Fortbestand von Textvarianten.

Die Redigierung des Korans unter Othman war sicher keine erstmalige Zusammenstellung und Anordnung des gesamten Textes. Anlaß dazu haben Streitigkeiten gegeben, die über den Wortlaut einzelner Stellen aufgekommen waren und in der Öffentlichkeit ausgetragen wurden. Von vertrauenswürdigen Sachkennern sollte nun ein für allemal ein einheitlicher Text hergestellt bzw. wiederhergestellt und von Medina aus für die Städte in den Provinzen verbindlich gemacht werden. Aber wie und wann war vorher eine Sammlung der Texte zustandegekommen? Darüber liegen keine zuverlässigen Angaben vor. Vielleicht sind mehrere Sammelvorgänge nacheinander erfolgt und schließlich miteinander kombiniert worden. Hans Baur hat auf die Möglichkeit hingewiesen, aus der jetzigen Reihenfolge derjenigen Suren, denen dieselben Kürzel vorgesetzt sind, Rückschlüsse auf sehr frühe Teilsammlungen zu ziehen. Richard Bell glaubte, in den Verkündigungen Mohammeds eine Aufeinanderfolge von vier Wachstumsstufen oder Entwicklungsschichten feststellen zu können, die in die Zeit des Propheten selber zurückreichen und zuletzt über eine »Koran«-Schicht zu einer als »Buch« *(kitab)* bezeichneten Schicht führten, ohne damit zu einem wirklichen Abschluß gekommen zu sein.

Man fragt sich auch, von wann ab Texte überhaupt schriftlich fixiert worden sind. Anfänglich sind sie vielleicht bloß mündlich wiederholt und auf diese Weise auswendig gelernt worden, so wie das die »Überlieferer« *(rawis)* mit den Kassiden der altarabischen Dichter gemacht haben. Damit konnte man sich bei den kurzen Verkündigungen der frühesten Zeit leicht behelfen. Schwieriger wurde es bei langen zusammenhängenden Texten wie der 12. Sure, die die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern zum Inhalt hat. Diese kann von Mohammed schwerlich

in einem Zug vorgetragen worden sein. Der Text wurde vermutlich in einzelnen Abschnitten verkündet und nach und nach zu einer Einheit zusammengefügt. Bei einem solchen Entstehungsprozeß könnte das Mittel der mündlichen Memorierung frühzeitig von dem der schriftlichen Fixierung abgelöst worden sein.

Ein Problem für sich ist der Entstehungsprozeß von Suren, die aus verschiedenartigen Texten zusammengewachsen sind. Damit hat sich der oben erwähnte Verfasser einer englischen Koranübersetzung, Richard Bell, besonders eingehend auseinandergesetzt. Für Unstimmigkeiten im Zusammenhang des Textes bot er verschiedene Erklärungen an. Unter anderem rechnete er mit der Möglichkeit, daß man öfters auf der Rückseite von Schreibmaterial, das vorne schon beschrieben war, nachträglich einen weiteren Text untergebracht hat, und daß dann die beiden Texte, ohne sachlich zusammenzugehören, aneinandergereiht wurden und zu einer Einheit zusammengewachsen sind. In seiner Übersetzung suchte er in einem komplizierten Satzbild (Abb. 18) die Schnittlinien und Nähte kenntlich zu machen. Manche seiner Ergebnisse leuchten ein. Ob man aber seinem letzten Ziel, »die Suren wieder in Ordnung zu bringen«, wirklich nahekommen kann, ist fraglich. Doch sollte die Forschung über den Aufbau der Suren nicht voreilig aufgegeben werden. Vielleicht führt sie doch zu weiteren Teilergebnissen. Jede sinnvolle Begründung einer tatsächlichen oder vermeintlichen Unstimmigkeit ist begrüßenswert.

Was den zweiten der oben genannten Fragenkomplexe angeht, das Vorhandensein und den Fortbestand von Textvarianten, so muß man davon ausgehen, daß der Wortlaut von Mohammeds Verkündigungen zu Lebzeiten des Propheten und in den ersten Jahrzehnten nach seinem Tod nur in einem kleinen Kreis seiner Anhänger bekannt und jederzeit abrufbar war. Dies waren die sogenannten Leser oder Rezitatoren, arabisch *qurra'* (Mehrzahl). Sie hielten ihn hauptsächlich in ihrem Gedächtnis fest. Handschriften waren noch selten und außerdem schwer zu lesen. Die kurzen Vokale fehlten ganz. Öfter als in späterer Zeit wurden auch lange Vokale in der Schrift nicht berücksichtigt. Zudem waren eine ganze Anzahl von Konsonanten so verkümmert, daß sie nicht voneinander unterschieden werden konnten. Das gilt auch für die ältesten Codices und Handschriftenreste aus der Zeit nach der Redigierung des Textes unter Othman. Im übrigen spricht eben die Redigierung deutlich genug dafür, daß man sich über den Wortlaut des Korans nicht immer und überall einig war. Sie sollte ja einen einheitlichen Text erst herstellen und für alle Gläubigen verbindlich machen.

Der in Medina redigierte Text setzte sich, nachdem er zuerst besonders im Irak auf Widerstand gestoßen war, im Lauf der Zeit mehr und mehr durch. Aus den ältesten auf uns gekommenen Handschriften scheinen sich keine wesentlichen Abweichungen mehr erkennen zu lassen. Die Einführung von Strichen (später Punkten) zur Differenzierung der in der Form verkümmerten Konsonanten und von farbigen Punkten zur Kennzeichnung von Vokalen hatte eine weitere Sicherung der Wortbilder zur Folge. Aber ein Rest von Freiheit in der Lesung des Konsonantentextes hielt sich noch lang. Haddschadsch, 694-714 omajjadischer Statthalter im Irak, ging energisch dagegen an. Doch erst Ibn Mudschahid (gest. 936), der einflußreiche Imam der Leser am Abbasidenhof in Baghdad, zog den eigentlichen Schlußstrich unter die Entwicklung, indem er die nichtkanonischen Lesarten von Ibn Mas'ud und anderen regelrecht verbot. Ibn Schanabudh, ein Zeitgenosse von ihm und ebenfalls Leser, fügte sich dem Verbot erst, nachdem er

vor Gericht zitiert und ausgepeitscht worden war. Ibn Miqsam, einen anderen Leserkollegen, zwang Ibn Mudschahid, auf die von ihm beanspruchte eigene Entscheidung über die Punktierung und Vokalisierung des othmanischen Konsonantentextes zu verzichten. Nur in der Modalität des liturgischen Kantilierens sind mehrere Vortragsweisen nebeneinander als gleichberechtigt bis auf den heutigen Tag anerkannt geblieben, darunter diejenigen, die auf 'Aßim aus Kufa (gest. 745) und auf Nafi' aus Medina (785) zurückgeführt werden. Übrigens sind abweichende Lesarten in der gelehrten Literatur noch Jahrhunderte lang nach Ibn Mudschahid weiterüberliefert worden.

Die wissenschaftliche Forschung über die koranischen Lesarten ist in den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts intensiv betrieben worden, aber Ende der 50er Jahre zum Stillstand gekommen. Es sei erlaubt, hier einige Daten anzuführen, um an einem Musterbeispiel zu zeigen, wie abhängig Forschungsergebnisse von einzelnen Forscherpersönlichkeiten sind, und wie verheerend kriegerische Ereignisse sich auch in dieser Hinsicht auswirken können. Arthur Jeffery hatte schon viel Material über abweichende Lesarten gesammelt und einen Apparatus Criticus zum Koran geplant, desgleichen Gotthelf Bergsträßer in Verbindung mit Otto Pretzl. Die letzteren hatten auch eine Sammlung von Fotokopien alter Koranhandschriften angelegt, um die Texte nach Lesarten auszuwerten. Aber Bergsträßer verlor 1933 auf einer Hochgebirgswanderung sein Leben, Pretzl wurde 1941 in einem Flugzeug abgeschossen, und das von beiden gesammelte Material wurde in München durch Kriegseinwirkung vernichtet. Jeffery starb 1959 ebenfalls verfrüht, ohne seinen großen Plan verwirklicht zu haben. Wohl hat Edmund Beck in den 50er Jahren noch manches aufgearbeitet. Aber viel ist nachzuholen. Auch bleiben grundsätzliche Fragen offen. Warum hat man sich z.B. seit Ibn Mudschahid überhaupt noch für abweichende Lesarten interessiert? Nur aus philologischem Spieltrieb?

Ausstattung

Arabisch, die Sprache des Korans, gehört zu den semitischen Sprachen. Es wird, wie Hebräisch und Aramäisch, von rechts nach links geschrieben, nicht wie die europäischen Sprachen von links nach rechts. Wenn Koranhandschriften oder -drucke auf den hinteren Deckel gelegt werden und der vordere Deckel sich oben befindet, ist der Buchrücken rechts, die Schnittseite links. In solchen Übersetzungen in europäische Sprachen, in denen der arabische Text als das unverzichtbare Original neben der Übersetzung gedruckt wird, richtet sich die Seitenzählung in der Regel nach der Übersetzung. In der dreibändigen, 1961 erschienenen offiziellen türkischen Übersetzung ist es anders. Hier werden die Seiten nach dem arabischen Text gezählt. Aber die schmucken Titelblätter befinden sich jeweils am Schluß des Bandes, so daß die Buchrücken nach europäischer Art links und die Schnittseiten rechts zu liegen kommen.

Die ältesten, auf Pergament geschriebenen und oft nur in Fragmenten erhaltenen Koran-Codices hatten in der Regel Querformat. Es gibt aber auch Beispiele von Hoch- und quadratischem Format. Auffallend sind die großen Maße. Ein im Evkaf-Museum in Istanbul befindlicher Codex hat sogar 56 zu 63 cm große Seiten, und dabei nur je 12 Zeilen Text. In späteren Jahrhunderten wurden aber auch, vor allem für den privaten Gebrauch, kleinere, ja sogar kleinste Formate hergestellt, meist in Hochformat. Koranhandschriften in Rollenform sind selten (Abb. 11). Beim (ledernen) Bucheinband setzt sich – übrigens auch in Werken mit profanem Inhalt – der hintere Deckel über einen ebenso breiten Steg in einer mit stumpfem Winkel abschließenden Klappe fort. Diese wird beim Schließen des Buches über die bei unseren Bucheinbänden offen bleibenden Blattränder umgeschlagen, und zwar so, daß der Steg die Blattränder bedeckt und die Klappe *unter* dem vorderen Deckel zu liegen kommt. Da die Bücher beim Aufbewahren in der Regel auf den hinteren Deckel gelegt und nicht, wie bei uns, hochgestellt werden, ist eine solche Schutzvorrichtung für die freien Blattränder wohl angebracht (Abb. 1). Einbände mit Klappen werden auch noch heutzutage angefertigt, so bei der offiziellen, in einfaches Leinen gebundenen Kairoer Druckausgabe des Korans. Den Abschluß der Klappe mit einem Winkel könnte man damit erklären, daß die Klappe auf diese Weise leichter unter den Deckel geschoben werden kann. In Wirklichkeit geht er aber auf eine in Vergessenheit geratene koptische Buchbindertechnik zurück: – Am vorspringenden Winkel wurde einst ein Riemen befestigt, mit dem man das Buch zubinden konnte. Dabei kam die Klappe natürlich *über* dem Deckel zu liegen.

Der Einband ist sozusagen das Kleid eines Buches. Er repräsentiert den Inhalt nach außen und sollte um so mehr Eindruck machen, je höher der Inhalt geschätzt wird. Und was wäre für einen Muslim höher einzuschätzen als der Koran. So ist es kein Wunder, daß Koraneinbände zu den Spitzenleistungen des islamischen Kunsthandwerks gehören. Die rechteckige Form der Deckel wird regelmäßig durch ein Linienrechteck betont, das innerhalb des Deckelrands nachgezogen wird. Das Feld innerhalb dieses Linienrechtecks wird durch Blindpressung des Leders entweder ganzflächig mit mannigfaltigen geometrischen Gitter-und Flechtwerkmustern oder mit Rankenwerk ausgefüllt, oder aber mit einem kreisförmigen, ovalen oder auch sternförmigen Mittelornament versehen, das nach

oben und unten Ausläufer haben und, ähnlich wie bei entsprechenden orientalischen Teppichen, in den Ecken mit Viertelausschnitten wiederholt werden kann. Vergoldung, Blau- und andere Färbungen, auch Schriftbänder, kommen gelegentlich hinzu. Die Klappe erhält – mit der ihrer Form entsprechenden räumlichen Einschränkung – im Prinzip dieselbe Ausschmückung wie der über ihr liegende Deckel und bewahrt sie manchmal besser, weil sie durch ihre Innenlage vor äußeren Einwirkungen eher geschützt ist. Über den künstlerischen Einfallsreichtum und die vollendete Schönheit von Prachteinbänden, wie sie in Museen ausgestellt oder in Reproduktionen veröffentlicht sind, kann man nur staunen. (Abb. 2).

Indessen sind Bucheinbände ebenso wie Kleider nur Hüllen, schützendes und verschönerndes Außenwerk. Das eigentliche Interesse in der Ausstattung des Korans war immer auf den Korantext selber konzentriert. Dabei muß man zweierlei unterscheiden, auch wenn beides oft Hand in Hand ging: einmal das Bemühen um die Verdeutlichung und Vervollkommnung der arabischen Schrift als eines Hilfsmittels zur genauen Festlegung und Weiterüberlieferung des Wortlauts von Mohammeds Verkündigungen, zum andern die Entwicklung verschiedener Schriftarten und deren Ausgestaltung mit dem Ziel, eine dem Inhalt entsprechende höchste Vollendung der graphischen Form zu erreichen.

Man hatte Grund genug, sich um die Verdeutlichung und Vervollkommnung der für die Koranmanuskripte verwendeten arabischen Schrift zu bemühen. Textproben aus der frühesten Zeit lassen sich keineswegs vom Blatt lesen. Am Anfang und im Innern sind die Konsonanten *b, t, th, n* und *j* nicht voneinander zu unterscheiden. Bezeichnungen für kurze Vokale fehlen überhaupt. Andere Mängel kommen dazu. Die in der Form zusammengefallenen Konsonanten wurden nun schon früh durch darüber oder darunter gesetzte Striche bzw. Punkte voneinander differenziert. Zwischen den Versen führte man Verstrenner ein, zwischen den Suren Surentitel (zuerst hinter, dann vor der betreffenden Sure). Als Zeichen für *a, i* und *u* wurde ein roter Punkt über, unter oder hinter den Konsonanten gesetzt, auf den ein solcher Vokal folgt, usw. usw. Die Schrift entwickelte sich so im Lauf vieler Jahrzehnte zu einem System graphischer Symbole, aus dem man den Lautbestand des Textes bis auf den heutigen Tag ziemlich genau ablesen kann.

Die Entwicklung, die hier vergröbert mit ein paar Strichen nachgezeichnet, ja eigentlich nur angedeutet worden ist, diente dem praktisch-nüchternen Zweck, die arabische Schrift wirklich lesbar zu machen. Bei der Herstellung der einzelnen Codices kam eine andere, mehr persönlich gefärbte Tendenz mit zur Geltung. Die Schreiber waren bei ihrer mühseligen Arbeit von der Absicht getragen, den Text, dem ihre tiefe Ehrfurcht galt, möglichst eindrucksvoll und wohl proportioniert zu gestalten. Neben dem mekkanisch-medinischen Duktus, der wohl mit der damaligen profanen Gebrauchsschrift gleichzusetzen ist und mit seinen nach oben rechts geneigten langen Strichen wenig gefällig wirkt (Abb. 3), kam zuerst im Zweistromland das lapidare Kufi auf, das der majestätischen Bedeutung des Textes eher entspricht und – in verschiedenen Abwandlungen – sich auch in den anderen Gebieten des zum Weltreich gewordenen islamischen Herrschaftsbereichs einbürgerte (Abb. 4, 5, 6, 7, 8). Jahrhunderte lang wurde gerade Kufi für Koranhandschriften bevorzugt. Als schließlich die Kursivschrift durchweg für den Koran verwendet wurde, entwickelte und verfeinerte sich das Naßchi weiter in verschiedene Abarten und Zierschriften, Raihani, Tumar, Thuluth, und wie sie

sonst noch heißen mögen (Abb. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15). Wer die Ausstellung von Koranhandschriften, die im Rahmen des »World of Islam Festival« 1976 in London veranstaltet worden ist, auch nur in den Abbildungen des Katalogs nacherlebt, wird von der erhabenen Schönheit einer solchen sakralen Kalligraphie begeistert sein.

Der Schönheitssinn der Kalligraphen wandte sich außer dem Schriftduktus auch der Ausschmückung von einzelnen Stellen des Textes zu. Besondere Sorgfalt verwendeten sie auf die beiden ersten Seiten des Textes mit der ersten und dem Beginn der zweiten Sure, manchmal auch auf die beiden letzten Suren, sowie auf die Überschriften der Suren. Hier wurde alles Erdenkliche an Zierrat aufgeboten und auch mit Farben nicht gespart (Abb. 12). Sogar bloße Randnotizen wurden in die künstlerische Gestaltung einbezogen. So die Angaben über den Beginn eines der gleich langen Abschnitte, in die der Koran zum Zweck der fortlaufenden Rezitierung eingeteilt worden ist, weiter die Aufforderung zur Niederwerfung an Stellen, wo von diesem Akt der Demutsbezeugung die Rede ist. Auch in solchen Kleinigkeiten haben die Illuminatoren ihre Freude an ornamentaler Verzierung zum Ausdruck gebracht. (Abb. 15).

Nur zweierlei war ihnen versagt: Erstens Initialen, wie sie in Bibelhandschriften und -drucken mit viel Liebe gepflegt worden sind. Denn im Arabischen gibt es keine großen Anfangsbuchstaben. Zweitens Bilder mit Szenen aus der Heilsgeschichte, wie sie seit Beginn der Neuzeit hin und wieder ebenfalls in Bibeltexten in ganzen Zyklen auftreten. Dem stand das islamische Bilderverbot entgegen, genauer gesagt das Verbot, animalische Wesen abzubilden. Dieses Verbot hat man im sakralen Bereich immer ernst genommen. Die einzig bekannt gewordene Ausnahme, ein in der Türkei hergestelltes, 1816/17 datiertes Manuskript mit der Darstellung von fünf koranischen Szenen in persischem Stil, hat sich als Fälschung erwiesen. Auf dem Raum, auf dem die Bilder untergebracht sind, ist vorher der in den Zusammenhang gehörende Text getilgt worden.

Theologische Kontroverse und moderne Koranforschung

Der Islam ist im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechung im Kampf gegen den altarabichen Polytheismus und in geistiger Auseinandersetzung mit dem Judentum und dem Christentum als dritte monotheistische Hochreligion ins Leben getreten. Die anfängliche Vorstellung Mohammeds, die Heilsbotschaft, die er seinen Landsleuten in arabischer Sprache übermittelte, sei im wesentlichen mit dem Inhalt der jüdischen und christlichen Offenbarungsschriften identisch, erwies sich als Illusion. Es kam zu Waffengängen und zu den weit ausgreifenden arabisch-islamischen Eroberungen. Das neue Gemeinwesen des arabischen Großraums wurde zum Weltreich. Es ist aber hier nicht der Ort, auf die kriegerischen Auseinandersetzungen einzugehen, die sich zwischen Muslimen auf der einen, Byzantinern und Vertretern des christlichen Abendlands auf der anderen Seite über viele Jahrhunderte hin abgespielt haben. Erörtert sei ausschließlich die Frage, wie weit bei alledem christliche Theologen in ihrer begreiflicherweise polemischen Stellungnahme zum Islam mit der heiligen Schrift ihrer Gegner, dem Koran, bekannt geworden sind.

Als früheste Korankenner sind zwei Kontrovers- aus dem vorderorientalisch-byzantinischen Raum zu nennen: Johannes Damaskenos und Niketas von Byzanz. Johannes war (als arabischer Christ) im ersten Viertel des 8. Jahrhunderts längere Zeit in Damaskus, der Hauptstadt des Omajjaden-Kalifats, in der Verwaltung tätig, also in muslimischer Umgebung, zog sich aber später in das südöstlich von Jerusalem gelegene Sabas-Kloster zurück und ist dort um die Mitte des Jahrhunderts gestorben. In seiner Polemik gegen den Islam bediente er sich der griechischen Sprache. Er muß aber unmittelbaren Zugang zum Koran gehabt haben und nimmt auf Einzelheiten des Textes Bezug. Er führt übrigens auch schon einige Surennamen an. Niketas von Byzanz (9. bis Anfang 10. Jahrhundert) wird den Koran ebenfalls auf Arabisch gelesen haben, man könnte allerdings auch annehmen, daß er eine am byzantinischen Hof bereits vorhandene griechische Koranübersetzung benützt hat. Wie dem auch sei, Johannes und Niketas sowie die späteren byzantinischen Theologen, die an sich zum Koran Zugang hatten, haben ihre Kenntnisse nur in negativem Sinn ausgewertet, nämlich zu dem Zweck, dem weltanschaulichen Gegner am Zeug zu flicken und ihm in intellektueller, religiöser und moralischer Hinsicht alles mögliche Schlechte zuzuschreiben. Feindseligkeit bestimmte das Verhalten gegenüber der islamischen Schwesterreligion.

Im lateinisch-sprachigen Abendland setzte die Beschäftigung mit dem Koran viel später ein als im Osten der christlichen Welt. Auch hier lehnte man natürlich den Islam im allgemeinen und Mohammed im besonderen grundsätzlich ab. Aber der Missionsgedanke, d. h. der Versuch, die Muslime, die trotz der ersten Erfolge der Kreuzzüge und der Reconquista in Spanien immer noch bedrohliche Gegner waren, für das Christentum zu gewinnen, trat als treibendes Moment neu hinzu. Im 13. Jahrhundert waren Angehörige der Bettelorden, Dominikaner und Franziskaner, in diesem Sinn praktisch tätig, nicht nur auf der iberischen Halbinsel, sondern auch im Orient, z.B. Wilhelm von Tyrus und der Florentiner Ricaldus de Monte Crucis, der nachträglich auch eine Streitschrift gegen den Koran verfaßte. Schon im 12. Jahrhundert, 1143, vollendete Robert aus Ketton (Mittelengland) auf spanischem Boden die erste noch erhaltene, allerdings ziemlich ungenaue lateinische

Koranübersetzung, und zwar im Auftrag des Abtes Petrus Venerabilis von Cluny. Der war auf einer Amtsreise, die ihn auf die iberische Halbinsel geführt hatte, zu der Überzeugung gekommen, daß man den Islam mit Vernunftgründen widerlegen müsse, statt ihn mit Waffengewalt zu bekämpfen, und daß es deshalb nötig sei, ihn zuerst einmal wirklich kennen zu lernen. Auch in diesem Zusammenhang wurde freilich die Verkündigung Mohammeds als Häresie bezeichnet. Als die Übersetzung genau 400 Jahre später, 1543, in Basel von Bibliander im Druck herausgegeben wurde (Abb. 17), hatte sich nichts daran geändert. Nur waren inzwischen anstelle der Araber und Mauren die osmanischen Türken als die eigentlich bedrohlichen weltanschaulichen und politischen Gegner getreten. Zwei weitere, von gründlicher Sachkenntnis zeugende abendländische Widerlegungsschriften seien erwähnt: Die »Sichtung des Alkorans« von Nikolaus von Cues (verfaßt zwischen 1460 und 62) und die mit einer lateinischen Übersetzung, erklärenden Noten und einer Widerlegung der einzelnen Abschnitte versehene Textausgabe des Ludovico Marracci (1698). Vier Jahre vorher (1694) hatte der Hamburger Pastor Abraham Hinckelmann eine bloße Textausgabe besorgt. Diejenige des Verlegers Paganini (Venedig, spätestens 1530) war nach Erscheinen auf päpstlichen Befehl verbrannt worden.

Nach der Reformation behielten auch Protestanten die abwehrende Haltung gegenüber dem Koran bei. Luther eröffnete selber die Reihe der Autoren mit seiner deutschen Übersetzung der Streitschrift des oben genannten Ricaldus de Monte Crucis. Hinckelmann bemerkt im Vorwort zu seiner Textausgabe, daß diese eigentlich nicht ohne Übersetzung, Kommentar und eine Widerlegung der Irrlehren hätte bleiben dürfen. So war es auch in der Folgezeit. Aber ganz allmählich entwickelte sich unter Theologen und Vertretern anderer Berufe, die irgendwie mit orientalischen Sprachen und Texten zu tun hatten, ein unmittelbares Interesse an der Geisteswelt, die in den fremdländischen Ausdrucksmitteln ihren Niederschlag gefunden hatte. Die Aufklärung führte aus der Enge rein theologischer Betrachtungsweise heraus. Der Rückgang der Türkengefahr förderte zudem die Bereitschaft, Zeugnisse der islamischen Welt gelassen und unvoreingenommen zur Kenntnis zu nehmen. Der Ablauf dieser ganzen Entwicklung kann hier nicht im einzelnen aufgezeigt und nachvollzogen werden. Es genügt, auf das Endergebnis hinzuweisen: die moderne, auch von Theologen vertretene, aber vom Primat der Theologie emanzipierte Orientalistik, im besonderen die Fachwissenschaften der Arabistik und Islamkunde. Im Zug der fortschreitenden Spezialisierung ist der Koran in den letzten Jahren fast schon zum Gegenstand eines besonderen Forschungsbereichs geworden.

Die Orientalisten, die sich seit dem letzten Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart mit dem Koran beschäftigt haben oder noch beschäftigen, beschränken sich darauf, die heilige Schrift der Muslime objektiv zur Kenntnis zu nehmen und zu erforschen, ohne sie – um eine Formulierung Theodor Fontanes zu verwenden – zum Gegenstand ihrer Herzensfeindschaft zu machen, wie das Theologen früherer Jahrhunderte getan haben. Das ist ein Hauptmerkmal der modernen Koranforschung. Daß Objektivität wohl beabsichtigt ist, aber nie wirklich erreicht wird, ist allerdings selbstverständlich. Auch Orientalisten waren und sind jeweils gewissen Zeitströmungen ausgesetzt. Außerdem mögen hie und da die Weichen falsch gestellt sein, so daß es zu Fehlleistungen kommt.

Ein weiteres Charakteristikum der modernen Koranforschung ist die historisch-kritische Betrachtungsweise. Der Koran soll aus der Zeit und Umgebung heraus, in der er entstanden ist, gedeutet und verstanden werden, so wie er ursprünglich in Mohammeds Verkündungen gemeint war. Das ist eine schwierige Aufgabe, zumal die koranische Ausdrucksweise oft abrupt und unausgeglichen ist und gedankliche Zusammenhänge manchmal kaum oder überhaupt nicht erkennbar sind. Nun haben sich begreiflicherweise die Muslime ihrerseits schon in früher Zeit um die Deutung schwer verständlicher Textstellen bemüht. In den späteren Korankommentaren ist eine Unmasse einschlägiger Überlieferungen zusammengetragen. Von diesen haben schon im 17. Jahrhundert der Franziskaner Dominikus aus Schlesien und der italienische Pater Ludovico Marracci bei der Herstellung ihrer Übersetzungen ausgiebig Gebrauch gemacht. Auch für die heutige Koranforschung stellen die einheimischen Kommentare ein unentbehrliches Hilfsmittel dar. Es ist aber zu bedenken, daß in ihnen dogmatische, rechtliche und geschichtliche Anschauungen, die erst im Lauf der Zeit auftraten, ihren Niederschlag gefunden haben. Deshalb kann man sie nur mit großer Vorsicht für die Rekonstruktion des ursprünglichen Sinnzusammenhangs verwenden. Um so wichtiger ist es, den Koran selber zur Deutung des Textes beizuziehen, indem man zu jedem Vers und Abschnitt alle in Betracht kommenden Parallelstellen ausfindig macht und die ganzen Materialien gegeneinder abwägt. Wie weit man mit dieser Methode kommen kann, sei an einem Beispiel verdeutlicht.

Aus Sure 4, Vers 3 hat man nachträglich herausgelesen, daß einem Muslim bis zu vier Ehefrauen und außerdem eine unbegrenzte Anzahl von Konkubinen erlaubt sind. Wenn man nun die Verse 2, 25 (29 f.) und 127-30 (126-29) in die Deutung des Textes einbezieht und richtig versteht, ergibt sich der folgende Sachverhalt: Nach der Schlacht am Berg Uhud, in der über 70 muslimische Männer gefallen waren, wurden die Überlebenden ermahnt, den Mädchen, die zu Waisen geworden waren und das heiratsfähige Alter erreicht hatten, ihre Rechte nicht vorzuenthalten, sie vielmehr durch eine weitere Heirat (oder durch weitere Heiraten) in den Stand der Ehe zu erheben. Der Ausdruck »je zwei, drei oder vier« bedeutete ursprünglich nicht eine obere Grenze, bis zu der die Polygamie erlaubt sein soll, sondern ein Mehr an Frauen. Eine Mehrehe sollte übrigens nur eingegangen werden, wenn der betreffende Mann sich zutraut, die zwei oder mehr Frauen gleichmäßig zu behandeln. Andernfalls sollte ein Mann nur *eine* Frau heiraten, oder sich mit einer Sklavin zufrieden geben, wenn er nicht einmal die Kosten für die Ehe mit einer freien Frau aufbringen kann.

So klar, wie in dem hier angeführten Beispiel, läßt sich die Diskrepanz zwischen der traditionellen und der historisch-kritischen Korandeutung nur selten nachweisen. Der Textbestand des Korans ist eben zu eng begrenzt und oft auch in sich selber zu unausgeglichen, als daß man damit sämtliche Lücken schließen könnte. Häufig müssen wir uns mit bloßen Vermutungen begnügen. Manchmal kommen wir überhaupt zu keinem Ergebnis. Deshalb ist in einer guten Koranübersetzung hie und da auch ein Fragezeichen am Platz. Es ist besser, schwer verständliche Stellen als solche kenntlich zu machen, als eine durchgehende Sicherheit der Deutung vorzutäuschen. Im übrigen ist die Koranforschung immer noch im Fluß. Einzelheiten, die heute gesichert scheinen, mögen morgen überholt sein. Vor allem in Fragen der Chronologie und des inneren Aufbaus der Suren sind

noch mancherlei neue Erkenntnisse zu erwarten. Ein Rest von Unklarheit wird allerdings auch in Zukunft übrig bleiben.

Im vorhergehenden wurde vorausgesetzt, daß der Koran aus der Zeit und Umgebung heraus, in der er entstanden ist, gedeutet werden muß, so wie er ursprünglich in Mohammeds Verkündigung gemeint war. Dies ist der in der modernen Koranforschung vorherrschende Gesichtspunkt. Das bedeutet aber nicht, daß es sinnlos und überflüssig wäre, die Art und Weise, in der der Koran nachträglich in der muslimischen Glaubensgemeinschaft verstanden worden ist, ebenfalls zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen. Denn eben in einem solchen Verständnis ist er ja wirksam geworden. Nachdem der Verfasser des vorliegenden Bändchens vor über 40 Jahren in einem Festschriftbeitrag den Plan einer neuen, historisch orientierten Koranübersetzung entworfen hatte und man allgemein annahm, daß er selber diesen Plan ausführen wolle (er hat es später auch getan), schrieb ihm der holländische Islamist C. Snouck Hurgronje, er habe von jeher gegen alle ihm bekannten Koranübersetzungen das Hauptbedenken gehabt, daß die Bearbeiter nicht entweder dogmatisch oder historisch vorgingen, sondern meistens, ohne sich davon Rechnung zu geben, bald die eine, bald die andere Methode befolgten. Von der Anfertigung einer historischen Übersetzung, wie sie im erwähnten »Plan« vorgesehen war, riet er ab, weil er meinte, die Voraussetzungen dazu seien noch nicht gegeben, und fuhr wörtlich fort: »Natürlich gebe ich gern zu, daß uns das Endresultat einer historischen Übersetzung unendlich wertvoller wäre als eine Wiedergabe der Auffassung, die kraft des *Idschma'* (Consensus) sagen wir um 1200 n. Chr. als die richtige angenommen wurde. Die genaue Kenntnis der letzteren behält aber auch ihren Wert; sie ist erreichbar und noch nicht erreicht.« Der letzte Satz gilt auch heute noch.

Doch ob historisch oder dogmatisch oder sonstwie orientiert, in *einer* Hinsicht ist die moderne Koranforschung weniger einheitlich fundiert als die des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Das soll nicht verschwiegen werden. Sie ist nicht von vornherein in der christlichen Weltanschauung verankert und von da her auf die Widerlegung koranischer Irrlehren eingestellt. Sie beschränkt sich auf eine phänomenologische Betrachtungsweise und verhält sich Werturteilen gegenüber neutral. Aber bei alledem steckt doch in jedem, der sich ihr widmet, und nur wenige können sich das leisten, ein unbändiger Drang, den Möglichkeiten menschlichen Daseins und Wirkens auf die Spur zu kommen. Wer überhaupt vorhat, auf einem so dornenvollen Weg wie der Koranforschung sein Glück zu versuchen, wird einen tieferen Grund dafür haben, sei es auch nur die Neugier, zu erfahren, was ein Prophet wie Mohammed – *er war* ein Prophet – seinen arabischen Landsleuten und Zeitgenossen wirklich zu sagen hatte.

Die Bedeutung des Korans für die Muslime

Ebenso wie die Orientalisten sehen auch die Muslime im Koran ein wichtiges historisches Dokument. Aber die Auswertung des Dokuments erfolgt auf unterschiedliche Weise. Die Orientalisten suchen den Inhalt der Verkündigungen Mohammeds aus der durch die Zeit und Umwelt mit bedingten Situation heraus zu verstehen, in der sie im 2. und 3. Jahrzehnt des siebenten Jahrhunderts vorgetragen worden sind. Wenn sie die Chronologie der Suren zu klären suchen, tun sie das in der Absicht, die Entwicklung, die der arabische Prophet durchlaufen hat, so weit als möglich zu rekonstruieren. Ihr Interesse konzentriert sich auf das historische Phänomen an sich. Wenn dagegen Muslime zwischen frühen und späten Offenbarungen unterscheiden, zwischen Suren, die (ganz oder vorwiegend) in Mekka, und solchen, die in Medina verkündet worden sind, also vor oder nach der Hidschra, tun sie das vor allem deshalb, weil sie bei Texten, die sich auf dasselbe Thema beziehen, diejenigen ausfindig machen wollen, die zeitlich am spätesten liegen und damit verbindlich sind. Sie berufen sich dabei auf Sure 2, 106 (100), wo es heißt: »Wenn wir einen Vers (aus dem Wortlaut der Offenbarung) tilgen *(nansach)* oder in Vergessenheit geraten lassen, bringen wir (dafür) einen besseren, oder einen, der ihm gleich ist.«

Die Diskussion über »das, was tilgt,« *(an-nasich*) und »das, was getilgt wird,« *(al-mansuch)* war aber eine interne Angelegenheit von Theologen und Rechtsgelehrten. Die breite Masse der Bevölkerung war nicht daran beteiligt. Ihr genügte von vornherein das Bewußtsein, daß die Grundlage ihres Glaubens, ihrer kultischen Handlungen, ihres sittlichen Verhaltens und ihrer Rechtsordnung durch den Koran gegeben sei. In unmittelbaren Kontakt mit dem Koran kommt dagegen jeder Muslim, auch wenn er weder lesen noch schreiben kann, beim gottesdienstlichen Gebet, das täglich fünfmal verrichtet werden soll. Dabei ist nämlich der Beter jedesmal verpflichtet, einige kurze Texte aus der heiligen Schrift still vor sich herzusagen, und zwar in arabischer Sprache, dem Urtext des Offenbarungsbuches, selbst wenn er Nichtaraber ist und überhaupt über keine arabischen Sprachkenntnisse verfügt. Dies gilt auch für die neue Türkei, in der sonst so viel türkisiert worden ist (Abb. 16). Der Umfang der für das Gebet vorgeschriebenen Korantexte ist allerdings gering. Unerläßlich ist der Text der »Eröffnungssure« *(Fatiha)* einschließlich der sie einleitenden Formel *bismi llahi r-rachmani r-rachim,* kurz *Basmala* genannt. Dazu kommt nach freier Wahl eine der kürzesten Suren, die gegen Ende des Korans stehen, z.B. Sure 112 (aber ohne *Basmala)* oder sonst drei kurze Verse, oder ein langer Vers oder auch nur ein Stück daraus, z.B. aus dem »Thronvers«, Sure 2 255 (256).

Die Eröffnungssure ist übrigens nicht nur unerläßlicher Bestandteil des Gebetsritus (täglich insgesamt mindestens 17 mal). Sie wird auch bei anderen Gelegenheiten des täglichen Lebens verwendet (und in diesem Fall hörbar gesprochen), etwa beim Abschluß eines Geschäfts oder einer anderen wichtigen Handlung, auch beim Auftreten von Schwierigkeiten, ja sogar beim Herstellen von Amuletten. Grabsteininschriften fordern den Besucher der Totenstätte auf, für den Verstorbenen eine *Fatiha* zu beten. Sie spielt unter Muslimen eine ähnliche Rolle wie unter Christen das Vaterunser. Noch viel häufiger gebraucht man die *Basmala,* mit der die *Fatiha* und alle übrigen Suren (außer der neunten) eingeleitet werden,

für sich allein. Die *Basmala* (oder kurz nur *bismi llah* »im Namen Gottes«) wird gesprochen, wenn man eine Tätigkeit beginnt, z.B. vor dem Essen, übrigens auch geschrieben, wenn man etwas Schriftliches zu Papier bringt. Bei kurzen Notizen begnügt man sich wohl auch damit, die dreistellige Zahl, die sich aus der Addierung der Zahlenwerte ihrer Buchstaben ergibt, gleich oben auf dem Papier vorauszuschicken. Viel Mühe haben Kalligraphen und Kunsthandwerker darauf verwendet, der *Basmala* die ihrer Bedeutung angemessene Schriftform zu geben. Eine gut gelungene *Basmala* auf Lüsterware kann eine wahre Augenweide sein.

Selbstverständlich beschäftigen sich die islamischen Theologen während ihrer Ausbildung und in ihrem weiteren Leben intensiv mit dem Koran. Sie haben den ganzen Koran schon vor ihrer eigentlichen Studienzeit auswendig gelernt. Wie weit spielt nun aber der Koran – über die beim Gebetsritus gesprochenen kurzen Texte hinaus – auch im Alltagsleben der Laien eine Rolle? Wird er ebenso gelesen und studiert, wie die Bibel von frommen Christen gelesen und studiert wird? Diese Frage läßt sich nicht eindeutig beantworten. Gewiß mag der eine oder andere Muslim aus eigener Initiative zum Koran greifen und sich an dessen Lektüre erbauen. Das wird aber nur eine kleine Minderheit sein, zumal die große Mehrheit der Bevölkerung in den islamischen Ländern überhaupt nicht fähig ist, den Koran selber zu lesen (und auch zu verstehen). Es gibt aber Leute, die – ohne über eine höhere Bildung zu verfügen – gelernt haben, den Koran in einem bestimmten, seit Jahrhunderten überlieferten Singsang vorzutragen, und die bei gewissen Anlässen, etwa bei einer Hochzeit oder einem anderen Familienfest, bei einer Beerdigung, Freitags oder an einem eigentlichen Festtag, oder auch zur bloßen Unterhaltung einer Gesellschaft, von dieser ihrer Kunst Gebrauch machen und dafür entlohnt werden. Wenn der ganze Koran vorgetragen wird, kann man das z.B. auf einen Monat verteilen. Der Korantext ist für diesen Zweck (auch in der offiziellen Kairoer Ausgabe (Abb. 15) in 30 gleich lange Stücke *(dschus')* aufgeteilt, die ihrerseits noch weiter unterteilt sind. Falls der Vortrag in einem Zug durchgeführt werden soll, eine Prozedur, die etwa 9 Stunden dauert, lösen mehrere »Leser« einander ab. Aber oft begnügt man sich mit einer bestimmten Sure oder irgendeinem Teilabschnitt des Korans. Eine solche Lesung gilt als verdienstliches Werk, findet aber auch als eine Art Gesangsvorführung bei den Hörern Anklang. Der Inhalt der vorgetragenen Texte tritt gegenüber der Art der Darbietung zurück. Der Koran wird nicht eigentlich gelesen, sondern rezitiert. Man könnte sogar sagen: Er wird zelebriert.

Die Kunst der Koranlesung oder -rezitierung hat eine lange Geschichte. Schon im 8. Jahrhundert wurde sie von verschiedenen Meistern etwas unterschiedlich gehandhabt. Daraus entwickelten sich im Lauf der Zeit eine Art Leserschulen, die gleichberechtigt nebeneinander existierten und sich seit Ibn Mudschahid (gest. 936) an den kanonischen Text der othmanischen Ausgabe zu halten hatten. Ibn Mudschahid ließ sieben derartige Schulen gelten und konnte sich dabei auf den angeblichen Ausspruch Mohammeds berufen, der Koran sei ihm durch den Engel Gabriel auf sieben verschiedene Arten übermittelt worden. Später erhöhte sich die Zahl der anerkannten »Lesungen« auf zehn und schließlich auf vierzehn. Die Wissenschaft der Koranlesung wurde zu einer theologischen Sonderdisziplin. Ein Lehrbuch über die Sieben Koranlesungen von Dani (gest. 1053) wurde von Schatibi (gest. 1194) in Verse gebracht. Die mündliche Überlieferung der Praxis lief von Generation zu Generation nebenher.

Von all den feinen Differenzierungen in der Aussprache des Textes, die die Ausbildung der »Leser« sehr belastete, ist zuletzt allerdings nicht mehr viel übrig geblieben. Es gibt nur noch wenige Rezitatoren, die die verschiedenen Modalitäten beherrschen. Eben deshalb sind in den 60er Jahren in Kairo mit staatlicher Unterstützung zehn kanonische Lesarten auf Tonband bzw. Schallplatten aufgenommen und so für die Nachwelt konserviert worden. Darunter befindet sich auch eine Platte, die für Lehrzwecke gedacht ist, in langsamem Tempo und mit längeren Pausen (damit der Zuhörer die vorher abgelaufene Textstelle nachsprechen kann). Sie trägt den Namen *al-Mußhaf al-Mu'allim* (»Lehrender Koran«, auf Englisch »the Teacher Text«). Um Auskunft über die Möglichkeit einer Bestellung der Platte hat man sich zu wenden an: *Supreme Council for Islamic Affairs,* Kairo. Der eine oder andere, der sich aus irgendwelchen Gründen für den Koran interessiert, hört vielleicht auch gern einmal ein Stück daraus in kunstgerechter arabischer Rezitierung. Sie klingt fremdartig. Das sei im voraus bemerkt. Arabische Musik ist ja für unsereinen ebenfalls schwer zu verkraften.

Es wird kaum Schwierigkeiten machen, eine Schallplatte mit einem Text aus dem Koran von einer Institution wie dem *Supreme Council for Islamic Affairs* zu beziehen. Im privaten Umgang mit Muslimen muß man sich aber darauf gefaßt machen, daß ein Nichtmuslim ein Koranexemplar nicht ohne weiteres ausgehändigt bekommt. Edward William Lane schrieb in seinem vor über 140 Jahren erschienenen, noch immer lesenswerten Buch »Sitten und Gebräuche der heutigen Egypter« (deutsche Übersetzung von 1852): »Die Ehre, welche die Muslime dem Koran erweisen, ist sehr auffallend. In der Regel tragen sie Sorge, ihn nie so zu halten oder aufzuhängen, daß er unterhalb des Gürtels kommt. Sie bewahren ihn stets an einem hohen und reinen Ort auf und legen nie ein anderes Buch oder sonst etwas darauf... Sie halten es für höchst ungeziemend, daß das heilige Buch von einem Christen oder Juden oder sonst jemand, der nicht an seine Lehren glaubt, berührt wird, obgleich manche, wenn auch selten, sich durch Habsucht verleiten lassen, solchen Personen Abschriften desselben zu verkaufen. Es ist selbst dem Muslim verboten, den Koran zu berühren, wenn er sich in einem Zustand befindet, der dem Gesetz nach unrein ist. Deshalb werden die Worte dieses Buches selbst – ›Er soll nur von Gereinigten berührt werden‹, Sure 56, 79 (78) – oft auf den Einband gepreßt.« In den 20er Jahren konnte man in Kairo noch ähnliche Beobachtungen machen. Inzwischen, im Zeitalter des Massentourismus, mag sich freilich manches geändert haben. Man sollte aber auch heute noch von vornherein auf mögliche Vorbehalte von Muslimen Rücksicht nehmen und ein Koranexemplar, das einem etwa gereicht wird, achtungsvoll mit beiden Händen entgegennehmen.

Die hohe Verehrung, die der Koran bei den Muslimen von jeher genossen hat, ist von Seiten der islamischen Theologie zusätzlich spekulativ begründet und vertieft worden, und zwar durch zwei Dogmen, die man nur mit papieren klingenden Wortungetümen kurz und klar auf den Begriff bringen kann: das Dogma vom Nichtgeschaffensein des Korans und das Dogma von seiner Unnachahmbarkeit.

Die Lehre vom Nichtgeschaffensein des Korans hat sich erst nach schweren Auseinandersetzungen allgemein durchgesetzt. Die Diskussion über das Wesen des Korans begann damit, daß man die Eigenschaften, die im Koran Gott zugeschrieben werden, zuerst einmal als dessen Attribute gewissermaßen isolierte

und sich daraufhin die Frage vorlegte, in was für einem Verhältnis diese Attribute zu Gott stehen. Einerseits nahm man an, daß sie mit und in Gott bis in die Urewigkeit zurückreichen. Andererseits schien dies mit dem Postulat von der absoluten Einheit Gottes nicht vereinbar zu sein. Die gegensätzlichen Lehrmeinungen traten vor allem bei der Frage nach dem Wesen des Attributs der Rede *(kalam)* auf, das man mit dem Koran identifizierte. Die Mu'tasiliten, die man als Wegbereiter der islamischen Theologie bezeichnen könnte, vertraten die an zweiter Stelle genannte Lehrmeinung, sprachen dem Koran also den Charakter der Präexistenz ab und hielten ihn für geschaffen. Ihre These war in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts geraume Zeit zum Staatsdogma erhoben, und Anhänger der gegenteiligen Lehrmeinung hatten solange viel auszustehen. Aber gegen Mitte des Jahrhunderts setzte sich die These durch, daß der Koran nicht geschaffen ist. Sie hat sich von da an bis in die Gegenwart gehalten. Spätere »orthodoxe« Theologen, vor allem Baqillani (gest. 1013), haben versucht, das ganze Gedankengebäude abzusichern. Nach Baqillani existiert der Koran wohl von Ewigkeit her. Aber diese Feststellung gilt nur für den Ur-Koran, während die den Menschen vorliegende Wiedergabe des Korans zeitbedingt und der Sphäre des Irdischen zuzurechnen ist. Ob diese Relativierung der These vom Nichtgeschaffensein sich überall durchgesetzt hat, ist fraglich. Wahrscheinlich erkennen viele Gläubige dem Koran, so wie sie ihn greifbar vor sich sehen, immer noch den Status des Sakrosankten zu.

Die Auseinandersetzungen über das Wesen des Korans, die im 9. Jahrhundert unter den Muslimen ausgefochten worden sind, und die man kurz als koranologische Streitigkeiten bezeichnen könnte, lassen sich mit den christologischen Streitigkeiten vergleichen, die sich einige Jahrhunderte vorher unter den orientalischen Christen abgespielt haben. Aber zwischen den beiden Vorgängen besteht ein beachtenswerter Unterschied. Bei den christologischen Streitigkeiten ging es um Spekulationen über das Wesen Christi in seinem Verhältnis zu Gott. Bei den koranologischen Streitigkeiten war das Objekt einer ähnlichen Spekulation nicht Mohammed, sondern der Koran. In der islamischen Glaubenslehre tritt die Person Mohammeds gegenüber der von ihm übermittelten Botschaft völlig in den Hintergrund. Die Muslime sind Korangläubige. Man sollte sie deshalb nicht als Mohammedaner bezeichnen, wie das früher üblich war und auch heute noch oft zu hören und zu lesen ist.

Das Dogma von der Unnachahmbarkeit des Korans *I'dschas)* ist – im Gegensatz zum Dogma vom Nichtgeschaffensein – unmittelbar aus einigen koranischen Textstellen abgeleitet worden. In Sure 17, 88 (90) heißt es: »Gesetzt den Fall, die Menschen und die Dschinn tun sich zusammen, um etwas beizubringen, was diesem Koran gleich ist, so werden sie das nicht können. Auch (nicht) wenn sie sich gegenseitig (dabei) helfen würden.« Jahrhunderte lang ist dieses Thema immer wieder aufgegriffen und erörtert worden. *I'dschas* heißt »unfähig machen«. Im vorliegenden Fall wird also den Menschen und Geistern, in Sure 11,13 f. (16 f.) und Sure 10,38 (39) ungenannten Gegnern des Propheten vorgehalten, daß sie unfähig sind, etwas dem Koran Ähnliches, zehn Suren oder auch nur *eine* Sure hervorzubringen. Man bezog die zitierten Stellen weniger auf den Inhalt der koranischen Verkündigung als auf ihre Vollkommenheit in der sprachlichen Ausdrucksweise. Von *I'dschas* hat man *Mu'dschisa* (»was unfähig macht«) abgeleitet und als Bezeichnung für das einzige Wunder verwendet, das Mohammed für die Wahrheit der von ihm übermittelten Botschaft vorweisen kann,

eben die Unnachahmbarkeit des Korans. Es wäre für einen Muslim unverständlich und würde ihn nur verletzen, wenn man ihm erklären würde, daß die genannten Stellen auch in einer anderen Weise gedeutet werden können, und daß nicht alle Texte im Koran unmittelbar einleuchten und sprachlich formvollendet sind.

Der Koran gilt übrigens auch als unübersetzbar. Begründet wird diese Ansicht damit, daß das Charakteristikum der Unnachahmbarkeit bei einer von Menschen angefertigten Übersetzung verloren gehe. Auch sei eine wörtliche und zugleich sinngemäße Übersetzung des Korans nicht möglich. Eine sogenannte Übersetzung (im Sinn einer Paraphrase oder Kommentierung) darf nur benützt werden, wenn der Text des Originals dadurch nicht verdrängt wird. Dem entsprechend gibt es Koranhandschriften mit interlinearer Übersetzung (in eine orientalische Sprache, die ebenfalls mit arabischen Buchstaben von rechts nach links geschrieben wird) (Abb. 14). In gedruckten Ausgaben von Übersetzungen (in eine europäische Sprache), die von Muslimen stammt, steht die Übersetzung (als Kommentierung) oft seitlich neben dem arabischen Text. Auch in der neuesten, vom Präsidium für religiöse Angelegenheiten 1961 in Ankara herausgegebenen türkischen Koranübersetzung hat man sich an diesen Brauch gehalten. Auf dem Titelblatt wird der arabische Text als »der verehrungswürdige Koran« bezeichnet, die Übersetzung bescheiden als »sein Sinn auf Türkisch«.

Textausgaben und Übersetzungen

Gustav Flügel, Corani textus Arabicus. Leipzig 1834. Editio stereotypa tertium emendata 1858; Mehrfach nachgedruckt. Überholt durch die offizielle Kairoer Ausgabe vom Jahr 1924, mit »kufischer« Verszählung. Diese wird seither immer wieder nachgedruckt.

Der Koran. Aus dem Arabischen übertragen von Max Henning (Leipzig 1901). Einleitung und Anmerkungen von Annemarie Schimmel. Stuttgart 1960. Dasselbe, auch im Text der Übersetzung etwas überarbeitet von Kurt Rudolph. Mit kufischer und Flügelscher Verszählung. Leipzig 1965. 3. Aufl. 1974.

Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret. Stuttgart 1966. Eine überarbeitete Taschenbuchausgabe ist in Vorbereitung.

Der Koran. Kommentar und Konkordanz von Rudi Paret. Stuttgart 1971. (2. Aufl. 1977, mit weiteren Verbesserungen der Übersetzung).

The Qur'an. Translated, with a critical re-arrangement of the Surahs, by Richard Bell. 2. Bde. Edinburgh 1937. 1939. Nachdruck 1960.

The Koran Interpreted by Arthur J. Arberry. 2 Bde. London 1955.

Le Coran. Traduction nouvelle par Régis Blachère. 2 Bde. 1949. 1950. Nachdrucke in einem Bd. 1957, 1966.

Le Coran. Traduction intégrale et notes de Muhammad Hamidullah. Paris 1959.

Il Corano. Introduzione, traduzione e commento di Alessandro Bausani. Florenz (l 955).

De Koran uit het Arabisch vertaald door J. H. Kramers. Brüssel 1956.

Koranen. Oversatt från arabiskan av K. V. Zetterstéen. Stockholm 1917.

Juan Vernet, El Corán. Barcelona 1963. 2. Aufl. 1967.

I. J. Krackovskij, Koran. Perewod i kommentarii. Moskau 1963.

Ivan Hrbek, Korán. Z arabského originálu. Prag 1972.

Aharon Ben-Shemesh, The Holy Qur'an, translated into Hebrew, Ramat-Gan, Israel, 1971.

Literatur

Theodor Nöldeke, *Geschichte des Qorans.* 2. Aufl., I, bearbeitet, II, völlig umgearbeitet von Friedrich Schwally; III, völlig umgearbeitet von G. Bergsträßer und O. Pretzl, Leipzig 1909. 1919. 1938.

W. Montgomery Watt, *Bell's Introduction to the Qur'an,* completely revised and enlarged. Edinburgh 1970.

Régis Blachère, *Introduction au Coran.* 2e édition. Paris 1959.

Josef Horovitz, *Koranische Untersuchungen.* Berlin 1926.

Wege der Forschung, Band CCCXXVI: *Der Koran.* Herausgegeben von Rudi Paret, Darmstadt 1975.

Rudi Paret, *Mohammed und der Koran.* Stuttgart 1957.

Adolf Grohmann, *The Problem of dating early Qur'ans* (Der Islam 33, 1958, S. 213-231).

Max Weisweiler, *Der islamische Bucheinband des Mittelalters.* Wiesbaden 1962.

F. Sarre, *Islamische Bucheinbände.* Berlin 1923.

E. Gratzl, *Islamische Bucheinbände des 14. bis 19. Jahrhunderts.* Leipzig 1924.

Martin Lings and Yasin Hamid Safadi, *The Qur'an,* A British Library Exhibition, World of Islam Festival. London 1976.

R. Gottheil, *An illustrated copy of the Koran* (Revue des Etudes Islamiques 5, 1931, S. 21-24).

Wolfgang Eichner, *Die Nachrichten über den Islam bei den Byzantinern* (Der Islam 23, 1936, S. 133-162).

Adel-Théodore Khoury, *Der theologische Streit der Byzantiner mit dem Islam.* Paderborn 1969.

Gustav Pfanmüller, *Handbuch der Islam-Literatur.* Berlin 1923 (Nachdruck 1974), S. 115 ff. und 206 ff.

Norman Daniel, *Islam and the West.* Edinburgh 1960.

Ignaz Goldziher, *Die Richtungen der islamischen Koranauslegung.* Leiden 1920 (Nachdruck 1952).

Helmut Gätje, *Koran und Koranexegese.* Zürich und Stuttgart 1971.

J. M. S. Baljon, *Modem Muslim Koran Interpretation.* Leiden 1961.

J. J. G. Jansen, *The Interpretation of the Koran in Modern Egypt.* Leiden 1974.

Verzeichnis der Bildtafeln

- B Tafel l Koraneinband mit Rückenaufschrift, Sure 56, 79 f.: »nur von Gereinigten berührt, herabgesandt vom Herrn der Menschen in aller Welt«. Leder mit vergoldeter Reliefpressung. Ende 16. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI, 201; 20,1 x 13 cm.
- B Tafel 2 Propheten-Aussprüche im Koraneinbandschmuck. Im Medaillon: »... demjenigen, der (auch nur) einen Buchstaben aus dem Buch Gottes rezitiert, wird eine gute Tat angerechnet werden...« Lackmalerei in Gold und Weiß auf Braun, um 1770 n. Chr. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 291; 35 x 23 cm.
- B Tafel 3 Frühes Fragment einer Koranhandschrift ohne Verstrennung, Punktierung und Vokalisation. Sure 11, 4-13. Pergament, 7.-8. Jh. Città Vaticana, Bibl. Vaticana, Ar 1605^{v}; 28,8 × 20,3 cm.
- B Tafel 4 Fragment im kufischen Duktus mit späterer, roter Vokalisation, mit Verstrennung und mit Überschriften im Naskhi-Duktus. Sure 28, 11-20. Pergament, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 165; 19,5 × 15,3 cm.
- B Tafel 5 Fragment im kufischen Duktus mit roter Vokalisation und Verstrennung durch goldene Markierungen. Sure 2, 180-182. Pergament, Iraq, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 149; 21 × 30,5 cm.
- B Tafel 6 Fragment. Zierleiste mit vegetabilem Ornament zur Titelrahmung von Sure 95. Sure 94,2 bis Sure 95,6. Pergament, schwarz, rot, blau, grün illuminiert. Iran, 9. Jh. Eh. Frankfurt, Privatbesitz; 37 × 29 cm.
- B Tafel 7 Surentitel mit Palmettenkopf am Blattrand, sowie Verstrennern, Kufi-Duktus im Übergang zum Maghrebi. Beginn von Sure 39. Pergament, schwarz, gold, blau, grün, rot illuminiert. Iran?, 10.-11. Jh. Berlin, Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Diez A oct. 172; 15 × l1 cm.
- B Tafel 8 Seite einer mit botanischen Motiven geschmückten Handschrift im Maghrebi-Duktus und mit Hervorhebung des Wortes Allah. Sure 3,28-105. Sizilien, 13. Jh. Papier mit Tusche und Wasserfarben. Eh. Stockholm, Slg. Martin (Fotoarchiv E. Kühnel).
- B Tafel 9 Blatt einer Handschrift im Thuluth-Duktus, mit Verstrennung und goldgerahmtem Titel von Sure 111. Zuvor Sure 110. Papier mit Tusche, gold und blau; Ägypten, 14. Jh. Bonn, Privatbesitz; 24,5 × 34 cm.
- B Tafel 10 Blatt einer Handschrift im Tumar-Duktus, Verzierung durch farbige Füllung und goldene Teiler. l. Hälfte des Endverses von Sure 18. Papier mit Tusche, Ägypten, 14. Jh. Berlin, Kunstbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Inv. Nr. 13,559, Kasten 4019 m, 3; 33,5 × 24,3 cm.
- B Tafel 11 Koran auf ornamental verschlungenen Bändern im Naskhi-Duktus bei verschiedener Farbe und Größe. Rechts Beginn von Sure 7. – Signiert 775 H. (= 1373), Ägypten? Papier auf Leinwand, in Lederkasten mit Goldprägung: Dem Könige von Preußen. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Mo 218; 11 × 846 cm.

- B Tafel 12 Schmuckblattgestaltung am Koranfang. Naskhi- Duktus in Wolkenfeldern mit der ersten und dem Anfang der zweiten Sure. Papier mit Tusche, gold, rot, blau, dat. 984 H (= 1576). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI, 201 (s. Abb. 1); 20,1 × 13 cm.
- B Tafel 13 Goldene Koranseite mit Kuppeln, Lotosteich, Blütenzypresse, Gefäßen in Nischen als Randschmuck. Sure 2, 7-13. Papier mit weißer und schwarzer Thuluth-Schrift, Illumination gold, rot, orange, blau, grün. Indien, Dekkan, viell. Golkonda, Ende 17, Jh. Eh. London, Privatbesitz; 29,8 × 28,4 cm.
- B Tafel 14 Persische Interlinearübersetzung des Korans, Sure 2, 13-20. Papier mit Naskhi-Schrift in Wolkenfeldern. Datiert 1179 H. (= 1765). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI 292; 35 × 20 cm.
- B Tafel 15 Von einer Kominission der Al-Azhar-Universität besorgte Koranausgabe, Sure 27, 22-31. Randzeichen mit Aufforderung zur Niederwerfung und Angabe des Beginns einer neuen Unterabteilung. Druck: erstmals Kairo 1342 H. (= 1924); 26 × 18,5 cm. (s. G. Bergsträßer, Der amtliche Koran).
- B Tafel 16 Türkischer Korandruck nach Einführung der Lateinschrift, arabischer Text mit Kennzeichnung der arabischen Konsonanten. Sure 1. Istanbul 1932.
- B Tafel 17 Beginn der ältesten lateinischen Koranübersetzung, Band I, S. 8 des dreibändigen Sammelwerks von Theodor Bibliander, »Machumatis Saracenorum principis, eiusque successorum vitae, ac doctrina, ipseque Alcoran etc. etc.« Sure 1 in den ältesten lateinischen Übersetzungen (siehe M.-Th. d'Alverny). Druck mit Holzschnitt-Initialen. Basel, 2. Druck 1550. Tübingen Universitätsbibliothek,
- B Tafel 18 Englische Koranübersetzung von Richard Bell, mit Versuch einer historischen Analyse der Suren. Anfang von Sure 8.
- B Tafel 19 Moscheeportal mit Koranversen in Steinbildhauerei. Sure 48, 1-15; Sure 36, 2-31. Türkei, Konya, Ince Minare Medrese, 1264 n. Chr.
- B Tafel 20 Lüsterfayencefliesen mit Koranversen an der Mihrab-Wand. Suren 1; 97; 76, 1-3; 48, 1-3; 36, 1-6; 108. (Lesung und Foto O. Watson). Iran.Quhrud, Masdschid-i'Ali. Eine Datierung: 700 H. (= 1300).
- B Tafel 21 Geschnitztes Koranlesepult mit Namen Allahs in vier Richtungen. Signiert 761 (= 1360). West-Turkestan. New York, Metropolitan Museum of Art.
- B Tafel 22 Den Koran leise rezitierende Theologen in der Großen Moschee in Schibam-Kaukaban, Yemen, 1977. Foto M. Köhler.
- B Tafel 23 Qur'andschal. Tasche mit besonderem Webmuster zum Aufhängen des Korans im Zelt gegenüber dem Eingang, in der Gebetsrichtung. Wolle, rot, weiß, grün, mit Quasten und Schneckenhäusern, Balutschistan, Nushki, Arbeit der Zagar-Mengal. 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Westasien; Inv. Ic 44134. 43 × 43 cm.
- B Tafel 24 Kasten mit Einteilung für die 30 Dschus'des Korans, bedeckt mit Versen in Silber- und Goldtauschierung. Sure 2, 255 (Thronvers). Signiert Muhammad ibn Sunqur al-Baghdadi. Ägypten, 14. Jh. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 886; 27 × 42,5 cm.

- B Tafel 25 Emaillierte Moscheeampel mit Namen des Mamlukensultans Naßir ad-Din Muhammad und dem ›Lichtvers‹ (Sure 24, 35). Syrien, Aleppo, um 1300 n. Chr. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 2572; 34 × 24,8 cm.
- B Tafel 26 Wasserkrug aus Ton mit Sure 2, 255 (vgl. Abb. 24) in Reliefprägung auf Henkel und Mündung. Iraq, Kufa, 10. Jh. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 5313; 12 × 11 cm.
- B Tafel 27 Teppich mit eingeknüpften religiösen Zitaten, in der Borte der. ›Thronvers‹ (vgl. Abb. 24 u. 26). Wolle, Iran, 17. Jh. Wien, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst; 265 × 165 cm.
- B Tafel 28 a Pferd aus Kalligraphie, enthaltend den Thronvers des Korans, Sure 2, 255, dem besondere Kräfte zugeschrieben werden. Indien, 17.Jh. Privatsammlung, Cambridge, Mass.
- B Tafel 28 b Koranfragment mit chinesischer Eintragung »Li- Präfektur«. Bunt gefaßter Anfang von Sure 18. Indischer Archipel?, 17. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Phillips 1400; 14 × 10 cm.
- B Tafel 29 Sure 53, als Heilgebet in Javanischer Übersetzung eines arabisch-islamischen Katechismus. Holländisches Papier mit Kraton-Schrift aus Zentraljava, 19. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturhesitz, Orientabteilung, Ms. or. oct. 174; 22 × 14 cm.
- B Tafel 30 Malam, Schultafel, beschrieben im Maghrebi-Duktus mit Sure 1 (vgl. Abb. 12). Abschlußarbeit eines Koranschülers der Hausa. Holz, rot und braun bemalt. Nigeria, Anka, 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Afrika, IIIC 38054; 49 × 19,2 cm.
- B Tafel 31 Silberamulett mit Sure 112. Afghanistan, Kabul, 19. Jh. Tübingen, Privatbesitz; 4,3 × 6 cm.

Literatur zum Verzeichnis der Bildtafeln

W. Ahlwardt, *Verzeichnis der arabischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin,* Berlin 1887, 1. Band, I.-II. Buch, Nr. 302; 369; 140.

M.-Th. d'Alverny, *Deux traductions latines du Coran au Moyen âge* (Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age, 22-23, 1947-1948, 69-131).

R. Bell, *The Qur'an, translated with a critical re-arrangement of the Surahs,* I. Edinburgh 1937, 162.

G. Bergsträßer, *Der amtliche Koran* (Der Islam, 20, 1932, 2-13).

Th. Bibliander, *Machumetis Saracenorum principis eiusque successorum vitae, ac doctrina, ipseque Alcoran etc. etc.* (2. Druck) Basel 1550, I, 8.

B. Brend, *The patronage of Fahr ad-din 'Ali ibn al- Husain and the work of Kalük ibn 'Abd Alaah in the development of the decoration of portals in the thirteenth century Anatolia* (Kunst des Orients, 10, Wiesbaden 1976, 160-186).

Kataloge

Ausstellungs-Kataloge der Universität Tübingen Nr. 6, Bücher im Wandel der Zeiten, Tübingen 1977, Nr. 41; 43.

Handschriften aus Südostasien, Ausstellung der Orientabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz vom 8. 1, -13. 2. 1977, Berlin 1976, Nr. 72; 74.

Islamische Kunst in Berlin, Katalog Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1971, Nr. 19; 13; 160.

Nomadenkunst aus Balutschistan, Kunstamt Reinickendorf, Berlin 1968, Nr. 34-35.

Sotheby's Catalogue of Fine Oriental Miniatures and Manuscripts, Sale 18. 7. 1978, Lot 273.

R. Kriss, H. Kriss-Heinrich, *Volksglaube im Bereich des Islam,* Band II, Wiesbaden 1962.

E. Kühnel, *Islamische Schriftkunst,* 2. Auflage, Graz 1972, vgl. Abb. 62.

G. Levi Della Vida, *Frammenti coranici in carattere cufico,* Città del Vaticano 1947, 1 f.

L.A.Mayer, *Islamic Woodcarvers and their works,* Geneva 1958, 40.

Th. G. Th. Pigeaud, *Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland,* Band XXXI, Javanese and Balinese Manuscripts, Nr. 135.

F. Sarre, Konia, *Seldschukische Baudenkmäler,* Berlin 1921, VIII.

A. Schimmel, *Islamic Calligraphy,* Leiden 1970.

L. Stern, *Die Orientalischen Meermann-Handschriften des Sir Thomas Phillips in der Königlichen Bibliothek zu Berlin,* Berlin 1892, 16.

O. Watson, *The Masjid-i 'Ali, Quhrud, Architecture and Epigaphic Survey* (Iran 13, 1975, 59-74).

M. Weisweiler, Universitätsbibliothek Tübingen, *Verzeichnis der arabischen Handschriften II,* Leipzig 1930, Nr. 171; 161; 146.

Text

Sure 1

Die Eröffnung

[1] Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. [2] Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt, [3] dem Barmherzigen und Gnädigen, [4] der am Tag des Gerichts regiert! [5] Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe. * [6] Führe uns den geraden Weg, [7] den Weg derer, denen du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die d(ein)em Zorn verfallen sind und irregehen!

Sure 2

Die Kuh

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] 'lm. [2] Dies ist die Schrift, an der nicht zu zweifeln ist, (geoffenbart) als Rechtleitung für die Gottesfürchtigen, [3] die an das Übersinnliche glauben, das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben, [4] und die an das glauben, was (als Offenbarung) zu dir, und was (zu den Gottesmännern) vor dir herabgesandt worden ist, und die vom Jenseits überzeugt sind. [5] Sie sind von ihrem Herrn rechtgeleitet, und ihnen wird es wohl ergehen.

[6] Denen, die ungläubig sind, ist es gleich, ob du sie warnst, oder nicht. Sie glauben (so oder so) nicht. [7] Gott hat ihnen das Herz und das Gehör versiegelt, und ihr Gesicht ist verhüllt. Sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten.

* [8] Unter den Menschen gibt es auch welche, die sagen: ›Wir glauben an Gott und an den jüngsten Tag‹, ohne daß sie (wirklich) gläubig sind. [9] Sie möchten Gott und diejenigen, die glauben, betrügen. Aber sie betrügen (in Wirklichkeit) nur sich selber, ohne sich (dessen) bewußt zu sein. [10] In ihrem Herzen haben sie (an sich schon) eine Krankheit, und Gott hat sie (noch) kränker werden lassen. Für ihre Lügenhaftigkeit haben sie (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. * [11] Wenn man zu ihnen sagt: ›Richtet nicht Unheil auf der Erde an!‹, sagen sie: ›Wir sorgen ja für Ordnung‹. [12] Dabei sind doch eben sie diejenigen, die Unheil anrichten. Aber sie sind sich (dessen) nicht bewußt. [13] Und wenn man zu ihnen sagt: ›Werdet (doch) gläubig wie die (anderen) Menschen!‹, sagen sie: ›Sollen wir glauben wie die Toren?‹ Dabei sind doch eben sie die Toren. Aber sie wissen nicht Bescheid. [14] Und wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: ›Wir glauben‹. Wenn sie aber (wieder) mit ihren teuflischen Gesinnungsgenossen beisammen sind, sagen sie: ›Wir halten es mit euch. Wir machen uns ja nur lustig.‹ [15] Gott ist es, der sich über sie lustig macht. Er bestärkt sie noch in ihrer Widersetzlichkeit, so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wissen. [16] Das sind die, die den Irrtum um die Rechtleitung erkauft haben. Aber ihr Geschäft hat keinen Gewinn eingebracht, und sie sind nicht rechtgeleitet. * [17] Bei ihnen ist es wie bei dem, der ein Feuer anzündete. Nachdem es um ihn herum Helligkeit verbreitet hatte, nahm Gott ihr Licht weg und ließ sie in Finsternis zurück, so daß sie nichts sehen. [18] Taub (sind sie), stumm und blind. Und sie bekehren sich nicht. * [19] Oder es ist, wie (wenn) ein Gewitterregen vom Himmel (niedergeht), voller Finsternis, Donner und Blitz. Sie stecken sich vor den Donnerschlägen in Todesfurcht die Finger in die Ohren. – Und Gott hat die Ungläubigen (allesamt) in seiner Gewalt. – [20] Der Blitz raubt ihnen beinahe das Gesicht. Sooft er ihnen hell macht, gehen sie darin (d.h. in der durch den Blitz hervorgerufenen Helligkeit). Und wenn er es (wieder) dunkel über ihnen werden läßt, bleiben sie stehen. Wenn Gott wollte, würde er ihnen das Gehör und Gesicht (ganz) nehmen. Gott hat zu allem die Macht.

[21] Ihr Menschen! Dienet eurem Herrn, der euch und diejenigen, die vor euch lebten, geschaffen hat! Vielleicht werdet ihr (euch diese Mahnung zu Herzen nehmen und) gottesfürchtig sein. [22] (Dienet ihm), der euch die Erde zu einem Teppich und den Himmel zu einem Bau gemacht hat, und der vom Himmel Wasser herabkommen ließ und dadurch, euch zum Unterhalt, Früchte hervorbrachte.

Darum behauptet nicht, daß Gott (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe, wo ihr doch wißt (daß er allein alles geschaffen hat)!

23 Und wenn ihr hinsichtlich dessen, was wir auf unseren Diener (als Offenbarung) herabgesandt haben, im Zweifel seid, dann bringt doch eine Sure gleicher Art bei und ruft, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt, an Gottes Statt eure (angeblichen) Zeugen an! 24 Wenn ihr (das) nicht tut – und ihr werdet es nicht tun –, dann macht euch darauf gefaßt, daß ihr in das Höllenfeuer kommt, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind, und das (im Jenseits) für die Ungläubigen bereitsteht!

25 Und verkünde denen, die glauben und tun, was recht ist, daß ihnen (dereinst) Gärten zuteil werden, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen! Sooft sie eine Frucht daraus zu essen bekommen, sagen sie: ›Das ist (ja dasselbe), was wir (schon) vorher zu essen bekamen.‹ Man gibt es ihnen derart, daß eines dem andern (zum Verwechseln) gleichsieht. Und darin haben sie gereinigte Gattinnen (zu erwarten). Und sie werden (ewig) darin weilen.

26 Gott schämt sich nicht, irgendein Gleichnis zu prägen, sei es auch nur mit einer Mücke. Diejenigen nun, die glauben, wissen, daß es die Wahrheit ist (und) von ihrem Herrn (kommt). Diejenigen aber, die ungläubig sind, sagen: ›Was will denn Gott mit einem solchen Gleichnis?‹ Er führt damit viele irre. Aber er leitet damit (auch) viele recht. Und nur die Frevler führt er damit irre.

27 Diejenigen, die die Verpflichtung (die sie) gegen Gott (eingegangen haben) brechen, nachdem sie (in aller Form) abgemacht war, und zerreißen, was nach Gottes Gebot zusammengehalten werden soll, und auf der Erde Unheil anrichten, haben (letzten Endes) den Schaden.

28 Wie könnt ihr an Gott nicht glauben, wo ihr doch tot waret und er euch lebendig gemacht hat, und er euch dann (wieder) sterben läßt und darauf (bei der Auferstehung wieder) lebendig macht, worauf ihr zu ihm zurückgebracht werdet? 29 Er ist es, der euch alles, was auf der Erde ist, geschaffen und sich hierauf zum Himmel aufgerichtet und ihn zu sieben Himmeln geformt hat. Er weiß über alles Bescheid.

* 30 Und (damals) als dein Herr zu den Engeln sagte: ›Ich werde auf der Erde einen Nachfolger einsetzen‹! Sie sagten: ›Willst du auf ihr jemand (vom Geschlecht der Menschen) einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, wo wir (Engel) dir lobsingen und deine Heiligkeit preisen?‹ Er sagte: ›Ich weiß (vieles), was ihr nicht wißt.‹ 31 Und er lehrte Adam alle Namen (d.h. er lehrte ihn, jedes Ding mit seinem Namen zu bezeichnen). Hierauf legte er sie (d.h. die einzelnen Dinge) den Engeln vor und sagte: ›Tut mir ihre Namen kund, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ 32 Sie sagten: ›Gepriesen seist du! Wir haben kein Wissen außer dem, was du uns (vorher) vermittelt hast. Du bist der, der Bescheid weiß und Weisheit besitzt.‹ 33 Er sagte: ›Adam! Nenne ihnen ihre Namen!‹ Als er sie ihnen kundgetan hatte, sagte Gott (w. er): ›Habe ich euch nicht gesagt, daß ich die Geheimnisse von Himmel und Erde kenne? Ich weiß (gleichermaßen), was ihr kundgebt, und was ihr (in euch) verborgen haltet.‹

34 Und (damals) als wir zu den Engeln sagten: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblis. Der weigerte sich und war hochmütig. Er gehörte nämlich zu den Ungläubigen.

* 35 Und wir sagten: ›Adam! Verweile du und deine Gattin im Paradies, und eßt uneingeschränkt von seinen Früchten (w. von ihm) wo ihr wollt! Aber naht

euch nicht diesem Baum, sonst gehört ihr zu den Frevlern!‹ [36] Da veranlaßte sie der Satan, einen Fehltritt zu tun, wodurch sie des Paradieses verlustig gingen, und brachte sie so aus dem (paradiesischen) Zustand heraus, in dem sie sich befunden hatten. Und wir sagten: ›Geht (vom Paradies) hinunter (auf die Erde)! Ihr (d.h. ihr Menschen und der Satan) seid (künftig) einander feind. Und ihr sollt auf der Erde (euern) Aufenthalt haben, und Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit.‹ [37] Hierauf nahm Adam von seinem Herrn Worte (der Verheißung) entgegen. Und Gott (w. er) wandte sich ihm (gnädig) wieder zu. Er ist ja der Gnädige und Barmherzige. * [38] Wir sagten: ›Geht allesamt von ihm hinunter (auf die Erde)! Und wenn dann (später) von mir eine rechte Leitung zu euch kommt, brauchen diejenigen, die ihr folgen, (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [39] Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.‹

[40] Ihr Kinder Israels! Gedenket meiner Gnade, die ich euch erwiesen habe! Und erfüllt eure Verpflichtung gegen mich! Dann werde (auch) ich meine Verpflichtung gegen euch erfüllen. Und vor mir (allein) sollt ihr Angst haben. * [41] Und glaubt an das, was ich (nunmehr) zur Bestätigung dessen, was euch (an früheren Offenbarungen bereits) vorliegt, (als neue Offenbarung) hinabgesandt habe! Und seid nicht (ausgerechnet ihr) die ersten, die nicht daran glauben! Und verschachert meine Zeichen nicht! Und mich (allein) sollt ihr fürchten. [42] Und verdunkelt nicht die Wahrheit mit Lug und Trug (w. mit dem, was nichtig ist), und verheimlicht sie nicht, wo ihr doch (um sie) wißt! [43] Und verrichtet das Gebet, gebt die Almosensteuer und nehmt (beim Gottesdienst) an der Verneigung teil! [44] (Oder) wollt ihr den (anderen) Leuten gebieten, fromm zu sein, und (dabei) euch selber vergessen, wo ihr doch die Schrift leset? Habt ihr denn keinen Verstand?

* [45] Und suchet Hilfe in der Geduld und im Gebet! Es ist zwar schwer (was man von euch verlangt), aber nicht für die Demütigen, [46] die damit rechnen, daß sie (am jüngsten Tag) ihrem Herrn begegnen und zu ihm zurückkehren werden.

* [47] Ihr Kinder Israels! Gedenket meiner Gnade, die ich euch erwiesen habe, und denket daran, daß ich euch vor den Menschen in aller Welt ausgezeichnet habe! [48] Und macht euch darauf gefaßt, (dereinst) einen Tag zu erleben, an dem niemand etwas anstelle eines andern übernehmen kann, und (an dem) von niemand Fürbitte (die er für sich vorzuweisen hätte) oder Lösegeld (für seine Person) angenommen wird, (-einen Tag) an dem sie (d.h. die Menschen, die vor dem Richter stehen) keine Hilfe finden werden!

* [49] Und (damals) als wir euch von den Leuten Pharaos erretteten, während sie euch eine schlimme Qual auferlegten, indem sie eure Söhne abschlachteten und (nur) eure Frauen am Leben ließen! Darin lag für euch eine schwere Prüfung von seiten eures Herrn. [50] Und (damals) als wir euch einen Weg mitten durch das Meer machten und euch erretteten und die Leute Pharaos ertrinken ließen, während ihr zuschautet! [51] Und (damals) als wir uns mit Mose (am Sinai) auf vierzig Tage verabredeten! Und dann, nachdem er weggegangen war, nahmet ihr euch in frevelhafter Weise das Kalb (zum Gegenstand eurer Anbetung). [52] Hierauf, nachdem dies geschehen war, rechneten wir es euch nicht an. Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [53] Und (damals) als wir dem Mose die Schrift und die Rettung (?) gaben, damit ihr euch vielleicht rechtleiten lassen würdet! [54] Und (damals) als Mose zu seinen Leuten sagte: ›Leute! Ihr habt damit, daß ihr euch das Kalb (zum

Gegenstand eurer Anbetung) genommen habt, gegen euch selber gefrevelt. Wendet euch nun (reumütig) wieder eurem Schöpfer zu und schlagt eure eigenen Landsleute tot (w. tötet euch selber)! Das ist, so dünkt es eurem Schöpfer, besser für euch.‹ Darauf wandte Gott (w. er) sich euch (gnädig) wieder zu. Er ist der Gnädige und Barmherzige. [55] Und (damals), als ihr sagtet: ›Mose! Wir werden dir nicht glauben, bis wir Gott klar und deutlich sehen‹! Da überkam euch der Donnerschlag, während ihr zuschautet. [56] Hierauf, nachdem ihr (vor Schrecken) tot waret, erweckten wir euch (wieder zum Leben). Vielleicht würdet ihr dankbar sein. * [57] Und wir ließen die Wolke über euch Schatten werfen. Und wir sandten das Manna und die Wachteln auf euch hinunter (indem wir euch aufforderten): ›Eßt von den guten Dingen, die wir euch beschert haben!‹ (Doch die Kinder Israels waren undankbar und widerspenstig.) Und sie frevelten (damit) nicht gegen uns, sondern gegen sich selber. * [58] Und (damals) als wir sagten: »Tretet in diese Stadt ein und eßt uneingeschränkt davon (d.h. von dem, was sich euch in ihren Gärten und Ländereien bietet), wo ihr wollt! Und tretet zum Tor ein, indem ihr euch niederwerft, und sagt: »hitta«! Dann werden wir euch eure Sünden vergeben. – Und wir werden denen, die rechtschaffen sind, noch mehr (Gnade) erweisen (als ihnen von Rechts wegen zusteht). [59] Da vertauschten diejenigen, die frevelten, den Ausspruch, den man ihnen gesagt hatte, mit einem andern. Und da sandten wir auf sie (d.h. auf diejenigen, die frevelten) ein Strafgericht vom Himmel herab (zur Vergeltung) dafür, daß sie sich versündigt hatten. [60] Und (damals) als Mose für sein Volk um Wasser bat! Da sagten wir: ›Schlag mit deinem Stock auf den Felsen!‹ (Er tat so.) Da brachen zwölf Quellen aus ihm hervor. Nun wußte jedermann, wo es für ihn zu trinken gab. (Und es erging die Aufforderung an sie:) ›Eßt und trinkt von dem, was Gott euch beschert hat, und treibt nicht (überall) im Land euer Unwesen, indem ihr Unheil anrichtet!‹ [61] Und (damals) als ihr sagtet: ›Mose! Wir können es nicht ertragen, nur eine einzige Speise zu haben. Bete doch für uns zu deinem Herrn, damit er für uns hervorbringt, was die Erde (anderswo) wachsen läßt, – Grünzeug, Gurken, Knoblauch, Linsen und Zwiebeln!‹ Er sagte: ›Wollt ihr denn das, was (an Wert) niedriger ist, in Tausch nehmen gegen das, was besser ist? Zieht (doch wieder) nach Ägypten hinab! Dann wird euch zuteil, was ihr erbeten habt.‹ Und Erniedrigung und Verelendung kam über sie, und sie verfielen dem Zorn Gottes. Dies (traf sie zur Strafe) dafür, daß sie nicht an die Zeichen Gottes glaubten und unberechtigterweise die Propheten töteten, und dafür, daß sie widerspenstig waren und (die Gebote Gottes) übertraten.

[62] Diejenigen, die glauben (d.h. die Muslime) und diejenigen, die dem Judentum angehören, und die Christen und die Sabier, – (alle) die, die an Gott und den jüngsten Tag glauben und tun, was recht ist, denen steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu, und sie brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein.

[63] Und (damals) als wir eure Verpflichtung entgegennahmen und den Berg (Sinai) über euch emporhoben (indem wir euch aufforderten:) ›Haltet fest (in eurem Besitz), was wir euch (als Offenbarungsschrift) gegeben haben, und gedenket dessen, was es enthält!‹ Vielleicht würdet ihr gottesfürchtig sein. [64] (Aber) dann, nachdem dies geschehen war, wandtet ihr euch ab. Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über euch hätte walten lassen, würdet ihr (schon längst) zu denen gehören, die den Schaden haben. [65] Ihr wißt doch Bescheid über diejenigen von euch, die sich hinsichtlich des Sabbats einer Übertretung schuldig machten,

worauf wir zu ihnen sagten: ›Werdet zu abscheulichen (?) Affen!‹ [66] Und wir machten es zu einem warnenden Exempel für die Mit- und die Nachwelt (?) und zu einer Ermahnung für die Gottesfürchtigen.

* [67] Und (damals) als Mose zu seinem Volk sagte: ›Gott befiehlt euch, eine Kuh zu schlachten‹! Sie sagten: ›Treibst du denn deinen Spott mit uns?‹ Er sagte: ›Da sei Gott vor, daß ich ein (solcher) Tor bin!‹ [68] Sie sagten: ›Bete für uns zu deinem Herrn, damit er uns Klarheit darüber gibt, wie sie beschaffen sein soll!‹ Er sagte: ›Gott (w. Er) sagt: Es soll weder eine Kuh sein, die zu alt ist, noch eine, die noch nicht gekalbt hat, (vielmehr) eine dazwischen, mittleren Alters. Tut nun, was euch befohlen wird!‹ [69] Sie sagten: ›Bete für uns zu deinem Herrn, damit er uns Klarheit darüber gibt, wie ihre Farbe sein soll!‹ Er sagte: ›Gott (w. Er) sagt: Es soll eine gelbe Kuh sein, von intensiver Farbe, (eine Kuh) die denen, die sie anschauen, Freude macht.‹ [70] Sie sagten: ›Bete für uns zu deinem Herrn, damit er uns darüber Klarheit gibt, wie sie (in den weiteren Einzelheiten) beschaffen sein soll! Die Kühe kommen uns (zum Verwechseln) ähnlich vor. Aber wenn Gott will, finden wir die rechte Leitung.‹ [71] Er sagte: ›Gott (w. Er) sagt: Es soll eine Kuh sein, die nicht als Arbeitstier benützt wird, weder zum Pflügen von (Acker-)land noch zum Bewässern von Saatfeld, fehlerfrei und ohne Makel!‹ Sie sagten: ›Jetzt hast du die (volle) Wahrheit gesagt.‹ Und nun schlachteten sie sie. Aber beinahe hätten sie es nicht getan. [72] Und (damals) als ihr jemand getötet hattet und daraufhin über ihn (d.h. über die Person dessen, der den Totschlag begangen hatte) miteinander im Streit lagt, – aber Gott würde an den Tag bringen, was ihr (in euch) verborgen hieltet! [73] Da sagten wir: »Berührt (w. schlagt) ihn (d.h. den Toten) mit einem Stück von ihr (dann wird er einen Augenblick wieder lebendig, um die Person desjenigen zu bezeichnen, der ihn getötet hat)!' So macht Gott die Toten lebendig und läßt euch seine Zeichen sehen. Vielleicht würdet ihr verständig sein.

[74] Hierauf, nachdem das (alles) geschehen war, verhärteten sich eure Herzen, so daß sie (schließlich) wie Steine waren, oder noch härter. (Denn) unter den Steinen gibt es welche, aus denen Bäche hervorbrechen, und andere, die sich spalten, worauf Wasser aus ihnen herauskommt, und wieder andere, die aus Furcht vor Gott (von den Berghängen?) herunterkommen. Gott gibt sehr wohl acht auf das, was ihr tut.

[75] Wie könnt ihr (Muslime) verlangen, daß sie (d.h. die Juden) euch glauben, wo doch ein Teil von ihnen das Wort Gottes gehört und es daraufhin, nachdem er es verstanden hatte, wissentlich entstellt hat! [76] Und wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: ›Wir glauben‹. Wenn sie aber (wieder) unter sich sind, sagen sie: ›Wollt ihr ihnen (denn) erzählen, was Gott euch (Juden) eröffnet hat, damit sie (dereinst) auf Grund dieses Beweismaterials (w. damit) vor eurem Herrn mit euch streiten? Habt ihr denn keinen Verstand?‹ [77] Wissen sie denn nicht, daß Gott weiß, was sie geheimhalten, und was sie bekanntgeben? [78] Unter ihnen gibt es Heiden, die die Schrift nicht kennen, (ihren Ansichten und Behauptungen) vielmehr (eigene) Wünsche (zugrunde legen) und nur Mutmaßungen anstellen. [79] Aber wehe denen, die die Schrift mit ihrer Hand schreiben und dann sagen: ›Das stammt von Gott‹, um sie zu verschachern! Wehe ihnen im Hinblick auf das, was ihre Hand geschrieben hat! Wehe ihnen im Hinblick auf das, was sie begehen!

[80] Und sie (d.h. die Juden) sagen: ›Das Höllenfeuer wird uns nur eine (beschränkte) Anzahl von Tagen erfassen.‹ Sag: Habt ihr (etwa) bei Gott ein (bindendes) Versprechen (dieses Inhalts) erhalten? Dann wird Gott es nicht

brechen. Oder wollt ihr gegen Gott etwas aussagen, wovon ihr kein Wissen habt? [81] Nein! Diejenigen, die eine schlechte Tat begehen und von ihrer Sünde erfaßt sind (und nicht mehr losgelassen werden), werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [82] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, werden Insassen des Paradieses sein und (ewig) darin weilen.

[83] Und (damals) als wir die Verpflichtung der Kinder Israels (auf folgende Gebote) entgegennahmen: Ihr sollt nur (dem alleinigen) Gott dienen. Und zu den Eltern (sollt ihr) gut sein, und (ebenso) zu den Verwandten, den Waisen und den Armen. Und sprecht freundlich zu den Leuten! Und verrichtet das Gebet und gebt die Almosensteuer! Daraufhin kehrtet ihr – mit Ausnahme von (einigen) wenigen von euch – (in Mißachtung eurer Verpflichtung) den Rücken und wandtet euch ab. * [84] Und (damals) als wir eure Verpflichtung (auf folgende Gebote) entgegennahmen: Ihr sollt nicht (gegenseitig) euer Blut vergießen und euch nicht (gegenseitig) aus euren Wohnungen vertreiben, worauf ihr (diese eure Verpflichtung) anerkanntet, indem ihr (darüber) Zeugnis ablegtet! [85] Hierauf tötet nun gerade ihr euch (gegenseitig) und vertreibt eine Gruppe von euch aus ihren Wohnungen, indem ihr in Sünde und Übertretung (der göttlichen Gebote) gegen sie zusammensteht. – Wenn sie (d.h. Angehörige eurer Gemeinschaft) (aber) als Gefangene zu euch kommen, dann löst ihr sie (den Vorschriften eures Gesetzes zufolge) aus. – Und dabei ist euch (doch) verboten, sie (aus ihren Wohnungen) zu vertreiben. Glaubt ihr denn (nur) an einen Teil der Schrift, und an den andern nicht? Diejenigen unter euch, die so handeln, verdienen nichts als Schande im diesseitigen Leben. Und am Tag der Auferstehung werden sie der schwersten Strafe zugewiesen werden. Gott gibt sehr wohl acht auf das, was ihr tut. [86] Das sind die, die das diesseitige Leben um den Preis des Jenseits erkauft haben. Ihnen wird (dereinst) keine Straferleichterung gewährt werden, und sie werden keine Hilfe finden.

[87] Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben und nach ihm die (weiteren) Gesandten folgen lassen. Und wir haben Jesus, dem Sohn der Maria, die klaren Beweise gegeben und ihn mit dem heiligen Geist gestärkt. Aber waret ihr (Juden) denn nicht jedesmal, wenn ein Gesandter euch etwas überbrachte, was nicht nach eurem Sinn war, hochmütig und erklärtet ihn für lügnerisch oder brachtet ihn um? [88] Und sie (d.h. die Juden) sagen: ›Unser Herz ist (eben) unbeschnitten‹. Aber nein! Gott hat sie (zur Strafe) für ihren Unglauben verflucht. Darum sind sie so wenig gläubig. * [89] Und als (nun) von Gott eine Schrift (d.h. der Koran) zu ihnen kam, die das bestätigte, was ihnen (an Offenbarung bereits) vorlag – und vorher baten sie (doch Gott wiederholt) um eine Entscheidung gegen die Ungläubigen –, als nun das, was sie (der Sache nach bereits) kannten, (in einer neuen Offenbarung) zu ihnen kam, da glaubten sie nicht daran. Gottes Fluch komme über die Ungläubigen! [90] Sie haben sich fürwahr auf einen schlechten Handel eingelassen, indem sie an das, was Gott (nun als Offenbarung) herabgesandt hat, nicht glauben, aus (lauter) Auflehnung (dagegen), daß Gott seine Huld (w. (etwas) von seiner Huld) herabschickt, auf wen von seinen Dienern er will. So haben sie sich Zorn über Zorn zugezogen. Und die Ungläubigen haben (dereinst) eine erniedrigende Strafe zu erwarten. [91] Und wenn man zu ihnen sagt: ›Glaubt (doch) an das, was Gott (nunmehr) herabgesandt hat!‹, sagen sie: ›Wir glauben (nur) an das, was (früher) auf uns herabgesandt worden ist.‹ An das Spätere glauben sie nicht, wo es doch die Wahrheit ist, indem es bestätigt, was

ihnen (bereits) vorliegt. Sag: Warum habt ihr denn früher die Propheten Gottes (immer wieder) getötet, wenn (anders) ihr gläubig seid? [92] Mose war doch (seinerzeit) mit den klaren Beweisen zu euch gekommen. Aber dann, nachdem er weggegangen war, habt ihr euch in frevelhafter Weise das Kalb (zum Gegenstand eurer Anbetung) genommen. [93] Und (damals) als wir eure Verpflichtung entgegennahmen und den Berg (Sinai) über euch emporhoben (indem wir euch aufforderten:) ›Haltet, was wir euch (als Offenbarung) gegeben haben, fest (in eurem Besitz) und hört (auf die Gebote, die darin verzeichnet sind)!‹ Sie sagten: ›Wir hören und sind widerspenstig.‹ Und sie bekamen (zur Strafe) für ihren Unglauben das Kalb in ihr Herz zu trinken. Sag: Schlimm ist, was euer Glaube euch befiehlt, wenn (anders) ihr gläubig seid.

* [94] Sag: Wenn die jenseitige Behausung bei Gott in Sonderheit euch (Juden) im Gegensatz zu den (anderen) Menschen zusteht, dann wünscht euch (doch) den Tod (herbei), wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [95] Aber sie werden ihn wegen der früheren Werke ihrer Hände niemals (herbei)wünschen. Gott weiß über die Frevler Bescheid. [96] Und du wirst sicher finden, daß sie mehr als die (anderen) Menschen am Leben hängen – auch (mehr) als die Heiden (w. diejenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). (Manch) einer von ihnen möchte gern tausend Jahre am Leben bleiben. Aber angenommen, er bleibt (tatsächlich) lang am Leben, so hält ihn das doch nicht von der Strafe fern (die ihn erwartet). Gott durchschaut wohl, was sie tun.

[97] Sag: Wenn einer dem Gabriel feind ist – und der hat ihn (d.h. den Koran) doch mit Gottes Erlaubnis dir ins Herz herabkommen lassen, als Bestätigung dessen, was (an Offenbarungen) vor ihm da war, und als Rechtleitung und Frohbotschaft für die Gläubigen –, [98] wenn einer Gott und seinen Engeln und Gesandten und dem Gabriel und Michael feind ist, so ist (umgekehrt auch) Gott den Ungläubigen feind.

[99] Und wir haben doch (im Koran) klare Zeichen zu dir hinabgesandt. Nur die Frevler glauben nicht daran. [100] Hat denn nicht jedesmal, wenn sie (d.h. die Juden) eine Verpflichtung eingingen, ein Teil von ihnen sie verleugnet? Nein! Die meisten von ihnen glauben (eben) nicht. [101] Und als (schließlich) von Gott ein Gesandter zu ihnen kam, der bestätigte, was ihnen (an Offenbarungen) bereits vorlag, warf ein Teil von denen, die die Schrift erhalten hatten, die Schrift Gottes (achtlos) hinter sich, wie wenn sie von nichts wüßten.

* [102] Und sie (d.h. diejenigen, die Zauberei treiben) folgten dem, was die Satane unter der Herrschaft Salomos (den Menschen) vortrugen. Nicht Salomo war ungläubig, sondern die Satane, indem sie die Menschen in der Zauberei unterwiesen. Und (sie folgten dem) was auf die beiden Engel in Babel, Harut und Marut, (vom Himmel) herabgesandt worden war. Und sie (d.h. die beiden Engel) unterwiesen niemanden (in der Zauberei), ohne zu sagen: ›Wir sind nur eine Versuchung (für die Menschen). Werde darum nicht ungläubig!‹ Und so erlernten sie (d.h. die Menschen) von ihnen (d.h. von den beiden Engeln) das (Mittel), womit man zwischen einem Mann und seiner Gattin ein Zerwürfnis hervorruft. Und sie schädigen damit niemanden, es sei denn mit Gottes Erlaubnis. Und sie erlernten, was ihnen schadet und nicht nützt. Und sie wußten wohl, daß derjenige, der so etwas einhandelt, am Jenseits keinen Anteil hat. Sie haben sich fürwahr auf einen schlechten Handel eingelassen. Wenn sie doch Bescheid wüßten! [103] Und wenn sie geglaubt hätten und gottesfürchtig gewesen wären, dann wären sie angesichts der

Belohnung, die ihnen von Gott (dafür) zuteil würde, besser daran. Wenn sie doch Bescheid wüßten!

[104] Ihr Gläubigen! Sagt nicht: 'ra'ina' (d.h. gib auf uns acht), sondern: 'unsurna' (d.h. schau auf uns)! Und hört (auf das, was euch gesagt wird)! Die Ungläubigen haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten.

[105] Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Heiden, die ungläubig sind (oder: Diejenigen, die ungläubig sind, die Leute der Schrift und die Heiden), möchten nicht (wahr haben), daß auf euch (Gläubige) etwas Gutes von eurem Herrn (vom Himmel) herabgesandt wird. Aber Gott zeichnet mit seiner Barmherzigkeit aus, wen er will. Er ist voller Huld.

[106] Wenn wir einen Vers (aus dem Wortlaut der Offenbarung) tilgen oder in Vergessenheit geraten lassen, bringen wir (dafür) einen besseren oder einen, der ihm gleich ist. Weißt du denn nicht, daß Gott zu allem die Macht hat? [107] Weißt du denn nicht, daß Gott die Herrschaft über Himmel und Erde hat? Außer ihm habt ihr weder Freund noch Helfer.

[108] Oder wollt ihr eurem Gesandten (d.h. Mohammed) ein ähnliches Ansinnen stellen, wie es früher dem Mose gestellt worden ist? Wer den Unglauben gegen den Glauben eintauscht, ist (damit endgültig) vom rechten Weg abgeirrt. [109] Viele von den Leuten der Schrift möchten euch gern, nachdem ihr gläubig geworden seid, wieder zu Ungläubigen machen, da sie von sich aus Neid empfinden, nachdem ihnen (als ersten) die Wahrheit (der Offenbarung) klar geworden ist. Aber rechnet es (ihnen) nicht an und seid nachsichtig (und wartet zu), bis Gott mit seiner Entscheidung kommt! Er hat zu allem die Macht. [110] Und verrichtet das Gebet und gebt die Almosensteuer! Und was ihr für euch (im Erdenleben) vorweg an Gutem tut, das werdet ihr (dereinst) bei Gott vorfinden. Er durchschaut wohl, was ihr tut.

[111] Und sie (d.h. die Leute der Schrift) sagen: ›Niemand wird ins Paradies eingehen außer denen, die Juden oder Christen sind.‹ Das sind (nur) ihre (persönlichen) Wünsche. Sag: Bringt doch euren Beweis vor, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [112] Aber nein! Wer (auch immer) sich Gott ergibt und dabei rechtschaffen ist, dem steht bei seinem Herrn sein Lohn zu. Und sie (d.h. diejenigen, die gottergeben und rechtschaffen sind) brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [113] Die Juden sagen: ›Die Christen entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage.‹ Und die Christen sagen: ›Die Juden entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage.‹ Dabei lesen sie doch (in gleicher Weise) die Schrift. Diejenigen, die kein Wissen haben, (d.h. die Heiden?) sagen dasselbe. Aber Gott wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

[114] Wer ist frevelhafter als diejenigen, die verwehren, daß in den Kultstätten Gottes sein Name erwähnt wird, und die eifern, sie zu zerstören? Sie dürfen sie (ihrerseits) nicht betreten, ohne daß sie Angst haben müßten. Im Diesseits wird ihnen Schande zuteil. Und im Jenseits haben sie eine gewaltige Strafe zu erwarten.

[115] Gott gehört der Osten und der Westen. Wohin ihr euch (beim Gebet?) wenden möget, da habt ihr Gottes Antlitz vor euch. Er umfaßt (alles) und weiß Bescheid.

* [116] Und sie (d.h. die Christen?) sagen: ›Gott hat sich ein Kind zugelegt.‹ Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) Nein! Ihm gehört (ohnehin alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Alle (Geschöpfe) sind ihm demütig ergeben. [117] Er

ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie.

[118] Diejenigen, die kein Wissen haben, (d.h. die Heiden?) sagen: ›Warum spricht Gott nicht (unmittelbar) zu uns, oder warum kommt uns nicht (wenigstens) ein Zeichen zu?‹ Die vor ihnen lebten, haben dasselbe gesagt. Ihre Herzen sind (was die Verstocktheit angeht) einander gleich. Wir haben die Verse (w. Zeichen) klargemacht für Leute, die (von der Wahrheit) überzeugt sind. [119] Wir haben dich mit der Wahrheit (zu deinem Volk) gesandt, als Verkünder froher Botschaft und als Warner. Und über die Insassen des Höllenbrandes wirst du (dereinst) nicht zur Rechenschaft gezogen.

[120] Die Juden und Christen werden nicht mit dir zufrieden sein, solange du nicht ihrem Bekenntnis folgst. Sag: Die rechte Leitung ist (allein) die von Gott. Solltest du aber nach (all) dem Wissen, das dir (von Gott her) zugekommen ist, ihrer (persönlichen) Neigung folgen (und den wahren Glauben aufgeben), dann hast du Gott gegenüber weder Freund noch Helfer.

[121] Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, (d.h. Juden und Christen) und die sie richtig lesen, glauben daran (d.h. an die Wahrheit der koranischen Offenbarung). Diejenigen aber, die nicht daran glauben, haben (letzten Endes) den Schaden.

* [122] Ihr Kinder Israels! Gedenket meiner Gnade, die ich euch erwiesen habe, und (denket daran) daß ich euch vor den Menschen in aller Welt ausgezeichnet habe! [123] Und macht euch darauf gefaßt, (dereinst) einen Tag zu erleben, an dem niemand etwas anstelle eines andern übernehmen kann, und (an dem) von niemandem Lösegeld (das er für sich anzubieten hätte) entgegengenommen wird, und (an dem) Fürbitte niemandem nützt, (einen Tag) an dem sie (d.h. die Menschen, die vor dem Richter stehen) keine Hilfe finden werden!

* [124] Und (damals) als Abraham von seinem Herrn mit Worten auf die Probe gestellt wurde! Und er (d.h. Gott?) erfüllte sie. Er sagte: ›Ich will dich zu einem Vorbild für die Menschen machen.‹ Abraham (w. Er) sagte: '(Bezieh in deine Verheißung) auch Leute von meiner Nachkommenschaft (ein)!' Gott (w. Er) sagte: '(Aber) auf die Frevler erstreckt sich mein Bund nicht.' [125] Und (damals) als wir das Haus (der Ka'ba) zu einer Stätte der Einkehr für die Menschen und zu einem Ort der Sicherheit machten! Und (wir sagten): ›Macht euch aus dem (heiligen) Platz Abrahams eine Gebetsstätte!‹ Und wir verpflichteten Abraham und Ismael (mit den Worten): ›Reinigt mein Haus für diejenigen, die die Umgangsprozession machen und sich dem Kult hingeben, und die sich verneigen und niederwerfen!‹ [126] Und (damals) als Abraham sagte: ›Herr! Mach dies (d.h. das Gebiet der Ka'ba) zu einer sicheren Ortschaft und beschere ihren Einwohnern Früchte – denen von ihnen, die an Gott und den jüngsten Tag glauben!‹ Gott (w. Er) sagte: ›Wer aber ungläubig ist, den lasse ich (die Güter dieser Welt) ein wenig genießen. Hierauf weise ich ihn unweigerlich in die Strafe des Höllenfeuers ein – ein schlimmes Ende!‹ [127] Und (damals) als Abraham dabei war, die Grundmauern – die des Hauses (der Ka'ba) – aufzuführen, (er) und Ismael (und zu Gott betete): ›Herr! Nimm (es) von uns an! Du bist der, der (alles) hört und weiß. [128] Und mach, Herr, daß wir (beide) dir ergeben sind, und (mach) Leute aus unserer Nachkommenschaft zu einer dir ergebenen Gemeinde! Und zeig uns unsere Riten! Und wende dich uns (gnädig) wieder zu! Du bist ja der Gnädige und Barmherzige. [129] Und laß, Herr, unter ihnen (d.h. unseren Nachkommen) einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen auftreten,

der ihnen deine Verse (w. Zeichen) verliest, sie die Schrift und die Weisheit lehrt und sie (von der Unreinheit des Heidentums) läutert! Du bist der Mächtige und Weise.‹ [130] Wer anders könnte die Religion Abrahams verschmähen als einer, der selber töricht ist? Wir haben ihn doch im Diesseits auserwählt. Und im Jenseits gehört er zu den Rechtschaffenen. * [131] (Damals) als sein Herr zu ihm sagte: ›Sei (mir) ergeben!‹ Abraham (w. Er) sagte: ›Ich habe mich dem Herrn der Menschen in aller Welt ergeben.‹ [132] Und Abraham befahl es (d.h. dieses Bekenntnis) seinen Söhnen an, (er) und Jakob (mit den Worten): ›Söhne! Gott hat euch eine auserlesene Religion gegeben. Ihr dürft ja nicht sterben, ohne (Gott) ergeben zu sein‹. [133] Oder waret ihr (vielleicht) Zeugen, als es mit Jakob aufs Sterben ging (so daß ihr glaubwürdig darüber aussagen könntet)? (Damals) als er zu seinen Söhnen sagte: ›Wem werdet ihr dienen, wenn ich (einmal) nicht mehr da bin?‹ Sie sagten: ›Dem Gott von dir und deinen Vätern Abraham, Ismael und Isaak als einem einzigen Gott. Ihm sind wir ergeben.‹ [134] Das ist eine Gemeinschaft, die der Vergangenheit angehört. Ihr kommt (dereinst bei der Vergeltung) zu, was sie (seinerzeit) begangen hat. Und euch (Vertretern einer späteren Generation) kommt zu, was ihr (eurerseits) begangen habt. Und über das, was sie getan haben, werdet ihr (dereinst) nicht zur Rechenschaft gezogen.

[135] Und sie (d.h. die Leute der Schrift) sagen: ›Ihr müßt Juden oder Christen sein, dann seid ihr rechtgeleitet.‹ Sag: Nein! (Für uns gibt es nur) die Religion Abrahams, eines Hanifen – er war kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen)! [136] Sagt: ›Wir glauben an Gott und (an das), was (als Offenbarung) zu uns, und was zu Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herabgesandt worden ist, und was Mose und Jesus und die Propheten von ihrem Herrn erhalten haben, ohne daß wir bei einem von ihnen (den anderen gegenüber) einen Unterschied machen. Ihm sind wir ergeben.‹ [137] Und wenn sie an das gleiche glauben wie ihr, sind sie rechtgeleitet. Wenn sie sich aber abwenden, sind sie eben in der Opposition. Doch Gott wird dir (als Helfer) gegen sie genügen. Er ist der, der (alles) hört und weiß. [138] Das baptisma (?) Gottes! Wer hätte ein besseres baptisma als Gott! Ihm dienen wir. [139] Sag (zu den Leuten der Schrift): Wollt ihr mit uns über Gott streiten? Er ist doch (gleichermaßen) unser und euer Herr. Uns kommen (bei der Abrechnung) unsere Werke zu, und euch die euren. Wir sind ganz auf ihn eingestellt. [140] Oder wollt ihr (vielleicht) sagen, Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und die Stämme (Israels) seien Juden oder Christen gewesen? Sag: Wißt ihr besser Bescheid, oder Gott? Wer aber ist frevelhafter als derjenige, der eine Zeugenaussage über einen ihm von Gott eröffneten Sachverhalt unterschlägt? Gott gibt wohl acht auf das, was ihr tut. [141] Das ist eine Gemeinschaft, die der Vergangenheit angehört. Ihr kommt (dereinst) zu, was sie (seinerzeit) begangen hat. Und euch (Vertretern einer späteren Generation) kommt zu, was ihr (eurerseits) begangen habt. Über das, was sie getan haben, werdet ihr (dereinst) nicht zur Rechenschaft gezogen.

* [142] Die Toren unter den Leuten werden sagen: ›Was hat sie (d.h. die Muslime) von der Gebetsrichtung, die sie (bisher) eingehalten hatten, abgebracht?‹ Sag: Gott gehört der Osten und der Westen. Er führt, wen er will, auf einen geraden Weg. [143] Und so haben wir euch (Muslime) zu einer in der Mitte stehenden Gemeinschaft gemacht, damit ihr Zeugen über die (anderen) Menschen seiet und der Gesandte über euch Zeuge sei. Und wir haben die Gebetsrichtung, die du (bisher) eingehalten hast, nur eingesetzt, um (die Leute auf die Probe zu stellen

und) in Erfahrung zu bringen, wer dem Gesandten folgt, und wer eine Kehrtwendung vollzieht (und abtrünnig wird). Es ist zwar schwer (was man von den Leuten verlangt), aber nicht für diejenigen, die Gott rechtgeleitet hat. Gott kann unmöglich zulassen, daß ihr umsonst geglaubt habt. Er ist gegen die Menschen mitleidig und barmherzig. [144] Wir sehen, daß du unschlüssig bist, wohin am Himmel du dich (beim Gebet) mit dem Gesicht wenden sollst. Darum wollen wir dich (jetzt) in eine Gebetsrichtung weisen, mit der du gern einverstanden sein wirst: Wende dich mit dem Gesicht in Richtung der heiligen Kultstätte (in Mekka)! Und wo immer ihr (Gläubigen) seid, da wendet euch mit dem Gesicht in dieser Richtung! Diejenigen, die die Schrift erhalten haben, wissen, daß es die Wahrheit ist (und) von ihrem Herrn (kommt). Und Gott achtet sehr wohl auf das, was sie tun. [145] Du magst denen, die die Schrift erhalten haben, jedes (nur denkbare) Zeichen (oder: jeden (nur denkbaren Koran-)Vers) (als Beweis für deine Wahrhaftigkeit vor)bringen. Sie schließen sich (trotzdem) nicht deiner Gebetsrichtung an. Und du schließt dich deinerseits (auch) nicht der ihren an. Sie (d.h. die Juden und Christen) schließen sich (ja) nicht (einmal) untereinander der gleichen Gebetsrichtung an. Solltest du aber nach (all) dem Wissen, das dir (von Gott her) zugekommen ist, ihrer (persönlichen) Neigung folgen, dann gehörst du zu den Frevlern.

[146] Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen sie (so gut), wie sie ihre Söhne kennen. Aber zum Teil verheimlichen sie die Wahrheit, wo sie doch (um sie) wissen. [147] (Es ist) die Wahrheit (die) von deinem Herrn (kommt). Du darfst ja nicht (daran) zweifeln.

[148] Jeder hat eine Richtung, auf die er eingestellt ist (je nachdem er Jude, Christ oder Muslim ist). Wetteifert nun nach den guten Dingen! Wo immer ihr sein werdet (wenn das Ende über euch kommt), Gott wird euch (am jüngsten Tag) allesamt beibringen. Er hat zu allem die Macht. [149] Und von wo (immer) du herkommst, da wende dich (beim Gebet) mit dem Gesicht in Richtung der heiligen Kultstätte (in Mekka)! Es ist wirklich die Wahrheit (die) von deinem Herrn (kommt). Gott achtet sehr wohl auf das, was ihr tut. [150] Und wo (immer) du herkommst, da wende dich (beim Gebet) mit dem Gesicht in Richtung der heiligen Kultstätte (in Mekka)! Und wo immer ihr (Gläubigen) seid, da wendet euch mit dem Gesicht in dieser Richtung! (Dies schreibe ich euch vor) damit die Leute keinen Beweisgrund gegen euch haben – mit Ausnahme derer von ihnen, die Frevler sind. Nicht sie sollt ihr fürchten, sondern mich. Und (ich schreibe euch dies vor) damit ich meine Gnade an euch vollende, und (damit) ihr euch vielleicht würdet rechtleiten lassen. [151] Wir haben ja auch einen Gesandten aus euren eigenen Reihen unter euch auftreten lassen, der euch unsere Verse (w. Zeichen) verliest, euch (von der Unreinheit des Heidentums) läutert, euch die Schrift und die Weisheit lehrt und euch (überhaupt) lehrt, was ihr (bisher) nicht wußtet. [152] So gedenket meiner, damit (auch) ich euer gedenke, und seid mir dankbar und nicht undankbar!

[153] Ihr Gläubigen! Sucht Hilfe in der Geduld und im Gebet! Gott ist mit denen, die geduldig sind. [154] Und sagt nicht von denen, die um der Sache Gottes willen getötet werden, (sie seien) tot. (Sie sind) vielmehr lebendig (im Jenseits). Aber ihr seid euch (dessen) nicht bewußt. * [155] Und wir werden euch sicher mit ein wenig Furcht (vor den Feinden) und Hunger und (mit) Verlust an Vermögen, an Leib und Leben und (Mangel) an Früchten (die ihr zum Lebensunterhalt nötig habt) (gewissen) Prüfungen aussetzen. Und bring denen, die geduldig sind, gute

Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits zu erwarten haben)! [156] (Ihnen) die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: ›Wir gehören Gott, und zu ihm kehren wir (dereinst) zurück.‹ [157] Ihnen läßt ihr Herr Segnungen (w. Gebete) und Barmherzigkeit angedeihen. Sie sind es, die die rechte Leitung haben.

[158] As-Safa und al-Marwa gehören zu den Kultsymbolen Gottes. Wenn einer die (große) Wallfahrt zum Haus (der Ka'ba) oder die Besuchsfahrt ('Umra) vollzieht, ist es für ihn keine Sünde, bei ihnen den Umgang zu machen. Und wenn einer freiwillig ein gutes Werk leistet, so ist Gott dankbar und (über alles) unterrichtet (und enthält ihm seinen Lohn nicht vor).

[159] Diejenigen, die verheimlichen, was wir an klaren Beweisen und Rechtleitung hinabgesandt haben, nachdem wir es den Menschen in der Schrift klargemacht haben, werden von Gott verflucht und von (allen) denen, die (überhaupt) verfluchen (können), – [160] ausgenommen diejenigen, die umkehren und sich bessern und klarmachen (was ihnen geoffenbart worden ist, anstatt es zu verheimlichen). Ihnen wende ich mich (gnädig) wieder zu. Ich bin ja der Gnädige und Barmherzige. [161] (Jedoch) auf denen, die ungläubig sind und in diesem Zustand sterben, liegt der Fluch Gottes und der Engel und der Menschen insgesamt. [162] (Sie werden zum Höllenfeuer verdammt) um (ewig) darin zu weilen, ohne daß ihnen Straferleichterung oder Aufschub gewährt wird.

[163] Euer Gott ist einer allein. Es gibt keinen Gott außer ihm, dem Barmherzigen und Gnädigen. [164] In der Erschaffung von Himmel und Erde; im Aufeinanderfolgen von Tag und Nacht; in den Schiffen, die zum Nutzen der Menschen auf dem Meer fahren; darin, daß Gott Wasser vom Himmel hat herabkommen lassen, um dadurch die Erde, nachdem sie abgestorben war, (wieder) zu beleben; darin, daß er auf ihr allerlei Getier sich hat ausbreiten lassen; darin, daß die Winde wechseln; in den Wolken, die zwischen Himmel und Erde in Dienst gestellt sind, (- in alledem) liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben. [165] Und unter den Menschen gibt es welche, die sich außer Gott (andere) seinesgleichen (zu Göttern) nehmen, indem sie ihnen dieselbe Liebe erweisen wie ihm. Doch die Gläubigen lieben Gott mehr. Wenn doch die Frevler angesichts der Strafe (die sie dereinst zu erwarten haben) sehen würden, daß alle Macht Gott zukommt, und daß er schwere Strafen verhängt! * [166] (Dereinst) wenn diejenigen, denen (im Diesseits) Gefolgschaft geleistet worden ist, sich von denen, die (ihnen) Gefolgschaft geleistet haben, lossagen, und diese (w. sie) die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen, und die Verbindungen für sie abgeschnitten sind! [167] Diejenigen (oder: Und (wenn) diejenigen), die Gefolgschaft geleistet haben, sagen: ›Hätten wir doch (Gelegenheit zur) Umkehr, damit wir uns von ihnen lossagen, so wie sie sich (jetzt) von uns losgesagt haben!‹ So läßt Gott sie ihre Werke sehen, wobei sie (schmerzlich) bedauern (sich in ihrem Erdenleben nicht anders verhalten zu haben). Und sie werden aus dem Höllenfeuer nicht (mehr) herauskommen.

[168] Ihr Menschen! Eßt von (alle)dem, was es (an Eßbarem) auf der Erde gibt, soweit es erlaubt und gut ist! Und tretet nicht in die Fußtapfen des Satans! Er ist euch ein ausgemachter Feind. [169] Er befiehlt euch nur Böses und Abscheuliches, und gegen Gott etwas auszusagen, wovon ihr kein Wissen habt. [170] Und wenn man zu ihnen (d.h. den Ungläubigen) sagt, sie sollen dem folgen, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, sagen sie: ›Nein, wir folgen dem, was wir als Glauben und Brauch unserer Väter überkommen haben.‹ Wenn nun aber ihre Väter nichts verstanden haben und nicht rechtgeleitet waren? [171] Bei den Ungläubigen ist

es, wie wenn man Vieh (w. etwas) anschreit, das nur Zu- und Anruf hört (ohne die eigentliche Sprache zu verstehen). Taub (sind sie), stumm und blind. Und sie haben keinen Verstand. * [172] Ihr Gläubigen! Eßt von den guten Dingen, die wir euch beschert haben! Und danket Gott, wenn (anders) ihr ihm (allein) dienet! [173] Verboten hat er euch nur Fleisch von verendeten Tieren (w. Verendetes), Blut, Schweinefleisch und Fleisch (w. etwas), worüber (beim Schlachten) ein anderes Wesen als Gott angerufen worden ist. Aber wenn einer sich in einer Zwangslage befindet, ohne (von sich aus etwas Verbotenes) zu begehren oder eine Übertretung zu begehen, trifft ihn keine Schuld. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[174] Diejenigen, die verheimlichen, was Gott von der Schrift (als Offenbarung) herabgesandt hat, und es verschachern, bekommen in ihren Bauch nichts als Feuer zu essen. Und Gott spricht am Tag der Auferstehung nicht zu ihnen und erklärt sie nicht für rein. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. [175] Das sind die, die den Irrtum um die Rechtleitung erkauft haben, und die Strafe (der Hölle) um die Vergebung. Wie können sie dem Höllenfeuer gegenüber so gefaßt sein (anstatt sich abschrecken und eines Besseren belehren zu lassen)! [176] Dies (geschieht) darum, weil Gott die Schrift mit der Wahrheit herabgesandt hat. Und diejenigen, die hinsichtlich der Schrift uneins sind, machen heftig Opposition (?).

[177] Die Frömmigkeit besteht nicht darin, daß ihr euch (beim Gebet) mit dem Gesicht nach Osten oder Westen wendet. Sie besteht vielmehr darin, daß man an Gott, den jüngsten Tag, die Engel, die Schrift und die Propheten glaubt und sein Geld – mag es einem noch so lieb sein – den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem, der unterwegs ist (oder: dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. dem Sohn des Wegs), den Bettlern und für (den Loskauf von) Sklaven hergibt, das Gebet verrichtet und die Almosensteuer bezahlt. Und (Frömmigkeit zeigen) diejenigen, die, wenn sie eine Verpflichtung eingegangen haben, sie erfüllen, und die in Not und Ungemach und in Kriegszeiten (w. zur Zeit von (kriegerischer) Gewalt) geduldig sind. Sie (allein) sind wahrhaftig und gottesfürchtig.

* [178] Ihr Gläubigen! Bei Totschlag ist euch die Wiedervergeltung vorgeschrieben: ein Freier für einen Freien, ein Sklave für einen Sklaven und ein weibliches Wesen für ein weibliches Wesen. Und wenn einem (der einen Totschlag begangen hat) von seiten seines Bruders (dem die Ausübung der Wiedervergeltung obliegt) etwas nachgelassen wird (d.h. wenn statt der Wiedervergeltung durch Tötung nur Blutgeld gefordert wird), soll die Beitreibung (des Blutgeldes durch den Rächer) auf rechtliche und (umgekehrt) die Bezahlung an ihn auf ordentliche Weise vollzogen werden. Das ist (gegenüber der früheren Handhabung der Blutrache) eine Erleichterung und Barmherzigkeit von seiten eures Herrn. Wenn nun aber einer, nachdem diese Regelung getroffen ist, (w. nach diesem) eine Übertretung begeht (indem er sich an die frühere Sitte der Blutfehde hält), hat er (im Jenseits) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [179] Die Wiedervergeltung sichert euch das Leben (w. In der Wiedervergeltung habt ihr Leben). (Bedenkt dies) die ihr Verstand habt! Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig sein.

* [180] Wenn es bei einem von euch aufs Sterben geht, und wenn er Vermögen hinterläßt, ist euch vorgeschrieben, in rechtlicher Weise eine letztwillige Verfügung zugunsten der Eltern und der nächsten Verwandten zu treffen. (Dies gilt) als eine Verpflichtung für die Gottesfürchtigen. [181] Wenn dann jemand es abändert, nachdem er es (aus dem Mund des Sterbenden) gehört hat, trifft die Schuld daran

(ausschließlich) diejenigen, die es abändern. Gott hört und weiß (alles). [182] Wenn aber einer von seiten eines Erblassers Unrechtmäßigkeit oder schuldhaftes Vergehen befürchtet und daraufhin zwischen ihnen (d.h. denen, die im Testament zu bedenken waren) (auf gütlichem Weg) einen Ausgleich herbeiführt, trifft ihn keine Schuld. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

* [183] Ihr Gläubigen! Euch ist vorgeschrieben, zu fasten, so wie es auch denjenigen, die vor euch lebten, vorgeschrieben worden ist. Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig sein. [184] (Das Fasten ist) eine bestimmte Anzahl von Tagen (einzuhalten). Und wenn einer von euch krank ist oder sich auf einer Reise befindet (und deshalb nicht fasten kann, ist ihm) eine (entsprechende) Anzahl anderer Tage (zur Nachholung des Fastens auferlegt). Und diejenigen, die es (an sich) leisten können, sind (wenn sie es trotzdem versäumen) zu einer Ersatzleistung verpflichtet, (nämlich) zur Speisung eines Armen. Und wenn einer freiwillig ein gutes Werk leistet, ist das besser für ihn. Und es ist besser für euch, ihr fastet, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. [185] Der Monat Ramadan ist es (oder: (Fastenzeit ist) der Monat Ramadan), in dem der Koran (erstmals) als Rechtleitung für die Menschen herabgesandt worden ist, und (die einzelnen Koranverse) als klare Beweise der Rechtleitung und der Rettung (?). Wer nun von euch während des Monats anwesend (d.h. nicht unterwegs) ist, soll in ihm fasten. Und wenn einer krank ist oder sich auf einer Reise befindet (und deshalb nicht fasten kann, ist ihm) eine (entsprechende) Anzahl anderer Tage (zur Nachholung des Versäumten auferlegt). Gott will es euch leicht machen, nicht schwer. Macht darum (durch nachträgliches Fasten) die Zahl (der vorgeschriebenen Fastentage) voll und preiset Gott dafür, daß er euch rechtgeleitet hat! Vielleicht werdet ihr dankbar sein.

[186] Und wenn dich meine Diener (d.h. die Menschen, die mich allein verehren) nach mir fragen, so bin ich (ihnen) nahe und erhöre, wenn einer zu mir betet, sein Gebet. Sie sollen nun (auch ihrerseits) auf mich hören und an mich glauben. Vielleicht werden sie den rechten Weg einschlagen.

[187] Es ist euch erlaubt, zur Fastenzeit bei Nacht mit euren Frauen Umgang zu pflegen. Sie sind für euch, und ihr für sie (wie) eine Bekleidung. Gott weiß (wohl), daß ihr (solange der Umgang mit Frauen während der Fastenzeit auch bei Nacht als verboten galt) euch (immer wieder) selber betrogen habt. Und nun hat er sich euch (gnädig) wieder zugewandt und euch verziehen. Von jetzt ab berührt sie (unbedenklich) und geht dem nach, was Gott euch (als Zugeständnis für die Nächte der Fastenzeit) bestimmt hat, und eßt und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung einen weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden könnt! Hierauf haltet das Fasten durch bis zur Nacht! Und berührt sie nicht, während ihr (zur Andacht) an den Kultstätten verweilt! Das sind die Gebote Gottes. Verstoßt nicht dagegen (w. Nähert euch ihnen nicht)! So macht Gott den Menschen seine Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würden sie gottesfürchtig sein.

[188] Und bringt euch nicht untereinander in betrügerischer Weise um euer Vermögen, und wendet euch damit nicht zu dem Zweck, die Leute in sündhafter Weise um einen Teil ihres Vermögens zu bringen, an die Richter, wo ihr doch wißt (daß ihr damit Unrecht tut)!

[189] Man fragt dich nach den Neumonden. Sag: Sie sind (von Gott gesetzt als) feste Zeiten für die Menschen, und für die Wallfahrt. Und die Frömmigkeit besteht nicht darin, daß ihr von hinten in die Häuser geht. Sie besteht vielmehr darin, daß

man gottesfürchtig ist. Geht also zur Tür in die Häuser, und fürchtet Gott! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.

[190] Und kämpft um Gottes willen gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen! Aber begeht keine Übertretung (indem ihr den Kampf auf unrechtmäßige Weise führt)! Gott liebt die nicht, die Übertretungen begehen.

[191] Und tötet sie (d.h. die heidnischen Gegner), wo (immer) ihr sie zu fassen bekommt, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben! Der Versuch (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen ist schlimmer als Töten. Jedoch kämpft nicht bei der heiligen Kultstätte (von Mekka) gegen sie, solange sie nicht (ihrerseits) dort gegen euch kämpfen! Aber wenn sie (dort) gegen euch kämpfen, dann tötet sie! Derart ist der Lohn der Ungläubigen. [192] Wenn sie jedoch (mit ihrem gottlosen Treiben) aufhören (und sich bekehren), so ist Gott barmherzig und bereit zu vergeben. [193] Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Gott verehrt wird! Wenn sie jedoch (mit ihrem gottlosen Treiben) aufhören (und sich bekehren), darf es keine Übertretung geben (d.h. dann sind alle weiteren Übergriffe untersagt), es sei denn gegen die Frevler.

[194] Der heilige Monat (diene zur Vergeltung) für den heiligen Monat! Auch die sacra fallen unter (das Gesetz der) Wiedervergeltung. Wenn nun einer gegen euch Übergriffe begeht (indem er den Landfrieden bricht?), dann zahlt ihm mit gleicher Münze heim! Und fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß er mit denen ist, die (ihn) fürchten. [195] Und spendet (für den Krieg) um Gottes willen! Und stürzt euch nicht ins Verderben! Und seid rechtschaffen! Gott liebt die Rechtschaffenen.

[196] Führt die (große) Wallfahrt und die Besuchsfahrt ('Umra) (mit allen ihren Zeremonien) im Dienste Gottes (w. für Gott) durch! Und wenn ihr (durch feindlichen Widerstand (?) an der Ausführung der Wallfahrtszeremonien) behindert seid, dann (bringt als Sühne für die Unterlassung) an Opfertieren (dar), was (für euch) erschwinglich ist! Und schert euch nicht den Kopf, bis die Opfertiere ihre Schlachtstätte (im heiligen Gebiet von Mekka) erreicht haben! – Und wenn einer von euch krank ist, oder wenn es ihn (mit Jucken und Ungeziefer) am Kopf plagt (und er sich deshalb vorzeitig das Haar scheren läßt), hat er mit Fasten oder einem Almosen oder der Opferung eines Schlachttieres Ersatz zu leisten. – Wenn ihr aber in Sicherheit seid (und die Wallfahrtszeremonien ausführen könnt, ohne mit feindlichem Widerstand rechnen zu müssen), und wenn (dann?) einer die Gelegenheit benützt, außer der (großen) Wallfahrt eine Besuchsfahrt ('Umra) zu machen (was eine Unterbrechung des Weihezustands zur Folge hat), so (hat er als Sühne für die Unterbrechung des Weihezustands) an Opfertieren (darzubringen), was (für ihn) erschwinglich ist. Und wenn einer keine Möglichkeit findet (Opfertiere darzubringen), hat er (dafür) drei Tage während der Wallfahrt und sieben nach eurer Rückkehr (von Mekka nach Medina) zu fasten. Das macht zusammen zehn Tage. Dies (gilt nur) für diejenigen, deren Angehörige nicht an der heiligen Kultstätte wohnhaft sind. Und fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß Gott schwere Strafen verhängt.

[197] Die Wallfahrt findet in (den) bekannten Monaten statt. Und wenn jemand in ihnen die Wallfahrt auf sich nimmt (tritt er in den Weihezustand ein:) Während der Wallfahrt darf man keinen Umgang mit Frauen haben, keinen Frevel begehen und sich nicht herumstreiten. Was ihr an Gutem tut, das weiß Gott. Und versorgt euch mit Wegzehrung (für das Jenseits?)! Die beste Wegzehrung ist Gottesfurcht.

(Daher) fürchtet mich, die ihr Verstand habt! * [198] Es ist keine Sünde für Euch, danach zu streben, daß euer Herr euch Gunst erweist (indem ihr die Wallfahrt mit Handelsgeschäften verbindet). Und wenn ihr den Prozessionslauf von 'Arafat aus (bis al-Musdalifa?) durchgeführt habt, dann gedenket Gottes bei der heiligen Kultstätte! Gedenket seiner, (indem ihr euch vor Augen haltet) wie er euch rechtgeleitet hat, während ihr vordem zu denen gehörtet, die irregehen! [199] Hierauf führet den Prozessionslauf durch, von wo die (anderen) Leute ihn durchführen (oder: (schon immer) durchgeführt haben), und bittet Gott um Vergebung (für eure Sünden)! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [200] Und wenn ihr eure Riten vollzogen habt, dann gedenket Gottes, wie ihr (bisher) eurer Väter gedachtet, oder noch inniger!

Und unter den Menschen gibt es welche, die sagen: ›Herr, gib uns im Diesseits (Gutes)‹, während sie am Jenseits keinen Anteil haben. [201] Es gibt unter ihnen (aber) auch welche, die sagen: ›Herr, gib uns im Diesseits Gutes, und ebenso im Jenseits, und bewahre uns vor der Strafe des Höllenfeuers!‹ [202] Ihnen kommt (bei der Vergeltung im Jenseits) ein Anteil von dem zu, was sie (im Diesseits) begangen haben. Gott ist schnell im Abrechnen.

[203] Und gedenket Gottes in einer bestimmten Anzahl von Tagen! Und wenn es einer eilends in zwei Tagen abmacht, trifft ihn keine Schuld. Und wenn einer (damit) in Verzug gerät (und mehr Zeit benötigt), trifft ihn (ebenfalls) keine Schuld. (Dies gilt?) für den, der gottesfürchtig ist. Fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß ihr (dereinst) zu ihm versammelt werdet.

[204] Und unter den Menschen gibt es (manch?) einen, dessen Aussage über das diesseitige Leben dir gefällt, und der Gott zum Zeugen anruft für das, was er im Herzen hat (d.h. dafür, daß er dem Islam aufrichtig zugetan ist). Dabei ist er äußerst streitsüchtig. [205] Und wenn er sich (von dir) wegwendet (und sich wieder unter seinesgleichen befindet), ist er eifrig darauf bedacht, auf der Erde Unheil anzurichten und Saat und Nachkommenschaft (der Herden?) zu vernichten. Aber Gott liebt das Unheil nicht. [206] Und wenn man zu ihm sagt: ›fürchte Gott!‹, packt ihn sündhafter Stolz (?). Für ihn ist die Hölle gerade das Richtige (w. Die Hölle ist sein Genüge) – ein schlimmes Lager! [207] Und unter den Menschen gibt es (auch manch?) einen, der im Streben nach Gottes Wohlgefallen sich selbst veräußert. (Aber?) Gott hat Mitleid mit den Menschen (w. mit den (d.h. seinen) Dienern) (und verlangt nicht mehr von ihnen, als sie zu leisten vermögen?).

[208] Ihr Gläubigen! Tretet allesamt ein in den Zustand des Heils (?)! Und tretet nicht in die Fußtapfen des Satans! Er ist euch ein ausgemachter Feind. [209] Wenn ihr aber (vom Satan verführt) einen Fehltritt tut, nachdem die klaren Beweise zu euch gekommen sind, dann müßt ihr wissen, daß Gott mächtig und weise ist. [210] Haben sie (d.h. die Ungläubigen) denn etwas anderes zu erwarten, als daß Gott (am jüngsten Tag) in Hütten (?) aus Wolken (zum Gericht) kommt, und (mit ihm) die Engel? Die Angelegenheit (über die sie mit dir streiten) ist dann entschieden. Und vor Gott werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden. [211] Frag die Kinder Israels, wieviel klare Zeichen wir ihnen gebracht haben! Wenn aber einer die Gnade Gottes, nachdem sie zu ihm gekommen ist, verfälscht, verhängt Gott schwere Strafen.

[212] Denen, die ungläubig sind, zeigt sich das diesseitige Leben im schönsten Licht. Und sie spotten über diejenigen, die gläubig sind. Aber die Gottesfürchtigen

stehen am Tag der Auferstehung (an Rang) über ihnen. Und Gott beschert (im Jenseits?), wem er will, (Gutes) ohne abzurechnen.

213 Die Menschen waren (ursprünglich) eine einzige Gemeinschaft. Dann (nachdem sie uneins geworden waren) ließ Gott die Propheten als Verkünder froher Botschaft und als Warner auftreten. Und er sandte mit ihnen (jeweils) die Schrift mit der Wahrheit herab, um (dadurch) zwischen den Menschen über das, worüber sie uneins waren, zu entscheiden. Und nur diejenigen waren – in gegenseitiger Auflehnung – darüber uneins, denen sie gegeben wurde, nachdem sie die klaren Beweise erhalten hatten. Und nun hat Gott mit seiner Güte (w. Erlaubnis) diejenigen, die gläubig sind, (d.h. die Muslime) zu der Wahrheit geleitet, über die sie (d.h. die Angehörigen der früheren Offenbarungsreligionen) (bisher) uneins waren. Gott führt, wen er will, auf einen geraden Weg.

214 Oder meint ihr, daß ihr (dereinst) ins Paradies eingehen werdet, noch ehe Ähnliches über euch gekommen ist, wie (seinerzeit) über diejenigen, die vor euch dahingegangen sind? Not und Ungemach hat sie erfaßt, und sie sind (dadurch in ihrer Siegeszuversicht) erschüttert worden, so daß der Gesandte (der unter ihnen weilte) und diejenigen, die mit ihm gläubig waren, schließlich sagten: ›Wann wird (denn) die Hilfe Gottes kommen?‹ (Aber) Gottes Hilfe ist ja nahe.

215 Man fragt dich, was man spenden soll. Sag: Wenn ihr etwas Gutes spendet, soll es den Eltern, den nächsten Verwandten, den Waisen, den Armen und dem zukommen, der unterwegs ist (oder: der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. dem Sohn des Wegs). Und was ihr an Gutem tut, darüber weiß Gott Bescheid.

216 Euch ist vorgeschrieben, (gegen die Ungläubigen) zu kämpfen, obwohl es euch zuwider ist. Aber vielleicht ist euch etwas zuwider, während es gut für euch ist, und vielleicht liebt ihr etwas, während es schlecht für euch ist. Gott weiß Bescheid, ihr aber nicht.

217 Man fragt dich nach dem heiligen Monat, (nämlich) danach, (ob es erlaubt ist) in ihm zu kämpfen. Sag: In ihm Kämpfen ist ein schweres Vergehen (w. wiegt schwer). Aber (seine Mitmenschen) vom Weg Gottes Abhalten – und nicht an ihn Glauben –, und (Gläubige) von der heiligen Kultstätte (Abhalten) , und deren Anwohner daraus Vertreiben, (all das) wiegt bei Gott schwerer. Und der Versuch, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, wiegt schwerer als Töten. Und sie (d.h. die Ungläubigen) werden nicht aufhören, gegen euch zu kämpfen, bis sie euch von eurer Religion abbringen – wenn sie (es) können. Und diejenigen von euch, die sich (etwa) von ihrer Religion abbringen lassen und (ohne sich wieder bekehrt zu haben) als Ungläubige sterben, deren Werke sind im Diesseits und im Jenseits hinfällig. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. 218 Diejenigen (aber), die glauben, und diejenigen, die ausgewandert sind und um Gottes willen Krieg geführt (w. sich abgemüht) haben, dürfen auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

219 Man fragt dich nach dem Wein und dem Losspiel. Sag: In ihnen liegt eine schwere Sünde. Und dabei sind sie für die Menschen (auch manchmal) von Nutzen. Die Sünde, die in ihnen liegt, ist aber größer als ihr Nutzen. Und man fragt dich, was man spenden soll. Sag: Den Überschuß (? von dem, was ihr besitzt) (oder: (Übt) Nachsicht?)! So macht Gott euch die Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr nachdenken. – 220 Im Diesseits und Jenseits. – Und man fragt dich nach den Waisen. Sag: Ihnen recht zu tun (indem man ihr Vermögen für sich getrennt

verwaltet?) ist (an sich) besser. Aber wenn ihr euch (schon) mit ihnen (zu einer Vermögensgemeinschaft) zusammentut, dann sind sie eure Brüder (und dem entsprechend zu behandeln). Gott weiß den, der Unheil anrichtet, von dem (zu unterscheiden), der recht tut. Und wenn er gewollt hätte, hätte er euch (durch rigorose Vorschriften?) in Bedrängnis (?) gebracht. Gott ist mächtig und weise.

221 Und heiratet nicht heidnische Frauen, solange sie nicht gläubig werden! Eine gläubige Sklavin ist besser als eine heidnische Frau, auch wenn diese euch gefallen sollte. Und gebt nicht (gläubige Frauen) an heidnische Männer in die Ehe, solange diese nicht gläubig werden! Ein gläubiger Sklave ist besser als ein heidnischer Mann, auch wenn dieser euch gefallen sollte. Jene (Heiden) rufen zum Höllenfeuer (indem sie zum Unglauben und zu sündigen Handlungen auffordern). Gott aber ruft zum Paradies und zur Vergebung durch seine Gnade (w. mit seiner Erlaubnis). Und er macht den Menschen seine Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würden sie sich mahnen lassen.

222 Und man fragt dich nach der Menstruation. Sag: Sie ist eine Plage. Darum haltet euch während der Menstruation von den Frauen fern, und kommt ihnen nicht nahe, bis sie (wieder) rein sind! Wenn sie sich dann gereinigt haben, dann geht zu ihnen, so wie Gott es euch befohlen hat! Gott liebt die Bußfertigen. Und er liebt die, die sich reinigen. 223 Eure Frauen sind euch ein Saatfeld. Geht zu (diesem) eurem Saatfeld, wo immer ihr wollt! Und legt euch (im Diesseits) einen Vorrat (an guten Werken) an! Und fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß ihr ihm (dereinst) begegnen werdet. Und bring den Gläubigen gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits erwartet)!

224 Und macht nicht Gott mit euren Eiden zu einem Hinderungsgrund (indem ihr euch durch leichtfertiges Schwören die Möglichkeit verbaut), Pietät zu üben und gottesfürchtig zu sein und (in Streitfällen) zwischen den Leuten einen Ausgleich herbeizuführen! Gott hört und weiß (alles). 225 Gott belangt euch (beim Gericht?) nicht wegen des (leeren) Geredes in euren Eiden. Er belangt euch vielmehr wegen dessen, was euer Herz begeht (d.h. wegen der Handlungen, die ihr bewußt und mit innerer Anteilnahme begeht). Er ist mild und bereit zu vergeben.

* * 226 Diejenigen (Ehemänner), die schwören, sich von ihren Frauen fernzuhalten, haben eine Wartezeit von vier Monaten. Wenn sie (innerhalb dieser vier Monate) wiedereinlenken (?) (und den Verkehr mit ihren Frauen wiederaufnehmen wollen), ist Gott barmherzig und bereit zu vergeben (und rechnet ihnen ihren Schwur nicht an). 227 Wenn sie aber zur (endgültigen) Entlassung entschlossen sind (bleibt es dabei). Gott hört und weiß (alles).

228 Die Frauen, die entlassen sind, sollen ihrerseits drei Perioden abwarten. Und es ist ihnen nicht erlaubt, zu verheimlichen, was (etwa) Gott (als Frucht der vorausgegangenen Ehe) in ihrem Schoß geschaffen hat, wenn (anders) sie an Gott und den jüngsten Tag glauben. Und ihre Gatten haben ohne weiteres das Recht, sie darin (d.h. während der Wartezeit) zurückzunehmen, wenn sie eine Aussöhnung herbeiführen wollen. Die Frauen haben (in der Behandlung von seiten der Männer) dasselbe zu beanspruchen, wozu sie (ihrerseits den Männern gegenüber) verpflichtet sind, (wobei) in rechtlicher Weise (zu verfahren ist). Und die Männer stehen (bei alledem) eine Stufe über ihnen. Gott ist mächtig und weise.

229 Die Entlassung (mit dem Recht, die Frau zurückzunehmen) ist zweimal (erlaubt). Dann (d.h. nach der zweimaligen Entlassung) (sind die Frauen entweder) in rechtlicher Weise (zu) behalten oder auf ordentliche Weise frei(zu)geben. Und es

ist euch (im letzteren Fall) nicht erlaubt, etwas von dem, was ihr ihnen (vorher als Morgengabe) gegeben habt, (wieder an euch) zu nehmen, – außer wenn die beiden (d.h. Mann und Frau) fürchten, daß sie (hinsichtlich der Ehegemeinschaft) die Gebote Gottes nicht einhalten werden. Wenn aber zu befürchten ist, daß die beiden (im Fall der Aufrechterhaltung der Ehegemeinschaft) die Gebote Gottes nicht einhalten werden, ist es für sie keine Sünde, wenn die Frau sich mit einem gewissen Betrag loskauft. Das sind die Gebote Gottes. Übertretet sie nicht! Diejenigen, die sie übertreten, sind die (wahren) Frevler. [230] Und wenn der Mann (die Frau endgültig) entläßt, ist sie ihm künftig nicht (wieder als Ehefrau) erlaubt, bevor sie nicht (etwa) einen anderen Gatten heiratet. Falls dieser sie entläßt, ist es keine Sünde für die beiden (d.h. den früheren Gatten und die Frau), wieder zueinanderzukommen, wenn sie (dabei) glauben, die Gebote Gottes (in der von ihnen beabsichtigten neuen Ehegemeinschaft) halten zu können. Das sind die Gebote Gottes. Er macht sie Leuten klar, die Bescheid wissen.

[231] Und wenn ihr Frauen entlaßt und sie dann ihren Termin (d.h. das Ende der Wartezeit) erreichen, dann behaltet sie in rechtlicher Weise oder gebt sie in rechtlicher Weise frei! Behaltet sie nicht aus Schikane, um (auf diese Weise die Gebote Gottes) zu übertreten! Wer dies tut, frevelt gegen sich selber (indem er sich ins Unrecht setzt). Und treibt nicht euren Spott mit den Versen (w. Zeichen) Gottes! Und gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen, und der Schrift und der Weisheit, die er auf euch herabgesandt hat, um euch damit zu ermahnen! Und fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß er über alles Bescheid weiß. [232] Und wenn ihr Frauen entlaßt und sie dann ihren Termin erreichen, dann hindert sie (- sofern ihr als Vormund über sie zu bestimmen habt -) nicht durch Zwangsmaßnahmen daran, sich mit ihren (bisherigen) Gatten (wieder) zu verheiraten, falls sie sich miteinander in rechtlicher Weise geeinigt haben! Das ist eine Ermahnung an diejenigen von euch, die an Gott und den jüngsten Tag glauben. Auf diese Weise haltet ihr euch am ehesten sittlich und rein. Gott weiß Bescheid, ihr aber nicht.

[233] Und die Mütter (die von ihrem Gatten entlassen sind) sollen ihre Kinder zwei volle Jahre stillen. (Das gilt) für die, die das Stillen ganz zu Ende führen wollen. Und der Vater (der betreffenden Kinder) ist verpflichtet, (während dieser Zeit) ihren Unterhalt (d.h. den Unterhalt der stillenden Mütter) und ihre Kleidung in rechtlicher Weise zu bestreiten. Von niemand wird mehr verlangt, als er (zu leisten) vermag. Eine Mutter soll nicht wegen ihres Kindes schikaniert werden, und ein Vater nicht wegen des seinen. Und der Erbe (des Vaters) hat (für den Fall, daß dieser stirbt) dieselbe Verpflichtung (gegenüber der stillenden Mutter). Und wenn die beiden (d.h. Vater und Mutter) nach gegenseitiger Übereinkunft und Beratung (das Kind vor der angegebenen Zeit) entwöhnen wollen, ist es keine Sünde für sie (dies zu tun). Und wenn ihr eure Kinder (einer Amme) zum Stillen geben wollt, ist es keine Sünde für euch (dies zu tun), wenn ihr das, was ihr (als Lohn für das Stillen?) ausgesetzt (w. gegeben) habt, in rechtlicher Weise aushändigt. Und fürchtet Gott! Ihr müßt wissen, daß Gott wohl durchschaut, was ihr tut.

[234] Und wenn welche von euch abberufen werden und Gattinnen hinterlassen, sollen diese ihrerseits vier Monate und zehn (Tage) zuwarten. Wenn sie dann ihren Termin (d.h. das Ende der Wartezeit) erreichen, ist es keine Sünde für euch, wenn sie von sich aus in rechtlicher Weise etwas (zum Zweck ihrer Wiederverheiratung?) unternehmen. Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [235] Und es ist keine Sünde für euch, wenn ihr (ihnen gegenüber noch vor Ablauf der Wartezeit gewisse)

Andeutungen auf einen Heiratsantrag macht, oder wenn ihr bei euch im stillen (derartige) Absichten hegt. Gott weiß, daß ihr an sie denken werdet (noch ehe die Zeit zu einer ehelichen Verbindung gekommen ist). Aber verabredet euch (während ihrer Wartezeit) nicht heimlich mit ihnen! Sagt vielmehr nur, was sich geziemt! Und entschließt euch nicht (endgültig) zum Ehebund, bevor die vorgeschriebene Wartezeit (w. die Vorschrift) ihren Termin erreicht! Ihr müßt wissen, daß Gott Bescheid weiß über das, was ihr (an Gedanken und Absichten) in euch hegt. Nehmt euch daher vor ihm in acht! Ihr müßt (aber auch?) wissen, daß Gott mild ist und bereit zu vergeben.

[236] Es ist keine Sünde für euch, wenn ihr Frauen (nach der Eheschließung ohne weiteres) entlaßt, solange ihr sie noch nicht berührt habt, – es sei denn, ihr habt für sie einen Pflichtteil ausgesetzt. Stattet sie dann auf rechtliche Weise aus – der Reiche, wie es seinen Verhältnissen, und der Arme, wie es den seinen entspricht! (Das gilt) als Verpflichtung für diejenigen, die rechtschaffen sind. [237] Aber wenn ihr sie entlaßt, noch ehe ihr sie berührt habt, und ihnen (dabei schon) einen Pflichtteil ausgesetzt habt, dann (habt ihr) die Hälfte dessen, was ihr ausgesetzt habt (auszuhändigen) – außer wenn euch von ihnen oder von dem, der zur Eheschließung bevollmächtigt ist, Nachlaß gewährt wird. Und wenn ihr Nachlaß gewährt, entspricht das der Gottesfurcht eher (als wenn ihr unnachgiebig auf eurem Recht besteht). Und vergeßt nicht (in Vermögensangelegenheiten) untereinander Großmut walten zu lassen! Gott durchschaut wohl, was ihr tut.

[238] Haltet die Gebete ein, (besonders) auch das mittlere, und steht demütig ergeben vor Gott! [239] Und wenn ihr (auf einem Kriegszug) fürchtet (bei Abhaltung des Gebets in Gefahr zu kommen), dann (verrichtet die Andacht) im Marschieren oder Reiten (ohne an die Modalitäten des Gebetsritus gebunden zu sein)! Wenn ihr dann aber (wieder außer Gefahr und) in Sicherheit seid, dann gedenket Gottes (indem ihr euch vor Augen haltet), wie er euch (durch die Offenbarung) gelehrt hat, was ihr (bisher) nicht wußtet!

[240] Und wenn welche von euch abberufen werden und Gattinnen hinterlassen, (so gelte) als Verordnung (von seiten Gottes) zugunsten ihrer Gattinnen, (diese) mit einer Ausstattung zu versehen, bis ein Jahr um ist, ohne (sie während dieser Zeit aus der Wohnung) auszuweisen. Wenn sie aber (von sich aus vor Ablauf des Jahres) ausziehen, ist es für euch (d.h. die Erben oder den Vormund) keine Sünde, wenn sie ihrerseits (zum Zweck ihrer Wiederverheiratung?) etwas unternehmen, was sich geziemt. Gott ist gewaltig und weise. [241] Und den entlassenen Frauen steht eine Ausstattung zu (wobei) in rechtlicher Weise (zu verfahren ist). (Dies gilt) als eine Verpflichtung für die Gottesfürchtigen. [242] So macht Gott euch seine Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr verständig sein.

[243] Hast du nicht jene gesehen, die in Todesfurcht zu Tausenden aus ihren Wohnungen auszogen? Gott sagte zu ihnen: Sterbet! Hierauf machte er sie (wieder) lebendig. Gott ist huldvoll gegen die Menschen. Aber die meisten danken (es ihm) nicht.

[244] Und kämpft um Gottes willen! Ihr müßt wissen, daß Gott (alles) hört und weiß. [245] Wer will Gott ein gutes Darlehen geben (indem er gute Werke tut), damit er es ihm (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) vervielfache? Gott teilt (je nachdem) knapp und reichlich zu (ganz wie er will). Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.

* [246] Hast du nicht die Vornehmen von den Kindern Israels (in der Zeit) nach Mose gesehen? (Damals) als sie zu einem ihrer Propheten sagten: ›Schick uns einen König, damit wir (unter seiner Führung) um Gottes willen kämpfen‹! Er sagte: ›Vielleicht werdet ihr (aber), wenn euch vorgeschrieben ist zu kämpfen, (doch) nicht kämpfen?‹ Sie sagten: ›Warum sollten wir denn nicht um Gottes willen kämpfen, wo wir doch aus unseren Wohnungen und von unseren Söhnen weg vertrieben worden sind?‹ Als ihnen aber dann vorgeschrieben wurde zu kämpfen, wandten sie sich mit wenigen Ausnahmen ab (und wollten nichts davon wissen). Gott weiß über die Frevler Bescheid. [247] Und ihr Prophet sagte zu ihnen: ›Gott hat euch (hiermit) den Saul (w. Talut) als König geschickt.‹ Sie sagten: ›Wie sollte ihm die Königsherrschaft über uns zukommen, wo wir doch ihrer würdiger sind als er, und er keine großen Reichtümer erlangt hat?‹ Er sagte: ›Gott hat ihn vor euch (anderen) auserwählt und ihm ein Übermaß an Wissen und Körper(größe) verliehen. Gott gibt seine Herrschaft, wem er will.‹ Gott umfaßt (alles) und weiß Bescheid. [248] Und ihr Prophet sagte zu ihnen: ›Das Zeichen seiner Königsherrschaft sei, daß (unter ihm) die Lade (wieder) zu euch kommt, getragen von den Engeln, (ausgestattet) mit *Sakina* und *Baqija* von eurem Herrn, Hinterlassenschaft der Sippe Moses und derjenigen Aarons. Darin liegt für euch ein Zeichen, wenn (anders) ihr gläubig seid.‹ [249] Und als Saul mit den Truppen ausrückte, sagte er: ›Gott wird euch mit einem Fluß auf die Probe stellen. Wer daraus trinkt, gehört nicht zu mir (und mag wieder nach Hause gehen). Wer jedoch nicht davon kostet – es sei denn, er schöpft (nur) eine Handvoll –, gehört zu mir.‹ Da tranken sie mit wenigen Ausnahmen daraus. Und als er und diejenigen, die mit ihm gläubig waren, ihn passiert hatten, sagten sie: ›Wir haben heute keine Kraft (zum Kampf) mit Goliath und seinen Truppen.‹ Diejenigen aber die damit rechneten, daß sie (am jüngsten Tag) Gott begegnen würden, sagten: ›Wie manche geringe Schar hat schon mit Gottes Erlaubnis über eine große gesiegt! Gott ist mit denen, die geduldig sind.‹ [250] Und als sie gegen Goliath und seine Truppen in die Schlacht gingen, sagten sie: ›Herr! Verleih uns Geduld, festige unsere Füße (so daß wir keinen Fehltritt machen) und hilf uns gegen das Volk der Ungläubigen!‹ [251] Und sie (d.h. die Israeliten) schlugen sie (d.h. die Truppen Goliaths) mit Gottes Erlaubnis, und David tötete den Goliath. Und Gott gab ihm die Königsherrschaft und die Weisheit und lehrte ihn (mancherlei), was er (ihn eben lehren) wollte. Und wenn Gott nicht die einen Menschen durch die anderen zurückgehalten hätte (indem er ihnen aus ihren eigenen Reihen Widersacher entstehen ließ), wäre die Erde dem Unheil verfallen. Aber Gott ist huldvoll gegen die Menschen in aller Welt.

[252] Das sind die Verse (w. Zeichen) Gottes. Wir verlesen sie dir der Wahrheit entsprechend. Du bist wirklich einer der (von Gott) Gesandten.

[253] Das sind die (Gottes)gesandten (der früheren Generationen und Volksgemeinschaften). Wir haben die einen von ihnen vor den anderen (durch besondere Gnadenerweise) ausgezeichnet. Mit einem (oder: einigen) von ihnen hat Gott (unmittelbar) gesprochen. Einigen von ihnen hat er einen höheren Rang verliehen (als den anderen). Und Jesus, dem Sohn der Maria, haben wir die klaren Beweise gegeben und ihn mit dem heiligen Geist gestärkt. Und wenn Gott gewollt hätte, hätten diejenigen (die in den Generationen) nach ihnen (lebten) einander nicht bekämpft, nachdem sie die klaren Beweise erhalten hatten. Aber sie wurden uneins. Die einen von ihnen waren gläubig, die anderen ungläubig. Und wenn Gott gewollt hätte, hätten sie einander nicht bekämpft. Aber Gott tut, was er will.

[254] Ihr Gläubigen! Gebt Spenden von dem, was wir euch (an Gut) beschert haben, bevor ein Tag kommt, an dem es weder Handel noch Freundschaft noch Fürsprache gibt! Die Ungläubigen sind die (wahren) Frevler.

[255] Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Lebendige und Beständige. Ihn überkommt weder Ermüdung noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Wer (von den himmlischen Wesen) könnte – außer mit seiner Erlaubnis – (am jüngsten Tag) bei ihm Fürsprache einlegen? Er weiß, was vor und was hinter ihnen liegt. Sie aber wissen nichts davon – außer was er will. Sein Thron reicht weit über Himmel und Erde. Und es fällt ihm nicht schwer, sie (vor Schaden) zu bewahren. Er ist der Erhabene und Gewaltige.

[256] In der Religion gibt es keinen Zwang (d.h. man kann niemand zum (rechten) Glauben zwingen). Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündigung des Islam) klar geworden (so daß er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen *nicht* glaubt, an Gott aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Gott hört und weiß (alles). [257] Gott ist der Freund derer, die gläubig sind. Er bringt sie aus der Finsternis hinaus ins Licht. Die Ungläubigen aber haben die Götzen zu Freunden. Die bringen sie aus dem Licht hinaus in die Finsternis. Sie (d.h. die Ungläubigen) werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.

[258] Hast du nicht jenen (Herrscher der Vorzeit) gesehen, der mit Abraham über seinen Herrn stritt, (indem er die Tatsache leugnete) daß Gott ihm die Königsherrschaft gegeben hatte? (Damals) als Abraham sagte: ›Mein Herr ist es, der lebendig macht und sterben läßt.‹ Er (d.h. der Gesprächspartner Abrahams) sagte: '*Ich* mache lebendig und lasse sterben.' Abraham sagte: ›Gott bringt die Sonne vom Osten her. Bring du sie vom Westen!‹ Da war jener Ungläubige verdutzt (und konnte nichts mehr erwidern). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [259] Ein weiteres Beispiel (aus der Vorzeit): Der, der an einer Stadt vorbeikam, die in Trümmern lag. Er sagte: ›Wie sollte Gott diese (Stadt wieder) zum Leben erwecken, nachdem sie ausgestorben (und verödet) ist?‹ Da ließ Gott ihn (auf) hundert Jahre sterben. Hierauf erweckte er ihn (wieder zum Leben) und sagte: ›Wie lange hast du (in deinem Todesschlaf) verweilt?‹ Er sagte: ›Einen Tag oder einen Teil davon.‹ Gott (w. Er) sagte: ›Nein, du hast hundert Jahre (darin) verweilt. Sieh auf dein Essen und dein Getränk (das du vor dem Einschlafen bei dir hattest)! Es ist (trotz der hundert Jahre) nicht verdorben (w. alt (und schlecht) geworden). Und sieh auf deinen Esel! (Auch er hat sich nicht verändert.) (Wir haben dieses Wunder) auch (deshalb bewirkt) um dich zu einem Zeichen für die Menschen zu machen. Sieh nun auf die Gebeine (dieser verödeten Stadt?), wie wir sie sich erheben lassen und sie hierauf mit Fleisch bekleiden!‹ Nachdem es ihm (alles) klar geworden war, sagte er: ›Ich weiß (jetzt), daß Gott zu allem die Macht hat.‹ [260] Und (damals) als Abraham sagte: ›Herr! Laß mich sehen, wie du die Toten lebendig machst!‹ Gott (w. Er) sagte: ›Glaubst du denn nicht (daß ich das kann)?‹ Er sagte: ›Doch. Aber ich möchte eben ganz sicher sein‹. Gott (w. Er) sagte: ›So nimm vier Vögel und richte sie (mit dem Kopf?) auf dich zu (und schlachte sie?)! Hierauf tu auf jeden Berg ein Stück von ihnen! Dann ruf sie, worauf sie (eilends) zu dir gelaufen kommen! Du mußt wissen, daß Gott mächtig und weise ist.‹

[261] Diejenigen, die ihr Vermögen um Gottes willen spenden, sind einem Saatkorn zu vergleichen, das sieben Ähren (aus sich) wachsen läßt, mit hundert

Körnern in jeder Ähre. Gott vervielfacht (den himmlischen Lohn), wem er will. Und Gott umfaßt (alles) und weiß Bescheid. [262] Denjenigen, die ihr Vermögen um Gottes willen spenden und dann nicht hinterher auf ihr Verdienst pochen oder (denen, für die sie gespendet haben?) Ungemach zufügen, steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu, und sie brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [263] Freundliche (w. Geziemende) Worte und Verzeihen sind besser als ein Almosen mit nachträglicher Zufügung von Ungemach. Und Gott ist reich (oder: auf niemand angewiesen) und mild. [264] Ihr Gläubigen! Macht eure Almosen nicht dadurch zunichte, daß ihr auf euer Verdienst pocht und (denen, für die ihr spendet, nachträglich?) Ungemach zufügt! (Das ist) wie wenn einer sein Vermögen spendet, um von den Leuten gesehen zu werden, und (dabei) nicht an Gott und den jüngsten Tag glaubt. Der ist einem steinigen Grund zu vergleichen, mit (etwas) Erde darüber: Ein Regenguß fällt darauf, und nachher ist nur noch eine harte, kahle Stelle übrig. Sie (d.h. solche Leute, oder die Menschen überhaupt) haben (dereinst) keine Gewalt über etwas von dem, was sie (im Erdenleben) erworben haben (oder: (an Taten) begangen haben). Gott leitet das Volk der Ungläubigen nicht recht. [265] Diejenigen aber, die ihr Vermögen spenden im Streben nach Gottes Wohlgefallen, und um ihrerseits (die Empfänger der Almosen (?) im Glauben) zu festigen (oder: um (sich) ihrerseits (im Glauben) zu festigen?), sind einem Garten auf einem flachen Höhenzug zu vergleichen, auf den ein Regenguß fällt, worauf er in doppelter Menge Früchte trägt. Und wenn kein Regenguß auf ihn fällt, (bekommt er wenigstens) Tau. Gott durchschaut wohl, was ihr tut.

[266] Möchte (wohl) einer von euch einen Garten haben mit Palmen und Weinstöcken, in dessen Niederung (w. unter dem) Bäche fließen, und in dem er allerlei Früchte (zu ernten) hat? Nun ist er (inzwischen) hochbetagt geworden, hat aber (noch) kleine Kinder (w. schwache Nachkommen). Da kommt ein glühend heißer Wirbelwind über den Garten (w. über ihn), und er verbrennt. So macht Gott euch die Verse (oder: Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr nachdenken.

[267] Ihr Gläubigen! Gebt Spenden von den guten Dingen, die ihr (im Erdenleben) erworben habt, und von dem, was wir die Erde für euch haben hervorbringen lassen! Und sucht euch nicht das Schlechte davon aus, um es (anderen) zu spenden, während ihr es (für euch selber) nicht nehmt, ohne dabei ein Auge zuzudrücken! Ihr müßt wissen, daß Gott reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist.

[268] Der Satan droht euch (für den Fall, daß ihr eurer Spendepflicht nachkommt) Armut an und befiehlt euch Abscheuliches. Gott aber verspricht euch Vergebung und Huld. Er umfaßt (alles) und weiß Bescheid. [269] Er gibt die Weisheit, wem er will. Und wer die Weisheit erhält, erhält (damit) viel Gutes. Aber nur diejenigen, die Verstand haben, lassen sich mahnen. [270] Und wenn ihr eine Spende gebt oder etwas gelobt, weiß Gott darüber Bescheid. Und die Frevler haben (dereinst) keine Helfer. [271] Wenn ihr die Almosen offen kundtut, ist es (schon) trefflich. Wenn ihr sie aber geheimhaltet und (unter der Hand) den Armen gebt, ist es (noch) besser für euch und wird euch (oder: Und er (d.h. Gott) wird euch?) (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) etwas von euren schlechten Taten tilgen. Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[272] Es ist nicht deine Aufgabe, sie (d.h. die Ungläubigen) (zum Glauben) rechtzuleiten. Vielmehr leitet Gott recht, wen er will.

Wenn ihr etwas Gutes spendet, kommt es euch selber zugute. Ihr habt aber, wenn ihr Spenden gebt, immer nur Gott vor Augen. Wenn ihr etwas Gutes spendet, wird es euch (bei der Abrechnung im Jenseits) voll heimgezahlt. Und euch wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[273] (Was ihr spendet, soll besonders) den Armen (zukommen), die (im Kriegsdienst?) um Gottes willen behindert sind, indem sie (aus Mangel an Reittieren und dergleichen?) nicht im Land (draußen) unterwegs sein können (oder: so daß sie nicht im Land (draußen) unterwegs sein (und ihrem Erwerb) nachgehen können). (Nur) wer töricht ist, hält sie für reich, weil sie sich zurückhalten (und nicht immer betteln). Du erkennst sie (aber als verschämte Arme?) an ihrem (charakteristischen) Äußeren. Sie bitten die Leute nicht in aufdringlicher Weise (um Almosen). Und was ihr an Gutem spendet, darüber weiß Gott Bescheid. [274] Denen, die ihr Vermögen bei Nacht oder bei Tage geheim oder offen spenden, steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu, und sie brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am Jüngsten Tag) nicht traurig sein.

[275] Diejenigen, die Zins nehmen (w. verzehren), werden (dereinst) nicht anders dastehen als wie einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist (so daß er sich nicht mehr aufrecht halten kann). Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: ›Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.‹ Aber Gott hat (nun einmal) das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten. Und wenn zu einem eine Ermahnung von seinem Herrn kommt (wie z.B. die, das Zinsnehmen zu unterlassen) und er dann aufhört (zu tun, was ihm verboten wurde), so sei ihm (belassen), was bereits geschehen ist! Und die (letzte) Entscheidung über ihn steht bei Gott. Diejenigen aber, die es (künftig) wieder tun, werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [276] Gott läßt den Zins (des Wucherers) dahinschwinden, aber er verzinst die Almosen (mit himmlischem Lohn). Gott liebt keinen, der gänzlich ungläubig und ein Sünder ist. [277] Denen, die glauben und tun, was recht ist, das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben, steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu, und sie brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein.

* [278] Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott! Und laßt künftig das Zinsnehmen bleiben, wenn (anders) ihr gläubig seid! [279] Wenn ihr (es) nicht tut, dann sei euch Krieg angesagt von Gott und seinem Gesandten! Wenn ihr euch jedoch bekehrt (und auf weiteres Zinsnehmen verzichtet), steht euch euer (ausgeliehenes) Kapital (als Eigentum) zu, so daß weder ihr Unrecht tut (indem ihr Zins nehmt) noch euch Unrecht getan wird (indem man euch um euer Kapital bringt). [280] Und wenn (unter den Schuldnern, die Kapital zurückzahlen müssen) einer ist, der sich in Bedrängnis befindet, dann sei (ihm) Aufschub (gewährt), bis er Erleichterung gefunden hat. Es ist aber besser für euch, ihr gebt (dem, der in Bedrängnis ist) Almosen (indem ihr auf die Rückzahlung überhaupt verzichtet). (Das wird euch einleuchten) wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. [281] Und macht euch darauf gefaßt, einen Tag zu erleben, an dem ihr (zum Gericht) zu Gott zurückgebracht werdet, worauf jedem voll heimgezahlt wird, was er (im Erdenleben) begangen hat! Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Gericht stehen) wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[282] Ihr Gläubigen! Wenn ihr auf eine bestimmte Frist ein Schuldverhältnis eingeht, dann schreibt es auf! Und ein Schreiber soll (es) in eurem Beisein aufschreiben, so wie es recht und billig ist. Und kein Schreiber soll sich weigern zu schreiben, so wie Gott es ihn gelehrt hat (d.h. von der Schreibkunst, die Gott ihn

gelehrt hat, Gebrauch zu machen). Er soll schreiben. Und der Schuldner soll diktieren und Gott, seinen Herrn, fürchten und nichts davon abzwacken. Und wenn der Schuldner schwachsinnig oder minderjährig (?) ist oder (aus irgend welchen Gründen) nicht selber zu diktieren vermag, soll sein Anwalt diktieren, so wie es recht und billig ist. Und nehmt zwei Männer von euch zu Zeugen! Wenn es nicht zwei Männer sein können, dann sollen es ein Mann und zwei Frauen sein, solche, die euch als Zeugen genehm sind, – (zwei Frauen) damit (für den Fall), daß die eine von ihnen sich irrt, die eine (die sich nicht irrt) die andere (die sich irrt, an den wahren Sachverhalt) erinnere. Und die Zeugen sollen sich nicht weigern (als solche aufzutreten), wenn sie (dazu) aufgefordert werden. Und laßt es euch nicht verdrießen, es aufzuschreiben, (die Summe sei) klein oder groß, (damit es) bis zu seiner Frist (festgelegt sei)! Auf diese Weise ist, so dünkt es Gott, am besten dafür gesorgt, daß ihr gerecht handelt und richtig Zeugnis abgebt, und (so ist) am ehesten (gewährleistet), daß ihr (später über die Zeugenaussagen) nicht Zweifel hegt. Anders ist es, wenn es sich um eine augenblicklich greifbare, unter euch zirkulierende Ware handelt. Dann (d.h. in diesem Fall) ist es für euch keine Sünde, wenn ihr sie nicht aufschreibt. Aber nehmt, wenn ihr ein Kaufgeschäft abschließt, (wenigstens) Zeugen! Und kein Schreiber oder Zeuge soll (bei alledem) schikaniert werden. Wenn ihr es (dennoch) tut, verübt ihr Frevel. Und fürchtet Gott! Gott lehrt euch (was ihr tun sollt) und weiß über alles Bescheid. [283] Und wenn ihr auf einer Reise (unterwegs) seid und keinen Schreiber findet, ist ein Draufgeld (?) zu nehmen. Und wenn einer von euch einem anderen (einen Vermögenswert) anvertraut, soll der Empfänger (w. derjenige, dem anvertraut worden ist) das ihm anvertraute Gut (nach Ablauf der verabredeten Frist dem Eigentümer wieder) aushändigen und Gott, seinen Herrn, fürchten. Und unterschlagt keine Zeugenaussage! Wer eine unterschlägt, dessen Herz ist sündig. Gott weiß Bescheid über das, was ihr tut. [284] Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Ihr mögt, was in euch ist, kundtun oder geheimhalten, Gott rechnet (dereinst) mit euch darüber ab. Er vergibt dann, wem er will, und bestraft, wen er will. Gott hat zu allem die Macht.

[285] Der Gesandte (Gottes) glaubt an das, was von seinem Herrn (als Offenbarung) zu ihm herabgesandt worden ist, und (mit ihm) die Gläubigen. Alle glauben an Gott, seine Engel, seine Schriften und seine Gesandten – wobei wir bei keinem von seinen Gesandten (den anderen gegenüber) einen Unterschied machen. Und sie (d.h. die Gläubigen) sagen: Wir hören und gehorchen. (Schenk uns) deine Vergebung, Herr! Bei dir wird es (schließlich alles) enden. [286] Gott verlangt von niemand mehr, als er (zu leisten) vermag. Jedem kommt (dereinst) zugute, was er (im Erdenleben an guten Taten) begangen hat, und (jedem kommt) auf sein Schuldkonto, was er sich (an bösen Taten) geleistet hat. Herr! Belange uns nicht, wenn wir vergeßlich waren oder uns versehen haben! Herr! Lad uns nicht eine drückende Verpflichtung auf, wie du sie denen aufgeladen hast, die vor uns lebten! Herr! Belaste uns nicht mit etwas, wozu wir keine Kraft haben! Verzeih uns, vergib uns und erbarm dich unser! Du bist unser Schutzherr. Hilf uns gegen das Volk der Ungläubigen!

Sure 3

Die Sippe 'Imrans

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lm. [2] Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Lebendige und Beständige. * [3] Er hat die Schrift mit der Wahrheit auf dich herabgesandt als Bestätigung dessen, was (an Offenbarungsschriften) vor ihr da war. Er hat auch die Thora und das Evangelium herabgesandt, [4] (schon) früher, als Rechtleitung für die Menschen. Und er hat die Rettung (?) herabgesandt. Diejenigen, die an die Zeichen Gottes nicht glauben, haben (dereinst) eine schwere Strafe zu erwarten. Gott ist mächtig. Er läßt (die Sünder) seine Rache fühlen. [5] Vor Gott ist nichts verborgen, weder auf der Erde noch im Himmel. [6] Er ist es, der euch im Mutterleib gestaltet, wie er will. Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Mächtige und Weise. [7] Er ist es, der die Schrift auf dich herabgesandt hat. Darin gibt es (eindeutig) bestimmte Verse (w. Zeichen) – sie sind die Urschrift – und andere, mehrdeutige. Diejenigen nun, die in ihrem Herzen (vom rechten Weg) abschweifen, folgen dem, was darin mehrdeutig ist, wobei sie darauf aus sind, (die Leute) unsicher zu machen und es (nach ihrer Weise) zu deuten. Aber niemand weiß es (wirklich) zu deuten außer Gott. Und diejenigen, die ein gründliches Wissen haben, sagen: ›Wir glauben daran. Alles (was in der Schrift steht) stammt von unserm Herrn (und ist wahre Offenbarung, ob wir es deuten können oder nicht).‹ Aber nur diejenigen, die Verstand haben, lassen sich mahnen. [8] Herr! Laß unser Herz nicht (vom rechten Weg) abschweifen, nachdem du uns rechtgeleitet hast! Und schenk uns Barmherzigkeit von dir! Du bist gewohnt zu schenken. [9] Herr! Du wirst (dereinst) die Menschen (alle) zu einem Tag versammeln, an dem nicht zu zweifeln ist. Gott bricht nicht, was er versprochen hat.

[10] Denen, die ungläubig sind, werden ihr Vermögen und ihre Kinder vor Gott nichts helfen. Sie werden (dereinst) Brennstoff des Höllenfeuers sein. [11] (Es wird ihnen ergehen) wie den Leuten Pharaos und denen, die vor ihnen lebten: Sie erklärten unsere Zeichen für Lüge, und da kam Gott (mit einem Strafgericht) über sie (zur Vergeltung) für ihre Schuld. Gott verhängt schwere Strafen. [12] Sag zu denen, die ungläubig sind: Ihr werdet besiegt und zur Hölle versammelt werden – ein schlimmes Lager! [13] Ihr hattet ein Zeichen an zwei Scharen, die (im Kampf) aufeinandertrafen: eine Schar, die um Gottes willen kämpfte, und eine andere, ungläubige, die sie (d.h. die Gläubigen) nach dem Augenschein für zweimal so viel ansahen wie sie (selber waren, während sie in Wirklichkeit zahlenmäßig noch stärker waren). Gott stärkt mit seiner Hilfe, wen er will. Das ist ein Grund zum Nachdenken für diejenigen, die Einsicht haben.

[14] Den Menschen erscheint es herrlich, (all das) zu lieben, wonach man Lust hat: Frauen, Söhne, (ganze) Zentner von Gold und Silber, markierte (?) Pferde, Vieh und Saatfelder. Das (alles) ist (aber nur) für den (kurzen) Gebrauch im diesseitigen Leben bestimmt. Doch bei Gott gibt es (dereinst) eine schöne Einkehr. [15] Sag: Soll ich euch Kunde geben von etwas, was besser ist als dies? (Vernehmt:) Denen, die (Gott) fürchten, werden (dereinst) bei ihrem Herrn Gärten zuteil, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden, dazu gereinigte Gattinnen und Wohlgefallen Gottes – Gott durchschaut die

Menschen (w. die (d.h. seine) Diener) wohl –, [16] (ihnen) die sagen: ›Herr! Wir glauben. Vergib uns unsere Schuld und bewahre uns vor der Strafe des Höllenfeuers!‹ [17] (Ihnen) die geduldig und wahrhaftig und (Gott) demütig ergeben sind, und die Spenden geben und in der Morgendämmerung (in frommer Gebetsübung Gott) um Vergebung bitten.

[18] Gott bezeugt, daß es keinen Gott gibt außer ihm. Desgleichen die Engel und diejenigen, die das (Offenbarungs)wissen besitzen. Er sorgt für Gerechtigkeit. Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Mächtige und Weise. [19] Als (einzig wahre) Religion gilt bei Gott der Islam. Und diejenigen, die die Schrift erhalten haben, wurden – in gegenseitiger Auflehnung – erst uneins, nachdem das Wissen zu ihnen gekommen war. Wenn aber einer nicht an die Zeichen Gottes glaubt, ist Gott schnell im Abrechnen. [20] Und wenn sie (d.h. die Ungläubigen unter den Leuten der Schrift) mit dir (über den Inhalt der Offenbarung) streiten, dann sag: Ich ergebe mich (w. mein Angesicht) Gott, (ich) und wer mir folgt! Und sag zu denen, die die Schrift erhalten haben, und zu den Heiden: Wollt ihr (jetzt) den Islam annehmen? Wenn sie ihn dann annehmen, sind sie rechtgeleitet. Wenn sie sich aber abwenden, so hast du nur die Botschaft auszurichten (und bist für ihren Unglauben nicht verantwortlich). Gott durchschaut die Menschen (w. die (d.h. seine) Diener) wohl. [21] Denen, die nicht an die Zeichen Gottes glauben, unberechtigterweise die Propheten töten und (überhaupt) diejenigen Menschen töten, die zur Gerechtigkeit auffordern, denen verkünde (daß sie) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten haben)! [22] Deren Werke sind im Diesseits und im Jenseits hinfällig. Und sie haben (dereinst) keine Helfer.

[23] Hast du nicht jene gesehen, die einen Anteil an der Schrift erhalten haben? Sie werden (oder: wurden) zur Schrift Gottes aufgerufen, damit sie (oder: er, d.h. Gott) (strittige Fragen) zwischen ihnen entscheide, worauf ein Teil von ihnen den Rücken kehrt und sich abwendet (oder: den Rücken kehrte und sich abwandte). [24] Das (kommt daher) daß sie sagen: ›Das Höllenfeuer wird uns nur eine (beschränkte) Anzahl von Tagen erfassen‹. Was sie (an falschen Ansichten und Behauptungen) ausheckten, hat sie in ihrer Religion betört. [25] Aber wie (wird es sein), wenn wir sie (dereinst alle) auf einen Tag versammeln, an dem nicht zu zweifeln ist, und (wenn) jedem voll heimgezahlt wird, was er (im Erdenleben) begangen hat? Ihnen wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[26] Sag: Herr Gott, der du über die Herrschaft verfügst! Du gibst die Herrschaft, und du entziehst sie, wem du willst. Du machst mächtig, und du machst niedrig, wen du willst. (All) das Gute (was man sich wünschen kann) liegt in deiner Hand. Du hast zu allem die Macht. [27] Du läßt die Nacht übergehen in den Tag, und den Tag in die Nacht. Du bringst (in der Natur) das Lebendige aus dem Toten hervor, und das Tote aus dem Lebendigen. Und du bescherst, wem du willst, (Gutes) ohne abzurechnen.

[28] Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden nehmen. Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Gott. Anders ist es, wenn ihr euch vor ihnen (d.h. den Ungläubigen) wirklich fürchtet. (In diesem Fall seid ihr entschuldigt.) Gott warnt euch vor sich selber. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden. [29] Sag: Ihr mögt geheimhalten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Gott weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Gott hat zu allem die Macht.

30 Am Tag (des Gerichts), da jeder (vor dem Richter) vorgebracht finden wird, was er (im Erdenleben) an Gutem getan hat, oder an Bösem! Er möchte (dann) gern, daß er (d.h. der Tag des Gerichts) (noch) in weiter Ferne von ihm läge. Gott warnt euch vor sich selber. Gott hat (aber auch?) Mitleid mit den Menschen (w. mit den (d.h. seinen) Dienern).

31 Sag: Wenn ihr Gott liebt, dann folgt mir, damit (auch) Gott euch liebt und euch eure Schuld vergibt! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. 32 Sag: Gehorchet Gott und dem Gesandten! Wenn ihr euch abwendet (seid ihr eben ungläubig). Gott liebt die Ungläubigen nicht.

* 33 Gott hat Adam und Noah und die Sippe Abrahams und die Sippe 'Imrans vor den Menschen in aller Welt auserwählt, 34 (die Patriarchen und ihre Nachkommen) – Nachkommen, die zueinander gehören (und alle zusammen eine große Einheit bilden). Gott hört und weiß (alles). * 35 (Damals) als die Frau 'Imrans sagte: ›Herr! Ich habe dir gelobt, was (als Frucht) in meinem Leib ist. Es soll (dir und deinem Dienst) geweiht sein. Nimm es von mir an! Du bist der, der (alles) hört und weiß.‹ 36 Als sie sie (d.h. ein Mädchen, die spätere Mutter Jesu) dann zur Welt gebracht hatte (statt des von ihr erhofften Sohnes?), sagte sie: ›Herr! Was ich zur Welt gebracht habe, ist ein weibliches Wesen – dabei wußte Gott (selber) sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte, – und männlich und weiblich ist zweierlei. Und ich habe sie Maria genannt. Und ich möchte, daß sie und ihre Nachkommen bei dir Zuflucht (und Schutz) finden vor dem gesteinigten (oder: verfluchten) Satan.‹ 37 Da nahm ihr Herr sie (d.h. das neugeborene Mädchen) gnädig an und ließ sie auf schöne Weise heranwachsen. Und er ließ Zacharias sie betreuen. Sooft Zacharias (nun) zu ihr in den Tempel kam, fand er Unterhalt bei ihr (ohne daß ihn jemand herbeigeschafft hätte). Er sagte: ›Maria! Woher hast du das?‹ Sie sagte: ›Es kommt von Gott. Gott beschert (Unterhalt), wem er will, ohne abzurechnen.‹

* 38 Da betete Zacharias zu seinem Herrn. Er sagte: ›Herr! Schenk mir von dir eine gute Nachkommenschaft! Du hörst es, wenn man (zu dir) betet.‹ 39 Da riefen ihm, während er im Tempel stand und das Gebet verrichtete, die Engel zu: ›Gott verkündet dir Johannes. Er wird an ein (gewisses) Wort von Gott glauben und ein Herr sein, ein Asket und ein Prophet, einer von den Rechtschaffenen.‹ 40 Er sagte: ›Herr! Wie soll ich (noch) einen Jungen bekommen, wo ich hochbetagt geworden bin und meine Frau unfruchtbar ist?‹ Er (d.h. der Engel (der Verkündigung), oder Gott?) sagte: ›Das ist Gottes Art (zu handeln). Er tut, was er will‹. 41 Zacharias (w. Er) sagte: ›Herr! Mach mir ein Zeichen (zum Beweis dessen, was du mir verkündet hast)!‹ Er sagte: ›Dein Zeichen sei, daß du drei Tage mit den Leuten nicht sprechen wirst, (ihnen) vielmehr nur wirst (zu)winken können. Und gedenke deines Herrn ohne Unterlaß (w. viel) und preise (ihn) abends und morgens!‹

42 Und (damals) als die Engel sagten: ›Maria! Gott hat dich auserwählt und rein gemacht! Er hat dich vor den Frauen der Menschen in aller Welt auserwählt. 43 Maria! Sei deinem Herrn demütig ergeben, wirf dich (vor ihm) nieder und nimm (beim Gottesdienst) an der Verneigung teil!‹ 44 Dies gehört zu den Geschichten, deren Kenntnis (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist. Wir geben es dir (als Offenbarung) ein. Du warst nicht bei ihnen (d.h. den Gefährten der Maria), als sie ihre Losstäbe warfen (um darüber zu entscheiden), wer von ihnen Maria betreuen solle. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander (darüber) stritten.

45 (Damals) als die Engel sagten: ›Maria! Gott verkündet dir ein Wort von sich, dessen Name Jesus Christus, der Sohn der Maria, ist! Er wird im Diesseits und

im Jenseits angesehen sein, einer von denen, die (Gott) nahestehen. [46] Und er wird (schon als Kind) in der Wiege zu den Leuten sprechen, und (auch später) als Erwachsener, und (wird) einer von den Rechtschaffenen (sein).‹ [47] Sie sagte: ›Herr! Wie sollte ich ein Kind bekommen, wo mich (noch) kein Mann (w. Mensch) berührt hat?‹ Er (d.h. der Engel der Verkündigung, oder Gott?) sagte: ›Das ist Gottes Art (zu handeln). Er schafft, was er will. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie. [48] Und er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren.‹ [49] Und als Gesandter (Gottes) an die Kinder Israels (wies Jesus sich aus mit den Worten:) ›Ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen (das darin besteht?), daß ich euch aus Lehm etwas schaffe, was so aussieht, wie Vögel. Dann werde ich hineinblasen, und es werden mit Gottes Erlaubnis (wirkliche) Vögel sein. Und ich werde mit Gottes Erlaubnis Blinde und Aussätzige heilen und Tote (wieder) lebendig machen. Und ich werde euch Kunde geben von dem, was ihr in euern Häusern eßt und aufspeichert (ohne es gesehen zu haben). Darin liegt für euch ein Zeichen, wenn (anders) ihr gläubig seid. [50] Und (ich bin gekommen, um) zu bestätigen, was von der Thora vor mir da war. Und ich will euch einiges von dem erlauben, was euch (durch euer Gesetz) verboten worden ist. Ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen. Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [51] Gott ist mein und euer Herr. Dienet ihm! Das ist ein gerader Weg.‹ [52] Als Jesus aber fand, daß sie ungläubig waren, sagte er: ›Wer sind meine Helfer (auf dem Weg?) zu Gott?‹ Die Jünger sagten: ›Wir sind die Helfer Gottes. Wir glauben an ihn. Bezeuge, daß wir (ihm) ergeben sind! [53] Herr! Wir glauben an das, was du (als Offenbarung) herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten. Verzeichne uns unter der Gruppe derer, die (die Wahrheit) bezeugen!‹ [54] Und sie (d.h. die Kinder Israels) schmiedeten Ränke. Aber (auch) Gott schmiedete Ränke. Er kann es am besten. [55] (Damals) als Gott sagte: ›Jesus! Ich werde dich (nunmehr) abberufen und zu mir (in den Himmel) erheben und rein machen, so daß du den Ungläubigen entrückt bist. Und ich werde bewirken, daß diejenigen, die dir folgen, den Ungläubigen bis zum Tag der Auferstehung überlegen sind. Dann (aber) werdet ihr (alle) zu mir zurückkehren. Und ich werde zwischen euch entscheiden über das, worüber ihr (im Erdenleben) uneins waret. * [56] Diejenigen, die ungläubig sind, werde ich im Diesseits und im Jenseits schwer bestrafen. Und sie haben (dereinst) keine Helfer.‹ [57] Denen aber, die glauben und tun, was recht ist, wird er (d.h. Gott) ihren vollen Lohn geben. Gott liebt die Frevler nicht.

[58] Dies verlesen wir dir von den Versen (w. Zeichen) und der weisen Mahnung. [59] Jesus ist (was seine Erschaffung angeht) vor Gott gleich wie Adam. Den schuf er aus Erde. Hierauf sagte er zu ihm nur: sei!, da war er. [60] (Das, was dir geoffenbart worden ist, ist) die Wahrheit (die) von deinem Herrn (kommt). Darum sollst du nicht (daran) zweifeln. [61] Und wenn nun nach (all) dem Wissen, das dir (von Gott her) zugekommen ist, (irgend) welche (Gesprächspartner) mit dir darüber streiten, dann sag! ›Kommt her! Wir wollen unsere und eure Söhne, unsere und eure Frauen und uns und euch (Männer) selber (zusammen)rufen und hierauf (jede Partei für sich) einen (gemeinsamen) Eid leisten und den Fluch Gottes auf diejenigen kommen lassen, die lügen‹. (Dann wird sich zeigen, wer von uns im Besitz der Wahrheit ist.)

62 Dies ist der Bericht, der der Wahrheit entspricht. Und es gibt keinen Gott außer Gott. Er ist der Mächtige und Weise. 63 Wenn sie sich abwenden (sind sie eben ungläubig): Gott weiß Bescheid über die, die Unheil anrichten.

64 Sag: Ihr Leute der Schrift! Kommt her zu einem Wort des Ausgleichs (?) zwischen uns und euch! (Einigen wir uns darauf) daß wir Gott allein dienen und ihm nichts als Teilhaber an seiner Göttlichkeit beigesellen, und daß wir (Menschen) uns nicht untereinander an Gottes Statt zu Herren nehmen. Wenn sie sich aber abwenden, dann sagt: ›Bezeugt, daß wir (Gott) ergeben sind!‹

* 65 Ihr Leute der Schrift! Warum streitet ihr über Abraham, wo doch die Thora und das Evangelium erst nach ihm herabgesandt worden sind? Habt ihr denn keinen Verstand? 66 Ihr habt da über etwas gestritten, worüber ihr (an sich) Wissen habt. Warum streitet ihr nun aber über etwas, worüber ihr kein Wissen habt? Gott weiß Bescheid, ihr aber nicht. 67 Abraham war weder Jude noch Christ. Er war vielmehr ein (Gott) ergebener Hanif, und kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). 68 Die Menschen, die Abraham am nächsten stehen, sind diejenigen, die ihm (und seiner Verkündigung seinerzeit) gefolgt sind, und dieser Prophet (d.h. Mohammed) und die, die (mit ihm) gläubig sind. Gott ist der Freund der Gläubigen.

69 Eine Gruppe von den Leuten der Schrift möchte euch gern irreführen. Aber sie führen (in Wirklichkeit) nur sich selber in die Irre, ohne sich (dessen) bewußt zu sein. 70 Ihr Leute der Schrift! Warum glaubt ihr nicht an die Zeichen Gottes, wo ihr doch (selber) Zeugen (der göttlichen Wahrheit) seid? 71 Ihr Leute der Schrift! Warum verdunkelt ihr die Wahrheit mit Lug und Trug (w. mit dem, was nichtig ist), und verheimlicht sie, wo ihr doch (um sie) wißt?

72 Und eine Gruppe von den Leuten der Schrift sagt: ›Glaubt am Anfang des Tages an das, was auf die Gläubigen (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und glaubt (wieder) nicht daran, wenn er (abends) zu Ende geht! Vielleicht kehren sie dann um (?) (oder: Vielleicht werden sie sich (doch noch) bekehren?). 73 Und glaubt (in Wirklichkeit) nur denen, die eurer Religion folgen!‹ Sag: Die rechte Leitung ist (allein) die von Gott. (Paßt auf) daß (nicht) jemand das Gleiche erhält, was ihr (in eurer Offenbarungsschrift) erhalten habt, oder daß man (nicht dereinst bei der Abrechnung) vor eurem Herrn mit euch streitet (und den Streit gewinnt)! Sag: Die Huld liegt in der Hand Gottes. Er gibt sie, wem er will. Gott umfaßt (alles) und weiß Bescheid. 74 Er zeichnet mit seiner Barmherzigkeit aus, wen er will. Er ist voller Huld.

75 Und unter den Leuten der Schrift gibt es welche, die, wenn du ihnen einen Qintar anvertraust, ihn dir (anstandslos wieder) aushändigen. Es gibt unter ihnen aber auch welche, die, wenn du ihnen einen (bloßen) Dinar anvertraust, ihn dir nur (wieder) aushändigen, sofern du ihnen hart zusetzt. Das (kommt daher) daß sie sagen: ›Bei Heiden machen wir uns (mit einem solchen Verhalten) nicht schuldig (w. kann man nicht gegen uns vorgehen)‹. Damit sagen sie gegen Gott wissentlich eine Lüge aus. 76 Nein! Wenn einer seine Verpflichtung erfüllt und (Gott) fürchtet (ist es gut). Gott liebt die, die (ihn) fürchten. 77 Diejenigen, die die Verpflichtung (die sie) gegen Gott (eingegangen haben) und ihre Eide verschachern, haben am Jenseits keinen Anteil. Und Gott spricht am Tag der Auferstehung nicht zu ihnen und blickt sie nicht an und erklärt sie nicht für rein. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. 78 Und einige von ihnen verdrehen den Wortlaut der Schrift (?), damit ihr meint, es (d.h. das, was sie sagen) stamme aus der Schrift, während es (in

Wirklichkeit) nicht daraus stammt, und sagen, es stamme von Gott, während es (in Wirklichkeit) nicht von ihm stammt. Damit sagen sie gegen Gott wissentlich eine Lüge aus. [79] Es darf nicht sein, daß Gott einem Menschen die Schrift, Urteilsfähigkeit und Prophetie gibt und dieser daraufhin zu den (anderen) Menschen sagt: ›Wendet eure Verehrung *mir* zu, statt Gott!‹ – Seid vielmehr (damit zufrieden) Rabbiner (zu sein), indem ihr (eure Glaubensgenossen) die Schrift lehrt und (selber darin) forscht! – [80] Und (es geht) nicht (an), daß er euch befiehlt, die Engel und Propheten (an Gottes Statt) euch zu Herren zu nehmen. Darf er euch befehlen, ungläubig zu sein, nachdem ihr (bis dahin Gott) ergeben waret?

[81] Und (damals) als Gott die Verpflichtung der Propheten entgegennahm (des Inhalts): Wenn immer ich euch eine (Offenbarungs)schrift oder Weisheit gebe und hierauf ein Gesandter zu euch kommt, der bestätigt, was euch (an Offenbarungen bereits) vorliegt, dann müßt ihr an ihn glauben und ihm helfen! Er sagte: ›Erkennt ihr (es) an und fühlt ihr euch mir gegenüber daran gebunden?‹ Sie sagten: '(Ja) wir erkennen (es) an.' Er sagte: ›Dann bezeugt (es), und ich will mit euch Zeuge sein!‹ [82] Diejenigen aber, die sich abwenden, nachdem dies (d.h. die feierliche Verpflichtung) vor sich gegangen ist, sind die (wahren) Frevler. [83] Können sie sich denn etwas anderes wünschen als die Religion Gottes, wo sich doch ihm – sei es freiwillig, sei es widerwillig – (alle) ergeben haben, die im Himmel und auf der Erde sind? Und zu ihm werden sie (dereinst alle) zurückgebracht (oder: und (wo) sie (doch dereinst alle) zu ihm zurückgebracht werden?). [84] Sag: Wir glauben an Gott und (an das) was (als Offenbarung) auf uns, und was auf Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und die Stämme (Israels) herabgesandt worden ist, und was Mose, Jesus und die Propheten von ihrem Herrn erhalten haben, ohne daß wir bei einem von ihnen (den anderen gegenüber) einen Unterschied machen. Ihm sind wir ergeben. [85] Wenn sich aber einer eine andere Religion als den Islam wünscht, wird es nicht (als Ersatz für den wahren Glauben) von ihm angenommen werden. Und im Jenseits gehört er zu denen, die (letzten Endes) den Schaden haben.

* [86] Wie sollte Gott Leute rechtleiten, die ungläubig geworden sind, nachdem sie gläubig waren, und (nachdem sie) bezeugt haben, daß der Gesandte (Gottes und seine Botschaft) wahr ist, und (nachdem sie) die klaren Beweise erhalten haben! Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [87] Ihr Lohn besteht darin, daß der Fluch Gottes und der Engel und der Menschen insgesamt auf ihnen liegt. [88] (Sie werden zum Höllenfeuer verdammt) um (ewig) darin zu weilen, ohne daß ihnen Straferleichterung oder Aufschub gewährt wird, – [89] ausgenommen diejenigen, die danach umkehren und sich bessern. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [90] Diejenigen (aber), die ungläubig geworden sind, nachdem sie gläubig waren, und hierauf dem Unglauben immer mehr verfallen, deren (verspätete) Buße wird nicht angenommen werden. Das sind die, die (endgültig) irregehen. [91] Diejenigen, die ungläubig geworden sind und in diesem Zustand sterben, – nicht die (ganze) Erde voll Gold würde von einem von ihnen (als Lösegeld) angenommen, auch wenn er sich (allen Ernstes) damit loskaufen wollte. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. Und sie haben (dereinst) keine Helfer.

[92] Ihr werdet die (wahre) Frömmigkeit nicht erlangen, solange ihr nicht etwas spendet, was ihr (selber) liebt. Und was immer ihr spendet, darüber weiß Gott Bescheid.

[93] Alle Speisen waren, bevor noch die Thora herabgesandt wurde, den Kindern Israels erlaubt, ausgenommen das, was Israel sich selber verboten hat. Sag: Bringt

doch die Thora herbei und lest sie vor, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [94] Diejenigen, die, nachdem dies klargelegt ist, (w. nach diesem) gegen Gott (immer noch) Lügen aushecken, sind die (wahren) Frevler. [95] Sag: Gott hat die Wahrheit gesagt. Darum folgt der Religion Abrahams, eines Hanifen, – er war kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). * [96] Das erste (Gottes)haus, das den Menschen aufgestellt worden ist, ist dasjenige in Bakka (d.h. Mekka), (aufgestellt) zum Segen und zur Rechtleitung für die Menschen in aller Welt. [97] In ihm liegen klare Zeichen vor. (Es ist) der (heilige) Platz Abrahams. Wer ihn betritt, ist in Sicherheit. Und die Menschen sind Gott gegenüber verpflichtet, die Wallfahrt nach dem Haus zu machen – soweit sie dazu eine Möglichkeit finden. Wer jedoch ungläubig ist (ist es zu seinem eigenen Schaden). Gott ist auf niemand in der Welt angewiesen.

[98] Sag: Ihr Leute der Schrift! Warum glaubt ihr nicht an die Zeichen Gottes? Gott ist Zeuge über das, was ihr tut. [99] Sag: Ihr Leute der Schrift! Weshalb haltet ihr (Leute), die gläubig sind, vom Weg Gottes ab, indem ihr wünscht, daß er krumm sei (statt gerade), wo ihr doch Zeugen (der göttlichen Wahrheit) seid? Gott gibt wohl acht auf das, was ihr tut.

[100] Ihr Gläubigen! Wenn ihr einem Teil von denen gehorcht, die die Schrift erhalten haben, werden sie euch, nachdem ihr gläubig geworden seid, wieder zu Ungläubigen machen. [101] Wie könnt ihr denn ungläubig sein, wo (gerade) euch die Verse (w. Zeichen) Gottes verlesen werden und sein Gesandter unter euch ist? Wer an Gott festhält, wird auf einen geraden Weg geführt. [102] Ihr Gläubigen! Ihr müßt Gott wahrhaftig fürchten und dürft ja nicht sterben, ohne (ihm) ergeben zu sein (d.h. ihr müßt dem Islam bis in den Tod treu bleiben). [103] Und haltet allesamt fest an der Verbindung (?) mit Gott und teilt euch nicht (in verschiedene Gruppen)! Und gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! (Damals) als ihr Feinde waret und er zwischen euren Herzen Freundschaft stiftete, worauf ihr – durch seine Gnade – Brüder wurdet. Und (damals als ihr) euch (auf Grund eures Unglaubens) am Rand einer Grube des Höllenfeuers befandet und er euch dann davor rettete. So macht Gott euch seine Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr euch rechtleiten lassen. [104] Aus euch soll eine Gemeinschaft (von Leuten) werden, die zum Guten aufrufen, gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist. Denen wird es wohl ergehen. [105] Und machet es nicht wie diejenigen, die sich (in verschiedene Gruppen) geteilt haben und uneins geworden sind, nachdem sie die klaren Beweise erhalten hatten! Die haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten. [106] Am Tag (des Gerichts), da die einen Gesichter strahlend (w. weiß), die anderen finster (w. schwarz) sein werden! Diejenigen nun, deren Gesicht (dann) finster wird (zu denen wird gesagt): '(Warum) seid ihr (denn) ungläubig geworden, nachdem ihr gläubig waret? Jetzt bekommt ihr die Strafe (der Hölle) zu spüren dafür, daß ihr ungläubig waret.' [107] Diejenigen aber, deren Gesicht (dann) strahlend wird, gehen in die Barmherzigkeit Gottes ein, um (ewig) darin zu weilen.

[108] Dies sind die Verse (w. Zeichen) Gottes. Wir verlesen sie dir der Wahrheit entsprechend. Und Gott will nicht, daß irgend jemandem in der Welt Unrecht geschieht. [109] Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Und vor Gott werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden.

[110] Ihr (Gläubigen) seid die beste Gemeinschaft, die unter den Menschen entstanden ist (w. die den Menschen hervorgebracht worden ist). Ihr gebietet, was

recht ist, verbietet, was verwerflich ist, und glaubt an Gott. Wenn die Leute der Schrift (ebenfalls) glauben würden (wie ihr), wäre es besser für sie. Es gibt (zwar) Gläubige unter ihnen. Aber die meisten von ihnen sind Frevler. [111] Sie (d.h. die Ungläubigen unter den Leuten der Schrift) werden euch nicht (ernstlich) schaden, abgesehen von Ungemach (das sie euch zufügen). Und wenn sie gegen euch kämpfen, kehren sie (alsbald) den Rücken (und fliehen). Und dereinst (w. Hierauf) wird ihnen nicht geholfen werden. [112] Erniedrigung kam über sie, wo immer man sie fassen konnte, – es sei denn (sie fanden Sicherheit?) an einer (vertraglichen) Verbindung (?) mit Gott oder an einer solchen mit Menschen. – Und sie verfielen dem Zorn Gottes, und Verelendung kam über sie. Dies (traf ein zur Strafe) dafür, daß sie nicht an die Zeichen Gottes glaubten und unberechtigterweise die Propheten töteten, und dafür, daß sie widerspenstig waren und (die Gebote Gottes) übertraten. [113] Sie sind (aber) nicht (alle) gleich. Unter den Leuten der Schrift gibt es (auch) eine Gemeinschaft, die (andächtig im Gebet) steht, (Leute) die zu (gewissen) Zeiten der Nacht die Verse (w. Zeichen) Gottes verlesen und sich dabei niederwerfen. [114] Sie glauben an Gott und den jüngsten Tag, gebieten, was recht ist, verbieten, was verwerflich ist, und wetteifern (im Streben) nach den guten Dingen. Die gehören (dereinst?) zu den Rechtschaffenen. [115] Für das, was sie an Gutem tun, werden sie (dereinst) nicht Undank ernten. Und Gott weiß Bescheid über die, die (ihn) fürchten.

[116] Denen, die ungläubig sind, werden ihr Vermögen und ihre Kinder vor Gott nichts helfen. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [117] Mit dem, was sie hier im diesseitigen Leben (oder: für dieses diesseitige Leben?) ausgeben, ist es wie mit einem eiskalten Wind, der über die Saatfelder von Leuten kam, die (mit ihrem sündigen Lebenswandel) gegen sich selber gefrevelt hatten, und sie vernichtete. Gott hat nicht gegen sie gefrevelt, sondern gegen sich selber frevelten sie.

[118] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht Leute zu Vertrauten, die außerhalb eurer Gemeinschaft stehen! Sie werden nicht müde, Verwirrung unter euch anzurichten, und möchten gern, daß ihr in Bedrängnis (?) (oder: zu Fall?) kommt. Aus ihren Äußerungen (w. Aus ihrem Mund) ist (schon genug) Haß kundgeworden. Aber was sie (an Haß und Bosheit) insgeheim in ihrem Innern hegen, ist (noch) schlimmer (w. größer). Wir haben euch die Verse (w. Zeichen) klargemacht (damit ihr sie euch zu Herzen nehmt), wenn (anders) ihr verständig seid. [119] Da liebt ihr sie nun, während sie euch nicht lieben, und glaubt (im Gegensatz zu ihnen) an die ganze Schrift. Wenn sie euch treffen, sagen sie: ›Wir glauben.‹ Wenn sie aber (wieder) unter sich sind, beißen sie sich auf die Fingerspitzen vor (lauter) Groll auf euch. Sag: Ihr sollt an eurem Groll sterben. Gott weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen. [120] Wenn euch (Gläubigen) etwas Gutes zukommt, tut es ihnen leid. Wenn euch aber etwas Schlimmes trifft, freuen sie sich darüber. Wenn ihr nun geduldig und gottesfürchtig seid, wird euch ihre List nichts anhaben können. Gott umfaßt (mit seinem Wissen alles) was sie tun.

[121] Und (damals) als du in der Frühe von deiner Familie weggingst, um die Gläubigen in die Stellungen zum Kampf (gegen die ungläubigen Mekkaner) einzuweisen! Gott hört und weiß (alles). [122] (Damals) als zwei Gruppen von euch am liebsten aufgegeben hätten, wo doch Gott ihr Freund war (oder: ist). Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen. [123] Gott hat euch doch (seinerzeit) in Badr

zum Sieg verholfen, während ihr (eurerseits) ein bescheidener, unscheinbarer Haufe waret. Darum fürchtet Gott! Vielleicht werdet ihr dankbar sein. * * [124] (Damals) als du zu den Gläubigen sagtest: ›Wird es euch (denn) nicht genügen, daß euer Herr euch mit dreitausend Engeln unterstützt, (die dazu vom Himmel) herabgesandt (werden)? [125] Ja! Wenn ihr geduldig und gottesfürchtig seid, und (wenn sie (d.h. die Feinde)) jetzt sofort (?) gegen (w. zu) euch (daher)kommen, unterstützt euch euer Herr (sogar) mit fünftausend Engeln, die (im Sturm gegen den Feind) vorpreschen (?).‹ [126] Gott machte es (d.h. diese Ankündigung) nur zu dem Zweck, euch eine frohe Botschaft zukommen zu lassen, und daß ihr euch dadurch ganz sicher fühlen solltet. Der Sieg kommt von Gott allein, dem Mächtigen und Weisen. [127] (Er hat euch geholfen) um den Ungläubigen Verluste beizubringen (?) (w. ein Ende abzuschneiden), oder um sie niederzuwerfen, so daß sie (in ihren Hoffnungen auf Erfolg) enttäuscht heimkehren (?) würden, [128] – dir steht nichts von der Angelegenheit (zur Entscheidung) zu – oder um sich ihnen (gnädig) wieder zuzuwenden, oder (aber) sie zu bestrafen. Sie sind (ja) Frevler. [129] Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er vergibt, wem er will, und er bestraft, wen er will. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[130] Ihr Gläubigen! Nehmt nicht Zins, (indem ihr) in mehrfachen Beträgen (wiedernehmt, was ihr ausgeliehen habt)! Und fürchtet Gott! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [131] Und nehmt euch vor dem Höllenfeuer in acht, das für die Ungläubigen bereitsteht! [132] Und gehorchet Gott und dem Gesandten! Vielleicht werdet ihr (dann) Erbarmen finden. [133] Und wetteifert nach Vergebung von eurem Herrn und (nach) einem Garten, der (in seiner Ausdehnung) so weit ist wie Himmel und Erde, und der für die Gottesfürchtigen bereitsteht, [134] (diejenigen) die Spenden geben, ob es (ihnen) gut oder schlecht geht, und die (wenn sie jemandem grollen) den Groll unterdrücken und den Menschen gegenüber Nachsicht üben! Gott liebt die Rechtschaffenen. [135] Diejenigen, die, wenn sie etwas Abscheuliches getan oder (durch sündigen Lebenswandel) gegen sich selber gefrevelt haben, Gottes gedenken und (ihn) um Vergebung für ihre Schuld bitten – und wer könnte (den Menschen ihre) Schuld vergeben, außer Gott? – und (die) in dem, was sie (an Sünde) getan haben, nicht beharren, wo sie doch wissen (daß es Sünde ist), [136] deren Lohn besteht in Vergebung von ihrem Herrn und in Gärten, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Welch trefflicher Lohn für die, die (im Guten) tätig sind!

[137] Schon vor euch hat es Fälle gegeben, in denen (gegen die Leugner der göttlichen Botschaft in der bekannten Weise) verfahren wurde. Zieht doch im Land umher und schaut, wie das Ende derer war, die (unsere Gesandten) für Lügner erklärt haben! [138] Dies (d.h. die koranische Offenbarung, oder: die Kunde von den früheren Strafgerichten?) ist eine Darlegung für die Menschen und eine Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.

[139] Und laßt (in eurem Kampfwillen) nicht nach und seid nicht traurig (wegen der Schlappe, die ihr erlitten habt), wo ihr doch (letzten Endes) die Oberhand haben werdet, wenn (anders) ihr gläubig seid! * [140] Wenn ihr eine Schlappe (?) erlitten habt, so hat auch der Feind schon eine ähnliche Schlappe erlitten. So ist (eben) das Kriegsglück. Wir lassen es zwischen den Menschen wechseln (so daß Sieg und Niederlage einander ablösen). Auch wollte Gott (auf diese Weise) diejenigen, die gläubig sind, (als solche) erkennen und sich (welche) von euch (zu) Zeugen nehmen – Gott liebt die Frevler nicht –, [141] und Gott wollte (auf diese Weise)

diejenigen läutern (?), die gläubig sind, und die Ungläubigen dahinschwinden lassen. [142] Oder meint ihr, ihr würdet (dereinst) ins Paradies eingehen, ohne daß Gott vorher diejenigen von euch, die (um seinetwillen) Krieg geführt (w. sich abgemüht) haben, (als solche) in Erfahrung gebracht hat, und (ohne daß er) diejenigen in Erfahrung gebracht hat, die geduldig sind? [143] Ihr habt euch ja (wiederholt) den Tod (herbei)gewünscht, noch ohne ihm (wirklich) begegnet zu sein. Nun habt ihr ihn leibhaftig zu Gesicht bekommen. [144] Und Mohammed ist nur ein Gesandter. Vor ihm hat es schon (verschiedene andere) Gesandte gegeben. Werdet ihr denn (etwa) eine Kehrtwendung vollziehen, wenn er (eines friedlichen Todes) stirbt oder (im Kampf) getötet wird? Wer kehrtmacht, wird (damit) Gott keinen Schaden zufügen. Aber Gott wird (es) denen vergelten, die (ihm) dankbar sind. [145] Keiner kann sterben, außer mit Gottes Erlaubnis und nach einer befristeten Vorherbestimmung (w. Schrift). Wenn einer diesseitigen Lohn haben möchte, geben wir ihm (etwas) vom Diesseits. Und wenn einer jenseitigen Lohn haben möchte, geben wir ihm (etwas) vom Jenseits. Und wir werden (es) denen vergelten, die (uns) dankbar sind. [146] Mit wie manchem Propheten haben viele Tausende (Seite an Seite) gekämpft, ohne daß sie wegen eines Unglücks, von dem sie (im Krieg) um Gottes willen betroffen wurden, (im Kampfwillen) nachgelassen hätten oder schwach oder nachgiebig geworden wären! Gott liebt diejenigen, die geduldig sind. [147] Und sie sagten nichts anderes als: ›Herr! Vergib uns unsere Schuld, und (vergib uns) daß wir in unserer Angelegenheit nicht maßgehalten haben (?), und festige unsere Füße (so daß wir keinen Fehltritt machen) und hilf uns gegen das Volk der Ungläubigen!‹ [148] Da gab ihnen Gott diesseitigen und (dazu) einen schönen jenseitigen Lohn. Gott liebt die Rechtschaffenen.

[149] Ihr Gläubigen! Wenn ihr denen gehorcht, die ungläubig sind, bringen sie euch dazu, daß ihr kehrtmacht und so (letzten Endes) den Schaden habt. [150] Nein! Gott ist euer Schutzherr. Er kann am besten helfen. [151] Wir werden denen, die ungläubig sind, Schrecken einjagen (zur Strafe) dafür, daß sie (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt haben, wozu er keine Vollmacht herabgesandt hat. Das Höllenfeuer wird sie (dereinst) aufnehmen – ein schlimmes Quartier für die Frevler!

* [152] Gott hat euch doch sein Versprechen wahr gemacht. (Damals) als ihr sie (d.h. die Feinde) mit seiner Erlaubnis (vernichtend) schluget. Aber als ihr es schließlich aufgabt (weiter zu kämpfen), strittet ihr miteinander über die Angelegenheit (?) und waret widerspenstig, nachdem er euch hatte erleben (w. sehen) lassen, was euch lieb ist. – Den einen von euch steht der Sinn nach dem Diesseits, den anderen nach dem Jenseits. – Hierauf wandte er euch von ihnen ab (so daß sie nichts mehr von euch zu fürchten hatten?). (Dies tat er) um euch auf die Probe zu stellen. Und nunmehr hat er euch verziehen. Gott ist huldvoll gegen die Gläubigen. [153] (Damals) als ihr nach oben ginget, ohne euch nach jemand umzuwenden, während der Prophet euch ganz hinten zurief! Da belohnte Gott (w. er) euch mit Kummer für (den) Kummer (den ihr dem Propheten gemacht hattet?), damit ihr (in eurer Verzweiflung) weder traurig seiet über das, was euch (an Sieg und Beute?) entgangen war, noch über das, was ihr (an Verlusten?) erlitten hattet. Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [154] Dann, nach dem Kummer, sandte er (das Gefühl der) Sicherheit auf euch herab, (erquickende) Schläfrigkeit, die eine Gruppe von euch überkam. Jedoch die Leute einer (anderen) Gruppe (w. eine (andere) Gruppe) waren (sorgenvoll) mit sich selbst beschäftigt (?), indem sie über

Gott entgegen der Wahrheit Mutmaßungen anstellten, wie man das im Heidentum zu tun pflegte, und sagten: ›Steht uns (denn) etwas von der Angelegenheit (zur Entscheidung) zu?‹ Sag: Die ganze Angelegenheit steht Gott (zur Entscheidung) zu. – Sie halten in sich geheim, was sie dir nicht kundtun. – Sie sagen: ›Wenn uns etwas von der Angelegenheit (zur Entscheidung) zugekommen wäre, (wären wir in der Stadt geblieben, und es) wären nicht welche von uns (w. wären wir nicht) hier (im freien Gelände) getötet worden.‹ Sag: Wenn ihr (noch) in euren Häusern gewesen wäret, wären diejenigen (von euch), über die die (Vorher)bestimmung ergangen ist, getötet zu werden, (trotzdem) zu der Stätte, an der sie (jetzt) liegen, herausgekommen (um hier zu kämpfen und zu sterben). Und Gott wollte (mit alledem) prüfen, was ihr in eurem Innern hegt, und läutern (?), was ihr im Herzen habt. Gott weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern hegen. [155] Diejenigen von euch, die sich am Tag, da die beiden Haufen aufeinanderstießen, abwandten (und flohen?), die hat (niemand anders als) der Satan einen Fehltritt tun lassen wegen etwas von dem, was sie (vorher) begangen hatten. Und nunmehr hat Gott ihnen verziehen. Gott ist mild und bereit zu vergeben.

[156] Ihr Gläubigen! Seid nicht wie diejenigen, die ungläubig sind und hinsichtlich ihrer Brüder sagen, wenn diese im Land (draußen) unterwegs waren oder sich auf einem Raubzug befanden (und dabei umgekommen sind): ›Wenn sie bei uns (zu Hause) geblieben (w. gewesen) wären, wären sie nicht gestorben und nicht getötet worden.‹ Gott wollte, daß dies in ihrem Herzen Anlaß zu (schmerzlichem) Bedauern sei. (Nein!) Gott (allein) macht lebendig und läßt sterben. Er durchschaut wohl, was ihr tut. * [157] Und wenn ihr um Gottes willen getötet werdet oder sterbet, so ist (jedenfalls) Vergebung und Barmherzigkeit von Gott (wie sie dereinst den Gläubigen gewährt wird) besser als (all) das, was man (im Diesseits an Geld und Gut) zusammenbringt. [158] Und wenn ihr sterbet oder getötet werdet, so werdet ihr (jedenfalls dereinst) zu Gott versammelt werden.

[159] Und in Anbetracht von Gottes Barmherzigkeit warst du mild zu ihnen. Wenn du grob und hartherzig gewesen wärest, wären sie dir davongelaufen. Verzeih ihnen nun und bitte (Gott) für sie um Vergebung, und ratschlage mit ihnen über die Angelegenheit! Und wenn du dich (erst einmal zu etwas) entschlossen hast, dann vertrau auf Gott! Gott liebt die, die (auf ihn) vertrauen. [160] Wenn Gott euch zum Sieg verhilft, gibt es für euch niemand, der (über euch) siegen könnte. Und wenn er euch im Stich läßt, wer könnte euch dann, nachdem er (als Helfer) ausgefallen ist, zum Sieg verhelfen? Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen.

[161] Und kein Prophet darf (etwas von der Beute) veruntreuen. Wenn jemand (etwas) veruntreut, wird er das, was er veruntreut hat, am Tag der Auferstehung (zu seiner eigenen Belastung vor Gericht bei)-bringen. Hierauf wird jedem voll heimgezahlt, was er (im Erdenleben) begangen hat. Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Gericht stehen) wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[162] Ist denn einer, der nach dem Wohlgefallen Gottes strebt (w. dem Wohlgefallen Gottes folgt), (gleich) wie einer, der dem Unwillen Gottes verfällt, und den (dereinst) die Hölle aufnehmen wird? – Ein schlimmes Ende! [163] Sie (d.h. die Menschen) werden bei Gott (nach dem Wert ihrer Taten) verschieden eingestuft. Und Gott durchschaut wohl, was sie tun.

[164] Gott hat sich wirklich um die Gläubigen verdient gemacht, (damals) als er unter ihnen einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen auftreten ließ, der ihnen

seine (d.h. Gottes) Verse (w. Zeichen) verliest, sie (von der Unreinheit des Heidentums) läutert und sie die Schrift und die Weisheit lehrt. Früher befanden sie sich offensichtlich im Irrtum.

[165] Wie konntet ihr, als euch ein Unglück traf (von einem Ausmaß), wie ihr es (vorher) doppelt so stark (zu eurem Vorteil als Unglück der Feinde) erfahren hattet, sagen: ›Woher kommt das?‹ Sag: Es kommt von euch selber. Gott hat zu allem die Macht. [166] Und was euch am Tag, da die beiden Haufen aufeinanderstießen, (als Unglück) traf, geschah mit Gottes Erlaubnis. Auch wollte er (auf diese Weise) die Gläubigen (als solche) erkennen. [167] Und er wollte (auf diese Weise) diejenigen erkennen, die heucheln. Man sagte zu ihnen: ›Kommt her und kämpft um Gottes willen oder wehrt (wenigstens die Feinde) ab!‹ Sie sagten: ›Wenn wir wüßten, daß es zu (einem regelrechten) Kampf kommen wird (?), würden wir euch folgen.‹ An jenem Tag waren sie dem Unglauben näher als dem Glauben. Ihre Äußerungen widersprechen (eben) dem, was sie im Herzen haben. Aber Gott weiß sehr wohl, was sie (in sich) verborgen halten. [168] (Das sind) diejenigen, die hinsichtlich ihrer Brüder sagen, während sie (selber) daheim geblieben sind: ›Wenn sie uns gehorcht hätten (und daheim geblieben wären), wären sie nicht getötet worden.‹ Sag: Wehrt doch den Tod von euch selber ab, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!

[169] Und du darfst ja nicht meinen, daß diejenigen, die um Gottes willen getötet worden sind, (wirklich) tot sind. Nein, (sie sind) lebendig (im Jenseits), und ihnen wird bei ihrem Herrn (himmlische Speise) beschert. [170] Dabei freuen sie sich über das, was Gott ihnen von seiner Huld gegeben hat, und sind froh über diejenigen, die hinter ihnen (nachkommen und) sie (noch) nicht eingeholt haben (in der Gewißheit), daß (auch) sie (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben brauchen und (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein werden. [171] Sie sind froh über Gottes Gnade und Huld und (darüber) daß Gott die Gläubigen nicht um ihren Lohn bringt.

[172] Denen, die, nachdem sie die Schlappe erlitten hatten, auf Gott und den Gesandten hörten, steht – soweit sie (in ihrem Erdenleben) rechtschaffen und gottesfürchtig waren – (im Jenseits) gewaltiger Lohn zu. [173] (Eben) zu ihnen sagte man: ›Die Leute haben eine Streitmacht gegen euch aufgeboten (w. haben (Kriegsvolk) für euch zusammengebracht). Euch muß doch angst vor ihnen werden (w. Fürchtet sie!)‹. Aber das bestärkte sie noch in ihrem Glauben, und sie sagten: ›Wir lassen uns an Gott genügen. Welch trefflicher Sachwalter!‹ [174] Und so kehrten sie durch Gottes Gnade und Huld heim, ohne daß man ihnen etwas Böses angetan hätte. Sie strebten nach (w. folgten) dem Wohlgefallen Gottes. Und Gott ist voller Huld.

[175] Dahinter steckt der Satan (w. Das ist (für euch) der Satan). Er macht (euch) vor seinen Freunden Angst. Ihr sollt nun aber nicht vor ihnen Angst haben, sondern vor mir, wenn (anders) ihr gläubig seid.

[176] Diejenigen, die sich im Unglauben ereifern, brauchen dich nicht traurig zu machen. Sie können Gott keinen Schaden zufügen. Gott will ihnen im Jenseits keinen Anteil zuweisen. Vielmehr haben sie eine gewaltige Strafe zu erwarten. [177] Diejenigen, die den Unglauben um den Glauben erkauft haben, können Gott keinen Schaden zufügen. Sie haben vielmehr eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [178] Und diejenigen, die ungläubig sind, sollen ja nicht meinen, (der Umstand) daß wir ihnen Aufschub gewähren, sei für sie selber gut. Wir gewähren ihnen nur (darum)

Aufschub, damit sie der Sünde immer mehr verfallen. Eine erniedrigende Strafe haben sie (dereinst) zu erwarten.

179 Gott kann die Gläubigen unmöglich in dem Zustand lassen, in dem ihr euch befindet, ohne daß er das Schlechte vom Guten scheidet. Und er kann euch unmöglich in das Verborgene Einblick gewähren. Aber Gott erwählt, wen von seinen Gesandten er will. Darum glaubt an Gott und seine Gesandten! Wenn ihr glaubt und gottesfürchtig seid, steht euch (dereinst) gewaltiger Lohn zu.

180 Und diejenigen, die mit dem geizen, was Gott ihnen von seiner Huld gegeben hat (anstatt damit freigebig zu sein), sollen ja nicht meinen, das sei (so) besser für sie. Nein, es ist schlechter für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, womit sie (im diesseitigen Leben) gegeizt haben, (als Halsband) umgehängt werden. Und an Gott (allein) fällt (dereinst) das Erbe von Himmel und Erde. Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. 181 Gott hat den Ausspruch derer wohl gehört, die sagten: ›Gott ist arm, und wir sind reich.‹ Wir werden (zu ihren Lasten) aufschreiben, was sie gesagt haben, und daß sie unberechtigterweise die Propheten getötet haben. Und wir werden (dereinst beim Gericht) zu ihnen sagen: Jetzt bekommt ihr die Strafe des Höllenbrandes zu spüren. 182 Das (kommt über euch zur Strafe) für die früheren Werke eurer Hände, und (darum) daß Gott nicht gewohnt ist, den Menschen (w. den (d.h. seinen) Dienern) Unrecht zu tun (vielmehr Lohn und Strafe nach Gebühr verteilt). 183 (Das sind dieselben?) die sagten: ›Gott hat uns verpflichtet, an keinen Gesandten zu glauben, solange er uns nicht (zum Beweis seiner Wahrhaftigkeit) ein Opfer herbeibringt, das von Feuer verzehrt wird.‹ Sag: Schon vor mir sind Gesandte mit den klaren Beweisen und mit dem, was ihr (da) gesagt habt, zu euch gekommen. Warum habt ihr sie dann getötet, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt? 184 Wenn sie dich dann der Lüge zeihen (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) vor dir sind Gesandte, die mit den klaren Beweisen, den Büchern und der erleuchtenden (Offenbarungs)schrift (zu ihren Zeitgenossen) kamen, der Lüge geziehen worden.

185 Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden. Und erst am Tag der Auferstehung werdet ihr (für eure Taten) euren vollen Lohn bekommen. Wer dann vom Höllenfeuer ferngehalten wird und ins Paradies eingehen darf, dem ist (großes) Glück zuteil geworden. Das diesseitige Leben ist nichts als eine Nutznießung, durch die man sich (allzu leicht) betören läßt. 186 Ihr werdet sicherlich in eurem Vermögen und in eurer eigenen Person Prüfungen auszustehen haben. Und ihr werdet von denen, die (schon) vor euch die Schrift erhalten haben, und von den Heiden viel böses Gerede (w. Ungemach) zu hören bekommen. Aber wenn ihr geduldig und gottesfürchtig seid, ist das eine (gute) Art, Entschlossenheit zu zeigen (?).

187 Und (damals) als Gott die Verpflichtung derer, die die Schrift erhalten haben, entgegennahm (des Inhalts): Ihr müßt sie den Leuten klarmachen und dürft sie nicht (vor ihnen) verborgen halten! Hierauf warfen sie sie achtlos hinter sich und verschacherten sie. Ein schlechter Handel (auf den sie sich eingelassen haben)!

188 Du darfst ja nicht meinen, daß diejenigen, die sich über das freuen, was sie begangen haben (?), und die für das gelobt zu werden wünschen, was sie nicht getan haben, – du darfst ja nicht meinen, daß sie der Strafe entgehen. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. 189 Und Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er hat zu allem die Macht.

* [190] In der Erschaffung von Himmel und Erde und im Aufeinanderfolgen von Tag und Nacht liegen Zeichen für diejenigen, die Verstand haben, [191] (Leute) die im Stehen, Sitzen oder Liegen Gottes gedenken und über die Erschaffung von Himmel und Erde nachsinnen (und sagen): ›Herr! Du hast das (alles) nicht umsonst geschaffen. Gepriesen seist du! (Wie könntest du so etwas tun!) Bewahre uns vor der Strafe des Höllenfeuers! [192] Herr! Wen du in das Höllenfeuer eingehen läßt, den machst du (damit endgültig) zuschanden. Und die Frevler haben (dereinst) keine Helfer. [193] Herr! Wir haben einen zum Glauben rufen hören (mit den Worten): ›Glaubt an euren Herrn!‹ Und da glaubten wir. Herr! Vergib uns nun unsere Schuld und tilg uns unsere schlechten Taten! Und beruf uns (dereinst) ab (daß wir) mit den Frommen (ins Paradies kommen)! [194] Und gib uns, Herr, was du uns durch deine Gesandten versprochen hast! Und laß uns am Tag der Auferstehung nicht zuschanden werden! Du brichst nicht, was du versprochen hast.‹ [195] Da erhörte sie ihr Herr (mit den Worten): Ich werde keine Handlung unbelohnt lassen (w. verloren gehen lassen), die einer von euch begeht, (gleichviel ob) männlich oder weiblich. Ihr gehört (ja als Gläubige) zueinander (ohne Unterschied des Geschlechts). Darum werde ich denen, die um meinetwillen ausgewandert und aus ihren Häusern vertrieben worden sind und Ungemach erlitten haben, und die gekämpft haben und (dabei) getötet worden sind, ihre schlechten Taten tilgen, und ich werde sie in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. (Das soll ihre) Belohnung von seiten Gottes (sein). Bei Gott wird man (dereinst) gut belohnt.

[196] Du darfst dich ja nicht dadurch irremachen lassen, daß diejenigen, die ungläubig sind, sich (frei und ungestraft) im Land herumtreiben. [197] (Es ist nur) eine geringfügige Nutznießung (die ihnen gewährt wird). Daraufhin wird die Hölle sie aufnehmen – ein schlimmes Lager! [198] Aber denen, die ihren Herrn fürchten, werden (dereinst) Gärten zuteil, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden, – ein Quartier (das ihnen) von Gott (zugedacht ist). Was bei Gott (an solchem Lohn) bereitsteht, ist für die Frommen besser (als alle Güter dieser Welt).

[199] Unter den Leuten der Schrift gibt es welche, die an Gott glauben und an das, was zu euch, und was (früher) zu ihnen (als Offenbarung) herabgesandt worden ist. Dabei sind sie demütig gegen Gott und verschachern die Zeichen Gottes nicht. Denen steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu. Gott ist schnell im Abrechnen.

[200] Ihr Gläubigen! Übt Geduld und bemüht euch, standhaft und fest zu bleiben! Und fürchtet Gott! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.

Sure 4

Die Frauen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, der euch aus einem einzigen Wesen (d.h. aus dem ersten Menschen, nämlich Adam) geschaffen hat, und aus ihm das ihm entsprechende andere Wesen, und der aus ihnen beiden viele Männer und Frauen hat (hervorgehen und) sich (über die Erde) ausbreiten lassen! Fürchtet Gott, in dessen Namen ihr einander zu bitten pflegt, und die Blutsverwandtschaft (d.h. und gebt acht, daß ihr nicht gegen die Bindungen der Blutsverwandtschaft verstoßt! Oder: Fürchtet Gott, in dessen Namen – und in dem der Blutsverwandtschaft – ihr einander zu bitten pflegt)! Gott paßt auf euch auf.

[2] Und gebt den (eurer Obhut anvertrauten) Waisen ihr Vermögen und tauscht (dabei) nicht etwas Schlechtes gegen etwas Gutes aus, und zehrt nicht ihr Vermögen auf, indem ihr es eurem eigenen zuschlagt! Das wäre eine schwere Sünde. [3] Und wenn ihr fürchtet, in Sachen der (eurer Obhut anvertrauten weiblichen) Waisen nicht recht zu tun, dann heiratet, was euch an Frauen gut ansteht (?) (oder: beliebt?), (ein jeder) zwei, drei oder vier. Wenn ihr aber fürchtet, (so viele) nicht gerecht zu (be)handeln, dann (nur) eine, oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt! So könnt ihr am ehesten vermeiden, unrecht zu tun.

[4] Und gebt den Frauen ihre Morgengabe als Geschenk (so daß sie frei darüber verfügen können)! Wenn sie euch aber freiwillig etwas davon überlassen, könnt ihr es unbedenklich (für euch selber) verbrauchen. [5] Und gebt nicht euer Geld, das Gott euch zum Unterhalt bestimmt hat, den Schwachsinnigen (in die Hand)! Beschafft ihnen (vielmehr) damit Unterhalt und Kleidung! Und sprecht ihnen freundlich zu! [6] Und prüft die Waisen (ob sie reif genug sind)! Wenn sie schließlich das Heiratsalter erreicht haben und ihr an ihnen feststellt, daß sie (in Geldsachen) verständig sind, dann händigt ihnen ihr Vermögen aus! Und zehrt es nicht verschwenderisch und voreilig auf (in der Erwartung), daß sie groß werden (und ihr dann nicht mehr darüber verfügen könnt)! Wer reich ist, soll sich enthalten (etwas von dem ihm anvertrauten Vermögen der Waisen zu verbrauchen). Wer arm ist, soll (nur) in rechtlicher Weise (davon) zehren. Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen aushändigt, dann laßt es bezeugen! Gott rechnet (streng) genug ab.

* [7] Von dem, was die Eltern und nächsten Verwandten hinterlassen, es mag wenig sein oder viel, steht den Männern ein (bestimmter) Anteil zu, desgleichen den Frauen. (Das gilt) als gesetzlicher Anteil. [8] Und wenn bei der Teilung (der Erbschaft) Anverwandte, Waisen und Arme zugegen sind, dann laßt ihnen (ebenfalls) etwas davon zukommen und sprecht ihnen freundlich zu! [9] Und diejenigen, die um ihre minderjährigen (?) (w. schwachen) Nachkommen in Sorge wären, wenn sie (selber) welche hinterlassen würden, sollen sich (ja davor) in acht nehmen (Minderjährige um ihr Recht zu bringen). Und sie sollen Gott fürchten und sagen, was recht ist. [10] Diejenigen, die das Vermögen der Waisen zu Unrecht aufzehren, bekommen in ihren Bauch nichts als Feuer zu essen. Und sie werden (dereinst) in einem Höllenbrand schmoren.

[11] Gott verordnet euch hinsichtlich eurer Kinder: Auf eines männlichen Geschlechts kommt (bei der Erbteilung) gleichviel wie auf zwei weiblichen

Geschlechts. Wenn es (ausschließlich) Frauen sind, (und zwar) mehr als zwei (oder: zwei und mehr?), stehen ihnen zwei Drittel der Hinterlassenschaft zu; wenn es (nur) eine ist, die Hälfte. Und den beiden Eltern steht jedem ein Sechstel der Hinterlassenschaft zu, wenn der Erblasser Kinder (oder: ein Kind) hat. Wenn er jedoch kinderlos ist und seine Eltern ihn beerben, steht seiner Mutter ein Drittel zu. Und wenn er (in diesem Fall auch noch) Brüder (oder: Geschwister) hat, steht seiner Mutter ein Sechstel zu. (Das alles) nach (Berücksichtigung) einer (etwa) vom Erblasser (w. von ihm) getroffenen testamentarischen Verfügung oder einer (von ihm hinterlassenen) Schuld. – Ihr wißt nicht, wer von euren Vätern und Söhnen euch im Hinblick auf (den) Nutzen (den ihr von ihm habt, oder: den sie von euch haben) am nächsten steht. (Das gilt) als Verpflichtung von seiten Gottes. Gott weiß Bescheid und ist weise. [12] Und von der Hinterlassenschaft eurer Gattinnen steht euch die Hälfte zu, falls sie kinderlos sind. Falls sie jedoch Kinder (oder: ein Kind) haben, steht euch ein Viertel davon zu. (Auch dies) nach (Berücksichtigung) einer (etwa) von ihnen getroffenen testamentarischen Verfügung oder einer (von ihnen hinterlassenen) Schuld. Und euren Gattinnen (w. ihnen) steht ein Viertel zu von dem, was ihr (Männer) hinterlaßt, falls ihr kinderlos seid. Falls ihr jedoch Kinder (oder: ein Kind) habt, ein Achtel. (Auch dies) nach (Berücksichtigung) einer (etwa) von euch getroffenen testamentarischen Verfügung oder einer (von euch hinterlassenen) Schuld. Und wenn ein Mann oder eine Frau von seitlicher Verwandtschaft beerbt wird und er (bzw. sie) einen (Halb)bruder oder eine (Halb)schwester hat, steht jedem von den beiden ein Sechstel zu. Wenn es mehr (als zwei) sind, teilen sie sich in ein Drittel (und zwar) nach (Berücksichtigung) einer (etwa) getroffenen testamentarischen Verfügung oder einer (hinterlassenen) Schuld. Dabei soll niemand schikaniert werden. (Das gilt) als Verordnung von seiten Gottes. Gott weiß Bescheid und ist mild.

[13] Das sind die Gebote Gottes. Wer nun Gott und seinem Gesandten gehorcht, den läßt er (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Das ist dann das große Glück. [14] Wer aber gegen Gott und seinen Gesandten widerspenstig ist und seine Gebote übertritt, den läßt er in ein Feuer eingehen, damit er (ewig) darin weile. Eine erniedrigende Strafe hat er zu erwarten.

[15] Und wenn welche von euren Frauen etwas Abscheuliches begehen, so verlangt, daß vier von euch (Männern) gegen sie zeugen! Wenn sie (tatsächlich) zeugen, dann haltet sie im Haus fest, bis der Tod sie abberuft oder Gott ihnen eine Möglichkeit schafft (ins normale Leben zurückzukehren)! * [16] Und wenn zwei von euch (Männern) es begehen, dann züchtigt (?) sie (w. tut ihnen Ungemach an)! Wenn sie (daraufhin) umkehren und sich bessern, dann wendet euch von ihnen ab (und setzt ihnen nicht weiter zu)! Gott ist gnädig und barmherzig. [17] Nur diejenigen haben bei Gott Vergebung zu erwarten, die in Unwissenheit Böses tun und hierauf beizeiten umkehren. Diesen wendet sich Gott (gnädig) wieder zu. Gott weiß Bescheid und ist weise. [18] Diejenigen aber haben keine Vergebung zu erwarten, die schlechte Taten begehen (und darin verharren), so daß einer erst, wenn er zum Sterben kommt, sagt: ›Jetzt kehre ich um‹. Auch diejenigen nicht, die als Ungläubige sterben. Für sie haben wir (im Jenseits) eine schmerzhafte Strafe bereit.

[19] Ihr Gläubigen! Es ist euch nicht erlaubt, Frauen (nach dem Tode ihres Mannes) wider (ihren) Willen zu erben. Und drangsaliert sie nicht in der Absicht, (ihnen) einen Teil von dem, was ihr ihnen (vorher als Morgengabe) gegeben habt,

wegzunehmen! (Behaltet nichts von ihrer Morgengabe ein) es sei denn, sie begehen etwas ausgesprochen Abscheuliches. Und geht gut mit ihnen um! Wenn sie euch zuwider sind, so ist euch vielleicht etwas zuwider, während Gott viel Gutes in es hineinlegt. [20] Und wenn ihr eine Gattin an Stelle einer anderen eintauschen wollt und der einen von ihnen (vorher) einen Qintar gegeben habt, dann nehmt nichts davon (wieder an euch)! Wollt ihr es (denn etwa) mit Verleumdung (?) (oder: Schandbarkeit?) und offenkundiger Sünde (wieder an euch) nehmen? [21] Wie könnt ihr es (denn wieder an euch) nehmen, wo ihr doch zueinander eingegangen seid und sie (d.h. die Gattinnen) eine feste Verpflichtung von euch entgegengenommen haben?

[22] Und heiratet keine Frauen, die (vorher einmal) eure Väter geheiratet haben, abgesehen von dem, was (in dieser Hinsicht) bereits geschehen ist! Das ist etwas Abscheuliches und hassenswert – eine üble Handlungsweise! [23] Verboten (zu heiraten) sind euch eure Mütter, eure Töchter, eure Schwestern, eure Tanten väterlicherseits oder mütterlicherseits, die Nichten, eure Nährmütter, eure Nährschwestern, die Mütter eurer Frauen, eure Stieftöchter, die sich im Schoß eurer Familie (w. in eurem Schoß) befinden (und) von (denen von) euren Frauen (stammen), zu denen ihr (bereits) eingegangen seid, – wenn ihr zu ihnen noch nicht eingegangen seid, ist es für euch keine Sünde (solche Stieftöchter zu heiraten) – und (verboten sind euch) die Ehefrauen eurer leiblichen Söhne. Auch (ist es verboten) zwei Schwestern zusammen (zur Frau) zu haben, abgesehen von dem, was (in dieser Hinsicht) bereits geschehen ist. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. * [24] Und (verboten sind euch) die ehrbaren (Ehe)frauen, außer was ihr (an Ehefrauen als Sklavinnen) besitzt. (Dies ist) euch von Gott vorgeschrieben. Was darüber hinausgeht, ist euch erlaubt, (nämlich) daß ihr euch als ehrbare (Ehe)männer, nicht um Unzucht zu treiben, mit eurem Vermögen (sonstige Frauen zu verschaffen) sucht. Wenn ihr dann welche von ihnen (im ehelichen Verkehr) genossen habt, dann gebt ihnen ihren Lohn als Pflichtteil! Es liegt aber für euch keine Sünde darin, wenn ihr, nachdem der Pflichtteil festgelegt ist, (darüber hinausgehend) ein gegenseitiges Übereinkommen trefft. Gott weiß Bescheid und ist weise.

[25] Und diejenigen von euch, die nicht so bemittelt sind, daß sie ehrbare gläubige Frauen zu heiraten vermögen, (sollen welche) von euren gläubigen Mägden (heiraten), die ihr (als Sklavinnen) besitzt. Gott weiß sehr wohl über euren Glauben Bescheid. Ihr gehört (als Gläubige) zueinander (ungeachtet der Unterschiede in der sozialen Stellung). Heiratet sie also mit der Erlaubnis ihrer Herrschaft (w. ihrer Leute) und gebt ihnen ihren Lohn (d.h. ihre Morgengabe) in rechtlicher Weise! (Dabei sollen sie sich) als ehrbare Frauen (betragen), nicht als solche, die Unzucht treiben und sich Liebschaften halten. Und wenn sie (durch die Eheschließung) ehrbare Frauen geworden sind und dann etwas Abscheuliches begehen, kommt ihnen die Hälfte der Strafe zu, die (in einem solchen Fall) für die (freigeborenen) ehrbaren Frauen vorgesehen ist. Dies (d.h. die Erlaubnis, Sklavinnen zu heiraten) ist (eine Erleichterung) für diejenigen von euch, die (bei gänzlicher Enthaltsamkeit) fürchten, in Bedrängnis (?) zu kommen. Doch ist es besser für euch, Geduld zu üben (und auf die Heirat von Sklavinnen zu verzichten). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [26] Gott will euch Klarheit geben und euch rechtleiten, so wie mit denen verfahren worden ist, die vor euch lebten, und sich euch (gnädig) wieder zuwenden. Er weiß Bescheid und ist weise. [27] Gott will

sich euch (seinerseits gnädig) wieder zuwenden. Diejenigen aber, die ihren Gelüsten folgen, wollen, daß ihr (vom rechten Weg) völlig abweicht. [28] Gott will euch Erleichterung gewähren. Der Mensch ist (ja) von Natur schwach.

[29] Ihr Gläubigen! Bringt euch nicht untereinander in betrügerischer Weise um euer Vermögen! – Anders ist es, wenn es sich um ein Geschäft handelt, das ihr nach gegenseitigem Übereinkommen abschließt. – Und bringt nicht eure eigenen Glaubensgenossen um (w. tötet nicht euch selber)! Gott verfährt barmherzig mit euch. [30] Wenn einer dies (trotzdem) in Übertretung (der göttlichen Gebote) und in frevelhafter Weise tut, werden wir ihn (dereinst) im Feuer schmoren lassen. Dies (wahr zu machen) ist Gott ein leichtes. [31] Wenn ihr (all) die schweren Sünden meidet, die euch untersagt sind, tilgen wir euch (dereinst) eure (weniger schwer wiegenden) schlechten Taten und lassen euch in Ehren (ins Paradies) eingehen.

[32] Und wünscht euch nicht das, womit Gott die einen von euch vor den anderen ausgezeichnet hat! Den Männern steht ein (bestimmter) Anteil zu von dem, was sie erworben haben. Ebenso den Frauen. Und bittet Gott (um etwas) von seiner Huld (statt einander zu beneiden)! Gott weiß über alles Bescheid. [33] Für einen jeden haben wir hinsichtlich der Hinterlassenschaft der Eltern, der nächsten Verwandten und derer, mit denen ihr eine eidliche Bindung eingegangen habt, Mawali (w. Nahestehende, nämlich weitere Verwandte und Angehörige, m.a.W. Erbberechtigte zweiten Grades) bestimmt. Gebt ihnen ihren Anteil! Gott ist über alles Zeuge.

[34] Die Männer stehen über den Frauen, weil Gott sie (von Natur vor diesen) ausgezeichnet hat und wegen der Ausgaben, die sie von ihrem Vermögen (als Morgengabe für die Frauen?) gemacht haben. Und die rechtschaffenen Frauen sind (Gott) demütig ergeben und geben acht auf das, was (den Außenstehenden) verborgen ist, weil Gott (darauf) acht gibt (d.h. weil Gott darum besorgt ist, daß es nicht an die Öffentlichkeit kommt). Und wenn ihr fürchtet, daß (irgendwelche) Frauen sich auflehnen, dann vermahnt sie, meidet sie im Ehebett und schlagt sie! Wenn sie euch (daraufhin wieder) gehorchen, dann unternehmt (weiter) nichts gegen sie! Gott ist erhaben und groß. [35] Und wenn ihr fürchtet, daß es zwischen einem Ehepaar (w. zwischen den beiden) zu einem (ernsthaften) Zerwürfnis kommt, dann bestellt einen Schiedsrichter aus seiner und einen aus ihrer Familie (um zu vermitteln)! Wenn die beiden sich (dann) aussöhnen wollen, wird Gott ihnen zu ihrem (weiteren) Zusammenleben (in der Ehe) Gelingen geben. Er weiß Bescheid und ist wohl (darüber) unterrichtet (was ihr tut).

[36] Und dienet Gott und gesellt ihm nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) bei! Und zu den Eltern (sollt ihr) gut sein, und (ebenso) zu den Verwandten, den Waisen und den Armen, (weiter) zum verwandten und zum fremden Beisassen, zum Gefährten (der euch) zur Seite (steht) (?), zu dem, der unterwegs ist (oder: zu dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. zum Sohn des Wegs), und zu dem, was ihr (an Sklaven) besitzt. Wer eingebildet und prahlerisch ist, den liebt Gott nicht. [37] (Er liebt) diejenigen (nicht), die geizig sind und den Leuten gebieten, geizig zu sein, und verheimlichen, was Gott ihnen von seiner Huld gegeben hat, – für die Ungläubigen haben wir (im Jenseits) eine erniedrigende Strafe bereit – [38] und diejenigen, die ihr Vermögen spenden, um von den Leuten gesehen zu werden, und nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben – wenn einer den Satan zum Gesellen hat, ist das ein schlimmer Geselle. [39] Was würde es ihnen denn ausmachen, wenn sie an Gott und den jüngsten Tag glauben und von dem, was Gott ihnen (an Gut) beschert hat, Spenden geben würden? Aber

Gott weiß über sie Bescheid. [40] Gott tut (bei der Vergeltung im Jenseits) nicht im Gewicht eines Stäubchens Unrecht. Und wenn es eine gute Tat ist (die vergolten werden soll), vervielfältigt er sie. Er gibt seinerseits gewaltigen Lohn.

[41] Aber wie (wird es sein), wenn wir (dereinst) von jeder Gemeinschaft einen Zeugen beibringen (damit er über sie aussage) und dich als Zeugen über diese da (d.h. deine ungläubigen Zeitgenossen) beibringen? [42] An jenem Tag wünschten (wohl) diejenigen, die (im Erdenleben) ungläubig und gegen den Gesandten widerspenstig waren, die Erde würde über ihnen (w. mit ihnen) eingeebnet (d.h. sie könnten spurlos in der Erde verschwinden). Aber sie werden vor Gott nichts (was irgend zu sagen wäre) verborgen halten.

[43] Ihr Gläubigen! Kommt nicht betrunken zum Gebet, ohne vorher (wieder zu euch gekommen zu sein und) zu wissen, was ihr sagt! Und (kommt auch) nicht unrein (zum Gebet) – es sei denn, ihr (kommt nicht eigentlich zum Gebet, sondern) geht (nur zufällig am Gebetsplatz) vorüber –, ohne euch vorher zu waschen! Und wenn ihr krank seid (und deshalb nicht die regelrechte Waschung vornehmen könnt) oder (wenn ihr euch) auf einer Reise (befindet) oder (wenn) einer von euch vom Abort kommt oder (wenn) ihr mit Frauen in Berührung gekommen seid und kein Wasser findet (um die Waschung vorzunehmen), dann sucht einen sauberen (oder: geeigneten, w. guten) hochgelegenen Platz auf und streicht euch über das Gesicht und die Hände! Gott ist bereit, Nachsicht zu üben und zu vergeben.

[44] Hast du nicht jene gesehen, die einen Anteil an der Schrift erhalten haben? Sie erkaufen den Irrtum (um die Rechtleitung) und wollen, daß (auch) ihr vom (rechten) Weg abirrt. [45] Gott weiß sehr wohl über eure Feinde Bescheid. Und Gott genügt als Freund. Er genügt als Helfer. [46] Unter denen, die dem Judentum angehören, entstellen welche die Worte (der Schrift?) (indem sie sie) von der Stelle weg(nehmen), an die sie hingehören. Sie sagen: ›Wir hören und sind widerspenstig‹ und: ›Höre, ohne daß (es) zu Gehör gebracht wird (?)!‹ und: 'ra'ina' (d.h. gib auf uns acht!), wobei sie den Wortlaut verdrehen (?) und hinsichtlich der Religion (des Islam) ausfällig werden. Wenn sie sagen würden: ›Wir hören und gehorchen‹ und ›Höre!‹ und ›unsurna‹ (d.h. schau auf uns!), wäre es besser und richtiger für sie. Aber Gott hat sie (zur Strafe) für ihren Unglauben verflucht. Darum glauben sie nur wenig (oder: sind nur wenige von ihnen gläubig).

[47] Ihr, die ihr die Schrift erhalten habt! Glaubt an das, was wir (nunmehr) zur Bestätigung dessen, was euch (an früheren Offenbarungen bereits) vorliegt, (als neue Offenbarung) hinabgesandt haben! (Beeilt euch, diese Mahnung zu befolgen) damit wir nicht (w. bevor wir) (etwa gewisse) Gesichter (von Leuten, die unsere Mahnung nicht befolgen) verschwinden lassen und (von vorn) nach hinten versetzen, oder (damit wir) sie (nicht) verfluchen, wie wir (seinerzeit) die Leute des Sabbats (d.h. die Leute, die sich gegen das Sabbatgebot vergangen hatten) verflucht haben. Was Gott anordnet, wird (unweigerlich) ausgeführt.

[48] Gott vergibt nicht, daß man ihm (andere Götter) beigesellt. Was darunter liegt (d.h. die weniger schweren Sünden) vergibt er, wenn er (es vergeben) will. Wenn einer (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt, hat er (damit) eine gewaltige Sünde ausgeheckt.

[49] Hast du nicht jene gesehen, die sich selber für rein erklären? (Sie können ja gar nicht aus eigener Kraft rein werden.) Vielmehr erklärt Gott für rein, wen er will. Und ihnen wird (dereinst bei der Abrechnung) nicht ein Fädchen Unrecht

getan. [50] Schau, wie sie gegen Gott eine Lüge aushecken! Das ist (reichlich) genug an offenkundiger Sünde.

[51] Hast du nicht jene gesehen, die einen Anteil an der Schrift erhalten haben? Sie glauben an den Dschibt und die Götzen und sagen hinsichtlich derer, die ungläubig sind: ›Die da sind eher auf dem rechten Weg als die Gläubigen (d.h. die Muslime)‹. [52] Das sind diejenigen, die Gott verflucht hat. Und wen Gott verflucht, für den findest du keinen Helfer. * [53] Oder haben sie (etwa) einen Anteil an der Herrschaft? (Gesetzt den Fall, es wäre so) dann würden sie den Leuten nicht ein Dattelgrübchen (?) (davon ab)geben. [54] Oder beneiden sie etwa die Leute wegen dessen, was Gott ihnen von seiner Huld gegeben hat? (Dabei haben ihre eigenen Vorfahren in gleicher Weise Gottes Huld erfahren.) Wir haben (doch früher) der Sippe Abrahams die Schrift und die Weisheit gegeben und ihnen (d.h. den Nachkommen Abrahams) gewaltige Herrschaft verliehen. [55] Und nun glaubten die einen von ihnen daran (?) (d.h. an die Schrift (?), oder: an ihn, d.h. Gott oder Mohammed?), während die anderen (ihre Mitmenschen) davon (?) (oder: von ihm?) abhielten. Die Hölle wird (dereinst die Ungläubigen) schlimm genug brennen. [56] Diejenigen, die nicht an unsere Zeichen glauben, werden wir (dereinst) im Feuer schmoren lassen. Sooft (dann) ihre Haut gar ist, tauschen wir ihnen eine andere (dagegen) ein, damit sie die Strafe (richtig) zu spüren bekommen. Gott ist mächtig und weise. [57] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, werden wir (dereinst) in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. Darin haben sie gereinigte Gattinnen (zu erwarten). Und in dichten Schatten lassen wir sie kommen.

[58] Gott befiehlt euch, anvertraute Güter (nach Ablauf der verabredeten Frist) ihren Eigentümern (wieder) auszuhändigen und, wenn ihr als Schiedsrichter tätig seid, zu entscheiden, wie es recht und billig ist. Welch treffliche Ermahnung, die Gott euch (damit) gibt! Er hört und sieht (alles).

[59] Ihr Gläubigen! Gehorchet Gott und dem Gesandten und denen unter euch, die zu befehlen haben (oder: zuständig sind)! Und wenn ihr über eine Sache streitet (und nicht einig werden könnt), dann bringt sie vor Gott und den Gesandten, wenn (anders) ihr an Gott und den jüngsten Tag glaubt! So ist es am besten (für euch) und nimmt am ehesten einen guten Ausgang.

[60] Hast du nicht jene gesehen, die behaupten, an das zu glauben, was (als Offenbarung) zu dir, und was (zu den Gottesmännern) vor dir herabgesandt worden ist, während sie sich (gleichzeitig) an die Götzen um Entscheidung (ihrer strittigen Angelegenheiten) wenden wollen, wo ihnen doch befohlen worden ist, nicht daran (d.h. an die Götzen) zu glauben? Der Satan will sie (vom rechten Weg) weit abirren lassen. [61] Wenn man zu ihnen sagt: ›Kommt her zu dem, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, und zum Gesandten!‹, siehst du, daß die Heuchler (die anderen) nachdrücklich von dir abhalten. [62] Aber wie (ist es), wenn sie (einmal zur Strafe) für die früheren Werke ihrer Hände ein Unglück trifft und sie hierauf zu dir kommen und bei Gott schwören: ›Wir wollten es ja nur gut machen und (euch) behilflich sein?‹ [63] Das sind die, von denen Gott weiß, was sie (insgeheim) im Herzen haben. Wende dich von ihnen ab! Und vermahne sie und sag ihnen deutlich darüber Bescheid, was von ihnen zu halten ist! [64] Und wir haben keinen Gesandten (zu irgendeinem Volk) geschickt, ohne daß ihm – mit Gottes Erlaubnis – Gehorsam geleistet werden sollte. Wenn sie (nun), wo sie (durch ihre Sündhaftigkeit) gegen sich selber gefrevelt haben, zu dir kämen und Gott um Vergebung bitten würden,

und (wenn) der Gesandte (daraufhin seinerseits Gott) für sie um Vergebung bitten würde, dann würden sie finden, daß Gott gnädig und barmherzig ist. [65] Aber nein, bei deinem Herrn! Sie sind so lange nicht (wirklich) gläubig, bis sie dich zum Schiedsrichter machen über das, was zwischen ihnen umstritten ist, und sich hierauf durch die Entscheidung, die du getroffen hast, nicht bedrückt fühlen, (dir) vielmehr uneingeschränkt beipflichten. [66] Wenn wir ihnen vorschreiben würden (oder: vorgeschrieben hätten), sie sollen eigene Leute umbringen (w. sich selber töten) oder aus ihren Wohnungen ausziehen (und emigrieren), würden sie es (begreiflicherweise) – mit wenigen Ausnahmen – nicht tun (oder: hätten sie es ... nicht getan). Wenn sie aber (wenigstens) tun würden, wozu sie (in ihrem eigenen Interesse) ermahnt werden (anstatt alle Ermahnungen in den Wind zu schlagen), wäre es besser für sie und würde sie (im Glauben) eher festigen. [67] Dann würden wir ihnen unsererseits gewaltigen Lohn geben [68] und würden sie einen geraden Weg führen. [69] Diejenigen, die Gott und dem Gesandten gehorchen, sind (dereinst im Paradies) zusammen mit den Propheten, den Wahrhaftigen, den Zeugen und den Rechtschaffenen, denen (allen) Gott (höchste) Gnade erwiesen hat. Welch gute Gefährten! [70] Derart ist Gottes Huld. Und Gott weiß gut genug Bescheid.

[71] Ihr Gläubigen! Seid (vor dem Feind) auf eurer Hut! Und rückt in Trupps aus, oder (alle) zusammen (aber laßt euch nicht als Einzelgänger überraschen)! [72] Und unter euch gibt es (manch?) einen, der (beim Ausrücken) ganz langsam tut (und auf diese Weise zurückbleibt). Wenn euch (andere) dann (im Kampf) ein Unglück trifft, sagt er: ›Gott hat mir Gnade erwiesen, da ich nicht mit ihnen dabei war (und so von ihrem Unglück nicht auch betroffen worden bin).‹ [73] Wenn euch aber Huld von Gott beschieden ist, sagt er, als ob zwischen euch und ihm nie Freundschaft bestanden hätte: ›Wäre ich doch mit ihnen gewesen und wäre mir so (mit ihnen) großes Glück zuteil geworden!‹ [74] Diejenigen aber, die das diesseitige Leben um den Preis des Jenseits verkaufen, sollen um Gottes willen kämpfen. Und wenn einer um Gottes willen kämpft, und er wird getötet – oder er siegt –, werden wir ihm (im Jenseits) gewaltigen Lohn geben. [75] Warum wollt ihr (denn) nicht um Gottes willen und (um) der Unterdrückten (willen) kämpfen, (jener) Männer, Frauen und Kinder, die (in Mekka zurückbleiben mußten und) sagen: ›Herr! Bring uns aus dieser Stadt hinaus, deren Einwohner frevlerisch sind, und schaff uns deinerseits einen Freund und einen Helfer‹? [76] Diejenigen, die gläubig sind, kämpfen um Gottes willen, diejenigen, die ungläubig sind, um der Götzen willen. Kämpft nun gegen die Freunde des Satans! Die List des Satans ist schwach.

[77] Hast du nicht jene gesehen, zu denen man (anfänglich) sagte: ›Haltet eure Hände (vom Kampf) zurück und verrichtet das Gebet und gebt die Almosensteuer‹? Als ihnen dann (später) vorgeschrieben wurde, zu kämpfen, fürchtete auf einmal ein Teil von ihnen die Menschen, wie man Gott fürchtet, oder (gar) noch mehr. Und sie sagten: ›Herr! Warum hast du uns vorgeschrieben, zu kämpfen? Würdest du uns doch (wenigstens) für eine kurze Frist Aufschub gewähren!‹ Sag: Die Nutznießung des Diesseits ist kurz bemessen. Und das Jenseits ist für die, die gottesfürchtig sind, besser. Und euch wird (dereinst bei der Abrechnung) nicht ein Fädchen Unrecht getan. [78] Wo ihr auch seid, wird euch der Tod erreichen, und wäret ihr in hochgebauten Türmen. Und wenn sie etwas Gutes trifft, sagen sie: ›Das kommt von Gott.‹ Wenn sie aber etwas Schlimmes trifft, sagen sie: ›Das kommt von dir.‹ Sag: Alles kommt von Gott. Warum verstehen denn diese Leute kaum etwas, was man ihnen sagt (?)?

[79] Was dich an Gutem trifft, kommt von Gott, was dich an Schlimmem trifft, von dir selber. Und wir haben dich zum Gesandten für die Menschen bestellt. Gott genügt (dafür) als Zeuge. [80] Wenn einer dem Gesandten gehorcht, gehorcht er (damit) Gott. Und wenn einer sich abwendet (und keinen Gehorsam leistet, ist das seine Sache). Wir haben dich nicht als Hüter über sie gesandt. [81] Und sie sagen (wenn sie dir gegenüberstehen): '(Wir sind zum) Gehorsam (bereit).' Wenn sie aber von dir weggehen, munkelt (?) eine Gruppe von ihnen von etwas anderem, als was du sagst (oder: als was sie (d.h. die Gruppe) (offen) sagt?). Gott schreibt (zu ihren Lasten) auf, wovon sie munkeln (?). Darum wende dich von ihnen ab und vertrau auf Gott! Er genügt als Sachwalter. [82] Machen sie sich denn keine Gedanken über den Koran? Wenn er von jemand anderem als (von) Gott wäre, würden sie in ihm viel Widerspruch finden. [83] Und wenn ihnen etwas zu Ohren kommt (w. wenn etwas zu ihnen kommt), was Sicherheit oder Furcht (vor einem feindlichen Überfall) betrifft, machen sie es (in der Öffentlichkeit) bekannt. Wenn sie es jedoch (für sich behalten und) vor den Gesandten und vor diejenigen von ihnen bringen würden, die zu befehlen haben (oder: zuständig sind), würden diejenigen von ihnen es wissen, die der Sache wirklich nachgehen können (?). Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über euch hätte walten lassen, wäret ihr – mit wenigen Ausnahmen – dem Satan gefolgt. [84] Kämpfe nun um Gottes willen! Du hast (dereinst) nur die Last für deine eigenen Handlungen zu tragen. Und feure die Gläubigen (zum Kampf) an! Vielleicht wird Gott die Gewalt derer, die ungläubig sind, (vor euch) zurückhalten (so daß sie euch nichts anhaben können). Gott verfügt über mehr Gewalt und kann schrecklicher bestrafen (als irgendwer auf der Welt).

[85] Wer eine gute Fürbitte einlegt, bekommt (dereinst?) einen Anteil daran. Und wer eine schlechte Fürbitte einlegt, bekommt (dereinst?), was ihr entspricht. Gott ist um alles besorgt (?).

[86] Und wenn euch ein Gruß entboten wird, dann grüßt (euererseits) mit einem schöneren (zurück) oder erwidert ihn (in derselben Weise, in der er euch entboten worden ist)! Gott rechnet über alles ab.

[87] Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. Er wird euch sicher zu dem Tag der Auferstehung versammeln, an dem nicht zu zweifeln ist. Wer wäre, wenn er etwas aussagt (?), glaubwürdiger als Gott?

[88] Wie könnt ihr hinsichtlich der Heuchler unterschiedlicher Meinung (w. zwei Gruppen) sein, wo doch Gott sie wegen dessen, was sie (an Sünden) begangen haben, zu Fall gebracht hat (?)! Wollt ihr denn rechtleiten, wen Gott irregeführt hat? Wen Gott irreführt, für den findest du keinen Weg. * [89] Sie möchten gern, ihr wäret (oder: würdet) ungläubig, so wie sie (selber) ungläubig sind, damit ihr (alle) gleich wäret. Nehmt euch daher niemand von ihnen zu Freunden, solange sie nicht (ihrerseits) um Gottes willen auswandern! Und wenn sie sich abwenden (und eurer Aufforderung zum Glauben kein Gehör schenken), dann greift sie und tötet sie, wo (immer) ihr sie findet, und nehmt euch niemand von ihnen zum Freund oder Helfer! [90] (Kämpft gegen sie) mit Ausnahme derer, die zu Leuten gelangen, mit denen ihr in einem Vertragsverhältnis steht, oder die (in friedlicher Absicht) zu euch gekommen sind, nachdem sie davor zurückscheuten (w. nachdem ihre Brust beengt war), gegen euch oder ihre (eigenen) Leute zu kämpfen. – Wenn Gott gewollt hätte, hätte er ihnen Gewalt über euch gegeben, und dann hätten sie gegen euch (mit Erfolg) gekämpft. – Wenn sie sich (nun) von euch fernhalten und nicht gegen euch kämpfen und euch ihre Bereitschaft erklären, sich (künftig) friedlich zu

verhalten (und keinen Widerstand mehr zu leisten), gibt euch Gott keine Möglichkeit, gegen sie vorzugehen. [91] Ihr werdet andere finden, die (zwar) vor euch und vor ihren (eigenen) Leuten Sicherheit haben wollen. (Aber) jedesmal, wenn sie wieder (?) der Versuchung ausgesetzt sind, werden sie in ihr zu Fall gebracht (?). Und wenn sie sich nicht von euch fernhalten und euch (nicht) ihre Bereitschaft erklären, sich (künftig) friedlich zu verhalten, und ihre Hände (nicht vom Kampf gegen euch) zurückhalten, dann greift sie und tötet sie, wo (immer) ihr sie zu fassen bekommt! (Zum Vorgehen) gegen Leute dieser Art haben wir euch offenkundige Vollmacht gegeben.

[92] Kein Gläubiger darf einen (anderen) Gläubigen töten, es sei denn (er tötet ihn) aus Versehen. In diesem Fall ist (als Sühne) ein gläubiger Sklave in Freiheit zu setzen und (außerdem) Wergeld (zu bezahlen), das seinen Angehörigen auszuhändigen ist – es sei denn, sie zeigen sich mildtätig (w. sie geben (es als) Almosen, d.h. sie verzichten auf das Wergeld). Und wenn er (d.h. der Getötete) zu Leuten gehört, die euch feind sind, während er (seinerseits) gläubig ist, ist (als Sühne) ein gläubiger Sklave in Freiheit zu setzen (ohne daß auch noch Wergeld bezahlt wird). Und wenn er Leuten zugehört, mit denen ihr in einem Vertragsverhältnis steht (ohne daß sie ihrerseits den Islam angenommen haben), ist Wergeld (zu bezahlen), das seinen Angehörigen auszuhändigen ist, und (außerdem) ein gläubiger Sklave in Freiheit zu setzen. Und wenn einer keine Möglichkeit findet (einen Sklaven in Freiheit zu setzen), hat er (dafür) zwei aufeinanderfolgende Monate zu fasten. (Das ist) ein Gnadenakt (?) (w. Vergebung) von seiten Gottes. Gott weiß Bescheid und ist weise. [93] Und wenn einer einen Gläubigen vorsätzlich tötet, ist die Hölle sein Lohn, daß er (ewig) darin weile. Und Gott ist (?) zornig auf ihn und hat (?) ihn verflucht, und er hat (im Jenseits) eine gewaltige Strafe für ihn bereit.

[94] Ihr Gläubigen! Wenn ihr um Gottes willen (auf einem Kriegszug) unterwegs seid, dann paßt genau auf und sagt nicht zu einem, der euch den Heilsgruß entboten hat: ›Du bist kein Gläubiger‹, wobei ihr (unter dem Vorwand, einen Ungläubigen vor euch zu haben und ihn bekämpfen zu müssen) den Glücksgütern des diesseitigen Lebens nachgeht! Gott bietet (euch) doch genug (andere) Möglichkeiten, Beute zu machen. So (d.h. beutegierig und auf irdische Glücksgüter eingestellt) seid ihr früher gewesen (als ihr noch Heiden waret). Aber dann hat euch Gott Gnade erwiesen (indem er euch dem Glauben zugeführt und euren Blick auf das Jenseits gerichtet hat). Paßt also genau auf (und begeht keine solchen Mißgriffe)! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

* [95] Diejenigen Gläubigen, die daheim bleiben (statt in den Krieg zu ziehen) – abgesehen von denen, die eine (körperliche?) Schädigung (als Entschuldigungsgrund vorzuweisen) haben –, sind nicht denen gleich(zusetzen), die mit ihrem Vermögen und mit ihrer eigenen Person um Gottes willen Krieg führen (w. sich abmühen). Gott hat diejenigen, die mit ihrem Vermögen und mit ihrer eigenen Person Krieg führen, gegenüber denjenigen, die daheim bleiben, um eine Stufe höher bewertet (w. ausgezeichnet). Aber einem jeden (Gläubigen, ob er daheim bleibt oder Krieg führt) hat Gott das (Aller)beste (d.h. das Paradies) versprochen. Doch hat Gott die Kriegführenden gegenüber denen, die daheim bleiben, mit gewaltigem Lohn ausgezeichnet, [96] (mit besonderen) Rangstufen (die sie) von ihm (im Paradies zugewiesen bekommen) und Vergebung und Barmherzigkeit. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[97] Zu denen, die (zu Lebzeiten durch ihre Weigerung, sich offen zum Islam zu bekennen) gegen sich selber gefrevelt haben, sagen die Engel, wenn sie sie abberufen: ›In was für Umständen waret ihr (denn zu euren Lebzeiten, daß ihr nicht gläubig geworden seid)?‹ Sie sagen: ›Wir waren (überall) im Land unterdrückt (und konnten es deshalb nicht wagen, uns zum Glauben zu bekennen).‹ Sie (d.h. die Engel) sagen: ›War (denn) die Erde Gottes nicht weit (genug), so daß ihr darauf hättet auswandern (und in der neuen Umgebung als Gläubige leben) können?‹ Diese (Schwächlinge) wird die Hölle aufnehmen – ein schlimmes Ende! – * [98] Ausgenommen die unterdrückten Männer, Frauen und Kinder, die über keine Möglichkeit verfügen (sich aus Mekka wegzustehlen) und (aus Hilflosigkeit) auf dem Weg (den sie eingeschlagen haben) nicht rechtgeleitet sind. [99] Denen wird Gott vielleicht verzeihen. Gott ist bereit, Nachsicht zu üben und zu vergeben. – [100] Wenn einer um Gottes willen auswandert, findet er auf der Erde viel Gelegenheit, sich (aus seiner bisherigen Umgebung) zurückzuziehen, und Spielraum (genug). Und wenn einer sein Haus verläßt, um zu Gott und seinem Gesandten auszuwandern, und ihn hierauf der Tod ereilt (w. erreicht), fällt es Gott anheim, ihn zu belohnen. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

* [101] Und wenn ihr im Land (draußen) unterwegs seid, ist es für euch keine Sünde, das Gebet abzukürzen, falls ihr fürchtet, daß diejenigen, die ungläubig sind, euch zu schaffen machen (w. eine Prüfung auferlegen). Die Ungläubigen sind euch (nun einmal) ein ausgemachter Feind. [102] Und wenn du dich (im Fall, daß vom Feind Gefahr droht) unter ihnen (d.h. den Gläubigen) befindest und nun (mit) ihnen das Gebet abhältst, dann soll sich (gleichzeitig nur) eine Gruppe von ihnen mit dir (zum Gebet) aufstellen, und sie (d.h. die Betenden) sollen ihre Waffen griffbereit halten (w. ergreifen). Wenn sie dann niedergefallen sind (und mit der Prosternation das Gebet beendet haben), sollen sie nach hinten abtreten (w. hinter euch sein. Oder: Wenn sie niederfallen (und die übrigen Handlungen des Gebets verrichten), sollen sie hinter euch sein) und eine andere Gruppe, die (noch) nicht gebetet hat, soll (nach vorne) kommen. Und sie (d.h. die von der anderen Gruppe) sollen dann (ebenfalls) mit dir beten. Und sie sollen (währenddessen) auf ihrer Hut sein und ihre Waffen griffbereit halten. Diejenigen, die ungläubig sind, möchten gern, daß ihr auf eure Waffen und eure Sachen nicht acht gebt, damit sie alle auf einmal über euch hereinbrechen können. Es ist (allerdings) für euch keine Sünde, eure Waffen abzulegen, wenn ihr unter Regenwetter zu leiden habt oder krank seid. Aber seid (auf jeden Fall) auf eurer Hut! Gott hat für die Ungläubigen (im Jenseits) eine erniedrigende Strafe bereit. [103] Wenn ihr nun das Gebet (im abgekürzten Verfahren) vollzogen habt, dann gedenket Gottes im Stehen, Sitzen oder Liegen! Und wenn ihr (nachher wieder) in Ruhe (und Sicherheit) seid, dann verrichtet das Gebet (in der üblichen Weise)! Das Gebet ist für die Gläubigen eine (auf bestimmte Zeiten?) festgelegte Vorschrift.

[104] Und laßt nicht nach (in eurer Bereitschaft), den Feind aufzusuchen (und zum Kampf zu stellen)! Wenn ihr (unter den Beschwerden des Krieges) zu leiden habt, so hat er (ebenso darunter) zu leiden wie ihr. Ihr aber habt von seiten Gottes zu erhoffen, was er nicht zu erhoffen hat. Gott weiß Bescheid und ist weise.

[105] Wir haben die Schrift mit der Wahrheit zu dir herabgesandt, damit du zwischen den Menschen entscheidest auf Grund dessen, was Gott dich (durch die Offenbarung) hat sehen lassen. Mach dich nicht zum Anwalt der Verräter! [106] Und bitte Gott um Vergebung! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [107] Und

streite nicht zur Verteidigung derer, die (durch ihren Unglauben?) sich selber betrügen! Gott liebt keinen, der ein Betrüger und Sünder ist. [108] Sie verstecken sich (mit ihren geheimen Gedanken) vor den Menschen. Aber vor Gott können sie sich nicht verstecken, wo er doch bei ihnen ist, wenn sie von etwas munkeln (?), was ihm nicht gefällt. Gott umfaßt (mit seinem Wissen alles), was sie tun. [109] Ihr habt da im diesseitigen Leben zu ihrer Verteidigung gestritten. Aber wer wird am Tag der Auferstehung mit Gott zu ihrer Verteidigung streiten, oder wer wird (dann) ihr Sachwalter sein?

[110] Und wenn einer Böses tut oder (indem er sündigt) gegen sich selber frevelt und hierauf Gott um Vergebung bittet, wird er finden, daß Gott barmherzig ist und bereit zu vergeben. [111] Und wer eine Sünde begeht, begeht sie zu seinem eigenen Nachteil. Gott weiß Bescheid und ist weise. [112] Und wer eine Verfehlung oder eine Sünde begeht und hierauf einen Unschuldigen damit in Verruf bringt, lädt damit (das Vergehen von) Verleumdung (?) (oder: Schandbarkeit?) und offenkundige Sünde auf sich.

[113] Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über dir hätte walten lassen, hätte eine Gruppe von ihnen dich am liebsten irregeführt. Aber sie führen (in Wirklichkeit) nur sich selber in die Irre und schaden dir nichts. Und Gott hat die Schrift und die Weisheit auf dich herabgesandt und hat dich gelehrt, was du (bisher) nicht wußtest. Die Huld, die Gott dir erwiesen hat, ist gewaltig. [114] In vielem, was sie (d.h. die Ungläubigen?) (in vertrautem Kreis unter sich) besprechen, liegt nichts Gutes. Wenn jedoch einer zu einem Almosen auffordert oder zu etwas, was (sittlich) recht ist, oder zu einer Aussöhnung zwischen (sich streitenden) Parteien (w. zwischen den Leuten), und wenn einer dies im Streben nach Gottes Wohlgefallen tut, werden wir ihm (dereinst) gewaltigen Lohn geben. [115] Wenn aber einer gegen den Gesandten Opposition treibt (?), nachdem ihm die Rechtleitung (durch den Islam) klar geworden ist, und einem anderen Weg folgt als dem der Gläubigen, geben wir ihm da Anschluß, wo er Anschluß gesucht hat (?) (oder: setzen wir über ihn, was er sich zum Freund genommen hat?) und lassen ihn in der Hölle schmoren – ein schlimmes Ende!

[116] Gott vergibt nicht, daß man ihm (andere Götter) beigesellt. Was darunter liegt, (d.h. die weniger schweren Sünden) vergibt er, wem er (es vergeben) will. Und wenn einer (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt, ist er (damit vom rechten Weg) weit abgeirrt. [117] Statt zu ihm, beten sie zu nichts als weiblichen Wesen, und sie beten (indem sie Götzendienst treiben) zu nichts als einem rebellischen Satan. [118] Gott hat ihn (einst) verflucht. Und er sagte (als Gott ihn verfluchte): ›Ich will mir von deinen Dienern einen (für mich von vornherein) festgesetzten Anteil nehmen, [119] und ich will sie irreführen und (nichtige) Wünsche in ihnen wecken und ihnen befehlen, den (geweihten?) Herdentieren die Ohren abzuschneiden (oder: einzuschlitzen) und die Schöpfung Gottes zu verändern.‹ Diejenigen, die sich den Satan an Gottes Statt zum Freund nehmen, haben (letzten Endes) offensichtlich den Schaden. [120] Der Satan macht ihnen Versprechungen und weckt in ihnen Wünsche. Aber er macht ihnen nur trügerische Versprechungen. [121] Diese (Gefolgsleute des Satans) wird die Hölle aufnehmen, und sie werden ihr nicht entrinnen können. [122] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, die werden wir (dereinst) in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. (Das ist) das

Versprechen Gottes und (als solches) Wahrheit. Wer wäre, wenn er etwas aussagt, glaubwürdiger als Gott?

[123] Es geht nicht nach euren Wünschen, auch nicht nach denen der Leute der Schrift. (Entscheidend sind die Taten.) Wenn einer Böses tut, wird ihm (dereinst) dafür vergolten. Er findet (dann) für sich außer Gott weder Freund noch Helfer. [124] Diejenigen aber, die handeln, wie es recht ist, (gleichviel ob) männlich oder weiblich, und dabei gläubig sind, werden (dereinst) in das Paradies eingehen, und ihnen wird (bei der Abrechnung) nicht ein Dattelkerngrübchen (?) Unrecht getan. [125] Wer hätte eine bessere Religion, als wer sich Gott ergibt und dabei rechtschaffen ist und der Religion Abrahams folgt, eines Hanifen. Gott hat sich Abraham zum Freund genommen. [126] Und Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er hat alles in seiner Gewalt (oder: Er umfaßt (mit seinem Wissen) alles).

[127] Man fragt dich um Auskunft über die Frauen. Sag: Gott gibt euch (hiermit) über sie Auskunft, und (weiter gibt darüber Auskunft) was euch in der Schrift über die weiblichen Waisen, denen ihr nicht gebt, was für sie (vor)geschrieben ist, und die ihr nicht zu heiraten gewillt seid, verlesen wird, und (was in der Schrift über) die minderjährigen (w. schwachen) Kinder (verlesen wird), und (die Vorschrift) daß ihr für das Recht der Waisen eintreten sollt. Was ihr an Gutem tut, darüber weiß Gott Bescheid. [128] Und wenn eine Frau (ihrerseits) fürchtet, daß ihr Mann (ihr) dauernd Schwierigkeiten macht oder (ihr) abgeneigt ist, ist es für die beiden keine Sünde, sich friedlich (auf einen finanziellen Ausgleich?) zu einigen. Es ist besser, sich friedlich zu einigen (als weiter im Unfrieden zu leben). Die Menschen sind (nun einmal?) auf Habsucht eingestellt (?). (Daher läßt sich manche Schwierigkeit mit Geld ausgleichen?). Aber wenn ihr rechtschaffen und gottesfürchtig seid (ist es besser für euch). Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [129] Und ihr werdet die Frauen (die ihr zu gleicher Zeit als Ehefrauen habt) nicht (wirklich) gerecht behandeln können, ihr mögt noch so sehr darauf aus sein. Aber vernachlässigt nicht (eine der Frauen) völlig, so daß ihr sie gleichsam in der Schwebe laßt! Und wenn ihr euch (auf einen Ausgleich) einigt und gottesfürchtig seid (ist es gut). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben (oder: Aber wenn ihr euch bessert und gottesfürchtig seid, ist Gott barmherzig und bereit zu vergeben). [130] Und wenn die beiden (d.h. Mann und Frau) (falls keine Einigung mehr möglich ist) sich trennen, wird Gott jeden (von beiden) aus der Fülle seiner (allumfassenden) Macht (für den Verlust) entschädigen (w. jedem ... (darüber weg)helfen). Gott umfaßt (alles) und ist weise.

[131] Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Und wir haben doch denen, die (schon) vor euch die Schrift erhalten haben, und (ebenso auch) euch anbefohlen: Fürchtet Gott! Wenn ihr ungläubig (oder: undankbar) seid (und Gottes Allmacht nicht anerkennen wollt, ist das eure Sache). Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig. [132] Und Gott gehört, was im Himmel und auf der Erde ist. Er genügt als Sachwalter. [133] Wenn er will, läßt er euch, ihr Menschen, vergehen und andere (nach)kommen (und eure Stelle einnehmen). Er hat dazu die Macht.

[134] Wenn einer diesseitigen Lohn haben möchte, so liegt es bei Gott, im Diesseits und im Jenseits zu belohnen. Gott hört und sieht (alles).

[135] Ihr Gläubigen! Steht (wenn ihr Zeugnis ablegt) als Zeugen (die) Gott gegenüber (ihre Aussagen machen) für die Gerechtigkeit ein, auch wenn es (d.h. das Zeugnis) gegen euch selbst oder gegen die Eltern und nächsten Verwandten

(gerichtet) sein sollte! Wenn der Betreffende (w. er) reich oder arm ist (und ihr deshalb glaubt, zur Rücksichtnahme auf den einen oder anderen verpflichtet zu sein), so steht Gott ihnen beiden (d.h. dem Reichen und dem Armen) näher (als ihr). Und folgt nicht der (persönlichen) Neigung (von euch), (anstatt) daß ihr gerecht seid! Wenn ihr (das Recht?) verdreht (?) oder euch (davon?) abwendet (bleibt das nicht verborgen). Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[136] Ihr Gläubigen! Glaubt an Gott und seinen Gesandten und die Schrift, die er auf seinen Gesandten herabgeschickt hat, und die Schrift, die er (schon) früher herabgeschickt hat! Wer an Gott, seine Engel, seine Schriften, seine Gesandten und den jüngsten Tag nicht glaubt, ist (damit vom rechten Weg) weit abgeirrt. [137] Diejenigen, die (zuerst) gläubig, hierauf ungläubig und hierauf (wieder) gläubig waren und hierauf (wieder) ungläubig geworden sind und hierauf dem Unglauben (immer mehr) verfallen, denen kann Gott unmöglich vergeben, und er kann sie unmöglich einen rechten Weg führen.

[138] Verkünde den Heuchlern, daß sie (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten haben, [139] (sie) die die Ungläubigen anstatt der Gläubigen sich zu Freunden nehmen! Hoffen sie (etwa), bei ihnen Macht (und Ansehen) zu finden? Alle Macht kommt (nur) Gott zu. [140] Er hat (doch) in der Schrift (das Gebot) auf euch herabgesandt: Wenn ihr hört, daß man an die Zeichen Gottes nicht glaubt und darüber spottet, dann sitzt (so lange) nicht mit ihnen (d.h. den Ungläubigen und Spöttern) (zusammen), bis sie über etwas anderes plaudern! Sonst seid ihr wie sie (und macht euch derselben Sünde schuldig). Gott wird (dereinst) die Heuchler und die Ungläubigen allesamt in der Hölle versammeln, [141] (die Heuchler) die abwarten (wie es) mit euch (geht). Wenn euch von Gott ein Erfolg beschieden ist, sagen sie (zu euch): ›Haben wir nicht zu euch gehalten?‹ Und wenn (umgekehrt) die Ungläubigen einmal Glück haben, sagen sie (zu diesen): ›Haben wir nicht Gewalt über euch gehabt (?) und euch (dank unserer Machtstellung) vor den Gläubigen geschützt?‹ Aber Gott wird am Tag der Auferstehung zwischen euch entscheiden. Und Gott wird den Ungläubigen keine Möglichkeit geben gegen die Gläubigen (vorzugehen). [142] Die Heuchler möchten Gott betrügen, während (in Wirklichkeit) er sie betrügt. Und wenn sie sich zum Gebet aufstellen, tun sie es nachlässig, wobei sie von den Leuten gesehen werden wollen. Ihre Gedanken sind kaum einmal auf Gott eingestellt (w. und sie gedenken Gottes nur wenig). [143] Sie schwanken unentschieden zwischen den Parteien (w. dazwischen) (indem sie sich) weder zu diesen noch zu jenen (entschließen können). Wen Gott irreführt, für den findest du keinen Weg.

[144] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden! Wollt ihr (denn, indem ihr das tut) Gott offenkundige Vollmacht geben gegen euch (vorzugehen)? [145] Die Heuchler befinden sich (dereinst) auf dem untersten Grund des Höllenfeuers, und du findest (dann) für sie keinen Helfer, [146] – ausgenommen diejenigen, die umkehren und sich bessern und an Gott festhalten und sich in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen. Die gehören zu der Gruppe der Gläubigen. Und Gott wird den Gläubigen (dereinst) gewaltigen Lohn geben. [147] Wie sollte Gott euch bestrafen, wenn ihr dankbar und gläubig seid? Gott ist (seinerseits) dankbar und (über alles) unterrichtet.

[148] Gott liebt nicht, daß man laut vernehmbar (gegen jemand) böse Worte gebraucht, – außer wenn einem Unrecht geschehen ist (und er sich deshalb zur Wehr setzt). Er hört und weiß (alles). [149] Ob ihr etwas Gutes kundtut oder es

geheimhaltet oder etwas Böses verzeiht, Gott ist bereit zu verzeihen und hat (zu allem) die Macht.

* [150] Diejenigen, die an Gott und seine Gesandten nicht glauben und zwischen Gott und seinen Gesandten einen Unterschied machen möchten und sagen: ›Wir glauben an einen Teil, und an den anderen nicht,‹ und sich in der Mitte zwischen Glauben und Unglauben halten möchten (w. sich einen Weg dazwischen nehmen möchten), [151] das sind die wahren Ungläubigen. Und für die Ungläubigen haben wir (im Jenseits) eine erniedrigende Strafe bereit. [152] Denen aber, die an Gott und seine Gesandten glauben und bei keinem von ihnen (den anderen gegenüber) einen Unterschied machen, wird er ihren Lohn geben. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[153] Die Leute der Schrift verlangen von dir, daß du ihnen (zur Bestätigung deiner Botschaft) eine Schrift (d.h. einen schriftlichen Beweis) vom Himmel herabkommen läßt. Von Mose haben sie (seinerzeit) noch mehr als das verlangt mit den Worten: ›Laß uns Gott klar und deutlich sehen!‹ Da kam (zur Strafe) für ihre Frevelhaftigkeit der Donnerschlag über sie. Hierauf nahmen sie sich das Kalb (zum Gegenstand ihrer Anbetung), nachdem sie die klaren Beweise erhalten hatten. Aber wir rechneten es (ihnen) nicht an. Und wir gaben Mose (gegen Pharao) offenkundige Vollmacht. [154] Und wir hoben den Berg (Sinai) über ihnen empor, indem wir sie (auf die Gebote) verpflichteten. Und wir sagten zu ihnen: ›Tretet zum Tor (der Stadt) ein, indem ihr euch niederwerft!‹ Und wir sagten zu ihnen: ›Übertretet nicht (unser Gebot) hinsichtlich des Sabbats!‹ Und wir nahmen von ihnen eine feste Verpflichtung entgegen. * [155] Und weil sie ihre Verpflichtung brachen und nicht an die Zeichen Gottes glaubten und unberechtigterweise die Propheten töteten und sagten: ›Unser Herz ist unbeschnitten‹ – aber nein, Gott hat es ihnen (zur Strafe) für ihren Unglauben versiegelt, weshalb sie nur wenig glauben (oder: nur wenige von ihnen gläubig sind) –, [156] und weil sie ungläubig waren und gegen Maria eine gewaltige Verleumdung (oder: Schandbarkeit) vorbrachten (w. aussagten), [157] und (weil sie) sagten: ›Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes, getötet.‹ – Aber sie haben ihn (in Wirklichkeit) nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen (ein anderer) ähnlich (so daß sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten). Und diejenigen, die über ihn (oder: darüber) uneins sind, sind im Zweifel über ihn (oder: darüber). Sie haben kein Wissen über ihn (oder: darüber), gehen vielmehr Vermutungen nach. Und sie haben ihn nicht mit Gewißheit getötet (d.h. sie können nicht mit Gewißheit sagen, daß sie ihn getötet haben). [158] Nein, Gott hat ihn zu sich (in den Himmel) erhoben. Gott ist mächtig und weise. [159] Und es gibt keinen von den Leuten der Schrift, der nicht (noch) vor seinem (d.h. Jesu) Tod (der erst am Ende aller Tage eintreten wird) an ihn glauben würde. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein. – [160] (Wegen all dieser Vergehen) und weil von seiten derer, die dem Judentum angehören, gefrevelt wurde, haben wir ihnen gute Dinge verboten, die ihnen (an sich) erlaubt waren, und (deswegen) weil sie viele vom Weg Gottes abhielten, [161] und (weil sie) Zins nahmen, wo es ihnen doch verboten war, und die Leute in betrügerischer Weise um ihr Vermögen brachten. Für die Ungläubigen von ihnen haben wir (im Jenseits) eine schmerzhafte Strafe bereit. [162] Aber denen von ihnen, die ein gründliches Wissen haben, und den Gläubigen, die an das glauben, was (als Offenbarung) zu dir, und was (zu den Gottesmännern) vor dir herabgesandt worden ist, und denjenigen, die das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben und an

Gott und den jüngsten Tag glauben, denen (allen) werden wir (im Jenseits) gewaltigen Lohn geben.

[163] Wir haben dir (Offenbarungen) eingegeben (ebenso) wie (früher) dem Noah und den Propheten nach ihm: Abraham (w. und wir haben dem Abraham (Offenbarungen) eingegeben), Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels), Jesus, Hiob, Jonas, Aaron und Salomo. Und dem David haben wir einen Psalter gegeben. [164] Und über einige Gesandte haben wir dir (schon) früher berichtet, über andere (bisher überhaupt noch) nicht – und mit Mose hat Gott wirklich gesprochen –, [165] Gesandte (die) als Verkünder froher Botschaft und als Warner (kamen), damit die Menschen, nachdem sie aufgetreten waren, keinen Beweisgrund gegen Gott haben sollten (indem sie behaupten könnten, von nichts zu wissen). – Gott ist gewaltig und weise. – [166] (Die Menschen möchten wohl die Wahrheit der göttlichen Offenbarung abstreiten.) Aber Gott bezeugt, was er (als Offenbarung) zu dir herabgesandt hat – er hat es mit seinem Wissen herabgesandt –, und die Engel bezeugen (es mit ihm). Und Gott genügt als Zeuge. [167] Diejenigen, die ungläubig sind und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten, sind (damit vom rechten Weg) weit abgeirrt. [168] Denen, die ungläubig sind und (überdies) Unrecht tun, kann Gott unmöglich vergeben, und er kann sie unmöglich einen rechten Weg führen. [169] Vielmehr (führt er sie) den Weg zur Hölle, damit sie ewig darin weilen. Dies (wahr zu machen) ist Gott ein leichtes.

[170] Ihr Menschen! Der Gesandte ist nunmehr von eurem Herrn mit der Wahrheit zu euch gekommen. Darum glaubt (an ihn und seine Botschaft)! Das ist besser für euch (als im Unglauben zu verharren). Aber wenn ihr (weiter) ungläubig seid (und Gottes Allmacht nicht anerkennen wollt, so ist das eure Sache). Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er weiß Bescheid und ist weise.

[171] Ihr Leute der Schrift! Treibt es in eurer Religion nicht zu weit und sagt gegen Gott nichts aus, als die Wahrheit! Christus Jesus, der Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Gottes und sein Wort, das er der Maria entboten hat, und Geist von ihm. Darum glaubt an Gott und seine Gesandten und sagt nicht (von Gott, daß er in einem) drei (sei)! Hört auf (so etwas zu sagen)! Das ist besser für euch. Gott ist nur ein einziger Gott. Gepriesen sei er! (Er ist darüber erhaben) ein Kind zu haben. Ihm gehört (vielmehr alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Und Gott genügt als Sachwalter. [172] Christus wird es nicht verschmähen, ein (bloßer) Diener Gottes zu sein, auch nicht die (Gott) nahestehenden Engel. Und wenn einer es verschmäht, Gott (w. ihm) zu dienen, und (zu) hochmütig (dazu) ist (hat das nichts zu bedeuten). Er wird sie (d.h. die Menschen) (dereinst) alle zu sich versammeln. [173] Denjenigen, die glauben und tun, was recht ist, wird er ihren vollen Lohn und (darüber hinaus) von seiner Huld noch mehr geben. Denen aber, die es verschmähen (ihm zu dienen) und (zu) hochmütig (dazu) sind, wird er eine schmerzhafte Strafe zukommen lassen. Und sie werden (dann) für sich außer Gott weder Freund noch Helfer finden.

[174] Ihr Menschen! Nunmehr ist (durch die koranische Offenbarung) von eurem Herrn ein klarer Beweis zu euch gekommen. Und wir haben ein offenkundiges Licht zu euch hinabgesandt. [175] Was nun diejenigen angeht, die an Gott glauben und an ihm festhalten, so wird er sie (dereinst) in seine Barmherzigkeit und Huld eingehen lassen und auf einem geraden Weg zu sich führen.

[176] Man fragt dich um Auskunft. Sag: Gott gibt euch (hiermit) über die seitliche Verwandtschaft (und deren Anteil am Erbe) Auskunft. Wenn ein Mann umkommt, ohne Kinder zu haben, und er hat eine Schwester (von Vater- und Mutterseite her), dann steht ihr die Hälfte zu von dem, was er hinterläßt. Und er beerbt (umgekehrt) sie, falls sie keine Kinder hat. Und wenn es zwei (Schwestern) sind (die einen kinderlos verstorbenen Bruder zu beerben haben), stehen ihnen zwei Drittel der Hinterlassenschaft zu. Und wenn es (verschiedene) Geschwister sind, Männer und Frauen, kommt auf eines männlichen Geschlechts gleichviel wie auf zwei weiblichen Geschlechts. Gott gibt euch Klarheit (um zu verhindern), daß ihr irregeht. Er weiß über alles Bescheid.

Sure 5

Der Tisch

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Ihr Gläubigen! Erfüllt die Verpflichtungen (die Gott euch auferlegt hat)! (Zum Schlachten) erlaubt ist euch ein jedes (w. das) Stück Vieh, mit Ausnahme dessen, was euch (in der Schrift als verboten) verlesen wird. Jedoch dürft ihr, während ihr euch (bei der Wallfahrt) im Weihezustand befindet, Wild nicht für erlaubt halten. Gott entscheidet, was er will. [2] Ihr Gläubigen! Mißachtet nicht die Heiligkeit der Kultsymbole Gottes (w. Erklärt nicht die Kultsymbole Gottes ... für erlaubt), (die Heiligkeit) des heiligen Monats, der (gewöhnlichen?) Opfertiere und der Weihopfertiere (?) und derer, die das heilige Haus (in Mekka) aufsuchen im Verlangen danach, daß ihr Herr ihnen Gunst erweisen und Wohlgefallen (an ihnen) haben möge! – Wenn ihr (den Weihezustand aufgegeben habt und) euch im Profanzustand befindet, könnt ihr (unbedenklich) jagen. – Und der Haß, den ihr gegen (gewisse) Leute hegt, weil sie euch (beim Unternehmen von Hudaibija?) von der heiligen Kultstätte abgehalten haben, soll euch ja nicht dazu bringen (?), daß ihr Übertretungen begeht (und in eurer Rachsucht maßlos seid). Helft einander zur Frömmigkeit und Gottesfurcht, aber nicht zur Sünde und Übertretung! Und fürchtet Gott! Er verhängt schwere Strafen.

[3] Verboten ist euch (der Genuß von) Fleisch von verendeten Tieren (w. Verendetes), Blut, Schweinefleisch und (von) Fleisch (w. das), worüber (beim Schlachten) ein anderes Wesen als Gott angerufen worden ist, und was erstickt, (zu Tod) geschlagen, (zu Tod) gestürzt oder (von einem anderen Tier zu Tod) gestoßen ist, und was ein wildes Tier (an)gefressen (oder: geschlagen) hat – es sei denn, ihr schächtet es (indem ihr es nachträglich ausbluten laßt) –, und was auf einem (heidnischen) Opferstein geschlachtet worden ist, und (ferner ist euch verboten) mit Pfeilen zu losen. So etwas (zu tun) ist Frevel. – Heute haben diejenigen, die ungläubig sind, hinsichtlich eurer Religion nichts mehr zu hoffen (da sie nichts mehr dagegen ausrichten können). Darum fürchtet nicht sie, sondern mich! Heute habe ich euch eure Religion vervollständigt (so daß nichts mehr daran fehlt) und meine Gnade an euch vollendet, und ich bin damit zufrieden, daß ihr den Islam als Religion habt. – Und wenn einer (von euch) aus Hunger sich in einer Zwangslage befindet (und aus diesem Grund gegen ein Speisegebot verstößt), ohne sich (bewußt) einer Sünde zuzuneigen, so ist Gott barmherzig und bereit zu vergeben.

[4] Man fragt dich, was (zu essen) erlaubt ist. Sag: Erlaubt sind euch die guten Dinge. Und wenn ihr fleischfressenden Tieren durch Abrichten (etwas) von dem beigebracht habt, was Gott euch (Menschen) gelehrt hat (so daß sie keine eigentlichen Raubtiere mehr sind), dann eßt (unbedenklich) von dem, was sie für euch (an Wild) zu fassen bekommen (w. festgehalten haben), und sprecht (ehe ihr es eßt) den Namen Gottes darüber aus! Und fürchtet Gott! Gott ist schnell im Abrechnen.

[5] Heute sind euch die guten Dinge (zu essen) erlaubt. Und was diejenigen essen, die (vor euch) die Schrift erhalten haben, ist für euch erlaubt, und (ebenso) was ihr eßt, für sie. Und (zum Heiraten sind euch erlaubt) die ehrbaren gläubigen Frauen und die ehrbaren Frauen (aus der Gemeinschaft) derer, die vor euch die

Schrift erhalten haben, wenn ihr ihnen ihren Lohn gebt, (wobei ihr euch) als ehrbare (Ehe)männer (zu betragen habt), nicht als solche, die Unzucht treiben und sich Liebschaften halten.

Und wer den (rechten) Glauben leugnet (w. wer an den Glauben nicht glaubt), dessen Werk ist hinfällig. Und im Jenseits gehört er zu denen, die (letzten Endes) den Schaden haben.

[6] Ihr Gläubigen! Wenn ihr euch zum Gebet aufstellt, dann wascht euch (vorher) das Gesicht und die Hände bis zu den Ellbogen und streicht euch über den Kopf und (wascht euch) die Füße bis zu den Knöcheln (Variante (vermutlich der ursprüngliche Wortlaut): und (über) die Füße bis zu den Knöcheln)! Und wenn ihr unrein seid, dann nehmt eine (entsprechende) Reinigung vor! Und wenn ihr krank seid (und deshalb nicht die regelrechte Waschung vornehmen könnt) oder (wenn ihr euch) auf einer Reise (befindet) oder (wenn) einer von euch vom Abort kommt oder (wenn) ihr mit Frauen in Berührung gekommen seid und kein Wasser findet (um die Waschung vorzunehmen), dann sucht einen sauberen (oder: geeigneten, w. guten) hochgelegenen Platz auf und streicht euch (mit etwas Erde) davon über das Gesicht und die Hände! Gott will euch nichts auferlegen, was (euch) bedrückt. Vielmehr will er euch rein machen und seine Gnade an euch vollenden. Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [7] Und gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen, und der Verpflichtung, die er euch auferlegt hat, (damals) als ihr sagtet: ›Wir hören und gehorchen‹! Und fürchtet Gott! Gott weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen.

[8] Ihr Gläubigen! Steht (wenn ihr Zeugnis ablegt) Gott gegenüber als Zeugen für die Gerechtigkeit ein! Und der Haß, den ihr gegen (gewisse) Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen (?), daß ihr nicht gerecht seid. Seid gerecht! Das entspricht eher der Gottesfurcht. Und fürchtet Gott! Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [9] Gott hat denen, die glauben und tun, was recht ist, versprochen, daß ihnen (dereinst) Vergebung und gewaltiger Lohn zuteil wird. [10] Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Insassen des Höllenbrandes sein.

[11] Ihr Gläubigen! Gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat, (damals) als (gewisse) Leute am liebsten ihre Hand nach euch ausgestreckt hätten (um euch etwas anzutun), worauf er ihre Hand von euch zurückhielt! Und fürchtet Gott! Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen.

[12] Gott hat doch (seinerzeit) die Verpflichtung der Kinder Israels entgegengenommen. Und wir bestellten aus ihrer Mitte (w. aus ihnen) zwölf Obmänner (?). Und Gott sagte: ›Ich bin mit euch. Wenn ihr das Gebet verrichtet, die Almosensteuer gebt, an meine Gesandten glaubt und ihnen helft und Gott ein gutes Darlehen gebt (indem ihr gute Werke tut), werde ich euch eure schlechten Taten tilgen und euch in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Wer aber von euch, nachdem dies (d.h. diese Verpflichtung) ergangen ist, (wieder) ungläubig wird (oder: (immer noch) ungläubig ist), der ist (damit endgültig) vom rechten Weg abgeirrt.‹ [13] Und weil sie ihre Verpflichtung brachen, haben wir sie verflucht. Und wir machten ihre Herzen verhärtet, so daß sie die Worte (der Schrift) entstellten (indem sie sie) von der Stelle weg(nahmen) an die sie hingehören. Und sie vergaßen einen Teil von dem, womit (oder: woran) sie erinnert worden waren. Und du bekommst von ihnen (d.h. den Juden) immer (wieder) Falschheit zu sehen – mit Ausnahme von (einigen) wenigen von ihnen

(die aufrichtig und zuverlässig sind). Aber rechne es ihnen nicht an und sei nachsichtig! Gott liebt die Rechtschaffenen. 14 Und (auch) von denen, die sagen: ›Wir sind Nasara (d.h. Christen)‹, haben wir ihre Verpflichtung entgegengenommen. Aber dann vergaßen sie (ihrerseits) einen Teil von dem, womit (oder: woran) sie erinnert worden waren. Und da erregten wir unter ihnen Feindschaft und Haß (ein Zustand, der) bis zum Tag der Auferstehung (andauern wird). Aber Gott (der auch das Verborgene weiß) wird ihnen (dereinst beim Gericht) Kunde geben über das, was sie (in frevlerischer Weise) getan haben.

15 Ihr Leute der Schrift! Unser Gesandter ist nunmehr zu euch gekommen, um euch (auf Grund der Offenbarung, die er erhalten hat) vieles von der Schrift klarzumachen, was ihr (bisher) geheimgehalten habt, während er (gleichzeitig) gegen vieles nachsichtig ist (und es auf sich beruhen läßt). Ein Licht und eine offenkundige Schrift sind von Gott zu euch gekommen. 16 Gott leitet damit diejenigen, die nach seinem Wohlgefallen streben (w. seinem Wohlgefallen folgen), die Wege des Friedens (oder: des Heils) und bringt sie – mit seiner Erlaubnis – aus der Finsternis heraus ins Licht und führt sie auf einen geraden Weg.

17 Ungläubig sind diejenigen, die sagen: ›Gott ist Christus, der Sohn der Maria‹. Sag: Wer vermöchte gegen Gott etwas auszurichten, falls er (etwa) Christus, den Sohn der Maria, und seine Mutter und (überhaupt) alle, die auf der Erde sind, zugrunde gehen lassen wollte (w. zugrunde gehen lassen will)? Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde und (alles) was dazwischen ist. Er schafft, was er will, und hat zu allem die Macht. 18 Und die Juden und die Christen sagen: ›Wir sind Gottes Söhne und seine Günstlinge.‹ Sag: Warum bestraft er euch dann für eure Schuld? Nein! Ihr seid Menschen (wie alle anderen, Menschen) die er geschaffen hat. Er vergibt, wem er will, und bestraft, wen er will. Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde und (alles) was dazwischen ist. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

19 Ihr Leute der Schrift! Unser Gesandter ist nunmehr zu euch gekommen, um euch während einer Zwischenzeit (in der Reihe) der Gesandten Klarheit zu geben, damit ihr (nicht etwa) sagt: ›Zu uns ist kein Verkünder froher Botschaft und kein Warner gekommen.‹ Nun ist ja ein Verkünder froher Botschaft und ein Warner zu euch gekommen. Gott hat zu allem die Macht.

20 Und (damals) als Mose zu seinen Leuten sagte: ›Leute! Gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! (Damals) als er Propheten unter euch auftreten ließ (w. machte) und euch zu Königen machte und euch gab, was er (sonst) keinem von den Menschen in aller Welt gegeben hat. * 21 Leute! Tretet ein in das heilige Land, das Gott euch bestimmt hat, und kehrt nicht (gleich wieder) um, so daß ihr (letzten Endes) den Schaden habt!‹ 22 Sie sagten: ›Mose! In ihm sind gewalttätige Leute. Wir werden es nicht betreten, solange sie nicht aus ihm herausgehen. Wenn sie jedoch aus ihm herausgehen, wollen wir (es) betreten.‹ 23 Zwei Männer, fromme Leute, die Gott (besonders) begnadet hatte, sagten: ›Tretet durch das Tor ein (auch wenn ihr) gegen sie (Gewalt anwenden müßt?). Wenn ihr (nur einmal) dadurch eintretet, werdet ihr Sieger sein. Auf Gott müßt ihr vertrauen, wenn (anders) ihr gläubig seid.‹ 24 Sie (d.h. die anderen) sagten: ›Mose! Wir werden es niemals betreten, solange sie darin sind. Geh doch du mit deinem Herrn hin und kämpft (ihr beide)! Wir werden (unterdessen) hier bleiben.‹ 25 Er sagte: ›Herr! Ich habe nur über mich selber und über meinen Bruder (Aaron) Macht. Du mußt deshalb zwischen uns (beiden) und dem Volk der Frevler unterscheiden (und darfst uns

deren Sünde nicht anrechnen).‹ [26] Gott (w. Er) sagte: ›So sei es (d.h. das Land) ihnen für vierzig Jahre verwehrt, während sie (so lange) auf der Erde umherirren! Mach dir wegen des Volkes der Frevler keinen Kummer!‹

* [27] Und verlies ihnen der Wahrheit entsprechend die Geschichte von den beiden Söhnen Adams! (Damals) als sie (jeder für sich) ein Opfer darbrachten. Vom einen von ihnen wurde es (bei Gott) angenommen, vom anderen nicht. Der sagte: ›Totschlagen werde ich dich.‹ Er (d.h. sein Bruder) sagte: ›Gott nimmt nur von den Gottesfürchtigen (etwas) an. (Deshalb hat er mein Opfer angenommen, deines nicht.) [28] Wenn du deine Hand nach mir ausstreckst, um mich zu töten, so werde ich meine Hand nicht nach dir ausstrecken, um dich zu töten. Ich (meinerseits) fürchte den Herrn der Menschen in aller Welt. [29] Ich möchte, daß du meine und deine Sünde auf dich lädst (oder: (durch Bestrafung) sühnst) und so einer von den Insassen des Höllenfeuers sein wirst. Das ist der Lohn der Frevler.‹ [30] Da legte ihm seine Seele nahe (?), seinen Bruder zu töten. Und so tötete er ihn. Und er wurde (infolge dieser Untat) einer von denen, die den Schaden haben. [31] Gott schickte nun einen Raben, der in der Erde scharrte, um ihm zu zeigen, wie er die Leiche seines Bruders verbergen könne. Er sagte: ›Wehe! War ich (denn von mir aus) nicht imstande, (so klug) zu sein wie dieser Rabe und die Leiche meines Bruders zu verbergen?‹ Und er empfand nun Bedauern (und Ärger über das, was geschehen und nicht mehr zu ändern war) (w. er wurde einer von denen, die bereuen (etwas verkehrt gemacht zu haben)). [32] Aus diesem Grund (d.h. aufgrund dieses Brudermords) haben wir den Kindern Israels vorgeschrieben, daß, wenn einer jemanden tötet, (und zwar) nicht (etwa zur Rache) für jemand (anderes, der von diesem getötet worden ist) oder (zur Strafe für) Unheil (das er) auf der Erde (angerichtet hat), es so sein soll, als ob er die Menschen alle getötet hätte. Und wenn einer jemanden (w. ihn) am Leben erhält (w. lebendig macht), soll es so sein, als ob er die Menschen alle am Leben erhalten (w. lebendig gemacht) hätte. Und unsere Gesandten sind doch (im Lauf der Zeit) mit den klaren Beweisen zu ihnen (d.h. den Kindern Israels) gekommen. Aber viele von ihnen gebärden sich nach (alle)dem maßlos (indem sie) auf der Erde (Unheil anrichten).

[33] Der Lohn derer, die gegen Gott und seinen Gesandten Krieg führen und (überall) im Land eifrig auf Unheil bedacht sind (?), soll darin bestehen, daß sie umgebracht oder gekreuzigt werden, oder daß ihnen wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abgehauen wird, oder daß sie des Landes verwiesen werden. Das kommt ihnen als Schande im Diesseits zu. Und im Jenseits haben sie (überdies) eine gewaltige Strafe zu erwarten. [34] – Ausgenommen diejenigen, die umkehren, (noch) bevor ihr Gewalt über sie habt. Ihr müßt wissen, daß Gott barmherzig ist und bereit zu vergeben.

[35] Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott und trachtet danach, ihm nahezukommen, und führet um seinetwillen Krieg (w. müht euch um seinetwillen ab)! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [36] Wenn diejenigen, die ungläubig sind, alles hätten, was es auf der Erde (an Schätzen) gibt, und nocheinmal so viel dazu, um sich damit von der Strafe des Auferstehungstages loszukaufen, würde es nicht von ihnen angenommen. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. [37] Sie möchten (dereinst) aus dem Höllenfeuer herauskommen, aber sie werden nicht (mehr) daraus herauskommen. Eine beständige Strafe haben sie zu erwarten.

[38] Wenn ein Mann oder eine Frau einen Diebstahl begangen hat, dann haut ihnen die Hand ab! (Das geschehe ihnen) zum Lohn für das, was sie begangen

haben, und als warnendes Exempel von seiten Gottes. Gott ist mächtig und weise. [39] Wenn aber einer, nachdem er gefrevelt hat, umkehrt und sich bessert, wendet Gott sich ihm (gnädig) wieder zu. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [40] Weißt du denn nicht, daß Gott die Herrschaft über Himmel und Erde hat, und daß er bestraft, wen er will, und vergibt, wem er will? Gott hat zu allem die Macht.

[41] Du (mein) Gesandter! Diejenigen, die sich im Unglauben ereifern, brauchen dich nicht traurig zu machen, (Leute) die nur so obenhin sagen: ›Wir glauben‹, aber mit dem Herzen nicht glauben, und (andere?) die dem Judentum angehören, (Leute) (oder: Und unter denen, die dem Judentum angehören, gibt es welche), die immer nur auf Lügen hören und auf andere Leute, die nicht zu dir gekommen sind. Sie entstellen die Worte (der Schrift), nachdem sie (ursprünglich) an ihrer (richtigen) Stelle gestanden haben, und sagen: ›Wenn euch dies (was wir euch hier sagen(?), von Mohammed vor)gebracht wird, dann nehmt es (als richtig) an! Wenn es euch aber nicht (vor)gebracht wird (und dafür etwas anderes, was mit unseren Aussagen nicht übereinstimmt), dann hütet euch (es anzunehmen)!‹ (Sie sind eben dem Irrtum verfallen.) Und wenn Gott von jemand will, daß er der Versuchung erliegt, vermagst du gegen Gott nichts für ihn auszurichten. Das sind die, denen Gott nicht das Herz rein machen wollte. Im Diesseits wird ihnen Schande zuteil, und im Jenseits haben sie eine gewaltige Strafe zu erwarten. [42] (Es sind Leute) die immer nur auf Lügen hören und darauf aus sind, zu Unrecht erworbenes Gut (?) zu verzehren. Wenn sie nun zu dir kommen (und dich in Streitfällen um deine Entscheidung angehen), dann entscheide zwischen ihnen oder (aber) wende dich von ihnen ab (und überlaß sie sich selbst)! Wenn du dich von ihnen abwendest, können sie dir keinen Schaden zufügen. Wenn du aber (als Schiedsrichter strittige Fragen) entscheidest, dann entscheide unter ihnen nach (Recht und) Gerechtigkeit! Gott liebt die, die gerecht handeln. [43] Aber wie können sie dich zum Schiedsrichter machen, wo sie doch die Thora haben, in der die Entscheidung Gottes vorliegt, und sich hierauf, nachdem diese Voraussetzung (zur richtigen Einsicht für sie) gegeben ist, (in Ungehorsam davon) abwenden? Sie kann man nicht als (wirklich) Gläubige bezeichnen (w. Die sind nicht die (wirklich) Gläubigen).

* [44] Wir haben (seinerzeit den Kindern Israels) die Thora herabgesandt, die (in sich) Rechtleitung und Licht enthält, damit die Propheten, die sich (Gott) ergeben haben, für diejenigen, die dem Judentum angehören, danach entscheiden, und (damit) die Rabbiner und Gelehrten nach der Schrift Gottes entscheiden, soweit sie ihrer Obhut anvertraut worden ist (oder: und die Rabbiner und Gelehrten (ebenso. Sie alle sollten entscheiden) nach der Schrift Gottes, soweit sie ihrer Obhut anvertraut worden ist). Sie waren (ja) Zeugen darüber (oder: und worüber sie Zeugen waren). Ihr sollt nicht die Menschen fürchten, sondern mich. Und verschachert meine Zeichen nicht! Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott (in der Schrift) herabgesandt hat, sind die (wahren) Ungläubigen. [45] Wir haben ihnen darin (d.h. in der Thora) vorgeschrieben: Leben um Leben, Auge um Auge, Nase um Nase, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn, und Verwundungen (ebenso. In allen Fällen ist) Wiedervergeltung (vorgeschrieben). Wenn aber einer Almosen damit gibt (indem er auf die Ausübung der Wiedervergeltung verzichtet), dann sei ihm das eine Sühne (für Vergehen, die er sich hat zuschulden kommen lassen)! Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott (in der Schrift) herabgesandt hat, sind die (wahren) Frevler.

[46] Und wir ließen hinter ihnen (d.h. den Gottesmännern der Kinder Israels) her Jesus, den Sohn der Maria, folgen, daß er bestätige, was von der Thora vor ihm da war (oder: was vor ihm da war, nämlich die Thora (?)). Und wir gaben ihm das Evangelium, das (in sich) Rechtleitung und Licht enthält, damit es bestätige, was von der Thora vor ihm da war (oder: was vor ihm da war, nämlich die Thora?), und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen. [47] Die Leute des Evangeliums (d.h. die christlichen Schriftgelehrten?) sollen (nun) nach dem entscheiden, was Gott darin herabgesandt hat. Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott (als Offenbarungsschrift) herabgesandt hat, sind die (wahren) Frevler.

[48] Und wir haben (schließlich) die Schrift (d.h. den Koran) mit der Wahrheit zu dir herabgesandt, damit sie bestätige, was von der Schrift vor ihr da war, und darüber Gewißheit gebe. Entscheide nun zwischen ihnen (d.h. den Juden und Christen?) nach dem, was Gott (dir) herabgesandt hat, und folge nicht (in Abweichung) von dem, was von der Wahrheit zu dir gekommen ist, ihren (persönlichen) Neigungen! – Für jeden von euch (die ihr verschiedenen Bekenntnissen angehört) haben wir ein (eigenes) Brauchtum (?) und einen (eigenen) Weg bestimmt. Und wenn Gott gewollt hätte, hätte er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber er (teilte euch in verschiedene Gemeinschaften auf und) wollte euch (so) in dem, was er euch (d.h. jeder Gruppe von euch) (von der Offenbarung) gegeben hat, auf die Probe stellen. Wetteifert nun nach den guten Dingen! Zu Gott werdet ihr (dereinst) allesamt zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, worüber ihr (im Diesseits) uneins waret.
[49] Und (wir haben die Schrift zu dir herabgesandt mit der Aufforderung): Entscheide zwischen ihnen nach dem, was Gott (dir) herabgesandt hat, und folge nicht ihrer (persönlichen) Neigung! Und hüte dich vor ihnen, daß sie dich (nicht) in Versuchung bringen (so daß du) von einem Teil dessen, was Gott dir (als Offenbarung) herabgesandt hat (abweichst)! Und wenn sie sich abwenden (und nicht auf dich hören), dann mußt du wissen, daß Gott sie wegen eines Teiles ihrer Schuld (mit Strafe) treffen will. Viele von den Menschen sind Frevler. [50] Wünschen sie sich (etwa) die Entscheidungsweise des Heidentums? Wer könnte für Leute, die (von der Wahrheit) überzeugt sind, besser entscheiden als Gott?

[51] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht die Juden und die Christen zu Freunden! Sie sind untereinander Freunde (aber nicht mit euch). Wenn einer von euch sich ihnen anschließt, gehört er zu ihnen (und nicht mehr zu der Gemeinschaft der Gläubigen). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [52] Und du siehst, daß diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, geschäftig unter ihnen die Runde machen (?) (oder: sich eifrig um sie bemühen?), indem sie sagen: ›Wir fürchten, daß uns (Gläubige) eine (unglückliche) Schicksalswendung treffen wird (wenn wir uns nur auf uns selber verlassen).‹ Aber vielleicht wird Gott (den Gläubigen) den Erfolg oder (irgend) eine Entscheidung von sich bringen. Dann werden sie Bedauern (und Ärger) empfinden über das, was sie (bis dahin an Sympathien für die Andersgläubigen (?) gehegt und) in sich geheimgehalten haben.
[53] Und die Gläubigen werden sagen: ›Sind das diejenigen, die (früher) bei Gott hoch und heilig geschworen haben, daß sie zu euch halten würden?‹ Ihre Werke sind hinfällig, und sie haben nun (letzten Endes) den Schaden.

[54] Ihr Gläubigen! Wenn sich jemand von euch von seiner Religion abbringen läßt (und ungläubig wird, hat das nichts zu sagen). Gott wird (zum Ersatz dafür)

Leute (auf eure Seite) bringen, die er liebt, und die ihn lieben, (Leute) die den Gläubigen gegenüber bescheiden sind, jedoch die Ungläubigen ihre Macht fühlen lassen, und die um Gottes willen kämpfen (w. sich abmühen) und sich (dabei) vor keinem Tadel fürchten. Das ist die Huld Gottes. Er gibt sie, wem er will. Gott umfaßt (alles) und weiß Bescheid. [55] Gott (allein) ist euer Freund, und sein Gesandter, und (mit ihnen alle) die, die glauben, – die das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und sich (wenn sie beten) verneigen. [56] Wenn sich jemand Gott und seinem Gesandten und denen, die glauben, anschließt (hat er die rechte Wahl getroffen). Die auf Gottes Seite stehen, werden Sieger sein. [57] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht diejenigen, die mit eurer Religion ihren Spott und ihr Spiel treiben, – (Leute) aus dem Kreis derer, die (schon) vor euch die Schrift erhalten haben, – und (auch nicht) die Ungläubigen zu Freunden! Und fürchtet Gott, wenn (anders) ihr gläubig seid! [58] Wenn ihr zum (gemeinsamen) Gebet ruft, treiben sie damit ihren Spott und ihr Spiel. Dies (tun sie) weil sie Leute sind, die keinen Verstand haben.

[59] Sag: Ihr Leute der Schrift! Habt ihr denn keinen andern Grund, uns zu grollen, als daß wir an Gott glauben und an das, was (als Offenbarung) zu uns, und was (schon) früher herabgesandt worden ist, und daß die meisten von euch Frevler sind? [60] Sag: Soll ich euch von etwas Schlimmerem Kunde geben im Hinblick auf eine (gewisse) Belohnung (die Frevler aus euren eigenen Reihen) bei Gott (erhalten haben)? (Leute) die Gott verflucht hat, und auf die er zornig ist, und aus denen er Affen und Schweine und Götzendiener gemacht hat. Die sind schlimmer daran (?) und weiter vom rechten Weg abgeirrt. [61] Wenn sie zu euch kommen, sagen sie: ›Wir glauben.‹ Dabei befinden sie sich im Unglauben, wenn sie (zu euch) hereinkommen, und wenn sie (von euch) hinausgehen. Aber Gott weiß sehr wohl, was sie (in sich) verborgen halten (w. verborgen hielten). [62] Und du siehst, daß sich viele von ihnen in Sünde und Übertretung (der göttlichen Gebote) ereifern, und darin, daß sie zu Unrecht erworbenes Gut (?) verzehren. Etwas Schlimmes tun sie da (oder: haben sie da getan)! [63] Warum verbieten ihnen (denn) nicht die Rabbiner und Gelehrten, sündhafte Reden zu führen und zu Unrecht erworbenes Gut (?) zu verzehren? Etwas Schlimmes stellen sie da an (oder: haben sie da getan)!

[64] Die Juden sagen: ›Die Hand Gottes ist gefesselt‹ (d.h. Gott knausert mit seinen Gaben). Ihre (eigenen) Hände sollen gefesselt sein, und verflucht sollen sie sein (zur Strafe) für das, was sie (da) sagen. Nein! Er hat seine beiden Hände ausgebreitet und spendet, wie er will. Was von deinem Herrn (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist, wird sicher viele von ihnen in ihrer Widersetzlichkeit und ihrem Unglauben noch bestärken. Und wir ließen unter ihnen Feindschaft und Haß entstehen (w. wir warfen Feindschaft und Haß zwischen sie) (ein Zustand, der) bis zum Tag der Auferstehung (andauern wird). Sooft sie ein Feuer zum Krieg anzünden, löscht Gott es aus. Und sie sind (überall) im Land auf Unheil bedacht. Aber Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten. * [65] Und wenn die Leute der Schrift glauben würden und gottesfürchtig wären, würden wir ihnen ihre schlechten Taten tilgen und sie in Gärten der Wonne eingehen lassen. [66] Und wenn sie die Thora und das Evangelium, und was (sonst noch) von ihrem Herrn (als Offenbarung) zu ihnen herabgesandt worden ist, halten würden, würden sie (dereinst im Paradies (?) Früchte zu greifen und) zu essen bekommen, wo sie nur wollten (w. über sich und unter ihren Füßen). Unter ihnen gibt es eine Gruppe, die einen gemäßigten Standpunkt vertritt (?). Aber schlimm ist, was viele (andere) von ihnen tun.

[67] Du (mein) Gesandter! Richte (den Menschen) aus, was von deinem Herrn (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist! Wenn du es nicht tust, richtest du seine Botschaft nicht aus. Gott wird dich vor den Menschen schützen. Gott leitet das Volk der Ungläubigen nicht recht. [68] Sag: Ihr Leute der Schrift! Ihr entbehrt (in euren Glaubensanschauungen) der Grundlage, solange ihr nicht die Thora und das Evangelium, und was (sonst noch) von eurem Herrn (als Offenbarung) zu euch herabgesandt worden ist, haltet. Was von deinem Herrn (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist, wird sicher viele von ihnen in ihrer Widersetzlichkeit und ihrem Unglauben noch bestärken. Mach dir wegen des Volkes der Ungläubigen keinen Kummer!

[69] Diejenigen, die glauben (d.h. die Muslime), und diejenigen, die dem Judentum angehören, und die Sabier und die Christen, – (alle) die, die an Gott und den jüngsten Tag glauben und tun, was recht ist, brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein.

[70] Wir haben doch (seinerzeit) die Verpflichtung der Kinder Israels entgegengenommen und (immer wieder) Gesandte zu ihnen geschickt (die den Bund bekräftigen sollten). (Aber) jedesmal, wenn ein Gesandter ihnen etwas überbrachte, was nicht nach ihrem Sinn war, erklärten sie ihn für lügnerisch oder brachten ihn um. [71] Und sie meinten, daß keine Prüfung (über sie) kommen werde (so daß sie sich im Glauben nicht erst würden bewähren müssen), und waren blind und taub. Hierauf kehrte Gott sich ihnen (gnädig) wieder zu. (Aber) viele von ihnen waren hierauf (wieder) blind und taub. Doch Gott durchschaut wohl, was sie tun.

[72] Ungläubig sind diejenigen, die sagen: ›Gott ist Christus, der Sohn der Maria.‹ Christus hat (ja selber) gesagt: ›Ihr Kinder Israels! Dienet Gott, meinem und eurem Herrn!‹ Wer (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt, dem hat Gott (von vornherein) den Eingang in das Paradies versagt (w. das Paradies verboten). Das Höllenfeuer wird ihn (dereinst) aufnehmen. Und die Frevler haben (dann) keine Helfer. [73] Ungläubig sind diejenigen, die sagen: ›Gott ist einer von dreien.‹ Es gibt keinen Gott außer einem einzigen Gott. Und wenn sie mit dem, was sie (da) sagen, nicht aufhören (haben sie nichts Gutes zu erwarten). Diejenigen von ihnen, die ungläubig sind, wird (dereinst) eine schmerzhafte Strafe treffen. [74] Wollen sie sich denn nicht (reumütig) Gott wieder zuwenden und ihn um Vergebung bitten? Gott ist (ja) barmherzig und bereit zu vergeben. [75] Christus, der Sohn der Maria, ist nur ein Gesandter. Vor ihm hat es schon (andere) Gesandte gegeben. Und seine Mutter ist eine Wahrhaftige (?). Sie pflegten (als sie noch auf der Erde weilten, wie gewöhnliche Sterbliche) Speise zu sich zu nehmen. Sieh, wie wir ihnen (d.h. den Christen, die diese falschen Ansichten vertreten) die Verse (w. Zeichen) klar machen! Und dann sieh, wie verschroben sie sind (so daß sie trotz aller Belehrung kein Einsehen haben)! [76] Sag: Wollt ihr an Gottes Statt etwas verehren, was euch weder zu schaden noch zu nützen vermag? Gott ist der, der (alles) hört und sieht. [77] Sag: Ihr Leute der Schrift! Treibt es in eurer Religion nicht zu weit (und sagt nichts aus) außer der Wahrheit! Und folgt nicht der (persönlichen) Neigung von Leuten, die (schon) früher irregegangen sind und viele irregeführt haben und vom rechten Weg abgeirrt sind!

[78] Diejenigen von den Kindern Israels, die ungläubig waren, wurden (seinerzeit) durch den Mund (w. die Zunge) Davids und Jesu, des Sohns der Maria, verflucht. Dies (trat ein zur Strafe) dafür, daß sie widerspenstig waren und (die

Gebote Gottes) übertraten. [79] Sie verboten einander nicht verwerfliche Handlungen, die sie begingen. Etwas Schlimmes haben sie da getan! [80] Du siehst, daß viele von ihnen (d.h. von den Kindern Israels, bzw. von deren Nachkommen) sich denen anschließen, die ungläubig sind. In schlimmer Weise haben sie sich selber (für das Jenseits) damit vorbelastet, daß Gott (wegen dieser ihrer Handlungsweise nunmehr mit gutem Grund) gegen sie aufgebracht ist. Und sie werden (ewig) in der Strafe (der Hölle) weilen. [81] Und wenn sie an Gott und den Propheten und das, was (als Offenbarung) zu ihm herabgesandt worden ist, glauben würden, würden sie sie (d.h. die Ungläubigen) nicht zu Freunden nehmen. Aber viele von ihnen sind Frevler.

* [82] Du wirst sicher finden, daß diejenigen Menschen, die sich den Gläubigen gegenüber am meisten feindlich zeigen, die Juden und die Heiden sind. Und du wirst sicher finden, daß diejenigen, die den Gläubigen in Liebe am nächsten stehen, die sind, welche sagen: ›Wir sind Nasara (d.h. Christen)‹. Dies deshalb, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt, und weil sie nicht hochmütig sind. [83] Wenn sie (bei der Rezitation im Gottesdienst?) hören, was (als Offenbarung) zu dem Gesandten herabgekommen ist, siehst du, wie ihre Augen auf Grund der Kenntnis, die sie (durch ihre eigene Offenbarung) von der Wahrheit (bereits) haben, von Tränen überfließen. Sie sagen: ›Herr! Wir glauben. Verzeichne uns unter der Gruppe derer, die (die Wahrheit) bezeugen! [84] Warum sollten wir nicht an Gott glauben und an das, was von der Wahrheit (der göttlichen Offenbarung) zu uns gekommen ist, und danach verlangen, daß unser Herr uns (dereinst) zusammen mit den Rechtschaffenen (ins Paradies) einführe?‹ [85] Und nun belohnt sie Gott (w. hat Gott sie belohnt) für das, was sie (da) gesagt haben, mit Gärten, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, daß sie (ewig) darin weilen. Das ist der Lohn derer, die fromm sind. [86] Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Insassen des Höllenbrandes sein.

[87] Ihr Gläubigen! Erklärt nicht die guten Dinge, die Gott euch erlaubt hat, für verboten! Und begeht keine Übertretung! Gott liebt die nicht, die Übertretungen begehen. [88] Eßt von dem, was Gott euch beschert hat, soweit es erlaubt und gut ist! Und fürchtet Gott, an den ihr glaubt!

[89] Gott belangt euch (beim Gericht?) nicht wegen des (leeren) Geredes in euren Eiden. Er belangt euch vielmehr, wenn ihr eine (regelrechte) eidliche Bindung eingeht (und diese dann nicht haltet). Die Sühne dafür besteht darin, daß man zehn Arme beköstigt, so wie ihr gewöhnlich (w. im Durchschnitt) eure (eigenen) Angehörigen beköstigt, oder sie kleidet oder einen Sklaven in Freiheit setzt. Und wenn einer keine Möglichkeit (zu derartigen Sühneleistungen) findet, hat er (dafür) drei Tage zu fasten. Das ist die Sühne für eure Eide, wenn ihr schwört (und hierauf eidbrüchig werdet). Gebt acht auf eure Eide! So macht Gott euch seine Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr dankbar sein.

[90] Ihr Gläubigen! Wein, das Losspiel, Opfersteine und Lospfeile sind (ein wahrer) Greuel und des Satans Werk. Meidet es! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [91] Der Satan will (ja) durch Wein und das Losspiel nur Feindschaft und Haß zwischen euch aufkommen lassen und euch vom Gedenken Gottes und vom Gebet abhalten. Wollt ihr denn nicht (damit) aufhören? [92] Gehorchet Gott und dem Gesandten und nehmt euch in acht! Wenn ihr euch abwendet (und der Aufforderung nicht Folge leistet), müßt ihr wissen, daß unser Gesandter nur die Botschaft deutlich auszurichten hat.

[93] Für diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, ist es keine Sünde, (irgend) etwas (an Speise) zu sich zu nehmen, solange sie gottesfürchtig und gläubig sind und tun, was recht ist, und weiter gottesfürchtig und gläubig sind, und weiter gottesfürchtig und rechtschaffen sind. Gott liebt die, die rechtschaffen sind.

* [94] Ihr Gläubigen! Gott wird euch sicher mit (bestimmtem) Wild, das ihr (zu Fuß) mit der Hand oder (reitend) mit der Lanze erlegt, (gewissen) Prüfungen aussetzen (indem er eine Anordnung trifft, die euch unter besonderen Umständen das Jagen verbietet), damit er diejenigen, die ihn im verborgenen fürchten, (als solche) erkennt. Wenn nun aber einer, nachdem diese Anordnung getroffen ist, (w. nach diesem) eine Übertretung begeht (und unerlaubt jagt), hat er (im Jenseits) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [95] Ihr Gläubigen! Tötet kein Wild, während ihr euch (bei der Wallfahrt) im Weihezustand befindet! Wenn einer von euch vorsätzlich welches tötet, ist eine Buße an Vieh (für ihn) fällig, gleich(wertig) dem, was er (an Wild) getötet hat, worüber zwei rechtliche Leute von euch entscheiden sollen. (Diese Buße hat er zu entrichten) als Opfertiere, die der Ka'ba zuzuführen sind (w. die die Ka'ba erreichen sollen) (um dort geschlachtet zu werden). Oder (als Ersatzleistung ist für ihn) eine Sühne (fällig, und zwar) die Speisung von Armen oder was dem an Fasten entspricht. (Dies wird ihm auferlegt) damit er die bösen Folgen (?) seiner Handlungsweise (richtig) zu spüren bekommt. Was (in dieser Hinsicht) bereits geschehen ist, rechnet Gott nicht an. Aber wenn einer es (künftig) wieder tut, wird Gott es an ihm rächen. Gott ist mächtig. Er läßt (die Sünder) seine Rache fühlen. [96] Erlaubt ist euch (dagegen auch während der Wallfahrtszeit), Fische zu fangen (w. das Wild des Meeres zu jagen) und sie zu verspeisen, euch und den Reisenden (die unterwegs sind) zu Nutz (und Frommen). Aber verboten ist euch das Jagen auf dem Festland, solange ihr euch (als Pilger) im Weihezustand befindet. Und fürchtet Gott, zu dem ihr (dereinst bei der Auferstehung) versammelt werdet!

[97] Gott hat die Ka'ba, das heilige Haus, zum Unterhalt (?) (w. Bestand) für die Menschen gemacht, (ebenso) den heiligen Monat und die (gewöhnlichen?) Opfertiere und die Weihopfertiere (?). Dies (geschah?) damit ihr wisset, daß Gott (alles) weiß, was im Himmel und auf der Erde ist, und daß er über alles unterrichtet ist. [98] Ihr müßt wissen, daß Gott schwere Strafen verhängt, daß er aber (auch) barmherzig ist und bereit zu vergeben.

[99] Der Gesandte hat nur die Botschaft auszurichten. Und Gott weiß (gleichermaßen), was ihr kundgebt, und was ihr (in euch) verborgen haltet.

[100] Sag: Das Schlechte und das Gute sind nicht gleich(wertig), auch wenn die (große) Menge des Schlechten (im Gegensatz zur geringen Menge des Guten?) dir (Eindruck machen und) gefallen sollte. Fürchtet Gott, die ihr Verstand habt! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.

* [101] Ihr Gläubigen! Fragt nicht nach Dingen, die, wenn sie euch kundgetan werden, euch leid tun, und die, wenn ihr zu der Zeit, da der Koran herabgesandt wird (d.h. wenn eine Offenbarung erfolgt), nach ihnen fragt, euch (ohnedies?) kundgetan werden! Gott hat sie (vorerst?) nicht angerechnet. Er ist mild und bereit zu vergeben. [102] (Schon) vor euch haben Leute danach gefragt. Aber dann (nachdem sie darüber durch eine Offenbarung Bescheid bekommen hatten?) glaubten sie (doch) nicht daran.

[103] Gott hat weder eine Bahira noch eine Sa'iba noch eine Waßila noch einen Hami (als Typen einer unblutigen Tierweihe) bestimmt. Aber diejenigen, die

ungläubig sind, hecken (indem sie sich dazu bekennen) gegen Gott Lügen aus. Und die meisten von ihnen haben keinen Verstand. [104] Wenn man zu ihnen sagt: Kommt her zu dem, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, und zum Gesandten!, sagen sie: ›Uns genügt das, was wir als Brauch unserer Väter vorgefunden haben‹. Aber angenommen, ihre Väter wußten nichts und waren nicht rechtgeleitet?

[105] Ihr Gläubigen! Haltet euch an euch selber (und kümmert euch nicht zu sehr um die andern)! Es kann euch nicht schaden, wenn einer irregeht, wenn ihr (selber dabei) rechtgeleitet seid. Zu Gott werdet ihr (dereinst) allesamt zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.

* [106] Ihr Gläubigen! Das Zeugnis (über eine letztwillige Verfügung soll) unter euch (folgendermaßen gehandhabt werden): Wenn es bei einem von euch aufs Sterben geht und er eine letzte Willenserklärung abgibt (w. zur Zeit des Vermächtnisses) (sollen) zwei rechtliche Leute von euch (das Vermächtnis entgegennehmen), oder zwei andere, die nicht von euch (d.h. von den Gläubigen, oder: von den Ortsansässigen?) sind, wenn ihr (nämlich) im Land (draußen) unterwegs seid und das Unglück des Todes euch trifft (ohne daß eigene Leute zugegen sind). Ihr sollt sie (d.h. die beiden Zeugen) nach dem Gebet festhalten, und sie sollen dann, wenn ihr (über ihre Glaubwürdigkeit) Zweifel hegt, bei Gott schwören: ›Wir sagen unbedingt die Wahrheit (w. Wir handeln es (d.h. was wir zu sagen haben) nicht gegen (irgend) einen Preis ein), auch wenn es ein Verwandter sein sollte (gegen den wir auszusagen haben), und wir unterschlagen das Zeugnis, das wir vor Gott abzulegen haben, nicht. Sonst würden wir zu den Sündern gehören.‹ [107] Und wenn man (nachträglich) entdeckt, daß sie (d.h. die beiden Zeugen) sich einer Sünde schuldig gemacht haben (w. eine Sünde verdient haben) (indem sie falsches Zeugnis ablegten), dann sollen zwei andere an ihre Stelle treten aus dem Kreis derer, zu deren Nachteil die beiden, die zunächst (als Zeugen) in Betracht gekommen waren (?), sich (einer Sünde) schuldig gemacht haben (?). Und sie sollen dann bei Gott schwören: ›Unser Zeugnis ist bestimmt wahrhaftiger als das ihre. Und wir haben (mit unserer Zeugenaussage?) keine Übertretung begangen. Sonst würden wir zu den Frevlern gehören.‹ [108] So ist am ehesten gewährleistet, daß sie das Zeugnis (von vornherein) nach seinem (richtigen) Befund vorbringen, oder daß sie fürchten (müssen), daß, nachdem sie ihrerseits (falsche) Eide abgelegt haben, weitere eidliche Aussagen gemacht werden (w. daß nach ihren Eiden Eide wiederholt werden) (so daß die Wahrheit doch noch an den Tag kommt). Fürchtet Gott und hört (auf das, was euch gesagt wird)! Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.

[109] Am Tag (des Gerichts), da Gott die Gesandten (die er zu den einzelnen Völkern und Gemeinschaften geschickt hat, bei sich) versammelt und er dann sagt: ›Was wurde euch (auf eure Botschaft) geantwortet? (Habt ihr Gehör gefunden?)‹ Sie sagen: ›Wir haben (von uns aus) kein Wissen (darüber). Du (allein) bist es, der über die verborgenen Dinge Bescheid weiß.‹

[110] (Damals) als Gott sagte: ›Jesus, Sohn der Maria! Gedenke meiner Gnade, die ich dir und deiner Mutter erwiesen habe, (damals) als ich dich mit dem heiligen Geist stärkte, so daß du (schon als Kind) in der Wiege zu den Leuten sprachst, und (auch später) als Erwachsener, und (damals) als ich dich die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehrte, und (damals) als du mit meiner Erlaubnis aus Lehm etwas schufst, was so aussah wie Vögel, und in sie hineinbliesest, so daß sie

mit meiner Erlaubnis (schließlich wirkliche) Vögel waren, und (als du) mit meiner Erlaubnis Blinde und Aussätzige heiltest, und als du mit meiner Erlaubnis Tote (aus dem Grab wieder) herauskommen ließest, und (damals) als ich die Kinder Israels von dir zurückhielt (so daß sie dir nichts anhaben konnten), als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: ›Das ist ganz offensichtlich Zauberei‹.‹

111 Und (damals) als ich den Jüngern eingab: ›Glaubt an mich und an meinen Gesandten (d.h. Jesus)!‹ Sie sagten: ›Wir glauben. Bezeuge, daß wir (dir) ergeben sind!‹ * 112 (Damals) als die Jünger sagten: ›Jesus, Sohn der Maria! Kann dein Herr uns (wohl) einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herabsenden?‹ Er sagte: ›Fürchtet Gott, wenn (anders) ihr gläubig seid (und verlangt keine besonderen Wunderzeichen?)!‹ 113 Sie sagten: ›Wir möchten von ihm (d.h. von dem, was sich auf dem Tisch befindet) essen und ganz sicher sein und Gewißheit (darüber) haben (w. wissen), daß du uns die Wahrheit gesagt hast, und (wir möchten) über ihn (d.h. den Tisch) Zeuge sein.‹ 114 Jesus, der Sohn der Maria, sagte: ›Du unser Gott und Herr! Sende uns vom Himmel einen Tisch herab, der (mit seinem Mahl) für uns von jetzt an bis in alle Zukunft (?) (w. für den ersten und den letzten von uns) eine Feier und ein Zeichen von dir sein wird! Und beschere uns (Gutes)! Du kannst am besten bescheren.‹ 115 Gott sagte: ›Ich will ihn euch (nunmehr) hinabsenden. Und wenn einer von euch nachträglich (d.h. nachdem ich den Tisch hinabgesandt habe) nicht glaubt, werde ich ihn (dereinst) auf eine Weise bestrafen, wie ich (sonst) niemand in der Welt bestrafe.‹

116 Und (damals) als Gott sagte: ›Jesus, Sohn der Maria! Hast du (etwa) zu den Leuten gesagt: ›Nehmt euch außer Gott mich und meine Mutter zu Göttern!‹?‹ Er sagte: ›Gepriesen seist du! (Wie dürfte man dir andere Wesen als Götter beigesellen!) Ich darf nichts sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, wüßtest du es (ohnehin und brauchtest mich nicht zu fragen) (w. Wenn ich es gesagt habe, wußtest du es). Du weißt Bescheid über das, was ich (an Gedanken) in mir hege. Aber ich weiß über das, was du in dir hegst, nicht Bescheid. Du (allein) bist es, der über die verborgenen Dinge Bescheid weiß.‹ 117 Ich habe ihnen nur gesagt, was du mir befohlen hast (nämlich): ›Dienet Gott, meinem und eurem Herrn!‹ Und ich war Zeuge über sie, solange ich unter ihnen weilte. Nachdem du mich abberufen hattest, warst du es, der auf sie aufpaßte. Du bist über alles Zeuge. 118 Wenn du sie bestrafst, so sind sie deine Diener (mit denen du tun kannst, was du willst). Und wenn du ihnen vergibst (steht das ebenfalls in deinem Belieben). Du bist der Mächtige und Weise.‹ 119 Gott sagte: ›Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt.‹ Ihnen werden Gärten zuteil, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. Gott hat (dann) Wohlgefallen an ihnen, und sie an ihm. Das ist das große Glück. 120 Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde und (alles) was im Himmel und auf der Erde ist. Er hat zu allem die Macht.

Sure 6

Das Vieh

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Lob sei Gott, der Himmel und Erde geschaffen und die Finsternis und das Licht gemacht hat! Nach alledem (w. Hierauf) setzen diejenigen, die ungläubig sind, ihrem Herrn (andere Wesen) gleich. [2] Er ist es, der euch aus Lehm geschaffen und hierauf (für euer Leben) eine Frist bestimmt hat. Eine bestimmte Frist ist bei ihm (unabänderlich festgelegt). Nach alledem (w. Hierauf) seid ihr (noch immer) im Zweifel. [3] Er ist (der einzige) Gott im Himmel und auf der Erde. Er weiß, was ihr geheimhaltet, und was ihr verlautbart. Und er weiß, was ihr begeht.

[4] Keines von den Zeichen ihres Herrn kam zu ihnen (d.h. den Ungläubigen), ohne daß sie sich davon abgewandt hätten. [5] Und nun haben sie die Wahrheit (der göttlichen Offenbarung), als sie zu ihnen kam, für Lüge erklärt. Aber ihnen wird (dereinst beim Gericht) Kunde zukommen von dem, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht haben. [6] Haben sie denn nicht gesehen, wieviele Generationen wir vor ihnen haben zugrunde gehen lassen? (Generationen) denen wir auf der Erde Macht gegeben haben, wie wir sie euch nicht gegeben haben, und über die wir den Himmel reichlich haben regnen lassen (w. hinabgesandt haben), und zu deren Füßen (w. unter denen) wir Bäche haben fließen lassen. Wir haben sie (zur Strafe) für ihre Schuld zugrunde gehen und nach ihnen eine andere Generation heraufkommen lassen.

[7] Wenn wir eine Schrift, auf Papyrus (geschrieben), auf dich hinabgesandt hätten und sie (d.h. deine Landsleute) sie mit ihrer Hand anfassen würden, würden diejenigen, die ungläubig sind, (dennoch) sagen: ›Das ist ganz offensichtlich Zauberei.‹ [8] Und sie sagen: ›Warum ist (denn) kein Engel auf ihn herabgesandt worden?‹ Aber wenn wir einen Engel herabgesandt hätten, wäre die Angelegenheit entschieden (und das Ende der Welt angebrochen). Dann würde ihnen kein Aufschub gewährt. [9] Und wenn wir ihn (d.h. den Gesandten) zu einem Engel gemacht hätten, hätten wir ihn (d.h. diesen Engel) (der Gestalt nach) zu einem Mann gemacht, und wir hätten ihnen (damit) das, was sie (jetzt von sich aus) verdunkeln, (unsererseits) verdunkelt (so daß sie um so mehr dem Irrtum verfallen wären). [10] Schon vor dir hat man sich ja über Gesandte lustig gemacht. Da wurden (schließlich) diejenigen von ihnen (d.h. den Ungläubigen), die spotteten, von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht hatten. [11] Sag: Zieht doch im Land umher und schaut dann, wie das Ende derer war, die (unsere Gesandten) für Lügner erklärt haben!

[12] Sag: Wem gehört, was im Himmel und auf der Erde ist? Sag: (Es gehört) Gott. Er hat sich (den Gläubigen gegenüber?) zur Barmherzigkeit verpflichtet. Er wird euch (aber?) sicher zu dem Tag der Auferstehung versammeln, an dem nicht zu zweifeln ist. Diejenigen, die (dann beim Gericht?) ihrer selbst verlustig gegangen sind, können (eben) nicht glauben (?). [13] Und ihm gehört, was in der Nacht ruht (?), und am Tag. Er ist der, der (alles) hört und weiß. [14] Sag: Soll ich mir (etwa) jemand anders zum Freund nehmen als Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde, (ihn) der (seinen Geschöpfen) zu essen gibt, während ihm (seinerseits) niemand zu essen gibt? Sag: Mir wurde befohlen, der erste von denen zu sein, die

sich (Gott) ergeben haben, und ja keiner von den Heiden (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). [15] Sag: Wenn ich gegen meinen Herrn widerspenstig bin, habe ich die Strafe eines gewaltigen Tages zu fürchten. [16] Wer an jenem Tag damit verschont wird, dessen hat Gott sich erbarmt. Das ist (dann) das offenkundige Glück.

[17] Wenn Gott Not über dich kommen läßt, gibt es niemand, der sie beheben könnte, außer ihm. Und wenn er dir etwas Gutes zukommen läßt (ist auch das ein Zeichen seiner Allmacht). Er hat zu allem die Macht. [18] Er ist es, der über seine Diener Gewalt hat, und der weise und (über alles) wohl unterrichtet ist.

[19] Sag: Was für ein Zeugnis wiegt schwerer (dasjenige, das von Gott selber stammt, oder das eure)? Sag: Gott ist Zeuge zwischen mir und euch. Und dieser Koran ist mir (als Offenbarung) eingegeben worden, damit ich euch, und wem er (sonst noch) zu Ohren kommt (w. wen er (sonst noch) erreicht), durch ihn warne. Wollt ihr wirklich bezeugen, daß es neben Gott (noch) andere Götter gibt? Sag: Ich bezeuge (das) nicht. Sag: Er ist (nur) ein einziger Gott. Und ich bin unschuldig an dem, was ihr (dem einen Gott an anderen Göttern) beigesellt.

[20] Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen sie (so gut), wie sie ihre Söhne kennen. Diejenigen, die (dereinst beim Gericht?) ihrer selbst verlustig gegangen sind, können (eben) nicht glauben (?). [21] Und wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt oder seine Verse (w. Zeichen) für Lüge erklärt? Den Frevlern wird es nicht wohl ergehen.

[22] Und am Tag (des Gerichts), da wir sie alle (zu uns) versammeln! Hierauf (wenn alles versammelt ist) sagen wir zu denen, die (in ihrem Erdenleben dem einen Gott andere Götter) beigesellt haben: ›Wo sind (nun) eure angeblichen Teilhaber?‹ [23] In ihrer Verwirrung wissen sie dann nichts anderes zu sagen als: ›Bei unserem Gott und Herrn! Wir waren keine Heiden (w. Wir haben nicht (dem einen Gott andere Götter) beigesellt).‹ [24] Schau, wie sie gegen sich selber gelogen haben, und wie ihnen entschwunden (und zu nichts geworden) ist, was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben!

[25] Und unter ihnen gibt es welche, die hören dir zu. Aber wir haben über ihr Herz eine Hülle und in ihre Ohren Schwerhörigkeit gelegt, so daß sie es (d.h. was du ihnen sagst; oder: ihn, d.h. den Koran) nicht verstehen. Wenn sie auch jedes (nur denkbare) Zeichen sehen, glauben sie nicht daran. Und nun kamen sie schließlich zu dir, um mit dir zu streiten. Diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Das (was du uns als Offenbarung vorträgst) sind nichts als die Geschichten (?) der früheren (Generationen).‹ [26] Dabei verbieten sie es (den anderen) und halten sich (ihrerseits) davor zurück. Aber sie richten (in Wirklichkeit) nur sich selber zugrunde, ohne sich (dessen) bewußt zu sein. [27] Wenn du (sie doch) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn sie vor dem Höllenfeuer stehen (w. vor das Höllenfeuer gestellt sind) und sagen: ›O würden wir doch (noch einmal ins Leben) zurückgebracht! Dann würden wir die Zeichen unseres Herrn nicht für Lüge erklären und wären gläubig.‹ [28] Aber nein! Ihnen ist (dann nur?) kundgeworden, was sie früher (in ihrem Erdenleben) geheimgehalten haben. Und wenn sie (ins Leben) zurückgebracht würden, würden sie das, was ihnen verboten ist, (genau wie früher) wieder tun. Sie sind (eben) Lügner. [29] Und sie sagen: ›Es gibt nur unser diesseitiges Leben, und wir werden (dereinst) nicht auferweckt.‹ [30] Wenn du (sie doch) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn sie vor ihrem Herrn stehen (w. vor ihren Herrn gestellt sind)! Er sagt: ›Ist dies (d.h. die Auferstehung und das Gericht)

(nun) nicht die Wahrheit?‹ Sie sagen: ›Jawohl, bei unserem Herrn!‹ Er sagt: ›Jetzt bekommt ihr die Strafe (der Hölle) zu spüren dafür, daß ihr ungläubig waret.‹ [31] Die haben (letzten Endes) den Schaden, die (zeitlebens) es als Lüge erklärt haben, daß sie (dereinst beim Gericht) ihrem Herrn begegnen würden. Wenn schließlich die Stunde (des Gerichts) plötzlich über sie kommt, sagen sie: ›Wie sehr bedauern wir, sie mißachtet zu haben!‹ Sie tragen dann ihre Last (d.h. die Last ihrer bösen Taten) auf ihrem Rücken. Ist es nicht eine schlimme Last, die sie da zu tragen haben? [32] Das diesseitige Leben ist (doch) nichts als Spiel und Zerstreuung. Die jenseitige Behausung ist für diejenigen, die gottesfürchtig sind, wahrhaftig besser. Habt ihr denn keinen Verstand?

[33] Wir wissen wohl, daß das, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, dich traurig macht. Aber sie zeihen (in Wirklichkeit) nicht (nur) dich der Lüge. Die Frevler leugnen vielmehr (indem sie dich der Lüge zeihen, zugleich) die Zeichen Gottes. [34] Schon vor dir sind ja Gesandte der Lüge geziehen worden. Und sie ertrugen es geduldig, der Lüge geziehen zu werden und Ungemach zu erleiden, bis schließlich unsere Hilfe zu ihnen kam (und sie die Oberhand gewannen. So war es von jeher). Und es gibt niemand, der die Worte Gottes (durch die alles von vornherein bestimmt ist) abändern (w. (gegen etwas anderes) austauschen) könnte. Dir ist doch Kunde von den (früheren) Gesandten zugekommen (so daß du Bescheid wissen müßtest). [35] Wenn es dir auch schwer ankommt, daß sie sich abwenden (und nichts von dir hören wollen, so ist doch nichts daran zu ändern). Und wenn du (gar) ein Loch in die Erde oder eine Leiter in den Himmel ausfindig machen könntest, um ihnen (aus der Erde oder vom Himmel) ein Zeichen vorzubringen (würden sie sich trotzdem nicht zur Wahrheit bekennen). Und wenn Gott gewollt hätte, hätte er sie (alle) zur Rechtleitung vereint. Sei doch kein Tor! [36] Nur diejenigen schenken (dem Ruf zum Glauben) Gehör, die (ein offenes Ohr haben und) hören. Und die Toten wird Gott (dereinst) erwecken. Hierauf werden sie zu ihm zurückgebracht. [37] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Warum ist (denn) auf ihn (zur Bestätigung seiner Sendung) kein Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?‹ Sag: Gott hat (jederzeit) die Macht, ein Zeichen herabzusenden. Aber die meisten von ihnen wissen nicht Bescheid.

[38] Und es gibt kein Tier auf der Erde und keinen Vogel, der mit seinen Flügeln fliegt, ohne daß es Gemeinschaften wären gleich euch (Menschen). Wir haben in der Schrift (in der alles, was ist und sein wird, verzeichnet ist) nichts übergangen. Schließlich (w. Hierauf) werden sie (alle) zu ihrem Herrn versammelt werden.

[39] Und diejenigen, die unsere Zeichen für Lüge erklären, sind taub und stumm (und tappen) im Finstern. Gott führt, wen er will, in die Irre. Und wen er will, den bringt er auf einen geraden Weg.

[40] Sag: Was meinst du wohl, wie es mit euch sein wird, gesetzt den Fall, die Strafe Gottes oder die Stunde des Gerichts kommt über euch? Werdet ihr (dann) zu jemand anderem beten als zu Gott, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt? [41] Nein, zu ihm werdet ihr beten. Und dann wird er, wenn er will, das beheben, um dessetwillen ihr (zu ihm) betet. Und ihr werdet vergessen, was ihr (ihm jetzt an anderen Göttern) beigesellt.

[42] Wir haben doch schon vor dir an Gemeinschaften (Gesandte) geschickt, und wir haben Not und Ungemach über sie (d.h. die Gemeinschaften) kommen lassen, damit sie sich vielleicht demütigen würden. [43] Warum haben sie sich denn nicht gedemütigt, als unsere Gewalt über sie kam? Aber (nein), ihr Herz verhärtete sich,

und der Satan ließ ihnen, was sie (an Sünde) taten, im schönsten Licht erscheinen.
[44] Und als sie vergessen hatten, womit (oder: woran?) sie gemahnt worden waren, machten wir ihnen alles zugänglich (was es an Glück und Wohlstand gibt) (w. öffneten wir ihnen die Tore einer jeden Sache). Als sie sich dann schließlich über das freuten, was sie erhalten hatten, kamen wir plötzlich (mit einem Strafgericht) über sie. Da waren sie auf einmal ganz verzweifelt. [45] Und die Leute, die frevelten, wurden ausgerottet. Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt!

[46] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gott euch das Gehör und das Gesicht wegnehmen und das Herz versiegeln würde? Was für ein Gott außer Gott könnte es euch (zurück)bringen? Schau, wie wir die Verse (w. Zeichen) abwandeln! Hierauf wenden sie (d.h. die Ungläubigen) sich (trotzdem davon) ab.

[47] Sag: Was meinst du wohl, wie es mit euch sein wird, gesetzt den Fall, die Strafe Gottes kommt – plötzlich (und unfaßbar) oder klar und deutlich (erkennbar) – über euch? Wird (dann etwa) jemand anders der Vernichtung preisgegeben als das Volk der Frevler? [48] Wir schicken die Gesandten nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner. Und diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [49] Diejenigen aber, die unsere Zeichen für Lüge erklären, werden dafür, daß sie (zeitlebens) gefrevelt haben, die Strafe (der Hölle) erleiden.

[50] Sag: Ich sage nicht zu euch, daß ich über die Vorräte verfüge, die Gott (in seinem Reichtum allein) besitzt, oder daß ich das Verborgene weiß. Auch nicht, daß ich ein Engel bin. Ich folge nur dem, was mir (als Offenbarung) eingegeben wird. Sag: Ist (etwa) der Blinde dem Sehenden gleich(zusetzen)? Denkt ihr denn nicht nach? [51] Und warne damit (d.h. mit dem Koran) diejenigen, die sich darauf gefaßt machen müssen (w. fürchten), (dereinst) zu ihrem Herrn (zum Gericht) versammelt zu werden, und (die dann) außer ihm weder Freund noch Fürsprecher haben! Vielleicht werden sie gottesfürchtig sein. [52] Und verstoß nicht (aus deiner Gemeinschaft), die morgens und abends in frommer Hingabe (w. indem sie (nur) sein Angesicht wollen) zu ihrem Herrn beten! Du brauchst sie (wegen ihrer früheren Taten) nicht zur Rechenschaft zu ziehen – so wie sie (ihrerseits) dich nicht zur Rechenschaft zu ziehen haben –, so daß du sie (etwa aus diesem Grund) verstoßen dürftest. Sonst würdest du zu den Frevlern gehören. [53] Und so haben wir (indem wir die Glücksgüter ungleich verteilten?) die einen von ihnen den anderen zur Versuchung werden lassen, so daß sie sagten: ›Hat (denn) Gott diesen da aus unserer Gemeinschaft (besondere) Gnade erwiesen (und damit uns anderen gegenüber bevorzugt)?‹ Weiß nicht Gott am besten Bescheid über die, die dankbar sind?

[54] Und wenn diejenigen, die an unsere Zeichen (oder: Verse) glauben, zu dir kommen, dann sag: Heil sei über euch! Euer Herr hat sich (den Gläubigen gegenüber?) zur Barmherzigkeit verpflichtet. Wenn (demnach) einer von euch in Unwissenheit Böses tut und dann später umkehrt und sich bessert (findet er Gnade). Gott (w. Er) ist barmherzig und bereit zu vergeben. [55] So setzen wir euch die Verse (w. Zeichen) auseinander. Und der Weg der Sünder soll (auf diese Weise) deutlich werden.

[56] Sag: Mir ist verboten worden, denjenigen zu dienen, zu denen ihr betet, statt zu Gott (zu beten). Sag: Ich folge nicht eurer (persönlichen) Neigung. Sonst wäre ich (vom rechten Weg) abgeirrt und würde nicht zu denen gehören, die rechtgeleitet

sind. [57] Sag: Mir liegt ein klarer Beweis von seiten meines Herrn vor. Ihr aber erklärt es (d.h. das, worüber ich Gewißheit habe, und was ich euch deshalb verkünde) als Lüge. Das, womit ihr es so eilig habt, (d.h. das Strafgericht, das die Ungläubigen spottenderweise herbeiwünschen) steht nicht in meiner Macht. Die Entscheidung steht Gott allein zu. Er berichtet die Wahrheit. Und er kann am besten entscheiden. [58] Sag: Wenn das, womit ihr es so eilig habt, in meiner Macht stünde, wäre (ja) die Angelegenheit zwischen mir und euch (schon) entschieden. Und Gott weiß besser (als irgendwer) Bescheid über die, die freveln. [59] Er (allein) besitzt die Schlüssel (für den Zugang) zum Verborgenen. Keiner kennt sie außer ihm. Und er weiß, was auf dem Festland und auf dem Meer ist. Und kein Blatt fällt (zu Boden), ohne daß er darüber Bescheid weiß. (Es gibt) auch kein Korn, das in der finstern Erde ruht, und nichts Feuchtes und nichts Trockenes, das nicht in einer deutlichen Schrift (verzeichnet) wäre. [60] Und er ist es, der euch bei Nacht (wenn ihr schlaft, zeitweise) abberuft und weiß, was ihr bei Tag (an Handlungen) begangen habt. Hierauf erweckt er euch an ihm (d.h. am Tag) (aus dem Schlaf wieder zum Leben), damit eine bestimmte Frist (für euer Leben) zu Ende geführt werde. Hierauf werdet ihr (sterben und) zu ihm zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [61] Er ist es, der über seine Diener Gewalt hat. Und er entsendet Hüter(engel) über euch (die alle eure Taten verzeichnen). Wenn dann schließlich der Tod zu einem von euch kommt, berufen ihn unsere Gesandten (d.h. die Todesengel) ab. Und sie übergehen nichts. [62] Hierauf werden sie vor Gott, ihren wirklichen Herrn, gebracht. Steht nicht ihm die Entscheidung zu? Und er kann schneller abrechnen (als irgend jemand).

* [63] Sag: Wer errettet euch (denn) aus der Finsternis des Festlandes und des Meeres, wenn ihr (in Not seid und) in Demut und im Verborgenen zu ihm betet (und gelobt): ›Wenn er uns aus dieser Notlage (w. aus diesem) rettet, werden wir bestimmt dankbar sein?‹ [64] Sag: (Niemand anders als) Gott errettet euch daraus und aus jeglicher Bedrängnis. Hierauf (nachdem ihr gerettet seid) gesellt ihr (dennoch dem einen Gott andere Götter) bei.

[65] Sag: Er ist es, der es vermag, eine Strafe (d.h. ein Strafgericht) über euch zu schicken (die) von oben oder von unten her (über euch losbrechen kann), oder euch in (einander bekämpfende) Parteien (aufzuspalten und dadurch) in Verwirrung zu bringen und die einen von euch die Gewalt der anderen spüren zu lassen. Schau, wie wir die Verse (w. Zeichen) abwandeln! Vielleicht würden sie (d.h. die Ungläubigen) Verstand annehmen. [66] Aber dein Volk erklärt es für Lüge, wo es doch die Wahrheit ist. Sag: Ich bin nicht euer Sachwalter. [67] Jede Geschichte hat ihren Platz (?). Ihr werdet (es schon noch zu) wissen (bekommen).

[68] Und wenn du diejenigen siehst, die über unsere Zeichen plaudern, dann wende dich von ihnen ab, bis sie über etwas anderes plaudern! Und wenn dich der Satan vergessen läßt (Gottes zu gedenken?), dann sitz (wenigstens?) nach der Mahnung (?) nicht (länger) mit dem Volk der Frevler zusammen! [69] Und diejenigen, die gottesfürchtig sind, brauchen sie (d.h. die Ungläubigen) (wegen ihrer früheren Taten) nicht zur Rechenschaft zu ziehen. Es ist vielmehr nur eine Mahnung. Vielleicht würden sie gottesfürchtig sein. [70] Und laß diejenigen, die mit ihrer Religion ihr Spiel treiben und sie als Zerstreuung betrachten, und die vom diesseitigen Leben betört sind! (Sie mögen in ihrem Leichtsinn verharren.) Und verweis auf den Koran (w. auf ihn) (mit seiner Ankündigung des Gerichts, wonach man darauf gefaßt sein muß), daß einer (der gefrevelt hat, dereinst) verpfändet (?)

wird für das, was er (in seinem Erdenleben an Sünden) begangen hat. Er hat dann außer Gott weder Freund noch Fürsprecher. Und wenn er auch noch so viel Lösegeld beibringt, wird es nicht von ihm angenommen. Das sind die, die (dereinst) verpfändet (?) werden für das, was sie (in ihrem Erdenleben an Sünden) begangen haben. Sie bekommen (in der Hölle) heißes Wasser zu trinken und haben eine schmerzhafte Strafe zu erwarten (zur Vergeltung) dafür, daß sie ungläubig waren. [71] Sag: Sollen wir, statt zu Gott, zu (etwas) beten, was uns weder nützt noch schadet, und kehrtmachen, nachdem Gott uns rechtgeleitet hat? (Dann wären wir in derselben Lage) wie einer, den die Satane im Land (draußen) aus der Richtung gebracht (?) haben, (so daß er) verwirrt (dasteht und sich nicht mehr zurechtfinden kann). Er hat Gefährten, die ihn (vergebens) zur Rechtleitung rufen (mit den Worten): ›Komm zu uns!‹ Sag: Die rechte Leitung ist (allein) die von Gott. Uns wurde befohlen, wir sollen uns dem Herrn der Menschen in aller Welt ergeben. [72] Und (uns wurde befohlen): Verrichtet das Gebet und fürchtet ihn! Er ist es, zu dem ihr (dereinst) versammelt werdet. [73] Und er ist es, der Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen hat. Und am Tag, da er (zu etwas) sagt: sei!, worauf es ist! Was er sagt, ist die Wahrheit. Und er hat die Herrschaft am Tag, da (zur Gerichtsversammlung) in die Trompete geblasen wird. (Er ist es) der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß, und der weise und (über alles) wohl unterrichtet ist.

* [74] Und (damals) als Abraham zu seinem Vater Azar sagte: ›Nimmst du dir (denn) Götzen zu Göttern? Wie ich sehe, befindest du dich mit deinen Leuten offensichtlich im Irrtum.‹ [75] Und so zeigten (w. zeigen) wir dem Abraham die Herrschaft (Gottes) über Himmel und Erde. Und er sollte einer von denen sein, die (von der Wahrheit) überzeugt sind. * [76] Als nun die Nacht über ihn gekommen war, sah er einen Stern. Er sagte: ›Das ist (wohl) mein Herr.‹ Als er aber (am Horizont) verschwand, sagte er: Ich liebe die nicht, die verschwinden.' [77] Als er dann den Mond aufgehen sah, sagte er: ›Das ist mein Herr.‹ Als er aber (am Horizont) verschwand, sagte er: ›Wenn mein Herr mich nicht rechtleitet, werde ich zum Volk derer gehören, die irregehen.‹ [78] Und als er die Sonne aufgehen sah, sagte er: ›Das ist mein Herr. Das ist größer (als Mond und Sterne).‹ Als sie aber (am Horizont) verschwand, sagte er: ›Leute! Ich bin unschuldig an dem, was ihr (dem einen Gott an anderen Göttern) beigesellt. [79] Ich wende mich (w. mein Angesicht) nunmehr demjenigen zu, der Himmel und Erde geschaffen hat. (Ich verhalte mich so) als Hanif. Und ich bin kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen).‹ [80] Und seine Leute stritten mit ihm. Er sagte: ›Wollt ihr mit mir über Gott streiten, wo er mich doch rechtgeleitet hat? Ich fürchte nicht, was ihr ihm (an anderen Göttern) beigesellt, es sei denn, mein Herr will etwas (was dem zuwiderläuft). Mein Herr hat ein allumfassendes Wissen. Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [81] Wie sollte ich mich denn fürchten vor dem, was ihr (ihm an anderen Göttern) beigesellt, wo ihr euch nicht fürchtet, Gott (andere Götter) beizugesellen, (ein Verhalten) wozu er euch keine Vollmacht herabgesandt hat? Welche von den beiden Gruppen hat denn mehr Recht auf Sicherheit (die an Gott glauben, oder die anderen)? (Gebt doch Antwort) wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt! [82] Diejenigen, die glauben und ihren Glauben nicht mit Frevel verdunkeln, (eben) die haben Sicherheit (zu erwarten), und sie sind rechtgeleitet.‹ [83] Das ist unser Beweisgrund, den wir dem Abraham (im Streit) gegen seine Leute (an die Hand) gaben. (Wir haben Abraham besonders ausgezeichnet.) Wir verleihen,

wem wir wollen, einen höheren Rang (als den anderen). Dein Herr ist weise und weiß Bescheid. * [84] Und wir schenkten ihm den Isaak und Jakob. Jeden (von ihnen) haben wir rechtgeleitet. Und den Noah haben wir (schon) früher rechtgeleitet, und aus seiner Nachkommenschaft (oder: und (weiter) auch Leute aus seiner Nachkommenschaft:) den David, Salomo, Hiob, Joseph, Mose und Aaron. So vergelten wir denen, die fromm sind. [85] Und den Zacharias, Johannes, Jesus und Elias (haben wir rechtgeleitet) – jeder (von ihnen) gehört zu den Rechtschaffenen. [86] Und (weiter) den Ismael, Elisa, Jonas und Lot. Jeden (von ihnen) haben wir vor den Menschen in aller Welt ausgezeichnet. [87] Auch welche von ihren Vätern, ihrer Nachkommenschaft und ihren Brüdern. Und wir haben sie erwählt und auf einen geraden Weg geführt. [88] Das ist die Rechtleitung Gottes. Er leitet damit recht, wen von seinen Dienern er will. Und wenn sie (dem einen Gott andere Götter) beigesellt hätten, wäre ihnen (im Jenseits) hinfällig (und nutzlos) geworden, was sie (in ihrem Erdenleben an guten Werken) getan haben. [89] Das sind diejenigen, denen wir die Schrift, Urteilskraft und Prophetie gegeben haben. Und wenn nun diese da (d.h. die zeitgenössischen Leute der Schrift?) nicht daran glauben, so haben wir (eben andere) Leute damit betraut, die (ihrerseits) daran glauben. [90] Das (d.h. jene frommen Patriarchen) sind diejenigen, die Gott rechtgeleitet hat. Nimm ihre Rechtleitung zum Vorbild! Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Es ist (keine persönliche Angelegenheit, vielmehr) eine Mahnung für die Menschen in aller Welt.

[91] Und sie (d.h. die Ungläubigen?) haben Gott nicht richtig eingeschätzt. (Damals) als sie sagten: ›Gott hat nichts (als Offenbarung) auf einen Menschen herabgesandt.‹ Sag: Wer hat (denn) die Schrift herabgesandt, die (seinerzeit) Mose als Licht und Rechtleitung für die Menschen gebracht hat? Ihr macht sie (indem ihr Texte daraus abschreibt, euererseits) zu Papyrusblättern, die ihr der Öffentlichkeit zugänglich macht (w. kundtut), während ihr (gleichzeitig) vieles (von der Offenbarung) geheimhaltet. – Ihr wurdet (ja durch die Offenbarung manches) gelehrt, was (vorher) weder ihr noch eure Väter wußten. – (Wer hat euch das alles zukommen lassen?) Sag: Gott. (Aber) laß sie nun (weiter) in ihrem Geplauder (mit der Wahrheit) ihr Spiel treiben! (Sie mögen darin verharren, bis sie dereinst eines Besseren belehrt werden.)

[92] Und dies (d.h. die koranische Offenbarung) ist eine von uns hinabgesandte, gesegnete Schrift, die bestätigt, was (an Offenbarung) vor ihr da war. Und du sollst damit die Hauptstadt (d.h. Mekka) und die Leute in ihrer Umgebung warnen. Diejenigen, die an das Jenseits glauben, glauben an sie. Und sie halten ihr Gebet ein. [93] Und wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt oder sagt: ›Mir ist (etwas als Offenbarung) eingegeben worden‹, während ihm nichts eingegeben worden ist, und wer sagt: ›Ich werde etwas herabsenden, das dem, was Gott herabgesandt hat, gleich ist?‹ Wenn du (doch) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn die Frevler in den Abgründen des Todes schweben, während die (Todes)engel ihre Hand (nach ihnen) ausstrecken (mit den Worten): ›Gebt eure Seele heraus!‹ Heute wird euch mit der Strafe der Erniedrigung dafür vergolten, daß ihr (zeitlebens) gegen Gott die Unwahrheit gesagt und seine Zeichen hochmütig abgelehnt habt. [94] Und nun seid ihr einzeln (und verlassen) zu uns (zum Gericht) gekommen, so wie wir euch erstmals geschaffen haben, und ihr habt hinter euch zurückgelassen, was wir euch (in eurem Erdenleben an Glücksgütern) übertragen haben. Und wir sehen eure Fürsprecher, von denen ihr behauptet habt,

daß sie (gemeinsam mit uns) Teilhaber an euch seien, nicht bei euch. Die Verbindung zwischen euch ist abgeschnitten. Und euch ist entschwunden (und zu nichts geworden), was ihr (an lügnerischem Götzenglauben ausgeheckt und) behauptet habt.

[95] Gott ist es, der die (Samen)körner und die Dattelkerne spaltet (und keimen läßt) und so das Lebendige aus dem Toten hervorbringt. Und (er ist es) der das Tote aus dem Lebendigen hervorbringt. So (wie ihr ihn hier wirken seht) ist Gott. Wie könnt ihr nur so verschroben sein (daß ihr nicht an ihn glaubt)! [96] (Er ist es) der die Morgendämmerung spaltet (so daß das Tageslicht zum Vorschein kommt), und er hat die Nacht zur Ruhe gemacht, und die Sonne und den Mond (als Mittel) zur Berechnung (der Zeit). Das ist (alles) von ihm bestimmt, der mächtig ist und Bescheid weiß. [97] Und er ist es, der euch die Sterne gemacht hat, damit ihr euch durch sie in der Finsternis des Festlandes und des Meeres zurechtfindet. Wir haben die Zeichen (oder: Verse) auseinandergesetzt für Leute, die Bescheid wissen. [98] Und er ist es, der euch aus einem einzigen Wesen hat entstehen lassen. Und nun gibt es (seit der Erschaffung des ersten Menschen für jeden) eine Zeit der Ruhe (im Mutterleib?) und eine Zeit der Übergabe (d.h. eine Zeit, in der er zur Welt gebracht wird?). Wir haben die Zeichen (oder: Verse) auseinandergesetzt für Leute, die Verstand haben. [99] Und er ist es, der vom Himmel Wasser hat herabkommen lassen. Und wir haben dadurch Pflanzen jeder Art hervorgebracht, und aus ihnen Grün, und aus ihm (in Ähren) übereinandergeschichtete Körner. – Und aus der Fruchtscheide der Palmen entstehen tief herabhängende (?) Dattelbüschel (oder: Und (wir haben) Palmen (hervorgebracht), aus deren Fruchtscheide tief herabhängende Dattelbüschel entstehen). – Und (wir haben) Gärten mit Weinstöcken (hervorgebracht) und die Öl- und Granatapfelbäume, (deren Früchte) einander ähnlich oder auch unähnlich (sind). Schaut (doch), wenn sie tragen, auf ihre Früchte und auf ihr Reifen! Darin (d.h. in alledem, was ihr so an Wachstum vor euch habt) liegen Zeichen für Leute, die glauben.

[100] Aber sie (d.h. die Ungläubigen) haben die Dschinn zu Teilhabern Gottes gemacht, wo er sie doch erschaffen hat. Und sie haben ihm in (ihrem) Unverstand Söhne und Töchter angedichtet. Gepriesen sei er! Er ist erhaben über das, was sie (von ihm) aussagen. [101] (Er ist) der Schöpfer von Himmel und Erde. Wie soll er zu Kindern kommen, wo er doch keine Gefährtin hatte (die sie ihm hätte zur Welt bringen können) und (von sich aus) alles geschaffen hat (was in der Welt ist)? Er weiß über alles Bescheid. [102] So ist Gott, euer Herr. Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Schöpfer von allem (was in der Welt ist). Dienet ihm! Er ist Sachwalter über alles. [103] Die Blicke (der Menschen) erreichen ihn nicht, werden aber von ihm erreicht. Und er findet (bei jeder Schwierigkeit) Mittel und Wege und ist (über alles) wohl unterrichtet. [104] Nunmehr sind sichtbare Hinweise von eurem Herrn zu euch gekommen (damit ihr einsichtig werdet). Wenn nun einer (die Hinweise beachtet und) sieht, ist es zu seinem eigenen Vorteil, wenn einer blind ist, zu seinem eigenen Nachteil. Und ich bin nicht Hüter über euch. [105] So wandeln wir die Verse (w. Zeichen) ab. Und sie (d.h. die Ungläubigen) würden deshalb sagen: ›Du hast (bei anderen danach) geforscht.‹ Und wir wollten es (oder: ihn, d.h. den Koran) auf diese Weise Leuten klar machen, die Bescheid wissen. [106] Folge dem, was dir von deinem Herrn (als Offenbarung) eingegeben worden ist! Es gibt keinen Gott außer ihm. Und wende dich von den Heiden (w. von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) ab! [107] Wenn Gott gewollt hätte, hätten sie (ihm)

nicht (andere Götter) beigesellt. Und wir haben dich nicht zum Hüter über sie gemacht. Du bist auch nicht ihr Sachwalter.

[108] Und schmäht nicht diejenigen, zu denen sie (d.h. die Heiden) beten, statt zu Gott, damit sie in (ihrem) Unverstand nicht (ihrerseits) in Übertretung (der göttlichen Gebote?) Gott schmähen! So (wie den heidnischen Mekkanern?) haben wir jeder Gemeinschaft ihr Tun im schönsten Licht erscheinen lassen. Hierauf (aber) werden sie (sterben und) zu ihrem Herrn zurückkehren. Und er wird ihnen Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben.

[109] Und sie haben bei Gott hoch und heilig geschworen, sie würden, falls ein Zeichen zu ihnen käme, bestimmt daran glauben. Sag: Über die Zeichen verfügt Gott allein. Und was gibt euch die Sicherheit (w. läßt euch merken), daß, wenn es (d.h. das von ihnen verlangte Zeichen) kommt, sie (daran) glauben? [110] Und wir kehren ihr Herz und ihr Gesicht um (so daß sie nicht verstehen und nicht sehen), so wie sie schon anfänglich (w. erstmals) nicht daran geglaubt haben. Und wir lassen sie in ihrer Widersetzlichkeit (verharren), so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wissen. [111] Selbst wenn wir die Engel zu ihnen hinabsenden würden, und wenn die Toten mit ihnen sprechen würden, und (wenn) wir alles (was es gibt?) leibhaftig (?) vor ihnen zusammenbringen würden, könnten sie unmöglich glauben, es sei denn, Gott wollte es. Aber die meisten von ihnen sind töricht.

[112] So haben wir für jeden Propheten (gewisse) Feinde bestimmt: die Satane der Menschen und der Dschinn, von denen die einen den anderen, um (sie) zu betören, prunkendes Gerede eingeben. Wenn dein Herr wollte, würden sie es nicht tun. Laß sie (nur machen! Sie mögen an falschen Behauptungen und Ansichten) aushecken (was sie wollen)! [113] Und das Herz derer, die nicht an das Jenseits glauben, mag sich (daraufhin) ihm (d.h. dem prunkenden Gerede?) zuneigen, und sie (d.h. die Ungläubigen) mögen daran Gefallen haben und begehen, was sie wollen.

[114] Soll ich mir denn einen anderen Schiedsrichter wünschen als Gott, wo er es doch ist, der die Schrift, klar auseinandergesetzt, zu euch herabgesandt hat? Diejenigen, denen wir (schon vor dir) die Schrift gegeben haben, wissen, daß sie von deinem Herrn mit der Wahrheit (zu dir) herabgesandt ist. Du darfst ja nicht (daran) zweifeln. [115] Und das Wort deines Herrn ist in Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit in Erfüllung gegangen. Es gibt niemand, der seine Worte (durch die alles von vornherein bestimmt ist) abändern (w. (gegen etwas anderes) austauschen) könnte. Und er ist der, der (alles) hört und weiß. [116] Und wenn du der Mehrzahl derer folgst, die auf der Erde sind, führen sie dich vom Weg Gottes ab in die Irre. Sie gehen nur Vermutungen nach und raten nur (statt Sicheres zu wissen). [117] Dein Herr weiß sehr wohl, wer von seinem Weg abirrt, und wer rechtgeleitet ist.

* [118] Eßt nun (unbedenklich) Fleisch (w. das), worüber (beim Schlachten) der Name Gottes ausgesprochen worden ist, wenn (anders) ihr an seine Zeichen (oder: Verse) glaubt! [119] Warum solltet ihr denn Fleisch (w. das), worüber (beim Schlachten) der Name Gottes ausgesprochen worden ist, nicht essen, wo er euch doch auseinandergesetzt hat, was er euch verboten hat, – außer wenn ihr euch in einer Zwangslage befindet? Viele führen in (ihrem) Unverstand mit ihren (persönlichen) Neigungen in die Irre. Dein Herr weiß sehr wohl über die Bescheid, die Übertretungen begehen. [120] Unterlaßt die Sünde, sie mag äußerlich sichtbar oder verborgen sein! Denen, die Sünde begehen, wird (dereinst) vergolten werden für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. [121] Und eßt kein Fleisch (w.

nichts), worüber (beim Schlachten) der Name Gottes nicht ausgesprochen worden ist! Das ist Frevel. Die Satane geben ihren Freunden (unter den Menschen böse Gedanken) ein, damit sie mit euch streiten. Wenn ihr ihnen gehorcht, seid ihr Heiden (w. solche, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen).

122 Ist denn einer, der tot war, und den wir dann zum Leben erweckt, und dem wir Licht gegeben (w. gemacht) haben, in dem er unter den Menschen umhergeht, (gleich) wie einer, der in der Finsternis ist und nicht aus ihr herauskommen kann? So kam den Ungläubigen (von jeher) schön vor, was sie (in ihrem Erdenleben an Bösem) getan haben.

123 Und so (wie hier in Mekka) haben wir in jeder Stadt die größten Sünder (dazu) bestimmt, in ihr Ränke zu schmieden. Aber sie schmieden (in Wirklichkeit) nur gegen sich selber Ränke, ohne sich (dessen) bewußt zu sein. 124 Und wenn ein Zeichen (aus der koranischen Offenbarung?) zu ihnen kommt, sagen sie: ›Wir werden nicht glauben, solange wir nicht das gleiche (an Wunderzeichen) erhalten, was (früher) die Gesandten Gottes erhalten haben.‹ Gott weiß (aber) sehr wohl, wo er seine Botschaft anbringt. (Doch) die Sünder wird (dereinst) bei Gott Erniedrigung und eine schwere Strafe treffen, dafür daß sie (zeitlebens) Ränke geschmiedet haben.

125 Und wenn Gott einen rechtleiten will, weitet er ihm die Brust für den Islam. Wenn er aber einen irreführen will, macht er ihm die Brust eng und bedrückt (so daß es ihm ist) wie wenn er in den Himmel hochsteigen würde (und keine Luft bekommt?). So legt Gott die Unreinheit auf diejenigen, die nicht glauben (so daß sie verstockt bleiben).

126 Dies (was dir geoffenbart worden ist?) ist der Weg deines Herrn. (Er ist) gerade. Wir haben die Verse (w. Zeichen) auseinandergesetzt für Leute, die sich mahnen lassen. 127 Ihnen wird (dereinst) bei ihrem Herrn die Behausung des Heils zuteil. Und er ist ihr Freund. (Dies zum Lohn) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben.

128 Und am Tag (des Gerichts), da er sie (d.h. die Dschinn und die Menschen) alle (zu sich) versammelt! (Er sagt dann): ›Ihr Dschinn (die ihr hier beisammen seid)! Ihr habt euch viel Menschen verschafft (die zu ihren Lebzeiten euch Verehrung haben zukommen lassen?).‹ Und ihre Freunde unter den Menschen sagen: ›Herr! Die einen von uns haben aus den anderen Nutzen gezogen. Und wir haben (nun) unsere Frist, die du uns gesetzt hast, erreicht.‹ Er sagt (darauf): ›Das Höllenfeuer wird euer Quartier sein.‹ Sie sollen (ewig) darin weilen, soweit es Gott nicht anders will (w. außer was Gott will). Dein Herr ist weise und weiß Bescheid.
129 So setzen wir (dereinst) die einen Frevler über die anderen (oder: So lassen wir (dereinst) die einen Frevler bei den anderen Anschluß finden). (Dies zum Lohn) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. 130 Ihr Dschinn und Menschen (die ihr hier beisammen seid)! Sind (denn) nicht Gesandte aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen, um euch meine Zeichen auszurichten und euch warnend darauf hinzuweisen, daß ihr (dereinst) diesen Tag (des Gerichts) erleben würdet?' Sie sagen: '(Ja) wir zeugen gegen uns selber.' Das diesseitige Leben hat sie betört, und sie zeugen (nun) gegen sich selber, daß sie (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren. 131 Dies (kommt daher) daß dein Herr die Städte nicht zu Unrecht zugrunde gehen lassen will, während ihre Bewohner (noch keine Warnung erhalten haben und daher) nichts (Böses) ahnen.

[132] Und alle werden (dereinst bei der Vergeltung im Jenseits) nach dem, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben, eingestuft. Dein Herr gibt sehr wohl acht auf das, was sie tun. [133] Und dein Herr ist es, der reich (oder: auf niemand angewiesen) ist, und (er ist es auch) dem Barmherzigkeit zu eigen ist. Wenn er will, läßt er euch vergehen und, wenn ihr nicht mehr da seid, wen (w. was) (immer) er will, (euch) nachfolgen, so wie er euch (seinerzeit) aus der Nachkommenschaft von anderen Leuten (die vor euch lebten) hat entstehen lassen. [134] Was euch angedroht wird, wird bestimmt kommen. Und ihr könnt euch (ihm dann) nicht entziehen. [135] Sag: Leute! Handelt nach dem Standpunkt, den ihr einnehmt (?)! Ich werde (ebenfalls) handeln (wie ich es meinerseits für recht halte). Ihr werdet dann (schon noch zu) wissen (bekommen), wem die letzte Behausung zuteil wird. Den Frevlern wird es nicht wohl ergehen.

* [136] Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben Gott einen Anteil bestimmt von dem, was er an Getreide und Vieh hat wachsen lassen. Und sie sagen: ›Dies steht Gott zu – (so) nach ihrer Behauptung – und dies unseren Teilhabern.‹ Was (demnach) ihren Teilhabern zusteht, gelangt nicht zu Gott (da sie es ihm vorenthalten). Und was (in Wirklichkeit) Gott zusteht, gelangt zu ihren Teilhabern. Wie schlecht urteilen sie doch! [137] So haben vielen von den Heiden (w. von denen, die (dem einen Gott) Teilhaber zuschreiben) ihre Teilhaber es im schönsten Licht erscheinen lassen, daß sie ihre Kinder töten. Sie wollten sie damit ins Verderben stürzen und ihnen ihre Religion verdunkeln. Wenn Gott wollte, würden sie es nicht tun (oder: Wenn Gott gewollt hätte, hätten sie es nicht getan). Laß sie (nur machen! Sie mögen an falschen Behauptungen und Ansichten) aushecken (was sie wollen)! [138] Und sie sagen: ›Dies ist unantastbares Vieh und (unantastbares) Getreide. Nur die, von denen wir es wollen, dürfen davon essen.‹ (So) nach ihrer Behauptung. Und (es gibt nach ihrer Behauptung) Vieh, dessen Rücken verboten ist (d.h. auf dessen Rücken man nicht aufsitzen oder Lasten aufladen darf). Und (es gibt) Vieh, über dem sie (beim Schlachten) den Namen Gottes nicht aussprechen. (Sie stellen alle diese Verbote und Regeln auf) indem sie gegen ihn (d.h. Gott) (lügnerische Behauptungen) aushecken. (Aber) er wird ihnen (dereinst) vergelten für das, was sie (zeitlebens an lügnerischen Behauptungen) ausgeheckt haben. [139] Und sie sagen: ›Was (als Frucht?) im Leib dieses Viehs ist, ist den Männern unter uns vorbehalten und unseren Gattinnen verboten.‹ Aber wenn es tot ist (d.h. wenn es tot zur Welt kommt), haben sie (Männer und Frauen) gemeinsam daran teil. Gott (w. Er) wird ihnen (dereinst) für ihre (lügenhafte) Aussage vergelten. Er ist weise und weiß Bescheid. [140] Die haben (letzten Endes) den Schaden, die in (ihrer) Torheit und in (ihrem) Unverstand ihre Kinder töten, und die verbieten, was Gott ihnen (zum Genuß) beschert hat, indem sie gegen Gott (lügnerische Behauptungen) aushecken. In die Irre sind sie gegangen, und sie sind nicht rechtgeleitet.

[141] Und er ist es, der Gärten mit und ohne Pfahlwerk hat entstehen lassen, und die Palmen und das Getreide von verschiedenartigem Fruchtertrag (?), und die Öl- und Granatapfelbäume, (deren Früchte) einander ähnlich oder auch unähnlich (sind). Eßt, wenn sie tragen, von ihren Früchten und gebt am Tag der Ernte (den Armen), was (davon zu geben eure) Pflicht ist! Und seid (dabei) nicht verschwenderisch! Gott (w. Er) liebt diejenigen nicht, die nicht maßhalten. [142] Und an Vieh (hat er) Tragtiere und Jungtiere (?) (oder: Tragtiere und (aus ihren Haaren und ihrer Wolle) Teppiche?) (gemacht). Eßt von dem, was Gott euch beschert hat, und tretet nicht in die Fußtapfen des Satans! Er ist euch ein ausgemachter Feind. [143]

Vier Paare (an Tieren hat er für euch geschaffen): an Schafen eines und an Ziegen eines. Sag: Hat er (nun etwa) die beiden Männchen (zu essen) verboten, oder die beiden Weibchen, oder was der Leib der beiden Weibchen (an Jungen) enthält? Tut (es) mir auf Grund von (wirklichem) Wissen kund, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [144] Und an Kamelen (hat er) ein Paar (geschaffen) und an Rindern ein Paar. Sag: Hat er (etwa) die beiden Männchen (zu essen) verboten, oder die beiden Weibchen, oder was der Leib der beiden Weibchen (an Jungen) enthält? Oder waret ihr (vielleicht damals) Zeugen, als Gott euch dies verordnete? Wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt, um in (seinem) Unverstand die Leute irrezuführen? Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [145] Sag: In dem, was mir (als Offenbarung) eingegeben worden ist, finde ich nicht, daß etwas für jemand zu essen verboten wäre, es sei denn Fleisch von verendeten Tieren (w. Verendetes), oder Blut, das (beim Schlachten) ausgeflossen ist, oder Schweinefleisch – das ist Unreinheit –, oder Greuel (nämlich Fleisch), worüber (beim Schlachten) ein anderes Wesen als Gott angerufen worden ist. Aber wenn einer sich in einer Zwangslage befindet, ohne (von sich aus etwas Verbotenes) zu begehren (?) oder eine Übertretung zu begehen (trifft ihn keine Schuld). Dein Herr ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[146] Und denen, die dem Judentum angehören, haben wir alles (zu essen) verboten, was Krallen hat. Und von den Rindern und vom Kleinvieh haben wir ihnen das Fett (zu essen) verboten, außer dem, was ihnen am Rücken oder an den Eingeweiden (?) sitzt, oder was mit Knochen verwachsen ist. Damit haben wir ihnen für ihre Auflehnung vergolten. Wir sagen die Wahrheit. [147] Wenn sie dich nun der Lüge zeihen, dann sag: Euer Herr ist (zwar) in weitem Ausmaß barmherzig. Aber vom Volk der Sünder wird seine Gewalt nicht abgewandt.

[148] Diejenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen, werden sagen: ›Wenn Gott gewollt hätte, hätten weder wir noch unsere Väter (ihm andere Götter) beigesellt, und wir hätten (auch) nichts für verboten erklärt.‹ Ebenso (wie sie) haben (schon) die, die vor ihnen lebten, (unsere Botschaft) für Lüge erklärt, bis sie (schließlich) unsere Gewalt zu spüren bekamen (und ihre gerechte Strafe erlitten). Sag: Habt ihr (etwa) Wissen, das ihr uns vorbringen könntet? (Nein) ihr geht nur Vermutungen nach und ratet nur (statt Sicheres zu wissen). [149] Sag: Gott hat den entscheidenden Beweisgrund (auf seiner Seite). Und wenn er gewollt hätte, hätte er euch insgesamt rechtgeleitet. [150] Sag: Her mit euren Zeugen, die bezeugen können, daß Gott dies (was ihr als verboten ausgebt) verboten hat! Wenn sie (es) dann bezeugen, dann tu du es nicht! Und folge nicht der (persönlichen) Neigung derer, die unsere Zeichen für Lüge erklärt haben (oder: erklären), und die nicht an das Jenseits glauben und ihrem Herrn (andere Wesen) gleichsetzen!

* [151] Sag: Kommt her! Ich will (euch) verlesen, was euer Herr euch verboten hat: Ihr sollt ihm nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) beigesellen. Und zu den Eltern (sollt ihr) gut sein. Und ihr sollt nicht eure Kinder wegen Verarmung töten – *wir* bescheren ihnen und euch (den Lebensunterhalt). Und ihr sollt euch auf keine abscheulichen Handlungen einlassen, (gleichviel) was davon äußerlich sichtbar oder verborgen ist, und niemand töten, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn ihr dazu berechtigt seid. Dies hat Gott euch verordnet. Vielleicht würdet ihr verständig sein. [152] Und tastet das Vermögen der Waise nicht an, es sei denn auf die (denkbar) beste Art! (Laßt ihr Vermögen unangetastet) bis sie volljährig geworden ist (und selber darüber verfügen darf)! Und gebt volles Maß

und Gewicht, so wie es recht ist! Von niemand verlangen wir mehr, als er (zu leisten) vermag. Und wenn ihr eine Aussage macht, dann seid gerecht, auch wenn es ein Verwandter sein sollte (gegen den ihr auszusagen habt)! Und erfüllt die Verpflichtung (die ihr) gegen Gott (eingeht)! Dies hat er euch verordnet. Vielleicht würdet ihr euch mahnen lassen. [153] Und (er läßt euch sagen:) Dies ist mein Weg. (Er ist) gerade. Folgt ihm! Und folgt nicht den (verschiedenen anderen) Wegen, daß sie sich (nicht) mit euch teilen (und euch) von seinem Weg (wegführen)! Dies hat er euch verordnet. Vielleicht würdet ihr gottesfürchtig sein.

[154] Hierauf gaben wir dem Mose die Schrift, um (unsere Gnade) an dem zu vollenden, der (seine Sache) gut gemacht hatte (?), und um alles (im einzelnen) auseinanderzusetzen, und als Rechtleitung und Barmherzigkeit. Vielleicht würden sie (d.h. die Menschen, oder die Kinder Israels?) daran glauben, daß die (dereinst) ihrem Herrn begegnen werden.

[155] Und dies (d.h. die koranische Offenbarung) ist eine von uns hinabgesandte, gesegnete Schrift. Folgt ihr und seid gottesfürchtig! Vielleicht werdet ihr (dann) Erbarmen finden. [156] (Wir haben die Schrift zu euch hinabgesandt) damit ihr (nicht etwa) sagt: Die Schrift ist nur auf zwei Gruppen (die) vor uns (gelebt haben) (d.h. die Juden und die Christen) herabgesandt worden, und wir haben von dem, was sie (in der Schrift) geforscht (und erfahren) haben, keine Ahnung. [157] Oder (damit) ihr (nicht etwa) sagt: ›Wenn die Schrift auf *uns* herabgesandt worden wäre, wären wir eher rechtgeleitet als sie.‹ Aber nun ist ein klarer Beweis und Rechtleitung und Barmherzigkeit von eurem Herrn zu euch gekommen. Und wer ist frevelhafter, als wer die Zeichen (oder: Verse) Gottes für Lüge erklärt und sich davon abwendet? Denjenigen, die sich von unseren Zeichen abwenden, werden wir (dereinst) für dieses ihr Tun mit einer schlimmen Strafe vergelten. [158] Haben sie denn etwas anderes zu erwarten, als daß die (Todes)engel zu ihnen kommen (um sie dem Gericht zuzuführen?), oder daß dein Herr kommt (um mit ihnen abzurechnen), oder daß etwas von den Zeichen deines Herrn (zur Ankündigung des jüngsten Tages über sie) kommt? Am Tag, da etwas von den Zeichen deines Herrn (über die Menschen) kommt, nützt keinem sein Glaube (etwas), der nicht (schon) vorher geglaubt oder in seinem Glauben Gutes begangen hat. Sag: Wartet (nur) ab! Wir warten (ebenfalls) ab.

[159] Mit denen, die ihre Religion (in verschiedene Gruppen) aufgeteilt haben und zu Parteien geworden sind, hast du nichts gemein. Ihre Angelegenheit steht Gott (allein) zu. (Er wird dereinst darüber entscheiden.) Und dann wird er ihnen Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [160] Wenn einer mit einer guten Tat (vor den Richter) kommt, wird ihm zehnmal so viel (als Lohn zuteil). Und wenn einer mit einer schlechten Tat kommt, wird ihm nur mit gleichviel vergolten. Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Richter stehen) wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[161] Sag: Mein Herr hat mich auf einen geraden Weg geführt, zu einem richtigen Glauben, der Religion Abrahams, eines Hanifen – er war kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). [162] Sag: Mein Gebet und meine Opferung (oder: mein Ritual), mein Leben und mein Tod gehören Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt. [163] Er hat keinen Teilhaber (an der Herrschaft). Dies (zu bekennen) wurde mir befohlen. Und ich bin der erste von denen, die sich (Gott) ergeben haben. [164] Sag: Soll ich mir einen anderen Herrn wünschen als Gott, wo er doch der Herr über alles ist? Und jeder begeht nur zu

seinem eigenen Nachteil (was er sich an Sünden zuschulden kommen läßt). Und keiner wird die Last eines anderen tragen. Schließlich (w. Hierauf) werdet ihr zu eurem Herrn zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, worüber ihr (im Diesseits) uneins waret. [165] Und er ist es, der euch als Nachfolger (früherer Generationen) auf der Erde eingesetzt hat. Und er hat den einen von euch einen höheren Rang verliehen als den anderen, um euch mit dem, was er euch (an Glücksgütern?) gegeben hat, auf die Probe zu stellen. Dein Herr ist schnell im Bestrafen. Aber er ist (auch) barmherzig und bereit zu vergeben.

Sure 7

Die Höhen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lmß. [2] (Dies ist) eine Schrift, die (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist. Du sollst dich ihretwegen nicht bedrückt fühlen. (Sie ist zu dir herabgesandt) damit du (die Ungläubigen) mit ihr warnst, und (als) eine Mahnung für die Gläubigen. [3] Folgt dem, was von eurem Herrn (als Offenbarung) zu euch herabgesandt worden ist, und folgt nicht statt ihm (gewissen) Freunden (die euch nur verführen, aber euch nichts helfen)! Wie wenig laßt ihr euch mahnen! [4] Wie manche Stadt haben wir (zur Strafe für den Unglauben ihrer Bewohner) zugrunde gehen lassen! Dann kam unsere Gewalt bei Nacht über sie, oder während sie Mittagsrast hielten. [5] Und als dann unsere Gewalt über sie kam, blieb ihnen nichts anderes übrig als auszurufen: ›Wir haben (in unserem bisherigen Leben) gefrevelt.‹ [6] Sicher werden wir diejenigen, zu denen (eine Botschaft) gesandt worden ist, (dereinst) zur Rechenschaft ziehen, ebenso diejenigen, die mit der Sendung (an sie) betraut waren. [7] Wir werden ihnen dann auf Grund von (wirklichem) Wissen (darüber) berichten (wie es tatsächlich zugegangen ist). Wir waren (ja) nicht abwesend (als das alles geschah). * [8] Das Gewicht (mit dem) an jenem Tag (gewogen wird) ist die Wahrheit. Denen, die dann schwere Waagschalen haben, wird es wohl ergehen. [9] Diejenigen aber, die leichte Waagschalen haben, sind dann ihrer selbst verlustig gegangen. (Dies zur Strafe) dafür, daß sie an unseren Zeichen gefrevelt haben.

[10] Und wir haben euch doch auf der Erde Macht gegeben, und wir haben euch auf ihr (mancherlei) Lebensunterhalt gewährt. Wie wenig dankbar seid ihr!

* [11] Und wir haben doch euch (Menschen) geschaffen. Hierauf gaben wir euch eine (ebenmäßige) Gestalt. Hierauf sagten wir zu den Engeln: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblis. Er gehörte nicht zu denen, die sich niederwarfen. [12] Gott (w. Er) sagte: ›Was hinderte dich daran, dich niederzuwerfen, nachdem ich (es) dir befohlen habe?‹ Iblis (w. Er) sagte: ›Ich bin besser als er. Mich hast du aus Feuer erschaffen, ihn (nur) aus Lehm.‹ [13] Gott (w. Er) sagte: ›Geh von ihm (d.h. vom Paradies) hinab (auf die Erde)! Du darfst darin nicht den Hochmütigen spielen. Geh hinaus! Du gehörst (künftig) zu denen, die gering geachtet sind.‹ * [14] Iblis (w. Er) sagte: ›Gewähre mir Aufschub bis zu dem Tag, da sie (d.h. die Menschen) (vom Tod) erweckt (und zum Gericht versammelt) werden!‹ [15] Gott (w. Er) sagte: ›Du sollst zu denen gehören, denen Aufschub gewährt wird.‹ * [16] Er sagte: ›Darum, daß du mich hast abirren lassen (oder: ›So wahr du mich hast abirren lassen?‹), will ich ihnen auf (?) deinem geraden Weg auflauern. [17] Hierauf will ich von vorn und von hinten und zur Rechten und zur Linken über sie kommen (und sie ganz irremachen). Und du wirst finden, daß die meisten von ihnen nicht dankbar sind.‹ [18] Gott (w. Er) sagte: ›Geh aus ihm hinaus! (Du sollst) verabscheut und verworfen (sein). Wer (auch immer) von ihnen dir folgt, die Hölle werde ich mit euch allen anfüllen.‹

* [19] Und (Gott sagte): ›Adam! Verweile du und deine Gattin im Paradies, und eßt (Früchte), von wo ihr wollt! Aber naht euch nicht diesem Baum, sonst gehört ihr zu den Frevlern!‹ * [20] Da flüsterte ihnen der Satan (böse Gedanken) ein, um

ihnen kundzutun, was ihnen von ihrer Scham (w. Schlechtigkeit) (bis dahin) verborgen war. Und er sagte: ›Euer Herr hat euch diesen Baum nur verboten, (um zu verhindern) daß ihr zu Engeln werdet oder (sonst) zu Wesen, die ewig leben.‹ [21] Und er schwur ihnen (und beteuerte): ›Ich rate euch gut.‹ [22] Und so beschwatzte (?) er sie, indem er (sie) betörte. Als sie nun von dem Baum gegessen hatten, wurde ihnen ihre Scham kund, und sie begannen, Blätter (von Bäumen) des Paradieses über sich zusammenzuheften. Und ihr Herr rief ihnen zu: ›Habe ich euch nicht jenen Baum verboten und euch gesagt: Der Satan ist euch ein ausgemachter Feind?‹ [23] Sie sagten: ›Herr! Wir haben (indem wir dein Verbot mißachteten) gegen uns selber gefrevelt. Wenn du nicht uns vergibst, und dich unser erbarmst, werden wir (dereinst?) zu denen gehören, die den Schaden haben.‹ [24] Gott (w. Er) sagte: ›Geht hinab (auf die Erde)! Ihr (d.h. ihr Menschen und der Satan) seid (künftig) einander feind. Und ihr sollt auf der Erde (euren) Aufenthalt haben, und Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit.‹ [25] Er sagte: ›Auf ihr werdet ihr leben und auf ihr sterben, und aus ihr werdet ihr (dereinst bei der Auferstehung wieder) hervorgebracht werden.‹

[26] Ihr Kinder Adams! Wir haben Kleidung auf euch herabgesandt, daß sie eure Scham verberge, und Flaumhaar (?) (w. Federn). Aber die Kleidung der Gottesfurcht, die ist besser (als die Kleidung, die nur äußerlich die Scham verhüllt). Das ist (eines) von den Zeichen Gottes. Vielleicht würden sie sich mahnen lassen. [27] Ihr Kinder Adams! Daß euch der Satan nur nicht in Versuchung führt, wie er (einst) eure (Stamm)eltern (in Versuchung geführt und) aus dem Paradies vertrieben hat, indem er ihnen (gewissermaßen) ihre Kleider auszog, um sie ihre Scham sehen zu lassen! Er und seine Sippschaft sehen euch, wobei ihr sie nicht seht. Denen, die nicht glauben, haben wir die Satane zu Freunden gemacht.

[28] Und wenn sie (d.h. die Ungläubigen) etwas Abscheuliches begehen, sagen sie: ›Wir haben es als Brauch unserer Väter vorgefunden, und Gott hat es uns befohlen.‹ Sag: Gott befiehlt nichts Abscheuliches. Wollt ihr (denn) gegen Gott etwas aussagen, wovon ihr kein Wissen habt? [29] Sag: Mein Herr hat befohlen, Gerechtigkeit zu üben, und (er hat befohlen) ihr sollt euer Antlitz bei jeder Kultstätte (auf ihn) richten und zu ihm beten, indem ihr euch in eurem Glauben ganz auf ihn einstellt. So wie er euch (bei eurer Erschaffung) ein erstes Mal gemacht (w. begonnen) hat, werdet ihr (dereinst bei der Auferstehung durch Gottes Allmacht zum Dasein) zurückkehren. [30] Einen Teil (von den Menschen) hat er rechtgeleitet. An einem (anderen) Teil ist der Irrtum (der ihm vorherbestimmt war?) in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden). Sie haben sich die Satane an Gottes Statt zu Freunden genommen und meinen, sie seien rechtgeleitet.

* [31] Ihr Kinder Adams! Legt bei jeder Kultstätte euren Schmuck an, und eßt und trinkt! Und seid (dabei) nicht verschwenderisch! Gott (w. Er) liebt diejenigen nicht, die nicht maßhalten. [32] Sag: Wer hat (etwa) den Schmuck Gottes verboten, den er für seine Diener hervorgebracht hat, und die guten Dinge, die (euch von Gott) beschert sind? Sag: Sie stehen im diesseitigen Leben denen zu, die glauben (oder: Sie stehen denen zu, die im diesseitigen Leben geglaubt haben?), (und) in Sonderheit am Tag der Auferstehung (zum Genuß im Paradies?). So setzen wir die Verse (w. Zeichen) auseinander für Leute, die Bescheid wissen. [33] Sag: Mein Herr hat nur die abscheulichen Handlungen verboten, (gleichviel) was davon äußerlich sichtbar oder verborgen ist, ferner (w. und) die Sünde, und in unberechtigter Weise gewalttätig zu sein, und daß ihr (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt, wozu

er keine Vollmacht herabgesandt hat, und daß ihr gegen Gott etwas aussagt, wovon ihr kein Wissen habt.

[34] Jede Gemeinschaft hat eine (bestimmte) Frist. Und wenn (über die Angehörigen einer Gemeinschaft) ihre Frist kommt, bleiben sie (auch) nicht eine Stunde (hinter ihr) zurück, noch gehen sie (ihr) voraus.

[35] Ihr Kinder Adams! Wann immer Gesandte aus euren eigenen Reihen zu euch kommen, um euch meine Zeichen auszurichten, brauchen diejenigen, die gottesfürchtig sind und tun, was recht ist, (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [36] Diejenigen aber, die unsere Zeichen für Lüge erklären und sie hochmütig ablehnen, werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [37] Und wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt oder seine Zeichen für Lüge erklärt? Denen (die das tun) wird ihr Anteil von der Schrift (d.h. von dem, was zu ihren Lasten verzeichnet ist, oder: von dem, was ihnen an Lebensfrist noch beschieden ist?) zukommen. Und wenn schließlich (oder: Wenn aber schließlich?) unsere Gesandten (d.h. die Todesengel) zu ihnen kommen, um sie abzuberufen, sagen sie: ›Wo ist (nun) das, wozu ihr (zeitlebens) gebetet habt, statt zu Gott (zu beten)?‹ Sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Sie (zu denen wir gebetet haben) sind uns entschwunden (und zu nichts geworden).‹ Und sie zeugen gegen sich selber, daß sie (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren. [38] Gott (w. Er) sagt: ›Geht ein in das Höllenfeuer inmitten von Gemeinschaften der Dschinn und Menschen (euresgleichen), die es schon vor euch gegeben hat (und die sich nun in der Hölle befinden)!‹ Sooft eine Gemeinschaft (ins Höllenfeuer) eingeht, verflucht sie die andere (w. ihre Schwester) (die ihr vorausgegangen ist). Und wenn sie sich schließlich alle darin getroffen haben, sagt die letzte von ihnen hinsichtlich der ersten: ›Herr! Die da haben uns irregeführt. Gib ihnen eine doppelte Höllenstrafe!‹ Er sagt: ›Jeder bekommt (seine Strafe) doppelt. Aber ihr wißt (ja) nicht Bescheid.‹ [39] Und die erste von ihnen sagt zur letzten: ›Ihr seid uns gegenüber nicht im Vorteil. Jetzt bekommt ihr die Strafe (der Hölle) zu spüren für das, was ihr (in eurem Erdenleben) begangen habt.‹

[40] Denen, die unsere Zeichen für Lüge erklären und sie hochmütig ablehnen, werden (dereinst) die Tore des Himmels nicht geöffnet, und sie werden so lange nicht in das Paradies eingehen, bis ein Kamel in ein Nadelöhr eingeht. So vergelten wir (dereinst) den Sündern. [41] Sie bekommen die Hölle zum Lager. Und auf ihnen sind Decken (aus Höllenfeuer). So vergelten wir (dereinst) den Frevlern. [42] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist – wir verlangen von niemand mehr, als er (zu leisten) vermag –, werden Insassen des Paradieses sein und (ewig) darin weilen. [43] Wir nehmen dann von ihnen weg, was sie an Gehässigkeit in ihrem Innern hegen (so daß sie brüderlich zusammenhalten). Bäche fließen zu ihren Füßen (w. unter ihnen). Und sie sagen: ›Lob sei Gott, der uns hierher rechtgeleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn nicht Gott uns rechtgeleitet hätte. Die Gesandten unseres Herrn haben wirklich die Wahrheit gebracht.‹ Und ihnen wird zugerufen: ›Dies ist nun das Paradies. Ihr habt es als Erbe erhalten (zum Lohn) für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹ [44] Und die Insassen des Paradieses rufen den Insassen des Höllenfeuers zu: ›Wir haben gefunden, daß das, was unser Herr uns versprochen hat, wahr ist. Habt ihr denn nicht (auch) gefunden, daß das, was euer Herr versprochen (oder: angedroht) hat, wahr ist?‹ Sie sagen: ›Ja!‹ Da kündigt ein Herold (oder: einer) unter ihnen an:

›Gottes Fluch kommt (nun) über die Frevler, [45] die (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten und wünschen, daß er krumm sei (statt gerade), und die nicht an das Jenseits glauben.‹ [46] Und zwischen ihnen (d.h. den Insassen des Paradieses und denen der Hölle) befindet sich eine Scheidewand, und auf den Höhen (?) sind Männer, die alle (Gläubige wie Ungläubige) an ihrem Zeichen erkennen. Und sie rufen den Insassen des Paradieses zu: ›Heil sei über euch!‹ Sie (d.h. diejenigen, die für die Hölle bestimmt sind) kommen nicht in das Paradies (w. in es) hinein, wenngleich sie (danach) verlangen (oder: Sie sind nicht in das Paradies hereingekommen, wenngleich sie (danach) verlangten). [47] Und wenn ihr Blick (d.h. der Blick der Insassen des Paradieses) sich den Insassen des Höllenfeuers zuwendet, sagen sie: ›Herr! Weise uns nicht dem Volk der Frevler zu (w. Tu uns nicht mit dem Volk der Frevler zusammen)!‹ [48] Und die Leute der Höhen (?) rufen (gewissen) Männern (aus den Reihen der Verdammten), die sie an ihrem Zeichen erkennen, zu: ›Es hat euch nicht genützt, daß ihr (in eurem Erdenleben Geld und Gut) zusammengebracht habt und hochmütig waret. [49] Sind das (d.h. die Insassen des Paradieses) diejenigen, von denen ihr (einst) geschworen (und beteuert) habt, Gott werde ihnen keine Barmherzigkeit zukommen lassen?‹ ›(Ihr Frommen aber!) Geht in das Paradies ein! Ihr braucht (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und ihr werdet (nach der Abrechnung) nicht traurig sein.‹ [50] Und die Insassen des Höllenfeuers rufen den Insassen des Paradieses zu: ›Gießt (doch etwas) Wasser auf uns (herab) oder (spendet uns sonst etwas) was Gott euch beschert hat!‹ Sie (d.h. die Insassen des Paradieses) sagen: ›Gott hat beides für die Ungläubigen verboten,‹ [51] die ihre Religion als Zerstreuung betrachten und ihr Spiel mit ihr treiben, und die vom diesseitigen Leben betört sind. Heute wollen wir sie nun vergessen, so wie sie (ihrerseits) vergaßen, daß sie (dereinst) diesen Tag erleben würden, und unsere Zeichen leugneten. [52] Wir haben ihnen ja eine Schrift gebracht, die wir (ihnen) mit Bedacht auseinandergesetzt haben, als Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben. [53] Haben sie denn etwas anderes zu erwarten, als daß sie (mit ihren letzten Folgerungen) ausgelegt (und in die Wirklichkeit umgesetzt) wird (?) (oder: als daß sie (ihre Erfüllung findet und) ihr Ende nimmt?)? Am Tag, da sie ausgelegt (und in die Wirklichkeit umgesetzt) wird (oder: da sie (ihre Erfüllung findet und) ihr Ende nimmt?), sagen diejenigen, die sie (d.h. die Schrift, oder: ihn, d.h. den jüngsten Tag?) vorher vergessen haben: ›Die Gesandten unseres Herrn haben (wirklich) die Wahrheit gebracht. Haben wir denn (noch) Fürsprecher, daß sie Fürsprache für uns einlegen? Oder können wir (noch ins Leben) zurückgebracht werden, damit wir anders handeln, als wir gehandelt haben?‹ Sie sind (dann) ihrer selbst verlustig gegangen, und ihnen ist entschwunden (und zu nichts geworden), was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben.

[54] Euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat (um die Welt zu regieren). Er läßt die Nacht über den Tag kommen, wobei sie ihn eilends (einzuholen) sucht. Und (er hat) die Sonne, den Mond und die Sterne (geschaffen) und sie dabei durch seinen Befehl in den Dienst (der Menschen) gestellt. Steht nicht ihm (allein) die Erschaffung (der Welt) und der Befehl (über sie) zu? Gott, der Herr der Menschen in aller Welt ist voller Segen. [55] Betet in Demut und im Verborgenen zu eurem Herrn! Er liebt die nicht, die Übertretungen begehen. [56] Richtet nicht Unheil auf der Erde an, nachdem sie in Ordnung gebracht worden ist! Und betet zu ihm in Furcht (vor seiner Strafe) und in Verlangen (nach seiner Barmherzigkeit)! Die

Barmherzigkeit Gottes ist den Rechtschaffenen nahe. [57] Und er ist es, der die Winde schickt, daß sie frohe Botschaft bringen (indem sie) vor seiner Barmherzigkeit (vorauseilen und Regen ankündigen). Wenn sie schließlich schweres Gewölk aufkommen lassen, treiben wir es einem ausgedorrten (w. abgestorbenen) Land zu und lassen dadurch das Wasser (vom Himmel) herabkommen. Und wir bringen dadurch (d.h. durch das Wasser) allerlei Früchte hervor. So bringen wir (dereinst bei der Auferstehung) die Toten (wieder aus der Erde) hervor. Vielleicht würdet ihr euch mahnen lassen. [58] Aus dem guten Land kommen die Pflanzen mit Gottes Erlaubnis (reichlich und wüchsig) hervor, aus dem schlechten nur spärlich. So wandeln wir die Zeichen (oder: Verse) ab für Leute, die dankbar sind.

* [59] Wir haben ja den Noah (als unseren Boten) zu seinem Volk gesandt. Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Ich fürchte, daß euch (falls ihr in eurem Unglauben verharrt) die Strafe eines gewaltigen Tages treffen wird.‹ [60] Die Vornehmen aus seinem Volk sagten: ›Wie wir sehen, befindest du dich offensichtlich im Irrtum.‹ [61] Er sagte: ›Ihr Leute! Bei mir liegt kein Irrtum vor. Ich bin vielmehr ein Gesandter (der) vom Herrn der Menschen in aller Welt (kommt). [62] Ich richte euch (nur) die Botschaften meines Herrn aus und rate euch gut. Und ich weiß (auf Grund dessen, was mir) von Gott (eröffnet worden ist, manches) was ihr nicht wißt. [63] Wundert ihr euch denn darüber, daß eine Mahnung von eurem Herrn durch einen Mann aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen ist, damit er euch warne, und damit ihr gottesfürchtig werdet und (dann) vielleicht Erbarmen findet?‹ [64] Da ziehen sie ihn der Lüge. Aber wir erretteten ihn und diejenigen, die mit ihm im Schiff waren, und ließen diejenigen ertrinken, die unsere Zeichen als Lüge erklärten (oder: erklärt hatten). Sie waren alle blind (w. Sie waren ein Volk von Blinden).

* [65] Und zu den 'Ad (haben wir) ihren Bruder Hud (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein?‹ [66] Die Vornehmen aus seinem Volk, die ungläubig waren, sagten: ›Wie wir sehen, bist du in Torheit (befangen). Wir sind der Meinung, daß du einer von denen bist, die lügen.‹ [67] Er sagte: ›Ihr Leute! Bei mir liegt keine Torheit vor. Ich bin vielmehr ein Gesandter (der) vom Herrn der Menschen in aller Welt (kommt). [68] Ich richte euch (nur) die Botschaften meines Herrn aus und bin euch ein zuverlässiger Ratgeber. [69] Wundert ihr euch denn darüber, daß eine Mahnung von eurem Herrn durch einen Mann aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen ist, damit er euch warne? Gedenket doch (der Zeiten), als er euch, nachdem das Volk von Noah nicht mehr da war, als Nachfolger einsetzte und euch ein Übermaß an Körperwuchs verlieh! Gedenket der Wohltaten Gottes! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.‹ [70] Sie sagten: ›Bist du zu uns gekommen, damit wir Gott allein dienen und die (Götter) aufgeben, denen (w. das aufgeben, dem) unsere Väter (von jeher) gedient haben? Bring uns doch her, was du uns versprichst (oder: androhst), wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ [71] Er sagte: ›Von seiten eures Herrn ist ein Strafgericht und Zorn über euch gekommen (w. hereingebrochen). Wollt ihr (denn) mit mir über (bloße) Namen streiten, die ihr und eure Väter aufgebracht habt, und wozu Gott keine Vollmacht herabgesandt hat? Wartet nur ab! Ich warte mit euch ab.‹ [72] Und in unserer Barmherzigkeit erretteten wir ihn und diejenigen, die mit ihm waren. Aber diejenigen, die unsere Zeichen für Lüge erklärten und nicht gläubig waren, rotteten wir aus.

* [73] Und zu den Thamud (haben wir) ihren Bruder Salih (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Nun ist ein klarer Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen: Dies ist das Kamel Gottes, euch zum Zeichen. Laßt es auf Gottes Erde (die Raum genug hat?) weiden (w. fressen) und tut ihm nichts Böses an! Sonst kommt eine schmerzhafte Strafe über euch. [74] Gedenket doch (der Zeiten), als er euch, nachdem die 'Ad nicht mehr da waren, als Nachfolger einsetzte und in das Land einwies, so daß ihr euch in seinen Ebenen Schlösser machtet und die Berge zu Häusern meißeltet! Gedenket der Wohltaten Gottes und treibt nicht (überall) im Land euer Unwesen, indem ihr Unheil anrichtet!‹ [75] Die Vornehmen aus seinem Volk, die hochmütig waren, sagten zu denen, die unterdrückt waren, (und zwar) zu denen von ihnen, die gläubig waren (oder: (nämlich) zu denen von ihnen (d.h. den Thamud), die gläubig waren): ›Wißt ihr (sicher), daß Salih von seinem Herrn (als Bote zu uns) gesandt ist?‹ Sie sagten: '(Ja!) Wir glauben an die Botschaft, die ihm aufgetragen worden ist.' [76] Diejenigen, die hochmütig waren, sagten: '*Wir* glauben nicht an das, woran ihr glaubt.' [77] Und sie brachten das Kamel zu Fall (indem sie ihm die Flechsen durchschnitten) und setzten sich über den Befehl ihres Herrn hinweg (?) und sagten: ›Salih! Bring uns her, was du versprichst (oder: androhst), wenn (anders) du (von Gott) gesandt bist!‹ [78] Da kam das Beben über sie, und am Morgen lagen sie in ihrer Behausung (tot) am Boden. [79] Salih (w. Er) wandte sich von ihnen ab und sagte: ›Ihr Leute! Ich habe euch doch die Botschaft meines Herrn ausgerichtet und euch gut geraten. Aber ihr liebt die nicht, die guten Rat geben.‹

* [80] Und (wir haben) den Lot (als unseren Boten gesandt). (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Wollt ihr denn etwas Abscheuliches begehen, wie es noch keiner von den Menschen in aller Welt vor euch begangen hat? [81] Ihr gebt euch in (eurer) Sinnenlust wahrhaftig mit Männern ab, statt mit Frauen. Nein, ihr seid ein Volk, das nicht maßhält.‹ [82] Seine Leute wußten nichts anderes (darauf) zu erwidern, als daß sie (zueinander) sagten: ›Vertreibt sie (d.h. den Lot und seine Angehörigen) aus eurer Stadt! Das sind (ja) Menschen, die sich rein halten (oder: die sich für rein halten?)!‹ [83] Und wir erretteten ihn und seine Familie (von dem Strafgericht, das über sein Volk hereinbrechen sollte) mit Ausnahme seiner Frau. Sie gehörte zu denen, die zurückblieben (?). [84] Und wir ließen einen (vernichtenden) Regen auf sie niedergehen. Schau nur, wie das Ende der Sünder war!

* [85] Und zu den Madjan (haben wir) ihren Bruder Schu'aib (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Nun ist ein klarer Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen. Darum gebt volles Maß und Gewicht und zwackt den Leuten nicht ab, was ihnen gehört! Und richtet nicht Unheil auf der Erde an, nachdem sie in Ordnung gebracht worden ist! Das ist besser für euch, wenn (anders) ihr gläubig seid. [86] Und lauert nicht an jeder Straße, indem ihr diejenigen bedroht und vom Weg Gottes abhaltet, die an ihn (d.h. Gott) glauben, und (indem ihr) wünscht, daß er (d.h. der Weg) krumm sei (statt gerade)! Und gedenket (der Zeiten), als ihr wenige waret und er euch zu vielen machte! Und schaut, wie das Ende derer war, die Unheil anrichteten! [87] Und wenn eine Gruppe von euch an die Botschaft, die mir aufgetragen worden ist, glaubt, und eine (andere) Gruppe nicht, dann seid geduldig (und wartet zu), bis Gott (dereinst) zwischen uns entscheidet! Er kann am besten entscheiden.‹ [88] Die Vornehmen aus seinem Volk, die hochmütig waren, sagten: ›Schu'aib! Wir werden dich und

diejenigen, die mit dir glauben, gewiß aus unserer Stadt vertreiben, oder ihr müßt wieder unserer Religion beitreten.‹ Er sagte: ›Wenn es uns nun aber zuwider sein sollte (eurer Drohung Folge zu leisten)? [89] Wir würden ja gegen Gott eine Lüge aushecken, wenn wir eurer Religion wieder beitreten würden, nachdem uns Gott aus ihr errettet hat. Wir dürfen ihr nicht wieder beitreten, es sei denn, Gott, unser Herr, wollte es. Unser Herr hat ein allumfassendes Wissen. Auf Gott vertrauen wir. Herr! Entscheide zwischen uns und unserem Volk nach der Wahrheit! Du kannst am besten entscheiden.‹ [90] Und die Vornehmen aus seinem Volk, die ungläubig waren, sagten: ›Wenn ihr dem Schu'aib folgt, habt ihr (letzten Endes) den Schaden.‹ [91] Da kam das Beben über sie, und am Morgen lagen sie in ihrer Behausung (tot) am Boden, [92] (eben) diejenigen, die den Schu'aib der Lüge geziehen hatten. (Es sah so aus) als ob sie darin (überhaupt) nicht existiert hätten (?) (oder: als ob sie darin nicht frisch und lebendig gewesen wären?). Diejenigen, die den Schu'aib der Lüge geziehen hatten, hatten (nun) ihrerseits den Schaden. [93] Schu'aib (w. Er) wandte sich von ihnen ab und sagte: ›Ihr Leute! Ich habe euch doch die Botschaften meines Herrn ausgerichtet und euch gut geraten. Wie sollte ich mir wegen ungläubiger Leute Kummer machen?‹

* [94] Und wir haben keinen Propheten in eine Stadt gesandt, ohne daß wir über ihre Bewohner Not und Ungemach hätten kommen lassen, damit sie sich vielleicht demütigen würden. [95] Hierauf tauschten wir an Stelle des Schlimmen etwas Gutes ein, worauf sie (schließlich) vergaßen (?) (daß *wir* ihnen etwas Gutes erwiesen hatten?) und sagten: ›Unsere Väter haben (ebenfalls) Ungemach und (auch wieder) Erfreuliches erlebt.‹ Da kamen wir plötzlich (mit einem Strafgericht) über sie, ohne daß sie (es) merkten. [96] Und wenn die Bewohner der Städte (einst) geglaubt hätten und gottesfürchtig gewesen wären, hätten wir ihnen (alle möglichen) Segnungen des Himmels und der Erde zugänglich gemacht (w. geöffnet). Aber sie erklärten (unsere Botschaft) als Lüge. Da kamen wir (mit einem Strafgericht) über sie (zur Vergeltung) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen hatten. * [97] Sind denn die Bewohner der Städte sicher, daß unser Unheil (nicht) bei Nacht über sie kommt, während sie schlafen, [98] oder am (hellen) Morgen, während sie (leichtsinnig) spielen (und scherzen)? [99] Sind sie denn sicher vor den Ränken Gottes? Das tun nur die, die (letzten Endes) den Schaden haben. [100] Haben denn diejenigen, die die Erde nach ihren (früheren) Bewohnern geerbt haben (w. erben), es sich nicht zu Herzen genommen (?), daß wir, wenn wir wollten, sie (zur Strafe) für ihre Schuld (ebenfalls mit Unheil) treffen (und vernichten) würden? Aber wir versiegeln ihnen das Herz, so daß sie nicht hören. [101] Von diesen Städten berichten wir dir Geschichten (oder: Das sind die Städte, von denen wir dir Geschichten berichten). Ihre Gesandten sind ja mit den klaren Beweisen zu ihnen gekommen. Aber sie (d.h. die Bewohner der Städte) konnten unmöglich an das glauben, was sie vorher als Lüge erklärt hatten. So versiegelt Gott den Ungläubigen das Herz. [102] Und wir haben gefunden, daß die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) keine Verpflichtung kennen, und daß die meisten von ihnen Frevler sind.

* [103] Hierauf, nach ihnen (d.h. nach den Gottesgesandten der früheren Generationen) schickten wir den Mose mit unseren Zeichen zu Pharao und seinen Vornehmen. Und sie frevelten an ihnen (indem sie sie höhnisch ablehnten). Schau nur, wie das Ende derer war, die Unheil anrichteten! [104] Mose sagte: ›Pharao! Ich bin ein Gesandter (der) vom Herrn der Menschen in aller Welt (kommt). [105] Ich bin verpflichtet (?), gegen Gott nichts auszusagen, außer der Wahrheit. Ich bin mit

einem klaren Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen. Darum schick die Kinder Israels mit mir weg!‹ [106] Pharao (w. Er) sagte: ›Wenn du mit einem Zeichen gekommen bist, dann bring es her, wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ * [107] Nun warf Mose (w. er) seinen Stock, da war er auf einmal eine leibhaftige Schlange. [108] Und er zog seine Hand heraus, da sah sie auf einmal weiß aus (w. da war sie auf einmal für die, die (sie an)schauten, weiß). * [109] Die Vornehmen aus dem Volk Pharaos sagten: ›Das ist ein kenntnisreicher Zauberer. [110] Er will euch (mit seiner Zauberei) aus eurem Land vertreiben. Was gebietet ihr nun (daß man tun soll)?‹ * [111] Sie sagten: ›Warte mit ihm und seinem Bruder einmal zu und schick (Boten) aus, die (die Leute) in den Städten versammeln, [112] damit sie dir jeden kenntnisreichen Zauberer (herbei)bringen!‹ * [113] Und die Zauberer kamen zu Pharao. Sie sagten: ›Wir bekommen (doch sicher) Lohn, wenn *wir* Sieger sind?‹ [114] Er sagte: ›Ja. Und ihr gehört (dann) zu denen, die (uns) nahestehen.‹ [115] Sie sagten: ›Mose! Entweder wirfst *du,* oder *wir* sind es, die (zuerst) werfen.‹ [116] Er sagte: ›Werft (ihr zuerst)!‹ Und als sie geworfen hatten, bezauberten sie die Augen der Menschen (die zugegen waren) und machten ihnen Angst. Und sie brachten einen gewaltigen Zauber vor. [117] Und wir gaben dem Mose (die Weisung) ein: ›Wirf (auch du) deinen Stock!‹ (Mose warf ihn.) Und gleich schnappte er weg, was sie vorschwindelten. [118] Da trat die Wahrheit ein, und was sie (d.h. die Zauberer) (an Gaukelwerk) machten, wurde zunichte. [119] Und da gaben sie sich geschlagen und wandten sich kleinlaut ab. * [120] Und die Zauberer fielen (wie von selber) in Anbetung nieder (w. Und die Zauberer wurden (zu Boden) geworfen, um anzubeten). [121] Sie sagten: ›Wir glauben an den Herrn der Menschen in aller Welt, [122] den Herrn von Mose und Aaron.‹ [123] Pharao sagte: ›Ihr glaubt an ihn, bevor ich es euch erlaube? Das sind Ränke, die ihr in der Stadt geschmiedet habt, um ihre Bewohner daraus zu vertreiben. Aber ihr werdet (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit euch geschieht). [124] Ich werde euch wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abhauen und dann euch alle kreuzigen lassen.‹ [125] Sie sagten: ›Wir wenden uns zu unserem Herrn. [126] Du grollst uns ja nur (darum), daß wir an die Zeichen unseres Herrn glaubten, als sie zu uns kamen. Herr! Verleih uns Geduld und laß uns (dereinst) als Muslime sterben (w. beruf uns als (dir) Ergebene ab)!‹ [127] Die Vornehmen aus dem Volk Pharaos sagten: ›Willst du zulassen, daß Mose und sein Volk auf der Erde Unheil anrichten, und daß er dich und deine Götter aufgibt?‹ Er sagte: ›Wir werden ihre Söhne umbringen und (nur) ihre Frauen am Leben lassen. Wir haben ja Gewalt über sie.‹ [128] Mose sagte zu seinen Leuten: ›Bittet Gott um Hilfe und seid geduldig! Die Erde gehört Gott (allein). Er gibt sie, wem von seinen Dienern er will, zum Erbe. Das Ende fällt (dereinst) zugunsten derer aus, die gottesfürchtig sind.‹ [129] Sie sagten: ›Wir haben Ungemach erlitten, bevor du zu uns kamst, und (erleiden weiter Ungemach) nachdem du zu uns gekommen bist.‹ Er sagte: ›Vielleicht wird Gott eure Feinde zugrunde gehen lassen und euch zu (deren) Nachfolgern auf der Erde machen, um zu sehen, wie ihr (dann) handelt.‹ [130] Wir haben ja über die Leute Pharaos die Jahre (der Dürre) und Mangel an Früchten kommen lassen, damit sie sich vielleicht mahnen lassen würden. [131] Aber wenn ihnen dann etwas Gutes zukam, sagten sie: ›Das steht uns zu (?) (oder: Das haben *wir* bewirkt?)!‹ Und wenn sie etwas Schlimmes traf, sahen sie das (böse) Omen in Mose und denen, die mit ihm waren. (Aber) ihr Omen ist doch bei Gott. Jedoch die meisten von ihnen wissen nicht Bescheid. [132] Sie sagten: ›Was für ein Zeichen du uns auch vorbringen magst, um uns damit zu bezaubern, wir

glauben dir nicht.‹ * [133] Da sandten wir die Flut über sie, die Heuschrecken, die Läuse, die Frösche und das Blut als Zeichen (die ihnen) eines nach dem andern (vorgelegt wurden). Aber sie waren hochmütig (und wollten nichts davon wissen). Sie waren sündige Leute. * [134] Und als das Strafgericht über sie hereinbrach, sagten sie: ›Mose! Bete für uns zu deinem Herrn auf Grund des Bundesverhältnisses (?), in dem er (mit dir) steht (?) (damit er das Strafgericht von uns aufhebt)! Wenn du das Strafgericht von uns aufhebst, werden wir dir glauben und die Kinder Israels mit dir wegschicken.‹ [135] Als wir dann aber das Strafgericht auf eine (bestimmte) Frist, die sie (bald) erreichen sollten, von ihnen aufhoben, brachen sie (die Verpflichtung, die sie vorher eingegangen hatten) gleich (wieder). [136] Und da rächten wir uns an ihnen und ließen sie im Meer ertrinken (zur Strafe) dafür, daß sie unsere Zeichen als Lüge erklärt und nicht auf sie geachtet hatten. [137] Und wir gaben dem Volk, das (vorher) unterdrückt war, die östlichen und westlichen Gegenden des Landes (d.h. das ganze Land) zum Erbe, (- jenes Landes) das wir gesegnet haben. Und das schöne Wort (der Verheißung) deines Herrn ging an den Kindern Israels in Erfüllung (zum Lohn) dafür, daß sie geduldig waren. Und wir zerstörten, was Pharao und sein Volk (vorher) gemacht, und was sie (an Bauten) errichtet hatten.

* [138] Und wir zogen mit den Kindern Israels durch das Meer. Und sie kamen zu Leuten, die sich (dem Dienst von) Götzen hingaben, die sie besaßen. Sie sagten: ›Mose! Mach uns einen (ebensolchen) Gott, wie die da Götter haben!‹ Er sagte: ›Ihr seid ein törichtes Volk. [139] Das, was die da betreiben, ist dem Untergang geweiht, und zunichte wird, was sie (zeitlebens) getan haben.‹ [140] Er sagte (weiter): ›Soll ich euch einen anderen Gott wünschen als (den einen) Gott, wo er euch doch vor den Menschen in aller Welt ausgezeichnet hat?‹

[141] Und (damals) als wir euch von den Leuten Pharaos erretteten, während sie euch eine schlimme Qual auferlegten, indem sie eure Söhne umbrachten und (nur) eure Frauen am Leben ließen. Darin (d.h. in dem, was die Ägypter euch damals antaten) lag für euch eine schwere Prüfung von seiten eures Herrn.

[142] Und wir verabredeten uns mit Mose (am Sinai) auf dreißig Tage und machten sie mit (weiteren) zehn voll. Damit betrug der Termin, auf den sein Herr sich (mit ihm) verabredete, volle vierzig Tage. Mose sagte zu seinem Bruder Aaron: ›Vertritt mich (während meiner Abwesenheit) in meinem Volk und sorge für Frieden und Ordnung und folge nicht dem Weg derer, die Unheil anrichten!‹ [143] Und als Mose zu unserem Termin kam und sein Herr mit ihm sprach (oder: als Mose zu unserem Termin gekommen war und sein Herr mit ihm gesprochen hatte), sagte er: ›Herr! Laß mich (dich) sehen, damit ich dich anschaue!‹ Gott (w. Er) sagte: ›Du wirst mich nicht sehen. Aber schau den Berg an! Falls er (bei meinem Erscheinen) fest auf seiner Stelle bleibt, wirst du mich sehen.‹ Als nun sein Herr dem Berg erschien, ließ er ihn (durch seine bloße Gegenwart) zu Staub zerfallen. Und Mose fiel (wie) vom Blitzschlag getroffen (bewußtlos) zu Boden. Als er wieder zu sich gekommen war, sagte er: ›Gepriesen seist du! (Wie konnte ich danach verlangen, dich anzuschauen!) Ich wende mich (reumütig) dir wieder zu und bin der erste von denen, die (an dich) glauben.‹ [144] Gott (w. Er) sagte: ›Mose! Ich habe dich durch die Botschaften, die ich dir aufgetragen habe, und dadurch, daß ich (mit dir) gesprochen habe, vor den (anderen) Menschen auserwählt. Nimm nun hin, was ich dir gegeben habe, und sei einer von denen, die dankbar sind!‹ [145] Und wir schrieben ihm auf den (Gesetzes)tafeln allerlei auf, (daß es) zur Ermahnung

(diene) und alles (im einzelnen) auseinandergesetzt (sei). ›Halte sie (d.h. die Tafeln) nun fest (in deinem Besitz) und befiehl deinem Volk, sie sollen sich an das Beste davon halten!‹

Ich werde euch die Behausung der Frevler sehen lassen. [146] Ich werde diejenigen, die auf der Erde (oder: (draußen) im Land?) unberechtigterweise die Hochmütigen spielen, von meinen Zeichen abwenden (so daß sie dadurch nicht angesprochen werden). Wenn sie auch jedes (nur denkbare) Zeichen sehen, glauben sie nicht daran. Und wenn sie den richtigen Weg sehen, nehmen sie ihn sich nicht zum Weg. Wenn sie aber den Weg der Verirrung sehen, nehmen sie ihn sich zum Weg. Das (ist so) weil (oder: Das (geschieht ihnen zur Strafe) dafür, daß) sie meine Zeichen für Lüge erklärt und nicht auf sie geachtet haben. [147] Diejenigen, die unsere Zeichen und (die Tatsache) daß sie (dereinst) das Jenseits erleben werden, für Lüge erklären, deren Werke sind hinfällig. Wird ihnen (dereinst) etwa (für) etwas anderes vergolten als (für) das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben?

* [148] Und die Leute Moses nahmen sich, nachdem er weggegangen war, ein leibhaftiges Kalb, aus ihrem Schmuck (verfertigt), das (wie wenn es lebendig wäre) muhte (zum Gegenstand ihrer Anbetung). Sahen sie denn nicht, daß es nicht mit ihnen sprechen und sie keinen rechten Weg führen konnte? Sie nahmen es sich (zum Gegenstand ihrer Anbetung) und frevelten (damit). [149] Und als ihnen die Sache klar wurde (?) und sie sahen, daß sie irregegangen waren, sagten sie: ›Wenn unser Herr sich nicht unser erbarmt und uns vergibt, werden wir (dereinst?) zu denen gehören, die den Schaden haben.‹ [150] Und als Mose zornig und voller Gram (über das, was geschehen war) zu seinem Volk zurückkam, sagte er: ›Wie schlecht habt ihr euch verhalten, nachdem ich weggegangen war und euch zurückgelassen hatte! Wolltet ihr (denn) die Entscheidung eures Herrn übereilen?‹ Und er warf die Tafeln (zu Boden) und packte seinen Bruder Aaron am Kopf, indem er ihn (an den Haaren) zerrte (w. an sich zog). Aaron (w. Er) sagte: ›Bruder (w. Sohn meiner Mutter)! Die Leute setzten mich unter Druck und hätten mich beinahe umgebracht (weil ich ihnen nicht den Willen tun wollte). Laß nun nicht (indem du mich für die Sünde des Volkes büßen läßt) die Feinde schadenfroh über mich werden und weise mich nicht dem Volk der Frevler zu (w. tu mich nicht mit dem Volk der Frevler zusammen)!‹ [151] Mose (w. Er) sagte: ›Herr! Vergib mir und meinem Bruder und laß uns in deine Barmherzigkeit eingehen! Niemand ist so barmherzig wie du.‹ [152] Über diejenigen, die sich das Kalb (zum Gegenstand ihrer Anbetung) genommen haben, wird der Zorn ihres Herrn (w. Zorn von ihrem Herrn) kommen, und Erniedrigung im diesseitigen Leben. So vergelten wir denen, die (lügnerische Behauptungen gegen uns) aushecken. [153] Jedoch gegen diejenigen, die schlechte Taten begehen und dann später umkehren und glauben, (gegen die) ist dein Herr nachträglich barmherzig und bereit zu vergeben. [154] Und als sich Moses Zorn gelegt hatte, nahm er die Tafeln (wieder auf). In ihrem Text ist (oder: war) Rechtleitung und Barmherzigkeit enthalten für diejenigen, die vor ihrem Herrn Angst haben. [155] Und Mose wählte zu unserem Termin aus seinem Volk siebzig Männer aus. Und als das Beben über sie kam, sagte er: ›Herr! Wenn du gewollt hättest, hättest du sie (schon) früher zugrunde gehen lassen, und mich (dazu). Willst du uns denn zugrunde gehen lassen (zur Strafe) für das, was die Toren unter uns getan haben? Das ist (ja) nur eine Prüfung von dir, mit der du irreführst und rechtleitest, wen du willst. Du bist unser Freund. Vergib uns nun und erbarme dich unser! Du kannst am besten vergeben. [156] Und bestimme uns hier im Diesseits Gutes, und (ebenso) im Jenseits!

Wir haben (in gläubiger Hingabe) an dich das Judentum angenommen (?).‹ Gott (w. Er) sagte: ›Mit meiner Strafe treffe ich, wen ich will. Aber meine Barmherzigkeit kennt keine Grenzen. Und ich werde sie denen zukommen lassen (w. verschreiben), die gottesfürchtig sind und die Almosensteuer geben, und die an unsere Zeichen glauben,‹ – [157] (denen) die dem Gesandten, dem heidnischen Propheten, folgen, den sie bei sich in der Thora und im Evangelium verzeichnet finden, und der ihnen gebietet, was recht ist, verbietet, was verwerflich ist, die guten Dinge für erlaubt und die schlechten für verboten erklärt und ihre drückende Verpflichtung und die Fesseln, die auf ihnen lagen, abnimmt. Denen nun, die an ihn glauben, ihm Hilfe und Beistand leisten und dem Licht folgen, das mit ihm herabgesandt worden ist, wird es wohl ergehen.

[158] Sag: Ihr Menschen! Ich bin der Gesandte Gottes an euch alle, (desselben Gottes) der die Herrschaft über Himmel und Erde hat. Es gibt keinen Gott außer ihm. Er macht lebendig und läßt sterben. Darum glaubt an Gott und seinen Gesandten, den heidnischen Propheten, der (seinerseits) an Gott und seine Worte glaubt, und folgt ihm! Vielleicht werdet ihr euch (dann) rechtleiten lassen.

[159] Und unter dem Volk Moses gab es eine Gemeinschaft (von Leuten), die (ihre Gefolgschaft) nach der Wahrheit leiteten und danach Gerechtigkeit übten (?).

* [160] Und wir zerteilten sie (d.h. die Kinder Israels) in zwölf Stämme und Gemeinschaften. Und wir gaben dem Mose, als sein Volk ihn um Wasser bat, (die Weisung) ein: ›Schlag mit deinem Stock auf den Felsen!‹ (Er tat so.) Da strömten zwölf Quellen aus ihm hervor. Nun wußte jedermann, wo es für ihn zu trinken gab. Und wir ließen die Wolke über sie Schatten werfen. Und wir sandten das Manna und die Wachteln auf sie hinunter (indem wir sie aufforderten): ›Eßt von den guten Dingen, die wir euch beschert haben!‹ (Doch die Kinder Israels waren undankbar und widerspenstig.) Und sie frevelten (damit) nicht gegen uns, sondern gegen sich selber. * [161] Und (damals) als zu ihnen gesagt wurde: ›Nehmt diese Stadt zur Wohnung und eßt davon (d.h. von dem, was sich euch in ihren Gärten und Ländereien bietet), wo ihr wollt! Und sagt ›hitta‹ und tretet zum Tor ein, indem ihr euch niederwerft! Dann werden wir euch eure Sünden vergeben. – Wir werden denen, die rechtschaffen sind, noch mehr (Gnade) erweisen (oder: noch mehr (Lohn) zukommen lassen) (als ihnen von Rechts wegen zusteht).‹ [162] Da vertauschten diejenigen von ihnen, die frevelten, den Ausspruch, den man ihnen gesagt hatte, mit einem anderen. Und da sandten wir über sie ein Strafgericht vom Himmel (zur Vergeltung) dafür, daß sie gefrevelt hatten.

* [163] Und frag sie (d.h. die Kinder Israels bzw. die Juden) nach der Stadt, die am Meer (oder: Fluß) lag, (wie es damals zuging) als sie (d.h. die Bewohner der Stadt) (unser Gebot) hinsichtlich des Sabbats übertraten! (Damals) als ihre Fische am Tag, an dem sie Sabbat hatten, zu ihnen nach oben geschwommen (?) kamen, jedoch dann, wenn sie nicht Sabbat feierten, (überhaupt) nicht kamen. So prüften (w. prüfen) wir sie (zur Vergeltung) dafür, daß sie gefrevelt hatten. [164] Und (damals) als eine Gemeinschaft von ihnen sagte: ›Warum ermahnt ihr (überhaupt) Leute, die Gott (nach eurer Behauptung unweigerlich) zugrunde gehen lassen oder (doch) schwer bestrafen wird?‹ Sie (d.h. diejenigen, die die Ermahnungen aussprachen) sagten: '(Wir tun das) um vor eurem Herrn (damit) entschuldigt zu sein (daß wir unseren Sendungsauftrag erfüllt haben). Und vielleicht würden sie (schließlich doch noch) gottesfürchtig sein.' [165] Und als sie vergessen hatten, womit (oder: woran?) sie gemahnt worden waren, erretteten wir diejenigen, die verboten, was

böse ist, (vor dem Strafgericht) und ließen über diejenigen, die frevelten, eine schlimme Strafe kommen (zur Vergeltung) dafür, daß sie gesündigt hatten. [166] Und als sie (d.h. die Bewohner jener Stadt am Meer) sich über das, was ihnen verboten worden war, hinwegsetzten (?), sagten wir zu ihnen: ›Werdet zu abscheulichen (?) Affen!‹

[167] Und (damals) als dein Herr ankündigte, er werde (immer wieder?) bis zum Tag der Auferstehung (gewisse) Leute über sie schicken, die ihnen eine schlimme Qual auferlegen! Dein Herr ist schnell im Bestrafen. Aber er ist (auch) barmherzig und bereit zu vergeben.

[168] Und wir haben sie (d.h. die Kinder Israels) auf der Erde in (verschiedene) Gemeinschaften zerteilt. Unter ihnen gab es solche, die rechtschaffen waren, und solche, die es nicht waren. Und wir setzten sie mit Gutem und Schlimmem (gewissen) Prüfungen aus, damit sie sich vielleicht bekehren würden. [169] Und nach ihnen kamen andere nach, die die Schrift erbten. Sie greifen nach den Glücksgütern hier vom diesseitigen (Dasein) und sagen: ›Uns wird vergeben werden.‹ Und wenn sich ihnen (daraufhin nochmals) ebensolche Glücksgüter bieten (w. wenn ebensolche Glücksgüter zu ihnen kommen), greifen sie (auch) danach. Ist ihnen denn nicht die Verpflichtung der Schrift abgenommen worden, daß sie gegen Gott nichts aussagen sollen, außer der Wahrheit? Und sie haben (doch) über den Inhalt der Schrift (w. über das, was darin ist) geforscht. Die jenseitige Behausung ist aber für diejenigen, die gottesfürchtig sind, besser. Habt ihr denn keinen Verstand? [170] Diejenigen, die an der Schrift festhalten und das Gebet verrichten (werden dereinst nicht zu kurz kommen). Wir bringen diejenigen, die tun, was recht ist, nicht um ihren Lohn.

[171] Und (damals) als wir den Berg (Sinai) über ihnen schüttelten, wie wenn er eine Hütte wäre, und sie meinten, er würde auf sie fallen (und sie unter sich begraben)! (Wir forderten sie auf): Haltet fest (in eurem Besitz), was wir euch (als Offenbarungsschrift) gegeben haben, und gedenket dessen, was es enthält! Vielleicht werdet ihr (dann) gottesfürchtig sein.

[172] Und (damals) als dein Herr aus der Lende (w. aus dem Rücken) der Kinder Adams deren Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selber zeugen ließ! (Er sagte:) ›Bin ich nicht euer Herr?‹ Sie sagten: ›Jawohl, wir bezeugen es.‹ (Dies tat er) damit ihr (nicht etwa) am Tag der Auferstehung sagt: ›Wir hatten davon keine Ahnung.‹ [173] Oder (damit) ihr (nicht) sagt: '(Schon) unsere Väter haben früher (dem einen Gott andere Götter) beigesellt. Wir sind (nichts als) Nachkommenschaft (von ihnen), nachdem sie nicht mehr da sind (und tun eben, was sie uns vorgemacht haben). Willst du uns denn zugrunde gehen lassen (zur Strafe) für das, was diejenigen getan haben, die (deine Zeichen) für nichtig erklärten (?) (oder: die vertraten, was nichtig ist?)? [174] So setzen wir die Verse (w. Zeichen) (den Leuten) auseinander. Vielleicht würden sie sich bekehren.

[175] Und verlies ihnen die Geschichte von dem, dem wir unsere Zeichen gaben, und der sich dann ihrer entledigte! Da nahm ihn der Satan in seine Gefolgschaft (oder: Da war der Satan hinter ihm her (und holte ihn ein)?). Und so war er einer von denen, die abgeirrt sind. [176] Wenn wir gewollt hätten, hätten wir ihn durch sie (d.h. durch unsere Zeichen) emporgehoben. Aber er war der Erde zugewandt und folgte seinen (persönlichen) Neigungen. Er ist einem Hund zu vergleichen. Der hängt die Zunge heraus, du magst auf ihn losgehen oder ihn (in Ruhe) lassen. So ist

es bei den Leuten, die unsere Zeichen für Lüge erklären. (Aber) berichte nun, was es zu berichten gibt! Vielleicht werden sie (wenn sie es hören, doch) nachdenken.

177 Wie schlimm steht es mit den Leuten, die unsere Zeichen für Lüge erklären und (damit) gegen sich selber freveln! 178 Wen Gott rechtleitet, der ist (in Wahrheit) rechtgeleitet. Diejenigen aber, die er irreführt, haben (letzten Endes) den Schaden. 179 Wir haben ja viele von den Dschinn und Menschen für die Hölle geschaffen. Sie haben ein Herz, mit dem sie nicht verstehen, Augen, mit denen sie nicht sehen, und Ohren, mit denen sie nicht hören. Sie sind (stumpfsinnig) wie Vieh. Nein, sie irren noch eher (vom Weg) ab. Die geben (überhaupt) nicht acht.

180 Und Gott stehen (all) die schönen Namen zu. Ruft ihn damit an und laßt diejenigen, die hinsichtlich seiner Namen eine abwegige Haltung einnehmen (?) (oder: die seine Namen in Verruf bringen?)! (Sie mögen tun, was sie wollen.) Ihnen wird (dereinst) vergolten werden für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben.

181 Und unter denjenigen, die wir geschaffen haben, gibt es eine Gemeinschaft (von Leuten), die (ihre Gefolgschaft) nach der Wahrheit leiten und danach Gerechtigkeit üben. * 182 Diejenigen aber, die unsere Zeichen für Lüge erklären, werden wir Stufe um Stufe (ihrem Verhängnis entgegen)gehen lassen (?), ohne daß sie wissen (was mit ihnen geschieht). 183 Und ich gewähre ihnen Aufschub (um sie nachher um so schwerer zu bestrafen). Meine List ist mit Bedacht angelegt (w. fest). 184 Haben sie denn nicht (darüber) nachgedacht? Ihr Landsmann (d.h. Mohammed) ist (doch) nicht besessen (w. hat (doch) keinen Dschinn (in sich)). Er ist nichts als ein deutlicher Warner. 185 Haben sie denn keine Betrachtungen über die Herrschaft (Gottes) über Himmel und Erde angestellt, und (darüber) was alles Gott geschaffen hat, und (haben sie nicht bedacht) daß ihre Frist vielleicht schon nahegekommen ist? An was für eine weitere Verkündigung wollen sie denn glauben (nachdem sie diese koranische Offenbarung abgelehnt haben)? 186 Wen Gott irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten würde. Er läßt sie in ihrer Widersetzlichkeit (verharren), so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wissen.

187 Man fragt dich, wann die Stunde (des Gerichts) eintreffen wird. Sag: Über sie weiß nur mein Herr Bescheid. Er allein läßt sie in Erscheinung treten, wenn ihre Zeit da ist. Schwer lastet sie (auf aller Kreatur) im Himmel und auf der Erde. Sie wird (einmal) ganz plötzlich über euch kommen. Man fragt dich (nach ihr), wie wenn du über sie genau im Bilde wärest (?). Sag: Über sie weiß nur Gott Bescheid. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. 188 Sag: Ich vermag mir weder Nutzen (zu verschaffen) noch Schaden (zuzufügen), soweit es Gott nicht anders will (w. außer was Gott will). Wenn ich das Verborgene wüßte, würde ich mir (auf Grund dieser höheren Einsicht) viel Gutes verschaffen und hätte nichts Böses zu leiden. Ich bin (aber) nichts als ein Warner (für die Ungläubigen?) und ein Verkünder froher Botschaft für Leute, die gläubig sind.

* 189 Er ist es, der euch aus einem einzigen Wesen (d.h. aus dem ersten Menschen, nämlich Adam) geschaffen und aus ihm das ihm entsprechende andere Wesen (als seine Gattin) gemacht hat, damit er bei ihr wohne (oder: ruhe). Als er ihr dann beigewohnt hatte, war sie auf eine leichte Weise schwanger. Dieser Zustand dauerte bei ihr eine Zeitlang an. Als sie dann hochschwanger war, beteten die beiden zu Gott, ihrem Herrn (indem sie gelobten): ›Wenn du uns einen gesunden (oder: rechtschaffenen) (Jungen) gibst, werden wir bestimmt dankbar sein (und dir allein die Ehre geben).‹ 190 Aber als er ihnen einen gesunden (oder:

rechtschaffenen) (Jungen) gegeben hatte, schrieben sie ihm Teilhaber zu (die Anteil haben sollten) an dem, was er ihnen gegeben hatte. Doch Gott ist erhaben über das, was sie (d.h. die Ungläubigen) (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [191] Wollen sie (ihm denn als Teilhaber gewisse Wesen) beigesellen, die nichts erschaffen, während sie selber erschaffen werden, [192] und die weder ihnen noch sich selber Hilfe zu leisten vermögen? [193] Wenn ihr sie (d.h. die angeblichen Teilhaber Gottes) zur Rechtleitung ruft, folgen sie euch nicht. Für euch ist es gleich, ob ihr sie ruft, oder ob ihr stumm bleibt. [194] Diejenigen, zu denen ihr betet, statt zu Gott (zu beten), sind ebenso wie ihr (selber) Diener (Gottes). Betet doch zu ihnen, daß sie euch erhören, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [195] Haben sie (etwa) Beine, mit denen sie gehen, oder Hände, mit denen sie zupacken, oder Augen, mit denen sie sehen, oder Ohren, mit denen sie hören können? Sag: Betet zu euren Teilhabern! Hierauf wendet List gegen mich an (wenn ihr könnt) und laßt mich nicht lange warten (w. gebt mir keinen Aufschub)! [196] Mein Freund ist Gott, (er) der die Schrift herabgesandt hat. Er hält mit den Rechtschaffenen Freundschaft. [197] Und diejenigen, zu denen ihr betet, statt zu ihm (zu beten), vermögen weder euch noch sich selber zu helfen. [198] Und wenn ihr sie zur Rechtleitung ruft, hören sie nicht. Man meint (wohl), daß sie einen anschauen, während sie (in Wirklichkeit) nicht sehen können.

[199] Übe Nachsicht (?) (w. Halte dich an das Verzeihen?); oder: Nimm den Überfluß (d.h. was die einzelnen entbehren können, für dich und die Allgemeinheit in Anspruch?), gebiete, was recht und billig ist und wende dich von den Toren ab! [200] Und wenn du von seiten des Satans (zu Bosheit und Gehässigkeit) aufgestachelt wirst, dann such Zuflucht bei Gott! Er hört und weiß (alles). [201] Wenn über diejenigen, die gottesfürchtig sind, eine Erscheinung (oder: Anwandlung?) von seiten des Satans kommt, lassen sie sich mahnen (oder: gedenken sie (Gottes)), und gleich sehen sie (wieder klar). [202] Aber ihre (heidnischen?) Brüder bestärken sie (andererseits) in der Verirrung. Und dann (wenn der Einfluß ihrer Brüder wirksam wird?) lassen sie (in der Verirrung?) nicht nach. [203] Und wenn du ihnen kein Zeichen bringst, sagen sie: ›Warum hast du dir keines ausgewählt?‹ Sag: Ich folge nur dem, was mir von meinem Herrn (als Offenbarung) eingegeben wird. Dies (d.h. die koranische Offenbarung) sind sichtbare Beweise von unserem Herrn und eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben. [204] Und wenn der Koran vorgetragen wird, dann hört zu und haltet (solange) Ruhe! Vielleicht werdet ihr Erbarmen finden. [205] Und gedenke für dich persönlich deines Herrn in Demut und Furcht, und ohne es laut vernehmbar zu äußern, morgens und abends! Und leb nicht achtlos (in den Tag hinein) (w. sei keiner von denen, die unachtsam sind)! [206] Die (Engel), die bei deinem Herrn sind, sind nicht zu hochmütig dazu, ihm zu dienen. Sie preisen ihn und werfen sich vor ihm (in Anbetung) nieder.

Sure 8

Die Beute

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Man fragt dich nach der (Kriegs)beute (?). Sag: Die (Kriegs)beute (?) kommt Gott und dem Gesandten zu. Fürchtet nun Gott, haltet Frieden untereinander und gehorchet Gott und seinem Gesandten, wenn (anders) ihr gläubig seid!

[2] Die Gläubigen sind Leute, deren Herz sich ängstigt, wenn Gott erwähnt wird, und die es in ihrem Glauben noch bestärkt, wenn ihnen seine Verse (w. Zeichen) verlesen werden, und die auf ihren Herrn vertrauen, [3] (Leute) die das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben. [4] Das sind die wahren Gläubigen. Sie haben (dereinst) bei ihrem Herrn (besondere) Rangstufen und Vergebung und vortrefflichen Unterhalt (zu erwarten).

* [5] (Du erinnerst dich doch) wie dein Herr dich mit der Wahrheit (d.h. mit der richtigen Entscheidung?) aus deinem Haus herauskommen (oder: ausziehen?) ließ, während einige von den Gläubigen dagegen waren [6] und mit dir über die Wahrheit stritten, nachdem sie (bereits) klar geworden war. (Sie gebärdeten sich dabei) als ob sie mit offenen Augen in den Tod getrieben würden.

* [7] Und (damals) als Gott euch versprach, daß die eine Gruppe euch zufallen werde, und ihr wünschtet, daß diejenige ohne Kampfkraft für euch bestimmt sei! Aber Gott wollte durch seine Worte der Wahrheit zum Sieg verhelfen (w. die Wahrheit wahr machen) und die Ungläubigen ausrotten, [8] um der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen (w. um die Wahrheit wahr zu machen) und Lug und Trug (w. was nichtig ist) zunichte zu machen, auch wenn es den Sündern zuwider war.

* [9] (Damals) als ihr euren Herrn um Hilfe anriefet! Da erhörte er euch (und versprach): Ich werde euch mit tausend Engeln unterstützen, als Hintermänner (?) (oder: (die) einer dicht hinter dem anderen (stehen)?)(bereit, in den Kampf einzugreifen). [10] Und Gott machte es (d.h. die Ankündigung, euch auf diese Weise zu unterstützen) nur zu dem Zweck, (euch) eine frohe Botschaft zukommen zu lassen, und daß ihr euch dadurch ganz sicher fühlen solltet (w. damit euer Herz sich dadurch sicher fühle). Der Sieg kommt von Gott allein. Er ist mächtig und weise.

[11] (Damals) als er (erquickende) Schläfrigkeit über euch kommen ließ, um euch seinerseits (das Gefühl der) Sicherheit zu geben, und (als er) vom Himmel Wasser auf euch herabsandte, um euch dadurch rein zu machen und die Unreinheit des Satans von euch zu entfernen, und um euch das Herz stark zu machen und die Füße damit zu festigen (so daß ihr keinen Fehltritt machen würdet)! [12] (Damals) als dein Herr den Engeln eingab: Ich bin mit euch. Festigt diejenigen, die gläubig sind! Ich werde denjenigen, die ungläubig sind, Schrecken einjagen. Haut (ihnen mit dem Schwert) auf den Nacken und schlagt zu auf jeden Finger von ihnen! [13] Das (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie gegen Gott und seinen Gesandten Opposition getrieben haben (?). Wenn jemand gegen Gott und seinen Gesandten Opposition treibt (?), (muß er dafür büßen). Gott verhängt schwere Strafen. [14] So steht es mit euch. Nun bekommt ihr es zu spüren. Und (laßt euch gesagt sein) (oder: das geschieht euch darum) daß die Ungläubigen (dereinst) die Strafe des Höllenfeuers zu erwarten haben.

[15] Ihr Gläubigen! Wenn ihr mit den Ungläubigen in Gefechtsberührung kommt, dann kehret ihnen nicht den Rücken! [16] Wer ihnen alsdann den Rücken kehrt – und sich dabei nicht (nur) abwendet, um (wieder) zu kämpfen, oder abschwenkt (um) zu einer (anderen) Gruppe (zu stoßen und sich dort am Kampf zu beteiligen) –, der verfällt dem Zorn Gottes, und die Hölle wird ihn (dereinst) aufnehmen. Ein schlimmes Ende!

[17] Und nicht ihr habt sie (d.h. die Ungläubigen, die in der Schlacht bei Badr gefallen sind) getötet, sondern Gott. Und nicht du hast jenen Wurf ausgeführt (oder: jenen (Pfeil)schuß abgegeben), sondern Gott. Und er wollte (mit alledem) seinerseits die Gläubigen etwas Gutes erleben lassen (?) (w. die Gläubigen einer guten Prüfung von sich unterziehen). Gott hört und weiß (alles). [18] Das (ist euch zuteil geworden). Und (laßt euch gesagt sein) (oder: das geschah darum) daß Gott die List der Ungläubigen wirkungslos (w. schwach) macht! [19] Wenn ihr eine Entscheidung verlangt, so ist sie euch (jetzt) zuteil geworden. Und wenn ihr aufhört (und nicht weiter auf Krieg besteht?), ist es besser für euch. Wenn ihr euch aber wieder (so) verhaltet (wie bisher), tun (auch) wir es. Eure Schar wird euch (dann) nichts helfen, auch wenn sie zahlreich ist. Und (laßt euch gesagt sein) daß Gott mit den Gläubigen ist.

[20] Ihr Gläubigen! Gehorchet Gott und seinem Gesandten und wendet euch nicht von ihm ab, wo ihr doch hört! [21] Und seid nicht wie diejenigen, die sagen: ›wir hören‹ (w. wie diejenigen, die sagten: ›wir haben gehört‹), während sie (in Wirklichkeit) nicht hören! [22] Als die schlimmsten Tiere gelten bei Gott die tauben und stummen, die keinen Verstand haben. [23] Wenn Gott an ihnen etwas Gutes gefunden (w. gewußt) hätte, hätte er ihnen Gehör verliehen. Aber wenn er ihnen Gehör verliehen hätte, hätten sie (doch) den Rücken gekehrt und sich abgewandt.

[24] Ihr Gläubigen! Hört auf Gott und seinen Gesandten, wenn er euch zu etwas aufruft, was euch Leben verleiht! Ihr müßt wissen, daß Gott (dereinst (?) trennend) zwischen den Menschen (w. Mann) und sein Herz tritt, und daß ihr zu ihm versammelt werdet.

[25] Und macht euch auf eine Prüfung gefaßt, die keineswegs ausschließlich (w. in Sonderheit) diejenigen von euch treffen wird, die freveln! Ihr müßt wissen, daß Gott schwere Strafen verhängt.

[26] Und gedenket (der Zeiten), als ihr wenig (an Zahl) und (überall) im Land unterdrückt waret und fürchten mußtet, daß die Leute euch (mit Gewalt) wegholen würden! (Denket daran) wie Gott (w. er) euch dann Aufnahme gewährte, euch mit seiner Hilfe stärkte und euch (allerlei) gute Dinge bescherte (in der Erwartung), daß ihr vielleicht dankbar sein würdet!

[27] Ihr Gläubigen! Handelt nicht treulos gegenüber Gott und dem Gesandten und veruntreut (nicht) wissentlich die euch anvertrauten Güter! [28] Ihr müßt wissen, daß euer Vermögen und eure Kinder euch (geradezu) eine Versuchung sind (um euch an dieser Welt festzuhalten), daß es aber (dereinst) bei Gott (für diejenigen, die der Versuchung des Diesseits widerstehen) gewaltigen Lohn gibt.

[29] Ihr Gläubigen! Wenn ihr Gott fürchtet, verschafft er euch Hilfe, tilgt euch eure schlechten Taten und vergibt euch. Er ist voller Huld.

[30] Und (damals) als die Ungläubigen gegen dich Ränke schmiedeten, um dich festzunehmen (?) oder zu töten oder (aus Mekka) zu vertreiben! Sie schmieden Ränke. Aber (auch) Gott schmiedet Ränke. Er kann es am besten. [31] Und wenn ihnen unsere Verse (w. Zeichen) verlesen werden, sagen sie: '(Ja) wir haben (es)

gehört. Wenn wir wollten, würden wir etwas vortragen (w. sagen), was dem gleich ist. Das sind nichts als die Geschichten (?) der früheren (Generationen).'

[32] Und (damals) als sie (d.h. die Ungläubigen) sagten: ›O Gott! Wenn das (was uns hier vorgetragen wird) die Wahrheit ist (und) von dir (kommt), dann laß (doch) Steine vom Himmel auf uns (herab)regnen oder bring (irgendeine andere) schmerzhafte Strafe über uns!‹ [33] Und Gott konnte sie unmöglich bestrafen, während du (noch) unter ihnen weiltest. Er hätte sie auch nicht bestraft, wenn sie (sich eines Besseren besonnen und) um Vergebung gebeten hätten (w. während sie um Vergebung baten). [34] Aber warum sollte Gott sie (nunmehr) nicht bestrafen, wo sie (euch) doch von der heiligen Kultstätte abhalten? Sie sind (ja) auch nicht seine Freunde. Das sind nur die Gottesfürchtigen. Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [35] Ihr Gebet beim Haus (der Ka'ba) besteht (oder: bestand) nur aus Pfeifen und Klatschen. Jetzt bekommt ihr dafür, daß ihr ungläubig waret, die Strafe (der Hölle) zu spüren.

[36] Diejenigen, die ungläubig sind, geben ihr Vermögen aus, um (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abzuhalten. Sie werden es nun (für diesen Zweck) ausgeben. Hierauf wird es ein (schmerzliches) Bedauern für sie sein (so gehandelt zu haben). Hierauf werden sie besiegt werden. Und diejenigen, die ungläubig sind, werden (dereinst) zur Hölle versammelt werden. [37] Gott will (auf diese Weise) das Schlechte vom Guten scheiden und das Schlechte aufeinander tun und alles zusammenhäufen und in die Hölle bringen. Das (d.h. die Ungläubigen) sind die, die (letzten Endes) den Schaden haben.

[38] Sag zu denjenigen, die ungläubig sind: Wenn sie (mit ihrem gottlosen Treiben) aufhören, wird ihnen vergeben, was bereits geschehen ist. Aber wenn sie (es) (künftig?) wieder tun, – nun, schon in der Vorzeit ist gegen die früheren (Generationen in der bekannten Weise) verfahren worden. (Auch sie wird dann dasselbe Los treffen.) [39] Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Gott verehrt wird! Wenn sie jedoch (mit ihrem gottlosen Treiben) aufhören (und sich bekehren), so durchschaut Gott wohl, was sie tun. [40] Wenn sie sich aber abwenden (und euch weiter Widerstand leisten), müßt ihr wissen, daß Gott euer Schutzherr ist. Welch trefflicher Schutzherr und Helfer.

[41] Und ihr müßt wissen: Wenn ihr irgendwelche Beute macht, gehört der fünfte Teil davon Gott und dem Gesandten und den Verwandten (w. dem Verwandten), den Waisen, den Armen und dem, der unterwegs ist (oder: dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. dem Sohn des Wegs). (Richtet euch danach) wenn (anders) ihr an Gott glaubt und (an) das, was wir auf unseren Diener (Mohammed) am Tag der Rettung hinabgesandt haben, – am Tag, da die beiden Haufen aufeinanderstießen! Gott hat zu allem die Macht. [42] (Damals) als ihr (d.h. die Gläubigen) auf der näheren Talseite waret, und sie (d.h. das mekkanische Aufgebot) auf der ferneren, und die Reiter (der Karawane) unterhalb von euch! Und wenn ihr euch gegenseitig (zu einem Treffen) verabredet hättet, wäret ihr über die Verabredung nicht einig geworden. Aber (es kam durch höhere Fügung zum Treffen) damit Gott eine Sache entscheide, die ausgeführt werden sollte, (und) damit diejenigen, die (dabei) umkamen, auf Grund eines klaren Beweises umkämen, und diejenigen, die am Leben blieben, auf Grund eines klaren Beweises am Leben bleiben würden. Gott hört und weiß (alles). [43] (Damals) als Gott sie dir in deinem Traum gering (an Zahl) erscheinen ließ. Wenn er sie dir

zahlreich hätte erscheinen lassen, hättet ihr (es) aufgegeben (weiter zu kämpfen) und miteinander über die Angelegenheit (?) gestritten. Aber Gott hat (euch) bewahrt (?) (oder: hat (es) (euch) zum Heil gewandt?). Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen. [44] Und (damals) als er sie beim Beginn des Treffens (w. als ihr aufeinanderstießet) in euren Augen gering (an Zahl) erscheinen ließ, und (als) er (umgekehrt) euch in ihren Augen geringfügig machte! (Das alles geschah) damit Gott eine Sache entscheide, die ausgeführt werden sollte. Und vor Gott werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden.

[45] Ihr Gläubigen! Wenn ihr mit einer Gruppe (von Ungläubigen) zusammentrefft (und es zum Kampf kommt), dann seid standhaft und gedenket Gottes ohne Unterlaß (w. viel)! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [46] Und gehorchet Gott und seinem Gesandten und streitet euch nicht, sonst gebt ihr (damit eure Bereitschaft zu kämpfen) auf und seid zur Untätigkeit verurteilt (?) (w. erlebt eine Flaute?)! Und seid geduldig! Gott ist mit denen, die geduldig sind. [47] Und seid nicht wie diejenigen, die überheblich, und um von den Leuten gesehen zu werden, aus ihren Wohnungen ausgezogen sind und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten! Gott umfaßt (mit seinem Wissen alles), was sie tun.

[48] Und (damals) als der Satan ihnen ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen ließ (um sie durch Selbstsicherheit zu betören) und sagte: ›Heute gibt es für euch niemanden unter den Menschen, der (über euch) siegen könnte. Und ich bin euch ein (schützender) Nachbar.‹ Aber als die beiden Gruppen einander zu Gesicht bekamen (und der Kampf begann), machte er kehrt und sagte: ›Ich bin euer ledig (und trage keine Verantwortung mehr für euch). Ich sehe (etwas), was ihr nicht seht. Ich fürchte Gott. Er verhängt schwere Strafen.‹

[49] (Damals) als die Heuchler und diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, sagten: ›Die da (d.h. die Gläubigen) sind von ihrer Religion betört!‹ Aber wenn einer auf Gott vertraut (hat er die richtige Wahl getroffen). Gott ist gewaltig und weise. [50] Wenn du (doch) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn die Engel diejenigen, die ungläubig sind, abberufen, wobei sie ihnen ins Gesicht und auf das Hinterteil schlagen und (zu ihnen gesagt wird): Ihr bekommt (jetzt) die Strafe des Höllenbrandes zu spüren. [51] Das (kommt über euch zur Strafe) für die früheren Werke eurer Hände, und (darum) daß Gott nicht gewohnt ist, (den Menschen) Unrecht zu tun (vielmehr Lohn und Strafe nach Gebühr verteilt). [52] (Es wird ihnen ergehen) wie den Leuten Pharaos und denen, die vor ihnen lebten: Sie glaubten nicht an die Zeichen Gottes, und da kam Gott (zur Vergeltung) für ihre Schuld (mit einem Strafgericht) über sie. Gott ist stark und verhängt schwere Strafen. [53] Dies (geschieht) deshalb, weil Gott eine Gnade, die er einem Volk erwiesen hat, nicht abstellen (w. verändern) will, solange sie (d.h. die Angehörigen dieses Volkes) nicht (ihrerseits) abstellen, was sie an (?) sich haben, und weil Gott (alles) hört und weiß. [54] (Es wird ihnen ergehen) wie den Leuten Pharaos und denen, die vor ihnen lebten: Sie erklärten die Zeichen ihres Herrn für Lüge, und da ließen wir sie (zur Vergeltung) für ihre Schuld zugrunde gehen. Und wir ließen die Leute Pharaos (im Meer) ertrinken. Sie waren alle Frevler.

* [55] Als die schlimmsten Tiere gelten bei Gott diejenigen, die ungläubig sind und (auch) nicht glauben werden (?) (oder: und (um alle Welt) nicht glauben wollen?), – [56] (besonders) diejenigen von ihnen, mit denen du eine bindende Abmachung eingegangen hast, und die dann jedes Mal (wenn es darauf ankommt)

ihre Abmachung in gottloser Weise (w. ohne gottesfürchtig zu sein) brechen. [57] Wenn du sie nun im Krieg zu fassen bekommst, dann verscheuche mit ihnen diejenigen, die hinter ihnen dreinkommen! Vielleicht werden sie sich (dann) mahnen lassen (d.h. verfahre derart mit ihnen, daß diejenigen, die nach ihnen kommen, es zum warnenden Beispiel nehmen und nicht denselben Irrweg einschlagen)! [58] Und wenn du von (gewissen) Leuten Verrat fürchtest, dann wirf ihnen (den Vertrag) ganz einfach (?) hin! Gott liebt diejenigen nicht, die Verrat begehen. [59] Und diejenigen, die ungläubig sind, sollen ja nicht meinen, sie würden (uns) davonlaufen (w. sie würden das Rennen machen?). Sie können sich (unserem Zugriff) nicht entziehen. [60] Und rüstet für sie, soviel ihr an Kriegsmacht und Schlachtrossen (?) (aufzubringen) vermögt, um damit Gottes und eure Feinde einzuschüchtern, und andere außer ihnen, von denen ihr keine Kenntnis habt, (wohl) aber Gott! Und wenn ihr etwas um Gottes willen spendet, wird es euch (bei der Abrechnung im Jenseits) voll heimgezahlt. Und euch wird (dabei) nicht Unrecht getan. [61] Und wenn sie (d.h. die Feinde) sich dem Frieden zuneigen, dann neige (auch du) dich ihm zu (und laß vom Kampf ab)! Und vertrau auf Gott! Er ist der, der (alles) hört und weiß. [62] Aber wenn sie dich betrügen wollen, dann laß dir an Gott genügen, – (an) ihm, der dich mit seiner Hilfe und mit den Gläubigen gestärkt, [63] und (der) zwischen ihren Herzen Freundschaft gestiftet hat (so daß sie untereinander wie Brüder wurden)! Wenn du (deinerseits auch) alles, was auf der Erde ist, ausgegeben hättest (um sie für Frieden und Freundschaft zu gewinnen), hättest du (damit) zwischen ihren Herzen (immer noch) keine Freundschaft gestiftet. Aber Gott hat zwischen ihnen Freundschaft gestiftet. Er ist mächtig und weise.

[64] Prophet! Laß dir an Gott genügen! Auch die Gläubigen, die dir folgen (sollen sich an Gott genügen lassen) (oder: Laß dir an Gott genügen, und an den Gläubigen, die dir folgen?).

[65] Prophet! Feure die Gläubigen zum Kampf an! Wenn unter euch zwanzig sind, die Geduld (und Ausdauer) zeigen, werden sie über zweihundert, und wenn unter euch hundert sind, werden sie über tausend von den Ungläubigen siegen. (Das geschieht diesen) dafür, daß es Leute sind, die keinen Verstand haben. – [66] Jetzt (aber) hat Gott euch Erleichterung gewährt. Er weiß ja, daß unter euch Schwachheit vorkommt. Wenn nun unter euch hundert sind, die Geduld (und Ausdauer) zeigen, werden sie – mit Gottes Erlaubnis – über zweihundert, und wenn unter euch tausend sind, werden sie über zweitausend siegen. Gott ist mit denen, die geduldig sind.

* [67] Kein Prophet darf (Kriegs)gefangene haben (und sie gegen Lösegeld freigeben), solange er nicht (die Gegner überall) im Land vollständig niedergekämpft hat. Ihr wollt die Glücksgüter des Diesseits, aber Gott will (für euch) das Jenseits. Er ist mächtig und weise. [68] Wenn es nicht eine Bestimmung (w. Schrift) von Gott gäbe, die bereits vorliegt, würdet ihr hinsichtlich dessen, was ihr (an Lösegeld für die Gefangenen?) eingeheimst habt (oder: was ihr (den Gefangenen ab)genommen habt?), eine gewaltige Strafe erleiden. [69] Zehrt (w. Eßt) nun von dem, was ihr erbeutet habt, soweit es erlaubt und gut ist! Und fürchtet Gott! Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[70] Prophet! Sag zu den (Kriegs)gefangenen, die ihr in eurer Gewalt habt: Wenn Gott an eurem Herzen etwas Gutes findet (w. weiß) (und ihr geneigt seid, den Islam anzunehmen), wird er euch etwas Besseres geben als das, was euch (ab)genommen

worden ist, und wird euch vergeben. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [71] Wenn sie aber Verrat an dir üben wollen (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) vorher haben sie Gott gegenüber treulos gehandelt, worauf er (euch) Gewalt über sie gegeben hat. Gott weiß Bescheid und ist weise.

[72] Diejenigen, die glauben und ausgewandert sind und mit ihrem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg geführt (w. sich abgemüht) haben, und diejenigen, die (ihnen) Aufnahme gewährt und Beistand geleistet haben, die sind untereinander Freunde. Zu denen aber, die glauben und nicht ausgewandert sind, steht ihr in keinem Freundschaftsverhältnis, solange sie nicht (ebenfalls) ausgewandert sind. Doch wenn sie euch im Hinblick auf die Religion (des Islam, zu der sie sich ebenso bekennen wie ihr) um Beistand bitten, seid ihr verpflichtet, Beistand zu leisten, es sei denn (sie bitten euch um Hilfe) gegen Leute, mit denen ihr in einem Vertragsverhältnis steht. Gott durchschaut wohl, was ihr tut. [73] Und diejenigen, die ungläubig sind, sind (ihrerseits) untereinander Freunde. Wenn ihr es nicht tut (d.h. wenn ihr euch nicht dementsprechend verhaltet), wird es (überall) im Land Versuchung (zum Abfall vom Glauben?) und großes Unheil geben. [74] Diejenigen, die glauben und ausgewandert sind und um Gottes willen Krieg geführt (w. sich abgemüht) haben, und diejenigen, die (ihnen) Aufnahme gewährt und Beistand geleistet haben, das sind die wahren Gläubigen. Sie haben (dereinst) Vergebung und vortrefflichen Unterhalt (zu erwarten). [75] Und diejenigen, die nachträglich gläubig geworden und ausgewandert sind und mit euch zusammen Krieg geführt (w. sich abgemüht) haben, gehören zu euch. Aber die Blutsverwandten stehen einander am (aller)nächsten. (Das ist) in der Schrift Gottes (festgelegt) (oder: (So ist es) von Gott bestimmt). Gott weiß über alles Bescheid.

Sure 9

Die Buße

* [1] Eine Aufkündigung (des bisherigen Rechtsverhältnisses und Friedenszustandes) (oder: Eine Schutzerklärung) von seiten Gottes und seines Gesandten (gerichtet) an diejenigen von den Heiden (d.h. von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen), mit denen ihr eine bindende Abmachung eingegangen habt (oder, nach Frants Buhl: (gerichtet an die heidnische Welt, jedoch nicht) an diejenigen von den Heiden, mit denen ihr eine bindende Abmachung eingegangen habt): – [2] Zieht nun vier Monate (unbehelligt) im Land umher! Ihr müßt aber wissen, daß ihr euch dem Zugriff Gottes nicht werdet entziehen können, und daß Gott die Ungläubigen (früher oder später) zuschanden machen wird –; [3] und eine Aussage von seiten Gottes und seines Gesandten an die Leute (allesamt, veröffentlicht) am Tag der großen Wallfahrt (des Inhalts), daß Gott und sein Gesandter der Heiden ledig sind (und ihnen für nichts mehr garantieren). – Wenn ihr euch nun bekehrt, ist das besser für euch. Wenn ihr euch aber abwendet (und die Botschaft des Islam weiter ablehnt), müßt ihr wissen, daß ihr euch dem Zugriff Gottes nicht werdet entziehen können. Und verkünde denen, die ungläubig sind, (daß sie dereinst) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten haben)! – [4] Ausgenommen diejenigen von den Heiden, mit denen ihr eine bindende Abmachung eingegangen habt, und die euch hierauf in nichts (von euren vertraglichen Rechten) haben zu kurz kommen lassen und niemanden gegen euch unterstützt haben. Ihnen gegenüber müßt ihr die mit ihnen getroffene Abmachung vollständig einhalten, bis die ihnen zugestandene Frist abgelaufen ist (w. Für sie vollendet ihre Abmachung bis zu ihrer Frist!). Gott liebt die, die (ihn) fürchten. [5] Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf! Wenn sie sich aber bekehren, das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben, dann laßt sie ihres Weges ziehen! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[6] Und wenn einer von den Heiden dich um Schutz angeht, dann gewähre ihm Schutz, damit er das Wort Gottes hören kann! Hierauf laß ihn (unbehelligt) dahin gelangen, wo er in Sicherheit ist! Dies (sei ihnen zugestanden) weil es Leute sind, die nicht Bescheid wissen.

[7] Wie sollte es denn für die Heiden (w. für die, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) bei Gott und bei seinem Gesandten ein Bundesverhältnis (?) (oder: ein (bindendes) Versprechen?) geben (das ihnen gegenüber einzuhalten wäre) – ausgenommen (für) diejenigen, mit denen ihr bei der heiligen Kultstätte (in Mekka) eine bindende Abmachung eingegangen habt? Sofern diese (w. sie) euch Wort halten, müßt (auch) ihr ihnen Wort halten. Gott liebt die, die (ihn) fürchten. [8] Wie (sollten die Heiden so etwas beanspruchen können), wo sie doch, wenn sie die Oberhand über euch bekommen, in Hinsicht auf euch weder Bindung noch Verpflichtung einhalten? Mit ihren Äußerungen (w. mit ihrem Mund) stellen sie euch zufrieden. Aber im Grunde ihres Herzens nehmen sie eine ablehnende Haltung ein (w. ihr Herz lehnt ab). Und die meisten von ihnen sind Frevler. [9] Sie haben die Zeichen Gottes verschachert (w. gegen einen geringen Preis eingehandelt) und (ihre Mitmenschen) von seinem Weg abgehalten. Schlimm ist,

was sie getan haben. [10] Sie halten hinsichtlich eines Gläubigen weder Bindung noch Verpflichtung. Das sind die, die Übertretungen begehen. [11] Wenn sie sich nun bekehren, das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben, sind sie (damit) eure Glaubensbrüder (geworden). Wir setzen die Verse (w. Zeichen) auseinander für Leute, die Bescheid wissen. [12] Wenn sie aber, nachdem sie eine Verpflichtung eingegangen haben, ihre Eide brechen und hinsichtlich eurer Religion ausfällig werden, dann kämpft gegen (sie) die Prototypen des Unglaubens! Für sie gibt es keine Eide. Vielleicht hören sie (wenn ihr den Kampf gegen sie eröffnet, mit ihrem gottlosen Treiben) auf.

[13] Wollt ihr nicht gegen Leute kämpfen, die ihre Eide gebrochen und den Gesandten am liebsten vertrieben hätten, wobei sie (ihrerseits) zuerst mit euch (Feindseligkeiten) anfingen? Fürchtet ihr sie denn? Ihr solltet eher Gott fürchten, wenn (anders) ihr gläubig seid. [14] Wenn ihr gegen sie kämpft, wird Gott sie durch euch bestrafen, sie zuschanden machen, euch zum Sieg über sie verhelfen und Leuten, die gläubig sind, innere Genugtuung verschaffen (w. die Brust heilen) [15] und den Groll, den sie in ihrem Herzen (gegen die Ungläubigen) hegen, dahinschwinden lassen. Gott wendet sich (gnädig) wieder zu, wem er will. Er weiß Bescheid und ist weise. [16] Oder meint ihr, daß ihr (in Ruhe) gelassen werdet, ohne daß Gott vorher diejenigen von euch in Erfahrung gebracht hat, die (um seinetwillen) Krieg geführt (w. sich abgemüht) und niemand außer Gott und seinem Gesandten und den Gläubigen sich zum Freund genommen haben? Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[17] Die Heiden (w. Diejenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) dürfen die Kultstätten Gottes nicht instandhalten (?), wo sie (doch) gegen sich selber bezeugen, daß sie ungläubig sind. Ihre Werke sind hinfällig, und sie werden (ewig) im Höllenfeuer weilen. [18] Die Kultstätten Gottes sollen (vielmehr) von denen instandgehalten (?) werden, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und niemand fürchten außer Gott. Vielleicht gehören (eben) sie zu denen, die rechtgeleitet sind.

[19] Wollt ihr denn die Tränkung der Pilger und die Instandhaltung der heiligen Kultstätte gleich bewerten, wie wenn jemand an Gott und den jüngsten Tag glaubt und um Gottes willen Krieg führt (w. sich abmüht)? Bei Gott gelten sie nicht gleich(viel). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [20] Diejenigen, die glauben und ausgewandert sind und mit ihrem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg geführt haben, stehen bei Gott in höherem Ansehen (w. sind bei Gott gewaltiger an Rang) (als die anderen). Ihnen wird (großes) Glück zuteil. [21] Ihr Herr verkündet ihnen (aus dem Schatz seiner Gnade) (w. von sich) Barmherzigkeit und Wohlgefallen, und (daß ihnen) Gärten (zuteil werden), in denen sie beständig Wonne empfinden, [22] und in denen sie ewig weilen werden. Bei Gott gibt es (dereinst) gewaltigen Lohn.

[23] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht eure Väter und eure Brüder zu Freunden, wenn sie den Unglauben dem Glauben vorziehen! Diejenigen von euch, die sich ihnen anschließen, sind die (wahren) Frevler. [24] Sag: Wenn eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Gattinnen und eure Sippe, (Herden)besitz, den ihr gewonnen habt, Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet (oder: Ware, von der ihr fürchtet, daß sie unverkäuflich wird), und Wohnungen, die euch gefallen, euch lieber sind als Gott und sein Gesandter und Kriegführen (w. sich Abmühen) um Gottes willen,

dann wartet (nur) ab, bis Gott mit seiner Entscheidung kommt! Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.

25 Gott hat euch (doch) an vielen Orten zum Sieg verholfen, (so) auch am Tag von Hunain, (damals) als eure (große) Menge euch gefiel (und euch selbstsicher machte). Sie half euch aber nichts, und euch wurde angst und bange. Hierauf kehrtet ihr den Rücken (um zu fliehen). 26 Dann sandte Gott seine Sakina auf seinen Gesandten und auf die Gläubigen herab, und er sandte (zu eurer Unterstützung) Truppen, die ihr nicht sahet, (vom Himmel) herab und bestrafte die Ungläubigen. Das ist der Lohn derer, die ungläubig sind. 27 Hierauf, nachdem dies (alles) geschehen ist (und nunmehr der Vergangenheit angehört), wendet sich Gott (gnädig) wieder zu, wem er will. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

28 Ihr Gläubigen! Die Heiden sind (ausgesprochen) unrein. Daher sollen sie der heiligen Kultstätte nach dem jetzigen Jahr nicht (mehr) nahekommen. Und wenn ihr (etwa) fürchtet (deswegen) zu verarmen (macht ihr euch unnötig Sorgen): Gott wird euch durch seine Huld (auf andere Weise) reich machen (und schadlos halten), wenn er will. Gott weiß Bescheid und ist weise.

* 29 Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten (oder: für verboten erklären), was Gott und sein Gesandter verboten haben, und nicht der wahren Religion angehören – von denen, die die Schrift erhalten haben – (kämpft gegen sie), bis sie kleinlaut aus der Hand (?) Tribut entrichten!

30 Die Juden sagen: "Uzair (d.h. Esra) ist der Sohn Gottes.' Und die Christen sagen: ›Christus ist der Sohn Gottes.‹ Das sagen sie nur so obenhin. Sie tun es (mit dieser ihrer Aussage) denen gleich, die früher ungläubig waren. Diese gottverfluchten (Leute) (w. Gott bekämpfe sie)! Wie können sie nur so verschroben sein! 31 Sie haben sich ihre Gelehrten und Mönche sowie Christus, den Sohn der Maria, an Gottes Statt zu Herren genommen. Dabei ist ihnen (doch) nichts anderes befohlen worden, als einem einzigen Gott zu dienen, außer dem es keinen Gott gibt. Gepriesen sei er! (Er ist erhaben) über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. 32 Sie wollen das Licht Gottes ausblasen (?) (w. mit ihrem Mund auslöschen). Aber Gott will sein Licht unbedingt in seiner ganzen Helligkeit erstrahlen lassen – auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist. 33 Er ist es, der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der wahren Religion geschickt hat, um ihr zum Sieg zu verhelfen über alles, was es (sonst) an Religion gibt – auch wenn es den Heiden (d.h. denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) zuwider ist.

34 Ihr Gläubigen! Viele von den Gelehrten und Mönchen bringen die Leute in betrügerischer Weise um ihr Vermögen und halten (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes ab. Denjenigen nun, die Gold und Silber horten und es nicht um Gottes willen spenden, verkünde (daß sie dereinst) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten haben), 35 am Tag (des Gerichts), da es (d.h. das gehortete Gold und Silber) im Feuer der Hölle erhitzt wird und ihnen Stirn, Seite und Rücken damit gebrandmarkt werden (während zu ihnen gesagt wird): Das ist das, was ihr für euch gehortet habt. Nun bekommt ihr es (leibhaftig) zu spüren.

36 Zwölf gilt bei Gott als die (richtige) Zahl der Monate. (Das ist) in der Schrift Gottes (bereits) am Tag, da er Himmel und Erde schuf (festgelegt worden) (oder: (So ist es) von Gott ... bestimmt (worden)). Davon sind vier heilig. Das ist die richtige Religion. Frevelt nun in ihnen (d.h. in den vier heiligen Monaten) nicht

gegen euch selber (indem ihr euch mit Sünde beladet)! Und kämpft allesamt (?) gegen die Heiden, so wie sie (ihrerseits) allesamt (?) gegen euch kämpfen! Ihr müßt wissen, daß Gott mit denen ist, die (ihn) fürchten. [37] Die Verschiebung (der Kalenderordnung durch einen Schaltmonat) ist ein Übermaß an Unglauben. Diejenigen, die (an sich schon) ungläubig sind, werden dadurch (noch mehr) irregeführt. Sie erklären ihn (d.h. den Muharram) in *einem* Jahr (nämlich in einem Schaltjahr) für profan, in einem anderen (nämlich in einem Normaljahr) für heilig, um der Zahl dessen, was Gott (an Monaten) für heilig erklärt hat (nämlich vier), gleichzukommen (und nicht etwa fünf Monate für heilig zu erklären), und (um andererseits) für profan zu erklären, was Gott für heilig erklärt hat (nämlich den Muharram). Das Böse, das sie tun, zeigt sich ihnen im schönsten Licht. Gott leitet das Volk der Ungläubigen nicht recht.

[38] Ihr Gläubigen! Warum laßt ihr den Kopf hängen, wenn zu euch gesagt wird: ›Rückt aus (und kämpft) um Gottes willen‹? Seid ihr (denn) mit dem diesseitigen Leben eher zufrieden als mit dem Jenseits? Die Nutznießung des diesseitigen Lebens hat (doch) im Hinblick auf das Jenseits nur wenig zu bedeuten. [39] Wenn ihr nicht ausrückt, läßt er euch eine schmerzhafte Strafe zukommen und ein anderes Volk eure Stelle einnehmen, und ihr könnt ihm (wenn er das tut) nichts anhaben (w. keinen Schaden zufügen). Gott hat zu allem die Macht. [40] Wenn ihr ihm (d.h. dem Propheten) keinen Beistand leistet (kann er doch auf die Hilfe Gottes rechnen). Gott hat ihm ja schon (damals) Beistand geleistet, als die Ungläubigen ihn zu zweit (aus Mekka) vertrieben. (Damals) als die beiden in der Höhle waren, und als er (d.h. Mohammed) zu seinem Gefährten sagte: ›Sei nicht traurig! Gott ist mit uns.‹ Da sandte Gott seine Sakina auf ihn herab und stärkte ihn mit Truppen (vom Himmel), die ihr nicht sahet. Und er verwies das Wort der Ungläubigen ganz nach unten, während das Wort Gottes obenauf war (und allein Geltung hatte) (oder: Aber das Wort Gottes ist (immer) obenauf). Gott ist mächtig und weise. [41] Rückt leichten oder schweren Herzens (?) (oder: mit leichtem Gepäck oder mit schwerer Rüstung?, oder: klein und groß?) (zum Kampf) aus und führet mit eurem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg (w. müht euch ... ab)! Das (zu) tun ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt.

[42] Wenn es sich um nahe (d.h. schnell erreichbare) Glücksgüter oder um eine Reise mäßigen Ausmaßes (?) handeln würde, würden sie dir folgen (und mit dir ins Feld ziehen). Aber das schwer erreichbare Ziel (?) ist ihnen zu fern. Und sie werden bei Gott schwören: ›Wenn wir (dazu) imstande wären, würden wir mit euch ausziehen.‹ Dabei richten sie (durch einen solchen falschen Schwur) sich selber zugrunde. Gott weiß, daß sie lügen. [43] Gott verzeihe (es) dir! Warum hast du ihnen (denn gleich) Dispens gegeben, noch bevor du über diejenigen Klarheit bekommen hattest, die die Wahrheit sagten, und (bevor) du wußtest, wer die Lügner waren? * [44] Diejenigen, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, bitten dich um Dispens (von der Verpflichtung), mit ihrem Vermögen und in eigener Person Krieg zu führen (w. sich abzumühen). Gott weiß Bescheid über die, die (ihn) fürchten. [45] (Nein.) Nur diejenigen bitten dich um Dispens, die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben. Sie hegen Zweifel im Herzen, und in ihrem Zweifel wenden sie sich (unschlüssig) hin und her. [46] Wenn sie (mit euch) ausziehen wollten, würden sie (die nötigen) Vorbereitungen dazu treffen. Aber Gott mochte nicht, daß sie sich aufmachen würden, und so zwang er sie zur Untätigkeit, und es wurde (zu ihnen) gesagt: ›Schließt euch denen an, die (wegen körperlicher Gebrechen oder

dergleichen) daheim bleiben!‹ [47] Wenn sie mit euch zusammen ausziehen würden, würden sie euch nur noch mehr in Verwirrung bringen, und (sie würden) unter euch Umtriebe anzetteln (?) in dem Wunsch, unter euch Zweifel und Zwietracht zu verbreiten (w. euch in Versuchung zu bringen). Und unter euch sind welche, die immer nur auf sie hören. Aber Gott weiß über die Frevler Bescheid. [48] Sie haben ja schon früher danach getrachtet, Zweifel und Zwietracht zu verbreiten und bei dir alles auf den Kopf gestellt (w. dir die Angelegenheiten umgedreht), bis (schließlich) – (ganz) gegen ihren Willen – die Wahrheit (zum Durchbruch) kam und die Entscheidung Gottes in Erscheinung trat. [49] Und unter ihnen gibt es welche, die sagen: ›Gib mir Dispens und setz mich nicht der Versuchung aus!‹ Sind sie (denn) nicht (bereits) in Versuchung gefallen? Die Hölle wird (dereinst) die Ungläubigen (allesamt) umfassen. [50] Wenn dich etwas Gutes trifft, tut es ihnen leid. Wenn dich aber ein Unglück trifft, sagen sie: ›Wir haben unsere Angelegenheit (schon) vorher (selber in die Hand) genommen‹, und wenden sich erfreut ab. [51] Sag: Uns wird nichts treffen, was nicht Gott uns vorherbestimmt (w. verschrieben) hat. Er ist unser Schutzherr. Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen. [52] Sag: Erwartet ihr für uns (vielleicht) etwas anderes als eine der beiden besten (Möglichkeiten, die in Betracht kommen, nämlich Sieg oder das Paradies)? Wir aber erwarten für euch, daß Gott euch mit einer Strafe trifft (die unmittelbar) von ihm aus oder durch uns (über euch kommen wird). Wartet (nur) ab! Wir warten mit euch ab.

[53] Sag: Ihr mögt freiwillig spenden oder widerwillig, es (d.h. eure Spende) wird (dereinst bei Gott) nicht (als gutes Werk) von euch angenommen werden. Ihr seid (eben) frevlerische Leute. [54] Ihre Spenden werden nur deswegen nicht von ihnen angenommen, weil sie an Gott und seinen Gesandten nicht geglaubt haben (oder: nicht glauben), nur lässig zum Gebet kommen und nur widerwillig Spenden geben. [55] Du brauchst ihr Vermögen und ihre Kinder nicht zu bestaunen (oder sie gar darum zu beneiden). Gott will sie im diesseitigen Leben damit (geradezu) bestrafen (indem er ihnen Sorge und Kummer damit macht?), und (er will) daß sie (von ihrem Reichtum benommen) bis an das Ende ihres Lebens im Unglauben verharren (w. daß ihr Leben (eigentlich: ihre Seele) dahinschwindet, während sie ungläubig sind).

[56] Und sie schwören bei Gott, daß sie zu euch gehören, während sie (in Wirklichkeit) nicht zu euch gehören, vielmehr ängstliche Leute sind (die nicht wagen, sich offen zur Gegenseite zu bekennen). [57] Wenn sie einen Zufluchtsort fänden oder (irgendwelche) Höhlen oder (sonst) einen Ort, in den man hineingehen kann (um sich darin zu verstecken), würden sie sich schnurstracks dahin wenden.

[58] Und unter ihnen gibt es welche, die dich wegen der Almosenabgaben bekritteln. Wenn sie dann (?) etwas davon erhalten, sind sie zufrieden. Wenn sie aber nichts davon erhalten, sind sie gleich aufgebracht. [59] Wären sie (doch) mit dem zufrieden, was Gott und sein Gesandter ihnen gegeben haben, und würden sagen: ›Wir lassen uns an Gott genügen. Er wird uns (etwas) von seiner Huld geben, (er) und sein Gesandter. Nach Gott steht unser Verlangen.‹ – [60] Die Almosen sind nur für die Armen und Bedürftigen (?) (bestimmt), (ferner für) diejenigen, die damit zu tun haben, (für) diejenigen, die (für die Sache des Islam) gewonnen werden sollen (w. diejenigen, deren Herz vertraut gemacht wird), für (den Loskauf von) Sklaven, (für) die, die verschuldet sind, für den heiligen Krieg (w. den Weg Gottes) und (für) den, der unterwegs ist (oder: (für) den, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch

in Not gekommen) ist; w. den Sohn des Wegs). (Dies gilt) als Verpflichtung von seiten Gottes. Gott weiß Bescheid und ist weise.

[61] Und unter ihnen gibt es welche, die dem Propheten Ungemach zufügen und sagen: ›Er hört (auf alles) (?) (w. Er ist (ganz) Ohr)! Sag: Er hört für euch (nur) Gutes, indem er an Gott glaubt und den Gläubigen Glauben schenkt (wenn sie ihm etwas berichten?), und (er ist ein Erweis der göttlichen) Barmherzigkeit für diejenigen von euch, die glauben. Diejenigen, die dem Gesandten Gottes Ungemach zufügen, haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten.‹ [62] Sie schwören euch bei Gott, um euch zufriedenzustellen. Aber sie sollten eher Gott und seinen Gesandten zufriedenstellen, wenn (anders) sie gläubig sind. [63] Wissen sie (denn) nicht, daß derjenige, der Gott und seinem Gesandten zuwiderhandelt, das Feuer der Hölle zu erwarten hat, um (ewig) darin zu weilen? Das ist die gewaltige Schande.

[64] Die Heuchler befürchten, daß eine Sure auf sie herabgesandt werde, die ihnen Kunde gibt über das, was sie im Herzen haben. Sag: Macht euch (nur) lustig! Gott wird das, von dem ihr fürchtet (daß es ruchbar werde), an den Tag bringen. [65] Und wenn du sie fragst (und wegen ihrer spöttischen Bemerkungen zur Rechenschaft ziehst), sagen sie: ›Wir haben nur geplaudert und gescherzt (w. gespielt).‹ Sag: Wie konntet ihr euch über Gott und seine Zeichen (oder: Verse) und seinen Gesandten lustig machen? [66] Ihr braucht keine Entschuldigungen vorzubringen. Ihr seid ungläubig geworden, nachdem ihr gläubig waret. Wenn wir (auch) einer Gruppe von euch verzeihen, so bestrafen wir (doch) eine (andere) Gruppe (von euch. Das geschieht ihnen) dafür, daß sie Sünder waren.

[67] Die heuchlerischen Männer und Frauen gehören zueinander (und bilden eine Gruppe für sich). Sie gebieten, was verwerflich ist, und verbieten, was recht ist, und halten ihre Hand geschlossen (anstatt mit offener Hand zu spenden). Sie haben Gott vergessen, und nun hat (auch) er sie vergessen. Die Heuchler sind die (wahren) Frevler. [68] Gott hat den heuchlerischen Männern und Frauen und den Ungläubigen das Feuer der Hölle angedroht, daß sie (ewig) darin weilen. Das ist gerade das Richtige für sie (w. Das ist ihr Genüge). Gott hat sie verflucht (oder: Gott möge sie verfluchen). Eine beständige Strafe haben sie zu erwarten. [69] (Ihr treibt es) wie diejenigen, die vor euch lebten. Sie waren kraftvoller und hatten mehr Vermögen und Kinder als ihr und nützten ihren Anteil (an den Gütern dieser Welt) aus. (Auch) ihr habt euren Anteil ausgenützt, wie die vor euch das getan haben, und (ebenso lose) geplaudert wie sie. Ihre Taten sind im Diesseits und Jenseits hinfällig. Das sind die, die (letzten Endes) den Schaden haben. [70] Ist (denn) nicht die Kunde von denen, die vor ihnen lebten, zu ihnen gekommen – von den Leuten Noahs, von 'Ad und Thamud, von den Leuten Abrahams, von den Gefährten von Madjan und von den zerstörten (w. umgekehrten) (Städten Sodom und Gomorrha)? Ihre Gesandten kamen (seinerzeit) mit den klaren Beweisen zu ihnen. Und Gott konnte unmöglich gegen sie freveln, sondern gegen sich selber frevelten sie (indem sie von den klaren Beweisen Gottes nichts wissen wollten und sich so ins Unrecht setzten).

[71] Und die gläubigen Männer und Frauen sind untereinander Freunde (und bilden eine Gruppe für sich). Sie gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist, verrichten das Gebet, geben die Almosensteuer und gehorchen Gott und seinem Gesandten. Ihrer wird sich Gott (dereinst) erbarmen. Gott ist mächtig und weise. [72] Gott hat den gläubigen Männern und Frauen Gärten versprochen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, daß sie (ewig) darin weilen,

und gute Wohnungen in den Gärten von Eden. Aber Wohlgefallen Gottes bedeutet (noch) mehr (als all dies). Das ist das große Glück.

[73] Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler (oder: Setze den Ungläubigen und den Heuchlern heftig zu) und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen, – ein schlimmes Ende! [74] Sie schwören bei Gott, sie hätten das Wort des Unglaubens nicht gesagt. Dabei haben sie es doch (tatsächlich) gesagt und sind ungläubig geworden, nachdem sie Muslime gewesen waren (oder: den Islam angenommen hatten), und haben (etwas) im Sinn gehabt, was sie (allerdings) nicht erreichen konnten. Und sie haben nur darüber gegrollt, daß Gott – und sein Gesandter – sie durch seine Huld reich gemacht hat (d.h. daß sie nicht aus eigener Kraft zu Wohlstand gekommen sind?). Wenn sie sich nun bekehren, ist es besser für sie. Wenn sie sich aber abwenden (und die Aufforderung zur Bekehrung ablehnen), wird Gott ihnen im Diesseits und Jenseits eine schmerzhafte Strafe zukommen lassen. Und sie haben (dann) auf der Erde weder Freund noch Helfer.

[75] Und unter ihnen gibt es welche, die sich Gott gegenüber verpflichtet hatten: Wenn er uns (etwas) von seiner Huld (d.h. Hab und Gut) gibt, werden wir Almosen geben und (dereinst?) zu den Rechtschaffenen gehören. [76] Aber als er ihnen (etwas) von seiner Huld gegeben hatte, geizten sie damit, kehrten den Rücken und wandten sich ab. [77] Er ließ ihnen daraufhin Heuchelei ins Herz kommen (damit sie darin sei) bis zu dem Tag, da sie ihm (beim Gericht) begegnen würden. (Das geschah ihnen) dafür, daß sie Gott das Versprechen brachen, das sie ihm gegeben hatten, und dafür, daß sie logen. [78] Wissen sie denn nicht, daß Gott weiß, was sie geheimhalten und (in vertrautem Kreis unter sich) besprechen, und daß er sich in den verborgenen Dingen auskennt?

[79] Die (Nörgler), die (einerseits) die zu freiwilligen Leistungen (und Spenden) bereiten Gläubigen wegen der (von ihnen zusätzlich dargebrachten) Almosengaben (oder: die bei den Almosengaben zu freiwilligen Leistungen bereiten Gläubigen) bekritteln, und (die andererseits) diejenigen (bekritteln), die (aus Mangel an Mitteln) nichts als ihren Eifer vorweisen können (?) (oder: die nur mit Mühe (überhaupt) etwas aufbringen können?), und über sie spotten, – über die spottet (dereinst) Gott (wenn sie zum Gericht kommen), und eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. [80] Du magst (Gott) um Vergebung für sie bitten oder nicht, (ja) du magst (ihn sogar) siebzigmal um Vergebung für sie bitten, Gott wird ihnen (so oder so) nicht vergeben. Dies (geschieht ihnen) dafür, daß sie an Gott und seinen Gesandten nicht glauben (oder: nicht geglaubt haben). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.

[81] Diejenigen, die zurückgelassen worden sind (anstatt ins Feld mitgenommen zu werden), freuen sich darüber, daß sie hinter dem Gesandten Gottes (oder: im Gegensatz zum Gesandten Gottes) (der seinerseits ausgerückt ist) daheim geblieben sind. Es ist ihnen zuwider, mit ihrem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg zu führen (w. sich abzumühen), und sie sagen: ›Rückt (doch) nicht in der Hitze aus!‹ Sag: Das Feuer der Hölle ist heißer (als die Sommerhitze, in der dieser Feldzug stattfindet). Wenn sie doch Verstand annehmen würden! [82] Sie werden nur kurz (w. wenig) zu lachen, aber (dereinst) lange (w. viel) zu weinen haben. (Dies geschieht ihnen) zum Lohn für das, was sie begangen haben. [83] Wenn Gott dich nun (vom Kriegszug) zu einer Gruppe von ihnen zurückkehren läßt und sie dich dann (bei der Veranstaltung eines neuen Feldzugs) um Erlaubnis bitten, (mit dir) ausziehen zu dürfen, dann sag: Ihr werdet niemals mit mir ausziehen und

gegen einen Feind kämpfen. Ihr waret zuerst (w. ein erstes Mal) damit zufrieden, daheim zu bleiben. Bleibt nun (auch jetzt) daheim (zusammen) mit denen, die (wegen körperlicher Gebrechen oder dergleichen) zurückbleiben! [84] Und sprich niemals, wenn einer von ihnen stirbt, das (Toten)gebet (oder: den Segen?) über ihm und stell dich (dann bei der Beerdigung) nicht an sein Grab! Sie haben (ja) an Gott und seinen Gesandten nicht geglaubt und sind als Frevler gestorben (oder: Sie glauben (ja) nicht an Gott und seinen Gesandten und sterben als Frevler). [85] Du brauchst ihr Vermögen und ihre Kinder nicht zu bestaunen (oder sie gar darum zu beneiden). Gott will sie im Diesseits damit (geradezu) bestrafen (indem er ihnen Kummer und Sorge damit macht?), und (er will) daß sie (von ihrem Reichtum benommen) bis an das Ende ihres Lebens im Unglauben verharren (w. daß ihr Leben (eigentlich: ihre Seele) dahinschwindet, während sie ungläubig sind).

* [86] Und wenn eine Sure herabgesandt wird (des Inhalts): Glaubet an Gott und führet mit seinem Gesandten (gegen die Ungläubigen) Krieg (w. müht euch ... ab), bitten dich diejenigen von ihnen, die wohlhabend sind, um Dispens und sagen: ›Laß uns mit denen (zusammen) sein, die daheim bleiben!‹ [87] Sie sind damit zufrieden, mit denen (zusammen) zu sein, die zurückbleiben. Ihr Herz ist versiegelt. Daher haben sie keinen Verstand. [88] Aber der Gesandte und diejenigen, die mit ihm glauben, führen mit ihrem Vermögen und in eigener Person Krieg (oder: haben ... Krieg geführt, w. sich abgemüht). Ihnen kommen (dereinst) die guten Dinge zu, und ihnen wird es wohl ergehen. [89] Gott hat für sie Gärten bereit, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Das ist (dann) das große Glück.

[90] Und diejenigen Beduinen, die (nichtige) Entschuldigungen vorbringen, kommen her, um Dispens zu erhalten. Und diejenigen, die Gott und seinen Gesandten anlügen, bleiben daheim (oder: diejenigen Beduinen, die (nichtige) Entschuldigungen vorbrachten, kamen her, um Dispens zu erhalten. Und diejenigen, die Gott und seinen Gesandten anlogen, blieben daheim) (anstatt mit ins Feld zu ziehen). Diejenigen von ihnen, die ungläubig sind, wird (dereinst) eine schmerzhafte Strafe treffen.

[91] Die Schwachen und die Kranken und diejenigen, die nichts zur Verfügung haben, was sie (für den Krieg gegen die Ungläubigen) spenden könnten, (sie alle) brauchen sich (darüber) nicht bedrückt zu fühlen (daß sie sich am Krieg nicht beteiligen), wenn sie (nur) Gott und seinem Gesandten aufrichtig zugetan sind. Gegen die, die rechtschaffen sind, gibt es nichts einzuwenden (w. kann man nicht vorgehen). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [92] Auch nicht gegen diejenigen (gibt es etwas einzuwenden), die, wenn sie zu dir kommen, damit du ihnen die Möglichkeit zum Reiten verschaffst, und du ihnen einen abschlägigen Bescheid gibst, sich abwenden, während ihre Augen von Tränen überfließen aus Trauer darüber, daß sie nichts zur Verfügung haben, was sie spenden könnten. [93] Etwas einzuwenden gibt es nur gegen diejenigen, die dich um Dispens bitten, obwohl sie reich sind (und deshalb wohl in der Lage wären, mit ins Feld zu ziehen). Sie sind damit zufrieden, mit denen (zusammen) zu sein, die zurückbleiben. Gott hat ihnen das Herz versiegelt. Daher wissen sie nicht Bescheid. [94] Sie bringen euch Entschuldigungen vor (oder: sie werden euch Entschuldigungen vorbringen), wenn ihr (nach Beendigung des Feldzugs) zu ihnen zurückkommt. Sag: Ihr braucht keine Entschuldigungen vorzubringen. Wir werden euch nicht glauben. Gott hat uns einiges, was es über euch zu berichten gibt, kundgetan. Und Gott wird euer Tun

sehen, (er) und sein Gesandter. Hierauf (d.h. beim Gericht) werdet ihr vor den gebracht werden, der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß. Dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [95] Sie werden euch, wenn ihr (nach dem Kriegszug) zu ihnen heimkehrt, bei Gott schwören (sie wären am liebsten auch mit in den Krieg gezogen?). So werden sie schwören, damit ihr euch von ihnen abwendet (und sie nicht zur Rede stellt). Aber wendet euch von ihnen (nur) ab! Sie sind (ein Ausbund von) Unreinheit. Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen zum Lohn für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. [96] Sie schwören euch, damit ihr mit ihnen zufrieden seiet. Aber wenn ihr (auch) mit ihnen zufrieden seid, so ist (doch) Gott mit dem Volk der Frevler nicht zufrieden.

[97] Die Beduinen sind mehr (als die seßhaften Araber) dem Unglauben und der Heuchelei ergeben und eher geneigt, die Gebote, die Gott auf seinen Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt hat, zu übersehen (w. nicht zu wissen). Gott weiß Bescheid und ist weise. [98] Und unter den Beduinen gibt es welche, die das, was sie spenden, als eine (lästige) Zahlungsverpflichtung betrachten (w. hinnehmen) und (die) für euch (schlimme) Schicksalswendungen erwarten. (Aber nein!) Über sie (selber) wird eine schlimme Schicksalswendung kommen. Gott hört und weiß (alles). [99] Jedoch gibt es unter den Beduinen (auch) welche, die an Gott und den jüngsten Tag glauben und (die) das, was sie spenden, als Möglichkeiten betrachten, Gott nahezukommen (?), – (das, was sie spenden) und die Worte des Segens, die der Gesandte (für sie) spricht (?) (oder: Gott nahezukommen und vom Gesandten Worte des Segens zu hören?) Ist dies nicht (wirklich) eine Möglichkeit für sie, (Gott) nahezukommen? Gott wird sie (dereinst) in seine Barmherzigkeit eingehen lassen. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[100] Diejenigen, die (den anderen im Glauben) zuvorgekommen und (somit) die Ersten (geworden) sind, nämlich die Auswanderer (aus Mekka) und die Helfer (aus Medina), und diejenigen, die ihnen auf ordentliche Weise (?) gefolgt sind, – an denen hat Gott (dereinst?) Wohlgefallen, und sie an ihm. Und er hat für sie Gärten bereit, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. Das ist dann das große Glück.

[101] Und unter den Beduinen (die ihre Wohnsitze) in eurer Umgebung (haben) – wie auch unter den Bewohnern von Medina – gibt es welche, die Heuchler sind, (-Leute) die sich (ganz und gar) auf die Heuchelei verlegt haben (?) (oder: die sich (ganz) an die Heuchelei gewöhnt haben). Du kennst sie nicht, aber wir. Wir werden sie (noch zu ihren Lebzeiten) doppelt (w. zweimal) bestrafen. Hierauf (d.h. beim jüngsten Gericht) werden sie einer gewaltigen Strafe zugewiesen werden. [102] (Es gibt unter ihnen aber) auch andere, die ihre Schuld bekennen. Sie vermengen rechtschaffenes und anderes, schlechtes Handeln miteinander. Vielleicht wendet Gott sich ihnen (gnädig) wieder zu. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [103] Nimm aus ihrem Vermögen eine Almosengabe, um sie damit rein zu machen und zu läutern, und sprich den Segen (oder: das Gebet) über sie! Dein Segen (oder: Gebet) ist eine Beruhigung für sie. Gott hört und weiß (alles). -[104] Wissen sie (denn) nicht, daß Gott es ist, der die Buße von seinen Dienern annimmt und (daß er) der Empfänger der Almosengaben ist (w. und die Almosengaben (entgegen)nimmt), und daß er der Gnädige und Barmherzige ist? [105] Und sag: Tut (was ihr wollt)! Gott wird es dann sehen, (er) und sein Gesandter und die Gläubigen. Und ihr werdet (dereinst beim Gericht) vor den gebracht werden, der über das, was verborgen, und

was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß. Dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. – [106] Und mit (wieder) anderen (von den Beduinen und den Bewohnern von Medina?) wird zugewartet, bis Gott über sie entscheidet. Entweder bestraft er sie, oder er wendet sich ihnen (gnädig) wieder zu. Gott weiß Bescheid und ist weise.

* [107] Und (was) diejenigen (angeht), die sich eine (eigene) Kultstätte gemacht (w. genommen) haben, um (den Gesandten?) zu schikanieren, dem Unglauben zu frönen und unter den Gläubigen ein Zerwürfnis hervorzurufen, und als Stützpunkt (?) für (gewisse) Leute, die früher gegen Gott und seinen Gesandten Krieg geführt haben (oder: für einen, der ... Krieg geführt hat) – und sie schwören bestimmt, daß sie es in bester Absicht getan haben. Aber Gott bezeugt, daß sie lügen –: [108] Stell dich niemals (zum Gebet) in ihr auf! Eine Kultstätte, die vom ersten Tag an auf der Gottesfurcht gegründet war, verdient dies eher. In ihr sind Männer (oder: (- eine Kultstätte) in der Männer sind), die es lieben, sich zu reinigen. Und Gott liebt diejenigen, die sich reinigen. [109] Ist denn einer, der seinen Bau auf Furcht Gottes und auf Wohlgefallen (von ihm) gegründet hat, besser (daran), oder einer, der ihn auf den Rand einer brüchigen Steilwand gegründet hat, worauf er (d.h. der Bau) mit ihm in das Feuer der Hölle abstürzt? Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [110] Der Bau, den sie errichtet haben, wird in ihren Herzen immer wieder Zweifel (und Beunruhigung) hervorrufen, es sei denn, ihr Herz zerreißt (und hört auf zu schlagen). Gott weiß Bescheid und ist weise.

[111] Gott hat den Gläubigen ihre Person und ihr Vermögen dafür abgekauft, daß sie das Paradies haben sollen. Nun müssen sie um Gottes willen kämpfen und dabei töten oder (w. und) (selber) den Tod erleiden. (Dies ist) ein Versprechen, das (einzulösen) ihm obliegt, und (als solches) Wahrheit (?) (so wie es) in der Thora, im Evangelium und im Koran (verzeichnet ist). Und wer würde seine Verpflichtung eher halten als Gott? Freut euch über (diesen) euren Handel, den ihr mit ihm abgeschlossen habt (indem ihr eure Person und euer Vermögen gegen das Paradies eingetauscht habt)! Das ist dann das große Glück. [112] Diejenigen, die bußfertig und fromm (w. Diener (Gottes)) sind, (Gott) loben, asketisch leben (?) (w. (als Wandermönche) umherziehen?) und sich (im Gebet) verneigen und niederwerfen, und die gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist, und auf die Gebote Gottes achtgeben (das sind die wahren Gläubigen). Und bring den Gläubigen gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits erwartet)!

[113] Der Prophet und diejenigen, die glauben, dürfen (Gott) nicht für die Heiden um Vergebung bitten – auch (nicht) wenn es Verwandte (von ihnen) sein sollten –, nachdem ihnen (endgültig) klar geworden ist, daß sie (wegen ihres hartnäckigen Unglaubens) Insassen des Höllenbrandes sein werden. [114] Und wenn (seinerzeit) Abraham für seinen (heidnischen) Vater um Vergebung gebeten hat, so (hat er das) nur (getan) auf Grund eines Versprechens, das er ihm (vorher) gegeben hatte. Als ihm (nachträglich) klar wurde, daß er (d.h. sein Vater) ein Feind Gottes war, sagte er sich von ihm los. Abraham war empfindsam und mild.

[115] Und Gott kann unmöglich Leute irreführen, nachdem er sie (erst einmal) rechtgeleitet hat, ohne ihnen vorher klarzumachen, wovor sie sich zu fürchten haben (?). Er weiß über alles Bescheid. [116] Gott (allein) hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er macht lebendig und läßt sterben. Außer ihm habt ihr weder Freund noch Helfer.

[117] Gott hat sich doch (seinerzeit) dem Propheten (gnädig) wieder zugewandt, (ihm) und den Auswanderern (aus Mekka) und den Helfern (aus Medina), die ihm in der Stunde der Bedrängnis folgten, nachdem eine Gruppe von ihnen mit dem Herzen beinahe (vom rechten Weg) abgeschweift wäre. Hierauf hat er sich ihnen (gnädig) wieder zugewandt. Er ist mitleidig und barmherzig gegen sie. [118] Auch den Dreien (hat er sich gnädig wieder zugewandt), die zurückgelassen wurden (anstatt ins Feld mitgenommen zu werden (?), aber nachträglich bereuten), bis ihnen angst und bange wurde und es ihnen das Herz zuschnürte (w. bis das Land ihnen trotz (aller) Weite eng war und sie selber sich eng waren) und sie meinten, daß es vor Gott keine Zuflucht gebe, außer (eben) zu ihm. Hierauf wandte er sich ihnen (gnädig) wieder zu, damit sie (auch ihrerseits) umkehren (und Buße tun) würden. Gott ist der Gnädige und Barmherzige.

[119] Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott und haltet es mit denen, die die Wahrheit sagen!

[120] Die Bewohner von Medina und die Beduinen (die ihre Wohnsitze) in ihrer Umgebung (haben) dürfen nicht vom (Feldzug mit dem) Gesandten Gottes zurückbleiben und sich ihm abgeneigt zeigen (oder: an sich selber mehr hängen als an ihm?). Dies deshalb, weil sie weder um Gottes willen Durst, Mühsal oder Hunger zu leiden haben noch einen Einfall machen (?), der den Groll der Ungläubigen hervorruft, noch auch einem Feind (irgendwie) Abbruch tun, ohne daß ihnen dafür eine rechtschaffene Tat gutgeschrieben würde. Gott bringt diejenigen, die tun, was recht ist, nicht um ihren Lohn. [121] Und sie geben weder eine kleine noch eine große Spende, und sie überqueren (im Kampf gegen die Ungläubigen) kein Tal, ohne daß es ihnen gutgeschrieben würde, damit Gott ihnen (dereinst) ihre besten Taten vergelte (ohne ihre schlechten Taten anzurechnen).

[122] Und die Gläubigen können unmöglich geschlossen (zur Belehrung über religiöse Angelegenheiten nach Medina?) ausrücken. Warum rückt dann (aber) nicht von jeder Abteilung von ihnen (wenigstens) eine Gruppe aus, damit sie (d.h. die Leute dieser Gruppe) sich in der Religion (des Islam) unterweisen lassen und ihre Leute (vor der Strafe Gottes?) warnen, wenn sie zu ihnen zurückkommen? Vielleicht werden sie sich (dann) in acht nehmen (und Buße tun).

[123] Ihr Gläubigen! Kämpft gegen diejenigen von den Ungläubigen, die euch nahe sind (d.h. die mit ihren Wohnsitzen an euer Gebiet angrenzen)! Sie sollen merken, daß ihr hart sein könnt. Ihr müßt wissen, daß Gott mit denen ist, die (ihn) fürchten.

[124] Und wenn eine Sure herabgesandt wird, sagen welche von ihnen (d.h. von den Ungläubigen): ›Wen von euch bestärkt diese (Sure etwa) in seinem Glauben?‹ Was nun (aber) diejenigen angeht, die glauben, so bestärkt sie sie (wirklich) noch in ihrem Glauben, und sie freuen sich (aufrichtig darüber). [125] Diejenigen dagegen, die im Herzen eine Krankheit haben, macht sie noch mehr unrein, als sie an sich schon sind, und sie sterben als Ungläubige (anstatt sich noch vor ihrem Tod zum Glauben zu bekehren). [126] Sehen sie denn nicht, daß sie jedes Jahr ein- oder zweimal einer Prüfung ausgesetzt werden? Aber sie bekehren sich daraufhin nicht und lassen sich nicht mahnen. [127] Und wenn eine Sure herabgesandt wird, schauen sie einander an (als wollten sie sagen): Sollte euch etwa einer sehen? Hierauf wenden sie sich weg. Möge Gott ihr Herz (vom Wege des Heils) wegwenden! Es sind ja Leute, die keinen Verstand haben. [128] Nun ist ein Gesandter aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen – einer, dem es nahegeht, wenn ihr in

Bedrängnis (?) (oder: zu Fall?) kommt, (einer) der sehr an euch hängt (und um euch bangt), und der gegen die Gläubigen mitleidig und barmherzig ist. [129] Wenn sie sich aber abwenden (und von deiner Botschaft nichts wissen wollen), dann sag: Ich lasse mir an Gott genügen. Es gibt keinen Gott außer ihm. Auf ihn vertraue ich. Er ist der Herr des gewaltigen Thrones.

Sure 10

Jonas

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lr. Dies sind die Verse (w. Zeichen) der weisen Schrift.

[2] Ist es (denn) für die Leute ein Grund, sich zu wundern, daß wir einem Mann aus ihren eigenen Reihen (die Weisung) eingegeben haben: Warne die Leute und verkünde denen, die glauben, daß sie (dereinst?) bei ihrem Herrn einen guten (?) (oder: festen (?); w. wahrhaften) Stand haben (werden?)? Die Ungläubigen sagen: ›Dies (d.h. Mohammed) ist ein ausgemachter Zauberer (Variante: Das ist offensichtlich Zauberei).‹

[3] Euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat, um den Logos zu dirigieren. Es gibt keinen Fürsprecher, ohne daß er vorher die Erlaubnis (dazu) gegeben hätte. So ist Gott, euer Herr. Dienet ihm! Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [4] Zu ihm werdet ihr (dereinst) allesamt zurückkehren. (Das ist) das Versprechen Gottes und (als solches) Wahrheit. Er vollzieht die Schöpfung ein erstes Mal (w. Er beginnt die Schöpfung) (zur Existenz im Diesseits). Hierauf wiederholt er sie (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits), um denen, die glauben und tun, was recht ist, in Gerechtigkeit zu vergelten. Diejenigen aber, die ungläubig sind, bekommen (in der Hölle) heißes Wasser zu trinken und haben (zur Vergeltung) dafür, daß sie ungläubig waren, eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [5] Er ist es, der die Sonne zur Helligkeit (am Tag) und den Mond zu Licht (bei Nacht) gemacht und Stationen für ihn bestimmt hat, damit ihr über die Zahl der Jahre und die Berechnung (der Zeit) Bescheid wißt. Gott hat dies wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Er setzt die Zeichen (oder: Verse) auseinander für Leute, die Bescheid wissen. [6] Im Aufeinanderfolgen von Tag und Nacht und (in alle)dem, was Gott im Himmel und auf der Erde geschaffen hat, liegen Zeichen für Leute, die gottesfürchtig sind.

[7] Diejenigen, die nicht damit rechnen, uns (am Tag des Gerichts) zu begegnen, und die mit dem diesseitigen Leben zufrieden sind und darin Ruhe finden (anstatt darüber hinauszustreben), und die nicht auf unsere Zeichen achten, [8] die wird (dereinst) das Höllenfeuer aufnehmen (zum Lohn) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. [9] Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, die leitet ihr Herr durch ihren Glauben recht. Zu ihren Füßen (w. unter ihnen) werden (dereinst) Bäche fließen, in den Gärten der Wonne (oder: Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, indem ihr Herr sie durch ihren Glauben rechtleitet, – zu deren Füßen werden (dereinst) Bäche fließen, in den Gärten der Wonne). [10] Sie rufen (wenn sie) darin (eintreten) aus: ›Gepriesen seist du, o Gott!‹, und werden mit ›Heil!‹ begrüßt. Und sie schließen (ihrerseits) mit dem Ausruf: ›Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt!‹

[11] Und wenn Gott den Menschen das Unheil (das für sie bestimmt ist, eben)so eilig zukommen ließe, wie sie es mit dem Guten eilig haben, wäre ihre Frist (schon) für sie entschieden (und sie wären dem Tod verfallen). Aber nun lassen wir diejenigen, die nicht damit rechnen, uns (am Tag des Gerichts) zu begegnen, in ihrer Widersetzlichkeit (verharren), so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wissen.

[12] Und wenn über den Menschen Not kommt, betet er zu uns im Liegen, Sitzen oder

Stehen. Aber nachdem wir seine Not behoben haben, geht er dahin (w. Aber als wir seine Not behoben hatten, ging er dahin), wie wenn er (überhaupt) nicht zu uns deswegen (w. im Hinblick auf Not, die er erfahren hat) gebetet hätte. So zeigte sich (von jeher) denen, die nicht maßhalten, im schönsten Licht, was sie (in ihrem Erdenleben an Bösem) getan haben.

13 Wir haben doch (seinerzeit) die Generationen vor euch zugrunde gehen lassen, nachdem sie gefrevelt hatten. Ihre Gesandten kamen mit den klaren Beweisen zu ihnen. Sie konnten jedoch unmöglich glauben. So vergelten wir dem Volk der Sünder. 14 Hierauf, nachdem sie nicht mehr da waren, setzten wir euch zu Nachfolgern auf der Erde ein, um zu sehen, wie ihr handeln würdet.

15 Und wenn ihnen (d.h. den Ungläubigen) unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden, sagen diejenigen, die nicht damit rechnen, uns (am Tag des Gerichts) zu begegnen: ›Bring uns einen Koran, der anders ist als dieser (den du uns eben vorgetragen hast), oder ändere ihn ab (w. tausche ihn (gegen etwas anderes) aus)!‹ Sag: Ich darf ihn nicht von mir aus abändern. Ich folge nur dem, was mir (als Offenbarung) eingegeben wird. Wenn ich gegen meinen Herrn widerspenstig bin, habe ich die Strafe eines gewaltigen Tages zu fürchten. 16 Sag: Wenn Gott gewollt hätte, hätte ich ihn euch nicht verlesen, und er hätte euch nicht davon Kenntnis gegeben (oder: Wenn Gott wollte, würde ich ihn euch nicht verlesen, und er würde euch nicht davon Kenntnis geben). Ich habe doch ein Leben (lang) unter euch verweilt, noch ehe er (d.h. der Koran) da war. (Erst nachträglich, durch einen besonderen Willensakt Gottes, bin ich zum Propheten berufen worden.) Habt ihr denn keinen Verstand? 17 Wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt oder seine Verse (w. Zeichen) für Lüge erklärt? Den Sündern wird es nicht wohl ergehen. 18 Sie verehren an Gottes Statt etwas, was ihnen weder schadet noch nützt. Und sie sagen: ›Das (was wir neben Gott verehren) sind unsere Fürsprecher bei Gott.‹ Sag: Wollt ihr (etwa) Gott Kunde geben von etwas, von dem er keine Kenntnis hat (weil es in Wirklichkeit überhaupt nicht existiert), weder im Himmel noch auf der Erde? Gepriesen sei er! Er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen.

19 Die Menschen waren (ursprünglich) nur eine einzige Gemeinschaft. Dann wurden sie uneins. Und wenn es nicht ein Wort von deinem Herrn gäbe, das bereits vorliegt (und das ihnen Aufschub gewährt), wäre zwischen ihnen über das, worüber sie unseins sind, (schon) entschieden worden.

20 Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Warum ist (denn) auf ihn (zur Bestätigung seiner Sendung) kein Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?‹ (Wenn sie diesen Einwand machen) dann sag: Das Verborgene (zu wissen) kommt Gott (allein) zu. Wartet nur ab! Ich warte mit euch ab.

* 21 Und wenn wir die Menschen, nachdem Ungemach über sie gekommen ist, (ein Zeichen unserer) Barmherzigkeit spüren lassen (und ihnen Erleichterung verschaffen), haben sie nichts Eiligeres zu tun, als hinsichtlich unserer Zeichen Ränke zu schmieden. Sag: Gott ist schneller im Ränkeschmieden. Unsere Gesandten (d.h. die Hüterengel) schreiben (alles auf), was ihr an Ränken schmiedet. * 22 Er ist es, der euch auf dem Festland und auf dem Meer reisen läßt. Wenn ihr dann auf den Schiffen seid und diese (w. sie) mit ihnen (d.h. den Reisenden) mit einem guten Wind (dahin)fahren und sie (d.h. die Reisenden) sich darüber freuen, kommt ein stürmischer Wind auf (w. überkommt sie (d.h. die Schiffe) ein stürmischer Wind), und die Wellen kommen über sie (d.h. die

Reisenden) von überallher, und sie meinen, daß es um sie geschehen sei (w. daß es sie umfaßt habe), – (da) beten sie zu Gott, indem sie sich in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen (mit den Worten): ›Wenn du uns aus diesem (Ungemach) errettest, werden wir bestimmt dankbar sein (und dir allein die Ehre geben).‹ [23] Aber nachdem wir sie dann gerettet haben, haben sie nichts Eiligeres zu tun, als (überall) im Land in unberechtigter Weise Gewalttaten zu verüben. Ihr Menschen! Eure Gewalttätigkeit richtet sich gegen euch selber. (Was ihr genießt, ist nur) die Nutznießung des diesseitigen Lebens. Hierauf (wenn die euch gewährte Frist abgelaufen ist) werdet ihr (sterben und) zu uns zurückkehren. Und dann werden wir euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [24] Mit dem diesseitigen Leben ist es genauso, wie wenn wir Wasser (als Regen) vom Himmel haben herabkommen lassen, worauf die Pflanzen der Erde sich damit vermengten (indem sie es in sich aufnahmen und daraufhin wuchsen und gediehen, – Pflanzen), wie sie den Menschen und dem Vieh zur Nahrung dienen. Wenn aber dann die Erde (im Pflanzenwuchs) ihren (schönsten) Prunk angelegt und sich geschmückt hat und ihre Bewohner meinen, sie hätten Gewalt über sie (d.h. über das, was auf ihr gewachsen und gereift ist), kommt – bei Nacht oder am (hellichten) Tag – unsere Entscheidung über sie, und wir machen sie (wie) abgeerntet (so daß es aussieht), als ob sie am Tag zuvor (überhaupt) nicht existiert hätte (?) (oder: als ob sie am Tag zuvor nicht frisch und blühend gewesen wäre?). So setzen wir die Zeichen (oder: Verse) auseinander für Leute, die nachdenken.

[25] Gott ruft (die Menschen) zur Behausung des Heils. Er führt, wen er will, auf einen geraden Weg.

* [26] Diejenigen, die rechtschaffen sind, haben (dereinst) das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) und ein Übermaß (an Lohn) zu erwarten. Weder Trübung noch Erniedrigung wird auf ihrem Gesicht liegen. Sie werden Insassen des Paradieses sein und (ewig) darin weilen. [27] Was jedoch diejenigen betrifft, die schlechte Taten begehen, so wird eine schlechte Tat mit gleichviel vergolten, und Erniedrigung wird auf ihnen liegen. Sie haben (dann) niemand, der sie vor Gott schützen würde. Ihr Gesicht ist gleichsam von einem Stück Nacht überdeckt (so daß alles um sie) dunkel (ist). Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.

* [28] Und am Tag (des Gerichts), da wir sie alle (zu uns) versammeln! Hierauf (wenn alles versammelt ist) sagen wir zu denen, die (in ihrem Erdenleben dem einen Gott andere Götter) beigesellt haben: ›(Nehmt) euren Platz (ein), ihr und eure Teilhaber!‹ Und wir trennen sie voneinander. Ihre Teilhaber sagen: ›Ihr habt (überhaupt) nicht *uns* verehrt. [29] Gott genügt (dafür) als Zeuge zwischen uns und euch. Wir haben (überhaupt) nicht beachtet, daß ihr uns verehrt habt.‹ [30] Da wird jeder zu spüren bekommen, was er früher (in seinem Erdenleben) getan hat. Und sie (d.h. die Menschen) werden vor Gott, ihren wahrhaftigen Herrn, gebracht. Und ihnen ist (dann) entschwunden (und zu nichts geworden), was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben.

[31] Sag: Wer beschert euch (den Lebensunterhalt) vom Himmel und (von) der Erde, oder wer vermag (euch) Gehör und Gesicht (zu verleihen)? Und wer bringt (in der Natur) das Lebendige aus dem Toten hervor, und das Tote aus dem Lebendigen? Und wer dirigiert den Logos? Sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Gott.‹ Dann sag: Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein? [32] So (wie ihr ihn hier wirken seht) ist Gott, euer wahrhaftiger Herr. Was gibt es aber, wenn man die Wahrheit erst einmal ausgeschaltet hat (w. *nach* der Wahrheit) (anderes) als den

Irrtum? Wie könnt ihr euch (vom rechten Weg) so abbringen lassen? [33] So ist an denen, die freveln, das Wort deines Herrn in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden), (nämlich), daß sie nicht glauben werden. [34] Sag: Gibt es unter euren ›Teilhabern‹ einen, der die Schöpfung ein erstesmal (zur Existenz im Diesseits) vollzieht (w. beginnt) und sie hierauf (bei der Auferstehung zur Existenz im Jenseits) wiederholt? Sag: Gott (allein) vollzieht die Schöpfung ein erstesmal und wiederholt sie hierauf. Wie könnt ihr nur so verschroben sein (daß ihr nicht an ihn glaubt)! [35] Sag: Gibt es unter euren ›Teilhabern‹ einen, der zur Wahrheit führt? Sag: Gott (allein) führt der Wahrheit zu. Verdient nun einer, der zur Wahrheit führt, eher, daß man ihm folgt, oder einer, der nicht die Rechtleitung findet (oder: nicht rechtleitet), es sei denn, er werde (von Gott) rechtgeleitet? Was ist denn mit euch? Wie urteilt ihr (so verkehrt)? [36] Die meisten von ihnen (d.h. von den Menschen) gehen nur Vermutungen nach. Und Vermutungen helfen hinsichtlich der Wahrheit nicht. Gott weiß Bescheid über das, was sie tun.

[37] Dieser Koran ist doch nicht einfach aus der Luft gegriffen (w. ausgeheckt), (eine freie Erfindung) ohne (daß) Gott (dahinter stünde. Er ist) vielmehr eine Bestätigung dessen, was (an Offenbarung) vor ihm da war. Er setzt die Schrift, an der nicht zu zweifeln ist, (im einzelnen) auseinander (und kommt) vom Herrn der Menschen in aller Welt. [38] Oder sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Er (d.h. Mohammed) hat ihn (seinerseits) ausgeheckt.‹ Sag: Dann bringt doch eine Sure bei, die ihm gleich ist, und ruft, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt, an, wen ihr an Gottes Statt (als Zeugen für die Wahrheit eurer Aussage aufzutreiben) vermögt! [39] Aber nein! Sie erklären etwas als Lüge, von dem sie nichts wissen (w. dessen Wissen sie nicht erfaßt haben), und dessen (endgültige) Auslegung (?) noch nicht zu ihnen gekommen ist (oder: von dem sie das Ende (mit seinen Folgen) noch nicht erlebt haben?). Ebenso (wie sie) haben (schon) die, die vor ihnen lebten, (unsere Botschaft) für Lüge erklärt. Schau nur, wie das Ende der Frevler war!

[40] Und unter ihnen gibt es welche, die daran glauben. Und unter ihnen gibt es welche, die nicht daran glauben. Dein Herr weiß sehr wohl über die Bescheid, die Unheil anrichten. [41] Und wenn sie (d.h. die Ungläubigen) dich der Lüge zeihen, dann sag: Mir kommt (bei der Abrechnung) mein Tun zu, und euch das eure. Ihr seid unschuldig an dem, was ich tue (und tragt keine Verantwortung dafür). Und ich bin unschuldig an dem, was ihr tut.

* [42] Und unter ihnen gibt es welche, die hören dir zu (ohne dich zu verstehen). Willst du denn bewirken, daß die Tauben hören (und aufnehmen, was du sagst), – auch für den Fall, daß sie keinen Verstand haben (oder: ... was du sagst)? (Was nützt dein Bemühen) wenn sie nun (einmal) keinen Verstand haben? [43] Und unter ihnen gibt es welche, die dich anschauen (ohne dich zu erkennen). Willst du denn die Blinden rechtleiten – auch für den Fall, daß sie nicht sehen (oder: Willst du denn die Blinden rechtleiten? (Was nützt dein Bemühen) wenn sie nun (einmal) nicht sehen)? [44] Gott begeht keinen Frevel gegen die Menschen. Diese freveln vielmehr gegen sich selber (indem sie nicht auf seine Botschaft hören und damit letzten Endes sich selber schaden).

[45] Und am Tag (des Gerichts), da er (d.h. Gott) sie (d.h. die Menschen) (zu sich) versammelt! Es ist (ihnen dann), als ob sie (seit ihrem Tod) nur eine Stunde des Tages (im Grab) verweilt hätten, indem sie sich untereinander (noch?) zu erkennen glauben (?). Die haben (letzten Endes) den Schaden, die (zeitlebens) es

als Lüge erklärt haben, daß sie (dereinst beim Gericht) Gott begegnen würden. Und sie waren (oder: sind) nicht rechtgeleitet.

[46] Wir mögen dich etwas von dem, was wir ihnen (d.h. den Ungläubigen) androhen, (noch persönlich) erleben (w. sehen) lassen oder dich abberufen (ehe das Strafgericht hereinbricht). Zu uns werden sie so oder so (alle) zurückkehren. Hierauf (wenn alles zum Gericht versammelt ist) ist Gott Zeuge über das, was sie tun. [47] Und jede Gemeinschaft hat einen Gesandten. Wenn nun (beim Gericht zu den Leuten einer Gemeinschaft) ihr Gesandter kommt (und Zeugnis über sie ablegt), wird zwischen ihnen in Gerechtigkeit entschieden. Und ihnen wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[48] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [49] Sag: Ich vermag mir weder Schaden (zuzufügen) noch Nutzen (zu verschaffen), soweit es Gott nicht anders will (w. außer was Gott will). Jede Gemeinschaft hat eine Frist. Wenn (über die Angehörigen einer Gemeinschaft) ihre Frist kommt, bleiben sie (auch) nicht eine Stunde (hinter ihr) zurück, noch gehen sie (ihr) voraus. [50] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gottes (w. seine) Strafe (überraschend) bei Nacht oder am (hellichten) Tag über euch kommt (oder: käme) – was werden (oder: würden) (dann) die Sünder von ihr (noch) eilig haben wollen? [51] ›Glaubt ihr (erst) zu dem Zeitpunkt (w. hierauf) daran, wenn sie (über euch) hereinbricht (und es zu spät ist)? Jetzt (endlich seid ihr dazu bereit)? Und dabei habt ihr es doch (so) eilig damit gehabt.‹ [52] Hierauf wird zu denen, die gefrevelt haben, gesagt: ›Ihr bekommt (jetzt) die ewige (Höllen)strafe zu spüren. Wird euch etwa für etwas anderes vergolten als für das, was ihr (in eurem Erdenleben) begangen habt?‹ [53] Und sie (d.h. die Leute) erkundigen sich bei dir (und sagen): ›Ist dies (d.h. die Auferstehung und das Gericht) wahr?‹ Sag: Gewiß, bei meinem Herrn! Es ist wahr. Ihr könnt euch (ihm) nicht entziehen. [54] Und wenn jeder, der gefrevelt hat, (alles) hätte, was es auf der Erde (an Schätzen) gibt, würde er sich damit (von der Strafe) loskaufen (wollen). Sie (d.h. die Frevler) empfinden (dann) insgeheim Bedauern (und Ärger über das, was sie getan haben), nachdem sie die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen. Und zwischen ihnen wird in Gerechtigkeit entschieden. Und ihnen wird (dabei) nicht Unrecht getan. [55] Gehört nicht (alles), was im Himmel und auf der Erde ist, Gott? (Und) ist nicht das Versprechen (oder: die Androhung) Gottes wahr? Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [56] Er (allein) macht lebendig und läßt sterben. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.

[57] Ihr Menschen! Nunmehr ist (in der koranischen Offenbarung) eine Ermahnung von eurem Herrn zu euch gekommen, ein Quell des Trostes (w. eine Heilung für das, was in der Brust (der Menschen) ist) und eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für die Gläubigen. [58] Sag: Über die Huld Gottes und über seine Barmherzigkeit, darüber sollen sie sich nun freuen. Das ist besser, als was sie (im Diesseits an Geld und Gut) zusammenbringen. [59] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gott euch Unterhalt (vom Himmel) hat herabkommen lassen und ihr (eurerseits) daraus (teils) Verbotenes und (teils) Erlaubtes gemacht habt, – sag: hat (etwa) Gott euch Erlaubnis gegeben (solche Speiseverbote aufzustellen), oder heckt ihr (nicht damit) gegen Gott (lügnerische Behauptungen) aus? [60] Und was werden diejenigen, die (jetzt) gegen Gott eine Lüge aushecken, am Tag der Auferstehung (darüber)

denken? Gott ist huldvoll gegen die Menschen. Aber die meisten danken (es ihm) nicht.

[61] Du bist mit keiner Angelegenheit beschäftigt und verliest keinen (Offenbarungs)text darüber (oder: daraus, d.h. aus der himmlischen Offenbarungsschrift?), und ihr (alle) begeht keine Handlung, ohne daß wir, wenn ihr euch auf sie einlaßt, Zeugen über euch wären. Deinem Herrn entgeht (auch) nicht das Gewicht eines Stäubchens, weder auf der Erde noch im Himmel. Und es gibt nichts, was kleiner ist als dies, und nichts, was größer ist, das nicht in einer deutlichen Schrift (verzeichnet) wäre. * [62] Die Freunde Gottes brauchen doch (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein, [63] (sie) die (ihr Leben lang) geglaubt haben und gottesfürchtig waren. [64] Für sie gilt die frohe Botschaft im diesseitigen Leben und im Jenseits. Die Worte Gottes kann man nicht abändern (w. (gegen etwas anderes) austauschen). (Was Gott verheißen hat, geht in Erfüllung). Das ist (dann) die große Glückseligkeit. [65] Das, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, braucht dich nicht traurig zu machen. Alle Macht kommt (nur) Gott zu. Er ist der, der (alles) hört und weiß. [66] Sind nicht Gott (alle Wesen untertan) (w. Gehören nicht Gott (alle Wesen)), die im Himmel und auf der Erde sind? Diejenigen, die, statt zu Gott, zu ›Teilhabern‹ beten, gehen nur Vermutungen nach und raten nur (ohne Sicheres zu wissen). [67] Er ist es, der euch die Nacht gemacht hat, damit ihr in ihr ruht, und den (hellichten) Tag (an dem alles) deutlich zu sehen (ist) (?). Darin liegen Zeichen für Leute, die (zu) hören (vermögen). [68] Sie (d.h. die Ungläubigen, oder: die Christen?) sagen: ›Gott hat sich ein Kind (oder: Kinder) zugelegt.‹ Gepriesen sei er! Er ist der, der reich (oder: auf niemand angewiesen) ist (und so etwas nicht nötig hat). Ihm gehört (ohnehin alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Ihr habt dazu (d.h. zu dieser eurer Behauptung) keine Vollmacht. Wollt ihr (denn) gegen Gott etwas aussagen, wovon ihr kein Wissen habt? [69] Sag: Denen, die gegen Gott Lügen aushecken, wird es nicht wohl ergehen. [70] (Es ist nur) eine Nutznießung im Diesseits (die ihnen gewährt wird). Hierauf werden sie (sterben und) zu uns zurückkehren. Und dann werden wir sie (zur Vergeltung) dafür, daß sie ungläubig waren, die schwere Strafe (des Höllenfeuers) spüren lassen.

* [71] Und verlies ihnen die Geschichte von Noah! (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Ihr Leute! Wenn es euch auch schwer ankommt, daß ich aufstehe (?) und (euch) an die Zeichen Gottes (oder: mit den Zeichen Gottes) mahne (und wenn ihr mich deswegen anfeindet?), so vertraue ich (meinerseits) auf Gott. Tut euch mit euren ›Teilhabern‹ zusammen (?) und laßt euch hierauf nicht in Verwirrung bringen (?)! Und dann führt eine Entscheidung für mich herbei und laßt mich nicht lange warten (w. gebt mir keinen Aufschub)! [72] Wenn ihr euch dann abwendet (und meine Botschaft weiter ablehnt, tut ihr das zu eurem eigenen Nachteil). Ich habe keinen Lohn von euch verlangt. Gott allein kommt für meinen Lohn auf. Und mir wurde befohlen, (einer) von denen zu sein, die sich (ihm) ergeben haben.‹ [73] Da ziehen sie ihn der Lüge. Aber wir erretteten ihn und diejenigen, die mit ihm im Schiff waren, und setzten sie als Nachfolger (früherer Generationen auf der Erde) ein und ließen diejenigen ertrinken, die unsere Zeichen als Lüge erklärten (oder: erklärt hatten). Schau nur, wie das Ende derer war, die gewarnt worden sind!

[74] Hierauf, nach ihm (d.h. nach Noah) schickten wir Gesandte zu ihrem (jeweiligen) Volk. Und sie kamen mit den klaren Beweisen zu ihnen (d.h. zu ihren Volksgenossen). Aber sie konnten unmöglich an das glauben, was sie vorher als

Lüge erklärt hatten. So versiegeln wir denen das Herz, die Übertretungen begehen (so daß sie verstockt bleiben).

* [75] Hierauf, nach ihnen (d.h. nach den Gesandten, die auf die Generation von Noah gefolgt waren), schickten wir den Mose und den Aaron mit unseren Zeichen zu Pharao und seinen Vornehmen. Aber sie waren hochmütig (und wollten nichts davon wissen). Sie waren sündige Leute. [76] Und als die Wahrheit von uns zu ihnen kam, sagten sie: ›Das ist offensichtlich Zauberei.‹ [77] Mose sagte: ›Wollt ihr (denn) von der Wahrheit, nachdem sie zu euch gekommen ist, (so etwas) aussagen? Das soll Zauberei sein? Denen, die Zauberei treiben, wird es nicht wohl ergehen.‹ [78] Sie sagten: ›Bist du zu uns gekommen, um uns von dem abzuwenden, was wir als Brauch unserer Väter vorgefunden haben, und damit die höchste Macht im Land euch beiden (d.h. Mose und Aaron) zukomme? Wir schenken euch keinen Glauben.‹ [79] Pharao sagte: ›Bringt mir jeden kenntnisreichen Zauberer (herbei)!‹ [80] Als die Zauberer gekommen waren, sagte Mose zu ihnen: ›Werft, was ihr zu werfen gedenkt!‹ * [81] Und als sie geworfen hatten, sagte Mose: ›Was ihr da vorgeführt (w. gebracht) habt, ist Zauberei. Gott wird sie zunichte machen. Er läßt das Tun derer, die Unheil anrichten, nicht gedeihen. [82] Und Gott verhilft durch seine Worte der Wahrheit zum Sieg (w. Gott macht ... die Wahrheit wahr), auch wenn es den Sündern zuwider ist.‹ [83] Und dem Mose glaubte nur Nachkommenschaft aus seinem (eigenen) Volk, aus Furcht vor Pharao und ihren (d.h. des Volkes der Ägypter) Vornehmen, (nämlich aus Furcht davor), daß er ihnen Gewalt antun (w. eine Prüfung auferlegen) würde. Pharao war (ja) im (ganzen) Land mächtig (und gewalttätig). Er gehörte zu denen, die nicht maßhalten. [84] Mose sagte: ›Ihr Leute! Wenn ihr an Gott glaubt, müßt ihr auf ihn vertrauen, wenn (anders) ihr (ihm) ergeben seid.‹ [85] Sie sagten: ›Auf Gott vertrauen wir. Herr! Mach uns nicht zu einer Versuchung für das Volk der Frevler [86] und errette uns durch deine Barmherzigkeit von dem Volk der Ungläubigen!‹ [87] Und wir gaben Mose und seinem Bruder (die Weisung) ein: ›Nehmt für euer Volk in Ägypten Häuser zur Wohnung! Und bringt (ihr Kinder Israel) in (diesen) euren Häusern (für den Kult) eine Orientierung an (w. macht eure Häuser zu einer Orientierung) und verrichtet das Gebet!‹ – Und bring den Gläubigen gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits erwartet)! – [88] Mose sagte: ›Herr! Du hast dem Pharao und seinen Vornehmen im diesseitigen Leben (luxuriöse) Pracht (w. Schmuck) und Vermögen gegeben, Herr, damit sie (ihre Mitmenschen) von deinem Weg ab in die Irre führen. Herr! Laß ihr Vermögen verschwinden (w. wisch ihr Vermögen aus) und schnüre ihnen das Herz zu, so daß sie nicht (eher) glauben (oder: Und sie sollen nicht (eher) glauben), (als) bis sie die schmerzhafte Strafe (unmittelbar vor sich) sehen!‹ [89] Gott (w. Er) sagte (zu Mose und Aaron): ›Euer Gebet ist erhört. Haltet nun geraden Kurs und folgt ja nicht dem Weg derer, die nicht Bescheid wissen!‹ [90] Und wir zogen mit den Kindern Israels durch das Meer. Und Pharao und seine Truppen verfolgten sie in Auflehnung (?) und Übertretung (der göttlichen Gebote?). Als er schließlich am Ertrinken war, sagte er: ›Ich glaube, daß es keinen Gott gibt außer dem, an den die Kinder Israels glauben. Und ich bin (einer) von denen, die sich (ihm) ergeben haben.‹ [91] (Gott sagte:) ›Jetzt (endlich glaubst du)? Und dabei warst du vorher (immer) widerspenstig und hast zu denen gehört, die Unheil anrichten. [92] Heute wollen wir dich nun mit deinem Leib retten, damit du für diejenigen, die nach dir kommen, ein Zeichen seist.‹ Aber viele von den Menschen achten nicht auf unsere Zeichen. [93] Und wir haben doch die Kinder Israels in aller

Form (w. wahrhaftig) (in ihre neuen Wohnsitze?) eingewiesen und ihnen (allerlei) gute Dinge beschert. Und sie wurden erst uneins, nachdem das Wissen (um die Wahrheit der geoffenbarten Religion) zu ihnen gekommen war. Doch dein Herr wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

[94] Wenn du über das, was wir (als Offenbarung) zu dir hinabgesandt haben, im Zweifel bist, dann frag diejenigen, die die Schrift (bereits) lesen (nachdem sie sie) vor dir (erhalten haben)! Zu dir ist doch von deinem Herrn die Wahrheit gekommen. Du darfst ja nicht (daran) zweifeln. [95] Du darfst keinesfalls einer von denen sein, die die Zeichen Gottes als Lüge erklären. Sonst gehörst du (dereinst) zu denen, die den Schaden haben. [96] Diejenigen, an denen das Wort deines Herrn in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden) ist, glauben nicht, [97] auch wenn jedes (nur denkbare) Zeichen zu ihnen käme, (- sie glauben nicht eher, als) bis sie die schmerzhafte Strafe (unmittelbar vor sich) sehen. [98] Warum gab es denn keine Stadt, die (nach der Ankündigung des drohenden Strafgerichts) gläubig wurde, und der ihr Glaube dann nützte, außer den Leuten des Jonas? Als sie gläubig geworden waren, hoben wir die Strafe der Schande im diesseitigen Leben von ihnen auf und gaben ihnen Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit (indem wir sie ihr Leben zu Ende leben ließen). [99] Und wenn dein Herr wollte, würden die, die auf der Erde sind, alle zusammen gläubig werden (oder: wenn dein Herr gewollt hätte, wären die, die auf der Erde sind, alle zusammen gläubig geworden). Willst nun du die Menschen (dazu) zwingen, daß sie glauben? [100] Niemand darf gläubig werden, außer mit der Erlaubnis Gottes. Und er legt die Unreinheit auf diejenigen, die keinen Verstand haben (und daher verstockt bleiben). [101] Sag: Schaut doch, was (alles) im Himmel und auf der Erde ist! Aber Leuten, die nicht glauben, helfen die Zeichen (Gottes, die überall in der Natur sichtbar sind) und die Warnungen (vor dem drohenden Strafgericht) nichts. [102] Haben sie denn etwas anderes zu erwarten, als was den Strafgerichten (w. den Tagen) derer gleicht, die vor ihnen dahingegangen sind? Sag: Wartet nur ab! Ich warte mit euch ab. [103] Hierauf (wenn das Strafgericht hereinbricht) erretten wir (jedesmal?) unsere Gesandten und diejenigen, die glauben. So (gilt es) als eine Verpflichtung für uns, die Gläubigen zu erretten.

[104] Sag: Ihr Menschen! Wenn ihr über meine Religion im Zweifel seid (dann laßt euch gesagt sein): Ich diene nicht denen, denen ihr an Gottes Statt dient. Vielmehr diene ich (dem alleinigen) Gott, der euch (dereinst) abberuft. Und mir wurde befohlen, (einer) von denen zu sein, die glauben. [105] Und (mir wurde befohlen): richte dein Antlitz auf die (einzig wahre) Religion! (Verhalte dich so) als Hanif. Und sei ja kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen)'. [106] Und bete nicht, statt zu Gott, zu (etwas) was dir weder nützt noch schadet! Solltest du es (trotzdem) tun, dann gehörst du zu den Frevlern.

[107] Wenn Gott Not über dich kommen läßt, gibt es niemand, der sie beheben könnte, außer ihm. Und wenn er dir etwas Gutes erweisen will, gibt es niemand, der seine Huld (von dir) abwenden könnte. Er trifft damit, wen von seinen Dienern er will. Und er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben.

[108] Sag: Ihr Menschen! Nunmehr ist (durch die koranische Offenbarung) die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Wenn sich nun einer rechtleiten läßt, tut er das zu seinem eigenen Vorteil, und wenn einer irregeht, zu seinem eigenen Nachteil. Ich bin nicht euer Sachwalter. [109] Und folge dem, was dir (als

Offenbarung) eingegeben wird! Und sei geduldig (und warte zu), bis Gott (dereinst) entscheidet! Er kann am besten entscheiden.

Sure 11

Hud

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lr. (Dies ist) eine Schrift, deren Verse (w. Zeichen) (eindeutig) bestimmt und dann (im einzelnen) auseinandergesetzt sind, (und die) von einem her(kommt), der weise und (über alles) wohlunterrichtet ist, [2] (des Inhalts) daß ihr nur (dem alleinigen) Gott dienen sollt – von ihm (gesandt) bin ich euch ein Warner und ein Verkünder froher Botschaft –, [3] und (mit der Aufforderung): Bittet euren Herrn um Vergebung und wendet euch hierauf (reumütig) wieder ihm zu, dann wird er euch auf eine bestimmte Frist eine schöne Nutznießung geben und jedem, der (mit Geld und Gut) begünstigt ist, seine Gunst erweisen. Wenn ihr euch aber abwendet (und der Heilsbotschaft kein Gehör schenkt), fürchte ich, daß euch die Strafe eines schweren Tages treffen wird. [4] Zu Gott werdet ihr (dereinst) zurückkehren. Er hat zu allem die Macht.

[5] Sie verschließen ja ihre Brust, um sich vor ihm zu verstecken. (Aber) wenn sie sich in ihr Gewand verkriechen, weiß er ja (trotzdem), was sie geheimhalten, und was sie bekanntgeben. Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen.

[6] Und es gibt kein Tier auf der Erde, ohne daß Gott für seinen Unterhalt aufkommen und seine Zeit der Ruhe (im Mutterleib?) und seine Zeit der Übergabe (d.h. die Zeit, in der es zur Welt gebracht wird?) kennen würde. Alles ist in einer deutlichen Schrift (verzeichnet). [7] Und er ist es, der Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen hat, während sein Thron (bis dahin) über dem Wasser schwebte (w. auf dem Wasser war), damit er euch (Menschen) auf die Probe stelle (und sehe), wer von euch am besten handelt. Und wenn du sagst: Ihr werdet nach dem Tod auferweckt werden, sagen diejenigen, die ungläubig sind: ›Das ist ganz offensichtlich Zauberei.‹ [8] Und wenn wir ihnen die Strafe für eine bestimmte Frist aufschieben, sagen sie: ›Was hält sie zurück?‹ (Sie werden es schon noch erleben.) Am Tag, da sie über sie kommt, werden sie nicht (mehr) damit verschont. Dann werden sie von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht haben.

* [9] Und wenn wir den Menschen eine Probe unserer Barmherzigkeit (w. Barmherzigkeit von uns) spüren lassen und sie ihm hierauf (wieder) entziehen, ist er ganz verzweifelt und undankbar. [10] Wenn wir ihn aber, nachdem Ungemach über ihn gekommen ist, etwas Angenehmes spüren lassen, sagt er bestimmt (wie wenn alles von selber geschehen wäre): ›Das Unheil ist von mir weggegangen.‹ Er ist (dann) froh und prahlerisch. – [11] Ausgenommen diejenigen, die geduldig sind und tun, was recht ist. Die haben (dereinst) Vergebung und einen hohen Lohn zu erwarten.

[12] Vielleicht möchtest du etwas von dem, was dir (als Offenbarung) eingegeben wird, auslassen und fühlst dich dadurch bedrückt. (Darum) daß sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Warum ist (denn) nicht ein Schatz auf ihn herabgesandt worden oder ein Engel mit ihm gekommen?‹ Du bist (aber) nur ein Warner. Und Gott ist Sachwalter über alles. [13] Oder sie sagen: ›Er hat ihn (d.h. den Koran) (seinerseits) ausgeheckt.‹ Sag: Dann bringt doch zehn Suren bei, die ihm gleich, und die (von euch) ausgeheckt sind, und ruft, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt,

wen ihr an Gottes Statt (als Zeugen für die Wahrheit eurer Aussagen aufzutreiben) vermögt! [14] Wenn sie (d.h. die falschen Götter, die als Zeugen angerufen worden sind) euch dann kein Gehör schenken, müßt ihr wissen, daß er eben mit Gottes Wissen herabgesandt worden ist (d.h. daß es göttliches Wissen ist, was der Koran zum Inhalt hat), und daß es keinen Gott gibt außer ihm. Wollt ihr denn nicht (ihm) ergeben sein?

[15] Denjenigen, denen der Sinn nach dem diesseitigen Leben und seinem Flitter (w. Schmuck) steht, zahlen wir ihre (verdienstlichen) Handlungen (bereits) in ihm (d.h. im Diesseits) voll heim, und ihnen wird in ihm nichts abgezwackt. [16] Das sind die, die im Jenseits nur das Höllenfeuer zu erwarten haben. Und hinfällig ist (dann), was sie in ihm (d.h. im Diesseits) gemacht, und zunichte wird, was sie (zeitlebens) getan haben.

[17] Ist denn einer, dem ein klarer Beweis von seiten seines Herrn vorliegt, während ein Zeuge von ihm ihn (d.h. den Koran) verliest und die Schrift Moses ihm als Richtschnur (oder: Vorbild) und (Erweis der göttlichen) Barmherzigkeit vorausgegangen ist (gleich einem, der gegen Gott lügnerische Behauptungen ausheckt)? Sie (die die richtige Einsicht haben) glauben daran. Wer aber von den Gruppen nicht daran glaubt, dessen Stelldichein ist (dereinst) das Höllenfeuer. Du darfst nicht darüber im Zweifel sein. Es ist die Wahrheit (die) von deinem Herrn (kommt). Aber die meisten Menschen glauben nicht. [18] Und wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt? Die (die das tun) werden (am Tag des Gerichts) ihrem Herrn vorgeführt werden. Und die Zeugen werden sagen: ›Das sind die, die gegen ihren Herrn gelogen haben.‹ Ja, Gottes Fluch kommt über die Frevler, [19] die (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten und wünschen, daß er krumm sei (statt gerade), und die nicht an das Jenseits glauben. [20] Die konnten sich auf der Erde (ihm) nicht entziehen. Und sie haben außer Gott keine Freunde. Die Strafe wird ihnen verdoppelt (oder: vervielfacht) werden. Sie vermochten (zeitlebens) nicht zu hören und konnten nicht sehen. [21] Sie sind es, die ihrer selbst verlustig gegangen sind, und denen entschwunden (und zu nichts geworden) ist, was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben. [22] Wahrlich, im Jenseits sind sie (dereinst) diejenigen, die am meisten verlieren. [23] Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, und sich vor ihrem Herrn demütigen, werden Insassen des Paradieses sein und (ewig) darin weilen. [24] Die beiden Gruppen (der Ungläubigen und der Gläubigen) sind gleichsam wie einer, der blind und taub ist, und einer, der sieht und hört. Sind die beiden etwa einander gleichzusetzen? Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen?

* * [25] Wir haben ja den Noah (als unseren Boten) zu seinem Volk gesandt. (Er sagte:) ›Ich bin euch ein deutlicher Warner (der euch ermahnt), [26] daß ihr nur (dem alleinigen) Gott dienen sollt. Ich fürchte, daß euch (falls ihr in eurem Unglauben verharrt) die Strafe eines schmerzhaften Tages treffen wird.‹ [27] Da sagten die Vornehmen aus seinem Volk, die ungläubig waren: ›Wie wir sehen, bist du nur ein Mensch wie wir und folgen dir nur diejenigen von uns, die der untersten Schicht der Bevölkerung angehören (w. unsere Niedrigsten) (wobei sie dir nachlaufen) ohne lange zu überlegen (?) (oder: (Wir sehen das) auf den ersten Blick?). Wir sind der Ansicht, daß ihr uns gegenüber nicht im Vorteil seid. Wir sind vielmehr der Meinung, daß ihr lügt.‹ [28] Er sagte: ›Ihr Leute! Was meint ihr wohl, wenn mir ein klarer Beweis von seiten meines Herrn vorliegt und er mir Barmherzigkeit von sich hat zukommen lassen, während sie eurem Blick entzogen wurde (so daß ihr wie mit

Blindheit geschlagen waret und keine Kenntnis davon bekamet), – (was meint ihr) sollen wir sie euch gegen euren Willen aufnötigen? [29] Ihr Leute! Ich verlange von euch kein Geld dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Gott allein kommt für meinen Lohn auf. Und ich gedenke nicht, diejenigen, die glauben, (aus meiner Gemeinschaft) zu verstoßen. Sie werden (ja) ihrem Herrn (am jüngsten Tag) begegnen (und dann von ihm zur Rechenschaft gezogen werden). Aber wie ich sehe, seid ihr ein törichtes Volk. [30] Ihr Leute! Wer wird mir vor Gott (und seiner Strafe) helfen, gesetzt den Fall, ich verstoße sie (aus meiner Gemeinschaft)? Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [31] Ich sage auch nicht zu euch, daß ich über die Vorräte verfüge, die Gott (in seinem Reichtum allein) besitzt, oder daß ich das Verborgene weiß. Auch nicht, daß ich ein Engel bin. Und von denen (oder: zu denen?), die in euren Augen verächtlich (oder: tadelnswert?) sind, sage ich nicht, daß Gott ihnen nicht etwas Gutes geben werde. Gott weiß sehr wohl, was sie in sich bergen. Sonst (d.h. wenn ich mich so zu ihnen verhalten würde, wie ihr es von mir verlangt) würde ich zu den Frevlern gehören.‹ [32] Sie sagten: ›Noah! Du hast nun lange genug mit uns gestritten. Bring uns her, was du uns versprichst (oder: androhst), wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ [33] Er sagte: ›Gott (allein) wird es euch bringen, wenn er will. Ihr könnt euch (ihm) dann nicht entziehen. [34] Und mein guter Rat – wenn ich euch (schon) raten will – nützt euch nichts, wenn Gott euch abirren lassen will. Er ist euer Herr. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.‹

[35] Oder sie sagen: ›Er (d.h. Mohammed) hat ihn (d.h. den Koran) (seinerseits) ausgeheckt.‹ Sag: Angenommen, ich habe ihn (tatsächlich) ausgeheckt, dann belastet (diese) meine Versündigung mich (und nicht euch). Und ich bin (umgekehrt) an eurer Versündigung unschuldig.

[36] Und dem Noah wurde (als Offenbarung) eingegeben: ›Niemand aus deinem Volk wird gläubig werden außer denen, die schon gläubig sind. Mach dir nun keinen Kummer über das, was sie getan haben! [37] Und verfertige unter unseren Augen und so, wie wir es (dir) eingeben, das Schiff und lege bei mir keine Fürsprache für diejenigen ein (oder: sprich mich nicht hinsichtlich derer an), die gefrevelt haben! Sie werden (unweigerlich) ertränkt werden.‹ [38] Er verfertigte also das Schiff. Und sooft Vornehme aus seinem Volk an ihm vorbeikamen, spotteten sie über ihn. Er sagte: ›Wenn ihr (jetzt) über uns spottet, spotten wir (später) ebenso über euch. [39] Und ihr werdet es (schon noch zu) wissen (bekommen), über wen eine Strafe kommen wird, die ihn zuschanden macht, und über wen (dereinst) eine beständige Strafe hereinbrechen wird.‹ [40] Und als dann schließlich unsere Entscheidung eintraf und der Ofen kochte, sagten wir: ›Belade es (d.h. das Schiff) mit einem Paar von jeder Gattung (w. von jedem) und mit deiner Familie außer dem, gegen den der Ausspruch (der Vorherbestimmung) bereits vorliegt, und mit denjenigen, die (sonst noch) gläubig sind!‹ Aber nur wenige waren mit ihm gläubig. [41] Noah (w. Er) sagte: ›Steiget in das Schiff ein! Im Namen Gottes geschehe seine Fahrt und seine Landung! Mein Herr ist barmherzig und bereit zu vergeben.‹ [42] Er fuhr nun mit ihnen dahin auf einer Woge (so hoch) wie die Berge. Und Noah rief seinem Sohn zu, der abseits stand: ›Mein Sohn! Steige mit uns ein und halte es nicht mit den Ungläubigen!‹ [43] Er sagte: ›Ich werde mich auf einen Berg zurückziehen, der mich vor dem Wasser schützt.‹ Noah (w. Er) sagte: ›Heute gibt es keinen, der vor der Entscheidung Gottes schützen würde. (Niemand findet

Rettung) es sei denn einer, dessen er (d.h. Gott) sich erbarmt.‹ Und die Woge trat (trennend) zwischen die beiden. So war er (einer) von denen, die ertränkt wurden.

44 Und es wurde gesagt: ›Erde, verschlinge dein Wasser! Himmel, halt ein (mit Regnen)!‹ Und das Wasser nahm ab und die Angelegenheit war erledigt. Und das Schiff (w. es) saß auf (dem Berg) al-Dschudi auf. Und es wurde gesagt: ›Fluch über das Volk der Frevler (w. Fernsein (von allem Guten?) dem Volk der Frevler)!‹ 45 Und Noah rief seinen Herrn an und sagte: ›Herr! Mein Sohn gehört (doch) zu meiner Familie. Und dein Versprechen (meine Familie zu retten?) ist wahr. Du bist der, der am besten entscheidet.‹ 46 Gott (w. Er) sagte: ›Noah! (Nein!) Er gehört nicht zu deiner Familie. Das (d.h. daß du dich bei mir für ihn einsetzt) ist nicht recht gehandelt. Bitte mich nicht um etwas, worüber du kein Wissen hast! Ich ermahne dich: Sei doch kein Tor!‹ 47 Er sagte: ›Herr! Mögest du mich davor behüten, daß ich dich um etwas bitte, worüber ich kein Wissen habe! Wenn du mir nicht vergibst und dich meiner (nicht) erbarmst, werde ich (dereinst?) zu denen gehören, die den Schaden haben.‹ 48 Es wurde gesagt: ›Noah! Geh an Land, begleitet von unserem Heil (w. Geh hinunter mit Heil von uns) und (unseren) Segnungen für dich und für Gemeinschaften, die mit dir sind! Aber (gewissen) Gemeinschaften werden wir eine Nutznießung (auf eine beschränkte Zeit) geben. Hierauf wird sie eine schmerzhafte Strafe von uns treffen.‹

49 Dies gehört zu den Geschichten, deren Kenntnis (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist (w. den Geschichten des Verborgenen). Wir geben es dir (als Offenbarung) ein. Du wußtest zuvor nichts davon (w. du wußtest sie vorher nicht), auch nicht dein Volk. Sei nun geduldig! Das Ende fällt (dereinst) zugunsten derer aus, die gottesfürchtig sind.

* 50 Und zu den 'Ad (haben wir) ihren Bruder Hud (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Es ist eine reine Erfindung von euch (w. Ihr heckt nur eine Lüge aus) (wenn ihr behauptet, daß es neben ihm noch andere Götter gebe). 51 Ihr Leute! Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Der allein kommt für meinen Lohn auf, der mich geschaffen hat. Habt ihr denn keinen Verstand? 52 Und, ihr Leute, bittet euren Herrn um Vergebung und wendet euch hierauf (reumütig) wieder ihm zu, dann wird er den Himmel reichlich über euch regnen lassen (w. herabsenden) und euch noch kraftvoller werden lassen, als ihr (bereits) seid! Und wendet euch nicht in sündhafter Weise (von meiner Botschaft) ab!‹ 53 Sie sagten: ›Hud! Du bist mit keinem klaren Beweis zu uns gekommen. Wir gedenken nicht, unsere Götter auf Grund dessen, was du sagst, aufzugeben, und schenken dir keinen Glauben. 54 Wir können nur sagen, daß einer von unseren Göttern dir etwas Böses angetan hat.‹ Er sagte: ›Ich rufe Gott zum Zeugen an, und bezeugt (auch ihr), daß ich unschuldig bin an dem, was ihr (dem einen Gott an anderen Göttern) beigesellt, 55 statt ihm (allein zu dienen)! Wendet doch allesamt List gegen mich an (wenn ihr könnt) und laßt mich hierauf nicht lange warten (w. gebt mir keinen Aufschub)! 56 Ich vertraue (meinerseits) auf Gott, meinen und euren Herrn. (Er ist allmächtig.) Es gibt kein Tier (auf der Erde), das er nicht beim Schopfe halten würde. Mein Herr ist auf einem geraden Weg. 57 Wenn ihr euch nun abwendet (und mir kein Gehör schenkt, ist das eure Sache). Ich habe euch die Botschaft, die mir an euch aufgetragen worden ist, ausgerichtet. Und mein Herr wird ein anderes Volk zu euren Nachfolgern machen, und ihr könnt ihm (wenn er das tut) nichts anhaben (w. keinen Schaden zufügen). Mein Herr gibt auf alles

acht.‹ [58] Und als dann unsere Entscheidung eintraf, erretteten wir in unserer Barmherzigkeit (w. in Barmherzigkeit von uns) Hud und diejenigen, die mit ihm glaubten. Und wir erretteten sie (auch) vor einer harten Strafe (im Jenseits). [59] Das waren die 'Ad. Sie leugneten die Zeichen ihres Herrn, waren gegen seine Gesandten widerspenstig und folgten dem Befehl eines jeden (vom rechten Weg) abschweifenden Gewaltmenschen. [60] Und sie waren hier im Diesseits vom Fluch verfolgt, und (sind es ebenso) am Tag der Auferstehung. Die 'Ad waren ja undankbar gegen ihren Herrn. Ja, Fluch über 'Ad, die Leute von Hud (w. Fernsein (von allem Guten?) den 'Ad, den Leuten von Hud)!

* [61] Und zu den Thamud (haben wir) ihren Bruder Salih (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Er hat euch aus der Erde entstehen lassen und euch auf ihr die Möglichkeit zum Leben gegeben. Bittet ihn nun um Vergebung und wendet euch hierauf (reumütig) wieder ihm zu! Mein Herr ist nahe und erhört (das Gebet).‹ [62] Sie sagten: ›Salih! Man hatte ehedem (d.h. ehe du mit deiner Verkündigung auftratest) unter uns (große) Hoffnung auf dich gesetzt. Willst du uns denn verbieten, den Göttern zu dienen, denen unsere Väter (von jeher) gedient haben (w. dem zu dienen, dem unsere Väter (von jeher) gedient haben)? Wir hegen über das, wozu du uns aufforderst, bedenklichen Zweifel.‹ [63] Er sagte: ›Ihr Leute! Was meint ihr wohl, wenn mir ein klarer Beweis von seiten meines Herrn vorliegt und er mir Barmherzigkeit von sich hat zukommen lassen, – wer wird mir da vor Gott (und seiner Strafe) helfen, gesetzt den Fall, ich bin gegen ihn widerspenstig? Ihr bringt mich (angenommen, ich gebe eurem Ansinnen nach) nur noch mehr in Schaden. [64] Und, ihr Leute, dies ist das Kamel Gottes, euch zum Zeichen. Laßt es auf Gottes (weiter?) Erde weiden (w. fressen) und tut ihm nichts Böses an! Sonst kommt nächstens eine Strafe (w. eine nahe Strafe) über euch.‹ [65] Aber sie brachten es zu Fall (indem sie ihm die Flechsen durchschnitten). Da sagte er: ›Genießet (euer Dasein) in eurer Behausung (noch) drei Tage! Das ist keine leere (w. erlogene) Drohung.‹ [66] Und als dann unsere Entscheidung eintraf, erretteten wir in unserer Barmherzigkeit (w. in Barmherzigkeit von uns) Salih und diejenigen, die mit ihm glaubten, auch vor der Schande an jenem Tag (des Weltgerichts). Dein Herr ist der Starke und Mächtige. [67] Da kam über diejenigen, die frevelten, der Schrei, und am Morgen lagen sie in ihren Behausungen (tot) am Boden. [68] (Es sah so aus) als ob sie darin (überhaupt) nicht existiert hätten (?) (oder: als ob sie darin nicht frisch und lebendig gewesen wären?). Die Thamud waren ja undankbar gegen ihren Herrn. Ja, Fluch über die Thamud (w. Fernsein (von allem Guten?) den Thamud)!

* [69] Unsere Gesandten sind doch (seinerzeit) zu Abraham mit der frohen Botschaft gekommen (daß er Nachkommenschaft haben werde). Sie sagten: ›Heil!‹ Er sagte (ebenfalls) ›Heil!‹ und brachte alsbald ein gebratenes Kalb herbei. [70] Und als er sah, daß sie nicht zugriffen, kamen sie ihm verdächtig vor, und er empfand Furcht vor ihnen. Sie sagten: ›Hab keine Angst! Wir sind zu den Leuten von Lot gesandt.‹ * [71] Seine Frau, die dabeistand, lachte. Da verkündeten wir ihr den Isaak, und nach Isaak den Jakob. [72] Sie sagte: ›Wehe! Ich soll (noch) gebären, wo ich doch eine alte Frau bin, und der da, mein Mann, ist ein Greis? Das ist doch merkwürdig.‹ [73] Sie sagten: ›Findest du die Entscheidung Gottes merkwürdig? Die Barmherzigkeit Gottes und seine Segnungen (mögen) auf euch (ruhen), ihr Leute des Hauses! Er ist des Lobes und des Preises würdig.‹ (Mit den ›Leuten des Hauses‹ sind entweder die Angehörigen der Familie Abrahams gemeint, oder die

›Leute des Gotteshauses‹, d.h. die Anhänger des im Ka'bakult symbolisierten reinen Gottesglaubens.) * 74 Und als der Schrecken von Abraham gewichen und die frohe Botschaft zu ihm gekommen war, begann er mit uns über die Leute von Lot zu streiten (in der Absicht, die Strafe von ihnen abzuwenden). 75 Abraham war mild, empfindsam und bußfertig. 76 (Die Gesandten sagten:) ›Abraham! Laß davon ab! Die Entscheidung deines Herrn ist nun einmal eingetroffen, und eine unabwendbare Strafe wird über sie kommen.‹

* 77 Und als unsere Gesandten zu Lot kamen, geriet er ihretwegen in Bedrängnis und wußte nicht, was er mit ihnen machen sollte. Er sagte: ›Das ist ein schlimmer Tag.‹ * 78 Und seine Leute kamen zu ihm gelaufen – und vorher begingen sie (fortwährend) Schlechtigkeiten. Er sagte: ›Ihr Leute! Da habt ihr meine Töchter (w. Das sind meine Töchter). Die sind reiner für euch (als meine Gäste). Fürchtet Gott und bringt mich nicht hinsichtlich meiner Gäste in Schande! Ist denn kein rechtlicher Mann unter euch?‹ 79 Sie sagten: ›Du weißt doch, wir haben kein Recht auf deine Töchter. Und du weißt (wohl), was wir wollen.‹ 80 Er sagte: ›Wenn ich nur gegen euch aufkommen oder (aber) mich auf einen festen Stützpunkt zurückziehen könnte!‹ 81 Sie (d.h. die Gäste) sagten: ›Lot! Wir sind die Gesandten deines Herrn. Sie (d.h. deine Volksgenossen) werden dir nicht beikommen. Zieh nun mit deiner Familie zu nächtlicher Stunde los, und keiner von euch soll sich umwenden mit Ausnahme deiner Frau! Sie wird dasselbe Schicksal erleiden wie deine Volksgenossen (w. Sie (Einzahl) wird treffen, was sie (Mehrzahl) getroffen hat). Die Zeit, die ihnen gesetzt ist, ist der Morgen. Ist der Morgen nicht (schon) nahe?‹ * 82 Und als dann unsere Entscheidung eintraf, kehrten wir das Oberste ihrer Stadt (w. ihr Oberstes) zuunterst und ließen Steine von übereinandergeschichtetem (?) Ton auf sie regnen, 83 (Steine) bei deinem Herrn gezeichnet (?) (w. mit Marken versehen?). Und sie (d.h. die zerstörte Stadt Lots) liegt den Frevlern nicht fern. (Auch diese können einmal einem solchen Strafgericht zum Opfer fallen.)

* 84 Und zu den Madjan (haben wir) ihren Bruder Schu'aib (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Und gebt nicht zu kleines Maß und Gewicht! Wie ich sehe, befindet ihr euch in guten Verhältnissen. Ich fürchte aber, daß euch (falls ihr in eurem Unglauben verharrt) die Strafe eines (alles) umfassenden Tages treffen wird. 85 Und, ihr Leute, gebt volles Maß und Gewicht, so wie es recht ist, und zwackt den Leuten nicht ab, was ihnen gehört (w. ihre Sachen)! Und treibt nicht (überall) im Land euer Unwesen, indem ihr Unheil anrichtet! 86 Die Kraft (?) (oder: Güte?) Gottes ist besser für euch, wenn (anders) ihr gläubig seid. Und ich bin nicht Hüter über euch.‹ 87 Sie sagten: ›Schu'aib! Befiehlt dir dein Gebet, daß wir die Götter aufgeben, denen unsere Väter (von jeher) gedient haben (w. daß wir das aufgeben, dem unsere Väter gedient haben), oder (verbietet es) daß wir mit unserem Vermögen tun, was wir wollen? Du bist (doch sonst immer so?) mild und rechtlich (w. Du bist der Milde und Rechtliche)!‹ 88 Er sagte: ›Ihr Leute! Was meint ihr wohl, wenn mir ein klarer Beweis von seiten meines Herrn vorliegt und er mir (aus dem Schatz seiner Gnade) (w. von sich) einen schönen Unterhalt beschert hat? (Da kann ich mich doch seinem Auftrag nicht entziehen.) Wenn ich euch etwas verbiete, so will ich mich euch damit nicht (einfach) widersetzen. Ich will nichts als für Ordnung sorgen, soweit ich es (eben) vermag. Bei Gott allein steht es, mir Gelingen zu geben. Auf ihn vertraue ich, und ihm wende ich mich (bußfertig) zu. 89 Und, ihr Leute, die

Opposition (die ihr) gegen mich (treibt), soll euch ja nicht dazu bringen (?), daß ihr ein ähnliches Schicksal erleidet, wie (seinerzeit) das Volk von Noah oder das von Hud oder von Salih. Und das Volk von Lot liegt euch nicht fern. (Ihr mögt es euch zur Warnung dienen lassen.) [90] Bittet euren Herrn um Vergebung und wendet euch hierauf (reumütig) wieder ihm zu! Mein Herr ist barmherzig und liebreich.‹ * [91] Sie sagten: ›Schu'aib! Wir verstehen kaum etwas (w. nicht viel) von dem, was du sagst. Wie wir sehen, bist du innerhalb unserer Gemeinschaft machtlos (w. unter uns schwach). Wenn deine Gruppe (von Männern) nicht wäre, würden wir dich bestimmt steinigen (d.h. mit Steinwürfen verjagen). Du (selber) imponierst uns nicht.‹ [92] Er sagte: ›Imponiert euch (denn) meine Gruppe (von Männern) mehr als Gott, und habt ihr ihn (bloß) als Reserve (?) hinter euch genommen (anstatt ihn allem anderen voranzustellen)? Mein Herr erfaßt (mit seinem Wissen alles) was ihr tut. [93] Und, ihr Leute, handelt nach dem Standpunkt, den ihr einnehmt (?)! Ich werde (ebenfalls) handeln (wie ich es meinerseits für recht halte). Ihr werdet es (schon noch zu) wissen (bekommen), über wen eine Strafe kommen wird, die ihn zuschanden macht, und wer ein Lügner ist (ich oder ihr). Paßt auf! Ich passe mit euch auf.‹ [94] Und als dann unsere Entscheidung eintraf, erretteten wir in unserer Barmherzigkeit (w. in Barmherzigkeit von uns) Schu'aib und diejenigen, die mit ihm glaubten. Aber über diejenigen, die frevelten, kam der Schrei, und am Morgen lagen sie in ihren Behausungen (tot) am Boden. [95] (Es sah so aus) als ob sie darin (überhaupt) nicht existiert hätten (oder: als ob sie darin nicht frisch und lebendig gewesen wären). Ja, Fluch über die Madjan, so wie die Thamud verflucht sind (w. Fernsein (von allem Guten?) den Madjan, so wie die Thamud ferne (von allem Guten?) sind)!

* * [96] Und wir haben doch (seinerzeit) den Mose mit unseren Zeichen und mit offenkundiger Vollmacht [97] zu Pharao und seinen Vornehmen gesandt. Aber sie (d.h. die Vornehmen) folgten dem Befehl Pharaos. Und der Befehl Pharaos war nicht die richtige Weisung (w. war nicht richtig). [98] Pharao (w. Er) wird seinen Leuten am Tag der Auferstehung vorangehen. Er bringt sie dann (so wie ein Hirte seine Herde zu einer Wasserstelle bringt) zum Höllenfeuer hinab, – eine schlimme Herde, die (da) hinabgebracht wird (?) (oder: eine schlimme (Wasser)stelle, zu der sie (da) hinabgebracht werden?)! [99] Sie waren hier (im Diesseits) vom Fluch verfolgt und (sind es ebenso) am Tag der Auferstehung, – eine schlimme Gabe, die ihnen (da) geschenkt wird (?) (oder: ein schlimmer Becher, der ihnen (da) gereicht wird?)!

[100] Dies gehört zu den Geschichten der Städte. Wir berichten es dir. Zum Teil bestehen sie (d.h. die Städte) (noch), zum Teil sind sie (wie) abgeerntet (vom Erdboden verschwunden). [101] Und wir haben nicht gegen sie gefrevelt (indem wir sie zugrunde gehen ließen). Sie haben vielmehr gegen sich selber gefrevelt (indem sie nicht auf unsere Boten hörten und sich so ins Unrecht setzten). Und ihre Götter, zu denen sie (zeitlebens) gebetet haben, statt zu Gott, halfen ihnen nichts, als die Entscheidung deines Herrn eintraf. Sie brachten sie nur noch mehr ins Verderben. [102] So geht es, wenn dein Herr die Städte in ihrer Frevelhaftigkeit (mit einem Strafgericht) erfaßt. Er faßt schmerzhaft und hart zu.

[103] Darin (d.h. in diesen Strafgerichten) liegt ein (warnendes) Zeichen für diejenigen, die die Strafe des Jenseits fürchten. Das (d.h. der jüngste Tag) ist ein Tag, zu dem die Menschen (alle) versammelt werden. Und das ist ein Tag, an dem man (allgemein) zugegen ist (?) (d.h. ein Tag, den jedermann persönlich erleben

wird?). [104] Und wir schieben sie (d.h. die Strafe, oder: ihn, d.h. den Tag des Gerichts) nur für eine bestimmte Frist auf. [105] Am Tag, da sie (oder: er) kommt, sagt niemand ein Wort, außer mit seiner (d.h. Gottes) Erlaubnis. Unter ihnen gibt es dann welche, die unselig, und welche, die selig sind. [106] Die Unseligen werden dann im Höllenfeuer sein, wo sie (vor Schmerzen) laut aufheulen und hinausschreien, [107] und wo sie weilen, solange Himmel und Erde währen, – soweit es dein Herr nicht anders will (w. außer was dein Herr will). Dein Herr tut (immer), was er will. [108] Diejenigen aber, die selig sind, werden im Paradies sein und darin weilen, solange Himmel und Erde währen, – soweit dein Herr es nicht anders will, – ein Geschenk (das ihnen) unverkürzt (oder: ohne Unterbrechung) (gewährt wird). [109] Du darfst deshalb über den (Götzen)dienst, den diese da (d.h. deine ungläubigen Zeitgenossen) treiben, nicht im Zweifel sein. Sie treiben in derselben Weise (Götzen)dienst, wie das ihre Väter früher (immer) getan haben. Wir werden ihnen ihren Anteil voll und unverkürzt heimzahlen.

[110] Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben. Dann wurde man darüber uneins. Und wenn es nicht ein Wort von deinem Herrn gäbe, das bereits vorliegt (und das ihnen Aufschub gewährt), wäre zwischen ihnen (d.h. zwischen den Gruppen, die verschiedener Meinung sind) (schon) entschieden worden. Sie hegen darüber bedenklichen Zweifel. [111] Und allen wird dein Herr ihre Handlungen unweigerlich voll heimzahlen. Er ist wohl darüber unterrichtet, was sie tun. [112] Halte nun geraden Kurs, wie dir befohlen worden ist, (du) und diejenigen, die mit dir umgekehrt sind (und Buße getan haben)! Und seid nicht aufsässig! Er durchschaut wohl, was ihr tut. [113] Und sucht nicht bei denen Anlehnung, die freveln! Sonst erfaßt euch (dereinst) das Höllenfeuer. Ihr habt außer Gott keine Freunde. Und dereinst (w. hierauf) wird euch nicht geholfen werden. * [114] Und verrichte das Gebet an den beiden Enden des Tages (d.h. morgens und abends) und zu frühen Zeiten der Nacht (?)! Die guten Taten lassen die schlechten Taten dahinschwinden. Das ist eine Mahnung für diejenigen, die (Gottes) gedenken. [115] Und sei geduldig! Gott bringt diejenigen, die tun, was recht ist, nicht um ihren Lohn. [116] Warum gab es denn unter den Generationen vor euch nicht Leute (begabt) mit (moralischer) Stärke (?), (oder: mit einem trefflichen Charakter?), die dem Unheil auf der Erde Einhalt geboten, – abgesehen von (einigen) wenigen von ihnen, die wir erretteten? Diejenigen, die frevelten (- und das war die überwiegende Mehrzahl -) folgten dem Wohlleben, das ihnen zugefallen war, und waren sündig. [117] Dein Herr konnte die Städte unmöglich zu Unrecht zugrunde gehen lassen, während ihre Bewohner taten, was recht ist. * [118] Und wenn dein Herr gewollt hätte, hätte er die Menschen zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber sie sind immer noch uneins, [119] ausgenommen diejenigen, derer dein Herr sich erbarmt hat. Dazu (d.h. damit sie uneins seien und von der Wahrheit abirren) hat er sie (d.h. die Menschen) geschaffen. Und das Wort deines Herrn ist in Erfüllung gegangen (das besagt): ›Ich werde wahrlich die Hölle mit lauter Dschinn und Menschen anfüllen.‹

[120] Und wir berichten dir lauter (solche) Geschichten von den Gesandten, um dir damit das Herz zu festigen. Und darin (d.h. in diesen Geschichten) ist die Wahrheit zu dir gekommen, und eine Ermahnung und Erinnerung für die Gläubigen. * [121] Und sag zu denen, die nicht glauben: Handelt nach dem Standpunkt, den ihr einnehmt (?)! Wir handeln (ebenfalls, wie wir es unsererseits für recht halten). [122] Und wartet (nur) ab! Wir warten (ebenfalls) ab. [123] Und Gott besitzt (mit seinem Allwissen) die Geheimnisse (w. das Verborgene) von Himmel

und Erde. Und vor ihn wird alles (w. die ganze Angelegenheit) (zur letzten Entscheidung) gebracht werden. Diene ihm und vertrau auf ihn! Dein Herr gibt sehr wohl acht auf das, was ihr tut.

Sure 12

Joseph

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lr. Dies sind die Verse (w. Zeichen) der deutlichen Schrift. [2] Wir haben sie (d.h. die Schrift) als einen arabischen Koran hinabgesandt. Vielleicht würdet ihr verständig sein. [3] *Wir* geben dir dadurch, daß wir dir diesen Koran (als Offenbarung) eingegeben haben, den besten Bericht. Du hattest vordem (d.h. ehe dir der Koran eingegeben war) keine Ahnung davon.

[4] (Damals) als Joseph zu seinem Vater sagte: ›Vater! Ich habe (im Traum) elf Sterne und die Sonne und den Mond gesehen. Ich sah sie (voller Ehrfurcht) vor mir niederfallen.‹ [5] Sein Vater (w. Er) sagte: ›Mein Sohn! Erzähle dein Traumgesicht nicht deinen Brüdern, sonst werden sie eine List gegen dich anwenden! Der Satan ist dem Menschen ein ausgemachter Feind (und immer bereit, Zwietracht zu stiften). [6] So (wie du geträumt hast?) wird dein Herr dich erwählen. Und er wird dich lehren, Geschichten zu deuten, und seine Gnade an dir und an der Sippe Jakobs vollenden, so wie er sie früher an deinen beiden (Vor)vätern Abraham und Isaak vollendet hat. Dein Herr weiß Bescheid und ist weise.‹

[7] In (der Geschichte von) Joseph und seinen Brüdern lagen doch Zeichen für diejenigen, die (nach der Wahrheit) fragen. * [8] (Damals) als sie sagten: ›Joseph und sein Bruder sind unserem Vater lieber als wir, wo wir doch eine (ganze) Schar sind (und sie nur zwei)! Unser Vater befindet sich offensichtlich im Irrtum. [9] Tötet den Joseph oder setzt ihn irgendwo aus, damit euer Vater sich (mit seiner Sympathie) ausschließlich euch zuwendet (w. damit das Antlitz eures Vaters für euch frei wird) und ihr, wenn er (d.h. Joseph) (erst einmal) nicht mehr da ist, rechtschaffene Leute seid!‹ [10] Einer von ihnen sagte: ›Tötet Joseph nicht, sondern werft ihn auf den Grund der Zisterne, damit ihn irgendeiner der (dort vorbeikommenden) Reisenden findet (und an sich nimmt) oder: damit ihn irgendwelche (dort vorbeikommende) Reisende finden (und an sich nehmen)! (Tut das) wenn ihr (schon) vorhabt, etwas zu tun!‹ [11] Sie sagten: ›Vater! Warum vertraust du uns Joseph nicht an? Wir sind ihm (doch) aufrichtig zugetan. [12] Schick ihn morgen mit uns, damit er es sich wohl sein läßt und spielt! Wir werden (bestimmt) auf ihn achtgeben.‹ [13] Er sagte: ›Ich bin traurig darüber, daß ihr ihn mitnehmen wollt. Und ich fürchte, daß ihn ein Wolf fressen wird, während ihr nicht auf ihn achtgebt.‹ [14] Sie sagten: ›Wenn ihn ein Wolf fressen sollte, wo wir doch eine (ganze) Schar sind, wäre es schlecht um uns bestellt (w. hätten wir den Schaden).‹ [15] Als sie ihn dann mitgenommen hatten und übereingekommen waren, ihn auf den Grund der Zisterne zu tun, gaben wir ihm ein: ›Du wirst ihnen (später) über das, was sie getan haben (w. über diese ihre Angelegenheit) Kunde geben, ohne daß sie merken (daß du selber zu ihnen sprichst).‹ [16] Und abends kamen sie weinend zu ihrem Vater. [17] Sie sagten: ›Vater! Wir gingen weg, um einen Wettlauf zu machen, und ließen Joseph bei unseren Sachen zurück. Da fraß ihn ein Wolf. Aber du glaubst uns (ja doch) nicht, auch wenn wir die Wahrheit sagen.‹ [18] Und sie brachten falsches Blut (d.h. Blut, das nicht sein eigenes Blut war, w. erlogenes Blut) auf sein Hemd. Ihr Vater (w. Er) sagte: ›Nein! Ihr habt euch etwas eingeredet. Doch schön geduldig sein (ist meine Losung). Und Gott sei um Hilfe gebeten gegen das, was ihr aussagt (und was gar

nicht wahr ist)!‹ [19] Und Reisende kamen daher. Sie schickten ihren Wasserholer, und der ließ seinen Eimer (in die Zisterne) hinunter. Er sagte: ›Eine gute Nachricht! Hier ist ein junger Mann.‹ Und sie versteckten ihn als Ware. – Aber Gott wußte Bescheid über das, was sie taten. [20] Und sie verkauften ihn um einen schäbigen Preis, eine Anzahl von Drachmen, und verzichteten (ihrerseits) auf ihn (?) (d.h. sie wollten ihn nicht für sich behalten (?), w. übten im Hinblick auf ihn Enthaltsamkeit). [21] Derjenige, der ihn (dann) kaufte, (ein Mann) aus Ägypten, sagte zu seiner Frau: ›Nimm ihn freundlich (in unseren Haushalt) auf! Vielleicht wird er uns (noch) von Nutzen sein, oder wir nehmen ihn als Kind an.‹ So gaben wir dem Joseph Macht im Land. Auch wollten wir ihn lehren, Geschichten zu deuten. Und Gott hat in dem, was er sich vornimmt (?) (w. in seiner Angelegenheit) die Oberhand. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid.

[22] Und als er mannbar geworden war, gaben wir ihm Urteilsfähigkeit und Wissen. So vergelten wir denen, die fromm sind. [23] Nun wollte die (Frau), in deren Haus er war, daß er sich ihr hingebe. Sie schloß die Türen ab und sagte: ›Komm her!‹ Er sagte: ›Da sei Gott vor! (Das darf nicht sein.) Mein Herr (und Besitzer) hat mich (in eurem Haus) gut aufgenommen. Den Frevlern wird es nicht wohl ergehen.‹ [24] Sie hätte sich ja nun am liebsten mit ihm eingelassen. Und (auch) er hätte sich am liebsten mit ihr eingelassen. (Er hätte der Versuchung nicht widerstanden) wenn er nicht die Erleuchtung (oder: das Zeichen) seines Herrn gesehen hätte. So (aber griffen wir ein) um Böses und Abscheuliches von ihm abzuwenden. Er ist (einer) von unseren auserlesenen (?) (oder begnadeten?) Dienern. [25] Und sie liefen beide (so schnell sie konnten) zur Tür (er, um zu entkommen; sie, um ihn am Entkommen zu hindern). Dabei zerriß sie ihm hinten das Hemd. Und sie fanden ihren Herrn (d.h. den Herrn der Frau) an der Tür (stehen). Die Frau (w. Sie) sagte: ›Wer deiner Familie etwas Böses antun will, verdient nichts (anderes), als daß er gefangen gesetzt oder empfindlich bestraft wird.‹ [26] Joseph (w. Er) sagte: ›*Sie* wollte, daß ich mich ihr hingebe.‹ Und einer aus ihrer Familie legte (folgendermaßen) Zeugnis ab: ›Wenn sein Hemd vorne zerrissen ist, sagt sie die Wahrheit, und er ist einer von denen, die lügen. [27] Wenn es aber hinten zerrissen ist, lügt sie, und er ist einer von denen, die die Wahrheit sagen.‹ [28] Als er (d.h. ihr Herr) nun sah, daß sein Hemd hinten zerrissen war, sagte er: ›Das ist (wieder einmal) eine List von euch (Weibern). Ihr seid voller List und Tücke (w. Eure List ist gewaltig). [29] Joseph! Laß davon ab! Und (du, Frau) bitte (Gott) um Vergebung für deine Schuld! Du hast dich versündigt.‹ [30] Und (einige) Frauen in der Stadt sagten: ›Die Frau des hochmögenden (Herrn) will von ihrem Burschen, daß er sich ihr hingebe. Sie ist ganz verliebt in ihn. Wie wir sehen, befindet sie sich offensichtlich im Irrtum.‹ * [31] Als die Frau (w. sie) nun von ihrem hinterhältigen Gerede (w. von ihren Ränken) hörte, sandte sie zu ihnen (um sie zu sich einzuladen) und bereitete ihnen ein Gelage. Und sie gab einer jeden von ihnen ein (Obst)messer und sagte (zu Joseph): ›Komm zu ihnen heraus!‹ Als sie ihn nun sahen, fanden sie ihn groß(artig), und sie schnitten sich (vor Staunen mit dem Messer) in die Hand und sagten: ›Gott bewahre! Das ist kein Mensch. Das ist nichts (anderes) als ein edler Engel.‹ [32] Sie sagte: ›Das ist eben der, dessentwegen ihr mich getadelt habt. Ich wollte in der Tat von ihm, daß er sich mir hingebe. Doch er hat seine Unschuld behalten. Aber wenn er (weiterhin) nicht tut, was ich ihm befehle, wird er (unweigerlich) gefangen gesetzt werden und zu denen gehören, die gering geachtet sind.‹ [33] Er sagte: ›Herr! Gefangen gesetzt zu werden ist mir lieber als das,

wozu sie mich auffordern. Und wenn du die List der Weiber (w. ihre List) nicht von mir abwendest, bekomme ich Verlangen nach ihnen und bin ein Tor.‹ 34 Da erhörte ihn sein Herr und wandte ihre List von ihm ab. Er ist der, der (alles) hört und weiß.

35 Hierauf, nachdem man die Zeichen (seiner berückenden Schönheit?) gesehen hatte, kam man auf den Gedanken, man müsse ihn eine Zeitlang gefangen setzen. 36 Nun kamen zusammen mit ihm zwei (weitere) Sklaven ins Gefängnis. Der eine von ihnen sagte: ›Ich sah mich (im Traum) Wein keltern.‹ Der andere sagte: ›Ich sah mich (im Traum) auf meinem Kopf Brot tragen, von dem die Vögel fraßen. Gib die Deutung davon kund! Wie wir sehen, bist du ein rechtschaffener (?) Mensch.‹ 37 Joseph (w. Er) sagte: ›Ihr werdet eure (nächste) Essensration nicht bekommen, ohne daß ich euch vorher die Deutung davon kundgegeben habe. Das (d.h. die Traumdeutung, die ich euch kundgebe) ist (etwas) von dem, was mein Herr mich gelehrt hat. Ich habe nämlich die Religion von Leuten aufgegeben, die weder an Gott noch an das Jenseits glauben, 38 und bin der Religion meiner Väter Abraham, Isaak und Jakob gefolgt. Wir dürfen Gott nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) beigesellen. Das (d.h. die Erkenntnis, daß es nur einen Gott gibt) ist (etwas) von der Huld, die Gott uns und den Menschen (überhaupt) erweist. Aber die meisten Menschen danken (es ihm) nicht. 39 Ihr beiden Mitgefangenen! Sind verschiedene (w. geteilte) Herren (als göttliche Wesen) besser, oder der eine, allgewaltige Gott? 40 Ihr dienet an seiner Statt bloßen Namen, die ihr und eure Väter aufgebracht habt, und wozu Gott keine Vollmacht herabgesandt hat. Die Entscheidung steht Gott allein zu. Er hat befohlen, daß ihr nur ihm dienen sollt. Das ist die richtige Religion. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. 41 Ihr beiden Mitgefangenen! Was den einen von euch angeht, so wird er (demnächst) seinem Herrn Wein zu trinken geben. Was aber den anderen angeht, so wird er gekreuzigt werden, und die Vögel werden von seinem Kopf fressen. Die Angelegenheit, über die ihr mich um Auskunft fragt, ist (bereits) entschieden.‹ 42 Und er sagte zu demjenigen von ihnen, von dem er annahm, daß er gerettet werden würde: ›Erwähne mich (oder: Denk an mich) bei deinem Herrn (wenn du wieder in Freiheit bist)!‹ Und der Satan ließ ihn (d.h. Joseph) vergessen, seines Herrn (d.h. Gottes) zu gedenken. (Er verließ sich statt dessen auf menschliche Fürsprache.) Darum blieb er (noch) etliche Jahre im Gefängnis.

43 Und der König (von Ägypten) sagte: ›Ich sah (im Traum) sieben fette Kühe, die von sieben mageren gefressen wurden, und sieben grüne Ähren und (sieben) andere, die verdorrt waren. Ihr Vornehmen! Gebt mir über mein Traumgesicht Auskunft, wenn (anders) ihr ein Traumgesicht auslegen könnt!‹ 44 Sie sagten: ›Eine Wirrnis von Träumen (ist das). Und wir kennen uns in der Deutung von Träumen nicht aus.‹ * 45 Und der von den beiden (Mitgefangenen des Joseph), der gerettet worden war, sagte – er erinnerte sich nach einer (gewissen) Frist (an Joseph) –: ›Ich werde euch die Deutung davon kundgeben. Schickt mich (weg, damit ich Auskunft holen kann)!‹ 46 (Er kam ins Gefängnis und sagte:) ›Joseph, du Wahrhaftiger! Gib uns Auskunft über sieben fette Kühe, die von sieben mageren gefressen werden, und sieben grüne Ähren und (sieben) andere, die verdorrt sind! Vielleicht werde ich zu den Leuten (die mich geschickt haben?) zurückkommen, (so) daß sie vielleicht Bescheid wissen.‹ 47 Joseph (w. Er) sagte: ›Ihr sollt sieben Jahre wie gewöhnlich säen. Was ihr dann erntet, das laßt in den Ähren (ohne es zu dreschen), außer einer geringen Menge, die ihr (während dieser Zeit) verzehrt! 48 Hierauf, wenn diese Zeit

um ist, (w. nach diesem) werden sieben schwere (Jahre) kommen, die aufzehren werden, was ihr für sie zurückgelegt habt, außer einer geringen Menge, die ihr (an einem unzugänglichen Ort) aufbewahrt. [49] Hierauf, wenn diese Zeit um ist, (w. nach diesem) wird ein Jahr kommen, in dem die Menschen (wieder) Regen haben, und in dem sie (wieder) keltern werden.‹ [50] Der König sagte (nachdem ihm diese Auskunft überbracht worden war): ›Bringt ihn (d.h. Joseph) zu mir her!‹ Und als der Bote (des Königs) zu ihm kam (um ihn zu holen), sagte Joseph (w. er): ›Kehr zu deinem Herrn zurück und frag ihn, wie es mit den Frauen steht, die sich (seinerzeit) in die Hand geschnitten haben! Mein Herr weiß über ihre List Bescheid.‹ [51] Der König (w. Er) sagte (zu den Frauen): ›Wie war das (damals) mit euch, als ihr wolltet, daß Joseph sich euch hingebe?‹ Sie sagten: ›Gott bewahre! Wir können ihm nichts Böses zur Last legen (w. Wir wissen gegen ihn nichts Böses).‹ Die Frau des hochmögenden (Herrn) sagte: ›Jetzt ist die Wahrheit an den Tag gekommen, *Ich* wollte, daß er sich mir hingebe. Und er ist einer von denen, die die Wahrheit sagen.‹ [52] (Joseph sagte:) ›Das (ist nunmehr klargelegt), damit er (d.h. ihr Herr) weiß, daß ich nicht im geheimen treulos gegen ihn gehandelt habe, und daß Gott die List derer, die Verrat üben, nicht zum Ziel bringt (w. rechtleitet). [53] Und ich behaupte nicht, daß ich unschuldig sei. Die (menschliche) Seele verlangt (nun einmal) gebieterisch nach dem Bösen, – soweit mein Herr sich nicht erbarmt. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.‹ [54] Der König sagte: ›Bringt ihn (d.h. Joseph) zu mir her, damit ich ihn für mich persönlich ausersehe!‹ Und nachdem er mit ihm gesprochen hatte, sagte er: ›Von heute ab (w. Heute) hast du bei uns Macht (und Ansehen) und genießt unser Vertrauen (w. bist vertrauenswürdig).‹ [55] Joseph (w. Er) sagte: ›Setz mich über die Vorräte (oder: Vorratshäuser) des Landes! Ich passe gut auf und weiß Bescheid.‹ [56] So gaben wir dem Joseph Macht im Land, so daß er darin Wohnung nehmen konnte, wo er wollte. Wir treffen mit unserer Barmherzigkeit, wen wir wollen, und bringen diejenigen, die tun, was recht ist, nicht um ihren Lohn. [57] Aber der Lohn des Jenseits ist für diejenigen, die glauben und gottesfürchtig sind, wahrhaftig besser.

[58] Und die Brüder Josephs kamen (nach Ägypten, um Proviant zu holen) und traten bei ihm ein. Er erkannte sie, während sie ihn für einen Fremden hielten. [59] Als er ihnen nun ihre Ausstattung (mit Lebensmitteln) gegeben hatte, sagte er: ›Bringt mir (das nächste Mal) einen Bruder von euch, (einen) väterlicherseits! Seht ihr nicht, daß ich volles Maß gebe und (meinen Gästen) bestens für Unterkunft sorge. [60] Wenn ihr ihn mir nicht bringt, wird euch bei mir nichts (mehr) zugemessen, und ihr werdet nicht mehr bei mir vorgelassen (w. in meine Nähe kommen).‹ [61] Sie sagten: ›Wir werden seinen Vater drängen, daß er ihn uns hergibt. Wir werden es bestimmt tun.‹ [62] Und er sagte zu seinen Sklaven: ›Tut ihre Ware (d.h. ihr Tauschgut) (wieder) in ihr Gepäck! Vielleicht werden sie sie entdecken (w. erkennen), wenn sie zu ihrer Familie heimgekehrt sind. Vielleicht werden sie (dann nach Ägypten) zurückkehren.‹ [63] Als sie nun zu ihrem Vater zurückgekehrt waren, sagten sie: ›Vater! Man hat uns (für das nächste Mal) die Zuteilung (w. das Maß) versagt (falls wir unseren Bruder nicht mitbringen würden). Darum schick unseren Bruder mit uns, damit wir eine Zuteilung bekommen! Wir werden (bestimmt) auf ihn achtgeben.‹ [64] Er sagte: ›Kann ich ihn euch auf andere Weise anvertrauen, als wie ich euch früher seinen Bruder (Joseph) anvertraut habe? Doch Gott gibt besser acht (als ihr). Niemand ist so barmherzig wie er (w. Er ist der Barmherzigste von allen).‹ [65] Und als sie ihr Gepäck (w. ihre Sachen) öffneten, fanden sie, daß ihre

Ware ihnen zurückgegeben worden war. Sie sagten: ›Vater! Was wollen wir mehr? Da ist uns unsere Ware zurückgegeben worden. Wir werden nun unsere Leute verproviantieren und auf unseren Bruder achtgeben und (da er dabei ist) eine Kamelsladung (w. das Maß eines Kamels) mehr erhalten. So kommen wir leicht zu unserer Zuteilung (w. Das ist ein leichtes Maß).‹ [66] Er sagte: ›Ich werde ihn nicht mit euch schicken, wenn ihr mir nicht vorher vor Gott ein (bindendes) Versprechen gebt (des Inhalts), daß ihr ihn mir bestimmt (wieder)bringen werdet, – es sei denn, es ist um euch geschehen (w. es hat euch gefaßt). (Wenn ihr nicht mehr am Leben seid, ist auch euer Versprechen hinfällig).‹ Als sie ihm ihr (bindendes) Versprechen gegeben hatten, sagte er: ›Gott ist Bürge für das (w. Sachwalter über das), was wir sagen.‹ [67] Und er sagte: ›Söhne! Geht nicht durch ein einziges Tor (in die Stadt) hinein! Geht (vielmehr) durch verschiedene Tore hinein! Ich kann euch (allerdings) vor Gott nichts helfen. Die Entscheidung steht Gott allein zu. Auf ihn vertraue ich. Und auf ihn sollen (alle) vertrauen, die (überhaupt) Vertrauen haben.‹ [68] Und als sie da hineingingen, wo ihr Vater sie es geheißen hatte (nämlich durch verschiedene Tore), half es ihnen vor Gott nichts. Es (d.h. der Rat, den Jakob seinen Söhnen gab) war nichts als ein inneres Bedürfnis Jakobs, dessen er sich entledigte. Und er besaß Wissen, so wie wir es ihn gelehrt hatten. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. [69] Als sie nun bei Joseph eingetreten waren, zog er seinen (jüngeren) Bruder in seine (unmittelbare) Nähe. Er sagte: ›Ich bin dein Bruder. Mach dir nun keinen Kummer über das, was sie (d.h. unsere älteren Brüder) (seinerzeit mit mir) getan haben!‹ [70] Als er ihnen nun ihre Ausstattung (mit Lebensmitteln) gegeben hatte, tat er das Trinkgefäß in das Gepäck seines (jüngeren) Bruders. Hierauf rief ein Rufer aus: ›(Ihr Leute von der) Karawane! Ihr seid Diebe.‹ [71] Sie (d.h. die Brüder Josephs) sagten, indem sie sich ihnen (d.h. den anderen) zuwandten: ›Was vermißt ihr (denn)?‹ [72] Sie sagten: ›Wir vermissen den Pokal des Königs. Wer ihn beibringt, soll eine Kamelsladung (als Lohn) haben. Ich (d.h. der Ausrufer, oder: Joseph?) bürge dafür.‹ [73] Sie sagten: ›Bei Gott! Wir sind nicht gekommen, um im Land Unheil anzurichten, und sind keine Diebe. Das müßt ihr doch wissen.‹ * [74] Sie (d.h. die anderen) sagten: ›Und was soll die Strafe dafür (oder: seine Strafe) sein, wenn ihr lügt?‹ [75] Sie sagten: ›Derjenige, in dessen Gepäck er (d.h. der Pokal) gefunden wird, soll (in eigener Person) die Strafe dafür (oder: seine Strafe) sein (und zum Sklaven gemacht werden). So vergelten wir den Frevlern.‹ [76] Und er (d.h. Joseph) begann mit ihren Säcken (d.h. mit den Säcken der älteren Brüder) vor dem Sack seines (jüngeren) Bruders. Hierauf holte er ihn (d.h. den Pokal) aus dem Sack seines (jüngeren) Bruders heraus. So wandten wir für Joseph eine List an. Nach der Religion des Königs (von Ägypten) konnte er unmöglich seinen Bruder (in seinen Besitz) nehmen, es sei denn, daß Gott es wollte. Wir verleihen, wem wir wollen, einen höheren Rang (als den anderen). Und über jedem, der Wissen hat, ist einer, der (noch mehr) weiß (d.h. Gott?). [77] Sie sagten: ›Wenn er (d.h. unser kleiner Bruder) stiehlt (ist es nicht zu verwundern). Ein Bruder von ihm (d.h. Joseph?) hat schon früher gestohlen.‹ Da hielt Joseph es (d.h. den wahren Sachverhalt) in sich geheim und tat es ihnen nicht kund. Er sagte: ›Ihr seid schlimmer daran (?) (oder: Ihr seid (selber) am schlimmsten daran?). Gott weiß sehr wohl, was ihr aussagt (und was gar nicht wahr ist).‹ [78] Sie sagten: ›Hochmögender (Herr)! Er (d.h. unser kleiner Bruder) hat einen greisen alten Vater. Nimm deshalb einen von uns an seiner Stelle! Wie wir sehen, bist du ein rechtschaffener Mensch.‹ [79] Er sagte: ›Da sei Gott vor, daß wir einen (anderen) nehmen als den, bei dem wir unser Gerät

gefunden haben! Sonst wären wir Frevler.‹ [80] Und als sie die Hoffnung (etwas) bei ihm (zu erreichen) aufgegeben hatten, gingen sie zu vertraulicher Beratung abseits. Der Älteste von ihnen sagte: ›Bedenkt (w. Wißt) ihr (denn) nicht, daß euer Vater euch vor Gott ein (bindendes) Versprechen abgenommen hat, und wie ihr früher eure Pflichten hinsichtlich Josephs vernachlässigt habt (w. und früher, wie ihr Joseph mißachtet habt)? Ich werde das Land nicht verlassen (und heimkehren), solange mein Vater es mir nicht (ausdrücklich) erlaubt oder Gott eine Entscheidung für mich trifft. Er kann am besten entscheiden. [81] Kehrt zu eurem Vater zurück und sagt: Vater! Dein Sohn hat gestohlen. Wir bezeugen nur, was wir wissen. Und wir können auf das, was (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist, nicht achtgeben (?). [82] Frag die (Bewohner der) Stadt, in der wir waren, und die (Männer der) Karawane, in der wir gekommen sind! Wir sagen (bestimmt) die Wahrheit.‹ [83] (Sie taten, was der älteste Bruder sie geheißen hatte.) Er (d.h. der Vater) sagte: ›Nein! Ihr habt euch etwas eingeredet. Doch schön geduldig sein (ist meine Losung). Vielleicht wird Gott sie mir zusammen (wieder)bringen. Er ist der, der Bescheid weiß und Weisheit besitzt.‹ [84] Und er wandte sich von ihnen ab und sagte: ›Wie gräme ich mich um Joseph!‹ Aus (lauter) Trauer (und Weinen) erblindeten seine Augen (w. wurden seine Augen weiß). Und er grollte (dem Schicksal). [85] Sie sagten: ›Bei Gott! Du wirst (nicht) aufhören, von Joseph zu sprechen (oder: an Joseph zu denken), bis du (schließlich ganz) siech und elend bist oder (überhaupt) umkommst.‹ [86] Er sagte: ›Ich klage meinen Gram und meine Trauer Gott allein. Und ich weiß (auf Grund dessen, was mir) von Gott (eröffnet worden ist, manches) was ihr nicht wißt. [87] Ihr Söhne! Geht hin und forschet nach Joseph und seinem Bruder! Und gebt nicht die Hoffnung auf, daß Gott Linderung (und Abhilfe) schafft! Nur das Volk der Ungläubigen macht sich keine Hoffnung darauf.‹

[88] Als sie nun (wieder nach Ägypten gezogen und) bei ihm (d.h. Joseph) eingetreten waren, sagten sie: ›Hochmögender (Herr)! Wir und unsere Leute sind in Not geraten. Und wir haben Ware von geringem Wert (?) (mit)gebracht. Gib uns volles Maß und zeig dich mildtätig gegen uns (w. gib uns Almosen)! Gott wird (es) denen vergelten, die sich mildtätig zeigen (w. die Almosen geben)!‹ [89] Er sagte: ›Wißt ihr nicht (mehr), was ihr damals in eurer Torheit mit Joseph und seinem Bruder gemacht habt?‹ [90] Sie sagten: ›Bist du denn Joseph?‹ Er sagte: ›(Ja!) Ich bin Joseph. Und das ist mein Bruder. Gott hat sich wirklich um uns verdient gemacht. Wenn einer gottesfürchtig und geduldig ist (tut er gut daran). Gott bringt diejenigen, die tun, was recht ist, nicht um ihren Lohn!‹ [91] Sie sagten: ›Bei Gott! Wahrlich, Gott hat dich vor uns ausgezeichnet (w. bevorzugt). Wir aber haben uns versündigt.‹ [92] Er sagte: ›Ihr sollt heute nicht ausgescholten werden. Gott wird euch vergeben. Niemand ist so barmherzig wie er (w. Er ist der Barmherzigste von allen). * [93] Nehmt dieses mein Hemd mit und legt es meinem Vater auf das Gesicht, dann kann er (wieder) sehen! Und kommt mit euren Leuten alle zusammen zu mir (nach Ägypten)!‹ [94] Als die Karawane (von Ägypten) aufbrach, sagte ihr Vater: ›Ich empfinde wahrhaftig den Geruch von Joseph. Wenn ihr nur nicht behaupten würdet, ich rede dummes Zeug!‹ [95] Sie (d.h. die Leute seiner Umgebung) sagten: ›Bei Gott! Du befindest dich in deinem alten Irrtum.‹ [96] Als nun aber der Bote mit der guten Nachricht kam, legte er es (d.h. das Hemd Josephs) ihm auf das Gesicht, und da konnte er (tatsächlich) wieder sehen. Er sagte: ›Habe ich euch nicht gesagt, daß ich (auf Grund dessen, was mir) von Gott (eröffnet worden ist, manches) weiß, was ihr nicht wißt?‹ [97] Sie (d.h. seine Söhne) sagten: ›Vater! Bitte (Gott) für uns

wegen unserer Schuld um Vergebung! Wir haben uns versündigt.‹ [98] Er sagte: ›Ich werde meinen Herrn um Vergebung für euch bitten. Er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben.‹ [99] Als sie nun (allesamt nach Ägypten gezogen und) bei Joseph eingetreten waren, zog er seine Eltern in seine (unmittelbare) Nähe und sagte: ›Möget ihr, so Gott will, in Sicherheit (und Frieden) euren Einzug in Ägypten halten!‹ [100] Und er erhob seine Eltern (zu sich) auf den Thron. Sie (d.h. die Eltern und die Brüder) aber warfen sich (voller Ehrfurcht) vor ihm nieder. Er sagte: ›Lieber Vater! Das ist die Deutung meines Traumgesichts von früher. Mein Herr hat es nunmehr Wahrheit werden lassen. Und er hat es (immer) gut mit mir gemeint, (damals) als er mich aus dem Gefängnis herauskommen ließ, und (jetzt, da er) euch aus der Steppe (hierher in das Kulturland) gebracht hat, nachdem der Satan zwischen mir und meinen Brüdern (zu Bosheit und Gehässigkeit) aufgestachelt hatte. Mein Herr findet Mittel und Wege für das, was er will. Er ist der, der Bescheid weiß und Weisheit besitzt. [101] Herr! Du hast mir (in Ägypten) Herrschergewalt gegeben und hast mich gelehrt, Geschichten zu deuten. Du Schöpfer von Himmel und Erde! Du bist im Diesseits und im Jenseits mein Freund. Laß mich (dereinst) als Muslim sterben (w. Beruf mich als (dir) ergeben ab) und nimm mich (dann) unter die Rechtschaffenen auf!‹

* [102] Dies (d.h. die Geschichte von Joseph) gehört zu den Geschichten, deren Kenntnis (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist. Wir geben es dir (als Offenbarung) ein. Und du warst nicht bei ihnen (d.h. bei den Brüdern Josephs), als sie sich zusammentaten und Ränke schmiedeten. [103] Und die meisten Menschen sind nicht gläubig, du magst noch so sehr darauf aus sein. [104] Und du verlangst von ihnen keinen Lohn dafür (daß du ihnen die Offenbarung verkündest). Es ist (keine persönliche Angelegenheit, vielmehr) eine Mahnung für die Menschen in aller Welt. [105] Und an wie manchem Zeichen im Himmel und auf der Erde gehen sie achtlos (w. indem sie sich abwenden) vorbei! [106] Und die meisten von ihnen glauben nicht an Gott, ohne (ihm gleichzeitig andere Götter) beizugesellen. [107] Sind sie denn sicher, daß (nicht) von Gott eine Strafe über sie kommt, die (alles) zudeckt, oder (daß nicht) plötzlich die Stunde (des Gerichts) über sie kommt, während sie nichts (Böses) ahnen? [108] Sag: Das ist mein Weg. Ich rufe (euch) zu Gott aufgrund eines sichtbaren Hinweises, ich und diejenigen, die mir folgen. Gott sei gepriesen! (Wie dürfte man ihm andere Wesen als Götter beigesellen!) Ich bin keiner von den Heiden (w. von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen). [109] Und wir haben vor dir (immer) nur Männer (als unsere Gesandten) auftreten lassen (w. gesandt), denen wir (Offenbarungen) eingaben, (Männer) von den Bewohnern der Städte. Sind sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen) denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Die Behausung des Jenseits ist für diejenigen, die gottesfürchtig sind, wahrhaftig besser. Habt ihr denn keinen Verstand? [110] Als dann die Gesandten schließlich die Hoffnung aufgaben (daß Gott noch eingreifen werde) und (schon) meinten, sie seien belogen worden (Variante: sie hätten (mit ihrer Verkündigung) gelogen), kam unsere Hilfe zu ihnen. (Wenn es so weit ist) so erretten wir (jedesmal), wen wir (erretten) wollen. Aber vom Volk der Sünder wird unsere Gewalt nicht abgewandt. [111] Im Bericht über sie liegt fürwahr ein Grund zum Nachdenken für diejenigen, die Verstand haben. Und es (oder: er, d.h. der Koran) ist keine Geschichte, die aus der Luft gegriffen (w. ausgeheckt) wäre. (Es bzw. er ist) vielmehr eine Bestätigung dessen, was (an Offenbarung) vor ihm da war, und

setzt alles (im einzelnen) auseinander – eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben.

Sure 13

Der Donner

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lmr. Dies sind die Verse (w. Zeichen) der Schrift. Und was (als Offenbarung) von deinem Herrn zu dir herabgesandt ist, ist die Wahrheit. Aber die meisten Menschen glauben nicht.

[2] Gott ist es, der die Himmel, ohne daß ihr (irgendwelche) Stützen sehen würdet, emporgehoben und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat (um die Welt zu regieren). Und er hat die Sonne und den Mond in den Dienst (der Menschen) gestellt – jedes (der beiden Gestirne) läuft (seine Bahn) auf eine bestimmte Frist. Er dirigiert (von seinem Thron aus?) den Logos. Er setzt die Zeichen (oder: Verse) auseinander. Vielleicht würdet ihr euch davon überzeugen lassen, daß ihr (dereinst) eurem Herrn begegnen werdet. [3] Und er ist es, der die Erde (wie einen Teppich) ausgebreitet und auf ihr feststehende (Berge) und Flüsse gemacht hat. Und von allen Früchten hat er auf ihr ein Paar gemacht. Und er läßt die Nacht über den Tag kommen. Darin liegen Zeichen für Leute, die nachdenken. [4] Und auf der Erde gibt es in (unmittelbarer) Nachbarschaft voneinander Landstrecken (unterschiedlicher Art), und Gärten mit Weinstöcken, und (es gibt auf ihr) Getreide und Palmen mit Doppel- und mit Einzelstämmen (aus einer einzigen Wurzel), (alles) bewässert mit ein und demselben Wasser. Und wir zeichnen die einen von ihnen vor den anderen im Fruchtertrag (?) aus. Darin liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben.

[5] Wenn du dich (schon über die Ungläubigen) wunderst, so hat man (in der Tat) Grund, sich darüber zu wundern, daß sie sagen: ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal gestorben und zu) Erde (geworden) sind, in einer neuen Schöpfung (wieder am Leben) sein?‹ Das sind diejenigen, die an ihren Herrn nicht glauben. Die haben (dereinst die Hände in) Fesseln an ihrem Hals. Und sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [6] Sie wollen das Schlechte vor dem Guten eilends von dir haben (indem sie von dir verlangen, du sollest deine Drohung mit dem Gericht wahr machen). Dabei hat es doch schon vor ihnen Fälle gegeben, in denen (von Gott) exemplarische Strafen verhängt wurden. Dein Herr ist (zwar immer) bereit, den Menschen trotz ihrer Frevelhaftigkeit zu vergeben. Aber er verhängt (auch) schwere Strafen. [7] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Warum ist (denn) auf ihn (zur Bestätigung seiner Sendung) kein Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?‹ Du bist (aber) nur ein Warner. Und jedes Volk hat einen (solchen, von Gott gesandten) Führer.

[8] Gott weiß, was jedes weibliche Wesen (als Frucht des Leibes in sich) trägt, und (er weiß) wenn der Leib (der werdenden Mütter an Umfang) abnimmt (?), und wenn er zunimmt. Alles hat bei ihm sein Maß (und Ziel). [9] (Er ist es) der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß, und der groß und erhaben ist. [10] Es ist gleich, ob einer von euch etwas im geheimen sagt, oder ob er es laut äußert, und ob einer sich bei Nacht versteckt hält oder bei Tag (offen) umhergeht. [11] Er hat (so oder so) Aufpasser vor und hinter sich, die auf ihn achtgeben, (überirdische Wesen) vom Logos Gottes. Gott verändert nichts an einem Volk, solange sie (d.h. die Angehörigen dieses Volkes) nicht (ihrerseits)

verändern, was sie an (?) sich haben. Aber (?) wenn Gott mit einem Volk Böses vorhat, läßt es sich nicht (mehr) abwenden. Und sie haben außer ihm keinen Freund. [12] Er ist es, der euch (wenn es gewittert) den Blitz sehen läßt. (Dann seid ihr) in Furcht (vom Blitz erschlagen oder sonstwie geschädigt zu werden) und (zugleich) in Verlangen (nach dem Regen, den das Gewitter mit sich zu bringen pflegt). Und er läßt schweres Gewölk entstehen. [13] Und der Donner lobpreist ihn, und (desgleichen) die Engel, aus Furcht vor ihm. Er schickt die (Blitze und) Donnerschläge und trifft damit, wen er will. Dabei streiten sie (d.h. die Ungläubigen) über Gott, wo er (sich doch so gewaltig zeigt und) voller Tücke ist. [14] Das wahre Gebet gilt *ihm.* Diejenigen aber, zu denen sie beten statt zu ihm, schenken ihnen in nichts Gehör. (Es ist) vielmehr, wie wenn einer seine Hände nach Wasser ausstreckt, damit (er es schöpft und) es seinen Mund erreicht, ohne daß es ihn (wirklich) erreichen könnte. Das Gebet der Ungläubigen ist völlig verfehlt (w. nichts als im Irrtum). [15] Und vor Gott werfen sich (alle), die im Himmel und auf der Erde sind, – sei es freiwillig, sei es widerwillig – (in Anbetung) nieder, und (dazu) ihre Schatten, morgens und abends. [16] Sag: Wer ist der Herr von Himmel und Erde? Sag: Gott. Sag: Nehmt ihr euch denn an seiner Statt Freunde, die (sogar) sich selber weder zu nützen noch zu schaden vermögen? Sag: Ist etwa der Blinde dem Sehenden gleich(zusetzen), oder die Finsternis dem Licht? Oder haben sie (d.h. die Heiden) (dem einen) Gott Teilhaber (an die Seite) gesetzt (w. gemacht), die so wie er als Schöpfer tätig waren, so daß ihnen die Schöpfung mehrdeutig vorkommt (und sie nicht wissen, wieweit sie das Werk Gottes und wieweit sie das seiner Teilhaber ist)? Sag: Gott ist der Schöpfer von allem (was in der Welt ist). Er ist der Eine, Allgewaltige. [17] Er hat vom Himmel Wasser herabkommen lassen, und da strömten (ganze) Wadis (mit Wasser), so viel ihnen zugemessen war. Und die Flut trug an der Oberfläche Schaum. Und bei dem, was man im Feuer erhitzt (w. worüber man im Feuer einen Brand entfacht) in der Absicht, Schmuck oder Gerät zu erhalten, gibt es Schaum, der ihm (d.h. dem Schaum auf der Flut) ähnlich ist. So prägt Gott (im Gleichnis) das Wahre und das Nichtige. Was (nämlich) den Schaum betrifft, so vergeht er als Abfall. Was aber das betrifft, was für die Menschen von Nutzen ist (d.h. einerseits das Wasser als Grundstoff aller Vegetation, andererseits die in Gußformen hergestellten Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände?), so bleibt es in der Erde. So prägt Gott die Gleichnisse. [18] Diejenigen, die auf ihren Herrn hören, haben (dereinst) das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) zu erwarten. Diejenigen aber, die nicht auf ihn hören, würden, wenn sie alles hätten, was es auf der Erde (an Schätzen) gibt, und noch einmal so viel dazu, sich damit (von der für sie vorgesehenen Strafe) loskaufen. Die haben (dereinst) eine böse Abrechnung zu erwarten. Die Hölle wird sie aufnehmen – ein schlimmes Lager! [19] Ist denn (etwa) einer, der weiß, daß das, was (als Offenbarung) von deinem Herrn zu dir herabgesandt ist, die Wahrheit ist, (gleich) wie einer, der blind ist? (Doch) nur diejenigen, die Verstand haben, lassen sich mahnen.

[20] Diejenigen, die die Verpflichtung (die sie) gegen Gott (eingegangen haben) erfüllen und die Abmachung (die sie getroffen haben) nicht brechen, [21] und die zusammenhalten, was nach Gottes Gebot zusammengehalten werden soll (d.h. die Bindungen der Blutsverwandtschaft aufrechterhalten?), ihren Herrn fürchten und sich auf eine böse Abrechnung gefaßt machen, [22] und die geduldig sind und dabei (immer nur) ihren Herrn vor Augen haben, und (die) das Gebet verrichten, von

dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, geheim oder offen spenden und (wenn ihnen etwas) Schlimmes (begegnet, es) mit (etwas) Gutem abwehren (d.h. Böses mit Gutem vergelten?), die (die sich so verhalten) haben (dereinst) die letzte Behausung zu erwarten, [23] die Gärten von Eden, in die sie eingehen werden, (sie) und diejenigen von ihren Vätern, ihren Gattinnen und ihrer Nachkommenschaft, die (in ihrem Erdenleben) fromm waren, während (gleichzeitig) die Engel durch alle Tore zu ihnen hereinkommen (mit den Worten): [24] ›Heil sei über euch! (Dies ist euer Lohn) dafür, daß ihr geduldig waret.‹ Welch treffliche letzte Behausung! [25] Diejenigen aber, die die Verpflichtung (die sie) gegen Gott (eingegangen haben) brechen, nachdem sie (in aller Form) abgemacht war, und zerreißen, was nach Gottes Gebot zusammengehalten werden soll, und auf der Erde Unheil anrichten, die haben den Fluch (Gottes) und die schlimme Behausung (der Hölle) zu erwarten.

[26] Gott teilt den Unterhalt reichlich zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem er will, und begrenzt (ihn auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Und sie (d.h. die Menschen, denen der Unterhalt reichlich zugemessen ist, oder: die Menschen überhaupt) freuen sich über das diesseitige Leben. Aber das diesseitige Leben ist im Hinblick auf das Jenseits nur eine Nutznießung (auf eine beschränkte Zeit).

[27] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Warum ist (denn) auf ihn (zur Bestätigung seiner Sendung) kein Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?‹ Sag: Gott führt irre, wen er will. Aber wenn einer sich (ihm bußfertig) zuwendet, führt er ihn zu sich (auf den rechten Weg). * [28] Diejenigen, die glauben, und deren Herz im Gedenken Gottes Ruhe findet – im Gedenken Gottes findet ja das Herz Ruhe –, [29] diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, sind selig zu preisen. Und eine schöne Einkehr haben sie (dereinst) zu erwarten.

[30] So (d.h. mit der Offenbarung des Koran?) haben wir dich in eine Gemeinschaft gesandt, vor der es schon (verschiedene andere) Gemeinschaften gegeben hat, damit du ihnen (d.h. den Angehörigen deiner Gemeinschaft) verliest, was wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben, während (?) sie an den Barmherzigen nicht glauben (oder: Aber sie glauben nicht an den Barmherzigen). Sag: Er ist mein Herr. Es gibt keinen Gott außer ihm. Auf ihn vertraue ich, und ihm wende ich mich (bußfertig) zu. [31] Und wenn durch einen (Offenbarungs)text bewirkt würde, daß Berge sich (von der Stelle) bewegen oder die Erde in Stücke zerreißt oder Tote sprechen (ließen sich – so denkt ihr wohl – die Ungläubigen überzeugen, und alles wäre gut) (?). Nein! Die Angelegenheit steht (zur Entscheidung) ganz bei Gott. Haben denn diejenigen, die glauben, nicht die Hoffnung aufgegeben (daß jedermann sogleich den rechten Glauben annehmen wird, und sich damit abgefunden), daß Gott, wenn er gewollt hätte, die Menschen allesamt rechtgeleitet hätte? Noch immer wird diejenigen, die ungläubig sind, (zur Strafe) für das, was sie getan haben, eine Katastrophe treffen oder (wenigstens) nahe ihrer Behausung stattfinden, so daß schließlich das Versprechen (oder: die Androhung) Gottes in Erfüllung geht. Gott bricht nicht, was er versprochen hat. [32] Schon vor dir hat man sich ja über Gesandte lustig gemacht. Da gewährte ich denen, die ungläubig waren, Aufschub. Hierauf kam ich (mit einem Strafgericht) über sie. Und *wie* war meine Strafe!

[33] Ist etwa einer, der über einem jeden (Menschen) steht (um ihn) für das (zu belangen), was er (in seinem Erdenleben) begangen hat (gleich wie die angeblichen Götter, die überhaupt keine Macht ausüben)? Sie (d.h. die Heiden) haben (dem

einen) Gott Teilhaber (an die Seite) gesetzt (w. gemacht). Sag: Gebt ihre Namen an (wenn ihr könnt)! Oder wollt ihr ihm (d.h. Gott) (etwa) Kunde geben von etwas, von dem er nicht wüßte (daß es) auf der Erde (existiert), oder von etwas, worüber offen gesprochen wird? Aber nein! Denen, die ungläubig sind, zeigen sich ihre Ränke im schönsten Licht. Sie sind vom (rechten) Weg abgehalten. Und wen Gott irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten würde. [34] Sie haben im diesseitigen Leben eine Strafe zu erwarten. Aber die Strafe des Jenseits ist beschwerlicher. Sie haben (dann) niemanden, der sie vor Gott schützen würde.

[35] Das Paradies, das den Gottesfürchtigen versprochen ist, ist so beschaffen: In seinen Niederungen (w. unter ihm) fließen Bäche. Und es hat andauernd Früchte und Schatten. Das ist das letzte Ziel derer, die gottesfürchtig sind. Das letzte Ziel der Ungläubigen aber ist das Höllenfeuer.

[36] Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, freuen sich über das, was zu dir (als Offenbarung) herabgesandt worden ist. Aber von den Gruppen gibt es welche, die einen Teil davon nicht anerkennen. Sag: Mir wurde nichts anderes befohlen, als (dem einen) Gott zu dienen und ihm nicht (andere Götter) beizugesellen. Zu ihm rufe ich (die Menschen), und bei ihm kehre ich (dereinst) ein. [37] So (wie er dir vorliegt) haben wir ihn (d.h. den Koran) als eine arabische Entscheidung hinabgesandt. Solltest du aber nach (all) dem Wissen, das dir (von Gott her) zugekommen ist, ihren (persönlichen) Neigungen folgen (und den wahren Glauben aufgeben), dann hast du Gott gegenüber weder Freund noch Beschützer. [38] Und wir haben doch schon vor dir Gesandte (zu den Menschen) geschickt und haben ihnen (wie anderen Sterblichen) Gattinnen und Nachkommenschaft gegeben (w. gemacht). Und kein Gesandter darf (als Beweis für seine Wahrhaftigkeit) ein Zeichen bringen, außer mit Gottes Erlaubnis. Jede (den einzelnen Menschen oder ganzen Völkern gesetzte) Frist hat eine Bestimmung (w. Schrift) (durch die sie von vornherein festgelegt ist). [39] Und Gott löscht (seinerseits), was er will, aus, oder läßt es bestehen. Bei ihm ist die Urschrift (in der alles verzeichnet ist). [40] Wir mögen dich etwas von dem, was wir ihnen (d.h. den Ungläubigen) androhen, (noch persönlich) erleben (w. sehen) lassen oder dich abberufen (ehe das Strafgericht hereinbricht). Du hast so oder so nur die Botschaft auszurichten. Wir aber haben abzurechnen. [41] Haben sie denn nicht gesehen, daß wir über das Land kommen, indem wir es an seinen Enden kürzen (?) (und damit ihren Machtbereich einschränken?)? Gott (allein) entscheidet. Und es gibt niemand, der seine Entscheidung revidieren (?) würde. Und er ist schnell im Abrechnen. [42] Schon diejenigen, die vor ihnen lebten, haben Ränke geschmiedet. Aber alles Ränkeschmieden kommt (in Wahrheit nur) Gott zu. Er weiß, was ein jeder begeht. Und die Ungläubigen werden (schon noch zu) wissen (bekommen), wer (dereinst) die letzte Behausung zu erwarten hat. [43] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Du bist nicht (von Gott als Bote zu uns) gesandt.‹ Sag: Gott genügt als Zeuge zwischen mir und euch, (er) und diejenigen, die das Wissen der Schrift besitzen.

Sure 14

Abraham

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lr. (Dies ist) eine Schrift, die wir (als Offenbarung) zu dir hinabgesandt haben, damit du die Menschen mit der Erlaubnis ihres Herrn aus der Finsternis ins Licht hinausbringst, auf den Weg dessen, der mächtig und des Lobes würdig ist, [2] (den Weg) Gottes, dem (alles) gehört, was im Himmel und auf der Erde ist. Wehe den Ungläubigen im Hinblick auf eine heftige Strafe (die sie dereinst zu erwarten haben)! [3] Diejenigen, die das diesseitige Leben dem Jenseits vorziehen und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten und wünschen, daß er krumm sei (statt gerade), die sind völlig im Irrtum (w. weit abgeirrt). [4] Und wir haben keinen Gesandten (zu irgendeinem Volk) geschickt, außer (mit einer Verkündigung) in der Sprache seines Volkes, damit er ihnen (d.h. seinen Volksgenossen) Klarheit gibt. Gott führt nun irre, wen er will, und leitet recht, wen er will. Er ist der Mächtige und Weise. * [5] Und wir haben doch (seinerzeit) den Mose mit unseren Zeichen gesandt (mit dem Auftrag): Bring dein Volk aus der Finsternis heraus ins Licht, und mahne sie (d.h. deine Volksgenossen) an die Tage Gottes (oder: mit den Tagen Gottes) (aus der früheren Heilsgeschichte)! Darin liegen Zeichen für jeden, der Geduld übt und sich dankbar erweist. [6] Und (damals) als Mose zu seinen Leuten sagte: ›Gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! (Damals) als er euch von den Leuten Pharaos errettete, während sie euch eine schlimme Qual auferlegten und eure Söhne abschlachteten und (nur) eure Frauen am Leben ließen. Darin lag für euch eine schwere Prüfung von seiten eures Herrn. [7] Und (damals) als euer Herr ankündigte: Wenn ihr dankbar seid, werde ich euch noch mehr (Gnade) erweisen. Wenn ihr aber undankbar seid (werdet ihr es büßen müssen). Meine Strafe ist schwer.‹ [8] Mose sagte: ›Wenn ihr undankbar seid, ihr und alle, die auf der Erde sind (tut das Gott keinen Abbruch). Gott ist reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig.‹ [9] Ist (denn) nicht die Kunde von denen, die vor euch lebten, zu euch gekommen, – von den Leuten von Noah, von 'Ad und Thamud und von denen, die (in den Generationen) nach ihnen lebten, und die nur Gott (alle) kennt? Ihre Gesandten kamen mit den klaren Beweisen zu ihnen. Aber da hielten sie ihnen den Mund zu (?) (w. taten sie ihre Hand in (d.h. auf?) ihren Mund) und sagten: ›Wir glauben nicht an die Botschaft, die euch aufgetragen worden ist. Und wir hegen über das, wozu ihr uns auffordert, bedenklichen Zweifel.‹ [10] Ihre Gesandten sagten: ›Ist denn über Gott (überhaupt) ein Zweifel möglich, den Schöpfer von Himmel und Erde? Er ruft euch (zum Glauben), damit er euch (etwas) von eurer Schuld vergibt und euch auf eine bestimmte Frist Aufschub gewährt.‹ Sie sagten: ›Ihr seid ja nur Menschen wie wir. Ihr wollt uns von den Göttern abhalten, denen unsere Väter (von jeher) gedient haben (w. von dem abhalten, dem unsere Väter gedient haben). Bringt uns doch eine offenkundige Vollmacht (für die Wahrheit eurer Sendung)!‹ [11] Ihre Gesandten sagten zu ihnen: ›Wir sind (allerdings) nur Menschen wie ihr. Aber Gott erweist Gnade, wem von seinen Dienern er will. Und wir dürfen euch keine Vollmacht bringen, außer mit Gottes Erlaubnis. Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen. [12] Warum sollten wir denn nicht auf Gott vertrauen, wo er uns doch unsere Wege geführt hat? Wir wollen das Ungemach,

das ihr uns zugefügt habt, geduldig ertragen. Und auf Gott sollen (alle) vertrauen, die (überhaupt) Vertrauen haben.‹ [13] Diejenigen, die ungläubig waren, sagten zu ihren Gesandten: ›Wir werden euch gewiß aus unserem Land vertreiben, oder ihr müßt wieder unserer Religion beitreten.‹ Da gab ihr Herr ihnen ein: ›Wir werden die Frevler bestimmt zugrunde gehen lassen.‹ [14] Und wir werden, nachdem sie nicht mehr da sind, euch (Gläubige) das Land bewohnen lassen. Dies (d.h. diese Verheißung) (gilt) für diejenigen, die meinen Stand (d.h. mich (?), oder: mein Auftreten beim Gericht?) und meine Drohung (mit dem Gericht) fürchten. [15] Und sie (d.h. die Gläubigen?) baten (Gott) um eine Entscheidung. Und enttäuscht (oder: Und sie (d.h. die Ungläubigen) verlangten eine Entscheidung. Aber enttäuscht) (in seinen Hoffnungen auf Erfolg) wurde jeder (vom rechten Weg) abschweifende Gewaltmensch. * [16] Hinterdrein hat er die Hölle zu erwarten. Und er bekommt (in ihr) Wundflüssigkeit (?) zu trinken, [17] die er schluckt, aber fast nicht hinunterbringt. Der Tod kommt von überallher auf ihn zu, ohne daß er (wirklich) tot ist. Und hinterher hat er eine harte Strafe zu erwarten. [18] Die Werke derer, die an ihren Herrn nicht glauben, sind der Asche zu vergleichen, der an einem stürmischen Tag der Wind heftig zusetzt. Sie haben (dereinst) keine Gewalt über etwas von dem, was sie (im Erdenleben) erworben haben. Das ist der Irrtum, der weit (vom Weg) abführt. * [19] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen hat? Wenn er will, läßt er euch vergehen und eine neue Schöpfung (nach)kommen (und eure Stelle einnehmen). [20] Das fällt Gott nicht schwer.

[21] Und sie (d.h. die Ungläubigen) kommen (beim jüngsten Gericht) allesamt (aus der Masse der übrigen Menschen) vor Gott heraus (und werden zur Höllenstrafe verurteilt). Und die Schwachen sagen zu denen, die (zu Lebzeiten) hochmütig waren: ›Wir haben euch (im Erdenleben) Gefolgschaft geleistet. Werdet ihr uns nun hinsichtlich der Strafe Gottes (irgend) etwas helfen?‹ Sie sagen: ›Wenn Gott uns rechtgeleitet hätte, hätten wir euch (ebenfalls) rechtgeleitet. Für uns ist es gleich, ob wir uns ängstigen, oder ob wir gefaßt sind. Es gibt (so oder so) kein Entrinnen für uns.‹ [22] Und der Satan sagt, nachdem die Angelegenheit (durch das jüngste Gericht) entschieden ist: ›Gott hat euch ein wahres Versprechen gegeben. Aber ich habe euch ein Versprechen gegeben und (es) euch dann gebrochen. Und ich hatte keine Vollmacht über euch. Ich habe euch vielmehr (nur) gerufen, und ihr habt mir Gehör geschenkt. Deshalb tadelt mich nicht! Tadelt euch selber! Ich kann weder euch, noch könnt ihr mir zu Hilfe kommen. Ich bestreite es, daß ihr mich früher (dem einen Gott) beigesellt habt.‹ Die Frevler haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [23] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, dürfen in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und – mit der Erlaubnis ihres Herrn – (ewig) darin weilen. Und sie werden darin mit ›Heil!‹ begrüßt.

* * [24] Hast du nicht gesehen, wie Gott ein Gleichnis von einem guten Wort geprägt hat? Es ist wie ein guter Baum (oder: wie Gott ein Gleichnis geprägt hat? Ein gutes Wort ist einem Baum zu vergleichen), dessen Wurzel fest (in der Erde) sitzt, und dessen Krone in den Himmel ragt, [25] und der mit der Erlaubnis seines Herrn zu jeder Zeit Früchte trägt. Gott prägt den Menschen die Gleichnisse. Vielleicht würden sie sich mahnen lassen. [26] Und ein schlechtes Wort ist gleichsam wie ein schlechter Baum, der oberhalb des Erdbodens abgehauen (oder: abgerissen?) ist und (im Erdreich) keinen festen Halt (w. keinen Grund) hat. [27] Gott

festigt diejenigen, die glauben, im diesseitigen Leben und im Jenseits durch die feste Aussage. Aber die Frevler führt er irre. Gott tut, was er will. [28] Hast du nicht jene gesehen, die die Gnade Gottes (verleugnet und so den Glauben) gegen Unglauben eingetauscht und ihr Volk in die Behausung des Untergangs versetzt haben? [29] (In) die Hölle (haben sie sie versetzt), daß sie darin schmoren, – eine schlimme Unterkunft (w. ein schlimmer Grund)! [30] Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben behauptet, daß Gott (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe (w. sie haben (dem einen) Gott (andere) seinesgleichen gemacht), um (ihre Mitmenschen) von seinem Weg ab in die Irre zu führen. Sag: Genießet (euer Dasein noch eine kurze Weile)! Enden werdet ihr im Höllenfeuer. [31] Sag meinen Dienern, die gläubig sind, sie sollen das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, geheim oder offen Spenden geben, bevor ein Tag kommt, an dem es weder Handel noch Freundschaften gibt. [32] Gott ist es, der Himmel und Erde geschaffen hat, und der vom Himmel Wasser herabkommen ließ und dadurch, euch zum Unterhalt, Früchte hervorbrachte. Und er hat die Schiffe in euren Dienst gestellt, damit sie – auf seinen Befehl – auf dem Meer fahren, ebenso die Flüsse, [33] desgleichen die Sonne und den Mond (die beide) voller Eifer (ihre Bahn durchlaufen) (?) (oder: (einander ablösen)?), und den Tag und die Nacht. [34] Und er hat euch allerlei gegeben, worum ihr ihn batet. Wenn ihr die Gnade Gottes (im einzelnen) errechnen wollt, könnt ihr sie (überhaupt) nicht zählen. Der Mensch ist (sofern er all diese Gnadenerweise nicht anerkennt) wirklich frevelhaft und undankbar.

* [35] Und (damals) als Abraham sagte: ›Herr! Mach diese Ortschaft (d.h. Mekka, die Stätte der Ka'ba) sicher! Und laß mich und meine Söhne es vermeiden, den Götzen zu dienen! [36] Herr! Sie (d.h. die Götzen) haben viele von den Menschen irregeführt. Wenn nun einer mir folgt, gehört er zu mir. Und wenn sich einer mir widersetzt (sei er deiner Gnade anbefohlen). Du bist barmherzig und bereit zu vergeben. [37] Herr! Ich habe Leute aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal, in dem kein Getreide wächst, bei deinem geheiligten Haus (d.h. der Ka'ba) Wohnung nehmen lassen, Herr, damit sie das Gebet verrichten. Mach, daß das Herz von (gewissen) Menschen sich ihnen zuneigt, und beschere ihnen Früchte! Vielleicht werden sie dankbar sein. [38] Herr! Du weißt, was wir geheimhalten, und was wir bekanntgeben. Vor Gott ist nichts verborgen, weder auf der Erde, noch im Himmel. [39] Lob sei Gott, der mir trotz meines hohen Alters den Ismael und den Isaak geschenkt hat. Mein Herr hört es, wenn man (zu ihm) betet. [40] Herr! Mach, daß ich das Gebet verrichte, (ich) und (auch) Leute aus meiner Nachkommenschaft, Herr, und nimm mein Gebet an! [41] Herr! Vergib mir und meinen Eltern und den Gläubigen am Tag, da die Abrechnung anhebt!‹

[42] Und du darfst ja nicht meinen, daß Gott auf das, was die Frevler tun, nicht achtgibt. Er gewährt ihnen nur Aufschub auf einen Tag, an dem sie große Augen machen werden, [43] den Hals gereckt, das Haupt erhoben, mit einem Blick, der (vor lauter Starren) nicht zu ihnen zurückkehrt, und mit leerem Herzen. [44] Warne die Menschen vor dem Tag, an dem die Strafe über sie kommt und diejenigen, die gefrevelt haben, sagen: ›Herr! Gewähre uns für eine kurze Frist Aufschub, damit wir deinem Ruf Gehör schenken und den Gesandten Gefolgschaft leisten!‹ Hattet ihr denn nicht früher geschworen (und beteuert), daß es für euch keinen Untergang gebe (?)? [45] Ihr habt doch in den Wohnungen derer gewohnt, die gegen sich selber gefrevelt haben, und euch ist klar geworden, wie wir mit ihnen verfahren sind. Wir

haben für euch Exempel statuiert. [46] Sie haben ihre Ränke geschmiedet. Aber über eure Ränke hat (letzten Endes) Gott zu entscheiden (w. ihre Ränke sind bei Gott), auch wenn sie (derart) sind, daß davon die Berge weichen. [47] Und du darfst ja nicht meinen, daß Gott das Versprechen, das er seinen Gesandten gegeben hat, brechen wird. Gott ist mächtig. Er läßt (die Sünder) seine Rache fühlen. [48] (Er wird seine Drohung wahr machen) am Tag, da die Erde gegen eine andere eingetauscht wird, und (ebenso) die Himmel, und (da) sie (d.h. die Ungläubigen) (aus der Masse der übrigen Menschen) vor Gott herauskommen, den Einen und Allgewaltigen. [49] An jenem Tag siehst du die Sünder in Fesseln aneinandergebunden, [50] mit Hemden aus Teer, das Gesicht von Höllenfeuer bedeckt. [51] Gott wird eben einem jeden vergelten, was er (in seinem Erdenleben) begangen hat. Er ist schnell im Abrechnen. [52] Das ist (eine Botschaft, die) den Menschen auszurichten (ist, damit sie sie zur Kenntnis nehmen) und damit sie dadurch gewarnt werden und wissen, daß Gott (w. er) (nur) ein einziger Gott ist, und damit diejenigen, die Verstand haben, sich mahnen lassen.

Sure 15

Al-Hidschr

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lr. Dies sind die Verse (w. Zeichen) der Schrift und eines deutlichen Korans.

[2] Es mag wohl sein, daß diejenigen, die ungläubig sind, es (dereinst?) gern hätten, wenn sie (in ihrem Erdenleben) Muslime gewesen wären. [3] Laß sie (nur machen)! Sie mögen essen und (ihr Dasein) genießen, und die Hoffnung (auf die Güter dieser Welt) mag sie (von allem höheren Streben) ablenken! Sie werden (dereinst schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht). [4] Und wir haben keine Stadt zugrunde gehen lassen, ohne daß sie eine festgesetzte Vorherbestimmung (w. Schrift) gehabt hätte. [5] Und keine Gemeinschaft kommt ihrer Frist zuvor, noch bleibt sie (hinter ihr) zurück. [6] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Du, auf den (angeblich) die Mahnung (als Offenbarung) herabgesandt worden ist Du bist (ja) besessen. * [7] Warum bringst du uns (zur Bestätigung deiner Sendung) keine Engel, wenn (anders) du die Wahrheit sagst?‹ [8] Wir senden (jedoch) die Engel erst hinab, wenn es wirklich (so weit) ist (d.h. wenn der jüngste Tag anbricht; w. bei der Wahrheit). Dann wird ihnen (d.h. den Ungläubigen) kein Aufschub (mehr) gewährt. [9] *Wir* haben die Mahnung hinabgesandt. Und wir geben auf sie acht. * [10] Wir haben doch schon vor dir (Gesandte von uns) an (w. in) die Parteien der früheren (Generationen) geschickt. [11] Und kein Gesandter kam zu ihnen, ohne daß sie sich (jedesmal) über ihn lustig gemacht hätten. * [12] So lassen wir ihn (d.h. den Koran?) den Sündern ins Herz eingehen, [13] ohne daß sie daran glauben (oder: Sie glauben nicht daran). Schon in der Vorzeit ist es mit den früheren (Generationen in der bekannten Weise) gegangen. * [14] Selbst wenn wir ihnen ein Tor im Himmel öffnen würden und sie dauernd dorthin (w. in ihm) aufsteigen könnten, [15] würden sie (in ihrer Verstocktheit) sagen: ›(Das stimmt ja gar nicht). Man hat uns (da) nur etwas vorgegaukelt (w. den Blick trunken gemacht). Nein, wir sind Leute, die einem Zauber zum Opfer gefallen sind.‹

[16] Und wir haben doch am Himmel Türme (d.h. die Tierkreiszeichen) angebracht, und haben ihn für die, die ihn anschauen, (mit leuchtenden Gestirnen) geschmückt, * [17] und ihn vor jedem gesteinigten (oder: verfluchten) Satan bewahrt (so daß keiner sich bis zu ihm vorwagen kann), [18] – außer wenn einer verstohlen horcht, worauf ihm ein deutlich sichtbarer Feuerbrand hinterherfolgt. [19] Und die Erde haben wir (wie einen Teppich) ausgebreitet. Und wir haben auf ihr feststehende (Berge) angebracht und allerlei (an Früchten?) wachsen lassen, was (wohl)ausgewogen ist (?) (oder: was gewogen wird?). [20] Und wir haben euch auf ihr (mancherlei) Lebensunterhalt gewährt, (euch) und (anderen Menschen) für deren Unterhalt ihr nicht aufkommt. [21] Und es gibt (auf der Welt) nichts, was wir nicht bei uns in Vorrat hätten. Und wir lassen es nur in begrenztem (w. bekanntem) Maße (auf die Erde) herabkommen. [22] Und wir haben die Winde gesandt, trächtig (mit Regenwolken). Und wir haben vom Himmel Wasser herabkommen lassen und euch damit getränkt. *Ihr* habt es nicht vorrätig. [23] Wir (allein) machen lebendig und lassen sterben, und wir (allein) sind es, die (als einzig Überlebende alles) erben. [24] Und wir wissen wohl, wer von euch vorausgeht, und wer zurückbleibt (d.h. wer

früher stirbt, und wer länger am Leben bleibt?). 25 Dein Herr wird sie (d.h. die Menschen) (dereinst alle) versammeln. Er ist weise und weiß Bescheid.

* 26 Wir haben doch (bei der Erschaffung der Welt) den Menschen aus feuchter Tonmasse (?) geschaffen. 27 Und die Geister haben wir (schon) vorher aus dem Feuer der sengenden Glut (?) geschaffen. * 28 Und (damals) als dein Herr zu den Engeln sagte: ›Ich werde einen Menschen aus feuchter Tonmasse (?) schaffen. 29 Wenn ich ihn dann geformt und ihm Geist von mir eingeblasen habe, dann fallt (voller Ehrfurcht) vor ihm nieder!‹ * 30 Da warfen sich die Engel alle zusammen nieder, 31 außer Iblis. Der weigerte sich, an der Niederwerfung teilzunehmen. * 32 Gott (w. Er) sagte: ›Iblis! Warum nimmst du an der Niederwerfung nicht teil?‹ 33 Iblis (w. Er) sagte: ›Ich kann mich unmöglich vor einem Menschen niederwerfen, den du aus feuchter Tonmasse (?) geschaffen hast.‹ * 34 Gott (w. Er) sagte: ›Dann geh aus ihm (d.h. aus dem Paradies) hinaus! Du bist (von jetzt ab) verflucht (oder: Man wird (künftig) mit Steinen nach dir werfen). 35 Der Fluch wird auf dir liegen bis zum Tag des Gerichts.‹ * 36 Er sagte: ›Herr! Dann gewähre mir Aufschub bis zu dem Tag, da sie (d.h. die Menschen) (vom Tod) erweckt (und zum Gericht versammelt) werden!‹ 37 Gott (w. Er) sagte: ›(Gut!) Dann sollst du zu denen gehören, denen Aufschub gewährt wird 38 bis zum Tag der bestimmten Zeit (d.h. bis zum jüngsten Gericht).‹ * 39 Er sagte: ›Herr! Darum, daß du mich hast abirren lassen (oder: So wahr du mich hast abirren lassen?), werde ich es ihnen (d.h. den Menschen) im schönsten Licht erscheinen lassen (was es) auf der Erde (zu genießen gibt) (oder: (was sie) auf der Erde (tun)), und sie allesamt abirren lassen, 40 mit Ausnahme deiner auserlesenen (?) (oder: begnadeten?) Diener (die es) unter ihnen (gibt).‹ 41 Gott (w. Er) sagte: ›Das ist für mich ein gerader Weg (d.h. daran werde ich mich halten (?); oder: Das ist ein gerader Weg gegen mich. (Dagegen kann ich nichts einwenden.)?). * 42 Über meine Diener hast du keine Vollmacht, abgesehen von denen, die abirren und dir folgen. 43 Und die Hölle ist dereinst das Stelldichein für sie alle (d.h. für diejenigen, die sich haben abirren lassen).‹ 44 Sie hat sieben Tore. Jedem Tor wird ein Teil von ihnen zugewiesen. 45 Die Gottesfürchtigen dagegen befinden sich (dereinst) in Gärten und an Quellen. 46 (Es wird zu ihnen gesagt:) ›Geht mit ›Heil!‹ (begrüßt) in Sicherheit (und Frieden) in sie (d.h. in die Paradiesgärten) ein!‹ 47 Wir nehmen dann von ihnen weg, was sie an Gehässigkeit in ihrem Innern hegen, so daß sie (wie) Brüder sind, auf Ruhebetten (gelagert), einander gegenüber. 48 Sie haben darin keine Mühsal zu erleiden und werden nicht (wieder) daraus vertrieben.

49 Gib meinen Dienern kund, daß ich derjenige bin, der barmherzig ist und bereit zu vergeben, 50 daß aber, wenn ich bestrafe, es eine schmerzhafte Strafe sein wird!

* * 51 Gib ihnen Kunde von den Gästen Abrahams! 52 (Damals) als sie bei ihm eintraten. Da sagten sie ›Heil!‹ Er sagte: ›Wir haben Angst vor euch.‹ 53 Sie sagten: ›Hab keine Angst! Wir verkünden dir einen klugen Jungen.‹ * 54 Er sagte: ›Ihr verkündet mir (daß ich einen Jungen bekommen werde), wo ich doch hochbetagt geworden bin? Was verkündet ihr (mir) denn (in Wirklichkeit)? (oder: Was verkündet ihr (mir) da!).‹ 55 Sie sagten: ›Wir verkünden dir die Wahrheit. Darum gib die Hoffnung nicht auf!‹ 56 Er sagte: ›Wer würde die Hoffnung auf die Barmherzigkeit seines Herrn aufgeben! (Das tun) nur diejenigen, die irregehen.‹ * 57 Und weiter sagte Abraham (w. Er sagte): ›Was ist nun mit euch, ihr Gesandten?‹ 58 Sie sagten: ›Wir sind zu einem Volk gesandt, das sündigt, * 59 außer der Familie

Lots. Sie (d.h. Lot und seine Angehörigen) alle werden wir (von dem Strafgericht, das über das Volk hereinbrechen wird) erretten, [60] mit Ausnahme seiner Frau. Wir haben es (so) bestimmt. Sie gehört zu denen, die zurückbleiben (?).‹ * [61] Als nun die Gesandten zur Familie Lots kamen, [62] sagte dieser (w. er): ›Ihr seid verdächtige Leute.‹ * [63] Sie sagten: ›Nein! Wir bringen dir vielmehr das, was sie (d.h. deine Volksgenossen) (immer) bezweifelt haben (nämlich ein vernichtendes Strafgericht). [64] Wir bringen dir die (volle) Wahrheit und lügen nicht. [65] Zieh nun mit deiner Familie zu nächtlicher Stunde los und folge (als Letzter) hintendrein! Und keiner von euch soll sich umwenden. Geht, wohin (zu gehen) euch befohlen wird!‹ [66] Wir hatten diese Angelegenheit für ihn entschieden: Am (nächsten) Morgen sollten jene (Sünder) ausgerottet sein. * [67] Und die Leute der Stadt kamen (als die Gesandten eingetroffen waren) voller Freude (darüber, sie als Opfer ihrer Lasterhaftigkeit mißbrauchen zu können, zu Lot). [68] Er sagte: ›Dies sind meine Gäste. Macht mir deshalb keine Unehre! [69] Fürchtet Gott und bringt mich nicht in Schande!‹ [70] Sie sagten: ›Haben wir dir nicht die Menschen (draußen) in aller Welt verboten (d.h. Haben wir dir nicht verboten, mit den Menschen (draußen) in aller Welt Umgang zu pflegen?)?‹ [71] Er sagte: ›Da habt ihr meine Töchter (w. Das sind meine Töchter). (Vergreift euch an ihnen) wenn ihr (schon) vorhabt, etwas zu tun!‹ [72] Wahrhaftig! Sie waren in ihrem Wahn (w. Rausch) (befangen), so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wußten. [73] Da kam, als die Sonne aufging, der Schrei über sie. [74] Und wir kehrten das Oberste ihrer Stadt (w. ihr Oberstes) zuunterst und ließen Steine von Ton (?) auf sie regnen. [75] Darin liegen Zeichen für diejenigen, die Obacht geben. * [76] Und sie (d.h. die zerstörte Stadt Lots?) ist wahrlich ein beständiger Weg (?) (d.h. so, wie gegen sie verfahren worden ist, wird immer wieder gegen die Sünder verfahren?). [77] Darin liegt ein Zeichen für diejenigen, die glauben.

* [78] Und die Leute des Dickichts waren (ebenfalls) Frevler. [79] Und wir rächten uns an ihnen. Sie beide (d.h. die Volksgenossen Lots und die Leute des Dickichts) sind ein deutliches Vorbild (das kommenden Generationen zur Abschreckung dienen mag).

* [80] Und (auch) die Leute von al-Hidschr haben doch (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge geziehen. [81] Wir brachten ihnen unsere Zeichen, aber sie wandten sich davon ab. [82] Und sie meißelten aus den Bergen Häuser, um (darin) sicher zu sein. [83] Da kam am Morgen der Schrei über sie, [84] und es nützte ihnen nicht, was sie (in ihrem Erdenleben) erworben hatten.

[85] Wir haben Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Und die Stunde (des Gerichts) wird bestimmt kommen. Sei deshalb schön nachsichtig (und warte zu)! [86] Dein Herr ist es, der (alles) erschafft, und der (über alles) Bescheid weiß. [87] Und wir haben dir doch sieben Erzählungen (von Strafgerichten?) und den gewaltigen Koran gegeben. [88] Laß deine Augen ja nicht (in Begierde) nach dem abschweifen, was wir einzelnen (oder: einer Gruppe?) von ihnen (d.h. von den Ungläubigen) zur Nutznießung gegeben haben, und sei ihretwegen nicht traurig! Und senke deinen Flügel für die Gläubigen (d.h. nimm die Gläubigen in deine Obhut?)! [89] Und sag: Ich bin der deutliche Warner.

* [90] Wie wir auf die Verteiler (?) (oder: Verschwörer?) hinabgesandt haben, [91] die den Koran zu (einzelnen) Stücken (?) (oder: zu Lügen?) gemacht haben. (Die Verse 90 und 91 sind bis jetzt nicht einleuchtend gedeutet worden.) * [92] Bei deinem Herrn! Wir werden sie sicher alle (dereinst) zur Rechenschaft ziehen [93] über das,

was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [94] Und gib bekannt (?) (oder: führe aus), was dir befohlen wird, und wende dich von den Heiden (d.h. von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) ab! [95] Wir genügen dir (als Schutz und Beistand) gegenüber den Spöttern, [96] die (dem einen) Gott einen anderen Gott zu Seite setzen. Sie werden (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht). [97] Wir wissen wohl, daß du dich durch das, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, bedrückt fühlst. [98] Aber (fasse dich in Geduld und) lobpreise deinen Herrn und wirf dich (wie das andere auch tun, in Ehrfurcht vor ihm) nieder! [99] Und diene deinem Herrn, bis zu dir kommt, was (allen) gewiß ist (d.h. der Tod)!

Sure 16

Die Biene

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Die Entscheidung (?) Gottes ist eingetroffen (oder: ist (schon so gut wie) eingetroffen?) Darum verlangt von ihm keine Beschleunigung! Gepriesen sei er! Er ist erhaben über das, was sie (d.h. die Ungläubigen) (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [2] Er läßt die Engel mit dem Geist von seinem Logos herabkommen, auf wen von seinen Dienern er will (mit dem Auftrag): ›Warnt (die Menschen und verkündet), daß es keinen Gott gibt außer mir! Mich (allein) sollt ihr fürchten.‹ [3] Er hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Und er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [4] Er hat den Menschen aus einem Tropfen (Sperma) geschaffen. Und gleich ist er (kaum daß er überhaupt existiert) ausgesprochen streitsüchtig (und rechthaberisch). * [5] Und (auch) das Vieh hat er geschaffen. Es bietet euch (durch seine Wolle) die Möglichkeit, euch warm zu halten, und ist euch (auch sonst in mancher Hinsicht) von Nutzen. Und ihr könnt davon essen. [6] Auch findet ihr es schön (und freut euch daran), wenn ihr (es abends) ein- und (morgens zum Weiden) austreibt. [7] Und es trägt eure Lasten zu einem Ort, den ihr (der weiten Entfernung wegen sonst) nur mit großer Mühe erreichen könntet. Euer Herr ist wirklich mitleidig und barmherzig. [8] Und die Pferde (hat er geschaffen) und die Maultiere und Esel, damit ihr sie besteigt (und darauf reitet), sowie als Schmuck. Und er schafft (auch noch anderes), was ihr nicht wißt. [9] -Und die (Sorge für die) Einhaltung des (rechten) Wegs obliegt Gott (allein). Es gibt darunter (d.h. unter den Wegen?) auch welche, die (von der geraden Richtung) abweichen (?) (oder: Es gibt darunter auch einen (Weg), der (von der geraden Richtung) abweicht?). Und wenn er gewollt hätte, hätte er euch insgesamt rechtgeleitet. – [10] Er ist es, der vom Himmel Wasser hat herabkommen lassen. Davon gibt es für euch zu trinken, und davon entsteht (w. gibt es) Gebüsch, in dem ihr (euer Vieh) weiden lassen könnt. [11] Er läßt euch dadurch das Getreide wachsen, und die Ölbäume, Palmen und Weinstöcke, und (sonst) allerlei Früchte. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die nachdenken. [12] Und den Tag und die Nacht hat er in euren Dienst gestellt, desgleichen die Sonne und den Mond. Und (auch) die Sterne sind durch seinen Befehl (euch) dienstbar gemacht. Darin liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben. [13] Und (zu alledem kommt hinzu) was er euch (sonst noch) an verschiedenen Arten (w. Farben) hat wachsen lassen. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die sich mahnen lassen. [14] Und er ist es, der das Meer in euren Dienst gestellt hat, damit ihr frisches Fleisch daraus esset und Schmuck daraus gewinnt (w. herausholt), um ihn euch anzulegen. Und du siehst die Schiffe darauf (ihre) Furchen ziehen. Dabei sollt ihr (euch diese Gabe Gottes zunutze machen und) danach streben, daß er euch Gunst erweist (indem ihr auch auf dem Meer eurem Erwerb nachgehen könnt). Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [15] Und er hat auf der Erde feststehende (Berge) angebracht, damit sie mit euch nicht ins Schwanken komme, und Flüsse und Wege. Vielleicht würdet ihr euch rechtleiten lassen. [16] Und Wegzeichen (hat er euch gemacht). Und mit Hilfe der Sterne finden sie (d.h. die Menschen) sich (bei Nacht zu Wasser und zu Land) zurecht. [17] Ist denn einer, der erschafft, (gleich) wie einer, der nicht erschafft? Wollt ihr euch denn nicht mahnen

lassen? [18] Und wenn ihr die Gnade Gottes (im einzelnen) errechnen wollt, könnt ihr sie (überhaupt) nicht zählen. Gott ist wirklich barmherzig und bereit zu vergeben. [19] Und Gott weiß, was ihr geheimhaltet, und was ihr bekanntgebt. [20] Diejenigen, zu denen sie (d.h. die Ungläubigen) beten, statt zu Gott, erschaffen nichts. Sie werden (ihrerseits) erschaffen. [21] Tot (sind sie), nicht lebendig. Und sie merken nicht (daß der jüngste Tag angebrochen ist?), wenn sie (dereinst vom Tod) erweckt werden. (Oder: Und sie wissen nicht, wann sie (dereinst vom Tod) erweckt werden?).

[22] Euer Gott ist ein einziger Gott. Diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, lehnen (die Botschaft?) mit ihrem Herzen hochmütig ab. [23] Wahrlich, Gott weiß, was sie geheimhalten, und was sie bekanntgeben. Er liebt die Hochmütigen nicht. [24] Und wenn man zu ihnen sagt: ›Was hat euer Herr herabgesandt?‹, sagen sie: ›(Es sind nichts als) die Geschichten (?) der früheren (Generationen).‹ [25] Sie sollen deshalb am Tag der Auferstehung ihre Last (d.h. die Last ihres Unglaubens und ihrer bösen Werke) vollständig (d.h. ohne daß ihnen etwas davon abgenommen wird) tragen und (dazu noch etwas) von der Last derer, die sie in (ihrem) Unverstand (hier im Diesseits) irreführen. Ist es nicht eine schlimme Last, die sie zu tragen haben? [26] Schon diejenigen, die vor ihnen lebten, haben Ränke geschmiedet. Da ging Gott ihren Bau an den Grundmauern an, und die Decke über ihnen stürzte auf sie herab (oder: die Decke stürzte von oben auf sie herab). Und die Strafe kam (plötzlich) über sie, während sie nichts (Böses) ahnten. [27] Hierauf, am Tag der Auferstehung, wird er sie zuschanden machen und sagen: ›Wo sind (nun) meine Teilhaber, hinsichtlich derer ihr (gegen mich und den Gesandten) Opposition getrieben habt (?)?‹ Diejenigen, denen das Wissen gegeben worden ist, sagen (dann): ›Heute sind die Ungläubigen der Schande und dem Unheil (w. dem Bösen) preisgegeben.‹ [28] (Sie) die von den Engeln abberufen werden, nachdem sie (in ihrem Erdenleben) gegen sich selber gefrevelt haben. Sie geben dann klein bei (w. Sie erklären dann ihre Bereitschaft, sich (künftig) friedlich zu verhalten?) (mit den Worten): ›Wir haben (im Erdenleben) nichts Böses getan.‹ (Ihnen wird erwidert:) ›Aber nein! Gott weiß Bescheid über das, was ihr getan habt. [29] Tretet nun zu den Toren der Hölle (in sie) ein, um (ewig) darin zu weilen! – Ein schlimmes Quartier für die Hochmütigen!‹ [30] Und zu denen, die gottesfürchtig sind, sagt man (ebenfalls): ›Was hat euer Herr herabgesandt?‹ Sie sagen: ›Etwas Gutes.‹ Diejenigen, die rechtschaffen sind, haben hier im Diesseits Gutes zu erwarten. Aber die Behausung des Jenseits ist wahrhaftig besser. Welch treffliche Behausung für die Gottesfürchtigen! [31] (Das sind) die Gärten von Eden, in die sie (dereinst) eingehen, (Gärten) in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (alles) haben, was sie wollen. So vergilt Gott denen, die (ihn) fürchten, [32] (ihnen) die von den Engeln abberufen werden, nachdem sie sich (in ihrem Erdenleben) gut verhalten haben. Sie (d.h. die Engel) sagen (dabei zu ihnen): ›Heil sei über euch! Geht in das Paradies ein (zum Lohn) für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt!‹

[33] Haben sie (d.h. die Ungläubigen) denn etwas anderes zu erwarten, als daß die (Todes)engel zu ihnen kommen (um sie dem Gericht zuzuführen?), oder daß die Entscheidung deines Herrn eintrifft? Diejenigen, die vor ihnen lebten, haben ebenso gehandelt. Und Gott hat nicht gegen sie gefrevelt, sondern gegen sich selber haben sie gefrevelt. [34] Und so haben die schlechten Taten, die sie (in ihrem Erdenleben) begangen hatten, (schließlich) sie (selber) getroffen. Und sie wurden von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht hatten.

35 Und diejenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen, sagen: ›Wenn Gott gewollt hätte, hätten weder wir noch unsere Väter an seiner Statt etwas verehrt, und wir hätten (auch) nichts an seiner Statt für verboten erklärt. Diejenigen, die vor ihnen lebten, haben ebenso gehandelt. Aber obliegt den Gesandten etwas anderes, als die Botschaft deutlich auszurichten?‹ 36 Und wir haben doch in jeder Gemeinschaft einen Gesandten auftreten lassen (mit der Aufforderung): ›Dienet Gott und meidet die Götzen!‹ Und die einen von ihnen leitete Gott recht, während an den anderen der Irrtum (der ihnen vorherbestimmt war?) in Erfüllung ging. Zieht doch im Land umher und schaut, wie das Ende derer war, die (unsere Gesandten) für Lügner erklärt haben! 37 Du magst noch so sehr darauf aus sein, sie (d.h. die Ungläubigen) rechtzuleiten. Gott leitet diejenigen, die er (nun einmal) irreführt, nicht recht. Und sie haben (dereinst) keine Helfer. 38 Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben bei Gott hoch und heilig geschworen (und beteuert), Gott werde (dereinst) die Toten nicht auferwecken. Aber nein! (Das ist) ein Versprechen, das (einzulösen) ihm obliegt, und (als solches) Wahrheit (?). Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. 39 (Gott wird dereinst die Toten erwecken und die Menschen zum Gericht versammeln) damit er ihnen klarmacht, worüber sie (im Diesseits) uneins waren, und damit die Ungläubigen (zu) wissen (bekommen), daß sie gelogen haben. 40 Wenn wir eine Sache wollen, brauchen wir zu ihr nur zu sagen: sei!, dann ist sie.

41 Und denen, die um Gottes willen ausgewandert sind, nachdem ihnen Unrecht geschehen ist, werden wir im diesseitigen (Leben) bestimmt zu einem guten Einstand (in ihrer neuen Heimat?) verhelfen (w. diejenigen, die ... ausgewandert sind, ... werden wir ... in etwas Gutes einweisen). Aber der Lohn des Jenseits wiegt schwerer. Wenn sie doch Bescheid wüßten! 42 (Ihnen) die geduldig sind (oder: geduldig waren) und auf ihren Herrn vertrauen.

43 Und wir haben vor dir (immer) nur Männer (als unsere Gesandten) auftreten lassen, denen wir (Offenbarungen) eingaben. Fragt doch die Leute der (früheren) Mahnung (d.h. Angehörige der früheren Offenbarungsreligionen), wenn ihr nicht Bescheid wißt! 44 (Wir haben sie) mit den klaren Beweisen und den Büchern (gesandt). Und wir haben (nunmehr) die Mahnung (d.h. den Koran) zu dir hinabgesandt, damit du den Menschen klarmachst, was (früher) zu ihnen hinabgesandt worden ist, und damit sie vielleicht nachdenken würden. 45 Sind denn diejenigen, die böse Ränke schmieden, sicher, daß (nicht) Gott sie in die Erde versinken läßt, oder daß (nicht) die Strafe (plötzlich) über sie kommt, während sie nichts (Böses) ahnen, 46 oder daß er (nicht mit einem Strafgericht) über sie kommt, während sie sich (geschäftig im Land) herumtreiben (w. sich hin- und herwenden), ohne daß sie sich (ihm) dann entziehen können, 47 oder daß er (nicht mit einem Strafgericht) über sie kommt, nachdem sie (vorher) eingeschüchtert (und gewarnt) sind? Euer Herr ist (ja) mitleidig und barmherzig. * 48 Haben sie denn nicht gesehen, wie die Schatten dessen, was Gott an Dingen geschaffen hat, (morgens und abends) rechts und links wandern, indem sie sich demütig vor Gott niederwerfen? 49 Vor Gott wirft sich (alles in Anbetung) nieder, was im Himmel und auf der Erde ist: ein jedes Tier und (auch) die Engel. Und sie (d.h. die Engel) sind nicht (zu) hochmütig (dazu). 50 Sie fürchten ihren Herrn (den sie) über sich (haben) und tun, was ihnen befohlen wird.

51 Und Gott hat gesagt: Nehmt euch nicht zwei Götter! Es gibt nur einen einzigen Gott. Vor mir (allein) sollt ihr darum Angst haben. 52 Ihm gehört (alles),

was im Himmel und auf der Erde ist. Und die Verehrung (als göttliches Wesen) kommt immer (nur) ihm zu (w. die Religion kommt ständig ihm zu). Wollt ihr denn jemand anders als Gott fürchten? * [53] Und (alles) was ihr an Gnade erlebt, kommt von Gott. Wenn hierauf Not über euch kommt, ruft ihr zu ihm um Hilfe. [54] (Aber) wenn er hierauf eure Not behebt, hat ein Teil von euch nichts Eiligeres zu tun, als ihrem Herrn (andere Götter) beizugesellen, [55] um undankbar zu sein für das, was wir ihnen gegeben haben (oder: Mögen sie undankbar sein für das, was wir ihnen gegeben haben!). Genießet nur (euer Dasein, das euch für eine kurze Zeit zugemessen ist)! Ihr werdet (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit euch geschieht).

[56] Und sie (d.h. die Ungläubigen) bestimmen für die, von denen sie (in Wirklichkeit überhaupt) nichts wissen (d.h. für die Götzen; w. für das, was sie nicht wissen), einen Anteil von dem, was wir ihnen (zum Genuß?) beschert haben. Bei Gott! Ihr werdet sicher (dereinst) über das, was ihr (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt habt, zur Rechenschaft gezogen werden. [57] Und sie schreiben Gott die Töchter zu. – Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) – (Dabei soll) ihnen (selber zukommen), wonach sie (ihrerseits) Lust haben (d.h. männliche Nachkommen). [58] Wenn einem von ihnen die Geburt eines weiblichen Wesens angesagt wird (w. ein weibliches Wesen verkündigt wird), macht er dauernd ein finsteres Gesicht und grollt (dem Schicksal). [59] Dabei hält er sich vor den Leuten verborgen, weil ihm etwas (so) Schlimmes angesagt worden ist, (und überlegt) ob er es trotz der Schande behalten, oder ob er es im Boden verscharren soll. Nein! Wie schlecht urteilen sie doch! [60] Diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, haben ein schlechtes Wesen. Gott aber stellt (in sich) das erhabenste Wesen dar. Und er ist der Mächtige und Weise. [61] Und wenn Gott die Menschen wegen ihrer Frevelhaftigkeit belangen würde, würde er auf der Erde (w. auf ihr) kein Tier (übrig)lassen. Aber er gewährt ihnen auf eine bestimmte Frist Aufschub. Und wenn dann ihre Frist kommt, bleiben sie (auch) nicht eine Stunde (hinter ihr) zurück, noch gehen sie (ihr) voraus. [62] Und sie schreiben Gott etwas zu, was ihnen (selber) zuwider ist (d.h. weibliche Nachkommen). Und ihre Zunge macht eine lügnerische Aussage (mit der Behauptung), daß ihnen (selber) das Beste zukomme. (Das Gegenteil ist der Fall.) Wahrlich, sie haben (dereinst) das Höllenfeuer zu erwarten, und man läßt ihnen (dabei sogar) den Vortritt (?) (oder: sie werden der Vergessenheit preisgegeben?).

[63] Bei Gott! Wir haben doch schon vor dir an Gemeinschaften (Gesandte) geschickt. Und da ließ der Satan ihnen ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen (um sie durch Selbstsicherheit zu betören). Er ist nun heute ihr Freund. Aber sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [64] Und wir haben die Schrift nur darum zu dir hinabgesandt, damit du ihnen (d.h. den Angehörigen der früheren Offenbarungsreligionen?) klarmachst, worüber sie (bisher) uneins waren, und als Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben.

[65] Und Gott hat vom Himmel Wasser herabkommen lassen und dadurch die Erde, nachdem sie abgestorben war, (wieder) belebt. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die (zu) hören (vermögen). [66] Und ihr habt in den Herdentieren einen Grund zum Nachdenken: Wir geben euch von dem, was sie im Leib haben, (ein Zwischending) zwischen Mageninhalt (?) und Blut zu trinken, reine Milch, ein mundendes Getränk (w. für diejenigen, die (sie) trinken, leicht (und angenehm) zu schlucken). [67] Und (wir geben euch) von den Früchten der Palmen und Weinstöcke

(zu trinken), woraus ihr euch einen Rauschtrank macht, und (außerdem) schönen Unterhalt. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die Verstand haben. * [68] Und dein Herr hat der Biene eingegeben: Mach dir Häuser aus den Bergen und aus den Bäumen und aus dem, was die Menschen (w. sie) (an Reblauben oder Hütten) errichten! [69] Hierauf iß von allen Früchten und zieh auf den Wegen deines Herrn, (die dir) gebahnt (w. gefügig) (sind), dahin! Aus dem Leib der Bienen (w. Aus ihrem Leib) kommt ein für die Menschen heilsames Getränk von verschiedenen Arten (w. Farben) heraus. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die nachdenken. [70] Und Gott hat euch (Menschen) geschaffen. Hierauf (wenn eure Frist abgelaufen ist) beruft er euch ab, wobei (wohl manch) einer von euch das erbärmlichste (Greisen)alter erreicht (w. in das erbärmlichste Alter gebracht wird), so daß er, nachdem er (vorher) Wissen gehabt hat, nichts (mehr) weiß. Gott weiß und kann (alles). [71] Und Gott hat die einen von euch im Unterhalt vor den anderen ausgezeichnet. Nun geben aber diejenigen, die (auf diese Weise) ausgezeichnet sind, ihren Unterhalt nicht an ihre Sklaven (w. an das, was ihre Rechte besitzt) (weiter), so daß sie im Besitzstand (w. darin) gleich wären. Wollen sie (d.h. die Ungläubigen) denn die Gnade Gottes leugnen? [72] Und Gott hat euch aus euch selber Gattinnen gemacht (indem er zuerst ein Einzelwesen und aus ihm das ihm entsprechende andere Wesen schuf). Und aus euren Gattinnen hat er euch Söhne und Enkel (?) gemacht. Und er hat euch (allerlei) gute Dinge beschert. Wollen sie denn an das, was nichtig ist, glauben, und an die Gnade Gottes nicht glauben, [73] und an Gottes Statt etwas verehren, was ihnen weder vom Himmel noch (von) der Erde etwas (als Lebensunterhalt) zu bescheren vermag, (Wesen, die ihnen nichts zu bieten vermögen) und die (überhaupt) nicht fähig sind (etwas zu tun)? [74] Prägt darum für Gott (der nicht seinesgleichen hat) keine Gleichnisse! Gott weiß Bescheid, ihr aber nicht. * [75] Gott hat (seinerseits) ein Gleichnis geprägt von einem leibeigenen Sklaven, der über nichts Gewalt hat (um darüber zu verfügen), und von einem (oder: Gott hat ein Gleichnis geprägt: Ein leibeigener Sklave ... und einer) (aus dem Stand der Freien), dem wir (aus dem Schatz unserer Gnade) (w. von uns) einen schönen Unterhalt beschert haben, und der nun davon geheim oder offen Spenden gibt. Sind sie (etwa) gleich(zusetzen)? (Nein!) Lob sei Gott! Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [76] Und Gott hat (weiter) ein Gleichnis geprägt von zwei Männern (oder: Gott hat ein weiteres Gleichnis geprägt: Zwei Männer), von denen der eine stumm ist, über nichts Gewalt hat (um darüber zu verfügen) und für seinen Herrn (nur) eine Last ist. Wo er ihn auch hinschickt, bringt er nichts Gutes (mit). Ist er (etwa) gleich(zusetzen) mit einem, der (zu tun) befiehlt, was recht und billig ist, und sich auf einem geraden Weg befindet?

[77] Und Gott besitzt (mit seinem Allwissen) die Geheimnisse (w. das Verborgene) von Himmel und Erde. Und die Angelegenheit (oder: Entscheidung) der Stunde (des Gerichts) ist nur wie ein Augenblick oder (noch) kürzer (w. näher). Gott hat zu allem die Macht. [78] Und Gott hat euch aus dem Leib eurer Mutter hervorkommen lassen, ohne daß ihr (schon irgend) etwas wußtet, und euch Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz) gegeben. Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [79] Haben sie denn nicht gesehen, wie die Vögel in der Luft des Himmels in den Dienst (Gottes) gestellt sind? Gott allein hält sie (oben, so daß sie nicht herunterfallen). Darin liegen Zeichen für Leute, die glauben. [80] Und Gott hat euch aus euren Häusern eine Stätte der Ruhe (oder: eine Wohnstätte) gemacht. Und aus

der Haut der Herdentiere hat er euch Zelte gemacht, die ihr, wenn ihr (von einem Lagerplatz) aufbrecht, und wenn ihr haltmacht, leicht handhaben könnt (w. leicht an Gewicht findet), und aus ihrer Wolle, ihrem Fell und ihrem Haar Gegenstände für den täglichen Gebrauch, und (das alles hat er euch) zur Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit (überlassen). [81] Und Gott hat bewirkt, daß das, was er (an Dingen) geschaffen hat, euch Schatten spendet (so daß ihr euch unterstellen könnt). Und in den Bergen hat er euch Schlupfwinkel gemacht. Und er hat euch Hemden gemacht, die euch vor der Hitze, und andere, die euch (durch Panzerung) vor eurer (gegenseitigen) Gewalt(anwendung) (d.h. vor Verletzungen, die ihr euch im Kampf beibringt) schützen. So vollendet er seine Gnade an euch. Vielleicht würdet ihr euch (ihm) ergeben zeigen (oder: den Islam annehmen). [82] Wenn sie sich nun aber abwenden, so hast du nur die Botschaft deutlich auszurichten (und bist für ihren Unglauben nicht verantwortlich). [83] Sie kennen die Gnade Gottes. Und dann (w. Hierauf) erkennen sie sie nicht an. Die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) sind (eben) ungläubig (oder: undankbar).

[84] Und am Tag (des Gerichts), da wir von jeder Gemeinschaft einen Zeugen auftreten lassen (damit er über sie aussage)! Darauf wird denen, die ungläubig sind, nicht erlaubt (zu sprechen und sich zu rechtfertigen). Und ihr Verlangen nach Wiedergutmachung (?) wird nicht erfüllt. [85] Und wenn diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) gefrevelt haben, die Strafe sehen, wird ihnen keine (Straf)erleichterung und kein Aufschub gewährt. * [86] Und wenn diejenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellt haben, ihre Teilhaber sehen, sagen sie: ›Herr! Das sind unsere Teilhaber, zu denen wir gebetet haben, statt zu dir.‹ Dann richten sie (d.h. die Teilhaber) das Wort an sie (d.h. ihre früheren Verehrer) (indem sie sagen): ›Ihr lügt.‹ [87] Und sie geben an jenem Tag Gott gegenüber klein bei (w. sie erklären an jenem Tag Gott gegenüber ihre Bereitschaft, sich (künftig) friedlich zu verhalten). Und ihnen ist entschwunden (und zu nichts geworden), was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben. [88] Denen, die ungläubig sind und (ihre) Mitmenschen vom Weg Gottes abhalten, erhöhen wir (dereinst) die Strafe (indem wir) über das (an sich fällige) Strafmaß (hinausgehen) (zur Vergeltung) dafür, daß sie (in ihrem Erdenleben auf diese Weise) Unheil angerichtet haben. [89] Und am Tag (des Gerichts), da wir in jeder Gemeinschaft einen Zeugen aus ihrer eigenen Mitte gegen sie auftreten lassen, und wir dich als Zeugen über die da (d.h. über deine ungläubigen Zeitgenossen) bringen! Und wir haben die Schrift auf dich hinabgesandt, um alles (was irgendwo umstritten ist) klarzulegen, und als Rechtleitung, Barmherzigkeit und Frohbotschaft für die, die sich (uns) ergeben haben.

[90] Gott befiehlt (zu tun), was recht und billig ist, gut zu handeln und den Verwandten zu geben (was ihnen zusteht). Und er verbietet (zu tun), was abscheulich und verwerflich ist, und gewalttätig zu sein. Er ermahnt euch (damit). Vielleicht würdet ihr die Mahnung annehmen. [91] Und erfüllt die Verpflichtung gegen Gott, wenn ihr eine (solche einmal) eingegangen habt, und brecht nicht die Eide, nachdem ihr sie (in aller Form) bekräftigt habt! Ihr habt ja Gott zum Garanten gegen euch gemacht. Gott weiß, was ihr tut. [92] Und macht es nicht (w. seid nicht) wie die (Frau), die ihr Gespinst, nachdem es fest(gezwirnt) (w. stark) war, (wieder) in (einzelne) Fasern auflöste, indem ihr mit euren Eiden untereinander intrigiert (?) (im Hinblick darauf), daß eine Gemeinschaft zahlreicher ist als eine andere (oder: (zu dem Zweck), daß eine Gemeinschaft zahlreicher sei als eine andere)! (Niemand

anders als) Gott will euch damit auf die Probe stellen. Und am Tag der Auferstehung wird er euch sicher klarmachen, worüber ihr (in eurem Erdenleben) uneins waret. [93] Und wenn Gott gewollt hätte, hätte er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber er führt irre, wen er will, und leitet recht, wen er will. Und ihr werdet sicher (dereinst) über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt, zur Rechenschaft gezogen werden. [94] Und intrigiert nicht mit euren Eiden untereinander (?), damit ihr nicht nachträglich einen Fehltritt tut (w. damit nicht ein Fuß ausgleitet, nachdem er festgestanden hat) und (zur Vergeltung) dafür, daß ihr (eure Mitmenschen) vom Weg Gottes abgehalten habt, etwas Böses zu spüren bekommt! Eine gewaltige Strafe habt ihr zu erwarten. [95] Und verschachert nicht die Verpflichtung (die ihr) gegen Gott (eingegangen habt)! Was bei Gott (an Lohn) bereitsteht, ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. [96] Was ihr (an irdischen Gütern) bei euch habt, geht (über kurz oder lang) zu Ende. Was aber bei Gott (an Lohn) bereitsteht, hat Bestand. Und denen, die (in ihrem Erdenleben) geduldig sind, werden wir (dereinst) ihren Lohn bestimmt für ihre besten Taten erstatten (ohne ihre schlechten Taten anzurechnen). [97] Und wenn einer tut, was recht ist, (gleichviel ob) männlich oder weiblich, und dabei gläubig ist, werden wir ihn (dereinst) bestimmt zu einem guten Leben (wieder)erwecken. Und wir werden ihnen (d.h. denen, die rechtschaffen und dabei gläubig sind) ihren Lohn bestimmt für ihre besten Taten erstatten (ohne ihre schlechten Taten anzurechnen).

[98] Wenn du nun den Koran vorträgst, dann such (zuvor) bei Gott Zuflucht vor dem gesteinigten (oder: verfluchten) Satan! * [99] Er hat (ja) keine Vollmacht über diejenigen, die glauben und auf ihren Herrn vertrauen. [100] Seine Vollmacht erstreckt sich nur über diejenigen, die sich ihm anschließen, und die ihm (d.h. (dem einen) Gott) (andere Götter) beigesellen. [101] Und wenn wir einen Vers anstelle eines anderen eintauschen – und Gott weiß (ja) am besten, was er (als Offenbarung) herabsendet –, sagen sie (d.h. die Ungläubigen): ›Es ist ja eine (reine) Erfindung von dir (w. Du heckst ja nur (etwas) aus).‹ (Das ist nicht wahr.) Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [102] Sag: Der heilige Geist hat ihn (d.h. den Koran) von deinem Herrn mit der Wahrheit herabgesandt, um diejenigen, die glauben, zu festigen, und als Rechtleitung und Frohbotschaft für die, die sich (Gott) ergeben haben. [103] Wir wissen wohl, daß sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Es lehrt ihn (d.h. Mohammed) (ja) ein Mensch (was er als göttliche Offenbarung vorträgt).‹ (Doch) die Sprache dessen, auf den sie anspielen (?), ist nichtarabisch. Dies hingegen ist deutliche arabische Sprache. [104] Diejenigen, die nicht an die Zeichen Gottes glauben, werden von Gott nicht rechtgeleitet, und sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [105] Eine Lüge hecken eben diejenigen aus, die nicht an die Zeichen Gottes glauben. *Sie* sind es, die lügen.

[106] Diejenigen, die an Gott nicht glauben, nachdem sie gläubig waren – außer wenn einer (äußerlich zum Unglauben) gezwungen wird, während sein Herz (endgültig) im Glauben Ruhe gefunden hat, – nein, diejenigen, die (frei und ungezwungen) dem Unglauben in sich Raum geben, über die kommt Gottes Zorn (w. Zorn von Gott), und sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten. [107] Dies (geschieht ihnen) dafür, daß sie das diesseitige Leben dem Jenseits vorziehen. Gott leitet eben das Volk der Ungläubigen nicht recht. [108] Das sind diejenigen, denen Gott ihr Herz, ihr Gehör und ihr Gesicht versiegelt hat, und die (überhaupt) nicht achtgeben. [109] Wahrlich, im Jenseits sind sie (dereinst) diejenigen, die (letzten Endes) den Schaden haben.

[110] Denen gegenüber, die ausgewandert sind, nachdem ihnen Gewalt angetan worden war (w. nachdem sie in Versuchung geführt worden (und ihr erlegen) waren), und die hierauf (um Gottes willen) Krieg geführt haben (w. sich abgemüht haben) und geduldig waren, – (ihnen gegenüber) ist dein Herr schließlich (w. hierauf) nachdem das (alles) geschehen ist, barmherzig und bereit zu vergeben. [111] Am Tag (des Gerichts), da jeder kommt, um zu seiner eigenen Verteidigung zu streiten, und jedem voll heimgezahlt wird, was er (im Erdenleben) getan hat! Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Gericht stehen) wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[112] Und Gott hat ein Gleichnis geprägt von einer Stadt (oder: Gott hat ein Gleichnis geprägt: Eine Stadt), die sich der Sicherheit und Ruhe erfreute, während ihr Unterhalt uneingeschränkt von überallher zu ihr kam. Da wurde sie undankbar für die Wohltaten Gottes. Und nun ließ Gott sie das Gewand des Hungers und der Furcht spüren (zur Strafe) für das, was sie (d.h. die Bewohner der Stadt) getan hatten. [113] Und es war doch ein Gesandter (Gottes) aus ihren eigenen Reihen zu ihnen gekommen. Aber sie ziehen ihn der Lüge. Da kam, während sie (auf diese Weise) frevelten, die Strafe über sie.

* [114] Eßt nun von dem, was Gott euch beschert hat, soweit es erlaubt und gut ist! Und seid dankbar für die Gnade Gottes, wenn (anders) ihr ihm (allein) dienet! [115] Verboten hat er euch nur Fleisch von verendeten Tieren (w. Verendetes), Blut, Schweinefleisch und Fleisch (w. das), worüber (beim Schlachten) ein anderes Wesen als Gott angerufen worden ist. Aber wenn einer sich in einer Zwangslage befindet, ohne (von sich aus etwas Verbotenes) zu begehren (?) oder eine Übertretung zu begehen (trifft ihn keine Schuld). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [116] Und sagt nicht hinsichtlich dessen, worüber eure Zunge eine lügnerische Aussage macht, ›dies ist erlaubt, und dies ist verboten‹, um gegen Gott eine Lüge auszuhecken! Denen, die gegen Gott Lügen aushecken, wird es nicht wohl ergehen. [117] (Es ist nur) eine geringfügige Nutznießung (die ihnen gewährt wird). Und sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [118] Und denen, die dem Judentum angehören, haben wir (das) verboten, worüber wir dir (schon) früher berichtet haben. Und wir haben nicht gegen sie gefrevelt, sondern gegen sich selber frevelten sie.

[119] Denen gegenüber, die in Unwissenheit Böses getan haben und dann später umkehren und sich bessern, (ihnen gegenüber) ist dein Herr schließlich (w. hierauf), nachdem das (alles) geschehen ist, barmherzig und bereit zu vergeben.

* [120] Abraham war eine Gemeinschaft (für sich), (dem einen) Gott demütig ergeben, ein Hanif und kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen), [121] dankbar für Gottes (w. seine) Wohltaten. Gott (w. Er) hat ihn erwählt und auf einen geraden Weg geführt. [122] Und wir haben ihm im Diesseits Gutes gegeben. Und im Jenseits gehört er zu den Rechtschaffenen. [123] Daraufhin (w. Hierauf) haben wir dir (die Weisung) eingegeben: Folg der Religion Abrahams, eines Hanifen, – er war kein Heide (w. keiner von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen).

[124] Der Sabbat ist nur denen auferlegt worden, die darüber (d.h. über den Sabbat (?), oder: über die Wahrheit der göttlichen Offenbarung?) uneins (geworden) waren. Wahrlich, dein Herr wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

[125] Ruf (die Menschen) mit Weisheit und einer guten Ermahnung auf den Weg deines Herrn und streite mit ihnen auf eine möglichst gute Art (oder: auf eine bessere Art (als sie das mit dir tun)?). Dein Herr weiß sehr wohl, wer von seinem Weg abirrt, und wer rechtgeleitet ist. [126] Und wenn ihr (für eine Untat, die gegen euch verübt worden ist) eine Strafe verhängt, dann tut das nach Maßgabe dessen, was euch (von der Gegenseite) angetan worden ist! Aber wenn ihr geduldig seid (und auf eine Bestrafung verzichtet), ist das besser für euch (w. für die, die geduldig sind).

[127] Sei geduldig! – Nur mit Gottes Hilfe (w. durch Gott) wirst du geduldig sein. – Und sei nicht traurig über sie (d.h. über die Ungläubigen und ihre Verstocktheit)! Und laß dich wegen der Ränke, die sie schmieden, nicht bedrücken! [128] Gott ist mit denen, die (ihn) fürchten und rechtschaffen sind.

Sure 17

Die nächtliche Reise

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Gepriesen sei der, der mit seinem Diener (d.h. Mohammed) bei Nacht von der heiligen Kultstätte (in Mekka) nach der fernen Kultstätte (in Jerusalem), deren Umgebung wir gesegnet haben, reiste, um ihn etwas von unseren Zeichen sehen zu lassen (w. damit wir ihn etwas von unseren Zeichen sehen lassen)! Er (d.h. Gott) ist der, der (alles) hört und sieht.

[2] Und wir haben (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben und sie zu einer Rechtleitung für die Kinder Israels gemacht (indem wir ihnen geboten): ›Nehmt außer mir keinen Sachwalter, [3] die ihr die Nachkommenschaft derer seid, die wir (einst) zusammen mit Noah (auf das Schiff) verladen (und vor der Sintflut errettet) haben!‹ Er (d.h. Noah) war ein dankbarer Diener (Gottes). * [4] Und wir haben für die Kinder Israels in der Schrift (oder: im Buch (der Vorherbestimmung)?) die (folgende) Entscheidung getroffen: ›Ihr werdet zweimal auf der Erde Unheil anrichten, und ihr werdet (dabei) sehr mächtig (und anmaßend) sein. [5] Wenn nun die Drohung vom ersten (Mal) in Erfüllung geht (w. kommt), schicken wir Diener von uns, die über eine gewaltige Kampfkraft verfügen, gegen euch. Sie treiben sich dann (sengend und plündernd) zwischen den Häusern herum. Es ist eine Drohung, die (bestimmt) ausgeführt wird. [6] Hierauf lassen wir euch gegen sie wieder die Oberhand gewinnen, versorgen euch reichlich mit Vermögen und Söhnen und geben euch ein stärkeres Aufgebot. [7] – Wenn ihr Gutes tut, tut ihr es für euch selber. Ebenso wenn ihr Böses tut. – Und wenn die Drohung vom letzten (Mal) in Erfüllung geht (w. kommt), sollen sie (d.h. die Feinde) euch schlimm mitspielen (w. eurem Antlitz Schlimmes antun) und die Kultstätte (in Jerusalem) betreten, wie beim ersten Mal, und völlig zugrunde richten, was sie in ihre Gewalt bekommen (?) (w. über was sie kommen?). [8] Vielleicht wird sich euer Herr (nach alledem wieder?) über euch erbarmen. Wenn ihr euch aber wieder (so) verhaltet (wie vorher), tun (auch) wir es. Und wir haben die Hölle zu einem Gefängnis für die Ungläubigen gemacht.‹

[9] Dieser Koran leitet zu dem, was wirklich richtig ist (oder: was richtiger ist) und verkündet den Gläubigen, die tun, was recht ist, daß ihnen (dereinst) ein hoher Lohn zuteil wird, [10] und daß wir für diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, eine schmerzhafte Strafe bereit haben.

[11] Der Mensch ruft (zu Gott ebenso bereitwillig) um das Unheil (w. das Schlimme) (indem er flucht?) (oder: (indem er spottenderweise das Strafgericht herbeiwünscht?)), wie er (zu ihm) um das Gute ruft (indem er ihn um seinen Segen bittet). Er hat es allzu eilig.

[12] Und wir haben die Nacht und den Tag zu zwei Zeichen gemacht und das Zeichen der Nacht gelöscht und das Zeichen des Tages deutlich sichtbar (?) gemacht, damit ihr danach strebt, daß euer Herr euch Gunst erweist (indem ihr eurem Erwerb nachgeht), und damit ihr über die Zahl der Jahre und die Berechnung (der Zeit) Bescheid wißt. Und alles haben wir im einzelnen auseinandergesetzt.

* [13] Und jedem Menschen haben wir sein Omen an den Hals (oder: um den Hals?) gehängt (so daß er sich ihm nicht entziehen kann). Und am Tag der

Auferstehung bringen wir ihm eine Schrift heraus, die er (dann) entfaltet (oder: entrollt) vorfindet. [14] (Und es wird zu ihm gesagt:) ›Lies deine Schrift! Du selber wirst heute (auf Grund deiner Schrift streng) genug mit dir abrechnen.‹

[15] Wenn sich einer rechtleiten läßt, tut er das zu seinem eigenen Vorteil, und wenn einer irregeht, zu seinem eigenen Nachteil. Und keiner wird die Last eines anderen tragen. Und wir hätten nie (über ein Volk) eine Strafe verhängt, ohne vorher einen Gesandten (zu ihm) geschickt zu haben. [16] Und wenn wir eine Stadt zugrunde gehen lassen wollen, befehlen wir denen aus ihr, die ein Wohlleben führen, in ihr zu freveln. Dann geht das Wort (der Vorherbestimmung) an ihnen in Erfüllung (w. Dann wird das Wort an ihnen wahr), und wir zerstören sie von Grund auf. [17] Und wieviele Generationen nach Noah haben wir zugrunde gehen lassen! Dein Herr kennt und durchschaut die Sünden seiner Diener (d.h. der Menschen) gut genug.

* [18] Wenn einer das (flüchtig) dahineilende (diesseitige Leben) haben möchte, lassen wir ihm darin eilig zukommen, was wir wollen – und wem wir (es zukommen lassen) wollen. Hierauf machen wir ihm die Hölle (zum Aufenthaltsort), daß er in ihr schmore, getadelt und verworfen. [19] Diejenigen aber, die das Jenseits haben möchten und sich mit dem entsprechenden Eifer darum bemühen und dabei gläubig sind, finden für (diesen) ihren Eifer (dereinst bei Gott) Dank (und Anerkennung). [20] Sie alle, die einen wie die anderen, bedenken wir reichlich mit Gottesgaben (w. Gaben deines Herrn). Die Gaben deines Herrn sind nicht (auf einzelne Fälle) beschränkt. [21] Schau, wie wir die einen von ihnen vor den anderen (mit Gütern dieser Welt) ausgezeichnet haben! Aber im Jenseits gibt es höhere Einstufungen und Auszeichnungen.

[22] Setz nicht (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite, damit du (schließlich) nicht getadelt und verlassen dasitzt! [23] Und dein Herr hat bestimmt, daß ihr ihm allein dienen sollt. Und zu den Eltern (sollst du) gut sein. Wenn eines von ihnen (Vater oder Mutter) oder (alle) beide bei dir (im Haus) hochbetagt geworden (und mit den Schwächen des Greisenalters behaftet) sind, dann sag nicht ›Pfui!‹ zu ihnen und fahr sie nicht an, sondern sprich ehrerbietig zu ihnen, [24] und senke für sie in Barmherzigkeit den Flügel der (Selbst)erniedrigung (d.h. benimm dich ihnen gegenüber aus Barmherzigkeit freundlich und gefügig?) und sag: ›Herr! Erbarm dich ihrer (ebenso mitleidig), wie sie mich aufgezogen haben, als ich klein (und hilflos) war!‹ [25] Euer Herr weiß sehr wohl, was ihr in euch bergt. (Er erkennt) falls ihr rechtschaffen seid (euren guten Willen an, auch wenn ihr seinen Geboten nicht durchweg nachzukommen vermögt). Den Bußfertigen ist er bereit zu vergeben. * [26] Und gib dem Verwandten, was ihm (von Rechts wegen) zusteht, ebenso dem Armen und dem, der unterwegs ist (oder: dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w.dem Sohn des Wegs)! Aber sei (dabei) nicht ausgesprochen verschwenderisch! [27] Diejenigen, die verschwenderisch sind, sind Brüder der Satane. Und der Satan ist seinem Herrn gegenüber undankbar. [28] Und falls du dich von ihnen abwendest (ohne ihnen etwas zu geben), indem du erwartest, daß dein Herr, wie du hoffst, sich (ihrer) erbarmen wird (oder: indem du (auf Grund eigener Bedürftigkeit) erwartest, daß dein Herr, wie du hoffst, sich (deiner) erbarmen (und deine eigene Not beheben) wird?), dann sprich (wenigstens) begütigend zu ihnen! [29] Mach nicht, daß deine Hand (gleichsam) an deinen Hals gefesselt ist (d.h. knausere nicht mit deinen Gaben)! Aber streck sie (auch) nicht vollständig aus (indem du hemmungslos Geschenke austeilst), damit du

(schließlich) nicht getadelt und (aller Mittel) entblößt dasitzt! [30] Dein Herr teilt den Unterhalt (reichlich) zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem er will, und begrenzt (ihn auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Er kennt und durchschaut seine Diener (d.h. die Menschen). [31] Und tötet nicht eure Kinder aus Furcht vor Verarmung! *Wir* bescheren ihnen und euch (den Lebensunterhalt). Sie zu töten ist eine schwere Verfehlung. [32] Und laßt euch nicht auf Unzucht ein! Das ist etwas Abscheuliches – eine üble Handlungsweise! [33] Und tötet niemand, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn ihr dazu berechtigt seid! Wenn einer zu Unrecht getötet wird, geben wir seinem nächsten Verwandten Vollmacht (zur Rache). Er soll (aber) dann im Töten nicht maßlos sein (und sich mit der bloßen Talio begnügen). Ihm wird ja (beim Vollzug der Rache) geholfen. [34] Und tastet das Vermögen der Waise nicht an, es sei denn auf die (denkbar) beste Art! (Laßt ihr Vermögen unangetastet) bis sie völljährig geworden ist (und selber darüber verfügen darf)! Und erfüllt die Verpflichtung (die ihr eingeht)! Nach der Verpflichtung wird (dereinst) gefragt. [35] Und gebt, wenn ihr zumeßt, volles Maß und wägt mit der richtigen Waage! So ist es am besten (für euch) und nimmt am ehesten einen guten Ausgang. [36] Und geh nicht einer Sache nach, von der du kein Wissen hast! Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz), – für all das wird (dereinst) Rechenschaft verlangt. [37] Und schreite nicht ausgelassen (und überheblich) auf der Erde einher! Du kannst (ja) weder ein Loch in die Erde machen (?) noch die Berge an Höhe erreichen. [38] Jedes derartige schlechte Verhalten ist deinem Herrn zuwider (w. bei deinem Herrn verpönt). [39] Das ist (etwas) von dem, was dein Herr dir an Weisheit eingegeben hat. Setz nicht (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite, damit du (schließlich) nicht der Hölle verfällst, getadelt und verworfen!

[40] Hat denn euer Herr (etwa) für euch (Menschen) die Söhne ausersehen und sich (selber) aus dem Kreis der Engel (w. aus den Engeln) weibliche Wesen (als Teilhaber) genommen? Was ihr (mit dieser eurer Behauptung) aussagt, ist unerhört (w. Ihr sagt etwas Gewaltiges aus).

[41] Und wir haben doch (die Verkündigung) in diesem Koran (verschiedentlich) abgewandelt, damit sie (d.h. die Ungläubigen) sich mahnen lassen würden. Aber das bestärkt sie nur noch in ihrer ablehnenden Haltung.

[42] Sag: Wenn es, wie sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, neben Gott (w. ihm) (andere) Götter gäbe, würden diese (w. sie) danach trachten, einen Zugang zum Herrn des Thrones zu finden (um sich seiner Nähe zu erfreuen?) (oder: um ihm seine Herrschaft streitig zu machen?). [43] Gepriesen sei er! Er ist hoch erhaben über das, was sie (da) sagen. [44] Die sieben Himmel und die Erde und (alle) ihre Bewohner preisen ihn. Es gibt (überhaupt) nichts, was ihn nicht lobpreisen würde. Aber ihr versteht ihr Preislied nicht. Er ist mild und bereit zu vergeben. [45] Und wenn du den Koran vorträgst, machen wir zwischen dir und denen, die nicht an das Jenseits glauben, eine unsichtbare (?) Scheidewand (w. eine verhüllte (oder: undurchdringliche?) Scheidewand). [46] Und wir haben über ihr Herz eine Hülle und in ihre Ohren Schwerhörigkeit gelegt, so daß sie ihn (d.h. den Koran, oder: es, d.h. was du ihnen sagst) nicht verstehen. Und wenn du im Koran deinen Herrn allein (als einzigen Gott) erwähnst, kehren sie (dir) in Ablehnung (deiner Botschaft) den Rücken. [47] *Wir* wissen sehr wohl darüber Bescheid, in welcher Weise (w. womit) sie zuhören, wenn sie dir zuhören, und wenn sie sich im vertrauten Kreis miteinander besprechen, und wenn die Frevler sagen: ›Ihr folgt niemand anderem als einem Mann, der einem Zauber zum Opfer gefallen ist.‹ [48] Schau, wie sie für

dich Gleichnisse geprägt haben (um dich zu typisieren)! Dabei sind sie in die Irre gegangen und können keinen (rechten) Weg finden. [49] Und sie sagen: ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) vermoderte Knochen sind, in einer neuen Schöpfung auferweckt werden?‹ * [50] Sag: Ihr mögt Steine sein oder Eisen [51] oder irgendein (anderer) Stoff (w. eine Schöpfung), etwas, was nach eurer Vorstellung (w. in eurer Brust) schwer (zu erschaffen) ist. (Auch in diesem Fall werdet ihr auferweckt werden.) Sie werden dann sagen: ›Wer wird uns (ins Leben) zurückbringen?‹ Sag: Der, der euch erstmals geschaffen hat. Dann werden sie den Kopf vor dir (w. (in Richtung) zu dir) schütteln und sagen: ›Wann wird das sein?‹ Sag: Vielleicht steht es nahe bevor. [52] Am Tag, da er euch (zum Gericht) rufen wird! Da werdet ihr ihm antworten, indem ihr sein Lob anstimmt, und dabei der Meinung sein, ihr hättet nur kurze Zeit (im Grab) verweilt.

[53] Und sag zu meinen Dienern (d.h. den Menschen, die mich verehren), sie sollen sich (anderen gegenüber) in möglichst gutem (und versöhnlichem) Ton äußern. Der Satan stachelt zwischen ihnen (zu Bosheit und Gehässigkeit) auf. Er ist dem Menschen ein ausgemachter Feind. [54] Euer Herr weiß sehr wohl über euch Bescheid. Wenn er will, erbarmt er sich über euch. Und wenn er will, bestraft er euch. Und wir haben dich nicht als ihren Sachwalter (zu ihnen) gesandt.

[55] Und dein Herr weiß sehr wohl Bescheid über die, die im Himmel und auf der Erde sind. Einige der Propheten haben wir vor den anderen (durch besondere Gnadenerweise) ausgezeichnet. Und dem David haben wir einen Psalter gegeben.

[56] Sag: Ihr könnt (noch so inständig) zu denen beten, die ihr an Gottes (w. seiner) Statt (als Götter) ausgebt. Sie sind nicht imstande, die Not von euch zu beheben oder (sonst) eine Veränderung herbeizuführen. [57] Jene (angeblichen Götter), zu denen die Ungläubigen (w. sie) beten, trachten (ihrerseits) danach, ihrem Herrn nahezukommen (indem sie untereinander wetteifern), wer von ihnen (ihm wohl) am nächsten sei, und hoffen auf seine Barmherzigkeit und fürchten sich (gleichzeitig) vor seiner Strafe. Vor der Strafe deines Herrn muß man sich in acht nehmen.

[58] Und es gibt keine Stadt, die wir nicht (noch) vor dem Tag der Auferstehung zugrunde gehen lassen oder (doch) schwer bestrafen würden. Das ist in der Schrift (der Vorherbestimmung) verzeichnet.

[59] Und nichts anderes hinderte uns daran, (zur Bestätigung unserer Botschaft) Zeichen mitzusenden, als (der Umstand), daß die früheren (Generationen) sie für Lüge erklärt haben. Und den Thamud gaben wir das Kamel (als Zeichen, das) deutlich sichtbar (war). Da frevelten sie daran. Und wir senden nur Zeichen mit, um (den Zeitgenossen) Angst zu machen. [60] Und (damals) als wir zu dir sagten: ›Dein Herr hat die Menschen (alle) in seiner Gewalt‹! Und wir haben das Traumgesicht, das wir dich sehen ließen, nur zu einer Versuchung für die Menschen gemacht, desgleichen den verfluchten Baum (Saqqum) im Koran. Wir wollen ihnen (damit) Angst machen. Aber es bestärkt sie nur um so mehr in ihrer Widersetzlichkeit.

* [61] Und (damals) als wir zu den Engeln sagten: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblis. Er sagte: ›Soll ich mich vor einem niederwerfen, den du aus Lehm erschaffen hast?‹ [62] Er sagte (weiter): ›Was meinst du wohl von dem da, dem du mehr Huld erwiesen hast als mir? Wenn du mir bis zum Tag der Auferstehung Aufschub gewährst, werde ich seiner Nachkommenschaft mit wenigen Ausnahmen den Garaus machen (?) (oder: werde

ich seine Nachkommenschaft mit wenigen Ausnahmen in meine Gewalt bekommen?).‹ [63] Gott (w. Er) sagte: ›Geh weg! Wer (auch immer) von ihnen dir folgt, mit der Hölle sollt ihr euren vollen Lohn bekommen. [64] Und scheuche mit deiner Stimme auf, wen (auch immer) von ihnen du kannst, setz ihnen zu (?) mit allen deinen Heerscharen (w. mit deiner Reiterei und deinem Fußvolk), nimm an ihrem Vermögen und ihren Kindern (als Partner) teil und mach ihnen Versprechungen!‹ – Der Satan macht ihnen nur trügerische Versprechungen. – [65] ›Über meine (eigentlichen) Diener hast du aber keine Vollmacht.‹ Und dein Herr genügt als Sachwalter.

[66] Euer Herr ist es, der für euch die Schiffe auf dem Meer dahintreibt, damit ihr danach strebt, daß er euch Gunst erweist (indem ihr auch auf dem Meer eurem Erwerb nachgehen könnt). Er verfährt barmherzig mit euch. [67] Wenn ihr (nun) in Seenot kommt, entschwinden (alle) die (falschen Götter), zu denen ihr betet (und werden zu nichts), außer ihm. Aber nachdem wir euch an Land gerettet haben, wendet ihr euch ab (und verfallt wieder der Vielgötterei). Der Mensch ist (eben) undankbar. * [68] Seid ihr denn sicher, daß er euch (nicht) in irgendeinen Winkel (?) des Festlands (w. in die Seite des Festlands) versinken lassen oder einen Sandsturm über euch schicken wird und ihr dann für euch keinen Sachwalter findet? [69] Oder seid ihr sicher, daß er euch (nicht) ein anderes Mal auf das Meer (w. auf es) zurückbringen und einen verheerenden Orkan über euch schicken und euch ertrinken lassen wird (zur Strafe) dafür, daß ihr ungläubig (oder: undankbar) waret, und ihr dann für euch niemand findet, der uns deswegen belangen würde? [70] Und wir waren gegen die Kinder Adams huldreich und haben bewirkt, daß sie auf dem Festland (von Reittieren) und auf dem Meer (von Schiffen) getragen werden, (haben) ihnen (allerlei) gute Dinge beschert und sie vor vielen von denen, die wir (sonst noch) erschaffen haben, sichtlich ausgezeichnet.

[71] Am Tag, da wir alle Menschen mit ihrem Hauptbuch (?) (oder: mit ihrem (jeweiligen) Anführer?) (zum Gericht) rufen werden! Diejenigen, denen ihre Schrift (mit dem Verzeichnis ihrer Taten) in ihre Rechte gegeben wird, werden sie (ohne weiteres) verlesen. Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Gericht stehen) wird nicht ein Fädchen Unrecht getan. [72] Und wenn einer hier (im Diesseits) blind ist, ist er im Jenseits erst recht blind und vollständig vom Weg abgeirrt.

* [73] Und sie (d.h. die Ungläubigen) hätten dich beinahe in Versuchung gebracht, von dem, was wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben, abzuweichen, damit du gegen uns etwas anderes als den Koran (w. als ihn) aushecken würdest. Dann (d.h. wenn du das getan hättest) hätten sie dich sich zum Freund genommen. * [74] Wenn wir dich nicht gefestigt hätten, hättest du bei ihnen fast ein wenig Anlehnung gesucht. [75] (Aber) dann hätten wir dich sowohl im Leben als auch im Tod das Doppelte (an Strafe?) spüren lassen. Und dereinst (w. Hierauf) fändest du keinen, der dir gegen uns helfen würde. [76] Und sie hätten dich beinahe aus dem Land verscheucht, um dich (endgültig) daraus zu vertreiben. Aber dann (d.h. wenn sie dich vertrieben hätten bzw. vertreiben würden) würden sie nach deinem Weggang nur (noch) kurze Zeit (in Mekka) verweilen (und schließlich einem Strafgericht zum Opfer fallen?) [77] nach der Weise, nach der bei unseren Gesandten, die wir vor dir haben auftreten lassen (w. gesandt haben), (immer wieder) verfahren worden ist. Du wirst an unserem Verfahren keine Veränderung feststellen können (w. finden).

* [78] Verrichte das Gebet, wenn die Sonne sich (gegen den Horizont) neigt, bis die Nacht dunkelt! Und die Rezitation des frühen Morgens! Bei ihr soll man (allgemein) zugegen sein (?). [79] Und des Nachts halte Vigilien mit ihr (d.h. mit der Rezitation) als zusätzliche Leistung für dich! Vielleicht wird dich (dann) dein Herr zu einem lobenswerten Rang (im Jenseits) erwecken. [80] Und sag: Herr! Gewähre mir (dereinst?) einen guten (w. wahrhaftigen) Eingang und einen guten (w. wahrhaftigen) Ausgang! Und verschaff mir deinerseits (w. von dir her) Vollmacht und einen Helfer! [81] Und sag: Die Wahrheit ist (mit dem Islam) gekommen, und Lug und Trug (des Unglaubens) (w. was nichtig ist) sind verschwunden. Lug und Trug schwinden (immer) dahin.

[82] Wir senden im Koran (den Menschen) Offenbarungen hinunter, die für die Gläubigen ein Quell des Trostes (w. Heilung) und (ein Erweis unserer) Barmherzigkeit sind. Aber die Frevler haben dadurch nur noch mehr Schaden.

[83] Wenn wir dem Menschen Gnade erweisen, wendet er sich weg und hält sich abseits (statt sich dankbar zu zeigen). Wenn aber Unheil über ihn kommt, ist er ganz verzweifelt. [84] Sag: Ein jeder handelt nach seiner Weise. Und euer Herr weiß sehr wohl, wer eher auf dem rechten Weg ist.

[85] Man fragt dich nach dem Geist. Sag: Der Geist ist Logos von meinem Herrn. Aber ihr habt nur wenig Wissen erhalten.

[86] Wenn wir wollen, nehmen wir weg, was wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben. Dann findest du für dich niemand, der in dieser Angelegenheit (w. deswegen) gegen mich Sachwalter wäre. [87] (Es ist) nichts als Barmherzigkeit von deinem Herrn (wenn er dir Offenbarungen eingibt). Die Huld, die er dir (damit) erweist, ist groß. [88] Sag: Gesetzt den Fall, die Menschen und die Dschinn tun sich (alle) zusammen, um etwas beizubringen, was diesem Koran gleich(wertig) ist, so werden sie das nicht können. Auch (nicht), wenn sie sich gegenseitig (dabei) helfen würden. [89] Und wir haben den Menschen in diesem Koran allerlei Beispiele (oder: Sprüche) abgewandelt. Aber die meisten Menschen wollten nichts anderes als ungläubig sein. [90] Und sie sagten: ›Wir werden dir nicht glauben, solange du uns nicht aus der Erde eine Quelle hervorkommen läßt [91] oder einen Garten mit Palmen und Weinstöcken hast und dazwischen lauter Bäche hervorsprudeln läßt [92] oder den Himmel, wie du behauptet hast, in Stücken auf uns herabfallen läßt oder Gott und die Engel (uns) leibhaftig (?) herbeibringst [93] oder (solange du nicht) ein prunkvolles Haus hast oder in den Himmel aufsteigst. Und wir werden (dann auch) nicht glauben, daß du aufgestiegen bist, solange du uns nicht eine Schrift herabsendest, die wir lesen (können).‹ Sag: Mein Herr sei gepriesen! (Wo denkt ihr hin?) Bin ich denn etwas anderes als ein Mensch und ein Gesandter? [94] Und nur aus dem Grund glaubten die Menschen, als die Rechtleitung zu ihnen kam, nicht (an sie), weil sie (sich) sagten: ›Hat denn Gott einen Menschen als Gesandten auftreten lassen?‹ [95] Sag: Wenn auf der Erde Engel wären und (nach Art der Erdenbewohner) ruhig (darauf) umhergehen würden, hätten wir ihnen einen Engel (ihresgleichen) als Gesandten vom Himmel hinabgeschickt. [96] Sag: Gott genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Er kennt und durchschaut seine Diener (d.h. die Menschen). [97] Wen Gott rechtleitet, der ist (in Wahrheit) rechtgeleitet. Für diejenigen aber, die er irreführt, wirst du außer ihm keine Freunde finden. Und wir werden sie am Tag der Auferstehung (zu uns) versammeln, kopfüber zu Boden geworfen (w. auf ihrem Gesicht (liegend)), blind, stumm und taub. Die Hölle wird sie (dann) aufnehmen. Sooft das Feuer darin nachläßt, lassen wir ihnen die

Brandhitze (wieder) stärker werden. [98] Das ist ihr Lohn dafür, daß sie an unsere Zeichen nicht geglaubt und gesagt haben: ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) vermoderte Knochen sind, in einer neuen Schöpfung auferweckt werden?‹ [99] Haben sie denn nicht gesehen, daß Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, (auch) die Macht hat, ihresgleichen zu schaffen? Er hat ihnen eine Frist gesetzt (w. gemacht), an der nicht zu zweifeln ist. Aber die Frevler wollten (eben) nichts anderes als ungläubig sein.

[100] Sag: Wenn *ihr* die Vorräte, über die mein Herr in seiner Barmherzigkeit verfügt, (w. die Vorräte der Barmherzigkeit meines Herrn) besitzen würdet, würdet ihr aus Furcht, euch zu verausgaben, (im Austeilen) Zurückhaltung üben. Der Mensch ist (eben) knauserig.

* [101] Und wir haben doch (seinerzeit) dem Mose neun deutliche Zeichen gegeben. Frag doch die Kinder Israels (wie das war)! (Damals) als er zu ihnen kam. Pharao sagte zu ihm: ›Mose! Ich bin der Meinung, daß du einem Zauber zum Opfer gefallen bist.‹ [102] Mose (w. Er) sagte: ›Du weißt doch, diese (Zeichen) hat niemand anders als der Herr von Himmel und Erde als sichtbare Hinweise herabgesandt. Und ich bin der Meinung, daß du, Pharao, dem Unheil verfallen (?) (oder: zum Mißerfolg verurteilt?) bist.‹ [103] Und Pharao (w. er) wollte die Kinder Israels (w. sie) aus dem Land verscheuchen. Da ließen wir ihn und alle, die mit ihm waren, ertrinken. [104] Und nachdem er nicht mehr da war, sagten wir zu den Kindern Israels: ›Nehmt nun im Land Wohnung! Wenn dann das Versprechen (oder: die Drohung) mit dem Jenseits in Erfüllung geht (w. kommt), bringen wir euch alle miteinander (?) (oder: in buntem Durcheinander?) herbei.‹

[105] Mit der Wahrheit haben wir ihn (d.h. den Koran) hinabgesandt, und mit der Wahrheit ist er hinabgekommen. Und wir haben dich nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner gesandt. [106] (Es ist) ein Koran, den wir abgeteilt (?) (oder: klar gemacht?) haben, damit du ihn den Menschen in aller Ruhe (?) (w. im Verweilen) vortragen kannst. Und wir haben ihn wirklich (als Offenbarung auf dich) hinabgesandt. * [107] Sag: Ihr mögt an ihn glauben oder nicht. Diejenigen, denen das Wissen gegeben worden ist, noch ehe er (d.h. der Koran) da war, werfen sich, wenn er ihnen verlesen wird, (in Anbetung) nieder, indem sie mit dem Kinn den Boden berühren, [108] und sagen: ›Unser Herr sei gepriesen! Das Versprechen unseres Herrn ist in Erfüllung gegangen (w. getan).‹ [109] Sie werfen sich weinend nieder, mit dem Kinn (am Boden). Und es (oder: er, d.h. der Koran) bestärkt sie noch in ihrer Demut.

[110] Sag: Ihr mögt zu Gott beten oder zum Barmherzigen. Wie ihr ihn auch nennt (w. als wen ihr (ihn) auch (im Gebet) anruft), ihm stehen (all) die schönen Namen zu. Und mach dein Gebet nicht (zu) laut, aber (auch) nicht (zu) leise! Schlag (vielmehr) einen Mittelweg ein! [111] Und sag: Lob sei Gott, der sich kein Kind (oder: keine Kinder) zugelegt hat, und der keinen Teilhaber an der Herrschaft hat, und keinen Freund (der ihn) vor Erniedrigung (schützen müßte)! Und preise ihn allenthalben!

Sure 18

Die Höhle

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Lob sei Gott, der die Schrift auf seinen Diener (d.h. Mohammed) herabgesandt und daran nichts gemacht hat, was vom geraden Weg abweichen würde (w. und ihr nichts Krummes gemacht hat), * [2] (eine Schrift) die richtig ist, damit er (die Ungläubigen) vor großer Gewalt (die ihnen) von ihm her (droht) warne, und (damit er) den Gläubigen, die tun, was recht ist, verkünde, daß ihnen (dereinst) ein schöner Lohn zuteil wird (nämlich das Paradies), [3] in dem sie ewig bleiben sollen, [4] und (damit er) diejenigen warne, die sagen: ›Gott hat sich ein Kind zugelegt!‹ [5] Sie haben kein Wissen darüber, sowenig wie ihre Väter (etwas darüber wußten) (w. auch nicht ihre Väter). Es ist ein schwerwiegendes Wort, was (mit dieser ihrer Aussage) aus ihrem Mund kommt. Sie sagen nichts als Lüge. [6] Vielleicht willst du (gar), wenn sie an diese Verkündigung (w. Geschichte) nicht glauben, voller Gram dich selber umbringen (indem du) hinter ihnen her (bist, ohne sie je fassen zu können) (?). * [7] Wir haben das, was es auf der Erde (an Vegetation) gibt, zu einem Schmuck für sie gemacht, um die Menschen (w. sie) (damit) auf die Probe zu stellen (und zu sehen), wer von ihnen am besten handelt. [8] Und wir werden das, was es auf ihr (an Vegetation) gibt, (versengen und das Fruchtland) zu einer ausgedörrten (oder: kahlen) Stelle machen.

* [9] Oder meinst du, daß die Leute der Höhle und der Inschrift (?) (eines) von unseren Zeichen waren, worüber man sich (besonders) wundern müßte? [10] (Damals) als die Männer sich in die Höhle zurückzogen und sagten: ›Herr! Schenk uns Barmherzigkeit von dir und bereite uns in (w. aus) unserer Angelegenheit einen rechten Weg!‹ [11] Da schlugen wir ihnen in der Höhle aufs Ohr (so daß sie für) eine (ganze) Anzahl von Jahren (betäubt waren). [12] Hierauf weckten wir sie auf, um in Erfahrung zu bringen, welche der beiden Gruppen am ehesten errechnen würde, eine wie lange Zeit sie (in der Höhle) verweilt hatten. [13] *Wir* berichten dir ihre Geschichte der Wahrheit entsprechend. Sie (d.h. die Leute der Höhle) waren Männer, die an ihren Herrn glaubten. Und wir bestärkten sie noch in ihrer Rechtleitung. [14] Und wir machten ihnen das Herz stark. (Damals) als sie dastanden (oder: aufstanden) und sagten: ›Unser Herr ist der Herr von Himmel und Erde. Wir werden zu keinem anderen Gott als zu ihm beten. Sonst würden wir etwas behaupten (w. sagen), was (von der Wahrheit) weit abliegt. [15] Diese unsere Landsleute haben sich an seiner Statt (andere) Götter genommen. Warum bringen sie (denn) keine klare Vollmacht über sie (d.h. über diese Götter) bei? Wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt? [16] Zieht euch nun, nachdem ihr euch von ihnen und dem, was sie außer Gott verehren, fernhaltet, in die Höhle zurück! Dann wird euer Herr euch (etwas) von seiner Barmherzigkeit zukommen lassen (w. ausbreiten) und euch in (w. aus) eurer Angelegenheit für Abhilfe sorgen.‹ [17] Und du siehst, daß die Sonne, wenn sie aufsteigt, sich zur Rechten von ihrer Höhle wegneigt (und nicht hineinscheint), und (ebenso) wenn sie untergeht, zur Linken an ihnen vorbeigeht, während sie (d.h. die Schläfer) sich in einer Ausbuchtung der Höhle (w. von ihr) befinden. Das ist (eines) von den Zeichen Gottes. Wen Gott rechtleitet, der ist (in Wahrheit) rechtgeleitet. Für denjenigen

aber, den er irreführt, wirst du keinen Freund finden, der ihn auf den rechten Weg bringen würde. [18] Du meinst, sie seien wach, während sie (in Wirklichkeit) schlafen, wobei wir sie (von Zeit zu Zeit) nach rechts und nach links umkehren (d.h. sich von einer Seite auf die andere umdrehen lassen) und ihr Hund mit ausgestreckten Beinen am Eingang liegt. Wenn du sie zu sehen bekämest, würdest du dich vor ihnen zur Flucht wenden und vor ihnen nichts als Schrecken empfinden (w. voller Schrecken sein). [19] (Während sie nun) auf diese Weise (schliefen) weckten wir sie auf, damit sie sich untereinander fragen würden. Einer von ihnen sagte: ›Wie lang habt ihr verweilt?‹ Sie (d.h. die anderen) sagten: ›Einen Tag, oder den Teil eines Tages.‹ Sie sagten (schließlich, als sie darüber nicht einig werden konnten): ›Euer Herr weiß am besten darüber Bescheid, wie lang ihr verweilt habt. Schickt nun einen von euch mit diesem eurem Geld in die Stadt! Und er soll schauen, wer in ihr die reinste Speise (zu bieten) hat. Und er soll euch von ihm (etwas) zu essen (oder: (etwas) davon zum Essen; w. Unterhalt davon) bringen. Er soll es geschickt anstellen und keinen etwas von euch merken lassen. [20] Wenn sie (d.h. die ungläubigen Bewohner der Stadt) (nämlich) von euch erfahren (oder: Wenn sie die Oberhand über euch bekommen?), werden sie euch steinigen (d.h. mit Steinwürfen verjagen) oder verlangen, daß ihr wieder ihrer Religion beitretet. Dann aber wird es euch nie (mehr) wohl ergehen.‹

[21] (Sie wurden aber dabei doch entdeckt.) Und so haben wir (den damaligen Zeitgenossen) von ihnen Kenntnis gegeben, damit sie wüßten, daß das Versprechen (oder: die Androhung) Gottes wahr, und daß an der Stunde (des Gerichts) nicht zu zweifeln ist. (Damals) als sie untereinander über ihre Angelegenheit stritten! Sie sagten: ›Errichtet über ihnen einen Bau!‹ Ihr Herr weiß am besten über sie Bescheid. Diejenigen, die dabei den Ausschlag gaben (?) (w. die über ihre Angelegenheit die Oberhand gewannen), sagten: ›Wir wollen uns über ihnen eine Kultstätte machen.‹ [22] Man wird sagen: ›(Es sind) drei (Schläfer), mit ihrem Hund vier.‹ Man sagt auch: ›(Es sind) fünf, mit ihrem Hund sechs.‹ (Das sind) Mutmaßungen, die man über das Verborgene anstellt (?). Und man sagt (auch): ›(Es sind) sieben, mit ihrem Hund acht.‹ Sag: Mein Herr weiß am besten darüber Bescheid, wie viele es sind. Nur wenige wissen über sie Bescheid. Daher streite über sie (d.h. über die Schläfer, bzw. über deren Zahl) nur auf einleuchtende Weise (?) und frag keinen von ihnen (d.h. von deinen Gesprächspartnern) über sie um Auskunft!

* [23] Und sag ja nicht im Hinblick auf etwas (was du vorhast): ›Ich werde dies morgen tun‹, [24] ohne (hinzuzufügen): ›wenn Gott will‹! Und gedenke deines Herrn, wenn du vergißt (oder: vergessen hast?) (dies hinzuzufügen?), und sag: ›Vielleicht wird mich mein Herr (künftig) zu etwas leiten, was eher richtig ist als dies (d.h. als meine vorherige Handlungsweise)‹!

[25] Und sie verweilten dreihundert Jahre in ihrer Höhle, und neun dazu. [26] Sag: Gott weiß am besten darüber Bescheid, wie lang sie verweilt haben. Er besitzt (mit seinem Allwissen) die Geheimnisse (w. das Verborgene) von Himmel und Erde. Wie gut sieht und hört er! Sie (d.h. die Menschen) haben außer ihm keinen Freund. Und niemanden läßt er an seiner Entscheidung teilhaben.

[27] Und verlies, was dir von der Schrift deines Herrn (als Offenbarung) eingegeben worden ist! Es gibt niemand, der seine Worte abändern (w. (gegen etwas anderes) austauschen) könnte. Und du wirst außer ihm keine Zuflucht finden. [28] Und halte (geduldig) an dich (oder: gedulde dich) (zusammen) mit denen, die

morgens und abends in frommer Hingabe (w. indem sie (nur) sein Antlitz wollen) zu ihrem Herrn beten! Und wende deinen Blick nicht dem Flitter (w. Schmuck) des diesseitigen Lebens zuliebe von ihnen ab! Und gehorche nicht jemandem, dessen Herz wir vom Gedenken an uns abgelenkt haben, und der seiner (persönlichen) Neigung folgt und kein Maß und Ziel kennt (?) (oder: der immer nur vornedran sein will?)! [29] Und sag: (Es ist) die Wahrheit (die) von eurem Herrn (kommt). Wer nun will, möge glauben, und wer will, möge nicht glauben! Für die Frevler haben wir (im Jenseits) ein Feuer bereit, das sie (dann) mit seinen Flammen vollständig einschließt (w. dessen Zeltdecke sie umfaßt). Wenn sie (darin) um Hilfe rufen, wird ihnen mit Wasser geholfen, das (so heiß) ist wie flüssiges Metall und (ihnen) das Gesicht brät – ein schlimmes Getränk und ein schlechter Ruheplatz! [30] Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, – diejenigen, die recht handeln, bringen wir nicht um ihren Lohn. [31] Ihnen werden (dereinst) die Gärten von Eden zuteil, in deren Niederungen (w.unter denen) Bäche fließen. Sie sind (dann) darin mit Armringen aus Gold geschmückt und in grüne Gewänder aus Sundus- und Istabraq-Brokat gekleidet und liegen (behaglich) auf Ruhebetten – ein trefflicher Lohn und ein guter Ruheplatz!

* [32] Und präge ihnen (d.h. den Ungläubigen) ein Gleichnis von zwei Männern (oder: präge ihnen ein Gleichnis: Zwei Männer), deren einem wir zwei Gärten mit Weinstöcken gegeben (w. gemacht) haben! Wir umgaben sie (d.h. die beiden Gärten) mit Palmen und legten Getreidefelder zwischen ihnen an (w. machten Getreide zwischen ihnen). [33] Beide Gärten trugen Früchte und erwiesen sich dabei in nichts als mangelhaft. Und wir ließen zwischen ihnen einen Bach hervorsprudeln. [34] Der Besitzer (w. Er) hatte einen (guten) Ertrag (aus seinem Garten). Da sagte er zu seinem Gefährten im Gespräch: ›Ich habe mehr Vermögen und ein mächtigeres Aufgebot als du.‹ [35] Und (mit seiner gottsträflichen Überheblichkeit) gegen sich selber frevelnd ging er in seinen Garten. Er sagte: ›Ich glaube nicht, daß dieser (mein Garten) jemals aufhören wird zu existieren. [36] Ich glaube auch nicht, daß die Stunde (des Gerichts) sich (nächstens) einstellen wird. Und wenn ich (dereinst doch) vor meinen Herrn gebracht werde, werde ich als Ort der (letzten) Einkehr etwas Besseres (vor)finden als ihn (d.h. als diesen meinen Garten).‹ [37] Sein Gefährte erwiderte ihm (w. Sein Gefährte sagte zu ihm, indem er das Gespräch mit ihm (weiter)führte): ›Glaubst du denn nicht an den, der dich (in deiner Eigenschaft als Mensch ursprünglich) aus Erde, hierauf aus einem Tropfen (Sperma) geschaffen und dich hierauf zu einem Mann geformt hat? [38] Ich aber (bekenne): Er ist Gott, mein Herr. Und ich geselle meinem Herrn niemand bei. [39] Warum hast du denn, als du in deinen Garten gingst, nicht gesagt: «(Nur) was Gott will (geschieht). Es gibt keine Macht außer bei Gott«? (Und) wenn du meinst, daß ich weniger Vermögen und Kinder habe als du, [40] so wird mir Gott vielleicht etwas Besseres geben, als dein Garten (ist), und ein Strafgericht (w. eine Abrechnung) vom Himmel über ihn schicken, so daß er (eines) Morgens (nur noch) eine kahle (w. (schlüpfrig) glatte) Stelle sein wird. [41] Oder sein Wasser wird (eines) Morgens versickert sein, so daß du es nicht (mehr) wirst ausfindig machen können.‹ [42] Und mit der Ernte aus seinem Garten war es (in der Tat plötzlich) aus und vorbei (w. seine Früchte hatte es erfaßt). Da drehte er am Morgen seine Hände (w. Handflächen) um (aus Bedauern) über (all) das, was er in ihm (oder: für ihn) ausgegeben hatte, während er (nun verödet und) zerfallen dalag, und sagte: ›Hätte ich doch meinem Herrn niemand beigesellt!‹ [43] Und er hatte (nun) keine Schar (von

Anhängern), die ihm außer Gott hätte helfen können. Und er fand keine Hilfe. [44] In jenem (letzten) Stadium hat (nur noch) der (einzig) wahre Gott Freundschaft zu bieten. Bei ihm wird man am besten belohnt und findet den besten Ausgang.

[45] Und präge ihnen das Gleichnis des diesseitigen Lebens! (Es ist) wie Wasser, das wir (als Regen) vom Himmel haben herabkommen lassen, worauf die Pflanzen der Erde sich damit vermengten (indem sie es in sich aufnahmen und daraufhin wuchsen und gediehen). Aber (eines) Morgens war es (nur noch) verdorrtes Zeug, das die Winde fortwehen. Gott hat zu allem die Macht.

[46] Vermögen und Söhne sind Flitter (w. Schmuck) des diesseitigen Lebens. Was bleibenden Wert hat, (nämlich?) gute Taten, werden bei deinem Herrn besser belohnt und lassen (bei ihm) eher Gutes erhoffen.

[47] Und am Tag (des Gerichts), da wir die Berge (von der Stelle) bewegen und du die Erde (darunter?) herauskommen siehst und wir sie (d.h. die Menschen) (schließlich alle zu uns) versammeln und nicht einen von ihnen auslassen! [48] Sie werden (dann) deinem Herrn in einer Reihe (einer hinter dem andern) vorgeführt. (Und es wird zu ihnen gesagt:) ›Nun seid ihr zu uns (zum Gericht) gekommen, so wie wir euch erstmals geschaffen haben. Und ihr habt doch behauptet, wir würden euch keinen Termin setzen.‹ [49] Und die Schrift (in der die Taten verzeichnet sind) wird aufgelegt. Dann siehst du die Sünder in Angst vor dem, was darin (verzeichnet) steht. Sie sagen: ›Wehe uns! Was ist mit dieser Schrift? Sie läßt (ja) weder etwas Kleines noch etwas Großes aus, ohne es (im einzelnen) aufzuzählen.‹ Und sie finden vor, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Dein Herr tut niemand Unrecht.

[50] Und (damals) als wir zu den Engeln sagten: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblis. Der war (einer) von den Dschinn. Und er versündigte sich, indem er dem Befehl seines Herrn nicht nachkam. Wollt ihr nun ihn und seine Nachkommenschaft an meiner Statt euch zu Freunden nehmen, wo sie euch doch feind sind? Ein schlechter Tausch für die Frevler! [51] Ich habe sie weder bei der Erschaffung von Himmel und Erde noch bei ihrer eigenen Erschaffung zu Zeugen genommen. Ich nehme mir (doch) keine Wesen, die (die Menschen) irreführen, (w. die Irreführenden) zu Helfern.

[52] Und am Tag (des Gerichts), da Gott (w. er) (zu den Ungläubigen) sagen wird: ›Ruft doch meine angeblichen Teilhaber an!‹ Da beten sie zu ihnen, aber sie schenken ihnen kein Gehör. Und wir machen zwischen ihnen einen Abgrund (?) (w. einen Ort des Untergangs?). [53] Und die Sünder sehen das Höllenfeuer (vor sich) und machen sich darauf gefaßt (w. meinen), daß sie (gleich) hineinfallen, und finden keine Möglichkeit, ihm zu entgehen.

[54] Und wir haben den Menschen in diesem Koran allerlei Beispiele (oder: Sprüche) abgewandelt. Der Mensch ist nun einmal ganz besonders darauf aus, (mit Worten) zu streiten. [55] Und nur aus dem Grund glaubten die Menschen, als die Rechtleitung zu ihnen kam, nicht (an sie) und baten ihren Herrn nicht um Vergebung, weil mit ihnen ebenso verfahren werden sollte wie (seinerzeit) mit den früheren (Generationen verfahren worden ist), oder damit die Strafe (plötzlich) handgreiflich (?) über sie käme. [56] Wir schicken die Gesandten nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner. Und diejenigen, die ungläubig sind, streiten mit Lug und Trug (w. mit dem, was nichtig ist), um damit die Wahrheit zu Fall zu bringen. Und sie treiben ihren Spott mit meinen Zeichen (oder: Versen) und den Warnungen, die an sie gerichtet sind. [57] Wer aber ist frevelhafter, als wer mit den

Zeichen seines Herrn gemahnt worden ist und sich dann von ihnen abwendet und die früheren Werke seiner Hände vergißt? Wir haben über ihr Herz eine Hülle und in ihre Ohren Schwerhörigkeit gelegt, so daß sie es (d.h. was du ihnen sagst; oder: ihn, d.h. den Koran) nicht verstehen. Auch wenn du sie zur Rechtleitung rufst, werden sie sich niemals rechtleiten lassen. [58] Und dein Herr ist es, dem Barmherzigkeit zu eigen, und der zu vergeben bereit ist. Wenn er sie (d.h. die Menschen) wegen dessen, was sie begangen haben, belangen würde, würde er ihnen die Strafe eilends zukommen lassen. Aber sie haben (jedenfalls) einen Termin, dem sie sich nicht werden entziehen können (w. vor dem sie keine Zuflucht finden werden).

[59] Das sind die Städte, die wir haben zugrunde gehen lassen, nachdem sie gefrevelt hatten. Wir haben ihrem Untergang eine Frist gesetzt.

* [60] Und (damals) als Mose zu seinem Burschen sagte: ›Ich werde nicht aufhören (zu reisen), bis ich die Stelle erreiche, an der die beiden großen Wasser zusammenkommen, auch wenn ich sehr lange unterwegs sein muß (w. oder (bis ich) sehr lang fortgehe).‹ * [61] Als die beiden nun die Stelle erreicht hatten, an der sie (d.h. die beiden großen Wasser) zusammenkommen, vergaßen sie ihren Fisch. Der nahm seinen Weg in das große Wasser (und schwamm) auf und davon. [62] Als die beiden dann (die Stelle) passiert hatten, sagte Mose (w. er) zu seinem Burschen: ›Bring uns unser Frühstück! Diese unsere Reise hat uns (viel) Mühe gemacht. (Wir können eine Stärkung brauchen.)‹ [63] Er (d.h. der Bursche) sagte: ›Was meinst du wohl? (Vorhin) als wir uns zu dem Felsen zurückzogen! Da habe ich (oder: Ich habe nämlich) den Fisch vergessen. Und niemand anders als der Satan hat mich ihn vergessen lassen, so daß ich (nicht) an ihn dachte (oder: so daß ich ihn nicht erwähnte?). Und er hat seinen Weg in das große Wasser genommen. (Eine Sache) zum Wundern!‹ [64] Mose (w. Er) sagte: ›Das ist es, was wir haben wollten.‹ Und so kehrten sie schnurstracks zurück, woher sie gekommen waren.

[65] Da fanden sie einen von unseren Dienern, dem wir Barmherzigkeit von uns hatten zukommen lassen, und den wir Wissen von uns gelehrt hatten. [66] Mose sagte zu ihm: ›Darf ich dir folgen, damit du mich (etwas) von dem rechten Weg lehrst, den du gelehrt worden bist?‹ [67] Er sagte: ›Du wirst nicht fähig sein, (gemeinsam) mit mir durchzuhalten. [68] Wie willst du denn etwas durchhalten, über das du nicht Bescheid weißt (w. von dem du keine Kenntnis erfaßt hast)?‹ [69] Mose (w. Er) sagte: ›Du wirst, so Gott will, finden, daß ich ausdauernd bin, und ich werde mich dir in nichts, was du mir (etwa) befiehlst, widersetzen.‹ [70] Er sagte: ›(Gut!) Aber wenn du mir nun folgst, dann frag mich nach nichts, solange ich dir nicht von mir aus etwas darüber sage!‹ [71] Da machten sich die beiden auf den Weg. Als sie schließlich das Schiff bestiegen, machte er darin ein Loch. Mose (w. Er) sagte: ›Wie konntest du ein Loch darin machen, um seine Besitzer (oder: seine Besatzung?) ertrinken zu lassen? Da hast du etwas Schreckliches begangen.‹ [72] Er sagte: ›Habe ich nicht gesagt, daß du nicht fähig sein wirst, mit mir durchzuhalten?‹ [73] Mose (w. Er) sagte: ›Belang mich nicht wegen dessen, was ich vergessen habe (oder: wegen meiner Vergeßlichkeit) und mach es mir in meiner Angelegenheit nicht (zu) schwer!‹ [74] Da machten sich die beiden (wieder) auf den Weg. Als sie schließlich zu einem Burschen kamen, brachte er diesen um. Mose (w. Er) sagte: ›Wie konntest du einen unschuldigen Menschen umbringen, ohne (damit) für einen (anderen Blutrache zu nehmen)? Da hast du etwas Gräßliches begangen.‹ [75] Er sagte: ›Habe ich dir nicht gesagt, daß du nicht fähig sein wirst, mit mir durchzuhalten?‹ [76] Mose (w. Er) sagte:

›Wenn ich dich nach (alle)dem (noch einmal) nach etwas frage, dann nimm mich nicht (weiter) zum Gefährten! Von mir aus bist du (für diesen Fall) entschuldigt.‹ [77] Da machten sich die beiden (wieder) auf den Weg. Als sie schließlich zu den Bewohnern einer Stadt kamen, baten sie diese um etwas zu essen. Sie weigerten sich aber, sie zu bewirten. Und nun fanden die beiden in ihr eine Mauer, die einzufallen drohte (w. einfallen wollte). Da setzte er (d.h. der Begleiter Moses) sie (wieder) instand. Mose (w. Er) sagte: ›Wenn du gewollt hättest, hättest du Lohn dafür nehmen können.‹ [78] Er sagte: ›Jetzt müssen wir beide uns trennen (w. Das ist die Trennung zwischen mir und dir). Ich werde dir (aber) die Deutung dessen mitteilen, was du nicht durchzuhalten vermocht hast. [79] Was das Schiff angeht, so gehörte es armen Leuten, die (damit) auf dem Meer (oder: Fluß) ihrem Erwerb nachgingen (w. tätig waren). Ich wollte es nun schadhaft machen. Ein König war nämlich hinter ihnen her, der jedes Schiff mit Gewalt (an sich) nahm. [80] Und was den Burschen angeht, so waren seine Eltern gläubig (er aber nicht). Und wir fürchteten, daß sie unter seiner Widersetzlichkeit und seinem Unglauben zu leiden haben würden (w. daß er Widersetzlichkeit und Unglauben über sie bringen würde). [81] Da wollten wir, daß ihr Herr ihnen einen (Sohn) zum Tausch gebe, der frömmer (w. lauterer) und anhänglicher wäre. [82] Und was die Mauer angeht, so gehörte sie zwei Waisenjungen in der Stadt. Und darunter befand sich ein Schatz, der ihnen gehörte. Und ihr Vater war rechtschaffen (gewesen). Da wollte dein Herr, daß sie volljährig werden und (daraufhin) ihren Schatz herausholen würden. (Das alles geschah) aus Barmherzigkeit von deinem Herrn. Ich habe es nicht von mir aus getan. Das ist die Deutung dessen, was du nicht durchzuhalten vermocht hast.‹

* [83] Und man fragt dich nach dem mit den zwei Hörnern. Sag: Ich werde euch eine Geschichte von ihm verlesen. [84] Wir hatten ihm auf der Erde Macht gegeben und ihm zu (w. von) allem einen Weg eröffnet. [85] Da schlug er einen Weg ein. [86] Als er schließlich an den Ort gelangte, an dem die Sonne untergeht, fand er, daß sie in einer verschlammten Quelle untergeht. Und er fand bei ihr ein Volk vor. Wir sagten: ›Du mit den zwei Hörnern! Entweder nimmst du eine Bestrafung vor, oder du läßt unter ihnen Güte walten.‹ [87] Er sagte: ›Wenn einer frevelt, werden wir ihn bestrafen. Danach (d.h. am jüngsten Tag) wird er vor seinen Herrn gebracht werden, und der wird ihn (seinerseits) gräßlich bestrafen. [88] Wenn aber einer glaubt und tut, was recht ist, hat er (dereinst) als Lohn das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) zu erwarten. Und wir werden ihm von uns aus (?) freundlich zusprechen (?).‹ [89] Hierauf schlug er einen (anderen) Weg ein. [90] Als er schließlich an den Ort gelangte, an dem die Sonne aufgeht, fand er, daß sie über Leuten aufgeht, denen wir keinen Schutz vor ihr geschaffen haben. [91] So (war das). Und wir wissen (wohl) darüber Bescheid (w. wir haben Kenntnis davon erfaßt), wie es bei ihm (d.h. bei dem mit den zwei Hörnern) war. * [92] Hierauf schlug er (wieder) einen (anderen) Weg ein. [93] Als er schließlich an die Stelle zwischen den beiden Wällen gelangte, fand er (diesseits) von ihnen Leute, die, wenn man etwas zu ihnen sagte, es kaum verstanden. [94] Sie sagten: ›Du mit den zwei Hörnern! Gog und Magog richten auf der Erde Unheil an. Sollen wir dir nicht eine Gebühr dafür aussetzen, daß du zwischen uns und ihnen einen Wall machst?‹ [95] Er sagte: ›Die Macht, die mein Herr mir gegeben hat, ist mehr wert (w. besser) (als was ihr mir bieten könnt). Helft mir nun tüchtig, damit ich zwischen euch und ihnen einen Schutzwall mache! [96] Bringt mir die Eisenstücke!‹ Als er schließlich (den Wall) zwischen den beiden Berghängen? (oder: Bergrippen?) gleichmäßig hoch (?) (w. eben) gemacht hatte,

sagte er: ›Blast (das Feuer an)!‹ Als er es (d.h. das Eisen?) schließlich zum Glühen gebracht (w. zu Feuer gemacht) hatte, sagte er: ›Bringt mir (flüssiges) Metall, damit ich es darübergieße!‹ [97] Nun konnten sie (d.h. Gog und Magog?) nicht über ihn (d.h. den Schutzwall) (herüber)kommen und ihn (auch) nicht durchbrechen. [98] Er sagte: ›Das ist (ein Erweis der) Barmherzigkeit von meinem Herrn. Wenn aber (dereinst) das Versprechen (oder: die Drohung) meines Herrn in Erfüllung geht (w. kommt), läßt er ihn zu Staub zerfallen. Und das Versprechen (oder: die Drohung) meines Herrn ist wahr.‹

[99] Wir lassen sie (d.h. die Menschen) an jenem Tag (des Gerichts hilflos und verstört) durcheinanderwogen. Und es wird in die Trompete geblasen. Dann versammeln wir sie alle. [100] Und wir führen den Ungläubigen an jenem Tag die Hölle (als ihre künftige Wohnstätte) in aller Deutlichkeit vor, [101] (ihnen) deren Augen (zu ihren Lebzeiten gleichsam) unter einer Decke lagen, so daß sie meiner nicht gedachten, und die nicht zu hören vermochten.

[102] Meinen denn diejenigen, die ungläubig sind, daß sie meine Diener an meiner Statt zu Freunden nehmen können? (Nein!) Für die Ungläubigen haben wir die Hölle als Quartier bereit.

[103] Sag: Sollen wir euch Kunde geben von denen, die im Hinblick auf (ihre) Werke (dereinst) am meisten verlieren, [104] – (von denen) deren Eifer im diesseitigen Leben fehlgeleitet ist, während sie (ihrerseits) meinen, sie würden es recht machen? [105] Das sind diejenigen, die an die Zeichen ihres Herrn und (die Tatsache) daß sie (dereinst beim Gericht) ihm begegnen werden, nicht glauben. Ihre Werke sind daher hinfällig. Und wir erkennen ihnen (bei der Abrechnung) am Tag der Auferstehung (dafür) keinen Wert zu (w. wir stellen ihnen (dafür) kein Gewicht auf (die Waagschaale)). [106] Das ist ihr Lohn, (nämlich) die Hölle (oder: Deren Lohn ist die Hölle) dafür, daß sie ungläubig waren und mit meinen Zeichen und meinen Gesandten ihren Spott getrieben haben. [107] Denjenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, werden die Gärten des Paradieses als Quartier zuteil. [108] Sie werden (ewig) darin weilen, ohne den Wunsch zu haben (jemals wieder) daraus wegzugehen.

[109] Sag: Wenn das Meer Tinte wäre für die Worte meines Herrn, würde es noch vor ihnen zu Ende gehen, selbst wenn wir es an Masse verdoppeln würden.

[110] Sag: Ich bin nur ein Mensch wie ihr, (einer) dem (als Offenbarung) eingegeben wird, daß euer Gott ein einziger Gott ist. Wer nun damit rechnet, (am Tag des Gerichts) seinem Herrn zu begegnen, soll rechtschaffen handeln und, wenn er seinen Herrn verehrt, ihm niemand beigesellen.

Sure 19

Maria

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] khj's. * [2] Gedacht sei (in dieser Verkündigung) der Barmherzigkeit, die dein Herr seinem Diener Zacharias bezeigt hat! [3] (Damals) als er im stillen seinen Herrn anrief! [4] Er sagte: ›Herr! Das Gebein ist mir schwach geworden, und der Kopf altersgrau. Und ich hatte, wenn ich zu dir, Herr, betete, (noch) nie Mißerfolg (w. ich war beim Gebet zu dir, Herr, nicht unglücklich). [5] Ich fürchte nun, daß die weiteren Verwandten und Angehörigen (als einzige) mich überleben werden (w. Ich fürchte die Maulas nach mir). Meine Frau war (ja) unfruchtbar. Darum schenk mir von dir einen Nächstverwandten (Wali), [6] der mich beerben, und der (auch etwas) von der Sippe Jakobs erben wird! Und mach ihn, Herr, (dir) wohlgefällig!‹ [7] (Gott sagte:) ›Zacharias! Wir verkünden dir einen Jungen mit Namen Johannes, wie wir vor ihm noch keinen genannt haben.‹ [8] Zacharias (w. Er) sagte: ›Herr! Wie soll ich (noch) einen Jungen bekommen, wo meine Frau unfruchtbar war und ich (meinerseits) steinalt geworden bin (w. und ich vom hohen Alter Auszehrung (?) erreicht habe)?‹ [9] Er (d.h. Gott) sagte: ›So (ist es, wie dir verkündet wurde). Dein Herr sagt: (oder: So hat dein Herr (es an)gesagt.) Es fällt mir leicht (dies zu bewerkstelligen), wo ich dich doch vorher geschaffen habe, während du (bis dahin) nichts warst.‹ [10] Zacharias (w. Er) sagte: ›Herr! Mach mir ein Zeichen (zum Beweis dessen, was du mir verkündet hast)!‹ Gott (w. Er) sagte: ›Dein Zeichen sei, daß du drei Tage ohne Unterbrechung (?) (w. gleichmäßig) nicht mit den Leuten sprichst!‹ [11] Da kam er aus dem Tempel zu seinem Volk heraus und gab ihm (durch Zeichen) zu verstehen (w. gab ihnen ein): ›Preiset (Gott) morgens und abends!‹

* [12] ›Johannes! Halte die Schrift fest (in deinem Besitz)!‹ Und wir gaben ihm (d.h. dem Johannes) (schon) als (kleinem) Knaben Urteilsfähigkeit, [13] Zuneigung (oder: Erbarmen) von uns und Lauterkeit. Er war gottesfürchtig [14] und pietätvoll gegen seine Eltern, nicht gewalttätig und widerspenstig. [15] Heil sei über ihm am Tag, da er geboren wurde, am Tag, da er stirbt, und am Tag, da er (wieder) zum Leben auferweckt wird!

* [16] Und gedenke in der Schrift der Maria! (Damals) als sie sich vor ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog! [17] Da nahm sie sich einen Vorhang (oder: eine Scheidewand) (um sich) vor ihnen (zu verbergen). Und wir sandten unseren Geist zu ihr. Der stellte sich ihr dar als ein wohlgestalteter (w. ebenmäßiger) Mensch. [18] Sie sagte: ›Ich suche beim Erbarmer Zuflucht vor dir. (Weiche von mir) wenn du gottesfürchtig bist!‹ [19] Er sagte: ›(Du brauchst keine Angst vor mir zu haben.) Ich bin doch der Gesandte deines Herrn. (Ich bin von ihm zu dir geschickt) um dir einen lauteren Jungen zu schenken.‹ [20] Sie sagte: ›Wie sollte ich einen Jungen bekommen, wo mich kein Mann (w. Mensch) berührt hat und ich keine Hure bin? (oder: ... berührt hat? Ich bin (doch) keine Hure!)‹ [21] Er sagte: ›So (ist es, wie dir verkündet wurde). Dein Herr sagt: (oder: So hat dein Herr (es an)gesagt.) Es fällt mir leicht (dies zu bewerkstelligen). Und (wir schenken ihn dir) damit wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen, und weil wir (den Menschen) Barmherzigkeit erweisen wollen (w. aus Barmherzigkeit von uns). Es ist eine beschlossene Sache.‹ [22] Da war sie nun schwanger mit ihm (d.h. dem

Jesusknaben). Und sie zog sich mit ihm an einen fernen Ort zurück. * [23] Und die Wehen veranlaßten sie, zum Stamm der Palme zu gehen. Sie sagte: ›Wäre ich doch vorher gestorben und ganz in Vergessenheit geraten!‹ [24] Da rief er (d.h. der Jesusknabe) ihr von unten her zu: ›Sei nicht traurig! Dein Herr hat unter dir (d.h. zu deinen Füßen?) ein Rinnsal (voll Wasser) gemacht. [25] Und schüttle den Stamm der Palme (indem du ihn) an dich (ziehst)! Dann läßt sie saftige, frische Datteln auf dich herunterfallen. [26] Und iß und trink und sei frohen Mutes (w. kühlen Auges)! Und wenn du (irgend)einen von den Menschen siehst, dann sag: Ich habe dem Barmherzigen ein Fasten gelobt. Darum werde ich heute mit keinem menschlichen Wesen sprechen.‹ [27] Dann kam sie mit ihm zu ihren Leuten, indem sie ihn (auf dem Arm) trug. Sie sagten: ›Maria! Da hast du etwas Unerhörtes begangen. [28] Schwester Aarons! Dein Vater war doch kein schlechter Kerl (w. Mann) und deine Mutter keine Hure.‹ [29] Da wies sie auf ihn (d.h. den Jesusknaben). Sie sagten: ›Wie sollen wir mit einem sprechen, der als kleiner Junge (noch) in der Wiege liegt?‹ * [30] Er sagte: ›Ich bin der Diener Gottes. Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. [31] Und er hat gemacht, daß mir, wo immer ich bin, (die Gabe des) Segen(s) verliehen ist, und mir das Gebet (zu verrichten) und die Almosensteuer (zu geben) anbefohlen, solange ich lebe, [32] und (daß ich) gegen meine Mutter pietätvoll (sein soll). Und er hat mich nicht gewalttätig und unselig gemacht. [33] Heil sei über mir am Tag, da ich geboren wurde, am Tag, da ich sterbe, und am Tag, da ich (wieder) zum Leben auferweckt werde!‹

* [34] Solcher Art (w. Dies) ist Jesus, der Sohn der Maria – um die Wahrheit zu sagen, über die sie (d.h. die Ungläubigen (unter den Christen?)) (immer noch) im Zweifel sind. [35] Es steht Gott nicht an, sich irgendein Kind zuzulegen. Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie. [36] Und (Jesus sagte:) ›Gott ist mein und euer Herr. Dienet ihm! Das ist ein gerader Weg.‹ [37] Aber dann wurden die Gruppen untereinander uneins. Wehe denen, die ungläubig sind: Sie werden einen gewaltigen Tag erleben (w. Wehe denen, die ungläubig sind, im Hinblick auf das Erlebnis eines gewaltigen Tages)! [38] Wie gut werden sie am Tag (des Gerichts), da sie zu uns kommen werden, hören und sehen! Aber die Frevler befinden sich heute offensichtlich im Irrtum. [39] Warne sie vor dem Tag des (schmerzlichen) Bedauerns (über die Versäumnisse des Erdenlebens), wenn die Angelegenheit entschieden (und das Ende der Welt angebrochen) ist, während sie nichts (Böses) ahnen und (immer noch) nicht glauben! [40] Wir (allein) werden die Erde, und (alle) die auf ihr sind, erben. Und zu uns werden sie (dereinst alle) zurückgebracht.

* [41] Und gedenke in der Schrift des Abraham! Er war ein Wahrhaftiger (?) und ein Prophet. [42] (Damals) als er zu seinem Vater sagte: ›Vater! Warum verehrst du etwas, was weder hört noch sieht noch dir (irgend) etwas hilft (w. Warum dienst du Wesen, die weder hören noch sehen noch dir (irgend) etwas helfen)? [43] Vater! Ich habe Wissen erhalten, das du nicht erhalten hast. Folge mir, dann führe ich dich einen ebenen Weg! [44] Vater! Diene nicht dem Satan! Der Satan ist gegen den Barmherzigen widerspenstig. [45] Vater! Ich fürchte, daß du vom Barmherzigen eine Strafe erleiden und daraufhin ein Freund des Satans werden wirst.‹ [46] Er sagte: ›Willst du denn meine Götter verschmähen, Abraham? Wenn du (damit) nicht aufhörst, werde ich dich bestimmt steinigen (d.h. mit Steinwürfen verjagen). Laß dich eine Zeitlang nicht mehr vor mir blicken (w. Meide mich geraume Zeit)!‹ [47] Abraham (w. Er) sagte: ›Heil sei über dir! Ich werde meinen Herrn für dich um

Vergebung bitten. Er ist mir gnädig gesinnt (?) (und wird meine Bitte nicht abschlagen). [48] Und ich halte mich von euch und von dem fern, wozu ihr betet, statt zu Gott, und bete (allein) zu meinem Herrn. Vielleicht habe ich, wenn ich zu meinem Herrn bete, keinen Mißerfolg (w. Vielleicht bin ich mit meinem Gebet zu meinem Herrn nicht unglücklich).‹ [49] Nachdem er sich nun von ihnen und dem, was sie an Gottes Statt verehrten, ferngehalten hatte, schenkten wir ihm den Isaak und den Jakob. Und jeden (von ihnen) machten wir zu einem Propheten. [50] Und wir schenkten ihnen Barmherzigkeit von uns (w. (etwas) von unserer Barmherzigkeit) und verliehen ihnen einen guten Ruf und hohes Ansehen (w. einen hochstehenden guten Ruf).

[51] Und gedenke in der Schrift des Mose! Er war ein Auserlesener (?) (oder: Begnadeter?) und ein Gesandter und Prophet. [52] Wir riefen ihn von der rechten Seite des Berges an und ließen ihn (uns) zu vertraulichem Gespräch nahekommen. [53] Und wir schenkten ihm in unserer Barmherzigkeit seinen Bruder Aaron, einen Propheten (oder: als Propheten).

* [54] Und gedenke in der Schrift des Ismael! Er war einer, der hält, was er verspricht, und ein Gesandter und Prophet. [55] Er befahl seinen Angehörigen das Gebet (zu verrichten) und die Almosensteuer (zu geben). Und er war bei seinem Herrn wohlgelitten.

* [56] Und gedenke in der Schrift des Idris! Er war ein Wahrhaftiger (?) und ein Prophet. [57] Und wir haben ihn an einen hohen Ort erhoben.

[58] Das sind diejenigen, denen Gott (höchste) Gnade erwiesen hat – Propheten aus der Nachkommenschaft von Adam und von denen, die wir zusammen mit Noah (auf das Schiff) verladen (und vor der Sintflut errettet) haben, und aus der Nachkommenschaft von Abraham und Israel und von (allen) denen, die wir rechtgeleitet und erwählt haben. Wenn ihnen die Verse (w. Zeichen) des Barmherzigen verlesen werden, fallen sie in Anbetung und (vor Rührung) weinend nieder. [59] Und nach ihnen kamen andere nach, die das Gebet vernachlässigten (w. verlorengehen ließen) und ihren Gelüsten folgten. Aber sie werden in (völlige) Ausweglosigkeit geraten, [60] ausgenommen diejenigen, die umkehren und glauben und tun, was recht ist. Die werden (dereinst) in das Paradies eingehen, und ihnen wird (bei der Abrechnung) nicht (im mindesten) Unrecht getan. [61] (Sie werden in) die Gärten von Eden (eingehen), die der Barmherzige seinen Dienern in seinem geheimen Ratschluß (?) (w. im Verborgenen) versprochen hat. Was er verspricht, geht in Erfüllung. [62] Sie hören darin kein (leeres) Gerede, sondern nur (das Grußwort) ›Heil!‹ Und morgens und abends bekommen sie darin ihren Unterhalt. [63] Das ist das Paradies, das wir denen von unseren Dienern, die gottesfürchtig sind, als Erbteil geben.

* [64] Wir (Engel) kommen nur auf Befehl deines Herrn (oder: mit dem Logos deines Herrn?) (vom Himmel) herab. Ihm gehört, was vor uns, was hinter uns, und was dazwischen liegt. Und dein Herr ist nicht vergeßlich, [65] (er) der Herr von Himmel und Erde und (alle)dem, was dazwischen ist. Diene ihm ohne Unterlaß (w. Diene ihm und harre in seinem Dienst aus)! Weißt du etwa einen, der ihm namensgleich wäre?

[66] Der Mensch sagt (in seinem Unverstand): ›Werde ich (etwa), wenn ich (erst einmal) gestorben bin, lebendig (aus der Erde wieder) hervorgebracht werden?‹ [67] Bedenkt er denn nicht, daß wir ihn vorher geschaffen haben, während er (bis dahin) nichts war? [68] Bei deinem Herrn! Wir werden sie (d.h. die Menschen) und die

Satane (dereinst) (oder: (dereinst) mit den Satanen) (zu uns) versammeln. Hierauf werden wir sie rings um die Hölle auf den Knien liegend (zum Gericht) vorführen. [69] Hierauf werden wir aus jeder Partei diejenigen herausziehen, die gegen den Barmherzigen am heftigsten aufbegehrt haben (oder: denjenigen, der ... aufbegehrt hat). [70] *Wir* wissen dann sehr wohl Bescheid über die, die am ehesten verdienen, in ihr (d.h. in der Hölle) zu schmoren. [71] Und es gibt keinen von euch, der nicht zu ihr hinunterkommen würde. Das ist für deinen Herrn entschieden und beschlossen. [72] Hierauf erretten wir diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) gottesfürchtig waren, während wir die Frevler auf den Knien liegend in ihr (zurück)lassen.

[73] Und wenn ihnen (d.h. den Zeitgenossen) unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden, sagen diejenigen, die ungläubig sind, zu denen, die gläubig sind (oder: im Hinblick auf diejenigen, die gläubig sind?): ›Welche von den beiden Gruppen hat (denn) einen höheren Rang und stellt eine bessere Gesellschaft dar (die unsere oder die eure) (oder: (die unsere oder die ihre), s.o.)?‹ [74] Aber wieviele Generationen haben wir vor ihnen zugrunde gehen lassen, die besser ausgestattet waren und mehr vorstellten (als sie)!

[75] Sag: Diejenigen, die im Irrtum befangen sind, mag der Barmherzige noch weiter (darin) bestärken. Wenn sie schließlich (unmittelbar vor sich) sehen, was ihnen angedroht ist: entweder die (zeitliche) Strafe oder die Stunde (des jüngsten Tages), dann werden sie (zu) wissen (bekommen), wer schlimmer daran (?) ist und die schwächere Heerschar hat. [76] Und diejenigen, die rechtgeleitet sind, bestärkt Gott noch in ihrer Rechtleitung. Was bleibenden Wert hat, (nämlich?) gute Taten, werden bei deinem Herrn besser belohnt und enden (?) besser.

[77] Was meinst du wohl von dem, der an unsere Zeichen nicht glaubte und sagte: ›Ich werde bestimmt (viel) Vermögen und Kinder bekommen?‹ [78] Hat er etwa in das Verborgene Einblick gewonnen? Oder hat er beim Barmherzigen ein (bindendes) Versprechen erhalten? [79] Nein! Wir werden (zu seinen Lasten) aufschreiben, was er sagt, und ihm die Strafe noch verlängern (oder: erhöhen?). [80] Und wir werden von ihm erben, was er sagt (daß er bekommen werde). Und er wird einzeln zu uns (zum Gericht) kommen.

[81] Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben sich an Gottes Statt Götter genommen, um durch sie zu Macht (und Ansehen) zu kommen. [82] Aber nein! Sie (d.h. die angeblichen Götter) werden (dereinst) die Tatsache, daß sie von ihnen verehrt worden sind (w. daß sie (ihnen) gedient haben), abstreiten und gegen sie eingestellt sein. [83] Hast du nicht gesehen, daß wir die Satane über die Ungläubigen gesandt haben, damit sie sie aufhetzen? [84] Verlange nun nicht (daß) schleunig etwas gegen sie (d.h. die Ungläubigen) (unternommen wird)! Wir zählen ihnen genau ab (was ihnen an Frist noch zusteht?). * [85] Am Tag (des Gerichts), da wir die Gottesfürchtigen wie eine Abordnung zum Barmherzigen versammeln [86] und die Sünder zur Hölle hinabtreiben, [87] vermögen sie keine Fürsprache (zu erlangen) (oder: vermögen sie (d.h. die himmlischen Wesen) keine Fürsprache (einzulegen)), es sei denn, einer hat beim Barmherzigen ein (bindendes) Versprechen erhalten.

* [88] Sie (d.h. die Ungläubigen, oder: die Christen?) sagen: ›Der Barmherzige hat sich ein Kind zugelegt.‹ [89] (Sag:) Da (d.h. mit dieser eurer Behauptung) habt ihr etwas Schreckliches begangen. [90] Schier brechen die Himmel (aus Entsetzen) darüber auseinander und spaltet sich die Erde und stürzen die Berge in sich zusammen, * [91] daß sie dem Barmherzigen ein Kind zuschreiben. [92] Dem Barmherzigen steht es nicht an, sich ein Kind zuzulegen. [93] Es gibt niemand im

Himmel und auf der Erde, der (dereinst) nicht als Diener zum Barmherzigen kommen würde. [94] Er hat sie (alle) gezählt und errechnet. [95] Und sie alle werden am Tag der Auferstehung einzeln zu ihm kommen.

[96] Denen, die glauben und tun, was recht ist, wird der Barmherzige (dereinst) Liebe zukommen lassen (w. machen).

[97] Wir haben ihn (d.h. den Koran) (indem wir ihn) eigens in deiner Sprache (eingegeben haben) dir leicht gemacht, damit du den Gottesfürchtigen mit ihm frohe Botschaft bringst und streitsüchtige Leute mit ihm warnst. [98] Und wieviele Generationen haben wir vor ihnen zugrunde gehen lassen! Spürst du etwa (noch) irgend jemand von ihnen, oder hörst du von ihnen (noch) einen Laut?

Sure 20

Ta Ha

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. [1] th. [2] Wir haben den Koran nicht auf dich herabgesandt, um dich unglücklich zu machen (oder: damit du (mit deiner Verkündigung) Mißerfolg haben solltest?). [3] Er ist vielmehr eine Erinnerung für einen (jeden), der gottesfürchtig ist, [4] herabgesandt von dem, der die Erde und hoch oben die Himmel geschaffen hat. [5] Der Barmherzige hat sich auf dem Thron zurechtgesetzt (um die Welt zu regieren). [6] Ihm gehört (alles), was im Himmel, auf der Erde und dazwischen, und was unter dem Erdboden ist. [7] Und wenn du dich laut äußerst, so weiß er (ohnehin) das geheime (Innere des Menschen) und noch Verborgeneres (?) (oder: und hat (es?) verborgen gehalten?). [8] Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. Ihm stehen (all) die schönen Namen zu.

* * [9] Ist dir nicht die Geschichte von Mose zu Ohren gekommen? [10] (Damals) als er ein Feuer sah und zu seinen Angehörigen sagte: ›Bleibt (hier stehen)! Ich habe ein Feuer wahrgenommen. Vielleicht kann ich euch davon ein Stück Glut bringen oder finde ich am Feuer (oder: auf Grund des Feuers) den rechten Weg (w. Rechtleitung).‹ * [11] Als er dann hinkam, wurde ihm zugerufen: ›Mose! [12] *Ich* bin dein Herr. Zieh deine Sandalen aus! Du befindest dich im heiligen Tal Tuwa. [13] Und *ich* habe dich auserwählt. Höre nun auf das, was (dir hiermit als Offenbarungsauftrag) eingegeben wird! [14] *Ich* bin Gott. Es gibt keinen Gott außer mir. Darum diene mir und verrichte, meiner (in Ehrfurcht) gedenkend, das Gebet! [15] Die Stunde (des Gerichts) wird kommen – ich halte sie fast (ganz) verborgen (so daß kaum jemand etwas von ihr ahnt) –, damit (schließlich) einem jeden für das vergolten wird, wonach er (in seinem Erdenleben) strebt. [16] Laß dich ja nicht durch jemand, der nicht an sie glaubt und seinen (persönlichen) Neigungen folgt, von ihr abhalten (so daß etwa auch du nicht an sie glaubst)! Sonst verfällst du dem Verderben. * [17] Und was ist das da in deiner Rechten, Mose?‹ [18] Er sagte: ›Das ist mein Stock, auf den ich mich stütze, und mit dem ich für meine Schafe (w. mein Kleinvieh) (Blätter) abschlage. Er dient mir auch noch zu anderen Zwecken.‹ * [19] Gott (w. Er) sagte: ›Wirf ihn, Mose!‹ [20] Er warf ihn, und da war er auf einmal eine Schlange, die (auf dem Boden davon)eilte. [21] Gott (w. Er) sagte: ›Nimm sie (vom Boden auf) und hab keine Angst! Wir werden sie wieder so werden lassen, wie sie zuerst gewesen ist. [22] Und halte deine Hand an deine Seite, dann kommt sie weiß (wieder) heraus, ohne daß (es) etwas Schlimmes wäre! (Dies) als weiteres Zeichen. [23] Wir wollen dich (auf diese Weise) etwas von unseren so großen Zeichen sehen lassen (w. damit wir dich etwas von unseren so großen Zeichen sehen lassen). [24] Geh zu Pharao! Er ist aufsässig.‹ * [25] Mose (w. Er) sagte: ›Herr! Weite mir die Brust [26] und mach es mir leicht [27] und löse einen Knoten von meiner Zunge, [28] damit die Leute (w. sie) verstehen, was ich sage! [29] Und verschaff mir einen Helfer von (seiten) meiner Familie, [30] (nämlich) meinen Bruder Aaron! [31] Verleih mir durch ihn Kraft und Stärke [32] und laß ihn an meiner Angelegenheit teilhaben, * [33] damit wir (beide) dich ohne Unterlaß (w. viel) preisen [34] und deiner gedenken! [35] Du durchschaust uns wohl (und achtest auf das, was wir tun).‹ [36] Gott (w. Er) sagte: ›Deine Bitte ist gewährt, Mose!‹

* 37 Wir haben uns doch auch (schon) ein anderes Mal um dich verdient gemacht. * 38 (Damals) als wir deiner Mutter jene Weisung eingaben: 39 ›Leg ihn (d.h. den kleinen Mosesknaben) in den Kasten, und dann leg diesen (w. ihn) in das große Wasser! Dann soll ihn das große Wasser an Land schwemmen, worauf ihn einer, der mir und ihm feind ist, (an sich) nehmen wird.‹ Und ich habe dich meine Liebe spüren lassen (w. ich habe Liebe von mir auf dich geworfen),40a und du solltest unter meiner Aufsicht (?) (oder: von mir hochgeschätzt?) aufgezogen (w. hergerichtet) werden. b(Damals) als deine Schwester hinging und sagte: ›Soll ich euch zu jemand weisen, der ihn betreuen wird?‹ Da brachten wir dich zu deiner Mutter zurück, damit sie frohen Mutes (w. kühlen Auges) und nicht traurig sei.

Und du brachtest einen Menschen um. Darauf erretteten wir dich aus der Bedrängnis (w. vom Kummer), und wir setzten dich einer schweren Prüfung aus. Dann verweiltest du (viele) Jahre unter den Leuten von Madjan. Hierauf kamst du, Mose, zu einer festgesetzten Zeit. 41 Ich habe dich nun für mich selber ausgebildet (oder: aufgezogen (?), w. hergerichtet) (um dich mit einem besonderen Auftrag zu betreuen). 42 Geh du und dein Bruder mit meinen Zeichen und werdet nicht müde (in eurem Eifer), meiner zu gedenken! 43 Geht (beide) zu Pharao! Er ist aufsässig. 44 Darum sprecht sanft zu ihm, damit er sich vielleicht mahnen läßt oder sich (vor Gott) fürchtet! 45 Sie sagten: ›Herr! Wir fürchten, daß er sich an uns vergreift oder daß er aufsässig wird.‹ 46 Er sagte: ›Habt keine Angst! Ich bin mit euch und höre und sehe (alles mit an). 47 Geht nun zu ihm und sagt: Wir sind Gesandte deines Herrn. Schick die Kinder Israels mit uns weg und bestrafe sie nicht! Wir sind mit einem Zeichen von deinem Herrn zu dir gekommen. Heil sei über einem (jeden), der der rechten Leitung folgt! 48 Uns ist (als Offenbarung) eingegeben worden, daß die Strafe denjenigen trifft, der (die Wahrheit der göttlichen Botschaft) für Lüge erklärt und sich (davon) abwendet.‹ * 49 Pharao (w. Er) sagte: ›Wer ist denn euer Herr, Mose?‹ 50 Mose (w. Er) sagte: ›Unser Herr ist der, der einem jeden Ding seine kreatürliche Art (oder: seine Existenz) gegeben und hierauf (die Menschen) rechtgeleitet hat.‹ * 51 Pharao (w. Er) sagte: ›Wie steht es denn mit den früheren (w. ersten) Generationen?‹ 52 Mose (w. Er) sagte: ›Über sie weiß (nur) mein Herr Bescheid. (All das ist) in einer Schrift (festgelegt) (w. Das Wissen davon ist bei meinem Herrn in einer Schrift). Mein Herr irrt nicht und vergißt nichts (w. vergißt nicht).‹ 53 (Er) der euch die Erde zu einem Lager gemacht und euch auf ihr Wege angelegt hat und vom Himmel Wasser hat herabkommen lassen. Und wir haben dadurch (d.h. durch das Wasser) Arten von verschiedenen Pflanzen hervorgebracht. 54 Eßt (selber davon) und laßt euer Vieh (davon) weiden! Darin liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben. 55 Aus ihr (d.h. der Erde) haben wir euch geschaffen, in sie bringen wir euch (beim Tod) zurück und aus ihr bringen wir euch (dereinst) ein anderes Mal (nämlich bei der Auferstehung) hervor.

56 Und wir haben ihn (d.h. Pharao) doch alle unsere Zeichen sehen lassen. Aber er erklärte (sie) für Lüge und weigerte sich (sie anzuerkennen). 57 Er sagte: ›Bist du zu uns gekommen, um uns mit deiner Zauberei aus unserem Land zu vertreiben, Mose? * 58 Wir werden dir bestimmt eine ebensolche Zauberei vorführen (w. bringen). Darum setz zwischen uns und dir an einem Ort, der (beiden Parteien) gleichermaßen recht ist, einen Termin fest, den sowohl wir als auch du einhalten (w. nicht brechen) werden!‹ 59 Mose (w. Er) sagte: ›Euer Termin soll der Tag des (festlichen) Schmuckes sein, und (wir wollen vereinbaren) daß die Leute sich (bereits) am Morgen versammeln (w. daß die Leute (bereits) am Morgen

versammelt werden).‹ [60] Da wandte Pharao sich ab. Und er nahm seine ganze List zusammen. Hierauf kam er (mit seinem Anhang). [61] Mose sagte zu ihnen: ›Wehe euch! Heckt gegen Gott keine Lüge aus! Sonst rottet er euch durch ein Strafgericht aus. Wer (Lügen) ausheckt, wird (in seinen Hoffnungen) enttäuscht.‹ [62] Da stritten sie untereinander über ihre Angelegenheit und tuschelten im geheimen. [63] Sie sagten: ›Das (d.h. Mose und Aaron) sind Zauberer, die euch mit ihrer Zauberei aus eurem Land vertreiben und euren vortrefflichen (Glaubens)weg beseitigen wollen. [64] Nehmt darum alle eure List zusammen! Hierauf kommt in einer Reihe (einer hinter dem andern)! Heute ergeht es (nur) dem wohl, der (im Wettkampf) die Oberhand gewinnt.‹ [65] Sie sagten: ›Mose! Entweder wirfst *du,* oder *wir* sind es, die zuerst werfen.‹ [66] Er sagte: ›Nein, werft (ihr zuerst)!‹ (Sie warfen) und da hatte er von ihren Stricken und Stöcken infolge ihrer Zauberei auf einmal die Vorstellung, daß sie (auf dem Boden davon)eilen. * [67] Und Mose empfand in seinem Innern (w. in sich) Furcht. [68] Wir sagten: ›Hab keine Angst! Du wirst (zuletzt) die Oberhand haben. [69] Wirf nun, was du in deiner Rechten hast, dann schnappt es weg, was sie gemacht haben! Was sie gemacht haben, ist nichts als die List eines Zauberers. Dem, der Zauberei treibt, wird es nicht wohl ergehen, wo er auch auftreten (w. kommen) mag.‹ [70] Da fielen die Zauberer (wie von selber) in Anbetung nieder (w. Da wurden die Zauberer (zu Boden) geworfen, um anzubeten). Sie sagten: ›Wir glauben an den Herrn von Aaron und Mose.‹ [71] Pharao (w. Er) sagte: ›Ihr glaubt ihm, bevor ich es euch erlaube? Er ist bestimmt euer Meister (w. Ältester), der euch in der Zauberei unterwiesen hat. Aber ich werde euch wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abhauen und euch (dann) an Palmstämmen kreuzigen lassen. Ihr werdet es (schon noch zu) wissen (bekommen), wer von uns schwerer und nachhaltiger bestraft (oder: wer von uns schwerer bestraft und eher Bestand hat?).‹ [72] Sie sagten: ›Wir werden dir nicht den Vorzug geben vor dem, was an klaren Beweisen zu uns gekommen ist, und (vor) dem, der uns geschaffen hat. Triff nun die Entscheidung, die du vorhast! Du entscheidest nur hier (über) das diesseitige Leben. [73] Wir glauben an unseren Herrn, damit er uns unsere Sünden und die Zauberei, zu der du uns gezwungen hast, vergebe. Gott ist besser (als du) (oder: (als alles in der Welt)) und hat eher Bestand.‹ [74] Wer (dereinst) als Sünder zu seinem Herrn kommt, hat die Hölle zu erwarten, in der er weder sterben noch (wirklich) leben wird. [75] Denen aber, die als Gläubige zu ihm kommen, nachdem sie (in ihrem Erdenleben) getan haben, was recht ist, werden die obersten (oder: oberen) Rangstufen zuteil, [76] die Gärten von Eden, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Das ist der Lohn derer, die sich rein halten.

[77] Und wir haben doch (seinerzeit) dem Mose (die Weisung) eingegeben: ›Zieh mit meinen Dienern (aus dem Land des Pharao) los! Und dann schlag ihnen (mit deinem Stock) einen trockenen Weg durch das Meer, so daß du nicht zu fürchten brauchst, daß man (euch) einholt, und du keine Angst haben mußt!‹ [78] Pharao verfolgte sie mit seinen Truppen. Und da deckten jene Wassermassen des Meeres sie zu. [79] Pharao hatte (bei alledem) sein Volk in die Irre geführt und nicht rechtgeleitet. [80] Ihr Kinder Israels! Wir haben euch (seinerzeit) von eurem Feind errettet und uns mit euch auf der rechten Seite des Berges verabredet und das Manna und die Wachteln auf euch herabgesandt (indem wir euch aufforderten): [81] ›Eßt von den guten Dingen, die wir euch beschert haben, und seid darin nicht widersetzlich (oder: maßlos?)! Sonst bricht mein Zorn über euch herein.‹ Der, über

den mein Zorn hereinbricht, ist dem Untergang geweiht (?). [82] Aber dem, der (nachträglich) umkehrt und glaubt und tut, was recht ist, und sich hierauf rechtleiten läßt, bin ich (immer) bereit zu vergeben.

* * [83] (Gott sagte:) ›Warum bist du denn (so) eilig von deinen Leuten weggegangen, Mose?‹ [84] Er sagte: ›Die da sind hinter mir her. Und ich bin zu dir geeilt, Herr, damit du (mit mir) zufrieden seiest.‹ [85] Gott (w. Er) sagte: ›Nachdem du weggegangen warst, haben wir deine Leute einer Prüfung ausgesetzt, und der Samiri hat sie in die Irre geführt.‹ [86] Da kam Mose zornig und voller Gram (über das, was geschehen war) zu seinem Volk zurück. Er sagte: ›Leute! Hat euch nicht euer Herr etwas Schönes versprochen? Ist euch denn die Verpflichtung (die ihr eingegangen habt) (oder: die Zeit, die verabredet war?), zu lang geworden oder wolltet ihr, daß der Zorn eures Herrn (w. Zorn von eurem Herrn) über euch hereinbreche, daß ihr die Abmachung mit mir gebrochen habt?‹ * [87] Sie sagten: ›Wir haben die Abmachung mit dir nicht auf Grund unserer (eigenen) Machtvollkommenheit gebrochen. Vielmehr hat man uns (ganze) Lasten vom Schmuck des Volkes aufgeladen. Da warfen wir sie (d.h. die Lasten, oder: ihn, d.h. den Schmuck) hin.‹ Und ebenso warf der Samiri (das Gold in den Schmelztiegel?). [88] Und er brachte ihnen ein leibhaftiges Kalb hervor, das (wie wenn es lebendig wäre) muhte. Da sagten sie: ›Das ist euer Gott und der Gott Moses. Aber er (d.h. Mose?) hat (es?) vergessen (?) (oder: ›Das ist euer Gott. Der Gott Moses, der hat (uns) vergessen?‹).‹ [89] Sahen (w. Sehen) sie denn nicht, daß es ihnen keine Antwort gab (w. gibt) und ihnen weder zu schaden noch zu nützen vermochte (w. vermag)? [90] Aaron hatte ihnen ja (schon) vorher gesagt: ›Leute! Ihr seid damit nur einer Prüfung ausgesetzt worden. Und euer Herr ist der Barmherzige. (Er wird Gnade walten lassen, wenn ihr der Prüfung standhaltet und Buße tut.) Darum folgt mir und gehorchet meinem Befehl!‹ [91] Sie sagten: ›Wir werden nicht aufhören, uns seinem Dienst (w. ihm, d.h. dem Kalb) hinzugeben, bis Mose zu uns zurückkommt.‹ * [92] Mose (w. Er) sagte: ›Aaron! Was hinderte dich, als du sie irren sahst, daran, [93] mir zu folgen (statt ihnen)? Wie konntest du meinem Befehl zuwiderhandeln?‹ [94] Er sagte: ›Bruder (w. Sohn meiner Mutter)! Pack mich (doch) nicht am Bart und am Kopf! Ich fürchtete, du würdest (wenn ich den Leuten nicht ihren Willen täte) sagen: Du hast zwischen den Kindern Israels ein Zerwürfnis hervorgerufen und nicht beachtet, was ich gesagt habe.‹ [95] Mose (w. Er) sagte; ›Was ist nun aber mit dir, Samiri?‹ [96] Er sagte: ›Ich habe (etwas) bemerkt, was die anderen (w. sie) nicht bemerkt haben. Und da faßte ich eine Handvoll (Erde) von der Spur des Gesandten (d.h. des Mose?) und warf sie hin. So habe ich selber es mir eingeredet.‹ [97] Mose (w. Er) sagte: ›Geh (mir aus den Augen)! Dir sei im (diesseitigen) Leben verordnet zu sagen: ›Man darf (mich) nicht berühren.‹ Und dir ist ein Termin gesetzt, den man dir bestimmt einhalten (w. nicht brechen) wird. Und schau auf deinen (angeblichen) Gott, dem du dich (so) inständig hingegeben hast! Wir werden ihn bestimmt verbrennen und ihn hierauf (zu Staub zermalmt?) ins Meer streuen. [98] Euer Gott ist Gott allein, außer dem es keinen Gott gibt. Er hat ein allumfassendes Wissen.‹

[99] So berichten wir dir Geschichten von dem, was schon früher geschehen ist. Und wir haben dir von uns aus eine Mahnung gegeben. * [100] Wer sich davon abwendet, bekommt am Tag der Auferstehung eine Last zu tragen. [101] (Die Ungläubigen werden zur Höllenstrafe verdammt) um (ewig) darin zu weilen. Schlimm ist, was sie am Tag der Auferstehung zu tragen haben. [102] Am Tag, da (zur

Gerichtsversammlung) in die Trompete geblasen wird! An jenem Tag versammeln wir die Sünder blau(äugig), * [103] während sie sich untereinander zuflüstern: ›Ihr habt nur zehn (Tage im Grab) verweilt.‹ [104] *Wir* wissen sehr wohl, was sie sagen. (An jenem Tag) wenn derjenige von ihnen, der den besten Weg einhält, sagt: ›Ihr habt nur einen Tag verweilt.‹

* [105] Und man fragt dich, was (dereinst) mit den Bergen geschehen wird (w. man fragt dich nach den Bergen). Sag: Mein Herr wird sie zu lauter Staub machen. [106] Und er wird nichts von ihnen übriglassen als eine kahle Fläche (w. wird sie (d.h. die Erde?) als kahle Fläche (zurück)lassen), [107] so daß man darauf (d.h. auf der Erde?) weder Krümmung noch Unebenheit (mehr) sieht. [108] An jenem Tag folgen sie dem Rufer, bei dem es kein Abweichen (vom geraden Weg) gibt (oder: vor dem es kein Ausweichen gibt?). Und die Stimmen senken sich in Demut vor dem Barmherzigen, so daß man nur (noch) Flüstern hört. [109] An jenem Tag (des Gerichts) nützt die Fürsprache nichts, außer wenn der Erbarmer einem (von den himmlischen Wesen) Erlaubnis (dazu) gibt und es ihm genehm ist, daß er etwas sagt. [110] Gott weiß, was vor und was hinter ihnen liegt. Sie aber wissen nichts davon. [111] Und die Gesichter sind (an jenem Tag in Unterwürfigkeit) vor dem Lebendigen und Beständigen gesenkt. Und enttäuscht wird (dann in seinen Hoffnungen), wer mit Frevel belastet ist. [112] Wenn einer handelt, wie es recht ist, und dabei gläubig ist, hat er (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) weder Unrecht noch Gewalttat zu befürchten.

[113] Und so haben wir sie (d.h. die Schrift) als einen arabischen Koran hinabgesandt. Und wir haben darin eine (gewisse) Drohung abgewandelt. Vielleicht würden sie (d.h. die Zeitgenossen, die die koranische Verkündigung hören) gottesfürchtig sein. Oder er (d.h. der Koran) bringt ihnen (statt ein bereits bekanntes Thema abzuwandeln, von sich aus) eine neu(artig)e Mahnung (oder: oder würde er ihnen eine neue Mahnung bringen). [114] Und Gott ist erhaben. (Er ist) der wahre König. Übereile dich nicht mit dem Koran (d.h. mit dem Vortrag eines Korantextes), bevor er dir endgültig eingegeben worden ist! Und sag: Herr! Laß mich an Wissen zunehmen!

[115] Und wir hatten doch früher Adam verpflichtet (dem verbotenen Baum fernzubleiben und nicht auf den Satan zu hören). Aber er vergaß (wozu er verpflichtet war). Und wir fanden bei ihm keine Entschlossenheit (den rechten Weg einzuhalten). [116] Und (damals) als wir zu den Engeln sagten: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblis. Der weigerte sich. [117] Da sagten wir: ›Adam! Der da ist dir und deiner Gattin ein Feind. Daß er euch nur nicht aus dem Paradies vertreibt, so daß du unglücklich wirst! [118] Du brauchst darin weder zu hungern noch (aus Mangel an Bekleidung) zu frieren (w. nackt zu sein), [119] weder zu dürsten noch unter der Sonnenhitze zu leiden.‹ [120] Aber da flüsterte der Satan ihm (böse Gedanken) ein. Er sagte: ›Adam! Soll ich dich zum Baum der Unsterblichkeit (w. Ewigkeit) und einer Herrschaft (oder: und zu einer Herrschaft?), die nicht hinfällig wird, weisen?‹ [121] Und sie aßen (beide) davon. Da wurde ihnen ihre Scham (w. Schlechtigkeit) kund, und sie begannen, Blätter (von den Bäumen) des Paradieses über sich zusammenzuheften. Adam war gegen seinen Herrn widerspenstig. Und so irrte er (vom rechten Weg) ab. [122] Hierauf erwählte ihn sein Herr. Und er wandte sich ihm (gnädig) wieder zu und leitete (ihn) recht. [123]: Er sagte: ›Geht (beide, d.h. du und deine Gattin) von ihm (d.h. vom Paradies) hinunter (auf die Erde, und bleibt dort wohnen, ihr Menschen) allesamt! Ihr (d.h. ihr

Menschen und der Satan) seid (künftig) einander feind.‹ Und wenn dann (später) von mir eine rechte Leitung zu euch kommt (habt ihr euch zu entscheiden). Wer dann meiner rechten Leitung folgt, geht nicht (mehr) in die Irre und wird (dereinst?) nicht unglücklich. [124] Wer sich aber von meiner Mahnung abwendet, soll (im Diesseits) einen kümmerlichen (w. beengten) Lebensunterhalt haben. Und am Tag der Auferstehung werden wir ihn blind (zu uns) versammeln. [125] Er sagt (dann): ›Herr! Warum hast du mich blind (zu dir) versammelt, wo ich (im Diesseits) doch sehen konnte?‹ [126] Gott (w. Er) sagt: ›So (ist es in Ordnung?). Unsere Zeichen sind zu dir gekommen, und da hast du sie vergessen. Ebenso wirst du heute vergessen.‹ [127] So vergelten wir dem, der nicht maßhält und nicht an die Zeichen seines Herrn, glaubt. Und die Strafe des Jenseits ist schwerer und nachhaltiger.

[128] Haben sie (d.h. die zeitgenössischen Ungläubigen) es sich denn nicht zu Herzen genommen (?) (als sie sahen), wieviele Generationen, an deren Wohnungen sie (auf ihren Reisen) vorbeikommen (w. in deren Wohnungen sie (umher)gehen), wir vor ihnen haben zugrunde gehen lassen? Darin liegen (doch) Zeichen für Leute, die Verstand haben. [129] Und wenn es nicht ein Wort von deinem Herrn gäbe, das bereits vorliegt (und das ihnen Aufschub gewährt), und eine bestimmte Frist, wäre es (d.h. das Strafgericht?) unausweichlich (?).

[130] Ertrage nun geduldig, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen! Und lobpreise deinen Herrn vor dem Aufgang und vor dem Untergang der Sonne! Und preise (ihn) zu gewissen Zeiten der Nacht, und an den Enden des Tages! Vielleicht bist du (dann) zufrieden (und beruhigt). [131] Und laß deine Augen ja nicht (in Begierde) nach dem abschweifen, was wir einzelnen (oder: einer Gruppe?) von ihnen (d.h. von den Ungläubigen) als Glanz des diesseitigen Lebens zur Nutznießung gegeben haben, um sie damit einer Prüfung auszusetzen! Was dein Herr beschert, ist besser und hat eher Bestand. [132] Und befiehl deinen Angehörigen das Gebet (zu verrichten), und harre (selber) darin aus! Wir verlangen von dir keinen Unterhalt. *Wir* bescheren (umgekehrt) dir (den Unterhalt). Und das Ende fällt (dereinst) zugunsten der Gottesfurcht aus.

[133] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Warum bringt er uns nicht (zur Bestätigung seiner Sendung) ein Zeichen von seinem Herrn?‹ Ist denn nicht auf den früheren (w. ersten) Blättern (der Offenbarungsschrift) ein klarer Beweis zu ihnen gekommen? [134] Wenn wir sie, noch ehe er (aufgetreten) war, durch ein Strafgericht hätten zugrunde gehen lassen, hätten sie (nachher) gesagt: ›Herr! Warum hast du denn keinen Gesandten zu uns geschickt, so daß wir deinen Zeichen hätten folgen können, bevor wir in Erniedrigung und Schande gerieten?‹ [135] Sag: Alle warten ab. Darum wartet (auch ihr) ab! Ihr werdet (schon noch zu) wissen (bekommen), wer sich auf dem ebenen Weg befindet und rechtgeleitet ist.

Sure 21

Die Propheten

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Den Menschen ist der Termin, an dem mit ihnen abgerechnet wird, (w. ihre Abrechnung) (schon) nahegerückt, während sie sich abwenden und nichts (Böses) ahnen. * [2] Und bei jeder neuen Mahnung, die von ihrem Herrn zu ihnen kommt, hören sie nur spielerisch zu, [3] indem sie sich (darüber) ergötzen. Und die Frevler tuscheln im geheimen: ›Ist der da nicht ein Mensch wie ihr? Wollt ihr euch denn gegen eure (bessere) Einsicht auf Zauberei einlassen?‹ [4] Sag (so nach einer Variante; im Text: Er hat gesagt): ›Mein Herr weiß (alles), was gesagt wird, im Himmel und auf der Erde. Er ist der, der (alles) hört und weiß.‹ [5] Aber nein, sie sagen: ›Eine Wirrnis von Träumen (ist das). Nein, er hat ihn (oder: es, d.h. was er vorträgt) (seinerseits) ausgeheckt. Nein, er ist (nur) ein Dichter. Er soll uns doch ein Zeichen bringen, wie die früheren Gesandten (w. wie die Früheren (mit einem Zeichen) gesandt worden sind).‹ [6] Vor ihnen ist keine Stadt, die wir (nachträglich ihres Unglaubens wegen) haben zugrunde gehen lassen, gläubig geworden. Sollten denn *sie* nun gläubig werden? [7] Und wir haben vor dir (immer) nur Männer (als unsere Gesandten) auftreten lassen (w. gesandt), denen wir (Offenbarungen) eingaben. Fragt doch die Leute der (früheren) Mahnung (d.h. Angehörige der früheren Offenbarungsreligionen?), wenn ihr nicht Bescheid wißt! [8] Wir haben sie nicht zu Leibern gemacht, die keine Speise zu sich zu nehmen brauchen (w. die keine Speise essen). Und sie waren nicht unsterblich (w. ewig). [9] Hierauf haben wir ihnen das Versprechen (das wir ihnen gegeben hatten) wahr gemacht und sie, und wen wir (sonst noch erretten) wollten, errettet und diejenigen, die nicht maßhielten, zugrunde gehen lassen. [10] Wir haben doch eine Schrift zu euch hinabgesandt, in der ihr gemahnt werdet (w. die eure Mahnung enthält). Habt ihr denn keinen Verstand? [11] Und wie manche Stadt, die frevlerisch war, haben wir vernichtet, und nach ihr andere Leute heraufkommen lassen! [12] Als sie (d.h. die Bewohner der frevlerischen Stadt) dann merkten, daß unsere Gewalt über sie kam (w. Als sie dann unsere Gewalt fühlten), wollten sie auf einmal aus ihr weglaufen. [13] (Da wurde ihnen zugerufen:) ›Lauft nicht weg! Kehrt in das Wohlleben, das euch zugefallen ist, und in eure Wohnungen zurück! Vielleicht werdet ihr zur Rechenschaft gezogen (und könnt Rede und Antwort stehen?).‹ [14] Sie sagten: ›Wehe uns! Wir haben (in unserem bisherigen Leben) gefrevelt.‹ [15] Und sie hörten nicht auf, dies auszurufen, bis wir sie schließlich dahingerafft hatten (w. (wie) abgeerntet gemacht hatten) und ihr Lebenslicht erloschen war.

[16] Wir haben Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, nicht zum Zeitvertreib geschaffen. [17] Wenn wir uns eine Zerstreuung hätten verschaffen wollen, hätten wir das von uns aus gemacht (ohne die kreatürliche Welt dazu zu benötigen) – wenn wir (überhaupt) vorgehabt hätten, etwas (Derartiges) zu tun. [18] Nein. Wir werfen die Wahrheit auf das, was erlogen (w. nichtig) ist. Da macht sie ihm den Garaus, und auf einmal ist nichts mehr von ihm da (w. ist es verschwunden). Wehe euch im Hinblick auf das, was ihr aussagt (wo es doch gar nicht wahr ist)! [19] Gott sind (alle Wesen untertan) (w. Und ihm gehören (alle Wesen)), die im Himmel und auf der Erde sind. Die (Engel), die bei ihm sind, sind

nicht zu hochmütig dazu, ihm zu dienen, und werden (darin) nicht müde. [20] Sie preisen (ihn) unablässig Tag und Nacht. [21] Oder haben sie (d.h. die Ungläubigen) sich aus (dem Bereich) der Erde Götter genommen, die (Tote zu neuem Leben?) erwecken (oder: haben sie sich Götter genommen, die aus der Erde heraus (Tote zu neuem Leben?) erwecken)? [22] Wenn es im Himmel und auf der Erde (w. in ihnen beiden) außer Gott (noch andere) Götter geben würde, wären beide (d.h. Himmel und Erde) dem Unheil verfallen. Gott, der Herr des Thrones, sei gepriesen! (Er ist erhaben) über das, was sie aussagen. [23] Er wird nicht zur Rechenschaft gezogen über das, was er tut. Aber *sie* werden zur Rechenschaft gezogen. [24] Oder haben sie sich an seiner Statt (andere) Götter genommen? Sag: Bringt doch euren Beweis vor! Das (was ich euch vortrage?) ist eine Mahnung für diejenigen, die (gleichzeitig) mit mir leben, ebenso für die, die vor mir gelebt haben. Aber die meisten von ihnen wissen über die Wahrheit nicht Bescheid und wenden sich ab. [25] Und wir haben vor dir keinen Gesandten auftreten lassen (w. gesandt), dem wir nicht (die Weisung) eingegeben hätten: Es gibt keinen Gott außer mir. Dienet mir!

[26] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Der Barmherzige hat sich Kinder zugelegt.‹ Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) Sie (die Gottes Kinder sein sollen) sind vielmehr (nur) Diener (Gottes), denen (die) Ehre zuteilgeworden ist (in seiner Nähe sein zu dürfen, und nicht selber göttlicher Natur). [27] Sie kommen ihm im Sprechen nicht zuvor und handeln (nur) nach seinem Befehl. [28] Er weiß, was vor und was hinter ihnen liegt. Und sie legen (am jüngsten Tag) keine Fürsprache ein, außer für solche, die ihm genehm sind. Und aus Furcht vor ihm ängstigen sie sich. [29] Und wenn einer von ihnen sagen sollte (w. sagt): ›Ich bin ein Gott neben (w. außer) ihm (oder: Ich bin Gott an seiner Statt)‹, dann vergelten wir ihm mit der Hölle. So vergelten wir den Frevlern.

[30] Haben denn diejenigen, die ungläubig sind, nicht gesehen, daß Himmel und Erde eine zusammenhängende Masse waren, worauf wir sie getrennt (oder: gespalten) und alles, was lebendig ist, aus Wasser gemacht haben? Wollen sie denn nicht glauben? [31] Und wir haben auf der Erde feststehende (Berge) gemacht, damit sie mit ihnen (d.h. den Menschen) nicht ins Schwanken komme. Und wir haben ihnen auf ihr Pässe zu Wegen gemacht. Vielleicht würden sie sich rechtleiten lassen (oder konkret: damit sie sich vielleicht zurechtfinden würden?). [32] Und den Himmel haben wir zu einem Dach (oder: einer Decke) gemacht, das (wohl)bewahrt ist (so daß die Satane sich nicht bis zu ihm vorwagen können?). Aber sie wenden sich von unseren Zeichen ab (und beharren in ihrem Unglauben). [33] Und er (d.h. Gott) ist es, der den Tag und die Nacht geschaffen hat, und die Sonne und den Mond. Alle (Gestirne) schweben an einem Himmelsgewölbe (w. schwimmen in einem Himmelsgewölbe).

[34] Und keinem Menschen vor dir haben wir Unsterblichkeit (w. Ewigkeit) verliehen. Wenn du nun stirbst, sollten sie dann ewig leben? [35] Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden. Und wir setzen euch mit Schlechtem und Gutem (gewissen) Prüfungen aus, um euch (damit) auf die Probe zu stellen. Und zu uns werdet ihr (dereinst) zurückgebracht. [36] Und wenn diejenigen, die ungläubig sind, dich sehen, treiben sie nichts als Spott mit dir. (Sie sagen:) ›Ist das derjenige, der (in abfälliger Weise) von euren Göttern spricht (w. der eure Götter (in abfälliger Weise) erwähnt)? Dabei glauben sie (ihrerseits) nicht an die Mahnung des Barmherzigen. [37] Der Mensch ist aus Eilfertigkeit geschaffen. Ich werde euch meine Zeichen (schon noch) sehen lassen. Darum verlangt von mir keine

Beschleunigung!‹ [38] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [39] Wenn diejenigen, die ungläubig sind, doch wüßten (wie es ihnen dereinst ergehen wird), wenn sie das Höllenfeuer weder von ihrem Gesicht noch von ihrem Rücken abhalten können und keine Hilfe finden! [40] Nein! Sie (d.h. die Stunde des Gerichts) wird (einmal) ganz plötzlich über sie kommen und sie verblüffen. Dann vermögen sie sie nicht (mehr von sich) abzuwenden, und wird ihnen kein Aufschub gewährt. [41] Schon vor dir hat man sich ja über Gesandte lustig gemacht. Da wurden (schließlich) diejenigen von ihnen (d.h. von den Ungläubigen), die spotteten, von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht hatten.

[42] Sag: Wer wird euch bei Tag und Nacht vor dem Barmherzigen behüten? Aber nein! Sie wenden sich von der Mahnung ihres Herrn ab. [43] Oder haben sie (etwa) Götter, die sie an unserer Statt schützen würden, (- Götter) die weder sich selber Hilfe zu leisten vermögen noch (irgendwo) gegen uns Beistand finden? [44] Nein, wir haben denen da (d.h. deinen ungläubigen Zeitgenossen) und (auch schon) ihren Vätern eine Nutznießung gegeben, bis sie lange (genug) gelebt haben. Sehen sie denn nicht, daß wir über das Land kommen, indem wir es an seinen Enden kürzen (?) (und damit ihren Machtbereich einschränken?)? Werden denn *sie* Sieger sein? [45] Sag: Ich warne euch nur mit der Offenbarung (die mir eingegeben wird) (oder: Die Offenbarung (die mir eingegeben wird) ist es, mit der ich euch warne). Aber die Tauben hören, wenn sie gewarnt werden, den Zuruf nicht. [46] Wenn aber (auch nur) ein Hauch (oder: eine Brise) von der Strafe deines Herrn über sie kommt, sagen sie bestimmt: ›Wehe uns! Wir haben (in unserem bisherigen Leben) gefrevelt.‹ [47] Und für den Tag (oder: am Tag) der Auferstehung stellen wir die gerechten Waagen auf. Und dann wird niemand (im mindesten) Unrecht getan. Wenn es (auch nur) das Gewicht eines Senfkorns ist, bringen wir es bei. Wir rechnen (genau) genug ab.

** [48] Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose und dem Aaron die Rettung (?) gegeben, und eine Erleuchtung und Mahnung für die Frommen (w. Gottesfürchtigen) , [49] die ihren Herrn im verborgenen fürchten und sich vor der Stunde (des Gerichts) ängstigen. [50] Und dies (d.h. die koranische Offenbarung?) ist eine von uns hinabgesandte, gesegnete Mahnung. Ihr aber wollt nichts davon wissen?

* [51] Und (schon) früher haben wir doch dem Abraham seine richtige Einsicht (?) gegeben. Wir wußten über ihn Bescheid. [52] (Damals) als er zu seinem Vater und seinen Leuten sagte: ›Was sind das für Bildwerke, denen ihr euch (in eurem Kult) hingebt?‹ [53] Sie sagten: ›Wir haben (schon) unsere Väter dabei vorgefunden, daß sie ihnen dienten.‹ [54] Er sagte: ›Dann waret ihr und eure Väter offensichtlich im Irrtum.‹ [55] Sie sagten: ›Bringst du uns die Wahrheit oder willst du Scherz (mit uns) treiben (w. oder bist du einer von denen, die spielen)?‹ [56] Er sagte: ›Nein (mir ist es bitterer Ernst)! Euer Herr ist der Herr von Himmel und Erde, die er (beide) geschaffen hat. Das bezeuge ich euch (in aller Form). [57] Und ich werde, bei Gott, eure Götzen überlisten, nachdem ihr den Rücken gekehrt (und mich mit ihnen alleingelassen) habt.‹ [58] Und er schlug sie in Stücke, ausgenommen einen (Götzen), der ihnen (ebenfalls) gehörte, und der (besonders) groß war. Vielleicht würden sie (d.h. die Götzendiener) (später) zu ihm zurückkehren. [59] Sie (entdeckten das Werk der Zerstörung und) sagten: ›Wer hat dies mit unseren Göttern gemacht? Er gehört

zu den Frevlern.‹ [60] Irgendwelche Leute sagten (w. Sie sagten): ›Wir haben einen Burschen namens Abraham (in abfälliger Weise) von ihnen sprechen (w. sie (in abfälliger Weise) erwähnen) hören.‹ [61] Sie (d.h. die anderen) sagten: ›Bringt ihn her (damit er) vor den Augen der Leute (Rede und Antwort steht)! Vielleicht werden sie (im Verfahren gegen ihn) Zeugen sein (oder: Vielleicht wollen sie dabeisein (und sehen, was mit ihm geschieht)).‹ [62] (Man brachte ihn her.) Sie sagten: ›Abraham! Hast *du* das mit unseren Göttern gemacht?‹ [63] Er sagte: ›Nein! Dieser da, der größte von ihnen, hat es getan. Fragt sie doch, (damit sie euch darüber Auskunft geben) wenn sie sprechen können!‹ [64] Da wandten sie sich wieder sich selber zu und sagten: ›Ihr seid diejenigen, die freveln.‹ [65] Hierauf wurden sie rückfällig (indem sie zu ihm sagten): ›Du weißt doch, daß die da nicht sprechen können.‹ [66] Er sagte: ›Wollt ihr denn an Gottes Statt etwas verehren, was euch weder etwas nützen noch Schaden zufügen kann? [67] Pfui über euch und über das, was ihr an Gottes Statt verehrt! Habt ihr denn keinen Verstand?‹ [68] Sie sagten: ›Verbrennt ihn und helft (auf diese Weise) euren Göttern, wenn ihr (schon) vorhabt, etwas zu tun!‹ [69] Wir sagten (als sie Abraham dem Feuer ausgesetzt hatten): ›Feuer! Sei für Abraham kühl und unschädlich!‹ [70] Sie wollten eine List gegen ihn anwenden. Aber wir bewirkten, daß sie (selber) es waren, die am meisten verloren. [71] Und wir retteten ihn und Lot in das Land, das wir für die Menschen in aller Welt gesegnet haben. [72] Und wir schenkten ihm zusätzlich den Isaak und Jakob (oder: wir schenkten ihm den Isaak und zusätzlich den Jakob). Und alle machten wir zu Rechtschaffenen. [73] Und wir machten sie zu Vorbildern, die (ihre Gefolgschaft) nach unserem Befehl leiteten. Und wir gaben ihnen (die Weisung) ein, gute Werke zu tun, das Gebet zu verrichten und die Almosensteuer zu geben. Und uns dienten sie (ihr Leben lang).

* [74] Und dem Lot haben wir Urteilskraft und Wissen gegeben. Und wir erretteten ihn aus der Stadt mit dem schlechten Lebenswandel. Sie (d.h. die Bewohner der Stadt) waren böse Menschen und Frevler. [75] Und wir ließen ihn in unsere Barmherzigkeit eingehen. Er gehört zu den Rechtschaffenen.

* [76] Und (weiter) dem Noah. (Damals) vorzeiten, als er (uns an)rief! Da erhörten wir ihn und erretteten ihn und seine Familie aus der großen Bedrängnis. [77] Und wir halfen ihm vor den Leuten, die unsere Zeichen für Lüge erklärten. Sie waren böse Menschen. Und wir ließen sie alle ertrinken.

* * [78] Und (weiter) David und Salomo. (Damals) als sie über das Saatfeld ein Urteil fällten, als (nämlich) die Schafe (w. das Kleinvieh) fremder Leute (w. des Volkes) (bei Nacht) darin eingebrochen waren! Wir waren bei ihrem Urteil zugegen (und wissen wohl darüber Bescheid). [79] Und wir gaben Salomo (das richtige) Verständnis dafür (d.h. für den Sachverhalt, oder für die Schafe (und was sie angerichtet hatten)?). Und allen gaben wir Urteilskraft und Wissen. Und im Verein mit David machten wir die Berge dienstbar, so daß sie (mit ihm zusammen uns) priesen, ebenso (w. und) die Vögel. Wir haben das (wirklich) getan. [80] Und wir lehrten ihn, (Panzer)kleidung für euch zu verfertigen, um euch vor eurer (gegenseitigen) Gewalt(anwendung) zu schützen. Wollt ihr denn nicht dankbar sein? * [81] Und dem Salomo (machten wir) den Wind (dienstbar), daß er dahinbrause und auf seinen Befehl in das Land eile, das wir gesegnet haben. Wir wußten (oder: wissen) über alles Bescheid. [82] Und Satane (machten wir ihm dienstbar, solche), die für ihn (ins Meer) tauchten und andere Arbeiten ausführten. Und wir gaben auf sie (d.h. auf die dem Salomo dienstbaren Satane) acht.

* [83] Und (weiter) Hiob. (Damals) als er seinen Herrn anrief (mit den Worten): ›Not (und Unheil) ist über mich gekommen. (Erbarme dich meiner!) Niemand ist so barmherzig wie du.‹ [84] Da erhörten wir ihn und behoben die Not, in der er sich befand (und das Unheil, das über ihn gekommen war). Und wir gaben ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viel dazu, aus Barmherzigkeit von uns und als eine Mahnung für diejenigen, die (uns) dienen.

[85] Und (weiter) Ismael, Idris und Dhu l-Kifl. Alle gehörten zu denen, die geduldig sind. [86] Und wir ließen sie in unsere Barmherzigkeit gehen. Und sie gehören zu den Rechtschaffenen.

* [87] Und (weiter) dem mit dem Fisch (d.h. Jonas). (Damals) als er zornig wegging und meinte, wir hätten keine Gewalt über ihn. (Schließlich verschlang ihn der Fisch.) Und er rief in der Finsternis: ›Es gibt keinen Gott außer dir. Gepriesen seist du! (wie konnte ich meinen, mich deinem Zugriff entziehen zu können!) Ich war einer von den Frevlern.‹ [88] Da erhörten wir ihn und erretteten ihn aus der Bedrängnis (w. vom Kummer). So erretten wir (immer wieder) die Gläubigen.

* [89] Und (weiter) Zacharias. (Damals) als er seinen Herrn anrief (mit den Worten): ›Herr! Laß mich nicht als Einzelgänger (ohne leibliche Nachkommen mein Leben zu Ende führen)! Doch du bist der beste Erbe (den es auf der Welt gibt).‹ [90] Da erhörten wir ihn und schenkten ihm den Johannes und machten ihm (zu diesem Zweck) seine Gattin zurecht (so daß sie trotz ihres vorgerückten Alters noch ein Kind zur Welt bringen konnte). Sie (d.h. Zacharias und seine Familie) wetteiferten (zeitlebens im Streben) nach den guten Dingen und beteten zu uns in (einer Mischung von) Verlangen und Angst. Und sie waren uns demütig (ergeben).

[91] Und (weiter Maria) die sich keusch hielt (w. die ihre Scham schützte). Da bliesen wir ihr Geist von uns ein und machten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen für die Menschen in aller Welt. * [92] ›Dies ist eure Gemeinschaft. Es ist eine einzige Gemeinschaft. Und ich bin euer Herr. Dienet mir!‹ (Angesprochen sind vermutlich die Zeitgenossen Jesu.) [93] Aber sie fielen in verschiedene Gruppen auseinander (w. sie zerteilten sich in ihrer Angelegenheit untereinander). (Doch) alle kehren (dereinst) zu uns zurück. [94] Und wenn einer handelt, wie es recht ist, und dabei gläubig ist, wird er mit seinem Eifer (dereinst bei Gott) nicht Undank ernten. Wir schreiben ihm (alles) gut.

[95] Und versagt ist es einer Stadt, die wir (ihres Unglaubens wegen) haben zugrunde gehen lassen, daß ihre Bewohner (w. sie (Mehrzahl)) (jemals wieder in sie) zurückkehren. [96] (Sie bleiben unweigerlich in ihren Gräbern) bis schließlich (am Ende aller Tage der Damm von) Gog und Magog geöffnet wird und sie (d.h. die Toten) von jedem Hügel her (zum Gericht) eilen [97] und die Androhung, die wahr ist (und unweigerlich in Erfüllung gehen wird), nahegerückt ist. Dann machen diejenigen, die ungläubig sind, auf einmal große Augen (und sagen): ›Wehe uns! Das haben wir nicht geahnt. Nein! Wir haben (in unserem Erdenleben) gefrevelt.‹ [98] (Zu ihnen wird gesagt:) ›Ihr, und was ihr an Gottes Statt verehrt, seid (allesamt) Brennstoff (?) für die Hölle. Ihr werdet zu ihr hinunterkommen. [99] Wenn die da (die ihr zeitlebens als Götter verehrt habt, wirklich) Götter wären, würden sie nicht zu ihr hinunterkommen.‹ Und (sie) alle werden (ewig) darin weilen. [100] Sie werden darin (vor Schmerzen) laut aufheulen, aber (ihrerseits) nichts darin hören. [101] Diejenigen (aber), für die von uns das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) vorgesehen ist, werden von ihr (d.h. von der Hölle) ferngehalten. [102] Sie hören nicht das (geringste) Geräusch von ihr und haben dauernd um sich, was ihr Herz begehrt. [103]

Die große Angst (vor dem Gericht, der die anderen Menschen ausgesetzt sind) macht sie nicht traurig. Und die Engel kommen ihnen entgegen (mit den Worten): ›Das ist euer Tag, der euch (in eurem Erdenleben) versprochen worden ist.‹ [104] (Dieser Zustand tritt ein?) am (jüngsten) Tag, da wir den Himmel zusammenfalten, wie man eine Urkunde (?) zum Brief (?) (oder: wie man Urkunden zu Briefen (?), oder: wie der Schreiber Schriftstücke?) zusammenfaltet (?). Wie wir eine erste Schöpfung (zur Existenz im Diesseits) hervorgebracht (w. begonnen) haben, wiederholen wir sie (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits). (Dies ist) ein Versprechen, das (einzulösen) uns obliegt. Wir tun das (wirklich). [105] Wir haben doch im Psalter im Anschluß an die Mahnung (oder: im Anschluß an die Erwähnung (Gottes)?) geschrieben, daß meine rechtschaffenen Diener (dereinst) das Land erben werden.

[106] In diesem (Koran?) liegt ein Auftrag zur Übermittlung an Leute, die (uns zu) dienen (bereit sind). [107] Und wir haben dich nur deshalb (mit der Offenbarung) gesandt, um den Menschen in aller Welt Barmherzigkeit zu erweisen. [108] Sag: Mir ist nur eingegeben (zu verkünden), daß euer Gott ein einziger Gott ist. Wollt ihr denn nicht (ihm) ergeben sein? [109] Wenn sie sich daraufhin abwenden, dann sag: Ich habe euch ganz einfach (?) (oder: klipp und klar?) Bescheid gegeben. Und ich weiß nicht, ob das, was euch angedroht wird, nahe bevorsteht oder noch in (weiter) Ferne liegt. [110] Gott (w. Er) weiß sowohl, was laut geäußert wird, als auch, was ihr (in euch) verborgen haltet. [111] Und ich weiß nicht, ob es (d.h. das Ausbleiben des Strafgerichts) (nicht) vielleicht eine Versuchung für euch ist, und eine Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit. [112] Sag (so nach einer Variante; im Text: Er (d.h. Mohammed?) sagte (oder: sagt)): Herr! Entscheide nach der Wahrheit! Unser Herr ist der Barmherzige. Er ist es, der um Hilfe gebeten sei gegen das, was ihr (an unwahren Behauptungen) aussagt.

Sure 22

Die Wallfahrt

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn! Das Beben der Stunde (des Gerichts) ist etwas Gewaltiges. [2] Am Tag, da ihr es erleben (w. sehen) werdet, wird jede stillende (Frau in ihrer Bestürzung) vergessen, (weiter) auf ihren Säugling zu achten (w. vergessen, was sie (soeben noch) gestillt hat), und jede, die schwanger ist, (vorzeitig) zur Welt bringen, was sie (als Frucht ihres Leibes in sich) trägt. Und man könnte die Menschen (dann) für betrunken halten (w. du siehst die Menschen betrunken), ohne daß sie es (in Wirklichkeit) sind. Die Strafe Gottes ist eben schwer (w. Aber die Strafe Gottes ist schwer).

[3] Und unter den Menschen gibt es (manch) einen, der in (seinem) Unverstand über Gott streitet und (blindlings) jedem rebellischen Satan folgt. [4] Ihm (d.h. dem Satan) ist es bestimmt (w. vorgeschrieben), wenn einer sich ihm anschließt, ihn (vom rechten Weg ab)irren zu lassen und der Strafe des Höllenbrandes zuzuführen.

[5] Ihr Menschen! Wenn ihr wegen der Auferweckung (der Toten) im Zweifel seid (so bedenket): Wir haben euch (ursprünglich) aus Erde geschaffen, hierauf aus einem Tropfen (Sperma), hierauf aus einem Embryo, hierauf aus einem Fötus, (wohl)gestaltet oder auch (w. und) ungestaltet, um euch Klarheit zu geben (oder: um euch (unsere Zeichen) klarzumachen). Und wir lassen, was wir wollen, bis zu einer bestimmten Frist (im Mutterleib) verweilen. Hierauf lassen wir euch als Kind (aus dem Mutterleib) herauskommen. Hierauf sollt ihr (heranwachsen und) mannbar werden. Und der eine von euch wird (frühzeitig) abberufen, ein anderer erreicht das erbärmlichste (Greisen)alter (w. wird in das erbärmlichste Alter gebracht), so daß er, nachdem er (vorher) Wissen gehabt hat, nichts (mehr) weiß. Und du siehst, daß die Erde erstarrt ist (und kein Leben mehr zeigt). Wenn wir dann Wasser (vom Himmel) auf sie herabkommen lassen, gerät sie (mit ihrer Vegetation) in Bewegung, treibt (w. nimmt zu) und läßt allerlei herrliche Arten (von Pflanzen und Früchten) wachsen. [6] Dies (geschieht) deshalb, weil Gott wahrhaftig (w. die Wahrheit) ist, die Toten (wieder) zum Leben bringt und zu allem die Macht hat, [7] und weil die Stunde (des Gerichts) – an ihr ist nicht zu zweifeln – kommen und Gott (alle), die in den Gräbern sind, auferwecken wird.

[8] Und unter den Menschen gibt es (manch?) einen, der in (seinem) Unverstand, ohne Rechtleitung und erleuchtende (Offenbarungs)-schrift, über Gott streitet, [9] (den Blick) (w. mit seinem Oberkörper?) zur Seite gewandt, um (seine Mitmenschen) vom Weg Gottes abirren zu lassen. Ihm wird im Diesseits Schande zuteil, und am Tag der Auferstehung lassen wir ihn die Strafe des Höllenbrandes spüren. [10] (Und zu ihm wird gesagt:) Das (kommt über dich zur Strafe) für die früheren Werke deiner Hände, und (darum) daß Gott nicht gewohnt ist, den Menschen (w. den (d.h. seinen) Dienern) Unrecht zu tun (vielmehr Lohn und Strafe nach Gebühr verteilt).

[11] Und unter den Menschen gibt es (manch?) einen, der Gott (nur) am Rande dient (ohne bei der Sache zu sein). Wenn ihm etwas Gutes beschieden wird (w. Wenn ihn etwas Gutes trifft), beruhigt er sich dabei. Wenn er aber von einer Prüfung heimgesucht (w. getroffen) wird, wendet er sich (wieder) seiner

(altgewohnten) Lebensweise zu (und wird ungläubig) (?). Er geht (damit) des Diesseits und des Jenseits verlustig. Das ist der offensichtliche Verlust. [12] Er betet, statt zu Gott, zu (etwas) was ihm weder schadet noch nützt. Das ist der Irrtum, der weit (vom Weg) abführt. [13] Er betet wahrhaftig zu jemand, der eher schadet als nützt. Welch schlimmer Schutzherr und Gefährte!

[14] Gott läßt diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Er tut, was er will.

[15] Wenn einer meint, daß Gott ihm im Diesseits und Jenseits nicht helfen werde, mag er mit einem Seil den Himmel zu erreichen suchen (w. sich nach dem Himmel strecken) und (es) hierauf abschneiden! Und dann mag er schauen, ob (diese) seine List dahinschwinden läßt, worüber er grollt (w. ob seine List seinen Groll dahinschwinden läßt).

[16] So (wie er dir vorliegt) haben wir ihn (d.h. den Koran) als klare Zeichen (oder: Verse) hinabgesandt. Gott leitet eben recht, wen er will. [17] Zwischen denjenigen, die glauben (d.h. den Muslimen), denjenigen, die dem Judentum angehören, den Sabiern, den Christen, den Zoroastriern und denjenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen, wird Gott am Tag der Auferstehung entscheiden. Er ist über alles Zeuge.

[18] Hast du denn nicht gesehen, daß sich vor Gott (alle in Anbetung) niederwerfen, die im Himmel, und die auf der Erde sind, desgleichen (w. und) die Sonne, der Mond und die Sterne, die Berge, die Bäume, die Tiere und viele von den Menschen? Aber an vielen geht die (Androhung der) Strafe in Erfüllung (w. wird die Strafe wahr). Wenn Gott jemand erniedrigt, gibt es niemand, der ihm Ehre erweisen würde. Gott tut, was er will.

[19] Das sind zwei (Typen von) Widersacher(n), die (in ihrem Erdenleben) über ihren Herrn streiten. Für diejenigen nun, die ungläubig sind, sind Kleider aus (Höllen)feuer zugeschnitten. (Sie müssen sie sich anlegen) während ihnen heißes Wasser über den Kopf gegossen wird, [20] wodurch zum Schmelzen gebracht wird, was sie im Bauch haben, und (ebenso außen am Körper) die Haut. [21] Und Stöcke aus Eisen sind für sie da (mit denen man sie ins Höllenfeuer treibt). [22] So oft sie in ihrer Bedrängnis (w. aus Kummer) aus ihm herauskommen wollen, werden sie (mit Schlägen) wieder hineingebracht. Und (zu ihnen wird gesagt:) Ihr bekommt (jetzt) die Strafe des Höllenbrandes zu spüren. [23] Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, läßt Gott in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Sie sind (dann) darin mit Armringen aus Gold und mit Perlen geschmückt und haben seidene Kleider. [24] Und sie sind rechtgeleitet zu dem, was auszusagen gut ist, und auf den Weg dessen, der des Lobes würdig ist.

[25] Diejenigen, die ungläubig sind und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten, desgleichen (w. und) von der heiligen Kultstätte, die wir für jedermann (w. für die Menschen) gemacht haben, gleichviel ob er seinen Wohnsitz an ihr hat oder Beduine ist (und sich nur vorübergehend in Mekka aufhält, werden ihrer Strafe nicht entgehen). Wer (immer) darauf aus ist, ihr in frevelhafter Weise Abbruch zu tun, bekommt von uns eine schmerzhafte Strafe zu spüren.

* [26] Und (damals) als wir dem Abraham die Stätte des Hauses (der Ka'ba) als Wohnung anwiesen (und ihm die Verpflichtung auferlegten): ›Geselle mir nichts (als Teilhaber an meiner Göttlichkeit) bei und reinige mein Haus für diejenigen, die die Umgangsprozession machen und (andächtig im Gebet) stehen, und die sich verneigen und niederwerfen! [27] Und ruf unter den Menschen zur Wallfahrt auf,

damit sie (entweder) zu Fuß zu dir kommen, oder (w. und) auf allerlei hageren (Kamelen reitend), die aus jedem tief eingeschnittenen Paßweg daherkommen! [28] Und sie sollen dabei bezeugen (oder: erfahren, w. (persönlich) erleben?), daß sie allerlei Nutzen (davon) haben, und in einer bestimmten Anzahl von Tagen (beim Schlachten) den Namen Gottes über jedem (w. dem) Stück Vieh aussprechen, das er ihnen beschert hat. – Eßt (selber) davon, und gebt (auch) dem Notleidenden und Armen (davon) zu essen! – [29] Hierauf sollen sie die (durch den Weihezustand bedingte) körperliche Verwahrlosung abstellen (w. beendigen) (und Haare und Nägel schneiden), ihre Gelübde erfüllen und den Umgang um das alt(ehrwürdig)e Haus machen.‹ [30] Dies (ist der Wortlaut der Offenbarung). Wenn nun einer die sacra Gottes hochhält, ist das, so dünkt es seinen Herrn, gut für ihn (oder: besser für ihn (als wenn er sie nicht beachtet)). Und (zum Schlachten) erlaubt ist euch alles (w. das) Vieh mit Ausnahme dessen, was euch (in der Schrift als verboten) verlesen wird. Darum meidet die Verunreinigung durch die Götzen! Und meidet falsche Aussagen (oder: meidet (beim Wallfahrtsritual?) den falschen Ausspruch)! [31] (Verhaltet euch) als Gott ergebene Hanifen, die ihm nichts beigesellen! Wenn einer (dem einen) Gott (andere Götter) beigesellt, ist es, wie wenn er vom Himmel stürzen und (noch im Fallen) von Vögeln aufgegriffen oder vom Wind (verweht und) an einem fernen (?) Ort abgesetzt werden würde. [32] Dies (ist der Wortlaut der Offenbarung). Wenn nun einer die Kultsymbole Gottes (d.h. die zur Wallfahrt mitgebrachten Opfertiere?) hochhält (tut er gut daran). Sie sind (Zeichen dafür, daß jemand) Gottesfurcht im Herzen (hat). [33] Bis zu einer bestimmten Frist habt ihr allerlei Nutzen von ihnen. Hierauf sind sie (wenn ihr mit ihnen) beim alt(ehrwürdig)en Haus (angelangt seid) zu schlachten (oder: Hierauf sind sie in Richtung auf das alt(ehrwürdig)e Haus zu schlachten).

[34] Und für jede Gemeinschaft haben wir einen Ritus bestimmt, damit sie (d.h. die Angehörigen der Gemeinschaft) (beim Schlachten) den Namen Gottes über jedem (w. dem) Stück Vieh aussprechen, das er ihnen beschert hat. Euer Gott ist (nun einmal) ein einziger Gott. Ihm müßt ihr euch ergeben (oder: Ihm müßt ihr ergeben sein). Und bring denen, die sich (vor ihrem Herrn) demütigen, gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits zu erwarten haben), [35] (ihnen) deren Herz sich ängstigt, wenn Gott erwähnt wird, und die geduldig ertragen, was sie zu erleiden haben, das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben! [36] Und die Opferkamele haben wir euch zu Kultsymbolen Gottes gemacht. Ihr habt an ihnen etwas Gutes. Sprecht den Namen Gottes über ihnen aus, wenn sie (zum Schlachten) aufgereiht sind! Und wenn sie (tot) umgesunken sind (w. wenn ihre Seite niedergefallen ist?), dann eßt (selber) davon und gebt (auch) dem, der (darum) bittet, und dem, der (ohne ausdrücklich zu bitten) beschenkt sein will (?), (davon) zu essen! So haben wir sie euch dienstbar gemacht. Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [37] Weder ihr Fleisch noch ihr Blut gelangt zu Gott, wohl aber die Gottesfurcht (die ihr) euererseits (empfindet und an den Tag legt). So hat er sie (d.h. die Opferkamele) euch dienstbar gemacht, damit ihr Gott dafür preiset, daß er euch rechtgeleitet hat. Und bring denen, die fromm sind, gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits zu erwarten haben)!

[38] Gott sorgt für die Verteidigung derer, die glauben. Er liebt keinen, der betrügerisch und undankbar ist. * [39] Denjenigen, die (gegen die Ungläubigen) kämpfen (so nach einer abweichenden Lesart; im Text: die bekämpft werden), ist die Erlaubnis (zum Kämpfen) erteilt worden, weil ihnen (vorher) Unrecht

geschehen ist. – Gott hat die Macht, ihnen zu helfen. – [40] (Ihnen) die unberechtigterweise aus ihren Wohnungen vertrieben worden sind, nur weil sie sagen: Unser Herr ist Gott. – Und wenn Gott nicht die einen Menschen durch die anderen zurückgehalten hätte (indem er ihnen aus ihren eigenen Reihen Widersacher entstehen ließ), wären (überall) (Einsiedler)klausen, Kirchen, Synagogen (?) (w. (Stätten der liturgischen) Gebete) und (andere?) Kultstätten, in denen (allen) der Name Gottes ohne Unterlaß (w. viel) erwähnt wird, zerstört worden. Aber bestimmt wird Gott denen, die ihm helfen, (ebenfalls) helfen. Er ist stark und mächtig. – [41] (Ihnen) die, wenn wir ihnen auf der Erde Macht geben, das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben, gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist. Und Gott entscheidet in letzter Instanz (w. das Ende der Angelegenheiten steht Gott zu).

* [42] Und wenn sie (d.h. die ungläubigen Mekkaner) dich der Lüge zeihen (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) vor ihnen haben die Leute Noahs, die 'Ad und die Thamud (ihre Gesandten) der Lüge geziehen, [43] desgleichen (w. und) die Leute Abrahams, die Leute Lots [44] und die Gefährten von Madjan. Und Mose ist (ebenso) der Lüge geziehen worden. Und ich gewährte den Ungläubigen (jedesmal) Aufschub. Hierauf kam ich (mit einem Strafgericht) über sie. Und *wie* war mein Verweis! [45] Und wie manche Stadt gibt es, die wir in ihrer Frevelhaftigkeit haben zugrunde gehen lassen, so daß sie (nun) in Trümmern liegt! Und wie manchen Brunnen, der nicht mehr benützt wird! Und wie manches (einst schön) verputzte (oder: hochgebaute?) Schloß (das von seinen Bewohnern verlassen ist)! [46] Sind sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen) denn nicht im Land umhergezogen mit einem Herzen, mit dem sie hätten verstehen, und mit Ohren, mit denen sie hätten hören können? (Aber nein, sie sind mit Blindheit geschlagen.) Nicht die Augen sind (bei ihnen) blind (w. Nicht der Blick ist (bei ihnen) blind). Blind ist vielmehr das Herz (das sie) in der Brust (haben). [47] Und sie wollen die Strafe (die ihnen in Aussicht gestellt ist) eilends von dir haben. (Mögen sie sich gedulden!) Gott wird nicht brechen, was er versprochen hat. (Aber er hat ein anderes Zeitmaß als die Menschen.) Ein Tag ist bei deinem Herrn wie nach eurer Berechnung tausend Jahre. [48] Wie mancher Stadt habe ich in ihrer Frevelhaftigkeit Aufschub gewährt! Hierauf kam ich (mit einem Strafgericht) über sie. Bei mir wird es (schließlich alles) enden. [49] Sag: Ihr Menschen! Ich bin euch nur ein deutlicher Warner. [50] Diejenigen nun, die glauben und tun, was recht ist, haben (dereinst) Vergebung und vortrefflichen Unterhalt (zu erwarten). [51] Diejenigen aber, die sich hinsichtlich unserer Zeichen ereifern, indem sie sich (unserem Zugriff?) zu entziehen suchen (?) (oder: in der Absicht, (sie) unwirksam zu machen?), werden Insassen des Höllenbrandes sein.

[52] Und wir haben vor dir keinen Gesandten oder Propheten (zu irgendeinem Volk) geschickt, ohne daß ihm, wenn er etwas wünschte, der Satan (von sich aus etwas) in seinen Wunsch unterschoben (oder: eingegeben, w. gelegt) hätte. Aber Gott tilgt dann (jedesmal), was der Satan (dem Gesandten oder Propheten) unterschiebt. Hierauf legt Gott seine Verse (w. Zeichen) (eindeutig) fest. Er weiß Bescheid und ist weise. [53] (Er läßt dies alles geschehen) um das, was der Satan (dem betreffenden Gesandten oder Propheten) unterschiebt (w. (in den betreffenden Gesandten ...) legt), zu einer Versuchung für diejenigen zu machen, die eine innere Krankheit (w. in ihrem Herzen eine Krankheit) und ein verhärtetes Herz haben – die Frevler machen heftig Opposition (?) –, [54] und damit diejenigen, denen das

Wissen gegeben worden ist, erkennen (w. wissen) daß es (d.h. das, was du als Offenbarung vorträgst) die Wahrheit ist (und) von deinem Herrn (kommt), so daß sie daran (oder: an ihn, d.h. an Gott?) glauben und ihr Herz sich vor ihm (d.h. vor Gott?) demütigt. – Gott führt diejenigen, die glauben, auf einen geraden Weg. – [55] Und diejenigen, die nicht glauben, sind immer noch im Zweifel darüber, bis die Stunde (des Gerichts einmal) ganz plötzlich über sie kommt, oder die Strafe eines vernichtenden (w. unfruchtbaren) Tages. [56] An jenem Tag hat Gott (allein) die Herrschaft. Er wird zwischen ihnen (d.h. den Menschen) entscheiden. Diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, werden dann in den Gärten der Wonne sein. [57] Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, haben eine erniedrigende Strafe zu erwarten.

* [58] Und diejenigen, die um Gottes willen ausgewandert sind und hierauf (im Kampf) getötet werden oder (eines friedlichen Todes) sterben, denen wird Gott bestimmt einen schönen Unterhalt bescheren. Er kann am besten bescheren. [59] Er wird ihnen einen Eingang gewähren, der ihnen genehm ist. Gott weiß Bescheid und ist mild. [60] Dies (ist der Wortlaut der Offenbarung). Wenn nun einer (für eine Untat, die gegen ihn verübt worden ist) eine Strafe verhängt nach Maßgabe dessen, was ihm (von der Gegenseite) angetan worden ist, und (wenn) man ihm hierauf (von neuem) Gewalt antut, wird Gott ihm bestimmt helfen. Er ist bereit, Nachsicht zu üben und zu vergeben.

[61] Dies deshalb, weil Gott die Nacht in den Tag übergehen läßt, und den Tag in die Nacht, und weil er (alles) hört und sieht. [62] Dies (geschieht) deshalb, weil Gott wahrhaftig (w. die Wahrheit), und weil das, wozu sie beten, statt zu ihm (zu beten), Lug und Trug (w. das Nichtige) ist, und weil Gott (unvergleichlich) erhaben und groß ist. [63] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott Wasser vom Himmel hat herabkommen lassen, worauf die Erde grün wurde? Er findet (bei jeder Schwierigkeit) Mittel und Wege und ist (über alles) wohl unterrichtet. [64] Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der, der reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist. [65] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott (alles), was auf der Erde ist, in euren Dienst gestellt hat, desgleichen (w. und) die Schiffe, damit sie – auf seinen Befehl – auf dem Meer fahren, und (daß er) den Himmel (oben) hält, so daß er nicht – außer mit seiner Erlaubnis – auf die Erde fällt? Gott ist gegen die Menschen mitleidig und barmherzig. [66] Und er ist es, der euch lebendig gemacht hat und euch dann (wieder) sterben läßt und darauf (bei der Auferstehung wieder) lebendig macht. Der Mensch ist (sofern er dies alles nicht anerkennt) wirklich undankbar.

[67] Für jede Gemeinschaft haben wir einen Ritus bestimmt, den sie (d.h. die Angehörigen der Gemeinschaft) einzuhalten haben. Sie (d.h. deine Landsleute) sollen doch nicht (nachdem alles geklärt ist) mit dir über die Angelegenheit streiten. Und ruf (die Menschen) zu deinem Herrn! Du bist rechtgeleitet und auf einem geraden Weg. [68] Und wenn sie (trotzdem) mit dir streiten, dann sag: Gott weiß sehr wohl, was ihr tut. [69] Gott wird am Tag der Auferstehung zwischen euch entscheiden über das, worüber ihr (in eurem Erdenleben) uneins waret. [70] Weißt du denn nicht, daß Gott (alles) weiß, was im Himmel und auf der Erde ist? Das ist (alles) in einer Schrift (verzeichnet). Dies (alles zu wissen) ist Gott ein leichtes. [71] Und sie verehren an Gottes Statt etwas, wozu er keine Vollmacht herabgesandt hat, und wovon sie kein Wissen haben. Die Frevler haben (dereinst) keinen Helfer. [72] Und wenn ihnen unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden,

siehst du denen, die ungläubig sind, die Mißbilligung (?) am Gesicht an (oder: siehst du, daß diejenigen, die ungläubig sind, ein böses Gesicht machen?). Sie würden am liebsten über diejenigen, die ihnen unsere Verse verlesen, herfallen (w. Sie sind nahe daran, über diejenigen ... herzufallen). Sag: Soll ich euch Kunde geben von etwas, was schlimmer ist als das (was ihr an der Verlesung unserer Verse auszusetzen habt?)? (Schlimmer ist) das Höllenfeuer, das Gott denen angedroht hat, die ungläubig sind. – Ein schlimmes Ende!

[73] Ihr Menschen! Ein Gleichnis ist geprägt. Hört darauf! Diejenigen, zu denen ihr betet, statt zu Gott (zu beten), können nicht (einmal) eine Fliege erschaffen, auch wenn sie sich (alle) dafür zusammentun (und einander behilflich sind). Und wenn (umgekehrt) eine Fliege ihnen etwas wegnimmt, können sie es ihr nicht wieder abnehmen (w. vor ihr retten). (Wie) schwach ist (hier) der, der (nach etwas) verlangt, und das, wonach verlangt wird! [74] Sie (d.h. die Ungläubigen?) haben Gott nicht richtig eingeschätzt. Er ist stark und mächtig. [75] Gott erwählt aus den Engeln und (ebenso) aus den Menschen Gesandte. Er hört und sieht (alles). [76] Er weiß, was vor und was hinter ihnen ist. Und vor ihn werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden.

[77] Ihr Gläubigen! Verneigt euch (beim Gottesdienst), werft euch (in Anbetung) nieder, dienet eurem Herrn und tut Gutes! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [78] Und müht euch um Gottes willen ab, wie es sich gehört! Er hat euch erwählt. Und er hat euch in der Religion nichts auferlegt, was (euch) bedrückt. Die Religion eures Vaters Abraham! Er (d.h. Gott) hat euch Muslime genannt, (schon) früher und (nunmehr) in diesem (Koran), damit der Gesandte Zeuge über euch sei, und ihr über die (anderen) Menschen Zeugen seiet. Verrichtet nun das Gebet, gebt die Almosensteuer und haltet an Gott fest! Er ist euer Schutzherr. Welch trefflicher Schutzherr und Helfer!

Sure 23

Die Gläubigen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Selig sind die Gläubigen (w. Wohl ergeht es den Gläubigen), [2] die in ihrem Gebet demütig sind, [3] (leerem) Gerede kein Gehör schenken (w. sich von dem (leeren) Gerede abwenden), [4] der (Pflicht der) Almosensteuer nachkommen * [5] und sich des Geschlechtsverkehrs enthalten (w. ihre Scham bewahren), [6] außer gegenüber ihren Gattinnen, oder was sie (an Sklavinnen) besitzen, (denn) dann sind sie nicht zu tadeln. – [7] Diejenigen aber, die darüber hinaus (andere Frauen) für sich haben wollen, machen sich (offensichtlich) einer Übertretung schuldig. – [8] Und (selig sind die Gläubigen) die das ihnen anvertraute Gut treu verwalten, ihre Verpflichtung erfüllen (w. die auf ihr anvertrautes Gut und ihre Verpflichtung achtgeben) [9] und ihre Gebete einhalten. * [10] Das sind die, die (dereinst) die Erben sind, [11] (sie) die das Paradies erben und (ewig) darin weilen werden.

* [12] Wir haben doch den Menschen (ursprünglich) aus einer Portion (?) Lehm (oder: aus einem Extrakt (?) aus Lehm) geschaffen. [13] Hierauf machten wir ihn zu einem Tropfen (Sperma) in einem festen Behälter (d.h. im Mutterleib). [14] Hierauf schufen wir den Tropfen zu einem Embryo, diesen zu einem Fötus und diesen zu Knochen. Und wir bekleideten die Knochen mit Fleisch. Hierauf ließen wir ihn als neues (w. anderes) Geschöpf entstehen. So ist Gott voller Segen. Er ist der beste Schöpfer (den man sich denken kann). [15] Hierauf, nachdem dies (alles) vor sich gegangen ist (und ihr ins Leben gerufen worden seid), habt ihr zu sterben. [16] Hierauf, am Tag der Auferstehung, werdet ihr (vom Tod) erweckt werden.

[17] Und wir haben doch (hoch) über euch sieben Schichten (?) (des Himmelsgewölbes) (oder: Bahnen (der Planeten)?) geschaffen. Wir haben bei der Erschaffung (der Welt) gut aufgepaßt (w. Wir waren ... nicht unachtsam). [18] Und wir haben Wasser in einem (begrenzten) Maße vom Himmel herabkommen und in die Erde eindringen lassen (w. in der Erde Wohnung nehmen lassen). Wir sind imstande, es (auch wieder) wegzunehmen. – [19] Und wir haben euch dadurch Gärten mit Palmen und Weinstöcken entstehen lassen. Ihr findet (w. habt) in ihnen viele Früchte und könnt davon essen. [20] Und einen Baum (haben wir entstehen lassen), der auf dem Berg Sinai wächst (w. herauskommt) und das Öl (zum Einreiben) (oder: (für die Lampen?)) und Tunke zum Essen liefert (w. für diejenigen, die essen, wachsen läßt). [21] Und ihr habt in den Herdentieren einen Grund zum Nachdenken: Wir geben euch von dem, was sie im Leib haben, zu trinken. Ihr habt (auch sonst) viel Nutzen von ihnen und könnt davon essen. [22] Und von ihnen und von den Schiffen laßt ihr euch (auf dem Festland und auf dem Meer) tragen.

* [23] Und wir haben ja den Noah (als unseren Boten) zu seinem Volk gesandt. Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein?‹ [24] Da sagten die Vornehmen aus seinem Volk, die ungläubig waren: ›Das ist ja nur ein Mensch wie ihr, der (ohne Grund) etwas Besseres sein will als ihr. Wenn Gott gewollt hätte, hätte er Engel (als seine Boten) herabgesandt. Wir haben nicht gehört, daß es so etwas (w. dies) bei unseren Vorvätern gegeben hätte. [25] Er ist nichts anderes als ein Besessener (w. Er ist nichts als ein Mann, der einen Dschinn (in sich) hat). Wartet (nur) eine Zeitlang mit ihm

ab! (Dann wird sich von selber herausstellen, daß nichts dahintersteckt.)‹ [26] Noah (w. Er) sagte: ›Herr! Hilf mir, wo sie mich (auf diese Weise) der Lüge zeihen!‹ [27] Da gaben wir ihm (die Weisung) ein: ›Verfertige unter unseren Augen und so, wie wir es (dir) eingeben, das Schiff! Und wenn unsere Entscheidung eintrifft und der Ofen kocht, dann laß ein Paar von jeder Gattung (w. von jedem) in es (d.h. in das Schiff) hineingehen, und (ebenso) deine Familie, außer demjenigen von ihnen, gegen den der Ausspruch (der Vorherbestimmung) bereits vorliegt! Und lege bei mir keine Fürsprache für diejenigen ein (w. sprich mich nicht hinsichtlich derer an), die gefrevelt haben! Sie werden (unweigerlich) ertränkt werden. [28] Wenn du dann mit denen, die mit dir sind, auf dem Schiff Platz genommen hast (w. dich zurechtgesetzt hast), dann sag: Lob sei Gott, der uns von dem Volk der Frevler gerettet hat! [29] Und sag (bevor du wieder an Land gehst): Herr! Gewähre mir eine gesegnete Unterkunft! Du kannst am besten für Unterkunft sorgen.‹ [30] Darin (d.h. in der Geschichte von Noah und der Sintflut) liegen Zeichen (die verdienen, beherzigt zu werden). Es war eine Prüfung von uns (w. wir haben geprüft).

* [31] Hierauf, nach ihnen (d.h. nach der Generation von Noah), ließen wir eine andere Generation heraufkommen. [32] Und wir ließen einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen unter ihnen auftreten. (Er sagte:) ›Dienet Gott! Ihr habt keinen anderen Gott als ihn. Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein?‹ * [33] Die Vornehmen aus seinem Volk, die ungläubig waren und es als Lüge erklärten, daß sie (dereinst) das Jenseits erleben werden (w. die Begegnung mit dem Jenseits als Lüge erklärten), und denen wir im Diesseits ein Wohlleben beschieden hatten, sagten: ›Das ist ja nur ein Mensch wie ihr, der dieselbe Speise und dasselbe Getränk zu sich nimmt, wie ihr. [34] Wenn ihr einem Menschen euresgleichen gehorcht, habt ihr (letzten Endes) den Schaden. [35] Verspricht (oder: Droht) er euch nicht, ihr würdet, wenn ihr (erst einmal) gestorben und (zu) Erde und Knochen (geworden) seid, (aus den Gräbern wieder zum Leben) hervorgebracht werden? [36] Weit, weit gefehlt ist, was euch (da) versprochen (oder: angedroht) wird. [37] Es gibt nur unser diesseitiges Leben. Wir sterben und leben (nur hier) und werden (dereinst) nicht auferweckt. [38] Er ist nichts anderes als einer, der gegen Gott eine Lüge ausgeheckt hat. Wir schenken ihm keinen Glauben.‹ [39] Er sagte: ›Herr! Hilf mir, wo sie mich (auf diese Weise) der Lüge zeihen!‹ [40] Gott (w. Er) sagte: ›Über ein kleines werden sie (über ihr törichtes Verhalten) Bedauern (und Ärger) empfinden.‹ [41] Da kam tatsächlich (w. wirklich (und wahrhaftig)) der Schrei über sie, und wir machten sie zu Plunder. Fluch über das Volk der Frevler (w. Fernsein (von allem Guten?) dem Volk der Frevler)!

* [42] Hierauf, nach ihnen (d.h. nach der im vorhergehenden erwähnten Generation), ließen wir andere Generationen heraufkommen. [43] Keine Gemeinschaft kommt ihrer Frist zuvor, noch bleibt sie (hinter ihr) zurück. [44] Hierauf ließen wir unsere Gesandten einen nach dem andern auftreten. (Und) sooft ein Gesandter zu seiner Gemeinschaft kam, ziehen sie ihn der Lüge. Und wir ließen sie (d.h. die Gemeinschaften) aufeinanderfolgen (Generation um Generation) und machten sie (und die Strafgerichte, die über sie hereinbrachen) zu Geschichten (über die man allerorts spricht). Fluch über Leute, die nicht glauben (w. Fernsein (von allem Guten?) Leuten, die nicht glauben)!

* [45] Hierauf sandten wir Mose und seinen Bruder Aaron mit unseren Zeichen und mit offenkundiger Vollmacht [46] zu Pharao und seinen Vornehmen. Aber sie waren hochmütig (und wollten nichts davon wissen). Sie waren mächtige (und

gewalttätige) Leute. [47] Sie sagten: ›Sollen wir etwa zwei Menschen unseresgleichen glauben, deren Volk uns gleichzeitig dienstbar ist?‹ [48] Und sie ziehen sie beide der Lüge. So gehörten sie (auch) zu denen, die umgebracht wurden.

[49] Und wir haben doch dem Mose die Schrift gegeben, damit sie (d.h. seine Volksgenossen, oder: Pharao und seine Leute?) sich vielleicht rechtleiten lassen würden. [50] Und wir haben den Sohn der Maria und seine Mutter zu einem Zeichen gemacht. Und wir gewährten ihnen Aufnahme auf einem flachen Höhenzug mit (fruchtbarem?) Grund und Quellwasser. * [51] ›Ihr Gesandten (alle)! Eßt von den guten Dingen (die euch erlaubt sind) und tut, was recht ist! Ich weiß Bescheid über das, was ihr tut. [52] Und dies ist eure Gemeinschaft. Es ist eine einzige Gemeinschaft. Und ich bin euer Herr. Mich (allein) sollt ihr fürchten.‹ [53] Aber sie fielen in verschiedene Gruppen auseinander (w. sie zerteilten sich in ihrer Angelegenheit untereinander) mit (verschiedenen) Büchern, wobei jede Gruppe sich (nunmehr in kurzsichtiger Weise) über das freut, was sie (als eigene Lehrmeinung) bei sich hat.

[54] Laß sie (d.h. die Ungläubigen) (nur machen! Sie mögen) noch eine Zeitlang in ihrem Abgrund (der Verblendung und Selbstgefälligkeit verharren)! * [55] Meinen sie denn, wenn wir sie reichlich mit Vermögen und Söhnen versorgen, [56] würden wir uns (damit) für sie (zugleich auch) im Hinblick auf die guten Dinge (der jenseitigen Welt) ereifern? (In Wirklichkeit ist es gerade umgekehrt.) Aber sie sind sich (dessen) nicht bewußt. [57] (Nein!) Diejenigen, die sich aus Furcht vor ihrem Herrn ängstigen, [58] und die an die Zeichen ihres Herrn glauben, [59] und die ihrem Herrn nicht (andere Götter) beigesellen, [60] und die ihre Spenden geben und dabei Angst im Herzen haben (im Gedanken daran), daß sie (am jüngsten Tag) zu ihrem Herrn zurückkehren werden, [61] die sind es, die (im Streben) nach den guten Dingen wetteifern und (den anderen) darin zuvorkommen. – [62] Und wir verlangen von niemand mehr, als er (zu leisten) vermag. Bei uns ist eine Schrift, die die Wahrheit aussagt (und alles aufführt, was die Menschen in ihrem Erdenleben getan haben). Und ihnen wird (beim Gericht) nicht Unrecht getan. – [63] Aber nein! Ihr (d.h. der Ungläubigen) Herz befindet sich in einem Abgrund (der Verblendung und Selbstgefälligkeit), so daß sie dies (alles, was die Gläubigen tun?) nicht beachten. Und sie führen Handlungen aus, die nicht so sind (wie die der Gläubigen). [64] Wenn wir schließlich über diejenigen von ihnen, die ein Wohlleben führen, die Strafe kommen lassen, rufen sie gleich um Hilfe. [65] ›Ihr sollt heute nicht um Hilfe rufen. Ihr werdet von uns keinen Beistand erhalten. * [66] Euch sind doch (immer wieder) meine Verse (w. Zeichen) verlesen worden. Aber ihr machtet kehrt, [67] indem ihr ihn (d.h. den Koran (?), oder: Mohammed?) hochmütig behandeltet und von einem (bloßen) ›Geschichtenerzähler‹ (?) nichts wissen wolltet (?) (w. einen nächtlichen Unterhalter miedet?).‹ [68] Haben sie sich denn keine Gedanken gemacht über das, was (in der koranischen Offenbarung zu ihnen) gesagt wird (oder: Haben sie sich denn über die(se ihre lästerliche) Aussage keine Gedanken gemacht?)? Oder ist etwas zu ihnen gekommen, was nicht (auch schon) zu ihren Vorvätern gekommen wäre? [69] Oder haben sie ihren Gesandten nicht erkannt, so daß sie nichts von ihm wissen wollen? [70] Oder sagen sie, er sei besessen (w. er habe einen Dschinn in sich)? Nein! Er hat ihnen die Wahrheit gebracht. Aber die meisten von ihnen verabscheuen die Wahrheit. [71] Wenn nun die Wahrheit ihrer (persönlichen) Neigung folgen würde, wären Himmel und Erde und (alle) ihre Bewohner dem Unheil verfallen. Nein, wir haben ihnen ihre Mahnung gebracht. Aber sie wenden

(oder: wandten) sich davon ab (und beharren (oder: beharrten) in ihrem Unglauben). [72] Oder verlangst du von ihnen (etwa) eine Belohnung (w. Gebühr)? Die Belohnung, die dein Herr zu vergeben hat, ist mehr wert (als was sie dir geben könnten) (w. Die Belohnung deines Herrn ist besser). Er kann am besten bescheren. [73] Du rufst sie auf einen geraden Weg. [74] Aber diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, weichen vom Weg ab. [75] Und wenn wir uns ihrer erbarmen und die Not, in der sie sich befinden, beheben würden, würden sie in ihrer Widersetzlichkeit verharren, so daß sie (zuletzt) weder aus noch ein wüßten. [76] Nun haben wir doch die Strafe über sie kommen lassen. Aber sie wurden ihrem Herrn gegenüber nicht nachgiebig und demütigen (oder: demütigten) sich nicht. [77] (Doch) wenn wir schließlich eine schwere Strafe über sie hereinbrechen lassen (w. Wenn wir ihnen schließlich ein Tor zu (w. von) einer schweren Strafe öffnen), werden sie auf einmal darüber ganz verzweifelt sein.

[78] Und Gott (w. er) ist es, der euch Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz) hat entstehen lassen. Wie wenig dankbar seid ihr! [79] Und er ist es, der gemacht hat, daß ihr euch auf der Erde verbreitet. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) versammelt werden. [80] Und er ist es, der lebendig macht und sterben läßt. Und durch ihn geschieht das Aufeinanderfolgen von Tag und Nacht. Habt ihr denn keinen Verstand? [81] Aber nein! Sie sagen dasselbe, was die früheren (Generationen) gesagt haben. [82] Sie sagen: ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) gestorben und (zu) Erde und Knochen (geworden) sind, (zu neuem Leben) auferweckt werden? [83] Das ist ja uns und früher unseren Vätern versprochen (oder: angedroht) worden. Das sind nichts als die Geschichten (?) der früheren (Generationen).‹ [84] Sag: Wem gehört die Erde und (alle) die, die auf ihr sind? (Gebt Antwort) wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt! [85] Sie werden sagen: ›(Alles gehört) Gott.‹ Sag: Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [86] Sag: Wer ist der Herr der sieben Himmel und der Herr des gewaltigen Thrones? [87] Sie werden sagen: ›(Alles gehört) Gott.‹ Sag: Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein? [88] Sag: In wessen Hand liegt die Herrschaft über alles (was existiert), so daß er Schutz gewährt, während gegen ihn kein Schutz gewährt werden kann? (Gebt Antwort) wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt! [89] Sie werden sagen: ›(Alles gehört) Gott.‹ Sag: Wie könnt (oder: konntet) ihr nur einem (solchen) Zauber zum Opfer fallen (w. Wie verzaubert seid ihr) (daß ihr nicht an ihn allein glaubt)! [90] Nein! Wir haben ihnen die (volle) Wahrheit gebracht. Sie aber lügen. [91] Gott hat sich kein Kind (oder: keine Kinder) zugelegt (wie sie das von ihm behaupten), und es gibt keinen (anderen) Gott neben ihm. Sonst würde jeder (einzelne) Gott das, was er (seinerseits) geschaffen hat, (für sich) beiseite nehmen (w. wegnehmen), und sie würden gegeneinander überheblich (und aufsässig). Gott sei gepriesen! (Er ist erhaben) über das, was sie aussagen, [92] (er) der Bescheid weiß über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist. Er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen.

* [93] Sag: Herr! Wenn du mich (noch persönlich) erleben (w. sehen) läßt, was ihnen (d.h. den Ungläubigen) angedroht wird, [94] Herr, dann laß mich nicht dem Volk der Frevler angehören (und derselben Strafe verfallen wie sie)! – [95] Wir sind (allerdings) imstande, dich (noch persönlich) erleben (w. sehen) zu lassen, was wir ihnen androhen. – [96] Weise die Übeltat mit etwas zurück, was besser ist (als sie)! *Wir* wissen sehr wohl, was sie (d.h. die Ungläubigen) aussagen (auch ohne daß du dich mit bösen Worten dagegen zur Wehr setzt). * [97] Und sag: Herr! Ich suche bei dir Zuflucht vor den Einflüsterungen (w. Anstiftungen) der Satane. [98] Mögest du,

Herr, mich davor behüten, daß sie sich bei mir einstellen (und Einfluß auf mich gewinnen).

* 99 Schließlich, wenn zu einem von ihnen (d.h. von den Ungläubigen) der Tod kommt, sagt er (wohl): ›Herr! Laßt mich (noch einmal ins Leben) zurückkehren! 100 Vielleicht werde ich (dann bußfertig sein und) im Rahmen dessen, was ich (im Diesseits) hinterlassen habe (?), tun, was recht ist.‹ Nein! Das sind (nur leere) Worte von ihm (w. Das ist ein Wort, das er sagt). Hinter ihnen (d.h. den Verstorbenen) ist eine Schranke (die ihnen den Rückweg ins Leben verwehrt) bis zu dem Tag, da sie (allesamt vom Tod) erweckt werden. 101 Wenn dann in die Trompete geblasen wird, an jenem Tag gibt es zwischen ihnen keine verwandtschaftlichen Beziehungen (mehr), und sie wenden sich nicht (mehr) mit Fragen aneinander. * 102 Denen, die dann schwere Waagschalen haben, wird es wohl ergehen. 103 Diejenigen aber, die leichte Waagschalen haben, sind dann ihrer selbst verlustig gegangen. Sie werden (ewig) in der Hölle weilen. 104 Das Feuer verbrennt ihnen das Gesicht, wobei sie (in ihrer Qual) die Zähne fletschen. 105 (Gott ruft ihnen zu:) ›Sind euch nicht (immer wieder) meine Verse (w. Zeichen) verlesen worden, worauf ihr sie (jedesmal) für Lüge erklärt habt?‹ 106 Sie sagen: ›Herr! Die Unseligkeit, die unser Verhängnis ist (w. Unsere Unseligkeit) hat uns übermannt. Wir sind Leute, die irregegangen sind. 107 Herr! Laß uns aus ihr (d.h. aus der Hölle) herauskommen! Wenn wir es dann wiedertun, sind wir Frevler. (In diesem Fall magst du uns endgültig in die Hölle verweisen.)‹ 108 Er sagt: ›In die Hölle mit euch (w. Trollt euch in sie)! Wagt es nicht, mich anzusprechen (w. Und sprecht nicht mit mir)! 109 Eine Gruppe von meinen Dienern pflegte (in ihrem Erdenleben) zu sagen: ›Herr! Wir glauben. Vergib uns und erbarm dich unser! Niemand ist so barmherzig wie du.‹ 110 Da triebt ihr euren Spott mit ihnen, so daß ihr über ihnen vergaßet, meiner zu gedenken. Und ihr lachtet über sie. 111 Ich vergelte ihnen heute dafür, daß sie geduldig waren, (damit) daß sie es sind, denen (im Paradies großes) Glück zuteil wird.‹ * 112 Er sagt: ›Wieviel an Jahren habt ihr in der Erde verweilt?‹ 113 Sie sagen: ›Einen Tag, oder den Teil eines Tages. (Wir wissen es nicht genau.) Frag diejenigen, die rechnen (können)!‹ 114 Er sagt: ›Ihr habt (in der Tat) nur kurz (in ihr) verweilt. Wenn ihr doch Bescheid wüßtet! 115 Meint ihr denn, wir hätten euch zum Zeitvertreib geschaffen, und ihr würdet nicht zu uns zurückgebracht?‹

116 (Sag:) Gott ist erhaben. (Er ist) der wahre König. Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Herr des vortrefflichen Thrones. 117 Wenn einer neben Gott einen anderen Gott anruft, ohne einen Beweis dafür zu haben, hat er allein bei seinem Herrn (darüber) abzurechnen. Den Ungläubigen wird es nicht wohl ergehen. 118 Und sag: Herr! Vergib und erbarme dich! Niemand ist so barmherzig wie du.

Sure 24

Das Licht

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Dies ist) eine Sure, die wir hinabgesandt und für verbindlich erklärt, und in der wir klare Zeichen (oder: Verse) hinabgesandt haben. Vielleicht würdet ihr euch mahnen lassen.

[2] Wenn eine Frau und ein Mann Unzucht begehen, dann verabreicht jedem von ihnen hundert (Peitschen)hiebe! Und laßt euch im Hinblick darauf, daß es (bei dieser Strafverordnung) um die Religion Gottes geht, nicht von Mitleid mit ihnen erfassen, wenn (anders) ihr an Gott und den jüngsten Tag glaubt! Und bei ihrer Bestrafung soll eine Gruppe der Gläubigen (als Zeugen) anwesend sein. [3] Und ein Mann, der Unzucht begangen hat, kann nur eine ebensolche oder eine heidnische Frau heiraten. Und eine Frau, die Unzucht begangen hat, kann (ihrerseits) nur von einem ebensolchen oder einem heidnischen Mann geheiratet werden. Für die (übrigen) Gläubigen ist dies (d.h. die Heirat mit jemand, der Unzucht begangen hat) verboten. [4] Und wenn welche (von euch) ehrbare (Ehe)frauen (mit dem Vorwurf des Ehebruchs) in Verruf bringen und hierauf keine vier Zeugen (für die Wahrheit ihrer Aussage) beibringen, dann verabreicht ihnen achtzig (Peitschen)hiebe und nehmt nie (mehr) eine Zeugenaussage von ihnen an! Sie sind die (wahren) Frevler, [5] ausgenommen diejenigen, die danach umkehren und sich bessern. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. * [6] Und wenn welche (von euch) ihre (eigenen) Gattinnen (mit dem Vorwurf des Ehebruchs) in Verruf bringen und nur sich selber als Zeugen (dafür haben), dann soll die Zeugenaussage eines solchen Ehegatten (w. eines von ihnen) darin bestehen, daß er viermal vor Gott bezeugt, daß er die Wahrheit sagt, [7] und ein fünftes Mal, daß der Fluch Gottes über ihn kommen soll, wenn er lügt. [8] Und die (betreffende) Frau entgeht der Strafe (die auf Ehebruch steht) (w. Und von ihr wehrt es die Strafe ab), wenn sie viermal vor Gott bezeugt, daß er lügt, [9] und ein fünftes Mal, daß der Zorn Gottes über sie kommen soll, wenn er die Wahrheit sagt. [10] Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über euch würde walten lassen, und wenn er nicht (so) gnädig und weise wäre (wären diese Bestimmungen weniger mild ausgefallen?).

* [11] Diejenigen, die die Lüge (von dem angeblichen Fehltritt der 'A'ischa) vorgebracht haben, sind (nur?) eine (kleine?) Gruppe von euch (oder: sind eine Schar aus euren (eigenen) Reihen?). Ihr dürft nicht meinen, sie gereiche euch zum Nachteil. Sie gereicht euch vielmehr zum Vorteil (da nunmehr Klarheit geschaffen ist?). Jedem einzelnen von ihnen wird das angerechnet, was er an Sünde begangen hat. Und der Haupttäter hat eine gewaltige Strafe zu erwarten. [12] Warum haben denn, als ihr davon hörtet, die gläubigen Männer und Frauen nicht ihrerseits (gleich) eine gute Meinung (von 'A'ischa) gehabt und gesagt: ›Das ist eine glatte Lüge?‹ [13] Und warum haben sie (d.h. diejenigen, die die Lüge vorbrachten) nicht vier Zeugen (für die Wahrheit ihrer Aussage) beigebracht? Nachdem sie die (erforderlichen) Zeugen nicht beigebracht haben, gelten eben sie bei Gott als Lügner. [14] Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit im Diesseits und Jenseits über euch würde walten lassen, würdet ihr für euer Gerede (w. hinsichtlich dessen, worüber ihr euch verbreitet habt) eine gewaltige Strafe erleiden. [15]

(Damals) als ihr es (d.h. das Gerücht) (leichtfertig) mit eurer Zunge aufgriffet und nur so obenhin etwas sagtet (w. mit eurem Munde sagtet), wovon ihr kein Wissen hattet, und es für unwichtig (w. leicht) hieltet, während es bei Gott schwer wiegt (w. gewaltig ist). [16] Warum habt ihr denn, als ihr davon hörtet, nicht gesagt: ›So etwas dürfen wir nicht aussprechen. Gepriesen seist du! Das ist eine gewaltige Verleumdung?‹ [17] Gott ermahnt euch, nie wieder etwas Derartiges zu tun, wenn (anders) ihr gläubig seid. [18] Und Gott macht euch die Verse (w. Zeichen) klar. Er weiß Bescheid und ist weise. [19] Diejenigen, die wünschen, daß etwas Abscheuliches (das angeblich geschehen ist) unter den Gläubigen (oder: daß etwas Abscheuliches (das) über die Gläubigen (erzählt wird)?) allgemein bekannt wird, haben eine schmerzhafte Strafe zu erwarten, (und zwar) im Diesseits und im Jenseits. Gott weiß Bescheid, ihr aber nicht. [20] Und wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über euch würde walten lassen, und wenn er nicht (so) mitleidig und barmherzig wäre (wäre die Strafe für euer Gerede weniger mild ausgefallen?).

[21] Ihr Gläubigen! Tretet nicht in die Fußtapfen des Satans! Wenn einer in die Fußtapfen des Satans tritt, befiehlt er (ihm zu tun), was abscheulich und verwerflich ist. Wenn nicht Gott seine Huld und Barmherzigkeit über euch würde walten lassen, wäre keiner von euch jemals (von Sünden) rein. Aber Gott erklärt für rein, wen er will. Er hört und weiß (alles). [22] Und diejenigen von euch, die (mit Geld und Gut) begünstigt sind und über genügend Mittel verfügen, sollen nicht schwören, daß sie den Verwandten, den Armen und denen, die um Gottes willen ausgewandert sind, nichts (mehr) geben werden. Sie sollen (vielmehr) verzeihen und Nachsicht üben. Wünscht ihr denn nicht, daß (auch) Gott euch (eure eigenen Sünden) vergibt? Gott ist (ja) barmherzig und bereit zu vergeben. – [23] Diejenigen, die (harmlos) unbedachte (?) gläubige Ehefrauen (mit dem Vorwurf des Ehebruchs) in Verruf bringen, sind im Diesseits verflucht und (werden es ebenso) im Jenseits (sein). Und sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten, [24] am Tag (des Gerichts), da ihre Zunge, ihre Hände und ihre Füße gegen sie Zeugnis ablegen werden über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [25] An jenem Tag wird Gott ihnen voll heimzahlen, was sie in Wirklichkeit als Religion vertreten (?) (w. ihre wahre Religion; oder: wird Gott ihnen ihre wahre Schuld (?) voll heimzahlen), und sie werden erkennen (w. wissen), daß Gott die reine (w. offensichtliche) Wahrheit ist. [26] Schlechte Frauen gehören zu schlechten Männern, und schlechte Männer zu schlechten Frauen. Und gute Frauen gehören zu guten Männern, und gute Männer zu guten Frauen. Und diese (d.h. die guten Frauen und Männer) werden von den Verdächtigungen, die man (über sie) äußert (w. von dem, was sie (d.h. die Leute) sagen), freigesprochen. Und sie haben (bei ihrem Herrn) Vergebung und vortrefflichen Unterhalt (zu erwarten).

[27] Ihr Gläubigen! Betretet keine fremden Häuser, ohne zu fragen, ob ihr gelegen kommt (?) (w. ohne zu fragen, ob ihr Gesellschaft leisten dürft (?); oder: ohne festzustellen, ob jemand da ist?), und (ohne) über die Insassen den Gruß auszusprechen! Das ist besser für euch (als ungefragt einzutreten). (Es ist eine Vorschrift, die hiermit an euch ergeht.) Vielleicht würdet ihr euch mahnen lassen. [28] Und wenn ihr niemand darin antrefft (w. findet), dann tretet nicht ein! (Ihr dürft so lange nicht eintreten) bis man euch (ausdrücklich) Erlaubnis erteilt. Wenn man aber zu euch sagt, ihr sollt umkehren, müßt ihr umkehren. So haltet ihr euch am ehesten sittlich (und rein) (w. das ist lauterer für euch). Gott weiß Bescheid über das, was ihr tut. [29] Es ist (aber) keine Sünde für euch, Häuser zu betreten, die nicht

(eigentlich) bewohnt sind, und in denen etwas ist, was ihr benötigt. Gott weiß (gleichermaßen), was ihr kundgebt, und was ihr (in euch) verborgen haltet. * [30] Sag den gläubigen Männern, sie sollen (statt jemanden anzustarren, lieber) ihre Augen niederschlagen, und sie sollen darauf achten, daß ihre Scham bedeckt ist (w. sie sollen ihre Scham bewahren). So halten sie sich am ehesten sittlich (und rein) (w. das ist lauterer für sie). Gott ist wohl darüber unterrichtet, was sie tun. [31] Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen (statt jemanden anzustarren, lieber) ihre Augen niederschlagen, und sie sollen darauf achten, daß ihre Scham bedeckt ist (w. sie sollen ihre Scham bewahren), den Schmuck, den sie (am Körper) tragen, nicht offen zeigen, soweit er nicht (normalerweise) sichtbar ist, ihren Schal sich über den (vom Halsausschnitt nach vorne heruntergehenden) Schlitz (des Kleides) ziehen und den Schmuck, den sie (am Körper) tragen, niemand (w. nicht) offen zeigen, außer ihrem Mann, ihrem Vater, ihrem Schwiegervater, ihren Söhnen, ihren Stiefsöhnen, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und ihrer Schwestern, ihren Frauen (d.h. den Frauen, mit denen sie Umgang pflegen?), ihren Sklavinnen (w. dem, was sie (an Sklavinnen) besitzen), den männlichen Bediensteten (w. Gefolgsleuten), die keinen (Geschlechts)trieb (mehr) haben, und den Kindern, die noch nichts von weiblichen Geschlechtsteilen wissen. Und sie sollen nicht mit ihren Beinen (aneinander)schlagen und damit auf den Schmuck aufmerksam machen, den sie (durch die Kleidung) verborgen (an ihnen) tragen (w. damit man merkt, was sie von ihrem Schmuck geheimhalten). Und wendet euch allesamt (reumütig) wieder Gott zu, ihr Gläubigen! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. [32] Und verheiratet diejenigen von euch, die (noch) ledig sind, und die Rechtschaffenen von euren Sklaven und Sklavinnen! Wenn sie arm sind (und sich nicht zutrauen, eine Familie zu ernähren), wird Gott sie durch seine Huld reich machen. Er umfaßt (alles) und weiß Bescheid. [33] Und diejenigen, die es sich (offensichtlich?) nicht leisten können zu heiraten, sollen so lange Enthaltsamkeit üben (oder: (darauf) verzichten?) bis Gott sie durch seine Huld reich macht. Und wenn welche von euren Sklaven (w. von dem, was ihr (an Sklaven) besitzt) einen Freibrief haben wollen, dann stellt ihnen einen solchen aus, falls ihr eine gute Meinung von ihnen habt (w. wenn ihr etwas Gutes an ihnen wißt), und gebt ihnen etwas von dem Vermögen Gottes, das er (d.h. Gott) euch gegeben hat (d.h. von den öffentlichen Geldern?)! Und zwingt nicht eure Sklavinnen, wenn sie ein ehrbares Leben führen wollen, zur Prostitution, um (auf diese Weise) den Glücksgütern des diesseitigen Lebens nachzugehen! Wenn (jedoch) jemand sie (wirklich dazu) zwingt, ist Gott, nachdem dies (nun einmal) geschehen ist (w. nachdem man sie (dazu) gezwungen hat), barmherzig und bereit zu vergeben.

[34] Wir haben doch Verse (w. Zeichen) zu euch hinabgesandt, die (alles) deutlich machen, und ein Beispiel (aus der Geschichte) derer, die vor euch dahingegangen sind, und eine Ermahnung für die Gottesfürchtigen.

[35] Gott ist das Licht von Himmel und Erde. Sein Licht ist einer Nische (oder: einem Fenster?) zu vergleichen, mit einer Lampe darin. Die Lampe ist in einem Glas, das (so blank) ist, wie wenn es ein funkelnder Stern wäre. Sie brennt (mit Öl) von einem gesegneten Baum, einem Ölbaum, der weder östlich noch westlich ist, und dessen Öl fast schon hell gibt, (noch) ohne daß (überhaupt) Feuer darangekommen ist, – Licht über Licht. Gott führt seinem Licht zu, wen er will. Und er prägt den Menschen die Gleichnisse. Gott weiß über alles Bescheid. [36] (Solche Lampen gibt es) in Häusern, hinsichtlich derer Gott die Erlaubnis gegeben

hat, daß man sie errichtet, und daß sein Name darin erwähnt wird. Es preisen ihn darin morgens und abends [37] Männer, die sich weder durch Ware (oder: Handel) noch durch ein Kaufgeschäft davon ablenken lassen, Gottes zu gedenken, das Gebet zu verrichten und die Almosensteuer zu geben, und die sich auf einen Tag gefaßt machen, an dem (den Menschen) Herz und Gesicht umgekehrt werden (so daß ihnen der Verstand stillsteht und Hören und Sehen vergeht). [38] (Das alles wird ihnen gutgeschrieben) damit Gott ihnen (dereinst) ihre besten Taten vergelte (ohne ihre schlechten Taten anzurechnen) und (ihnen darüber hinaus) von seiner Huld noch mehr gebe. Gott beschert, wem er will, (Gutes) ohne abzurechnen. [39] Die Handlungen der Ungläubigen sind dagegen wie eine Luftspiegelung in einer Ebene. Wenn einer (unterwegs ist und) unter Durst leidet, hält er es für Wasser. Wenn er aber schließlich hinkommt (und trinken will), findet er, daß es (überhaupt) nichts ist. Und er findet (statt dessen?) Gott vor (?) (der seinem Leben ein Ende setzt?) (w. er findet Gott bei sich (?); oder: er findet Gott bei ihm, d.h. an dem Ort, an dem er das Wasser zu sehen glaubte?). Und der rechnet ihm alles voll an. Er ist schnell im Abrechnen. [40] Oder (die Handlungen der Ungläubigen sind) wie Finsternis in einem abgrundtiefen Meer, das von einer Woge bedeckt wird, über der eine (weitere) Woge liegt, und über der (auch noch) eine Wolke liegt, – *eine* Finsternis über der andern: Wenn man seine Hand ausstreckt (w. herausbringt), kann man sie (vor Dunkelheit) kaum sehen. Wem Gott kein Licht verschafft, der hat (überhaupt) keines.

[41] Hast du denn nicht gesehen, daß (den einen) Gott (alle Wesen) preisen, die im Himmel und auf der Erde sind, ebenso (w. und) die Vögel (wenn sie) im Schwebeflug (die Flügel ausgebreitet halten)? Jedes (Wesen) weiß, wie es (seiner Art entsprechend) zu beten und (Gott) zu preisen hat. Gott weiß Bescheid über das, was sie tun. [42] Und Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden. [43] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott (einzelne) Wolken dahertreibt, sie hierauf (zu einer geschlossenen Wolkendecke) vereinigt und hierauf zu (sich türmenden) Haufen macht? Dann siehst du den Platzregen dazwischen herauskommen. Und er (d.h. Gott) läßt vom Himmel (wahre) Berge (von Wolken) herabkommen, mit Hagel darin, und trifft damit, wen er will, und wendet es ab, von wem er will. Das Aufleuchten der Blitze (w. seiner Blitze, d.h. der Blitze, die es dabei zu sehen gibt) nimmt (den Menschen, die ein solches Gewitter erleben) beinahe das Gesicht (so daß sie nichts anderes mehr wahrzunehmen vermögen) . [44] Gott läßt Tag und Nacht einander ablösen (w. dreht Tag und Nacht um). Das ist ein Grund zum Nachdenken für diejenigen, die Einsicht haben. [45] Und er hat jede Art von Getier aus Wasser geschaffen. Die einen davon bewegen sich auf ihrem Bauch, andere auf zwei, (wieder) andere auf vier Beinen. Gott schafft, was er will, und hat zu allem die Macht. [46] Wir haben doch Verse (w. Zeichen) hinabgesandt, die (alles) deutlich machen. Gott führt, wen er will, auf einen geraden Weg.

[47] Und sie (d.h. die Angehörigen der muslimischen Gemeinschaft?) sagen: ›Wir glauben an Gott und an den Gesandten und sind bereit zu gehorchen (w. und (wir) gehorchen)‹. Hierauf, nachdem sie dies erklärt haben, (w. nach diesem) kehrt ein Teil von ihnen den Rücken. Sie kann man nicht als (wirklich) Gläubige bezeichnen (w. Die sind nicht die (wirklich) Gläubigen). [48] Wenn sie zu Gott und seinem Gesandten gerufen werden, damit dieser (w. er) (strittige Fragen) zwischen ihnen entscheide, wendet sich gleich ein Teil von ihnen ab. [49] Und (nur) wenn (in

einer Streitsache) das Recht (von vornherein) auf ihrer Seite ist (und ihnen zuerkannt wird), kommen sie zu ihm (d.h. zum Gesandten), bereit sich (seinem Spruch) zu fügen. [50] Haben sie etwa eine Krankheit in ihrem Herzen, oder hegen sie Zweifel, oder fürchten sie, Gott und sein Gesandter würde ihnen Unrecht tun? Nein! (Eben) sie sind die (wahren) Frevler. [51] Wenn (dagegen) die Gläubigen zu Gott und seinem Gesandten gerufen werden, damit dieser (w. er) (strittige Fragen) zwischen ihnen entscheide, sagen sie nichts anderes als: ›Wir hören und gehorchen‹. Ihnen wird es wohl ergehen. [52] Diejenigen, die Gott und seinem Gesandten gehorchen und Gott fürchten und sich vor ihm in acht nehmen, sind es, denen (im Paradies großes) Glück zuteil wird.

[53] Und sie haben bei Gott hoch und heilig geschworen, sie würden, wenn du es ihnen befiehlst, (mit dir) ausziehen. Sag: Schwöret nicht! Geziemender Gehorsam (wird von euch verlangt, nicht mehr) (oder: Gehorsam ist es, was (euch) geziemt(?)). (Darauf kommt es an?) Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [54] Sag: Gehorchet Gott und gehorchet dem Gesandten! Wenn ihr euch abwendet (ist das eure Sache). Er (d.h. der Gesandte) hat nur für das aufzukommen, was ihm aufgetragen (w. aufgeladen) ist, und ihr habt für das aufzukommen, was euch aufgetragen ist. Wenn ihr ihm aber gehorchet, seid ihr rechtgeleitet. Der Gesandte hat nur die Botschaft deutlich auszurichten.

[55] Gott hat denjenigen von euch, die glauben und tun, was recht ist, versprochen, daß er sie (der jetzt lebenden Generation) auf der Erde nachfolgen lassen wird, so wie er diejenigen, die vor ihnen lebten, (seinerzeit einer früheren Generation) hat nachfolgen lassen, und daß er ihnen ihre Religion, die er für sie gut gefunden hat, (überall) zur Geltung bringen, und daß er sie (selber), nachdem sie in Furcht gelebt haben, in den Zustand der Sicherheit versetzen wird (w. daß er sie nach ihrer Furcht in Sicherheit überwechseln lassen wird). Sie dienen mir (allein) und gesellen mir nichts (als Teilhaber an meiner Göttlichkeit) bei. Diejenigen aber, die nachträglich (immer noch?) (oder: wieder?) ungläubig sind, sind die (wahren) Frevler. [56] Und verrichtet das Gebet, gebt die Almosensteuer und gehorchet dem Gesandten! Vielleicht werdet ihr (dann) Erbarmen finden. [57] Du darfst ja nicht meinen, daß diejenigen, die ungläubig sind, sich auf der Erde (unserem Zugriff) entziehen können. Das Höllenfeuer wird sie (dereinst) aufnehmen – ein schlimmes Ende!

[58] Ihr Gläubigen! Eure Sklaven (w. Was eure Rechte besitzt) und diejenigen von Euch, die noch nicht den Zustand der Pubertät erreicht haben, sollen zu drei (Tages)zeiten (w. dreimal) um Erlaubnis fragen (wenn sie zu euch hereinkommen wollen): vor dem Frühgebet, wenn ihr um die Mittagszeit eure Kleider ablegt, und nach dem Gebet am späten Abend. (Das sind) drei (Zeiten, in denen) Geschlechtsteile von euch (zu sehen sein können). Außerhalb von ihnen (w. Nach ihnen) ist es weder für euch noch für sie eine Sünde, wenn ihr (uneingeschränkt) untereinander umhergeht. So macht Gott euch die Verse (w. Zeichen) klar. Er weiß Bescheid und ist weise. [59] Und wenn die Kinder von euch (Muslimen) den Zustand der Pubertät erreicht haben, dann sollen sie (beim Betreten einer Wohnung) um Erlaubnis fragen, wie das von jeher Sitte war (w. wie diejenigen, die vor ihnen lebten, um Erlaubnis gefragt haben). So macht Gott euch seine Verse (w. Zeichen) klar. Er weiß Bescheid und ist weise. [60] Und für diejenigen Frauen, die alt geworden sind (w. die sich (zur Ruhe) gesetzt haben) und nicht (mehr) darauf rechnen können, zu heiraten, ist es keine Sünde, wenn sie ihre Kleider ablegen,

soweit sie sich (dabei) nicht mit Schmuck herausputzen. Es ist aber besser für sie, sie verzichten darauf (sich in dieser Hinsicht Freiheiten zu erlauben). Gott hört und weiß (alles). [61] Weder ein Blinder noch ein Krüppel noch ein Kranker braucht sich Gewissensbisse zu machen (w. sich bedrückt zu fühlen), noch braucht ihr selber das zu tun, wenn ihr (miteinander) in eurem (eigenen) Haus, im Haus eures Vaters oder eurer Mutter, im Haus eines Bruders oder einer Schwester von euch, im Haus eures Onkels oder eurer Tante väterlicherseits oder mütterlicherseits oder (in einem Haus) zu dem ihr den Schlüssel besitzt, oder (im Haus) eures Freundes eine Mahlzeit einnehmt. Es ist keine Sünde für euch, wenn ihr (dabei) gemeinsam oder (wenn ihr) getrennt eßt. Und wenn ihr ein (solches?) Haus betretet, dann sprecht über euch (gegenseitig) einen gesegneten, guten Gruß aus, der (in seinem Wortlaut?) von Gott kommt! So macht Gott euch die Verse (w. Zeichen) klar. Vielleicht würdet ihr verständig sein.

[62] Die (wahren) Gläubigen sind diejenigen, die an Gott und seinen Gesandten glauben und, wenn sie mit ihm (d.h. mit dem Gesandten) zusammen eine gemeinsame Sache betreiben, nicht weggehen, ohne ihn vorher um Dispens zu bitten. Diejenigen, die dich um Dispens bitten (und nicht eigenmächtig weggehen), sind es, die (wirklich) an Gott und seinen Gesandten glauben. Und wenn sie dich wegen irgendeiner Angelegenheit, die sie (für sich persönlich) zu erledigen haben, um Dispens bitten, dann gib, wem von ihnen du willst, Dispens, und bitte Gott für sie um Vergebung! Er ist barmherzig und bereit zu vergeben. [63] Einen Aufruf des Gesandten (zu einer gemeinsamen Sache) dürft ihr unter euch nicht (nur) so bewerten, wie wenn einer von euch einen andern (zur Beteiligung an einer persönlichen Angelegenheit) aufruft. Gott kennt (w. weiß) schon diejenigen von euch, die sich wegstehlen, um sich in Sicherheit zu bringen(?) (oder: wobei sie sich voneinander helfen lassen?). Diejenigen, die (ihm) Schwierigkeiten machen, indem sie sich von seiner Sache zurückziehen, sollen sich in acht nehmen, daß nicht eine Prüfung oder eine schmerzhafte Strafe über sie kommt. [64] Gehört nicht (alles), was im Himmel und auf der Erde ist, Gott? Er kennt (w. weiß) schon den Zustand, in dem ihr euch befindet. Und am Tag, da sie (d.h. die Menschen) (zum Gericht) zu ihm zurückgebracht werden, wird er ihnen dann Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Gott weiß über alles Bescheid.

Sure 25

Die Rettung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Voller Segen ist er, der auf seinen Diener (d.h. Mohammed) die Rettung (Furqan, hier gleichbedeutend mit Koran) herabgesandt hat, damit er den Menschen in aller Welt ein Warner sei. [2] Er, der die Herrschaft über Himmel und Erde hat und (der) sich kein Kind (oder: keine Kinder) zugelegt hat und keinen Teilhaber an der Herrschaft hat und (der von sich aus) alles (was in der Welt ist) geschaffen und genau bestimmt hat. [3] Aber sie (d.h. die Ungläubigen) haben sich an seiner Statt Götter genommen, die nichts erschaffen, während sie (ihrerseits) erschaffen werden, und die (sogar) sich selber weder zu schaden noch zu nützen, und (die) weder Tod noch Leben noch eine Auferweckung (von den Toten zu bewirken) vermögen. * [4] Und sie sagen: ›Das (d.h. die koranische Verkündigung) ist nichts als ein Schwindel, den er (d.h. Mohammed) ausgeheckt hat, und bei dem ihm andere Leute geholfen haben.‹ Sie begehen aber (mit einer solchen Aussage) Frevel und (machen sich der) Lügenhaftigkeit (schuldig). [5] Und sie sagen: ›(Es sind) die Geschichten (?) der früheren (Generationen), die er sich aufgeschrieben hat. Sie werden ihm morgens und abends diktiert.‹ [6] Sag: (Nein!) Der hat ihn herabgesandt, der (alles) weiß, was im Himmel und auf der Erde geheimgehalten wird. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben. [7] Und sie sagen: ›Wie kommt es, daß dieser Gesandte (wie gewöhnliche Sterbliche) Speise zu sich nimmt und auf den Straßen umhergeht? Warum ist (denn) kein Engel zu ihm herabgesandt worden, um mit ihm (zusammen) ein Warner zu sein? [8] Oder warum ist ihm kein Schatz zugewiesen worden, oder warum hat er keinen Garten, von dessen Früchten (w. von dem) er essen kann?‹ Und die Frevler sagen (weiter): ›Ihr folgt niemand anderem als einem Mann, der einem Zauber zum Opfer gefallen ist.‹ [9] Schau, wie sie für dich Gleichnisse geprägt haben (um dich zu typisieren)! Dabei sind sie in die Irre gegangen und können keinen (rechten) Weg finden. [10] Voller Segen ist er, der dir, wenn er will, etwas Besseres als das geben kann (w. macht): Gärten, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und Schlösser. * [11] Aber nein! Sie erklären die Stunde (des Gerichts) für Lüge (oder: Sie haben (zeitlebens) die Stunde (des Gerichts) für Lüge erklärt). Und wir haben für diejenigen, die das tun, einen Höllenbrand bereit. [12] Wenn er (d.h. der Höllenbrand) sie (auch nur) aus der Ferne zu sehen bekommt, hören sie (schon), wie er grollt und laut aufheult. * [13] Und wenn sie (in Fesseln) aneinandergebunden an einen (qualvoll) engen Ort von ihm geworfen werden, dann schreien sie ach und weh. [14] (Und es wird zu ihnen gesagt:) ›Schreit nicht (nur) einmal, schreit vielmal ach und weh!‹ [15] Sag: Ist dies besser, oder der Garten der Unsterblichkeit (w. Ewigkeit), der den Gottesfürchtigen versprochen ist? Er ist ihr Lohn und letztes Ziel, [16] und sie werden darin (alles) haben, was sie wollen, und (ewig in ihm) weilen. Das ist ein regelrechtes (w. einzuforderndes) Versprechen, das (einzulösen) deinem Herrn obliegt.

* [17] Und am Tag (des Gerichts), da er (d.h. Gott) sie, und was sie an Gottes Statt verehren, (zu sich) versammelt, und er (zu den angeblichen Göttern) sagt: ›Habt ihr (tatsächlich) diese meine Diener irrgeführt, oder sind sie ihrerseits vom (rechten) Weg abgeirrt?‹ [18] Sie sagen: ›Gepriesen seist du! (Wie hätten wir uns in

dieser Weise gegen dich vergehen können!) Es stand uns nicht an, uns an deiner Statt irgendwelche Freunde zu nehmen. Aber du hast ihnen und (auch schon) ihren Vätern eine Nutznießung gegeben, und da haben sie schließlich die Mahnung vergessen. Sie waren (oder: sind) ein unwissendes (?) Volk.‹ [19] (Gott sagt zu denen, die ihm andere Wesen beigesellt haben:) ›Nun haben sie (d.h. eure angeblichen Götter) euch mit eurer Aussage der Lüge geziehen. Ihr vermögt jetzt nichts (von euch) abzuwenden und keine Hilfe (für euch) zu finden. Wenn einer von euch frevelt, lassen wir ihn eine schwere Strafe spüren.‹

[20] Und wir haben vor dir keine Gesandten auftreten lassen (w. gesandt), die nicht (wie gewöhnliche Sterbliche) Speise zu sich genommen hätten und auf den Straßen umhergegangen wären. Und wir haben die einen von euch für die anderen zu einer Versuchung gemacht (um festzustellen), ob ihr geduldig seid. Dein Herr sieht (alles). * [21] Und diejenigen, die nicht damit rechnen, uns (am Tag des Gerichts) zu begegnen, sagen: ›Warum sind (denn) keine Engel auf uns herabgesandt worden? Oder warum bekommen wir nicht unseren Herrn zu sehen?‹ Sie bilden sich wahrlich viel ein und sind gar zu ungebärdig. [22] An jenem Tag, an dem sie die Engel (tatsächlich) zu sehen bekommen, gibt es für die Sünder keine frohe Botschaft (denn dann werden sie zum Gericht aufgerufen). Und sie sagen (in ihrer Angst): ›Verwehrt und verboten (ist es, daß ihr uns etwas antut) (?)!‹ [23] Und wir wenden uns (dann) dem zu, was sie an Handlungen (in ihrem Erdenleben) begangen haben, und machen es zu Staub, der in der Luft schwebt (w. zu (in der Luft) zerstreutem Staub). [24] Die Insassen des Paradieses haben an jenem Tag einen besseren Aufenthalt und einen schöneren Rastplatz. [25] Und am Tag, da der Himmel sich spaltet und die Wolken (mit dem Thron Gottes?) daraus hervorbrechen (w. da der Himmel sich mit Wolken spaltet) und die Engel (zur Einleitung des jüngsten Gerichts) herabgesandt werden! [26] An jenem Tag hat der Barmherzige die uneingeschränkte (w. wahre) Herrschaft. Es ist für die Ungläubigen ein schwerer Tag. [27] Und am Tag, da derjenige, der (in seinem Erdenleben) gefrevelt hat, sich (vor Wut und Ärger über das, was er getan hat) in die Hände beißt mit den Worten: ›Hätte ich es doch mit dem Gesandten gehalten (w. Hätte ich mir doch einen Weg mit dem Gesandten genommen)! [28] Wehe! Hätte ich mir doch nicht den und den zum Freund genommen! [29] Er hat mich ja von der Mahnung abirren lassen, nachdem diese zu mir gekommen war.‹ Der Satan läßt den Menschen (jedesmal im entscheidenden Augenblick) im Stich.

[30] Und der Gesandte sagt: ›Herr! Meine Landsleute betrachten (w. nahmen sich) diesen Koran als etwas, das gemieden werden muß.‹ – [31] So haben wir für jeden Propheten aus dem Kreis der Sünder (w. von den Sündern) (gewisse) Feinde bestellt. Aber dein Herr genügt als Führer und Helfer. – [32] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Warum ist (denn) der Koran nicht in *einem* Zuge auf ihn herabgesandt worden?‹ (Wir haben ihn aber eben) so (herabgesandt, Stück um Stück), um dir damit das Herz zu festigen. Und wir haben ihn (dir) regelrecht (?) (oder: gleichmäßig?, oder: bedächtig?) vorgetragen. [33] Und sie bringen dir keine Formulierung (daher), ohne daß wir ihnen (unsererseits) die (reine) Wahrheit bringen würden, und eine bessere Erklärung (des Sachverhalts).

[34] Diejenigen, die (am jüngsten Tag) kopfüber zu Boden geworfen (w. auf ihrem Gesicht (liegend)) zur Hölle versammelt werden, sind am schlimmsten daran (?) und am weitesten vom Weg abgeirrt.

* [35] Und wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben und ihm seinen Bruder Aaron als Helfer zur Seite gestellt. [36] Wir sagten (zu ihnen): ›Geht zu den Leuten, die unsere Zeichen für Lüge erklärt haben!‹ Und wir rotteten sie (schließlich) vollständig aus. [37] Ebenso (w. Und) die Leute Noahs. Nachdem sie die Gesandten der Lüge geziehen hatten, ließen wir sie ertrinken. Und wir haben sie den Menschen zu einem Zeichen gemacht. Und für die Frevler haben wir (im Jenseits) eine schmerzhafte Strafe bereit. [38] Und (weiter) die 'Ad, die Thamud, die Leute des Brunnens(?) und viele Generationen dazwischen. [39] Für alle haben wir Exempel statuiert (oder Gleichnisse geprägt). Und alle haben wir völlig zugrunde gerichtet. [40] Sie kamen doch (immer wieder) zu der Stadt, über die der üble Regen niedergegangen ist. Haben sie sie denn nicht (immer wieder) gesehen? Aber nein! Sie rechneten (eben) nicht mit einer Auferweckung (von den Toten).

[41] Und wenn sie (d.h. die Ungläubigen) dich sehen, treiben sie nichts als Spott mit dir. (Sie sagen:) ›Ist das der (Mann), den Gott (angeblich) als Gesandten hat auftreten lassen? [42] Beinahe hätte er uns von unseren Göttern abgebracht und in die Irre geführt (w. von unseren Göttern abirren lassen). (Es wäre ihm tatsächlich gelungen), wenn wir nicht beharrlich zu ihnen gestanden hätten.‹ Sie werden, wenn sie (erst einmal) die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen, es (schon noch zu) wissen (bekommen), wer am weitesten vom Weg abgeirrt ist. [43] Was meinst du wohl von einem, der seine (persönliche) Neigung sich zu seinem Gott gemacht (w. genommen) hat? Bist du (etwa) sein Sachwalter? [44] Oder meinst du (etwa), die meisten von ihnen würden hören (was zu ihnen gesagt wird) oder (es) verstehen? Sie sind (ja) genauso (stumpfsinnig) wie Vieh. Nein, sie irren noch eher vom Weg ab (als man das vom Vieh sagen kann).

[45] Hast du denn nicht gesehen, wie dein Herr den Schatten (in der Frühe) lang werden läßt? Wenn er wollte, könnte er machen, daß er sich nicht verändert (sondern immer gleich lang bleibt) (w. daß er ruhig ist). Hierauf (bei fortschreitender Tageszeit) machen wir die Sonne zu einem Hinweis auf ihn (so daß man ihn je nach dem Stand der Sonne bestimmen kann, und umgekehrt?). [46] Hierauf (d.h. gegen Mittag, oder gegen Abend?) nehmen wir ihn sachte zu uns (so daß er allmählich verschwindet). [47] Und Gott (w. er) ist es, der euch die Nacht zu einem Gewand gemacht hat (in das ihr euch einhüllen könnt), und den Schlaf zum Ausruhen, und der den Tag gemacht hat, damit ihr wieder rege werdet (w. zum Aufwecken). [48] Und er ist es, der die Winde schickt (w. geschickt hat), daß sie frohe Botschaft bringen (indem sie) vor seiner Barmherzigkeit (vorauseilen und Regen ankündigen). Und wir lassen vom Himmel reines Wasser herabkommen (w. wir haben ... herabkommen lassen), [49] um damit ausgedorrtes (w. abgestorbenes) Land (wieder) zu beleben und viele unserer Geschöpfe, Vieh und Menschen, zu tränken. [50] Und wir haben es (d.h. Gottes Wirken in der Natur) doch (verschiedentlich) unter ihnen (d.h. den Zeitgenossen Mohammeds) abgewandelt, damit sie sich mahnen lassen würden. Aber die meisten Menschen wollten nichts anderes als ungläubig sein. [51] Wenn wir gewollt hätten, hätten wir in jeder Stadt einen Warner auftreten lassen. [52] Gehorche nun nicht den Ungläubigen, sondern setze ihnen damit (d.h. mit dem Koran?) heftig zu!

[53] Und Gott (w. er) ist es, der die beiden großen Wasser hat strömen lassen, – das eine, das süß ist und frisch schmeckt, und das andere, das salzig ist und (auf der Zunge) brennt, – und (der) zwischen beiden eine Schranke und ein ›verwehrt und verboten‹ (?) gesetzt hat (so daß die Bereiche des Süß- und des Salzwassers

gegeneinander abgetrennt bleiben). [54] Und er ist es, der aus Wasser einen Menschen geschaffen und ihn (weiter) zu (einer Gemeinschaft von) Bluts- und angeheirateten Verwandten hat werden lassen. Dein Herr hat (zu allem) die Macht.

[55] Und sie (d.h. die Ungläubigen) verehren an Gottes Statt etwas, was ihnen weder nützt noch schadet. Wer ungläubig ist, nimmt (damit) gegen seinen Herrn Partei (w. ist ein Helfer gegen seinen Herrn). [56] Und wir haben dich nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner gesandt. [57] Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Außer wenn einer (auf meine Verkündigung hin) einen Weg zu seinem Herrn einschlagen will. (Mehr kann ich mir nicht wünschen). [58] Und vertrau auf den Lebendigen, der unsterblich ist, und lobpreise ihn! Er kennt die Sünden seiner Diener (d.h. der Menschen) gut genug. [59] (Er) der Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat (um die Welt zu regieren). (Er ist) der Barmherzige. Frag doch (wenn du irgendwelche Zweifel haben solltest) einen, der über ihn Bescheid weiß! [60] Und wenn man zu ihnen (d.h. den Ungläubigen) sagt: ›Werft euch (in Anbetung) vor dem Barmherzigen nieder!‹, sagen sie: ›Was soll das denn heißen: ›der Barmherzige‹ (w. Was ist der Barmherzige)? Sollen wir uns vor etwas niederwerfen, nur weil du es uns befiehlst (w. was du uns (zu verehren) befiehlst)?‹ Und es bestärkt sie (nur noch) in ihrer ablehnenden Haltung.

[61] Voller Segen ist er, der am Himmel Türme (d.h. die Tierkreiszeichen), und der daran eine Leuchte (des Tages) und einen (bei Nacht) hell scheinenden Mond angebracht hat. [62] Er ist es, der bestimmt (w. gemacht) hat, daß Tag und Nacht einander ablösen. (Lauter Zeichen seiner Allmacht und Güte) für Leute, die sich mahnen lassen oder dankbar sein wollen.

[63] Die (wahren) Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die demütig (und bescheiden) auftreten (w. auf der Erde umhergehen), und die, wenn törichte Leute (w. die Toren) sie ansprechen, (freundlich) grüßen (w. ›Heil!‹ sagen), [64] (Leute) die die Nacht zubringen, indem sie sich vor ihrem Herrn niederwerfen und (andächtig im Gebet vor ihm) stehen, [65] und die sagen: ›Herr! Verschone uns mit der Höllenstrafe!‹ – Das ist (in der Tat) eine (qualvoll) bedrückende Strafe. [66] (Ja) die Hölle (w. sie) ist ein schlimmer Aufenthalt und eine schlimme Bleibe. – [67] (Leute) die, wenn sie Spenden geben, weder verschwenderisch (w. maßlos) noch knauserig sind – (was) dazwischen (liegt) ist richtig –, [68] und die neben Gott keinen anderen Gott anrufen, niemand töten, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn sie dazu berechtigt sind, und keine Unzucht begehen. Wer so etwas (w. dies) tut, wird (dafür) zu büßen haben. [69] Und am Tag der Auferstehung wird ihm die Strafe verdoppelt (oder: vervielfacht) werden, und erniedrigt (und geschmäht) wird er (für ewig) der Strafe ausgesetzt (w. in ihr) bleiben * [70] – ausgenommen diejenigen, die umkehren und rechtschaffen handeln. Denen wird Gott (bei der Abrechnung) ihre schlechten Taten gegen gute eintauschen. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben. [71] Wenn einer umkehrt und rechtschaffen handelt, wendet er sich bußfertig Gott wieder zu. [72] Und (die wahren Diener des Barmherzigen sind weiter diejenigen) die kein falsches Zeugnis ablegen und, wenn sie (unterwegs leerem) Gerede begegnen, (sich nicht darauf einlassen, sondern) vornehm weitergehen, [73] und die, wenn sie mit den Zeichen (oder: an die Zeichen?) ihres Herrn gemahnt werden, nicht (anstatt) ihnen gegenüber (Verständnis und Aufnahmebereitschaft zu zeigen) taub und blind niederfallen, [74] und die sagen: ›Herr! Gib, daß wir an unseren Gattinnen

und an unserer Nachkommenschaft Freude erleben (w. Schenk uns ... Augenkühle), und mach uns zu einem Vorbild für die Frommen!‹ [75] (Allen) diesen (Dienern des Barmherzigen) wird (dereinst) mit einem (w. dem) Obergemach (im Paradies) vergolten (zum Lohn) dafür, daß sie geduldig waren. Und ihnen wird darin Gruß und ›Heil!‹ entboten. [76] Sie werden (ewig) darin weilen – ein schöner Aufenthalt und eine schöne Bleibe.

[77] Sag: Mein Herr würde sich (überhaupt) nicht um euch kümmern, wenn nicht euer Gebet wäre. Ihr habt doch (früher?) (das, was euch verkündet wird) als Lüge erklärt. Nun wird es (d.h. das angekündigte Strafgericht?) unausweichlich sein (?).

Sure 26

Die Dichter

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] tsm. [2] Dies sind die Verse (w. Zeichen) der deutlichen Schrift. [3] Vielleicht willst du (gar) dich selber umbringen (aus Gram darüber), daß sie (d.h. die Mekkaner) nicht gläubig sind. (Du kannst dich damit trösten, daß wir es so bestimmt haben.) [4] Wenn wir wollten, könnten wir vom Himmel ein Zeichen auf sie hinabsenden, vor dem sie dann (in ehrfurchtsvoller Überzeugung) den Nacken beugen würden (w. (dauernd) gebeugt halten würden). [5] Von jeder neuen Mahnung, die vom Barmherzigen zu ihnen kommt, wenden sie sich (höhnisch) ab. [6] Und nun haben sie (unsere Botschaft) als Lüge erklärt. Aber ihnen wird (dereinst beim Gericht) Kunde zukommen von dem, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht haben. [7] Haben sie denn nicht gesehen, wie vielerlei herrliche Arten (von Pflanzen und Früchten) wir auf der Erde haben wachsen lassen? * [8] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Belehrung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [9] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* * [10] Damals, als dein Herr den Mose anrief (mit den Worten): ›Geh zum Volk der Frevler, [11] zum Volk Pharaos (und frag sie), ob sie (denn) nicht gottesfürchtig sein wollen!‹ * [12] Mose (w. Er) sagte: ›Herr! Ich fürchte, daß sie mich der Lüge zeihen werden. [13] Auch fühle ich mich bedrückt, und meine Zunge ist nicht gelöst. Schicke daher zu Aaron (damit dieser den Auftrag übernimmt?)! [14] Und sie (d.h. die Leute Pharaos) haben eine (Blut)schuld von mir einzufordern. Daher fürchte ich, daß sie mich töten werden.‹ [15] Gott (w. Er) sagte: ›Nein! (Du brauchst keine Angst zu haben.) Geht beide (du und Aaron) mit meinen Zeichen hin! Wir sind mit euch und hören (bei allem) zu. [16] Geht zu Pharao und sagt: Wir sind vom Herrn der Menschen in aller Welt gesandt (w. Wir sind der Gesandte des Herrn der Menschen in aller Welt) (um dich aufzufordern): [17] Schick die Kinder Israels mit uns weg!‹ [18] Pharao (w. Er) sagte: ›Haben wir dich nicht als Kind in unserer eigenen Familie (w. unter uns) aufgezogen? Und hast du nicht (viele) Jahre deines Lebens unter uns verweilt? * [19] Das war undankbar (gleichbedeutend mit ungläubig) von dir, daß du jene Tat (des Totschlags) begangen hast.‹ [20] Mose (w. Er) sagte: ›Dann habe (oder: hätte?) ich, als ich sie beging, zu denen gehört, die irregehen. [21] Nachdem ich vor euch Angst bekommen hatte, floh ich dann vor euch. Und mein Herr schenkte mir (daraufhin) Urteilsfähigkeit und machte mich zu einem der Gesandten. [22] Und das (was ich jetzt von dir erbitte?) ist eine Gnade, mit der du dich um mich verdient machen magst(?) (im Hinblick darauf), daß du die Kinder Israels (vorher) zu Sklaven gemacht hast (oder: Und das (was du mir durch die Aufnahme in deine Familie erwiesen hast?) ist eine Gnade, auf die du dich mir gegenüber berufst (und die darauf beruht?), daß du die Kinder Israels (vorher) zu Sklaven gemacht hast).‹ [23] Pharao sagte: ›Was soll das denn heißen: ›der Herr der Menschen in aller Welt‹ (w. Was ist denn der Herr der Menschen in aller Welt)?‹ [24] Mose (w. Er) sagte: ›(Er ist) der Herr von Himmel und Erde und (alle)dem, was dazwischen ist. (Das müßt ihr doch einsehen) wenn (anders) ihr (von der Wahrheit) überzeugt seid.‹ [25] Pharao (w. Er) sagte zu den Leuten in seiner Umgebung: ›Hört euch das an! (w. Wollt ihr nicht zuhören?)‹ [26] Mose (w. Er) sagte: ›(Er ist) euer

Herr und der Herr eurer Vorväter.‹ [27] Pharao (w. Er) sagte: ›Der (w. Euer Gesandter), der zu euch gesandt worden ist, ist besessen.‹ [28] Mose (w. Er) sagte: ›(Er ist) der Herr des Ostens und des Westens und dessen, was dazwischen ist. (Das müßt ihr doch einsehen) wenn (anders) ihr verständig seid.‹ [29] Pharao (w. Er) sagte: ›Wenn du dir einen andern als mich zum Gott nimmst, werde ich dich gefangensetzen.‹ [30] Mose (w. Er) sagte: ›Wenn ich nun (aber) mit etwas zu dir gekommen bin, was deutlich sichtbar ist (und mich als Gesandten Gottes ausweist)?‹ [31] Pharao (w. Er) sagte: ›Dann bring es her, wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ * [32] Nun warf Mose (w. er) seinen Stock, und da war er auf einmal eine leibhaftige (w. offenkundige) Schlange. [33] Und er zog seine Hand heraus, da sah sie auf einmal weiß aus (w. da war sie auf einmal für die, die (sie an)schauten, weiß). [34] Pharao (w. Er) sagte zu den Vornehmen in seiner Umgebung: ›Das ist ein kenntnisreicher Zauberer. [35] Er will euch mit seiner Zauberei aus eurem Land vertreiben. Was gebietet ihr nun (daß man tun soll)?‹ * [36] Sie sagten: ›Warte mit ihm und seinem Bruder einmal zu (w. Schieb ihn und seinen Bruder auf) und schick (Boten) aus, die (die Leute) in den Städten versammeln, [37] damit sie dir jeden kenntnisreichen Zauberer (herbei)bringen!‹ [38] Da wurden die Zauberer auf den Termin eines bestimmten Tages versammelt. [39] Und zu den Leuten wurde gesagt: ›Wollt ihr euch nicht versammeln (um dem Schauspiel zuzusehen)? [40] Vielleicht werden wir den Zauberern folgen, wenn sie ihrerseits Sieger sind.‹ * [41] Als nun die Zauberer gekommen waren, sagten sie zu Pharao: ›Wir bekommen (doch sicher) Lohn, wenn *wir* Sieger sind?‹ [42] Er sagte: ›Ja. Und ihr gehört dann zu denen, die (uns) nahestehen.‹ [43] Mose sagte zu ihnen: ›Werft, was ihr zu werfen gedenkt!‹ [44] Da warfen sie ihre Stricke und Stöcke und sagten: ›Bei der Macht Pharaos! *Wir* werden Sieger sein.‹ [45] Da warf Mose seinen Stock. Und gleich schnappte er weg, was sie vorschwindelten. * [46] Da fielen die Zauberer (wie von selber) in Anbetung nieder (w. Da wurden die Zauberer (zu Boden) geworfen, um anzubeten). [47] Sie sagten: ›Wir glauben an den Herrn der Menschen in aller Welt, [48] den Herrn von Mose und Aaron.‹ [49] Pharao (w. Er) sagte: ›Ihr glaubt ihm, bevor ich es euch erlaube? Er ist bestimmt euer Meister (w. Ältester), der euch in der Zauberei unterwiesen hat. Aber ihr werdet es (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit euch geschieht). Ich werde euch wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abhauen und euch (dann) alle kreuzigen lassen.‹ * [50] Sie sagten: ›(Das ist) nicht (weiter) schlimm (für uns). Wir wenden uns zu unserem Herrn. [51] Wir verlangen danach, daß unser Herr uns unsere Sünden vergibt (im Hinblick darauf), daß wir die ersten von denen sind, die glauben.‹

[52] Und wir gaben dem Mose (die Weisung) ein: ›Zieh mit meinen Dienern (aus dem Land des Pharao) los! Man wird euch verfolgen.‹ [53] Da sandte Pharao (Boten) aus, die (die Leute) in den Städten versammelten (und ihnen zuriefen): [54] ›Diese (Kinder Israels) sind (nur) ein kleiner Haufe. [55] Sie geben uns (allerdings) Anlaß zu Ärger. [56] Wir aber stellen eine große Einheit dar und sind (vor ihnen) auf der Hut.‹ * [57] Und wir vertrieben sie (d.h. das Volk Pharaos) aus Gärten, von Quellen, [58] von Schätzen und einem vortrefflichen Standort. [59] So (war das). Und wir gaben es den Kindern Israels zum Erbe. – [60] Und sie (d.h. Pharao und seine Truppen) folgten ihnen (d.h. den Kindern Israels), als die Sonne aufging. [61] Als dann die beiden Haufen einander zu Gesicht bekamen, sagten die Gefährten Moses: ›Man holt uns ein.‹ [62] Mose (w. Er) sagte: ›Aber nein! Auf meiner Seite (w. Mit mir) ist mein Herr. Er wird mich rechtleiten.‹ * [63] Und wir gaben dem Mose (die Weisung) ein:

›Schlag mit deinem Stock auf das Meer!‹ (Er tat das.) Da zerteilte es sich, und jeder Teil war wie ein gewaltiger Berg. [64] Und wir ließen die anderen dort nahe herankommen [65] und erretteten Mose und alle, die mit ihm waren. [66] Hierauf ließen wir die anderen ertrinken. * [67] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [68] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [69] Und verlies ihnen die Geschichte von Abraham! * [70] (Damals) als er zu seinem Vater und seinen Leuten sagte: ›Was verehrt ihr?‹ [71] Sie sagten: ›Wir verehren Götzen und geben uns ihrem Dienst (w. ihnen) inständig hin.‹ * [72] Er sagte: ›Hören sie euch etwa, wenn ihr (zu ihnen) betet? [73] Oder können sie euch nützen oder schaden?‹ [74] Sie sagten: ›Nein! Aber wir haben gefunden, daß (schon) unsere Väter es ebenso gemacht haben (wie wir das jetzt tun).‹ [75] Er sagte: ›Was meint ihr denn (wie es sich) mit den Wesen (verhält), die ihr (immer) verehrt habt (w. mit dem, was ihr (immer) verehrt habt), [76] ihr (zu unserer Zeit) und früher eure Väter? [77] Sie sind mir (alle) feind. Nicht so der Herr der Menschen in aller Welt, [78] er, der mich geschaffen hat und nun rechtleitet, [79] der mir zu essen und zu trinken gibt [80] und mich, wenn ich krank bin, heilt, [81] der mich (schließlich) sterben läßt und darauf (bei der Auferstehung wieder) lebendig macht, [82] und von dem ich hoffe (w. Verlangen habe), daß er mir am Tag des Gerichts meine Sünde vergibt. [83] Herr! Schenk mir Urteilskraft und nimm mich (dereinst) unter die Rechtschaffenen auf! [84] Verleih mir einen guten Ruf unter den späteren (Generationen) [85] und mach mich zu einem der Erben des Gartens der Wonne! [86] Und vergib meinem Vater! Er gehörte zu denen, die irregehen. [87] Und laß mich am Tag, da sie (d.h. die Menschen) (vom Tod) erweckt werden, nicht zuschanden werden, – [88] am Tag, da (den Menschen) weder Vermögen noch Söhne (etwas nützen), [89] sondern nur derjenige (auf einen guten Ausgang hoffen kann), der mit gesundem (nicht an Zweifel und Unglauben krankendem) Herzen zu Gott kommt (w. außer wenn einer mit gesundem Herzen zu Gott kommt).‹

* [90] Und das Paradies wird (an jenem Tag) an die Gottesfürchtigen nahe herangebracht. [91] Und der Höllenbrand wird denen, die abgeirrt sind, vor Augen gestellt. * [92] Und zu ihnen wird gesagt: ›Wo ist (nun) das, was ihr (zeitlebens) verehrt habt, [93] statt Gott (zu verehren)? Können sie euch etwa helfen, oder wissen sie sich (selber) zu helfen?‹ [94] Und dann werden sie (kopfüber) in ihn (d.h. in den Höllenbrand) gestürzt, sie (d.h. die Götzen) und diejenigen, die abgeirrt sind, [95] und die Heerscharen des Iblis alle zusammen. [96] Sie (d.h. die Polytheisten) sagen, während sie darin miteinander streiten: [97] ›Bei Gott! Wir befanden uns offensichtlich im Irrtum, [98] als wir euch (als angebliche Götter) dem Herrn der Menschen in aller Welt gleichmachten. [99] Niemand anderes als die Sünder haben uns irregeführt. * [100] Und nun haben wir weder Fürsprecher [101] noch (irgend)einen warmen Freund. [102] Hätten wir doch (Gelegenheit zur) Umkehr, damit wir (schließlich) gläubig wären (und keine falschen Götter mehr verehren würden)!‹ * [103] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [104] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [105] Die Leute Noahs ziehen (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge. [106] (Damals) als ihr Bruder Noah zu ihnen sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [107] In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [108] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [109] Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die

Offenbarung verkünde). Der Herr der Menschen in aller Welt kommt allein für meinen Lohn auf. [110] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir!‹ * [111] Sie sagten: ›Sollen wir dir glauben, wo dir doch (nur) die untersten Schichten der Bevölkerung (w. die Niedrigsten) Gefolgschaft leisten?‹ [112] Er sagte: ›Wie kann ich wissen, was sie (immer) getan haben? [113] Mein Herr allein hat mit ihnen abzurechnen. Wenn euch doch bewußt wäre (wie die Dinge tatsächlich liegen)! [114] Ich werde die Gläubigen nicht (aus meiner Gemeinschaft) verstoßen. [115] Ich bin nichts als ein deutlicher Warner.‹ [116] Sie sagten: ›Noah! Wenn du (mit deinem Gerede) nicht aufhörst, wird man dich bestimmt steinigen (d.h. mit Steinwürfen verjagen).‹ * [117] Er sagte: ›Herr! Meine Landsleute haben mich der Lüge geziehen. [118] Triff nun zwischen mir und ihnen eine Entscheidung und errette mich und die Gläubigen, die mit mir sind!‹ * [119] Da erretteten wir ihn und diejenigen, die mit ihm im gedrängt vollen Schiff waren. [120] Hierauf, nachdem das geschehen war, ließen wir die übrigen ertrinken. * [121] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [122] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [123] Die 'Ad ziehen (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge. * [124] (Damals) als ihr Bruder Hud zu ihnen sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [125] In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [126] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [127] Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Der Herr der Menschen in aller Welt kommt allein für meinen Lohn auf. [128] Wollt ihr (denn) zu eurem Zeitvertreib auf jeder Anhöhe(?) ein (Weg?)-zeichen errichten [129] und euch Bauwerke(?) zulegen (in der Hoffnung), daß ihr (mit ihrer Hilfe) vielleicht unsterblich würdet (w. ewig dauern würdet)? [130] Und werdet ihr, wenn ihr zupackt, euch (immer so) gewalttätig benehmen (wie ihr das bisher getan habt)? [131] Fürchtet doch Gott und gehorchet mir! * [132] Und fürchtet den, der euch, wie ihr (wohl) wißt, (mit Gütern) reichlich versorgt hat (w. der euch mit dem, was ihr wißt, reichlich versorgt hat), [133] mit Vieh und Söhnen, [134] Gärten und Quellen! [135] Ich fürchte, daß euch (falls ihr in eurem Unglauben verharrt) die Strafe eines gewaltigen Tages treffen wird.‹ [136] Sie sagten: ›Es ist uns gleich, ob du uns ermahnst, oder ob du das nicht tust. [137] Das (was wir praktizieren) ist nichts als die Art der früheren (Generationen) (oder (als Zwischenbemerkung): – Das (d.h. die Haltung, die sie einnehmen) ist nichts als die Art der früheren (Generationen). -) [138] Und wir haben mit keiner Bestrafung zu rechnen.‹ * [139] Sie ziehen ihn nun der Lüge. Darauf ließen wir sie zugrunde gehen. Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [140] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [141] Die Thamud ziehen (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge. * [142] (Damals) als ihr Bruder Salih zu ihnen sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [143] In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [144] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [145] Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Der Herr der Menschen in aller Welt kommt allein für meinen Lohn auf. * [146] Wird man euch denn (auf die Dauer) hier in eurem (jetzigen) Besitzstand in Sicherheit (und Frieden) lassen, [147] in Gärten und an Quellen, [148] (mit) Getreidefeldern und Palmen, deren Fruchtscheide geschlossen (?) ist? [149] Und werdet ihr (auf die Dauer) frisch und munter aus den Bergen Häuser meißeln? [150] Fürchtet doch Gott und gehorchet mir! [151] Und gehorchet nicht dem Befehl derer, die nicht maßhalten, [152] und die Unheil auf der Erde anrichten und

nicht für Frieden und Ordnung sorgen!‹ * [153] Sie sagten: ›Du bist offensichtlich einer von denen, die einem Zauber zum Opfer gefallen sind. [154] Du bist nur ein Mensch wie wir. Darum bring ein Zeichen her, wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ * [155] Er sagte: ›Dies ist ein Kamel, das zu trinken bekommen soll. Und (auch) ihr sollt (im Wechsel mit ihm jeweils) an einem bestimmten Tag zu trinken bekommen. [156] Tut ihm nichts Böses an! Sonst kommt die Strafe eines gewaltigen Tages über euch.‹ [157] Und sie brachten es zu Fall (indem sie ihm die Flechsen durchschnitten). Dann (aber) begannen sie (ihre Tat) zu bereuen. * [158] Und die Strafe kam über sie. Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [159] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [160] Die Leute Lots ziehen (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge. * [161] (Damals) als ihr Bruder Lot zu ihnen sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [162] In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [163] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [164] Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Der Herr der Menschen in aller Welt kommt allein für meinen Lohn auf. * [165] Wollt ihr euch denn mit Menschen männlichen Geschlechts abgeben [166] und (darüber) vernachlässigen (w.(unbeachtet liegen) lassen), was euer Herr euch in euren Gattinnen (als Ehepartner) geschaffen hat? Nein, ihr seid verbrecherische Leute (w. Leute, die sich einer Übertretung schuldig machen).‹ [167] Sie sagten: ›Lot! Wenn du (mit deinem Gerede) nicht aufhörst, wird man dich bestimmt (von hier) vertreiben.‹ [168] Er sagte: ›Ich verabscheue, was ihr tut. [169] Herr! Errette mich und meine Familie von dem, was sie tun!‹ * [170] Da erretteten wir ihn und seine ganze Familie (von dem Strafgericht, das über sein Volk hereinbrechen sollte), [171] mit Ausnahme einer alten Frau (die) unter denen (war), die zurückblieben (?). [172] Hierauf rotteten wir die anderen aus [173] und ließen einen (vernichtenden) Regen auf sie niedergehen. Schlimm hat es auf diejenigen geregnet, die gewarnt worden waren (und die Warnung in den Wind geschlagen hatten). * [174] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [175] Dein Herr aber ist der Mächtige und Barmherzige.

* [176] Die Leute des Dickichts ziehen (seinerzeit) die Gesandten (Gottes) der Lüge. * [177] (Damals) als Schu'aib zu ihnen sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [178] In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [179] Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [180] Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Der Herr der Menschen in aller Welt kommt allein für meinen Lohn auf. * [181] Gebt volles Maß, bringt niemand (w. nicht) in Schaden, [182] wägt mit der richtigen Waage [183] und zwackt den Leuten nicht ab, was ihnen gehört (w. ihre Sachen)! Und treibt nicht (überall) im Land euer Unwesen, indem ihr Unheil anrichtet! [184] Und fürchtet den, der euch und die früheren Kreaturen geschaffen hat!‹ * [185] Sie sagten: ›Du bist offensichtlich einer von denen, die einem Zauber zum Opfer gefallen sind. [186] Du bist nur ein Mensch wie wir. Wir sind der Meinung, daß du einer von denen bist, die lügen. [187] Laß doch Stücke vom Himmel auf uns herabfallen, wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ [188] Er sagte: ›Mein Herr weiß sehr wohl, was ihr tut.‹ [189] Sie ziehen ihn nun der Lüge. Darauf kam die Strafe des Tages der (alles) erstickenden (Wolke) (?) über sie. Es war die Strafe eines gewaltigen Tages. * [190] Darin liegt ein Zeichen (das den Menschen zur

Warnung dienen müßte). Doch die meisten von ihnen sind (eben) nicht gläubig. [191] Dein Herr aber ist der Mächtige und Weise.

[192] Und er (d.h. der Koran) ist vom Herrn der Menschen in aller Welt (als Offenbarung) herabgesandt. * [193] Der zuverlässige Geist hat ihn herabgebracht, [194] dir ins Herz, damit du ein Warner seiest. [195] (Er ist) in deutlicher arabischer Sprache (geoffenbart) [196] und (bereits) in den Büchern der früheren (Generationen) (enthalten?) (oder: angekündigt?). [197] War es ihnen (d.h. den zeitgenössischen Arabern) denn nicht ein Zeichen (für die Wahrheit der koranischen Offenbarung), daß die Gelehrten der Kinder Israels darüber Bescheid wissen? * [198] Wenn wir ihn auf einen von den Nichtarabern herabgesandt hätten [199] und er ihn (in seiner eigenen Sprache) ihnen verlesen hätte, hätten sie (ohnehin) nicht daran geglaubt. * [200] So haben wir ihn den Sündern ins Herz eingehen lassen. [201] Sie glauben nicht (eher) daran, (als) bis sie die schmerzhafte Strafe (unmittelbar vor sich) sehen [202] und sie ganz plötzlich über sie kommt, während sie nichts (Böses) ahnen. [203] Sie werden dann sagen: ›Wird man uns etwa Aufschub gewähren?‹ [204] (Aber) wollen sie denn nicht die Strafe (die ihnen) von uns (in Aussicht gestellt ist) eilig haben? * [205] Was meinst du wohl, wenn wir ihnen (viele) Jahre Nutznießung geben [206] und hierauf über sie kommt, was ihnen (immer) angedroht worden ist? [207] Was haben sie (dann) von der Nutznießung, die ihnen (vorher) gegeben worden ist? * [208] Und wir haben (noch) keine Stadt zugrunde gehen lassen, ohne daß sie (vorher) Warner gehabt hätte, [209] (ihr) zur Mahnung. Wir tun niemand (w. nicht) Unrecht.

* [210] Die Satane sind nicht mit ihm (d.h. mit dem Koran) herabgekommen. [211] Das steht ihnen nicht an, und sie sind nicht (dazu) fähig. [212] Sie sind vom Hören (dessen, was im Himmel besprochen und angeordnet wird) ferngehalten.

* [213] Ruf nun nicht neben Gott einen anderen Gott an! Sonst wirst du bestraft werden. [214] Und warne deine nächsten Sippenangehörigen (vor der Strafe Gottes) [215] und senke deinen Flügel für die Gläubigen, die dir folgen (d.h. nimm die Gläubigen ... in deine Obhut, oder: sei zu den Gläubigen freundlich?)! [216] Und wenn sie (d.h. deine Sippenangehörigen und Volksgenossen) sich dir widersetzen, dann sag: Ich bin unschuldig an dem, was ihr tut (und trage keine Verantwortung dafür). [217] Und vertrau auf den Mächtigen und Barmherzigen, [218] der dich sieht, wenn du (im Gebet) stehst [219] und dich unter denen, die sich niederwerfen, hin und her wendest (w. und daß du dich ... hin und her wendest)! [220] Er ist der, der (alles) hört und weiß.

[221] Soll ich euch (darüber) Kunde geben, auf wen die Satane herabkommen? [222] Sie kommen auf jeden Schwindler und Sünder herab. [223] Sie horchen (am Himmel in der Absicht, sich höheres Wissen zu verschaffen). Und meistens lügen sie. * [224] Und den Dichtern (die ihrerseits von Satanen inspiriert sind) folgen diejenigen, die (vom rechten Weg) abgeirrt sind. [225] Hast du denn nicht gesehen, daß sie in jedem Wadi schwärmen, [226] und daß sie sagen, was sie nicht tun (d.h. daß sie großsprecherisch sind)? [227] Nicht so diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, Gottes ohne Unterlaß (w. viel) gedenken und (erst?) zur Selbsthilfe greifen, nachdem ihnen Unrecht geschehen ist. Diejenigen, die freveln (und Unrecht tun), werden (schon noch zu) wissen (bekommen), welche Wendung es (schließlich) mit ihnen nehmen wird.

Sure 27

Die Ameisen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] ts. Dies sind die Verse (w. Zeichen) des Korans und einer deutlichen Schrift, [2] (herabgesandt) als Rechtleitung und Frohbotschaft für die Gläubigen, [3] die das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und vom Jenseits überzeugt sind. [4] Denen (aber), die nicht an das Jenseits glauben, haben wir ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen lassen (um sie durch Selbstsicherheit zu betören), so daß sie (schließlich) weder aus noch ein wissen. [5] Die haben eine schlimme Strafe zu erwarten. Und im Jenseits sind sie (dereinst) diejenigen, die am meisten verlieren. [6] Und der Koran wird dir von einem dargeboten, der weise ist und Bescheid weiß.

* [7] (Damals) als Mose zu seinen Angehörigen sagte: ›Ich habe ein Feuer wahrgenommen! Ich werde euch (nähere) Nachrichten darüber bringen, oder ein (hell) brennendes Stück Glut (davon). Vielleicht könnt ihr euch (daran) wärmen.‹ * [8] Als er dann hinkam (w. zu ihm (d.h. dem Feuer) kam), wurde ihm zugerufen: ›Gesegnet ist, wer sich im Feuer und in seiner Umgebung befindet. Und gepriesen sei Gott, der Herr der Menschen in aller Welt! [9] Mose! Ich bin Gott, der Mächtige und Weise.‹ [10] Und (weiter wurde ihm zugerufen): ›Wirf deinen Stock!‹ Als er nun sah, daß er in Bewegung geriet, wie wenn er ein Dschinn wäre, kehrte er den Rücken (um zu fliehen), ohne sich (noch einmal) umzuwenden. (Da rief es ihm zu:) ›Hab keine Angst! Bei mir brauchen die Gesandten keine Angst zu haben, [11] außer wenn einer gefrevelt hat. (Wenn aber einer gefrevelt hat) und hierauf, nachdem er etwas Böses begangen hat, etwas Gutes (dafür) eintauscht (kann er auf Vergebung rechnen). Ich bin barmherzig und bereit zu vergeben. [12] Und stecke deine Hand in deinen Hemdschlitz, dann kommt sie weiß (wieder) heraus, ohne daß (es) etwas Schlimmes wäre!‹ (Das waren zwei) von (insgesamt) neun Zeichen für Pharao und sein Volk (w. (die durch Mose) an Pharao und sein Volk (gerichtet waren)) (ohne daß sie sich davon hätten überzeugen lassen). Sie waren (eben) frevlerische Leute. [13] Als unsere Zeichen deutlich sichtbar zu ihnen kamen, sagten sie: ›Das ist offensichtlich Zauberei.‹ [14] Und sie leugneten sie in frevelhafter und überheblicher Weise, obwohl sie selber davon überzeugt waren. Schau nur, wie das Ende derer war, die Unheil anrichteten!

* [15] Und wir haben doch (seinerzeit) dem David und Salomo Wissen gegeben. Sie sagten: ›Lob sei Gott, der uns vor vielen seiner gläubigen Diener (mit besonderen Gaben) ausgezeichnet hat!‹ [16] Und Salomo beerbte den David. Er sagte: ›Ihr Menschen! Man hat uns die Sprache der Vögel gelehrt, und wir haben (auch sonst) allerlei (geschenkt) bekommen (was anderen vorenthalten worden ist). Das ist ein deutliches Zeichen von (Gottes) Huld (w. Das ist die deutliche Huld).‹

* [17] Dem Salomo wurden seine Truppen – Dschinn, Menschen und Vögel – (zu einem Feldzug) versammelt und in Reih und Glied gebracht. * [18] Als sie schließlich ins Tal der Ameisen kamen (oder: eindrangen), sagte eine von ihnen (w. eine Ameise): ›Ihr Ameisen! Geht in eure Wohnungen hinein, damit Salomo und seine Truppen euch nicht zermalmen, ohne (es) zu merken!‹ [19] Da lächelte er über ihre Worte und sagte: ›Herr! Halte mich dazu an, daß ich dir für deine Gnade, die

du mir und meinen Eltern erwiesen hast, dankbar bin, und daß ich tue, was recht ist und womit du zufrieden bist! Und laß mich (dereinst) durch deine Barmherzigkeit in (die Schar) deine(r) rechtschaffenen Diener eingehen!‹ * 20 Und er ließ die Vögel Revue passieren und sagte: ›Warum sehe ich den Wiedehopf nicht? (Hat er sich irgendwo versteckt) oder ist er (etwa überhaupt) abwesend? 21 Ich werde ihn wahrlich schwer bestrafen oder (überhaupt) umbringen (w. schlachten), es sei denn, er bringt mir eine offenkundige Vollmacht (für sein Fernbleiben).‹ 22 Der Wiedehopf (w. Er) blieb nicht (mehr) lange (aus) und sagte: ›Ich habe etwas erfahren (w. erfaßt) was du nicht erfahren hast, und bringe dir nun sichere Kunde von den Sabäern. 23 Ich habe festgestellt (w. gefunden), daß eine Frau über sie König ist, und daß sie allerlei (geschenkt) bekommen hat (was andere nicht haben), und daß sie einen gewaltigen Thron besitzt. 24 Und ich habe festgestellt, daß sie und ihr Volk vor der Sonne (in Anbetung) niederfallen, statt vor Gott. Der Satan hat ihnen ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen lassen (um sie durch Selbstsicherheit zu betören) und sie vom (rechten) Weg abgehalten, so daß sie nicht rechtgeleitet sind.‹ 25 Fallet doch (ihr anderen) vor Gott nieder(?), der zum Vorschein bringt (w. herauskommen läßt), was im Himmel und auf der Erde verborgen ist, und weiß, was ihr geheimhaltet, und was ihr bekanntgebt. 26 Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Herr des gewaltigen Thrones. 27 Salomo (w. Er) sagte: ›Wir werden sehen, ob du die Wahrheit gesagt hast oder einer von denen bist, die lügen. 28 Bring diesen meinen Brief weg und wirf (oder: stell?) ihn ihnen zu! Hierauf wende dich von ihnen ab (und warte zu) und sieh, was sie (darauf) erwidern!‹ 29 (Der Wiedehopf führte den Auftrag aus.) Die Königin (w. Sie) sagte: ›Ihr Vornehmen! Mir ist ein achtbarer Brief zugeworfen (oder: zugestellt?) worden. 30 Er kommt von Salomo und lautet: Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. 31 Seid gegen mich nicht überheblich (und aufsässig) und kommt als Muslime (oder: (demütig) ergeben) zu mir!‹ 32 Sie sagte: (weiter): ›Ihr Vornehmen! Gebt mir in meiner Angelegenheit Auskunft! Ich werde nie etwas entscheiden, ohne daß ihr bei mir anwesend seid (und euch dazu äußert).‹ 33 Sie sagten: ›Wir verfügen über Macht und eine gewaltige Kampfkraft (und sind zu allem bereit). Aber *du* hast zu befehlen. Sieh zu, was du zu befehlen gedenkst!‹ 34 Sie sagte: ›Wenn Könige in eine (fremde) Stadt einziehen, geben sie sie dem Verderben preis und versetzen diejenigen von ihren Bewohnern, die mächtig sind, in den Zustand der Unterwürfigkeit. So machen sie es (in der Tat). 35 Ich will nun ein Geschenk an sie (d.h. an Salomo und seine Leute) schicken und sehen, was die Gesandten (daraufhin als Erwiderung) zurückbringen.‹ 36 Als der Überbringer (w. er) zu Salomo kam, sagte dieser (w. er): ›Ihr wollt mich wohl mit Geld(geschenken) überhäufen (w. reichlich mit Vermögen versorgen)? Aber (damit könnt ihr mich nicht zufriedenstellen.) Was Gott mir (an Geld und Gut) gegeben hat, ist besser, als was er euch gegeben hat. Ihr jedoch freut euch über euer Geschenk (und seid stolz darauf, es mir anbieten zu können) (oder: Nein! Ihr möget euch eures (mir zugedachten) Geschenkes selber erfreuen). 37 Kehr zu ihnen zurück (und richte ihnen aus): Wir werden mit Truppen über sie kommen, gegen die sie nichts auszurichten vermögen, und sie, (ihren neuen Machthabern gegenüber) unterwürfig und (von allen) geringgeachtet, aus ihrer Stadt (w. aus ihr) vertreiben.‹ 38 Er sagte (zu seinen eigenen Leuten): ›Ihr Vornehmen! Wer von euch bringt mir den Thron der Königin (w. ihren Thron), noch ehe sie als Muslime (oder: (demütig) ergeben) zu mir kommen?‹ 39 Einer von den Dschinn, ein 'Ifrit,

sagte: ›Ich werde ihn dir bringen, noch ehe du dich von deinem Platz erhebst. Ich habe die Macht dazu und bin zuverlässig.‹ [40] Derjenige, der Wissen aus der Schrift besaß, sagte: ›Ich werde ihn dir in einem Augenblick bringen.‹ Als er ihn nun (auf wunderbare Weise plötzlich) bei sich stehen sah, sagte er: ›Das ist (etwas) von der Huld meines Herrn, damit er mich auf die Probe stellt (und sieht), ob ich dankbar oder undankbar bin. Wenn einer (Gott) dankbar ist, ist er es zu seinem eigenen Vorteil. Und wenn einer (ihm) undankbar ist (tut das Gott keinen Abbruch). Mein Herr ist reich (oder: auf niemand angewiesen) und (in sich) vortrefflich (und hat weder Anerkennung noch Dank nötig).‹ [41] Er sagte: ›Macht ihr ihren Thron unkenntlich, damit wir sehen, ob sie sich rechtleiten läßt oder nicht!‹ [42] Als sie nun (zu Salomo) gekommen war, sagte man (zu ihr): ›Ist dein Thron so (wie dieser hier)?‹ Sie sagte: ›Es ist so, wie wenn er es wäre.‹ – ›Und uns ist schon vor ihrer Zeit (d.h. vor der Zeit der Königin) das Wissen gegeben worden. Und wir waren (schon damals) Muslime. [43] Aber was sie an Gottes Statt verehrte, hat sie (vom rechten Weg) abgehalten. Sie gehörte (eben) zu Leuten, die ungläubig waren.‹ [44] Man sagte (nachdem sie zu Salomo gekommen war) zu ihr: ›Tritt in das Schloß ein!‹ Als sie es sah, meinte sie, es sei ein tiefes Wasser und entblößte ihre Beine (um hineinzusteigen). Salomo (w. Er) sagte: ›Es ist ein Schloß, das mit Glas(platten?) ausgelegt ist(?).‹ Sie sagte: ›Herr! Ich habe gegen mich selber gefrevelt (indem ich ungläubig war). Ich ergebe mich nun zusammen mit Salomo dem Herrn der Menschen in aller Welt.‹

* [45] Und zu den Thamud haben wir ja ihren Bruder Salih (als unseren Boten) gesandt (mit der Aufforderung): ›Dienet Gott!‹ Aber gleich waren es zwei Gruppen, die miteinander stritten. [46] Er sagte: ›Ihr Leute! Warum wollt ihr das Schlechte eilends vor dem Guten haben (indem ihr von mir verlangt, ich solle meine Drohung mit dem Gericht wahr machen)? Warum bittet ihr nicht Gott um Vergebung, damit ihr vielleicht Erbarmen findet?‹ [47] Sie sagten: ›Wir haben in dir und denen, die mit dir sind, ein (böses) Omen gesehen.‹ Er sagte: ›Euer Omen ist doch bei Gott. Aber nein. Ihr seid Leute, die einer Prüfung ausgesetzt sind (und sie nicht bestehen).‹ [48] Nun war in der Stadt eine Gruppe von neun (Männern), die auf der Erde Unheil anrichteten und nicht für Frieden und Ordnung sorgten. [49] Sie sagten: ›Schwört miteinander vor Gott: Wir werden bei Nacht über ihn und seine Angehörigen herfallen (und sie umbringen) und hierauf zu seinem (zur Blutrache verpflichteten) nächsten Verwandten sagen, daß wir beim Untergang seiner Familie nicht Zeugen waren, und daß wir die Wahrheit sprechen!‹ [50] Sie schmiedeten Ränke. Und wir schmiedeten (ebenfalls) Ränke, ohne daß sie (es) merkten. [51] Schau nur, wie das Ende ihrer Ränke war: Wir rotteten sie und ihr Volk allesamt aus! [52] Da sind nun ihre Häuser zerfallen (zur Strafe) dafür, daß sie gefrevelt haben. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die Bescheid wissen. [53] Und wir erretteten diejenigen, die glaubten und gottesfürchtig waren.

* [54] Und den Lot (haben wir als unseren Boten gesandt). (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Wollt ihr denn gegen eure (bessere) Einsicht etwas (so) Abscheuliches begehen? [55] Wollt ihr euch in (eurer) Sinnenlust wirklich mit Männern abgeben, statt mit Frauen? Nein, ihr seid ein törichtes Volk.‹ [56] Seine Leute wußten aber nichts anderes (darauf) zu erwidern, als daß sie (zueinander) sagten: ›Vertreibt die Familie Lots aus eurer Stadt! Das sind (ja) Menschen, die sich rein halten (oder: die sich für rein halten).‹ [57] Und wir erretteten ihn und seine Familie (von dem Strafgericht, das über sein Volk hereinbrach) mit Ausnahme

seiner Frau. Wir bestimmten, daß sie zu denen gehören würde, die zurückblieben(?) [58] Und wir ließen einen (vernichtenden) Regen auf sie niedergehen. Schlimm hat es auf diejenigen geregnet, die gewarnt worden waren (und die Warnung in den Wind geschlagen hatten).

[59] Sag: Lob sei Gott! Und Heil sei über seinen Dienern, die er auserwählt hat! Was ist (als Gegenstand der Verehrung) vorzuziehen (w. besser), Gott oder was sie (d.h. die Ungläubigen) ihm (an anderen Göttern) beigesellen? (Natürlich Gott.) * [60] Oder wer (sonst) hat Himmel und Erde geschaffen und euch vom Himmel Wasser herabkommen lassen? Damit haben wir doch herrliche Gärten wachsen lassen, deren Bäume ihr nicht wachsen lassen könntet. Gibt es neben Gott einen (anderen) Gott? Aber nein! Sie sind Leute, die (vom rechten Weg) abweichen (oder: die (ihm andere Wesen) gleichsetzen). [61] Oder wer (sonst) hat die Erde zu einem (festen) Grund gemacht und zwischendurch Flüsse strömen lassen (w. und Flüsse zwischen ihr gemacht) und feststehende (Berge) auf ihr angebracht (w. gemacht) und zwischen den beiden großen Wassern eine Sperre gemacht (so daß die Bereiche des Süß- und des Salzwassers gegeneinander abgetrennt bleiben)? Gibt es neben Gott einen (anderen) Gott? Aber nein! Die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [62] Oder wer (sonst) erhört den, der in Not ist, wenn er zu ihm betet, und behebt das Unheil (w. das Böse) (das ihn getroffen hat) und setzt euch als Nachfolger (früherer Generationen) auf der Erde ein? Gibt es neben Gott einen (anderen) Gott? Wie wenig laßt ihr euch mahnen! [63] Oder wer (sonst) führt euch in der Finsternis des Festlandes und des Meeres den rechten Weg, und wer (sonst) schickt die Winde, daß sie frohe Botschaft bringen (indem sie) vor seiner Barmherzigkeit (vorauseilen und Regen ankündigen)? Gibt es neben Gott einen (anderen) Gott? Gott ist erhaben über das, was sie (d.h. die Ungläubigen) (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [64] Oder wer (sonst) vollzieht die Schöpfung ein erstes Mal (w. Wer beginnt die Schöpfung) (zur Existenz im Diesseits) und wiederholt sie hierauf (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits)? Und wer (sonst) beschert euch (den Lebensunterhalt) vom Himmel und (von) der Erde? Gibt es neben Gott einen (anderen) Gott? Sag: Bringt doch euren Beweis vor, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!

[65] Sag: Die im Himmel und auf der Erde sind, haben (alle) keine Kenntnis vom Verborgenen, außer Gott. Und sie wissen nicht, wann sie (dereinst vom Tod) erweckt werden (oder: Und sie merken (es) nicht, wenn sie (dereinst vom Tod) erweckt werden). [66] Nein! Ihr Wissen über das Jenseits ist mangelhaft(?) (oder: Ihr Wissen stellt sich erst nachträglich im Jenseits ein (wenn es zu spät ist)?). Nein! Sie sind (überhaupt) im Zweifel darüber (d.h. über das Jenseits). Nein! Sie haben kein Organ dafür (w. Sie sind dafür blind).

[67] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Sollen wir und unsere Väter etwa, wenn wir (erst einmal gestorben und zu) Erde (geworden) sind, (aus den Gräbern wieder zum Leben) hervorgebracht werden? [68] Das ist ja uns und früher unseren Vätern versprochen (oder: angedroht) worden. Das sind nichts als die Geschichten (?) der früheren (Generationen).‹ [69] Sag: Zieht doch im Land umher und schaut dann, wie das Ende der Sünder war! [70] Und sei nicht traurig über sie (und ihre Verstocktheit)! Und laß dich wegen der Ränke, die sie schmieden, nicht bedrücken.

[71] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die

Wahrheit sagt!‹ [72] Sag: Vielleicht sitzt etwas von dem, was ihr (so) eilig haben wollt, euch (schon) im Nacken. [73] Und dein Herr ist huldvoll gegen die Menschen. Aber die meisten danken (es ihm) nicht. [74] Und dein Herr weiß, was sie im stillen in sich hegen, und was sie bekanntgeben. [75] Und es gibt nichts Verborgenes im Himmel und auf der Erde, das nicht in einer deutlichen Schrift (verzeichnet) wäre.

[76] Dieser Koran berichtet den Kindern Israels das meiste von dem, worüber sie uneins sind. [77] Er ist eine Rechtleitung und (ein Erweis unserer) Barmherzigkeit für die Gläubigen. [78] Dein Herr wird mit seinem Urteilsspruch zwischen ihnen entscheiden. Er ist der, der mächtig ist und Bescheid weiß. [79] Darum vertrau auf Gott! Du vertrittst (mit deinem Standpunkt) die reine Wahrheit (w. Du befindest dich auf der offenkundigen Wahrheit).

* [80] Du kannst nicht bewirken, daß die Toten hören (und aufnehmen, was du sagst), auch nicht, daß die Tauben (wenn du ihnen zurufst) den Zuruf hören, wenn sie (nun einmal) den Rücken kehren (und nicht hören wollen). [81] Du kannst auch nicht die Blinden rechtleiten (so daß sie) von ihrem Irrtum (loskommen). Du kannst nur bewirken, daß diejenigen hören, die (von vornherein) an unsere Zeichen (oder: Verse) glauben und (uns) ergeben sind (oder: und Muslime sind).

[82] Und wenn das Verdikt über sie (d.h. die Ungläubigen) ergeht (w. hereinbricht), lassen wir ihnen ein Tier aus der Erde hervorkommen, das zu ihnen spricht (und sagt), daß die Menschen (in ihrem Erdenleben) von unseren Zeichen nicht überzeugt waren. [83] Und am Tag, da wir aus jeder Gemeinschaft eine Schar von Leuten versammeln, die unsere Zeichen für Lüge erklären, und sie in Reih und Glied gebracht werden! [84] Wenn sie dann schließlich kommen, sagt Gott (w. er): ›Ihr habt (also) meine Zeichen für Lüge erklärt, ohne etwas davon zu wissen (w. ohne es mit Wissen erfaßt zu haben)? Oder was habt ihr (sonst) getan?‹ [85] Und das Verdikt ergeht über sie (w. bricht über sie herein) (zur Strafe) dafür, daß sie gefrevelt haben. Und sie haben nichts (zu ihrer Rechtfertigung) zu sagen (w. sie sprechen nicht).

[86] Haben sie denn nicht gesehen, daß wir die Nacht gemacht haben, damit sie in ihr ruhen, und den (hellichten) Tag (an dem alles) deutlich zu sehen (ist)(?)? Darin liegen (doch) Zeichen für Leute, die glauben.

[87] Und am Tag, da (zur Gerichtsversammlung) in die Trompete geblasen wird! Dann haben (alle) Angst, die im Himmel und auf der Erde sind, soweit es Gott nicht anders will (w. außer denjenigen, von denen Gott es (anders) will). Und alle kommen demütig zu ihm. [88] Und du siehst (dann) die Berge, von denen du meinst, daß sie unbeweglich seien, sich von der Stelle bewegen, wie Wolken das tun. (Das ist) das Werk Gottes, der alles (auf der Welt) gut angeordnet hat. Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. * [89] Denen, die mit einer guten Tat (vor den Richter) kommen, wird etwas noch Besseres (als Lohn zuteil). Und sie sind an jenem Tag (des Gerichts) frei von Angst (w. sicher vor Angst). [90] Diejenigen aber, die mit einer schlechten Tat (vor den

Richter) kommen, werden kopfüber in das Höllenfeuer gestürzt. (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Wird euch etwa (für) etwas anderes vergolten als (für) das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt?‹

[91] (Sag:) Mir wurde nichts anderes befohlen, als dem Herrn dieser von ihm für heilig erklärten Ortschaft (d.h. Mekkas, der Stätte der Ka'ba) zu dienen, (ihm) dem alles (in der Welt) gehört. Und mir wurde befohlen, (einer) von denen zu sein, die sich (ihm) ergeben haben, [92] und den Koran zu verlesen. Wenn sich nun einer

rechtleiten läßt, tut er das zu seinem eigenen Vorteil. Wenn aber einer irregeht, dann sag: Ich bin nur ein Warner. [93] Und sag: Lob sei Gott! Er wird euch seine Zeichen sehen lassen, so daß ihr sie erkennt (und nicht sagen könnt, ihr wisset von nichts). Und dein Herr gibt sehr wohl acht auf das, was ihr tut.

Sure 28

Die Geschichte

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] tsm. [2] Dies sind die Verse (w. Zeichen) der deutlichen Schrift. * [3] Wir verlesen dir der Wahrheit entsprechend Kunde von Mose und Pharao (zur Erbauung) für Leute, die glauben. [4] Pharao war im Land mächtig (und gewalttätig) und machte seine Einwohner zu Parteien, wobei er eine Gruppe von ihnen (d.h. die Kinder Israels) unterdrückte und ihre Söhne abschlachtete und (nur) ihre Frauen am Leben ließ – er war einer von denen, die Unheil anrichten –, [5] während *wir* vorhatten (w. wollten), denen, die im Land unterdrückt waren, Gnade zu erweisen und sie zu Vorbildern (für kommende Geschlechter) und zu Erben (derer, die sie unterdrückt hatten) zu machen [6] und ihnen Macht im Land zu geben, dagegen den Pharao und Haman und ihre Truppen mit ihnen erleben (w. sehen) zu lassen, was sie (vorher) immer (von ihnen) gefürchtet hatten (nämlich daß sie ihnen ihr Land und ihren Besitz abnehmen werden).

* [7] Und wir gaben der Mutter Moses (die Weisung) ein: ›Stille ihn (d.h. den kleinen Mosesknaben)! Und wenn du für ihn fürchtest (daß er umgebracht werden könnte), dann setz ihn im großen Wasser aus (w. leg ihn in das große Wasser) und hab keine Angst (für sein Leben) und sei nicht traurig (darüber, daß du ihn nicht mehr bei dir hast)! Wir werden ihn dir zurückgeben und (später) zu einem Gesandten machen.‹ [8] Da fanden ihn die Leute Pharaos (und nahmen ihn an sich), damit er ihnen (später) feind und (Anlaß zu) Trauer sei – Pharao und Haman und ihre Truppen waren (eben) Sünder (und hatten deshalb von einem Gottesgesandten nichts anderes als Feindschaft zu erwarten) (oder: Pharao und Haman und ihre Truppen handelten verkehrt (indem sie Mose bei sich aufnahmen und großzogen)?). [9] Pharaos Frau sagte (als sie den Mosesknaben sah, zu ihrem Mann): ›Ich und du werden an ihm Freude erleben (w. (Er wird) mir und dir Augenkühle (sein)). Bringt ihn nicht um! Vielleicht wird er uns (noch) von Nutzen sein, oder wir nehmen ihn als Kind an.‹ Sie (ließen ihn am Leben und) merkten dabei nicht (daß sie sich einen gefährlichen Feind großzogen). [10] Die Mutter Moses aber war (nachdem sie den Knaben ausgesetzt hatte) ganz außer sich (w. Und das Herz der Mutter Moses war leer). Sie hätte beinahe ihr Geheimnis preisgegeben (w. Meldung über ihn erstattet). (Sie hätte es tatsächlich getan) wenn wir ihr nicht das Herz stark gemacht hätten, damit sie (weiter) zu den Gläubigen gehöre. * [11] Sie sagte zur Schwester Moses (w. zu seiner Schwester): ›Geh ihm nach!‹ Da beobachtete sie ihn unauffällig (w. von der Seite), ohne daß sie (es) merkten. [12] Nun hatten wir ihm bis dahin (w. vorher) die Brust (fremder Ammen) verwehrt (w. verboten). Da sagte sie: ›Soll ich euch zu einer Familie weisen, die ihn für euch betreuen wird, und die ihm aufrichtig zugetan ist?‹ [13] Und so gaben wir ihn seiner Mutter zurück, damit sie frohen Mutes (w. kühlen Auges) und nicht traurig sei, und damit sie wisse, daß das Versprechen Gottes wahr ist. Aber die meisten von ihnen (d.h. von den Menschen) wissen nicht Bescheid.

* [14] Und nachdem er mannbar und (ein) voll erwachsen(er Mensch) geworden war, gaben wir ihm Urteilsfähigkeit und Wissen. So vergelten wir denen, die fromm sind. [15] Und er trat in die Stadt ein, als ihre Bewohner gerade unachtsam

waren (und keine Notiz von ihm nahmen), und fand darin zwei Männer, die miteinander kämpften, der eine von seiner (eigenen) Partei, der andere von seinen Feinden. Und derjenige, der von seiner (eigenen) Partei war, rief ihn gegen den, der zu seinen Feinden gehörte, zu Hilfe. Da versetzte ihm Mose einen Schlag und machte ihm (damit) den Garaus. Er sagte (als er sah, was er angerichtet hatte): ›Das hat der Satan bewerkstelligt. Er ist (dem Menschen) ein ausgemachter Feind, der (ihn) in die Irre führt.‹ [16] Er sagte (weiter): ›Herr! Ich habe gegen mich selber gefrevelt (indem ich diesen Totschlag beging). Vergib mir!‹ Da vergab er ihm. Er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben. [17] Mose (w. Er) sagte: ›Herr! Darum, daß du mir (so große) Gnade erwiesen hast (oder: So wahr du mir Gnade erwiesen hast?), werde ich (bestimmt) nicht für die Sünder Partei nehmen (w. werde ich den Sündern kein Helfer sein).‹ [18] Am (nächsten) Morgen trieb er sich voller Angst in der Stadt herum (w. war er ... in der Stadt), indem er sich (immer wieder) umsah (ob man nicht hinter ihm her sei). Auf einmal rief ihn derjenige, der ihn am Tag zuvor um Beistand gebeten hatte, (wieder um Hilfe?) an. Mose sagte zu ihm: ›Du bist offensichtlich auf dem falschen Weg.‹ (Trotzdem war er wieder zur Hilfeleistung bereit). [19] Als er nun den packen wollte, der ihnen beiden feind war, sagte dieser (w. er): ›Mose! Willst du mich umbringen, so wie du gestern jemand umgebracht hast? Du hast (anscheinend) nichts anderes im Sinn, als Gewalttaten im Land zu verüben (w. Du willst nichts, als im Land gewalttätig sein), und willst keiner von denen sein, die für Frieden und Ordnung sorgen.‹ [20] Und von einem weit entfernt gelegenen Bezirk der Stadt kam ein Mann dahergelaufen und sagte: ›Mose! Die Vornehmen beraten über dich in der Absicht, dich zu töten. Deshalb zieh (aus der Stadt) weg! Ich rate dir gut.‹ [21] Da zog er voller Angst aus ihr weg, indem er sich (immer wieder) umsah (ob man nicht hinter ihm her sei). Er sagte: ›Herr! Errette mich von dem Volk der Frevler!‹

* [22] Und als er sich (nach langer Wanderung) Madjan zuwandte, sagte er: ›Vielleicht wird mein Herr mich den rechten Weg führen.‹ [23] Als er dann zum Wasser von Madjan herunterkam, fand er dort eine (große) Schar von Menschen, die (ihre Herdentiere) tränkten, und vor ihnen zwei Frauen, die (ihre Tiere von den anderen Tieren und dem Wasser) zurückhielten. Er sagte: ›Was ist mit euch beiden?‹ Sie sagten: ›Wir können (unsere Tiere) nicht tränken, solange nicht die Hirten (ihre Herden vom Wasser) zurückgebracht haben. Und unser Vater ist ein alter Greis (und nicht mehr imstande, uns zu helfen).‹ [24] Da tränkte er ihnen (ihre Tiere). Hierauf wandte er sich ab (und ging) in den Schatten. Und er sagte: ›Herr! Ich bin dessen bedürftig, was du an Gutem zu mir herabgesandt hast.‹ [25] Da kam die eine von den beiden verschämt zu ihm her und sagte: ›Mein Vater bittet dich zu sich, um dir den Lohn dafür heimzuzahlen, daß du uns (die Tiere) getränkt hast.‹ Nachdem er dann zu ihm gekommen war und ihm die Geschichte (von seiner Flucht aus Ägypten) erzählt hatte, sagte er: ›Hab keine Angst! Du bist (jetzt) dem Volk der Frevler (glücklich) entkommen.‹ [26] Die eine von den beiden (Frauen) sagte: ›Vater! Dinge ihn (als Knecht)! Du kannst keinen Besseren dingen als einen, der (so) stark und zuverlässig ist (wie er).‹ [27] Er sagte (zu Mose): ›Ich möchte dir eine dieser meiner beiden Töchter zur Frau geben unter der Bedingung, daß du mir (dafür) acht Jahre dienst. Wenn du (mir) aber (weitere zwei Jahre dienst und damit) zehn (Jahre) vollmachst, ist das deine Sache. Ich will dir (meinerseits) nicht (mit weiteren Forderungen) lästig fallen. Du wirst, so Gott will, finden, daß ich (einer) von den Rechtschaffenen bin.‹ [28] Mose (w. Er) sagte: ›Das sei zwischen mir und dir

(abgemacht)! Und es darf keine Übertretung gegen mich geben (d.h. alle weiteren Forderungen an mich sind unstatthaft), welche der beiden Fristen ich auch zu Ende führen mag (die von acht oder die von zehn Jahren). Und Gott ist Bürge für das (w. Sachwalter über das), was wir sagen.‹

* [29] Und als Mose die Frist zu Ende geführt hatte und mit seinen Angehörigen dahinzog, nahm er auf der Seite des Berges ein Feuer wahr. Er sagte zu seinen Angehörigen: ›Bleibt (hier stehen)! Ich habe ein Feuer wahrgenommen. Vielleicht kann ich euch (nähere) Nachricht darüber bringen, oder ein brennendes Scheit (davon). Vielleicht könnt ihr euch (daran) wärmen.‹ [30] Als er dann hinkam (w. zu ihm (d.h. dem Feuer) kam), wurde ihm auf der rechten Talseite auf dem (von Gott) gesegneten Stück Land vom Baum her zugerufen: ›Mose! Ich bin Gott, der Herr der Menschen in aller Welt.‹ [31] Und (weiter wurde ihm zugerufen): ›Wirf deinen Stock!‹ Als er nun sah, daß er in Bewegung geriet, wie wenn er ein Dschinn wäre, kehrte er den Rücken (um zu fliehen), ohne sich (noch einmal) umzuwenden. (Da rief es ihm zu:) ›Mose! Komm her und hab keine Angst! Dir wird nichts geschehen (w. Du bist (einer) von denen, die in Sicherheit sind). [32] (Und) stecke deine Hand in deinen Hemdschlitz, dann kommt sie weiß (wieder) heraus, ohne daß (es) etwas Schlimmes wäre! Und nimm dich zusammen und sei nicht (so) ängstlich(?) (w. zieh deinen Flügel an dich von der Angst (weg))! Das sind nun zwei Beweise deines Herrn für Pharao und seine Vornehmen (w. (die) von deinem Herrn an Pharao und seine Vornehmen (gerichtet sind)). Sie sind frevlerische Leute.‹ (oder: – Sie waren (eben) frevlerische Leute. -) [33] Er sagte: ›Herr! Ich habe jemand von ihnen umgebracht. Deshalb fürchte ich, daß sie mich töten werden. [34] Mein Bruder Aaron ist nun gewandter im Ausdruck als ich. Schick ihn zur Unterstützung mit mir, damit er mich (in meinem Auftrag) bestätigt! Ich fürchte (nämlich), daß sie mich der Lüge zeihen werden.‹ [35] Gott (w. Er) sagte: ›(Gut.) Wir werden dir durch deinen Bruder Kraft verleihen. Und wir geben euch beiden Vollmacht, so daß sie euch nicht beikommen werden (wenn ihr) mit unseren Zeichen (zu ihnen kommt). Ihr, und die euch folgen, werden Sieger sein.‹ [36] Als dann Mose mit unseren Zeichen als klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: ›Das ist nichts als Zauberei, die (von ihm) ausgeheckt worden ist. Wir haben nicht gehört, daß es so etwas (w. die) bei unseren Vorvätern gegeben hätte.‹ [37] Mose sagte: ›Mein Herr weiß sehr wohl, wer von ihm her (den Menschen) die rechte Leitung bringt (oder: gebracht hat), und wem die letzte Behausung zuteil wird. Den Frevlern wird es nicht wohl ergehen.‹ [38] Pharao sagte: ›Ihr Vornehmen! Ich weiß euch keinen anderen Gott als mich (selber). Haman! Erhitze mir Lehm (w. Entfache mir einen Brand über Lehm) (und brenn ihn zu Ziegeln) und mach mir (daraus) ein (hochragendes) Schloß! Vielleicht kann ich dann zum Gott Moses emporsteigen. Ich bin aber der Meinung, daß er (d.h. Mose) ein Lügner ist.‹ [39] Und er und seine Truppen gebärdeten sich auf der Erde unberechtigterweise hochmütig und meinten, sie würden (dereinst) nicht zu uns zurückgebracht. [40] Da kamen wir (mit einem Strafgericht) über ihn und seine Truppen und warfen sie ins Meer. Schau nur, wie das Ende der Frevler war! [41] Und wir machten sie zu Vorbildern (des Unglaubens), die (die Menschen) zum Höllenfeuer rufen. Und am Tag der Auferstehung wird ihnen nicht geholfen werden. [42] Und wir haben sie hier im Diesseits mit Fluch verfolgt. Und am Tag der Auferstehung werden sie (allgemein) verabscheut werden.

[43] Und wir haben doch, nachdem wir die früheren Generationen hatten zugrunde gehen lassen, dem Mose die Schrift gegeben, als sichtbare Beweise für

die Menschen, und als eine Rechtleitung und Barmherzigkeit, damit sie sich vielleicht mahnen lassen würden. * 44 Und du warst nicht auf der westlichen Seite (des Berges?), (damals) als wir die Entscheidung für Mose trafen (und ihn zum Gesandten beriefen?). Und du warst (dabei) nicht Zeuge. 45 Wir aber haben Generationen (um Generationen) heraufkommen lassen, und sie lebten lange (genug). Und du hieltest dich (nach dem Aufbruch Moses?) nicht unter den Leuten von Madjan auf, um ihnen unsere Verse (w. Zeichen) zu verlesen. Wir aber haben (unsere) Boten entsandt (oder: Wir aber haben (von uns aus) einen Boten (zu ihnen) gesandt). * 46 Und du warst nicht auf der Seite des Berges, (damals) als wir (Mose) anriefen (und ihn uns zu vertraulichem Gespräch nahekommen ließen?). (Es war) vielmehr Barmherzigkeit von deinem Herrn (daß du durch Offenbarung von alledem erfahren hast), damit du Leute warnen würdest, zu denen vor dir noch kein Warner gekommen ist. Vielleicht würden sie sich mahnen lassen. 47 Und (wir hätten dir nicht den Auftrag erteilt, deine Landsleute zu warnen) wenn sie (sonst) nicht (zur Strafe) für die früheren Werke ihrer Hände (d.h. für die Sünden, die sie begangen haben) ein Unglück treffen würde und sie dann sagen würden: ›Herr! Warum hast du denn keinen Gesandten zu uns geschickt, so daß wir deinen Zeichen hätten folgen können und (nunmehr) gläubig wären?‹ 48 Und als die Wahrheit von uns zu ihnen kam, sagten sie: ›Warum hat er nicht das gleiche (an Wunderzeichen) erhalten wie (früher) Mose?‹ Aber haben sie denn nicht, was Mose früher erhalten hat, ungläubig abgelehnt (w. nicht geglaubt)? Sie sagten (ja): ›(Das sind) zwei Fälle von Zauberei (Variante: zwei Zauberer), die sich gegenseitig geholfen haben‹, und: ›Wir glauben an nichts (von alledem).‹ 49 Sag: ›Dann bringt doch eine Schrift von Gott bei, die eher rechtleitet als die beiden, damit ich ihr (meinerseits) folge! (Tut das) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ 50 Wenn sie deiner Aufforderung (w. dir) nicht Folge leisten, dann mußt du wissen, daß sie nur ihrer (persönlichen) Neigung folgen. Und wer ist mehr im Irrtum, als wer ohne Rechtleitung von Gott seiner (persönlichen) Neigung folgt? Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. 51 Und wir haben ihnen doch das Wort (der Offenbarung andauernd?) zukommen lassen(?) (oder: wir haben ihnen doch (immer gut) zugesprochen?), damit sie sich vielleicht mahnen lassen würden.

* 52 Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, noch ehe er (d.h. der Koran) da war, glauben an ihn. 53 Und wenn er ihnen verlesen wird, sagen sie: ›Wir glauben an ihn. Es ist die Wahrheit (die) von unserem Herrn (kommt). Wir waren (schon) Muslime, noch ehe er da war.‹ 54 Die erhalten (dereinst) ihren Lohn doppelt (w. zweimal) (zur Vergeltung) dafür, daß sie geduldig waren. Und sie wehren (wenn ihnen etwas) Schlimmes (begegnet, es) mit (etwas) Gutem ab (d.h. sie vergelten Böses mit Gutem?) und geben Spenden von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben. 55 Und wenn sie (leeres) Gerede hören, wenden sie sich davon ab und sagen: ›Uns kommen (bei der Abrechnung) unsere Werke zu, und euch die euren. Heil sei über euch! Wir wollen mit den Toren nichts zu tun haben.‹

56 Du kannst nicht (einfach) rechtleiten, wen du (persönlich) gern magst (oder: wen du (persönlich rechtleiten) möchtest). Gott ist es vielmehr, der rechtleitet, wen er will. Er weiß am besten, wer sich rechtleiten läßt.

57 Und sie (d.h. die zeitgenössischen Mekkaner) sagen: ›Wenn wir mit dir der rechten Leitung folgen, werden wir (mit Gewalt) aus unserem Land weggeholt.‹ (Aber) haben wir ihnen denn nicht über einen heiligen Bezirk Macht gegeben, der

sicher ist, und in den alle möglichen Früchte eingeführt werden, (ihnen) von uns zum Unterhalt (bestimmt)? Jedoch die meisten von ihnen wissen nicht Bescheid.

[58] Und wie manche Stadt, die sich ihres (üppigen) Lebensunterhaltes rühmte, haben wir (zur Strafe für den Unglauben ihrer Bewohner) zugrunde gehen lassen! Da sind nun, nachdem sie (d.h. die früheren Insassen) nicht mehr am Leben sind, ihre Wohnungen, (verödet und) kaum mehr (von jemand) bewohnt. Wir sind es, die (alles) geerbt haben. [59] Aber dein Herr hätte die Städte nie zugrunde gehen lassen, ohne vorher in der betreffenden Hauptstadt einen Gesandten auftreten zu lassen, der ihnen (d.h. den Einwohnern) unsere Verse (w. Zeichen) verliest. Und wir hätten die Städte nie zugrunde gehen lassen, wenn ihre Bewohner nicht gefrevelt hätten.

[60] Und was immer ihr (an Geld und Gut) erhalten habt, ist Nutznießung und Flitter (w. Schmuck) des diesseitigen Lebens. Was aber bei Gott (an Lohn für euch) bereitsteht, ist besser und hat eher Bestand. Habt ihr denn keinen Verstand? [61] Ist denn einer, dem wir etwas Schönes versprochen haben, das er (dereinst persönlich) entgegennehmen (w. antreffen) wird, (gleich) wie einer, dem wir (nur) die Nutznießung des diesseitigen Lebens gegeben haben, und der dann am Tag der Auferstehung (zum Gericht) vorgeführt wird?

[62] Und am Tag (des Gerichts), da Gott (w. er) sie (d.h. die Ungläubigen) anruft und sagt: ›Wo sind (nun) meine angeblichen Teilhaber?‹ [63] Diejenigen, an denen das Wort (der Vorherbestimmung?) in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden) ist, sagen: ›Herr! Die da, die wir haben abirren lassen, haben wir abirren lassen, so wie wir (selber) abgeirrt sind. Wir sagen uns vor dir (von ihnen) los. Sie haben (überhaupt) nicht *uns* verehrt.‹ [64] Und es wird (zu den Ungläubigen) gesagt: ›Betet zu euren Teilhabern!‹ Und sie beten zu ihnen, aber sie erhören sie nicht. Und sie sehen die Strafe (unmittelbar vor sich). Hätten sie sich doch rechtleiten lassen!

[65] Und am Tag (des Gerichts), da Gott (w. er) sie (d.h. die Ungläubigen) anruft und sagt: ›Was habt ihr (in eurem Erdenleben) den Gesandten geantwortet? (Habt ihr ihnen Gehör geschenkt?)‹ [66] Da, an jenem Tag, wissen sie über nichts mehr Bescheid(?) (w. sind ihnen die Geschichten blind), und sie wenden sich nicht (mehr) mit Fragen aneinander. [67] Was (allerdings) denjenigen angeht, der umkehrt und glaubt und tut, was recht ist, so wird er vielleicht zu denen gehören, denen es wohl ergeht.

[68] Und dein Herr schafft, was er will, und wählt (was er zu tun für gut findet). *Sie* (d.h. die Menschen bzw. die Ungläubigen) haben nicht zu wählen. Gott sei gepriesen! Er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [69] Und dein Herr weiß, was sie im stillen in sich hegen, und was sie bekanntgeben. [70] Und er (allein) ist Gott. Es gibt keinen Gott außer ihm. Ihm sei Lob im Diesseits und Jenseits! Ihm steht die Entscheidung zu. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.

* [71] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gott euch die Nacht zu einem Dauerzustand bis zum Tag der Auferstehung machen würde? Was für ein Gott außer Gott könnte euch (dann) Helligkeit bringen? Wollt ihr denn nicht hören? [72] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gott euch den (hellichten) Tag zu einem Dauerzustand bis zum Tag der Auferstehung machen würde? Was für ein Gott außer Gott könnte euch (dann) eine Nacht bringen, in der ihr ruhet? Wollt ihr denn nicht sehen? [73] In seiner Barmherzigkeit hat er euch (alle beide) die Nacht und den Tag gemacht, (die Nacht) damit ihr in ihr ruhet, und (den Tag) damit ihr danach

strebet, daß er euch Gunst erweist (indem ihr eurem Erwerb nachgeht). Vielleicht würdet ihr dankbar sein.

74 Und am Tag (des Gerichts), da Gott (w. er) sie (d.h. die Ungläubigen) anruft und sagt: ›Wo sind (nun) meine angeblichen Teilhaber?‹ 75 Und aus jeder Gemeinschaft ziehen wir einen Zeugen heraus (damit er über sie aussage). Und wir sagen: ›Bringt euren Beweis vor!‹ Da erkennen (w. wissen) sie, daß die Wahrheit (oder: Das Recht) auf der Seite Gottes ist. Und entschwunden ist ihnen (und zu nichts geworden), was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben.

* 76 Korah gehörte zum Volk Moses. Und er war gegen seine Leute (w. gegen sie) gewalttätig. Und wir gaben ihm so viel Schätze, daß die Schlüssel dazu von einer (ganzen) Schar kräftiger Männer kaum getragen werden konnten. (Damals) als seine Leute zu ihm sagten: ›Freu dich nicht (zu sehr)! Gott liebt diejenigen nicht, die sich (ihres Glückes) freuen. 77 Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten.‹ 78 Er sagte: ›Ich habe es (d.h. was ich an Reichtümern besitze) nur auf Grund von Wissen, das ich besitze, erhalten.‹ Wußte er denn nicht, daß Gott vor ihm Generationen hat zugrunde gehen lassen, die kraftvoller waren und mehr (Reichtümer) zusammengebracht hatten als er? Die Sünder werden (dereinst beim Gericht) nicht (lange) nach ihren (einzelnen) Sünden gefragt. 79 Und er kam in seinem (ganzen) Schmuck zu seinen Leuten heraus. Diejenigen, denen der Sinn nach dem diesseitigen Leben stand, sagten: ›Hätten wir doch ebensoviel (Geld und Gut), wie Korah erhalten hat! Er hat großes Glück.‹ 80 Diejenigen, denen das Wissen gegeben worden war, sagten: ›Wehe euch! Gottes Lohn ist besser für diejenigen, die glauben und tun, was recht ist (als irdischer Besitz). Aber es (d.h. das Paradies?) wird nur denen dargeboten, die geduldig sind.‹ 81 Da ließen wir ihn und seine Behausung in die Erde versinken. Und er hatte nun keine Schar (von Anhängern), die ihm außer Gott hätte helfen können. Und er fand keine Hilfe. 82 Diejenigen aber, die am Tag zuvor seine Stelle (einzunehmen) gewünscht hatten, sagten am (nächsten) Morgen (nachdem das Strafgericht über Korah hereingebrochen war): ›Anscheinend(?) teilt Gott den Unterhalt reichlich zu (w. breitet Gott den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem von seinen Dienern er will, und begrenzt (ihn auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Wenn Gott uns nicht Gnade erwiesen hätte, hätte er uns (mit Korah in die Erde) versinken lassen. Anscheinend(?) ergeht es den Ungläubigen nicht wohl (oder: wird es den Ungläubigen nicht wohl ergehen).‹ 83 Das ist die jenseitige Behausung. Wir bestimmen sie für diejenigen, denen der Sinn nicht danach steht, im Land mächtig (und gewalttätig) zu sein und Unheil anzurichten. Das Ende fällt (dereinst) zugunsten derer aus, die gottesfürchtig sind. 84 Denen, die mit einer guten Tat (vor den Richter) kommen, wird etwas noch Besseres (als Lohn zuteil). Denjenigen aber, die mit einer schlechten Tat (vor den Richter) kommen, – denen, die schlechte Taten begangen haben, wird nur (für) das vergolten, was sie getan haben.

85 Der, der dir den Koran (zu verkünden) auferlegt hat, wird dich (dereinst) zu einer Wiederkehr (ins jenseitige Leben) zurückbringen (wo dann zwischen dir und deinen ungläubigen Landsleuten entschieden werden wird). Sag: Mein Herr weiß sehr wohl, wer den Menschen die rechte Leitung bringt (oder: gebracht hat), und wer sich offensichtlich im Irrtum befindet. 86 Und du hast (früher) nicht damit

gerechnet, daß (gerade) dir die Schrift (zur Verkündigung) zugewiesen würde. (Es ist) nichts als Barmherzigkeit von deinem Herrn (wenn er dir Offenbarungen eingegeben hat). Nimm nun ja nicht für die Ungläubigen Partei (w. Sei nun ja den Ungläubigen kein Helfer)! [87] Und laß dich ja nicht durch sie von den Zeichen (oder: Versen) Gottes abhalten, nachdem sie (nun einmal als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden sind! Und ruf (die Menschen) zu deinem Herrn, und sei ja keiner von den Heiden (w. von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen)! [88] Und ruf nicht neben Gott einen anderen Gott an! Es gibt keinen Gott außer ihm. Alles ist dem Untergang geweiht, nur er (w. sein Antlitz) nicht. Ihm steht die Entscheidung zu. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.

Sure 29

Die Spinne

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lm. * [2] Meinen (denn) die Menschen, sie würden (allein dadurch), daß sie sagen: ›Wir sind gläubig‹, (in Ruhe) gelassen werden, ohne (irgendwelchen) Prüfungen ausgesetzt zu werden? [3] Wir haben doch (auch schon) die, die vor ihnen lebten, Prüfungen ausgesetzt. Gott wird gewiß diejenigen in Erfahrung bringen, die die Wahrheit sagen, und (ebenso) diejenigen, die lügen. [4] Oder meinen diejenigen, die schlechte Taten begehen, sie würden uns davonlaufen (w. sie würden uns (im Rennen) zuvorkommen) (und sich unserem Zugriff entziehen)? Wie schlecht urteilen sie doch! [5] Wer darauf hofft (oder: damit rechnet), (am Tag des Gerichts) Gott zu begegnen (tut gut daran). Die Frist, die Gott (dem menschlichen Leben) gesetzt hat, (w. die Frist Gottes) wird bestimmt kommen. Er ist der, der (alles) hört und weiß. [6] Und wer sich (um Gottes willen) abmüht (d.h. Kriegsdienst leistet?), tut das zu seinem eigenen Vorteil. Gott ist auf niemand in der Welt angewiesen. [7] Denen, die tun, was recht ist, werden wir (dereinst) ihre schlechten Taten tilgen und ihre besten Taten vergelten.

[8] Und wir haben dem Menschen anbefohlen, gegen seine Eltern gut zu sein. Wenn sie dich aber bedrängen, du sollest mir (in meiner Göttlichkeit) etwas beigesellen, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht! Zu mir werdet ihr (dereinst) zurückkehren. Und dann werde ich euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [9] Diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, werden wir (dereinst) in die (Schar der) Rechtschaffenen eingehen lassen.

[10] Und unter den Menschen gibt es welche, die sagen: ›Wir glauben an Gott‹, die aber, wenn sie um Gottes willen Ungemach erleiden, die Prüfung (der sie) von seiten der Menschen (ausgesetzt sind) der Strafe Gottes gleichsetzen. Wenn jedoch von deinem Herrn Hilfe kommt (und alles sich zum Guten wendet), sagen sie: ›Wir haben es mit euch gehalten‹. Weiß denn nicht Gott am besten Bescheid über das, was die Menschen in aller Welt in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen? [11] Er wird gewiß diejenigen in Erfahrung bringen, die glauben, und (ebenso) die Heuchler. [12] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen zu denen, die glauben: ›Folgt unserem Weg! Dann werden wir (dereinst beim Gericht?) eure Sünden auf uns nehmen (w. tragen).‹ Sie werden aber nichts von ihren Sünden auf sich nehmen. Sie lügen. [13] Sie werden jedoch sicher ihre (eigene) Last tragen, und dazu noch weitere Last (w. und Lasten mit ihren Lasten). Und sie werden sicher am Tag der Auferstehung über das, was sie (an lügnerischem Götzenglauben) ausgeheckt haben, zur Rechenschaft gezogen werden.

* [14] Und wir haben ja den Noah (als unseren Boten) zu seinem Volk gesandt. Und er verweilte tausend Jahre weniger fünfzig unter ihnen (d.h. seinen Volksgenossen). Dann kam, als sie frevelten, die Flut über sie. [15] Und wir erretteten ihn und die Leute auf dem Schiff und machten es zu einem Zeichen für die Menschen in aller Welt.

* [16] Und Abraham (haben wir als unseren Boten gesandt). (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Dienet Gott und fürchtet ihn! Das ist besser für euch (als andere Wesen an seiner Statt zu verehren), wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen)

wißt. [17] Ihr dienet an Gottes Statt (bloßen) Götzen und setzt (damit) eine Lüge in die Welt. Diejenigen, denen ihr an Gottes Statt dienet, vermögen euch keinen Lebensunterhalt (zu bescheren). Gott (allein) müßt ihr um den Lebensunterhalt angehen (w. Bei Gott müßt ihr nach dem Lebensunterhalt streben). Ihm (allein) müßt ihr dienen und dankbar sein. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht. [18] Und wenn ihr (meine Botschaft) für Lüge erklärt (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) vor euch haben Gemeinschaften (die göttliche Botschaft) für Lüge erklärt. Der Gesandte hat nur die Botschaft auszurichten.‹ – [19] Haben sie (d.h. die zeitgenössischen Mekkaner) denn nicht gesehen, wie Gott die Schöpfung ein erstes Mal (zur Existenz im Diesseits) vollzieht (w. wie Gott die Schöpfung beginnt)? Hierauf wiederholt er sie (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits). Dies (zu bewerkstelligen) ist Gott ein leichtes. [20] Sag: Zieht im Land umher und schaut, wie er die Schöpfung ein erstes Mal vollzogen hat (w. begonnen hat)! Hierauf (bei der Auferweckung) verleiht (derselbe) Gott ein letztes Mal Existenz (w. läßt Gott die letzte Entstehung sich vollziehen). Er hat zu allem die Macht. [21] Er bestraft, wen er will, und erbarmt sich, wessen er (sich erbarmen) will. Und zu ihm werdet ihr (alle) zurückgebracht. [22] Und ihr könnt euch weder auf der Erde noch im Himmel (seinem Zugriff) entziehen. Und außer Gott habt ihr weder Freund noch Helfer. [23] Diejenigen, die an die Zeichen Gottes und (die Tatsache) daß sie (dereinst beim Gericht) ihm begegnen werden, nicht glauben, haben nicht mehr auf meine Barmherzigkeit zu hoffen. Eine schmerzhafte Strafe haben sie zu erwarten. – [24] Seine Leute (d.h. die Leute Abrahams) wußten nichts anderes (darauf) zu erwidern, als daß sie (zueinander) sagten: ›Tötet ihn oder verbrennt ihn!‹ Da errettete ihn Gott vom Feuer. Darin liegen Zeichen für Leute, die glauben. [25] Und er sagte: ›Ihr habt euch nur deshalb an Gottes Statt Götzen (zum Gegenstand eurer Verehrung) genommen, weil ihr im diesseitigen Leben einander in Freundschaft verbunden seid(?). (Aber) dereinst (w. Hierauf), am Tag der Auferstehung, werdet ihr nichts mehr voneinander wissen wollen und einander verfluchen. Das Höllenfeuer wird euch aufnehmen. Und ihr habt (dann) keine Helfer.‹ [26] Da glaubte Lot ihm (und seiner Botschaft) und sagte: ›Ich werde zu meinem Herrn auswandern. Er ist der Mächtige und Weise.‹ [27] Und wir schenkten ihm (d.h. dem Abraham) den Isaak und Jakob und machten in seiner Nachkommenschaft die Prophetie und die Schrift (heimisch). Und wir gaben ihm (schon) im Diesseits seinen Lohn. Und im Jenseits gehört er zu den Rechtschaffenen.

* [28] Und Lot (haben wir als unseren Boten gesandt). (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Ihr begeht ja etwas (so) Abscheuliches, wie es noch keiner von den Menschen in aller Welt begangen hat. [29] Wollt ihr euch denn mit Männern abgeben (statt mit Frauen), Wegelagerei treiben und in eurer Ratsversammlung begehen, was verwerflich ist?‹ Seine Leute wußten nichts anderes (darauf) zu erwidern, als daß sie sagten: ›Bring uns die Strafe Gottes (die du uns androhst) her, wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ [30] Er sagte: ›Herr! Hilf mir gegen die Leute, die Unheil anrichten!‹ [31] Und als unsere Boten zu Abraham mit der frohen Botschaft kamen (daß er Nachkommenschaft haben werde), sagten sie (im Hinblick auf die Stadt Lots): ›Wir werden die Einwohner dieser Stadt zugrunde gehen lassen. Sie haben gefrevelt (oder: Sie sind Frevler).‹ * [32] Er sagte: ›Aber Lot befindet sich in ihr.‹ Sie sagten: ›Wir wissen (selber) sehr wohl, wer sich in ihr befindet. Wir werden ihn und seine Familie bestimmt (von dem Strafgericht) erretten (das über

sein Volk hereinbrechen wird), mit Ausnahme seiner Frau. Sie gehört zu denen, die zurückbleiben(?).‹ [33] Und als unsere Boten zu Lot kamen, geriet er ihretwegen in Bedrängnis und wußte nicht, was er mit ihnen machen sollte. Sie sagten: ›Hab keine Angst und sei nicht traurig! Wir werden dich und deine Familie retten, mit Ausnahme deiner Frau. Sie gehört zu denen, die zurückbleiben(?). [34] Wir werden auf die Einwohner dieser Stadt ein Strafgericht vom Himmel herabsenden (zur Vergeltung) dafür, daß sie sich versündigt haben.‹ [35] Und wir haben ja ein deutliches Zeichen von ihr übriggelassen (zur Beherzigung) für Leute, die Verstand haben.

* [36] Und zu den Madjan (haben wir) ihren Bruder Schu'aib (als unseren Boten gesandt). Er sagte: ›Ihr Leute! Dienet Gott und macht euch auf den jüngsten Tag gefaßt (w. rechnet mit dem jüngsten Tag)! Und treibt nicht (überall) im Land euer Unwesen, indem ihr Unheil anrichtet!‹ [37] Sie aber ziehen ihn der Lüge. Da kam das Beben über sie, und am Morgen lagen sie in ihrer Behausung (tot) am Boden.

[38] Und (weiter) die 'Ad und die Thamud. Euch ist doch an ihren (nunmehr verödeten) Wohnungen klar geworden (wie wir mit ihnen verfahren sind). Der Satan hatte ihnen ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen lassen (um sie durch Selbstsicherheit zu betören) und sie vom (rechten) Weg abgehalten. Und sie hätten doch Einsicht haben sollen (?). [39] Und (weiter) Korah (der an seinem Reichtum zugrunde ging), und Pharao und Haman. Mose kam ja mit den klaren Beweisen zu ihnen. Aber sie gebärdeten sich hochmütig auf der Erde (und wollten nichts davon wissen). Jedoch konnten sie (uns) nicht davonlaufen (w. (im Rennen) zuvorkommen) (und sich unserem Zugriff nicht entziehen). [40] Und über alle kamen wir (zur Vergeltung) für ihre Schuld (mit einem Strafgericht). Über die einen schickten wir einen Sandsturm, über andere kam der Schrei, (wieder) andere ließen wir in die Erde versinken oder (in der Flut oder im Meer) ertrinken. Und Gott konnte unmöglich gegen sie freveln, sondern gegen sich selber frevelten sie (indem sie von den klaren Beweisen Gottes nichts wissen wollten und sich so ins Unrecht setzten).

[41] Diejenigen, die sich an Gottes Statt Freunde nehmen, sind einer Spinne zu vergleichen, die sich ein Haus gemacht (w. genommen) hat. Das schwächste Haus (das man sich denken kann) ist das der Spinne. Wenn sie nur Bescheid wüßten! [42] Gott weiß, was das sein mag, wozu sie beten, statt zu ihm. Er ist der Mächtige und Weise. [43] Das sind die Gleichnisse, die wir den Menschen prägen. Nur die Wissenden verstehen sie. [44] Gott hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Darin liegt ein Zeichen für diejenigen, die glauben.

[45] Verlies, was dir von der Schrift (als Offenbarung) eingegeben worden ist! Und verrichte das Gebet! Das Gebet verbietet (zu tun), was abscheulich und verwerflich ist. Aber Gottes zu gedenken bedeutet (noch) mehr. Und Gott weiß, was ihr tut. [46] Und streitet mit den Leuten der Schrift nie anders als auf eine möglichst gute Art (oder: auf eine bessere Art (als sie das mit euch tun)?) – mit Ausnahme derer von ihnen, die Frevler sind! Und sagt: ›Wir glauben an das, was (als Offenbarung) zu uns, und was zu euch herabgesandt worden ist. Unser und euer Gott ist einer. Ihm sind wir ergeben.‹ [47] Und so haben wir die Schrift (als Offenbarung) zu dir hinabgesandt. Diejenigen nun, denen wir (schon früher) die Schrift gegeben haben, glauben daran. Auch von diesen da (damit sind wohl die zeitgenössischen Mekkaner gemeint) glauben welche daran. Nur die Ungläubigen leugnen unsere Zeichen (oder: Verse). [48] Und du hast vordem (d.h. ehe dir der

Koran eingegeben wurde) noch keine Schrift gelesen (oder: verlesen?) und auch keine (w. und sie auch nicht) mit deiner Rechten abgeschrieben. Sonst würden diejenigen, die (deine Verkündigung) für nichtig erklären, (über die Wahrhaftigkeit deiner Aussage erst recht) im Zweifel sein. [49] Aber nein! Er (d.h. der Koran) besteht aus klaren Zeichen (oder: Versen) (die) im Innern derer, denen das Wissen gegeben worden ist (ihren festen Platz haben). Nur die Frevler leugnen unsere Zeichen.

[50] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Warum sind (denn) auf ihn (zur Bestätigung seiner Sendung) keine Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?‹ Sag: Über die Zeichen verfügt Gott allein (w. Die Zeichen sind ausschließlich bei Gott). Ich bin nur ein deutlicher Warner. [51] Genügt es ihnen denn nicht, daß wir die Schrift auf dich herabgesandt haben, damit sie ihnen verlesen wird? Darin liegt (ein Erweis unserer) Barmherzigkeit und eine Mahnung für Leute, die glauben. [52] Sag: Gott genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Diejenigen aber, die an das glauben, was nichtig ist, und an Gott nicht glauben, haben (letzten Endes) den Schaden.

[53] Und sie wollen die Strafe (die ihnen in Aussicht gestellt ist) eilends von dir haben. (Ja) wenn es nicht eine bestimmte Frist gäbe (die von vornherein festliegt), wäre die Strafe (schon) über sie gekommen. Sie wird sicher (einmal) ganz plötzlich über sie kommen, während sie nichts (Böses) ahnen. [54] Sie wollen die Strafe eilends von dir haben. Nun, die Hölle wird (dereinst) die Ungläubigen (allesamt) umfassen. [55] Am Tag (des Gerichts), da die Strafe sie von oben und von unten her (w. von über ihnen und von unter ihren Füßen her) (ganz) eindeckt und Gott (w. er) sagt (Variante: und (zu ihnen) gesagt wird): ›Nun bekommt ihr zu spüren, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹

[56] Ihr meine Diener, die ihr gläubig seid! Meine Erde ist weit (genug, so daß ihr darauf auswandern und in der neuen Umgebung als Gläubige leben könnt). *Mir* müßt ihr dienen. [57] (Im übrigen habt ihr auf der Erde nur Nutznießung auf eine beschränkte Zeit.) Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden, worauf ihr zu uns zurückgebracht werdet. [58] Diejenigen nun, die glauben und tun, was recht ist, werden wir im Paradies bestimmt in Obergemächer einweisen, unter denen (in den Niederungen des Paradieses) Bäche fließen, und sie sollen (ewig) darin weilen. Welch trefflicher Lohn für die, die (im Guten) tätig sind! [59] (Sie) die geduldig sind (oder: geduldig waren) und auf ihren Herrn vertrauen!

[60] Und wie manches Tier übernimmt (es) nicht (selber) seinen Unterhalt (zu beschaffen) (w. trägt seinen Unterhalt nicht)! *Gott* beschert ihm und euch (den Unterhalt). Er ist der, der (alles) hört und weiß. [61] Und wenn du sie (d.h. die Ungläubigen) fragst, wer Himmel und Erde geschaffen und Sonne und Mond in den Dienst (der Menschen) gestellt hat, sagen sie: ›Gott‹. Wie können sie nur so verschroben sein (daß sie nicht an ihn glauben)! – [62] Gott teilt den Unterhalt reichlich zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem von seinen Dienern er will, und begrenzt (ihn) ihm (auch wieder) (w. mißt ihn (ihm) ab). Er weiß über alles Bescheid. – [63] Und wenn du sie (d.h. die Ungläubigen) fragst, wer vom Himmel Wasser hat herabkommen lassen und dadurch die Erde, nachdem sie abgestorben war, (wieder) belebt hat, sagen sie: ›Gott‹. Sag: Lob sei Gott! Aber nein, die meisten von ihnen haben keinen Verstand. [64] Das diesseitige Leben hier (w. Dieses diesseitige Leben) ist (doch) nichts als Spiel und Zerstreuung. Die jenseitige Behausung, das ist das (wahre) Leben. Wenn sie doch Bescheid wüßten!

* [65] Wenn sie ein Schiff besteigen, beten sie zu Gott, indem sie sich in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen. Aber nachdem er sie an Land gerettet hat, haben sie nichts Eiligeres zu tun, als (ihm andere Götter) beizugesellen (w. gesellen sie (ihm) auf einmal (andere Götter) bei), [66] um undankbar zu sein für das, was wir ihnen gegeben haben, und (ihr Dasein, das ihnen für eine kurze Zeit zugemessen ist) zu genießen (oder: Mögen sie undankbar sein für das, was wir ihnen gegeben haben, und (ihr Dasein ...) genießen)! Sie werden (dereinst schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht). [67] Haben sie denn nicht gesehen, daß wir (im Gebiet von Mekka) einen heiligen Bezirk gemacht haben, der sicher ist, während die Leute in ihrer Umgebung (mit Gewalt) weggeholt werden? Wollen sie denn an das, was nichtig ist, glauben, und an die Gnade Gottes nicht glauben?

[68] Wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt oder die Wahrheit (der göttlichen Offenbarung), nachdem sie zu ihm gekommen ist, für Lüge erklärt? Ist nicht für die Ungläubigen Quartier in der Hölle (bereit)? [69] Diejenigen aber, die sich um unseretwillen abmühen (d.h. Kriegsdienst leisten?), werden wir unsere Wege führen. Gott ist mit denen, die fromm sind.

Sure 30

Die Byzantiner

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lm. * [2] Die Byzantiner sind besiegt worden [3] im nächstliegenden Gebiet (d.h. in Syrien oder Palästina, dem unmittelbar an Arabien angrenzenden Kulturland). Aber sie werden, nachdem sie besiegt worden sind, (ihrerseits) siegen, [4] in etlichen Jahren. Gott steht die Entscheidung zu. (So war es) von jeher und (so wird es auch) künftig (immer sein) (w. vorher und nachher). An jenem Tag (wenn den Byzantinern der Sieg zufällt) werden die Gläubigen sich darüber freuen, [5] daß Gott geholfen hat. Er hilft, wem er will. Und er ist der Mächtige und Barmherzige.

[6] (Das ist) das Versprechen Gottes. Gott bricht sein Versprechen nicht. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. [7] Sie wissen (nur), was vom diesseitigen Leben äußerlich sichtbar ist (oder: etwas, was äußerlich sichtbar ist, nämlich das diesseitige Leben). Auf das Jenseits achten sie nicht. [8] Haben sie denn nicht bei sich (darüber) nachgedacht? Gott hat (doch) Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, wirklich (und wahrhaftig) geschaffen und auf eine bestimmte Frist (w. mit einer bestimmten Frist). (Die Welt ist nicht ewig.) Aber viele von den Menschen glauben nicht (an die Tatsache), daß sie (dereinst beim Gericht) ihrem Herrn begegnen werden.

[9] Sind sie denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie (d.h. die Angehörigen der früheren Generationen) waren kraftvoller und pflügten und bebauten das Land mehr, als sie. Und ihre Gesandten kamen mit den klaren Beweisen zu ihnen. Und Gott konnte unmöglich gegen sie freveln, sondern gegen sich selber frevelten sie (indem sie von den klaren Beweisen nichts wissen wollten und sich so ins Unrecht setzten). [10] Und dann war das Ende derer, die Böses taten, das (Aller)schlimmste (d.h. das Höllenfeuer?) (zur Strafe dafür), daß sie die Zeichen Gottes für Lüge erklärt und sich darüber lustig gemacht hatten.

[11] Gott vollzieht die Schöpfung ein erstes Mal (w. Gott beginnt die Schöpfung) (zur Existenz im Diesseits). Hierauf wiederholt er sie (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits), worauf ihr zu ihm zurückgebracht werdet. [12] Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt, werden die Sünder ganz verzweifelt sein. [13] Sie haben dann an ihren Teilhabern keine Fürsprecher, und sie glauben (dann) nicht (mehr) an ihre Teilhaber. [14] Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt, an jenem Tag werden sie (d.h. die Menschen) sich (in zwei Gruppen) teilen: * [15] Diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) gläubig waren und getan haben, was recht ist, finden in einem Garten Ergötzung. [16] Diejenigen, aber, die ungläubig waren und unsere Zeichen, und (die Tatsache) daß sie (dereinst) das Jenseits erleben werden, (w. und die Begegnung mit dem Jenseits) für Lüge erklärt haben, werden zur Bestrafung (w. in der Bestrafung) (in der Hölle) vorgeführt.

* [17] Gott sei nun gepriesen am Abend und am Morgen (w. wenn ihr Abend und wenn ihr Morgen habt) [18] – und ihm sei Lob im Himmel und auf der Erde – und (auch spät) abends und zur Mittagszeit (w. wenn ihr Mittag habt). [19] Er bringt (in der Natur) das Lebendige aus dem Toten hervor, und das Tote aus dem Lebendigen. Und er belebt die Erde (wieder), nachdem sie abgestorben war. So

werdet ihr (dereinst bei der Auferstehung wieder aus der Erde) hervorgebracht werden. [20] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß er euch (in eurer Eigenschaft als Menschen ursprünglich) aus Erde geschaffen hat. Hierauf waret ihr auf einmal Menschen, die sich (auf Grund der natürlichen Vemehrung über die Erde) ausbreiten. [21] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß er euch aus euch selber Gattinnen geschaffen hat (indem er zuerst ein Einzelwesen und aus ihm das ihm entsprechende Wesen machte), damit ihr bei ihnen wohnet (oder: ruhet). Und er hat bewirkt, daß ihr (d.h. Mann und Frau) einander in Liebe und Erbarmen zugetan seid (w. er hat Liebe und Erbarmen zwischen euch gemacht). Darin liegen Zeichen für Leute, die nachdenken. [22] Und zu seinen Zeichen gehört die Erschaffung von Himmel und Erde und die Verschiedenartigkeit eurer Sprachen und Farben (oder: Arten). Darin liegen Zeichen für die Wissenden. [23] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß ihr bei Nacht schlafet, und am Tag, und daß ihr (am Tag) danach strebet, daß er euch Gunst erweist (indem ihr eurem Erwerb nachgeht). Darin liegen Zeichen für Leute, die (zu) hören (vermögen). [24] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß er euch (wenn es gewittert) den Blitz sehen läßt. (Dann seid ihr) in Furcht (vom Blitz erschlagen oder sonstwie geschädigt zu werden) und (zugleich) in Verlangen (nach dem Regen, den das Gewitter mit sich zu bringen pflegt). Und er läßt vom Himmel Wasser herabkommen und belebt damit die Erde (wieder), nachdem sie abgestorben war. Darin liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben. [25] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß Himmel und Erde auf seinen Befehl (fest)stehen (ohne einzufallen oder zu schwanken). Schließlich (d.h. am jüngsten Tag), wenn er euch mit (lautem) Ruf aus der Erde (zu sich) zitiert, kommt ihr gleich (aus den Gräbern) hervor.

[26] Und ihm sind (alle Wesen) untertan (w. ihm gehören (alle Wesen)), die im Himmel und auf der Erde sind. Alle sind ihm demütig ergeben. [27] Und er ist es, der die Schöpfung ein erstes Mal (zur Existenz im Diesseits) vollzieht (w. der die Schöpfung beginnt) und sie hierauf (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits) wiederholt. Das (zu bewerkstelligen) fällt ihm ganz leicht. Er stellt (in sich) das erhabenste Wesen dar (das sich) im Himmel und auf der Erde (überhaupt denken läßt). Und er ist der Mächtige und Weise.

[28] Gott (w. Er) hat euch aus euren eigenen Lebensverhältnissen (w. aus euch selber) ein Gleichnis geprägt. Habt ihr (etwa) unter eurem Besitz (an Sklaven) welche, die an dem teilhaben, was wir euch (Freien an Gütern) beschert haben, so daß ihr im Besitzstand (w. darin) gleich wäret, indem ihr sie (auch noch) fürchten müßtet, so wie ihr euch (als Freie) selber (gegenseitig) zu fürchten habt? (Dies ist undenkbar. Ebenso widersinnig ist es, wenn ihr eure Götzen als angebliche Teilhaber dem einen Gott gleichstellt.) So setzen wir die Zeichen (oder: Verse) auseinander für Leute, die Verstand haben.

[29] Aber nein! Diejenigen, die freveln, folgen in (ihrem) Unverstand ihren (persönlichen) Neigungen. Und wer könnte diejenigen rechtleiten, die Gott (nun einmal) irregeführt hat? Sie haben (dereinst) keine Helfer.

[30] Richte nun dein Antlitz auf die (einzig wahre) Religion! (Verhalte dich so) als Hanif! (Das (d.h. ein solches religiöses Verhalten) ist) die natürliche Art, in der Gott die Menschen erschaffen hat. Die Art und Weise, in der Gott (die Menschen) geschaffen hat, kann (oder: darf?) man nicht abändern (w. (gegen etwas anderes) austauschen). Das ist die richtige Religion. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid.

* [31]... indem ihr euch (bußfertig) ihm (d.h. Gott) zuwendet. Und fürchtet ihn, verrichtet das Gebet und seid keine Heiden (w. seid nicht von denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen), [32] (Leute) die ihre Religion (in verschiedene Gruppen) aufgeteilt haben und zu Parteien geworden sind, wobei jede Gruppe sich (nunmehr in kurzsichtiger Weise) über das freut, was sie (als eigene Lehrmeinung) bei sich hat!

[33] Und wenn Not über die Menschen kommt, beten sie zu ihrem Herrn, indem sie sich (bußfertig) ihm zuwenden. (Aber) wenn er sie hierauf eine Probe seiner Barmherzigkeit erleben läßt (w. wenn er sie hierauf Barmherzigkeit von sich spüren läßt) (und ihnen Erleichterung verschafft), gesellt gleich ein Teil von ihnen ihrem Herrn (andere Götter) bei, [34] um undankbar zu sein für das, was wir ihnen gegeben haben. (oder: Mögen sie undankbar sein für das, was wir ihnen gegeben haben!) Genießet nur (euer Dasein, das euch für eine kurze Zeit zugemessen ist)! Ihr werdet (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit euch geschieht). [35] Oder haben wir ihnen (etwa) eine Vollmacht herabgesandt, die das, was sie ihm (an anderen Göttern) beigesellt haben, zur Sprache gebracht (und für erlaubt und verbindlich erklärt) hätte? [36] Und wenn wir die Menschen (ein Zeichen unserer) Barmherzigkeit erleben (w. spüren) lassen, freuen sie sich darüber. Aber wenn sie wegen der früheren Werke ihrer Hände etwas Schlimmes trifft, sind sie gleich verzweifelt. [37] Haben sie denn nicht gesehen, daß Gott den Unterhalt reichlich zuteilt (w. (mit offener Hand) ausbreitet), wem er will, und (ihn auch wieder) begrenzt (w. (ihn) abmißt)? Darin liegen (doch) Zeichen für Leute, die glauben.

[38] Gib nun dem Verwandten, was ihm (von Rechts wegen) zusteht, ebenso dem Armen und dem, der unterwegs ist (oder: dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. dem Sohn des Wegs). Das (zu tun) ist gut (oder: besser) für diejenigen, die (immer nur) Gott vor Augen haben (w. die (nur) das Antlitz Gottes wollen). Denen (die so handeln) wird es wohl ergehen. [39] Und was ihr an Zinsleihe gebt (zu dem Zweck), daß es im Vermögen der Leute (anwachse und euch) Zins einbringe, das bringt bei Gott keinen Zins ein. Wenn ihr aber in frommer Gesinnung (w. indem ihr nur das Antlitz Gottes wollt) Almosen gebt – (die so handeln) das sind die, die (ihr Guthaben tatsächlich) verdoppeln (oder: vervielfachen).

[40] Gott ist es, der euch geschaffen und euch hierauf (den Unterhalt) beschert hat, und (der) euch dann sterben läßt und darauf (bei der Auferweckung wieder) lebendig macht. Gibt es unter euren Teilhabern etwa einen, der so etwas (an euch) tun könnte? Gepriesen sei er! Er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [41] Unheil ist auf dem Festland und auf dem Meer sichtbar geworden (zur Strafe) für das, was die Hände der Menschen (an Sünde) begangen haben. Gott (w. Er) wollte sie (auf diese Weise) etwas von dem spüren lassen, was sie getan hatten, damit sie sich vielleicht bekehren würden. [42] Sag: Zieht (doch) im Land umher und schaut, wie das Ende derer war, die früher gelebt haben! Die meisten von ihnen waren Heiden (w. Leute, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen).

[43] Richte nun dein Antlitz auf die richtige Religion, bevor ein Tag kommt, den Gott nicht (mehr) abwenden wird (wenn er einmal angebrochen ist)! An jenem Tag werden sie (d.h. die Menschen) sich (in zwei Gruppen) aufspalten: [44] Diejenigen, die ungläubig sind, sind es zu ihrem eigenen Nachteil. Diejenigen dagegen, die tun, was recht ist, sorgen (damit) für ihr eigenes Wohl (w. machen sich selber (das

Lager) eben). [45] (Sie werden dereinst die Seligkeit erlangen.) Gott (w. Er) wird eben durch seine Huld denen, die glauben und tun, was recht ist, (reichlich) vergelten. (Aber) die Ungläubigen liebt er nicht.

[46] Und zu seinen Zeichen gehört es, daß er die Winde schickt, damit sie frohe Botschaft (mit der Aussicht auf Regen) bringen und er euch (durch den Regen, der das Wachstum fördert, etwas) von seiner Barmherzigkeit spüren läßt, und damit (durch die Winde?) die Schiffe – auf seinen Befehl – (auf dem Meer) fahren, und damit ihr danach strebt, daß er euch Gunst erweist (indem ihr auch auf dem Meer eurem Erwerb nachgehen könnt). Vielleicht würdet ihr dankbar sein.

[47] Wir haben doch schon vor dir Gesandte an ihr (jeweiliges) Volk geschickt. Und sie kamen mit den klaren Beweisen zu ihnen (d.h. ihren Volksgenossen). (Die aber lehnten die Botschaft ab.) Da rächten wir uns an denen, die sich (durch die Ablehnung unserer Botschaft) versündigten (indem wir sie bestraften, während wir den Gläubigen halfen). Es war (oder: ist) eine Verpflichtung für uns, den Gläubigen zu helfen.

* [48] Gott ist es, der die Winde schickt. Und sie bringen Wolken auf. Er verbreitet sie dann am Himmel, (ganz) wie er will, und macht sie zu (einzelnen) Fetzen (w. Stücken). Dann siehst du den Platzregen dazwischen herauskommen. Und wenn er die von seinen Dienern damit (d.h. mit dem Segen des Regens) trifft, die er (damit treffen) will, sind sie gleich froh (und glücklich), [49] während sie vorher, bevor er auf sie herabgesandt wurde, ganz verzweifelt waren. [50] Schau doch auf die Spuren der Barmherzigkeit Gottes! (Schau) wie er die Erde (wieder) belebt, nachdem sie abgestorben war! Der kann (auch) die Toten (wieder) lebendig machen. Er hat zu allem die Macht. [51] Und wenn wir einen (trockenen und heißen) Wind schicken und sie (d.h. die Menschen) alles (w. es, d.h. das frische Grün der Vegetation) gelb werden (und absterben) sehen, bleiben sie danach (trotzdem) ungläubig (anstatt daraus auf die Vergänglichkeit alles Irdischen zu schließen und sich zum Glauben an das Jenseits zu bekehren).

* [52] Und du kannst nicht bewirken, daß die Toten hören (und aufnehmen, was du sagst), auch nicht, daß die Tauben (wenn du ihnen zurufst) den Zuruf hören, wenn sie (nun einmal) den Rücken kehren (und nicht hören wollen). [53] Du kannst auch nicht die Blinden rechtleiten (so daß sie) von ihrem Irrtum (loskommen). Du kannst nur bewirken, daß diejenigen hören, die (von vornherein) an unsere Zeichen (oder: Verse) glauben und (uns) ergeben sind (oder: und Muslime sind).

[54] Gott ist es, der euch geschaffen hat (indem ihr) aus (einem Zustand von) Schwäche (zur Welt kamet) (d.h. als hilflose kleine Kinder). Hierauf ließ er nach (einem Zustand von) Schwäche (im Kindesalter einen Zustand von) Kraft eintreten (indem ihr erwachsen und selbständig wurdet). Hierauf ließ er nach (einem Zustand von) Kraft (d.h. nach der Periode der voll entwickelten Lebenskraft der Erwachsenen) (einen Zustand von) Schwäche (des Alters) und Greisenhaftigkeit eintreten. Er schafft, was er will, und ist der, der (alles) weiß und kann.

* [55] Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt, werden die Sünder schwören (und beteuern), sie hätten (seit ihrem Tod) nur eine Stunde (im Grab) verweilt. – So verschroben waren sie (auch schon im diesseitigen Leben). – [56] Diejenigen, denen das Wissen und der (rechte) Glaube gegeben worden ist, sagen (dann zu ihnen): ›Ihr habt (vielmehr so lange Zeit, als von vornherein) in der Schrift Gottes festgelegt (war) (oder: (als) von Gott bestimmt (war)) (von eurem Tod) bis zum Tag der Auferweckung (im Grab) verweilt. Und das ist (jetzt) der Tag

der Auferweckung. Aber ihr wußtet nicht Bescheid.‹ [57] An jenem Tag nützt es dann denen, die gefrevelt haben, nichts, wenn sie sich entschuldigen. Und ihr Verlangen nach Wiedergutmachung (?) wird nicht erfüllt.

[58] Und wir haben den Menschen in diesem Koran allerlei Beispiele (oder: Sprüche) geprägt. Aber wenn du mit einem Vers (w. Zeichen) zu ihnen kommst, sagen diejenigen, die ungläubig sind: ›Ihr bringt ja nichts als Unsinn vor (?) (w. ihr bringt ja nur etwas vor, was nichtig ist).‹ [59] So versiegelt Gott denen, die nicht Bescheid wissen, das Herz. [60] Sei nun geduldig! Das Versprechen (oder: die Androhung) Gottes ist wahr (und wird in Erfüllung gehen). Laß dich ja nicht von denen überspielen (?) (oder: zur Leichtfertigkeit verleiten?), die (von der Wahrheit) nicht überzeugt sind!

Sure 31

Luqman

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] 'lm. [2] Dies sind die Verse (w. Zeichen) der weisen Schrift – [3] eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für die Frommen, [4] die das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und vom Jenseits überzeugt sind. [5] Sie sind von ihrem Herrn rechtgeleitet, und ihnen wird es wohl ergehen.

[6] Unter den Menschen gibt es auch (manch) einen, der (gegen ernste Gespräche über Glaubensfragen) leichte Unterhaltung einhandelt (w. kauft), um in (seinem) Unverstand (seine Mitmenschen) vom Weg Gottes abirren zu lassen und seinen Spott damit (d.h. mit dem Weg Gottes, oder mit den Koranversen?) zu treiben. Solche Leute haben eine erniedrigende Strafe zu erwarten. [7] Wenn ihm unsere Verse (w. Zeichen) verlesen werden, kehrt er hochmütig den Rücken, wie wenn er sie nicht gehört hätte. (Es ist) wie wenn er Schwerhörigkeit in seinen Ohren hätte. Verkünde ihm (daß er) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten hat)! * [8] Denjenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, werden die Gärten der Wonne zuteil, [9] in denen sie (ewig) weilen werden. (Das ist) das Versprechen Gottes und (als solches) die Wahrheit. Und er ist der Mächtige und Weise. [10] Er hat (hoch oben) die Himmel geschaffen, ohne daß ihr (irgendwelche) Stützen sehen würdet. Und er hat auf der Erde feststehende (Berge) angebracht, damit sie mit euch nicht ins Schwanken komme, und auf ihr allerlei Getier sich ausbreiten lassen. Und wir haben vom Himmel Wasser herabkommen lassen und auf ihr allerlei Arten (von Pflanzen und Früchten) wachsen lassen. [11] Das (alles) hat Gott geschaffen. Zeigt mir nun, was diejenigen (Götter) geschaffen haben, die es (angeblich) außer ihm gibt! Nein! Die Frevler befinden sich offensichtlich im Irrtum.

[12] Und wir haben doch (seinerzeit) dem Luqman die Weisheit gegeben (indem wir ihn aufforderten): Sei Gott dankbar! Wenn einer Gott dankbar ist, ist er es zu seinem eigenen Vorteil. Und wenn einer (ihm) undankbar ist (tut das Gott keinen Abbruch). Gott ist reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig. [13] Und (damals) als Luqman mahnend zu seinem Sohn sagte: ›Mein Sohn! Geselle (dem einen) Gott nicht (andere Götter) bei! (Ihm andere Götter) beigesellen ist ein gewaltiger Frevel.‹

[14] Und wir haben dem Menschen im Hinblick auf seine Eltern anbefohlen – seine Mutter hat ihn (doch vor seiner Geburt) überaus mühsam (w. in Schwäche über Schwäche) (unter dem Herzen) getragen, und bis zu seiner Entwöhnung waren es (weitere) zwei Jahre (w. seine Entwöhnung ist zwei Jahre)–: ›Sei mir und deinen Eltern dankbar! Bei mir wird es (schließlich alles) enden. [15] Wenn sie dich aber bedrängen, du sollest mir (in meiner Göttlichkeit) etwas beigesellen, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht! Und verkehre im Diesseits auf freundliche Weise (oder: wie es recht und billig ist) mit ihnen, aber folge dem Weg derer, die sich mir (bußfertig) zuwenden! Hierauf werdet ihr (sterben und) zu mir zurückkehren. Und dann werde ich euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹

[16] ›Mein Sohn! (Beim jüngsten Gericht wird alles an den Tag kommen.) Wenn es (auch nur) das Gewicht eines Senfkorns ist und es sich auf einem (abgelegenen)

Felsen befindet, oder im Himmel, oder auf der Erde, bringt Gott es bei. Er findet (immer) Mittel und Wege und ist (über alles) wohl unterrichtet. [17] Mein Sohn! Verrichte das Gebet, gebiete, was recht ist, und verbiete, was verwerflich ist! Und ertrage geduldig, was du zu erleiden hast! Das ist eine (gute) Art, Entschlossenheit zu zeigen (?) (w. Das ist etwas von der Entschlossenheit der Angelegenheiten?). [18] Und zeig den Leuten nicht die kalte Schulter(?) (w. verdrehe den Leuten gegenüber nicht deine Backe?) und schreite nicht ausgelassen (und überheblich) auf der Erde einher! Gott liebt keinen, der eingebildet und prahlerisch ist. [19] Schreite gelassen einher (w. Sei mäßig in deinem Schreiten) und dämpfe deine Stimme! Die gräßlichste Stimme haben doch die Esel.‹

[20] Habt ihr nicht gesehen, daß Gott (alles), was im Himmel, und was auf der Erde ist, in euren Dienst gestellt und euch mit seinen Gnadengaben – äußerlich sichtbar und im verborgenen – reichlich bedacht hat?

Und unter den Menschen gibt es welche, die in (ihrem) Unverstand, ohne Rechtleitung und erleuchtende (Offenbarungs)schrift, über Gott streiten. [21] Und wenn man zu ihnen sagt, sie sollen dem folgen, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, sagen sie: ›Nein, wir folgen dem, was wir als Brauch unserer Väter vorgefunden haben‹. Wenn nun aber der Satan (indem er sie zum Götzendienst verführt) sie zur Strafe des Höllenbrandes ruft? [22] Und wer (auch immer) sich Gott ergibt und dabei rechtschaffen ist, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe (bei der es kein Reißen gibt). Und Gott entscheidet in letzter Instanz (w. das Ende der Angelegenheiten steht Gott zu). [23] Wenn aber einer ungläubig ist, braucht dich das nicht traurig zu machen. Zu uns werden sie (d.h. die Menschen) (dereinst allesamt) zurückkehren. Und dann werden wir ihnen Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Gott weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) bergen. [24] Wir lassen sie (die Güter dieser Welt) ein wenig genießen. Hierauf (d.h. nach Ablauf ihrer Lebensfrist) weisen wir sie unweigerlich (w. zwingen wir sie) in eine harte Strafe ein.

[25] Und wenn du sie (d.h. die Ungläubigen) fragst, wer Himmel und Erde geschaffen hat, sagen sie: ›Gott‹. Sag: Lob sei Gott! Aber nein, die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid. [26] Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der, der reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist. [27] Und wenn (alles), was es auf der Erde an Bäumen gibt, Schreibrohre wären, und das Meer (Tinte, und), nachdem es erschöpft ist, (w. nach ihm) sieben (weitere) Meere als Nachschub erhielte (damit die Worte Gottes alle niedergeschrieben werden können), würden die Worte Gottes nicht zu Ende gehen. Gott ist mächtig und weise. [28] Die Erschaffung und die Auferweckung von euch (allen) ist (für Gott so wenig mühsam) wie (wenn es sich um) nur eine einzige Person (handeln würde). Gott hört und sieht (alles). [29] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott die Nacht in den Tag übergehen läßt, und den Tag in die Nacht, und (daß er) die Sonne und den Mond in den Dienst (von euch Menschen) gestellt hat -jedes (der beiden Gestirne) läuft (seine Bahn) bis zu einer bestimmten Frist –, und daß Gott wohl darüber unterrichtet ist, was ihr tut? [30] Dies (geschieht) deshalb, weil Gott wahrhaftig (w. die Wahrheit), und weil das, wozu sie beten, statt zu ihm (zu beten), Lug und Trug (w. das Nichtige) ist, und weil Gott (unvergleichlich) erhaben und groß ist. [31] Hast du denn nicht gesehen, daß die Schiffe durch die Gnade Gottes auf dem Meer fahren, damit er euch etwas von seinen Zeichen sehen läßt? Darin

liegen (doch) Zeichen für jeden, der Geduld übt und sich dankbar erweist. [32] Und wenn eine Woge (so groß) wie (ganze) Hütten (?) sie (d.h. die Insassen eines Schiffes) zudeckt, beten sie zu Gott, indem sie sich in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen. Aber nachdem er sie an Land gerettet hat, vertreten welche von ihnen einen gemäßigten Standpunkt(?) (und stellen sich in ihrem Glauben nicht mehr bedingungslos auf Gott ein?). Doch unsere Zeichen (oder: Verse) kann nur einer leugnen, der ganz verderbt(?) (oder: treulos?) und undankbar ist.

[33] Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn und macht euch auf einen Tag gefaßt, an dem kein Vater etwas anstelle seines Sohnes und kein Sprößling etwas anstelle seines Vaters übernehmen kann! Das Versprechen (oder: Die Androhung) Gottes ist wahr. Darum laßt euch ja nicht durch das diesseitige Leben betören, und laßt euch ja nicht durch den Betörer (d.h. den Satan) hinsichtlich Gottes betören! [34] Gott (allein) weiß über die Stunde (des Gerichts) Bescheid. Er läßt reichlichen Regen (vom Himmel) herabkommen. Und er weiß, was im Leib der (werdenden) Mütter ist, während (unter den Menschen) niemand weiß, was er am nächsten Tag erwerben wird, und niemand weiß, in welchem Land er sterben wird. Gott weiß Bescheid und ist (über alles) wohl unterrichtet.

Sure 32

Die Anbetung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] 'lm. [2] (Als Offenbarung) herabgesandt ist die Schrift, an der nicht zu zweifeln ist, (und kommt) vom Herrn der Menschen in aller Welt. [3] Oder sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Er (d.h. Mohammed) hat sie (d.h. die Schrift bzw. den Koran) (seinerseits) ausgeheckt‹. Aber nein! Es ist die Wahrheit (und kommt) von deinem Herrn. (Sie ist zu dir herabgesandt) damit du Leute warnst, zu denen vor dir noch kein Warner gekommen ist. Vielleicht würden sie sich rechtleiten lassen.

[4] Gott ist es, der Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat (um die Welt zu regieren). Außer ihm habt ihr weder Freund noch Fürsprecher. Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [5] Er dirigiert den Logos vom Himmel zur Erde. Hierauf steigt er (d.h. der Logos) (wieder) zu ihm auf. (Das vollzieht sich alles) in einem Tag, dessen Ausmaß nach eurer Berechnung tausend Jahre sind. [6] Der (der auf diese Weise die ganze Welt geschaffen hat und in ihr weiter wirkt) weiß Bescheid über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist. Er ist der Mächtige und Barmherzige. * [7] (Er) der alles, was er geschaffen, gut gemacht hat, und (der) den Menschen zuerst aus Lehm geschaffen – [8] und hierauf seine Nachkommenschaft aus einer Portion(?) verächtlichen Wassers (oder: aus einem Extrakt(?) aus verächtlichem Wasser) gemacht – [9] und ihn hierauf (zu menschlicher Gestalt) geformt und ihm Geist von sich eingeblasen hat, und (der) euch Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz) gegeben hat. Wie wenig dankbar seid ihr!

[10] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal gestorben sind und) uns in der Erde verloren (w. verirrt) haben, in einer neuen Schöpfung (wieder am Leben) sein?‹ Nein, sie glauben (eben) nicht (an die Tatsache), daß sie (dereinst beim Gericht) ihrem Herrn begegnen werden. [11] Sag: Der Engel des Todes, der über euch eingesetzt ist, wird euch (wenn eure Frist abgelaufen ist) abberufen. Hierauf werdet ihr zu eurem Herrn zurückgebracht werden. [12] Wenn du (doch die Sünder) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn sie (kleinlaut) vor (w. bei) ihrem Herrn den Kopf hängen lassen (und sagen): ›Herr! Wir haben (jetzt) gesehen und gehört. Laß uns doch (noch einmal ins Leben) zurückkehren, damit wir rechtschaffen handeln! Wir sind (jetzt von der Wahrheit) überzeugt.‹ [13] Wenn wir gewollt hätten, hätten wir einem jeden seine Rechtleitung gegeben. Aber das Wort von mir ist in Erfüllung gegangen (das besagt): ›Ich werde wahrlich die Hölle mit lauter Dschinn und Menschen anfüllen.‹ [14] Jetzt bekommt ihr (die Höllenstrafe) zu spüren dafür, daß ihr vergessen habt, daß ihr (dereinst) diesen Tag erleben würdet. Wir haben euch (ebenfalls) vergessen. Ihr bekommt jetzt die ewige (Höllen) strafe zu spüren für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.

[15] Nur diejenigen glauben (wirklich) an unsere Verse (oder: Zeichen), die, wenn sie damit (oder: an sie?) gemahnt werden, in Anbetung niederfallen und ihrem Herrn lobsingen, und nicht (zu) hochmütig (dazu) sind. [16] Sie vermeiden es, sich (zum Schlafen) auf die Seite zu legen, und beten (statt dessen) in (einer Mischung von) Furcht und Verlangen zu ihrem Herrn. Und sie geben von dem, was

wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden. [17] Und niemand weiß, was für (beseligende) Freuden im verborgenen für sie vorgesehen sind (w. was für sie an Augenkühle verborgen ist) zum Lohn für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [18] Ist denn einer, der gläubig ist, (gleich) wie einer, der ein Frevler ist? (Nein!) Sie sind (einander) nicht gleich(zusetzen). * [19] Denjenigen, die glauben und tun, was recht ist, werden die Gärten der Einkehr als Quartier zuteil (zum Lohn) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [20] Diejenigen aber, die freveln, wird das Höllenfeuer aufnehmen. Sooft sie aus ihm herauskommen wollen, werden sie wieder hineingebracht. Und zu ihnen wird gesagt: ›Ihr bekommt (jetzt) die Strafe des Höllenfeuers zu spüren, die ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt.‹ [21] Und wir werden sie außer der schwereren Strafe (des Jenseits) bestimmt (auch) diesseitige Strafe spüren lassen, damit sie sich vielleicht bekehren würden. [22] Wer aber ist frevelhafter, als wer mit den Zeichen (oder: Versen) seines Herrn gemahnt worden ist und sich hierauf von ihnen abwendet? An den Sündern werden wir uns rächen.

[23] Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben – du darfst nicht im Zweifel darüber sein, (dereinst) deinem Herrn (w. ihm) zu begegnen – und sie zu einer Rechtleitung für die Kinder Israels gemacht. [24] Und wir machten welche von ihnen zu Vorbildern, die (ihre Gefolgschaft) nach unserem Befehl leiteten, nachdem sie sich geduldig erwiesen hatten und von unseren Zeichen überzeugt waren. [25] Dein Herr wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

[26] Haben sie (d.h. die zeitgenössischen Ungläubigen) es sich denn nicht zu Herzen genommen(?), (als sie sahen) wie viele Generationen, an deren Wohnungen sie (auf ihren Reisen) vorbeikommen (w. in deren Wohnungen sie umhergehen), wir vor ihnen haben zugrunde gehen lassen? Darin liegen (doch) Zeichen. Wollen sie denn nicht hören? [27] Haben sie denn nicht gesehen, daß wir das Wasser (in Regenwolken) dem ausgedörrten (oder: kahlen) Land zutreiben und dadurch (Futter und) Getreide hervorbringen, wie es ihrem Vieh und ihnen selber zur Nahrung dient? (Oder) können sie denn nicht sehen? [28] Und sie sagen: ›Wann wird diese Entscheidung (von der ihr sprecht, eintreten)? (Seht doch zu, daß sie eintritt) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [29] Sag: Am Tag der Entscheidung nützt denen, die (bis dahin) ungläubig waren, ihr Glaube nichts. Und ihnen wird (dann) kein Aufschub gewährt. [30] Wende dich von ihnen weg und warte ab! (Auch) sie werden abzuwarten haben.

Sure 33

Die Gruppen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Prophet! Fürchte Gott und gehorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern! Gott weiß Bescheid und ist weise. [2] Und folge dem, was dir von deinem Herrn (als Offenbarung) eingegeben wird! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [3] Und vertrau auf Gott! Er genügt als Sachwalter.

[4] Gott hat keinem Mann zwei Herzen in seinem Bauch gemacht. Und er hat eure Gattinnen, von denen ihr euch scheidet mit der Formel, sie seien euch verwehrt wie der Rücken eurer Mutter, nicht zu euren (wirklichen) Müttern gemacht (so daß ihr zwei Mütter hättet). Und er hat eure Nennsöhne (d.h. Adoptivsöhne) nicht zu euren (wirklichen) Söhnen gemacht (so daß sie zwei Väter hätten). Das (d.h. die Formel mit dem Rücken der Mutter und die Bezeichnung der Adopitvsöhne als Söhne) sagt ihr nur so obenhin (ohne daß damit ein realer Sachverhalt gegeben wäre). Gott aber sagt die Wahrheit. Er führt den (rechten) Weg. [5] Nennt sie (w. ruft sie (d.h. eure Adoptivsöhne)) nach ihrem Vater! Das ist, so dünkt es Gott, am ehesten rechtmäßig gehandelt. Wenn ihr aber nicht wißt, wer ihr Vater ist, sollen sie als eure Glaubensbrüder und Schutzbefohlenen gelten. Und es ist keine Sünde für euch, wenn ihr etwas (Derartiges) versehentlich tut, sondern nur, wenn ihr es vorsätzlich tut. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[6] Der Prophet steht den Gläubigen näher, als sie selber (untereinander), und seine Gattinnen sind (gleichsam) ihre Mütter. Aber die Blutsverwandten stehen (sonst, so wie es) in der Schrift Gottes (festgelegt ist) einander näher als die (nicht miteinander blutsverwandten) Gläubigen und Ausgewanderten (untereinander). Ihr mögt allerdings euren (nicht mit euch blutsverwandten Glaubens)freunden Gutes antun. Das ist in der Schrift verzeichnet.

[7] Und (damals) als wir von den Propheten ihre Verpflichtung entgegennahmen, und von dir, und von Noah, Abraham, Mose und Jesus, dem Sohn der Maria! Wir nahmen von ihnen eine feste Verpflichtung entgegen. [8] Gott (w. Er) wird ja nun (am Tag des Gerichts) die Wahrhaftigen fragen, ob sie (auch wirklich) wahrhaftig gewesen sind (und ihre Verpflichtung ihm gegenüber erfüllt haben, um sie dann dafür zu belohnen) (w. damit er die Wahrhaftigen nach ihrer Wahrhaftigkeit frage). Und für die Ungläubigen hat er eine schmerzhafte Strafe bereit.

* [9] Ihr Gläubigen! Gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! (Damals im Grabenkrieg) als (feindliche) Truppen zu euch kamen, worauf wir einen (starken) Wind gegen sie sandten, und (zu eurer Unterstützung vom Himmel herab) Truppen, die ihr nicht sahet! Gott durchschaut wohl, was ihr tut. [10] (Damals) als sie (d.h. die feindlichen Truppen) von oben und von unten her zu euch kamen, und als (euch) der Blick unsicher wurde (w. abschweifte) und das Herz (vor Angst) bis zur Kehle (hoch)kam und ihr über Gott Mutmaßungen anstelltet. [11] Da wurden die Gläubigen auf die Probe gestellt und (in ihrem Gottvertrauen) stark erschüttert. [12] (Damals) als die Heuchler und diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, (immer wieder?) sagten: ›Gott und sein Gesandter haben uns nur trügerische Versprechungen gemacht‹. [13] Und als eine Gruppe von ihnen sagte: ›Ihr Leute von

Jathrib (d.h. Medina)! Ihr könnt nicht (hier bei der Truppe) bleiben. Kehrt (in die Stadt) zurück!‹ Und ein Teil von ihnen bat den Propheten um Dispens mit den Worten: ›Unsere Häuser sind eine schwache Stelle (und stehen dem Zugriff des Feindes offen)‹. Dabei waren sie (gar) keine schwache Stelle. Sie wollten (unter diesem Vorwand) nur fliehen. [14] Wenn man von den Außenbezirken der Stadt her (oder: in der Gegend ihrer Häuser (?), w. von ihren Seiten) zu ihnen eingedrungen wäre und hierauf von ihnen verlangt hätte, sie sollten sich (zum Abfall vom Islam) verführen lassen (w. und hierauf von ihnen die Versuchung verlangt hätte), wären sie darauf eingegangen und hätten dabei nur wenig gezögert(?) [15] Dabei hatten sie sich doch früher Gott gegenüber verpflichtet, sie würden nicht den Rücken kehren. Nach der Verpflichtung gegen Gott wird (dereinst) gefragt. [16] Sag: Wenn ihr davor flieht, zu sterben oder getötet zu werden, wird es euch nichts nützen. Und (wenn es euch schon gelingen sollte, euer Leben durch die Flucht zu retten) dann läßt man euch (die Güter dieser Welt nur noch) ein wenig genießen. [17] Sag: Wer könnte euch vor Gott schützen, wenn er mit euch etwas Böses vorhat – oder wenn er euch Barmherzigkeit erweisen will? Und sie (d.h. die Menschen) werden (dereinst) für sich außer Gott weder Freund noch Helfer finden. [18] Gott weiß schon, wer von euch die Quertreiber (w. diejenigen, die (die anderen) zurückhalten) sind, die zu ihren Brüdern sagen: ›Kommt her zu uns!‹ Sie nehmen nur in geringem Umfang am Kampf teil (w. Sie kommen nur wenig zur Gewalt) [19] und sind knauserig gegen euch(?) (oder: und knausern mit euch, d.h. wollen euch unbedingt für sich haben?). Wenn die Lage gefährlich wird (w. wenn die Furcht kommt), siehst du sie mit kreisenden Augen auf dich schauen wie einer, der vor Tod(esangst beinahe) ohnmächtig wird. Wenn dann aber die Gefahr vorüber (w. die Furcht weggegangen) ist, setzen sie euch mit scharfen Zungen zu, gierig nach (Hab und) Gut. Sie sind (überhaupt) nicht gläubig. Gott macht darum ihre Werke hinfällig. Das ist ihm ein leichtes. [20] Sie meinen, die Gruppen (von Verbündeten der Mekkaner) seien nicht weggegangen. Aber(?) wenn die Gruppen (wieder) kommen (sollten?), wünschten sie wohl, sie wären unter den Beduinen in der Steppe und würden (dort) Erkundigungen über euch einziehen (statt selber in Medina anwesend zu sein). Und wenn sie unter euch wären, würden sie sich im Kampf nur wenig beteiligen. [21] Im Gesandten Gottes habt ihr doch ein schönes Beispiel – (alle haben in ihm ein schönes Beispiel), die auf Gott hoffen und sich auf den jüngsten Tag gefaßt machen und Gottes ohne Unterlaß (w. viel) gedenken. [22] Und als die Gläubigen die Gruppen (der Verbündeten der Mekkaner) sahen, sagten sie: ›Das ist das, was Gott und sein Gesandter uns versprochen haben. Gott und sein Gesandter sagen die Wahrheit.‹ Und es bestärkte sie nur noch in ihrem Glauben und ihrer Ergebenheit.

[23] Unter den Gläubigen gibt es Männer, die wahr gemacht haben, wozu sie sich Gott gegenüber verpflichtet hatten. Die einen von ihnen haben schon das Zeitliche gesegnet (w. ihre Aufgabe(?) erfüllt), die anderen haben noch zuzuwarten. Und sie haben nichts verfälscht. [24] Gott wird nun ja den Wahrhaftigen dafür, daß sie wahrhaftig gewesen sind, (dereinst mit paradiesischem Lohn) vergelten, die Heuchler aber, wenn er will, bestrafen, oder sich ihnen (gnädig) wieder zuwenden. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[25] Und Gott schickte die Ungläubigen mit(samt) ihrem Groll zurück, ohne daß sie (von ihrem Unternehmen) einen Vorteil gehabt (w. etwas Gutes erreicht) hätten. Und er verschonte die Gläubigen damit, zu kämpfen. Gott ist stark und mächtig. *

[26] Und er ließ diejenigen von den Leuten der Schrift, die sie (d.h. die Ungläubigen) unterstützt hatten, aus ihren Burgen herunterkommen und jagte ihnen Schrecken ein, so daß ihr sie (in eure Gewalt bekamet und) zum Teil töten, zum Teil gefangennehmen konntet. [27] Und er gab euch ihr Land, ihre Wohnungen und ihr Vermögen zum Erbe, und (dazu) Land, das ihr (bis dahin noch) nicht betreten hattet. Gott hat zu allem die Macht.

* [28] Prophet! Sag zu deinen Gattinnen: Wenn euch der Sinn nach dem diesseitigen Leben und seinem Flitter (w. Schmuck) steht, dann kommt her, damit ich euch ausstatte und auf eine ordentliche (w. schöne) Weise freigebe! [29] Wenn euch aber der Sinn nach Gott und seinem Gesandten und der jenseitigen Behausung steht (habt ihr den besseren Teil erwählt). Gott hat für diejenigen von euch (Frauen), die fromm sind, gewaltigen Lohn bereit.

[30] Ihr Frauen des Propheten! Wenn eine von euch etwas ausgesprochen Abscheuliches begeht, wird ihr die Strafe verdoppelt. Dies (wahr zu machen) ist Gott ein leichtes. [31] Wenn aber eine von euch Gott und seinem Gesandten demütig ergeben ist und tut, was recht ist, geben wir ihr (auch) ihren Lohn doppelt. Und wir haben für sie (im Jenseits) vortrefflichen Unterhalt bereit.

[32] Ihr Frauen des Propheten! Ihr seid nicht wie (sonst) jemand von den Frauen. Wenn ihr gottesfürchtig sein wollt (w. Wenn ihr gottesfürchtig seid), dann seid nicht unterwürfig im Reden (mit fremden Männern), damit nicht (etwa) einer, der in seinem Herzen eine Krankheit hat, (nach euch) Verlangen bekommt! Sagt (vielmehr nur) was sich geziemt! [33] Und bleibt in eurem Haus (Variante: benehmt euch in eurem Haus mit Würde (und Anstand)), putzt euch nicht heraus, wie man das früher im Heidentum zu tun pflegte, verrichtet das Gebet, gebt die Almosensteuer und gehorchet Gott und seinem Gesandten! Gott will (damit, daß er solche Gebote und Verbote erläßt) die (heidnische) Unreinheit von euch entfernen, ihr Leute des Hauses, und euch wirklich rein machen. (Mit den ›Leuten des Hauses‹ sind entweder die Angehörigen der Familie Mohammeds gemeint, oder die ›Leute des Gotteshauses‹, d.h. die Anhänger des in der Ka'ba symbolisierten reinen Gottesglaubens.) [34] Und behaltet im Gedächtnis(?) (oder: memoriert), was von den Versen (w. Zeichen) Gottes und von der (göttlichen) Weisheit in eurem Haus verlesen wird! Gott findet (immer) Mittel und Wege und ist (über alles) wohl unterrichtet.

[35] Was muslimische Männer und Frauen sind, Männer und Frauen, die gläubig, die (Gott) demütig ergeben, die wahrhaftig, die geduldig, die bescheiden sind, die Almosen geben, die fasten, die darauf achten, daß ihre Scham bedeckt ist, (oder: die sich des (unerlaubten) Geschlechtsverkehrs enthalten(?), w. die ihre Scham bewahren) und die Gottes ohne Unterlaß (w. viel) gedenken, – für sie (alle) hat Gott Vergebung und gewaltigen Lohn bereit. [36] Und weder ein gläubiger Mann noch eine gläubige Frau dürfen, wenn Gott und sein Gesandter eine Angelegenheit (die sie betrifft) entschieden haben, in (dieser) ihrer Angelegenheit (frei) wählen. Wer gegen Gott und seinen Gesandten widerspenstig ist, ist (damit vom rechten Weg) offensichtlich abgeirrt.

* [37] Und (damals) als du zu demjenigen, dem sowohl Gott als auch du Gnade erwiesen hatten, (gemeint ist Said ibn Haritha, der Freigelassene Mohammeds) sagtest: ›Behalte deine Gattin für dich und fürchte Gott!‹, und in dir geheimhieltest, was Gott (doch) offenkundig machen würde, und Angst vor den Menschen hattest, während du eher vor Gott Angst haben solltest! Als dann Said sein Geschäft mit ihr

erledigt hatte (d.h. sich von ihr geschieden hatte), gaben wir sie dir zur Gattin, damit die Gläubigen sich (künftig) wegen (der Ehelichung) der Gattinnen ihrer Nennsöhne, wenn diese (w. sie) ihr Geschäft mit ihnen erledigt haben, nicht bedrückt fühlen sollten. Was Gott anordnet, wird (unweigerlich) ausgeführt. [38] Und der Prophet braucht sich wegen dessen, was Gott für ihn verordnet hat, nicht bedrückt zu fühlen. Auch bei denen, die früher dahingegangen sind, ist Gott so verfahren (w. nach dem Verfahren Gottes bei denen, die früher dahingegangen sind) – was Gott befiehlt, hat Maß und Ziel –, [39] (bei denen, die früher dahingegangen sind und) die (einer nach dem andern) die Botschaften Gottes ausrichteten und ihn und sonst niemanden fürchteten. Gott rechnet (streng) genug ab. [40] Mohammed ist nicht der Vater von (irgend)einem eurer Männer (auch wenn dieser sein Nennsohn ist). Er ist vielmehr der Gesandte Gottes und das Siegel der Propheten (d.h. der Beglaubiger der früheren Propheten, oder der letzte der Propheten). Gott weiß über alles Bescheid.

[41] Ihr Gläubigen! Gedenket unablässig (w. viel) Gottes [42] und preiset ihn morgens und abends! [43] Er ist es, der – mit seinen Engeln – den Segen über euch spricht, um euch aus der Finsternis heraus ins Licht zu bringen. Er verfährt barmherzig mit den Gläubigen. [44] Am Tag, da sie ihm (im Jenseits) begegnen werden, werden sie mit ›Heil!‹ begrüßt. Und er hat vortrefflichen Lohn für sie bereit.

[45] Prophet! Wir haben dich (zu deinen Landsleuten) gesandt, damit du (dereinst) Zeuge (über sie) seiest (w. Wir haben dich als Zeugen gesandt), und (wir haben dich) als Verkünder froher Botschaft und als Warner (gesandt), [46] und damit du (die Menschen) zu Gott rufest – mit seiner Erlaubnis – und (ihnen) eine helle Leuchte seiest. [47] Und verkünde den Gläubigen, daß sie (dereinst) von Gott große Huld zu erwarten haben! [48] Und gehorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern, laß das Ungemach, das sie dir zufügen, auf sich beruhen (w. laß ihr Ungemach) und vertrau auf Gott! Er genügt als Sachwalter.

[49] Ihr Gläubigen! Wenn ihr gläubige Frauen heiratet und sie hierauf entlaßt, bevor ihr sie berührt habt, dürft ihr für sie (im Fall ihrer Wiederverheiratung) keine Wartezeit ansetzen. Stattet sie dann aus und gebt sie auf eine ordentliche (w. schöne) Weise frei!

[50] Prophet! Wir haben dir zur Ehe erlaubt: deine (bisherigen) Gattinnen, denen du ihren Lohn (d.h. ihre Morgengabe) gegeben hast; was du (an Sklavinnen) besitzt, (ein Besitz, der) dir von Gott (als Beute) zugewiesen (worden ist); die Töchter deines Onkels und deiner Tanten väterlicherseits und deines Onkels und deiner Tanten mütterlicherseits, die mit dir ausgewandert sind; (weiter) eine (jede) gläubige Frau, wenn sie sich dem Propheten schenkt und er (seinerseits) sie heiraten will. Das (letztere?) gilt in Sonderheit für dich im Gegensatz zu den (anderen) Gläubigen. Wir wissen wohl, was wir ihnen hinsichtlich ihrer Gattinnen und ihres Besitzes (an Sklavinnen) zur Pflicht gemacht haben. (Die obige Verordnung ist eine Sonderregelung für dich) damit du dich nicht bedrückt zu fühlen brauchst (wenn du zusätzliche Rechte in Anspruch nimmst). Und Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [51] Du kannst abweisen (w. aufschieben, d.h. auf später vertrösten) oder bei dir aufnehmen, wen von den (genannten) Frauen du willst. Und wenn du eine (zur Frau) haben willst, die du (zuerst) weggeschickt hast, ist es keine Sünde für dich (sie nachträglich bei dir aufzunehmen). So ist am ehesten gewährleistet, daß sie frohen Mutes (w. kühlen Auges) und nicht traurig,

und (daß sie) alle mit dem, was du ihnen gegeben hast, zufrieden sind. Gott weiß, was ihr (insgeheim) im Herzen habt. Er weiß Bescheid und ist mild. [52] Künftig sind dir keine (weiteren) Frauen (zur Ehe) erlaubt, und (es ist dir) nicht (erlaubt, neue) Frauen (w. sie) gegen Gattinnen (die du bisher gehabt hast) einzutauschen, auch wenn ihre Schönheit dir gefallen sollte (und du sie deshalb gern heiraten würdest), ausgenommen was du (an Sklavinnen) besitzt. Gott paßt auf alles auf.

[53] Ihr Gläubigen! Betretet nicht die Häuser des Propheten, ohne daß man euch (wenn ihr) zu einem Essen (eingeladen seid) Erlaubnis erteilt (einzutreten), und ohne (schon vor der Zeit) zu warten, bis es so weit ist, daß man essen kann! Tretet vielmehr (erst) ein, wenn ihr (herein)gerufen werdet! Und geht wieder eurer Wege (w. geht (in alle Himmelsrichtungen) auseinander), wenn ihr gegessen habt, ohne zum Zweck der Unterhaltung auf Geselligkeit aus zu sein (und sitzen zu bleiben)! Damit fallt ihr dem Propheten (immer wieder) lästig (w. Damit fügt ihr dem Propheten (immer wieder) Ungemach zu). Er schämt sich aber vor euch (und sagt nichts). Doch Gott schämt sich nicht, (euch hiermit) die Wahrheit zu sagen (w. Gott schämt sich nicht vor der Wahrheit). Und wenn ihr die Gattinnen des Propheten (w. sie) um (irgend) etwas bittet, das ihr benötigt, dann tut das hinter einem Vorhang! Auf diese Weise bleibt euer und ihr Herz eher rein (w. Das ist reiner für euer und ihr Herz). Und ihr dürft den Gesandten Gottes nicht belästigen und seine Gattinnen, wenn er (einmal) nicht mehr da ist, in alle Zukunft nicht heiraten. Das würde bei Gott schwer wiegen (w. Das wäre bei Gott gewaltig). [54] Ob ihr nun etwas geheimhaltet oder es kundtut, Gott weiß über alles Bescheid. [55] Es ist keine Sünde für sie (d.h. für die Gattinnen des Propheten) (ohne Vorhang mit Männern zu verkehren), wenn es sich um ihren Vater, ihre Söhne, ihre Brüder, die Söhne ihrer Brüder und ihrer Schwestern, ihre Frauen (d.h. die Frauen, mit denen sie Umgang pflegen?) und ihre Sklavinnen handelt. Fürchtet Gott (ihr Frauen)! Er ist über alles Zeuge. [56] Gott und seine Engel sprechen den Segen über den Propheten. Ihr Gläubigen! Sprecht (auch ihr) den Segen über ihn und grüßt (ihn), wie es sich gehört! [57] Diejenigen, die Gott und seinem Gesandten Ungemach zufügen, hat Gott im Diesseits verflucht, und (er wird sie auch) im Jenseits (verfluchen). Und er hat für sie (im Jenseits) eine erniedrigende Strafe bereit. [58] Und diejenigen, die gläubigen Männern und Frauen Ungemach zufügen (indem sie sie) wegen etwas (in Verruf bringen?), was sie (gar) nicht begangen haben, laden damit (das Vergehen von) Verleumdung(?) (oder: Schandbarkeit?) und offenkundige Sünde auf sich.

[59] Prophet! Sag deinen Gattinnen und Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen (wenn sie austreten) sich etwas von ihrem Gewand (über den Kopf) herunterziehen. So ist es am ehesten gewährleistet, daß sie (als ehrbare Frauen) erkannt und daraufhin nicht belästigt werden. Gott aber ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[60] Wenn die Heuchler und diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, und diejenigen, die in der Stadt (durch falsche Gerüchte) Unruhe stiften, (mit ihren Machenschaften) nicht aufhören, werden wir dich bestimmt veranlassen, gegen sie vorzugehen, und sie werden dann nur (noch) kurze Zeit in ihr deine Nachbarn sein. [61] Ein Fluch wird auf ihnen liegen. Wo immer man sie zu fassen bekommt, wird man sie greifen und rücksichtslos umbringen. [62] Auch bei denen, die früher dahingegangen sind, ist Gott so verfahren (w. nach dem Verfahren Gottes bei denen, die früher dahingegangen sind). Du wirst am Verfahren Gottes

keine Abänderung (w. keinen Austausch (gegen etwas anderes)) feststellen können (w. finden).

[63] Die Leute fragen dich nach der Stunde (des Gerichts). Sag: Über sie weiß nur Gott Bescheid. Wer weiß, vielleicht steht sie nahe bevor? * [64] Gott hat(?) die Ungläubigen verflucht, und er hat (im Jenseits) einen Höllenbrand für sie bereit, [65] damit sie ewig darin weilen, ohne (für sich irgend)einen Freund oder Helfer zu finden. [66] Am Tag, da ihr Gesicht im Höllenfeuer hin und her gedreht wird(?) und sie sagen: ›Hätten wir doch (früher) Gott gehorcht, und dem Gesandten!‹ [67] Und sie sagen: ›Herr! Wir haben (in unserem Erdenleben) unseren Herren und Machthabern (w. unseren Großen) gehorcht, und da führten sie uns vom (rechten) Weg ab in die Irre. [68] Herr! Verdopple ihnen die Strafe und belege sie mit einem schweren Fluch!‹

[69] Ihr Gläubigen! Seid nicht wie diejenigen, die (seinerzeit) dem Mose Ungemach zugefügt haben, worauf Gott ihn von den Verdächtigungen(?), die sie über ihn äußerten (w. von dem, was sie sagten), freisprach! Bei Gott stand er (immer) in hohem Ansehen. [70] Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott und sagt, was recht ist, [71] dann läßt er euch eure Werke gedeihen und vergibt euch eure Schuld! Wer Gott und seinem Gesandten gehorcht, dem ist (mit der Aussicht, ins Paradies zu kommen) großes Glück zuteil geworden.

[72] Wir haben (nach Beendigung des Schöpfungswerkes) das Gut (des Heils?), das (der Welt) anvertraut werden sollte, (zuerst) dem Himmel (w. den (sieben) Himmeln), der Erde und den Bergen angetragen. Sie aber weigerten sich, es auf sich zu nehmen, und hatten Angst davor. Doch der Mensch nahm es (ohne Bedenken) auf sich. Er ist ja wirklich frevelhaft und töricht. [73] Gott wird ja nun die heuchlerischen und die heidnischen Männer und Frauen bestrafen, jedoch den gläubigen Männern und Frauen sich (gnädig) wieder zuwenden. Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

Sure 34

Die Sabäer

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Lob sei Gott, dem (alles) gehört, was im Himmel und auf der Erde ist! Ihm sei auch Lob im Jenseits! Er ist es, der weise und (über alles) wohl unterrichtet ist. [2] Er weiß, was in die Erde eindringt und aus ihr herauskommt, und was vom Himmel herabkommt und dorthin (w. in ihm) aufsteigt. Er ist der, der barmherzig ist und bereit zu vergeben.

[3] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Die Stunde (des Gerichts) wird nicht über uns kommen‹. Sag; Doch, sie wird bestimmt über euch kommen, bei meinem Herrn, der das Verborgene weiß! Ihm entgeht (auch) nicht das Gewicht eines Stäubchens, weder im Himmel noch auf der Erde. Und es gibt nichts, was kleiner ist als dies, und nichts, was größer ist, das nicht in einer deutlichen Schrift (verzeichnet) wäre. [4] Er wird ja nun denen, die glauben und tun, was recht ist, (dereinst reichlich) vergelten. Sie haben Vergebung und vortrefflichen Unterhalt zu erwarten. [5] Diejenigen aber, die sich hinsichtlich unserer Zeichen ereifern, indem sie sich (unserem Zugriff?) zu entziehen suchen(?) (oder: in der Absicht, (sie) unwirksam zu machen?), haben ein schmerzhaftes Strafgericht zu erwarten. [6] Und diejenigen, die das Wissen erhalten haben, sehen, daß das, was (als Offenbarung) von deinem Herrn zu dir herabgesandt worden ist, die Wahrheit ist und auf den Weg dessen führt, der mächtig und des Lobes würdig ist.

[7] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Sollen wir euch zu einem Mann weisen, der euch verkündet, daß ihr, wenn ihr (erst einmal gestorben und durch die Verwesung) vollständig zersetzt (w. zerrissen) seid, in einer neuen Schöpfung (wieder am Leben) sein werdet? [8] (Wir fragen uns:) Hat er (von sich aus) gegen Gott eine Lüge ausgeheckt, oder ist er besessen (w. hat er einen Dschinn (in sich))?‹ Aber nein! Diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, sind der Strafe (der Hölle) verfallen(?) (w. sind in der Strafe (der Hölle)) und völlig im Irrtum (w. befinden sich im Irrtum, der (vom rechten Weg) weit abführt). [9] Haben sie denn nicht den Himmel und die Erde (überall) vor und hinter sich gesehen? Wenn wir wollen, lassen wir sie in die Erde versinken, oder wir lassen Stücke vom Himmel auf sie herabfallen. Darin liegt ein (warnendes) Zeichen für jeden bußfertigen Menschen (w. Diener (Gottes)).

* [10] Und wir haben doch (seinerzeit) dem David unsere Huld erwiesen (w. Huld von uns gegeben). (Zu den Bergen sagten wir:) Ihr Berge! Singt Bußlieder(?) mit ihm! Auch die Vögel (forderten wir auf, in den Bußgesang einzustimmen). Und wir machten für ihn das Eisen weich (und biegsam) [11] (und forderten ihn auf): Verfertige Kettenpanzer und füge die einzelnen Teile gut (w. im richtigen Maß) aneinander! – Und tut, was recht ist! Ich durchschaue wohl, was ihr tut.

* * [12] Und dem Salomo (haben wir) den Wind (dienstbar gemacht), der morgens (eine Strecke, zu der man als Reisender) einen Monat (benötigt) zurücklegt, und abends ebenso. Und wir ließen die Metallquelle für ihn fließen. Und Dschinn (machten wir ihm dienstbar, solche) (oder: Und es gab Dschinn), die mit der Erlaubnis seines Herrn vor ihm (allerlei schwierige) Arbeiten ausführten. – Diejenigen von ihnen, die unseren Befehl mißachten (w. von unserem Befehl

abschweifen), bekommen von uns Strafe des Höllenbrandes zu spüren. – [13] Sie machten für ihn, was er wollte: Paläste, Bildwerke, Schüsseln (so groß) wie Tröge und (auf Füßen?) feststehende Kochkessel. Stattet der Sippe Davids (die euch derartige Errungenschaften hinterlassen hat, euren) Dank ab! Aber (wer wird dieser Aufforderung nachkommen? Nur) wenige von meinen Dienern (d.h. von den Menschen) sind wirklich dankbar. [14] Als wir dann seinen (d.h. Salomos) Tod beschlossen (und bewirkt) hatten, wurden sie (d.h. die Zeitgenossen Salomos, bzw. die ihm dienstbaren Geister) erst durch das Tier der Erde (d.h. durch den Wurm), das seinen Stock zerfraß (und so dem sich darauf stützenden Leichnam den Halt entzog), darauf aufmerksam (w. darauf hingewiesen), daß er gestorben war. Als er dann zu Boden fiel, wurde es den Dschinn klar, daß sie, wenn sie das Verborgene gewußt hätten, (damit auch von seinem Tod Kenntnis gehabt hätten und) nicht (so lange) in der erniedrigenden Strafe (der Dienstverpflichtung?) geblieben wären.

* [15] Die Sabäer hatten doch (seinerzeit) an ihrem Wohnort ein Zeichen (das sie hätten beherzigen sollen): zwei Gärten (einen) zur Rechten und (einen) zur Linken. (Und es wurde zu ihnen gesagt:) ›Eßt von dem, was euer Herr euch beschert hat, und danket ihm (dafür)! Es ist ein gutes Land (in dem ihr wohnt), und (der euch gebietet, ist) ein Herr, der bereit ist zu vergeben.‹ [16] Aber sie wandten sich ab (statt sich dankbar zu zeigen). Da sandten wir die Dammflut(katastrophe) über sie und tauschten ihnen gegen ihre beiden (fruchtbaren) Gärten zwei (andere) ein, in denen es (nur) Dornbuschfrüchte, Tamarisken und einige wenige Zizyphusbäume gab. [17] So vergalten wir ihnen dafür, daß sie undankbar (gleichbedeutend mit ungläubig) waren. Wir bestrafen ja doch nur jemand, der undankbar ist.

[18] Und zwischen ihnen (d.h. den Sabäern) und den Städten, die wir gesegnet haben, (damit ist wohl Palästina gemeint) legten wir (weithin) sichtbare(?) Städte an (w. machten wir ... Städte). Und wir bestimmten, daß sie in ihnen umherziehen sollten (um Handel zu treiben): ›Zieht (mit euren Karawanen) in ihnen bei Tag und Nacht in Sicherheit (und Frieden) umher!‹ [19] Sie aber sagten (in ihrem Übermut): ›Herr! Vergrößere die Wegstrecken unserer Reisen (w. Vergrößere den Abstand unserer Reisen)!‹ Sie frevelten (damit) gegen sich selber. Da machten wir sie (und das Strafgericht, das über sie hereinbrach) zu Geschichten (über die man allerorts spricht). Und wir (ließen sie alle umkommen und) zersetzten (w. zerrissen) sie (durch die Verwesung?) vollständig. Darin liegen (doch) Zeichen für jeden, der Geduld übt und sich dankbar erweist.

[20] Und Iblis fand die Meinung, die er von ihnen (d.h. von den Menschen) hatte (nämlich daß sie sich zum Unglauben verführen lassen würden), in der Tat bestätigt (oder: Iblis bewies, daß er mit seiner Meinung ... recht hatte): Sie leisteten ihm mit Ausnahme eines Teiles (von ihnen), der gläubig war, Gefolgschaft. [21] Er hatte allerdings keine Vollmacht über sie. Wir wollten (indem wir ihn zum Verführer werden ließen) nur in Erfahrung bringen, wer an das Jenseits glaubt, und wer darüber im Zweifel ist. Dein Herr gibt auf alles acht.

[22] Sag: Ihr könnt (noch so inständig) zu denen beten, die ihr an Gottes Statt (als Götter) ausgebt. Sie vermögen (auch) nicht (so viel wie) das Gewicht eines Stäubchens (auszurichten), weder im Himmel noch auf der Erde. Sie haben an Himmel und Erde (w. an ihnen beiden) keinen Anteil. Und Gott (w. er) hat an ihnen keinen Helfer. [23] Und es nützt nichts, (am Tag des Gerichts) Fürsprache bei ihm einzulegen, außer wenn er für einen die Erlaubnis (dazu) gibt. Wenn sie (d.h. die Engel, die die Szene miterleben?, oder die Ungläubigen?) dann schließlich (am

Tag des Gerichts) vor lauter Angst ganz außer sich geraten sind(?) (oder: Wenn sie dann schließlich den (ersten) Schrecken überwunden haben?), sagen sie: ›Was hat denn euer Herr gesagt?‹ Sie (d.h. je nachdem die Ungläubigen oder die Engel) sagen: ›Die Wahrheit‹. Und er ist der, der (unvergleichlich) erhaben und groß ist.

24 Sag: Wer beschert euch (den Lebensunterhalt) vom Himmel und von der Erde? Sag: (Niemand anders als) Gott. Entweder sind *wir* rechtgeleitet, und *ihr* befindet euch offensichtlich im Irrtum, oder umgekehrt. 25 Sag: Ihr werdet (dereinst) nicht über das, was *wir* gesündigt haben, zur Rechenschaft gezogen, und wir nicht über das, was *ihr* tut. 26 Sag: Unser Herr wird uns (dereinst bei sich) versammeln. Hierauf wird er zwischen uns nach der Wahrheit entscheiden. Er ist es, der entscheidet und (über alles) Bescheid weiß. 27 Sag: Zeigt mir (doch) die (angeblichen Götter) , die ihr ihm als Teilhaber beigegeben habt! Nein! Er (allein) ist Gott, der Mächtige und Weise. 28 Und wir haben dich (mit der Offenbarung) gesandt, damit du den Menschen allesamt (?) (und nicht nur wenigen Auserwählten) ein Verkünder froher Botschaft und ein Warner seiest. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid.

29 Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ 30 Sag: Euch ist ein Tag als Termin gesetzt, hinter dem ihr (auch) nicht eine Stunde zurückbleiben, und dem ihr ebensowenig (w. nicht) vorausgehen werdet.

* 31 Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Wir werden an diesen Koran nicht glauben, auch nicht an das, was (an Offenbarungen) vor ihm da war.‹ (Sie werden aber der Strafe für ihre Verstocktheit nicht entgehen.) Wenn du (doch) sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn die Frevler (in Erwartung des Verdammungsurteils) vor (w. bei) ihrem Herrn stehen (w. aufgestellt sind) und einander Vorhaltungen machen! Diejenigen, die (zu Lebzeiten) unterdrückt worden sind, sagen (dann) zu denen, die (seinerzeit) hochmütig waren: ›Wenn ihr nicht gewesen wäret, wären wir (in unserem Erdenleben) gläubig gewesen.‹ 32 Die Hochmütigen sagen zu den Unterdrückten: ›*Wir* sollen es gewesen sein, die euch von der rechten Leitung abgehalten haben, nachdem sie zu euch gekommen war? Nein, ihr waret (eurerseits) Sünder.‹ 33 Die Unterdrückten sagen zu den Hochmütigen: ›Nein (die Schuld lag an euch! Ihr waret voller List und) Ränke, Tag und Nacht. (Damals) als ihr uns (immer wieder) befahlet, wir sollten an Gott nicht glauben und behaupten, daß er (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe (w. und ihm (andere) seinesgleichen machen).‹ Und sie empfinden insgeheim Bedauern (und Ärger über das, was sie getan haben), nachdem sie die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen. Denen, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren, tun wir (dann die Hände in) Fesseln an den Hals. Wird ihnen etwa (für) etwas anderes vergolten als (für) das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben?

* 34 Und wir haben in keine Stadt einen Warner gesandt, ohne daß diejenigen aus ihr, die ein Wohlleben führten, gesagt hätten: ›Wir glauben nicht an die Botschaft, die euch aufgetragen worden ist.‹ 35 Und sie sagen: ›Wir haben mehr Vermögen und Kinder (als ihr). Und wir haben mit keiner Bestrafung zu rechnen.‹ 36 Sag: Mein Herr teilt den Unterhalt reichlich zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem er will, und begrenzt (ihn auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. 37 Und nicht euer Vermögen und eure Kinder sind es, die euch in ein nahes Verhältnis zu uns bringen. (Es

kommt) vielmehr (auf den Glauben und die Werke an). Diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, haben (dereinst) für das, was sie getan haben, doppelten Lohn zu erwarten. Sie werden in den Obergemächern (des Paradieses wohnen und) Sicherheit (und Frieden) haben. [38] Diejenigen aber, die sich hinsichtlich unserer Zeichen ereifern, indem sie sich (unserem Zugriff?) zu entziehen suchen(?) (oder: in der Absicht, (sie) unwirksam zu machen?), werden zur Bestrafung (in der Hölle) (w. in der Strafe) vorgeführt. [39] Sag: Mein Herr teilt den Unterhalt reichlich zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem von seinen Dienern er will, und begrenzt (ihn) ihm (auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Und wenn ihr etwas spendet, wird er es (euch dereinst) ersetzen. Er kann am besten bescheren.

* [40] Und am Tag (des Gerichts), da er sie (d.h. die Menschen und Engel (und Dschinn)) alle (zu sich) versammelt! Hierauf (wenn alles versammelt ist) sagt er zu den Engeln: ›Haben die da (in ihrem Erdenleben) *euch* verehrt?‹ [41] Sie sagen: ›Gespriesen seist du! (Wie hätten wir so etwas zulassen können!) *Dich* haben wir zum Freund, nicht sie. Nein, die Dschinn haben sie verehrt. Die meisten von ihnen glauben an sie.‹ [42] Heute vermögt ihr nun einander weder zu nützen noch zu schaden. Und wir sagen zu den Frevlern: Jetzt bekommt ihr die Strafe des Höllenfeuers zu spüren, das ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt.

[43] Und wenn ihnen (d.h. den Ungläubigen) unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden, sagen sie: ›Das ist niemand anders als ein Mann, der euch von den Göttern abhalten will, denen (w. von dem abhalten will, dem) eure Väter (von jeher) gedient haben.‹ Und sie sagen: ›Das ist nichts als ein Schwindel, der (von ihm) ausgeheckt worden ist.‹ Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen von der Wahrheit, nachdem sie zu ihnen gekommen ist: ›Das ist ganz offensichtlich Zauberei.‹ [44] Und wir haben ihnen (früher noch) keine Schriften gegeben, in denen sie hätten forschen können, und wir haben vor dir keinen Warner zu ihnen gesandt. [45] (Schon) diejenigen, die vor ihnen lebten, haben (unsere Botschaft) für Lüge erklärt. Dabei sind die (zeitgenössischen) Ungläubigen (w. sie) nicht auf den zehnten Teil von dem gekommen, was wir jenen (in früherer Zeit) (w. ihnen) (an Besitz und Macht) gegeben haben. Sie haben meine Gesandten der Lüge geziehen (und sind daraufhin einem Strafgericht verfallen). Und *wie* war mein Verweis!

[46] Sag: Ich ermahne euch zu einem allein: Tretet zu zweit oder einzeln vor Gott und denkt hierauf nach! Euer Landsmann (d.h. Mohammed) ist (doch) nicht besessen (w. hat keinen Dschinn (in sich)). Er ist nichts als einer, der euch vor einer schweren Strafe warnt. [47] Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn (dafür, daß ich euch die Offenbarung verkünde). Es ist euer (eigener) Vorteil (wenn ihr meinem Ruf folgt) (w. Wenn ich Lohn von euch verlange, soll er euch selber zukommen (und nicht mir)). Gott allein kommt für meinen Lohn auf. Er ist über alles Zeuge. [48] Sag: Mein Herr bringt die Wahrheit vor(?) (w. wirft die Wahrheit). Er weiß über die verborgenen Dinge Bescheid. [49] Sag: Die Wahrheit ist (mit dem Islam) gekommen. Was nichtig ist, kann weder (etwas) neu anfangen noch (es) wieder (zur Existenz) bringen. [50] Sag: Wenn ich irregehe, tue ich das nur zu meinem eigenen Nachteil, und wenn ich mich rechtleiten lasse, auf Grund dessen, was mir mein Herr eingibt. Er hört (alles) und ist (den Menschen) nahe.

* [51] Wenn du doch sehen würdest (dereinst am Tag des Gerichts), wenn sie (d.h. die Ungläubigen) (alle) Angst haben, während es kein Entrinnen (für sie) gibt und sie aus der Nähe aufgegriffen werden! [52] Sie sagen: ›Wir glauben (jetzt) daran (d.h. an den Inhalt der koranischen Offenbarung, oder: an ihn, d.h. an Gott?). Aber

was soll ihnen der (verspätete) Versuch, aus der Ferne in greifbare Nähe (des Heils) zu kommen(?)?‹ [53] Sie haben ja früher nicht daran geglaubt und stellten aus der Ferne Mutmaßungen über das Verborgene an (?). [54] Die Erfüllung dessen, was sie sich wünschen, wird (oder: wurde?) ihnen unmöglich gemacht, wie das früher bei ihresgleichen(?) geschehen ist. Sie hegten (in ihrem Erdenleben) bedenkliche Zweifel (an der Wahrheit der göttlichen Botschaft). (Die Deutung der Verse 51-54 ist ganz unsicher.)

Sure 35

Der Schöpfer

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Lob sei Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde, der die Engel zu Gesandten mit Flügeln gemacht hat, (mit) je zwei, drei oder vier! Er erschafft zusätzlich, was er will (und kann daher auch den Engeln beliebig viel Flügel wachsen lassen). Gott hat zu allem die Macht. [2] Wenn Gott den Menschen (den Quell seiner) Barmherzigkeit fließen lassen will (w. Barmherzigkeit öffnet), gibt es niemand, der sie zurückhalten könnte. Und wenn er etwas (davon) zurückhält, gibt es niemand, der es daraufhin freigeben würde. Er ist der Mächtige und Weise. [3] Ihr Menschen! Gedenket der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! Gibt es außer Gott einen Schöpfer, der euch (den Lebensunterhalt) vom Himmel und von der Erde beschert? Es gibt keinen Gott außer ihm. Wie könnt ihr nur so verschroben sein (daß ihr außer ihm andere Götter verehrt)! [4] Wenn sie dich nun der Lüge zeihen (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) vor dir sind Gesandte der Lüge geziehen worden. Doch vor Gott werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden.

[5] Ihr Menschen! Das Versprechen (oder: Die Androhung) Gottes ist wahr. Darum laßt euch ja nicht durch das diesseitige Leben betören, und laßt euch ja nicht durch den Betörer (d.h. durch den Satan) hinsichtlich Gottes betören! [6] Der Satan ist euch feind. Ihr müßt ihn deshalb (auch eurerseits) als euren Feind betrachten (und dürft euch nicht ihm anschließen). Er ruft diejenigen, die auf seiner Seite stehen, zu nichts anderem, als daß sie Insassen des Höllenbrandes werden. [7] Diejenigen, die ungläubig sind, haben (dereinst) eine schwere Strafe, diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, Vergebung und einen hohen Lohn zu erwarten. [8] Ist denn einer, dem sich das Böse, das er tut, im schönsten Licht zeigt, so daß er es für gut hält (gleich einem, der rechtgeleitet ist und sich keiner Selbsttäuschung hingibt)? Gott führt irre, wen er will, und leitet recht, wen er will. Darum verzehre dich ihretwegen (d.h. der Ungläubigen wegen) nicht in (schmerzlichem) Bedauern (darüber, daß sie so verstockt sind)! Gott weiß Bescheid über das, was sie tun.

[9] Und Gott ist es, der die Winde geschickt hat, worauf sie Gewölk aufbrachten. Wir trieben es (d.h. das Gewölk) dann einem ausgedorrten (w. abgestorbenen) Land zu und belebten dadurch die Erde (wieder), nachdem sie tot war. So vollzieht sich (dereinst auch) die Auferweckung (von den Toten).

[10] Wenn einer Macht (und Ansehen) haben will (sollte er nicht bei den Ungläubigen Anschluß suchen oder dem einen Gott andere Götter an die Seite stellen). Alle Macht kommt (nur) Gott zu. Zu ihm steigt das gute Wort auf, und die rechtschaffene Tat hebt er (zu sich) empor (um sie zu belohnen). Diejenigen aber, die böse Ränke schmieden, haben (dereinst) eine schwere Strafe zu erwarten. Und aus ihren Ränken wird nichts.

[11] Und Gott hat euch (in eurer Eigenschaft als Menschen ursprünglich) aus Erde, hierauf aus einem Tropfen (Sperma) geschaffen und euch hierauf zu Paaren gemacht. Und kein weibliches Wesen ist schwanger oder bringt (ein Kind) zur Welt, ohne daß er es weiß. Und keiner bleibt lang am Leben, und keinem wird

seine Lebenszeit verkürzt, ohne daß es in einer Schrift (verzeichnet) wäre. Dies (alles zu wissen) ist Gott ein leichtes. [12] Und die beiden großen Wasser sind (einander) nicht gleich. Das eine ist süß, schmeckt frisch und ist angenehm zu trinken, das andere ist salzig und brennt (auf der Zunge). Aus beiden eßt ihr frisches Fleisch und (aus dem Salzmeer) gewinnt ihr Schmuck (w. holt ihr Schmuck heraus), um ihn euch anzulegen. Und du siehst die Schiffe darauf (ihre) Furchen ziehen, damit ihr (euch diese Gabe Gottes zunutze macht und) danach strebt, daß er euch Gunst erweist (indem ihr auf dem Meer eurem Erwerb nachgehen könnt). Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [13] Er läßt die Nacht übergehen in den Tag, und den Tag in die Nacht. Und er hat die Sonne und den Mond in den Dienst (der Menschen) gestellt – jedes (der beiden Gestirne) läuft (seine Bahn) auf eine bestimmte Frist. So ist Gott, euer Herr. Er hat die Herrschaft (über Himmel und Erde). Diejenigen aber, zu denen ihr betet, statt zu ihm (zu beten), vermögen (auch) nicht (so viel wie) das Häutchen eines Dattelkernes (auszurichten). [14] Wenn ihr zu ihnen betet, hören sie es nicht. Und (selbst) wenn sie es hören würden, würden sie euch kein Gehör schenken. Und am Tag der Auferstehung werden sie bestreiten, daß ihr (sie in eurem Erdenleben dem einen Gott) beigesellt habt. Und keiner, von dem man sagen kann, daß er (wirklich) Bescheid weiß, wird einem (w. dir) (dann?) Auskunft geben(?) (oder: Und niemand wird dir (dann?) (so gut) Kunde geben wie einer, der (wie Gott über alles) wohl unterrichtet ist?).

* [15] Ihr Menschen! Ihr seid es, die arm und auf Gott angewiesen sind. Gott aber ist es, der reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist. [16] Wenn er will, läßt er euch vergehen und eine neue Schöpfung (nach)kommen (und eure Stelle einnehmen). [17] Das fällt Gott nicht schwer.

[18] Und keiner wird die Last eines anderen tragen. Einer, der (seinerseits) belastet ist, mag (noch so sehr) darum bitten, daß man ihm bei seiner Last (tragen) helfe. Ihm wird nichts davon abgenommen, auch wenn es ein Verwandter sein sollte (den er darum bittet) (oder: der diese Bitte vorbringt). Du kannst (mit deiner Botschaft) nur diejenigen warnen, die ihren Herrn im verborgenen fürchten und das Gebet verrichten. Wenn einer sich rein hält, tut er das zu seinem eigenen Vorteil. Und bei Gott wird es (schließlich alles) enden. [19] Und der Blinde ist nicht dem Sehenden gleichzusetzen, [20] die Finsternis nicht dem Licht [21] und der Schatten nicht dem heißen Wind (oder: der Hitze). [22] Und die Lebendigen sind nicht den Toten gleich(zusetzen). Gott kann bei wem er will bewirken, daß er hört. Du aber kannst nicht bewirken, daß diejenigen hören, die in den Gräbern sind. [23] Du bist nichts als ein Warner. [24] Wir haben dich mit der Wahrheit (zu deinem Volk) gesandt, als Verkünder froher Botschaft und als Warner. In jeder Gemeinschaft hat es einmal einen Warner gegeben. [25] Und wenn sie (d.h. deine Landsleute) dich der Lüge zeihen (braucht man sich nicht zu wundern). (Schon) diejenigen, die vor ihnen lebten, haben ja (unsere Botschaft) für Lüge erklärt. Dabei sind ihre Gesandten mit den klaren Beweisen, den Büchern und der erleuchtenden (Offenbarungs)schrift zu ihnen gekommen. [26] Hierauf kam ich (mit einem Strafgericht) über die Ungläubigen. Und *wie* war mein Verweis!

* [27] Hast du (denn) nicht gesehen, daß Gott vom Himmel Wasser hat herabkommen lassen? Und wir haben dadurch Früchte von verschiedenen Arten (w. Farben) hervorgebracht. Und bei den Bergen gibt es verschiedenartige Schichten (w. Streifen), weiße, rote und kohlschwarze. [28] Und (auch) bei Mensch

und Tier und (beim) Vieh gibt es verschiedene Arten (w. Farben). So (ist es). Gott fürchten nur diejenigen von seinen Dienern, die Wissen haben (w. die Gelehrten von seinen Dienern). Gott ist mächtig und bereit zu vergeben. [29] Diejenigen, die die Schrift Gottes lesen, das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, geheim oder offen Spenden geben, dürfen auf einen Handel hoffen, dem kein Niedergang drohen wird (oder: dürfen auf eine Ware hoffen, die nicht wertlos werden wird), [30] damit Gott (w. er) ihnen ihren vollen Lohn und (darüber hinaus) von seiner Huld noch mehr gebe. Er ist bereit zu vergeben und weiß (den Menschen für ihre guten Taten) zu danken.

[31] Und was wir dir von der Schrift eingegeben haben, ist die Wahrheit (und dient zugleich) zur Bestätigung dessen, was (an Offenbarungen) vor ihr da war. Gott kennt und durchschaut seine Diener (d.h. die Menschen). [32] Schließlich (w. Hierauf) haben wir die Schrift denjenigen von unseren Dienern, die wir auserwählt haben, (damit sind vielleicht die Araber gemeint, die das Auftreten Mohammeds erlebt haben) zum Erbe gegeben. Die einen von ihnen freveln nun gegen sich selber (indem sie überhaupt nicht daran glauben). Andere nehmen einen gemäßigten Standpunkt ein(?) (ohne sich in ihrem Glauben bedingungslos auf Gott einzustellen?). (Wieder) andere werden mit Gottes Erlaubnis den Wettlauf nach den guten Dingen gewinnen. Das ist (dann) die große Huld (die Gott ihnen gewährt), [33] (nämlich) die Gärten von Eden, in die sie eingehen werden, und in denen sie (dann) mit Armringen aus Gold und mit Perlen geschmückt sind und seidene Kleider haben. [34] Und sie sagen: ›Lob sei Gott, der bewirkt hat, daß wir nicht mehr traurig zu sein brauchen (w. der die Trauer von uns hat weggehen lassen)! Unser Herr ist bereit zu vergeben und weiß (den Menschen für ihre guten Taten) zu danken, [35] (er) der uns durch seine Huld in die Behausung des (ewigen) Aufenthaltes versetzt hat, in der wir weder Mühsal noch Ermüdung auszustehen haben.‹ [36] Diejenigen aber, die ungläubig sind, haben das Feuer der Hölle zu erwarten, wobei sie weder zum Sterben verurteilt werden, noch ihnen Straferleichterung gewährt wird. So vergelten wir jedem, der undankbar (oder: ungläubig) ist. [37] Sie rufen darin (d.h. in der Hölle): ›Herr! Laß uns (aus ihr) herauskommen, damit wir rechtschaffen handeln und nicht so, wie wir (tatsächlich) gehandelt haben!‹ Haben wir euch denn nicht so lange am Leben bleiben lassen, daß einer, der das gewollt hätte, sich hätte mahnen lassen können? Und ist nicht der Warner zu euch gekommen? (oder: wo doch der Warner zu euch gekommen war?). Jetzt bekommt ihr (die gerechte Strafe für eure Unbelehrbarkeit) zu spüren. Die Frevler haben (dereinst) keinen Helfer.

[38] Gott kennt die Geheimnisse (w. das Verborgene) von Himmel und Erde. Er weiß (auch) Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen. * [39] Er ist es, der euch als Nachfolger (früherer Generationen) auf der Erde eingesetzt hat. Diejenigen nun, die ungläubig sind, sind es zu ihrem eigenen Nachteil. Die Ungläubigen werden durch ihren Unglauben bei ihrem Herrn nur noch verhaßter und haben dadurch (für sich selber) nur noch mehr Schaden. [40] Sag: Was meint ihr denn (wie es sich) mit euren Teilhabern (verhält), zu denen ihr betet, statt zu Gott (zu beten)? Zeigt mir, was sie auf (w. von) der Erde geschaffen haben! (Könnt ihr darüber etwas vorweisen?) Oder haben sie einen Anteil am Himmel (w. an den (sieben) Himmeln)? Oder haben wir ihnen eine Schrift gegeben, so daß ihnen von da her ein klarer Beweis vorliegen würde? Nein! Die Frevler machen einander nur trügerische Versprechungen. [41] Gott hält Himmel und Erde fest, so daß sie (nicht von der Stelle) weichen. Und wenn sie (von der

Stelle) weichen würden, gäbe es keinen, der sie daraufhin (w. nach ihm) (wieder) festhalten würde. Er ist mild und bereit zu vergeben.

[42] Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben bei Gott hoch und heilig geschworen, falls ein Warner zu ihnen käme, wären sie sicher eher rechtgeleitet, als (irgend)eine von den (früheren) Gemeinschaften (das war). Als dann aber (tatsächlich) ein Warner zu ihnen kam, bestärkte es sie nur noch in ihrer ablehnenden Haltung. [43] (Sie lehnten die Botschaft ab) wobei sie sich auf der Erde hochmütig gebärdeten und böse Ränke schmiedeten. Aber von den bösen Ränken wird (schließlich) niemand anders erfaßt als ihre Urheber. Haben sie denn etwas anderes zu erwarten, als das Verfahren (das) gegen die früheren (Generationen angewandt worden ist)? Du wirst am Verfahren Gottes keinen Wechsel (w. keinen Austausch (gegen etwas anderes)), und du wirst daran keine Veränderung feststellen können (w. finden). [44] Sind sie denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten, und die kraftvoller waren als sie? Dem Zugriff Gottes kann sich unmöglich etwas entziehen, weder im Himmel noch auf der Erde. Er weiß und kann (alles). [45] Und wenn Gott die Menschen wegen dessen, was sie begangen haben, belangen würde, würde er auf der Erde (w. auf ihr) kein Tier (übrig) lassen. Aber er gewährt ihnen auf eine bestimmte Frist Aufschub. Und wenn dann ihre Frist kommt (werden sie über alles zur Rechenschaft gezogen, ohne irgend etwas verschweigen zu können). Gott durchschaut seine Diener (d.h. die Menschen) wohl.

Sure 36

Ja Sin

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] js. [2] Beim weisen Koran! * [3] Du bist wirklich einer der (von Gott) Gesandten [4] und (befindest dich) auf einem geraden Weg. [5] (Er (d.h. der Koran) ist) vom Mächtigen und Barmherzigen (als Offenbarung) herabgesandt, [6] damit du Leute (mit ihm) warnst, deren Väter (noch) nicht gewarnt worden sind, so daß sie nichts (Böses) ahnen. [7] Aber nun ist ja das Wort (der Vorherbestimmung) an den meisten von ihnen in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden), so daß sie nicht glauben. [8] Wir haben ihnen (gleichsam?) (die Hände in) Fesseln an den Hals getan, und die gehen (ihnen) bis zum Kinn, so daß sie den Kopf (krampfhaft) hochhalten (und in ihrer Tätigkeit gehemmt sind). [9] Und wir haben (gleichsam) vor ihnen einen Wall errichtet, und ebenso hinter ihnen, und sie (damit von vorne und von hinten) zugedeckt, so daß sie nichts sehen. [10] Es ist gleich, ob du sie warnst, oder nicht. Sie glauben (so oder so) nicht. [11] Du kannst (mit deiner Botschaft) nur jemand warnen, der der Mahnung folgt und den Barmherzigen im verborgenen fürchtet. Dem aber verkünde (daß er dereinst) Vergebung und vortrefflichen Lohn (zu erwarten hat)! [12] *Wir* (allein) machen die Toten (wieder) lebendig. Und wir schreiben auf, was sie früher getan, und die Spuren, die sie (mit ihrem Lebenswandel) hinterlassen haben. Alles haben wir in einem deutlichen Hauptbuch (?) aufgezählt.

* [13] Und präge ihnen (d.h. den Ungläubigen) ein Gleichnis von den Leuten der Stadt (oder: präge ihnen ein Gleichnis: Die Leute der Stadt)! (Damals) als die Gesandten zu ihr kamen. [14] (Damals) als wir zwei zu ihnen sandten, und sie von ihnen der Lüge geziehen wurden, worauf wir (den beiden) einen dritten zur Unterstützung beigaben. Sie sagten: ›Wir sind (als Boten Gottes) zu euch gesandt.‹ [15] Die Leute der Stadt (w. Sie) sagten: ›Ihr seid ja nur Menschen wie wir. Der Barmherzige hat nichts (als Offenbarung auf euresgleichen) herabgesandt. Ihr lügt (uns) ja nur (an).‹ [16] Sie (d.h. die Gesandten) sagten: ›Unser Herr weiß (besser) Bescheid (als ihr). Wir sind wirklich (als seine Boten) zu euch gesandt. [17] Wir haben nur die Botschaft deutlich auszurichten. (Zu mehr sind wir nicht verpflichtet.)‹ * [18] Die Leute der Stadt (w. Sie) sagten: ›Wir haben das (böse) Omen in euch gesehen. Wenn ihr (mit eurem Gerede) nicht aufhört, werden wir euch bestimmt steinigen (d.h. mit Steinwürfen verjagen), und eine schmerzhafte Strafe wird euch von uns treffen.‹ [19] Die Gesandten sagten: ›Euer Omen liegt an euch (selber) (w. Euer Omen ist mit euch). Wenn ihr (nun) gemahnt werdet? (Wollt ihr euch nicht belehren lassen?) Aber nein, ihr seid ein Volk, das nicht maßhält.‹ [20] Und von einem weit entfernt gelegenen Bezirk der Stadt kam ein Mann dahergelaufen und sagte: ›Leute! Folgt den Gesandten! [21] Folgt denen, die von euch keinen Lohn verlangen und rechtgeleitet sind! [22] Warum sollte ich nicht dem dienen, der mich geschaffen hat, und zu dem ihr (dereinst) zurückgebracht werdet? [23] Soll ich mir (etwa) an seiner Statt (andere) Götter nehmen, deren Fürbitte mir nichts hilft, und die mich nicht retten können, wenn der Barmherzige Not über mich kommen lassen will? [24] Dann würde ich mich offensichtlich im Irrtum befinden. [25] (Nein!) Ich glaube an euren Herrn. Hört doch auf mich!‹ [26] (Sie aber brachten ihn um.) Es wurde (zu ihm) gesagt: ›Geh in das Paradies ein!‹ Er sagte: ›O

wüßten doch meine Landsleute, [27] daß mein Herr mir (meine Sünden) vergeben und mich unter diejenigen aufgenommen hat, denen (die) Ehre zuteilgeworden ist (in seiner Nähe sein zu dürfen)!‹ [28] Und nachdem er nicht mehr da war, ließen wir nicht (etwa) ein Heer (strafender Engel) vom Himmel über seine Volksgenossen herabkommen. Wir ließen (überhaupt) nicht(s) (vom Himmel über sie) herabkommen. [29] Es genügte (w. Es war nur) ein einziger Schrei, und schon war ihr Lebenslicht erloschen.

[30] Wie sehr sind die Menschen (w. die Diener (Gottes)) (wegen ihrer verkehrten Handlungsweise) zu bedauern(?) (oder: Wie (schmerzlich) haben die Menschen (es dereinst) zu bedauern (verkehrt gehandelt zu haben))! Kein Gesandter kam zu ihnen, ohne daß sie sich (jedesmal) über ihn lustig gemacht hätten. [31] Haben sie denn nicht gesehen, wieviele Generationen wir vor ihnen haben zugrunde gehen lassen, (und) daß sie (d.h. diejenigen, die zugrunde gegangen sind) nie mehr (w. nicht) zu ihnen zurückkehren werden? [32] Sie werden unweigerlich alle zusammen bei mir (zum Gericht) vorgeführt werden.

[33] Und ein Zeichen ist für sie (d.h. für die Menschen) die ausgedorrte (w. abgestorbene) Erde. Wir haben sie (wieder) belebt und Korn aus ihr hervorgebracht, das ihnen zur Nahrung dient. [34] Und wir legten Gärten auf ihr an mit Palmen und Weinstöcken und ließen Quellen auf ihr hervorsprudeln. [35] (Wir haben das alles für die Menschen gemacht) damit sie von dem, was sie davon ernten, essen können. Es ist (unser und) nicht ihrer Hände Werk. Können sie denn nicht dankbar sein? [36] Gepriesen sei der, der alle (möglichen) Paare geschaffen hat: in der Pflanzenwelt (w. von dem, was die Erde wachsen läßt), unter den Menschen selber (w. von ihnen selber) und unter Wesen, von denen sie nichts wissen (w. von dem, was sie nicht wissen)! [37] Und ein Zeichen ist für sie die Nacht. Wir ziehen den Tag (mit seiner Helligkeit) von ihr weg, worauf sie sich plötzlich im Dunkeln befinden. [38] Desgleichen (w. und) die Sonne. Sie läuft (tagsüber) einem Ort zu, an dem sie sich (während der Nacht) aufhält. Das ist (alles) von ihm bestimmt, der mächtig ist und Bescheid weiß. [39] Und für den Mond haben wir Stationen bestimmt (die er durchläuft), bis er schließlich (schmal und gekrümmt) wird wie ein alter Dattelrispenstiel. [40] Und weder steht es der Sonne an, den Mond einzuholen, noch kommt die Nacht dem Tag zuvor. Alle (Gestirne) schweben an einem Himmelsgewölbe (w. schwimmen in einem Himmelsgewölbe). [41] Und ein Zeichen ist es für sie, daß wir ihre Nachkommenschaft auf das gedrängt volle Schiff verladen (und vor der Sintflut errettet) haben (genau genommen handelt es sich um die Nachkommenschaft von Noah und seiner Generation). [42] Und wir schufen ihnen Fahrzeuge gleicher Art (mit denen sie das Meer befahren können). [43] Wenn wir wollen, lassen wir sie ertrinken. Dann gibt es für sie keine Möglichkeit, (jemand zu Hilfe) zu rufen, und sie finden keine Rettung, [44] es sei denn aus Barmherzigkeit von uns, und zur Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit (bleiben sie noch am Leben). [45] Und wenn man zu ihnen sagt: ›Nehmt euch in acht vor dem, was (an warnenden Beispielen?) vor euch (in der Vergangenheit vor)liegt, und was (als Strafgericht?) nach euch kommt, damit ihr vielleicht Erbarmen findet!‹ (schlagen sie die Warnung in den Wind). [46] Keines von den Zeichen ihres Herrn kam zu ihnen, ohne daß sie sich davon abgewandt hätten. [47] Und wenn man zu ihnen sagt: ›Gebt Spenden von dem, was Gott euch (an Gut) beschert hat!‹, sagen diejenigen, die ungläubig sind, zu denen, die glauben: ›Sollen wir denn jemandem zu essen geben, dem Gott, wenn

er wollte, (von sich aus) zu essen geben würde? Es kann nicht anders sein, als daß ihr euch (mit eurem Ansinnen) offensichtlich im Irrtum befindet.‹

48 Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ 49 Sie haben nichts anderes zu erwarten als einen einzigen Schrei, der über sie kommen wird, während sie (noch) miteinander streiten. 50 Sie vermögen dann keine (letztwillige) Verfügung (mehr) zu treffen und können (auch) nicht zu ihren Angehörigen zurückkehren. 51 Es wird in die Trompete geblasen, und gleich eilen sie (w. trollen sie daher) aus den Grüften zu ihrem Herrn. 52 Sie sagen: ›Wehe uns! Wer hat uns von unserem Todesschlaf (w. Ruheplatz) auferweckt?‹ Das ist es, was der Barmherzige (seinerzeit) versprochen (oder: angedroht) hat. Die Gesandten haben die Wahrheit gesagt. 53 Es genügt (w. Es ist nur) ein einziger Schrei, und schon werden sie alle bei uns (zum Gericht) vorgeführt. 54 Und (zu ihnen wird gesagt:) ›Heute wird niemand (im mindesten) Unrecht getan. Und euch wird nur (für) das vergolten, was ihr (in eurem Erdenleben) begangen (w. getan) habt. 55 Die Insassen des Paradieses sind heute (auf ihre Weise) beschäftigt und lassen es sich dabei wohl sein: 56 Sie und ihre Gattinnen liegen im Schatten (behaglich) auf Ruhebetten 57 und haben (köstliche) Früchte (zu essen) und (alles) wonach sie verlangen. 58 ›Heil!‹ (wird ihnen entboten) als (Gruß)wort von seiten eines barmherzigen Herrn. 59 (Ihr) aber, ihr Sünder, müßt euch heute (von den Frommen) absondern. (Denn für euch steht die Hölle bereit.) – 60 Habe ich euch, ihr Kinder Adams, nicht verpflichtet, nicht dem Satan zu dienen, der euch ja ein ausgemachter Feind ist, 61 sondern mir zu dienen, was ein gerader Weg ist (w. Das ist ein gerader Weg)? 62 Aber er hat ja nun viele Kreaturen von euch in die Irre geführt. Habt ihr denn keinen Verstand gehabt (als ihr euch von ihm verführen ließet)? – 63 Das (was ihr vor euch seht) ist die Hölle, die euch (zeitlebens) angedroht worden ist. 64 Heute sollt ihr in ihr schmoren (zur Strafe) dafür, daß ihr (in eurem Erdenleben) ungläubig waret.‹ 65 Heute versiegeln wir ihnen (d.h. den Sündern) den Mund. Dann sprechen (statt dessen) ihre Hände zu uns und legen ihre Füße Zeugnis darüber ab, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. * 66 Wenn wir wollten, würden wir ihnen das Augenlicht nehmen (w. ihre Augen auswischen). Dann würden sie versuchen, möglichst schnell auf den (rechten) Weg zu kommen. Aber wie könnten sie etwas sehen (und sich zurechtfinden)? 67 Und wenn wir wollten, würden wir sie an die Stelle bannen(?), auf der sie sich befinden. Dann könnten sie weder vorwärts noch rückwärts gehen. 68 Wenn wir jemanden lange am Leben bleiben lassen, kehren wir ihn (ja auch?) in der (ihm eigenen) körperlichen Verfassung um (so daß seine frühere Stärke zur Schwäche wird). (Das sollte ihnen doch zur Lehre dienen.) Haben sie denn keinen Verstand?

69 Und wir haben ihn (d.h. Mohammed) nicht die Dichtkunst gelehrt. Die steht ihm nicht an. Es (d.h. die Botschaft, die er vorträgt) ist nichts als eine Mahnung und ein deutlicher Koran, 70 damit er diejenigen warne, die lebendig (und geistig aufnahmefähig) sind, und damit das Wort (der Vorherbestimmung) an den Ungläubigen in Erfüllung gehe (w. wahr werde).

* 71 Haben sie (d.h. die Menschen) denn nicht gesehen, daß wir ihnen aus unserer Hände Werk Herdentiere geschaffen haben, die sie nun besitzen? 72 Wir haben sie ihnen gefügig gemacht. Teils dienen sie ihnen zum Reiten, teils zur Nahrung. 73 Sie sind ihnen (auch sonst in mancher Hinsicht) von Nutzen und geben ihnen (Milch) zu trinken. Können sie denn nicht dankbar sein? 74 Aber sie haben

sich an Gottes Statt (andere) Götter genommen, damit sie (durch sie) vielleicht Hilfe fänden. [75] Doch sie vermögen ihnen keine Hilfe zu leisten und sind für sie (schließlich nur mehr) eine Heerschar, die (zum Gericht) vorgeführt wird. [76] Das, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, braucht dich nicht traurig zu machen. Wir wissen, was sie geheimhalten, und was sie bekanntgeben.

[77] Hat denn der Mensch nicht gesehen, daß wir ihn aus einem Tropfen (Sperma) geschaffen haben? Gleich ist er (kaum daß er überhaupt existiert) ausgesprochen streitsüchtig (und rechthaberisch). [78] Er prägt für uns (die wir nicht unseresgleichen haben) ein Gleichnis (als ob über uns etwas Typisches festgestellt werden könnte) und vergißt (dabei), daß er (selber) geschaffen ist. Er sagt: ›Wer wird Knochen (wieder) lebendig machen, nachdem sie (bereits) morsch geworden sind?‹ [79] Sag: Der wird sie (wieder) lebendig machen, der sie erstmals hat entstehen lassen, und der über alles, was mit Schöpfung zu tun hat, Bescheid weiß, [80] (er) der euch (außerdem) aus (Holz von) grünen Bäumen Feuer hat entstehen lassen (w. Feuer gemacht hat), so daß ihr (kaum daß das Reibeholz zu glimmen anfängt) gleich (Brennmaterial) damit anzünden könnt. [81] Hat denn nicht der, der Himmel und Erde geschaffen hat, (auch) die Macht, ihresgleichen zu schaffen? Aber gewiß! Er ist es, der (alles) erschafft, und der (über alles) Bescheid weiß. [82] Bei ihm ist es so: Wenn er etwas will, sagt er dazu nur: sei!, dann ist es. [83] Gepriesen sei er, in dessen Hand die Herrschaft über alles liegt (was existiert), und zu dem ihr (dereinst) zurückgebracht werdet!

Sure 37

Die in Reih und Glied stehen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei denen, die in Reih und Glied stehen(?) (oder: die breitbeinig dastehen(?), oder: die schwebend fliegen(?); vermutlich sind Engel gemeint), [2] barsch zurechtweisen(?) (w. (durch Schreien) verscheuchen?) [3] und eine Mahnung verlesen! [4] Euer Gott ist einer (allein), [5] der Herr von Himmel und Erde und (alle)dem, was dazwischen ist, der Herr des Ostens (und des Westens). * [6] Wir haben den unteren (w. den (der Erde) nächsten) Himmel mit dem Schmuck der Sterne versehen [7] und (diese auch) zum Schutz vor jedem rebellischen Satan (bestimmt). [8] Die Satane (w. Sie) können (auf diese Weise) dem obersten Rat (der Engel) nicht zuhören. Vielmehr wirft man von überallher (mit Sternen?) nach ihnen, [9] um (sie schmählich) zu verjagen. – Und sie haben (dereinst) eine (ewig) dauernde Strafe zu erwarten. – [10] (Sie haben keinen Zugang zu dem Wissen, an dem die Engel teilhaben) es sei denn, einer schnappt (zufällig) etwas auf, worauf ihm ein blendend heller Feuerbrand hinterherfolgt.

[11] Frag sie (d.h. deine ungläubigen Landsleute) doch um Auskunft: Waren *sie* (in ihrer Eigenschaft als Menschen etwa) schwerer zu erschaffen, oder die (Wesen), die wir (sonst noch) erschaffen haben? Wir haben sie aus kompaktem (oder: klebrigem) Lehm geschaffen.

* [12] Aber nein! Du wunderst dich (über ihre Verstocktheit), während sie (ihrerseits) spotten, [13] und wenn sie gemahnt werden, es sich nicht zu Herzen nehmen (w. nicht gedenken), [14] und wenn sie ein Zeichen sehen, ihren Spott (damit) treiben. [15] Sie sagen: ›Das ist ganz offensichtlich Zauberei. * [16] Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) gestorben und (zu) Erde und Knochen (geworden) sind, (zu neuem Leben) auferweckt werden, [17] (wir) und unsere Vorväter?‹ [18] Sag: Ja! Und ihr werdet dann demütig (und unterwürfig) sein. [19] Es ist dann nur ein einziger Schrei (der ertönt), und gleich können sie (wieder?) sehen. [20] Sie sagen: ›Wehe uns! Das ist der Tag des Gerichts.‹ [21] (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Das ist der Tag der Entscheidung, den ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt.‹ [22] (Zu den Engeln des Gerichts wird gesagt:) ›Versammelt diejenigen, die gefrevelt haben, und ihre Gattinnen, und (auch) was sie verehrt haben [23] an Gottes Statt, und führt sie auf den Weg zum Höllenbrand! [24] Und stellt sie (zur Gerichtsverhandlung) auf! Sie werden zur Rechenschaft gezogen.‹ [25] (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Warum leistet ihr (denn) einander keinen Beistand?‹ [26] Aber nein, sie ergeben sich am heutigen Tag (des Gerichts in ihr Schicksal). [27] Und sie wenden sich aneinander, indem sie sich gegenseitig fragen. [28] Die Menschen (w. Sie) (unter den Verdammten) sagen (zu den Geistern, von denen sie sich zum Unglauben haben verführen lassen): ›Ihr seid (zeitlebens) von rechts her zu uns gekommen (so daß wir nicht ahnen konnten, daß ihr gegen uns Böses im Schilde führet. Auf diese Weise habt ihr uns verführt).‹ (Die erklärende Ergänzung am Schluß des Verses ist ganz unsicher.) * [29] Sie (d.h. die Geister, die sie zum Unglauben verführt haben) sagen: ›Nein! Ihr waret (von vornherein) nicht gläubig. [30] Wir hatten (unsererseits) keine Vollmacht über euch. Nein! Ihr waret (eben) aufsässige Leute. [31] Und nun ist das Wort unseres Herrn an uns in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden). Wir

werden (die Strafe der Hölle) zu spüren bekommen. [32] Und da haben wir euch (vom rechten Weg) abirren lassen. Wir sind (ja selber) abgeirrt.‹ [33] An jenem Tag werden sie gemeinsam die Strafe (der Hölle) erleiden.

[34] So verfahren wir (dereinst) mit den Sündern. [35] (Jedesmal) wenn man zu ihnen sagte: ›Es gibt keinen Gott außer Gott‹, waren sie hochmütig [36] und sagten: ›Sollen wir (etwa) einem besessenen Dichter zuliebe unsere Götter aufgeben?‹ [37] Aber nein! Er hat (mit seiner Verkündigung) die Wahrheit gebracht und die (früheren) Gesandten bestätigt. [38] Ihr werdet die schmerzhafte Strafe (der Hölle) zu spüren bekommen, [39] und euch wird nur (für) das vergolten, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt, [40] mit Ausnahme der auserlesenen(?) (oder: begnadeten?) Diener Gottes. * [41] Die haben (dereinst) einen bestimmten Unterhalt (zu erwarten), [42] (köstliche) Früchte, und sie werden ehrenvoll aufgenommen [43] in den Gärten der Wonne [44] (und sind) auf Ruhebetten (gelagert), einander gegenüber, * [45] während man mit einem Becher (voll) von Quellwasser (zum Beimischen?) unter ihnen die Runde macht, [46] einem silbernen(?) (w. weißen), aus dem zu trinken ein Genuß ist, [47] bei dem es keinen Schwindel(?) gibt, und von dem sie nicht betrunken werden. * [48] Und sie haben großäugige (Huris) bei sich, die Augen (sittsam) niedergeschlagen, [49] (unberührt) (oder: makellos) als ob sie wohlverwahrte Eier wären. [50] Und sie wenden sich aneinander, indem sie sich gegenseitig fragen. [51] Einer von ihnen sagt: ›Ich hatte (in meinem Erdenleben) einen Gesellen, [52] der sagte: Bist du (auch einer) von denen, die bestätigten (was angeblich geoffenbart worden ist)? [53] Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) gestorben und (zu) Erde und Knochen (geworden) sind, vor Gericht kommen?‹ [54] Er sagt (weiter zu seinen Gefährten im Paradies): ›Wollt ihr nicht (mit mir) einen Blick nach unten werfen?‹ [55] Er blickt nun hinunter und sieht ihn (d.h. seinen früheren Gesellen) mitten im Höllenbrand. [56] Er sagt: ›Bei Gott! Du hättest mich (seinerzeit mit deinen verführerischen Reden) beinahe ins Verderben gestürzt. [57] Wenn nicht mein Herr Gnade hätte walten lassen, wäre ich (jetzt auch zur Bestrafung in der Hölle) vorgeführt (worden). * [58] Gestorben sind wir (nun) doch [59] nur dieses erste Mal (w. unseren ersten Tod). (Damit ist für uns alles überstanden.) Und wir haben mit keiner Bestrafung zu rechnen. [60] Dies ist nun das große Glück. [61] Auf ein solches Ziel (w. Auf dergleichen) sollte man sein Handeln (im Diesseits) einstellen.‹

* [62] Was ist als Quartier vorzuziehen (w. besser): dies oder der Saqqum-Baum? [63] Wir haben ihn zu einer Versuchung für die Frevler gemacht. [64] Es ist ein Baum, der ganz unten im Höllenbrand wächst (w. aus der Wurzel des Höllenbrandes herauskommt), [65] und dessen Fruchtscheide aussieht wie Köpfe von Satanen. [66] Sie (d.h. die Insassen der Hölle) werden davon essen und sich den Bauch damit füllen. [67] Und obendrein (w. darauf) bekommen sie hierauf eine Mischung von heißem Wasser. [68] Hierauf kehren sie zum Höllenbrand zurück.

* [69] Sie (d.h. die Ungläubigen) haben (schon) ihre Väter dabei vorgefunden, daß sie irrten, [70] und laufen nun (ihrerseits auf demselben Irrweg) hinter ihnen her. [71] (Schon) vor ihnen sind ja die meisten von denen, die früher gelebt haben, in die Irre gegangen. [72] Dabei haben wir doch Warner unter ihnen auftreten lassen. [73] Schau nur, wie das Ende derer war, die gewarnt worden sind, [74] mit Ausnahme der auserlesenen(?) (oder: begnadeten?) Diener Gottes!

* [75] Und Noah hat uns doch (seinerzeit) angerufen (worauf wir ihn erhörten). Wie trefflich verstehen wir es, (Gebete) zu erhören! [76] Und wir erretteten ihn und seine Familie aus der großen Bedrängnis [77] und ließen seine Nachkommenschaft

(als einzige Menschen auf der Erde) zurückbleiben. * 78 Und wir hinterließen (als ein Vermächtnis) unter den späteren (Generationen den Segenswunsch) für ihn; 79 ›Heil sei über Noah unter den Menschen in aller Welt!‹ 80 So vergelten wir denen, die fromm sind. 81 Er ist (einer) von unseren gläubigen Dienern. 82 Hierauf ließen wir die anderen ertrinken.

* 83 Von seiner Art (w. Partei) war (oder: ist) auch Abraham. 84 (Damals) als er mit gesundem (nicht an Zweifel und Unglauben krankendem) Herzen zu seinem Herrn kam! * 85 (Damals) als er zu seinem Vater und seinen Leuten sagte: ›Was verehrt ihr? 86 Wollt ihr in lügenhafter Weise (andere) Götter an Gottes Statt haben? 87 Was meint ihr denn von dem Herrn der Menschen in aller Welt? (Wollt ihr ihn nicht als euren alleinigen Gott anerkennen?)‹ * 88 Und er warf einen Blick auf die Sterne 89 und sagte: ›Ich bin krank‹. 90 Da kehrten sie ihm den Rücken (und ließen ihn allein zurück). * 91 Er wandte sich nun ihren Göttern zu mit den Worten: ›Wollt ihr (denn) nicht essen (was man euch vorsetzt)? 92 Warum sprecht ihr nicht?‹ 93 Und er wandte sich gegen sie und schlug mit der Rechten (auf sie) ein. 94 Da kamen sie (d.h. seine heidnischen Landsleute) eilends auf ihn zu. * 95 Er sagte: ›Wollt ihr (denn) etwas verehren, was ihr (selber zurecht)meißelt, 96 wo doch Gott euch, und was ihr macht, geschaffen hat?‹ * 97 Sie sagten: ›Errichtet für ihn einen Bau und werft ihn in das lodernde Feuer!‹ 98 Sie wollten eine List gegen ihn anwenden. Aber wir bewirkten, daß sie (selber) es waren, die unterlagen.

99 Und Abraham (w. er) sagte: ›Ich will (jetzt) zu meinem Herrn gehen. Er wird mich rechtleiten. 100 Herr! Schenk mir einen von den Rechtschaffenen (als Leibeserben)!‹ 101 Und wir verkündeten ihm einen braven (w. milden) Jungen. 102 Als er nun so weit (herangewachsen) war, daß er mit ihm (d.h. mit seinem Vater Abraham) den Lauf (zwischen as-Safa und al-Marwa?) machen konnte (oder: daß er mit ihm zur Arbeit gehen konnte?), sagte Abraham (w. er): ›Mein Sohn! Ich sah im Traum, daß ich dich schlachten werde. Überleg (w. Sieh) jetzt (und sag), was du (dazu) meinst!‹ Er sagte: ›Vater! Tu, was dir befohlen wird! Du wirst, so Gott will, finden, daß ich (einer) von denen bin, die (viel) aushalten können.‹ * 103 Als nun die beiden sich (in Gottes Willen) ergeben hatten und er ihn (d.h. Abraham seinen Sohn) auf die Stirn niedergeworfen hatte (um ihn zu schlachten), 104 riefen wir ihn an: ›Abraham! 105 Du hast (durch deine Bereitschaft zur Schlachtung deines Sohnes) den Traum (den du gehabt hast) wahr gemacht. (Damit soll es sein Bewenden haben.)‹ So vergelten wir denen, die fromm sind. 106 Das ist die offensichtliche Prüfung (die wir Abraham auferlegt haben). 107 Und wir lösten ihn (d.h. seinen Sohn, der geschlachtet werden sollte) mit einem gewaltigen Schlachtopfer aus. * 108 Und wir hinterließen ihm (als Vermächtnis) unter den späteren (Generationen den Segenswunsch): 109 ›Heil sei über Abraham!‹ 110 So vergelten wir denen, die fromm sind. 111 Er ist (einer) von unseren gläubigen Dienern. * 112 Und wir verkündeten ihm Isaak, (und) daß er ein Prophet sein werde, einer von den Rechtschaffenen. 113 Und wir erteilten ihm und Isaak (unseren) Segen. Unter ihrer Nachkommenschaft gibt es nun welche, die fromm sind, aber auch welche, die (mit ihrer Verstocktheit) offensichtlich gegen sich selber freveln.

* 114 Und wir haben uns doch (seinerzeit) um Mose und Aaron verdient gemacht 115 und sie und ihr Volk aus der großen Bedrängnis errettet. 116 Und wir halfen ihnen (d.h. ihnen und ihrem Volk), so daß sie (schließlich) Sieger waren. * 117 Und wir gaben ihnen beiden (d.h. Mose und Aaron) die deutliche Schrift 118 und führten sie den geraden Weg. * 119 Und wir hinterließen ihnen (als Vermächtnis)

unter den späteren (Generationen den Segenswunsch): [120] ›Heil sei über Mose und Aaron!‹ [121] So vergelten wir denen, die fromm sind. [122] Sie sind (zwei) von unseren gläubigen Dienern.

* [123] Auch Elias war (oder: ist) wirklich einer der (von Gott) Gesandten. [124] (Damals) als er zu seinen Leuten sagte: ›Wollt ihr (denn) nicht gottesfürchtig sein? [125] Wollt ihr (denn) zu Baal beten und (dafür) den besten Schöpfer (den man sich denken kann) aufgeben, [126] (den einen) Gott, euren Herrn und den Herrn eurer Vorväter?‹ [127] Da ziehen sie ihn der Lüge. Sie werden aber (dereinst) bestimmt (zur Bestrafung) vorgeführt werden, [128] mit Ausnahme der auserlesenen(?) (oder: begnadeten?) Diener Gottes. * [129] Und wir hinterließen ihm (als Vermächtnis) unter den späteren (Generationen den Segenswunsch): [130] ›Heil sei über Ellas!‹ [131] So vergelten wir denen, die fromm sind. [132] Er ist (einer) von unseren gläubigen Dienern.

* [133] Auch Lot war (oder: ist) wirklich einer der (von Gott) Gesandten. * [134] (Damals) als wir ihn und seine ganze Familie (von dem Strafgericht) erretteten (das über sein Volk hereinbrechen sollte), [135] mit Ausnahme einer alten Frau (die) unter denen (war), die zurückblieben (?)! [136] Hierauf rotteten wir die anderen aus. * [137] Ihr kommt nun (auf euren Reisen immer wieder) an ihnen (d.h. an den Überresten ihrer früheren Wohnungen) vorbei, morgens [138] und abends (w. nachts). Habt ihr denn keinen Verstand?

* [139] Auch Jonas war (oder: ist) wirklich einer der (von Gott) Gesandten. [140] (Damals) als er (vor uns floh und) auf das gedrängt volle Schiff davonlief! [141] Da loste er (mit der Besatzung des Schiffes) und verlor dabei (worauf man ihn ins Meer warf). [142] Und der Fisch verschlang ihn, der (mit seinem Verhalten) schweren Tadel verdiente. [143] Wenn er nun nicht (Gott) gepriesen (und sein Vergehen bereut) hätte, [144] wäre er bis zu dem Tag, da die Menschen (w. sie) (allesamt vom Tod) auferweckt werden, in seinem Bauch geblieben. [145] Doch wir warfen ihn (geschwächt und) krank an einer kahlen Stelle (an Land) [146] und ließen eine Kürbispflanze (?) über ihm wachsen. [147] Und wir sandten ihn zu Hunderttausend oder mehr (als unseren Boten und Warner). [148] Da wurden sie gläubig. Und wir gaben ihnen Nutznießung auf eine (beschränkte) Zeit (indem wir sie ihr Leben zu Ende leben ließen).

* [149] Frag sie (d.h. deine ungläubigen Landsleute) doch um Auskunft: Sollen deinem Herrn (etwa) die Töchter (die sie für sich nicht haben wollen) zukommen, und ihnen die Söhne? [150] Oder haben wir (etwa) die Engel als weibliche Wesen geschaffen, während sie (dabei) Zeugen waren (so daß sie glaubwürdig darüber aussagen könnten)? [151] In ihrer Lügenhaftigkeit sagen sie ja (geradezu): [152] ›Gott hat (Kinder) gezeugt‹. Sie sind (eben) Lügner. [153] Sollte er die Töchter vor den Söhnen (bevorzugt und für sich) auserwählt haben? [154] Was ist denn mit euch? Wie urteilt ihr (so verkehrt)? [155] Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? * [156] Oder habt ihr (etwa) eine offenkundige Vollmacht (die eure Aussage rechtfertigen würde)? [157] Dann bringt eure Schrift herbei, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! * [158] Und sie haben zwischen ihm und den Dschinn eine verwandtschaftliche Beziehung hergestellt. Dabei wissen die Dschinn doch, daß sie (nicht göttlicher Natur sind, vielmehr dereinst zur Bestrafung) vorgeführt werden. – [159] Gott sei gepriesen! (Er ist erhaben) über das, was sie aussagen. – [160] (Die Dschinn werden dereinst zur Bestrafung vorgeführt) mit Ausnahme der auserlesenen(?) (oder: begnadeten?) Diener Gottes.

* [161] Ihr aber mit eurem Götzendienst (w. Ihr und was ihr verehrt) [162] werdet niemand dazu(?) (oder: gegen ihn, d.h. Gott?) verführen, [163] es sei denn diejenigen, von denen (von vornherein) zu erwarten ist, daß sie (dereinst) im Höllenbrand schmoren (w. außer wer im Höllenbrand schmoren wird). [164] Und es gibt keinen von uns, der nicht (dereinst?) einen bestimmten Rang hätte. (Als Sprecher sind hier und in den beiden folgenden Versen vermutlich Engel zu ergänzen.) [165] Wir sind es, die (zum Gebet) in Reih und Glied stehen(?) (oder: die breitbeinig dastehen(?), oder: die schwebend fliegen(?)) [166] Und wir sind es, die (Gott) preisen.

* [167] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagten (immer wieder): [168] ›Wenn wir eine Mahnung von seiten der früheren (Generationen) in Händen (w. bei uns) hätten, [169] wären wir die auserlesenen (?) (oder: begnadeten?) Diener Gottes (und würden alles glauben).‹ [170] Doch nun (nachdem sie ihnen übermittelt worden ist) glauben sie nicht daran. Aber sie werden (dereinst schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht). * [171] Unser Wort (der Verheißung) für unsere (als Übermittler unserer Botschaft zu den Menschen) gesandten Diener liegt ja bereits vor. [172] Sie sind es, denen Hilfe geleistet werden wird, [173] und *unsere* Heerschar wird Sieger sein. * [174] Darum wende dich eine Zeitlang von ihnen (d.h. von den Ungläubigen) ab [175] und sieh zu (wie es) mit ihnen (gehen wird)! (Auch) sie werden (schon noch) sehen (was mit ihnen geschieht). [176] Wollen sie denn nicht die Strafe (die ihnen) von uns (in Aussicht gestellt ist) eilig haben? [177] Wenn sie (erst einmal) über ihr Gebiet herabkommt, erleben diejenigen, die gewarnt worden sind (und die Warnung in den Wind geschlagen haben) einen schlimmen Morgen. * [178] Wende dich nun eine Zeitlang von ihnen ab [179] und sieh zu (wie es mit ihnen gehen wird)! (Auch) sie werden (schon noch) sehen (was mit ihnen geschieht). [180] Dein Herr, der Herr der Macht, sei gepriesen! (Er ist erhaben) über das, was sie aussagen. * [181] Heil sei über den Gesandten! [182] Und Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt!

Sure 38

Sad

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] s. Beim Koran mit der Mahnung (die er enthält)! [2] Aber nein! Diejenigen, die ungläubig sind, fühlen sich stark und machen Opposition (w. sind in Macht und Opposition) (anstatt gefügig zu sein und sich belehren zu lassen). [3] Wieviele Generationen haben wir vor ihnen zugrunde gehen lassen! Sie riefen (jedesmal, man möge sie verschonen), wo doch keine Zeit (mehr) war, sich zu retten. [4] Sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen Mohammeds) wunderten sich darüber, daß ein Warner aus ihren eigenen Reihen zu ihnen gekommen ist. Und sie sagten in ihrem Unglauben (w. die Ungläubigen sagten): ›Dies ist ein verlogener Zauberer. [5] Will er denn aus den (verschiedenen) Göttern einen einzigen Gott machen? Das ist doch merkwürdig.‹ [6] Und die Vornehmen von ihnen entfernten sich (mit den Worten): ›Geht hin und haltet euren Göttern die Treue(?)! Das ist, was man (von euch) haben möchte. [7] Wir haben nicht gehört, daß es so etwas (w. dies) in der bisherigen(?) (w. letzten) Religion gegeben hätte. Das ist eine reine Erfindung. [8] Sollte die Mahnung auf ihn, (einen) aus unseren (eigenen) Reihen, herabgesandt worden sein?‹ Aber nein, sie sind über meine Mahnung im Zweifel. Nein, sie haben (eben) meine Strafe noch nicht zu spüren bekommen. [9] Oder haben sie (etwa) die Vorräte (im Besitz), über die dein Herr in seiner Barmherzigkeit verfügt (w. die Vorräte der Barmherzigkeit deines Herrn), (er) der Mächtige, der gewohnt ist zu schenken? [10] Oder haben sie (etwa) die Herrschaft über Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist? Dann sollen sie (doch) mit Seilen(?) (in den Himmel) hinaufsteigen (oder: Dann sollen sie (doch) zu den Zugängen aufsteigen?). [11] Ein (ganzes) Heer (ist es), das da geschlagen ist, (eines) von den Heidenvölkern(?). (Der Text ist schwer zu deuten.) * [12] (Schon) vor ihnen haben die Leute Noahs, die 'Ad und Pharao, der mit den Pfählen(?), (ihre Gesandten) der Lüge geziehen, [13] desgleichen (w. und) die Thamud, die Leute von Lot und die Leute des Dickichts. Das sind die Heidenvölker(?). [14] Alle ohne Ausnahme haben die Gesandten der Lüge geziehen. Und so ist meine Strafe (wie sie ihnen angedroht war) in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden). [15] Diese (verstockten Ungläubigen) haben nichts anderes zu erwarten als einen einzigen Schrei, der unausgesetzt ertönen wird (w. bei dem es keine Unterbrechung, oder: keinen Aufschub(?) geben wird).

[16] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen (spottenderweise?) : ›Herr! Laß uns unseren Anteil (an den Gütern dieser Welt)(?) (noch) vor dem Tag der Abrechnung eilends zukommen! (Nach uns die Sintflut!)‹ * [17] Ertrage geduldig, was sie sagen! Und gedenke unseres kraftvollen Dieners David! Er war (wahrhaft) bußfertig. * [18] Wir machten im Verein mit ihm die Berge dienstbar, so daß sie (mit ihm zusammen uns) abends und bei Sonnenaufgang priesen. [19] Ebenso (w. Und) die Vögel in Scharen. – Alles wendet sich (bußfertig) ihm (d.h. Gott) zu (oder: Alles wandte sich (bußfertig) ihm zu). – [20] Und wir festigten seine Königsherrschaft und gaben ihm die Weisheit und die Fähigkeit, Streitfälle zu entscheiden.

* * [21] Ist dir nicht die Geschichte von denen, die miteinander stritten, zu Ohren gekommen? (Damals) als sie (über die Mauer) in den Palast einstiegen! [22] (Damals) als sie bei David eintraten! Da fürchtete er sich vor ihnen. Sie (aber) sagten: ›Hab

keine Angst! (Wir sind) zwei Prozeßgegner, von denen der eine dem andern Gewalt angetan hat. Entscheide nun zwischen uns nach der Wahrheit, laß dir keine Abweichung zuschulden kommen und führe uns auf den rechten Weg! 23 Der da, mein Bruder, hat neunundneunzig Schafe. Ich (dagegen) habe (nur) ein einziges Schaf. Nun sagte er zu mir: ›Vertraue es mir an!‹ und setzte mir mit (diesem) seinem Ansinnen stark zu.‹ * 24 David (w. Er) sagte: ›Er hat dir in der Tat unrecht getan, indem er (zusätzlich) zu seinen Schafen (auch noch) dein Schaf haben wollte. Viele von denen, die über gemeinsames Eigentum verfügen, tun ihren Partnern Gewalt an, ausgenommen diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, – und das sind (nur) wenige.‹ Und David meinte, wir hätten ihn (selber mit diesem Streitfall) einer Prüfung unterworfen. Da bat er seinen Herrn um Vergebung, fiel, indem er sich (gleichzeitig) verneigte(?), nieder und tat Buße. 25 Und wir vergaben ihm dies(e seine Verfehlung, deretwegen er uns um Vergebung bat). Und bei uns (im Jenseits) steht er in einem nahen Verhältnis (zu uns) und hat eine schöne Einkehr.

26 David! Wir haben dich als Nachfolger (früherer Herrscher) auf der Erde eingesetzt. Entscheide nun zwischen den Menschen (über die du zu gebieten hast) nach der Wahrheit und folge nicht der (persönlichen) Neigung (von dir), damit sie dich nicht vom Weg Gottes ab in die Irre führt! Diejenigen, die vom Weg Gottes abirren, haben (dereinst) eine schwere Strafe zu erwarten. (Das geschieht ihnen) dafür, daß sie den Tag der Abrechnung vergessen haben. 27 Und wir haben den Himmel und die Erde, und (alles) was dazwischen ist, nicht umsonst (w. nichtig) geschaffen. Das meinen (nur) diejenigen, die ungläubig sind. Wehe denen, die ungläubig sind: Sie werden in das Höllenfeuer kommen (w. Wehe denen, die ungläubig sind, im Hinblick auf das Höllenfeuer)! 28 Oder sollen wir (etwa) diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, denen gleichsetzen, die (überall) auf der Erde Unheil anrichten, oder die Gottesfürchtigen denen, die ein sündhaftes Leben führen?

29 (Der Koran ist) eine von uns zu dir hinabgesandte, gesegnete Schrift (und wird den Menschen verkündet), damit sie sich über seine Verse (w. Zeichen) Gedanken machen, und damit diejenigen, die Verstand haben, sich mahnen lassen.

* 30 Und wir schenkten dem David den Salomo. Welch trefflicher Diener (Gottes)! Er war (wahrhaft) bußfertig. * 31 (Damals) als ihm abends die leichtfüßigen, schnell laufenden (Pferde) vorgeführt wurden! 32 Da sagte er: ›Ich habe mich der Liebe zu den Gütern (dieser Welt) ergeben und darüber versäumt, meines Herrn zu gedenken bis zu dem Zeitpunkt, da die Sonne (w. sie) sich hinter dem Vorhang (der Nacht) verbarg(?). 33 Bringt sie mir nochmals her!‹ Und er begann, (ihnen bewundernd) über Schenkel und Hals zu streichen.

34 Wir unterwarfen Salomo ja auch einer Prüfung und setzten ein leibhaftiges Ebenbild (von ihm) (w. einen Leib) auf seinen Thron. Daraufhin tat er Buße. 35 Er sagte: ›Herr! Vergib mir und schenk mir eine Königsherrschaft, wie sie nach mir niemandem (mehr) anstehen wird! Du bist gewohnt zu schenken.‹ 36 Und wir machten ihm den Wind dienstbar, daß er auf seinen Befehl sanft dahineilte, wo er es haben wollte. * 37 Und die Satane (machten wir ihm dienstbar), die auf verschiedene Weise beim Bau (von Häusern und Palästen) oder als Taucher tätig waren, 38 und andere, in Fesseln aneinandergebunden. 39 (Und wir sagten zu ihm:) ›Das (alles) schenken wir (dir). Erweise dich nun (damit anderen gegenüber) als Wohltäter oder übe (im Austeilen) Zurückhaltung! (Du kannst frei darüber

verfügen) ohne abzurechnen.‹ [40] Und bei uns (im Jenseits) steht er in einem nahen Verhältnis (zu uns) und hat eine schöne Einkehr.

* [41] Und gedenke unseres Dieners Hiob! (Damals) als er seinen Herrn anrief (mit den Worten): ›Der Satan hat Mühsal und Pein über mich kommen lassen‹! [42] (Wir erhörten ihn und sagten:) ›Stampfe mit deinem Fuß (auf die Erde)! Das (was du dann vor dir siehst) ist ein kühles Bad (das dir Heilung bringen wird) und ein (labender) Trunk.‹ [43] Und wir schenkten ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viel dazu, aus Barmherzigkeit von uns und als eine Mahnung für diejenigen, die Verstand haben. [44] Und (wir sagten weiter zu ihm): ›Nimm ein Bündel (Zweige) in die Hand und schlag damit zu (um auf diese Weise den Eid, den du abgelegt hast, einzulösen?)! Und werde nicht eidbrüchig! (?)‹ Wir fanden, daß Hiob (w. er) geduldig war. Welch trefflicher Diener (Gottes)! Er war (wahrhaft) bußfertig.

* [45] Und gedenke unserer (unermüdlich) tätigen(?) (oder: kraftvollen?) und einsichtigen Diener Abraham, Isaak und Jakob! [46] Wir haben sie in Sonderheit mit der Mahnung an die (jenseitige) Behausung ausgezeichnet. [47] Sie gehören bei uns (im Jenseits) zu den Auserwählten und Frommen. [48] Und gedenke Ismaels, Elisas und des Dhu l-Kifl! Alle gehören zu den Frommen.

[49] Dies (d.h. der Hinweis auf frühere Gottesmänner, oder: die koranische Offenbarung?) ist eine Mahnung. Und die Gottesfürchtigen haben (dereinst bei uns im Jenseits) eine schöne Einkehr, [50] die Gärten von Eden, deren Tore für sie geöffnet sind, [51] und in denen sie (dann behaglich auf Ruhebetten) liegen und nach vielen Früchten und (erfrischendem) Getränk verlangen, [52] während sie gleichaltrige (Huris) bei sich haben, die Augen (sittsam) niedergeschlagen. * [53] Das ist es, was euch (soweit ihr gottesfürchtig seid) für den Tag der Abrechnung versprochen wird. [54] Dies ist unser (paradiesischer) Unterhalt (d.h. so versorgen wir (euch Fromme im Paradies)). Er nimmt kein Ende.

[55] Dies (steht den Frommen bevor). Diejenigen aber, die (gegen Gott) aufsässig sind, haben (dereinst im Jenseits) eine üble Einkehr, [56] die Hölle, daß sie darin schmoren, – ein schlimmes Lager! [57] Dies (steht den Gottlosen bevor). Sie sollen es kosten: heißes Wasser und Eiter(?), [58] und anderes dergleichen, (eine Vielfalt von) Arten (abscheulicher Getränke?).

* [59] Da stürzt nun mit euch (während ihr eurer Bestrafung entgegenseht) eine Schar (von weiteren Verdammten) herein. (Ihr sagt:) (?) ›Sie sind nicht willkommen. Im Höllenfeuer werden sie schmoren.‹ [60] Sie sagen: ›Nein! *Ihr* seid nicht willkommen. *Ihr* habt es uns eingebrockt (w. vorbereitet) (indem ihr uns in unserem Erdenleben zum Unglauben verführtet). – Eine schlimme Unterkunft!‹ [61] Sie sagen (weiter, indem sie sich an Gott wenden): ›Herr! Erhöhe denen, die uns dies eingebrockt haben, (das Strafmaß und gib ihnen) eine doppelte Strafe im Höllenfeuer!‹ * [62] Und sie sagen (weiter): ›Warum sehen wir (hier) nicht (gewisse) Männer, die wir (zeitlebens) zu den Bösewichtern gezählt haben? [63] Haben wir (etwa) unseren Spott mit ihnen getrieben? Oder kann man sie (nur) nicht recht sehen (während sie in Wirklichkeit doch anwesend sind)? [64] Das ist wirklich wahr. So streiten die Bewohner der Hölle miteinander (w. Das Streiten der Bewohner der Hölle).‹

* [65] Sag: Ich bin nur ein Warner, und es gibt keinen Gott außer dem Einen, Allgewaltigen, [66] dem Herrn von Himmel und Erde und (alle)dem, was dazwischen ist, der mächtig ist und (immer) bereit zu vergeben.

[67] Sag: Es ist etwas Gewaltiges, was (da) verkündet wird, [68] und wovon ihr euch abwendet (statt euch dadurch belehren zu lassen). * [69] Ich hatte (von mir aus) kein Wissen über den obersten Rat (der Engel). (Damals) als sie miteinander stritten! [70] Mir wird nur eingegeben, daß ich ein deutlicher Warner sei(n solle, nicht mehr). * * [71] (Damals) als dein Herr zu den Engeln sagte: ›Ich werde einen Menschen aus Lehm schaffen. [72] Wenn ich ihn dann geformt und ihm Geist von mir eingeblasen habe, dann fallt (voller Ehrfurcht) vor ihm nieder!‹ * [73] Da warfen sich die Engel alle zusammen nieder, [74] außer Iblis. Der war hochmütig und gehörte zu den Ungläubigen (oder: Undankbaren). * [75] Gott (w. Er) sagte: ›Iblis! Was hindert dich daran, dich vor etwas niederzuwerfen, was ich mit meinen Händen geschaffen habe? Du bist wohl (zu) hochmütig (dazu), oder gehörst du (überhaupt) zu denen, die überheblich sind?‹ [76] Iblis (w. Er) sagte: ›Ich bin besser als er. Mich hast du aus Feuer erschaffen, ihn (nur) aus Lehm.‹ * [77] Gott (w. Er) sagte: ›Dann geh aus ihm (d.h. aus dem Paradies) hinaus! Du bist (von jetzt ab) verflucht (oder: Man wird (künftig) mit Steinen nach dir werfen). [78] Mein Fluch wird auf dir liegen bis zum Tag des Gerichts.‹ * [79] Iblis (w. Er) sagte: ›Herr! Dann gewähre mir Aufschub bis zu dem Tag, da sie (d.h. die Menschen) (vom Tod) erweckt (und zum Gericht versammelt) werden!‹ [80] Gott (w. Er) sagte: ›(Gut!) Dann sollst du zu denen gehören, denen Aufschub gewährt wird [81] bis zum Tag der bestimmten Zeit (d.h. bis zum jüngsten Tag).‹ * [82] Iblis (w. Er) sagte: ›Bei deiner (All)macht! Ich werde sie allesamt abirren lassen [83] mit Ausnahme deiner auserlesenen(?) (oder: begnadeten?) Diener (die es) unter ihnen (gibt).‹ [84] Gott (w. Er) sagte: ›Es wird wirklich und wahrhaftig so sein (w. Nun die Wahrheit) – was ich sage, ist wahr –: [85] Die Hölle werde ich mit dir und allen denen von ihnen, die dir folgen, anfüllen.‹

* [86] Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde). Und ich gehöre nicht zu denen, die sich etwas aufladen (wofür sie nicht zuständig sind). [87] Es ist (keine persönliche Angelegenheit, vielmehr) eine Mahnung für die Menschen in aller Welt. [88] Und ihr werdet, wenn eine (bestimmte) Zeit um ist, (schon noch zu) wissen (bekommen), wie es damit steht (w. die Kunde davon wissen).

Sure 39

Die Scharen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Als Offenbarung) herabgesandt ist die Schrift (und kommt) von Gott, dem Mächtigen und Weisen. [2] Wir haben die Schrift mit der Wahrheit zu dir hinabgesandt. Diene nun (dem einen) Gott und stell dich in deinem Glauben ganz auf ihn ein! [3] Steht es Gott nicht zu, daß man ganz allein an ihn glaubt? Und diejenigen, die sich an seiner Statt Freunde genommen haben (mit der Begründung): ›Wir dienen ihnen nur deshalb, damit sie uns in ein nahes Verhältnis zu Gott bringen‹ (befinden sich im Irrtum). Gott wird (dereinst) zwischen ihnen (d.h. zwischen den Menschen) entscheiden über das, worüber sie uneins sind. Wer ein Lügner und gänzlich ungläubig ist, den leitet Gott nicht recht. [4] Wenn Gott sich Kinder hätte zulegen wollen, hätte er aus seinen (eigenen) Geschöpfen nach Belieben (welche dazu) ausgewählt. Gepriesen sei er! (Er bedarf keiner Ergänzung durch andere Wesen). Er ist der eine, allgewaltige Gott. [5] Er hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Er deckt (w. windet (wie einen Turban)) die Nacht über den Tag und (umgekehrt) den Tag über die Nacht. Und er hat die Sonne und den Mond in den Dienst (der Menschen) gestellt – jedes (der beiden Gestirne) läuft (seine Bahn) auf eine bestimmte Frist. Ja, er ist der, der mächtig ist und (immer) bereit zu vergeben. [6] Er hat euch aus einem einzigen Wesen (d.h. aus dem ersten Menschen (Adam)) geschaffen und hierauf aus ihm das ihm entsprechende andere Wesen (als seine Gattin) gemacht. Und an Vieh hat er euch vier Paare (d.h. Schafe, Ziegen, Kamele und Rinder) beschert (w. (vom Himmel) herabkommen lassen). Er erschafft euch im Leib eurer Mutter in einem Schöpfungsakt nach dem andern, (wobei ihr euch, ehe ihr das Licht der Welt erblickt, nacheinander) in dreierlei Finsternis (befindet). So ist Gott, euer Herr. Er hat die Herrschaft (über Himmel und Erde). Es gibt keinen Gott außer ihm. Wie könnt ihr euch (vom rechten Weg) so abbringen lassen? [7] Wenn ihr ungläubig (oder: undankbar) seid (und Gottes Allmacht nicht erkennen wollt, ist das eure Sache). Gott ist nicht auf euch angewiesen. Er findet es nicht gut für seine Diener, undankbar (oder: ungläubig) zu sein. Wenn ihr aber dankbar seid, findet er das gut für euch. Und keiner wird die Last eines anderen tragen. Schließlich (w. Hierauf) werdet ihr zu eurem Herrn zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen.

[8] Und wenn Not über den Menschen kommt, betet er zu seinem Herrn, indem er sich (bußfertig) ihm zuwendet. (Aber) wenn dieser (w. er) ihm hierauf Gnade (w. Gnade von sich) erweist, vergißt er, weswegen er vorher (so inständig zu ihm) gebetet hat, und behauptet, daß Gott (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe (w. macht er Gott (andere) seinesgleichen), um (seine Mitmenschen) von seinem Weg ab in die Irre zu führen. Sag: Genieße den Zustand, in dem du dich in deinem Unglauben befindest, (w. genieße deinen Unglauben) (noch) ein wenig! Du wirst (deiner Strafe nicht entgehen und) einer von den Insassen des Höllenfeuers sein.

[9] Ist etwa einer, der (Gott) demütig ergeben ist, indem er zu (gewissen) Zeiten der Nacht sich niederwirft oder (w. und) (andächtig im Gebet) steht und sich dabei vor dem Jenseits ängstigt, aber (doch auch) auf die Barmherzigkeit seines Herrn hofft (gleich einem, der nur auf das diesseitige Leben eingestellt ist)? Sag: Sind (etwa) diejenigen, die Bescheid wissen, denen gleich(zusetzen), die nicht Bescheid wissen? (Doch) nur diejenigen, die Verstand haben, lassen sich mahnen.

[10] Sag: Ihr meine Diener, die ihr gläubig seid! Fürchtet euren Herrn (und handelt dementsprechend)! Diejenigen, die rechtschaffen sind, haben hier im Diesseits Gutes zu erwarten. Gottes Erde ist weit (genug, so daß jeder sein Dasein fristen kann. Aber der eigentliche Lohn steht den Gottesfürchtigen im Jenseits zu). Diejenigen, die geduldig sind, werden (dereinst) ihren vollen Lohn bekommen, ohne daß (mit ihnen im einzelnen) abgerechnet wird.

[11] Sag: Mir wurde befohlen, Gott zu dienen und mich dabei in meinem Glauben ganz auf ihn einzustellen. [12] Und mir wurde befohlen, der erste von denen zu sein, die sich (Gott) ergeben haben. [13] Sag: Wenn ich gegen meinen Herrn widerspenstig bin, habe ich die Strafe eines gewaltigen Tages zu fürchten. [14] Sag: (Dem einen) Gott diene ich und stelle mich dabei in meinem Glauben ganz auf ihn ein. [15] Verehret nun an Gottes Statt, was ihr wollt! (Die Folgen werdet ihr später zu tragen haben.) Sag: Die, die (letzten Endes) den Schaden haben, sind diejenigen, die am Tag des Gerichts ihrer selbst und ihrer Angehörigen verlustig gegangen sind (und nun im Bewußtsein ihrer Nichtigkeit vor dem Richter stehen). Das ist dann der offensichtliche Verlust. [16] Über sich (in der Hölle) haben sie (ganze) Hütten (?) von Feuer, und unter sich ebenso. Auf diese Weise macht Gott seinen Dienern Angst (um sie vom Irrweg abzuhalten, als ob er sie damit auffordern wollte): ›Ihr meine Diener! Mich (allein) sollt ihr fürchten.‹

[17] Für diejenigen aber, die es vermeiden, den Götzen zu dienen, und (bußfertig) sich Gott zuwenden, gilt die frohe Botschaft. Bring meinen Dienern gute Nachricht (von der Seligkeit, die sie im Jenseits erwartet)! [18] (Ihnen) die auf das Wort (der Offenbarung?) hören und dem Besten davon folgen. Das sind diejenigen, die Gott rechtgeleitet hat. Sie sind es, die Verstand haben. [19] Wenn nun an einem das Wort der Strafe in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden) ist (so daß er in die Hölle kommt), – willst du denn einen retten, der sich (bereits) im Höllenfeuer befindet? [20] Denen aber, die (zeitlebens) ihren Herrn fürchten, werden (dereinst) Obergemächer zuteil, über denen (weitere) Obergemächer aufgebaut sind, und unter denen (in den Niederungen des Paradieses) Bäche fließen. (Das ist) das Versprechen Gottes. Gott bricht nicht, was er versprochen hat.

[21] Hast du denn nicht gesehen, daß Gott vom Himmel Wasser hat herabkommen und als Quelladern in die Erde eindringen (und dann wieder aus ihr austreten) lassen? Hierauf bringt er (auf den Feldern) dadurch (Futter und) Getreide von verschiedenen Arten hervor. Hierauf vertrocknet es (?), und du siehst, daß es gelb wird. Hierauf macht er es zu brüchigem Zeug (das zu nichts mehr zu gebrauchen ist). Darin liegt eine Mahnung für diejenigen, die Verstand haben. [22] Ist denn einer, dem Gott die Brust für den Islam geweitet hat, so daß er (nunmehr) von seinem Herrn erleuchtet ist (w. in Licht von seinem Herrn ist) (gleich einem, der verstockt ist und im Finstern tappt)? Wehe denen, die ein verhärtetes Herz haben und sich vor der Mahnung Gottes verschließen(?) (oder: und deshalb versäumen, Gottes zu gedenken?)! Die befinden sich offensichtlich im Irrtum.

[23] Gott hat die beste Verkündigung (die man sich überhaupt denken kann, als Offenbarung) herabgesandt, eine sich gleichartig wiederholende Schrift (oder: (in der Anordnung der Teile) ebenmäßige Schrift) (mit) Erzählungen, die diejenigen, die ihren Herrn fürchten, (zuerst) zum Schaudern bringt, hierauf (aber) an Leib und Seele besänftigt und dazu anhält, Gottes zu gedenken (w. deretwegen die Haut derjenigen, die ihren Herrn fürchten, (vor Schrecken) rauh wird, worauf (dann) ihre Haut und ihr Herz weich werden (in der Bereitschaft), Gottes zu gedenken). Das ist die Rechtleitung Gottes. Er leitet damit recht, wen er will. Wen aber Gott irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten würde.

[24] Ist denn einer, der sich in seiner Person(?) (w. mit seinem Angesicht) (durch ein gottgefälliges Leben) vor der schlimmen Strafe (die den Sündern) am Tag der Auferstehung (droht) in acht nimmt (gleich einem, der gedankenlos in den Tag hineinlebt)? Und zu denen, die (in ihrem Erdenleben) gefrevelt haben, wird (dereinst) gesagt: ›Ihr bekommt (jetzt) zu spüren, was ihr begangen habt‹. [25] (Schon) diejenigen, die vor ihnen lebten, haben (die göttliche Botschaft) für Lüge erklärt. Aber die Strafe kam (plötzlich) über sie, während sie nichts (Böses) ahnten. [26] Und Gott ließ sie im diesseitigen Leben die Schande kosten. Doch die Strafe des Jenseits ist schwerer. Wenn sie doch Bescheid wüßten!

[27] Wir haben nun ja den Menschen in diesem Koran allerlei Beispiele (oder: Sprüche) geprägt, damit sie sich vielleicht mahnen lassen würden. [28] (Wir haben ihn) als einen arabischen Koran (hinabgesandt), an dem nichts ist, was vom geraden Weg abweichen würde (w. an dem nichts Krummes ist). Vielleicht würden sie gottesfürchtig sein. [29] Gott hat ein Gleichnis geprägt von einem Mann, an dem (als Sklaven mehrere) zänkische Partner gemeinsam Eigentumsrecht haben, und einem (anderen) (oder: Gott hat ein Gleichnis geprägt: Ein Mann ... und einer), der einem einzigen Mann gehört (w. der einem Mann ganz und gar gehört). Sind die beiden etwa einander gleichzusetzen? (Gewiß nicht.) Lob sei Gott! Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid.

[30] Du wirst (einmal) sterben, und (auch) sie (d.h. deine ungläubigen Landsleute) werden (einmal) sterben. [31] Hierauf, am Tag der Auferstehung, werdet ihr bei eurem Herrn miteinander streiten. [32] Wer ist dann frevelhafter (und verdient die Hölle eher), als wer (in seinem Erdenleben) gegen Gott gelogen und die Wahrheit, wenn sie zu ihm kam, für Lüge erklärt hat? Ist nicht für die Ungläubigen Quartier in der Hölle (bereit)? [33] Wer jedoch (mit seiner Verkündigung) die Wahrheit gebracht und (wer) sie bestätigt hat, das sind die (wahren) Gottesfürchtigen. [34] Sie werden (dereinst) bei ihrem Herrn (alles) haben, was sie wollen. Das ist der Lohn derer, die fromm sind. [35] Gott will ihnen (mit alledem) ihre schlechtesten Taten tilgen und ihre besten Taten vergelten.

[36] Genügt nicht Gott seinem Diener (als Helfer), wenn (w. während) sie (d.h. die Ungläubigen) dir mit denjenigen (Göttern) Angst machen, die es (angeblich) außer ihm gibt? Wen aber Gott irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten könnte. [37] Und wen Gott rechtleitet, für den gibt es keinen, der ihn irreführen könnte. Gott ist doch mächtig und läßt (die Sünder) seine Rache fühlen.

[38] Und wenn du sie (d.h. die Ungläubigen) fragst, wer Himmel und Erde geschaffen hat, sagen sie: ›Gott‹. Sag: Was meint ihr denn (wie es sich) mit dem (verhält), wozu ihr betet, statt zu Gott? Wenn Gott Not über mich bringen will, werden dann etwa sie (d.h. die (weiblichen) Wesen, zu denen ihr betet) die von ihm verhängte Not beheben? Oder wenn er mir Barmherzigkeit erweisen will, werden

dann etwa sie seine Barmherzigkeit zurückhalten? Sag: Ich lasse mir an Gott genügen. Auf ihn vertrauen (alle), die (überhaupt) Vertrauen haben. * [39] Sag: Ihr Leute! Handelt nach dem Standpunkt, den ihr einnehmt (?)! Ich werde (ebenfalls) handeln (wie ich es meinerseits für recht halte). Ihr werdet (schon noch zu) wissen (bekommen), [40] über wen eine Strafe kommen wird, die ihn zuschanden macht, und über wen (dereinst) eine beständige Strafe hereinbrechen wird. [41] Wir haben die Schrift (damit sie) den Menschen (zur Rechtleitung diene) mit der Wahrheit auf dich hinabgesandt. Wenn sich nun einer rechtleiten läßt, ist es sein eigener Vorteil. Und wenn einer irregeht, tut er das zu seinem eigenen Nachteil. Du bist nicht ihr Sachwalter.

[42] Gott beruft die Menschen (w. die Seelen) ab, wenn sie sterben, und diejenigen, die (noch) nicht gestorben sind, (vorübergehend) während sie schlafen. Diejenigen, deren Tod er beschlossen hat, hält er dann zurück, während er die anderen auf eine bestimmte Frist (wieder) freigibt (w. wegschickt). Darin liegen Zeichen für Leute, die nachdenken.

[43] Oder haben sie (d.h. die Ungläubigen) sich an Gottes Statt Fürsprecher (zum Gegenstand ihrer Verehrung) genommen? Sag: Wenn sie nun aber nichts auszurichten vermögen und keinen Verstand haben? [44] Sag: Alle Fürsprache kommt (nur) Gott zu. Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde, und zu ihm werdet ihr schließlich (w. hierauf) zurückgebracht. [45] Wenn Gott allein erwähnt wird, krampft sich denen, die nicht an das Jenseits glauben, das Herz zusammen. Wenn aber diejenigen (Götter) erwähnt werden, die es (angeblich) außer ihm gibt, sind sie gleich froh (und glücklich). [46] Sag: Herr Gott, du Schöpfer von Himmel und Erde, der du über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weißt! Du wirst (dereinst) zwischen deinen Dienern entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

[47] Wenn diejenigen, die (in ihrem Leben) gefrevelt haben, alles hätten, was es auf der Erde (an Schätzen) gibt, und noch einmal so viel dazu, würden sie sich damit am Tag der Auferstehung von der schlimmen Strafe (die für sie vorgesehen ist) loskaufen. Ihnen ist (dann) von Gott her kundgeworden, womit sie (zu ihren Lebzeiten) nicht gerechnet haben. [48] Und ihnen sind (dann) die schlechten Taten, die sie begangen haben, kundgeworden, und sie sind von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht haben.

[49] Wenn nun Not über den Menschen kommt, betet er zu uns. (Aber) wenn wir ihm hierauf Gnade (w. eine Gnade von uns) erweisen, sagt er (indem er so tut, als ob das selbstverständlich wäre): ›Ich habe es auf Grund von Wissen erhalten‹. Aber nein! Es ist eine Prüfung (mit der die Menschen auf die Probe gestellt werden sollen). Jedoch die meisten von ihnen wissen nicht Bescheid. [50] Schon diejenigen, die vor ihnen lebten, haben dasselbe (w. es) gesagt, und es nützte ihnen nicht, was sie (in ihrem Erdenleben) erworben hatten. [51] Und es trafen sie die (Folgen der) schlechten Taten, die sie begangen hatten. Auch von diesen da (d.h. von den Zeitgenossen Mohammeds) werden die Frevler die (Folgen der) schlechten Taten, die sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben, zu spüren bekommen (w. von den schlechten Taten ... getroffen werden), ohne daß sie sich (dem) entziehen können. [52] Wissen sie denn nicht, daß Gott den Unterhalt reichlich zuteilt (w. (mit offener Hand) ausbreitet), wem er will, und (ihn auch wieder) begrenzt (w. abmißt)? Darin liegen (doch) Zeichen für Leute, die glauben.

[53] Sag: Ihr meine Diener, die ihr gegen euch selber (oder: zu eurem (eigenen) Nachteil) nicht maßgehalten habt! Gebt nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes auf! Gott vergibt (euch) alle (eure) Schuld. Er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben. [54] Und wendet euch (bußfertig) eurem Herrn zu und ergebt euch ihm (oder: und seid ihm ergeben), bevor die Strafe über euch kommt, worauf euch nicht (mehr) geholfen werden wird! [55] Und folgt dem Besten, was von eurem Herrn (als Offenbarung) zu euch herabgesandt worden ist, bevor die Strafe plötzlich über euch kommt, während ihr nichts (Böses) ahnt! [56] (Bedenkt euch beizeiten, so) daß (nicht) einer (sich Vorwürfe macht, wenn es zu spät ist, und) sagt: ›Wie sehr bedaure ich, Gott gegenüber Mißachtung gezeigt zu haben! Ich war ja (einer) von den Spöttern.‹ [57] Oder daß er (nicht) sagt: ›Wenn Gott mich rechtgeleitet hätte, wäre ich (jetzt einer) von den Gottesfürchtigen.‹ [58] Oder daß er (nicht) sagt, wenn er die Strafe (unmittelbar vor sich) sieht: ›Hätte ich doch (Gelegenheit zur) Umkehr, damit ich (schließlich einer) von den Frommen wäre!‹ [59] (Gott würde ihm darauf erwidern:) ›Aber meine Zeichen (oder: Verse) sind ja doch zu dir gekommen, worauf du sie für Lüge erklärt und dich hochmütig gezeigt hast und (einer) von den Ungläubigen warst.‹

[60] Und am Tag der Auferstehung siehst du, daß diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) gegen Gott gelogen haben, (in Erwartung ihrer Strafe) finstere (w. schwarze) Gesichter haben. Ist nicht für die Hochmütigen Quartier in der Hölle (bereit)? [61] Aber diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) gottesfürchtig waren, errettet Gott dadurch, daß (er) sie (der Strafe) entgehen (läßt) (?), so daß sie nichts Böses zu leiden haben und nicht traurig sein werden.

[62] Gott ist der Schöpfer von allem (was in der Welt ist). Er ist Sachwalter über alles. [63] Er hat die Schlüssel von Himmel und Erde. Diejenigen, die an die Zeichen (oder: Verse) Gottes nicht glauben, haben (letzten Endes) den Schaden. [64] Sag: Wollt ihr mir denn befehlen, daß ich jemand anders als Gott verehren soll, ihr Toren? [65] Dir – und (auch schon) denen, die vor dir lebten (und eine Botschaft auszurichten hatten) – ist doch (als Offenbarung) eingegeben worden: Wenn du (dem einen Gott andere Götter) beigesellst, ist dein Werk hinfällig, und du gehörst (dereinst) zu denen, die den Schaden haben. [66] Nein, (dem einen) Gott mußt du dienen. Und du mußt (ihm immer) dankbar sein.

[67] Und sie (d.h. die Ungläubigen) haben Gott nicht richtig eingeschätzt. Am Tag der Auferstehung wird er die ganze Erde in seiner Hand halten, und den Himmel (w. die (sieben) Himmel) zusammengefaltet in seiner Rechten. Gepriesen sei er! Er ist erhaben über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [68] Und es wird in die Trompete geblasen. Dann fallen (alle), die im Himmel und auf der Erde sind, (wie) vom Blitzschlag getroffen (bewußtlos) zu Boden, soweit es Gott nicht anders will (w. außer denjenigen, von denen Gott es (anders) will). Hierauf wird ein zweites Mal hineingeblasen, und gleich stehen sie (wieder) da und können (wieder?) sehen (oder: und sehen (sich um in der Erwartung dessen, was weiter geschehen wird?)). [69] Und die Erde erstrahlt im Licht ihres Herrn. Und die Schrift (in der die Taten verzeichnet sind) wird aufgelegt. Und die Propheten und (sonstigen) Zeugen werden herbeigebracht, und zwischen ihnen (d.h. zwischen den Menschen, die zum Gericht versammelt sind) wird nach der Wahrheit entschieden, ohne daß ihnen (dabei) Unrecht getan würde. [70] Und jedem wird voll heimgezahlt, was er (im Erdenleben) getan hat. Gott (w. Er) weiß sehr wohl, was sie tun.

[71] Diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren, werden dann in Scharen der Hölle zugeführt (w. in die Hölle getrieben). Wenn sie schließlich dort angelangt sind, werden ihre Tore (für sie) geöffnet, und ihre Wärter sagen zu ihnen: ›Sind (denn) nicht Gesandte aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen, um euch die Verse (w. Zeichen) eures Herrn zu verlesen und euch warnend darauf hinzuweisen, daß ihr (dereinst) diesen Tag (des Gerichts) erleben würdet?‹ Sie sagen: ›Jawohl! Aber (wir haben der Warnung keinen Glauben geschenkt. Und) das Wort der Strafe ist (nun) an den Ungläubigen in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden).‹ [72] Man sagt (zu ihnen): ›Tretet zu den Toren der Hölle (in sie) ein, um (ewig) darin zu weilen! – Ein schlimmes Quartier für die Hochmütigen!‹ [73] Diejenigen aber, die sich (in ihrem Erdenleben) vor ihrem Herrn gefürchtet haben, werden in Scharen dem Paradies zugeführt (w. in das Paradies getrieben). Wenn sie schließlich dort angelangt sind, werden seine Tore (für sie) geöffnet, und seine Wärter sagen zu ihnen: ›Heil sei über euch! Ihr seid glücklich zu preisen (?). Tretet nun in das Paradies (w. in es) ein, um (ewig darin) zu weilen!‹ [74] Sie sagen (ihrerseits): ›Lob sei Gott, der uns sein Versprechen wahr gemacht und uns die Erde (oder: das Land) zum Erbe gegeben hat! Wir können im Paradies Wohnung nehmen, wo wir wollen. Welch trefflicher Lohn für die, die (im Guten) tätig sind!‹ [75] Und du siehst die Engel auf allen Seiten den Thron umgeben, indem sie ihrem Herrn lobsingen. Und zwischen ihnen (d.h. zwischen den Menschen) ist (dann) (oder: wird?) nach der Wahrheit entschieden. Und man sagt: Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt!

Sure 40

Der vergibt

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] (Als Offenbarung) herabgesandt ist die Schrift (und kommt) von Gott, der mächtig ist und Bescheid weiß, [3] der (dem reumütigen Sünder) die Schuld vergibt und die Buße (von ihm) annimmt, der schwere Strafen verhängt und (auch) über genügend Mittel verfügt (um den Gläubigen zu helfen?). Es gibt keinen Gott außer ihm. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

[4] Über die Zeichen Gottes streiten nur diejenigen, die ungläubig sind. Laß dich nicht dadurch irremachen, daß sie sich (frei und ungestraft) im Land herumtreiben! [5] (Schon) vor ihnen haben die Leute Noahs und nach diesen (w. nach ihnen) die Heidenvölker (?) (ihre Gesandten) der Lüge geziehen. Jede Gemeinschaft hätte ihren Gesandten am liebsten festgenommen (und unschädlich gemacht). Und sie stritten mit Lug und Trug (w. mit dem, was nichtig ist), um damit die Wahrheit zu Fall zu bringen. Ich aber kam (mit einem Strafgericht) über sie. Und *wie* war meine Strafe! [6] So ist an denen, die ungläubig waren, das Wort deines Herrn in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden), (nämlich) daß sie Insassen des Höllenfeuers sein sollen.

[7] Die (Engel), die den Thron (Gottes) tragen, und die ihn (auf allen Seiten) umgeben, lobsingen ihrem Herrn und glauben an ihn. Und sie bitten (ihn) um Vergebung für die Gläubigen (mit den Worten): ›Herr! Deine Barmherzigkeit und dein Wissen kennen keine Grenzen. Vergib darum denen, die sich bekehrt haben und deinem Weg gefolgt sind! Bewahre sie vor der Strafe des Höllenbrandes, [8] Herr, und laß sie in die Gärten von Eden eingehen, die du ihnen versprochen hast, (sie) und diejenigen von ihren Vätern, ihren Gattinnen und ihrer Nachkommenschaft, die (in ihrem Erdenleben) fromm waren! Du bist der Mächtige und Weise. [9] Und bewahre sie vor den (Folgen der) schlechten Taten! Wen du an jenem Tag vor den (Folgen der) schlechten Taten bewahrst, dessen hast du dich erbarmt. Das ist dann das große Glück.‹

[10] Denen, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren, wird (dereinst) zugerufen: ›Gott empfindet größeren Abscheu (vor euch), als ihr (nunmehr?) vor euch selber empfindet, nachdem ihr (in eurem Erdenleben immer wieder) zum Glauben aufgerufen worden seid und daraufhin (doch) nicht geglaubt habt.‹ [11] Sie sagen: ›Herr! Du hast uns zweimal sterben lassen (oder: zweimal tot sein lassen (das erste Mal vor unserer Geburt, das zweite Mal nach unserem Sterben)) und zweimal lebendig gemacht. Wir bekennen nun unsere Schuld. Gibt es etwa eine Möglichkeit (w. einen Weg), (hier) herauszukommen (und der Höllenstrafe zu entgehen)?‹ [12] (Ihnen wird erwidert: ›Nein. Ihr kommt in die Hölle.) Dies geschieht euch darum, daß ihr nicht glaubtet, wenn immer Gott allein angerufen wurde, daß ihr aber glaubtet, wenn man ihm (andere Götter) beigesellte (oder: daß ihr nicht glaubt, wenn Gott allein angerufen wird, aber glaubt, wenn ihm (andere) Götter beigesellt werden). Und die Entscheidung steht Gott zu, dem Erhabenen und Großen.‹ [13] Er ist es, der euch seine Zeichen sehen läßt, und der euch (indem er Regen schickt) vom Himmel Unterhalt herabkommen läßt. (Doch) nur wer

bußfertig ist, läßt sich mahnen. [14] Betet nun zu Gott, indem ihr euch in eurem Glauben ganz auf ihn einstellt, auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist!

[15] (Er ist) von hohem Rang und Herr des Throns. Er läßt den Geist von seinem Logos kommen, auf wen von seinen Dienern er will, damit er (seine Zeitgenossen) vor dem Tag des Zusammentreffens warne, [16] dem Tag, da sie (d.h. die Ungläubigen) (aus der Masse der Menschen) herauskommen (um zur Höllenstrafe verurteilt zu werden), wobei nichts von ihnen vor Gott verborgen bleibt (w. verborgen ist). (Wenn dann gefragt wird:) ›Wer hat heute die Herrschaft?‹ (lautet die Antwort:) ›Der eine, allgewaltige Gott. [17] Heute wird jedem (für) das vergolten, was er (in seinem Erdenleben) begangen hat. Heute geschieht kein Unrecht. Gott ist schnell im Abrechnen.‹ [18] Und warne sie (d.h. deine Landsleute) vor dem Tag der nahe bevorstehenden (Katastrophe), (vor dem Tag des Gerichts) wenn (den Ungläubigen) das Herz (vor Angst) in der Kehle sitzt und es ihnen die Sprache verschlägt! Die Frevler haben (an jenem Tag) weder einen Freund noch einen Fürsprecher, auf den (auch nur irgend) jemand hören würde (w. dem Gehorsam geleistet würde).

[19] Gott weiß, was hinter trügerischen Blicken steckt (w. Er weiß die Falschheit der Augen (zu deuten)), und was die Menschen insgeheim in ihrem Innern hegen. [20] Und Gott entscheidet (dereinst?) auf Grund der Wahrheit. Diejenigen aber, zu denen sie beten statt zu ihm, können auf Grund von (überhaupt) nichts entscheiden. Gott ist der, der (alles) hört und sieht. [21] Sind sie denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie (d.h. die Angehörigen früherer Generationen) waren kraftvoller und haben mehr Spuren im Land (oder: auf der Erde) hinterlassen als sie. Da kam Gott (mit einem Strafgericht) über sie (zur Vergeltung) für ihre Schuld. Und sie hatten niemand, der sie vor Gott hätte schützen können. [22] Dies (geschah ihnen) deshalb, weil ihre Gesandten jeweils mit den klaren Beweisen zu ihnen kamen, sie aber nicht glaubten. Da kam Gott (mit einem Strafgericht) über sie. Er ist stark und verhängt schwere Strafen.

* * [23] Wir haben doch (seinerzeit) den Mose mit unseren Zeichen und mit offenkundiger Vollmacht [24] zu Pharao, Haman und Korah gesandt. Aber sie sagten: ›(Er ist) ein verlogener Zauberer‹. [25] Als er ihnen nun von uns die Wahrheit brachte, sagten sie: ›Tötet die Söhne derer, die mit ihm glauben, und laßt (nur) ihre Frauen am Leben!‹ Doch die List der Ungläubigen ist (oder: war) völlig verfehlt (w. nichts als im Irrtum). [26] Pharao sagte: ›Laßt mich Mose töten! Er mag dann zu seinem Herrn beten. Ich fürchte, daß er eure Religion abändern oder auf der Erde Unheil hervorrufen (w. sichtbar machen) wird.‹ [27] Mose sagte: ›Ich suche bei meinem und eurem Herrn Zuflucht vor jedem, der sich hochmütig gebärdet und nicht an den Tag der Abrechnung glaubt.‹

* [28] Ein gläubiger Mann von den Leuten Pharaos, der seinen Glauben (vor seinen Landsleuten) verborgen hielt, sagte: ›Wollt ihr einen Mann töten, (nur) weil er sagt: ›Mein Herr ist Gott‹, wo er doch mit den klaren Beweisen von eurem Herrn zu euch gekommen ist? Wenn er ein Lügner ist, ist er es zu seinem eigenen Nachteil. Wenn er aber die Wahrheit sagt, wird euch etwas von dem treffen, was er euch androht. Wer verlogen ist und nicht maßhält, den leitet Gott nicht recht. [29] Ihr Leute! Heute steht euch die Herrschaft zu: (Überall) im Land habt ihr die Oberhand. Aber wer wird uns vor der Gewalt Gottes helfen, wenn sie über uns kommt?‹ Pharao sagte: ›Ich mache euch nur auf das aufmerksam (w. ich zeige euch

nur), was ich (selber) sehe (d.h. ich gebe euch nur meine eigene Meinung weiter?) und führe euch nur den richtigen Weg‹. * 30 Derjenige, der gläubig war, sagte: ›Ihr Leute! Ich fürchte, daß euch etwas Ähnliches treffen wird, wie es die Heidenvölker (?) erlebt haben (w. wie der Tag der Heidenvölker), 31 etwas nach der Art der Leute von Noah, der 'Ad, der Thamud und derer, die (in den Generationen) nach ihnen lebten. – Und Gott will nicht, daß den Menschen (w. den Dienern (Gottes)) (irgendwie) Unrecht geschieht. – 32 Ihr Leute! Ich fürchte, daß ihr den Tag erleben werdet, an dem man sich gegenseitig zuruft, 33 den Tag, an dem ihr den Rücken kehren werdet (um zu fliehen). Ihr habt dann niemand, der euch vor Gott schützen würde. Und wen Gott irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten würde. 34 Früher war ja (schon) Joseph mit den klaren Beweisen zu euch gekommen. Aber ihr bliebet immer im Zweifel über das, was er euch gebracht hatte. Und als er dann schließlich gestorben (w. umgekommen) war, sagtet ihr: ›Gott wird nach ihm keinen Gesandten (mehr) auftreten lassen‹. So führt Gott diejenigen irre, die nicht maßhalten und (immer nur) Zweifel hegen.‹ 35 Diejenigen, die über die Zeichen Gottes streiten, ohne daß sie Vollmacht (dazu) erhalten hätten, erregen damit bei Gott und den Gläubigen großen Abscheu. So versiegelt Gott allen denen das Herz, die sich hochmütig gebärden und gewalttätig sind.

* 36 Pharao sagte: ›Haman! Baue mir ein (hochragendes) Schloß! Vielleicht kann ich (damit) die Zugänge erreichen, 37 die Zugänge zu den (sieben) Himmeln, und zum Gott Moses emporsteigen. Ich bin aber der Meinung, daß er (d.h. Mose) ein Lügner ist.‹ So zeigte sich dem Pharao das Böse, das er tat, im schönsten Licht, und er war vom (rechten) Weg abgehalten. Doch die List Pharaos war völlig aussichtslos (w. nichts als in Verderben).

38 Derjenige (von den Leuten Pharaos), der gläubig war, sagte: ›Folgt mir, dann führe ich euch den richtigen Weg! 39 Ihr Leute! Das diesseitige Leben hier (w. Dieses diesseitige Leben) ist nur eine Nutznießung (auf eine beschränkte Zeit). Das Jenseits (dagegen) ist die Behausung, die Bestand hat. 40 Wenn einer eine schlechte Tat begeht, wird ihm mit gleichviel vergolten. Diejenigen aber, die tun, was recht ist, (gleichviel ob) männlich oder weiblich, und dabei gläubig sind, werden (dereinst) in das Paradies eingehen, wo ihnen (himmlische Speise) beschert werden wird, ohne daß (mit ihnen darüber) abgerechnet wird. 41 Ihr Leute! Wie komme ich (eigentlich) dazu, euch zur Rettung zu rufen (indem ich euch zum rechten Glauben auffordere), während ihr mich zum Höllenfeuer ruft (indem ihr mich zum Unglauben auffordert)? 42 Ihr ruft mich dazu auf, an Gott nicht zu glauben und ihm etwas beizugesellen, wovon ich kein Wissen habe. Ich aber rufe euch zu dem, der mächtig ist und (immer) bereit zu vergeben. 43 Wahrlich, das, wozu ihr mich ruft, kann (in Wirklichkeit überhaupt) nicht angerufen werden(?), weder im Diesseits noch im Jenseits. Wir werden (schließlich) vor Gott gebracht, und diejenigen, die nicht maßhalten, werden Insassen des Höllenfeuers sein. 44 Ihr werdet euch (später schon noch) dessen erinnern, was ich euch (jetzt) sage. Ich aber stelle meine Sache Gott anheim. Er durchschaut die Menschen (w. die (d.h. seine) Diener) wohl.‹ 45 Und Gott bewahrte ihn vor den bösen Ränken, die sie schmiedeten. Doch die Leute Pharaos wurden von einer schlimmen Strafe erfaßt, 46 dem Höllenfeuer, dem sie (seither?) morgens und abends vorgeführt werden. Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt (wird es heißen): ›Weist die Leute Pharaos in die schwerste Strafe ein!‹

* 47 (Dereinst am Tag des Gerichts) wenn sie (d.h. die Verdammten) im Höllenfeuer miteinander streiten! Die Schwachen sagen dann zu denen, die (zu Lebzeiten) hochmütig waren: ›Wir haben euch (im Erdenleben) Gefolgschaft geleistet. Werdet ihr uns nun einen Anteil am Höllenfeuer abnehmen?‹ 48 Die Hochmütigen sagen: ›Wir befinden uns (ohnehin) alle darin. Gott hat (im Gericht) zwischen den Menschen (w. zwischen den (d.h. seinen) Dienern) entschieden (und die Ungläubigen der Hölle zugewiesen).‹ 49 Und diejenigen, die sich im Höllenfeuer befinden, sagen zu den Wärtern der Hölle: ›Betet (doch für uns) zu eurem Herrn, damit er uns (wenigstens) einen Tag Straferleichterung gewährt!‹ 50 Diese (w. Sie) sagen: ›Sind denn nicht eure Gesandten (immer wieder) mit den klaren Beweisen zu euch gekommen?‹ Die Verdammten (w. Sie) sagen: ›Jawohl!‹ Die Wärter (w. Sie) sagen: ›Betet doch *(ihr)*!‹ Aber das Gebet der Ungläubigen ist völlig verfehlt (nichts als Irrtum).

51 Wir helfen unseren Gesandten und denen, die (mit ihnen) glauben, im diesseitigen Leben und (dereinst) am Tag, da die Zeugen auftreten, 52 am Tag, da es den Frevlern nichts nützt, wenn sie sich entschuldigen. Diese (w. Sie) haben (vielmehr) den Fluch (Gottes) und die schlimme Behausung (der Hölle) zu erwarten. 53 Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Rechtleitung gegeben und die Kinder Israels die Schrift erben lassen, 54 als Rechtleitung und Mahnung für diejenigen, die Verstand haben. 55 Darum sei geduldig! Das Versprechen Gottes ist wahr (und wird in Erfüllung gehen). Und bitte (Gott) um Vergebung für deine Schuld! Und lobpreise deinen Herrn abends und morgens!

56 Diejenigen, die über die Zeichen Gottes streiten, ohne daß sie Vollmacht (dazu) erhalten hätten, sind vollkommen größenwahnsinnig (w. haben in der Brust nichts als Größe, die sie nicht erreichen können). Such (vor ihnen) Zuflucht bei Gott! Er ist der, der (alles) hört und sieht. 57 Die Erschaffung von Himmel und Erde ist (ein noch) größer(es Wunder) als die Erschaffung der Menschen. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. 58 Und der Blinde ist nicht dem Sehenden gleich(zusetzen), und diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, (sind) nicht demjenigen (gleichzusetzen), der Böses tut. Wie wenig laßt ihr euch mahnen! 59 Die Stunde (des Gerichts) wird bestimmt kommen. An ihr ist nicht zu zweifeln. Aber die meisten Menschen glauben nicht. 60 Und euer Herr hat gesagt: ›Betet zu mir, dann werde ich euch erhören! Diejenigen, die zu hochmütig dazu sind, mir zu dienen, werden (dereinst) demütig (und unterwürfig) in die Hölle eingehen.‹ 61 Gott ist es, der euch die Nacht gemacht hat, damit ihr in ihr ruht, und den (hellichten) Tag (an dem alles) deutlich zu sehen (ist) (?). Er ist huldvoll gegen die Menschen. Aber die meisten danken (es ihm) nicht. 62 So ist Gott, euer Herr, der Schöpfer von allem (was in der Welt ist). Es gibt keinen Gott außer ihm. Wie könnt ihr nur so verschroben sein (daß ihr nicht an ihn glaubt)! 63 (Aber) ebenso waren (auch schon in früheren Zeiten) diejenigen verschroben, die die Zeichen Gottes leugneten. 64 Gott ist es, der euch die Erde zu einem (festen) Grund und den Himmel zu einem Bau gemacht, und der euch geformt und euch (dabei) schöne Gestalten gegeben, und der euch (allerlei) gute Dinge beschert hat. So ist Gott, euer Herr. Gott, der Herr der Menschen in aller Welt, ist voller Segen. 65 Er ist der Lebendige. Es gibt keinen Gott außer ihm. Betet zu ihm, indem ihr euch in eurem Glauben ganz auf ihn einstellt! Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt! 66 Sag: Mir wurde, als die klaren Beweise von meinem Herrn zu mir kamen, verboten, denjenigen zu dienen, zu denen ihr betet, statt zu Gott (zu beten). Und

mir wurde befohlen, ich solle mich dem Herrn der Menschen in aller Welt ergeben.
[67] Er ist es, der euch (ursprünglich) aus Erde, hierauf aus einem Tropfen (Sperma), hierauf aus einem Embryo geschaffen hat. Hierauf läßt er euch als Kind (aus dem Mutterleib) herauskommen. Hierauf sollt ihr (heranwachsen und) mannbar werden. Hierauf sollt ihr ein hohes Alter erreichen (w. Greise sein) – zum Teil werdet ihr aber schon vorher abberufen. Und ihr sollt eine bestimmte Frist erreichen. Vielleicht würdet ihr verständig sein. [68] Er ist es, der lebendig macht und sterben läßt. Und wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie.

[69] Hast du nicht jene gesehen, die über die Zeichen Gottes streiten? Wie können sie sich (vom rechten Weg) abbringen lassen? [70] Sie, die die Schrift und die Botschaft, die wir unseren Gesandten mitgegeben haben, (zeitlebens) für Lüge erklären. Sie werden (schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht), [71] (dereinst) wenn sie (die Hände in) Fesseln und Ketten an ihrem Hals haben (?) und (so) [72] in das heiße Wasser gezerrt werden und hierauf das Höllenfeuer mit ihnen geschürt wird. * [73] Hierauf wird zu ihnen gesagt: ›Wo ist nun, was ihr (zeitlebens) beigesellt [74] (und) an Gottes Statt (verehrt) habt?‹ Sie sagen: ›Sie sind uns entschwunden. Nein, wir haben früher (eigentlich) zu (überhaupt) nichts gebetet.‹ So führt Gott die Ungläubigen irre. [75] (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Dies (geschieht euch) darum, daß ihr euch auf der Erde unberechtigterweise gefreut habt und ausgelassen (und überheblich) waret. [76] Tretet zu den Toren der Hölle (in sie) ein, um (ewig) darin zu weilen! – Ein schlimmes Quartier für die Hochmütigen!‹

[77] Sei nun geduldig! Das Versprechen (oder: Die Androhung) Gottes ist wahr (und wird in Erfüllung gehen). Wir mögen dich etwas von dem, was wir ihnen (d.h. den Ungläubigen) androhen, (noch persönlich) erleben (w. sehen) lassen oder dich abberufen (ehe das Strafgericht hereinbricht). Zu uns werden sie so oder so (alle) zurückgebracht werden. [78] Wir haben doch schon vor dir Gesandte (zu den Menschen) geschickt. Über einige von ihnen haben wir dir (eigens) berichtet, über andere nicht. Und kein Gesandter darf (als Beweis für seine Wahrhaftigkeit) ein Zeichen bringen, außer mit Gottes Erlaubnis. Und wenn eintrifft, was Gott angeordnet hat (?), wird nach der Wahrheit entschieden. Dann haben diejenigen den Schaden, die vertreten, was nichtig ist(?) (oder: die (die göttliche Botschaft) für nichtig erklären?). Oder (Vergangenheit): Und kein Gesandter durfte ein Zeichen bringen, außer mit Gottes Erlaubnis. Und (jedesmal) wenn eintraf, was Gott angeordnet hatte(?), wurde nach der Wahrheit entschieden. Dann hatten diejenigen den Schaden, die vertraten, was nichtig ist (bzw. die (die göttliche Botschaft) für nichtig erklärten).

* [79] Gott ist es, der für euch das Vieh gemacht hat, damit ihr es besteigen (und darauf reiten) könnt. Oder ihr könnt davon essen. [80] Es ist euch auch (sonst in mancher Hinsicht) von Nutzen. Und ihr habt die Möglichkeit, auf ihm (reitend oder Lasten befördernd) ein Unternehmen durchzuführen, das ihr euch vorgenommen habt. Und von ihm und von den Schiffen laßt ihr euch (auf dem Festland und auf dem Meer) tragen. [81] Und Gott (w. er) läßt euch seine Zeichen sehen. Welches von den Zeichen Gottes wollt ihr nun ablehnen?

[82] Sind sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen) denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie (d.h. die Angehörigen der früheren Generationen) waren zahlreicher und kraftvoller und haben mehr Spuren im Land hinterlassen als sie. Aber es nützte

ihnen nicht, was sie (in ihrem Erdenleben) erworben hatten. [83] Als dann ihre Gesandten mit den klaren Beweisen zu ihnen kamen, freuten sie sich über das Wissen, das sie (ihrerseits bereits) besaßen (und das sie für endgültig hielten, und lehnten die ihnen überbrachte Botschaft ab). Und sie wurden (schließlich) von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht hatten. * [84] Als sie dann unsere Gewalt (leibhaftig vor sich) sahen, sagten sie: ›Wir glauben an Gott allein und glauben nicht (mehr) an das, was wir ihm (zeitlebens an anderen Göttern) beigesellt haben.‹ [85] Aber ihr Glaube (zu dem späten Termin), als sie unsere Gewalt (bereits leibhaftig vor sich) sahen, nützte ihnen nichts. So ist Gott von jeher bei den Menschen (w. bei seinen Dienern) verfahren (w. Nach dem Verfahren Gottes, das (schon früher) bei seinen Dienern (so) abgelaufen ist). Dann hatten diejenigen den Schaden, die ungläubig waren.

Sure 41

Auseinandergesetzt sind

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] (Es ist als Offenbarung) herabgesandt (und kommt) vom barmherzigen und gnädigen (Gott), [3] eine Schrift, deren Verse (w. Zeichen) (im einzelnen) auseinandergesetzt sind, (- herabgesandt) als ein arabischer Koran, für Leute, die Bescheid wissen. [4] (Wir haben dich mit dieser Offenbarungsschrift) als Verkünder froher Botschaft und als Warner (zu deinen Landsleuten gesandt). Aber die meisten von ihnen wandten sich ab, so daß sie nicht hören. [5] Und sie sagten (oder: sagen): ›Unser Herz ist vor dem, wozu du uns aufforderst, verhüllt, wir haben Schwerhörigkeit in den Ohren, und zwischen uns und dir befindet sich eine Scheidewand. Handle nun (wie es dir gut dünkt)! Wir werden (ebenfalls) handeln (wie wir es unsererseits für recht halten)!‹ [6] Sag: Ich bin nur ein Mensch wie ihr, (einer) dem (als Offenbarung) eingegeben wird, daß euer Gott ein einziger Gott ist. Nehmt nun Kurs auf ihn und bittet ihn um Vergebung (für eure Sünden)! Doch wehe denen, die (ihm andere Götter) beigesellen, [7] keine Almosensteuer geben und nicht an das Jenseits glauben! [8] Diejenigen (aber), die glauben und tun, was recht ist, haben (dereinst) Lohn zu erwarten, der (ihnen dann) nicht als Wohltat vorgehalten wird (ihnen vielmehr von Rechts wegen zusteht).

* [9] Sag: Wollt ihr wirklich an den nicht glauben, der die Erde in zwei Tagen geschaffen hat, und behaupten, daß er (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe (w. und ihm (andere) seinesgleichen machen)? Solcher Art (w. Dies) (daß er die Erde in zwei Tagen erschaffen konnte) ist der Herr der Menschen in aller Welt. [10] Und er hat auf ihr feststehende (Berge) gemacht (die) über ihr (hoch aufragen). Und er hat sie (d.h. die Erde) gesegnet und die Nahrung (für Menschen und Vieh) auf ihr (im richtigen Maß) bestimmt. (Das alles hat er) in (insgesamt) vier Tagen (geschaffen) – eine glatte Rechnung für diejenigen, die (danach) fragen(?). [11] Hierauf richtete er sich zum Himmel auf, der (damals noch) aus (formlosem) Rauch bestand, und sagte zu ihm und zur Erde: ›Kommt her, freiwillig oder widerwillig!‹ Sie sagten: ›Wir kommen freiwillig‹. [12] Und er bestimmte, daß es sieben Himmel sein sollten, (und erschuf diese Himmel) in zwei (weiteren) Tagen. Und in jedem Himmel gab er die Weisung über das, was darin geschehen sollte. Und den unteren (w. den (der Erde) nächsten) Himmel versahen wir mit dem Schmuck von Lampen und (bestimmten diese auch) zum Schutz (vor neugierigen Satanen). Das ist (alles) von ihm bestimmt, der mächtig ist und Bescheid weiß. * [13] Wenn sie sich (daraufhin) abwenden, dann sag: Ich warne euch vor einem Donnerschlag ähnlich demjenigen der 'Ad und der Thamud. [14] (Damals) als (bereits) vor ihnen und (auch wieder) nach ihnen (d.h. vor und nach den 'Ad und Thamud) die Gesandten zu ihnen (d.h. zu ihren jeweiligen Volksgenossen) (mit der Aufforderung) kamen: ›Ihr sollt nur (dem alleinigen) Gott dienen.‹ Sie (d.h. die Volksgenossen der betreffenden Gesandten) sagten: ›Wenn unser Herr gewollt hätte, hätte er Engel (als seine Boten) herabgesandt. Wir glauben nicht an die Botschaft, die euch aufgetragen worden ist.‹ [15] Was nun (aber) die 'Ad angeht, so gebärdeten sie sich auf der Erde unberechtigterweise hochmütig und sagten: ›Wer ist kraftvoller als wir?‹ Haben sie denn nicht gesehen, daß Gott, der sie geschaffen hat, kraftvoller ist

als sie? Aber sie leugneten (fortwährend) unsere Zeichen. [16] Da sandten wir an unheilvollen Tagen einen eiskalten Wind über sie, um sie im diesseitigen Leben die Strafe der Schande kosten zu lassen. Doch die Strafe des Jenseits ist schändlicher. Und sie werden (dann) keine Hilfe finden. [17] Und was die Thamud angeht, so leiteten wir sie (wohl) recht. Aber sie zogen die Blindheit der Rechtleitung vor. Da kam der Donnerschlag der Strafe der Erniedrigung über sie (zur Vergeltung) für das, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen hatten. [18] Und wir erretteten diejenigen, die glaubten und gottesfürchtig waren.

[19] Und am Tag (des Gerichts), da die Feinde Gottes zum Höllenfeuer versammelt und in Reih und Glied gebracht werden! * [20] Wenn sie schließlich dort angelangt sind, legen ihr Gehör, ihr Gesicht und ihre Haut gegen sie Zeugnis ab über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. [21] Sie sagen dann zu ihrer Haut: ›Warum habt ihr gegen uns Zeugnis abgelegt?‹ Sie (d.h. ihre Haut (arabisch in der Mehrzahl)) sagen: ›Gott, der allem (möglichen, was es in der Welt gibt) die Fähigkeit zum Sprechen verliehen hat, hat sie (auch) uns verliehen. Er hat euch erstmals geschaffen, und zu ihm werdet ihr zurückgebracht. [22] Ihr konntet euch (mit eurem Tun) nicht (so weit) versteckt halten, daß nicht euer Gehör, euer Gesicht und eure Haut (jetzt) Zeugnis gegen euch ablegen würden. Aber ihr meintet, daß Gott viel von dem, was ihr tut, nicht wisse. [23] Und diese eure Meinung, die ihr von eurem Herrn hattet, hat euch ins Verderben gestürzt. Daher gehört ihr jetzt zu denen, die den Schaden haben.‹ [24] Wenn sie gefaßt sind, finden sie sich damit ab, daß sie ihr Quartier im Höllenfeuer haben (w. ist ihr Quartier im Höllenfeuer). Wenn sie aber nach Wiedergutmachung(?) verlangen, wird sie ihnen nicht gewährt. [25] Wir haben für sie (gewisse) Gesellen bestellt. Diese (w. Sie) ließen ihnen im schönsten Licht erscheinen, was sie vor und hinter sich hatten. Und das Wort (der Vorherbestimmung) ging an ihnen in Erfüllung (w. wurde an ihnen wahr), ebenso wie an Gemeinschaften der Dschinn und Menschen (ihresgleichen), die es vor ihnen gegeben hatte. Sie hatten (letzten Endes) den Schaden.

[26] Diejenigen, die ungläubig sind, sagen: ›Hört nicht auf diesen Koran! Schwatzt vielmehr darüber(?) (oder: Redet dazwischen?)! Vielleicht werdet ihr (damit?) die Oberhand gewinnen.‹ [27] Doch wir werden die Ungläubigen bestimmt eine schwere Strafe spüren lassen und ihnen ihre schlechtesten Taten vergelten. [28] Das ist der Lohn der Feinde Gottes, (nämlich) das Höllenfeuer, in dem sie eine Behausung für die Ewigkeit finden. (Dies geschieht ihnen) zum Lohn dafür, daß sie unsere Zeichen (fortwährend) geleugnet haben.

[29] Die Ungläubigen sagen (angesichts der Höllenstrafe): ›Herr! Zeig uns diejenigen Dschinn und Menschen, die uns (in unserem Erdenleben) irregeführt haben, damit wir ihnen den Fuß auf den Nacken setzen (w. damit wir sie unter unseren Fuß (oder: unsere Füße) tun) und sie zu denen gehören, die (im Kampf) unterlegen sind (oder: und (damit) sie ganz zuunterst liegen)!‹

[30] Auf diejenigen, die sagen: ›Unser Herr ist Gott‹ und hierauf geraden Kurs halten, kommen die Engel (vom Himmel) herab (mit den Worten): ›Ihr braucht (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben und (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig zu sein. Freut euch darüber, ins Paradies zu kommen, das euch versprochen worden ist! [31] Wir sind im diesseitigen Leben und im Jenseits eure Freunde. Und ihr werdet im Paradies (w. in ihm) haben, was euer Herz begehrt und wonach ihr verlangt, – [32] ein Quartier (das euch) von einem (zugedacht ist), der barmherzig ist und bereit zu vergeben.‹ [33] Wer hätte etwas Besseres zu sagen, als

einer, der (die Menschen) zu Gott ruft, tut, was recht ist und sagt: ›Ich bin (einer) von denen, die sich (Gott) ergeben haben?‹ [34] Die gute Tat ist nicht der schlechten gleich(zusetzen). Weise (die Übeltat) mit etwas zurück, was besser ist (als sie), und gleich wird derjenige, mit dem du (bis dahin) verfeindet warst, wie ein warmer Freund (zu dir) sein. [35] Aber es (d.h. die Fähigkeit, Böses mit Gutem zu vergelten und dadurch aus einem Feind einen Freund zu machen?) wird nur denen dargeboten, die geduldig sind, – nur einem, der großes Glück hat. [36] Und wenn du von seiten des Satans (zu Bosheit und Gehässigkeit) aufgestachelt wirst, dann such Zuflucht bei Gott! Er ist der, der (alles) hört und weiß.

[37] Und zu seinen Zeichen gehören der Tag und die Nacht, die Sonne und der Mond. Ihr dürft euch weder vor der Sonne noch vor dem Mond niederwerfen. Werft euch vielmehr vor Gott nieder, der sie geschaffen hat, wenn (anders) ihr ihm (allein) dienet! [38] Wenn sie (d.h. die Ungläubigen) aber (zu) hochmütig (dazu) sind (ihm zu dienen, stehen sie mit dieser ihrer Haltung allein. Selbst) die (Engel), die bei deinem Herrn sind, preisen ihn unermüdlich Tag und Nacht. [39] Zu seinen Zeichen gehört es auch, daß du siehst, daß die Erde welk(?) (oder: verstaubt?) ist (und kein Leben mehr zeigt). Wenn wir dann Wasser (vom Himmel) auf sie herabkommen lassen, gerät sie (mit ihrer Vegetation) in Bewegung und treibt (w. nimmt zu). Derjenige nun, der sie (wieder) belebt, kann (auch) die Toten (wieder) lebendig machen. Er hat zu allem die Macht. [40] Diejenigen, die hinsichtlich unserer Zeichen eine abwegige Haltung einnehmen(?) (oder: die unsere Zeichen in Verruf bringen?), sind uns wohl bekannt (w. nicht verborgen). (Sie werden die gebührende Strafe erleiden.) Ist nun aber einer, der (dereinst) ins Höllenfeuer geworfen wird, besser (daran), oder einer, der am Tag der Auferstehung sicher (und ohne sich ängstigen zu müssen) daherkommt? Tut, was ihr wollt! Gott durchschaut wohl, was ihr tut.

[41] Diejenigen, die an die Mahnung (d.h. an die koranische Offenbarung), nachdem diese zu ihnen gekommen ist, nicht glauben (sind mit Blindheit geschlagen) . Es ist doch eine gewaltige Schrift, [42] an die weder von vorne noch von hinten herankommt, was unwahr (w. nichtig) ist, (als Offenbarung) herabgesandt von einem, der weise und des Lobes würdig ist. [43] Zu dir wird (von deinen ungläubigen Landsleuten) (oder: von Gott?) nichts anderes gesagt, als was zu den Gesandten vor dir (von ihren jeweiligen Landsleuten) (oder: von Gott?) gesagt worden ist. Dein Herr ist (immer) bereit, (den Menschen) zu vergeben, aber auch, (sie) schmerzhaft zu bestrafen. [44] Wenn wir ihn (d.h. den Koran) zu einem nichtarabischen Koran gemacht hätten, würden sie sagen: ›Warum sind seine Verse (w. Zeichen) nicht (im einzelnen) auseinandergesetzt (so daß jedermann sie verstehen kann)? (Was soll das:) ein nichtarabischer (Koran) und ein arabischer (Verkünder)?‹ Sag: Für diejenigen, die glauben, ist er eine Rechtleitung und ein Quell des Trostes (w. Heilung). Diejenigen aber, die nicht glauben, haben Schwerhörigkeit in den Ohren, und er ist ihrem Blick entzogen (so daß sie ihn nicht zur Kenntnis nehmen). Es sind Leute, denen aus der Ferne (etwas) zugerufen wird (was sie nicht verstehen können).

[45] Wir haben doch (seinerzeit) dem Mose die Schrift gegeben. Dann wurde man darüber uneins. Und wenn es nicht ein Wort von deinem Herrn gäbe, das bereits vorliegt (und das ihnen Aufschub gewährt) , wäre zwischen ihnen (d.h. zwischen den Gruppen, die verschiedener Meinung sind) (schon) entschieden worden. Sie hegen darüber bedenklichen Zweifel.

[46] Wenn einer rechtschaffen handelt, ist es sein eigener Vorteil, wenn einer Böses tut, sein eigener Nachteil. Gott ist nicht gewohnt, den Menschen (w. den (d.h. seinen) Dienern) Unrecht zu tun. [47] Ihm (allein) ist das Wissen um die Stunde (des Gerichts) anheimgestellt. Und keine Früchte kommen aus ihren Hüllen hervor, und kein weibliches Wesen ist schwanger oder bringt (ein Kind) zur Welt, ohne daß er es weiß. Und am Tag (des Gerichts), da er ihnen (d.h. den Ungläubigen) zuruft: ›Wo sind (nun) meine (angeblichen) Teilhaber?‹, sagen sie: ›Wir geben dir (hiermit) Bescheid: Unter uns ist kein Zeuge (der die Wahrheit unserer früheren Aussagen bestätigen könnte).‹ [48] Und ihnen ist entschwunden (und zu nichts geworden), wozu sie früher gebetet hatten. Und sie machen sich darauf gefaßt (w. sie meinen), daß es für sie kein Entrinnen gibt.

* [49] Der Mensch wird nicht müde, (zu Gott) um das zu beten, was gut ist (w. um das Gute zu rufen). Und wenn Unheil (w. das Schlimme) über ihn kommt, ist er ganz verzweifelt und gibt alle Hoffnung auf. [50] Wenn wir ihn aber, nachdem Ungemach über ihn gekommen ist, Barmherzigkeit erleben lassen (w. Barmherzigkeit von uns spüren lassen), sagt er bestimmt: ›Das steht mir zu. Und ich glaube nicht, daß die Stunde (des Gerichts) sich (nächstens) einstellt. Wenn ich aber (dereinst doch) zu meinem Herrn zurückgebracht werde, habe ich bei ihm das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) zu erwarten.‹ Doch wir werden (dereinst) denen, die ungläubig sind, gewiß Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben, und sie eine harte Strafe spüren lassen. – [51] Wenn wir dem Menschen Gnade erweisen, wendet er sich weg und hält sich abseits (statt sich dankbar zu zeigen). Wenn aber Unheil (w. das Schlimme) über ihn kommt, betet er immerfort (w. in (großer) Breite).

[52] Sag: Was meint ihr wohl, wenn er (d.h. der Koran) (tatsächlich) von Gott stammt und ihr daraufhin an ihn nicht glaubt? Wer ist mehr im Irrtum, als wer (so) heftig Opposition macht(?)? [53] Wir werden sie (draußen) in der weiten Welt und in ihnen selber unsere Zeichen sehen lassen, damit (oder: bis) ihnen klar wird, daß es die Wahrheit ist (was ihnen verkündet wird). Genügt es denn nicht, daß dein Herr über alles Zeuge ist? [54] (Aber) sie sind ja (überhaupt) im Zweifel darüber, (dereinst) ihrem Herrn zu begegnen. Und er hat doch alles in seiner Gewalt (oder: er umfaßt doch (mit seinem Wissen) alles).

Sure 42

Die Beratung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] hm. [2] 'sq. [3] So gibt Gott, der Mächtige und Weise, dir Offenbarungen ein, und (so hat er auch schon) denen, die vor dir lebten (und eine Botschaft auszurichten hatten, Offenbarungen eingegeben). [4] Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der Erhabene und Gewaltige. [5] Schier brechen (in Anbetracht seiner Allmacht) die Himmel hoch droben(?) (oder: nach oben(?); w. (hoch) über sich) auseinander. Und die Engel lobsingen ihrem Herrn und bitten (ihn) für die (Menschen), die auf der Erde sind, um Vergebung (ihrer Sünden). Gott ist es ja, der barmherzig ist und bereit zu vergeben. [6] Diejenigen, die sich an seiner Statt Freunde nehmen, haben Gott (selber) zum Hüter über sich. Du bist nicht ihr Sachwalter. [7] Und so haben wir dir einen arabischen Koran (als Offenbarung) eingegeben, damit du die Hauptstadt (d.h. Mekka) und die Leute in ihrer Umgebung warnst, und damit du (deine Landsleute) vor dem Tag der Versammlung warnst (dem jüngsten Tag), an dem nicht zu zweifeln ist. Ein Teil wird (schließlich) im Paradies sein, ein anderer im Höllenbrand. [8] Und wenn Gott gewollt hätte, hätte er sie (d.h. die Menschen) zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber er läßt in seine Barmherzigkeit eingehen, wen er will. Und die Frevler haben (dereinst) weder Freund noch Helfer.

[9] Oder haben sie (d.h. die Ungläubigen) sich an seiner Statt Freunde genommen, wo doch Gott der (einzig wahre) Freund ist? Er (allein) bringt die Toten (wieder) zum Leben und hat zu allem die Macht.

[10] Und wenn ihr über etwas uneins seid, steht die Entscheidung darüber Gott zu. So ist Gott mein Herr. (Er hat über alles zu entscheiden.) Auf ihn vertraue ich, und ihm wende ich mich (bußfertig) zu. [11] (Er ist) der Schöpfer von Himmel und Erde. Er hat euch (Menschen) und (auch) die Herdentiere zu Paaren gemacht und dadurch bewirkt, daß ihr euch (auf der Erde) verbreitet. Es gibt nichts, was ihm gleichkommen würde. Er ist der, der (alles) hört und sieht. [12] Er hat die Schlüssel von Himmel und Erde. Er teilt den Unterhalt reichlich zu (w. breitet den Unterhalt (mit offener Hand) aus), wem er will, und begrenzt (ihn auch wieder) (w. mißt (ihn) ab). Er weiß über alles Bescheid. [13] Er hat euch als Religion verordnet, was er (seinerzeit) dem Noah anbefohlen hat, und was wir (nunmehr) dir (als Offenbarung) eingegeben, und was wir (vor dir) dem Abraham, Mose und Jesus anbefohlen haben (mit der Aufforderung): ›Haltet die (Vorschriften der) Religion und teilt euch darin (d.h. in der Religion) nicht (in verschiedene Gruppen)!‹ Den Heiden (w. Denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen) kommt es (allerdings) schwer an, wozu du sie rufst. (Aber) Gott erwählt dazu, wen er will, und führt dazu (auf den rechten Weg), wer sich (ihm bußfertig) zuwendet. [14] Und erst nachdem das Wissen zu ihnen gekommen war, teilten sie sich – in gegenseitiger Auflehnung – (in verschiedene Gruppen). Und wenn es nicht ein Wort von deinem Herrn gäbe, das bereits vorliegt (und ihnen) auf eine bestimmte Frist (Aufschub gewährt), wäre zwischen ihnen (d.h. zwischen den Gruppen, die verschiedener Meinung sind) (schon) entschieden worden. Diejenigen, die nach ihnen die Schrift als Erbe erhalten haben, hegen darüber bedenklichen Zweifel. [15]

Darum ruf (die Menschen auf den Weg deines Herrn) und halte geraden Kurs, wie dir befohlen worden ist! Und folge nicht ihren (persönlichen) Neigungen, sondern sag: Ich glaube an (all) das, was Gott an (Offenbarungs)schriften (w. an Schrift) herabgesandt hat! Und mir ist befohlen worden, ich solle Gerechtigkeit unter euch walten lassen. Gott ist (gleichermaßen) unser und euer Herr. Uns kommen (bei der Abrechnung) unsere Werke zu, und euch die euren. Wir brauchen nicht (weiter) mit euch zu streiten (w. Es gibt zwischen uns und euch keinen Beweisgrund). Gott wird uns (dereinst bei sich) versammeln. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

[16] Diejenigen, die über Gott streiten, nachdem man (nun einmal) auf ihn (und seinen Ruf zum Heil) gehört hat(?), deren Beweisführung gilt bei ihrem Herrn nichts (w. deren Beweisgrund ist bei ihrem Herrn hinfällig). Über sie kommt (der) Zorn (Gottes), und sie haben (dereinst) eine schwere Strafe zu erwarten.

[17] Gott ist es, der die Schrift mit der Wahrheit herabgesandt hat, und (der auch) die Waage (herabgesandt hat, damit für Recht und Gerechtigkeit gesorgt werde). Wer weiß, vielleicht steht die Stunde (des Gerichts) nahe bevor? [18] Diejenigen, die nicht an sie glauben, wollen sie eilends haben. Diejenigen aber, die glauben, ängstigen sich vor ihr und wissen, daß sie eine Tatsache (und nicht eine bloße Drohung) ist (w. daß sie die Wahrheit ist). Diejenigen, die über die Stunde streiten, sind ja völlig im Irrtum (w. befinden sich in einem Irrtum, der (vom rechten Weg) weit abführt).

[19] Gott ist gütig(?) gegen seine Diener (oder: verfährt mit seinen Dienern umsichtig?). Er beschert, wem er will (Gutes). Er ist der Starke und Mächtige. [20] Wenn einer das Feld des Jenseits bestellen möchte (oder: die Saatfelder des Jenseits haben möchte?), lassen wir ihm dabei noch mehr (an jenseitigen Gütern) zukommen (als er an sich zu erwarten hätte). Wenn aber einer das Feld des Diesseits bestellen möchte (oder: die Saatfelder des Diesseits haben möchte?), geben wir ihm (etwas) vom Diesseits, während er am Jenseits keinen Anteil hat. [21] Oder haben sie (d.h. die Ungläubigen) (vielleicht) Teilhaber, die ihnen als Religion verordnet haben, was Gott nicht erlaubt hat? Wenn es nicht das Wort der Bestimmung gäbe (das ihnen Aufschub gewährt), wäre zwischen ihnen (schon) entschieden worden. Die Frevler haben (aber dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [22] Du siehst (dann) die Frevler in Angst vor dem, was sie (durch ihr gottloses Treiben an Strafe) verdient (w. erworben) haben, wo es doch (unweigerlich) über sie hereinbrechen wird. Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, werden (dereinst) in den Paradiesgärten sein und bei ihrem Herrn (alles) haben, was sie wollen. Das ist (dann) die große Huld (die Gott ihnen gewährt). [23] Dies ist es, was Gott seinen Dienern verkündet, die glauben und tun, was recht ist. Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür (daß ich euch die Offenbarung verkünde), abgesehen von der Freundschaft (wie sie) unter Verwandten (üblich ist) (?). Und wenn einer eine gute Tat begeht, erweisen wir ihm dafür noch mehr Gutes (als ihm von Rechts wegen zusteht). Gott ist bereit zu vergeben und weiß (den Menschen für ihre guten Taten) zu danken. [24] Oder sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Er (d.h. Mohammed) hat gegen Gott eine Lüge ausgeheckt.‹ Wenn nun Gott will, versiegelt er dir das Herz (so daß du ebenso verstockt wirst wie sie). (Aber?) Gott löscht Lug und Trug (w. was nichtig ist) aus und verhilft durch seine Worte der Wahrheit zum Sieg (w. macht durch seine Worte die Wahrheit wahr). Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen. [25] Und er ist es, der die Buße von

seinen Dienern annimmt und gegen schlechte Taten nachsichtig ist. Und er weiß, was ihr tut. [26] Er wird diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, erhören und ihnen von seiner Huld noch mehr geben (als den ihnen zustehenden Lohn). Die Ungläubigen aber haben eine schwere Strafe zu erwarten.

[27] Wenn Gott seinen Dienern (d.h. den Menschen) den Unterhalt reichlich zuteilen würde (w. (mit offener Hand) ausbreiten würde), würden sie (überall) im Land Gewalttaten verüben. Er läßt jedoch, was er will, in einem (begrenzten) Maße (auf die Erde) herabkommen. Er kennt und durchschaut seine Diener. [28] Und er ist es, der, nachdem sie (schon) alle Hoffnung (w. die Hoffnung) aufgegeben haben, reichlichen Regen (vom Himmel) herabkommen und (ihnen) seine Barmherzigkeit zukommen läßt (w. ausbreitet). Er ist der (einzig wahre) Freund und des Lobes würdig. [29] Zu seinen Zeichen gehört auch die Erschaffung von Himmel und Erde, und was er an Tieren im Himmel und auf der Erde (w. in ihnen beiden) sich hat ausbreiten lassen. Und er hat die Macht, sie – wann er will – (zu sich) zu versammeln. [30] Und wenn euch ein Unglück trifft, so (trifft es euch zur Strafe) für das, was eure Hände (an Sünde) begangen haben, während er (gleichzeitig) gegen vieles nachsichtig ist (und es auf sich beruhen läßt). [31] Ihr könnt euch auf der Erde (seinem Zugriff) nicht entziehen. Und außer Gott habt ihr weder Freund noch Helfer. [32] Und zu seinen Zeichen gehören die (Schiffe), die auf dem Meer fahren (und) wie Wegzeichen (aussehen). [33] Wenn er will, bewirkt er, daß der Wind sich legt, worauf sie unbeweglich auf der Oberfläche des Meeres (w. auf seinem Rücken) (stehen) bleiben. Darin liegen Zeichen für jeden, der Geduld übt und sich dankbar erweist. [34] Oder er läßt sie untergehen (zur Strafe) für das, was sie (d.h. die Menschen, die sich auf den betreffenden Schiffen befinden) (an Sünde) begangen haben, während er (gleichzeitig) gegen vieles nachsichtig ist (und es auf sich beruhen läßt). [35] Diejenigen, die über unsere Zeichen streiten, sollen deshalb wissen, daß es für sie kein Entrinnen gibt.

[36] Und was immer ihr (an Geld und Gut) erhalten habt, ist Nutznießung des diesseitigen Lebens. Was aber bei Gott (an Lohn für euch) bereitsteht, ist besser und hat eher Bestand für diejenigen, die glauben und auf ihren Herrn vertrauen, [37] (für sie) die die schweren Sünden und alle (w. die) abscheulichen Handlungen meiden und, wenn sie zornig sind, (nicht gewalttätig werden, sondern) vergeben, [38] die auf ihren Herrn hören, das Gebet verrichten, sich untereinander beraten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben, [39] die aber, wenn ihnen Gewalt angetan wird, sich (selber) helfen (indem sie sich zur Wehr setzen). [40] Eine schlechte Tat wird mit einer gleich schlechten vergolten. Wenn aber einer verzeiht und zu einem Vergleich bereit ist, steht es Gott anheim, ihn zu belohnen. Er liebt die Frevler nicht. [41] Diejenigen, die sich (selber) helfen, nachdem ihnen Unrecht geschehen ist, machen sich (mit einem solchen Verhalten) nicht schuldig (w. gegen die kann man nicht vorgehen). [42] Schuldig machen sich nur diejenigen (w. Vorgehen kann man nur gegen die), die gegen die Menschen freveln und (überall) im Land unberechtigterweise Gewalttaten verüben. Sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [43] Wenn aber einer geduldig ist und (erlittenes Unrecht) vergibt, ist das eine (gute) Art, Entschlossenheit zu zeigen(?).

[44] Einer, den Gott irreführt, hat, nachdem dieser (w. er) (als Freund) ausgefallen ist, (dereinst) keinen Freund. Du siehst dann, daß die Frevler, nachdem sie die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen, sagen: ›Gibt es etwa eine Möglichkeit (w. einen Weg), (sie) abzuwenden?‹ [45] Und du siehst, daß sie in unterwürfiger

Demut und verstohlen dreinschauend dem Höllenfeuer (w. ihm) vorgeführt werden. Diejenigen, die glauben, sagen (dann): ›Die, die (letzten Endes) den Schaden haben, sind diejenigen, die am Tag des Gerichts ihrer selbst und ihrer Angehörigen verlustig gegangen sind (und nun im Bewußtsein ihrer Nichtigkeit vor dem Richter stehen)!‹ Die Frevler befinden sich ja in einer beständigen Strafe. [46] Und sie haben keine Freunde, die ihnen außer Gott helfen könnten. Wen Gott irreführt, für den gibt es keinen Weg.

[47] Hört auf euren Herrn, bevor ein Tag kommt, den Gott nicht (mehr) abwenden wird (wenn er einmal angebrochen ist)! An jenem Tag habt ihr keinen Zufluchtsort (an den ihr euch zurückziehen könntet) und könnt nichts (von dem, was ihr getan habt) abstreiten. [48] Wenn sie sich nun abwenden (und deiner Aufforderung keine Folge leisten, ist das ihre Sache). Wir haben dich nicht als Hüter über sie gesandt. Du hast nur die Botschaft auszurichten.

Wenn wir den Menschen Barmherzigkeit (w. Barmherzigkeit von uns) spüren lassen, freut er sich darüber. Aber wenn sie (d.h. die Menschen) wegen der früheren Werke ihrer Hände etwas Schlimmes trifft, ist der Mensch undankbar (und vergißt, was wir ihm vorher Gutes getan haben).

[49] Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er schafft, was er will, indem er nach Belieben dem einen weibliche und dem andern männliche (Nachkommen) schenkt, [50] oder sie zu Paaren macht (so daß ein und derselbe) männliche und weibliche (Kinder bekommt), oder (w. und) nach Belieben jemand unfruchtbar macht (so daß er überhaupt keine Kinder bekommt). Er weiß und kann (alles).

[51] Und es steht keinem Menschen an, daß Gott mit ihm spricht, es sei denn (mittelbar) (oder: (unmittelbar)?) durch Eingebung, oder hinter einem Vorhang, oder indem er einen Boten sendet, der (ihm) dann mit seiner Erlaubnis eingibt, was er will. Er ist erhoben und weise. [52] Und so haben wir dir Geist von unserem Logos eingegeben. Du wußtest (bis dahin) weder, was die (Offenbarungs)schrift noch was der (wahre) Glaube ist. Wir haben es (d.h. was wir dir als Offenbarung eingegeben haben) jedoch zu einem Licht gemacht, mit dem wir rechtleiten, wen von unseren Dienern wir wollen. Und du führst (damit diejenigen, die dir Gehör schenken) auf einen geraden Weg, [53] den Weg Gottes, dem (alles) gehört, was im Himmel und auf der Erde ist. (Und) bei Gott werden ja (dereinst) die Angelegenheiten (alle) enden.

Sure 43

Der Prunk

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] Bei der deutlichen Schrift! [3] Wir haben sie zu einem arabischen Koran gemacht. Vielleicht würdet ihr verständig sein. [4] Sie oder: Er (d.h. der Koran) gilt in der Urschrift (in der alles, was in der Welt existiert und geschieht, verzeichnet ist?) (oder: die den Urtext der Offenbarung enthält?) bei uns als erhaben und weise (w. Sie (bzw. Er) ist ... bei uns erhaben und weise). [5] Sollen wir euch denn die Mahnung (überhaupt) vorenthalten, weil ihr Leute seid, die nicht maßhalten?

* [6] Wie manchen Propheten haben wir an die früheren (Generationen) (w. in den früheren (Generationen)) gesandt! [7] Und keiner kam zu ihnen, ohne daß sie sich (jedesmal) über ihn lustig gemacht hätten. [8] Doch wir ließen (Generationen) zugrunde gehen, die größere Draufgänger waren als sie (d.h. als die Angehörigen der jetzigen Generation). Schon in der Vorzeit ist es bei den früheren (Generationen) ähnlich zugegangen.

[9] Und wenn du sie (d.h. deine Landsleute) fragst, wer Himmel und Erde geschaffen hat, sagen sie: ›Er, der mächtig ist und Bescheid weiß‹. [10] (Er ist es) der euch die Erde zu einem Lager gemacht und euch auf ihr Wege gemacht hat. Vielleicht würdet ihr euch rechtleiten lassen (oder: damit ihr euch vielleicht zurechtfinden würdet?). [11] Und (er ist es) der Wasser in einem (begrenzten) Maße vom Himmel hat herabkommen lassen. Und wir erweckten damit ausgedorrtes (w. abgestorbenes) Land (wieder zum Leben). So werdet ihr (dereinst bei der Auferstehung wieder aus der Erde) hervorgebracht werden. [12] Und (er ist es) der alle (möglichen) Paare (d.h. Gattungen (von Lebewesen)) geschaffen, und der euch Schiffe und Herdentiere gemacht hat, um sie zu besteigen, [13] damit ihr auf ihrem Rücken Platz nehmt (w. euch zurechtsetzt) und dann, wenn ihr darauf Platz genommen habt (w. euch zurechtgesetzt habt), der Gnade eures Herrn gedenket und sagt: ›Gepriesen sei der, der dies in unseren Dienst gestellt hat! Wir hätten uns (von uns aus) nicht darauf verstanden. [14] Wir wenden uns zu unserem Herrn.‹ [15] Aber sie stellten Diener von ihm auf die gleiche Stufe mit ihm (und erkannten ihnen göttliche Verehrung zu). Der Mensch ist (eben) ausgesprochen undankbar.

* [16] Oder hat Gott (w. er) sich (vielleicht) aus seinen (eigenen) Geschöpfen Töchter zugelegt und für euch (Menschen) die Söhne ausersehen? [17] Wenn einem von ihnen (d.h. von den Menschen) die Geburt eines (weiblichen) Wesens angesagt wird, von dem er behauptet, daß es für den Barmherzigen typisch sei (w. Wenn einem von ihnen etwas verkündet wird, wovon er für den Barmherzigen ein Gleichnis prägt), macht er dauernd ein finsteres Gesicht und grollt (dem Schicksal). (Wie reimt sich das zusammen?) [18] Jemand, der von Kindheit an herausgeputzt wird (w. der im Schmuck aufgezogen wird) und sich beim Streiten unklar ausdrückt(?) (sollte für Gott als Teilhaber gut genug sein)?

[19] Und sie (d.h. die Ungläubigen) machen die Engel, die doch Diener des Barmherzigen sind, zu weiblichen Wesen (und als solche zu Töchtern Gottes). Waren sie (etwa) bei ihrer Erschaffung Zeugen (so daß sie darüber wahrheitsgemäß aussagen könnten)? Ihr Zeugnis wird niedergeschrieben werden, und sie werden (dereinst darüber) zur Verantwortung gezogen. [20] Und sie sagen: ›Wenn der

Barmherzige gewollt hätte, hätten wir sie nicht verehrt‹. (Aber) sie haben kein Wissen darüber. Sie raten nur. [21] Oder haben wir ihnen (etwa) vordem (d.h. ehe dir der Koran eingegeben war) eine Schrift gegeben, an die sie sich halten könnten? * [22] Aber nein! Sie sagen: ›Wir fanden, daß unsere Väter eine (Glaubens)richtung einhielten, und wir sind hinter ihnen her auf dem rechten Weg (w. rechtgeleitet).‹ [23] So haben wir auch (schon) vor dir in keine Stadt einen Warner gesandt, ohne daß diejenigen aus ihr, die ein Wohlleben führten, gesagt hätten: ›Wir fanden, daß unsere Väter eine (Glaubens)richtung einhielten, und wir folgen ihrem Vorbild.‹ [24] Er (d.h. der betreffende Warner) sagte: ›Wenn ich nun (aber) mit etwas zu euch gekommen bin, was eher rechtleitet als das, was ihr als Brauch eurer Väter vorgefunden habt?‹ Sie sagten: ›Wir glauben nicht an die Botschaft, die euch aufgetragen worden ist‹. [25] Und da rächten wir uns an ihnen (indem wir ein Strafgericht über sie hereinbrechen ließen). Schau nur, wie das Ende derer war, die (unsere Gesandten) für Lügner erklärt haben!

* [26] Und (damals) als Abraham zu seinem Vater und seinen Leuten sagte: ›Ich bin unschuldig an dem, was ihr (als göttliche Wesen) verehrt [27] außer dem, der mich geschaffen hat. Er wird mich rechtleiten.‹ [28] Und er machte es (d.h. dieses Bekenntnis) zu einem Wort, das unter denen, die nach ihm kommen würden, Bestand haben sollte. Vielleicht würden sie sich bekehren.

[29] Aber nein! Ich habe denen da (d.h. den Zeitgenossen Mohammeds) und (auch schon) ihren Vätern eine Nutznießung gegeben, bis die Wahrheit und ein deutlicher Gesandter zu ihnen kamen. [30] Und als die Wahrheit zu ihnen kam, sagten sie: ›Das ist Zauberei. Wir glauben nicht daran.‹ [31] Und sie sagten: ›Warum ist (denn) dieser Koran nicht auf einen mächtigen Mann (in einer) von den beiden Städten (Mekka und Ta'if) herabgesandt worden?‹ [32] Verteilen (etwa) *sie* die Barmherzigkeit deines Herrn (unter den Menschen)? *Wir* haben ihren Lebensunterhalt im diesseitigen Leben unter ihnen verteilt und den einen von ihnen einen höheren Rang verliehen als den anderen, damit die einen von ihnen die anderen sich dienstbar(?) machen würden. Aber die Barmherzigkeit deines Herrn ist besser als (all) das, was sie (an Geld und Gut) zusammenbringen. [33] Und wenn nicht die Menschen (auf diese Weise) zu einer einzigen Gemeinschaft (von Ungläubigen) würden (w. (schließlich) eine einzige Gemeinschaft wären), würden wir denen, die an den Barmherzigen nicht glauben, für ihre Häuser silberne (Zimmer)decken machen, und Treppen, auf denen sie hochsteigen können, [34] und (weiter schmucke) Haustüren (w. und für ihre Häuser Türen), und Ruhebetten, auf denen sie (behaglich) liegen können, [35] und (weiteren) Prunk. All das ist nur Nutznießung des diesseitigen Lebens (und ohne bleibenden Wert). Die Gottesfürchtigen aber haben bei deinem Herrn das Jenseits (mit seinen unvergänglichen Freuden) zu erwarten.

* [36] Wenn einer von der Mahnung des Barmherzigen nichts wissen will (w. Wenn einer der Mahnung des Barmherzigen gegenüber nachtblind(?) ist), bestellen wir für ihn einen Satan, der ihm dann ein (unzertrennlicher) Geselle ist. – [37] Die Satane (w. Sie) halten die Menschen (w. sie) (die sich von ihnen verführen lassen) vom (rechten) Weg ab. Dabei meinen sie, sie seien rechtgeleitet. – [38] Wenn er dann schließlich zu uns kommt (und die Folgen der Verführung vor Augen sieht), sagt er (zu ihm): ›O wärest du mir doch so fern wie der Westen dem Osten!‹ – Ein schlimmer Geselle! [39] Nachdem ihr (nun einmal) gefrevelt habt, wird es euch heute

nichts nützen, daß ihr (d.h. Verführte und Verführer) gemeinsam die Strafe (der Hölle) erleidet.

40 Willst *du* denn bewirken, daß die Tauben hören? Oder willst du die Blinden und diejenigen, die sich offensichtlich im Irrtum befinden, rechtleiten? * 41 Wir mögen dich (von ihnen) wegnehmen. Dann werden wir uns (nachträglich) an ihnen rächen. 42 Oder wir lassen dich (noch persönlich) erleben (w. sehen), was wir ihnen angedroht haben. Wir haben (so oder so) Macht über sie. 43 Halte dich nun an das, was dir (als Offenbarung) eingegeben worden ist! Du befindest dich auf einem geraden Weg. 44 Es (d.h. die Botschaft, die du vorträgst) ist eine Mahnung für dich und deine Volksgenossen. Ihr werdet (dereinst) zur Rechenschaft gezogen werden. 45 Frag doch bei unseren Gesandten nach, die wir vor dir haben auftreten lassen, ob wir an des Barmherzigen Statt (mehrere) Götter gemacht haben, denen man dienen soll!

* 46 Wir haben doch (seinerzeit) den Mose mit unseren Zeichen zu Pharao und seinen Vornehmen gesandt. Er sagte: ›Ich bin der Gesandte des Herrn der Menschen in aller Welt‹. * 47 Als er dann mit unseren Zeichen zu ihnen kam, hatten sie nichts Eiligers zu tun, als darüber zu lachen. 48 Und wir ließen sie kein Zeichen sehen, das nicht größer gewesen wäre als das vorhergehende (w. als seine Schwester). Und wir ließen die Strafe über sie kommen, damit sie sich vielleicht bekehren würden. * 49 Sie sagten: ›Du Zauberer! Bete für uns zu deinem Herrn auf Grund des Bundesverhältnisses(?) (oder: (indem du ihn) bei dem Bundesverhältnis beschwörst), in dem er (mit dir) steht(?) (damit er das Strafgericht von uns aufhebt)! Wir lassen uns (dann) rechtleiten.‹ 50 Als wir dann aber die Strafe von ihnen aufhoben, brachen sie (die Verpflichtung, die sie vorher eingegangen hatten) gleich (wieder). 51 Und Pharao ließ unter seinen Leuten ausrufen: ›Ihr Leute! Habe ich nicht die Herrschaft über Ägypten, wo doch (alle) diese Ströme zu meinen Füßen (w. unter mir) fließen? Wollt ihr denn nicht sehen? 52 Oder bin ich (nicht) besser als dieser (Mose), der verächtlich ist und sich kaum verständlich machen kann? 53 Warum sind ihm denn keine Armringe aus Gold verliehen worden, oder warum sind nicht die Engel im Verband mit ihm gekommen?‹ 54 Und er überspielte(?) seine Leute (oder: er verleitete seine Leute zur Leichtfertigkeit?), und sie gehorchten ihm. Sie waren (eben) frevlerische Leute. 55 Nachdem sie uns (nichts als) Ärger gemacht hatten, rächten wir uns an ihnen und ließen sie alle ertrinken. 56 Und wir machten sie zu einem Vorgang und Beispiel für die späteren (Generationen).

* 57 Und als (Jesus) der Sohn der Maria als Beispiel angeführt wurde, gingen deine Volksgenossen gleich laut und eifrig diskutierend darauf ein. 58 Sie sagten: ›Was ist (als Gegenstand der Verehrung) vorzuziehen (w. Was ist besser), unsere Götter oder er?‹ Sie führten ihn (d.h. Jesus; oder: es, d.h. das Beispiel) dir aber nur an, um zu debattieren (nicht um die Wahrheit zu erfahren). Nein, sie sind streitsüchtige Leute. 59 Er ist (in Wahrheit) nichts anderes als ein Diener (von uns), dem wir (besondere) Gnade erwiesen, und den wir zu einem Beispiel für die Kinder Israels gemacht haben. 60 Wenn wir wollten, würden wir (so wie wir Jesus durch unser Schöpferwort haben entstehen lassen?) aus euch Engel hervorgehen lassen(?) (w. würden wir aus euch Engel machen), die (euch dann) auf der Erde nachfolgen würden. 61 Und er (d.h. Jesus (oder: der Koran?)) ist ein Erkennungszeichen (w. Wissen) der Stunde (des Gerichts). Seid deshalb ja nicht im Zweifel über sie und folgt mir! Das ist ein gerader Weg. 62 Und laßt euch ja nicht durch den Satan

(davon) abhalten! Er ist euch ein ausgemachter Feind. * [63] Und als Jesus mit den klaren Beweisen (zu den zeitgenössischen Kindern Israels) kam, sagte er: ›Ich bin mit der Weisheit zu euch gekommen, und um euch einiges von dem, worüber ihr uneins seid, klarzumachen. Daher fürchtet Gott und gehorchet mir! [64] Gott ist mein und euer Herr. Dienet ihm! Das ist ein gerader Weg.‹ [65] Aber dann wurden die Gruppen untereinander uneins. Wehe denen, die freveln: Sie werden die Strafe eines schmerzhaften Tages erleiden (w. (wehe ihnen) im Hinblick auf die Strafe eines schmerzhaften Tages)!

[66] Haben sie (d.h. die Ungläubigen) denn etwas anderes zu erwarten, als daß die Stunde (des Gerichts) ganz plötzlich über sie kommt, während sie nichts (Böses) ahnen? [67] An jenem Tag sind die Freunde einander feind. (Jeder ist auf sich selber gestellt und hat das Schlimmste zu befürchten.) Ausgenommen die Gottesfürchtigen. [68] (Ihnen wird zugerufen:) ›Ihr meine Diener braucht heute (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und ihr werdet (nach der Abrechnung) nicht traurig sein, [69] (ihr) die ihr (in eurem Erdenleben) an unsere Zeichen (oder: Verse) geglaubt habt und (uns) ergeben waret. [70] Geht mit euren Gattinnen ins Paradies ein und ergötzt euch (darin)(?)!‹ – [71] Man macht unter ihnen mit Schüsseln aus Gold und mit Humpen die Runde, und es gibt darin, was das Herz begehrt, und woran sich das Auge erfreut. – ›Und ihr werdet (ewig) darin weilen. [72] Dies ist das Paradies, das ihr als Erbe erhalten habt (zum Lohn) für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [73] Ihr findet (w. habt) darin viele Früchte, von denen ihr (nach Belieben) essen könnt.‹ [74] Die Sünder (dagegen) werden (ewig) in der Strafe der Hölle weilen. [75] Man läßt ihnen dann nichts (davon) nach, während sie darüber ganz verzweifelt sind. [76] Und *wir* haben (wenn ihnen das dereinst widerfahren ist) nicht gegen sie gefrevelt. Sie waren es vielmehr (selber), die (mit ihrem sündigen Lebenswandel) gefrevelt (und sich die Höllenstrafe zugezogen) haben. [77] Und sie rufen (in den Qualen der Hölle): ›Malik (w. Herrscher (der Hölle); hier als Eigenname zu verstehen)! Dein Herr soll uns (doch) den Garaus machen (so daß wir im Tod Erlösung finden).‹ Er (aber) sagt: ›(Nein!) Ihr werdet (hier) bleiben.‹

[78] Wir haben euch doch die Wahrheit gebracht. Aber die meisten von euch verabscheuen die Wahrheit. [79] Oder haben sie etwas angezettelt? Dann werden wir (ebenfalls etwas) anzetteln. [80] Oder meinen sie, wir würden nicht hören, was sie geheimhalten und (in vertrautem Kreis unter sich) besprechen? Aber ja! Unsere Gesandten (d.h. die Hüterengel) schreiben bei ihnen (alles auf).

[81] Sag: Gesetzt den Fall, der Barmherzige hätte (tatsächlich) ein Kind (oder: Kinder), dann wäre ich der erste, der es (bzw. sie) verehren würde. [82] Gepriesen sei der Herr von Himmel und Erde, der Herr des Thrones! (Er ist erhaben) über das, was sie aussagen. [83] Aber laß sie nur plaudern und (mit der Wahrheit) ihr Spiel treiben, bis sie (dereinst) den Tag erleben (w. bis sie ihrem Tag begegnen), der ihnen angedroht ist! [84] Er ist (als einziger) Gott sowohl im Himmel als auch auf der Erde. Er ist der, der weise ist und Bescheid weiß. [85] Voller Segen ist er, der die Herrschaft hat über Himmel und Erde und (alles) was dazwischen ist. Er (allein) weiß über die Stunde (des Gerichts) Bescheid. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht. [86] Diejenigen, zu denen sie beten, statt zu ihm, vermögen keine Fürsprache (einzulegen), ausgenommen diejenigen, die die Wahrheit bezeugen (nämlich daß es neben Gott keine anderen Götter gibt) und Bescheid wissen. [87] Wenn du sie (d.h. die Ungläubigen) fragst, wer sie geschaffen hat, sagen sie: ›Gott‹. Wie können sie nur so verschroben sein (daß sie nicht an ihn glauben)!

[88] Und seiner Aussage (Vers 88 beginnt mitten im Satz): ›Herr! Das sind Leute, die nicht glauben.‹

[89] Sei nun nachsichtig gegen sie und sag: ›Heil!‹ Sie werden (dereinst schon noch zu) wissen (bekommen, was mit ihnen geschieht).

Sure 44

Der Rauch

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] Bei der deutlichen Schrift! * [3] Wir haben sie in einer gesegneten Nacht hinabgesandt. Und wir haben (die Menschen damit) gewarnt. [4] In dieser Nacht (w. In ihr) wird jede weise Angelegenheit (d.h. jede Angelegenheit, deren Entscheidung Weisheit erfordert?) entschieden. * [5] (Wir haben die Schrift hinabgesandt) als eine Sache, (die) von uns (kommt) (?) (oder: aufgrund eines Befehles (der) von uns (erging)?). Wir haben (die Botschaft der Offenbarung) gesandt (oder: wir haben einen Gesandten (bzw. Gesandte) auftreten lassen). [6] (Das geschah) aus Barmherzigkeit von deinem Herrn – er ist der, der (alles) hört und weiß, – [7] dem Herrn von Himmel und Erde, und (allem) was dazwischen ist. (Daß er über all das Herr ist, müßt ihr doch einsehen) wenn (anders) ihr (von der Wahrheit) überzeugt seid. [8] Es gibt keinen Gott außer ihm. Er macht lebendig und läßt sterben. (Er ist) euer Herr und der Herr eurer Vorväter.

[9] Aber nein! Sie (d.h. die Landsleute Mohammeds) sind im Zweifel und treiben (mit der Wahrheit) ihr Spiel. [10] Paß nun auf (wie es sein wird), wenn der Tag eintrifft, an dem vom Himmel deutlich zu sehender Rauch (herab)kommt (w. an dem der Himmel deutlichen Rauch bringt) [11] und die Menschen (vollständig) eindeckt! Das ist eine schmerzhafte Strafe. [12] (Die Ungläubigen sagen:) ›Herr! Heb die Strafe von uns auf! Wir wollen (dann) gläubig sein.‹ – [13] (Doch) was soll ihnen die (verspätete) Bereitschaft, sich mahnen zu lassen, wo doch ein deutlicher Gesandter zu ihnen gekommen ist, [14] worauf sie sich von ihm abwandten und sagten, ihm werde etwas (was er als Offenbarung vortrage, von einem fremden Gewährsmann) beigebracht, und er sei besessen? – [15] (Gott sagt zu den Ungläubigen, die ihn um Aufhebung der Strafe bitten:) ›Wir wollen die Strafe eine Weile (w. ein wenig) aufheben. (Aber) ihr werdet (gleich wieder) rückfällig werden (w. ihr werdet (es) wieder tun).‹

[16] Am Tag (des Gerichts), da wir ganz gewaltig zupacken werden! Wir werden uns (an den Ungläubigen) rächen.

* [17] Wir haben (doch schon) vor ihnen die Leute von Pharao Prüfungen ausgesetzt. Und ein vortrefflicher Gesandter kam zu ihnen (mit der Aufforderung): [18] ›Gebt mir die Diener Gottes (d.h. die Kinder Israels) heraus! In mir habt ihr einen zuverlässigen Gesandten. [19] Und seid gegen Gott nicht überheblich (und aufsässig)! Ich komme mit offenkundiger Vollmacht zu euch. [20] Und ich suche bei meinem und eurem Herrn Zuflucht davor, daß ihr mich steinigt (d.h. mit Steinwürfen verjagt). [21] Wenn ihr mir nicht glaubt, dann haltet euch (wenigstens) von mir fern (und vergreift euch nicht an mir)!‹ [22] Und er betete zu seinem Herrn: ›Das sind sündige Leute‹. [23] (Wir gaben ihm die Weisung ein:) ›Zieh nun mit meinen Dienern bei Nacht aus dem Land des Pharao los! Man wird euch verfolgen. [24] Und laß das Meer gespalten(?) (so daß auch eure Verfolger den Weg durch das Meer nehmen)! Es ist ein Heer, das man ertrinken lassen wird. * [25] Wieviel hinterließen sie (d.h. die Leute Pharaos): Gärten, Quellen, [26] Getreidefelder, einen vortrefflichen Standort [27] und ein Wohlleben, dessen sie sich (bis dahin) erfreut hatten! [28] So (war das). Und

wir gaben es anderen Leuten zum Erbe. [29] Himmel und Erde weinten nicht über sie (als sie umkamen). Und ihnen wurde kein Aufschub gewährt.‹

[30] Wir haben doch (seinerzeit) die Kinder Israels von der erniedrigenden Strafe errettet (der sie von seiten der Ägypter ausgesetzt waren), – [31] von Pharao. Er war mächtig (und gewalttätig) und gehörte zu denen, die nicht maßhalten. [32] Und wir haben sie doch mit Bedacht (w. auf Grund von Wissen) vor den Menschen in aller Welt auserwählt [33] und ihnen Zeichen gegeben, die eine offensichtliche Prüfung in sich bargen.

* [34] Die da (d.h. die Zeitgenossen Mohammeds) sagen: [35] ›Es gibt (für uns) nur unseren ersten Tod. (Damit ist alles überstanden.) Und wir werden nicht (zu neuem Leben) erweckt werden. [36] Bringt doch unsere (verstorbenen) Väter (wieder) herbei, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [37] Sind *sie* (vielleicht) besser, oder die Leute des Tubba' und diejenigen, die vor ihnen gelebt haben? Wir haben sie zugrunde gehen lassen, (denn) sie waren Sünder. (Dasselbe Schicksal droht auch ihnen). [38] Und wir haben Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, nicht zum Zeitvertreib geschaffen. [39] Wir haben sie wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Aber die meisten von ihnen (d.h. den Menschen) wissen nicht Bescheid.

[40] Der Tag der Entscheidung ist der Termin für sie alle, * [41] der Tag, an dem ein Schutzherr einem Schutzbefohlenen nichts (mehr) nützt und (an dem) sie (d.h. die Menschen, die vor dem Richter stehen) keine Hilfe finden werden. [42] (Niemand findet dann Rettung) es sei denn einer, dessen sich Gott erbarmt. Er ist der Mächtige und Barmherzige.

* [43] Der Saqqum-Baum [44] ist (in der Hölle) die Speise des Sünders. [45] (Er ist mit seinen Früchten) wie flüssiges Metall und kocht im Bauch (der Sünder, die davon gegessen haben), [46] wie heißes Wasser kocht. [47] (Den Höllenwärtern wird zugerufen:) ›Greift ihn (d.h. den zur Höllenstrafe Verdammten) und befördert ihn mitten in den Höllenbrand! [48] Hierauf gießet ihm zur Strafe heißes Wasser (w. (etwas) von der Strafe des heißen Wassers) über den Kopf [49] (mit den Worten): Jetzt bekommst du es zu spüren. Du bist der Mächtige und Vortreffliche!‹ (Falls im Text nichts ausgefallen ist, kann der Schlußsatz nur ironisch gemeint sein.) [50] (Und der ganzen Schar der Verdammten wird zugerufen:) ›Das ist es, worüber ihr (zeitlebens) im Zweifel waret.‹ [51] Die Gottesfürchtigen (dagegen) befinden sich an einem sicheren Standort, [52] in Gärten und an Quellen, [53] in Sundus- und Istabraq-Brokat gekleidet (auf Ruhebetten) einander gegenüber(liegend). [54] So (ist das). Und wir geben ihnen großäugige Huris als Gattinnen, [55] und sie verlangen darin (d.h. in den Paradiesgärten) in Sicherheit (und Frieden) nach allerlei Früchten. [56] Sie erleiden darin nicht den Tod, abgesehen vom ersten Tod (mit dem sie ihr Erdenleben beschlossen haben). Und Gott (w. er) hat sie vor der Strafe des Höllenbrandes bewahrt. [57] (All das kommt ihnen zu) aus Huld von deinem Herrn. Das ist (dann) das große Glück.

[58] Wir haben ihn (d.h. den Koran) (indem wir ihn) eigens in deiner Sprache (eingegeben haben) leicht gemacht. Vielleicht würden sie sich mahnen lassen. [59] Paß nun auf (was weiter geschehen wird)! (Auch) sie werden aufzupassen haben.

Sure 45

Die auf den Knien liegen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] (Als Offenbarung) herabgesandt ist die Schrift (und kommt) von Gott, dem Mächtigen und Weisen.

[3] Im Himmel und in der Erde (oder: In der Erschaffung von) Himmel und Erde liegen Zeichen für die Gläubigen. [4] Und in der Erschaffung von euch (Menschen), und (darin) daß er (allerlei) Tiere sich ausbreiten läßt, liegen Zeichen für Leute, die (von der Wahrheit) überzeugt sind. [5] Und in der Aufeinanderfolge von Tag und Nacht, in dem, was Gott (durch den Regen) an Unterhalt vom Himmel hat herabkommen lassen, um dadurch die Erde, nachdem sie abgestorben war, (wieder) zu beleben, und darin, daß die Winde wechseln (w. in der Variierung der Winde) liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben.

[6] Dies sind die Verse (oder: Zeichen) Gottes. Wir verlesen sie dir der Wahrheit entsprechend. An was für eine (weitere) Verkündigung wollen sie denn glauben, nachdem Gott und seine Verse (w. Zeichen) (unmittelbar zu ihnen) gesprochen haben?

[7] Wehe jedem Schwindler und Sünder, [8] der die Verse (w. Zeichen) Gottes hört, wie sie ihm verlesen werden, und hierauf hochmütig (auf seinem Standpunkt) beharrt, wie wenn er sie nicht gehört hätte! Verkünde ihm (daß er) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten hat)! [9] Und wenn er auf Grund unserer Verse (w. Zeichen) etwas weiß (oder: wenn er etwas von unseren Versen kennengelernt hat), treibt er seinen Spott mit ihnen. Leute dieser Art haben eine erniedrigende Strafe zu erwarten. [10] Hinterdrein droht ihnen die Hölle. Es hilft ihnen (dann) nichts, was sie (im Erdenleben) erworben, oder was sie sich an Gottes Statt zu Freunden genommen haben. Und sie haben eine gewaltige Strafe zu erwarten.

[11] Dies (d.h. die koranische Offenbarung) ist eine Rechtleitung. Diejenigen aber, die an die Zeichen (oder: Verse) ihres Herrn nicht glauben, haben ein schmerzhaftes Strafgericht zu erwarten.

[12] Gott ist es, der das Meer in euren Dienst gestellt hat, damit die Schiffe – auf seinen Befehl – darauf fahren, und damit ihr danach strebt, daß er euch Gunst erweist (indem ihr auf dem Meer eurem Erwerb nachgehen könnt). Vielleicht würdet ihr dankbar sein. [13] Und er hat von sich aus alles, was im Himmel und auf der Erde ist, in euren Dienst gestellt. Darin liegen Zeichen für Leute, die nachdenken.

[14] Sag den Gläubigen, sie sollen denen vergeben, die nicht mit den Tagen Gottes (und dem dadurch den Sündern drohenden Unheil?) rechnen. Er (d.h. Gott) wird ja nun (dereinst gewissen) Leuten für das vergelten, was sie (in ihrem Erdenleben) begangen haben. (Ihr braucht eurerseits nicht für Vergeltung zu sorgen?). [15] Wenn einer rechtschaffen handelt, ist es sein eigener Vorteil, wenn einer Böses tut, sein eigener Nachteil. Und zu eurem Herrn werdet ihr schließlich (w. hierauf) zurückgebracht.

[16] Wir haben doch (seinerzeit) den Kindern Israels die Schrift, Urteilsfähigkeit und Prophetie gegeben, ihnen (allerlei) gute Dinge beschert, sie vor den Menschen in aller Welt ausgezeichnet [17] und ihnen in der Angelegenheit (?) klare Beweise

gegeben. Und sie wurden – in gegenseitiger Auflehnung – erst uneins, nachdem das Wissen zu ihnen gekommen war. Dein Herr (aber) wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren. [18] Hierauf (d.h. nach dem Zeitalter der Kinder Israels) haben wir dich in der Angelegenheit(?) auf einen (eigenen) Ritus festgelegt. Folge nun ihm, und nicht den (persönlichen) Neigungen derer, die nicht Bescheid wissen! [19] Die (w. Sie) werden dir vor Gott nichts helfen. Die Frevler sind untereinander Freunde. Gott aber ist der Freund derer, die (ihn) fürchten. [20] Dies (d.h. die koranische Offenbarung) sind sichtbare Beweise für die Menschen, und eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die (von der Wahrheit) überzeugt sind.

[21] Oder meinen diejenigen, die schlechte Taten begehen, wir würden sie denen gleichsetzen, die glauben und tun, was recht ist, sowohl in ihrem Leben, als auch, nachdem sie gestorben sind? Wie schlecht urteilen sie doch! [22] Gott hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Und einem jeden soll (dereinst) für das vergolten werden, was er (in seinem Erdenleben) begangen hat. Und ihnen (d.h. den Menschen, die vor dem Gericht stehen) wird (dabei) nicht Unrecht getan.

[23] Was meinst du wohl von einem, der seine (persönliche) Neigung sich zu seinem Gott gemacht (w. genommen) hat, und den Gott mit Bedacht (w. auf Grund von Wissen) irregeführt, und dem er das Gehör und das Herz versiegelt, und über dessen Gesicht er eine Hülle gelegt hat? Wer könnte ihn rechtleiten, nachdem Gott (als Führer auf den rechten Weg) ausgefallen ist? Wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen?

[24] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Es gibt nur unser diesseitiges Leben. Wir sterben und leben (in diesem Rahmen), und nur die Zeit (die allem, was existiert, den Stempel der Vergänglichkeit aufdrückt) läßt uns zugrunde gehen.‹ Sie haben aber kein Wissen darüber und stellen nur Mutmaßungen an. [25] Und wenn ihnen unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden, haben sie keinen anderen Beweisgrund (anzuführen), als daß sie sagen: ›Bringt unsere (verstorbenen) Väter (wieder) herbei, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [26] Sag: Gott (allein) macht euch lebendig und läßt euch hierauf sterben. Und er versammelt euch hierauf zum Tag der Auferstehung, an dem nicht zu zweifeln ist. Aber die meisten Menschen wissen nicht Bescheid.

[27] Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt, an jenem Tag haben diejenigen den Schaden, die vertreten, was nichtig ist(?) (oder: die (die göttliche Botschaft) für nichtig erklären?). * [28] Und du siehst (dann) jede Gemeinschaft (in Erwartung des Gerichts) auf den Knien liegen. Jede Gemeinschaft wird zu ihrer Schrift (mit dem Verzeichnis ihrer Taten) gerufen (mit den Worten): ›Heute wird euch für das vergolten, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. [29] Dies (hier) ist unsere Schrift, die die Wahrheit gegen euch aussagt (indem sie alles aufführt, was euch belastet). Wir haben (laufend) aufgezeichnet (oder: aufzeichnen lassen), was ihr getan habt.‹ [30] Was nun diejenigen angeht, die (in ihrem Erdenleben) gläubig waren und getan haben, was recht ist, so läßt ihr Herr sie in seine Barmherzigkeit eingehen. Das ist das offenkundige Glück. [31] Diejenigen aber, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren (werden zur Rede gestellt mit den Worten): ›Sind euch nicht unsere Verse (w. Zeichen) verlesen worden? Ihr aber waret hochmütig (und wolltet nichts davon wissen). Ihr habt euch als sündige Leute erwiesen (w. Ihr waret sündige Leute). [32] Und wenn man (zu euch) sagte: ›Das Versprechen (oder:

Die Androhung) Gottes ist wahr, und an der Stunde (des Gerichts) ist nicht zu zweifeln‹, sagtet ihr: ›Wir wissen nicht, was die Stunde bedeuten soll (w. was die Stunde ist); wir können nur Mutmaßungen (darüber) anstellen und uns nicht (davon) überzeugen‹.‹ [33] Und ihnen sind (dann) die schlechten Taten, die sie begangen haben, kundgeworden, und sie werden von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht haben. [34] Und man sagt (zu ihnen): ›Heute wollen wir euch vergessen, so wie ihr (eurerseits) vergaßet, daß ihr (dereinst) diesen Tag erleben würdet. Das Höllenfeuer wird euch aufnehmen. Und ihr habt (dann) keine Helfer. [35] Dies geschieht euch darum, daß ihr mit den Zeichen (oder: Versen) Gottes euren Spott getrieben habt und vom diesseitigen Leben betört waret.‹ Heute kommen sie nun nicht (mehr) aus ihm (d.h. aus dem Höllenfeuer) heraus (w. werden sie nicht (wieder) aus ihm herausgebracht). Und ihr Verlangen nach Wiedergutmachung(?) wird nicht erfüllt.

[36] Gott sei nun gelobt, der Herr von Himmel und Erde, der Herr der Menschen in aller Welt! [37] Ihm kommt die höchste Macht zu, im Himmel und auf der Erde. Er ist der Mächtige und Weise.

Sure 46

Die Dünen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] hm. [2] (Als Offenbarung) herabgesandt ist die Schrift (und kommt) von Gott, dem Mächtigen und Weisen.

[3] Wir haben Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, wirklich (und wahrhaftig) geschaffen, und auf eine bestimmte Frist (w. mit einer bestimmten Frist). Aber diejenigen, die ungläubig sind, wenden sich von den Warnungen, die an sie gerichtet sind, ab (und beharren in ihrem Unglauben). [4] Sag: Was meint ihr wohl (wie es sich) mit den Wesen (verhält), zu denen ihr betet, statt zu Gott? Zeigt mir, was sie auf (w. von) der Erde geschaffen haben! (Könnt ihr darüber etwas vorweisen?) Oder haben sie einen Anteil am Himmel (w. an den (sieben) Himmeln)? Bringt mir eine Schrift, die (zeitlich) vor diesem (Koran) liegt, oder (auch nur) eine Spur von Wissen, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! * [5] Und wer ist mehr im Irrtum, als wer, statt zu Gott, zu (irgendwelchen) Wesen betet, die ihn bis zum Tag der Auferstehung nicht erhören und die Gebete ihrer Verehrer (w. ihr Gebet) (überhaupt) nicht beachten, [6] und die (dereinst) , wenn die Menschen (zum Gericht) versammelt werden, ihnen feind sind und die Tatsache, daß sie von ihnen verehrt worden sind, abstreiten?

[7] Und wenn ihnen (d.h. den Ungläubigen) unsere Verse (w. Zeichen) als klare Beweise verlesen werden, sagen diejenigen, die ungläubig sind, von der Wahrheit, nachdem sie zu ihnen gekommen ist: ›Das ist offensichtlich Zauberei‹. [8] Oder sie sagen: ›Er (d.h. Mohammed) hat ihn (d.h. den Koran) (seinerseits) ausgeheckt‹. Sag: Angenommen, ich habe ihn (tatsächlich) ausgeheckt, dann könnt ihr gegen Gott nichts für mich ausrichten (um mich der verdienten Strafe zu entziehen). Er weiß sehr wohl, worauf ihr euch (mit eurem Gerede?) einlaßt, und genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben. [9] Sag: Ich bin kein Wunder von einem Gesandten(?) (der über alles und jedes Auskunft geben könnte). Und ich weiß nicht, was mit mir, und was mit euch geschehen wird. Ich folge nur dem, was mir (als Offenbarung) eingegeben wird, und bin nichts als ein deutlicher Warner.

[10] Sag: Was meint ihr wohl, wenn er (d.h. der Koran) (tatsächlich) von Gott stammt und ihr nicht an ihn glaubt, während einer von den Kindern Israels etwas bezeugt (oder: bezeugt hat?), was ihm gleicht, und (nunmehr ebenfalls daran) glaubt (oder: und (somit schon früher) geglaubt hat?), und ihr (trotz alledem) hochmütig seid (und nichts davon wissen wollt)? Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [11] Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen von denen, die glauben: ›Wenn es etwas Gutes wäre (wozu sie sich entschlossen haben), wären sie uns darin nicht zuvorgekommen‹. Und nachdem sie sich dadurch nicht rechtleiten lassen, werden sie sagen: ›Das ist ein alter Schwindel‹. [12] Die Schrift Moses ist ihm als Richtschnur (w. Vorbild) und (Erweis der göttlichen) Barmherzigkeit vorausgegangen. Und dies (d.h. der Koran) ist eine Schrift, die bestätigt (was als Offenbarung vorausgegangen ist), in arabischer Sprache, um die Frevler zu warnen, und als Frohbotschaft für die Rechtschaffenen.

[13] Diejenigen, die sagen: ›Unser Herr ist Gott‹ und hierauf geraden Kurs halten, brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. [14] Sie werden Insassen des Paradieses sein und (ewig) darin weilen. (Dies) zum Lohn für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben.

[15] Und wir haben dem Menschen anbefohlen, gegen seine Eltern gut zu sein. Seine Mutter hat ihn (vor seiner Geburt) mit Widerwillen (unter dem Herzen) getragen und mit Widerwillen zur Welt gebracht. Und seit sie ihn (unter dem Herzen) getragen hat, bis zu seiner Entwöhnung waren (oder: sind) es (insgesamt) dreißig Monate (w. die Schwangerschaft mit ihm und seine Entwöhnung sind dreißig Monate). Wenn er dann schließlich (herangewachsen und) mannbar geworden ist und das Alter von vierzig Jahren erreicht hat, sagt er: ›Herr! Halte mich dazu an, daß ich dir für deine Gnade, die du mir und meinen Eltern erwiesen hast, dankbar bin, und daß ich tue, was recht ist und womit du zufrieden bist! Und gib mir Gedeihen in meiner Nachkommenschaft! Ich wende mich (reumütig) dir wieder zu und bin (einer) von denen, die sich (dir) ergeben haben.‹ [16] Von Leuten dieser Art nehmen wir (dereinst) ihre besten Taten an, während wir ihre schlechten Taten übergehen (und nicht anrechnen). Und sie gehören zu den Insassen des Paradieses. Das ist es, was man ihnen aufrichtig versprochen hat. [17] Wenn dagegen einer zu seinen Eltern sagt: ›Pfui über euch! Ihr versprecht (oder: droht) mir, ich würde (dereinst lebendig aus der Erde wieder) hervorgebracht werden, wo es doch schon vor mir (ganze) Generationen gegeben hat (die endgültig vom Erdboden verschwunden sind)?‹, während sie (d.h. seine Eltern) Gott um Hilfe anrufen (mit den Worten): ›Wehe dir! Werde gläubig! Das Versprechen (oder: Die Androhung) Gottes ist wahr‹, worauf er sagt: ›Das sind nichts als die Geschichten(?) der früheren (Generationen)‹, – [18] an Leuten dieser Art geht das Wort (der Vorherbestimmung) in Erfüllung (w. wird das Wort wahr), ebenso wie an Gemeinschaften (w. inmitten von Gemeinschaften) der Dschinn und Menschen (ihresgleichen), die es vor ihnen gegeben hat. Sie haben (letzten Endes) den Schaden.

[19] Und alle werden (dereinst bei der Vergeltung im Jenseits) nach dem eingestuft, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Gott (w. Er) will ihnen ja ihre Handlungen voll heimzahlen. Und ihnen wird (dabei) nicht Unrecht getan. [20] Und am Tag, da diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren, dem Höllenfeuer vorgeführt werden! (Man wendet sich dann an sie mit den Worten:) ›Ihr habt, was euch an guten Dingen zustand, (schon) in eurem diesseitigen Leben verbraucht und ausgenützt. Heute wird euch mit der Strafe der Erniedrigung dafür vergolten, daß ihr euch auf der Erde unberechtigterweise hochmütig gebärdet, und daß ihr euch (fortwährend) versündigt habt.‹

* [21] Und gedenke (des Hud) des Bruders der 'Ad! (Damals) als er in den Dünen (oder, falls ein Ortsname vorliegt: in al-Achqaf) seine Leute warnte – in der Geschichte hat es (auch sonst immer wieder) Warnungen gegeben, vor ihm und nach ihm –: ›Ihr sollt nur (dem alleinigen) Gott dienen. Ich fürchte, daß euch (falls ihr in eurem Unglauben verharrt) die Strafe eines gewaltigen Tages treffen wird.‹ [22] Sie sagten: ›Bist du zu uns gekommen, um uns von unseren Göttern abzuwenden? Bring uns doch her, was du uns versprichst (oder: androhst), wenn (anders) du die Wahrheit sagst!‹ [23] Er sagte: ›Gott allein weiß (über die letzten Dinge) Bescheid. Ich richte euch (meinerseits nur) die Botschaft aus, die mir aufgetragen worden ist.

Aber wie ich sehe, seid ihr ein törichtes Volk.‹ * 24 Als sie es (d.h. das Strafgericht, das sie spottenderweise herbeiwünschten, während sie im Ernst nicht daran glaubten) dann als aufziehendes Gewölk auf ihre Täler zukommen sahen, sagten sie: ›Das ist aufziehendes Gewölk, das uns Regen bringen wird.‹ ›Nein! (wurde ihnen erwidert.) Das ist das, womit ihr es so eilig gehabt habt: ein Wind, der eine schmerzhafte Strafe in sich birgt, 25 und der auf Befehl seines Herrn alles zerstören wird.‹ Und am Morgen sah man nur (noch) ihre Wohnungen (während sie selber umgekommen waren). So vergelten wir dem Volk der Sünder. 26 Und wir hatten ihnen doch Macht verliehen, wie wir sie euch nicht verliehen haben. Und wir hatten ihnen Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz) gegeben. Aber ihr Gehör, ihr Gesicht und ihr Verstand halfen ihnen nichts, da sie die Zeichen Gottes leugneten. Und sie wurden von dem erfaßt, worüber sie sich (zeitlebens) lustig gemacht hatten. 27 Wir haben ja doch die Städte in eurer Umgebung zugrunde gehen lassen. Und wir wandelten (vorher) die Zeichen ab, damit sie (d.h. die Bewohner der betreffenden Stadt) sich vielleicht bekehren würden. 28 Warum leisteten ihnen denn diejenigen keine Hilfe, die sie sich an Gottes Statt – (angeblich) um (ihm dadurch) nahezukommen (?) – zu Göttern genommen hatten? Aber nein! Sie sind ihnen entschwunden (und zu nichts geworden). Das ist, was sie erlogen und (an Götzenglauben) ausgeheckt haben.

* 29 Und (damals) als wir eine Schar Dschinn sich dir zuwenden ließen, so daß sie dem (Vortrag des) Koran(s) zuhören konnten. Als sie sich nun dazu eingestellt hatten (w. bei ihm anwesend waren), sagten sie: ›Haltet Ruhe (damit man verstehen kann, was vorgetragen wird)!‹ Und als er (d.h. der Vortrag des Korans) beendet war, kehrten sie zu ihren Leuten zurück, um (sie vor dem drohenden Gericht) zu warnen. 30 Sie sagten: ›Ihr Leute! Wir haben eine Schrift gehört, die (im Zeitabschnitt) nach Mose herabgesandt worden ist als Bestätigung dessen, was (an Offenbarungsschriften) vor ihr da war, und die zur Wahrheit und auf einen geraden Weg führt. 31 Ihr Leute! Hört auf den Rufer Gottes und glaubt an ihn (d.h. an Gott (oder: an den Rufer?)), dann vergibt er (d.h. Gott) euch (etwas) von eurer Schuld und schützt euch vor einer schmerzhaften Strafe! 32 Diejenigen, die auf den Rufer Gottes nicht hören, können sich auf der Erde (Gottes Zugriff) nicht entziehen und haben außer ihm keine Freunde. Sie befinden sich offensichtlich im Irrtum.‹

33 Haben sie (d.h. die Ungläubigen) denn nicht gesehen, daß Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, ohne daß es ihm zuviel geworden wäre, (auch) fähig ist, die Toten (wieder) lebendig zu machen? Aber gewiß (ist er dazu fähig)! Er hat zu allem die Macht. 34 Und am Tag, da diejenigen, die (in ihrem Erdenleben) ungläubig waren, dem Höllenfeuer vorgeführt werden! (Gott sagt dann zu ihnen:) ›Ist dies (d.h. die Auferstehung und das Gericht) (nun) nicht die Wahrheit?‹ Sie sagen: ›Jawohl, bei unserem Herrn!‹ Er sagt: ›Jetzt bekommt ihr die Strafe (der Hölle) zu spüren dafür, daß ihr ungläubig waret.‹

35 Sei nun geduldig, wie diejenigen Gesandten, die Entschlossenheit zeigten (?), (schon früher) geduldig waren! Und verlange nicht, daß ihnen (d.h. deinen ungläubigen Landsleuten) eilig zukomme (was sie als Strafe zu erwarten haben)! Am Tag, da sie (unmittelbar vor sich) sehen, was ihnen angedroht ist, wird es (ihnen) sein, als ob sie (seit ihrem Tod) nur eine Stunde von einem Tag (im Grab) verweilt hätten (oder: als ob sie nur eine Stunde von einem Tag (im Diesseits) verweilt hätten). Es ist (eine Botschaft, die den Menschen) auszurichten (ist). Wird denn (etwa) jemand anders der Vernichtung preisgegeben als das Volk der Frevler?

Sure 47

Mohammed

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Denen, die ungläubig sind und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten, läßt Gott (w. er) ihre Werke fehlgehen (so daß sie damit nicht zum Ziel kommen). [2] Denen aber, die glauben und tun, was recht ist, und die an das glauben, was auf Mohammed (als Offenbarung) herabgesandt worden ist – es ist (ja) die Wahrheit (und kommt) von ihrem Herrn –, denen tilgt er ihre schlechten Taten und bringt alles für sie in Ordnung. [3] Dies (geschieht) deshalb, weil diejenigen, die ungläubig sind, dem folgen, was nichtig ist, und weil diejenigen, die glauben, der Wahrheit folgen (die) von ihrem Herrn (kommt). So stellt Gott den Menschen (in Form von Sentenzen) ihr Wesen dar (w. So prägt Gott den Menschen ihre Gleichnisse).

* [4] Wenn ihr (auf einem Feldzug) mit den Ungläubigen zusammentrefft, dann haut (ihnen mit dem Schwert) auf den Nacken! Wenn ihr sie schließlich vollständig niedergekämpft habt, dann legt (sie) in Fesseln, (um sie) später entweder auf dem Gnadenweg oder gegen Lösegeld (freizugeben)! (Haut mit dem Schwert drein) bis der Krieg (euch) von seinen Lasten befreit (w. bis der Krieg seine Lasten ablegt) (und vom Frieden abgelöst wird)! Dies (ist der Wortlaut der Offenbarung). Wenn Gott wollte, würde er sich (selber) gegen sie helfen. Aber er möchte (nicht unmittelbar eingreifen, vielmehr) die einen von euch (die gläubig sind) durch die anderen (die ungläubig sind) auf die Probe stellen. Und denen, die um Gottes willen (w. auf dem Weg Gottes) getötet werden (Variante: kämpfen), wird er ihre Werke nicht fehlgehen lassen (so daß sie damit nicht zum Ziel kommen würden). [5] Er wird sie rechtleiten, alles für sie in Ordnung bringen [6] und sie ins Paradies eingehen lassen, das er ihnen zu erkennen gegeben hat.

[7] Ihr Gläubigen! Wenn ihr Gott helft, hilft er (auch) euch und festigt eure Füße (so daß ihr keinen Fehltritt macht). [8] Diejenigen aber, die ungläubig sind, – nieder mit ihnen! Gott (w. Er) läßt ihre Werke fehlgehen (so daß sie damit nicht zum Ziel kommen). [9] Dies (geschieht ihnen) deshalb, weil ihnen zuwider ist, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat. Er macht darum ihre Werke hinfällig. [10] Sind sie denn nicht im Land umhergezogen, so daß sie schauen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Gott hat die Vernichtung über sie hereinbrechen lassen. Den (zeitgenössischen) Ungläubigen wird es ähnlich ergehen. [11] Dies deshalb, weil Gott der Schutzherr derer ist, die glauben, und weil die Ungläubigen keinen Schutzherrn haben.

[12] Gott läßt diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Die Ungläubigen aber genießen (ihr kurz befristetes Dasein) und verleiben sich (gedankenlos) ihre Nahrung ein (w. essen), wie das Vieh es tut. Sie werden ihr Quartier im Höllenfeuer haben.

[13] Und wie manche Stadt, die kraftvoller war als deine (Vater)stadt, aus der man dich vertrieben hat (w. die dich vertrieben hat), haben wir (mitsamt ihren Einwohnern) zugrunde gehen lassen, ohne daß sie einen Helfer gehabt hätten!

[14] Sind denn Leute, denen ein klarer Beweis von seiten ihres Herrn vorliegt, solchen gleich, denen sich das Böse, das sie tun, im schönsten Licht zeigt, und die ihren (persönlichen) Neigungen folgen? [15] Das Paradies, das den Gottesfürchtigen versprochen ist, ist so beschaffen: In ihm sind Bäche mit Wasser, das nicht faul ist, andere mit Milch, die (noch) unverändert (frisch) schmeckt, andere mit Wein, den zu trinken ein Genuß ist, und (wieder) andere mit geläutertem Honig. Sie (d.h. die Gottesfürchtigen) haben darin allerlei Früchte und Barmherzigkeit von ihrem Herrn (zu erwarten). (Sind die Insassen eines so herrlichen Paradieses etwa) Leuten gleich, die (ewig) im Höllenfeuer weilen und heißes Wasser zu trinken bekommen, das ihnen die Eingeweide zerreißt?

[16] Und unter ihnen (d.h. den Ungläubigen) gibt es welche, die hören dir zu. Aber wenn sie schließlich von dir weggehen, sagen sie zu denen, denen das Wissen gegeben worden ist: ›Was hat er soeben gesagt?‹ Das sind diejenigen, denen Gott ihr Herz versiegelt hat, und die (nur) ihren (persönlichen) Neigungen folgen. – [17] Diejenigen aber, die rechtgeleitet sind, bestärkt er (d.h. Gott) noch in ihrer Rechtleitung und macht sie (erst recht) gottesfürchtig (w. gibt ihnen ihre Gottesfurcht). – [18] Haben sie denn etwas anderes zu erwarten, als daß die Stunde (des Gerichts) ganz plötzlich über sie kommt, wo doch die Voraussetzungen für ihr Eintreffen bereits gegeben sind (w. wo doch ihre Bedingungen schon gekommen sind)? Was soll ihnen aber, wenn die Stunde (bereits) über sie kommt, ihre Bereitschaft, sich mahnen zu lassen? [19] Sei dir nun dessen bewußt, daß es keinen Gott gibt außer Gott, und bitte (ihn) um Vergebung für deine (eigene) Schuld und für die gläubigen Männer und Frauen! Gott weiß (über euch Bescheid), wo (immer) ihr euch herumtreibt oder aufhaltet(?).

[20] Die Gläubigen sagen: ›Warum ist (denn zur Entscheidung der Angelegenheit) keine Sure herabgesandt worden?‹ Wenn dann aber eine (eindeutig) bestimmte Sure herabgesandt wird und darin vom Kampf (gegen die Ungläubigen) die Rede ist, siehst du, daß diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, auf dich schauen wie einer, der vor Tod(esangst beinahe) ohnmächtig wird. Wehe ihnen(?)! [21] Gehorsam und geziemende Worte (das ist es, was man von ihnen verlangt) (oder: Es würde ihnen eher anstehen, 21 Gehorsam zu leisten und zu sagen, was sich geziemt?). Es wäre, wenn die Sache ernst wird, besser für sie, sie würden Gott gegenüber aufrichtig sein (w. die Wahrheit sagen). [22] Ob ihr wohl, wenn ihr euch abwendet (und von der Offenbarung nichts hören wollt), auf der Erde Unheil anrichten und die Bande eurer Blutsverwandtschaft zerreißen werdet? * [23] Das sind diejenigen, die Gott verflucht hat: Er hat sie taub gemacht und ihre Augen (w. ihr Gesicht) erblinden lassen. [24] Machen sie sich denn keine Gedanken über den Koran? Oder sind (gewisse) Herzen versiegelt (und gegen jede Einsicht versperrt) (w. Oder sind an (gewissen) Herzen ihre Schlösser (angebracht))?

[25] Diejenigen, die (der Sache des Islam) den Rücken kehren, nachdem ihnen die Rechtleitung klar geworden ist, haben sich vom Satan (etwas) einreden lassen. Und er (d.h. der Satan, oder Gott?) hat ihnen Aufschub gewährt. [26] Dies (kommt daher), daß sie zu denen, denen zuwider ist, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, sagen: ›Wir werden euch in einer gewissen Hinsicht (w. in einem Teil der Angelegenheit) gehorchen.‹ Gott weiß, was sie im geheimen sagen. [27] Aber wie (wird es sein), wenn die Engel sie (dereinst) abberufen, wobei sie ihnen ins Gesicht und auf das Hinterteil schlagen? [28] Dies (geschieht ihnen) deshalb, weil sie

dem folgen, was Gottes Unwillen hervorruft, und (weil) sein Wohlgefallen ihnen zuwider ist. Er macht darum ihre Werke hinfällig.

[29] Oder meinen diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, Gott würde ihren Groll nicht an den Tag bringen? [30] Wenn wir wollten, würden wir sie dir zeigen, so daß du sie an ihrem Zeichen erkennen würdest. Aber du wirst sie (ohnehin) bestimmt an der Art des Sprechens erkennen. Gott weiß, was ihr tut. [31] Und wir werden euch bestimmt auf die Probe stellen, um diejenigen von euch, die (um unseretwillen) Krieg führen (w. sich abmühen), und die geduldig sind, in Erfahrung zu bringen, und um ausfindig zu machen, wie es mit euch steht. [32] Diejenigen, die ungläubig sind, (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten und gegen den Gesandten Opposition treiben(?), nachdem ihnen die Rechtleitung (durch den Islam) klar geworden ist, können (damit) Gott keinen Schaden zufügen. Er wird vielmehr ihre Werke hinfällig machen.

[33] Ihr Gläubigen! Gehorchet Gott und seinem Gesandten und macht eure Werke nicht (durch Akte des Ungehorsams) zunichte! [34] Denen, die ungläubig sind und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abhalten und hierauf als Ungläubige sterben, wird Gott nicht vergeben. [35] Laßt nun (in eurem Kampfwillen) nicht nach und ruft (die Gegner) nicht (vorzeitig) zum Frieden, wo ihr doch (letzten Endes) die Oberhand haben werdet! Gott ist mit euch und wird euch nicht um (den Lohn) eure(r) Werke bringen. [36] Das diesseitige Leben ist (doch) nur Spiel und Zerstreuung. Wenn ihr glaubt und gottesfürchtig seid, gibt Gott (w. er) euch euren Lohn und verlangt von euch nicht euer Hab und Gut. [37] Gesetzt den Fall, er würde es von euch verlangen und euch drängen (es herzugeben), würdet ihr (damit) geizen, und er würde euren Groll an den Tag bringen. [38] Ihr werdet da aufgerufen, um Gottes willen (w. auf dem Weg Gottes) Spenden zu geben. Nun gibt es unter euch welche, die geizig sind. Wer aber geizig ist, ist es zu seinem eigenen Nachteil. Gott ist derjenige, der reich (oder: auf niemand angewiesen) ist. Ihr aber seid die Armen. Wenn ihr euch abwendet (und der Heilsbotschaft kein Gehör schenkt), läßt er ein anderes Volk eure Stelle einnehmen. Die werden dann nicht so sein, wie ihr (zeitlebens gewesen seid, vielmehr dem Ruf zum Heil Folge leisten).

Sure 48

Der Erfolg

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wir haben dir einen offenkundigen Erfolg beschieden. * [2] Gott wollte (oder: möchte) dir (auf diese Weise?) deine frühere und deine spätere Schuld vergeben, seine Gnade an dir vollenden und dich einen geraden Weg führen. [3] Und Gott wollte (oder: möchte) dir (damit?) zu einem gewaltigen Sieg verhelfen (oder: mächtige Hilfe leisten). [4] Er ist es, der die Sakina den Gläubigen ins Herz herabgesandt hat, damit sie sich in ihrem Glauben noch mehr bestärken lassen würden. Gott (allein) hat die Heerscharen von Himmel und Erde (zu seiner Verfügung). Er weiß Bescheid und ist weise. [5] Er möchte eben die gläubigen Männer und Frauen (dereinst) in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden, und er möchte ihnen ihre schlechten Taten tilgen. Das ist ein großes Glück (dessen sie) bei Gott (teilhaftig werden). [6] Und er möchte die heuchlerischen und die heidnischen Männer und Frauen, die über Gott schlimme Mutmaßungen anstellen, bestrafen. Über sie wird eine schlimme Schicksalswendung kommen. Gott ist(?) zornig über sie und hat(?) sie verflucht, und er hat die Hölle für sie bereit – ein schlimmes Ende! [7] Gott (allein) hat die Heerscharen von Himmel und Erde (zu seiner Verfügung). Er ist mächtig und weise.

[8] Wir haben dich (zu deinen Landsleuten) gesandt, damit du (dereinst) Zeuge (über sie) seiest (w. Wir haben dich als Zeugen gesandt), und (wir haben dich) als Verkünder froher Botschaft und als Warner (gesandt), [9] damit ihr an Gott und seinen Gesandten glaubt, ihm helft, ihn hochachtet und ihn morgens und abends preist. [10] Diejenigen, die dir huldigen, huldigen (eigentlich nicht dir, sondern) Gott. Gottes Hand ist (bei ihrem Handschlag mit dir) über ihrer Hand. Wenn nun einer (eine Verpflichtung, die er eingegangen hat) bricht, tut er das zu seinem eigenen Nachteil. Wenn aber einer eine Verpflichtung, die er Gott gegenüber eingegangen hat, erfüllt, wird dieser (w. er) ihm (dereinst) gewaltigen Lohn geben.

[11] Diejenigen Beduinen, die zurückgelassen worden sind (anstatt nach Mekka bzw. Hudaibiya mitgenommen zu werden), werden (zu ihrer Rechtfertigung) zu dir sagen: ›Unsere Herden und Familien haben uns (so sehr) in Anspruch genommen (daß wir uns dem Zug nicht anschließen konnten). Bitte deshalb (Gott) für uns um Vergebung!‹ Ihre Äußerungen widersprechen dem, was sie im Herzen haben (w. Sie sagen mit ihrer Zunge, was nicht in ihrem Herzen ist). Sag: Wer vermöchte gegen Gott etwas für euch auszurichten, wenn dieser (w. er) vorhat, euch Schaden zuzufügen, oder wenn er (umgekehrt) vorhat, euch Nutzen zu bringen? Aber nein! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [12] Nein, ihr meintet (in Wirklichkeit), der Gesandte und die Gläubigen würden (von dem geplanten Unternehmen) nie (mehr) zu ihren Angehörigen heimkehren, und das dünkte euch schön (w. das wurde in eurem Herzen geschmückt). Ihr habt schlimme Mutmaßungen angestellt. Ihr seid (eben) (oder: Ihr waret) ein unwissendes(?) Volk.

[13] Wer nicht an Gott und seinen Gesandten glaubt (muß sich auf ein schlimmes Ende gefaßt machen). Für die Ungläubigen haben wir einen Höllenbrand bereit. [14]

Gott hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er vergibt, wem er will, und er bestraft, wen er will. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

* 15 Diejenigen, die zurückgelassen worden sind (anstatt nach Mekka bzw. Hudaibiya mitgenommen zu werden), werden, wenn ihr (nach Chaibar) aufbrecht, um Beute zu machen, sagen: ›Laßt uns euch folgen!‹ Sie würden das Wort Gottes gern abändern. Sag: (Nein! Es bleibt dabei.) Ihr werdet uns nicht folgen. So hat Gott sich (schon) vorher geäußert. Sie werden dann sagen: ›Ihr gönnt es uns ja nur nicht‹. Nein, sie verstehen ja kaum etwas (w. nur wenig). 16 Sag zu denjenigen Beduinen, die zurückgelassen worden sind: Ihr werdet (demnächst) zu einem (Kriegs)volk aufgerufen werden, das über eine gewaltige Kampfkraft verfügt. Ihr werdet gegen sie zu kämpfen haben, es sei denn, sie ergeben sich (ohne es erst zum Kampf kommen zu lassen) (oder: es sei denn, sie nehmen den Islam an). Wenn ihr dann gehorchet (und der Aufforderung zum Kampf Folge leistet), gibt Gott euch einen schönen Lohn. Wenn ihr euch aber abwendet, wie ihr das vorher getan habt (als ihr zum Zug nach Mekka bzw. Hudaibiya aufgerufen wurdet), läßt er euch eine schmerzhafte Strafe zukommen. – 17 Wer blind ist, verkrüppelt oder krank, braucht sich (allerdings darüber) nicht bedrückt zu fühlen (daß er sich am Krieg nicht beteiligt). – Wer nun Gott und seinem Gesandten gehorcht, den läßt er (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Wer sich aber abwendet (und dem Rufe Gottes nicht folgt), dem läßt er eine schmerzhafte Strafe zukommen.

18 Gott hat wirklich an den Gläubigen Wohlgefallen gefunden, (damals) als sie dir (in Hudaibiya) unter dem Baum huldigten. Er wußte, was (für Gedanken) sie im Herzen hatten. Und er sandte die Sakina auf sie herab und stellte ihnen als Lohn einen nahe (bevorstehende)n Erfolg in Aussicht (w. und belohnte sie mit einem nahen Erfolg), 19 und viel Beute, die sie machen würden. Gott ist mächtig und weise. 20 Gott hat euch versprochen, daß ihr viel Beute machen würdet. Und er hat euch den einen Teil (der Beute) (w. diese (Beute)) eilends zukommen lassen (damit ist vermutlich die Eroberung von Chaibar gemeint) und die Hand der Menschen von euch zurückgehalten (so daß sie euch nichts antun konnten). Und (das alles geschah) damit es ein Zeichen für die Gläubigen sei und er euch einen geraden Weg führe. 21 Und einen anderen Teil (der Beute) (w. andere (Beute)), über den ihr (vorläufig noch) keine Gewalt habt, hat Gott bereits erfaßt. Er hat zu allem die Macht. 22 Und wenn diejenigen, die ungläubig sind, gegen euch gekämpft hätten, hätten sie (alsbald) den Rücken gekehrt (und wären geflohen). Und dereinst (d.h. bei der Abrechnung am jüngsten Tag; w. hierauf) werden sie weder Freund noch Helfer finden (oder: Und sie würden daraufhin weder Freund noch Helfer finden). 23 Auch in früheren Zeiten ist Gott so verfahren (w. Nach dem Verfahren Gottes, das schon früher (so) abgelaufen ist). Du wirst am Verfahren Gottes keine Abänderung (w. keinen Austausch (gegen etwas anderes)) feststellen können. 24 Und er ist es, der im Talgrund von Mekka ihre Hand von euch und eure Hand von ihnen zurückgehalten hat (so daß es nicht zum Kampf kam), nachdem er euch (früher?) über sie hatte siegen lassen. Gott durchschaut wohl, was ihr tut. 25 Sie sind es, die ungläubig sind (oder: nicht geglaubt haben) und euch von der heiligen Kultstätte abgehalten haben, (euch) und die Opfertiere, so daß sie verhindert waren, ihre Schlachtstätte zu erreichen. Und wenn ihr nicht (im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung) gläubige Männer und Frauen, die es (in Mekka) gab, von denen ihr aber nichts wußtet, zu Schaden gebracht (w. niedergetreten) hättet, so daß

ihr euch unwissentlich an ihnen versündigt hättet (w. so daß euch von ihnen her Schuld(?) getroffen hätte) – Gott läßt eben in seine Barmherzigkeit eingehen, wen er will (und hat so auch jene Männer und Frauen in Mekka für den wahren Glauben vorgesehen) – (wenn sie nicht gewesen wären, hätte das Unternehmen anders geendet). Wenn sie sich (von den übrigen, heidnisch gebliebenen Mekkanern vorher) getrennt hätten (und so nicht in Mitleidenschaft gezogen worden wären), hätten wir den Ungläubigen unter ihnen (d.h. unter den Mekkanern) eine schmerzhafte Strafe zukommen lassen. [26] (Damals) als die Ungläubigen das Ungestüm, dasjenige des Heidentums, in ihrem Herzen Platz greifen ließen (w. in ihr Herz setzten), worauf Gott seine Sakina auf seinen Gesandten und die Gläubigen herabsandte und sie auf das Wort der (Gottes)furcht verwies (w. sie dem Wort der Gottesfurcht anhängen ließ). Sie (d.h. die Gläubigen) verdienten es wirklich und waren seiner würdig. Gott weiß über alles Bescheid.

[27] Gott hat doch seinem Gesandten das Traumgesicht (das er ihn sehen ließ) wirklich wahr gemacht: Bestimmt werdet ihr – so Gott will – die heilige Kultstätte in Sicherheit (und Frieden) betreten und euch (dort) den Kopf (kahl?) scheren oder (w. und) (die Haare) stutzen (oder: und (den Bart?) stutzen), ohne daß ihr euch (vor irgend jemand) zu fürchten braucht. Und er wußte, was ihr (eurerseits) nicht wußtet. Und er legte außerdem einen nahe (bevorstehende)n Erfolg (für euch) fest.
[28] Er ist es, der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der wahren Religion geschickt hat, um ihr (d.h. der wahren Religion (des Islam)) zum Sieg zu verhelfen über alles, was es (sonst) an Religion gibt. Gott genügt (dafür) als Zeuge.

[29] Mohammed ist der Gesandte Gottes. Und diejenigen, die mit ihm (gläubig) sind, sind den Ungläubigen gegenüber heftig, unter sich aber mitfühlend. Du siehst, daß sie sich verneigen und niederwerfen im Verlangen danach, daß Gott ihnen Gunst erweisen und Wohlgefallen (an ihnen) haben möge. Es steht ihnen auf der Stirn geschrieben, daß sie sich (im Gebet oft) niederwerfen (w. Ihr Zeichen ist in ihrem Gesicht als Folge der Niederwerfung, oder: Ihr Zeichen in ihrem Gesicht ist eine Folge der Niederwerfung). So werden sie (schon) in der Thora beschrieben. Und im Evangelium werden sie mit Getreide verglichen, dessen Triebe Gott (w. er) (aus dem Boden) hervorkommen und (immer) stärker werden läßt, worauf es verdickt und aufrecht auf den Halmen steht (oder: im Evangelium werden sie mit einem Getreidefeld verglichen, das seine Triebe (aus dem Boden) hervorkommen und (immer) stärker werden läßt, worauf sie verdicken und aufrecht auf den Halmen stehen), zur Freude (w. zum Gefallen) derer, die (vorher) die Saat ausgestreut haben, so daß Gott (w. damit er) mit ihnen (d.h. mit den frommen Gläubigen, die auf diese Weise gedeihen) den Groll der Ungläubigen hervorruft. Gott hat denjenigen von ihnen, die glauben und tun, was recht ist, Vergebung und gewaltigen Lohn versprochen.

Sure 49

Die Gemächer

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Ihr Gläubigen! Macht euch nicht vor Gott und seinem Gesandten wichtig! Und fürchtet Gott! Er hört und weiß (alles).

[2] Ihr Gläubigen! Erhebt eure Stimme nicht über die des Propheten und äußert euch, wenn ihr mit ihm sprecht, nicht so laut, wie ihr das untereinander tut! (Paßt auf) daß eure Werke (nicht), ohne daß ihr euch (dessen) bewußt seid, (durch ein solches Betragen) hinfällig werden! [3] Denen, die ihre Stimme in Gegenwart des Gesandten Gottes (w. bei dem Gesandten Gottes) dämpfen, hat Gott das Herz im Hinblick auf die Gottesfurcht einer Prüfung unterzogen (und sie haben die Prüfung bestanden). Sie haben (dereinst) Vergebung und gewaltigen Lohn zu erwarten. [4] Diejenigen, die (außen) nach dir rufen, während du dich in d(ein)en Gemächern befindest (w. die hinter den Gemächern nach dir rufen), haben meistens keinen Verstand. [5] Wenn sie geduldig wären (und zuwarten würden), bis du (von selber) zu ihnen herauskommst, wäre es besser für sie. Aber Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[6] Ihr Gläubigen! Wenn ein Frevler mit einem Gerücht (w. mit einer Kunde) zu euch kommt, dann paßt genau auf (ob die Sache auch stimmt), damit ihr nicht (gewissen) Leuten in Unwissenheit etwas antut und ihr dann (nachträglich) über das, was ihr getan habt, Bedauern (und Ärger) empfindet! [7] Ihr müßt wissen, daß der Gesandte Gottes unter euch weilt (und daß er in dieser seiner Eigenschaft über manches besser Bescheid weiß als ihr). Wenn er in der Hauptsache (w. in vielem von der Angelegenheit) euch gehorchen würde, kämet ihr in Bedrängnis(?) (oder: zu Fall?). Aber nun hat Gott euch den Glauben lieb (und wert) gemacht und bewirkt, daß er euch schön dünkt (w. und ihn in eurem Herzen geschmückt), und er hat (umgekehrt) bewirkt, daß der Unglaube, die Sündhaftigkeit und die Auflehnung (gegen seine Gebote) euch zuwider sind. Die befinden sich auf dem rechten Weg (die sich auf diese Weise durch Gott in ihrer inneren Einstellung haben bestimmen lassen). [8] (All das geschieht an ihnen) durch Gottes Huld und Gnade. Gott weiß Bescheid und ist weise.

[9] Und wenn zwei Gruppen von den Gläubigen einander bekämpfen, dann stiftet Frieden zwischen ihnen! Wenn dann aber die eine der anderen (immer noch) Gewalt antut, dann kämpft gegen diejenige, die gewalttätig ist, bis sie wiedereinlenkt(?) und sich der Entscheidung Gottes fügt! Wenn sie dann wiedereinlenkt, dann stiftet zwischen den beiden (endgültig) Frieden, wie es recht und billig ist, und laßt Gerechtigkeit walten! Gott liebt die, die gerecht handeln. [10] Die Gläubigen sind doch Brüder. Sorgt also dafür, daß zwischen euren beiden Brüdern Friede (und Eintracht) herrscht, und fürchtet Gott! Vielleicht werdet ihr (dann) Erbarmen finden.

[11] Ihr Gläubigen! Mannsleute sollen nicht über (andere) Mannsleute spotten. Vielleicht sind diese (w. sie) besser als sie (selber). Und Frauen (sollen) nicht über (andere) Frauen (spotten). Vielleicht sind diese (w. sie) besser als sie (selber). Und bekrittelt euch nicht (gegenseitig) und gebt euch keine Schimpfnamen! (Das ist ein sündhaftes Verhalten. Und) wie schlimm ist (es, sich) die Bezeichnung der

Sündhaftigkeit (zuzuziehen), nachdem man den (wahren) Glauben angenommen hat (oder: Wie schlimm ist (es, einem) die Bezeichnung der Sündhaftigkeit (zuzulegen), nachdem er den (wahren) Glauben angenommen hat?)! Diejenigen, die nicht umkehren (und Buße tun), sind die (wahren) Frevler.

[12] Ihr Gläubigen! Laßt euch nicht so viel auf Mutmaßungen ein (w. Meidet viel vom Mutmaßen)! Mutmaßungen anstellen ist manchmal Sünde. Und spioniert nicht und sprecht nicht hintenherum schlecht voneinander! Möchte (wohl) einer von euch (wie ein Aasgeier) das Fleisch seines toten Bruders (oder: den Kadaver seines Bruders) verzehren? Das wäre euch doch zuwider. Fürchtet Gott! Er ist gnädig und barmherzig.

[13] Ihr Menschen! Wir haben euch geschaffen (indem wir euch) von einem männlichen und einem weiblichen Wesen (abstammen ließen), und wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr euch (auf Grund der genealogischen Verhältnisse) untereinander kennt. (Bildet euch aber auf eure vornehme Abstammung nicht zu viel ein!) Als der Vornehmste gilt bei Gott derjenige von euch, der am frömmsten ist. Gott weiß Bescheid und ist (über alles) wohl unterrichtet. [14] Die Beduinen sagen: ›Wir sind gläubig‹. Sag: Ihr seid nicht (wirklich) gläubig. Sagt vielmehr: ›Wir haben den Islam angenommen‹! (Denn) der Glaube ist euch noch nicht ins Herz eingegangen. Wenn ihr aber Gott und seinem Gesandten gehorchet, schmälert er euch nichts von euren Werken. Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [15] Die (wahren) Gläubigen sind diejenigen, die an Gott und seinen Gesandten glauben und hierauf nicht (wieder unsicher werden und) Zweifel hegen, und die mit ihrem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg führen (w. sich abmühen). Sie sind es, die es ehrlich meinen (oder: die die Wahrheit sagen (wenn sie sich als Gläubige bezeichnen)). [16] Sag: Wollt ihr (etwa) Gott über eure Religion belehren? Er weiß (von sich aus alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Gott ist über alles unterrichtet. [17] Sie rechnen es dir gegenüber als ihr Verdienst an, daß sie den Islam angenommen haben. Sag: Rechnet es euch mir gegenüber nicht als euer Verdienst an, den Islam angenommen zu haben! Nein, Gott ist es, der es sich euch gegenüber als sein Verdienst anrechnen kann, daß er euch zum Glauben geführt hat. (Das müßt ihr doch zugeben?) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt (oder: daß er euch zum Glauben geführt hat, wenn (anders) ihr (mit eurem Bekenntnis zum Islam) die Wahrheit sagt?). [18] Gott kennt die Geheimnisse (w. das Verborgene) von Himmel und Erde. Und er durchschaut wohl, was ihr tut.

Sure 50

Qaf

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] q. Beim preiswürdigen Koran! [2] Aber nein! Sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen Mohammeds) wundern sich darüber, daß ein Warner aus ihren eigenen Reihen zu ihnen gekommen ist. Und sie sagen (oder: sagten) in ihrem Unglauben (w. die Ungläubigen sagen (bzw. sagten)): ›Das ist doch merkwürdig. [3] Wenn wir (erst einmal) gestorben und (zu) Erde (geworden) sind (sollen wir zu neuem Leben auferweckt werden)? Das ist eine (Möglichkeit der) Rückkehr, die weit abliegt.‹ [4] Wir wissen wohl, was die Erde (wenn sie sterben) von ihnen einbehält (w. schmälert). Und bei uns ist eine Schrift, die nichts außer acht läßt (w. die (auf alles) aufpaßt). [5] Aber nein! Sie haben die Wahrheit (der göttlichen Offenbarung), als sie zu ihnen kam, für Lüge erklärt und befinden sich nun in einem Durcheinander (?). [6] Haben sie denn nicht gesehen, wie wir den Himmel über ihnen aufgebaut und (mit leuchtenden Gestirnen) geschmückt haben, und daß er keine Spalten hat? [7] Und die Erde haben wir (wie einen Teppich) ausgebreitet. Und wir haben auf ihr feststehende (Berge) angebracht und allerlei herrliche Arten (von Pflanzen und Früchten) wachsen lassen, [8] zur Unterweisung und Mahnung für jeden bußfertigen Menschen (w. Diener (Gottes)). * [9] Und wir haben vom Himmel gesegnetes Wasser herabkommen und Gärten damit wachsen lassen, und Korn, das abgeerntet wird, [10] und Palmen, hochragend, mit dicht besetzten Fruchtscheiden, [11] den Menschen (w. den Dienern (Gottes)) zum Unterhalt. Und wir haben damit ausgedorrtes (w. abgestorbenes) Land (wieder) belebt. So vollzieht sich (dereinst auch) die Auferstehung (von den Toten) (w. So ist das (Wieder)hervorkommen (aus der Erde)).

* [12] (Schon) vor ihnen haben die Leute Noahs, die Leute des Brunnens(?) und die Thamud (ihre Gesandten) der Lüge geziehen, [13] desgleichen (w. und) die 'Ad, Pharao, die Brüder Lots, [14] die Leute des Dickichts und die Leute des Tubba'. Alle haben die Gesandten der Lüge geziehen. Und so ist meine Drohung (mit dem Strafgericht) in Erfüllung gegangen (w. wahr geworden).

[15] Ist uns denn etwa die erste Schöpfung (zur Existenz im Diesseits) zuviel geworden (so daß es uns vielleicht schwerfallen würde, sie zu wiederholen)? Aber nein! Sie sind (von vornherein) im unklaren über eine neue Schöpfung (zur Existenz im Jenseits). [16] Wir haben doch (seinerzeit) den Menschen geschaffen. Und wir wissen, was er sich selber (an bösen Gedanken) einflüstert, und sind ihm näher als die Halsschlagader. * [17] (Nichts bleibt unberücksichtigt) wenn jene beiden (Engel seine Worte und Handlungen) entgegennehmen, einer zur Rechten und einer zur Linken sitzend. [18] Er gibt keine Äußerung von sich, ohne daß ein Aufpasser bei ihm wäre, bereit (alles aufzuzeichnen).

[19] Und der Todeskampf bringt (schließlich) die Wahrheit (so daß der Mensch sich ihr nicht länger entziehen kann). (Dann heißt es:) ›Das ist es, vor dem du (zeitlebens) ausgewichen bist‹. [20] Und es wird in die Trompete geblasen. Das ist der angedrohte Tag (des Gerichts) (w. der Tag der Drohung). [21] Ein jeder kommt dann in Begleitung eines Treibers und eines Zeugen. [22] (Und zu ihm wird gesagt:) ›Das hast du ja nicht geahnt. Aber wir haben dich (nunmehr) aufgeklärt (w. wir haben

dir die Decke (von den Augen) abgenommen), so daß dein Blick heute geschärft ist.‹ [23] Und sein Geselle (d.h. der Satan, der ihn zum Unglauben verführt hat) sagt: ›Darauf war ich gefaßt(?) (w. Das ist es, was bei mir bereit ist)‹. * [24] (Zu den beiden wird gesagt:) ›Werft einen jeden in die Hölle, der gänzlich ungläubig ist und (vom rechten Weg) abschweift, [25] das Gute (über das er verfügt, anderen) vorenthält, Übertretungen begeht und (unbegründeten) Verdacht hegt, [26] und der (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite setzt! Werft ihn in die schwere Strafe (des Höllenfeuers)!‹ [27] Sein Geselle sagt: ›Herr! Ich habe ihn nicht (erst) aufgewiegelt. Er war vielmehr (von sich aus) völlig im Irrtum (w. Er befand sich vielmehr (von sich aus) in einem Irrtum, der (vom rechten Weg) weit abführt).‹ [28] Gott (w. Er) sagt: ›Streitet euch nicht in meiner Gegenwart! Ich habe euch ja zuvor angedroht (was geschehen würde). [29] Was ich (einmal) gesagt habe, wird nicht (mehr) abgeändert (w. Bei mir wird die Aussage nicht vertauscht). Und ich bin nicht gewohnt, den Menschen (w. den (d.h. meinen) Dienern) Unrecht zu tun.‹ [30] (Das geschieht) am Tag (des Gerichts), da wir zur Hölle sagen: ›Bist du (jetzt) voll geworden?‹, worauf sie sagt: ›Gibt es denn noch mehr (die ich aufnehmen soll)?‹

[31] Und das Paradies wird (an jenem Tag) nahe an die Gottesfürchtigen herangebracht. [32] (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Das ist es, was euch (immer wieder) versprochen worden ist. (Es ist) für jeden (bestimmt), der reumütig ist und sich in acht nimmt (w. der gut aufpaßt), [33] der den Barmherzigen im verborgenen fürchtet und mit bußfertigem Herzen (zu ihm) kommt. [34] Geht mit ›Heil!‹ (begrüßt) in das Paradies (w. in es) ein!‹ Das ist der Tag der Ewigkeit. [35] Sie haben darin (alles), was sie wollen. Und wir haben noch mehr (für sie).

[36] Wieviele Generationen haben wir vor ihnen (d.h. vor den zeitgenössischen Ungläubigen) zugrunde gehen lassen, (Generationen) die größere Draufgänger waren als sie und (überall) im Land umherzogen(?) (ohne auf Widerstand zu stoßen?)! Gibt es denn ein Entrinnen? [37] Darin liegt eine Mahnung für jemand, der Verstand (w. ein Herz) hat, oder der (aufmerksam) zuhört und bei der Sache ist(?).

[38] Und wir haben doch Himmel und Erde, und (alles) was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen, ohne daß uns Ermüdung überkommen hätte. * [39] Ertrage nun geduldig, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen! Und lobpreise deinen Herrn vor dem Aufgang der Sonne und vor dem Untergang! [40] Und preise ihn des Nachts, und (jeweils) im Anschluß an die Niederwerfung(?)!

[41] Und lausche am Tag, da einer (w. der Rufer) aus der Nähe ruft (so daß jeder es deutlich hört)! [42] Am Tag, da sie (d.h. die Menschen) den Schrei in Wahrheit hören. Das ist der Tag der Auferweckung (von den Toten) (w. des (Wieder)hervorkommens (aus der Erde)). [43] Wir (allein) machen lebendig und lassen sterben. Und bei uns wird es (schließlich alles) enden. [44] Am Tag, da die Erde sich spaltet und sie (d.h. die Toten) freigibt, worauf sie sich beeilen (aus ihr herauszukommen). Das ist eine Versammlung, die (zu bewerkstelligen) uns ein leichtes ist.

[45] Wir wissen sehr wohl, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen. Und du hast keine Gewalt über sie. Mahne nun mit dem Koran (alle) diejenigen, die meine Drohung (mit dem Gericht) fürchten!

Sure 51

Die aufwirbeln

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei denen, die (Staub) aufwirbeln(?) (oder: die (Wolken) durch die Luft treiben?), [2] eine Last tragen, [3] leicht dahinziehen [4] und eine Verteilung vornehmen(?)! * [5] Was euch angedroht wird, ist wahr (und wird in Erfüllung gehen). [6] Und das Gericht wird (bestimmt über euch) kommen (w. hereinbrechen).

[7] Beim Himmel mit den Bahnen(?) (der Gestirne) (oder: mit dem Gekräusel (der Wolken?))! [8] Ihr äußert euch unterschiedlich (über die koranische Offenbarung). [9] Manch einer hat sich (ganz) davon abbringen lassen.

* [10] Verflucht (w. Getötet) seien (alle) die, die immer nur Mutmaßungen anstellen (statt Sicheres zu wissen), [11] und die (sich) in einem Abgrund (von Verblendung und Selbstgefälligkeit befinden und auf) nicht(s) achtgeben! * [12] Sie fragen (spöttisch): ›Wann wird der Tag des Gerichts (denn endlich) eintreffen?‹ [13] Am Tag, da sie der Prüfung des Höllenfeuers ausgesetzt werden (wird es soweit sein). [14] (Dann wird zu ihnen gesagt:) ›Jetzt bekommt ihr eure Prüfung zu spüren. Das ist es, womit ihr es so eilig gehabt habt.‹ [15] Die Gottesfürchtigen dagegen befinden sich (dereinst) in Gärten und an Quellen * [16] und verfügen über das (w. indem sie das in Besitz genommen haben), was ihr Herr ihnen gegeben hat. Sie waren (eben) vordem rechtschaffen, [17] schliefen des Nachts nur wenig, [18] baten in der Morgendämmerung (in frommer Gebetsübung) um Vergebung [19] und fühlten sich verpflichtet, den Bettler und Unbemittelten an ihrem Vermögen teilnehmen zu lassen.

* [20] Und auf der Erde gibt es für diejenigen, die (von der Wahrheit) überzeugt sind, (allerlei) Zeichen (von Gottes Allmacht und Güte), [21] ebenso (w. und) in euch selber. Wollt ihr denn nicht sehen? [22] Und im Himmel habt ihr (dereinst) euren Unterhalt (oder: im Himmel liegt euer Unterhalt da von ihm der Regen auf die Erde herabkommt) und (all) das, was euch (im Hinblick auf das jenseitige Leben) versprochen (oder: angedroht) wird. [23] Beim Herrn von Himmel und Erde! Das ist (ebenso) wahr, wie (es wahr ist) daß ihr sprechen könnt.

* * [24] Ist dir nicht die Geschichte von den ehrenvoll aufgenommenen Gästen Abrahams zu Ohren gekommen? [25] (Damals) als sie bei ihm eintraten. Da sagten sie ›Heil!‹ Er sagte (ebenfalls) ›Heil! (Ihr seid) verdächtige Leute.‹ [26] Er wandte sich nun seinen Angehörigen (oder: seinem Zelt?) zu und brachte ein fettes (gebratenes) Kalb herbei [27] und setzte es ihnen vor. Er sagte: ›Wollt ihr nicht essen?‹ [28] (Sie griffen nicht zu.) Da empfand er Furcht vor ihnen. Sie sagten: ›Hab keine Angst!‹ Und sie verkündeten ihm einen klugen Jungen. * [29] Da kam seine Frau mit (lautem) Geschrei(?) (oder: in großer Aufregung?) herbei. Und sie schlug sich (entrüstet) ins Gesicht und sagte: ›(Ich bin doch) eine unfruchtbare alte Frau! (Wie soll ich da noch ein Kind bekommen?)‹ [30] Sie sagten: ›So (wie wir verkündet haben) hat dein Herr gesagt (oder: So (ist es, wie wir verkündet haben). Dein Herr hat (es) gesagt). Er ist der, der weise ist und Bescheid weiß.‹ * [31] Abraham (w. Er) sagte: ›Was ist nun mit euch, ihr Gesandten?‹ [32] Sie sagten: ›Wir sind zu einem Volk gesandt, das sündigt, [33] damit wir Steine aus (gebranntem) Lehm über sie schicken, [34] (Steine) bei deinem Herrn für diejenigen gezeichnet (w. mit Marken

versehen?), die nicht maßhalten.‹ 35 Und wir brachten (ehe das Strafgericht einsetzte) diejenigen, die in der Stadt (Lots) (w. in ihr) gläubig waren, (aus ihr) hinaus. 36 Aber wir fanden in ihr nur ein (einziges) Haus von (Gott)ergebenen. 37 Und wir ließen in ihr ein Zeichen zurück (zur Beherzigung) für diejenigen, die sich vor der schmerzhaften Strafe (der Hölle?) fürchten.

* 38 Und in Mose (und seiner Geschichte liegt ein Zeichen für die Nachwelt). (Damals) als wir ihn mit offenkundiger Vollmacht zu Pharao sandten. 39 Der wandte sich im Gefühl seiner Stärke(?) (oder: mit seiner Heeresmacht(?); w. mit seiner Stütze) ab und sagte: ›(Er ist) ein Zauberer oder besessen.‹ 40 Da kamen wir (mit einem Strafgericht) über ihn und seine Truppen und warfen sie ins Meer. Er verdiente (mit seinem Verhalten) schweren Tadel.

* 41 Ebenso (w. Und) in den 'Ad (und ihrer Geschichte). (Damals) als wir den vernichtenden (w. unfruchtbaren) Wind über sie sandten, 42 der nichts verschonte (w. der nichts, worüber er kam, ließ (wie es war)), vielmehr alles gleichsam morsch machte. * 43 Und in den Thamud. (Damals) als zu ihnen gesagt wurde: ›Genießet (euer Dasein noch) eine Zeitlang! (Eure Frist ist kurz bemessen.)‹ 44 Und sie setzten sich über den Befehl ihres Herrn hinweg(?). Da überkam sie der Donnerschlag, während sie zuschauten, 45 und sie konnten (dem) nicht standhalten und fanden keine Hilfe. 46 Und die Leute Noahs (ließen wir schon) früher (zugrunde gehen). Sie waren (eben) frevlerische Leute.

* 47 Und den Himmel haben wir mit Kraft aufgebaut. Uns ist alles möglich. 48 Und die Erde haben wir (wie einen Teppich) ausgebreitet. Wie trefflich haben wir (sie) geebnet! 49 Und von allem (Lebendigen) haben wir ein Paar geschaffen. Vielleicht würdet ihr euch mahnen lassen. * 50 Flüchtet nun zu Gott! Von ihm (gesandt) bin ich euch ein deutlicher Warner. 51 Und setzt nicht (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite! Von ihm (gesandt) bin ich euch ein deutlicher Warner.

52 So ist (auch schon) zu denen, die vor ihnen (d.h. vor den Zeitgenossen Mohammeds) lebten, kein Gesandter gekommen, ohne daß sie gesagt hätten: ›(Er ist) ein Zauberer oder besessen.‹ 53 Haben sie das (von Generation zu Generation) einander (als Vermächtnis) ans Herz gelegt? Nein! Sie sind (eben) aufsässige Leute. 54 Darum wende dich von ihnen ab! Dann bist du nicht zu tadeln. 55 Und mahne (mit dem Koran)! Die Mahnung nützt den Gläubigen.

56 Und ich habe die Dschinn und Menschen nur dazu geschaffen, daß sie mir dienen. 57 Ich will von ihnen keinen Unterhalt haben, und ich will nicht, daß sie mir zu essen geben. 58 Gott ist es, der (allen) Unterhalt beschert und Macht und Festigkeit zu eigen hat.

59 Die Frevler (der gegenwärtigen Generation) haben dasselbe Los zu erwarten, das ihresgleichen (in den früheren Generationen) zuteil geworden ist (w. Die Frevler haben eine Zuteilung(?) gleich derjenigen ihrer Gefährten). Deshalb sollen sie von mir keine Beschleunigung verlangen. (Sie werden zeitig genug dem Strafgericht verfallen.) 60 Wehe denen, die ungläubig sind: Sie werden den Tag erleben (w. im Hinblick auf ihren Tag), der ihnen angedroht ist!

Sure 52

Der Berg

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Beim Berg (Sinai), [2] (bei) einer Schrift, niedergeschrieben [3] auf Pergament und entfaltet (oder: entrollt; oder (mit dem vorhergehenden Wort zusammen): auf einem entfalteten (bzw. entrollten) Pergament), [4] bei dem (von Wallfahrern) besuchten(?) Haus (oder: bei dem (wohl) instand gehaltenen Haus) (der Ka'ba), [5] bei der hochgehobenen Decke (des Himmelsgewölbes?) [6] und beim Meer mit seinen Wassermassen(?) (oder: bei dem aufgefüllten(?) Meer)! * [7] Die Strafe deines Herrn wird (bestimmt) hereinbrechen. [8] Niemand kann sie abwehren.

* [9] Am Tag, da der Himmel ins Schwanken gerät [10] und die Berge sich (von der Stelle) bewegen! * [11] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt (w. Wehe an jenem Tag denen), die (unsere Botschaft) für Lüge erklären [12] und in (oberflächlichem) Geplauder (mit der Wahrheit) ihr Spiel treiben! [13] Am Tag, da sie (erbarmungslos) ins Feuer der Hölle gestoßen werden [14] (mit den Worten): ›Das ist das Höllenfeuer, das ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt. [15] Ist das nun (etwa) Zauberei? Oder könnt ihr nicht sehen? [16] Schmort in ihm! Es ist für euch gleich, ob ihr gefaßt seid oder nicht. Euch wird nur (für) das vergolten, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹ [17] Die Gottesfürchtigen (dagegen) befinden sich (dereinst) in Gärten und (in einem Zustand der) Wonne [18] und erfreuen sich dessen, was ihr Herr ihnen gegeben hat. Und ihr Herr hat sie vor der Strafe des Höllenbrandes bewahrt. [19] (Zu ihnen wird gesagt:) ›Eßt und trinkt und laßt es euch wohl bekommen! (Ihr erhaltet dies alles zum Lohn) für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹ [20] Sie liegen (behaglich) auf Ruhebetten, die in Reihen angeordnet sind. Und wir geben ihnen großäugige Huris als Gattinnen. [21] Und mit denjenigen, die (im Diesseits) gläubig waren, und denen ihre Nachkommenschaft im Glauben gefolgt ist, vereinigen wir (im Paradies diese) ihre Nachkommenschaft (wieder). Und wir schmälern ihnen nichts von ihren Werken. Jedermann haftet für das, was er (in seinem Erdenleben) begangen hat. [22] Und wir versorgen sie reichlich mit (köstlichen) Früchten und Fleisch, (allem möglichen) wonach sie Lust haben. [23] Sie greifen in ihm (d.h. im Paradies) (einer um den andern) nach einem Becher (mit Wein), bei dem man weder (betrunken wird und dummes Zeug) daherredet noch sich versündigt. [24] Und Burschen, die sie bedienen, (so vollkommen an Gestalt) als ob sie wohlverwahrte Perlen wären, machen unter ihnen die Runde. [25] Und sie wenden sich aneinander, indem sie sich gegenseitig fragen. [26] Sie sagen: ›Früher (als wir uns noch) unter unseren Angehörigen (befanden) ängstigten wir uns (wegen des drohenden Gerichts). [27] Aber nun hat Gott uns Gnade erwiesen (oder: sich um uns verdient gemacht) und uns vor der Strafe der sengenden Glut (?) bewahrt. [28] Früher haben wir (immer) zu ihm (allein) gebetet. Er ist es, der gütig und barmherzig ist.‹

[29] Mahne nun (mit dem Koran)! Du bist ja dank der Gnade deines Herrn weder ein Wahrsager noch besessen (wie die Ungläubigen behaupten). * [30] Oder sie sagen: ›(Er ist) ein Dichter. Wir wollen abwarten (und sehen), was das Schicksal an unvorhergesehenem (Unheil) für ihn bereit hat.‹ [31] Sag: Wartet (nur) ab! Ich warte mit euch ab. [32] Oder befehlen ihnen ihre Träume dies (zu sagen)? Oder sind sie

(nicht einfach) aufsässige Leute (die von vornherein Opposition treiben)? [33] Oder sie sagen: ›Er hat ihn (d.h. den Koran) aus der Luft gegriffen‹. Nein, sie glauben (eben) nicht. [34] Sie sollen doch eine Verkündigung gleicher Art beibringen, wenn (anders) sie die Wahrheit sagen. [35] Oder sind sie aus dem Nichts geschaffen? Oder sind sie (selber) die Schöpfer? [36] Oder haben sie Himmel und Erde geschaffen? Aber nein! Sie sind (von der Wahrheit) nicht überzeugt. [37] Oder verfügen sie über die Vorräte, die dein Herr (in seinem Reichtum allein) besitzt? Oder sind sie es, die die Herrschaft (über die Welt) ausüben? [38] Oder haben sie eine Leiter, auf der sie (in den Himmel aufsteigen und) zuhören können (was im Rat der Engel verhandelt wird)? Dann soll doch derjenige von ihnen, der (auf diese Weise) zuhört, eine offenkundige Vollmacht (über seine Zuständigkeit) beibringen. [39] Oder sollen Gott (w. ihm) die Töchter zukommen (die ihr Menschen für euch nicht haben wollt), und euch die Söhne? [40] Oder verlangst du (dafür, daß du ihnen die Offenbarung verkündest) Lohn von ihnen, so daß sie von einer Zahlungsverpflichtung belastet wären? [41] Oder haben sie (Einsicht in) das Verborgene, so daß sie (wie die Hüterengel?) (alles auf)schreiben? [42] Oder wollen sie eine List anwenden? (Das wird ihnen nicht gelingen:) Die Ungläubigen sind es, die überlistet werden. [43] Oder haben sie einen (andern) Gott als (den einen) Gott? Gepriesen sei er! (Er ist erhaben) über das, was sie (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [44] Gesetzt den Fall, sie sehen (als Wunderzeichen) ein Stück vom Himmel herabfallen, dann sagen sie: ›Es sind Haufenwolken‹.

[45] Laß sie nur (mit der Wahrheit ihr Spiel treiben), bis sie (dereinst) den Tag erleben, an dem sie vom Donnerschlag getroffen werden, [46] den Tag (oder: am Tag), an dem ihnen ihre List nichts nützt, und an dem sie keine Hilfe finden! [47] Diejenigen, die freveln, haben außerdem (auch schon im Diesseits) eine Strafe zu erwarten. Aber die meisten von ihnen wissen nicht Bescheid. * [48] Sei nun geduldig in Erwartung der Entscheidung deines Herrn! Du stehst unter unserer Obhut (w. unter unseren Augen). Und lobpreise deinen Herrn, wenn du (im Gebet) stehst! [49] Und preise ihn des Nachts, und beim Weichen der Sterne(?)!

Sure 53

Der Stern

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Beim Stern, wenn er (als Sternschnuppe vom Himmel?) fällt (oder: Beim Gestirn (der Plejaden), wenn es untergeht?)! * [2] Euer Landsmann (d.h. Mohammed) ist nicht fehlgeleitet und befindet sich nicht im Irrtum. [3] Und er spricht nicht aus (persönlicher) Neigung. [4] Es (oder: Er, d.h. der Koran) ist nichts anderes als eine inspirierte Offenbarung. * [5] Gelehrt hat (es) ihn einer, der über große Kräfte verfügt, [6] und dem Festigkeit eigen ist. Er stand aufrecht da, [7] (in der Ferne) ganz oben am Horizont. [8] Hierauf näherte er sich und kam (immer weiter) nach unten [9] und war (schließlich nur noch) zwei Bogenlängen(?) (entfernt) oder (noch) näher (da). [10] Und er gab seinem Diener (d.h. Mohammed) jene Offenbarung ein. [11] Was er (so leibhaftig) gesehen hat, hat er nicht (etwa) sich selber vorgelogen (w. Sein Herz hat nicht gelogen, was er sah). [12] Wollt ihr denn mit ihm streiten über das, was er (mit eigenen Augen) sieht?

[13] Er hat ihn ja auch ein anderes Mal herabkommen sehen, * [14] beim Zizyphusbaum am äußersten Ende (des heiligen Bezirks?), [15] (da) wo der Garten der Einkehr ist(?), [16] (damals) als sich jene Decke (oder: Verhüllung) über den Zizyphus legte. [17] Der Blick (des Propheten) schweifte nicht ab (so daß er nur undeutlich hätte sehen können). Und er war nicht anmaßend. [18] Er hat doch (auch sonst?) gar große Zeichen seines Herrn gesehen.

* [19] Was meint ihr denn (wie es sich) mit al-Lat und al–'Ussa (verhält), [20] und weiter mit Manat, der dritten (dieser weiblichen Wesen) (w. und mit Manat, der dritten, anderen)? (Sind sie etwa als Töchter Gottes anzusprechen?) * [21] Sollen euch die männlichen Wesen zukommen, und Gott die weiblichen (die ihr Menschen für euch nicht haben wollt)? [22] Das wäre eine ungerechte Verteilung. [23] Das sind bloße Namen, die ihr und eure Väter aufgebracht habt, und wozu Gott keine Vollmacht herabgesandt hat. Sie (d.h. diejenigen, die derartige Wesen als göttlich verehren) gehen nur Vermutungen nach und dem, wonach (ihnen) der Sinn steht, wo doch die Rechtleitung von ihrem Herrn zu ihnen gekommen ist. * [24] Oder soll (etwa) der Mensch haben, was er wünscht (und darüber bestimmen, wie alles verteilt wird)? [25] (Nein!) Gott gehört das Jenseits und das Diesseits.

[26] Und wie manche Engel gibt es im Himmel, deren Fürsprache nichts nützt, außer wenn Gott vorher für einen, den er will und der ihm genehm ist, Erlaubnis (dazu) gibt. [27] Diejenigen, die nicht an das Jenseits glauben, bezeichnen die Engel als weibliche Wesen (oder: geben den Engeln weibliche Namen). [28] Aber sie haben kein Wissen darüber. Sie gehen nur Vermutungen nach. Und Vermutungen helfen hinsichtlich der Wahrheit nichts. [29] Wende dich nun von denen ab, die sich (ihrerseits) von unserer Mahnung abkehren, und denen der Sinn nur nach dem diesseitigen Leben steht! [30] Das ist (nun einmal) der Stand des Wissens, den sie erreicht haben. Dein Herr weiß sehr wohl, wer von seinem Weg abirrt, und wer rechtgeleitet ist.

[31] Gott gehört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er wird ja nun (dereinst) denen, die Böses tun, für das vergelten, was sie (in ihrem Erdenleben an bösen Taten) begangen haben, denen aber, die Gutes tun, für das Beste (was sie

getan haben, ohne ihre schlechten Taten anzurechnen)(?) (oder: mit dem (Aller)besten, d.h. mit dem Paradies?). [32] Diejenigen, die die schweren Sünden und alle (w. die) abscheulichen Handlungen meiden – abgesehen von gelegentlichen Verstößen(?) – (dürfen auf Vergebung hoffen). Dein Herr ist großzügig (w. weit) im Vergeben. Er weiß sehr wohl über euch Bescheid. (Er wußte schon über euch Bescheid) als er euch (seinerzeit) aus der Erde entstehen ließ, und als ihr (noch) ein Embryo im Leib eurer Mutter waret. Erklärt deshalb (Gott gegenüber) nicht euch selber für rein! Er weiß sehr wohl, wer gottesfürchtig ist.

* [33] Was meinst du wohl von dem, der sich (von der göttlichen Botschaft?) abwendet [34] und (nur) wenig gibt und (dann ganz damit) aussetzt (oder: und knausert?)? [35] Hat er etwa Kenntnis vom Verborgenen, so daß er (die Wahrheit) sehen könnte? * [36] Oder hat er keine Kunde bekommen vom Inhalt der (Offenbarungs)texte (w. Blätter) Moses [37] und Abrahams, (jenes Gottesmannes) der (die ihm auferlegte Verpflichtung) erfüllte? [38] (Hat er keine Kunde davon bekommen) daß keiner die Last eines anderen tragen wird? * [39] Und daß dem Menschen (dereinst) nichts anderes zuteil wird als das, wonach er (in seinem Erdenleben) strebt, [40] und daß sein Streben (deutlich) sichtbar werden wird, [41] und (daß) ihm schließlich (w. hierauf) voll dafür vergolten wird? [42] Und daß es bei deinem Herrn (schließlich alles) enden wird? * [43] Und daß er es ist, der (die Menschen) zum Lachen und zum Weinen bringt, [44] und der sterben läßt und lebendig macht? * [45] Und daß er (die Menschen in) beiderlei Geschlecht erschafft, männlich und weiblich, [46] aus einem Tropfen (Sperma), wenn er (bei der Begattung) ausgestoßen wird, [47] und daß es ihm obliegt, (bei der Auferstehung) ein zweites Mal Existenz zu verleihen (w. die andere Entstehung (sich vollziehen zu lassen))? [48] Und daß er reich macht und Besitz verleiht? [49] Und daß er der Herr des Sirius ist? * [50] Und daß er früher die 'Ad (w. die früheren (eigentlich: ersten) 'Ad) hat zugrunde gehen lassen, [51] und die Thamud, und nicht(s von ihnen) übrigbleiben ließ, [52] und vorher die Leute Noahs, die noch frevelhafter und aufsässiger waren? * [53] Und (daß er) die der Zerstörung geweihte (w. die umgekehrte) (Stadt Sodom) hat untergehen lassen [54] und auf jene (denkwürdige) Weise (mit einem Regen von Steinen) eingedeckt hat? [55] Welche von den Wohltaten deines Herrn willst du denn bestreiten?

[56] Das ist eine Warnung nach Art der früheren (w. ersten) Warnungen. * [57] Die Katastrophe, die zu erwarten ist, steht nahe bevor. [58] Niemand kann sie beheben, außer Gott. [59] Wundert ihr euch denn über diese Verkündigung [60] und lacht (darüber), statt zu weinen (w. und weint nicht), [61] und rümpft dabei die Nase(?) (oder: und amüsiert euch dabei?)? [62] Werft euch (lieber in Anbetung) vor Gott nieder und dienet (ihm)!

Sure 54

Der Mond

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Die Stunde (des Gerichts) ist (schon) nahegerückt, und der Mond hat sich gespalten. [2] Aber wenn sie (d.h. die Ungläubigen) ein Zeichen sehen, wenden sie sich (davon) ab und sagen: ›Fortwährend Zauberei‹. [3] Und sie erklären (die göttliche Botschaft) als Lüge und folgen ihrer (persönlichen) Neigung. Aber alles hat seinen Platz (oder: seine Zeit). (Oder: Alles hat (eben) seinen Platz (bzw. seine Zeit)?). [4] Zu ihnen sind doch Geschichten (von früheren Generationen) gekommen, die (sie) hätten einschüchtern können, – [5] (Geschichten, in denen) eine tiefe (w. treffende) Weisheit (liegt). Aber die Warnungen helfen (ihnen) nichts. [6] Darum wende dich von ihnen ab! (Sie werden schon noch erfahren, was mit ihnen geschieht.) Am Tag (des Gerichts), da der Rufer zu etwas Gräßlichem ruft, [7] und sie mit unterwürfigem Blick aus den Grüften herauskommen, (ein Gewimmel) wie ausschwärmende Heuschrecken, [8] den Hals nach dem Rufer gereckt! Die Ungläubigen sagen (dann wohl): ›Das ist ein schwerer Tag‹.

[9] (Schon) vor ihnen haben die Leute Noahs (ihren Gesandten) der Lüge geziehen. Sie ziehen unseren Diener (Noah) der Lüge und sagten: ›(Er ist) besessen‹. Und er war (ganz) eingeschüchtert. [10] Da betete er zu seinem Herrn (mit den Worten): ›Ich bin unterlegen. Hilf (du) dir selber (gegen meine Landsleute und räche mich an ihnen) (oder: Hilf (mir)?)!‹ * [11] Da öffneten wir die Tore des Himmels, daß das Wasser (nur so) strömte (w. Da öffneten wir die Tore des Himmels mit strömendem Wasser) [12] und ließen (überall) auf der Erde Quellen hervorsprudeln. Und das Wasser (von oben und von unten) vereinigte sich (w. traf sich) auf Grund einer (unabänderlichen) Entscheidung, die getroffen worden war (zu einer großen Flut). [13] Und wir verluden ihn auf ein Schiff mit Planken und Nägeln(?), [14] das unter unserer Obhut (w. unter unseren Augen) dahinfuhr. (Das geschah) zum Lohn für einen, der (von seinen Landsleuten) Undank geerntet hatte. [15] Und wir haben es ja als Zeichen zurückgelassen (damit es späteren Generationen zur Mahnung diene). Aber gibt es überhaupt jemand, der sich mahnen läßt? [16] Und *wie* war meine Strafe und (*wie* waren) meine Warnungen! [17] Und wir haben doch den Koran leicht (verständlich) gemacht (so daß er jedermann) zur Mahnung (dienen kann). Aber gibt es überhaupt jemand, der sich mahnen läßt?

* [18] Die 'Ad haben (ihren Gesandten) der Lüge geziehen. Und *wie* war meine Strafe und *(wie* waren) meine Warnungen! [19] Wir sandten an einem unheilvollen Tag, der sich (endlos) in die Länge zog, einen eiskalten Wind über sie. [20] Der raffte die Menschen dahin (so daß sie schließlich alle tot am Boden lagen) wie Stämme entwurzelter Palmen. [21] Und *wie* war meine Strafe und (wie waren) meine Warnungen! [22] Und wir haben doch den Koran leicht (verständlich) gemacht (so daß er jedermann) zur Mahnung (dienen kann). Aber gibt es überhaupt jemand, der sich mahnen läßt?

* [23] Die Thamud haben die Warnungen als Lüge erklärt. * [24] Sie sagten: ›Sollen wir (etwa) einem einzelnen Menschen aus unseren eigenen Reihen folgen? Dann würden wir uns im Irrtum befinden und wären dem Wahnsinn verfallen. [25] Sollte er, (einer) aus unseren (eigenen) Reihen, mit der Mahnung betraut worden

sein? Nein, er ist ein unverschämter Lügner.‹ [26] In naher Zukunft (w. Morgen) werden sie (schon noch zu) wissen (bekommen), wer es ist, der unverschämt lügt (ihr Gesandter oder sie selber). * [27] Wir werden das Kamel schicken, ihnen zur Versuchung. Dann paß auf sie auf und verlier nicht die Geduld! [28] Und gib ihnen kund, daß das Wasser zwischen ihnen (und dem Kamel) zu teilen ist! Jedesmal, wenn es zu trinken gibt, soll jemand da sein (das eine Mal sie, das andere Mal das Kamel). [29] Da riefen sie ihrem Gefährten (oder: Landsmann; oder: Anführer) zu (er solle etwas unternehmen). Und er griff zu und brachte (das Kamel) zu Fall (indem er ihm die Flechsen durchschnitt). [30] Und *wie* war meine Strafe und (*wie* waren) meine Warnungen! [31] Wir ließen einen einzigen Schrei über sie ertönen (w. Wir sandten einen einzigen Schrei über sie), da waren sie (im Nu) wie verdorrtes Zeug, das man zur Herstellung eines Viehgeheges verwendet. [32] Und wir haben doch den Koran leicht (verständlich) gemacht (so daß er jedermann) zur Mahnung (dienen kann). Aber gibt es überhaupt niemand, der sich mahnen läßt?

* [33] Die Leute Lots haben die Warnungen als Lüge erklärt. [34] Wir schickten einen Sandsturm über sie, mit Ausnahme der Familie Lots. Die erretteten wir zur Zeit der Morgendämmerung (von dem Strafgericht), [35] indem wir Gnade walten ließen (w. aus Gnade von uns). So vergelten wir dem, der (uns) dankbar ist. [36] Er (d.h. Lot) hatte sie doch davor gewarnt, daß wir zupacken würden. Aber sie begegneten den Warnungen mit Zweifeln. [37] Sie hatten ja das Ansinnen an ihn gestellt, er solle ihnen seine Gäste ausliefern. Aber wir nahmen ihnen das Augenlicht (w. wischten ihre Augen aus). Sie sollten meine Strafe und meine Warnungen zu spüren bekommen. [38] Und am Morgen kam ja dann eine Strafe über sie, gegen die nicht anzukommen war(?) (w. eine feste Strafe). [39] Sie sollten meine Strafe und meine Warnungen zu spüren bekommen. [40] Und wir haben doch den Koran leicht (verständlich) gemacht (so daß er jedermann) zur Mahnung (dienen kann). Aber gibt es überhaupt jemand, der sich mahnen läßt!

* [41] Auch zu den Leuten Pharaos sind ja die Warnungen gekommen. [42] Sie erklärten alle unsere Zeichen als Lüge. Da kamen wir (mit einem Strafgericht) über sie, wie es einem Starken und Mächtigen ansteht.

[43] Sind etwa die Ungläubigen von euch (Mekkanern) besser als diese (die in den Generationen vor euch gelebt haben)? Oder habt ihr einen Freibrief (der) in den Büchern (der früheren Generationen(?) verzeichnet wäre)? [44] Oder sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wir stellen eine große Einheit dar, die des Sieges gewiß ist (oder: die sich helfen kann)‹. [45] (Doch) die große Masse wird geschlagen werden, und sie werden den Rücken kehren (und fliehen). [46] Aber nein! Die Stunde (des Gerichts) ist die Zeit, die ihnen gesetzt ist. Und die Stunde (des Gerichts) ist noch unheilvoller und bitterer (oder: ist überaus unheilvoll und bitter).

[47] Die Sünder befinden sich im Irrtum und sind dem Wahnsinn verfallen. [48] Am Tag (des Gerichts), da sie kopfüber zu Boden geworfen (w. auf ihrem Gesicht (liegend)) ins Höllenfeuer gezerrt werden (und zu ihnen gesagt wird): ›Jetzt bekommt ihr die Hitze (der Hölle) leibhaftig zu spüren‹! [49] Wir haben alles in einem (begrenzten) Maße (?) geschaffen. (Nichts wird ewig Bestand haben.)(?) [50] Und unsere Angelegenheit(?) (oder: unsere Entscheidung?) (hinsichtlich des Gerichts) ist nur ein einziger Akt (so schnell) wie ein Augenblick. [51] Wir haben doch auch (seinerzeit) euresgleichen (in früheren Generationen und Völkern) zugrunde gehen lassen. Aber gibt es überhaupt jemand, der (daraus eine Lehre zieht und) sich mahnen läßt! [52] Alles, was sie getan haben, steht in den Büchern (der

früheren Generationen). [53] Alles, es mag klein sein oder groß, ist verzeichnet. [54] Die Gottesfürchtigen (dagegen) befinden sich (dereinst) in Gärten und an Bächen [55] auf einem guten (oder: festen(?); w. wahrhaftigen) Sitzplatz in Gegenwart eines mächtigen Königs.

Sure 55

Der Barmherzige

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Der Barmherzige, [2] er hat (dich) den Koran gelehrt. [3] Er hat den Menschen geschaffen [4] und ihn gelehrt, (einen Sachverhalt) darzulegen. [5] Die Sonne und der Mond dienen (dank seiner Güte) zur Berechnung (der Zeit). [6] Und die Sterne und Bäume fallen (in Anbetung vor ihm) nieder. * [7] Den Himmel hat er emporgehoben. Und er hat die Waage aufgestellt [8] (in der Erwartung), daß ihr hinsichtlich der Waage nicht aufsässig seid, [9] vielmehr das Gewicht setzt, so wie es recht ist, und die Waage nicht fälscht (w. mangelhaft macht) (so daß der Kunde zu wenig Ware erhält). [10] Und die Erde hat er (als Wohnraum) für die Menschheit (oder: für die Geschöpfe) bereitgestellt (w. aufgestellt), [11] mit (ihrem Bestand an) Früchten, Palmen mit Fruchthüllen, [12] Korn (das) auf Halmen (wächst) und (duftenden) Kräutern. [13] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr (Dual, auch im folgenden) denn leugnen? [14] Er hat den Menschen aus Ton gleich (dem) der Töpferware geschaffen (oder: Er hat den Menschen aus Ton geschaffen, wie der Töpfer?), [15] und die Geister aus einem Gemisch (?) von Feuer (oder: aus hell loderndem Feuer?). [16] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [17] (Er ist) der Herr des Ostens (Dual) und des Westens (Dual). [18] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? * [19] Er hat die beiden großen Wasser (d.h. das Süßwasser und das Salzwasser) strömen lassen, die (an der Mündung der Flüsse ins Meer) zusammentreffen, [20] zwischen denen aber eine Schranke liegt, so daß sie sich (gegenseitig) keine Übergriffe erlauben. [21] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [22] Perlen und Korallen werden daraus gewonnen (w. kommen daraus hervor). [23] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen, [24] Und ihm gehören die hochragenden (Schiffe), die auf dem Meer fahren (und) wie Wegzeichen (aussehen). [25] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? * [26] Alle, die auf der Erde (w. auf ihr) sind, werden vergehen. [27] Aber dein Herr, der Erhabene und Ehrwürdige, (w. das erhabene und ehrwürdige Antlitz deines Herrn) bleibt bestehen. [28] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [29] (Alle) die im Himmel und auf der Erde sind, wenden sich mit ihren Anliegen an ihn (w. bitten ihn). Er hat immer zu tun (w. Er ist jeden Tag mit etwas beschäftigt). [30] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen?

[31] (Aber?) wir werden uns (am Tag des Gerichts) für euch Zeit nehmen, ihr beiden Gewichtigen(?) (oder: ihr Leichten und ihr Schweren(?); gemeint sind wohl die Geister und die Menschen). [32] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [33] Ihr Dschinn und Menschen (die ihr hier beisammen seid)! Wenn ihr durch die Regionen des Himmels und der Erde durchstoßen könnt (um euch meinem Zugriff zu entziehen), dann stoßt durch! (Aber) ihr werdet nicht durchstoßen, es sei denn auf Grund einer Vollmacht. (Und von wem sollte die euch erteilt werden?) [34] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [35] Man wird hell loderndes Feuer(?) und (gelben) Rauch(?) (oder: (flüssiges) Kupfer oder Messing?) über euch (Dual) schicken, und ihr werdet euch nicht zu helfen wissen. [36] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [37]

Wenn dann der Himmel sich spaltet und rot ist wie ein (frisch abgezogenes) Fell(?) (oder: rot ist wie angestrichen(?), oder: rot ist, (glänzend) wie Öl?)! [38] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [39] An jenem Tag werden die Menschen und Dschinn nicht (lange) nach ihrer (individuellen) Schuld gefragt. [40] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [41] Die Sünder erkennt man (dann) an ihrem Zeichen und packt sie am Schopf und an den Füßen. [42] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? * [43] Das ist die Hölle, die die Sünder (zeitlebens) für Lüge erklärt haben (oder: (immer) für Lüge erklären). [44] Sie gehen (nunmehr) zwischen ihr und kochendheißem Wasser hin und her (w. Sie machen ... die Runde). [45] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen?

* [46] Denen aber, die den Stand ihres Herrn (d.h. ihren Herrn(?); oder: das Auftreten ihres Herrn (beim Gericht?)) fürchten, werden (dereinst) Gärten (Dual, auch im folgenden) zuteil. [47] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [48] (Gärten) mit (verschiedenen) Arten (von Vegetation)(?) (oder: mit (Schatten spendenden) Zweigen?). [49] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [50] (Gärten) in denen Quellen fließen. [51] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [52] (Gärten) in denen es von jeder Frucht ein Paar gibt. [53] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [54] Sie (d.h. die Frommen, die in das Paradies eingegangen sind) liegen (darin behaglich) auf Betten, die mit Brokat gefüttert sind. Und die Früchte der Gärten hängen tief (so daß man sie leicht pflücken kann). [55] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [56] Darin (d.h. in den Gärten) befinden sich (auch), die Augen (sittsam) niedergeschlagen, weibliche Wesen, die vor ihnen (d.h. vor den (männlichen) Insassen des Paradieses, denen sie nunmehr als Gattinnen zugewiesen werden) weder Mensch noch Dschinn entjungfert hat. [57] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [58] Sie sind (so strahlend schön), wie wenn sie (aus) Hyazinth und Korallen wären. [59] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [60] Sollte die Vergeltung für gutes Handeln (im Diesseits) etwa anders sein, als daß (dafür im Jenseits) gut (an einem) gehandelt wird? [61] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen?

[62] Außer ihnen (oder: Unterhalb(?) von ihnen, d.h. den genannten Gärten (Dual)) gibt es (noch andere) Gärten (Dual auch im folgenden). [63] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [64] Saftig grüne (w. schwärzliche) (Gärten). [65] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [66] Darin sind stark sprudelnde Quellen. [67] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [68] Darin sind (auch köstliche) Früchte und Palmen und Granatapfelbäume. [69] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? * [70] Darin (w. in ihnen (Dual)) befinden sich (auch) gute und schöne weibliche Wesen. [71] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [72] Huris, in den Zelten abgesperrt (so daß sie den Blicken von Fremden entzogen sind). [73] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [74] (Weibliche Wesen) die vor ihnen (d.h. vor den (männlichen) Insassen des Paradieses, denen sie nunmehr als Gattinen zugewiesen werden) weder Mensch noch Dschinn entjungfert hat. [75] Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [76] Sie (d.h. die Frommen, die in das Paradies eingegangen sind) liegen (darin behaglich) auf grünen Decken(?) und schönen 'Abqari-Teppichen. [77]

Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? [78] Voller Segen ist der Name deines Herrn, des Erhabenen und Ehrwürdigen.

Sure 56

Die hereinbrechende Katastrophe

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wenn (dereinst) die Katastrophe (w. die hereinbrechende (Stunde)) (des Gerichts) hereinbricht – [2] daß sie (einmal) hereinbrechen wird, kann niemand leugnen! [3] Sie wird (was hoch ist) niedrig machen und (was niedrig ist) erhöhen. * [4] Wenn die Erde hin und her geschüttelt wird [5] und die Berge vollständig zerbröckeln [6] und zu Staub werden, der sich (überall) ausbreitet, [7] und ihr (Menschen auf Grund dessen, was ihr in eurem Erdenleben getan habt) in drei (verschiedene) Gattungen zerfallt (w. drei Gattungen seid)!

* [8] Die von der rechten Seite – welcher Art sind sie nun? [9] Und die Unglückseligen – welcher Art sind sie? [10] Und diejenigen, die (den anderen im Glauben) zuvorgekommen sind, (das) sind (eben) die, die (ihnen) zuvorgekommen sind. * [11] Sie sind es, die (Gott) nahestehen [12] in den Gärten der Wonne. * [13] Eine ganze Schar (von ihnen) gehört den früheren (Generationen) an, [14] und (nur) eine kleine Anzahl den späteren. * [15] Auf golddurchwirkten(?) Ruhebetten [16] liegen sie (behaglich) einander gegenüber, [17] während ewig junge Knaben unter ihnen die Runde machen [18] mit Humpen und Kannen (voll Wein?) und einem Becher (voll) von Quellwasser (zum Beimischen?), [19] (mit einem Getränk) von dem sie weder Kopfweh bekommen noch betrunken machen (Variante: werden), [20] und (mit allerlei) Früchten, was (immer) sie wünschen (w. sich auswählen), [21] und Fleisch von Geflügel, wonach (immer) sie Lust haben. * [22] Und großäugige Huris (haben sie zu ihrer Verfügung), [23] (in ihrer Schönheit) wohlverwahrten Perlen zu vergleichen. [24] (Dies) zum Lohn für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. * [25] Sie hören darin (d.h. in den Gärten der Wonne) kein (leeres) Gerede und keine Versündigung, [26] sondern nur das (Gruß)wort ›Heil! Heil!‹

[27] Und die von der Rechten – welcher Art sind *sie*? [28] Sie befinden sich an Zizyphusbäumen, die der Dornen entblößt sind, [29] und dicht (mit Laub) besetzten Akazien(?) (oder: und Bananen mit übereinander-geschichteten Früchten?), [30] in weit reichendem Schatten, [31] an Wasser, das sich (über das Erdreich) ergießt, * [32] mit vielen Früchten, [33] (die sie) ununterbrochen und unbehindert (zu ihrer Verfügung haben), [34] und dick gepolsterten (w. erhöhten) Betten. * [35] (Und Huris stehen zu ihren Diensten.) Wir haben sie regelrecht geschaffen (w. entstehen lassen) [36] und sie zu Jungfrauen gemacht, [37] heiß liebend und gleichaltrig, [38] (eigens) für die von der Rechten. * [39] Eine ganze Schar (von diesen) gehört den früheren (Generationen) an, [40] und (ebenso) eine ganze Schar den späteren.

[41] Und die von der Linken – welcher Art sind *sie*? * [42] Sie befinden sich in sengender Glut(?) und heißem Wasser [43] und (im) Schatten von schwarzem Rauch(?), [44] der weder kühl ist noch wohltuend. [45] Sie führten (eben) vordem ein Wohlleben [46] und verharrten in der gewaltigen Sünde (des Unglaubens) (w. in dem gewaltigen Bruch (ihrer Verpflichtung, sich zu dem einen Gott zu bekennen?)). * [47] Und sie sagten (immer wieder): ›Sollen wir etwa, wenn wir (erst einmal) gestorben und (zu) Erde und Knochen (geworden) sind, (zu neuem Leben) auferweckt werden, [48] (wir) und unsere Vorväter?‹ * [49] Sag: Die früheren und die späteren (Generationen) [50] werden auf den Termin eines bestimmten Tages versammelt

werden. * [51] Hierauf werdet ihr, die ihr irregeht und (die göttliche Botschaft) für Lüge erklärt, [52] (Früchte) von Saqqum-Bäumen essen [53] und euch den Bauch damit füllen. [54] Und obendrein (w. darauf) werdet ihr heißes Wasser trinken, [55] so (gierig) wie Kamele, die die Saufkrankheit haben(?). [56] Das ist ihr Quartier am Tag des Gerichts.

[57] *Wir* haben euch geschaffen. Warum gebt ihr es denn nicht zu? [58] Was meint ihr denn (wie es sich) mit dem (verhält), was ihr (bei der Begattung als Samen) ausstoßt? [59] Erschafft *ihr* es, oder sind (nicht) wir die Schöpfer? [60] *Wir* haben bestimmt, daß der Tod unter euch (wirksam) sein soll. Man kann uns nicht davonlaufen (w. Man kann uns (im Rennen) nicht zuvorkommen) (und verhindern), * [61] daß wir (andere) euresgleichen (gegen euch) eintauschen und euch auf eine Weise (wieder)entstehen lassen, von der ihr nicht(s) wißt. [62] Ihr wißt ja, wie (bei der Schöpfung dem Menschen) ein erstes Mal Existenz verliehen worden ist (w. Ihr wißt ja den ersten Vollzug der Entstehung). (Warum sollten wir nicht auch ein zweites Mal Existenz verleihen können, indem wir von den Toten auferwecken?) Warum wollt ihr euch denn nicht mahnen lassen? [63] Was meint ihr denn (wie es sich) mit euren Saatfeldern (verhält)? [64] Sät *ihr* sie an (mit der Ergebnis, daß die Samenkörner keimen und Früchte treiben), oder sind (nicht) wir es, die (auf diese Weise) säen? [65] Wenn wir wollten, würden wir es zu brüchigem Zeug machen (das zu nichts mehr zu gebrauchen ist). Dann würdet ihr Sprüche machen(?) (und lamentieren): [66] ›Wir sind verschuldet (und können die Schuld nicht zurückzahlen). [67] Nein (mehr noch)! Wir sind (jeden Glückes und Erfolges) beraubt.‹ * [68] Was meint ihr denn (wie es sich) mit dem Wasser (verhält), das ihr trinkt? [69] Habt *ihr* es (als Regen) von den Wolken (auf die Erde) herabkommen lassen? Oder sind (nicht) wir es, die (es) haben herabkommen lassen? [70] Wenn wir wollten, würden wir es bitter (w. (auf der Zunge) brennend) (und ungenießbar) machen. Warum wollt ihr denn nicht dankbar sein? * [71] Was meint ihr denn (wie es sich) mit dem Feuer (verhält), das ihr (mit Reibhölzern) zum Glimmen bringt? [72] Habt *ihr* den Baum (dessen Holz man) dazu (braucht) entstehen lassen, oder sind (nicht) wir es, die (ihn) haben entstehen lassen? [73] *Wir* haben es (d.h. das Feuer) (euch) zur Erinnerung (an Gottes Allmacht und Güte) gemacht, und denen, die in der Wüste (unterwegs) sind, zu Nutz (und Frommen). [74] Darum preise den Namen deines gewaltigen Herrn!

* [75] Nein doch! Ich schwöre bei den Orten, an denen die Sterne (als Sternschnuppen?) herabfallen (oder: bei den Orten, an denen die Sterne (am Horizont) untergehen?). [76] Das ist – wenn ihr doch Bescheid wüßtet – ein gewaltiger Schwur. * [77] (Ich schwöre:) Es ist ein vortrefflicher Koran, [78] (im Original droben im Himmel?) in einer wohlverwahrten Schrift, [79] die nur von Gereinigten berührt wird, [80] (nunmehr als Offenbarung) vom Herrn der Menschen in aller Welt herabgesandt.

* [81] Wollt ihr denn über diese Verkündigung (nur) schöne Worte machen(?) (statt sie ernst zu nehmen) [82] und es euch zur Gewohnheit werden lassen(?) (w. und es zu eurem täglichen Brot (eigentlich: zu eurem Unterhalt) machen?), (sie) für Lüge zu erklären? [83] Warum (greift ihr denn) nicht (ein), wenn (es bei einem von euch aufs Sterben geht und) die Seele (w. sie) (im Begriff, dem Körper zu entweichen) bis zur Kehle (hoch)gekommen ist, [84] während ihr dabei (w. zu diesem Zeitpunkt) zuschaut, [85] wobei wir ihm (d.h. dem Sterbenden) (allerdings) näher sind als ihr, aber ihr könnt (es ja) nicht sehen, [86] – warum bringt ihr sie, wenn ihr (wie

ihr behauptet) nicht vor Gericht kommen müßt, [87] nicht (an ihren Sitz im Körper) zurück (so daß dieser Mensch nicht sterben muß)? (Warum bringt ihr sie nicht zurück) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt? * [88] Wenn nun einer zu denen gehört (oder: wenn er (d.h. derjenige, der stirbt) nun zu denen gehört), die (Gott) nahestehen, [89] (werden ihm) eine (kühle) Brise, duftende Kräuter und ein Garten der Wonne (zuteil). * [90] Und wenn einer (oder: er (d.h. derjenige, der stirbt)) zu denen von der Rechten gehört, [91] (wird er empfangen mit den Worten:) ›Heil dir! Du gehörst (ja) zu denen von der Rechten.‹ * [92] Wenn einer (oder: er (d.h. derjenige, der stirbt)) aber zu denen gehört, die (die göttliche Botschaft) für Lüge erklären und irregehen, [93] (wird ihm) ein Quartier aus heißem Wasser [94] und Schmoren in einem Höllenbrand (zuteil).

[95] Dies (was hier verkündet wird) ist wahr und gewiß. [96] Darum preise den Namen deines gewaltigen Herrn!

Sure 57

Das Eisen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Den einen) Gott preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der Mächtige und Weise. [2] Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er macht lebendig und läßt sterben und hat zu allem die Macht. [3] Er ist der Erste und der Letzte, (deutlich) erkennbar (w. sichtbar) und (zugleich) verborgen. Er weiß über alles Bescheid. [4] Er ist es, der Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen und sich daraufhin auf dem Thron zurechtgesetzt hat (um die Welt zu regieren). Er weiß, was in die Erde eindringt und aus ihr herauskommt, und was vom Himmel herabkommt und dorthin (w. in ihm) aufsteigt. Er ist mit euch, wo ihr auch seid. Gott durchschaut wohl, was ihr tut. [5] Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Und vor Gott werden (dereinst) die Angelegenheiten (alle zur letzten Entscheidung) gebracht werden. [6] Er läßt die Nacht übergehen in den Tag, und den Tag in die Nacht. Und er weiß Bescheid über alles, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen.

[7] Glaubt an Gott und seinen Gesandten und gebt Spenden von dem, worüber er euch als Nachfolger (früherer Generationen mit zeitlich begrenztem Verfügungsrecht) eingesetzt hat! Diejenigen von euch, die glauben und Spenden geben, haben (dereinst) einen hohen Lohn zu erwarten. [8] Warum wollt ihr (denn) nicht an Gott glauben, wo doch der Gesandte euch dazu aufruft, an euren Herrn zu glauben, und dieser (w. er) (seinerzeit) eure Verpflichtung (dazu) entgegengenommen hat? (Warum wollt ihr dem Ruf des Gesandten nicht Folge leisten und eurer Verpflichtung nicht nachkommen) wenn (anders) ihr gläubig seid? [9] Er ist es, der (im Koran) klare Zeichen (oder: Verse) auf seinen Diener (d.h. Mohammed) herabsendet, um euch aus der Finsternis heraus ins Licht zu bringen. Gott ist gegen euch mitleidig und barmherzig. [10] Warum wollt ihr (denn) nicht um Gottes willen (w. auf dem Weg Gottes) Spenden geben, wo doch (dereinst) das Erbe von Himmel und Erde an Gott (allein) fällt? Diejenigen von euch, die schon vor dem Erfolg Spenden gegeben und gekämpft haben, sind (den anderen) nicht gleich(zusetzen). Sie nehmen einen höheren (w. gewaltigeren) Rang ein als diejenigen, die (erst) nachträglich Spenden gegeben und gekämpft haben. Aber allen (auch denen, die erst nachträglich gespendet und gekämpft haben) hat Gott das (Aller)beste (d.h. das Paradies) versprochen. Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [11] Wer will Gott ein gutes Darlehen geben (indem er gute Werke tut), damit er es ihm (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) vervielfache und ihm vortrefflicher Lohn zuteil werde?

* [12] Am Tag (des Gerichts), da du siehst, wie den gläubigen Männern und Frauen ihr Licht vor ihnen und in ihrer Rechten (in Richtung auf das Paradies?) dahineilt (und ihnen zugerufen wird): ›Euch wird heute frohe Botschaft zuteil: Gärten (w. Eure frohe Botschaft sind heute Gärten), in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen ihr (ewig) weilen werdet‹! Das ist das große Glück. [13] Am Tag, da die heuchlerischen Männer und Frauen zu denen, die gläubig sind, sagen: ›Wartet auf uns, damit wir von euch Licht bekommen (und unsere eigenen Leuchten anzünden können)!‹ Man sagt (dann zu ihnen): ›Geht zurück,

nach hinten, und sucht (dort) nach Licht!‹ Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit, und außerhalb, diesseits, die (Höllen)strafe. [14] Die Heuchler rufen den Gläubigen zu (w. rufen ihnen zu): ›Haben wir es nicht mit euch gehalten?‹ Diese (w. Sie) sagen: ›Ja. Aber ihr habt euch selber in Versuchung geführt, abgewartet, Zweifel gehegt und euch von euren (eigenen) Wünschen (w. von den Wünschen) betören lassen, bis (schließlich) die Entscheidung Gottes eintraf. Und der Betörer (d.h. der Satan) hat euch hinsichtlich Gottes betört. [15] Heute wird nun weder von euch noch von denen, die ungläubig sind, Lösegeld angenommen. Das Höllenfeuer, das für euch zuständig ist(?) (w. das euer Herr ist) wird euch aufnehmen – ein schlimmes Ende!‹

[16] Wird es für diejenigen, die glauben, nicht (allmählich) Zeit, daß ihr Herz sich vor der Mahnung Gottes und vor der Wahrheit, die (als Offenbarung zu ihnen) herabgekommen ist, demütigt, damit es mit ihnen nicht geht wie mit denen (w. und (daß) sie nicht wie diejenigen sind), die (schon) früher die Schrift erhalten haben, und denen es zu lange dauerte, so daß ihr Herz sich verhärtete und (schließlich) viele von ihnen Frevler waren? (oder: so daß ihr Herz sich verhärtete? Viele von ihnen waren (ja) Frevler.) [17] Ihr müßt wissen, daß Gott die Erde (wieder) belebt, nachdem sie abgestorben ist. Wir haben euch die Verse (w. Zeichen) klargemacht. Vielleicht würdet ihr verständig sein.

[18] Den Männern und Frauen, die Almosen und (damit) Gott ein gutes Darlehen geben, wird es (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) vervielfacht, und sie haben vortrefflichen Lohn zu erwarten. [19] Diejenigen, die an Gott und seine Gesandten glauben, sind (dereinst) bei ihrem Herrn (als) die Wahrhaftigen und die Zeugen. Sie werden (dort) ihren Lohn und ihr Licht haben. Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Insassen des Höllenbrandes sein.

[20] Ihr müßt wissen, daß das diesseitige Leben nur Spiel, Zerstreuung und Flitter (w. Schmuck) ist, und (darin besteht) daß ihr gegenseitig prahlt und mehr Vermögen und Kinder haben wollt (als die anderen). Es ist wie (wenn) reichlicher Regen (gefallen ist), dessen (Folgeerscheinung, üppiger) Pflanzenwuchs den Ungläubigen Freude macht (w. gefällt) (da sie mit Sicherheit eine gute Ernte erwarten). Hierauf vertrocknet es (?), und man sieht, daß es gelb wird. Hierauf wird es zu brüchigem Zeug (das zu nichts mehr zu gebrauchen ist). (Achtet vielmehr auf das Jenseits!) Im Jenseits gibt es (dereinst für die Ungläubigen) eine schwere Strafe, (für die Gläubigen) aber auch Vergebung von Gott, und (Gottes) Wohlgefallen. Das diesseitige Leben ist nichts als eine Nutznießung, durch die man sich (allzu leicht) betören läßt. [21] Wetteifert (w. Lauft um die Wette) nach Vergebung von eurem Herrn und (nach) einem Garten, der (in seiner Ausdehnung) so weit ist wie Himmel und Erde, und der für diejenigen bereitsteht, die an Gott und seine Gesandten glauben! Das ist die Huld Gottes. Er gibt sie, wem er will. Gott ist voller Huld.

[22] Kein Unglück trifft ein, weder (irgendwo) auf der Erde noch bei euch selber, ohne daß es in einer Schrift (verzeichnet) wäre, noch ehe wir es erschaffen. Dies (alles zu wissen) ist Gott ein leichtes. [23] (Laßt euch gesagt sein, daß alles, was geschieht, von Gott vorherbestimmt ist) damit ihr euch wegen dessen, was euch (an Glücksgütern) entgangen ist, nicht (unnötig) Kummer macht und (damit ihr) euch über das, was er euch gegeben hat, nicht (zu sehr) freut (indem ihr es als euren wohlverdienten und unveräußerlichen Besitz betrachtet)! Gott liebt keinen, der eingebildet und prahlerisch ist. [24] (Er liebt) diejenigen (nicht), die geizig sind und

den Leuten gebieten, geizig zu sein. Wer sich jedoch abwendet (und nichts spendet, hat selber den Schaden davon). Gott ist der, der reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist.

25 Wir haben doch (im Lauf der Zeit) unsere Gesandten mit den klaren Beweisen (zu den Menschen) geschickt und die Schrift und die Waage mit ihnen herabkommen lassen, damit die Menschen für Gerechtigkeit sorgen würden. Und wir haben das Eisen herabkommen lassen, das (wenn es zu Waffen verarbeitet ist) schreckliche Gewalt in sich birgt, für die Menschen aber auch (in mancher Hinsicht) von Nutzen ist. Auch wollte Gott (auf diese Weise) feststellen (w. wissen), wer ihm und seinen Gesandten im geheimen hilft. Gott ist stark und mächtig. * 26 Und wir haben doch Noah und Abraham (als unsere Boten) gesandt und in ihrer Nachkommenschaft die Prophetie und die Schrift (heimisch) gemacht. Etliche von ihnen (d.h. von ihren Zeit- und Volksgenossen, oder von ihrer Nachkommenschaft) waren rechtgeleitet. Aber viele von ihnen waren Frevler. 27 Hierauf ließen wir hinter ihnen her unsere (weiteren) Gesandten folgen. Und wir ließen Jesus, den Sohn der Maria, folgen und gaben ihm das Evangelium, und wir ließen im Herzen derer, die sich ihm anschlossen, Milde Platz greifen (w. wir setzten in das Herz derer, die sich ihm anschlossen, Milde), Barmherzigkeit und Mönchtum. – Sie brachten es (d.h. das Mönchtum) (von sich aus) auf. Wir haben es ihnen nicht vorgeschrieben. (Sie haben es) vielmehr (von sich aus) im Streben nach Gottes Wohlgefallen (auf sich genommen). Doch hielten sie es (nachdem sie es erst einmal auf sich genommen hatten) nicht richtig ein. – Und wir gaben denjenigen von ihnen, die (an die Wahrheit der ihnen übermittelten Offenbarung) glaubten, ihren Lohn. Aber viele von ihnen waren Frevler.

28 Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott und glaubt an seinen Gesandten, dann gibt er euch (dereinst) einen doppelten Anteil an seiner Barmherzigkeit und macht euch ein Licht, in dem ihr umhergehen könnt, und vergibt euch! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. 29 Die Leute der Schrift sollen (sich) deshalb (keine Illusionen machen, sondern) zur Kenntnis nehmen (w. wissen), daß sie nichts von der Huld Gottes in ihrer Gewalt haben (um etwa ihrerseits darüber zu verfügen), daß die Huld vielmehr in Gottes Hand liegt. Er gibt sie, wem er will. Gott ist voller Huld.

Sure 58

Der Streit

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Gott hat wohl gehört, was die (Frau) gesagt hat, die mit dir über ihren Gatten stritt (nachdem dieser eine Scheidungsformel gegen sie ausgesprochen hatte) und Gott (ihr Leid) klagte (oder (Gegenwart): was die (Frau) sagt, die mit dir über ihren Gatten streitet (nachdem dieser eine Scheidungsformel gegen sie ausgesprochen hat) und Gott (ihr Leid) klagt). Er hört es, wenn ihr beiden miteinander sprecht. Gott hört und sieht (alles). [2] Diejenigen von euch, die sich von ihren Frauen scheiden mit der Formel, sie seien ihnen verwehrt wie der Rücken ihrer Mutter (sind im Unrecht). Ihre Frauen (w. Sie) sind nicht ihre Mütter. Diese Bezeichnung kommt nur denjenigen (Frauen) zu (w. Ihre Mütter sind nur diejenigen (Frauen)), die sie (seinerzeit) geboren haben. Sie (d.h. die betreffenden Männer) verwenden einen verwerflichen Ausdruck und sagen etwas, was falsch ist. Aber Gott ist bereit, Nachsicht zu üben und zu vergeben. [3] Wenn aber Männer (w. diejenigen), die sich von ihren Frauen scheiden mit der Formel, sie seien ihnen verwehrt wie der Rücken ihrer Mutter, nachträglich (w. hierauf) (nachdem ihnen das verwehrt worden ist) wieder denselben Ausdruck verwenden, ist (als Sühne) ein Sklave in Freiheit zu setzen, (und zwar) ehe Mann und Frau den ehelichen Verkehr (wieder) aufnehmen (w. sie (beide) sich (wieder) berühren). Das ist eine Ermahnung an euch. Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. [4] Und wenn einer keine Möglichkeit findet (einen Sklaven in Freiheit zu setzen), hat er (dafür) zwei aufeinanderfolgende Monate zu fasten. (Auch dies) ehe Mann und Frau den ehelichen Verkehr (wieder)aufnehmen. Wenn einer (auch) dazu nicht in der Lage ist, hat er sechzig Arme zu beköstigen. Dies (ist euch verordnet), damit ihr an Gott und seinen Gesandten glaubt. Das sind die Gebote Gottes. Die Ungläubigen aber haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [5] Diejenigen, die Gott und seinem Gesandten zuwiderhandeln, sind (zur Strafe für ihre Widerspenstigkeit) niedergeworfen worden, so wie es (seinerzeit) denen ergangen ist, die vor ihnen lebten. Wir haben doch (im Koran) klare Zeichen (oder: Verse) (zu euch) hinabgesandt. Die Ungläubigen aber (die nichts davon wissen wollen) haben (dereinst) eine erniedrigende Strafe zu erwarten, [6] am Tag (des Gerichts), da Gott sie alle (vom Tod) erwecken und ihnen Kunde geben wird über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Gott hat es (alles) gezählt (und aufgezeichnet), während *sie* es vergessen haben. Er ist über alles Zeuge.

[7] Hast du (denn) nicht gesehen, daß Gott (alles) weiß, was im Himmel und auf der Erde ist? Es gibt kein vertrautes Gespräch von dreien, ohne daß er als vierter, und keines von fünfen, ohne daß er als sechster mit dabei wäre (w. ohne daß er ihr vierter bzw. ihr sechster wäre), auch nicht von weniger als der genannten Zahl (w. als diesem), oder von mehr, ohne daß er bei ihnen wäre, wo immer sie sind. Hierauf, am Tag der Auferstehung, wird er ihnen Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. Gott weiß über alles Bescheid. [8] Hast du nicht jene gesehen, denen verboten worden ist, sich heimlich miteinander zu besprechen, und die (trotzdem) wieder tun, was ihnen verboten worden ist, und sich in Sünde und Übertretung und in Widerspenstigkeit gegen den Gesandten heimlich miteinander

besprechen? Wenn sie zu dir kommen, verwenden sie dir gegenüber eine Grußformel, wie Gott sie dir gegenüber nicht verwendet, und sagen (dann höhnisch) bei sich: ›Warum bestraft uns (denn) Gott nicht für das, was wir sagen?‹ Die Hölle ist gerade das Richtige für sie (w. ist ihr Genüge), daß sie darin schmoren – ein schlimmes Ende! [9] Ihr Gläubigen! Wenn ihr euch (schon) heimlich miteinander besprecht, dann tut das nicht in Sünde und Übertretung und in Widerspenstigkeit gegen den Gesandten, sondern in Frömmigkeit und Gottesfurcht! Fürchtet Gott, zu dem ihr (dereinst bei der Auferstehung) versammelt werdet! [10] Das heimliche Gespräch (das die Heuchler miteinander führen) ist (von niemand anders als) vom Satan (inspiriert). (Er bringt es auf) um die Gläubigen traurig zu machen. Er kann ihnen aber (in Wirklichkeit) nichts anhaben (w. keinen Schaden zufügen), es sei denn mit Gottes Erlaubnis. Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen.

[11] Ihr Gläubigen! Wenn man zu euch sagt, ihr sollt bei den Zusammenkünften (mit dem Propheten?) (für weitere Gäste) Platz machen, dann tut das, damit (auch) Gott (dereinst?) für euch Platz macht! Und wenn man (zu euch) sagt, ihr sollt euch erheben, dann tut das, damit (auch) Gott diejenigen von euch, die glauben, und denen das Wissen gegeben worden ist, (dereinst) hoch aufsteigen läßt! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[12] Ihr Gläubigen! Wenn ihr mit dem Gesandten etwas unter vier Augen zu besprechen habt, dann entrichtet vor eurem Gespräch im voraus ein Almosen! Das ist besser für euch, und ihr haltet euch (so) am ehesten rein. Wenn ihr aber keine Möglichkeit (dazu) findet (könnt ihr auf Gottes Nachsicht rechnen). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [13] Scheut ihr euch (denn), vor eurem Gespräch im voraus Almosen zu entrichten? Nun, wenn ihr es nicht tut (d.h. wenn ihr keine Almosen entrichtet) und Gott sich euch (trotzdem gnädig) wieder zuwendet, dann verrichtet (wenigstens) das Gebet und gebt die Almosensteuer, und gehorchet Gott und seinem Gesandten! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[14] Hast du nicht jene gesehen, die sich (gewissen) Leuten angeschlossen haben, auf die Gott zornig ist? Sie gehören weder zu euch noch zu ihnen und schwören wissentlich falsch (w. lügnerisch). * [15] Gott hat (im Jenseits) eine schwere Strafe für sie bereit. Schlimm ist, was sie getan haben. [16] Sie haben sich hinter ihren Eiden verschanzt und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abgehalten, und haben (dereinst) eine erniedrigende Strafe zu erwarten. [17] Ihr Vermögen und ihre Kinder werden ihnen vor Gott nichts helfen. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. [18] Am Tag (des Gerichts), da Gott sie alle (vom Tod) erwecken wird! Da werden sie ihm schwören (rechte Gläubige zu sein), so wie sie (jetzt) euch schwören, und meinen, einen (annehmbaren) Standpunkt zu vertreten(?). Dabei sind doch eben sie diejenigen, die lügen. [19] Der Satan hat sie in seine Gewalt bekommen und sie vergessen lassen, Gottes zu gedenken. Sie sind es, die auf der Seite des Satans stehen. Und die auf der Seite des Satans stehen, werden ja (letzten Endes) den Schaden haben. [20] Diejenigen, die Gott und seinem Gesandten zuwiderhandeln, werden sich (schließlich) unter denen befinden, die ganz unterwürfig (und gedemütigt) sind. [21] Gott hat bestimmt (oder: (in der Offenbarung) geschrieben?): Ich und meine Gesandten werden gewiß die Oberhand gewinnen. Gott ist stark und mächtig. [22] Du wirst nicht finden, daß Leute, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, mit denen Freundschaft halten, die Gott und seinem Gesandten zuwiderhandeln, auch wenn es ihre Väter, ihre Söhne, ihre

Brüder oder ihre Sippenangehörigen wären. Gott hat ihnen (ja doch) den Glauben ins Herz geschrieben und sie mit Geist von sich gestärkt. Er wird sie dereinst in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Gott hat (dann) Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an ihm. Sie sind es, die auf Gottes Seite stehen. Und denen, die auf Gottes Seite stehen, wird es ja wohl ergehen.

Sure 59

Die Versammlung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] (Den einen) Gott preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der Mächtige und Weise. [2] Er ist es, der diejenigen von den Leuten der Schrift, die ungläubig sind (gemeint sind die jüdischen Banu Nadir in Medina) aus ihren Wohnungen vertrieben hat, zur ersten (diesseitigen?) Versammlung (an den Ort ihrer Verbannung). (Eine zweite Versammlung wird sie dereinst in die Hölle bringen(?).) Ihr glaubtet nicht, daß sie wegziehen würden. Und sie meinten, ihre Befestigungen würden sie vor Gott schützen. Da kam Gott (mit seiner Gewalt) über sie, ohne daß sie damit rechneten, und jagte ihnen Schrecken ein, worauf sie eigenhändig und mit Hilfe (w. mit den Händen) der Gläubigen ihre Häuser zerstörten. Denkt (darüber) nach, (ihr alle) die ihr Einsicht habt! [3] Wenn Gott nicht die Verbannung für sie bestimmt hätte, hätte er sie im Diesseits (auf andere Weise) bestraft. Im Jenseits aber haben sie die Strafe des Höllenfeuers zu erwarten. [4] Dies dafür, daß sie gegen Gott und seinen Gesandten Opposition getrieben haben(?). Wenn jemand gegen Gott und seinen Gesandten Opposition treibt(?) (muß er dafür büßen). Gott verhängt schwere Strafen. [5] Wenn ihr (auf den Grundstücken der Banu Nadir) Palmen umgehauen habt – oder habt stehenlassen –, geschah das mit Gottes Erlaubnis. Auch wollte er (auf diese Weise) die Frevler zuschanden machen.

* [6] Für das, was Gott seinem Gesandten von ihnen (d.h. von den Banu Nadir) (als Beute) zugewiesen hat, brauchtet ihr weder Pferde noch Kamele (w. noch (andere) Reittiere) aufzubieten. Gott gibt vielmehr seinen Gesandten (von sich aus), über wen er will, Gewalt. Er hat zu allem die Macht. [7] Was Gott seinem Gesandten von den Bewohnern der Städte (als Beute) zugewiesen hat, gehört Gott und seinem Gesandten, des weiteren (w. und) den Verwandten (w. dem Verwandten), den Waisen, den Armen und dem, der unterwegs ist (oder: dem, der dem Weg (Gottes) gefolgt (und dadurch in Not gekommen) ist; w. dem Sohn des Wegs). (Es soll dem Gesandten vorbehalten sein und von ihm verteilt werden) damit es nicht (als zusätzlicher Besitz) unter denen von euch umläuft, die (schon) reich sind. Was der Gesandte euch nun (aus diesem seinem Verfügungsfonds) gibt, das nehmt an! Aber verzichtet auf das, was er euch verwehrt! Und fürchtet Gott! Er verhängt schwere Strafen.

[8] (Was an Hab und Gut verteilt wird, soll besonders) den armen Auswanderern (zukommen), die aus ihren Wohnungen und von ihrem Besitz vertrieben worden sind, und die danach verlangen, daß Gott ihnen Gunst erweisen und Wohlgefallen (an ihnen) haben möge, und (die) Gott und seinem Gesandten helfen. Sie sind es, die es ehrlich meinen (oder: die die Wahrheit sagen (wenn sie sich als Muslime bezeichnen)). * [9] Diejenigen, die vor ihnen in der Behausung (des Islam?) und im Glauben heimisch geworden sind (d.h. die Muslime, die von Anfang an in Medina waren), lieben diejenigen, die (aus Mekka) zu ihnen ausgewandert sind, und hegen in sich kein Verlangen nach dem, was ihnen (d.h. den Auswanderern) (als besondere Zuwendung) gegeben worden ist. Sie bevorzugen (sie sogar) vor sich selber, auch wenn sie Mangel leiden. Denen, die vor der ihnen (als Menschen von Natur) innewohnenden Habsucht bewahrt bleiben, wird es wohl ergehen. [10]

Diejenigen aber, die nach ihnen (nach Medina) gekommen sind, sagen (in geziemender Bescheidenheit): ›Herr! Vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben zuvorgekommen sind, und laß nicht zu (w. mach nicht), daß wir in unserem Innern gegen die (alten) Gläubigen Gehässigkeit empfinden! Herr! Du bist (ja) mitleidig und barmherzig.‹

* 11 Hast du nicht die Heuchler gesehen, die zu ihren ungläubigen Brüdern von den Leuten der Schrift sagen: ›Wenn ihr vertrieben werdet, werden wir mit euch wegziehen. Und wir werden niemals jemandem in einer Sache, die euch betrifft, Gehorsam leisten. Und wenn man gegen euch kämpft, werden wir euch Hilfe leisten‹? Gott bezeugt, daß sie lügen. 12 Wenn sie (d.h. die ihnen befreundeten Leute der Schrift) vertrieben werden, werden sie (in Wirklichkeit) nicht mit ihnen wegziehen. Und wenn man gegen sie kämpft, werden sie ihnen keine Hilfe leisten. Und wenn sie ihnen (doch) Hilfe leisten, werden sie (alsbald) den Rücken kehren (und fliehen). Und dereinst (d.h. bei der Abrechnung am jüngsten Tag) wird ihnen nicht geholfen werden. 13 Vor euch (Muslimen) haben sie (d.h. die jüdischen Gegner Mohammeds, besonders die Nadir) mehr Angst als vor Gott. Dies deshalb, weil es Leute sind, die keinen Verstand haben. 14 Sie kämpfen nicht (alle) zusammen gegen euch, sondern (vereinzelt) in befestigten Siedlungen oder im Schutz von Mauern (w. hinter Mauern hervor). Wenn sie unter sich sind, ist ihre Kampfkraft gewaltig. Du meinst, sie seien eine (geschlossene) Einheit. Aber sie sind (in Wirklichkeit) uneinig (w. ihre Herzen sind verschieden). Dies deshalb, weil es Leute sind, die keinen Verstand haben. 15 (Sie werden dasselbe Schicksal erleiden) wie die kurz vor ihnen (damit sind wohl die jüdischen Qainuqa' gemeint, die als erste aus Medina vertrieben wurden). Sie bekamen die bösen Folgen(?) ihrer Handlungsweise zu spüren. Und sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. 16 (Mit den Heuchlern und ihren jüdischen Freunden(?) ist es dasselbe) wie (es seinerzeit) mit dem Satan (war). (Damals) als er zum Menschen sagte: ›Sei ungläubig (oder: (gegen Gott) undankbar)!‹ Als er dann ungläubig (bzw. undankbar) geworden war, sagte er: ›Ich lehne jede Verantwortung für dich ab (w. ich bin unschuldig an dir). Ich fürchte Gott, den Herrn der Menschen in aller Welt.‹ 17 Das Ende von ihnen beiden war aber, daß sie ins Höllenfeuer kamen, um (ewig) darin zu weilen. Das ist der Lohn der Frevler.

18 Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott! Man wird (ja als für sein Handeln verantwortlicher Mensch dereinst) zu sehen bekommen, was man vorher (in seinem Erdenleben) im Hinblick auf den bevorstehenden Tag (des Gerichts) (w. im Hinblick auf morgen) getan hat. Darum fürchtet Gott! Er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut. 19 Und seid nicht wie diejenigen, die Gott vergessen haben, worauf er sie sich selber vergessen (und vernachlässigen) ließ! Sie sind die (wahren) Frevler. 20 Die Insassen des Höllenfeuers sind nicht denen des Paradieses gleich(zusetzen). Die Insassen des Paradieses sind es, denen (großes) Glück zuteil wird.

21 Wenn wir diesen Koran (statt auf dich) auf einen Berg hätten herabkommen lassen, hättest du ihn aus Furcht vor Gott demütig zusammensinken und sich spalten sehen. Das sind die Gleichnisse, die wir den Menschen prägen, damit sie vielleicht nachdenken würden.

* 22 Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt. (Er ist es) der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß. Er ist es, der barmherzig und gnädig ist. 23 Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt. (Er ist) der hochheilige

König, (dem) das Heil (innewohnt). (Er ist es) der Sicherheit und Gewißheit gibt(?), der Mächtige, Gewaltige und Stolze. Gott sei gepriesen! (Er ist erhaben) über das, was sie (d.h. die Ungläubigen) (ihm an anderen Göttern) beigesellen. [24] Er (allein) ist Gott, der Schöpfer, Erschaffer und Gestalter. Ihm stehen (all) die schönen Namen zu. Ihn preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der Mächtige und Weise.

Sure 60

Die Prüfung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht meine und eure Feinde zu Freunden, indem ihr ihnen (eure) Zuneigung zu erkennen gebt, wo sie doch nicht an das glauben, was von der Wahrheit (der Offenbarung) zu euch gekommen ist, und den Gesandten und euch (nur darum aus Mekka) vertrieben haben (w. vertreiben), daß ihr an Gott, euren Herrn, glaubt! (Nehmt sie nicht zu Freunden) wenn (anders) ihr in der Absicht, um meinetwillen Krieg zu führen (w. euch abzumühen), und im Streben nach meinem Wohlgefallen ausgezogen seid! Wie könnt ihr ihnen heimlich (eure) Zuneigung zu verstehen geben (w. (Aussagesatz): Ihr gebt ihnen heimlich (eure) Zuneigung zu verstehen), wo ich doch weiß, was ihr geheimhaltet, und was ihr bekannt gebt? Wenn einer von euch das tut, ist er (damit endgültig) vom rechten Weg abgeirrt. [2] Wenn sie euch zu fassen bekommen, sind sie euch feind, strecken in böser Absicht die Hand und die Zunge nach euch aus (indem sie gewalttätig werden und böse Worte gegen euch gebrauchen). Sie möchten gern, ihr wäret ungläubig (oder: ihr würdet (wieder) ungläubig) . [3] (Nehmt keine Rücksicht auf eure verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihnen!) Weder eure Blutsverwandtschaft noch eure Kinder werden euch (dereinst etwas) nützen. Am Tag der Auferstehung wird Gott (w. er) zwischen euch (auf Grund eures eigenen Verhaltens) entscheiden. Er durchschaut wohl, was ihr tut.

[4] In Abraham und denen, die mit ihm waren, habt ihr doch ein schönes Beispiel. (Damals) als sie zu ihren Landsleuten sagten: ›Wir sind unschuldig an euch und an dem, was ihr an Gottes Statt verehrt. Wir wollen nichts von euch wissen (w. Wir glauben nicht an euch). Feindschaft und Haß ist zwischen uns offenbar geworden (ein Zustand, der) für alle Zeiten (andauern wird), solange ihr nicht an Gott allein glaubt.‹ Abraham sagte allerdings zu seinem Vater: ›Ich werde (Gott) bestimmt für dich um Vergebung bitten. Doch vermag ich gegen Gott nichts für dich auszurichten. Herr! Auf dich vertrauen wir, und dir wenden wir uns (bußfertig) zu. Bei dir wird es (schließlich alles) enden. [5] Herr! Mach uns nicht zu einer Versuchung für die Ungläubigen, und vergib uns, Herr! Du bist der Mächtige und Weise.‹ [6] Ihr habt doch ein schönes Beispiel in ihnen – (alle haben in ihnen ein schönes Beispiel), die auf Gott hoffen und sich auf den jüngsten Tag gefaßt machen. Wer sich jedoch abwendet (hat selber den Schaden davon). Gott ist der, der reich (oder: auf niemand angewiesen) und des Lobes würdig ist.

[7] Vielleicht wird Gott bewirken, daß sich zwischen euch und denjenigen von ihnen (d.h. von euren noch nicht zum Islam übergetretenen Landsleuten), mit denen ihr (bisher) verfeindet waret, (gegenseitige) Zuneigung einstellt. Gott kann (alles). Er ist barmherzig und bereit zu vergeben. [8] Gott verbietet euch nicht, gegen diejenigen pietätvoll und gerecht zu sein, die nicht der Religion wegen gegen euch gekämpft, und die euch nicht aus euren Wohnungen vertrieben haben. Gott liebt die, die gerecht handeln. [9] Er verbietet euch nur, euch denen anzuschließen, die der Religion wegen gegen euch gekämpft, und die euch aus euren Wohnungen vertrieben oder (w. und) bei eurer Vertreibung mitgeholfen haben. Diejenigen, die sich ihnen anschließen, sind die (wahren) Frevler.

[10] Ihr Gläubigen! Wenn gläubige Frauen als Auswanderer zu euch kommen, dann prüft sie (ob sie auch wirklich gläubig sind)! – Gott weiß (allerdings) besser über ihren Glauben Bescheid (als ihr). – Wenn ihr (auf Grund der Prüfung) festgestellt habt (w. wißt), daß sie (wirklich) gläubig sind, dann schickt sie nicht zu den Ungläubigen zurück! Die gläubigen Frauen (w. Sie) sind diesen (w. ihnen, d.h. den ungläubigen Männern) nicht (zur Ehe) erlaubt, und umgekehrt. Gebt ihnen (d.h. ihren bisherigen, ungläubig gebliebenen Männern) aber, was sie (seinerzeit bei der Eheschließung für die betreffenden Frauen) ausgegeben haben! Und es ist keine Sünde für euch, sie (eurerseits) zu heiraten, wenn ihr ihnen ihren Lohn (d.h. ihre Morgengabe) gebt. Aber haltet nicht an den (ehelichen) Verbindungen mit ungläubigen Frauen fest (da sie euch nach eurem Übertritt zum Islam nicht mehr zur Ehe erlaubt sind)! Verlangt (von den Ungläubigen), was ihr (seinerzeit bei der Eheschließung für die betreffenden Frauen) ausgegeben habt! Und sie (d.h. die ungläubig gebliebenen Männer von gläubig gewordenen Frauen) sollen (im umgekehrten Fall) verlangen, was sie (ihrerseits) ausgegeben haben. Das ist die Entscheidung Gottes. Er entscheidet zwischen euch. Gott weiß Bescheid und ist weise. [11] Und wenn euch irgendwelche Gattinen abhandenkommen (und) zu den Ungläubigen (überwechseln) (w. wenn euch etwas von euren Gattinnen zu den Ungläubigen entgeht) und ihr (Muslime wieder einmal mit Beutemachen?) an der Reihe seid(?) (oder: eine Vergeltungsaktion durchführt?), dann gebt denen, denen ihre Gattinnen weggegangen sind, so viel, wie sie (seinerzeit bei der Eheschließung für sie) ausgegeben haben! Und fürchtet Gott, an den ihr glaubt!

[12] Prophet! Wenn gläubige Frauen zu dir kommen, um sich dir gegenüber zu verpflichten, Gott nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) beizugesellen, nicht zu stehlen, keine Unzucht zu begehen, ihre Kinder nicht zu töten, keine von ihnen aus der Luft gegriffenen Verleumdungen vorzubringen(?) und sich dir in nichts zu widersetzen, was recht und billig ist, dann nimm ihre Verpflichtung (in aller Form) entgegen und bitte Gott für sie um Vergebung! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

[13] Ihr Gläubigen! Schließt euch nicht (gewissen) Leuten an, auf die Gott zornig ist! Sie haben die Hoffnung auf das Jenseits aufgegeben, so wie die Ungläubigen es aufgegeben haben, sich wegen derer, die in den Gräbern sind, (irgendwelche) Hoffnungen (auf eine Wiederbelebung) zu machen.

Sure 61

Reih und Glied

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Den einen) Gott preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist der Mächtige und Weise.

* [2] Ihr Gläubigen! Warum sagt ihr, was ihr nicht tut (d.h. warum seid ihr so großsprecherisch)? [3] Bei Gott erregt es großen Abscheu (w. Groß ist bei Gott der Abscheu (davor)), daß ihr sagt, was ihr nicht tut. [4] Gott liebt diejenigen, die um seinetwillen in Reih und Glied kämpfen (und) fest (stehen) wie eine Mauer (w. wie wenn sie ein festgefügter Bau wären).

[5] Und (damals) als Mose zu seinen Leuten sagte: ›Leute! Warum fügt ihr mir Ungemach zu, wo ihr doch wißt, daß ich von Gott zu euch gesandt bin?‹ Als sie dann (von sich aus vom rechten Weg) abschweiften, ließ Gott (seinerseits) ihr Herz (vom rechten Weg) abschweifen (und die Widersetzlichkeit ihnen zur zweiten Natur werden). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [6] Und (damals) als Jesus, der Sohn der Maria, sagte: ›Ihr Kinder Israels! Ich bin von Gott zu euch gesandt, um zu bestätigen, was von der Thora vor mir da war (oder: was vor mir da war, nämlich die Thora), und einen Gesandten mit einem hochlöblichen Namen zu verkünden, der nach mir kommen wird.‹ Als er dann mit den klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: ›Das ist offensichtlich Zauberei‹. [7] Und wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt, während er zum Islam aufgerufen wird? Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [8] Sie wollen das Licht Gottes ausblasen(?) (w. mit ihrem Mund löschen). Aber Gott wird sein Licht in seiner ganzen Helligkeit erstrahlen lassen (w. wird sein Licht voll machen) – auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist. [9] Er ist es, der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der wahren Religion geschickt hat, um ihr (d.h. der wahren Religion (des Islam)) zum Sieg zu verhelfen über alles, was es (sonst) an Religion gibt – auch wenn es den Heiden zuwider ist.

* [10] Ihr Gläubigen! Soll ich euch zu einem Handel weisen, der euch (dereinst) von einer schmerzhaften Strafe erretten wird? [11] (Dann rate ich euch:) Ihr müßt an Gott und seinen Gesandten glauben und mit eurem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg führen (w. euch abmühen). Das ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. [12] (Wenn ihr das tut) dann vergibt er euch (dereinst) eure Schuld und läßt euch in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in gute Wohnungen in den Gärten von Eden. Das ist (dann) das große Glück. [13] Und (noch) ein anderer (Handel?), der euch lieb ist (oder: (noch) etwas anderes(?), was euch lieb ist), (steht euch in Aussicht): Hilfe von Gott und ein nahe (bevorstehnde)r Erfolg. Bring den Gläubigen gute Nachricht!

[14] Ihr Gläubigen! Ihr sollt die Helfer Gottes sein. (Diese Aufforderung ergeht jetzt an euch) so, wie (seinerzeit) Jesus, der Sohn der Maria, zu den Jüngern gesagt hat: ›Wer sind meine Helfer (auf dem Weg?) zu Gott?‹ Die Jünger sagten: ›Wir sind die Helfer Gottes‹. Und eine Gruppe der Kinder Israels war gläubig, eine andere ungläubig. Da stärkten wir diejenigen, die gläubig waren, gegen ihre Feinde, so daß sie die Oberhand (über sie) bekamen.

Sure 62

Der Freitag

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Den einen) Gott preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist, (ihn) den hochheiligen König, den Mächtigen und Weisen. [2] Er ist es, der unter den Heiden einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen hat auftreten lassen, der ihnen seine (d.h. Gottes) Verse (w. Zeichen) verliest, sie (von der Unreinheit des Heidentums) läutert und sie die Schrift und die Weisheit lehrt. – Früher befanden sie sich offensichtlich im Irrtum. – [3] (Einen Gesandten, der die zeitgenössischen Heiden läutert und sie die Schrift und die Weisheit lehrt, sie) und andere von ihren Landsleuten (w. von ihnen), die (hinter ihnen nachkommen und) sie noch nicht eingeholt haben. Er ist der Mächtige und Weise. [4] Das ist die Huld Gottes. Er gibt sie, wem er will. Gott ist voller Huld.

[5] Diejenigen, denen die Thora aufgeladen worden ist, und die sie daraufhin nicht tragen konnten, sind einem Esel zu vergleichen, der Bücher trägt. Wie schlimm steht es mit den Leuten, die die Zeichen Gottes für Lüge erklären! Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht.

* [6] Sag: Ihr, die ihr dem Judentum angehört! Wenn ihr behauptet, daß (gerade) ihr, im Gegensatz zu den (anderen) Menschen, Freunde Gottes seid, dann wünscht euch (doch) den Tod (herbei), wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt! [7] Aber sie werden ihn wegen der früheren Werke ihrer Hände niemals (herbei)wünschen. Gott weiß über die Frevler Bescheid. [8] Sag: Der Tod, vor dem ihr flieht, wird euch (auf jeden Fall) einholen (w. begegnen). Hierauf (d.h. beim Gericht) werdet ihr vor den gebracht werden, der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß. Dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.

* [9] Ihr Gläubigen! Wenn am Freitag (w. am Tag der Versammlung) zum Gebet gerufen wird, dann wendet euch mit Eifer dem Gedenken Gottes zu und laßt das Kaufgeschäft (so lange ruhen)! Das ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. [10] Doch wenn das Gebet zu Ende ist, dann geht eurer Wege (w. breitet euch im Land aus) und strebt danach, daß Gott euch Gunst erweist (indem ihr eurem Erwerb nachgeht)! Und gedenket Gottes ohne Unterlaß (w. viel)! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.

[11] Wenn die Leute (w. sie) Handelsware oder (sonst irgend)eine Ablenkung (zu) sehen (bekommen), laufen sie hin und lassen dich stehen. Sag: Was bei Gott (als Lohn für euch) bereitsteht, ist besser als die Ablenkung und die Handelsware (die euch in die Augen stechen). Gott kann am besten bescheren.

Sure 63

Die Heuchler

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wenn die Heuchler zu dir kommen, sagen sie: ›Wir bezeugen, daß du der Gesandte Gottes bist.‹ Du bist sein Gesandter, weiß Gott! (w. Gott weiß, daß du sein Gesandter bist.) Aber (sie tun nur so, als ob sie es glauben würden.) Gott bezeugt, daß die Heuchler lügen. [2] Sie haben sich hinter ihren Eiden verschanzt und (ihre Mitmenschen) vom Weg Gottes abgehalten. Schlimm ist, was sie getan haben. * [3] Das (kommt daher), daß sie (zuerst) gläubig waren und hierauf ungläubig geworden sind. Ihr Herz ist versiegelt. Daher haben sie keinen Verstand. [4] (Jedesmal) wenn du sie siehst, findest du an ihrer äußeren Erscheinung Gefallen. Und wenn sie etwas sagen, hörst du darauf. Sie sind (aber in Wirklichkeit?) wie Balken (oder: Bretter), die (in Ermangelung eigener Tragfähigkeit?) mit Stützen versehen sind(?), und meinen (in ihrer Furchtsamkeit), jeder Schrei (der irgendwo zu hören ist) sei gegen sie gerichtet (?). Sie sind die (wahren) Feinde. Darum nimm dich vor ihnen in acht! Diese gottverfluchten (Leute) (w. Gott bekämpfe sie)! Wie können sie nur so verschroben sein! [5] Wenn man zu ihnen sagt: ›Kommt (reumütig) her, damit der Gesandte Gottes (seinen Herrn) für euch um Vergebung bittet‹, wenden sie den Kopf zur Seite und siehst du, daß sie hochmütig ablehnen. [6] Für sie ist es gleich, ob du (Gott) für sie um Vergebung bittest oder nicht. Gott wird ihnen (so oder so) nicht vergeben. Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht. [7] Sie sind es, die sagen: ›Gebt für diejenigen, die beim Gesandten Gottes sind, keine Spenden, damit sie (ihm) davonlaufen!‹ Doch Gott verfügt über die Vorräte im Himmel und auf der Erde. (Er allein entscheidet über die Mittel, die den Anhängern des Gesandten zukommen.) Aber die Heuchler haben (eben) keinen Verstand. [8] Sie sagen: ›Wenn wir (vom Feldzug) in die Stadt (d.h. nach Medina) zurückkommen, werden gewiß diejenigen von ihren Bewohnern (w. von ihr), die mächtiger sind, die Schwächeren (w. die Niedrigen; gemeint ist die Partei der Muslime) (aus ihr) vertreiben.‹ Doch die Macht kommt (allein) Gott und seinem Gesandten und den Gläubigen zu. Aber die Heuchler wissen nicht Bescheid.

[9] Ihr Gläubigen! Laßt euch nicht durch euer Vermögen und eure Kinder davon ablenken, Gottes zu gedenken! Diejenigen, die das tun, haben (letzten Endes) den Schaden. [10] Und gebt Spenden von dem, was wir euch (an Gut) beschert haben, bevor der Tod zu einem von euch kommt und er dann sagt: ›Herr! Würdest du mir doch (wenigstens) für eine kurze Frist Aufschub gewähren! Dann würde ich Almosen geben und (dereinst?) zu den Rechtschaffenen gehören.‹ [11] Aber Gott wird niemandem Aufschub gewähren, wenn seine Frist kommt. Und er ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

Sure 64

Die Übervorteilung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] (Den einen) Gott preist (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Er hat die Herrschaft (über die ganze Welt). Ihm sei Lob! Er hat zu allem die Macht. [2] Er ist es, der euch geschaffen hat, worauf die einen von euch ungläubig, die anderen gläubig waren. Gott durchschaut wohl, was ihr tut. [3] Er hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen, und er hat euch geformt und euch (dabei) schöne Gestalten gegeben. Und bei ihm wird es (schließlich alles) enden. [4] Er weiß (alles), was im Himmel und auf der Erde ist, und was ihr geheimhaltet, und was ihr bekanntgebt. Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen.

[5] Ist (denn) zu euch nicht die Kunde von denen gekommen, die früher ungläubig waren, und die die bösen Folgen (?) ihrer Handlungsweise zu spüren bekamen? Sie haben (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten. [6] Dies darum, daß ihre Gesandten mit den klaren Beweisen zu ihnen kamen, worauf sie sagten: ›Sollen (etwa) Menschen uns rechtleiten?‹, ungläubig waren und sich abwandten. Doch Gott war nicht (auf sie) angewiesen. Er ist auf niemand angewiesen und des Lobes würdig.

[7] Diejenigen, die ungläubig sind, behaupten, sie würden (dereinst) nicht (vom Tod) erweckt werden. Sag: Doch, bei meinem Herrn! Ihr werdet bestimmt erweckt werden. Hierauf wird man euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt. Dies (zu bewerkstelligen) ist Gott ein leichtes. [8] Darum glaubt an Gott und seinen Gesandten und an das Licht, das wir (zu euch) hinabgesandt haben! Gott ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

[9] Am Tag (des Gerichts), da er euch zum Tag der Versammlung (von überallher) zusammenbringen wird! Das ist der Tag, da man sich gegenseitig zu übervorteilen sucht(?). Denen, die an Gott glauben und tun, was recht ist, tilgt er (dann) ihre schlechten Taten. Und er läßt sie in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. Das ist (dann) das große Glück. [10] Diejenigen aber, die ungläubig sind und unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen – ein schlimmes Ende!

[11] Kein Unglück trifft ein, es sei denn mit Gottes Erlaubnis. Und wenn einer an Gott glaubt, leitet er ihm das Herz (auf den) recht(en Weg). Gott weiß über alles Bescheid. [12] Gehorchet nun Gott und dem Gesandten! Wenn ihr euch aber abwendet (und der Aufforderung nicht Folge leistet), so hat unser Gesandter nur die Botschaft deutlich auszurichten (und ist für euren Unglauben nicht verantwortlich). [13] Gott (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. Auf Gott sollen die Gläubigen (immer) vertrauen.

[14] Ihr Gläubigen! Unter euren Gattinnen und Kindern gibt es welche, die euch feind sind. Nehmt euch vor ihnen in acht! Aber (laßt doch auch Milde gegen sie walten!) Wenn ihr verzeiht, Nachsicht übt und vergebt (folgt ihr damit dem Beispiel Gottes). Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [15] Euer Vermögen und eure Kinder sind euch (geradezu) eine Versuchung (um euch an dieser Welt

festzuhalten). Aber bei Gott gibt es (dereinst für diejenigen, die der Versuchung des Diesseits widerstehen) gewaltigen Lohn. [16] Daher fürchtet Gott, soweit ihr es (eben) vermögt, hört (auf das, was euch gesagt wird), seid gehorsam und gebt etwas Gutes als Spende, zu eurem eigenen Vorteil! Denen, die vor der ihnen (als Menschen von Natur) innewohnenden Habsucht bewahrt bleiben, wird es wohl ergehen. [17] Wenn ihr Gott ein gutes Darlehen gebt (indem ihr gute Werke tut), wird er es euch (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) vervielfachen und euch (eure Sünden) vergeben. Gott ist mild und weiß (den Menschen für ihre guten Taten) zu danken. [18] (Er ist es) der über das, was verborgen, und was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß, und der mächtig und weise ist.

Sure 65

Die Entlassung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Prophet! Wenn ihr Frauen entlaßt, dann tut das unter Berücksichtigung ihrer Wartezeit, und berechnet die Wartezeit (genau)! Und fürchtet Gott, euren Herrn! Ihr dürft sie nicht (vor Ablauf ihrer Wartezeit) aus ihrem Haus ausweisen, und sie brauchen (ihrerseits) nicht (vorher) auszuziehen, es sei denn, sie begehen etwas ausgesprochen Abscheuliches. Das sind die Gebote Gottes. Wer die Gebote Gottes übertritt, frevelt gegen sich selber (indem er sich ins Unrecht setzt). Du weißt nicht, ob nicht Gott vielleicht nachträglich (w. nach diesem, d.h. nachdem der Mann sich zur Entlassung der Frau entschlossen hat) eine neue Lage schafft (und der betreffende Mann froh ist, wenn er die Entlassung seiner Frau rückgängig machen kann?). * [2] Und wenn die (betreffenden) Frauen (w. sie) ihren Termin (d.h. das Ende der Wartezeit) erreichen, dann behaltet sie in rechtlicher Weise (d.h. unter Vermeidung von Härten und Schikanen) oder trennt euch von ihnen in rechtlicher Weise! Und nehmt zwei rechtliche Leute von euch zu Zeugen, und legt (über die endgültige Erledigung der Angelegenheit) vor Gott Zeugnis ab! Das ist eine Ermahnung an diejenigen (von euch), die an Gott und den jüngsten Tag glauben. Wenn einer gottesfürchtig ist, schafft Gott (w. er) ihm einen Ausweg [3] und beschert ihm, ohne daß er damit rechnet (den Lebensunterhalt). Und wer auf Gott vertraut, läßt sich an ihm genügen. Gott erreicht, was er will (w. Gott erreicht seine Sache). Er hat allem (sein) Maß (und Ziel) gesetzt. [4] Und wenn ihr bei denjenigen von euren Frauen, die keine Menstruation mehr erwarten, (irgendwelche) Zweifel hegt, soll ihre Wartezeit (im Fall der Entlassung) drei Monate betragen. Ebenso (w. Und) bei denen, die (ihres jugendlichen Alters wegen noch) keine Menstruation gehabt haben. Und bei denen, die schwanger sind (oder: Und bei denen, die infolge einer Empfängnis) keine Menstruation (mehr) gehabt haben, und bei denen, die (deutlich sichtbar) schwanger sind, ist der Termin (maßgebend), an dem sie zur Welt bringen, was sie (als Frucht ihres Leibes in sich) tragen. Wenn einer gottesfürchtig ist, schafft Gott (w. er) ihm von sich aus(?) (oder: in seiner Sache?) Erleichterung. [5] Das ist die Anordnung Gottes, die er (als Offenbarung) zu euch herabgesandt hat. Wenn einer gottesfürchtig ist, tilgt Gott (w. er) ihm (dereinst) seine schlechten Taten und gibt ihm gewaltigen Lohn. * [6] Laßt die (entlassenen) Frauen (w. sie) (während ihrer Wartezeit) da wohnen, wo ihr (selber) wohnet, so wie es euren (wirtschaftlichen) Verhältnissen entspricht! Schikaniert sie nicht in der Absicht, sie (im Wohnraum?) zu beengen (oder (allgemein): um sie in Bedrängnis zu bringen)! Und wenn sie schwanger sind, dann macht (die nötigen) Ausgaben für sie, bis sie zur Welt gebracht haben, was sie (als Frucht ihres Leibes in sich) tragen! Wenn sie für euch (gemeinsame Kinder von euch) stillen, dann gebt ihnen ihren Lohn! Und beratet euch miteinander in rechtlicher Weise! Und wenn ihr einander Schwierigkeiten macht (d.h. wenn die Frau für das Stillen zu viel verlangt), dann soll eine andere Frau (das Kind) für den (betreffenden) Mann (w. für ihn) stillen. [7] Wer über genügend Mittel verfügt, soll die Ausgaben (die er für eine entlassene Frau zu machen hat) dementsprechend reichlich bemessen. Wer dagegen in seinem Lebensunterhalt beschränkt ist, soll von dem (Wenigen) ausgeben, was Gott ihm

gegeben hat. Gott verlangt von niemand mehr, als was er ihm gegeben hat. Er wird, nachdem es jemand schwer gehabt hat, Erleichterung schaffen.

[8] Wie manche Stadt hat sich über den Befehl ihres Herrn und seiner Gesandten hinweggesetzt(?), worauf wir gehörig mit ihr abrechneten und sie gräßlich bestraften! [9] Sie bekam die bösen Folgen(?) ihrer Handlungsweise zu spüren. Am Ende hatte sie verloren. [10] Gott hat für ihre Bewohner (oder: für die Ungläubigen; w. für sie (Mehrzahl)) eine schwere Strafe bereit. Darum fürchtet Gott, ihr, die ihr Verstand habt und glaubt! Gott hat eine Mahnung zu euch herabgesandt, [11] einen Gesandten, der euch die Verse (w. Zeichen) Gottes verliest, die (alles) deutlich machen, um diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, aus der Finsternis heraus ins Licht zu bringen. Wenn nun einer an Gott glaubt und tut, was recht ist, läßt er ihn (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen die Seligen (w. sie) ewig weilen werden. Gott hat ihm (dann, wenn er ihn ins Paradies hat eingehen lassen) einen guten Unterhalt verschafft.

[12] Gott ist es, der sieben Himmel geschaffen hat, und von der Erde ebensoviel, wobei der Logos zwischen ihnen herabkam (um die Schöpfung im einzelnen durchzuführen?). Ihr sollt ja doch wissen, daß Gott zu allem die Macht hat, und daß er mit (seinem) Wissen alles erfaßt hat (was es in der Welt gibt).

Sure 66

Das Verbot

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Prophet! Warum erklärst du denn im Bestreben, deine Gattinnen zufriedenzustellen, für verboten, was Gott dir erlaubt hat? (Wie überliefert wird, hatte Mohammed sich seiner Gattin Hafsa gegenüber verpflichtet, die intimen Beziehungen zu seiner koptischen Sklavin Maria abzubrechen.) (Mit deinem Enthaltungsschwur hast du Unrecht getan.) Aber Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. [2] Gott hat für euch angeordnet, ihr sollt eure (unbedachten?) Eide (durch eine Sühneleistung?) annullieren (w. lösen). Gott ist euer Schutzherr. Er ist der, der Bescheid weiß und Weisheit besitzt.

[3] Und (damals) als der Prophet einer seiner Gattinnen etwas unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraute (w. eine Geschichte im geheimen mitteilte). Als sie es dann (trotzdem einer anderen) mitteilte und Gott ihn darüber aufklärte, gab er es teils bekannt, teils ließ er es auf sich beruhen (w. wandte er sich davon ab). Und als er es dann ihr (selber) mitteilte, sagte sie: ›Wer hat dir das kundgetan?‹ Er sagte: ›Er, der Bescheid weiß und (über alles) wohl unterrichtet ist.‹ [4] Wenn ihr beiden (Frauen) (nach der Überlieferung sind Hafsa und 'A'ischa gemeint, beides Gattinnen Mohammeds) euch (reumütig) Gott wieder zuwendet (tut ihr gut daran). Euer Herz ist ja (vom rechten Weg) abgewichen. Wenn ihr jedoch gegen den Propheten (w. gegen ihn) zusammensteht (und glaubt, euren Willen durchsetzen zu können, werdet ihr nicht zum Ziel kommen). Gott ist ja sein Schutzherr. Und Gabriel, die Gläubigen (alle), soweit sie rechtschaffen sind, und überdies(?) die Engel werden (ihm) Helfer sein. [5] Wenn er euch (Frauen) (Mehrzahl, nicht mehr Dual) entläßt, wird sein Herr ihm vielleicht Gattinnen zum Tausch geben, die besser sind als ihr: Frauen, die den Islam angenommen haben, die gläubig sind, (Gott) demütig ergeben, bußfertig, fromm (w. Dienerinnen (Gottes)), asketisch(?) (w. die (nach Art von Wandermönchen) umherziehen?), solche, die schon verheiratet waren oder (w. und) noch Jungfrauen sind.

[6] Ihr Gläubigen! Nehmt euch selber und eure Angehörigen vor einem Feuer in acht, dessen Brennstoff aus Menschen und Steinen besteht, und über das harte und strenge Engel gesetzt sind, die sich gegen Gott in dem, was er ihnen befohlen hat, nicht auflehnen, vielmehr tun, was ihnen befohlen wird. [7] (Zu den Ungläubigen wird dereinst gesagt:) ›Ihr Ungläubigen! Ihr braucht heute keine Entschuldigungen vorzubringen. Euch wird nur (für) das vergolten, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹

[8] Ihr Gläubigen! Wendet euch in aufrichtiger Buße wieder Gott zu! Vielleicht wird euer Herr euch (dann) eure schlechten Taten tilgen und euch in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Am Tag, da Gott den Propheten und diejenigen, die mit ihm gläubig waren, nicht wird zuschanden werden lassen! Ihr Licht eilt dann vor ihnen und in ihrer Rechten (in Richtung auf das Paradies?) dahin, und sie sagen: ›Herr! Laß uns unser Licht in seiner ganzen Helligkeit erstrahlen (w. Mach unser Licht voll) und vergib uns! Du hast zu allem die Macht.‹

[9] Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler (oder: Setze den Ungläubigen und Heuchlern heftig zu) und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen – ein schlimmes Ende!

* [10] Gott hat in Noahs und in Lots Frau ein Beispiel für die Ungläubigen aufgestellt (w. ein Gleichnis geprägt). Beide unterstanden (als Gattinnen) zwei rechtschaffenen Dienern von uns. Aber sie handelten treulos gegen sie. Da halfen diese (d.h. ihre beiden Männer; w. sie (Dual)) ihnen (bei der Abrechnung) vor Gott nichts. Es wurde vielmehr (zu ihnen) gesagt: ›Geht mit den anderen (Verdammten) (w. mit denen, die eingehen) in das Höllenfeuer ein!‹ [11] Und ein Beispiel für die Gläubigen hat Gott in der Frau des Pharao aufgestellt (w. ein Beispiel ... geprägt). (Damals) als sie (- ihres Glaubens wegen verfolgt -) sagte: ›Herr! Baue mir bei dir im Paradies ein Haus und errette mich von Pharao und seinem (bösen) Tun und von dem (ganzen) Volk der Frevler!‹ [12] Und (ein weiteres Beispiel für die Gläubigen hat Gott aufgestellt) in Maria, der Tochter 'Imrans, die sich keusch hielt (w. die ihre Scham schützte), worauf wir ihr (w. in sie, d.h. in ihre Scham) Geist von uns einbliesen. Und sie glaubte an die Worte ihres Herrn und an seine Schriften und gehörte zu denen, die (Gott) demütig ergeben sind.

Sure 67

Die Herrschaft

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Voller Segen ist er, in dessen Hand die Herrschaft (über die ganze Welt) liegt. Er hat zu allem die Macht. [2] (Er) der den Tod und das Leben geschaffen hat, um euch (Menschen) auf die Probe zu stellen (und zu sehen), wer von euch am besten handelt. Er ist der, der mächtig ist und bereit zu vergeben. [3] (Er) der sieben Himmel geschaffen hat, (die) in Schichten (übereinanderliegen). Du kannst an der Schöpfung des Barmherzigen kein Versehen (oder: keine Unregelmäßigkeit) feststellen (w. Du siehst ...). Sieh dich noch einmal um (w. Wende den Blick zurück)! Kannst du (irgend) einen Defekt feststellen (w. Siehst du (irgend) einen Riß)? [4] Auch wenn du dich daraufhin (noch) zweimal umwendest, kehrt dein Blick (w. der Blick) scheu(?) und müde zu dir zurück (da sich in der Schöpfung keine Fehlerhaftigkeit ausfindig machen läßt).

[5] Wir haben ja doch den unteren (w. den (der Erde) nächsten) Himmel mit dem Schmuck von Lampen versehen und diese (w. sie) (zugleich) zu Wurfgeschossen für die Satane gemacht (um sie damit zu verjagen, wenn sie aus Neugierde zu nahe an den Himmel herankommen). Und wir haben die Strafe des Höllenbrandes für sie bereit.

[6] Und diejenigen, die an ihren Herrn nicht glauben, haben (dereinst) die Strafe der Hölle zu erwarten – ein schlimmes Ende! * [7] Wenn sie hineingeworfen werden, hören sie sie (d.h. die Hölle) laut aufheulen, während sie (gleichzeitig) in Wallung gerät [8] und vor Wut beinahe platzt. Sooft eine Schar hineingeworfen wird, fragen die Höllenwärter (w. ihre Wärter) sie: ›Ist denn kein Warner zu euch gekommen?‹ [9] Sie sagen: ›Jawohl! Zu uns ist schon ein Warner gekommen. Wir ziehen (ihn) jedoch der Lüge und sagten: Gott hat nichts (als Offenbarung) herabgesandt. Es kann nicht anders sein, als daß ihr (die ihr so etwas behauptet) euch in einem großen Irrtum befindet.‹ [10] Und sie sagen (weiter): ›Wenn wir (seinerzeit auf die Warnung) gehört hätten oder verständig gewesen wären, würden wir uns (jetzt) nicht unter den Insassen des Höllenbrandes befinden.‹ [11] Und sie bekennen ihre Schuld. (Doch dazu ist es dann zu spät.) Fluch über die Insassen des Höllenbrandes (w. Fernsein (von allem Guten?) den Insassen des Höllenbrandes)! [12] Diejenigen (aber), die ihren Herrn im verborgenen fürchten, haben (dereinst) Vergebung und einen hohen Lohn zu erwarten.

[13] Ihr mögt etwas im geheimen sagen oder es laut äußern (Gott weiß es). Er weiß Bescheid über das, was die Menschen in ihrem Innern (an Gedanken und Gesinnungen) hegen. [14] Sollte er sich nicht in denen auskennen, die er geschaffen hat (oder: Sollte einer, der (die Welt) geschaffen hat, nicht Bescheid wissen), wo er doch (bei jeder Schwierigkeit) Mittel und Wege findet und (über alles) wohl unterrichtet ist?

[15] Er ist es, der euch die Erde untertan (w. gefügig) gemacht hat. Geht auf ihrem Rücken (w. auf ihren Schultern) umher und eßt von dem, was er (euch) beschert hat! Und zu ihm führt (w. ist) (dereinst) die Auferweckung (von den Toten). * [16] Seid ihr (denn) sicher, daß er, der im Himmel ist, euch (nicht) in die Erde versinken lassen wird und sie dann gleich ins Schwanken gerät? [17] Oder seid

ihr sicher, daß er, der im Himmel ist, (nicht) einen Sandsturm über euch schicken wird und ihr dann wissen werdet, wie meine Warnung (gemeint) ist?

[18] Schon die, die vor ihnen lebten, haben ja (die ihnen überbrachte Botschaft) für Lüge erklärt. Und *wie* war mein Verweis! [19] Haben sie denn nicht gesehen, wie die Vögel über ihnen (ihre Flügel) ausbreiten und einziehen? Der Barmherzige allein hält sie (oben, so daß sie nicht herunterfallen). Er durchschaut alles. [20] Oder wo ist einer (w. Wer ist derjenige), der euch eine Heerschar wäre, um euch zu helfen, außer dem Barmherzigen? Die Ungläubigen sind (ja) völlig betört. [21] Oder wo ist einer, der euch (den Lebensunterhalt) bescheren würde, wenn er seine Bescherung zurückhalten sollte? Aber nein! Sie verharren in Widersetzlichkeit und Ablehnung. [22] Ist denn einer, der einhergeht und dabei (immer wieder?) kopfüber zu Boden stürzt, eher rechtgeleitet, oder einer, der stetig(?) (oder: aufrecht(?); w. gleichmäßig) auf einem geraden Weg einhergeht?

[23] Sag: Er ist es, der euch (Menschen) hat entstehen lassen und euch Gehör, Gesicht und Verstand (w. Herz) gegeben hat. Wie wenig dankbar seid ihr! [24] Sag: Er ist es, der gemacht hat, daß ihr euch auf der Erde ausbreitet. Und zu ihm werdet ihr (dereinst) versammelt werden.

[25] Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: ›Wann wird diese Androhung (Wirklichkeit werden)? (Seht doch zu, daß sie eintrifft) wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!‹ [26] Sag: Gott allein weiß (über sie) Bescheid. Ich bin (meinerseits) nur ein deutlicher Warner. [27] Nachdem sie es (d.h. das Gericht) dann in der Nähe sehen, machen diejenigen, die ungläubig sind, böse Gesichter. Und zu ihnen wird gesagt: ›Das ist es, wonach ihr (immer wieder) verlangt habt.‹

[28] Sag: Was meint ihr wohl, wenn Gott mich und diejenigen, die mit mir sind, zugrunde gehen läßt – oder (wenn er) sich unser erbarmt? Wer wird die Ungläubigen dann vor einer schmerzhaften Strafe schützen? [29] Sag: Er ist der Barmherzige. An ihn glauben und auf ihn vertrauen wir. Ihr werdet schon noch (zu) wissen (bekommen), wer sich offensichtlich im Irrtum befindet (wir oder ihr selber). [30] Sag: Was meint ihr wohl, wenn euer Wasser (eines) Morgens versickert ist? Wer könnte euch dann Quellwasser bringen?

Sure 68

Das Schreibrohr

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] n. Beim Schreibrohr und (bei) dem, was man (damit) niederschreibt! [2] Du bist dank der Gnade deines Herrn nicht besessen (wie die Ungläubigen behaupten). [3] Und du hast (dereinst) Lohn zu erwarten, der (dir dann) nicht als Wohltat vorgehalten wird (dir vielmehr von Rechts wegen zusteht), [4] und bist eine gewichtige Persönlichkeit (oder: vertrittst ein hohes Ethos; w. bist von gewaltiger Art). * [5] Du wirst (schon noch) sehen, und sie (d.h. die Ungläubigen) werden (ebenfalls) sehen, [6] wer von euch einer Prüfung ausgesetzt war (und sie nicht bestanden hat, du oder sie). [7] Dein Herr weiß sehr wohl, wer von seinem Weg abirrt, und wer rechtgeleitet ist. [8] Gehorche nun nicht denen, die (die göttliche Botschaft) für Lüge erklären! [9] Sie möchten gern, du würdest (ihnen) schöne Worte machen(?), worauf (auch) sie (dir) schöne Worte machen würden(?) (statt deine Verkündigung ernst zu nehmen). * [10] Und gehorche keinem, der immer gleich schwört und sich verächtlich benimmt, [11] der dauernd (die Leute gegeneinander) aufstachelt und Gerüchte verbreitet (w. mit Gerüchten (unter den Leuten) umhergeht), [12] der das Gute (über das er verfügt, anderen) vorenthält, Übertretungen begeht und sich versündigt, [13] und der überdies ein Grobian(?) ist und sich (überall) eindrängt(?) [14] (auf Grund der Tatsache), daß er (ein großes) Vermögen und (viele) Söhne hat! [15] Wenn ihm unsere Verse (w. Zeichen) verlesen werden, sagt er: ›(Es sind nichts als) die Geschichten(?) der früheren (Generationen).‹ [16] (Der verfluchte Kerl!) Auf der Schnauze werden wir ihm ein Brandzeichen anbringen.

* [17] Wir haben sie (d.h., die ungläubigen Landsleute Mohammeds?) (gewissen) Prüfungen ausgesetzt, so wie wir das bei den Besitzern des Gartens getan haben. Damals, als sie schworen, sie würden ihn am (nächsten) Morgen abernten, [18] ohne dabei den Vorbehalt zu machen (daß alles vom Willen Gottes abhängt)! * [19] Da ging, während sie schliefen, einer (oder: etwas) im Auftrag deines Herrn (w. von deinem Herrn) auf ihm um, [20] so daß es am (nächsten) Morgen so aussah, als ob er (bereits) abgeerntet wäre. [21] Sie aber riefen am Morgen (noch ohne etwas von dem Unheil zu ahnen) einander zu: [22] ›Geht in der Frühe auf eure Felder, wenn ihr vorhabt, (sie) abzuernten!‹ [23] Und sie machten sich auf den Weg, wobei sie sich zuflüsterten: [24] ›Heute soll kein Armer (in Erwartung einer milden Gabe) zu euch in den Garten (w. in ihn) hereinkommen!‹ [25] Und sie gingen in der Frühe zielstrebig(?) hinaus, (scheinbar) fähig (über den Garten und dessen Ertrag) zu verfügen(?) (oder: Und sie waren in der Frühe (nur) dazu fähig, (den) Armen ihren Anteil am Ertrag) zu verwehren (ohne zu wissen, daß sie über ihren Besitz überhaupt nicht mehr verfügen konnten?). * [26] Als sie ihn aber (öde und leer) sahen, sagten sie: ›Wir befinden uns im Irrtum. [27] Nein (mehr noch)! Wir sind (jeden Glückes und Erfolges) beraubt.‹ [28] Derjenige von ihnen, der am ehesten einen gemäßigten Standpunkt vertrat(?), sagte: ›Habe ich euch nicht gesagt: Warum preist ihr nicht (Gott)?‹ [29] Sie sagten: ›Unser Herr sei gepriesen! Wir haben (in unserem bisherigen Leben) gefrevelt.‹ [30] Und sie wandten sich aneinander, indem sie sich gegenseitig Vorwürfe machten, [31] und sagten: ›Wehe uns! Wir waren

(gegen Gott) aufsässig. [32] (Aber) vielleicht wird unser Herr (nachdem wir unseren Irrtum eingesehen und Buße getan haben) uns etwas zum Tausch geben, was besser ist als der Garten (w. als er). Nach unserem Herrn steht unser Verlangen.‹ [33] So ist die Strafe (die wir im Diesseits über die Sünder verhängen). Aber die Strafe des Jenseits ist schwerer. Wenn sie (d.h. die Ungläubigen) doch Bescheid wüßten!

[34] Den Gottesfürchtigen werden (dereinst) bei ihrem Herrn die Gärten der Wonne zuteil (während die Sünder die Höllenstrafe zu erwarten haben). * [35] (Oder) sollen wir (etwa) diejenigen, die (Gott) ergeben sind, (oder: die Muslime) den Sündern gleichsetzen? [36] Was ist denn mit euch? Wie urteilt ihr (so verkehrt)? * [37] Oder habt ihr eine Schrift, (auf die ihr euch berufen und) in der ihr forschen könntet? [38] Ihr würdet (dann) darin (verzeichnet) finden(?) (w. ihr habt darin), was ihr wünscht (w. was ihr euch auswählt). [39] Oder habt ihr eidliche Verpflichtungen unsererseits (vorzuweisen), gültig (w. reichend) bis zum Tag der Auferstehung? Ihr hättet (dann) das Urteil, das ihr abgebt (in aller Form bestätigt?) (w. ihr habt, was ihr urteilt). [40] Frag sie, wer von ihnen dafür bürgt! [41] Oder haben sie (vielleicht) Teilhaber (d.h. Wesen, die an der Göttlichkeit teilhaben)? Dann sollen sie (diese) ihre Teilhaber beibringen, wenn (anders) sie die Wahrheit sagen! [42] Am Tag (des Gerichts), da die Sache brenzlig wird (w. da (das Gewand aufgeschürzt und) die Wade entblößt wird) und sie (d.h. die Ungläubigen) aufgefordert werden, sich (vor Gott in Anbetung) niederzuwerfen, (es) aber nicht zu tun vermögen, [43] während sie (- vor Schrecken wie gelähmt/) unterwürfig (vor sich hin)blicken und Erniedrigung auf ihnen liegt! Dabei waren sie doch (schon zu Lebzeiten) aufgefordert worden, sich niederzuwerfen, (damals) als sie (noch) gesund (und munter) waren (und der Aufforderung leicht hätten nachkommen können).

* [44] Überlaß das mir, was mit denen geschehen soll, die diese Verkündigung für Lüge erklären (w. laß mich und diejenigen, die ... für Lüge erklären)! Wir werden sie Stufe um Stufe (ihrem Verhängnis entgegen)gehen lassen, ohne daß sie wissen (was mit ihnen geschieht). [45] Und ich gewähre ihnen Aufschub (um sie nachher um so schwerer zu bestrafen). Meine List ist mit Bedacht angelegt (w. fest). [46] Oder verlangst du (dafür, daß du ihnen die Offenbarung verkündest) Lohn von ihnen, so daß sie von einer Zahlungsverpflichtung belastet wären? [47] Oder haben sie (Einsicht in) das Verborgene, so daß sie (wie die Hüterengel?) (alles auf)schreiben? * [48] Sei nun geduldig in Erwartung der Entscheidung deines Herrn! Und mach es nicht (w. sei nicht) wie der mit dem Fisch (d.h. Jonas)! (Damals) als er (im Leib des Fisches) beengt (zu Gott) rief! [49] Wenn sein Herr ihm nicht (doch noch) Gnade gewährt hätte (w. Wenn ihn nicht Gnade von seinem Herrn erreicht hätte), wäre er getadelt (und verlassen) an einer kahlen Stelle (an Land) geworfen worden. [50] Aber sein Herr erwählte ihn und machte ihn zu einem von den Rechtschaffenen. [51] Diejenigen, die ungläubig sind, würden dich, wenn sie die Mahnung (d.h. den Koran) hören, mit ihren (bösen) Blicken beinahe zum Straucheln bringen. Und sie sagen: ›Er (d.h. Mohammed) ist (ja) besessen.‹ [52] (Nein) es ist eine Mahnung für die Menschen in aller Welt.

Sure 69

In der es wahr wird

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] (Die Stunde) in der es wahr wird(?)! [2] Was soll das heißen (w. Was ist sie, in der es wahr wird)? [3] Wie kannst du wissen, was das heißen soll?

* [4] Die Thamud und die 'Ad erklärten (seinerzeit) die (Ankündigung der) Katastrophe für Lüge. [5] Die Thamud nun wurden (daraufhin) durch das Unwetter(?) vernichtet, * [6] die 'Ad aber durch einen eiskalten widrigen Wind, [7] den Gott (w. er) sieben Nächte und acht Tage (d.h. vom Morgen des ersten bis zum Abend des achten Tages) ununterbrochen(?) (oder: mit verheerender Wirkung?) gegen sie aufbot, so daß man die Leute (schließlich alle tot) in ihren Wohnungen(?) am Boden liegen sah, wie Stämme umgestürzter Palmen. [8] Kannst du (irgend) etwas sehen, was von ihnen übriggeblieben wäre? * [9] Und Pharao und diejenigen, die vor ihm lebten, und die (Bewohner der nachmals) zerstörten (w. umgekehrten) (Städte Sodom und Gomorrha) versündigten sich (ebenfalls) (w. kamen mit der Sünde) [10] und waren gegen den (zu ihnen entbotenen) Gesandten ihres Herrn widerspenstig. Da kam er (mit einem) mehr und mehr (sich steigernden Strafgericht) über sie. * [11] Als das Wasser unbändig wurde (und alles überschwemmte), verluden wir euch (so!) auf das Fahrzeug (der Arche), [12] um es euch zu einer Erinnerung zu machen, und damit es von einem (jeden) Ohr aufgenommen werden könnte, das (überhaupt etwas) aufzunehmen vermag.

[13] Wenn dann ein einziges Mal in die Trompete geblasen wird [14] und die Erde und die Berge hochgehoben (w. aufgeladen) und (auf) einmal (zerstoßen und) zu Staub gemacht werden, [15] an jenem Tag bricht die Katastrophe (des Gerichts) herein. [16] Und der Himmel spaltet sich und ist an jenem Tag brüchig. [17] Und die Engel befinden sich (rundum) an seinem Rand, während acht hoch oben (w. über ihnen) an jenem Tag den Thron deines Herrn tragen. [18] An jenem Tag werdet ihr (dem Richter) vorgeführt, und dabei bleibt nichts von euch (vor ihm) verborgen. * [19] Wem dann seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) in seine Rechte gegeben wird, der sagt: ›Da, verleset meine Schrift! (Ich habe nichts zu befürchten.) [20] Ich habe (von vornherein) damit gerechnet, daß ich (dereinst) meine Abrechnung erleben würde.‹ [21] Er hat dann ein angenehmes Leben [22] in einem hochgelegenen Garten [23] mit tief hängenden Früchten (so daß man sie leicht pflücken kann). [24] (Und zu den Insassen des Gartens wird gesagt:) ›Eßt und trinkt und laßt es euch wohl bekommen! (Ihr erhaltet dies alles zum Lohn) für das, was ihr früher, in den vergangenen Tagen (eures Erdenlebens), getan habt.‹ * [25] Derjenige aber, dem seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) in seine Linke gegeben wird, sagt: ›Wäre mir doch meine Schrift nicht gegeben worden, [26] und wüßte ich (jetzt) nicht, wie es mit meiner Abrechnung steht (oder: Wäre mir doch meine Schrift nicht gegeben worden! 26 Ich wußte (zu meinen Lebzeiten) nicht, was meine Abrechnung zu bedeuten hat.) [27] Wäre es doch damit (daß ich gestorben bin) endgültig aus! [28] Was habe ich (jetzt) von meinem Vermögen? [29] Ich habe meine Machtvollkommenheit (endgültig) eingebüßt.‹ * [30] (Den Höllenwärtern wird zugerufen:) ›Greift ihn und fesselt ihn, [31] und laßt ihn hierauf im Höllenbrand schmoren! [32] Hierauf legt ihn (zur Fesselung) in eine Kette, siebzig Ellen lang!‹ [33]

Er hat (zu seinen Lebzeiten) nicht an den gewaltigen Gott geglaubt [34] und (die Seinen?) nicht dazu angehalten, dem Armen (etwas) zu essen zu geben. [35] Hier hat er nun heute keinen Freund * [36] und bekommt nichts zu essen, außer Schmutzwasser(?) (oder: Wundwasser?), [37] eine Nahrung, die nur die Sünder (in der Hölle) zu sich nehmen.

* [38] Nein doch! Ich schwöre bei dem, was ihr seht, [39] und was ihr nicht seht: * [40] Er (d.h. der Koran) ist die Aussage eines vortrefflichen Gesandten, [41] nicht die eines Dichters. Wie wenig gläubig seid ihr! [42] (Er ist) auch nicht die Aussage eines Wahrsagers. Wie wenig laßt ihr euch mahnen! [43] Er ist (vielmehr als Offenbarung) vom Herrn der Menschen in aller Welt herabgesandt. * [44] Wenn er (d.h. Mohammed) (eigenmächtig irgendwelche) Aussagen gegen uns aus der Luft gegriffen hätte, [45] würden wir ihn an der Rechten fassen [46] und ihm hierauf die Schlagader durchhauen, [47] und keiner von euch könnte (uns) vor ihm (und dieser seiner Bestrafung) zurückhalten. [48] Und er (d.h. der Koran) ist eine Erinnerung für die Gottesfürchtigen. [49] Wir wissen (wohl), daß (gewisse) Leute von euch (den Koran) für Lüge erklären. [50] Er ist (in der Tat) für die Ungläubigen (Anlaß zu schmerzlichem) Bedauern. [51] Er ist aber wahr und gewiß. [52] Darum preise den Namen deines gewaltigen Herrn!

Sure 70

Die Himmelsleiter

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Einer hat nach einer Strafe gefragt, die hereinbrechen wird. [2] Für die Ungläubigen kann sie niemand abwehren, [3] (wenn sie) von Gott, zu dem die (Himmels)leiter emporführt (w. dem mit der Himmelsleiter) (über sie verhängt wird). – [4] Die Engel und der Geist steigen (auf der Himmelsleiter) zu ihm auf in einem Tag, dessen Ausmaß (nach menschlicher Berechnung) fünfzigtausend Jahre sind. – [5] Sei nun schön geduldig (und laß dich durch das vorläufige Ausbleiben der Strafe nicht beirren)! [6] Sie (d.h. die Ungläubigen) sehen sie in (weiter) Ferne, [7] wir aber sehen sie in (greifbarer) Nähe.

[8] (Die Strafe wird hereinbrechen) am Tag, da der Himmel wie flüssiges Metall [9] und die Berge wie (zerzauste) Wolle sein werden [10] und niemand nach seinem Freund (w. kein Freund nach seinem Freund) fragen wird (da dann jeder vollauf mit sich selber beschäftigt ist). * [11] Sie (d.h. die Ungläubigen, die vor dem Richter stehen) haben die Möglichkeit, die Menschen (mit denen sie seinerzeit zusammengelebt haben?) zu sehen (w. Sie werden veranlaßt, sie zu sehen.) (Und) der Sünder möchte sich dann gern von der Strafe jenes Tages mit seinen Söhnen loskaufen, [12] mit seiner (Ehe)genossin, seinem Bruder, [13] (mit) seiner Sippe, bei der er Aufnahme fand (wenn immer er in Not war) (w. bei der er Aufnahme findet), [14] und (mit überhaupt) allen (Menschen), die es auf der Erde gibt. Das würde dann seine Rettung sein (w. Es(?) würde ihn hierauf erretten). [15] Aber nein! (In die Hölle mit ihm!) Sie ist ein loderndes Feuer, [16] das (einem) die Kopfhaut(?) völlig verbrennt(?) (w. das die Kopfhaut(?) ganz wegnimmt), [17] und das (alle) diejenigen (zu sich) ruft, die (der Wahrheit der göttlichen Botschaft) den Rücken kehren und sich (davon) abwenden, [18] und die (mehr und mehr Geld und Gut) zusammenbringen und horten.

* [19] Der Mensch ist von Natur kleinmütig (w. als kleinmütig(es Wesen) geschaffen): [20] Wenn Unheil (w. das Schlimme) über ihn kommt, ist er ängstlich, [21] wenn er zu Vermögen kommt (w. wenn das Gute zu ihm kommt), enthält er (es den anderen) vor. – * [22] Ausgenommen diejenigen, die das Gebet verrichten [23] und dabei Ausdauer haben, * [24] die sich verpflichtet fühlen, einen bestimmten Anteil an ihrem Vermögen [25] dem Bettler und Unbemittelten zu überlassen, [26] an den Tag des Gerichts glauben, [27] sich vor der Strafe ihres Herrn ängstigen – [28] vor der Strafe ihres Herrn darf sich (in der Tat) niemand sicher fühlen – * [29] und sich des Geschlechtsverkehrs enthalten (w. ihre Scham bewahren), [30] außer gegenüber ihren Gattinnen, oder was sie (an Sklavinnen) besitzen, (denn) dann sind sie nicht zu tadeln. – [31] Diejenigen aber, die darüber hinaus (andere Frauen) für sich haben wollen, machen sich (offensichtlich) einer Übertretung schuldig. – [32] Und (ausgenommen diejenigen) die das ihnen anvertraute Gut treu verwalten, ihre Verpflichtung erfüllen (w. die auf ihr anvertrautes Gut (Mehrzahl) und ihre Verpflichtung achtgeben), [33] ihr Zeugnis ablegen (wenn sie in Streitfällen dazu aufgerufen sind) [34] und ihr Gebet einhalten. [35] Sie (die sich durch diese Eigenschaften auszeichnen) werden (dereinst) in (paradiesische) Gärten ehrenvoll aufgenommen.

* * 36 Wie kommt es nun aber, daß diejenigen, die ungläubig sind, den Hals
nach dir recken 37 (und sich) in (einzelnen) Grüppchen von rechts und von links her
(vordrängen)? 38 Verlangt denn jedermann von ihnen danach, in den Garten der
Wonne eingehen zu dürfen? 39 Nein! Sie wissen doch, woraus wir sie geschaffen
haben (w. Wir haben sie aus etwas geschaffen, was sie wissen) (: aus einem
unscheinbaren Tropfen Sperma) (oder: (: aus Lehm)). * 40 Nein doch! Ich schwöre
beim Herrn des Ostens und des Westens: Wir sind imstande, 41 (Leute gegen sie)
einzutauschen, die besser sind als sie. Man kann uns nicht davonlaufen (w. Man
kann uns (im Rennen) nicht zuvorkommen) (und uns daran hindern, einen solchen
Tausch vorzunehmen). 42 Aber laß sie nur plaudern und (mit der Wahrheit) ihr
Spiel treiben, bis sie (dereinst) den Tag erleben (w. bis sie ihrem Tag begegnen),
der ihnen angedroht ist, 43 den Tag (des Gerichts), an dem sie (so) eilig, wie wenn
sie sich im (rituellen) Lauf einem Opferstein zuwenden würden, aus den Grüften
hervorkommen werden, 44 während sie unterwürfig (vor sich hin)blicken und
Erniedrigung auf ihnen liegt! Das ist der Tag, der ihnen (in ihrem Erdenleben
immer wieder) angedroht worden ist.

Sure 71

Noah

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* * [1] Den Noah haben wir (seinerzeit) zu seinem Volk gesandt (mit der Aufforderung): ›Warne deine Volksgenossen, bevor eine schmerzhafte Strafe über sie kommt!‹ [2] Er sagte: ›Leute! Ich bin euch ein deutlicher Warner (der euch mahnt): [3] Dienet Gott (allein), fürchtet ihn und gehorchet mir, [4] dann wird er euch (etwas) von eurer Schuld vergeben und euch auf eine bestimmte Frist Aufschub gewähren! Wenn aber die von Gott gesetzte Frist (w. die Frist Gottes) (einmal) gekommen ist, wird sie nicht (weiter) aufgeschoben. Wenn ihr doch Bescheid wüßtet!‹

* [5] Er sagte: ›Herr! Ich habe meine Volksgenossen Tag und Nacht (zur Rechtleitung) gerufen. [6] Aber das hat sie nur noch darin bestärkt, (mich) zu fliehen. [7] Sooft ich sie (zur Rechtleitung) rief, damit du ihnen (ihre Sünden) vergeben würdest, steckten sie sich die Finger in die Ohren, zogen sich ihr Gewand (über den Kopf) hoch (w. versteckten sich in ihrem Gewand) und verharrten in starrem Hochmut (auf ihrem Standpunkt). [8] Hierauf rief ich sie in aller Öffentlichkeit (zur Rechtleitung, ebenfalls ohne Erfolg). * [9] Hierauf sprach ich sowohl offen als auch im geheimen zu ihnen. [10] Und ich sagte: Bittet euren Herrn um Vergebung (für eure Sünden) – er ist (immer) bereit zu vergeben –, [11] dann wird er den Himmel ergiebig über euch regnen lassen (w. herabsenden), [12] euch reichlich mit Vermögen und Söhnen versorgen und euch Gärten geben (w. machen), und Bäche (darin)! [13] Warum wollt ihr denn nicht damit rechnen (oder: darauf hoffen), daß Gott Würde an den Tag legen (und Großmut üben) wird(?), [14] wo er euch doch (zuvor) in verschiedenen Phasen geschaffen (und damit seine Macht und Gnade an euch erwiesen) hat? [15] Habt ihr (denn) nicht gesehen, wie Gott sieben Himmel geschaffen hat, (die) in Schichten (übereinanderliegen), [16] und (wie er) den Mond als ein Licht (der Nacht) und die Sonne als eine Leuchte (des Tages) daran angebracht hat? * [17] Gott hat (ja) auch euch (Menschen wie Pflanzen) aus der Erde entstehen (w. wachsen) lassen. [18] Hierauf wird er euch (beim Tod) in sie zurück- und (dereinst bei der Auferstehung wieder aus ihr recht eigentlich) hervorbringen. * [19] Und Gott hat euch die Erde zu einem (flach ausgelegten) Teppich gemacht, [20] damit ihr auf ihr Wege und Pässe begehen könnt.‹ [21] Noah sagte (weiter): ›Herr! Sie haben sich mir widersetzt und sind einem gefolgt, der durch sein Vermögen und seine Kinder nur noch mehr Schaden hat (da er sich dadurch in seiner Hartnäckigkeit noch bestärken läßt), [22] und sie haben gewaltige Ränke geschmiedet. [23] Und sie sagten: ›Gebt doch nicht eure Götter auf! Gebt weder Wadd auf, noch Suwa', noch Yaghuth, Ya'uq oder Nasr!‹ [24] Und sie haben viele irregeführt. Mach, daß die Frevler (selber) um so mehr in die Irre gehen!‹ [25] Auf Grund ihrer Sünden wurden sie (d.h. die Volksgenossen Noahs) (schließlich) ertränkt. Und dann ließ man sie (zur weiteren Bestrafung) in ein Feuer eingehen. Und sie fanden für sich außer Gott keine Helfer. [26] Noah sagte: ›Herr! Laß auf der Erde niemand (w. keinen Bewohner) von den Ungläubigen (am Leben)! [27] Wenn du sie (am Leben) läßt, führen sie deine Diener (d.h. die (anderen) Menschen) in die Irre und setzen nichts als Sünder und Ungläubige in die Welt. [28] Herr! Vergib mir und meinen Eltern und einem (jeden),

der als Gläubiger mein Haus betritt, und (all) den gläubigen Männern und Frauen!
Die Frevler aber stürze um so mehr ins Verderben!‹

Sure 72

Die Dschinn

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* * [1] Sag: Mir ist (als Offenbarung) eingegeben worden, daß eine Schar Dschinn (mir beim Vortrag des Korans) zuhörten und daraufhin (zu ihren Artgenossen) sagten: ›Wir haben einen erstaunlichen Koran gehört, [2] der auf den rechten Weg führt, und wir glauben nun an ihn und werden unserem Herrn niemand (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) beigesellen.‹ [3] Und (mir ist eingegeben worden, daß die Dschinn sagten): ›Unser Herr, der Inbegriff von Glück (und Segen), ist erhaben (w. Das Glück unseres Herrn ist erhaben). Er hat sich weder eine Gefährtin noch ein Kind (oder: Kinder) zugelegt.‹ [4] Und: ›Ein Tor von uns (w. unser Tor) hat (wiederholt) gegen Gott etwas ausgesagt, was (von der Wahrheit) weit abliegt.‹ [5] Und: ›Wir waren der Meinung, daß Menschen und Dschinn gegen Gott keine Lüge aussagen würden.‹ [6] Und: ›(Gewisse) Männer (von der Gattung) der Menschen suchten (früher wiederholt) Zuflucht bei (gewissen) Männern (von der Gattung) der Dschinn und bestärkten sie (dadurch) in ihrer Schlechtigkeit(?).‹ [7] Und: ›Sie meinten ebenso wie ihr, daß Gott niemand (von den Toten) auferwecken würde.‹ * [8] Und: ›Wir haben den Himmel abgesucht und festgestellt (w. gefunden), daß er (nunmehr) voll (besetzt) ist mit strengen (w. heftigen) Wächtern und mit Feuerbränden.‹ [9] Und: ›Wir pflegten uns (früher) hie und da an ihm einzustellen, um zu hören (was im Himmel besprochen und angeordnet wird). Wenn aber jetzt einer horcht, findet er, daß ein Feuerbrand auf ihn lauert (um ihn vom Himmel zu verjagen).‹ [10] Und: ›Wir wissen nicht, ob für diejenigen, die auf der Erde sind, Unheil (w. etwas Schlimmes) vorgesehen ist, oder ob ihr Herr mit ihnen vorhat, sie rechtzuleiten.‹ [11] Und: ›Unter uns gibt es solche, die rechtschaffen sind, und solche, die es nicht sind. Wir haben unterschiedliche Wege eingeschlagen.‹ [12] Und: ›Wir meinten, daß wir uns auf der Erde dem Zugriff Gottes nicht würden entziehen können, auch nicht durch die Flucht.‹ [13] Und: ›Als wir die (Botschaft von der) Rechtleitung hörten, glaubten wir daran. Wenn aber einer an seinen Herrn glaubt, hat er (bei der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht zu befürchten, in seinen Rechten geschmälert oder (sonstwie) schlecht behandelt zu werden.‹ [14] Und: ›Unter uns gibt es solche, die (Gott) ergeben sind, und solche, die (vom rechten Weg) abweichen(?). Diejenigen nun, die (Gott) ergeben sind, befleißigen sich (damit) der rechten Leitung (und werden dereinst ins Paradies eingehen). [15] Mit denjenigen aber, die vom rechten Weg abweichen(?), wird (dereinst) die Hölle geheizt (w. Diejenigen ... sind Brennholz für die Hölle).‹ * [16] Und: ›Wenn sie sich auf dem geraden Weg gehalten hätten, hätten wir (als Subjekt ist wohl Gott zu ergänzen) sie mit reichlichem Wasser getränkt (oder: Wenn sie sich auf dem geraden Weg halten würden, würden wir sie mit reichlichem Wasser tränken), [17] um sie damit einer Prüfung auszusetzen. Wenn sich einer von der Mahnung seines Herrn abwendet, weist er ihn einer schweren Strafe zu.‹ [18] Und: ›Die Kultstätten sind (ausschließlich) für Gott da. Daher ruft neben Gott niemand (anderes) an!‹ [19] Und: ›Als der Diener Gottes (d.h. Mohammed) sich aufstellte, um ihn anzurufen (oder: um zu ihm zu beten), hätten sie ihn (vor lauter Zudringlichkeit?) beinahe erdrückt(?).‹

[20] Sag: Meinen Herrn (allein) rufe ich an (oder: Ich bete allein zu meinem Herrn) und geselle ihm niemand bei. [21] Sag: Ich vermag euch weder Schaden (zuzufügen) noch (die) rechte Leitung (beizubringen). [22] Sag: Niemand wird mich (dereinst) vor Gott schützen. Und ich werde außer ihm keine Zuflucht finden. [23] (Ich habe) nur (was mir) von Gott (aufgetragen ist) aus(zu)richten und seine Botschaften (an euch weiterzugeben). Diejenigen aber, die gegen Gott und seinen Gesandten widerspenstig sind, haben das Feuer der Hölle zu erwarten, um ewig darin zu weilen. [24] Wenn sie schließlich (unmittelbar vor sich) sehen, was ihnen angedroht ist, dann werden sie (zu) wissen (bekommen), wer den schwächeren Helfer hat und an Zahl geringer ist. [25] Sag: Ich weiß nicht, ob das, was euch angedroht wird, nahe bevorsteht, oder ob mein Herr ihm noch eine Frist setzt. [26] (Er ist es) der das Verborgene weiß. Er klärt niemand darüber (w. über das, was bei ihm verborgen ist) auf, * [27] außer wenn ihm ein Gesandter genehm ist (und er ihn würdig findet, in das Verborgene eingeweiht zu werden). Er stellt dann Aufpasser vor und hinter ihn. [28] (So macht er es bei seinen Gesandten) um Gewißheit darüber zu bekommen (w. um zu wissen), daß sie die Botschaften ihres Herrn (auch wirklich) ausgerichtet haben. Er umfaßt (mit seinem Wissen alles), was bei ihnen ist, und hat alles genau gezählt.

Sure 73

Der sich eingehüllt hat

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Der du dich (in dein Gewand) eingehüllt hast! [2] Stell dich auf (und bete) den größten Teil der Nacht (w. Steh die Nacht außer ein wenig) [3] (oder doch) die halbe Nacht (w. ihre Hälfte) oder etwas weniger [4] oder mehr, und trag den Koran regelrecht? (oder; gleichmäßig(?), oder: bedächtig(?)) vor! * [5] Wir werden dir etwas zu sagen aufgeben, was schwer (auf dir?) lasten wird (w. Wir werden dir eine schwere Aussage auferlegen). [6] Der Anfang der Nacht wirkt stärker (auf das Gemüt)(?), und man findet dann eher die richtigen Worte(?) (als am hellichten Tag). [7] Am Tag bist du (ja) andauernd (mit anderen Dingen) beschäftigt(?). [8] Gedenke nun des Namens deines Herrn (oder: Sprich nun den Namen deines Herrn aus) und wende dich von ganzem Herzen ihm zu! [9] (Er ist) der Herr des Ostens und des Westens. Es gibt keinen Gott außer ihm. Darum nimm ihn dir zum Sachwalter, [10] ertrage geduldig, was sie (d.h. die Ungläubigen) sagen, und halte dich schön (d.h. ohne grob und verletzend zu werden) vor ihnen zurück!

[11] Überlaß das nun mir, was mit denen geschehen soll, die (die göttliche Botschaft) für Lüge erklären (w. laß mich und diejenigen, die für Lüge erklären) und sich des Wohllebens erfreuen, und gewähre ihnen noch eine kurze Frist! [12] Bei uns sind Fesseln und ein Höllenbrand (für sie bereit), [13] und Speise, die einem (vor Ekel) im Hals stecken bleibt, kurzum (w. und) eine schmerzhafte Strafe. [14] Am Tag (des Gerichts), da die Erde und die Berge erbeben und die Berge (schließlich nichts weiter als) eine zusammengesunkene Düne (oder: ein Haufen Sand) sein werden!

[15] Wir haben einen Gesandten zu euch geschickt, damit er Zeuge über euch sei, so wie wir (seinerzeit) zu Pharao einen Gesandten geschickt haben. [16] Pharao war gegen den Gesandten widerspenstig. Da kamen wir (mit einem) schlimm(en Strafgericht) über ihn. [17] Wie könnt ihr euch, wenn ihr ungläubig seid, vor einem Tag in acht nehmen, der (mit seinen Schrecken) bewirkt, daß Kinder zu Greisen werden? [18] Der Himmel wird sich an ihm spalten. Die Drohung Gottes (w. Seine Drohung) geht in Erfüllung (oder: ist (dann) in Erfüllung gegangen; w. wird, bzw. ist ausgeführt).

[19] Dies ist eine Erinnerung. Wer nun will (nimmt sie sich zu Herzen und) schlägt einen Weg zu seinem Herrn ein.

[20] Dein Herr weiß, daß du gegen zwei Drittel der Nacht oder (w. und) die halbe Nacht oder (w. und) ein Drittel davon stehst (und betest), (du) und eine Gruppe von denen, die mit dir sind. Aber (man kann das nicht allzu genau nehmen, auch wenn ihr die ehrliche Absicht habt, diese Gebetszeiten einzuhalten.) Gott (allein) bestimmt (Maß und Ziel von) Tag und Nacht. Er wußte (von vornherein), daß ihr es (d.h. das Zeitmaß der nächtlichen Gebetsübungen?) nicht (genau ab)zählen würdet. Und so hat er sich euch (gnädig) wieder zugewandt. Rezitiert nun aus dem Koran, was (euch) leichtfällt (d.h. so viel, als ihr ohne Überanstrengung leisten könnt) (nachdem ihr nicht imstande seid, die nächtlichen Gebetsübungen in ihrer ganzen Länge durchzuführen)! Er wußte (von vornherein), daß es unter euch einige geben würde, die krank sind, und andere, die im Land (draußen) unterwegs sind im Verlangen danach, daß Gott ihnen Gunst erweise, und

(wieder) andere, die um Gottes willen kämpfen. Daher rezitiert aus ihm (d.h. aus dem Koran), was (euch) leichtfällt! Aber verrichtet das Gebet, gebt die Almosensteuer und gebt (indem ihr gute Werke tut) Gott ein gutes Darlehen! Was ihr für euch (im Erdenleben) vorweg an Gutem tut, werdet ihr (dereinst) bei Gott besser und höher belohnt (w. gewaltiger an Lohn) vorfinden. Und bittet Gott um Vergebung (für eure Sünden)! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

Sure 74

Der sich zugedeckt hat

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Der du dich (mit dem Obergewand) zugedeckt hast (oder: Der du dir das Gewand übergezogen hast)! [2] Stell dich auf und warne (deine Landsleute vor der Strafe Gottes)! [3] Und preise deinen Herrn, * [4] reinige deine Kleider [5] und meide die Besudelung (durch den Götzendienst?) (w. (den Zustand der) Unreinheit?)! [6] Und sei nicht wohltätig in Erwartung von Gegengaben, so daß du (statt dich zu verausgaben) dir (letzten Endes) mehr (Vermögen) verschaffst(?) (oder: Spiel dich nicht als Wohltäter auf in der Absicht, viel (Anhänger) zu gewinnen?)! [7] Und sei geduldig in Erwartung (der Entscheidung) deines Herrn!

[8] Wenn schließlich (w. dann) in das Horn gestoßen wird, * [9] ist das dann (w. an jenem Tag) ein schwerer Tag [10] für die Ungläubigen, kein leichter.

[11] Überlaß das mir, was mit dem geschehen soll, den ich als einzelnes Wesen (oder: *ich* allein?) geschaffen (w. Laß mich und denjenigen, den ich als einzelnes Wesen (oder: *ich* allein) geschaffen), * [12] und dem ich ein beträchtliches Vermögen gegeben (w. gemacht) habe, [13] und Söhne als Zeugen (seiner Macht und seines Ansehens?) (oder: und Söhne, die immer anwesend sind?), [14] und dem ich alle Wege geebnet habe, [15] und der daraufhin verlangt, daß ich (ihm) noch mehr gebe! [16] Nein! Er hat sich gegen unsere Zeichen aufgelehnt. [17] Ich werde es ihm schwermachen. [18] Er dachte nach und wog ab (was gegen die göttliche Botschaft vorzubringen sei?). * [19] Verflucht (w. Getötet sei er!), *wie* wog er ab! [20] Noch einmal (w. Hierauf): *wie* wog er ab! [21] Hierauf schaute er (sich um). * [22] Hierauf zog er die Stirne kraus und machte ein finsteres Gesicht. [23] Hierauf kehrte er den Rücken und gebärdete sich hochmütig. [24] Und er sagte: ›Das ist nichts als Zauberei, die (von alters her) überliefert ist. [25] Das ist nichts als die Aussage von Menschen (oder: eines Menschen).‹ * [26] Ich werde ihn in der Hitze (der Hölle) schmoren lassen.

[27] Wie kannst du wissen, was die Höllenhitze ist? [28] Sie läßt nicht(s) übrigbleiben und verschont nicht(s) [29] und versengt die Haut. [30] Neunzehn (Engel) sind (als Wärter) über sie gesetzt. [31] Wir haben ausschließlich Engel zu Höllenwärtern gemacht. Und wir haben ihre Anzahl nur zu einer Versuchung für diejenigen gemacht, die ungläubig sind, damit diejenigen, die die Schrift erhalten haben, sich überzeugen lassen würden und diejenigen, die gläubig sind, sich in ihrem Glauben bestärken lassen würden, und (damit) diejenigen, die die Schrift erhalten haben, und die Gläubigen nicht Zweifel hegen würden, und damit diejenigen, die in ihrem Herzen eine Krankheit haben, und die Ungläubigen sagen würden: ›Was will denn Gott mit einem solchen Hinweis?‹ So führt Gott irre, wen er will, und leitet recht, wen er will. Über die Heerscharen deines Herrn weiß nur er (selber) Bescheid. Es (d.h. was hier als Offenbarung verkündet wird(?), oder: die Angelegenheit der Höllenwärter(?), oder die Hölle(?)) ist nichts anderes als eine Mahnung für die Menschen.

* [32] Nein! Beim Mond, [33] bei der Nacht, wenn sie (dem Tag) weicht (w. den Rücken kehrt), [34] und beim Morgen, wenn er anbricht! [35] Sie(?) (d.h. die Hölle?) ist etwas vom Schrecklichsten (was es gibt) (w. eine der größten (Erscheinungsformen

des Unheils?)), [36] zur Warnung für die Menschen, – [37] für diejenigen von euch, die (entweder auf dem Weg des Heils?) vorankommen oder zurückbleiben wollen.

[38] Ein jeder haftet für das, was er (in seinem Erdenleben) begangen hat, * [39] ausgenommen die von der Rechten (d.h. die Seligen). [40] Sie werden (dereinst) in Gärten (der Wonne sein und) sich gegenseitig fragen, [41] was aus den Sündern geworden ist. * [42] (Sie entdecken sie dann unten in der Hölle und fragen:) ›Was hat euch in die Hitze (der Hölle) gebracht?‹ [43] Die Sünder (w. Sie) sagen: ›Wir haben (in unserem Erdenleben) nicht zu denen gehört, die das Gebet verrichteten, * [44] wir haben dem Armen nicht(s) zu essen gegeben, [45] es mit denen gehalten, die (lose) plauderten, [46] und den Tag des Gerichts für Lüge erklärt, [47] bis zu uns kam, was (allen) gewiß ist (d.h. der Tod).‹ [48] Nun nützt ihnen keine Fürsprache (mehr) (w. Nun nützt ihnen die Fürsprache der Fürsprechenden nicht).

[49] Warum wenden sie (d.h. die Ungläubigen) sich denn von der Erinnerung (d.h. von der mahnenden Botschaft des Korans) ab, [50] (scheu) wie aufgeschreckte (Wild)esel, [51] die vor einem mächtigen (Löwen) fliehen? [52] Aber (so sind sie nun einmal.) Jeder von ihnen möchte, daß man ihm (als schriftliche Bestätigung der Offenbarung offen) ausgebreitete Blätter (in die Hand) gibt. [53] Nein! Sie fürchten sich eben nicht vor dem Jenseits.

* [54] Nein! Er (d.h. der Koran) ist eine Erinnerung. [55] Wer will, denkt daran. [56] Aber sie denken nicht daran, es sei denn, Gott will es. Ihm steht es zu, daß man ihn fürchtet. Und ihm steht es zu, (den Menschen ihre Sünden) zu vergeben.

Sure 75

Die Auferstehung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Nein doch! Ich schwöre beim Tag der Auferstehung, [2] und bei einem (jeden), der (dann vor dem Richter stehen und sich wegen seines sündigen Lebenswandels?) bittere Vorwürfe machen wird(?) (oder: und bei der (menschlichen) Seele, die an allem etwas zu tadeln findet?). [3] Meint (denn) der Mensch, wir würden (dereinst) seine Knochen nicht zusammensetzen (und ihn wieder zum Leben erwecken)? [4] Aber ja! Wir sind (sogar) imstande, seinen Finger (wieder zurecht) zu formen. [5] Doch der Mensch will (eben) drauflossündigen(?) (w. vor sich (hin) sündigen(?); oder: einen Spalt vor sich öffnen (damit er einen Blick in die Zukunft werfen kann)?). [6] Er fragt (spöttisch): ›Wann wird der Tag der Auferstehung (denn endlich) eintreffen?‹ [7] Wenn dann die Augen (vor lauter Licht) geblendet sind, [8] der Mond sich verfinstert [9] und Sonne und Mond miteinander vereinigt werden, [10] an jenem Tag sagt der Mensch: ›Wohin kann man fliehen?‹ [11] Nein! (heißt es dann.) Es gibt keine Zuflucht. [12] Bei deinem Herrn hat man an jenem Tag (seinen) Aufenthalt zu nehmen. [13] An jenem Tag wird man dem Menschen Kunde geben über das, was er früher (an guten Werken?) getan, und was er versäumt (w. aufgeschoben) hat (oder: was er früher oder später (in seinem Leben) getan hat?). [14] Nein, der Mensch ist (schon von sich aus) gegen sich selber Beweis (genug), [15] auch wenn er seine Entschuldigungen vorbringt (und meint, sich herausreden zu können).

* [16] Bewege deine Zunge nicht damit (d.h. mit dem Koran, bzw. dem Vortrag eines Korantextes), so daß du dich damit übereilst! [17] Es ist unsere (und nicht deine) Aufgabe, ihn zusammenzubringen und zu rezitieren. [18] Und (erst) wenn wir ihn (dir vor)rezitiert haben, dann folge seiner Rezitierung! [19] Hierauf ist es unsere Aufgabe, ihn (in seiner Bedeutung im einzelnen) darzulegen.

* [20] Aber nein! Ihr liebt das (flüchtig) dahineilende (diesseitige) [21] und vernachlässigt das jenseitige (Leben) (w. und laßt das jenseitige (Leben) unbeachtet liegen). (Aber der Tag des Gerichts ist unausweichlich.) * [22] An jenem Tag wird es strahlende Gesichter geben, [23] die auf ihren Herrn schauen, [24] und andere, die finster sind, [25] so daß man meinen könnte, eine Brandkerbe werde darauf angebracht.

[26] Nein! Wenn die Seele (w. sie) (im Begriff, dem Körper zu entweichen) bis zum Schlüsselbein (w. (Mehrzahl) bis zu den Schlüsselbeinen) (hoch)kommt [27] und es heißt: ›Wer kann eine Beschwörung vornehmen (um den Schrecken des Todes zu bannen)?‹, [28] und (wenn) der Betreffende (w. er) meint, daß es gelte, (vom Leben) Abschied zu nehmen (w. daß es die Trennung sei), [29] und (wenn) es zum Äußersten kommt(?) (w. wenn sich (im Nahkampf?) Bein mit Bein verfängt), [30] an jenem Tag werden alle deinem Herrn (zur Entscheidung) zugeführt (w. ist der Auftrieb zu deinem Herrn).

* [31] Und da glaubte er nicht und verrichtete das Gebet nicht, [32] erklärte vielmehr (die Wahrheit der göttlichen Offenbarung) als Lüge und wandte sich (davon) ab. [33] Hierauf ging er, stolz dahinschreitend, zu seinen Angehörigen. * [34] Wehe dir, wehe(?)! [35] Noch einmal (w. Hierauf): Wehe dir, wehe! [36] Meint denn der Mensch, er würde (einfach) sich selber überlassen? * [37] War er nicht (zuerst) ein

Tropfen Sperma, das (bei der Begattung) ausgestoßen wird, [38] hierauf ein Embryo? Dann schuf und formte er (d.h. Gott) (ihn zu menschlicher Gestalt). [39] Dann machte er daraus die beiden Geschlechter (w. die beiden Paarweisen), das männliche und das weibliche. [40] Kann der nicht (auch) die Toten (wieder) lebendig machen?

Sure 76

Der Mensch

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Hat es für den Menschen nicht einmal einen Zeitabschnitt gegeben, in dem er (noch) nichts Nennenswertes war? [2] Wir haben den Menschen aus einem Tropfen, einem Gemisch (von Sperma) geschaffen, um ihn auf die Probe zu stellen. Und wir haben ihm Gehör und Gesicht verliehen. [3] Wir haben ihn den (rechten) Weg geführt, mochte er (nun) dankbar sein (und die Rechtleitung annehmen), oder undankbar (gleichbedeutend mit ungläubig). [4] Für die Ungläubigen haben wir (im Jenseits) Ketten und Fesseln und einen Höllenbrand bereit. * [5] Die Frommen (dagegen) trinken (im Paradies Wein) aus einem Becher, dessen Mischwasser (mit) Kampfer (gewürzt) ist, [6] von einer Quelle, an der die (auserwählten) Diener Gottes trinken, und die sie unausgesetzt (oder: stark) (aus der Erde hervor)sprudeln lassen. [7] Sie erfüllten (solange sie lebten), was sie gelobt hatten, und machten sich auf einen Tag gefaßt (w. fürchteten einen Tag), dessen Unheil sich überall ausbreiten wird, * [8] und gaben (hin und wieder) einem Armen, einer Waise oder einem Gefangenen etwas – mochte es ihnen noch so lieb (und für den eigenen Verbrauch erwünscht) sein – zu essen [9] (mit den Worten): ›Nur Gott zuliebe geben wir euch zu essen. Wir wollen von euch weder Lohn noch Dank haben. [10] Wir fürchten, daß unser Herr einen finsteren, unheimlichen Tag (über die Menschen) kommen lassen wird.‹ [11] Da bewahrte Gott sie vor dem Unheil jenes Tages und bot ihnen Glückseligkeit und Freude dar. [12] Und er vergalt ihnen dafür, daß sie geduldig waren, mit einem Garten und (Kleidern aus) Seide. [13] Sie liegen nun darin (behaglich) auf Ruhebetten und erleben (w. sehen) darin weder Sonne(nhitze) noch (schneidende) Kälte(?). [14] Die Schatten des Gartens (w. seine Schatten) reichen tief auf sie herab, und seine Früchte sind ganz leicht zu greifen. * [15] Man macht unter ihnen die Runde mit Gefäßen aus Silber und mit Humpen, die Gläser(?) (oder: Flaschen?) sind, [16] Gläser(?) aus Silber, die man genau bemessen hat(?). * [17] Sie bekommen darin (d.h. im Paradies) einen Becher (Wein) zu trinken, dessen Mischwasser (mit) Ingwer (gewürzt) ist, [18] von einer darin befindlichen Quelle, die Salsabil genannt wird. [19] Ewig junge Knaben machen unter ihnen die Runde. Wenn du sie siehst, meinst du, sie seien ausgestreute (oder: ungefaßte?) Perlen (so vollkommen an Gestalt sind sie). [20] Und wenn du (dich) dort (um)siehst, siehst du (nichts als) Wonne und große Herrlichkeit (w. Herrschaft) . [21] Sie (d.h. die Seligen) haben grüne Gewänder aus Sundusbrokat übergezogen, und (andere aus) Istabraqbrokat, und sind mit Armbändern aus Silber geschmückt. Und ihr Herr gibt ihnen reines Getränk zu trinken. [22] (Und zu Ihnen wird gesagt:) ›Dies kommt euch als Lohn zu. Ihr findet (jetzt) für euren Eifer Dank (und Anerkennung).‹

[23] *Wir* haben den Koran wirklich (als Offenbarung) auf dich hinabgesandt. [24] Sei nun geduldig in Erwartung der Entscheidung deines Herrn und gehorche keinem von ihnen (d.h. von deinen Landsleuten), der ein Sünder oder Ungläubiger ist! * [25] Und gedenke morgens und abends des Namens deines Herrn (oder: Und sprich morgens und abends den Namen deines Herrn aus)! [26] Und wirf dich, wenn der Tag um ist (w. des Nachts) (in Anbetung) vor ihm nieder, und preise ihn bis tief in die Nacht (w. eine lange Nacht)!

[27] Die da (d.h. die Zeitgenossen Mohammeds) lieben das (flüchtig) dahineilende (diesseitige Leben) und lassen einen Tag, der schwer (auf den Menschen) lasten wird, (w. einen schweren Tag) (achtlos) hinter sich (als ob er sie nichts anginge). [28] (Aber) wir (allein) haben sie geschaffen und ihnen Kraft verliehen. Wenn wir wollen, tauschen wir einfach (andere) ihresgleichen (gegen sie) ein.

[29] Dies ist eine Erinnerung. Wer nun will, (nimmt sie sich zu Herzen und) schlägt einen Weg zu seinem Herrn ein. [30] Aber ihr wollt nicht, es sei denn, Gott will es. Gott weiß Bescheid und ist weise. [31] Er läßt in seine Barmherzigkeit eingehen, wen er will. Für die Frevler aber hat er eine schmerzhafte Strafe bereit.

Sure 77

Die gesandt werden

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei denen, die einer nach dem andern (in Stößen) (?) (oder: mit Brausen; w. mit fliegender Mähne?) gesandt werden, [2] daherstürmen, [3] (alles) offenlegen(?) (oder: durcheinanderwirbeln(?); w. ausbreiten) [4] und auseinandertreiben(?) (w. trennen) [5] und den (Menschen) eine Mahnung zustellen, [6] zur Entschuldigung oder Warnung! [7] Was euch angedroht wird, wird bestimmt (über euch) kommen (w. hereinbrechen).

[8] Wenn dann die Sterne zum Erlöschen gebracht werden, [9] der Himmel Spalten bekommt [10] und die Berge zu Staub werden, * [11] und für die Gesandten der Termin festgesetzt wird (damit sie über ihre Gemeinschaft Zeugnis ablegen)! [12] Zu was für einem Tag wird ihnen die Frist gesetzt? [13] Zum Tag der Entscheidung. [14] Aber wie kannst du wissen, was der Tag der Entscheidung ist? [15] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt (w. wehe an jenem Tag denen; so auch im folgenden), die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

* [16] Haben wir nicht die früheren (Gernerationen) zugrunde gehen lassen? [17] Hierauf lassen wir ihnen die späteren (Generationen) folgen. [18] So verfahren wir mit den Sündern. [19] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

[20] Haben wir euch nicht aus verächtlichem Wasser geschaffen? * [21] Hierauf taten wir es in einen festen Behälter (d.h. in den Mutterleib) [22] bis zu einer bestimmten Frist. [23] Wir haben (die Frist?) bestimmt. Und wie trefflich haben wir (sie?) bestimmt! [24] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

[25] Haben wir nicht die Erde zur Aufnahme bestimmt [26] für Lebendige und Tote, [27] und auf ihr hohe feststehende (Berge) gemacht und euch frisch schmeckendes Wasser zu trinken gegeben? [28] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

[29] (An die Sünder ergeht dann die Aufforderung:) ›Begebt euch an den Ort (der Höllenstrafe), den ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt (w. Begebt euch zu dem, was ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt)! * [30] Begebt euch in einen (höllischen) Schatten mit drei Verzweigungen, [31] der nicht (wirklich) Schatten spendet und vor dem Lodern (des Höllenfeuers) nicht schützt (w. hilft)!‹ [32] Es (d.h. das Höllenfeuer) sprüht Funken (so groß) wie ein Schloß, [33] die aussehen, wie falbe Kamele. [34] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

* [35] Das ist der Tag, an dem sie nichts (zu ihrer Rechtfertigung) zu sagen haben, [36] und an dem ihnen nicht erlaubt wird, Entschuldigungen vorzubringen. [37] Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

[38] (Und zu ihnen wird gesagt:) ›Das ist der Tag der Entscheidung. Wir haben euch und die früheren (Generationen zum Gericht) versammelt. [39] Wenn ihr nun eine List (zu eurer Verfügung) habt, dann wendet sie gegen mich an!‹ [40] Wie

schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

41 Die Gottesfürchtigen (dagegen) befinden sich (dereinst) im Schatten (von Bäumen) und an Quellen 42 und (in Reichweite von köstlichen) Früchten, (allem möglichen) wonach sie Lust haben. 43 (Zu ihnen wird gesagt:) ›Eßt und trinkt und laßt es euch wohl bekommen! (Ihr erhaltet das alles zum Lohn) für das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.‹ 44 So vergelten wir denen, die fromm sind. 45 Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

46 (Ihr aber) eßt (und trinkt) und genießet (euer Dasein noch) ein wenig! Ihr seid Sünder (und werdet eurer Strafe nicht entgehen). 47 Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

48 Und wenn zu ihnen gesagt wird: ›Verneigt euch (in Anbetung vor Gott)!‹, verneigen sie sich nicht. 49 Wie schlecht ist es an jenem Tag um diejenigen bestellt, die (unsere Botschaft) für Lüge erklären!

50 An was für eine weitere Verkündigung wollen sie denn glauben (nachdem sie diese koranische Offenbarung abgelehnt haben)?

Sure 78

Was verkündet wird

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wonach fragen sie (d.h. die ungläubigen Zeitgenossen Mohammeds) sich untereinander? * [2] Nach dem Gewaltigen, was (ihnen) verkündet wird, [3] und worüber sie uneins sind (w. 2 Nach der gewaltigen Kunde, 3 über die sie uneins sind). * [4] Nein! Sie werden (es) zu wissen bekommen. [5] Noch einmal (w. Hierauf): Nein! Sie werden (es) zu wissen bekommen.

[6] Haben wir nicht die Erde zu einem Lager gemacht, [7] und die Berge zu Pflöcken? [8] Und wir haben euch als Paare geschaffen * [9] und euren Schlaf zum Ausruhen gemacht, [10] die Nacht zu einem Gewand (in das ihr euch einhüllen könnt) [11] und den Tag, damit ihr euch den Lebensunterhalt beschafft (w. zum Lebensunterhalt). [12] Und wir haben über euch sieben feste (Himmelsgewölbe) aufgebaut [13] und eine hell brennende Leuchte (d.h. die Sonne) gemacht, * [14] und von den Regenwolken Wasser in Strömen (auf die Erde) herabkommen lassen, [15] um dadurch Korn und (andere) Pflanzen hervorzubringen, [16] und Gärten mit dichtem Baumbestand.

[17] Der Tag der Entscheidung ist ein Termin (der festgesetzt ist). [18] Am Tag, da (zur Gerichtsversammlung) in die Trompete geblasen wird (ist es soweit)! Dann kommt ihr in Scharen (herbei), [19] und der Himmel öffnet sich und wird zu (lauter) Toren, [20] und die Berge bewegen sich (von der Stelle) und sind (schließlich nur noch) eine Luftspiegelung. * [21] Die Hölle liegt (schon) auf der Lauer, [22] eine (üble) Einkehr für diejenigen, die (gegen Gott) aufsässig sind: [23] Sie werden (unabsehbare) Zeiträume in ihr verweilen, * [24] ohne daß sie darin Kühle zu spüren oder etwas zu trinken bekommen, [25] außer heißem Wasser und Eiter(?), [26] zum Lohn, der (dem, was sie getan haben) angemessen ist. [27] Sie haben sich (zeitlebens) nicht darauf gefaßt gemacht, daß es eine Abrechnung geben würde, [28] und unsere Zeichen fortgesetzt für Lüge erklärt. [29] Alles haben wir in einer Schrift aufgezählt. [30] (Zu ihnen wird gesagt:) ›Jetzt bekommt ihr (es) zu spüren. Wir werden euch um so mehr strafen.‹

[31] Die Gottesfürchtigen (dagegen) haben (großes) Glück zu erwarten, [32] Gärten und Weinstöcke, [33] gleichaltrige (Huris) mit schwellenden Brüsten [34] und einen Becher (mit Wein, bis an den Rand) gefüllt. [35] Sie hören darin (d.h. im Paradies) weder (leeres) Gerede noch die Behauptung, es sei Lüge (was als Offenbarung verkündet wird) (oder: noch Lügen?). [36] (Dies alles wird ihnen) als Lohn von deinem Herrn (zuteil), als (ihren Werken) angemessenes Geschenk(?) (oder: als Geschenk und (Ergebnis der) Abrechnung?), – [37] vom Herrn von Himmel und Erde, und (allem) was dazwischen ist, dem Barmherzigen, dem sie (d.h. die himmlischen Wesen?) nicht dareinzureden vermögen(?). [38] Am Tag (des Gerichts), da der Geist und die Engel in einer Reihe (vor Gott) stehen werden, ohne zu sprechen, außer wenn der Barmherzige einem Erlaubnis (dazu) gibt und er sagt, was richtig ist! [39] Das ist der Tag, an dem es wahr wird (was euch angedroht ist). Wer nun will, hält Einkehr bei seinem Herrn. [40] Wir warnen euch (hiermit) vor einer nahe bevorstehenden Strafe, einem Tag, an dem einer (den Lohn für) die früheren Werke

seiner Hände zu sehen bekommt und der Ungläubige sagt: ›Wäre ich doch (endgültig zu) Erde (geworden und nicht zu neuem Leben erweckt)!‹

Sure 79

Die ausziehen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei denen, die (beim Schießen die Bogensehne) voll ausziehen(?) (oder: die (den Menschen die Seele) mit Gewalt aus (dem Leib) ziehen(?); oder (falls nicht Engel, sondern Pferde gemeint sind): die ungestüm am Zügel zerren), [2] äußerst lebhaft sind [3] und in Windeseile dahinstürmen(?) (w. (mit allen Vieren) rudern (eigentlich: schwimmen)), [4] die (allen anderen) zuvorkommen [5] und eine Sache zu dirigieren wissen(?)! [6] Am Tag, da das Beben einsetzt, [7] dem gleich darauf das nächste folgt! [8] An jenem Tag wird (gewissen) Leuten das Herz (zum Zerspringen) hämmern, [9] und sie werden unterwürfig (vor sich hin)blicken. * [10] Sie sagen: ›Sollen wir etwa auf der Stelle(?) (wieder ins Leben) zurückgebracht werden (oder: Sollen wir etwa in den früheren Zustand(?) zurückgebracht werden; oder: Sollen wir (die wir) in der Erde Schoß (liegen)(?) (wieder ins Leben) zurückgebracht werden)? [11] (Soll das etwa geschehen) nachdem (w. wenn) wir (zu) morsche(n) Knochen (geworden) sind?‹ [12] Sie sagen: ›Das wäre eine Umkehr, die (uns nur) Schaden bringen würde.‹ * [13] Es ist aber nur ein einziger Schrei, [14] und schon sind sie (hell)wach.

* [15] Ist dir nicht die Geschichte von Mose zu Ohren gekommen? [16] (Damals) als sein Herr ihm im heiligen Tal Tuwa zurief: [17] ›Geh zu Pharao! Er ist aufsässig. [18] Sag ihm nun: Möchtest du nicht dich (von deinem bisherigen sündigen Leben) reinigen, [19] und (möchtest du nicht) daß ich dich den rechten Weg zu deinem Herrn führe, damit du gottesfürchtig wirst?‹ * [20] Und er ließ ihn das große Zeichen sehen. [21] Aber Pharao (w. er) erklärte (es) für Lüge und war widerspenstig. [22] Hierauf kehrte er den Rücken und lief (weg). * [23] Und er versammelte (die Leute) und ließ (unter ihnen) ausrufen: [24] ›Ich bin euer höchster Herr.‹ [25] Da kam Gott mit der Strafe des Jenseits und des Diesseits über ihn. [26] Das ist ein Grund zum Nachdenken für einen (jeden), der gottesfürchtig ist.

[27] Waret *ihr* (in eurer Eigenschaft als Menschen etwa) schwerer zu erschaffen, oder der Himmel, den er aufgebaut hat? [28] Er hob dessen Dach empor und formte ihn (zurecht), [29] ließ die Nacht an ihm (w. seine Nacht) dunkel werden und den Morgen (mit seinem Licht) daran (w. seinen Morgen) hervorkommen, [30] breitete danach die Erde aus, [31] ließ, was es auf ihr an (fließendem) Wasser und an Weidefutter gibt, (w. ihr Wasser und ihr Weidefutter) aus ihr hervorkommen [32] und gab den Bergen einen festen Stand. [33] (Das alles hat er gemacht) euch und eurem Vieh zu Nutz (und Frommen).

[34]: Wenn dann (schließlich) die große Katastrophe (w. Überschwemmung) kommt, [35] am Tag, da der Mensch sich dessen erinnert, was er (in seinem Erdenleben) erstrebt hat, [36] und der Höllenbrand (allen) denen, die sehen können, vor Augen gestellt wird, – * [37] wenn dann einer (in seinem Erdenleben) aufsässig gewesen ist [38] und das diesseitige Leben (dem Jenseits) vorgezogen hat, [39] ist der Höllenbrand (für ihn) der Ort der Einkehr. * [40] Wenn aber einer den Stand seines Herrn (d.h. seinen Herrn(?); oder: das Auftreten seines Herrn (beim Gericht?)) gefürchtet und sich nicht erlaubt hat, (persönlichen) Neigungen nachzugehen (w.

und sich die (persönliche) Neigung verwehrt hat), [41] ist das Paradies (für ihn) der Ort der Einkehr.

[42] Man fragt dich, wann die Stunde (des Gerichts) eintreffen wird. [43] Wie kämest du dazu, davon zu sprechen (und genauere Angaben zu machen)! [44] Bei deinem Herrn wird sie (schließlich) enden. (Er allein weiß über die Zeit ihres Eintreffens Bescheid.) [45] Du hast nur diejenigen (davor) zu warnen, die (geneigt sind) sich vor ihr (zu) fürchten. [46] Am Tag, da sie (d.h. die Menschen) sie erleben (w. sehen) werden, wird es (ihnen) sein, als ob sie (seit ihrem Tod) nur einen Abend oder (allenfalls noch?) den darauffolgenden Morgen (w. seinen Morgen) (im Grab) verweilt hätten.

Sure 80

Er zog die Stirne kraus

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Er (vermutlich ist Mohammed selber gemeint) zog die Stirne kraus und wandte sich ab, [2] (darüber unwillig) daß der Blinde zu ihm kam. [3] Aber wer weiß, vielleicht will er (d.h. der Blinde) sich (von seinem bisherigen sündigen Leben) reinigen [4] oder (solange es noch Zeit dazu ist) sich mahnen lassen, so daß ihm die Mahnung nützt? [5] Wenn einer (auf Grund seines Ansehens und Reichtums) selbstherrlich auftritt, [6] kommst du ihm bereitwillig entgegen, [7] ohne dir etwas daraus zu machen, daß er sich nicht reinigen will. [8] Wenn dagegen einer (voll guten Willens) zu dir gelaufen kommt [9] und dabei gottesfürchtig ist, [10] hast du nichts für ihn übrig.

* [11] Nein! Es ist eine Erinnerung (was hier verkündet wird). [12] Wer will, denkt daran (d.h. an den Koran). * [13] (Er befindet sich in der Urschrift bei Gott) auf Blättern, die in Ehren gehalten werden, [14] (hoch) emporgehoben und (von jeder Befleckung) rein (w. gereinigt) sind, [15] in den Händen von Schreibern (oder: (geschrieben) von der Hand von Schreibern), [16] vornehm(en) und fromm(en Engeln).

[17] Der verfluchte Mensch (w. Getötet sei der Mensch)! Wie undankbar (gleichbedeutend mit ungläubig) ist er! * [18] Aus was hat Gott (w. er) ihn (denn) geschaffen? [19] Aus einem Tropfen (Sperma) hat er ihn geschaffen. Und er setzte ihm sein Maß und Ziel (für den Aufenthalt im Mutterleib?). [20] Hierauf machte er (ihm) (bei der Geburt?) den Weg (ins Dasein?) leicht (oder: Hierauf machte er (ihm) den (Lebens)weg leicht?). [21] Hierauf läßt er ihn sterben und bringt ihn ins Grab. [22] Hierauf erweckt er ihn, wann er will (zu neuem Leben). [23] Nein! Der Mensch (w. Er) hat (am Ende seines Lebens) (oder: seit es ihn auf der Welt gibt) noch nicht ausgeführt, was Gott (w. er) ihm befohlen hat.

* [24] Der Mensch möge doch (einmal) sein Augenmerk auf seine Nahrung richten (w. Der Mensch soll doch auf sein Essen schauen) (und überlegen, wie sie zustande kommt), [25] (nämlich) daß wir das Wasser in Strömen (vom Himmel) herabkommen lassen (w. ausgießen) [26] und hierauf die Erde überall aufspalten [27] und Korn auf ihr wachsen lassen, [28] (dazu) Weinstöcke und Gezweig(?), [29] Ölbäume und Palmen, [30] dicht bewachsene Gärten, [31] Früchte (aller Art) und Futter(?), [32] (dies alles) euch und eurem Vieh zu Nutz (und Frommen).

[33] Wenn dann (schließlich) die (mit ihrem Tosen) ohrenbetäubende (Stunde des Gerichts) kommt, [34] am Tag, da der Mann vor seinem Bruder flieht, [35] seiner Mutter und seinem Vater, [36] seiner (Ehe)gefährtin und seinen Söhnen – [37] an jenem Tag ist (nämlich) ein jeder von ihnen (d.h. von den Menschen, die zum Gericht kommen) vollauf mit (s)einer (eigenen) Angelegenheit beschäftigt –, * [38] an jenem Tag wird es strahlende Gesichter geben, [39] die lachen und fröhlich sind, [40] und andere, die mit (einer) Staub(schicht) bedeckt sind, [41] und auf denen eine Trübung liegt. [42] Das sind die Ungläubigen und Sünder.

Sure 81

Das Einhüllen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wenn (dereinst) die Sonne (von Dunkelheit) eingehüllt (w. (wie von einem Turban) umwunden) wird, [2] die Sterne ihren Glanz verlieren (w. trüb werden; oder: (vom Himmelsgewölbe) herabstürzen?) [3] und die Berge sich (von der Stelle) bewegen; [4] wenn die Kamelstuten, die (bereits) im zehnten Monat trächtig sind, (in der Wartung) vernachlässigt, [5] die wilden Tiere (alle an einen Ort) versammelt, [6] die Meere (bis zum Überlaufen) gefüllt(?) [7] und die Seelen (wieder mit ihren Leibern?) gepaart (oder: in zwei Gruppen aufgeteilt(?) oder: gleich zu gleich gesellt?) werden; * [8] wenn das Mädchen, das (nach der Geburt) verscharrt worden ist, gefragt wird, [9] wegen was für einer Schuld man es umgebracht hat; [10] wenn die Blätter (mit dem Verzeichnis der menschlichen Handlungen) ausgebreitet (oder: entfaltet) werden, [11] der Himmel weggezogen(?), [12] der Höllenbrand (in Erwartung der Sünder) angefacht [13] und das Paradies (an die Gottesfürchtigen) nahe herangebracht wird, – [14] (wenn all dies geschieht) bekommt einer zu wissen, was er (an Taten zur Abrechnung) beigebracht hat.

* [15] Nein doch! Ich schwöre bei den rückläufigen (Planeten)(?), [16] die (am Himmelsgewölbe) dahinziehen und (immer wieder) ihr Versteck aufsuchen (und unsichtbar werden)(?), [17] bei der Nacht, wenn sie hereinbricht(?) (oder: weicht?), [18] und beim Morgen, wenn er heraufzieht (w. aufatmet)! * * [19]: Er (d.h. der Koran) ist die Aussage eines vortrefflichen Gesandten, [20] der beim Herrn des Thrones über (große) Gewalt verfügt und Macht (und Ansehen) hat, [21] und dem man dort (im Rahmen seiner Befehlsgewalt) Gehorsam leistet und Vertrauen entgegenbringt. [22] Euer Landsmann (d.h. Mohammed) ist nicht besessen. [23] Er hat ihn (d.h. den in Vers 19 genannten ›vortrefflichen Gesandten‹) ja deutlich am Horizont (w. am deutlichen Horizont) gesehen. [24] Und er geizt nicht mit dem, was (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist (sagt vielmehr bereitwillig aus, was er gesehen und erlebt hat) (Variante: er ist (in dem, was er) über das Verborgene (sagt) nicht unglaubwürdig). [25] Der Koran (w. Er) ist (in der Tat die Aussage jenes vortrefflichen Gesandten, und) nicht die Aussage eines gesteinigten (oder verfluchten) Satans. [26] Was fällt euch denn ein! (w. Wo kommt ihr denn hin!) (Wie könnt ihr so etwas behaupten!) [27] (Nein) es ist eine Mahnung für die Menschen in aller Welt, – * [28] für (alle) diejenigen von euch, die geraden Kurs halten wollen. [29] Aber ihr wollt nicht, es sei denn, Gott will es, der Herr der Menschen in aller Welt.

Sure 82

Die Spaltung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wenn (dereinst) der Himmel sich spaltet, [2] die Sterne (ihren Standort aufgeben und) sich (nach allen Richtungen) zerstreuen, [3] die Meere über die Ufer treten(?) (w. zum Hervorsprudeln gebracht werden) [4] und die Gräber ausgeräumt werden, [5] bekommt einer zu wissen, was er früher (an guten Werken?) getan, und was er versäumt (w. aufgeschoben) hat (oder: was er früher oder später (in seinem Leben) getan hat).

[6] Du Mensch! Was hat dich hinsichtlich deines vortrefflichen Herrn betört (und zur Undankbarkeit verführt), * [7] (hinsichtlich deines vortrefflichen Herrn) der dich geschaffen und ebenmäßig geformt [8] und in einer Gestalt zusammengesetzt hat, wie er sie (für dich haben) wollte?

[9] Aber nein! Ihr erklärt das Gericht (das euch angedroht wird) für Lüge. * [10] Es sind jedoch Hüter über euch gesetzt, [11] vornehme (Engel), die (alles) aufschreiben, [12] und die wissen, was ihr tut.

[13] Die Frommen befinden sich (dereinst) in (einem Zustand der) Wonne, * [14] die Sünder dagegen in einem Höllenbrand, [15] in dem sie am Tag des Gerichts schmoren, [16] und aus dem sie nicht (wieder) herauskommen werden (w. von dem sie nicht abwesend sein werden). [17] Aber wie kannst du wissen, was der Tag des Gerichts ist? [18] Noch einmal (w. Hierauf): Wie kannst du wissen, was der Tag des Gerichts ist? [19] Am Tag, da niemand (mehr) etwas für einen anderen (auszurichten) vermag (ist es soweit)! Die Entscheidung steht an jenem Tag (einzig und allein) Gott zu.

Sure 83

Die Betrüger

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* 1 Wehe den Betrügern, 2 die, wenn sie sich von den Leuten (etwas) zumessen lassen, volles Maß verlangen, 3 wenn sie aber (von sich aus) ihnen (etwas) zumessen oder abwägen, (sie) in Schaden bringen (oder: (das Maß oder Gewicht) fälschen; w. mangelhaft machen)! 4 Rechnen diese (Leute) denn nicht damit, daß sie (dereinst) auferweckt werden 5 zu einem gewaltigen Tag, 6 dann, wenn (w. am Tag, da) die Menschen sich (in Erwartung des Gerichts) vor dem Herrn über alle Welt aufstellen?

* 7 Nein! Die Schrift der Sünder (mit dem Verzeichnis ihrer Taten) befindet sich in Siddschin. 8 Aber wie kannst du wissen, was Siddschin ist? 9 Es ist ein (voll?) beschriebenes(?) Buch. 10 Wie schlecht ist es an jenem Tag um die Leugner bestellt (w. Wehe an jenem Tag den Leugnern), 11 die den Tag des Gerichts (der ihnen angedroht wird) für Lüge erklären! 12 Den kann nur einer für Lüge erklären, der Übertretungen begeht und sich versündigt. 13 Wenn ihm unsere Verse (w. Zeichen) verlesen werden, sagt er: ›(Es sind nichts als) die Geschichten(?) der früheren (Generationen) .‹ 14 Aber nein! Was sie (d.h. die Leugner, die nun ihrer Verdammung entgegensehen) (an schlechten Taten) begangen haben, hat sich ihnen (wie Rost oder eine Schmutzschicht) aufs Herz gelegt. 15 Nein! Sie haben an jenem Tag keinen Zugang zu ihrem Herrn (w. Sie sind an jenem Tag vor ihrem Herrn verhüllt). 16 Anschließend (w. Hierauf) werden sie im Höllenbrand schmoren. 17 Dann (w. Hierauf) wird zu ihnen gesagt: ›Das ist das, was ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt.‹

* 18 Nein! Die Schrift der Frommen (mit dem Verzeichnis ihrer Taten) befindet sich in 'Illijun. 19 Aber wie kannst du wissen, was 'Illijun ist? 20 Es ist ein (voll?) beschriebenes(?) Buch, 21 das diejenigen, die (Gott) nahestehen, bezeugen(?) (oder: (mit eigenen Augen) sehen?).

22 Die Frommen befinden sich (dereinst) in (einem Zustand der) Wonne 23 (behaglich) auf Ruhebetten (liegend) und lassen dabei ihre Blicke (überall) umherschweifen (oder: und können (unbehindert überall hin)sehen; w. indem sie schauen). 24 Die Glückseligkeit der Wonne (in der sie sich befinden) sieht man ihnen am Gesicht an. * 25 Sie erhalten versiegelten edlen Wein zu trinken, 26 dessen Siegel aus Moschus besteht – so etwas würde sich jeder wünschen (w. danach sollen die Strebenden streben) –, 27 und dessen Mischwasser von Tasnim kommt, 28 von einer Quelle, an der diejenigen trinken, die (Gott) nahestehen.

29 Die Sünder lachten (zeitlebens) über die Gläubigen. 30 Wenn sie ihnen begegneten, zwinkerten sie sich (verkniffen) zu. 31 (Erst) wenn sie dann zu ihren Angehörigen heimkamen, fühlten sie sich (wieder) wohl (und ungezwungen)(?). 32 Und wenn sie die Gläubigen (w. sie) sahen, sagten sie: ›Die da befinden sich im Irrtum.‹ 33 Dabei waren sie doch (durchaus) nicht als Hüter über sie gesandt (so daß sie sich ein derartiges Urteil hätten erlauben dürfen). 34 Heute (d.h. am Tag des Gerichts) lachen nun (umgekehrt) die Gläubigen über die Ungläubigen, 35 während sie (behaglich) auf Ruhebetten (liegend) ihre Blicke (überall) umherschweifen

lassen (w. indem sie schauen). [36] Haben die Ungläubigen (jetzt) nicht ihren Lohn erhalten für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben?

Sure 84

Das Zerbrechen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wenn (dereinst) der Himmel zerbricht, [2] auf seinen Herrn hört und es schicklich für ihn ist (sich gefügig zu zeigen)(?) (oder: und (wenn er zu einem solchen Akt des Gehorsams) verpflichtet wird?), [3] wenn die Erde ausgebreitet (und eingeebnet) wird, [4] auswirft, was sie (an Toten) in sich hat, sich (völlig) entleert (oder: sich (von allem) freimacht), [5] auf ihren Herrn hört und es schicklich für sie ist (sich gefügig zu zeigen)(?) (oder: und (wenn sie zu einem solchen Akt des Gehorsams) verpflichtet wird?), (ist die Stunde des Gerichts da)!

[6] Du Mensch! Du strebst mit all deinem Bemühen deinem Herrn zu, und so wirst du ihm (dereinst) begegnen. [7] Wem (dann) seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) in seine Rechte gegeben wird, [8] mit dem wird glimpflich (w. leicht) abgerechnet werden, [9] und er wird froh (und unbeschwert) zu seinen Angehörigen zurückkehren (die er dann bereits im Paradies vorfindet?). [10] Wem dagegen seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) von hinten her (w. hinter seinem Rücken) gegeben wird, [11] der wird ach und weh schreien [12] und in einem Höllenbrand schmoren. [13] Er war (zu Lebzeiten) froh (und unbeschwert) im Kreis seiner Angehörigen [14] und meinte, daß es immer so bleiben würde (w. daß er nicht (davon) abkommen würde). [15] Aber nein! Sein Herr durchschaute ihn wohl (und achtete auf das, was er tat).

* [16] Nein doch! Ich schwöre bei der Abenddämmerung, [17] bei der Nacht, und (allem) was sie in sich aufnimmt, [18] und beim Mond, wenn er voll wird! [19] Ihr werdet (am Tag des Gerichts?) mehr und mehr in Not geraten(?) (oder: Ihr verstrickt euch mehr und mehr (in Sünde und Unglauben)?).

[20]: Warum glauben die Leute (w. sie) denn nicht, [21] und (warum) werfen sie sich nicht (in Anbetung) nieder, wenn ihnen der Koran vorgetragen wird? [22] Aber nein! Diejenigen, die ungläubig sind, erklären (eben die göttliche Botschaft) für Lüge. [23] Doch Gott weiß sehr wohl, was sie (an Bosheit in ihrem Herzen) hegen(?) (w. horten). [24] Verkünde ihnen (daß sie) eine schmerzhafte Strafe (zu erwarten haben)! [25] Nicht so diejenigen, die glauben und tun, was recht ist. Die haben (dereinst) Lohn zu erwarten, der (ihnen dann) nicht als Wohltat vorgehalten wird (ihnen vielmehr von Rechts wegen zusteht).

Sure 85

Die Türme

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Beim Himmel mit seinen Türmen (mit den ›Türmen‹ sind die Tierkreiszeichen gemeint), [2] beim Tag (des Gerichts), der (den Menschen) angedroht ist, [3] und (bei) einem, der (dann) Zeugnis ablegt, und (bei) etwas, was bezeugt wird! * [4] Verflucht (w. getötet) seien die Leute des Grabens, [5] des (Höllen)feuers mit seinem (unerschöpflichen) Brennstoff, [6] wenn sie (dereinst) am Rand des Feuergrabens (w. an ihm, d.h. am (Höllen)feuer) sitzen [7] und (notgedrungen) Zeugnis ablegen über das, was sie (zeitlebens) mit den Gläubigen angestellt (w. gemacht) haben! [8] Dabei grollten sie ihnen (d.h. den Gläubigen) nur (darum), daß sie an Gott glaubten, der mächtig und des Lobes würdig ist [9] und die Herrschaft über Himmel und Erde hat. Gott ist über alles Zeuge. [10] Diejenigen, die gläubige Männer und Frauen Prüfungen aussetzen (um sie zum Abfall vom Islam zu verleiten) und hierauf nicht umkehren (und sich eines Besseren besinnen), haben (dereinst) die Höllenstrafe zu erwarten, die Strafe des Höllenbrandes (w. und die Strafe des Höllenbrandes). [11] Denen aber, die glauben und tun, was recht ist, werden Gärten zuteil, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen. Das ist (dann) das große Glück.

[12] Dein Herr packt (wenn er straft?) heftig zu. [13] Er erschafft (die Menschen) ein erstes Mal (zur Existenz im Diesseits) und wiederholt (später) die Schöpfung (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits). [14] Er ist (aber) auch einer, der liebreich ist und bereit zu vergeben. [15] (Er ist) der Herr des Thrones, des Preises würdig [16] und tut (immer), was er will. * [17] Ist dir nicht die Geschichte von den Truppen zu Ohren gekommen, [18] von Pharao und den Thamud?

[19] Aber nein! Diejenigen, die ungläubig sind, haben die Gewohnheit (die göttliche Botschaft) für Lüge zu erklären. [20] Doch Gott ist hinter ihnen her und hat sie (alle) in seiner Gewalt. * [21] Nein! Es ist ein preiswürdiger Koran (was hier verkündet wird), [22] (im Original droben im Himmel?) auf einer wohlverwahrten Tafel.

Sure 86

Der sich bei Nacht einstellt

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Beim Himmel und (bei) dem, der sich bei Nacht einstellt! [2] Aber wie kannst du wissen, wer das ist, der sich bei Nacht einstellt? [3] Es ist der hell (auf)leuchtende Stern (vielleicht ist damit eine Sternschnuppe gemeint). [4] Es gibt niemand, über den nicht ein Hüter(engel) eingesetzt wäre (um seine Taten zu verzeichnen). * [5] Der Mensch möge doch bedenken (w. schauen), aus was (für einem Stoff) er erschaffen ist! [6] Er ist aus hervorquellendem Wasser (d.h. aus Sperma) geschaffen, [7] das zwischen Lende und Brustkasten(?) herauskommt. [8] Gott (w. Er) hat die Macht, ihn (nachdem er gestorben ist, wieder ins Leben) zurückzubringen, [9] (dereinst) am Tag (des Gerichts), da (dem Menschen) Herz und Nieren geprüft werden. [10] Er hat dann weder Kraft noch Helfer.

[11] Beim Himmel mit seiner (regelmäßigen) Wiederkehr (der Gestirne?) [12] und bei der Erde mit ihrem Sprießen! [13] Er (d.h. der Koran) ist eine entscheidende Aussage [14] und nicht zum Scherzen. * [15] Sie (d.h. die Ungläubigen) wenden eine List an. [16] Aber (auch) ich wende eine List an. [17] Gewähre nun den Ungläubigen Aufschub, ein klein wenig Aufschub! (Sie mögen noch eine Weile ihr Dasein genießen! Zuletzt werden sie so oder so die Verlierer sein.) (Oder, nach einer Änderung der Vokalisierung: Deshalb gewähre den Ungläubigen Aufschub (und erwarte nicht, daß sie sofort büßen müssen), dann werde (auch) ich ihnen ein klein wenig Aufschub gewähren (um sie schließlich um so drastischer zu bestrafen?))

Sure 87

Der Allerhöchste

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Preise den Namen deines (aller)höchsten Herrn, [2] der (den Menschen?) geschaffen und geformt, [3] und der (ihm sein) Maß und Ziel gesetzt und (ihn) rechtgeleitet hat, [4] der das Weidefutter (aus der Erde) hat hervorkommen [5] und es (daraufhin) zu grau(versengt)em Plunder hat werden lassen! * [6] Wir werden dich (Offenbarungstexte) vortragen lassen, und du wirst nicht(s davon) vergessen, [7] außer was Gott will! Er weiß, was verlautbart, und was geheimgehalten wird (w. was verlautbart wird, und was verborgen ist). [8] Und wir werden es dir leicht machen, des Heils teilhaftig zu werden. [9] Mahne nun (mit dem Koran), solange (w. wenn) die Mahnung (den Menschen) nützt!

* [10] Mahnen lassen wird sich, wer gottesfürchtig ist. [11] Dagegen wird die Mahnung meiden (w. sie meiden), wer zur Unseligkeit verdammt ist (w. der Unselige) [12] und (dereinst) im großen Feuer schmoren [13] und dann darin weder sterben noch (wirklich) leben wird. [14] Selig ist, wer sich rein hält (oder: Selig ist, wer sich (von seinem bisherigen sündigen Leben) reinigt; w. wohl ergeht es dem, der sich rein hält bzw. sich reinigt), [15] des Namens seines Herrn gedenkt (oder: den Namen seines Herrn ausspricht) und das Gebet verrichtet. [16] Aber nein! Ihr zieht das diesseitige Leben (dem Jenseits) vor, [17] wo doch das Jenseits besser ist und eher Bestand hat.

* [18] Das (was hier verkündet wird) steht (schon) auf den früheren (w. ersten) Blättern (der Offenbarungsschrift), [19] den Blättern von Abraham und Mose.

Sure 88

Die zudecken wird

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Ist dir nicht die Geschichte von der (Katastrophe des Gerichts) zu Ohren gekommen, die (alles) zudecken(?) wird? * [2] An jenem Tag wird es unterwürfige Gesichter geben, [3] (Verdammte) (w. (Gesichter)) die sich plagen und abmühen, [4] in loderndem (w. heißem) Feuer schmoren [5] und (Wasser) von einer kochendheißen Quelle zu trinken bekommen. [6] Sie (d.h. die Verdammten) bekommen (dann) nur (vertrocknete) Dornsträucher(?) zu essen, [7] was weder nahrhaft ist (w. fett macht) noch gegen Hunger hilft. [8] An jenem Tag wird es (aber auch) lebensfrohe Gesichter geben, [9] (Selige) (w. (Gesichter)) die mit dem Eifer, den sie bei ihren (guten) Werken gezeigt haben (w. mit ihrem Eifer) zufrieden sind [10] und sich (nun) in einem hochgelegenen Garten befinden, [11] in dem sie kein (leeres) Gerede hören, [12] und in dem es eine (ständig) fließende Quelle gibt, * [13] und dick gepolsterte (w. erhöhte)(?) Ruhebetten, [14] bereitgestellte (w. aufgestellte) Humpen, [15] Kissen, eines neben dem andern, [16] und Teppiche, die da und dort (auf dem Boden) ausgelegt sind.

[17] Sehen sie (d.h. die Ungläubigen) denn nicht die Kamele (und denken darüber nach), wie sie geschaffen worden sind, [18] den Himmel, wie er emporgehoben worden ist, [19] die Berge, wie sie aufgestellt worden sind, [20] und die Erde, wie sie ausgebreitet worden ist? * [21] Warne nun (deine Landsleute)! Du bist (ja) nur ein Warner [22] und hast keine Gewalt über sie (so daß du sie etwa zum Glauben zwingen könntest). – * [23] Wer sich aber (von der Botschaft) abwendet und nicht (daran) glaubt, [24] über den verhängt Gott (dereinst) die schwere Strafe (der Hölle). – * [25] Zu uns kommen sie (schließlich alle) zurück. [26] Und *wir* haben hierauf mit ihnen abzurechnen.

Sure 89

Die Morgendämmerung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei der Morgendämmerung, [2] bei (einem bestimmten Zeitraum von) zehn (Tagen und?) Nächten, [3] bei dem (an Zahl) Geraden und Ungeraden [4] und bei der Nacht, wenn sie abläuft! [5] Ist das nicht (w. Liegt darin nicht) für jemand, der Verstand hat, ein (wirksamer) Schwur?

* [6] Hast du nicht gesehen, wie dein Herr (seinerzeit) mit den 'Ad (und deren Siedlung) verfahren ist, [7] mit Iram, der (Stadt) mit der Säule, [8] dergleichen sonst nirgendwo (w. nicht im Land) geschaffen worden ist, [9] und (mit) den Thamud, die im Tal (in dem sie wohnten) den Fels aushöhlten, [10] und (mit) Pharao, dem mit den Pfählen(?), * [11] (mit ihnen allen) die im Land aufsässig waren [12] und darin viel Unheil anrichteten? [13] Dein Herr ließ die Geißel einer (schrecklichen) Strafe auf sie herabsausen (w. goß die Geißel ... über sie aus). [14] Er liegt auf der Lauer (und ist jederzeit bereit einzugreifen).

[15] Wenn der Mensch von seinem Herrn in der Weise auf die Probe gestellt wird, daß dieser freigebig (w. großmütig) gegen ihn ist und ihm Wohltaten erweist, sagt er: ›Mein Herr war freigebig gegen mich.‹ [16] Wenn das aber in der Weise geschieht, daß er ihm seinen Unterhalt begrenzt (w. abmißt), sagt er: ›Mein Herr hat mich erniedrigt.‹ * [17] Nein! Ihr seid (eurerseits) nicht freigebig gegen die Waise [18] und haltet euch nicht gegenseitig dazu an, dem Armen (etwas) zu essen zu geben, [19] zehrt vielmehr das Erbe (eurer Schützlinge) vollständig auf [20] und liebt Hab und Gut über alles.

[21] Nein! Wenn (dereinst) die Erde Stück um Stück (zerstoßen und) zu Staub gemacht wird [22] und dein Herr kommt (um Gericht zu halten), und (mit ihm) die Engel, eine Reihe hinter der andern, [23] und (wenn) an jenem Tag die Hölle herbeigebracht wird, dann (w. an jenem Tag) (endlich) läßt sich der Mensch mahnen. Doch was soll ihm die (verspätete) Bereitschaft, sich mahnen zu lassen? [24] Er sagt: ›Hätte ich doch (in meinem Erdenleben) für mein Leben (im Jenseits) vorgesorgt!‹ * [25] An jenem Tag bestraft niemand so wie Gott (w. er) [26] und legt niemand so in Fesseln wie er. * [27] (Wenn aber einer (w. eine Seele) rechtzeitig den Glauben angenommen hat und ihm bis an sein Lebensende treu geblieben ist, ergeht an ihn (bzw. sie) die Aufforderung Gottes:) ›Der (bzw. Die) du (im Glauben) Ruhe gefunden hast! [28] Kehr zufrieden und wohlgelitten zu deinem Herrn zurück! [29] Schließ dich dem Kreis meiner Diener an [30] und geh in mein Paradies ein!‹

Sure 90

Die Ortschaft

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Nein doch! Ich schwöre bei dieser Ortschaft (damit ist Mekka gemeint) – [2] und du bist in ihr ansässig(?) –, [3] und (ich schwöre) bei einem (jeden) Vater und dem, was er (an Kindern) gezeugt hat. [4] Wir haben doch den Menschen (zu einem Dasein) in Bedrängnis geschaffen. [5] Meint er (denn), niemand hätte Gewalt über ihn? [6] Er sagt (großsprecherisch): ›Ich habe (für dies und das) ein ganzes Vermögen ausgegeben.‹ [7] Meint er (denn), niemand hätte ihn gesehen? [8] Haben wir ihm nicht zwei Augen gemacht, [9] eine Zunge und zwei Lippen, [10] und ihm die beiden Wege(?) gezeigt (w. ihn die beiden Wege(?) geführt) (damit er sich für einen von ihnen entscheide?)? * [11] Er unternahm es aber nicht, den steilen Weg einzuschlagen. [12] Doch wie kannst du wissen, was der steile Weg ist? * [13] (Er besteht darin) daß man einem Sklaven zur Freiheit verhilft [14] oder an einem Tag, an dem alles Hunger hat, [15] einer Waise aus der Verwandtschaft [16] oder einem notleidenden Armen (etwas) zu essen gibt [17] und (daß man) überdies (w. hierauf) zu denen gehört, die glauben und Geduld und Barmherzigkeit einander (als Vermächtnis) ans Herz legen. [18] Das sind die von der rechten Seite. * [19] Diejenigen aber, die nicht an unsere Zeichen glauben, sind die Unglückseligen. [20] Über ihnen werden die Flammen des Höllenfeuers zusammenschlagen.

Sure 91

Die Sonne

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei der Sonne und ihrem Licht (wenn sie) morgens (aufgeht), [2] beim Mond, wenn er ihr folgt, [3] beim Tag, wenn er sie (in ihrem vollen Glanz) erstrahlen läßt, [4] und bei der Nacht, wenn sie über sie kommt (und ihr Licht in Finsternis verwandelt)! [5] Beim Himmel und (bei) dem, der (w. und (bei) dem, was) ihn aufgebaut, [6] bei der Erde und (bei) dem, der sie ausgebreitet, [7] und bei einem (jeden menschlichen) Wesen (w. bei einer Seele) und (bei) dem, der es geformt [8] und ihm seine Sündhaftigkeit und seine Gottesfurcht (oder: (je nachdem) die ihm eigene Sündhaftigkeit oder Gottesfurcht?) eingegeben hat! * [9] Selig ist, wer es (von sich aus) rein hält (oder: (von seiner Sündhaftigkeit) reinigt; w. wohl ergeht es dem, der ...), [10] aber enttäuscht wird (in seinen Hoffnungen), wer es verkommen läßt(?).

* [11] Die Thamud ziehen (seinerzeit) in ihrer Widersetzlichkeit (den Gesandten Gottes) der Lüge. [12] (Damals) als ihr unseliger (Landsmann) auftrat (und sie zur Unbotmäßigkeit anstiftete). [13] Der Gesandte Gottes sagte zu ihnen: ›(Achtet auf) das Kamel Gottes, und daß es (richtig) zu trinken bekommt!‹ [14] Sie aber ziehen ihn der Lüge und brachten es zu Fall (indem sie ihm die Flechsen durchschnitten). Da kam ihr Herr (zur Vergeltung) für ihre Schuld mit seinem Zorn über sie(?) und ebnete die Erde über ihnen ein(?) (w. und ebnete sie (d.h. die Thamud und ihre Wohnungen?) ein), [15] ohne befürchten zu müssen, daß das Folgen nach sich ziehen würde(?).

Sure 92

Die Nacht

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei der Nacht, wenn sie (alles mit Finsternis) zudeckt, [2] beim Tag, wenn er (in seiner Helligkeit) erstrahlt, [3] und bei dem, der (w. bei dem, was) erschaffen hat, was männlich und was weiblich ist! * [4] Euer Eifer (im Handeln) ist unterschiedlich. [5] Wenn nun einer (von dem, was er besitzt, anderen etwas ab)gibt und gottesfürchtig ist [6] und an das (Aller)beste (d.h. das Paradies?) glaubt, [7] werden wir es ihm leicht machen, des Heils teilhaftig zu werden. [8] Wenn aber einer geizig ist und selbstherrlich auftritt [9] und das (Aller)beste für Lüge erklärt, [10] werden wir ihn dem Unheil zur leichten Beute werden lassen. [11] Und sein Vermögen hilft ihm nichts (mehr), wenn er (erst einmal) zu Fall gekommen ist. [12] Es ist unsere (und nicht deine) Aufgabe, (die Menschen) rechtzuleiten. [13] Und uns gehört das Jenseits und das Diesseits.

* [14] Ich warne euch hiermit vor einem Feuer, das lodert, [15] und in dem nur schmoren wird, wer zur Unseligkeit verdammt ist (w. der Unselige), – [16] wer (die Wahrheit der göttlichen Botschaft) für Lüge erklärt und sich (davon) abwendet. [17] Wer aber fromm und gottesfürchtig ist, wird davon verschont bleiben (oder: ferngehalten werden), – [18] wer sein Geld hergibt, um sich (durch Wohltätigkeit) zu reinigen (oder: reinzuhalten), [19] nicht daß jemand bei ihm eine Wohltat guthätte, die (damit) heimgezahlt würde, [20] sondern aus reiner Hingabe an seinen (aller)höchsten Herrn (w. nur im Streben nach dem Antlitz seines (aller)höchsten Herrn). [21] Er wird (mit dem Lohn, der ihm dereinst zuteil wird) zufrieden sein.

Sure 93

Der Morgen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Beim Morgen [2] und bei der Nacht, wenn alles (w. sie) still ist! [3] Dein Herr hat dir nicht den Abschied gegeben und verabscheut (dich) nicht. [4] Und das Jenseits ist besser für dich als das Diesseits. [5] Dein Herr wird dir (dereinst so reichlich) geben, daß du zufrieden sein wirst. * [6] (Doch auch schon im diesseitigen Leben hat er dir Gnade erwiesen.) Hat er dich nicht als Waise gefunden und (dir) Aufnahme gewährt, [7] dich auf dem Irrweg gefunden und rechtgeleitet, [8] und dich bedürftig gefunden und reich gemacht? [9] Gegen die Waise sollst du deshalb nicht gewalttätig sein, [10] und den Bettler sollst du nicht anfahren. [11] Aber erzähle (deinen Landsleuten wieder und wieder) von der Gnade deines Herrn!

Sure 94

Das Weiten

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Haben wir dir nicht deine Brust geweitet (d.h. haben wir dir nicht (wieder) Mut gemacht?), [2] dir deine Last abgenommen, [3] die dir schwer auf dem Rücken lag, [4] und dir dein Ansehen (w. deinen Ruf) erhöht? * [5] Wenn man es (einmal) schwer hat, stellt sich gleich auch Erleichterung ein. [6] (Noch einmal:) Wenn man es (einmal) schwer hat, stellt sich gleich auch Erleichterung ein w. Mit dem Schweren ist (immer auch) Leichtes (verbunden). * [7] Wenn du nun (mit etwas) fertig bist, dann (bleib nicht untätig, sondern wende dich einer neuen Aufgabe zu und) mühe dich ab (auch wenn du dabei in Schwierigkeiten gerätst. Sie werden nicht unüberwindlich sein, und du wirst es nachher wieder leichter bekommen)(?). [8] Und stell dein Verlangen (ganz) auf deinen Herrn ein!

Sure 95

Die Feigenbäume

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei den Feigen- und Ölbäumen, [2] beim Berg Sinai [3] und bei dieser sicheren Ortschaft (d.h. Mekka)! * [4] Wir haben doch (seinerzeit) den Menschen in bester Form(?) geschaffen (oder: Wir haben doch (seinerzeit) den Menschen geschaffen und (dabei) mit den besten Weisungen versehen?). [5] Hierauf haben wir ihn (aber) ganz tief herunterkommen lassen(?), [6] ausgenommen diejenigen, die glauben und tun, was recht ist. Die haben (dereinst) Lohn zu erwarten, der ihnen (dann) nicht als Wohltat vorgehalten wird (ihnen vielmehr von Rechts wegen zusteht). * [7] Wie könntest du (oder: Wie kann man; w. wie kannst du) da noch das Gericht (das den Menschen angedroht ist) für Lüge erklären? [8] Ist es nicht Gott, der am besten entscheidet?

Sure 96

Der Embryo

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* * [1] Trag vor im Namen deines Herrn, der erschaffen hat, [2] den Menschen aus einem Embryo erschaffen hat! * [3] Trag (Worte der Schrift) vor! Dein höchst edelmütiger Herr (oder: Dein Herr, edelmütig wie niemand auf der Welt) ist es ja, [4] der den Gebrauch des Schreibrohrs gelehrt hat (oder: der durch das Schreibrohr gelehrt hat), [5] den Menschen gelehrt hat, was er (zuvor) nicht wußte.

* [6] Nein! Der Mensch ist wirklich aufsässig, [7] (darum) daß er sich für selbstherrlich hält. [8] (Doch) zu deinem Herrn kehrt (dereinst) alles zurück (Zu deinem Herrn ist die Rückkehr).

* [9] Was meinst du wohl von dem, der [10] einem Sklaven (oder: einem Diener (Gottes)) wehrt, wenn er das Gebet verrichtet? [11] Meinst du (etwa), daß (w. ob; eigentlich: wenn) er rechtgeleitet ist [12] oder befiehlt, gottesfürchtig zu sein? [13] Meinst du (nicht vielmehr), daß (w. ob; eigentlich: wenn) er (die Wahrheit der göttlichen Botschaft) für Lüge erklärt und sich (davon) abwendet? (Oder: 11 Was meinst du, gesetzt den Fall, er wäre rechtgeleitet 12 oder würde befehlen, gottesfürchtig zu sein? 13 Was meinst du, wenn er (die Wahrheit der göttlichen Botschaft) für Lüge erklärt und sich (davon) abwendet? (Was ist besser? Darüber kann man doch nur einer Meinung sein!); oder: 11 Was meinst du, wenn er (d.h. der eine) rechtgeleitet ist 12 oder befiehlt, gottesfürchtig zu sein? 13 Was meinst du, wenn er (d.h. der andere) (die Wahrheit der göttlichen Botschaft) für Lüge erklärt und sich (davon) abwendet? (Was ist besser? Darüber kann man doch nur einer Meinung sein!).) [14] Weiß er (denn) nicht, daß Gott sieht (was er tut)? [15] Nein! Wenn er nicht aufhört (mit seinem Tun), werden wir (ihn beim Gericht) bestimmt am Schopf packen, [16] einem lügnerischen, sündigen Schopf. [17] Mag er dann seine Clique herbeirufen! [18] Wir werden (unsererseits) die Schergen (der Hölle)(?) herbeirufen. [19] Nein! Gehorche ihm nicht! Wirf dich (vielmehr in Anbetung) nieder und nahe dich (in Demut deinem Herrn)!

Sure 97

Die Bestimmung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wir haben ihn (d.h. den Koran) in der Nacht der Bestimmung hinabgesandt. [2] Aber wie kannst du wissen, was die Nacht der Bestimmung ist? [3] Die Nacht der Bestimmung ist besser als tausend Monate. [4] Die Engel und der Geist kommen in ihr mit der Erlaubnis ihres Herrn hinab, lauter Logos(wesen). [5] Sie ist (voller) Heil (und Segen), bis die Morgenröte sichtbar wird (w. aufgeht).

Sure 98

Der klare Beweis

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Heiden (w. und denen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen), die ungläubig sind, (oder: Diejenigen, die ungläubig sind, die Leute der Schrift und die Heiden?) konnten (oder: wollten?) sich nicht eher (von ihren früheren Anschauungen und Bindungen) lösen (und den wahren Glauben annehmen), als bis der klare Beweis zu ihnen kommen würde: [2] ein Gesandter Gottes, der ihnen Blätter verliest, die (von jeder Befleckung) rein (w. gereinigt) sind [3] und (sachlich) richtige Texte (w. Schriften) enthalten. * [4] Und diejenigen, die die Schrift erhalten haben, teilten sich erst (in verschiedene Gruppen), nachdem der klare Beweis zu ihnen gekommen war. [5] Dabei war ihnen (doch) nichts anderes befohlen worden, als Gott zu dienen, indem sie sich als Hanifen in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen, das Gebet zu verrichten und die Almosensteuer zu geben. Das ist die richtige Religion.

* [6] Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Heiden, die ungläubig sind, (oder: Diejenigen, die ungläubig sind, die Leute der Schrift und die Heiden?) werden (dereinst) im Feuer der Hölle sein und (ewig) darin weilen. Sie sind die schlechtesten Geschöpfe. [7] Diejenigen aber, die glauben und tun, was recht ist, sind die besten Geschöpfe. [8] Als Lohn haben sie bei ihrem Herrn die Gärten von Eden zu erwarten, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie ewig weilen werden. Gott hat (dann) Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an ihm. Dies (d.h. diese Verheißung) (gilt) für einen (jeden), der seinen Herrn fürchtet.

Sure 99

Das Beben

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wenn (dereinst) die Erde von ihrem (gewaltigen) Beben erschüttert wird [2] und ihre Lasten (an Toten) von sich gibt, [3] und der Mensch (der das miterlebt) sagt: ›Was ist (denn) mit ihr?‹, [4] an jenem Tag wird sie aussagen, was sie zu berichten hat, [5] da ihr Herr (es) ihr (dann) eingegeben hat. * [6] An jenem Tag werden die Menschen (voneinander) getrennt (oder: (in verschiedenartige Gruppen) aufgeteilt?) hervorkommen, damit ihre (während des Erdenlebens vollbrachten) Werke ihnen (im einzelnen) gezeigt werden (können). [7] Wenn dann einer (auch nur) das Gewicht eines Stäubchens an Gutem getan hat, wird er es zu sehen bekommen. [8] Und wenn einer (auch nur) das Gewicht eines Stäubchens an Bösem getan hat, wird er es (ebenfalls) zu sehen bekommen.

Sure 100

Die laufen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Bei denen, die keuchend laufen, [2] (mit ihren Hufen) Funken stieben lassen [3] und am (frühen) Morgen einen Überfall machen, [4] dabei(?) Staub aufwirbeln [5] und sich (plötzlich) mitten in einem Haufen (von Feinden) befinden! (Mit den (weiblichen) Wesen, bei denen hier geschworen wird, sind vermutlich Pferde gemeint). * [6] Der Mensch ist seinem Herrn gegenüber wirklich unerkenntlich (indem er ihm seine Wohltaten überhaupt nicht dankt) [7] und bezeugt das (sogar selber). [8] Und er ist von heftiger Liebe zu den Gütern (dieser Welt) erfüllt. * [9] Weiß er denn nicht (was er dereinst zu erwarten hat)? Wenn (einmal) ausgeräumt wird, was in den Gräbern ist, [10] und zum Vorschein gebracht wird, was die Menschen (an Gedanken und Gesinnungen) in ihrem Innern hegen, [11] an jenem Tag ist ihr Herr über sie wohl unterrichtet.

Sure 101

Die Polternde

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Die Polternde! [2] Was soll das heißen? [3] Wie kannst du wissen, was das heißen soll? * [4] Am Tag, da die Menschen wie (versengte) Motten sein werden, die verstreut (am Boden) liegen, [5] und die Berge wie zerzauste Wolle (ist es so weit)! * [6] Wer (dann auf Grund seiner guten Werke) schwere Waagschalen hat, [7] hat ein angenehmes Leben (im Paradies). [8] Wer (dann) aber leichte Waagschalen hat, [9] um den ist es geschehen(?) (w. dessen Mutter ist *Hawija,* d.h. eigentlich: geht zugrunde). [10] Doch wie kannst du wissen, was das bedeutet? [11] Loderndes (w. heißes) Feuer.

Sure 102

Die Sucht mehr zu haben

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Die Sucht, mehr zu haben (als andere), hat euch (so sehr von allem höheren Streben) abgelenkt, [2] daß ihr sogar die Gräber besuchtet (d.h. daß ihr euch sogar bewogen fühltet, eure verstorbenen Angehörigen in den Wettstreit einzubeziehen). * [3]: Nein! Ihr werdet (dereinst schon noch zu) wissen (bekommen, was mit euch geschieht). [4] Noch einmal (w. Hierauf): Nein! Ihr werdet (es schon noch zu) wissen (bekommen). [5] Nein! Wenn ihr doch (schon jetzt) mit Sicherheit Bescheid wüßtet! [6] Ihr werdet bestimmt den Höllenbrand zu sehen bekommen. [7] Noch einmal (w. Hierauf): Ihr werdet ihn sicher und deutlich zu sehen bekommen. [8] An jenem Tag werdet ihr dann bestimmt nach der Wonne (des Paradieses) gefragt werden (oder: An jenem Tag werdet ihr bestimmt nach der Annehmlichkeit (eures Erdenlebens)) gefragt werden (mit der ihr den Lohn des Paradieses verscherzt habt).

Sure 103

Der Nachmittag

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Beim Nachmittag! [2] Der Mensch kommt (mit seinem gottlosen Handeln) bestimmt zu Schaden, [3] ausgenommen diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, und die einander (als Vermächtnis) ans Herz legen, sich an die Wahrheit (oder: an das Recht?) zu halten und Geduld zu üben.

Sure 104

Der Stichler

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wehe jedem Stichler und Nörgler, [2] der (viel) Geld und Gut zusammenbringt und es (immer wieder) zählt [3] und meint, sein Besitz würde ihn unsterblich(?) machen (w. würde ihm Dauer verleihen). * [4] Nein! Er wird (dereinst) bestimmt in al-Hutama (Hutama bedeutet etwa ›Zermalmer‹ oder auch ›Vielfraß‹; w. der (alles) kurz und klein macht) geworfen werden. [5] Doch wie kannst du wissen, was al-Hutama ist? [6] (Es ist) das Feuer Gottes, das (in der Hölle) angefacht ist [7] und (den Verdammten) bis ins Herz dringt. [8] Seine Flammen schlagen über ihnen zusammen [9] in langgestreckten (Feuer)säulen.

Sure 105

Der Elefant

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Hast du nicht gesehen, wie dein Herr (seinerzeit) mit den Leuten des Elefanten verfahren ist? (Eine Anspielung auf einen südarabischen Feldzug gegen Mekka, auf dem ein Elefant mitgeführt wurde.) * [2] Hat er nicht ihre List mißlingen lassen [3] und Scharen von Vögeln über sie gesandt, [4] die sie mit Steinen von Ton(?) bewarfen, [5] und (hat er) sie (dadurch nicht saft- und kraftlos) werden lassen wie ein abgefressenes Getreidefeld (w. wie abgefressene Halme)?

Sure 106

Die Quraisch

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Daß die Quraisch zusammenbringen (oder: abhalten, oder: unter Schutzgeleit stellen), [2] die (Karawanen)reise des Winters und des Sommers zusammenbringen, * [3] (zum Dank dafür) sollen sie dem Herrn dieses Hauses (d.h. der Ka'ba) dienen, [4] (dem Herrn) der ihnen zu essen gegeben hat, so daß sie nicht zu hungern, und der ihnen Sicherheit gewährt hat, so daß sie sich nicht zu fürchten brauchen.

Sure 107

Die Hilfeleistung

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Was meinst du wohl von dem, der das Gericht (das den Menschen angedroht ist) für Lüge erklärt? * [2] Das ist der(selbe), der die Waise (von sich) wegstößt [3] und (die Seinen?) nicht dazu anhält, dem Armen (etwas) zu essen zu geben. * [4] Wehe den Betenden, [5] die auf ihr Gebet nicht achten, [6] die (von den Leuten) gesehen werden wollen [7] und die Hilfeleistung (auf die jeder Anspruch hat?) verweigern!

Sure 108

Die Fülle

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Wir haben dir die Fülle gegeben. [2] Bete darum zu deinem Herrn und opfere! [3] (Ja) dein Hasser ist es, der gestutzt (oder: schwanzlos, d.h. ohne Anhang(?) oder ohne Nachkommen?) ist. (Oder (als Verwünschung): Wer dich haßt, soll gestutzt bzw. schwanzlos sein!)

Sure 109

Die Ungläubigen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Sag: Ihr Ungläubigen! * [2] Ich verehre nicht, was ihr verehrt (w. Ich diene nicht dem, dem ihr dient; dem entsprechend in den folgenden Versen), [3] und ihr verehrt nicht, was ich verehre. [4] Und ich verehre nicht, was ihr (bisher immer) verehrt habt, [5] und ihr verehrt nicht, was ich verehre. [6] Ihr habt eure Religion, und ich die meine.

Sure 110

Die Hilfe

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Wenn (über kurz oder lang) die Hilfe Gottes kommt und der (von ihm verheißene) Erfolg (sich einstellt), [2] und (wenn) du siehst, daß die Menschen in Scharen der Religion Gottes (d.h. dem Islam) beitreten, [3] dann lobpreise deinen Herrn und bitte ihn um Vergebung! Er ist gnädig (und bereit, dir deine Sünden zu vergeben).

Sure 111

Der Palmfasernstrick

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

* [1] Dem Verderben seien die Hände Abu Lahabs preisgegeben! Dem Verderben sei er (mit seiner ganzen Person) preisgegeben! (oder: Und (in der Tat) er ist (schon) dem Verderben preisgegeben?). [2] Was nützt (w. nützte) ihm sein Vermögen, und was er erworben hat? (oder: Sein Vermögen, und was er erworben hat, nützt (w. nützte) ihm nicht(s)). * [3] Er wird (dereinst) in einem lodernden Feuer schmoren, [4] (er) und seine Frau, die (elende) Brennholzträgerin (oder: (er) und seine Frau (die dann) als Brennholzträgerin (tätig ist und selber Brennholz für die Hölle herbeischleppt)?). [5] An ihrem Hals hat sie (als Zeichen ihres Berufs statt des üblichen Schmucks) einen Strick (hängen), einen Palmfasernstrick.

Sure 112

Der Glaube ohne Vorbehalt

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Sag: Er ist Gott, ein Einziger, [2] Gott, durch und durch (er selbst)(?) (w. der Kompakte) (oder: der Nothelfer(?), w. der, an den man sich (mit seinen Nöten und Sorgen) wendet, genauer: den man angeht?). [3] Er hat weder gezeugt, noch ist er gezeugt worden. [4] Und keiner ist ihm ebenbürtig.

Sure 113

Das Frühlicht

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Sag: Ich suche beim Herrn des Frühlichts Zuflucht [2] vor dem Unheil (das) von dem (ausgehen mag), was er (auf der Welt) geschaffen hat, [3] von hereinbrechender Finsternis, [4] von (bösen) Weibern, die (Zauber)knoten bespucken, [5] und von einem, der neidisch ist (w. von einem Neider, wenn er neidisch ist).

Sure 114

Die Menschen

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

[1] Sag: Ich suche Zuflucht beim Herrn der Menschen, [2] dem König der Menschen, [3] dem Gott der Menschen, * [4] (ich suche bei ihm Zuflucht) vor dem Unheil (das) von (jeder Art von) Einflüsterung (w. von der Einflüsterung) (ausgehen mag), – einem (jeden) heimtückischen Kerl(?) (w. dem heimtückischen Kerl), [5] der den Menschen (w. in die Brust der Menschen) (böse Gedanken) einflüstert, [6] sei es ein Dschinn oder ein Mensch.

Kommentar

Sure 1

S.D. Goitein, Prayer in Islam (Studies in Islamic History and Institutions, Leiden 1966, S. 73-89), S. 82-84. Goitein sieht in der »Eröffnungssure« einen schon lange vor der Hidschra eingeführten Text für das liturgische Gebet *(salat).*

1,1 Die sogenannte Basmala *(bismi llahi r-rahmani r-rahimi)* ist allen Suren mit Ausnahme von Sure siehe **9** vorgesetzt. In der ersten Sure wird sie nach der kufischen Verszählung in den eigentlichen Text der Sure einbezogen. Der Grund für diese Sonderregelung liegt wohl darin, daß man den Wortlaut von siehe **15,**87 *(sab'an mina l-matani;* siehe die Anmerkung zu dieser Stelle) nachträglich auf die erste Sure gedeutet hat und daraufhin genötigt war, die 6 Verse dieser Sure auf 7 zu erhöhen. (In der Flügelschen Verszählung, in der die Basmala nicht in den Text der Sure einbezogen ist, wird dafür der letzte Vers zweigeteilt, so daß sich auch hier eine Gesamtzahl von sieben Versen ergibt.) In Sure siehe **27,**30 steht die Basmala – ebenfalls als Einleitungsformel – am Anfang eines Briefes von Salomo an die Königin von Saba. In verkürzter Form wird sie Sure siehe **11,**41 bei der Besteigung der Arche Noahs angeführt. Literatur: Gesch. des Qor., II, S. 79-81; B. Carra de Vaux (L. Gardet), Artikel Basmala in Encyclopédie de l'Islam (Nouvelle édition, I, 1960, 1116f.). – M. Hamidullah bemerkt in seiner Besprechung von R. Bell, Introduction to the Qur'an (Islamic Quarterly 1, 1954, S. 242): »The translation of *b'ism allah* as ›in the name of God‹ seems to be influenced by Christian formulas. More correct would be ›by‹ or ›with‹ the name of God, since ›I begin‹ or ›I seek help‹ is supposed by Muslims to be understood.« – Über die Bezeichnung Gottes als *ar-rahman* (»der Barmherzige«) siehe Gesch. des Qor. I, S. 112f. und 121; Richard Bell, Introduction, S. 101-103; Horovitz, Proper Names, S. 201-203; Jacques Jomier, Le nom divin »al-Rahman« dans le Coran (Mélanges Louis Massignon, II, Damaskus 1957, S. 361-381). Blachère übersetzt durchweg »le Bienfaiteur«. Vgl. seine Bemerkung in Histoire de la Littérature Arabe, I, Paris 1952, S. 53: »ar-Rahmân, ›le Bienfaiteur‹ (et non pas le ›Clément‹, comme on traduit à tort)«. Innerhalb der Basmala (und unten Vers 3) steht *ar-rahman* (ebenso wie *ar-rahim)* nicht als selbständiges Substantiv, sondern attributiv. – Eigenartig ist die Kombination der beiden fast gleichbedeutenden Ausdrücke *ar-rahman* und *ar-rahim.* Sie findet sich außer in der Basmala (auch in siehe **27,**30, s.o.) und unten Vers 3 noch an folgenden Stellen: siehe **41,**2; siehe **2,**163; siehe **59,**22. Da man im Deutschen die im Arabischen beliebte paronomastische Ausdrucksweise zu vermeiden pflegt, scheint es sinnvoll, *ar-rahman ar-rahim* nicht mit »barmherzig und erbarmend« zu übersetzen, sondern mit »barmherzig und gütig« oder »allbarmherzig«. – Zur Bedeutung von *rahim* siehe auch Gesch. des Qor. I, S. 113; Horovitz, Proper Names, S. 204.

1,2 *al-hamdu li-llahi rabbi l-'alamina:* siehe **6,**45 / siehe **10,**10 / siehe **37,**182 / siehe **39,**75 / siehe **40,**65 (gleichlautend); siehe **45,**36; siehe **7,**54 / siehe **40,**64; siehe **27,**8. Die Formulierung *al-hamdu li-llahi* (ohne *rabbi l-'alamina)* findet sich auch am Anfang der Suren siehe **6**, siehe **18**, siehe **34**, siehe **35**. – Zum Ausdruck *rabb al-'alamin* siehe Gesch. des Qor. I, S. 112; Horovitz, Proper Names, S. 199f. und 215; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 208 f. Das Wort *'alam(un)* ist Lehnwort aus dem Aramäischen. Es bedeutet eigentlich »Welt« (Plural »die Welten«). Mit dem koranischen *'alamun* sind aber speziell die *Bewohner* der Welt gemeint. Die Übersetzung von *rabb al-'alamin* mit »Herr der Menschen in aller Welt« ist zwar

etwas umständlich, scheint aber dem Sinngehalt des Ausdrucks einigermaßen gerecht zu werden. – Geo Widengren möchte *rabb al-'alamin* neuerdings wieder mit »Herr der Welten« übersetzt wissen (Muhammed, The Apostle of God, and his Ascension, Uppsala 1955, S. 8f.). Doch ist zu bedenken, daß *'alamun* an vielen Stellen des Korans kaum etwas anderes als »Menschen« bedeuten kann. So siehe **6,**90 / siehe **12,**104 / siehe **38,**87 / siehe **68,**52 / siehe **81,**27; siehe **25,**1; siehe **29,**10; siehe **26,**165; siehe **15,**70.

* **1,**6; **1,**7 Die Bitte um Rechtleitung ist so allgemeiner Art, daß keine Belege angeführt zu werden brauchen. – Die Kommentatoren haben die Formulierung von Vers 7 nachträglich differenziert und *alladina an'amta 'alaihim* auf die Muslime, *al-magdub 'alaihim* auf die Juden und *ad-dallin* auf die Christen bezogen. Das läßt sich schwerlich rechtfertigen. Dagegen muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß Mohammed bei der Formulierung *gairi l-magdubi 'alaihim wa-la d-dallin* ebenso wie bei dem vorausgehenden *alladina an'amta 'alaihim* an Personen (oder Gruppen von Personen) der *früheren* Heilsgeschichte gedacht hat. Vers 7 wäre in diesem Fall zu übersetzen: »den Weg derer, denen du (seinerzeit) Gnade erwiesen hast, und die sich nicht den Zorn (Gottes) zugezogen haben und nicht irre gegangen sind«. Die Partizipien *(gairi) l-magdubi 'alaihim (wa-la) d-dallin* sind also entweder in präsentischem Sinn zu verstehen, oder – in Anlehnung an das vorausgehende *alladina an'amta 'alaihim* – präterital.

Sure 2

* **2,**1-5: siehe **31,**1-5.

2,1 (s. auch siehe Anm. zu **2**,1-5) Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, ist schon viel gerätselt worden. Siehe Hirschfeld, New Researches, S. 101-103; Gesch. des Qor. II, S. 68-78; Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20); E. Goossens, Ursprung und Bedeutung der koranischen Siglen (Der Islam 13, 1923, S. 191-226); A. Jeffery, The Mystic Letters of the Koran (MW 14, 1924, S. 247-260); F. Buhl im Artikel al-Kor'an (EI[1] II, S. 1148f.); R. Blachère, Introduction au Coran, Paris 1947, S. 144-149; R. Bell, Introduction, S. 54-57. 131f.; Morris S. Seale, The Mysterious Letters in the Qur'an (Akten des XXIV. Internationalen Orientalisten-Kongresses, München 1957, Wiesbaden 1959, S. 276-279); A. Jones, The mystical letters of the Qur'an (Studia Islamica 16, 1962, S. 5-11). Aufgrund der Untersuchung von Hans Bauer ist anzunehmen, daß die genannten Buchstaben schon in frühester Zeit Bestandteil der betreffenden Suren waren, genauer gesagt schon vor der Kodifizierung des Korans. Dagegen ist noch nicht einleuchtend und durchgehend geklärt, was sie im einzelnen bedeuten. – Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang der Sure 2 stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **3**, siehe **29**, siehe **30**, siehe **31**, siehe **32**.

2,2 (s. auch siehe Anm. zu **2**,1-5) Der Ausdruck *dalika l-kitabu* ist am besten als Nominalsatz zu verstehen (»dies ist die Schrift«), nicht als bloßes Subjekt (»diese Schrift«). Vgl. den häufigen Surenanfang *tilka ayatu l-kitabi ...* (siehe **31,**2; siehe **10,**1; siehe **12,**1; siehe **26,**2; siehe **28,**2; siehe **13,**1; siehe **15,**1; ähnl. siehe **27,**1), wo offensichtlich ein Nominalsatz vorliegt. – Der Ausdruck *la raiba fihi* ist als Parenthese oder Relativsatz an *al-kitab* angehängt. Vgl siehe **32,**2; siehe **10,**37. – Der Ausdruck *hudan (lil-muttaqina)* ist als Zustandsakkusativ zu verstehen. Vgl. siehe **31,**3; siehe **7,**52.

2,3 (s. auch siehe Anm. zu **2**,1-5) *wa-yuqimuna s-salata wa-mimma razaqnahum yunfiquna:* siehe **8,**3; siehe **22,**35; siehe **42,**38; siehe **13,**22; siehe **14,**31; siehe **35,**29; siehe **32,**16; (siehe **4,**39). In der oben zu Vers 1-5 angeführten Belegstelle ist eine etwas andere Formulierung gewählt. – Zur Erklärung des syntaktischen Zusammenhangs der Verse 3-5 stehen drei verschiedene Möglichkeiten zur Wahl. Entweder 1. sind die Verse 3 und 4 als untergeordnete, miteinander koordinierte Relativsätze auf *lil-muttaqina* in Vers 2 zurückzubeziehen, während mit *ula'ika* in Vers 5 ein neuer Satz beginnt (diese Möglichkeit ist für die Übersetzung gewählt). Oder 2. nur Vers 3 ist auf *lil-muttaqina* zurückzubeziehen, während mit Vers 4 ein neuer Satz beginnt, der seinerseits in Vers 5 seinen Nachsatz hat. Oder 3. der neue Satz beginnt schon mit Vers 3 und wird in Vers 4 (koordiniert) fortgesetzt, während Vers 5 den Nachsatz zu den Versen 3 *und* 4 bildet. Der Sache nach unterscheiden sich die drei genannten Interpretationsmöglichkeiten nur wenig voneinander. Auch ist zu bedenken, daß die Satz- und Versübergänge im Koran oft fließend sind.

2,4 (s. auch siehe Anm. zu **2**,1-5) *wa-lladina yu'minuna bi-ma unzila ilaika wa-ma unzila min qablika:* siehe **4,**162; siehe **5,**59; siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **29,**46; siehe **4,**60.

2,5 (s. auch siehe Anm. zu **2**,1-5): siehe **31,**5.

2,6: siehe **36,**10; siehe **26,**136.
2,7: siehe **45,**23; siehe **6,**46; siehe **42,**24; siehe **16,**108; siehe **7,**179; siehe **25,**44; siehe **47,**23; siehe **47,**16; siehe **7,**100f.; siehe **63,**3; siehe **9,**87; siehe **9,**93; siehe **30,**59; siehe **10,**74; siehe **40,**35; siehe **6,**25 / siehe **17,**46 / siehe **18,**57; siehe **41,**5; siehe **41,**44; siehe **4,**155; siehe **2,**88. – *wa-'ala absarihim gišawatun:* siehe **36,**9; siehe **45,**23.
* **2,**8; **2,**9: siehe **5,**41. Dort weitere Belege. Vers 9: siehe **4,**142.
2,10: (siehe **9,**77). – *fi qulubihim maradun:* siehe **5,**52; siehe **8,**49; siehe **9,**125; siehe **22,**53; siehe **24,**50; siehe **33,**12. 32. 60; siehe **47,**20. 29; siehe **74,**31.
* **2,**11; **2,**12 Soweit im Koran von *fasad* (»Unheil«) die Rede ist, wird es nie als unmittelbar von Gott ausgehend gedacht. Als Urheber kommen vielmehr durchweg Menschen in Betracht, und zwar Übeltäter, Gottlose. Dadurch, daß sie Unheil anrichten, stören sie die Ordnung und das Gleichgewicht der Lebensverhältnisse. Meistens ist wohl die Störung der sozialen und politischen Verhältnisse gemeint – Veränderungen und Zerstörungen, die durch Gewalttätigkeit jeder Art, auch durch Kriege, hervorgerufen werden, und die sich je nachdem in begrenzten Räumen oder in weiten Gebieten abspielen (häufig mit dem Zusatz *fi l-ardi* »auf der Erde«, »im Land«). Gott lehnt seinerseits das Unheil ab. Er liebt das Unheil, und die es anrichten, nicht (siehe **2,**205; siehe **5,**64; siehe **28,**77), steht vielmehr auf seiten derer, die die Ordnung aufrechterhalten oder wiederherstellen *(islah,* Gegensatz zu *fasad* bzw. *ifsad).* – Zum soziologischen Hintergrund des Ausdrucks *fasad* bzw. *ifsad* siehe W. Caskel, Entdeckungen in Arabien, Köln 1954, S. 11. 27. 32.
2,14: siehe **2,**76; siehe **3,**119; (siehe **3,**72); (siehe **5,**41 mit weiteren Belegen); (siehe **5,**61).
2,15 *yamudduhum fi tug yanihim ya'mahuna:* siehe **19,**75; siehe **7,**186; siehe **6,**110; siehe **10,**11; (siehe **23,**75).
2,16 *ula'ika lladina štarawu d-dalalata bil-huda:* siehe **2,**175; (siehe **4,**44).
* **2,**17; **2,**18 Das Gleichnis ist nicht vollständig ausgeführt. Das, womit verglichen wird, endet mit dem Vordersatz eines Zeitsatzes *(fa-lamma ada'at ma haulahu* »nachdem es um ihn herum Helligkeit verbreitet hatte«). Zu ergänzen wäre etwa: »brannte es ab und ließ alles wieder in Dunkelheit versinken«. Statt dessen heißt es gleich unter Bezugnahme auf diejenigen, die durch das Gleichnis charakterisiert werden sollen: »nahm Gott ihr Licht weg ...« Das Tertium comparationis ist das Verschwinden des Lichtes bzw. der Erleuchtung. – Zum Thema Licht und Finsternis (in übertragenem Sinn): siehe **2,**257. Dort weitere Belege. – *summum bukmun 'umyun:* siehe **2,**171; siehe **6,**39; siehe **8,**22.
* **2,**19; **2,**20 Das Gleichnis in Vers 19f. soll ebenso wie das in Vers 17f. die Verblendung veranschaulichen, in der sich die Ungläubigen befinden: Sie tappen im dunkeln wie Leute, die sich bei einem nächtlichen Gewitter immer nur für wenige Augenblicke orientieren können. – Der Ausdruck *sayib* bedeutet nach den Kommentaren entweder Regen, der vom Himmel herabströmt *(saba),* oder die Wolke, die solchen Regen bringt.
2,21: (siehe **26,**184).
2,22 *alladi ga'ala lakumu l-arda firašan was-sama'a bina'an:* siehe **51,**47 f.; (siehe **71,**19); (siehe **78,**6); (siehe **20,**53); (siehe **43,**10); (siehe **40,**64); (siehe **13,**3 mit weiteren Belegen.) – *wa-anzala mina s-sama'i ma'an fa-ahraga bihi mina t-tamarati rizqan lakum:* siehe **14,**32; (siehe **6,**99 mit weiteren Belegen). – *fa-la tag'alu li-llahi andadan:* siehe **14,**30 mit weiteren Belegen.

2,23: siehe **10,**38; siehe **11,**13; (siehe **28,**49); (siehe **52,**34). Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – *wa-d'u šuhada'akum ...:* (siehe **3,**61).
2,24 *fa-ttaqu n-nara llati waquduha n-nasu wal-higaratu:* siehe **66,**6; (siehe **3,**10).
2,25 Die Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* ist nicht ohne weiteres klar. Auf keinen Fall kann gemeint sein, daß die Bäche im Paradies direkt unter den Gärten, d.h. unterirdisch fließen. Tabari hilft sich mit der Annahme, daß mit *gannatun* nicht eigentlich Gärten gemeint sind, sondern Bäume (und sonstige Gewächse), die sich darin befinden, und daß die Bäche unter diesen Bäumen dahinfließen. Es heißt nun aber nie *min tahti ašgariha,* sondern immer nur *min tahtiha.* Dem Ausdruck liegt anscheinend die Vorstellung zugrunde, daß das Gartengelände neben den Bächen in Hängen oder Hügeln ansteigt, während das Wasser in der Niederung, also »unten«, dahinfließt. Vermutlich spielt dabei der Gedanke mit, daß die Gärten von den Bächen aus irgendwie bewässert werden. Für einen Bewohner von Innerarabien ist es eigentlich selbstverständlich, daß üppiger und dauernder Pflanzenwuchs, wie er ja für das Paradies vorausgesetzt wird (vgl. auch das Gleichnis vom Fruchtgarten siehe **2,**266), durch Bewässerung von unten her gedeiht, und nicht etwa durch Regen von oben. Vgl. auch siehe **6,**6 *(wa-ga'alna l-anhara tagri min tahtihim).* Hier handelt es sich nicht um eine Schilderung von Paradiesesgärten, sondern um irdische Verhältnisse. – Die Seligen sagen bei jeder Frucht, die ihnen vorgesetzt wird, sie sei ihnen schon früher vorgesetzt worden. Das soll wohl heißen, daß die Früchte im Paradies alle so vollkommen sind, daß man sie nicht voneinander unterscheiden kann. Der Ausdruck *mutašabih (VI)* »(zum Verwechseln) ähnlich« wird Sure siehe **6,**99 und 141 ebenfalls auf Früchte angewandt. – *azwagun mutahharatun:* siehe **3,**15 / siehe **4,**57. Der Ausdruck »gereinigt« bedeutet hier wohl in erster Linie, daß die paradiesischen Frauen von körperlicher und speziell geschlechtlicher Unreinheit frei sind (vgl. V. 222). Es ist aber zu bedenken, daß nach den koranischen Vorstellungen die körperliche Reinheit mit der rituellen Reinheit eng zusammenhängt (vgl. siehe **5,**6), und daß diese ihrerseits in den Bereich der sittlichen und religiösen Reinigung und Heiligung übergreift. Vgl. den Schluß der im vorhergehenden zitierten Stelle siehe **5,**6: *...yuridu (llahu) li-yutah-hirakum;* ferner siehe **3,**42). Das Verbum *tahhara (II)* bzw. *tatahhara (V)* wird am häufigsten in der zuletzt genannten Bedeutung verwandt.
2,26 Die Bedeutung des Ausdrucks *(ba'udatan) fa-ma fauqaha* ist umstritten. Vermutlich soll mit der Mücke die unterste Grenze eines möglichen Vergleichsgegenstandes (aus der Tierwelt?) angegeben werden. Vgl. Muslim, birr, bab 46: *ma min muslimin yušaku šaukatan fa-ma fauqaha illa kutibat lahu biha daragatun wa-muhiyat 'anhu biha hati'atun;* ähnlich birr, bab 47 f.; Buhari, marda, bab 3. Von den Kommentatoren wird auch eine andere Deutung zur Wahl gestellt oder wenigstens erwähnt. Danach wäre zu übersetzen: »eine Mücke, und was (an Geringfügigkeit) noch darüber hinausgeht«, d.h. »eine Mücke, und noch weniger als das«. Reckendorf (Syntax, § 164,7; Syntakt. Verhältnisse, S. 230) schließt sich dem an. Aus dem Wortlaut läßt sich aber eine solche Deutung schwerlich herauslesen. Statt *ba'üdatan fa-ma fauqaha* würde man in diesem Fall einfacher sagen: *ba'udatan fa-ma dunaha.* – Als Gleichnisse »mit einer Mücke, und was darüber ist« sind die Gleichnisse von der Fliege (siehe **22,**73) und von der Spinne (siehe **29,**41) zu nennen. – *fa-ya'lamuna annahu l-haqqu min rabbihim:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *ma da arada llahu bi-hada matalan:* siehe **74,**31.

2,27: siehe **13,**25; (siehe **47,**23f.). – *alladina yanquduna 'ahda llahi min ba'di mitaqihi* (außer siehe **13,**25): siehe **16,**91; siehe **8,**55f.; siehe **3,**77; siehe **16,**95; siehe **3,**187; siehe **5,**13; siehe **4,**155; siehe **13,**20. Ferner siehe **3,**76, mit weiteren Belegen. – Viele Stellen, in denen vom Bruch der Abmachung *(naqd al-mitaq)* die Rede ist, beziehen sich auf die Juden bzw. die Kinder Israel. Beim vorliegenden Vers (und siehe **13,**25) scheint das nicht der Fall zu sein. Zur Sache siehe F. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-108), S. 100-106: Der *'ahd* im Kurân (bes. S. 105f.). – *wa-yaqta'una ma amara llahu bihi an yusala* (außer siehe **13,**25): siehe **47,**22f.; siehe **13,**21; (siehe **4,**1); (siehe **8,**75 / siehe **33,**6). – *wa-yufsiduna fi l-ardi:* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.
2,28: siehe **22,**66; siehe **30,**40; siehe **45,**26; siehe **26,**81; (siehe **3,**156, mit weiteren Belegen).
2,29: siehe **41,**9-12; bei siehe **41,**12 weitere Belege zur Erschaffung der sieben Himmel. Zur Sache: Speyer, S. 11-17.
* **2,**30-33: Speyer, S. 51-54: »Adam benamt alles«.
2,30 (s. auch siehe Anm. zu **2**,30-33) Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Im Koran ist öfters von einem »Nachfolger auf der Erde« oder (in der Mehrzahl) von »Nachfolgern« die Rede (siehe **2,**30; siehe **38,**26: *halifa fi l-ard;* siehe **10,**14; siehe **35,**39: *hala'if fi l-ard;* siehe **6,**165: *hala'if al-ard;* siehe **10,**73: *hala'if;* siehe **27,**62: *hulafa' al-ard;* siehe **7,**69. 74: h*ulafa';* mit Verben ausgedrückt: siehe **7,**169; siehe **19,**59: *halafa min ba'dihim halfun;* siehe **7,**129; siehe **24,**55; siehe **11,**57: *istahlafa (fi l-ard)* »nachfolgen lassen«). Wenn in der vorliegenden Stelle Gott zu den Engeln im Hinblick auf Adam sagt, er werde »auf der Erde einen Nachfolger einsetzen«, ist das vermutlich so zu verstehen, daß Adam (und mit ihm das Geschlecht der Menschen) künftig die Engel (oder ganz allgemein die Geister) als Bewohner der Erde ablösen solle. Dem würde die Vorstellung zugrunde liegen, daß vor der Erschaffung des Menschen die Engel (oder Geister) als die einzigen vernunftbegabten Wesen existiert und (unter anderem auch) die Erde bevölkert haben. In Sure siehe **43,**60 wird umgekehrt mit dem Gedanken gespielt, daß Gott – wenn er wollte – die zeitgenössischen Menschen durch Engel ablösen könnte. – *man yufsidu fiha:* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11 f. – Im Ausdruck *yasfiku d-dima'a* (bzw. *la tasfikuna dima-'akum* unten Vers 84) vermutet Horovitz eine Entlehnung aus dem Hebräischen oder Aramäischen (Proper Names, S. 208; zum Ausdruck *nuqaddisu laka* siehe ebd., S. 219). – *wa-nahnu nusabbihu bi-hamdika wa-nuqaddisu laka:* siehe **7,**206, mit weiteren Belegen.
2,33 (s. auch siehe Anm. zu **2**,30-33) *inni a'lamu gaiba s-samawati wal-ardi:* siehe **11,**123; siehe **16,**77; siehe **18,**26; siehe **35,**38; siehe **49,**18. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**123. – Der Gedanke, daß die Menschen nichts vor Gott geheimhalten können, wird im Koran in den verschiedensten Variationen zum Ausdruck gebracht. Sehr häufig heißt es: »Gott weiß, was ihr geheimhaltet, und was ihr offenkundig macht«, oder ähnlich (siehe Reckendorf, Syntax § 165,13a: »Verwendung koordinierter konträrer Begriffe ... zur Bezeichnung der Totalität«). So siehe **27,**25: *ya'lamu ma tuhfuna wa-ma tu'linuna* (ähnl. siehe **14,**38; siehe **60,**1); siehe **5,**99 / siehe **24,**29: *ya'lamu ma tubduna wa-ma taktumuna* (ähnlich in der vorliegenden Stelle siehe **2,**33); siehe **3,**29: *in tuhfu ma fi sudurikum au tubduhu ya'lamhu llahu* (ähnl. siehe **33,**54; siehe **2,**284); siehe **27,**74 / siehe **28,**69: *ya'lamu ma tukinnu suduruhum wa-ma yu'linuna;* siehe **16,**19 / siehe **64,**4: *ya'lamu*

ma tusirruna wa-ma tu'linuna (ähnl. siehe **2,**77; siehe **11,**5; siehe **16,**23; siehe **36,**76); siehe **6,**3: *ya'lamu sirrakum wa-gahrakum* (ähnl. siehe **67,**13; vgl. siehe **13,**10: *sawa'un minkum man asarra l-qaula wa-man gahara bihi wa-man huwa mustahfin bil-laili wa-saribun bin-nahari;* hierher gehört vielleicht auch die dunkle Stelle siehe **20,**7: *wa-in taghar bil-qauli fa-innahu ya'lamu s-sirra wa-ahfa);* siehe **21,**110: *ya'lamu l-gahra mina l-qauli wa-ya'lamu ma taktumuna;* siehe **87,**7: *ya'lamu l'gahra wa-ma yahfa;* siehe **6,**73; siehe **9,**94 /105 / siehe **62,**8; siehe **13,**9; siehe **23,**92; siehe **32,**6; siehe **39,**46; siehe **59,**22; siehe **64,**18: *'alimu l-gaibi waš-šahadati.* Daneben findet sich natürlich auch die einfache Ausdrucksweise, ohne Koordinierung konträrer Begriffe. So siehe **3,**167: *wa-llahu a'lamu bi-ma yaktumuna* (ähnl. siehe **5,**61); siehe **47,**26: *ya'lamu israrahum;* siehe **9,**78: *ya'lamu sirrahum wa-nagwahum* (ähnl. siehe **43,**80); siehe **21,**3f.: *wa-asarru n-nagwa ... qala rabbi ya'-lamu l-qaula fi s-sama'i wal-ardi wa-huwa s-sami'u l-'alimu;* siehe **40,**19: *ya'lamu ha'inata l-a'yuni wa-ma tuh fi s-suduru;* siehe **4,**108: *yastahfuna mina n-nasi wa-la yastahfuna mina llahi wa-huwa ma'ahum id yubaiyituna ma la yarda mina l-qauli wa-kana llahu bi-ma ya'maluna muhitan.*

2,34 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **20,**116; siehe **17,**61; siehe **18,**50; siehe **38,**71-76; siehe **15,**26-33; siehe **7,**11 f. Zur Sache: Speyer, S. 54-58.

* **2,**35-39: siehe **7,**19-25; siehe **20,**117-124. Zur Sache: Speyer, S. 61. 68-77.

2,35 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39): siehe **7,**19; (siehe **20,**117-119).

2,36 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39): siehe **7,**20-24; siehe **20,**120f. – Der Plural *ihbitu* »geht hinunter« (hier und siehe **7,**24) schließt wohl den Satan mit ein. Vgl. unten Vers 38 (ebenfalls Plural) und siehe **20,**123 (Dual!); Singular *ihbit,* an Iblis gerichtet: siehe **7,**13; ebenso *uhrug:* siehe **7,**13. 18; siehe **15,**34; siehe **38,**77. – *mata'un ila hinin:* siehe **7,**24 (s.o.); siehe **21,**111; siehe **16,**80; siehe **36,**44; siehe **10,**98; siehe **37,**148; siehe **51,**43; *mata'un qalilun:* siehe **3,**197; siehe **16,**117; siehe **4,**77; siehe **2,**126; siehe **31,**24; siehe **33,**16; siehe **77,**46; siehe **39,**8. Das diesseitige Leben wird auch an anderen Stellen des Korans als vorübergehende »Nutznießung« bezeichnet. Es ist »im Hinblick auf das Jenseits nur eine Nutznießung« (siehe **13,**26; vgl. siehe **43,**35; siehe **40,**39) und von kurzer Dauer (siehe **9,**38), auch wenn es sich noch über Jahre hinzieht (siehe **26,**205f.). Man sollte sich nicht dadurch betören lassen (siehe **3,**185 / siehe **57,**20). Aber die Gottlosen geben sich dem kurzen Genuß gedankenlos hin (siehe **47,**12; siehe **15,**3; siehe **46,**20; siehe **9,**69), »wie Vieh« (siehe **47,**12). Wenn sie schließlich zur Einsicht kommen, ist es zu spät (siehe **16,**55 / siehe **30,**34; siehe **29,**66; siehe **15,**3): Sie verfallen dem Gericht und landen in der Hölle (siehe **10,**23. 70; siehe **3,**197; siehe **16,**117; siehe **2,**126; siehe **31,**24; siehe **11,**48; siehe **39,**8; siehe **14,**30; siehe **47,**12; siehe **46,**20).

2,37 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39): siehe **20,**122; siehe **7,**23. 35. Zur Sache: Speyer, S. 73-77. – *talaqqa Adamu min rabbihi kalimatin:* siehe **2,**124; siehe **6,**115; siehe **18,**109; siehe **31,**27.

* **2,**38 ; **2,**39 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39): siehe **20,**123-127; siehe **7,**35f.

2,38 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39) *ihbitu minha gami'an:* siehe **20,**123 (Dual statt Plural, sonst gleichlautend); siehe **7,**24 *(ihbitu).* Siehe die Anmerkung oben zu Vers 36. – *fa-man tabi'a hudaya fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **7,**35; siehe **6,**48; siehe **5,**69. Speziell zum Nachsatz: siehe **2,**62. Dort weitere Belege.

2,39 (s. auch siehe Anm. zu **2**,35-39): siehe **7,**36; siehe **64,**10; siehe **5,**10 / siehe **5,**86 / siehe **57,**19.
2,40 *udkuru ni'mati llati an'amtu 'alaikum:* siehe **2,**47 / siehe **2,**122; siehe **5,**20; siehe **14,**6. – *wa-aufu bi-'ahdi ufi bi-'ahdikum:* siehe **3,**76. Dort weitere Belege. – *wa-iyaya fa-rhabuni:* siehe **16,**51.
* **2,**41; **2,**42: siehe **3,**187; siehe **2,**89-91; siehe **4,**47.
2,41 *musaddiqan li-ma ma'akum:* siehe **2,**89. 91. 101; siehe **3,**81; siehe **4,**47. Vgl. *musaddiqan li-ma baina yadaihi:* siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *wa-la taštaru bi-ayati tamanan qalilan:* siehe **2,**79. 174; siehe **3,**77. 187. 199; siehe **5,**44; siehe **9,**9; siehe **16,**95; (siehe **5,**106). Der Ausdruck *ištara (bi- ...) tamanan qalilan* »(etwas) um einen geringen Preis einhandeln« ist als Metapher zu verstehen. Das gilt wohl auch für siehe **2,**79 (und siehe **5,**106). Siehe Charles C. Torrey, The Commercial-Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 35-38.
2,42: siehe **3,**71; (siehe **18,**56); (siehe **40,**5); (siehe **2,**146. 159. 174); (siehe **3,**187); (siehe **6,**91). – Der Satz *wa-taktumu l-haqqa* ist entweder eine direkte Fortführung des vorhergehenden *wa-la talbisu ...* (also gleich *wa-la taktumu ...;* siehe Bergsträßer, Verneinungspartikeln, S. 66). Oder er ist dem Vorhergehenden als Subjunktiv untergeordnet (durch *waw al-ma'iya;* Wright-de Goeje II, § 15e; Reckendorf, Syntax, § 231). In diesem Fall wäre genauer zu übersetzen: »so daß (oder: indem) ihr damit die Wahrheit verheimlicht«. Vgl. siehe **2,**188; siehe **47,**35.
2,43: (siehe **5,**55); (siehe **3,**43).
2,44 *wa-antum tatluna l-kitaba:* siehe **2,**113.
* **2,**45 f. Während die vorhergehenden Verse 43 f. noch an die Juden gerichtet sind, scheint das bei den Versen 45f. nicht mehr der Fall zu sein.
2,45 *wa-sta'inu bis-sabri was-salati:* siehe **2,**153; (siehe **7,**128). – *wa-innaha la-kabiratun illa 'ala l-haši'ina:* siehe **2,**143. Der Ausdruck *kabiratun* ist wohl neutrisch zu verstehen und nicht speziell auf *as-salat* zu beziehen.
2,46 *alladina yazunnuna annahum mulaqu rabbihim:* siehe **2,**249; (siehe **11,**29); (siehe **69,**20).
* **2,**47; **2,**48 Nach E. Beck sind die beiden Verse 47f. und (fast gleichlautend) 122f. nachträglich in den jetzigen Zusammenhang eingeschoben (Le Muséon 65, 1952, S. 73 f.).
2,47 *udkuru ni'mati llati an'amtu 'alaikum:* siehe **2,**122; siehe **2,**40; siehe **5,**20; siehe **14,**6. – *wa-anni faddaltukum 'ala l-'alamina:* siehe **2,**122; siehe **45,**16; siehe **7,**140; siehe **44,**32. Speyer, S. 348f.
2,48: siehe **2,**123; siehe **31,**33; siehe **6,**70. Auch an vielen anderen Stellen des Korans wird darauf hingewiesen, daß am Jüngsten Tag niemand für einen anderen eintreten kann. Weitere Belege zu *wa-la yuqbalu minha šafa'atun:* siehe **2,**254; siehe **74,**48; siehe **26,**100; siehe **40,**18; siehe **30,**13.
* **2,**49 f. Belege zur Geschichte Moses von seiner Berufung bis zum Auszug der Israeliten aus Ägypten: siehe **7,**103-137, Anm.
2,49 Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 50. 51. 53. 54. 55. 58. 60. 61. 63. 67. 72). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zu Vers 49: siehe **7,**141; siehe **14,**6; (siehe **40,**25); (siehe **28,**4); (siehe **7,**127).
2,50: siehe **7,**136-138; siehe **8,**54; siehe **10,**90; siehe **17,**103; siehe **26,**52-68; siehe **43,**55f.; siehe **44,**17-31; (siehe **29,**40); (siehe **20,**80).
2,51 *wa-id wa'adna Musa arba'ina lailatan:* siehe **7,**142; (siehe **20,**80). Zur Sache: 2. Mose 34,28; Speyer, S. 310f. Der Akkusativ *arba'ina lailatan* (siehe **7,**142:

talatina lailatan) soll wohl den *Inhalt* der Abmachung zwischen Gott und Mose bezeichnen, nicht deren bloße Dauer. Mit den 40 Nächten sind natürlich 40 Nächte und Tage gemeint. Auf deutsch sagt man dafür: 40 Tage. – *tumma ttahadtumu l-'igla ...:* siehe **2,**92; siehe **7,**148; siehe **20,**85-98; siehe **4,**153. Speyer, S. 323-325.
2,52: siehe **4,**153; (siehe **7,**149. 155).
2,53 *wa-id ataina Musa l-kitaba:* siehe **2,**87; siehe **6,**154; siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **17,**2; siehe **23,**49; siehe **25,**35; (siehe **37,**117f.); siehe **28,**43; siehe **32,**23; siehe **40,**53; (siehe **46,**12); (siehe **45,**16); (siehe **7,**154). – *walfurqana:* siehe **21,**48; (siehe **25,**1); (siehe **3,**4). Zur Bedeutung von *furqan* (»Errettung«, »Entscheidung«, »Offenbarungsschrift«) siehe Nöldeke, Gesch. des Qor. I, S. 34; Neue Beiträge, S. 23f.; Wensinck, EI[1] II, S. 126; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 76f.; Proper Names, S. 216-218; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 225-229; Bell, Origin of Islam, S. 118-125; Introduction, S. 136-138; Watt, Muhammad at Medina, S. 16 (» ...the *furqan* which was given to Moses (Q. siehe **2,**53; siehe **21,**48) is doubtless his deliverance when he led his people out of Egypt, and Pharaoh and his hosts were overwhelmed«). In der Mehrzahl der Stellen wird der Ausdruck im Sinn von »Offenbarung«, »Offenbarungsschrift« gebraucht.
2,54 *fa-qtulu anfusakum.* Der Akkusativ *anfusakum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege: siehe **2,**84f.; siehe **4,**29. 66; siehe **24,**61; siehe **30,**28; siehe **49,**11. Zur Sache: 2. Mose 32,27-29.
2,55: siehe **4,**153; (siehe **7,**143); (siehe **25,**21). Zur Sache: Speyer, S. 298f. – *fa-ahadatkumu š-ša'iqatu wa-antum tanzuruna:* auch siehe **51,**44.
* **2,**57-60: Mit den Versen 57-60 stimmt siehe **7,**160-162 zum großen Teil wörtlich überein. Nur folgen die einzelnen Abschnitte anders aufeinander. Vers 57 entspricht siehe **7,**160b, die Verse 58f. entsprechen siehe **7,**161 f.; Vers 60 entspricht siehe **7,**160 a.
2,57 (s. auch siehe Anm. zu **2,**57-60): siehe **7,**160; siehe **20,**80f. – *kulu min taiyibati ma razaqnakum:* auch siehe **2,**172; siehe **5,**88, mit weiteren Belegen; (siehe **10,**93 / siehe **17,**70 / siehe **45,**16); (siehe **8,**26 / siehe **16,**72 / siehe **40,**64). Zur Sache: Speyer, S. 294.
* **2,**58; **2,**59 (s. auch siehe Anm. zu **2,**57-60): siehe **7,**161 f. – *udhulu l-baba suggadan:* auch siehe **4,**154. – A.J. Wensinck (Mohammed en de Joden te Medina, Leiden 1908, S. 104) nimmt an, daß Mohammed die Termini *raka'a* und *sagada* nicht immer auseinandergehalten hat. Demnach müßte es in siehe **2,**58 / siehe **7,**161 (sowie siehe **4,**154) statt *udhulu l-baba suggadan* eigentlich heißen: *udhulu l-baba rukka'an* (»tretet zum Tor ein, indem ihr euch verneigt«). – Zur Sache: Speyer, S. 337f. Speyer bringt die Stelle, wohl mit Recht, mit der Geschichte von der Aussendung der Kundschafter in Zusammenhang (ausführlicher siehe **5,**21-26; vgl. 4. Mose 13f.). Im einzelnen ist manches unverständlich. Vor allem ist nicht klar, was *hitta* hier zu bedeuten hat, und worin die (angebliche) Wortverdrehung der Israeliten bestand. Siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 110. Speyer verweist auf 4. Mose 14,40 (»Und am andern Morgen früh zogen sie hinauf auf die Höhe des Gebirgs und sprachen: Wir sind bereit, hinaufzuziehen in das Gebiet, von dem Jahwe geredet hat; denn wir haben uns vergangen, *hatanu«).* Er bemerkt dazu: »Mohammed scheint mit seinem *Hittatun* das falsch verstandene und unrichtig wiedergegebene *hatanu* zu meinen. Er nahm dann an, daß die Juden, die eben noch sich geweigert hatten, das heilige Land zu betreten, einen Nebensinn mit diesem Wort verbunden hatten, mit dem sie den jetzt gefaßten Entschluß bekräftigten.

Vielleicht ist an *hitta* »Weizen« zu denken, wobei Dt. 8,8: *eres hitta* zu erwähnen ist. Dann hätten die Israeliten zwar *hatanu* gesagt, es dabei aber nicht ehrlich gemeint, sondern an die Frucht des Lands und nicht an das Gebot Allahs gedacht.« Hartwig Hirschfeld schreibt (New Researches, S. 107): » ... Then follows a verse which has puzzled all interpreters, and has not even yet been satisfactorily explained. I now believe that the Commentators are right in considering that the ›city‹ mentioned in the verse refers to Jerusalem, whilst the words ›enter ye the gate worshipping, and say *hitta,* we might forgive you your sins‹, describe the moment when the High Priest on the Day of Atonement entered the ›Holy of Holies‹ in the Temple (Levit. XVI. 12; Mishnâ, Yômâ, v. 1). The word *hitta* is probably taken from the formula of confession of sins recorded in the Mishnâh (Yômâ III. 8; IV. 2; VI. 2). The ›alteration‹ for which Jews are again blamed in connection with this matter is probably of liturgical character, since the formula just alluded to has a different text in the ordinary prayer-book, but Mohammed lost no opportunity of repeating the hackneyed reproach as often as possible.« Siehe auch Rivlin, Gesetz im Koran, S. 23, wo die Vermutung ausgesprochen wird, daß der Passus *udhulu l-baba suggadan* sich auf den Tempel in Jerusalem bezieht. – Der Ausdruck *sa-nazidu l-muhsinina* (hier und siehe **7,**161) ist wohl auf die Belohnung im Jenseits zu beziehen. Belege für diese Deutung: siehe **42,**26f., vgl. 23; siehe **14,**7; siehe **24,**38; siehe **4,**173; siehe **35,**30; (siehe **6,**160, mit weiteren Belegen). – *fa-anzalna 'ala lladina zalamu rigzan mina s-sama'i ...:* auch siehe **29,**34 (in der Geschichte von Lot); (siehe **36,**28).

2,60 (s. auch siehe Anm. zu **2**,57-60): siehe **7,**160. Speyer (S. 293f.) nimmt mit Geiger (S. 161) an, daß hier die Geschichten von Raphidim, wo der Fels geschlagen wird (2. Mose siehe **17,**5 f.), und von Elim, wo zwölf Quellen gefunden werden (2. Mose 15,27), miteinander vermengt sind. Der Passus *qad 'alima kullu unasin mašrabahum* ist wohl mit Geiger (gegen Speyer) so zu verstehen, daß nun jeder der 12 Stämme seine eigene Quelle hatte. – *kulu wa-šrabu min rizqi llahi:* siehe **5,**88, mit weiteren Belegen; (siehe **7,**31). – *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina:* siehe **7,**74 / siehe **11,**85 / siehe **26,**183 / siehe **29,**36 (gleichlautend); siehe **2,**205; siehe **5,**33 /64. Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**11f. und siehe **2,**205.

2,61 *duriba 'alaihimu d-dillatu wal-maskanatu wa-ba'u bi-gadabin mina llahi:* siehe **3,**112; (siehe **7,**152); (siehe **2,**90). – *dalika bi-annahum kanu yakfuruna bi-ayati llahi wa-yaqtuluna n-nabiyina bi-gairi l-haqqi:* siehe **3,**112; siehe **3,**21; siehe **4,**155; siehe **3,**181; (siehe **2,**91); (siehe **2,**87 / siehe **5,**70). Zur Sache verweist Horovitz auf Matthäus 23,37 und Lukas 13,34 (Koranische Untersuchungen, S. 40). – *dalika bi-ma 'asau ...:* siehe **3,**112; siehe **5,**78. Zur Sache: Speyer, S. 292f.; 2. Mose 16,1-3; 4. Mose 11, bes. Vers 5 (mit einer ähnlichen Liste von Gartenpflanzen).

2,62: siehe **5,**69; (siehe **22,**17). – Mit den »Sabiern« ist dem Zusammenhang nach eine nichtheidnische, dem Islam verwandte Religionsgemeinschaft gemeint. Eine nähere Definition konnte noch nicht eindeutig gegeben werden. J. Pedersen glaubte (wie früher Sprenger) die Sabi'un mit den sogenannten Hanifen identifizieren zu können (Oriental Studies, presented to E.G. Browne, Cambridge 1922, S. 386f., 391). Nach Horovitz ist dagegen »eine oder die Gesamtheit der täuferischen Sekten nach Art der Mandäer« gemeint (Koranische Untersuchungen, S. 121 f.). Damit stimmt die Feststellung H.H. Schaeders in »Die Welt des Orients«, Heft 4, Stuttgart 1949, S. 290 überein: »Der Prophet Muhammed hatte bereits in Mekka von den

babylonischen Täufern gehört – es sind die dreimal im Koran genannten *sabi'un,* deren Name unzweideutig auf die babylonisch-aramäische Form des Wortes für ›eintauchen, taufen‹ *(sba,* gegenüber syr. *sba')* zurückgeht.« Siehe auch Bell, Orgin of Islam, S. 60f. – *fa-lahum agruhum 'inda rabbihim wa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**262. 274. 277. 112. Ohne *fa-lahum agruhum 'inda rabbihim:* siehe **2,**38; siehe **3,**170; siehe **5,**69; siehe **6,**48; siehe **7,**35; siehe **10,**62; siehe **46,**13; siehe **7,**49; siehe **43,**68; (siehe **41,**30); (siehe **39,**61).
2,63: siehe **2,**93. 83f.; siehe **7,**171; (siehe **4,**154); (siehe **5,**12. 70). Zur Sache: 2. Mose 19,16-18; Speyer, S. 303f. – *hudu ma atainakum bi-quwatin:* auch siehe **7,**144f.; siehe **19,**12. Speziell zu ma atainakum: siehe **7,**144, mit weiteren Belegen.
2,64: (siehe **3,**82).
2,65: siehe **7,**163. 166; (siehe **4,**47); (siehe **4,**154); (siehe **5,**60).
2,66 Die Deutung des Ausdrucks *(li-)ma baina yadaiha wa-ma halfaha* ist nicht sicher.
* **2,**67-73: Während die Verse 67-71 deutlich auf 4. Mose 19,1-10 zurückgehen, liegt in den beiden anschließenden Versen 72 f. eine Reminiszenz an 5. Mose 21,1-9 vor. Beide Stellen sind miteinander vermengt. Zur Sache: Speyer, S. 345 f.
2,71 (s. auch siehe Anm. zu **2**,67-73) Vers 71 entspricht sachlich ziemlich genau den Angaben in 4. Mose 19,2 (gegen Ende). Kein Wunder, daß die Juden daraufhin sagen, Mose (= Mohammed) habe nunmehr die Wahrheit gesprochen.
2,72 (s. auch siehe Anm. zu **2**,67-73) *wa-llahu muhrigun ma kuntum taktumuna:* siehe **9,**64; siehe **47,**29. 37.
2,73 (s. auch siehe Anm. zu **2**,67-73) *ka-dalika yuhyi llahu l-mauta:* siehe **7,**57, mit weiteren Belegen.
2,74 *tumma qasat qulubukum:* (siehe **5,**13, mit weiteren Belegen). – Der Passus *wa-inna minha la-ma yahbitu min hašyati llahi* ist wohl auf Steinschlag im Gebirge zu deuten (vgl. siehe **59,**21). Oder sollte an Meteorsteine gedacht sein, die – wie bei der Bestrafung von Sodom und Gomorrha – vom Himmel herunterfallen? – *wa-ma llahu bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**85. 140. 149; siehe **3,**99; siehe **11,**123; siehe **27,**93; siehe **2,**144; siehe **6,**132; siehe **14,**42.
2,75: siehe **5,**13. 41; siehe **4,**46.
2,76: siehe **2,**14; siehe **3,**119; (siehe **3,**72); (siehe **5,**41, mit weiteren Belegen); (siehe **5,**61).
2,77: Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**33.
2,78 Die Bedeutung des Ausdrucks *ummiyuna* ist umstritten. Die früheren Erklärungen des Wortes *ummi* als »Illiterat« oder »Laie« lassen sich nicht aufrecht erhalten. Am wahrscheinlichsten ist immer noch die Erklärung von A.J. Wensinck (zuletzt in The Muslim Creed, Cambridge 1932, S. 6) und Horovitz (Koranische Untersuchungen, S. 51-53; Proper Names, S. 190f.). Danach hat *ummi* die Bedeutung »heidnisch« (vermutlich entwickelt im Anschluß an die hebräische Bezeichnung *ummot ha-'olam* »die Völker der Welt« im Gegensatz zum Volk Israel). C.A. Nallino vertritt in einem älteren, aber erst posthum erschienenen Aufsatz (Raccolta di scritti, II, Rom 1940, S. 60 bis 65: Il significato del vocabolo coranico »Ummi« applicato a Maometto e quello di »al-Ummiyyun«) die These, daß *ummi* soviel bedeutet wie »der arabischen *umma* angehörig«, »von arabischer Nationalität«. Die Deutung von Wensinck-Horovitz und diejenige von Nallino brauchen einander nicht unbedingt auszuschließen. Man könnte annehmen, daß *ummi* letzten Endes auf das hebräische *ummot ha-'olam* zurückgeht, daß aber

Mohammed nachträglich an die Etymologie *ummi › umma* gedacht hat. Jedenfalls muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß verschiedene Bedeutungen ineinandergeflossen sind. Siehe auch EI[1], Artikel *Ummi;* ferner Bell, Introduction, S. 17. – Falls die vorliegende Stelle siehe **2,**78 wirklich in den Zusammenhang gehört, in dem sie jetzt steht, und demnach auf Juden bezogen werden muß, ist bei dem Ausdruck *ummiyun* vielleicht an solche Juden gedacht, die vom arabischen Heidentum zur jüdischen Religion übergetreten sind (so auch Nallino, a.a.O., S. 64f.). Oder aber man nimmt mit Horovitz an (Koranische Untersuchungen, S. 53; Proper Names, S. 191), daß Mohammed hier einer Verwechslung von Heiden (entsprechend hebr. *ummot ha-'olam)* mit Laien, ungelehrte Juden (hebr. *'amme ha-ares)* zum Opfer gefallen ist. – Das Wort *amani* (Plural von *umniya),* »Wünsche«, »Wahnvorstellungen« kommt außer im vorliegenden Vers noch an folgenden Stellen vor: siehe **2,**111 *(tilka amaniyuhum);* siehe **4,**123 *(laisa bi-amaniyikum wa-la amaniyi ahli l-kitabi);* siehe **57,**14 *(wa-garrathumu l-amaniyu),* In The World of Islam. Studies in honour of Philip K. Hitti (London 1959) vertritt A. Guillaume die These, daß *amani* speziell in der vorliegenden Stelle siehe **2,**78 nicht von der Wurzel *mny* abzuleiten ist, sondern (ebenfalls als arabischer Plural) vom hebräisch-aramäischen Amen, arab. *amina* bzw. *amina* (S. 41-46: The Meaning of *Amaniya* in Surah 2:73). Die Gründe, die Guillaume für seine These anführt, wirken jedoch nicht überzeugend. – *wa-in hum illa yazunnuna:* siehe **45,**24; siehe **4,**157; siehe **6,**116. 148; siehe **10,**36. 66; siehe **53,**23. 27f.; (siehe **43,**20).

2,79: siehe **3,**78. – *li-yaštaru bihi tamanan qalilan:* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**41, mit Belegen. – Das Verbum *kasaba* bzw. *iktasaba (VIII)* »erwerben« wird im Koran meist in übertragenem Sinn gebraucht, in der Bedeutung »(eine Handlung) begehen«, »tun«. Siehe Charles C. Torrey, The Commercial-Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 27-29; J. Schacht, Islamica 1, 1953, S. 29-33; B. Boneschi, Kasaba et iktasaba: leur acception figurée dans le Qur'an (Rivista degli Studi Orientali 30, 1955, S. 17-53). Die Grundbedeutung schimmert dabei immer noch durch. Denn der Ausdruck bezieht sich durchweg auf Handlungen, die moralisch zu bewerten sind (was Torrey nicht recht beachtet hat). Jeder, der eine solche Handlung begeht, erwirkt sozusagen automatisch eine Eintragung auf sein Lohn- bzw. Strafkonto. – Den Juden, oder einer Gruppe von ihnen, wird in Vers 79 vorgeworfen, daß sie behaupten, der von ihnen kopierte, gefälschte Text stamme von Gott (ähnl. siehe **3,**78). Der Ausdruck *li-yaštaru bihi tamanan qalilan* (»um ihn gegen einen geringen Preis einzuhandeln«) ist wohl, dem sonstigen koranischen Sprachgebrauch entsprechend, als Metapher zu verstehen. Die Juden »verschachern« sozusagen die Wahrheit, anstatt sie als unveräußerliches Gut zu bewahren. Auch der Ausdruck *ma yaksibuna* ist vermutlich in übertragenem, moralischem Sinn zu verstehen (s.o.), nicht als eine Anspielung auf materiellen Gewinn. C.A. Nallino hat sich für eine etwas andere Deutung des Verses ausgesprochen, jedoch ohne zu einer klaren Entscheidung zu kommen (Raccolta di scritti, III, 1941, S. 120).

2,80 *attahadtum 'inda llahi 'ahdan:* siehe **9,**7, Anmerkung, mit weiteren Belegen und Verweis auf Buhl, Der *'ahd* im Kurân (Acta Orientalia 3, 1924, S. 100 bis 106), S. 101. – *fa-lan yuhlifa llahu 'ahdahu:* siehe **3,**194, mit weiteren Belegen. – *am taquluna 'ala llahi ma la ta'lamuna:* (siehe **10,**68); (siehe **7,**28. 33); (siehe **2,**169).

2,81 Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.

2,83 Verkürzter Zeitsatz (ebenso Vers 84). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-id ahadna mitaqa Bani Isra'ila:* siehe **2,**63 /93; siehe **4,**154; siehe **5,**12. 70. Zum Inhalt der Verpflichtung: siehe **4,**36; siehe **17,**23-26; siehe **6,**151f.; (siehe **31,**13f.). – *wa-bil-wali-daini ihsanan:* auch siehe **46,**15; siehe **29,**8. – Weitere Belege zu *wa-di l-qurba wal-yatama wal-masakini* in der Anmerkung zu siehe **4,**36.
* **2,**84; **2,**85 Die Akkusative *dima'akum* und *anfusakum* haben kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege: siehe **2,**54; siehe **4,**29. 66; siehe **24,**61; siehe **30,**28; siehe **49,**11.
2,84 Im Ausdruck *la tasfikuna dima'akum* (bzw. *yasfika d-dima'a,* oben Vers 30) vermutet Horovitz eine Entlehnung aus dem Hebräischen oder Aramäischen (Proper Names, S. 208). – *tumma aqrartum wa-antum tašhaduna:* siehe **3,**81.
2,85 Vers 85 ist auffallend lang und in seinem mittleren Teil recht sprunghaft, um nicht zu sagen verworren (siehe auch Bell, Introduction, S. 86). Offensichtlich bezieht er sich nicht auf die frühere Geschichte der Israeliten, sondern auf die Lebensverhältnisse der zeitgenössischen Juden von Medina (siehe Nallino, Raccolta III, S. 115f.). Diesen wird vorgeworfen, daß sie inkonsequent sind, insofern sie einerseits wider Gottes Gebot gegen ihre eigenen Glaubensgenossen Krieg führen und einzelne davon aus ihren Wohnsitzen verdrängen, andererseits aber nicht dulden, daß Glaubensgenossen von ihnen in (Kriegs-) Gefangenschaft schmachten und sie deshalb nach Möglichkeit loskaufen. Der Passus *wa-huwa muharramun 'alaikum* (»und es ist euch verboten«) gehört nicht zu dem unmittelbar vorausgehenden Text, in dem vom Loskauf der Gefangenen die Rede ist, sondern zu der vorher gerügten Vertreibung der eigenen Volksgenossen. Zur Erklärung ist deshalb der Infinitiv *ihraguhum* (»sie zu verdrängen«) nachgestellt. Die Übersetzung liest sich in diesem Fall flüssiger als das Original. – *a-fa tu'minuna bi-ba'di l-kitabi wa-takfuruna bi-ba'din:* (siehe **4,**150). – *fa-ma gaza'u man yaf'alu dalika minkum illa hizyun fi l-hayati d'dunya ...:* siehe **2,**114 / siehe **5,**33 /41; siehe **22,**9; siehe **39,**26; siehe **41,**16; (siehe **9,**101). – *wa-yawna l-qiyamati yuradduna ila ašaddi l-'adabi:* siehe **40,**46. – *wa-ma llahu bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.
2,86 *fa-la yuhaffafu 'anhumu l-'adabu ...:* siehe **2,**162 / siehe **3,**88 (statt *yunsaruna: yunzaruna),* mit weiteren Belegen.
2,87 *wa-la-qad ataina Musa l-kitaba:* siehe **2,**53, mit weiteren Belegen. – *wa-qaffaina ...:* siehe **5,**46; siehe **57,**27. – *wa-ataina 'Isa bna Maryama l-baiyinati wa-aiyadnahu bi-ruhi l-qudusi:* siehe **2,**253; (siehe **43,**63); (siehe **5,**110); (siehe **61,**6). – *a-fa-kullama ga'akum rasulun ...:* siehe **5,**70; (siehe **3,**183f.); (siehe **2,**61, mit weiteren Belegen). Das Imperfekt *taqtuluna* steht des Reimes wegen statt des Perfekts *qataltum* (wie in siehe **5,**70 *yaqtuluna* statt *qatalu).*
2,88 *wa-qalu qulubuna gulfun:* siehe **4,**155. Zur Sache: 3. Mose 26,41; Jeremia 9,25. – *bal la'anahumu llahu bi-kufrihim ...:* siehe **4,**46. 155; (siehe **5,**13); (siehe **47,**23f.). – *qalilan ma tu'minuna:* auch siehe **69,**41.
* **2,**89-91: siehe **2,**41 f.; siehe **3,**187; siehe **4,**47.
2,89 (s. auch siehe Anm. zu **2,**89-91) *musaddiqun li-ma ma'ahum:* siehe **2,**41. 91. 101; siehe **3,**81; siehe **4,**47; siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *fa-la'natu llahi 'ala l-kafirina:* siehe **3,**87 mit weiteren Belegen.

2,90 (s. auch siehe Anm. zu **2**,89-91) *bi'sa-ma štarau bihi anfusahum:* siehe **2,**102. Charles C. Torrey, The Commercial-Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 38. – *fa-ba'u bi-gadabin* siehe **3,**112; siehe **2,**61; (siehe **7,**152).
2,91 (s. auch siehe Anm. zu **2**,89-91) *musaddiqan li-ma ma'ahum:* oben Vers 89, mit weiteren Belegen. – *fa-li-ma taqtuluna anbiya'a llahi min qablu:* siehe **2,**61, mit weiteren Belegen.
2,92: siehe **2,**51; siehe **7,**148; siehe **4,**153; siehe **20,**85-98. Speyer, S. 323-325.
2,93 Verkürzter Zeitsatz. Siehe die Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-id ahadna mitaqakum ... bi-quwatin:* siehe **2,**63, mit weiteren Belegen. – *wa-sma'u qalu sami'na wa-'asaina:* siehe **4,**46. Der Ausdruck *sami'na wa-'asaina* ist allem Anschein nach eine (sinnentstellende) Übertragung des hebräischen Ausdrucks *we-šama'nu we-'asinu* in 5. Mose 5,24. Die Israeliten bitten dort Mose, er möge die Worte Gottes entgegennehmen und an sie weitergeben, »damit (waw consec. mit Perfekt!) wir (es) hören und (danach) tun«. Horovitz, Proper Names, S. 214; Speyer, S. 301-303. – *wa-ušribu fi qulubihimu l-'igla bi-kufrihim:* eine Reminiszenz an 2. Mose 32,20: »Dann nahm er (d.h. Mose) das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrannte es und zermalmte es zu feinem Staub. Den streute er auf Wasser und gab es den Israeliten zu trinken«. Vgl. 5. Mose 9,21 und Sure siehe **20,**97. Speyer, S. 332 f.; A.S. Yahuda, The Golden Calf and the Samiri (I. Goldziher Memorial, I, Budapest 1948, S. 286-290), S. 288f.
* **2,**94-96: siehe **62,**6-8; (siehe **5,**18); (2,111. 120. 135).
2,97: siehe **16,**102; siehe **26,**193f.; (siehe **16,**2); (siehe **97,**4); (siehe **40,**15). – *musaddiqan li-ma baina yadaihi:* siehe **3,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-hudan wa-bušra lil-mu'minina:* siehe **27,**1f.; siehe **16,**89. 102; (siehe **46,**12).
2,100: siehe **8,**56.
2,101 *musaddiqun li-ma ma'ahum:* siehe **2,**41. 89. 91; siehe **3,**81; siehe **4,**47; siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *nabada fariqun ... kitaba llahi wara'a zuhurihim:* siehe **3,**187.
* **2,**102; **2,**103 Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 146-148: Harut und Marut; EI^2, Artikel Harut wa-Marut (G. Vajda), mit weiteren Literaturangaben. Horovitz geht der Entstehung und Geschichte der beiden Engelnamen Harut und Marut nach und kommt zu folgendem Ergebnis: »Man könnte sich den Vorgang so denken, daß Muhammad die im slawischen Henochbuch genannten Engel, aber vermutlich in einer anderen als der dort erhaltenen Namensform, kennen gelernt, sie mit den Engeln gleichgesetzt habe, welche nach Henoch 7,1 Zauberei lehrten, und den Namen des zweiten Engels dann an die ihm aus dem Aramäischen bekannte Form Marut angeglichen habe, während er den ersten vielleicht unverändert übernahm.«
2,102 *wa-ma hum bi-darrina bihi min ahadin illa bi-idni llahi:* siehe **58,**10. – *ma lahu fi l-ahirati min halaqin:* siehe **2,**200; siehe **3,**77. Zur Wortgeschichte von *halaq:* Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 124f.; Horovitz, Proper Names, S. 198f. – *wa-la-bi'sa ma šarau bihi anfusahum:* siehe **2,**90. – *lau kanu ya'lamuna* (so auch im folgenden Vers 103): siehe **16,**41; siehe **29,**41. 64; siehe **39,**26; siehe **68,**33; siehe **71,**4; siehe **23,**114; (siehe **102,**5); (siehe **21,**39); (siehe **56,**76); (siehe **9,**81); (siehe **26,**113).
2,104: siehe **4,**46. – *wa-sma'u:* siehe **2,**93; siehe **5,**108; siehe **64,**16. Die Deutung des Verses ist umstritten. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 204; Speyer, S. 302 f. Vielleicht haben Geiger und Horovitz recht, wenn sie vermuten, daß der Anklang

des arabischen *ra'ina* an das hebräische Wort für »böse« (ra') der Grund war, weshalb es durch *unzurna* ersetzt werden sollte.
2,105 *(ma yawaddu) lladina kafaru min ahli l-kitabi wa-la l-muškrikina:* siehe **98,**1. 6. – *wa-llahu yahtassu bi-rahmatihi man yaša'u:* siehe **3,**74; (siehe **76,**31); (siehe **42,**8); (siehe **48,**25); (siehe **12,**56).
2,106: (siehe **16,**101); (siehe **87,**6f.).
2,107: siehe **9,**116.
2,108: siehe **4,**153; siehe **2,**55. – *wa-man tabaddala l-kufra bil-imani ...:* siehe **5,**12; siehe **24,**55; siehe **3,**86. 90.
2,109: siehe **3,**69. 100; siehe **4,**113; (siehe **4,**89; siehe **60,**2). – *fa-'fu wa-sfahu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**85, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *amr* kommt im Koran in verschiedenen Nuancen vor. Er bedeutet sowohl »Befehl«, »Entscheidung« als auch »Angelegenheit«, »Sache« (wobei diese in irgendeiner Weise als Gegenstand einer autoritativen Regelung gedacht ist). In Vers 109 und an vielen anderen Stellen bezeichnet *amr* die letzte Entscheidung Gottes in Form eines Strafgerichts. An vereinzelten Stellen scheint aber *amr* eine Art kosmologische Hypostase im Sinn des griechischen Logos bzw. des jüdisch-aramäischen *memra* zu bezeichnen. So siehe **10,**3 *(tumma stawa 'ala l-'arši yudabbiru l-amra),* siehe **16,**2 *(yunazzilu l-mala'ikata bir-ruhi min amrihi 'ala man yašu'u min 'ibadihi),* siehe **97,**4 *(min kulli amrin).* Siehe die Anmerkungen zu diesen Versen, mit weiteren Belegen; ferner Horovitz, Proper Names, S. 188-190; Speyer, S. 4. 24f.; Thomas O'Shaughnessy, The Development of the Meaning of Spirit in the Koran, Rom 1953 (Orientalia Christiana Analecta 139), S. 33-42: »The Spirit from the *Amr* of the Lord«. Eine genauere Definition von *amr* ist allerdings kaum möglich. Für die einzelnen Belegstellen lassen sich jeweils nur Annäherungswerte ermitteln. Auch gehen die Meinungen z.T. auseinander. Siehe J.M.S. Baljon, The ›Amr of God‹ in the Koran (Acta Orientalia 23, 1959, S. 7-18). [Frederik Leemhuis nimmt in seiner Dissertation eingehend zu dem Thema Stellung und spricht sich gegen die Deutung von *amr* als Logos aus: »*amr* can be taken as meaning simply *affair, business,* but also as *dispensation, scheme, plan*«. (The D and H Stems in Koranic Arabic, Leiden 1977, S. 45-50.)]
2,110: siehe **73,**20; (siehe **3,**115).
2,111: siehe **2,**94; siehe **62,**6; siehe **5,**18; siehe **2,**120. 135. – *hatu burhanakum ...:* siehe **27,**64; siehe **21,**24; siehe **28,**75; siehe **23,**117. Das Wort *burhan* ist Lehnwort aus dem Äthiopischen. Vereinzelt scheint ihm noch die ursprüngliche Bedeutung »Licht«, »Erleuchtung« anzuhaften. Meist heißt es aber in übertragenem Sinn »(einleuchtendes) Zeichen«, »(klarer) Beweis«. Nöldeke, Neue Beiträge, S. 58f.; Jeffery, Foreign Vocabulary, 77f.; S. Speyer, S. 203.
2,112: siehe **4,**125; siehe **31,**22. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *aslama waghahu lillahi* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 22-24. – *fa-lahu agruhu 'inda rabbihi wa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
2,113 *wa-hum yatluna l-kitaba:* (siehe **2,**44). – *alladina la ya'lamuna:* siehe **2,**118; siehe **30,**59; siehe **39,**9; siehe **45,**17f.; siehe **9,**6. – *fa-llahu yahkumu bainahum yauma l-qiyamati fi-ma kanu fihi yahtalifuna:* siehe **16,**124; siehe **22,**69; siehe **3,**55; siehe **39,**3. 46; (siehe **42,**10); siehe **10,**93 / siehe **45,**17; (siehe **27,**78); siehe **32,**25; siehe **22,**17; (siehe **60,**3); siehe **16,**92; siehe **5,**48; siehe **6,**164; (siehe **16,**39). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213.

2,114: (siehe **22,**40). – *lahum fi d-dunya hisyun wa-lahum fi l-ahirati 'adabun 'azimun:* siehe **5,**33 /41; siehe **2,**85; siehe **22,**9; siehe **39,**26; siehe **41,**16; (siehe **9,**101). Die geschichtlichen Vorgänge, auf die Vers 114 anspielt, sind nicht mit Sicherheit zu deuten. Blachère denkt an Geschehnisse im zeitgenössischen Medina: »Il ne peut donc s'agir que de la profanation, par des opposants médinois, d'oratoires élevés par les Musulmans, dans leur ville«. Mindestens ebenso viel spricht für die Vermutung von Bell: »This cannot refer to the Meccans; it may perhaps refer to the Jews who had assisted the Persians in their capture of Jerusalem«. Siehe dazu Joshua Starr, Byzantine Jewry on the Eve of the Arab Conquest (565-638) (Journal of the Palestine Oriental Society 15, 1935, S. 280-293).
2,115: siehe **2,**142-150; (siehe **2,**177). – *li-llahi l-mašriqu wal-magribu:* auch siehe **26,**28; siehe **73,**9; siehe **55,**17. – Der Ausdruck *tuwallu* (Variante *tawallau)* bezieht sich wohl auf die Richtung, die man beim Gebet einnimmt. So die überwiegende Mehrzahl der Kommentatoren; vgl. siehe **2,**142-150. An sich wäre auch die allgemeine Bedeutung »sich hinwenden«, »sich wegwenden« möglich. Dann hätte der Vers den Sinn: »Ihr könnt Gottes Allgegenwart nicht entgehen, wohin auch immer ihr euch wenden möget«. Angesprochen wären in diesem Fall eher die Gegner (wie im vorhergehenden und folgenden). Unter anderem scheint aber auch der Versschluß *(inna llaha wasi'un 'alimun)* gegen diese Deutung zu sprechen. Die Formel hat sonst im Koran eher den Sinn einer Verheißung als den einer Drohung.
* **2,**116; **2,**117 Mohammed polemisiert an mehreren Stellen des Korans gegen die These, daß Gott »sich ein Kind (oder: Kinder) genommen hat« *(ittahada llahu waladan).* Es ist nicht immer klar, ob er bei dieser Polemik heidnisch-arabische oder christliche Glaubensvorstellungen im Auge hat. Denn erstens ist die These in ihrem Wortlaut nicht eindeutig. Das Nomen *walad* kann Maskulin- oder Femininund zudem Singular- oder Pluralbedeutung haben. Auch wissen wir nicht, ob der Ausdruck *ittahada waladan* »sich ein Kind nehmen« bzw. »sich Kinder nehmen« immer wie in den Geschichten von Mose und Joseph (siehe **28,**9; siehe **12,**21) bedeuten soll: »an Kindes Statt annehmen«, oder ob er auch in der Bedeutung »zeugen« (= *walada)* vorkommen kann. Zweitens wird das Verständnis des Ausdrucks *ittahada llahu waladan* dadurch erschwert, daß sich aus dem Textzusammenhang meistens keine genauen Rückschlüsse auf die Art der Gegner gewinnen lassen, gegen die Mohammeds Polemik gerichtet ist. Auch ist es keineswegs sicher, daß Mohammed mit diesem Ausdruck immer dasselbe gemeint hat. Vermutlich dachte er das eine Mal mehr an heidnisch-arabische Vorstellungen (in Mekka scheint man gewisse weibliche Gottheiten geradezu als Töchter Gottes bezeichnet zu haben), das andere Mal mehr an christliche Glaubensthesen, wobei nicht nur die Lehre von der Gottessohnschaft Jesu, sondern auch Anschauungen über den gottnahen Stand der Heiligen und Engel in Frage kamen. Alle diese Arten der Vergottung waren nach Mohammeds Auffassung typisches Heidentum. Er konnte sie deshalb ohne weiteres unter demselben Stichwort zusammenfassen. Übrigens scheint schon in den zeitgenössischen Vorstellungen über Wesen und Natur der Engel christliches und heidnisches Gedankengut ineinandergeflossen zu sein. Siehe Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 98-100. – In der vorliegenden Stelle siehe **2,**116f. läßt sich der Ausdruck *ittahada llahu waladan* am ehesten als eine Anspielung auf die christliche Lehre von der Gottessohnschaft Jesu verstehen, u.z. deshalb, weil siehe **19,**35, womit sie

im Wortlaut weitgehend übereinstimmt, dem Zusammenhang nach auf diese christliche Lehre Bezug nimmt. Falls diese Vermutung stimmt, bedeutet der Schlußsatz von Vers 117 (»wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie«), daß Gott mit seinem bloßen Schöpferwort das Jesuskind im Leib der Maria ins Leben rufen konnte, ohne daß es einer natürlichen Vaterschaft bedurft hätte.
2,116 *qalu ttahada llahu waladan:* siehe **10,**68; siehe **19,**88-93; siehe **21,**26; siehe **18,**4f.; siehe **19,**35; siehe **23,**91; siehe **25,**2; siehe **17,**111; siehe **72,**2f.; siehe **39,**3-5; siehe **6,**100f.; siehe **43,**81f.; siehe **4,**171f.; siehe **112,**3f.; (siehe **37,**149 bis 153); (siehe **17,**40); (siehe **43,**15-19); (siehe **16,**57f.); (siehe **52,**39); (siehe **53,**19-28). – *lahu ma fi s-samawati wal-ardi kullun lahu qanituna:* siehe **30,**26; siehe **21,**19; siehe **19,**93; siehe **4,**171; (siehe **5,**17). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**66.
2,117 *badi'u s-samawati wal-ardi:* siehe **6,**101. – *ida qada amran fa-innama yaqulu lahu kun fa-yakunu:* siehe **19,**35 / siehe **3,**47 / siehe **40,**68; siehe **3,**59; siehe **36,**82; siehe **16,**40; (siehe **19,**21); (siehe **6,**73).
2,118: siehe **20,**133; siehe **21,**5; siehe **6,**37; siehe **29,**50; siehe **13,**7. 27. – *alladina la ya'lamuna:* siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
2,119: siehe **35,**24; siehe **17,**105; siehe **25,**56; siehe **34,**28; siehe **33,**45 / siehe **48,**8; (siehe **6,**48 / siehe **18,**56); (siehe **2,**213); (siehe **4,**165).
2,120 *wa-lan tarda 'anka l-Yahudu wa-la n-Nasara hatta tattabi'a millatahum ...:* siehe **2,**135; siehe **3,**73; (siehe **6,**71); siehe **2,**111. – *wa-la-ini ttaba'ta ahwa'ahum ha'da lladi ga'aka mina l-'ilmi ...:* siehe **13,**37; siehe **2,**145; siehe **45,**18f.; siehe **5,**48; siehe **30,**29. – In der Schlußformel heißt es statt *mina llahi* (so auch siehe **13,**37) sonst regelmäßig *min duni llahi.* – Zum Ausdruck *milla* (»Bekenntnis«) siehe die Anmerkung zu 2,130.
2,121: (siehe **2,**146); (siehe **3,**113f.); (siehe **35,**29); siehe **28,**52f.; siehe **29,**47; (siehe **6,**114); (siehe **13,**36).
* **2,**122; **2,**123 Nach E. Beck sind die beiden Verse 122f. und (fast gleichlautend) 47 f. nachträglich in den jetzigen Zusammenhang eingeschoben (Le Muséon 65, 1952, S. 73f.). – Belege siehe bei siehe **2,**47 und 48.
* **2,**124-141: Im Lauf seiner Auseinandersetzung mit den Juden (und Christen) stellte Mohammed die These auf, daß Abraham als Vertreter des reinen Gottesglaubens mit seinem Sohn Ismael zusammen den Ka'bakult in Mekka gestiftet hat. Die Juden vertreten nach dieser These eine spätere, erst von Mose gestiftete Religion (die christliche Religion liegt ihrer Entstehung nach noch später). Mohammed selber glaubte dagegen seine eigene Religion, den Islam, mit dem Glauben des Erzvaters Abraham identifizieren zu können und beanspruchte so für sich und seine Glaubensgemeinschaft die Priorität gegenüber dem Judentum (und Christentum). Außerdem ließ sich damit die Übernahme des an sich heidnischen Ka'bakultes in den Islam rechtfertigen. Siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest (Verspreide Geschriften I, Bonn-Leipzig 1923, S. 1-124), bes. S. 25ff.; Speyer, S. 158-162 und 172-174; Edmund Beck, Die Gestalt des Abraham am Wendepunkt der Entwicklung Muhammeds. Analyse von Sure siehe **2,**118(124)-135(141) (Le Muséon 65, 1952, S. 73-94). Kritisch besprochen von Youakim Moubarac, Revue des Études Islamiques 22, 1954, S. 118-120. Siehe auch die Ausführungen Moubaracs in Revue des Études Islamiques 20, 1952, S. 156 sowie seine Monographie Abraham dans le Coran, Paris 1958 (kritisch besprochen von R. Paret, Der Islam 35, 1960, S. 148-151; Moubarac schießt mit

seiner Kritik an den Forschungsergebnissen von Snouck Hurgronje über das Ziel hinaus). – Belege: siehe **22,**26-29. 78; siehe **3,**65-68. 95-97; siehe **16,**120-123; siehe **6,**161; siehe **4,**125; siehe **14,**35-41.
2,124 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 125. 126. 127. 131). Siehe die Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Der erste Teil des Verses *(wa-idi btala Ibrahima rabbuhu bi-kalimatin fa-atammahunna)* wird allgemein auf die Geschichte von der Opferung Isaaks gedeutet (so neuerdings auch von E. Beck, Le Muséon 65, 1952, S. 74). Als Beleg wäre siehe **37,**106 anzuführen, wo der Ausdruck *bala'* (»Prüfung«) sich eben auf diese Geschichte bezieht (V. 101-111; sie wird nur hier erwähnt). Als Subjekt von *atammahunna* ist in diesem Fall Abraham zu ergänzen. Er führte die Worte seines Herrn aus, indem er seinen Sohn zur Opferung bereitstellte. Vgl. die an ihn gerichteten Worte siehe **37,**105: *qad saddaqta r-ru'ya.* Die Stelle läßt sich aber auch auf die Verheißung von Abrahams später Nachkommenschaft deuten (vgl. siehe **51,**28-30; siehe **15,**53-56; siehe **11,**70 bis 73). Die Worte, mit denen Abraham auf die Probe gestellt wird, sind dann Worte der Verheißung, nämlich der Ankündigung, daß er trotz seines hohen Alters noch Nachkommenschaft haben werde. Als Subjekt von *atammahunna* ist in diesem Fall Gott zu ergänzen. Er hat die Worte der Verheißung in Erfüllung gehen lassen. Vgl. siehe **7,**137: *wa-tammat kalimatu rabbika l-husna* (bezieht sich auf den Auszug aus Ägypten und die Landnahme in Palästina); siehe **6,**115: *wa-tammat kalimatu rabbika sidqan wa-'adlan la mubaddila li-kalimatihi. Vgl.* ferner den Gebrauch von *atamma* (IV) im Sinn von: »er (Gott) hat (seine Gnade) voll gemacht«, z.B. 12,6. Weitere Belege für den Ausdruck »Worte *(kalimat)* des Herrn«: siehe **2,**37 *(fa-talaqqa Adamu min rabbihi kalimatin*); siehe **18,**109 / siehe **31,**27. – *qala inni ga'iluka lin-nasi imaman qala wa-min duriyati ...:* siehe **14,**40; siehe **21,**72f.; siehe **32,**24; siehe **28,**5; (siehe **25,**74); siehe **2,**127f.; siehe **37,**112f.; 57,26. Im Hinblick auf siehe **14,**40 (und siehe **2,**127f.) läßt sich der Passus *wa-min durriyati* am besten als Akkusativ verstehen, in dem Sinn: »(mach) auch Leute aus meiner Nachkommenschaft (zu solchen Vorbildern)!« Vgl. siehe **21,**73: *wa-ga'alnahum a'immatan ...;* siehe **32,**24: *wa-ga'alna minhum a'immatan.* – Der Schluß des Verses *(qala la yanalu 'ahdi z-zalimina)* schränkt die Erfüllung von Abrahams Bitte ein. Nur ein Teil seiner Nachkommenschaft wird fromm sein. Ein anderer Teil – vielleicht die Mehrzahl – wird freveln. Vgl. die oben angeführten Belege siehe **37,**113 *(wa-min durriyatihima muhsinun wa-zalimun li-nafsihi mubinun);* siehe **57,**26 *(wa-minhum muhtadin wa-katirun minhum fasi-quna);* ferner siehe **7,**102. Auf diese Frevler erstreckt sich die Verheißung Gottes nicht.
2,125 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **2,**126 (nächster Vers); siehe **14,**35; siehe **3,**96f.; siehe **28,**57; siehe **29,**67; siehe **16,**112; (siehe **5,**97); (siehe **22,**25); (siehe **95,**3). – *wa-'ahidna ila Ibrahima wa-Isma'ila an tahhira baitiya lit-ta'ifina wal-'akifina war-rukka'i s-sugudi:* siehe **22,**25f.; siehe **2,**127 (übernächster Vers). – Zum Ausdruck *maqam Ibrahim* (hier und siehe **3,**97) siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 38 (Verspreide Geschriften, I, S. 28, Anm. 2):
» ...Oorspronkelijk beteekende maqam hier »heilige plaats« en ik geloof dat wij het best doen door onder »maqam Ibrahim« = heilige plaats van Ibrahim hetzelfde te verstaan als in het meermalen voorkomende »heilige masdjid« *(al-masgid al-haram).* Wij laten liefst onbeslist, of Mohammed hiermêe de onmiddellijke omgeving van de Ka'ba of geheel Mekka of ook den haram wilde anduiden, maar houden het voor uitgemaakt, dat beide namen van Mohammed afkomstig zijn.« –

Zum Passus *wa-'ahidna ila Ibrahima wa-Isma'ila...* siehe Snouck Hurgronje a.a.O., S. 30-40 (23-29); E. Beck, Die Gestalt Abrahams ... (Le Muséon 65, 1952), S. 80-83. Mohammed muß die Person des Ismael ursprünglich als eine selbständige Gestalt aus der Heilsgeschichte aufgefaßt haben. Denn in den älteren koranischen Listen von Gottesmännern wird dieser ohne Verbindung mit Abraham und Isaak erwähnt (siehe **19,**54f.; siehe **6,**86; siehe **38,**48; siehe **21,**85). Dagegen wird Ismael in späteren Stellen regelmäßig zusammen mit Abraham genannt und, soweit Isaak und Jakob ebenfalls aufgeführt werden, diesen vorangestellt (siehe **4,**136; siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **2,**140; siehe **2,**133; vgl. siehe **14,**39, hier ohne Jakob). Mit Abraham zusammen soll er den monotheistischen Kult in Mekka eingeführt oder erneuert haben (so außer der vorliegenden Stelle siehe **2,**125 im übernächsten Vers 127; vgl. siehe **37,**102). Die Vermutung Snouck Hurgronjes, Mohammed sei erst nach der Higra infolge seiner Auseinandersetzung mit den Juden von Medina auf den Gedanken gekommen, Abraham (und Ismael) mit Mekka und dem Ka'bakult in Verbindung zu bringen, ist neuerdings von E. Beck und noch entschiedener von Y. Moubarac in Zweifel gezogen worden. Siehe die Literatur in der Anmerkung zu den Versen 124-141. – Der Ausdruck *tahhira* ist (ebenso wie *tahhir* in siehe **22,**26) in kultisch-religiösem Sinn gemeint. Es geht um die Beseitigung der Unreinheit des Heidentums.

2,126 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) *wa-id qala Ibrahimu rabbi g'al hada baladan aminan wa-rzuq ahlahu mina t-tamarati:* siehe **14,**35-37; siehe **2,**125 (vorhergehender Vers); siehe **3,**97; siehe **28,**57; siehe **29,**67; (siehe **16,**112); siehe **95,**3. – *wa-man kafara fa-umatti'uhu qalilan tumma adtarruhu'ila 'adabi n-nari:* siehe **31,**23f.; weitere Belege zu *umatti'uhu qalilan* in der Anmerkung zu siehe **2,**36. – Abrahams Bitte, Gott möge den Bewohnern von Mekka Früchte bescheren (hier und siehe **14,**37), ist insofern begründet, als die Ortschaft selber in einem unfruchtbaren Gelände liegt (siehe **14,**37: »in einem Tal ohne Getreide«) und deshalb auf die Zufuhr von Lebensmitteln angewiesen ist (siehe **28,**57; vgl. siehe **16,**112).

2,127 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) *wa-id yarfa'u Ibrahimu l-qawa'ida mina l-baiti wa-Isma'ilu:* siehe **2,**125 (vorletzter Vers). – Die Konstruktion von *id* mit Imperfekt kommt vereinzelt auch sonst vor (siehe **33,**12f. zuerst mit Imperfekt, dann mit Perfekt). Vielleicht hat das Imperfekt dabei die Bedeutung eines Durativs. In der vorliegenden Stelle wäre dann genauer zu übersetzen: »als Abraham dabei war, die Grundmauern – die des Hauses (der Ka'ba) – aufzuführen«, oder: »als Abraham die Mauern – die des Hauses (der Ka'ba) – höher und höher machte«. – Zur Verbindung Ismaels mit Abraham siehe die Anmerkung zu Vers 125. Nach E. Beck (Le Muséon 65, 1952, S. 83) ist der Name Ismaels im vorliegenden Vers 127 »nachträglich und unorganisch hinzugefügt«. – Als Objekt von *taqabbal minna* »nimm (es) von uns an!« wäre nach dem Zusammenhang etwa zu ergänzen: »was wir dir zu Ehren hier bauen«. In Sure siehe **14,**40 ist Abrahams Gebet als Objekt der entsprechenden Bitte genannt *(wa-taqabbal du'a'i).* Vielleicht ist deshalb auch im vorliegenden Vers »mein Gebet« bzw. »unser Gebet« zu ergänzen. Es ist übrigens zu beachten, daß in den Versen 127-129 die Anrede Gottes *rabbana* (»unser Herr«) lautet, nicht *rabbi* (»mein Herr«) wie im vorausgehenden Vers. In der Übersetzung läßt sich dieser Unterschied kaum wiedergeben.

2,128 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) *rabbana wa-g'alna muslimaini laka wa-min durriyatina ummatan muslimatan:* Belege siehe in der Anmerkung zu Vers

124. – *wa-arina manasikana:* siehe **22,**34; siehe **22,**67; (siehe **2,**200). Mit den Riten *(manasik*) sind wohl speziell kultische Handlungen und Gebräuche gemeint, die zur Wallfahrt gehören.
2,129 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **2,**151; siehe **3,**164; siehe **62,**2; (siehe **65,**11); (siehe **4,**113). – *yatlu 'alaihim ayatihi.* Siehe die ausführliche Anmerkung 4, Speyer, S. 159-161, über den koranischen Ausdruck *tala* (»verlesen«). – Zum Begriffspaar *al-kitab wal-hikma* (»die Schrift und die Weisheit«) siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48. – Zum Ausdruck *yuzakkihim* hat Horovitz eine neue, aber fragwürdige Deutung vorgeschlagen (Proper Names, S. 207: the word ›*yukakkihim*‹ would have to be interpreted as meaning »he provides them with merits«).
2,130 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) Der Ausdruck *milla,* ein Lehnwort aus dem Aramäischen, kommt im Koran ziemlich gleichbedeutend mit *din* vor, einem Lehnwort aus dem Persischen. Er kann kaum anders als mit »Religion« übersetzt werden. In siehe **38,**7 lehnen die mekkanischen Heiden die Aufforderung Mohammeds zur Anerkennung eines einzigen Gottes mit den Worten ab: *ma sami'na bi-hada fi l-millati l-ahirati in hada illa htilaqun* (die Bedeutung von *al-milla al-ahira* ist noch zu klären). In den Geschichten von den Siebenschläfern (siehe **18,**20) und von Šu'aib (siehe **7,**88) und an einer anderen Stelle ähnlichen Inhalts (siehe **14,**13) versuchen die Ungläubigen, die Gläubigen mit Drohungen zur Rückkehr in ihre (heidnische) *milla* zu bewegen *(au la-ta'udunna fi millatina* oder ähnlich). Mit Ausnahme von zwei weiteren Stellen (siehe **12,**37: *milla* von Leuten, die nicht an Gott und das Jenseits glauben; siehe **2,**120: *milla* der Juden und Christen, hier im Gegensatz zum Glauben Mohammeds) steht *milla* im Koran sonst immer nur in Verbindung mit dem Patriarchen Abraham. Die *»milla* Abrahams«, der als Hanif (siehe Vers 135 und die Anmerkung dazu) den Prototyp des Rechtgläubigen darstellt, ist die einzig wahre, monotheistische Religion. Ihr hat sich seinerzeit Joseph, ihr haben sich später Mohammed und seine Parteigänger angeschlossen. Wer sie ablehnt, kann das nur aus Dummheit tun *(man yargabu 'an millati Ibrahima illa man safiha nafsahu* im vorliegenden Vers.) – Belege: siehe **12,**37f.; siehe **16,**123; siehe **6,**161; siehe **4,**125; siehe **3,**95; siehe **2,**135; siehe **22,**78. – Die Formulierung *man safiha nafsahu* ist ungewöhnlich. Statt *nafsahu* würde man eher die indeterminierte Form *nafsan* erwarten, oder statt des Ganzen das häufige *zalama nafsahu* (»tut sich selber Unrecht«). Aber vielleicht ist die Formulierung durch die Äußerung eines Gegners bedingt, die im Wortlaut nicht mehr erhalten ist, weil Mohammed sie als bekannt voraussetzen konnte. Falls ein Gegner etwa gesagt hätte, es sei töricht, die »Religion Abrahams« zu propagieren, würde die Erwiderung gut passen: »Wer die Religion Abrahams verschmäht, ist seinerseits töricht«. – *wa-la-qadi stafainahu fi d-dunya wa-innahu fil-ahirati la-mina s-salihina:* siehe **16,**120-122; siehe **29,**27; siehe **38,**45-47; siehe **3,**33; siehe **68,**50. – An verschiedenen Stellen des Korans werden die »Rechtschaffenen« (»Frommen«, *as-salihun)* als eine auserwählte Gruppe der Seligen im Jenseits aufgeführt: siehe **12,**101; siehe **26,**83; siehe **16,**122; siehe **5,**84; siehe **4,**69. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **12,**101.
* **2,**131 ; **2,**132 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) Mit *aslim, aslamtu* und *muslimuna* ist natürlich auf den Islam angespielt. Das Verbum *aslama (IV)* hat aber zugleich noch die ursprüngliche Bedeutung »sich (Gott) ergeben«. In der Übersetzung läßt sich diese Doppeldeutigkeit nicht recht wiedergeben.

2,132 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): (siehe **43,**28). – Nach E. Beck ist »das nachhinkende *wa-Ya'qubu* wohl mit Sicherheit zu streichen. Es ist eine Vorwegnahme aus dem folgenden Vers« (Le Muséon 65, 1952, S. 88). – *fa-la tamutunna illa wa-antum muslimuna:* siehe **3,**102; siehe **7,**126; siehe **12,**101.
2,133 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) Die Frage *am kuntum šuhada'a* ist hier ebenso wie in siehe **6,**144 ironisch gemeint. Angesprochen sind Mohammeds Zeitgenossen, vermutlich seine jüdischen Gegner (nach dem Bruch mit dem Judentum). Diese haben natürlich Jakobs Sterbestunde und sein Vermächtnis an seine Söhne nicht miterlebt. Was aus dieser an sich selbstverständlichen Feststellung zu folgern ist, wird im nächsten Vers (134) ausgesprochen: Die Gegner haben schon allein zeitlich einen so großen Abstand von den Patriarchen, daß sie sich (als Angehörige einer religiösen Gemeinschaft) nicht einfach mit diesen identifizieren lassen. Ein ähnlicher Zusammenhang ergibt sich weiter unten aus den beiden Versen 140 und 141 (Vers 141 stimmt wörtlich mit Vers 134 überein). Dort polemisiert Mohammed ausdrücklich gegen die Behauptung seiner zeitgenössischen Gegner, Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und »die Stämme« seien als Juden oder Christen anzusprechen. – Zur Einreihung Ismaels vor Isaak siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125, zur Einreihung von Isaak unter die Väter bzw. Vorväter von Jakob die Anmerkung zu siehe **6,**84. – wa-nahnu lahu muslimuna: siehe **2,**136; siehe **3,**84; siehe **29,**46.
2,134 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **2,**141. – *wa-la tus'aluna 'amma kanu ya'maluna:* auch siehe **34,**25; siehe **15,**92f., mit weiteren Belegen. – Vers 134 (und 141) ist an die zeitgenössischen Gegner aus den Kreisen der »Schriftbesitzer« (vor allem wohl der Juden) gerichtet. Zwischen der Generation der biblischen Patriarchen und der der Juden (und Christen), die diese Patriarchen für ihre eigene Gemeinschaft in Anspruch nehmen, hat die heilsgeschichtliche Entwicklung eine Unterbrechung erfahren. Nach E. Beck ist Vers 134 (und 141) allerdings erst nachträglich in den jetzigen Zusammenhang eingefügt worden: » ...Wie ist der kühle, fast abweisende Ton in *lahum* (lies: *laha*) *ma kasabat* möglich, wenn es auf Ibrahim und seine Nachkommen zu beziehen ist, die doch als die Repräsentanten der wahren Religion im Mittelpunkt der Auseinandersetzung standen! Der Vers scheint daher weder hier noch in Sure siehe **2,**128 (134) ursprünglich zu sein. Offenbar haben wir hier ... ein Koranfragment vor uns, das ursprünglich ohne festen Ort und Zusammenhang, wegen seines formelhaften Charakters bei der endgültigen Redaktion des kanonischen Textes dazu benützt wurde, eine gewisse Gliederung mehr hervortreten zu lassen« (Le Muséon 65, 1952, S. 93). – Zur Bedeutung des Verbums kasaba siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
2,135 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) *wa-qalu kunu Hudan au Nasara tahtadu:* siehe **2,**111. 120; siehe **3,**67. 72 f. – Zum Ausdruck *milla* (und speziell *millat Ibrahim*) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130 (mit Belegen). – Der Akkusativ *millata Ibrahima* hängt in siehe **3,**95 und siehe **16,**123 vom Verbum *ittaba'a* (»folgen«) ab. Dem entsprechend könnte man im vorliegenden Vers dasselbe Verbum ergänzen und übersetzen: »Nein! (Wir folgen) der Religion Abrahams ...« Der Akkusativ läßt sich aber auch anders erklären, etwa als Akkusativ des Ausrufs *('ala l-igra')*. Weitere, ebenfalls frei stehende Akkusative in ähnlichem Zusammenhang: siehe **2,**138 *(sibgata llahi)*; siehe **30,**30 *(fitrata llahi). – bal millata Ibrahima hanifan wa-ma kana mina l-mušrikina:* siehe **16,**123; siehe **6,**161;

siehe **4,**125; siehe **3,**95; siehe **3,**67; siehe **16,**120; siehe **6,**79; siehe **10,**105; siehe **30,**30; siehe **22,**31; siehe **98,**5. – Der Akkusativ *hanifan* ist wohl attributiv zu verstehen. Siehe Reckendorf, Syntax, § 60,1. – Der koranische Ausdruck *hanif* hat etwa die Bedeutung »muslimischer Monotheist«. An vielen Stellen wird ergänzend hinzugefügt, daß derjenige, der als *hanif* bezeichnet wird, »nicht zu den Heiden gehört« (wobei mit »Heiden«, *mušrikun,* im besonderen die Vertreter des altarabischen Heidentums gemeint sind). Oft wird der Ausdruck einschließlich dieser Ergänzung auf Abraham angewandt, den angeblichen Vertreter des reinen Urislam, der *»millat Ibrahim«* (siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130). Die Etymologie und die Bedeutungsentwicklung von *hanif* sind noch nicht eindeutig geklärt. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 56-59; Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 68-71; Speyer, S. 128; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 112 bis 115; Nabih Amin Faris, The Antiquities of South Arabia, Princeton 1938, S. 93, Anm.; N.A. Faris-Harold W. Glidden, The Development of the Meaning of the Koranic *Hanif* (The Journal of the Palestine Oriental Society 19, 1939-1940, S. 1-13); R. Bell, Introduction, S. 12; Y. Moubarac, Abraham dans le Coran, Paris 1958, S. 151-161; EI^2, Artikel Hanif (W. Montgomery Watt).
2,136 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **3,**84. Zum Anfang auch siehe **29,**46; siehe **42,**15. – Zur Patriarchenreihe Abraham-Ismael-Isaak-Jakob siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125. – Der Ausdruck *al-asbat,* »die (zwölf) Stämme«, geht auf hebräisch *šebet* bzw. aramäisch *šabta* zurück (Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 90; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 57f.). An der einen Stelle, an der *asbat* ohne Artikel vorkommt, sind tatsächlich die zwölf Stämme Israels als Kollektive gemeint (siehe **7,**160). Aber vielleicht hat Mohammed beim Gebrauch des Ausdrucks *al-asbat* (mit Artikel) eher an Individuen gedacht (siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **4,**163; siehe **2,**140; immer im Anschluß an die Reihe Abraham, Ismael, Isaak, Jakob). Statt »Stämme« müßte man dann genauer »Stammväter« übersetzen. Jeffery vermutet, daß Mohammed den jüdischen Ausdruck »die Zwölf« für die Kleinen Propheten mit dem für die zwölf Stämme verwechselt hat. – Der präpositionale Ausdruck *min rabbihim* gehört dem Sinn nach auch schon zu *wa-ma utiya Musa wa-'Isa.* In der sonst im Wortlaut weitgehend übereinstimmenden Stelle siehe **3,**84 wird das dadurch deutlich, daß *ma utiya* vor *an-nabiyuna* nicht wiederholt wird. – *la nufarriqu baina ahadin minhum:* siehe **3,**84; siehe **2,**285; siehe **4,**152 (vgl. 150f.). Zur Sache bemerkt J. Horovitz (Koranische Untersuchungen, S. 39): »Wenn es Vers 130 (Standard-Zählung 136) mit Bezug auf die Propheten heißt, »wir unterscheiden nicht zwischen ihnen« – so soll damit gesagt sein, daß ihrer aller Offenbarungen der gleiche Wahrheitswert zugeschrieben wird, nicht aber, daß es innerhalb ihrer Reihe keine Unterschiede des Ranges gäbe, denn gerade solche werden in Sure siehe **2,**254 (253) ausdrücklich anerkannt ...« – *wa-nahnu lahh muslimuna:* siehe **2,**133; siehe **3,**84; siehe **29,**46.
2,137 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **3,**20; (siehe **16,**81f.); (siehe **21,**108f.). – Der Ausdruck *hum fi šiqaqin* (an anderen Stellen *fi šiqaqin ba'idin)* ist schwer zu übersetzen. Eigentlich bedeutet das Verbum *šaqqa (III),* Infinitiv *šiqaq,* »sich abspalten«. Es empfiehlt sich aber nicht, *šiqaq* mit dem kirchengeschichtlich belasteten Terminus »Schisma« wiederzugeben, wie Bell das tut. Am ehesten paßt wohl »Widerspenstigkeit«, »Abspenstigkeit«. Außer in siehe **4,**35 (wo vom ehelichen Zusammenleben die Rede ist) bezieht sich der Ausdruck im Koran immer auf eine in Bosheit und Verstockung begründete Abkehr vom Weg des Heils, bzw.

(persönlich) von Mohammed und Gott. Die Übersetzung mit »Opposition machen« ist ein Notbehelf. Man könnte allenfalls auch übersetzen: »dann ist das ein widerspenstiges Verhalten«.
2,138 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) Die Bedeutung von *sibga* ist umstritten. Jeffery (Foreign Vocabulary, S. 192) übersetzt das Wort mit »baptism«, Bell mit »savour«, Blachère mit »onction« (siehe II, S. 767, Anm.). Einheimische Kommentatoren identifizieren es weiter mit *din* und *fitra* (Religion). E. Beck äußert sich folgendermaßen (Le Muséon 65, 1952, S. 92): »Zur Klärung der Bedeutung des *sibga-tun* bietet der Koran keine weiteren Stellen. Doch verrät die wenn auch ferne Verbindung mit *milla,* daß *sibga* Taufe (grundlegender religiöser Brauch, Initiation) hier in allgemeinerer Bedeutung für Religion überhaupt steht«. [Siehe jetzt auch R. Köbert, Zur Bedeutung von *sibga* in Koran siehe **2,**138 (Orientalia 42, 1973, S. 518f.) und Zur Bedeutung von Sure siehe **2,**138 (Orientalia 44, 1975, S. 106f.).] Zur Deutung des Akkusativs *sibgata llahi* siehe die Anmerkung zu *millata Ibrahima,* siehe **2,**135. Vgl. ferner den Akkusativ *fitrata llahi* (siehe **30,**30).
2,139 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **42,**15f.; (siehe **28,**55).
2,140 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141) *am taquluna inna Ibrahima wa-Isma'ila wa-Ishaqa wa-Ya'quba wal-asbata kanu Hudan au Nasara qul a-antum a'lamu ami llahu:* siehe **3,**65 f. – Zur Patriarchenreihe Abraham-Ismael-Isaak-Jakob siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125, zum Ausdruck *al-asbat* die Anmerkung zu siehe **2,**136. – *wa-man azlamu mimman katama šahadatan 'indahu mina llahi:* siehe **2,**283; siehe **5,**106; siehe **3,**70 (siehe die Anmerkung dazu). – Der Passus *wa-man azlamu mimman katama šahadatan 'indahu mina llahi* ist nicht eindeutig. Klar ist eigentlich nur, daß die Ausdrucksweise aus der Praxis der Rechtsprechung bzw. Rechtsfindung stammt. Die Verschweigung eines Sachverhalts, der von Rechts wegen bezeugt werden müßte (oder von anderer Seite bereits bezeugt worden ist), wird als großes Unrecht gebrandmarkt. Vgl. die beiden Stellen siehe **2,**283 und siehe **5,**106, in denen ein rein juristischer Stoff abgehandelt wird. Schwierig ist schon die Übersetzung des Terminus *šahada.* Damit ist wohl nicht die Zeugenaussage gemeint, sondern deren Inhalt, nämlich ein Sachverhalt, über den eine Zeugenaussage stattfinden soll oder bereits stattgefunden hat. Das ergibt sich u.a. aus dem Verbum *katama.* Verborgen oder verheimlicht wird ein Sachverhalt. Ein Zeugnis wird nicht verheimlicht, sondern verweigert oder allenfalls verfälscht. Eine weitere Schwierigkeit liegt in der Deutung des präpositionalen Ausdrucks *mina llahi.* Wahrscheinlich soll damit gesagt sein, daß der wahre Sachverhalt den Schriftbesitzern »von Gott« eröffnet worden ist (nämlich durch ihre Offenbarungsschriften). Die Schriftbesitzer aber verheimlichen ihrerseits diesen ihnen bekannten, »bei ihnen« vorliegenden, »von Gott« eröffneten Sachverhalt. Für die Übersetzung ist diese Möglichkeit der Deutung gewählt. Es ist aber auch denkbar, wenngleich weniger wahrscheinlich, daß der Ausdruck *mina llahi* als Umschreibung eines Genitivs aufzufassen und unmittelbar auf *šahadatan* zu beziehen ist. Mit dem ganzen Ausdruck wäre dann ein Sachverhalt gemeint, der feierlich deklariert bzw. in Abrede gestellt wird mit dem Bemerken, daß Gott Zeuge ist (nämlich für die Wahrheit der Aussage). Vgl. die Formulierung *wa-la naktumu šahadata llahi* in siehe **5,**106. – *wa-ma llahu bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.
2,141 (s. auch siehe Anm. zu **2**,124-141): siehe **2,**134, mit weiteren Belegen.

* **2,**142-150: siehe **2,**115. – Mohammed führte nach seinem Bruch mit den Juden die Gebetsrichtung *(qibla)* nach dem Kultheiligtum in Mekka ein, nachdem er sich vorher allem Anschein nach dem jüdischen Brauch angeschlossen und für das Gebet die Richtung nach Jerusalem angeordnet hatte. Siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 37f. (Verspreide Geschriften I, S. 27f.).
2,142 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150): siehe **2,**115, mit weiteren Belegen. – *yahdi man yaša'u ila siratin mustaqi-min:* siehe **2,**213; siehe **10,**25; siehe **24,**46; (siehe **6,**39).
2,143 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150) *ummatan wasatan:* (siehe **5,**66, mit weiteren Belegen); (siehe **68,**28 Anm.). Vielleicht ist *ummatan wasatan* zu übersetzen: »zu einer ordentlichen Gemeinschaft« (oder ähnlich). Vgl. Emile Tyan, Institutions du droit public musulman, I, Le Califat, Paris 1954, S. 133, Anm. 2 (dazu A. Dietrich, Oriens 8, 1955, S. 164). Als Beleg ist in diesem Fall siehe **3,**110 anzuführen. – *li-takunu šuhada'a 'ala n-nasi wa-yakuna r-rasulu 'alaikum šahidan:* siehe **22,**78; (siehe **3,**140); (siehe **4,**41); (siehe **16,**89). – Mit dem Ausdruck *al-qiblata llati kunta 'alaiha* (und *qiblatihimu llati kanu 'alaiha* im vorausgehenden Vers 142) ist anscheinend die Gebetsrichtung nach Jerusalem gemeint. – *in kanat la-kabiratan ...:* siehe **2,**45. – *wa-ma kana llahu liyudi'a imanakum:* siehe **3,**171; siehe **9,**120 / siehe **11,**115 / siehe **12,**90; siehe **12,**56; siehe **7,**170; siehe **18,**30; siehe **3,**195.
2,144 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150): siehe **2,**149f. – *la-ya'lamuna annahu l-haqqu min rabbihim:* siehe **2,**149; (siehe **2,**146f.); siehe **6,**114; siehe **28,**52f.; siehe **34,**6. – *wa-ma llahu bi-gafilin 'amma ya'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.
2,145 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150) *wa-la-in ataita lladina utu l-kitaba bi-kulli ayatin ma tabi'u qiblataka:* siehe **6,**25; siehe **7,**132. 146; (siehe **10,**96f.). – *wa-la-ini ttaba'ta ahwa'ahum min ba'di ma ga'aka mina l-'ilmi ...:* siehe **2,**120, mit weiteren Belegen. – *innaka idan la-mina z-zalimina:* siehe **10,**106; siehe **11,**31; (siehe **5,**107); (siehe **12,**79).
2,146 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150): siehe **6,**20, mit weiteren Belegen. – Das Objektsuffix in *ya'rifunahu* bezieht sich auf das vorausgehende *al-kitab* (»die Schrift«). Dieser Terminus beschränkt sich aber nicht auf die Offenbarung der »Schriftbesitzer«, sondern gilt zugleich auch der koranischen Offenbarungsschrift, von der Mohammed ja annimmt, daß sie sachlich mit den früheren Offenbarungen übereinstimmt.- *wa-inna fariqan minhum la-yaktumuna l-haqqa wa-hum ya'lamuna:* siehe **2,**42, mit weiteren Belegen.
2,147 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150): siehe **3,**60; siehe **6,**114; siehe **10,**94; siehe **11,**17; (siehe **22,**54f.); (siehe **19,**34); (siehe **18,**29); (siehe **11,**109); (siehe **32,**23).
2,148 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150): siehe **5,**48; (siehe **23,**61); (siehe **35,**32); (siehe **3,**114); (siehe **21,**90). – Es ist fraglich, ob mit *wighatun* speziell die Gebetsrichtung gemeint ist. In dem vergleichbaren Vers siehe **5,**48 werden die weiteren Begriffe *šir'a* und *minhag* verwendet.
2,149 (s. auch siehe Anm. zu **2**,142-150) f.: siehe **2,**144. Siehe die weiteren Belege zu diesem Vers. – Das zweimalige *min haitu haragta* ist nicht recht klar. Man würde eher erwarten: *haitu ma kunta.* Am wahrscheinlichsten ist wohl die Deutung: »Wenn du zur Gebetszeit aus dem Haus, in dem du dich gerade befindest, zu den Gläubigen herauskommst, um mit ihnen das gemeinsame Gebet abzuhalten«. Weniger wahrscheinlich ist die Deutung des Ausdrucks auf das Ausrücken ins Feld

(wie an verschiedenen anderen Stellen, z.B. siehe **9,**42. 46). Noch weniger wahrscheinlich ist die Deutung auf Mohammeds Auszug aus Mekka (so Bell). In diesem Fall hätte der Ausdruck den Sinn: »Von wo du (seinerzeit) ausgezogen bist (da befindet sich der wahre Kultort des Islam)«. – Das Personalsuffix von *minhum* im Passus *illa lladina zalamu minhtim* ist am besten auf die Schriftbesitzer, speziell die Juden, zu beziehen. Vgl. siehe **29,**46. – *fa-la tahšuhum wa-hšuni:* siehe **5,**3. 44; siehe **3,**175; siehe **9,**13; siehe **33,**37. – *wa-li-utimma ni'mati 'alaikum.* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.
2,151: siehe **2,**129, mit weiteren Belegen. – Belege zur Einleitung mit *ka-ma:* siehe **8,**5; siehe **2,**198. 239. – *wa-yu'allimukum ma lam takunu ta'lamuna:* siehe **2,**239; siehe **4,**113; siehe **6,**91; (siehe **96,**4f.); (siehe **2,**282).
2,153: siehe **2,**45; (siehe **7,**128).
2,154: siehe **3,**169. – Belege zu *qala li-* »von (oder: über) jemand oder etwas das und das sagen«: siehe **3,**156. 168; siehe **4,**51; siehe **16,**116; siehe **34,**43 / siehe **46,**7; siehe **46,**11.
* **2,**155; **2,**156: siehe **3,**186, mit weiteren Belegen; siehe **16,**112; siehe **3,**142. 146; (siehe **22,**35).
2,157 *'alaihim salawatun min rabbihim:* (siehe **9,**99).
2,158 Zum Ausdruck *ša'a'ir allah* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**2. – *wa-man tatauwa'a hairan ...:* siehe **2,**184. Es ist anzunehmen, daß mit der hier genannten supererogatorischen Leistung *(man tatauwa'a hairan')* der Umgang bzw. Lauf zwischen as-Safa und al-Marwa gemeint ist. Allerdings ist diese kultische Handlung im Vorhergehenden eher negativ bewertet, als unverfänglich und erlaubt, nicht eigentlich positiv, wie es bei einem opus supererogationis vorauszusetzen wäre. Ibn Mas'ud und andere bieten nun statt *an yattauwafa* die Lesart *an la yattauwafa.* Diese verdient deshalb besondere Beachtung, weil sich nach ihr ein glatter Sinnzusammenhang des ganzen Verses ergibt. Danach wäre folgendermaßen zu übersetzen bzw. paraphrasieren: »As-Safa und al-Marwa (sind nicht mehr heidnisch. Sie) gehören zu den Kultsymbolen Gottes. Wenn aber einer die Wallfahrt *(hagg)* zum Haus (der Ka'ba) oder die Besuchsfahrt *('umra)* vollzieht, ist es für ihn keine Sünde, bei ihnen (d.h. as-Safa und al-Marwa) den Umgang *nicht* zu machen. (Dieser Umgang gilt nur als erlaubt, nicht aber als pflichtmäßiger Bestandteil der Wallfahrt.) Wenn aber einer freiwillig ein gutes Werk leistet (und den Umgang bzw. Lauf zwischen as-Safa und al-Marwa hinzufügt), ist Gott dankbar und (über alles) unterrichtet (und enthält ihm seinen Lohn nicht vor).« Vielleicht bietet diese Version den ursprünglichen Wortlaut, während der textus receptus eine nachträgliche Korrektur darstellt und aus einer Zeit stammt, in der der Lauf zwischen as-Safa und al-Marwa endgültig unter die verbindlichen Riten der Wallfahrt aufgenommen war. Zum Sachzusammenhang: Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 117-120 (Verspreide Geschriften I, S. 78-80). Siehe auch Omar A. Farrukh, Das Bild des Frühislam in der arabischen Dichtung, Leipzig 1937, S. 107f. – *fa-inna llaha šakirun 'alimun:* siehe **4,**147. Verschiedentlich wird Gott auch als *šakur* bezeichnet.
2,159: siehe **2,**174; siehe **3,**187. – *ula'ika yal'anuhumu llahu wa-yal'anuhumu l-la'inuna:* siehe **2,**161; siehe **3,**87, mit weiteren Belegen.
2,160: siehe **3,**89 / siehe **24,**5; (siehe **4,**146); (siehe **5,**39); (siehe **7,**153); (siehe **6,**54); (siehe **16,**119); (siehe **4,**16f.).

2,161: siehe **3,**91; siehe **4,**18; siehe **47,**34. – *'alaihim la'natu llahi wal-mala'ikati wan-nasi agma-'ina:* siehe **2,**159; siehe **3,**87, mit weiteren Belegen.
2,162: siehe **3,**88. – Sowohl siehe **2,**162 als auch 3,88 beginnen mit *halidina fiha.* Das Personalsuffix von *fiha* könnte man an sich auf das vorausgehende *la'na* beziehen. Aber man ergänzt wohl besser ein Wort für Hölle und bezieht das Suffix auf dieses Wort. – *la yuhaffafu 'anhumu l-'adabu wa-la hum yunzaruna:* auch siehe **16,**85; siehe **2,**86 *(yunsaruna*); (siehe **35,**36). – Speziell *wa-la hum yunzaruna:* auch siehe **21,**40; siehe **32,**29; siehe **6,**8; siehe **15,**8; siehe **44,**29.
2,164: siehe **45,**3-5. 12. – Die Erschaffung von Himmel und Erde wird so oft als Zeichen von Gottes Allmacht erwähnt, daß die Aufzählung von Belegen sich erübrigt. – *wa-htilafi l-laili wan-nahari:* siehe **3,**190; siehe **10,**6; siehe **45,**5; siehe **23,**80; siehe **25,**62; (siehe **24,**44); (siehe **3,**27 / siehe **22,**61 / siehe **31,**29 / siehe **35,**13 / siehe **57,**6); (siehe **39,**5); (siehe **36,**37). – *wal-fulki llati tagri fi l-bahri bi-ma yanfa'u n-nasa:* siehe **14,**32; siehe **22,**65; siehe **45,**12; siehe **30,**46; siehe **17,**66; siehe **31,**31; siehe **16,**14 / siehe **35,**12; siehe **43,**12f.; siehe **23,**22 / siehe **40,**80; siehe **36,**41f.; siehe **42,**32; siehe **55,**24; (siehe **10,**22); (siehe **29,**65). – *wa-ma anzala llahu mina s-sama'i min ma'in fa-ahya bihi l-arda ba'da mautiha:* siehe **16,**65; siehe **45,**5; siehe **30,**24; siehe **30,**50; siehe **30,**19; siehe **29,**63; siehe **35,**9; siehe **57,**17; siehe **31,**10. Die Belebung der Erde durch Regen wird auch sonst im Koran oft unter den Zeichen Gottes aufgeführt. – *wa-batta fiha min kulli dabbatin:* siehe **31,**10; siehe **42,**29; siehe **45,**4; siehe **35,**28; siehe **24,**45; siehe **4,**1; siehe **67,**24; siehe **23,**79; siehe **42,**11. – *wa-tasrifi r-riyahi was-sahabi l-musahhari baina s-sama'i wal-ardi:* siehe **45,**5; siehe **15,**22; siehe **35,**9; siehe **7,**57; siehe **25,**48; siehe **27,**63; siehe **30,**46; siehe **30,**48; (siehe **13,**12); (siehe **24,**43); (siehe **30,**51).
2,165 *anna l-quwata li-llahi gami'an:* (siehe **4,**139); (siehe **10,**65); (siehe **35,**10).
* **2,**166; **2,**167: siehe **28,**62f.; siehe **18,**52; siehe **10,**28f.; siehe **6,**22-24; siehe **6,**94; siehe **16,**27; siehe **16,**86f.; siehe **41,**47f.; siehe **34,**40f.; siehe **25,**17-19; siehe **46,**5f.; siehe **19,**82; siehe **30,**13.
2,166 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-taqatta'at bihimu l-asbabu:* siehe **6,**94; (siehe **10,**28); (siehe **18,**52).
2,167 *lau anna lana kanatan ...:* siehe **26,**102; siehe **39,**58; (siehe **6,**27, mit weiteren Belegen). – *wa-ma hum bi-harigina mina n-nari:* siehe **5,**37; siehe **32,**20; siehe **22,**22; siehe **45,**35.
2,168: siehe **6,**142; siehe **5,**88; siehe **8,**69; siehe **16,**114; (siehe **2,**172); (siehe **23,**51). – *wa-la tattabi'u hutu-wati š-šaitani innahu lakum 'aduwun mubinun:* auch siehe **2,**208; (siehe **24,**21); (siehe **7,**27); (siehe **36,**60).
2,169 *innama ya'murukum bis-su'i wal-fahša'i:* siehe **24,**21; siehe **2,**268; (siehe **7,**28. 33). – *wa-an taqulu 'ala llahi ma la ta'lamuna:* siehe **7,**28; siehe **7,**33; (siehe **10,**68); (siehe **2,**80).
2,170: siehe **5,**104; siehe **31,**21; siehe **43,**22-24; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen.
2,171 *summun bukmun 'umyun fa-hum la ya'qiluna:* siehe **2,**18; siehe **8,**22; siehe **6,**39.
* **2,**172; **2,**173: siehe **16,**114f. Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 45.
2,172: siehe **16,**114; (siehe **2,**168); siehe **5,**88, mit weiteren Belegen.
2,173: siehe **16,**115; siehe **6,**145; siehe **5,**3.

2,174: siehe **2,**159; siehe **3,**187; siehe **2,**41 (mit Anmerkung); siehe **2,**42, mit weiteren Belegen. – *m ya'kuluna fi butunihim illa n-nara:* siehe **4,**10. – *wa-la yukallimuhumu llahu ...:* siehe **3,**77; (siehe **23,**108).
2,175 *ula'ika lladina štarawu d-dalalata bil-huda:* siehe **2,**16; (siehe **4,**44).
2,176 *nazzala l-kitaba bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *fi šiqaqin ba'idin:* siehe **22,**53; siehe **41,**52. Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe die Anmerkung zu siehe **2,**137. Vgl. auch den Ausdruck *fi dalalin ba'idin:* siehe **14,**3 / siehe **42,**18 / siehe **50,**27; siehe **34,**8; (siehe **4,**60. 116. 136. 167); (siehe **14,**18); (siehe **22,**12).
2,177 *laisa l-birra an ...walakinna l-birra...*; siehe **2,**189; siehe **22,**32. 37. – *man amana bi-llahi wal-yaumi l-ahiri wal-mala'ikati wal-kitabi wan-nabiyina:* siehe **4,**136; siehe **2,**285. – *wa-ata l-mala 'ala hubbihi dawi l-qurba wal-yatama wal-masakina wa-bna s-sabili was-sailina wa-fi r-riqabi:* siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. Das Suffix im Ausdruck *'ala hubbihi* ist ein Objektsuffix und bezieht sich nicht auf Gott, sondern auf *al-mala.* Belege: siehe **76,**8f. *(innama nut'imukum li-waghi llahi ...* in Vers 9 ist eine zusätzliche Aussage und sachlich nicht mit *'ala hubbihi* zu identifizieren); siehe **3,**92 *(lan tanalu l-birra hatta tunfiqu mimma tuhibbuna);* siehe **89,**20 *(wa-tuhibbuna l-mala hubban gamman).* Wie ich nachträglich feststellte, hat C.J. Lyall schon vor über 50 Jahren dieselbe Deutung des Ausdrucks *'ala hubbihi* vertreten (The meaning of the words *'ala hubbihi* in Qur. II, S. 172, Journal of the Royal Asiatic Society, 1914, S. 158-163). – *wa-bna s-sabili:* siehe **17,**26 / siehe **30,**38; siehe **4,**36; siehe **2,**215; siehe **9,**60; siehe **8,**41; siehe **59,**7. Der Ausdruck »Sohn des Weges« steht immer innerhalb einer Reihe von Personengruppen, die der besonderen Fürsorge empfohlen werden. Nach den Kommentaren bezeichnet es ganz allgemein Leute, die auf Reisen, »unterwegs« sind (und so – wenigstens vorübergehend – des Rückhalts an Familie und Sippe entbehren). Man könnte aber *as-sabil,* das den zweiten Bestandteil des Ausdrucks bildet, vielleicht auch in der spezifischen Bedeutung *sabil allah* (»Weg Gottes«) verstehen. Vom »Wege Gottes« ist im Koran häufig die Rede. »Auf dem Wege Gottes« *(fi sabili llahi'),* d.h. um Gottes willen wandern die Gläubigen aus, spenden sie, mühen sie sich ab mit Gut und Blut, kämpfen und fallen sie, während umgekehrt die Gegner versuchen, sie vom »Wege Gottes« (mit Überredungskünsten, Druckmitteln oder Gewaltanwendung) abzuhalten und abirren zu lassen. Von diesem Zusammenhang aus gesehen wäre ein »Sohn des Weges« einer, der den »Weg Gottes« eingeschlagen, d.h. sich dem Islam angeschlossen hat und dadurch in Not gekommen ist (so auch Bell: »the follower of the way«; dazu die Anmerkung: »Lit. ›son‹; probably refers to those who have suffered through adhering to the Moslem community«; siehe auch The Muslim World 38, 1948, S. 35). Im besonderen hätte man dabei an diejenigen von Mohammeds Anhängern zu denken, die aus den unteren Schichten der Bevölkerung von Mekka stammten und nach ihrem Übertritt bzw. nach der Auswanderung nach Medina vollends mittellos und hilfsbedürftig dastanden. Beachtenswert ist die Formulierung *anyu'tu uli l-qurba wal-masakina wal-muhagirina fi sabili llahi* in Sure siehe **24,**22. Neben den Verwandten und Armen werden hier statt des »Sohnes des Weges« diejenigen der Wohltätigkeit empfohlen, »die um Gottes willen (wörtlich: auf dem Wege Gottes) ausgewandert sind«. Das spricht vielleicht für die oben an zweiter Stelle angeführte Deutung des Terminus *ibn as-sabil.* Gerd-Rüdiger Puin untersucht in seiner Dissertation »Der Diwan von

'Umar ibn al-Hattab – Ein Beitrag zur frühislamischen Verwaltungsgeschichte«, Bonn 1970, die koranischen Ausdrücke *fi sabil Allah* und *ibn as-sabil* im Zusammenhang, auch unter chronologischen Gesichtspunkten (S. 43-57). Abschließend faßt er die Ergebnisse seiner Analyse der einschlägigen Koranverse in folgenden Thesen zusammen: *»sabil Allah* heißt in Mekka die religiöse Rechtleitung durch den Propheten Mohammed. Parallel zu *ibn as-sabil* verengt sich die Bedeutung in früh-medinensischer Zeit auf den kämpferischen Einsatz der Auswanderer und bezeichnet später den der muslimischen Kämpfer allgemein. *ibn as-sabil* ist in Mekka der in Not geratene M i t - M u s l i m , in früh-medinensischer Zeit der von Mohammed abhängige, treue A u s w a n d e r e r und mittellose, auch von der Wohltätigkeit der Ansar abhängige K ä m p f e r der ersten gazawat. Etwa seit dem Kampf von Badr steht der Begriff allgemein für den muslimischen Kämpfer. Beide Begriffe haben einen starken religiösen Unterton, der von der Bedrängnis der Muslime in Mekka geprägt ist. Darin mag der Grund zu suchen sein, daß die Ausdrücke ihren konkreten Sinn vermutlich schon in der Zeit der ersten großen Eroberungszüge verloren, als der Anteil der Medinenser an den Heeren nur noch verschwindend gering war.« – *wal-mufuna bi-'ahdihim:* siehe **3,**76, mit weiteren Belegen. – Statt des Akkusativs *was-sabirina* müßte eigentlich der Nominativ *was-sabiruna* stehen. Siehe Gesch. des Qor. III, S. 2.

* **2,**178; **2,**179 Zur Institution der Wiedervergeltung siehe Artikel Kiyas, EI[1] II, S. 1115-1118 (J. Schacht).

2,178 *min ahihi.* Vermutlich soll mit dem Ausdruck »Bruder« der zur Rächung des Totschlags Verpflichtete nicht einfach als (leiblicher) Bruder des Getöteten bezeichnet werden, sondern als Glaubensbruder dessen, der den Totschlag begangen hat. Belege für den Gebrauch von »Bruder« *(ah,* Mehrzahl *ihwa* und *ihwan)* im Sinn von Glaubensbruder: siehe **49,**10; siehe **3,**103; siehe **59,**10; siehe **9,**11; siehe **33,**5. – *fa-mani 'tada ba'da dalika fa-lahu 'adabun alimun:* siehe **5,**94.

2,179 Wenn es hier heißt, die Wiedervergeltung sichere (den Gläubigen oder den Menschen überhaupt) das Leben, bedeutet das entweder, daß nunmehr nur noch der Täter belangt wird und nicht, wie bisher bei der Blutfehde, ein weiterer Kreis von Menschen zu Tode kommt, oder aber ganz allgemein, daß die Wiedervergeltung als Institution abschreckend wirkt und dadurch fortgesetztes Blutvergießen vermieden wird.

* **2,**180-182: siehe **5,**106-108; siehe **4,**7-9. 11f. 33.

2,180 (s. auch siehe Anm. zu **2**,180-182) *haqqan 'ala l-muttaqina:* siehe **2,**241. 236.

* **2,**183-187: Die Verse 183-185 und 187 handeln von der Fastenpflicht. Zur Sache: S.D. Goitein, Studies in Islamic History and Institutions, Leiden 1966, S. 90-110: Ramadan, The Muslim Month of Fasting; K. Wagtendonk, Fasting in the Koran, Leiden 1968, S. 47-81.

2,184 (s. auch siehe Anm. zu **2**,183-187) *fa-man kana minkum maridan au 'ala safarin fa-'iddatun min aiyamin uhara:* siehe **2,**185. – *fa-man tatauwa'a hairan fa-huwa hairun lahu:* siehe **2,**158. Auffallend ist im vorliegenden Vers die doppelte bzw. dreifache Verwendung von *hair.* Das Ganze wirkt wie ein Wortspiel. – *in kuntum ta'lamuna,* ebenfalls im Anschluß an *hairun lakum:* siehe **2,**280; siehe **9,**41; siehe **16,**95; siehe **29,**16; siehe **61,**11; siehe **62,**9.

2,185 (s. auch siehe Anm. zu **2**,183-187) *šahru ramadana lladi unzila fihi l-qw'anu:* siehe **97,**1; siehe **44,**2f. – Die Präposition *min* im Ausdruck *wa-baiyinatin mina l-huda wal-furqani* dient zur Umschreibung des Genitivs (in epexegetischem

Sinn). Zur Bedeutung von *furqan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**53. – *wa-man kana maridan au 'ala safarin fa-'iddatun min aiyamin uhara:* siehe **2,**184. – *yuridu llahu bikumu l-yusra wa-la yuridu bikumu l-'usra:* siehe **5,**6; siehe **22,**78. – *wa-li-tukmilu l-'iddata ...* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. – *wa-li-tukabbiru llaha 'ala ma hadakum:* siehe **22,**37.
2,186 (s. auch siehe Anm. zu **2**,183-187): siehe **11,**61; siehe **40,**60; siehe **27,**62; siehe **6,**41, mit weiteren Belegen; (siehe **42,**26); (siehe **46,**5). Zur Sache: (F.) S.D. Goitein, Zur Entstehung des Ramadans (Der Islam 18, 1929, S. 189-195), S. 189. 194; Ramadan, the Muslim Month of Fasting (s.o. zu siehe **2,**183-187), S.99 f.; Wagtendonk, a.a.O., S. 68-71. Der Passus *wa-ida sa'alaka 'ibadi 'anni* leitet übrigens einen sogenannten Bedingungssatz mit Verschiebung ein. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
2,187 (s. auch siehe Anm. zu **2**,183-187) *hunna libasun lakum wa-antum libasun lahunna.* Das tertium comparationis dieses bildhaften Ausdrucks ist wohl das Anliegen am Körper. – *tilka hududu llahi:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
2,188 *wa-la ta'kulu amwalakum bainakum bil-batili:* siehe **4,**29; siehe **4,**161; siehe **9,**34; (siehe **30,**39). – Der Satz *wa-tadlu biha ila l-hukkami* ist entweder eine direkte Fortführung des vorhergehenden *wa-la ta'kulu ...* (also gleich *wa-la tadlu ...).* Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 66 (die Stelle ist dort übersehen). Oder er ist dem Vorhergehenden als Subjunktiv untergeordnet (durch *waw al-ma'iya;* Wright-de Goeje, II, § 15e; Reckendorf, Syntax, § 231). In diesem Fall wäre genauer zu übersetzen: »so daß (oder: indem) ihr euch damit an die Richter wendet«. Vgl. siehe **2,**42; siehe **47,**35.
2,189 *wa-laisa l-birru bi-an ...walakinna l-birra ...:* siehe **2,**177; siehe **22,**32. 37.
2,190 *wa-qatilu fi sabili llahi lladina yuqatilmakum:* siehe **9,**36; (siehe **2,**217). – *wa-la ta'tadu inna llaha la yuhibbu l-mu'tadina:* siehe **5,**87.
2,191 *wa-qtuluhum haitu taqiftumuhum wa-ahriguhum min haitu ahragukum:* siehe **4,**89 bis 91; siehe **33,**61; siehe **9,**5. Speziell zu *min haitu ahragukum:* (siehe **60,**1); siehe **22,**40; siehe **2,**246. A.S. Yahuda nimmt an, daß *taqifa* aus dem Hebräischen entlehnt ist und »angreifen« bedeutet. A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (I. Goldziher Memorial Volume I, S. 280-308), S. 299f. – *wal-fitnatu ašaddu mina l-qatli:* siehe **2,**217. In siehe **2,**217 ist allem Anschein nach auf den Überfall von Nahla angespielt, wo – noch vor Ablauf des heiligen Monats Ragab – ein Ungläubiger durch einen Muslim getötet wurde (siehe die Anmerkung zu diesem Vers). Demnach ist wohl auch an der vorliegenden Stelle beim Ausdruck *al-qatl* an das Töten von Ungläubigen durch Gläubige gedacht, nicht umgekehrt.
2,192: siehe **8,**38.
2,193: siehe **8,**39. – *fa-ini ntahau ...:* siehe **2,**192 (vorhergehender Vers).
2,194 Mohammed geht hier allem Anschein nach von der Voraussetzung aus, daß die Gegenpartei den heiligen Frieden gebrochen hat, und nimmt nun unter dem Gedanken der Wiedervergeltung dasselbe Recht für sich und die Seinen in Anspruch. Siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 54 (Verspreide Geschriften I, S. 38).
2,195: (siehe **47,**38). – *wa-la tulqu bi-aidikum ila t-tahlukati.* Wörtlich: »Und streckt eure Hand nicht dem Verderben hin.« Siehe A. Fischer, Sure siehe **2,**191 (ZDMG 65, 1911, S. 794-796; 66, 1912, S. 294-299. 410). Es ist nicht klar, was der (in sich eindeutige) Satz in diesem Zusammenhang bedeuten soll. Tabari zählt vier verschiedene Deutungen der alten Exegeten auf. Fischer ergänzt (a.a.O.): »Und

spendet Geld für Gottes Sache (d.h. insonderheit für den Krieg gegen die Ungläubigen) und überliefert euch nicht (dadurch, daß ihr es an Eifer und Opferfreudigkeit für diesen Krieg fehlen laßt) dem Verderben.« Man könnte aber auch übersetzen bzw. paraphrasieren: »Aber stürzt euch nicht ins Verderben (indem ihr euch durch übermäßig hohe Spenden verausgabt)!« Vgl. siehe **17,**26f.; siehe **25,**67.

2,196 Dieser Vers ist schwer zu deuten, auch wenn man ihn mit Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 51-54 und 82-91 (Verspreide Geschriften I, S. 36-38 und 56-61) von vornherein aufspaltet und den einen Teil auf das Unternehmen von Hudaibiya (im Jahr 6 d.H.), den anderen auf die Abschiedswallfahrt (10 d.H.) bezieht. – *fa-in uhsirtum:* siehe **2,**273, Anmerkung. Mit dem Ausdruck *uhsirtum* ist wohl an Behinderung durch feindlichen Widerstand gedacht (gegen Tabari, der für diese Bedeutung den I. Stamm des Verbums fordert). Der Passus *fa-ida amintum* (»wenn ihr in Sicherheit seid«, in der 2. Vershälfte) setzt die andere Möglichkeit, nämlich daß kein feindlicher Widerstand mehr zu erwarten ist. Ein vollständig anderer Sinn ergibt sich für den ganzen Zusammenhang, wenn man den Ausdruck *fa-in uhsirtum* auf Behinderung durch Krankheit oder sonstige individuelle Abhaltungsgründe deutet. – *wa-la tahliqu ru'usakum:* siehe **48,**27. – *hatta yabluga l-hadyu mahillahu:* siehe **48,**25; siehe **22,**33; siehe **5,**95. Der *mahill* der Opfertiere ist sicher im heiligen Gebiet zu lokalisieren. – Snouck Hurgronje gibt a.a.O., S. 52 (37) folgende zwei Deutungsmöglichkeiten für den ganzen Zusammenhang: 1. »Wenn ihr, im heiligen Gebiet angekommen, auf Widerstand stoßt, dann nehmt eure zu Opfertieren geweihten Rinder und Kamele mit und schert euch nicht eher den Kopf, als bis ihr mit Gewalt zum Gotteshaus vorgedrungen seid.« 2. »Wenn ihr daran gehindert werdet, den Hagg (der ja an eine bestimmte Zeit gebunden ist) mitzufeiern, dann ruht nicht eher, als bis ihr eure für den Hagg bestimmten (oder: die zur Gutmachung für den nicht vollbrachten Hagg von euch geforderten?) Opfertiere am heiligen Opferplatz geschlachtet und damit gezeigt habt, daß das heilige Haus nicht nur von euch verehrt wird, sondern daß ihr auch willens seid, eure Rechte darauf geltend zu machen.« – *fa-ida amintum:* siehe **48,**27. Der Ausdruck *fa-ida amintum* ist wohl als Gegensatz *zu fa-in uhsirtum* gedacht (s.o.). Das folgende *fa-man tamatta'a ...* bezieht sich nach Snouck Hurgronje, a.a.O., S. 82-91 (56-61) auf die Wallfahrt im Jahr 10 d.H. und im besonderen auf die damals von Mohammed vorgenommene Unterbrechung des Weihezustands zwischen 'Umra und Hagg. – Der Ausdruck *hadiri l-masgidi l-harami* bezieht sich nicht auf das zeitliche, sondern auf das räumliche Zugegensein. Vgl. siehe **7,**163: *'ani l-qaryati llati kanat hadirata l-bahri.*

2,197 *al-haggu ašhurum ma'lumatun.* Snouck Hurgronje (Het Mekkaansche Feest, S. 80f./Verspr. Geschr. I, S. 55) vermutet, daß nur die beiden Monate Du l-qa'da und Du l-higga gemeint sind, obwohl die Pluralform *ašhur* statt der zu erwartenden Dualform *šahran* verwendet wird. Man könnte aber vielleicht auch daran denken, daß der Ausdruck *hagg* im weiteren Sinn gebraucht wird, nämlich für die große Wallfahrt (den Hagg im engeren Sinn) *und* für die kleine Wallfahrt (die 'Umra). Man müßte dann allerdings annehmen, daß Mohammed bei der Verkündigung dieses Verses beabsichtigte, die 'Umra weiterhin auf den Ragab festzulegen, was wohl früher üblich gewesen war, später aber außer Übung kam. Dann könnte man den Plural *ašhur* auf die drei Monate Du l-qa'da, Du l-higga und Ragab beziehen. Dieser Deutung steht jedoch die Tatsache entgegen, daß im vorhergehenden Vers

deutlich zwischen Hagg und 'Umra unterschieden wird. – *wa-ma taf'alu min hairin ya'lamhu llahu:* siehe **2,**215; siehe **4,**127; siehe **3,**115.
* **2,**198; **2,**199 Zu den Vorschriften über den Prozessionslauf *(ifada)* siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 135-137 (Verspreide Geschriften I, S. 89-91).
2,198 *laisa 'alaikum gunahun an tabtagu fadlan min rabbikum:* siehe **5,**2; siehe **62,**9f. [Von Ibn Mas'ud wird folgender Zusatz überliefert: *wa-man tagara fa-la itma li-mani ttaqa.* Vgl. Vers 203: *wa-man ta'ahhara* (bei Pleneschreibung gleicher Konsonantenbestand wie *tagara!) fa-la itma 'alaihi li-mani ttaqa* (Gesch. des Qor. III, S. 62).] – Das Perfekt im Zeitsatz *ida afadtum ...* ist vielleicht in präteritalem Sinn zu verstehen (wie *fa-ida qadaitum* im übernächsten Vers). Demnach hätte der *dikr* nicht während der Prozession stattzufinden, sondern im Anschluß daran. Die »heilige Kultstätte« ist wohl (mit den Kommentatoren) in al-Muzdalifa zu lokalisieren, d.h. am Endpunkt der ersten Prozessionsstrecke und vor Beginn der zweiten, die weiter bis Mina führt. Siehe die Anmerkung zum folgenden Vers. – Belege zur Einleitung mit *ka-ma:* siehe **2,**239; siehe **2,**151; siehe **8,**5.
2,199 Anscheinend war man sich nicht darüber einig, wo der Prozessionslauf *(ifada*) beginnen soll. Der vorliegende Vers nimmt zu dieser Streitfrage Stellung. Nach der Mehrzahl der Kommentatoren wendet er sich speziell an die Mekkaner, die angeblich bis dahin mit dem Lauf erst in al-Muzdalifa begonnen hatten, und fordert sie auf, den Lauf nunmehr wie die übrigen Pilger schon in 'Arafat anzutreten. Dieser Deutung scheint aber der Beginn des Verses *(tumma afidu* »Hierauf führet den Prozessionslauf durch«) zu widersprechen, vorausgesetzt, daß der Vers mit dem vorhergehenden zusammengehört. Demnach war nur der zweite Abschnitt des Prozessionslaufs (von al-Muzdalifa nach Mina) umstritten, nicht auch schon der erste (von 'Arafat nach al-Muzdalifa). Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers. Eine weitere Möglichkeit, dem Sinnzusammenhang der Verse 198f. gerecht zu werden, bietet schließlich folgende Übersetzung bzw. Paraphrase: »Und wenn ihr von 'Arafat aus den Prozessionslauf durchführt, dann gedenket (gleich beim Aufbruch) Gottes an der heiligen Kultstätte ... Hierauf führet den Prozessionslauf durch, von wo die (anderen) Leute ihn durchführen ...« In diesem Fall müßte man die »heilige Kultstätte« in 'Arafat lokalisieren, und es wäre nur von einem einzigen Prozessionslauf die Rede, dem von 'Arafat nach al-Muzdalifa. – An Stelle von *min haitu afada n-nasu* ist auch die Lesart *min haitu afada n-nasi* überliefert. Unter *an-nasi* wäre eine Art Wallfahrtsleiter zu verstehen, der (in vorislamischer Zeit) im besonderen mit der Führung des Prozessionszuges betraut war. Siehe Snouck Hurgronje, a.a.O., S. 135-137 (89f.).
2,200 *fa-dkuru llaha ka-dikrikum aba'akum au ašadda dikran.* Der Sinn des Vergleichs ist nicht recht klar. Vielleicht wird auf die altarabische Sitte angespielt, Macht und Ansehen der Väter und Vorväter zu rühmen. [Werner Caskel (Gamharat an-nasab I, S. 24) verweist auf den Ahnenstolz und den Rest eines Ahnenkultes, der bis ins 19. Jahrhundert bestanden hat.] – *ma lahu fi l-ahirati min halaqin:* siehe **2,**102; siehe **3,**77. Zur Wortgeschichte von *halaq:* Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 124f.
2,201 *atina fi d-dunya hasanatan wa-fi l-ahirati hasanatan:* siehe **7,**156. – *wa-qina 'adaba n-nari:* siehe **3,**16. 191.

2,202 Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-llahu sari'u l-hisabi:* siehe **24,**39; siehe **3,**19 /199 / siehe **5,**4 / siehe **14,**51 / siehe **40,**17; siehe **13,**41; siehe **6,**62; (siehe **6,**165 / siehe **7,**167).
2,203 *wa-dkuru llaha fi aiyamin ma'dudatin:* siehe **22,**28. – Es liegt nahe, Vers 203 als Fortsetzung zu Vers 200a zu betrachten. Auch die Kommentatoren sind der Ansicht, daß mit der »bestimmten Anzahl von Tagen« der Ausklang der Wallfahrt gemeint ist, nämlich die drei sogenannten Tašriq-Tage im Anschluß an die Schlachtung der Opfertiere in Mina. Siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 171-174 (Verspreide Geschriften, S. 112-114). Der Wortlaut von siehe **22,**28 spricht ebenfalls für diese Deutung.
2,205 Das Verbum *sa'a* bedeutet eigentlich »laufen«, »eilen«, in übertragenem Sinn »sich anstrengen«, »Eifer entwickeln«. An drei Koranstellen wird es in Verbindung mit dem Begriff *fasad* (»Unheil«, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.) bzw. *afsada* (»Unheil anrichten«) gebraucht, wobei außerdem die Ortsbezeichnung *fi l-ardi* angehängt wird (im vorliegenden Vers: *sa'a fi l-ardi li-yufsida fiha;* siehe **5,**33 /64: *yas'auna fi l-ardi fasadan).* Diese kombinierte Ausdrucksweise wird etwa bedeuten: »sich (überall) im Land, auf Unheil sinnend, herumtreiben« oder »(überall) im Land eifrig auf Unheil bedacht sein«. Statt *sa'a* wird übrigens in demselben Zusammenhang auch das Verbum *'ata* verwendet (siehe **2,**60 / siehe **7,**74 / siehe **11,**85 / siehe **26,**183 / siehe **29,**36: *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina).*
2,206 *(ahadathu) l-'izzatu bil-itmi.* Wörtlich etwa: »sich in sündhafter Weise stark und gewaltig fühlen«. – *wa-la-bi'sa l-mihadu:* siehe **3,**12. 197; siehe **13,**18; siehe **38,**56; (siehe **7,**41). Zur Übersetzung siehe H. Wehr, ZDMG 101, 1951, S. 113.
2,207 *ibtiga'a mardati llahi:* siehe **4,**114 und siehe **13,**22, mit weiteren Belegen.
2,208 Die Bedeutung von *silm* ist ganz unsicher. Nach den Kommentatoren ist »Ergebung« im Sinn von »Islam« oder »Gehorsam« *(ta'a)* damit gemeint, oder aber (wie mit der Variante *salm)* »Friedenszustand« (= *sulh).* Vielleicht hat man unter dem Terminus ganz allgemein einen Zustand des Heils zu verstehen (vgl. M. Lidzbarski, Salam und Islam, Zeitschrift für Semitistik 1, 1922, S. 85-96), vielleicht aber auch – mehr auf das Politische gehend – einen Zustand des inneren Friedens und Zusammenhalts in der Gemeinde. H. Ringgren (Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 11 f.) schließt sich der Ansicht an, daß *silm* hier sachlich soviel wie Islam bedeutet und bringt dafür zwei Belege aus der frühislamischen Dichtung bei. – *wa-la tattabi'u hutuwati š-šaitani innahu lakum 'aduwun mubinun:* siehe **2,**168; siehe **6,**142; (siehe **24,**21).
2,209 Es liegt nahe, beim Ausdruck *in zalaltum* (»wenn ihr ausgleitet«) an die Verführung durch den Teufel zu denken (vgl. siehe **2,**36; siehe **3,**155). Damit wäre auch der Anschluß an den vorhergehenden Vers gegeben.
2,210 *hal yanzuruna illa an ya'tiyahumu llahu fi yzulalin mina l-gamami wal-mala'ikatu:* siehe **6,**158; siehe **16,**33; siehe **15,**8; siehe **78,**38f.; siehe **25,**22. – Zum Ausdruck *fi zulalin mina l-gamami* siehe A.S. Yahuda, A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, S. 280-308), S. 285: » ...the real meaning of *zulal* is ›booths of foliage made for shelter‹ ... It is to be observed that the Jews thought the ›pillar of cloud‹ Ex. siehe **13,**22, as ›booths of clouds‹ *zulal min al-ghamam* siehe **2,**206, exactly as the Targum has it *metallat 'ananin* ›booth of clouds‹.« – *wa-qudiya l-amru* (»die Sache ist entschieden«, in eschatologischer Bedeutung): siehe **6,**8. 58; siehe **14,**22; siehe **19,**39; (siehe **39,**69);

(siehe **40,**78). – *wa-ila llahi turga'u l-umuru:* siehe **3,**109; siehe **8,**44; siehe **22,**76; siehe **35,**4; siehe **57,**5; (siehe **42,**53); (siehe **11,**123).
2,211 *sal Bani Isra'ila kam atainahum min ayatin baiyinatin:* siehe **17,**101; siehe **44,**33; siehe **45,**17. – Vers 211 verdankt seine Einfügung an dieser Stelle vielleicht einer Assoziation zwischen den »Hütten aus Wolken« *(zulal min al-gamam*) in der eschatologischen Szene des vorhergehenden Verses (vgl. die Ausführungen von A.S. Yahuda in der Anmerkung dazu) und dem Wunder der Beschattung durch die Wolke (beim Zug der Kinder Israel durch die Wüste: siehe **2,**57: *wa-zallalna 'alaikumu l-gamama;* ähnl. siehe **7,**160). – *yubaddilu ni'mata llahi:* siehe **14,**28; (siehe **8,**53); (siehe **13,**11).
2,212 Das Substantiv *zina* bedeutet an sich »Schmuck«, das dazu gehörige Verbum *zaiyana (II)* »schmücken«. Dabei ist meist auch schon an die anziehende Wirkung gedacht, die die Ausschmückung einer Sache oder Person mit sich bringt. Diese anziehende Wirkung wird oft zur Verführung. Daher die häufige Verwendung des Ausdrucks in moralisch negativem Sinn. »Schmuck« *(zina* bzw. *zaiyana*) wird – ähnlich wie »Nutznießung« *(mata'* bzw. *matta'a;* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36) – zu einer abschätzigen Bezeichnung für den eitlen Tand und Flitter der diesseitigen Welt, der die Menschen verführt, indem er sie vom besseren Jenseits und von allen höheren Werten des Lebens ablenkt. »Vermögen und Söhne sind Flitter des diesseitigen Lebens« (siehe **18,**46; vgl. die beiden Parabeln von der Vergänglichkeit der Güter dieser Welt siehe **57,**20 und siehe **10,**24; ferner siehe **28,**60. 79f.; siehe **11,**15f.; siehe **33,**28f.; siehe **18,**28; siehe **10,**88; (siehe **18,**7); mit dem Verbum ausgedrückt in der vorliegenden Stelle und siehe **3,**14). Eine etwas speziellere Bedeutung liegt in den Stellen vor, in denen es heißt, daß den Ungläubigen ihre (schlechten) Handlungen »ausgeschmückt« worden sind (Passiv *zuiyina:* siehe **6,**122; siehe **10,**12; siehe **35,**8; siehe **9,**37; siehe **40,**37; siehe **47,**14; ferner siehe **13,**33; siehe **48,**12), oder daß der Satan ihnen ihre Handlungen ausgeschmückt hat *(zaiyana lahumu š-šaitanu a'malahum* oder ähnlich: siehe **8,**48; siehe **16,**63; siehe **27,**24; siehe **29,**38; siehe **6,**43; siehe **6,**137; siehe **41,**25), so daß sie ihnen gut vorkommen (siehe **35,**8). Der Teufel hat sich beim Sündenfall der beiden ersten Menschen eine solche verführerische Tätigkeit ausbedungen und übt sie seither an allen Menschen aus, mit Ausnahme der wirklich Frommen (siehe **15,**39f.). Und da er nicht in eigener Machtvollkommenheit handelt, sondern mit der Erlaubnis und im Auftrag Gottes, geht das verführerische »Ausschmücken« der sündigen Handlungen letzten Endes auf Gott selber zurück (siehe **6,**108; siehe **27,**4). – *wa-llahu zarzuqu man yaša'u bi-gairi hisabin:* siehe **3,**27. 37; siehe **24,**38; siehe **40,**40; (siehe **39,**10). Im vorliegenden Vers ist bei dem Passus vermutlich an die Belohnung der Frommen im Jenseits gedacht, wie siehe **40,**40 und siehe **24,**38. Anders siehe **3,**27 und 37. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27.
2,213 *kana n-nasu ummatan wahidatan:* siehe **10,**19; (siehe **21,**92f./ siehe **23,**52f.). – *wa-anzala ma'ahumu l-kitaba bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – Vers 213 bringt mehrere Gedanken zum Thema Verschiedenartigkeit der Offenbarungsreligionen *(ihtilaf al-umam),* ohne sie zu einer Einheit zu verschmelzen. – Die Ergänzung »(nachdem sie uneins geworden waren)« ergibt sich aus dem Zusammenhang sowie aus siehe **10,**19. Von Ibn Mas'ud und Ubai wird übrigens die Variante überliefert: *...ummatan wahidatan fa-htalafu fa-ba'ata...* – Der Gedanke, daß früher oder später »entschieden wird, worüber sie uneins sind«, findet sich an vielen Stellen. Einmal heißt es (mit einer etwas abweichenden

Formulierung): »Dieser Koran berichtet den Kindern Israel das meiste von dem, worüber sie uneins sind« (siehe **27,**76). Einige Stellen nennen die Propheten und jüdischen Gottesgelehrten (siehe **5,**44), Jesus (siehe **43,**63) bzw. die »Leute des Evangeliums« (siehe **5,**47) oder Mohammed (siehe **5,**48f.; siehe **16,**64) als diejenigen, die an Hand der Schrift über strittige Fragen zu entscheiden haben. Aber meistens heißt es, daß *Gott* »zwischen den Menschen entscheiden wird über das, worüber sie uneins waren«, u.z. oft mit dem Zusatz »am Tag der Auferstehung« oder ähnlich, also in eschatologischem Sinn. Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**113. Außerdem siehe **10,**19; siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **42,**14. – *wa-ma htalafa fihi illa lladina utuhu ...bagyan bainahum:* siehe **45,**17; siehe **3,**19; siehe **42,**14; (siehe **10,**93); (siehe **98,**4); (siehe **3,**105); (siehe **2,**253); (siehe **11,**110 / siehe **41,**45). – Belege für die Konstruktion von *hada* mit *li* (statt *ila*): siehe **7,**43; siehe **10,**35; siehe **17,**9; siehe **24,**35; siehe **49,**17. – Der Ausdruck *bi-idnihi* bezieht sich auf eine Tätigkeit, die Gott selber ausgeübt hat *(fa-hada llahu).* Vgl. siehe **5,**15f.; siehe **14,**1; siehe **42,**51; siehe **2,**221. – *wa-llahu yahdi man yaša'u ila siratin mustaqimin:* siehe **2,**142; siehe **10,**25; siehe **24,**46; (siehe **6,**39).

2,214: siehe **3,**142; siehe **9,**16; siehe **29,**2f.; siehe **5,**71; siehe **47,**31; (siehe **29,**11); (siehe **3,**166f.); (siehe **9,**126). – Bei den Worten *matalu lladina halau min qablikum* spielt der Gedanke mit, daß es sich um einen beispielhaften Fall handelt. In der Übersetzung kommt das nicht zum Ausdruck. Belege: siehe **24,**34; siehe **43,**8. 56. – *wa-zulilu:* siehe **33,**11.

2,215 Die Frage, was gespendet werden soll, findet sich auch in Vers 219. Dort folgt die direkte Antwort. Im vorliegenden Vers lautet jedoch die Antwort so, wie wenn nicht gefragt wäre, was, sondern für wen gespendet werden soll. – Zusammenstellungen von Personengruppen, die der Wohltätigkeit empfohlen werden: siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. – Über die Bedeutung des Ausdrucks *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177 (mit Belegen). – *wa-ma taf'alu min hairin ...:* siehe **2,**197; siehe **4,**127; siehe **3,**115; siehe **2,**273. 270.

2,216 *kutiba 'alaikumu l-qitalu wa-huwa kurhun lakum:* siehe **4,**77; siehe **47,**20. Es erübrigt sich, alle Belege für den Kampf gegen die Ungläubigen anzuführen. Die wichtigsten sind siehe **9,**29. 36 und siehe **2,**193 / siehe **8,**39. – *wa-'asa an tuhibbu šai'an wa-huwa šarrun lakum:* (siehe **4,**19). – *wa-llahu ya'lamu wa-antum la ta'lamuna:* siehe **2,**232 / siehe **3,**66 / siehe **24,**19; siehe **16,**74.

2,217 Nach Tabari bezieht sich Vers 217 auf den Überfall von Muslimen auf eine mekkanische Karawane bei Nahla (im Jahr 2 d.H.). Damals wurde – noch vor Ablauf des heiligen Monats Ragab – ein Ungläubiger namens Ibn al-Hadrami durch einen Muslim getötet. – *wa-saddun 'an sabili llahi ...walmasgidi l-harami:* siehe **22,**25; siehe **8,**34; siehe **48,**25; siehe **5,**2. – *wal-fitnatu akbaru mina l-qatli:* siehe **2,**191. – *wa-man yartadid minkum 'an dinihi:* siehe **5,**54. – *habitat a'maluhum fi d-dunya wal-ahirati:* siehe **3,**22; siehe **9,**69. Eigentlich bedeutet *habita* »aufgebläht sein«, »aufgedunsen sein«. Im Koran wird das Wort immer in übertragenem Sinn gebraucht und auf menschliche Handlungen bezogen. Diese sollen als gehaltlos, leer und nichtig bezeichnet werden.

2,218: siehe **8,**74; siehe **3,**195; siehe **22,**58f.; siehe **9,**20f.; siehe **16,**41; siehe **9,**111; siehe **4,**74; siehe **3,**157f.; siehe **47,**4-6.

2,219 Der Wein wird im Koran verschieden bewertet. In Sure siehe **16,**67 gilt er noch uneingeschränkt als Gottesgabe. Der vorliegende Vers 219 besagt, daß er

mehr zur Sünde verführt als nützlich ist. Sure siehe **4,**43 verbietet den Gläubigen, betrunken zum Gebet zu kommen. Schließlich wird in Sure siehe **5,**90f. der Wein zusammen mit dem Losspiel *(maisir),* den Opfersteinen *(ansab)* und den Lospfeilen *(azlam)* als Greuel und Teufelswerk bezeichnet, das die Gläubigen meiden sollen, da der Teufel damit nur Feindschaft und Haß zwischen ihnen aufkommen lassen und sie vom Gedenken Gottes und vom Gebet *(salat)* abhalten will. – Mit *maisir* (was im vorliegenden Vers und in der zuletzt angeführten Stelle siehe **5,**90f. zusammen mit dem Wein genannt wird) bezeichnete man den Brauch, sich mit mehreren Partnern zum Zweck einer Kamelschlachtung zusammenzuschließen, wobei die Verteilung der Fleischstücke und besonders auch die Aufbringung des Kaufpreises durch das Los entschieden wurde. Siehe Anton Huber, Über das »Meisir« genannte Spiel der heidnischen Araber. Diss. Leipzig 1883. Das dort auf S. 14 genannte Werk von Ibn Qutaiba, Kitab al-Maisir wal-qidah, ist inzwischen von Muhibbaddin al-Hatib herausgegeben worden (Kairo: Salafiya 1343/1925). [Zum Losspiel (Maisir) siehe jetzt Franz Rosenthal, Gambling in Islam, Leiden 1975, bes. S. 67-84.] – *wa-yas'alunaka ma da yunfiquna:* siehe **2,**215. – Der Ausdruck *al-'afw* kommt auch siehe **7,**199 vor *(hudi l-'afwa wa-'mur bil-'urfi).* Aber es ist fraglich, ob er dort dieselbe Bedeutung hat wie im vorliegenden Vers. Zamahšari gibt allerdings für beide Stellen denselben Beleg aus der Poesie *(hudi l-'afwa minni tasdadimi mawaddati ...*). In siehe **2,**219 bedeutet *al-'afwa* nach der üblichen Auslegung »Überschuß«, d.h. was an Vermögenswerten über den eigenen Unterhaltsbedarf hinausgeht, oder überhaupt was leicht aufgebracht werden kann und willig gegeben wird. Siehe jetzt auch Meïr M. Bravmann, »The surplus of property«: an early Arab social concept (Der Islam 38, 1963, S. 28-50). – Der Schlußsatz des Verses *(ka-dalika yubaiyinu llahu lakumu l-ayati ...* »so macht Gott euch die Verse klar ...«) kommt in verschiedenen Variationen auch sonst im Koran vor, meist im Anschluß an gesetzliche Vorschriften. So siehe **2,**187. 242; siehe **5,**89; siehe **24,**58. 59. 61; (siehe **2,**221. 230); in anderem Zusammenhang: siehe **2,**266; siehe **3,**103. Im vorliegenden Vers geht auch eine Regelung gesetzlicher Art voraus, aber diese ist im Gegensatz zu den anderen Fällen äußerst knapp formuliert und überdies in der Deutung umstritten, so daß der Ausspruch »Gott macht euch die Verse klar« schlecht zu passen scheint.

2,220 Die drei ersten Wörter des Verses *(fi d-dunya wal-ahirati)* sind wohl aus einem anderen Zusammenhang hierher versprengt. Zum Folgenden gehören sie nicht, da mit *wa-yas'alunaka* ein ganz neuer Satz beginnt. Ebenso wenig passen sie zu dem unmittelbar vorhergehenden Schlußsatz von Vers 219, was schon durch die Verszäsur zum Ausdruck kommt. Falls man sie trotzdem darauf beziehen wollte, müßte man übersetzen: »Vielleicht würdet ihr nachdenken, 220: (nachdenken) über das Diesseits und das Jenseits.« Auch das Folgende ist schwer verständlich. Der Text enthält in der Formulierung einige Worte, die vieldeutig oder sonst unklar sind, so daß es kaum möglich ist, die besondere zeitgeschichtliche Situation zu rekonstruieren, auf die der Vers Bezug nimmt, und die ihrerseits den Schlüssel zu seinem Verständnis bieten würde. – Verschiedene Koranstellen (siehe **4,**2f. 6. 9f.; (siehe **4,**127); siehe **6,**152 / siehe **17,**34) warnen vor Übergriffen in der Verwaltung von Waisengut. Vermutlich handelt es sich auch im vorliegenden Vers um die Verwaltung von Vermögen, das Waisen gehört, und nicht um rein persönliche Beziehungen zu den Waisen selber. Die Kommentatoren mögen übrigens im Hinblick auf den Passus *wa-lau ša'a llahu la-a'natakum* gegen Schluß des Verses

recht haben, wenn sie vermuten, daß der Vers als Ganzes genommen ein Zugeständnis *(ruhsa)* an die Gläubigen enthält: Diese sollten sich nicht sklavisch an das Verbot halten, das Vermögen der Waisen anzutasten, im gegebenen Fall aber eine brüderliche Gemeinschaft mit ihnen eingehen. Alles weitere ist unsicher. – Der Infinitiv IV *islahun* wird am ehesten die allgemeine Bedeutung »recht tun« haben (eigentlich: »in Ordnung bringen«, »für geordnete Verhältnisse sorgen«), da dasselbe Wort (als Partizip *muslih*) kurz nachher dem gebräuchlichen Ausdruck für »Unheil anrichten« gegenübersteht *(afsada (IV),* Partizip *mufsid;* zur Bedeutung siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.). Der präpositionale Ausdruck *lahum* (»ihnen«) ist aus sprachlichen und sachlichen Gründen zu *islahun* zu ziehen (im Sinn von: *an tuslihu lahum),* nicht zum folgenden *hairun.* – Das Verbum *halata (III)* »sich mit jemandem zusammentun« kommt im Koran nur an dieser Stelle vor. Jedoch hängt das Nomen *hulata'* »Partner« (Plural von *halit* = Partizip III *muhalit)* eng damit zusammen. Sure siehe **38,**24 heißt es im Anschluß an die Geschichte von dem reichen Mann, der außer den 99 Schafen, die er besitzt, auch noch das eine Schaf des armen Mannes haben will (vgl. 2. Sam. 12); »Viele von denen, die über gemeinsames Eigentum verfügen *(mina l-hulata'i*), tun ihren Partnern Gewalt an«.
2,221 *ula'ika yad'una ila n-nari:* siehe **28,**41; siehe **40,**41; (siehe **31,**21). – Der Ausdruck *bi-idnihi* bezieht sich auf eine Tätigkeit, die Gott selber ausübt *(wa-llahu yad'u ...*). Vgl. siehe **2,**213, mit Belegen.
2,222 Im Schlußsatz wird der Begriff der Reinigung *(tatahhur*) ins Sittlich-Religiöse sublimiert. Vgl. siehe **9,**108; siehe **5,**6.
2,223 *qaddimu li-anfusikum:* siehe **2,**110; siehe **73,**20; siehe **59,**18. – *wa-bašširi l-mu'minina:* siehe **9,**112 / siehe **10,**87 / siehe **61,**13; siehe **33,**47; siehe **2,**25 / siehe **10,**2.
2,224 Der Ausdruck *'urda* kann auch »Ziel« bedeuten. In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Macht nicht Gott zu einem Ziel für eure Eide«. Weitere mögliche Bedeutungen von *'urda* bei Lane s.v.
2,225: siehe **5,**89 (siehe die Anmerkung dazu); (siehe **33,**5); (siehe **66,**2). – Der Ausdruck *ahada (III)* bedeutet »einen (wegen eines Vergehens) belangen« oder geradezu »einen (für ein Vergehen) büßen lassen«, nicht nur – wie im heutigen Sprachgebrauch – »einem etwas übelnehmen«. Belege: siehe **5,**89; siehe **2,**286; siehe **16,**61; siehe **35,**45; siehe **18,**58. 73. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
* **2,**226-233: 236f. 241f.: siehe **65,**1-7; siehe **33,**49; siehe **58,**1-4; siehe **4,**19-21; (siehe **33,**28f.); (siehe **66,**1 bis 5). Zur Sache: J. Schacht, Artikel Talak (EP[1] IV, S. 688-693), S. 688 bis 690; R. Bell, Muhammad and Divorce in the Qur'an (The Moslem World 29, 1939, S. 55-62).
* **2,**226; **2,**227 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233) Zur Sache siehe J. Schacht, The Origins of Muhammadan Jurisprudence, Oxford 1950, S. 215. – In den beiden vorausgehenden Versen 224f. ist davon die Rede, daß unbedacht abgelegte Eide nicht bindend zu sein brauchen. Die Verse 226 f. handeln vom Enthaltungsschwur (ila'), der innerhalb einer Frist von vier Monaten noch nicht endgültig bindet. Insofern bilden beide Versgruppen eine Einheit, und die Verse 224f. stehen mit Recht innerhalb eines Abschnitts, in dem Bestimmungen über das Eherecht aneinandergereiht sind.
2,228 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233) Der Ausdruck *fi dalika* »darin« ist auffallend. Er bedeutet sonst so viel wie »in diesem Sachverhalt«, »in dieser

Angelegenheit« und kommt innerhalb der Formel *inna fi dalika la-ayatan lakum* oder einer ähnlichen Formulierung 48mal im Koran vor (ein 49. Mal in einem anderen Zusammenhang, siehe **89,**5). Die Kommentatoren beziehen ihn aber in der vorliegenden Stelle durchweg auf die vorher genannte Wartezeit. – Im Passus *wa-bu'ulatuhunna ahaqqu bi-raddihinna fi dalika* versteht Schacht die Form *ahaqqu* im Sinn eines Elativs und übersetzt: »ihre Männer haben das volle Recht, sie während dieser Zeit zurückzunehmen«. Ich schließe mich nachträglich dem an und übersetze jetzt: »ihre Gatten haben ohne weiteres das Recht, sie darin zurückzunehmen«. – *wa-lir-rigali 'alaihinna daragatun:* siehe **4,**34.

2,229 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233): siehe **2,**231; siehe **65,**2; siehe **4,**19-21. – *fa-in hiftum alla yuqima hududa llahi fa-la gunahun ...:* siehe **4,**128. Es handelt sich vermutlich um den Fall, daß eine Scheidung an sich erwünscht ist, aber nur durchgeführt werden kann, wenn der Mann wenigstens einen Teil der an seine frühere Frau bezahlten Vermögenswerte zurückerhält, um so eine neue Eheschließung finanzieren zu können. Schacht bemerkt zur 2. Vershälfte: »in einer Interpolation wird der Khul', der gütliche Loskauf der Ehefrau vom Manne, im Gegensatz zu den verurteilten Erpressungen, für erlaubt erklärt« (EI[1] IV, S. 689). – *tilka hududu llahi:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen. – *wa-man yata'adda hududa llahi fa-ula'ika humu z-zalimuna:* siehe **2,**231; siehe **65,**1; siehe **4,**14.

2,230 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233) Die Art der Entlassung ist hier nicht näher bezeichnet. Aber aus dem vorhergehenden ergibt sich, daß damit die endgültige Entlassung gemeint ist. Diese wird fällig, wenn bei einer erstmals vorläufig entlassenen Frau oder bei einer schon einmal zurückgenommenen und daraufhin ein zweites Mal vorläufig entlassenen Frau die Wartezeit abgelaufen ist, ohne daß die Entlassung widerrufen wurde. Nach der üblichen Deutung von Vers 229 kann die Entlassung auch noch ein drittes Mal ausgesprochen werden, hat dann aber sofort endgültigen Charakter. Dazu bemerkt Schacht: »It may fairly be doubted whether the Koran allows more than two divorces, and whether verse 230 does not refer to every divorce which has become definite, be it the first oder the second« (The Origins of Muhammadan Jurisprudence, Oxford 1950, S. 195). Siehe auch R. Bell, The Moslem World 29, 1939, S. 60f. – *tilka hududu llahi:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.

2,231 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233): siehe **65,**1f.; siehe **2,**229. – Zum Begriffspaar *al-kitab wal-hikma* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48.

2,232 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233) Das Verbum *'adala* kommt auch noch in siehe **4,**19 vor. Beide Stellen warnen vor Unrechtmäßigkeiten in der Behandlung entlassener (siehe **4,**19: verwitweter?) Frauen. Die Bedeutung ist etwa: »unter Druck setzen«, »drangsalieren« mit dem Nebensinn »(den betreffenden Frauen) die Verfügungsberechtigung über sich selber oder über ihr Eigentum nehmen«. – Der ganze Vers kann auf zweierlei Weise gedeutet werden: 1. als Ermahnung an die Vormünder, entlassenen Frauen (nach Vollzug einer einmaligen oder zweimaligen Entlassung) gegebenenfalls die Wiederverheiratung mit ihrem früheren Mann nicht zu verwehren; 2. als Ermahnung an die Ehemänner, ihren (bisherigen) Frauen nach deren Entlassung die Heirat mit einem anderen Mann nicht zu verwehren. Der erste Fall ist in der Übersetzung zugrundegelegt. Im zweiten Fall wäre folgendermaßen zu übersetzen bzw. paraphrasieren: »Und wenn ihr Frauen entlaßt und sie ihren Termin erreichen (ohne daß die Entlassung vorher noch rückgängig gemacht worden ist), dann drangsaliert sie nicht (indem ihr ihnen verwehrt), sich mit ihren

(neuen) Gatten (falls solche um sie angehalten haben) zu verheiraten, falls sie sich miteinander in rechtlicher Weise geeinigt haben«. Für die an erster Stelle genannte Deutung spricht vor allem der Ausdruck *azwagahunna* (»ihre Gatten«). Dieser paßt eher auf die bisherigen Gatten der geschiedenen Frauen als auf eventualiter neu auftretende Ehemänner. Auch läßt sich der Zusatz *ida taradau bainahum* (»wenn sie sich miteinander geeinigt haben«) eher auf eine gütliche Übereinkunft zwischen den bisherigen Ehepartnern deuten, als auf Abmachungen in einem erst einzugehenden Eheverhältnis. Störend wirkt jedoch der Subjektswechsel im Bedingungssatz. Denn dieselbe 2. Person Plural bezieht sich bei der angenommenen Deutung des Textes im Vordersatz des Bedingungssatzes *(ida tallaqtum)* auf die bisherigen Ehemänner, die die Entlassung ausgesprochen haben (oder ganz allgemein auf die Gemeinschaft der Gläubigen, innerhalb derer solche Entlassungen vorkamen), dagegen im Nachsatz *(fa-la ta'duluhunna)* speziell auf die Vormünder, die über eine Wiederverheiratung der entlassenen Frauen zu entscheiden haben. Muhammad Hamidullah grenzt übrigens in seiner Koranübersetzung die oben unter 1. angeführte Deutung noch enger ein: »Il s'agit donc d'un 3e mariage: elle épouse le mari n° 1 après divorce d'avec le mari n° 2«. – *dalika yu'azu bihi ...:* siehe **65,**2; siehe **58,**3. – *dalikum azka lakum wa-atharu:* siehe **24,**28. 30; siehe **33,**53; siehe **58,**12. – *wa-llahu ya'lamu wa-antum la ta'lamuna:* siehe **2,**216 / siehe **3,**66 / siehe **24,**19; siehe **16,**74.

2,233 (s. auch siehe Anm. zu **2**,226-233): siehe **65,**6f. – *haulaini kamilaini.* Die Zeit des Stillens wird in siehe **31,**14 ebenfalls mit zwei Jahren angegeben, die Zeit von Schwangerschaft und Stillen zusammen in siehe **46,**15 mit (rund) dreißig Monaten. – *wa-'ala l-mauludi lahu rizquhunna wa-kiswatuhunna.* In siehe **65,**6 wird die Unterhaltspflicht *(anfiqu 'alaihinna)* auf die Zeit bis zur Entbindung beschränkt, während für das Stillen nur von einer »Entlohnung« die Rede ist. – *la tukallafu nafsun illa wus'aha:* siehe **2,**286; siehe **6,**152; siehe **7,**42; siehe **23,**62; siehe **65,**7. In siehe **65,**7 wird der Gedanke, daß die Höhe des Unterhalts sich nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen zu richten hat, näher ausgeführt. Vgl. auch siehe **2,**236. – *ida sallamtum ma ataitum bil-ma'rufi.* Als Empfängerin ist wohl die betreffende Mutter gemeint. Sie soll für den Fall, daß sie das Kind zur weiteren Betreuung einer Amme übergibt, nicht ganz leer ausgehen. Dagegen erübrigt sich ein Hinweis darauf, daß die Amme richtig entlohnt wird, da sich das eigentlich von selbst versteht.

2,234: siehe **2,**240.

2,235 Der Ausnahmesatz *illa an taqulu qaulan ma'rufan* ist entweder als Adversativsatz zu verstehen *(istitna' munqati'; illa = lakin),* was ich (mit Tabari) vorziehen möchte, oder echter Ausnahmesatz (so Zamahšari und Bergsträsser). Im zweiten Fall wäre zu übersetzen: »abgesehen davon, daß ihr (etwa) in geziemender Weise (zu ihnen) sprecht«. – *taqulu qaulan ma'rufan:* siehe **33,**32; siehe **4,**5. 8. – Zu dem prägnanten Gebrauch von *kitab* im Sinn von »Vorschrift« vgl. siehe **4,**103. – *wa-'lamu anna llaha gafurun halimun:* siehe **3,**30.

2,236: siehe **33,**49. – Im vorliegenden Vers ist nicht wie in siehe **33,**49 gemeint, daß die Frauen im gegebenen Fall keine Wartezeit einzuhalten haben, sondern daß die Männer nicht zur Bezahlung einer Morgengabe verpflichtet sind. – *ma lam tamassuhunna.* D.h. ohne daß ihr den coitus ausgeübt habt. – Statt *au tafridu* würde man eigentlich erwarten: *au takunu qad faradtum.* – *wa-matti-'uhunna ...:* siehe **2,**241. – *'ala l-musi'i qadaruhu wa-'ala l-muqtiri qadaruhu:* siehe **65,**7; (siehe **4,**6). – *haqqan 'ala l-muhsinina:* siehe **2,**241. 180.

2,238 Vers 238 ist sehr knapp formuliert. Es erhebt sich die Frage, was mit »den Gebeten« *(as-salawat)* und besonders mit dem »mittleren Gebet« *(as-salat al-wusta)* gemeint ist. Die Kommentatoren gehen von der Voraussetzung aus, daß mit den *salawat* die fünf kanonischen Gebete gemeint sind. Das »mittlere Gebet« wird von ihnen mit einem dieser fünf Gebete identifiziert. Im Kommentar von Tabari sind von den insgesamt fünf möglichen Deutungen vier vertreten. Nun hat schon vor 80 Jahren Th. Houtsma zu diesen Deutungsversuchen der Koranexegeten kritisch Stellung genommen und einleuchtend nachgewiesen, daß die koranischen Angaben über das Gebet ein früheres Entwicklungsstadium widerspiegeln, als wir es in der nachmaligen Kanonisierung der fünf täglichen Gebete vor uns haben (Iets over den dagelijkschen Calat der Mohammedanen, Theologisch Tijdschrift 24, Leiden 1890, S. 127 bis 134). Houtsma hat wohl recht, wenn er vermutet, daß mit dem »mittleren Gebet« das Mittagsgebet *(salat az-zuhr)* gemeint ist, weil dieses zeitlich etwa in der Mitte zwischen dem Morgen- und dem Abendgebet liegt, den beiden Tagesgebeten, die vermutlich schon in früher Zeit allgemein als Pflichtgebete galten (Belege in R. Paret, Grenzen der Koranforschung, Stuttgart 1950, S. 31 bis 35: Anmerkung zu Sure siehe **2,**238). Vielleicht ist dieses »mittlere« oder Mittagsgebet in der vorliegenden Stelle deshalb neben den anderen Gebeten besonders genannt, weil es erst verhältnismäßig spät eingeführt worden war und sich deshalb im Bewußtsein der Gläubigen noch nicht so eingebürgert hatte wie die alten Gebete. Ob aber mit »den Gebeten« *(as-salawat)* nur das Morgen- und das Abendgebet gemeint ist, scheint fraglich. In diesem Fall müßte statt des Plural eigentlich der Dual stehen.

2,239: siehe **4,**101-103. – Vers 239 ist fast noch knapper formuliert als der vorhergehende. Er besteht aus zwei Bedingungs- bzw. Zeitsätzen. Der erste Satz läßt sich einigermaßen einleuchtend erklären: Bei Feindgefahr werden die Modalitäten des Gebetsritus erlassen. Dem entsprechend würde man im zweiten Satz etwa erwarten: Wenn die Gefahr vorüber ist, dann haltet das Gebet in den Formen ab, die dafür vorgeschrieben sind (vgl. siehe **4,**103). Der Satzschluß gibt jedoch so, wie er dasteht, nur eine allgemeine Begründung für die Pflicht, Gottes (in Dankbarkeit) zu gedenken, hat aber anscheinend keinen inneren Zusammenhang mit dem Sonderfall, von dem hier die Rede ist. Wenn man trotzdem aus dem Wortlaut einen wirklichen Sinnzusammenhang herauslesen will, kann man zur Not folgendermaßen paraphrasieren: »Wenn ihr dann aber (wieder außer Gefahr und) in Sicherheit seid, dann gedenket Gottes (im Gebet, wie es euch vorgeschrieben ist), so wie er euch gelehrt hat, was ihr (bisher) nicht wußtet (d.h. nach den Gebetsvorschriften, die er euch gegeben hat, und über die ihr früher nicht Bescheid wußtet).« Mit einer solchen Deutung liest man aber wahrscheinlich mehr und anderes in den Text hinein, als damit gemeint ist. – *ka-ma 'allamakum ma lam*

takunu ta'lamuna: siehe **2,**151; siehe **4,**113; siehe **6,**91; (siehe **96,**4f.); (siehe **2,**282). Belege zur Einleitung mit *ka-ma:* siehe **2,**198. 151; siehe **8,**5.

2,240: siehe **2,**234. – *wasiyatan:* siehe **4,**12 *(wasiyatan mina llahi).* Der Ausdruck *wasiya* ist hier nicht als letztwillige Verfügung des Erblassers zu verstehen, sondern als Verordnung Gottes. – Die Häufung der Akkusative *(wasiyatan, mata'an, gaira ihragin)* wirkt schwerfällig und unbeholfen. – *gaira ihragin:* siehe **65,**1.

2,241: siehe **2,**236. – An sich könnte auch in Vers 241 wie im vorhergehenden speziell der Fall gemeint sein, daß der betreffende Gatte gestorben ist. Dann wäre die Aufforderung an die Erben des Mannes gerichtet. Sie hätten, wenn der Mann vor seinem Tod eine Frau entlassen hat, nachträglich für deren Ausstattung Sorge zu tragen. – *haqqan 'ala l-muttaqina:* siehe **2,**180. 236.

2,242: siehe **2,**219. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – Vers 242 ist wohl als Schlußformel zum ganzen Abschnitt gedacht. Zum unmittelbar vorhergehenden Vers paßt er insofern nicht gut, als gerade dieser eine ursprüngliche und kurze Regelung einer Einzelfrage enthält, während die früheren Verse 236f. genauere Auskunft darüber geben.

2,243 Es ist nicht ersichtlich, auf was für eine Geschichte Vers 243 anspielt. Nach Speyer »liegt offensichtlich eine ungenaue Wiedergabe von Ezechiel 37 vor« (S. 412f., nach Geiger, S. 190). Daß die einheimischen Exegeten, darunter Wahb ibn Munabbih, den Propheten Ezechiel bei der Auslegung der Stelle erwähnen (und dabei vermutlich Ezechiel 37 im Auge haben), beweist aber nichts. – *inna llaha la-du fadlin 'ala n-nasi walakinna aktara n-nasi la yaškuruna:* siehe **40,**61; siehe **10,**60; siehe **27,**73.

2,244 Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**216.
2,245 *man da lladi yuqridu ...:* siehe **57,**11. 18; siehe **64,**17; (siehe **5,**12); (siehe **73,**20). – *wallahu yaqbidu wa-yabsutu:* siehe **13,**26, mit weiteren Belegen. – Vers 245 gibt einschließlich der Schlußformel einen zusammenhängenden Sinn. Die Gläubigen werden aufgefordert, durch gute Werke für das Jenseits vorzusorgen und sich nicht an die irdischen Güter zu hängen, zumal diese ungleich verteilt sind.

* **2,**246-251: Zur Geschichte von Saul *(Talut)* siehe Speyer, S. 365-369.

2,246 (s. auch siehe Anm. zu **2,**246-251) Zur Sache siehe 1. Samuel 8 (Die Vornehmen Israels fordern Saul auf, einen König einzusetzen). In dem Bericht spiegeln sich übrigens, wie auch sonst manchmal, Verhältnisse aus Mohammeds eigener Zeitgeschichte wider (vgl. Speyer, S. 365f.). – *id qalu.* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *kutiba 'alaikumu l-qitalu ...:* siehe **4,**77. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**216. – *wa-qad uhrigna min diyarina wa-abna'ina:* (siehe **60,**1; siehe **22,**40; siehe **2,**191).

2,247 (s. auch siehe Anm. zu **2,**246-251) Zum Namen *Talut* für Saul (entstanden als Doppelform zu *Galut/* Goliath, unter Einwirkung von *tala* »lang sein«) siehe

Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 123. – *wa-zadahu bastatan fi l-'ilmi wal-gismi:* (siehe **7,**69). – Zur Sache siehe 1. Samuel 9f. und Speyer, S. 366f.
2,248 (s. auch siehe Anm. zu **2**,246-251) Zur Lade *(tabut)* siehe Speyer, S. 367f. – Der Ausdruck *sakina* (hier ohne Artikel) entspricht dem hebräischen *šekina.* Dieses bedeutet das »Wohnen« oder die »Gegenwart« (Gottes) in vergeistigtem Sinn. Siehe EI[1] IV, S. 83f. und die dort angegebene Literatur. Außerdem Nöldeke, Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, Straßburg 1910, S. 24f. und Horovitz, Proper Names, S. 208f. [Zum Losspiel (Maisir) siehe jetzt Franz Rosenthal, Gambling in Islam, Leiden 1975, bes. S. 67-84.] – Das Wort *baqiyatun* ließe sich am einfachsten mit »Rest« (= »Reliquie«) übersetzen, was zu dem folgenden *mimma taraka ...* gut zu passen scheint. Es kommt aber auch noch an zwei anderen Stellen vor (siehe **11,**86: *baqiyatu llahi;* siehe **11,**116: *ulu baqiyatin),* und es fragt sich, ob nicht überall dieselbe Bedeutung vorliegt. In siehe **11,**84f. fordert Šu'aib seine Volksgenossen auf, Gott allein zu verehren, volles Maß und Gewicht zu geben, die Leute nicht zu betrügen und kein Unheil im Land anzurichten, und fährt (V. 86) unmittelbar darauf fort: »Die *baqiya* Gottes ist besser für euch, wenn (anders) ihr gläubig seid«. In siehe **11,**116 heißt es: »Warum waren denn unter den Generationen vor euch nicht Leute (begabt) mit *baqiya,* die dem Unheil auf der Erde Einhalt geboten ...?« In beiden Fällen scheint also mit *baqiya* eine Eigenschaft oder Kraft gemeint zu sein, die irgendwie dem Unheil entgegenwirkt. Dem entsprechend kann man den Ausdruck auch im vorliegenden Vers auf eine derartige Eigenschaft oder Kraft deuten, die zusammen mit der *sakina* der Bundeslade innewohnt. Das folgende *mimma taraka ...* (»von dem, was ... hinterlassen haben«) bezieht sich dann aber nicht speziell auf *baqiya,* sondern ganz allgemein auf die Lade und deren Inhalt. Siehe R. Paret, Die Bedeutung des Wortes *baqiya* im Koran (Alttestamentliche Studien, Friedrich Nötscher zum sechzigsten Geburtstag, Bonn 1950, S. 168-171); A. Spitaler, Was bedeutet *baqija* im Koran? (Westöstliche Abhandlungen, Rudolf Tschudi zum siebzigsten Geburtstag, Wiesbaden 1954, S. 137-146). Spitaler übersetzt *baqiya* in siehe **2,**248 je nach der Deutung der Stelle entweder mit »Huld«, »Güte«, oder einfach mit »Rest, bzw. Reliquien«. [Siehe jetzt auch Rudolf Sellheim, Noch einmal: baqiya im Koran (Dialogos. Für Harald Patzer. Wiesbaden 1975, S. 301-5).] – Der Passus *tahmiluhu l-mala'ikatu* ist entweder ein selbständiger Satz, oder ein Zustandssatz (»indem die Engel sie tragen«). Zur Not kann man ihn auch als Relativsatz übersetzen: »(die Lade) welche die Engel tragen«. Zur Sache: Speyer, S. 368 (»Daß die Engel die Lade tragen, mag sich aus mißverstandenen Versen wie Exod. 25,18; 37,7; Num. 7,89 und 2. Sam. 6,2 erklären«).
2,249 (s. auch siehe Anm. zu **2**,246-251) Die Episode von der Prüfung durch das Trinken geht auf Richter 7,5ff. zurück, worauf schon Geiger hingewiesen hat (S. 179, vgl. Speyer, S. 368). Der Held der Erzählung ist dort Gideon, nicht Saul. – *illa mani gtarafa gurfatan bi-yadihi.* Der Passus »es sei denn, er schöpft (nur) eine Handvoll« ist nach Richter 7,5f. zu verstehen oder daraus mißverstanden. – *alladina yazunnuna annahum mulaqu llahi:* siehe **2,**46; (siehe **11,**29); (siehe **69,**20). Das Imperfekt in *yazunnuna* hat entweder die Bedeutung eines Durativs, oder es ist vielleicht damit zu erklären, daß Mohammed in diesem Zusammenhang die frühere Heilsgeschichte besonders intensiv auf seine eigene Zeitgeschichte bezieht und so Vergangenheit und Gegenwart in eins setzt. – *kam min fi'atin ...:* siehe **8,**65f. 45f. 19; siehe **3,**13. 146; 5,56.

2,250 (s. auch siehe Anm. zu **2**,246-251) *afrig 'alaina sabran:* siehe **7,**126. – *tabbit aqdamana wa-nsurna 'ala l-qaumi l-kafirina:* siehe **3,**147; (siehe **47,**7); (siehe **8,**11f.).

2,251 (s. auch siehe Anm. zu **2**,246-251) *wa-atahu llahu l-mulka wal-hikmata wa-'allamahu mimma yaša'u:* siehe **38,**20; siehe **21,**78-80. Mit dem Passus *wa-'allamahu mimma yaša'u* ist wohl speziell an die Panzerschmiedekunst gedacht (vgl. siehe **21,**80; siehe **34,**10f.). – *laula daf'u llahi n-nasa ba'dahum bi-ba'din:* siehe **22,**40.

2,252 *tilka ayatu llahi natluha 'alaika bil-haqqi:* siehe **3,**108; siehe **45,**6; siehe **28,**2f.; (siehe **3,**58). – *wa-innaka la-mina l-mursalina:* siehe **36,**3.

2,253 *faddalna ba'dahum 'ala ba'din:* siehe **17,**55; (siehe **27,**15). Im vorliegenden Zusammenhang ist wohl speziell an Mose und Jesus gedacht. Siehe das Folgende. – *minhum man kallama llahu.* Der Passus bezieht sich wohl auf Mose. Vgl. siehe **4,**164; siehe **7,**143. Demnach ist das Relativpronomen *man* am besten als Singular zu verstehen. – *rafa'a ba'dahum daragatin:* (in anderem Zusammenhang) siehe **6,**165; siehe **43,**32; siehe **6,**83; siehe **12,**76; (siehe **3,**163, mit weiteren Belegen). Im vorliegenden Vers wird ausgesagt, daß Gott die einen Gesandten vor den anderen begünstigt und hervorgehoben hat. Die Gläubigen sind jedoch (nach siehe **2,**136. 285; siehe **3,**84; siehe **4,**152) verpflichtet, ihrerseits zwischen den einzelnen Gesandten und Propheten keinen Unterschied zu machen, d.h. in gleicher Weise an alle zu glauben (siehe **4,**150). Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 39. – *wa-ataina 'Isa ... al-baiyinati wa-aiyadnahu bi-ruhi l-qudusi:* siehe **2,**87; (siehe **43,**63); (siehe **5,**110); (siehe **61,**6). – *wa-lau ša'a llahu ma qtatala ...:* siehe **2,**213, Anmerkung, mit Belegen; siehe **19,**37, Anmerkung. Die vorliegende Stelle trägt insofern eine besondere Note, als sie nicht nur von Uneinigkeit *(ihtilaf)* und Aufspaltung *(tafarruq)* spricht, sondern sogar von gewalttätiger Auseinandersetzung *(iqtital).* – *fa-minhum ... wa-minhum ...:* siehe **4,**55; siehe **7,**30; siehe **16,**36; siehe **57,**26; siehe **3,**110; siehe **5,**66; siehe **35,**32; siehe **61,**14; siehe **64,**2; siehe **7,**159; siehe **7,**168; siehe **72,**11.

2,254: siehe **14,**31; siehe **63,**10; siehe **36,**47. – *wa-la hullatun wa-la šafa'atun:* siehe **14,**31; siehe **6,**51. 70; siehe **32,**4; (siehe **40,**18, mit weiteren Belegen); (siehe **43,**67).

2,255: siehe **3,**2; siehe **59,**22f.; siehe **28,**70; (siehe **64,**13). – *allahu la ilaha illa huwa l-haiyu l-qaiyumu:* siehe **3,**2. Die Bezeichnung Gottes als *qaiyum* (in Verbindung mit *haiy,* so auch siehe **20,**111) geht wohl letzten Endes auf Daniel 6,27 zurück. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 219. Die Kommentatoren deuten *qaiyum* auch transitiv im Sinn von »(All)erhalter«. – *man da lladi yašfa'u 'indahu illa bi-idnihi:* siehe **34,**23; siehe **20,**109; siehe **53,**26; siehe **10,**3; siehe **21,**28; siehe **19,**87; (siehe **43,**86). Daß bei den Fürsprechern an Engel oder ähnliche himmlische Wesen gedacht ist, ergibt sich aus siehe **53,**26 und siehe **21,**26-29. Hier werden sie als Diener (Gottes) bezeichnet, denen (die) Ehre zuteil geworden ist (in seiner Nähe sein zu dürfen). Vgl. auch siehe **78,**38. – Allem Anschein nach ist der Plural in dem

Passus *ya'lamu ma baina aidihim wa-ma halfahum wa-la yuhituna bi-šai'in min 'ilmihi illa bi-ma ša'a* eben auf die himmlischen Wesen zu beziehen, die als Fürsprecher in Frage kommen (siehe die vorhergehende Anmerkung). Belege: siehe **20,**110; siehe **21,**28; siehe **22,**76. In den beiden zuletzt genannten Stellen ergibt sich dieser Zusammenhang ohne weiteres aus dem Wortlaut. Vgl. auch siehe **19,**64. Ob der Ausdruck *baina aidihim* und *halfahum* räumlich oder (in übertragenem Sinn) zeitlich gemeint ist, läßt sich schwer entscheiden. Siehe auch siehe **41,**42. – Das Suffix in *'ilmihi* ist eher auf das vorausgehende *ma baina aidihim...* zu beziehen, als auf *allahu.* Vgl. siehe **10,**39. [Siehe aber Franz Rosenthal, Knowledge Triumphant, Leiden 1970, S. 121, Anm. 4. Nach Rosenthal würde die einzig mögliche Übersetzung lauten: »Sie aber wissen nichts von dem, was er weiß, – außer was er will.«]

2,256 *la ikraha fi d-dini.* Zur Deutung ist auf folgende Belege zu verweisen: siehe **10,**99f. *(lau ša'a rabbuka la-amana man fi l-ardi kulluhum gami'an a-fa-anta tukrihu n-nasa hatta yakunu mu'minina wa-ma kana li-nafsin an tu'mina illa bi-idni llahi);* siehe **12,**103 *(wa-ma aktaru n-nasi wa-lau harasta bi-mu'minina);* siehe **16,**37 *(in tahris 'ala hudahum fa-inna llaha la yahdi man yudillu).* Der Passus soll demnach nicht besagen, daß man niemand zum Glauben zwingen *darf* (wie nach der üblichen Deutung), sondern daß man niemand dazu zwingen *kann;* m.a.W. er predigt nicht Toleranz, sondern weist darauf hin, daß der Bekehrungseifer des Propheten infolge der menschlichen Verstocktheit weitgehend zur Erfolglosigkeit verurteilt ist. Zur Überleitung von *la ikraha fi d-dini* zum folgenden Text *(qad tabaiyana r-rušdu mina l-gaiyi...*) wäre – falls die oben vorgeschlagene Deutung stimmt – etwa zu ergänzen: (Da der einzelne nicht zur wahren Einsicht gezwungen werden kann, muß er schon von sich aus den Weg dazu finden. Und das sollte ihm eigentlich nicht schwer fallen.) Der rechte Weg (des Glaubens) ist (ja durch die Verkündigung des Islam) klar geworden (so daß er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Zum Ganzen: R. Paret, Sure siehe **2,**256: la ikraha fi d-dini. Toleranz oder Resignation? (Der Islam 45, 1969, S. 299f.). – Die Bezeichnung *at-tagut* (= Götzen) geht wohl auf äthiopisch *ta'ot* zurück. Nöldeke, Neue Beiträge, S. 35. 48; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 202f. R. Köbert kommt allerdings wieder auf die Ableitung aus dem Aramäischen zurück, wie sie früher schon von Geiger vertreten worden ist (Das koranische »tagut«, Orientalia, Nova Series 30, 1961, S. 415f.). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**60. – *istamsaka bil-'urwati l-wutqa:* siehe **31,**22; (siehe **3,**103).

2,257 *yuhriguhum mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **5,**15f.; siehe **65,**11; siehe **33,**43; siehe **57,**9; siehe **14,**1. 5; (siehe **6,**122). – Zur Bezeichnung at-tagut siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers.

2,258 Speyer, S. 140-142. Der ungläubige Herrscher, der hier nicht mit Namen genannt ist, wird von den Kommentatoren mit Nimrod identifiziert. – *id qala Ibrahimu:* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *rabbiya lladi yuhyi wa-yumitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen.

2,259 Speyer, S. 425 (»Honi, der Kreiszieher«), mit weiteren Literaturangaben. – In der Überleitungsformel *au ka-lladi* (»Oder wie der, ...«) ist der Anschluß an das

Vorhergehende durch *au* und *ka* doppelt ausgedrückt. Nach Tabari erklären daher »einige basrische Grammatiker« das *ka* für überflüssig (was er selber allerdings aus dogmatischen Gründen mißbilligt). Zu ergänzen ist: »Oder (hast du nicht) den (gesehen), der ...«, bzw. (weniger passend): »(Das war ähnlich) wie bei dem, der ...« – *hawiyatun 'ala 'urušiha:* siehe **22,**45 (ebenfalls von einer Stadt); siehe **18,**42 (von einer Gartenanlage). Der Ausdruck bedeutet etwa »verödet und zerfallen« (Speyer: »bis auf ihren Grund zerstört«). Den ersten Bestandteil *(hawiya)* erklären die Lexikographen teils mit »leer«, »verödet«, teils mit »eingestürzt«. Der zweite Bestandteil *('ala 'urušiha)* heißt wohl soviel wie »auf ihrem Gestänge«. Siehe Zamahšari zu siehe **22,**45 und siehe **18,**42, sowie die Anmerkung zu siehe **18,**42. – *qala kam labitta ...* Siehe den entsprechenden Passus in der Siebenschläferlegende siehe **18,**11f. 19. 25. Weitere Belege, in denen von dem vermeintlich kurzen, in Wirklichkeit aber langen Todesschlaf zwischen Sterben und Jüngstem Tag oder vom kurzen Verweilen im Diesseits die Rede ist: siehe **23,**112-114; siehe **30,**55f.; siehe **17,**52; siehe **20,**103f.; siehe **10,**45; siehe **46,**35; siehe **79,**46. – *wa-li-nag'alaka ayatan lin-nasi.* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. – Vermutlich hat die Erweckungsszene am Schluß der Geschichte die früheren, zu Gebeinen verwesten Bewohner der eingangs genannten Stadt zum Gegenstand, nicht (wie Sprenger meint) die Gebeine des – inzwischen verwesten – Esels. Zur Sache siehe Ezechiel 37.

2,260 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *walakin li-yatma'inna qalbi:* siehe **5,**112f. – Der Ausdruck *surhunna* (Variante *sirhunna)* bedeutet nach den Kommentatoren »neige sie«, »richte sie« (was nicht recht verständlich ist) oder »teile sie«, »zerschneide sie« (wozu das folgende *ilaika* »zu dir« nicht paßt). Die ganze Geschichte scheint eine mißverstandene Ausdeutung von 1. Mose 15,9ff. zu sein. Siehe Speyer, S. 163 und 346.

2,261: (siehe **2,**265). – Der Gedanke, daß der Lohn (eventuell auch die Strafe) im Jenseits »verdoppelt« oder »vervielfältigt« wird, kommt im Koran öfters zur Sprache. Mit dem Lohngedanken verbindet sich dabei nicht selten die Vorstellung, daß Gott »ein gutes Darlehen« doppelt oder vielfach zurückzahlt. Belege: siehe **57,**18. 11; siehe **2,**245; siehe **64,**17; siehe **4,**40; siehe **34,**37. Verdoppelung der Strafe: siehe **11,**20; siehe **25,**69; siehe **7,**38; siehe **38,**61; siehe **33,**68; (siehe **33,**30). Siehe auch siehe **6,**160, mit weiteren Belegen.

2,262 *tumma la yutbi'una ma anfaqu mannan wa-la adan:* siehe **2,**263. 264. Das Verbum *manna* (Infinitiv *mann:* Vers 261. 264) bedeutet »sich durch eine gute Tat verdient machen«, weiter »sich etwas als Verdienst anrechnen«, »sich als Wohltäter aufspielen«, »wohltätig sein in Erwartung von Gegengaben«. Vgl. siehe **74,**6; siehe **49,**17. – *lahum agruhum 'inda rabbihim wa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.

2,263 *qaulun ma'rufun:* siehe **47,**21; (siehe **4,**5. 8); (siehe **2,**235); (siehe **33,**32). – *wa-llahu ganiyun halimun:* (siehe **2,**267); (siehe **4,**131, mit weiteren Belegen). Im vorliegenden Zusammenhang könnte man etwa paraphrasieren: »(Es kommt vor allem auf eure Gesinnung und euer moralisches Verhalten gegen die Mitmenschen

an. Für die Bereitstellung materieller Mittel wird schon Gott sorgen.) Gott ist reich und mild.«
2,264 *la tubtilu sadaqatikum bil-manni wal-ada:* siehe **2,**262. 263. – *alladi yunfiqu malahu ri'a'a n-nasi wa-la yu'minu bi-llahi wal-yaumi l-ahiri:* siehe **4,**38. – Der Spruch *la yaqdiruna 'ala šai'in mimma kasabu* findet sich auch in siehe **14,**18 im Anschluß an ein ähnliches Gleichnis. Vgl. *ma agna 'anhum ma kanu yaksibuna:* siehe **15,**84 / siehe **39,**50 / siehe **40,**82; siehe **45,**10. Das Verbum *kasaba* hat entweder den ursprünglichen Sinn »(irdischen Besitz) erwerben« oder – was im vorliegenden Fall weniger zu passen scheint – die übertragene Bedeutung »(eine Handlung) begehen« (siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79). Im zweiten Fall würde der Spruch bedeuten: »Ihre (vermeintlich?) guten Werke werden ihnen im Jenseits nicht angerechnet«.

2,265: (siehe **2,**261). – *yunfiquna amwalahumu btiga'a mardati llahi:* siehe **2,**272; siehe **92,**18 bis 21; (siehe **76,**9); (siehe **30,**38f.); (siehe **13,**22); (siehe **4,**114). – Der Ausdruck *tatbitan min anfusihim* ist schwer zu deuten. Als adverbieller Akkusativ kommt *tatbitan* auch noch in siehe **4,**66 vor. Diese Stelle bietet aber ebenfalls keinen genaueren Anhaltspunkt zur sachlichen Deutung. Als Verbum finitum hat *tabbata (II)* sonst immer ein Akkusativobjekt bei sich *(alladina amanu:* siehe **14,**27; siehe **16,**102; siehe **8,**12; das Personalsuffix *-ka:* siehe **17,**74; *fu'adaka:* siehe **11,**120; siehe **25,**32; *al-aqdama, aqdamana, aqdamakum:* siehe **8,**11; siehe **2,**250 / siehe **3,**147; siehe **47,**7).

2,266: siehe **18,**32-44; siehe **3,**117, mit Anmerkung und weiteren Belegen zum Thema »Kurzlebigkeit der Vegetation«. – (Dattel-) Palmen und Reben werden auch sonst im Koran öfters als die Pflanzen genannt, die zu einem normalen Garten gehören: siehe **17,**91, mit weiteren Belegen. – Das Suffix in *tahtiha* ist nicht auf *nahilin wa-a'nabin* zu beziehen, sondern auf das vorausgehende *gannatin.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *kadalika yubaiyinu llahu lakumu l-ayati ...:* siehe **2,**219. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

2,267: (siehe **3,**92). – *wa-'lamu anna llaha ganiyun hamidun:* siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.

2,268 *aš-šaitanu ya'idukumu l-faqra.* Wenn es heißt, daß der Satan den Menschen Armut androht, könnte man an sich auch an die altarabische Unsitte denken, Kinder nach der Geburt aus Angst vor Verarmung umzubringen (siehe **6,**151 / siehe **17,**31). Doch liegt im vorliegenden Zusammenhang die in der Übersetzung angedeutete Beziehung auf die Spendepflicht näher. – *wa-ya'murukum bil-fahša'i:* siehe **2,**169; siehe **24,**21; siehe **7,**28. – *wa-llahu ya'idukum magfiratan minhu:* siehe **5,**9; siehe **48,**29; siehe **35,**7; siehe **34,**4; siehe **11,**11; (siehe **3,**157).

2,269 *wa-ma yaddakkaru illa ulu l-albabi:* siehe **3,**7; siehe **13,**19 / siehe **39,**9; siehe **14,**52 / siehe **38,**29; (siehe **39,**21); (siehe **38,**43 / siehe **40,**54).

2,270: siehe **2,**273; siehe **3,**92; (siehe **2,**215); (siehe **9,**121); (siehe **2,**272); (siehe **8,**60). – *wa-ma liz-zalimina min ansarin:* siehe **3,**192 / siehe **5,**72; siehe **22,**71 /

siehe **35,**37; (siehe **29,**25); (siehe **45,**34). Im vorliegenden Vers kann diese Schlußformel schwer mit dem vorhergehenden Text in einen sachlichen Zusammenhang gebracht werden.

2,271 *wa-yukaffiru 'ankum min saiyi'atikum.* Der Ausdruck kommt noch an 13 anderen Stellen vor, allerdings ohne das partitive *min* (siehe **8,**29; siehe **66,**8; siehe **48,**5; siehe **64,**9; siehe **65,**5; siehe **47,**2; siehe **5,**65; siehe **5,**12; siehe **3,**195; siehe **4,**31; siehe **29,**7; siehe **3,**193; (siehe **39,**35)). Dabei ist immer Gott als Subjekt genannt oder eindeutig zu ergänzen. In der vorliegenden Stelle ergänzt man aber besser das vorausgehende neutrische *huwa* als Subjekt.

2,272 Der erste Teil von Vers 272 *(laisa 'alaika hudahum walakinna llaha yahdi man yaša'u)* paßt ebensowenig in den Zusammenhang wie die Schlußformel von Vers 270 (siehe die Anmerkung dazu). Im übrigen findet sich der hier ausgesprochene Gedanke in mehr oder weniger abweichender Formulierung sehr häufig im Koran. Als Belege wären zu nennen: siehe **28,**56; siehe **4,**88; siehe **27,**81 / siehe **30,**53; siehe **43,**40; siehe **10,**43; siehe **16,**37; siehe **10,**99f.; siehe **92,**12. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**256. – *wa-ma tunfiqu min hairin fa-li-anfusikum:* siehe **64,**16. Der Gedanke, daß die Menschen mit ihren Handlungen letzten Endes nur sich selber nützen oder schaden, wird auch sonst im Koran oft ausgesprochen, z.B. siehe **17,**7; siehe **30,**44. – *wa-ma tunfiquna illa btiga'a waghi llahi:* siehe **92,**18-21; siehe **2,**265; siehe **76,**9; (siehe **30,**38f.); (siehe **13,**22); (siehe **4,**114). Zum Ausdruck *ibtiga'a waghi llahi* siehe J.M.S. Baljon, ›To Seek the Face of God‹ in Koran and Hadîth (Acta Orientalia 21, 1953, S. 254 bis 266). Baljon verweist auf den alttestamentlichen Ausdruck *biqqeš pene yhwh.* – *wa-ma tunfiq*u *min hairin yuwaffa ilaikum wa-antum la tuzlamuna:* siehe **8,**60; (siehe **35,**29f.). Der Gedanke, daß den Menschen ihre Taten (die guten wie die schlechten) »voll« belohnt werden, wird im Koran auch sonst oft ausgesprochen. Der Ausdruck *waffa (II)* kommt fast ausschließlich in diesem Sinn vor. Siehe die Konkordanz.

2,273: (siehe **9,**91f.?). – *lil-fuqara'i.* Vers 273 beginnt, ähnlich wie siehe **59,**8, bruchstückhaft. Für die Deutung des folgenden Textes sind in der Übersetzung (und Anm. 306) zwei Möglichkeiten zur Wahl gestellt. – Zur Bedeutung von *uhsiru* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**196. – Belege zum Ausdruck *darban fi l-ardi:* siehe **73,**20; siehe **4,**101; siehe **5,**106; siehe **3,**156. Es läßt sich schwer entscheiden, ob mit dem Ausdruck durchweg ein »Unterwegssein« gemeint ist, das friedlichen Zwecken dient. In siehe **4,**101 könnte (im Hinblick auf die vergleichbare Stelle siehe **2,**239) an kriegerische Unternehmungen gedacht sein. Vgl. siehe **4,**94: *ida darabtum fi sabili llahi.* – *wa-ma tunfiqu min hairin fa-inna llaha bihi 'alimun:* siehe **2,**215; siehe **2,**270, mit weiteren Belegen.

2,274 *alladina yunfiquna ... sirran wa-'alaniyatan:* siehe **13,**22 / siehe **35,**29; siehe **14,**31; siehe **16,**75. – *fa-lahum agruhum 'inda rabbihim wa-la haufun 'alaihim ...:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.

2,275 Belege zum Zinsverbot: siehe **2,**278-280; siehe **3,**130; siehe **30,**39; siehe **4,**161. – Zum Ausdruck *mina l-massi* vgl. siehe **7,**201 und siehe **38,**41. – *fa-man ...*

intaha fa-lahu ma salafa ... wa-man 'ada fa ...: siehe **8,**38f.; siehe **2,**192f.; siehe **5,**95; (siehe **8,**19); (siehe **17,**8); siehe **4,**22f.

2,276: siehe **30,**39.

2,277 *lahum agruhum 'inda rabbihim wa-la haufun 'alaihim ...:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.

* **2,**278-280: Belege zum Zinsverbot: siehe **2,**275f.; siehe **3,**130; siehe **30,**39; siehe **4,**161.

2,280 (s. auch siehe Anm. zu **2**,278-280) *wa-an tasaddaqu hairun lakum:* siehe **5,**45; siehe **4,**92. Auch in diesen beiden Stellen handelt es sich um einen Verzicht auf eine zu Recht bestehende Zahlungs- oder Wiedergutmachungsverpflichtung. Der Verzicht ist, da er freiwillig erfolgt, als religiös-ethische Leistung gewertet und kann in diesem Sinn als »Almosengeben« *(tasadduq)* bezeichnet werden. In siehe **5,**45 wird ihm sühnende Wirkung zugeschrieben. – *in kuntum ta'lamuna,* ebenfalls im Anschluß an... *hairun lakum:* siehe **2,**184; siehe **9,**41; siehe **16,**95; siehe **29,**16; siehe **61,**11; siehe **62,**9.

2,281 Die Furcht vor dem Tag des Gerichts wird im Koran so häufig gepredigt, daß es sich erübrigt, Belege aufzuführen. – *tuwaffa kullu nafsin ma kasabat wa-hum la yuzlamuna:* siehe **3,**161; siehe **3,**25; siehe **16,**111; siehe **39,**69f.; siehe **18,**49; (siehe **3,**30); siehe **46,**19. Zum Ausdruck *tuwaffa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. In siehe **16,**111 und siehe **39,**70 ist *kasabat* sinngemäß durch *'amilat* ersetzt.

2,282 *ka-ma 'allamahu llahu:* siehe **96,**4f. (siehe die Anmerkung dazu). Man könnte das Suffix *hu* statt auf die Schreibkunst auch speziell auf die Regeln und Vorschriften im Urkundenwesen deuten (vgl. *wa-yu'allimukumu llahu* am Schluß des Verses). Die allgemeinere Deutung ist aber wohl vorzuziehen. – *au da'ifan.* Es läßt sich kaum mit Sicherheit ausmachen, was für eine Kategorie mit dem Ausdruck *da'if* hier gemeint ist. Am wahrscheinlichsten ist die Bedeutung »hilflos« = »unmündig«, »minderjährig«. Vgl. siehe **2,**266 *(durriatun du'afa'u);* siehe **4,**9 *(durriyatan di'afan);* siehe **4,**127 *(al-mustad'afina mina l-wildani).* In siehe **9,**91 scheint sich aber der Ausdruck auf eine Gruppe von Erwachsenen zu beziehen, wobei ebenfalls wie in der vorliegenden Stelle verschiedene Kategorien nebeneinander aufgeführt sind *(laisa 'ala d-du'afa'i wa-la 'ala l-marda wa-la 'ala lladina la yagiduna ma yunfiquna haragun...*). Häufiger vertreten, aber für die vorliegende Stelle weniger passend ist *da'if* bzw. *mustad'af* in der Bedeutung »schwach« = »unterdrückt« (sozial und wirtschaftlich abhängig). Mohammed hat dabei vor allem die Vertreter der unteren Schichten der mekkanischen Bevölkerung im Auge, die an sich zum Glauben bereit wären, aber von den Oberen *(alladina stakbaru)* ins Schlepptau genommen werden und deshalb später mit ihnen zur Hölle fahren werden, falls Gott ihnen ihre Schwachheit nicht nachsieht und ihnen Vergebung gewährt: siehe **4,**75. 97-99; siehe **34,**31-33; siehe **14,**21; siehe **40,**47; (siehe **7,**75f.). In siehe **28,**4f. und siehe **7,**137 werden mit den »Unterdrückten« *(alladina stud'ifu)* speziell die Kinder Israel während ihrer Knechtschaft in Ägypten

bezeichnet. Im Sinn von »moralisch schwach«, »haltlos« steht der Ausdruck in siehe **4,**28; siehe **8,**66; siehe **3,**146. – *wa-la ya'ba š-šuhada'u ida ma du'u.* Es wird nicht ausdrücklich gesagt, was die Zeugen verweigern könnten. Gemeint ist entweder die Weigerung, sich bei der Protokollierung eines Schuldverhältnisses als Zeugen aufstellen zu lassen, oder aber, zur Klärung eines früher zustande gekommenen Schuldverhältnisses als zuständige Zeugen Aussagen zu machen. Für die zweite Deutung könnte man allenfalls den Wortlaut von siehe **2,**23 beiziehen. – *wa-la tas'amu an taktubuhu sagiran au kabiran:* (siehe **54,**53). – *dalikum aqsatu 'inda llahi wa-aqwamu liš-šahadati:* siehe **33,**5; siehe **5,**8; siehe **70,**33; siehe **65,**2; siehe **57,**25; siehe **4,**127; siehe **3,**18; (siehe **73,**6). Der Komparativ *aqwamu* könnte auch von *mustaqim* (»gerade«, »richtig«) abgeleitet sein. – *wa-adna alla tartabu.* Vermutlich bezieht sich der Ausdruck *alla tartabu* (»daß ihr nicht Zweifel hegt«) weniger auf den objektiven Sachverhalt als auf die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen. Vgl. siehe **5,**106: *fa-yuqsimani bi-llahi ini rtabtum;* 108: *dalika adna an ya'tu biš-šahadati 'ala waghiha.* – Das Verbum *yudarra* könnte der Form nach ebensogut Aktiv wie Passiv sein.

2,283 *rihanun maqbudatun.* Emile Tyan, Histoire de l'Organisation Judiciaire en Pays d'Islam, I, Paris 1938, S. 73; J. Schacht, The Origin of Muhammadan Jurisprudence, Oxford 1950, S. 186. – *wa-l-yu'addi lladi 'tumina amanatahu:* siehe **4,**58; siehe **23,**8 / siehe **70,**32; (siehe **3,**75); (siehe **8,**27). – *wa-la taktumu š-šahadata ...:* siehe **5,**106; siehe **2,**140.

2,284: siehe **5,**40. 18; siehe **3,**129; siehe **48,**14. – *wa-in tubdu ma fi anfusikum au tuhfuhu yuhasibkum bihi llahu:* siehe **2,**33, Anmerkung, mit weiteren Belegen. Der Schluß *yuhasibkum bihi llahu* findet sich nur in der vorliegenden Stelle. Sonst heißt es immer nur, daß Gott das Verborgene weiß. – *fa-yagfiru li-man yaša'u wa-yu'addibu man yaša'u:* siehe **3,**129; siehe **5,**18. 40; siehe **48,**14; siehe **29,**21; siehe **17,**54; (siehe **9,**66, mit weiteren Belegen).

2,285 *kullun amana bi-llahi wa-mala'ikatihi wa-kutubihi wa-rusulihi:* siehe **4,**136; siehe **2,**177. An diesen beiden Stellen wird auch der Jüngste Tag als besonderer Glaubensartikel genannt. Im vorliegenden Vers erübrigt sich das durch den Schluß *(gufranaka rabbana wa-ilaika l-masiru).* – *la nufarriqu baina ahadin min rusulihi:* siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **4,**152. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**136. – *sami'na wa-ata'na:* siehe **24,**51; siehe **5,**7. Vgl. siehe **4,**46 und siehe **2,**93, wo den Juden vorgeworfen wird, daß sie daraus *sami'na wa-'asaina* (»wir hören und sind widerspenstig«) gemacht haben.

2,286 *la yukallifu llahu nafsan illa wus'aha:* siehe **2,**233; siehe **6,**152; siehe **7,**42; siehe **23,**62; siehe **65,**7. – Zur Bedeutung von *kasaba* und *iktasaba (VIII)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. Der Gedanke, daß dereinst jeder ausschließlich für das belohnt bzw. bestraft wird, was er selber begangen hat, wird im Koran so häufig vorgebracht, daß es sich erübrigt, Belege anzuführen. – *la tu'ahidna in nasina au ahta'na:* (siehe **33,**5); (siehe **3,**147, mit weiteren Belegen). Zur Bedeutung von *ahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**225. – *la tahmil 'alaina isran ka-ma hamaltahu 'ala lladina min qablina:* siehe **7,**157. Vielleicht sind mit der drückenden Verpflichtung, die Gott früheren Generationen aufgeladen hat, gewisse

jüdische Speisverbote gemeint. Siehe Rivlin, Gesetz im Koran, S. 62-80; Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 46.

Sure 3

3,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang von Sure siehe **3** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **2**, siehe **29**, siehe **30**, siehe **31**, siehe **32**.
3,2: siehe **2,**255. Siehe die Anmerkung dazu.
* **3,**3; **3,**4 *nazzala 'alaika l-kitaba bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *mu-saddiqan li-ma baina yadaihi:* siehe **2,**97; siehe **5,**48; siehe **35,**31; siehe **46,**30; siehe **6,**92; siehe **10,**37 / siehe **12,**111; mit Bezug auf die Person und Botschaft Jesu: siehe **5,**46; siehe **3,**50; siehe **61,**6. Vgl. *musaddiqun li-ma ma'ahum* oder ähnlich, im Hinblick auf die früheren »Schriftbesitzer«: siehe **2,**41. 89. 91. 101; siehe **3,**81; siehe **4,**47. – *wa-anzala l-furqana:* siehe **25,**1; (siehe **2,**53; siehe **21,**48). – Zur Bedeutung von *furqan* (»Errettung«, »Entscheidung«, »Offenbarungsschrift«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**53. – *wa-llahu 'azizun du ntiqamin:* siehe **5,**95; siehe **14,**47; siehe **39,**37.
3,5: siehe **14,**38. Der Gedanke, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden ist, kommt im Koran so oft zum Ausdruck, daß es sich erübrigt, weitere Belege anzuführen.
3,6 *huwa lladi yusauwirukum fi l-arhami kaifa yaša'u:* siehe **82,**8; siehe **7,**11; siehe **40,**64 / siehe **64,**3; (siehe **59,**24).
3,7 *ayatun muhkamatun:* siehe **11,**1; siehe **22,**52; siehe **47,**20. – *hunna ummu l-kitabi:* siehe **43,**4; 13,39. In diesen beiden Stellen ist mit dem Ausdruck *umm al-kitab* wahrscheinlich nicht speziell der himmlische Archetyp aller Offenbarungsschriften gemeint, sondern ganz allgemein die himmlische Urschrift, in der alles verzeichnet ist, was in der Welt existiert und geschieht. Siehe die ausführliche Anmerkung zu siehe **13,**39, mit Hinweis auf Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 65. – *wa-uharu mutašabihatun.* In siehe **39,**23 heißt es im Hinblick auf die erbaulichen Geschichten des Korans: *allahu nazzala ahsana l-haditi kitaban mutašabihan.* Der Ausdruck *mutašabih* (wörtlich »einander ähnlich«) bedeutet dort soviel wie »sich gleichartig wiederholend«, »stereotyp«, oder nach Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 27 »ebenmäßig (in der Anordnung der Teile)«. Im vorliegenden Vers ist er dagegen in malam partem verwandt, im Sinn von »mehrdeutig«, »unklar«. – Sachlich bietet siehe **22,**52f. eine gewisse Parallele zum vorliegenden Vers. Dort ist von »Unterschiebungen« oder »Eingebungen« des Satans die Rede, die Gott tilgt *(yansahu),* um hierauf seine Verse »eindeutig festzulegen« *(yuhkimu).* Weiter heißt es, daß Gott die Unterschiebungen oder Eingebungen des Satans für diejenigen zu einer Versuchung macht (vgl. *ibtiga'a l-fitnati* im vorliegenden Vers), die im Herzen krank und verstockt sind (vgl. *alladina fi qulubihim zaigun* im vorliegenden Vers). Aber man darf die Entsprechungen der beiden Stellen nicht überbewerten. Die *mutašabihat* des vorliegenden Verses können nicht einfach mit den »Unterschiebungen« oder »Eingebungen« des Satans gleichgesetzt werden. – *ibtiga'a ta'wilihi:* siehe **10,**39; siehe **7,**53. Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. – *wa-ma ya'lamu ta'wilahu illa llahu.* Mit *illa llahu* schließt der Ausnahmesatz; *war-rasihuna fi l-'ilmi* ist zum folgenden

yaquluna zu ziehen. In siehe **4,**162 ist mit denen, »die im Wissen fest gegründet sind«, eine bestimmte Kategorie von Juden gemeint. Vielleicht ist auch die vorliegende Stelle auf Juden gemünzt. Vgl. siehe **13,**43 *(wa-man 'indahu 'ilmu l-kitabi)* und die Anmerkung dazu. – *wa-ma yaddakkaru illa ulu l-albabi:* siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.
3,8 *la tuzig qulubana ...:* siehe **61,**5. – *wa-hab lana min ladunka rahmatan:* siehe **18,**10. Im Zusammenhang mit der Offenbarung ist im Koran so oft von der Rechtleitung und Barmherzigkeit Gottes die Rede, daß es sich erübrigt, weitere Belege anzuführen. – Das Epitheton *al-wahhab* findet sich sonst nur noch in siehe **38,**9 und 35.
3,9 *innaka gami'u n-nasi li-yaumin la raiba fihi:* siehe **3,**25 (auf die Juden bezüglich); siehe **6,**12; siehe **4,**87; siehe **45,**26; siehe **42,**7; (siehe **64,**9). – *inna llaha la yuhlifu l-mi'ada:* siehe **13,**31; siehe **3,**194; siehe **39,**20; siehe **30,**6; siehe **22,**47; siehe **14,**47; (siehe **2,**80). Der Gedanke, daß Gott sein Versprechen bzw. seine Drohung mit dem Jüngsten Tag wahr machen wird, kommt auch sonst im Koran oft zum Ausdruck.
3,10: siehe **3,**116 / siehe **58,**17. Zur Sache vgl. siehe **34,**37; siehe **60,**3; siehe **26,**88; siehe **63,**9; siehe **8,**28 / siehe **64,**15; (siehe **9,**66 /85). – Der präpositionale Ausdruck *mina llahi* bedeutet ganz allgemein »hinsichtlich Gottes«, und nicht etwa apotropäisch »(zum Schutz) vor Gott (und seinem Strafgericht)«. Das scheint sich aus siehe **10,**36 / siehe **53,**28 zu ergeben, wo *min* kaum apotropäische Bedeutung haben kann. Dieselbe Konstruktion findet sich auch noch (außer siehe **3,**116 und siehe **58,**17) in siehe **12,**67f.; siehe **45,**19; siehe **66,**10. – *ula'ika hum waqudu n-nari:* siehe **2,**24 / siehe **66,**6.
3,11: siehe **8,**52. (54). – *ka-da'bi ...:* auch siehe **40,**31. – *kaddabu bi-ayatina...:* siehe **54,**41f.; siehe **27,**13f.; siehe **28,**36f.; siehe **40,**21-24; siehe **17,**101-103; siehe **26,**10-68; siehe **7,**103-137, mit Anm.
3,12: siehe **8,**36. – *wa-bi'sa l-mihadu:* siehe **2,**206, mit weiteren Belegen.
3,13 In Vers 13 sind wohl wie im vorhergehenden die Ungläubigen (bzw. Juden) angesprochen. Eine ähnliche Einleitungsformel findet sich siehe **34,**15. – *fi fi'ataini ltaqata ...:* Die geschichtliche Anspielung bezieht sich auf den Sieg der Gläubigen bei Badr. Zur Deutung des Wortlauts siehe siehe **8,**41-46. – Der Passus *yaraunahum mitlaihim ra'ya l-'aini* ist auf Grund von siehe **8,**44 so zu verstehen, daß die Gläubigen bei Badr ihre Gegner zahlenmäßig unterschätzten, wenn sie sie für doppelt so stark hielten, als sie selber waren. Weitere Belege (außer siehe **8,**41-46): siehe **8,**65f. 19. (26); siehe **2,**249; (siehe **7,**86f.); siehe **61,**14; siehe **5,**56; siehe **58,**21. – *inna fi dalika la-'ibratan li-uli l-absari:* siehe **24,**44; siehe **59,**2; siehe **79,**26; siehe **12,**111; (siehe **16,**66 / siehe **23,**21).
3,14 Zum Ausdruck *zuiyina ...* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – Eine ganze Liste von begehrenswerten Gütern dieser Welt findet sich nur im vorliegenden Vers. Aber sonst werden öfters Vermögen und Söhne (oder Kinder, *aulad)* als besonders begehrenswert aufgeführt. So siehe **18,**46. (39); siehe **17,**6; siehe **23,**55f.; siehe **26,**88; siehe **68,**14; siehe **74,**12f.; siehe **9,**69; siehe **57,**20; siehe **19,**77; Vermögen, Söhne, Gärten, Bäche: siehe **71,**12; Vieh, Söhne, Gärten, Quellen: siehe **26,**132-134. Vgl. auch siehe **42,**20, wo das Feld *(hart)* des Diesseits dem Feld des Jenseits gegenübergestellt wird. – Zur Bedeutung von *qanatir* (Singular *qintar,* aus latein. *centenarium,* griech. *kentenarion)* »Zentner« siehe Walther Hinz, Islamische Maße und Gewichte, Leiden 1955, S. 24-27. In siehe **3,**75 steht dem *qintar* der

dinar als kleinere Werteinheit gegenüber. – *dalika mata'u l-hayati d-dunya:* siehe **28,**60 / siehe **42,**36; siehe **43,**35. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu 'indahu husnu l-ma'abi:* siehe **13,**29; siehe **38,**25 /40. 49. Gegensatz *šarru ma'abin:* siehe **38,**55.

3,15 Mit *li-lladina* fängt ein neuer Satz an. Ein ähnlicher Wortlaut und Zusammenhang (auch mit dem Vorhergehenden): siehe **3,**198. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-azwagun mutahharatun:* siehe **2,**25 / siehe **4,**57. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-ridwanun mina llahi* (im Zusammenhang mit der Verheißung des Paradieses): siehe **9,**72; siehe **9,**21; siehe **57,**20; *radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu* (im selben Zusammenhang): siehe **5,**119 / siehe **58,**22 / siehe **98,**8; siehe **9,**100.

3,16 *rabbana ... fa-gfir lana dunubana:* siehe **3,**147. 193; (siehe **20,**73); (siehe **26,**51); (siehe **23,**109); (siehe **46,**31); (siehe **2,**286). – *qina 'adaba n-nari:* siehe **3,**191; siehe **2,**201.

3,17 Ähnliche Aufzählungen islamischer Tugenden: siehe **23,**1-11; siehe **70,**22-35; siehe **33,**35 (von Männern und Frauen geübt); siehe **66,**5, kürzer siehe **4,**34 (von Frauen); siehe **9,**112; siehe **51,**16-19. – *wal-mustagfirina bil-ashari:* siehe **51,**18.

3,18: siehe **4,**166; siehe **13,**43, mit weiteren Belegen. – Dreierlei Zeugen werden für die Wahrheit des monotheistischen Glaubens angeführt: Gott, die Engel und »diejenigen, die das Wissen haben«. Wenn Gott in dieser Reihe genannt wird, ist das wohl so zu verstehen, daß er durch die Offenbarung Zeugnis abgelegt hat. Mohammed beruft sich in seiner Auseinandersetzung mit den Ungläubigen öfters auf Gott als Zeugen und letzte Instanz. Die Engel werden neben Gott als Zeugen genannt (so auch siehe **4,**166), entweder weil sie überhaupt in Gottes Nähe sind und damit von vornherein über ein höheres Wissen verfügen, oder aber, weil sie zu Trägern der Offenbarung ausersehen waren (vgl. siehe **97,**4; siehe **16,**2). Mit der dritten Gruppe von Zeugen *(ulu l-'ilmi)* sind vermutlich Angehörige der früheren Offenbarungsreligionen (Juden oder Christen) gemeint. Siehe siehe **13,**43 und die Anmerkung dazu. Vgl. auch den Ausdruck *ar-rasihuna fi l-'ilmi* (siehe **3,**7; siehe **4,**162) sowie die häufige Formulierung *alladina utu l-'ilma.* – Im Passus *qa'iman bil-qisti* ist als Subjekt Gott zu ergänzen. Der Ausdruck *qama bil-qisti* wird sonst allerdings nur auf Menschen angewandt: siehe **57,**25; siehe **4,**127; (siehe **4,**135, siehe die Anmerkung). Der Ausdruck *qist* (ohne *qama)* auf Gott bezüglich, in eschatologischem Sinn: siehe **10,**4; siehe **21,**47; (siehe **10,**47). Es liegt nahe, *qist* (»Gerechtigkeit«) auch im vorliegenden Vers in eschatologischem Sinn zu verstehen.

3,19 *inna d-dina 'inda llahi l-islamu:* (siehe **5,**3); (siehe **2,**131f.). – *wa-ma htalafa lladina utu l-kitaba illa min ba'di ma ga'ahumu l-'ilmu bagyan bainahum:* siehe **45,**17; siehe **2,**213; siehe **42,**14; (siehe **10,**93); (siehe **98,**4); (siehe **3,**105); (siehe **2,**253); (siehe **11,**110 / siehe **41,**45). – *inna llaha sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.

3,20 Zur Bedeutung des Ausdrucks *aslamtu waghi li-llahi* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 22-24. – *wal-ummiyina:* siehe **2,**78, Anmerkung. – *wa-in tawallau fa-innama 'alaika l-balagu:* siehe **16,**82; siehe **24,**54 / siehe **29,**18; siehe **5,**92 / siehe **64,**12; siehe **42,**48; siehe **11,**57; siehe **36,**17; siehe **16,**35; siehe **13,**40; siehe **5,**99.

3,21 *alladina yakfuruna bi-ayati llahi wa-yaqtuluna n-nabiyina bi-gairi haqqin:* siehe **2,**61; siehe **3,**112; siehe **4,**155; siehe **3,**181; (siehe **2,**91); (siehe **2,**87 / siehe

5,70). Zur Sache verweist Horovitz auf Matthäus 23,37 und Lukas 13,34 (Koranische Untersuchungen, S. 40). – *fa-bašširhum bi-'adabin alimin:* siehe **9,**34; siehe **84,**24.
3,22: siehe **2,**217; siehe **9,**69. – Zur Bedeutung von *habita* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.
3,23 *a-lam tara ila lladina utu nasiban mina l-kitabi:* siehe **4,**44. 51. – *yud'auna ila kitabi llahi.* Es fragt sich, ob mit der »Schrift Gottes« die eigene Offenbarungsschrift jener früheren »Schriftbesitzer« gemeint ist, oder aber die Offenbarungsschrift Mohammeds, der Koran. Vgl. siehe **2,**101; siehe **3,**187; siehe **24,**48. – Als Subjekt zu *li-yahkuma* ist entweder »die Schrift Gottes« oder Gott selber zu ergänzen. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213. – *tumma yatawalla fariqun minhum wa-hum mu'riduna:* siehe **24,**47f.; siehe **2,**83; (siehe **2,**100).
3,24 *qalu lan tamassana n-naru illa aiyaman ma'dudatin:* siehe **2,**80.
3,25 *ida gama'nahum li-yaumin la raiba fihi:* siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. – *wuffiyat kullu nafsin ma kasabat wa-hum la yuzlamuna:* siehe **2,**281, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *wuffiyat* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
3,26 *malika l-mulki tu'ti l-mulka man taša'u:* siehe **2,**247; siehe **2,**258; siehe **35,**13; siehe **39,**6; siehe **64,**1; siehe **67,**1. Vgl. auch die Stellen, in denen es heißt, daß Gott »die Herrschaft über Himmel und Erde« innehat (wobei öfters, wie hier in Vers 27, einzelne Hinweise auf Gottes Allmacht und Schöpfungswunder folgen). – *tu'izzu man taša'u wa-tudillu man taša'u:* (siehe **27,**34. 37); (siehe **63,**8); (siehe **35,**10); (siehe **4,**139); (siehe **10,**65). – *bi-yadika l-hairu:* (siehe **6,**17); (siehe **10,**107).
3,27 *tuligu l-laila fi n-nahari wa-tuligu n-nahara fi l-laili:* siehe **22,**61; siehe **31,**29; siehe **35,**13; siehe **57,**6; *yukauwiru l-laila 'ala n-nahari wa-yukauwiru n-nahara 'ala l-laili:* siehe **39,**5; *yugši l-laila n-nahara:* siehe **7,**54; siehe **13,**3; *al-lailu naslahu minhu n-nahara:* siehe **36,**37; *yuqallibu llahu l-laila wan-nahara:* siehe **24,**44; *ihtilafu l-laili wan-nahari:* siehe **2,**164; siehe **3,**190; siehe **10,**6; siehe **45,**5; siehe **23,**80; (siehe **25,**62); ferner siehe **21,**33; siehe **41,**37; siehe **17,**12; siehe **10,**67 / siehe **40,**61 / siehe **27,**86; siehe **25,**47; siehe **78,**9-11; siehe **30,**23. – *tuhrigu l-haiya mina l-maiyiti wa-tuhrigu l-maiyita mina l-haiyi:* siehe **6,**95; siehe **10,**31; siehe **30,**19. – *tarzuqu man taša'u bi-gairi hisabin:* siehe **3,**37; siehe **2,**212; siehe **24,**38; siehe **40,**40; (siehe **39,**10). In siehe **24,**38 und siehe **40,**40 ist bei dem Passus zweifelsohne, in siehe **2,**212 vermutlich an die Belohnung der Frommen im Jenseits gedacht. Vgl. auch siehe **20,**131; siehe **37,**41; siehe **22,**58; siehe **65,**11. Dagegen bezieht sich der Passus im vorliegenden Vers wahrscheinlich auf die Güter dieser Welt. Ähnlich heißt es auch sonst (öfters mit dem Hinweis auf Gottes Allmacht und Schöpfungswunder, allerdings ohne den Zusatz *bi-gairi hisabin),* daß Gott den Menschen die Früchte der Erde oder überhaupt gute Dinge beschert hat, mit ganz kurzer Formulierung siehe **30,**40 *(allahu lladi halaqakum tumma razaqakum tumma yumitukum tumma yuhyikum).* In siehe **3,**37 ist auch von einer Bescherung materieller Art die Rede, hier allerdings nicht in dem alltäglichen, irdischen Sinn: Maria wird auf wunderbare Weise mit einer Art Himmelsbrot genährt. Das Verbum *razaqa* hat hier eine gehobene Bedeutung.
3,28 *la yattahidi l-mu'minuna l-kafirina auliya'a min duni l-mu'minina:* siehe **4,**144; siehe **9,**23; siehe **60,**1. 9; siehe **8,**72-75; siehe **4,**89. 139; siehe **5,**51. 55-57. 80f.; (siehe **3,**118). – *wa-yuhaddirukumu llahu nafsahu:* siehe **3,**30.

3,29 *in tuhfu ma fi sudurikum au tubduhu ya'lamhu llahu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit Belegen. – Nach dem Gedankengang, der in siehe **60,**1 und siehe **3,**118f. vorliegt, ist es wohl möglich, daß der vorliegende Vers mit dem vorhergehenden sachlich zusammengehört. Der Hinweis darauf, daß Gott auch die verborgenen Gedanken kennt, wäre dann speziell für diejenigen Gläubigen bestimmt, die insgeheim mit den Ungläubigen Freundschaft halten wollen.
3,30 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Die vorliegende Stelle gehört zu den wenigen Fällen, in denen der mit *yauma* eingeleitete Satz nicht unbedingt elliptisch zu sein braucht. Denn *tawaddu ...* könnte an sich ein Nachsatz sein. Der mit *tawaddu* eingeleitete Satz ist aber doch wohl eher als Zustandssatz oder als neuer selbständiger Satz zu verstehen. – *yauma tagidu kullu nafsin ma 'amilat min hairin muhdaran ...:* siehe **18,**49; (siehe **16,**111); siehe **81,**14; siehe **75,**13, mit weiteren Belegen. – *amadan ba'idan:* (siehe **72,**25).
3,32 *qul ati'u llaha war-rasula fa-in tawallau ...:* siehe **24,**54; siehe **64,**12; siehe **5,**92; siehe **8,**20. Auf Grund der angeführten Belege ist *tawallau* als 2. Person Jussiv (= *tatawallau)* und nicht als 3. Person Perfekt zu verstehen.
* **3,**33; **3,**34 *inna llaha stafa Adama ...:* siehe **20,**122; (siehe **19,**58); (siehe **3,**42). Zur Sache siehe Speyer, S. 49-51. – *wa-ala 'Imrana.* Der Name »Imran entspricht dem hebräischen *'Amram.* Im Koran wird er dem Vater von Maryam (= Maria), der Mutter Jesu, beigelegt (siehe die folgenden Verse 34f. sowie siehe **66,**12). Das geht offensichtlich darauf zurück, daß in der alttestamentlichen Genealogie eben 'Amram der Vater von Mose, Aaron und *deren Schwester Miryam* ist (4. Mose 26,59). Die Bezeichnung von Maryam (= Maria), der Mutter Jesu, als »Schwester Aarons« (siehe **19,**28) ist ebenso zu verstehen. Auch hierbei handelt es sich um eine Nachwirkung der alttestamentlichen Genealogie. In 2. Mose 15,20 wird jene »Prophetin« Miryam aus der Generation des Mose eben auch als »Schwester Aarons« bezeichnet. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 128. 138-140; Speyer, S. 242f. Man sollte nun allerdings aus dieser genealogischen Verquickung der neutestamentlichen Maryam (= Maria) mit der alttestamentlichen Mirjam nicht zu viel herauslesen. Sie beschränkt sich im wesentlichen auf die Namengebung. Von einer eigentlichen Verwechslung von Maria und Mirjam wird man kaum sprechen können. Vollends unwahrscheinlich ist es, daß Mohammed irgendeinmal der Meinung war, Jesus sei – als Sohn der Maria = Mirjam – ein regelrechter Neffe Moses gewesen und habe demnach der Generation angehört, die auf diesen unmittelbar folgte. Trotzdem bleibt manches unklar. Wenn in Vers 33 im Anschluß an die Nennung von Adam, Noah und der Sippe Abrahams von der »Sippe 'Imrans« die Rede ist, wird man dabei zuerst einmal an die Sippe von Mose und Aaron denken und erst aus den folgenden Versen 35-37 ersehen, daß in Wirklichkeit die Familie von Maria, der Mutter Jesu, gemeint ist. Vielleicht ist die Formulierung *durriyatan ba'duha min ba'din* in dem überleitenden Vers 34 eben in dem Sinn zu verstehen, daß die verschiedenen Geschlechter unmerklich ineinander übergehen. Auffallend ist auch, daß es in demselben einheitlich durchkomponierten Text in Sure siehe **19,**2ff., in dem Maryam, die Mutter Jesu, als »Schwester Aarons« bezeichnet wird (V. 28), heißt, daß Gott in seiner Barmherzigkeit dem Mose »seinen Bruder Aaron« als Propheten geschenkt habe (V. 53). Aaron ist hier also sowohl Bruder der Maryam (= Maria) als auch Bruder des Mose. – M. Hamidullah glaubt die Schwierigkeit dadurch beheben zu können, daß er annimmt, die Bezeichnung Marias als »Schwester Aarons« (siehe **19,**28) sei in einem

weiteren Sinn gemeint. »The Quranic expression is *ukht harun,* meaning a member of the clan of Aaron ... According to the Quran the Virgin Mary was the descendant of Aaron« (Islamic Quarterly 1, 1954, S. 243, in der Besprechung von R. Bell, Introduction to the Qur'an).
* **3,**35-37: Die koranische Geburts- und Kindheitsgeschichte der Maria ist offensichtlich vom Protevangelium des Jakobus abhängig. Siehe Wilhelm Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 77. Zu siehe **3,**35f. ist besonders Protevangelium 4,1; 5,2; 6,1 zu vergleichen, zu siehe **3,**37 Protevangelium 7 und 8. – Zum Namen *'Imran* (als Vater Marias) siehe die Anmerkung zu siehe **3,**33f.
3,35 (s. auch siehe Anm. zu **3**,35-37) Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 42. 45. 55). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *fa-taqabbal minni innaka anta s-sami'u l-'alimu:* siehe **2,**127 (als Ausspruch Abrahams und Ismaels bei der Grundlegung des Gotteshauses in Mekka).
3,36 (s. auch siehe Anm. zu **3**,35-37) Das Epitheton *ragim,* das an verschiedenen Stellen des Korans dem Satan beigelegt wird, ist von Nöldeke als Lehnwort aus dem Äthiopischen erklärt worden. Äthiopisch *ragama* (eigentlich »steinigen«, wie auch arabisch *ragama* siehe **11,**91 und öfter) hat die übertragene Bedeutung »verfluchen« angenommen, und *regum* heißt durchweg »verflucht«. Aber Mohammed scheint bei der Verwendung des Wortes die Grundbedeutung »gesteinigt« beibehalten zu haben. Das ergibt sich aus Sure siehe **67,**5, wo die »Lampen« des untersten Himmels (in diesem Fall wohl soviel wie Sternschnuppen) als *rugum* (»Wurfgeschosse«) für die Satane bezeichnet werden. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 47. Franz Rosenthal hat die fragwürdige Vermutung geäußert, daß das koranische *ragim* mit der hebräischen und aramäischen Wurzel *rgn* zusammengehören könnte. Es würde dann bedeuten: »murrend«, »mäkelnd« oder geradezu »verleumdend« (Some Minor Problems in the Qur'ân, S. 17f. = The Joshua Starr Memorial Volume, New York 1953, S. 83f.).
3,37 (s. auch siehe Anm. zu **3**,35-37) In siehe **3,**37. 39 und siehe **19,**11 scheint *mihrab* die Bedeutung »Tempel« zu haben, in siehe **38,**21 und siehe **34,**13 (hier Plural *maharib)* die Bedeutung »Palast«. Vielleicht hängt das Wort mit dem äthiopischen *mek^{w}erab* zusammen. Siehe Siegmund Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 274. Dagegen Nöldeke, Neue Beiträge, S. 52: »Wäre ›Heiligtum‹ die erste Bedeutung des Wortes, so würde ich es allerdings von *mehram* ableiten«. – *inna llaha yarzuqu ...* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27, mit weiteren Belegen.
* **3,**38-41: siehe **19,**1-11; siehe **21,**89f. Zur Sache: Lukas 1,5-25.
3,38 (s. auch siehe Anm. zu **3**,38-41): siehe **19,**2-6; siehe **21,**89. Während in siehe **19** die Geschichte der Verkündigung des Johannes den Anfang einer Sure bildet, ist sie in der vorliegenden Version an die Geburts- und Kindheitsgeschichte der Maria angehängt. – *innaka sami'u d-du'a'i:* siehe **14,**39.
3,39 (s. auch siehe Anm. zu **3**,38-41): siehe **19,**7. (12-15). – Zur Bedeutung von *mihrab* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**37. – *musaddiqan bi-kalimatin mina llahi:* siehe **3,**45; siehe **4,**171; siehe **66,**12 *(bi-kalimati rabbiha;* Lesart nach Ubai und Mugahid: *bi-kalimati rabbiha).* Abgesehen von dem letzten Beleg, wo die Lesung nicht eindeutig ist, wird in diesen Stellen der Ausdruck *kalima* durchweg auf Jesus angewandt, wohl in Anlehnung an die Logos-Vorstellung. Dasselbe ist auch für die vorliegende Stelle anzunehmen. Th. O'Shaughnessy ist allerdings der Ansicht, daß

der Ausdruck *kalima,* soweit er im Koran auf Jesus angewandt wird, nichts mit der hellenistisch-christlichen Logos-Vorstellung gemein hat. Er erklärt ihn vielmehr – wohl zu einseitig – damit, daß Jesus durch das göttliche Schöpferwort in die Existenz gerufen worden ist: »Jesus, then, is rightly called a ›word‹, that is, a creative command or, more explicitly, a ›thing decreed‹ by a creative command« (The Koranic Concept of the Word of God = Biblica et Orientalia 11, Rom 1948, S. 55). – Den Ausdruck *hasur* beziehen die Kommentatoren speziell auf Enthaltsamkeit oder genauer Indifferenz gegenüber Frauen. Siehe auch E. Beck, Das christliche Mönchtum im Koran, Helsinki 1946, S. 27. – *mina s-salihina.* Zur Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
3,40 (s. auch siehe Anm. zu **3**,38-41): siehe **19,**8f. (Zacharias); siehe **3,**47; siehe **19,**20f. (Maria); siehe **51,**29f. (Sara). – Besonders zu beachten sind die Varianten zum Schlußpassus des vorliegenden Verses *(ka-dalika llahu yaf'alu ma yaša'u):* siehe **3,**47; siehe **19,**9; siehe **19,**21; siehe **51,**30. Der Spruch wird jedesmal mit *ka-dalika* bzw. *ka-daliki* eingeleitet. Nun steht *ka-dalika* im Koran manchmal für einen ganzen Satz (»So ist es«, oder ähnlich), und zwar siehe **12,**24; siehe **25,**32; siehe **18,**91; siehe **26,**59; siehe **44,**28. 54; siehe **35,**28. Ähnlich wird *ka-dalika* bzw. *ka-daliki* auch in siehe **19,**9 und 21 einen ganzen Satz vertreten und etwa den Sinn haben: »So (ist es, wie dir verkündet wurde)«. Denn das anschließende *qala rabbuka* bzw. *rabbuki* hat in dem folgenden Aussagesatz *huwa 'alaiya haiyinun* ein eigenes Objekt. Zur Not könnte man allerdings auch übersetzen: »So hat dein Herr (es an)gesagt: Es fällt mir leicht (dies zu bewerkstelligen)«. In siehe **51,**30 hat dagegen *qala rabbuki* kein eigenes Objekt, da unmittelbar darauf folgt: *innahu huwa l-hakimu l-'alimu.* Man muß also entweder ein Objekt ergänzen: »Dein Herr sagt (es)«. Dann steht *ka-daliki* wie in siehe **19,**9 und 21 absolut und vertritt einen ganzen Satz (»So ist es«). Oder man nimmt *ka-daliki* mit *qala rabbuki* zusammen. Dann ist zu übersetzen: »So (wie wir verkündet haben) sagt dein Herr«. Der Wortlaut von siehe **3,**40 und 47 läßt sich am ehesten so verstehen, daß *ka-dalika* bzw. *ka-daliki* mit *allahu* zusammen einen Satz bildet. Also: »So ist Gott (freier übersetzt: Das ist Gottes Art (zu handeln)). Er tut (schafft), was er will.« Man kann aber (entsprechend der Konstruktion von siehe **19,**9 und 21) *ka-dalika* bzw. *ka-daliki* auch für sich allein nehmen und zu einem Satz ergänzen. Dann ist zu übersetzen: »So (ist es, wie dir verkündet wurde). Gott tut (schafft), was er will.«
3,41 (s. auch siehe Anm. zu **3**,38-41): siehe **19,**10f. – *wa-dkur rabbaka katiran:* siehe **20,**33f.; siehe **33,**41, mit weiteren Belegen. – *sabbih bil-'ašiyi wal-ibkari:* siehe **40,**55; siehe **38,**18; siehe **30,**17; siehe **19,**11; siehe **33,**42; siehe **48,**9; siehe **7,**205; siehe **13,**15; siehe **24,**36; siehe **6,**52; siehe **18,**28; siehe **50,**39; siehe **20,**130; siehe **76,**25f.; siehe **52,**48f. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**238.
3,42 *wa-stafaki 'ala nisa'i l-'alamina:* siehe **3,**33.
3,43 *uqnuti li-rabbiki:* siehe **66,**12. – *wa-rka'i ma'a r-raki'ina:* (siehe **2,**43).
3,44 *dalika min anba'i l-gaibi nuhihi ilaika ...:* siehe **12,**102; siehe **11,**49; (siehe **38,**69f.). – Der Satz *wa-ma kunta ladaihim ...* könnte auch als Zustandssatz verstanden werden (»ohne daß du bei ihnen warst ...«). – Im Passus *id yulquna aqlamahum ... id yahtasimuna* steckt offensichtlich eine Anspielung auf das Staborakel im Protevangelium des Jakobus, 8,2; 9,1 (so schon Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 77). Nach Vers 37 ist die vorliegende Stelle dahingehend zu ergänzen, daß die

Betreuung der Maria dem Zacharias zufiel (nicht dem Joseph, wie im Protevangelium).
3,45 Der Terminus *kalima* wird hier unmittelbar auf Jesus angewandt, wohl in Anlehnung an die Logos-Vorstellung. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**39. Im folgenden wird *kalima* durch das Suffix *-hu* in *ismuhu* wiederaufgenommen, also dem Sinn nach konstruiert.
3,46: siehe **5,**110; (siehe **19,**29). – Der Ausdruck *wa-mina s-salihina* läßt sich syntaktisch schwer anschließen (ebenso *wa-rasulan* am Anfang von Vers 49). Vielleicht wirkt die hal-Konstruktion des vorhergehenden Verses noch nach *(wagihan – wa-mina l-muqarrabina).* R. Bell vermutet, daß die Verse 45-47 ursprünglich den im Anfang der Sure vertretenen Reim auf *a* hatten und mit *'Isa, kahlan (kahla) und yaša'u (yaša)* endeten (I, S. 65, Additional Note). Zur Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
3,47: siehe **19,**20f. – *anna yakunu li waladun:* auch siehe **3,**40; siehe **19,**8 (Zacharias); siehe **51,**29 (Sara). Zur Sache siehe Lukas 1,34. 37. Zur Konstruktion von *ka-dalika* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40, mit weiteren Belegen. – *ida qada amran fa-innama yaqulu lahu kun fa-yakunu:* siehe **2,**117 / siehe **19,**35 / siehe **40,**68. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**117. Zur Sache: Thomas O'Shaughnessy, The Development of the Meaning of the Spirit in the Koran, Rom 1953, S. 61-63.
3,48: siehe **5,**110. – Horovitz folgert aus dem vorliegenden Vers, unter Beiziehung der Stellen siehe **4,**54; siehe **4,**113; siehe **2,**129; siehe **3,**81, wonach *kitab* und *hikma* der Sippe Abrahams bzw. den Propheten, Mohammed und den Gläubigen gegeben worden sind, »daß *kitab* und *hikma* zusammen die vormosaische Offenbarung enthalten« (Koranische Untersuchungen, S. 71f.). Weiter (S. 73): »Nachdem Mohammed späterhin auch die Namen *taurat* und *ingil* als Bezeichnung offenbarter Bücher eingeführt hatte, ergab sich ihm aus der Verbindung dieser Namen mit *kitab* und *hikma* eine Vierteilung der heiligen Bücher (Sure siehe **3,**48; siehe **5,**110), welche in ihrer Gesamtheit zuerst 'Isa, der das *ingil* empfangen hatte, bekanntgeworden waren«. Dieser Schluß ist aber nicht zwingend. Zwar mag man mit Horovitz (S. 73) annehmen, daß Mohammed von vornherein geneigt war, den Begriff der *hikma* (aus aramäisch *hekma,* entsprechend hebräisch *hokma* und griechisch *sophia)* mit der Vorstellung von einer schriftlichen Fixierung der göttlichen Offenbarung in Verbindung zu bringen und so *hikma* und *kitab* nebeneinander zu setzen. Man könnte dafür sogar weitere Belege anführen, so siehe **33,**34; ferner die Verbindung von *kitab* und *hikma* (außer in den von Horovitz angeführten Stellen) in siehe **2,**151; siehe **3,**164; siehe **62,**2. Aber dabei handelt es sich schwerlich um eine Gleichsetzung in dem Sinn, daß Mohammed mit *hikma* geradezu ein Offenbarungsbuch oder eine besondere Gruppe von Offenbarungsschriften gemeint hätte. Der Schwerpunkt in der Bedeutung von *hikma* liegt wohl durchweg auf dem *Inhalt* der Offenbarung. In der Übersetzung wird das Wort deshalb immer mit »Weisheit« wiedergegeben. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**79 (über die Bedeutung von *hukm).* Wenn es in der vorliegenden Stelle siehe **3,**48 und in der Parallelstelle siehe **5,**110 von Jesus heißt, daß er »in der Schrift, der Weisheit, der Thora und dem Evangelium unterwiesen worden sei«, darf man diese vier Termini nicht zu scharf voneinander differenzieren. Es handelt sich um eine ziemlich unsystematische Aufzählung von verschiedenen Gnadengaben. Die beiden letzten Termini *(taurat* und *ingil)* dienen

dem Zweck, den Inhalt der an erster Stelle genannten, dem Stifter der christlichen Religion zur Verfügung stehenden »Schrift« näher zu umreißen.
3,49 Der Akkusativ *(wa-)rasulan* würde sich sachlich gut an *wagihan* oder *kahlan* in Vers 45 bzw. 46 anschließen (vgl. auch *musaddiqan ...* in Vers 39), ist aber durch den Wortlaut von 3 bzw. 2 Versen davon getrennt. Siehe den (etwas fragwürdigen) Deutungsversuch von R. Bell in seiner Koranübersetzung, I, S. 65, »Additional Note«. – Da *(wa-)rasulan ila Bani Isra'ila* in der Luft hängt, läßt sich auch nicht ausmachen, von was für einer gedanklichen Voraussetzung der Daß-Satz *anni qad gi'tukum ...* abhängt. Sprecher ist jedenfalls Jesus. Vgl. siehe **61,**6. – *ahluqu lakum mina t-tini ka-hai'ati t-tairi ...:* siehe **5,**110. Zur Sache siehe das Kindheitsevangelium des Thomas, 2,2-4 (W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 81).- *wa-ubri'u l-akmaha wal-abrasa wa-uhyi l-mauta:* siehe **5,**110. – Die Ortsbestimmung *fi buyutikum* könnte auch nur zum zweiten Verbum gehören. Dann wäre zu übersetzen: »Und ich werde euch Kunde geben von dem, was ihr eßt, und was ihr in euren Häusern aufspeichert«. Der ganze Passus (der übrigens in der Belegstelle siehe **5,**110 fehlt) spielt offensichtlich auf eine besondere hellseherische Fähigkeit an. Eine literarische Vorlage scheint bis jetzt nicht nachgewiesen zu sein.
3,50 *wa-musaddiqan ...:* (auch von Jesus) siehe **61,**6; siehe **5,**46. Weitere Belege zum Ausdruck *musaddiq* in der Anmerkung zu siehe **3,**3. Der Akkusativ *musaddiqan* ist syntaktisch wohl gleich zu verstehen wie der Akkusativ *(wa-)rasulan* am Anfang des vorhergehenden Verses 49. Siehe die Anmerkung dazu. – *mina t-taurati:* Die Präposition *min* im Ausdruck *mina t-taurati* hat entweder partitive oder epexegetische Bedeutung (als Erläuterung zum vorhergehenden *ma).* Siehe Reckendorf, Syntax, § 211. – *wa-li-uhilla ba'da lladi hurrima 'alaikum.* Von spezifisch jüdischen Verboten ist in siehe **3,**93; siehe **4,**160; siehe **6,**146 und siehe **16,**118 die Rede. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **23,**51, mit weiteren Belegen. – *wagi'tukum bi-ayatin min rabbikum:* siehe **43,**63 (auch als Ausspruch Jesu, aber mit etwas abweichendem Wortlaut). Bei dem »Zeichen« ist vielleicht an das Tischwunder gedacht, auf das der Passus siehe **5,**111-115 anspielt. – *fa-ttaqu llaha wa-ati'uni:* siehe **43,**63; siehe **26,**108. 110. 126. 131. 144. 150. 163. 179; (siehe **71,**3); (siehe **8,**1).
3,51: siehe **19,**36 / siehe **43,**64; siehe **36,**61; siehe **5,**72. 117.
3,52: siehe **61,**14. – Der etwas schwerfällige Ausdruck *ila llahi* (»zu Gott hin«) wird von den Kommentatoren verschieden ausgelegt. Nach Zamahšari bedeutet *man ansari ila llahi* entweder soviel wie *mani lladina yudifuna anfusahum ila llahi yansurunani ka-ma yansuruna* (»wer sind diejenigen, die sich Gott anschließen, um mir zu helfen, wie er mir hilft?«). Ähnlich Tabari: *ila* = *ma'a* (»zusätzlich zu Gott«, »zusammen mit Gott«). Oder *ila llahi* gehört (auch wieder nach Zamahšari) zu einem Zustandsakkusativ, der zu dem Personalsuffix in *ansari* zu ergänzen ist: = *man ansari dahiban ila llahi multagi'an ilaihi* (»wer sind meine Helfer, wenn ich mich an Gott wende und bei ihm Schutz suche?«). Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß *ansari* wegen des Anklangs an *Nasara* (»Christen«) gewählt ist. So auch R. Bell in der Anmerkung zu siehe **61,**14 und Origin of Islam. S. 149f.; anders M.M. Bravmann, in: Der Islam 35, 1960, S. 5-7. – *amanna bi-llahi wa-šhud bi-anna muslimuna:* siehe **5,**111; siehe **3,**64.

3,53: siehe **5,**83. In dieser Stelle ist mit dem Gesandten, dessen Botschaft die Christen anerkennen, offensichtlich Mohammed gemeint (nicht, wie in der vorliegenden Stelle siehe **3,**53, Jesus).
3,54: siehe **8,**30; siehe **7,**99, mit weiteren Belegen.
3,55 *rafi'uka ilaiya:* siehe **4,**158. – *wa-ga'ilu lladina ttaba'uka fauqa lladina kafaru ila yaumi l-qiyamati.* Der Passus spielt vielleicht auf die geschichtliche Tatsache an, daß die Christen (nach Mohammed = die an Jesus gläubigen Kinder Israel) gegenüber den Juden (= den ungläubigen Kindern Israel) politisch in der Führung lagen. Vgl. siehe **61,**14 Schluß. – *fa-ahkumu bainakum fi-ma kuntum fihi tahtalifuna:* siehe **2,**113; siehe **2,**213. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **3,**56; **3,**57: siehe **4,**173. – *fa-yuwaffihim ugurahum:* auch siehe **3,**185; siehe **35,**30; siehe **39,**10; (siehe **7,**170, mit weiteren Belegen).
3,58 *dalika natluhu 'alaika mina l-ayati:* (siehe **2,**252; siehe **3,**108; siehe **45,**6; siehe **28,**2f.). – Zur Anwendung des Ausdrucks *hakim* auf die Offenbarungsschrift siehe die Anmerkung zu siehe **10,**1.
3,59 *inna matala 'Isa ... ka-matali Adama.* Das tertium comparationis ist die Neuschöpfung (ohne den üblichen Vorgang der Zeugung). Speyer bemerkt zu der Stelle (S. 43f.): »Die Zusammenstellung 'Isas mit Adam, hinsichtlich seiner Schöpfung, ist wohl der Ausfluß der christlichen Anschauung, die Adam vielfach mit Christus vergleicht (dazu ausführliche Anmerkung), oder aber sie ist aus der polemischen Einstellung Mohammeds zu erklären, der an vielen Stellen dagegen eifert, daß 'Isa Gottes Sohn sei, ja, daß es überhaupt eine Dreieinigkeit gebe und daß die Geburt des Heilands übernatürlich gewesen sei.« Die erste der beiden von Speyer genannten Erklärungen gewinnt an Gewicht durch folgenden Hinweis von Th. O'Shaughnessy: »The comparison, probably based on a misinterpretation of Romans 5 and I Corinthians 15, existed in precisely that form in Nestorian teaching, as Cassian notes in attacking Nestorius: ›You (Nestorius) assert the Lord Jesus to have been like in all and equal to Adam: Adam indeed (created) without seed and Jesus too without seed; the first only a man and the second, too, a man and nothing more‹. Cassiani, De Incarnatione Christi, lib. 7, cap. 6. M.G. 50, col. 214«. (The Development of the Meaning of Spirit in the Koran, Rom 1953, S. 60.) – Das Imperfekt *fa-yakunu* (statt des zu erwartenden Perfekts) ist wohl durch den Reimzwang bedingt. Eine ähnliche Formel *(ida qada amran fa-innama yaqulu lahu kun fa-yakunu)* wird übrigens in Vers 47 sowie in siehe **19,**35 und vielleicht auch in siehe **2,**117 auf die Person Jesu angewandt.
3,60: siehe **2,**147, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck »die Wahrheit (die) von deinem Herrn (kommt und) an der nicht zu zweifeln ist« (oder ähnlich) bezieht sich nicht nur auf die Offenbarung überhaupt, sondern auch auf besondere Einzelheiten daraus. So im vorliegenden Vers. Auf Grund von siehe **19,**34 *(dalika 'Isa bnu Maryama qaula l-haqqi lladi fihi yamtaruna)* ist wohl anzunehmen, daß es sich noch um Jesus handelt, wie im vorhergehenden Vers siehe **3,**59.
3,61 Mohammed erbietet sich, den Beweis für die Wahrheit seiner Sache durch einen Gemeinschaftseid zu erbringen. Die Partei, die die Unwahrheit vertritt, zieht sich bei einem solchen Eid den Fluch Gottes zu. Vgl. Sure siehe **24,**6 bis 9. Zur Sache siehe J. Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, 1927, S. 187-189; I. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, I, Leiden 1896, S. 32; J. Pedersen, Der Eid bei den Semiten, Straßburg 1914, S. 180 bis 186.

3,62 *al-qasasu l-haqqu:* (siehe **6,**57); (siehe **11,**120); (siehe **18,**13); (siehe **38,**64); (siehe **51,**23).
3,63 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *fa-inna llaha 'alimun bil-mufsidina:* siehe **10,**40.
3,64 Es ist fraglich, ob Vers 64 mit dem Vorhergehenden sachlich näher zusammenhängt. – Im Passus *ta'alau ila kalimatin sawa'in* steht *sawa'in* als Apposition zu *kalimatin* und vertritt die Stelle eines Attributs. Aber die Bedeutung des ganzen Ausdrucks ist schwer festzustellen. Vielleicht ist ein Wort des Ausgleichs, der goldenen Mitte gemeint, auf das sich beide Parteien einigen können (siehe Bell, Origin of Islam, S. 147; M. Watt, Mohammad at Medina, Oxford 1956, S. 200f.), vielleicht aber auch ein offenes, deutliches Wort, das eine klare Entscheidung zwischen beiden Parteien bringen soll (vgl. siehe **8,**58 und siehe **21,**109: *'ala sawa'in). – wa-la yattahida ba'duna ba'dan arbaban min duni llahi:* siehe **9,**31; siehe **3,**80; (siehe **12,**39). – *fa-in tawallau fa-qulu šhadu bi-anna muslimuna.* Nachdem die »Schriftbesitzer« die Aufforderung, sich zu einem strengen Monotheismus zu bekennen, ablehnen, erhebt Mohammed für sich und seine Anhänger den Anspruch, als Vertreter einer eigenen, nämlich der islamischen Religion anerkannt zu werden. Nach siehe **3,**52 und siehe **5,**111 haben die Jünger Jesu seinerzeit denselben Anspruch erhoben (vgl. auch siehe **3,**80, Schluß).
* **3,**65-68: siehe **2,**139f. Über Abraham als den angeblichen Stifter der urislamischen Religion siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141, mit weiteren Belegen.
3,66 (s. auch siehe Anm. zu **3**,65-68) In dem Satz *hagagtum fi-ma lakum bihi 'ilmun* ist offensichtlich auf einen zeitlich vorausliegenden (vielleicht soeben abgeschlossenen) Disput der »Schriftbesitzer« Bezug genommen. Über den Gegenstand des Disputs ist nichts weiter ausgesagt, als daß die Streitenden – auf Grund des ihnen zuteil gewordenen Offenbarungswissens – dafür zuständig waren, oder wohl eher, daß sie eigentlich dafür zuständig gewesen wären. Vielleicht ist der im vorhergehenden (V. 59ff.) skizzierte Streit über Jesus gemeint. Im folgenden *(fa-li-ma tuhagguna fi-ma laisa lakum bihi 'ilmun)* wird den »Schriftbesitzern« die Zuständigkeit für Abraham abgesprochen, da dieser mit seiner Religion aus dem Rahmen sowohl des Judentums als auch des Christentums herausfällt und eine eigene Größe darstellt. Siehe die Verse 65 und 67f. sowie die Anmerkung zu siehe **2,**124-141. Belege zu *fi-ma laisa lakum bihi 'ilmun* in der Anmerkung zu siehe **4,**157. – *wa-llahu ya'lamu wa-antum la ta'lamuna:* siehe **2,**216 /232 / siehe **24,**19; siehe **16,**74.
3,67 (s. auch siehe Anm. zu **3**,65-68) *walakin kana hanifan musliman wa-ma kana mina l-mušrikina:* siehe **16,**120; siehe **2,**135 / siehe **3,**95 / siehe **6,**161 / siehe **16,**123; siehe **6,**79; siehe **4,**125; siehe **10,**105; siehe **30,**30; siehe **22,**31; siehe **98,**5. – Zur Bedeutung von *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135.
3,69: siehe **4,**113; (siehe **2,**109); (siehe **3,**100).
3,70 Mit dem Schlußsatz *wa-antum tašhaduna* ist wohl gemeint, daß die »Schriftbesitzer« auf Grund ihrer eigenen Offenbarungsschriften Zeuge der göttlichen Wahrheit sind (und nicht etwa erst auf Grund der Verkündigung Mohammeds, wofür man allenfalls den Wortlaut von Vers 86 geltend machen könnte). Belege: siehe **5,**44 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **3,**99; (siehe **2,**84); (siehe **3,**81); (siehe **2,**140).
3,71: siehe **2,**42, mit weiteren Belegen.

3,72: (siehe **2,**14); (siehe **3,**119); (siehe **2,**76). – Der Ausdruck *la'allahum yargi'una* hat sonst fast immer die übertragene Bedeutung »vielleicht würden sie sich bekehren« und wird dann natürlich auf Ungläubige oder Sünder angewandt. Nur in der Josephsgeschichte scheint er konkret gemeint zu sein (siehe **12,**62: » ... vielleicht werden sie (dann nach Ägypten) zurückkehren«). Falls die vorliegende Stelle intakt ist und der Ausdruck *la'allahum yargi'una* tatsächlich auf die Gläubigen bezogen werden soll, könnte man vielleicht einen stillen Wunsch medinischer Juden daraus herauslesen und folgendermaßen paraphrasieren: »Vielleicht kehren sie (doch noch von Medina nach Mekka) zurück (woher sie gekommen sind)«. Vielleicht soll es aber auch bedeuten: »Vielleicht ziehen sie sich zurück (und geben ihren Glauben wieder auf)«. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, den Ausdruck als bloße Füll- und Reimformel in der sonst üblichen Bedeutung zu verstehen. Dann wäre er natürlich auf die Ungläubigen bzw. »Schriftbesitzer« zu beziehen.
3,73 In Vers 73 ist der erste Abschnitt einigermaßen klar. Der Satz *wa-la tu'minu illa li-man tabi'a dinakum* ist noch als Parole der im vorhergehenden genannten »Schriftbesitzer« zu verstehen, während der Sprecher des folgenden *(qul) inna l-huda huda llahi* Mohammed selber ist. Belege: siehe **2,**120; siehe **2,**135; siehe **2,**111; siehe **6,**71. Schwerer zu verstehen sind die beiden folgenden Sätze a) *an yu'ta ahadun mitla ma utitum* und b) *au yuhaggukum 'inda rabbikum.* Die in der Übersetzung gegebene Deutung ist nicht mehr als ein Versuch, einen logischen Gedankengang herauszulesen. Belege zu a): siehe **28,**48; siehe **6,**124; siehe **3,**183; zu b): siehe **2,**76. – *qul inna l-fadla bi-yadi llahi yu'tihi man yaša'u ...:* siehe **57,**29. 21; siehe **62,**4; siehe **5,**54.
3,74: siehe **2,**105; (siehe **76,**31); (siehe **42,**8); (siehe **48,**25); (siehe **12,**56).
3,75 Von der Pflicht, anvertrautes Gut *(amana)* zurückzugeben, handeln sonst noch folgende Stellen: siehe **2,**283; siehe **4,**58; siehe **8,**27; siehe **23,**8 / siehe **70,**32. – Zur Bedeutung von *qintar* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14. – Zum Ausdruck *ma dumta 'alaihi qa'iman* vgl. siehe **13,**33. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *ummi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**78. Im vorliegenden Zusammenhang sind speziell die Juden als Sprecher gedacht, und der Ausdruck *ummiyun* entspricht sachlich dem hebräischen *goyim.* Die Juden berufen sich darauf, daß sie wegen ihrer Handlungsweise gegenüber Nichtjuden nicht zur Rechenschaft gezogen werden können. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *laisa 'alaina sabilun* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**91.
3,76 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *man aufa bi-'ahdihi:* siehe **48,**10; siehe **16,**91; siehe **6,**152; siehe **17,**34; siehe **2,**177; siehe **13,**20; siehe **23,**8 / siehe **70,**32; siehe **5,**1; siehe **76,**7; siehe **33,**15; siehe **2,**40; negativ ausgedrückt: siehe **2,**27 / siehe **13,**25; siehe **4,**155 / siehe **5,**13. Zur Sache: F. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, 97-108), S. 100-106: Der *'ahd* im Kurân (bes. S. 105).
3,77 *alladina yaštaruna bi-'ahdi llahi wa-aimanihim tamanan qalilan:* siehe **16,**95; siehe **3,**187; (siehe **2,**102). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**41. – *la halaqa lahum fi l-ahirati:* siehe **2,**102 /200. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**102. – *wa-la yukallimuhumu llahu ...:* siehe **2,**174; (siehe **23,**108).
3,78 *yalwuna alsinatahum bil-kitabi:* siehe **4,**46 *(laiyan bi-alsinatihim);* (siehe **2,**93. 104). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**135. – *wa-yaquluna huwa min 'indi llahi:* siehe **2,**79.

3,79 *an yu'tiyahu llahu l-kitaba wal-hukma wan-nubuwata:* siehe **6,**89; siehe **45,**16. – J. Horovitz deutet die Tatsache, daß in den genannten Stellen *kitab, hukm* und *nubuwa* zusammen aufgeführt werden, auf »eine Dreiheit von Offenbarungsschriften, welche den Propheten bzw. den Banu Isra'il übergeben worden war« (Koranische Untersuchungen, S. 72f.). Jedoch ist nur bei *kitab* speziell an die schriftliche Fixierung der göttlichen Offenbarung gedacht, während bei *hukm* und *nubuwa* der Schwerpunkt der Bedeutung auf dem Inhalt liegt. Es fragt sich allerdings, was mit den beiden Ausdrücken genauer gemeint ist. Bei *nubuwa* liegt die Bedeutung auf der Hand. Damit ist einfach die Prophetie gemeint, u.z. ganz allgemein als göttliche Gnadengabe und nicht etwa als ein Sammelbegriff für prophetische Schriften (zur Herkunft aus dem Hebräischen siehe Horovitz, Proper Names, S. 223f.). Schwieriger ist es, die Bedeutung von *hukm* zu ermitteln. Sehr häufig wird das Wort in der Grundbedeutung »Entscheidung« verwendet, vor allem da, wo es heißt, daß der *hukm* Gott zusteht (oder ähnlich). Aber da, wo *hukm* den Menschen zugeschrieben wird, bedeutet das Wort meist nicht eigentlich eine Tätigkeit (»Entscheidung«), sondern eine Eigenschaft oder Fähigkeit, nämlich die Fähigkeit zu entscheiden. Man kann es mit »Urteilskraft« oder allenfalls auch mit »Verstand« übersetzen (wofür es im Koran kein eigenes Wort gibt). Dabei ist aber zu bedenken, daß dieser »Verstand« nicht jedem beliebigen Homo sapiens zugeschrieben wird, sondern speziell den Gottesmännern, die sich in der Heilsgeschichte hervorgetan haben. Einige Male wird neben *hukm* auch *'ilm* (»Wissen«) genannt, u.z. ebenfalls als göttliche Gnadengabe (siehe **12,**22 / siehe **28,**14; siehe **21,**74. 79). Gelegentlich mag bei dem Ausdruck *hukm* der Gedanke mitspielen, daß die betreffenden Gottesmänner auf Grund ihres Offenbarungswissens in besonderer Weise fähig waren, strittige Glaubensfragen zu entscheiden und so der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen (siehe **4,**105; siehe **5,**48f.; siehe **27,**76-78). In diesem Zusammenhang ist es auch zu verstehen, wenn in siehe **13,**37 der Koran als »arabischer *hukm«* bezeichnet wird. Beachte auch die Gegenüberstellung von *hukm al-gahiliya* (»Entscheidungsweise des Heidentums«) und *hukm* Gottes (siehe **5,**50). – Zum Passus *kunu rabbaniyina* ... vgl. siehe **5,**44 und die Anmerkung dazu. Die Rabbiner werden in den drei Stellen, in denen sie im Koran genannt sind (außer siehe **5,**44 noch siehe **5,**63), positiv bewertet. Im vorliegenden Vers klingt *rabbaniyun* fast wie ein Ehrentitel. Zur Wortgeschichte von *rabbaniyun* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 63f.; Proper Names, S. 200f.; Carlo Alfonso Nallino, Raccolta di Scritti, III, Rom 1941, S. 119.
3,80: siehe **3,**64; siehe **9,**31; (siehe **12,**39). – Zum Verbot der Verehrung von Engeln: auch siehe **4,**172. Zur Sache: P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 98. – Anstelle von *wa-la ya'murakum* (Subjunktiv) wird auch die Lesart *wa-la ya'murukum* (Indikativ) überliefert. Danach würde hier ein neuer Satz beginnen (»Und er befiehlt euch nicht ...«). Als Subjekt könnte gegebenenfalls statt *bašar* (auch Vers 79, Anfang) zur Not auch *Allah* ergänzt werden.
3,81 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **5,**44; siehe **2,**213; siehe **7,**157; siehe **3,**187; siehe **5,**12-16. 70; siehe **33,**7. – In der »Verpflichtung« Gottes sind genau genommen die Propheten (und ihre jeweiligen Zeitgenossen) angesprochen. Aber die hier folgenden Äußerungen über die Konsequenzen der Verpflichtung richten sich in Wirklichkeit an die späteren Anhänger der von den Propheten gestifteten Gemeinschaften,

speziell an die Zeitgenossen Mohammeds. Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**51. – Zur Kombination *kitab wa-hikma* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48, mit weiteren Belegen. – *musaddiqun li-ma ma'akum:* siehe **2,**41. 89. 91. 101; siehe **4,**47; siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *qalu aqrarna qala fa'šhadu ...:* siehe **2,**84; siehe **3,**70. 86. 99; siehe **5,**44.
3,82: siehe **24,**55; siehe **5,**12, mit weiteren Belegen; (siehe **2,**64).
3,83: siehe **6,**164; siehe **16,**52; siehe **7,**140; siehe **3,**85; siehe **6,**114; siehe **5,**50. – Der Ausdruck *tau'an wakarhan* bezieht sich wohl auf die (freiwillige oder unfreiwillige) Verehrung, die Gott speziell von Wesenheiten des Kosmos erwiesen wird. Belege: siehe **13,**15; siehe **41,**11.
3,84: siehe **2,**136. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. siehe **29,**46; siehe **42,**15.
3,85 *man yabtagi gaira l-islami dinan ...:* siehe **3,**83, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa fi l-ahirati mina l-hasirina:* siehe **5,**5; siehe **11,**22, mit weiteren Belegen.
* **3,**86-91: siehe **2,**159-162. – In den Versen 86-91 sind verschiedene Aussprüche über Ungläubige und deren Bestrafung zusammengestellt, wobei im Einzelfall nicht immer klar wird, was für eine Kategorie von Ungläubigen gemeint ist. Ein Vergleich mit siehe **2,**159-162 zeigt trotz weitgehender wörtlicher Übereinstimmungen starke Abweichungen. Dort sind übrigens nur zwei Kategorien von Ungläubigen als verdammenswürdig aufgezählt, in der vorliegenden Stelle dagegen drei.
3,86 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91) Die beiden Sätze *wa-šahidu ...* und *wa-ga'ahumu l-baiyinatu* sind sinngemäß an *ba'da imanihim* anzuschließen (wie wenn es heißen würde: *ba'da ma amanu).* Wenn sie als Zustandssätze gemeint wären, würde man statt des bloßen *wa-* als Einleitungspartikel *wa-qad* erwarten. – Es ist nicht sicher, was für eine Kategorie von rückfälligen Ungläubigen in den Versen 86-88 bzw. 89 mit der ewigen Höllenstrafe bedroht wird. Vielleicht sind eigentliche Apostaten gemeint (vgl. siehe **3,**90. 100f. 106; siehe **16,**106; siehe **2,**109; siehe **47,**25; siehe **4,**115). Ein Vergleich mit siehe **2,**159f. legt aber den Gedanken nahe, daß der Ausspruch sich auf ungläubige »Schriftbesitzer« beziehen könnte, d.h. auf Juden (oder Christen), die auf Grund der Offenbarungsschriften und der »deutlichen Zeichen«, die zu ihnen gekommen sind, ursprünglich gläubig waren und die Wahrhaftigkeit des (in der Schrift verkündeten) Gesandten anerkannten, aber nachträglich doch nicht an die Sendung Mohammeds glaubten (vgl. auch siehe **3,**70; ferner siehe **3,**81. 105f.; siehe **2,**108f.; siehe **5,**12f.). Oder sollten etwa die »Heuchler« *(munafiqun)* gemeint sein? (Vgl. siehe **63,**3; siehe **9,**66. 74).
3,87 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91): siehe **2,**161. – Speziell zur Strafe der Verfluchung: siehe **2,**159; siehe **2,**89; siehe **33,**64f.; siehe **9,**68; siehe **48,**6; siehe **11,**18, mit weiteren Belegen.
3,88 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91): siehe **2,**162. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
3,89 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91): siehe **24,**5; siehe **2,**160; siehe **4,**146; (siehe **5,**39); (siehe **6,**54); (siehe **16,**119); (siehe **7,**153); (siehe **4,**16f.).
3,90 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91): siehe **4,**137. Vers 90 ist als Einschränkung des Ausnahmesatzes im vorhergehenden Vers 89 zu verstehen.
3,91 (s. auch siehe Anm. zu **3**,86-91): siehe **5,**36; siehe **13,**18 / siehe **39,**47; siehe **10,**54; siehe **70,**11-14; siehe **57,**15; siehe **2,**161; siehe **4,**18; siehe **47,**34. – Der Satz *fa-lan yuqbala min ahadihim mil'u l-ardi dahaban wa-lawi ftada bihi* sollte genau genommen lauten: *fa-lan tuqbala min ahadihim fidyatun wa-lawi ftada bimil'i l-*

ardi dahaban (»von keinem von ihnen wird (dereinst) ein Lösegeld angenommen werden, selbst wenn er sich mit der (ganzen) Erde voll Gold loskaufen wollte«).
3,92: siehe **89,**20; siehe **2,**177; siehe **76,**8; siehe **2,**267. – *wa-ma tunfiqu min šai'in fa-inna llaha bihi 'alimun:* siehe **2,**273; siehe **2,**270, mit weiteren Belegen.
3,93 Mohammed wendet sich im vorliegenden Vers (und in den beiden folgenden) gegen die besonderen jüdischen Speiseverbote, indem er feststellt, daß sie nicht etwa ursprünglich in der Offenbarung von Gott dekretiert worden sind (wie das die Juden behaupten), sondern daß sie den Juden als Strafe für ihre Sünden nachträglich auferlegt wurden. Belege: siehe **6,**145-153; siehe **16,**114 bis 118; siehe **4,**160; siehe **10,**59f. – Die Einschränkung *illa ma harrama Isra'ilu 'ala nafsihi* bezieht sich wohl auf das spezielle Verbot, die »Spannader« zu genießen (1. Mose 32,33). Siehe Speyer, S. 193; E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 47f.; Rivlin, Gesetz im Koran, S. 65f.
3,94: siehe **6,**21; siehe **61,**7; siehe **6,**93. 144; siehe **7,**37; siehe **10,**17; siehe **11,**18; siehe **18,**15; siehe **29,**68; siehe **39,**32; siehe **6,**157; siehe **16,**116; siehe **10,**59f.
3,95 *fa-ttabi'u millata Ibrahima hanifan wa-ma kana mina l-mušrikina:* siehe **16,**123; siehe **2,**135, mit weiteren Belegen. Die Anspielung auf die reine Religion Abrahams folgt im vorliegenden Vers sowie in siehe **16,**120-123 im Anschluß an die Polemik gegen jüdische Speiseverbote (siehe **3,**93f.; siehe **16,**116-118). – Zum Ausdruck *milla* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130. – Über Abraham als den angeblichen Stifter der urislamischen Religion siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135.
* **3,**96; **3,**97 Die Verse 96f. schließen sich sachlich unmittelbar an das Vorhergehende an. Vers 95 bildet ein Bindeglied zwischen den Versen 93f. und 96f. – Über die von Mohammed propagierte Legende von der Gründung der Ka'ba siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141 und die dort angeführte Literatur.
3,96: siehe **5,**97.
3,97 *fihi ayatun baiyinatun.* Der präpositionale Ausdruck *fihi* hat wohl weniger örtliche als sachliche Bedeutung. Dementsprechend sind wohl auch die »klaren Zeichen« nicht auf die einzelnen Lokalitäten im Bereich der Ka'ba zu beziehen (wie die Kommentatoren das wollen), sondern ganz allgemein auf die heilige Einrichtung als solche, im besonderen vielleicht auf das mit der Ka'ba verbundene Asylrecht. Vgl. die häufige Schlußformel *inna fi dalika la-ayatin li-qaumin yu'minuna* oder ähnlich (im Hinblick auf göttliche Wunderzeichen in Natur und Geschichte). – Vom *maqam* des Abraham ist auch siehe **2,**125 die Rede. Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe die in der Anmerkung dazu zitierte Bemerkung von Snouck Hurgronje. – *wa-man dahalahu kana aminan:* siehe **14,**35; siehe **2,**125; siehe **28,**57; siehe **29,**67; siehe **16,**112; (siehe **5,**97); (siehe **95,**3). – Der Passus *wa-li-llahi 'ala n-nasi higgu l-baiti mani stata'a ilaihi sabilan* wirkt wie ein Einschub. Das folgende *wa-man kafara ...* greift darüber zurück auf den ersten Teil des Verses. – *wa-man kafara fa-inna llaha ganiyun 'ani l-'alamina.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Belege: siehe **39,**7; siehe **29,**6; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.
3,98 *wa-llahu šahidun 'ala ma ta'maluna:* siehe **10,**46.
3,99 Der Vorwurf, »vom Wege Gottes abzuhalten«, wird in siehe **4,**160 speziell gegen die Juden erhoben, in siehe **9,**34 gegen »viele von den (jüdischen) Gelehrten *(ahbar)* und den (christlichen) Mönchen«. – *tabgunaha 'iwagan:* siehe **7,**86; siehe

7,45 / siehe **11,**19; siehe **14,**3. – Zum Passus *wa-antum šuhada'u* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**70, mit weiteren Belegen. – *wa-ma llahu bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.
3,100: siehe **2,**109; siehe **3,**69; siehe **4,**113; (siehe **3,**149).
3,101 *wa-man ya'tasim bi-llahi fa-qad hudiya ila siratin mustaqimin:* siehe **4,**175; siehe **4,**146; siehe **22,**78; siehe **3,**103.
3,102 *ittaqu llaha haqqa tuqatihi:* (siehe **64,**16). – *wa-la tamutunna illa wa-antum muslimuna:* siehe **2,**132; siehe **7,**126; siehe **12,**101.
3,103 *wa-'tasimu bi-habli llahi:* (siehe **2,**256 / siehe **31,**22); (siehe **3,**112?). – *wa-la tafarraqu:* siehe **3,**105, mit weiteren Belegen. – *fa-allafa baina qulubikum:* siehe **8,**63. – *fa-asbahtum ... ihwanan:* siehe **49,**10; siehe **9,**11; siehe **33,**5; (siehe **2,**220). – Mit dem »Feuer« *(an-nar)* ist das Höllenfeuer gemeint. Belege: siehe **9,**109; (siehe **39,**19). – *ka-dalika yubaiyinu llahu lakum ayatihi:* siehe **2,**219, Anmerkung, mit Belegen.
3,104 *ya'muruna bil-ma'rufi wa-yanhauna 'ani l-munkari:* siehe **3,**110. 114; siehe **9,**71. 112; siehe **22,**41; siehe **7,**157; siehe **31,**17. Gegensätzlich: siehe **9,**67.
3,105: siehe **3,**103; siehe **42,**13f.; siehe **98,**4; siehe **30,**32; siehe **6,**159; siehe **23,**53; siehe **21,**93; siehe **3,**19, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **19,**37.
3,106 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *taswaddu wuguhun:* siehe **39,**60. – *a-kafartum ba'da imanikum:* siehe **3,**80. 81f. 86. 90. 100; siehe **2,**109; siehe **5,**12; siehe **24,**55.
3,108 *tilka ayatu llahi natluha 'alaika bil-haqqi:* siehe **2,**252; siehe **45,**6; siehe **28,**2f.; (siehe **3,**58). – *wa-ma llahu yuridu zulman lil-'alamina:* siehe **40,**31; (siehe **3,**182, mit weiteren Belegen).
3,109: siehe **57,**5; siehe **42,**53. – *wa-ila llahi turga'u l-umuru:* auch siehe **2,**210; siehe **8,**44, siehe **22,**76; siehe **35,**4.
3,110 Das Perfekt *kuntum* kann nur als perfectum praesens verstanden werden. Vgl. Stellen wie siehe **4,**101; siehe **17,**93. – *ta'muruna bil-ma'rufi wa-tanhauna 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Vers beginnt mit *ta'muruna* entweder ein neuer Satz oder ein Zustandssatz. – *wa-lau amana ahlu l-kitabi la-kana hairan lahum:* siehe **5,**65f. – *minhumu l-mu'minuna wa-aktaruhumu l-fasiquna:* siehe **5,**66; siehe **57,**26; siehe **2,**253, mit weiteren Belegen.
3,111 *lan yadurrukum illa adan:* siehe **3,**186. – *wa-in yuqatilukum yuwallukumu l-adbara tumma la yunsaruna:* siehe **48,**22; siehe **59,**11f. – Der Schlußsatz *tumma la yunsaruna* soll wohl, dem sonstigen koranischen Sprachgebrauch entsprechend, besagen, daß die Ungläubigen *im Jenseits* keinen Helfer finden, und nicht, daß ihnen nach ihrer Niederlage gegen die Gläubigen kein Bundesgenosse mehr bleibt. Dasselbe gilt für den Schlußsatz der beiden oben angeführten Belege siehe **48,**22 (hier: *tumma la yagiduna waliyan wa-la nasiran)* und siehe **59,**11f. Vgl. siehe **11,**113 / siehe **39,**54; siehe **17,**75; siehe **28,**41. Auch die Formel *wa-la hum yunsaruna* (ohne *tumma),* die siebenmal im Koran vorkommt, bezieht sich durchweg auf das Jenseits.
3,112: siehe **2,**61. Dieser Vers stimmt zum großen Teil mit der vorliegenden Stelle überein, ist aber im Wortlaut etwas glatter und enthält nicht den Passus *aina ma tuqifu illa bi-hablin mina llahi wa-hablin mina n-nasi.* Er bezieht sich eindeutig auf die Juden. Dasselbe gilt von zwei anderen Versen, die in Einzelheiten Anklänge an den hier vorliegenden Wortlaut aufweisen (siehe **7,**152; siehe **2,**90). Deshalb kann

man annehmen, daß auch in siehe **3,**112 (und in dem dazu gehörenden Vers 111) die Juden gemeint sind. – Es ist möglich, daß der Passus *aina ma tuqifu illa bi-hablin mina llahi wa-hablin mina n-nasi* nachträglich eingeschoben worden ist (s.o.). Zur Erklärung des Wortlauts könnte man vielleicht Vers 103 beiziehen *(wa-'tasimu bi-habli llahi),* zur Sache siehe **9,**4. 7; siehe **4,**90. Der Ausdruck klingt bruchstückhaft und ist schwer verständlich. Belege dazu: siehe **33,**61; siehe **2,**191 / siehe **4,**91; siehe **8,**57; (siehe **60,**2). Zum Verbum *taqifa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**191. – *dalika bi-annahum kanu yakfuruna bi-ayati llahi wa-yaqtuluna l-anbiya'a bi-gairi haqqin:* siehe **2,**61, mit weiteren Belegen. – *dalika bi-ma 'asau wa-kanu ya'-taduna:* siehe **2,**61; siehe **5,**78.

3,113 *laisu sawa'an:* siehe **4,**89. – *min ahli l-kitabi ummatun qa'imatun ...:* siehe **3,**110; siehe **35,**32; siehe **3,**199; siehe **2,**253; siehe **7,**159. Mit dem Ausdruck *qa'imatun* ist das Stehen *im Gebet* gemeint, wie sich aus vielen anderen Koranstellen ergibt (z.B. siehe **39,**9; siehe **73,**2-4; siehe **22,**26; siehe **25,**64).

3,114 *ya'muruna bil-ma'rufi wa-yanhauna 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen, – *yusari'una fi l-hairati:* siehe **21,**90; siehe **23,**61; (siehe **35,**32); (siehe **2,**148 / siehe **5,**48). – Zur Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.

3,115: siehe **4,**127; siehe **2,**197; siehe **2,**215; (siehe **2,**110 / siehe **73,**20).

3,116: siehe **3,**10 / siehe **58,**17. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**10.

3,117 In einer ganzen Anzahl von Koranstellen wird die Kurzlebigkeit des Pflanzenwuchses, wie sie besonders im Steppengebiet beobachtet werden kann, paränetisch als Hinweis auf die Vergänglichkeit aller irdischen Werte gedeutet: siehe **57,**20; siehe **39,**21; siehe **30,**51; siehe **2,**266; siehe **68,**17-33; siehe **18,**32-44; siehe **18,**7f. 45f.; siehe **10,**24; siehe **34,**15-17; siehe **56,**63-65 (-67). Die vorliegende Stelle siehe **3,**117 gehört mit in diese Reihe. Vgl. auch die Gegenüberstellung *hart al-ahira* und *hart ad-dunya* in siehe **42,**20. Zum Teil handelt es sich um echte Gleichnisse, mit der Vergänglichkeit als tertium comparationis (z.B. siehe **18,**45f.). Zum Teil liegt aber der Schwerpunkt in der Naturerscheinung selber. So in siehe **39,**21, wo Wachstum und Vergehen in der Natur unmittelbar als Zeichen der göttlichen Allmacht gewertet werden. Man könnte diesen Typus als »Beispiel aus der Natur« bezeichnen. In wieder anderen Fällen erfolgt der Hinweis auf die Vergänglichkeit der Vegetation im Rahmen einer geschichtlichen Beispielerzählung, indem nämlich auf ein Ereignis aus früheren Zeiten Bezug genommen wird. So in dem Abschnitt über die beiden Gärten der Sabäer (siehe **34,**15-17). Außerdem sind verschiedene Übergangs- und Mischformen zwischen diesen drei Typen möglich, so daß die einzelnen Stellen nicht immer eindeutig kategorisiert werden können. – Im vorliegenden Vers scheint eine Mischung zwischen dem Typus des Gleichnisses und dem der geschichtlichen Beispielerzählung vorzuliegen. Die erste Hälfte des Verses sieht so aus, als ob die Wertlosigkeit und Unbeständigkeit dessen, was die Ungläubigen »im diesseitigen Leben ausgeben«, durch einen einfachen Vergleich mit der Kurzlebigkeit der Vegetation beleuchtet werden solle. Aber bei der näheren Formulierung wird dann auf ein früheres Vorkommnis Bezug genommen, nämlich auf eine Unwetterkatastrophe, von der die Felder eines gegen sich selbst frevelnden, d.h. sündigen Volkes heimgesucht worden sein sollen. Dieses Vorkommnis wird anscheinend als bekannt vorausgesetzt. Man mag es sich etwa nach Art der Geschichte von den Gartenbesitzern in siehe **68,**17-33 oder siehe **18,**32-44

zurechtdenken. – *matalu ma yunfiquna:* siehe **2,**265. Es ist nicht ganz klar, an was für eine Art von »Ausgaben« im vorliegenden Vers gedacht ist. Im Hinblick auf siehe **9,**53f., wo es heißt, daß von Ungläubigen keine Spenden angenommen werden, könnte man vermuten, daß wirkliche Spenden, d.h. Almosen u. dgl., als fruchtlos bezeichnet werden sollen (eben deshalb, weil sie von Ungläubigen kommen). Aber wahrscheinlich sind rein egoistische Geld- und Sachausgaben gemeint. Vielleicht bedeutet *ma yunfiquna fi hadihi l-hayati d-dunya* überhaupt: »was sie *für* dieses diesseitige Leben ausgeben« (und nicht: *»in* diesem Leben«). Vgl. die Geschichte von dem Gartenbesitzer, der nach dem Zusammenbruch seiner Pflanzung bitter bereut, so viel darin (oder: dafür?) ausgegeben zu haben (siehe **18,**42). – *wa-ma zalamahumu llahu walakin anfusahum yazlimuna:* siehe **9,**70, mit weiteren Belegen. Statt *yazlimuna* würde man übrigens – wenn schon der Reim gewahrt werden soll – *kanu yazlimuna* (vgl. siehe **16,**33. 118) oder allenfalls *kanu humu z-zalimina* (vgl. siehe **43,**76) erwarten.

3,118 *la tattahidu bitanatan min dunikum:* siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Ausdrucks *bitana* siehe J. Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten IV, Berlin 1889, S. 71. – *qad baiyanna lakumu l-ayati in kuntum ta'qiluna:* siehe **57,**17; (siehe **2,**118); (siehe **2,**219, mit weiteren Belegen).

3,119 *ida laqukum qalu amanna wa-ida halau 'addu 'alaikumu l-anamila mina l-gaizi:* siehe **2,**14. 76; (siehe **3,**72); (siehe **5,**41, mit weiteren Belegen); (siehe **5,**61).

3,120 in *tamsaskum hasanatum tasu'uhum ...:* siehe **9,**50. – *wa-in tasbiru wa-tattaqu la yadurrukum kaiduhum šai'an:* (siehe **3,**186).

3,121 Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 122 und 124). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Die Episode, auf die Vers 121 anspielt, wird sowohl von Tabari als auch von Zamahšari auf die bekannte Schlacht am Uhud gedeutet, die mit einer Niederlage Mohammeds gegen die heidnischen Mekkaner endete (Frühjahr 625). Nach Tabari wird allerdings von einigen auch die Ansicht vertreten, daß die Episode im Grabenkrieg (Frühjahr 627) gespielt habe. Auf die Schlacht am Uhud treffe die Zeitangabe *id gadauta* nicht zu, denn Mohammed sei nicht schon am Morgen, sondern erst nach dem Freitagsgebet, also um die Mittags- oder Nachmittagszeit, von Medina nach dem Uhud aufgebrochen. Tabari verweist demgegenüber auf die Tatsache, daß der folgende Vers 122 von sämtlichen Autoritäten auf die Schlacht am Uhud bezogen werde. Wenn es aber (im vorliegenden Vers 121) heiße, daß Mohammed die Truppen »in der Frühe« eingewiesen habe, so seien damit die Entscheidungen gemeint, die er im Kriegsrat in Medina noch vor dem Abmarsch nach dem Uhud getroffen habe. Bei der Knappheit der Ausdrucksweise und dem Mangel an zuverlässigen Nachrichten aus anderen Quellen ist es kaum möglich, die Streitfrage zu entscheiden.

3,122 *id hammat ta'ifatani minkum an tafšala:* siehe **3,**152; siehe **8,**43. 46. Die beiden Gruppen, von denen in Vers 122 die Rede ist, werden von den Kommentatoren mit den Banu Salima und den Banu Harita identifiziert, die sich vor der Schlacht am Uhud mit der Absicht getragen haben sollen, von Mohammed abzuschwenken und nach Medina zurückzukehren. Siehe auch die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 121.

3,123: siehe **8,**26; siehe **3,**13, mit weiteren Belegen. – Anspielung auf die bekannte Schlacht bei Badr, die für Mohammed und die Seinen mit einem eindeutigen Sieg endete (Frühjahr 624).

* **3,**124-127: Es fragt sich, ob die Verse 124-127 (sowie die weithin gleichlautende Stelle siehe **8,**9f.) auf die in Vers 123 erwähnte Schlacht bei Badr zu beziehen sind, oder aber auf die Schlacht am Uhud, auf die angeblich Vers 122 anspielt. Für die erstgenannte Möglichkeit spricht einmal die Formulierung von Vers 127, die auf einen tatsächlichen und nachhaltigen Erfolg gegen die Ungläubigen hinzuweisen scheint, weiter der Umstand, daß die vergleichbare Stelle siehe **8,**9f. unmittelbar an einen Passus anschließt, der eindeutig auf die Schlacht bei Badr anspielt (siehe **8,**7f.). Allerdings kann die Fortsetzung (siehe **8,**11) kaum auf Badr gedeutet werden, zumal wenn man siehe **3,**154 zum Vergleich beizieht. Die Schwierigkeiten lassen sich einigermaßen beheben, wenn man zwischen siehe **8,**10 und siehe **8,**11 eine Zäsur annimmt. Aber auch so bleibt die Deutung noch ziemlich unsicher. Die Anspielungen sind zu knapp gehalten, als daß man allein aus ihnen den zeitgeschichtlichen Zusammenhang rekonstruieren könnte.
* **3,**124; **3,**125 (s. auch siehe Anm. zu **3**,124-127): siehe **8,**9. – Die Partizipien *munzalina* und *musauwimina* am Schluß der beiden Verse stehen im Akkusativ des Zustands und sind natürlich auf die Engel zu beziehen (wie *murdifina* in siehe **8,**9). Die Bedeutung von *musauwimina* (Variante: *musauwamina)* ist nicht geklärt; *sauwama (II)* heißt an sich »mit einem Kennzeichen *(sima)* versehen«, vgl. siehe **3,**14 *(al-haili l-musauwamati* »markierte Pferde«). Ebenso ist nicht ganz sicher, was mit dem Ausdruck *min faurihim hada* gemeint ist.
3,126 (s. auch siehe Anm. zu **3**,124-127): siehe **8,**10. – Die Kommentatoren, die die vorliegende Stelle auf die Schlacht am Uhud deuten, nehmen an, daß das Personalsuffix *hu* in *wa-ma ga'alahu llahu* sich nur auf die vorausgehende Ankündigung einer eventuellen Unterstützung (durch Engel) beziehe, während in Wirklichkeit die Unterstützung ausgeblieben sei. Demgegenüber ist zu bedenken, daß der Wortlaut des folgenden Verses 127 *(li-yaqta'a tarafan* usw.) auf einen tatsächlichen und nachhaltigen Erfolg gegen die Ungläubigen hinzuweisen scheint. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**124-127.
3,127 (s. auch siehe Anm. zu **3**,124-127) *li-yaqta'a tarafan mina lladina kafaru:* siehe **8,**7; siehe **6,**45; siehe **7,**72; siehe **15,**66. Der Ausdruck *qata'a dabira l-qaumi* besagt allerdings wesentlich mehr als *qata'a tarafan minhum. – yakbitahum:* siehe **58,**5. – Es ist nicht klar, ob *yanqalibu* soviel bedeutet wie »(aus der Schlacht) heimkehren« oder nur »(schließlich) enttäuscht werden«. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**149.
3,128: siehe **3,**154; siehe **9,**106; siehe **33,**24. – Mit dem Satz *laisa laka mina l-amri šai'un* wird offensichtlich die Zuständigkeit des Propheten eingeschränkt. Vermutlich ist der Passus als Einschub zu verstehen, so daß das folgende *au yatuba 'alaihim* usw. syntaktisch an die beiden von *li-* abhängigen Verben des vorhergehenden Verses anschließt *(li-yaqta'a ... au yakbitahum).* Der Sinnzusammenhang des Ganzen ist zwar auch so kaum zu erraten. Aber es scheint vollends sinnlos, *au yatuba* usw. syntaktisch unmittelbar an den Satz *laisa laka mina l-amri šai'un* anzuschließen (wobei zu übersetzen wäre: »es sei denn, er wendet sich ihnen (gnädig) wieder zu oder bestraft sie«).
3,129: siehe **2,**284, mit weiteren Belegen.
3,130 Belege zum Zinsverbot: siehe **2,**275f. 278-280; siehe **30,**39; siehe **4,**161.
3,132: siehe **24,**56.
3,133: siehe **57,**21.

3,135: siehe **4,**64; siehe **4,**100; (siehe **4,**48 /116); (siehe **4,**168). – Mit Vers 135 beginnt vermutlich ein neuer Satz (und nicht schon mit Vers 134, was an sich auch möglich wäre).
3,136 Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-ni'ma agru l-'amilina:* siehe **29,**58; siehe **39,**74.
3,137 *qad halat min qablikum sunanun:* siehe **33,**38. 62; siehe **48,**23; siehe **40,**85; siehe **8,**38 / siehe **15,**13 / siehe **18,**55 / siehe **35,**43; siehe **13,**6; siehe **33,**62 / siehe **35,**43 / siehe **48,**23; siehe **35,**43; siehe **17,**77. – *fa-siru fi l-ardi fa-nzuru kaifa kana 'aqibatu l-mukaddibina:* siehe **16,**36 / siehe **6,**11; siehe **27,**69; siehe **30,**42; siehe **12,**109 / siehe **30,**9 / siehe **35,**44 / siehe **40,**21 /82 / siehe **47,**10; siehe **22,**46; siehe **10,**39. – Zum Ausdruck *sunna* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38.
3,138: siehe **7,**203, mit weiteren Belegen; (siehe **10,**57, mit weiteren Belegen). – Das Demonstrativpronomen *hada* ist entweder ganz allgemein auf die koranische Offenbarung zu beziehen, oder (weniger wahrscheinlich) in Anlehnung an den vorausgehenden Vers speziell auf die Kunde von den früheren Strafgerichten.
3,139 Mit Vers 139 setzt ein neuer Abschnitt ein. Er nimmt offensichtlich auf die Niederlage der Muslime in der Schlacht am Uhud Bezug und hängt mit den Versen 121-129 enger zusammen als mit dem unmittelbar vorausgehenden Abschnitt 130-138. Belege: siehe **47,**35; siehe **4,**104; (siehe **3,**146).
* **3,**140; **3,**141 *in yamsaskum qarhun fa-qad massa l-qauma qarhun mitluhu:* (siehe **4,**104); (siehe **3,**165). – Das Wort *qarh,* eigentlich »(äußerliche) Verwundung« oder »Geschwür«, ist hier und in Vers 172 wohl in übertragenem Sinn gebraucht und etwa mit »Schlappe« zu übersetzen. Mit *qaum* ist speziell das feindliche Kriegsvolk gemeint. – *wa-li-ya'lama lladina amanu.* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. Belege: siehe **3,**166f.: siehe **3,**142, mit weiteren Belegen. – *wa-yattahida minkum šuhada'a:* Es ist fraglich, ob der Ausdruck *šuhada'* hier schon im Sinn von »Blutzeugen«, »Märtyrer« gebraucht wird. Vielleicht sind mit den *šuhada'* nur solche Gläubige gemeint, die auf Grund ihrer besonderen Bewährung und Standhaftigkeit dereinst beim Gericht gegen die anderen Menschen als Zeugen auftreten sollen. Vgl. siehe **22,**78; siehe **2,**143.
3,142 *am hasibtum an tadhulu l-gannata wa-lamma ya'lami llahu lladina gahadu minkum:* siehe **9,**16; siehe **2,**214; siehe **29,**2f.; siehe **5,**71; siehe **47,**31; siehe **3,**166f.; siehe **29,**11; (siehe **9,**126). – Der Konjunktiv *wa-ya'lama (s-sabirina)* ist syntaktisch an die Konjunktive der beiden vorausgehenden Verse anzuschließen (anders siehe **42,**35; hier gehen keine weiteren Konjunktive voraus). Weitere Belege (außer siehe **47,**31): siehe **2,**155; siehe **16,**110.
3,144 *wa-ma Muhammadun illa rasulun qad halat min qablihi r-rusulu:* siehe **5,**75 (hier wird dasselbe über Jesus ausgesagt; etwas anders formuliert: siehe **4,**171). – Der Ausdruck »kehrtmachen« *(inqalabtum 'ala a'qabikum* usw.) bedeutet vielleicht so viel wie »aus der Front abschwenken«, »den Rückmarsch antreten«. Man kann ihn aber ebenso gut im Sinn einer (inneren) Abkehr vom Glauben verstehen. Siehe auch die Anmerkungen zu siehe **3,**127 und 149. – *fa-lan yadurra llaha šai'an:* siehe **3,**176f.; siehe **47,**32; siehe **11,**57; siehe **9,**39.
3,145 Der Ausdruck *kitaban mu'aggalan* (»nach einer befristeten Schrift« oder »nach einer befristeten Vorherbestimmung«) ist sachlich nicht ganz klar. Gemeint ist natürlich, daß der jeweilige Zeitpunkt des Todes (durch das Schicksalsbuch oder die Vorherbestimmung) von vornherein festgelegt ist. Nach dem Wortlaut sieht es aber so aus, als ob die »Schrift« selber befristet wäre. Vielleicht ist für *kitab* die

Bedeutung »(schriftlich fixierter) Termin« anzusetzen. Vgl. siehe **15,**4f. Weitere Belege: siehe **35,**11; siehe **57,**22. – *wa-man yurid tawaba d-dunya nutihi minha wa-man yurid tawaba l-ahirati nu'tihi minha:* siehe **4,**134; siehe **11,**15f.; siehe **17,**18f.; siehe **42,**20; siehe **33,**28f.

3,146 Vers 146 besagt anscheinend, daß schon öfters größere Truppenmassen (als die am Uhud versammelten Gläubigen) im Gefolge eines Propheten eine Schlappe erlitten haben, ohne sich dadurch entmutigen zu lassen. Statt *qatala (Aktiv III)* wird übrigens auch die Lesart *qutila (Passiv I)* überliefert. – Die Bedeutung von *ribbiyun* ist umstritten. Das Wort hängt wohl mit hebräisch *ribbo* oder dessen aramäischem Äquivalent zusammen. Vielleicht übersetzt man es besser mit »Massen«, ohne einen festen Zahlenwert damit zu verbinden. – *fa-ma wahanu li-ma asabahum fi sabili llahi:* (siehe **3,**139); (siehe **47,**35); (siehe **4,**104); (siehe **2,**155f.); (siehe **22,**35). – Das Verbum *istakana* bedeutet genauer »nachgeben«, »klein beigeben« (vgl. siehe **23,**76). – *wa-llahu yuhibbu s-sabirina:* siehe **3,**142; siehe **2,**155f.; siehe **22,**35.

3,147 *rabbana gfir lana dunubana:* siehe **3,**16. 193; (siehe **20,**73); (siehe **26,**51); (siehe **23,**109); (siehe **46,**31); (siehe **2,**286). – Es ist nicht klar, was mit dem Ausdruck *wa-israfana fi amrina* (»und daß wir in unserer Angelegenheit nicht maßgehalten haben«) genauer gemeint ist. Natürlich wird damit ein sündhaftes Gebaren bezeichnet. Aber die Erklärung Tabaris, daß mit *israf* die großen und mit *dunub* die kleinen Sünden gemeint seien, ist zu schematisch. Belege: siehe **39,**53; siehe **10,**12; siehe **26,**151f. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **5,**32. – *tabbit aqdamana wa-nsurna 'ala l-qaumi l-kafirina:* siehe **2,**250; siehe **47,**8; siehe **8,**11.

3,149 Vers 149 klingt im Wortlaut an Vers 100 an. Aber während dort ganz allgemein vom Abfall vom Glauben die Rede ist, scheint im vorliegenden Vers dem Zusammenhang nach an die eventuellen Auswirkungen eines militärischen Mißerfolgs (der Schlacht am Uhud?) gedacht zu sein. Vgl. dazu Vers 144. »Kehrtmachen« bedeutet hier vielleicht soviel wie »aus der Front abschwenken«, »den Rückmarsch antreten«. – *fa-tanqalibu hasirina:* siehe **5,**21; siehe **3,**127; siehe **48,**12.

3,150: siehe **8,**40; siehe **22,**78; (siehe **47,**11).

3,151 *sa-nulqi fi qulubi lladina kafaru r-ru'ba:* siehe **8,**12; siehe **33,**26 / siehe **59,**2. Siehe die Anmerkung zu siehe **8,**12. – *bi-ma ašraku bi-llahi ma lam yunzzil bihi sultanan:* siehe **6,**81; siehe **7,**33; siehe **22,**71; siehe **12,**40 / siehe **7,**71 / siehe **53,**23; siehe **30,**35; siehe **37,**156f.; siehe **10,**68; siehe **18,**15. – Im vorliegenden Zusammenhang könnte die Ankündigung, den Ungläubigen Schrecken einzujagen, auf den jüdischen Stamm der Banu Nadir gemünzt sein, der einige Monate nach der Schlacht am Uhud angegriffen wurde. Aber das folgende *bi-ma ašraku bi-llahi ...* läßt vermuten, daß Mohammed dabei eigentliche Heiden im Auge hatte (nach Tabari und Zamahšari sind die heidnischen Mekkaner gemeint, und zwar eben im Anschluß an die Schlacht am Uhud).

* **3,**152-154: Die Verse 152-154 werden allgemein auf die Schlacht am Uhud bezogen, wofür in der Tat viel spricht. Aber das Ganze macht einen uneinheitlichen Eindruck, was sich auch schon an der ungleichen Länge der Verse zeigt, und es ist kaum möglich, die verschiedenen Einzelheiten, auf die der Text anspielt, richtig aufeinander zu beziehen und in einen einigermaßen widerspruchslosen Zusammenhang einzuordnen. So bleibt nichts anderes übrig, als die einzelnen

Teilstücke wörtlich zu übersetzen und – soweit möglich – aus dem Wortlaut heraus zu erklären sowie vergleichbare Stellen ausfindig zu machen.
3,152 (s. auch siehe Anm. zu **3**,152-154) Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**152-154. – *wa-la-qad sadaqakumu llahu wa'dahu:* siehe **33,**22; siehe **30,**6; siehe **21,**9. – *hatta ida fašiltum wa-tanaza'tum fi l-amri:* siehe **8,**43; siehe **8,**46; siehe **4,**59; siehe **3,**122. – Zu dem mit *hatta ida* eingeleiteten Zeitsatz fehlt der Nachsatz. Siehe dazu Reckendorf, Syntax, § 266, 4b. In der Übersetzung ist der Text sinngemäß abgewandelt und ergänzt. [Laut Edmund Beck, Orientalia, N.S. 25, 1956, S. 364f. soll nach Farra' *wa-* manchmal nach *lamma* und *hatta ida* den Nachsatz einleiten. Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373/1954, S. 197; Reckendorf, Syntax, § 253,6.] – *li-yabtaliyakum:* siehe **3,**154; siehe **33,**11; siehe **47,**4; siehe **47,**31; (siehe **8,**17); siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *wa-la-qad 'afa 'ankum:* siehe **3,**155.
3,153 (s. auch siehe Anm. zu **3**,152-154) Der Anfang von Vers 153 läßt sich ohne Schwierigkeit auf die Schlußphase der Schlacht am Uhud deuten: Die Gläubigen setzen sich bergaufwärts vom Gegner ab, während Mohammed versucht, sie um sich zu scharen. Aber das Folgende (von *fa-atabakum* an) ist wieder dunkel oder zum mindesten vieldeutig. Nehmen wir an, daß *fa-atabakum gamman bi-gammin* tatsächlich heißt: »da vergalt er euch mit Kummer für Kummer« (und nicht: » ...mit Kummer über Kummer«, wofür sich Tabari entscheidet), so bleibt immer noch fraglich, was der Anlaß zu dem zuerst genannten Kummer (der Gläubigen) gewesen sein soll (etwa das Gerücht, daß Mohammed gefallen sei, oder die Sorge, der Feind werde Medina besetzen?), und was mit dem an zweiter Stelle genannten Kummer gemeint ist (den demnach die Gläubigen vorher Gott oder dem Propheten bereitet haben). Nach dem Wortlaut war jedenfalls die Stimmung unter den Gläubigen zuletzt so verzweifelt, daß ihr Schmerz über das, was ihnen zuvor (an Sieg und Beute?) entgangen war, und was sie (an blutigen Verlusten?) betroffen hatte, nicht mehr ins Gewicht fiel. – *likai-la tahzanu 'ala ma fatakum wa-la ma asabakum:* siehe **57,**23; (siehe **3,**165f.).
3,154 (s. auch siehe Anm. zu **3**,152-154) Vers 154 ist übermäßig lang. Er besteht aus drei ungleichen Teilen. Zuerst ist von einem erquickenden Schlaf *(nu'as)* die Rede, der eine Gruppe der Gläubigen überkommen haben soll. (In siehe **8,**11 wird der Schlaf nicht nur einer Gruppe zugeschrieben. Außerdem ist hier von einem Regen und der dadurch bewirkten Reinigung und Stärkung der Gläubigen die Rede.) An zweiter Stelle kommt eine Gruppe unaufrichtiger Gefolgsleute zu Wort, die bedauern, nicht zu Hause geblieben zu sein, jedoch von Mohammed zurechtgewiesen werden. Dieser zweite Teil ist sehr ausführlich gehalten. Die Auseinandersetzung zwischen Mohammed und der hier genannten Gruppe ist formuliert, wie wenn sie sich in der Gegenwart abspielen würde *(yaquluna – qul).* Mit *wa-li-yabtaliya* wird eine abschließende Betrachtung eingeleitet. – *tumma anzala 'alaikum min ba'di l-gammi amanatan nu'asan yagša ta'ifatan minkum:* siehe **8,**11. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – *yazunnuna bi-llahi gaira l-haqqi:* siehe **33,**10. Zum Ausdruck *gaira l-haqqi:* siehe **5,**77; siehe **4,**171, mit weiteren Belegen. – *yaquluna hal lana mina l-amri šai'un:* siehe **3,**128. – *qul inna l-amra kullahu li-llahi:* siehe **13,**31; siehe **30,**4. – *lau kana lana mina l-amri šai'un ma qutilna hahuna:* siehe **3,**156. 168. – *wa-li-yabtaliya llahu ma fi sudurikum:* siehe **3,**152, mit weiteren Belegen. Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.

3,155 Vers 155 bezieht sich wohl auch wie das Vorhergehende auf die Schlacht am Uhud. Man sollte übrigens annehmen, daß mit dem koranischen Ausdruck *yauma ltaqa l-gam'ani* immer ein und derselbe Schlachttag gemeint ist. Aber während er sich im vorliegenden Vers und in Vers 166 offensichtlich auf die Schlacht am Uhud bezieht, ist in siehe **8,**41, wo der Ausdruck auch noch vorkommt, deutlich von der Schlacht bei Badr die Rede. – Durch die Partikel *innama* soll wohl *aš-šaitanu* hervorgehoben werden (und nicht *bi-ba'di ma kasabu,* was sprachlich auch möglich wäre). Vgl. siehe **3,**175. Die Schuld wird vor allem dem Teufel zugeschoben. Aber dieser konnte seinerseits nur deshalb in Aktion treten, weil die Betreffenden vorher gesündigt hatten, so daß also letzten Endes doch wieder sie selber schuld sind. – Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-la-qad 'afa llahu 'anhum:* siehe **3,**152.
3,156 *qalu li-ihwanihim ... lau kanu 'indana ma matu wa-ma qutilu:* siehe **3,**168. 154. – Belege zu *qala li-* »von (oder: über) jemand oder etwas das und das sagen« in der Anmerkung zu siehe **2,**154. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *darabu fi l-ardi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**273. – *li-yag'ala llahu dalika hasratan fi qulubihim.* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. Ähnlich siehe **22,**53. Das Pronomen *dalika* bezieht sich auf die (falsche) Vermutung der Ungläubigen, daß der Tod ihrer »Brüder« hätte vermieden werden können. Die deprimierende Wirkung dieser Vermutung wird letzten Endes auf Gott zurückgeführt. – *wa-llahu yuhyi wa-yumitu:* siehe **2,**258; siehe **7,**158; siehe **9,**116 / siehe **57,**2; siehe **10,**56; siehe **23,**80 / siehe **40,**68; siehe **44,**8; siehe **15,**23; siehe **50,**43; siehe **53,**44.
* **3,**157; **3,**158: siehe **3,**169. 195; siehe **22,**58f.; siehe **4,**74. 100; siehe **47,**4-6; siehe **9,**111. – *wa-rahmatun hairun mimma yagma'una:* siehe **43,**32; siehe **10,**58. – Sowohl in Vers 157 als auch in Vers 158 liegt ein sogenannter Bedingungssatz mit Verschiebung vor. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
3,159 Es ist nicht ersichtlich, auf was für eine geschichtliche Situation Vers 159 anspielt. Etwa auf den Kriegsrat vor dem Auszug aus Medina zur Schlacht am Uhud? Je nach dem Zusammenhang könnte der irreale Bedingungssatz *lau kunta ... la-nfaddu* auch präsentisch gedeutet werden (»wenn du ... wärest, würden sie ...«). – *wa-šawirhum fi l-amri:* (siehe **42,**38). – Zum Ausdruck *fa-ida 'azamta* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186.
3,160 *in yansurkumu llahu fa-la galiba lakum:* (siehe **8,**48); (siehe **5,**56); (siehe **58,**21f.); (siehe **37,**116); (siehe **37,**171-173). – Belege zum Ausdruck *min ba'dihi:* siehe **35,**2; siehe **35,**41; siehe **42,**44; siehe **45,**23.
3,161 Vers 161 bezieht sich angeblich auf die Verteilung der Beute nach der Schlacht bei Badr. Dem Wortlaut ist nicht zu entnehmen, ob Mohammed tatsächlich daran dachte, Beute zu unterschlagen, oder ob er nur eine ungerechtfertigte Verdächtigung zurückweisen wollte. – *wa-man yaglul ya'ti bi-ma galla yauma l-qiyamati:* siehe **3,**180. – *tuwaffa kullu nqfsin ma kasabat wa-hum la yuz-lamuna:* siehe **2,**281; siehe **3,**25; siehe **16,**111; siehe **39,**69f. Zum Ausdruck *tuwaffa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. In siehe **16,**111 und siehe **39,**70 ist *kasabat* sinngemäß durch *'amilat* ersetzt.
3,162: siehe **9,**109; (siehe **47,**28).
3,163 Statt *hum daragatun* würde man eigentlich erwarten: *lahum daragatun.* Belege: 6,132 / siehe **46,**19; siehe **4,**95f.; siehe **9,**19f.; siehe **8,**4; siehe **20,**75; siehe

58,11; (siehe **17,**21). Von einer »Erhebung um Stufen« ist auch in siehe **2,**253, siehe **6,**83 und siehe **12,**76 die Rede. Aber hier bezieht sich der Ausdruck ausschließlich auf Gottesgesandte. Einen weiteren Sonderfall stellen die Verse siehe **43,**32 und siehe **6,**165 dar. Hier bezieht sich der Ausdruck auf die unterschiedliche Verteilung der irdischen Glücksgüter.
3,164: siehe **62,**2; siehe **2,**129; siehe **2,**151; (siehe **65,**11); (siehe **4,**113). – Zu *yu'allimukumu l-kitaba wal-hikmata* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48.
3,165 In Vers 165 ist vermutlich wieder (wie oben, besonders in den Versen 140ff. und 154f.) von der Schlappe in der Schlacht am Uhud die Rede. Auffallend ist der verschiedenartige Gebrauch des Verbums *asaba* (zuerst wie üblich mit sächlichem, gleich darauf mit persönlichem Subjekt). Die Bemerkung *qad asabtum mitlaiha* wird von den Kommentatoren auf die Verluste gedeutet, die die Muslime den Mekkanern in der Schlacht bei Badr beigebracht haben. Vgl. Vers 140. – *qul huwa min 'indi anfusikum:* siehe **42,**30; siehe **4,**79.
3,166 Zum Aufbau des ganzen Verses: siehe **59,**5. – Zum Ausdruck *yauma ltaqa l-gam'ani* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**155. – *wa-ma asabakum ... fa-bi-idni llahi:* siehe **64,**11. – *wa-li-ya'lama l-mu'minina* (und *wa-li-ya'lama lladina nafaqu* am Anfang des folgenden Verses): siehe **3,**140 und 142. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen, besonders siehe **29,**11.
3,167 Zum Anfang des Verses *(wa-li-ya'lama lladina nafaqu)* siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 166. – Mit dem Ausdruck *munafiqun* (dafür zweimal mit Verbum finitum *alladina nafaqu),* einem Lehnwort aus dem Äthiopischen (siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 48f.), werden im Koran die Mitläufer Mohammeds bezeichnet, die im Grund ihres Herzens gegen ihn und seine Lehre eingestellt sind (im Sinn des Goetheschen Ausdrucks »die Widriggesinnten«). Die übliche Übersetzung ist »Heuchler«. Eine andere Deutung des Ausdrucks *alladina nafaqu* vertritt W. Montgomery Watt (in Anlehnung an R. Bell): »The word here (siehe **3,**167) translated ›played the hypocrite‹ properly means ›crept to their holes‹ like moles or mice. In this passage it is probably used for the first time ... and used in its literal sense; later, of course, the participle *munafiqun* became the regular description of the ›Muslim opposition‹ and is commonly translated Hypocrites; but ... we might perhaps convey more of the original feel of the word by speaking of the Creepers or the Moles.« Dazu die Anmerkung: »But cf. A. Jeffery, The Foreign Vocabulary of the Qur'an, Baroda 1938, s.v.; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 64, with further references.« (Muhammad at Medina, Oxford 1956, S. 184.) – Das Sätzchen *lau na'lamu qitalan* (wörtlich: »Wenn wir Kampf wüßten«) ist nicht sicher zu deuten. Nach Tabari und den von ihm zitierten Autoritäten soll es soviel heißen wie: »Wenn wir wüßten bzw. glauben würden, daß es tatsächlich zum Kampf kommt«. Die sprachlich ebenfalls mögliche Deutung »wenn wir uns aufs Kämpfen verstehen würden« scheidet wohl aus sachlichen Gründen aus und wird auch von den Kommentatoren überhaupt nicht in Betracht gezogen. – *yaquluna bi-afwahihim ma laisa fi qulubihim:* siehe **48,**11; siehe **5,**41, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu a'lamu bi-ma yaktumuna.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit Belegen.
3,168 Es ist nicht klar, wieweit Vers 168 mit dem Vorhergehenden syntaktisch zusammenhängt. Vielleicht ist zwischen Vers 167 und Vers 168 eine Zäsur anzunehmen. – *alladina qalu li-ihwanihim wa-qa'adu lau ata'una ma qutilu:* siehe

3,156. 154. Belege zu *qala li-* »von (oder: über) jemand oder etwas das und das sagen« in der Anmerkung zu siehe **2,**154.
3,169: siehe **2,**154. – *'inda rabbihim yurzaquna:* siehe **22,**58. Es läßt sich kaum eindeutig entscheiden, ob man den Ausdruck *'inda rabbihim* als Prädikat eines eigenen Satzes (»sie sind bei ihrem Herrn«) verstehen soll, oder ob man ihn besser zum vorhergehenden *ahya'un* (»sie sind lebendig bei ihrem Herrn«) oder zum folgenden *yurzaquna* (»sie werden bei ihrem Herrn versorgt«) zieht. Sachlich bedeuten alle drei Konstruktionen ziemlich dasselbe.
3,170 Vers 170 läßt sich kaum anders deuten, als daß die im Kampf um Gottes willen gefallenen Gläubigen schon im Genuß der Seligkeit des Jenseits stehen und außerdem über ihre noch auf Erden weilenden Nachfolger glücklich sind in dem Gedanken, daß auch ihnen die ewige Seligkeit bevorsteht. Darin steckt, wie Zamahšari folgert, eine Aufforderung an die Überlebenden, sich mit um so größerem Eifer dem Kampf um Gottes willen zu widmen und den »Märtyrern« nachzustreben. – *bi-lladina lam yalhaqu bihim min halfihim:* (siehe **62,**3). – *alla haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
3,171 Das Hauptverbum von Vers 171 *(yastabširuna)* schließt sich an *wa-yastabširuna* im vorhergehenden Vers an, ist aber nur lose angehängt. – *wa-anna llaha la yudi'u agra l-mu'minina:* siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
3,172 Mit dem Ausdruck *istagabu* (»Gehör schenken«) ist hier vielleicht Gefolgschaft im militärischen Sinn gemeint (im Gegensatz zu Stellen wie siehe **13,**18, wo der Ausdruck in allgemeiner Bedeutung vorkommt). Die Kommentatoren beziehen die Stelle auf die »Verfolgung« der Mekkaner nach der Schlacht am Uhud. – Zur Bedeutung von *qarh* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**140.
3,173 Die Kommentatoren beziehen Vers 173 teils auf die »Verfolgung« der Mekkaner im Anschluß an die Schlacht am Uhud, teils auf das »kleine Treffen von Badr« *(gazwat Badr as-sugra)* im Jahr darauf. – *fa-zadahum imanan:* siehe **33,**22.
3,175 Der Ausdruck *dalikum* nimmt auf eine Sache oder Vorstellung Bezug, die den Zuhörern (2. Person Plural) gegenwärtig ist und daher vorher erwähnt sein muß. Nach den Kommentatoren ist der drohende Hinweis auf das feindliche Kriegsvolk in Vers 173 damit gemeint. Man wird aber eher annehmen müssen, daß der vorliegende Vers 175 ursprünglich in einem anderen Zusammenhang gestanden hat. Denn zu dem unmittelbar vorausgehenden Vers 174 läßt sich kaum eine sachliche Verbindung herstellen. – Der Ausdruck *yuhauwifu auliya'ahu* (mit Auslassung des ersten und Nennung des zweiten Objekts) ist sehr knapp formuliert. Man würde dafür eher *yuhauwifu bi-auliya'ihi* erwarten. Vgl. siehe **39,**36. – *fa-la tahafuhum wa-hafuni:* siehe **2,**150; siehe **5,**3. 44; siehe **9,**13; siehe **33,**37.
3,176 *wa-la yahzunka lladina yusari'una fi l-kufri:* siehe **5,**41; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen. – *lan yadurru llaha šai'an* (auch im folgenden Vers): siehe **47,**32; siehe **3,**144; siehe **11,**57; siehe **9,**39.
3,179 Vers 179 läßt sich trotz des einigermaßen klaren Wortlauts schwer deuten, zumal wenn man annimmt, daß er eine durchgehende Einheit darstellt, d.h. daß der zweite Teil des Verses, der übrigens in der Flügelschen Ausgabe als neuer Vers gezählt wird, sich sachlich auf den ersten Teil zurückbezieht. Zamahšari gibt zwei verschiedene Deutungen, die etwa folgendermaßen zu paraphrasieren sind (die zweite entspricht etwa der Deutung von Tabari): 1. Gott wird dem Umstand, daß Gläubige und Heuchler (oder Ungläubige) unter euch unkenntlich nebeneinander

bestehen, ein Ende machen, indem er dem Propheten durch Offenbarung (und nicht etwa durch dessen unmittelbare Einsicht) Kenntnis davon gibt, wer ein Gläubiger und wer ein Heuchler oder Ungläubiger ist. 2. Gott wird dem Umstand, daß Gläubige und Heuchler bzw. Ungläubige unter euch unkenntlich nebeneinander bestehen, ein Ende machen, indem er euch Belastungen und Prüfungen auferlegt. Auf Grund dieser Prüfungen gewinnt ihr Kenntnis davon, wer ein Gläubiger und wer ein Heuchler ist. Gott gewährt euch aber keine unmittelbare Einsicht in die Geheimnisse des menschlichen Herzens. Er erwählt jedoch Propheten und teilt diesen gewisse Geheimnisse mit. Eine dritte Möglichkeit der Deutung ergibt sich, wenn man den Ausdruck *hatta yamiza l-habita mina t-taiyibi* auf die Scheidung der Geister *beim letzten Gericht* bezieht (vgl. siehe **8,**36f.). Mit dem folgenden *wa-ma kana llahu li-yutli'akum 'ala l-gaibi* wäre dann vielleicht gemeint, daß Gott den Zeitpunkt und die Begleitumstände dieses Gerichts (und somit der letzten Scheidung zwischen den Bösen und den Guten) niemanden wissen läßt. Nur besonders erwählte Gottesgesandte haben (durch die Offenbarung) teil am Geheimnis des göttlichen Wissens. Über sie allein führt der Weg zum Glauben. Vgl. siehe **72,**25-27. Schwierig bleibt bei dieser dritten Deutungsmöglichkeit allerdings die Erklärung des Versanfangs *(wa-ma kana llahu li-yadara l-mu'minina 'ala ma antum 'alaihi).* Dieser Passus könnte eventuell bedeuten, daß die Gläubigen den Ungläubigen gegenüber nicht auf die Dauer so gedrückt und benachteiligt bleiben sollen, wie das etwa nach der Schlacht am Uhud der Fall war. Aber wann sollte dann ein Wandel eintreten? Wirklich erst beim Gericht? Oder doch schon vorher? In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Gott kann die Gläubigen unmöglich (so lang) in dem Zustand lassen, in dem ihr euch (zur Zeit) befindet, bis (das Gericht anbricht und) er (endgültig) das Schlechte vom Guten scheidet.« – *ma antum 'alaihi:* siehe **24,**64. – *ma kana llahu li-yutli'akum 'ala l-gaibi:* siehe **72,**25-27; siehe **19,**78, mit weiteren Belegen. – *wa-in tu'minu wa-tattaqu fa-lakum agrun 'azimun:* siehe **47,**36.

3,180 *wa-la yahsabanna lladina yabhaluna ... bal huwa šarrun lahum:* siehe **4,**37; siehe **57,**24; siehe **9,**75f.; siehe **47,**38. – *sa-yutauwaquna ma bahilu bihi yauma l-qiyamati:* siehe **3,**161. In den Ausdruck *sa-yutauwaquna* (»es wird ihnen um den Hals gehängt werden«) darf man nicht zu viel hineingeheimnissen. Der Hals ist nun einmal die gegebene Körperstelle zum Anhängen von Erkennungsmarken (vgl. siehe **17,**13). Und um eine Art Erkennungsmarke handelt es sich auch im vorliegenden Fall. – *wa-li-llahi miratu s-samawati wal-ardi:* siehe **57,**10; siehe **19,**40; siehe **15,**23; siehe **28,**58; siehe **21,**89; siehe **19,**80.

3,181 *la-qad sami'a llahu qaula lladina ...:* siehe **58,**1. – Der Vorwurf, die Propheten bzw. Gesandten »unberechtigter Weise« getötet zu haben, wird sonst im Koran immer gegen die »Schriftbesitzer« und insbesondere gegen die Juden erhoben (siehe **2,**61, mit weiteren Belegen). Derselbe Sachverhalt scheint für den vorliegenden Vers gegeben zu sein. Deshalb kann man annehmen, daß auch die weitere hier genannte Anschuldigung *(qalu inna llaha faqirun wa-nahnu agniya'u)* gegen jüdische Kreise gerichtet ist. Der Ausspruch »Gott ist arm und wir sind reich« ist nach Tabari und Zamahšari tatsächlich eine jüdische Folgerung aus der koranischen Aufforderung, Gott (durch gute Taten) »ein gutes Darlehen zu geben« (z.B. siehe **2,**245). Umkehrung des Ausspruchs: siehe **47,**38; siehe **35,**15. – *sa-naktubu ma qalu:* siehe **19,**79, mit weiteren Belegen.

3,182: siehe **8,**51; siehe **22,**10; *wa-anna llaha laisa bi-zallamin lil-'abidi:* auch siehe **41,**46; siehe **50,**29; (siehe **3,**108 / siehe **40,**31); (siehe **9,**70, mit weiteren Belegen).
3,183 Es läßt sich schwer entscheiden, ob der Versanfang *(alladina qalu)* dem *alladina qalu* von Vers 181 zu koordinieren und somit genitivisch zu konstruieren ist (abhängig von *qaula),* oder ob ein neuer Satz vorliegt (vgl. Vers 168). In der Übersetzung ist das Letztere vorausgesetzt. – In dem Passus *alla nu'mina li-rasulin hatta ya'tiyana bi-qurbanin ta'kuluhu n-naru* klingt vermutlich die Geschichte vom Brandopfer des Elia nach (1. Könige 18, bes. Vers 38), oder aber die Geschichte vom Brandopfer Aarons (3. Mose 9,24). Siehe Hartwig Hirschfeld, Beiträge zur Erklärung des Korân, Leipzig 1886, S. 74.
3,184: siehe **35,**25; siehe **35,**4; siehe **6,**34; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – *ga'u bil-baiyinati waz-zuburi wal-kitabi l-muniri:* siehe **35,**25 (s.o.); siehe **16,**44; (siehe **57,**25).
3,185 *kullu nafsin da'iqatu l-mauti:* siehe **21,**35; siehe **29,**57. – *innama tuwaffauna ugurakum yauma l-qiyamati:* siehe **3,**56f., mit weiteren Belegen. Durch *innama* soll anscheinend die Zeitbestimmung *yauma l-qiyamati* hervorgehoben werden (so auch Zamahšari). Anders in siehe **39,**10, wo die Art und Weise der Belohnung *(bigairi hisabin)* besonders gekennzeichnet wird. Oder sollte sich die Rektion von *innama* in beiden Fällen auf *ugurakum* bzw. *agrahum* beschränken? – Zum Ausdruck *tuwaffauna* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272. – *wa-ma l-hayatu d-dunya illa mata'u l-gururi:* siehe **57,**20. Zur Bezeichnung des irdischen Lebens als *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
3,186 *la-tublawunna fi amwalikum wa-anfusikum:* siehe **2,**155; siehe **21,**35; siehe **67,**2; siehe **18,**7; siehe **11,**7; siehe **47,**31; (siehe **68,**17); (siehe **3,**152, mit weiteren Belegen). – Der Ausdruck *ada* (»Plage«, »Schikane«) wird im vorliegenden Vers etwa soviel bedeuten wie »bösartiges Gerede«, »Sticheleien«, »Verleumdungen«. Belege: siehe **3,**111; siehe **33,**58; (siehe **33,**48); (siehe **14,**12); (siehe **6,**34). – *fa-inna dalika min 'azmi l-umuri:* siehe **31,**17; siehe **42,**43; siehe **46,**35; (siehe **20,**115); (siehe **47,**21); (siehe **3,**159). Die Deutung des Ausdrucks *min 'azmi l-umuri* ist unsicher. Zamahšari stellt zwei Erklärungen zur Wahl: 1. *min ma'zumati l-umuri ai mimma yagibu l-'azmu 'alaihi mina l-umuri;* 2. *mimma 'azama llahu an yakuna* (ähnlich Tabari: *mimma 'azama llahu wa-amarakum bihi).* Gegen die zweite Erklärung sprechen aber die Stellen siehe **46,**35 und siehe **20,**115, denn hier wird der Begriff *'azm* offensichtlich nicht Gott, sondern Menschen zugeschrieben. Der Genitiv *al-umuri* kann übrigens grammatikalisch sowohl als Genitiv des Subjekts wie auch als Genitiv des Objekts gedeutet werden. Denn beim Verbum finitum kommen die beiden Konstruktionen *'azama l-amru* (Nominativ, so siehe **47,**21) und *'azama l-amra* (Akkusativ) vor.
3,187 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege: siehe **2,**100f.; siehe **2,**174; siehe **2,**159; siehe **2,**146; siehe **3,**71; siehe **2,**41f.; siehe **2,**89-91; siehe **6,**91; (siehe **4,**47). – Das Suffix in *nabaduhu* (und im folgenden *bihi)* könnte man an sich auch auf *mitaqa* beziehen. Aber in siehe **2,**101 heißt es unmißverständlich: *nabada fariqun ... kitaba llahi* (während *nabada* sich im vorhergehenden Vers 100 auf *'ahd* bezieht). – Zum Ausdruck *ištarau bihi tamanan qalilan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**41.
3,188 In Vers 188 wirft Mohammed gewissen Gegnern (vielleicht aus dem Kreis der »Schriftbesitzer«) vor, daß sie »sich über das freuen, was sie begangen(?)

haben, und für das gelobt sein wollen, was sie nicht getan haben«. Weder aus dem Wortlaut noch aus dem Zusammenhang ist ersichtlich, was er genauer damit meint. Von den verschiedenen Deutungsversuchen der Kommentatoren erreicht keiner den Grad historischer Wahrscheinlichkeit.
3,189 Vers 189 ist auf Grund des Reimes noch zum vorhergehenden Abschnitt zu rechnen. Wenn man einen inneren Zusammenhang mit dem vorhergehenden Vers 188 herausfinden will (was bei einer so stereotypen Schlußformel nicht unbedingt erforderlich ist), kann man etwa siehe **5,**40 zur Erklärung beiziehen. Weitere Belege: siehe **5,**18; siehe **3,**129; siehe **48,**14; siehe **2,**284.
* **3,**190; **3,**191 A.S. Yahuda sieht im Wortlaut der Verse 190f. eine Anspielung auf jüdische Gebetspraxis: A Contribution to Our'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, S. 280-308), S. 292.
3,190 *wa-htilafi l-laili wan-nahari:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
3,191 *alladina yadkuruna llaha qiyaman wa-qu'udan wa-'ala gunubihim:* siehe **4,**103; siehe **10,**12. – *wa-yatafakkaruna fi halqi s-samawati wal-ardi rabbana ma halaqta hada batilan:* siehe **38,**27; siehe **44,**38f.; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *qina 'adaba n-nari:* siehe **2,**201.
3,192 *wa-ma liz-zalimina min ansarin:* siehe **5,**72; siehe **2,**270; siehe **22,**71 / siehe **35,**37; (siehe **29,**25); (siehe **45,**34).
3,193 *fa-amanna rabbana fa-gfir lana dunubana:* siehe **3,**16; siehe **3,**147; (siehe **20,**73); (siehe **26,**51); (siehe **23,**109); (siehe **46,**31); (siehe **2,**286).
3,194 *wa-la tuhzina yauma l-qiyamati:* siehe **26,**87; (siehe **16,**27). – *innaka la tuhlifu l-mi'ada:* siehe **3,**9 / siehe **13,**31; siehe **39,**20; siehe **30,**6; siehe **22,**47; siehe **14,**47; (siehe **2,**80). Daß Gott sein Versprechen bzw. seine Drohung mit dem Jüngsten Tag wahr machen wird, kommt auch sonst im Koran oft zur Sprache.
3,195 *la udi'u 'amala 'amilin minkum min dakarin au unta:* (siehe **40,**40); (siehe **4,**124); (siehe **16,**97); (siehe **7,**170, mit weiteren Belegen). – *ba'dukum min ba'din:* siehe **4,**25; siehe **9,**67. 71. – *fa-lladina hagaru wa-uhrigu min diyarihim wa-udu fi sabili wa-qatalu wa-qutilu ...:* siehe **2,**218, mit weiteren Belegen; siehe **3,**157f., mit weiteren Belegen. – *la-ukaffiranna 'anhum sayi'atihim:* siehe **29,**7, mit weiteren Belegen.
3,196: siehe **40,**4. Weitere Belege zu *taqallubu lladina kafaru fi l-biladi:* siehe **16,**45f.; (siehe **47,**19).
3,197 Zum Ausdruck *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – *wa-bi'sa l-mihadu:* siehe **2,**206, mit weiteren Belegen.
3,198 *alladina ttaqau rabbahum lahum gannatun ...:* siehe **3,**15. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *nuzulan (min 'indi llahi):* siehe **18,**107f.; siehe **32,**19; siehe **41,**32.
3,199 *wa-inna min ahli l-kitabi la-man yu'minu bi-llahi...*: siehe **3,**110; siehe **3,**113; siehe **5,**65 f.; siehe **35,**32; siehe **2,**253; siehe **7,**159. – Zum Ausdruck *(la) yaštaruna bi-ayati llahi tamanan qalilan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**41. – *inna llaha sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.
3,200 Zur Erklärung von *rabitu (III)* darf man schwerlich den militärischen Ausdruck *ribat al-hail* (siehe **8,**60) beiziehen, wie das die Kommentatoren weitgehend tun. Der Schlüssel zum Verständnis liegt vielmehr in der koranischen Redewendung *rabata (I) 'ala qalbi fulanin* »einem das Herz stark machen«, »einen innerlich festigen« (siehe **8,**11; siehe **18,**14; siehe **28,**10).

Sure 4

4,1 *halaqakum min nafsin wahidatin wa-halaqa minha zaugaha:* siehe **7,**189; siehe **39,**6; siehe **6,**98; siehe **16,**72; siehe **30,**21; (siehe **35,**11). Siehe auch Speyer, S. 60f. – *wa-batta minhuma rigalan katiran wa-nisa'an:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen; siehe **30,**20. – *wa-ttaqu llaha lladi tasa'aluna bihi wal-arhama.* Variante: ...*wa-bil-arhami.* Zur Deutung des Textes und der Variante siehe die Übersetzung (mit Anmerkung). Belege zu *(wa-ttaqu llaha ...) wal-arhama:* siehe **47,**22; siehe **2,**27 / siehe **13,**25; siehe **13,**21; (siehe **8,**75 / siehe **33,**6).
4,2: siehe **6,**152 / siehe **17,**34; siehe **4,**10; siehe **4,**127; siehe **89,**19. – Der Ausdruck *hub* (»Sünde«) ist ein Lehnwort aus dem Aramäischen (Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 116f.). A.S. Yahuda vermutet, daß das Wort eher von Juden als von Christen übernommen worden ist: A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, S. 280-308), S. 301.
4,3 *fa-in hiftum alla ta'dilu:* siehe **4,**129. – In Vers 3 ist einiges unklar. Bezieht sich die Aufforderung, zwei oder mehr Frauen zu heiraten, speziell auf die (weiblichen) Waisen, die nach der Schlacht am Uhud in größerer Anzahl angefallen waren und versorgt werden mußten? Oder ist auch ganz allgemein die Klärung eherechtlicher Fragen beabsichtigt? Und ist mit der Zahlenreihe »je zwei, drei, vier« zugleich die obere Grenze angegeben, bis zu der die Polygamie erlaubt sein sollte (wie man das später allgemein angenommen hat)? Das ist unwahrscheinlich. Der Nachdruck liegt wohl darauf, daß ein Mann gegebenenfalls mehr als eine einzige Frau heiraten soll, nicht aber darauf, daß es nicht mehr als vier sein dürfen. Die Alternative, Sklavinnen zu ehelichen (»oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt«), bedeutet übrigens, wie H.A.R. Gibb mit Recht betont (s.u.), nicht, daß ein Mann neben den gesetzlich erlaubten und auf Grund der vorliegenden Koranstelle auf die Zahl von vier beschränkten regulären Ehefrauen eine unbegrenzte Zahl von Konkubinen haben dürfe. – *dalika adna alla ta'ulu.* In *(alla) ta'ulu* (»daß ihr nicht Unrecht tut«) vermutet A.S. Yahuda eine Entlehnung aus dem Hebräischen *('awel* = »Unrecht«): A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, S. 280-308), S. 301. Das Verbum *'ala* hat aber auch die Bedeutung: »(als Haushaltsvorstand) mit einer großen Familie *('iyal)* belastet sein«. Unter Zugrundelegung dieser Bedeutung wäre der Passus zu übersetzen: »So könnt ihr am ehesten vermeiden, daß ihr eine (zu) große Familie bekommt (und zu ernähren habt).« Siehe Tabari, letzter Beleg zur Stelle; Zamahšari, passim; Lane, s.v. *'ala* (»that you may not have numerous families or households«); H.A.R. Gibb, Women and the Law (Colloque sur la Sociologie Musulmane, 11-14 Septembre 1961, = Correspondance d'Orient No 5, Brüssel 1962, 1-16), S. 9. [Zum ganzen Zusammenhang siehe jetzt meinen Beitrag »Zur Koranforschung« (in: Deutsche Orientalistik am Beispiel Tübingens. Arabistische und islamkundliche Studien. Herausgegeben von Gernot Rotter, Tübingen 1974, S. 43-52), S. 46-49. Im Anschluß an Richard Bell vermute ich, daß in Vers 3 Männer, die nach der Schlacht am Uhud heiratsfähige weibliche Waisen in ihre Obhut genommen und deren Erbgut verwaltet haben, ermahnt werden, diese lieber ohne weiteres Zuwarten in den Stand der Ehe zu erheben, als ihnen ihre Rechte vorzuenthalten. Der Nachdruck liegt meines Erachtens darauf, daß ein Mann unter den gegebenen

Verhältnissen eine weitere Ehe (oder weitere Ehen) eingehen soll, nicht aber darauf, daß er nicht weiter als vier Frauen haben darf. In Vers 127, der für die Deutung von Vers 3 aufschlußreich ist, verstehe ich nunmehr den Ausdruck *wa-targabuna an tankihuhunna* dem Zusammenhang nach in negativem Sinn (»und die ihr nicht zu heiraten gewillt seid«), während ich ursprünglich übersetzt hatte: »und die ihr zu heiraten begehrt«. Sprachlich sind beide Deutungen möglich. Bei der Deutung in positivem Sinn ist zwischen *wa-targabuna* und dem folgenden Daß-Satz die Präposition *fi* zu ergänzen, bei der Deutung in negativem Sinn die Präposition *'an.* – Aus dem Umstand, daß in dem Ausdruck *au ma malakat aimanukum* (»oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt«) im Gegensatz zu der vorausgehenden Empfehlung, zwei, drei oder vier Frauen zu heiraten, keine Zahl genannt wird, hat man nachträglich zu Unrecht geschlossen, ein Muslim könne sich eine unbegrenzte Anzahl von Konkubinen halten. In Wirklichkeit wird aber dem einzelnen Muslim nur die Möglichkeit eingeräumt, sich mit einer Sklavin zufriedenzugeben, nämlich dann, wenn er die Kosten für die Ehe mit einer freien Frau nicht aufbringen kann. Das ergibt sich eindeutig aus Vers 25.]
4,4 *wa-atu n-nisa'a saduqatihinna nihlatan:* siehe **4,**24. 25; (siehe **5,**5); (siehe **33,**50); (siehe **60,**10).
4,5 *wa-qulu lahum qaulan ma'rufan:* siehe **4,**8; siehe **2,**235; siehe **33,**32.
4,6 *wa-man kana ganiyan fal-yasta'fif wa-man kana faqiran fal-ya'kul bil-ma'rufi:* (siehe **2,**236); (siehe **65,**7). – *wa-kafa bi-llahi hasiban:* siehe **33,**39; siehe **21,**47; (siehe **4,**86).
* **4,**7-14: Weitere Belege zum Erbrecht: siehe **4,**33; siehe **4,**176; (siehe **2,**180); (siehe **2,**240f.). Zur Sache: EI[1], Artikel Mirath (J. Schacht).
4,7 (s. auch siehe Anm. zu **4,**7-14): siehe **4,**32f.
4,8 (s. auch siehe Anm. zu **4,**7-14) *ulu l-qurba wal-yatama wal-masakinu:* siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. – *wa-qulu lahum qaulan ma'rufan:* siehe **4,**5; siehe **2,**235; siehe **33,**32.
4,9 (s. auch siehe Anm. zu **4,**7-14) *wal-yahša lladina lau taraku ... durriyatan di'afan ...:* siehe **4,**127. – *fal-yattaqu llaha wal-yaqulu qaulan sadidan:* siehe **33,**70; (siehe **9,**119).
4,10 (s. auch siehe Anm. zu **4,**7-14): siehe **6,**152 / siehe **17,**34; siehe **4,**2; siehe **4,**127; siehe **89,**19. – *innama ya'kuluna fi butunihim naran:* siehe **2,**174.
4,11 (s. auch siehe Anm. zu **4,**7-14) *fa-in kunna nisa'an fauqa tnataini.* Der Ausdruck »mehr als zwei« (Mädchen) ist nach Schacht sinngemäß als »zwei und mehr« aufzufassen (EI[1] III, S. 586). – *fa-in kana lahu ihwatun:* siehe **4,**176 *(wa-in kanu ihwatun rigalan wa-nisa'an). – aba'ukum wa-abna'ukum la tadruna aiyuhum aqrabu lakum naf'an.* Der Sinn dieser Zwischenbemerkung ist schwer zu erschließen. Die von den Kommentatoren vertretenen Deutungsversuche leuchten nicht ein. Schacht übersetzt (EI[1] III, S. 585): »Ihr wißt nicht, ob eure Eltern oder eure Kinder euch an Nutzen näher stehen«, gibt aber keine Erklärung dazu. Möglicherweise bezieht sich die Bemerkung auf den rein materiellen Vorteil, der sich für einen Erben (speziell weiblichen Geschlechts?) ergibt, wenn der Vater bzw. ein Sohn gestorben ist und dessen Hinterlassenschaft aufgeteilt wird. Es ist aber auch denkbar, daß jemand, dem ein Angehöriger gestorben ist, mit der Zwischenbemerkung über den Verlust getröstet werden soll, wie wenn man zu ihm sagen würde: »Du hast ja noch einen Vater bzw. einen Sohn, und der ist dir

vielleicht eine größere Hilfe, als der Verstorbene es zu seinen Lebzeiten war«. – *faridatan mina llahi ...:* siehe **9,**60.
4,12 (s. auch siehe Anm. zu **4**,7-14) *fa-in kana ragulun yuratu kalalatan awi mra'atun:* siehe **4,**176. – *wa-lahu ahun au uhtun.* Daß keine Vollbrüder und Vollschwestern gemeint sind, ergibt sich aus einem Vergleich mit siehe **4,**176. Die sinngemäße Ergänzung »mütterlicherseits« *(mina l-ummi)* ist in einer von Ibn Ubai überlieferten Lesart in den Text aufgenommen.
4,13 (s. auch siehe Anm. zu **4**,7-14) *tilka hududu llahi:* siehe **65,**1; siehe **2,**229f.; siehe **2,**187; siehe **58,**4. – *wa-man yuti'i llaha wa-rasulahu yudhilhu gannatin:* siehe **48,**17; siehe **33,**71; siehe **24,**52; siehe **4,**69. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *dalika l-fauzu l-'azimu:* siehe **5,**119; siehe **9,**72. 89. 100. 111; siehe **10,**64; siehe **40,**9; siehe **44,**57; siehe **57,**12; siehe **61,**12; siehe **64,**9; siehe **37,**60; siehe **48,**5; siehe **33,**71; (siehe **4,**73); (siehe **6,**16); (siehe **45,**30); (siehe **85,**11).
4,14 (s. auch siehe Anm. zu **4**,7-14): siehe **72,**23. – *wa-yata'adda hududahu:* siehe **2,**229. 231; siehe **65,**1.
4,15 *wa-llati ya'tina l-fahišata min nisa'ikum:* (siehe **65,**1); (siehe **4,**19); (siehe **4,**25); (siehe **33,**30).
* **4,**16; **4,**17 *wa-lladani ya'tiyaniha minkum:* siehe **7,**80 / siehe **29,**28; siehe **27,**54. – *fa-in taba wa-aslaha...*: siehe **2,**160, mit weiteren Belegen. – Vers 17: besonders siehe **16,**119; siehe **6,**54.
4,18 *li-lladina ya'maluna s-saiyi'ati hatta ida hadara ahadahumu l-mautu qala inni tubtu l-ana:* siehe **10,**51. 90f.; siehe **6,**158; siehe **32,**29; siehe **40,**84f. – *wa-la lladina yamutuna wa-hum kuffarun:* siehe **2,**161; siehe **3,**91; siehe **47,**34.
4,19 *la yahillu lakum an taritu n-nisa'a karhan.* Dieser Passus verbietet, wenn man ihn wörtlich versteht, die sogenannte Leviratsehe (siehe Th. W. Juynboll, Handbuch des islamischen Gesetzes, Leiden/Leipzig 1910, S. 185). Angesprochen sind wohl in erster Linie die Brüder des Verstorbenen. Die Söhne des Verstorbenen kommen nach siehe **4,**22 als Ehemänner für dessen Frauen überhaupt nicht (mehr) in Frage. Bell schlägt eine andere Deutung des Wortlauts vor, indem er seiner Übersetzung (»it is not permissible for you to heir women«) folgende Anmerkung beigibt: »Ambiguous; usually taken as referring to an old Arab custom of inheriting wives; but more probably refers to putting pressure on a wife to compel her to bequeath her property to the husband.« – *wa-la ta'duluhunna li-tadhabu bi-ba'di ma ataitumuhunna:* siehe **2,**229. 232. Zur Bedeutung des Verbums *'adala* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**232. – *illa an ya'tina bifahišatin mubaiyinatin:* siehe **65,**1; siehe **33,**30; (siehe **4,**15. 25). – *fa-'asa an takrahu šai'an wa-yag'ala llahu fihi hairan katiran:* (siehe **2,**216).
4,20 *wa-ataitum ihdahunna qintaran.* Zur Bedeutung von *qintar* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14. – *a-ta'hudunahu buhtanan wa-itman mubinan:* siehe **4,**112; siehe **33,**58. – Der koranische Ausdruck *buhtan* kann nicht eindeutig übersetzt werden. Etymologisch ist er wohl von der aramäischen Wurzel *bht* abzuleiten, was etwa die Grundbedeutung »Schandbarkeit« ergeben würde (siehe J. Wellhausen, ZDMG 67, 1913, S. 633f.; J. Barth, ZDMG 68, 1914, S. 225f.; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 84). Sachlich bezieht er sich auf eine unberechtigte, böswillige, d.h. verleumderische Behauptung des Inhalts, daß jemand eine Verfehlung (siehe **4,**112; siehe **33,**58), insbesondere ein Sittlichkeitsdelikt (siehe **24,**16; siehe **4,**156; ebenso wohl siehe **60,**12, vielleicht auch im vorliegenden Vers

20; s.u.) begangen habe. Mehrfach wird die Sündhaftigkeit einer solchen Verdächtigung ausdrücklich hervorgehoben *(buhtanan wa-itman mubinan:* siehe **4,**20; siehe **4,**112; siehe **33,**58). Falls die Grundbedeutung der aramäischen Wurzel dem koranischen *buhtan* überhaupt noch anhaften sollte, hätte dieses demnach die Bedeutung »schändliche Verleumdung«, und nicht »(fälschliche) Behauptung, jemand habe etwas Schandbares begangen«. M.a.W. das Charakteristikum der Schandbarkeit wäre auf die Verleumdung als solche zu beziehen, bzw. auf die Person, die sie äußert, und nicht auf den Inhalt bzw. das Opfer der Verleumdung. Wenn es im vorliegenden Vers 20 heißt *a-ta'hudunahu buhtanan,* ist vielleicht an die Möglichkeit gedacht, daß ein Mann seiner Frau bei der Scheidung die Morgengabe wieder abnimmt mit der verleumderischen Begründung, sie habe sich der Unzucht schuldig gemacht (vgl. siehe **4,**19).
4,21 *wa-ahadna minkum mitaqan galizan:* (siehe **33,**7); (siehe **4,**154, mit weiteren Belegen).
4,22 *illa ma qad salafa* (ebenso im folgenden Vers 23): siehe **2,**275; siehe **5,**95; siehe **8,**38. – *innahu kana fahišatan wa-maqtan wa-sa'a sabilan:* siehe **17,**32.
* **4,**24; **4,**25 Eine eigenartige Deutung der Verse 24f. vertritt W. Montgomery Watt (Muhammad at Medina, Oxford 1956, S. 389-392: Excursus K. The Technical Terms in Surahs siehe **4,**24 /28; siehe **5,**5 /7, and siehe **24,**33). Dabei muß er allerdings den Passus *illa ma malakat aimanukum* in Vers 24 und *fa-mimma malakat aimanukum* in Vers 25 als späteren Zusatz erklären und *muhsanat* in *muhsinat* abändern.
4,24 *wal-muhsanatu mina n-nisa'i:* siehe **5,**5. – *muhsinina gaira musafihina:* siehe **5,**5; (siehe **4,**25). – Der Passus *fa-ma stamta'tum bihi minhunna fa-atuhunna ugurahunna faridatan* bildet die koranische Rechtfertigung der sogenannten Mut'a-Ehe, in der die eheliche Gemeinschaft von vornherein auf eine bestimmte Zeit begrenzt wird. Siehe EI[1], Artikel Mut'a (Heffening). – *fa-atuhunna ugurahunna faridatan:* siehe **4,**25; siehe **5,**5; siehe **60,**10; siehe **65,**6; siehe **33,**50.
4,25 *ba'dukum min ba'din:* siehe **3,**195; siehe **9,**67. 71. – *wa-atuhunna ugurahunna bil-ma'rufi:* siehe **4,**24, mit weiteren Belegen. – *muhsanatin gaira musafihatin wa-la muttahidati ahdanin:* siehe **5,**5; (siehe **4,**24). – *fa-in ataina bi-fahišatin fa-'alaihinna nisfu ma 'ala l-muhsanati mina l-'adabi:* siehe **4,**15; siehe **33,**30. – *wa-an tasbiru hairun lakum:* (siehe **24,**33. 60). Zur Sache: Th. W. Juynboll, Handbuch des islamischen Gesetzes, Leiden/Leipzig 1910, S. 236. Die in einer solchen Ehe gezeugten Kinder sind Sklaven.
4,26 *sunana lladina min qablikum.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *sunna* (Mehrzahl *sunan)* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38.
4,28: siehe **8,**66; (siehe **70,**19). – Zur Bedeutung von *da'if* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282.
4,29 *la ta'kulu amwalakum bainakum bil-batili:* siehe **2,**188; siehe **4,**161; siehe **9,**34; (siehe **30,**39). – *wa-la taqtulu anfusakum.* Der Akkusativ *anfusakum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**54. Weitere Belege zur Sache: siehe **4,**92; siehe **17,**33; siehe **6,**151; siehe **25,**68.
4,30: (siehe **25,**68). – *wa-kana dalika 'ala llahi yasiran:* siehe **4,**169; siehe **22,**70, mit weiteren Belegen.
4,31: (siehe **42,**37); (siehe **53,**32).
4,32 Es ist nicht recht klar, was mit dem »Anteil von dem, was sie (die Männer bzw. Frauen) erworben haben«, genauer gemeint ist, im Gegensatz zum folgenden

Vers 33 und zu Vers 7, wo mit *nasib* eindeutig der Anteil am Erbe bezeichnet wird. Bell vermutet, daß ein älterer, allgemein gehaltener Text nach Einführung der Vorschriften über das Erbrecht revidiert worden ist, und versieht die Verse 32f. mit der Überschrift: »Covetousness; revised to refer to inheritance«. In der Formulierung stimmt der Passus *wa-lir-rigali nasibun mimma ktasabu wa-lin-nisa'i nasibun mimma ktasabna* im vorliegenden Vers weitgehend mit Vers 7 überein.
4,33: siehe **4,**8; (siehe **2,**180). Im Gegensatz zum vorausgehenden Vers 32 (siehe die Anmerkung dazu) bezieht sich Vers 33 wieder eindeutig auf das Erbrecht. Mit den Mawali sind Erbberechtigte zweiten Grades gemeint, nämlich weitere Verwandte und Angehörige. Vgl. siehe **19,**5.
4,34 *ar-rigalu qauwamuna 'ala n-nisa'i ...:* siehe **2,**228. – *bi-ma faddala llahu ba'-dahum ala ba'din:* siehe **4,**32. – *fas-salihatu qanitatun hafizatun lil-gaibi:* siehe **33,**35; siehe **66,**5; siehe **3,**17. Belege speziell zu *hafizatun lil-gaibi bi-ma hafiza llahu:* siehe **33,**35; siehe **23,**5; siehe **70,**29; siehe **24,**31; (siehe **12,**81). Mit dem, »was verborgen ist« *(al-gaib),* sind vermutlich die geschlechtlichen Intimitäten gemeint. Siehe Paret, Der Plan einer neuen, leicht kommentierten wissenschaftlichen Koranübersetzung (Orientalistische Studien Enno Littmann überreicht, Leiden 1935, 121-130), S. 125-127. – *wa-llati tahafuna nušuzahunna ...:* siehe **4,**128.
4,36: siehe **2,**83; siehe **17,**23-26; siehe **6,**151f.; (siehe **31,**13f.). – *wa-bil-walidaini ihsanan:* auch siehe **46,**15; siehe **29,**8. – Weitere Belege zu *wa-bi-di l-qurba wal-yatama wal-masakini... wa-bni s-sabili:* siehe **2,**177; siehe **8,**41; siehe **59,**7; siehe **2,**215; siehe **30,**38; siehe **24,**22; siehe **4,**8; siehe **16,**90; siehe **90,**13-16; siehe **76,**8; siehe **89,**17-19; siehe **69,**34; siehe **107,**2f.; siehe **74,**44; (siehe **17,**34 /6,152, s.o.); (siehe **4,**2); (siehe **4,**10); (siehe **4,**127). – Die Deutung des Ausdrucks *as-sahib bil-ganbi* ist unsicher. Von den Kommentatoren wird er z.T. als »Reisegefährte« erklärt. – Zur Bedeutung von *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177. – *inna llaha la yuhibbu man kana muhtalan fahuran:* siehe **57,**23; siehe **31,**18.
4,37: siehe **57,**24; siehe **9,**75f.; siehe **3,**180; siehe **47,**38. Der Anfang von Vers 37 *(alladina yabhaluna)* hängt syntaktisch in der Luft, wenn man ihn nicht auf die vorausgehende Schlußformel *inna llaha la yuhibbu man kana muhtalan fahuran* bezieht. Dasselbe gilt für siehe **57,**24.
4,38 *wa-lladina yunfiquna amwalahum ri'a'a n-nasi wa-la yu'minuna bi-llahi wa-la bil-yaumi l-ahiri:* siehe **2,**264. – *wa-man yakuni š-šaitanu lahu qarinan fa-sa'a qarinan:* siehe **43,**36-38; siehe **41,**25. Zur Sache: Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 62.
4,39: (siehe **2,**3, mit weiteren Belegen).
4,40 *inna llaha la yazlimu mitqala darratin:* siehe **99,**7f.; siehe **21,**47; siehe **31,**16. – *wa-in taku hasanatan yuda'ifha:* siehe **34,**37; siehe **10,**26; siehe **42,**23; siehe **6,**160; siehe **27,**89 / siehe **28,**84; (siehe **40,**40).
4,41: siehe **16,**89. 84; siehe **28,**75; (siehe **2,**143); (siehe **22,**78); (siehe **4,**159); (siehe **10,**47); (siehe **39,**69); (siehe **33,**45 / siehe **48,**8); (siehe **73,**15).
4,42 *lau tusauwa bihimu l-ardu:* siehe **91,**14. – *wa-la yaktumuna llaha haditan:* (siehe **4,**78). Der Ausdruck *haditan* steht in beiden Stellen als Reimwort und ist vielleicht eben des Reimes wegen gewählt.
4,43: siehe **5,**6 (weitere Fassung, aber ohne den Hinweis auf die Trunkenheit). Siehe die ausführliche Anmerkung zu dieser Stelle. – Zum Verbot, in betrunkenem Zustand zur Salat zu kommen, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219. – Der

Ausdruck *'abiri sabilin* bedeutet nach den einen »auf Reisen« (= *musafi-rina),* nach den anderen »im Vorbeigehen«. Da von Leuten, die auf Reisen sind, gleich im folgenden die Rede ist *(in kuntum...'ala safarin),* ist wohl die zweite Deutung vorzuziehen, zumal sie auch dem Wortlaut eher gerecht wird. Man muß dann allerdings annehmen, daß diejenigen, die »im Vorbeigehen« sind, an einem *Gebetsplatz* vorbeigehen (ohne sich selber an der Salat beteiligen zu wollen).
4,44 *a-lam tara ila lladina utu nasiban mina l-kitabi:* siehe **4,**51; siehe **3,**23. – *yaštaruna d'dalalata wa-yuriduna an tadillu s-sabila:* siehe **2,**16 /175; (siehe **31,**6).
4,46: siehe **2,**93. 104. Zur Sache: Speyer, S. 301-303. – *yuharrifuna l-kalima 'an mawadi'ihi:* siehe **5,**13. 41; siehe **2,**75. – *wa-yaquluna sami'na wa-'asaina:* siehe **2,**93. Siehe die Anmerkung dazu. – *wa-ra'ina:* siehe **2,**104. Siehe die Anmerkung dazu. – *laiyan bi-alsinatihim:* siehe **3,**78; (siehe **4,**135, Anmerkung). – *wa-ta'nan fi d-dini:* (siehe **9,**12). – *walakin la'anahumu llahu bi-kufrihim ...:* siehe **2,**88; siehe **4,**155; (siehe **5,**13); (siehe **47,**23f.).
4,47: siehe **2,**41f.; siehe **2,**89-91; siehe **3,**187. – *musaddiqan li-ma ma'akum:* siehe **2,**41, mit weiteren Belegen. – *min qabli an natmisa wuguhan fa-naruddaha 'ala adbariha.* Die Drohung mit dem »Auswischen« von Gesichtern usw. ist nicht recht klar. Sollte in dem Wortlaut etwa eine Anspielung auf die (in Arabien heimischen) Paviane stecken, und zugleich eine Drohung, die (jüdischen) Gesprächspartner könnten in solche Affen verwandelt werden (vgl. die unmittelbar folgende Drohung mit der Verwandlung in Affen)? Die häßlichen Hinterteile der Paviane könnte man schon mit Gesichtern vergleichen. – *au nal'anahum ka-ma la'anna ashaba s-sabti:* siehe **2,**65; siehe **7,**163-166; (siehe **4,**154). – *wa-kana amru llahi maf'ulan:* siehe **33,**37.
4,48: siehe **4,**116. – Der Ausdruck *iftara itman* ist eine Verquickung von »eine Lüge aushecken« *(iftara kadiban)* und »eine Sünde begehen« *(kasaba itman oder* ähnlich). Vgl. siehe **4,**50.
4,49 *a-lam tara ila lladina yuzakkuna anfusahum:* siehe **53,**32; siehe **24,**21. Anders: siehe **91,**9; siehe **87,**14. – *wa-la yuzlamuna fatilan:* siehe **17,**71; siehe **4,**77; (siehe **4,**124); (siehe **19,**60). Für *fatil* (eigentlich »Gedrehtes«, »Gezwirntes«, übersetzt mit »Fädchen«) werden zwei Bedeutungen angegeben: 1. Fädchen in der Rille des Dattelkerns; 2. Schmutz, den man sich aus den Fingern reibt. Vgl. den einigermaßen ähnlichen deutschen Ausdruck: »auch nicht so viel, wie unter einen Fingernagel geht«.
4,50 Der Ausdruck *yaftaruna 'ala llahi l-kadiba* bezieht sich, falls der Zusammenhang intakt ist, auf den im vorhergehenden Vers (gegen Juden oder Christen?) erhobenen Vorwurf der Selbstgerechtigkeit. In ähnlichem Zusammenhang steht *yaftaruna* am Schluß von siehe **3,**24.
4,51 *a-lam tara ila lladina utu nasiban mina l-kitabi:* siehe **4,**44; siehe **3,**23. – Das Wort *al-gibt* kommt im Koran nur an dieser Stelle vor. Nöldeke (Neue Beiträge, S. 47f.) denkt an eine Entlehnung aus dem äthiopischen *amlaka gebt = theós prósphatos,* wobei *gebt* im Sinn von »Götze« oder »Götzendienst« mißverstanden wäre. Jeffery (Foreign Vocabulary, S. 99f.) schließt sich dem an. Das Wort *at-tagut* »Götzen« kommt häufiger vor. Zur Etymologie siehe die Anmerkung zu siehe **2,**256.
4,52 *ula'ika lladina la'anahumu llahu:* siehe **47,**23.
* **4,**53; **4,**54 In den Versen 53f. ist auf der einen Seite von »Schriftbesitzern«, d.h. wohl von medinischen Juden, die Rede, auf der anderen Seite von »den Leuten«

(an-nas), womit vermutlich Mohammed und seine Anhänger gemeint sind. Die Juden haben zur Zeit keine politische Macht *(mulk).* Aber wenn sie an Stelle von Mohammed und den Gläubigen die Herrschaft ausüben würden, würden sie diesen nicht den geringsten Anteil daran geben (V. 53). Umgekehrt haben sie aber auch keinen Grund, Mohammed und die Gläubigen zu beneiden, da ihre eigenen Vorfahren ja auch mit der Schrift, der Weisheit und gewaltiger Herrschaft begnadet worden sind (V. 54). Anders R. Bell, der die Bezeichnung *al Ibrahim* (»die Sippe Abrahams«) mit der Anmerkung versieht: »I.e. the Arabs, or Muhammad as their representative«. – *la ... naqiran:* siehe **4,**124. – *fa-qad ataina ala Ibrahima l-kitaba wal-hikmata.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48, mit weiteren Belegen. – *wa-atainahum mulkan 'aziman:* siehe **2,**247f. (Saul); siehe **2,**251; siehe **38,**20 (David); siehe **38,**35 (Salomo). – Falls man sich der (meines Erachtens fragwürdigen) Deutung von R. Bell anschließt (s.o.), bezieht sich auch der Passus *wa-atainahum mulkan 'aziman* auf Mohammed und die zeitgenössischen Araber, nicht auf Herrschergestalten aus der Geschichte der Kinder Israel. Vers 54 wäre in diesem Fall zu übersetzen: »Oder beneiden sie die Leute wegen dessen, was Gott ihnen von seiner Huld gegeben hat? Wir haben in der Tat der Sippe Abrahams die Schrift und die Weisheit gegeben und ihnen (d.h. den muslimischen Arabern als den heutigen Repräsentanten der Sippe Abrahams) gewaltige Herrschaft verliehen.«
4,55 Falls Vers 55 im ursprünglichen Zusammenhang steht, ist er syntaktisch und sachlich an den unmittelbar vorausgehenden Text anzuschließen (nicht etwa, wie Tabari vorschlägt, an Vers 47): Nachdem Gott der Sippe Abrahams die Schrift usw. verliehen hatte (Vers 54 Schluß), waren die einen gläubig, die anderen nicht. Unklar ist, worauf sich die Personalsuffixe in *amana bihi* und *sadda 'anhu* beziehen. Bei *amana bihi* könnte man die Schrift *(al-kitab)* oder überhaupt den Inhalt der Offenbarung (vgl. *ma nazzalna,* Vers 47) oder auch Gott ergänzen. Bei *sadda 'anhu* läge es nahe, an »den Weg Gottes« *(sabil allah)* zu denken. Siehe aber die Anmerkung zu siehe **4,**61. – *faminhum ... wa-minhum...*: siehe **2,**253, mit weiteren Belegen.
4,57 Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *azwagun mutahharatun:* siehe **2,**25 / siehe **3,**15. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-nudhiluhum zillan zalilan:* siehe **36,**56, mit weiteren Belegen.
4,58 *inna llaha ya'murukum an tu'addu l-amanati ila ahliha:* siehe **2,**283; siehe **23,**8 / siehe **70,**32; (siehe **8,**27); (siehe **3,**75). – *wa-ida hakamtum baina n-nasi an tahkumu bil-'adli:* (siehe **5,**42); (siehe **49,**9).
4,59: siehe **4,**83; siehe **8,**46; siehe **8,**43; siehe **3,**152; (siehe **22,**67); (siehe **20,**62); (siehe **18,**21). – Die Deutung des Ausdrucks *ulu l-amri* (im vorliegenden Vers und in Vers 83) hängt davon ab, ob man *amr* speziell im Sinn von »Befehl« oder allgemeiner im Sinn von »Angelegenheit« zu verstehen hat. – *dalika hairun wa-ahsanu ta'wilan:* siehe **17,**35. Die übliche Bedeutung von *ta'wil* (= »Auslegung«, »Deutung«) scheint hier nicht zu passen. Die Kommentatoren verstehen das Wort im Sinn von *'aqiba* (»Ende«, »Ausgang«). Es ist nicht ausgeschlossen, daß an beiden Stellen der Reimzwang zur Wahl von *ta'wil* geführt hat. Wenn die Bedeutung schon mit *'aqiba* identisch ist, würde man sonst eher *ma'al* erwarten (als Infinitiv von *ala* »auf etwas hinauslaufen«, »mit etwas enden«). Vielleicht hat *ta'wil* auch an den anderen Stellen, an denen es im Koran vorkommt, oder wenigstens an einigen von ihnen, die Bedeutung »Ausgang«, »letzte (entscheidende) Phase« (eines Sachverhalts, einer Geschichte oder ähnlich).

4,60 Zur Bezeichnung *at-tagut* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**256. Im vorliegenden Vers 60 ist das Wort als Maskulin konstruiert. Als Feminin bzw. Plural wird es konstruiert in 39,17, deutlich als Plural in siehe **2,**257. – *dalalan ba'idan:* siehe **4,**116. 136. 167; siehe **14,**3. 18; siehe **22,**12; siehe **34,**8; siehe **42,**18; siehe **50,**27.
4,61: siehe **63,**5; siehe **5,**104. – Zum Ausdruck *munafiqun* (»Heuchler«) siehe die Anmerkung zu siehe **3,**167. – Auffallend ist die persönliche Konstruktion *yasudduna 'anka.* Üblich ist die sächliche Konstruktion *sadda 'an sabili llahi* oder ähnlich. Vgl. Vers 55, wo auch persönliche Konstruktion vorliegen könnte.
4,62: siehe **9,**107.
4,63 *ula'ika lladina ya'lamu llahu ma fi qulubihim:* siehe **33,**51; siehe **48,**18. – *wa-qul lahum fi anfusihim qaulan baligan.* Zamahšari bezieht den präpositionalen Ausdruck *fi anfusihim* auf *baligan (= qul lahum qaulan baligan fi anfusihim mu'attiran fi qulubihim).* In diesem Fall würde man aber erwarten: *wa-qul lahum qaulan fi anfusihim baligan.*
4,64 *wa-lau annahum id zalamu anfusahum ga'uka fa-stagfaru llaha ... la-wagadu llaha tauwaban rahiman:* siehe **3,**135; siehe **73,**20; siehe **9,**104.
4,65 Den Ausdruck *wa-yusallimu tasliman* übersetzt H. Ringgren: »but submit themselves in submission« (Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 7).
4,66 Die beiden Bedingungssätze sind inhaltlich verschiedenartig. Im ersten ist von einer praktisch kaum erfüllbaren Eventualität die Rede (der Vorschrift, sich gegenseitig umzubringen oder auszuwandern), während im zweiten an eine durchaus ernst zu nehmende und leicht zu erfüllende Verpflichtung gedacht ist (Glaube an die göttliche Offenbarung bzw. Anerkennung der Autorität Mohammeds). – *uqtulu anfusakum.* Der Akkusativ *anfusakum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**29. – *ašadda tatbitan:* siehe **2,**265. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
4,69 *wa-man yuti'i llaha war-rasula fa-ula'ika...*: siehe **4,**13 / siehe **48,**17; siehe **33,**71; siehe **24,**52. – Zum Ausdruck *siddiq* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**75. In Verbindung mit *šuhada'* findet sich *siddiqun* auch noch in siehe **57,**19. Zur Bedeutung von *šuhada'* (hier = »Bekenner«, nicht »Märtyrer«) siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 50, zur besonderen Bedeutung von *as-salihun* die Anmerkung zu siehe **2,**130. – Zur kollektiven Verwendung des Ausdrucks *rafiq* siehe Hans Wehr, Muhammed's letzte Worte (Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 51, 1952, 283-286), S. 285.
4,71 *hudu hidrakum:* siehe **4,**102. – Der Schlußsatz *awi nfiru gami'an* scheint im Widerspruch mit siehe **9,**122 zu stehen. Siehe aber die Anmerkung zu diesem Vers.
4,72 *fa-in asabatkum musibatun ...:* (siehe **9,**50); (siehe **3,**120).
4,73 Der eingeschobene Satz *ka-an lam takun bainakum wa-bainahu mawaddatun* ist sehr prägnant formuliert. Vermutlich besagt er, daß der Betreffende, der ja (wenigstens dem Bekenntnis nach) ein Gläubiger ist, sich eigentlich in brüderlicher Weise uneigennützig über das Glück der Mitgläubigen freuen müßte, während er in Wirklichkeit nur den egoistischen Wunsch äußert, an ihrem Glück teilzuhaben. Zamahšari ist der Ansicht, daß der Satz ironisch gemeint ist. – Der Ausdruck *al-fauz al-'azim* (mit Artikel) bezieht sich sonst in der Regel auf die Glückseligkeit im Jenseits (Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**13). Im vorliegenden Vers sind aber materielle Glücksgüter gemeint. Oder sollte der Ausdruck ironisch zu verstehen sein?

4,74 *wa-man yuqatil fi sabili llahi fa-yuqtal au yaglib fa-saufa nu'tihi agran 'aziman:* siehe **47,**4-6; siehe **3,**157f.; siehe **9,**111; siehe **3,**195; siehe **22,**58f.; (siehe **2,**154); (siehe **3,**169f.); (siehe **4,**100).
4,75 Zur Bedeutung des Ausdrucks *wal-mustad'afina mina r-rigali wan-nisa'i wal-wildani* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. Belege speziell zur vorliegenden Stelle: siehe **4,**98f.; siehe **34,**31-33. – *rabbana ahrigna min hadihi l-qaryati z-zalimi ahluha wa-g'al lana min ladunka waliyan wa-g'al lana min ladunka nasiran:* (siehe **17,**80). Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
4,76 Zur Bezeichnung *at-tagut* siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**256 und siehe **4,**60.
4,77 Der Ausdruck *kuffu aidiyakum* kann nach Maßgabe des koranischen Sprachgebrauchs *(kaffa l-aidiya 'an;* Gegensatz *basata l-aidiya ila* in aggressivem Sinn) kaum anders verstanden werden, als daß den Gläubigen zuerst befohlen wurde, sich vom Kampf (gegen die Ungläubigen) zurückzuhalten, bzw. sich überhaupt nicht darauf einzulassen. Sie sollten vorläufig (d.h. in der ersten Zeit nach der Higra) ihren Glauben nur im Beten und Almosengeben betätigen. Die Vorschrift, auch zu kämpfen *(fa-lamma kutiba 'alaihimu l-qitalu)* erfolgte erst zu einem späteren Zeitpunkt. Dabei stellte sich heraus, daß dieselben Leute, die vorher vom Kämpfen zurückgehalten wurden (also anscheinend von sich aus danach drängten), plötzlich Angst zeigten und den Wunsch äußerten, nicht kämpfen zu müssen. Beleg (aus der Geschichte der Israeliten): siehe **2,**246. – Weitere Belege für die Vorschrift zu kämpfen: siehe **2,**216; siehe **47,**20; siehe **3,**167; siehe **9,**13. 86. Es erübrigt sich, alle Belege für den Kampf gegen die Ungläubigen anzuführen. Die wichtigsten sind siehe **9,**29. 36 und siehe **2,**193 / siehe **8,**39. – Der Imperfektsatz *yahšauna n-nasa...* ist kein Relativsatz, sondern Prädikativ zu *ida fariqun minhum. – lau-la ahhartana ila agalin qaribin:* siehe **63,**10f.; siehe **14,**44. – Zur Bezeichnung des diesseitigen Lebens als *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. Der Sinnzusammenhang von *qul mata'u d-dunya qalilun* mit dem Vorhergehenden (und dem folgenden Vers 78) ist etwa: Die Lebensfrist ist auf jeden Fall kurz bemessen. Weshalb dann die Angst, im Kampf einen vorzeitigen Tod zu erleiden? Vgl. siehe **33,**16. – *wa-la tuzlamuna fatilan:* siehe **4,**49; siehe **17,**71; (siehe **4,**124); (siehe **19,**60). Zur Bedeutung von *fatil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**49.
4,78 *ainama takunu yudrikkumu l-mautu wa-lau kuntum fi burugin mušaiyadatin:* siehe **33,**16; siehe **62,**8; (siehe **56,**60). – Mit *wa-in tusibhum hasanatun* beginnt ein neues Thema. Beleg: (siehe **7,**131). – *la yakaduna yafqahuna haditan:* (siehe **18,**93). Der Ausdruck *haditan* steht im vorliegenden Vers und in siehe **4,**42 als Reimwort und ist vielleicht in beiden Stellen eben des Reimes wegen gewählt.
4,79 Hinter dem ersten Teil des Verses *(ma asabaka ... fa-min nafsika)* muß man wohl eine Zäsur annehmen. Denn zum folgenden *wa-arsalnaka lin-nasi rasulan* läßt sich schwer ein gedanklicher Übergang herstellen. Zamahšari nimmt übrigens an, daß in diesem ersten Teil des Verses generell der Mensch angesprochen ist, nicht speziell Mohammed. Belege: siehe **42,**30; siehe **3,**165. – *wa-arsalnaka lin-nasi rasulan:* siehe **34,**28; siehe **7,**158.
4,80: siehe **42,**48; siehe **64,**12; siehe **5,**92; siehe **24,**54; (siehe **3,**32); (siehe **8,**20). – Die zweite Vershälfte (von *wa-man tawalla* an) ist ein sogenannter Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Belege speziell zu *fa-*

ma arsalnaka 'alaihim hafizan: siehe **42,**48 (s.o.); siehe **6,**107; siehe **6,**104 / siehe **11,**86; (siehe **83,**33).
4,81 *wa-yaquluna ta'atun:* siehe **24,**53 (siehe auch die vorausgehenden Verse 47-52 und den folgenden Vers 54). – Das Verbum *baiyata (II)* kommt außer im vorliegenden Vers auch noch in siehe **4,**108 vor. Es bedeutet vielleicht »etwas bei Nacht aussinnen« oder allgemein (ohne zeitliche Nebenbedeutung) »etwas aussinnen«. Aus siehe **4,**108 scheint sich zu ergeben, daß das Verbum nicht nur eine gedankliche Tätigkeit bezeichnet, sondern zugleich eine sprachliche Äußerung. Klar ist jedenfalls, daß mit *baiyata* eine (hinterhältige) Machenschaft gemeint ist, die dem Interesse Mohammeds und der Gläubigen entgegensteht. Belege: (siehe **47,**16); (siehe **2,**14); (siehe **2,**76); (siehe **3,**119); (siehe **3,**72). – *wa-llahu yaktubu ma yubaiyituna:* siehe **43,**80; siehe **3,**181; siehe **19,**79, mit weiteren Belegen. – *wa-tawakkal 'ala llahi wa-kafa bi-llahi wakilan:* siehe **33,**3. 48.
4,82 *a-fa-la yatadabbaruna l-qur'ana:* siehe **47,**24.
4,83 Der Passus *ida ga'ahum amrun mina l-amni awi l-haufi* bezieht sich wohl auf günstige (das Gefühl der Sicherheit gebende) oder besorgniserregende Nachrichten über den Feind bzw. über eigene kriegerische Unternehmungen. – *wa-lau radduhu ...:* siehe **4,**59. Über die Bedeutung des Ausdrucks *ulu l-amri* siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Das Verbum *istanbata (X)* heißt eigentlich »Wasser zu Tage fördern«, wird aber auch in übertragenem Sinn gebraucht. Es ist nicht recht klar, was der Ausdruck im vorliegenden Zusammenhang bedeuten soll. Vielleicht das Auswerten von Feindnachrichten? – Der Passus von *wa-lau-la* an scheint zu denjenigen Schlußformeln zu gehören, die nur lose mit dem Text zusammenhängen.
4,84: siehe **8,**65. – Der Ausdruck *ba's* »Unheil« bezeichnet häufig speziell das Unheil, dem man sich im Kampf aussetzt, bzw. das Unheil, das man im Kampf dem Gegner zuzufügen sucht, also: aggressive Gewalt, Kampfkraft.
4,85 Vers 85 ist schwer zu deuten, zumal sich kein Sinnzusammenhang mit dem Vorhergehenden und Folgenden herstellen läßt. In T. Huitema, De voorspraak (shafa'a) in den Islam, Leiden 1936, wird die Stelle überhaupt nicht erwähnt.
4,87 *la-yagma'annakum ila yaumi l-qiyamati la raiba fihi:* siehe **6,**12; siehe **45,**26; siehe **3,**9; siehe **3,**25; siehe **42,**7; (siehe **64,**9). – *wa-man asdaqu mina llahi haditan:* siehe **4,**122; (siehe **9,**111).
4,88 Vers 88 richtet sich anscheinend gegen eine gewisse Gruppe unter den Gläubigen, die den »Heuchlern« doch noch Gutes zutraut. – *wa-llahu arkasa-hum:* siehe **4,**91. Die Deutung von *arkasa (IV)* ist unsicher. – Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-man yudlili llahu fa-lan tagida lahu sabilan:* siehe **4,**143; siehe **42,**46; (siehe **7,**186); (siehe **13,**33 / siehe **39,**23 /36 / siehe **40,**33); (siehe **30,**29).
* **4,**89-91: Vers 89 läßt sich sachlich schwer erklären. Im vorhergehenden Vers ist von den »Heuchlern« die Rede, so daß man annehmen möchte, daß diese auch hier gemeint sind. Aber die Aufforderung »nehmt niemand von ihnen zu Freunden, solange sie nicht um Gottes willen auswandern« läßt darauf schließen, daß es sich um Leute handelt, die noch in Mekka wohnen (oder vielleicht sonstwo im heidnischen Arabien, jedenfalls nicht in Medina). Vgl. siehe **8,**72. Aber dazu paßt schlecht das folgende *fa-in tawallau fa-huduhum wa-qtuluhum haitu wagadtumuhum.* Zwar urteilt Mohammed in siehe **4,**97 sehr hart über diejenigen, die nicht ausgewandert sind, obwohl sie dazu in der Lage gewesen wären (...*fa-*

ula'ika ma'wahum gahannamu). Jedoch wurde ihnen schwerlich in so radikaler Weise der Kampf angesagt, wie das hier der Fall ist. Die Kampfansage in dieser Form wird sich vielmehr an eigentliche Heiden und direkte Gegner richten. Vgl. siehe **9,**5; siehe **2,**190f.; siehe **60,**8f. Eine Stelle läßt sich allerdings gerade umgekehrt dafür anführen, daß Mohammed sich gelegentlich auch gegen »Heuchler« und andere unsichere Elemente in Medina sehr drohend geäußert hat: siehe **33,**60f. Die beiden folgenden Verse (90f.) scheinen zu bestätigen, daß es sich in Vers 89 um wirkliche Ungläubige handelt, und nicht um die sogenannten Heuchler (von Medina). Die Kampfansage wird nämlich eingeschränkt bzw. aufgehoben für den Fall, daß die Betreffenden 1. zu Leuten gelangen, mit denen die Gläubigen in einem vertraglichen Verhältnis stehen, 2. nicht wagen, gegen die Gläubigen zu kämpfen (aber auch nicht gegen ihre eigenen Volksgenossen), vielmehr neutral bleiben und bereit sind, Frieden zu halten. Dabei wird angedeutet, daß sie an sich den Gläubigen sehr gefährlich werden könnten *(lau ša'a llahu la-sallatahum 'alaikum fa-la-qatalukum).* Wenn die Verse 89-91 überhaupt intakt sind und einen kontinuierlichen Text darstellen, stammen sie jedenfalls aus verhältnismäßig später Zeit (entweder kurz vor der Eroberung von Mekka oder – falls es sich um Nichtmekkaner handelt – um die Zeit der »Abschiedswallfahrt«). Vielleicht wurden damals diejenigen Mekkaner, die bereit waren, mit den Gläubigen zu paktieren, aber sich doch nicht zur Annahme des Islam entschließen konnten, von Mohammed tatsächlich als »Heuchler« bezeichnet. In diesem Fall könnte auch noch der vorausgehende Vers 88 in den Gesamtabschnitt einbezogen werden.

4,89 (s. auch siehe Anm. zu **4**,89-91) Siehe die vorhergehende Anmerkung (zu den Versen 89-91). – *waddu lau takfuruna:* siehe **60,**2; (siehe **2,**109, mit weiteren Belegen). – *fa-la tattahidu minhum auliya'a:* siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – Belege zu *fa-huduhum wa-qtuluhum haitu wagadtumuhum* siehe in der vorhergehenden Anmerkung (zu den Versen 89-91).

4,90 (s. auch siehe Anm. zu **4**,89-91) Siehe die Anmerkung zu den Versen 89-91. – *ila qaumin bainakum wa-bainahum mitaqun:* siehe **4,**92; siehe **8,**72. – Der Passus *wa-lau ša'a llahu la-sallatahum 'alaikum fa-la-qatalukum* ist wohl als Parenthese zu verstehen. – *fa-ini 'tazalukum fa-lam yuqatilukum wa-alqau ilaikumu s-salama ...:* siehe **8,**61. – Belege speziell zu *alqau ilaikumu s-salama:* siehe **4,**91; siehe **16,**28. 87; (siehe **4,**94). Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 12 (»to offer peace«, or perhaps still better »to offer capitulation, to surrender«).

4,91 (s. auch siehe Anm. zu **4**,89-91) Siehe die Anmerkung zu den Versen 89-91. – *kulla ma ruddu ila l-fitnati urkisu fiha.* Mit *fitna* kann unter Umständen auch ein aktives, aggressives Verhalten (von Gegnern des Glaubens) gemeint sein. Vgl. siehe **2,**191. 217; siehe **2,**193 / siehe **8,**39; siehe **29,**10; siehe **33,**14. Zamahšari paraphrasiert den vorliegenden Passus dem entsprechend: *kulla-ma da'ahum qaumuhum ila qitali l-muslimina.* – *fa-huduhum wa-qtuluhum haitu taqiftumuhum:* siehe **2,**191; siehe **33,**61; siehe **9,**5; siehe **8,**57. Zum Verbum *taqifa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**191.

4,92 Das (unberechtigte) Töten eines Menschen ist allgemein verboten. Siehe siehe **17,**33; siehe **6,**151; siehe **25,**68; siehe **4,**29. Im vorliegenden Vers handelt es sich speziell um das Verbot, einen *Gläubigen* zu töten. – *fa/wa-tahriru raqabatin (mu'minatin):* siehe **58,**3; siehe **5,**89; (siehe **90,**13). – *illa an yassaddaqu:* siehe

2,280; siehe **5,**45. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**280. – *wa-in kana min qaumin bainakum wa-bainahum mitaqun:* siehe **4,**90; siehe **8,**72. – Wenn im vorliegenden Zusammenhang der Fall gesetzt wird, daß ein Angehöriger eines mit den Gläubigen im Vertragsverhältnis stehenden (ungläubigen) Stammes aus Versehen getötet wird, ist natürlich gemeint, daß das Opfer des Totschlags ebenfalls ein Gläubiger ist, auch wenn das nicht mehr wie in den beiden vorher genannten Fällen gesagt wird. Die Freisetzung eines gläubigen Sklaven ist ja gerade die Sühne für den Totschlag eines *Gläubigen.* Für einen Ungläubigen würde die Bezahlung des Wergeldes allein genügen. – *fa-man lam yagid fa-siyamu šahraini mutatabi'aini:* siehe **58,**4; siehe **5,**89; siehe **2,**196. Die Ersatzleistung des Fastens gilt nur als Ablösung für die Freisetzung eines Sklaven (wie in siehe **58,**3 f.). Die Verpflichtung zur Bezahlung des Wergeldes bleibt daneben bestehen. – Der Ausdruck *taubatan mina llahi* bezieht sich entweder ganz allgemein darauf, daß Gott die Freisetzung eines Sklaven bzw. ein Fasten von zwei Monaten als Sühne für den Totschlag eines Gläubigen gelten läßt. (Als Beleg kommt allenfalls siehe **4,**17f. in Betracht.) Oder aber, der Ausdruck *taubatan mina llahi* bezieht sich speziell auf die Vergünstigung, die darin besteht, daß die Freisetzung eines Sklaven durch Fasten abgelöst werden kann (so Tabari; Zamahšari läßt beide Möglichkeiten offen).
4,93 *wa-gadiba llahu 'alaihi wa-la'anahu wa-a'adda lahu 'adaban 'aziman:* siehe **48,**6. Es ist nicht recht klar, ob *gadiba* und *la'ana* hier und in ähnlichen Stellen in Perfekt- oder Präsensbedeutung verstanden werden sollen (oder etwa als Wunsch?).
4,94: (siehe **49,**6). – Vers 94 spielt offensichtlich auf einen Vorfall an, bei dem Parteigänger Mohammeds (gelegentlich eines Kriegszugs) einen Gläubigen leichtfertig als ungläubig bezeichneten, um ihn so angreifen und seines Besitzes berauben zu können. Sachlich schließt sich diese geschichtliche Anspielung gut an die beiden vorhergehenden Verse 92f. an. – Zum Ausdruck *darabtum fi sabili llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**273. – *tabtaguna 'arada l-hayati d-dunya:* siehe **24,**33. – *ka-dalika kuntum min qablu fa-manna llahu 'alaikum:* (siehe **3,**164); (siehe **62,**2).
* **4,**95; **4,**96 In siehe **9,**38-57 (bes. 44-47) und 81-96 sowie in siehe **3,**167f. äußert sich Mohammed sehr scharf über die Gruppe derer, die zu Haus »sitzen geblieben sind«, anstatt mit in den Krieg zu ziehen. In der vorliegenden Stelle urteilt er ruhiger. Er stellt zwar diejenigen, »die mit ihrem Vermögen und mit ihrer eigenen Person Krieg führen«, um eine Stufe über diejenigen, die zu Haus sitzen bleiben, und kündigt ihnen »gewaltigen Lohn« an. Aber beiden Kategorien von Gläubigen verheißt er das Paradies. Der Unterschied zwischen siehe **9,**38ff., 81ff. und siehe **3,**167f. einerseits und siehe **4,**95 andererseits erklärt sich wohl dadurch, daß die zuerst genannten Stellen aus der Zeit datieren, in der Mohammed noch um seine Existenz zu kämpfen hatte und deshalb in seiner Kriegführung auf die Unterstützung möglichst aller Parteigänger angewiesen war, während die vorliegende Stelle siehe **4,**95 die Verhältnisse jener späten Zeit widerspiegelt, in der er endgültig die Oberhand gewonnen hatte. Vgl. die ebenfalls späte Stelle siehe **57,**10. Die Kommentatoren differenzieren übrigens zwischen den beiden mit *faddala* beginnenden Sätzen. Demnach wird im ersten Satz *(faddala llahu l-mugahidina ... daragatan)* den Kriegführenden ein Vorrang zuerkannt gegenüber denen, die wegen einer (körperlichen) Schädigung zu Haus geblieben sind. Im zweiten Satz *(faddala llahu l-mugahidina ... agran 'aziman,* dazu Vers 96) werden

dagegen (eben nach Meinung der Kommentatoren) die Kriegführenden gegenüber denjenigen hervorgehoben, die sich ohne einen solchen Hinderungsgrund vom Kriegsdienst ferngehalten haben. Aber wahrscheinlich besagen beide mit *faddala* eingeleiteten Sätze in gleicher Weise, daß die Kriegführenden auf einer höheren Stufe stehen und eine höhere Belohnung im Jenseits zu erwarten haben als diejenigen, die (ohne zwingenden Grund, *gairu uli d-darari)* dem Krieg fern bleiben. Aus dem Unterschied zwischen *daragatan* (V. 95) und *daragatin* (V. 96) darf man nicht zu viel herauslesen. Der Passus *faddala llahu l-mugahidina 'ala l-qa'idina daragatan* bedeutet einfach, daß die Kriegführenden eine Stufe höher stehen als die anderen, während der Ausdruck *daragatin* sich auf die Einstufungen oder Rangklassen bezieht, die sozusagen zur Ausstattung des Paradieses gehören. Vgl. siehe **8,**4; siehe **20,**75f. Der Ausdruck *daragat* kann allerdings auch speziell auf die unterschiedliche Belohnung von einzelnen Gruppen Bezug haben. So siehe **6,**132 / siehe **46,**19; siehe **3,**163.

4,95 Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**95f. – Belege: siehe **57,**10; siehe **9,**19f.; siehe **9,**88; siehe **3,**162f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**218. – *gairu uli d-darari:* (siehe **9,**91); (siehe **48,**17). – *wa-kullan wa'ada llahu l-husna:* siehe **57,**10 (s.o.). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**18.

4,96 Zum Ausdruck *daragatin* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**95f. – Weitere Belege zum vorliegenden Vers 96 (als Nachsatz zu Vers 95): siehe **9,**21f. (Nachsatz zu siehe **9,**19f.); siehe **9,**89 (Nachsatz zu siehe **9,**88).

4,97 *inna lladina tawaffahumu l-mala'ikatu zalimi anfusihim:* siehe **16,**28f.; (siehe **16,**32). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**61. Speziell zu *zalimi anfusihim:* siehe **9,**70, mit weiteren Belegen. Die Form *tawaffahum* ist als 3. Fem. Sing. Imperfekt zu verstehen (= *tatawaffahum* in siehe **16,**28). Zu den koranischen Vorstellungen von Todes- und Strafengeln siehe Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 104-110. – Zum Ausdruck *mustad'afina* (hier und im folgenden Vers) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. Belege für den hier vorliegenden Zusammenhang: siehe **34,**31-33; siehe **14,**21; siehe **40,**47. – *a-lam takun ardu llahi wasi'atan fa-tuhagiru fiha:* siehe **4,**100; siehe **39,**10; siehe **29,**56.

* **4,**98; **4,**99 Der Ausdruck »die Unterdrückten« *(al-mustad'afun;* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282) hat in den Versen 97 und 98f. eine etwas unterschiedliche Bedeutung. In Vers 97 handelt es sich um Schwächlinge, die in Mekka zurückgeblieben und dem Heidentum verfallen sind, obwohl sie an sich hätten auswandern können. In den Versen 98f. ist dagegen von den wirklich schwachen und hilflosen Männern, Frauen und Kindern die Rede, die gern auswandern wollten, aber keine Möglichkeit dazu fanden. Vgl. siehe **4,**75. – Der Ausdruck *la yahtaduna sabilan* ist nach dem sonstigen koranischen Sprachgebrauch in übertragenem Sinn zu verstehen: »sie finden nicht den Weg zum Heil«. Aber vielleicht verbindet sich damit im vorliegenden Zusammenhang doch auch die konkrete Grundbedeutung von *sabil:* »sie können keinen Weg finden, der sie von Mekka nach Medina geführt hätte«. In ähnlich doppelsinniger Weise steht der Ausdruck *ta/yahtaduna* in siehe **43,**10; siehe **16,**15; siehe **21,**31.

4,100 *wa-sa'atan:* siehe **4,**97. Siehe die Anmerkung dazu. Vielleicht bezieht sich *sa'a* im vorliegenden Zusammenhang weniger auf die Weite des Raumes, in dem man sich niederlassen kann, als auf die Fülle der Lebens- und

Erwerbsmöglichkeiten. – *wa-man yahrug min baitihi ... tumma yudrikhu l-mautu ...:* siehe **22,**58f., mit weiteren Belegen.
* **4,**101-103: siehe **2,**239. Beide Stellen handeln von der Abhaltung des Gebets in der Nähe des Feindes *(»salat al-hauf«),* weichen aber in der Ausführung stark voneinander ab.
4,101 (s. auch siehe Anm. zu **4**,101-103) *wa-ida darabtum fi l-ardi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**273, mit weiteren Belegen. – Das Verbum *fatana* »prüfen«, »auf die Probe stellen« (zugehöriges Substantiv *fitna)* wird im Koran in verschiedenen Bedeutungsabwandlungen gebraucht. Die Grundbedeutung tritt dabei manchmal ganz zurück. So auch in der vorliegenden Stelle. Die Gläubigen haben – dem Zusammenhang nach – nur eine objektive Schädigung und Gewaltanwendung zu befürchten, nicht eine Prüfung in dem Sinn, daß sie sich ihrerseits in ihrem Glauben zu bewähren hätten. Vgl. siehe **22,**11, wo *hair* (»Gutes«) und *fitna* (»Prüfung« = »Schlimmes«) einander gegenüberstehen. Siehe aber auch die Anmerkung zu siehe **16,**110. – Das Perfekt *kanu* kann nur als perfectum praesens verstanden werden. Vgl. Stellen wie siehe **3,**110; siehe **17,**93.
4,102 (s. auch siehe Anm. zu **4**,101-103) Die erste Hälfte von Vers 102 läßt sich auf zweierlei Weise deuten, je nachdem man die eine oder die andere der beiden »Gruppen« (Betende und Nichtbetende) als Subjekt zu den einzelnen Verben ergänzt *(wal-ya'hudu aslihatahum; fal-yakunu min wara'ikum; wal-ya'hudu hidrahum).* Die eine Deutung liegt dem Text der Übersetzung zugrunde, die andere dem der Anmerkung. Die im Text der Übersetzung vertretene Deutung ist insofern vorzuziehen, als sie nicht so oft einen Wechsel im Subjekt nötig macht und überdies dem Unterschied zwischen *fa-* (»und dann«) und dem bloß koordinierenden *wa-* (»und«) eher gerecht wird. [Siehe das Hadit Nr. 55 in dem von Mohammad Mustafa Azmi herausgegebenen Fragment der Hadit-Sammlung des 'Abdallah ibn 'Umar ('an Nafi'), Studies in Early Hadit Literature, Beirut 1968, arab. Text, S. 121. Spricht für die an zweiter Stelle gegebene Deutung des Textes. Siehe auch Malik, Muwatta', Salat al-hauf, 3.]
4,103 (s. auch siehe Anm. zu **4**,101-103) Im ersten Teil von Vers 103 ist wohl das behelfsmäßige – verkürzte oder sonstwie unregelmäßige – Gebet gemeint, wie es für den Fall vorgesehen ist, daß Gefahr vom Feind droht. Das ergibt sich nicht nur aus dem Vorhergehenden, sondern auch (und vor allem) aus dem Passus *fa-ida tma'nantum* (»Und wenn ihr in Ruhe seid«) im zweiten Teil des Verses. Dem entsprechend bezieht sich der zweite Teil des Verses auf die reguläre Verrichtung des Gebets. – *fa-dkuru llaha qiyaman wa-qu'udan wa-'ala gunubikum:* siehe **3,**191; siehe **10,**12. – Die Bedeutung von *mauqut* scheint nicht unbedingt eine Festlegung auf bestimmte Zeiten in sich zu schließen. (Siehe Tabari, zur Stelle, und Lane, s.v.)
4,104 *wa-la tahinu fi btiga'i l-qaumi:* siehe **3,**139; siehe **47,**35; (siehe **3,**146). – *in takunu ta'-lamuna fa-innahum ya'lamuna ka-ma ta'lamuna:* (siehe **3,**140).
4,105 *inna anzalna ilaika l-kitaba bil-haqqi li-tahkuma baina n-nasi bi-ma araka llahu:* siehe **5,**48f.; siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – Es ist nicht klar, wer mit den »Verrätern« *(al-ha'inun* im vorliegenden Vers, *alladina yahtanuna* in Vers 107) gemeint ist. Die Kommentatoren beziehen den hier einsetzenden Passus (bis Vers 112 oder noch darüber hinaus) auf eine Diebstahls- und Verleumdungsgeschichte. Aber vielleicht ist beim Ausdruck »Verräter« ganz allgemein an Leute gedacht, die etwa durch ihren mangelnden Glauben Verrat an der Wahrheit der göttlichen Offenbarung geübt oder sonstwie gegen den Islam

intrigiert haben. Aus dem unmittelbaren Textzusammenhang ist nur so viel zu entnehmen, daß Mohammed sich vorübergehend für sie eingesetzt hat, bzw. sie zu rechtfertigen suchte.
4,107 *inna llaha la yuhibbu man kana hauwanan atiman:* siehe **22,**38; (siehe **8,**58).
4,108 Zum Inhalt des Verses siehe die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit Belegen (besonders siehe **11,**5; siehe **13,**10; siehe **58,**7). – Zur Bedeutung von *yubaiyituna* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**81.
4,109 Das Suffix in *'anhum* bezieht sich auf das Subjekt des vorhergehenden Verses 108. Sachlich schließt sich der Ausdruck *gadaltum 'anhum* gut an die Formulierung *wa-la tugadil 'ani lladina yahtanuna ...* in Vers 107 an. Es kann aber sein, daß die Verse 107 und 109 (bzw. 108f.) ursprünglich nicht zusammengehörten, sondern erst nachträglich auf Grund des Stichworts *gadala ('an) ...* aneinandergereiht worden sind. – *am man yakunu 'alaihim wakilan.* Merkwürdigerweise wird die Person, zu deren Gunsten ein Anwalt *(wakil)* tätig ist oder tätig sein sollte, im Koran in der Regel mit der Präposition *'ala* eingeführt (Ausnahme: siehe **17,**86). Vielleicht liegt dieser Ausdrucksweise die Vorstellung zugrunde, daß der Anwalt in dieser seiner Eigenschaft über die Person, deren Interessen er zu vertreten hat, eingesetzt ist.
4,110: siehe **3,**135; siehe **4,**64; (siehe **73,**20).
4,111: siehe **2,**286; siehe **6,**164. Der Gedanke, der hier ausgesprochen wird, findet sich im Koran so häufig, daß es sich erübrigt, weitere Belege anzuführen. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
4,112: siehe **33,**58. – Zur Bedeutung von *buhtan* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**20. – Belege zu *rama* in der Bedeutung »(durch eine Verleumdung) in Verruf bringen«: siehe **24,**4. 6. 23. An diesen Stellen ist davon die Rede, daß Frauen (zu Unrecht) in Verruf gebracht werden, ein Sittlichkeitsdelikt begangen zu haben. Dabei fällt auch (V. 16) der Ausdruck *buhtan,* der ja ebenfalls gerne in einem ähnlichen Zusammenhang verwendet wird (siehe die Anmerkung zu siehe **4,**20). Trotz dieser Anklänge im Wortlaut ist es aber fraglich, ob auch im vorliegenden Vers speziell an Sittlichkeitsdelikte gedacht ist. Siehe jedoch die Anmerkung zum folgenden Vers.
4,113 Falls Vers 113 mit dem Vorhergehenden unmittelbar zusammenhängt, muß man annehmen, daß die Absicht einer gewissen Gruppe, Mohammed irrezuführen *(la-hammat ta'ifatun minhum an yudilluka),* eben in der Verleumdung bestand, von der im vorausgehenden Vers die Rede war. Für die einleitenden Worte *(wa-lau-la fadlu llahi 'alaika wa-rahmatuhu)* ist dann auf siehe **24,**10. 14. 20 zu verweisen, wo dieselbe Formel (mit Pluralsuffixen) ebenfalls innerhalb eines Passus vorkommt, der von Verleumdungen handelt. Der Bedingungssatz ist übrigens nicht streng logisch. Genau genommen müßte es etwa heißen: »Wenn nicht Gott seine Huld ... über dir hätte walten lassen, wärest du der Irreführung durch eine gewisse Gruppe zum Opfer gefallen«. Die Absicht jener Gruppe, Mohammed irrezuführen, bestand ja auf jeden Fall, auch wenn ihr kein Erfolg beschieden war. – *la-hammat ta'ifatun minhum an yudilluka wa-ma yudilluna illa anfusahum:* siehe **3,**69. – Zum Passus *wa-anzala llahu 'alaika l-kitaba wal-hikmata* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48, mit weiteren Belegen. – *wa-'allamaka ma lam takun ta'lamu:* siehe **2,**151; siehe **2,**239; siehe **6,**91; (siehe **96,**4f.); (siehe **2,**282).
4,114 *ibtiga'a mardati llahi:* siehe **2,**207; siehe **2,**265; siehe **60,**1; siehe **57,**27; (siehe **13,**22, mit weiteren Belegen).

4,115 *wa-man yušaqiqi r-rasula min ba'di ma tabaiyana lahu l-huda ...:* siehe **47,**32; siehe **8,**13 / siehe **59,**4; (siehe **9,**63); (siehe **58,**5. 20). Zur Bedeutung von *šaqqa (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**137. – *nuwallihi ma tawalla:* siehe **6,**129. – *wa-nuslihi gahannama wa-sa'at masiran:* siehe **58,**8; siehe **14,**29; siehe **38,**56. 59f.
4,117 *in yad'una min dunihi illa inatan:* siehe **17,**40; siehe **43,**19; siehe **37,**150; siehe **53,**27.
4,118 Die beiden Sätze *la'anahu llahu* und *wa-qala ...* können auch als Relativsätze (statt als selbständige Sätze) auf das vorausgehende *šaitanan mari-dan* bezogen werden. Dann ist zu übersetzen: »(einen Satan), den Gott (einst) verflucht hat, und der (damals) sagte ...« – *la-attahidanna min 'ibadika nasiban mafrudan* (V. 119) *wa-la-udillannahum:* siehe **38,**82f.; siehe **15,**39f.; siehe **7,**16f.; (siehe **36,**62).
4,119 *wa-la-umanniyannahum:* siehe **22,**52; (siehe **57,**14). – *wa-la-amuranna fa-la-yubatti-kunna adana l-an'ami.* Mohammed führt das Abschneiden bzw. Einritzen der Ohren von Herdentieren auf eine Eingebung des Teufels zurück. Wahrscheinlich meint er damit nicht etwa den Brauch, Herdentiere generell als Stammeseigentum zu markieren, sondern die spezifisch heidnische Sitte, einzelne Herdentiere als tabu zu zeichnen, bzw. Gott oder einem Götzen zu weihen. Siehe dazu Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, S. 112-114. Vgl. ferner siehe **5,**103; siehe **6,**136. 138-140 (wo Einzelheiten des Weihrituals erwähnt werden). – *wa-la-amurannahum fa-la-yugaiyirunna halqa llahi:* (siehe **30,**30). Der Ausdruck *halq Allah* könnte an sich auch im vorliegenden Vers die von Gott dem Menschen anerschaffene Veranlagung zur (wahren) Religion bedeuten (wie *fitrat Allah).* Vgl. siehe **13,**11; siehe **8,**53. Aber wahrscheinlich wird in dem hier vorliegenden Zusammenhang auf die (äußerliche) Verunstaltung von Herdentieren angespielt. Dann sind unter *halq Allah* die (animalischen) Geschöpfe in ihrer natürlichen Gestalt zu verstehen. – *wa-man yattahidi š-šaitana waliyan ... fa-qad hasira husranan mubinan:* siehe **58,**19; (siehe **8,**48).
4,120: siehe **17,**64; siehe **14,**22.
4,121 *wa-la yagiduna 'anha mahisan:* siehe **14,**21, mit weiteren Belegen.
4,122 Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – Im Passus *wa'da llahi haqqan* ist wohl der Akkusativ *haqqan* nicht einfach adverbiell gemeint (so daß zu übersetzen wäre: »(Das ist) in Wahrheit das Versprechen Gottes«). Er wird vielmehr als eine Art Apposition sachlich auf *wa'da llahi* zu beziehen sein und bedeutet dann, daß das Versprechen, das Gott gegeben hat, mit der Wahrheit identisch ist (und deshalb sicher in Erfüllung gehen wird). Belege: siehe **31,**9 / siehe **10,**4; siehe **9,**111 / siehe **16,**38; siehe **10,**55 / siehe **30,**60 / siehe **31,**33 / siehe **35,**5 / siehe **40,**55 /77 / siehe **45,**32 / siehe **46,**17; siehe **18,**21; siehe **28,**13; siehe **18,**98; siehe **11,**45; siehe **21,**97; (siehe **25,**16); (siehe **17,**5); (siehe **39,**20). – *wa-man asdaqu mina llahi qilan:* siehe **4,**87; (siehe **9,**111).
4,123 Es ist fraglich, ob Vers 123 mit dem Vorhergehenden unmittelbar zusammengehört. Der Versanfang wirkt abrupt. – *laisa bi-amaniyikum.* Mit dem Personalsuffix in *bi-amaniyikum* sind vermutlich die Muslime gemeint (nicht die Heiden, wie Tabari annimmt). – *wa-la amaniyi ahli l-kitabi:* (siehe **2,**78); (siehe **2,**111).
4,124: siehe **19,**60; siehe **40,**40; siehe **16,**97; siehe **20,**112; siehe **21,**94; (siehe **3,**195). Auch sonst im Koran wird an vielen Stellen denen, die glauben und gute

Werke tun, himmlischer Lohn in Aussicht gestellt. – *wa-la yuzlamuna naqiran:* (siehe **4,**49); (siehe **4,**77); (siehe **17,**71); (siehe **19,**60).
4,125 *wa-man ahsanu dinan mimman aslama waghahu li-llahi wa-huwa muhsinun:* siehe **2,**112; siehe **31,**22. Zur Bedeutung des Ausdrucks *aslama waghahu li-llahi* siehe Helmer Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 22-24. – Zum Ausdruck *milla* (»Bekenntnis«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130, zum Ausdruck *hanif* die Anmerkung zu siehe **2,**135. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141. – Der Akkusativ *hanifan* bezieht sich (als Zustandsakkusativ) auf *Ibrahima,* und nicht etwa auf das Subjekt des Relativsatzes *(man aslama ... wa-ttaba'a...*). Das ergibt sich eindeutig aus der Stelle siehe **3,**95. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**135. – Zum Passus *wa-ttahada llahu Ibrahima halilan* siehe Speyer, S. 173.
4,126 *wa-kana llahu bi-kulli šai'in muhitan:* siehe **41,**54.
4,127: siehe **4,**2-10; siehe **6,**152 / siehe **17,**34; (siehe **89,**19). Vers 127 ist aufschlußreich für das Verständnis von siehe **4,**3. [Siehe jetzt auch den Nachtrag zu diesem Vers.] – *wal-mustad'afina mina l-wildani:* siehe **4,**6. 9. Zur Bedeutung des Ausdrucks *mustad'afina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – *wa-an taqumu lil-yatama bil-qisti:* siehe **4,**3. 6. 8-10; siehe **4,**135 / siehe **5,**8; siehe **57,**25; (siehe **3,**18). – *wa-ma tqf'alu min hairin ...:* siehe **2,**215; siehe **2,**197; siehe **3,**115.
4,128 *wa-ini mra'atun hafat min ba'liha nušuzan:* siehe **4,**34. – *wa-uhdirati l-anfusu š-šuhha:* siehe **59,**9 / siehe **64,**16; siehe **17,**100.
4,129: siehe **4,**3. Der vorliegende Vers schränkt das in siehe **4,**3 ausgesprochene Gebot, bei einer Mehrzahl von Ehefrauen diese gerecht zu behandeln, auf die Grenzen ein, die durch die menschliche Unvollkommenheit gezogen sind. – *wa-in tuslihu ...:* siehe **4,**35.
4,130 *yugni llahu kullan min sa'atihi:* (siehe **24,**32. 33); (siehe **9,**28); (siehe **53,**48).
4,131 *wa-in takfuru fa-inna li-llahi ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi wa-kana llahu ganiyan hamidan.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Belege: siehe **4,**170; siehe **27,**40; siehe **31,**12; siehe **14,**8; siehe **39,**7; siehe **3,**97; siehe **64,**6; siehe **22,**64 / siehe **31,**26; siehe **10,**68. – *wa-kana llahu ganiyan hamidan:* auch siehe **2,**267; siehe **57,**24; siehe **60,**6; siehe **35,**15; (siehe **47,**38); (siehe **2,**263).
4,132: siehe **4,**171 (Schluß des Verses). – Auffallend ist die häufige Wiederholung des Spruches *li-llahi ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi:* Vers 126 (unmittelbar vor dem Einschub eherechtlichen Inhalts, Vers 127-130); Vers 131 (2mal); Vers 132.
4,133: siehe **14,**19; siehe **35,**16f.; siehe **6,**133; (siehe **11,**57); (siehe **9,**39); (siehe **47,**38); (siehe **6,**6); (siehe **77,**16f.); (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen).
4,134: (siehe **3,**145, mit weiteren Belegen). – Der Sinn des Nachsatzes *(fa-'inda llahi tawabu d-dunya wal-ahirati)* läßt sich etwa folgendermaßen paraphrasieren: »Gott allein hat über den Lohn des Diesseits zu entscheiden. Er entscheidet aber auch über den Lohn des Jenseits, und der sollte wichtiger genommen werden als der des Diesseits«.
4,135 *kunu qauwamina bil-qisti šuhada'a li-llahi:* siehe **5,**8 (hier sind die beiden Wörter *bil-qisti* und *li-llahi* miteinander vertauscht); siehe **2,**282, mit weiteren Belegen. – *wa-lau 'ala anfusikum ... wal-aqrabina:* siehe **5,**106; siehe **6,**152. – Das Verbum *'adala* (Grundbedeutung: »gleichsetzen«, »ausbalancieren«) bedeutet im Koran meist in bonam partem »gerecht sein«, vereinzelt aber auch in malam partem entweder »(in Beziehung auf Gott und die ihm schuldige Anerkennung vom

rechten Weg) abweichen« oder »(nach Art der Götzendiener ein anderes Wesen mit Gott) gleichsetzen« (so siehe **6,**1. 150; siehe **27,**60). In der vorliegenden Stelle würde an sich die Bedeutung in malam partem passen, weil man dann nach *an* keine Negation ergänzen müßte. Dazu wäre siehe **6,**150 als Beleg beizuziehen. Aber dagegen sprechen die im Wortlaut und in der Sache nahe verwandten Stellen siehe **5,**8 und siehe **6,**152. – Über *an* (»daß«) im Sinn von *'an an* (»anstatt daß«) oder *alla* (»daß nicht«) siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 20. – Die Bedeutung des Passus *in talwu au tu'ridu* läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. In siehe **3,**78 und siehe **4,**46 heißt *lawa* so viel wie »(einen Wortlaut durch falsche Aussprache) verdrehen« *(yalwuna alsinatahum bil-kitabi* bzw. *laiyan bi-alsinatihim).* In der dunklen Stelle siehe **3,**153 scheint *wa-la talwuna 'ala ahadin* zu bedeuten: »ohne euch nach jemand umzuwenden«. Das Verbum kann aber auch bedeuten: »sich abwenden« (vgl. siehe **63,**5); außerdem »(jemanden mit der Bezahlung einer Schuld) hinhalten«, »(die Bezahlung) aufschieben«.

4,136 *wa-man yakfur bi-llahi wa-mala'ikatihi wa-kutubihi wa-rusulihi wal-yaumi l-ahiri:* siehe **2,**177; siehe **2,**285. – *dalalan ba'idan:* siehe **4,**60, mit weiteren Belegen.

4,137: siehe **3,**90. – *lam yakuni llahu li-yagfira lahum wa-la li-yahdiyahum sabilan:* siehe **4,**168.

4,138 Zum Ausdruck *munafiqun* (auch in den Versen 140. 142. 145) siehe die Anmerkung zu siehe **3,**167.

4,139 *alladina yattahiduna l-kafirina auliya'a min duni l-mu'minina:* siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *a-yabtaguna 'indahumu l-'izzata fa-inna l-'izzata li-llahi gami'an:* siehe **35,**10; siehe **10,**65; siehe **63,**8; (siehe **2,**165); (siehe **38,**2); (siehe **19,**81).

4,140: siehe **6,**68; siehe **9,**65; siehe **43,**83 / siehe **70,**42; siehe **6,**91; siehe **9,**69; siehe **52,**11f.; siehe **74,**45-47. – Die Grundbedeutung von *hada* ist »(in seichtem Wasser) waten«. In übertragenem Sinn bedeutet es: »(über einen mehr oder weniger ernsthaften Gegenstand) scherzhaft obenhin reden«, »(darüber) plaudern«. – *inna llaha gami'u l-muna-fiqina wal-kafirina fi gahannama gami'an:* siehe **9,**68; siehe **33,**73; siehe **48,**6.

4,141 *alladina yatarabbasuna bikum:* siehe **52,**30; siehe **9,**98; siehe **9,**52; siehe **57,**14. – *fa-in kana lakum fathun mina llahi qalu a-lam nakun ma'akum:* siehe **29,**10; siehe **57,**14. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89.

4,142 *inna l-munafiqina yuhadi'una llaha wa-huwa hadi'uhum:* siehe **2,**9. – *wa-ida qamu ila s-salati qamu kusala yura'una n-nasa:* siehe **9,**54; siehe **107,**4-6.

4,143 *wa-man yudlili llahu fa-lan tagida lahu sabilan:* siehe **4,**88, mit weiteren Belegen.

4,144 *la tattahidu l-kafirina auliya'a min duni l-mu'minina:* siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *a-turiduna an tag'alu li-llahi 'alaikum sultanan mubinan.* Der Wortlaut klingt anthropomorphistisch. Gemeint ist natürlich, daß die Gläubigen mit einem solchen Verhalten von sich aus Gott allen Grund geben würden, gegen sie vorzugehen.

4,146: siehe **3,**89, mit weiteren Belegen. – *wa-'tasamu bi-llahi:* siehe **4,**175; siehe **3,**101; siehe **22,**78; siehe **3,**103. – *wa-ahlasu dinahum li-llahi:* siehe **7,**29, mit weiteren Belegen.

4,147 *wa-kana llahu šakiran 'aliman:* siehe **2,**158. An verschiedenen anderen Stellen wird Gott als *šakur* bezeichnet.
4,149 Der Bedingungssatz (drei Vordersätze: *in – au – au,* Nachsatz mit *fa-)* ist ein Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Die innere Logik des Ganzen ist undurchsichtig. Zwischen den beiden ersten Vordersätzen (in *tubdu hairan au tuhfuhu)* und dem Nachsatz *(fa-inna llaha kana 'afuwan qadiran)* läßt sich schwer ein sachlicher Zusammenhang erkennen. Vielleicht sind diese beiden ersten Vordersätze als verkürzte Bedingungssätze für sich zu nehmen, so daß der Nachsatz ausschließlich auf den dritten Vordersatz *(au ta'fu 'an su'in)* zu beziehen wäre. In diesem Fall könnte man etwa folgendermaßen paraphrasieren: »Etwas Gutes mögt ihr offenkundig machen oder geheim halten (das ist beides recht). Etwas Böses vergebt am besten. Auch Gott vergibt viel. Er kann tun, was er will: den einen bestraft er, dem andern vergibt er.«
* **4,**150; **4,**151 *wa-yaquluna nu'minu bi-ba'din wa-nakfuru bi-ba'din:* (siehe **2,**85).
4,152 *wa-lladina amanu bi-llahi wa-rusulihi wa-lam yufarriqu baina ahadin min-hum:* siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **2,**285. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**136. Offensichtlich handelt es sich um Polemik gegen die »Schriftbesitzer«.
4,153 Mit der himmlischen Schrift *(kitab),* die Mohammeds Gegner von ihm verlangen, ist sicher ein greifbares Schriftstück gemeint, nicht die imaginäre Offenbarungsschrift, die der Prophet aus dem Himmel erhalten haben will. Belege: siehe **6,**7; siehe **17,**93; siehe **74,**52. – *fa-qalu arina llaha gahratan fa-ahadathumu s-sa'iqatu:* siehe **2,**55; (siehe **7,**143); (siehe **25,**21). Zur Sache: Speyer, S. 298f. – *tumma ttahadu l-'igla min ba'di ma ga'athumu l-baiyinatu fa-'afauna 'an dalika:* siehe **2,**51f.; siehe **2,**92; siehe **7,**148; siehe **20,**85-98. Speyer, S. 323-325. – *wa-ataina Musa sultanan mubinan:* siehe **11,**96; siehe **23,**45; siehe **40,**23; siehe **51,**38; siehe **44,**19; siehe **28,**35.
4,154 *wa-rafa'na fauqahumu t-tura bi-mitaqihim:* siehe **2,**63. 93; siehe **7,**171. – *wa-qulna lahumu dhulu l-baba suggadan:* siehe **2,**58 / siehe **7,**161. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**58f. – *wa-qulna lahum la ta'du fi s-sabti:* siehe **2,**65; siehe **7,**163. 166; (siehe **4,**47); (siehe **5,**60). – *wa-ahadna minhum mitaqan galizan:* siehe **33,**7; siehe **2,**63. 83f. 93; siehe **5,**12. 70; (siehe **4,**21).
* **4,**155-161: Die Konstruktion der Verse 155-161 ist unübersichtlich. So, wie der Text lautet, kann man kaum anders, als die ganzen mit *bi-* eingeleiteten Infinitive (155: *bi-ma naqdihim ... wa-kufrihim ... wa-qatlihim ... wa-qaulihim ...;* 156: *wa-bi-kufrihim wa-qaulihim ...)* auf den einzigen selbständigen Hauptsatz *harramna 'alaihim taiyibatin uhillat lahum* (V. 160) zu beziehen. Der Anfang von Vers 160 *(wa-bi-zulmin mina lladina hadu)* faßt dann sozusagen das ganze vorhergehende Sündenregister (von Vers 155 an) zusammen und wird seinerseits durch weitere, mit *bi-* eingeleitete Infinitive fortgesetzt (160: *wa-bi-saddihim ...;* 161: *wa-ahdihim ... wa-aklihim...*). Alle Sätze und Satzteile in den Versen 155-159, die grammatikalisch nicht unmittelbar mit den genannten Infinitiven zusammenhängen, müssen infolgedessen als Parenthesen verstanden werden, was in der Übersetzung durch Gedankenstriche angedeutet ist (also 155 von *bal taba'a* an und 157 von *wa-ma qataluhu wa-ma salabuhu* bis 159 einschließlich). Diese Parenthesen (vor allem diejenigen in den Versen 157 bis 159) sind infolge ihrer Länge und sachlichen Wichtigkeit von Nebensachen zu Hauptsachen geworden. Der Zusammenhang des Ganzen ist kaum mehr überschaubar. Die Verse 160f. wirken wie ein schlecht angeklebter Schluß. Auch in sachlicher Hinsicht ist der Zusammenhang nicht

einwandfrei. Man wundert sich, daß all das, was in dem langen Sündenregister den Juden zur Last gelegt wird, mit bloßen Speiseverboten geahndet worden sein soll.
4,155 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) *fa-bi-ma naqdihim mitaqahum:* siehe **5,**13; (siehe **13,**25); (siehe **2,**27). – *wa-kufrihim bi-ayati llahi:* siehe **2,**61 / siehe **3,**112; siehe **3,**21; (siehe **2,**90). An diesen Stellen folgt ebenfalls der Vorwurf, die Propheten getötet zu haben (siehe die folgende Belegreihe). – *wa-qatlihimu l-anbiya'a bi-gairi haqqin:* siehe **2,**61 / siehe **3,**112; siehe **3,**21; siehe **3,**181; siehe **2,**91; (siehe **2,**87 / siehe **5,**70). – *wa-qaulihim qulubuna gulfun:* siehe **2,**88. Zur Sache: 3. Mose 26,41; Jeremia 9,25. – *bal taba'a llahu 'alaiha bi-kufrihim fa-la yu'minuna illa qalilan:* siehe **2,**88; siehe **4,**46; siehe **5,**13; (siehe **47,**23f.). Speziell zu *taba'a llahu 'alaiha:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. Speziell zu *fa-la yu'minuna illa qalilan* (außer siehe **4,**46 und siehe **2,**88): siehe **69,**41.
4,156 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) Zum Ausdruck *buhtan* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**20. Mit der »Verleumdung« ist wohl die Behauptung gemeint, daß Maria ein uneheliches Verhältnis gehabt habe, und daß daraus das Jesuskind hervorgegangen sei. Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 78 (und S. 66, Anm. 16).
4,157 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) Der Passus *walakin šubbiha lahum* könnte auch übersetzt werden: »sondern er (Jesus) wurde ihnen (in ihren Augen) ähnlich gemacht (so daß sie ihn verwechselten und statt seiner einen anderen töteten)«. Zur Sache: Rudolph, a.a.O., S. 82; Bell, Origin of Islam, S. 153-155. – Der Passus *wa-inna lladina htalafu fihi la-fi šakkin minhu ma lahum bihi min 'ilmin illa ttiba'a z-zanni* bezieht sich dem Zusammenhang nach auf den Kreuzestod Jesu (der nach Mohammed nicht der geschichtlichen Wirklichkeit entspricht). Demnach ist mit den Personalsuffixen in *fihi* und *minhu,* vielleicht auch in *bihi,* die Person Jesu gemeint. – *wa-inna lladina htalafu fihi la-fi šakkin minhu:* siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **42,**14. Siehe auch die Anmerkungen zu siehe **19,**37 und siehe **3,**19, mit weiteren Belegen. – *ma lahum bihi min 'ilmin:* siehe **53,**27f.; siehe **43,**19f.; siehe **22,**71; siehe **40,**42; siehe **29,**8 / siehe **31,**15; siehe **18,**4f.; siehe **45,**24; siehe **11,**46f.; siehe **17,**36; siehe **3,**66; siehe **24,**15. – *illa ttiba'a z-zanni:* siehe **53,**23. 27f.; siehe **10,**36; siehe **10,**66 / siehe **6,**116 /148; siehe **2,**78 / siehe **45,**24.
4,158 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) *bal rafa'ahu llahu ilaihi:* siehe **3,**55.
4,159 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) Nach dem, was vorausgeht, ist anzunehmen, daß auch noch in Vers 159 von Jesus die Rede ist. Folglich bezieht sich das Personalsuffix in *(la-yu'minanna) bihi* eben auf ihn. Vermutlich ist auch mit dem Personalsuffix in *qabla mautihi* Jesus gemeint. Der Tod Jesu ist demnach erst in der Zukunft zu erwarten, und zwar im Anschluß an seine Parusie am Ende aller Tage. Die Formulierung in Vers 159 geht also von der Voraussetzung aus, daß Jesus seit seiner »Erhöhung« zu Gott immer noch weiterlebt und erst am Jüngsten Tag sterben wird (um dann auferweckt zu werden und im Gericht als Zeuge aufzutreten; siehe den Schluß des Verses). Die hier vorgeschlagene und der Übersetzung zugrundegelegte Deutung des Wortlauts findet in siehe **5,**17 eine Bestätigung. Dort heißt es, daß Gott, wenn er wollte, Christus, den Sohn der Maria, und seine Mutter und (überhaupt) alle, die auf der Erde sind, zugrunde gehen lassen könnte, was ebenfalls voraussetzt, daß Jesus (mit seiner Mutter) noch am Leben ist. Daß man das Suffix in *qabla mautihi* schon in früher Zeit auch anders gedeutet hat, beweist die von Ubai überlieferte Lesart *la-yu'minunna* und *mautihim* (Plural, statt *la-yu'minanna* und *mautihi).* – Der Schluß des Verses *(wa-yauma l-qiyamati*

yakunu 'alaihim šahidan) scheint dem Wortlaut von siehe **5,**117 zu widersprechen, wo es – ebenfalls von Jesus – heißt: *wa-kuntu 'alaihim šahidan ma dumtu fihim.* Der Widerspruch läßt sich aber beheben: Nach siehe **5,**117 war Jesus während seines Erdendaseins *(ma dumtu fihim)* Zeuge über das Tun und Treiben seiner Zeitgenossen. Nach siehe **4,**159 wird er am Tag der Auferstehung nachträglich vor Gott als dem Richter darüber aussagen.

4,160 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) Belege für den Hinweis auf spezifisch jüdische Verbote: siehe **6,**146; siehe **16,**118; siehe **3,**93. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **23,**51. mit weiteren Belegen. – Der Vorwurf, »vom Wege Gottes abzuhalten«, wird in siehe **3,**99 gegen die »Schriftbesitzer« erhoben, in siehe **9,**34 noch spezieller gegen »viele von den (jüdischen) Gelehrten und den (christlichen) Mönchen«. – Der Akkusativ *katiran* könnte statt als Objekt vielleicht auch adverbiell gedeutet werden (= *saddan katiran).* Dann wäre zu übersetzen: »und weil sie viel (d.h. hartnäckig oder zu wiederholten Malen) vom Wege Gottes abhielten«.

4,161 (s. auch siehe Anm. zu **4**,155-161) Das Zinsnehmen wird in einigen Koranstellen verurteilt (siehe **3,**130; siehe **2,**275. 278-280; siehe **30,**39). Aber von einem besonderen Zinsverbot für Juden ist nur im vorliegenden Vers die Rede. Zur Sache: 2. Mose 22,24; 3. Mose 25,35-37; 5. Mose 23,20; Nallino; Raccolta di scritti, III, S. 114, Anm. 4. – *wa-aklihim amwala n-nasi bil-batili:* siehe **9,**34; siehe **2,**188 / siehe **4,**29.

4,162 *ar-rasihuna fi l-'ilmi:* siehe **3,**7. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Die Form *al-muqimina* steht fälschlich für *al-muqimuna.* Siehe Gesch. des Qor., III, S. 2.

4,163 Ähnliche Listen von Propheten und anderen Gottesmännern finden sich siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **6,**84-86; siehe **33,**7; siehe **42,**13; siehe **37,**75-148; siehe **21,**48-91. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 41 und 47. Zur Patriarchenreihe Abraham – Ismael – Isaak – Jakob siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125, zum Ausdruck *al-asbat* die Anmerkung zu siehe **2,**136. – *wa-ataina Dawuda zaburan:* siehe **17,**55. Das Wort *zabur* ist als eine Verquickung von hebräisch *mizmor* (bzw. aramäisch *mazmor,* äthiopisch *mazmur)* »Psalm« und arabisch *zabur* »Schrift« (wohl aus dem Südarabischen eingedrungen) zu erklären. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 70; Proper Names, S. 205f. Horovitz sieht in der indeterminierten Wortform *zaburan* (im vorliegenden Vers und in siehe **17,**55) eine Nachwirkung der arabischen Bedeutung »Schrift« (als Appellativum). Zur Erklärung dieser Wortform kann man aber auch den Reimzwang geltend machen. Bei dem Psalmenzitat in siehe **21,**105 lautet das Wort determiniert *az-zabur.*

4,164 *wa-rusulan qad qasasnahum 'alaika min qablu wa-rusulan lam naqsushum 'alaika:* siehe **40,**78. Der Akkusativ *(wa-)rusulan* ist nach den Kommentatoren entweder damit zu erklären, daß ein dem Zusammenhang entsprechendes Verbum ergänzt wird *(arsalna),* oder damit, daß die Rektion des folgenden Verbums *(qasasna)* vorauswirkt. – *wa-kallama llahu Musa takliman:* siehe **2,**253; siehe **7,**143; (siehe **19,**52). Siehe auch Speyer, S. 299-301. Syntaktisch ist der Schlußsatz ein loses Anhängsel an Vers 164. Denn der Anfang des folgenden Verses 165 greift darüber zurück *(rusulan).*

4,165 *rusulan mubašširina wa-mundirina:* (siehe **2,**213); (siehe **6,**48 / siehe **18,**56); (siehe **5,**19).

4,166: siehe **3,**18; siehe **4,**79; siehe **13,**43; siehe **29,**51f. – *anzalahu bi-'ilmihi:* siehe **11,**14. Der Sinn der Parenthese ist umstritten. Blachère übersetzt: »Il l'a fait descendre en toute connaissance«. Dem würde aber im Arabischen eher *anzalahu 'ilman* entsprechen. Wahrscheinlich wird mit dem präpositionalen Ausdruck *bi-'ilmihi* auf den *Inhalt* der Offenbarung hingewiesen. Das Ganze bedeutet dann: »er hat es mit seinem (d.h. mit göttlichem, übermenschlichem) Wissen (als Inhalt) herabgesandt«. Vgl. die koranische Ausdrucksweise *anzalna ilaika l-kitaba bil-haqqi* »wir haben die Schrift mit der Wahrheit zu dir hinabgesandt« (z.B. siehe **4,**105). Der präpositionale Ausdruck *bil-haqqi* gibt deutlich den Inhalt der Offenbarung an.
4,167: (siehe **47,**1); (siehe **14,**3). – *dalalan ba'idan:* siehe **4,**60, mit weiteren Belegen.
4,168 In Vers 168 bedeutet *alladina kafaru wa-zalamu* wohl nichts anderes als »die ungläubig sind und (überdies) Unrecht tun«. Die Übersetzung ist dementsprechend zu berichtigen.
4,169 *wa-kana dalika 'ala llahi yasiran:* siehe **4,**30; siehe **22,**70, mit weiteren Belegen.
4,170 *ya aiyuha n-nasu qad ga'akumu r-rasulu bil-haqqi min rabbikum:* siehe **10,**108. – Die Konstruktion *hairan lakum* findet sich auch im folgenden Vers 171. – *wa-in takfuru fa-inna li-llahi ma fi s-samawati wal-ardi:* siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
4,171 *la taglu fi dinikum:* siehe **5,**77. – *la taqulu 'ala llahi illa l-haqqa:* siehe **7,**169. 105; siehe **6,**93; (siehe **2,**169 / siehe **7,**33); (siehe **7,**28); (siehe **5,**77); (siehe **3,**154); (siehe **9,**29). – *innama l-Masihu ... rasulu llahi:* siehe **5,**75; siehe **3,**144 (hier wird dasselbe über Mohammed ausgesagt). – Zur Bezeichnung Jesu als *kalima* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**39, mit weiteren Belegen. – *wa-ruhun minhu:* siehe **19,**17; siehe **21,**91 / siehe **66,**12. – *wa-la taqulu talatatun ...:* siehe **5,**73; (siehe **5,**116). Als christliche Trinität gilt im Koran die Dreiheit Gott (Vater), Maria und Jesus. Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 86f. – Die Konstruktion *hairan lakum* findet sich auch im vorhergehenden Vers 170. – *subhanahu an yakuna lahu waladun ...:* siehe **2,**116; siehe **10,**68; siehe **19,**88-95; siehe **25,**2; siehe **6,**100f.; siehe **43,**81f.; siehe **39,**3-5. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**116f. und die weiteren zu siehe **2,**116 angeführten Belege. – *lahu ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi wa-kafa bi-llahi wakilan:* siehe **4,**132. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**66, mit weiteren Belegen.
4,172 *lan yastankifa l-Masihu an yakuna 'abdan li-llahi:* siehe **19,**30; siehe **43,**59. – *wa-la l-mala'ikatu l-muqarrabuna:* siehe **7,**206; siehe **21,**19f.; siehe **16,**49; siehe **41,**38; siehe **34,**40; siehe **43,**19; siehe **7,**194; siehe **21,**26; siehe **19,**92f.; siehe **3,**80. Zur Sache: P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 98. – *fa-sa-yahšuruhum ilaihi gami'an:* siehe **34,**40-42; siehe **10,**28-30; siehe **6,**22-24. 128f.; siehe **25,**17-19; siehe **46,**5f.
4,173 *fa-amma lladina amanu wa-'amilu s-salihati fa-yuwaffihim ugurahum:* siehe **35,**30; siehe **3,**56f., mit weiteren Belegen. – *wa-yaziduhum min fadlihi:* siehe **24,**38; siehe **35,**30; siehe **42,**26; (siehe **2,**58 / siehe **7,**161).
4,174 Zum Ausdruck *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111. In der vorliegenden Stelle paßt sowohl die ursprüngliche Bedeutung (»Licht«, »Erleuchtung«, vgl. *nuran mubinan* am Ende des Verses) als auch die übertragene

(»einleuchtendes Zeichen«, »klarer Beweis«). Zur Bezeichnung der Offenbarung als »Licht« *(nur)* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**44, mit weiteren Belegen.
4,175: siehe **3,**101; siehe **4,**146; siehe **22,**78; siehe **3,**103.
4,176: siehe **4,**12. Der vorliegende Vers bringt eine Ergänzung zu dem, was in siehe **4,**12 über die Erbberechtigung seitlicher Verwandten *(kalala)* gesagt ist.

Sure 5

* **5,**1-5: Siehe Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 50-56.
5,1 (s. auch siehe Anm. zu **5**,1-5) Falls hinter *aufu bil-'uqudi* keine Zäsur anzunehmen ist, handelt es sich bei den Verpflichtungen *('uqud)* um solche ritueller Art. Vermutlich ist dabei speziell an Verpflichtungen im Rahmen der Wallfahrt gedacht. Vgl. siehe **22,**27 bis 30, wo ein ähnlicher Zusammenhang vorliegt. – *uhillat lakum bahimatu l-an'ami illa ma yutla 'alaikum:* siehe **22,**30. Vermutlich bezieht sich dieser Passus speziell auf die Schlachtungen, die während des Aufenthalts der Pilger im heiligen Gebiet vorgenommen werden dürfen. Eben auf das heilige Gebiet geht ja auch die folgende Ausnahmebestimmung *gaira muhilli s-saidi wa-antum hurumun.* Vgl. siehe **22,**28 (auch im Zusammenhang mit der Wallfahrt); (siehe **22,**34). – Zum Ausdruck *bahima* siehe Horovitz, Proper Names, S. 193. – *gaira muhilli s-saidi wa-antum hurumun:* siehe **5,**95 f. Sachlich findet der Passus seine unmittelbare Fortsetzung in der Parenthese des folgenden Verses 2: *wa-ida halaltum fa-stadu.*
5,2 (s. auch siehe Anm. zu **5**,1-5) *la tuhillu ša'a'ira llahi:* siehe **22,**32. 36; siehe **2,**158. Der Ausdruck *ša'a'ir* ist nicht sicher zu deuten. Er wird in allen Stellen im Zusammenhang mit dem Wallfahrtsritual gebraucht. Der Ausdruck *maš'ar* (»Kultstätte«, siehe **2,**198) ist wohl als das dazugehörige nomen loci zu verstehen. – *wa-la š-šahra l-harama wa-la l-hadya wa-la l-qala'ida wa-la ammina l-baita l-harama:* siehe **5,**97. Bei den *qala'id* handelt es sich angeblich um Opfertiere, die durch ein Gehänge *(qilada)* am Hals symbolisch gezeichnet wurden. Über den sachlichen Unterschied zwischen *hady* und *qala'id* läßt sich nichts Sicheres ausmachen. – *yabtaguna fadlan min rabbihim:* siehe **2,**198; siehe **62,**10; siehe **73,**20; siehe **17,**12; siehe **28,**73; siehe **30,**23; siehe **16,**14 / siehe **35,**12; siehe **17,**66; siehe **30,**46 / siehe **45,**12. Auf Grund der angeführten Belege ist anzunehmen, daß mit der »Gunst von ihrem Herrn« auch im vorliegenden Vers materieller Verdienst gemeint ist (wozu vor allem die Wallfahrtsmesse Gelegenheit bietet). Das schließt natürlich nicht aus, daß die Wallfahrt zugleich und vor allem eine Gott wohlgefällige kultische Leistung darstellt. Wer sie unternimmt, hat nicht nur Verlangen nach Gottes »Gunst« *(fadl),* sondern auch nach seinem Wohlgefallen *(ridwan).* Vgl. siehe **48,**29; siehe **59,**8. – Der Passus *wa-ida halaltum fa-stadu* gehört sachlich hinter *gaira muhilli s-saidi* in Vers 1. Siehe E. Gräf, a.a.O., S. 50. – *wa-la yagrimannakum šana'anu qaumin:* siehe **5,**8; (siehe **11,**89). Der Genitiv *qaumin* ist (auch in Vers 8) als genitivus objectivus zu verstehen: »der Hass (von euch) gegen (gewisse) Leute«. – *an saddukum 'ani l-masgidi l-harami:* siehe **48,**25; siehe **2,**217; siehe **8,**34; siehe **22,**25. – *wa-ta'awanu 'ala l-birri wat-taqwa wa-la ta'awanu 'ala l-itmi wal-'udwani:* siehe **58,**9.
5,3 (s. auch siehe Anm. zu **5**,1-5) *hurrimat 'alaikumu l-maitatu wad-damu wa-lahmu l-hinziri wa-ma uhilla li-gairi llahi bihi:* siehe **2,**173 / siehe **16,**115; siehe **6,**145. – *wa-ma dubiha 'ala n-nusubi wa-an tastaq-simu bil-azlami dalikum fisqun:* siehe **5,**90; siehe **22,**30; siehe **16,**36; siehe **39,**17. – Der Passus von *al-yauma ya'isa lladina kafaru* bis *wa-raditu lakumu l-islama dinan* ist vielleicht aus einem anderen Zusammenhang hierher versprengt. Der Zeitpunkt, auf den sich das zweimalige

»heute« bezieht (ein drittes Mal in Vers 5), läßt sich trotz der Angaben der Kommentatoren nicht eindeutig bestimmen. »Das mit Nachdruck wiederholte ›Heute‹ verrät eine besonders wichtige Situation, und das Hochgefühl des Propheten über den Erfolg seiner Wirksamkeit ... paßt vorzüglich in sein letztes Lebensjahr« (so Gesch. des Qor., I, S. 228). E. Gräf vertritt eine andere Auffassung (Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, S. 52): »Dieser Vers muß entstanden sein, als Mohammed noch um die Gunst der Juden geworben hat, als er sich noch zu zeigen bemühte, wie sehr er mit ihren Gesetzen vertraut war und mit ihnen übereinstimmte. Das bedeutet, daß das den Tabuierungen folgende »heute« sich nicht auf die Abschiedswallfahrt beziehen kann, sondern auf die erste Zeit nach der Hidjra: Jetzt, nachdem ich wohlbehalten nach Medina gekommen bin, zu meinen Glaubensbrüdern vom ahl al-kitab, verzweifeln die ungläubigen Mekkaner daran, daß ihr jemals wieder ins Heidentum zurückfallen werdet. Jetzt braucht ihr sie nicht mehr zu fürchten. Man merkt ordentlich die Erleichterung Mohammeds nach der schweren Zeit in Mekka.« – *fa-la tahšuhum wa-hšuni:* siehe **2,**150; siehe **5,**44; siehe **3,**175; siehe **9,**13; siehe **33,**37. – *raditu lakumu l-islama dinan:* siehe **2,**131f.; siehe **3,**19; (siehe **5,**3). – Durch die Einfügung des Passus *al-yauma ... dinan* ist das folgende *fa-mani dturra fi mahmasatin gaira mutaganifin li-itmin fa-inna llaha gafurun rahimun* ebenfalls aus dem Zusammenhang geraten. Es gehört als Nachsatz (bzw. Ausnahmesatz) unmittelbar hinter die Speiseverbote, die in der ersten Vershälfte zusammengestellt sind. Dafür sprechen auch die drei oben genannten Belege siehe **2,**173 / siehe **16,**115 und siehe **6,**145, in denen es unmittelbar nach den Speiseverboten heißt: *fa-mani dturra gaira bagin wa-la 'adin* usw. Vgl. siehe **6,**119. – Über die jüdische Herkunft der in Vers 3 aufgeführten Speiseverbote und über den Ausdruck *dakka (II)* im Sinn von »schächten« siehe A.S. Yahuda, A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, 280-308), S. 303-305.

5,4 (s. auch siehe Anm. zu **5**,1-5) *uhilla lakumu t-taiyibatu* (hier und im folgenden Vers): siehe **7,**157; siehe **2,**172; siehe **23,**51. – Der Passus von *wa-ma 'allamtum* an bedeutet sachlich eine Einschränkung des im vorhergehenden Vers 3 ausgesprochenen Verbotes, ein von einem Raubtier geschlagenes Tier zu verzehren *(ma akala s-sabu'u). – inna llaha sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.

5,5 (s. auch siehe Anm. zu **5**,1-5) Belege zu *uhilla lakumu t-taiyibatu* in der Anmerkung zum vorhergehenden Vers 4. – *muhsinina gaira musafihina wa-la muttahidi ahdanin:* siehe **4,**24. 25. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**24f. – *wa-man yakfur bil-imani fa-qad habita 'amaluhu wa-huwa fi l-ahirati mina l-hasirina:* siehe **39,**65; siehe **3,**85; siehe **11,**22, mit weiteren Belegen.

5,6: siehe **4,**43 (kürzere Fassung). – Es ist bemerkenswert, daß nur diese beiden Koranstellen genauere Vorschriften über das Reinigungsritual enthalten. Eine Unterscheidung zwischen »kleiner« und »großer« Verunreinigung *(hadat)* und zwischen kleiner Waschung (später *wudu'* genannt) und Ganzwaschung *(gusl)* kommt in dem hier vorliegenden Wortlaut nicht zum Ausdruck. Bei der Auslegung der beiden Verse darf man sich nun nicht zu sehr von den Gegebenheiten der späteren Reinigungsvorschriften beeinflussen lassen. Es ist nicht nur damit zu rechnen, daß viele Einzelheiten unerwähnt geblieben sind, sondern auch damit, daß der Text auf ein Reinigungsritual hinweist, das in gewissen Punkten einfacher und ursprünglicher war als das des nachmaligen Fiqh.

Die kufische Lesung hat *wa-argulakum* (Akkusativ), was sich syntaktisch nicht an das unmittelbar vorausgehende *wa-msahu bi-ru'usikum* anschließen läßt, sondern nur an das weiter vorausstehende *fa-gsilu wuguhakum wa-aidiya-kum.* Nach diesem Text wird also verlangt, daß die Füße (wie das Gesicht und die Hände) vor dem Gebet gewaschen und nicht nur (wie der Kopf mit Ausschluß des Gesichts) überstrichen werden. Dies entspricht der Praxis, die später in der Gemeinde (Sunniten, Harigiten und Zaiditen) geübt und in der Rechtsliteratur begründet wurde. Daneben wird nun aber auch die Lesart *wa-argulikum* (Genitiv) überliefert. Nach dieser Lesart gehört *wa-msahu bi-ru'usikum wa-argulikum* syntaktisch zusammen. Für die Füße wird also (ebenso wie für den Kopf) nur gefordert, daß sie überstrichen werden. Dies entspricht der späteren Praxis der imamitischen Schiiten. Zugunsten der ersten Lesart *(wa-argulakum,* Akkusativ) läßt sich anführen, daß sie die lectio difficilior ist. Aber wahrscheinlich gibt die an zweiter Stelle genannte Lesart *(wa-argulikum,* Genitiv) den ursprünglichen Wortlaut wieder. Denn erstens läßt sich der Genitiv zwanglos an das unmittelbar vorausgehende *wa-mashu bi-ru'usikum* anschließen, während zur Erklärung des Akkusativs *(argulakum)* die Rektion des weit vorausgehenden Verbums *igsilu* nachträglich wiederaufgenommen werden muß. Zweitens – und das bedeutet mehr – ist im zweiten Teil des Verses (und in siehe **4,**43) bei den Vorschriften über die symbolische Waschung (das »tayammum« des späteren Rechts) nur vom Gesicht und den Händen die Rede, nicht auch von den Füßen *(fa-tayammamu sa'idan taiyiban fa-msahu bi-wuguhikum wa-aidikum).* Dies erklärt sich am einfachsten, wenn man annimmt, daß im Normalfall nur für das Gesicht und die Hände eine eigentliche Waschung verlangt wurde, während für die Füße von vornherein das »Überstreichen« *(mash)* genügte, so daß sie beim »tayammum« nicht besonders berücksichtigt zu werden brauchten. Tabari überliefert einen entsprechenden Ausspruch von *aš-Ša'bi* (gest. vor 728): *a-la tara anna t-tayammuma an yumsaha ma kana guslan* (nämlich von Gesicht und Händen) *wa-yulga ma kana mashan* (nämlich von Kopf und Füßen).
Geschichtlich läßt sich der Sachverhalt folgendermaßen erklären: Mohammed hat ursprünglich für die Füße nur das »Überstreichen« *(mash)* verlangt, aber in der Folgezeit setzte sich die Praxis des Fußwaschens durch (Tabari: 'Asim al-Ahwal 'an Anas: *nazala l-qur'anu bil-mashi was-sunnatu l-guslu).* Nachträglich hat man diese Praxis in den Wortlaut des Korans hineininterpretiert, indem man die ursprüngliche Genitivform *wa-argulikum* als Akkusativ las *(wa-argulakum).*
Der Passus *wa-in kuntum gunuban fa-ttahharu* schließt sich ziemlich unvermittelt an das vorhergehende an. Dabei ist nicht klar, ob mit dem Ausdruck *ittahharu* an das im vorhergehenden definierte Reinigungszeremoniell gedacht ist (was dem später sogenannten *wudu'* entspricht), oder an eine Ganzwaschung *(»gusl«),* oder ob die Einzelheiten absichtlich offen gelassen sind. Auch ist nicht ersichtlich, was für eine Art von Verunreinigung hier gemeint ist, und ob die Reinigung speziell für das Gebet oder unabhängig davon vorgenommen werden soll. – *wa-in kuntum marda ... fa-tayammamu sa'idan taiyiban fa-msahu bi-wuguhikum wa-aidikum minhu:* siehe **4,**43. Die beiden Stellen stimmen wörtlich überein. Nur hat siehe **5,**6 am Schluß zusätzlich den präpositionalen Ausdruck *minhu.* Dieser ist in partitivem Sinn zu verstehen und bezieht sich auf das vorhergehende *sa'idan taiyiban.*
Schwierig ist die Deutung des Ausdrucks *sa'id.* Die Grundbedeutung ist »ansteigend«, »hochgelegen« (siehe die Anmerkung zu siehe **18,**40). Im

vorliegenden Fall ist wohl an eine vegetationslose (so auch siehe **18,**40) Stelle gedacht, die aus Sand bestehen mag, auf jeden Fall aber sauber *(taiyib)* sein muß. Die Abreibung ist dann mit etwas »davon« *(minhu)* vorzunehmen, also mit etwas Sand. Der Ausdruck *tayammamu (yamma V)* hat hier noch die ursprüngliche Bedeutung »vor sich nehmen« (vgl. *amma, amama),* »aufsuchen«. Erst nachträglich ist – eben im Anschluß an die beiden Koranstellen siehe **4,**43 und siehe **5,**6 – *tayammum* zum terminus technicus für »Sandwaschung« geworden. – Eine sachliche Schwierigkeit liegt schließlich noch darin, daß die Vorbedingung zur symbolischen Waschung, nämlich kein Wasser zur Hand zu haben *(fa-lam tagidu ma'an),* genaugenommen nur auf diejenigen zutrifft, die auf Reisen sind oder vom Abort kommen oder eine Frau berührt haben, nicht aber auf die Kranken. Diesen wird die Erleichterung der »Sandwaschung« wohl nur deshalb zugestanden, weil sie eben krank sind, nicht, weil sie »kein Wasser finden«. Vielleicht ist dasselbe – mutatis mutandis – auch für die Kategorie der Reisenden anzunehmen, so daß die Vorbedingung, kein Wasser zur Hand zu haben, sich nur auf diejenigen erstrecken würde, die vom Abort kommen oder eine Frau berührt haben. – *ma yuridu llahu li-yag'ala 'alaikum min haragin:* siehe **2,**185; siehe **22,**78.
5,7 *id qultum sami'na wa-ata'na:* siehe **24,**51; siehe **2,**285; vgl. siehe **4,**46 und siehe **2,**93, wo den Juden vorgeworfen wird, sie hätten die Formel *sami'na wa-ata'na* verdreht und daraus *sami'na wa-'asaina* (»wir hören und sind widerspenstig«) gemacht.
5,8 *kunu qauwamina li-llahi šuhada'a bil-qisti:* siehe **4,**135 (hier sind die beiden Wörter *li-llahi* und *bil-qisti* miteinander vertauscht); siehe **2,**282, mit weiteren Belegen. Es fragt sich, ob *bil-qisti* nicht auch in der vorliegenden Stelle direkt auf *qauwamina* zu beziehen ist. – *wa-la yagrimannakum šana'anu qaumin:* siehe **5,**2; (siehe **11,**89). Mit »(gewissen) Leuten« *(qaum)* sind in Vers 2 die heidnischen Gegner in Mekka gemeint, die den Gläubigen (beim Hudaibiya-Unternehmen?) den Zutritt zum heiligen Gebiet verwehrten. Es liegt nahe, für den vorliegenden Vers eine ähnliche Beziehung anzunehmen. Der Genitiv *qaumin* ist in beiden Fällen als genitivus objectivus zu verstehen: »der Hass (von euch) gegen (gewisse) Leute«. – *'ala alla ta'dilu:* siehe **4,**135; siehe **6,**152. Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**135.
5,9: siehe **48,**29; siehe **35,**7; weitere Stellen in der Anmerkung zu siehe **11,**11. Syntaktisch liegt im vorliegenden Vers eine Verquickung der Formulierung in den beiden zuerst genannten Belegen vor.
5,10: siehe **5,**86 / siehe **57,**19; siehe **2,**39; siehe **64,**10; siehe **7,**36.
5,11 *fa-kaffa aidiyahum 'ankum:* siehe **48,**20. 24; (siehe **5,**110).
5,12 *la-qad ahada llahu mitaqa Bani Isra'ila:* siehe **5,**70; siehe **2,**63. 83f. 93; siehe **4,**154; siehe **33,**7. – Es ist nicht klar, wer mit den zwölf »Obmännern« (oder »Führern«) gemeint ist. Siehe Speyer, S. 347f.: »Die zwölf Führer sind entweder mit den *nesi'e ham-mattot* Num. 7,2 oder den zwölf Kundschaftern zu identifizieren, die nach Num. 13,2 sich aus den Stammesfürsten zusammensetzten. Möglich aber ist es auch, daß Mohammed die zwölf Richter meint ...« – Das Verbum *'azzara (II)* kommt in ähnlichem Zusammenhang auch noch in siehe **7,**157 und siehe **48,**9 vor und bedeutet »helfen«, »beistehen«. Horovitz sieht darin wohl mit Recht ein Lehnwort aus dem Hebräischen *('azar*). Siehe Proper Names, S. 214; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 213f. – *la-ukaffiranna 'ankum saiyi'atikum:* siehe **29,**7, mit weiteren Belegen.

5,13 *fa-bi-ma naqdihim mitaqahum ...:* siehe **4,**155; (siehe **13,**25); (siehe **2,**27); (siehe **2,**88, mit weiteren Belegen). – *yuharrifuna l-kalima 'an mawadi'ihi:* siehe **4,**46; siehe **5,**41; siehe **2,**75. – *wa-nasu hazzan mimma dukkiru bihi* (hier und im folgenden Vers): siehe **6,**44; siehe **7,**165; (siehe **25,**18). Als Gegenstand der »Erwähnung« oder »Mahnung« *(tadkir)* bzw. als das Mittel dazu (?, s.u.) werden verschiedentlich die Zeichen Gottes genannt (siehe **18,**57; siehe **25,**73; siehe **32,**15; siehe **10,**71), einmal auch die »Tage Gottes« *(aiyam Allah,* siehe **14,**5; gemeint sind wohl die Strafgerichte Gottes, siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 22). Es ist nicht ganz klar, wie die Konstruktion *dakkara (II) bi-* zu verstehen ist, genauer gesagt: ob mit dem durch die Präposition *bi-* eingeleiteten Nomen unmittelbar die Sache gemeint ist, an die erinnert wird, oder etwa nur ein Mittel oder Hinweis, mit dessen Hilfe etwas (was als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht eigens genannt wird) in die Erinnerung zurückgerufen werden soll. Im ersten Fall wäre zu übersetzen: »erinnern an ...«, im zweiten Fall: »vermahnen mit (dem Hinweis auf) ...« Die letztere Deutung des Ausdrucks bietet sich an für Stellen wie siehe **50,**45 (*...fa-dakkir bil-qur'ani man yahafu wa'idi)* und siehe **6,**70 *(wa-dakkir bihi an tubsala nafsun bi-ma kasabat).* Dagegen ist die erstere Deutung wahrscheinlicher für die vorliegende Stelle (siehe **5,**13 und 14) und für siehe **6,**44 / siehe **7,**165 *(fa-lamma nasu ma dukkiru bihi).* Für die weiteren Stellen, in denen dieselbe Konstruktion vorkommt (siehe **18,**57; siehe **25,**73; siehe **32,**15; siehe **10,**71; siehe **14,**5) sind beide Deutungen in gleicher Weise möglich. Aufs Ganze gesehen handelt es sich allerdings nicht um einen diametralen Bedeutungsunterschied, sondern nur um eine leichte Nuancierung. – *fa-'fu 'anhum wa-fsah.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**85, mit weiteren Belegen.

5,14 Der Vorwurf, der im vorhergehenden Vers gegen die Juden erhoben worden ist, wird im vorliegenden Vers den Christen gegenüber wiederholt. Siehe die Anmerkung zu Vers 13. Die Christen werden übrigens auch in Vers 82 mit der Bemerkung eingeführt, daß sie sich selber Nasara nennen. – *fa-agraina bainahumu l-'adawata wal-bagda'a ila yaumi l-qiyamati:* siehe **5,**64; siehe **60,**4. Der an erster Stelle genannte Beleg handelt von den Juden, der an zweiter Stelle genannte von den Anhängern Abrahams und ihren heidnischen Volksgenossen. Die vorliegende Stelle bezieht sich wohl auf Feindschaft und Haß innerhalb der Christen (V. 14), und nicht – was von einigen Kommentatoren ebenfalls vertreten wird – auf das feindselige Verhältnis zwischen Christen (V. 14) und Juden (V. 13). Am ehesten sind wohl die christologischen Streitigkeiten und ihre Nachwirkungen gemeint. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **5,**64. – *wa-saufa yunabbi'uhumu llahu bi-ma kanu yasna'una:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.

5,15 *ya ahla l-kitabi qad ga'akum rasuluna yubaiyinu lakum:* siehe **5,**19. – *katiran mimma kuntum tuhfuna mina l-kitabi:* siehe **6,**91, mit weiteren Belegen.

5,16 Zum Ausdruck *yahdi ... subula s-salami* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10f. – *wa-yuhriguhum mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **2,**257, mit weiteren Belegen.

5,17 *la-qad kafara lladina qalu inna llaha huwa l-Masihu bnu Maryama:* siehe **5,**72. – *fa-man yamliku mina llahi šai'an in arada...*: siehe **48,**11. – Sehr oft wird im Koran darauf hingewiesen, daß Gott ganze Städte, Völker und Geschlechter hat zugrunde gehen lassen (z.B. siehe **6,**6). Der vorliegende Vers besagt, daß er dasselbe auch mit Jesus und Maria machen könnte, womit bewiesen werden soll, daß die beiden seine Geschöpfe und nicht etwa Götter neben ihm sind (vgl. den

Schluß des Verses). Dabei wird vorausgesetzt, daß die beiden zur Zeit noch am Leben sind. Vgl. siehe **4,**159, wo in einem anderen Zusammenhang ebenfalls vorausgesetzt wird, daß Jesus noch am Leben ist und erst am Jüngsten Tag sterben wird (um dann auferweckt zu werden und im Gericht als Zeuge aufzutreten). Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-li-llahi mulku s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma* (hier und im folgenden Vers): siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.
5,18 *wa-qalati l-Yahudu wan-Nasara nahnu abna'u llahi wa-ahibba'uhu:* siehe **62,**6; siehe **2,**94; siehe **2,**111. 120. 135. Speyer verweist auf 5. Mose 14,1: »Ihr seid Söhne Jahwes, eures Gottes« (S. 443, nach Ahrens). Es erübrigt sich, Belegstellen aus dem Neuen Testament anzuführen. – *yagfiru li-man yaša'u wa-yu'addibu man yaša'u:* siehe **2,**284, mit weiteren Belegen.
5,19: (siehe **4,**165). – *ya ahla l-kitabi qad ga'akum rasuluna yubaiyinu lakum:* siehe **5,**15.
5,20 Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *id ga'ala fikum anbiya'a:* siehe **57,**26; siehe **29,**27; siehe **45,**16; siehe **6,**89. – *wa-ga'alakum mulukan:* siehe **2,**247; siehe **2,**251; (siehe **12,**101). – *wa-atakum ma lam yu'ti ahadan mina l-'alamina:* siehe **2,**47 /122; siehe **7,**140; siehe **45,**16; siehe **6,**86; siehe **44,**32.
* **5,**21-26: Zur Sache siehe 4. Mose 13f.; Speyer, S. 337-340.
5,21 (s. auch siehe Anm. zu **5**,21-26) *udhulu l-arda l-muqaddasata ...:* siehe **2,**58; siehe **7,**161. In der Fortsetzung weichen diese beiden Stellen vollständig vom vorliegenden Wortlaut ab. Zum Ausdruck *al-ard al-muqaddasa* siehe Horovitz, Proper Names, S. 218. – *fa-tanqalibu hasirina:* siehe **3,**149, mit weiteren Belegen.
5,22 (s. auch siehe Anm. zu **5**,21-26) Zum Ausdruck *gabbar (in)* siehe Horovitz, Proper Names, S. 195f.
5,23 (s. auch siehe Anm. zu **5**,21-26) Der Ausdruck *mina lladina yahafuna* könnte sich statt auf die Gruppe der Gottesfürchtigen auch auf die Masse der Israeliten beziehen, die sich vor den mächtigen Einwohnern des zu besetzenden Landes fürchteten. In diesem Fall würde allerdings das Perfekt *(hafu)* besser passen als das Imperfekt. – Während in Vers 21 vom Betreten des Heiligen *Landes* die Rede ist, spricht der vorliegende Vers vom Eintritt durch ein Tor. Dem liegt ohne Zweifel die Vorstellung von einer geschlossenen Siedlung, also einer *Stadt,* zugrunde. Vgl. die beiden zu Vers 21 angeführten Belege siehe **2,**58 und siehe **7,**161 *(udhulu* bzw. *uskunu hadihi l-qaryata).* – Zur Episode von den beiden gottbegnadeten Männern siehe 4. Mose 13,30; 14,6-9. 24. 38 (Speyer, S. 339f.). – *wa-'ala llahi fa-tawakkalu in kuntum mu'minina:* siehe **10,**84; (siehe **3,**122 /160 / siehe **5,**11 / siehe **9,**51 / siehe **14,**11 / siehe **58,**10 / siehe **64,**13).
5,26 (s. auch siehe Anm. zu **5**,21-26) *fa-la ta'sa 'ala l-qaumi l-fasiqina:* siehe **5,**68; siehe **7,**93; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.
* **5,**27-32: Zur Sache siehe die Geschichte von Kain und Abel in 1. Mose 4,1-16; Speyer, S. 84-88; A.S. Yahuda, A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial Volume, I, 280-308), S. 292f.
5,27 (s. auch siehe Anm. zu **5**,27-32) *wa-tlu 'alaihim naba'a* (mit folgendem Genitiv): siehe **7,**175; siehe **10,**71; siehe **26,**69. – *id qarraba qurbanan ...:* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
5,31 (s. auch siehe Anm. zu **5**,27-32) Zu der in Vers 31 erzählten Episode von dem Raben, der Kain das Begraben lehrt, führt Speyer (S. 86) folgende Stelle des Midraš Tanhuma als Beleg an: »Als Qain den Abel erschlagen hatte, lag dieser da,

ohne daß Qain wußte, was er tun solle. Da bestimmte Gott zwei reine Vögel für ihn, von denen einer den anderen tötete, und (der Überlebende) grub mit seinen Krallen (die Erde) auf und begrub ihn (den Getöteten). Und von ihm lernte Qain und grub (die Erde auf) und begrub Abel.« Siehe auch Geiger, S. 101f.
5,32 (s. auch siehe Anm. zu **5**,27-32) Zur Erklärung des merkwürdigen Passus *man qatala nafsan ... fa-ka-annama qatala n-nasa gami'an ...* verweist Geiger (S. 102f.) auf Mišna Sanhedrin IV, 5, wo es mit Bezug auf die Pluralform *deme ahika* (»das Blut deines Bruders«) heißt: »Dies bedeutet sein Blut, und das seiner Nachkommen. Deshalb ist der Mensch bloß als einer geschaffen worden, um anzuzeigen daß, wer einen vernichtet, ihm angerechnet werde, als habe er das ganze Geschlecht vernichtet, wer aber einen erhält, als habe er das ganze Geschlecht erhalten.« Siehe auch Speyer, S. 87f.; Yahuda, a.a.O., S. 292f. – Zur Bedeutung von *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11 f. Vgl. auch den folgenden Vers 33 *(gaza'u lladina ... yas'auna fi l-ardi fasadan an yuqattalu...)*. – Es ist nicht klar, was mit dem Ausdruck *musrifuna (Part. IV)* genauer gemeint ist. Die Grundbedeutung von *asrafa (IV)* ist »nicht maßhalten«. Im vorliegenden Vers und an verschiedenen anderen Stellen des Korans bedeutet es vielleicht soviel wie »Übertretungen begehen« in dem Sinn, daß dadurch Unheil angerichtet und die göttliche Weltordnung gestört wird. Vgl. siehe **26,**151. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**147.
5,33 *yas'auna fil l-ardi fasadan:* siehe **5,**64; siehe **2,**205. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – *au yusallabu au tuqatta'a aidihim wa-arguluhum min hilafin:* siehe **7,**124 / siehe **26,**49. An diesen Stellen spricht Pharao eine derartige Drohung gegen die gläubig gewordenen Zauberer aus. – *dalika lahum hizyun fi d-dunya wa-lahum fi l-ahirati 'adabun 'azimun:* siehe **5,**41; siehe **2,**114, mit weiteren Belegen.
5,34 Vers 34 ist als Ausnahmesatz auf den ganzen vorhergehenden Vers 33 zu beziehen, nicht nur auf den Schlußpassus *wa-lahum fi-l-ahirati 'adabun 'azimun.*
5,35 *wa-btagu ilaihi l-wasilata:* siehe **17,**57.
5,36: siehe **3,**91; siehe **13,**18 / siehe **39,**47; siehe **10,**54; siehe **70,**11-14; siehe **57,**15.
5,37: siehe **32,**20; siehe **22,**22; siehe **2,**167; siehe **45,**35.
5,38 Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
5,39: siehe **3,**89 / siehe **24,**5; siehe **2,**160; siehe **4,**146; siehe **7,**153; siehe **6,**54; siehe **16,**119; siehe **4,**16f.; siehe **5,**34.
5,40: siehe **2,**284, mit weiteren Belegen.
5,41 *la yahzunka lladina yusari'una fi l-kufri:* siehe **3,**176; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen. – *alladina qalu amanna bi-afwahihim wa-lam tu'min qulubuhum:* siehe **3,**167; siehe **48,**11; siehe **49,**14; siehe **5,**61; siehe **2,**8f.; siehe **2,**14; siehe **3,**119; siehe **9,**8. – Der Passus *wa-mina lladina hadu* ist syntaktisch wohl mit dem vorausgehenden *mina lladina qalu* zu koordinieren. Zum folgenden *samma'una lil-kadibi ...* ist dann als Subjekt *alladina yusari'una fi l-kufri ...* zu ergänzen. Es ist aber auch möglich, daß mit *wa-mina lladina hadu* ein neuer Satz beginnt. In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Und unter denen, die dem Judentum angehören, gibt es welche, die immer nur auf Lügen hören ...« – Es ist nicht recht klar, wer mit den »anderen Leuten«, die nicht zu Mohammed gekommen sind *(qaumin aharina lam ya'tuka)* gemeint ist. Anscheinend handelt es sich um eine Gruppe von Leuten, die von Mohammed nichts wissen wollten und deshalb keinen Anlaß sahen, ihn aufzusuchen. Bell gibt zu der Stelle die Anmerkung: »Possibly the Jewish Rabbis«. – *yuharrifuna l-kalima min ba'di mawadi'ihi:* siehe **4,**46; siehe

5,13; siehe **2,**75. Schwerfällig ist im vorliegenden Vers der Ausdruck *min ba'di mawadi'ihi.* In siehe **4,**46 und siehe **5,**13 steht dafür einfacher *'an mawadi'ihi.* Das Verbum *yuharrifuna* (und das folgende *yaquluna)* ist wohl auf *alladina yusari'una fi l-kufri* bzw. auf *mina lladina hadu samma'una lil-kadibi ...* zu beziehen, und nicht auf das unmittelbar vorausgehende *qaumin aharina. – yaquluna in utitum hada fa-huduhu.* Es ist nicht klar, ob mit *hada* ganz allgemein die den Juden vorliegende (z.T. entstellte und bruchstückhafte) Offenbarung bzw. die jüdische Lehre gemeint ist, oder eine jüdische Ansicht in einer speziellen Glaubens- oder Rechtsfrage. – *lahum fi d-dunya hizyun wa-lahum fi l-ahirati 'adabun 'azimun:* siehe **5,**33; siehe **2,**114, mit weiteren Belegen.

5,42 Der Passus *samma'una lil-kadibi* findet sich auch schon im vorausgehenden Vers 41, wird also hier (auch syntaktisch) wiederaufgenommen. – *akkaluna lis-suhti:* siehe **5,**62f. – *wa-in hakamta fa-hkum bainahum bil-qisti:* siehe **4,**58; (siehe **49,**9).

5,43 *wa-kaifa yuhakkimunaka:* (siehe **4,**65). – Der Passus *tumma yatawallauna min ba'di dalika* bezieht sich wohl – trotz des Imperfekts – auf die bereits erfolgte Abkehr von der Thora und der darin enthaltenen göttlichen Entscheidung, und nicht auf die Abkehr von dem Schiedsspruch Mohammeds. Vgl. siehe **2,**64; siehe **3,**82. Sinngemäß ließe sich der Vers folgendermaßen paraphrasieren: »Wie können sie dich zum Schiedsrichter machen, wo sie die Entscheidung Gottes ablehnen, die ihnen in ihrer eigenen Offenbarungsschrift gegeben ist?«

* **5,**44-50: Die Verse 44-50 bilden eine Einheit. In Vers 44f. ist von der Thora, in Vers 46f. vom Evangelium und in Vers 48f. von der koranischen Offenbarung als der Grundlage autoritärer Entscheidungen die Rede. Vers 44 schließt sich seinerseits sinnvoll an den vorhergehenden Abschnitt an.

5,44 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50) *inna anzalna t-taurata fiha hudan wa-nurun:* siehe **5,**46; siehe **6,**91; siehe **5,**15f.; siehe **7,**157; siehe **64,**8; siehe **42,**52; siehe **4,**174; (siehe **3,**184 / siehe **35,**25); (siehe **22,**8 / siehe **31,**20). Speyer bemerkt dazu (S. 297): »Sprüche 6,23 vergleicht, wie der Qoran, die Tora mit dem Licht: *ki ner mizwa we-tora or.* Dieser Vergleich ist der jüdischen Traditionsliteratur so geläufig geworden, daß die Deutungsregel: *en or ella tora,* d.h., daß überall, wo im Alten Testament der Ausdruck *or* vorkommt, darunter die jüdische Lehre zu verstehen sei, sich an unzähligen Stellen findet.« Syntaktisch ist der Passus *fiha hudan wa-nurun* wohl als Relativsatz zu verstehen, nicht als selbständiger Satz. – *yahkumu biha n-nabiyuna lladina aslamu ...:* siehe **2,**213; (siehe **3,**81). – Der Präpositionalsatz *bi-ma stuhfizu min kitabi llahi* ist wahrscheinlich speziell auf *ar-rabbaniyuna wal-ahbaru* zu beziehen und steht dann parallel zu dem vorausgehenden *biha.* Der ganze Passus wäre demnach so zu verstehen, daß die alten Propheten die (vollständige) Thora erhalten haben, um danach ihre Entscheidungen zu fällen, während die Rabbiner und »Gelehrten« nur einen Teil davon anvertraut bekamen, wonach sie nun ihrerseits zu entscheiden haben. Der Präpositionalsatz könnte allerdings auch allgemein auf *ar-rabba-niyuna wal-ahbaru* und auf das vorausgehende *an-nabiyuna* bezogen werden. In diesem Fall würde die Schriftkenntnis der Rabbiner und »Gelehrten« gegenüber derjenigen der Propheten nicht eingeschränkt. Siehe die in Anmerkung 49 zur Wahl gestellte Übersetzung. – Zur Erklärung der Termini *rabbaniyun* und *ahbar* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 63f.; Proper Names, S. 197f., 200f.; Carlo Alfonso Nallino, Raccolta di Scritti, III, Rom 1941, S. 119. – Der Satz *wa-kanu 'alaihi*

šuhada'a ist am ehesten als neuer Satz zu verstehen und entweder speziell auf die Rabbiner und »Gelehrten« oder allgemein auf diese *und* die Propheten zu beziehen (s.o.). Man könnte den Satz allerdings auch als Nebensatz deuten und an das vorausgehende *bi-ma stuḥfizu min kitabi llahi* anhängen. Siehe die in Anmerkung 50 zur Wahl gestellte Übersetzung. Man würde dann aber statt des bloßen *wa-kanu ...* eher erwarten: *wa-bi-ma kanu ...* Zur Sache vgl. siehe **3,**70 (siehe die Anmerkung dazu); (siehe **2,**84 / siehe **3,**81); (siehe **3,**86). – Die beiden Ermahnungen *fa-la tahšu n-nasa wa-hšuni* und *la taštaru bi-ayati tamanan qalilan* sind in direkter Anrede an die Rabbiner und »Gelehrten« gerichtet. Diese sollen sich in ihren Entscheidungen keinesfalls von den Weisungen der Schrift abbringen lassen. Die Ermahnung, Gott und nicht die Menschen zu fürchten, findet sich auch sonst an einigen Stellen des Korans, aber in verschiedenem Zusammenhang. Der vorliegenden Stelle entspricht am ehesten siehe **33,**39. – *fa-la tahšu n-nasa wa-hšuni:* siehe **5,**3; siehe **2,**150; siehe **3,**175; siehe **9,**13; siehe **33,**37. – *la taštaru bi-ayati tamanan qalilan:* siehe **2,**41, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung dazu. – Der Schlußsatz *wa-man lam yahkum bi-ma anzala llahu ...* wird (mit Varianten im Reimwort) wiederholt in Vers 45 (ebenfalls im Hinblick auf die Thora) und in Vers 47 (im Hinblick auf das Evangelium). Sachlich ist damit Vers 48 und vor allem Vers 49 zu vergleichen (wo von Mohammed und dem Koran die Rede ist).

5,45 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50): 2. Mose 21,23-25; 3. Mose 24,19f.; 5. Mose 19,21; Speyer, S. 317f. (und S. 442). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *fa-man tasaddaqa bihi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**280. – Der Ausdruck *kaffara* kommt auch noch in den Versen 89 und 95 vor. Er ist vom hebräischen *kappara* abzuleiten. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 220. – Zum Schlußsatz siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 44.

5,46 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50) *wa-qaffaina 'ala atarihim bi-'Isa:* siehe **57,**27; siehe **2,**87. – *musaddiqan li-ma baina yadaihi mina t-taurati* (zweimal): siehe **3,**50; siehe **61,**6. Weitere Belege zum Ausdruck *musaddiq* in der Anmerkung zu siehe **3,**3 f. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *mina t-taurati* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**50. – *wa-atainahu l-ingila fihi hudan wa-nurun.* Siehe die Anmerkung zu Vers 44.

5,47 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50) Mit den *ahl al-ingil* sind vermutlich die christlichen Schriftgelehrten oder eine ähnliche, den jüdischen *rabbaniyun* und *ahbar* (V. 44) entsprechende Gruppe innerhalb der Christen gemeint. – Zum Schlußsatz siehe die Anmerkung zu Vers 44.

5,48 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50): siehe **4,**105. – *wa-anzalna ilaika l-kitaba bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *musaddiqan li-ma baina yadaihi mina l-kitabi:* siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *wa-muhaiminan 'alaihi:* siehe **59,**23. Zur Bedeutung des Ausdrucks *muhaimin* siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 27; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 56, Anm. 1; Proper Names, S. 225f. Das Wort muß in der vorliegenden Stelle eine ähnliche Bedeutung haben wie *musaddiq.* – Der Ausdruck *ahwa'* bezeichnet (auch sonst im Koran) die verwerflichen persönlichen Neigungen im Gegensatz zu der objektiven Wahrheit der göttlichen Offenbarung. Die Belege zu *la tattabi' ahwa' ahum* (V. 48 und 49) sind so zahlreich, daß es sich erübrigt, sie anzuführen. Siehe die Konkordanz s.v. *hawa* und *ahwa'.* – Die zweite Hälfte des Verses von *li-kullin* an gilt dem Thema der Verschiedenartigkeit der Religionen und Riten. Siehe dazu die Anmerkung zu siehe

2,213. – *li-kullin ga'alna minkum šir'atan wa-minhagan ...* (man beachte die merkwürdige Stellung von *minkum):* siehe **2,**148 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **45,**18; siehe **42,**13-15. Zum Ausdruck *minhag* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 273; Horovitz, Proper Names, S. 225. Das nur hier im Koran vorkommende *šir'a* ist wohl ein Lehnwort aus dem Äthiopischen *(šer'at).* – *wa-lau ša'a llahu la-ga'alakum ummatan wahidatan:* siehe **16,**93 / siehe **42,**8; siehe **11,**118; siehe **6,**35, mit weiteren Belegen. – *walakin li-yabluwakum fi ma atakum:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *fa-stabiqu l-hairati:* siehe **2,**148; (siehe **23,**61); (siehe **35,**32); (siehe **3,**114); (siehe **21,**90). – *ila llahi margi'ukum gami'an fa-yunabbi' ukum bi-ma kuntum fihi tahtalifuna:* siehe **6,**164, mit weiteren Belegen.
5,49 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50) Mit *wa-ani hkum bainahum* wird der Imperativ *fa-hkum bainahum* (V. 48) wiederaufgenommen. Das Folgende ist eine wörtliche Wiederholung. – *wa-hdarhum an yaftinuka 'an ba'di ma anzala llahu ilaika:* siehe **17,**73-75; (siehe **10,**15). Zur Bedeutung von *fatana* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**101. – *fa-in tawallau fa-'lam annama yuridu llahu an yusibahum bi-ba'di dunubihim.* Der Sinn der Stelle ist ausgesprochen deterministisch: Gott hat eben vor, die Gottlosen zu bestrafen; deshalb sind sie dazu verdammt, die Botschaft abzulehnen. Es ist nicht gesagt, worin der »Teil ihrer Schuld« besteht, wofür sie bestraft werden sollen. Vielleicht hat Zamahšari recht, wenn er vermutet, daß damit gerade ihr Sichabwenden *(tawalli)* gemeint ist. Die unbestimmte Ausdrucksweise soll nach ihm besonders eindringlich wirken *(hada l-ibhamu li-ta'zimi t-tawalli).*
5,50 (s. auch siehe Anm. zu **5**,44-50) *a-fa-hukma l-gahiliyati yabguna:* siehe **3,**83, mit weiteren Belegen (bes. siehe **6,**114). Zum Ausdruck *hukma l-gahiliyati* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79.
5,51 *la tattahidu l-Yahuda wan-Nasara auliya'a:* siehe **5,**55-57. 80f.; siehe **60,**1. 9; siehe **3,**28. 118; siehe **4,**89. 139. 144; siehe **8,**72-75; siehe **9,**23. – Der Ausdruck *ba'duhum auliya'u ba'din* bedeutet wohl, daß Juden und Christen jeweils innerhalb ihrer eigenen Glaubensgemeinschaft Freunde sind, nicht aber, daß Juden mit Christen und Christen mit Juden Freundschaft halten. – Die Formulierung der beiden Belegstellen siehe **60,**9 und siehe **9,**23 legt es nahe, die Schlußformel des vorliegenden Verses *(inna llaha la yahdi l-qauma z-zalimina)* in einem inneren Zusammenhang mit dem Vorhergehenden zu verstehen.
5,52 Der Ausdruck *sara'a (III) fi* wird sonst im Koran auf Sachen und nicht auf Personen bezogen (»in etwas eilfertig sein«, »sich voll Eifer darum bemühen«). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89. – Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. Der Zusatz *min 'indihi* bezieht sich wohl speziell auf *amr* und nicht auch auf *al-fath.* – *ma asarru fi anfusihim:* (siehe **60,**1).
5,53 Zum Anfang des Verses liegen zwei abweichende Lesarten vor: *yaqulu* (ohne *wa-)* und *wa-yaqula* (Subjunktiv, noch von *'asa* im vorhergehenden Vers abhängig). – Der Ausdruck *aqsamu bi-llahi gahda aimanihim* bezeichnet wohl eine besonders feierliche Beteuerung. Er findet sich auch noch in siehe **6,**109; siehe **16,**38; siehe **24,**53 und siehe **35,**42. In allen diesen Stellen ist die Beteuerung objektiv unwahr. – Es ist nicht ohne weiteres klar, auf wen sich das Personalsuffix in *la-ma'akum* bezieht. Man könnte annehmen, daß die Gläubigen damit gemeint sind (wofür sich Stellen wie siehe **24,**53 und siehe **33,**9-27, besonders 15 und 19 anführen ließen). Dann sprechen aber die Gläubigen von sich selber in der 2.

Person. Denn der Aussagesatz *innahum la-ma'akum* (der den Inhalt des Schwures wiedergibt) kann in diesem Fall nicht denen, »die geschworen haben«, in den Mund gelegt werden, sonst müßte es *innana* (statt *innahum)* heißen. Die genannte Schwierigkeit fällt weg, wenn man annimmt, daß mit dem Personalsuffix in *la-ma'akum* nicht die Gläubigen selber gemeint sind, sondern die, »die in ihrem Herzen eine Krankheit haben«, oder die »Heuchler«, oder auch die Juden (und Christen). Dann hätte also eine Gruppe von Ungläubigen einer ebensolchen anderen Beistand geschworen, ohne den Schwur zu halten, und die Gläubigen würden sich nun nachträglich in direkter Anrede an die letztgenannte Gruppe wenden und sie triumphierend darauf hinweisen, daß ihre Bundesgenossen ihren Treueeid nicht gehalten haben. Zum Vergleich wäre siehe **59,**11f. heranzuziehen, worauf schon Zamahšari aufmerksam macht. – Zum Ausdruck *habitat a'maluhum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.

5,54 *man yartadda minkum 'an dinihi:* (siehe **2,**217, mit anderem Nachsatz). Das Pronomen *man* ist wohl im Sinn der Mehrzahl zu verstehen (= »wenn sich welche von euch von ihrer Religion abbringen lassen«). Vgl. den folgenden Kollektivausdruck *qaum. – dalika fadlu llahi yu'tihi man yaša'u wa-llahu wasi'un 'alimun:* siehe **3,**73; siehe **57,**21 / siehe **62,**4; siehe **57,**29.

5,55 *alladina yuqimuna s-salata wa-yu'tuna z-zakata wa-hum raki'una:* (siehe **2,**43).

5,56 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *fa-inna hizba llahi humu l-galibuna:* siehe **58,**21f.; (siehe **37,**116); (siehe **37,**171-173); (Gegensatz *hizb aš-šaitan:* siehe **58,**19; siehe **4,**119; siehe **8,**48).

5,57 Belege zu dem Verbot, Ungläubige zu Freunden zu nehmen, in der Anmerkung zu siehe **3,**28.

5,59 *hal tanqimuna minna illa an amanna bi-llahi:* siehe **85,**8; siehe **7,**126; (siehe **60,**1; siehe **22,**40). – Der Schlußsatz *wa-anna aktarakum fasiquna* ist syntaktisch dem vorausgehenden Daßsatz *an amanna ...* koordiniert. Das Ganze ist natürlich ironisch gemeint und völlig vom Standpunkt der Gläubigen aus gesehen.

5,60 *hal unabbi'ukum bi-šarrin min dalika ...:* siehe **22,**72. Wenn Vers 60 mit dem vorausgehenden Vers 59 überhaupt sachlich zusammenhängt, ist schwer auszumachen, worin dieser sachliche Zusammenhang besteht, genauer gesagt, worauf sich das Pronomen *dalika* in dem einleitenden Passus *hal unabbi'ukum bi-šarrin min dalika* bezieht. Das gilt auch für siehe **22,**72 *(min dalikum).* Vielleicht bezieht sich *dalika* (bzw. *dalikum)* auf den Kummer, den die Gegner sich – unnötigerweise – darüber machen, daß die Gläubigen an Gott und die Offenbarung glauben (V. 59), bzw. darüber, daß sie Koranverse rezitieren (siehe **22,**72). »Da gibt es (so könnte man dann Vers 60, bzw. siehe **22,**72 paraphrasieren) Dinge, die schlimmer sind als das, – Gegebenheiten, die ihr euch eher zu Herzen nehmen solltet, nämlich die Strafgerichte, die schon früher über frevlerische Israeliten hereingebrochen sind (bzw. die Höllenstrafe, der dereinst alle Ungläubigen verfallen werden, siehe **22,**72). – *wa-ga'ala minhumu l-qiradata:* siehe **2,**65; siehe **7,**166.[– Zu der etwas gewagten Übersetzung von *wa-'abada t-taguta* des kanonischen Textes mit »und Götzendiener« (im Akkusativ, parallel zu den vorausgehenden Akkusativen *al-qiradata wal-hanazira*) siehe G. Bergsträsser, Islamica 2, 1926, S. 31; R. Paret, Textkritisch verwertbare Koranvarianten (in: Islamwissenschaftliche Abhandlungen, Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag, hgg. von Richard Gramlich, Wiesbaden 1974, S. 198-204), S. 199f.] – *ula'ika*

šarrun makanan wa-adallu 'an sawa'i s-sabili: siehe **25,**34; siehe **17,**72; (siehe **19,**75); (siehe **12,**77).
5,61 *wa-ida ga'ukum qalu amanna wa-qad dahalu bil- kufri wa-hum qad haragu bihi:* siehe **5,**41, mit weiteren Belegen.
5,62 *wa-aklihimu s-suhta* (hier und im folgenden Vers): siehe **5,**42.
5,63 Zum Terminus *rabbaniyuna* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 63f.; Proper Names, S. 200f.; Carlo Alfonso Nallino, Raccolta di Scritti, III, Rom 1941, S. 119.
5,64 *yadu llahi maglulatun:* (siehe **17,**29; hier liegt der Formulierung offensichtlich das Bild eines Gefangenen zugrunde, dessen Hände an den Hals gefesselt sind, so daß er seine Arme unmöglich strecken kann). – Tor Andrae führt die angebliche Behauptung der Juden, daß Gottes Hand gefesselt ist, auf Hebr. Hen. 48 zurück. Dort zeigt Metatron dem Ismael, wie Gott die Rechte nach rückwärts hält wegen der Zerstörung des Tempels (Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 98, Anm., mit Verweis auf Buttenwieser, Outline of the neohebraic apocalyptic literature, Cincinnati 1901, 13). Wilhelm Rudolph denkt an 4. Mose 11,23 (Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 13, nach Hirschfeld, New Researches, S. 134). – *bal yadahu mabsutatani yunfiqu kaifa yaša'u:* siehe **13,**26, mit weiteren Belegen. – *wa-la-yazidanna katiran minhum ma unzila ilaika min rabbika tugyanan wa-kufran:* siehe **5,**68; (siehe **17,**60). – Der zweite Teil des Verses (von *wa-alqaina* an) spricht von fortgesetzten Feindseligkeiten unter den Juden (oder unter Juden und Christen?), sowie von deren wiederholt erfolgten Versuchen, das Feuer des Krieges zu entfachen, und von ihrem Streben, überall im Land Unheil anzurichten. Mohammed spielt damit sicher auf historische Tatsachen oder Überlieferungen an. Diese mögen seiner Umgebung bekannt gewesen sein, können aber aus dem mageren Wortlaut nicht wiedererschlossen werden. – *wa-alqaina bainahumu l-'adawata wal-bagda'a ila yaumi l-qiyamati:* siehe **5,**14 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **60,**4. – *yas'auna fi l-ardi fasadan:* siehe **5,**33; siehe **2,**205. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle.
* **5,**65; **5,**66: siehe **3,**110.
5,66 *lau annahum aqamu t-taurata wal-ingila wa-ma unzila ilaihim min rabbihim:* siehe **5,**68. Bei dem Ausdruck *ma unzila ilaihim min rabbihim* (Vers 68: *ma unzila ilaikum min rabbikum)* könnte auch an die (abschließende) koranische Offenbarung gedacht sein. Aber das ist sehr fraglich. – Vers 66 ist (abgesehen vom Schlußpassus *minhum ummatun muqtasidatun...*) ein irrealer Bedingungssatz und als solcher gleich gebaut und sachlich gleich angelegt wie der vorausgehende Vers 65, der ja ebenfalls aus einem irrealen Bedingungssatz besteht. Wenn man nun in Vers 65 den Nachsatz *(la-kaffarna ... wa-la adhalnahum gannati n-na'imi)* nichtpräterital auffaßt und auf die künftige Belohnung im Jenseits deutet, liegt es nahe, auch den Nachsatz des vorliegenden Verses 66 *(la-akalu min fauqihim wa-min tahti argulihim)* auf die Belohnung im Jenseits zu deuten, und nicht (wie das die Kommentatoren tun) auf den materiellen Segen des Diesseits. Zur Sache vgl. siehe **43,**73 *(lakum fiha fakihatun katiratun minha ta'kuluna).* Der Ausdruck *min fauqihim wa-min tahti argulihim* darf nicht zu wörtlich genommen werden. – *minhum ummatun muqtasidatun wa-katirun minhum sa'a ma ya'maluna:* siehe **35,**32; siehe **31,**32; siehe **3,**113; siehe **3,**110; siehe **3,**199; siehe **7,**159; **3**,253, mit weiteren Belegen.

5,68 *lastum 'ala šai'in hatta tuqimu t-taurata wal-ingila wa-ma unzila ilaikum min rabbikum:* siehe **5,**66. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-la-yazidanna katiran minhum ma unzila ilaika min rabbika tugyanan wa-kufran:* siehe **5,**64; (siehe **17,**60). – *fa-la ta'sa 'ala l-qaumi l-kafirina:* siehe **5,**26; siehe **7,**93; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.
5,69: siehe **2,**62; (siehe **22,**17). – Statt *was-Sabi'una* würde man den Akkusativ *was-Sabi'ina* erwarten (noch abhängig vom einleitenden *inna).* Siehe Gesch. des Qor., III, S. 2. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**62 (mit weiteren Belegen). – *fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **6,**48; siehe **2,**62; mit weiteren Belegen.
5,70 *la-qad ahadna mitaqa Bani Isra'ila:* siehe **2,**83f.; siehe **5,**12; siehe **2,**63 /93; siehe **4,**154; siehe **33,**7; siehe **3,**81. – *kullama ga'ahum rasulun bi-ma la tahwa anfusuhum fariqan kaddabu wa-fariqan yaqtuluna:* siehe **2,**87; (siehe **3,**183f.); (siehe **2,**61, mit weiteren Belegen). Im vorliegenden Vers 70 und in siehe **2,**87 steht des Reimes wegen das Imperfekt *yaqtuluna* bzw. *taqtuluna* statt des zu erwartenden Perfekts *qatalu* bzw. *qataltum.*
5,71 *wa-hasibu alla takuna fitnatun:* siehe **29,**2f.; siehe **2,**214; siehe **3,**142; siehe **9,**16; (siehe **9,**126).
5,72 *la-qad kafara lladina qalu inna llaha huwa l-Masihu bnu Maryama:* siehe **5,**17. – *u'budu llaha rabbi wa-rabbakum:* siehe **5,**117; siehe **3,**51 / siehe **19,**36 / siehe **43,**64; siehe **36,**61. – *ma liz-zalimina min ansarin:* siehe **3,**192; siehe **2,**270; siehe **22,**71 / siehe **35,**37; (siehe **29,**25); (siehe **45,**34).
5,73 *alladina qalu inna llaha talitu talatatin:* siehe **4,**171. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-in lam yantahu ...* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Es ist nicht klar, auf wen sich das Personalsuffix in *minhum* bezieht. Vielleicht auf die »Schriftbesitzer«?
5,75 *ma l-Masihu ... illa rasulun:* siehe **4,**171; siehe **3,**144 (hier wird dasselbe über Mohammed ausgesagt). – Der koranische Ausdruck *siddiq* ist aus dem hebräischen *saddiq* »gerecht«, »fromm« entlehnt. Im Singular stehend wird er einzelnen hervorragenden Gestalten der Heilgeschichte zugelegt, und zwar siehe **19,**41 dem Abraham, siehe **19,**56 dem Idris (beidesmal verbunden mit dem Epitheton *nabi);* siehe **12,**46 dem Joseph; in der vorliegenden Stelle siehe **5,**75 der Maria, hier natürlich im Feminin (wozu Horovitz bemerkt: »Daß auch die für Marjam gebrauchte Femininform *siddiqa* gebildet wird, hat seine Analogie darin, daß auch eine Anzahl biblischer Frauen in der späteren jüdischen Literatur als *saddeqet* gerühmt werden«). Im Plural steht *siddiq* zur Bezeichnung einer ganzen Rangklasse von Frommen oder Heiligen (siehe **4,**69 in der Reihenfolge *nabiyun – siddiqun – šuhada' – salihun;* siehe **57,**19 in der Reihenfolge *siddiqun – šuhada').* An sich würde die Bedeutung »fromm« oder »gerecht«, die dem hebräischen *saddiq* zukommt, auch für das koranische *siddiq* passen. Aber Mohammed hat bei dem Gebrauch des Wortes wohl auch – vielleicht sogar in erster Linie – an die Grundbedeutung des arabischen Stammes *sdq* »wahrhaftig sein«, »die Wahrheit sagen« gedacht. Es liegt besonders nahe, dies für siehe **12,**46 anzunehmen, wo Joseph als bewährter Traumdeuter mit *siddiq* angeredet wird. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 49; Proper Names, S. 213; I. Schapiro, Die haggadischen Elemente im erzählenden Teil des Korans, Leipzig 1907, S. 36; Speyer, S. 202f. – *kana ya'kulani t-ta'ama:* siehe **21,**8; siehe **25,**7. 20; siehe **23,**33.

5,76: siehe **21,**66; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. Der Wortlaut des vorliegenden Verses ist charakteristisch für die koranische Polemik gegen den eigentlichen Götzendienst und paßt deshalb nicht recht in den Zusammenhang, in dem er jetzt steht.
5,77 *la taglu fi dinikum gaira l-haqqi:* siehe **4,**171. Zu *gaira l-haqqi* siehe die ausführlichere Formulierung in siehe **4,**171 *(wa-la taqulu 'ala llahi illa l-haqqa),* mit weiteren Belegen. – Der Versschluß *wa-dallu 'an sawa'i s-sabili* ist entweder eine Wiederholung des vorhergehenden *qad dallu* und somit eigentlich überflüssig, oder als neuer Satz zu verstehen (statt als weiterer Relativsatz zu *qaumin).* Im letzteren Fall muß übersetzt werden: »Und sie sind vom rechten Weg abgeirrt.«
5,78 Zur Verfluchung der ungläubigen Israeliten durch David und Jesus bemerkt Speyer (S. 383): »Vielleicht ist die Quelle Ps. 109, der eine furchtbare Verwünschungsrede gegen die ›Bösewichte‹ enthält, die gegen David lügenhafte Reden vorbringen. Augustin, De civitate dei XVII, 19, findet im 68. Psalm Hinweise auf die Kreuzigung Christi und eine Verfluchung der Juden. Die Nennung Da'uds neben 'Isa, von dessen Streitreden gegen die Juden Mohammed gehört haben konnte, zeigt, daß die Übermittler an Mohammed Christen waren.« – *dalika bi-ma 'asau wa-kanu ya'taduna:* siehe **2,**61; siehe **3,**112. Das letzte Verbum steht im Durativ *(kanu ya'taduna).* Das mag durch den Reim bedingt sein, paßt aber auch in sachlicher Hinsicht in den Zusammenhang. Auch im folgenden Vers 79 steht der Durativ.
5,79 Auffallend ist das Perfekt *fa'aluhu.* Man würde eher das Imperfekt erwarten. Vielleicht soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Israeliten die verwerflichen Handlungen, die sie einander hätten verbieten sollen, tatsächlich doch begangen haben.
5,80 *yatawallauna lladina kafaru:* siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *ma qaddamat lahum anfusuhum:* siehe **59,**18; siehe **78,**40. Das Verbum *qaddama (II)* bezieht sich im Koran meistens auf die menschlichen Handlungen, soweit diese die Voraussetzung zu einer Bestrafung oder Belohnung im Jenseits schaffen. – Der Satz *an sahita llahu 'alaihim* wird von Zamahšari als »ferneres Subjekt« zu *bi'sa* erklärt *(mahsus;* zur Terminologie siehe Reckendorf, Syntax, § 12, 1b). Er paraphrasiert: *la-bi'sa zaduhum ila l-ahirati suhtu llahi 'alaihim.* Demnach müßte man etwa übersetzen: »In schlimmer Weise haben sie sich selber (für das Jenseits) damit vorbelastet, daß Gott (wegen dieser ihrer Handlungsweise nunmehr mit gutem Grund) über sie aufgebracht ist.«
* **5,**82-86: Edmund Beck, Das christliche Mönchtum im Koran, Helsinki 1946 (= Studia Orientalia edidit Societas Orientalis Fennica, XIII, 3), S. 3-7.
5,82 (s. auch siehe Anm. zu **5**,82-86) *alladina qalu inna Nasara:* siehe **5,**14. – Der Ausdruck *istakbara (X)* »hochmütig sein« kommt im Koran häufig vor. Er bedeutet in der Regel nicht Stolz gegen Menschen, sondern Hochmut in religiösem Sinn, nämlich mangelnde Ehrfurcht vor Gott und der göttlichen Offenbarung. Z.B. siehe **7,**36; siehe **31,**7. Der Passus *wa-annahum la yastakbiruna* am Ende des vorliegenden Verses leitet so sachlich unmittelbar zum folgenden Vers 83 über. Nur vereinzelt schwingt in der Bedeutung von *istakbara* der Gegensatz zwischen stark und schwach in sozialem Sinn mit (siehe **34,**31-33; siehe **14,**21; siehe **40,**47; siehe **7,**75).

5,83 (s. auch siehe Anm. zu **5**,82-86): siehe **28,**52f.; siehe **17,**107-109. – Speziell zu *rabbana amanna fa-ktubna ma'a š-šahidina:* siehe **3,**53. Siehe die Anmerkung dazu.
5,84 (s. auch siehe Anm. zu **5**,82-86) Zur besonderen Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
5,85 (s. auch siehe Anm. zu **5**,82-86) Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25.
5,86 (s. auch siehe Anm. zu **5**,82-86): siehe **5,**10 / siehe **57,**19; siehe **2,**39; siehe **64,**10; siehe **7,**36.
5,87 *la tuharrimu taiyibati ma ahalla llahu lakum:* siehe **16,**116; siehe **10,**59; siehe **5,**4f.; siehe **7,**157; siehe **7,**31f.; siehe **6,**140; siehe **66,**1. Zur Sache: Rivlin, Gesetz im Koran, S. 72-78; Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 56.
5,88 *wa-kulu mimma razaqakumu llahu halalan taiyiban:* siehe **16,**114; siehe **2,**168; siehe **2,**172; siehe **8,**69; siehe **2,**57 / siehe **7,**160 / siehe **20,**81; siehe **23,**51; siehe **6,**142; siehe **34,**15; siehe **67,**15; siehe **2,**60.
5,89: siehe **2,**225; (siehe **16,**91); (siehe **66,**2). Zum Ausdruck *ahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**225. – Der vorliegende Vers ist wohl aus dem oben angeführten Vers siehe **2,**225 herausgewachsen. Hier wird unbedachtes Schwören *(al-lagw fi l-aiman)* als ein harmloses Vergehen bezeichnet, dessentwegen man von Gott nicht belangt werde, da der Mensch nicht innerlich dabei beteiligt sei. Diese rein ethische Bewertung bzw. Bagatellisierung einer verbreiteten Unsitte ließ die Frage offen, wie ein wirklicher, ernst zu nehmender Eidbruch zu beurteilen und wiedergutzumachen sei. Darüber gibt nun der vorliegende Vers 89 in Form einer ins Einzelne gehenden gesetzlichen Regelung Auskunft. – Der Ausdruck *kaffara* kommt auch noch in den Versen 45 und 95 vor. Er ist vom hebräischen *kappara* abzuleiten. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 220. – *it'amu 'ašarati masakina:* siehe **58,**4; (siehe **90,**14-16). – *au tahriru raqabatin:* siehe **58,**3; siehe **4,**92; (siehe **90,**13). – *fa-man lam yagid fa-siyamu talatati aiyamin:* siehe **2,**196; siehe **4,**92; siehe **58,**4.
5,90 Zum Verbot des Weintrinkens siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219. In eben diesem Vers wird der Wein wie auch das Losspiel *(maisir)* noch nicht grundsätzlich verboten. – Zum Losspiel *(maisir)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219, mit Literaturangaben. – *wal-ansabu wal-azlamu:* siehe **5,**3; siehe **22,**30; siehe **16,**36; siehe **39,**17. – *rigsun min 'amali š-šaitani fa-gtanibuhu:* siehe **22,**30 (s.o.); siehe **8,**11; siehe **33,**33; siehe **74,**5.
5,91 Während im vorhergehenden Vers 90 viererlei als Teufelswerk bezeichnet wird, nämlich Wein, *maisir,* Opfersteine und Lospfeile, ist im vorliegenden Vers 91 (ebenso wie in siehe **2,**219) nur noch vom Wein und *maisir* die Rede. – *innama yuridu š-šaitanu an ... wa-yasuddakum 'an dikri llahi:* siehe **58,**19; siehe **12,**42; siehe **43,**36; siehe **25,**29.
5,92: siehe **64,**12; siehe **24,**54; siehe **3,**32; siehe **8,**20. – *fa-'lamu annama 'ala rasulina l-balagu l-mubinu:* siehe **64,**12; siehe **24,**54; siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
5,93 Nach dem Wortlaut des vorliegenden Verses werden diejenigen, die wirklich gläubig, fromm und rechtschaffen sind und in ihrem guten Wandel beharren, nach dieser ihrer inneren Haltung gewertet und nicht etwa danach, ob sie gewisse Speisegebote oder -verbote einhalten. Vgl. siehe **6,**145; hier werden allerdings

gerade Speiseverbote – wenngleich als Ausnahmen – für verbindlich erklärt. Eben weil Mohammed doch einige Speiseverbote aufgestellt und schließlich auch das Weinverbot eingeführt hat, bezieht nun aber Tabari (mit anderen Kommentatoren) den vorliegenden Vers speziell auf diejenigen Gläubigen, die schon vor der Verkündigung der Speiseverbote und besonders des Weinverbots gestorben sind. Die Perfekta (insbesondere *ta'imu)* scheinen eine solche Deutung nahezulegen. Doch ist die zuerst gegebene Erklärung wahrscheinlicher. Sie läßt sich auch sachlich vertreten, falls man darauf verzichtet, den Vers mit dem kurz zuvor genannten Weinverbot in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen und juristisch bis in die letzten Konsequenzen auszudeuten. Siehe auch E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 56f.

* **5,**94-96: Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, S. 57f.

5,94 (s. auch siehe Anm. zu **5**,94-96) Vers 94 bezieht sich offensichtlich auf das in den beiden folgenden Versen (und in siehe **5,**1) ausgesprochene Verbot, im Weihezustand bzw. im heiligen Gebiet zu jagen. – *fa-mani 'tada ba'da dalika fa-lahu 'adabun alimun:* siehe **2,**178.

5,95 (s. auch siehe Anm. zu **5**,94-96) *la taqtulu s-saida wa-antum hurumun:* siehe **5,**96; siehe **5,**1. – *hadyan baliga l-Ka'bati:* siehe **2,**196; siehe **22,**33; siehe **48,**25. – Der Ausdruck *kaffara* (hier und in den Versen 45 und 89) ist vom hebräischen *kappara* abzuleiten. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 220. – *li-yaduqa wabala amrihi:* siehe **59,**15; siehe **64,**5; siehe **65,**9. – *'afa llahu 'amma salafa ...:* siehe **2,**275, mit weiteren Belegen.

5,96 (s. auch siehe Anm. zu **5**,94-96) *wa-hurrima 'alaikum saidu l-barri ma dumtum huruman:* siehe **5,**95; siehe **5,**1.

5,97: siehe **5,**2; siehe **2,**125; siehe **3,**96; siehe **28,**57; siehe **29,**67. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *qiyaman lin-nasi* vgl. siehe **4,**5. – Vers 97 bezeichnet die Ka'ba (mit ihrem sakrosankten Gebiet) und den heiligen Monat (in dem alle Fehden ruhen) als von Gott gesetzte Institutionen, die dem Bestand (und Unterhalt?) der Menschen dienen. Dabei sind auch die Opfertiere *(hady* und *qala'id)* genannt, ohne daß genauer angegeben wäre, in welcher Weise diese dem Bestand der Menschen dienlich sind. Vielleicht ist an das viele Fleisch gedacht, das bei der Opferung verteilt wird, vielleicht aber auch an die mit dem massenhaften Auftrieb von Opfertieren verbundene Belebung des Viehmarktes, einer Haupteinnahmequelle der arabischen Beduinen. – An die vorhergehenden Verse (in denen mittelbar auch vom heiligen Bezirk und von der Pilgerfahrt die Rede ist) schließt sich Vers 97 sinnvoll an. Dagegen ist es schwierig, einen logischen Zusammenhang mit dem Folgenden ausfindig zu machen. Schon die zweite Vershälfte *(dalika li-ta'lamu...)* schwebt in der Luft. Ebensowenig ist ersichtlich, was die folgenden Verse 98f. (die übrigens auch unter sich nicht näher zusammengehören) in diesem Zusammenhang bedeuten sollen. Alles wirkt bruchstückhaft. Auch der weiter folgende Vers 100 scheint ganz für sich zu stehen.

5,98: siehe **6,**165 / siehe **7,**167; siehe **41,**43. – Vers 98 scheint mit dem Vorhergehenden und Folgenden nicht näher zusammenzuhängen. Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 97.

5,99 *ma 'ala r-rasuli illa l-balagu:* siehe **3,**20, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu ya'lamu ma tubduna wa-ma taktumuna:* siehe **24,**29; siehe **2,**33. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – Die zweite Vershälfte läßt sich sachlich an den Schluß von Vers 97 anschließen. Aber sonst hat der Vers

keinen Zusammenhang mit dem umgebenden Text. Siehe die Anmerkung zu Vers 97.
5,100 Es ist nicht klar, auf was für einen speziellen Sachverhalt Vers 100 gemünzt ist. Siehe auch die Anmerkung zu Vers 97.
* **5,**101; **5,**102 In den Versen 101f. handelt es sich anscheinend um einen Sachverhalt, durch den die Gläubigen belastet werden, so daß sie besser daran tun, nicht auf eine Klärung zu drängen, sondern ruhig abzuwarten, bis zu gegebener Zeit eine Offenbarung darüber Klarheit schafft. Nähere Einzelheiten lassen sich aus dem Text nicht erschließen. Zu beachten ist, daß *sa'ala* in Vers 101 mit *'an* verbunden wird, dagegen in Vers 102 mit direktem Objekt.
5,103: siehe **6,**136-145. – Mit den Ausdrücken *bahira, sa'iba, wasila* und *hami* sind nach den Kommentatoren verschiedene Arten von geweihten Kamelen gemeint. J. Wellhausen bemerkt dazu (Reste arabischen Heidentums, S. 112f.): »Zu den Weihgeschenken gehören auch die frei weidenden Kamele ... Vier Namen und Arten davon werden im Quran aufgeführt ... In der Erklärung dieser Namen herrscht begreifliches Schwanken. Nach alZuhri (von Sa'îd b. alMusaijab) ist al *Bahîra* eine Kamelstute, deren Milch für die Götter zurückbehalten wurde und die niemand melken durfte, al *Sâiba* eine, die für die Götter freigelassen und nicht mehr zum Lasttragen benutzt wurde, al *Vaçîla* eine, die lauter weibliche Füllen geworfen hatte und dann für die Götter freigelassen wurde, al *Hâmi* ein Kamelhengst, der, nachdem er eine bestimmte Zeit hindurch erfolgreich beschält hatte, nicht mehr zum Lasttragen benutzt, sondern den Göttern überlassen wurde ... Das Wesen der Sache, das durch alle Differenzen klar hindurch scheint, läuft hinaus auf Danksagung für die Fruchtbarkeit des Viehs, nur daß in diesem Fall nicht der Wurf geschlachtet, sondern die verdienten Eltern auf die Weide der Gottheit geschickt wurden. Muhammad greift die unschuldige und fromme Sitte, die ihren religiösen Sinn zu seiner Zeit freilich vielleicht schon halbwegs verloren hatte, heftig an, und in Folge dessen gilt sie bei den muslimischen Religionsgelehrten für erzheidnisch ...« Siehe auch Josef Henninger, Die unblutige Tierweihe der vorislamischen Araber in ethnologischer Sicht (Paideuma, Mitteilungen zur Kulturkunde, IV, Bamberg 1950, S. 179-190; dazu E. Gräf, Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 102, 1952, S. 361-363); E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 58f. Henninger bemerkt zu den vier genannten Termini (S. 183): »Hier ist offenkundig von vier verschiedenen Arten von Weihetieren die Rede, und deshalb hat diese Stelle seit jeher großes Interesse erregt; aber die Definitionen der einzelnen Termini durch die arabischen Philologen (die alle der islamischen Zeit angehören) sind durchaus nicht einheitlich; oft wird man einfach geraten haben, um aus dem Koranwort, mochte es auch noch so dunkel sein, auf jeden Fall einen Sinn herauszubekommen. Es wird deshalb besser sein, sich auf die Erklärungsversuche weiter nicht zu stützen.«
5,104: siehe **2,**170; siehe **31,**21; siehe **43,**22-24; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *wa-ida qila lahum ta'alau ila ma anzala llahu wa-ila r-rasuli:* auch siehe **4,**61; siehe **63,**5.
5,105 *ila llahi margi'ukum gami'an fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
* **5,**106-108: siehe **2,**180-182. – Der vorliegende Abschnitt mit Vorschriften über letztwillige Verfügungen ist in manchen Einzelheiten rätselhaft, da die besonderen

Zeitverhältnisse, aus denen heraus er zu verstehen ist, nur bruchstückhaft angedeutet sind. Verschiedene Fragen müssen offen bleiben. Siehe die Anmerkungen zu den Versen 106 und 107. Die an sich scharfsinnigen Ausführungen Tabaris helfen nicht weiter.

5,106 (s. auch siehe Anm. zu **5**,106-108) Von zwei rechtlichen Leuten *(dawa 'adlin)* ist auch in Vers 95 sowie in siehe **65,**2 die Rede, an beiden Stellen ebenfalls mit der Ergänzung *minkum* (»von euch«). Nach dem Wortlaut des vorliegenden Verses möchte man annehmen, daß die Bezeichnung »rechtliche Leute« dem Kreis der Gläubigen *(minkum)* vorbehalten sein soll, m.a.W. daß außerhalb dieses Kreises keine Vertrauensleute als vollwertig anerkannt werden. Sonst wäre das Wort *aharani* im unmittelbar folgenden Passus *au aharani min gairikum* überflüssig. Die Beiziehung von »Ungläubigen« zur Klärung einer letztwilligen Verfügung wäre eben eine Notmaßnahme. Wenn nun aber mit den »zwei anderen, die nicht von euch sind«, wirkliche Ungläubige gemeint sind, ist es schwer zu verstehen, wie sie nachträglich im Anschluß an die Salat (mit der sie ja nichts zu tun haben) festgehalten und auf einen Eid verpflichtet werden sollen, der zum mindesten in der Schlußformel ein ausgesprochen islamisches Gepräge trägt (siehe den Schluß des Verses). Zur Lösung dieses inneren Widerspruchs bieten sich zwei verschiedene Möglichkeiten. Entweder nimmt man an, daß der Schluß der Schwurformel weniger auf den Wortlaut des Eides gemünzt ist, als auf den Zweck, zum ganzen Vers einen der koranischen Ausdrucksweise entsprechenden Schluß abzugeben. Oder aber, man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß im folgenden (von *tahbisunahuma* an) gar nicht mehr speziell die beiden Zeugen gemeint sind, die die letzte Willenserklärung eines auf Reisen verstorbenen Gläubigen entgegengenommen haben, sondern ganz allgemein zwei Gläubige, die über eine Erbangelegenheit eidlich vernommen werden sollen. Siehe unten. – Während sich der erste Teil des Verses eindeutig auf die Zeit vor dem Ableben des Erblassers bezieht, ist das beim zweiten Teil unwahrscheinlich. Der Text von *tahbisunahuma* an scheint vielmehr den Zeitpunkt der Testamentsvollstreckung bzw. der Auslieferung der Hinterlassenschaft vorauszusetzen. Dabei ist allerdings nicht klar, ob mit den beiden, die im Anschluß an die Salat festgehalten werden und einen Eid ablegen sollen, nur die beiden fremden Zeugen *(aharani min gairikum)* gemeint sind, oder auch die beiden dem eigenen Kreis angehörenden Zeugen *(dawa 'adlin minkurn),* oder ganz allgemein zwei Gläubige, die über eine Erbschaftsangelegenheit vernommen werden sollen (siehe oben). Auch ist dem Wortlaut nicht zu entnehmen, ob nicht bloß die Vereidigung der beiden Zeugen *(fa-yuqsimani...*), sondern auch schon die Aufforderung, sie nach der Salat festzuhalten *(tahbisunahuma ...),* an die Bedingung geknüpft ist, daß über ihre Glaubwürdigkeit Zweifel bestehen. – Zum Ausdruck *darabtum fi l-ardi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**273, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *la naštari bihi tamanan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**41, mit weiteren Belegen. – *wa-lau kana da qurba:* siehe **6,**152; siehe **9,**113; siehe **35,**18; siehe **4,**135. – *wa-la naktumu šahadata llahi inna idan la-mina l-atimina:* siehe **2,**283; siehe **2,**140.

5,107 (s. auch siehe Anm. zu **5**,106-108) Die Deutung des Passus *mina lladina stahaqqa 'alaihimu l-aulayani* ist umstritten. Tabari liest statt des Aktivs *(istahaqqa,* so 'Ali, Ubai und Hasan al-Basri) das Passiv *(ustuhiqqa,* so laut Tabari »die Leser von Higaz, 'Iraq und Syrien«. Ibn Ginni/Bergsträßer, Ibn Halawaih/Bergsträßer und Jeffery, Materials ... führen diese Lesart nicht auf).

Außerdem finden sich statt *al-aulayani* die Lesarten *al-auwalani* und *al-auwalina.* Der Übersetzung ist der textus receptus zugrundegelegt, zumal er die lectio difficilior vertritt (die Lesarten *ustuhiqqa* und *al-auwalani* machen den Eindruck, der leichteren Deutung wegen erfunden zu sein, während *al-auwalina* auf eine mechanische Verlesung des mit defektivem *a* geschriebenen *al-aulayani* zurückgehen mag). Wenn man mit dem textus receptus *istahaqqa* (Aktiv) liest, muß ein Subjekt nachfolgen, und das kann nur *al-aulayani* sein. Da aber das Verbum *istahaqqa* im gleichen Vers schon einmal verwendet ist (mit dem Objekt *itman),* liegt es nahe, es wieder in demselben Sinn zu verstehen und *itman* als Objekt zu ergänzen. Es bleibt die Schwierigkeit, den Ausdruck *al-aulayani* (»die beiden Nächsten«) auf die beiden Personen zu deuten, die zwar zeitlich als erste ein Zeugnis abgelegt haben, aber deshalb nicht etwa als nächste Angehörige des Erblassers zu denken sind, sondern gerade umgekehrt als Fernerstehende, die sich gegen den engeren Kreis der Erbberechtigten eines Vergehens schuldig gemacht haben *(istahaqqa 'alaihim). – inna idan la-mina z-zalimina:* (siehe **5,**106); siehe **11,**31, mit weiteren Belegen.

5,108 (s. auch siehe Anm. zu **5**,106-108) *dalika adna an ya'tu biš-šahadati 'ala waghiha:* siehe **2,**282. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – *wa-ttaqu llaha wa-sma'u:* siehe **64,**16; siehe **2,**93. 104.

5,109 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *ma da ugibtum:* siehe **28,**65. – *la 'ilma lana innaka anta 'allamu l-guyubi:* siehe **5,**116; siehe **9,**78; siehe **34,**48.

5,110 Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 111. 112 und 116). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *aiyadtuka bi-ruhi l-qudusi:* siehe **2,**87 /253. – *tukallimu n-nasa fi l-mahdi wa-kahlan:* siehe **3,**46; (siehe **19,**29). – *'allamtuka l-kitaba wal-hikmata wat-taurata wal-ingila:* siehe **3,**48. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *id tahluqu ... fa-takunu tairan bi-idni:* siehe **3,**49. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *tubri'u l-akmaha wal-abrasa ... tuhrigu l-mauta bi-idni:* siehe **3,**49. – *id kafaftu Bani Isra'ila 'anka:* (siehe **5,**11); (siehe **48,**20. 24). – *id gi'tahum bil-baiyinati:* siehe **43,**63; siehe **61,**6; siehe **2,**87 /253. – in *hada illa sihrun mubinun:* siehe **61,**6 (ebenfalls von Jesus); siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.

5,111 *amanna wa-šhad bi-annana muslimuna:* siehe **3,**52. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**64.

* **5,**112-115: Der Abschnitt über den Tisch *(ma'ida),* den die Jünger Jesu aus dem Himmel erbitten, bezieht sich offensichtlich auf die Einsetzung des Abendmahls. Vielleicht ist er aber auch durch die Vision des Petrus in Apostelgeschichte 10,10ff. beeinflußt. Jedenfalls ist der Sachverhalt mangelhaft erfaßt und weithin mißverstanden. Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 81f.

5,113 (s. auch siehe Anm. zu **5**,112-115) *tatma'inna qulubuna:* siehe **2,**260. In beiden Stellen wird ein besonderes Zeichen gefordert (hier von den Jüngern, dort von Abraham) zu dem Zweck, »im Herzen beruhigt«, d.h. im Glauben vollends gefestigt zu werden.

5,114 (s. auch siehe Anm. zu **5**,112-115) Der Ausdruck *li-auwalina wa-ahirina* (»für den ersten und letzten von uns«) ist wohl auf die Abfolge der Generationen zu beziehen. Vgl. siehe **56,**48-50. – *wa-anta hairu r-raziqina:* siehe **22,**58; siehe

23,72; siehe **62,**11; siehe **34,**39. Zur Bedeutung des Verbums *razaqa* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27.
5,116 Der hier einsetzende Abschnitt wird wie die vorausgehenden Verse 110, 111 und 112 mit *id* eingeführt. Er berichtet aber von einer Zwiesprache zwischen Gott und Jesus, die noch nicht stattgefunden hat, sich vielmehr nach Vers 119 (und 109) am Jüngsten Tag, also erst in der Zukunft abspielen wird. Die Kommentatoren helfen sich z.T. damit, daß sie *id* im Sinn von *ida* »(dann) wenn« verstehen (vgl. siehe **34,**51), z.T. damit, daß sie die Szene in die Zeit von Jesu Entrückung in den Himmel verlegen. Eine sachgemäße Deutung vertritt Ibn Qutaiba (Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373/1954, S. 227). – *a-anta qulta lin-nasi ttahiduni wa-ummiya ilahaini:* (siehe **5,**73); (siehe **4,**171). Als christliche Trinität gilt im Koran die Dreiheit Gott (Vater), Maria und Jesus. Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 86f. – *in kuntu qultuhu fa-qad 'alimtahu.* Statt eines realen Bedingungssatzes würde man hier einen irrealen erwarten. – *innaka anta 'allamu l-guyubi:* siehe **5,**109; siehe **9,**78; siehe **34,**48.
5,117 *u'hudu llaha rabbi wa-rabbakum:* siehe **5,**72; siehe **3,**51 / siehe **19,**36 / siehe **43,**64; siehe **36,**61. – *wa-kuntu 'alaihim šahidan ma dumtu fihim:* (siehe **4,**159). Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-lamma tawaffaitani:* siehe **3,**55.
5,118 Bedingungssätze mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
5,119 Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu:* siehe **9,**100 / siehe **58,**22 / siehe **98,**8; (siehe **3,**15, mit weiteren Belegen). – *dalika l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
5,120: siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.

Sure 6

6,1 *tumma lladina kafaru bi-rabbihim ya'diluna:* siehe **6,**150; siehe **27,**60. Zur Bedeutung des Verbums *'adala* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**135.
6,2: siehe **40,**67; siehe **6,**60; siehe **39,**42. – Der Ausdruck *agal musamma* (»bestimmte Frist«) stammt wohl aus dem Rechtsleben (vgl. siehe **2,**282: *ida tadayantum bi-dainin ila agalin musamman...*), hat aber im Koran meist einen heilsgeschichtlichen Sinn. Er bedeutet dann die von Gott den einzelnen Menschen oder ganzen Völkern gesetzte Frist, nach deren Ablauf ihr Leben endet bzw. das Gericht einsetzt (wobei die Frage offen bleibt, ob Lebensende und Beginn des Gerichts zeitlich auseinanderliegen). Auch den Himmeln und der Erde ist eine »bestimmte Frist« gesetzt (siehe **30,**8 / siehe **46,**3), desgleichen der Sonne und dem Mond (siehe **13,**2 / siehe **35,**13 / siehe **39,**5 / siehe **31,**29). Tabari bezieht den Ausdruck *agal musamma* in der vorliegenden Stelle siehe **6,**2 auf die Frist der Auferstehung, während er das vorhergehende *qada agalan* auf die (früher liegende) Todesfrist deutet (siehe auch Blachère zur Stelle, sowie Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 92). In Wirklichkeit wird aber beidesmal dasselbe gemeint sein, nämlich die dem Menschen gesetzte Todesfrist. Das Sätzchen *wa-agalun musamman 'indahu* bringt sachlich nichts Neues. Es ist als Parenthese zu verstehen und dient der Hervorhebung und Unterstreichung des vorausgehenden *qada agalan.*
6,3 *ya'lamu sirrakum wa-gahrakum:* siehe **67,**13; siehe **13,**10; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *wa-ya'lamu ma taksibuna:* siehe **13,**42; siehe **39,**70; siehe **42,**25; siehe **29,**45; siehe **47,**30. – Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
6,4: siehe **36,**46; siehe **26,**5; siehe **15,**81; siehe **12,**105; (siehe **21,**32); (siehe **18,**57 / siehe **32,**22); (siehe **6,**25 / siehe **7,**146); (siehe **10,**96f.); (siehe **54,**2); (siehe **7,**132). – Im Vordersatz steht das Imperfekt, im Nachsatz das Perfekt. Weitere Beispiele bei Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 78.
6,5: siehe **26,**6; siehe **50,**5; siehe **29,**68; siehe **39,**32.
6,6: siehe **21,**11; siehe **36,**31; siehe **19,**74; siehe **50,**36; siehe **43,**8; siehe **46,**26f.; siehe **40,**21; siehe **40,**82; siehe **35,**44; siehe **30,**9. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **17,**17. – *wa-arsalna s-sama'a 'alaihim midraran wa-ga'alna l-anhara tagri min tahtihim:* siehe **71,**11f.; siehe **11,**52. – *wa-anša'na min ba'dihim qarnan aharina:* siehe **23,**31. 42; siehe **21,**11; siehe **28,**45.
6,7: siehe **4,**153 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **17,**93; siehe **74,**52. – Zur Frage, ob *qirtas* im vorliegenden Vers nicht eher Papyrus bedeutet, siehe A. Grohmann, Allgemeine Einführung in die arabischen Papyri, Wien 1924, S. 26f., 54-56; Arabische Paläographie, I, Wien 1967, S. 70, 108-110; R. Bell, Introduction to the Qur'an, S. 16. – *la-qala lladina kafaru in hada illa sihrun mubinun:* siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
6,8 *lau-la unzila 'alaihi malakun:* siehe **25,**7; siehe **11,**12; siehe **11,**31 / siehe **6,**50; siehe **17,**92. 94f.; siehe **15,**7f.; siehe **43,**53; siehe **41,**14; siehe **23,**24; siehe **25,**21; siehe **6,**158; siehe **2,**210; siehe **16,**33; siehe **6,**111. – Zur eschatologischen Bedeutung des Ausdrucks *qudiya l-amru* (»die Angelegenheit wäre entschieden«): siehe **2,**210; siehe **6,**58; siehe **19,**39; siehe **14,**22; siehe **39,**69; siehe **40,**78. – *tumma*

la yunzaruna: siehe **2,**162 / siehe **3,**88; siehe **16,**85; siehe **32,**29; siehe **21,**40; siehe **15,**8; siehe **44,**29; (siehe **26,**203).
6,10: siehe **21,**41; siehe **13,**32; siehe **15,**11 / siehe **36,**30; siehe **43,**7. – *fa-haqa bi-lladina sahiru minhum ma kanu bihi yastahzi'una:* siehe **21,**41 (s.o.); siehe **11,**8; siehe **16,**34; siehe **39,**48 / siehe **45,**33; siehe **40,**83; siehe **46,**26; (siehe **35,**43).
6,11: siehe **3,**137, mit weiteren Belegen.
6,12 Vers 12 enthält viererlei Aussagen, die nicht recht zusammenzupassen scheinen: a) Gott ist der Herr von Himmel und Erde; b) Gott will Gnade walten lassen; c) Gott wird die Menschen (im besonderen die Sünder) am Tag der Auferstehung zu sich »versammeln«; d) die Rechnung der Ungläubigen schließt mit Verlust ab. – Der in a) ausgesprochene Gedanke findet sich im Koran so häufig, daß es sich erübrigt, Belege anzuführen. – Beleg zu b) *kataba 'ala nafsihi r-rahmata:* siehe **6,**54. In diesem Vers steht der Passus *kataba 'ala nafsihi r-rahmata* (im Gegensatz zur vorliegenden Stelle) in einem sinnvollen Zusammenhang. – Belege zu c) *la-yagma' annakum ila yaumi l-qiyamati la raiba fihi:* siehe **3,**9 (wie im vorliegenden Vers geht hier ein Hinweis auf die göttliche Barmherzigkeit voraus); siehe **4,**87; siehe **45,**26; siehe **3,**25; siehe **42,**7; (siehe **64,**9). – Belege zu d) *alladina hasiru anfusahum fa-hum la yu'minuna:* siehe **6,**20; siehe **39,**15; siehe **42,**45; siehe **11,**21; siehe **7,**53; siehe **7,**9; siehe **23,**103. – Zwischen den beiden letzten Aussprüchen (c und d) läßt sich leicht ein sachlicher Zusammenhang herstellen. Aber sprachlich paßt der Relativsatz *alladina hasiru ...* (3. Pers. Plural) nicht recht zum Suffix in *la-yagma'annakum* (2. Pers. Plural). Nach Reckendorf, Syntax, § 214,2 steht allerdings im Relativsatz zur ersten und zweiten Person nicht selten auch die dritte Person.
6,13 *wa-lahu ma sakana fi l-laili wan-nahari:* siehe **28,**73; siehe **30,**23; siehe **10,**67 / siehe **40,**61 / siehe **27,**86; siehe **6,**96. Das Verbum *sakana* bedeutet vermutlich auch im vorliegenden Vers »ruhen« und nicht etwa »wohnen« (was einige Kommentatoren nahelegen). Die Bedeutung »ruhen« paßt nun aber wohl zur Nacht, dagegen schlecht zum Tag. Aufgrund der oben angeführten Belege wird man vielleicht annehmen dürfen, daß *sakana* sich nur auf den Ausdruck *fi l-laili* bezieht, und daß zu *wa-(fi) n-nahari* ein Verbum mit gegenteiligem Sinn zu ergänzen ist, etwa »in Bewegung sein« (Baidawi: *taharraka)* oder »Licht haben«, »sehen« (vgl. siehe **10,**67 / siehe **40,**61 / siehe **27,**86; siehe **28,**71) oder »dem Erwerb nachgehen« (vgl. siehe **28,**73; siehe **30,**23). Übrigens ist auch in siehe **28,**73 und siehe **30,**23 der Ausdruck *wan-nahar* unmittelbar an *al-lail* angeschlossen, so daß das sachlich zu *al-lail* gehörende *li-taskunu fihi* bzw. *manamakum* dem Wortlaut nach auch auf *an-nahar* bezogen werden müßte. In diesen beiden Stellen ergibt sich aber eine sachliche Korrektur durch das nachfolgende *wa-li-tabtagu min fadlihi* bzw. *wa-btiga'ukum min fadlihi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **30,**23.
6,14 *qul a-gaira llahi attahidu waliyan fatiri s-samawati wal-ardi:* siehe **12,**101. – *wa-huwa yut'imu wa-la yut'amu:* siehe **51,**57. – *inni umirtu an akuna auwala man aslama:* siehe **39,**12; siehe **6,**163; siehe **10,**72, mit weiteren Belegen. – *wa-la takunanna mina l-mušrikina:* siehe **10,**105; siehe **28,**87; (siehe **30,**31). In zwei dieser Stellen (siehe **10,**105 und siehe **30,**30f.) wird auf die von Abraham gestiftete Hanifenreligion angespielt. Das ist kein Zufall. Gerade in den Stellen, in denen sonst von der Religion Abrahams als eines Hanifen die Rede ist, heißt es am Schluß

regelmäßig: *wa-ma kana mina l-mušrikina* (siehe **2,**135; siehe **3,**67. 95; siehe **6,**79. 161; siehe **16,**120. 123; vgl. siehe **22,**31).
6,15: siehe **39,**13; siehe **10,**15; (siehe **7,**59, mit weiteren Belegen); (siehe **11,**63).
6,16: siehe **40,**9. – *man yusraf' anhu yauma' idin:* siehe **25,**65; siehe **11,**8. – *wa-dalika l-fauzu l-mubinu:* siehe **45,**30; siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
6,17: siehe **10,**107; siehe **35,**2; siehe **39,**38; (siehe **6,**41, mit weiteren Belegen).
6,18 *wa-huwa l-qahiru fauqa 'ibadihi:* siehe **6,**61.
6,19 *allahu šahidun baini wa-bainakum:* siehe **13,**43, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**18. – *wa-uhiya ilaiya hada l-qur'anu li-undirakum bihi wa-man balaga:* siehe **42,**7; siehe **6,**92. – *qul innama huwa ilahun wahidun:* siehe **16,**51; siehe **14,**52; siehe **18,**110 / siehe **21,**108 / siehe **41,**6; siehe **4,**171; siehe **5,**73; siehe **2,**163; siehe **16,**22 / siehe **22,**34; siehe **37,**4. – *innani bari'un mimma tušrikuna:* siehe **6,**78; siehe **11,**54; siehe **43,**26f.; siehe **60,**4.
6,20 *alladina atainahumu l-kitaba ya'rifunahu ka-ma ya'rifuna abna' ahum:* siehe **2,**146; siehe **2,**144; siehe **6,**114; (siehe **28,**52f.); (siehe **2,**89). – *alladina hasiru anfusahum fa-hum la yu'minuna:* siehe **6,**12. Vielleicht ist vor diesem Passus eine Zäsur anzunehmen. Falls jedoch der Wortlaut kontinuierlich sein sollte, wäre er etwa im Sinn von siehe **2,**89 folgendermaßen zu einer Einheit zu kombinieren: Die »Schriftbesitzer« müßten die koranische Offenbarung anerkennen, da sie an sich genau darüber Bescheid wissen. Aber sie lehnen sie ab und haben deshalb endgültig verspielt.
6,21: siehe **10,**17; siehe **7,**37; siehe **29,**68; siehe **11,**18; siehe **6,**93; siehe **6,**144; siehe **61,**7; siehe **18,**15; siehe **6,**157; siehe **39,**32; siehe **3,**94; siehe **16,**116; siehe **10,**69; siehe **20,**61.
6,22 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Belege zum ganzen Vers: siehe **10,**28; siehe **28,**62 /74; siehe **18,**52; siehe **16,**27; siehe **41,**47f.; siehe **6,**94; weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**28f. – Die falschen Götter, die eigentlich *šuraka'* (»Teilhaber«) *Gottes* heißen, weil sie (angeblich) mit ihm an der Göttlichkeit teilhaben, werden in einigen Koranversen sekundär als *šuraka'* der *Heiden* bezeichnet. So im vorliegenden Vers und in dem an erster Stelle angeführten Beleg.
6,23 Die in der Übersetzung gegebene Deutung des Passus *lam takun fitna-tuhum illa ...* ist nicht sicher.
6,24 *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* siehe **7,**53 / siehe **10,**30 / siehe **11,**21 / siehe **16,**87 / siehe **28,**75; siehe **41,**48; siehe **6,**94; siehe **7,**37; siehe **40,**73f.; siehe **17,**67; siehe **46,**28.
6,25 *wa-minhum man yastami'u ilaika wa-ga'alna 'ala qulubihim akinnatan an yafqahuhu wa-fi adanihim waqran:* siehe **10,**42; siehe **47,**16; siehe **17,**45-47; siehe **18,**57; siehe **41,**5; siehe **41,**44; siehe **31,**7; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – *wa-in yarau kulla ayatin la yu'minuna biha:* siehe **7,**132. 146; siehe **10,**96f.; siehe **2,**145. – Es ist nicht klar, in was für einem syntaktischen Verhältnis die beiden Imperfekta *yugadilunaka* und *yaqulu* zu dem vorhergehenden *hatta ida ga'uka* stehen. Vermutlich hat der Passus *hatta ida ga'uka* keinen eigentlichen Nachsatz (für den ein Perfekt zu erwarten wäre; zum Gebrauch von *hatta ida* ohne Nachsatz siehe Reckendorf, § 266, 4bb). Das Imperfekt *yugadilunaka* ist dann als Zustandssatz zu erklären, während das folgende *yaqulu lladina ...* sich als neuer Satz lose daran anschließt. Zur Not könnte man allerdings a) *yaqulu ...* oder auch schon b) *yugadilunaka* als Nachsatz zu *hatta ida ga'uka* deuten (trotz des Imperfekts). Dann

wäre zu übersetzen: a) »Und wenn sie schließlich zu dir kommen, um mit dir zu streiten, sagen diejenigen ...« b) »Und wenn sie schließlich zu dir kommen, streiten sie mit dir. (Und) diejenigen, die ungläubig sind, sagen ...« – *yaqulu lladina kafaru in hada illa asatiru l-auwalina:* siehe **8,**31 / siehe **23,**83 / siehe **27,**68; siehe **46,**17; siehe **16,**24 / siehe **25,**5 / siehe **68,**15 / siehe **83,**13. Wie sich aus den Belegstellen ergibt, wird der Ausdruck *asatir al-auwalin* ausschließlich den Ungläubigen in den Mund gelegt. Diese wenden sich gegen die koranische Verkündigung oder speziell gegen die Lehre von der Auferstehung mit dem Hinweis auf die *asatir* der früheren (Generationen), in denen derartige, nach ihrer Meinung alberne Dinge auch schon vertreten worden sind, ohne Zustimmung zu finden. Nach dem Wortlaut von siehe **25,**5 könnte man annehmen, daß an schriftlich fixierte Texte gedacht ist (nach denen diktiert werden kann). Dazu paßt gut die etymologische Deutung von *asatir* als Plural von **istara* oder **ustura* »Schrift« (entsprechend aramäischem *šetara* oder *eštara;* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 69f.; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 56f.). David Künstlinger möchte dagegen *asatir* aus der syrischen Wurzel *štr* in der Bedeutung »dumm«, »törichtes (Gerede)« ableiten, wonach *asatir* mit »Faseleien« zu übersetzen wäre (Orientalistische Literaturzeitung 1936, Sp. 481-483). R. Köbert kam neuerdings wieder auf die Etymologie *ustura* = griechisch *historia* zurück (Orientalia, Nova Series, 14, 1945, S. 274 bis 276). Bei alledem bleibt immer noch fraglich, was die heidnischen Zeitgenossen Mohammeds bei dem (anscheinend geläufigen) Gebrauch des Ausdrucks *asatir al-auwalin* im Auge hatten. Schwerlich war es eine Bezeichnung für die biblischen Geschichten, die von christlichen Missionspredigern unter Berufung auf ihre heiligen Schriften unter Arabern vorgetragen worden sein mögen. C.A. Nallino bemerkt dazu (La littérature arabe, Paris 1950, S. 64f.): »La prose préislamique« .... »Ils (les Arabes) savaient même quelque chose de l'histoire des peuples limitrophes, comme la population de Palmyre, les Persans, les Byzantins, les Hébreux, ainsi qu'il ressort des allusions qui apparaissent dans leur poèmes quoique l'élément légendaire s'y mêle librement. De telles narrations sont peut-être »les fables des anciens« *(asatir al-awwalin)* auquelles les païens de la Mekke comparaient les avertissements et les récits du Coran.«

6,26 Es ist nicht klar, ob das Personalsuffix in dem zweimal vorkommenden *'anhu* ganz allgemein auf die Verkündigung Mohammeds oder speziell auf den Koran zu beziehen ist. Dasselbe gilt für das Suffix in *yafqahuhu* im vorhergehenden Vers.

6,27 *wa-lau tara id wuqifu 'ala n-nari:* siehe **6,**30; siehe **34,**31; siehe **46,**20. 34. – *la laitana nuraddu wa-la nukaddiba bi-ayati rabbina wa-nakuna mina l-mu'minina:* siehe **7,**53; siehe **35,**37; siehe **32,**12; (siehe **14,**44); (siehe **63,**10); (siehe **23,**99f.); siehe **26,**102; siehe **39,**58; siehe **2,**167.

6,28 Der Satz *bal bada lahum ma kanu yuhfuna min qablu* ist trotz der Klarheit des Ausdrucks vieldeutig. Der Wortlaut wäre ohne weiteres verständlich, wenn es entweder heißen würde: *bada lahum ma kana hafiyan 'alaihim ...* »ihnen ist offenkundig geworden, was ihnen früher verborgen war«, oder: *bada min-hum ma kanu yuhfuna ...* »von bzw. an ihnen ist offenkundig geworden, was sie früher verborgen gehalten haben«. Zum zweiten Fall vgl. siehe **40,**16; siehe **69,**18. So, wie der Text tatsächlich lautet, läßt er die beiden folgenden Möglichkeiten der Deutung zu: a) Die Ungläubigen können beim Gericht ihr sündhaftes Wesen nicht mehr wie während ihres Erdenlebens verborgen halten, da es ihnen sozusagen leibhaftig als die ihnen zur Last geschriebene Schuld entgegentritt und offenkundig wird. (b) Den

Ungläubigen wird beim Gericht die Wahrheit der göttlichen Offenbarung und die Tatsächlichkeit von Auferstehung und Gericht offenkundig – dieselbe Wahrheit und Tatsächlichkeit, die sie während ihres Erdenlebens durch ihr fortgesetztes Zweifeln und Leugnen verborgen gehalten haben. – Belege zu *bada lahum:* siehe **39,**48; siehe **45,**33. – *la-'adu li-ma nuhu 'anhu:* siehe **58,**8. 3.
6,29: siehe **23,**37; siehe **45,**24; siehe **16,**38, mit weiteren Belegen.
6,30 *wa-lau tara ida wufiqu 'ala rabbihim:* siehe **6,**27; siehe **34,**31; siehe **37,**24; siehe **46,**20. 34; (siehe **32,**12). – *qala a-laisa hada bil-haqqi ...:* siehe **46,**34; siehe **10,**53; siehe **10,**55; siehe **31,**33 / siehe **35,**5; siehe **45,**32; siehe **78,**39.
6,31 *qad hasira lladina kaddabu bi-liqa'i llahi:* siehe **10,**45; siehe **7,**147; siehe **18,**105; siehe **29,**23; (siehe **30,**16). – *hatta ida ga'athumu s-sa'atu bagtatan qalu ya hasratana 'ala ma farratna fiha:* siehe **39,**55f. *ida ga'athumu s-sa'atu bagtatan:* auch siehe **7,**187, mit weiteren Belegen. Die Deutung von *farratna fiha* ist übrigens nicht sicher. – *wa-hum yahmiluna auzarahum 'ala zuhurihim a-la sa'a ma yaziruna:* siehe **16,**25.
6,32: siehe **29,**64; siehe **47,**36; siehe **57,**20; siehe **6,**70 / siehe **7,**51. – Speziell zum Schlußsatz *wa-la-d-daru l-ahiratu hairun li-lladina yattaquna a-fa-la ta' qiluna:* siehe **7,**169 / siehe **12,**109; siehe **16,**30; siehe **12,**57, mit weiteren Belegen.
6,33 *qad na'lamu annahu la-yahzunuka lladi yaquluna:* siehe **15,**97; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen. – Der Sinn von Vers 33 scheint, wie das in der Übersetzung angedeutet ist, der zu sein, daß die Behauptung der Ungläubigen, Mohammed sei ein Lügner, in Wirklichkeit nicht gegen ihn persönlich gerichtet ist, sondern gegen die Sache, nämlich die göttliche Offenbarung. Im folgenden Vers wird allerdings wieder vorausgesetzt, daß Mohammed persönlich unter dem Vorwurf der Lügenhaftigkeit zu leiden hatte (so wie die Gesandten vor ihm). Der Ausdruck *la yukaddibunaka* sieht übrigens so aus, als ob der ganze Satz verneint wäre, und nicht nur das Objektsuffix. Vielleicht wäre besser zu übersetzen: »Aber sie zeihen dich nicht (einfach) der Lüge. Vielmehr leugnen die Frevler (indem sie dich der Lüge zeihen) die Zeichen Gottes.«
6,34 *wa-la-qad kuddibat rusulun min qablika:* siehe **35,**4; siehe **3,**184; siehe **35,**25. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**39. – *fa-sabaru 'ala ma kuddibu wa-udu hatta atahum nasruna:* siehe **14,**12; siehe **3,**186; siehe **33,**48; siehe **12,**110. – *wa-la mubaddila li-kalimati llahi:* siehe **6,**115; siehe **18,**27; siehe **33,**62 / siehe **48,**23; siehe **35,**43; siehe **17,**77; siehe **50,**29; siehe **10,**64; (siehe **30,**30). – *wa-la-qad ga'aka min naba'i l-mursalina:* siehe **11,**120; siehe **7,**101, mit weiteren Belegen.
6,35 Der Wortlaut von Vers 35 ist verworren. Zu beiden (mit *wa-in* bzw. *fa-in* eingeleiteten) Vordersätzen fehlt der Nachsatz. Auch würde man statt *tabtagiya,* was die Bedeutung »suchen«, »nach etwas verlangen« hat, eher ein Verbum mit der Bedeutung »finden« erwarten (siehe aber siehe **18,**41, wo bei *talab* eine ähnliche Bedeutungsverschiebung vorzuliegen scheint). Die in der Übersetzung gegebene Ergänzung des Textes ist nur ein unmaßgeblicher Versuch, dem Ganzen einen Sinn abzugewinnen. Reckendorf koordiniert die beiden Vordersätze, so daß nur *ein* Nachsatz zu ergänzen ist, und übersetzt (Syntaktische Verhältnisse, S. 709): »Wenn dir ihre Widersetzlichkeit zu lästig wird, und du nun ein Loch in der Erde zu gewinnen suchst ... (so ziehe die Folgerung).« Damit ist schwerlich das Richtige getroffen. Dem Sinn nach ist der mit *fa-ini stata'ta* beginnende Satz sicher als *irrealer* Bedingungssatz zu verstehen. Denn wiederholt wird im Koran betont, daß

Mohammed nur ein Mensch ist und außer dem Koran (und den Zeichen der Natur) kein Wunderzeichen vorweisen kann, während die Ungläubigen eben dies von ihm verlangen. Siehe z.B. siehe **17,**88-94. – *wa-lau ša'a llahu la-gama'ahum 'ala l-huda:* siehe **6,**149 / siehe **16,**9; siehe **13,**31; siehe **32,**13; siehe **10,**99; (siehe **5,**48 / siehe **16,**93 / siehe **42,**8); (siehe **11,**118). – Zum Passus von der Leiter *(sullam)* siehe J. Horovitz, Proper Names, S. 210: »Sotah 35a furnishes a parallel to siehe **6,**35, in which former passage the following statement is made with reference to Moses: '*im yomar na'ase sullamot we-na'ale la-raki'a lo nišma' lo'.*« Siehe auch siehe **17,**93, mit weiteren Belegen.

6,36 In Vers 36 sind zwei anscheinend ganz verschiedene Gedanken aneinandergereiht: 1. Die Ungläubigen geben, da sie in ihrer Verstocktheit nicht hören können, dem Ruf zum Glauben kein Gehör; 2. Gott weckt dereinst die Toten auf und holt sie zu sich heim. Der Vers würde einheitlicher wirken, wenn der Ausdruck *al-mauta* (»die Toten«), mit dem die zweite Vershälfte beginnt, in übertragenem Sinn gemeint und auf die in der ersten Vershälfte genannten verstockten Ungläubigen zu beziehen wäre. Vgl. siehe **27,**80f./ siehe **30,**52f.

6,37: siehe **29,**50; siehe **13,**7; siehe **10,**20; siehe **13,**27; siehe **2,**118; siehe **20,**133; siehe **21,**5.

6,38 Vers 38 ist vielleicht aus einem anderen Zusammenhang an seine jetzige Stelle versprengt. Belege: siehe **11,**6; siehe **11,**56; siehe **6,**59; siehe **34,**3 / siehe **10,**61; siehe **27,**74f.; siehe **36,**12. – *ma farratna fi l-kitabi min šai'in:* siehe **6,**61.

6,39 *wa-lladina kaddabu bi-ayatina summun wa-bukmun fi z-zulumati:* siehe **2,**17f.; siehe **2,**171; siehe **8,**22; siehe **10,**42; siehe **43,**40; siehe **27,**80 / siehe **30,**52; siehe **21,**45.

6,40 Die Form *a-ra'aitakum* findet sich sonst nur noch in Vers 47 eben dieser Sure.

6,41 Zur Konstruktion *ma tad'una ilaihi* vgl. siehe **39,**8; siehe **10,**12. – Weitere Belege zum ganzen Vers (einschließlich des vorhergehenden): siehe **17,**56; siehe **39,**38; siehe **36,**23; siehe **48,**11; siehe **33,**17; siehe **13,**11; siehe **27,**62; siehe **6,**17 / siehe **10,**107; siehe **53,**57f.; siehe **2,**186; siehe **67,**21.

6,42: siehe **7,**94.

6,43 *fa-lau-la id ga'ahum ba'suna tadarra'u:* siehe **23,**76. – *zaiyana lahumu š-šaitanu ma kanu ya'maluna:* siehe **8,**48 / siehe **16,**63 / siehe **27,**24 / siehe **29,**38. Zur Bedeutung des Verbums *zaiyana (II)* und des zugehörigen Nomens *zina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit Belegen.

6,44 *fa-lamma nasu ma dukkiru bihi:* siehe **7,**165; siehe **5,**13; (siehe **25,**18). Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *fatahna 'alaihim abwaba kulli šai'in hatta ... ahadnahum bagtatan fa-ida hum mublisuna:* siehe **7,**95; siehe **23,**77; (siehe **30,**12); (siehe **43,**74f.).

6,45: siehe **7,**72; siehe **15,**66; siehe **8,**7; (siehe **3,**127).

6,46: siehe **45,**23; (siehe **28,**71f.); (siehe **67,**30); (siehe **2,**7, mit weiteren Belegen).

6,47 Die Form *a-ra'aitakum* findet sich sonst nur noch in Vers 40 eben dieser Sure. – Belege zum ganzen Vers: siehe **10,**50(-52); (siehe **7,**4f.). – *hal yuhlaku illa l-qaumu z-zalimuna:* siehe **46,**35; siehe **28,**59; (siehe **10,**13, mit weiteren Belegen).

6,48 *wa-ma nursilu l-mursalina illa mubašširina wa-mundirina:* siehe **18,**56; siehe **4,**165; siehe **2,**213. – *fa-man amana wa-aslaha ...:* siehe **7,**35f. Das Verbum *aslaha (IV)* bedeutet hier (und in dem angeführten Beleg) wohl nicht, wie sonst oft, »sich bessern«, »*wieder*gutmachen«, sondern ganz allgemein »rechtlich handeln«, »für

Recht und Ordnung *(salah)* sorgen«. – *fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
6,50 *qul la aqulu lakum 'indi haza' inu llahi wa-la a'lamu l-gaiba wa-la aqulu lakum inni malakun:* siehe **11,**31; siehe **11,**12; siehe **25,**7f.; siehe **17,**94f.; siehe **7,**188; siehe **10,**20; siehe **19,**78, mit weiteren Belegen. Speziell zu *'indi haza'inu llahi:* siehe **11,**31 (s.o.); siehe **17,**100, mit weiteren Belegen. Speziell zu *wa-la aqulu lakum inni malakun:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *in attabi'u illa ma yuha ilaiya:* siehe **10,**15 / siehe **46,**9; siehe **7,**203; siehe **10,**109 / siehe **33,**2; siehe **6,**106; (siehe **18,**110 / siehe **41,**6). – *hal yastawi l-a'ma wal-basiru:* siehe **13,**16; siehe **11,**24; siehe **35,**19f.; siehe **40,**58; siehe **13,**19; siehe **16,**76.
6,51 Diejenigen, »die fürchten, (dereinst) zu ihrem Herrn versammelt zu werden«, gelten eben wegen ihrer Furcht vor dem Jüngsten Tag von vornherein als fromm. Vgl. siehe **13,**19-21; siehe **24,**37; siehe **76,**7. Mohammed soll sich also mit seiner Warnung – das scheint der Sinn des vorliegenden Verses zu sein – speziell an die Frommen wenden, und nicht an die verstockten Ungläubigen (vgl. Vers 50), bei denen doch alles Warnen keinen Eindruck macht. Als weitere Belege wären allenfalls noch zu nennen: siehe **35,**18; siehe **36,**11. – Der Passus *laisa lahum min dunihi waliyun wa-la šafi'un* läßt sich sinnvoll als Zustandssatz an das Vorhergehende anschließen (so Zamahšari). Die Schlußformel *la'allahum yattaquna* ist dagegen, wie so oft, nur lose angehängt. Bei der vorher genannten Kategorie von Menschen, die sich vor dem Jüngsten Gericht ängstigen, ist ja von vornherein anzunehmen, daß sie gottesfürchtig sind (s.o.).
6,52 Zu Vers 52 gibt es zwei ausführlichere Belege (siehe **11,**27-30 und siehe **26,**111 bis 115), die zwar von der Auseinandersetzung zwischen Noah und seinen Zeitgenossen handeln, in Wirklichkeit aber eine Diskussion widerspiegeln, die sich – wie im vorliegenden Vers – zwischen Mohammed und seinen heidnischen Landsleuten abgespielt haben muß. Aus diesen Stellen läßt sich folgender Sachverhalt erschließen: Dem Propheten wurde von Seiten der Aristokratie *(al-mala',* siehe **11,**27) vorgehalten, seine Anhängerschaft rekrutiere sich aus der Hefe des Volkes *(aradiluna,* siehe **11,**27; *al-ardaluna,* siehe **26,**111). Außerdem deutete man ihm wohl an, daß man einen Übertritt zum Islam in Erwägung ziehen könnte, wenn er diese minderwertigen Bevölkerungselemente von sich weisen würde *(tarada).* Mohammed lehnte dieses Ansinnen ab mit der Begründung, daß er niemanden von sich weisen könne, der gläubig sei (siehe **11,**29; siehe **26,**114), bzw. in frommer Weise morgens und abends Gott anrufe (siehe **6,**52; vgl. siehe **18,**28). Allem Anschein nach konnte man den Betreffenden auch gewisse Untaten vorwerfen (die sie allerdings *vor* ihrem Übertritt zum Islam begangen haben mochten, vgl. unten Vers 54). Mohammed wies diese Vorwürfe ebenfalls zurück, und zwar mit der Begründung, daß er seinerseits nicht wissen könne, was sie getan haben (siehe **26,**112: *ma 'ilmi bi-ma kanu ya'maluna),* und daß sie sich ausschließlich vor Gott zu verantworten haben werden (siehe **26,**113; siehe **6,**52). – *yad'una rabbahum bil-gadawati wal-'ašiyi:* siehe **18,**28; siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. – *yuriduna waghahu:* siehe **18,**28; siehe **30,**38. 39; siehe **13,**22 / siehe **92,**20; (siehe **76,**9). Zur Sache siehe J.M.S. Baljon, ›To Seek the Face of God‹ in Koran and Hadîth (Acta Orientalia 21, 1953, S. 254-266). Baljon verweist auf den alttestamentlichen Ausdruck *biqqeš pene yhwh.*
6,53 Vers 53 läßt sich sachlich ohne Schwierigkeit an den vorhergehenden Vers 52 anschließen (siehe die Anmerkung dazu). Demnach hielten sich die Vertreter der

Aristokratie darüber auf, daß Angehörige der unteren Schichten von Gott bevorzugt sein sollen. Mohammed wies demgegenüber darauf hin, daß sie Gott dankbar sind und eben deshalb einen höheren Rang haben als die im Grunde ihres Herzens undankbaren Heiden *(kufr* ist das Gegenteil von *šukr),* obgleich diese äußerlich betrachtet vornehmer sind.
6,54 Vers 54 bezieht sich vielleicht auch noch speziell auf die in Vers 52 genannten Gläubigen, denen anscheinend von heidnischer Seite gewisse Untaten vorgeworfen wurden (siehe die Anmerkung zu Vers 52). Er kann aber auch für sich allein verstanden werden. Jedenfalls kündigt Mohammed hier den Gläubigen an, daß sie für Vergehen, die sie sich unwissentlich (vielleicht noch vor ihrem Übertritt zum Islam?) haben zuschulden kommen lassen, bei Gott auf Vergebung rechnen dürfen. – *kataba rabbukum 'ala nafsihi r-rahmata:* siehe **6,**12. – *man 'amila minkum su'an bi-gahalatin tumma taba ...:* siehe **16,**119; siehe **4,**17; siehe **4,**110; siehe **7,**153; siehe **20,**82; siehe **5,**39; siehe **3,**89 / siehe **24,**5; siehe **2,**160; siehe **4,**146.
6,55 *wa-li-tastabina sabilu l-mugrimina.* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.
6,56: siehe **40,**66.
6,57 *inni 'ala baiyinatin min rabbi:* siehe **11,**17, mit weiteren Belegen. Der präpositionale Ausdruck *min rabbi* gibt die Quelle an, aus der die Gewißheit *(baiyina)* stammt, und nicht die Sache, die sie betrifft. – *wa-kaddabtum bihi.* Das Suffix der 3. Person in *bihi* ist wohl neutrisch zu verstehen. An sich könnte man es auch auf *rabbi* beziehen, aber dem steht der koranische Sprachgebrauch entgegen. – *ma 'indi ma tasta'giluna bihi:* siehe **46,**24; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen. Mit dem, was die Ungläubigen »so eilig haben wollen«, ist das ihnen angedrohte Strafgericht gemeint, das sie spottenderweise herbeiwünschen, während sie im Ernst überhaupt nicht daran glauben. – *ini l-hukmu illa li-llahi:* siehe **12,**40, mit weiteren Belegen. – *yaqussu l-haqqa wa-huwa hairu l-fasilina.* Der Lesart *yaqussu l-haqqa* (»er berichtet die Wahrheit«) ist wohl die Variante *yaqdi l-haqqa* (»er entscheidet die Wahrheit bzw. nach der Wahrheit«) vorzuziehen. Siehe Gesch. des Qor. III, S. 28. 64. 79. 114. Wenn man die Lesung *yaqussu* beibehalten wollte, könnte man als Belege anführen: siehe **3,**62; siehe **18,**13; siehe **11,**120; (siehe **7,**7).
6,58 Zum Ausdruck *la-qudiya l-amru (baini wa-bainakum)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**8, mit weiteren Belegen.
6,59 *wa-'indahu mafatihu l-gaibi la ya'lamuha illa huwa:* siehe **72,**26. Das Suffix in *ya'lamuha* ist auf den Plural *mafatih* zu beziehen. Passender wäre *ya'lamuhu* (auf *al-gaib* zu beziehen). Belege zu *wa-ma tasqutu min waraqatin ... illa fi kitabin mubinin* in den Anmerkungen zu siehe **6,**38 und siehe **9,**51.
6,60 *wa-huwa lladi yatawaffakum bil-laili ... tumma yab' atukum fihi li-yuqda agalun musamman:* siehe **39,**42. Zur Bedeutung des Ausdrucks *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *tumma ilaihi margi'ukum tumma yunabbi' ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **6,**108; siehe **39,**7; siehe **5,**105; siehe **29,**8 / siehe **31,**15; siehe **10,**23; siehe **31,**23; siehe **24,**64; siehe **58,**6f.; siehe **6,**159; siehe **9,**94 /105 / siehe **62,**8; siehe **41,**50; siehe **64,**7; (siehe **75,**13); siehe **5,**14; (siehe **10,**46); siehe **99,**6; (siehe **6,**164, mit Belegen).
6,61 *wa-huwa l-qahiru fauqa 'ibadihi:* siehe **6,**18. – *wa-yursilu 'alaikum hafazatan hatta ida ga'a ahadakumu l-mautu tawaffathu rusuluna.* Mit den von Gott gesandten »Hütern« *(hafaza)* und mit den »Gesandten« *(rusul),* die den Menschen beim Tod zu sich nehmen, sind zwei verschiedene Arten von Engeln gemeint. Jene

wirken als Hüterengel, die zur Beobachtung der Lebenden eingesetzt sind, diese als Todesengel. Siehe P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 87-90 und 104-106 (bes. 105). Von der an erster Stelle genannten Art handeln folgende Stellen (die Bezeichnung »Engel« wird dabei nicht verwendet): siehe **82,**10-12; siehe **86,**4; siehe **43,**80; siehe **10,**21; siehe **13,**11; siehe **50,**17-19. Von Todesengeln handeln die Stellen siehe **8,**50; siehe **47,**27; siehe **4,**97; siehe **16,**28. 32; siehe **6,**93. In siehe **32,**11 ist nur von *einem* Todesengel die Rede, was den Kommentatoren Schwierigkeiten bereitet (siehe dazu Eichler, S. 106). In siehe **7,**37 werden die Todesengel wie im vorliegenden Vers siehe **6,**61 als Gesandte Gottes bezeichnet. – Den Schlußpassus *wa-hum la yufarrituna* könnte man zur Not auch auf die zuerst genannten Hüterengel *(hafaza)* beziehen. In diesem Fall wäre der mit *hatta* beginnende Satz echter Nebensatz, und die Übersetzung müßte lauten: »Und er entsendet Hüter(engel) über euch (die alle eure Taten verzeichnen), bis, wenn der Tod zu einem von euch kommt, unsere Gesandten (d.h. die Todesengel) ihn abberufen. Und sie (d.h. die Hüterengel) übergehen nichts (d.h. lassen beim Aufschreiben nichts aus).« Vgl. siehe **6,**38. Die Rückbeziehung des Schlußpassus auf die Hüterengel ist aber auch wegen des Textzusammenhangs mit dem folgenden Vers 62 besser abzulehnen.

6,62 *tumma ruddu ila llahi maulahumu l-haqqi:* siehe **10,**30. – Das Perfekt *ruddu* ist syntaktisch mit *tawaffathu* im vorhergehenden Vers koordiniert, gehört also noch zum Nachsatz des mit *ida* eingeleiteten Zeitsatzes. Das braucht aber nicht zu bedeuten, daß das Gericht unmittelbar nach dem individuellen Tod stattfinden wird. – *a-la lahu l-hukmu:* siehe **12,**40, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa asra'u l-hasibina:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.

* **6,**63; **6,**64: siehe **27,**63; siehe **10,**22f.; siehe **29,**65; siehe **17,**67; siehe **31,**32; siehe **7,**189f.; siehe **30,**33; siehe **16,**53f.; siehe **39,**8; siehe **10,**12, mit weiteren Belegen; siehe **11,**9f.; siehe **23,**75; siehe **10,**21. – Speziell zu *tad'unahu tadarru'an wa-hufyatan:* siehe **7,**55; siehe **7,**205. Etwas auffallend ist der Ausdruck *wa-hufyatan* (im vorliegenden Vers und in siehe **7,**55). In siehe **7,**205 steht dafür *wa-hifatan.*

6,65 *min fauqikum au min tahti argulikum:* siehe **29,**55; siehe **5,**66. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – Das Nomen *ba's* bedeutet »aggressive Gewalt«, »Kampfkraft«. Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84. Mit der Formulierung *au yalbisakum šiya'an wa-yudiqa ba'dakum ba'sa ba'din* wird übrigens nur eine ferne Möglichkeit angedeutet. In Wirklichkeit waren die Mekkaner gerade *nicht* von Parteien zerrissen und zu Gewalttätigkeiten gegeneinander aufgelegt, während es in siehe **59,**14 von den (medinischen) Juden heißt: *ba'suhum bainahum šadidun tahsubuhum gami'an wa-qulubuhum šatta.*

6,66 *wa-kaddaba bihi qaumuka.* Zum Suffix der 3. Person in *bihi* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**57. Man könnte auch *al-kitab* oder *al-qur'an* ergänzen. – *qul lastu 'alaikum bi-wakilin:* siehe **6,**107; siehe **42,**6; siehe **39,**41; siehe **10,**108; siehe **17,**54; siehe **25,**43.

6,67 *li-kulli naba'in mustaqarrun:* siehe **54,**3. Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Hamidullah übersetzt: »Pour chaque annonce, un repaire« und bemerkt dazu: »sans doute pour dire que chaque annonce divine parvient infailliblement à sa réalisation, où elle s'arrête comme à son repaire«.

6,68 *wa-ida ra'aita lladina yahuduna fi ayatina fa-a'rid 'anhum hatta yahudu fi haditin gairihi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**140, mit weiteren Belegen. – *wa-imma yunsiyannaka š-šaitanu:* siehe **12,**42; siehe **58,**19; siehe **18,**63. An diesen

Stellen wird ebenfalls der Satan als die Ursache menschlicher Vergeßlichkeit genannt. Nach dem Wortlaut von siehe **12,**42 und siehe **58,**19 bewirkt er, daß die Menschen besonders das Gedenken Gottes *(dikr Allah)* vergessen. Vgl. siehe **5,**91; siehe **25,**29; siehe **43,**36. Vielleicht ist dementsprechend auch im vorliegenden Vers zu ergänzen: »Wenn dich der Satan vergessen läßt (Gottes zu gedenken).«

6,69 Die Deutung von Vers 69 ist umstritten. – Zum Passus *wa-ma 'ala lladina yattaquna min hisabihim min šai'in* vgl. siehe **6,**52 und die sachlich damit zusammenhängende Stelle siehe **26,**112f.

6,70 *wa-dari lladina ttahadu dinahum la'iban wa-lahwan wa-garrathumu l-hayatu d-dunya:* siehe **7,**51; (siehe **45,**35). – *wa-dakkir bihi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – Die Bedeutung von *absala (IV)* ist umstritten. Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-in ta'dil kulla 'adlin la yu' had minha:* siehe **2,**48; siehe **2,**123. – *lahum šarabun min hamimin:* siehe **10,**4; siehe **78,**25; siehe **38,**57; siehe **56,**54; siehe **37,**67; siehe **47,**15; (siehe **22,**19; siehe **44,**48); (siehe **55,**44); (siehe **56,**42); (siehe **56,**93); (siehe **40,**72).

6,71 *a-nad'u min duni llahi ma la yanfa'una wa-la yadurruna:* siehe **10,**106; siehe **22,**12; siehe **21,**66; siehe **25,**55; siehe **26,**72f.; siehe **10,**18; siehe **5,**76; siehe **20,**89; siehe **34,**42; (siehe **13,**16; siehe **25,**3). – Zum Ausdruck *nuraddu 'ala a'qabina* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**144. Tabari bemerkt dazu: *inna l-'araba taqulu li-kulli talibi hagatin lam yazfar biha rudda 'ala 'aqibaihi.* – Die Deutung von *istahwa (X)* ist nicht sicher. – *qul inna huda llahi huwa l-huda:* siehe **2,**120; siehe **3,**73. – *umirna li-nuslima li-rabbi l-'alamina:* siehe **40,**66; siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.

6,73 *wa-huwa lladi halaqa s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **14,**19 / siehe **16,**3 / siehe **39,**5 / siehe **64,**3; siehe **29,**44 / siehe **45,**22; siehe **30,**8; siehe **15,**85 / siehe **46,**3; siehe **44,**38f.; siehe **21,**16; siehe **10,**5; siehe **38,**27; siehe **3,**191. – *wa-yauma yaqulu kun fa-yakunu:* siehe **36,**82; siehe **16,**40; siehe **2,**117 / siehe **3,**47 / siehe **19,**35 / siehe **40,**68; siehe **3,**59. Das Sätzchen *fa-yakunu* kann schwerlich als Nachsatz zu dem mit *wa-yauma* eingeleiteten Zeitsatz gedeutet werden. Vermutlich liegt, wie so oft nach *(wa-)yauma,* ein verkürzter Zeitsatz vor (siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4). Dann ist aber zu übersetzen: »Und am Tag, da er (zu etwas) sagt, sei!, worauf es ist!« Der Text der Übersetzung ist entsprechend zu verbessern. Zamahšari bezieht das folgende *qauluhu l-haqqu* in den Zeitsatz ein. Nach ihm wäre zu übersetzen: »Und wenn (wörtlich: am Tag, da) er (zu etwas) sagt: sei!, worauf es ist, ist, was er sagt, die Wahrheit.« Diese Deutung des Wortlauts wird jedoch kaum das Richtige treffen. – *wa-lahu l-mulku (yauma yunfahu fi s-suri):* siehe **22,**56; siehe **25,**26; siehe **40,**16. – *yauma yunfahu fi s-suri:* siehe **20,**102 / siehe **27,**87 / siehe **78,**18; siehe **23,**101 / siehe **69,**13; siehe **18,**99 / siehe **36,**51 / siehe **39,**68 / siehe **50,**20; (siehe **74,**8). – *'alimu l-gaibi waš-šahadati:* siehe **9,**94 /105 / siehe **13,**9 / siehe **23,**92 / siehe **32,**6 / siehe **39,**46 / siehe **59,**22 / siehe **62,**8 / siehe **64,**18.

* **6,**74-84: Belege zur Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seines Vaters und seiner Landsleute: siehe **19,**41-50; siehe **26,**69-89; siehe **37,**83-100; siehe **21,**51 bis 73; siehe **29,**16f.; siehe **43,**26-28; siehe **60,**4-6. Speyer, S. 124-128. 130-140.

6,74 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84) Der Name von Abrahams Vater, Azar, »beruht auf Verwechslung mit dem Namen von Abrahams Knecht Eli'ezer, wobei diese Namensform aber weiter zu El'azar *(Lázaros, Eleazar)* wurde, 'a in a überging

und el als vermeintlicher Artikel abfiel« (Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 85f., mit Verweis auf Fraenkel, ZDMG 56, 1902, S. 72). – Der Ausdruck *asnam* »Götzen« geht zurück auf aramäisch *salma* (= hebr. *selem)* »plastisches (aus Stein oder Holz gearbeitetes) Bild«, bezeichnet also im Gegensatz zu den als heilig verehrten Natursteinen *(ansab)* figürliche Götzen. Siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 199.
6,75 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84): Speyer, S. 166. – Statt des Imperfekts *nuri* würde man eigentlich das Perfekt *araina* erwarten. – Zur Herkunft und Bedeutung des Ausdrucks *malakut* siehe Horovitz, Proper Names, S. 222; Ahrens, Muhammed als Religionsstifter, Leipzig 1935, S. 78 (»es ist der jüdisch-christliche Begriff der *basiléia tôn uranôn,* dessen wirklichen Sinn Muhammed nicht erfaßte; er verstand es als »Herrschaft über die Himmel«).
* **6,**76-79: Speyer, S. 124-128.
6,78 (s. auch siehe Anm. zu **6**,76-79; siehe Anm. zu **6**,74-84) *inni bari'un mimma tušrikuna:* siehe **6,**19; siehe **11,**54; siehe **43,**26f.; siehe **60,**4.
6,79 (s. auch siehe Anm. zu **6**,76-79; siehe Anm. zu **6**,74-84): siehe **3,**67, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135.
6,80 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84): Speyer, S. 132-134. – Abrahams Feststellung, daß er sich vor den Götzen seiner Landsleute nicht fürchte, wird eingeschränkt durch das folgende *illa an yaša'a rabbi šai'an.* Eine ähnliche Einschränkung läßt Šu'aib in siehe **7,**89 seiner Erklärung folgen, daß er mit seinen Glaubensgenossen nicht wieder der Religion *(milla)* seiner heidnischen Landsleute beitreten könne. Unmittelbar darauf folgt wie im vorliegenden Vers: *wasi'a rabbuna kulla šai'in 'ilman.* Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Ausspruch (in siehe **7,**89 und im vorliegenden Vers) in einem engeren Sinnzusammenhang mit dem Vorhergehenden steht. – *illa an yaša'a rabbi šai'an:* siehe **7,**89 (s.o.); siehe **18,**23f., mit weiteren Belegen. – *wasi'a rabbi kulla šai'in 'ilman:* siehe **7,**89 (s.o.); siehe **20,**98; siehe **40,**7.
6,81 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84) *ašraktum bi-llahi ma lam yunazzil bihi 'alaikum sultanan:* siehe **7,**33; siehe **3,**151; siehe **22,**71; siehe **12,**40; siehe **7,**71; siehe **53,**23; siehe **30,**35; siehe **37,**156f.; siehe **10,**68; siehe **18,**15.
6,82 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84): siehe **24,**55. – Zum Ausdruck *amn* (»Sicherheit«) in den Versen 81 und 82 vgl. siehe **3,**97 *(maqamu Ibrahima wa-man dahalahu kana aminan)* und die dazu angeführten Belege. Tabari versteht den Ausdruck zu einseitig in eschatologischem Sinn.
6,83 (s. auch siehe Anm. zu **6**,74-84) *narfa'u daragatin man naša'u:* siehe **12,**76; siehe **2,**253. Siehe auch die Anmerkungen zu siehe **6,**165 und siehe **3,**163.
* **6,**84-86:Ähnliche Listen von Patriarchen und anderen Gottesmännern der Vorzeit finden sich in siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **4,**163; siehe **33,**7; siehe **37,**75-148; siehe **21,**48-91. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 37 und 47. Zur vorliegenden Stelle: Bell, Origin of Islam, S. 129.
6,84 (s. auch siehe Anm. zu **6**,84-86; siehe Anm. zu **6**,74-84) *wa-wahabna lahu Ishaqa wa-Ya'quba kullan hadaina:* siehe **19,**49; siehe **21,**72; siehe **29,**27; (siehe **11,**71). Im vorliegenden Vers 84 und in den dazu angeführten Belegen (einschließlich siehe **11,**71) gilt Jakob ebenso wie Isaak als ein Sohn (nicht Enkel) von Abraham. Anders in der späteren Stelle siehe **2,**133, wo Isaak (allerdings in Verbindung mit Isma'il) unter den Vätern (und Vorvätern) von Jakob aufgeführt wird. In siehe **12,**6 werden – vom Standpunkt Josephs aus gesehen – Abraham und

Isaak als Vorväter vor Jakob vorausgenommen. Auch diese Formulierung ist, ebenso wie siehe **12,**38, vermutlich so zu verstehen, daß Isaak der Vater und nicht der ältere Bruder von Jakob war. Zur Sache: Speyer, S. 170f., mit Verweis auf Geiger, S. 135f. – *wa-Nuhan hadaina min qablu:* siehe **21,**76. Vorher sind ebenfalls Abraham, Isaak und Jakob genannt (V. 72f.), außerdem Lot (V. 74f.). Es folgen wie im vorliegenden Zusammenhang David und Salomo (V. 78-82) und Hiob (V. 83). – Es ist nicht klar, ob das Personalsuffix in *durriyatihi* auf Noah oder auf den zuvor genannten Abraham zu beziehen ist. Für Noah spricht nach Tabari der Umstand, daß am Ende der ganzen Liste (V. 86) auch noch Lot genannt ist, der ja nicht der Nachkommenschaft Abrahams zugerechnet werden kann. Es ist aber fraglich, ob sich der Ausdruck »aus seiner Nachkommenschaft« sachlich über Vers 84 hinaus auch auf die Gottesmänner erstreckt, die in den Versen 85f. aufgezählt sind. – *wa-kadalika nagzi l-muhsi-nina:* siehe **12,**22. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

6,85 (s. auch siehe Anm. zu **6**,84-86) Zur Form des Namens *Ilyas* (für Elias) siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 99; Proper Names, S. 170f. Elias ist sonst nur noch in siehe **37,**123-132 erwähnt. – Zur besonderen Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.

6,86 (s. auch siehe Anm. zu **6**,84-86) Zu *Isma'il* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 91f. (»schon in mekkanischer Zeit als Prophet genannt, aber noch nicht als Sohn Ibrahims erkannt«). In siehe **19,**55f., siehe **21,**85f. und siehe **38,**48 wird Ismael ebenfalls erwähnt, ohne mit Abraham und Isaak, die vorher genannt sind, in einen näheren Zusammenhang gebracht zu werden. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**125. – Zur Form des Namens *al-Yasa'* (für Elisa, hebräisch *Eliša')* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 152; Proper Names, S. 157. Elisa ist sonst nur noch in siehe **38,**48 erwähnt (mit Ismael zusammen, wie im vorliegenden Vers).

6,87 *wa-gtabainahum wa-hadainahum ila siratin mustaqimin:* siehe **19,**58; siehe **16,**121; siehe **42,**13; siehe **22,**78.

6,88 *dalika huda llahi yahdi bihi man yaša'u:* siehe **39,**23.

6,89 *ula' ika lladina atainahumu l-kitaba wal-hukma wan-nubuwata:* siehe **45,**16; siehe **3,**79; siehe **29,**27; siehe **57,**26. Zur Bedeutung von *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *fa-in yakfur biha ha'ula'i.* Das Suffix in *biha* bezieht sich entweder auf die Dreiheit *kitab, hukm* und *nubuwa,* oder auf *nubuwa* allein. Vielleicht sind mit »denen da, die nicht daran glauben«, Mohammeds jüdische Gegner in Medina gemeint, und nicht die heidnischen Mekkaner, wie die Kommentatoren annehmen (Bell: »If the verse is Medinan, as is almost certain, this will refer to the Jews«). Mohammed konnte die medinischen Juden insofern als Ungläubige bezeichnen, als sie die in ihm selber verkörperte Prophetie nicht anerkannten. – Mit den Leuten, die »damit betraut« worden sind *(fa-qad wakkalna biha qauman ...),* sind wohl die Anhänger Mohammeds gemeint, und nicht (wie Tabari annimmt) die oben aufgezählten Frommen der Vorzeit.

6,90 Der Passus *qul la as'alukum 'alaihi agran ...* schließt ziemlich unvermittelt an das Vorhergehende an. Vielleicht ist hier eine Zäsur anzunehmen. Belege: siehe **12,**104; siehe **38,**86f.; siehe **26,**109 /127 /145 /164 /180; siehe **11,**51; siehe **11,**29; siehe **10,**72; siehe **34,**47; siehe **42,**23; siehe **25,**57; siehe **52,**40 / siehe **68,**46; siehe **36,**21. – *in huwa illa dikra lil-'alamina:* siehe **12,**104 / siehe **38,**87 / siehe **81,**27; siehe **68,**52; siehe **74,**31; siehe **36,**69; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.

6,91 *wa-ma qadaru llaha haqqa qadrihi:* siehe **22,**74 / siehe **39,**67. – *id qalu ma anzala llahu 'ala bašarin min šai'in:* siehe **36,**15; siehe **17,**94; siehe **64,**6; siehe **54,**24; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen; (siehe **67,**9). – Zum Ausdruck *nuran wa-hudan* (mit Bezug auf die mosaische Offenbarungsschrift) siehe die Anmerkung zu siehe **5,**44. – Zur Frage, ob *qaratis* nicht eher Papyrusblätter bedeutet, siehe A. Grohmann, Allgemeine Einführung in die arabischen Papyri, Wien 1924, S. 26f.; Arabische Paläographie, I, Wien 1967, S. 70, 108-110; R. Bell, Introduction to the Qur'an, S. 16. – *wa-tuhfuna katiran:* siehe **3,**187; siehe **2,**159; siehe **2,**174; siehe **2,**146; siehe **5,**15. – *wa-'ullimtum ma lam ta'lamu antum wa-la aba'ukum:* siehe **2,**151; siehe **4,**113; (siehe **2,**129, mit weiteren Belegen); siehe **2,**239; siehe **96,**4f.; (siehe **2,**282). – *tumma darhum fi haudihim yal'abuna:* siehe **43,**83 / siehe **70,**42; siehe **52,**11f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**140. – Es läßt sich schwer ausmachen, gegen was für eine Art von Gegnern Mohammed in Vers 91 polemisiert. Der Anfang des Verses scheint auf seine heidnischen Landsleute Bezug zu nehmen. Auch der Versschluß paßt am ehesten auf sie. Dagegen ist im mittleren Teil des Verses die mosaische Offenbarung als bekannt vorausgesetzt. Und anschließend wendet sich Mohammed in direkter Rede an Leute, die von dieser Offenbarungsschrift Abschriften herstellen und dabei manches geheimhalten. Damit können nur die zeitgenössischen Juden gemeint sein. Im ganzen hat aber der Vers einen wenn auch nicht streng logischen, so doch durchgehenden Zusammenhang, so daß man ihn kaum als eine bloße Kombination von Bruchstücken erklären kann. Bell bemerkt dazu: »early Medinan(?); revised« und nimmt an, daß der Passus *tag'alunahu qaratisa ... wa-tuhfuna katiran* nachträglich eingefügt ist.

6,92 *wa-hada kitabun anzalnahu mubarakun:* siehe **6,**155; siehe **21,**50; siehe **38,**29. In siehe **6,**155 und siehe **21,**50 geht (wie in der vorliegenden Stelle) die Erwähnung der mosaischen Offenbarungsschrift voraus. – Der präpositionale Ausdruck *baina yadai* bedeutet hier »vor« in zeitlichem Sinn. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *wa-li-tundira umma l-qura wa-man haulaha:* siehe **42,**7; siehe **6,**19. – *wa-hum 'ala salatihim yuhafizuna:* siehe **70,**34; siehe **23,**9.

6,93 *wa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – *wa-man qala sa-unzilu mitla ma anzala llahu:* siehe **8,**31. – *wal-mala'ikatu basitu aidihim ahrigu anfusakum.* Über die Todesengel siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61, mit weiteren Belegen. – *al-yauma tugzauna 'adaba l-huni ...:* siehe **46,**20; (siehe **41,**17). – *bi-ma kuntum taquluna 'ala llahi gaira l-haqqi:* siehe **4,**171, mit weiteren Belegen.

6,94 *wa-la-qad gi'tumuna furada:* siehe **19,**80; siehe **19,**95. – *ka-ma halaqnakum auwala marratin:* siehe **18,**48. Mit der erstmaligen Erschaffung ist die Erschaffung der einzelnen Menschen bei der Geburt (oder des Menschengeschlechts bei der Schöpfung?) gemeint, im Gegensatz zur zweiten Erschaffung bei der Auferweckung aus den Gräbern. Vgl. siehe **20,**55 (*...wa-minha nuhrigukum taratan uhra).* – *wa-ma nara ma'akum šufa'a'akumu lladina za'amtum annahum fikum šuraka'u.* Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**22 und siehe **10,**28f. – *wa-dalla 'ankum ma kuntum taz'umuna:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.

6,95 *yuhrigu l-haiya mina l-maiyiti wa-muhrigu l-maiyiti mina l-haiyi:* siehe **30,**19; siehe **3,**27; siehe **10,**31.

6,96 *faliqu l-isbahi:* siehe **113,**1. – *wa-ga'ala l-laila sakanan:* siehe **10,**67 / siehe **40,**61; siehe **27,**86; siehe **28,**73; siehe **6,**13; siehe **30,**23. – *waš-šamsa wal-qamara*

husbanan: siehe **55,**5; siehe **36,**38f.; siehe **10,**5; siehe **17,**12. – *dalika taqdiru l-'azizi l-'alimi:* siehe **36,**38; siehe **41,**12.
6,97: siehe **16,**16; siehe **27,**63.
6,98 *wa-huwa lladi anša'akum min nafsin wahidatin:* siehe **4,**1, mit weiteren Belegen. – *fa-mustaqarrun wa-mustauda'un:* siehe **11,**6. Die Deutung der beiden Ausdrücke *mustaqarr* und *mustauda'* ist nicht sicher. Rein formal erklären sie sich am ehesten als nomina loci et temporis (= Partiz. Pass. Mask. vom X. Stamm). Wahrscheinlich bezieht sich *mustaqarr* auf den Ruhezustand des Embryo im Mutterleib. Vgl. siehe **22,**5; siehe **23,**13; siehe **77,**20-22; (siehe **80,**19f.). Dagegen ist nicht sicher, ob mit *mustauda'* der Zeitpunkt (oder Ort?) gemeint ist, an dem jemand zur Welt gebracht wird, oder die ganze Zeitdauer, während derer jemand sein leibliches Dasein fristet (eigentlich: dem Dasein anvertraut ist), oder aber der Zeitpunkt (oder Ort?), an dem jemand der Erde anvertraut wird (d.h. stirbt). Am wahrscheinlichsten ist die an erster Stelle genannte Bedeutung. Falls aber die an letzter Stelle genannte Bedeutung *(mustauda'* = Zeit oder Ort des Todes) vorzuziehen wäre, würde das vorausgehende *mustaqarr* vielleicht nicht »Zeit der Ruhe (im Mutterleib)« bedeuten, sondern »(vorübergehender) Aufenthalt (auf der Erde)«. Vgl. siehe **2,**36 / siehe **7,**24. Verschiedene Kommentatoren deuten übrigens den Ausdruck *mustauda'* auf die Lenden *(sulb)* als Sitz des männlichen Samens.
6,99 Sehr häufig wird im Koran darauf hingewiesen, daß Gott den Regen vom Himmel sendet und dadurch das Wachstum auf der Erde ermöglicht. Belege speziell zu der Formulierung *wa-huwa lladi anzala mina s-sama'i ma'an fa-ahragna bihi nabata kulli šai'in:* siehe **20,**53; siehe **35,**27; siehe **7,**57; siehe **2,**22 / siehe **14,**32; siehe **31,**10; siehe **27,**60; siehe **50,**9. – Der Passus *wa-mina n-nahli min tal'iha qinwanun daniyatun* ist nach der üblichen Erklärung als syntaktisch selbständiger Nominalsatz zu verstehen (siehe die Übersetzung). Demnach setzt die Akkusativrektion des vorausgehenden *ahragna* hier aus, um dann im folgenden *wa-gannatin ...* wieder wirksam zu werden (falls wirklich *gannatin* zu lesen ist; Variante *gannatun).* Der Passus *wa-mina n-nahli ...* läßt sich aber syntaktisch auch auf andere Weise analysieren, indem man nämlich *mina n-nahli* als partitiven Objektakkusativ (Reckendorf, Syntax, § 137, 5e) auffaßt und *min tal'iha qinwanun daniyatun* als dazu gehörenden indeterminierten Relativsatz. In diesem Fall ist zu übersetzen: »und (wir haben) Palmen (hervorgebracht), aus deren Fruchtscheide tief herabhängende Dattelbüsche entstehen«. In dieser Weise versteht auch Bell den Text. – Zur Bedeutung des Attributs *daniyatun* vgl. siehe **69,**22f.; siehe **76,**14; siehe **55,**54. – *war-rummana mutašabihan wa-gaira mutašabihin:* siehe **6,**141. Gemeint ist wohl, daß die Früchte zum Teil einander zum Verwechseln ähnlich sehen (vgl. siehe **2,**25), zum Teil aber auch verschieden sind.
6,100 Zur Frage, wieweit die Dschinn zu Mohammeds Zeit wirklich göttliche Verehrung genossen haben, siehe P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 16-18. Belege: siehe **34,**41 (dazu siehe **51,**56); siehe **37,**158f.; siehe **72,**6; siehe **6,**128. – *subhanahu wa-ta'ala 'amma yasifuna:* siehe **21,**22 / siehe **23,**91 / siehe **37,**159 /180 / siehe **43,**82; siehe **17,**43; siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen.
6,101: siehe **72,**3; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**116f.
6,102: siehe **40,**62. 64; siehe **39,**6; siehe **35,**3. 13; siehe **10,**3; siehe **39,**62; siehe **10,**32; siehe **6,**95; siehe **42,**10.

6,103 Zur Bedeutung von *latïf* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100.
6,104 *wa-ma ana 'alaikum bi-hafizin:* siehe **11,**86; siehe **6,**107; siehe **4,**80 / siehe **42,**48; siehe **83,**33; (siehe **42,**6).
6,105 *wa-li-yaqulu darasta* (wörtlich: »und damit sie sagen würden: Du hast geforscht«). Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. Das Verbum *darasa* bedeutet im Koran durchweg: *in der heiligen Schrift* forschen. Diese Tätigkeit ist aber den »Schriftbesitzern« (siehe **7,**169), besonders den Rabbinern (siehe **3,**79) vorbehalten, während die heidnischen Zeitgenossen Mohammeds bisher keine Schrift erhalten haben (siehe **68,**37; siehe **34,**44) und in das »Forschen« der Schriftbesitzer nicht eingeweiht sind (siehe **6,**156). Von seiten seiner heidnischen Landsleute wird nun aber dem Propheten vorgehalten, daß er sein angebliches Offenbarungswissen durch menschliche Vermittlung erhalte (siehe **16,**103; siehe **44,**14; siehe **25,**4), und daß es die »Schriften (oder: Geschichten) der früheren (Generationen)« seien, die er sich aufgeschrieben habe, und die ihm morgens und abends diktiert würden (siehe **25,**5). Mohammed weist derartige Vorhaltungen entschieden zurück (siehe **16,**103; siehe **25,**4. 6). Deshalb ist wohl auch die Folgerung, die Mohammeds Landsleute aus der Art, wie er bei seiner Verkündigung »die Verse abwandelte«, nach dem Wortlaut des vorliegenden Verses zu ziehen geneigt sind, nämlich daß er (bei anderen danach) geforscht habe, nur als subjektive, sachlich unwahre Äußerung zu verstehen. Neben *darasta* sind übrigens noch folgende Lesarten überliefert: *darasta, darasat, darusat, durisat, darasat, darisatun* (alles Ableitung aus dem Schriftbild *drst),* ferner *darasa,* was wohl eine Korrektur der Femininform *darasat* sein soll. Die große Anzahl der Varianten zeigt, daß die Erklärung des überlieferten Wortlauts Schwierigkeiten machte.
6,106 *ittabi' ma uhiya ilaika min rabbika:* siehe **10,**109 / siehe **33,**2; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen.
6,107: (siehe **42,**6). – *wa-ma ga'alnaka 'alaihim hafizan:* siehe **6,**104, mit weiteren Belegen. – *wa-ma anta 'alaihim bi-wakilin:* siehe **6,**66, mit weiteren Belegen.
6,108 *ka-dalika zaiyanna li-kulli ummatin 'amalahum:* siehe **8,**48; siehe **16,**63; siehe **29,**38; siehe **27,**4; siehe **27,**24; siehe **6,**122; siehe **10,**12; siehe **9,**37; siehe **40,**37; siehe **35,**8; siehe **47,**14; (siehe **13,**33). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *tumma ila rabbihim margi'uhum fa-yunabbi'uhum bi-ma kanu ya'maluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
6,109: siehe **35,**42; siehe **29,**50; (siehe **6,**37); (siehe **10,**20). – Zum Ausdruck *aqsamu bi-llahi gahda aimanihim* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**53, mit weiteren Belegen. – Am Schluß des Verses ist die Verneinungspartikel *la* überflüssig. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 19 (»Das negative Moment, das in der Frage liegt, wird durch *la* noch einmal ausgedrückt«).
6,110 Vers 110 ist am ehesten im Zusammenhang mit dem vorausgehenden Vers zu verstehen: Gesetzt den Fall, die Ungläubigen erhalten das von ihnen geforderte Zeichen, so wird Gott sie trotzdem mit Verblendung schlagen, so daß sie ungläubig bleiben wie zuvor *(auwala marratin).* Das Suffix der 3. Person Singular im Passus *lam yu'minu bihi* bezieht sich vielleicht auf den Koran bzw. »die Schrift« *(al-kitab).* – *wa-nadaruhum fi tugyanihim ya'mahuna:* siehe **7,**186; siehe **10,**11; siehe **2,**15; siehe **23,**75.
6,111 *wa-lau annana nazzalna ilaihimu l-mala'ikata:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *wa-kallamahumu l-mauta:* siehe **13,**31. – *wa-hašarna 'alaihim kulla*

šai'in qubulan. Die Bedeutung von *qubulan* (wofür auch die Lesart *qibalan* überliefert wird) ist umstritten. Tabari führt folgende Möglichkeiten der Deutung an: *qibalan:* »von Angesicht«, »vor Augen« (= *mu'ayanatan); qubulan:* »als Bürgen« (= Mehrzahl von *qabil* im Sinn von *damin, kafil),* oder: »in Gegenüberstellung« (= *muqabalatan, muwagahatan),* oder: »in einzelnen Gruppen« (= *qabilatan qabilatan* im Sinn von *sinfan sinfan).* Bell übersetzt »as guarantors«, Blachère: »devant eux« (womit zugleich *'alaihim* wiedergegeben ist). Belege speziell zu *qubulan* bzw. *qibalan:* siehe **18,**55 *(qubulan,* Variante *qibalan);* siehe **17,**92 *(qabilan).*

6,112 *wa-ka-dalika ga'alna li-kulli nabiyin 'aduwan šayatina l-insi wal-ginni:* siehe **25,**31. – *yuhi ba'duhum ila ba'din zuhrufa l-qauli gururan:* siehe **6,**121; siehe **4,**120; siehe **17,**64; siehe **35,**40. – *wa-lau ša'a rabbuka ma fa'aluhu fa-darhum wa-ma yaftaruna:* siehe **6,**137. – Vers 112 birgt einige sprachliche und sachliche Schwierigkeiten in sich. Unklar ist erstens die syntaktische Funktion von *šayatina l-insi wal-ginni.* Im allgemeinen wird es als Apposition zu *'aduwan* erklärt, wozu die Kommentatoren bemerken, daß *'aduwun* Singular- *und* Kollektivbedeutung hat. Baidawi hält es außerdem für möglich, daß *šayatina l-insi wal-ginni* erstes Objekt und *'aduwan* zweites Objekt von *ga'alna* ist. Demnach wäre zu übersetzen: »Und so haben wir jedem Propheten die Satane der Menschen und der Dschinn zu einem Feind gemacht.« Bell vermutet, daß der ganze Abschnitt von *šayatina* bis zum Versende ein Einschub ist, so daß also nach *'aduwan* eigentlich gleich der folgende Vers *wa-li-tasga ilaihi ...* anzuschließen wäre (mit Beziehung der Personalsuffixe in *ilaihi* und *wa-li-yardauhu* auf *'aduwan).* Weiter ist der Passus *yuhi ba'duhum ila ba'din* nicht ganz eindeutig. Vielleicht ist damit gemeint, daß die »Satane der Dschinn« den »Satanen der Menschen« betörende Eingebungen machen, und nicht beide Kategorien gegenseitig. Vgl. siehe **6,**121. Unklar ist schließlich, was mit dem Objektsuffix in *fa'aluhu* gemeint ist: das Eingeben prunkenden Geredes, oder die Folge davon (auf seiten der Betörten).

6,113 *wa-li-yaqtarifu ma hum muqtarifuna.* Das Verbum *iqtarafa (VIII)* heißt ebenso wie *kasaba* und *iktasaba* nicht nur »erwerben«, sondern auch »(eine Handlung) begehen«. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.

6,114 *a-fa-gaira llahi abtagi hakaman:* siehe **5,**50; siehe **6,**164; siehe **7,**140; siehe **3,**83. – *wa-lladina atainahumu l-kitaba ya'lamuna annahu munazzalun min rabbika bil-haqqi:* siehe **2,**144; siehe **28,**52f.; siehe **34,**6; (siehe **2,**146f.); siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. Das Objektsuffix in *annahu* bezieht sich zwar auf das vorausgehende *al-kitab.* Jedoch beschränkt sich der Ausdruck *al-kitab* inhaltlich nicht auf die Offenbarung der »Schriftbesitzer« (Juden und Christen), sondern gilt zugleich auch der koranischen Offenbarungsschrift, von der Mohammed ja annimmt, daß sie sachlich mit den früheren Offenbarungen übereinstimme. – *munazzalun min rabbika bilhaqqi fa-la takunanna mina l-mumtarina:* siehe **10,**94; siehe **2,**147 / siehe **3,**60; siehe **11,**17.

6,115 *wa-tammat kalimatu rabbika sidqan wa-'adlan:* siehe **7,**137; siehe **11,**119. Die beiden Stellen zeigen, daß der Ausdruck *kalimat Allah* sowohl in bonam partem (für die Gläubigen) als auch in malam partem (für die Ungläubigen) verwendet werden kann. – *la mubaddila li-kalimatihi:* siehe **6,**34, mit weiteren Belegen.

6,116 in *yattabi'una illa z-zanna wa-in hum illa yahhrusuna:* siehe **10,**66; siehe **6,**148; siehe **53,**23. 27f.; siehe **10,**36; siehe **4,**157; siehe **2,**78 / siehe **45,**24; siehe **43,**20.
6,117: siehe **16,**125 / siehe **68,**7; siehe **53,**30; siehe **28,**56.
* **6,**118-121: Zur Sache siehe E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 33-38.
6,119 (s. auch siehe Anm. zu **6**,118-121) *wa-qad fassala lakum ma harrama 'alaikum illa ma dturirtum ilaihi:* siehe **2,**173 / siehe **16,**115; siehe **6,**145; siehe **5,**3. – *wa-inna katiran la-yudilluna bi-ahwa'ihim bi-gairi 'ilmin:* siehe **6,**144; siehe **31,**6; siehe **16,**25.
6,120 (s. auch siehe Anm. zu **6**,118-121) *wa-daru zahira l-itmi wa-batinahu:* siehe **6,**151; siehe **7,**33. Rivlin vermutet im Wortlaut eine Anspielung auf die Speiseverbote in siehe **6,**138 und 139 (Gesetz im Koran, S. 63). Damit hat er schwerlich recht.
6,121 (s. auch siehe Anm. zu **6**,118-121) Der Ausdruck *fisq* ist hier vielleicht in einem ähnlich konkreten Sinn zu verstehen wie in Vers 145 (siehe die Anmerkung dazu). Wenn man ihn so deutet, muß man übersetzen: »Das (d.h. solches Fleisch) ist Frevel *(fisq)*« – *inna š-šayatina la-yuhuna ila auliya'ihim:* siehe **6,**112.
6,122: siehe **57,**28; siehe **2,**257, mit weiteren Belegen. – *zuiyina lil-kafirina ma kanu ya'maluna:* siehe **6,**108, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212.
6,123: siehe **35,**43.
6,124: siehe **28,**48; siehe **3,**183; siehe **17,**90-94. – Der Passus *allahu a'lamu haitu yag'alu risalatahu* bedeutet in diesem Zusammenhang, daß Gott zum Gesandten ausersehen kann, wen er will, auch wenn er ihn nicht mit besonderen Wunderzeichen ausweist.
6,125 *fa-man yuridi llahu an yahdiyahu yašrah sadrahu lil-islami:* siehe **39,**22. – Die Deutung des Vergleichs *ka-annama yassa'adu fi s-sama'i* ist unsicher. – *kadalika yag'alu llahu r-rigsa 'ala lladina la yu'minuna:* siehe **10,**100.
6,126: siehe **6,**153.
6,127 *lahum daru s-salami 'inda rabhihim:* siehe **10,**25. Zur Bedeutung des Ausdrucks *dar as-salam* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10.
6,128 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Belege: (siehe **34,**40-42); (siehe **10,**28-30); (siehe **6,**22-24); (siehe **25,**17-19). – Der Ausdruck *qadi staktartum mina l-insi* soll wohl bedeuten, daß die Dschinn eine große Menge von Menschen für sich gewonnen haben, indem sie durch sie göttlich verehrt wurden (vgl. siehe **34,**41). – Der Ausdruck *istamta'a ba'duna bi-ba'din* ist entweder in einseitigem oder in gegenseitigem Sinn zu verstehen. Im einen Fall bedeutet er, daß die Dschinn von den Menschen Nutzen gezogen haben (indem sie sich durch sie verehren ließen; nach Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 16: indem sie Opfer von ihnen dargebracht bekamen), oder wahrscheinlicher, daß die Menschen von den Dschinn Nutzen gezogen haben (indem sie in der diesseitigen Welt ihre Hilfeleistung in Anspruch nahmen). Im anderen Fall bedeutet der Ausdruck, daß sowohl die Dschinn von den Menschen als auch die Menschen von den Dschinn Nutzen hatten. Über den im wesentlichen negativen Sinn des Ausdrucks »Nutznießung« *(mata')* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – Durch den Ausnahmesatz *illa ma ša'a llahu* wird die vorausgehende

Aussage über die Ewigkeit der Höllenstrafe vorsichtig eingeschränkt. Vgl. siehe **11,**106-108.
6,129: siehe **4,**115.
6,130: siehe **39,**71; siehe **40,**50; siehe **67,**8. – *wa-šahidu 'ala anfusihim annahum kanu kafirina:* auch siehe **9,**17.
6,131: siehe **11,**117; siehe **26,**208f.; siehe **28,**59; siehe **17,**15; siehe **20,**134; siehe **10,**13; siehe **18,**59; siehe **22,**45; siehe **14,**13; siehe **6,**47 / siehe **46,**35; siehe **29,**31; siehe **9,**70. – Speziell zu *wa-ahluha gafiluna:* siehe **36,**3-6; siehe **7,**172. Der Ausdruck *gafilun* (»ahnungslos«) bedeutet hier soviel wie »nicht orientiert«, »nicht benachrichtigt« (ohne eigenes Verschulden). In verschiedenen anderen Stellen hat er dagegen die Bedeutung »(wissentlich) unachtsam«. Siehe Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 86f. und 135f. – Der Ausdruck *bi-zulmin* läßt sich auf zweierlei Weise deuten. Entweder ist gemeint, daß Gott nie Unrecht tut, indem er Siedlungen untergehen läßt, ohne sie vorher gewarnt zu haben. Oder es bedeutet: Gott läßt keine Siedlungen wegen Unrecht, das in ihnen geschehen ist, untergehen, ohne sie vorher gewarnt zu haben. Im Hinblick auf siehe **11,**117 ist die zuerst genannte Deutung vorzuziehen.
6,132: siehe **46,**19; siehe **3,**163, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**95f. – *wa-ma rabbuka bi-gafilin 'amma ya'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.
6,133 Der Ausspruch *wa-rabbuka l-ganiyu du r-rahmati ...* bedeutet, daß Gott auf die Menschen überhaupt verzichten könnte, da er sie nicht nötig hat (vgl. siehe **3,**97; siehe **39,**7), daß er aber Gnade und Barmherzigkeit gegen sie walten läßt. – Belege zum ganzen Vers: siehe **35,**15-17; siehe **4,**131-133; siehe **14,**19f.; (siehe **11,**57); (siehe **9,**39); (siehe **47,**38). – *wa-yastahlif min ba'dikum man yaša'u:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen.
6,134: siehe **11,**32f.; siehe **10,**53; siehe **16,**46 / siehe **39,**51; siehe **11,**20, mit weiteren Belegen. – *inna ma tu'aduna la-atin:* siehe **51,**5f.; siehe **77,**7; (siehe **73,**18). – Das Verbum *a'gaza (IV)* bedeutet eigentlich »schwach, unwirksam machen«. Einige Male hat es *Allah* als Objekt (siehe **35,**44; siehe **72,**12; siehe **9,**2 und 3). Aber meistens wird es absolut gebraucht (siehe **6,**134 / siehe **10,**53 / siehe **11,**33; siehe **16,**46 / siehe **39,**51; siehe **8,**59; siehe **24,**57; siehe **11,**20; siehe **46,**32; siehe **42,**31; siehe **29,**22). Die Bedeutung ist in beiden Fällen dieselbe: »sich dem Zugriff Gottes (nicht) entziehen (können)«.
6,135: siehe **39,**39f.; siehe **11,**93; siehe **11,**121f.; (siehe **17,**84); (siehe **41,**5).- *man takunu lahu 'aqibatu d-dari innahu la yuflihu z-zalimuna:* siehe **28,**37; siehe **13,**42; siehe **13,**22. 24. Aus dem letzten Beleg scheint sich zu ergeben, daß mit *'uqba d-dari* bzw. *'aqibatu d-dari* die Behausung der Seligen im Paradies gemeint ist.
* **6,**136-147: Zur Sache siehe E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 39-44.
6,136 (s. auch siehe Anm. zu **6,**136-147) Gräf, a.a.O., S. 39f. – Beleg: siehe **16,**56. – Die falschen Götter, die eigentlich *šuraka'* (»Teilhaber«) *Gottes* heißen, weil sie (angeblich) mit ihm an der Göttlichkeit teilhaben, werden hier und im folgenden Vers und in einigen anderen Stellen sekundär als *šuraka'* der *Heiden* bezeichnet. – Der Passus *fa-ma kana li-šuraka'ihim fa-la yasilu ila llahi wa-ma kana li-llahi fa-huwa yasilu ila šuraka'ihim* ist nicht ganz eindeutig. Vielleicht haben Tabari und die von ihm zitierten Kommentatoren (gegen Gräf) doch recht, wenn sie annehmen, daß die Heiden ihre Götzen bevorzugten, indem sie ihnen gelegentlich auf Kosten

des Anteils, den sie grundsätzlich Gott zugesprochen hatten, weitere Zugeständnisse machten. – *sa'a ma yahkumuna:* siehe **16,**59; siehe **29,**4; siehe **45,**21; (siehe **10,**35 / siehe **37,**154 / siehe **68,**36).
6,137 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 40. – Belege: siehe **6,**140; siehe **6,**151; siehe **17,**31; siehe **60,**12; (siehe **81,**8f.); (siehe **16,**58f.). – Zum Ausdruck *zaiyana* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, zum Ausdruck *šuraka'uhum* die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 136. – Die Kindestötung wird im vorliegenden Vers und in Vers 140 im Zusammenhang mit rituellen Bräuchen des arabischen Heidentums erwähnt (136, 138f.). Man braucht aber deshalb nicht anzunehmen, daß es sich um Kindesopfer handelt (so W. Gottschalk, Das Gelübde nach älterer arabischer Auffassung, Berlin 1919, S. 124, siehe Rivlin, Gesetz im Koran, S. 34 und 63, Anmerkung; ebenso Gräf, S. 40). Laut siehe **6,**151 und siehe **17,**31 ist die Kindestötung aus wirtschaftlichen Gründen begangen worden.
6,138 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 41. – Vers 138 schließt sich inhaltlich an Vers 136 an. Zur Sache siehe siehe **5,**103 und die Anmerkung zu dieser Stelle; ferner siehe **16,**116. – *iftira'an 'alaihi:* siehe **6,**140. Vielleicht bezieht sich der Ausdruck im vorliegenden Vers nur auf das unmittelbar vorhergehende *wa-an'amun la yadkuruna sma llahi 'alaiha.* In diesem Fall ist zu übersetzen: »Und (es gibt) Vieh, über dem sie (beim Schlachten) den Namen Gottes nicht aussprechen, indem sie (lügnerische Behauptungen) gegen ihn aushecken.«
6,139 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 41. – Die in der Übersetzung gegebene Deutung des Verses ist unsicher. Gegen die Deutung des Ausdrucks *ma fi bututi hadihi l-an'ami* auf die Milch des betreffenden Viehs (vgl. siehe **16,**66; siehe **23,**21) spricht der nachfolgende Passus *wa-in yakun maitatan ...*
6,140 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) *qad hasira lladina qatalu auladahum safahan bi-gairi 'ilmin:* siehe **6,**137, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung dazu. – *wa-harramu ma razaqahumu llahu ftira'an 'ala llahi:* siehe **6,**138.
6,141 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Der Ausdruck *ma'rušat* bezieht sich entweder auf Weinbergpfähle (oder eine kompliziertere Konstruktion zur Stützung von Weinstöcken) oder auf den Haus- bzw. Hüttenbau, wie er in Gärten üblich ist. Vgl. den Ausdruck *hawiyatun 'ala 'urušiha* in siehe **2,**259 / siehe **18,**42 / siehe **22,**45 (mit den Anmerkungen zu siehe **2,**259 und siehe **18,**42). Weitere Belege: (siehe **16,**68); (siehe **7,**137). – *wan-nahla waz-zar'a muhtalifan ukuluhu:* siehe **39,**21; siehe **35,**27; siehe **16,**13; siehe **13,**4. – *waz-zaituna war-rummana mutašabihan wa-gaira mutašabihin:* siehe **6,**99. Siehe die Anmerkung dazu. – *wa-atu haqqahu yauma hasidihi wa-la tusrifu innahu la yuhhibbu l-musrifina:* siehe **17,**26f.; siehe **7,**31; siehe **25,**67. Speziell zu *wa-atu haqqahu:* siehe **17,**26 (s.o.); siehe **30,**38; siehe **51,**19; siehe **70,**24f.
6,142 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 42. – Die Deutung von *farš* ist umstritten. – Belege: siehe **23,**21f.; siehe **16,**66; siehe **40,**79f.; siehe **43,**12f.; siehe **36,**71-73; siehe **16,**5-7; siehe **16,**80. – *kulu mimma razaqakumu llahu wa-la tattabi'u hutuwati š-šaitani innahu lakum 'aduwun mubinun:* siehe **2,**168. Weitere Belege zu *kulu mimma razaqakumu llahu* in der Anmerkung zu siehe **5,**88. Weitere Belege zu *wa-la tattabi'u hutuwati š-šaitani:* siehe **2,**208; siehe **24,**21.
6,143 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147): siehe **39,**6.

6,144 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) *fa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – *li-yudilla n-nasa bi-gairi 'ilmin:* siehe **6,**119; siehe **31,**6; siehe **16,**25.
6,145 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 42f. – Belege: siehe **2,**173 / siehe **16,**115; siehe **5,**3. – Der Ausdruck *fisq* (Frevel) wird hier prägnant auf das Fleisch von heidnischen Schlachtopfern angewandt. In siehe **6,**121 ist er vielleicht in einem ähnlich konkreten Sinn zu verstehen. Siehe auch Rivlin, Gesetz im Koran, S. 68, Anm. 2.
6,146 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147) Gräf, a.a.O., S. 43f.; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 38. – Belege: siehe **16,**118; siehe **4,**160; (siehe **3,**93). – Zum Ausdruck *kulla di zufurin* bemerkt Bell: »The word can hardly mean ›hoof‹, though the reference is no doubt to the cloven hoof of Lev. XI., Deut. XIV.« Blachère: »Le term est vague mais ne saurait désigner que les fauves et les rapaces (et non également le chameau, comme le disent les commt.); cf. Deutéronome, XIV, 11 sqq.« Wenn man den Ausdruck *zufur* in seiner eigentlichen Bedeutung versteht, könnte man aus der Stelle vielleicht doch auch eine Anspielung auf das jüdische Verbot des Genusses von Kamelfleisch herauslesen (siehe 3. Mose 11,4). In Brehms Tierleben heißt es vom Kamel: »Die Hufe sind sehr klein und eigentlich bloß Zehennägel.« – Die Deutung des Ausdrucks *hawaya* ist nicht sicher.
6,147 (s. auch siehe Anm. zu **6**,136-147): siehe **7,**156; siehe **76,**31; siehe **42,**8; siehe **33,**17; siehe **57,**13; siehe **12,**110. – Vielleicht ist nicht erst nach dem vorliegenden Vers 147, sondern schon zwischen 146 und 147 eine Zäsur anzunehmen. Als Subjekt von *kaddabuka* wären dann nicht die Juden zu ergänzen, sondern die Heiden.
6,148: siehe **16,**35; siehe **43,**20. – *ka-dalika kaddaba lladina min qablihim hatta daqu ba'-sana:* siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – in *tattabi'una illa z-zanna wa-in antum illa tahrusuna:* siehe **6,**116, mit weiteren Belegen.
6,149 *fa-li-llahi l-huggatu l-baligatu:* (siehe **54,**5). – *fa-lau ša'a la-hadakum agma'ina:* siehe **16,**9; siehe **13,**31; siehe **6,**35; siehe **10,**99; (siehe **5,**48 / siehe **16,**93 / siehe **42,**8); (siehe **11,**118).
6,150 *wa-hum bi-rabbihim ya'diluna:* siehe **6,**1; siehe **27,**60. Zur Bedeutung des Verbums *'adala* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**135.
* **6,**151; **6,**152: siehe **17,**23-35; siehe **2,**83; siehe **4,**36; (siehe **31,**13f.). Speyer, S. 305-310.
6,151 *wa-bil-walidaini ihsanan:* siehe **17,**23f.; siehe **4,**36; siehe **2,**83; siehe **31,**14; siehe **46,**15-17; siehe **29,**8. – *wa-la taqtulu auladakum min imlaqin nahnu narzuqukum wa-iyahum:* siehe **17,**31; siehe **60,**12; siehe **6,**137; siehe **6,**140; (siehe **81,**8f.); (siehe **16,**58f.). – *wa-la taqrabu l-fawahiša ma zahara minha wa-ma batana:* siehe **7,**33; siehe **17,**32; siehe **6,**120; (siehe **25,**68; siehe **60,**12); (siehe **42,**37 / siehe **53,**32); (siehe **16,**90). – *wa-la taqtulu n-nafsa llati harrama llahu illa bil-haqqi:* siehe **17,**33; siehe **25,**68; siehe **4,**92f.; (siehe **4,**29); (siehe **7,**33).
6,152 *wa-la taqrabu mala l-yatimi illa bi-llati hiya ahsanu hatta yabluga ašuddahu:* siehe **17,**34; siehe **4,**2; siehe **4,**10; siehe **4,**127; siehe **89,**19. – *wa-aufu l-kaila wal-mizana bil-qisti:* siehe **17,**35; siehe **7,**85; siehe **11,**84f.; siehe **26,**181-183; siehe **83,**1-3; siehe **55,**7-9; (siehe **57,**25); (siehe **42,**17). – *la nukallifu nafsan illa wus'aha:* siehe **23,**62; siehe **7,**42; siehe **2,**286; siehe **2,**233; siehe **65,**7. – *wa-lau kana da qurba:* siehe **5,**106; siehe **9,**113; siehe **35,**18; siehe **4,**135. – *wa-bi-'ahdi llahi aufu:* siehe **3,**76, mit weiteren Belegen.

6,153: siehe **6,**126; (siehe **43,**61); (siehe **10,**89); (siehe **45,**18).
6,154 Daß Mose von Gott die Schrift erhalten hat, wird im Koran so oft erwähnt, daß es sich erübrigt, Belege anzuführen. Siehe auch Speyer, S. 296f. – Falls Vers 154 unmittelbar an den vorhergehenden Abschnitt anzuschließen ist, soll wohl mit der einleitenden Partikel *tumma* zum Ausdruck gebracht werden, daß Gott zuerst die einzelnen Gebote an die Kinder Israel erlassen (V. 151-153) und dann *(tumma)* abschließend (V. 154) seinen Willen in der mosaischen Offenbarungsschrift kundgetan hat. – Die Deutung des Passus *tamaman 'ala lladi ahsana* ist ganz unsicher. Zum Ausdruck *tamaman* bemerkt Speyer, S. 297: »Der Ausdruck 6,155 ›Die Schrift vollkommen‹ *(al-kitaba tamaman)* entspricht genau dem (Ps. 19,8-9) *torat yhwh temïma.* Dieses Stück ist in die Gebetsliturgie übergegangen.« Als Subjekt des Relativsatzes *alladi ahsana* ist entweder Mose zu ergänzen, oder ganz allgemein jeder, der (seine Sache) gut gemacht hat. – *wa-tafsilan li-kulli šai'in:* siehe **7,**145; siehe **17,**12; siehe **12,**111; siehe **10,**37, mit weiteren Belegen. – *la'allahum bi-liqa'i rabbihim yu'minuna:* siehe **13,**2.
6,155 *wa-hada kitabun anzalnahu mubarakun:* siehe **6,**92, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung dazu.
6,156 Zur Bedeutung des Ausdrucks *gafilina* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**131.
6,157 *au taqulu lau anna unzila 'alaina l-kitabu la-kunna ahda minhum:* siehe **35,**42; (siehe **6,**109); siehe **37,**167-169. – *fa-man azlamu mimman kaddaba bi-ayati llahi wa-sadafa 'anha:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
6,158 *hal yanzuruna illa an ta'tiyahumu l-mala'ikatu au ya'tiya rabbuka au ya'tiya ba'du ayati rabbika:* siehe **16,**33; siehe **2,**210; siehe **15,**8; siehe **78,**38f.; siehe **25,**22; (siehe **6,**8). – *yauma ya'ti ba'du ayati rabbika la yanfa'u nafsan imanuha lam takun amanat min qablu:* siehe **32,**29; siehe **40,**84f.; siehe **10,**50f.; siehe **10,**90f.; siehe **4,**18; (siehe **10,**98). – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *intaziru inna muntaziruna:* siehe **11,**122; siehe **7,**71 / siehe **10,**20 / siehe **10,**102; siehe **32,**30; (siehe **11,**93); (siehe **9,**52; siehe **52,**31; siehe **20,**135).
6,159 *inna lladina farraqu dinahum wa-kanu šiya'an lasta minhum fi šai'in:* siehe **30,**31f.; siehe **23,**53; siehe **21,**93; siehe **42,**13; siehe **3,**105; siehe **98,**4. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **19,**37, mit weiteren Belegen. – *tumma yunabbi'uhum bi-ma kanu yaf'aluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
6,160: siehe **28,**84; siehe **27,**89f.; siehe **40,**40; siehe **10,**26f.; siehe **53,**31; siehe **42,**23; siehe **4,**40; siehe **34,**37.
6,161: siehe **16,**120-123; siehe **2,**135; siehe **3,**67; siehe **3,**95; siehe **4,**125; siehe **6,**79; siehe **10,**105; siehe **30,**30; siehe **22,**31; siehe **98,**5. – *dinan qiyaman:* siehe **30,**30; siehe **98,**5; siehe **9,**36, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *hanïf* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135, zur Bedeutung des Ausdrucks *milla* die Anmerkung zu siehe **2,**130. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141.
6,162 Der Terminus *nusuk* bedeutet entweder speziell die Opferung eines Schlachttieres oder ganz allgemein das Ritual (bei der Wallfahrt).
6,163: siehe **39,**11f.; siehe **6,**14. Siehe auch siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
6,164 *qul a-gaira llahi abgï rabban wa-huwa rabbu kulli šai'in:* siehe **3,**83, mit weiteren Belegen. – *wa-la taksibu kullu nafsin illa 'alaiha:* siehe **4,**111; siehe **2,**286. Der Gedanke, der hier ausgesprochen wird, findet sich im Koran so häufig, daß es sich erübrigt, weitere Belege anzuführen. Zur Bedeutung des Verbums

kasaba siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-la taziru waziratun wizra uhra:* siehe **39,**7 / siehe **17,**15 / siehe **35,**18 / siehe **53,**38. – *tumma ila rabbikum margi'ukum fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum fihi tahtali-funa:* siehe **5,**48; siehe **3,**55; siehe **16,**92; siehe **2,**113; siehe **16,**124; siehe **22,**69; siehe **10,**93 / siehe **45,**17; siehe **32,**25; siehe **39,**46; (siehe **6,**60, mit weiteren Belegen). Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213.

6,165 *wa-huwa lladi ga'alakum hala'ifa l-ardi:* siehe **35,**39; siehe **10,**13f.; siehe **10,**73; siehe **7,**129; siehe **27,**62; siehe **7,**69. 74; siehe **38,**26; siehe **24,**55; siehe **7,**169; siehe **19,**59; siehe **6,**133; siehe **11,**57; siehe **9,**39 / siehe **47,**38; siehe **43,**60; siehe **57,**7; siehe **4,**133; siehe **14,**19f./ siehe **35,**16f. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**30. – *rafa'a ba'dakum fauqa ba'din daragatin:* siehe **43,**32; siehe **16,**71. Im vorliegenden Vers und in siehe **43,**32 scheint sich die »Erhebung um Stufen« auf die unterschiedliche Verteilung der irdischen Glücksgüter zu beziehen. An anderen Stellen (siehe **2,**253; siehe **6,**83; siehe **12,**76) bezieht sich der Ausdruck auf besondere (pneumatische) Begnadungen von einzelnen Gottesgesandten, an wieder anderen (siehe **3,**163, mit weiteren Belegen) auf besondere Grade der Belohnung für gute Werke. – *li-yabluwakum fi ma atakum:* siehe **5,**48; siehe **11,**7 / siehe **67,**2; siehe **18,**7; siehe **47,**4; siehe **47,**31; siehe **16,**92; siehe **21,**35; siehe **3,**152, mit weiteren Belegen. – *inna rabbaka sari'u l-'iqabi wa-innahu la-gafurun rahimun:* siehe **7,**167; siehe **5,**98; siehe **41,**43. Weitere Belege zu *sari'u l-'iqabi* (bzw. *sari'u l-hisabi)* in der Anmerkung zu siehe **2,**202.

Sure 7

7,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Kombination *'lms* findet sich ausschließlich vor Sure 7.
7,4: siehe **7,**97f.; siehe **10,**50; siehe **6,**47; siehe **10,**24.
7,5: siehe **21,**14f. 46. 87. 97; siehe **68,**29. 31.
7,6: siehe **43,**44; siehe **15,**92f.; siehe **16,**93; siehe **16,**56; siehe **29,**13. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **15,**92f.
* **7,**8; **7,**9: siehe **23,**102f.; siehe **101,**6-9. – *fa-ula'ika lladina hasiru anfusahum:* siehe **6,**12, mit weiteren Belegen.
7,10 *wa-ga'alna lakum fiha ma'ayisa:* siehe **15,**20.
* **7,**11-18: siehe **15,**26-43; siehe **38,**71-85; siehe **17,**61-65; siehe **2,**34; siehe **20,**116; siehe **18,**50. Zur Sache: Speyer, S. 54-60. [Wilson B. Bishai, A Possible Coptic Source for a Qur'anic Text (Journal of the American Oriental Society 91, 1971, S. 125-8). Encomium von Theodosius, Erzbischof von Alexandrien (gest. 567), auf den Erzengel Michael (Budge, Miscellaneous Coptic Texts, S. 904-6).]
7,11 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18) Der Versanfang *(wa-la-qad halaqnakum tumma sauwarnakum)* scheint auf das göttliche Wunder der Erschaffung und Gestaltung der *zeitgenössischen* Menschen (2. Person Plural) hinzuweisen. Aber auf Grund des folgenden *tumma qulna lil-mala'ikati sgudu li-Adama* ist anzunehmen, daß dabei an die Erschaffung des *ersten* Menschen (als des Prototyps der zeitgenössischen Menschen) gedacht ist. Belege: siehe **40,**64; siehe **64,**3; siehe **82,**7f.; siehe **59,**24; siehe **23,**12-14; siehe **32,**7-9; siehe **3,**6. Zur Sache: Speyer, S. 45f. – *tumma qulna lil-mala'ikati ... illa Iblïsa lam yakun mina s-sagidina:* siehe **2,**34, mit weiteren Belegen.
7,12 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18): siehe **38,**75f.; siehe **15,**32f.; siehe **17,**61f.
7,13 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18): siehe **38,**77f./ siehe **15,**34f.
* **7,**14; **7,**15 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18): siehe **38,**79-81 / siehe **15,**36-38; siehe **17,**62.
* **7,**16; **7,**17 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18): siehe **15,**39f.; siehe **38,**82f.; siehe **17,**62; siehe **4,**118f.; (siehe **28,**63); (siehe **37,**32). – Der Ausdruck *bi-ma agwaitani* könnte auch als Schwurformel aufgefaßt werden. Dann wäre zu übersetzen: »Bei dem Umstand, daß du mich hast abirren lassen (= So wahr du mich hast abirren lassen)«. Vgl. *bi-'izzatika* in siehe **38,**82. – Vielleicht ist der Schlußsatz *(wa-la tagidu aktarahum šakirina)* nicht mehr als direkte Rede des Iblïs aufzufassen, sondern als allgemeine Sentenz. Die zweite Person *(la tagidu)* wäre in diesem Fall nicht auf Gott zu beziehen, sondern auf Mohammed, oder aber auf jeden möglichen Zuhörer.
7,18 (s. auch siehe Anm. zu **7**,11-18): siehe **17,**63; siehe **38,**84f.; siehe **15,**41-43. Speziell zu *la-amla'anna gahannama minkum agma'ina:* siehe **38,**85 (s.o.); siehe **11,**119; siehe **32,**13; siehe **41,**25; siehe **46,**18; (siehe **7,**179); (siehe **10,**33).
* **7,**19-25: siehe **2,**35-39; siehe **20,**117-124. Zur Sache: Speyer, S. 61. 68-77.
7,19 (s. auch siehe Anm. zu **7**,19-25): siehe **2,**35; (siehe **20,**117-119). Speyer, S. 61, mit Verweis auf 1. Mose 2,16f. und 3,3.
* **7,**20-22: siehe **20,**120f.; siehe **2,**36; siehe **7,**27. Speyer, S. 68-71.

7,22 (s. auch siehe Anm. zu **7**,20-22; siehe Anm. zu **7**,19-25) Die Deutung von *dallahuma* ist unsicher. – *fa-lamma daqa š-šagarata badat lahuma sau'atuhuma wa-tafiqa yahsifani 'alaihima min waraqi l-gannati:* siehe **20,**121. – *inna š-šaitana lakuma 'aduwun mubinun:* siehe **20,**117; siehe **12,**5; siehe **17,**53; siehe **43,**62; siehe **2,**168 /208 / siehe **6,**142; siehe **36,**60; siehe **28,**15; siehe **35,**6; siehe **18,**50.
7,23 (s. auch siehe Anm. zu **7**,19-25) *wa-in lam tagfir lana wa-tarhamna la-nakunanna mina l-hasirina:* siehe **7,**149; siehe **11,**47; (siehe **2,**64).
7,24 (s. auch siehe Anm. zu **7**,19-25): siehe **2,**36. 38; siehe **20,**123; (siehe **7,**13). Speyer, S. 71-73. – Zum Ausdruck *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
7,26 Die Deutung des Ausdrucks *riš* ist ganz unsicher. – *wa-libasu t-taqwa dalika hairun.* Auffallend ist die Verwendung des Pronomens *dalika.* – Der Schlußsatz *(dalika min ayati llahi la'allahum yaddakkaruna)* hängt nur lose mit dem Vorhergehenden zusammen. Während die »Kinder Adams« vorher in der 2. Person angesprochen sind, wird hier die 3. Person verwendet.
7,27: siehe **7,**20-22. Zur Bedeutung von *fatana* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**101. – Wenn es vom Satan heißt, er habe den beiden ersten Menschen die Kleidung ausgezogen, ist das wohl in übertragenem Sinn gemeint: Er brachte ihnen ihre Nacktheit zum Bewußtsein.
7,28: siehe **2,**169. – *qalu wagadna 'alaiha aba'ana:* siehe **2,**170; siehe **31,**21; siehe **5,**104; siehe **43,**22-24; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *inna llaha la ya'muru bil-fahša'i:* siehe **2,**169 (s.o.); siehe **2,**268; siehe **24,**21; siehe **7,**33. – *a-taquluna 'ala llahi ma la ta'lamuna:* siehe **2,**169 (s.o.); siehe **7,**33; siehe **10,**68; siehe **2,**80; (siehe **29,**8 / siehe **31,**15); (siehe **40,**42).
7,29 *wa-d'uhu mulisina lahu d-dina:* siehe **40,**14; siehe **40,**65; siehe **39,**2f.; siehe **39,**11. 14; siehe **98,**5; siehe **10,**22 / siehe **29,**65 / siehe **31,**32; (siehe **4,**146). – *ka-ma bada'akum ta'uduna:* siehe **30,**11. 27; siehe **10,**4. 34; siehe **21,**104; siehe **27,**64; siehe **29,**19f.; siehe **85,**13; siehe **71,**17f.; siehe **20,**55; siehe **17,**51.
7,30 *fariqan hada wa-fariqan haqqa 'alaihimu d-dalalatu:* siehe **16,**36; (siehe **2,**253, mit weiteren Belegen).
* **7,**31-33: Die These, daß die »guten Dinge« nicht verboten, sondern erlaubt sind, wird an verschiedenen Stellen des Korans vertreten. Vgl. siehe **5,**87 und 88 und die zu diesen beiden Versen angeführten Belege. Im vorliegenden Passus ist zusammen mit den guten Dingen, die zu essen und zu trinken erlaubt sind, auch der Schmuck *(zina*) genannt. Anscheinend vertraten gewisse Kreise die Ansicht, daß der Schmuck beim Gottesdienst abzulegen sei. Siehe auch Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 29-33.
7,31 (s. auch siehe Anm. zu **7**,31-33) *wa-kulu wa-šrabu:* siehe **2,**60; siehe **5,**88, mit weiteren Belegen. – *wa-la tusrifu innahu la yuhibbu l-musrifina:* siehe **6,**141; (siehe **25,**67); (siehe **17,**26f.).
7,32 (s. auch siehe Anm. zu **7**,31-33) Die Deutung des Passus *hiya li-lladina amanu fi l-hayati d-dunya halisatan yauma l-qiyamati* ist umstritten. Die Zeitangabe *fi l-hayati d-dunya* ist wohl nicht speziell auf das Verbum des Relativsatzes zu beziehen, sondern auf den mit *hiya* eingeleiteten Nominalsatz (also nicht: »sie stehen denen zu, die im diesseitigen Leben glauben«, sondern: »sie stehen im diesseitigen Leben denen zu, die glauben«). Der Ausdruck *halisatan yauma l-qiyamati* bedeutet wohl, daß die »guten Dinge«, die (als irdische Genüsse) den Gläubigen im Diesseits an sich schon zustehen, ihnen im Jenseits in Form von

paradiesischen Genüssen ganz speziell zugedacht sind. Vgl. die an die Seligen im Paradies gerichtete Aufforderung *kulu wa-šrabu hani'an* in siehe **52,**19 / siehe **77,**43; siehe **69,**24. – Bell nimmt den ganzen Passus aus dem Begleittext heraus und übersetzt: »On the day of resurrection it is exclusively for those who in this life have believed«. Dazu die Anmerkung: »The pronoun might possibly refer to the adornment and good things spoken of in the first part of the verse, but improbably.« Blachère übersetzt: »Cela appartient à ceux qui ont cru, dans la Vie Immédiate, (et cela sera déclaré) pur au Jour de la Résurrection.« Gräf, a.a.O., S. 30: »Sie sind am Tage der Auferstehung ausschließlich für die (vorbehalten), die in diesem Leben glaubten.« Oder: »Sie gehören den Gläubigen in diesem Leben (zusammen mit den Ungläubigen), am Tage der Auferstehung jedoch ihnen ausschließlich.«

7,33 (s. auch siehe Anm. zu **7**,31-33) *innama harrama rabbiya l-fawahiša ma zahara minha wa-ma batana:* siehe **6,**151, mit weiteren Belegen. – *wal-bagya bi-gairi l-haqqi:* siehe **42,**41f.; siehe **6,**151 / siehe **17,**33; siehe **25,**68; siehe **16,**90. – *wa-an tušriku bi-llahi ma lam yunazzil bihi sultanan:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *wa-an taqulu 'ala llahi ma la ta'lamuna:* siehe **7,**28; siehe **2,**169; siehe **10,**68; siehe **2,**80.

7,34: siehe **10,**49; siehe **16,**61; siehe **34,**30; siehe **15,**5 / siehe **23,**43; siehe **11,**104, mit weiteren Belegen.

7,35 *imma ya'tiyannakum rusulun minkum yaqussuna 'alaikum ayati:* siehe **6,**130; siehe **39,**71. – *fa-mani ttaqa wa-aslaha fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **6,**48; siehe **5,**69; siehe **2,**38. Speziell zu *fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.

7,36: siehe **7**,40; siehe **2,**39; siehe **64,**10; siehe **5,**10 /86 / siehe **57,**19; (siehe **6,**93).

7,37 *fa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban au kaddaba bi-ayatihi:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – Der Passus *ula'ika yanaluhum nasibuhum mina l-kitabi* läßt sich verschieden auslegen. Vielleicht ist mit dem Ausdruck *nasï-buhum* das unheilvolle Los gemeint, das die Ungläubigen *im Jenseits* erwartet, d.h. also die Höllenstrafe. Vgl. siehe **11,**109. Mit der »Schrift« *(al-kitab)* ist dann entweder – in deterministischem Sinn – das Buch der Vorherbestimmung gemeint, oder aber das Sündenregister (siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61), auf Grund dessen die Strafe im Jenseits festgesetzt wird. Der Ausdruck *nasibuhum* könnte sich aber auch auf den Anteil beziehen, der den Ungläubigen vorerst noch *im Diesseits* beschieden ist. Blachère übersetzt: »Ceux-là auront la part (de bonheur) qui leur est destinée.« Folglich deutet er den Passus (ebenso wie Tabari) auf die Frist, die den Ungläubigen bis zu ihrem Tod beschieden ist. Anders Bell. Er erläutert seine wörtliche Übersetzung mit der Anmerkung: »The reference seems to be to the Jews (and Christians), who have received a ›portion‹ of the Book, and will be judged by it«, denkt also offensichtlich an die Formulierung *alladina utu nasiban mina l-kitabi* (3,23; siehe **4,**44. 51). – *hatta ida ga'athum rusuluna yatawaffaunahum:* siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – *qalu aina ma kuntum tad'una min duni llahi qalu dallu 'anna:* siehe **40,**73f., mit weiteren Belegen. Speziell zu *dallu 'anna:* auch siehe **6,**24, mit weiteren Belegen. – *wa-šahidu 'ala anfusihim annahum kanu kafirïna:* siehe **6,**130; siehe **39,**71; siehe **9,**17.

7,38: siehe **33,**67f.; siehe **38,**60f.; siehe **41,**29; (siehe **29,**25).

7,39 Der Ausspruch *fa-ma kana lakum 'alaina min fadlin* ist wohl als Folgerung aus dem vorausgehenden Verdikt *li-kullin di'fun* zu verstehen. Das Ganze könnte übrigens auch als Fragesatz aufgefaßt werden (siehe Bergsträsser,

Verneinungspartikeln, S. 31, Anm. 1). Dann wäre zu übersetzen: »Was habt ihr denn vor uns für einen Vorteil? (Gar keinen!)« – *fa-duqu l-'adaba bi-ma kuntum taksibuna:* siehe **10,**52; siehe **32,**14; siehe **39,**24. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
7,40 *inna lladina kaddabu bi-ayatina wa-stakbaru 'anha:* siehe **7,**36. – Der Ausdruck *hatta yaliga l-gamalu fi sammi l-hiyati* geht auf Matthäus 19,24 (bzw. Markus 10,25; Lukas 18,25) zurück. Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 15. – *wa-ka-dalika nagzi l-mugrimina:* siehe **10,**13 / siehe **46,**25.
7,41 Zum Passus *lahum min gahannama mihadun* vgl. den Ausdruck *bi'sa l-mihadu* (siehe **2,**206, mit weiteren Belegen). Genauer wäre zu übersetzen: »Sie haben (bzw. bekommen) ein Lager aus Hölle.« Das Lager ist nicht einfach in der Hölle lokalisiert, sondern besteht selber aus Hölle. Dementsprechend sind wohl auch die Decken *(gawašin)* zu verstehen, mit denen die Ungläubigen zugedeckt sind. Diese sind sozusagen ganz in Höllenfeuer eingebettet. Vgl. siehe **14,**50; siehe **29,**55; (siehe **90,**20; siehe **104,**6-9); (siehe **18,**29).
7,42: siehe **2,**82 (ohne den Einschub *la nukallifu nafsan illa wus'aha).* Denen, »die glauben und tun, was recht ist«, wird das Paradies im Koran so oft in Aussicht gestellt, daß es sich erübrigt, Belege anzuführen. – *la nukallifu nafsan illa wus'aha.* siehe **2,**233, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Zusammenhang soll dieser Passus wohl ausdrücken, daß an diejenigen, die »glauben und tun, was recht ist«, und dadurch die Aufnahme ins Paradies verdienen, keine zu rigorosen Anforderungen gestellt werden.
7,43 Zur Verwendung des Perfekts (auch in den folgenden Versen) siehe die Anmerkung zu siehe **14,**21. – *wa-naza'na ma fi sudurihim min gillin:* siehe **15,**47; siehe **59,**10.- Der Passus *tagri min tahtihimu l-anharu* schließt sich syntaktisch als Zustandssatz an das vorhergehende *wa-naza'na ...* an. – *wa-qalu l-hamdu li-llahi lladi ...:* siehe **35,**34; siehe **39,**74f.; siehe **10,**10. – *la-qad ga'at rusulu rabbina bil-haqqi:* siehe **7,**53. – *tilkumu l-gannatu urittumuha bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **43,**72; siehe **19,**63; siehe **23,**10f.
7,44 *fa-addana mu'addinun bainahum an la'natu llahi 'ala z-zalimina:* siehe **11,**18, mit weiteren Belegen.
7,45: siehe **11,**19; siehe **14,**3; siehe **7,**86; siehe **3,**99.
7,46 *wa-bainahuma higabun:* (siehe **57,**13). – Die Bedeutung von *a'raf* (hier und in Vers 48) ist umstritten. Bell schlägt im Anschluß an eine scharfsinnige Analyse des Textzusammenhangs die fragwürdige Konjektur *i'raf* vor und übersetzt den Passus *'ala l-i'rafi rigalun ya'rifuna ...;* »(presiding) over the recognition are men, who recognize ...« (The Men of the A'raf, The Moslem World, 22, 1932, S. 43-48). Tor Andrae bemerkt zu der Stelle: »Sprachlich kann *a'raf* hier nichts anderes als Höhen bedeuten, und die ›Männer auf den Höhen‹ sind wahrscheinlich die Bewohner der oft erwähnten höchsten Stufen des Paradieses, ›die Vorangehenden‹, die sowohl auf die Hölle wie auf das Paradies hinabblicken können« (Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 77f.). Vielleicht sind mit den *ashab al-a'raf* speziell die *Gottesgesandten* gemeint, die beim Jüngsten Gericht in Aktion treten, um die Guten von den Bösen zu scheiden. Bell, der diese Deutung vertritt, verweist auf Sure siehe **47,**30 *(wa-lau naša'u la-arainakahum fa-la-'araftahum bi-simahum)* als Beleg zum Ausdruck *ya'rifuna kullan bi-simahum* (a.a.O., S. 47). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**49, Ende. Weiterer Beleg *zu ya'rifuna kullan bi-simahum:*

siehe **55,**41. – *lam yadhuluha wa-hum yatma'una:* siehe **70,**36-39. Als Subjekt zu *lam yadhuluha wa-hum yatma'una* sind die »Leute des (Höllen)feuers« zu ergänzen. Die Kommentatoren nehmen jedoch keinen Subjektwechsel an und ergänzen hier, sowie im folgenden Vers 47 (der von den »Leuten des Paradieses« handelt), die *ashab al-a'raf* als Subjekt. Diese wären demnach – wenigstens vorläufig – weder im Paradies noch in der Hölle, sondern in einem Zwischenzustand, bzw. an einem Zwischenort. Daher die weit verbreitete Vorstellung vom *a'raf* als einer Art islamischem Fegefeuer.
7,47 Als Subjekt von *qalu* sind die »Leute des Paradieses« zu ergänzen, nicht die *ashab al-a'raf.* Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers. – *la tag'alna ma'a l-qaumi z-zalimina:* siehe **7,**150; siehe **23,**94.
7,48 *ma agna 'ankum gam'ukum (wa-ma kuntum tastakbiruna):* siehe **15,**84 / siehe **39,**50 / siehe **40,**82; siehe **45,**10; siehe **111,**2; siehe **69,**28; siehe **92,**11; siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17; siehe **26,**207; siehe **2,**264. Weitere Belege zur Bedeutung von *gama'a* = »Vermögen ansammeln«: siehe **104,**1-3; siehe **3,**157; siehe **10,**58 / siehe **43,**32; siehe **28,**78; siehe **70,**18.
7,49 Der Imperativ *udhulu l-gannata* ist natürlich nicht mehr an die Verdammten gerichtet, sondern an die Seligen. – *la haufun 'alaikum wa-la antum tahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen. – Mit dem Ende von Vers 49 treten die *ashab al-a'raf* von der Bühne ab. Bell macht darauf aufmerksam, daß sie eine richterliche Funktion ausüben und nicht eigentlich in den vorliegenden Zusammenhang passen, in dem die Seligen und Verdammten bereits in das Paradies und die Hölle verwiesen sind. Er betrachtet deshalb die Verse 46, 48 und 49 als späteren Einschub (a.a.O., S. 44f.).
7,50 *afidu 'alaina mina l-ma'i.* Vgl. Lukas 16,24f. (W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 15).
7,51 *alladina ttahadu dinahum lahwan wa-la'iban wa-garrathumu l-hayatu d-dunya:* siehe **6,**70; siehe **45,**35. – *fal-yauma nansahum ka-ma nasu liqa'a yaumihim hada:* siehe **45,**34f.; siehe **32,**14; (siehe **38,**26).
7,53 Zur Bedeutung von *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. Vgl. auch siehe **10,**39. – *qad ga'at rusulu rabbina bil-haqqi:* siehe **7,**43. – *au nuraddu fa-na'mala gaira lladi kunna na'malu:* siehe **6,**27; siehe **35,**37; siehe **32,**12; (siehe **14,**44); (siehe **63,**10); (siehe **23,**99f.); (siehe **23,**107). – *qad hasiru anfusahum wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* siehe **11,**21. – *hasiru anfusahum:* auch siehe **6,**12, mit weiteren Belegen. – *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* auch siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.
7,54 *inna rabbakumu llahu lladi halaqa s-samawati wal-arda fi sittati aiyamin tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **10,**3; siehe **32,**4 / siehe **25,**59; siehe **11,**7; siehe **50,**38; siehe **57,**4; (siehe **13,**2); (siehe **20,**4f.). Zur Sache: Speyer, S. 2f. und 24. – *yugši l-laila n-nahara yatlubuhu hatitan:* siehe **13,**3; siehe **3,**27, mit weiteren Belegen. – *waš-šamsa wal-qamara wan-nuguma musahha-ratin bi-amrihi:* siehe **16,**12; siehe **14,**33; siehe **13,**2 / siehe **35,**13 / siehe **39,**5; siehe **31,**29; siehe **29,**61; siehe **21,**33. – In dem Ausdruck *bi-amrihi* ist mit *amr* wohl einfach der Befehl Gottes gemeint (vgl. siehe **14,**32 / siehe **22,**65 / siehe **30,**46 / siehe **45,**12; siehe **21,**81 / siehe **38,**36). Dagegen ist bei dem Ausdruck *yudab-biru l-amra,* der in siehe **10,**3; siehe **13,**2 und siehe **32,**5 in einem ähnlichen Zusammenhang steht, offensichtlich eine Art Logos gemeint. Siehe Speyer, S. 24f., sowie die Anmerkung

zu siehe **2,**109. – *tabaraka llahu rabbu l-'alamina:* siehe **40,**64; siehe **23,**14; siehe **25,**1. 10. 61; siehe **43,**85; siehe **67,**1; (siehe **55,**78).
7,55 *ud'u rabbakum tadarru'an wa-hufyatan:* siehe **6,**63; siehe **7,**205.
7,56 *wa-la tufsidu fi l-ardi ba'da islahiha:* siehe **7,**85. Zur Bedeutung von *afsada (IV)* bzw. *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *wa-d'uhu haufan wa-tama'an:* siehe **32,**16; siehe **21,**90; (siehe **13,**12 / siehe **30,**24).
7,57 *wa-huwa lladi yursilu r-nyaha bušran baina yadai rahmatihï:* siehe **25,**48; siehe **27,**63; siehe **30,**46. – *hatta ida aqallat sahaban tiqalan suqnahu li-baladin maiyitin:* siehe **35,**9; siehe **30,**48; siehe **13,**12; siehe **32,**27. – Sehr häufig wird im Koran darauf hingewiesen, daß Gott den Regen vom Himmel sendet und dadurch das Wachstum auf der Erde ermöglicht. Belege speziell zur Formulierung *fa-anzalna bihi l-ma'a fa-ahragna bihi min kulli t-tamarati* in der Anmerkung zu siehe **6,**99. – *ka-dalika nuhrigu l-mauta:* siehe **43,**11; siehe **30,**19; siehe **50,**11; (siehe **35,**9); (siehe **2,**73).
7,58 In Vers 58 sehen K. Ahrens (ZDMG 84, 1930, S. 162) und Speyer (S. 453) eine Nachwirkung des neutestamentlichen Gleichnisses vom vierfachen Acker (Matthäus 13,3-9).
* **7,**59-64: Die Geschichte Noahs und seiner Zeitgenossen wird im Koran – abgesehen von ganz kurzen Hinweisen – noch an folgenden Stellen behandelt: siehe **54,**9-16; siehe **37,**75-82; siehe **71** (ganze Sure); siehe **26,**105-122; siehe **23,**23-30; siehe **21,**76f.; siehe **25,**37; siehe **11,**25-49; siehe **29,**14f.; siehe **10,**71-73. Die in siehe **7,**59-64 vorliegende Version bildet zusammen mit den folgenden Geschichten von Hud (V. 65-72), Salih (V. 73 bis 79), Lot (V. 80-84) und Šu'aib (V. 85-93) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **7,**94-102. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 24f. Zur Sache: Speyer, S. 89-115; EI[1], Artikel Nuh (B. Heller).
7,59 (s. auch siehe Anm. zu **7,**59-64): siehe **23,**23; siehe **11,**25f.; siehe **71,**1-3. – Der Ausspruch *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu* wird auch den im folgenden genannten Gottesgesandten Hud (V. 65), Salih (V. 73) und Šu'aib (V. 85) in den Mund gelegt, ebenso in der parallelen Reihe in Sure siehe **11** (V. 50, 61, 84). In siehe **23,**23 kehrt derselbe Wortlaut als Ausspruch Noahs wieder, im Anschluß an die dort erzählte Geschichte von Noah in Vers 32 als Ausspruch eines nicht namentlich genannten Gottesgesandten, vermutlich des Hud. – Der Ausspruch *i'nni ahafu 'alaikum 'adaba yaumin 'azimin* wird in siehe **26,**135 und siehe **46,**21 dem Gottesgesandten Hud in den Mund gelegt. Ähnlich spricht Noah siehe **11,**26; Šu'aib siehe **11,**84; Mohammed siehe **11,**3; ein Gläubiger aus der Sippe Pharaos siehe **40,**30-32; (Mohammed siehe **6,**15 / siehe **10,**15 / siehe **39,**13).
7,60 (s. auch siehe Anm. zu **7,**59-64) Die »Vornehmen« *(al-mala')* vertreten in den koranischen Geschichten von früheren Gottesgesandten stereotyp die Partei der Ungläubigen – ohne Zweifel ein Reflex der Verhältnisse, die zu Mohammeds Zeit in Mekka herrschten. Vgl. die Verse 66, 75, 88, 90, 109, 127.
7,61 (s. auch siehe Anm. zu **7,**59-64): siehe **7,**67 (Hud); (siehe **7,**104; siehe **26,**16: Mose); (siehe **26,**107. 125. 143. 162. 178; siehe **44,**18: Noah, Hud, Salih, Lot, Šu'aib, Mose).
7,62 (s. auch siehe Anm. zu **7,**59-64) *uballigukum risalati rabbi wa-ansahu lakum:* siehe **7,**68 (Hud); siehe **7,**79 (Salih); siehe **7,**93 (Šu'aib). – *a'lamu mina llahi ma la ta'lamuna:* siehe **12,**86. 96 (als Ausspruch von Josephs Vater).

7,63 (s. auch siehe Anm. zu **7**,59-64): siehe **7,**69 (Hud); siehe **38,**4 / siehe **50,**2; siehe **10,**2; siehe **38,**8; siehe **17,**94; siehe **11,**27; siehe **26,**186; siehe **23,**24 /33; siehe **36,**15; siehe **14,**10; siehe **6,**91; siehe **54,**24f. Der Einwand der Ungläubigen, daß keiner von ihren eigenen Landsleuten Übermittler einer göttlichen Offenbarung sein könne, findet sich auch sonst oft im Koran. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**27. – *wa-li-tattaqu wa-la'dllakum turhamuna:* siehe **36,**45.
7,64 (s. auch siehe Anm. zu **7**,59-64): siehe **10,**73; siehe **26,**119f.; siehe **21,**76f.; siehe **37,**76. 82; siehe **29,**15; siehe **25,**37; siehe **71,**25; (siehe **54,**11-14); (siehe **11,**36-43). – Auch in den Geschichten von anderen Gottesgesandten findet sich öfters der Hinweis darauf, daß der Gesandte und seine nächsten Angehörigen (bzw. Glaubensgenossen) vor dem Strafgericht gerettet werden, das zuletzt über die Ungläubigen hereinbricht. So auch siehe **7,**72 in der Geschichte von Hud und siehe **7,**83 in der Geschichte von Lot. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**103. – Auf Grund von siehe **29,**15 ist anzunehmen, daß der präpositionale Ausdruck *fi l-fulki* im vorliegenden Vers (sowie in siehe **10,**73 und siehe **26,**119) auf *alladina ma'ahu* zu beziehen ist, nicht auf den ganzen Satz *fa-angainahu wa-lladina ma'ahu.*
* **7,**65-72: Die Geschichte von Hud und den 'Ad bildet zusammen mit der unmittelbar vorausgehenden Geschichte von Noah und seinen Zeitgenossen (V. 59-64) und mit den folgenden Geschichten von Salih (V. 73-79), Lot (V. 80-84) und Šu'aib (V. 85-93) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **7,**94-102. – Die Geschichte von Hud und den 'Ad steht auch sonst im Koran regelmäßig im Verband mit anderen Geschichten ähnlicher Art. Sie wird – abgesehen von ganz kurzen Hinweisen – noch an folgenden Stellen behandelt: siehe **89,**6-8; siehe **69,**4-8; siehe **51,**41f.; siehe **54,**18-21; siehe **26,**123-140; siehe **23,**31-41 (ohne Nennung von Namen, aber wohl auf Hud und die 'Ad zu beziehen); siehe **41,**13-16; siehe **11,**50-60; siehe **46,**21-26. Zur Sache: Speyer, S. 118f.; EI^2, Artikel Hud (Wensinck-Pellat) und 'Ad (Buhl).
7,65 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72): siehe **11,**50; siehe **23,**32; (siehe **26,**124). – Der Ausspruch *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu* wird auch den Gottesgesandten Noah (V. 59), Salih (V. 73) und Šu'aib (V. 85) in den Mund gelegt, ebenso in der parallelen Reihe in Sure siehe **11** (V. (26), 61, 84). In siehe **23,**23 kehrt derselbe Wortlaut als Ausspruch Noahs wieder.
7,66 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72): siehe **7,**60. Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-mala'* (»die Vornehmen«) siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-inna la-nazunnuka mina l-kadibïna:* siehe **26,**186; siehe **11,**27.
7,67 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72): siehe **7,**61, mit weiteren Belegen.
7,68 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72): siehe **7,**62, mit weiteren Belegen (ebenfalls von Hud: siehe **46,**23; siehe **11,**57; siehe **26,**125).
7,69 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72) *a-wa-'agibtum an ga'akum dikrun min rabbikum 'ala ragulin minkum li-yundirakum:* siehe **7,**63, mit weiteren Belegen. – *wa-dkuru id ga'alakum hulafa'a min ba'di qaumi Nuhin:* siehe **7,**74 (Salih zu den Tamud); (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen). – *wa-zadakum fi l-halqi bastatan:* (siehe **2,**247). – *fa-dkuru ala'a llahi* (hier und in Vers 74). Vgl. den durchgehenden Refrain in Sure siehe **55**.
7,70 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72) *a-gi'tana li-na'buda llaha wahdahu wa-nadara ma kana ya'budu aba'una:* siehe **46,**22 (ebenfalls Hud); siehe **10,**78 (Mose); siehe **11,**62 (Salih); siehe **11,**87 (Šu'aib); siehe **11,**53 (Hud). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**78. – *fa-'tina bi-ma ta'iduna in kunta mina s-sadiqina:*

siehe **46,**22 / siehe **11,**32; siehe **7,**77; siehe **29,**29; siehe **10,**48 / siehe **21,**38 / siehe **27,**71 / siehe **34,**29 / siehe **36,**48 / siehe **67,**25; (siehe **32,**28).
7,71 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72) *qad waqa'a 'alaikum min rabbikum rigsun wa-gadabun.* Das Wort *rigs* scheint in der vorliegenden Stelle für *rigz* zu stehen und »Strafgericht« zu bedeuten (so wie umgekehrt in siehe **8,**11 *rigz* und wahrscheinlich in siehe **74,**5 *rugz* in der Bedeutung »Unreinheit« für *rigs* steht). Vgl. siehe **7,**134 *(wa-lamma waqa'a 'alai-himu r-rigzu,* gemeint sind die ägyptischen Plagen). Falls man *rigs* auch im vorliegenden Vers im Sinn von »Schmutz«, »Unreinheit«, »Besudelung« versteht, ist der Ausdruck auf den Greuel des Götzendienstes zu deuten. Vgl. siehe **6,**125; siehe **10,**100. Die Übersetzung ist entsprechend zu verbessern. Siehe den Nachtrag. Blachère übersetzt: »courroux«. Bell stellt »wrath« und »abomination« zur Wahl. Siehe auch Rivlin, Gesetz im Koran, S. 66f., Anm. 2. – *a-tugadilunani fi asma'in sammaitumuha antum wa-aba'ukum ma nazzala llahu biha min sultanin:* siehe **12,**40; siehe **53,**23. Speziell zu *ma nazzala llahu biha min sultanin:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *fa-ntaziru inni ma'akum mina l-muntazirïna:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
7,72 (s. auch siehe Anm. zu **7**,65-72) *fa-angainahu wa-lladina ma'ahu bi-rahmatin minna:* siehe **11,**58; siehe **11,**66 (Salih); siehe **11,**94 (Šu'aib). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – *wa-qata'na dabira lladina kaddabu ...:* siehe **6,**45, mit weiteren Belegen.
* **7,**73-79: Die Geschichte von Salih und den Tamud bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah (V. 59-64) und Hud (V. 65 bis 72) und mit den folgenden von Lot (V. 80-84) und Šu'aib (V. 88-93) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **7,**94-102. – Die Geschichte von Salih und den Tamud steht auch sonst im Koran regelmäßig im Verband mit anderen Geschichten ähnlicher Art. Sie wird – abgesehen von ganz kurzen Hinweisen – noch an folgenden Stellen behandelt: siehe **91,**11-15; siehe **89,**9; siehe **69,**4f.; siehe **51,**43-45; siehe **54,**23-31; siehe **26,**141-159; siehe **27,**45 bis 53; siehe **41,**13. 17f.; siehe **17,**59; siehe **11,**61-68. Dazu ist wohl auch noch siehe **15,**80-84 zu rechnen *(Ashab al-Higr;* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 94). Zur Sache: Speyer, S. 118f.; EI[1], Artikel Salih (Buhl) und Thamud (Bräu).
7,73 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79): siehe **11,**61; siehe **27,**45; (siehe **26,**142). – Der Ausspruch *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu* wird auch den Gottesgesandten Noah (V. 59), Hud (V. 65) und Šu'aib (V. 85) in den Mund gelegt, ebenso in der parallelen Reihe in Sure siehe **11** (V. (26), 50, 84). In siehe **23,**23 kehrt derselbe Wortlaut als Ausspruch Noahs wieder, in siehe **23,**32 als Ausspruch eines nicht namentlich genannten Gottesgesandten, vermutlich des Hud. – *qad ga'atkum baiyinatun min rabbikum:* siehe **7,**85 (Šu'aib); siehe **7,**105 (Mose); siehe **11,**63 (Salih); siehe **11,**88 (Šu'aib). – *hadihi naqatu llahi lakum ayatan fa-daruha ta'kulu fi ardi llahi wa-la tamassuha bi-su'in fa-ya'hudakum 'adabun alimun:* siehe **11,**64; siehe **26,**155f.; siehe **17,**59. Weitere Belege für das Kamel *(naqa,* Kamelstute), das Gott den Tamud schickt: siehe **91,**13f.; siehe **54,**27-29. – Der Ausdruck *ard Allah* findet sich auch noch an drei anderen Stellen, wo gesagt wird, daß die Erde Gottes »weit« *(wasi'a)* sei in dem Sinn, daß man genügend Lebensmöglichkeiten darauf finden könne (siehe **4,**97; siehe **39,**10; siehe **29,**56). Vielleicht hat *ard Allah* auch im vorliegenden Zusammenhang einen ähnlichen Sinn. Die Tamud würden dann aufgefordert, dem ihnen als Wunderzeichen von

Gott zugeschickten Kamel das Weiden auf Gottes weiter Erde nicht zu mißgönnen. Der Wortlaut von siehe **26,**155; siehe **54,**28 (und siehe **91,**13) scheint anzudeuten, daß für das Tränken des Kamels eine besondere Regelung (in Form einer Rationierung des Trinkwassers) vorgesehen war. Im übrigen sind die einzelnen Andeutungen so knapp, daß vieles von der Geschichte der Tamud im dunkeln bleibt. Das Material, das die arabischen Kommentatoren und Historiker zum Thema beibringen, ist zu fragwürdig, als daß es zur Ausfüllung der Lücken verwertet werden könnte. Julius Euting berichtet in seinem Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien (II, Leiden 1914, S. 239f.) von einem inmitten der Ruinen von el-'Öla (südlich von Mada'in Salih) gelegenen, aus dem natürlichen Sandstein gemeißelten und im Fels ruhenden Gefäß von riesigen Ausmaßen, aus dem nach Meinung der Einheimischen seinerzeit das Kamel des Salih mit Milch getränkt worden ist. Das ist natürlich eine nachträgliche Identifizierung des sagenhaften Vorgangs, auf den der vorliegende Vers anspielt. Aber vielleicht liegt der Geschichte vom Kamel des Salih eine ätiologische Sage zugrunde, mit der man die Entstehung einer seltsamen Felsformation in Gestalt eines liegenden Kamels (abgebildet bei Euting, a.a.O., S. 136 und 137) zu erklären suchte.

7,74 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79) *wa-dkuru id ga'alakum hulafa'a min ba'di 'Adin:* siehe **7,**69 (Hud zu den 'Ad); (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen). – *wa-tanhituna l-gibala buyutan:* siehe **26,**149; siehe **15,**82; siehe **89,**9. Der Passus bezieht sich offensichtlich auf die aus dem Felsen gehauenen Monumente bei el-Higr (Hegra), die ursprünglich Grabkammern waren, aber später als Wohnbauten eines untergegangenen Volkes (eben der Tamud) gedeutet wurden. Siehe EI[1], Artikel al-Hidjr (J. Schleifer); EI[2] (F.S. Vidal). – *fa-dkuru ala'a llahi* (hier und in Vers 69). Vgl. den durchgehenden Refrain in Sure siehe **55**. – *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina:* siehe **2,**60 / siehe **11,**85 / siehe **26,**183 / siehe **29,**36; siehe **2,**205; siehe **5,**33 /64. Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**11f. und siehe **2,**205.

7,75 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79) Zum Ausdruck *al-mala'* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**60. Im vorliegenden Vers und (in Vers 88) werden die »Vornehmen« noch näher charakterisiert als »diejenigen, die hochmütig waren«. Das Gegenstück dazu bilden (auch in anderen Stellen) die »Schwachen« oder »Unterdrückten«. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – *a-ta'lamuna anna Salihan mursalun min rabbihi:* (siehe **13,**43).

7,76 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79): siehe **34,**34; siehe **43,**23f.; siehe **41,**14; siehe **14,**9.

7,77 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79) *fa-'aqaru n-naqata:* siehe **91,**14 / siehe **26,**157 / siehe **11,**65; siehe **54,**29; (siehe **17,**59). Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **7,**73. – *wa-'atau 'an amri rabbihim:* siehe **51,**44; (siehe **65,**8). – *itina bi-ma ta'iduna in kunta mina l-mursalina:* siehe **7,**70, mit weiteren Belegen.

7,78 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79): siehe **7,**91 / siehe **29,**37 (Madyan, das Volk des Šu'aib); siehe **11,**67 /94 (Tamud bzw. Madyan); siehe **15,**73 (das Volk von Lot); siehe **15,**83 *(Ashab al-Higr).* Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**67.

7,79 (s. auch siehe Anm. zu **7**,73-79): siehe **7,**93 (Su'aib); siehe **7,**62 (Noah); siehe **7,**68 (Hud).

* **7,**80-84: Die Geschichte von Lot bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah (V. 59-64), Hud (V. 65-72), Salih (V. 73-79) und mit der folgenden Geschichte von Šu'aib (V. 85-93) eine Einheit. Den Abschluß des

Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **7,**94-102. – Die Geschichte von Lot steht auch sonst im Koran regelmäßig im Verband mit anderen Geschichten ähnlicher Art (z.T. im Anschluß an die Geschichte von Abraham). Sie wird – abgesehen von ganz kurzen Hinweisen – noch an folgenden Stellen behandelt: siehe **51,**31-37; siehe **54,**33-39; siehe **37,**133-138; siehe **26,**160-175; siehe **15,**57-77; siehe **21,**74f.; siehe **25,**40 (ohne Nennung von Namen); siehe **27,**54-58; siehe **11,**77-83; siehe **29,**28-35. Zur Sache: Speyer, S. 146. 150-158; EI[1], Artikel Lut (B. Heller).
7,80 (s. auch siehe Anm. zu **7**,80-84): siehe **29,**28; siehe **27,**54.
7,81 (s. auch siehe Anm. zu **7**,80-84): siehe **27,**55; siehe **29,**29; siehe **26,**165f. – Für den vorliegenden Vers wird auch die Variante *a-innakum* überliefert (mit vorgesetzter Fragepartikel, wie in siehe **27,**55 und siehe **29,**29). – *bal antum qaumun musrifuna:* siehe **36,**19. Zur Bedeutung des Ausdrucks *musrifuna* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**32.
7,82 (s. auch siehe Anm. zu **7**,80-84): siehe **27,**56; siehe **26,**167; (siehe **29,**29). – Speziell zu *innahum qaumun yatatahharuna* (außer siehe **27,**56, s.o.): siehe **11,**78. – Die Vertreibung wird auch anderen Gottesgesandten angedroht, so siehe **7,**88; siehe **14,**13f. Vgl. die Hinweise auf die Vertreibung Mohammeds: siehe **47,**13; siehe **60,**1; siehe **9,**40; siehe **8,**30; siehe **17,**76.
7,83 (s. auch siehe Anm. zu **7**,80-84) Zum Passus *fa-angainahu wa-ahlahu* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – Belege zum ganzen Vers: siehe **29,**32f.; siehe **27,**57; siehe **15,**59f.; siehe **37,**134 bis 136 / siehe **26,**170-172; siehe **54,**34f.; siehe **21,**74f.; siehe **51,**35-37; (siehe **11,**81). In anderem Zusammenhang wird die Frau des Lot in siehe **66,**10 erwähnt. – Die Deutung des Ausdrucks *al-gabirina* ist nicht sicher. Speyer verweist (S. 157, Anm. 2) auf Sprenger, der die Vermutung geäußert hat, dem Wort liege das aramäische (oder hebräische) *'br* im Sinn von »(das Gesetz) übertreten« zugrunde.
7,84 (s. auch siehe Anm. zu **7**,80-84): siehe **26,**173 / siehe **27,**58; siehe **15,**74; siehe **11,**82f.; siehe **51,**31-34; siehe **29,**34; siehe **25,**40; siehe **54,**34; siehe **53,**53f.
* **7,**85-93: Die Geschichte von Šu'aib und den Madyan bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah (V. 59-64), Hud (V. 65-72), Salih (V. 73-79) und Lot (V. 80-84) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in 7,94-102. – Die Geschichte von Šu'aib und den Madyan (oder den »Leuten des Dickichts«, *Ashab al-Aika,* wie sie in den frühesten Texten genannt werden), wird – abgesehen von einigen ganz kurzen Hinweisen – noch an folgenden Stellen des Korans behandelt, u.z. durchweg im Verband mit anderen Geschichten ähnlicher Art: siehe **26,**176-191; siehe **15,**78f.; siehe **11,**84-95; siehe **29,**36f. Zur Sache: Speyer, S. 251-254; EI[1], Artikel Shu'aib und Madyan Shu'aib (Buhl).
7,85 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) *wa-ila Madyana ahahum Šu'aiban qala ya qaumi 'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **11,**84; siehe **29,**36. – Der Ausspruch *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu* wird auch den im vorhergehenden genannten Gottesgesandten Noah (V. 59), Hud (V. 65) und Salih (V. 73) in den Mund gelegt, ebenso in der parallelen Reihe in Sure siehe **11** (V. (26), 50, 61). In siehe **23,**23 kehrt derselbe Wortlaut als Ausspruch Noahs wieder, in siehe **23,**32 als Ausspruch eines nicht namentlich genannten Gottesgesandten, vermutlich des Hud. – *qad ga'atkum baiyi-natun min rabbikum:* siehe **7,**73 (Salih); siehe **7,**105 (Mose); siehe **11,**88 (Šu'aib); siehe **11,**63 (Salih). – *fa-aufu l-kaila wal-*

mizana wa-la tabhhasu n-nasa ašya'ahum wa-la tufsidu fi l-ardi ba'da islahiha: siehe **11,**84f.; siehe **26,**181-183; siehe **6,**152; siehe **17,**35; siehe **83,**1-3; siehe **55,**7-9; (siehe **57,**25); (siehe **42,**17). – *wa-la tufsidu fi l-ardi ba'da islahiha:* siehe **7,**56; siehe **11,**85 / siehe **26,**183 / siehe **29,**36 *(wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina,* ebenfalls als Ausspruch von Šu'aib). Zur Bedeutung von *afsada (IV)* bzw. *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.

7,86 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) *la taq'udu bi-kulli siratin:* (siehe **9,**5); (siehe **7,**16). – *tasudduna 'an sabili llahi man amana bihi wa-tabgunaha 'iwagan:* siehe **11,**19 / siehe **14,**3; siehe **7,**45; siehe **3,**99. – *wa-dkuru id kuntum qalilan fa-kattarakum:* siehe **8,**26. In dieser Stelle werden die *Gläubigen* darauf hingewiesen, daß sie früher wenig zahlreich und schwach waren, aber dann von Gott gestärkt und mit Glücksgütern beschenkt wurden, weshalb sie dankbar sein sollen. Vielleicht sind auch im vorliegenden Vers 86 mit denjenigen, die aufgefordert werden zu bedenken, daß sie früher wenig zahlreich waren und daraufhin zugenommen haben, die Gläubigen gemeint, und nicht die ungläubigen Landsleute des Šu'aib. In diesem Fall wäre vor *wa-dkuru* eine Zäsur anzunehmen. Siehe auch die Anmerkung zum folgenden Vers 87.

7,87 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) *fa-sbiru hatta yahkuma llahu bainana wa-huwa hairu l-Hakimina:* siehe **10,**109; (siehe **52,**48; siehe **76,**24; siehe **68,**48); (siehe **74,**7). Die Aufforderung, geduldig zu sein, ist offensichtlich an die Gläubigen gerichtet, nicht an die Ungläubigen, wie man auf Grund der vorausgehenden Verse 85 und 86 a *(qala ya qaumi...)* und des folgenden Verses 88 *(qala l-mala'u)* annehmen sollte. Dieselbe Unstimmigkeit scheint in Vers 86 b vorzuliegen. Siehe die vorhergehende Anmerkung.

7,88 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) Zum Ausdruck *al-mala'u lladina stakbaru* siehe die Anmerkungen zu siehe **7,**60 und 75. – *la-nuhrigannaka ya Šu'aibu wa-lladina amanu ma'aka min qaryatina au la-ta'udanna fi millatina:* siehe **14,**13; (siehe **18,**20). Speziell zu *la-nuhrigannaka ... min qaryatina:* siehe **7,**82, mit weiteren Belegen.

7,89 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) Die Einschränkung *illa an yaša'a llahu* steht hier in einem ähnlichen Zusammenhang wie in siehe **6,**80. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen zu *wasi'a rabbuna kulla šai'in 'ilman. – rabbana ftah bainana wa-baina qaumina bil-haqqi wa-anta hairu l-fatihina:* siehe **26,**118; siehe **34,**26. Das Verbum *fataha* hat im vorliegenden Vers und in den angeführten Belegen (vielleicht auch in siehe **32,**28f.) die Bedeutung »ein Urteil fällen«, »entscheiden«. Horovitz verweist auf das äthiopische *feth* (»richterliches Urteil«; Koranische Untersuchungen, S. 18, Anm. 2). A. Jeffery macht auf eine Entsprechung in südarabischen Inschriften aufmerksam (Foreign Vocabulary, S. 221f.). Siehe auch Tabari, der in seinem Kommentar zur Stelle die Bemerkung des Philologen Farra' zitiert, in 'Oman bezeichne man den Richter *(qadi)* als *fatih* oder *fattah,* und Chaim Rabin, Ancient West-Arabian, London 1951, S. 54. Aus der Grundbedeutung »Entscheidung« (zugunsten der Gläubigen, *fath li-*) hat sich dann wohl die sekundäre Bedeutung »Erfolg« entwickelt (siehe **4,**141; siehe **5,**52; siehe **8,**19; siehe **48,**1. 18. 27; siehe **61,**13; siehe **110,**1; siehe **57,**10). Später ist *fath,* vielleicht unter unmittelbarer Einwirkung der zuletzt genannten Stelle siehe **57,**10 *(la yastawi minkum man anfaqa min qabli l-fathi...)* zum terminus technicus für die Eroberung von Mekka und für die muslimischen Eroberungen überhaupt geworden *(fath Makka, futuh al-buldan* usw.). Es wäre aber verkehrt, die Bedeutung

»Eroberung« schon für die Zeit Mohammeds vorauszusetzen. Gemeint ist jeweils ein (entscheidender) Erfolg, der Mohammed und den Gläubigen *von Gott beschieden* bzw. verheißen wird. Siehe auch Bells Anmerkung zu Sure siehe **32,**28f. (er übersetzt *fath* meist mit clearing-up, vereinzelt auch mit conquest): *»Fath,* literally ›opening‹; a word of varied meaning. It seems to have been used in late Meccan and early Medinan days as implying a promise of a decisive clearing away of the clouds of opposition and distress which surrounded the Prophet and his followers ...«
7,90 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93): siehe **23,**33f.; (siehe **7,**92).
7,91 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93): siehe **7,**78, mit weiteren Belegen.
7,92 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93): siehe **11,**68; siehe **11,**95. – Störend wirkt das erste *alladina kaddabu Šu'aiban,* da es den Zusammenhang zwischen dem Schluß des vorhergehenden Verses *(fa-asbahu fi darihim gatimina)* und dem unmittelbar dazu gehörenden Passus *ka-an lam yagnau fiha* unterbricht. Bell erklärt diesen störenden Relativsatz als Glosse und nimmt ihn in der Übersetzung in den vorhergehenden Vers hinein. In siehe **11,**95 (Madyan) und siehe **11,**68 (Tamud) fehlt er ganz, so daß hier der Passus *ka-an lam yagnau fiha* unmittelbar auf *gatimina* folgt. – Die Deutung von *lam yagnau* ist nicht sicher. Außer den drei gleichlautenden Stellen (siehe **7,**92 / siehe **11,**95 / siehe **11,**68) ist auch siehe **10,**24 als Beleg zu nennen *(fa-ga'alnaha hasidan ka-an lam tagna bil-amsi).* Hier bezieht sich der Ausdruck auf den üppigen Pflanzenwuchs, der nach einem Regen aufsprießt, aber dann plötzlich verkümmert. Das Verbum *ganiya* hat etwa die Grundbedeutung »wohlhabend sein, so daß man keines Zuschusses von außerhalb bedarf«. Davon abgeleitet ergibt sich die Bedeutung »aus sich selbst heraus bestehen können«. – *kanu humu l-hasirina:* (siehe **7,**90).
7,93 (s. auch siehe Anm. zu **7**,85-93) *fa-tawalla 'anhum wa-qala ya qaumi la-qad ablagtukum risalati rabbi wa-nasahtu lakum:* siehe **7,**79, mit weiteren Belegen. – *fa-kaifa asa 'ala qaumin kafirina:* siehe **5,**68; siehe **5,**26; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.
* **7,**94-102: Die Verse 94-102 enthalten sozusagen die Moral von den in siehe **7,**59-93 vorgetragenen Geschichten von Noah, Hud, Salih, Lot und Šu'aib. Daran anschließend wird in Vers 103 die Reihe der Gottesgesandten mit Mose fortgesetzt. Ähnlich leitet in Sure siehe **10** Vers 74 von der Geschichte des Noah zu der des Mose über. Auch in Sure siehe **23** leiten die Verse 42-44 von den Geschichten des Noah und des weiteren Gottesgesandten, vermutlich des Hud (V. 23-41), zur Geschichte des Mose über (V. 45-48).
7,94 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102): siehe **6,**42.
7,95 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102) Der Ausdruck *hatta 'afau* ist schwer verständlich. Die Kommentatoren deuten *'afa* im Sinn von »wachsen«, »zahlreich werden«. Aber die Bedeutung »aus dem Blickfeld verlieren«, »vergessen« wird dem Sachverhalt wohl eher gerecht. Der Gedankengang könnte etwa folgender sein: Nachdem Gott die anfängliche Not zum Guten gewendet hatte, vergaßen die Ungläubigen, wie kleinlaut sie vorher gewesen waren, und beruhigten sich mit der Feststellung, daß Glück und Unglück von jeher aufeinander gefolgt sei, ohne daß man dies der Wirksamkeit eines allmächtigen Gottes zugeschrieben habe. Belege: siehe **6,**44; siehe **39,**8; siehe **39,**49; siehe **10,**12; siehe **41,**50. – *fa-ahadnahum bagtatan wa-hum la yaš'uruna:* siehe **12,**107; siehe **26,**202; siehe **29,**53; siehe **43,**66; siehe **39,**55; siehe **16,**26. 45; siehe **27,**50; (siehe **6,**44).

7,96 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102) Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
* **7,**97; **7,**98 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102): siehe **7,**99; siehe **7,**4; siehe **10,**50; siehe **10,**24; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen. – Für den Beginn von Vers 98 *(a-wa-amina)* wird auch die Variante *au amina* (»oder ...«) überliefert.
7,99 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102): siehe **7,**97f., mit weiteren Belegen. – Die Ränke Gottes *(makr allah)* stellen im Koran sozusagen das gute, positive Gegenstück zu den bösen, negativen Ränken der Menschen dar. Außer im vorliegenden Vers ist an folgenden Stellen davon die Rede: siehe **3,**54; siehe **8,**30; siehe **27,**50; siehe **13,**42; siehe **10,**21; (siehe **14,**46); (siehe **43,**79); siehe **86,**15f.
7,100 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102) *a-wa-lam yahdi li-lladina ...:* siehe **20,**128 / siehe **32,**26. Die Deutung des Verbums *hada* ist nicht sicher. Die Kommentatoren erklären es mit *baiyana (II)* »klar, deutlich sein«. Bell übersetzt siehe **7,**100: »Has it not come home to those ...«; siehe **20,**128: »Has it not served as guidance to them«; siehe **32,**26: »Has it not been a guidance for them«. Blachère: »N'est-ce point une direction pour ceux ... que (de voir que) ...« – *wa-natba'u 'ala qulubihim fa-hum la yasma'una:* siehe **7,**101; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.
7,101 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102) *tilka l-qura naqussu 'alaika min anba'iha:* siehe **11,**100; siehe **20,**99; siehe **18,**13; siehe **11,**120; siehe **6,**34; siehe **40,**78; siehe **4,**164; (siehe **3,**44 / siehe **12,**102); (siehe **11,**49). – *wa-la-qad ga'athum rusuluhum bil-baiyinati fa-ma kanu li-yu'minu bi-ma kaddabu ...:* siehe **10,**74; siehe **10,**13; siehe **30,**9; siehe **9,**70; siehe **14,**9; siehe **35,**25; siehe **40,**83; siehe **40,**22; siehe **64,**6. – Als Subjekt des Satzes *(bi-)ma kaddabu bihi min qablu* (hier und in siehe **10,**74) sind entweder die Vorläufer der betreffenden Generation zu ergänzen, oder (weniger wahrscheinlich) die jeweiligen Zeitgenossen, das Subjekt des vorhergehenden Satzes *fa-ma kanu li-yu'minu.* Im ersten Fall bedeutet der Passus, daß die Ungläubigen der späteren Generationen die Verkündigung ihrer Gesandten in gleicher Weise als Lüge erklärten, wie das ihre Vorgänger getan haben. Diese Deutung liegt schon deshalb nahe, weil im Koran oft davon die Rede ist, daß bereits früher Gesandte von ihren Volksgenossen der Lüge geziehen worden sind. Im zweiten Fall (wofür sich Zamahšari entscheidet) wäre zum Ausdruck gebracht, daß die Ungläubigen der einzelnen Generationen auch nach dem Eintreffen eines Gesandten jeweils in ihrem bisherigen Unglauben verharrten, genauer gesagt, daß sie die Botschaft ihres Gesandten von Anfang an als Lüge erklärten, und daß sie sich auch in der Folgezeit nicht dazu entschließen konnten, an das zu glauben, was sie »vorher« (d.h. anfänglich) als Lüge erklärt hatten. – *ka-dalika yatba'u llahu 'ala qulubi l-kafirina:* siehe **10,**74; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.
7,102 (s. auch siehe Anm. zu **7**,94-102) Der Ausdruck *'ahd* ist hier mehrdeutig. Entweder ist damit ein mit Gott abgeschlossener Bund gemeint (nach Art des Bundes zwischen Gott und den Kindern Israel), oder ganz allgemein eine innere Verpflichtung gegenüber den religiösen und sittlichen Ordnungen. Die beiden Bedeutungen lassen sich allerdings nicht scharf voneinander trennen.
* **7,**103-137: Die Geschichte von Mose von seiner Berufung bis zum Auszug der Kinder Israel aus Ägypten wird im Koran wiederholt erzählt. Mose gilt dabei (wie Noah, Hud usw. in den oben (V. 59-93) aneinandergereihten Geschichten) als ein typischer Gottesgesandter, der den Auftrag hat, ein ungläubiges Volk (Pharao und seine Leute) zu bekehren. Die Israeliten bilden die Minderheit *(al-mustad'afun),* die schließlich zusammen mit dem Gottesgesandten gerettet wird, während die große

Masse des Volkes (in diesem Fall die Ägypter) einem Strafgericht zum Opfer fällt. Die Geschichte wird – zum Teil mit erheblichen Abwandlungen – noch an folgenden Stellen behandelt: siehe **79,**15-26; siehe **51,**38-40; siehe **44,**17-33; siehe **20,**9-79 (mit Einschaltung der Vorgeschichte); siehe **26,**10-68; siehe **43,**46-56; siehe **23,**45-48; siehe **27,**7-14; siehe **17,**101-103; siehe **11,**96-99; siehe **40,**23-46 (mit Einschaltung der Reden des Gläubigen aus der Sippe Pharaos); siehe **28,**3-42 (mit Einschaltung der Vorgeschichte einschließlich der Flucht nach Madyan); siehe **10,**75-92; siehe **7,**141; siehe **14,**6; siehe **2,**49f. Außerdem finden sich ganz kurze Hinweise auf die Geschichte vom Unglauben und Untergang Pharaos und seines Volkes an folgenden Stellen: siehe **69,**9f.; siehe **73,**15f.; siehe **89,**10; siehe **85,**17f.; siehe **54,**41f.; siehe **50,**12f.; siehe **38,**12; siehe **25,**35f.; (siehe **37,**114-122); siehe **29,**39f.; siehe **8,**52. 54; siehe **3,**11; siehe **22,**44. Zur Sache: Speyer, S. 256-292.
7,103 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **10,**75; siehe **23,**45f.; siehe **11,**96f.; siehe **40,**23f.; siehe **43,**46f.; siehe **27,**13f.; siehe **28,**4; siehe **28,**40. Der Passus *fa-nzur kaifa kana 'aqibatu l-mufsidina* (bzw. *'aqibatu z-zalimina)* steht in den beiden Belegstellen siehe **27,**14 und siehe **28,**40 am Schluß der Geschichte, nicht wie in der in Sure 7 vorliegenden Version gleich am Anfang. – *fa-zalamu biha:* siehe **17,**59 (in der Geschichte von Salih und den Tamud).
7,104 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**16; siehe **43,**46; siehe **20,**47; siehe **44,**18; (siehe **7,**61. 67: Noah, Hud); (siehe **26,**107. 125. 143. 162. 178: Noah, Hud, Salih, Lot, Šu'aib).
7,105 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) *haqiqun 'ala an la aqula 'ala llahi illa l-haqqa:* siehe **7,**169; siehe **4,**171, mit weiteren Belegen. Die Deutung des Passus ist umstritten (das Wort *haqiqun* kommt im Koran nur in der vorliegenden Stelle vor). Andere Lesart: *haqiqun 'alaiya an ...* Bell übersetzt: »Fully entitled, on the basis that I speak about Allah nothing but the truth (Var. lect. ›It is incumbent upon me that ...‹).»Blachère: »(Je suis) digne de ne dire sur Allah que la Vérité.« – *qad gi'tukum bi-baiyinatin min rabbikum:* siehe **7,**73. 85 (Salih, Šu'aib); siehe **20,**47 (Mose und Aaron); siehe **3,**49. 50 (Jesus); siehe **26,**30 (Mose); (siehe **44,**19). – *fa-arsil ma'iya Bani Isra'ila:* siehe **26,**17; siehe **20,**47; siehe **44,**18.
7,106 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**30f.; siehe **26,**154 (Salih).
* **7,**107; **7,**108 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**32f.; siehe **20,**17-23; siehe **27,**10-12; siehe **28,**31f. Zur Sache: 2. Mose 4,1-7; Speyer, S. 258f.
7,107 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**32; siehe **27,**10; siehe **28,**31; siehe **20,**17-21.
7,108 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**33; siehe **27,**12; siehe **28,**32; siehe **20,**22f.
* **7,**109-126: siehe **26,**34-51; siehe **20,**56-76; siehe **10,**76-82; (siehe **27,**13f.); (siehe **28,**36f.); Speyer, S. 263-267.
7,109 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**34; siehe **20,**63; siehe **27,**13; siehe **28,**36; siehe **10,**76; siehe **40,**23f.; siehe **51,**38f.; (siehe **51,**52); (siehe **38,**4); (siehe **10,**2). – Man beachte, daß in siehe **26,**34f. Pharao »zu den Vornehmen in seiner Umgebung« spricht, während in siehe **7,**109f. bei so gut wie vollständig übereinstimmendem Wortlaut »die Vornehmen aus dem Volk Pharaos« selber die Sprecher sind.
7,110 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**35; siehe **20,**56f.; siehe **20,**63; (siehe **7,**123); (siehe **27,**37).

* **7,**111; **7,**112 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**36-38; siehe **10,**79; siehe **20,**58-60; siehe **79,**23; (siehe **26,**53).
* **7,**113; **7,**114 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**41. – Zum Ausdruck *al-muqarrabun* siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies (Scripta Universitatis atque Bibliothecae Hierosolymitanarum, Jerusalem 1923), S. 2: »Wenn man Stellen wie Sure siehe **26,**41; siehe **7,**111 liest, wo den Zauberern Pharaos für den Fall ihres Erfolges die Stellung von ›*muqarrabun*‹ zugesichert wird, so könnte man daran denken, den Ausdruck aus der Sprache der Höfe herzuleiten. Er wäre dann mit jüd. *qarob le-malkut* zusammen zu stellen.«
7,115 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **20,**65.
7,116 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**43f.; siehe **20,**66f.; siehe **10,**80f.
7,117 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**45; siehe **20,**68f.; siehe **10,**81. – Die Imperfekta in der zweiten Vershälfte *(talqafu, ya'fikuna,* auch in siehe **26,**45) dramatisieren die Schilderung, sind aber wohl auch durch den Reimzwang bedingt.
7,118 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **10,**81f.; (siehe **8,**8).
* **7,**120-122: siehe **26,**46-48; siehe **20,**70. – Zamahšari erklärt das Passiv *ulqu* »sie wurden (zu Boden) geworfen« sinngemäß: Sie fielen in Anbetung so heftig nieder, als ob einer sie hingeworfen hätte.
7,123 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**49; siehe **20,**71. Man beachte die Formulierung *amantum lahu* in den beiden Belegstellen gegenüber *amantum bihi* im vorliegenden Vers. – Der Satz *amantum bihi qabla an adana lakum* ist entweder Aussagesatz (im Sinn eines Vorwurfs) oder Fragesatz (wofür auch die Lesart *a-amantum* überliefert wird). Pharao wirft den Zauberern Mißachtung seiner Autorität vor: Sie haben sich zum Glauben entschieden, ohne ihn vorher um Erlaubnis zu bitten. – *lituhrigu minha ahlaha:* siehe **7,**110, mit weiteren Belegen.
7,124 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**49; siehe **20,**71; (siehe **5,**33).
7,125 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **26,**50; (siehe **43,**14, in anderem Zusammenhang).
7,126 (s. auch siehe Anm. zu **7**,109-126; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **5,**59; siehe **85,**8; (siehe **60,**1; siehe **22,**40). – *wa-tawaffana muslimina:* siehe **12,**101; siehe **2,**132 / siehe **3,**102.
7,127 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) *a-tadaru Musa wa-qaumahu li-yufsidu fi l-ardi:* siehe **40,**26. Zur Bedeutung von *afsada (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – Der Passus *wa-yadaraka (wa-aliha-taka)* spielt wohl darauf an, daß Pharao Anspruch darauf erhob, selber Gott zu sein. Vgl. siehe **28,**38; siehe **79,**24; siehe **26,**29. – *qala sa-nuqattilu abna'ahum wa-nastahyi nisa'ahum:* siehe **40,**25; siehe **28,**4; siehe **7,**141 / siehe **2,**49 /14,6. Zur Sache: 2. Mose 1,15-22; Speyer, S. 273.
7,128 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) *ista'inu bi-llahi wa-sbiru:* (siehe **2,**45 /153). – *inna l-arda li-llahi yurituha man yaša'u min 'ibadihi:* siehe **7,**137; siehe die Anmerkung dazu; siehe **28,**5f.; (siehe **21,**105). – *wal-'aqibatu li-muttaqina:* siehe **11,**49; siehe **28,**83; (siehe **20,**132).

7,129 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) *'asa rabbukum an yuhlika 'aduwakum wa-yastahlifakum fi l-ardi fa-yanzura kaifa ta'maluna:* siehe **10,**14; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen.
7,130 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) Speyer bezieht Vers 130 auf die Hungerjahre zur Zeit des Joseph (S. 281). Es mag sein, daß bei der Formulierung der Stelle tatsächlich eine Erinnerung an die Geschichte von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren mitgespielt hat (vgl. siehe **12,**47f.). Aber der folgende Vers 131 zeigt deutlich, daß die »Jahre (der Dürre) und der Mangel an Früchten« der Zeitgeschichte Moses zugerechnet werden. Sie sind vielleicht als ein Teil der ägyptischen »Plagen« gedacht, über die unten in Vers 133 eingehender berichtet wird.
7,131 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **41,**50; siehe **4,**78. – Speziell zu *yattaiyaru bi-Musa wa-man ma'ahu ...:* siehe **27,**47; siehe **36,**18f.; (siehe **17,**13). Zur Sache: Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 87-89.
7,132 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **7,**146 / siehe **6,**25; siehe **10,**96f.; siehe **6,**4 / siehe **36,**46; siehe **54,**2.
* **7,**133-135: siehe **17,**101f. Siehe die Anmerkung dazu. Zur Sache: 2. Mose 7,14 bis 11,10; Speyer, S. 278-281.
7,133 (s. auch siehe Anm. zu **7**,133-135; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **17,**101; siehe **27,**12; siehe **43,**47f. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *tufan* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 23. – *fa-stakbaru wa-kanu qauman mugrimina:* siehe **10,**75; (siehe **23,**46); (siehe **29,**39); (siehe **45,**31).
* **7,**134; **7,**135 (s. auch siehe Anm. zu **7**,133-135; siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **43,**49f. Zur Sache siehe 2. Mose 8,4-11. 24-28; 9,27-35; 10,16 bis 20. Mit dem »Strafgericht« *(rigz)* in Vers 134f. ist vielleicht eine weitere »Plage« gemeint (vgl. 2. Mose 11: Tötung der Erstgeburt). – Zum Ausdruck *bi-ma 'ahida 'indaka* siehe Buhl, Der *'ahd* im Kurân (Acta Orientalia 3, 1924, S. 100-106), S. 101: »Der Begriff *'ahd* ist wie das hebräische *berît* zunächst zweiseitig und bedeutet, daß zwei Personen oder Parteien sich gegenseitig zu gewissen Leistungen verpflichten ... Daneben kann aber *'ahd* wie das hebräische *berît* einseitig gebraucht werden, so daß es die Bedeutung: Versprechen, Verheißung gewinnt, was auch von anderen von demselben Stamm abgeleiteten Formen gilt. So heißt das, was Allâh Moses verheißen hatte, *mâ 'ahida 'indaka.«* Soweit Buhl. Man wird die Tatsache, daß es sich bei dem Ausdruck *'ahd* (und dem zugehörigen Verbum) manchmal um eine einseitige Verpflichtung handelt, nicht überbetonen dürfen. Gerade in der vorliegenden Stelle könnte es statt *ud'u lana rabbaka bi-ma 'ahida 'indaka* ebensogut heißen: ... *bi-ma 'ahidta 'indahu.* Siehe die weiteren Beispiele in der Anmerkung zu siehe **9,**7.
7,136 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137): siehe **43,**55f.; siehe **8,**54; siehe **17,**103; siehe **26,**66f.; siehe **44,**24; siehe **28,**40; siehe **51,**40; siehe **20,**78; siehe **2,**50; siehe **10,**90. – *fa-ntaqamna minhum:* siehe **43,**55 (s.o.); siehe **43,**25; siehe **15,**79; siehe **30,**47. – *bi-annahum kaddabu bi-ayatina wa-kanu 'anha gafilina:* siehe **7,**146.
7,137 (s. auch siehe Anm. zu **7**,103-137) *wa-auratna l-qauma lladina kanu yustad'afuna mašariqa l-ardi wa-magari-baha:* siehe **28,**5f.; siehe **26,**59; siehe **44,**28; (siehe **17,**104); (siehe **7,**128); (siehe **21,**105); (siehe **10,**93). Mit dem »Volk, das unterdrückt war«, sind die (von Pharao und den Ägyptern unterdrückten) Kinder Israel gemeint. Siehe siehe **28,**4, sowie die Anmerkungen zu siehe **7,**103-

137 und siehe **2,**282. – Die von den (vorher) unterdrückten Kindern Israel ererbten »östlichen und westlichen Gegenden des Landes« werden näher bezeichnet als die, »die wir gesegnet haben«. Das ist ein deutlicher Hinweis auf das Heilige Land (vgl. siehe **21,**71. 81; siehe **34,**18; siehe **17,**1; siehe Speyer, S. 348 und die Anmerkung zu siehe **17,**1). In siehe **26,**59 (vgl. siehe **44,**28) wird ganz einfach gesagt, daß die Kinder Israel den Grundbesitz der *Ägypter* geerbt haben, worauf allerdings gleich die Geschichte vom Durchzug durchs Meer berichtet wird. – *tammat kalimatu rabbika l-husna:* siehe **6,**115; siehe **11,**119 (hier in malam partem). – *bi-ma sabaru:* siehe **32,**24. – Zum Ausdruck *ya'rišuna* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**141. Zur Sache: Speyer, S. 287. Speyer verweist unter anderem auf den Beinamen Pharaos *du l-autad* »der mit den Pfählen« (siehe **38,**12; siehe **89,**10).

* **7,**138-140: Zur Sache: Speyer, S. 335. Die Vermutung Speyers, die vorliegende Episode beziehe sich auf »die falsch verstandene Begebenheit mit 'Amaleq« (2. Mose 17,8-16; 5. Mose 25,17-19), ist allerdings fragwürdig. Man könnte eher an Stellen wie 2. Mose 23,23f. oder 34,11-17 denken (»Bete ihre Götter nicht an und diene ihnen nicht und ahme ihr Tun nicht nach, sondern zerstöre sie von Grund aus und zerschmettere ihre Malsteine, *šabber tešabber massebotehem«).*

7,138 (s. auch siehe Anm. zu **7**,138-140) *wa-gawazna bi-Bani Isra'ila l-bahra:* siehe **10,**90, mit weiteren Belegen. – *innakum qaumun taghaluna:* siehe **27,**55; siehe **11,**29 / siehe **46,**23.

7,139 (s. auch siehe Anm. zu **7**,138-140): siehe **11,**16. – Es ist wohl zu gewagt, die Wahl des Ausdrucks *mutabbar* auf 2. Mose 23,24 *sabber tešabber)* zurückzuführen. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**138-140.

7,140 (s. auch siehe Anm. zu **7**,138-140) *a-gaira llahi abgikum ilahan:* siehe **6,**164; siehe **3,**83, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa faddalakum 'ala l-'alamina:* siehe **2,**47 /122; siehe **45,**16; siehe **44,**32. Speyer, S. 348f.

7,141: siehe **2,**49 / siehe **14,**6. – *yuqattiluna abna'akum wa-yastahyuna nisa'akum:* auch siehe **7,**127; siehe **40,**25; siehe **28,**4.

7,142: siehe **2,**51; (siehe **20,**80). Zur Sache: 2. Mose 34,28; Speyer, S. 310f. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**51. Ob wohl Mohammed ursprünglich der Meinung war, Mose sei nur dreißig Tage auf dem Sinai gewesen? Wenn ja, würde die vorliegende Formulierung eine Berichtigung bringen und zugleich die relative Richtigkeit der früheren Aussage aufrechterhalten. – – Das Verbum *aslaha (IV)* bedeutet hier ganz allgemein »für den Zustand des *salah,* d.h. für Frieden und Ordnung sorgen«, im Gegensatz zu *afsada (IV)* »Unheil stiften«.

7,143 Zur Sache: 2. Mose 33,18-23; Speyer, S. 341f. Speyer verweist auf siehe **2,**55f., wo berichtet wird, daß die Kinder Israel Gott sehen wollten, vom Blitz getroffen und dann wieder zum Leben erweckt wurden. Er bemerkt dazu: »Die beiden Sagen scheinen aber in keinem inneren Zusammenhange miteinander zu stehen.« – *wa-kallamahu rabbuhu:* siehe **4,**164; siehe **2,**253; (siehe **19,**52). Siehe auch Speyer, S. 299-301. – *tubtu ilaika wa-ana auwalu l-mu'minina:* siehe **26,**51; siehe **6,**163; siehe **39,**12; siehe **6,**14; siehe **46,**15; siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.

7,144 *fa-hud ma atainka:* siehe **7,**145 *(fa-hudha bi-quwatin),* mit weiteren Belegen. Speziell zu *ma atainka:* siehe **2,**53 /87 / siehe **6,**154 / siehe **11,**110 / siehe **17,**2 / siehe **23,**49 / siehe **25,**35 / siehe **28,**43 / siehe **32,**23 / siehe **41,**45; siehe **40,**53; siehe **21,**48.

7,145 Der Ausdruck *min kulli šai'in* ist nicht etwa vom folgenden *mau'izatan* abhängig, sondern als Akkusativ von *katabna.* – *wa-tafsilan li-kulli šai'in:* siehe **6,**154. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesem Vers und zu siehe **10,**37. – *fa-hudha bi-quwatin:* siehe **7,**171; siehe **2,**63 /93; siehe **19,**12. – *wa-'mur qaumaka ya'hudu bi-ahsaniha:* siehe **39,**55. – Der Schluß des Verses *(sa-urikum dara l-fasiqina)* gehört sachlich eher zum folgenden Abschnitt (V. 146f.) als zum vorhergehenden. Vielleicht ist er überhaupt als Bruchstück zu betrachten, so daß sowohl davor als auch dahinter eine Zäsur anzusetzen wäre. Falls der Passus mit dem Folgenden zusammenhängt, ließe sich unter Heranziehung von Stellen wie siehe **2,**99 *(wa-la-qad anzalna ilaika ayatin baiyinatin wa-ma yakfuru biha illa l-fasiquna)* eine sachliche Verbindung rekonstruieren. Mit den »Frevlern« wären dann die Ungläubigen (oder Juden?) gemeint, die die Zeichen Gottes für Lüge erklären und daher die Höllenstrafe erleiden werden. Aber fraglich bliebe, auf wen sich das Suffix *-kum* in *sa-urikum* bezieht. – Neben *sa-urikum* (»ich werde euch zeigen«) ist übrigens auch die Lesart *sa-uritukum* (»ich werde euch erben lassen«) überliefert. Zur sachlichen Deutung dieser Lesart könnte man Psalm 37 beiziehen (V. 9-11. 28f. 34), wobei zu bemerken wäre, daß an einer anderen Stelle des Korans (siehe **21,**105) ein direktes Zitat eben aus diesem Psalm vorzuliegen scheint. Aber wahrscheinlich ist die Lesart *sa-uritukum* nichts anderes als ein nachträglicher Versuch, die unverständlich gewordene ursprüngliche Lesart *sa-urikum* wegzuinterpretieren.
7,146 *wa-in yarau kulla ayatin la yu'minuna bihï:* siehe **6,**25; siehe **7,**132, mit weiteren Belegen. – *dalika bi-annahum kaddabu bi-ayatina wa-kanu 'anha gafilina:* siehe **7,**136. Die Einleitung durch *dalika bi-annahum* »das (ist so) weil« braucht keinen streng logischen Kausalzusammenhang auszudrücken. Falls man daraus doch den Sinn einer logischen Begründung herauslesen will, muß man *dalika* auf den Anfang des Verses *(sa-asrifu 'an ayati...)* zurückbeziehen: Gott hält die Ungläubigen von seinen Zeichen fern, weil sie sich ihrerseits von vornherein ablehnend verhalten haben.
7,147 *wa-lladina kaddabu bi-ayatina wa-liqa'i l-ahirati habitat a'maluhum:* siehe **18,**105; siehe **29,**23; siehe **30,**16; siehe **6,**31 / siehe **10,**45. Zum Ausdruck *habitat a'maluhum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217. – *hal yugzauna illa ma kanu ya'maluna:* siehe **34,**33; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
* **7,**148-156: Die Geschichte vom Kalb wird in siehe **20,**83-98 und in der vorliegenden Stelle ziemlich ausführlich behandelt. Kürzere Hinweise darauf finden sich in siehe **4,**153; siehe **2,**51f. 54. 92f. Zur Sache: 2. Mose 32; Speyer, S. 323 bis 334. 335f. – Die Geschichte vom Kalb beginnt eindeutig mit Vers 148. Es läßt sich aber (wie auch schon beim vorausgehenden Abschnitt, vgl. siehe **7,**146f.) schwer ausmachen, wo die Berichterstattung über die Zeitgeschichte Moses aufhört. Vers 156 Anfang kann noch als Ausspruch Moses gemeint sein. Aber in dem als Relativsatz an Vers 156 angehängten Vers 157 ist von den jüdischen (und christlichen) Zeitgenossen Mohammeds die Rede.
7,148 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156): siehe **20,**87-89; siehe **2,**51 /92; siehe **4,**153; siehe **2,**54.
7,149 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) Der Ausdruck *suqita fi aidihim* (unpersönliches Passiv) bedeutet nach den Kommentatoren: sie bereuten (was sie getan hatten). Diese Deutung ist wohl eher aus dem weiteren Zusammenhang als aus dem lebendigen Sprachgebrauch erschlossen. Die verschiedenen dazu

vorgebrachten Ableitungen aus dem eigentlichen Wortlaut leuchten nicht recht ein. Bell übersetzt: »when they fell on their hands« und bemerkt dazu: »Lit. ›when there was a falling in their hands‹; usually interpreted as meaning ›when they repented‹, but more probably meaning ›when they stumbled‹.« Dafür würde man allerdings eher *suqita 'ala aidihim* erwarten, als *suqita fi aidihim.* Blachère übersetzt: »quand ils se trouvèrent sans excuse«. Vielleicht liegt dem Ausdruck die Vorstellung zugrunde, daß jemandem etwas (von oben, etwa von einem Baum herabfallend, oder von einem anderen zugeworfen) in die Hände bzw. in die Hand fällt, so daß er es nunmehr greifbar vor sich hat und näher besehen kann. »Ihnen fiel in die Hände (oder: in die Hand)« hätte dann etwa den Sinn bekommen: »Ihnen wurde zum Greifen klar« oder (mit einem uns geläufigeren Bild) »ihnen wurden die Augen geöffnet«. – *la-in lam yarhamna rabbuna wa-yagfir lana la-nakunanna mina l-hasirina:* siehe **7,**23; siehe **11,**47; (siehe **2,**64).

7,150 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156): Zur Sache: 2. Mose 32,19. – *wa-lamma raga'a Musa ila qaumihi gadbana asifan:* siehe **20,**86. – Der Passus *a-'agiltum amra rabbikum* ist etwas unklar. Der Terminus *amr* bedeutet sowohl »Befehl«, »Entscheidung« als auch »Angelegenheit«, »Sache« (wobei diese in irgendeiner Weise als Gegenstand einer autoritativen Regelung gedacht ist). An verschiedenen Stellen bezeichnet *amr* die letzte Entscheidung Gottes in Form eines Strafgerichts. Mit dem Ausdruck *a-'agiltum* soll vielleicht auf das Kalb *('igl)* angespielt werden. Man würde eher die Form *a-tasta'giluna* erwarten – vorausgesetzt, daß die in der Übersetzung gegebene Paraphrase den Sinn richtig wiedergibt. Vgl. siehe **16,**1; siehe **20,**86. – *wa-ahada bi-ra'si ahihi yagurruhu ilaihi qala bna umma inna l-qauma stad'afuni ...:* siehe **20,**92-94. – *wa-la tag'alni ma'a l-qaumi z-zalimina:* siehe **7,**47; siehe **23,**94.

7,151 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) *wa-adhilna fi rahmatika:* siehe **21,**75, mit weiteren Belegen. – *wa-anta arhamu r-rahimina:* siehe **21,**83; siehe **12,**64 /92.

7,152 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) Vers 152 nimmt zwar ausdrücklich auf die Geschichte vom Kalb Bezug, ist aber wohl als Ausspruch über die Juden zu Mohammeds Zeit gemeint. Auch der folgende Vers 153 bezieht sich mehr auf die Gegenwart als auf die früheren Israeliten. Dagegen führt Vers 154 wieder in die Zeitgeschichte Moses zurück. – *sa-yanaluhum gadabun min rabbihim wa-dillatun fi l-hayati d-dunya:* siehe **2,**61; siehe **3,**112; (siehe **2,**90). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**112.

7,153 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156): siehe **6,**54, mit weiteren Belegen.

7,154 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) Der Inhalt der (nach Mohammeds Auffassung im wesentlichen übereinstimmenden) Offenbarungsschriften wird im Koran öfters mit dem Begriffspaar *huda wa-rahma* »Rechtleitung und Barmherzigkeit« umrissen (siehe **27,**77; siehe **31,**3; siehe **10,**57; siehe **6,**154; siehe **12,**111; siehe **7,**52; siehe **7,**203; siehe **28,**43; siehe **45,**20; siehe **6,**157; siehe **16,**64). – Zur Wortgeschichte von *nusha* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 279f.; Horovitz, Proper Names, S. 224f.

7,155 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) Zur Sache: 4. Mose 11,16ff.; 16,31-35; 2. Mose 32,30-35; Speyer, S. 335f; A.S. Yahuda, Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 289f. – *a-tuhlikuna bi-ma fa'ala s-sufaha'u minna:* siehe **7,**173. – in *hiya illa fitnatuka tudillu biha man taša'u wa-tahdi man taša'u:* siehe **20,**85; siehe **20,**90.

7,156 (s. auch siehe Anm. zu **7**,148-156) Vers 156 bildet den Übergang von dem Bericht über die Zeitgeschichte Moses zu der Bezugnahme auf Mohammeds eigene Zeit. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**148-156. – *wa-ktub lana fi hadihi d-dunya hasanatan wa-fi l-ahirati:* siehe **2,**200f. – Den Ausdruck *hudna ilaika* geben die Kommentatoren wieder mit *tubna ilaika* »wir haben uns (bußfertig) dir wiederzugewandt«. Tabari führt sogar 23 Überlieferungen als Belege für diese Deutung an. Dies besagt aber nur so viel, daß die Stelle schon in früher Zeit auf die angegebene Weise gedeutet worden ist – vermutlich deshalb, weil die sonst übliche Bedeutung von *hada* hier nicht zu passen schien, worauf man den Passus aus dem größeren Zusammenhang heraus zu erklären versuchte. In Wirklichkeit wird dem Verbum *hada* in der vorliegenden Stelle dieselbe Bedeutung zugrunde liegen, die es sonst im Koran hat, nämlich »Jude sein«, »sich zum Judentum bekennen«. Nur ist es hier durch die Beziehung auf Gott *(ilaika* »zu dir hin«) erweitert. Bell übersetzt: »we have judaised toward Thee«. Dazu die Anmerkung: »Or ›reverted to‹, but the word is probably a play on the name Yahud.« Blachère übersetzt: »Nous pratiquons le Judaïsme, envers Toi.« Dazu die Anmerkung: »Les commt. glosent par *tubnâ* ›nous sommes venus à Toi en repentants‹. Mais ce sens est irrecevable. L'emploi de la racine *HWD* indique un trait médinois.« – *rahmatï wasi'at kulla šai'in:* siehe **40,**7; siehe **6,**147.

7,157: Speyer, S. 336f.; E. Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 46. – Vers 157 schließt sich als Relativsatz eng an den vorhergehenden Vers 156 an, nimmt aber sachlich nicht mehr auf die Zeitgeschichte Moses Bezug (was in Vers 156 noch durchaus möglich ist), sondern auf Mohammeds eigene Zeit. Siehe die Anmerkungen zu 148-156 und zu 156; Gesch. des Qor. I, S. 159f. – *ar-rasula n-nabiya l-ummiya:* siehe **7,**158. Zur Bedeutung des Ausdrucks *ummi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**78. – *ya'muruhum bil-ma'rufi wa-yanhahum 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. Mit der Imperfektreihe *ya'muruhum...* beginnt entweder ein neuer selbständiger Satz, oder aber ein Zustandssatz, der seinerseits entweder dem ersten Relativsatz *alladina yattabi'una r-rasula ...* untergeordnet ist, oder – weniger wahrscheinlich – dem darauf folgenden Relativsatz *alladi yagidunahu maktuban 'indahum fi t-taurati wal-ingili.* Im zuletzt genannten Fall würde die Imperfektreihe *ya'muruhum ...* den Inhalt dessen wiedergeben, was angeblich in der Thora und im Evangelium über den Gesandten geschrieben steht. – Die Frage, was gesetzlich erlaubt ist, und was nicht, wird im Koran öfters aufgeworfen, insbesondere in der Auseinandersetzung mit den jüdischen Speiseverboten. Siehe siehe **4,**160, mit weiteren Belegen; siehe **5,**4 und 87, mit Anmerkung. – *wa-yada'u 'anhum israhum wal-aglala llati kanat 'alaihim:* siehe **2,**286. Siehe die Anmerkung dazu. – Das Verbum *'azzara* kommt in ähnlichem Zusammenhang auch noch in siehe **5,**12 und siehe **48,**9 vor und bedeutet »helfen«, »beistehen«. Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**12. – *wa-nasaruhu:* siehe **8,**74; siehe **3,**81. – *wa-ttaba'u n-nura lladi unzila ma'ahu:* siehe **64,**8; siehe **4,**174; siehe **5,**15; siehe **42,**52; (siehe **5,**44; siehe die Anmerkung zu dieser Stelle).

7,158 *inni rasulu llahi ilaikum gami'an:* siehe **34,**28; siehe **4,**79. Zur Sache: Fr. Buhl, Faßte Muhammed seine Verkündigung als eine universelle, auch für Nichtaraber bestimmte Religion auf? (Islamica 2, 1926, S. 135-149). – *alladi lahu mulku s-samawati wal-ardi la ilaha illa huwa yuhyi wa-yumitu:* siehe **44,**7f.; siehe **9,**116 / siehe **57,**2; siehe **10,**55f.; siehe **3,**156, mit weiteren Belegen. – *fa-aminu bi-*

llahi wa-rasulihi n-nabiyi l-ummiyi: siehe **7,**157. Zur Bedeutung des Ausdrucks *ummi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**78.
7,159: siehe **7,**181; (siehe **3,**113f.); (siehe **3,**199); (siehe **5,**66); (siehe **7,**168). Siehe auch Speyer, S. 274. Speyer nimmt den vorliegenden Vers mit siehe **10,**83 zusammen und bemerkt dazu: »Gemeint ist der Stamm Lewis, der nach Exod. 32,26 als einziger sich um Moses schart, während der größte Teil des Volkes das Kalb als Gott verehrt hat.« Vers 159 macht, ebenso wie siehe **7,**181, einen bruchstückhaften Eindruck. – Die Deutung von *yahduna bil-haqqi* ist unsicher. Bell faßt das Verbum transitiv: »guiding by the truth«. Im gleichen Sinn paraphrasiert Zamahšari: *yahduna n-nasa bi-kalimati l-haqqi.* Blachère faßt das Verbum intransitiv: »qui se dirige (bien), grâce à la Vérité«. – Auch der Schlußsatz *wa-bihi ya'diluna* ist nicht eindeutig. Zu den Spielarten des koranischen Gebrauchs von *'adala* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**135. Bell übersetzt: »and thereby acting fairly«, läßt aber die Möglichkeit offen: »wavering in regard to it« (vgl. siehe **6,**1. 150; siehe **27,**60).
* **7,**160-162: Mit den Versen 160-162 stimmt siehe **2,**57-60 zum großen Teil wörtlich überein. Nur folgen die einzelnen Abschnitte anders aufeinander. Die erste Hälfte von Vers 160 entspricht siehe **2,**60, die zweite Hälfte siehe **2,**57, und Vers 161f. entspricht siehe **2,**58f.
7,160 (s. auch siehe Anm. zu **7**,160-162) *wa-qatta'nahumu tnatai 'ašrata asbatan umaman:* siehe **7,**168. Zum Ausdruck *asbat* siehe die Anmerkung zu 2,136. – *wa-auhaina ila Musa idi stasadhu qau-muhu ani drib bi-'asaka l-hagara fa-nbagasat minhu tnata 'ašrata 'ainan qad 'alima kullu unasin mašrabahum:* siehe **2,**60. Siehe die Anmerkung dazu. – *wa-zallalna 'alai-himu l-gamama ... yazlimuna:* siehe **2,**57. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
* **7,**161; **7,**162 (s. auch siehe Anm. zu **7**,160-162): siehe **2,**58f. Siehe die Anmerkung dazu. – *wa-id qila lahum ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
* **7,**163-166: Die Geschichte von den Sabbatbrechern, die zu Affen werden, findet sich in kürzerer Fassung in siehe **2,**65f. Siehe auch siehe **5,**60. Zur Sache: Speyer, S. 340f. und 313f. – Auf Grund von siehe **2,**65 könnte man annehmen, daß nur die beiden Verse 163 und 166 zur eigentlichen Geschichte gehören, und daß die Verse 164f. später in den Zusammenhang eingefügt worden sind. Aber die Berichterstattung in Vers 163 ist zu sprunghaft und bruchstückartig, als daß man Textemendationen darauf aufbauen könnte. So muß man zum mindesten mit der Möglichkeit rechnen, daß die Verse 164f. in den Zusammenhang hereingehören, auch wenn die logische Abfolge der darin entwickelten Gedanken nicht klar ersichtlich ist.
7,163 (s. auch siehe Anm. zu **7**,163-166) Verkürzte Zeitsätze (ebenso in den Versen 164. 167. 171. 172). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege: siehe **2,**65; (siehe **4,**47); (siehe **4,**154). – Mohammed setzt die Geschichte von den Sabbatbrechern als bekannt voraus und spielt im üblichen Predigtstil nur auf einige Einzelheiten an. Diese lassen sich schwer zu einem ganzen Bild zusammenfügen. Blachère versucht in seiner Übersetzung, einen Sinnzusammenhang herzustellen, tut aber dem Text Gewalt an. – Mit den Ausdrücken *yauma sabtihim* und *yauma la yasbituna* kann zweierlei gemeint sein: entweder die Sabbattage und die anderen Wochentage, oder (weniger wahrscheinlich) diejenigen Sabbattage, die die betreffenden Israeliten als Ruhetage hielten, und diejenigen, die sie nicht hielten. –

Zweideutig ist auch der Ausdruck *ka-dalika nabluhum.* Entweder ist damit gemeint: »Auf diese Weise suchen (suchten) wir sie heim.« Dann ist die Tatsache, daß die Fische an den Sabbattagen kamen und an den anderen nicht, schon in sich eine von Gott über jene Israeliten verhängte Strafe. Oder es ist damit gemeint: »Auf diese Weise stellen (stellten) wir sie auf die Probe.« Dann ist eben jene Tatsache eine Versuchung (der dann die Israeliten erlagen, indem sie den Sabbat brachen). In diesem Fall hängt allerdings das folgende *bi-ma kanu yafsuquna* in der Luft. – Nicht sicher ist schließlich die Deutung von *šurra'an.* Blachère übersetzt merkwürdigerweise »sans qu'on les pêchât« und beruft sich dafür sogar auf die Kommentare.

7,165 (s. auch siehe Anm. zu **7**,163-166): siehe **6,**44; siehe **5,**13; (siehe **25,**18). Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *angaina lladina yanhauna 'ani s-su'i.* Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**64.

7,166 (s. auch siehe Anm. zu **7**,163-166): siehe **2,**65f.; siehe **4,**47; siehe **5,**60. – Auf Grund von siehe **2,**65f. ist anzunehmen, daß im vorliegenden Vers 166 speziell jene Israeliten gemeint sind, die (nach Vers 163) den Sabbat gebrochen haben. Siehe die Anmerkung zu den Versen 163-166.

7,167 Vers 167 scheint auf eine Weissagung gegen die Juden anzuspielen. – *wa-id ta'addana rabbuka:* siehe **14,**7. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Der (akkusativische) Relativsatz *man yasumuhum ...* könnte auch als Singular gemeint sein (»einen, der ... auferlegt«). – *inna rabbaka la-sari'u l-'iqabi wa-innahu la-gafurun rahimun:* siehe **6,**165; siehe **5,**98; siehe **41,**43. Weitere Belege zu *sari'u l-'iqabi* (bzw. *sari'u l-hisabi)* in der Anmerkung zu siehe **2,**202.

7,168 *wa-qatta'nahum fi l-ardi umaman minhumu s-salihuna wa-minhum duna dalika:* siehe **7,**159f.; siehe **21,**92f.; siehe **23,**52f. – Speziell zu *minhumu s-salihuna wa-minhum duna dalika:* siehe **72,**11 (Aussage der Ginn); siehe **2,**253, mit weiteren Belegen. Der Passus *minhumu s-salihuna wa-minhum duna dalika* scheint sich übrigens auf die Vergangenheit zu beziehen und ist dementsprechend übersetzt. Vgl. siehe **57,**16; siehe **57,**26f. – *wa-balaunahum bil-hasanati was-saiyi'ati la'allahum yargi'una:* siehe **21,**35.

7,169 *fa-halafa min ba'dihim halfun waritu l-kitaba ...:* siehe **19,**59. – *a-lam yu'had 'alaihim mitaqu l-kitabi an la yaqulu 'ala llahi illa l-haqqa:* siehe **7,**105; siehe **4,**171, mit weiteren Belegen. – *wad-daru l-ahiratu hairun li-lladina yattaquna a-fa-la ta'qiluna:* siehe **6,**32 / siehe **12,**109; siehe **16,**30; siehe **12,**57, mit weiteren Belegen. – Die einzelnen Teile des Verses lassen sich schwer zu einem durchgehenden Gedankengang zusammenordnen.

7,170 *inna la nudi'u agra l-muslihina:* siehe **18,**30; siehe **9,**120 / siehe **11,**115 / siehe **12,**90; siehe **12,**56; siehe **3,**171; siehe **3,**195; (siehe **3,**57 / siehe **4,**173; siehe **35,**30; siehe **3,**185; siehe **39,**10).

7,171: siehe **2,**63, mit weiteren Belegen. Zur Sache: 2. Mose 19,16-18; Speyer, S. 303f. – Zum Ausdruck *zullatun* siehe die Ausführungen von A.S. Yahuda in Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 383-386; »the real meaning of *zulal* is ›booths of foliage made for shelter‹.« Bell übersetzt »canopy«, Blachère »dais«. Das tertium comparationis in dem Vergleich *ka-annahu zullatun* ist wohl der Mangel an Festigkeit (und damit die Gefahr des Einstürzens). Speyer zitiert a.a.O. eine Mischnastelle, in der es heißt, »daß Gott den Berg über ihnen schüttelte, als ob er ein Bottich *(gigit)* wäre«.

7,172 Zur Sache: Speyer, S. 304f. – Belege: siehe **6,**130f.; siehe **6,**155f.; siehe **5,**19. – Zum Ausdruck *gafilun* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**131.
7,173 Der Ausdruck *al-mubtiluna* ist nicht ohne weiteres verständlich. Das Verbum *abtala (IV)* bedeutet entweder »(die Zeichen Gottes) für nichtig erklären« oder »Nichtiges tun«, »vertreten, was nichtig und falsch ist«. Es hat jedenfalls einen negativen, abwertenden Sinn. Wenn im vorliegenden Vers die Heiden eben diesen Ausdruck auf ihre Vorfahren anwenden, sprechen sie damit – im Sinn Mohammeds und der Gläubigen – ein abwertendes Urteil über sie aus. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **30,**58.
7,175 Der, der sich der Zeichen Gottes »entledigte« *(insalaha),* nachdem er sie vorher erhalten hatte, wird von einer großen Anzahl von Autoritäten mit dem alttestamentlichen Bileam identifiziert, wahrscheinlich zu Unrecht. Siehe EI[1], Artikel Bal'am (D.B. Macdonald); EI[2] (G. Vajda). Es läßt sich nicht ausmachen, wer wirklich damit gemeint ist. – *wa-tlu 'alaihim naba'a* (mit folgendem Genitiv): siehe **5,**27; siehe **10,**71; siehe **26,**69. – Der Ausdruck *fa-atba'ahu š-šaitanu* bedeutet entweder »da folgte ihm der Satan« oder »da ließ der Satan ihn (sich) folgen«. Für die zweite Möglichkeit der Deutung sprechen Stellen wie siehe **15,**42; siehe **38,**82-85.
7,176 Vers 176 läßt sich wohl übersetzen, aber kaum deuten, da die Geschichte, auf die hier (und im vorhergehenden Vers) angespielt wird, nicht bekannt ist. – Zum Passus *wa-lau š'na la-rafa'nahu biha* vgl. siehe **19,**57, wo es von Idrïs heißt: *wa-rafa'nahu makanan 'aliyan;* ferner siehe **3,**55 *(id qala llahu ya 'Ïsa inni mutawaffika wa-rafi'uka ilaiya);* siehe **4,**158 (ebenfalls von Jesus: *bal rafa'ahu llahu ilaihi);* (siehe **6,**83 / siehe **12,**76, in den Geschichten von Abraham und Joseph: *narfa'u daragatin man naša'u).* – Zur Erklärung des Ausdrucks *ahlada ila l-ardi* ließe sich allenfalls siehe **9,**38 beiziehen. – Der Versschluß *(fa-qsusi l-qasasa la'allahum yatafakkaruna)* ist, wie so oft, nur lose an den vorausgehenden Text angehängt. Während unmittelbar vorher die Feststellung gemacht worden ist, daß die Ungläubigen sich in ihrer Haltung weder auf die eine noch auf die andere Weise beeinflussen lassen, wird in der Schlußformel die Erwartung ausgesprochen, daß sie sich doch eines Besseren besinnen könnten.
7,177: siehe **62,**5. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *matal* siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 11: »'Wie böse ist der *matal* der Leute, die unsere Zeichen verleugnen', d.h. ihr Charakter, ihr Wesen.« Zur Konstruktion *sa'a matalani l-qaumu* siehe H. Wehr, ZDMG 101, 1951, S. 114f.
7,178: siehe **17,**97 / siehe **18,**17; (siehe **39,**36f.).
7,179 *wa-la-qad dara'na li-gahannama katiran mina l-ginni wal-insi:* siehe **11,**119; siehe **32,**13; siehe **41,**25 / siehe **46,**18; siehe **7,**38; siehe **7,**18; siehe **38,**85. – *lahum qulubun la yafqahuna biha wa-lahum a'yunun la yubsiruna biha wa-lahum adanun la yasma'una biha:* siehe **22,**46; siehe **25,**44; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – *ula'ika ka-l-an'ami bal hum adallu:* siehe **25,**44; (siehe **8,**22, mit weiteren Belegen). – *ula'ika humu l-gafiluna:* siehe **16,**108. Zur Bedeutung des Ausdrucks *gafilun* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**131.
7,180: siehe **17,**110; siehe **20,**8; siehe **59,**23f. – Es ist nicht klar, was der Ausdruck *yul-hiduna fi asma'ihi* genauer bedeuten soll. Bell übersetzt: »who make covert hints in regard to His names« (siehe **41,**40 *alladina yulhiduna fi ayatina:* »who

decry Our signs«). Blachère: »qui blasphèment au sujet de Ses noms« (»qui mèconnaissent Nos signes«).
7,181: siehe **7,**159. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **7,**182; **7,**183: siehe **68,**44f. – Die Bedeutung von *nastadriguhum* ist nicht sicher zu erschließen. Das Wort kommt nur hier und in siehe **68,**44 vor.
7,184: siehe **34,**46; siehe **81,**22; siehe **68,**2; siehe **52,**29. Weitere Stellen, an denen gegen Mohammed oder gegen einen der früheren Gesandten der Vorwurf erhoben wird, er habe einen Dschinn bzw. er sei besessen *(magnun):* siehe **23,**25. 70; siehe **34,**8; siehe **15,**6; siehe **51,**52; siehe **54,**9; siehe **68,**51; siehe **44,**14; siehe **37,**36; siehe **26,**27; siehe **51,**39. – *in huwa illa nadirun mubinun:* siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
7,185 *fa-bi-aiyi haditin ba'dahu yu'minuna:* siehe **77,**50; siehe **45,**6.
7,186 *man yudlili llahu fa-la hadiya lahu:* siehe **13,**33 / siehe **39,**23 /36 / siehe **40,**33; (siehe **45,**23). – *wa-yadaruhum fi tugyanihim ya'mahuna:* siehe **6,**110; siehe **10,**11; siehe **2,**15; siehe **23,**75.
7,187 *yas'alunaka 'ani s-sa'ati aiyana mursaha:* siehe **79,**42; siehe **51,**12; siehe **75,**6; (siehe **10,**48, mit weiteren Belegen). Der Ausdruck *mursa* stammt von der Schiffahrt und bedeutet eigentlich »(in den Hafen) einlaufen«, »vor Anker gehen«. – *innama 'ilmuha 'inda rabbi* bzw. *'inda llahi:* siehe **33,**63; siehe **31,**34; siehe **43,**85; siehe **41,**47; siehe **46,**23 / siehe **67,**26. – *la ta'tikum illa bagtatan:* siehe **43,**66 / siehe **47,**18; siehe **21,**40; siehe **22,**55; siehe **6,**31; siehe **12,**107. – Die Deutung von *hafiyun ('anha)* ist keineswegs sicher.
7,188 *qul la amliku li-nafsi naf'an wa-la darran illa ma ša'a llahu:* siehe **10,**49. – *wa-lau kuntu a'lamu l-gaiba ...:* siehe **6,**50 / siehe **11,**31.
* **7,**189; **7,**190 Speyer, S. 77-79. – *huwa lladi halaqakum min nafsin wahidatin wa-ga'ala minha zaugaha li-yaskuna ilaiha:* siehe **30,**21; siehe **39,**6; siehe **4,**1; siehe **16,**72; siehe **42,**11; siehe **35,**11; siehe **6,**98. Den Wortlaut von Vers 189 könnte man an sich so verstehen, daß Gott zuerst eine *weibliche* Person *(nafs)* geschaffen und daraus ihren Gatten *(zaug)* gemacht hat, damit dieser bei ihr ruhe oder wohne *(yaskuna,* Mask.). Für die in der Übersetzung vertretene gegenteilige Deutung sprechen aber die Belegstellen und vor allem die Tatsache, daß dem Propheten die biblische Erzählung von der Erschaffung des Adam bekannt war. Die Maskulinform *li-yaskuna* bezieht sich demnach – ad sensum konstruiert – auf den ersten Mann, der vorher als *nafs wahida* (Fem.) bezeichnet war, während sich umgekehrt das Femininsuffix in *ilaiha* auf *zaug* zurückbezieht, das zwar der Form nach Maskulinum ist, aber hier Gattin (nicht Gatte) bedeutet und deshalb auch als Femininum konstruiert wird. Zur Sache: Speyer, S. 60f. – *da'awa llaha rabbahuma ... fa-lamma atahuma salihan ga'ala lahu šuraka'a fima atahuma:* siehe **6,**63f., mit weiteren Belegen. Der Ausdruck *salih* bedeutet sonst »rechtschaffen«, bezeichnet aber hier wohl ganz allgemein den normalen Zustand eines Neugeborenen (im Gegensatz zu einer Mißgeburt). – *fa-ta'ala llahu 'amma yušrikuna.* Der Plural *(yušrikuna)* geht nicht mehr speziell auf die beiden Eltern, sondern allgemein auf alle die, die dem Götzenglauben huldigen. Dasselbe gilt für die beiden folgenden Verse 191f. Belege: siehe **27,**63; siehe **16,**3 / siehe **23,**92; siehe **28,**68; siehe **10,**18 / siehe **16,**1 / siehe **30,**40 / siehe **39,**67; siehe **9,**31; siehe **52,**43 / siehe **59,**23; siehe **6,**100, mit weiteren Belegen.
7,191: siehe **16,**20; siehe **25,**3; (siehe **16,**17).
7,192: siehe **7,**197; siehe **21,**43; siehe **26,**92f.; siehe **36,**74f.; siehe **46,**28.

7,193: siehe **7,**198. – Merkwürdig ist, daß hier (und in Vers 198) die Möglichkeit erwogen wird, die Götzen(!) zur Rechtleitung aufzufordern. Sonst richtet sich der Ruf zur Rechtleitung und Bekehrung an die Menschen, die nicht den rechten Glauben haben. Vgl. siehe **18,**57. Anscheinend liegt eine Vermengung zweier verschiedener Gedanken vor: 1. des Gedankens, daß die Götzen den Anruf ihrer Verehrer nicht hören können (vgl. siehe **35,**13f.); 2. des Gedankens, daß die Ungläubigen dem Ruf zur Rechtleitung nicht Folge leisten. – – *sawa'un 'alaikum a-da'autumuhum am antum samituna:* siehe **2,**6 / siehe **36,**10; siehe **26,**136. Zu beachten ist, daß es in der vorliegenden Stelle heißt: *sawa'un 'alaikum,* und nicht: *sawa'un 'alaihim,* wie man eigentlich erwarten würde. Die Unbelehrbaren sind eben die Götzendiener (2. Person), nicht die von ihnen verehrten Götzen.
7,194 *inna lladina tad'una min duni llahi 'ibadun amtalukum:* siehe **43,**19; siehe **21,**26; siehe **19,**93; siehe **4,**172. – *fa-d'uhum fa-l-yastagibu lakum in kuntum sadiqina:* siehe **13,**14; siehe **46,**5; siehe **35,**14; (siehe **18,**52 / siehe **28,**64); (siehe **11,**13f.).
7,195 *quli d'u šuraka'akum tumma kiduni fa-la tunziruni:* siehe **11,**54f.; siehe **10,**71; (siehe **77,**39). Zum Ausdruck *šuraka'akum* (»eure Teilhaber«) siehe die Anmerkung zu siehe **6,**22.
7,197: siehe **7,**192, mit weiteren Belegen.
7,198: siehe **7,**193. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. Zu beachten ist der Unterschied zwischen dem Passus *wa-in tad'uhum ila l-huda la yasma'u* im vorliegenden Vers und dem Passus in *tad'uhum la yasma'u du'a'akum* in siehe **35,**14. – *wa-tarahum yanzuruna ilaika wa-hum la yubsiruna:* siehe **10,**43.
7,199 Zum Ausdruck *'afw* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219 (und zum folgenden Vers 200). Es ist fraglich, ob das Wort im vorliegenden Vers dasselbe bedeutet wie in siehe **2,**219. Tabari führt dreierlei Deutungen auf: 1. Nachsicht gegenüber menschlichen Charaktereigenschaften und Handlungen; 2. Überschuß vom Besitz (als Abgabe, eine Vorstufe der späteren Almosensteuer); 3. Nachsicht gegenüber den Heiden, d.h. Vermeidung von Strenge. Sprachlich gesehen sind 1 und 3 identisch. Bell übersetzt: »Take (the line of) disregarding« und bemerkt dazu: »I.e. ›pay no attention to insults‹. The meaning is incertain; if the passage be Medinan, it may be ›take what people can spare‹, cf. II, 217.« Blachère: »Pratique le pardon!« Dazu die Anmerkung: »On garde cette traduction textuelle. Mais peut-être l'expression signifie-t-elle: Sois indulgent! Ne t'opiniâtre point!« Siehe jetzt auch Meïr M. Bravmann, »The surplus of Property«: an early Arab social concept (Der Islam 38, 1963, S. 28-50). – Der Ausdruck *'urf* ist angeblich gleichbedeutend mit dem häufig vorkommenden *ma'ruf.*
7,200: siehe **41,**36; siehe **23,**97; siehe **17,**53; siehe **12,**100. Den drei ersten der angeführten Belege geht die Aufforderung voraus, Böses mit Gutem zu erwidern (wobei einmal noch besonders auf die versöhnende Wirkung dieser Handlungsweise hingewiesen wird: siehe **41,**34, mit einem Vers dazwischen); siehe **23,**96; siehe **17,**53. Unter der Voraussetzung, daß an den genannten Stellen sowie in dem hier vorliegenden Abschnitt (siehe **7,**199f.) jeweils ein kontinuierlicher Gedankengang anzunehmen ist, gewinnt die in der Übersetzung (und bei Bell und Blachère) gegebene Deutung von *'afw* (= Verzeihen, Nachsicht) weiter an Wahrscheinlichkeit. Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 199.
7,201 Der Ausdruck *ta'ifun* ist nicht sicher zu deuten. Man kann *tafa* bzw. *ta'ifun* sowohl von der Wurzel *twf* »die Runde machen«, »umgehen« als auch von der

Wurzel *tyf* »als Phantom erscheinen« ableiten (wobei übrigens noch zu klären wäre, ob nicht beide Wurzeln auf dieselbe Grundbedeutung zurückgehen). Vgl. auch siehe **68,**19. – Das Verbum *tadakkara (V)* bedeutet »nachdenken«, »sich Gedanken machen« (in religiösem Sinn). Im vorliegenden Fall hat es vielleicht den speziellen Sinn »sich dem Gedenken Gottes *(dikr Allah)* hingeben«. Diese Möglichkeit läßt auch Bell offen: »recollect themselves« or »remind themselves of Allah«.

7,202 Vers 202 ist schwer verständlich. Die in der Übersetzung gegebene Deutung ist nur ein Notbehelf.

7,203 Mit dem Ausdruck *aya* (»Zeichen«) ist hier vermutlich ein Wunderzeichen gemeint, nicht ein Koranvers. So auch Bell: »Here not a verse of the Qur'an, but a ›sign‹ such as was given to Moses and other prophets«. Belege: siehe **6,**37 / siehe **10,**20 / siehe **13,**7 /27; siehe **2,**118; siehe **20,**133; siehe **21,**5; siehe **26,**154. Dem Ausdruck *laula gtabaitaha* mag die Vorstellung zugrunde liegen, daß für die Gottesgesandten verschiedene Wunderzeichen (als Ausweise ihrer göttlichen Sendung) vorgesehen sind und sozusagen bereitliegen, so daß der einzelne jeweils nur eines herauszugreifen braucht. – *innama attabi'u ma yuha ilaiya min rabbi:* siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *hada basa'iru min rabbikum wa-hudan wa-rahmatun li-qaumin yu'minuna:* siehe **45,**20; siehe **3,**138; siehe **12,**111; siehe **16,**64; siehe **27,**77; siehe **31,**3; siehe **16,**89; siehe **28,**43; siehe **6,**154. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**154. Das Pronomen *hada* bezieht sich auf die koranische Offenbarung (»Koran«, »Schrift« oder ähnlich). Vor dem Plural *basa'iru* würde man eigentlich die Femininform *hadihi* erwarten.

7,204: (siehe **46,**29); (siehe **41,**26).

7,205 *wa-dkur rabbaka fi nafsika tadarru'an wa-hifatan:* siehe **7,**55; siehe **6,**63; siehe **17,**110. – *bil-guduwi wal-asali:* siehe **13,**15; siehe **24,**36; siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung von *gafilun* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**131.

7,206: siehe **21,**19f.; siehe **41,**38; siehe **16,**49; siehe **4,**172; siehe **39,**75; siehe **40,**7; siehe **42,**5; siehe **2,**30; siehe **13,**13.

Sure 8

8,1 *al-anfalu li-llahi war-rasuli:* siehe **8,**41; siehe **59,**7; (siehe **59,**5f. 8). – *wa-aslihu data bai-nikum wa-ati'u llaha wa-rasulahu:* siehe **4,**59, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *anfal* kommt nur in der vorliegenden Stelle vor. Es ist fraglich, ob er dieselbe Bedeutung hat wie *ganima* plur. *gana'im* und einfach mit »(Kriegs)beute« übersetzt werden darf. Auf Grund der Etymologie möchte man annehmen, daß etwas Zusätzliches (an Beutegut?) damit gemeint ist. Bell übersetzt: »the windfalls« (»things beyond what is due«). Unhaltbar ist die Annahme einiger Kommentatoren, *anfal* sei mit dem Fünftel der Beute gleichzusetzen, über das nach siehe **8,**41 der Gesandte zu verfügen hat. – Zur chronologischen Einordnung des Verses siehe Bell in der Einleitung zu seiner Übersetzung von Sure siehe **8** (»It is impossible to unravel the composition with certainty. But v. 1, which claims the spoils for Allah, probably dates from shortly after the victory of Badr«).
8,2 *alladina ida dukira llahu wagilat qulubuhum:* siehe **22,**35; (siehe **23,**60). – *wa-ida tuliyat 'alaihim ayatuhu zadathum imanan:* siehe **9,**124.
8,3: siehe **2,**3, mit weiteren Belegen.
8,4: siehe **8,**74. – *lahum daragatun 'inda rabbihim:* siehe **3,**163, mit weiteren Belegen. – *wa-magfiratun wa-rizqun karimun:* siehe **8,**74; siehe **22,**50; siehe **34,**4; siehe **24,**26; (siehe **33,**31); (siehe **37,**40-43). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *razaqa* bzw. *rizq* siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**27.
* **8,**5; **8,**6 Vers 5 beginnt mit der Vergleichspartikel *ka-ma,* ohne daß klar wäre, worauf der folgende Vergleich angewandt werden soll. Anscheinend liegt hier eine elliptische Ausdrucksweise vor, ähnlich wie bei der Einleitung eines Satzes mit *id* (siehe dazu die Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.). Belege zur Einleitung mit *ka-ma:* siehe **2,**198; siehe **2,**239; siehe **2,**151. – Im übrigen hängen die Verse 5f. in der Luft. Bell hält es für möglich, daß sie ursprünglich die Fortsetzung von Vers 64 bildeten. Sachlich beziehen sie sich wohl auf die Vorgeschichte der Schlacht von Badr. – Falls die in der Übersetzung gegebene Deutung der beiden Verse richtig ist (Vers 5 *ka-ma* ... elliptischer Vergleichssatz, Vers 6 *yugadilunaka* ... Zustandssatz), erhebt sich die weitere Frage, was mit der Wahrheit *(al-haqq)* in den Versen 5 und 6 genauer gemeint ist. Der Ausdruck kann sich hier nicht auf die Wahrheit der prophetischen Verkündigung beziehen, wie das sonst oft der Fall ist. Denn die Gegenpartei besteht diesmal aus Gläubigen, und diese erkannten die Wahrheit der prophetischen Verkündigung von vornherein an. Mit der von ihnen abgelehnten oder bestrittenen Wahrheit könnte aber Mohammeds Entschluß gemeint sein, gegen die mekkanische Karawane auszurücken und dabei das Risiko einer kriegerischen Auseinandersetzung einzugehen. Mohammed mochte diesen seinen Entschluß insofern als Wahrheit bezeichnen, als er das Bewußtsein hatte, daß er ihm – wie sonst die Offenbarungen – von Gott eingegeben war. – Anders liegt die Sache, wenn man mit Tabari (und Blachère) annimmt, daß die beiden Verse 5f. zwei Glieder eines vollständigen Vergleichssatzes sind. In diesem Fall müßte mit der Wahrheit in Vers 5 (Vordersatz) sachlich etwas anderes gemeint sein als in Vers 6 (Nachsatz). In Vers 5 würde sich der Ausdruck etwa auf den Entschluß zum Auszug gegen die Karawane (also zu einem bloßen Beuteunternehmen) beziehen, in Vers 6 auf den Entschluß zur kriegerischen Auseinandersetzung mit den

Mekkanern. Es gibt aber auch noch andere, ebenfalls fragwürdige Möglichkeiten der Deutung. Siehe Tabari zur Stelle und Ibn Hišam, Sira ed. Wüstenfeld, S. 476.
* **8,**7; **8,**8 *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz (ebenso in den Versen 9, 11 und 12). Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Daß die Verse 7f. auf die Schlacht bei Badr Bezug haben, gilt als sicher. Mit den beiden »Gruppen« sind demnach die von Syrien heimkehrende mekkanische Karawane und das zu ihrem Schutz aus Mekka herangeführte Aufgebot gemeint. Die Gläubigen in Mohammeds Gefolgschaft wollten begreiflicherweise lieber nur die Karawane vereinnahmen, die Gruppe »ohne Kampfkraft« *(gaira dati š-šaukati).* In Wirklichkeit kam es aber zum Kampf mit dem mekkanischen Aufgebot. – *wa-yuridu llahu an yuhiqqa l-haqqa bi-kalimatihi ... li-yuhiqqa l-haqqa wa-yubtila l-batila wa-lau kariha l-mugrimuna:* siehe **10,**81f.; siehe **42,**24. – *wa-yaqta'a dabira l-kafirina:* siehe **6,**45, mit weiteren Belegen.
* **8,**9; **8,**10: siehe **3,**124-126. – Das Partizip *murdifina* steht im Akkusativ des Zustands und ist auf die Engel zu beziehen (wie *munzalina* und *musauwimina* in siehe **3,**124f.). Die Bedeutung von *murdifina* (Variante: *murdafina)* ist umstritten; *ardafa (IV)* heißt eigentlich »jemanden hinter sich (auf demselben Reittier) reiten lassen«. – Es spricht einiges dafür, daß die Verse 9f. (sowie siehe **3,**124-126) auf die Schlacht bei Badr Bezug haben, von der schon im vorhergehenden (V. 7f.) die Rede war. Dagegen scheint die Fortsetzung (V. 11) kaum auf Badr gedeutet werden zu können, zumal wenn man siehe **3,**154 zum Vergleich heranzieht. Demnach ist zwischen den Versen 10 und 11 eine Zäsur anzunehmen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Reim mit Vers 11 wechselt. Zum Ganzen siehe die Anmerkung zu siehe **3,**124-127.
8,11 *id yugaššikumu n-nu'asa amanatan minhu:* siehe **3,**154. – Die Ähnlichkeit des Wortlauts legt es nahe, die vorliegende Stelle (V. 11) auf dasselbe geschichtliche Ereignis zu beziehen, auf das in siehe **3,**154 angespielt ist. Der ausführliche Begleittext, in den siehe **3,**154 eingebettet ist, weist aber eher auf die Schlacht am Uhhud als auf die Schlacht bei Badr. Deshalb muß man wohl vor Vers 11 eine Zäsur annehmen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß mit Vers 11 der Reim wechselt. Siehe die Anmerkungen zu siehe **8,**9f. und siehe **3,**124-127. Die weitere Deutung von siehe **8,**11 (und siehe **3,**154) ist allerdings unsicher. Siehe auch die Bemerkung von Bell: »Verse 11 is usually regarded as referring to rain which fell during the night before Badr, but ... the verse must be much later. The reference may be to the storm of rain which completed the discomfiture of the Quraish and their allies at the Trench, so that 11-14 would deal with that event.« – Mit dem vom Himmel herabgesandten Wasser ist natürlich ein Regen gemeint. Die dadurch herbeigeführte »Reinigung« ist wohl in rituellem (oder moralischem?) Sinn zu verstehen. Dazu paßt auch der folgende Passus *wa-yudhiba 'ankum rigz š-šaitani.* Das Wort *rigz* steht hier nämlich, ebenso wie wahrscheinlich *rugz* (mit *u)* in siehe **74,**5, für *rigs* (so wie umgekehrt in siehe **7,**71 *rigs* in der Bedeutung »Strafgericht« für *rigz* steht). Vgl. siehe **33,**33; siehe **5,**90; (siehe **74,**4f.). – Ebenso wie der Ausdruck *li-yarbita 'ala qulubikum* ist auch der Ausdruck *yutab-bita bihi l-aqdama* in übertragenem Sinn gebraucht. Vgl. siehe **3,**147; siehe **2,**250; siehe **47,**7. Die Kommentatoren, die den vorliegenden Vers (auf Grund des Textzusammenhangs) auf die Schlacht bei Badr beziehen, verstehen den besagten Ausdruck mit wenigen Ausnahmen in wörtlichem Sinn und glauben zu wissen, daß ein Regenfall das

sandige Gelände in der Nähe der Wasserstelle von Badr fester und dadurch für die Gläubigen und ihre Tiere leichter begehbar gemacht habe.
8,12 *sa-ulqi fi qulubi lladina kafaru r-ru'ba:* siehe **3,**151; siehe **33,**26 / siehe **59,**2. Die beiden letzten Stellen beziehen sich auf jüdische Stämme in Medina (siehe **33,**26 speziell auf die Banu Quraiza, die im Jahr 827 im Anschluß an den Grabenkrieg ausgerottet wurden). Die Stelle siehe **59,**2 ist für den hier vorliegenden Vers (siehe **8,**12) besonders bedeutsam, weil der übernächste Vers (siehe **59,**4) mit dem hier folgenden Vers (siehe **8,**13) wörtlich übereinstimmt. – Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit *sa-ulqi* ein neuer Absatz beginnt. Die folgenden Imperative *(fa-dribu ... wa-dribu ...)* gelten vielleicht den Gläubigen, und nicht mehr den im Anfang des Verses genannten Engeln. Vgl. siehe **47,**4.
8,13: siehe **59,**4 (bezieht sich auf die jüdischen Banu Nadir oder Banu Qainuqa'). Siehe die Anmerkungen zum vorhergehenden Vers 12 und zum folgenden Vers 14. – *wa-man yušaqiqi llaha wa-rasulahu ...:* siehe **59,**4; siehe **4,**115, mit weiteren Belegen. – Die zweite Vershälfte ist ein Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
8,14 Von Vers 13 auf Vers 14 findet ein Wechsel von der 3. zur 2. Person statt. – Belege zur Ausdrucksweise *dalikum ... wa-anna:* siehe **8,**18f.; (siehe **8,**51 / siehe **3,**182; siehe **22,**10). Den drei zuletzt genannten Stellen geht *duqu 'adaba l-hariqi* bzw. *nudi-quhu yauma l-qiyamati 'adaba l-hariqi* voraus.
8,15: 8,45.
8,16 Mit dem Ausdruck *mutaharrifan li-qitalin* ist nach Baidawi die Kriegslist der Scheinflucht gemeint *(al-karr ba'd al-farr).*
8,17 Vers 17 bezieht sich wieder unmittelbar auf die Schlacht bei Badr. Der Erfolg, den die Muslime unter Mohammeds Führung dabei errungen haben, wird auf das Wirken Gottes zurückgeführt. – Zur Erklärung des Passus *wa-ma ramaita id ramaita walakinna llaha rama* führen die Kommentatoren die bekannte Überlieferung an, der zufolge Mohammed in der Schlacht bei Badr mit einem symbolischen Steinwurf eine Verfluchung gegen die Feinde geschleudert haben soll. W.M. Watt bemerkt dazu (Muhammad at Medina, London 1956, S. 313): »This passage need not refer to the story of the pebbles; the word for ›throw‹ here *(ramayta)* is different from that in the story *(nafaha)* and could easily be applied to shooting with arrows.« – *wa-li-yubliya ...* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18. – Den Ausdruck *bala' (hasan)* gibt Meïr Bravmann mit »endurance in fighting«, »stead-fastness« wieder (Der Islam 36, 1961, S. 4-10).
8,18 Zur Ausdrucksweise *dalikum wa-anna ...* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**14.
8,19 Vers 19 wendet sich an die heidnischen Mekkaner. Zur Bedeutung von *istaftaha (X)* und *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89. Mit der »Entscheidung« *(fath)* ist hier der Sieg der Muslime über die heidnischen Mekkaner gemeint. – *wa-in tantahu fa-huwa hairun lakum wa-in ta'udu na'ud:* siehe **8,**38f.; siehe **2,**192f.; siehe **17,**8; siehe **2,**275. – *wa-lan tugniya 'ankum fi'atukum šai'an wa-lau katurat wa-anna llaha ma'a s-sabirina:* siehe **2,**249. Neben der Lesart *wa-anna ...* (vgl. siehe **8,**14 und 18) wird auch die Lesart *wa-inna ...* überliefert (»Und Gott ist mit den Gläubigen«).
8,20: siehe **3,**32; siehe **5,**92; siehe **64,**12; siehe **24,**54.
8,22: siehe **8,**55; siehe **2,**171; siehe **10,**42; siehe **43,**40; siehe **27,**80 / siehe **30,**52; siehe **21,**45; siehe **2,**17f.; siehe **6,**39; (siehe **25,**44); (siehe **7,**179).

8,24 Es ist nicht klar, was mit dem Ausdruck *ma yuhyikum* gemeint ist. Entweder bezieht er sich auf das jenseitige Leben, das den Gläubigen als Lohn für ihre Frömmigkeit in Aussicht gestellt wird. Vgl. siehe **16,**96f. Oder es ist an das Weiterbestehen des irdischen Lebens gedacht. So scheint Bell die Stelle zu deuten. Er bemerkt dazu: »here probably war against the Meccans is implied« und verweist auf siehe **2,**179 *(wa-lakum fi l-qisasi hayatun).* – Der Ausdruck *anna llaha yahulu baina l-mar'i wa-qalbihi* bedeutet, daß Gott zwischen den Menschen und sein Herz tritt bzw. treten wird (um sie voneinander zu trennen). Das Ganze soll vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß das irdische Leben (das im Herzen seinen Sitz hat?) kurz befristet ist und deshalb nicht zu hoch veranschlagt werden darf. Diese Deutung ist aber sehr fraglich. Zu den Bedeutungsnuancen, die mit dem Terminus *qalb* verbunden werden, siehe T. Sabbagh, La Métaphore dans le Coran, Paris 1943, S. 125-129. Sabbagh erklärt die vorliegende Stelle (in Anlehnung an die Kommentatoren): »pour dire que Dieu connaît toutes nos pensées et tous nos sentiments«. Während Bell und Blachère sich zur Frage der Deutung überhaupt nicht äußern, gibt Yusuf Ali in Anmerkung 1197 zu seiner Übersetzung (The Holy Qur-an, Lahore 1938) eine ausführliche, durchaus vertretbare Paraphrase.
8,25: (siehe **24,**63). – Zur Konstruktion von Vers 25 siehe die ausführliche Anmerkung in Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 50, wo alle Möglichkeiten erörtert werden. – Anscheinend sollen die Gläubigen vor einer »Heimsuchung« *(fitna)* gewarnt werden, die ihnen in ihrer Gesamtheit droht, auch wenn sie ausschließlich von den »Frevlern« unter ihnen herbeigeführt wird. Der Terminus *fitna* hat hier (und auch sonst manchmal) eine etwas schillernde Bedeutung. Daher auch die Paraphrase bei Bergsträsser: »hütet euch vor (der) Sünde; (denn wenn sie Strafe bringt,) dann wird sie Strafe nicht ausschließlich den Frevlern von euch bringen«. Bell übersetzt »trial« und bemerkt dazu: »the exact sense here is not certain, but evidently it is some danger threatening the whole community«. An anderer Stelle (I, S. 161) spricht er die Vermutung aus, »Verse 25 would ... quite appropriately refer to the *fitna* caused by the adherence of the Banu Quraiza to the Allies (im Grabenkrieg)«. Bell und Blachère machen darauf aufmerksam, daß der vorliegende Vers sich durch einen besonderen Reim als Einsprengsel erweist.
8,26: siehe **7,**86; siehe **3,**123; (siehe **8,**62); (siehe **3,**13). – Zum Ausdruck *mustad'afuna* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – *tahafuna an yatahattafakumu n-nasu:* siehe **28,**57; siehe **29,**67. – *wa-razaqakum mina t-taiyibati:* siehe **16,**72 / siehe **40,**64; siehe **10,**93 / siehe **17,**70 / siehe **45,**16; (siehe **2,**57 / siehe **7,**160 / siehe **20,**80f.; siehe **2,**172); (siehe **5,**88, mit weiteren Belegen).
8,27 Zum Ausdruck *wa-tahunu amanatikum* ist entweder (auf Grund des vorausgehenden *la tahunu llaha war-rasula)* die Negation *la* zu ergänzen. Das Verbum steht dann im Jussiv. Oder aber, *tahunu* ist (als Subjunktiv) von *wa-* abhängig. In diesem Fall wäre genauer zu übersetzen: »so daß ihr (damit) wissentlich die euch anvertrauten Güter veruntreut« oder freier: »sonst veruntreut ihr wissentlich die euch anvertrauten Güter«. – Sachlich bezieht sich der ganze Vers vielleicht auf die Beuteverteilung. Vgl. Gesch. des Qor. I, S. 187 und die Verse 1 und 41. Vielleicht sind aber mit dem Ausdruck *amanat* Deposita im üblichen Sinn gemeint. In diesem Fall ist zu *wa-tahunu* natürlich *la* zu ergänzen (s.o.). Belege zu dieser Deutung: siehe **23,**8 / siehe **70,**32; siehe **4,**58; siehe **2,**283.
8,28: siehe **64,**15; siehe **63,**9; siehe **34,**37; siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17; siehe **9,**55 /85; (siehe **17,**64); (siehe **9,**24).

8,29: siehe **65,**2. 4f.; siehe **39,**33-35; (siehe **5,**65). – Zur Bedeutung des Wortes *furqan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**53, mit Literaturangaben. Während es sonst im Koran meistens im Sinn von »Offenbarung«, »Offenbarungsschrift« verwendet wird, hat es in der vorliegenden Stelle (und wohl auch in siehe **8,**41) die ursprünglichere Bedeutung »Auslösung«, »Errettung«, »Hilfe«. Vgl. auch die Ausdrücke *mahrag* und *yusr,* die in der oben angeführten Stelle siehe **65,**2 und 4 in einem einigermaßen ähnlichen Zusammenhang verwendet werden.
8,30 *wa-id ...* (ebenso in den Versen 31 und 32). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Es ist nicht klar, was für eine Art von Schädigung oder Bedrängnis mit dem Ausdruck *li-yutbituka* gemeint ist. Bell übersetzt: »to bring thee to a stand«, Blachère: »pour t'affermir«. Sollte etwa an den Boykott von Mohammeds Sippe gedacht sein, von dem Ibn Hišam berichtet (S. 230-232 und 247-251 der Ausgabe von Wüstenfeld)? – *wa-yamkuruna wa-yamkuru llahu wa-llahu hairu l-makirina:* siehe **3,**54. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**99, mit weiteren Belegen.
8,31 *lau naša'u la-qulna mitla hada:* siehe **6,**93. – *in hada illa asatiru l-auwalina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**25, mit weiteren Belegen. – Vielleicht stand Vers 31 ursprünglich in einem anderen Zusammenhang.
8,32: siehe **29,**29; siehe **7,**70 / siehe **46,**22 / siehe **11,**32; siehe **7,**77; siehe **10,**48 / siehe **21,**38 / siehe **27,**71 / siehe **34,**29 / siehe **36,**48 / siehe **67,**25. – Der Steinregen *(amtir 'alaina higaratan mina s-sama'i)* ist natürlich als Strafgericht gemeint. Vgl. die Geschichte von Lot (siehe **11,**82 / siehe **15,**74; siehe **26,**173 / siehe **27,**58; siehe **7,**84; siehe **25,**40; siehe **51,**33f.). – Mit *hada* ist entweder ganz allgemein die Offenbarung gemeint, die den Ungläubigen vorgetragen wird, oder speziell das ihnen angedrohte Strafgericht.
8,33 Der Ausdruck *ma kana llahu li-yu'addibahum* (sogenanntes *lam al-guhud)* ist wohl präterital und nicht präsentisch zu verstehen. Der Vers besagt dann, daß noch kein Strafgericht über die Mekkaner hereinbrechen konnte, solange der Prophet unter ihnen weilte (also vor der Hidschra) und noch eine gewisse Aussicht bestand, daß die Ungläubigen sich schließlich doch bekehren und Gott um Vergebung für ihren bisherigen Unglauben bitten würden.
8,34 Während im vorhergehenden von der Zeit die Rede war, in der Mohammed noch in Mekka weilte, bezieht sich Vers 34 auf die Gegenwart: Die Mekkaner verharren immer noch im Unglauben und wehren nun den Gläubigen, die inzwischen ausgewandert sind, den Zugang zur heiligen Kultstätte. Dem göttlichen Strafgericht steht daher nichts mehr im Weg. – *wama lahum alla yu'addibahumu llahu wa-hum yasudduna 'ani l-masgidi l-harami:* siehe **22,**25; siehe **48,**25; (siehe **5,**2); (siehe **2,**217). – Es fragt sich, ob das Personalsuffix in *auliya'ahu* bzw. *auliya'uhu* auf das unmittelbar vorausgehende *al-masgid al-haram* zu beziehen ist, oder aber auf *allahu.* Bell entscheidet sich (wie Zamahšarï) für die erste Möglichkeit und übersetzt dementsprechend *auliya* mit »protectors«. Blachère stellt beide Möglichkeiten zur Wahl und übersetzt den Ausdruck einerseits mit »desservants«, andererseits mit »adeptes«. Da der Ausdruck *wali* pl. *auliya'* sonst im Koran immer nur auf Personen und nicht auch auf Sachen bezogen wird, ist das Suffix doch wohl besser (mit Tabari) auf *allahu* zurückzubeziehen. – Belege zu *in auliya'uhu illa l-muttaquna:* siehe **45,**19; siehe **10,**62f.
8,35 Vers 35 ist vielleicht erst nachträglich an dieser Stelle eingefügt worden. Wenn man ihn sachlich an den vorhergehenden Vers anschließen will, ist *kana*

jedenfalls präsentisch zu verstehen (wie dort *kanu)*. – Mit dem »Haus« ist natürlich die Ka'ba gemeint. – Die zweite Vershälfte *(fa-duqu l-'adaba ...)* ist sozusagen ein Zitat des Verdikts, das die Ungläubigen dereinst beim Gericht zu hören bekommen. Siehe die Anmerkung zu siehe **8,**50.

8,36 *tumma yuglabuna wa-lladina kafaru ila gahannama yuhšaruna:* siehe **3,**12. – Vers 36 scheint mit dem Vorhergehenden nur lose zusammenzuhängen.

8,37 *li-yamiza llahu l-habita mina t-taiyibi:* siehe **3,**179. Siehe auch die Anmerkung dazu.

8,38: siehe **2,**275; siehe **5,**95; siehe **2,**192f.; siehe **8,**19; siehe **17,**8; (siehe **4,**22f.). – *fa-qad madat sunnatu l-auwalina:* siehe **15,**13; siehe **18,**55; siehe **35,**43; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen; (siehe **43,**8). Zum Ausdruck *sunna* siehe EI[1], s.v. (A.J. Wensinck). Das Wort bedeutet eigentlich »Gewohnheit«, »Brauch«, »Verfahren« und bezieht sich oft auf einzelne, beispielhafte Fälle, in denen (in früherer Zeit) ein ganz bestimmtes, als bekannt vorausgesetztes Verfahren stattgefunden hat oder angewandt worden ist. Meist ergibt sich aus dem Zusammenhang, daß es in malam partem gemeint ist. Mit *sunna* pl. *sunan* wird dann auf die göttlichen Strafgerichte hingewiesen, die über frühere Generationen und Völker hereingebrochen sind. Nur an zwei oder drei Stellen wird der Ausdruck in bonam partem oder wenigstens in neutralem Sinn verwandt. – In der vorliegenden Stelle siehe **8,**38 könnte *sunna* an sich in neutralem Sinn gemeint sein. Dann wäre der Schluß des Verses folgendermaßen zu übersetzen: »Aber wenn sie (es) (künftig?) wieder tun, – nun, schon die früheren (Generationen) sind (in der gleichen Weise) verfahren (und rückfällig geworden).« Aber es ist – auch im Hinblick auf die oben angeführten Belegstellen zu *sunnat al-auwalina* – sehr viel wahrscheinlicher, daß hier mit *sunna* auf ein früheres Strafgericht (bzw. auf frühere Strafgerichte) hingewiesen werden soll. In der Übersetzung ist ein solcher Sachverhalt als gegeben vorausgesetzt. Der Passus *wa-in ya'udu fa-qad madat sunnatu l-auwalina* ist übrigens ein Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.

8,39: siehe **2,**193. *wa-yakuna d-dinu kulluhu li-llahi:* auch siehe **9,**33 / siehe **48,**28 / siehe **61,**9. *fa-ini tahanu ...:* siehe **8,**38 (vorhergehender Vers).

8,40: (siehe **2,**137); (siehe **9,**129). – *fa-'lamu anna llaha maulakum ...:* siehe **22,**78; siehe **3,**150; (siehe **47,**11).

8,41: siehe **8,**1; siehe **59,**7; (siehe **59,**5f. 8). K. Wagtendonk, Fasting in the Koran, Leiden 1968, S. 62-65. 91-95. – Speziell zu *wa-li-di l-qurba wal-yatama wal-masakini wa-bni s-sabili:* siehe **59,**7; siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177. – Zur Beuteverteilung überhaupt siehe Th. W. Juynboll, Handbuch des islamischen Gesetzes, Leiden-Leipzig 1910, S. 341f. Der Wortlaut des vorliegenden Verses ist sicher so zu verstehen, daß Mohammed als Gesandter Gottes und Leiter der islamischen Gemeinde ein Fünftel der Beute für sich beansprucht, um daraus u.a. diejenigen Gruppen von Personen zu unterstützen, die auf eine öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Zu den Unterstützungsempfängern gehören auch »Verwandte«, d.h. in diesem Fall Angehörige von Mohammeds eigener Familie. – Zur Bedeutung des Wortes *furqan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**53, mit Literaturangaben, sowie die Anmerkung zu siehe **8,**29. – Der Ausdruck *yauma ltaqa l-gam-'ani* bezieht sich hier offensichtlich auf die Schlacht bei Badr, nicht wie in siehe **3,**155 und 166 auf die Schlacht am Uhud.

8,42 *id ...* (ebenso in den Versen 43 und 44). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Vers 42 bezieht sich auf die Schlacht bei Badr, wie auch schon der Schluß von Vers 41. Es ist aber fraglich, ob er schon ursprünglich an diesen Vers anschloß, zumal er im Reim abweicht. – Beim Passus *lau tawa'adtum la-htalaftum fi l-mi'adi* ist wohl an eine Vereinbarung zwischen den Gläubigen und den ungläubigen Mekkanern gedacht (und nicht an eine Vereinbarung der Gläubigen unter sich). Es läßt sich schwer entscheiden, ob mit dem Ausdruck *mi'ad* ganz allgemein eine Abmachung (über ein Treffen) gemeint ist, oder der Ort einer solchen Abmachung (bzw. des geplanten Treffens). – *li-yaqdiya llahu amran kana maf'ulan:* siehe **8,**44. – Mit dem »klaren Beweis« *(baiyina)* ist wohl das Wunder der göttlichen Hilfeleistung gemeint.
8,43 *la-fašiltum wa-la-tanaza'tum fi l-amri:* siehe **3,**152; siehe **8,**46; siehe **4,**59; (siehe **3,**122). – Zur Bedeutung von *sallama* bemerkt H. Ringgren (Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 6): »In siehe **8,**43 (45) it means ›to keep safe and sound‹ (Künstlinger) or, perhaps better, ›to create *salam,* i.e. the good, and sound, and successful state of things‹, cf. the Hebrew *šalom* according to Pedersen's analysis.«
8,44: siehe **3,**13. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *li-yaqdiya llahu amran kana maf'ulan:* siehe **8,**42. – *wa-ila llahi turga'u l-umuru:* siehe **2,**210, mit weiteren Belegen.
8,45: siehe **8,**15. – *wa-dkuru llaha katiran:* siehe **33,**41, mit weiteren Belegen.
8,46: siehe **4,**59. – *wa-la tanaza'u fa-tafšalu:* auch siehe **8,**43; siehe **3,**152; (siehe **3,**122). – Der Passus *wa-tadhaba rihukum* läßt sich nicht sicher deuten. Zamahšari erklärt *rih* mit *daula.* Vielleicht ist der Ausdruck der Seemannssprache entnommen, wie Hamidullah vermutet (»et votre bon vent s'en ira«. Dazu die Bemerkung: »A remarquer l'expression maritime ›bon vent‹, qui montre la familiarité de ces gens avec la mer«). Die Übersetzung schließt sich dieser Deutung an (s. Anm. 52).
8,47 Die Kommentatoren beziehen Vers 47 (und Vers 48) einstimmig auf den Auszug der Mekkaner zur Schlacht bei Badr (und ihre Niederlage daselbst). Es ist aber fraglich, ob sie recht haben. Bell bemerkt zu den Versen 45 bis 47 (47-49): »The date of 47-49 is quite uncertain, as the admonition they contain would be appropriate at almost any time during the war with Mecca.« Auf Grund seiner (nicht immer stichhaltigen) Textanalyse kommt er dann zu der Vermutung: »they must be considerably later than Uhud« (I, S. 160).
8,48 *id ...* (ebenso Vers 49). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *zaiyana lahumu š-šaitanu a'malahum:* siehe **6,**108, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wa-qala la galiba lakumu, l-yauma mina n-nasi:* (siehe **4,**119); (siehe **58,**19). – Die Kommentatoren beziehen Vers 48 ebenso wie den vorhergehenden Vers (s.o.) durchweg auf die Schlacht bei Badr. Bell macht aber darauf aufmerksam, daß der Vers (ebenso wie die Verse 11-14. 25. 52) im Reim vom Rest der Sure abweicht. Er bezieht ihn (sowie die Verse 11-14 und 25) auf den Mißerfolg der Quraišiten und ihrer Verbündeten im *Grabenkrieg* (I, S. 159. 161). Blachère läßt beide Möglichkeiten (Badr und Grabenkrieg) offen.
8,49 *id yaqulu l-munafiquna wa-lladina fi qulubihim maradun garra ha'ula'i dinuhum'.* siehe **33,**12. Diese Belegstelle bezieht sich eindeutig auf den Grabenkrieg. Falls auch der vorliegende Vers in diesen Zusammenhang gehört, und falls Bell mit seiner Vermutung recht haben sollte, daß der vorausgehende Vers 48 sich eben auf den Grabenkrieg bezieht (s.o.), ist zwischen den Versen 48 und 49

keine eigentliche Zäsur anzunehmen. Doch ist zu bedenken, daß von Vers 48 zu Vers 49 der Reim wieder wechselt. – Die zweite Vershälfte ist ein Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
8,50: siehe **47,**27; siehe **6,**93; siehe **6,**61; siehe **7,**37; siehe **4,**97 / siehe **16,**28; siehe **32,**11. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61. – Der drohende Ausruf *duqu 'adaba l-hariqi* wird auch in siehe **22,**22 unmittelbar zitiert, ohne daß der Sprecher genannt ist. Ähnlich siehe **54,**48 und siehe **8,**35.
8,51: siehe **3,**182; siehe **22,**10; (siehe **9,**70, mit weiteren Belegen).
8,52: siehe **3,**11; (siehe **8,**54). – *ka-da'bi ...:* auch siehe **40,**31. – *fa-ahadahumu llahu bi-dunubihim inna llaha qawiyun šadidu l-'iqabi:* siehe **40,**22.
8,53: siehe **13,**11; siehe **14,**28; siehe **2,**211; siehe **4,**119; siehe **30,**30. – Zur Konstruktion *lam yaku mugaiyiran* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 13. – Die Bedeutung der Präposition *bi- in bi-anfusihim* ist nicht ganz klar. Vgl. die Belegstelle siehe **13,**11. Vers 53 besagt (ebenso wie siehe **13,**11) offensichtlich, daß alle Veränderung zum Schlechten, also auch der Entzug der göttlichen Gnade und die Verstoßung in die Hölle, von den Menschen selber ausgeht, nicht von Gott.
8,54: siehe **8,**52; siehe **3,**11; (siehe **7,**136). – Auffallend ist, daß zwei weitgehend gleichlautende Verse so kurz aufeinander folgen. Vers 54 bildet in sich mit dem vorausgehenden Vers 53 eine Einheit, ebenso Vers 52 mit dem vorausgehenden Vers 51. Es handelt sich also um zwei Vers*paare.* Diese stellen Variationen ein und desselben Gedankens dar.
* **8,**55-63: Bell hält es für so gut wie sicher, daß die Verse 55-63 auf den Grabenkrieg (627) zu beziehen sind (I, S. 161: »with its reference to those who always break their covenant, i.e. the Quraiza, who are to be so dealt with as to terrify those behind them, and others with whom peace is to be made if they incline to it, i.e. the Quraish and their allies whom Muhammad tried to by off by negotiation«).
8,55 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63): siehe **8,**22. – *alladina kafaru fa-hum la yu'minuna:* (siehe **6,**12 /20).
8,56 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63): siehe **2,**100; siehe **2,**27 / siehe **13,**35.
8,57 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63) *fa-imma tatqafannahum fi l-harbi:* siehe **33,**61; siehe **2,**191 / siehe **4,**91; siehe **3,**112. Zum Verbum *taqifa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**191.
8,58 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63) Der Ausdruck *'ala sawa'in* ist schwer verständlich. Es läge nahe, die Bedeutung »auf gleiche Weise« anzunehmen und die abweichenden Deutungen der Kommentatoren auf dogmatische Tendenzen zurückzuführen. Aber derselbe Ausdruck kommt auch in siehe **21,**109 vor, und dort scheint die Bedeutung »auf gleiche Weise« nicht zu passen. Vielleicht ist zu übersetzen »ganz einfach« (wörtlich »eben«, »glatt«), oder »auf klare Weise«, »klipp und klar«. Siehe auch siehe **3,**64 und die Anmerkung dazu.
8,59 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63): siehe **29,**4; siehe **24,**57. Statt *la yahsabanna* wird auch die Lesart *la tahsabanna* (2. Pers. Singular) überliefert. Vgl. die Belegstelle siehe **24,**57. – Das Verbum *sabaqa* bedeutet eigentlich »(im Wettrennen) an die Spitze kommen«, »das Rennen machen«. Im vorliegenden Vers ist die Bedeutung etwas abgewandelt. Die Ungläubigen sollen nicht meinen, daß sie »(dem rächenden Zugriff Gottes) zuvorkommen«, d.h. entgehen können. Vgl. den Gebrauch von *sabaqa* in siehe **29,**4 (s.o.); siehe **29,**39f.; siehe **56,**60 / siehe **70,**41. Bell übersetzt: »Think not that those who have disbelieved have stolen a march (on

thee).« – Zur Bedeutung des Ausdrucks *innahum la yu'gizuna* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
8,60 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63) *wa-ma tunfiqu min šai'in fi sabili llahi yuwaffa ilaikum wa-antum la tuz-lamuna:* siehe **2,**272; (siehe **35,**29f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272.
8,61 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63): siehe **4,**90.
8,62 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63) *huwa lladi aiyadaka bi-nasrihi:* siehe **8,**26.
8,63 (s. auch siehe Anm. zu **8**,55-63): 3,103.
8,64 Rein sprachlich gesehen scheint die in Anmerkung 71 zur Wahl gestellte Übersetzung dem Wortlaut am ehesten zu entsprechen. Danach übersetzt auch Bell: »O thou prophet, what thou hast to count upon is Allah and those who follow thee of the believers.« Aber es ist fraglich, ob Mohammed wirklich die Absicht hatte, seine Gefolgsleute in einem Atemzug und auf gleicher Stufe mit Gott als sein »Genüge« zu bezeichnen (vgl. die wesentlich andere Formulierung in siehe **8,**62). Deshalb wird die im Text gegebene Übersetzung doch wohl vorzuziehen sein. Die Konstruktion ist allerdings ungewöhnlich. Der Relativsatz *mani ttaba'aka mina l-mu'minina* wird mit dem Personalsuffix *-ka* in *hasbuka* koordiniert. Zur Rechtfertigung dieser sprachlichen Härte könnte man höchstens anführen, daß *hasbu* immer nur mit Suffixen vorzukommen scheint, so daß die Formulierung *wa-(huwa) hasbu mani ttaba'aka* nicht in Frage kam. Vgl. auch siehe **3,**20.
8,65 *harridi l-mu'minina 'ala l-qitali:* siehe **4,**84. – *in yakun minkum 'išruna sabiruna yaglibu mi'ataini ...:* siehe **2,**249; siehe **5,**56.
8,66 Vers 66 bedeutet eine Einschränkung von Vers 65, der den Gläubigen offensichtlich zu viel Kampfesmut und Siegesgewißheit zumutet. Diese Einschränkung erfolgte selbstverständlich erst, nachdem seit der Verkündigung von Vers 65 einige Zeit verflossen war. Vermutlich hatte die ursprüngliche Versicherung, ein Gläubiger könne es mit hundert Ungläubigen aufnehmen, eher entmutigend als anfeuernd gewirkt. – *al-ana haffafa llahu 'ankum wa-'alima anna fikum da'fan:* siehe **4,**28.
* **8,**67-71: Die Verse 67-71 handeln von Gefangenen, die die Muslime in der Schlacht bei Badr gemacht haben. In Vers 67 wird dem Propheten und seinen Gefolgsleuten anscheinend vorgeworfen, sie hätten zu früh mit Kämpfen aufgehört und Gefangene gemacht in der Absicht, möglichst viel Lösegeld zu erhalten. In Vers 68 wird aber ihr Verhalten nachträglich doch gerechtfertigt oder wenigstens entschuldigt.
8,67 (s. auch siehe Anm. zu **8**,67-71) *ma kana li-nabiyin an yakuna lahu asra hatta yuthina fi l-ardi:* siehe **47,**4.
8,68 (s. auch siehe Anm. zu **8**,67-71): siehe **24,**14. – Zum Passus *laula kitabun mina llahi sabaqa* vgl. den Ausdruck *laula kalimatun sabaqat min rabbika* (siehe **10,**19 / siehe **11,**110 / siehe **41,**45 / siehe **42,**14 / siehe **20,**129). – Bei der Vorherbestimmung, auf die im vorliegenden Vers angespielt wird, ist wohl ganz allgemein an die Gnade und Milde gedacht, die Gott den Gläubigen gegenüber walten läßt. Vgl. den oben angeführten Beleg. Zum weiteren Zusammenhang siehe die Anmerkung zu den Versen 67-71.
8,69 (s. auch siehe Anm. zu **8**,67-71): siehe **2,**168; siehe **5,**88 / siehe **16,**114. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **5,**88. – In Vers 69 wird ein Ausspruch, der sich sonst auf (erlaubte) Speisen aller Art bezieht, auf die Beute angewandt, die die Gläubigen in der Schlacht bei Badr gemacht haben.

8,70 (s. auch siehe Anm. zu **8**,67-71) Vers 70 (und 71) bezieht sich wohl speziell auf diejenigen Gefangenen, die sich zur Annahme des Islam bereit erklärt haben.
8,71 (s. auch siehe Anm. zu **8**,67-71) Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Vers 71 ist wohl als versteckte Drohung gemeint: Gefangene, die etwa durch einen vorübergehenden, unaufrichtigen Übertritt zum Islam ihre Freilassung erreichen, müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie den Muslimen ein zweites Mal in die Hände fallen.
8,72 In Vers 72 werden die aus Mekka nach Medina emigrierten Muslime (Muhagirun) und die zum Islam übergetretenen Mediner (Ansar) aufgefordert, einander Freund und Helfer zu sein (der Ausdruck *wala, walaya* schließt Freundschaft und Pflicht zur Hilfeleistung in sich ein; Bell nimmt an, daß in der vorliegenden Stelle auch an die Pflicht der Blutrache gedacht ist). Die Gläubigen, die nicht auch emigriert sind, werden ausdrücklich davon ausgenommen. Es ist nicht klar, ob damit Mekkaner oder sonstige Araber gemeint sind. Jedenfalls wird es sich um Minderheiten handeln, die innerhalb einer Mehrheit von Ungläubigen leben und sich nicht (oder noch nicht) dazu entschließen konnten, nach Medina zu ziehen. Vgl. siehe **4,**89. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**89-91. – Weiterer Beleg zum ganzen Vers: siehe **4,**95.
8,73 In Vers 73 ist sachlich wohl die Aufforderung zu ergänzen, die Gläubigen sollen mit den Ungläubigen keine Freundschaft schließen. Vgl. siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. Es ist aber nicht sicher, ob der Ausnahmesatz *illa taf'aluhu* sich auf diese unausgesprochene Aufforderung bezieht. Blachère vermutet, daß er sich auf die Verpflichtung bezieht, denen, die noch nicht emigriert sind, Hilfe zu leisten (»Si vous n'assistez pas les Croyants non encore émigrés ...«).
8,74: siehe **2,**218; siehe **3,**195; siehe **49,**15; siehe **7,**157; siehe **9,**100. – *ula'ika humu l-mu'minuna haqqan lahum magfiratun wa-rizqun karimun:* siehe **8,**4, mit weiteren Belegen zu *lahum mag-firatun wa-rizqun karimun.*
8,75 Im ersten Teil von Vers 75 werden diejenigen, die nachträglich gläubig geworden und ausgewandert sind und sich am heiligen Krieg beteiligt haben, mit den Altgläubigen gleichgestellt. Vgl. siehe **9,**100; dagegen siehe **57,**10. Im zweiten Teil wird die gegenseitige Verbundenheit der Blutsverwandten besonders hervorgehoben. Dabei ist wohl vorausgesetzt, daß es sich um Blutsverwandte innerhalb der islamischen Gemeinde handelt. – *wa-ulu l-arhami ba'duhum aula bi-ba'din fi kitabi llahi:* siehe **33,**6. – *fi kitabi llahi:* auch siehe **9,**36; siehe **30,**56; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen).

Sure 9

* **9,**1-37: R. Bell unterzieht in seiner Abhandlung Muhammad's Pilgrimage Proclamation (Journal of the Royal Asiatic Society 1937, S. 233-244) den Abschnitt siehe **9,**1-37 einer scharfsinnigen Analyse. Er kommt zu dem Ergebnis, daß zwei verschiedene Proklamationen miteinander verquickt sind: 1. die Aufkündigung des Vertrags von Hudaibiya (vor der Eroberung von Mekka), 2. die Proklamation während der Wallfahrt vom Jahr 630 (kurz nach der Eroberung, nicht, wie sonst angenommen wird, vom Jahr 631). Zu 1. rechnet er die Verse 1. 4. 7 a. 8. 13-15. 17f., zu 2. die Verse 1. 3 a. 7. 12. 14-16. 19-22. 25-28. Die Verse 2 und 5 nimmt er mit Vers 36 a zusammen, u. zw. in der Reihenfolge 36 a. 2. 5. Es ist hier nicht der Ort, auf Bells z.T. einleuchtende, z.T. aber auch fragwürdige Analyse einzugehen. Übersetzung und Kommentar beschränken sich grundsätzlich darauf, einzelne Verse oder kurze Reihen aufeinanderfolgender Verse als Einheiten zu erfassen und innerhalb dieser Einheiten etwaige Schwierigkeiten sprachlicher oder sachlicher Art aufzudecken. Ein »critical re-arrangement« der Verse und Versteile ist nicht beabsichtigt. Im übrigen ist von vornherein zuzugeben, daß vieles dunkel bleibt.

9,1 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Sure siehe **9** wird als einzige Sure nicht mit der sogenannten Basmala *(bismi llahi r-rahmani r-rahimi)* eingeleitet. Das hat vielleicht darin seinen Grund, daß Sure siehe **8**, die in Anbetracht ihres geringen Umfangs viel weiter hinten im Koran stehen müßte, mit Sure siehe **9** zu einer – wenn auch nur losen – Einheit zusammengefaßt worden ist, so daß die am Anfang von Sure siehe **8** stehende Basmala auch gleich für Sure siehe **9** gelten konnte. Siehe Gesch. des Qor. II, S. 80; H. Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 8; Blachère, S. 1075. Bell vertritt eine andere Auffassung: »V. 1 is evidently the heading of a document. The absence of the *bismillah* from the beginning of this surah is due to the perception that it already had a formal heading declaring it to be ›from Allah‹« (Muhammad's Pilgrimage Proclamation, S. 235; siehe jetzt auch Introduction, S. 53f.). – Der Ausdruck *bara'a* wird im allgemeinen als »Aufkündigung« (eines Vertragsverhältnisses oder dgl.) gedeutet. Vgl. Vers 3: *anna llaha bari'un mina l-mušri-kina wa-rasuluhu).* Das Wort kommt nun aber in siehe **54,**43 in der Bedeutung »Freibrief«, »Privileg« vor. Da der Textzusammenhang am Anfang von Sure siehe **9** an sich schon undurchsichtig ist, muß man zum mindesten mit der Möglichkeit rechnen, daß *bara'a* wie in siehe **54,**43 auch im vorliegenden Vers die Bedeutung »Freibrief«, »Privileg« haben könnte. Der Anfang von Vers 1 wäre dann zu übersetzen: »Eine Schutzerklärung von seiten Gottes und seines Gesandten«. Entsprechend übersetzt auch Blachère: »Immunité d'Allah et de Son Apôtre, pour ceux des Associateurs avec qui vous avez conclu un pacte.« – Eine weitere Schwierigkeit bietet der Passus *ila lladina 'ahadtum mina l-mušrikina.* Diejenigen Heiden, mit denen die Muslime eine bindende Abmachung eingegangen haben, sind hier als Adressaten genannt, während man nach Vers 4 mit ihnen gerade eine Ausnahme machen soll *(illa lladina 'ahadtum mina l-mušrikina;* vgl. Vers 7). Buhl vermutet, daß vor *ila* ein *illa* ausgefallen ist (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-100). Danach wäre zu übersetzen:

»Eine Aufkündigung von seiten Gottes und seines Gesandten (an die heidnische Welt), jedoch nicht an diejenigen von den Heiden (gerichtet), mit denen ihr eine bindende Abmachung eingegangen habt.« Bell entgeht der Schwierigkeit dadurch, daß er Vers 1 auf die Mekkaner, Vers 4 auf die übrigen Heiden bezieht (siehe die Anmerkung zu siehe **9,**1-37). – Zur Not lassen sich die Verse 1 und 4 auch ohne solche Hilfskonstruktionen sachlich aufeinander abstimmen. Dann muß man allerdings entweder annehmen, daß in Vers 1 solche heidnische Vertragspartner gemeint sind, die ihre vertraglichen Verpflichtungen nachträglich nicht erfüllt haben. Vers 4 würde sich dagegen auf die löblichen Ausnahmen beziehen, nämlich auf die Fälle, in denen die Heiden ihre vertraglichen Verpflichtungen doch erfüllt haben. Vgl. Vers 7f. Oder aber – und das liegt näher – man deutet *bara'a* als »Schutzerklärung« (s.o.) zugunsten derjenigen Heiden, mit denen die Muslime eine bindende Abmachung eingegangen haben, und bezieht die eigentliche Proklamation *(adan,* Vers 3, mit der Ankündigung von Gewaltmaßnahmen, Vers 5) auf die übrigen Heiden. Bei dieser Deutung des Sachverhalts hätte die Konjunktion *wa-* am Anfang von Vers 3 *(wa-adanun)* ihren vollen Sinn. Es würde sich um zwei verschiedene, wenn auch gleichzeitig proklamierte Verlautbarungen handeln: eine *bara'a* und einen *adan.*

9,2 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Mit den vier Monaten könnten an sich die vier auf das Datum der Proklamation folgenden Monate gemeint sein. Aber dem scheint Vers 5 zu widersprechen, wo den Ungläubigen nach Ablauf der heiligen Monate schärfster Kampf angesagt wird. Denn wenn auch die Zahl der heiligen Monate insgesamt vier beträgt (vgl. siehe **9,**36), so folgen doch nur drei davon aufeinander, u. zw. zur Zeit des Jahreswechsels (XI Du l-qa'da; XII Du l-higga; I Muharram), während der vierte (VII Ragab) bald nach Jahresmitte gefeiert wird. Wenn man also annimmt, daß die vorliegende Kampfansage während der Wallfahrt proklamiert worden ist, d.h. in der ersten Hälfte des Du l-higga, hätte der Kampf schon nach anderthalb und nicht erst nach vier Monaten einsetzen müssen. Die Schwierigkeit läßt sich vielleicht beheben, wenn man annimmt, daß die Verse 2 und 5 nicht an dieselbe Kategorie von Heiden gerichtet sind. In Vers 2 könnten diejenigen Heiden angesprochen sein, mit denen die Muslime eine Abmachung eingegangen hatten (siehe Vers 1 und die Anmerkung dazu), während Vers 5 die übrigen Heiden betreffen würde. In diesem Fall wäre aus dem Wortlaut von Vers 2 zu folgern, daß die Heiden, die mit den Muslimen in einem Vertragsverhältnis standen, während der vier heiligen Monate (auch in den kommenden Jahren, bis zum Ablauf der Vertragsfrist?) unbehelligt sollten reisen dürfen, während die übrigen Heiden (nach Vers 5) nur noch bis zum Ende der laufenden heiligen Monate, also bis Ende Muharram, eine letzte Schonzeit haben sollten. Aber dieser Deutungsversuch ist sehr fragwürdig. Warum sollten die durch Vertrag geschützten Heiden nur während der vier heiligen Monate reisen dürfen? Etwa deshalb, weil während der anderen acht Monate sowieso niemand seines Lebens sicher war? – *wa-'lamu annakum gairu mu'gizi llahi.* Zur Bedeutung des Verbums *a'gaza (IV)* (hier und im folgenden Vers) siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.

9,3 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Nach Vers 2, der entweder als Zwischenbemerkung oder als nicht hierher gehörendes Einsprengsel zu verstehen ist, wird in Vers 3 die Konstruktion von Vers 1 wiederaufgenommen *(bara'atun – wa-adanun).* Siehe die Anmerkung zu Vers 1. – Mit der »großen« Wallfahrt ist vielleicht die sogenannte große Wallfahrt *(Hagg)* gemeint, im Gegensatz zur

»kleinen Wallfahrt« *('Umra).* Mit dem Ausdruck *yauma l-haggi l-akbari* könnte der Haupttag der Wallfahrtsfestzeit gemeint sein. Dies wäre der 9. oder 10. Du l-higga (Tag von 'Arafa bzw. Opfertag von Mina). Die Kommentatoren und die einheimischen Historiker datieren die Proklamation in den Wallfahrtsmonat des Jahres 9 d.H. (März 631). Bell plädiert für die Wallfahrtszeit des Jahres 8 (630), ebenso Hubert Grimme (Mohammed I, Münster 1892, S. 129f.). – *fa-in tubtum ... bi-'adabin alimin:* siehe **9,**74. In der zweiten Vershälfte sind die Heiden wieder unmittelbar angesprochen, wie in Vers 2. Das Ganze wirkt wie ein Einschub. Jedenfalls ist Vers 4 *(illa lladina 'ahadtum...*) sachlich nicht unmittelbar an die zweite, sondern an die erste Vershälfte von Vers 3 anzuschließen, oder aber an Vers 1 (und 2).

9,4 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **9,**7. Zum Sachzusammenhang siehe die Anmerkungen zu den Versen 1 und 3.

9,5 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) In siehe **9,**36 wird verkündet, daß das Jahr 12 Monate hat, und daß vier davon heilig sind. Von diesen vier heiligen Monaten liegt einer für sich kurz nach Jahresmitte (Ragab VII); die drei anderen folgen unmittelbar hintereinander (Du l-qa'da XI, Du l-higga XII, Muharram I). Wenn im vorliegenden Vers (5) angesagt wird, daß die Heiden nach Ablauf der heiligen Monate bekämpft werden sollen, so bedeutet diese Zeitangabe praktisch: nach Ablauf des nächsten Muharram, also (von der Wallfahrtszeit an gerechnet) nach etwa anderthalb Monaten. Siehe die Anmerkung zu Vers 2. – Sehr fragwürdig ist die Vermutung von Buhl, der (gegen Grimme) annimmt, die »heiligen Monate« bzw. die vier Monate (in Vers 2) seien »eine von Mohammed gewählte, den Friedensmonaten nur nachgebildete Zeitfrist« (Acta Orientalia 3, 1924, S. 99, mit Verweis auf August Müllers Bemerkung zu Sure siehe **9,**2 und 5 in Rückerts Koranübersetzung. Siehe auch Zamahšari, zur Stelle). – *fa-qtulu l-mušrikina haitu wagadtumuhum wa-huduhum:* siehe **4,**89; siehe **4,**91; siehe **2,**191; (siehe **33,**61). – *fa-in tabu wa-aqamu s-salata ...:* siehe **9,**11.

9,6 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) In Vers 6 ist Mohammed angesprochen. Er soll einzelnen Heiden, die ihn darum angehen, Gelegenheit zum Anhören von Gottes Wort geben. Der ihnen zugestandene Schutz *(igara)* soll so lange wirksam sein, bis sie wieder in ihrem eigenen Sicherheitsbereich *(ma'man),* d.h. bei ihrer Sippen- oder Stammesgemeinschaft eingetroffen sind. – Es ist fraglich, ob der vorliegende Vers ursprünglich mit der vorausgehenden Kampfansage zusammengehört hat. Seinem Inhalt nach setzt er eine gewisse Beruhigung der Verhältnisse voraus.

9,7 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *kaifa yakunu lil-mušrikina 'ahdun 'inda llahi wa-'inda rasulihi.* Siehe Buhl, Der *'ahd* im Kurân (Acta Orientalia 3, 1924, S. 100-106), S. 101. Buhl weist darauf hin, daß der Ausdruck *'ahd* nicht nur im Sinn einer gegenseitigen Verpflichtung (zu gewissen Leistungen) verwendet, sondern auch einseitig gebraucht wird, so daß er die Bedeutung »Versprechung«, »Verheißung« gewinnt. Er führt dafür folgende Belege an: siehe **19,**77f.; siehe **2,**80; siehe **19,**87; siehe **7,**134 / siehe **43,**49. Auch die vorliegende Stelle siehe **9,**7 wäre in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Man wird allerdings die Tatsache, daß es sich in diesen Fällen um eine einseitige Verpflichtung handelt, nicht überbetonen dürfen. Wo immer von einem *'ahd* die Rede ist, wird die Vorstellung von einer gegenseitigen Wirksamkeit der Verpflichtung nicht ganz ausgeschaltet sein. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**134f. – *illa lladina 'ahadtum 'inda l-masgidi l-harami ... inna llaha yuhibbu l-muttaqina:* siehe **9,**4. Zu beachten ist die

Anspielung auf ein bei der heiligen Kultstätte, also in Mekka geschlossenes Bündnis zwischen Muslimen und Heiden. Eine solche vertragliche Abmachung kann eigentlich nur bei der 'Umrat al-qada' (7 d.H., Frühjahr 629, ein Jahr nach Hudaibiya) oder, weniger wahrscheinlich, im Anschluß an die Eroberung von Mekka (8 d.H., Anfang 630) getroffen worden sein. Auf jeden Fall muß sie zeitlich zurückliegen und kann nicht erst vom Termin der Proklamation (siehe die Anmerkung zu Vers 3) datieren. – Sprachlich und sachlich unmöglich ist die Art und Weise, in der H. Grimme die Tatsache der hier erwähnten Abmachung weginterpretiert (Mohammed I, Münster 1892, S. 130f.).

9,8 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *la yarqabu fikum illan wa-la dimmatan:* siehe **9,**10. – *yurdunakum bi-afwahihim wa-ta'ba qulubuhum:* siehe **3,**167; siehe **48,**11; siehe **5,**41, mit weiteren Belegen.

9,9 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *ištarau bi-ayati llahi tamanan qalilan:* siehe **2,**41, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung dazu. – *fa-saddu 'an sabilihi innahum sa'a ma kanu ya'maluna:* siehe **63,**2; siehe **58,**15f.

9,10 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **9,**8.

9,11 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **9,**5. – *fa-ihwanukum fi d-dini:* siehe **33,**5; (siehe **2,**220); siehe **3,**103; siehe **49,**10.

9,12 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *a'immata l-kufri:* siehe **28,**41. – Der Ausdruck *la aimana lahum* (»für sie gibt es keine Eide«) bedeutet wohl, daß die Ungläubigen die Eide, die sie abgelegt haben, als null und nichtig betrachten. Möglich wäre immerhin auch die Deutung: Es gibt keine Eide, die zu ihren Gunsten sprechen würden, und auf Grund derer sie Schonung beanspruchen könnten. Vgl. siehe **68,**39.

9,13 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Vers 13 klingt im Wortlaut teilweise an Vers 12 an. Trotzdem ist wohl zwischen beiden Versen eine Zäsur anzunehmen. Jedenfalls muß Vers 13 mit der darin enthaltenen Aufforderung, gegen diejenigen zu kämpfen, die »den Gesandten am liebsten vertrieben hätten«, aus der Zeit vor der Eroberung von Mekka datieren (siehe Gesch. des Qor. I, S. 223, zu den Versen 13-16). – *a-tahšunahum fa-llahu ahaqqu an tahšuhu...*: siehe **2,**150; siehe **5,**3. 44; siehe **3,**175; siehe **33,**37.

9,16 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **29,**2f.; siehe **3,**142, mit weiteren Belegen.

9,17 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Die Bedeutung des Ausdrucks *ya'muru masagida llahi* (hier und im folgenden Vers) läßt sich einigermaßen aus Vers 19 erschließen, wo die *'imara* der heiligen Kultstätte mit der »Tränkung der Pilger« *(siqayat al-hagg)* koordiniert ist. Vermutlich handelt es sich um eine Art kultische Dienstleistung, die bisher von heidnischen Mekkanern ausgeübt und als deren Privileg anerkannt worden war. – *šahidina 'ala anfusihim bil-kufri:* siehe **6,**130 / siehe **7,**37. – *ula'ika habitat a'maluhum wa-fi n-nari hum haliduna:* siehe **2,**217; siehe **9,**69; siehe **3,**22. Zur Bedeutung von *habita* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.

9,18 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Man beachte die vorsichtige Formulierung *fa-'asa ula'ika an yakunu mina l-muhtadina.* Diejenigen, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben, das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben, gehören vielleicht(!) zu denen, die rechtgeleitet sind. Die Abschwächung der Aussage durch die Partikel *'asa* könnte ironisch gemeint sein (gegenüber der Selbstsicherheit der

Heiden, vgl. Vers 17). Man darf aber auf den Ausdruck nicht zu viel Gewicht legen, zumal es sich um einen Versschluß handelt.
9,19 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Zur Bedeutung des Ausdrucks *'imarat al-masgid al-haram* siehe die Anmerkung zu Vers 17. Übrigens ist die unterschiedliche Formulierung *al-masgid al-haram* (V. 19) und *masagid* (Variante *masgid) Allah* (V. 17f.) zu beachten. Der vorliegende Vers betrifft speziell die (noch heidnischen?) Mekkaner, im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Versen 17f., die wohl ganz allgemein auf die Heiden Bezug haben. – *a-ga'altum siqayata l-haggi ... ka-man amana ... wa-gahada ...* Der Vergleich ist ungenau. Eigentlich müßte es entweder heißen: *a-ga'altum siqayata l-haggi ... ka-l-imani ... wal-gihadi,* oder aber: *a-ga'altum man saqa l-hagga ... ka-man amana ... wa-gahada.*
9,20 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **4,**95; siehe **9,**88; siehe **2,**218, mit weiteren Belegen. – *wa-ula'ika humu l-fa'izuna:* siehe **24,**52; siehe **23,**111; siehe **59,**20; (siehe **3,**185).
9,21 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *wa-ridwanin* (im Zusammenhang mit der Verheißung des Paradieses): siehe **3,**15, mit weiteren Belegen. – Der präpositionale Ausdruck *minhu,* der hinter *rahmatin* steht, gehört sachlich auch zu *ridwanin.*
9,23 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *wa-man yatawallahum minkum fa-ula'ika humu z-zalimuna:* siehe **60,**9; (siehe **5,**51).
9,24 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **58,**22; (siehe **8,**28, mit weiteren Belegen). – Der Ausdruck *tigara* kann sowohl Handelsgeschäft als auch Handelsware bedeuten. – Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. Die Aufforderung, die Entscheidung *(amr)* Gottes abzuwarten, ist natürlich als Drohung gemeint.
9,25 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) In Vers 25 wird auf die Schlacht von Hunain angespielt. Hunain liegt zwischen Mekka und Ta'if. Die Schlacht fand im Januar 630 statt, kurz nach der Eroberung von Mekka. Siehe Buhl, Das Leben Muhammeds, Leipzig 1930, S. 311-313. – *daqat 'alaikumu l-ardu bi-ma rahubat:* siehe **9,**118. Der Ausdruck ist metaphorisch zu verstehen.
9,26 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *tumma anzala llahu sakinatahu 'ala rasulihi wa-'ala l-mu'minina:* siehe **48,**26; siehe **9,**40; siehe **48,**18; siehe **48,**4. Zur Bedeutung des Ausdrucks *sakina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**248. Man könnte das Wort allenfalls mit »Ruhe« oder »Gelassenheit« übersetzen. – *wa-anzala gunudan lam tarauha:* siehe **9,**40; siehe **33,**9.
9,27 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Vers 27 bildet eine Art Schlußbemerkung zum »Tag von Hunain«. Die Zusage der göttlichen Gnade und Vergebung mag denjenigen Gläubigen gegolten haben, die sich in der Schlacht feige verhalten oder sonstwie ihre Pflicht versäumt hatten.
9,28 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Man darf wohl mit den Kommentatoren annehmen, daß Vers 28 während der Wallfahrt des Jahres 9 (März 631) verkündet worden ist (siehe die Anmerkungen zu den Versen 1-37 und 3). Der Ausdruck *ba'da 'amihim hada* bedeutet dann soviel wie »nach Ablauf der diesjährigen Festperiode«. Wenn den Heiden hier verboten wird, künftig der heiligen Kultstätte nahezukommen, so ist damit wohl gemeint, daß sie vom nächsten Jahr an überhaupt nicht mehr an der Wallfahrt teilnehmen sollen (vgl. die angeblich von 'Ali proklamierte Forderung: *la yahuggu ba'da l-'ami mušrikun).* Das bedeutet aber noch nicht die Aufsage der Waffenruhe während der heiligen Monate (vgl. die

Verse 5 und 36). – Der Bedingungssatz *in hiftum 'ailatan ...* wendet sich speziell an die Mekkaner, die fürchten mußten, daß ihr bisheriger Wohlstand durch das hier angekündigte Zuzugsverbot für heidnische Pilger stark beeinträchtigt werden würde. – *yugnikumu llahu min fadlihi:* siehe **24,**32. 33; (siehe **4,**130), (siehe **53,**48).
* **9,**29-35: Bell, Origin of Islam, S. 159f.; E. Beck, Das christliche Mönchtum im Koran = Studia Orientalia 13, 3, Helsinki 1946, S. 8-17.
9,29 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37) Auffallend ist, daß nach dem Wortlaut von Vers 29 ausgerechnet »Schriftbesitzer« *(mina lladina utu l-kitaba),* also Juden und Christen, in die Kategorie derer eingereiht werden, »die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten (oder: für verboten erklären), was Gott und sein Gesandter verboten (für verboten erklärt) haben, und nicht der wahren Religion angehören«. Das Charakteristikum, nicht an Gott und den jüngsten Tag zu glauben, paßt eher auf die Heiden als auf Juden und Christen. Auch konnte Mohammed eher den Heiden als den »Schriftbesitzern« vorwerfen, daß sie die islamischen Verbote mißachten (falls man die Stelle nicht etwa auf das islamische Weinverbot oder auf die heiligen Zeiten beziehen will). Nur das zuletzt genannte Charakteristikum (»die nicht der wahren Religion angehören«) könnte man – im Sinn Mohammeds – ohne weiteres auch auf Juden und Christen anwenden. Auf Grund dieses Sachverhaltes nimmt Bell an, daß Vers 29 b (beginnend mit *mina lladina utu l-kitaba,* oder schon mit *wa-la yadinuna?)* nachträglich angefügt worden ist (I, S. 171: »The verse hardly seems to have been originally meant to apply to ›the People of the Book‹«). Auch Blachère scheidet – vielleicht in Anlehnung an Bell – die zweite Vershälfte (beginnend mit *wa-la yadinuna)* vom vorausgehenden Text ab und bemerkt dazu: »Tout ce passage paraît être une addition ultérieure.« – Wenn man nun schon einen ursprünglichen Text rekonstruieren will, könnte man auch die These vertreten, daß *mina lladina utu l-kitaba* (dies und nicht mehr) als Glosse auszuscheiden ist. Dann hätte der Vers ursprünglich die Aufforderung enthalten, die Ungläubigen (»die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben usw.«) so lange zu bekämpfen, bis sie sich unterwerfen und Tribut zahlen. Später, nachdem die Heiden nur noch zwischen Bekehrung und Tod zu wählen hatten, während die Christen (und Juden) bei Entrichtung eines Tributs ihren Glauben beibehalten durften, wäre dann der Passus *mina lladina utu l-kitaba* eingefügt worden. – Falls man aber grundsätzlich von allen Emendationsversuchen Abstand nehmen will, bleibt nichts anderes übrig, als den Ausdruck *mina lladina utu l-kitaba* auf den ganzen Abschnitt *alladina la yu'minuna ... wa-la yuharrimuna ... wa-la yadinuna dina l-haqqi* zu beziehen (und nicht etwa nur auf *la yadinuna dina l-haqqi,* da sonst die Relativpartikel *alladina* wiederholt sein müßte). Man muß dann annehmen, daß Mohammed den Unglauben der »Schriftbesitzer« in vergröbernder Weise dem der Heiden gleichgesetzt hat. Auch in den folgenden Versen werden ja die Juden und Christen als Ungläubige und Heiden gebrandmarkt *(subhanahu 'amma yušrikuna). – la yadinuna dina l-haqqi:* siehe **9,**33 / siehe **61,**9 / siehe **48,**28; siehe **3,**19; (siehe **4,**171, mit weiteren Belegen).
Die Deutung des Ausdrucks *'an yadin* ist ganz unsicher. Bell übersetzt »off-hand« und bemerkt dazu: »The exact meaning of the phrase is uncertain.« Blachère wählt die Übersetzung »directement«. Dazu die Anmerkung: »Text.: de la main. L'expression, de sens incertain, est reçue le plus souvent avec cette valeur«. Franz Rosenthal deutet den Ausdruck *al-gizyata 'an yadin* als »Gegenleistung für

geleistete Handreichung«. Er paraphrasiert den Schluß des Verses: »Until they give recompensation (tax) for support from solidarity (shown by us to them), while they are in a state of lowliness« (Some Minor Problems in the Qur'ân, S. 2-6 = The Joshua Starr Memorial Volume, New York 1953, S. 68-72). Diese Deutung ist sprachlich vielleicht möglich, läßt sich aber sachlich schwer vertreten. Erwin Gräf übersetzt (Die Welt des Islams 8, 1962-1963, S. 139): »Kämpfet gegen Juden und Christen, bis sie Muslims werden oder demütig Tribut zahlen, und zwar *'an yadin/* aus der Hand«, und fährt fort: »Über diese Bestimmung ist viel gerätselt worden. Ob sie sich nicht dadurch erklärt, wenn man sie von dem griechischen *dia cheiros ex oikou,* bzw. dem lateinischen *de manu ex arca* = bar gegen Kasse ableitet?« C. Cahen hat die Diskussion über den Schluß von siehe **9,**29 systematisch zusammengestellt (Coran IX-29: *hatta yu'tu l-gizyata 'an yadin wa-hum sagiruna,* Arabica 9, 1962, S. 76 bis 79). Er schließt mit der Feststellung: »Dans le cadre du Coran, peut-être n'avons-nous et n'aurons-nous jamais plus que nos prédécesseurs les véritables éléments d'une discussion. Logiquement je dois seulement dire que de tous ces sens le seul qui me paraisse aboutir organiquement à l'explication consécutive *wa-hum sagirun* est celle qui voit dans *'an yadin* l'indication d'un geste de soumission, non pas comprise, comme les (1. par les?) rigoristes ultérieurs, sous la forme d'une procédure d'humiliation personnelle, mais de reconnaissance de l'état de *sagar.* Seulement, pour avancer cette solution, qui ne l'a jamais été, encore faudrait-il trouver dans l'Orient sémitique pré- et péri-islamique quelque trace d'un tel rite: je ne suis pas sûr qu'on puisse le faire; simplement tout de même je souhaiterais qu'on s'en assurât, et je pose la question à ceux qui sont en état d'y répondre, sur la base d'inscriptions arabes pré-islamiques ou d'une documentation sémitique ou autre ancienne.« Siehe auch den Nachtrag von Meïr M. Bravmann und die Erwiderung Cahens, Arabica 10, 1963, S. 94f. Ferner M.J. Kister, *'An yadin* (Qur'an, IX/29). An attempt at interpretation (Arabica 11, 1964, S. 272-278). Kister schlägt folgende Übersetzung vor: » ... fight them ... until they pay the gizya out of ability and sufficient means, they (nevertheless) being inferior.« Bravmann paraphrasiert: » ... until they give the reward due for a benefaction (since their lives are spared), while they are ignominious (namely, for not having fought unto death).« In einem weiteren Beitrag nimmt er zu der von Kister vertretenen Deutung des Wortlauts kritisch Stellung und zitiert zur Stützung seiner eigenen Deutung Stellen aus der altarabischen Literatur (»The ancient Arab background of the Qur'anic concept *al-gizyatu 'an yadin«,* Arabica 13, 1966, S. 307-314; 14, 1967, S. 90f., 326f.).

Belege zu *wa-hum sagiruna:* siehe **27,**37 (in der Geschichte von Salomo und der Königin von Saba); siehe **7,**13; siehe **7,**119; siehe **12,**32; siehe **6,**124. In allen diesen Stellen bedeutet *sagir* bzw. *sagar,* daß sich jemand in einem jämmerlichen Zustand der Machtlosigkeit befindet.

9,30 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37) Zu der angeblichen Behauptung der Juden, 'Uzair (Esra) sei der Sohn Gottes, bemerkt Speyer (S. 413): »Ezra wird von den Juden besonders verehrt, wie Sanh(edrin) 21b und Jebam(ot) 86 b zeigen. Die Qoranstelle zeigt aber mehr Ähnlichkeit mit 4. Ezra 14,9, wonach Ezra den Menschen entrückt werden und bei Gottes Sohn sitzen soll. Auch Apok. des Ezra 1,7 läßt Ezra in den Himmel aufgenommen werden. Vielleicht hat Mohammed von einer jüdischen oder jüdisch-christlichen Sekte gehört, die Ezra in ähnlicher Weise verehrte wie gewisse Sekten den Melkisedeq ...« Vgl. Horovitz,

Koranische Untersuchungen, S. 127f., wo im wesentlichen schon dasselbe gesagt ist. David Künstlinger denkt an ein Mißverständnis auf Grund von IV. Esra 7,28 f. (OLZ 1932, Sp. 381-383: 'Uzair ist der Sohn Allahs). – Der Ausdruck *bi-afwahihim* bzw. *bi-afwahikum* (mit ihrem/eurem Mund) kommt auch sonst öfters in Verbindung mit dem Verbum *qala* (sagen) vor. Das Ganze bedeutet etwa: »leeres Gerede«. Meist steht es im Gegensatz zu den Gedanken und Empfindungen im Herzen der Gegner (die von diesen verschwiegen werden). Vereinzelt ist aber auch die objektive Wirklichkeit und Wahrheit als Gegensatz zu ergänzen. So in der vorliegenden Stelle, sowie in siehe **33,**4 und siehe **24,**15. – *qatalahumu llahu anna yu'fakuna:* siehe **63,**4.

9,31 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **3,**79f.; siehe **3,**64; siehe **12,**40; siehe **17,**23; siehe **98,**5; siehe **39,**11 f.; (siehe **10,**72, mit weiteren Belegen).

9,32 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **61,**8. – Beim Ausdruck *yutfi'u nura llahi bi-afwahihim* könnte allenfalls die Formulierung d*alika qauluhum bi-afwahihim* in siehe **9,**30 nachwirken (siehe die Anmerkung dazu). Aber wahrscheinlich ist nur an den rein physischen Vorgang des Ausblasens (mit luftgefüllten Backen) gedacht, zumal in der Belegstelle siehe **61,**8 eine Reminiszenz an »leeres Gerede« *(qauluhum bi-afwahihim)* nicht gegeben scheint.

9,33 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37): siehe **61,**9; siehe **48,**28. – Das Suffix in *li-yuzhirahu* ist entweder auf *dini l-haqqi* oder auf *rasulahu* zu beziehen. – Die Formulierung *ad-din kulluh* findet sich auch noch in siehe **8,**39 (in der Belegstelle dazu, siehe **2,**193, fehlt *kulluh).*

9,34 (s. auch siehe Anm. zu **9**,29-35; siehe Anm. zu **9**,1-37) *la-ya'kuluna amwala n-nasi bil-batili:* siehe **4,**161; (siehe **2,**188 / siehe **4,**29). – *wa-yasud-duna 'an sabili llahi.* Der Vorwurf, (die Mitmenschen) »vom Wege Gottes abzuhalten«, der hier »vielen von den *ahbar* und Mönchen« gemacht wird, richtet sich in siehe **4,**161 (s.o.) gegen die Juden, in siehe **3,**99 gegen die »Schriftbesitzer«. – *wa-lladina yaknizuna d-dahaba...* E. Beck vermutet, daß der Text von der zweiten Vershälfte an auf eine Gruppe von Menschen Bezug hat, die weder den Juden noch den Christen zugehören, sondern in den Reihen von Mohammeds eigenen Anhängern zu suchen sind. »Auf Grund des abrupten Überganges von den Mönchen und Rabbinern, Christen und Juden, zu dieser ganz neuen Gruppe nehme ich an, daß Vers 34 b und 35 erst später hier an die Stelle des fehlenden ursprünglichen Abschlusses eingesetzt wurden« (Das christliche Mönchtum im Koran = Studia Orientalia 13, 3, Helsinki 1946, S. 16). – *fa-bašširhum bi-'adabin alimin:* siehe **3,**21; siehe **84,**24.

9,36 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) *fi kitabi llahi:* siehe **8,**75 / siehe **33,**6; siehe **30,**56; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen). – Mit den vier heiligen Monaten sind die folgenden gemeint: Muharram (I), Ragab (VII), Du l-qa'da (XI), Du I-higga (XII). Vgl. siehe **9,**2 und die Anmerkung dazu. – *dalika d-dinu l-qaiyimu:* siehe **30,**30; siehe **30,**43; siehe **12,**40; siehe **98,**5; siehe **6,**161. – Es ist nicht recht ersichtlich, was der Passus *fa-la tazlimu fihinna anfusakum* genauer bedeuten soll, d.h. vor was für einem Unrecht (gegen sich selber oder gegeneinander?) die Gläubigen sich während der vier heiligen Monate in acht nehmen sollen. Etwa davor, daß sie während dieser Zeit Kämpfe ausfechten? Das folgende *wa-qatilu l-mušrikina kaffatan* wäre dann als Einschränkung gedacht (s.u.). Allenfalls könnte man auch übersetzen: ›So tut hinsichtlich ihrer (d.h. der heiligen Monate) nicht euch selber

Unrecht (indem ihr ihre Heiligkeit mißachtet und euch dadurch mit Sünde beladet).‹ – Weiter ist nicht ersichtlich, wie der Passus *wa-qatilu l-mušrikina kaffatan ka-ma yuqatilunakum kaffatan* mit dem Vorhergehenden in einen Sinnzusammenhang gebracht werden kann. Soll etwa der Kampf gegen die Heiden auch während der heiligen Monate erlaubt sein? Als Belege könnte man siehe **2,**190-194 und siehe **2,**217 anführen. Falls die vorliegende Stelle tatsächlich bedeuten sollte, daß man auch während der heiligen Monate kämpfen dürfe, wäre der Ausdruck *kaffatan* ›insgesamt‹ nicht auf die Gläubigen bzw. Heiden zu beziehen, sondern auf die Dauer des Kampfes (im Sinn von »durchweg« = durch das ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf die heiligen Monate; Bell übersetzt »continuously«). Eine solche Deutung ist aber sehr fragwürdig.

9,37 (s. auch siehe Anm. zu **9**,1-37) Vers 37 nimmt offensichtlich auf den vorislamischen Brauch Bezug, das Mondjahr hin und wieder durch Einschiebung eines Schaltmonats mit dem Sonnenjahr als der zweckmäßigsten Jahreseinheit in Einklang zu bringen. Im einzelnen ist die Deutung umstritten. Nachdem Axel Moberg einen neuen Erklärungsversuch veröffentlicht hatte (An-Nasi' (Koran 9,37) in der islamischen Tradition, Lund-Leipzig 1931 = Lunds Universitets Årsskrift. N.F. Avd. 1, Bd. 27, Nr. 1; siehe auch seinen Artikel Nasi' in EI[1]), nahm J. Fück ausführlich und kritisch dazu Stellung (zu *an-nasi'* (Koran 9,37), OLZ 1933, Sp. 280-283), ebenso ausführlich, aber weniger kritisch M. Plessner (Der Islam 21, 1933, S. 226-228). Zur Erleichterung des sachlichen Verständnisses sind – im wesentlichen nach der Deutung Fücks – einige erklärende Bemerkungen in den Text der Übersetzung eingefügt. Zur weiteren Erklärung sei folgendes bemerkt: Der Schaltmonat wurde wahrscheinlich nach dem Wallfahrtsmonat Du l-higga (dem XII. Monat des Jahres) eingeschoben. Dadurch verzögerte sich der Jahresbeginn um einen Monat. Da nun aber der I. Monat des Jahres an sich heilig war (wie schon der Name Muharram besagt), ergab sich eine Unterbrechung der drei zusammenhängenden heiligen Monate Du l-qa'da (XI), Du l-higga (XII) und Muharram (I) – vorausgesetzt, daß der Schaltmonat als profaner Monat rechnete (was Fück als natürlich annimmt). Falls man jedoch den Gottesfrieden der heiligen Monate nicht schon kurz nach der Wallfahrtszeit unterbrechen und erst einen Monat später wiederaufnehmen wollte, mußte man den Schaltmonat seinerseits für heilig und dafür den Muharram für profan erklären (um nicht einschließlich des Ragab auf insgesamt fünf heilige Monate zu kommen). Es handelte sich also um die beiden Möglichkeiten (h == heilig, p = profan, S == Schaltmonat): a) XI h – XII h – S p – I h; b) XI h – XII h – S h – I p. In beiden Fällen bestand im Grunde genommen dieselbe Schwierigkeit. Dem Monat, der eigentlich Muharram gewesen wäre und nun Schaltmonat wurde (Fall a), oder dem Monat, der nachträglich zum Muharram erklärt wurde (Fall b), sprach man das Charakteristikum der Heiligkeit ab. Eben dies empfand Mohammed als einen unerlaubten Eingriff in die göttliche Weltordnung. – *zuiyina lahum su'u a'malihim.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212.

9,38 *ma lakum ida qila lakumu nfiru fi sabili llahi ttaqaltum ila l-ardi:* siehe **9,**81. (82 bis 96); siehe **3,**167; (siehe **4,**95). – *ittaqaltum ila l-ardi:* auch (siehe **9,**41; siehe die Anmerkung dazu); (siehe **7,**176). – *fa-ma mata'u l-hayati d-dunya fi l-ahirati illa qalilun:* siehe **13,**26; siehe **40,**39; siehe **43,**35; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

9,39 *wa-yastabdil qauman gairakum:* siehe **47,**38; siehe **11,**57; siehe **6,**133; siehe **4,**133; siehe **14,**19f./ siehe **35,**16f.; (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen). – *wa-la tadurruhu šai'an:* siehe **3,**144, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Vers gehört der Passus noch zum Nachsatz des Bedingungssatzes *(tadurruhu,* Jussiv).
9,40 *illa tansuruhu fa-qad nasarahu llahu.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *id ahragahu lladina kafaru:* siehe **60,**1; siehe **8,**30; siehe **47,**13; (siehe **17,**76). – Mit dem Gefährten *(sahib)* Mohammeds ist Abu Bekr gemeint. Siehe Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 193. – *fa-anzala llahu sakinatahu 'alaihi:* siehe **9,**26, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Ausdrucks *sakina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**248. Man könnte das Wort allenfalls mit ›Ruhe‹ oder »Gelassenheit« übersetzen. – *wa-aiyadahu bi-gunudin lam tarauha:* siehe **9,**26; siehe **33,**9. – Der Passus *wa-ga'ala kalimata lladina kafaru s-sufla wa-kalimata llahi hiya l-'ulya* wird metaphorisch zu verstehen sein.
9,41 Die Deutung des Ausdrucks *infiru hifafan wa-tiqalan* ist umstritten. – *dalikum hairun lakum in kuntum ta'lamuna:* siehe **61,**11; siehe **2,**184, mit weiteren Belegen.
9,42 Vers 42 spielt auf einen groß angelegten Feldzug an, der im Spätsommer 630 gegen die Byzantiner unternommen wurde, aber nur bis Tabuk führte und ziemlich erfolglos endete. Anscheinend ließ sich eine ganze Anzahl von Mohammeds Gefolgsleuten von der Teilnahme an dem gewagten und strapaziösen Unternehmen dispensieren. Diese Drückeberger werden hier und in den folgenden Versen gebrandmarkt. Zum Ganzen vgl. siehe **9,**81-96. – *lau kana 'aradan qariban wa-safaran qasidan.* Der Ausdruck *'arad* (in der Übersetzung mit »Glücksgüter« wiedergegeben) bedeutet eigentlich etwas, was einem entgegentritt, was sich einem (als leichte Beute) anbietet. Der Ausdruck *qasid* bedeutet vielleicht »mäßig« (= »sich in mäßigen Grenzen haltend«); vgl. siehe **31,**19: *wa-qsid fi mašyika.* Bell übersetzt »moderate«, stellt aber daneben die Übersetzung »aiming at a definite object« zur Wahl (nach der Grundbedeutung von *qasada* »auf etwas hinzielen«). – *walakin ba'udat 'alaihimu š-šuqqatu.* Die Bedeutung von *šuqqa* ist nicht klar. Entweder ist damit die bloße Entfernung gemeint (Grundbedeutung »Spaltung«), oder die Bedeutung »Schwierigkeit«, »Strapaze« spielt mit herein. Vgl. den Ausdruck *šaqqati s-safratu* »The journey was (difficult, hard, or) far-extending (Lane, nach dem Misbah). – *wa-sa-yahlifuna bi-llahi lawi stata'na la-haragna ma'akum:* siehe **9,**95f.; siehe **3,**167.
9,43 Der Wunschsatz *'afa llahu 'anka* ist hier formelhaft gebraucht, im Sinn eines sanften Vorwurfs.
* **9,**44; **9,**45: siehe **9,**81-93 (bes. 86ff.); siehe **49,**15; siehe **4,**95f. (siehe die Anmerkung zu dieser Stelle); (siehe **24,**62). – Vor dem Daßsatz *an yugahidu* (V. 44) ist wohl eine Negation zu ergänzen *('an, karahata* oder ähnlich). Siehe Reckendorf, Syntax, § 36,2. Bell und Blachère nehmen keine solche Ergänzung vor.
9,46 *uq'udu ma'a l-qa'idina.* Bei denen, »die daheim (eigentlich: sitzen) bleiben«, ist wohl an die Gruppen von Personen gedacht, die zum Kriegsdienst überhaupt nicht tauglich sind. Vgl. siehe **9,**91 f. 86. 83. 87 /93.
9,47 Der Ausdruck *la-auda'u hilalakum* soll nach den Kommentatoren etwa bedeuten: »sie würden sich (entzweiend und verleumdend) zwischen euch drängen« bzw. »sie hätten sich (im angegebenen Sinn) zwischen euch gedrängt«. Bell schlägt neben der üblichen Deutung (»they would run about in the midst of

you«) die Übersetzung vor: »they would emphasise the rifts among you«. Blachère übersetzt: »ils auraient semé (la défiance) parmi vous«.
9,49 *a-la fi l-fitnati saqatu:* (siehe **4,**91). Der Passus bedeutet wohl, daß diejenigen, die Dispens haben wollen, eben auf Grund dieser ihrer Bitte um Dispens bereits der Versuchung erlegen sind. – *wa-inna gahannama la-muhi-tatun bil-kafirina:* siehe **29,**54.
9,50: siehe **3,**120. – Die Bedeutung des Passus *qad ahadna amrana min qablu* ist nicht klar ersichtlich. Vielleicht könnte man paraphrasieren: »Wir haben zeitig vorgesorgt« oder »Wir haben unser Schäfchen ins trockene gebracht«.
9,51 *illa ma kataba llahu lana:* siehe **57,**22; siehe **64,**11; siehe **35,**11; siehe **22,**70; siehe **11,**6; siehe **6,**59; siehe **10,**61 / siehe **34,**3; siehe **27,**75; siehe **20,**51f.; (siehe **9,**36, mit weiteren Belegen).
9,52 *an yusibakumu llahu bi-'adabin min 'indihi au bi-aidina:* (siehe **9,**14). – *fa-tarabbasu inna ma'akum mutarabbisuna:* siehe **52,**31; siehe **20,**135; siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
9,53 Der Passus *anfiqu tau'an au karhan* scheint zum Schluß des folgenden Verses im Widerspruch zu stehen, wo den Leuten (gemeint sind wohl die *munafiqun*) unter anderem der Vorwurf gemacht wird, daß sie nur widerwillig Spenden geben.
9,54 *wa-la ya'tuna s-salata illa wa-hum kusala:* siehe **4,**142. – *wa-la yunfiquna illa wa-hum karihuna.* Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 53. – Zu beachten ist der Unterschied zwischen dem Perfekt *kafaru* und den Imperfekta *la ya'tuna, la yunfiquna.* Der Ausdruck *kafaru* hat hier vielleicht doch, im Gegensatz zu vielen anderen Stellen, präteritale Bedeutung. Die Betreffenden mögen noch kurz zuvor ungläubig gewesen und erst nachträglich zum Islam übergetreten sein.
9,55: siehe **9,**85; siehe **34,**35-37; siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17; siehe **63,**9; siehe **8,**28 / siehe **64,**15. Sachlich schwer verständlich ist der Passus *innama yuridu llahu li-yu'addibahum biha fi l-hayati d-dunya.* Vielleicht ist damit gemeint, daß jener scheinbar so beneidenswerte Besitz von Vermögen und Kindern über kurz oder lang Sorge und Kummer mit sich bringen werde. Der präpositionale Ausdruck *biha* könnte allerdings auch den (mittelbaren) Grund angeben, weshalb die im vorhergehenden genannten lauen Parteigänger Mohammeds schon im Diesseits bestraft werden sollen: eben weil sie Vermögen und Kinder besitzen, und weil sie sich auf diesen Besitz etwas einbilden und dabei nicht an ihr Seelenheil denken. Eine solche Deutung des Wortlautes ist aber sehr fragwürdig.
9,56 Der Passus *walakinnahum qaumun yafraquna* bedeutet wohl, daß die unzuverlässigen Mitläufer, von denen hier die Rede ist, aus bloßer Angst vorgeben, zur Partei der Gläubigen zu gehören. Blachère übersetzt abweichend: »ils sont des gens qui font sécession«.
9,58 *wa-minhum man yalmizuka fi s-sadaqati:* (siehe **9,**79). – Das *fa-* in *fa-in u'tu minha* ist wohl so zu verstehen, daß die Zuwendung aus den *sadaqat* erst auf Grund der Vorwürfe erfolgt *(fa-* = »und dann«; Reckendorf, Syntax, § 164).
9,59 Zu dem zweimaligen *wa-rasuluhu* bemerkt Bell: »The unusual position of the phrase in the second occurence probably indicates that it has been inserted at the revision.« – *inna ila llahi ragibuna:* siehe **68,**32; siehe **94,**8. Vielleicht schließt das »Verlangen nach Gott« zugleich die Hoffnung in sich, er werde diejenigen, die ihn verehren und sich ihm ganz zuwenden, auch mit irdischen Gütern segnen. Dies würde dann auch für die Belegstelle siehe **68,**32 gelten, vielleicht auch für siehe **94,**8.

9,60 *innama s-sadaqatu lil-fuqara'i wal-masakini:* siehe **59,**7 f.; siehe **2,**273. Es ist nicht klar, worin sich die beiden Kategorien *fuqara'* und *masakin* voneinander unterscheiden. Schon die einheimischen Kommentatoren und Lexikographen konnten sich nicht darüber einigen. Siehe Lane s.v. *miskin.* – *wal-'amilina 'alaiha* »(ferner für) diejenigen, die damit zu tun haben«. Mit diesem Ausdruck sind diejenigen gemeint, die im Auftrag Mohammeds die »Almosen« *(sadaqat)* einsammeln und nach Medina abführen. Siehe W. Montgomery Watt, Muhammad at Medina; Oxford 1956, S. 259; Gerd-Rüdiger Puin, Der Diwan von 'Umar ibn al-Hattab – Ein Beitrag zur frühislamischen Verwaltungsgeschichte (Diss.), Bonn 1970, S. 55. – Zum Ausdruck *al-mu'allafati qulubuhum* siehe Fr. Buhl, Das Leben Muhammeds, Leipzig 1930, S. 314: »Der technische Ausdruck für diese Behandlung von Neubekehrten, die ausschließlich von materiellen Interessen geleitet wurden und auf deren Begeisterung für den Islam kein Verlaß war, heißt ›Vertrautmachung der Herzen‹ (Sure 9,60) ...« – *wa-fi r-riqabi:* siehe **2,**177. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177. G.-R. Puin übersetzt den Passus *fi sabili llahi wa-bni s-sabili* kurz »für den Kampf und für den Kämpfer« und weiß diese Deutung gut zu begründen. Abschließend bemerkt er: »Wie im einzelnen die Unterscheidung der Aufwendungen *fi sabil Allah* und für den *ibn as-sabil* zu verstehen ist, kann hier nicht erörtert werden; die Grenze war sicher fließend. Es scheint so, als seien mit dem ersten Ausdruck Ausgaben allgemeiner Art (Einrichtung und Bewachung von Staatsdomänen, Kundschafter, Einkauf von Waffen u.ä.) gemeint, während den jeweiligen Kämpfern Verpflegung, Zuteilungen aus abgabepflichtigen Besitzungen, vielleicht auch Geld für sich und/oder ihre Familien gegeben wurden« (a.a.O., S. 54-56). – *faridatan mina llahi:* siehe **4,**11.

9,61 Der Ausdruck *huwa udunun* wird von den Kommentatoren einmütig in dem Sinn erklärt, daß dem Propheten von seinen Gegnern Leichtgläubigkeit vorgeworfen wird. Eine andere Möglichkeit der Deutung wäre die, daß dem Propheten vorgeworfen wird, er glaube alles mögliche zu hören (und gebe es als Offenbarung weiter, während in Wirklichkeit nichts Greifbares dahinterstecke). – *wa-lladina yu'duna rasula llahi lahum 'adabun alimun:* siehe **33,**57.

9,62: siehe **9,**96.

9,63: siehe **58,**5. 20; (siehe **4,**115, mit weiteren Belegen).

9,64 Die Personalsuffixe in *'alaihim* und *tunabbi'uhum* beziehen sich entweder auf die Heuchler selber (vgl. die häufige Formulierung *fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna)* oder – weniger wahrscheinlich – auf die Gläubigen. Auf Grund des folgenden *quli stahzi'u* ist anzunehmen, daß die Angst der Heuchler vor einer sie bloßstellenden Offenbarung nicht ernst, sondern ironisch gemeint ist. – *inna llaha muhrigun ma tahdaruna:* siehe **2,**72; siehe **47,**29. 37.

9,65: siehe **43,**83 / siehe **70,**42; siehe **6,**91; siehe **52,**11f.; siehe **74,**45-47; siehe **6,**68; siehe **4,**140; siehe **9,**69. Zur Bedeutung von *hada* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**140.

9,66 *la ta'tadiru:* siehe **66,**7; siehe **77,**36. – *qad kafartum ba'da imanikum:* siehe **9,**74; siehe **63,**3; siehe **3,**86; siehe **3,**90; siehe **4,**137; siehe **16,**106. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**86, mit weiteren Belegen. – *in na'fu 'an ta'ifatin minkum nu'addib ta'ifatan bi-annahum kanu mugri-mina:* siehe **33,**24; siehe **48,**5f.; siehe **33,**73; siehe **2,**284 / siehe **3,**129 / siehe **5,**18 /40 / siehe **48,**14; siehe **29,**21; siehe **17,**54; siehe **9,**106; siehe **3,**128.

9,67 *ba'duhum min ba'din:* Gegensatz: siehe **9,**71; siehe **3,**195; siehe **4,**25. – Der Passus *ya'muruna bil-munkari wa-yanhauna 'ani l-ma'rufi* ist die Umkehrung des sonst üblichen *ya'muruna bil-ma'rufi wa-yanhauna 'ani l-munkari* (siehe **9,**71; siehe **3,**104, mit weiteren Belegen). – Zum Ausdruck *yaqbiduna aidiyahum* vgl. siehe **2,**245. – *nasu llaha fa-nasiyahum:* (siehe **7,**51; siehe **45,**34; siehe **32,**14); (siehe **59,**19).
9,68: siehe **48,**6; siehe **4,**140; Gegensatz: siehe **9,**72. – Speziell zur Strafe der Verfluchung: siehe **3,**87, mit weiteren Belegen.
9,69 *ka-lladina min qablikum kanu ašadda minkum quwatan:* siehe **40,**21 /82 / siehe **30,**9 / siehe **35,**44; siehe **28,**78; siehe **47,**13; siehe **41,**15; siehe **50,**36; siehe **43,**8; (siehe **6,**6, mit weiteren Belegen). – Zur Bedeutung von *istamta'a (X)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – Zur Wortgeschichte von *halaq:* Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 124f.; Horovitz, Proper Names, S. 198 f. – *wa-hudtum ka-lladi hadu:* siehe **9,**65, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hada* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**140. – *habitat a'maluhum fi d-dunya wal-ahirati:* siehe **2,**217 / siehe **3,**22. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.
9,70: siehe **14,**9, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 10-32: Straflegenden, – Zur Geschichte von Noah siehe die Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. Zur Geschichte der 'Ad: Anmerkung zu siehe **7,**65-72. Zur Geschichte der Tamud: Anmerkung zu siehe **7,**73-79. Zur Geschichte von Abraham: Anmerkung zu siehe **6,**74-84. Zur Geschichte der Gefährten von Madyan: Anmerkung zu siehe **7,**85-93; die *Ashab Madyan* sind auch noch in siehe **22,**44 genannt; zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 138. Zur Geschichte von den zerstörten Städten (Sodom und Gomorrha): Anmerkung zu siehe **7,**80-84; zur Bezeichnung *al-mu'tafikat* (was auf hebräisch *mahpeka* zurückgeht): Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 13f.; Proper Names, S. 187f. – *fa-ma kana llahu li-yazlimahum walakin kanu anfusahum yazlimuna:* siehe **29,**40 / siehe **30,**9; siehe **16,**118; siehe **11,**101; siehe **43,**76; siehe **16,**33; siehe **3,**117; siehe **10,**44; (siehe **3,**182 / siehe **8,**51 / siehe **22,**10); (siehe **40,**32). Zur Sache: Muhammad Kamil Husain (Kenneth Cragg), The Meaning of Zulm in the Qur'an (The Muslim World 49, 1959, S. 196 bis 212).
9,71 Der Ausdruck *ba'duhum auliya'u ba'din* bezieht sich in siehe **5,**51 auf die Juden und Christen (im Gegensatz zu den Gläubigen), in siehe **8,**72 auf die Muhagirun und Ansar, in siehe **8,**73 auf die Ungläubigen, in siehe **45,**19 auf »diejenigen, die Unrecht tun«. Der Ausdruck *wali,* plur. *auliya'* schließt Freundschaft und Pflicht zur Hilfeleistung in sich ein; siehe die Anmerkung zu siehe **8,**72. In siehe **9,**67, dem Gegenstück zum vorliegenden Vers, heißt es statt *ba'duhum auliya'u ba'din* einfach *ba'duhum min ba'din. – ya'muruna bil-ma'rufi wa-yanhauna 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. Gegensätzlich: siehe **9,**67.
9,72: Gegensatz: siehe **9,**68. – Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-masakina taiyibatan fi gannati 'Adnin:* siehe **61,**12. – *gannat 'Adn:* auch siehe **13,**23; siehe **16,**31; siehe **18,**31; siehe **19,**61; siehe **20,**76; siehe **35,**33; siehe **38,**50; siehe **40,**8; siehe **98,**8. Der Ausdruck *gannatu 'Adnin* (»die Gärten von 'Adn«, im Koran immer im Plural) geht auf den biblischen Ausdruck »Garten Eden« zurück (1. Mose 2,15; 3,23 f. usw.); *'Adn* ist dem hebräischen *'Eden* genau nachgebildet. »Daraus, daß Mohammed *gannat 'Adn* mit *gannat an-na'im* in gleicher Bedeutung verwendet, darf man folgern, daß ihm die Deutung *'eden* =

Wonne nicht unbekannt war« (J. Horovitz, Das koranische Paradies (Scripta Universitatis atque Bibliothecae Hierosolymitanarum, Jerusalem 1923, 1-16),. S. 7). – *ridwanun mina llahi* (im Zusammenhang mit der Verheißung des Paradieses): siehe **3,**15, mit weiteren Belegen.
9,73: siehe **66,**9; siehe **9,**123; siehe **25,**52. – Das Verbum *gahada* (eigentlich »sich abmühen«) bedeutet oft geradezu »kämpfen«, »Krieg führen«, besonders in Verbindung mit dem Ausdruck *fi sabili llahi.* Doch wird es gelegentlich auch in der allgemeineren Bedeutung »sich ereifern«, »sich (einem anderen gegenüber) mit Eifer für eine Sache einsetzen«, »einem heftig zusetzen« gebraucht, ohne daß dabei an Waffengewalt gedacht wäre. So in siehe **29,**8 / siehe **31,**15, wo der Gläubige aufgefordert wird, seinen Eltern nicht zu gehorchen, wenn diese sich gegen ihn ereifern *(gahadu)* in der Absicht, ihn zum Glauben an Götzen zu bewegen. In der vorliegenden Stelle (und in siehe **66,**9) hat *gahada* vielleicht auch diese allgemeinere Bedeutung.
9,74 Es ist nicht ersichtlich, was mit dem »Wort des Unglaubens« *(kalimat al-kufr)* genauer gemeint ist. Vgl. den Ausdruck *kalimat at-taqwa* in siehe **48,**26 und die Anmerkung dazu. – Belege zu *wa-kafaru ba'da islamihim* siehe in der Anmerkung zu siehe **9,**66. – Es ist nicht klar, auf was für einen geschichtlichen Sachverhalt der Passus *wa-hammu bi-ma lam yanalu* anspielt. Siehe aber unten! – Merkwürdig ist der Passus *wa-ma naqamu illa an agnahumu llahu wa-rasuluhu min fadlihi.* Wenn man nicht etwa annehmen will, daß das Personalsuffix in *agnahum* sich auf die Gläubigen bezieht, kann man die Aussage eigentlich nur in ironischem Sinn verstehen: Die »Heuchler« können über nichts anderes klagen, als daß Gott – und sein Gesandter – sie durch seine Huld reich gemacht hat, anders ausgedrückt, daß es ihnen im Gemeinwesen von Medina unter Führung Mohammeds wirtschaftlich besser gegangen ist als ehedem. Oder, genauer gesagt: Die Heuchler grollen nur darüber, daß sie ihren Wohlstand Gott und seinem Gesandten zu verdanken haben (anstatt aus eigener Kraft zu Wohlstand gekommen zu sein). Falls die zuletzt angeführte Deutung das Richtige treffen sollte, könnte man mit einiger Phantasie auch dem vorausgehenden *wa-hammu bi-ma lam yanalu* einen Sinn abgewinnen. Das, was die Heuchler im Sinn gehabt haben, ohne es erreichen zu können, wäre die politische Führung, die sie gern selber übernommen hätten, nun aber dem Propheten überlassen mußten.
9,75 *la-nassaddaqanna wa-la-nakunanna mina s-salihina:* siehe **63,**10.
9,76 *fa-lamma atahum min fadlihi bahilu bihi:* siehe **3,**180, mit weiteren Belegen.
9,77: (siehe **2,**10). – Zur Verbalform *a'qabahum* ist entweder ein persönliches Subjekt zu ergänzen (er, d.h. Gott), oder – weniger wahrscheinlich – ein sächliches (es). In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Und da ließ es (d.h. ihr geiziges, wortbrüchiges Verhalten) ihnen Heuchelei *(nifaq)* ins Herz kommen.« In beiden Fällen ist der Hergang so gedacht, daß der Zustand der »Heuchelei« erst nachträglich eintritt, als eine Art Steigerung der geizigen, wortbrüchigen Haltung und zugleich als Strafe für diese Haltung (weil die Heuchler als solche aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausscheiden und daher – sozusagen automatisch – dem göttlichen Gericht verfallen).
9,78: siehe **43,**80; siehe **58,**7; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *wa-anna llaha 'allamu l-guyubi:* siehe **5,**109. 116; siehe **34,**48.
9,79 Der präpositionale Ausdruck *fi s-sadaqati* ist wohl auf das Hauptverbum *yalmizuna* zurückzubeziehen. Vgl. siehe **9,**58. An sich könnte er auch zum Partizip

al-muttauwi'ina gehören. In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Die (Nörgler), die (einerseits) die zu freiwilligen Leistungen hinsichtlich der Almosengaben bereiten Gläubigen bekritteln, ...«
9,80: siehe **63,**6.
9,81: siehe **9,**38; siehe **9,**82-96; siehe **3,**167; (siehe **4,**95). – Auch in siehe **48,**11f. und 15f. ist von Leuten die Rede, die »zurückgelassen worden sind« *(muhallafun).* Dort (in den Versen 11 und 16) werden sie näher als Beduinen bezeichnet *(mina l-a'rab).* Außerdem handelt siehe **9,**118 von drei nicht mit Namen genannten Leuten, die »zurückgelassen worden sind« *(hullifu),* und die sich in großer seelischer Bedrängnis befanden, bis Gott sich ihnen schließlich in Gnaden zuwandte. Während sich die Stellen siehe **48,**11f. und 15 f. allem Anschein nach auf die Beduinen beziehen, die sich vom Kriegszug nach Hudaibiya (März 628) zurückgehalten haben, wird der vorliegende Vers 81 auf ein kriegerisches Unternehmen Bezug haben, das in der späteren, heißen Jahreszeit *(fi l-harri)* stattgefunden haben muß. Das paßt am besten auf den Kriegszug von Tabuk, der auf den Spätsommer 630 anzusetzen ist. Die Stelle von »den Dreien, die zurückgelassen worden sind« (siehe **9,**118), wird von den Kommentatoren ebenfalls auf den Zug von Tabuk gedeutet. – Auffallend ist nun – und das gilt für alle im vorhergehenden angeführten Stellen der Suren siehe **9** und siehe **48** – die Verwendung des Ausdrucks *al-muhallafuna* »die Zurückgelassenen« (eigentlich »die, die man hinter sich gelassen hat«). Da es sich durchweg um Leute handelt, die aus eigenem Antrieb zurückgeblieben sind, würde man statt des Passivs eines transitiven Verbums eher das Aktiv eines Intransitivums erwarten, also etwa *al-halifuna* (»die zurückgeblieben sind«, siehe unten Vers 83) oder *al-mutahallifuna* (»die sich zurückgehalten haben«) oder *al-qa'iduna* (»die daheim geblieben sind«). Vielleicht hat Mohammed (erstmals beim Zug nach Hudaibiya) den Ausdruck *al-muhallafuna* in der Absicht gewählt, den historischen Sachverhalt etwas zu korrigieren. Er hätte damit die Ansicht vertreten und propagiert, daß man von den Drückebergern nicht einfach im Stich gelassen war, daß man sie vielmehr eigentlich gar nicht mit dabeihaben wollte und sie deshalb »zurückgelassen« hat. Vgl. Vers 46. Eine einfachere Erklärung des Ausdrucks *muhallafuna* ergibt sich, wenn man ihn in der neutralen Bedeutung »Nachzügler« versteht. Siehe auch den Deutungsversuch bei Ibn Hisam (ed. Wüstenfeld), S. 913 unten. – Zum Ausdruck *hilafa rasuli llahi* vgl. siehe **17,**76, wo *hilafa* offensichtlich »(zeitlich) hinter«, »nach« bedeutet.
9,83 *innakum raditum bil-qu'udi auwala marratin:* siehe **9,**87 /93; siehe **9,**86. – Bei denen, »die zurückbleiben« *(al-halifun),* ist wohl ebenso wie bei dem Ausdruck *al-hawalif* (siehe **9,**87 /93) und *al-qa'idun* (»die daheim bleiben«, siehe **9,**46 und 86) an die Gruppen von Personen gedacht, die zum Kriegsdienst überhaupt nicht tauglich sind. Vgl. siehe **9,**91f.
9,85: siehe **9,**55. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
* **9,**86-96: siehe **9,**44f.; siehe **4,**95f.; siehe die Anmerkung zu dieser Stelle.
9,86 (s. auch siehe Anm. zu **9,**86-96) Zu den Versen 86-96 vgl. siehe **9,**44f.; siehe **4,**95f.; siehe die Anmerkung dazu. Speziell zu Vers 86: auch siehe **47,**20. – Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-qa'idun* siehe die Anmerkungen zu den Versen 46 und 83.
9,87 (s. auch siehe Anm. zu **9,**86-96): siehe **9,**93. 83. – Speziell zu *wa-tubi'a 'ala qulubihim fa-hum la yafqahuna:* siehe **63,**3; siehe **9,**93 (s.o.); siehe **4,**155; siehe **2,**7,

mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-hawalif* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**83. Es ist möglich, daß bei der Form *hawalif* speziell an die vom Krieg zurückbleibenden *Frauen* gedacht ist (so daß als Singular *halifa* und nicht *halif* anzunehmen wäre). Die Maskulinform *halifina* in Vers 83 könnte durch den Reimzwang bedingt sein. Es ist deshalb kaum nötig, zwischen *halifun* und *hawalif* einen Bedeutungsunterschied anzunehmen, wie dies die Kommentatoren zum Teil tun.

9,88 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) Es ist nicht klar, was hier mit dem Ausdruck *al-hairat* genauer gemeint ist. Sonst bedeutet das Wort öfters soviel wie »gute Werke«. Einmal wird es auch auf die Huris angewandt (siehe **55,**70: *fihinna hairatun hisanun).*

9,89 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *dalika l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.

9,91 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96): siehe **48,**17; (siehe **4,**95); (siehe **24,**61). – Zum Ausdruck *ad-du'afa'* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – Der Ausdruck *ma 'ala l-muhsinina min sabilin* (positiv in Vers 93: *innama s-sabilu 'ala lladina...*) bedeutet wörtlich: »Gegen die, die rechtschaffen sind, gibt es keinen Weg.« Der Sinn ist wohl der, daß man nicht von Rechts wegen gegen sie vorgehen und sie bestrafen kann, juristisch ausgedrückt: daß man kein Verfahren gegen sie eröffnen kann, und zwar deshalb, weil sie sich nicht schuldig gemacht haben. Belege: siehe **42,**41f.; siehe **3,**75.

9,92 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) Zum präpositionalen Ausdruck *wa-la 'ala lladina ... tawallau ...,* der das Prädikat darstellt, ist als Subjekt am besten *min sabilin* aus der zweiten Hälfte des vorhergehenden Verses zu ergänzen. Dazu bildet dann der folgende Vers 93 *(innama s-sabilu 'ala lladina ...)* die unmittelbare Fortsetzung und logische Ergänzung. An sich könnte *wa-la 'ala lladina ...* auch auf den Anfang des vorhergehenden Verses zurückbezogen werden *(laisa 'ala d-du'afa'i ... haragun).* Dann wäre als Subjekt natürlich h*aragun* zu ergänzen.

9,93 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) *alladina yasta'dinunaka wa-hum agniya'u:* siehe **9,**86. – *radu bi-an yakunu ma'a l-hawalifi wa-taba'a llahu 'ala qulubihim ...:* siehe **9,**87. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.

9,94 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) *wa-sa-yara llahu 'amalakum wa-rasuluhu tumma twadduna ila 'alimi l-gaibi waš-šahadati fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **9,**105; siehe **62,**8. Weitere Belege zu *'alim al-gaib waš-šahada* in der Anmerkung zu siehe **6,**73, zu *fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna* in der Anmerkung zu siehe **6,**60.

9,95 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96) *sa-yahlifuna bi-llahi lakum ida inqalabtum ilaihim:* siehe **9,**42; (siehe **3,**167). – Der Imperativ *fa-a'ridu* schließt sich nur äußerlich an das vorhergehende *li-tu'ridu 'anhum* an. Die Gläubigen sollen sich nur deshalb von den Heuchlern abwenden, weil diese unrein sind *(innahum rigsun),* und nicht etwa deshalb, weil diese sie mit eidlichen Aussagen zufriedenzustellen suchen. Denn was sie schwören, ist ja gelogen. Vgl. den vorhergehenden Vers 94 *(qul la ta'tadiru lan nu'mina lakum).*

9,96 (s. auch siehe Anm. zu **9**,86-96): siehe **9,**62; (siehe **9,**8).

9,97: siehe **49,**14.

9,98 Zum Ausdruck *magraman* bemerkt Bell: »Something imposed by force by which they are not morally bound.« – *'alaihim da'iratu s-sau'i:* siehe **48,**6.

9,99 *qurubatin 'inda llahi:* siehe **34,**37. – Die Kommentatoren koordinieren den Akkusativ *wa-salawati r-rasuli* mit dem unmittelbar vorhergehenden *qurubatin 'inda llahi,* betrachten ihn also als weiteres zweites Objekt zu *yattahidu* (wozu der Relativsatz *ma yunfiqu* das erste Objekt darstellt). Der Vers würde demnach bedeuten, daß gewisse Beduinen, die wirklich gläubig sind, ihre Spenden als ein Mittel betrachten, um Gott nahezukommen, und zugleich als ein Mittel, um sich die (Segen und Vergebung wirkenden) Gebete des Gesandten zuzuziehen. Entsprechend übersetzt auch Blachère: »et (qui) considèrent ce dont ils font dépense (en aumône ou à la guerre) comme des oblations (agréables) aux yeux d'Allah et (comme) les prières de l'Apôtre«. Aber wahrscheinlich ist *salawati r-rasuli* mit dem ersten Objekt *(ma yunfiqu)* zu koordinieren. Das bedeutet, daß jene Beduinen in naiver Gläubigkeit ihre Spenden sowie die Gebete des Propheten, die er in segnendem Sinn über ihnen ausspricht, als Mittel betrachten, um Gott nahezukommen. Dementsprechend übersetzt auch Bell, allerdings ohne eine sachliche Erklärung hinzuzufügen. Aus dem Wortlaut von Vers 103 *(hud min amwalihim sadaqatan ... wa-salli 'alaihim inna salataka sakanun lahum)* darf man vielleicht schließen, daß Mohammed nach der Entgegennahme der Almosenspende seinen Segen (in Form einer Salat über den Spendern) zu erteilen pflegte. Das wäre ein weiterer Grund für die oben vertretene Koordinierung von *salawati r-rasuli* mit *ma yunfiqu. – sa-yudhiluhumu llahu fi rahmatihi:* siehe **21,**75, mit weiteren Belegen.

9,100: siehe **8,**74f. – Zum Ausdruck *as-sabiqun* vgl. siehe **56,**10-12. Es ist allerdings fraglich, ob der Ausdruck an beiden Stellen dieselbe Bedeutung hat. [Vgl. auch siehe **59,**10 und siehe **23,**61.] – Die erste Vershälfte (bis *wa-radu 'anhu)* besteht aus einem zusammengesetzten Satz. Das natürliche Subjekt ist an die Spitze gestellt und »isoliert« (Reckendorf, Syntax, § 182). Dieses isolierte Subjekt besteht seinerseits aus zwei syntaktisch koordinierten Gliedern: 1. *as-sabiquna l-auwaluna mina l-muhagirina wal-ansari;* 2. *alladina ttaba'uhum bi-ihsanin.* Prädikat *(habar)* ist der Doppelsatz *radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu.* Bell löst den Vers syntaktisch anders auf. – *wa-lladina ttaba'uhum bi-ihsanin.* Die Übersetzung »und diejenigen, die ihnen auf ordentliche Weise *(? bi-ihsanin)* gefolgt sind« ist im Nachtrag verbessert in: »die ihnen in der Frömmigkeit *(bi-ihsanin)* gefolgt sind«. Beleg zu diesem Sprachgebrauch: siehe **52,**21: *(wa-lladina amanu) wa-ttaba'athum durriyatuhum bi-imanin... – radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu:* siehe **5,**119 / siehe **58,**22 / siehe **98,**8; (siehe **3,**15, mit weiteren Belegen). – Zum Ausdruck *tahtaha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *dalika l-fauzu l-'azimu:* siehe **9,**89; siehe **4,**13, mit weiteren Belegen. – Vers 100 scheint übrigens nicht recht in den Zusammenhang zu passen (in dem von Beduinen die Rede ist). Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß er auf Grund einer Assoziation nachträglich an dieser Stelle eingefügt worden ist (Vers 99: *qurubatin 'inda llahi, qurbatun lahum* – Vers 100 *as-sabiquna,* in siehe **56,**10f. definiert als *muqarrabun).*

9,101 *wa-mimman haulakum mina l-a'rabi munafiquna wa-min ahli l-Madinati.* Die Bewohner von Medina und die Beduinen der Umgebung sind auch in siehe **9,**120f. zusammen genannt. – Es ist nicht sicher, ob *maradu 'ala n-nifaqi* einfach bedeutet: »die sich an Heuchelei gewöhnt haben«. In Anbetracht der Tatsache, daß *marada* sonst öfters im Sinn von »rebellisch sein« gebraucht wird, könnte man vielleicht paraphrasieren: »die sich (in Auflehnung gegen Gottes Willen) der Heuchelei verschrieben haben«. Bell übersetzt: »who have become hardened in

hypocrisy«; Blachère: »qui sont diaboliques en ›l'hypocrisie'«. – Bei dem Ausdruck *sa-nu'addibuhum marrataini* ist wohl nicht an zwei verschiedene, zeitlich auseinanderliegende Strafakte gedacht (worüber die Kommentatoren sich den Kopf zerbrechen), sondern an die Verdoppelung des Strafmaßes. Vgl. siehe **33,**30f.; siehe **28,**54; siehe **33,**68. – *tumma ywadduna ila 'adabin 'azimin:* (siehe **2,**85).
9,102 Mit dem »rechtschaffenen Handeln« *('amal salih)* ist vielleicht eben das Bekenntnis der eigenen Sündhaftigkeit gemeint. Vielleicht ist aber auch an eine Art Bußhandlung zu denken, etwa in der Form einer besonderen Abgabe (vgl. den folgenden Vers). Der Sachverhalt, der dem sündigen Handeln *(dunub; 'amal saiyi')* zugrunde liegt, wird als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht näher erklärt. Die Kommentatoren identifizieren ihn mit dem Zurückbleiben vom Feldzug nach Tabuk (vgl. V. 81). Der Ausdruck *i'tarafu bi-dunubihim* (Plural, nicht *bi-danbihim)* scheint aber auf ein mehr allgemeines Verschulden hinzuweisen.
9,103 *wa-salli 'alaihim inna salataka sakanun lahum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**99.
9,104: siehe **42,**25; siehe **40,**3; siehe **4,**64. – Vers 104 handelt zwar ebenso wie die beiden vorhergehenden Verse (102f.) von Buße und Vergebung. Aber im Gegensatz zum Vorhergehenden scheint der Wortlaut hier von der Voraussetzung auszugehen, daß die Sünder nicht zur Buße bereit sind. Im folgenden Vers 105 wird der Ton geradezu drohend. Vielleicht sind die Verse 104f. erst nachträglich hier eingefügt worden.
9,105: siehe **9,**94. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – Vers 105 ist (zusammen mit dem vorhergehenden Vers?) vielleicht nachträglich in den Textzusammenhang eingefügt worden.
9,106: siehe **9,**66, mit weiteren Belegen. – Vers 106 schließt sich syntaktisch an die Verse 101 und 102 an.
* **9,**107-110: Die geschichtliche Begebenheit, auf die in den Versen 107-110 angespielt wird, läßt sich aus dem Wortlaut des Textes nicht im einzelnen erschließen. Wenn man nicht etwa die detaillierten Angaben der Kommentatoren zur Erklärung beiziehen will, muß man sich mit der Feststellung begnügen, daß gewisse Leute (sogenannte Heuchler?) irgendwo eine besondere Kultstätte geschaffen haben, angeblich in bester Absicht, jedoch in Wirklichkeit (d.h. nach dem Urteil Mohammeds) aus Unglauben und zu dem Zweck, den Gläubigen zu schaden und Zwietracht unter ihnen zu stiften. Weiter ergibt sich (aus Vers 108), daß der Prophet es grundsätzlich ablehnt, an der besagten Kultstätte ein Gebet abzuhalten. Zur Sache siehe auch Caetani, Annali dell'Islam, I, Mailand 1906, S. 443f.; Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 329.
9,107 (s. auch siehe Anm. zu **9**,107-110) Die Deutung von *irsadan* ist nicht sicher. Bell übersetzt: »to provide a lurking-place«, Blachère: »pour faire le guet(?)«. – Der Relativsatz *(li-)man haraba llaha wa-rasulahu min qablu* könnte sich dem Wortlaut nach ebensogut auf eine Einzelperson beziehen. In diesem Fall wäre zu übersetzen: »für einen, der früher gegen Gott und seinen Gesandten Krieg geführt hat«. Nach den Kommentatoren soll damit ein besonders hartnäckiger Gegner namens Abu 'Amir gemeint sein. Siehe Buhl, a.a.O. – *wa-la-yahlifunna in aradna illa l-husna:* siehe **4,**62. – *wa-llahu yašhadu innahum la-kadibuna:* siehe **59,**11; siehe **63,**1; (siehe **9,**42).
9,108 (s. auch siehe Anm. zu **9**,107-110) Vers 108 bildet die sachliche Fortsetzung zum vorhergehenden Vers, der syntaktisch nicht zu Ende geführt ist. Das

Personalsuffix in *la taqum fihi* bezieht sich auf *masgidan* in Vers 107, das – obwohl im Akkusativ stehend – das natürliche Subjekt des Satzganzen darstellt und als solches vorausgenommen ist. Siehe Reckendorf, Syntax, § 182-184 und 270. – *la taqum fihi abadan:* (siehe **9,**84). – *fihi rigalun yuhibbuna an yatatahharu wa-llahu yuhibbu l-muttahhirina:* (siehe **2,**222). Beim Ausdruck *yatatahharu* bzw. *al-muttahhirina* ist eher an die rituelle als an die ethische Reinigung zu denken.
9,109 (s. auch siehe Anm. zu **9**,107-110): siehe **3,**162. Speziell zu *man assasa bunyanahu 'ala šafa gurufin harin fa-nhara bihi fi nari gahannama:* siehe **3,**103. W. Rudolph (Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 17), K. Ahrens (ZDMG 84, 1930, S. 161) und Speyer (S. 454) verweisen auf das Doppelgleichnis Matthäus 7,24-27.
9,110 (s. auch siehe Anm. zu **9**,107-110) Es ist nicht sicher, ob der »Bau«, von dem in Vers 110 die Rede ist, nur bildhaft zu verstehen ist, oder ob man ihn mit der in Vers 107 genannten zweifelhaften Kultstätte identifizieren soll.
9,111: siehe **4,**74. 100; siehe **61,**10-12; siehe **2,**207; siehe **3,**157f. 169. 195; siehe **2,**218, mit weiteren Belegen. – *wa'dan 'alaihi haqqan:* siehe **16,**38; siehe **21,**104. Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**122, mit weiteren Belegen. – *wa-man aufa bi-'ahdihi mina llahi:* siehe **4,**87. 122. – *wa-dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
9,112 In Vers 112 werden die Gläubigen mit einer Reihe von frommen Eigenschaften charakterisiert. Als Prädikat würde man etwa erwarten: *ula'ika humu l-mu'm nuna haqqan* (»das sind in Wahrheit die Gläubigen«). Statt dessen wird aber der Imperativ *wa-bašširi l-mu'minina* angehängt, wie wenn der Satz schon abgeschlossen wäre. In der Übersetzung ist ein entsprechender Satzschluß ergänzt. Im ganzen macht der Vers einen bruchstückhaften Eindruck. Es ist fraglich, ob er mit dem vorhergehenden Vers 111 ursprünglich zusammengehört hat. Oder sollte Vers 112 als eine Ergänzung und Erweiterung von Vers 111 zu verstehen sein? Dann würde er bedeuten, daß die Frommen, so wie sie hier näher charakterisiert werden, auch dann das Paradies erlangen, wenn sie nicht eigens am heiligen Krieg teilnehmen. Siehe Tabari, zur Stelle, ganz am Schluß. – Unter den frommen Eigenschaften, die in Vers 112 aufgezählt werden, fällt der Ausdruck *sa'ihun* auf. Dasselbe Wort findet sich (im Feminin) in einer ähnlichen Aufzählung in siehe **66,**5. Die Grundbedeutung von *sa'ih* »umherziehend« gibt keinen rechten Sinn. Goldziher nimmt an, daß der Ausdruck ursprünglich auf (christliche) Wandermönche gemünzt war und von Mohammed nachträglich auf die frommen, asketischen Mitglieder seiner Gemeinde übertragen worden ist (Vorlesungen über den Islam, Heidelberg 1910, S. 151); vgl. T. Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 187. Bell übersetzt (unter Verweisung auf eben diese Erklärung von Goldziher): »who wander«. Blachère übersetzt: »ceux qui glorifient(?) (le Seigneur)«, ohne dafür eine Erklärung zu geben. Vielleicht liest er *sabihun* statt *sa'ihun* (was nach dem Konsonantenbild möglich wäre). Aber die Bedeutung »(Gott) preisend« würde den II. Verbalstamm voraussetzen *(musabbihun).* Die arabischen Kommentatoren erklären *sa'ih* mit *sa'im* »fastend« im weiteren Sinn des Wortes, d.h. »enthaltsam«, »asketisch«. – *al-amiruna bil-ma'rufi wan-nahuna 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. – *wa-bašširi l-mu'minina:* siehe **2,**223, mit weiteren Belegen.
9,114: siehe **19,**47; siehe **26,**86; siehe **60,**4; siehe **14,**41; (siehe **71,**28: Noah). Zur Sache: Speyer, S. 144-146. – *inna Ibrahima la-auwahun halimun:* siehe **11,**75. Der

Ausdruck *auwah* bedeutet eigentlich: »einer der viel ›ach‹ sagt«, d.h. »einer, der immer gleich seufzt und bedauert«.
9,115 Der Nebensatz h*atta yubaiyina lahum ma yattaquna* ist wohl auf die ganze erste Vershälfte zu beziehen, und nicht nur auf das unmittelbar vorausgehende *ba'da id hadahum.* Demnach wäre zu paraphrasieren: »Gott läßt Leute, die er vorher auf den rechten Weg geführt hat, nicht wieder irre gehen, ohne ihnen klar gemacht zu haben, was sie (bei einem Abfall vom Glauben) zu befürchten haben (nämlich die Höllenstrafe).« Daß der Ausdruck *ma yattaquna* auf die Höllenstrafe gedeutet werden kann, ergibt sich aus Stellen wie siehe **3,**131; siehe **2,**24. Die Kommentatoren beziehen allerdings *ma yattaquna* durchweg auf verbotene Handlungen (vor denen man sich in acht zu nehmen hat). Bell übersetzt: »Allah is not one to lead a people astray after He has guided them until He makes clear to them what they should guard against« (or possibly: »guided them so as to make clear to them towards what they should show piety«). Blachère: »Il n'est point d'AIlah d'égarer un peuple après qu'Il l'a dirigé (jusqu'à Lui et) qu'Il lui a montré ce envers quoi il doit être pieux«.
9,116: siehe **7,**158, mit weiteren Belegen; siehe **2,**107.
9,117 Es ist nicht klar, auf was für eine geschichtliche Situation Vers 117 anspielt. Die Kommentatoren deuten ihn (mit dem folgenden Vers 118) auf den Kriegszug nach Tabuk. Bell bemerkt zur Frage der Datierung der Verse 117-119: »fairly early Medinan (after Uhud?), revised some time after the return from the Northern expedition«. Vgl. auch siehe **9,**26f., wo von der Gnade Gottes nach dem »Tag von Hunain« die Rede ist.
9,118 Vers 118 wird von den Kommentatoren auf drei namentlich aufgeführte Gläubige gedeutet, die sich von der Teilnahme am Kriegszug nach Tabuk gedrückt haben, es aber nachher bereuten und lange Zeit im Ungewissen darüber waren, ob Gott ihnen vergeben würde oder nicht (siehe Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 330). Bell schließt sich dieser Deutung an und bezieht Vers 118 auf Vers 106 zurück. – Zum Ausdruck *alladina hullifu* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**81. Bell stellt die beiden Übersetzungen »who were left behind« und (mit Verweis auf Vers 106, s.o.) »whose cases were left over« zur Wahl. – *ida daqat 'alaihimu l-ardu bi-ma rahubat:* siehe **9,**25. Der Ausdruck ist metaphorisch zu verstehen. – *wa-daqat 'alaihim anfusuhum.* Siehe auch Blachère, Note sur le substantif *nafs* ›souffle vital‹, ›âme‹ dans le Coran (Semitica 1, 1948, S. 69-77). Dazu F. Rundgren in Oriens 10, 1957, S. 199f.
9,119: siehe **33,**70; siehe **4,**9.
9,120 Die Bewohner von Medina und die Beduinen der Umgebung sind auch in siehe **9,**101 zusammen genannt. – Zur Aufforderung, nicht vom (Feldzug mit dem) Gesandten Gottes zurückzubleiben, siehe siehe **9,**81 und die Anmerkung dazu. – Der Ausdruck *yati'una mauti'an* heißt eigentlich »sie betreten einen Ort« oder (falls *mauti'an* als Infinitiv zu verstehen ist) »sie begehen eine Betretung«. Nach Lane kommt aber *wati'a* auch in der übertragenen Bedeutung »(einen Feind) angreifen«, »(ihm) zusetzen« vor. Bell übersetzt: »nor do they make any invasion« (Lit. »tread any place trodden on«). – *yagizi l-kuffara:* siehe **48,**29. – *inna llaha la yudi'u agra l-muhsinina:* siehe **11,**115 / siehe **12,**90; siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
9,121: siehe **2,**272; siehe **8,**60; siehe **35,**29f.; siehe **2,**270; siehe **2,**273. – *li-yagziyahumu llahu ahsana ma kanu ya'maluna:* siehe **24,**38; siehe **39,**34f.; siehe **29,**7; siehe **46,**16; siehe **16,**96f.; (siehe **53,**31).

9,122 Das Verständnis von Vers 122 hängt wesentlich von der Deutung der beiden Verbalformen *li-yanfiru* und *nafara* ab. An sich bedeutet *nafara* »wegrennen« (z.B. von einem flüchtigen Tier), davon abgeleitet »ausrücken«, und zwar speziell *zu einem Kriegszug.* In diesem Sinn kommt *nafara* an folgenden Stellen vor: siehe **4,**71; siehe **9,**38f. 41. 81. Es liegt von vornherein nahe, *nafara* auch im vorliegenden Vers so zu verstehen, zumal in den umgebenden Versen (120f. und 123) ebenfalls vom Krieg (gegen die Ungläubigen) die Rede ist. Dem steht aber eine sachliche Schwierigkeit entgegen: Im zweiten Teil des Verses wird der Wunsch ausgesprochen *(laula ...*), von jeder »Abteilung« möge eine »Gruppe« ausrücken, damit sie (d.h. doch wohl die Leute, aus denen eine solche Gruppe besteht) sich in der Religion unterweisen lassen und nach ihrer Rückkehr zu ihren (Stammes)angehörigen diese verwarnen können. Wie sollen aber die Leute einer solchen »Gruppe« ausgerechnet auf einem Kriegszug in die Kenntnis der (islamischen) Religion eingeweiht werden? Man wird eher annehmen müssen, daß hier gar nicht an kriegerische Expeditionen gedacht ist, sondern an ein »Ausrücken« friedlicher Art. Dem Ganzen mag etwa folgender Sachverhalt zugrunde liegen: Gegen Ende von Mohammeds Wirken in Medina kam es wohl vor, daß ganze Stämme oder Sippengemeinschaften sich zur Annahme des Islam entschlossen und im Verband »ausrückten«, um in Medina die letzten Erkundigungen einzuholen und anschließend den Übertritt zu vollziehen. Mohammed sprach sich gegen einen solchen Massenzustrom von neuen Gläubigen aus und schlug statt dessen vor, daß nur kleine Einheiten aus ihren Wohngebieten »ausrücken« und zur religiösen Unterweisung nach Medina kommen sollten, um später zu ihren Stammesgenossen zurückzukehren und die Unterweisungs- und Bekehrungsarbeit unter ihnen zu Ende zu führen. Falls die hier gegebene Deutung das Richtige trifft, ist natürlich anzunehmen, daß der vorliegende Vers nicht näher mit dem umgebenden Text zusammenhängt. Vielleicht ist er eben deswegen hier eingefügt worden, weil man den Ausdruck *nafara* schon in früher Zeit mißverstanden und auf das Ausrücken zu einem Kriegszug gedeutet hat. Siehe R. Paret, Sure 9,122 und der Gihad (Die Welt des Islams, N.S. 2, 1953, S. 232-236).
9,123: siehe **9,**73 / siehe **66,**9.
9,124 Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – *fa-amma lladina amanu fa-zadathum imanan:* siehe **8,**2.
9,126 *a-wa-la yarauna annahum yuftanuna fi kulli 'amin marratan au marrataini:* (siehe **5,**71, mit weiteren Belegen). Im vorliegenden Vers soll die »Prüfung« nicht der Bewährung von Gläubigen, sondern der Bekehrung von Ungläubigen dienen. Im übrigen ist nicht klar, was man sich sachlich unter den jährlich ein- bis zweimal auftretenden »Prüfungen« vorstellen soll. Die Kommentatoren denken vor allem an Mißwachs, Hunger und Kriegsnöte.
9,127 Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – Der Fragesatz *hal yarakum min ahadin* ist entweder zu paraphrasieren: »Es merkt doch wohl keiner, daß ihr da seid (und die Sure mit anhört)?«, oder: »Es wird euch doch wohl niemand (weggehen) sehen?«
9,128 Zur Bedeutung von *'azizun ('ala)* vgl. siehe **11,**91f.; siehe **14,**19f./ siehe **35,**16f. – Die Eigenschaft der Milde und Barmherzigkeit (gegen die Gläubigen oder die Menschen überhaupt) wird sonst im Koran immer nur Gott zugeschrieben. Blachère bezieht deshalb den Schlußpassus des vorliegenden Verses *(bil-mu'-*

minina ra'ufun rahimun) eben auf Gott und nicht auf den Gesandten. Dabei rechnet er mit der Möglichkeit, daß unmittelbar vorher etwas ausgefallen ist.
9,129: (siehe **8,**40); (siehe **2,**137).

Sure 10

10,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lr,* die am Anfang von Sure siehe **10** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **11**, siehe **12**, siehe **14**, siehe **15**. – Belege zu Vers 1: siehe **31,**1f.; siehe **12,**1; siehe **26,**1f./ siehe **28,**1f.; siehe **15,**1; siehe **27,**1; siehe **13,**1. – Die Bezeichnung *hakim* (»weise«) wird in der Regel Gott als Eigenschaft beigelegt. Hier und in der Belegstelle siehe **31,**2 wird sie dagegen auf die Offenbarungsschrift des Korans angewandt. Ebenso siehe **36,**1f.; siehe **3,**58; siehe **43,**4. Bell stellt für siehe **10,**1, siehe **31,**2 und siehe **43,**4 die beiden Übersetzungen »wise« und »decisive« zur Wahl; in siehe **36,**1f, gibt er nur die zweite (»the Qur'an that decides«). Für die Bedeutung »entscheidend« könnte man allenfalls folgende Belege anführen: siehe **11,**1; siehe **22,**52; siehe **13,**37. Aber warum sollte der Koran als das Wort Gottes nicht auch als »weise« bezeichnet werden?

10,2: siehe **7,**63 /69; siehe **38,**4; siehe **50,**2. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **7,**63 und siehe **11,**27. – Es ist nicht sicher, was *qadamu sidqin* (eigentlich: der Fuß der Wahrhaftigkeit) hier bedeuten soll. Bell übersetzt: »a sure footing«, Blachère: »le mérite antérieur de la croyance *(sidq)*«. Auch sonst wird im Koran *sidq* manchmal als indeterminierter Genitiv einem Nomen mit ausgesprochen konkreter Grundbedeutung nachgesetzt. So siehe **10,**93: *mubauwa'a sidqin;* siehe **17,**80: *mudhala sidqin – muhraga sidqin;* siehe **54,**55: *maq'adi sidqin;* siehe **19,**50 / siehe **26,**84: *lisana sidqin.* Die genauere Bedeutung der auf diese Weise mit *sidq* als zweitem Bestandteil gebildeten unbestimmten Genitivverbindung muß jeweils aus dem Zusammenhang erschlossen werden. Mit einer rein wörtlichen Übersetzung kommt man dabei nicht zum Ziel. – *inna hada la-sahirun mubinun:* siehe **38,**4; (siehe **7,**109, mit weiteren Belegen); Variante: *inna hada la-sihrun mubinun.* Belege dazu: siehe **10,**76; siehe **27,**13 / siehe **61,**6 / siehe **46,**7; siehe **5,**110 / siehe **6,**7 / siehe **11,**7 / siehe **34,**43 / siehe **37,**15. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**76.

10,3 *inna rabbakumu llahu lladi halaqa s-samawati wal-arda fi sittati aiyamin tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Speyer, S. 2 f. und 24. – *yudabbiru l-amra:* siehe **13,**2; siehe **32,**5; siehe **10,**31; (siehe **65,**12); (siehe **7,**54); (siehe **41,**12); (siehe **16,**2, mit weiteren Belegen). Mit *amr* ist hier (und in den Belegstellen) eine Wesenheit kosmologischer Art gemeint. Vgl. Speyer, S. 24f. (»Der *amr* ... ist zweifellos mit dem targum. *memra* gleichzusetzen«). Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *ma min šafi'in illa min ba'di idnihi:* siehe **2,**255, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *dalikumu llahu rabbukum fa-'buduhu:* siehe **6,**102, mit weiteren Belegen; siehe **3,**51 / siehe **19,**36 / siehe **43,**64.

10,4 *wa'da llahi haqqan:* siehe **4,**122. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen. – *innahu yabda'u l-halqa tumma yu'iduhu:* siehe **10,**34; siehe **30,**11; siehe **30,**27; siehe **27,**64; siehe **29,**19f.; siehe **21,**104; siehe **85,**13; siehe **7,**29; siehe **71,**17f.; siehe **17,**51; siehe **36,**79; siehe **20,**55. – *li-yagziya lladina amanu wa-'amilu s-salihati bil-qisti'.* siehe **30,**45; siehe **34,**4. – *lahum šarabun min hamimin:* siehe **6,**70, mit weiteren Belegen.

10,5 *huwa lladi ga'ala š-šamsa diya'an wal-qamara nuran:* siehe **71,**16; siehe **25,**61; siehe **78,**13. – *wa-qaddarahu manazila li-ta'lamu 'adada s-sinina wal-hisaba:* siehe **36,**39; siehe **17,**12; siehe **6,**96; siehe **55,**5. Zur Sache: 1. Mose 1,14. – *ma halaqa llahu dalika illa bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
10,6 *inna fi htilafi l-laili wan-nahari ...:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – Der Hinweis darauf, daß Gott alles im Himmel und auf Erden geschaffen hat, findet sich im Koran so oft, daß die Aufzählung von Belegen sich erübrigt.
10,7 *wa-radu bil-hayati d-dunya wa-tma'annu biha:* (siehe **9,**38).
10,8 Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
10,9 Die Konstruktion von Vers 9 ist nicht eindeutig. Falls der Text überhaupt intakt ist, beginnt entweder mit *yahdihim* der Nachsatz, oder *yahdihim rabbuhum bi-imanihim* ist als Zustandssatz zu verstehen und dem vorausgehenden *alladina amanu wa-'amilu s-salihati* unterzuordnen. In diesem Fall beginnt der Nachsatz erst mit *tagri.* In der Übersetzung sind beide Deutungen zur Wahl gestellt. – Die Präposition *bi-* im Ausdruck *bi-imanihim* hat wohl die Bedeutung »durch«, »mit«, und nicht etwa »(zum Lohn) für«, was ein Vergleich mit dem Schluß des vorhergehenden Verses *(bi-ma kanu yaksibuna)* nahelegen könnte. Vgl. siehe **42,**52; siehe **5,**15f.; siehe **6,**88 / siehe **39,**23; siehe **2,**26.
10,10: siehe **14,**23; siehe **33,**44; siehe **25,**75; siehe **13,**23f.; siehe **16,**32; siehe **50,**34; siehe **15,**45f.; siehe **39,**73; siehe **36,**57f.; siehe **56,**25f.; siehe **19,**62; siehe **56,**90f. Aus dem Wortlaut von einigen der hier aufgezählten Belegstellen läßt sich schließen, daß das Personalsuffix in *tahiyatuhum* einen Genitivus objectivus vertritt. *Salam* ist der Gruß, der den Frommen bei ihrem Eintritt ins Paradies entboten wird, und nicht ein Grußwort, das sie ihrerseits aussprechen. – *wa-ahiru da'wahum ani l-hamdu li-llahi rabbi l-'alamina:* siehe **39,**74f.; siehe **7,**43; siehe **35,**34.
10,11: siehe **17,**11 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **41,**49; siehe **100,**8; siehe **21,**37. – *fanadaru lladina la yarguna liqa'ana fi tugyanihim y a'mahuna:* siehe **6,**110, mit weiteren Belegen. – Dem vorliegenden Vers 11 (bis *la-qudiya ilaihim agaluhum)* liegt anscheinend dasselbe Thema zugrunde wie dem als Beleg angeführten Vers siehe **17,**11: Der Mensch drängt kurzsichtig auf seinen nächstliegenden Vorteil, während Gott sich mit seinen Entscheidungen Zeit läßt und deshalb auch das Unheil, das dem Menschen bestimmt ist, bis zu der gesetzten Frist zurückhält. – Das Verbum *qada* wird außer im vorliegenden Vers noch an folgenden Stellen mit *ila* (der Person) konstruiert: siehe **17,**4; siehe **15,**66; siehe **28,**44; siehe **20,**114; siehe **10,**71.
10,12: siehe **39,**8; siehe **39,**49; siehe **41,**50f.; siehe **17,**83; siehe **11,**9f.; siehe **30,**33; siehe **30,**36 / siehe **42,**48; siehe **16,**53f.; siehe **10,**21; siehe **23,**75; (siehe **7,**95); (siehe **7,**189f.); (siehe **10,**22f., mit weiteren Belegen.) – *da'ana li-ganbihi au qa'idan au qa'iman:* siehe **3,**191; siehe **4,**103. – *ka-dalika zuiyina lil-musrifina ma kanu ya'maluna.* Zum Ausdruck *zuiyina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, zur Bedeutung des Ausdrucks *musrifun* die Anmerkung zu siehe **5,**32. – Zur Konstruktion von Vers 12 ist zu bemerken, daß die beiden Zeitsätze nicht genau zusammenstimmen. Während der erste, mit *ida* eingeleitete Satz eine allgemeine Erfahrungstatsache wiedergibt, hört sich der zweite, mit *lamma* eingeleitete Satz so an, wie wenn auf »eine bestimmte Tatsache der Vergangenheit« (Reckendorf, Syntax, § 245,1) angespielt wäre. Dieselbe Kombination von *ida* und *lamma* findet sich in ähnlichem Zusammenhang in siehe **17,**67; siehe **29,**65; siehe **31,**32. Die

Übersetzung »nachdem wir ... behoben haben, geht er dahin ...« liest sich glatter als das Original.
10,13 *wa-la-qad ahlakna l-quruna min qablikum lamma zalamu:* siehe **22,**45; siehe **21,**11; (siehe **65,**8); siehe **18,**59; siehe **7,**4f.; siehe **8,**54; siehe **6,**6; siehe **17,**17; siehe **11,**102; (siehe **44,**37). – *wa-ga'athum rusuluhum bil-baiyinati wa-ma kanu li-yu'minu:* siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Vers kann *wa-ga'athum rusuluhum bil-baiyinati* als Hauptsatz oder als Zustandssatz verstanden werden. – *ka-dalika nagzi l-qauma l-mugrimina:* siehe **46,**25; siehe **7,**40.
10,14: siehe **7,**129; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen.
10,15 *wa-ida tutla 'alaihim ayatuna baiyinatin qala lladina la yarguna liqa'ana 'ti bi-qur'anin gairi hada au baddilhu:* siehe **17,**73; (siehe **5,**49). – *in attabi'u illa ma yuha ilaiya'.* siehe **6,**50 / siehe **46,**9. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**50. – *inni ahafu in 'asaitu rabbi 'adaba yaumin 'azimin:* siehe **6,**15 / siehe **39,**13; (siehe **7,**59, mit weiteren Belegen); (siehe **11,**63).
10,16 Der Passus *fa-qad labittu fikum 'umuran min qablihi* bedeutet, daß Mohammed eine sehr lange Zeit unter seinen mekkanischen Landsleuten gelebt hat, bevor er ihnen den »Koran« vortrug (und daß es dabei geblieben wäre, wenn ihn nicht Gott durch einen ausdrücklichen Willensakt zum Propheten bestimmt hätte). Den Ausdruck *'umuran* (wörtlich: ein Leben lang) darf man allerdings nicht pressen. Immerhin läßt sich so viel daraus schließen, daß Mohammed bei Beginn seiner prophetischen Tätigkeit »kein Jüngling mehr war« (so Buhl – Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 111). Man kann sogar noch etwas weiter gehen und sagen, daß er kein junger Mann mehr war (was zu dem traditionellen Ansatz von 40 Jahren passen würde). In diesem Sinn läßt sich Sure siehe **26,**18 auswerten, wo Pharao dem Mose vorhält: *a-lam nurabbika fina walidan wa-labitta fina min 'umurika sinina.* Dieser Ausspruch bezieht sich auf die Zeit von Moses Kindheit bis zu seiner Mannbarkeit (siehe **28,**14: *wa-lamma balaga ašuddahu wa-stawa;* vgl. die Zeitangaben siehe **46,**15: *hatta ida balaga ašuddahu wa-balaga arba'ina sanatan ...*). Im Vergleich damit läßt der im vorliegenden Vers gegebene Wortlaut *'umuran* (und nicht etwa *min 'umuri sinina*) auf einen längeren Zeitraum schließen.
10,17: siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
10,18 *wa-ya'buduna min duni llahi ma la yadurruhum wa-la yanfa'uhum:* siehe **25,**55; siehe **21,**66; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *wa-yaquluna ha'ula'i šufa'a'una 'inda llahi:* siehe **39,**43; siehe **6,**94; siehe **30,**13; siehe **43,**86. – *a-tunabbi'una llaha bi-ma la ya'lamu fi s-samawati wa-la fi l-ardi:* siehe **13,**33; siehe **49,**16. – *subhanahu wa-ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **16,**1 / siehe **30,**40 / siehe **39,**67; siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen.
10,19 *wa-ma kana n-nasu illa ummatan wahidatan fa-htalafu:* siehe **2,**213; (siehe **21,**92f./ siehe **23,**52f.). – *wa-laula kalimatun sabaqat min rabbika la-qudiya bainahum:* siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **42,**14; siehe **42,**21; siehe **20,**129; (siehe **8,**68).
10,20 *wa-yaquluna laula unzila 'alaihi ayatun min rabbihi:* siehe **6,**37, mit weiteren Belegen. – *fa-qul innama l-gaibu li-llahi:* siehe **6,**59; siehe **72,**26; siehe **11,**123 / siehe **16,**77; siehe **18,**26; siehe **27,**65; siehe **35,**38; siehe **49,**18; siehe **5,**109 /116 / siehe **9,**78 / siehe **34,**48; siehe **6,**73 / siehe **9,**94 /105 / siehe **62,**8 / siehe **13,**9 / siehe **23,**92 / siehe **32,**6 / siehe **39,**46 / siehe **59,**22 / siehe **64,**18; (siehe **6,**50 / siehe **11,**31); (siehe **7,**188). – *fa-ntaziru inna ma'akum mina l-muntazirina:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.

* **10,**21-23: (siehe **6,**63f., mit weiteren Belegen; siehe **10,**12, mit weiteren Belegen). – In den Versen 21-23 stehen zwei Variationen desselben Themas nebeneinander. Vers 21 handelt von der Undankbarkeit der Menschen, nachdem Gott sie aus irgendeiner Notlage errettet hat; die beiden Verse 22f. handeln von der Undankbarkeit der Menschen speziell nach der Rettung aus Seenot.
10,21 (s. auch siehe Anm. zu **10**,21-23) Belege zum Thema Undankbarkeit des Menschen nach Errettung aus irgendeiner Notlage sind in der Anmerkung zu siehe **10,**12 zusammengestellt. – *allahu asra'u makran:* siehe **3,**54 / siehe **8,**30; siehe **7,**99. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *inna rusulana yaktubuna ma tamkuruna:* siehe **43,**80; siehe **82,**10-12; siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **10,**22; **10,**23 (s. auch siehe Anm. zu **10**,21-23) Belege zum Thema Undankbarkeit der Menschen speziell nach der Errettung aus Seenot: siehe **29,**65; siehe **31,**31f.; siehe **6,**63f.; siehe **17,**67. – *huwa lladi yusaiyirukum fi l-barri wal-bahri:* siehe **40,**79f.; siehe **23,**21f.; siehe **43,**12; siehe **17,**70; siehe **27,**63. – Die Konstruktion von Vers 22 ist nicht klar durchgeführt. Der Nachsatz zu *hatta ida kuntum fi l-fulki ...* scheint mit *ga'atha rihun 'asifun* einzusetzen. Aber mit *da'awu llaha* beginnt noch einmal ein Nachsatz. Vgl. die ersten beiden der oben angeführten Belegstellen sowie siehe **7,**189. Auffallend ist auch der Wechsel von der 2. in die 3. Person *(kuntum – bihim* usw.). Außerdem ist der Vers übermäßig lang. – *wa-zannu annahum uhita bihim:* siehe **12,**66; siehe **18,**42. – *da'awu llaha muhlisina lahu d-dina:* siehe **29,**65 / siehe **31,**32; siehe **7,**29, mit weiteren Belegen. – *mata'a* (Variante: *mata'u) l-hayati d-dunya:* siehe **10,**70; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *tumma ilaina margi'ukum fa-nunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
10,24 Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117 und die dort aufgeführten Belege zum Thema Vergänglichkeit des Pflanzenwuchses. Für die vorliegende Stelle, die typologisch als Mischform zwischen einem eigentlichen Gleichnis und einer geschichtlichen Beispielerzählung zu bezeichnen ist, kommen als Belege besonders in Betracht: siehe **18,**45; siehe **39,**21; siehe **57,**20. – Der Ausdruck *ihtalata bihi* geht wohl auf die Vermengung und Durchdringung mit Wasser, die sich im Innern der Pflanzen vollzieht. Die Kommentatoren bevorzugen eine andere Deutung – vermutlich auf Grund von Formulierungen wie *zar'an muhtalifan alwanuhu* (siehe **39,**21). Danach würde der Ausdruck besagen, daß die Pflanzen sich infolge des Regens *(bihi = bi-sababihi)* untereinander vermengen, indem sie in verschiedenen Arten und Gattungen durcheinanderwachsen oder in dichtem Wuchs ineinanderwuchern. – *mimma ya'kulu n-n-asu wal-an'amu:* siehe **32,**27; siehe **79,**33 / siehe **80,**32. – Zum Ausdruck *izzaiyanat* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wa-zanna ahluha annahum qadiruna 'alaiha:* siehe **18,**35; siehe **18,**23f.; siehe **68,**17f.; (siehe **57,**29); (siehe **68,**25). – *ataha amruna lailan au naharan:* siehe **68,**19f.; siehe **18,**40-42; siehe auch die drei unten aufgeführten Belege. Wenn in der vorliegenden Stelle (siehe **10,**24) gesagt wird, daß das göttliche Strafgericht »bei Nacht oder Tag« gekommen sei, so ist das paränetisch zu verstehen. Der Zeitpunkt einer Katastrophe, die sich schon vollzogen hat, ist natürlich nicht mehr in der Schwebe. Es soll aber angedeutet werden, daß es nur zufällig gerade Nacht oder Tag war, und daß bei einem künftig zu erwartenden Strafgericht ganz ungewiß ist, zu was für einem Zeitpunkt es über die nichtsahnenden Sünder hereinbrechen wird. Vgl. siehe **7,**4; siehe **7,**97f.; siehe **10,**50. – Zur Bedeutung von *amr* siehe die

Anmerkung zu siehe **2,**109. – *fa-ga'alnaha hasidan:* siehe **68,**20; siehe **11,**100; siehe **21,**15; (siehe **23,**41); (siehe **105,**5). – *ka-an lam tagna bil-amsi:* siehe **7,**92 / siehe **11,**68 / siehe **11,**95. Das Verbum *ganiya* hat etwa die Grundbedeutung »wohlhabend sein, so daß man keines Zuschusses von außerhalb bedarf«. Davon abgeleitet ergibt sich die Bedeutung »aus sich selbst heraus bestehen können«.
10,25 *wa-llahu yad'u ila dari s-salami:* siehe **6,**127. Zur Bedeutung des Ausdrucks *dar as-salam* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10. – Vielleicht ist Vers 25 doch unmittelbar an den vorhergehenden Vers 24 anzuschließen. Vgl. die oben angeführte Belegstelle siehe **6,**127 und den vorausgehenden Vers 126. – *wa-yahdi man yaša'u ila siratin mustaqimin:* siehe **2,**142. 213; siehe **24,**46; (siehe **6,**39).
* **10,**26 f. *li-lladina ahsanu l-husna wa-ziyadatun ... wa-lladina kasabu s-saiyi'ati gaza'u saiyiatin bi-mitliha:* siehe **6,**160, mit weiteren Belegen; (siehe **2,**58f., mit weiteren Belegen). – *wa-la yarhaqu wuguhahum qatarun wa-la dillatun* bzw. *wa-tarhaquhum dillatun:* siehe **80,**40-42; siehe **68,**43 / siehe **70,**44. Der Ausdruck *qatar* bzw. *qatara* bedeutet eigentlich: vom Boden aufgewirbelter Staub. – *ma lahum mina llahi min 'asimin:* siehe **40,**33; (siehe **33,**17); (siehe **11,**43). – Der indeterminierte Akkusativ *muzliman* läßt sich syntaktisch nicht eindeutig erklären. So, wie der Text lautet, gehört das Wort als *hal* entweder zum vorausgehenden *mina l-laili* (wofür es einfacher lauten würde: *mina l-laili l-muzlimi)* oder zum ganzen Satz. Falls man dagegen die Lesart *qit'an* (= Finsternis, mask. sing.) zugrundelegt, läßt sich *muzliman* am einfachsten als Attribut zu eben diesem Akkusativ erklären. Doch ist *qita'an* (= Stücke, Plural von *qit'a*) als lectio difficilior vorzuziehen. Der Sinn des Vergleiches ist so oder so klar.
* **10,**28; **10,**29 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Belege zum Ganzen: siehe **18,**52; siehe **28,**62f. 74f.; siehe **6,**22-24; siehe **16,**27; siehe **41,**47f.; siehe **6,**94; siehe **34,**40f.; siehe **25,**17f.; siehe **46,**5f.; siehe **35,**14; siehe **16,**86f.; siehe **19,**82; siehe **30,**13; siehe **2,**166f. – *fa-zaiyalna bainahum:* siehe **6,**94; siehe **18,**52. – Die falschen Götter, die eigentlich *šuraka'* (»Teilhaber«) *Gottes* heißen, weil sie (angeblich) mit ihm an der Göttlichkeit teilhaben, werden in einigen Koranversen sekundär als *šuraka'* der *Heiden* bezeichnet. So im vorliegenden Vers, in siehe **10,**34f. und in der oben angeführten Belegstelle siehe **6,**22.
10,30 *hunalika tablu kullu nafsin ma aslafat:* (siehe **59,**18); (siehe **2,**281 / siehe **3,**161). – *wa-ruddu ila llahi maulahumu l-haqqi:* siehe **6,**62. – *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.
10,31 *man yarzuqukum mina s-sama'i wal-ardi:* siehe **34,**24; siehe **27,**64; siehe **35,**3; (siehe **16,**73); (siehe **29,**17); (siehe **67,**21). Mit der Bescherung, die vom Himmel kommt, ist der Regen als die Ursache allen Wachstums gemeint. – *am-man yamliku s-sam'a wal-absara:* siehe **67,**23; siehe **23,**78; siehe **32,**9; siehe **16,**78; siehe **46,**26; (siehe **6,**46); (siehe **2,**20). – *wa-man yuhrigu l-haiya mina l-maiyiti wa-yuhrigu l-maiyita mina l-haiyi:* siehe **30,**19; siehe **6,**95; siehe **3,**27. – *wa-man yudabbiru l-amra:* siehe **10,**3. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
10,32 *fa-dalikumu llahu rabbukumu l-haqqu:* siehe **6,**102, mit weiteren Belegen. – *fa-anna tusrafuna:* siehe **39,**6; siehe **40,**69.
10,33: siehe **40,**5f.; siehe **10,**96f.; siehe **36,**7; siehe **36,**70; siehe **39,**71; siehe **39,**19; siehe **22,**18; siehe **38,**14; siehe **50,**14; siehe **17,**16; siehe **37,**31; siehe **41,**25 / siehe **46,**18; siehe **32,**13; siehe **11,**119; (siehe **7,**30); (siehe **16,**36).

10,34: siehe **7,**29, mit weiteren Belegen; siehe **30,**40. – Zur Bezeichnung der falschen Götter als »Teilhaber« *(šuraka')* der Ungläubigen (hier und im folgenden Vers) siehe die Anmerkung zu siehe **10,**28f.
10,35 Auffallend ist die Vokalisierung *am-man la yahiddi* (= VIII. Stamm *yahtadi;* Varianten nach Tabari: *yahaddi, yahddi, yahdi).* Falls der Text nicht vokalisiert wäre, würde man natürlich *am-man la yahdi* (»oder einer, der nicht rechtleitet«) lesen. Vielleicht ist die überlieferte Lesart *yahiddi* (oder ähnlich) das Ergebnis einer dogmatischen Textkorrektur. – *fa-ma lakum kaifa tahkumuna:* siehe **37,**154 / siehe **68,**36; (siehe **6,**136, mit weiteren Belegen).
10,36: siehe **53,**28; siehe **6,**116, mit weiteren Belegen.
10,37: siehe **12,**111. – *tasdiqa lladi baina yadaihi:* siehe **3,**3 f., mit weiteren Belegen. – *wa-tafsila l-kitabi:* siehe **12,**111; siehe **6,**114; siehe **7,**52; siehe **6,**154 / siehe **7,**145; siehe **17,**12; siehe **41,**2f.; siehe **41,**44: siehe **11,**1, mit weiteren Belegen. – – *la raiba fihi min rabbi l-'alamina:* siehe **32,**2; siehe **2,**2. Der Ausdruck *la raiba fihi* ist ähnlich wie in den Belegstellen siehe **31,**2 und siehe **2,**2 am besten als Parenthese bzw. Relativsatz zu verstehen, und nicht als Prädikatsatz. Dabei bleibt es fraglich, ob er auf die konkrete koranische Offenbarung bezogen werden soll, oder auf *al-kitab* (= *umm al-kitab)* als die Urschrift der koranischen Offenbarung. – Der Ausdruck *min rabbi l-'alamina* ist entweder Prädikat eines Satzes, als dessen Subjekt auf Grund des vorausgehenden Textes *al-qur'anu* zu ergänzen ist. Oder aber, er ist den vorausgehenden Infinitiven *tasdiq* und *tafsil* unterzuordnen. Vgl. Formulierungen wie *tanzilu l-kitabi mina llahi* (siehe **39,**1 / siehe **45,**2 / siehe **46,**2 / siehe **40,**2) und *tanzilun min rabbi l-'alamina* (siehe **56,**80 / siehe **69,**43) neben *wa-innahu la-tanzilu rabbi l-'alamina* (siehe **26,**192).
10,38: siehe **11,**13; siehe **2,**23; (siehe **28,**49); (siehe **52,**34). – *am yaquluna ftarahu:* siehe **11,**13; siehe **32,**3; siehe **11,**35; siehe **46,**8; siehe **25,**4; siehe **34,**43; siehe **21,**5; siehe **16,**101; siehe **28,**36. – Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – *wa-d'u mani stata'tum ...:* (siehe **3,**61).
10,39 *bal kaddabu bi-ma lam yuhitu bi-'ilmihi:* siehe **27,**84. – *wa-lamma ya'tihim ta'wiluhu:* siehe **7,**53. Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. – *ka-dalika kaddaba lladina min qablihim:* siehe **6,**148; siehe **39,**25; siehe **67,**18; siehe **34,**45; siehe **35,**25f.; siehe **22,**42-44; siehe **29,**18; siehe **3,**184; siehe **35,**4; siehe **6,**34; siehe **38,**12-14; siehe **40,**5; siehe **50,**12-14; siehe **54,**9. 18. 23. 33; siehe **26,**105. 123. 141. 160. 176; siehe **15,**80; siehe **69,**4; siehe **91,**11; siehe **3,**137 / siehe **16,**36 / siehe **6,**11; siehe **43,**25.
10,40 Vers 40 wird zwar mit *wa-* eingeleitet, läßt sich aber sachlich schwer an das Vorhergehende anschließen. Man weiß nicht recht, auf was für eine Gruppe von Personen man das Personalsuffix in *minhum* beziehen soll (dies gilt auch für die Verse 42 und 43). Außerdem ist fraglich, worauf das Suffix der 3. Person in *man yu'minu bihi* bzw. *man la yu'minu bihi* gedeutet werden soll (auf den Koran?), und *ob yu'minu* im Sinn der Gegenwart oder der Zukunft gemeint ist. Bell nimmt an, daß die Verse 40 und 42-44 später eingefügt sind. – *wa-rabbuka a'lamu bil-mufsidina:* siehe **3,**63.
10,41 *li 'amali wa-lakum 'amalukum antum bari'una mimma a'malu wa-ana bari'un mimma ta'maluna:* siehe **2,**139 / siehe **42,**15 / siehe **28,**55; siehe **34,**25; siehe **11,**35; siehe **26,**216.
* **10,**42; **10,**43 Es ist nicht sicher, auf was für eine Gruppe von Personen das Suffix in *minhum* (in den beiden Versen 42 und 43) bezogen werden soll. – Belege: siehe

6,25; siehe **47,**16; siehe **17,**45-47; siehe **43,**40; siehe **27,**80f./ siehe **30,**52f.; siehe **7,**198. – Die beiden mit *wa-lau* eingeleiteten Schlußsätze der Verse 42 und 43 setzen etwas als Bedingung, was nach dem Vorhergehenden schon als Tatsache feststeht, nämlich die Taubheit und Blindheit der Ungläubigen.
10,44: siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
10,45 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *wa-yauma yahšuruhum ka-an lam yalbatu illa sa'atan mina n-nahari:* siehe **46,**35; siehe **30,**55 f.; siehe **20,**102-104; siehe **79,**46; siehe **17,**52; siehe **23,**112-114; (siehe **2,**259); (siehe **18,**11f. 19. 25f.). – Es ist fraglich, ob die nachträglichen Verbesserungsvorschläge für die vorliegende Stelle und zwei der angeführten Belegstellen (S. 523f. der Übersetzung) wirkliche Verbesserungen bedeuten. Wahrscheinlich ist das Verbum *labita* doch auf die Dauer des Aufenthalts *im Grab* zu beziehen. Das gilt dann auch für die anderen der oben angeführten Belege. – Der Sinn des Satzes *yata'arafuna bainahum* ist nicht eindeutig zu klären. Zamahšari paraphrasiert vielleicht mit Recht: »indem sie sich gegenseitig erkennen, wie wenn sie nur kurz getrennt gewesen wären ... Denn das gegenseitige Kennen *(ta'aruf)* hält auf lange Zeit nicht stand, sondern verwandelt sich in gegenseitiges Nichtkennen *(tanakur)*«. Dafür, daß das gegenseitige Erkennen nur als Illusion gemeint ist (ebenso wie die Vorstellung von der kurzen Dauer des Aufenthalts im Grab), spricht wohl auch der Wortlaut von siehe **23,**101 *(fa-ida nufiha fi s-suri fa-la ansaba bainahum wa-layatasa' aluna).* Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß das Verbum *ta'arafa (VI)* an der einzigen Stelle, an der es sonst noch im Koran vorkommt (siehe **49,**13), eben die Bedeutung haben mag: sich gegenseitig an der Genealogie, d.h. an der Zugehörigkeit zu Stämmen und Unterstämmen erkennen: *wa-ga'alnakum šu'uban wa-qaba'ila li-ta'arafu* (Tabari paraphrasiert: *li-ya'rifa ba'dukum ba'dan fi n-nasabi). – qad hasira lladina kaddabu bi-liqa'i llahi wa-ma kanu muhtadina:* siehe **6,**31, mit weiteren Belegen.
10,46 *wa-imma nuriyannaka ba'da lladi na'iduhum au natawaffayannaka:* siehe **40,**77; siehe **13,**40; siehe **43,**41f.; siehe **23,**93-95. – *fa-ilaina margi'uhum tumma llahu šahidun 'ala ma yaf'aluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen; siehe **3,**98.
10,47: siehe **4,**41; siehe **16,**89; siehe **16,**84; siehe **28,**75; siehe **39,**69; (siehe **17,**71?); (siehe **16,**36); (siehe **13,**7). – Speziell zu *qudiya bainahum bil-qisti wa-hum la yuzlamuna:* siehe **39,**69; siehe **10,**54; siehe **39,**75; siehe **40,**78.
10,48: siehe **21,**38 / siehe **27,**71 / siehe **34,**29 / siehe **36,**48 / siehe **67,**25; siehe **32,**28; siehe **7,**70 / siehe **46,**22 / siehe **11,**32; siehe **7,**77; siehe **17,**51.
10,49 *qul la amliku li-nafsi darran wa-la naf'an illa ma ša'a llahu:* siehe **7,**188. – *li-kulli ummatin agalun ida ga'a agaluhum fa-la yasta'hiruna sa'atan wa-la yastaq-dimuna:* siehe **7,**34, mit weiteren Belegen.
10,50: siehe **6,**47; siehe **7,**97 f.; siehe **12,**107; siehe **7,**4; siehe **10,**24. – Die Frage *ma da yasta' gilu minhu l-mugrimuna* ist ironisch gemeint. Belege: siehe **26,**204 / siehe **37,**176; siehe **42,**17f.; siehe **22,**47; siehe **29,**53f.; siehe **51,**12-14; siehe **16,**1; siehe **46,**24; siehe **6,**57f.; (siehe **13,**6, mit weiteren Belegen).
10,51 *a-l-ana wa-qad kuntum bihi tasta'giluna:* siehe **10,**90f.; (siehe **4,**18); (siehe **6,**158); (siehe **32,**29); (siehe **40,**84f.). – *wa-qad kuntum bihi tasta'giluna.* Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers, mit Belegen.
10,52: siehe **32,**14; siehe **39,**24; siehe **7,**39. – *hal tugzauna illa bi-ma kuntum taksibuna:* siehe **27,**90; siehe **37,**39; siehe **36,**54; siehe **52,**16 / siehe **66,**7; siehe

45,28; siehe **7,**147 / siehe **34,**33; siehe **40,**17; siehe **45,**22. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
10,53: siehe **6,**30; siehe **46,**34; siehe **10,**55; siehe **31,**33 / siehe **35,**5; siehe **45,**32; siehe **18,**21; siehe **78,**39; siehe **30,**6; siehe **6,**134; siehe **11,**32f. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **4,**122 und siehe **14,**22. – *wa-ma antum bi-mu'gizina:* siehe **6,**134, mit weiteren Belegen; siehe **11,**20, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
10,54 *wa-lau anna li-kulli nafsin zalamat ma fi l-ardi la-ftadat bihi:* siehe **13,**18 / siehe **39,**47; siehe **5,**36; siehe **3,**91; siehe **57,**15; siehe **70,**11-14. – *wa-asarru n-nadamata lamma ra'awu l-'adaba:* siehe **34,**33. Die Formulierung *asarru n-nadamata* ist etwas merkwürdig. Die verschiedenen von Zamahšari aufgeführten Erklärungsversuche helfen kaum weiter. Eine ganz andere, sachlich näherliegende Verbindung der beiden Begriffe Verbergen und Bereuen findet sich in siehe **5,**52 *(fa-yusbihu 'ala ma asarru fi anfusihim nadimina).* Jedoch wird man sie nicht zur Erklärung der vorliegenden Stelle beiziehen dürfen. – *wa-qudiya bainahum bil-qisti wa-hum la yuzlamuna:* siehe **10,**47, mit weiteren Belegen.
10,55 *a-la inna wa'da llahi haqqun walakinna aktarahum la ya'lamuna:* siehe **30,**6; siehe **16,**38; siehe **28,**13; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen.
10,56 *huwa yuhyi wa-yumitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen.
10,57: siehe **11,**120; siehe **3,**138; siehe **24,**34; siehe **5,**46; siehe **41,**44; siehe **17,**82; siehe **7,**203; siehe **45,**20; siehe **28,**43; siehe **27,**77; siehe **12,**111 / siehe **16,**64; siehe **31,**3; siehe **6,**154.
10,58 *bi-fadli llahi wa-bi-rahmatihi fa-bi-dalika fal-yafrahu:* (siehe **3,**170f.); (siehe **30,**36); (siehe **42,**48). – *huwa hairun mimma yagma'una:* siehe **43,**32; siehe **3,**157.
10,59: siehe **5,**87f; siehe **16,**114-116; siehe **6,**140. 142-150. (136-139). Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **5,**87 und 88. – Bei dem Ausdruck *ma anzala llahu lakum min rizqin* ist wohl daran gedacht, daß Gott den Regen vom Himmel »herabsendet« und dadurch das Wachstum der menschlichen Nahrung ermöglicht. Vgl. siehe **10,**31 und die Anmerkung dazu.
10,60 *inna llaha la-du fadlin 'ala n-nasi walakinna aktarahum la yaškuruna:* siehe **27,**73; siehe **2,**243 / siehe **40,**61. Vielleicht ist die zweite Vershälfte auch noch speziell auf die Speiseverbote zu beziehen, von denen im vorhergehenden Vers die Rede ist. Das würde bedeuten, daß Gott seine guten Gaben huldvoll an die Menschen austeilt und sie ihnen nicht durch Speiseverbote nachträglich wieder verwehrt.
10,61 Es ist nicht klar, worauf man das Suffix von *minhu* beziehen soll. Am einfachsten deutet man es auf das vorausgehende *ša'n.* Vgl. siehe **18,**83 *(wa-yas'alunaka 'an Di l-Qarnaini qul sa-atlu 'alaikum minhu dikran;* hier ist das Suffix von *minhu* eindeutig auf *Du l-Qarnain* zurückzubeziehen). Aber die Kommentatoren rechnen auch mit der Möglichkeit, daß das Suffix sich auf die Offenbarungsschrift bezieht *(at-tanzil* oder *kitab Allah,* was sinngemäß zu ergänzen wäre), oder allenfalls auf Gott. – *wa-la ta'maluna min 'amalin illa kunna 'alaikum šuhudan id tufiduna fihi:* siehe **46,**8; siehe **3,**98; siehe **10,**46. – *wa-ma ya'zubu 'an rabbika ... illa fi kitabin mubinin:* siehe **34,**3; siehe **6,**59; siehe **27,**74f.; siehe **11,**6; siehe **6,**38; siehe **11,**56; siehe **36,**12; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen). – Neben der Lesart *wa-la asgara min dalika wa-la akbara* wird auch die Lesart mit Nominativendung überliefert *(wa-la asgaru ... wa-la akbaru,* wie in der Belegstelle siehe **34,**3).

* **10,**62; **10,**63 *la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen. – *inna auliya'a llahi ... alladina amanu wa-kanu yattaquna'.* siehe **8,**34; siehe **45,**19.
10,64 *lahumu l-bušra fi l-hayati d-dunya wa-fi l-ahirati:* siehe **41,**30-32; siehe **39,**17. – *la tabdila li-kalimati llahi:* siehe **6,**34, mit weiteren Belegen. – *dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
10,65 *wa-la yahzunka qauluhum:* siehe **36,**76; siehe **6,**33; siehe **31,**23; siehe **5,**41; siehe **3,**176; siehe **16,**127 / siehe **27,**70; siehe **15,**97; siehe **5,**26. 68; (siehe **7,**93). – *inna l-'izzata li-llahi gami'an:* siehe **4,**139, mit weiteren Belegen.
10,66 Zu beachten ist die Formulierung *a-la inna li-llahi man fi s-samawati wa-man fi l-ardi (man,* nicht *ma,* wie z.B. in siehe **10,**55). Die Wesen, die von den Heiden als angebliche Teilhaber Gottes verehrt werden (siehe die zweite Vershälfte), sind in Wirklichkeit ihm untertan, wie alles, was sonst in der Welt ist. Belege: siehe **21,**19; siehe **30,**26; (siehe **19,**92 f.). An anderen Stellen kommt allerdings im gleichen Zusammenhang die Formulierung *ma* (nicht *man*) *fi s-samawati usw.* vor. So in siehe **2,**116 (einer Belegstelle zu der oben angeführten Stelle siehe **30,**26); siehe **4,**171; siehe **10,**68. – Im zweiten Teil des Verses wird die verneinte Verbalform *ma yattabi'u* nach dem etwas langen Relativsatz (der das Subjekt darstellt) durch das gleichbedeutende *in yattabi'una* wiederaufgenommen. – in *yattabi'una illa z-zanna wa-in hum illa yahrusuna:* siehe **6,**116, mit weiteren Belegen. – Zur Bezeichnung der falschen Götter als *šuraka'* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**28f.
10,67: siehe **40,**61; siehe **27,**86; siehe **28,**71-73; siehe **30,**23; siehe **17,**12; siehe **25,**47; siehe **78,**9-11; siehe **6,**96; siehe **6,**13.
10,68 *qalu ttahada llahu waladan subhanahu:* siehe **2,**116. mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**116f. – *huwa l-ganiyu lahu ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi:* siehe **31,**26 / siehe **22,**64; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. Zur Formulierung *lahu ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi* siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**66. – *in 'indakum min sultanin bi-hada:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *a-taquluna 'ala llahi ma la ta'lamuna:* siehe **7,**28, mit weiteren Belegen.
10,69: siehe **16,**116; siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
10,70: siehe **10,**23; siehe **16,**117; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **10,**71-73: Zur Geschichte von Noah siehe die Anmerkung zu siehe **7,**59-64 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen); Speyer, S. 89-115.
10,71 (s. auch siehe Anm. zu **10,**71-73) *wa-tlu 'alaihim naba'a* (mit folgendem Genitiv): siehe **5,**27; siehe **7,**175; siehe **26,**69. – *id qala li-qaumihi.* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Es ist nicht klar, was mit dem Ausdruck *maqami* (»mein Aufstehen (?)«, auf Noah bezogen) gemeint ist. Bell übersetzt: »my standing up«; Blachère: »mon séjour (parmi vous)«. – Zum Ausdruck *tadkiri bi-ayati llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – In der zweiten Vershälfte *(fa-agmi'u amrakum wa-šuraka'akum ... wa-la tunziruni)* bleibt manches unklar. Als Belegstellen kommen in Betracht: siehe **12,**102; siehe **20,**64; siehe **11,**55; siehe **7,**195. – Zum Ausdruck *šuraka'akum* (»eure Teilhaber«) siehe die Anmerkung zu siehe **10,**28f. – *tumma qdu ilaiya.* Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**11.
10,72 (s. auch siehe Anm. zu **10,**71-73) *fa-ma sa'altukum min agrin in agriya illa 'ala llahi:* siehe **34,**47; siehe **11,**29; siehe **11,**51; siehe **26,**109 /127 /145 /164 /180;

siehe **42,**23; siehe **38,**86f.; siehe **12,**104; siehe **6,**90; siehe **25,**57; siehe **52,**40 / siehe **68,**46; siehe **36,**21; (siehe **23,**72). – *wa-umirtu an akuna mina l-muslimina:* siehe **27,**91; siehe **10,**104; siehe **13,**36; siehe **40,**66; siehe **6,**71; siehe **9,**31; siehe **98,**5; siehe **39,**12; siehe **6,**14; siehe **6,**163; (siehe **7,**143).
10,73 (s. auch siehe Anm. zu **10**,71-73): siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers (betrifft auch die Konstruktion des präpositionalen Ausdrucks *fi l-fulki).* – *wa-ga'alnahum hala'ifa:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *fa-nzur kaifa kana 'aqi-batu l-mundarina:* siehe **37,**73; (siehe **37,**177).
10,74: siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *ka-dalika natba'u 'ala qulubi l-mu'-tadina:* siehe **7,**101; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – Zur Ergänzung des Subjekts in dem Satz *(bi-)ma kaddabu bihi min qablu* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**101.
* **10,**75-92: Zur Geschichte Moses bis zum Auszug aus Ägypten siehe die Anmerkung zu siehe **7,**103-137 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen).
10,75 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **23,**45f.; siehe **7,**103, mit weiteren Belegen; siehe **7,**133; siehe **29,**39.
10,76 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) Belege (ebenfalls auf Mose bezüglich): siehe **27,**13; siehe **28,**36; siehe **28,**48; siehe **40,**23 bis 25; siehe **26,**34; siehe **7,**104f. 109; siehe **20,**63; siehe **51,**39; siehe **7,**132; siehe **43,**49. Sonstige Belege (außerhalb der Geschichte von Mose): siehe **46,**7; siehe **34,**43; siehe **43,**29f.; siehe **11,**7; siehe **6,**7; siehe **37,**14f.; siehe **54,**2; siehe **74,**24; siehe **61,**6; siehe **5,**110; siehe **10,**2; siehe **38,**4.
10,77 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): (siehe **46,**7; siehe **34,**43). Merkwürdig ist, daß in dem Satz *a-taquluna lil-haqqi lamma ga'akum* der Inhalt der Aussage überhaupt nicht angeführt wird, sondern aus dem Vorhergehenden ergänzt werden muß (Vers 76 Schluß: *inna hada la-sihrun mubinun).* Falls der Wortlaut intakt ist, muß man annehmen, daß der erste Fragesatz im Eifer des Wortgefechts nicht zu Ende geführt, sondern abgebrochen und durch den folgenden fragenden Ausruf *a-sihrun hada* ersetzt ist. Genau genommen müßte man demnach übersetzen: »Mose sagte: Sagt ihr von der Wahrheit, nachdem sie zu euch gekommen ist, – Ist dies (etwa) Zauber?« – *wa-la yuflihu s-sahiruna:* siehe **20,**69 (hier handelt es sich um die ägyptischen Zauberer).
10,78 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **7,**70; siehe **14,**10; siehe **34,**43; siehe **46,**22; siehe **11,**62; siehe **11,**87; siehe **11,**53; siehe **5,**104; siehe **31,**21; siehe **2,**170; siehe **26,**74; siehe **21,**53; siehe **43,**22-24; siehe **7,**28. – Der Ausdruck *kibriya'* wird an der einzigen Stelle, an der er sonst noch vorkommt, auf Gott angewandt (siehe **45,**37).
10,79 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **7,**111f., mit weiteren Belegen.
10,80 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **26,**41-43; siehe **7,**113-116; siehe **20,**65f.
* **10,**81; **10,**82 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **7,**116-118; siehe **20,**67-69; siehe **26,**44f. – Speziell zu *wa-yuhiqqu llahu l-haqqa bi-kalimatihi wa-lau kariha l-mugrimuna:* siehe **8,**7f.; siehe **42,**24; siehe **7,**118. – Der bestimmte Artikel in *as-sihru* (V. 81) bedeutet vielleicht mehr als nur generelle Determination. Tabari erklärt ihn damit, daß hier Bezug genommen wird auf die Behauptung von Pharao und seinen Leuten, die Zeichen Moses seien Zauber (Vers 76: *inna hada la-sihrun).* Nachdem Mose diese Behauptung zurückgewiesen hat (Vers 77: *a-sihrun hada*), stellt er – nach Tabari – im vorliegenden Vers 81 fest, daß eben die Zauberei, die

sie ihm zur Last legen wollten, ihnen selber vorzuwerfen sei. Siehe auch Reckendorf, · Syntax, § 106,6.
10,83 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) Die Deutung des Ausdrucks *durriyatun min qaumihi* und des Personalsuffixes in *mala'ihim* macht Schwierigkeit. Speyer (S. 274) übersetzt *durriya* ebenso wie *umma* in siehe **7,**159 rundweg mit »Stamm« und bemerkt dazu: »Gemeint ist der Stamm Lewis, der nach Exod. 32,26 als einziger sich um Moses schart ... Auch Jalq. zu Exod. 32,26 bemerkt: ›Der Stamm Lewis hat den Götzen nicht gedient‹.« Diese Erklärung ist fragwürdig. Man wird dem Wortlaut und der heilsgeschichtlichen Konzeption Mohammeds eher gerecht, wenn man annimmt, daß mit dem Ausdruck *durriyatun min qaumihi* die Israeliten als die engeren Volksgenossen Moses gemeint sind, im Gegensatz zu dem Volk Pharaos. Mohammed hatte offenbar nur eine verschwommene Vorstellung von dem völkischen Gegensatz zwischen (in Ägypten lebenden) Israeliten und Ägyptern. Für ihn bildeten beide Volksgruppen ursprünglich eine Einheit, die erst nachträglich durch Pharao in »Parteien« aufgespalten wurde, wobei dieser eine Gruppe unterdrückte, indem er ihre Söhne umbrachte und nur ihre Weiber am Leben ließ (siehe **28,**4). Vielleicht ist die dem Mose Glauben schenkende »Nachkommenschaft aus seinem Volk« mit dieser von Pharao geknechteten Minderheit (= den Israeliten) zu identifizieren. Das Pluralsuffix in *mala'ihim* wäre dementsprechend auf das Gesamtvolk Pharaos zu beziehen, in dem die ungläubige Mehrheit den Ausschlag gab (wie im zeitgenössischen Mekka). – *wa-inna Fir'auna la-'alin fi l-ardi wa-innahu la-mina l-musrifina:* siehe **44,**31; siehe **28,**4; siehe **23,**45f. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *an yaftinahum* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**101, zur Bedeutung des Ausdrucks *al-musrifina* die Anmerkung zu siehe **5,**32.
10,84 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **5,**23; siehe **3,**122 /160 / siehe **5,**11 / siehe **9,**51 / siehe **14,**11 / siehe **58,**10 / siehe **64,**13.
10,85 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **60,**4f. – Der Passus *rabbana la tag'alna fitnatan lil-qaumi z-zalimina* läßt sich auf zweierlei Weise auslegen. Entweder sind die *Gläubigen* als Opfer der (eventuellen) »Prüfung« gedacht. Die *fitna* wäre dann eine Prüfung im Sinn einer objektiven Schädigung durch Gewaltanwendung oder dergleichen (vgl. siehe **10,**83 und die Anmerkung zu siehe **4,**101), und ausübende Organe wären »die frevlerischen Leute«. Oder aber, *»die frevlerischen Leute«* sind als Opfer der Prüfung gedacht. Für diese wäre es ein Grund zur Verführung und zur Stärkung ihres Unglaubens, wenn sie sehen würden, daß es den Gläubigen schlecht geht. Für eine solche Deutung sprechen die Stellen siehe **17,**60 und siehe **37,**62f. Das Traumgesicht und der Zaqqumbaum, von denen dort die Rede ist, können nicht selber Opfer der »Prüfung« sein. Weiterer Beleg: siehe **74,**31.
10,86 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **28,**21; siehe **66,**11.
10,87 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) *wa-bašširi l-mu'minina:* siehe **2,**223, mit weiteren Belegen. – Zu beachten ist der Wechsel im Numerus. Zuerst werden Mose und Aaron angesprochen (Dual: *tabauwa'a li-qaumikuma*), anschließend die Israeliten (Plural: *wa-g'alu buyutakum qiblatan wa-aqimu s-salata),* zuletzt Mohammed oder allenfalls Mose (Singular: *wa-bašširi l-mu'minina).* – Zur Sache: Speyer, S. 285f. Speyer führt den vorliegenden Wortlaut auf ein Mißverständnis von 2. Mose 12 zurück. Dort fordert Gott die Israeliten durch Mose und Aaron auf,

Passahlämmer zu schlachten und mit deren Blut die Türpfosten und Oberschwellen ihrer Häuser zu kennzeichnen.
10,88 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) Zum Ausdruck *zina* (»Schmuck«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – Statt *itmis 'ala amwalihim* (wörtlich: »wisch ihr Vermögen aus«) würde man eher erwarten: *itmis 'ala a'yunihim* oder *absarihim* (»wisch ihnen das Gesicht aus«, »nimm ihnen das Sehvermögen«). – *fa-la yu'minu hatta yarawu l-'adaba l-alima:* siehe **26,**201; siehe **10,**96f. – Zur Sache: Speyer, S. 278.
10,89 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) *fa-staqima wa-la tattabi'anni sabila lladina la ya'lamuna:* siehe **6,**153; siehe **45,**18.
10,90 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) *wa-gawazna bi-Bani Isra'ila l-bahra fa-atba'ahum Fir'aunu wa-gunuduhu:* siehe **7,**138; siehe **20,**77f.; siehe **44,**23f.; siehe **26,**60-66; siehe **2,**50. – Belege zum Begriffspaar *bagyan wa-'adwan:* siehe **2,**173 / siehe **6,**145 / siehe **16,**115. – Belege zum Untergang der Ägypter *(ida adrakahu l-garaqu)* in der Anmerkung zu siehe **7,**136.
10,91 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92): siehe **10,**51, mit weiteren Belegen. – Die Frage *a-l-ana* ist im vorliegenden Vers vermutlich ebenso ironisch gemeint wie in der Belegstelle siehe **10,**51 (vgl. siehe **10,**52). Gott nimmt die Bekehrung Pharaos nicht an, da sie zu spät erfolgt. Vgl. siehe **4,**18; siehe **6,**158; siehe **32,**29; siehe **40,**84f.
10,92 (s. auch siehe Anm. zu **10**,75-92) Vers 92 war bisher noch nicht befriedigend erklärt worden. Der Erklärungsversuch von Abraham Geiger (S. 159f.), dem Speyer sich anschließt (S. 290f.), leuchtet nicht ein. Wenn man dem Verständnis des Textes nahekommen will, muß man zweierlei bedenken. Einmal erfolgt die Bekehrung Pharaos zu spät, als daß sie von Gott angenommen werden könnte (siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers). Zweitens wird Pharao *mit seinem Leib* gerettet. Zusammengenommen heißt es doch wohl, daß Pharao als Sünder, der sich erst im letzten Augenblick seines Lebens bekehren will, der verdienten Strafe verfällt, daß aber sein Leib (und nur dieser) gerettet wird, d.h. die Katastrophe überdauert, um der Nachwelt als (warnendes) Beispiel zu dienen. Alles Weitere sind reine Vermutungen. Man könnte etwa annehmen, daß irgendeine auffallende Berg-oder Felsform in der jüdischen oder christlichen Sage auf den im Roten Meer untergegangenen Pharao gedeutet worden ist, oder daß hier eine legendäre und auf den besagten Pharao spezifizierte Ausdeutung des altägyptischen Brauchs vorliegt, Pharaonen zu mumifizieren und so »mit ihrem Leib« der Nachwelt zu erhalten. Siehe R. Paret, Le corps de Pharaon signe et avertissement pour la postérité (Sourate X,92), Études d'Orientalisme dédiées à la mémoire de Lévi-Provençal, Paris 1962, S. 235 bis 237. – Ähnlich wie im vorliegenden Vers von Pharao ausgesagt wird, daß er (mit seinem geretteten Leib) der Nachwelt ein Zeichen sein sollte, heißt es an einigen anderen Stellen von der Arche Noahs, daß sie zu einem Zeichen für die Menschheit (oder ähnlich) gemacht worden sei (siehe **29,**15; siehe **54,**15; siehe **69,**12). Speyer bemerkt dazu (S. 104): » ... Es ist aber auch möglich, daß eine Sage zu Mohammed drang, nach der tatsächlich die Trümmer der Arche erhalten geblieben sind, um die Menschen an das große Wunder zu erinnern«. In siehe **25,**37 wird der Ausdruck *aya* allerdings nicht auf die Arche bezogen, sondern auf die Opfer der Sintflut *(wa-ga'alnahum lin-nasi ayatan).*

10,93 *wa-la-qad bauwa'na Bani Isra'ila mubauwa'a sidqin:* siehe **7,**137, mit weiteren Belegen. Zu *(mubauwa'a) sidqin* und ähnlichen Genitivverbindungen siehe die Anmerkung zu siehe **10,**2. Speyer bemerkt zur Sache (S. 341): »Da dieser Vers unmittelbar auf die Erzählung vom Auszug aus Ägypten folgt, ist anzunehmen, daß Mohammed nicht den Tempelbezirk meinte, sondern die Stiftshütte, von der Exod. 35ff. die Rede ist«. Ganz anderer Ansicht ist Blachère (siehe die Anmerkung zu Vers 93 seiner Übersetzung). – *wa-razaqnahum mina t-taiyibati:* siehe **8,**26, mit weiteren Belegen. – *fa-ma htalafu hatta ga'ahumu l-'ilmu:* siehe **3,**19, mit weiteren Belegen. – *inna rabbaka yaqdi bainahum yauma l-qiyamati fi-ma kanu fihi yahtalifuna:* siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
10,94 *fa-s'ali lladina yaqra'una l-kitaba min qablika:* siehe **43,**45; siehe **17,**101; (siehe **25,**59); siehe **16,**43 / siehe **21,**7; siehe **26,**197. – *la-qad ga'aka l-haqqu min rabbika fa-la takunanna mina l-mumtarina:* siehe **2,**147, mit weiteren Belegen. – Die an Mohammed gerichtete Aufforderung, die früheren Gottesgesandten (siehe **43,**45) oder die Kinder Israel (siehe **17,**101) oder die »Leute der Mahnung« (siehe **16,**43 / siehe **21,**7) oder »einen, der darüber Bescheid weiß« (siehe **25,**59) nach gewissen Einzelheiten der von ihm verkündeten Offenbarung zu fragen, mag rein rhetorisch gemeint sein. Aber im vorliegenden Fall handelt es sich wohl um mehr als eine nur rhetorische Formulierung. Allen Deutungskünsten der Kommentatoren zum Trotz läßt der Wortlaut darauf schließen, daß Mohammed tatsächlich (wenn auch nur vorübergehend) über die von ihm verkündete Offenbarung oder wenigstens über Einzelheiten daraus im Zweifel war. Der Vordersatz des Bedingungssatzes *(fa-in kunta fi šakkin mimma anzalna ilaika)* scheint keine andere Deutung zuzulassen. Auch der Versschluß *(fa-la takunanna mina l-mumtarina)* ist in diesem Sinn zu verstehen. Andererseits wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß diejenigen, die schon im Besitz der Schrift sind und sie »lesen«, d.h. also Juden oder Christen, bereit sind, über den wahren Inhalt der Offenbarung Auskunft zu geben. Nach seinem Bruch mit den Juden von Medina hätte Mohammed dies kaum mehr als selbstverständlich angenommen.
10,95 Es ist nicht klar, ob hinter der an Mohammed gerichteten Aufforderung, keiner von denen zu sein, die die Zeichen Gottes als Lüge erklären, ein objektiver Sachverhalt steckt, oder ob die Aufforderung rein rhetorisch zu verstehen ist.
10,96: siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
10,97 *(la yu'minuna) wa-lau ga'athum kullu ayatin:* siehe **6,**25, mit weiteren Belegen. – *(la yu'minuna) hatta yarawu l-'adaba l-alima:* siehe **10,**88; siehe **26,**201.
10,98 Belege zu *amanat fa-nafa'aha imanuha* (in negativer Formulierung): siehe **6,**158; siehe **32,**28f.; siehe **40,**84f.; (siehe **10,**50f.); (siehe **10,**90f.); (siehe **4,**18).- *wa-matta'nahum ila hinin:* siehe **37,**148. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**36. – Zur Sache: Speyer, S. 410. Hier ist übrigens die Partikel *laula* (mit folgendem Verbum, = *halla*) mißverstanden. Sie leitet nicht einen Bedingungssatz ein, sondern eine Frage, bzw. einen Ausruf des Bedauerns: »Warum hat sich nicht auch noch eine andere Stadt außer der des Jonas rechtzeitig bekehrt, um so dem drohenden Strafgericht zu entgehen?« Ein ähnlicher Frage- oder Ausrufsatz liegt in siehe **11,**116 vor.
10,99 *wa-lau ša'a rabbuka la-amana man fi l-ardi kulluhum gami'an:* siehe **6,**35, mit weiteren Belegen. – *a-fa-anta tukrihu n-nasa hatta yakunu mu'minina:* siehe **2,**256 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **12,**103; siehe **16,**37.

10,100 *wa-yag'alu r-rigsa 'ala lladina la ya'qiluna:* siehe **6,**125.
10,101: siehe **45,**3; siehe **54,**5. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**6.
10,102 *fa-hal yantaziruna illa mitla aiyami lladina halau min qablihim:* siehe **35,**43; siehe **14,**5. Mit den »Tagen« sind die vernichtenden Strafgerichte gemeint, die über frühere Völker wie die Tamud hereingebrochen sind. Der Ausdruck ist in Anlehnung an die bekannte Bezeichnung *aiyam al-'Arab* (»Kampftage der Araber«) geprägt worden. Zamahšari gibt die kurze und treffende Erklärung: *waqa'i' Allah fihim la-ma yuqalu aiyam al-'Arab li-waqa'i'iha. – fa-ntaziru inni ma' akum mina l-muntazirina:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
10,103 In den koranischen Berichten über die frühere Heilsgeschichte wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die einzelnen Gottesgesandten mit ihren nächsten Angehörigen bzw. Glaubensgenossen vor dem Strafgericht gerettet werden, das zuletzt über die Ungläubigen hereinbricht. So in den Zyklen siehe **21,**71. 74. 76. 88; siehe **11,**58. 66. 94; siehe **7,**64. 72. 83. Zusammenfassend, im Rückblick auf die Heilsgeschichte vor Mohammed, im vorliegenden Vers sowie in siehe **12,**110; siehe **30,**47.
10,104 Zum ganzen Vers: Sure siehe **109**. Es erübrigt sich, zu *la a'budu lladina ta'buduna min duni llahi* weitere Belege anzuführen. – *allaha lladi yatawaffakum:* (siehe **39,**42). – *wa-umirtu an akuna mina l-mu'minina:* siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
10,105: siehe **30,**30; siehe **30,**43; siehe **7,**29; siehe **6,**79; siehe **4,**125; siehe **22,**31; siehe **98,**5; siehe **2,**135 / siehe **3,**95 / siehe **6,**161 / siehe **16,**123; siehe **16,**120; siehe **3,**67. – *wa-la takunanna mina l-mušrikina:* siehe **6,**14 / siehe **28,**87; (siehe **30,**31). Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**14. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135.
10,106 *wa-la tad'u min duni llahi ma la yanfa'uka wa-la yadurruka:* siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *fa-innaka idan mina z-zalimina:* siehe **2,**145, mit weiteren Belegen.
10,107: siehe **6,**17; siehe **35,**2; siehe **39,**38; (siehe **6,**41, mit weiteren Belegen).
10,108 *qul ya aiyuha n-nasu qad ga'akumu l-haqqu min rabbikum:* siehe **4,**170; siehe **4,**174; (siehe **2,**147, mit weiteren Belegen). – *fa-mani htada fa-innama yahtadi li-nafsihi ...:* siehe **39,**41; siehe **17,**15; siehe **27,**92; (siehe **34,**50); (siehe **41,**46 / siehe **45,**15; siehe **17,**7; siehe **30,**44). – *wa-ma ana 'alaikum bi-wakilin:* siehe **6,**66, mit weiteren Belegen.
10,109 *wa-ttabi' ma yuha ilaika:* siehe **33,**2; siehe **6,**106; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *wa-sbir hatta yahkuma llahu wa-huwa hairu l-hakimina:* siehe **7,**87; (siehe **52,**48; siehe **76,**24; siehe **68,**48); (siehe **74,**7).

Sure 11

11,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu 2,1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lr,* die am Anfang von Sure siehe **11** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **10**, siehe **12**, siehe **14**, siehe **15**. – *uhkimat ayatuhu:* siehe **3,**7; siehe **22,**52; siehe **47,**20. – *tumma fussilat:* siehe **41,**3; siehe **41,**44; siehe **10,**37; siehe **12,**111; siehe **6,**154 / siehe **7,**145; siehe **6,**114; siehe **7,**52; siehe **13,**2; siehe **6,**97 /98 /126; siehe **10,**5; siehe **9,**11; siehe **7,**32; siehe **30,**28; siehe **10,**24; siehe **6,**55; siehe **7,**174; siehe **17,**12; siehe **6,**119; siehe **7,**133. – Der Ausdruck *uhkimat (ayatuhu)* scheint sich auf den Wortlaut, der Ausdruck *fussilat* auf den Inhalt der koranischen Offenbarungen zu beziehen. Siehe auch Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 75, Anm. 2. – *min ladun 63hakimin habirin'.* siehe **27,**6.

11,2: siehe **11,**25f.; siehe **46,**21; siehe **41,**13f.; siehe **51,**51.

11,3: siehe **71,**9-12. – *wa-ani stagfiru rabbakum tumma tubu ilaihi:* siehe **11,**52. 61. 90. – Zu *yumatti'kum mata'an hasanan ila agalin musamman* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, speziell zum Ausdruck *agal musamma* die Anmerkung zu siehe **6,**2. – Der Ausdruck *fadl* (»Überfluß«) bezeichnet im Koran die Gunst oder Huld, die Gott den Menschen (aus seinem Überfluß) schenkt. Oft ist dabei an eine Begünstigung mit irdischen Gütern gedacht (siehe **24,**22: *ulu l-fadli*), bzw. an ein Streben der Menschen nach einer solchen Begünstigung (z.B. siehe **62,**10). Dabei scheint aber doch noch der Gedanke mitzuspielen, daß Menschen, die mit irdischen Gütern begünstigt sind oder danach streben, diese Begünstigung der Güte Gottes verdanken bzw. von Gott erhoffen. In diesem Sinn ist vermutlich auch der Passus *wa-yu'ti kulla di fadlin fadlahu* im vorliegenden Vers zu verstehen. Gott schenkt jedem, der »begünstigt«, d.h. mit Glücksgütern gesegnet ist, diese Glücksgüter aus seinem eigenen unerschöpflichen Überfluß. Siehe auch A. Spitaler, Was bedeutet *baqija* in Koran? (Festschrift Rudolf Tschudi, Wiesbaden 1954, 137-146), S. 145. Wenn der Passus in der hier angegebenen Weise zu verstehen ist, nimmt er auf die Tatsache Bezug, daß die Menschen im diesseitigen Leben unterschiedlich mit Glücksgütern gesegnet sind (vgl. siehe **16,**71). Die Kommentare deuten ihn dagegen in eschatologischem Sinn. – *fa-inni ahafu 'alaikum 'adaba yaumin kabirin:* siehe **7,**59, mit weiteren Belegen.

11,5 Der Ausdruck *yatnuna sudurahum* bedeutet eigentlich »sie falten ihre Brust zusammen« (so daß man wie bei einem zusammengefalteten Schriftstück nichts vom Inhalt erkennen kann). – *yastagšuna tiyabahum:* siehe **71,**7. Der Ausdruck »sich in sein Gewand verkriechen« (eigentlich: »sich mit seinem Gewand verhüllen«, »sich damit bedecken«) ist wohl so zu verstehen, daß jemand sein Gewand sich über den Kopf hochzieht, um nichts zu hören (so siehe **71,**7), oder um selber nicht gehört (und gesehen?) zu werden (so im vorliegenden Vers). – *ya'lamu ma yusirruna wa-ma yu'linuna:* siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.

11,6 *wa-ma min dabbatin fi l-ardi illa 'ala llahi rizquha:* siehe **29,**60; (siehe **6,**38); (siehe **24,**45); (siehe **11,**56). – *wa-ya'lamu mustaqarraha wa-mustauda'aha:* siehe **6,**98. Siehe die Anmerkung dazu. Weitere Belege zum Ausdruck *mustaqarr:* siehe **2,**36 / siehe **7,**24; siehe **6,**67 (vgl. siehe **54,**3); siehe **36,**38; siehe **75,**12; siehe **25,**24; siehe **25,**66; siehe **25,**76; (siehe **22,**5); (siehe **23,**13); (siehe **77,**20-22). – *kullun fi*

kitabin mubinin: siehe **27,**75; siehe **10,**61 / siehe **34,**3; siehe **6,**59; siehe **22,**70; siehe **35,**11; siehe **57,**22; siehe **9,**51; siehe **20,**51f.; siehe **6,**38; siehe **13,**38; siehe **15,**4; siehe **17,**58 / siehe **33,**6; siehe **9,**36.
11,7 *wa-huwa lladi halaqa s-samawati wal-arda fi sittati aiyamin wa-kana 'aršuhu 'ala l-ma'i:* siehe **7,**54 / siehe **10,**3 / siehe **57,**4; siehe **32,**4 / siehe **25,**59; siehe **50,**38; (siehe **13,**2); (siehe **20,**4f.). Zur Sache: Speyer, S. 2f. und 21f. – Der Passus *wa-kana 'aršuhu 'ala l-ma'i* ist vermutlich als Zustandssatz zu verstehen (siehe die Übersetzung). Der Thron Gottes schwebte, ehe der Kosmos von Himmel und Erde erschaffen war, über den bis dahin noch chaotischen Wassermassen. – *li-yabluwakum aiyukum ahsanu 'amalan:* siehe **18,**7; siehe **67,**2. Wenn hier im Anschluß an den Hinweis auf die Erschaffung von Himmel und Erde gesagt wird, die Menschen sollten »geprüft« werden, so ist damit vielleicht gemeint, daß sie im Kosmos das Werk ihres Herrn und Schöpfers erkennen und deshalb ihn allein verehren sollen. Bell bemerkt jedoch zu der Stelle: »There is a break in the sense and possibly the concluding phrase is a separate scrap«. – *la-yaqulanna lladina kafaru in hada illa sihrun mubinun:* siehe **37,**14-17; siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
11,8 *wa-la-in ahharna 'anhumu l-'adaba ila ummatin ma'dudatin:* siehe **11,**104, mit weiteren Belegen. Der Ausdruck *umma* hat in der vorliegenden Stelle und in siehe **12,**45 die Bedeutung »Frist«, »Weile«. – *laisa masrufan 'anhum:* siehe **6,**16. – *wa-haqa bihim ma kanu bihi yastahzi'una:* siehe **6,**10, mit weiteren Belegen.
* **11,**9; **11,**10 Belege zum Thema Undankbarkeit des Menschen nach Errettung aus einer Notlage (und umgekehrt) in der Anmerkung zu siehe **10,**12. – *innahu la-ya'usun kafurun:* siehe **17,**67; siehe **42,**48; siehe **22,**66; siehe **43,**15; siehe **14,**34; siehe **80,**17; siehe **100,**6.
11,11 Belege zum ganzen Vers als Ausnahmesatz: siehe **103,**2f.; siehe **84,**24f.; siehe **95,**4-6; siehe **26,**224-227; siehe **38,**24; siehe **70,**19-35; (siehe **38,**28). – Belege zum sonstigen Inhalt des Verses: siehe **35,**7; siehe **17,**9 / siehe **18,**2; siehe **5,**9; siehe **48,**29; siehe **34,**4; siehe **41,**8; siehe **67,**12.
11,12 Der Ausdruck *tarikun ba'da ma yuha ilaika* ist nicht ganz eindeutig. Vermutlich ist damit gemeint, daß Mohammed mit dem Gedanken gespielt hat, gewisse Offenbarungstexte wegen der Wirkung, die sie bei seinen Gegnern hervorrufen könnten, bei sich zu behalten oder, grob gesagt, zu unterschlagen. – *wa-da'iqun bihi sadruka:* siehe **15,**97. – *laula unzila 'alaihi kanzun:* siehe **25,**8; siehe **43,**53; siehe **11,**31 / siehe **6,**50. – *au ga'a ma'ahu malakun:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen.
11,13: siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. Zur Etymologie des Wortes *sura* (Mehrzahl *suwar*) siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1.
11,14 *fa-il-lam yastagibu ...:* siehe **28,**50. – Tabari vertritt die Ansicht, daß als Subjekt von *(lam) yastagibu* die Götter oder Götzen zu ergänzen sind, deren Anrufung den heidnischen Gegnern Mohammeds im vorausgehenden Vers nahegelegt wird. Vgl. siehe **46,**5; siehe **13,**14; siehe **35,**14; siehe **7,**194. Das Suffix in *lakum* würde sich demnach auf jene heidnischen Gegner beziehen, die bei ihren Götzen kein Gehör finden. Die Übersetzung schließt sich dieser Deutung an. Im Hinblick auf die Belegstelle siehe **28,**49 f., die mit der vorliegenden Stelle große Ähnlichkeit aufweist, muß man aber auch mit der Möglichkeit rechnen, daß als Subjekt von *(lam) yastagibu* die Gegner Mohammeds zu ergänzen sind. Das würde bedeuten, daß die heidnischen Gesprächspartner des Propheten der Aufforderung,

zehn Suren beizubringen und die Wahrhaftigkeit ihrer Aussagen durch das Zeugnis der von ihnen verehrten Götzen zu bekräftigen, nicht Folge leisten können. Statt der Pluralformen *lakum* und *fa-'lamu* würde man dann allerdings die Singularformen *laka* und *fa-'lam* erwarten. Ein Wechsel im Numerus ist jedoch im Koran nicht ungewöhnlich. – *annama unzila bi-'ilmi llahi:* siehe **4,**166. Siehe die Anmerkung dazu. – *fa-hal antum muslimuna:* siehe **21,**108.
11,15 *man kana yuridu l-hayata d-dunya wa-zinataha:* siehe **33,**28f.; siehe **18,**28; siehe **28,**60; siehe **28,**79f.; siehe **57,**20; siehe **3,**14; siehe **3,**145, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – Das Verbum *waffa (II),* »voll machen«, »voll auszahlen«, ein kaufmännischer Ausdruck (siehe Charles C. Torrey, The Commercial-Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 22f.), wird im Koran in der Regel für die Vergeltung im *Jenseits* verwendet. Im vorliegenden Vers bezieht es sich aber auf den Ausgleich, den die diesseitig eingestellten Menschen für ihre (guten) Taten bereits im *Diesseits* erhalten. Das Personalsuffix in dem zweimaligen *fiha* bezieht sich auf *al-hayata d-dunya* (nicht auf *zinataha*).
11,16 Zur Bedeutung des Verbums *habita* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217. – *wa-batilun ma kanu yamaluna:* siehe **7,**139.
11,17 *a-fa-man kana 'ala baiyinatin min rabbihi:* siehe **47,**14; siehe **6,**57; siehe **11,**28. 63. 88; siehe **35,**40. Der präpositionale Ausdruck *min rabbihi* gibt die Quelle an, aus der die Gewißheit *(baiyina*) stammt, nicht die Sache, die sie betrifft. – Der Fragesatz, mit dem der Vers beginnt, ist nicht zu Ende geführt. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 97. Sinngemäß müßte die Fortsetzung etwa lauten: *kamani ftara 'ala llahi kadiban.* Vgl. siehe **11,**18. (24); siehe **47,**14. – *wa-yatluhu sahidun minhu.* Mit dem »Zeugen« ist vielleicht nicht Mohammed gemeint, sondern der Engel, der die Offenbarung vom Himmel bringt. Vgl. siehe **4,**166. Dementsprechend könnte auch in siehe **98,**2f. mit dem »Gesandten Gottes« der Offenbarungsengel gemeint sein. Vgl. auch siehe **46,**10? – *wa-min qablihi kitabu Musa imaman wa-rahmatan:* siehe **46,**12. – Der Ausdruck *al-ahzab* (»die Gruppen«, »die Parteien«) wird im Koran in verschiedenen Abwandlungen gebraucht. In siehe **19,**37 / siehe **43,**65 heißt es im Anschluß an einen Abschnitt, der von der Person und Lehre Jesu handelt: »Da wurden die ›Gruppen‹ untereinander uneins«. Hier steht also der Gedanke der Aufspaltung einer (ursprünglich einheitlichen) Religionsgemeinschaft im Vordergrund. Siehe die Anmerkung zu siehe **19,**37. In siehe **13,**36 werden zuerst die »Leute der Schrift« genannt, die sich über die von Mohammed verkündete Offenbarung freuen, anschließend gewisse Leute von den *ahzab,* die diese Offenbarung zum Teil ablehnen. Ähnlich wird in der vorliegenden Stelle siehe **11,**17 von den *ahzab* (oder von gewissen Leuten von den *ahzab)* ausgesagt, daß sie nicht an die koranische Offenbarung glauben, während der unmittelbar vorausgehende Text sich auf diejenigen bezieht, die an eben diese Offenbarung glauben (die ihrerseits in der »Schrift Moses« ihren Vorläufer hat). An drei anderen Stellen wird der Ausdruck *al-ahzab* auf Völker der früheren Heilsgeschichte angewandt, u.z. speziell im Hinblick auf das Strafgericht, das infolge ihres Unglaubens über sie hereingebrochen ist: siehe **38,**11-13; siehe **40,**5; siehe **40,**30f. Horovitz bemerkt dazu, Mohammed habe den Ausdruck an diesen drei Stellen vielleicht im Sinn des äthiopischen *ahzab* für »Heiden« gebraucht (Koranische Untersuchungen, S. 19). Schließlich wird der Ausdruck *al-ahzab* in Sure siehe **33,**20-22 auf die »Gruppen«

angewandt, die sich im Grabenkrieg zu einem Bund gegen Mohammed und die Muslime zusammengeschlossen haben. – *fa-la taku fi miryatin minhu innahu l-haqqu min rabbika:* siehe **2,**147, mit weiteren Belegen.
11,18 *wa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – *yu'raduna 'ala rabbihim:* siehe **69,**18; siehe **18,**48. – *wa-yaqulu l-ašhadu:* siehe **40,**51; siehe **39,**69; siehe **85,**2f. – *a-la la'natu llahi 'ala z-zalimina:* siehe **7,**44; siehe **3,**86f.; siehe **2,**89; siehe **2,**161; siehe **3,**61; siehe **24,**7; siehe **13,**25; siehe **40,**52. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**87.
11,19: siehe **7,**45, mit weiteren Belegen.
11,20 *ula'ika lam yakunu mu'gizina fi l-ardi:* siehe **42,**31; siehe **29,**22; siehe **46,**32; siehe **24,**57; siehe **8,**59; siehe **16,**46 / siehe **39,**51; siehe **6,**134 / siehe **11,**33 / siehe **10,**53; siehe **72,**12; siehe **35,**44; siehe **9,**2 /3. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134. – *yuda'afu lahumu l-'adabu:* siehe **25,**69; siehe **33,**30; siehe **33,**68; siehe **9,**101.-*ma kanu yastati'una s-sam'a wa-ma kanu yubsiruna:* siehe **18,**101; (siehe **16,**108).
11,21: siehe **7,**53. – *hasiru anfusahum:* auch siehe **6,**12, mit weiteren Belegen. – *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* auch siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.
11,22: siehe **27,**5; siehe **16,**109; siehe **3,**85 / siehe **5,**5; (siehe **42,**45); (siehe **18,**103).
11,23 *wa-ahbatu ila rabbihim:* siehe **22,**34; siehe **22,**54.
11,24: siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *hal yastawiyani matalan:* siehe **39,**29.
* **11,**25-49: Zur Geschichte von Noah siehe die Anmerkung zu siehe **7,**59-64 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit den folgenden Geschichten von Hud (V. 50-60), Salih (V. 61 bis 68), Abraham und Lot (V. 69-83), Šu'aib (V. 84-95) und Mose und Pharao (V. 96-99) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **11,**100-102. Vers 103 leitet zu einer eschatologischen Betrachtung über. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 21f. Zur Sache: Speyer; S. 89-115.
* **11,**25; **11,**26 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **7,**59, mit weiteren Belegen. – *inni lakum nadirun mubinun:* siehe **71,**2; siehe **26,**115; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen. – *an la ta'budu illa llaha:* siehe **11,**2, mit weiteren Belegen.
11,27 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) Die »Vornehmen« *(al-mala')* vertreten in den koranischen Geschichten von früheren Gottesgesandten stereotyp die Partei der Ungläubigen, ohne Zweifel ein Reflex der Verhältnisse, die zu Mohammeds Zeit in Mekka herrschten. – *ma naraka illa bašaran mitlana:* siehe **23,**24; siehe **23,**33f.; siehe **26,**154; siehe **26,**186; siehe **36,**15; siehe **14,**10f.; siehe **21,**3; siehe **18,**110 / siehe **41,**6; siehe **6,**91; siehe **54,**23-25; siehe **38,**8; siehe **17,**93f.; siehe **64,**6; siehe **74,**25; siehe **7,**63 /69; siehe **38,**4 / siehe **50,**2; siehe **10,**2; (siehe **12,**109 / siehe **16,**43 / siehe **21,**7). – *wa-ma naraka ttaba'aka illa lladina hum aradiluna badiya r-ra'yi:* siehe **26,**111. Zum Sachzusammenhang siehe die Anmerkung zu siehe **6,**52. – *badiya r-ra'yi.* Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe auch Muslim, Fada'il 172, wo es in einer Paraphrasierung von Sure siehe **18,**74 heißt: *fa-ntalaqa hatta ida laqiya gilmanan yal'abuna qala fa-ntalaqa ila ahadihim badiya r-ra'yi fa-qatalahu.* Die Partizipform *badiya* ist aus *badi'a* erweicht (von der Wurzel *bd'* »anfangen«). Der ganze Ausdruck bedeutet demnach »auf Grund der ersten Meinung, des ersten Eindrucks«, »auf den ersten Blick«, d.h. ohne lange zu überlegen. Wahrscheinlich ist er im vorliegenden Vers speziell auf *ittaba'aka* zu beziehen, und nicht auf den ganzen Satz *ma naraka ...* Siehe die Übersetzung. – *bal nazunnukum kadibina:* siehe **26,**186; siehe **7,**66.

11,28 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *qala ya qaumi a-ra'aitum in kuntu 'ala baiyinatin min rabbi wa-atani rahmatan min 'indihi:* siehe **11,**63. 88; siehe **11,**17. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. Außerdem siehe **6,**157. – *a-nulzimukumuha wa-antum laha kari-huna:* siehe **10,**99; siehe **2,**256 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **12,**103.
11,29 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *la as'alukum 'alaihi malan in agriya illa 'ala llahi:* siehe **10,**72, mit weiteren Belegen. – *wa-ma ana bi-taridi lladina amanu:* siehe **26,**114; siehe **6,**52. Siehe auch den folgenden Vers 30. Zum Sachzusammenhang siehe die Anmerkung zu siehe **6,**52. Der Hinweis darauf, daß die Anhänger Noahs (= Mohammeds) dereinst ihrem Herrn begegnen werden *(innahum mulaqu rabbihim),* soll vielleicht bedeuten, daß sie sich wegen der ihnen zur Last gelegten Untaten vor Gott allein zu verantworten haben. Vgl. siehe **26,**113: *in hisabuhum illa 'ala rabbi;* siehe **6,**52: *ma 'alaika min hisabihim min šai'in.* – *walakinni arakum qauman taghaluna:* siehe **46,**23; siehe **7,**138; siehe **27,**55.
11,30 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): (siehe **11,**63); (siehe **6,**15, mit weiteren Belegen).
11,31 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *wa-la aqulu lakum 'indi haza'inu llahi wa-la a'lamu l-gaiba wa-la aqulu inni malakun:* siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. Speziell zu *wa-la aqulu inni malakun:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *allahu a'lamu bi-ma fi anfusihim:* siehe **17,**25; siehe **29,**10; siehe **60,**1; siehe **84,**23. – *inni idan la-mina z-zalimina:* siehe **2,**145 / siehe **10,**106; siehe **5,**107; siehe **12,**79; siehe **6,**52.
11,32 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *fa-'tina bi-ma ta'iduna in kunta mina s-sadiqina:* siehe **7,**70, mit weiteren Belegen.
11,33 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **6,**134. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
11,34 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *wa-la yanfa'ukum nushi in aradtu an ansaha lakum in kana llahu yuridu an yugwiyakum:* (siehe **7,**62. 68. 79. 93).
11,35 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *am yaquluna ftarahu:* siehe **46,**8; siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. – *fa-'alaiya igrami wa-ana bari'un mimma tugrimuna:* siehe **34,**25; siehe **10,**41; siehe **26,**216; (siehe **2,**139 / siehe **28,**55 / siehe **42,**15). Mit dem Objektsuffix in *iftarahu* und *iftaraituhu* ist vermutlich nicht mehr die Verkündigung Noahs, sondern die Offenbarung des Korans gemeint. Demnach bezieht sich der ganze Vers 35 eher auf Mohammed als auf Noah, obwohl er mitten in die Geschichte von Noah eingefügt ist.
11,36 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *fa-la tabta'is bi-ma kanu yaf'aluna:* siehe **12,**69.
11,37 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **23,**27.
11,38 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **83,**29-34.
11,39 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **39,**39f.; siehe **11,**93.
11,40 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): siehe **23,**27. – *ida ga'a amruna:* auch siehe **11,**58 /66 /82 /94; siehe **11,**101. Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *wa-fara t-tannuru.* Die Vorstellung vom kochenden Ofen geht laut Geiger und Speyer auf jüdische Überlieferungen zurück, nach denen das Wasser der Sintflut heiß war. Siehe Speyer, S. 103. – Mit dem, »gegen den der Ausspruch (der Vorherbestimmung) bereits vorliegt«, wird der in den Versen 42f. und 45f. genannte Sohn Noahs gemeint sein.

11,41 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49): (siehe **23,**28f.). – *bismi llahi magraha wa-mursaha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **1,**1.
11,43 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *la 'asima l-yauma min amri llahi:* siehe **40,**33; siehe **10,**27; siehe **33,**17. – *illa man rahima:* siehe **44,**41f.
11,44 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) Der Ausdruck *qudiya l-amru* (»die Angelegenheit war erledigt«) wird hier im Gegensatz zu manchen anderen Stellen (Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**8) nicht in eschatologischem Sinn verwendet, sondern bezieht sich auf ein zeitliches Strafgericht. – Mit *al-Gudi* meinte Mohammed wohl einen Berg in Arabien. Erst nachträglich wurde der Name auf ein Bergmassiv in Kurdistan übertragen, auf dem nach einer alten Überlieferung die Arche Noahs gelandet sein soll. Siehe M. Streck, EI[1] und EI[2], Artikel Djudi. – *wa-qila bu'dan lil-qaumi z-zalimina:* siehe **11,**60. 68. 95; siehe **23,**41. 44; (siehe **67,**11: *suhqan...*).
11,45 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *inna wa'daka l-haqqu:* siehe **4,**122, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Zusammenhang ist mit *wa'd Allah* allem Anschein nach nicht Gottes Androhung des Gerichts gemeint, sondern sein Versprechen, Noah mit seiner Familie vor dem Untergang zu retten. – *wa-anta ahkamu l-hakimina:* siehe **95,**8; (siehe **7,**87 / siehe **10,**109 / siehe **12,**80).
11,46 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *fa-la tas'alni ma laisa laka bihi 'ilmun* (vgl. den folgenden Vers 47: *rabbi inni a'udu bika an as'alaka ma laisa li bihi 'ilmun):* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen.
11,47 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *wa-illa tagfir li wa-tarhamni akun mina l-hasirina:* siehe **7,**23; siehe **7,**149; (siehe **2,**64).
11,48 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *qila ya Nuhu hbit bi-salamin minna wa-barakatin 'alaika wa-'ala umamin mimman ma'aka:* siehe **37,**75-79. – Zum Ausdruck *sa-numatti'uhum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
11,49 (s. auch siehe Anm. zu **11**,25-49) *tilka min anba'i l-gaibi nuhiha ilaika ma kunta ta'lamuha anta wa-la qau-muka min qabli hada:* siehe **3,**44; siehe **12,**102; siehe **28,**44-46; (siehe **11,**100); (siehe **11,**120); (siehe **20,**99). – *fa-sbir inna l-'aqibata lil-muttaqina:* siehe **7,**128; siehe **28,**83; (siehe **20,**132).
* **11,**50-60: Zur Geschichte von Hud und den 'Ad siehe die Anmerkung zu siehe **7,**65-72 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit der unmittelbar vorausgehenden Geschichte von Noah und seinen Zeitgenossen (V. 25-49) und mit den folgenden Geschichten von Salih (V. 61-68), Abraham und Lot (V. 69-83), Šu'aib (V. 84 bis 95) und Mose und Pharao (V. 96-99) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **11,**100-102. Zur Sache: Speyer, S. 118f.; EI[1], Artikel Hud (Wensinck) und 'Ad (Buhl). EI[2], Artikel Hud (Wensinck-Pellat) und 'Ad (Buhl*).
11,50 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **7,**65; siehe **23,**32; siehe **26,**124. – Der Ausspruch *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu* wird auch den Gottesgesandten Salih (V. 61), Šu'aib (V. 84) und (kürzer) Noah (V. 26) in den Mund gelegt, ebenso in der parallelen Reihe in Sure siehe **7** (Verse 59. 65. 73. 85). In siehe **23,**23 kehrt derselbe Wortlaut als Ausspruch Noahs wieder.
11,51 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
11,52 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **71,**9-12; siehe **11,**3. – *istagfiru rabbakum tumma tubu ilaihi:* siehe **11,**3 (s.o.). 61. 90. – *yursili s-sama'a 'alaikum midraran:* siehe **71,**11 (s.o.); siehe **6,**6.

11,53 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **7,**70, mit weiteren Belegen; siehe **37,**36. – *wa-ma nahnu laka bi-mu'minina:* siehe **10,**78; siehe **7,**132; siehe **23,**38.
11,54 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60) *anni bari'un mimma tušrikuna:* siehe **6,**19. 78; siehe **43,**26f.; siehe **60,**4.
11,55 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **7,**195; siehe **10,**71; (siehe **77,**39). – Auf Grund der beiden Belegstellen siehe **7,**195 und siehe **10,**71 kann man annehmen, daß der Ausdruck *gami'an* (»insgesamt«) die sogenannten Teilhaber *(šuraka')* mit einschließen soll (= ihr und eure angeblichen Teilhaber).
11,56 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60) *inni tawakkaltu 'ala llahi rabbi wa-rabbikum:* (siehe **10,**71). – *wa-ma min dabbatin illa huwa ahidun bi-nasiyatiha:* siehe **29,**60; siehe **11,**6; siehe **6,**38.
11,57 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60) *fa-in tawallau fa-qad ablagtukum ma ursiltu bihi ilaikum:* siehe **46,**23; siehe **7,**68 (Hud); siehe **7,**62 (Noah); siehe **7,**79 (Salih); siehe **7,**93 (Šu'aib); siehe **3,**20, mit weiteren Belegen. – *wa-yastahlifu rabbi qauman gairakum:* siehe **9,**39, mit weiteren Belegen; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *wa-la tadurrunahu šai'an:* siehe **3,**144, mit weiteren Belegen.
11,58 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60): siehe **11,**66. 94; (siehe **11,**82); (siehe **11,**40 / siehe **23,**27); (siehe **11,**101). Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *naggaina Hudan wa-lladina amanu ma'ahu bi-rahmatin minna:* auch siehe **7,**72; siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – *wa-naggainahum min 'adabin galizin.* Mit der »harten Strafe« ist wohl nicht mehr das zeitliche Strafgericht gemeint, sondern das Endgericht. Für eine solche Deutung läßt sich Vers 66 anführen, wo es in der Geschichte von Salih heißt, er und die Seinen seien »auch vor der Schande an jenem Tag« *(wa-min hizyi yaumi'idin)* gerettet worden. Das kann man kaum anders als in eschatologischem Sinn verstehen. Auch ist zu beachten, daß der im vorliegenden Vers verwendete Ausdruck *'adab galiz* sonst durchweg das (eschatologische) Endgericht zu bezeichnen scheint (siehe **14,**17; siehe **41,**50; siehe **31,**24). Schließlich gewinnt die hier vorgeschlagene Deutung noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß im übernächsten Vers 60 von den ungläubigen Gegenspielern Huds und seiner Glaubensgenossen gesagt wird, sie seien »hier im Diesseits und am Tag der Auferstehung« der Verfluchung verfallen. Auch hier (und in den Belegstellen siehe **11,**99 und siehe **28,**42) wird das eschatologische Gericht mit einbezogen. Zur Sache siehe Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart 1958, S. 88f.
11,59 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60) *wa-ttaba'u amra kulli gabbarin 'anidin:* (siehe **11,**97). Speziell zu *kulli gabbarin 'anidin:* siehe **14,**15.
11,60 (s. auch siehe Anm. zu **11**,50-60) *wa-utbi'u fi hadihi d-dunya la'natan wa-yauma l-qiyamati:* siehe **11,**99; siehe **28,**42; siehe **24,**23; siehe **33,**57. – *a-la inna 'Adan kafaru rabbahum a-la bu'dan li-'Adin qaumi Hudin:* siehe **11,**68; siehe **11,**95; siehe **11,**44; siehe **23,**41; siehe **23,**44.
* **11,**61-68: Zur Geschichte von Salih und den Tamud siehe die Anmerkung zu siehe **7,**73-79 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah und seinen Zeitgenossen (V. 25-49) und von Hud und den 'Ad (V. 50-60) und den folgenden Geschichten von Abraham und Lot (V. 69-83), Šu'aib und den Madyan (V. 84-95) und Mose und Pharao (V. 96-99) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **11,**100-102. Zur Sache: Speyer, S. 118f.; EI[1], Artikel Salih (Buhl) und Thamud (Bräu).

11,61 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68) *wa-ila Tamuda ahahum Salihan qala ya qaumi 'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **7,**73; siehe **27,**45; (siehe **26,**142). – *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **11,**50, mit weiteren Belegen. – *huwa anša'akum mina l-ardi wa-sta'marakum fiha:* siehe **53,**32; (siehe **28,**45). – *fa-stagfiruhu tumma tubu ilaihi:* siehe **11,**3. 52. 90. – *inna rabbi qaribun mugibun:* siehe **2,**186, mit weiteren Belegen.
11,62 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68) *a-tanhana an na'buda ma ya'budu aba'una:* siehe **7,**70, mit weiteren Belegen. – *wa-innana la-fi šakkin mimma tad'una ilaihi muribin:* siehe **14,**9f.; siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **42,**14; siehe **34,**54; siehe **38,**8; siehe **10,**104.
11,63 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68) *qala ya qaumi a-ra' aitum in kuntu 'ala baiyinatin min rabbi wa-atani minhu rahmatan:* siehe **11,**28. 88; siehe **11,**17. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. (siehe **7,**73. 85. 105). – *fa-man yansuruni mina llahi in 'asaituhu:* siehe **11,**30; siehe **6,**15 / siehe **10,**15 / siehe **39,**13. – *fa-ma tazidunani gaira tahsirin:* siehe **11,**101. Man kann annehmen, daß die Form *tahsir* (anstelle des üblichen *hasar* oder *husran)* des Reimvokals *i* wegen gewählt ist. In siehe **35,**39 heißt es allerdings in einer Versfolge mit dem Reimvokal *u* bzw. *i: wa-la yazidu l-kafirina kufruhum illa hasaran.*
11,64 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68): siehe **7,**73, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *ard Allah* siehe ebenfalls die Anmerkung zu siehe **7,**73.
11,65 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68): siehe **7,**77, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *tamatta'u* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. Beleg speziell zum vorliegenden Vers: siehe **51,**43f.
11,66 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68): siehe **11,**58, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *min hizyi yaumi'idin* kann kaum anders als auf das Gericht am Ende aller Tage bezogen werden. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**58.
11,67 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68): siehe **11,**94 (Madyan); siehe **7,**78 (Tamud)/ siehe **7,**91 / siehe **29,**37 (beidesmal Madyan); siehe **15,**73 (das Volk von Lot); siehe **15,**83 (Ashab al-Higr); siehe **23,**41 (das Volk eines ungenannten Gesandten); siehe **54,**31 (Tamud); siehe **29,**40; siehe **36,**29; siehe **36,**49; siehe **36,**53; siehe **38,**15; siehe **50,**42.
11,68 (s. auch siehe Anm. zu **11**,61-68): siehe **11,**95. – *ka-an lam yagnau fiha:* auch siehe **7,**92; siehe **10,**24. Zur Bedeutung von *(lam) yagnau* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**92. – *a-la inna Tamuda kafaru rabbahum a-la bu'dan li-Tamuda:* siehe **11,**60, mit weiteren Belegen.
* **11,**69-83: In den Versen 69-83 ist die Geschichte von Lot und der Vernichtung seiner Volksgenossen das Hauptthema. Sie bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah und seinen Zeitgenossen (V. 25-49), Hud und den 'Ad (V. 50-60); Salih und den Tamud (V. 61-68) und den folgenden Geschichten von Šu'aib und den Madyan (V. 84-95) und Mose und Pharao (V. 96-99) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **11,**100-102. Die Geschichten vom Besuch der Engel bei Abraham, von der Verheißung Isaaks (und Jakobs) und von Abrahams Fürbitte für das Volk Lots (V. 69-76) bildet die Einleitung zum Bericht über das eigentliche Strafgericht (V. 77-83) – eine deutliche Nachwirkung der Komposition von 1. Mose 18f. In ähnlichem Zusammenhang mit der Geschichte von Abraham wird die Geschichte von Lot und dem Strafgericht über seine Volksgenossen noch an folgenden Stellen berichtet: siehe **51,**24-37; siehe **15,**51 bis 77; (kürzer) siehe **29,**31-35. In Sure siehe **21** geht

ebenfalls die Geschichte von Abraham (V. 51-73) derjenigen von Lot (V. 74f.) unmittelbar voraus. Doch liegt hier der Schwerpunkt auf der Berichterstattung über Abraham, während die Geschichte von Lot (der schon in Vers 71 mit Abraham zusammen genannt wird) mehr nur wie ein Anhang wirkt. An den übrigen Stellen ist die Geschichte von Lot ohne Bezugnahme auf Abraham in die Straflegenden eingereiht (siehe **54,**33-39; siehe **37,**133-138; siehe **26,**160-175; siehe **27,**54-58; siehe **7,**80-84). Ganz kurz erwähnt wird die Geschichte von Lot bzw. von den »umgekehrten« Städten (Sodom und Gomorrha) an folgenden Stellen: siehe **53,**53 *(al-mu'tafika);* siehe **69,**9 und siehe **9,**70 *(al-mu'tafikat*); siehe **50,**13 *(ihwan Lut*); siehe **22,**43 *(qaum Ibrahim wa-qaum Lut*); siehe **25,**40 (ohne Namensnennung). Zur Sache: Speyer, S. 147-158.
11,69 (s. auch siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **51,**24-26; siehe **15,**51f.; siehe **29,**31. – Zum Ausdruck *(bil-)bušra:* Speyer, S. 147, Anm. 1.
11,70 (s. auch siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **51,**27f. 31-34; siehe **15,**52f. 57f.; siehe **29,**31. – *nakirahum wa-augasa minhum hifatan:* siehe **51,**25; siehe **15,**61f. – Die Boten Gottes nehmen als Engel keine Speise zu sich. Siehe Speyer, S. 149. Abraham schließt aber – nach den Regeln der orientalischen Gastfreundschaft – aus der Tatsache, daß sie von seiner Bewirtung keinen Gebrauch machen, auf eine feindselige Haltung und bekommt Angst.
* **11,**71-73: siehe **51,**28-30; siehe **15,**53-56. – Auffallend ist, daß von der Frau Abrahams vorweg gesagt wird, sie habe gelacht, während die Geburt von Isaak (und Jakob) erst im Anschluß daran verkündigt wird. Nach Tabari gibt es sieben verschiedene Begründungen für das Lachen von Abrahams Frau. Doch leuchtet keine dieser Deutungen ein, auch nicht die, der er seinerseits den Vorzug gibt (das Lachen habe der Ahnungslosigkeit gegolten, mit der das Volk Lots dem Strafgericht entgegenging). Letzten Endes geht der Passus *wa-mra'atuhu qa' imatun fa-dahikat* auf 1. Mose siehe **18,**12-15 zurück. Dort wird erzählt, daß Sara höhnisch lachte, weil sie nicht glauben konnte, daß sie in ihrem hohen Alter noch ein Kind bekommen könne. Im vorliegenden Vers scheint – literargeschichtlich gesehen – die ganze Episode zu einem Rudiment zusammengeschrumpft zu sein. Das Lachen ist beibehalten, die Motivierung des Lachens ist unter den Tisch gefallen. Denn so, wie der Text lautet, kann man den Satz *fa-dahikat* schlechterdings nicht auf das folgende *fa-baššarnaha bi-Ishaqa ...* beziehen. Allenfalls könnte man den Zusammenhang so deuten, daß die Frau Abrahams die anfänglich ausschließlich an ihren Mann gerichtete Verheißung leiblicher Nachkommenschaft (Vers 69: *wa-la-qad ga'at rusuluna Ibrahima bil-bušra*) mit angehört hat und deshalb in Lachen ausbrach, und daß daraufhin die spezielle Ankündigung von Isaak und Jakob an sie selber gerichtet worden ist (V. 71). Aber eine solche Deutung ist zu gekünstelt. – Die Formulierung *fa-baššarnaha bi-Ishaqa wa-min wara'i Ishaqa Ya'quba* läßt sich am ehesten so verstehen, daß Jakob ebenso wie Isaak, wenn auch zeitlich nach ihm, als ein Sohn (nicht Enkel) von Abraham und seiner Frau verkündet wird. Vgl. siehe **19,**49; siehe **21,**72; siehe **29,**27; siehe **6,**84. Anders siehe **2,**133; siehe **12,**6. 38. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**84. – Der Ausdruck *ahla l-baiti* (Vokativ) findet sich außer in Vers 73 auch noch in siehe **33,**33 *(innama yuridu llahu li-yudhiba 'ankumu r-rigsa ahla l-baiti wa-yutahhirakum tathiran;* voraus geht eine Ermahnung an die Frauen des Propheten oder ganz allgemein an die muslimischen Frauen, das heidnische Brauchtum abzulegen und ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen). Vielleicht sind mit den

»Leuten des Hauses« nicht speziell die Angehörigen der Familie Abrahams (bzw. in siehe **33,**33 der Familie des Propheten) gemeint, sondern allgemeiner die »Leute des Gotteshauses« (nämlich der Ka'ba), d.h. die Anhänger des im Ka'bakult symbolisierten reinen Gottesglaubens. (Mit *al-bait* wird sonst im Koran durchweg die Ka'ba bezeichnet.) Man müßte dann allerdings annehmen, daß im vorliegenden Vers bereits auf die Legende angespielt wird, nach der eben Abraham den Ka'bakult im Sinn des reinen Monotheismus eingeführt hat. Siehe R. Paret, in: Orientalistische Studien, Enno Littmann überreicht. Leiden 1935, S. 127-130.
* **11,**74-76: (siehe **51,**31-34); (siehe **15,**57-60); (siehe **29,**31f.). – Auffallend ist im Nachsatz von Vers 74 die Form *yugadiluna* (Imperfekt, nicht Perfekt, wie man erwarten würde). Im Hinblick auf 1. Mose siehe **18,**23-33 könnte man die Wahl des Imperfekts damit erklären, daß Abraham so zäh und andauernd für Lot und seine Leute Fürbitte einlegte. Tabari bemerkt zur Stelle: *al-'Arabu ... la yaka-duna yaquluna 'lamma qama aqumu' wa-qad yaguzu fi-ma kana mina l-fi'li lahu tata-wulun ... – inna Ibrahima la-halimun auwahun munibun:* siehe **9,**114. Der Ausdruck *auwah* bedeutet eigentlich: »einer, der viel ›ach!‹ sagt«, d.h. einer, der immer gleich seufzt und bedauert. – Zur Bedeutung von *amr* (V. 76) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109.
* **11,**77-83: Belege zu der Geschichte von Lot in der Anmerkung zu siehe **11,**69-83.
11,77 (s. auch siehe Anm. zu **11**,77-83; siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **29,**33; siehe **15,**61f. – Die Deutung von *'asib* ist nicht sicher.
* **11,**78; **11,**79 (s. auch siehe Anm. zu **11**,77-83; siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **15,**67-72; siehe **7,**80-82; siehe **29,**28-30; siehe **27,**54-56; siehe **26,**161-163. 165f.; siehe **54,**36f. – *wa-min qablu kanu ya'maluna s-saiyi'ati* (V. 78): siehe **21,**74; siehe **29,**28f. – *qala ya qaumi ha'ula'i banati hunna atharu lakum* (V. 78): (siehe **7,**82); (siehe **27,**56).
11,81 (s. auch siehe Anm. zu **11**,77-83; siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **15,**59f. 63-66. 73; siehe **27,**57; siehe **7,**83; siehe **29,**33; siehe **37,**133-135; siehe **26,**170f.; siehe **54,**34. 37-39.
* **11,**82; **11,**83 (s. auch siehe Anm. zu **11**,77-83; siehe Anm. zu **11**,69-83): siehe **15,**73-75; siehe **51,**32-34; siehe **7,**84; siehe **27,**58; siehe **26,**172f.; siehe **37,**136; siehe **29,**34; siehe **54,**38; siehe **25,**40; (siehe **8,**32); (siehe **105,**3f.). – *wa-ma hiya mina z-zalimina bi-ba'idin:* siehe **11,**89. – Zur Bedeutung von *amr* (V. 82) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – Die Vorstellung, daß bei der Vernichtung der Stadt Lots »das Oberste zu unterst gekehrt« wurde, geht vielleicht auf die Bezeichnung *al-mu' tafika* (siehe **53,**53; Plural *al-mu' tafikat* siehe **69,**9 und siehe **9,**70) »die Umgekehrte (n)« zurück. Die Bezeichnung *mu'tafika* ist ihrerseits aus dem hebräischen Ausdruck *mahpeka* »Umkehrung«, »Zerstörung« abgeleitet, der im Alten Testament eben auf die Zerstörung von Sodom angewandt wird. Siehe H. Hirschfeld, Beiträge zur Erklärung des Korân, Leipzig 1886, S. 37; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 13f., Proper Names, S. 187f. – Die Bedeutung von *mandud* (V. 82) ist nicht klar. Vgl. siehe **56,**28 f.; siehe **50,**10. – Zum Ausdruck *siggil* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 164f. (»lumps of clay«); Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 11 (»Wie Muhammed zu dem in der alten Poesie, wie es scheint, nicht vorkommenden Wort gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Die schon von den Arabern gegebene Herleitung aus *säng* + *gil* befriedigt nicht. Wenn Sure siehe **51,**33 *higara min siggil* ... durch *higara min tin* ersetzt ist, so

beweist das aber jedenfalls, daß Muhammed an Tonscherben oder Ziegel gedacht hat«); V. Vacca, EI[1], IV, S. 432 (Artikel Sidjdjil). Auch die Bedeutung von *musauwama* (V. 83) ist nicht klar. – Das Pronomen der 3. Person fem. *(hiya)* in Vers 83 ist ebenso wie das zweimal in Vers 82 vorkommende Possessivsuffix *-ha* auf die Stadt *(qarya)* Lots zu beziehen. Der Sinn des Schlußpassus ergibt sich klar aus der Belegstelle siehe **11,**89. Während dort das Volk von Šu'aib vor dem Schicksal gewarnt wird, das die Leute Lots getroffen hat, gilt die Warnung im vorliegenden Vers 83 ganz allgemein den »Frevlern«. Mohammed hat dabei sicher an seine Landsleute gedacht. Vgl. die folgenden Warnsprüche (jeweils am Schluß der Geschichte von Lot): siehe **29,**35; siehe **51,**37; siehe **26,**174; siehe **37,**137f.; siehe **7,**84; siehe **15,**75-77.

* **11,**84-95: Zur Geschichte von Šu'aib und den Madyan (oder den »Leuten des Dickichts«, *Ashab al-Aika,* wie sie in den früheren Texten genannt werden) siehe die Anmerkung zu siehe **7,**85-93 (mit Aufzählung der weiteren Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit den vorausgehenden Geschichten von Noah und seinen Zeitgenossen (V. 25-49), Hud und den 'Ad (V. 50-61), Salih und den Tamud (V. 61-68), Abraham und Lot (V. 69-83) und der folgenden Geschichte von Mose und Pharao (96-99) eine Einheit. Den Abschluß des Ganzen bildet die Zusammenfassung in siehe **11,**100-102. Zur Sache: Speyer, S. 251-254; EI[1], Artikel Shu'aib und Madyan Shu'aib (F. Buhl)

11,84 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) *wa-ila Madyana ahahum Šu'aiban qala ya qaumi 'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **7,**85; siehe **29,**36. – *u'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **11,**50, mit weiteren Belegen. – Die Aufforderung *la tanqusu l-mikyala wal-mizana* ist der Sache nach im folgenden Vers 85 wiederholt. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-inni ahafu 'alaikum 'adaba yaumin muhitin:* siehe **7,**59, mit weiteren Belegen.

11,85 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95): siehe **26,**181-183; siehe **7,**85; siehe **6,**152; siehe **17,**35; siehe **83,**1-3; siehe **55,**7-9. – *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina:* siehe **2,**60, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *mufsidina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.

11,86 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) *baqiyatu llahi hairun lakum:* siehe **11,**116; siehe **2,**248; (siehe **7,**85). Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**248. – *wa-ma ana 'alaikum bi-hafizin:* siehe **6,**104, mit weiteren Belegen.

11,87 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) Das Gebet *(salat)* Šu'aibs wird hier von seinen Landsleuten sozusagen personifiziert und als sein Auftraggeber betrachtet. Vielleicht hat Mohammed aus dem Kreis seiner eigenen Gegner einmal etwas Ähnliches zu hören bekommen. Für die alten Araber war ja das vom Propheten geübte kultische Gebet etwas Fremdes. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie (oder einige von ihnen) die Salat als Institution in der hier angedeuteten Weise mißverstanden haben. In siehe **29,**45 fungiert die Salat, allerdings in einem unmittelbaren Offenbarungsausspruch Mohammeds, ebenfalls als persönliches Subjekt, indem sie das Schlechte verwehrt *(wa-aqimi s-salata inna s-salata tanha 'ani l-fahša'i wal-munkari).* Siehe auch siehe **52,**32, wo Träume als Auftraggeber fungieren. – *an natruka ma ya'budu aba'una:* siehe **7,**70, mit weiteren Belegen. – Zwischen *au* und dem Daßsatz *an naf'ala fi amwalina ma nasa'u* ist auf Grund der im vorausgehenden Text enthaltenen Negation sinngemäß ein Verbum des Verbietens zu ergänzen, etwa *tanhana.* Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 19f. – Das Urteil der Madyan über Šu'aib, er sei mild und rechtlich *(inna la-anta l-halimu*

r-rašidu) ist nicht recht motiviert. Es braucht aber nicht unbedingt in ironischem Sinn verstanden zu werden.
11,88 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) *qala ya qaumi a-ra' aitum in kuntu 'ala baiyinatin min rabbi ...:* siehe **11,**28. 63; siehe **11,**17. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-razaqani minhu rizqan hasanan:* siehe **16,**75. – *'alaihi tawakkaltu wa-ilaihi unibu:* siehe **42,**10; siehe **13,**30; siehe **60,**4.
11,89 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) Der Ausdruck *la yagrimannakum* findet sich auch in siehe **5,**2 und 8. – *wa-ma qaumu Lutin minkum bi-ba'idin:* siehe **11,**83. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**82f.
11,90 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) *wa-stagfiru rabbakum tumma tubu ilaihi:* siehe **11,**3. 52. 61. – *inna rabbi rahi-mun wadudun:* siehe **85,**14.
* **11,**91; **11,**92 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) Mit dem Kollektivwort *raht* ist nach den Kommentatoren die verhältnismäßig kleine Gruppe von Männern gemeint, aus denen Šu'aibs Sippe bestand. Die heidnischen Madyan hätten demnach vor dem persönlich machtlosen *(da'if)* Šu'aib keinen Respekt gehabt, wohl aber vor den Männern seiner Sippe, so wie zu Mohammeds Zeit die heidnischen Mekkaner vor Männern aus der Sippe des Propheten, wie 'Abdalmuttalib oder 'Abbas, Respekt hatten. Falls *raht* aber ganz allgemein eine Gruppe von Männern bedeutet (ohne daß diese ein und derselben Sippe angehören), ist in der vorliegenden Stelle gemeint, daß die heidnischen Madyan eine Gruppe (oder Bande) von Männern respektierten, die sich als Parteigänger um Šu'aib geschart hatten, so wie Abu Bakr und 'Umar, die ja auch nicht der Sippe Mohammeds angehörten, sich auf die Seite des Propheten geschlagen hatten und ihm dadurch bei seinen Gegnern Respekt verschafften. In dieser weiteren Bedeutung würde der Ausdruck *raht* auch am besten zu der anderen Stelle passen, in der das Wort im Koran noch vorkommt (siehe **27,**48, in der Geschichte von Salih: *wa-kana fi l-madinati tis'atu rahtin yufsiduna fi l-ardi wa-la yuslihuna).* Mit *tis'atu rahtin* wäre dann eine aus neun Mann bestehende »Bande« gemeint. – Das Verbum *ragama* »steinigen« (V. 91) bedeutet nicht nur »(jemanden) mit Steinen zu Tode werfen«, sondern auch »(jemanden) mit Steinwürfen verjagen«. Für die vorliegende Stelle (und für andere Stellen, in denen das Wort im Koran vorkommt) ist wohl die an zweiter Stelle genannte Bedeutung vorzuziehen. – Zur Bedeutung von *wa-ma anta 'alaina bi-»azizin* (V. 91) bzw. *a'azzu 'alaikum* (V. 92) im Sinn von »wert sein«, »imponieren« siehe auch siehe **5,**54 *(adillatin 'ala l-mu'minina a'izzatin 'ala l-kafirina).* – Schwierig ist die Deutung des Passus *wa-ttahadtumuhu wara'akum zihriyan.* Das Wort *zihriyun* bezeichnet nach Tabari ein nicht beladenes Kamel, das für den Notfall in Bereitschaft gehalten wird: »... *fa-yaqulu (Ibn Zaid): innama rabbukum 'indakum mitlu hada ini htagtum ilaihi wa-in lam tahtagu ilaihi fa-laisa bi-šai'in«.*
11,93 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95): siehe **39,**39f.; siehe **6,**135; siehe **11,**121f.; (siehe **17,**84); (siehe **41,**5). – *saufa ta'lamuna man ya'-tihi 'adabun yuhzihi:* siehe **39,**39f. (s.o.); siehe **11,**39. – *wa-rtaqibu inni ma'akum raqibun:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
11,94 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95) *wa-lamma ga'a amruna naggaina Šu'aiban wa-lladina amanu ma'ahu bi-rahmatin minna:* siehe **11,**58. 66; (siehe **11,**82); (siehe **11,**40 / siehe **23,**27). Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *wa-ahadati lladina zalamu s-saihatu fa-asbahu fi diya-rihim gatimina:* siehe **11,**67, mit weiteren Belegen.

11,95 (s. auch siehe Anm. zu **11**,84-95): siehe **11,**68. – *ka-an lam yagnau fiha:* auch siehe **7,**92; siehe **10,**24. Zur Bedeutung von *(lam) yagnau* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**92. – *a-la bu'dan li-Madyana ka-ma ba'idat Tamudu:* siehe **11,**60, mit weiteren Belegen.
* **11,**96-99: Die Geschichte von Mose und Pharao steht hier als letzte und kürzeste in der Reihe der Strafgerichte, die über Völker früherer Gottesgesandter hereingebrochen sind (Noah Vers 25-49, Hud Vers 50-61, Salih Vers 61-68, Abraham und Lot Vers 69-83; Šu'aib Vers 84-95). In der Anmerkung zu siehe **7,**103-137, wo die Geschichte viel ausführlicher erzählt ist, sind die Stellen aufgeführt, an denen sie sonst noch vorkommt.
* **11,**96; **11,**97 (s. auch siehe Anm. zu **11**,96-99) *wa-la-qad arsalna Musa bi-ayatina wa-sultanin mubinin * ila Fir'auna wa-mala'ihi:* siehe **40,**23f.; siehe **23,**45f.; siehe **43,**46; siehe **7,**103; siehe **10,**75; siehe **51,**38; siehe **4,**153; siehe **44,**19; siehe **28,**35; siehe **17,**101. – *fa-ttaba'u amra Fir'auna wa-ma amru Fir'auna bi-rašidin:* siehe **11,**59; siehe **20,**79; siehe **40,**37; siehe **10,**83; siehe **40,**29.
11,98 (s. auch siehe Anm. zu **11**,96-99) Die Ausdrücke *auradahum* und *al-wirdu l-maurudu* sind eigentlich termini technici aus dem Hirtenleben: *aurada (IV)* heißt »(Herdentiere) zur Tränke hinabführen«, *al-wird al-maurud* entweder »die Herde, die zur Tränke hinabgeführt wird,« oder »die Tränke, die aufgesucht wird« (eigentlich »zu der man hinabgeht«). Verallgemeinert heißt *warada (I)* nur noch »hinabgehen«. Im vorliegenden Vers wird aber die ursprüngliche Bedeutung noch mitschwingen. Die Tatsache, daß die Ungläubigen mit Pharao an der Spitze in die Hölle befördert werden, wird in sarkastischer Weise so ausgedrückt, wie wenn es sich um einen Abtrieb zu einer erfrischenden Tränke handeln würde. Belege: siehe **21,**98; siehe **19,**71; siehe **19,**86. – Auffallend ist das Perfekt *fa-auradahum* statt des zu erwartenden Imperfekts *yuriduhum* (ähnlich siehe **25,**25). Zamahšari bemerkt dazu: *»li-anna l-madiya yadullu 'ala amrin maugudin maqtu'in bihi fa-ka-annahu qila: yaq-dumuhum fa-yuriduhumu n-nara la mahalata«.*
11,99 (s. auch siehe Anm. zu **11**,96-99): siehe **11,**60; siehe **28,**42; siehe **24,**23; siehe **33,**57. – *bi'sa r-rifdu l-marfudu.* Die Deutung des Passus ist nicht sicher. Vielleicht könnte man auch übersetzen: »ein schlimmer Becher, der (ihnen) da gereicht wird«.
11,100 *dalika min anba'i l-qura naqussuhu 'alaika:* siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *minha qa'imun wa-hasidun:* siehe **21,**15; siehe **68,**20; siehe **10,**24; (siehe **105,**5); (siehe **23,**41).
11,101 *wa-ma zalamnahum walakin zalamu anfusahum:* siehe **9,**70, mit weiteren Belegen. – *lamma ga'a amru rabbika:* siehe **11,**58, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *wa-ma zadahum gaira tatbibin:* siehe **11,**63.
11,102: (siehe **73,**16); (siehe **69,**10); (siehe **54,**42).
11,103 *inna fi dalika la-ayatan li-man hafa 'adaba l-ahirati:* Im Hinblick auf frühere Strafgerichte: siehe **15,**75-77; siehe **27,**52; siehe **26,**67 /121 /139 /158 /174 /190; im Hinblick auf Gottes Wirken in der Natur: siehe **29,**44; siehe **16,**11 /69; siehe **16,**13; siehe **16,**65; siehe **16,**67; siehe **26,**8; in anderem Zusammenhang: siehe **34,**9; siehe **26,**103. – *dalika yaumun magmu'un lahu n-nasu:* siehe **3,**9; siehe **77,**38; siehe **56,**49f.; siehe **45,**26; siehe **4,**87 / siehe **6,**12; siehe **3,**25; siehe **42,**7; siehe **64,**9; siehe **18,**99. – *wa-dalika yaumun mašhudun:* siehe **19,**37; (siehe **85,**2f.?); (siehe **17,**78?; siehe auch die Anmerkung

zu siehe **17,**78f.). Das Verbum *šahida* (unpersönliches Partizip pass. *mašhud)* ist hier wohl in seiner Grundbedeutung »(als Augen- und Ohrenzeuge) anwesend, mit dabei sein »zu verstehen, nicht in der abgeleiteten Bedeutung »Zeuge sein«, »bezeugen«. Sonst wäre zu übersetzen: »ein Tag, an dem Zeugnis abgelegt wird«. (Belege für eine solche Deutung: siehe **50,**21; siehe **16,**84.)
11,104: siehe **11,**8; siehe **71,**4; siehe **14,**10; siehe **16,**61; siehe **35,**45; siehe **7,**34 / siehe **10,**49; siehe **34,**30; siehe **15,**5 / siehe **23,**43; siehe **63,**11; siehe **29,**53; siehe **14,**42. Das Objektsuffix in *nu'ahhiruhu* bezieht sich entweder auf die Strafe des Jenseits *('adab al-ahira)* oder auf den »Tag« (des Gerichts). Dementsprechend ist auch im folgenden Vers als Subjekt von *ya'ti* entweder die Strafe des Jenseits oder der Gerichtstag zu ergänzen. (Davon, daß die Strafe aufgeschoben wird, ist auch in siehe **11,**8 (und siehe **29,**53) die Rede; davon, daß die Strafe »kommt«, in siehe **11,**39 /93; siehe **39,**54f.; siehe **14,**44; siehe **16,**45; siehe **26,**201f.; siehe **71,**1.)
11,105 Als Subjekt von *ya'ti* ist entweder die Strafe *('adab al-ahira,* Vers 103) oder der Tag des Gerichts (ebenda) zu ergänzen. Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers. Falls man »der Tag« ergänzt, lautet der Anfang des Verses in wörtlicher Übersetzung etwas schwerfällig: »Am Tag, da er (der Tag) kommt«. Dazu ist zu bemerken, daß *yauma* am Anfang von Zeitsätzen fast schon zur Konjunktion geworden ist und in der allgemeinen Bedeutung »dann, wenn ...« verwendet wird. Vgl. siehe **64,**9: *yauma yagma'ukum li-yaumi l-gam'i ... – la takallamu nafsun illa bi-idnihi:* (siehe **16,**84); (siehe **78,**38). – *fa-minhum ša-qiyun wa-sa'-idun'.* siehe **42,**7.
11,106 *lahum f-iha zafirun wa-šahiqun:* siehe **21,**99f.; siehe **25,**11f.; siehe **67,**7. Die Infinitive *zafir* und *šahiq* bezeichnen speziell das Brunstgeschrei des Esels mit dem dafür typischen Keuchen und Stöhnen beim Lufteinziehen und -ausstoßen. Im vorliegenden Vers werden diese heulenden und keuchenden Schreie denen zugeschrieben, die die Qualen der Hölle auszuhalten haben (ebenso in der Belegstelle siehe **21,**99f., *zafir* allein, ohne *šahiq*). Dagegen scheinen in siehe **25,**12 *zafir,* in siehe **67,**7 *šahiq* das Lärmen und Tosen zu bezeichnen, das vom Höllenbrand selber ausgeht.
11,107 Durch den Ausnahmesatz *illa ma ša'a rabbuka* wird die vorausgehende Aussage über die Ewigkeit der Höllenstrafe (im folgenden Vers 108 über den ewigen Aufenthalt im Paradies) vorsichtig eingeschränkt. Vgl. siehe **6,**128. – *inna rabbaka fa' 'alun li-ma yuridu:* siehe **85,**16.
11,108 Zum Ausnahmesatz *illa ma ša'a rabbuka* siehe die Anmerkung zum vorausgehenden Vers 107. Vgl. auch siehe **14,**23. – *›ata‹ an gaira magdudin:* siehe **17,**20; (siehe **78,**36); (siehe **78,**26); (siehe **17,**63).
11,109 *fa-la taku fi miryatin mimma ya'budu ha'ula'i:* siehe **2,**147, mit weiteren Belegen. – *ma ya'buduna illa ka-ma ya'budu aba'uhum min qablu:* (siehe **10,**78, mit weiteren Belegen). – *wa-inna la-muwaffuhum nasibahum gaira manqusin:* siehe **7,**37. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
11,110: siehe **41,**45; siehe **42,**14; siehe **10,**19; siehe **45,**16f.; siehe **3,**19; siehe **10,**93; siehe **2,**213; siehe **98,**4; siehe **2,**176; siehe **3,**105; siehe **19,**37 / siehe **43,**65; siehe **2,**253; siehe **4,**157. Siehe auch die Anmerkungen zu siehe **2,**213 und siehe **19,**37. – Speziell zu *wa-laula kalimatun sabaqat min rabbika la-qudiya bainahum:* siehe **10,**19, mit weiteren Belegen. – *wa-innahum la-fi šakkin minhu muribin:* siehe **11,**62, mit weiteren Stellen; (siehe **4,**157).

11,111 Für Vers 111 hat Bergsträsser die Lesung *wa-in* (statt *wa-inna* des textus receptus) vorgeschlagen und ausführlich begründet (Verneinungspartikeln, S. 14-16, Anmerkung). Die Partikeln *in – lamma* hält er für gleichbedeutend mit *in – illa* (wie in siehe **36,**32; siehe **43,**35; siehe **84,**4; siehe **38,**14); den Akkusativ *kullan* erklärt er als vorausgestelltes Objekt, wiederaufgenommen durch das Suffix *-hum* (dagegen Tabari: *laisa fi l-'arabiyati an tansiba ma ba'da illa mina l-fi'li l-isma lladi qablaha).* Bergsträsser gibt demnach folgende Übersetzung bzw. Deutung des Verses: »Mit allen – nichts wird dein Herr mit ihnen tun, als: wahrlich, er wird sie die Folgen ihrer Taten tragen lassen«. R. Bell versteht dagegen *lamma* in der Bedeutung »noch nicht« und übersetzt: »Verily all thy Lord hath not yet paid in full for their doings« (dazu die Anmerkung: »The construction is uncertain and disputed, but the verse seems to contain a covert hint at the Jewish colonies«). Die Deutung Bergsträssers ist wohl vorzuziehen. Belege: siehe **39,**70; siehe **46,**19; siehe **16,**111; siehe **2,**281 / siehe **3,**161; siehe **3,**25; siehe **24,**39; siehe **11,**109; siehe **3,**185; (siehe **11,**15; siehe die Anmerkung zu diesem Vers).
11,112: siehe **42,**15; (siehe **10,**89); (siehe **6,**153); (siehe **45,**18).
11,113: siehe **17,**74f. – *tumma la tunsaruna:* siehe **3,**111. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
* **11,**114; **11,**115: siehe **20,**130; siehe **50,**39f.; siehe **76,**24-26; siehe **52,**48f.; siehe **17,**78f.; (siehe **3,**113); (siehe **39,**9). – Mit den beiden Enden des Tages *(tarafayi n-nahari)* sind natürlich Morgen und Abend gemeint. Die Kommentatoren geben sich große Mühe, diese Zeitangaben genauer zu umreißen, wobei sie die (später festgesetzten) täglichen fünf Gebetszeiten als gegeben voraussetzen. Das »erste Ende« wird dabei einhellig mit der Zeit vor Sonnenaufgang identifiziert, dem Termin der Salat as-subh. Umstritten ist das »letzte Ende«. Hierfür bieten sich praktisch zwei Möglichkeiten: die Zeit vor Sonnenuntergang (Termin der Salat al-'asr) und die Zeit nach Sonnenuntergang (Termin der Salat al-magrib). Tabari entscheidet sich aus Gründen der Symmetrie für die zuletzt genannte Fixierung (erstes Ende vor Sonnenaufgang, folglich letztes Ende nach Sonnenuntergang). Wenn man die Streitfrage jedoch auf Grund koranischer Belegstellen beantworten wollte, müßte man sich zweifelsohne für die an erster Stelle genannte Möglichkeit entscheiden. Denn in siehe **50,**39 wird ausdrücklich zum Lobpreis Gottes vor Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang aufgefordert. Ebenso in siehe **20,**130. Dort findet sich übrigens auch der Ausdruck »an den Enden des Tages« (Plural, *atrafa n-nahari*), allerdings als überflüssige Ergänzung zum vorausgehenden Text. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – Der Ausdruck *zulaf* (Mehrzahl von *zulfa*) bedeutet wohl »Stufen«, »Stationen«, »Zeitabschnitte«. Die Kommentatoren machen noch genauere, aber einander widersprechende Angaben über die Bedeutung des Wortes. – *fa-inna llaha layudi'u agra l-muh-sinina:* siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
11,116 *fa-laula kana mina l-quruni min qablikum ulu baqiyatin yanhauna 'ani l-fasadi fi l-ardi illa qalilan:* siehe **11,**85f.; (siehe **10,**98). Zur Bedeutung des Ausdrucks *baqiya* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**248, zur Bedeutung des Ausdrucks *fasad* die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *illa qalilan mimman angaina minhum:* siehe **7,**165; siehe **21,**74; siehe **10,**103; siehe **7,**64; siehe **11,**58. Siehe die Anmerkungen zu den Versen siehe **10,**103, siehe **7,**64 und siehe **11,**58, mit weiteren Belegen. – *wa-ttaba'a lladina zalamu ma utrifu fihi wa-kanu mugrimina:*

siehe **17,**16; siehe **34,**34f.; siehe **43,**23; siehe **23,**33; siehe **23,**64; siehe **21,**13; siehe **56,**45. Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**16.
11,117: siehe **6,**131, mit weiteren Belegen.
* **11,**118; **11,**119: siehe **6,**35, mit weiteren Belegen; siehe **2,**213; siehe **2,**253; siehe **11,**110, mit weiteren Belegen. – *wa-tammat kalimatu rabbika la-amla'anna gahannama mina l-ginnati wan-nasi agma'ina:* siehe **7,**18, mit weiteren Belegen. Im Gegensatz zum vorliegenden Vers wird der Ausdruck *tammat kalimatu rabbika* in siehe **6,**115 und siehe **7,**137 in bonam partem verwendet.
11,120: siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'aka fi hadihi l-haqqu wa-mau'izatun wa-dikra lil-mu'minina:* siehe **10,**57, mit weiteren Belegen.
* **11,**121; **11,**122: siehe **11,**93; siehe **39,**39f.; siehe **6,**135; (siehe **17,**84); (siehe **41,**5). – *wa-ntaziru inna munta-ziruna:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
11,123 *wa-li-llahi gaibu s-samawati wal-ardi:* siehe **16,**77; siehe **18,**26; siehe **35,**38; siehe **49,**18; siehe **2,**33; (siehe **10,**20); (siehe **6,**59); (siehe **27,**65); (siehe **72,**26); (siehe **6,**73, mit weiteren Belegen). – *wa-ilaihi yurga'u l-amru kulluhu:* siehe **2,**210, mit weiteren Belegen; (siehe **3,**154). – *wa-ma rabbuka bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.

Sure 12

12,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lr,* die am Anfang von Sure siehe **12** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **10**, siehe **11**, siehe **14**, siehe **15**. – *tilka ayatu l-kitabi l-mubini:* siehe **26,**2 / siehe **28,**2; siehe **15,**1; siehe **27,**1; siehe **10,**1 / siehe **31,**2; siehe **13,**1; (siehe **43,**2 / siehe **44,**2).
12,2: siehe **43,**3; siehe **20,**113; siehe **42,**7; siehe **41,**2f.; siehe **41,**44; siehe **39,**27f.; siehe **13,**37; siehe **26,**192-195; siehe **46,**12; siehe **16,**103; (siehe **19,**97); (siehe **14,**4).
12,3: siehe **39,**23; siehe **18,**13. – Die 1. Person Plural der Verbalform *naqussu* wird durch das vorausgesetzte Personalpronomen *nahnu* besonders hervorgehoben. Das Ganze hat etwa den Sinn: *»Wir* erzählen dir auf die schönste Weise, schöner als das irgendein menschlicher Gewährsmann zu tun vermag«. Vielleicht liegt darin eine Spitze gegen jüdische Gewährsmänner, die über die Geschichte von Joseph besser Bescheid zu wissen glaubten als Mohammed. Auch an folgenden Stellen wird *nahnu* zur Betonung des Subjekts vorausgesetzt: siehe **18,**13; siehe **76,**23; siehe **15,**9.
12,4 *id qala ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Nach der Vorbemerkung in Vers 3 beginnt mit Vers 4 das Thema, dem die ganze Sure siehe **12** gewidmet ist: die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Zur Sache: Speyer, S. 187-224; Israel Schapiro, Die haggadischen Elemente im erzählenden Teil des Korans, Leipzig 1907. Außer in Sure siehe **12** wird Joseph im Koran noch an zwei Stellen ganz kurz erwähnt: siehe **6,**84 und siehe **40,**34.
12,5 *inna š-šaitana lil-insani 'aduwun mubinun:* siehe **7,**22, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Vers ist mit der Nennung des dem Menschen feindlichen Satan darauf angespielt, daß dieser zwischen Joseph und seinen Brüdern Zwietracht stiften wird. Vgl. siehe **12,**100.
12,6 *wa-yu'allimuka min ta'wili l-ahdditi:* 12,21. 101. 36f.; (12,44f.). Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. – In siehe **6,**84 / siehe **19,**49 / siehe **21,**72 / siehe **29,**27 heißt es von Abraham: *wa-wahabna lahu Ishaqa wa-Ya'quba,* in siehe **11,**71 von der Frau Abrahams: *fa-baššarnaha bi-Ishaqa wa-min wara'i Ishaqa Ya'quba.* In diesen Stellen gilt also Jakob ebenso wie Isaak als ein Sohn (nicht Enkel) Abrahams. In der vorliegenden Stelle siehe **12,**6 werden dagegen – vom Standpunkt Josephs aus gesehen – Abraham und Isaak als Vorväter vor Jakob vorausgenommen. Und in siehe **12,**38 heißt es (ebenfalls von Joseph): *wa-ttaba'tu millata aba'i Ibrahima wa-Ishaqa wa-Ya'quba.* Beide Stellen sind vermutlich so zu verstehen, daß Isaak der Vater (nicht der ältere Bruder) von Jakob war. In siehe **2,**133 wird Isaak (allerdings in Verbindung mit Ismael) unter den Vätern (und Vorvätern) von Jakob aufgeführt. Zur Sache: Speyer, S. 170f., mit Verweis auf Geiger, S. 135f.
12,7 *ayatun lis-sa'ilina:* siehe **41,**10; (siehe **15,**75). Mit den »Fragenden« *(as-sa'ilina)* sind wohl ganz allgemein Menschen gemeint, die bereit sind, sich über die Heilsgeschichte (so hier) oder über die Erschaffung der Erde (siehe **41,**10) belehren zu lassen.
* **12,**8-15: A.S. Yahuda (Ignace Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 297) nimmt an, daß der Text in Unordnung geraten ist, und schlägt als

Verbesserung folgende Reihenfolge der Verse vor: 8. 11-15a (bis *dahabu bihi,* mit Ergänzung von *qalu).* 9f. 15b (von *wa-agma'u* ab).
12,8 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) *id qalu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3 f.
12,9 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) Im Schlußsatz *(wa-takunu min ba'dihi qauman salihina)* wird den Brüdern Josephs eine recht primitive Moral nahegelegt. Wenn sie erst einmal durch die verbrecherische Beseitigung von Joseph wieder die Gunst ihres Vaters gewonnen haben, werden sie ein rechtschaffenes Leben führen.
12,10 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) *in kuntum fa'ilina:* siehe **15,**71; siehe **21,**68; siehe **21,**17.
12,11 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) *ya abana ma laka la ta'manna 'ala Yusufa:* siehe **12,**64.
12,12 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) *wa-inna lahu la-hafizuna:* siehe **12,**63.
12,14 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) *inna idan la-hasiruna* (als Nachsatz eines Bedingungssatzes): siehe **7,**90; siehe **23,**34. Charles C. Torrey bemerkt zu der Stelle: »Here there is hardly a trace of the meaning ›lose‹. The clause *wa-nahnu 'usbatun* demands the translation of *hasiruna* by ›imbeciles‹, ›blockheads‹, or some such term« (The Commercial Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 32).
12,15 (s. auch siehe Anm. zu **12**,8-15) In dem mit *lamma* eingeleiteten Zeitsatz fehlt der Nachsatz. Der Passus *wa-auhaina ilaihi ... wa-hum la yaš'uruna* ist eine Zwischenbemerkung und in Klammern zu denken. [Siehe jetzt den Nachtrag zum Kommentar von Sure siehe **3,**152 mit dem Hinweis auf die Feststellung von Edmund Beck.] – *la-tunabbi'annahum bi-amrihim hada wa-hum layaš-'uruna:* siehe **12,**77. 89.
12,17 Der Schlußsatz *wa-lau kunna sadiqina* ist in der Übersetzung wiedergegeben mit: »auch wenn wir die Wahrheit sagen«. Eine solche Übersetzung ist auf jeden Fall möglich. Siehe Reckendorf, Syntax, § 259,1 (zu *lau*): »Nicht immer bezeichnet es geradezu die Irrealität, sondern nur stärker als *in* die bloße Gedachtheit des Falls«. Aber vielleicht ist der Satz doch in irrealem Sinn gemeint (»auch wenn wir die Wahrheit sagen würden«). In Wirklichkeit sagen sie ja eben nicht die Wahrheit.
12,18: siehe **12,**83. Das Verbum *sauwala (II)* hat etwa die Bedeutung: »(etwas Verwerfliches) als annehmbar vortäuschen, als verlockend erscheinen lassen, einreden«. Weitere Belege: siehe **20,**96; siehe **47,**25. – *fa-sabrun gamilun:* auch siehe **70,**5. Im Hinblick auf diese Stelle liegt es nahe, den Ausdruck *fa-sabrun gamilun* in Sure siehe **12** als Substantiv bzw. Infinitiv + Attribut (= »schöne Geduld«, »schön geduldig sein«) und nicht als Subjekt + Prädikat (»Geduld ist schön«) zu verstehen. Siehe auch Wright-de Goeje II, S. 263f. (§ 127 Rem. b). Dieselbe grammatikalische Funktion wie in siehe **70,**5 hat *gamilan* (als Akkusativ) auch noch in siehe **33,**28 /49 und siehe **73,**10. – *wa-llahu l-musta'anu 'al-a ma tasifuna:* siehe **21,**112.
12,19 Des Wasserholers Freude darüber, einen Jungen gefunden zu haben, ist wohl damit zu erklären, daß er gleich damit rechnet, ihn als Sklaven verwerten bzw. verkaufen zu können. Schwer verständlich ist die Bemerkung »und sie versteckten ihn als Ware« *(wa-asarruhu bida'atan).* Tabari führt verschiedene Deutungen an, doch ist keine überzeugend. Siehe auch Speyer, S. 198.
12,20 *wa-šarauhu bi-tamanin bahsin darahima ma'dudatin.* A.F.L. Beeston vermutet, daß *darahim ma'duda* ein clichéhafter Ausdruck ist und dem griechischen *aríthmia nomismátia* »numbered coins« (im Gegensatz zu *echómena*

nomismátia »coins reckoned by content«) entspricht. »Since the Quraish merchants were certainly acquainted with Byzantine commercial practice, it might be suggested that *darahimu ma'dudatun* was a current expression of Meccan trade modelled on the Greek phrase. If this be the case, the smallness of the price paid for Joseph will have found expression in the Koranic text only in the adjective *bakhs* attached to the word »price«, and by the fact of the price being measured in dirhems rather than in dinars, and not in the adjective *ma'dudatun* which would then be a purely cliché adjective evoked by the word *darahimu.«* Items of Arabic Lexicography, in: Arabic and Islamic Studies in Honor of Hamilton A.R. Gibb, Leiden 1965, 103-107, S. 103.

12,21 *'asa an yanfa'ana au nattahidahu waladan:* siehe **28,**9 (Mose). – *ka-dalika makkanna li-Yusufa fi l-ardi:* siehe **12,**56; siehe **18,**84. – *wa-li-nu'allimahu min ta'wili l-ahaditi:* siehe **12,**6, mit weiteren Belegen. – Die Formulierung *wa-llahu galibun 'ala amrihi* ist nicht ganz eindeutig. Vgl. die ebenfalls etwas dunkle Stelle siehe **18,**21: *qala lladina galabu 'ala amrihim la-nattahidanna 'alaihim masgidan.* Im vorliegenden Vers ist vermutlich gemeint, daß Gott in seiner Sache, d.h. in dem, was er sich vornimmt, die Oberhand behält und keinen Widerstand aufkommen läßt. Tabari und Zamahšari rechnen aber mit der Möglichkeit, daß das Personalsuffix in *amrihi* sich auf Joseph bezieht. In diesem Fall wäre zu übersetzen: »Und Gott hat (bzw. hatte) die Oberhand in seiner (d.h. Josephs) Angelegenheit«.

12,22: siehe **28,**14 (Mose). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-ka-dalika nagzi l-muhsinina:* siehe **28,**14 / siehe **6,**84; siehe **37,**80 /105 /110 /121 /131 / siehe **77,**44. Der Passus wird durchweg auf Gestalten der früheren Heilsgeschichte (Abraham, Mose usw.) angewandt, außer in der zuletzt genannten Stelle siehe **77,**44, wo ganz allgemein vom paradiesischen Lohn der Frommen die Rede ist.

12,23 Der Passus *innahu rabbi ahsana matwaya* kann verschieden gedeutet werden. Vermutlich ist mit *rabbi* (»mein Herr«) Gott gemeint. In diesem Fall zerfällt der Passus entweder in zwei Sätze, wobei das Personalsuffix in *innahu* sich auf *Allah* zurückbezieht (= »Er ist mein Herr. Er hat mich (in eurem Haus) gut aufgenommen«). Oder er besteht aus einem einzigen Satz, und das Personalsuffix in *innahu* ist als »Pronomen des Sachverhalts« *(damir aš-ša'n)* zu erklären (= »Mein Herr hat mich gut aufgenommen«). Es ist aber (im Hinblick auf die Verse 21 und 52) auch denkbar, daß mit *rabbi* der ägyptische Herr und Besitzer Josephs gemeint ist. In diesem Fall läßt sich das besagte Personalsuffix nur als »Pronomen des Sachverhalts« verstehen. Es wäre dann zu übersetzen: »Mein Herr (und Besitzer) hat mich (in seinem Haus) gut aufgenommen«. Diese Deutung wird von den Kommentatoren bevorzugt. Speyer (S. 203) bezieht den Ausdruck *matwa (ya)* auf das Jenseits.

12,24 *laula an ra'a burhana rabbihi.* Zum Ausdruck *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111. Im vorliegenden Vers wird nicht gesagt, was für eine Art von »Erleuchtung« oder »Zeichen« Joseph gesehen haben soll. Vielleicht spielt Mohammed auf eine in der späteren Haggada belegte Überlieferung an, nach der Joseph durch eine Erscheinung seines Vaters Jakob von der Sünde der Unzucht abgehalten wurde. Siehe Geiger, S. 139f.; Schapiro, Die haggadischen Elemente ..., S. 40f.; Speyer, S. 201f. – *innahu min 'ibadina l-muhlasina:* siehe **15,**39f./ siehe **38,**82f.; siehe **37,**40 /74 /128 /160; siehe **37,**169; siehe **19,**51; (siehe **38,**45-47). Die

Deutung von *muhlas* (Passiv) ist nicht sicher. Bell übersetzt »single-hearted«, Blachère »dévoué«.
12,29 *a'rid 'an hada:* siehe **11,**76 (Abraham). Im vorliegenden Vers könnte man den Passus freier übersetzen: »Laß dich nicht auf dergleichen ein!«, »Laß die Finger davon!«
* **12,**31; **12,**32 Für die Episode mit den Messern weist Schapiro folgende jüdische Überlieferung als Quelle nach: »Einst versammelten sich die Egypterinnen, um Josefs Schönheit zu betrachten. Potiphars Frau nahm Orangen, gab einer jeden davon und auch ein Messer. Dann rief sie Josef und ließ ihn vor sie treten. Völlig hingerissen von der Schönheit Josefs, schnitten sie sich in die Hände. Da sprach sie zu ihnen: Wenn das bei euch vorkommen konnte, da ihr nur einen Augenblick mit ihm zusammen waret, um wie viel mehr mußte es mir also ergehen, da ich ihn stündlich vor mir sehe« (Die haggadischen Elemente ..., S. 44). Siehe auch Speyer, S. 205f.
12,35 Es ist nicht recht klar, was mit den »Zeichen« *(ayat)* in Vers 35 gemeint ist. Die Kommentatoren verstehen darunter die Zeichen von Josephs Unschuld. Aber nachdem sich gezeigt hatte, daß Joseph unschuldig war, lag eigentlich kein Grund vor, ihn gefangen zu setzen (es sei denn – wie die Kommentatoren vermuten – zu dem Zweck, den Skandal nicht in die Öffentlichkeit dringen zu lassen). Schapiro (S. 45f.) und Speyer (S. 206f.) verweisen in diesem Zusammenhang auf einen Midraš, nach dem Joseph, wenn er schuldig gewesen wäre, die Todesstrafe und nicht nur Gefängnis verdient hätte. Vielleicht sind aber mit dem Ausdruck *al-ayat* eher die aufsehenerregenden »Zeichen« und Wirkungen von Josephs berückender Schönheit gemeint.
12,36 Bei der Wiedergabe von Traumgesichten steht sowohl hier als auch in Vers 43 und in siehe **37,**102 das Imperfekt, nicht, wie man erwarten sollte, das Perfekt. – *inna naraka mina l-muhsinina:* siehe **12,**78.
12,37 Das Personalsuffix in *bi-ta'wilihi* (»die Deutung davon«) bezieht sich auf die dem Joseph erzählten Träume, nicht, wie die Kommentatoren meinen, auf die Speise, die die beiden Mitgefangenen zu erwarten haben. Joseph kündigt den Mitgefangenen an, daß sie noch vor dem nächsten Essensempfang die Deutung ihrer Träume von ihm mitgeteilt bekommen werden. Mit dem folgenden *qabla an ya'tiyakuma* (»bevor es zu euch kommt«, nämlich das Essen) wird diese Zeitangabe wiederholt und betont. Blachère ergänzt als Subjekt zu *ya'tiyakuma* nicht die Essensration, sondern die Träume. – *dalikuma mimma 'allamani rabbi:* siehe **12,**6, mit weiteren Belegen.
12,38 *wa-ttabba'tu millata aba'i Ibrahima wa-Ishaqa wa-Ya'quba.* Siehe die Anmerkungen zu siehe **12,**6 und siehe **2,**130.
12,39 *a-arbabun mutafarriquna hairun ami llahu l-wahidu l-qahharu:* siehe **27,**59; (siehe **43,**58); siehe **38,**65; siehe **39,**4; siehe **13,**16; siehe **40,**16; siehe **14,**48.
12,40 *ma ta'buduna min dunihi illa asma'a sammaitumuha antum wa-aba'ukum ma anzala llahu biha min sultanin:* siehe **53,**23; siehe **7,**71. Speziell zu *ma anzala llahu biha min sultanin:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *ini l-hukmu illa li-llahi:* siehe **12,**67; siehe **6,**57; siehe **40,**12; siehe **6,**62; siehe **28,**70. 88; siehe **18,**26; siehe **13,**41; (siehe **52,**48 / siehe **68,**48). – *amara alla ta'budu illa iyahu:* siehe **17,**23; siehe **9,**31; siehe **98,**5; siehe **13,**36; siehe **27,**91; siehe **39,**11f.; (siehe **10,**72, mit weiteren Belegen). – *dalika d-dinu l-qaiyimu:* siehe **9,**36, mit weiteren Belegen.

12,42 *fa-ansahu š-šaitanu dikra rabbihi:* siehe **58,**19; siehe **6,**68; siehe **18,**63. In allen diesen Stellen wird der Satan als die Ursache menschlicher Vergeßlichkeit angeführt. In der ersten Belegstelle (siehe **58,**19), vielleicht auch in der zweiten (siehe **6,**68), bewirkt der Satan, daß die Menschen im besonderen das Gedenken Gottes *(dikr Allah)* vergessen. Vgl. siehe **5,**91; siehe **25,**29; siehe **43,**36; (siehe **25,**18). In diesem Sinn ist auch der entsprechende Passus im vorliegenden Vers zu verstehen. Joseph vergaß, vom Satan verführt, an seinen Herrgott zu denken (bzw. ihn zu erwähnen), und bat statt dessen seinen Mitgefangenen, ihn bei dessen (irdischem) Herrn in Erinnerung zu bringen. Zur Strafe dafür mußte er noch etliche Jahre im Gefängnis bleiben. Siehe Geiger, S. 144; Schapiro, S. 48f.; Speyer, S. 208.
12,43 Zur Imperfektform *ara* (= »ich sah im Traum«) siehe die Anmerkung zu siehe **12,**36. – *ya aiyuha l-mala'u aftuni fi ru'yaya:* (siehe **27,**32).
12,44 *qalu adgatu ahlamin:* siehe **21,**5 (hier als abfälliges Urteil über Mohammeds Verkündigung).
* **12,**45-55: A.S. Yahuda (Ignace Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 297) nimmt an, daß der Text in Unordnung geraten ist, und schlägt als Verbesserung folgende Reihenfolge der Verse vor: 45. 50-54a (mit Abänderung des Textes in: *wa-qala l-maliku stahlisuhu* (oder *astahlisuhu?) li-nafsi fa-lamma ga'ahu qala).* 46 (mit Abänderung des Textes in: *li-Yusufa aiyuha s-siddiqu)* bis 49. 54b *(fa-lamma kallamahu...*).
12,45 (s. auch siehe Anm. zu **12**,45-55) Der Ausdruck *umma* hat hier und in siehe **11,**8 die Bedeutung »Frist«.
12,46 (s. auch siehe Anm. zu **12**,45-55) Zum Ausdruck *siddiq* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**75. In der Haggada und der jüdischen Liturgie ist *saddiq* ein stehendes Epitheton von Joseph. – Das Ende des Verses *(la'alli argi'u ila n-nasi la'allahum ya'lamuna)* hat einen erbaulichen Nebensinn. Vgl. den häufigen Versschluß *walakinna aktara n-nasi la ya'lamuna.*
12,50 (s. auch siehe Anm. zu **12**,45-55) *inna rabbi bi-kaidihinna 'alimun:* siehe **12,**34.
12,56 *wa-ka-dalika makkanna li-Yusufa fi l-ardi:* siehe **12,**21. – *nusibu bi-rahmatina man naša'u:* siehe **2,**105 / siehe **3,**74; siehe **76,**31; siehe **48,**25; siehe **42,**8. – *wa-la nudi'u agra l-muhsinina:* siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
12,57: siehe **16,**41; siehe **12,**109; siehe **6,**32 / siehe **7,**169; siehe **16,**30; siehe **4,**77; siehe **42,**36; siehe **28,**60; siehe **87,**16f.; siehe **28,**80; siehe **93,**4; siehe **17,**21.
12,58 *fa-'arafahum wa-hum lahu munkiruna.* Zur Sache: 1. Mose siehe **42,**7f.
12,59 *wa-ana hairu l-munzilina:* siehe **23,**29.
12,61 *wa-inna la-fa'iluna:* siehe **21,**79. 104.
12,62 Der Versschluß *(la'allahum yargi'una)* bringt die Erwartung Josephs zum Ausdruck, daß seine Brüder wieder nach Ägypten kommen werden. Vgl. 1. Mose 42,25-28. 35; 43,12. 18-23. Sonst im Koran hat diese Ausdrucksweise regelmäßig die übertragene Bedeutung »vielleicht werden sie sich bekehren«. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**72.
12,63 *wa-inna lahu la-hafizuna:* siehe **12,**12.
12,64 *hal amanukum 'alaihi illa ka-ma amintukum 'ala ahihi min qablu:* siehe **12,**11. – *wa-huwa arhamu r-rahimina:* siehe **12,**92; siehe **7,**151 / siehe **21,**83.
12,65 *ma nabgi:* siehe **18,**64. Zur Konstruktion: Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 34, Anm. 3. – Der Schlußsatz *dalika kailun yasirun* (»das ist ein leichtes Maß«) ist wohl auf den ganzen Textzusammenhang (von *ma nabgi*

an) zu beziehen und bedeutet demnach, daß die Brüder glauben, diesmal auf leichte Art zu ihrer Zuteilung von Lebensmitteln zu kommen. Zamahšari schlägt unter anderem vor, den Schlußsatz speziell auf das unmittelbar vorausgehende *wa-nazdadu kaila ba'irin* zu beziehen. In diesem Fall würde er bedeuten, daß es den Ägyptern leicht fallen werde, zusätzlich eine einzige Kamelladung zu geben. Dementsprechend übersetzt Blachère: »c'est un chargement peu considérable« und bemerkt dazu: »La présence de Benjamin nous vaudra une part supplémentaire de grain et comme c'est peu de chose, elle ne saurait nous être refusée.« – Zum Ausdruck *ba'ir:* Horovitz, Proper Names, S. 192f.

12,66 *illa an yuhata bikum:* siehe **10,**22; siehe **18,**42. – *allahu 'ala ma naqulu wakilun:* siehe **28,**28. Mit dieser Formel wird Gott feierlich als Sachwalter und Bürge einer unmittelbar vorher zustandegekommenen mündlichen Vereinbarung angerufen.

12,67 Zu Jakobs Rat an seine Söhne, sie sollen nicht durch ein einziges Tor einziehen, hat Geiger (S. 144f.) einen jüdischen Midraš als Quelle nachgewiesen. Siehe auch Schapiro, S. 55f.; Speyer, S. 213f. Dem Ganzen liegt wohl die Vorstellung zugrunde, daß es sich um den Einzug in die ägyptische Hauptstadt handelt, nicht einfach in das Land Ägypten. Denn nur eine Stadt hat Tore. Vgl. siehe **12,**82: *wa-s'ali l-qaryata llati kunna fiha.* – Zur Konstruktion von *wa-ma ugni 'ankum mina llahi min šai'in* (ähnlich im folgenden Vers) siehe die Anmerkung zu siehe **3,**10. – *ini l-hukmu illa li-llahi:* siehe **12,**40, mit weiteren Belegen. – *'alaihi tawakkaltu wa-'alaihi fal-yatawakkali l-mutawakkiluna:* siehe **14,**12; siehe **39,**38; (siehe **3,**159).

12,69 *wa-lamma dahalu 'ala Yusufa awa ilaihi ahahu:* siehe **12,**99. – *wa-la tabta'is bi-ma kanu ya'maluna:* siehe **11,**36 (Noah).

12,72 Am Schluß des Verses wechselt das Subjekt von der 1. Person Plural zu 1. Person Singular. Zamahšari bezieht die Aussage *wa-ana lahu za'imun* (»ich bürge dafür«) auf den Ausrufer (V. 70). Aber vielleicht ist besser Joseph als Subjekt zu ergänzen, zumal er in Vers 76 wieder unmittelbar in die Handlung eingreift *(fa-bada'a bi-au'iyatihim qabla wi'a'i ahihi).*

12,73 Zur Bedeutung von *afsada (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.

* **12,**74; **12,**75 Der Wortlaut der Verse 74f. ist nicht ganz eindeutig. Es ist nicht klar, ob *gaza'uhu* bedeutet: »die Strafe dafür« (d.h. für den Diebstahl) oder »seine Strafe« (d.h. die Strafe desjenigen, der gegebenenfalls den Diebstahl begangen hat). Außerdem ist nicht ganz sicher, ob das Personalsuffix in dem dreimal vorkommenden *gaza'uhu* immer in derselben Weise aufzulösen ist. Schließlich ist auch die ganze Konstruktion von Vers 75 nicht eindeutig. Entweder ist das erste *gaza'uhu* (nach *qalu)* als casus pendens zu verstehen, wiederaufgenommen durch *fa-huwa gaza'uhu.* Oder aber, *gaza'uhu man wugida fi rahlihi* ist als zusammengesetzter Nominalsatz zu verstehen (»die Strafe dafür bzw. seine Strafe ist derjenige (in Person), in dessen Gepäck er gefunden wird«). Das folgende *fa-huwa gaza'uhu* wäre dann eine sachliche Wiederholung und Bekräftigung der vorhergehenden Aussage (»eben der ist die Strafe dafür« oder »eben das ist seine Strafe«). – Der Schlußsatz von Vers 75 *(ka-dalika nagzi z-zalimina)* wird sonst im Koran (siehe **7,**41; siehe **21,**29) als unmittelbarer Ausspruch Gottes zitiert (ebenso die Formulierungen *ka-dalika nagzi l-mugrimina, ka-dalika nagzi l-muhsinina* und ähnlich). Im vorliegenden Vers scheint er jedoch als Ausspruch von Josephs Brüdern gemeint zu sein.

12,76 *narfa'u daragatin man naša'u:* siehe **6,**83; siehe **2,**253. Siehe auch die Anmerkungen zu siehe **6,**165 und siehe **3,**163, mit weiteren Belegen.
12,77 Den Passus *in yasriq fa-qad saraqa ahun lahu min qablu* glaubt Geiger (S. 145) auf einen Midraš zurückführen zu können, nach dem die Brüder zu Benjamin mit Bezug auf Rahels Theraphim-Diebstahl (1. Mose 31,19) sagten: »Siehe ein Dieb, Sohn einer Diebin«. Siehe auch Schapiro, S. 63f.; Speyer, S. 216. – *antum šarrun makanan:* siehe **5,**60; siehe **25,**34; siehe **19,**75.
12,78 *inna naraka mina l-muhsinina:* siehe **12,**36.
12,79 *inna idan la-zalimuna:* siehe **5,**107; siehe **11,**31; siehe **2,**145 / siehe **10,**106.
12,80 Die Deutung des Ausdrucks *ma farrattum fi Yusufa* ist nicht sicher. Vgl. siehe **6,**31. Auch die Konstruktion ist nicht ganz klar. Vermutlich ist der ganze Satz (einschließlich des vorausgehenden *(wa-) min qablu)* mit dem vorhergehenden Daßsatz *(anna abakum ...)* koordiniert und wie dieser als Objekt des an der Spitze stehenden *a-lam ta'lamu* zu verstehen.
12,81 In meinem Beitrag zur Littmann-Festschrift »Orientalistische Studien« (Leiden 1935, S. 127) habe ich seinerzeit für den Schlußsatz *(wa-ma kunna lil-gaibi hafizina)* folgende Übersetzung vorgeschlagen: »und wir bewahren das Verborgene nicht (wir verschweigen nichts)«. Aber wahrscheinlich muß übersetzt bzw. paraphrasiert werden: »Und wir konnten (oder: können) auf das, was (den gewöhnlichen Sterblichen) verborgen ist, nicht achtgeben«. Bell übersetzt: »and against the unseen we could not guard«; Blachère: »Nous n'étions point garants de l'Inconnaissable«.
12,83: siehe **12,**18.
12,86 *wa-a'lamu mina llahi ma la ta'lamuna:* siehe **12,**96 / siehe **7,**62 (hier als Ausspruch Noahs). Das besondere Wissen, dessen Jakob sich rühmt, bezieht sich auf die Tatsache, daß Joseph doch noch am Leben ist (siehe besonders Vers 96). Dazu führt Schapiro (S. 68) den Midraš an: »Gott hatte ihm (Jakob) offenbart, daß Josef noch lebte«. Siehe auch Speyer, S. 218.
12,87 *innahu la yai'asu min rauhi llahi illa l-qaumu l-kafiruna:* siehe **29,**23; siehe **15,**56.
12,88 Die Deutung von *bida'a muzgat* ist nicht sicher.
12,90 *innahu man yattaqi ... fa-inna llaha ...* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *fa-inna llaha la yudi'u agra l-muhsinina:* siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
12,91 *wa-in kunna la-hati'ina:* siehe **12,**97.
12,92 *wa-huwa arhamu r-rahimina:* siehe **12,**64; siehe **7,**151 / siehe **21,**83.
* **12,**93-96: Nach Vers 94 empfindet Jakob den Geruch Josephs schon aus der Ferne, noch ehe ihm Josephs Hemd auf das Gesicht gelegt wird. Demnach erübrigt sich die Annahme von J. Barth, im Text liege eine Verschiebung vor (Studien zur Kritik und Exegese des Qorans, Der Islam 6, 1915, 113-148, S. 137). Ebenso wenig überzeugend ist die Annahme von J. Schapiro (S. 72-75), die koranische Episode von Jakobs Erblinden und Wiedersehendwerden beruhe auf einer falschen Auslegung eines jüdischen Midraš, demzufolge der heilige Geist während der Abwesenheit Josephs von Jakob ferngeblieben und erst mit der Nachricht, daß Joseph noch lebte, wieder über ihn gekommen sei.
12,96 (s. auch siehe Anm. zu **12,**93-96) *inni a'lamu mina llahi ma la ta'lamuna:* siehe **12,**86 / siehe **7,**62 (hier als Ausspruch Noahs). Siehe die Anmerkung zu siehe **12,**86.

12,97 inna *kunna hati'ina:* siehe **12,**91.
12,99 *fa-lamma dahalu 'ala Yusufa awa ilaihi abawaihi:* siehe **12,**69. – Da die Aufforderung oder Einladung, in Ägypten einzuziehen, dem eigentlichen Einzug vorausgegangen sein müßte, vermuten Tabari und Zamahšari – vielleicht mit Recht -, daß mit der Audienz in Vers 99 eine erste Begrüßung gemeint ist, die stattfand, nachdem Joseph seinem Vater und seinen Brüdern zum Empfang entgegengezogen war. Auch nach 1. Mose siehe **46,**29 ist Joseph dem Jakob entgegengezogen. Man kann den Text aber auch so verstehen, daß Joseph seinen Angehörigen beim (eigentlichen und einzigen) Empfang in Ägypten einfach einen Willkommgruß entbietet. Vgl. den Willkommgruß an die Frommen, die ins Paradies eingehen: *udhuluha bi-salamin aminina* (siehe **15,**46).
12,100 Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. Zur Sache vgl. siehe **12,**4, wo der junge Joseph seinem Vater von seinem Traum erzählt. – Der Ausdruck *ahsana bi* könnte an sich übersetzt werden: »er hat durch mich gut gehandelt«. Aber nach den Kommentatoren und Lexikographen ist *ahsana bi* gleichbedeutend mit *ahsana ilaiya* (»er hat gut an mir gehandelt«). – *min ba'di an nazaga š-šaitanu baini wa-baina ihwati:* siehe **17,**53; siehe **7,**200 / siehe **41,**36; siehe **23,**97; siehe **12,**5; (siehe **7,**22, mit weiteren Belegen). – *inna rabbi latifun li-ma yaša'u:* siehe **67,**13f.; siehe **31,**16; siehe **6,**103; siehe **33,**34; siehe **22,**63; siehe **42,**19; (siehe **18,**19). Der Ausdruck *latif* wird im Koran ausschließlich auf Gott angewandt. Er hat aber (außer vielleicht in siehe **42,**19) noch nicht die spätere Bedeutung »gütig« (das entsprechende Abstraktum *lutf* »Güte« kommt im Koran überhaupt nicht vor), sondern ist etwa mit »findig«, »beschlagen« zu übersetzen. Etymologisch noch genauer wäre *latif* mit »raffiniert« wiederzugeben. Gott, dem nichts in der Welt verborgen bleibt (siehe **67,**13f.; siehe **31,**16; siehe **6,**103), ist *latif* und *habir* (»kundig«). Dieselben Epitheta werden ihm beigelegt im Hinblick darauf, daß er auf das Verhalten von Mohammeds Frauen achtgibt (? siehe **33,**34), und daß er Mittel und Wege findet, die abgestorbene Erde durch Regen wieder grünen zu lassen (siehe **22,**63). In der vorliegenden Stelle siehe **12,**100 heißt es, daß er Mittel und Wege findet, um das zu erreichen, was er will *(inna rabbi latifun li-ma yaša'u).* Allenfalls läßt sich auch die Formulierung *allahu latifun bi-'ibadihi* in siehe **42,**19 in dem oben angegebenen Sinn verstehen: Gott findet Mittel und Wege, wenn es darum geht, die Menschen mit dem, was sie zum Leben nötig haben, auszustatten. Als mittleren Wert könnte man hier für *latif* die Bedeutung »umsichtig«, »vorsorglich« ansetzen. Von da ist es allerdings nicht mehr weit bis zur Bedeutung »gütig«.
12,101 *wa-'allamani min ta'wili l-ahaditi:* siehe **12,**6; siehe **12,**36f.; (siehe **12,**44). Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59. – *fatira s-samawati wal-ardi anta waliyi fi d-dunya wal-ahirati:* siehe **6,**14. – *tawaffani musliman:* siehe **7,**126; siehe **2,**132 / siehe **3,**102. – *wa-alhiqni bis-salihina:* siehe **26,**83; siehe **27,**19; siehe **21,**75. 86; siehe **29,**27; siehe **68,**50; siehe **29,**9. Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
* **12,**102-111: Mit Vers 101 geht die Geschichte von Joseph zu Ende. Die Verse 102-111 sind als allgemeine Schlußbetrachtungen an das Ganze angehängt. Dabei werden verschiedene Themen, die an anderen Stellen des Korans in einem größeren Zusammenhang stehen, kurz aufgegriffen und in einer mehr oder weniger

willkürlichen Anordnung aneinandergereiht. Durchgängig einheitlich ist nur der erbauliche Predigtton.
12,102 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **3,**44; siehe **11,**49. – *wa-ma kunta ladaihim id agma'u amrahum:* siehe **3,**44; siehe **28,**44-46; siehe **2,**133. – Zur Sache: siehe **12,**15.
12,103 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **16,**37; siehe **10,**99; siehe **2,**256. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
12,104 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **6,**90; siehe **38,**86f. Weitere Belege zu *wa-ma tas'aluhum 'alaihi min agrin* in der Anmerkung zu siehe **6,**90. – in *huwa illa dikrun lil-'alamina:* auch siehe **81,**27; siehe **68,**52; siehe **36,**69; siehe **74,**31; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.
12,105 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **6,**4, mit weiteren Belegen.
12,107 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **7,**97-99; siehe **16,**45; siehe **67,**16f.; siehe **17,**68f.; siehe **70,**28; siehe **43,**66; siehe **47,**18; siehe **26,**201f.; siehe **39,**55; siehe **21,**40; siehe **22,**55; siehe **6,**31; siehe **7,**187; siehe **6,**44; siehe **6,**47; siehe **16,**26 / siehe **39,**25; siehe **10,**50; siehe **7,**4; siehe **10,**24. – Der Ausdruck *gašiya* findet sich auch noch am Anfang von Sure siehe **88**. Vgl. siehe **29,**55; siehe **44,**10f.
12,108 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **13,**36; siehe **40,**42; siehe **41,**33; siehe **22,**67; siehe **28,**87; siehe **42,**15; siehe **33,**46; (siehe **16,**125).
12,109 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111) *wa-ma arsalna min qablika illa rigalan nuhi ilaihim min ahli l-qura:* siehe **16,**43 / siehe **21,**7; siehe **21,**25; siehe **7,**63 /69; siehe **10,**2; siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *a-fa-lam yasiru fi l-ardi fa-yanzuru kaifa kana 'aqibatu lladina min qablihim:* siehe **40,**21 /82 / siehe **30,**9 / siehe **35,**44 / siehe **47,**10; siehe **22,**46; siehe **30,**42; siehe **3,**137; siehe **6,**11; siehe **16,**36; siehe **27,**69. – *wa-la-daru l-ahirati hairun li-lladina ttaqau a-fa-la ta'qiluna:* siehe **6,**32 / siehe **7,**169; siehe **16,**30; siehe **12,**57, mit weiteren Belegen.
12,110 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111) Vers 110 gehört zu den wenigen Stellen im Koran, von denen man mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß der Konsonantentext nachträglich durch eine entsprechende Vokalisierung anders interpretiert worden ist, als er ursprünglich gemeint war. Das Wort, das in der offiziellen Textausgabe passivisch vokalisiert ist *(kudibu,* wörtlich: »sie sind angelogen worden«, in abgeschwächtem Sinn: »man hat ihnen falsche Hoffnungen gemacht«), und von dem auch die Vokalisierung *kuddibu* überliefert wird (»sie sind für Lügner erklärt worden«, nämlich von ihren ungläubigen Zeitgenossen), wäre – nach einer vereinzelt überlieferten Variante – besser als Aktivform *kadabu* zu lesen (»sie haben gelogen«, »sie haben falsche Aussagen gemacht«). Siehe Tabari zur Stelle; Goldziher, Die Richtungen der islamischen Koranauslegung, Leiden 1952, S. 26-28. Demnach lautete der Text (in Übersetzung) ursprünglich: »Als dann die Gesandten schließlich die Hoffnung aufgaben (daß Gott noch eingreifen werde) und (schon) meinten, sie hätten (mit ihrer Verkündigung) gelogen, kam unsere Hilfe zu ihnen«. Vgl. siehe **2,**214. Anscheinend war es nun aber für die späteren Koranleser und -interpreten undenkbar, daß die Gesandten Gottes sich selber Lügenhaftigkeit zugetraut hätten. Um die Schwierigkeit zu beheben, nahmen einige einen Subjektwechsel an. So ergab sich die Interpretation: »Als dann die Gesandten schließlich die Hoffnung aufgaben und sie (d.h. ihre Volksgenossen) meinten, sie (die Gesandten) hätten gelogen ...« Vgl. siehe **7,**66: *wa-inna la-nazunnuka mina l-kadibina.* Ähnlich siehe **26,**186; siehe **11,**27. Andere Interpreten nahmen keinen

solchen Subjektwechsel an, halfen sich vielmehr dadurch, daß sie die Verbalform *kdbw* als Passiv vokalisierten *(kudibu,* so in der offiziellen Textausgabe). Man konnte den Gesandten wohl eher zumuten, daß sie sich angelogen fühlten, als daß sie auf den Gedanken verfielen, selber gelogen zu haben. Eine weitere Möglichkeit der Deutung ergab sich mit der Vokalisierung *kuddibu* (Passiv des II. Stamms, »sie wurden für Lügner erklärt«). Dabei mußte aber dem Verbum *zanna* (»meinen«, »vermuten«) die Bedeutung »wissen« zugeschrieben werden. Denn es war nun einmal eine Tatsache, daß die Gesandten von ihren Zeitgenossen der Lüge geziehen wurden. Die Gesandten wußten bestimmt, daß dem so war, und vermuteten es nicht nur. Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart 1966, S. 97. – *ga'ahum nasruna:* siehe **6,**34; siehe **2,**214; siehe **30,**47; (siehe **110,**1). – *fa-nuggiya man naša'u.* Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**103, mit weiteren Belegen. [In der Übersetzung habe ich, vielleicht etwas übereilt, statt der kanonischen Lesart *fa-nuggiya* (3. Pers. Sing. Perfekt Passiv) die von Edmund Beck hervorgehobene Variante *fa-nungi* bzw. *fa-nunaggi* (1. Pers. Plur. Imperfekt Aktiv) zugrundegelegt. Siehe R. Paret, Textkritisch verwertbare Koranvarianten (Festschrift Fritz Meier, Wiesbaden 1974, S. 198-204), S. 200f. Die Übersetzung der kanonischen Lesart würde lauten: »Und dann wurde errettet, wen wir (erretten) wollten (w. wollen)«.] – *wa-la yuraddu ba'suna 'ani l-qaumi l-mugrimina:* siehe **6,**147.
12,111 (s. auch siehe Anm. zu **12**,102-111): siehe **10,**37. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-hudan wa-rahmatan li-qaumin yu'minuna:* siehe **16,**64; siehe **10,**57, mit weiteren Belegen.

Sure 13

13,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Kombination *'lmr* findet sich ausschließlich vor Sure siehe **13**. Es ist aber anzunehmen, daß schon in einer frühen Gruppierung gewisser Suren die Sure siehe **13** (mit vorgesetztem *'lmr)* unter die Suren mit vorgesetztem *'lr* (siehe **10**, siehe **11**, siehe **12**, siehe **14**, siehe **15**) eingereiht war. So kann man am besten erklären, daß diese kurze Sure ebenso wie die gleichfalls kurzen Suren siehe **14** und siehe **15** jetzt verhältnismäßig weit vorne im Koran steht. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 6f. – *tilka ayatu l-kitabi:* siehe **10,**1 / siehe **31,**2; siehe **12,**1; siehe **26,**2 / siehe **28,**2; siehe **15,**1; siehe **27,**1. – *wa-lladi unzila ilaika min rabbika l-haqqu:* siehe **34,**6; siehe **22,**54; siehe **35,**31; siehe **47,**2; siehe **6,**114; siehe **4,**105 / siehe **5,**48 / siehe **39,**2; siehe **39,**41; siehe **3,**3; siehe **42,**17; siehe **2,**176; siehe **2,**213; siehe **17,**105; siehe **16,**102; siehe **11,**17; siehe **2,**147 / siehe **3,**60; siehe **10,**94; siehe **32,**3; siehe **18,**29; siehe **4,**170; siehe **13,**19; siehe **2,**144; siehe **2,**26; siehe **28,**53.

13,2 *allahu lladi rafa'a s-samawati bi-gairi 'amadin taraunaha:* siehe **31,**10; siehe **55,**7; siehe **88,**17f.; siehe **79,**27f.; siehe **52,**5; siehe **22,**65; siehe **30,**25; (siehe **34,**9). – *tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *wa-sahhara š-šamsa wal-qamara kullun yagri li-agalin musamman:* siehe **35,**13 / siehe **39,**5; siehe **31,**29; siehe **16,**12; siehe **7,**54; siehe **14,**33; siehe **29,**61; siehe **21,**33; siehe **36,**38-40; siehe **10,**5; siehe **71,**16; siehe **25,**61; siehe **6,**96; siehe **55,**5. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *yudabbiru l-amra:* siehe **10,**3, mit weiteren Belegen. Zur spezifischen Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkungen zu diesem Vers und zu siehe **2,**109. Es ist nicht klar, woran der Nebensatz (Zustandssatz) *yudabbiru l-amra* syntaktisch anzuschließen ist. In siehe **10,**3 folgt er unmittelbar auf *tumma stawa 'ala l-'arši.* – *la'allakum bi-liqa'i rabbikum tuqinuna:* siehe **6,**154.

13,3 *wa-huwa lladi madda l-arda wa-ga'ala fiha rawasiya wa-anharan:* siehe **15,**19 / siehe **50,**7; siehe **79,**30-32; siehe **78,**6f.; siehe **51,**48; siehe **20,**53; siehe **43,**10; siehe **2,**22; siehe **71,**19; siehe **21,**31; siehe **16,**15; siehe **31,**10; siehe **27,**61; siehe **41,**10; siehe **77,**27; siehe **55,**10; siehe **88,**20. Speziell zu *wa-anharan:* siehe **71,**12; siehe **14,**32; siehe **16,**15; siehe **27,**61. – *wa-min kulli t-tamarati ga'ala fiha zaugaini tnaini:* siehe **51,**49; siehe **20,**53; siehe **36,**36; siehe **43,**12; (siehe **55,**52). – *yugši l-laila n-nahara:* siehe **7,**54; siehe **3,**27, mit weiteren Belegen.

13,4 *wa-fi l-ardi qita'un mutagawiratun.* Der Passus bedeutet wohl, daß es in unmittelbarer Nachbarschaft Landstriche von ganz verschiedenartigem Charakter gibt, besonders im Hinblick auf den Pflanzenwuchs. – *wa-gannatun min a'nabin wa-zar'un wa-nahilun:* siehe **23,**19; siehe **36,**33-35; siehe **6,**99; siehe **6,**141; siehe **16,**11; siehe **80,**26-32; siehe **50,**9-11; siehe **55,**10-12; 1832. – *wa-nufaddilu ba'daha 'ala ba'din fi l-ukuli:* siehe **6,**141.

13,5 *wa-in ta'gab fa-'agabun qauluhum a-ida kunna turaban a-inna la-fi halqin gadidin:* siehe **37,**12-17; siehe **56,**47f.; siehe **23,**82; siehe **17,**49 /98; siehe **32,**10; siehe **27,**67; siehe **23,**35; siehe **34,**7; siehe **37,**53; siehe **50,**3; siehe **36,**78; siehe **19,**66; siehe **46,**17; (siehe **79,**10f.); (siehe **75,**3). – *ula'ika l-aglalu fi a'naqihim:* siehe **40,**71f.; siehe **36,**8; siehe **34,**33; siehe **76,**4; siehe **69,**30f.

13,6 *wa-yasta'gilanaka bis-saiyi'ati qabla l-hasanati:* siehe **27,**46; siehe **10,**50f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**50. (siehe **27,**71f.); (siehe **21,**37f.); (siehe **51,**59). – *wa-qad halat min qablihimu l-matulatu:* siehe **3,**137, mit weiteren Belegen; siehe **40,**84f.; siehe **10,**102; siehe **35,**43; siehe **15,**13. – *wa-inna rabbaka la-du magfiratin lin-nasi 'ala zulmihim wa-inna rabbaka la-šadidu l-'iqabi:* siehe **41,**43; siehe **57,**20; siehe **5,**98; siehe **6,**165 / siehe **7,**167; (siehe **40,**3).
13,7: siehe **6,**37, mit weiteren Belegen. – *wa-li-kulli qaumin hadin:* siehe **16,**36; siehe **10,**47, mit weiteren Belegen. Der Ausdruck *hadin* (»Führer«) wird von einigen Kommentatoren auf Gott bezogen, weil es ihm allein zusteht, die einzelnen Menschen dem Heil zuzuführen. Vgl. siehe **2,**272. Tatsächlich ist aber der jeweilige »Warner« und »Gottesgesandte« damit gemeint. Der kann zwar niemanden in eigener Machtvollkommenheit dem Heil zuführen, aber er zeigt wenigstens den Menschen den Weg zum Heil. Gelegentlich wird im Koran eben auch von Gottesgesandten ausgesagt, daß sie »führen«, so siehe **19,**43 von Abraham, siehe **79,**19 von Mose, siehe **64,**6 ganz allgemein.
13,8 *allahu ya'lamu ma tahmilu kullu unta:* siehe **35,**11 / siehe **41,**47; siehe **31,**34. – Der Passus *wa-(ya'lamu) ma tagidu l-arhamu wa-ma tazdadu* ist in seiner Bedeutung umstritten. Die Kommentatoren sehen darin u.a. einen Hinweis auf die verschiedenen Möglichkeiten der Dauer der Schwangerschaft. – *wa-kullu šai'in 'indahu bi-miqdarin:* siehe **65,**3; siehe **25,**2; siehe **54,**49; siehe **87,**2f.; siehe **77,**20-23; siehe **80,**19.
13,9 *'alimu l-gaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
13,10: siehe **67,**13; siehe **6,**3; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *wa-man huwa mustahfin bil-laili wa-saribun bin-nahari:* siehe **4,**108; siehe **4,**81.
13,11 Die einzelnen Teile von Vers 11 lassen sich schwer in einem durchgehenden sachlichen Zusammenhang verstehen. Sowohl mit *inna llaha la yugai-yiru ...* als auch mit *wa-ida arada llahu ...* scheint ein neuer Gedanke aufgegriffen zu werden. – Mit den *mu'aqqibat* (wörtlich: »die Hinterherkommenden«) sind wohl die Wächterengel gemeint. Siehe P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 87-90, besonders 88. Sie heißen so, weil sie unablässig hinter den Menschen her sind, oder – nach einer anderen Erklärung – weil sie sich untereinander (in der Wache) ablösen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61 und die dort aufgeführten Belege, besonders siehe **82,**10-12 und siehe **43,**80. – Der Ausdruck *min amri llahi* läßt sich auf dreierlei Weise deuten. Entweder 1. ist er dem Verbum *yahfazunahu* unterzuordnen, so daß zu übersetzen wäre: »die ihn vor dem *amr* (Befehl, Angelegenheit, Strafgericht?) Gottes bewahren«. Diese Deutung ist aus sachlichen Gründen abzulehnen. Eine weitere Möglichkeit 2. besteht darin, daß *min amri llahi* im Sinn von *bi-amri llahi* (»auf Befehl Gottes«) gemeint ist. In diesem Fall bleibt aber die Frage offen, warum der Wortlaut nicht von vornherein, dem koranischen Sprachgebrauch entsprechend, *bi-amri llahi* lautet. Der Umstand, daß einige Autoritäten tatsächlich die Lesart *bi-amri llahi* vertreten, hilft hier nicht weiter. Derartige Lesarten sind als nachträgliche Deutungsversuche zu werten, nicht als echte Überlieferung. Wieder eine andere Deutung 3., die übrigens von Zamahšari an erster Stelle angeführt wird, scheint sowohl dem Wortlaut als auch dem Sachverhalt am ehesten gerecht zu werden. Danach ist der Passus *min amri llahi* mit dem Nebensatz *yahfazunahu* zu koordinieren und (als zweite *sifa)* unmittelbar auf *mu'aqqibat* zurückzubeziehen. Die »Aufpasser« werden somit definiert als überirdische Wesen »vom Logos *(amr)* Gottes«, genau so wie dies bei

der kosmischen Wesenheit des Geistes *(ruh)* der Fall ist. Vgl. siehe **40,**15; siehe **16,**2; siehe **42,**52; siehe **17,**85; siehe **97,**4. Zur besonderen Bedeutung von *amr* in diesen und ähnlichen Stellen siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109, mit Literaturangaben. – *inna llaha la yugaiyiru ma bi-qaumin hatta yugaiyiru ma bi-anfusihim:* siehe **8,**53, mit weiteren Belegen. – *wa-ida arada llahu bi-qaumin su'an fa-la maradda lahu wa-ma lahum min dunihi min walin:* siehe **33,**17; siehe **48,**11; siehe **39,**38; siehe **10,**107; siehe **6,**17; siehe **6,**147; siehe **12,**110. – *bi-qaumin* (zweimal). Der Ausdruck *qaum* wird nicht nur in ethnischem Sinn gebraucht. Vgl. die häufigen Verbindungen *al-qaum al-kafirun, al-qaum al-mugrimun.* Die Wiedergabe mit »Volk« wird diesem Sachverhalt nicht gerecht.

13,12 *huwa lladi yurikumu l-barqa haufan wa-tama'an:* siehe **30,**24. Der Ausdruck *haufan wa-tama'an* gibt die Wirkung wieder, die das Erlebnis des Gewitters im Menschen auslöst: auf der einen Seite die Furcht, vom Blitz erschlagen (vgl. siehe **13,**13 und siehe **2,**19f.) oder auch etwa vom Hagel getroffen zu werden (vgl. siehe **24,**43), auf der anderen Seite das Verlangen nach dem Regen, den das Gewitter mit sich zu bringen pflegt. Dabei schwingt ein ausgesprochen religiöser Grundton mit, besonders beim zweiten Teil des Ausdrucks. Es ist nicht das unmittelbare Verlangen nach Regen gemeint, sondern das Verlangen nach der Gnade Gottes, die – neben anderen Gütern dieser und jener Welt – auch Wachstum und Regen schenken mag. Dies scheint sich aus dem koranischen Sprachgebrauch von *tami'a* zu ergeben. Das Wort kommt zwölfmal vor, davon nur zweimal (und da auch einmal nur bedingt) in der rein säkularen Bedeutung »begierig sein« (siehe **33,**32; siehe **74,**15). Sonst bedeutet es das Streben nach irgendwelchen Heilsgütern: nach Vergebung der Sünden (siehe **26,**51. 82); nach Zulassung zum Paradies (siehe **5,**84; siehe **7,**46; siehe **70,**38); nach Bekehrung der Juden (siehe **2,**75). Schließlich kommt der kombinierte Ausdruck *haufan wa-tama'an* (außer in siehe **13,**12 und siehe **30,**24) auch noch in siehe **32,**16 und siehe **7,**56 vor, beidesmal zur Umschreibung der inneren Haltung, die der Mensch beim Gebet *(du'a')* einnimmt oder einnehmen soll. Vgl. siehe **21,**90 *(ragaban wa-rahaban,* in demselben Zusammenhang). – *wa-yunši'u s-sahaba t-tiqala:* siehe **7,**57; siehe **35,**9; siehe **30,**48; siehe **24,**43; siehe **32,**27; (siehe **30,**24).

13,13 *wa-yusabbihu r-ra'du bi-hamdihi wal-mala'ikatu min hifatihi:* siehe **7,**206, mit weiteren Belegen. – *wa-yursilu s-sawa'iqa fa-yusibu biha man yaša'u:* siehe **24,**43; siehe **30,**48; (siehe **10,**107).

13,14 Der Ausdruck *lahu da'watu l-haqqi* ist nicht ganz eindeutig. Vermutlich bedeutet er, daß Gott sozusagen der Adressat der wahren Anrufung ist, weil man bei ihm allein Erhörung findet (im Gegensatz zu den falschen Göttern, siehe die Fortsetzung des Verses). Vgl. siehe **40,**60. – *wa-lladina yad'una min dunihi la yastagibuna lahum bi-šai'in:* siehe **7,**194, mit weiteren Belegen. – Der mit *ka-basiti kaffaihi* einsetzende Vergleich wird zwar mit *illa* an den vorhergehenden Satz angeschlossen, aber nicht in streng logischer Gedankenfolge. Das tertium comparationis ist das Versagen ungeeigneter Mittel oder der Fehlgriff in der Wahl der Mittel. – *wa-ma du'a'u l-kafirina illa fi dalalin:* siehe **40,**50.

13,15 *wa-li-llahi yasgudu man fi, s-samawati wal-ardi tau'an wa-karhan:* siehe **3,**83; siehe **41,**11; siehe **22,**18; siehe **16,**49; siehe **7,**206. – *wa-zilaluhum:* siehe **16,**48. – *bil-guduwi wal-asali:* siehe **24,**36f.; siehe **7,**205; siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**238.

13,16 *qul man rabbu s-samawati wal-ardi quli llahu:* siehe **23,**84-87; siehe **31,**25 / siehe **39,**38; siehe **29,**61; siehe **27,**60. – *qul a-fa-ttahadtum min dunihi auliya'a la yamlikuna li-anfusihim naf'an wa-la darran:* siehe **25,**3; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *qul hol yastawi l-a'ma wal-basiru am hal tastawi z-zulumatu wan-nuru:* siehe **35,**19-22; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *am ga'alu li-llahi šuraka'a halaqu ka-halqihi fa-ta'šabaha l-halqu 'alaihim:* siehe **35,**40; siehe **46,**4; siehe **23,**91; (siehe **10,**34). – Zur Bedeutung des Verbums *tašabaha (VI)* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**7. – *wa-huwa l-wahidu l-qahharu:* siehe **12,**39, mit weiteren Belegen.

13,17 *anzala mina s-sama'i ma'an fa-salat audiyatun bi-qadariha:* siehe **23,**18; siehe **43,**11; siehe **42,**27; siehe **15,**21. – Auf Grund der Belegstellen ist anzunehmen, daß der Ausdruck *bi-qadariha* (»mit ihrem Maß«) im vorliegenden Vers nicht bedeutet »soviel sie (d.h. die Wadis) an Wasser zu fassen vermochten« (Blachère übersetzt: »celon leur grandeur«), sondern »soviel ihnen an Wasser von Gott zugemessen war«. – Mit *sail* (»Strom«, »Flut«) bezeichnet man die Wassermassen, die sich nach starken Regenfällen in einem sonst trockenen Wadi dahinwälzen. Vgl. den Hinweis auf den *sail al-'arim* in siehe **34,**16. – Zum Passus *wa-mimma yuqiduna 'alaihi fi n-nari* vgl. siehe **28,**38, wo Pharao dem Haman befiehlt, gebrannte Ziegel herzustellen, mit den Worten: *auqid li 'ala t-tini.* Im vorliegenden Vers handelt es sich um das Schmelzen von Metall und weiter um die Herstellung von Schmuck und Gebrauchsgegenständen durch Metallguß. Auffallend ist die Formulierung *yuqiduna 'alaihi fi n-nari* (statt *naran,* wie man eigentlich erwarten würde). Vermutlich ist *auqada (IV) 'ala* in der bereits etwas abgeleiteten technischen Bedeutung »etwas erhitzen«, »etwas brennen« zu verstehen. – Der Passus *wa-amma ma yanfa'u n-nasa fa-yamkutu fi l-ardi* ist wohl so zu verstehen, daß einerseits das Wasser als Grundstoff aller Vegetation und Voraussetzung alles Lebens seinen Platz in der Erde (d.h. unter der Erdoberfläche) hat, und daß andererseits die metallenen Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände in Gußformen entstehen, die, selber aus Erde bestehend, in die Erde eingelassen sind. Es ist allerdings nicht ganz ausgeschlossen, daß der Passus *fa-yamkutu fi l-ardi* nur bedeutet: »so bleibt es auf der Erde (ohne zu vergehen, wie das beim Schaum der Fall ist)«. Der präpositionale Ausdruck fi *l-ardi* wäre in diesem Fall allerdings überflüssig. – *ka-dalika yadribu llahu l-amtala:* siehe **24,**35; siehe **14,**25; siehe **59,**21; siehe **29,**43.

13,18 *li-lladina stagabu li-rabbihimu l-husna:* siehe **42,**36-38; siehe **3,**172; siehe **53,**31; siehe **10,**26; siehe **18,**88; siehe **4,**95 / siehe **57,**10. – *wa-lladina lam yastagibu lahu lau anna lahum ma fi l-ardi gami'an wa-mitlahu ma'ahu la-ftadau bihi:* siehe **39,**47; siehe **5,**36; siehe **10,**54, mit weiteren Belegen. – *wa-bi'sa l-mihadu:* siehe **2,**206, mit weiteren Belegen.

13,19 *(a-fa-) man ya'lamu annama unzila ilaika min rabbika l-haqqu:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *ka-man huwa a'ma:* siehe **13,**16; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *innama yatadakkaru ulu l-albabi:* siehe **39,**9; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.

13,20: siehe **16,**91; siehe **3,**76, mit weiteren Belegen. Negativ: siehe **13,**25 / siehe **2,**27.

13,21 *wa-lladina yasiluna ma amara llahu bihi an yusala:* (siehe **4,**1); Negativ: siehe **13,**25 / siehe **2,**27; siehe **47,**22.

13,22: siehe **28,**54; siehe **22,**35. Die Geduld oder Standhaftigkeit *(sabr)* wird im Koran so häufig als Tugend gerühmt, daß es sich erübrigt, Belege speziell zu *wa-lladina sabaru* anzuführen. – Speziell zum Ausdruck *ibtiga'a waghi rabbihim:* siehe **92,**18-21; siehe **2,**272; siehe **76,**9; siehe **30,**38f.; siehe **6,**52 / siehe **18,**28; siehe **2,**265; siehe **4,**114; siehe **60,**1; siehe **2,**207; siehe **57,**27. Auffallend ist, daß der Ausdruck *ibtiga'a waghi rabbihim* im vorliegenden Vers unmittelbar nach *sabaru* steht, und nicht nach *wa-anfaqu mimma razaqnahum,* wie man auf Grund der Belegstellen siehe **92,**18-21; siehe **2,**272; siehe **76,**9; siehe **30,**38f. und siehe **2,**265 erwarten würde. Zur Sache: J.M.S. Baljon, ›To Seek the Face of God‹ in Koran and Hadîth (Acta Orientalia 21, 1953, S. 254-266), Baljon verweist auf den alttestamentlichen Ausdruck *biqqeš pene yhwh.* – Das Verrichten des Gebets und das »Spenden von dem, was *Gott* beschert hat« *(mimma razaqnahum),* werden noch an folgenden Stellen als zwei Haupttugenden der Gläubigen genannt: siehe **22,**35 (s.o.); siehe **14,**31; siehe **35,**29; siehe **2,**3; siehe **8,**3; siehe **42,**38. – *wa-anfaqu mimma razaqnahum sirran wa-'alaniyatan:* siehe **35,**29; siehe **14,**31; siehe **2,**274; siehe **16,**75. – *wa-yadra'una bil-hasanati s-saiyi'ata:* siehe **28,**54; siehe **41,**34; siehe **23,**96; siehe **17,**53; siehe **16,**125; siehe **29,**46. – *ula'ika lahum 'uqba d-dari:* siehe **13,**24; siehe **13,**42; siehe **6,**135; siehe **28,**37. Mit der Genitivverbindung *'uqba d-dari* »Endstation« ist speziell die Endstation der Frommen, d.h. das Paradies gemeint. Syntaktisch steht *'uqba d-dari* im Nominativ; *gannatu 'Adnin* am Anfang des folgenden Verses ist Apposition dazu. – Zu beachten ist in Vers 22 der Wechsel zwischen Perfekt *(sabaru, aqamu, anfaqu)* und Imperfekt *(yadra'una).*

13,23 Zum Ausdruck *gannatu 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72. – *yad-hulunaha wa-man salaha min aba'ihim wa-azwagihim wa-durriyatihim:* siehe **40,**8; (siehe **43,**70); (siehe **36,**56); (siehe **52,**21). – *wal-mala'ikatu yadhuluna 'alaihim min kulli babin:* siehe **39,**73; siehe **38,**50; siehe **16,**32; siehe **21,**103.

13,24 *salamun 'alaikum bi-ma sabartum:* siehe **25,**75; siehe **76,**12; siehe **16,**32; siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. – *fa-ni'ma 'uqba d-dari.* Siehe die Anmerkung zu siehe **13,**22.

13,25: siehe **2,**27. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. (siehe **47,**23f.). Positiv: siehe **13,**20f. – *ula'ika lahumu l-la'natu wa-lahum su'u d-dari:* siehe **40,**52; siehe **5,**13; siehe **47,**22f.; siehe **11,**18. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **11,**18 und siehe **3,**87.

13,26 *allahu yabsutu r-rizqa li-man yaša'u wa-yaqdiru:* siehe **30,**37 / siehe **39,**52; siehe **34,**36; siehe **17,**30; siehe **42,**12; siehe **28,**82; siehe **29,**62; siehe **34,**39; siehe **42,**27; siehe **2,**245; siehe **5,**64. – Hinter *yaqdiru* ist entweder ein zweites *li-man yaša'u* zu ergänzen. Dann bedeutet das Ganze: Gott teilt den Unterhalt nach Belieben den einen reichlich zu, den anderen knapp. Oder aber, das einmalige *li-man yaša'u* (hinter *yabsutu r-rizqa)* gilt zugleich auch für das folgende *wa-yaqdiru.* Das bedeutet dann, daß Gott nach Belieben ein und derselben Person einmal den Unterhalt reichlich zuteilt, und dann wieder knapp. Für die zweite Deutung spricht die Formulierung *wa-yaqdiru lahu* in den Belegstellen siehe **29,**62 und siehe **34,**39. Zamahšari und Baidawi halten allerdings für diese beiden Stellen auch die erste Deutung für möglich. – *wa-farihu bil-hayati d-dunya:* siehe **40,**75; siehe **57,**23; siehe **28,**76; siehe **11,**10; siehe **42,**48; siehe **30,**36; siehe **6,**44. – *wa-ma hayatu d-dunya fi l-ahirati illa mata'un:* siehe **9,**38; siehe **40,**39; siehe **43,**35; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

13,27: siehe **6,**37, mit weiteren Belegen. – *wa-yahdi ilaihi:* siehe **42,**13; (siehe **4,**175).
* **13,**28; **13,**29: siehe **89,**27-30. – Mit Vers 28 beginnt entweder ein neuer Satz, der dann – nach der Zwischenbemerkung am Schluß des Verses – am Anfang von Vers 29 fortgeführt wird. In diesem Fall sind die Verse 28 und 29 als ein einziger Vers zu rechnen (wie nach der Flügelschen Verszählung). Oder aber, Vers 28 ist als Apposition zum Schluß des vorhergehenden Verses *(man anaba)* zu ziehen. In diesem Fall ist zwischen Vers 28 und Vers 29 eine Zäsur anzunehmen (wie das die kufische Verszählung voraussetzt), und erst mit Vers 29 beginnt ein neuer Satz. Das unmittelbar vor der Zäsur stehende *al-qulubu* ist dann Reimwort. Das paßt aber nicht zu dem von Vers 6 an durchgehenden Reim auf *a* (+ Konsonant). Daher wird man der ersten Deutung, nach der *al-qulubu* im Versinnern steht, den Vorzug geben müssen. – Der Ausdruck *tuba (lahum)* kommt im Koran nur an dieser Stelle vor. Wahrscheinlich ist es als Lehnwort aus dem Aramäischen zu erklären. Siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 206. – *wa-husnu ma'abin:* siehe **38,**25 /40. 49; siehe **3,**14.
13,30 *ka-dalika arsalnaka fi ummatin qad halat min qabliha umamun li-tatluwa 'alaihimu lladi auhaina ilaika:* siehe **21,**25. Der hier ausgesprochene Gedanke, daß Mohammed mit seiner prophetischen Sendung in früheren Völkern Vorläufer gehabt hat, kommt, jeweils anders formuliert, an vielen Stellen des Korans zur Sprache. – *'alaihi tawakkaltu wa-ilaihi matabi:* siehe **11,**88 / siehe **42,**10; siehe **60,**4.
13,31 Vers 31 ist in mehrfacher Hinsicht schwer zu deuten. Schon der erste Absatz *(wa-lau anna qur'anan ... kullima bihi l-mauta),* ein unvollständiger irrealer Bedingungssatz, kann auf verschiedene Weise ergänzt werden, etwa auch in Anlehnung an siehe **6,**111. – *qur'anan suiyirat bihi l-gibalu:* siehe **81,**3; siehe **78,**20; siehe **18,**47 (alle Belege in eschatologischem Zusammenhang). – *au kullima bihi l-mauta:* siehe **6,**111. – *bat li-llahi l-amru gami'an:* siehe **3,**154; siehe **30,**4. – Schwer verständlich und umstritten ist auch der Satz, der mit *a-fa-lam yai'as* (Konsonantentext: *ya'yas)* eingeleitet ist. Die beiden folgenden Deutungen bzw. Paraphrasierungen kommen am ehesten in Frage: 1. »Sind denn die Gläubigen nicht verzweifelt (bei dem Gedanken), daß Gott, wenn er wollte, die Menschen allesamt rechtleiten würde (daß er es aber nicht will, so daß alle weiteren Bemühungen um die Ungläubigen vergebens sind?) (Haben sie sich nicht endlich mit dieser Tatsache abgefunden, anstatt sich weiter falsche Hoffnungen zu machen?)«; 2. »Sind denn die Gläubigen nicht (geradezu daran) verzweifelt (zu glauben), daß Gott, wenn er wollte, die Menschen allesamt rechtleiten würde?« Besonders die zweite Deutung mußte auf fromme Muslime wie eine Blasphemie wirken. Kein Wunder, daß die Kommentatoren versucht haben, das Verbum *ya'isa* bzw. *ayisa* (»verzweifeln«) in das Gegenteil umzudeuten, oder aus dem Konsonantentext *(y'ys,* Variante *yys)* ein anderes Verbum herauszulesen *(yatabaiyana,* von *tabaiyana (V)* »sich klar machen«), oder gar ein glattes Versehen des Schreibers anzunehmen. Siehe auch Gesch. des Qor. III, S. 3 und 56. – *lau yaša'u llahu la-hada n-nasa gami'an:* siehe **6,**149 / siehe **16,**9. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**149. – *wa-la yazalu lladina kafaru tusibuhum bi-ma sana'u qari'atun:* siehe **16,**33f.; siehe **39,**50f.; siehe **4,**62; siehe **9,**52; siehe **5,**49; siehe **16,**112. – *au tahullu qariban min darihim.* Die Ankündigung, daß das den Ungläubigen drohende Strafgericht eventuell »in der Nähe ihrer Behausung«

stattfinden werde, ist so unbestimmt gehalten, daß sie sich kaum genauer deuten läßt. Die Kommentatoren denken an einen gegen Mekka gerichteten Vorstoß muslimischer Truppen (Bell: »In the middle of the verse (Fl. 31) we have perhaps a reference to the defeat which befell them at Badr«). Vielleicht ist aber auch eine Naturkatastrophe gemeint, etwa ein Wolkenbruch im Hinterland von Mekka, mit anschließender Überschwemmung. – *hatta ya'tiya wa'du llahi inna llaha la yuhlifu l-mi'ada:* siehe **14,**47; siehe **22,**47; siehe **3,**9; siehe **3,**194; siehe **39,**20; siehe **30,**6. Vgl. die häufigen Formulierungen *wa-yaquluna mata hada l-wa'du in kuntum sadiqina* (z.B. siehe **10,**48) und *inna wa'da llahi haqqun* (z.B. siehe **10,**55).
13,32 *wa-la-qadi stuhzi'a bi-rusulin min qablika:* siehe **6,**10 / siehe **21,**41; siehe **15,**11 / siehe **36,**30; siehe **43,**7. – *fa-amlaitu li-lladina kafaru tumma ahadtuhum fa-kaifa kana 'iqabi:* siehe **22,**44; siehe **20,**48; siehe **7,**183 / siehe **68,**45; siehe **3,**178. – *tumma ahadtuhum fa-kaifa kana 'iqabi:* siehe **40,**5; siehe **22,**44; siehe **35,**26; siehe **34,**45 / siehe **67,**18; siehe **54,**16 /18 /21 /30.
13,33 Vers 33 wirkt ebenso wie Vers 31 uneinheitlich und bruchstückhaft. – Der einleitende Fragesatz *(a-fa-man huwa qa'imun 'ala kulli nafsin bi-ma kasabat)* scheint einen Vergleich einzuleiten. Doch fehlt dazu das zweite Glied *(ka-man huwa ...)* mit dem Hinweis auf die Machtlosigkeit der angeblichen »Teilhaber« Gottes. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 97. – Zum Ausdruck *a-fa-man huwa qa'imun 'ala kulli nafsin (bi-ma kasabat)* vgl. siehe **3,**75. Zur Sache: siehe **13,**42 *(ya'lamu ma taksibu kullu nafsin).* – Da der mit *a-fa-man huwa qa'imun* beginnende Satz mit *bi-ma kasabat* bruchstückhaft endet, läßt sich die syntaktische Funktion des folgenden Aussagesatzes *wa-ga'alu li-llahi šuraka'a* schwer bestimmen. Zum Inhalt des Satzes vgl. siehe **13,**16, mit weiteren Belegen. – Mit dem Ausspruch *qul sammuhum* werden die Heiden aufgefordert, die von ihnen verehrten angeblichen Teilhaber Gottes mit Namen zu nennen und damit als wirklich existierende Wesen zu bestimmen (wobei vorausgesetzt wird, daß sie dieser Aufforderung nicht nachkommen können und sich so selber Lügen strafen). In ähnlicher Weise, wenn auch in anderem Zusammenhang, ist in siehe **2,**31-33 davon die Rede, daß Adam auf Grund göttlicher Unterweisung die Dinge mit ihrem Namen zu nennen weiß, im Gegensatz zu den Engeln. In beiden Fällen wird das Benennen in positivem Sinn bewertet. An einigen anderen Stellen des Korans wird dagegen den Heiden eben die Tatsache zum Vorwurf gemacht, daß sie die Wesen, die sie an Gottes Statt verehren, mit Namen nennen (siehe **7,**71; siehe **12,**40; siehe **53,**23). Hier wird das Benennen in negativem Sinn bewertet. Die angeblichen Götter sind bloße Namen ohne wirkliche Existenz. – *am tunabbi'unahu bi-ma la ya'lamu fi l-ardi:* siehe **10,**18; siehe **49,**16. – Der Passus *am bi-zahirin mina l-qauli* ist schwer zu deuten. Die Kommentatoren verstehen *zahir* im Sinn von »oberflächlich«, »nichtig«. – *bal zuiyina li-lladina kafaru makruhum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – – *wa-suddu 'ani s-sabili:* siehe **40,**37. – *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min hadin:* siehe **39,**23 /36 / siehe **40,**33; siehe **7,**186; (siehe **45,**23).
13,34 *lahum 'adabun fi l-hayati d-dunya wa-la-'adabu l-ahirati ašaqqu:* siehe **41,**16; siehe **39,**26; siehe **68,**33; siehe **20,**127; siehe **2,**114 / siehe **5,**33 /41; siehe **22,**9; (siehe **27,**5). – *wa-ma lahum mina llahi min waqin:* siehe **13,**37; siehe **40,**21.
13,35: siehe **47,**15. – *(matalu-l-gannati) llati wu'ida l-muttaquna:* auch siehe **25,**15; siehe **50,**31f. Daß das Paradies für die Gottesfürchtigen bestimmt ist, wird im Koran auch sonst oft erwähnt. Die Anführung weiterer Belegstellen erübrigt sich. –

Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – Zur Einleitung des Verses *(matalu l-gannati,* ohne weitere Vergleichspartikel) siehe F. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'an (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 10: »Wenn der Begriff der direkten Vergleichung zurücktritt, gewinnt *matal* die modifizierende Bedeutung: charakterisierende Beschreibung einer Sache oder Person oder geradezu: ihre Eigenschaften und ihr Wesen«. Demnach hat hier der Passus *tagri min tahtiha l-anharu,* der sonst im Koran regelmäßig einem vorausgehenden *gannat* (indeterminiert) oder *ganna* (ebenso) oder *gannat 'Adn* angegliedert bzw. untergeordnet ist, die Funktion eines selbständigen Satzes. Er bildet, zusammen mit dem folgenden *ukuluha da'imun wa-zilluha,* das Pradikat zu *matalu l-gannati.* Die Konstruktion ist allerdings ungewöhnlich. Auch die Belegstelle siehe **47,**15 ist im Ausdruck schwerfällig. – *ukuluha da'imun wa-zilluha:* siehe **36,**56, mit weiteren Belegen.

13,36 *wa-lladina atainahumu l-kitaba yafrahuna bi-ma unzila ilaika:* siehe **28,**52f.; siehe **2,**121; siehe **29,**47; siehe **3,**199; siehe **6,**114; siehe **3,**113f. – *wa-mina l-ahzabi man yunkiru ba'dahu:* siehe **11,**17; siehe **19,**37; siehe **43,**65. Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-ahzab* (»die Gruppen«) siehe die Anmerkungen zu siehe **11,**17 und siehe **19,**37. – *qul innama umirtu an a'buda llaha wa-la ušrika bihi:* siehe **10,**72, mit weiteren Belegen. Vgl. auch die folgenden an die »Schriftbesitzer« gerichteten Stellen (siehe **3,**64); (siehe **29,**46); (siehe **3,**20). – *ilaihi ad'u:* siehe **12,**108, mit weiteren Belegen.

13,37 *wa-ka-dalika anzalnahu hukman 'arabiyan:* (5,48). Zur Bedeutung von *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. Die von Mohammed übermittelte Offenbarung wird nur im vorliegenden Vers als *hukm 'arabi* bezeichnet. Sonst wird regelmäßig der Ausdruck *qur'an 'arabi* verwendet. So siehe **42,**7; siehe **12,**2. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-la-ini ttaba'ta ahwa'ahum ba'da ma ga'aka mina l-'ilmi ma laka mina llahi min waliyin wa-la. waqin:* siehe **2,**120, mit weiteren Belegen. Speziell zu *ma laka mina llahi min waliyin wa-la waqin:* siehe **13,**34; siehe **40,**21.

13,38: siehe **40,**78; siehe **14,**11. – Mit dem nur im vorliegenden Vers belegten Passus *wa-ga'alna lahum azwagan wa-durriyatan* soll wohl zum Ausdruck gebracht werden, daß die Gottesgesandten gewöhnliche Sterbliche *(bašar)* mit Frauen und Kindern waren, nicht etwa Engel oder andere überirdische Wesen. – Etwas rätselhaft ist der Versschluß *li-kulli agalin kitabun.* Wahrscheinlich ist mit *agal* die Frist gemeint, die der Existenz einzelner Menschen oder ganzer Völker gesetzt ist. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. In diesem Fall bedeutet *kitab* (»Schrift«) soviel wie Fixierung, Vorherbestimmung (ähnlich wie in siehe **8,**68). Diese Deutung vertritt auch Bell. Ebenso A. Jeffery (The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 10: »Allah's book of decrees«). Dagegen paraphrasiert Blachère: »A chaque terme une Écriture = au terme fixé pour chaque communauté ayant reçu déjà une révélation, vient un Prophète chargé d'un nouveau message(?)«. H. Ringgren äußert sich etwas unbestimmt, aber eher im Sinn von Blachère (Studies in Arabian Fatalism, Uppsala und Wiesbaden 1955, S. 90). Siehe auch die Anmerkung zum folgenden Vers.

13,39 Die Deutung von Vers 39 hängt wesentlich davon ab, wie man den Ausdruck *umm al-kitab* (»Mutter der Schrift«, »Urschrift«) zu verstehen hat. Unter der doppelten Voraussetzung, daß 1. *kitab* am Schluß des vorhergehenden Verses 38 »Fixierung«, »Vorherbestimmung« bedeutet, und nicht etwa

»Offenbarungsschrift« (siehe die Anmerkung), und daß 2. zwischen den Versen 38 und 39 nicht, wie Bell vermutet, eine Zäsur anzunehmen ist, ergibt sich für *umm al-kitab* in Vers 39 am ehesten die Bedeutung: himmlische Urschrift, in der alles verzeichnet ist, was in der Welt existiert, und was in ihr geschehen soll. Wenn aber *umm al-kitab* hier, kurz gesagt, »Schicksalbuch«, »book of decrees« (Jeffery, s.o.) bedeutet, und nicht, wie allgemein angenommen wird, himmlische Urschrift aller Offenbarungsschriften, ist der erste Teil des Verses *(yamhu llahu ma yaša'u wa-yutbitu)* ebenfalls auf die schicksalhafte bzw. göttliche Bestimmung von Ereignissen des Weltgeschehens zu beziehen, und nicht, wie das meistens angenommen wird, auf die Abrogierung oder Bestätigung einzelner Offenbarungstexte. Es fragt sich nun, wieweit eine solche Deutung nicht im Widerspruch zu den beiden anderen Stellen steht, in denen der Ausdruck *umm al-kitab* sonst noch vorkommt (siehe **43,**4; siehe **3,**7). Die erste Stelle lautet: *wa-innahu fi ummi l-kitabi ladaina la-'aliyun hakimun.* In wörtlicher Übersetzung: »Und er (der arabische Koran) gilt in der Urschrift bei uns als erhaben und weise«. Die himmlische Urschrift, in der alles, was auf der Welt existiert und geschieht, verzeichnet, ist, wird hier sozusagen als Kronzeuge für die hohe Wertschätzung der koranischen Offenbarung angeführt. Jedenfalls braucht man aus dieser Stelle nicht notwendig herauszulesen, daß der arabische Koran dem Wortlaut nach in einem himmlischen Archetypus enthalten und daraus entnommen ist. Der präpositionale Ausdruck *fi ummi l-kitabi* ist nicht etwa schon ein (erstes) Prädikat, sondern – zusammen mit *ladaina* – eine nähere Bestimmung zum ganzen Satz. Bei der Stelle siehe **3,**7 liegen die Verhältnisse anders. Sie lautet: *huwa lladi anzala 'alaika l-kitaba minhu ayatun muhkamatun hunna ummu l-kitabi wa-uharu mutašabihatun ...* »Er ist es, der die Schrift auf dich herabgesandt hat. Darin sind (eindeutig) bestimmte Verse – sie sind die Urschrift – und andere, mehrdeutige ...« Hier werden die eindeutigen, unbezweifelbaren Koranverse geradezu mit der »Urschrift« identifiziert. Bei der Auswertung dieser Stelle ist jedoch zu bedenken, daß es sich um einen Text handelt, der – im Unterschied zu den beiden anderen Stellen – sicher aus der Zeit nach der Higra stammt. Horovitz bemerkt dazu (Koranische Untersuchungen, S. 65): »Späterhin in Medina scheint Muhammed den Ausdruck *umm al-kitab* in einem anderen Sinne gebraucht zu haben als an den oben angeführten Stellen der mekkanischen Zeit, denn nach Sure 3,7 (5) besteht das ihm geoffenbarte *kitab* aus zwei Arten von Versen: den »festgefügten« *(muhkamat),* eindeutigen, welche die *umm al-kitab* bilden, und den mehrdeutigen *(mutašabihat),* die einer besonderen Auslegung *(ta'wil)* bedürfen; doch scheint mir die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß wir in den Worten *hunna ummu l-kitab* eine erklärende Glosse eines Späteren zu sehen haben.«

13,40: siehe **10,**46, mit weiteren Belegen. – *fa-innama 'alaika l-balagu:* siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.

13,41 *a-wa-lam yarau anna na'ti l-arda nanqusuha min atrafiha:* siehe **21,**44. Die Stelle ist schwer verständlich. Nach den meisten Kommentatoren steckt in der Bemerkung, daß Gott »über das Land kommt, indem er es an den Enden kürzt«, eine Anspielung auf den politisch-militärischen Machtzuwachs der Muslime und die dadurch bedingte Einengung des heidnisch-mekkanischen Machtbereichs. Falls diese Deutung richtig ist, kann der Vers (und die Belegstelle siehe **21,**44) nicht schon aus der Zeit vor der Higra stammen. – *la mu'aqqiba li-hukmihi:* siehe **18,**26; siehe **12,**40, mit weiteren Belegen. Die Deutung von *mu'aqqib* (»einer, der

revidiert«) ist nicht sicher. – *wa-huwa sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.
13,42 *wa-qad makara lladina min qablihim fa-li-llahi l-makru gami'an:* siehe **16,**26; siehe **27,**50f.; siehe **7,**99; siehe **16,**45; siehe **3,**54; siehe **8,**30; siehe **14,**46; siehe **10,**21; siehe **35,**10; siehe **35,**43. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**99. – *wa-ya'lamu ma taksibu kullu nafsin:* siehe **6,**3, mit weiteren Belegen; siehe **13,**33. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *wa-sa-ya'lamu l-kuffaru li-man 'uqba d-dari:* siehe **6,**135; siehe **28,**37; (siehe **26,**227); siehe **13,**22. 24. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **13,**22.
13,43 wa-yaqulu lladina kafaru lasta mursalan: (7,75f.). – qul kafa bi-llahi šahidan baini wa-bainakum: 17,96; 29,52; 46,8; 4,79; 48,28; 4,166; 6,19; (10,29). Siehe auch die Anmerkung zu 3,18. – Mit dem Ausdruck man 'indahu 'ilmu l-kitabi sind wohl die ahl al-kitab, d.h. die Angehörigen der früheren Offenbarungsreligionen, gemeint. Nachdem im vorhergehenden Gott als der entscheidende Zeuge für die Heilstatsache von Mohammeds Sendung angerufen ist, werden zum Schluß – man könnte sagen: zu allem Überfluß – auch noch die »Schriftbesitzer« als Zeugen genannt. Belege: 3,18; 3,70; 4,162; 3,7; 17,107; 34,6; 28,52f.; 29,47; 2,121; 13,36; 3,199; 22,54; 10,94; 26,197; (27,40: alladi 'indahu 'ilmun mina l-kitabi).

Sure 14

14,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lr,* die am Anfang von Sure siehe **14** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **10**, siehe **11**, siehe **12**, siehe **15**. Über die Einreihung der verhältnismäßig kurzen Suren siehe **14** und siehe **15** (und der ebenfalls kurzen Sure siehe **13** mit vorgesetztem *'lmr)* an ihren jetzigen Standort siehe die Anmerkung zu siehe **13,**1. – *kitabun anzalnahu ilaika:* siehe **38,**29; siehe **6,**92 /155; siehe **7,**1; siehe **32,**2; siehe **40,**2; siehe **39,**1 / siehe **45,**2 / siehe **46,**2; siehe **41,**2f.; siehe **18,**1. – *li-tuhriga n-nasa mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **2,**257, mit weiteren Belegen. – *ila sirati l-'azizi l-hamidi:* siehe **34,**6; siehe **22,**24.
14,2 *wa-wailun lil-kafirina min 'adabin šadidin:* siehe **38,**27; siehe **43,**65; siehe **19,**37; siehe **51,**60.
14,3 *alladina yastahibbuna l-hayata d-dunya 'ala l-ahirati:* siehe **16,**107; siehe **87,**16f.; siehe **79,**37f. – *wa-yasudduna 'an sabili llahi wa-yabgunaha 'iwagan:* siehe **7,**45, mit weiteren Belegen. – *ula'ika fi dalalin ba'idin:* siehe **4,**60, mit weiteren Belegen. Vgl. auch den Ausdruck *fi šiqaqin ba'idin* (siehe **2,**176 / siehe **22,**53 / siehe **41,**52).
14,4 *wa-ma arsalna min rasulin illa bi-lisani qaumihi li-yubaiyina lahum:* siehe **19,**97; siehe **46,**12; siehe **26,**192-195; siehe **16,**103; siehe **12,**2, mit weiteren Belegen, – *fa-yudillu llahu man yaša'u wa-yahdi man yaša'u:* siehe **16,**93 / siehe **35,**8 / siehe **74,**31. In anderer Formulierung kommt der Gedanke, daß Gott in die Irre führt und rechtleitet, wen er will, auch sonst im Koran oft zur Sprache.
* **14,**5-8: Zur geschichte Moses siehe die Anmerkung zu siehe **7,**103-137, mit weiteren Stellenangaben.
14,5 (s. auch siehe Anm. zu **14**,5-8) *wa-la-qad arsalna Musa bi-ayatina:* siehe **11,**96f., mit weiteren Belegen. – *wa-ahrig qaumaka mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **14,**1; siehe **2,**257, mit weiteren Belegen. – Zur Konstruktion des Passus *wa-dakkirhum bi-aiyami llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. Der Ausdruck *aiyam Allah* ist das islamische Gegenstück zu den Kampftagen der alten Araber *(aiyam al-'Arab).* Er kommt außer im vorliegenden Vers auch noch in der schwer deutbaren Stelle siehe **45,**14 vor. In siehe **14,**5 bezieht er sich vermutlich auf die göttlichen Strafgerichte, die über frühere Völker hereingebrochen sind. Vgl. Vers 9; siehe **10,**102. Horovitz bemerkt dazu (Koranische Untersuchungen, S. 22): »Wie Sure siehe **11,**89(91) Šu'aib seiner Vorgänger gedenkt, so erhält Sure siehe **14,**5 Musa ausdrücklich den Auftrag, seinem Volk ›die Tage Allahs‹ ins Gedächtnis zu rufen, ein Ausdruck, der, wie die Ausführung des Befehls zeigt, die Strafgerichte Allahs bezeichnet und sich als eine unter dem Einfluß der einheimischen *aijam al-'Arab* erfolgte Arabisierung der *milhamot Jhwh* von Numeri 21,14 darstellt.« Es ist allerdings auch möglich, daß mit den *aiyam Allah* im vorliegenden Vers die Großtaten Gottes in der eigenen Geschichte der Banu Isru'il gemeint sind. – *inna fi dalika la-ayatin likulli sabbarin šakurin:* siehe **31,**31 / siehe **34,**19 / siehe **42,**33. Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 114.
14,6 (s. auch siehe Anm. zu **14**,5-8) *wa-id* ... (auch in Vers 7). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **2,**49;

siehe **7,**141; siehe **28,**4; siehe **7,**127; siehe **40,**25. – Speziell zu *udkuru ni'mata llahi 'alaikum:* siehe **2,**40, mit weiteren Belegen.
14,7 (s. auch siehe Anm. zu **14**,5-8) *wa-id ta'addana rabbukum:* siehe **7,**167. Auch in siehe **7,**167 steht der Hinweis auf eine bestimmte Ankündigung Gottes, die früher einmal erfolgt ist, in einem Textzusammenhang, der der Geschichte der Banu Isra'il gewidmet ist. Der vorliegende Vers 7 ist wohl als Ganzes noch als Ausspruch Moses zu verstehen. – Zu *la-azidannakum* ist der Sache nach *ni'matan* zu ergänzen. Vgl. siehe **14,**6; siehe **42,**26. – *wa-la-in kafartum inna 'adabi la-šadidun.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
14,8 (s. auch siehe Anm. zu **14**,5-8): siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. Bedingungssatz mit Verschiebung. – Am Anfang von Vers 8 ist Mose ein letztes Mal als Sprecher genannt. An sich kann man (mit Bell und Horovitz) annehmen, daß Mose auch für die folgenden Verse bis einschließlich Vers 14 als Sprecher zu ergänzen ist (siehe die Anmerkung zu Vers 14). Man kann jedoch (mit Blachère) das Zitat von Mose auch schon mit dem Ende von Vers 8 schließen lassen und von Vers 9 an Mohammed als unmittelbaren Sprecher ergänzen.
14,9: siehe **9,**70; siehe **22,**42-44; siehe **38,**12-14; siehe **50,**12-14; siehe **40,**5; siehe **40,**31; siehe **51,**41-46; siehe **11,**89; siehe **53,**50-54; siehe **64,**5. Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 10-32: Straflegenden. – *ga'athum rusuluhum bil-baiyinati:* 7,101, mit weiteren Belegen. – Der Passus *fa-raddu aidiyahum fi afwahihim* wird von den Kommentatoren ganz verschiedenartig gedeutet. Irgendwie soll die Geste natürlich zum Ausdruck bringen, daß die Volksgenossen Noahs usw. von der Botschaft der Gottesgesandten nichts wissen wollten. Aber was genauer damit gemeint ist, bleibt unklar. – *inna kafarna bi-ma ursiltum bihi:* siehe **34,**34 / siehe **41,**14 / siehe **43,**24. – *wa-inna la-fi šakkin mimma tad'unana ilaihi muribin:* siehe **11,**62, mit weiteren Belegen.
14,10 *yad'ukum li-yagfira lakum min dunubikum wa-yu'ahhirakum ila agalin musamman:* siehe **71,**4; siehe **46,**31. Speziell zu *wa-yu'ahhirakum ila agalin musamman:* siehe **11,**104, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *in antum illa bašarun mitluna:* siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *turiduna an tasudduna 'amma kana ya'budu aba'una:* siehe **10,**78, mit weiteren Belegen.
14,11 *qalat lahum rusuluhum in nahnu illa bašarun mitlukum:* siehe **18,**110 / siehe **41,**6. – *wa-ma kana lana an na'tiyakum bi-sultanin illa bi-idni llahi:* siehe **13,**38 / siehe **40,**78.
14,12 *wa-la-nasbiranna 'ala ma adaitumuna:* siehe **6,**34; siehe **3,**186; siehe **33,**48. – *wa-'ala llahi fal-yatawakkali l-mutawakkiluna:* siehe **12,**67; siehe **39,**38; (siehe **3,**159).
14,13 *wa-qala lladina kafaru li-rusulihim la-nuhrigannakum min ardina au la-ta'udunna fi millatina:* siehe **7,**88; (siehe **18,**20). Speziell zu *la-nuhrigannakum min ardina:* siehe **7,**82, mit weiteren Belegen.
14,14 *wa-la-nuskinannakumu l-arda min ba'dihim:* siehe **17,**104; siehe **28,**5f.; siehe **7,**137; siehe **26,**57 bis 59; siehe **44,**25-28; siehe **7,**100; siehe **7,**128; siehe **21,**105; siehe **14,**45. Da alle hier angeführten Belege mit Ausnahme des letzten von den Banu Isra'il handeln, liegt es nahe, auch den vorliegenden Vers auf sie zu beziehen. Aber deshalb braucht nicht unbedingt Mose als Sprecher ergänzt zu werden (siehe die Anmerkung zu Vers 8). – Die Bedeutung von *maqam(i)* im Ausdruck *man hafa*

maqami ist umstritten. Bell übersetzt: »My judgment-seat«, Blachère: »Ma présence«. Zamahšari und Baidawi rechnen unter anderem mit der Möglichkeit, daß *maqam* hier pleonastisch steht. Vgl. die Bedeutungsentwicklung des hebräischen *maqom (ham-maqom* = Bezeichnung für Gott). Horovitz vermutet südarabischen Einfluß (Proper Names, S. 219f.). Belege: siehe **55,**46; siehe **79,**40. – *wa-hafa wa'idi:* siehe **50,**45.

14,15 Als Subjekt von *istaftahu* können entweder die Ungläubigen (speziell Pharao und die Seinen?) ergänzt werden, oder die Partei der Gläubigen. Für die eine Möglichkeit sprechen siehe **8,**19 und siehe **32,**28. In diesen beiden Stellen geht das Verlangen nach einer Entscheidung *(fath)* von den Ungläubigen aus. Falls man die vorliegende Stelle in diesem Sinn deutet und im Anschluß an die beiden vorhergehenden Verse noch auf die Geschichte von Mose und den Banu Isra'il beziehen möchte (siehe die Anmerkung zu Vers 14), sind als Subjekt zu *istaftahu* am ehesten Pharao und seine Leute (einschließlich der Zauberer) zu ergänzen. Diese Gruppe von Ungläubigen hoffte auf Grund ihrer Zauberkunststücke auf eine Entscheidung gegen Mose (siehe z.B. siehe **20,**57-73). Belege für die andere, in der Übersetzung an erster Stelle berücksichtigte Möglichkeit der Deutung: siehe **7,**89 (Šu'aib); siehe **26,**118 (Noah). – *wa-haba kullu gabbarin 'anidin:* (siehe **11,**59).

* **14,**16; **14,**17 *min wara'ihi gahannamu* bzw. *min wara'ihi 'adabun galizun:* siehe **45,**9f. Es ist nicht klar, ob *min wara'* in diesen Stellen in seiner ursprünglichen räumlichen Bedeutung (»hinter«) oder mehr in zeitlichem Sinn (»hinterdrein«) zu verstehen ist. – *wa-yusqa min ma'in sadidin:* (siehe **47,**15).

14,18 *la yaqdiruna mimma kasabu 'ala šai'in:* siehe **2,**264. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *dalika huwa d-dalalu l-ba'idu:* siehe **22,**12; siehe **4,**60, mit weiteren Belegen.

* **14,**19; **14,**20 *a-lam tara anna llaha halaqa s-samawati wal-arda bil-daqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *in yaša' yudhibkum wa-ya'ti bi-halqin gadidin * wa-ma dalika 'ala llahi bi-'azizin:* siehe **35,**16f.; siehe **4,**133, mit weiteren Belegen.

14,21 Vers 21 hängt mit dem vorhergehenden nicht zusammen. Er führt ohne Übergang in eine Szene ein, die sich am Jüngsten Tag zwischen den zum Unglauben verführten »Schwachen« und den »Hochmütigen« abspielt. Vgl. siehe **40,**47f.; siehe **34,**31-33; (siehe **4,**97). Zur Kategorie der »Schwachen« *(ad-du'afa')* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – Zu beachten ist die Verwendung des Perfekts in einer Szene, die sich erst am Ende aller Tage, also in fernster Zukunft abspielen wird. Zamahšari erklärt die Verwendung des Perfekts damit, daß das, was hier von Gott (als dem Inspirator der Offenbarung) mitgeteilt wird, »wegen seiner Wahrhaftigkeit (oder Tatsächlichkeit, *sidq)* so ist, wie wenn es schon gewesen wäre und stattgefunden hätte«, und verweist auf Stellen wie siehe **7,**44 und 50. – *wa-barazu li-llahi gami'an:* siehe **14,**48; siehe **40,**16; siehe **6,**22 / siehe **10,**28; siehe **6,**128 / siehe **34,**40; siehe **4,**172; (siehe **34,**31); (siehe **6,**30). – *fa-qala d-du'afa'u li-lladina stakbaru inna kunna lakum taba'an fa-hal antum mugnuna 'anna min 'adabi llahi min šai'in:* siehe **40,**47; siehe **34,**31. – *sawa'un 'alaina a-gazi'na am sabarna ma lana min mahhisin:* siehe **52,**16; siehe **41,**24. Speziell zu *ma lana min mahisin:* siehe **41,**48; siehe **42,**35; siehe **50,**36; siehe **4,**121.

14,22 *lamma qudiya l-amru:* siehe **19,**39; siehe **2,**210, mit weiteren Belegen. – *inna llaha wa'adakum wa'da l-haqqi:* siehe **10,**53. Weitere Stellen in den Anmerkungen zu siehe **10,**53 und siehe **4,**122. siehe **51,**5 / siehe **77,**7; siehe **73,**18; siehe **10,**55 / siehe **30,**60 / siehe **31,**33 / siehe **35,**5 / siehe **40,**55 /77 / siehe **45,**32 / siehe **46,**17;

siehe **21,**97; siehe **36,**52; siehe **14,**47; siehe **22,**47; siehe **7,**44. – *wa-wa'adtukum fa-ahlaftukum:* siehe **4,**120; siehe **17,**64. – *wa-ma kana li 'alaikum min sultanin illa an da'autukum fa-agabtum li:* siehe **16,**99f.; siehe **15,**42; siehe **17,**65; siehe **34,**20f.; siehe **37,**30. – *inni kafartu bi-ma ašraktumuni min qablu:* siehe **35,**14; siehe **10,**28; siehe **28,**63; siehe **16,**86f.

14,23 Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – Der Ausdruck *bi-idni rabbihim* ist wohl speziell auf *halidina* zu beziehen. Vgl. siehe **11,**107f. (siehe die Anmerkung zu siehe **11,**107); siehe **6,**128. Zamahšari bezieht den Ausdruck allerdings auf den ganzen Satz, d.h. also auf den Einlaß in das Paradies, nicht auf die (ewige) Dauer des Aufenthalts im Paradies. – *wa-tahiyatuhum fiha salamun:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen.

* **14,**24-27: Der Vergleich des guten Wortes mit dem guten Baum und des schlechten Wortes mit dem schlechten Baum erinnert an Jeremia 17,5-8, die Formulierung *tu'ti ukulaha kulla hinin* (V. 35) an Psalm 1,3 (»der seine Frucht bringt zu seiner Zeit«), Siehe W. Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 11; Speyer, S. 434. D. Masson verweist auf eine ganze Anzahl neutestamentlicher Parallelen (Le Coran et la révélation judéo-chrétienne, Paris 1958, I, S. 275f.). Wichtiger als der Nachweis alt- und neutestamentlicher Parallelen wäre allerdings die Beantwortung der Frage, was mit den koranischen Ausdrücken *kalima taiyiba und kalima habita* (»gutes Wort«, »schlechtes Wort«) genauer gemeint ist. Als Belegstellen sind folgende ebenfalls nicht ohne weiteres verständliche Verse zu nennen: siehe **35,**10; siehe **9,**40; siehe **48,**26; siehe **9,**74; siehe **43,**28; siehe **18,**5. Zamahšari erklärt den Ausdruck *al-kalima at-taiyiba* folgendermaßen: »Das Wort von der Einzigkeit (Gottes). Oder auch: Jedes schöne Wort, wie Preis (Gottes), Bitte um Vergebung, Buße, Anrufung. Nach Ibn 'Abbas: Das Bekenntnis: ›Es gibt keinen Gott außer Gott‹.« Den Ausdruck *al-kalima al-habita* erklärt Zamahšari: »Das Wort der Beigesellung *(širk).* Oder auch: Jedes häßliche Wort.«

* **14,**24; **14,**25 (s. auch siehe Anm. zu **14**,24-27) *kalimatan taiyibatan.* Siehe die Anmerkung zu siehe **14,**24-27. – *tu'ti ukulaha kulla hinin.* Vgl. Psalm 1,3 (s.o.). – *yadribu llahu l-amtala lin-nasi la-'allahumyatadakkaruna:* siehe **39,**27; siehe **59,**21; siehe **29,**43; siehe **24,**35; siehe **47,**3; siehe **22,**73.

14,26 (s. auch siehe Anm. zu **14**,24-27) *matalu kalimatin habitatin.* Siehe die Anmerkung zu siehe **14,**24-27.

14,27 (s. auch siehe Anm. zu **14**,24-27) Ebenso wie sich die Bedeutung der Ausdrücke *kalima taiyiba* und *kalima habita* schwer definieren läßt, ist es auch fraglich, was mit der »festen Aussage« *(al-qaul at-tabit)* im vorliegenden Vers genauer gemeint ist. Die Kommentatoren geben verschiedene Deutungen, setzen aber durchweg voraus, daß es sich um eine Aussage (oder ein Bekenntnis) der *Gläubigen* handelt. Es ist aber ebenso gut möglich, daß *Gott* als der Autor der »festen Aussage« zu ergänzen ist. In diesem Fall könnte mit *al-qaul at-tabit* etwa das »Wort Gottes« im Sinn der unbedingt verläßlichen göttlichen Verheißung gemeint sein. Vgl. Stellen wie siehe **10,**63f. – *wa-yaf'alu llahu ma yaša'u:* siehe **22,**18; siehe **3,**40; siehe **22,**14; siehe **2,**253; siehe **11,**107; siehe **85,**16.

14,28 *a-lam tara ila lladina baddalu ni'mata llahi kufran:* siehe **2,**211; siehe **8,**53; (siehe **13,**11); siehe **16,**71f.; siehe **29,**66f.

14,29: siehe **38,**56. 59f.; siehe **58,**8; siehe **4,**115.

14,30: siehe **39,**8. – *wa-ga'alu li-llahi andadan:* auch siehe **41,**9; siehe **34,**33; siehe **2,**22; siehe **2,**165. – Zum Ausdruck *tamatta'u* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
14,31 *yuqimu s-salata wa-yunfiqu mimma razaqnahum:* siehe **13,**22 / siehe **35,**29; siehe **2,**3, mit weiteren Belegen. – *(wa-yunfiqu mimma razaqnahum) sirran wa-'alaniyatan:* siehe **13,**22 / siehe **35,**29; siehe **2,**274; siehe **16,**75. – *min qabli an ya'tiya yaumun la bai'un fihi wa-la hilalun:* siehe **2,**254, mit weiteren Belegen.
14,32 Die Erschaffung von Himmel und Erde wird im Koran so oft als Zeichen von Gottes Allmacht erwähnt, daß Belege nicht einzeln aufgeführt zu werden brauchen. – *wa-anzala mina s-sama'i ma'an fa-ahraga bihi mina t-tamarati rizqan lakum:* siehe **2,**22; siehe **6,**99, mit weiteren Belegen. – *wa-sahhara lakumu l-fulka li-tagriya fi l-bahri bi-amrihi:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-sahhara lakumu l-anhara:* siehe **71,**12; siehe **13,**3; siehe **16,**15; siehe **27,**61.
14,33 *wa-sahhara lakumu š-šamsa wal-qamara da'ibaini:* siehe **13,**2, mit weiteren Belegen. Die Deutung von *da'ibaini* ist nicht sicher. – *wa-sahhara lakumu l-laila wan-nahara:* siehe **16,**12; (siehe **21,**33); (siehe **41,**37); (siehe **2,**164, mit weiteren Belegen); (siehe **10,**67, mit weiteren Belegen).
14,34 *wa-in ta'uddu ni'mata llahi la tuhsuha:* siehe **16,**18. – *inna l-insana la-zalumun kaffarun:* siehe **33,**72.
* **14,**35-41: Zu Abrahams Gebet: Speyer, S. 166-168; E. Beck, Die Gestalt des Abraham am Wendepunkt der Entwicklung Muhammeds (Le Muséon 65, 1952, S. 73-94), S. 77-84. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**124-141. – Beck betrachtet Vers 39 mit der Erwähnung Isma'ils (vor Isaak) als einen medinischen Einschub (S. 83), hält aber das Gebet Abrahams als Ganzes für mekkanisch. Er folgert daraus, daß Mohammed den Abraham schon vor der Higra mit Mekka in Verbindung gebracht hat. »Ibrahims Verbindung mit Mekka ist älter als die Verbindung Isma'ils mit Ibrahim. Letztere ist sicher medinischen Ursprungs; erstere scheint in mekkanische Zeit zurückzugehen« (S. 83). Bell nimmt dagegen an, daß eben Vers 37 (40) erst aus der Zeit stammt, in der die Mekkaner sich dem Propheten unterworfen hatten (I, S. 240, Anm. 1).
14,35 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *rabbi gal hada l-balada aminan:* siehe **2,**126, mit weiteren Belegen.
14,36 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) *innahunna adlalna.* Der Plural *al-asnam* (»Götzen«, Vers 35) wird hier mit dem Feminin Plural weitergeführt. Dagegen wird *asnam* in siehe **26,**71 mit dem Feminin Singular, in siehe **21,**58 mit *-hum* (Maskulin Plural) aufgenommen. – *wa-man 'asani fa-innaka gafurun rahimun.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Der Vers klingt in einem überraschend versöhnlichen Ton aus. Abraham befiehlt seine Widersacher der Gnade Gottes an.
14,37 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) Es ist zu beachten, daß in den Versen 37f. und 40b, 41 die Anrede Gottes *rabbana* (wörtlich: »unser Herr!«) lautet, nicht *rabbi* (»mein Herr!«), wie in den Versen 35f. und 40a. Ein ähnlicher Wechsel findet sich in dem sachlich verwandten Abschnitt siehe **2,**126-129. In der Übersetzung läßt sich dieser Unterschied kaum wiedergeben. – *wa-rzuqhum mina t-tamarati:* siehe **2,**126; siehe **28,**57; siehe **16,**112. Abrahams Bitte, Gott möge seinen Nachkommen in Mekka Früchte bescheren, bezieht sich auf die wegen der Unfruchtbarkeit des »Tales ohne Getreide« notwendige Zufuhr von Lebensmitteln

(vgl. die beiden letzten Belege). Auf eben diesen Sachverhalt weist vielleicht auch die vorausgehende Bitte, Gott möge den Bewohnern des Tales »das Herz von (gewissen) Menschen geneigt machen«. Mit den Menschen, deren Herz sich den Mekkanern zuneigen soll, sind möglicherweise die arabischen Stammeseinheiten gemeint, die die Zufahrtwege nach Mekka beherrschen, und auf deren Friedfertigkeit und Wohlwollen die Mekkaner angewiesen sind. Bell bemerkt zu der hier vorliegenden Formulierung: »the attitude to the Meccans here shown almost suggests that this verse dates from after their submission« (I, S. 240, Anm. 1).

14,38 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) *innaka ta'lamu ma nuhfi wa-ma nu'linu:* siehe **27,**25; siehe **60,**1; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *wa-ma yahfa 'ala llahi min šai'in fi l-ardi wa-la fi s-sama'i:* siehe **3,**5. Der Gedanke, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden ist, kommt im Koran so oft zum Ausdruck, daß es sich erübrigt, weitere Belege anzuführen.

14,39 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) In den Stellen siehe **19,**49; siehe **6,**84; siehe **21,**72 und siehe **29,**27 heißt es, daß Gott dem Abraham den Isaak und den Jakob geschenkt habe. In siehe **11,**71 und siehe **38,**45 findet sich ebenfalls die Patriarchenreihe Abraham – Isaak – Jakob. In vier von den sechs zitierten Stellen folgt nachträglich die Nennung von Ismael, aber unabhängig von dieser Patriarchenreihe (siehe **19,**54f.; siehe **6,**86; siehe **38,**48; siehe **21,**85). Dagegen heißt es im vorliegenden Vers 39, Gott habe dem Abraham den *Ismael und Isaak* geschenkt. Dieselbe Reihenfolge der Patriarchen (Abraham – Ismael – Isaak) ist wohl in siehe **37,**83ff. anzunehmen (Vers 101 geht vermutlich auf Ismael, während Isaak erst in Vers 112 genannt wird). Dieselbe Reihenfolge, am Schluß ergänzt durch Jakob, findet sich in siehe **4,**163; siehe **2,**136 / siehe **3,**84; siehe **2,**140; siehe **2,**133. Zu dieser Unterschiedlichkeit in der Einreihung und Bewertung Ismaels siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125. – *inna rabbi la-sami'u d-du'a'i:* siehe **3,**38.

14,40 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) Die Anrede *rabbi* und *rabbana* wechselt hier in ein und demselben Vers. Siehe die Anmerkung zu siehe **14,**37. – *wa-min durriyati:* siehe **2,**124. 128. – *wa-taqabbal du'a'i:* siehe **2,**127. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.

14,41 (s. auch siehe Anm. zu **14**,35-41) *rabbana gfir li wa-li-walidaiya:* siehe **26,**86; siehe **19,**46f.; siehe **60,**4; siehe **9,**113f.; (siehe **71,**28: Noah). Zur Sache: Speyer, S. 144f.; Beck, Le Muséon 65, 1952, S. 80.

14,42 *wa-la tahsabanna llaha gafilan 'amma ya'malu z-zalimuna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen. – *innama yu'ahhiruhum li-yaumin tašhasu fihi l-absaru:* siehe **11,**104, mit weiteren Belegen. Speziell zu dem Ausdruck *li-yaumin tašhasu fihi l-absaru:* siehe **21,**97.

14,43 *muhti'ina:* siehe **54,**6-8; siehe **70,**36f. Der Sinn des Ausdrucks ist umstritten. – Der Ausdruck *la yartaddu ilaihim tarfuhum* bedeutet, daß die Frevler bei ihrem starren Blick die Augen ununterbrochen offenhalten. – Es ist nicht klar, was mit dem Ausdruck *af'idatuhum hawa'un* (»ihr Herz ist leer«) genauer gemeint ist. Vielleicht soll damit weniger die Verständnislosigkeit als die völlige Rat- und Mutlosigkeit umschrieben werden.

14,44 *wa-andiri n-nasa yauma ya'tihimu l-'adabu:* siehe **19,**39; siehe **40,**18; siehe **42,**7; siehe **40,**15f. – *fa-yaqulu lladina zalamu rabbana ahhirna ila agalin qaribin nugib da'wataka wa-nattabi'i r-rusula:* siehe **63,**10; siehe **4,**77; (siehe **6,**27, mit weiteren Belegen). – Schwierig ist die Deutung des Ausdrucks *ma lakum min*

zawalin. Wenn die »Frevler« beteuerten, für sie gebe es keinen Untergang, meinten sie damit natürlich nicht, daß sie persönlich unsterblich seien. Unglaubhaft ist auch die von Tabari vertretene Ansicht, *zawal* bedeute hier den Übergang vom Diesseits ins Jenseits. Vielleicht wollten die Ungläubigen mit ihrer Beteuerung, daß es für sie keinen Untergang gebe, nur bestreiten, daß sie als Volk jemals einer vernichtenden Katastrophe zum Opfer fallen würden.
14,45 *wa-sakantum fi masakini lladina zalamu anfusahum wa-tabaiyana lakum kaifa fa'alna bihim:* siehe **29,**38; siehe **28,**58f.; siehe **20,**128 / siehe **32,**26; siehe **21,**11-15; siehe **46,**24f.; (siehe **14,**14, mit weiteren Belegen). – *wa-darabna lakumu l-amtala:* siehe **25,**38f.; siehe **16,**112f. Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe F. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 10: »An einigen Stellen hat das Wort *matal* die besondere Bedeutung: Typus, Vorbild, Beispiel. Auch dann wird es mit dem Verbum *daraba* verbunden. Es steht öfters von einem warnenden Beispiel.«
14,46 *wa-qad makaru makrahum wa-'inda llahi makruhum:* siehe **13,**42, mit weiteren Belegen. – *wa-in kana makruhum li-tazula minhu l-gibalu.* Mit dem rhetorischen Mittel der Übertreibung wird der Fall gesetzt, daß vom Ränkeschmieden der Frevler die Berge zum Weichen kommen. Vgl. die Redensart: Der und der lügt, »daß sich die Balken biegen«. Zur Konstruktion von *wa-in* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 27, Anm. 3.
14,47 *fa-la tahsabanna llaha muhlifa wa'dihi rusulahu:* siehe **3,**194, mit weiteren Belegen; (siehe **14,**22, mit weiteren Belegen). Den Akkusativ *rusulahu* kann man sowohl auf *wa'dihi* (= »das Versprechen, das er seinen Gesandten gegeben hat«), als auch auf *muhlifa* (= »seinen Gesandten brechen wird«) beziehen. Die Kommentatoren vertreten die zweite Deutung. – *inna llaha 'azizun du ntiqamin:* siehe **3,**4 / siehe **5,**95; siehe **39,**37.
14,48 *wa-barazu li-llahi l-wahidi l-qahhari:* siehe **40,**16; siehe **14,**21, mit weiteren Belegen.
14,49: siehe **38,**38; siehe **25,**13; (siehe **13,**5, mit weiteren Belegen).
14,50 Zum Ausdruck *qatiran* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 241f. – *wa-tagša wuguhahumu n-naru:* siehe **7,**41; siehe **29,**55; (siehe **21,**39); (siehe **23,**104).
14,51 *li-yagziya llahu kulla nafsin ma kasabat:* siehe **40,**17; siehe **45,**22; siehe **20,**15; siehe **45,**14; siehe **53,**31. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *inna llaha sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.
14,52 *hada balagun lin-nasi:* siehe **46,**35; siehe **21,**106; siehe **72,**23; (siehe **3,**20, mit weiteren Belegen). – *wa-li-ya'lamu annama huwa ilahun wahidun:* siehe **6,**19, mit weiteren Belegen. – *wa-li-yaddakkara ulu l-albabi:* siehe **38,**29; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.

Sure 15

15,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lr,* die am Anfang von Sure siehe **15** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **10**, siehe **11**, siehe **12**, siehe **14**. Über die Einreihung der verhältnismäßig kurzen Suren siehe **14** und siehe **15** (und der ebenfalls kurzen Sure siehe **13** mit vorgesetztem *'lmr)* an ihren jetzigen Standort siehe die Anmerkung zu siehe **13,**1. – *tilka ayatu l-kitabi wa-qur'anin mubinin:* siehe **27,**1; siehe **12,**1, mit weiteren Belegen.
15,2 Vers 2 ist wohl so zu verstehen, daß die Ungläubigen erst angesichts des Jüngsten Gerichts oder der Hölle den Wunsch hegen, Muslime zu sein bzw. Muslime gewesen zu sein. Der folgende Vers 3 *(darhum...)* führt dann wieder in die Gegenwart zurück.
15,3 *darhum ya'kulu wa-yatamatta'u:* siehe **47,**12. Zum Ausdruck *yatamatta' u* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – *wa-yulhihimu l-amalu:* siehe **102,**1f.; siehe **24,**37; siehe **63,**9; (siehe **18,**46).
15,4 siehe **18,**59; siehe **17,**58. – Zum Passus *wa-laha kitabun ma'lumun* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**145.
15,5: siehe **23,**43; siehe **7,**34, mit weiteren Belegen.
15,6: siehe **68,**51; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
* **15,**7; **15,**8: siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *bil-haqqi* bedeutet wohl eher »in Wahrheit« (= in Wirklichkeit, im Ernst) als »mit der Wahrheit« (d.h. der Wirklichkeit des Gerichts). Bell übersetzt im Sinn der letzteren Deutung: »with the truth« und bemerkt dazu: »Here almost = judgment«. Das Ganze ist jedenfalls in eschatologischem Sinn zu verstehen. Belege: siehe **50,**42; siehe **23,**41; siehe **78,**38f.; siehe **2,**210; siehe **6,**158; siehe **16,**33; siehe **25,**22. – *wa-ma kanu idan munzarina:* siehe **6,**8; siehe **2,**162 / siehe **3,**88; siehe **16,**85; siehe **32,**29; siehe **21,**40; siehe **44,**29.
15,9 *inna nahnu nazzalna d-dikra:* siehe **76,**23; siehe **16,**44; siehe **21,**50; siehe **65,**10; siehe **21,**10. Mit der »Mahnung« *(dikr)* ist der Koran gemeint. – *wa-inna lahu la-hafizuna:* siehe **50,**4; siehe **85,**21f. In einem völlig anderen Zusammenhang kommt die Formulierung *wa-inna lahu la-hafizuna* in siehe **12,**12 und 63 vor.
* **15,**10; **15,**11: siehe **43,**6f.; siehe **36,**30; siehe **6,**10 / siehe **21,**41; siehe **13,**32.
* **15,**12; **15,**13: siehe **26,**200f. – Das Suffix in *naslukuhu* ist entweder neutrisch zu verstehen oder auf die in Vers 9 für den Koran verwendete Bezeichnung *dikr* zu beziehen. Jedenfalls spricht die Belegstelle siehe **26,**200f. dafür, daß der Sache nach der Koran gemeint ist (vgl. siehe **26,**192-199). Die ganze Aussage ist wohl – im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Folgenden – in dem Sinn zu verstehen, daß die koranische Verkündigung den Sündern (= Ungläubigen) nur äußerlich ins »Herz« eingeht, d.h. zur Kenntnis kommt, ohne von ihnen gläubig aufgenommen zu werden. – *wa-qad halat sunnatu l-auwalina:* siehe **8,**38; siehe **18,**55; siehe **35,**43; siehe **13,**30; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Ausdrucks *sunnat al-auwalina* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38. Der Schluß des Verses *(wa-qad halat sunnatu l-auwalina)* ist vielleicht als Hinweis auf ein den Ungläubigen drohendes Strafgericht gemeint.
* **15,**14; **15,**15: siehe **6,**111; siehe **13,**31; siehe **6,**35; siehe **17,**93, mit weiteren Belegen. – Die Deutung des Ausdrucks *sukkirat absaruna* ist umstritten.

15,16: siehe **25,**61; siehe **85,**1; siehe **50,**6; siehe **37,**6; siehe **41,**12 / siehe **67,**5.
* **15,**17; **15,**18: siehe **37,**7-10; siehe **41,**12; siehe **67,**5; siehe **72,**8f.; siehe **26,**212; siehe **21,**32. Zur Sache: P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 30-32: »Der Sternschnuppenmythos«.
15,19 *wal-arda madadnaha wa-alqaina fiha rawasiya:* siehe **50,**7; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-alqaina fiha rawasiya:* auch siehe **16,**15 / siehe **31,**10. – Die Deutung des Versschlusses *(wa-anbatna fiha min kulli šai'in mauzunin)* ist etwas schwierig. Tabari und Zamahšari umschreiben *mauzunin* mit *bi-qadarin maqdurin* oder ähnlich. Danach wäre etwa zu übersetzen: »abgemessen« (d.h. nicht zu viel und nicht zu wenig). Der Ausdruck *mauzunin* ist aber Attribut des Genitivs *(min kulli) šai'in.* Dementsprechend ist er besser nicht in adverbiellem Sinn zu verstehen, sondern als unmittelbares, charakterisierendes Beiwort zu *šai'in.* Also: »wir haben auf ihr (d.h. auf der Erde) allerlei wachsen lassen, was gewogen wird«. Nun rechnen auch Tabari und Zamahšari mit dieser Möglichkeit, denken aber dabei an Metalle wie Gold, Silber usw. Gegen diese Deutung spricht das Verbum *anbatna* »wir haben wachsen lassen«. Am besten läßt sich *mauzun* als Attribut gewisser pflanzlicher Produkte verstehen, die gewogen (und nicht wie das Getreide mit Hohlmaß gemessen) werden, etwa Datteln. Oder sollte die Bedeutung »(wohl) ausgewogen« vorzuziehen sein? Vgl. den Ausdruck *min kulli zaugin bahigin* in der Belegstelle siehe **50,**7 (s.u.). Bell übersetzt wörtlich »and have caused to spring up in it everything that is weighed«; Blachère: »et y avons fait pousser toute chose équilibrée«. In siehe **50,**7 steht bei sonst völlig mit dem vorliegenden Vers übereinstimmendem Wortlaut anstelle von *wa-anbatna fiha min kulli zaugin mauzunin: wa-anbatna fiha min kulli zaugin bahigin.* Vgl. siehe **26,**7 / siehe **31,**10; (siehe **80,**27-32); (siehe **50,**9); (siehe **27,**60).
15,20: siehe **7,**10. – Das Pronomen des Relativsatzes *(wa-) man lastum lahu bi-raziqina* ist syntaktisch wohl nicht an den Akkusativ *ma'ayiša* anzuschließen (was sprachlich am einfachsten wäre), sondern an den präpositionalen Ausdruck *lakum.* Was für eine Art von Geschöpfen gemeint ist, bleibt offen. Da das persönliche Pronomen *man* (nicht *ma)* verwendet ist, wird am ehesten an menschliche Wesen zu denken sein. Als Belege kommen allenfalls in Betracht: siehe **29,**60; siehe **11,**6; siehe **6,**151; siehe **17,**31.
15,21 *wa-in min šai'in illa 'indana haza'inuhu:* siehe **63,**7; siehe **42,**12; siehe **39,**63; siehe **52,**37; siehe **38,**9; siehe **17,**100. – *wa-ma nunazziluhu illa bi-qadarin ma'lumin:* siehe **42,**27; siehe **23,**18; siehe **43,**11; siehe **13,**17; (siehe **13,**26, mit weiteren Belegen).
15,22 *wa-arsalna r-riyaha lawaqiha:* siehe **35,**9; siehe **30,**48; siehe **25,**48; siehe **7,**57; siehe **27,**63; siehe **30,**46; siehe **2,**164; siehe **45,**5. Der Ausdruck *lawaqiha,* ein »Zustandsakkusativ«, ist am besten als Metapher zu verstehen: Die Winde sollen »trächtig« sein, nämlich mit Regenwolken. Das paßt gut zu dem anschließend mit *fa-* (»und dann«) eingeleiteten Satz. Darin ist vom Regenfall die Rede, der dem Auftreten der Winde nachfolgt. – *fa-asqainakumuhu wa-ma antum lahu bi-hazinina:* siehe **77,**27; siehe **25,**48f.; siehe **16,**10; siehe **56,**68-70.
15,23 *wa-inna la-nahnu nuhyi wa-numitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen. – *wa-nahnu l-warituna:* siehe **28,**58; siehe **19,**40; siehe **3,**180 / siehe **57,**10; siehe **21,**89; siehe **19,**80.
15,24 Die Ausdrücke *al-mustaqdimina* und *al-musta'hirina* beziehen sich wohl auf den Zeitpunkt des Todes. Es ist allerdings nicht klar, was mit den

»Vorausgehenden« und den »Zurückbleibenden« genauer gemeint ist. Bell übersetzt: »We know those of you who press forward, and We know those who hang back«. Ähnlich Blachère.
* **15,**26-43: siehe **38,**71-85; siehe **7,**11-18; siehe **17,**61-65; siehe **2,**34; siehe **20,**116; siehe **18,**50. Zur Sache: Speyer, S. 54-60.
15,26 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43) Die Formulierung *(halaqna l-insana) min salsalin min hama'in masnunin* wird in den Versen 28 und 33 wiederaufgenommen. Weitere Belege: siehe **55,**14; siehe **37,**11; siehe **23,**12; siehe **6,**2; siehe **32,**7; siehe **35,**11 / siehe **40,**67; siehe **30,**20; siehe **3,**59. Das Wort *salsal* bedeutet »(trockener) Ton«, das Wort *hama'* etwa »Schlamm«. Für *masnun* werden von den Kommentatoren und Lexikographen u.a. die Bedeutungen »geformt«, »stinkend« und »feucht« angegeben.
15,27 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **55,**15.
* **15,**28; **15,**29 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43) *wa-id qala ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum Ganzen: siehe **38,**71f.; siehe **2,**34; siehe **17,**61; siehe **20,**116; siehe **7,**11; siehe **18,**50. - Zur Bedeutung des Ausdrucks *(inni haligun bašaran) min salsalin min hama'in masnunin* siehe die Anmerkung zu siehe **15,**26. – *fa-ida sauwaituhu wa-nafahtu fihi min ruhi:* siehe **38,**72; siehe **32,**9; (siehe **21,**91 / siehe **66,**12, von Maria).
* **15,**30; **15,**31 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **38,**73f.; siehe **7,**11; siehe **2,**34; siehe **20,**116; siehe **18,**50; siehe **17,**61.
* **15,**32; **15,**33 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **38,**75f.; siehe **7,**12; siehe **17,**61. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *(halaqtahu) min salsalin min hama'in masnunin* siehe die Anmerkung zu siehe **15,**26.
* **15,**34; **15,**35 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **38,**77f.; siehe **7,**13.
* **15,**36-38: siehe **38,**79-81; siehe **7,**14f.; siehe **17,**62.
* **15,**39; **15,**40 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **7,**16f. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen. – – Zum Ausdruck *la-uzaiyinanna lahum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *illa 'ibadaka minhumu l-muhlasina:* siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
15,41 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43) Die Deutung von Vers 41 ist nicht ganz sicher. Man könnte vielleicht auch übersetzen: »Das ist ein gerader Weg gegen mich« (d.h. eine derartige Stellungnahme gegen mich ist eindeutig; ich habe nichts dagegen einzuwenden).
* **15,**42; **15,**43 (s. auch siehe Anm. zu **15**,26-43): siehe **17,**63-65; siehe **38,**85; siehe **7,**18; siehe **14,**22; siehe **16,**99f.; siehe **34,**20f.; (siehe **37,**30).
15,44 Es ist schwer zu entscheiden, wo man den in Vers 41 beginnenden, an Iblis gerichteten Ausspruch Gottes enden lassen soll, ob mit dem Schluß von Vers 43, oder mit dem Schluß von Vers 44, oder noch später. Jedenfalls geht mit Vers 44 das Zwiegespräch in eine allgemeine Beschreibung über.
15,45: siehe **51,**15; siehe **44,**51f.; siehe **54,**54; siehe **77,**41. Daß das Paradies für die Gottesfürchtigen bestimmt ist, wird im Koran auch sonst oft erwähnt.
15,46 *(udhuluha) bi-salamin:* siehe **50,**34; siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. – *(udhuluha) ammina:* siehe **27,**89; siehe **34,**37; siehe **44,**51f. 55; (siehe **12,**99).
15,47 *wa-naza'na ma fi sudurihim min gillin:* siehe **7,**43; siehe **59,**10. – *'ala sururin mutaqabilina:* siehe **37,**44; siehe **56,**15f.; siehe **44,**53; siehe **52,**20; siehe **88,**13; (siehe **18,**31, mit weiteren Belegen).
15,48 *la yamassuhum fiha nasabun.* siehe **35,**35.

* **15,**51-77: In den Versen 51-77 ist die Geschichte von Lot und der Vernichtung seiner Volksgenossen das Hauptthema. Es folgen kurze Hinweise auf die Strafgerichte, die über die »Leute des Dickichts« (V. 78f.) und über die »Leute von al-Higr« (V. 80-84) hereingebrochen sind. – Die Geschichte vom Besuch der Engel bei Abraham und von der Verheißung eines Sohnes (V. 51-56) bildet die Einleitung zu dem Bericht über die eigentliche Geschichte von Lot (V. 57ff.), eine deutliche Nachwirkung der Komposition von 1. Mose 18f. In ähnlichem Zusammenhang mit der Abrahamgeschichte wird die Geschichte von Lot und vom Strafgericht über seine Volksgenossen noch an folgenden Stellen berichtet: siehe **11,**69-83; siehe **51,**24-37; (kürzer) siehe **29,**31-35. Zu der Verbindung der Geschichten von Abraham und Lot in Sure siehe **21,**51-75 und zu den weiteren Stellen, in denen die Geschichte von Lot ohne Bezugnahme auf Abraham berichtet wird, siehe die Anmerkung zu siehe **11,**69-83. Zur Sache: Speyer, S. 147-158.
* **15,**51; **15,**52 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **51,**24-28; siehe **11,**69f. – *id dahalu 'alaihi ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
15,53 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **51,**28; siehe **11,**69f.; siehe **29,**31; siehe **37,**101; siehe **37,**112.
* **15,**54; **15,**55 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **51,**29f.; siehe **11,**71-73; (siehe **14,**39); (siehe **3,**40; siehe **19,**8, von Zacharias).
15,56 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **12,**87; siehe **39,**53.
* **15,**57; **15,**58 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **51,**31f.; siehe **11,**70; siehe **29,**31.
* **15,**59; **15,**60 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **7,**83, mit weiteren Belegen. – Als Subjekt von *inna la-munagguhum* (V. 59) und *qaddarna* (V. 60) ist Gott zu ergänzen, nicht mehr nur die Gesandten (vgl. die Belegstelle siehe **27,**57). Ein ähnlicher Wechsel des Subjekts liegt in siehe **15,**66 vor. Auch schon in dem alttestamentlichen Bericht 1. Mose 18f. werden die Rollen Jahwes und der Boten nicht immer klar auseinandergehalten. – Zur Bedeutung von *al-gabirina* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**83.
* **15,**61; **15,**62 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **51,**25; siehe **11,**70. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **15,**63; **15,**64 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **54,**36; siehe **29,**29; siehe **2,**147, mit weiteren Belegen; (siehe **42,**17f.); (siehe **44,**50). – Die Ausdrücke *ma kanu fihi yamtaruna* und *al-haqq* beziehen sich in der vorliegenden Stelle speziell auf das Strafgericht, das über Lots Volksgenossen hereinbrechen wird. Dafür spricht auch der Wortlaut von siehe **54,**36 und siehe **29,**29.
15,65 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **11,**81.
15,66 (s. auch siehe Anm. zu **15,**51-77): siehe **11,**81. – *anna dabira ha'ula'i maqtu'un:* siehe **6,**45; siehe **7,**72; siehe **8,**7; (siehe **3,**127). – Zur Konstruktion von *qadaina* (mit *ila* der Person) siehe die Anmerkung zu siehe **10,**11. Als Subjekt zu *qadaina* ist wieder Gott zu ergänzen, wie in den Versen 59f.
* **15,**67-72: siehe **11,**78f., mit weiteren Belegen. – Die Deutung von Vers 70 *(a-wa-lam nanhaka 'ani l-'alamina)* ist nicht sicher. Vers 72 *(la-'amruka innahum la-fi sakratihim ya'mahuna)* ist wohl nicht mehr als Zitat zu verstehen (d.h. als eine an Lot gerichtete Äußerung der Gesandten, oder als eine Äußerung Lots), sondern als eine allgemeine Betrachtung über die Sündhaftigkeit von Lots Zeitgenossen. Das Personalsuffix in der Beteuerungsformel *la-'amruka* könnte auf Gott bezogen werden, oder auf Mohammed als den Empfänger der koranischen Offenbarung, ist

aber vielleicht gar nicht persönlich gemeint. In diesem Fall wäre der Ausdruck *la-'amruka* zu einer allgemeinen Beteuerungsformel erstarrt. – *innahum la-fi sakratihim ya'mahuna:* siehe **2,**15, mit weiteren Belegen. Der Ausdruck *sakra* (»Rausch«) ist vermutlich in übertragenem Sinn zu verstehen, als Wahn der Sündhaftigkeit, nicht als eigentliche Trunkenheit, wie Speyer ihn auffaßt (S. 154).
15,73 (s. auch siehe Anm. zu **15**,51-77): siehe **15,**83; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. Speziell zur Zeitangabe *mušriqina:* siehe **11,**81; siehe **54,**38.
15,74 (s. auch siehe Anm. zu **15**,51-77): siehe **11,**82f., mit weiteren Belegen.
* **15,**76; **15,**77 (s. auch siehe Anm. zu **15**,51-77) Nachdem die Geschichte von Lot in dem Spruch *inna fi dalika la-ayatin lil-mutawassimina* (V. 75) ausgeklungen ist, wirken die beiden daran anschließenden Verse 76f. wie eine überflüssige Ergänzung, zumal Vers 77 der Sache nach eine Wiederholung von Vers 75 ist. Man kann diesen Sachverhalt damit erklären, daß man eine Textverderbnis annimmt. So vermutet Blachère, daß die Verse 76f. wohl mit den beiden folgenden (V. 78f.) zusammengehören, daß aber vor Vers 76 eine Lücke klafft. Die vier Verse wären demnach »le reste d'un tout plus développé«. Bell bezeichnet die Verse 76f. als eine Dublette (»duplication«) am Ende der Geschichte von Lot. Die andere Möglichkeit, nämlich daß der Text in Ordnung ist und einen sinnvollen Zusammenhang ergibt, bleibt trotzdem bestehen. Wenn man von ihr ausgeht, sind die beiden Verse 76f. – sozusagen als eine zweite Schlußbemerkung – auf die Geschichte von Lot und die Zerstörung seiner Stadt zu beziehen. Das Femininsuffix in *(wa-) innaha* (V. 76) bezieht sich dann auf die zerstörte Stadt. Der ganze Vers 76 *(wa-innaha la-bi-sabilin muqimin)* stimmt mit dem Schluß von Vers 79 *(wa-innahuma la-bi-imamin mubinin)* weitgehend überein. Die Präposition *bi-* wird in beiden Sätzen dieselbe Funktion haben, nämlich das Prädikat einführen (siehe Reckendorf, Syntax, § 129, 3c). Vers 76 ist demnach – immer unter der Voraussetzung, daß der Text intakt ist – wörtlich zu übersetzen: »Und sie (d.h. die zerstörte Stadt Lots) ist wahrlich ein beständiger Weg«. Der Ausdruck *sabil mustaqim* (»beständiger Weg«) könnte gedeutet werden als die Art und Weise, in der immer wieder in der Heilsgeschichte gegen sündige und ungläubige Völker *(umam)* verfahren worden ist, etwa im Sinn des koranischen Ausdrucks *sunnat al-auwalin* (siehe siehe **15,**13). Vgl. auch siehe **6,**55: *wa-ka-dalika nufassilu l-ayati wa-li-tastabina sabilu l-mugrimina.* – Der Schluß von Vers 79 ist dementsprechend zu übersetzen: »Sie beide (d.h. die Volksgenossen Lots und die »Leute des Dickichts«) sind ein deutliches Vorbild (das kommenden Generationen zur Abschreckung dienen mag)«.
* **15,**78; **15,**79 Als die »Leute des Dickichts« *(Ashab al-Aika)* wird in einigen frühen Texten (siehe **38,**13, siehe **50,**14, siehe **26,**176 und in der vorliegenden Stelle) eines der Völker der Vorzeit bezeichnet, und zwar das Volk des Gottesgesandten Šu'aib (siehe **26,**177). In den späteren Texten wird es Madyan genannt. Siehe die Stellenverweise in der Anmerkung zu siehe **7,**85-93; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 93f., 119f., 138. [Siehe jetzt auch A.F.L. Beeston, The »Men of the Tanglewood« in the Qur'an (Journal of Semitic Studies 13, 1968, S. 253-5). Beeston vermutet in der Bezeichnung *ashab al-aika* eine Reminiszenz an den alten Dusares-Kult.] – Belege zu dem kurzen Hinweis auf das Strafgericht der »Leute des Dickichts«: siehe **38,**14; siehe **50,**14; siehe **26,**189; siehe **11,**94f.; siehe **29,**37; siehe **7,**91f. Speziell zur Formulierung *fa-ntaqamna minhum:* siehe **30,**47; siehe **43,**25. 55; siehe **7,**136. – Zum Passus *wainnahuma la-bi-imamin mubinin*

siehe die Anmerkung zu siehe **15,**76f. Der Ausdruck *imam mubin* findet sich auch noch (in abweichender Bedeutung) in siehe **36,**12.
* **15,**80-84: Die »Leute von al-Higr« *(Ashab al-Higr)* werden nur in der vorliegenden Stelle genannt. Sie sind vermutlich mit den Tamud, dem Volk des Gottesgesandten Salih, gleichzusetzen, über deren Geschichte im Koran öfters berichtet wird (siehe die Stellenangaben in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79). Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 94. Al-Higr ist der Name einer heute nicht mehr existierenden Stadt im nördlichen Higaz (südwestlich von Taima). In den Bergwänden der näheren Umgebung befindet sich eine große Anzahl von Grabkammern aus vorgeschichtlicher Zeit. Siehe Vers 82 und die Anmerkung zu siehe **7,**74.
15,80 (s. auch siehe Anm. zu **15**,80-84): siehe **26,**141; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen.
15,81 (s. auch siehe Anm. zu **15**,80-84): siehe **6,**4, mit weiteren Belegen.
15,82 (s. auch siehe Anm. zu **15**,80-84): siehe **7,**74; siehe **26,**149; siehe **89,**9; (siehe **26,**146). Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **7,**74.
15,83 (s. auch siehe Anm. zu **15**,80-84): siehe **15,**73; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. Außerdem, speziell Tamud betreffend: siehe **26,**157f.; siehe **51,**44; siehe **41,**17; siehe **41,**13.
15,84 (s. auch siehe Anm. zu **15**,80-84): siehe **39,**50; siehe **40,**82; siehe **45,**10; siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. Das Verbum *kasaba* hat im vorliegenden Vers (und in den Belegstellen) wohl noch die Bedeutung »(irdischen Besitz) erwerben«, und nicht, wie sonst oft im Koran, »(eine Handlung) begehen« (siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79).
15,85 *wa-ma halaqna s-samawati wal-arda wa-ma bainahuma illa bil-haqqi:* siehe **46,**3; siehe **30,**8; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *wa-inna s-sa'ata la-atiyatun:* siehe **40,**59; siehe **22,**7; siehe **20,**15; siehe **18,**21; siehe **45,**32; siehe **34,**3. – *fa-sfahi s-safha l-gamila:* siehe **43,**88f.; siehe **2,**109; siehe **5,**13; siehe **64,**14; siehe **24,**22; (siehe **45,**14); (siehe **7,**199); (siehe **43,**83 / siehe **70,**42). Der Passus fordert nicht eigentlich zur Vergebung (im Sinn der christlichen Ethik) auf, sondern mehr nur zur geduldigen Zurückhaltung in der Auseinandersetzung mit den Gegnern, die so lange unbelehrbar sind, bis sie das göttliche Strafgericht unmittelbar vor sich sehen. Charles C. Torrey übersetzt »so turn away (from the unbelievers) in calm avoidance«: A Strange Reading in the Qur'an (Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 39-45), S. 43f.
15,86: siehe **36,**81.
15,87 Die Deutung des Ausdrucks *sab'an mina l-matani* (»sieben von den *matani«,* oder kurz »sieben *matani«)* ist umstritten. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 114-116; Nöldecke, Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, Straßburg 1910, S. 26; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 26-28, Proper Names, S. 194f.; EI[1], Artikel al-Mathani (A.J. Wensinck); Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 257f.; Bell, Introduction to the Qur'an, 1953, S. 119 bis 128. Das Wort *matani,* ein Plural, dessen (nicht belegte) Singularform vermutlich aus dem aramäischen *matnita* (= hebräisch *mišnah)* abzuleiten ist, findet sich sonst nur noch in siehe **39,**23, einer ebenfalls dunklen Stelle. – Bei den Korankommentatoren stehen (für die vorliegende Stelle siehe **15,**87) zwei Deutungsversuche im Vordergrund. Nach dem einen sind mit den sieben *matani* sieben besonders lange Suren gemeint (Sure siehe **2** usw.), nach dem andern die sieben Verse der ersten Sure (wobei zu bedenken ist,

daß man nur dann auf eine Siebenzahl von Versen kommt, wenn man entweder die lange Apposition *sirata ... wa-la d-dallina* am Schluß der Sure als zwei Verse rechnet, oder aber die Basmala am Anfang als eigenen Vers zählt). Die Deutung auf die erste Sure würde insofern gut passen, als nach den »sieben *matani«,* durch *wa-* (»und«) koordiniert, »der gewaltige Koran« genannt wird. In den Neuen Beiträgen zur semitischen Sprachwissenschaft schließt Nöldeke sich dieser Deutung an (S. 26). In dem ein Jahr vor den »Neuen Beiträgen« erschienenen Band I der Geschichte des Qorans (2. Auflage, bearbeitet von F. Schwally) wird dagegen die Deutung der »sieben *matani«* auf die erste Sure für sehr fragwürdig erklärt. Sie wird sich in der Tat schwer aufrecht erhalten lassen. Um so mehr Wahrscheinlichkeit kommt dem – im wesentlichen identischen – Deutungsversuch von J. Horovitz und R. Bell zu. Danach sind mit den *matani* koranische Erzählungen gemeint, und zwar speziell Erzählungen von Strafgerichten, die über frühere Völker hereingebrochen sind. Die Siebenzahl der *matani* wird sich auf die sieben häufigsten und ausführlichsten Erzählungen beziehen: diejenigen von Noah und seinen Zeitgenossen, von Hud und den 'Ad, von Salih und den Tamud, von Lot und seinen Volksgenossen, von Šu'aib und den Madyan, von Mose (und den Israeliten) und Pharao (und seinen Leuten) und schließlich von Abraham und seinen Volksgenossen. Bei dieser Deutung des Wortlauts bleibt freilich »die Schwierigkeit bestehen, daß die sieben *matani* nach Sure siehe **15,**87 neben dem Koran eine Einheit bilden, während doch die sieben Legenden nicht, wie die Fatiha, deutlich von den übrigen Suren getrennt für sich stehen« (Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 27). Aber vielleicht ließe sich diese Schwierigkeit doch irgendwie beheben. Das Nebeneinander von den »sieben *matani«* und dem »gewaltigen Koran« könnte etwa so zu verstehen sein, daß zuerst die Geschichten von den Strafgerichten als besonders wirksame Abschnitte der koranischen Verkündigung hervorgehoben werden, und daß, syntaktisch damit koordiniert, der Hinweis auf den gesamten Koran nachfolgt. In siehe **39,**23 wird ja ebenfalls kein scharfer Trennungsstrich zwischen der »(Offenbarungs-) Schrift« *(kitab)* und den *matani* gezogen. Bell schlägt allerdings einen anderen Weg ein. Er nimmt an, daß der Ausdruck *Qur'an* in siehe **15,**87 (und an anderen Stellen) eine besondere Entwicklungsstufe in der Konstituierung des Offenbarungsbuches bezeichnet (S. 128-133), und daß die Entwicklungsstufe des *»Qur'an«* später von der des *»Kitab«* abgelöst worden ist (S. 134-136). Auf diese ebenso scharfsinnige wie fragwürdige These kann hier nicht eingegangen werden.

15,88: siehe **20,**131. – Der Ausdruck *azwagan (minhum)* ist nicht eindeutig. Wenn man die an sich naheliegende Bedeutung »Gattinnen« zugrundelegen würde, könnte die an Mohammed gerichtete Aufforderung etwa folgenden Sinn haben: »Sei nicht neidisch auf den Wohlstand und Kinderreichtum, mit dem wir gewisse Gattinnen deiner Gegner gesegnet haben!« Aber mit *zaug,* Plural *azwag,* werden nicht nur Gattinnen bzw. Gatten bezeichnet, sondern überhaupt irgendwelche Einzelwesen (auch an Tieren und Pflanzen), die paarweise vorkommen. Der Plural *azwag* scheint gelegentlich geradezu die Bedeutung »Gruppe«, »Klasse« anzunehmen. Das paarweise Nebeneinander ist dabei vom Einzelfall auf eine ganze Reihe von Fällen erweitert. In der eschatologischen Stelle siehe **56,**7 ist sogar von drei *azwag* die Rede *(wa-kuntum azwagan talatatan):* den Gefährten zur Rechten, den Gefährten zur Linken und den »Zuvorgekommenen«. In der vorliegenden Stelle siehe **15,**88 (und der weitgehend damit übereinstimmenden Belegstelle siehe

20,131) ist *azwag* wohl besser in diesem erweiterten Sinn zu verstehen. Der Relativsatz *ma matta'na bihi azwagan minhum* ist demnach zu übersetzen: »was wir einzelnen (oder einer Gruppe) von ihnen (d.h. den Ungläubigen) zur (vorübergehenden) Nutznießung gegeben haben«. – *wa-la tahzan 'alaihim:* siehe **16,**127 / siehe **27,**70; siehe **31,**23; siehe **3,**176 / siehe **5,**41; siehe **10,**65 / siehe **36,**76. – *wa-hfid ganahaka lil-mu'minina:* siehe **26,**215; siehe **17,**24. Der Ausdruck *hafada ganahahu* (wörtlich »seinen Flügel senken«, von einem Vogel) soll bedeuten, daß der betreffende Vogel seine Flügel nach unten nimmt, d.h. vom Fliegen in die Ruhestellung übergeht (Lisan al-'Arab). Daraus wird weiter die übertragene Bedeutung »freundlich sein«, »umgänglich sein« abgeleitet. Aber vielleicht bezog sich der Ausdruck ursprünglich auf eine andere Erscheinung im Vogelleben, etwa das Flügelsenken der Henne, die ihre Küken wärmend und schützend unter sich nimmt. Dem würde die übertragene Bedeutung »jemandem Schutz gewähren«, »ihn in seine Obhut nehmen«, »sich ihm widmen« entsprechen.
15,89: siehe **22,**49; siehe **29,**50 / siehe **67,**26; siehe **38,**70; siehe **46,**9; siehe **51,**50f.; siehe **7,**184; (siehe **34,**46); (siehe **35,**23); siehe **11,**25; siehe **71,**2; siehe **26,**114f.; siehe **38,**65; siehe **13,**7; siehe **79,**45; siehe **27,**92.
* **15,**90; **15,**91 Die Verse 90f. sind bis jetzt noch nicht einleuchtend erklärt worden. Die Stelle macht einen fragmentarischen Eindruck. Man weiß nicht, wer mit den »(unter sich) Aufteilenden« (oder »Schwörenden«?, *al-muqtasimina)* gemeint ist. Außerdem scheint das Objekt von *anzalna* zu fehlen. Auch läßt sich die einleitende Vergleichspartikel *ka-(ma)* kaum an den vorausgehenden Text anschließen. In Vers 91 macht die Deutung von *'idina* Schwierigkeit. Siehe dazu auch Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, Berlin und Leipzig 1927, S. 132. Bell bezieht die Stelle auf Vers 87, eine Möglichkeit, mit der auch Zamahšari rechnet. Zur Übersetzung von *al-muqtasimina* (»the dividers«) bemerkt er: »Jews and Christians who have divided the Scriptures(?)«, auch dies in Anlehnung an die Kommentare.
* **15,**92; **15,**93: siehe **16,**93; siehe **43,**44; siehe **7,**6; siehe **16,**56; siehe **29,**13; siehe **43,**19; siehe **37,**24; siehe **21,**23; siehe **2,**134 /141; siehe **34,**25. Aber siehe **55,**39; siehe **28,**78.
15,94 Der Imperativ *(fa-) sda'* wird von den Kommentatoren verschieden gedeutet.
15,97: siehe **6,**33; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.
15,98: siehe **20,**130 / siehe **50,**39; siehe **40,**55; siehe **52,**48; siehe **110,**3; siehe **25,**58.
15,99 *hatta ya'tiyaka l-yaqinu:* siehe **74,**46f. [Siehe jetzt Franz Rosenthal, Knowledge Triumphant, Leiden 1970, S. 24f.: »Yaqîn always serves to refer to knowledge at its most certain.« Der Verfasser hält die Deutung des Ausdrucks auf den Tod für nicht notwendig. Er vermutet darin eine Entlehnung des christlichen *alêtheia/shrârâ* und verweist auf Sure siehe **10,**93, wo *yaqin* durch 'ilm ersetzt ist.]

Sure 16

16,1 *ata amru llahi (fa-la tasta'giluhu):* siehe **10,**50f. (vgl. siehe **10,**24); siehe **7,**150; siehe **16,**33; siehe **5,**52. Belege speziell zu *fa-la tasta'giluhu* in den Anmerkungen zu siehe **10,**50 und siehe **13,**6. Zur Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – Im Hinblick auf den sonstigen koranischen Sprachgebrauch liegt es nahe, den Ausdruck *amru llahi* (»die Entscheidung Gottes«) im Sinn eines Strafgerichts zu verstehen. Dazu würde das folgende *fa-la tasta'giluhu* gut passen. Den Ungläubigen wird ja wiederholt vorgeworfen, daß sie das ihnen angedrohte Gericht nicht ernst nehmen, es vielmehr (ironisch) eilig herbeiwünschen. Vgl. die oben angeführten Belegstellen. Schwierig ist aber die Deutung des Perfekts *ata.* Wenn dies, was ebenfalls nahe liegt, in präteritalem Sinn zu verstehen ist, läßt sich der Satz *ata amru llahi* nicht auf ein allgemeines und vernichtendes Strafgericht im eschatologischen Sinn deuten, sondern nur auf ein Ereignis aus der Zeitgeschichte, etwa auf die Schlacht bei Badr (was zur Folge hätte, daß zum mindesten der Anfang von Sure siehe **16** in die Zeit nach der Higra anzusetzen wäre). Weiter ist dann die folgende Aufforderung *fa-la tasta'giluhu* etwas merkwürdig. Die an die Zeitgenossen gerichtete Warnung, sie sollen die »Entscheidung« Gottes nicht eilig herbeiwünschen, würde besser passen, wenn diese Entscheidung noch im Schoß der Zukunft läge. Sonst müßte man annehmen, daß die Warnung generell gemeint und nicht auf den besonderen Fall begrenzt ist, und das Ganze wäre etwa folgendermaßen zu paraphrasieren: »Die Entscheidung Gottes ist eingetroffen, Gott hat früh genug ein Machtwort gesprochen. Seid daher nicht immer gleich ungeduldig und voreilig mit eurem Verlangen, Gott möge eingreifen!« Die Aufforderung *la tasta'giluhu* wäre in diesem Fall eher an die Gläubigen als an die Ungläubigen gerichtet. Nun deuten aber die Kommentatoren das Perfekt *ata* auf die nahe bevorstehende Zukunft (Tabari: *ata amru llahi fa-qaruba minkum aiyuha n-nasu wa-dana;* Zamahšari: *ata amru llahi lladi huwa bi-manzilati l-ati l-waqi'i wa-in kana muntazaran liqurbi wuqu'ihi).* Blachère schließt sich ihnen an (»L'Ordre d'Allah va venir«). Falls sie mit dieser fragwürdigen Deutung recht haben sollten, wäre das Ganze zu paraphrasieren: »Die Entscheidung Gottes ist schon so gut wie eingetroffen. Ihr braucht nicht erst Gott um Beschleunigung zu bitten«. Die Aufforderung *la tasta'giluhu* könnte in diesem Fall ebenso gut an die Gläubigen wie an die Ungläubigen gerichtet sein. – Keiner der beiden im vorhergehenden angeführten Deutungsversuche ist wirklich überzeugend. Daher verdient eine dritte Möglichkeit der Auslegung von Vers 1 *(und* Vers 2) ernsthaft in Erwägung gezogen zu werden, wobei allerdings vorausgesetzt werden müßte, daß Mohammed von der Mehrdeutigkeit des Begriffs *amr Allah* bewußt Gebrauch gemacht hat. Das (ironische) Verlangen, der *amr* Gottes (im Sinn des früher von Mohammed angedrohten göttlichen Strafgerichts) möge doch endlich kommen, wird – wenn wir diese dritte Möglichkeit einer Deutung zugrundelegen – zurückgewiesen mit der Begründung, daß er bereits gekommen sei. »Der *amr* Gottes ist gekommen. Darum verlangt von ihm keine Beschleunigung!« Was nun aber genauer unter dem *amr* Gottes zu verstehen ist, ergibt sich aus dem Wortlaut des folgenden Verses: Es handelt sich um eine göttliche Wesenheit, die – in Verbindung mit dem Geist bzw. umgekehrt *(ar-ruh min amrihi)* – die koranische Offenbarung an Mohammed übermittelt. Mit anderen

Worten, die Zeitgenossen brauchen nicht mehr darauf zu warten, daß das ungläubige Mekka einem Strafgericht zum Opfer fallen wird. Der *amr* Gottes hat sich bereits auf andere Weise ausgewirkt, nämlich in der koranischen Offenbarung, die den Götzenglauben bekämpft und den Monotheismus propagiert. Ein solcher Gedankengang würde gut in jene Zeit von Mohammeds prophetischer Tätigkeit passen, in der das vorher so vielfach behandelte Thema von den zeitlichen Strafgerichten mehr und mehr in den Hintergrund trat, d.h. etwa in die Zeit der Higra. In der Tat wird Sure siehe **16** chronologisch in diese Zeit eingereiht (Nöldeke-Schwally: dritte mekkanische Periode; Bell: »In the main it is Medinan but it contains Meccan elements ... which have been revised and adapted for Medinan purposes«; siehe auch die zusammenfassende Bemerkung über die chronologische Einordnung von Sure siehe **16**, Blachère I, S. 396). – Das Objektsuffix in *(la) tasta'giluhu* ist – wie man den ganzen Passus auch deuten mag – besser persönlich als sachlich zu verstehen, folglich auf *Allah* und nicht auf *amr* zurückzubeziehen. Denn *ista'gala (X)* wird in der Regel mit dem Akkusativ der Person und mit *bi-* der Sache konstruiert (»von jemand verlangen, daß er sich mit etwas beeile«). Vgl. siehe **21,**37 / siehe **51,**59; siehe **13,**6; siehe **22,**47 / siehe **29,**53f. – *subhanahu wa-ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **10,**18, mit weiteren Belegen; (siehe **16,**3; siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen).
16,2: siehe **40,**15; siehe **42,**52; siehe **17,**85; siehe **97,**4; siehe **26,**192-194; siehe **16,**102; (siehe **10,**3, mit weiteren Belegen). – Über die besondere Bedeutung von *amr* im vorliegenden Vers (und in den Belegstellen) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109.
16,3 *halaqa s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen; (siehe **16,**1).
16,4: siehe **36,**77. – *halaqa l-insana min nutfatin:* siehe **80,**17-19; siehe **76,**2; siehe **53,**45f.; siehe **75,**37 bis 39; siehe **86,**5-7; siehe **77,**20-22; siehe **25,**54; siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – Der Schlußsatz *(fa-ida huwa hasimun mubinun)* soll wohl bedeuten, daß der Mensch, nachdem er sozusagen aus dem Nichts geschaffen ist, gleich überheblich wird und seinem Schöpfer die Allmacht abstreitet, anstatt ihm dankbar zu sein. Belege: siehe **36,**77 (s.o.); siehe **43,**58; siehe **18,**54; (siehe **2,**204).
* **16,**5-7: siehe **6,**142, mit weiteren Belegen. – Der Passus *lakum fiha dif'un* (»in ihm liegt für euch Wärmung«) weist auf die wärmende Kleidung hin, die sich aus der Wolle der Herdentiere herstellen läßt. – *(lakum fiha dif'un) wa-manafi'u wa-minha ta'kuluna:* siehe **23,**21; siehe **40,**79f.; siehe **36,**72f.; (siehe **6,**142).
16,8 *wa-yahluqu ma la ta'lamuna:* siehe **36,**36.
16,9 Die erste Vershälfte *(wa-'ala llahi qasdu s-sabili wa-minha ga'irun)* ist in der Formulierung sehr knapp und daher schwer verständlich. Nach Zamahšari u.a. hat der Infinitiv *qasd* (»gerade sein«, von einem Weg) im vorliegenden Zusammenhang die Bedeutung eines Partizips (»gerade«, »richtig« = *mustaqim).* Diese sprachlich auffallende Interpretation beruht vielleicht auf einem Rückschluß aus dem folgenden Partizip *(wa-minha) ga'irun.* – Der präpositionale Ausdruck *minha* ist wohl in partitivem Sinn gemeint. Das Femininsuffix paßt am besten zu *sabil* (in kollektivem Sinn?). Bell übersetzt: »and some go off the course«. – *wa-lau ša'a la-hadakum agma'ina:* siehe **6,**149, mit weiteren Belegen. Vers 9 paßt, im Ganzen genommen, nicht in den Zusammenhang, es sei denn, man versteht die Ausdrücke *qasdu s-sabili* und *wa-minha ga'irun* in konkretem Sinn und bezieht sie auf Reiseunternehmungen, die mit Hilfe von Last-und Reittieren (V. 7f.)

durchgeführt werden. In diesem Fall wäre erst im Versschluß *(wa-lau ša'a la-hadakum agma'ina)* von einer Rechtleitung in übertragenem, religiösem Sinn die Rede.
16,10 *huwa lladi anzala mina s-sama'i ma'an lakum minhu šarabun:* siehe **56,**68-70; (siehe **35,**12). – *wa-minhu šagarun fihi tusimuna:* siehe **20,**53f.; siehe **79,**31; siehe **87,**4.
16,11: siehe **13,**4. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesem Vers und zu siehe **6,**99; (siehe **16,**67).
16,12 *wa-sahhara lakumu l-laila wan-nahara:* siehe **13,**2, mit weiteren Belegen. – *waš-šama wal-qamara wan-nugumu musahharatun bi-amrihi:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen.
16,13: siehe **35,**27f.; siehe **39,**21; (siehe **6,**141).
16,14: siehe **35,**12. – Speziell zu *wa-huwa lladi sahhara l-bahra:* siehe **45,**12. – *wa-tastahrigu minhu hilyatan talbasunaha:* siehe **35,**12 (s.o.); siehe **55,**22. – *wa-tara l-fulka mawahira fihi wa-li-tabtagu min fadlihi wa-la'allakum taškuruna:* siehe **35,**12 (s.o.); siehe **45,**12; siehe **30,**46; siehe **17,**66; siehe **14,**32; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *wa-li-tabtagu* siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.
16,15: siehe **21,**31; siehe **31,**10; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen (auch speziell zu *wa-anharan). – wa-subulan (la'allakum tahtaduna):* siehe **43,**10; siehe **21,**31 (s.o.); siehe **71,**19f.; siehe **20,**53.
16,16 *wa-bin-nagmi hum yahtaduna:* siehe **6,**97.
16,17: (siehe **35,**40 / siehe **46,**4).
16,18: siehe **14,**34.
16,19: siehe **16,**23; siehe **64,**4; siehe **11,**5; siehe **2,**77; siehe **36,**76; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
16,20: siehe **25,**3; siehe **7,**191; (siehe **16,**17).
16,21 Der Passus *amwatun gairu ahya'in* bezieht sich entweder auf die im vorhergehenden Vers genannten falschen Götter *(alladina yad'una min duni llahi),* oder auf die sie verehrenden Ungläubigen, die wohl im Versschluß *(wa-ma yaš'uruna aiyana yub'atuna)* als Subjekt anzunehmen sind. Im zweiten Fall ist die Aussage *amwatun gairu ahya'in* in übertragenem Sinn zu verstehen. Beleg: siehe **35,**19-22. – *wa-ma yaš'uruna aiyana yub'atuna:* siehe **27,**65.
16,22 *qulubuhum munkiratun:* siehe **21,**50; siehe **16,**83; siehe **40,**81.
16,23 *la garama anna llaha ya'lamu ma yusirruna wa-ma yu'linuna:* siehe **16,**19, mit weiteren Belegen.
16,24: siehe **16,**30 (Gegensatz). – *qalu asatiru l-auwalina:* siehe **6,**25. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
16,25: siehe **29,**13; siehe **6,**31. – Speziell zum Ausdruck *alladina yudillunahum bi-gairi 'ilmin:* siehe **6,**119, mit weiteren Belegen. – Wenn es im vorliegenden Vers heißt, die Verführer müßten dereinst nicht nur uneingeschränkt für ihre eigene Schuld büßen, sondern zusätzlich auch – wenigstens teilweise – für die Schuld der von ihnen Verführten *(wa-min auzari lladina yudillunahum),* so scheint das dem Grundsatz zu widersprechen, daß niemand mit der Schuld eines anderen belastet werden wird (siehe **17,**15 / siehe **35,**18 / siehe **39,**7 / siehe **53,**38). In den zuletzt genannten Stellen liegt jedoch der Nachdruck ganz allgemein auf dem Gedanken der individuellen (nicht kollektiven) Verantwortung. Vgl. die Fortsetzung von siehe

35,18. Dagegen geht es im vorliegenden Vers speziell darum, daß der Verführer für die von ihm Verführten mit zur Verantwortung gezogen wird.
16,26 *qad makara lladina min qablihim:* siehe **13,**42, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **7,**99. – *fa-ata llahu bunyanahum mina l-qawa'idi fa-harra 'alaihimu s-saq fu min fauqihim wa-atahumu l-'adabu min haitu la yaš'uruna:* siehe **27,**50-52 (Tamud). – Speziell zu *(wa-) atahumu l-'adabu min haitu la yaš'uruna:* siehe **39,**25; siehe **16,**45; siehe **27,**50 (s.o.); siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
16,27: siehe **6,**22; siehe **10,**28f. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen Stellen. – Speziell zu *(tumma yauma l-qiyamati) yuhzihim* und *inna l-hizya l-yauma (was-su'a) 'ala l-kafirina:* siehe **3,**194; siehe **26,**87; siehe **9,**63; siehe **11,**66. – Die Bedeutung des Ausdrucks *tušaqquna* ist nicht ganz klar. Bell übersetzt: »ye have been causing schisms«. Blachère: »vous étiez en divergence«. Als Variante wird überliefert: *tušaqquni* »ihr waret *gegen mich* widerspenstig«. – Die Bezeichnung *alladina utu l-'ilma* (»diejenigen, denen das Wissen gegeben worden ist«) kommt im Koran an neun verschiedenen Stellen vor. Es ist nicht klar, was für eine Kategorie von Menschen damit im einzelnen gemeint ist. In der vorliegenden Stelle melden sich »diejenigen, denen das Wissen gegeben worden ist«, beim Jüngsten Gericht sozusagen als Zuschauer zum Wort. Ähnlich in siehe **30,**56. An einigen Stellen wird von ihnen gesagt, daß sie die Wahrheit der koranischen Offenbarung anerkennen (siehe **22,**54; siehe **34,**6; siehe **29,**49). Nach dem Wortlaut von siehe **17,**107 stürzen diejenigen, denen *fruher* das Wissen gegeben worden ist *(alladina utu l-'ilma min qablihi),* d.h. also wohl Angehörige der früheren Offenbarungsreligionen (oder einer dieser Religionen), in Anbetung zu Boden, wenn er (der Koran) ihnen verlesen wird. In siehe **28,**80 sind sie – als Zeitgenossen Moses – Gesprächspartner derer, die Qarun um seinen Reichtum beneiden. In siehe **47,**16 werden sie von denjenigen angesprochen, die dem Propheten nur scheinbar zuhören und nachher nicht mehr wissen wollen, was er gesagt hat. Schließlich heißt es in der etwas dunklen Stelle siehe **58,**11, daß Gott »diejenigen von euch, die glauben, und denen das Wissen gegeben worden ist, (dereinst) hoch aufsteigen läßt«.
16,28 *alladina tatawaffahumu l-mala'ikatu zalimi anfusihim* (vgl. unten Vers 32): siehe **4,**97; siehe **8,**50; siehe **47,**27; siehe **6,**93; siehe **6,**61; siehe **7,**37; siehe **32,**11. Zur koranischen Vorstellung von Todes- und Strafengeln siehe P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 104-110. – Speziell zu *zalimi anfusihim:* siehe **16,**33; siehe **9,**70, mit weiteren Belegen. – *fa-alqawu s-salama:* siehe **16,**86f. Der Ausdruck *alqa s-salama ila ...* findet sich auch noch in siehe **4,**90 und 91. Zur Bedeutung siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 12 (»to offer peace«, or perhaps still better »to offer capitulation, to surrender«).
16,29: siehe **39,**72 / siehe **40,**76.
16,30 *wa-qila li-lladina ttaqau ma da anzala rabbukum qalu hairan:* siehe **16,**24 (Gegensatz). – *li-lladina ahsanu fi hadihi d-dunya hasanatun wa-la-daru l-ahirati hairun:* siehe **16,**41; siehe **39,**10; siehe **7,**156; siehe **2,**201; (siehe **10,**26); (siehe **53,**31). – *wa-la-daru l-ahirati hairun wa-la-ni'ma daru l-muttaqina:* siehe **6,**32 / siehe **7,**169 / siehe **12,**109; siehe **12,**57, mit weiteren Belegen.

16,31 Zum Ausdruck *gannatu 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72, zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *lahum fiha ma yaša'una:* siehe **25,**16; siehe **50,**35; siehe **39,**34 / siehe **42,**22.
16,32 *alladina tatawaffahumu l-mala'ikatu taiyibina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**28. – *yaquluna salamun 'alaikum:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen.
16,33 *hal yanzuruna illa an ta'tiyahumu l-mala'ikatu au ya'tiya amru rabbika:* siehe **2,**210; siehe **6,**158; siehe **15,**8; siehe **78,**38f.; siehe **25,**22. Zur Bedeutung von *amru (rabbika)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **16,**1. – *ka-dalika fa'ala lladina min qablihim:* siehe **16,**35. – *wa-ma zalamahumu llahu walakin kanu an-fusahum yazlimuna:* siehe **3,**117; siehe **16,**118; siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
16,34: siehe **45,**33 / siehe **39,**48; siehe **39,**51. – Speziell zu *wa-haqa bihim ma kanu bihi yastahzi'una:* siehe **39,**48 / siehe **45,**33 (s.o.); siehe **6,**10, mit weiteren Belegen.
16,35: siehe **6,**148; siehe **43,**20. – *ka-dalika fa'ala lladina min qablihim:* siehe **16,**33; (siehe **6,**148, s.o.). – *fa-hal 'ala r-rusuli illa l-balagu l-mubinu:* siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
16,36 *wa-la-qad ba'atna fi kulli ummatin rasulan ani 'budu llaha:* siehe **21,**25; siehe **23,**23; siehe **23,**31f.; siehe **71,**1-3; siehe **11,**25f.; siehe **11,**50 /61 /84; siehe **7,**59 /65 /73 /85; siehe **27,**45; siehe **29,**16; siehe **29,**36; (siehe **10,**47, mit weiteren Belegen; siehe **13,**7). – *wa-gtanibu t-taguta:* siehe **39,**17; siehe **22,**30; siehe **5,**3. 90. Zum Ausdruck *at-tagut* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**60, zur Etymologie die Anmerkung zu siehe **2,**256. – *fa-minhum man hada llahu wa-minhum man haqqat 'alaihi d-dalalatu:* siehe **7,**30. Belege zum disjunktiven Ausdruck *(fa-) minhum ... wa-minhum* in der Anmerkung zu siehe **2,**253. – *fa-siru fi l-ardi fa-nzuru kaifa kana 'aqibatu l-mukaddibina:* siehe **3,**137, mit weiteren Belegen.
16,37 *in tahris 'ala hudahum fa-inna llaha la yahdi man yudillu:* siehe **12,**103; siehe **10,**99; siehe **2,**256. – *fa-inna llaha la yahdi man yudillu wa-ma lahum min nasirina:* siehe **30,**29.
16,38 Zum Ausdruck *aqsamu bi-llahi gahda aimanihim* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**53, mit weiteren Belegen. In der vorliegenden Stelle wird nicht etwa die (angebliche) Bereitschaft zu einem persönlichen Einsatz beteuert, sondern die (angebliche) Wahrheit einer sachlichen Feststellung. – *la yab'atu llahu man yamutu:* siehe **64,**7; siehe **17,**49 /98; siehe **23,**82 / siehe **37,**16 / siehe **56,**47; siehe **23,**35; siehe **37,**53; siehe **50,**2f.; siehe **6,**29; siehe **23,**37; siehe **45,**24; siehe **11,**7; siehe **72,**7(?); (siehe **22,**6f.); (siehe **6,**36). – *wa'dan 'alaihi haqqan:* siehe **9,**111; siehe **21,**104. Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**122, mit weiteren Belegen. – *walakinna aktara n-nasi la ya'lamuna* (in ähnlichem Zusammenhang): siehe **10,**55; siehe **30,**6.
16,39 *li-yubaiyina lahumu lladi yahtalifuna fihi:* siehe **16,**92; (siehe **16,**124). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**164. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213.
16,40: siehe **36,**82; siehe **2,**117 / siehe **19,**35 / siehe **3,**47 / siehe **40,**68. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**117.
16,41: siehe **3,**195; siehe **2,**218, mit weiteren Belegen; (siehe **16,**30). – *lau kanu ya'lamuna:* siehe **2,**102, mit weiteren Belegen.
16,42: siehe **29,**59; (siehe **23,**111, mit weiteren Belegen).

16,43: siehe **21,**7; siehe **12,**109, mit weiteren Belegen. – Mit den *ahl ad-dikr* sind wohl die Angehörigen früherer Offenbarungsreligionen gemeint (sonst als *ahl al-kitab* bezeichnet). Vgl. siehe **10,**94; siehe **17,**101; siehe **26,**197; (siehe **21,**24).
16,44 *bil-baiyinati waz-zuburi:* siehe **3,**184; siehe **35,**25; (siehe **57,**25). – *wa-anzalna ilaika d-dikra:* siehe **15,**9, mit weiteren Belegen.
16,45: siehe **12,**107, mit weiteren Belegen. – *alladina makaru s-saiyi'ati:* siehe **35,**10. – Speziell zu *anyahsifa llahu bihimu l-arda:* siehe **67,**16; siehe **17,**68; siehe **34,**9; siehe **29,**40; siehe **28,**81f. – *au ya'tiyahumu l-'adabu min haitu la yaš'uruna:* siehe **16,**26; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
16,46 *fi taqallubihim:* siehe **3,**196f.; siehe **40,**4 (siehe **47,**19). – *fa-ma hum bi-mu'gizina:* siehe **39,**51; siehe **6,**134, mit weiteren Belegen; siehe **11,**20, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
16,47 Der Ausdruck *'ala tahauwufin* ist schwer verständlich. Vielleicht soll damit gesagt werden, daß das Strafgericht hereinbrechen wird, nachdem die Ungläubigen – zur Warnung – in einen Zustand der Furcht und Sorge versetzt worden sind. Allenfalls ist sogar gemeint, daß das Strafgericht sich überhaupt auf den Zustand der Ängstigung beschränkt, ohne daß es zu einer eigentlichen Katastrophe kommt. In beiden Fällen würde der Versschluß *(fa-inna rabbakum la-ra'ufun rahimun)* in den Zusammenhang passen. Bell übersetzt: »Or that He will not take them by the way of giving (them) a fright? Verily your Lord is kindly, compassionate.« Dazu die Anmerkung: »If the passage refers to the Meccans, this verse is probably late«. Belege: siehe **16,**112f.; siehe **17,**58f.; siehe **17,**60; (siehe **39,**16). Die Kommentatoren rechnen auch mit einer anderen, allerdings wenig einleuchtenden Möglichkeit der Auslegung. Danach bedeutet *tahauwafa (V)* soviel wie *tahauwana (V)* oder *tanaqqasa (V),* d.h. etwas oder jemanden Stück um Stück abnehmen lassen, es (bzw. ihn) langsam in Verlust geraten lassen. Dementsprechend wäre zu übersetzen: »oder daß er sie erfaßt, indem er ihnen einen Verlust nach dem ändern zufügt«.
* **16,**48; **16,**49: siehe **13,**15; siehe **22,**18. – Die Ausdrücke *suggadan li-llahi* und *wa-hum dahi-runa* (V. 48) sind auf den Plural *zilaluhu* zu beziehen. Die Schatten *(zilal),* die morgens und abends eine Art Prosternation vollziehen, werden hier auch in grammatikalischer Hinsicht personifiziert. – *(wal-mala'ikatu) wa-hum la yastakbiruna* (V. 49): siehe **7,**206, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *min dabbatin* ist wohl speziell auf *(wa-) ma fi l-ardi* zu beziehen, das folgende *wal-mala'ikatu* (wenigstens der Sache nach) auf das an erster Stelle stehende *ma fi s-samawati.*
16,50 *wa-yaf'aluna ma yu'maruna:* siehe **66,**6.
16,51 *wa-qala llahu la tattahidu ilahaini tnaini:* siehe **5,**116; (siehe **4,**171); (siehe **5,**73). – *innama huwa ilahun wahidun:* siehe **6,**19, mit weiteren Belegen. – *fa-iyaya fa-rhabuni:* siehe **2,**40.
16,52: (siehe **3,**83); (siehe **6,**164); (siehe **39,**3).
* **16,**53; **16,**54: siehe **30,**33; siehe **29,**65; siehe **39,**8; (siehe **16,**83). Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**63f. und siehe **10,**12.
16,55: siehe **30,**34; siehe **29,**66; (siehe **39,**8). – Die Partikel *li-* in *li-yakfuru* ist entweder als *»lam kai«* oder als *»lam al-amr«* zu verstehen. A. Spitaler hält die Deutung als *lam al-amr* für besser (Der Islam 31, 1954, S. 92f.). – Zum Ausdruck *fa-tamatta'u* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.

16,56 *wa-yag'aluna li-ma la ya'lamuna nasiban mimma razaqnahum:* siehe **6,**136. – *ta-llahi la-tus'alunna 'amma kuntum taftaruna:* siehe **29,**13; (siehe **16,**93); (siehe **15,**92f., mit weiteren Belegen).
16,57: siehe **37,**149-155; siehe **17,**40; siehe **43,**15-19; siehe **52,**39; siehe **53,**19-28; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.
16,58: 43,17.
16,59: siehe **81,**8f.; siehe **6,**137. 140. 151; siehe **17,**31; siehe **60,**12. – *sa'a ma yahkumuna:* siehe **6,**136; siehe **29,**4; siehe **45,**21; (siehe **10,**35 /37,154 / siehe **68,**36).
16,60 *wa-li-llahi l-matalu l-a'la wa-huwa l-'azizu l-hakimu:* siehe **30,**27. – Zur Bedeutung von *matal* und speziell von *al-matal al-a'la* siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 10f.: »Wenn der Begriff der direkten Vergleichung zurücktritt, gewinnt *matal* die modifizierte Bedeutung: charakterisierende Beschreibung einer Sache oder einer Person oder geradezu: ihre Eigenschaften und ihr Wesen.«
16,61: siehe **35,**45; siehe **18,**58. – Zur Bedeutung von *ahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**225. – *walakin yu'ahhiruhum ila agalin musamman, fa-ida ga'a agaluhum la yasta'hiruna sa'atan wa-la yastaqdimuna:* siehe **14,**10 / siehe **71,**4; siehe **11,**104, mit weiteren Belegen; siehe **7,**34, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2.
16,62 In Vers 62 wird das Thema von Vers 57 wiederaufgenommen. – *tasifu alsinatuhum:* siehe **16,**116. – Die Bedeutung des Ausdrucks *mufratuna* ist umstritten.
16,63 Zum Passus *fa-zaiyana lahumu š-šaitanu a'malahum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen.
16,64: siehe **27,**76f.; siehe **16,**89; siehe **12,**111. – *wa-ma anzalna 'alaika l-kitaba illa li-tubaiyina lahumu lladi htalafu fihi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213. Belege: siehe **27,**76 (s.o.); siehe **16,**89 (s.o.); siehe **5,**48f.; siehe **16,**44; siehe **4,**105; siehe **5,**15. – *wa-hudan wa-rahmatan li-qaumin yu'minuna:* siehe **12,**111 (s.o.); siehe **27,**77 (s.o.); siehe **16,**89 (s.o.); siehe **10,**57, mit weiteren Belegen.
16,65: siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
16,66: siehe **23,**21. – *sa'igan liš-šaribina:* (siehe **35,**12).
16,67 Der präpositionale Ausdruck *wa-min tamarati n-nahili wal-a'nabi* kann syntaktisch verschieden gedeutet werden. Vielleicht ist er mit dem Ausdruck *mimma fi butunihi* des vorhergehenden Verses zu koordinieren und dem Verbum *nusqikum* unterzuordnen (= »Und wir geben euch von den Früchten der Palmen und Reben zu trinken«). Dazu paßt wohl das folgende *tattahiduna minhu sakaran* (als Relativsatz: »woraus ihr euch einen Rauschtrank macht«), aber weniger gut das weitere Objekt *(wa-) rizqan hasanan* (»und schönen Unterhalt«), sofern man darunter nicht auch irgendwelche Getränke (oder etwa Einnahmen aus dem Verkauf von alkoholischen Getränken?) verstehen will. Eine andere Möglichkeit der Deutung besteht darin, daß man mit Vers 67 einen neuen Satz anfangen läßt und den Ausdruck *min tamarati n-nahili wal-a'nabi* dem folgenden *tattahiduna* (das dann das Verbum des Hauptsatzes ist) unterordnet. In diesem Fall ist das folgende *minhu* eine Wiederholung des präpositionalen Ausdrucks am Versanfang. – Der Rauschtrank *(sakar)* gilt im vorliegenden Vers noch als eine erlaubte Gottesgabe. Später wurde er verboten. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219.

* **16,**68; **16,**69 Zur Bedeutung des Ausdrucks *(wa-mimma) ya'rišuna* siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**259, siehe **6,**141 und siehe **18,**42. – In den Versen 68f. wird das Kollektivwort *an-nahl* in der 2. Person Feminin *Singular* wiederaufgenommen *(itta-hidi, kuli, fa-sluki subula rabbiki).* Erst in dem Satz *yahrugu min butuniha ...* wird im Plural darauf Bezug genommen. Unter diesen Umständen ist der Zustandsakkusativ *dululan* (Plural von *dalul)* auf den Plural *subula rabbiki* und nicht etwa auf *an-nahli* bzw. die 2. Person Singular der vorausgehenden Imperative zurückzubeziehen. Das Adjektiv *dalul* (eigentlich »gefügig«) wird auch in siehe **67,**15 auf einen leblosen Gegenstand angewandt *(huwa lladi ga'ala lakumu l-arda da-lulan fa-mšu fi manakibiha).* Vgl. siehe **76,**14: *wa-dullilat qutufuha tadlilan.* – Mit dem »Getränk« *(šarab),* das aus dem Leib der Bienen austritt, ist natürlich der Honig gemeint.
16,70: siehe **22,**5; (siehe **40,**67); (siehe **36,**68).
16,71 *wa-llahu faddala ba'dakum 'ala ba'din fi r-rizqi:* siehe **17,**20f.; siehe **11,**3 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers); siehe **6,**165; siehe **43,**32; siehe **4,**32. 34 (die zuletzt genannte Stelle betrifft speziell die Bevorzugung der Männer vor den Frauen); siehe **13,**26. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *fa-ma lladina fuddilu bi-raddi rizqihim 'ala ma malakat aimanuhum fa-hum fihi sawa'un:* siehe **30,**28.
16,72 *wa-llahu ga'ala lakum min anfusikum azwagan:* siehe **42,**11; siehe **39,**6; siehe **30,**21; siehe **7,**189; siehe **4,**1; siehe **35,**11; siehe **78,**8; siehe **53,**45; siehe **75,**39; siehe **43,**12. – Die Bedeutung des Wortes *hafada (tan)* ist umstritten. Tabari zählt folgende Bedeutungen auf: Schwiegersöhne *(ahtan ar-ragul 'ala banatihi);* Helfer und Diener; Söhne und Enkel; Stiefsöhne. Bell übersetzt: »ready helpers«, Blachère: »des petits-fils«. – *wa-razaqakum mina t-tayibati:* siehe **8,**26, mit weiteren Belegen. – *a-fa-bil-batili yu'-minuna wa-bi-ni'mati llahi hum yakfuruna:* siehe **29,**67.
16,73 *ma la yamliku lahum rizqan mina s-samawati wal-ardi šai'an:* siehe **29,**17; (siehe **6,**71, mit weiteren Belegen). – Der Akkusativ *rizqan* ist Infinitiv mit nominaler *und* verbaler Funktion. Als Nomen ist er Objekt von *la yamliku.* In seiner verbalen Funktion ist er dem folgenden Akkusativ *šai'an* übergeordnet. Vgl. siehe **10,**31, mit weiteren Belegen. – *wa-la yastati'una* (absolut, ohne Objekt): siehe **26,**211.
16,74 Zur Bedeutung des Ausdrucks *fa-la tadribu li-llahi l-amtala* siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 11. Im Hinblick auf die vorliegende Stelle und auf siehe **17,**48 / siehe **25,**9 (siehe auch siehe **36,**78) bemerkt Buhl: »Man kann hier wohl am besten übersetzen: Eigenschaften beilegen, zu einer Kategorie hinführen.« Mit anderen Worten: Gott hat nicht seinesgleichen und vertritt daher keinen Typus. Deshalb läßt sich auch nichts Typisches über ihn aussagen. Dasselbe gilt – mit Einschränkung – von Mohammed. Auch er hat, wenigstens in der zeitgenössischen arabischen Gesellschaft, keine Entsprechung. Deshalb tut man ihm unrecht, wenn man ihn etwa für besessen oder bezaubert erklärt (siehe **17,**47 / siehe **25,**8). In gewissem Sinn gehört auch die Ausdrucksweise *(wa-ida buššira ahadukum) bi-ma daraba lir-rahmani matalan ...* (siehe **43,**17; in siehe **16,**58 steht dafür *bil-unta)* in diesen Zusammenhang. Hier wird die heidnische Vorstellung gerügt, daß Gott dem arabischen Pantheon einzureihen sei und andere göttliche Wesen – sogar solche

weiblichen Geschlechts – neben sich habe. – *inna llaha ya'lamu wa-antum la ta'lamuna:* siehe **2,**216 /232 / siehe **3,**66 / siehe **24,**19.
* **16,**75; **16,**76 Fr. Buhl bemerkt zu den beiden Versen 75f. (77f.): »Recht ungeschickt sind die Vergleichungen siehe **16,**77f. formuliert. Die Darstellung ist hier so undeutlich und unzutreffend, daß die Ausleger mit Grund darüber streiten, ob die beiden Personen Allâh und die Götzen oder die Gläubigen und die Ungläubigen darstellen sollen. Aber möglich ist es ja immerhin, daß gerade solche Vergleichungen auf die mekkanischen Bürger Eindruck gemacht haben können.« (Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân, Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11, S. 7f.) Siehe auch die besondere Anmerkung zu Vers 76.
16,75: siehe **39,**29. – *wa-man razaqnahu minna rizqan hasanan:* siehe **11,**88. – *fa-huwa yunfiqu minhu sirran wa-gahran:* siehe **13,**22, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden Vers 75 ist mit der Tatsache, daß jemand geheim und offen Spenden gibt, vielleicht weniger dessen besondere Frömmigkeit gemeint, als vielmehr der Umstand, daß er uneingeschränkt über sein Hab und Gut verfügen kann. – In der oben angeführten Belegstelle siehe **39,**29 steht im Versschluß statt des Plurals *yastawuna* grammatikalisch korrekter der Dual *yastawiyani.*
16,76: siehe **67,**22. – Sowohl Tabari als auch Zamahšari nehmen an, daß das zweite Gleichnis, das den Inhalt des vorliegenden Verses bildet, nicht (wie das Gleichnis von Vers 75) den Gegensatz zwischen den Ungläubigen und den Gläubigen veranschaulichen soll, sondern den Gegensatz zwischen den Götzen und Gott. Nach dieser Auffassung bezieht sich also das zweite Glied des Vergleichs *(wa-man ya'muru bil-'adli wa-huwa 'ala siratin mustaqimin)* unmittelbar auf Gott. In den folgenden beiden Stellen ist in der Tat Gott selber Subjekt einer solchen Aussage: siehe **16,**90: *inna llaha ya'muru bil-'adli;* siehe **11,**56; *inna rabbi 'ala siratit mustaqimin.* Siehe auch die Anmerkung oben zu siehe **16,**75f.
16,77 *wa-li-llahi gaibu s-samawati wal-ardi:* siehe **11,**123, mit weiteren Belegen. – *wa-ma amru s-sa'ati illa ka-lamhi l-bosari au huwa aqrabu:* siehe **54,**50.
16,78 *wa-llahu ahragakum min butuni ummahatikum:* (siehe **22,**5); (siehe **40,**67); (siehe **39,**6); (siehe **53,**32). – *wa-ga'ala lakumu s-sam'a wal-absara wal-af'idata la'allakum taškuruna:* siehe **67,**23 / siehe **23,**78 / siehe **32,**9; siehe **46,**26; siehe **10,**31; siehe **76,**2.
16,79: siehe **67,**19; (siehe **24,**41).
16,80 Zum Ausdruck *(wa-) mata'an ila hinin* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
16,81 *wa-sarabila taqikum ba'sakum:* siehe **21,**80. Zur Bedeutungsentwicklung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84.
16,82: siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
16,83: (siehe **16,**71); (siehe **16,**72 / siehe **29,**67).
16,84 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-yauma nab'atu min kulli ummatin šahidan:* siehe **16,**89; siehe **4,**41, mit weiteren Belegen. – *tumma la yu'danu li-lladina kafaru:* siehe **77,**34-36. – *wa-la hum yusta'-tabuna:* siehe **30,**57 / siehe **45,**35; siehe **41,**24. Der Ausdruck *yusta'tabuna* (Passiv des X. Stammes) ist schwer zu deuten, zumal in der Belegstelle siehe **41,**24 der X. Stamm im Aktiv *(yasta'tibu)* und daneben das Passiv des IV. Stammes *(al-mu'tabina)* verwendet wird.
16,85; siehe **2,**162 / siehe **3,**88. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**162.
* **16,**86; **16,**87: siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *šuraka'ahum* bzw. *šuraka'una* (»ihre, unsere Teilhaber«) siehe die Anmerkung zu siehe **6,**22. –

wa-alqau ila llahi yauma'idini s-salama: siehe **16,**28. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.
16,88 *zidnahum 'adaban fauqa l-'adabi:* siehe **38,**61; siehe **78,**30.
16,89 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-yauma nab'atu fi kulli ummatin šahidan 'alaihim min anfusihim wa-gi'na bika šahidan 'ala ha'ula'i:* siehe **4,**41, mit weiteren Belegen; siehe **16,**84. – *wa-nazzalna 'alaika l-kitaba tibyanan li-kulli šai'in wa-hudan wa-rahmatan wa-bušra lil-muslimina:* siehe **16,**64. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. Speziell zu *wa-bušra lil-muslimina:* siehe **16,**102; siehe **2,**97; siehe **27,**1f.; siehe **46,**12.
16,90 *inna llaha ya'muru bil-'adli:* siehe **16,**76. – *(inna llaha ya'muru bil-'adli) wal-ihsani wa-ita'i di l-qurba:* siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. Es ist zu beachten, daß die Aufforderung zum *ihsan* (»gut sein«, »gut handeln«) in den Belegstellen regelmäßig auf die Pietät gegen die Eltern spezifiziert ist. – *wa-yanha 'ani l-fahša'i wal-munkari wal-bagyi:* siehe **7,**33, mit weiteren Belegen; siehe **29,**45; siehe **3,**104, mit weiteren Belegen.
16,91: siehe **13,**20; siehe **3,**76, mit weiteren Belegen. Speziell zu *wa-la tanqudu l-aimana ba'da taukidiha:* siehe **5,**89. – Die Formulierung *wa-qad ga'altumu llaha 'alaikum ka-filan* ist so zu verstehen, daß diejenigen, die eine eidliche Verpflichtung eingehen, eben damit Gott gegen sich selber *('alaikum)* zum Bürgen und Garanten für die Ausführung der Verpflichtung anrufen. Siehe auch Fr. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-108), S. 100-106: Der *'ahd* im Kurân (besonders S. 102).
16,92 Buhl bemerkt zu diesem Vers (und den drei folgenden): »Was damit gemeint ist, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben; aber jedenfalls betrachte ich es als wahrscheinlich, daß diese Verse erst in Medîna entstanden sein können, da es mir unmöglich scheint, in der mekkanischen Periode eine Situation zu konstruieren, worauf ein derartiger Wettkampf zwischen verschiedenen *ummât* passen könnte, mag man nun bei ›*umma*‹ an verschiedene Stämme oder an verschiedene religiöse Gemeinschaften denken« (Zur Kurânexegese, Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-108, S. 104f.) – Der Vergleich der Eidbrüchigen mit einer Frau, die ihr Gespinst auflöst, liegt wenigstens insofern nahe, als im Arabischen für Eidbruch eben die Wörter *naqada* (eigentlich »auflösen«, »aufspleißen«) verwendet wird. – Der Ausdruck *tattahiduna* (als Verbot: *la tattahidu) aimanakum dahalan bainakum* kommt im Koran nur hier und im übernächsten Vers vor. Die Deutung ist nicht sicher. – Das Personalpronomen *hiya* im Passus *an takuna ummatun hiya arba min ummatin* ist als »Kopulapronomen« zu verstehen. Siehe Reckendorf, Syntax, § 141, 3. – *innama yablukumu llahu bihi:* siehe **5,**48; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *wa-la-yubaiyinanna lakum yauma l-qiyamati ma kuntum fihi tahtalifuna:* siehe **16,**39. 124; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213.
16,93 *wa-lau ša'a llahu la-ga'alakum ummatan wahidatan:* siehe **42,**8; siehe **5,**48; siehe **11,**118; siehe **6,**35, mit weiteren Belegen. – *walakin yudillu man yaša'u wa-yahdi man yaša'u:* siehe **14,**4 / siehe **35,**8 / siehe **74,**31. In anderer Formulierung kommt der Gedanke, daß Gott in die Irre führt und rechtleitet, wen er will, auch sonst im Koran oft zur Sprache. – *wa-la-tus'alunna 'amma kuntum ta'maluna:* siehe **15,**92f., mit weiteren Belegen; (siehe **16,**56; siehe **29,**13).

16,94 *wa-la tattahidu aimanakum dahalan bainakum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**92.
16,95 *wa-la taštaru bi-'ahdi llahi tamanan qalilan:* siehe **3,**77; siehe **3,**187. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**41. – *inna-ma 'inda llahi huwa hairun lakum in kuntum ta'lamuna:* siehe **2,**184, mit weiteren Belegen.
16,96 *ma 'indakum yanfadu wa-ma 'inda llahi baqin:* siehe **28,**60; siehe **42,**36; siehe **20,**131; siehe **87,**16f.; siehe **38,**54. – *wa-la-nagziyanna lladina sabaru agrahum bi-ahsani ma kanu ya'-maluna:* siehe **9,**121, mit weiteren Belegen.
16,97: siehe **4,**124, mit weiteren Belegen. – Der Passus *fa-la-nuhyiyannahu hayatan taiyibatan* wird von Tabari und Zamahšari mit einer Begründung, die nicht recht einleuchtet, auf das diesseitige Leben gedeutet. – *wa-la-nagziyannahum agrahum bi-ahsani ma kanu ya'maluna.* Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers.
16,98: (siehe **113,**1, mit weiteren Belegen). – Zur Bedeutung von *(ar-) ragim* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**36.
* **16,**99; **16,**100: siehe **14,**22, mit weiteren Belegen. – Mit dem Personalsuffix *-hi* in *wa-lladina hum bihi mušrikuna* ist wohl Gott gemeint, nicht der Teufel, wie man der bloßen Wortfolge nach erwarten würde. Wenn *ašraka (IV)* im Koran mit *bi-* konstruiert wird, bezieht sich der präpositionale Ausdruck regelmäßig auf Gott, nach dem Schema *la tušriku bihi šai'an* »schreibt ihm nichts als Teilhaber (an seiner Göttlichkeit) zu« (siehe **4,**36). Auch Bell übersetzt dementsprechend: »those who with Him do associate (other gods)« und bemerkt dazu: »It is probable that the pronoun refers to Allah, the phrase being a stereotyped one«. Dagegen übersetzt Blachère: »(ceux) qui, par lui, sont des Associateurs«.
16,101 Vom Auswechseln von Koranversen ist auch in siehe **2,**106 die Rede. – *innama anta muftarin:* siehe **10,**38, mit weiteren Belegen.
16,102 *nazzalahu ruhu l-qudusi:* siehe **26,**192-194; siehe **16,**2, mit weiteren Belegen; siehe **2,**97. – *nazzalahu (ruhu l-qudusi) min rabbika bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *li-yutabbita lladina amanu wa-hudan wa-bušra lil-muslimina:* siehe **2,**97 (s.o.); siehe **16,**89, mit weiteren Belegen.
16,103 *yaquluna innama yu'allimuhu bašarun:* siehe **44,**13f.; siehe **25,**4f.; (siehe **29,**48); (siehe **6,**105). – *wa-hada lisanun 'arabiyun mubinun:* siehe **26,**192-195; siehe **12,**2, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 164.
16,105 Vers 105 ist eine Umkehrung des von den Ungläubigen gegen Mohammed gerichteten Vorwurfs in Vers 101: *innama anta muftarin.*
16,106: siehe **3,**86; siehe **3,**90; siehe **3,**106; siehe **9,**74; siehe **9,**66; siehe **2,**108; siehe **63,**3; siehe **47,**25; (siehe **4,**115).
16,107: siehe **14,**2f.
16,108 *ula'ika lladina taba'a llahu 'ala qulubihim wa-sam'ihim wa-absarihim:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – – *ula'ika humu l-gafiluna:* siehe **7,**179. Zur Bedeutung von *gafiluna* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**131.
16,109: siehe **11,**22; siehe **27,**5; siehe **3,**85; siehe **5,**5; (siehe **42,**45); (siehe **18,**103).
16,110: siehe **16,**119; siehe **16,**41; siehe **3,**195; siehe **2,**218, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung von *fatana* »prüfen« siehe die Anmerkung zu siehe **4,**101. In der vorliegenden Stelle könnte mit dem Passus *min ba'di ma futinu* immerhin gemeint sein, daß die betreffenden Gläubigen nicht nur von seiten der Ungläubigen eine objektive Schädigung erlitten haben, sondern der ihnen auferlegten Prüfung –

wenigstens vorübergehend – erlegen und dem Islam untreu geworden sind. Dazu würde der Hinweis auf die nachträgliche Vergebung am Schluß des Verses gut passen.
16,111: siehe **2,**281, mit weiteren Belegen. – *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Zum Ausdruck *tuwaffa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272.
16,112 Mit der Stadt, die hier exemplarisch angeführt wird, ist vermutlich Mekka selber gemeint. Mekka war bis zur Higra ein Ort der Sicherheit und Ruhe gewesen, hatte dann aber immer mehr unter den Feindseligkeiten der Muslime von Medina zu leiden. Belege (alle Mekka betreffend): siehe **2,**125; siehe **28,**57; siehe **106,**3f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**125.
16,113 Belege (Auswahl), besonders zum Schluß des Verses *(fa-ahadahumu l-'adabu wa-hum zalimuna):* siehe **29,**14; siehe **22,**42-45. 48; siehe **28,**59; siehe **11,**101f.; (siehe **9,**70, mit weiteren Belegen), Wie man sieht, werden die dem Untergang oder der Bestrafung verfallenen Städte und Gemeinschaften zum Teil (wie im vorliegenden Vers) einfach als frevelhaft *(zalim)* bezeichnet, zum Teil ausdrücklich als solche, die »gegen sich selber gefrevelt haben«, d.h. die eben wegen ihrer Frevelhaftigkeit selber an ihrem Unglück schuld sind. Muhammad Kamil Husain (The Meaning of Zulm in the Qur'an, The Muslim World 49, 1959, S. 196 bis 212) vertritt die These, daß *zulm* im Koran – soweit es intransitiv gebraucht wird – durchweg bedeutet: »sich selber Unrecht tun« (self wronging). Mit dieser Verallgemeinerung geht er sicher zu weit. Aber in Einzelfällen, so auch in der vorliegenden Stelle, mag das Verbum *zalama* auch bei absolutem Gebrauch in dem Sinn gemeint und verstanden worden sein, daß die Betreffenden mit ihrer Frevelhaftigkeit sich selber Unrecht getan haben. Die beiden Bedeutungsnuancen lassen sich nicht immer scharf auseinanderhalten.
* **16,**114-119: Zu den Versen 114-119 siehe Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 15-25.
16,114 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119): siehe **2,**172; siehe **5,**88, mit weiteren Belegen.
16,115 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119): siehe **2,**173; siehe **5,**3; siehe **6,**145. – In der oben angeführten Monographie von E. Gräf wird der vorliegende Vers 115 (116) besonders ausführlich kommentiert (S. 16-25). Gräf faßt seine Überlegungen über die Vorgeschichte der hier zusammengestellten Verbote folgendermaßen zusammen: »Da kaum anzunehmen ist, daß Mohammed Vers 116 völlig selbständig entworfen hat, so möchten wir uns, mit allem Vorbehalt, für folgenden Modus der Übernahme aussprechen: Vers 116 ist die Reminiszenz an eine für Arabien adaptierte christliche Missionspredigt auf Grund von Acta 15,28 /29 oder an einen Abschnitt aus einer Art Katechismus auf Grund der gleichen Quelle; man könnte weiter daran denken, daß Mohammed etwas von der christlichen Bußpraxis gehört hat. Solche Informationen konnte er leicht erhalten, auch von Laien.«
16,116 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119) *wa-la taqulu li-ma tasifu alsinatukumu l-kadiba hada halalun wa-hada haramun:* siehe **5,**87. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. siehe **5,**103. – Belege zur Verwendung der Präposition *li-* in *wa-la taqulu li-ma tasifu usw.* in der Anmerkung zu siehe **2,**154. – Der Ausdruck *(ma) tasifu alsinatukumu l-kadiba* findet sich ähnlich auch in siehe **16,**62 und bedeutet etwa: »über etwas eine lügnerische Aussage machen«, »(anderen) etwas vorlügen«. Der Akkusativ *al-kadiba* ist nicht von *la taqulu*

abhängig, sondern zweites Objekt von *tasifu.* – *li-taftaru 'ala llahi l-kadiba inna lladina yaftaruna 'ala llahi l-kadiba la yuflihuna:* siehe **10,**69; siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
16,117 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119): siehe **10,**70; siehe **2,**36, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
16,118 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119) *wa-'ala lladina hadu harramna ma qasasna 'alaika min qablu:* siehe **6,**146 (siehe auch die folgenden Verse 147-153); siehe **4,**160; siehe **3,**93; siehe **3,**50. – *wa-ma zalamnahum walakin kanu anfusahum yazlimuna:* siehe **16,**33; siehe **3,**117; siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
16,119 (s. auch siehe Anm. zu **16**,114-119): siehe **16,**110; siehe **6,**54, mit weiteren Belegen.
* **16,**120-123:Über Abraham siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141, mit weiteren Belegen.
16,120 (s. auch siehe Anm. zu **16**,120-123) Abraham wird in der vorliegenden Stelle (und nur hier) als *»umma«* bezeichnet. Die Kommentatoren umschreiben dieses Epitheton zum Teil mit *ma'lamu hairin* (etwa »Hort des Guten«) oder mit *alladi yu'tammu bihi, imam* (»Vorbild«), dies vermutlich in Anlehnung an siehe **2,**124, wo es von Abraham heißt: *inni ga'iluka lin-nasi imaman.* Aber wahrscheinlich ist *umma* auch in siehe **16,**120 in der sonst üblichen Bedeutung »Gruppe«, »Religionsgemeinschaft« gemeint, und zwar in dem Sinn, daß Abraham den späteren Juden und den anderen *umma's* gegenüber eine eigene Religionsgemeinschaft verkörpert, nämlich den Prototyp der Gemeinschaft der wahren Muslime. Dieser abrahamischen Gemeinschaft wären natürlich auch die gleichgläubigen Angehörigen seiner Sippe zuzurechnen, besonders Ismael. Belege für eine solche Deutung des Ausdrucks: siehe **3,**67; siehe **2,**128; siehe **2,**134 /141. – *hanifan wa-lam yaku mina l-mušrikina:* siehe **16,**123; siehe **2,**135, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *hanif* siehe die Anmerkung zu eben diesem Vers.
16,121 (s. auch siehe Anm. zu **16**,120-123) *igtabahu wa-hadahu ila siratin mustaqimin:* siehe **6,**87; siehe **19,**58; siehe **3,**33; siehe **2,**130.
16,122 (s. auch siehe Anm. zu **16**,120-123): siehe **29,**27; siehe **2,**130; siehe **38,**45-47. – Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
16,123 (s. auch siehe Anm. zu **16**,120-123): siehe **3,**95 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **2,**135, mit weiteren Belegen; siehe **16,**120.
16,124 Der Passus *innama gu'ila s-sabtu 'ala lladina htalafu fihi* ist wohl so zu verstehen, daß die Juden erst zur Heiligung des Sabbats verpflichtet wurden, nachdem sie sich aus der ursprünglich einheitlichen, universalen *umma* differenziert hatten und zu einer eigenen Gemeinschaft geworden waren. Das Personalsuffix in *fihi* bezieht sich vielleicht gar nicht speziell auf den Sabbat (wie auf Grund der bloßen Wortfolge anzunehmen wäre), sondern auf die eine und allgemeine Wahrheit der Offenbarung. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213. – *wa-inna rabbaka la-yahkumu bainahum yauma l-qiyamati fi-ma kanu fihi yahtalifuna:* siehe **16,**92; siehe **16,**39; siehe **10,**93 / siehe **45,**17; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
16,125 *ud'u ila sabili rabbika:* siehe **12,**108, mit weiteren Belegen; siehe **23,**73. – *wa-gadilhum bi-llati hiya ahsanu:* siehe **29,**46; siehe **23,**96; siehe **41,**34; siehe **13,**22; siehe **28,**54; siehe **17,**53; (siehe **6,**152 / siehe **17,**34). Die Steigerungsform

ahsanu läßt sich als Elativ oder als Komparativ deuten. Siehe H. Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1952, S. 11. Die Deutung als Elativ ist im vorliegenden Vers vielleicht vorzuziehen. Bei der Deutung als Komparativ wäre zu ergänzen: »(streit mit ihnen auf eine bessere Art) als sie das mit dir tun«. – *inna rabbaka huwa a'lamu bi-man dalla 'an sabi-lihi wa-huwa a'lamu bil-muhtadina:* siehe **68,**7; siehe **6,**117; siehe **53,**30; siehe **28,**56.
16,126 *wa-in 'aqabtum fa-'aqibu bi-mitli ma 'uqibtum bihi:* siehe **22,**60. In beiden Stellen wird für die Bestrafung und für die zu bestrafende Untat dasselbe Verbum *'aqaba (III)* verwendet. Eine derartige Identifizierung im sprachlichen Ausdruck ist um so eher möglich, als dem jus talionis der Gedanke zugrunde liegt, daß Untat und Bestrafung bzw. Vergeltung sich gegenseitig vollständig ausgleichen. – Weitere Belege, speziell zur zweiten Vershälfte *(wa-la-in sabar-tum la-huwa hairun lis-sabirina):* siehe **42,**40; siehe **42,**43; siehe **3,**186; siehe **31,**17; siehe **13,**22; siehe **28,**54; siehe **23,**96; siehe **41,**34; (siehe **4,**25). Die Formulierung ist merkwürdig. Statt *lis-sabirina* würde man erwarten: *lakum.* Die Ausdrucksweise erklärt sich wohl als ein Fall von Paronomasie, wobei der Reimzwang mit im Spiel gewesen sein mag. Siehe H. Reckendorf, Über Paronomasie in den semitischen Sprachen, Gießen 1909. Oder sollte ganz allgemein festgestellt werden, daß diejenigen, die anderen gegenüber Geduld und Nachsicht üben, dabei selber am besten fahren?
16,127 *fa-sbir wa-ma sabruka illa bi-llahi:* siehe **20,**130 / siehe **50,**39 / siehe **38,**17 / siehe **73,**10; siehe **18,**28; siehe **30,**60; siehe **46,**35; siehe **74,**7. – *wa-la tahzan 'alaihim wa-la taku fi daiqin mimma yamku-runa:* siehe **27,**70; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.

Sure 17

17,1 Vers 1 berichtet über eine nächtliche Reise *(isra'),* die Mohammed als Vision erlebt hat, und über die später viel diskutiert und phantasiert worden ist. In neuerer Zeit hat Alfred Guillaume kritisch dazu Stellung genommen und geglaubt, dem Vorgang den Charakter des Wunderbaren absprechen zu sollen (Where was al-Masyid al-Aqsà? Al Andalus 18, 1953, S. 323-336). Seine These läßt sich aber nicht aufrechterhalten. Siehe Rudi Paret, Die »ferne Gebetsstätte« in Sure 17,1 (Der Islam 34, 1959, S. 150-152); M. Plessner, Muhammed's clandestine 'umra in the Du ›l-Qa‹da 8 H. and Sura 17,1 (Rivista degli Studi Orientali 32, 1957, S. 525-530). – Während die »heilige Gebetsstätte« *(al-masgid al-haram)* – dem koranischen Sprachgebrauch entsprechend – ohne allen Zweifel in Mekka zu lokalisieren ist, deutet Guillaume den Ausdruck »die ferne Gebetsstätte« *(al-masgid al-aqsa)* auf eine Örtlichkeit in al-Gi'rana am Rand des heiligen Gebiets von Mekka. Tatsächlich ist aber Jerusalem (oder ein Ort innerhalb von Jerusalem) damit gemeint. Dafür spricht vor allem der Zusatz *alladi barakna haulahu* (»deren Umgebung wir gesegnet haben«), ein Hinweis auf die Gegend, die wir das Heilige Land zu nennen pflegen. Denn in siehe **21,**71 heißt es von Abraham (und Lot): *wa-naggai-nahu wa-Lutan ila l-ardi llati barakna fiha lil-'alamina;* in siehe **21,**81 von Salomo: *wa-li-Sulaimana r-riha 'asifatan tagri bi-amrihi ila l-ardi llati barakna fiha;* in siehe **7,**137 von den Kindern Israel nach ihrer Errettung aus Ägypten: *wa-auratna l-qauma lladina kanu yustad'afuna mašariqa l-ardi wa-magaribaha llati barakna fiha.* Auch bei dem Ausdruck *al-qura llati barakna fiha* in siehe **34,**18 wird man am ehesten an Städte des Heiligen Landes zu denken haben. – Zur Sache: R. Bell, Muhammad's Visions (The Moslem World 24, 1934, S. 145-154), S. 151. 152f.

17,2 *wa-ataina Musa l-kitaba wa-ga'alnahu hudan li-Bani Isra'ila:* siehe **32,**23; siehe **40,**53f.; siehe **23,**49; siehe **2,**53; siehe **28,**43; siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **25,**35; siehe **2,**87; siehe **6,**154; siehe **6,**91; siehe **21,**48; siehe **37,**117f.; siehe **3,**3f.; siehe **5,**44, mit weiteren Belegen.

17,3 *durriyata man hamalna ma'a Nuhin:* siehe **19,**58; siehe **36,**41; (siehe **57,**26). – Wenn Noah am Schluß des Verses als ein dankbarer Diener (Gottes) bezeichnet wird, so ist dabei wohl speziell an Noahs Dankbarkeit für die Errettung vor der Sintflut gedacht. Vgl. das Gelöbnis der Reisenden in Seenot siehe **6,**63 / siehe **10,**22: *la-in angana min hadihi la-nakunanna mina š-šakirina.*

* **17,**4-8: In den Versen 4-8 wird auf die zweimalige Eroberung und Zerstörung von Jerusalem angespielt (die erste 586 v. Chr. unter Nebukadnezar, die zweite 70 n. Chr. unter Titus bzw. Vespasian). Das ganze Geschehen wird in einem heilsgeschichtlichen Zusammenhang gesehen. Der Einbruch der fremden Heeresmacht erfolgt jedesmal, nachdem die Kinder Israel übermütig geworden sind und »auf der Erde Unheil angerichtet haben«. Vers 8 gibt zum Schluß einen Ausblick auf die Zukunft mit den beiden Möglichkeiten: entweder göttliches Erbarmen oder – wenn das Volk wieder rückfällig wird – erneute Bestrafung.

17,4 (s. auch siehe Anm. zu **17**,4-8) Das Verbum *qada* wird noch an folgenden Stellen mit *ila* der Person konstruiert: siehe **10,**11; siehe **15,**66; siehe **28,**44; siehe **20,**114; siehe **10,**71. – Mit dem Ausdruck *al-kitab* ist hier wohl ebenso wie in Vers 2 *(wa-ataina Musa l-kitaba)* die Offenbarungsschrift gemeint. Das Folgende *(la-*

tufsidunna fi l-ardi marrataini usw.) wäre demnach als eine in der Heiligen Schrift niedergelegte Weissagung zu verstehen. Oder sollte *al-kitab* im vorliegenden Vers soviel wie »Buch der Vorherbestimmung« bedeuten? In diesem Sinn steht das Wort in siehe **17,**58 *(kana dalika fi l-kitabi masturan).* – Zur Bedeutung von *afsada (IV) fi l-ardi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11. – Das Verbum *'ala,* absolut gebraucht, mit oder ohne den Zusatz *fi l-ardi,* hat ebenso wie *afsada* eine moralisch abwertende Bedeutung, etwa: »(andere auf überhebliche Weise) seine Macht fühlen lassen«, »sich (auf herrische Weise) Geltung verschaffen«. Belege: siehe **28,**83; siehe **27,**13f.; siehe **28,**4.

17,5 (s. auch siehe Anm. zu **17**,4-8) Der Wortlaut der am Anfang des vorhergehenden Verses eingeleiteten Verkündigung bzw. Prophezeiung über die Kinder Israel findet in Vers 5 seine Fortsetzung und endet erst mit Vers 8. Die Konjunktion *ida* zu Beginn von Vers 5 (wie auch in Vers 7) ist deshalb mit »wenn« zu übersetzen, nicht mit »als« (= *lamma),* wie die Kommentatoren voraussetzen. Man muß dann (mit Bell) annehmen, daß zu dem Nachsatz, der mit *ba'atna* (Perfekt) anfängt, auch noch die weiteren Perfekta *(fa-) gasu* (V. 5) und *(tumma) radadna, (wa-) amdadnakum* und *(wa-) ga'alnakum* (V. 6) gehören. Blachère vertritt dagegen die Ansicht, daß der Nachsatz mit Vers 5 endet, und daß Vers 6 (und 7 a) als Einschub (une incidente) oder spätere Ergänzung zu verstehen ist. – Belege zum Ausdruck *ulu ba'sin šadidin:* siehe **27,**33; siehe **48,**16, Zur Bedeutungsentwicklung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84.

17,6 (s. auch siehe Anm. zu **17**,4-8) *wa-amdadnakum bi-amwalin wa-banina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14. – *wa-ga'alnakum aktara nafiran:* siehe **18,**34.

17,7 (s. auch siehe Anm. zu **17**,4-8) in *ahsantum ahsantum li-anfusikum wa-in asa'tum fa-laha:* siehe **41,**46 / siehe **45,**15; siehe **30,**44; (siehe **10,**108, mit weiteren Belegen). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**272. – Zur Konstruktion von *(fa-) ida ga'a wa'du l-ahirati* siehe die Anmerkung zu Vers 5. Die »Drohung vom letzten (Mal)« *(wa'd al-ahira)* bezieht sich auf die zweite der beiden heilsgeschichtlichen Katastrophen, die in Vers 4 vorausgesagt sind. Die Übereinstimmung des Passus mit Vers 104 betrifft nur den Wortlaut. Dort hat der Ausdruck *wa'd al-ahira* offensichtlich eschatologische Bedeutung. – Der Ausdruck *sa'a waghahu* (wörtlich: dem Gesicht von jemandem Schlimmes antun) findet sich (passivisch) auch in siehe **67,**27. – *wa-li-yutabbiru ma 'alau tatbiran:* siehe **25,**38f. – Schwierig ist die syntaktische Einordnung der Subjunktive oder Jussive *li-yasu'u, (wa-) li-yadhulu* und *(wa-) li-yutabbiru.* Bell ordnet sie dem Vordersatz *(fa-) ida ga'a wa'du l-ahirati* unter und läßt den Nachsatz erst mit dem folgenden Vers 8 beginnen. Er übersetzt demnach: »So when the promise of the second comes (to fulfilment), that they may disgrace you and may enter the sanctuary as they entered it the first time, and whatever they set foot on may utterly destroy, 8: It may be that your Lord will have mercy upon you ...« Blachère schließt sich dagegen dem Erklärungsversuch Zamahšaris an, der hinter *fa-ida ga'a wa'du l-ahirati* in Anlehnung an Vers 5 *ba'atnahum* ergänzt. Er übersetzt demnach: »Quand viendra (l'accomplissement de) la dernière (menace), (Nous vous enverrons ces mêmes serviteurs) pour qu'ils vous donnent affliction, pour qu'ils entrent dans le Temple comme ils y seront entrés la première fois et pour qu'ils détruisent entièrement ce que est superbe.« Eine dritte Möglichkeit der Deutung ergibt sich, wenn man den Nachsatz des Zeitsatzes *(fa-) ida ga'a wa'du l-ahirati* unmittelbar mit *li-yasu'u* beginnen läßt. Diese – allerdings

ebenfalls fragwürdige – dritte Möglichkeit einer Deutung liegt meiner Übersetzung zugrunde. – Zur Sache siehe die Anmerkung zu den Versen 4-8.
17,8 (s. auch siehe Anm. zu **17**,4-8) *wa-in 'udtum 'udna:* siehe **8,**19, mit weiteren Belegen.
17,9: siehe **18,**1f. – Speziell zu *inna hada l-qur'ana yahdi li-llati hiya aqwamu:* siehe **18,**1f. (s.o.); siehe **46,**30; siehe **72,**1f. – *wa-yubašširu l-mu'minina lladina ya'maluna s-sali-hati anna lahum agran kabiran:* siehe **18,**2 (s.o.); siehe **5,**9; siehe **48,**29; siehe **11,**11, mit weiteren Belegen.
17,11 Vers 11 läßt sich am ehesten in Anlehnung an siehe **10,**11 (und siehe **41,**49) deuten. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**11. Vielleicht ist aber auch – wie Tabari und Zamahšari annehmen – gemeint, daß der Mensch, wenn er sich über irgend etwas ärgert, allzu schnell bereit ist, einen Fluch auszusprechen.
17,12 *wa-ga'alna l-laila wan-nahara ayataini fa-mahauna ayata l-laili wa-ga'alna ayata n-nahari mubsiratan:* siehe **10,**67, mit weiteren Belegen (besonders siehe **40,**61; siehe **27,**86). – *li-tabtagu fadlan min rabbikum:* siehe **28,**73; siehe **30,**23; (siehe **78,**11). Mit Bezug auf die Schiffahrt: siehe **16,**14 / siehe **30,**46 / siehe **45,**12; siehe **17,**66. In anderem Zusammenhang: siehe **73,**20; siehe **62,**10; siehe **2,**198; siehe **5,**2. – *wa-li-ta'lamu 'adada s-sinina wal-hisaba:* siehe **10,**5; siehe **6,**96; siehe **55,**5; (siehe **36,**39). Zur Sache: 1. Mose 1,14. – *wa-kulla šai'in fassalnahu tafsilan:* siehe **6,**154; siehe **7,**145; siehe **12,**111; siehe **10,**37, mit weiteren Belegen.
* **17,**13; **17,**14 Zum Ausdruck *ta'ir* »(auffliegender) Vogel«, »Omen«, »Schicksal« siehe Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 87-89. Speziell zur vorliegenden Stelle bemerkt Ringgren (S. 88): »The book mentioned here obviously contains the man's good or evil deeds, for which he has to account on the day of judgment. But it is not quite clear what this has to do with his fate fastened on his neck. It may be that the ideas of a book of destiny and a book of accounts are confused, and that the passage refers to the predestination not only of man's condition of life, but also of his deeds and their consequences in the hereafter. In any case, it does show that Muhammad did not reject the word *ta'ir,* but used it as an adequate expression of the divine predestination of man's destiny.« – *wa-nuhrigu lahu yauma l-qiyamati kitaban yalqahu mansuran * iqra' kitabaka kafa bi-nafsika l-yauma 'alaika hasiban:* siehe **69,**18-20. 25f.; siehe **84,**7-12; siehe **17,**71; siehe **18,**49; siehe **39,**69; siehe **78,**29; siehe **23,**62; siehe **45,**28f.; siehe **81,**10; (siehe **52,**1-3?). – Zum Ausdruck *kitab* in der Bedeutung »Schrift, in der die Handlungen eines Menschen verzeichnet sind«, siehe Arthur Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f. (»Record Book«).
17,15 *mani htada fa-innama yahtadi li-nafsihi wa-man dalla fa-innama yadillu 'alaiha:* siehe **10,**108, mit weiteren Belegen. – *wa-la taziru waziratun wizra uhra:* siehe **6,**164 / siehe **39,**7 / siehe **35,**18 / siehe **53,**38. – *wa-ma kunna mu'addibina hatta nab'ata rasulan:* siehe **28,**46f. 59; siehe **20,**134; siehe **26,**208f.; siehe **6,**131.
17,16 Der Ausdruck *al-mutrafuna* u.ä. (»diejenigen, die in Wohlstand und Überfluß leben«) wird im Koran – ohne Zweifel im Hinblick auf die zeitgenössischen Verhältnisse in Mohammeds Vaterstadt Mekka – regelmäßig auf jene einflußreiche Gruppe von Menschen angewandt, die den wahren Glauben hartnäckig ablehnen und die Hauptverantwortung dafür tragen, daß ihr Volk (oder ihre Stadt, *qarya)* sich den Zorn Gottes zuzieht und dem Gericht verfällt. Siehe siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. – Der Passus *amarna mutrafiha fa-fasaqu ...* ist typisch arabisch konstruiert. Nach dem Befehl folgt gleich dessen Ausführung, anders ausgedrückt:

»das, woran der Befehl auszuführen ist, wird zum Verbum des Befehlens gezogen« (Reckendorf, Syntax, §,164,1). Im Deutschen wird dagegen der Inhalt des Befehls angegeben, nicht auch die Ausführung. Also: »wir befahlen ihnen, zu freveln«. Die Kommentatoren bieten verschiedene, mehr oder weniger gekünstelte Umdeutungen, offensichtlich in der Absicht, dem Wortlaut den schroff deterministischen Charakter zu nehmen.
- *fa-haqqa 'alaiha l-qaulu:* siehe **10,**33, mit weiteren Belegen. – *fa-dammarnaha tad-miran:* siehe **25,**36; siehe **7,**137; siehe **26,**172 / siehe **37,**136; siehe **47,**10; siehe **27,**51; siehe **46,**24f.
17,17 Das Thema der göttlichen Strafgerichte wird im Koran häufig aufgegriffen und teils ausführlich, teils (wie im vorliegenden Vers) kurz behandelt. Chronologisch setzt die Reihe der Strafgerichte mit der Geschichte von Noah und der Sintflut ein (siehe die Anmerkungen zu siehe **7,**59-64 und siehe **11,**25-49). Von den übrigen Strafgerichten sind demnach, wie es im vorliegenden Vers heißt, die »Generationen nach Noah« betroffen. Zur Sache siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 10-32 (»Straflegenden«). Dort sind diejenigen Suren und Abschnitte, in denen die Strafgerichte *ausführlich* behandelt werden, im einzelnen angegeben. An folgenden Stellen wird, ähnlich wie im vorliegenden Vers, *mit kurzen Worten* auf die mit der Sintflut einsetzenden Strafgerichte der Vorzeit angespielt: siehe **20,**128 / siehe **32,**26; siehe **36,**31; siehe **19,**98; siehe **38,**3; siehe **50,**36; siehe **19,**74; siehe **6,**6; siehe **28,**78; siehe **47,**13; siehe **43,**8; siehe **28,**58; siehe **28,**43; siehe **10,**13; siehe **14,**9. Weitere Belege in den Anmerkungen zu den beiden zuletzt genannten Versen siehe **10,**13 und siehe **14,**9. Etwas ausführlicher: siehe **25,**37-39. – *wa-kafa bi-rabbika bi-dunubi 'ibadihi habiran basiran:* siehe **25,**58; (siehe **17,**96); (siehe **35,**45); (siehe **17,**30).
* **17,**18; **17,**19: siehe **3,**145, mit weiteren Belegen. – Speziell zum Ausdruck *al-'agila:* siehe **75,**20f.; siehe **76,**27. – *yaslaha madmuman madhuran:* siehe **17,**39; siehe **17,**22. – *fa-ula'ika kana sa'yuhum maškuran:* siehe **76,**22; siehe **21,**94; siehe **53,**39f.; siehe **20,**15; (siehe **88,**8f.); (siehe **92,**4-7).
17,21 *unzur kaifa faddalna ba'dahum 'ala ba'din:* siehe **16,**71, mit weiteren Belegen. – *wa-lal-ahiratu akbaru daragatin wa-akbaru tafdilan:* siehe **3,**163, mit weiteren Belegen.
17,22: siehe **17,**39; (siehe **51,**51); (siehe **50,**26); (siehe **15,**96). – *fa-taq'uda madmuman madhulan:* siehe **17,**29; siehe **17,**18; siehe **17,**39. Das Verbum *qa'ada,* eigentlich »niedersitzen«, »sitzen bleiben«, hat hier (und in Vers 29) vielleicht die abgeblaßte Bedeutung »schließlich (zu etwas) werden«. Tabari und Zamahšari umschreiben es mit *sara* »werden«.
17,23 *wa-qada rabbuka alla ta'budu illa iyahu wa-bil-walidaini ihsanan:* siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. – Drei Belegstellen speziell zu *wa-bil-walidaini ihsanan* (siehe **31,**14; siehe **46,**15; siehe **29,**8) werden mit der Formulierung *wa-wassaina l-insana* eingeleitet. Dementsprechend wird für den vorliegenden Vers anstelle von *wa-qada* auch die Lesart *wa-wassa* überliefert. Nach Tabari erklärte ad-Dahhak ibn Muzahim (gest. 105 = 723 /724) die Lesart *wa-qada* als eine Verschreibung aus *wa-wassa (innahum alsaqu l-wawa bis-sadi fa-sarat qafan).*
17,24 *wa-hfid lahuma ganaha d-dulli mina r-rahmati:* siehe **15,**88; siehe **26,**215. Zur Bedeutung des Bildes vom Flügelsenken siehe die Anmerkung zu siehe **15,**88.
17,25 *rabbukum a'lamu bi-ma fi nufusikum:* siehe **11,**31, mit weiteren Belegen. – Falls Vers 25 wirklich in den Zusammenhang gehört, in dem er jetzt steht, bezieht

er sich wie die beiden vorhergehenden Verse auf das Verhalten gegen hochbetagte Eltern. Der Sinn des Ganzen ist dann etwa: Ihr müßt euch nur rechtschaffen Mühe geben, dem Gebot der Liebe zu den Eltern nachzukommen. Für einzelne Unterlassungssünden dürft ihr auf Vergebung hoffen.
* **17,**26; **17,**27 *wa-ati da l-qurba haqqahu wal-miskina wa-bna s-sabili:* siehe **30,**38; siehe **4,**36; siehe **2,**83; (siehe **51,**19; siehe **70,**24f.). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**36. Zur Bedeutung von *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177. – *wa-la tubaddir tabdiran* (siehe auch den folgenden Vers 27): siehe **6,**141; siehe **7,**31; siehe **25,**67.
17,28 In Vers 28 ist der Fall gesetzt, daß man sich von den Verwandten, Armen usw., die auf eine Gabe warten, abwendet, ihnen also nichts gibt, »im Trachten nach göttlicher Barmherzigkeit, auf die man hofft« *(ibtiga'a rahmatin min rabbika targuha).* Mit dieser Formulierung soll wohl der fromme Wunsch ausgedrückt werden, daß die Barmherzigkeit Gottes sich unmittelbar dem betreffenden Armen zuwenden möge, und nicht etwa die Erwartung, selber in den Genuß von Gottes Barmherzigkeit zu kommen. Wenn der (potentielle) Spender für sich selber auf Geld und Gut hoffen würde (um daraufhin für die Armen spenden zu können), wäre nach dem sonstigen koranischen Sprachgebrauch anstelle der Formulierung *ibtiga'a rahmatin min rabbika* eher zu erwarten: *ibtiga'an min fadli rabbika.*
17,29; siehe **25,**67. – Zum Ausdruck *wa-la tag'al yadaka maglulatan ila 'unuqika* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**64. – *fa-taq'uda maluman mahsuran:* siehe **17,**22; siehe **17,**18; siehe **17,**39. Zur abgeblaßten Bedeutung des Verbums *qa'ada* siehe die Anmerkung zu siehe **17,**22.
17,30 *inna rabbaka yabsutu r-rizqa li-man yaša'u wa-yaqdiru:* siehe **13,**26. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *innahu kana bi-'ibadihi habiran basiran:* siehe **42,**27; siehe **17,**96; siehe **35,**31; siehe **17,**17.
17,31: siehe **6,**151, mit weiteren Belegen.
17,32: siehe **6,**151, mit weiteren Belegen. – *innahu kana fahišatan wa-sa'a sabilan:* siehe **4,**22.
17,33 *wa-la taqtulu n-nafsa llati harrama llahu illa bil-haqqi:* siehe **6,**151, mit weiteren Belegen; siehe **4,**92 (diese Stelle handelt im besonderen von dem Verbot, einen *Gläubigen* zu töten). – *fa-la yusrif fi l-qatli.* Vgl. die Vorschriften über die Talio in siehe **2,**178f. – Zum Passus *innahu kana mansuran* (»ihm wird geholfen«) bemerkt R. Bell: »Probably refers to the avenger, who has now religious sanction to support him«. Diese Deutung leuchtet ein. Der Rächer soll sich beim Vollzug der Rache mit der bloßen Talio begnügen. Diese ist ihm sozusagen garantiert, läßt sich also ohne Schwierigkeit durchführen.
17,34 *wa-la taqrabu mala l-yatimi illa bi-llati hiya ahsanu hatta yabluga ašuddahu:* siehe **6,**152, mit weiteren Belegen. – *wa-aufu bil-'ahdi inna l-'ahda kana mas'ulan:* siehe **6,**152; siehe **33,**15; siehe **3,**76f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**76. Siehe auch F. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-108), S. 100-106: Der *'ahd* im Kurân.
17,35: siehe **26,**181-183; siehe **6,**152, mit weiteren Belegen. – *dalika hairun wa-ahsanu ta'wilan:* siehe **4,**59. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
17,37: siehe **31,**18; siehe **40,**75; siehe **57,**23; (siehe **25,**63).
17,39 *wa-la tag'al ma'a llahi ilahan ahara fa-tulqa fi gahannama maluman mad-huran:* siehe **17,**22; siehe **17,**18.

17,40: siehe **43,**16-19; siehe **37,**149-153. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**116 (besonders siehe **16,**57f.; siehe **52,**39; siehe **53,**19-28). – *innakum la-taquluna qaulan 'aziman:* siehe **53,**22.
17,41: siehe **17,**89; siehe **18,**54; siehe **20,**113; siehe **25,**50; (siehe **46,**27; siehe **6,**46. 65. 105; siehe **7,**58). – *wa-ma yaziduhum illa nufuran:* siehe **35,**42; siehe **25,**60; (siehe **17,**46).
17,42: siehe **17,**57. Beleg für die in der Übersetzung zur Wahl gestellte zweite Möglichkeit einer Deutung: siehe **23,**91.
17,43: siehe **10,**18 / siehe **16,**1 / siehe **30,**40 / siehe **39,**67; siehe **7,**190; siehe **6,**100. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**100 und siehe **7,**189f.
17,44 *tusabbihu lahu s-samawatu s-sab'u wal-ardu wa-man fihinna:* siehe **24,**41; siehe **59,**24; siehe **62,**1 / siehe **64,**1; siehe **57,**1 / siehe **59,**1 / siehe **61,**1.
17,45: siehe **41,**4f.; siehe **31,**7; siehe **36,**9. – Auffallend ist das Passivpartizip *(higaban) masturan* »verhüllt« (= unsichtbar?). R. Bell übersetzt »(a curtain) drawn-down«, Blachère »(un voile) tendu«. Nach den Kommentatoren ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Passivform hier im Sinn des Aktivs steht. Demnach hätte *masturan* die Bedeutung »verhüllend«.
17,46 *wa-ga'alna 'ala qulubihim akinnatan an yafqahuhu wa-fi adanihim waqran:* siehe **6,**25 / siehe **18,**57; siehe **41,**5; siehe **41,**44; siehe **31,**7; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – *wa-ida dakarta rabbaka fi l-qur'ani wahdahu wallau 'ala adbarihim nufuran:* siehe **39,**45; siehe **40,**12; (siehe **38,**5); (siehe **7,**70).
17,47: siehe **21,**2f.; siehe **6,**25; siehe **47,**16; siehe **10,**42; siehe **25,**7f.; (siehe **58,**8-10); (siehe **9,**78); (siehe **43,**80).
17,48: siehe **25,**9; (siehe **36,**78). Zur Bedeutung des Ausdrucks *darabu laka l-amtala* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**74.
17,49: siehe **17,**98; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
* **17,**50; **17,**51 *(au) halqan mimma yakburu fi sudurikum:* (siehe **40,**56f.?). – *fa-sa-yaquluna man yu'iduna quli lladi fatarakum auwala marratin:* siehe **36,**78f.; siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-yaquluna mata huwa:* siehe **10,**48, mit weiteren Belegen. – *qul 'asa an yakuna qariban:* siehe **33,**63; siehe **42,**17; siehe **21,**109; siehe **72,**25; siehe **70,**6f.
17,52 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-tazunnuna in labittum illa qalilan:* siehe **10,**45, mit weiteren Belegen.
17,53 *wa-qul li-'ibadi yaqulu llati hiya ahsanu:* siehe **16,**125. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *inna š-šaitana yanzagu bainahum:* siehe **7,**200 / siehe **41,**36. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**200, mit weiteren Belegen. – *inna š-šaitana kana lil-insani 'aduwan mubinan:* siehe **7,**22, mit weiteren Belegen.
17,54: siehe **29,**21; siehe **2,**284 / siehe **3,**129 / siehe **5,**18 / siehe **5,**40 / siehe **48,**14; siehe **9,**66, mit weiteren Belegen. – *wa-ma arsalnaka 'alaihim wakilan:* siehe **6,**66, mit weiteren Belegen.
17,55 *wa-la-qad faddalna ba'da n-nabiyina 'ala ba'din:* siehe **27,**15; siehe **2,**253. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-ataina Dawuda zaburan:* siehe **4,**163. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
17,56: siehe **34,**22; siehe **39,**38; (siehe **53,**57f.); (siehe **6,**17 / siehe **10,**107); siehe **35,**13; siehe **5,**76; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen.
17,57 *yabtaguna ila rabbihimu l-wasilata:* siehe **5,**35; (siehe **17,**42f.?). – Mit den Wesen, die an Gottes Statt verehrt werden, sind im vorliegenden Zusammenhang nicht bloße Götzen gemeint, sondern irgendwelche Engel oder ähnliche

Geistwesen, die sich ihrerseits als Diener Gottes fühlen und ihm in frommer Gesinnung möglichst nahe zu kommen suchen.
17,58 *muhlikuha ... au mu'addibuha 'adaban šadidan:* siehe **7,**164. Zur Sache: Rudi Paret, Mohammed und der Koran, S. 89. – *kana dalika fi l-kitabi masturan:* siehe **33,**6; siehe **52,**1-3.
17,59 Daß die früheren Gottesgesandten mitsamt ihren Zeichen für lügnerisch erklärt worden sind, wird im Koran öfters vermerkt. Z.B. siehe **3,**184. Aber im vorliegenden Vers (und anscheinend nur hier) wird das als Grund dafür angeführt, daß nunmehr, d.h. zu Mohammeds Zeit, keine Zeichen mehr mitgesandt werden. Mit dem Ausdruck *ayat* (»Zeichen«) sind in diesem Zusammenhang speziell Wunderzeichen gemeint, nicht auch Koranverse. – *wa-ataina Tamuda n-naqata mubsiratan fa-zalamu biha:* siehe **7,**73. 77. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen. Von Pharao und seinen Leuten: siehe **27,**13; siehe **7,**103. – *wa-ma nursilu bil-ayati illa tahwifan:* siehe **54,**27; siehe **17,**60.
17,60 *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Der Passus *wa-id qulna laka inna rabbaka ahata bin-nasi* spielt auf eine Situation an, die sich schwer rekonstruieren läßt. Belege: siehe **85,**19f.; siehe **2,**19. – *wa-ma ga'alna r-ru'yata llati arainaka illa fitnatan lin-nasi waš-šagarata l-mal'unata fi l-qur'ani:* siehe **37,**62f. (s.u.); siehe **74,**31; siehe **10,**85; siehe **60,**5; – Es ist nicht klar, auf was für ein Traumgesicht des Propheten der vorliegende Vers anspielt. Angeblich soll damit die Vision der nächtlichen Reise *(isra')* gemeint sein, von der in Vers 1 berichtet wird. Das ist aber fraglich. Noch weniger kommen die Visionen in Betracht, von denen in siehe **53,**1-18 die Rede ist. Weitere Möglichkeiten der Deutung ergeben sich aus dem Wortlaut von siehe **8,**43 (die Stelle handelt von der Schlacht bei Badr) und besonders von siehe **48,**27. Die zuletzt genannte Stelle bezieht sich auf den Zug nach Hudaibiya (Frühjahr 628), der von Mohammed und seiner Gefolgschaft als Wallfahrt unternommen worden war und eigentlich bis in das heilige Gebiet von Mekka hätte führen sollen. Siehe Ibn Hišam, Sira, S. 751. Tabari führt als Beleg eben zum vorliegenden Passus folgende, angeblich auf Ibn 'Abbas zurückgehende Überlieferung von Ibn Sa'd an: »Es heißt: Der Gesandte Gottes hatte, während er sich in Medina befand, ein (Traum)gesicht, wonach er und seine Gefährten in Mekka eingerückt waren (oder: einrückten). Da unternahm er vorzeitig *(qabla l-agali)* den Zug nach Mekka, und die Heiden wiesen ihn zurück. Da sagten gewisse Leute: ›Der Gesandte Gottes ist zurückgewiesen worden, nachdem er uns berichtet hatte, daß er in Mekka einrücken werde‹. Und seine Rückkehr war ihre Versuchung *(fa-kanat rag'atuhu fitnatahum).*« – *waš-šagarata l-mal'unata fil-qur'ani:* siehe **37,**62-68; siehe **44,**43-46; siehe **56,**51-55. Anscheinend haben gewisse Zeitgenossen an den phantastischen Aussagen Mohammeds über den Höllenbaum *zaqqum* Anstoß genommen. – *fa-ma yaziduhum illa tugyanan kabiran:* siehe **5,**64 /68.
* **17,**61-65: siehe **7,**11-18; siehe **15,**26-43; siehe **38,**71-85; siehe **2,**34; siehe **20,**116; siehe **18,**50. Zur Sache: Speyer, S. 54-60.
17,61 (s. auch siehe Anm. zu **17,**61-65) *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Zum ganzen Vers: siehe **7,**11f.; siehe **2,**34, mit weiteren Belegen.
17,62 (s. auch siehe Anm. zu **17,**61-65) *la-in ahhartani ila yaumi l-qiyamati:* siehe **7,**14f.; siehe **38,**79-81; siehe **15,**36-38. – *la-ahtanikanna durriyatahu illa qalilan:* siehe **7,**16f.; siehe **15,**39f.; siehe **38,**82f.; siehe **4,**118f.

17,63 (s. auch siehe Anm. zu **17**,61-65): siehe **7,**18, mit weiteren Belegen.
17,64 (s. auch siehe Anm. zu **17**,61-65) Die Deutung von *istafazza (X)* ist nicht ganz sicher. Das Verbum kommt auch noch in den Versen 76 und 103 derselben Sure vor, hier beidesmal mit dem Zusatz *mina l-ardi.* Im vorliegenden Vers bedeutet es entweder ganz einfach: jemanden aufscheuchen, aufschrecken, ihm Schrecken einjagen, oder – weniger wahrscheinlich – in übertragenem Sinn: jemanden unstet machen, ihn zur Unbeständigkeit verführen. – *wa-aglib 'alaihim bi-hailika wa-ragilika;* (siehe **7,**16f.). Der Ausdruck *bi-hailika wa-ragilika* ist vielleicht als Merismus zu verstehen. – *wa-šarikhum fi l-amwali wal-auladi:* siehe **64,**15 / siehe **8,**28. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **8,**28. Im vorliegenden Vers wird dem Teufel anscheinend nahegelegt, die Menschen über den Umweg ihres Vermögens und ihrer Kinder in seine Gewalt zu bekommen. – *wa-'idhum wa-ma ya'iduhumu š-šaitanu illa gururan:* siehe **4,**120; siehe **14,**22.
17,65 (s. auch siehe Anm. zu **17**,61-65): siehe **15,**42. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **15,**42f.
17,66: siehe **16,**14 / siehe **35,**12. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **16,**14 und siehe **2,**164.
17,67: siehe **29,**65; siehe **6,**63f., mit weiteren Belegen. – *dalla man tad'una illa iyahu:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen. – Zur Konstruktion des zweiten Zeitsatzes mit *lamma* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**12. – *wa-kana l-insanu kafuran:* siehe **11,**9, mit weiteren Belegen.
* **17,**68; **17,**69 *a-fa-amintum an yahsifa bikum ganiba l-barri:* siehe **67,**16; siehe **16,**45, mit weiteren Belegen. – *au yursila 'alaikum hasiban:* siehe **67,**17; siehe **29,**40; siehe **54,**34. – *am amintum an yu'idakum fihi taratan uhra fa-yursila 'alaikum qasifan mina r-rihi fa-yugriqakum:* siehe **36,**43. – Das Suffix von *bihi* (am Schluß von Vers 69) hat sächliche Bedeutung. Es bezieht sich auf das im vorhergehenden als möglich angedeutete Strafgericht. Vgl. siehe **17,**86.
17,70 *wa-hamalnahum fi l-barri wal-bahri:* siehe **10,**22, mit weiteren Belegen. – *wa-razaqnahum mina t-taiyibati:* siehe **45,**16; siehe **10,**93; siehe **8,**26, mit weiteren Belegen. – Während es sonst im Koran öfters heißt, daß Gott die *Kinder Israel* vor den Menschen in aller Welt *(al-'alamun)* ausgezeichnet hat (z.B. siehe **45,**16), besagt die vorliegende Stelle, daß die *Menschen* insgesamt, eben als Menschen, vor den anderen Geschöpfen ausgezeichnet sind.
17,71 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *yauma nad'u kulla unasin bi-imamihim.* Für den Ausdruck *imam,* wörtlich »Vorbild«, »Anführer«, sind – auch nach den Kommentatoren – zwei verschiedene Deutungen möglich. Entweder ist damit eine Art Hauptbuch gemeint, in dem die Werke des Einzelnen verzeichnet sind, oder der »Anführer« der betreffenden Gemeinschaft. Belege für die Bedeutung »Buch«: siehe **36,**12; siehe **78,**29; siehe **18,**49; siehe **50,**4; siehe **39,**69; siehe **54,**52f.; siehe **17,**13f.; siehe **45,**28f.; siehe **23,**62. Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f. Belege für die Bedeutung »Anführer«: siehe **10,**47, mit weiteren Belegen. Blachère vertritt die an erster Stelle genannte Deutung (»avec leur rôle«). Bell gibt ihr den Vorzug (»with their model«. Dazu die Anmerkung: »Lit. ›Imam‹, may refer to their prophet, but more probably to the book of record«). – *fa-man utiya kitabahu bi-yaminihi fa-ula'ika yaqra'una kitabahum (wa-la yuz.lamuna fatilan):* siehe **69,**19-24; siehe **84,**7-9; (siehe **56,**27-40. 90f.; siehe **90,**12-18). – *wa-la yuzlamuna fatilan:*

siehe **4,**49; siehe **4,**77; siehe **4,**124; siehe **19,**60. Zur Bedeutung *von fatil* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**49.
17,72 Das zweite *a'ma* ist wohl – im Hinblick auf das folgende *wa-adallu sabilan* – als Steigerungsform zu verstehen. Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 16. Dagegen J. Fück, Arabiya, Berlin 1950, S. 45; H. Wehr, ZDMG 102, 1952, S. 186.
* **17,**73-75: Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 60f.
17,73 (s. auch siehe Anm. zu **17**,73-75): siehe **5,**49; siehe **10,**15; (siehe **68,**51).
* **17,**74; **17,**75 (s. auch siehe Anm. zu **17**,73-75) *la-qad kidta tarkanu ilaihim šai'an qalilan * idan la-adaqnaka ...:* siehe **11,**113. – Merkwürdig ist die Drohung (V. 75) für den (in Wirklichkeit nicht eingetretenen) Fall, daß Mohammed der in den Versen 73f. angedeuteten Versuchung erlegen wäre. – Der Ausdruck *di'fa l-hayati wa-di'fa l-mamati* ist allem Anschein nach im Sinn einer besonders harten Bestrafung gemeint. Aber was soll »das Doppelte (an Strafe) im Leben und im Sterben (oder Tod)« genauer bedeuten? Belege: siehe **7,**38; siehe **38,**61; siehe **33,**67f.; siehe **33,**30. – *tumma la tagidu laka 'alaina nasiran:* siehe **11,**113; siehe **3,**111. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
17,76 *wa-in kadu la-yastafizzunaka mina l-ardi li-yuhriguka minha:* siehe **17,**103; siehe **8,**30; siehe **14,**13f.; siehe **7,**88; siehe **7,**82 / siehe **27,**56; siehe **26,**167; siehe **9,**13; siehe **2,**217; siehe **2,**191; siehe **60,**1; siehe **60,**9; siehe **47,**13. Zur Sache: Gesch. des Qor. I, S. 137f. (»Es ist ... gar nicht unwahrscheinlich, daß man schon früher Muhammed aus Mekka zu vertreiben suchte, wobei man freilich nicht daran dachte, daß seine Anhänger mitziehen und, mit einem fremdem Stamme verbündet, einmal seine Vaterstadt bekriegen würden«). Die im Nachsatz zum Ausdruck gebrachte Erwartung *(wa-idan la yalbatuna hilafaka illa qalilan)* ist übrigens nicht in Erfüllung gegangen, es sei denn, man läßt die Existenz der heidnischen Mekkaner mit der Eroberung der Stadt im Jahr 630 zu Ende gehen.
17,77: siehe **35,**43; siehe **33,**62; siehe **48,**23; siehe **8,**38; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung von *sunna* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38.
* **17,**78; **17,**79 Nach einigen Autoritäten bedeutet *duluk* das Sichneigen der Sonne *von der Kulmination an.* Wenn diese Angabe stimmt, lassen sich unter der Bezeichnung *li-duluki š-šamsi ila gasaqi l-laili* (»beim Sichneigen der Sonne (bis) zum Dunkeln der Nacht«) die Zeiten von vier kanonischen Gebeten einbegreifen *(zuhr, 'asr, magrib* und *›iša‹).* Da das fünfte kanonische Gebet, die *salat as-subh,* im folgenden durch den Ausdruck *qur'an al-fagr* vertreten ist, kann man so aus dem vorliegenden Vers einen Hinweis auf sämtliche kanonischen Gebete herauslesen – ein Umstand, der den muslimischen Exegeten sehr gelegen kommt. Aber wahrscheinlich gibt die oben angeführte Deutung von *duluk* nicht den ursprünglichen Sprachgebrauch wieder, sondern ist erst nachträglich eben zu dem Zweck erdacht worden, aus der vorliegenden Stelle einen Beleg auch für die *salat az-zuhr* (also insgesamt für alle fünf kanonischen Gebete) herauslesen zu können. Vermutlich war mit *duluk* ursprünglich das Sichneigen der Sonne gemeint, wenn diese sich in *Nähe des Horizonts* befindet. In diesem Fall bezieht sich der Ausdruck *li-duluki š-šamsi ila gasaqi l-laili* ganz allgemein auf die Zeit des Abendgebets, wobei die Frage offen bleibt, ob dieses Gebet vor oder nach Sonnenuntergang verrichtet werden sollte, oder zu einem beliebigen Termin innerhalb des ganzen Zeitraums. Wir hätten dann im vorliegenden Vers eine weitere Parallele zu den Stellen, in denen (abgesehen von nächtlichen Gebetsübungen) von nur zwei täglichen Gebeten die Rede ist, einem Morgen-und einem Abendgebet. Belege in

der Anmerkung zu siehe **3,**41. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**238. – Der Akkusativ *wa-qur'ana l-fagri* ist wohl als Akkusativ des Ausrufs *(igra')* zu verstehen. Es ist aber auch möglich, daß er dem Akkusativ *as-salata* zu koordinieren ist, als weiteres Objekt zum Imperativ *aqim* am Anfang des Verses. – Fraglich ist die Deutung des Passus *inna qur'ana l-fagri kana mašhudan* (wörtlich: »Die Rezitation des frühen Morgens ist bezeugt«). Vgl. siehe **11,**103. Vielleicht soll der Ausdruck bedeuten, daß man am Frühgebet teilzunehmen hat. Die Verpflichtung, bei der Rezitation des Morgengebets zugegen zu sein, wäre dann besonders betont, im Gegensatz zu den nächtlichen Vigilien, die im folgenden Vers ausdrücklich als zusätzliche Leistung (speziell von Mohammed?) bezeichnet sind. Nach einer anderen Auslegung, die Tabari als einzige vertritt und Zamahšari als erste zur Wahl stellt, bedeutet der Ausspruch, daß bei der Rezitation des Frühgebets die himmlischen Heerscharen zugegen sind. – Das Suffix in *fa-tahaggad bihi* (in Vers 79) bezieht sich wohl nicht auf *al-lail (mina l-laili* ist zudem partitiv und würde schwerlich durch *bihi* wiederaufgenommen werden), sondern auf *qur'an* am Ende des vorhergehenden Verses. Vgl. siehe **3,**113.

17,80 Die Formulierung von Vers 80 läßt verschiedene Deutungen zu. Vielleicht ist ganz allgemein eine Bitte um einen gesegneten Ein- und Ausgang gemeint, nach Art von Psalm 121,8. Oder es ist an den Eingang in das Paradies (oder in den Glauben) und an den Ausgang aus dem irdischen Leben (oder aus der Welt der Finsternis) gedacht. Belege: siehe **4,**31; siehe **22,**59; siehe **33,**43 (ähnlich siehe **2,**257; siehe **5,**16; siehe **14,**1. 5; siehe **57,**9); siehe **54,**54f. Vgl. auch den folgenden Vers siehe **17,**81, wo die Wahrheit (des Islam) und die Nichtigkeit (des Unglaubens) einander gegenüberstehen. Bell übersetzt: »O my Lord, give me a proper entrance and a proper outgoing«. Blachère: »Seigneur, fais-moi entrer en (homme) juste (dans la tombe)! Fais m'(en) sortir en (homme) juste.« Eine weitere Möglichkeit der Deutung ergibt sich, wenn man die Bitte um einen guten Ausgang auf den Auszug aus Mekka, d.h. also auf die Hidschra, bezieht. Für diese Möglichkeit scheint der Wortlaut von siehe **4,**75 zu sprechen, zumal wenn man den Versschluß mit einbezieht (mit den »unterdrückten« Männern, Frauen und Kindern sind die in Mekka zurückgebliebenen Gläubigen gemeint). Die Bitte um einen guten Eingang wäre dementsprechend auf den Einzug in Medina zu beziehen. Im ganzen genommen will aber diese Deutung nicht recht einleuchten. – Zu den Genitivverbindungen *mudhala sidqin* und *muhraga sidqin* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**2, mit weiteren Belegen. – Etwas ungewöhnlich ist die Kombination *sultanan nasiran* am Schluß des Verses. Denn *sultan* bezeichnet eine Sache (»Vollmacht«), *nasir* im allgemeinen eine Person (»Helfer«).

17,81: siehe **21,**18; siehe **34,**49; siehe **42,**24; siehe **8,**8.

17,82 *wa-nunazzilu mina l-qur'ani ma huwa šifa'un wa-rahmatun lil-mu'minina:* siehe **10,**57, mit weiteren Belegen. – *wa-la yazidu z-zalimina illa hasaran:* (siehe **5,**64 /68).

17,83: siehe **41,**51; siehe **41,**49; siehe **11,**9; siehe **10,**12, mit weiteren Belegen; siehe **70,**20.

17,84: (siehe **6,**135; siehe **39,**39f.; siehe **11,**93f. 121f.); (siehe **41,**5).

17,85 *quli r-ruhu min amri rabbi:* siehe **16,**2, mit weiteren Belegen. – Über die besondere Bedeutung von *amr* im vorliegenden Vers (und in den Belegstellen) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109.

17,86 *tumma la tagidu laka bihi 'alaina wakilan:* siehe **17,**69.

17,87: siehe **44,**5f.; siehe **28,**86; siehe **28,**46.
17,88: siehe **2,**23; siehe **10,**37f.; siehe **11,**13; siehe **6,**93; siehe **8,**31.
17,89: siehe **18,**54; siehe **30,**58; siehe **39,**27; siehe **17,**41 (mit weiteren Belegen); siehe **25,**50. 113. – Zur Bedeutung von *matal* siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 11 (»Ganz allgemein im Sinne von charakteristischen, prägnanten Aussagen steht es wohl, wenn es heißt: wir lassen in diesem Qur'ân allerlei *matal* wechseln«). – *fa-aba aktaru n-nasi illa kufuran:* siehe **25,**50 (s.o.); siehe **17,**99.
17,91: siehe **25,**8. Ein Garten mit Palmen und Reben und fließendem Wasser war wohl in Innerarabien das schönste Besitztum, das man sich denken konnte. Belege: siehe **2,**266; siehe **18,**32f.; siehe **36,**34; siehe **23,**19; siehe **16,**11; siehe **13,**4, mit weiteren Belegen. – *fa-tufaggira l-anhara hilalaha tafgiran:* siehe **18,**33; (siehe **76,**6, vom Paradies).
17,92 *au tusqita s-sama'a ka-ma za'amta 'alaina kisafan:* siehe **26,**187; siehe **34,**9; siehe **52,**44. – *au ta'tiya bi-llahi wal-mala'ikati qabilan:* siehe **25,**21; siehe **15,**7; siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – Die Bedeutung von *qabilan* ist umstritten. Vgl. die Anmerkung zu *qubulan* in siehe **6,**111. Tabari führt folgende Deutungsmöglichkeiten an: »in einzelnen *qabila's* (Gruppen)«; *'iyanan nuqabiluhum muqabalatan fa-nu'ayinuhum mu-'ayanatan* »sichtbar gegenüber«; im Sinn von *kafil* »als Bürgen«. Bell übersetzt: »assenting« (dazu die Anmerkung: »Or possibly ›before‹ our eyes«). Blachère: »en soutien« (dazu die Anmerkung: »Autre sens possible: comme tribu«). In siehe **7,**27 wird mit *qabil* die »Sippschaft« des Teufels bezeichnet. Dementsprechend könnte man den Ausdruck im vorliegenden Vers (als despektierlichen Ausdruck der Ungläubigen) auf die Engel als die »Sippschaft« Gottes deuten. Es ist aber leicht möglich, daß das Wort in demselben Sinn gemeint ist wie *qubul(an)* in siehe **6,**111 und siehe **18,**55. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**111. Die Wahl der Wortform *(qabilan* statt *qubulan)* könnte durch den Reimzwang bedingt sein.
17,93 *au tarqa fi s-sama'i:* siehe **6,**35 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **15,**14f.; siehe **52,**38; siehe **38,**10; (siehe **40,**36f.); (siehe **22,**15). – *wa-lan nu'mina li-ruqiyika hatta tunazzila 'alaina kitaban naqra'uhu:* siehe **6,**7; siehe **4,**153 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers); siehe **74,**52. – *qul subhana rabbi hal kuntu illa bašaran rasulan.* Belege in der Anmerkung zum folgenden Vers.
17,94: siehe **7,**63; siehe **11,**27. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen. – Speziell zum Versanfang *(wa-ma mana'a n-nasa an yu'minu id ga-'ahumu l-huda illa an qalu ...):* siehe **18,**55.
17,95: siehe **25,**21; siehe **15,**7; siehe **6,**8, mit weiteren Belegen.
17,96 *qul kafa bi-llahi šahidan baini wa-bainakum:* siehe **13,**43, mit weiteren Belegen. – *innahu kana bi-'ibadihi habiran basiran:* siehe **17,**30, mit weiteren Belegen.
17,97 *wa-man yahdi llahu fa-huwa l-muhtadi wa-man yudlil fa-lan tagida lahum auliya'a min dunihi:* siehe **18,**17; siehe **7,**178; siehe **39,**36f.; siehe **42,**44. – *wa-nahšuruhum yauma l-qiyamati 'ala wuguhihim 'umyan wa-bukman wa-summan ma'wahum gahannamu:* siehe **25,**34; siehe **54,**48; siehe **33,**66; siehe **27,**90; siehe **20,**124-126.
17,98 *dalika gaza'uhum bi-annahum kafaru bi-ayatina:* siehe **18,**106. – *wa-qalu a-ida kunna 'izaman wa-rufatan a-inna la-mab'utuna halqan gadidan:* siehe **17,**49; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.

17,99 *a-wa-lam yarau anna llaha lladi halaqa s-samawati wal-arda qadirun 'ala an yahluqa mitlahum:* siehe **36,**81; (siehe **46,**33). – *wa-ga'ala lahum agalan la raiba fihi:* siehe **6,**2. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. – *fa-aba z-zalimuna illa kufuran:* siehe **17,**89 / siehe **25,**50.
17,100 Von den »Schätzen (Vorräten) der Barmherzigkeit des Herrn« ist auch in siehe **38,**9 die Rede. Gemeint sind die unermeßlichen Vorräte, aus denen Gott in seiner Güte für die Menschen spendet. Vgl. siehe **43,**32. Derselbe Ausdruck, mit Auslassung des Wortes *rahma:* siehe **52,**37; (siehe **6,**50 / siehe **11,**31); (siehe **15,**21); (siehe **63,**7). – *wa-kana l-insanu qaturan:* siehe **4,**128; siehe **59,**9 / siehe **64,**16; (siehe **25,**67).
* **17,**101; **17,**102 *wa-la-qad ataina Musa tis'a ayatin baiyinatin:* siehe **27,**12; siehe **7,**103. – Die Formulierung in siehe **27,**12 zeigt, daß die beiden Verwandlungswunder, mit denen Mose sich zuerst ausweist (die Verwandlung des Stocks in eine Schlange und die Verwandlung der gesunden Hand in eine aussätzige) in die Zahl von insgesamt neun Zeichen einzurechnen sind. Diese beiden ersten Verwandlungswunder werden im Koran an folgenden Stellen behandelt: siehe **7,**107f.; siehe **26,**32f.; siehe **20,**17-23; siehe **27,**10-12; siehe **28,**31f. Siehe Speyer, S. 258f. Mit den weiteren (sieben) Zeichen sind die ägyptischen »Plagen« gemeint. Siehe siehe **7,**130-135. Aus dieser Stelle läßt sich tatsächlich die Zahl von sieben Plagen errechnen: Vers 130 *bis-sinina wa-naqsin mina t-tamarati,* also Hungersnot, als erste Plage; Vers 133 fünf weitere Plagen; Vers 134f. das »Strafgericht« *(rigz).* Dabei ist allerdings vorauszusetzen, daß mit diesem »Strafgericht« eine weitere Plage gemeint ist (entsprechend der Tötung der Erstgeburt, 2. Mose 11?). Siehe auch Speyer, S. 278-281. – *fa-s'al Bani Isra'ila:* siehe **10,**94; siehe **43,**45; siehe **16,**43 / siehe **21,**7; siehe **25,**59; siehe **26,**197. – *fa-qala lahu Fir'aunu inni la-azunnuka ya Musa mashuran:* siehe **26,**34; siehe **7,**109, mit weiteren Belegen. Speziell zum Passiv-Partizip *mashuran:* siehe **17,**47 / siehe **25,**8. – Die Bedeutung von *matbur(an)* ist umstritten. Bell übersetzt: »outcast«, Blachère: »perdu«.
17,103 *fa-arada an yastafizzahum mina l-ardi:* siehe **17,**76, mit weiteren Belegen. Als Subjekt zu *arada* (und *yastafizzahum)* ist wohl Pharao zu ergänzen, nicht Mose. Das Suffix in *yastafizzahum* ist dementsprechend auf die Kinder Israel zu beziehen. Merkwürdig ist allerdings, daß dem Pharao hier die Absicht unterstellt wird, die Kinder Israel aus dem Land zu vertreiben. Denn sonst wird regelmäßig gerade umgekehrt von seiten Pharaos und seiner Vornehmen dem Mose vorgeworfen, er wolle sie (die Ägypter) aus dem Land vertreiben (siehe **7,**110, mit weiteren Belegen). – *fa-agraqnahu wa-man ma'ahu gami'an:* siehe **7,**136, mit weiteren Belegen.
17,104 *wa-qulna min ba'dihi li-Bani Isra'ila skunu l-arda:* siehe **14,**14, mit weiteren Belegen. – Die Formulierung *(fa-)ida ga'a wa'du l-ahirati* findet sich auch in Vers 7. Dort bezieht sie sich auf die zweite Zerstörung von Jerusalem. Im vorliegenden Vers ist sie dagegen eschatologisch zu verstehen. – Für *lafifan* überliefert Tabari zwei Bedeutungen: 1. »in (buntem) Durcheinander« *(muh-talitina qadi ltaffa ba'dukum 'ala ba'din la tata'arafuna ...);* 2. »alle zusammen« *(gami'an).*
17,105 *wa-bil-haqqi anzalnahu wa-bil-haqqi nazala:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *wa-ma arsalnaka illa mubašširan wa-nadiran:* siehe **2,**119 / siehe

35,24; siehe **25,**56; siehe **34,**28; siehe **33,**45 / siehe **48,**8; (siehe **6,**48 / siehe **18,**56); (siehe **2,**213); (siehe **4,**165).
17,106 Der Akkusativ *(wa-)qur'anan* ist vielleicht im Sinn des Objektsuffixes im folgenden *faraqnahu* zu verstehen. Vgl. siehe **36,**39: *wal-qamara qaddarnahu manazila;* siehe **54,**24: *a-bašaran minna wahidan nattabi'uhu.* Siehe Reckendorf, Syntax, § 182,3 (»Ist das Rückweisepronomen ein Akkusativ, so kann das isolierte Subjekt gleichfalls in den Akkusativ treten«). – Schwierig ist die Deutung des Ausdrucks *faraqnahu.* Vielleicht ist damit gemeint, daß der Koran nicht gleich vollständig, sondern in Abschnitten, Stück um Stück geoffenbart worden ist. Vgl. siehe **25,**32. Siehe auch Speyer, S. 159f., Anm. 4. Vielleicht wird damit aber auch auf den Terminus *furqan* angespielt, der übrigens seinerseits nicht eindeutig ist, jedoch an mehreren Stellen (siehe **25,**1; siehe **3,**4; siehe **21,**48; siehe **2,**53) im Sinn von »Offenbarung«, »Offenbarungsschrift« verwendet wird. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 34, Anm. 1; Nöldeke, Neue Beiträge, S. 23f.; Horovitz, Proper Names, S. 216-218; Koranische Untersuchungen, S. 76f.; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 225-229. In siehe **44,**4 steht *faraqa* im Zusammenhang mit der Schicksalsnacht, in der der Koran geoffenbart worden sein soll *(wal-kitabi l-mubini * inna anzalnahu fi lailatin mubarakatin inna kunna mundirina * fiha yufraqu kullu amrin hakimin.* Vgl. siehe **97,**1: *inna anzalnahu fi lailati l-qadri).* Auch hier ist die Deutung des Verbums nicht sicher. – Die Deutung des Ausdrucks *'ala muktin* ist ebenfalls nicht sicher. – *wa-nazzalnahu tanzilan:* siehe **76,**23.
* **17,**107-109: siehe **28,**52f.; siehe **5,**82f. – Speziell zu *ida yutla 'alaihim yahirruna lil-adqani suggadan ... wa-yahirruna lil-adqani yabkuna wa-yaziduhum hušu'an:* siehe **19,**58; siehe **3,**113; siehe **5,**82f. (s.o.); siehe **32,**15. – *wa-kana wa'du rabbina la-maf'ulan:* (siehe **73,**18); (siehe **17,**5).
17,110 *quli d'u llaha awi d'u r-rahmana aiyan ma tad'u fa-lahu l-asma'u l-husna:* siehe **7,**180; siehe **20,**8; siehe **59,**23f. – *wa-la taghar bi-salatika:* siehe **7,**205.
17,111 *wa-quli l-hamdu li-llahi lladi lam yattahid waladan wa-lam yakun lahu šarikun fi l-mulki:* siehe **25,**1f.; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.

Sure 18

18,1: siehe **25,**1. – *wa-lam yag'al lahu 'iwagan:* siehe **39,**28.
* **18,**2; **18,**3 Der Akkusativ *qaiyiman* ist wohl auf *al-kitaba* im vorhergehenden Vers zurückzubeziehen. Vgl. siehe **98,**2f.; (siehe **17,**9). – Zur Bedeutung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84. Im vorliegenden Vers bezieht sich der Ausdruck (ebenso wie gegen Ende von siehe **4,**84) nicht auf die aggressive Gewalt menschlicher Gegner, sondern auf die unheilbringende Gewalt eines göttlichen Strafgerichts. – *li-yundira ba'san šadidan min ladunhi wa-yubaššira l-mu'minina lladina ya'maluna s-salihati anna lahum agran hasanan:* siehe **46,**12; siehe **19,**97; siehe **42,**7; siehe **17,**9; siehe **11,**11, mit weiteren Belegen.
18,4 *(alladina qalu) ttahada llahu waladan:* siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.
18,5 *ma lahum bihi min 'ilmin (wa-la li-aba'ihim):* siehe **6,**100; siehe **22,**71; siehe **29,**8 / siehe **31,**15; siehe **40,**42; siehe **43,**20; siehe **53,**28; siehe **53,**23; siehe **12,**40; siehe **7,**71; siehe **22,**3 /8 / siehe **31,**20.
18,6: siehe **26,**3; siehe **35,**8; (siehe **15,**97); (siehe **10,**65, mit weiteren Belegen). – Mit dem Ausdruck *hadit* (eigentlich »Geschichte«, »Erzählung«) ist hier, wie an verschiedenen anderen Stellen, die koranische Verkündigung gemeint.
* **18,**7; **18,**8 Zu den Versen 7f. siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117, mit weiteren Belegen zum Thema Vergänglichkeit des Pflanzenwuchses. – Zur Bezeichnung *zina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen (besonders siehe **10,**24). – Der Ausdruck *ma 'ala l-ardi* bezieht sich wohl speziell auf das Wachstum auf der Erde, und nicht überhaupt auf alles, was auf der Erde existiert. Andernfalls würde man *ma fi l-ardi* erwarten. – *li-nabluwahum aiyuhum ahsanu 'amalan:* siehe **11,**7; siehe **67,**2; (siehe **21,**35); (siehe **68,**17; es folgt die Beispielerzählung von den Besitzern des Gartens). – Vers 8 *(inna la-ga'iluna ma 'alaiha sa'idan guruzan)* kündigt entweder die natürliche Austrocknung an, die auf die Zeit des üppigen Wachstums zu folgen pflegt, oder aber eine Katastrophe, wie sie in den geschichtlichen Beispielerzählungen siehe **18,**32-44; siehe **34,**15-17; siehe **68,**17-33 berichtet wird. – *sa'idan guruzan:* siehe **18,**40. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. Speziell zu *guruzan:* siehe **32,**27; (siehe **35,**9; siehe **7,**57).
* **18,**9-26: Die Verse 9-26 beziehen sich auf die Geschichte von den Siebenschläfern, eine christliche Legende, nach der sieben gläubige Männer der Christenverfolgung unter Kaiser Decius (249-251) entgingen, indem sie sich in einer Höhle versteckten und dort in einen Tiefschlaf versanken. Siehe EI^2, Artikel Ashab al-Kahf (R. Paret). Im großen ganzen ist der Inhalt der Legende in der koranischen Wiedergabe deutlich erkennbar. Aber einige Einzelheiten sind schwer verständlich, besonders die Anspielungen auf den Bau, der über den Schläfern errichtet worden sein soll (V. 21). Unklar ist auch die Bedeutung des Ausdrucks *ar-raqim* (V. 9). Erst nachträglich hat man ihn als Namen des Hundes gedeutet, der mit den Siebenschläfern in der Höhle war.
18,9 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Zum Ausdruck *al-kahf* (»Höhle«) siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 98f. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *war-raqimi* (Genitiv, »(die Leute von der Höhle) und von *ar-raqim«)* siehe Horovitz, a.a.O., S. 95; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 143f. Vielleicht ist das Wort im Sinn von »Inschrift« gemeint, wobei an die bleiernen Tafeln zu denken

wäre, auf denen nach christlicher Überlieferung die Namen der Siebenschläfer verzeichnet waren.
18,10 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *id awa l-fityatu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *rabbana atina min ladunka rahmatan wa-haiyi' lana min amrina rašadan:* siehe **18,**16; siehe **3,**8.
18,11 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Bell übersetzt: »So We sealed up their ears in the cave for years a number«. Dazu die Anmerkung: »Lit. ›struck upon their ears‹, usually interpreted as meaning ›put to sleep‹ but it is perhaps worth considering whether the sense is not that a number was actually stamped upon their ears«. – *sinina 'adadan:* siehe **23,**112.
18,12 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Es ist nicht recht klar, wer mit den beiden »Gruppen« *(al-hizbaini)* gemeint ist, die über die Dauer des Aufenthalts (in der Höhle) verschiedener Meinung waren. Auf Grund von Vers 19 möchte man vermuten, daß es sich um die Siebenschläfer selber handelt. Die richtige Entscheidung über die Dauer des Aufenthalts (309 Jahre) wird allerdings erst in Vers 25 mitgeteilt. Demnach scheint man noch zur Zeit Mohammeds über die Dauer des Aufenthalts in der Höhle diskutiert zu haben.
18,13 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *nahnu naqussu 'alaika naba'ahum bil-haqqi:* siehe **11,**120; siehe **7,**101, mit weiteren Belegen; siehe **3,**62; siehe **6,**57.
18,14 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *qulna idan šatatan:* siehe **72,**4.
18,15 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *ha'ula'i qaumuna ttahadu min dunihi alihatan laula ya'tuna 'alaihim bi-sultanin baiyinin:* siehe **21,**24; siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *fa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
18,16 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *wa-idi 'tazaltumuhum wa-ma ya'buduna illa llaha:* siehe **19,**48f. – *yanšur lakum rabbukum min rahmatihi wa-yuhaiyi' lakum min amrikum mirfaqan:* siehe **18,**10.
18,17 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *wa-man yahdi llahu fa-huwa l-muhtadi wa-man yudlil fa-lan tagida lahu waliyan muršidan:* siehe **17,**97; siehe **7,**178; siehe **39,**36f.; siehe **42,**44.
[siehe **18,**18 wa-nuqallibuhum *data l-yamini wa-data š-šimali.* Von Hasan von Basra wird statt *nuqallibuhum* die Variante *taqlibuhum* (2. Pers. Singular, »du« im Sinn von »man«) überliefert. G. Bergsträsser schließt sich ihr an (Islamica 2, 1926, S. 39f.). Zu übersetzen wäre dann: »Du meinst, sie seien wach, während sie (in Wirklichkeit) schlafen und du sie nach rechts und links umkehren könnest (ohne daß sie wach würden). Und ihr Hund liegt mit ausgestreckten Beinen am Eingang.«]
18,19 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *ka-dalika ba'atnahum li-yatasa'alu bainahum qala qa'ilun minhum kam labittum qalu labitna yauman au ba'da yaumin:* siehe **2,**259; siehe **23,**112f.; siehe **10,**45, mit weiteren Belegen. Die zuerst genannte Stelle (siehe **2,**259) handelt ebenso wie der vorliegende Vers von einem besonderen Fall von Tiefschlaf. Dagegen beziehen sich die übrigen Stellen auf den allgemeinen Todesschlaf zwischen Sterben und Auferstehung. – *qala rabbukum a'lamu bi-ma labittum:* siehe **18,**26; (siehe **30,**56). In Vers 25 werden als wirkliche Dauer des Schlafs in der Höhle 309 Jahre angegeben.
18,20 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Der Vordersatz *in yazharu 'alaikum* könnte an sich auch übersetzt werden: »Wenn sie die Oberhand über euch bekommen (d.h. wenn sie euch in ihre Gewalt bekommen)«. Vgl. siehe **9,**8. Aber dem

Zusammenhang nach ist die Übersetzung »Wenn sie von euch erfahren« wohl vorzuziehen. – *yargumukum au yu'idukum fi millatihim:* siehe **7,**88; siehe **14,**13. Zur Bedeutung von *yargumukum* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**91f.
18,21 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Die einleitenden Worte von Vers 21 setzen voraus, daß die Schläfer nach ihrem Erwachen tatsächlich entdeckt worden sind. Der Vorfall soll den Zeitgenossen als Hinweis auf die für die Endzeit zu erwartende Auferweckung von den Toten dienen. – *li-ya'lamu anna wa'da llahi haqqun wa-anna s-sa'ata la raiba fiha:* siehe **45,**32. – *anna wa'da llahi haqqun:* auch siehe **4,**122, mit weiteren Belegen; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen. – *wa-anna s-sa'ata la raiba fiha:* auch siehe **22,**7; siehe **40,**59; siehe **15,**85, mit weiteren Belegen. – *(id) yatanaza'una bainahum amrahum:* siehe **20,**62; (siehe **21,**93). – Der Sachverhalt ist nicht recht klar. Der Streit, von dem hier die Rede ist, wird anscheinend unter denen ausgetragen, die das Erwachen der Schläfer miterlebt haben (oder unter ihren Nachkommen?). Der Ausdruck *rabbuhum a'lamu bihim* (von dem nicht sicher ist, ob er noch zum vorausgehenden Zitat gehört) bedeutet vielleicht, daß man den Ort, an dem der Bau aufgeführt werden sollte, nicht einwandfrei zu fixieren wußte. Was haben aber im vorliegenden Zusammenhang die Termini *bunyan* und *masgid* zu bedeuten? Hat man schließlich das »Gebäude« *(bunyan,* als Sakral- oder Profanbau?) nicht aufgeführt und nur eine Gebetsstätte *(masgid)* eingerichtet?
18,22 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Anscheinend war man sich zu Mohammeds Zeit über die Anzahl der Schläfer nicht einig. Der Wortlaut von Vers 22 läßt die Frage offen. Merkwürdig ist, daß der Hund je nachdem in die Zahl eingerechnet wird. Man hat ihn wohl auch für heilig gehalten. – Die Deutung von *(illa mira'an) zahiran* ist nicht sicher. Bell übersetzt: »except on a plain issue«; Blachère (offensichtlich in Anlehnung an Zamahšari bzw. Baidawi: *gaira muta'ammiqin fihi):* »que d'une manière superficielle«. – Als (mögliche) Gesprächspartner Mohammeds *(wa-la tastafti fihim minhum ahadan)* hat man sich wohl zeitgenössische Christen zu denken.
* **18,**23; **18,**24 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) Die Verse 23f. scheinen nicht in den Zusammenhang zu gehören. Denn im Wortlaut ist kein Hinweis auf die Geschichte von den Schläfern zu erkennen, während diese in Vers 25 ihre unmittelbare Fortsetzung hat *(wa-labitu ...;* das Subjekt, nämlich die Schläfer, wird als bekannt vorausgesetzt). Aber vielleicht hat Tabari recht, wenn er berichtet, Mohammed habe seinen Gesprächspartnern für den kommenden Tag eine Auskunft über die strittigen Fragen in der Angelegenheit der Ashab al-Kahf in Aussicht gestellt, ohne den Vorbehalt *in ša'a llahu* hinzuzufügen. – *illa an yaša'a llahu:* siehe **18,**39; siehe **68,**18; siehe **76,**29f.; siehe **81,**27-29; siehe **74,**54-56; siehe **6,**80; siehe **7,**89; siehe **12,**76. – Der Passus *wa-dkur rabbaka ida nasita* bezieht sich wohl speziell auf das sogenannte *istitna'.* Es wäre also zu paraphrasieren: »Wenn du vergessen hast (zu sagen: ›so Gott will‹), dann gedenke (bußfertig) deines Herrn (oder: dann sprich (wenigstens nachträglich) den Vorbehalt aus?).«
18,26 (s. auch siehe Anm. zu **18**,9-26) *quli llahu a'lamu bi-ma labitu:* siehe **18,**19. – *lahu gaibu s-samawati wal-ardi:* siehe **11,**123, mit weiteren Belegen. – *wa-la yušriku fi hukmihi ahadan:* (siehe **13,**41).
18,27 *wa-tlu ma uhiya ilaika min kitabi rabbika:* siehe **29,**45. – *la mubaddila li-kalimatihi:* siehe **6,**34, mit weiteren Belegen. – *wa-lan tagida min dunihi multahadan:* siehe **72,**22.

18,28 *wa-sbir nafsaka ma'a lladina yad'una rabbahum bil-gadawati wal-'ašiyi yuriduna waghahu wa-la ta'du 'ainaka 'anhum:* siehe **6,**52. – *yad'una rabbahum bil-gadawati wal-'ašiyi:* siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. – Belege speziell zu *yuriduna waghahu* in der Anmerkung zu siehe **6,**52. Zur Sache siehe J.M.S. Baljon, ›To Seek the Face of God‹ in Koran and Hadîth (Acta Orientalia 21, 1953, S. 254-266). Baljon verweist auf den alttestemantlichen Ausdruck *biqqeš pene yhwh.* – *turidu zinata l-hayati d-dunya:* siehe **11,**15, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wa-la tuti' man agfalna qalbahu 'an dikrina wa-ttaba'a hawahu:* siehe **53,**29. – Die Deutung von *(wa-kana amruhu) furutan* ist nicht sicher.
18,29 *wa-quli l-haqqu min rabbikum:* siehe **2,**147, mit weiteren Belegen. Der Ausspruch *al-haqqu min rabbikum* bezieht sich (im vorliegenden Vers) ganz allgemein auf die koranische Offenbarung. – *fa-man ša'a fal-yu'min (wa-man ša'a fal-yakfur):* siehe **80,**11f.; siehe **74,**54-56; siehe **73,**19; siehe **76,**29f.; siehe **81,**27-29. – *naran ahata bihim saradiquha:* (siehe **90,**20; siehe **104,**6-9); (siehe **7,**41). – *(wa-in yastagitu yugatu) bi-ma'in kal-muhli yašwi l-wuguha:* siehe **44,**45-49; siehe **22,**19f.; siehe **6,**70 / siehe **10,**4; siehe **47,**15; siehe **37,**67; siehe **78,**24f.; siehe **38,**57; siehe **56,**54; siehe **56,**42; siehe **56,**93; siehe **40,**72; siehe **88,**2-5; siehe **70,**15f. – *wa-sa'at murtafaqan:* siehe **18,**31.
18,30 *inna la nudi'u agra man ahsana 'amalan:* siehe **7,**170, mit weiteren Belegen.
18,31 Zum Ausdruck *gannatu 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72, zum Ausdruck *tagri min tahtihimu l-anharu* die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *yuhallauna fiha min asawira min dahabin wa-yalbasuna tiyaban hudran min sundusin wa-istabraqin:* siehe **76,**21; siehe **22,**23 / siehe **35,**33; siehe **44,**53; (siehe **76,**12). Der Ausdruck *sundus* bedeutet nach den Kommentatoren »leichter Seidenbrokat«, der Ausdruck *istabraq* »schwerer Seidenbrokat«. Zu *istabraq* siehe auch Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 58-60; Geo Widengren, Muhammad, the Apostle of God, and his Ascension (= Uppsala Universitets Årsskrift 1955, 1), Uppsala 1955, S. 178f. – *muttaki'ina fiha 'ala l-ara'iki:* siehe **76,**13; siehe **36,**56; siehe **38,**51; siehe **52,**20; siehe **56,**15f.; siehe **55,**54; siehe **55,**76; siehe **83,**23 /35; siehe **15,**47 / siehe **37,**44; siehe **88,**13. Zu *ara'ik* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 52f.; Josef Horovitz, Das koranische Paradies (Scripta Universitatis atque Bibliothecae Hierosolymitanarum), Jerusalem 1923, S. 15. Im Unterschied von *surur* ist *ara'ik* vielleicht ein Lehnwort. – *wa-hasunat murtafaqan:* siehe **18,**29.
* **18,**32-44: Zu der Geschichte vom Besitzer der beiden Gärten siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117 und die dort angeführten Belege zum Thema Kurzlebigkeit des Pflanzenwuchses. In der vorliegenden Stelle handelt es sich eindeutig um den Typus der geschichtlichen Beispielerzählung. Als Belege kommen besonders in Betracht: siehe **68,**17-33; siehe **10,**24 (kürzer siehe **18,**45); siehe **2,**266; siehe **34,**15-17 (die beiden Gärten der Sabäer). Zur Sache: Speyer, S. 433f.; Hirschfeld, New Researches, S. 87f.; Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 5-7. – Merkwürdigerweise ist in der vorliegenden Geschichte (wenigstens bis Vers 33) von *zwei* Gärten die Rede. Ebenso in der Geschichte der Sabäer (siehe **34,**15f.). Da die Zweizahl der Gärten durch den Hergang der Erzählung in keiner Weise motiviert wird, darf man vielleicht vermuten, daß dem Propheten ein tatsächlich belegter Einzelfall aus seiner Umgebung vorgeschwebt hat.

18,32 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) Ein Garten mit Palmen und Reben und fließendem Wasser war wohl in Innerarabien das schönste Besitztum, das man sich denken konnte. Vgl. siehe **17,**91. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. Im vorliegenden Vers ist weiter Saat (Getreide) genannt. Ähnlich siehe **13,**4. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers.
18,33 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) *wa-faggarna hilakahuma naharan:* siehe **17,**91.
18,34 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) *ana aktaru minka malan wa-a'azzu nafaran:* siehe **18,**39; siehe **17,**6. Vermögen und Kinder (männlichen Geschlechts) stehen unter den begehrenswerten Gütern dieser Welt an erster Stelle. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14, mit weiteren Belegen.
18,35 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) Von Vers 35 ab bis zum Schluß der Geschichte ist nur noch von *einem* Garten die Rede. – *wa-huwa zalimun li-nafsihi:* siehe **35,**32; siehe **37,**113.
18,36 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44): siehe **41,**50. – *la-agidanna hairan minha munqalaban:* siehe **68,**32; siehe **18,**40. Die vorliegende Stelle und die zwei dazu angeführten Belege stehen zwar in ein und demselben Erzählungstyp, aber innerhalb der Erzählung in verschiedenem Zusammenhang. In siehe **18,**40 spricht der fromme Gegenspieler des gottlosen Gartenbesitzers die Hoffnung aus, daß Gott ihm (dem Frommen) etwas Besseres geben möge, als dieser Garten darstellt. In siehe **68,**32 sprechen die Besitzer des Gartens die Hoffnung aus, dereinst bei Gott etwas Besseres vorzufinden, nachdem sie der Ernte verlustig gegangen sind und daraufhin bußfertig ihre Sündhaftigkeit eingestanden haben. In der vorliegenden Stelle siehe **18,**36 spricht der gottlose Gartenbesitzer die Erwartung aus, dereinst bei Gott etwas Besseres vorzufinden. Das klingt geradezu frivol, ist aber vielleicht ganz naiv gemeint. Fr. Buhl bemerkt dazu (Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân, Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11, S. 7): » ... die Überzeugung des Reichen, daß ihn, falls es wirklich eine Auferstehung gebe, eine noch größere Glückseligkeit als die irdische erwarte, ist ein gelungener psychologischer Zug, den er (Mohammed) vielleicht dem einen oder anderen seiner Gegner in Mekka verdankte«.
18,37 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) Beim Hinweis auf die Erschaffung des Menschen sind drei verschiedene Entwicklungsstadien genannt: 1. die Erschaffung des ersten Menschen aus Erde (vgl. siehe **3,**59); 2. die natürliche Fortpflanzung durch das menschliche Sperma; 3. die Ausformung des einzelnen Menschen zu seiner endgültigen Gestalt. Belege: siehe **32,**7-9; siehe **23,**12-14; siehe **22,**5; siehe **40,**67; siehe **35,**11; siehe **30,**20; siehe **15,**28f.; siehe **38,**71f.; siehe **75,**37-39; siehe **53,**45f.; siehe **76,**2; siehe **86,**5-7; siehe **82,**7f.; siehe **87,**2; siehe **91,**7.
18,38 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44): siehe **72,**2. 20. – Die einleitende Partikel *lakinna* bzw. *lakinna* ist aufzulösen in die beiden Bestandteile *lakin* und *ana* bzw. *ana* (»aber ich«).
18,39 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) *wa-laula ... qulta ma ša'a llahu:* siehe **7,**188 / siehe **10,**49; siehe **68,**18; siehe **18,**23f., mit weiteren Belegen. – *in tarani ana aqalla minka malan wa-waladan:* siehe **18,**34. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
18,40 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) *fa-'asa rabbi an yu'tiyani hairan min gannatika:* siehe **68,**32; siehe **18,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Zur Bedeutung von *husban* siehe F. Rundgren, Acta Orientalia 21, 1953, S. 318f. – *fa-*

tusbiha sa'idan zalaqan: siehe **18,**8. Die Grundbedeutung von *sa'id* ist »hochgelegen«. Im vorliegenden Zusammenhang ist bei dem Wort wohl speziell an Vegetationslosigkeit gedacht. In regenarmen Gegenden sind in der Regel nur Bodensenken einigermaßen dicht bewachsen. Man beachte auch den Gebrauch des Ausdrucks *sa'id* an den beiden Stellen siehe **4,**43 und siehe **5,**6, wo von der Trockenwaschung bei Wassermangel die Rede ist.
18,41 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44): siehe **67,**30.
18,42 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) Zur Bedeutung der Präposition *fi* im Ausdruck *ma anfaqa fiha* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117. – *hawiyatun 'ala 'urušiha:* siehe **2,**259 / siehe **22,**45. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**259, sowie Zamahšari zur vorliegenden Stelle. Es fragt sich, ob bei dem Ausdruck *'uruš* (»Gestänge«) wirklich an Weinbergpfähle (oder eine kompliziertere Holzkonstruktion zur Stützung der Reben) gedacht ist, oder ob er nicht vielmehr auf den Haus- bzw. Hüttenbau zu beziehen ist. Vgl. die beiden oben angeführten Belegstellen sowie den Ausdruck *gannatin ma'-rušatin* in siehe **6,**141. Weitere Belege: siehe **7,**137 / siehe **16,**68.
18,43 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44): siehe **28,**81; siehe **42,**46; siehe **67,**20.
18,44 (s. auch siehe Anm. zu **18**,32-44) Der Ausdruck *walaya* (andere Lesart: *wilaya)* ist nicht ganz eindeutig. Siehe siehe **8,**72 und die Anmerkung dazu. Zamahšari gibt für *walaya* die Bedeutung *nusra* und *tawalli,* für *wilaya* die Bedeutung *sultan* und *mulk.* Bell übersetzt: »the right of protection«, Blachère: »la tutélaire protection«.
18,45 Zu Vers 45 siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117 und die dort aufgeführten Belegstellen zum Thema Vergänglichkeit des Pflanzenwuchses. Für die vorliegende Stelle, die typologisch als eigentliches Gleichnis zu bezeichnen ist, kommen als Belege besonders in Betracht: siehe **10,**24; siehe **39,**21; siehe **57,**20. – Zum Ausdruck *ihtalata bihi* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**24. – *fa-asbaha hašiman:* siehe **57,**20; siehe **39,**21; siehe **56,**65; siehe **68,**20. Speziell zu *hašiman:* siehe **54,**31.
18,46 *al-malu wal-banuna zinatu l-hayati d-dunya.* Belege in den Anmerkungen zu siehe **3,**10 und siehe **3,**14. – Zum Ausdruck *zinatu (l-hayati d-dunya)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wal-baqiyatu s-salihatu hairun 'inda rabbika tawaban wa-hairun amalan:* siehe **19,**76; siehe **28,**80.
18,47 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *nusaiyiru l-gibala:* siehe **81,**3; siehe **78,**20; siehe **52,**10; (siehe **13,**31). – Der Passus *wa-tara l-arda barizatan* ist schwer zu verstehen. Das »Herauskommen« der Erde wird von den Kommentatoren damit erklärt, daß Berge, Bäume, und was sonst auf der Erde war, weggeräumt sind, worauf die Erde selber nackt und bloß in Erscheinung tritt. Tabari führt allerdings auch noch eine andere Erklärung an. Danach ist mit dem Passus gemeint, daß die Menschen, die im Schoß der Erde sind (d.h. die Toten), aus ihr herauskommen. Vgl. siehe **14,**21, mit weiteren Belegen.
18,48 *wa-'uridu 'ala rabbika (saffan):* siehe **11,**18; siehe **69,**18. – Der Ausdruck *saffan* ist wohl so zu verstehen, daß die Menschen nicht etwa in ganzen Gruppen, sondern in einer Reihe, einer hinter dem anderen, zum Gericht vorgeführt werden. Belege: siehe **6,**94; siehe **19,**80; siehe **19,**95; (siehe **34,**46). – *ka-ma halaqnakum auwala marratin:* siehe **6,**94. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *bal za'amtum alla nag'ala lakum mau'idan:* (siehe **18,**58f.).

18,49 *wa-wudi'a l-kitabu:* siehe **39,**69; siehe **17,**71, mit weiteren Belegen. – *fa-tara l-mugrimina mušfiqina mimma fihi:* siehe **42,**22. – *ma-li hada l-kitabi la yugadiru sagi-ratan wa-la kabiratan:* siehe **54,**52f.; siehe **36,**12; siehe **78,**29; (siehe **9,**121). – *wa-wagadu ma 'amilu hadiran:* siehe **3,**30; siehe **81,**14; siehe **75,**13, mit weiteren Belegen. – *wa-la yazlimu rabbuka ahadan:* siehe **10,**44; siehe **9,**70 / siehe **29,**40 / siehe **30,**9. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **9,**70.
18,50 *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-id qulna lil-mala'ikati sgudu li-Adama fa-sagadu illa Iblisa kana mina l-ginni fa-fasaqa 'an amri rabbihi:* siehe **2,**34, mit weiteren Belegen. – *wa-hum lakum 'aduwun:* siehe **36,**60; siehe **7,**22, mit weiteren Belegen. – *bi'sa liz-zalimina badalan:* (siehe **22,**13).
18,52 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *(wa-yauma yaqulu) nadu šuraka'iya lladina za'amtum:* siehe **6,**22, mit weiteren Belegen. – *fa-da'auhum fa-lam yastagibu lahum:* siehe **28,**64; siehe **7,**194, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alna bainahum maubiqan:* siehe **10,**28; siehe **6,**94. Die Bedeutung des Ausdrucks *maubiq(an)* ist umstritten. Bell übersetzt: »a gulf« (dazu die Anmerkung: Lit. »a place of destruction«). Blachère: »un abîme«.
18,54 *wa-la-qad sarrafna fi hada l-qur'ani lin-nasi min kulli matalin:* siehe **17,**89. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen. – *wa-kana l-insanu aktara šai'in gadalan:* siehe **43,**58; siehe **16,**4 / siehe **36,**77; (siehe **2,**204).
18,55 Speziell zum Versanfang *(wa-ma mana'a n-nasa an yu'minu id ga'ahumu l-huda wa-yastagfiru rabbahum illa an ta'tiyahum ...):* siehe **17,**94. – *illa an ta'tiyahum sunnatu l-auwalina:* siehe **8,**38. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesem Vers und zu siehe **3,**137. Zur Bedeutung des Ausdrucks *sunnat al-auwalina* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38. – Die Bedeutung von *qubulan* (Variante: *qibalan)* ist umstritten. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**111. Bell übersetzt: »beforehand«; Blachère: »de face«.
18,56 *wa-ma nursilu l-mursalina illa mubašširina wa-mundirina:* siehe **6,**48; siehe **4,**165; siehe **2,**213. – *wa-yugadilu lladina kafaru bil-batili li-yudhidu bihi l-haqqa:* siehe **40,**5; (siehe **2,**42); (siehe **3,**71).
18,57 *wa-man azlamu mimman dukkira bi-ayati rabbihi fa-a'rada 'anha:* siehe **32,**22. Zur Konstruktion *dukkira bi-ayati rabbihi* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *(inna) ga'alna 'ala qulubihim akinnatan an yafqahuhu wa-fi adanihim waqran:* siehe **6,**25 / siehe **17,**46. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**25 und siehe **2,**7. – *wa-in tad'uhum ila l-huda fa-lam yahtadu idan abadan:* (siehe **7,**193; siehe **7,**198).
18,58 *lau yu'ahiduhum bi-ma kasabu la-'aggala lahumu l-'adaba:* siehe **35,**45; siehe **16,**61. Zur Bedeutung von *ahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**225, zur Bedeutung von *kasaba* die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *bal lahum mau'idun lan yagidu min dunihi mau'ilan:* (siehe **18,**59); (siehe **18,**48).
18,59: siehe **10,**13; siehe **6,**131; siehe **17,**17. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen Versen.
* **18,**60-82: Den Versen 60-82 liegt ein Sagenstoff zugrunde, der in seinem ersten Teil (bis Vers 64) auf den Alexanderroman zurückgeht und die Fahrt nach dem Lebenswasser zum Inhalt hat, in seinem zweiten Teil (V. 65-82) dem Typus Nr. 759 in Aarne-Thompson's »Types of the Folk-Tale« (Helsinki 1928) entspricht und von H. Schwarzbaum als Theodizee-Legende bezeichnet wird. Vers 64 bildet den Schluß des ersten Teils und zugleich den Übergang zum zweiten Teil. Merkwürdig

ist, daß als Held des ersten Teils Mose genannt ist, nicht Alexander, obwohl dieser in einem späteren Teil derselben Sure siehe **18** (V. 83-98) die führende Rolle spielt. Auch sonst bleibt in den Versen 60-82 manches fraglich. Zum Ganzen siehe Theodor Nöldeke, Beiträge zur Geschichte des Alexanderromans (Denkschriften der Akademie der Wissenschaften zu Wien, Philosophisch-historische Classe, 38, 1890, No. 5), S. 32f.; Mark Lidzbarski, Wer ist Chadir? (Zeitschrift für Assyriologie 7, 1892, S. 104 bis 116); Karl Dyroff, Wer ist Chadir? (ebd., S. 319-327); Mark Lidzbarski, Zu den arabischen Alexandergeschichten (ebd., 8, 1893, S. 263-312); Richard Hartmann, Zur Erklärung von Sure 18,59ff. (ebd., 24, 1910, S. 307-315); I. Friedländer, Die Chadhirlegende und der Alexanderroman (Berlin und Leipzig 1913); Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 43 und 141-143; EI[1], Artikel al-Khadir (A.J. Wensinck); Haim Schwarzbaum, The Jewish and Moslem Versions of Some Theodicy Legends (Fabula 3, 1959 /60, S. 119-169). [Roger Paret, Un parallèle byzantin à Coran XVIII, 59-81 (Revue des Etudes Byzantines 26, 1968, S. 137-59).]

18,60 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *wa-id qala Musa ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Mose steht hier und im folgenden an Stelle von Alexander. Siehe die Anmerkung zu den Versen 60-82. Der als *fata* (Bursche) bezeichnete Gefährte Moses entspricht dem Koch in der Alexandersage. Die als Ziel der Reise genannte »Stelle, an der die beiden Meere (oder großen Wasser) zusammenkommen« *(magma' al-bahrain),* entspricht dem Ort, an dem in der Sage der Lebensquell zu suchen ist. – Von zwei Meeren oder großen Wassern *(bahrani, bahraini)* ist auch an anderen Stellen des Korans die Rede. Das eine besteht aus Süßwasser, das andere aus Salzwasser (siehe **35,**12; siehe **25,**53). Gott hat sie miteinander vermengt *(maraga)* bzw. aneinander stoßen lassen, aber zugleich eine Schranke zwischen sie gesetzt (siehe **25,**53; siehe **55,**19f.; siehe **27,**61). Das ist sicher so zu verstehen, daß sich (an einer Flußmündung) das Süßwasser mit dem Salzwasser vermischt, und umgekehrt, daß aber trotzdem die Trennung zwischen den beiden großen Wassern fortbesteht, da das eine süß, das andere salzig bleibt. Da in den beiden zuerst genannten Stellen (siehe **35,**12; siehe **25,**53) das eine große Wasser nicht nur als süß *('adb),* sondern auch als *furat* bezeichnet wird (was mit dem Namen des Euphrat identisch ist), darf man vielleicht annehmen, daß dem Propheten bei seinen Betrachtungen über die beiden großen Wasser das Mündungsgebiet des Euphrat (und Tigris) vorgeschwebt hat. Siehe W.W. Barthold, Der Koran und das Meer (ZDMG 83, 1929, S. 37-43), S. 39f. Wenn man meint, die im vorliegenden Vers siehe **18,**60 genannte Stelle, wo die beiden großen Wasser zusammenkommen *(magma' al-bahrain),* überhaupt geographisch fixieren zu sollen, hat man deshalb in erster Linie eben an dieses Mündungsgebiet im Persischen Golf zu denken. Friedländer dagegen deutet den Ort auf die Meerenge von Gibraltar (Chadhirlegende, S. 302-304), R. Hartmann – wenig einleuchtend – auf den Quellort des Tigris (ZDMG 67, 1913, S. 748 bis 751). Für die Deutung von Friedländer scheint der Umstand zu sprechen, daß in Vers 63 ein Felsen erwähnt wird. Das könnte eine Reminiszenz an eine Stelle in der Prosafassung der syrischen Alexanderlegende sein, wo es heißt: »Die schrecklichen Meere, die die Welt umgeben, werden dir den Durchzug nicht gestatten. Denn es gibt elf helle Meere, die die Schiffe der Menschen befahren. Aber jenseits derselben gibt es ein Stück Felsen, zehn Meilen lang, und hinter demselben befindet sich das stinkende Meer Okeanos, das die gesamte Schöpfung

umgibt« (Chadhirlegende, S. 52, Anm. 3). Aber selbst wenn man mit Friedländer annimmt, daß die Auffindung des Lebenswassers sich nach der syrischen Version der Legende in der Gegend von Gibraltar abgespielt hat, braucht das nicht zu bedeuten, daß Mohammed bei seiner Nacherzählung ebenfalls an jene Gegend im fernen Westen gedacht hat. – Der Passus *(au)amdiya huquban* ist merkwürdigerweise wie das vorausgehende *abluga magma'a l-bahraini* syntaktisch von *la abrahu hatta* abhängig. Der ganze Vers ist wohl so zu verstehen, daß Mose auf alle Fälle die Stelle erreichen will, an der die beiden großen Wasser zusammenkommen, auch wenn er zu diesem Zweck sehr lange unterwegs sein muß. Zur Not könnte man allerdings *au amdiya huquban* auch übersetzen: »es sei denn, ich müßte eine (allzu) lange Zeit unterwegs sein«.

* **18,**61-64: Dem Fisch, von dem in den Versen 61-64 die Rede ist, entspricht in der Alexandersage ein eingesalzener, toter Fisch, der bei der Berührung mit dem Lebenswasser wieder lebendig wird und so den Lebensquell als solchen kenntlich macht. Tatsächlich kommt dort der Fisch bei der Berührung mit dem Wasser zum Leben und entschwindet den Händen des Kochs. Dieser versäumt es, Alexander davon zu unterrichten. In der koranischen Version wird der Fisch ebenfalls lebendig und schwimmt davon (V. 61. 63). Daß man eben darauf gewartet hat, ergibt sich aus der Bemerkung von Mose: *dalika ma kunna nabgi* (V. 64). Weiter wird gesagt, daß der Bursche *(fata)* den Fisch vergessen hat (V. 63). Dem entspricht in der Sage die Tatsache, daß der Koch das Verschwinden des Fisches nicht gemeldet hat. Im übrigen ist in der koranischen Version manches unklar. Bereits in Vers 61 heißt es, daß *beide* (Mose und der Bursche) den Fisch vergessen haben. Und der Schluß der Geschichte (V. 64) hört sich so an, als ob schon mit dem Verschwinden des Fisches der ganze Zweck der Reise erreicht wäre. In der Sage ist dagegen Alexander bitter davon enttäuscht, das Lebenswasser nicht selber gefunden und so den Zweck der Reise nicht erreicht zu haben. – Der Ausdruck *saraban* (am Ende von Vers 61) ist wohl als adverbieller Infinitiv von *sariba* »fließen« zu verstehen und bedeutet demnach so viel wie »(und er schwamm) auf und davon«. Die Kommentatoren haben ihn fälschlich mit dem aus dem Persischen übernommenen Lehnwort *sarab (sarab)* »Wasserleitung«, »Kanal« identifiziert und daraus alle möglichen phantastischen Vorstellungen abgeleitet. Friedländer übersetzt dementsprechend: »da vergaßen sie den Fisch, der seinen Weg durch einen unterirdischen Gang ins Meer genommen hatte«. Richtig dagegen Bell: »and it took its way in the sea freely«; Blachère: »en frétillant«. – Es ist bezeichnend, daß Mohammed in seiner Nacherzählung die Vergeßlichkeit des Burschen *(fata)* auf die Einwirkung des Teufels zurückführt (V. 63). Vgl. siehe **12,**42, mit weiteren Belegen.

18,65 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) Mit Vers 65 beginnt die Geschichte zum Thema »God's Justice Vindicated« (Aarne-Thompson, Nr. 759). Sie erstreckt sich bis Vers 82 und ist im Aufbau und in den Einzelheiten klarer als die vorhergehende Geschichte von Moses Zug nach dem Magma' al-bahrain. Motivgeschichtlich ist sie von H. Schwarzbaum in seiner (in der Anmerkung zu siehe **18,**60-82 genannten) Monographie eingehend untersucht. – Am Anfang von Vers 65 ist ein letztes Mal von Mose und seinem Burschen die Rede *(fa-wagada,* Dual). Im folgenden wird der Bursche *(fata)* nicht mehr erwähnt. Dafür tritt als Hauptperson neben Mose ein ungenannter, mit höherem Wissen begabter Diener Gottes auf.

18,68 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *(wa-kaifa tasbiru) 'ala ma lam tuhit bihi hubran:* siehe **18,**91.
18,70 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *hatta uhdita laka minhu dikran:* (siehe **20,**113); (siehe **21,**2 / siehe **26,**5).
18,71 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *la-qad gi'ta šai'an imran:* siehe **18,**74; siehe **19,**27; siehe **19,**89. Die Deutung von *imran* ist nicht sicher.
18,74 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *la-qad gi'ta šai'an nukran:* siehe **18,**71; siehe **19,**27; siehe **19,**89.
18,78 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) Zur Bedeutung des Ausdrucks *ta'wil* (hier und in Vers 82) siehe die Anmerkung zu siehe **4,**59.
18,81 (s. auch siehe Anm. zu **18**,60-82) *hairan minhu zakatan:* siehe **19,**12-14. Siehe die Anmerkung zu siehe **19,**13, mit weiteren Belegen.
* **18,**83-98: Die Verse 83-98 bringen Episoden aus der Geschichte von Alexander, der hier Du l-Qarnain (»der mit den beiden Hörnern«) genannt wird. Der Abschnitt geht ebenso wie die Verse 60-64 auf den griechischen Alexanderroman zurück. Zum Namen *Du l-Qarnain* und zur literarischen Vorgeschichte siehe Nöldeke, Beiträge zur Geschichte des Alexanderromans, S. 32f.; I. Friedländer, Die Chadhirlegende und der Alexanderroman, Berlin und Leipzig 1913, S. 276-301: Du'l-qarnein und Alexander der Große; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 43f. und 111-113.
18,83 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) *qul sa-atlu 'alaikum minhu dikran:* siehe **28,**3; siehe **5,**27; siehe **10,**71; siehe **26,**69; siehe **7,**175; siehe **20,**99.
18,84 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) *inna makkanna lahu fi l-ardi:* siehe **12,**21 /56. – *wa-atainahu min kulli šai'in sababan.* Das Wort *sabab* bezeichnet eigentlich einen Strick, der irgendwo oben (an einem Dach, einem Baum, über einer Zisterne) befestigt ist und nach unten hängt, so daß man daran auf- und absteigen kann. In übertragenem Sinn bedeutet es Hilfsmittel, Zugang, Möglichkeit. Im vorliegenden Vers (und in den Versen 85, 89 und 92) ist es wohl in diesem übertragenen Sinn zu verstehen. Also: »wir eröffneten ihm von (zu) allem einen Weg« (Vers 85, ähnlich 89 und 92: »Da schlug er einen Weg ein«). Die Ausdrucksweise ist allerdings etwas auffallend. Man könnte vermuten, daß sie durch die Quelle bedingt ist, aus der Mohammed die Geschichte von Du l-Qarnain kennengelernt hat. Die Fassung des Pseudokallisthenes von Alexanders Reise zum Ende der Welt scheint in der Tat einen gewissen Anhaltspunkt zu bieten. Hier heißt es, Alexander sei in einem sonnenlosen Land durch Wüste und felsige Gegenden gezogen »bis zur Mitte des Tages. Dieses erkannte er aber nicht nach der Sonne, sondern mit Schnüren *(schoinois)* maß er den Weg nach der Geometrie und erkannte daraus die Zeit« (Friedländer, Die Chadhirlegende und der Alexanderroman, S. 9). Und an der entsprechenden Stelle der Version des babylonischen Talmuds erhält Alexander den Rat: »Nimm libysche Esel, die im Dunkeln marschieren können. Nimm ferner einen Knäuel Stricke und befestige denselben auf dieser Seite (d.h. am Eingang zur Finsternis). Wenn du nun in den Weg ziehst, halte sie (die Stricke) fest, dann wirst du an deine (gegenwärtige) Stelle (zurück)gelangen.« (Friedländer, ebd., S. 44. Dazu Anm. 5: »Da das ursprüngliche Motiv mit den Tieren vergessen ist und die Esel anscheinend als Reit- und Lasttiere gedacht werden, so tritt notwendigerweise das Motiv vom Ariadnefaden hinzu, um das Wandern im Dunkeln zu ermöglichen. – Nach Fraenkel (ZDMG 45, S. 323) stammen die Stricke von den *schoinoi* her, mit denen Alexander in der Finsternis

die Länge des Weges mißt«). Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß die Wahl des Ausdrucks *sabab* auf ein derartiges Strick-Motiv zurückgeht.
18,85 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98): siehe **18,**89 /92. Zur Bedeutung von *sabab* siehe die Anmerkung zu siehe **18,**84.
18,86 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) Das Volk *(qaum),* das Du l-Qarnain am Ort des Sonnenuntergangs findet, wird im Gegensatz zu dem Volk am Ort des Sonnenaufgangs (V. 90) nicht näher charakterisiert. Daher scheint auch die Aufforderung, es entweder zu bestrafen oder gütlich mit ihm zu verfahren, nicht recht motiviert. Vielleicht ist diese Aufforderung einfach so zu verstehen, daß Du l-Qarnain das bisher unbekannte und herrenlose Volk unter seine Herrschaft nehmen soll.
18,87 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) *fa-yu'addibuhu 'adaban nukran:* siehe **65,**8.
18,88 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) *wa-amma man amana wa-'amila salihan fa-lahu gaza'ani l-husna:* siehe **4,**124, mit weiteren Belegen. Speziell zu *fa-lahu gaza'ani l-husna:* siehe **13,**18, mit weiteren Belegen. – *wa-sa-naqulu lahu min amrina yusran:* siehe **65,**4; (siehe **17,**28). Die Deutung des präpositionalen Ausdrucks *min amrina* ist nicht sicher.
18,89 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98): siehe **18,**92. 85. Zur Bedeutung von *sabab* siehe die Anmerkung zu siehe **18,**84.
18,91 (s. auch siehe Anm. zu **18**,83-98) Der Ausdruck *ka-dalika* (»so«) steht hier, wie auch sonst manchmal, für einen ganzen Satz (»so ist es«, oder ähnlich). Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *wa-qad ahatna bi-ma ladaihi hubran:* siehe **18,**68.
* **18,**92-98: Zur Geschichte von der Errichtung des Dammes gegen die Völker Gog und Magog siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 150f.; EI[1], Artikel Yadjudj wa-Madjudj (A.J. Wensinck). Soweit sich die Geschichte überhaupt lokalisieren läßt, ist sie auf die Sperrmauer an der Kaukasusstraße bei Derbent am Ostufer des Kaspischen Meeres zu beziehen, das sogenannte Eiserne Tor. Siehe EI[1], Artikel Derbend (W. Barthold); EI[2], Artikel Bab al-Abwab (D.M. Dunlop). Nach M.J. de Goeje bezieht sie sich dagegen auf die Chinesische Mauer (De muur van Gog en Magog, Versl. Med. Ak. Amsterdam, Afd. Letterkunde, 3. Reeks, V, 1888, S. 87-127). – Die topographischen Angaben sind z.T. unklar. Nach dem Wortlaut des vorliegenden Verses scheint Du l-Qarnain bei seinem Eintreffen bereits eine (doppelte) Sperrmauer vorzufinden (Vers 93: *hatta ida balaga baina s-saddaini).* Im folgenden Vers 94 legen ihm aber die Einwohner nahe, er möge zwischen ihnen und den Ya'gug und Ma'gug eine Sperrmauer errichten, eine Bitte, auf die er im folgenden (V. 95) eingeht. Hier liegen entweder wirkliche Unstimmigkeiten vor, etwa in dem Sinn, daß das Vorhandensein einer (doppelten) Sperrmauer fälschlicherweise schon in Vers 93 vorweggenommen wird. Oder aber, es ist anzunehmen, daß von vornherein zwei – vielleicht natürliche – Sperrmauern vorhanden waren, und daß die Aufgabe von Du l-Qarnain sich darauf beschränkte, den Zwischenraum auszufüllen (Vers 96: *hatta ida sawa baina s-sadafaini)* und zu einem einheitlichen, mit Eisen gesicherten Befestigungsdamm auszubauen.
18,92 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) Belege in der Anmerkung zu Vers 89.
18,93 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) *ida balaga baina s-saddaini.* Siehe die Anmerkung zu den Versen 92-98. – *qauman la yakaduna yafqahuna qaulan:* (siehe **4,**78).

18,94 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) Zum Ausdruck *mufsidina fi l-ardi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *fa-hal nag'alu laka hargan ...:* siehe **23,**72.
18,95 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) *qala ma makkanni fihi rabbi hairun:* (siehe **23,**72).
18,96 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) Die Bedeutung des Ausdrucks *sadaf (as-sadafaini)* ist nicht klar. Siehe auch die Anmerkung zu den Versen 92-98.
18,98 (s. auch siehe Anm. zu **18**,92-98; siehe Anm. zu **18**,83-98) *qala hada rahmatun min rabbi:* siehe **18,**82; siehe **28,**46; siehe **28,**86. – *fa-ida ga'a wa'du rabbi ga'alahu dakka'a:* siehe **69,**14; siehe **89,**21; siehe **21,**96f. Zur Sache siehe auch Ezechiel 38,14-16. – *wa-kana wa'du rabbi haqqan:* siehe **4,**122, mit weiteren Belegen (besonders siehe **21,**97).
18,99 *wa-nufiha fi s-suri:* siehe **36,**51 / siehe **39,**68 / siehe **50,**20; siehe **23,**101 / siehe **69,**13; siehe **39,**68; siehe **6,**73 / siehe **20,**102 / siehe **27,**87 / siehe **78,**18.
18,103 *bil-ahsarina a'malan:* siehe **11,**21f.; siehe **27,**4f.
18,104 Das Relativpronomen *alladina* ist syntaktisch entweder mit dem Genitiv *bil-ahsarina* im vorhergehenden Vers zu koordinieren (als *badal),* oder als Nominativ aufzufassen. In diesem Fall leitet es bereits die Antwort auf die im vorhergehenden Vers gestellte Frage ein: »(Das sind die) deren Eifer ...«
18,105 *ula'ika lladina kafaru bi-ayati rabbihim wa-liqa'ihi fa-habitat a'maluhum:* siehe **7,**147, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *habitat a'maluhum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.
18,106 Der Versanfang ist syntaktisch etwas kompliziert und auf verschiedene Weise deutbar. Einfacher sind die Formulierungen in siehe **17,**98 und siehe **3,**87. – *wa-ttahadu ayati wa-rusuli huzuwan:* siehe **45,**35.
18,107 *(kanat lahum gannatu l-firdausi) nuzulan:* siehe **3,**198; siehe **32,**19; siehe **41,**32.
18,109: siehe **31,**27. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
18,110 *innama ana bašarun mitlukum yuha ilaiya annama ilahukum ilahun wahidun:* siehe **41,**6; siehe **21,**108; (siehe **14,**11). – Der Satz *yuha ilaiya annama ilahukum ilahun wahidun* ist wohl nicht als selbständiger Satz zu verstehen (»Mir wird eingegeben ...«), sondern dem vorausgehenden *innama ana bašarun mitlukum* als Relativsatz unterzuordnen. Zum Suffix der 1. Person *(ilaiya)* siehe Reckendorf, Syntax, § 214.

Sure 19

19,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Kombination *khy's* findet sich nur vor Sure siehe **19**.

* **19,**2-11: siehe **3,**38-41; siehe **21,**89f. Zur Sache: Lukas 1,5-25.

19,2 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11) Vers 2 leitet die Geschichte von Zacharias ein. Das Verbalnomen *dikru* (mit folgendem Genitiv) entspricht dem Imperativ *wa-dkur (fi l-kitabi,* mit folgendem Akkusativ), womit in den Versen 16, 41, 51, 54 und 56 jeweils einzelne Personen der Heilsgeschichte eingeführt werden.

19,3 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11) *id nada ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *id nada rabbahu nida'an hafiyan:* siehe **21,**89; siehe **3,**38; siehe **38,**41; siehe **21,**83; siehe **21,**76; siehe **11,**45; siehe **37,**75; (siehe **21,**87); (siehe **68,**48).

19,4 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11) *wa-lam akun bi-du'a'ika rabbi šaqiyan:* siehe **19,**48; siehe **3,**38.

19,5 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11): siehe **21,**89. – Der Ausdruck *mawali* bezeichnet im vorliegenden Zusammenhang Erbberechtigte zweiten Grades. Vgl. siehe **4,**33. Mit *wali* ist dagegen ein Nächstverwandter, d.h. ein eigener Sohn, gemeint. – *wa-kanati mra'ati 'aqiran:* siehe **19,**8; siehe **3,**40. – *fa-hab li min ladunka waliyan:* siehe **3,**38.

19,6 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11) Beim Erbe »von der Sippe Jakobs« ist wohl weniger an materielle als an geistige Güter gedacht. Zur Sache wäre etwa auf siehe **2,**133 (vgl. Speyer, S. 222f.) und siehe **29,**27 zu verweisen. Vgl. auch Lukas 1,33. – *yarituni wa-yaritu ...* Variante: *yarituni waritun ...*

19,7 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11): siehe **3,**39. – Zur erstmaligen Verleihung des Namens Yahya: Lukas 1,59-63.

19,8 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11): siehe **3,**40 (ebenfalls Zacharias); (siehe **11,**71f.; siehe **51,**29: Sara); (siehe **15,**54: Abraham); (siehe **19,**20; siehe **3,**47: Maria). Zur Sache: Lukas 1,18. – Die Deutung von *'itiyan* (Variante: *'utiyan)* ist nicht sicher. Das zugehörige Verbum *'ata* bedeutet an sich: »maßlos, unbändig sein«. Für *'itiyun* würde sich demnach die Bedeutung »Maßlosigkeit«, »Übermaß« ergeben. Nach den Kommentatoren und Lexikographen (die aber vielleicht durch die vorliegende Koranstelle beeinflußt sind) ist *'ata* außerdem gleichbedeutend mit *'asa* »trocken und hart werden«, »ausmergeln« (von Pflanzen, entsprechend auch von alternden Menschen).

19,9 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11) *ka-dalika qala rabbuka huwa 'alaiya haiyinun:* siehe **3,**40 (an Zacharias gerichtet); siehe **19,**21; siehe **3,**47 (an Maria); siehe **51,**30 (an Sara); (siehe **30,**27). Zur Konstruktion siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *wa-qad halaqtuka min qablu wa-lam taku šai'an:* siehe **19,**67; siehe **76,**1.

19,10 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11): siehe **3,**41. Zur Sache: Lukas 1,20. – Die Deutung von *sawiyan* ist nicht sicher. Die Kommentatoren möchten den Ausdruck eher auf die Person des Zacharias beziehen. Demnach wäre zu übersetzen: » ... während du (sonst) ebenmäßig (d.h. frei von Gebrechen und deiner Sinne mächtig) bist«.

19,11 (s. auch siehe Anm. zu **19**,2-11): siehe **3,**41. Zur Sache: Lukas 1,21f. – *sabbihu bukratan wa-'ašiyan:* siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung von *mihrab* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**37.
* **19,**12-15: siehe **19,**30-35 (Selbstverherrlichung des Jesuskindes). – In Anbetracht der Tatsache, daß der vorhergehende Abschnitt über die Verheißung und Geburt des Johannes (V. 2-11) letzten Endes auf Lukas 1,5-25 zurückgeht, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der nun anschließende Abschnitt (V. 12-15), der ein Loblied auf Johannes enthält, irgendwie aus dem Preislied des Zacharias in Lukas 1,68-79 abzuleiten ist. Dafür sprechen auch einige sachliche Übereinstimmungen.
19,12 (s. auch siehe Anm. zu **19**,12-15): siehe **19,**30 (Jesus). – Speziell zu *hudi l-kitaba bi-quwatin:* siehe **7,**145; siehe **7,**171 / siehe **2,**63 /93. – Mit der »Schrift« ist vielleicht speziell die mosaische Gesetzesoffenbarung gemeint. Denn darauf bezieht sich in den angegebenen Belegstellen der Ausdruck *hud(u) ... bi-quwatin.* Vgl. auch Lukas 1,72. – Zur Bedeutung von *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79.
19,13 (s. auch siehe Anm. zu **19**,12-15): (siehe **19,**31: Jesus). – Es ist nicht klar, wer als Objekt der »Zuneigung« oder des »Erbarmens« *(hanan)* zu ergänzen ist. Die Eltern des Johannes kommen dafür kaum in Frage, da von der Pietät gegen sie eigens im nächsten Vers (14) die Rede ist. Etwa das ganze Volk (vgl. Lukas 1,77f.)? Oder gar Johannes selber (als Objekt des göttlichen Erbarmens)? – *wa-zakatan:* siehe **18,**81; siehe **2,**129; siehe **2,**151; siehe **3,**164; siehe **62,**2. In der Belegstelle siehe **19,**31 (s.o.) hat *zakat* bereits die engere Bedeutung »Almosen«.
19,14 (s. auch siehe Anm. zu **19**,12-15): siehe **19,**32 (Jesus).
19,15 (s. auch siehe Anm. zu **19**,12-15): siehe **19,**33 (Jesus).
* **19,**16-29: Die Geschichte der Verkündigung und Geburt Jesu enthält in der vorliegenden Version einige Züge, die sich literarisch nur teilweise oder überhaupt nicht belegen lassen. Eben deshalb ist auch die Deutung der einzelnen Stellen nicht immer sicher. Zum Ganzen siehe Wilhelm Rudolph, Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 77-80; zum Einzelnen die Anmerkungen zu den Versen 16, 17 und 23-26.
19,16 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) Die Einleitungsformel *wa-dkur fi l-kitabi* (mit folgendem Eigennamen) findet sich im folgenden noch zur Einleitung der Abschnitte über Abraham (V. 41), Mose (V. 51), Isma'il (V. 54) und Idris (V. 56), worauf Vers 58 eine zusammenfassende Schlußbetrachtung einleitet. Der vorausgehende Abschnitt über Zacharias und Johannes ist trotz der etwas abweichenden Einleitungsformel (V. 2) in die ganze Reihe mit einzubeziehen. – *idi ntababadat ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *idi ntabadat min ahliha makanan šarqiyan:* siehe **19,**22. Rudolph zitiert (S. 77, Anm. 5) zu der Angabe, daß Maria sich »an einen östlichen Ort« zurückgezogen habe, eine Vermutung Dettingers (Beiträge zu einer Theologie des Corans, in: Tübinger Zeitschr. für Theologie, 1831, 3. Heft, S. 33). Danach läge diesem Passus eine in der alten Kirche geübte typische Ausdeutung von Ezechiel 44,1f. zugrunde (»das Osttor des Tempels darf nur von Gott geöffnet werden = solus Christus clausas portas vulvae virginalis aperuit«). Siehe auch Thomas O'Shaughnessy, The Development of the Meaning of Spirit in the Koran, Rom 1953, S. 54.
19,17 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) Bei dem Passus *fa-ttahadat min dunihim higaban* denkt R. Bell an eine Beeinflussung durch Protevangelium des Jakobus 10, wo Maria durch das Los dazu bestimmt wird, für den Vorhang des Tempels Purpur

und Scharlach zu spinnen. Falls er mit seiner Vermutung recht hätte, wäre das Original allerdings gründlich mißverstanden. – *fa-arsalna ilaiha ruhana:* siehe **21,**91 / siehe **66,**12; siehe **4,**171.
19,20 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29): siehe **3,**47. Zur Sache: Lukas 1,34. – *anna yakunu li gulamun:* auch siehe **19,**8 / siehe **3,**40 (Zacharias). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **19,**8. – *wa-lam aku bagiyan:* siehe **19,**28. Der Satz ist entweder mit dem vorausgehenden *wa-lam yam-sasni bašarun* zu koordinieren oder als selbständiger Satz zu verstehen.
19,21 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) *ka-daliki qala rabbuki huwa 'alaiya haiyinun:* siehe **3,**47 (ebenfalls an Maria gerichtet); siehe **19,**9 (an Zacharias), mit weiteren Belegen. Zur Konstruktion siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *wa-li-nag'alahu ayatan lin-nasi:* siehe **23,**50; siehe **21,**91. – Den Akkusativ *rahmatan* könnte man an sich auch mit dem vorausgehenden *ayatan* koordinieren (als zweites Objekt zu *li-nag'alahu).* Dann wäre zu übersetzen: »und zu einer Barmherzigkeit von uns (zu einem Gnadenerweis von uns)«. Aber die in der Übersetzung gegebene Deutung ist wohl vorzuziehen. – *wa-kana amran maqdiyan:* siehe **3,**47 / siehe **19,**35 / siehe **2,**117 / siehe **40,**68. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**117; (siehe **19,**71). O'Shaughnessy faßt den Schlußsatz persönlich und bezieht ihn unmittelbar auf Jesus: » ... for he (Jesus) is (was) a thing decreed« (The Koranic Concept of the Word of God, Rom 1948, S. 55, und The Development of the Meaning of Spirit in the Koran, Rom 1953, S. 62 und Anm. 233).
19,22 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) *fa-ntabadat bihi makanan qasiyan:* siehe **19,**16; siehe **23,**50.
* **19,**23-26: W. Rudolph bemerkt zu den hier geschilderten Begleitumständen der Geburt Jesu (S. 79): »Die wahrscheinlichste Erklärung ist die, daß Muhammed hier von einer Szene, die der sogenannte Pseudo-Matthäus in Kap. 20 von der Flucht nach Ägypten berichtet, beeinflußt ist und diese auf die Geburt überträgt: tunc infantulus Jesus laeto vultu in sinu matris suae residens ait ad palmam: flectere, arbor, et de fructibus tuis refice matrem meam ... aperi autem ex radicibus tuis venam, quae absconsa est in terra, et fluant ex ea aquae ad satietatem nostram.« Den ausführlichen Text von Pseudo-Matthäus bietet (in französischer Übersetzung): D. Sidersky, Les origines des légendes musulmanes dans le Coran, Paris 1933, S. 142f.
19,23 (s. auch siehe Anm. zu **19**,23-26; siehe Anm. zu **19**,16-29) Es ist nicht klar, weshalb Maria anläßlich der Wehen zum Stamm der Palme geht. Etwa zu dem Zweck, um Schatten zu finden? Oder um sich bei der Geburt daran festzuhalten? Oder um bei der Geburt Deckung zu haben und auf diese Weise der öffentlichen Schande zu entgehen? Oder um dort den Tod zu erwarten?
19,24 (s. auch siehe Anm. zu **19**,23-26; siehe Anm. zu **19**,16-29) Als Subjekt von *(fa-)nadaha* ist das (neugeborene oder noch im Mutterleib befindliche) Jesuskind zu ergänzen. Vgl. den aus Pseudo-Matthäus zitierten Text in der Anmerkung zu den Versen 23-26.
19,25 (s. auch siehe Anm. zu **19**,23-26; siehe Anm. zu **19**,16-29) Der Ausdruck *gani(yan)* bedeutet eigentlich »(frisch) gepflückt«, was hier nicht paßt.
19,27 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) *la-qad gi't ši'an fariyan:* siehe **19,**89; siehe **18,**71. 74. Die Bedeutung von *fari(yan)* ist umstritten.

19,28 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) Zur Bezeichnung von Maria als »Schwester Aarons« siehe die Anmerkung zu siehe **3,**33f. – *wa-ma kanat ummuki bagiyan:* siehe **19,**20.
19,29 (s. auch siehe Anm. zu **19**,16-29) *qalu kaifa nukallimu man kana fi l-mahdi sabiyan:* siehe **3,**46; siehe **5,**110.
* **19,**30-33: siehe **19,**12-15 (Lobpreisung des Johannes. Siehe die Anmerkungen dazu). Die vorliegende Lobpreisung auf Jesus stimmt im zweiten Teil weitgehend mit der vorausgehenden Lobpreisung auf Johannes überein. Dagegen finden sich im ersten Teil nur einzelne Entsprechungen. Auch ist die Lobpreisung als Ganzes dem Jesuskind in den Mund gelegt, während in den Versen 12-15 von Johannes in der 2. und 3. Person gesprochen wird. Sachliche Übereinstimmungen mit dem Preislied der Maria in Lukas 1,46-55 lassen sich kaum nachweisen.
19,30 (s. auch siehe Anm. zu **19**,30-33): siehe **19,**12. – *qala inni 'abdu llahi:* siehe **43,**59; siehe **4,**172; (siehe **19,**92f.); (siehe **21,**26); (siehe **7,**194). Indem sich Jesus als »Diener Gottes« bezeichnet, widerlegt er zugleich die christliche Lehre, daß er Gottes Sohn sei. – *ataniya l-kitaba:* siehe **3,**48; siehe **5,**110 (siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48); siehe **5,**46 / siehe **57,**27. Daß Jesus seinen Zeitgenossen eine Offenbarungsschrift übermittelt hat, wird auch sonst im Koran erwähnt oder vorausgesetzt.
19,31 (s. auch siehe Anm. zu **19**,30-33): siehe **19,**13 (Johannes). In der vorliegenden Stelle ist *zakat* zusammen mit *salat* (Gebet) genannt und deshalb nicht mehr (wie in Vers 13) im Sinn von »Reinheit« zu verstehen, sondern in der abgeleiteten Bedeutung »Almosen«.
19,32 (s. auch siehe Anm. zu **19**,30-33): siehe **19,**14 (Johannes).
19,33 (s. auch siehe Anm. zu **19**,30-33): siehe **19,**15 (Johannes).
* **19,**34-40: Mit Vers 34 setzt ein neuer Reim ein. Der bisherige Reim *(iya, aiya,* Vers 2-33) wird aber in Vers 41 wiederaufgenommen (bis Vers 74). Der Abschnitt Vers 34-40 ist demnach ein Einschub.
19,34 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40): siehe **3,**60. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**147. – Das Personalsuffix in *fihi* ist wohl nicht auf *'Isa* zu beziehen, sondern auf das unmittelbar vorausgehende *al-haqqi.* Vgl. siehe **15,**63f.
19,35 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40) *ma kana li-llahi an yattahida min waladin subhanahu:* siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *ida qada amran fa-innama yaqulu lahu kun fa-yakunu:* siehe **2,**117, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**116f. Die vorliegende Stelle (siehe **19,**35) bezieht sich dem ganzen Zusammenhang nach auf Jesus, bzw. auf die christliche Lehre, nach der Jesus der Sohn Gottes ist. Dementsprechend ist auch der Schlußsatz (»wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie«) – in Anlehnung an die Geburtsgeschichte Jesu siehe **3,**47 und siehe **19,**21 – dahingehend zu deuten, daß Gott mit seinem bloßen Schöpferwort das Jesuskind im Leib der Maria ins Leben rufen konnte, ohne daß es einer Vaterschaft bedurft hätte.
19,36 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40): siehe **3,**51 / siehe **43,**64; siehe **36,**61; siehe **5,**72. 117. – Sprecher (»mein Herr«) ist hier wieder Jesus, wie in den Versen 30-33. Vielleicht ist auch schon der vorausgehende Vers 35 als unmittelbare Aussage Jesu zu verstehen.
19,37 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40): siehe **43,**65. – Im Koran wird häufig der Gedanke ausgesprochen oder wenigstens angedeutet, daß die ursprüngliche Einheitlichkeit der Offenbarungsreligion im Lauf der Zeit verloren gegangen ist,

und daß die Menschen uneins geworden sind *(ihtalafa)* und sich in verschiedene Gruppen *(šiya', ahzab)* mit ketzerischen Lehrmeinungen zerteilt oder aufgespalten haben *(tqafar-raqa, taqatta'a)*. In der vorliegenden Stelle und in siehe **43,**65, was nach Wortlaut und Textzusammenhang weitgehend damit übereinstimmt, wird diese Aufspaltung in ketzerische Gruppen speziell den Christen zur Last gelegt (siehe auch siehe **2,**253; siehe **21,**93; siehe **23,**53; siehe **13,**36; siehe **11,**17 und die Anmerkung zur letzten Stelle). Im folgenden ist allerdings nicht etwa von spezifisch christlichen Lehrmeinungen die Rede, sondern ganz allgemein von »Ungläubigen« und »Frevlern«, über die das jüngste Gericht unvermutet hereinbrechen wird. Der Ausdruck *ihtalafa l-ahzabu* (»die Gruppen wurden uneins«) ist übrigens insofern nicht ganz logisch, als die Gruppen *(ahzab)* nicht eigentlich selber uneins wurden, sondern erst das Endprodukt des Zersetzungsprozesses darstellen. Vielleicht ist aber mit dem Ausdruck auch gemeint, daß zuerst die eine Religionsgemeinschaft *(umma)* sich in Gruppen *(ahzab)* aufgespalten hatte, und daß dann nachträglich diese Gruppen (insbesondere die Christen?) sich ihrerseits weiter aufspalteten und uneins wurden. – Über weitere Bedeutungen des Ausdrucks *al-ahzab* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**17. – *fa-htalafa l-ahzabu min bainihim:* siehe **43,**65; siehe **2,**253; siehe **21,**93; siehe **23,**53; siehe **30,**32; siehe **6,**159; siehe **42,**13f.; siehe **98,**4; siehe **2,**213; siehe **10,**19; siehe **3,**19; siehe **45,**17; siehe **10,**93; siehe **3,**103. 105; (siehe **4,**157; siehe **2,**176); (siehe **11,**110 / siehe **41,**45). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**213. – *fa-wailun li-lladina kafaru min mašhadi yaumin 'azimin:* siehe **43,**65 (s.o.); siehe **51,**60; siehe **38,**27.

19,39 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40): siehe **40,**18. – *yauma l-hasrati:* siehe **6,**31; siehe **39,**56; siehe **2,**167. – *id qudiya l-amru* (in eschatologischer Bedeutung): siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *wa-hum fi gaflatin:* siehe **21,**1; siehe **21,**97; siehe **50,**22.

19,40 (s. auch siehe Anm. zu **19**,34-40) *inna nahnu naritu l-arda wa-man 'alaiha:* siehe **3,**180 / siehe **57,**10; siehe **15,**23; siehe **28,**58; siehe **21,**89; (siehe **19,**80).

* **19,**41-50: Der Abschnitt über Abraham (V. 41-50) bildet die Fortsetzung zu dem Abschnitt über Maria und das Jesuskind (V. 16-33). Siehe die Anmerkung zu den Versen 34-40. Er handelt im wesentlichen (V. 42-48) von der Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seines Vaters und seiner Landsleute. Belege: siehe **26,**69-89; siehe **37,**83-100; siehe **21,**51-73; siehe **29,**16f.; siehe **43,**26-28; siehe **6,**74-84; siehe **60,**4-6. Speyer, S. 130-140.

19,41 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50): siehe **19,**56. – Zur Bedeutung von *siddiq* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**75.

19,42 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50): siehe **26,**70-73; siehe **37,**85f.; siehe **21,**52-54; siehe **21,**66; siehe **29,**16f.; siehe **43,**26f.; siehe **6,**74; siehe **60,**4; siehe **7,**195).

19,43 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *fa-ttabi'ni ahdika siratan sawiyan:* siehe **40,**38; siehe **20,**135; siehe **67,**22.

19,44 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50): siehe **36,**60.

19,46 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *la-in lam tantahi la-argumannaka:* siehe **26,**116; siehe **26,**167; siehe **36,**18; siehe **11,**91. – Zur Bedeutung des Verbums *ragama* (»steinigen«) siehe die Anmerkung zu siehe **11,**91f.

19,47 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *qala salamun 'alaika:* siehe **43,**89; siehe **28,**55; siehe **25,**63. Die Äußerung *salamun ('alaika)* ist im vorliegenden Vers wie in den Belegstellen im Sinn der Friedfertigkeit zu verstehen. Abraham will mit

seinem Vater nicht weiter streiten. – *sa-astagfiru laka rabbi:* siehe **26,**86; siehe **14,**41; siehe **9,**114; siehe **60,**4; (siehe **71,**28: Noah). Zur Sache: Speyer, S. 144f.
19,48 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *wa-a'tazilukum wa-ma tad'una min duni llahi:* siehe **60,**4; siehe **43,**26f.; siehe **6,**78; siehe **18,**16. – *'asa alla akuna bi-du'a'i rabbi šaqiyan:* siehe **19,**4; (siehe **3,**38).
19,49 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *wahabna lahu Ishaqa wa-Ya'quba wa-kullan ga'alna nabiyan:* siehe **6,**84; siehe **21,**72; siehe **29,**27; siehe **57,**26; siehe **11,**71. Siehe die Anmerkungen zu siehe **6,**84 und siehe **11,**71-73. – Speziell zu *kullan ga'alna nabiyan:* auch siehe **37,**112 (Isaak); siehe **19,**30 (Jesus); siehe **19,**41 /56 (Abraham, Idris); siehe **19,**51 /54 (Mose, Isma'il); siehe **19,**53 (Aaron).
19,50 (s. auch siehe Anm. zu **19**,41-50) *wa-wahabna lahum min rahmatina:* siehe **21,**75. 86 (Lot; Isma'il, Idris, Du l-Kifl). – *wa-ga'alna lahum lisana sidqin 'aliyan:* siehe **26,**84 (Abraham). Zum Ausdruck *lisana sidqin* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**2 *(qadamu sidqin).*
19,51 *innahu kana muhlasan:* siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen. – *wa-kana rasulan nabiyan:* siehe **19,**54 (Isma'il).
19,52: siehe **26,**10; siehe **79,**15-17; siehe **20,**9-13; siehe **27,**7f.; siehe **28,**29f.; siehe **28,**46; siehe **20,**80. Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 124f.; Speyer, S. 255f. Zum Passus *min ganibi t-Turi l-aimani* verweist Speyer auf 5. Mose 33,2 (»Jahwe kam vom Sinai her ... zu seiner Rechten ein loderndes Feuer«).
19,53: siehe **20,**29-32; siehe **25,**35; siehe **28,**34f.; siehe **26,**13. – In Vers 50 ist *min rahmatina* (in partitivem Sinn: »Barmherzigkeit von uns«) direktes Objekt von *wahabna.* Es liegt an sich nahe, denselben Wortlaut im vorliegenden Vers ebenfalls so zu verstehen. Zamahšari und Baidawi stellen diese Deutung zur Wahl, und Bell übersetzt dementsprechend: »And We gave him (a share) of Our mercy/his brother Aaron a prophet«. Die Deutung des präpositionalen Ausdrucks *min rahmatina* im Sinn von *min agli rahmatina* ist aber doch wohl vorzuziehen, da die folgenden Akkusative *ahahu Haruna nabiyan* auf diese Weise leichter in die Satzkonstruktion einbezogen werden können. Vgl. siehe **28,**73: *wa-min rahmatihi* (= »in seiner Barmherzigkeit«) *ga'ala lakumu l-laila wan-nahara li-taskunu fihi wa-li-tabtagu min fadlihi.*
* **19,**54; **19,**55: siehe **38,**48; siehe **21,**85; siehe **6,**86. – *wa-kana rasulan nabiyan:* siehe **19,**51 (Mose). – Zur Sache: Speyer, S. 171. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**125.
* **19,**56; **19,**57: siehe **21,**85. – *innahu kana siddiqan nabiyan:* siehe **19,**41 (Abraham). Zur Bedeutung von *siddiq* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**75. – Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 88f.; Proper Names, S. 175f. – *Idris* geht wohl auf den Namen Andreas zurück. Siehe die Anmerkung zu siehe **21,**85.
19,58 *ula'ika lladina an'ama llahu 'alaihim mina n-nabiyina min durriyati Adama wa-mimman hamalna ma'a Nuhin wa-min drriyati Ibrahima wa-Isra'ila wa-mimman hadaina wa-gtabaina:* siehe **3,**33f.; siehe **6,**84-87; siehe **16,**121; siehe **57,**26f.; siehe **29,**27. – Speziell zu *wa-mimman hamalna ma'a Nuhin:* siehe **17,**3. – *ida tutla 'alaihim ayatu r-rahmani harru suggadan wa-bukiyan:* siehe **17,**107-109; siehe **3,**113; siehe **5,**82f.; siehe **32,**15. Die Zeitstufe des mit *ida* eingeleiteten Temporalsatzes ist iterativ-präsentisch. Siehe Renate Tietz, Bedingungssatz und Bedingungsausdruck im Koran, Dissertation Tübingen 1963, S. 59. Für den vorliegenden Zusammenhang würde allerdings eine iterativ-*präteritale* Deutung

besser passen, so daß man übersetzen müßte: »Wenn ihnen die Verse ... verlesen wurden, fielen sie ... nieder« (so Blachère und Bausani). Doch stimmt auch so das Ganze nicht recht zusammen. Daß Patriarchen und Propheten auf die Verlesung der »Verse des Barmherzigen« reagiert haben sollen, ist ein Anachronismus. Bell äußert sich über den Absatz siehe **19,**58-63 (59-64) folgendermaßen: »The passage, vv. (59-64), which follows upon these stories, superficially appears to refer to them, but the end of (59) is not very appropriate as referring to prophets of former times. It looks rather as if a passage from some other connection, which had somehow to stand at the end of the stories, had been adapted by the addition of a phrase or two to refer to them.«
19,59: siehe **7,**169f. – Der Versschluß *(fa-saufa yalqauna gaiyan)* ist schwer zu deuten. Mit *gai(yan)* ist hier wohl nicht die (subjektive) Verirrung gemeint, sondern deren (objektive) Folge, also etwa ein Zustand völliger Verwirrung und Ausweglosigkeit. Bell übersetzt: »so in the end they shall meet perversion«; Blachère: »Ils rencontreront le Mal«.
19,60 *illa man taba wa-amana wa-'amila salihan:* siehe **25,**70; siehe **20,**81f.; siehe **28,**67; (siehe **3,**89 / siehe **24,**5); (siehe **2,**160); (siehe **4,**146). – *fa-ula'ika yadhuluna l-gannata wa-la yuzlamuna šai'an:* siehe **4,**124, mit weiteren Belegen.
19,61 Zum Ausdruck *gannati 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72. – Der Ausdruck *bil-gaibi* läßt sich verschieden deuten. Bell übersetzt: »in the unseen«; Hamidullah: »dans l'invisible«; Blachère: »(qui ont cru) à l'Inconnaissable«. – *innahu kana wa'duhu ma'tiyan:* siehe **73,**18; siehe **13,**31, mit weiteren Belegen.
19,62 *la yasma'una fiha lagwan illa salaman:* siehe **56,**25f.; siehe **52,**23; siehe **78,**35; siehe **88,**11. Speziell zu *illa salaman:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. – *wa-lahum rizquhum fiha bukratan wa-'ašiyan:* siehe **37,**41f.; siehe **8,**4 /74 / siehe **22,**50 / siehe **24,**26 / siehe **34,**4; siehe **33,**31; siehe **40,**40; siehe **3,**169; siehe **2,**25; siehe **56,**20f.; siehe **56,**32f.; siehe **77,**42f.; siehe **43,**71; siehe **43,**73; siehe **21,**102; siehe **41,**31; siehe **36,**57; siehe **38,**51; siehe **44,**55; siehe **52,**22; siehe **55,**52; siehe **55,**68.
19,63: siehe **7,**43 / siehe **43,**72; siehe **23,**10f.
* **19,**64; **19,**65 Die beiden Verse 64f. haben zwar denselben Reim wie der sie umgebende Text, stimmen aber inhaltlich nicht damit überein. Als Sprecher sind wohl Engel zu ergänzen. Nach den Kommentatoren handelt es sich um eine Antwort Gabriels auf den Vorwurf des Propheten, er sei mit der Übermittlung von Offenbarungen in Verzug geraten.
19,64 *wa-ma natanazzalu illa bi-amri rabbika:* siehe **97,**4; siehe **65,**12; siehe **16,**2. Der Ausdruck *bi-amri rabbika* ist vielleicht in kosmologischem Sinn gemeint. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *lahu ma baina aidina wa-ma halfana wa-ma baina dalika:* siehe **2,**255; siehe **20,**110; siehe **21,**28; siehe **22,**76. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**255. – *wa-ma kana rabbuka nasiyan:* siehe **20,**51f.
19,65 *rabbu s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* siehe **26,**24 / siehe **44,**7 / siehe **38,**66 / siehe **78,**37; siehe **37,**5; siehe **20,**6; siehe **5,**17 /18; siehe **5,**120; siehe **26,**28; siehe **43,**85.
19,66: siehe **46,**17; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
19,67: siehe **36,**77f.; siehe **19,**9; siehe **76,**1.
19,68 *la-nahšurannahum waš-šayatina:* siehe **26,**94f.; siehe **6,**128; siehe **25,**17; siehe **34,**40. – *tumma la-nuhdirannahum haula gahannama gitiyan:* siehe **45,**28; siehe **19,**72.

19,71 *kana 'ala rabbika hatman maqdiyan:* siehe **19,**21, mit weiteren Belegen.
19,72 *tumma nunaggi lladina ttaqau:* siehe **39,**61. – *gitiyan:* siehe **19,**68; siehe **45,**28.
19,73 Die ungläubigen Mekkaner pochen den Gläubigen gegenüber auf ihre soziale Überlegenheit.
19,74: siehe **6,**6; siehe **17,**17; siehe **19,**98. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**6 und siehe **17,**17.
19,75 Mit Vers 75 setzt (für den Rest der Sure) ein neuer Reim ein. Aber der Reimwechsel zeigt hier keine scharfe Zäsur an. Denn inhaltlich läßt sich Vers 75 leicht an den unmittelbar vorausgehenden Abschnitt (V. 73f.) anschließen. Der Versschluß *(wa-huwa šarrun makanan wa-ad'afu gundan)* wirkt fast wie eine Erwiderung auf den Schluß von Vers 73 *(aiyu l-fariqaini hairun maqa-man wa-ahsanu nadiyan). – man kana fi d-dalalati fal-yamdud lahu r-rahmanu maddan:* siehe **2,**15f. – *hatta ida ra'au ma yu'aduna ... fa-sa-ya'lamuna man huwa šarrun makanan wa-ad'afu gundan:* siehe **72,**24; (siehe **26,**205-207). Speziell zum Ausdruck *huwa šarrun makanan:* siehe **5,**60; siehe **25,**34; siehe **12,**77. Zur Einführung des Satzes mit *hatta ida* siehe Reckendorf, Syntax, § 266, 4bb
19,76 *wa-yazidu llahu lladina htadau hudan:* siehe **47,**17; siehe **18,**13. – *wal-baqiyatu s-salihatu hairun 'inda rabbika tawaban wa-hairun maraddan:* siehe **18,**46, siehe **28,**80. – Der Ausdruck *(hairun) maraddan* läßt sich schwer übersetzen. Vielleicht liegt der Gedanke zugrunde, daß schließlich alles zu Gott als der letzten Instanz »zurückgebracht« wird und bei ihm seine richtige Bewertung findet. Vgl. siehe **40,**43. Bell übersetzt: »better in return«; Blachère: »(reçoivent) la meilleure fin«; Hamidullah: »mieux en fait de lieu de retour«.
19,77 *qala la-utayanna malan wa-waladan:* siehe **18,**46; siehe **68,**14; siehe **74,**12f.; siehe **57,**20. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**14.
19,78 *a-ttala'a l-gaiba:* siehe **3,**179; siehe **72,**26; siehe **7,**188; siehe **6,**50 / siehe **11,**31; siehe **53,**35; siehe **52,**41 / siehe **68,**47; (siehe **27,**65). – *ami ttahada 'inda r-rahmani 'ahdan:* siehe **19,**87; siehe **2,**80; siehe **9,**7. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit Verweis auf F. Buhl, Acta Orientalia 3, 1924, S. 101.
19,79 *kalla sa-naktubu ma yaqulu:* siehe **3,**181; siehe **4,**81; siehe **78,**29f.; siehe **36,**12; siehe **43,**80; siehe **10,**21; siehe **82,**10-12. – *wa-namuddu lahu mina l-'adabi maddan:* siehe **78,**29f.
19,80 Der Passus *wa-narituhu ma yaqulu* bezieht sich wohl auf Vers 77 zurück *(wa-qala la-utayanna malan wa-waladan).* Belege: siehe **19,**40, mit weiteren Stellen. – *wa-ya'tina fardan:* siehe **19,**95; siehe **6,**94.
19,81: siehe **36,**74; siehe **4,**139.
19,82: siehe **46,**5f.; siehe **35,**14; siehe **30,**13; siehe **29,**25; siehe **16,**86; siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen.
19,83: siehe **17,**64; siehe **43,**36f.
19,84 *fa-la ta'gal 'alaihim:* siehe **46,**35. – Der Passus am Schluß des Verses *(innama na'uddu lahum 'addan)* bedeutet vielleicht, daß Gott den Ungläubigen die ihnen noch verbleibende Lebenszeit genau abzählt. Bell übersetzt: »We only count for them a (certain) number (of years)«; Blachére: »Nous leur compterons seulement leur temps«. Hamidullah kommentiert: »Nous comptons leur compte (de jours)«.
* **19,**85; **19,**86: (siehe **39,**71. 73); (siehe **27,**83). – Zum Ausdruck *wirdan* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**98.

19,87: siehe **43,**86; siehe **39,**43f.; siehe **20,**109; siehe **34,**23; siehe **53,**26; siehe **10,**3; siehe **2,**255; siehe **21,**28. – Als Subjekt von *la yamlikuna* sind entweder die im vorausgehenden Vers 86 genannten Sünder zu ergänzen, oder – was sich syntaktisch schwerer vertreten läßt, aber in sachlicher Hinsicht wahrscheinlicher ist – die Engel, bzw. irgendwelche himmlische Wesen, die fälschlich an Gottes Statt verehrt worden sind. – *illa mani ttahada 'inda r-rahmani 'ahdan:* siehe **19,**78; siehe **2,**80; siehe **9,**7. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **19,**88-93: Belege zu den Versen 88-93 in der Anmerkung zu siehe **2,**116.
19,89 (s. auch siehe Anm. zu **19**,88-93): siehe **19,**27; siehe **18,**71. 74.
19,90 (s. auch siehe Anm. zu **19**,88-93) *takadu s-samawatu yatafattarna minhu:* siehe **42,**5; (siehe **73,**18); (siehe **82,**1).
* **19,**91; **19,**92 (s. auch siehe Anm. zu **19**,88-93): siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.
19,93 (s. auch siehe Anm. zu **19**,88-93): siehe **21,**26; siehe **10,**68; siehe **21,**19; siehe **4,**172, mit weiteren Belegen.
19,94: siehe **72,**28; siehe **78,**29; siehe **36,**12; siehe **58,**6.
19,95: siehe **19,**80; siehe **6,**94.
19,96 Mit dem Ausdruck *wudd(an)* ist vermutlich die göttliche Liebe gemeint. So wie es an anderen Stellen heißt, daß Gott den rechtschaffenen Gläubigen dereinst Vergebung *(magfira)* oder Barmherzigkeit *(rahma)* zukommen läßt, wird ihnen im vorliegenden Vers Liebe *(wudd)* in Aussicht gestellt. Vgl. siehe **11,**90 und siehe **85,**14, wo Gott der »Liebreiche« *(wadud)* genannt wird. Blachère übersetzt dementsprechend: »le Bienfaiteur accordera (Son) amour«. Nach den Kommentatoren ist allerdings mit *wudd* die Beliebtheit unter den Mitmenschen gemeint.
19,97 *innama yassarnahu bi-lisanika:* siehe **44,**48; siehe **54,**17 /22 /32 /40. – Durch die Partikel *innama* soll wohl der präpositionale Ausdruck *bi-lisanika* hervorgehoben werden (»eigens in deiner Sprache«), und nicht erst die zweite Vershälfte *(li-tubaššira bihi l-muttaqina ...).* Wenn dies der Fall wäre, müßte man übersetzen: »Und wir haben ihn (den Koran) dir eigens zu dem Zweck in deiner Sprache leicht gemacht, damit du den Gottesfürchtigen mit ihm frohe Botschaft bringst und streitsüchtige Leute mit ihm warnst«.
19,98: siehe **17,**17. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers (und in den Anmerkungen zu siehe **10,**13 und siehe **14,**9).

Sure 20

20,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Kombination *th* findet sich nur vor Sure siehe **20**.
20,2 Der Ausdruck *li-tašqa* (wörtlich: »damit du unglücklich bist«) kann verschieden gedeutet werden. Vermutlich soll einfach zum Ausdruck gebracht werden, daß die Offenbarung des Korans den Propheten nicht unglücklich machen, daß sie ihn vielmehr (mitsamt seinen Glaubensgenossen) über den Weg der Selbstbesinnung dem Heil zuführen möge (vgl. Vers 3). Beleg für eine solche Deutung: siehe **87,**6-13. Zamahšari möchte dagegen Vers 2 in dem Sinn verstanden wissen, daß Mohammed sich nicht grämen soll, wenn er mit der koranischen Verkündigung bei den Ungläubigen auf Ablehnung stößt. Belege für eine solche Deutung: siehe **18,**6; siehe **26,**3; siehe **15,**97; weitere Stellen in der Anmerkung zu siehe **10,**65. Am wenigsten wahrscheinlich ist die Deutung des Verbums *šaqiya* (»unglücklich sein«) im Sinn von »erfolglos sein«, »Mißerfolg haben« (in Anlehnung an die Bedeutung von *šaqiyan* in siehe **19,**4 und 48).
20,3: siehe **69,**48; siehe **74,**54f./ siehe **80,**11f.; siehe **73,**19 / siehe **76,**29; siehe **87,**9-11; (siehe **79,**26).
20,5 Der Nominativ *ar-rahmanu* läßt sich syntaktisch nicht unmittelbar an das Vorhergehende anschließen. Von der Sache her gesehen ist der Zusammenhang trotzdem klar. – *'ala l-'arši stawa:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen.
20,6: siehe **19,**65 / siehe **26,**24 / siehe **44,**7 / siehe **38,**66 / siehe **78,**37. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **19,**65.
20,7 Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**33. – Rätselhaft ist der Ausdruck *wa-ahfa* am Versschluß (zugleich als Reimwort). Die verschiedenen Deutungsversuche befriedigen alle nicht. Die Kommentatoren verstehen die Form *ahfa* als Elativ. H. Wehr schließt sich ihnen an und übersetzt: »denn er kennt das geheime Innere (des Menschen) und noch Verborgeneres« (Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 13). In diesem Fall würde man allerdings eher die Formulierung *wa-ma ahfa* erwarten. Bell übersetzt: »And though thou speakest openly, He knoweth the secret and hath concealed«. Dazu die Anmerkung: »Referring to the time of the Last Judgment, cf. v. 15; the word is usually read as elative, ›and still more hidden‹, referring to the inner thoughts of men; Barth suggests reading *al-khafa* = ›the hidden‹.« Blachère übersetzt: »Si tu exprimes hautement ta parole ... car il sait le secret même bien caché«. Dazu die Anmerkungen (zu *wa-in taghar bil-qauli'):* »Phrase en suspens. Il faut sous-entendre: cela n'est pas utile«; (zu *as-sirra wa-ahfa):* »Text.: le secret et la chose cachée«. – Da der Versschluß kaum befriedigend gedeutet werden kann, bleibt auch der Vers als Ganzes unklar. Immerhin ist zu beachten, daß er in einem Zusammenhang steht, in dem von der Allmacht des Schöpfergottes (V. 6) und von seinen »schönen Namen« (V. 8) die Rede ist. Ein ähnlicher Zusammenhang liegt in siehe **17,**110 vor. Vielleicht bezieht sich der Ausdruck *wa-in taghar bil-qauli* im vorliegenden Vers eben auch auf die Anrufung Gottes im Gebet, und nicht nur auf irgendwelche Äußerungen im Gespräch mit den Mitmenschen. Vgl. siehe **17,**110: *wa-la taghar bi-salatika ...* Diese Deutung vertritt

Hamidullah: »Et quand même tu ferais haute ta voix! ...« Dazu die Erläuterung: »pour prier plus fort«.
20,8: siehe **7,**180; siehe **17,**110; siehe **59,**23f.
* **20,**9-98:-101) Mit Vers 9 setzt die Geschichte von Mose ein. Die einzelnen Abschnitte erstrecken sich von der Kindheitsgeschichte bis zu der Episode mit dem goldenen Kalb und machen insgesamt gegen zwei Drittel der Sure aus. Belegstellen zur ganzen Geschichte siehe in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. Diejenigen Belege, die für die einzelnen Abschnitte besonders in Betracht kommen, werden im folgenden zu Beginn der betreffenden Abschnitte oder zu den einzelnen Versen nochmals aufgeführt.
* **20,**9-13: Die Verse 9-13 handeln von der Geschichte vom brennenden Busch. Belege in der Anmerkung zu siehe **19,**52.
20,9 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-13; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **79,**15; (siehe **51,**24); (siehe **85,**17f.); (siehe **88,**1); (siehe **38,**21).
20,10 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-13; siehe Anm. zu **20**,9-98) *id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **28,**29; siehe **27,**7.
* **20,**11; **20,**12 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-13; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **28,**30; siehe **27,**8f.; siehe **79,**16; siehe **26,**10. – Zum Ausdruck *al-wadi l-muqaddas* siehe Horovitz, Proper Names, S. 218; zu *Tuwa* als Namen des heiligen Tales: Koranische Untersuchungen, S. 125 (»Die Bedeutung des als Reimwort gebrauchten *tuwan* ist nicht festzustellen«).
20,13 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-13; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **7,**144.
20,15 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *inna s-sa'ata atiyatun:* siehe **15,**85, mit weiteren Belegen. – *li-tugza kullu nafsin bi-ma tas'a:* siehe **53,**39-41; siehe **17,**19. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **17,**18f.
20,16 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-la yasuddanaka 'anha man la yu'minu biha:* siehe **28,**87.
* **20,**17-23: siehe **27,**10-12; siehe **28,**31f.; siehe **7,**107f./ siehe **26,**32f.; (siehe **20,**65-69; siehe **7,**115-119; siehe **26,**43-45; siehe **10,**80f.). Zur Sache: 2. Mose 4,1-7; Speyer, S. 258f.
* **20,**19-21: siehe **27,**10; siehe **28,**31; siehe **7,**107 / siehe **26,**32; (siehe **20,**65-69; siehe **7,**115-117; siehe **26,**43-45; siehe **10,**80f.). – Bei der Formulierung *sa-nu'iduha sirataha l-ula* (»wir werden sie wieder so werden lassen, wie sie zuerst gewesen ist«, Vers 21) ist zu bedenken, daß im Arabischen das Wort für »Stock« *('asa)* ebenso wie das für »Schlange« *(haiya)* Femininum ist.
20,22 (s. auch siehe Anm. zu **20**,17-23; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **27,**12; siehe **28,**32; siehe **7,**108 / siehe **26,**33.
20,23 (s. auch siehe Anm. zu **20**,17-23; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **79,**20; siehe **20,**56; (siehe **43,**48); (siehe **53,**18; siehe **17,**1).
20,24 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **79,**17; siehe **20,**43; (siehe **89,**10f.); (siehe **26,**10f.).
* **20,**25-32: siehe **26,**12f.; siehe **28,**34f. Zur Sache: 2. Mose 4,10-16; Speyer, S. 260 bis 262. – *išrah li šadri:* siehe **94,**1; (siehe **6,**125; siehe **39,**22); (siehe **16,**106). – *wa-g'al li waziran min ahli * Haruna ahi* (V. 29f.): siehe **25,**35. Zur Bedeutung des Ausdrucks *wazir* siehe Meïr Bravmann, The etymology of Arabic *wazir* (Der Islam 37, 1961, S. 260 bis 263). – *ušdud bihi azri:* siehe **28,**35; (siehe **76,**28).

* **20,**33; **20,**34 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **3,**41; siehe **33,**41f. – *wa-nadkuraka katiran:* siehe **33,**41, mit weiteren Belegen.
* **20,**37-40:: siehe **28,**7-13. Zur Sache: 2. Mose 2,1-10; Speyer, S. 241-245.
20,37 (s. auch siehe Anm. zu **20**,37-40; siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **37,**114.
* **20,**38; **20,**39 (s. auch siehe Anm. zu **20**,37-40; siehe Anm. zu **20**,9-98) *id auhaina ila ummika ... fa-qdifihi fi l-yammi:* siehe **28,**7. – Die Ausdrucksweise *ma yuha* (Imperfekt Passiv) ist wohl des Reimes wegen gewählt (statt *ma auhaina,* Perfekt Aktiv). – *fal-yulqihi l-yammu bis-sahili ya'hudhu 'aduwun li wa-'aduwun lahu:* siehe **28,**8. – Von *wa-alqaitu 'alaika mahabbatan minni* an wird Mose wieder unmittelbar (in der 2. Person) angesprochen. – Schwierig ist die Deutung des Ausdrucks *wa-li-tusna'a 'ala 'aini.* Vgl. Lane: *sana'tu farasi* »I tended well my horse, or took good care of him ...«; *sana'a gariyatahu* »he reared, or nourished, his girl«. Ebd., s.v. *'ain: anta 'ala 'aini* »Thou art entitled to be honoured and protected by me above my eye«. Vgl. auch siehe **20,**41: *wa-stana'tuka li-nafsi.* Bell übersetzt: »And (it was) in order that thou mightest be formed under My eye«. Blachère: »afin que tu sois élevé sous Mes yeux«.
20,40 a (s. auch siehe Anm. zu **20**,37-40; siehe Anm. zu **20**,9-98)a *id tamši uhtuka ... wa-la tahzana:* siehe **28,**11-13.
20,40 b (s. auch siehe Anm. zu **20**,37-40; siehe Anm. zu **20**,9-98)b *wa-qatalta nafsan fa-naggainaka mina l-gammi wa-fatannaka futunan:* siehe **28,**15-21. 33; siehe **26,**14. 19-21. Zur Sache: 2. Mose 2,11-15; Speyer, S. 246-248. – Speziell zu *fa-naggainaka mina l-gammi:* siehe **21,**88 (Jonas). – Der Passus *wa-fatannaka futunan* bezieht sich wohl auf die Absicht Pharaos und seiner Vornehmen *(mala«),* Mose umzubringen. Siehe siehe **28,**20f.; siehe **40,**26f.; siehe **10,**83. – *fa-labitta sinina fi ahli Madyana:* siehe **28,**22-29a (ausführliche Erzählung). Zur Sache: 2. Mose 2,15-22; Speyer, S. 249-251. – *tumma gi'ta 'ala qadarin:* (siehe **28,**29). Zur Bedeutung des Ausdrucks *'ala qadarin* siehe auch H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 98.
20,41 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): (siehe **20,**39).
20,43 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **20,**24; siehe **89,**10f.
20,46 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **26,**15; siehe **28,**35.
20,47 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-'tiyahu fa-qula inna rasula rabbika fa-arsil ma'ana Bani Isra'ila:* siehe **26,**16f.; siehe **7,**104f.; siehe **43,**46; siehe **44,**17f. – *qad gi'naka bi-ayatin min rabbika:* siehe **7,**105; (siehe **26,**30); (siehe **44,**19).
20,48 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *(anna l-'adaba 'ala) man kaddaba wa-tawalla:* siehe **92,**15f.; siehe **75,**32; siehe **96,**13; siehe **79,**21f.; siehe **20,**56; siehe **51,**39.
* **20,**49; **20,**50 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **26,**23f. – Speziell zu *rabbuna lladi a'ta kulla šai'in halqahu tumma hada:* siehe **87,**1-3.
* **20,**51; **20,**52 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) Der Sinn von Pharaos Frage nach dem Zustand der früheren Generationen ist nicht ohne weiteres verständlich. Die Kommentatoren beziehen sie auf das religiöse Bekenntnis, d.h. auf die Stellung, die frühere Generationen zum Glauben an den einen Gott eingenommen haben. – *'ilmuha 'inda rabbi fi kitabin:* siehe **22,**70. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **9,**36 und siehe **9,**51. – Speziell zu *'ilmuha 'inda rabbi,* aber mit Beziehung auf die Stunde des Gerichts: siehe **7,**187; siehe **33,**63.
20,53 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *alladi ga'ala lakumu l-arda mahdan wa-salaka lakum fiha subulan:* siehe **43,**10; siehe **71,**19f.; siehe **78,**6; siehe **2,**22; siehe

51,48; (siehe **13,**3, mit weiteren Belegen). – Speziell zu *wa-salaka lakum fiha subulan:* siehe **43,**10; siehe **71,**20 (s.o.); siehe **21,**31; siehe **16,**15. – *wa-anzala mina s-sama'i ma'an fa-ahragna bihi azwagan min nabatin šatta:* siehe **43,**11f.; siehe **31,**10; siehe **6,**99, mit weiteren Belegen.
20,54 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **32,**27; siehe **79,**30-33; siehe **80,**31f.; siehe **10,**24; siehe **25,**49; siehe **87,**4. – *inna fi dalika la-ayatin li-uli n-nuha:* siehe **20,**128.
20,55 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **71,**17f.
20,56 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **79,**20-22; siehe **20,**48, mit weiteren Belegen; (siehe **54,**42).
20,57 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **26,**35; siehe **7,**110; siehe **20,**63.
* **20,**58-60: siehe **26,**36-38. 53; siehe **7,**111f.; siehe **10,**79; siehe **79,**23. – Der Ausdruck *mau'id* (»Abmachung«, »Verabredung«) kommt im Koran mehrmals vor. Er betrifft entweder den Ort der Abmachung (»Stelldichein«), so in siehe **11,**17 und siehe **15,**43 (von der Hölle), oder den Zeitpunkt der Abmachung (»Termin«), so z.B. in siehe **11,**81. In der vorliegenden Stelle siehe **20,**58f. bezieht sich *mau'id* hauptsächlich auf den Zeitpunkt *(yaumu z-zinati, duhan).* Eine Ortsbestimmung ist aber mit einbegriffen *(makanan suwan). – fa-gama'a kaidahu tumma ata* (V. 60): siehe **20,**64.
20,61 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
20,62 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-tanaza'u amrahum bainahum:* siehe **18,**21; (siehe **21,**93). – *wa-asarru n-nagwa:* siehe **21,**3; siehe **17,**47, mit weiteren Belegen.
20,63 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *qalu in hadani la-sairani yuridani an yuhrigakum min ardikum bi-sihrihima:* siehe **26,**34f.; siehe **7,**109f.; siehe **20,**57; siehe **10,**76, mit weiteren Belegen. – Zur Formulierung *in hadani la-sahirani* (statt des zu erwartenden *inna hadaini la-sahirani)* siehe Gesch. des Qor. III, S. 2f. – Der Ausdruck *(bi-)tariqatikumu l-mutla* bezeichnet wohl die Art und Weise der Glaubens- oder Kultgemeinschaft, der die ägyptischen Zauberer angehören, und die sie selber für vorbildlich *(al-mutla)* halten. Belege zu diesem Sprachgebrauch: siehe **20,**104; (siehe **72,**16); (siehe **72,**11); (siehe **10,**78).
20,64 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-agmi'u kaidakum (tumma 'tu saffan):* siehe **20,**60; siehe **10,**71, mit weiteren Belegen.
20,65 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **7,**115.
20,66 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **7,**116; siehe **26,**43f.; siehe **10,**80f. – Speziell zu *yuhaiyalu ilaihi min sihrihim innah a tas'a:* siehe **20,**20.
* **20,**67; **20,**68 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-augasa fi nafsihi hifatan Musa * qulna la tahaf:* siehe **11,**70 / siehe **51,**28 (Geschichte von Abraham). – *innaka anta l-a'la:* siehe **28,**35; siehe **37,**116; (siehe **3,**139 / siehe **47,**35).
20,69 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *wa-alqi ma fi yaminika talqaf ma sana'u:* siehe **7,**117; siehe **26,**45. – *inna-ma sana'u kaidu sahirin wa-la yuflihu s-sahiru haitu ata:* siehe **10,**77; siehe **10,**81.
20,70 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **7,**120-122 / siehe **26,**46-48. Zur Bedeutung der Passivform *ulqiya* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**120-122.
20,71 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **26,**49; siehe **7,**123f. – Der Komparativ *(wa-)abqa* am Schluß des Verses ist entweder ebenso wie der vorausgehende Komparativ *ašaddu* durch den Akkusativ *'adaban* spezifiziert (vgl. Vers 127), oder

er bezieht sich unmittelbar auf die Person des Pharao bzw. seines Gegenspielers (vgl. Vers 73).
20,73 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *inna amanna bi-rabbina li-yagfira lana hatayana:* siehe **26,**51; siehe **3,**193, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu hairun wa-abqa:* siehe **28,**60 / siehe **42,**36; siehe **20,**131; siehe **87,**17; siehe **20,**71 (siehe die Anmerkung dazu); (siehe **20,**127).
20,74 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *innahu man ya'ti rabbahu mugriman fa-inna lahu gahannama:* siehe **43,**74. – *fa-inna lahu gahannama la yamutu fiha wa-la yahya:* siehe **87,**11-13; siehe **35,**36; siehe **43,**77; siehe **69,**27. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **55,**43f., mit der von Ibn Ma'sud überlieferten Variante.
20,75 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **8,**4; siehe **3,**163, mit weiteren Belegen.
20,76 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) Zum Ausdruck *gannatu 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72, zum Ausdruck *tagri min tahtiha l-anharu* die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-dalika gaza'u man tazakka:* siehe **87,**14.
20,77 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **26,**52; siehe **26,**61-63; siehe **44,**23f.; siehe **2,**50; siehe **10,**90, mit weiteren Belegen.
20,78 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **7,**136; siehe **10,**90. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen.
20,80 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *ya Bani Isra'ila qad angainakum min 'aduwikum:* siehe **2,**49 / siehe **7,**141 / siehe **14,**6; siehe **2,**50; siehe **44,**30; siehe **37,**115f.; siehe **26,**65. – *wa-wa'adnakum ganiba t-Turi l-aimana:* siehe **19,**52, mit weiteren Belegen; siehe **2,**51; siehe **7,**142. – *wa-nazzalna 'alaikumu l-manna was-salwa:* siehe **2,**57 / siehe **7,**160.
20,81 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98) *kulu min taiyibati ma razaqnkum:* siehe **2,**57 / siehe **7,**160; siehe **2,**172; siehe **5,**88 / siehe **16,**114; siehe **10,**93 / siehe **45,**16. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **5,**88. – *fa-yahilla 'alaikum gadabi wa-man yahlil 'alaihi gadabi fa-qad hawa:* siehe **20,**86.
20,82 (s. auch siehe Anm. zu **20**,9-98): siehe **6,**54; siehe **19,**60. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen.
* **20,**83-98: Die Geschichte vom Kalb wird in siehe **7,**148-156 und in der vorliegenden Stelle siehe **20,**83-98 ausführlicher behandelt. Kürzere Hinweise darauf finden sich in siehe **4,**153; siehe **2,**51f.; **54**,92f. Zur Sache: 2. Mose 32; Speyer, S. 323 bis 332; A.S. Yahuda, The Golden Calf and the Samiri, in: A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Ignace Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 280-308), S. 286-290.
* **20,**83; **20,**84 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) Speyer sieht in den Versen 83f. eine Kontamination von der Geschichte von Moses Verweilen auf dem Sinai und der in 1. Kön. 19 berichteten Geschichte von Elias Reise nach dem Gottesberg Horeb. »Zweifellos ist es Elias Antwort auf die Frage Gottes, warum er nach dem Horeb gekommen sei (1. Kön. 19,9. 13), die Mohammed Musa in den Mund legt, wenn er ihn von Allah fragen läßt, warum er sein Volk verlassen habe. Denn die Worte: ›Sie waren auf meiner Spur, und ich eilte zu dir, mein Herr, damit du Wohlgefallen an mir findest‹, decken sich inhaltlich vollkommen mit Elias Antwort: ›Geeifert habe ich für Jahwe, den Gott der Heerscharen. Denn die Israeliten haben deine Verordnungen außer Acht gelassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet, so daß ich allein übrig geblieben bin. Und sie trachten darnach, mir das

Leben zu nehmen‹ (1. Kön. 19, 10. 14).« – Sollte etwa die Formulierung *a'galaka* und *(wa-)'agiltu* auf *'igl* (»Kalb«) als das Stichwort des ganzen Abschnitts hinweisen, bzw. in einer Art Wortspiel darauf vorbereiten?
20,85 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) *qala fa-inna qad fatanna qaumaka min ba'dika:* siehe **7,**155; siehe **20,**90. – Zum Namen *as-Samiri,* der dem Verführer der Israeliten und Verfertiger des goldenen Kalbes beigelegt wird, liegen verschiedene Erklärungsversuche vor. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 114f. Einleuchtend ist der Hinweis auf den »Stier von Samarien« *('egel Šomeron)* in Hos. 8,5f. Horovitz kommt zu dem Schluß, daß eben die Erinnerung an den Stierdienst von Šomeron »auf alle Fälle irgendwie in der Erzählung ihre Spuren hinterlassen zu haben scheint«. A.S. Yahuda denkt eher an 1. Kön. 12,28 (und 14,16), wonach Jerobeam (I) zwei goldene Kälber verfertigte und sie für die Götter ausgab, die Israel aus Ägypten geführt hatten. Speyer (S. 329-332) denkt an eine Verwechslung mit dem Namen des Zimri ben Salu (LXX *zambrei* oder *zambri,* syrisch *zamri),* der nach 4. Mose 25,14 beim Abfall der Juden in der Wüste mit einer Moabiterin buhlte und von Pinhas getötet wurde.
20,86 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) *fa-raga'a Musa ila qaumihi gadbana asifan:* siehe **7,**150. – *a-fa-tala 'alaikumu l-'ahdu:* siehe **57,**16. – *am aradtum an yahilla 'alaikum gadabun min rabbikum:* siehe **20,**81; siehe **7,**152.
* **20,**87-89: siehe **7,**148. – Speziell zu *(fa-qadafnaha) fa-ka-dalika alqa s-Samiriyu:* siehe **20,**96. – Schwierig ist die Deutung von *fa-nasiya* am Schluß von Vers 88. Der Wortfolge nach liegt es nahe, als Subjekt von *nasiya* den unmittelbar vorher genannten Mose zu ergänzen. Aber was soll dann Mose vergessen haben? Seinen Gott in Gestalt des Kalbes (das er selber noch gar nicht gesehen hat, da es erst nach seinem Weggang verfertigt worden ist)? Oder etwa die Rückkehr zu seinem Volk? Die Kommentatoren rechnen auch mit der Möglichkeit, daß der Samiri als Subjekt von *nasiya* zu ergänzen ist. Hamidullah schließt sich dem an und glossiert: »Le Sâmirî (sans doute) a donc oublié (sa religion)«. Bell bemerkt: »This phrase usually taken as referring to Moses, is perhaps the displaced ending of v. 85 (87)«. A.S. Yahuda (S. 288, Anm. 30): »At the end of v. 88(90) *fa-nasiya* has no connection with either the foregoing or with the following words; it is very tempting to assume that it has strayed from S. 20,115 (114)«. Eine weitere Möglichkeit der Deutung ergibt sich, wenn man *hada ilahukum* als abgeschlossenen Satz versteht (»dies, d.h. das Kalb, ist euer Gott«) und das folgende *wa-ilahu Musa* als isoliertes Subjekt eines neuen Satzes auffaßt, der in *fa-nasiya* seine Fortsetzung und seinen Abschluß findet (»der Gott Moses, der hat (uns) ja vergessen«). Siehe Reckendorf, Syntax, § 182, 10. Das Ganze wäre dann eine Aufforderung an die Israeliten, mit dem Kalb als dem für sie zuständigen Gott vorliebzunehmen, nachdem Mose schon so lange Zeit abwesend ist und damit auch der Gott Moses sich von ihnen fernhält und sie vergessen zu haben scheint. Zur Sache siehe 2. Mose 32,1 (ähnlich Vers 23): »Als aber das Volk sah, daß sich die Rückkunft Moses vom Berge verzögerte, scharte sich das Volk um Aaron und forderte ihn auf: Wohlan, schaffe uns einen Gott, der vor uns einherziehe; denn wir wissen nicht, was jenem Manne Mose, der uns aus Ägypten weggeführt hat, zugestoßen ist.« – *a-fa-la yarauna alla yargi'u ilaihim qaulan wa-la yamliku lahum darran wa-la naf'an:* siehe **26,**72f.; siehe **5,**76; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen.
20,90 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) *innama futintum bihi:* siehe **7,**155; siehe **20,**85.

* **20,**92-94: siehe **7,**150. – Der Ausspruch *i'nni hašitu an taqula ...* (am Schluß von Vers 94) ist wohl in irrealem Sinn zu verstehen: Aaron fürchtete, daß Mose ihm die genannten Vorwürfe machen würde, falls er sich dem Ansinnen seiner Landsleute widersetzen würde. In Wirklichkeit hat er ihnen deshalb den Willen getan.
20,96 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) In Vers 96 macht der Samiri gewisse Angaben über die Herstellung des Kalbes, wodurch er seine Handlungsweise erklären und zugleich rechtfertigen will. Die Einzelheiten sind zum Teil unklar. Mit dem »Gesandten« *(rasul),* von dessen Spur er eine Handvoll (Erde) aufnimmt, ist wohl Mose gemeint. Dieser wird im Koran öfters als Gesandter (an Pharao) bezeichnet, so auch in siehe **20,**47 / siehe **26,**16. Im vorliegenden Zusammenhang ist der Ausdruck allerdings etwas merkwürdig, zumal der Samiri unmittelbar zu Mose spricht. Die Deutung des »Gesandten« auf ein Engelwesen ist im Hinblick auf die eigenartige Stelle siehe **81,**19-21 (siehe R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 45) und auf den unten nach A.S. Yahuda zitierten Midrasch nicht ganz unmöglich, aber doch weniger wahrscheinlich als die Deutung auf Mose. Zum Ganzen bemerkt A.S. Yahuda (S. 287f.): »The source of this story remained unknown until it was discovered in all details by S. Lieberman (Yemenite Midrashim, p. 17f.), who has shown that it emanates from a Midrash of Yemenite provenance. In a fragment of the Cairo Genizah, published by Louis Ginsberg, it is said that when the Israelites went out of Egypt and crossed the sea, they saw the likeness of a bull marching at God's left-hand side; they took a handful of dust from beneath his feet and when they made the calf, they threw it in the fire, whereupon the calf came forth and was kicking with its legs. The Qur'an has not preserved all the details of the picture, and confounded the bull with the ›Messenger‹, who obviously is Moses, and made the Samiri take a handful of dust from beneath his footsteps to throw it in the molten calf. The commentators had some knowledge of this Midrash, but offered a distorted picture of the story.« – *(fa-qabadtu qabdatan min atari r-rasuli) fa-nabadtuha:* siehe **20,**87. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *ka-dalika sauwalat li nafsi* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**18.
20,97 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) Die verschiedenen Deutungen der Worte *la misasa* (»keine Berührung!«), die der Samiri zur Strafe für sein Vergehen zeitlebens aussprechen soll, sind von J. Horovitz kurz aufgeführt (Koranische Untersuchungen, S. 115). Horovitz kommt zu dem Ergebnis, daß »die Herkunft des *la misasa* trotz all dieser Erklärungen noch nicht völlig deutlich ist«. A.S. Yahuda äußert sich darüber folgendermaßen (S. 287): »Moses announced to him his punishment: to have to say in his whole life *la misasa* »untouchable«, i.e.: »beware from touching me!« In what did the punishment consist, and why had he to shout »touch me not«? Wherefrom did he get this phrase? The answer to it is that the Jew told him that a leper was unclean, and that he had to cry: »unclean, unclean« (Lev. 13,45), to prevent the passers-by from coming in contact with him. This makes it certain that Moses condemned the Samiri to be a leper for his whole life.« – Der unausweichliche Termin, der dem Samiri angedroht wird *(wa-inna laka mau'idan lan tuhlafahu),* ist wohl nicht im Sinn eines zeitlichen Strafgerichts zu verstehen, sondern (im Gegensatz zum vorausgehenden *fa-inna laka fi l-hayati an taqula la misasa)* in eschatologischem Sinn. – Der Passus *la-nuharriqannahu tumma la-nansifannahu fi l-yammi nasfan* entspricht ziemlich genau der Stelle 5. Mose 9,21: »Das Denkmal eurer Sünde aber, das ihr verfertigt hattet, das Kalb, nahm ich, verbrannte es und zerstieß und zermalmte es vollständig, bis es zu

feinem Staub wurde; diesen Staub warf ich in den Bach, der vom Berge herabfließt.« Vgl. 2,93: *wa-ušribu fi qulubihimu l-'igla bi-kufrihim* (entspricht 2. Mose 32,20). Siehe A.S. Yahuda, S. 288f.: »The two passages are not contradictory, but complete each other: in Deut. 9,21 he mentions the detail of throwing the dust into the brook; this does not preclude that he made the Israelites drink the water from the brook, but made it clear that the ashes had to be thrown into the brook, so that there was sufficient water for all the Israelites to drink, otherwise there could not be enough vessels to contain the water for all of them.«
20,98 (s. auch siehe Anm. zu **20**,83-98; siehe Anm. zu **20**,9-98) *wasi'a kulla šai'in 'ilman:* siehe **6,**80; siehe **7,**89; siehe **40,**7.
20,99 *ka-dalika naqussu 'alaika min anba'i ma qad sabaqa:* siehe **7,**101, mit weiteren Belegen.
* **20,**100; **20,**101: siehe **6,**31; siehe **16,**25; siehe **29,**13; (siehe **20,**124). – Zum Passus *halidina fihi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**162. So wie der Text lautet, müßte man das Suffix von *fihi* eigentlich auf *wizran* zurückbeziehen. Es scheint aber sinnvoller, *'adab gahannam* oder einen ähnlichen Ausdruck zu ergänzen und das Suffix darauf zu beziehen. Vgl. siehe **43,**74; siehe **25,**69.
20,102 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *yauma yunfahu fi s-suri:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – Wenn die Sünder bei der Auferweckung am Jüngsten Tag als blau *(zurq)* bezeichnet werden, so ist damit wohl gemeint, daß sie blaue Augen haben. Blauäugigkeit gilt für gefährlich und verrufen. Siehe Edward Westermarck, Ritual and Belief in Morocco, London 1926, I, S. 419. Weitere Literatur in Anmerkung 3. Von den Kommentatoren wird u.a. die Ansicht vertreten, daß *zurq* in der vorliegenden Stelle so viel wie *'umy* (»blind«) bedeutet. Vgl. siehe **20,**124; siehe **17,**97. Es ist aber möglich, daß die Gleichsetzung von *zurq* mit *'umy* erst nachträglich aus eben diesen Parallelstellen erschlossen ist.
* **20,**103; **20,**104: siehe **10,**45. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – Mit dem Zahlwort *'ašran* sind Tage (genauer Nächte, *layali,* vom Femininum *lailatun)* gemeint, wie in siehe **2,**234; siehe **7,**142 und siehe **89,**2. Merkwürdig ist dann aber, daß derjenige, der sagt: ›Ihr habt nur einen Tag verweilt‹, als *amtaluhum tariqatan* bezeichnet wird. Er trifft ja noch weniger das Richtige als die andern, die die Dauer des Aufenthalts (im Grab) immerhin auf 10 Tage veranschlagen. In Wirklichkeit hat der Aufenthalt im Grab – das ist auch den Belegstellen zu entnehmen – sehr viel länger gedauert, als die Betreffenden vermuten.
* **20,**105-107: siehe **77,**10; siehe **56,**5f.; siehe **69,**14; siehe **73,**14; siehe **18,**47; siehe **81,**3; siehe **78,**20; siehe **52,**10; siehe **27,**88; siehe **70,**9; siehe **101,**5.
20,108: siehe **54,**6-8; siehe **30,**25. – Mit dem »Rufer« *(ad-da'i)* ist (hier und in der Belegstelle) wohl Gott selber gemeint. Vgl. siehe **17,**71. Etwas merkwürdig ist, daß *la 'iwaga* unmittelbar auf die Person des Rufers *(lahu)* bezogen ist. Die Kommentatoren deuten den Ausdruck folgendermaßen: *la 'iwaga lahum 'anhu* (Tabari); *la ya'waggu lahu mad'uwun* (Zamahšari), also: »vor dem es kein Abbiegen, kein Ausweichen gibt«.
20,109: siehe **34,**23; siehe **53,**26; siehe **21,**28; siehe **2,**255, mit weiteren Belegen.
20,110: siehe **2,**255; siehe **21,**28; siehe **22,**76; (siehe **19,**64). Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**255.

20,111 Die Bezeichnung Gottes als *qaiyum* (in Verbindung mit *haiy,* so auch siehe **2,**255) geht wohl letzten Endes auf Daniel 6,27 zurück. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 219.
20,112: siehe **4,**124, mit weiteren Belegen; siehe **72,**13.
20,113 *wa-ka-dalika anzalnahu qur'anan 'arabiyan:* siehe **42,**7; siehe **12,**2, mit weiteren Belegen. – *wa-sarrafna fihi mina l-wa'idi la'allahum yattaquna:* siehe **17,**41, mit weiteren Belegen. – Der Passus *au yuhdi\$1E6F\ lahum dikran* (Belege: siehe **18,**70; siehe **21,**2 / siehe **26,**5) ist – nach den Kommentatoren – mit dem vorausgehenden *la'allahum yatta-quna* zu koordinieren. Er läßt sich aber auch als selbständiger Satz verstehen. Das Ganze bedeutet dann, daß der Koran nicht nur Abwandlungen altbekannter Themen enthält *(sarrafna fihi ...),* sondern auch neues Gedankengut, das er sozusagen in eigener Initiative vorbringt.
20,114 *fa-ta'ala llahu l-maliku l-haqqu:* siehe **23,**116. – *wa-la ta'gal bil-qur'ani min qabli an yuqda ilaika wahyuhu:* siehe **75,**16-18. Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 60. – Zur Konstruktion von *qada* (mit *ila* der Person) siehe die Anmerkung zu siehe **10,**11.
20,115 *wa-la-qad 'ahidna ila Adama min qablu fa-nasiya:* siehe **36,**60; siehe **2,**35 / siehe **7,**19. – Zum Ausdruck *wa-lam nagid lahu 'azman* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186 *(fa-inna dalika min 'azmi l-umuri),* mit Belegen.
20,116 *wa-id ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Zum ganzen Vers: siehe **2,**34, mit weiteren Belegen.
20,117 *fa-qulna ya Adamu inna hada 'aduwun laka wa-li-zaugika:* siehe **7,**22, mit weiteren Belegen. – *fa-la yuhrigannakuma mina l-gannati:* siehe **7,**27.
20,120: siehe **7,**20-22; (siehe **2,**36).
20,121: siehe **7,**22.
20,122: siehe **2,**37; siehe **7,**23. Zur Sache: Speyer, S. 73-77. – Speziell zu *tumma gtabahu rabbuhu:* siehe **3,**33; (siehe **19,**58). Zur Sache: Speyer, S. 49-51.
20,123: siehe **2,**38; siehe **2,**36 / siehe **7,**24; siehe **7,**13. Weitere Belege speziell zu *ba'dukum li-ba'din 'aduwun* in der Anmerkung zu siehe **7,**22. – In der vorliegenden Stelle siehe **20,**123 steht – im Gegensatz zu den Belegstellen – der Imperativ im Dual *(ihbita),* was sich natürlich auf Adam und Eva bezieht. Merkwürdig ist die Kombination dieses Duals mit dem folgenden *gami'an ba'dukum li-ba'din 'aduwun.* Hierbei ist nicht mehr nur an Adam und Eva zu denken, sondern an das ganze Menschengeschlecht einschließlich des Satans (der Ausdruck *ba'dukum li-ba'din 'aduwun* bezieht sich auf die Feindschaft zwischen Menschen und Satan).
20,124 Zum Passus *wa-man a'rada 'an dikri fa-inna lahu ma'išatan dankan* vgl. 1. Mose 3,17-19: » ... Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.« – *wa-nahšuruhu yauma l-qiyamati a'ma:* siehe **17,**97; (siehe **17,**72).
20,126: (siehe **7,**51, mit weiteren Belegen).
20,127 Zur Bedeutung von *asrafa (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**32.
20,128: siehe **32,**26; siehe **6,**6; siehe **36,**31; siehe **17,**17. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – Zur Bedeutung von *hada* im Passus *a-fa-lam yahdi lahum* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**100. – *yamšuna fi masakinihim:* siehe **14,**45; siehe **29,**38; siehe **46,**25; siehe **28,**58. – *inna fi dalika la-ayatin li-uli n-nuha:* siehe **20,**54.
20,129: siehe **42,**14; siehe **10,**19 / siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **8,**68; siehe **42,**21. – Speziell zu *la-kana liza-man:* siehe **25,**77. Der Ausdruck *lizam* stammt vermutlich aus der Rechtssprache. – Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die

Anmerkung zu siehe **6,**2. Im vorliegenden Vers ist *agalun musamman* syntaktisch mit *(laula) kalimatun (sabaqat min rabbika)* zu koordinieren.
20,130: siehe **50,**39f.; siehe **52,**48f.; siehe **76,**24-26; siehe **40,**55; siehe **73,**2-10; siehe **38,**17f.; siehe **18,**28; siehe **11,**114f.; (siehe **31,**17); siehe **15,**97-99. – Der Ausdruck *ana al-lail* findet sich in ähnlichem Zusammenhang in siehe **3,**113 und siehe **39,**9. – Der Ausdruck *wa-atrafa n-nahari* (»und an den Enden des Tages«) wirkt wie eine nachträgliche Ergänzung des Textes. Er scheint zudem sachlich überflüssig zu sein, da er kaum anders als auf Morgen und Abend gedeutet werden kann, also auf dieselben Gebetszeiten, die gerade vorher genannt sind (vor Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang). Eine ähnliche Formulierung (im Dual) findet sich in siehe **11,**114, dort allerdings in einem sinnvollen Zusammenhang *(wa-aqimi s-salata tarafayi n-nahari wa-zulafan mina l-laili).* Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle.
20,131: siehe **15,**88. – *li-naftinahum fihi:* siehe **72,**17. – Zum Ausdruck *(ma) matta'na (bihi)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, zum Ausdruck *azwagan (minhum)* die Anmerkung zu siehe **15,**88. – Zum Ausdruck *wa-rizqu rabbika hairun wa-abqa* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27. Im vorliegenden Vers bezieht sich der Ausdruck *rizqu rabbika* wohl auf die Belohnung im *Jenseits.*
20,132 *la nas'aluka rizqan nahnu narzuquka:* siehe **51,**57. Der Sinnzusammenhang des Passus ist nicht ohne weiteres verständlich. R. Bell bemerkt dazu: »Usually interpreted as meaning that Allah does not require Muhammad to provide for himself and his household, but more probably means that Allah does not demand offerings as the false gods did«. Ähnlich Hamidullah. – *wal-'aqibatu lit-taqwa:* siehe **7,**128 / siehe **28,**83; siehe **11,**49. Die Wahl des Ausdrucks *lit-taqwa* (statt *lil-muttaqina,* wie in den Belegstellen) ist sicher durch den Reimzwang bedingt.
20,133 *wa-qalu laula ya'tina bi-ayatin min rabbihi:* siehe **2,**118; siehe **6,**37, mit weiteren Belegen. – *a-wa-lam ta'tihim baiyinatu ma fi s-suhufi l-ula:* siehe **53,**36f.; siehe **87,**18f.
20,134: siehe **28,**46f. 59; siehe **17,**15; siehe **26,**208f.; siehe **6,**131.
20,135 *qul kullun mutarabbisun fa-tarabbasu:* siehe **9,**52; siehe **52,**30f.; siehe **6,**158, mit weiteren Belegen. – *fa-sa-ta'lamuna man ashabu s-sirati s-sawiyi wa-mani htada:* (siehe **67,**22).

Sure 21

21,1: siehe **21,**97; siehe **54,**1f. – *wa-hum fi gaflatin mu'riduna:* siehe **21,**97 (s.o.); siehe **19,**39; siehe **50,**22.
* **21,**2; **21,**3: siehe **26,**5; siehe **17,**47; siehe **6,**25; siehe **47,**16. – *min dikrin min rabbihim muhdatin:* auch siehe **20,**113; (siehe **18,**70). – *wa-asarru n-nagwa:* siehe **17,**47 (s. o); siehe **58,**7-10; siehe **20,**62; siehe **4,**114; (siehe **9,**78); (siehe **43,**80). – *hal hada illa bašarun mitlukum:* siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *a-fa-ta'tuna s-sihra wa-antum tubsiruna:* (siehe **10,**76, mit weiteren Belegen).
21,4 *qala.* Variante: *qul* (ebenso siehe **21,**112). Siehe Gesch. des Qor. III, S. 16. – Zum ganzen Vers: siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
21,5 *bal qalu adgatu ahlamin:* siehe **12,**44. – *bali ftarahu:* siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. – *bal huwa ša'irun:* siehe **52,**30; siehe **37,**36; (siehe **69,**41); (siehe **36,**69); (siehe **81,**25). – *fa-l-ya'tina bi-ayatin ka-ma ursila l-auwaluna:* siehe **2,**118, mit weiteren Belegen.
21,7: siehe **16,**43; siehe **12,**109, mit weiteren Belegen. Mit den *ahl ad-dikr* sind wohl die Angehörigen früherer Offenbarungsreligionen gemeint (sonst als *ahl al-kitab* bezeichnet). Vgl. siehe **10,**94; siehe **17,**101; siehe **26,**197; (siehe **21,**24).
21,8 *wa-ma ga'alnahum gasadan la ya'kuluna t-ta'ama:* siehe **25,**7. 20; siehe **5,**75; siehe **23,**33. – *wa-ma kanu halidina:* (siehe **7,**20); (siehe **21,**34).
21,9 *tumma sadaqnahumu l-wa'da:* siehe **3,**152; siehe **33,**22; siehe **30,**6. – *fa-angainahum wa-man naša'u;* siehe **7,**64. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
21,10 *la-qad anzalna ilaikum kitaban fihi dikrukum:* siehe **23,**71.
21,11: siehe **22,**45; siehe **10,**13, mit weiteren Belegen. – *wa-anša'na ba'daha qauman aharina:* siehe **6,**6; siehe **23,**31. 42; siehe **28,**45.
21,13 *wa-rgi'u ila ma utriftum fihi:* siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. – Der Versschluß *(la'allakum tus'aluna)* ist vielleicht ironisch gemeint. Siehe aber auch siehe **28,**78.
21,14: siehe **21,**46. 87. 97; siehe **7,**5; siehe **68,**29. 31.
21,15 *hatta ga'alnahum hasidan:* siehe **10,**24; siehe **11,**100; (siehe **68,**20); (siehe **105,**5); (siehe **23,**41). – *hamidina:* siehe **36,**29.
21,16: siehe **44,**38f.; siehe **23,**115; siehe **38,**27; siehe **15,**85 / siehe **46,**3; siehe **30,**8; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
21,17 in *kunna fa'ilina:* siehe **21,**68; siehe **12,**10; siehe **15,**71.
21,18 *bat naqdifu bil-haqqi 'ala l-batili:* siehe **34,**48f.; siehe **17,**81; siehe **42,**24; siehe **8,**8. Das Verbum *qadafa* hat in Verbindung mit der Präposition *bi-* vielleicht die Bedeutung: »etwas als Wurfgeschoß benützen«. Vgl. siehe **34,**48 (s.o.) und siehe **34,**53.
21,19 *lahu man fi s-samawati wal-ardi:* siehe **10,**66; siehe **30,**26; (siehe **19,**93f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**66. – *wa-man 'indahu la yastakbiruna 'an 'ibadatihi:* siehe **7,**206; siehe **4,**172; siehe **41,**38; siehe **16,**49.
21,20: siehe **41,**38; siehe **7,**206.
21,21: siehe **25,**3. – Es ist nicht klar, ob der präpositionale Ausdruck *mina l-ardi* auf *ittahadu alihatan* oder auf *hum yunširuna* zu beziehen ist. Zur Bedeutung von *yunširuna:* siehe **43,**11; siehe **80,**22.

21,22: siehe **23,**91; siehe **23,**71. – *fa-subhana llahi rabbi l-'arši 'amma yasifuna:* siehe **6,**100, mit weiteren Belegen.
21,24 *ami ttahadu min dunihi alihatan:* siehe **42,**9; siehe **39,**43. – *hatu burhanakum:* siehe **2,**111; siehe **27,**64; siehe **28,**75; siehe **23,**117. Zur Bedeutung von *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111.
21,25: siehe **12,**109, mit weiteren Belegen; siehe **7,**59, mit weiteren Belegen; siehe **20,**14. Daß die Botschaft der Offenbarung zur Verehrung des einen Gottes aufruft, wird auch sonst im Koran oft ausgesprochen oder angedeutet.
21,26 *wa-qalu ttahada r-rahmanu waladan:* siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *bal 'ibadun mukramuna:* siehe **7,**194; siehe **43,**19; siehe **19,**93; siehe **4,**172.
21,27 *la yasbiqunahu bil-qauli:* (siehe **78,**38).
21,28 *ya'lamu ma baina aidihim wa-ma halfahum wa-la yašfa'una illa li-mani rtada:* siehe **2,**255. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-hum min hašyatihi mušfiquna:* siehe **23,**57.
21,30 Zur Sache: Speyer, S. 4f.
21,31 *wa-ga'alna fi l-ardi rawasiya an tamida bihim:* siehe **16,**15; siehe **31,**10; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alna fiha figagan subulan la'allahum yahtaduna:* siehe **16,**15; siehe **43,**10; siehe **71,**19f.; siehe **20,**53. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**98f.
21,32 *wa-ga'alna s-sama'a saqfan mahfuzan:* siehe **15,**17f. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
21,33 *waš-šamsa wal-qamara kullun fi falakin yasbahuna:* siehe **36,**40.
21,34: (siehe **21,**8); (siehe **7,**20).
21,35 *kullu nafsin da'iqatu l-mauti:* siehe **3,**185; siehe **29,**57. – *nablukum biš-šarri wal-hairi fitnatan:* siehe **39,**49; siehe **7,**168; (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen).
21,36 *wa-ida ra'aka lladina kafaru in yattahidunaka illa huzuwan:* siehe **25,**41.
21,37 *huliqa l-insanu min 'agalin:* siehe **17,**11. – *sa-urikum ayati:* siehe **27,**93; siehe **41,**53. – *fa-la tasta'giluni:* siehe **51,**59; weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **10,**50 und siehe **13,**6.
21,38: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen.
21,39: (siehe **9,**35).
21,40 *bal ta'tihim bagtatan:* siehe **7,**187, mit weiteren Belegen, Als Subjekt ist nicht *an-nar* (V. 39) zu ergänzen, sondern *as-sa'atu,* »die Stunde (des Gerichts)«. – *wa-la hum yunzaruna:* siehe **2,**162, mit weiteren Belegen.
21,41: siehe **6,**10, mit weiteren Belegen.
21,42 *bal hum 'an dikri rabbihim mu'riduna:* siehe **23,**71; siehe **26,**5; siehe **74,**49; (siehe **21,**36).
21,43 *la yastati'una nasra anfusihim:* siehe **7,**192. 197; siehe **26,**92f.; siehe **36,**75. – Der Passus *wa-la hum minna yushabuna* wird verschieden gedeutet. Bell übersetzt: »and from Us they will have no company«; Blachère: »et il ne leur est pas donné de compagnon contre Nous«; Hamidullah: »(Ceux-ci ne peuvent ni ...) ni se faire accompagner de Notre part«.
21,44 *bal matta'na ha'ula'i wa-aba'ahum:* siehe **43,**29; siehe **25,**18. Zum Ausdruck *matta'na* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – *hatta tala 'alaihimu l-'umuru:* siehe **28,**45; (siehe **20,**86); (siehe **57,**16). – *a-fa-la yarauna anna na'ti l-arda nanqusuha min atrafiha:* siehe **13,**41. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
21,45 *innama undirukum bil-wahyi:* (siehe **6,**19); (siehe **42,**7); (siehe **53,**4). – *wa-la yasma'u s-summu d-du'a'a:* siehe **30,**52; siehe **6,**39, mit weiteren Belegen.

21,46: siehe **7,**5; siehe **21,**12-14. 87. 97; siehe **68,**29. 31.
21,47 Zum Ausdruck *(al-mawazina) l-qista* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**18. – *fa-la tuzlamu nafsun šai'an:* siehe **36,**54. – *wa-in kana mitqala habbatin min hardalin ataina biha:* siehe **31,**16; (siehe **4,**40); (siehe **99,**7f.). – *wa-kafa bina hasibina:* siehe **4,**6; siehe **33,**39; (siehe **4,**86).
* **21,**48-91: Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 34f.
* **21,**48; **21,**49 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-la-qad ataina Musa wa-Haruna l-furqana:* siehe **2,**53. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. Was im vorliegenden Vers mit *al-furqan* genauer gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, zumal hier nicht wie in siehe **2,**53 daneben auch »die Schrift« *(al-kitab)* eigens aufgeführt wird. – *wa-diya'an:* siehe **28,**71. In Verbindung mit der mosaischen Offenbarung *(at-taurat)* wird sonst oft der Ausdruck *nur* verwendet. Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**44, mit Belegen. – *wa-dikran lil-muttaqina:* siehe **69,**48; (siehe **7,**63). – *alladina yahšauna rabbahum bil-gaibi:* siehe **35,**18 / siehe **67,**12; siehe **36,**11; siehe **50,**33; siehe **5,**94. – *wa-hum mina s-sa'ati mušfiquna:* siehe **42,**18.
21,50 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-hada dikrun mubarakun anzalnahu:* siehe **6,**92 /155; siehe **38,**29; (siehe **38,**49); (siehe **38,**87 / siehe **81,**27; siehe **68,**52). In siehe **6,**92 und 155 geht (wie in der vorliegenden Stelle) die Erwähnung der mosaischen Offenbarungsschrift voraus. – *a-fa-antum lahu mun-kiruna:* (siehe **23,**69); (siehe **40,**81); (siehe **16,**22).
* **21,**51-73: Belege zur Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seines Vaters und seiner Landsleute in der Anmerkung zu siehe **6,**74-84. Speyer, S. 130-140.
21,51 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-kunna bihi 'alimina:* (siehe **21,**81).
21,52 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **26,**70f.; siehe **37,**85; siehe **6,**74; siehe **29,**16f.
21,53 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **26,**74; siehe **43,**22f.; siehe **31,**21; siehe **2,**170; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen.
21,54 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **6,**74; (siehe **26,**75f.).
21,56 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91) *qala bal rabbukum rabbu s-samawati wal-ardi lladi fatarahunna:* siehe **6,**79.
21,57 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **37,**88-90(?). Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle.
21,58 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **37,**91-93. Speyer, S. 134-138.
21,63 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91) Zum Ausdruck *kabiruhum* (in der Bedeutung »der größte von ihnen«) siehe H. Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 3.
21,65 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91) *tumma nukisu 'ala ru'usihim:* (siehe **32,**12). Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Bell übersetzt: »Then they were turned upside down« und bemerkt dazu: »Lit. ›they were inverted on their heads‹, meaning probably that they were nonplussed, or possibly, if the preceding verse be not a later insertion, that they swung round to the opposite view«; Blachère: »(Mais) ensuite, ils firent volte-face«; Hamidullah: »Puis ils baissèrent la tête«.

21,66 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **5,**76; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen; (siehe **19,**42).
21,68 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **37,**97; siehe **29,**24. – in *kuntum fa'ilina:* siehe **12,**10; siehe **15,**71; siehe **21,**17.
21,69 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **29,**24.
21,70 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **37,**98; siehe **52,**42; siehe **86,**15f.; (siehe **27,**50f.).
21,71 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **29,**26. – *ila l-ardi llati barakna fiha:* siehe **21,**81; siehe **7,**137. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers (und zu siehe **17,**1), mit weiteren Belegen.
21,72 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **29,**27; siehe **19,**49; siehe **6,**84; (siehe **11,**71). Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**84; Speyer, S. 170f. – *wa-kullan ga'alna salihina.* Vielleicht hat der Ausdruck *salihina* auch in der vorliegenden Stelle schon die spezifische Bedeutung, in der er sonst im Koran manchmal vorkommt. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
21,73 (s. auch siehe Anm. zu **21**,51-73; siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-ga'alnahum a'immatan:* siehe **32,**24; siehe **2,**124; siehe **28,**5; (siehe **25,**74). – *yahduna bi-amrina:* siehe **32,**24; (siehe **7,**159 /181).
* **21,**74; **21,**75 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) Belege zur Geschichte von Lot in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84. Speyer, S. 150-158; EI[1], Atrikel Lut (B. Heller).
21,74 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-Lutan atainahu hukman wa-'ilman:* siehe **21,**79; siehe **12,**22 / siehe **28,**14. Zur Bedeutung des Ausdrucks *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-naggainahu mina l-qaryati llati kanat ta'malu l'haba'ita:* siehe **11,**78; siehe **29,**28f. – *innahum kanu qauma sau'in fasiqina:* siehe **21,**77.
21,75 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-adhalnahu fi rahmatina:* siehe **21,**86; siehe **7,**151; siehe **9,**99; siehe **45,**30; siehe **42,**8; siehe **76,**31; siehe **48,**25; (siehe **27,**19). – *innahu mina s-salihina:* siehe **21,**86; siehe **2,**130. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **21,**76; **21,**77 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. Speyer, S. 89-115; EI[1], Artikel Nuh (B. Heller).
21,76 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **37,**75f. (115). – Die Namen der früheren Gottesmänner, die in den Versen 76 (Noah), 78 (David und Salomo), 83 (Hiob), 85 (Ismael, Idris, Du l-Kifl) und 87 (»der mit dem Fisch«, d.h. Jonas) aufgeführt sind, stehen im Akkusativ. Dasselbe gilt für Zacharias (V. 89) und »(Maria) die sich keusch hielt« (V. 91), auch wenn der Akkusativ hier nicht erkennbar ist. Zu ergänzen ist etwa *udkur,* also: »Und (gedenke weiter) des Noah« oder »Und (weiter ist) Noah (zu erwähnen)«, usw. Vgl. siehe **38,**17. 41. 45. 48; siehe **46,**21; siehe **19,**16. 41. 51. 54. 56.
21,77 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *innahum kanu qauma sau'in:* siehe **21,**74; (siehe **7,**64). – *fa-agraqnahum agma'ina:* siehe **7,**64, mit weiteren Belegen.
* **21,**78-80: Belege zur Person und Geschichte Davids: siehe **38,**17-26. (30); siehe **34,**10f. (13); siehe **17,**55; siehe **4,**163; siehe **2,**251; siehe **5,**78. In Verbindung mit Salomo: siehe **27,**15f.; siehe **6,**84; (siehe **4,**163); (siehe **38,**30); (siehe **21,**78f.). Siehe auch EI[2], Artikel Dawud (R. Paret); Speyer, S. 372f., 375-383.
* **21,**78; **21,**79 (s. auch siehe Anm. zu **21**,78-80; siehe Anm. zu **21**,48-91) Die Geschichte vom Saatfeld und den fremden Schafen ist so knapp formuliert, daß sie nicht genauer rekonstruiert werden kann. Speyer (S. 377f.) und D. Sidersky (Les

Origines des légendes musulmanes dans le Coran, Paris 1933, S. 112-114) führen verschiedene Möglichkeiten der Deutung an. – *id yahkumani ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-kullan ataina hukman wa-'ilman:* siehe **21,**74; siehe **12,**22 / siehe **28,**14; (siehe **27,**15); (siehe **38,**20. 26). Zur Bedeutung des Ausdrucks *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-sahharna ma'a Dawuda l-gibala yusabbihna wat-taira:* siehe **38,**18f.; siehe **34,**10. – *wat-taira:* auch siehe **24,**41; siehe **16,**79; siehe **67,**19. – *wa-kunna fa'ilina:* siehe **21,**104; (siehe **12,**61).

21,80 (s. auch siehe Anm. zu **21**,78-80; siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **34,**10f.; siehe **2,**251; (siehe **16,**81). Zur Sache: Speyer, S. 382; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 109f.

* **21,**81; **21,**82 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) Belege zur Person und Geschichte Salomos: siehe **38,**30-40; siehe **34,**12-14; siehe **27,**15-44; (siehe **2,**102). In Verbindung mit David: siehe **21,**78f.; siehe **6,**84; (siehe **27,**15f.); (siehe **4,**163); (siehe **38,**30). Siehe auch Speyer, S. 372-375. 377f. 383-402; EI[1], Artikel Sulaiman (J. Walker).

21,81 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **38,**36; siehe **34,**12. – *ila l-ardi llati barakna fiha:* siehe **21,**71. Siehe die Anmerkungen zu siehe **7,**137 und siehe **17,**1, mit weiteren Belegen. – *wa-kunna bi-kulli šai'in 'alimina:* (siehe **21,**51).

21,82 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **38,**37f.; siehe **34,**12f. 14; (siehe **27,**39).

* **21,**83; **21,**84 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) Belege zur Geschichte von Hiob: siehe **38,**41-44; siehe **4,**163; siehe **6,**84. Siehe auch Speyer, S. 410-412; EI[2], Artikel Ayyub (A. Jeffery).

21,83 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **38,**41. – *wa-anta arhamu r-rahimina:* siehe **7,**151; siehe **12,**64 /92.

21,84 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **38,**43. – *wa-mitlahum ma'ahum:* auch siehe **5,**36; siehe **13,**18 / siehe **39,**47.

21,85 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): 38,48. – Zu Ismael *(Isma'il)* siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**125 und siehe **6,**86, mit Belegen. – *wa-Idrisa:* siehe **19,**56f. (in der Parallelstelle siehe **38,**48 steht an Stelle von *Idris* der Name *al-Yasa'* = Elisa). *Idris* geht wohl auf den Namen Andreas zurück. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 88f., Proper Names, S. 175f. – *wa-Da l-Kifli:* siehe **38,**48. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 113; EI[2], Artikel Dhu'l-Kifl (G. Vajda). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **38,**48.

21,86 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) *wa-adhalnahum fi rahmatina:* siehe **21,**75, mit weiteren Belegen. – *innahum mina s-salihina:* siehe **21,**75; siehe **2,**130. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

* **21,**87; **21,**88 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **68,**48-50; siehe **37,**139-148; siehe **10,**98; siehe **6,**86; siehe **4,**163. »Der mit dem Fisch« *(Du n-Nun,* siehe **68,**48: *Sahib al-Hut)* ist mit dem biblischen Jonas zu identifizieren *(Yunus,* so in den anderen Stellen). Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 154f., Proper Names, S. 170f.; Speyer, S. 407-410; EI[1], Artikel Yunus b. Mattai (B. Heller). – *fa-zanna an lan naqdira 'alaihi:* siehe **90,**5. – *fa-nada ...:* siehe **68,**48. – *subhanaka inni kuntu mina z-zalimina:* siehe **68,**29. 31; siehe **21,**14. 46. 97; siehe **7,**5. – *wa-naggainahu mina l-gammi:* siehe **20,**40. – *wa-ka-dalika nungi l-mu'minina:* siehe **10,**103. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. [Zur Schreibung von *nungi* siehe

Rudi Paret, Textkritisch verwertbare Koranvarianten (Festschrift Fritz Meier, Wiesbaden 1974, S. 198-204), S. 200.]
* **21,**89; **21,**90 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91) Die Geschichte von Zacharias wird ausführlicher in siehe **19,**2-11 und siehe **3,**38-41 behandelt. Kurz erwähnt ist Zacharias außerdem in siehe **6,**85. Siehe auch EI[1], Artikel Zakariya (B. Heller).
21,89 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **19,**3-6; siehe **3,**38. – *id nada rabbahu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *la tadarni fardan:* siehe **19,**5f. Der Ausdruck *fard* bezieht sich hier auf die Vereinzelung im diesseitigen Leben. Diese soll durch die Gewährung eines leiblichen Nachkommen abgestellt werden. Sonst bezieht sich *fard* immer auf die unabdingbare Vereinzelung des Menschen bei der Auferstehung. So auch in siehe **19,**80, wo der Wortlaut nur äußerlich an die vorliegende Stelle anklingt. – *wa-anta hairu l-waritina:* siehe **15,**23; siehe **28,**58; siehe **19,**40; siehe **19,**80 (s.o.); siehe **3,**180 / siehe **57,**10. Im vorliegenden Vers darf der Hinweis darauf, daß Gott »der beste Erbe ist«, nicht zu starr auf den Text bezogen werden, der unmittelbar vorausgeht. Vielleicht liegt eine bloße Wortassoziation vor. Der Ausspruch könnte durch das Stichwort *warit* (»Erbe«) ausgelöst sein, das im vorhergehenden sachlich zu ergänzen ist (aber hier im Sinn von »leiblicher Erbe«).
21,90 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **19,**7-9; siehe **3,**39f. – *wa-aslahna lahu zaugahu.* Das Verbum *aslaha (IV)* ist hier wohl in physischem und nicht in moralischem Sinn gemeint. Wenn dem so ist, würde allerdings der Satz *wa-aslahna lahu zaugahu* besser vor *wa-wahabna lahu Yahya* stehen, nicht danach. – *innahum kanu yusari'una fi l-hairati:* siehe **3,**114, mit weiteren Belegen. Der Plural bezieht sich in der vorliegenden Stelle (bis zum Versende) wohl nur auf Zacharias und seine Familie, und nicht auch auf die ganze Reihe der im vorhergehenden genannten Gottesmänner, wie Zamahšari annimmt. Doch darf man nicht zu scharf differenzieren. – *wa-yad'unana ragaban wa-rahaban:* siehe **7,**56; siehe **32,**16; (siehe **13,**12 / siehe **30,**24).
21,91 (s. auch siehe Anm. zu **21**,48-91): siehe **66,**12; siehe **23,**50; siehe **19,**16-21; (siehe **4,**171); (siehe **3,**42-50). – Das Verbum *ahsana (IV)* bedeutet eigentlich »festigen«, »sichern« (vgl. *hisn* »Fort«). – *fa-nafahna fiha min ruhina:* siehe **66,**12 (s.o.); (siehe **4,**171); siehe **15,**29 / siehe **38,**72; siehe **32,**9. – *wa-ga'alnaha wa-bnaha ayatan lil-'alamina:* siehe **23,**50; siehe **19,**21; (siehe **2,**259); (siehe **29,**15); (siehe **10,**92).
* **21,**92; **21,**93: siehe **23,**52f.; siehe **2,**213; siehe **10,**19. Die Übereinstimmung von siehe **21,**92f. und siehe **23,**52f. wird dadurch noch unterstrichen, daß an beiden Stellen eine lange Aufzählung von Gestalten aus der früheren Heilsgeschichte vorausgeht, wobei Maria und Jesus den Schluß bilden. Jedoch ist ein wesentlicher Unterschied festzustellen: In Sure siehe **23** greift – im Anschluß an die Erwähnung von Maria und Jesus (V. 50) – ein besonderer Vers (51) ausdrücklich auf die ganze Reihe von Gesandten zurück, die im vorhergehenden erwähnt sind. Diese werden aufgefordert, »von den guten Dingen zu essen« (was vielleicht auf die besonderen jüdischen Speiseverbote anspielt; siehe die Anmerkung zu diesem Vers) und zu tun, was recht ist. Unmittelbar darauf folgt nun *wa-inna hadihi ummatukum ...* (V. 52), so daß man das Personalsuffix in *ummatukum* am besten eben auf die zuvor genannten Gesandten bezieht. Vers 52 besagt demnach, daß es bei aller Vielzahl von Gesandten im Grunde genommen nur eine einzige *umma* gibt, nämlich die Gemeinschaft der Rechtgläubigen (die mit der des Islam identisch ist). Der

folgende Vers 53 *(fa-taqatta'u ...)* stellt im Gegensatz zu diesem Postulat der Einheitlichkeit die geschichtliche Tatsache fest, daß doch eine Aufspaltung stattgefunden hat. Statt nur eine Offenbarungsschrift gibt es verschiedene »Schriften« *(zubur),* und jede Gruppe glaubt für sich im Besitz der Wahrheit zu sein. Dagegen folgt in der vorliegenden Stelle *inna hadihi ummatukum ...* (siehe **21,**92) unmittelbar auf die Erwähnung von Maria und Jesus (siehe **21,**91), so daß es nahe liegt, das Personalsuffix in *ummatukum* speziell auf die Anhängerschaft Jesu, d.h. also auf die Christen zu beziehen. Der Schluß des Verses *(wa-ana rabbukum fa-'buduni)* scheint sogar auf einen Ausspruch hinzuweisen, der an anderen Stellen Jesus in den Mund gelegt wird (siehe **19,**36 / siehe **43,**64; siehe **3,**51: *inna llaha rabbi wa-rabbukum fa-'buduhu;* vgl. siehe **5,**72. 117). Im folgenden Vers siehe **21,**93 *(wa-taqatta'u ...)* können ebenfalls speziell die Christen gemeint sein. Denn gerade den Christen wird vorgeworfen, daß sie sich in Gruppen oder Sekten aufgespalten haben (siehe **19,**37 / siehe **43,**65; voraus geht die oben zitierte Aufforderung Jesu, Gott allein zu verehren). Siehe die Anmerkungen zu siehe **19,**37 und siehe **2,**213. – *wa-taqatta'u amrahum bainahum:* auch siehe **7,**168; siehe **7,**160; (siehe **20,**62); (siehe **18,**21).
21,94 *fa-man ya'mal mina s-salihati wa-huwa mu'minun:* siehe **4,**124, mit weiteren Belegen. – *fa-la kufrana li-sa'yihi:* siehe **17,**18f., mit weiteren Belegen. – *wa-inna lahu katibuna:* siehe **36,**12; siehe **82,**11; siehe **7,**156; (siehe **10,**21); (siehe **43,**80).
21,95: siehe **36,**31; (siehe **36,**50). – *annahum la yargi'una.* Zur Konstruktion siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 20; Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 47, Anm. 2. Wie man auch den Nachsatz auslegen mag, die Deutung des gesamten Verses ergibt sich deutlich aus der Belegstelle siehe **36,**31.
21,96 *hatta ida futihat Ya'gugu wa-Ma'gugu:* siehe **18,**98. – *wa-hum min kulli ha-dabin yansiluna:* siehe **36,**51; (siehe **54,**7); (siehe **70,**43).
21,97 *wa-qtaraba l-wa'du l-haqqu:* siehe **21,**1; siehe **54,**1; siehe **18,**98; siehe **4,**122, mit weiteren Belegen. [Der Passus könnte auch schon als Nachsatz verstanden werden. Dann wäre (nach Setzung eines Kommas) zu übersetzen: »ist die Androhung, die wahr ist (und unweigerlich in Erfüllung gehen wird), nahegerückt.« Siehe den s. Nachtrag zum Kommentar von Sure 3,152 mit dem Hinweis auf die Feststellung von Edmund Beck.] – *fa-ida hiya šahisatun absaru lladina kafaru:* siehe **14,**42. – *qad kunna fi gaflatin min hada:* siehe **50,**22; siehe **21,**1; siehe **19,**39. – *bal kunna zalimina:* siehe **21,**14. 46. 87; siehe **7,**5; siehe **68,**29.
21,98 *hasabu gahannama antum laha wariduna:* siehe **11,**98; siehe **19,**71. 86. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**98.
21,100 *lahum fiha zafirun:* siehe **11,**106; siehe **25,**11f.; (siehe **67,**7). Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**106.
21,102 *wa-hum fi ma štahat anfusuhum haliduna:* siehe **41,**31; siehe **43,**71; siehe **52,**22; siehe **56,**20f.; siehe **77,**42; siehe **34,**54.
21,103 *la yahzunuhumu l-faza'u l-akbaru:* siehe **27,**89; siehe **34,**51; siehe **27,**87; siehe **2,**62, mit weiteren Belegen. – *wa-tatalaqqahumu l-mala'ikatu ...:* siehe **13,**23f.; siehe **16,**32.
21,104 *yauma natwi s-sama'a:* siehe **39,**67. – *ka-taiyi s-sigilli lil-kutubi.* Nöldeke, Neue Beiträge, S. 27f.; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 163f. Bell übersetzt: »like the rolling up of a scroll for the books« und bemerkt dazu: »The construction here is difficult. *Sijill = sigillum* (Fraenkel) would naturally mean ›seal‹. Nöldeke says (N.B., p. 27) that it can only be construed as a person 'as the one who affixes the

seal rolls up the books'. The word is, however, usually taken here as meaning the roll or book. It seems then necessary to regard *lilkutub* as an explanatory gloss. Baidawi suggests reading *lilkitab* = ›for the writing‹, but that does not remove the difficulty.« Joseph Schacht bemerkt in seinem Beitrag zu dem von G.E. von Grunebaum herausgegebenen Sammelband Unity and Variety in Muslim Civilization (Chicago 1955, S. 72): »How slight, after all, the acqaintance of the Arabs in Mohammed's time was with the exact meaning of Byzantine administrative terms appears from the Koran (21:104), where *sijill = sigillum* denotes the scribe instead of the document«. – *ka-ma bada'na auwala halqin nu'iduhu:* siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *wa'dan 'alaina:* siehe **10,**4; siehe **16,**38; siehe **4,**122, mit weiteren Belegen. – *inna kunna fa'ilina:* siehe **21,**79; (siehe **12,**61).

21,105 *wa-la-qad katabna fi z-zaburi min ba'di d-dikri.* Zum Ausdruck *az-zabur* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**163. Die Deutung des Ausdrucks *min ba'di d-dikri* ist nicht sicher. – *anna l-arda yarituha 'ibadiya s-salihuna:* siehe **39,**74; (siehe **7,**128); (siehe **7,**137, mit weiteren Belegen). – Zur Sache: Psalm 37,29 (der hier ausgesprochene Gedanke kommt auch in den Versen 9, 11, 22 und 34 desselben Psalms zum Ausdruck; vgl. Jesaia 60,21; Matthäus 5,5); Hartwig Hirschfeld, Beiträge zur Erklärung des Korân, Leipzig 1886, S. 34; Speyer, S. 449; Anton Baumstark, Oriens Christianus 31, 1934, S. 165-188.

21,106 siehe **14,**52, mit weiteren Belegen. – Zur Deutung des Ausdrucks *(fi) hada* auf den Koran: siehe **22,**78; siehe **17,**41 /89 / siehe **30,**58; siehe **46,**4.

21,108 *innama yuha ilaiya annama ilahukum ilahun wahidun:* siehe **18,**110 / siehe **41,**6. – *fa-hal antum muslimuna:* siehe **11,**14.

21,109 *'ala sawa'in:* siehe **8,**58; siehe **3,**64. Siehe die Anmerkungen zu diesen beiden Versen. – *wa-in adri a-qaribun am ba'idun ma tu'aduna:* siehe **72,**25; (siehe **17,**51); (siehe **33,**63); (siehe **42,**17); (siehe **70,**6f.).

21,110: siehe **2,**33. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

21,111 *wa-mata'un ila hinin:* siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.

21,112 *qala.* Variante: *qul* (ebenso siehe **21,**4). – *wa-rabbuna r-rahmanu l-musta'anu 'ala ma tasifuna:* siehe **12,**18.

Sure 22

22,1 *inna zalzalata s-sa'ati šai'un 'azimun:* siehe **99,**1; siehe **56,**4; siehe **73,**14; siehe **79,**6.
22,3: siehe **22,**8 / siehe **31,**20.
22,4: (siehe **4,**60); (siehe **4,**119, mit weiteren Belegen); (siehe **31,**21).
22,5: siehe **40,**67; siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *tumma min nutfatin:* siehe **16,**4, mit weiteren Belegen. – *tumma min 'alaqatin:* siehe **40,**67; siehe **23,**14; siehe **75,**38; siehe **96,**2. – *tumma min mudgatin:* siehe **23,**14. – *wa-nuqirru fi l-arhami ma naša'u ila agalin musamman:* siehe **77,**21f.; siehe **23,**13; siehe **6,**98 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **11,**6. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *tumma nuhrigukum tiflan:* siehe **40,**67; siehe **16,**78. – *tumma li-tablugu ašuddakum:* siehe **40,**67. – *wa-minkum man yutawaffa wa-minkum man yuraddu ila ardali l-'umuri ...:* siehe **16,**70; (siehe **40,**67); (siehe **36,**68). – *fa-ida anzalna 'alaiha l-ma'a htazzat wa-rabat wa-anbatat min kulli zaugin bahigin:* siehe **41,**39; siehe **50,**7-11; siehe **31,**10; siehe **26,**7; siehe **27,**60; siehe **20,**53; siehe **18,**45; (siehe **15,**19); (siehe **36,**36).
22,6 *dalika bi-anna llaha huwa l-haqqu:* siehe **22,**62 / siehe **31,**30; (siehe **24,**25). – *wa-annahu yuhyi l-mauta:* siehe **30,**50; siehe **41,**39; siehe **42,**9; siehe **46,**33; siehe **75,**40; siehe **2,**73.
22,7 *wa-anna s-sa'ata atiyatun la raiba fiha:* siehe **40,**59; siehe **15,**85, mit weiteren Belegen.
22,8: siehe **31,**20; siehe **22,**3. – *wa-la kitabin munirin:* siehe **31,**20 (s.o.); siehe **3,**184; siehe **35,**25. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **5,**44.
22,9 Die Deutung des Ausdrucks *taniya 'itfihi* ist nicht sicher. Siehe Lane s.v. *'itf.* Bell übersetzt: »turning the cold shoulder«; Blachère: »(seulement) par cautèle«. – *lahu fi d-dunya hizyun ...:* siehe **2,**114, mit weiteren Belegen.
22,10: siehe **3,**182; siehe **8,**51; (siehe **9,**70, mit weiteren Belegen).
22,11 *fa-in asabahu hairun itma'anna bihi wa-in asabathu fitnatun inqalaba 'ala waghihi:* (siehe **30,**36); (siehe **42,**48). Zum Ausdruck *inqalaba 'ala waghihi* siehe Lane s.v. *qalaba: qalabahu 'an waghihi:* »he turned him from his manner, way, or course, of acting, or proceeding, etc.«. An sich könnte *inqalaba 'ala waghihi* auch bedeuten: »dreht er sich (im Liegen) auf das Gesicht (so daß er nichts mehr sieht, oder: und will von nichts mehr etwas wissen)«. Es ist aber fraglich, ob man den Ausdruck so deuten darf, nachdem sich die in der Übersetzung gegebene, auch von Tabari vertretene Deutung ebenfalls anbietet. Bell übersetzt: »they turn a somersault«; Blachère: »ils se détournent sans retour«.
22,12 *yad'u min duni llahi ma la yadurruhu wa-la yanfa'uhu:* siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *dalika huwa d-dalalu l-ba'idu:* siehe **14,**18; siehe **4,**60, mit weiteren Belegen.
[**22,**13 *yad'u la-man darruhu aqrabu min naf'ihi.* Edmund Beck verweist auf die von Ibn Mas'ud überlieferte Lesart *yad'u man darruhu...* (Orientalia, N.S. 25, 1956, S. 358f.) und bemerkt dazu: »Die Variante macht den Eindruck einer (berechtigten) Korrektur.« Demnach wäre »wahrhaftig« in der Übersetzung besser zu streichen.]
22,14 Der erste Teil von Vers 14 stimmt mit demjenigen von Vers 23 überein. – Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25.

22,15 Vers 15 ist schwer zu deuten. Vielleicht spielt er auf das bekannte (indische) Zauberkunststück mit dem Strick an.
22,17: (siehe **2,**62 / siehe **5,**69). Zur Sache: Bell, Origin of Islam, S. 151. – Zur Bedeutung des Ausdrucks Sabier siehe die Anmerkung zu siehe **2,**62. Die Zoroastrier *(al-Magus)* sind im Koran nur im vorliegenden Vers genannt. – *inna llaha yafsilu bainahum yauma l-qiyamati:* siehe **32,**25; siehe **60,**3; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
22,18 *a-lam tara anna llaha yasgudu lahu man fi s-samawati wa-man fi l-ardi:* siehe **13,**15; siehe **16,**49. – *wan-nugumu:* siehe **55,**6. – *wal-gibalu:* siehe **38,**18; siehe **21,**79; siehe **34,**10. – *waš-šagaru:* siehe **55,**6. – *wa-katirun haqqa 'alaihi l-'adabu:* siehe **39,**19. 71; siehe **40,**6; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
22,19 Mit den beiden »Widersachern« *(hasman)* sind wohl diejenigen Typen von Ungläubigen gemeint, die in den Versen 3 und 8 genannt sind. – *qutti'at lahum tiyabun min narin:* (siehe **14,**50). – *yusabbu min fauqi ru'usihimu l-hamimu:* siehe **44,**48.
22,20 *yusharu bihi ma fi butunihim:* (siehe **44,**45f.); (siehe **47,**15). – w*al-guludu:* (siehe **4,**56).
22,22 *kullama aradu an yahrugu minha min gammin u'idu fiha:* siehe **32,**20; siehe **5,**37; siehe **2,**167; siehe **45,**35. – *wa-duqu 'adaba l-hariqi:* siehe **8,**50. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
22,23 Der erste Teil von Vers 23 stimmt mit dem Anfang von Vers 14 überein. – Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *yuhallauna fiha min asawira min dahabin wa-lu'lu'an wa-libasuhum fiha harirun:* siehe **35,**33; siehe **18,**31; siehe **76,**21; (siehe **76,**12); (siehe **44,**53).
22,24 *wa-hudu ila sirati l-hamidi:* siehe **34,**6; siehe **14,**1.
22,25 *wa-yasudduna 'an sabili llahi wal-masgidi l-harami:* siehe **2,**217; siehe **8,**34; siehe **48,**25; siehe **5,**2. – *alladi ga'alnahu lin-nasi:* 2,125, mit weiteren Belegen.
* **22,**26-29: Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141, mit weiteren Belegen.
22,26 (s. auch siehe Anm. zu **22**,26-29): siehe **2,**125. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *wal-qa'imina* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**113.
22,28 (s. auch siehe Anm. zu **22**,26-29) *li-yašhadu manafi'a lahum.* Im Hinblick auf den folgenden Text und auf Vers 33 ist mit dem Ausdruck *manafi'a lahum* vermutlich der Nutzen gemeint, den die Pilger (und ganz allgemein die Araber) aus ihren Kamelen ziehen. Dieser Nutzen soll wohl dadurch »bezeugt« werden, daß einige Tiere im Anschluß an die Wallfahrt geopfert werden. Weitere Belege für den Nutzen des Viehs: siehe **16,**5; siehe **23,**21; siehe **40,**79f. – *wa-yadkuru sma llahi fi aiyamin ma'lumatin 'ala ma razaqahum min bahimati l-an'ami:* siehe **2,**203 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **22,**34. 36; (siehe **5,**1. 4). – *fa-kulu minha:* siehe **22,**36; (siehe **5,**88, mit weiteren Belegen). [– *sawaffa*. Variante: *sawafina* »wenn sie (nachdem ein Vorderfuß hochgebunden ist, zum Schlachten bereit) auf drei Füßen stehen.« Siehe R. Paret, Textkritisch verwertbare Koranvarianten (Festschrift Fritz Meier, Wiesbaden 1974, S. 198-204), S. 201f.] – *wa-at'imu l-ba'isa l-faqira:* siehe **22,**36.
22,29 (s. auch siehe Anm. zu **22**,26-29) *wa-l-yufu nudurahum wa-l-yattauwafu bil-baiti l-'atiqi:* (siehe **22,**33).
22,30 Die Ausdrucksweise *dalika wa-man ...* findet sich auch in den Versen 32 und 60. Vgl. siehe **47,**4 *(dalika wa-lau...);* siehe **65,**5 *(dalika amru llahi anzalahu ilaikum wa-man yattaqi ...);* siehe **38,**55. 57 *(hada wa-inna ...; hada fa-l-*

yaduquhu). – wa-uhillat lakumu l-an'amu illa ma yutla 'alaikum: siehe **5,**1. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-gtanibu r-rigsa mina l-autani:* siehe **5,**3. 90; siehe **16,**36; siehe **39,**17. – *wa-gtanibu qaula z-zuri:* siehe **25,**72; (siehe **49,**12?). Siehe Raimund Köbert, Die *šahadat az-zur* (Der Islam 34, 1959, S. 94f.); Zur Bedeutung der drei letzten Worte von Sure 22,30 /31 (Orientalia 35, 1966, S. 28-32). Köbert vertritt die Ansicht, daß der Passus nicht einfach dazu auffordert, Lüge und Verleumdung zu meiden, daß er sich vielmehr im Zusammenhang mit dem vorausgehenden Text speziell auf das heidnische Wallfahrtsritual bezieht.
22,31 *hunafa'a li-llahi gaira mušrikina bihi:* siehe **3,**67, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hanif* pl. *hunafa'* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135.
22,32 Zur Ausdrucksweise *dalika wa-man ...* siehe die Anmerkung zu siehe **22,**30, mit weiteren Belegen. – *wa-man yu'azzimu ...fa-innaha ...* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – *ša'a'ira llahi:* siehe **22,**36; siehe **5,**2; siehe **2,**158. Mit den *ša'a'ir Allah* sind im vorliegenden Zusammenhang speziell die zur Wallfahrt mitgebrachten Opfertiere gemeint. Vgl. Vers 36. – *fa-innaha min taqwa l-qulubi:* siehe **22,**37.
22,33 *lakum fiha manafi'u:* siehe **22,**28. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *tumma mahilluha ila l-baiti l-'atiqi:* siehe **2,**196; siehe **48,**25; siehe **5,**95; (siehe **22,**29).
22,34 *wa-li-kulli ummatin ga'alna mansakan:* siehe **22,**67; siehe **5,**48; (siehe **2,**128. 200). – *li-yadkuru sma llahi 'ala ma razaqahum min bahimati l-an'ami:* siehe **22,**28. 36. – *(wa-bašširi) l-muhbitina:* siehe **22,**54; siehe **11,**23.
22,35 *alladina ida dukira llahu wagilat qulubuhum:* siehe **8,**2; (siehe **23,**60). – *was-sabirina 'ala ma asabahum:* siehe **31,**17; siehe **3,**146; siehe **2,**155f. – *wal-muqimi s-salati wa-mimma razaqnahum yunfiquna:* siehe **2,**3, mit weiteren Belegen.
22,36 *wal-budna ga'alnaha lakum min ša'a'iri llahi:* siehe **22,**32. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *lakum fiha hairun:* siehe **22,**33; siehe **22,**28. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-dkuru sma llahi 'alaiha:* siehe **22,**34; siehe **22,**28, mit weiteren Belegen. – *fa-kulu minha:* siehe **22,**28; (siehe **5,**88, mit weiteren Belegen). – *wa-at'imu l-qani'a l-mu'tarra:* siehe **22,**28.
22,37: siehe **22,**32; siehe **2,**189. 177. – *li-tukabbiru llaha 'ala ma hadakum:* siehe **2,**185.
22,38 *inna llaha la yuhibbu kulla hauwanin kafurin:* siehe **4,**107; (siehe **8,**58).
* **22,**39; **22,**40 Der textus receptus lautet *udina li-lladina yuqataluna* (Passiv). Die Variante *yuqatiluna* (Aktiv) ist aber vorzuziehen. Nach der Higra haben die Muslime ihrerseits mit kriegerischen Unternehmungen gegen die Partei der Ungläubigen angefangen, nicht umgekehrt. Die Rechtfertigung für dieses Verhalten wird im vorliegenden Vers mit dem Unrecht begründet, das die Emigranten vorher erlitten haben. W.M. Watt bemerkt dazu (Muhammad at Medina, London 1956, S. 4): »The Qur'an does not refer explicitly to the early expeditions, but it gives some glimpses of the attitude of the Muslims to fighting. What appears to be the earliest passage implies that the Emigrants wanted to fight, since it speaks of God permitting them to do so« (es folgt die Übersetzung von siehe **22,**39f.). Siehe auch siehe **2,**190; siehe **2,**246. – *alladina uhrigu min diyarihim bi-gairi haqqin:* siehe **60,**1; siehe **2,**246; siehe **2,**191. – *illa an yaqulu rabbuna llahu:* siehe **60,**1 (s.o.); siehe **5,**59; siehe **85,**8; siehe **7,**126. – *wa-laula daf'u llahi n-nasa ba'dahum bi-ba'din:* siehe **2,**251. – *la-huddimat sawami'u wa-biya'un wa-salawatun wa-*

masagidu yudkaru fiha smu llahi katiran: (siehe **2,**114). Zur Sache: R. Bell, Origin of Islam, S. 138 (»The argument is really drawn from the Persian invasion of the Roman Empire which by this time had been repelled«). – Zum Ausdruck *sawami'u* siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 52; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 200f. Zum Ausdruck *biya'un:* Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 86f. Auffallend ist die Verwendung des Ausdrucks *salawat* (»kultische Gebete«) für Stätten, an denen Gebete abgehalten werden. Siehe aber Nöldeke, Neue Beiträge, S. 30, Anm. 1 (»schon aramäisch«). Als Varianten werden u.a. überliefert: *sulut, sulut.* Die einzelnen der hier aufgeführten kultischen Bauten können übrigens nicht mit Sicherheit bestimmten Glaubensgemeinschaften zugewiesen werden. – *yudkaru fiha smu llahi katiran:* siehe **33,**41, mit weiteren Belegen. – *wa-la-yansuranna llahu man yansuruhu:* siehe **47,**7.

22,41 *in makkannahum fi l-ardi:* (siehe **7,**10); (siehe **6,**6). – *wa-amaru bil-ma'rufi wa-nahau 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. – *wa-li-llahi 'aqibatu l-umuri:* siehe **31,**22.

* **22,**42-44: siehe **10,**39; siehe **9,**70; siehe **14,**9, mit weiteren Belegen.

22,42 (s. auch siehe Anm. zu **22**,42-44) Zur Geschichte von Noah siehe die Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. Zur Geschichte der 'Ad: Anmerkung zu siehe **7,**65-72. Zur Geschichte der Tamud: Anmerkung zu siehe **7,**73-79.

22,43 (s. auch siehe Anm. zu **22**,42-44) Zur Geschichte von Abraham: Anmerkung zu siehe **6,**74-84. Zur Geschichte von Lot: Anmerkung zu siehe **7,**80-84.

22,44 (s. auch siehe Anm. zu **22**,42-44) Zur Geschichte der Gefährten von Madyan: Anmerkung zu siehe **7,**85 bis 93. Zur Geschichte von Mose: Anmerkung zu siehe **7,**103-137. – *fa-amlaitu lil-kafirina tumma ahadtuhum ...:* siehe **13,**32, mit weiteren Belegen. – *fa-kaifa kana nakiri:* siehe **34,**45; siehe **35,**26; siehe **67,**18.

22,45 *fa-ka-aiyin min qaryatin ahlaknaha wa-hiya zalimatun:* siehe **21,**11; siehe **10,**13, mit weiteren Belegen. – *fa-hiya hawiyatun 'ala 'urušiha.* siehe **2,**259; siehe **18,**42; siehe **27,**52. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**259.

22,46 *a-fa-lam yasiru fi l-ardi ...:* siehe **12,**109, mit weiteren Belegen. – *fa-takuna lahum qulubun ya'qiluna biha wa-adanun yasma'una biha:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.

22,47 *wa-yasta'gilunaka bil-'adabi:* siehe **29,**53f.; siehe **26,**204 / siehe **37,**176; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen. – *wa-lan yuhlifa llahu wa'dahu:* siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. – *wa-inna yauman 'inda rabbika ka-alfi sanatin mimma ta'udduna:* siehe **32,**5; siehe **70,**4.

22,48: (siehe **22,**45). – *amlaitu laha ...tumma ahadtuha:* siehe **22,**44; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.

22,49: siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.

22,50: siehe **34,**4; siehe **8,**4, mit weiteren Belegen.

22,51: siehe **34,**5; siehe **34,**38.

22,52 *ida tamanna alqa š-šaitanu fi umniyatihi:* siehe **4,**119f. – *fa-yansahu llahu ma yulqi š-šaitanu:* siehe **2,**106; (siehe **16,**101). – *tumma yuhkimu llahu ayatihi:* siehe **11,**1; siehe **3,**7; (siehe **47,**20). Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**7. – Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 59-61.

22,53 *li-yag'ala ma yulqi š-šaitanu fitnatan li-lladina fi qulubihim maradun:* (siehe **17,**60); (siehe **37,**63). – *wa-inna z-zalimina la-fi šiqaqin ba'idin:* siehe **2,**176; siehe **41,**52. Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**137 und siehe **2,**176.

22,54 *wa-li-ya'lama lladina utu l-'ilma ...:* siehe **34,**6; siehe **29,**49; (siehe **6,**114). Zum Ausdruck *alladina utu l-'ilma* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27. Bell vermutet übrigens, daß im vorliegenden Vers Mohammeds eigene Anhänger damit gemeint sind. – *annahu l-haqqu min rabbika:* siehe **34,**6 (s.o.); siehe **28,**52f.; siehe **2,**144. 146f.; siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *fa-tuhbita lahu qulubuhum:* siehe **22,**34; siehe **11,**23. Das Suffix – *hu* in *lahu* bezieht sich wohl auf Gott, und nicht auf den Koran.
22,55 *hatta ta'tiyahumu s-sa'atu bagtatan:* siehe **7,**187, mit weiteren Belegen.
22,56 *al-mulku yauma'idin li-llahi:* siehe **25,**26; siehe **6,**73; siehe **40,**16.
* **22,**58; **22,**59: siehe **3,**157f. 169. 195; siehe **4,**74. 100; siehe **47,**4-6; siehe **9,**111. – *la-yarzuqannahumu llahu rizqan hasanan:* siehe **3,**169. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**27. *rizqan hasanan* nicht eschatologisch: siehe **11,**88; siehe **16,**75; siehe **16,**67. – *wa-inna llaha la-huwa hairu r-raziqina:* siehe **23,**72; siehe **62,**11; siehe **34,**39; siehe **5,**114.
22,60 Zur Ausdrucksweise *dalika wa-man ...* siehe die Anmerkung zu siehe **22,**30, mit weiteren Belegen. – *wa-man 'aqaba bi-mitli ma 'uqiba bihi:* siehe **16,**126. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
22,61 *dalika bi-anna llaha ...* [Der mit dieser Formulierung angedeutete Sinnzusammenhang läßt sich am ehesten aus der Parallelstelle siehe **31,**29 (und 30) erschließen. Der mit dieser Formulierung angedeutete Sinnzusammenhang läßt sich kaum näher bestimmen.] – *yuligu l-laila fi n-nahari wa-yuligu n-nahara fi l-laili:* siehe **3,**27, mit weiteren Belegen. [bes. siehe **13,**29]
22,62: siehe **31,**30; siehe **22,**6; (siehe **24,**25).
22,63 Zur Bedeutung von *latif* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100.
22,64: siehe **31,**26; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.
22,65 *a-lam tara anna llaha sahhara lakum ma fi l-ardi:* siehe **31,**20; siehe **45,**13. – *wal-fulka tagri fi l-bahri bi-amrihi:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-yumsiku s-sama'a an taqa'a 'ala l-ardi illa bi-idnihi:* siehe **35,**41; siehe **13,**2, mit weiteren Belegen.
22,66: siehe **2,**28; siehe **30,**40; siehe **45,**26; siehe **26,**81; (siehe **3,**156, mit weiteren Belegen). – *inna l-insana la-kafurun:* siehe **11,**9f., mit weiteren Belegen.
22,67 *li-kulli ummatin ga'alna mansakan hum nasikuhu:* siehe **22,**34; siehe **5,**48; (siehe **2,**128. 200). – *fa-la yunazi'unnaka fi l-amri:* siehe **28,**87; (siehe **4,**59). – *wa-d'u ila rabbika:* siehe **28,**87; siehe **12,**108, mit weiteren Belegen.
22,68 *allahu a'lamu bi-ma ta'maluna:* siehe **26,**188; siehe **39,**70.
22,69: siehe **2,**113, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213.
22,70 *inna dalika fi kitabin:* siehe **11,**6, mit weiteren Belegen. – *inna dalika 'ala llahi yasirun:* siehe **35,**11; siehe **57,**22; siehe **29,**19; siehe **64,**7; siehe **4,**30; siehe **4,**169; siehe **33,**19; siehe **33,**30.
22,71 *ma lam yunazzil bihi sultanan:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *wa-ma laisa lahum bihi 'ilmun:* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen. – *wa-ma liz-zalimina min nasirin:* siehe **35,**37; siehe **2,**270 / siehe **3,**192 / siehe **5,**72; (siehe **29,**25); (siehe **45,**34).
22,72 *a-fa-unabbi'ukum bi-šarrin min dalikum:* siehe **5,**60. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
22,73 *da'ufa t-talibu wal-matlubu.* Der Passus hat den Charakter einer Sentenz. Er bringt den Inhalt des matal auf den Begriff. Im einzelnen ist jedoch die Deutung

nicht sicher. Die Kommentatoren bieten zweierlei Interpretationen an. Nach der einen (von Tabari bevorzugten) Interpretation ist mit dem, der verlangt, der betreffende Götze gemeint, mit dem, wonach verlangt wird, die Fliege. Nach der anderen Interpretation ist mit dem, der verlangt, der Polytheist gemeint, der sich in seiner Schwachheit an Götzen wendet, und mit dem, wonach verlangt wird, bzw. von dem etwas verlangt wird (wie wenn es heißen würde *al-matlubu ilaihi),* der Götze, der zu schwach ist, um helfen zu können.
22,74 *ma qadaru llaha haqqa qadrihi:* siehe **6,**91 / siehe **39,**67.
22,75 *allahu yastafi mina l-mala'ikati rusulan:* siehe **35,**1.
22,76 *ya'lamu ma baina aidihim wa-ma halfahum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**255, mit weiteren Belegen. – *wa-ila llahi turga'u l-umuru:* siehe **2,**210, mit weiteren Belegen.
22,77 *wa-sgudu wa-'budu rabbakum:* siehe **53,**62.
22,78 *wa-gahidu fi llahi haqqa gihadihi:* siehe **29,**69. – *huwa gtabakum:* siehe **6,**87; siehe **19,**58; siehe **42,**13; siehe **16,**121. – *wa-ma ga'ala 'alaikum fi d-dini min haragin:* siehe **5,**6; siehe **2,**185. – *millata abikum Ibrahima.* Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**130 und 135, mit weiteren Belegen. – Zur Deutung des Ausdrucks *(wa-fi) hada* auf den Koran: siehe **21,**106; siehe **17,**41 /89 / siehe **30,**58; siehe **46,**4. – *li-yakuna r-rasulu šahidan 'alaikum wa-takunu šuhada'a 'ala n-nasi:* siehe **2,**143; (siehe **3,**140); (siehe **4,**41); (siehe **16,**89). – *wa-'tasimu bi-llahi:* siehe **3,**101; siehe **4,**146. 175; siehe **3,**103. – *fa-ni'ma l-maula wa-ni'ma n-nasiru:* siehe **8,**40; siehe **3,**150; (siehe **47,**11).

Sure 23

* **23,**1-11: siehe **70,**22-35. Ähnliche Aufzählungen islamischer Tugenden: siehe **33,**35; siehe **66,**5; siehe **4,**34; siehe **3,**17; siehe **51,**16-19.
23,1 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): (siehe **87,**14); (siehe **91,**9).
23,2 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): (siehe **70,**22f.); (siehe **33,**35).
23,3 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **28,**55; siehe **25,**72; (siehe **25,**63).
23,4 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): (siehe **70,**24f.); (siehe **33,**35).
* **23,**5; **23,**6 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **70,**29f.; (siehe **33,**35); (siehe **24,**30f.).
23,7 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **70,**31.
23,8 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **70,**32; siehe **2,**283; siehe **4,**58; siehe **8,**27; siehe **3,**75f.
23,9 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **70,**34; siehe **6,**92.
* **23,**10; **23,**11 (s. auch siehe Anm. zu **23**,1-11): siehe **7,**43 / siehe **43,**72; siehe **19,**63.
* **23,**12-14: siehe **32,**7-9; siehe **40,**67; siehe **22,**5; siehe **18,**37; siehe **71,**14. Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *tumma ga'alnahu nutfatan:* siehe **16,**4, mit weiteren Belegen. – *fi qararin makinin:* siehe **77,**21; siehe **22,**5; siehe **6,**98 (siehe die Anmerkung dazu). – *tumma halaqna n-nutfata 'alaqatan fa-halaqna l-'alaqata mudgatan:* siehe **22,**5, mit weiteren Belegen. – *fa-kasauna l-'izama lahman:* (siehe **2,**259). – *tumma anša'nahu halqan ahara:* (siehe **39,**6). – *fa-tabaraka llahu:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *ahsanu l-haliqina:* siehe **37,**125.
23,17 *wa-la-qad halaqna fauqakum sab'a tara'iqa:* siehe **67,**3; siehe **71,**15; siehe **78,**12; siehe **65,**12; siehe **2,**29; siehe **41,**12; (siehe **23,**86); (siehe **17,**44). Zur Sache: Speyer, S. 11-17.
23,18 *wa-anzalna mina s-sama'i ma'an bi-qadarin:* siehe **43,**11; siehe **15,**21; siehe **13,**17; (siehe **42,**27); (siehe **13,**26, mit weiteren Belegen); (siehe **54,**49). – *fa-askannahu fi l-ardi:* siehe **39,**21; (siehe **80,**26).
23,19: siehe **36,**34f.; siehe **16,**11; siehe **17,**91, mit weiteren Belegen; siehe **55,**11. 68; (vom Paradies: siehe **43,**73). – *wa-minha ta'kuluna:* siehe **36,**33; siehe **43,**73 (s.o.); siehe **10,**24.
23,20 Zur Formulierung *(šagaratan) tahrugu (min ...)* = »(einen Baum) der (aus dem Boden) hervorkommt, d.h. wächst«: siehe **37,**64; siehe **7,**58. – *min Turi Saina a.* Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 123-125. – *tanbutu bid-duhni.* Mit dem Ausdruck *(ad-)duhn* ist vielleicht nicht Öl zum Einreiben, sondern Brennstoff für Lampen gemeint. Vgl. den Hinweis auf den Ölbaum (vom Sinai?) in siehe **24,**35 und siehe **95,**1f. Der daraus gewonnene Brennstoff wird in siehe **24,**35 allerdings als *zait* bezeichnet. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
23,21 *wa-inna lakum fi l-an'ami la-'ibratan nusqikum mimma fi butuniha:* siehe **16,**66. – *wa-lakum fiha manafi'u katiratun wa-minha ta'kuluna:* siehe **16,**5; siehe **40,**79f.; siehe **36,**72f.; (siehe **6,**142).
23,22: siehe **40,**80; siehe **43,**12; (siehe **17,**70); (siehe **10,**22); (siehe **36,**42).
* **23,**23-30: Belege zur Geschichte Noahs und seiner Zeitgenossen in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64.

23,23 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30) *ya qaumi 'budu llaha ma lakum min ilahin gairuhu:* siehe **7,**59, *mit* weiteren Belegen; siehe **23,**32.
23,24 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30) Die »Vornehmen« *(al-mala')* vertreten in den koranischen Geschichten von früheren Gottesgesandten stereotyp die Partei der Ungläubigen – ohne Zweifel ein Reflex der Verhältnisse, die zu Mohammeds Zeit in Mekka herrschten. Vgl. die Verse 33 und 46. – *ma hada illa bašarun mitlukum yuridu an yatafaddala 'alaikum:* siehe **11,**27, mit weiteren Belegen; siehe **23,**33f. – *wa-lau ša'a llahu la-anzala mala'ikatan:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *ma sami'na bi-hada fi aba'ina l-auwalina:* siehe **28,**36; siehe **38,**7. Wenn man den Ausdruck *(fi) aba'ina l-auwalina* (im vorliegenden Vers und an den Stellen, an denen er sonst noch vorkommt) genauer interpretieren wollte, dürfte man ihn wohl nicht auf die eigentlichen Ahnen beschränken, sondern müßte die Generation der Väter, insofern auch sie der Vergangenheit angehören, mit einbeziehen. H. Wehr übersetzt dementsprechend den Passus *ma lam ya'ti aba'ahumu l-auwalina* in siehe **23,**68: »was nicht zu ihren Vätern, die vor ihnen waren, gelangt ist« (Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 31).
23,25 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30) *in huwa illa ragulun bihi ginnatun:* siehe **23,**70; siehe **34,**8; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen. – *fa-tarabbasu bihi hatta hinin:* siehe **52,**30.
23,26 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30): siehe **23,**39.
23,27 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30): siehe **11,**37. 40. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**40.
23,28 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30): (siehe **43,**13).
23,29 (s. auch siehe Anm. zu **23**,23-30): (siehe **11,**48). – *wa-anta hairu l-munzilina:* (siehe **12,**59).
* **23,**31-41: Die Verse 31-41 berichten im Anschluß an die Geschichte Noahs und seiner Zeitgenossen von der Geschichte eines weiteren Strafgerichts. Namen sind nicht genannt, aber wahrscheinlich handelt es sich um die Geschichte von Hud und den 'Ad. Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72.
23,31 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **6,**6; siehe **21,**11; siehe **23,**42; siehe **28,**45.
23,32 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **7,**65, mit weiteren Belegen; siehe **23,**23.
* **23,**33; **23,**34 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **23,**24; (siehe **7,**66). Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-mala'* (»die Vornehmen«) siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24. – *wa-atrafnahum fi l-hayati d-dunya.* Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**16, sowie siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. – *ma hada illa bašarun mitlukum:* siehe **23,**24; siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *ya'kulu mimma takuluna ...:* siehe **25,**7. 20; siehe **5,**75; siehe **21,**8.
23,35 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **23,**82; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
23,37 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **6,**29; siehe **45,**24; siehe **16,**38, mit weiteren Belegen. [Die Wortfolge *nahya wa-namutu* (»wir leben und sterben«), die man eigentlich erwarten würde, ist (in Sure siehe **23,**37 und siehe **45,**24) nur als Variante überliefert.]
23,38 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **42,**24; (siehe **10,**38, mit weiteren Belegen).
23,39 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41): siehe **23,**26.

23,41 (s. auch siehe Anm. zu **23**,31-41) *fa-ahadathumu s-saihatu bil-haqqi:* siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *fa-ga'alnahum guta'an:* (siehe **87,**5). – *fa-bu'dan lil-qaumi z-zalimina:* siehe **11,**44. 60. 68. 95; siehe **23,**44.
* **23,**42-44: siehe **7,**94-102; siehe **10,**74. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**94-102.
23,42 (s. auch siehe Anm. zu **23**,42-44): siehe **23,**31, mit weiteren Belegen.
23,43 (s. auch siehe Anm. zu **23**,42-44): siehe **15,**5; siehe **7,**34, mit weiteren Belegen.
23,44 (s. auch siehe Anm. zu **23**,42-44) *fa-atba'na ba'dahum ba'dan:* siehe **77,**17. – *wa-ga'alnahum ahadita:* siehe **34,**19. – *fa-bu'dan li-qaumin la yu'minuna:* siehe **23,**41 / siehe **11,**44; siehe **11,**60. 68. 95.
* **23,**45-49: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
23,45 (s. auch siehe Anm. zu **23**,45-49): siehe **11,**96 /40,23; siehe **10,**75; siehe **7,**103; siehe **51,**38; siehe **44,**19; siehe **28,**35; siehe **4,**153.
23,46 (s. auch siehe Anm. zu **23**,45-49): siehe **10,**75; siehe **11,**97; siehe **40,**24; siehe **7,**103; siehe **43,**46f.; siehe **27,**12-14; siehe **28,**39; siehe **29,**39. – *wa-kanu qauman 'alina:* siehe **10,**83; siehe **44,**31; siehe **28,**4; siehe **27,**14; (siehe **38,**75); (siehe **17,**4).
23,47 (s. auch siehe Anm. zu **23**,45-49): (siehe **23,**24. 33f.); (siehe **11,**27, mit weiteren Belegen).
23,49 (s. auch siehe Anm. zu **23**,45-49): siehe **2,**53, mit weiteren Belegen.
23,50 *wa-ga'alna bna Maryama wa-ummahu ayatan:* siehe **21,**91; siehe **19,**21. Vielleicht ist mit dem Zeichen *(aya)* hier die jungfräuliche Geburt Jesu gemeint. – *wa-awainahuma ila rabwatin dati qararin wa-ma'inin:* siehe **19,**22(-26).
* **23,**51-53: siehe **21,**92f. Siehe die Anmerkung zu diesen beiden Versen.
23,51 (s. auch siehe Anm. zu **23**,51-53) In der Emphase des koranischen Predigtstils werden die früheren Gottesgesandten persönlich angesprochen, wie wenn sie alle zugegen wären. In Wirklichkeit wendet sich die Aussage natürlich an Mohammeds Zeitgenossen. Diese sollen sich davon überzeugen lassen, daß die verschiedenen Gesandten im Grunde genommen immer ein und dieselbe Botschaft verkündet haben, und daß Gott nicht etwa von sich aus und ohne Grund für die eine oder andere Gemeinschaft besondere Gebote (oder Verbote) erlassen hat. – *kulu mina t-taiyibati.* In dieser Aufforderung steckt vielleicht eine Anspielung auf die spezifisch jüdischen Speiseverbote (siehe siehe **4,**160; siehe **6,**146; siehe **16,**118; siehe **3,**93). Belege: siehe **2,**57 / siehe **7,**160 / siehe **20,**80f.; siehe **2,**168. 172f.; siehe **5,**87f. 4f.; siehe **16,**114. 116; siehe **10,**59; siehe **6,**140; siehe **7,**31f. 157; (siehe **8,**69); (siehe **3,**50).
23,52 (s. auch siehe Anm. zu **23**,51-53): siehe **21,**92; siehe **2,**213; siehe **10,**19. – *wa-ana rabbukum fa-ttaquni:* (siehe **23,**23. 32).
23,53 (s. auch siehe Anm. zu **23**,51-53) *fa-taqatta'u amrahum bainahum:* siehe **21,**93. Siehe die Anmerkung zu siehe **21,**92f., mit weiteren Belegen; siehe **30,**32. – *zuburan:* siehe **3,**184; siehe **16,**44; siehe **35,**25; siehe **26,**196; (siehe **54,**43. 52). Als Variante ist *zubaran* überliefert, Plural von *zubra* (eigentlich »Stück Eisen«, vgl. siehe **18,**96), in der Bedeutung »in Stücke«, »in Teile« (= *qita'an).* – *kullu hizbin bi-ma ladaihim farihuna:* siehe **30,**32; siehe **40,**83.
23,54 *fi gamratihim:* siehe **51,**11; siehe **23,**63.
* **23,**55; **23,**56 *annama numidduhum bihi min malin wa-banina:* siehe **17,**6; siehe **71,**12. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**14, mit weiteren Belegen. – *nusari'u lahum fi l-hairati:* siehe **23,**61; siehe **3,**114, mit weiteren Belegen. Im vorliegenden

Vers wird der Ausdruck ausnahmsweise auf Gott angewandt, nicht wie sonst auf Menschen.
23,57: siehe **21,**28.
23,60 *wa-qulubuhum wagilatun:* siehe **8,**2; siehe **22,**35.
23,61 *ula'ika yusari'una fi l-hairati:* siehe **3,**114, mit weiteren Belegen. – *wa-hum laha sabiquna:* siehe **9,**100; siehe **56,**10; [siehe **59,**10.] in anderem Zusammenhang: siehe **8,**59; siehe **29,**4. 39.
23,62 *wa-la nukallifu nafsan illa wus'aha:* siehe **2,**233, mit weiteren Belegen. – *wa-ladaina kitabun yantiqu bil-haqqi:* siehe **45,**28f.; siehe **18,**49; siehe **39,**69; siehe **17,**71, mit weiteren Belegen. Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f. (»Record Book«). – *wa-hum la yuzlamuna:* siehe **2,**281, mit weiteren Belegen; siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
23,63 *bal qulubuhum fi gamratin min hada:* siehe **51,**11; siehe **23,**54. – Zum Ausdruck *min duni dalika:* siehe **7,**168; siehe **72,**11; (siehe **21,**82).
23,64 Zum Ausdruck *mutrafihim* siehe die Anmerkung zu siehe **17,**16, sowie siehe **11,**116, mit weiteren Belegen.
23,65 *innakum minna la tunsaruna.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**111, mit weiteren Belegen.
* **23,**66; **23,**67: siehe **31,**7; siehe **45,**8. 31. – *samiran tahguruna.* Die Deutung des Passus ist ganz unsicher. Nach den Kommentatoren könnte man auch übersetzen: »und (indem ihr) in nächtlicher Unterhaltung Faseleien vorbrachtet *(summaran,* Variante für *samiran)«.* Das ist aber ein unglaubwürdiger Versuch, der Stelle einen Sinn abzugewinnen.
23,68 *am ga'ahum ma lam ya'ti aba'ahumu l-auwalina.* Der Passus läßt sich in dem hier vorliegenden Zusammenhang schwer verstehen. Vielleicht ist er ironisch gemeint. Zur Deutung des Ausdrucks *aba'ahumu l-auwalina* siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
23,69 *fa-hum lahu munkiruna:* siehe **21,**50; siehe **16,**83; (siehe **12,**58). Im Hinblick auf die zuletzt genannte Stelle könnte man vielleicht auch übersetzen: »so daß sie ihn für einen Fremden halten«.
23,70 *am yaquluna bihi ginnatun:* siehe **23,**25; siehe **34,**8; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen. – *bal ga'ahum bil-hhaqqi wa-aktaruhum lil-haqqi karihuna:* siehe **43,**78; (siehe **37,**37).
23,71 *la-fasadati s-samawatu wal-ardu wa-man fihinna:* siehe **21,**22; (siehe **2,**251). – *bal atainahum bi-dikrihim:* siehe **21,**10.
23,72: siehe **10,**72, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa hairu r-raziqina:* siehe **5,**114, mit weiteren Belegen.
23,73: siehe **16,**125; siehe **12,**108, mit weiteren Belegen.
23,75: siehe **10,**12, mit weiteren Belegen. – *la-laggu fi tugyanihim ya'mahuna:* siehe **6,**110, mit weiteren Belegen; (siehe **67,**21).
23,76: siehe **6,**43. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *(fa-ma) stakanu* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**146.
23,77: (siehe **6,**44); (siehe **7,**95). – *ida hum fihi mublisuna:* siehe **6,**44 (s.o.); siehe **43,**75; siehe **30,**12.
23,78: siehe **67,**23; siehe **32,**9; siehe **16,**78; siehe **46,**26; siehe **10,**31; siehe **76,**2.
23,79: siehe **67,**24; siehe **42,**11; siehe **4,**1; (siehe **2,**164; siehe **31,**10; siehe **42,**29; siehe **45,**4).

23,80 *wa-huwa lladi yuhyi wa-yumitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen. – *wa-lahu htilafu l-laili wan-nahari:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
23,82: siehe **23,**35; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
23,83: siehe **27,**68. – *in hada illa asatiru l-auwalina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**25, mit weiteren Belegen.
23,88 *qul man bi-yadihi malakutu kulli šai'in:* siehe **36,**83. Siehe Horovitz, Proper Names, S. 222.
23,91 *ma ttahada llahu min waladin:* siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *wa-ma kana ma'ahu min ilahin:* siehe **17,**42; siehe **27,**60. – *idan la-dahaba kullu ilahin bi-ma halaqa wa-la-'ala ba'duhum 'ala ba'din:* siehe **21,**22; (siehe **23,**71); (siehe **17,**42). – *subhana llahi 'amma yasifuna:* siehe **6,**100, mit weiteren Belegen.
23,92 *'alimu l-gaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *fa-ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **7,**190, mit weiteren Belegen.
* **23,**93-95: siehe **43,**41f.; siehe **10,**46; siehe **40,**77; siehe **13,**40. – *fa-la tag'alni fi l-qaumi z-zalimina:* siehe **7,**47. 150.
23,96 *idfa' bi-llati ahsanu s-saiyi'ata:* siehe **16,**125. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **23,**97; **23,**98: siehe **7,**200 / siehe **41,**36; (siehe **16,**98); (siehe **114,**1-6). Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**200.
* **23,**99; **23,**100: siehe **32,**12; siehe **35,**37; siehe **14,**44; siehe **63,**10; siehe **6,**27; siehe **7,**53; siehe **23,**107.
23,101 *fa-ida nufiha fi s-suri:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *fa-la ansaba bai-nahum yauma'idin wa-la yatasa'aluna:* siehe **28,**66; dagegen siehe **37,**27 /50 / siehe **52,**25: *wa-aqbala ba'duhum 'ala ba'din yatasa'aluna.*
* **23,**102; **23,**103: siehe **7,**8f.; siehe **101,**6-9. – *fa-ula'ika lladina hasiru anfusahum:* siehe **6,**12, mit weiteren Belegen.
23,107: siehe **23,**99f., mit weiteren Belegen.
23,108 *wa-la tukallimuni:* (siehe **2,**174; siehe **3,**77).
23,109: (siehe **3,**16, mit weiteren Belegen); siehe **23,**118.
23,110 *fa-ttahadtumuhum sihriyan:* (siehe **38,**63). – *hatta ansaukum dikri:* siehe **12,**42; siehe **58,**19; (siehe **6,**68); (siehe **18,**63). Die hier aufgeführten Stellen sprechen alle für die Deutung von *dikri* = »mein Gedenken«. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **6,**68. – *wa-kuntum minhum tadhakuna:* siehe **83,**29. 34.
23,111: siehe **76,**12; siehe **25,**75; siehe **28,**54f.; (siehe **16,**96); (siehe **16,**42 / siehe **29,**59); (siehe **7,**137). – *annahum humu l-fa'izuna:* siehe **9,**20; siehe **24,**52; siehe **59,**20; (siehe **3,**185).
* **23,**112-114: siehe **30,**55f.; siehe **20,**102-104; siehe **10,**45; siehe **46,**35; siehe **17,**52; siehe **79,**46; (siehe **2,**259); (siehe **18,**11f. 19. 25f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**45. Daß der Ausdruck *fi l-ardi* auch *»in* der Erde« bedeuten kann, ergibt sich aus Stellen wie siehe **5,**31 und siehe **13,**17. – *qalu labitna yauman au ba'da yaumin:* siehe **18,**19. – *lau annakum kuntum ta'lamuna:* siehe **2,**102, mit weiteren Belegen. Im Hinblick auf siehe **28,**64 ist wohl die in der Anmerkung gegebene Übersetzung »Wenn ihr es nur gewußt hättet« (Vergangenheit) vorzuziehen. Siehe Renate Tietz, Bedingungssatz und Bedingungsausdruck im Koran, Diss. Tübingen 1963, S. 48.
23,115 *a-fa-hasibtum annama halaqnakum 'abatan:* siehe **21,**16, mit weiteren Belegen.
23,116: siehe **20,**114.

23,117 *wa-man yad'u ma'a llahi ilahan ahara:* siehe **25,**68; siehe **26,**213 / siehe **28,**88; siehe **72,**18. – *la burhana lahu bihi:* siehe **21,**24; siehe **27,**64; siehe **2,**111; siehe **28,**75. Zur Bedeutung von *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111.
23,118: siehe **23,**109.

Sure 24

24,1 *suratun anzalnaha wa-faradnaha wa-anzalna fiha ayatin baiyinatin.* Die Etymologie des Wortes *sura* (»Sure«) ist umstritten. Nöldeke hält eine Ableitung aus hebräisch *šura* »Reihe« für wahrscheinlich, Bell eine Ableitung aus syrisch *surta (surta, surta)* »Schrift«, »Schrifttext«. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 26; Gesch. des Qor. I, S. 30f.; Horovitz, Proper Names, S. 211f.; Bell, Origin of Islam, S. 52, Anmerkung und Introduction, S. 51f., 131; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 180-182.
24,2 *fi dini llahi.* Der Ausdruck *din* schließt hier wie in siehe **12,**76 die Bedeutung der Rechtsordnung mit ein.
24,3: siehe **24,**26.
24,4 *wa-lladina yarmuna l-muhsanati'.* siehe **24,**6. 23; (siehe **4,**112; siehe die Anmerkung dazu).
24,5: siehe **3,**89, mit weiteren Belegen.
* **24,**6-9: siehe **3,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit Literaturangaben. siehe **24,**13.
24,10: siehe **24,**20 (ebenfalls ohne Nachsatz); *wa-laula fadlu llahi 'alaikum wa-rahmatuhu* mit Nachsatz: siehe **24,**14. 21; siehe **2,**64; siehe **4,**83; siehe **4,**113.
* **24,**11-20: Die Verse 11-20 beziehen sich auf eine Begebenheit, die sich bei der Rückkehr Mohammeds vom Kriegszug gegen die Banu l-Mustaliq (Dezember 626 /Januar 627) abspielte: Seine Frau 'A'iša wurde beim Lagern aus Versehen zurückgelassen und erst später von einem fremden Mann auf dessen Kamel nachgebracht, was Anlaß zu gewissen Verdächtigungen gab. Siehe Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 281-284.
24,11 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20) Zur Bedeutung des Verbums *iktasaba (VIII)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
24,12 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20): siehe **24,**16.
24,13 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20): siehe **24,**6-9.
24,14 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20) *wa-laula fadlu llahi 'alaikum wa-rahmatuhu:* siehe **24,**21; siehe **2,**64; siehe **4,**83; siehe **4,**113; ohne Nachsatz: siehe **24,**10. 20. – *la-massakum fi ma afadtum fihi 'adabun 'azimun:* siehe **8,**68. Den Passus *fi ma afadtum fihi* könnte man im Hinblick auf siehe **10,**61 und siehe **46,**8 auch übersetzen: »für das (unverantwortliche Gerede), worauf ihr euch eingelassen habt«.
24,15 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20) *id* ... Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-taquluna bi-afwahikum:* siehe **9,**30; siehe **33,**4; siehe **3,**167; siehe **5,**41; siehe **48,**11. Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**30. – *ma laisa lakum bihi 'ilmun:* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa 'inda llahi 'azimun:* siehe **33,**53.
24,16 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20): siehe **24,**12. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *buhtan* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**20.
24,18 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20): siehe **24,**58. 59. 61. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219.
24,19 (s. auch siehe Anm. zu **24,**11-20) *wa-llahu ya'lamu, wa-antum la ta'lamuna:* siehe **2,**216 /232 / siehe **3,**66; siehe **16,**74.

24,20 (s. auch siehe Anm. zu **24**,11-20): siehe **24,**10. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
24,21 *la tattabi'u hutuwati š-šaitani:* siehe **2,**168f.; siehe **6,**142; siehe **2,**208. – *fa-innahu ya'-muru bil-fahša'i wal-munkari:* siehe **2,**169; siehe **2,**268; siehe **7,**27f.; (siehe **16,**90); (siehe **29,**45). – *wa-laula fadlu llahi 'alaikum wa-rahmatuhu:* siehe **24,**14, mit weiteren Belegen. – *ma zaka minkum min ahadin walakinna llaha yuzakki man yaša'u:* siehe **4,**49; siehe **53,**32.
24,22 *wa-la ya'tali ...:* (siehe **2,**224); (siehe **2,**226). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *ulu l-fadli (minkum)* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**3. – *an yu'tu uli l-qurba wal-masakina wal-muhagirina fi sabili llahi:* siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. – *wa-l-ya'fu wa-l-yasfahu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**85, mit weiteren Belegen.
24,23 *inna lladina yarmuna l-muhsanati:* siehe **24,**4. 6; (siehe **4,**112; siehe die Anmerkung dazu). – *lu'inu fi d-dunya wal-ahirati:* siehe **33,**57; siehe **11,**60. 99; siehe **28,**42.
24,24: siehe **36,**65; siehe **41,**20.
24,25 Die Deutung des Ausdrucks *dinahumu l-haqqa* ist nicht sicher.
24,26 *al-habitatu lil-habitina wal-habituna lil-habitati:* siehe **24,**3. – *ula'ika mubarra'una mimma yaquluna.* Zur Formulierung: siehe **33,**69. Der Passus ist entweder unmittelbar auf die Geschichte von 'A'iša gemünzt (siehe die Anmerkung zu siehe **24,**11-20), oder er bezieht diese Geschichte wenigstens mit ein. – *lahum magfiratun wa-rizqun karimun:* siehe **8,**4, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Ausdrucks *rizq* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27.
24,27: siehe **33,**53. – *hatta tasta'nisu.* Vgl. siehe **33,**53: *wa-la musta'nisina li-haditin. – wa-tusallimu 'ala ahliha:* siehe **24,**61.
24,28 *huwa azka lakum:* siehe **24,**30; siehe **2,**232; siehe **33,**53; siehe **58,**12.
24,29 *wa-llahu ya'lamu ma tubduna wa-ma taktumuna:* siehe **5,**99; siehe **2,**33. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. siehe **33,**54.
* **24,**30; **24,**31 *wa-yahfazu furugahum, wa-yahfazna furugahunna:* siehe **23,**5f./ siehe **70,**29f.; siehe **33,**35. – *dalika azka lahum:* siehe **24,**28, mit weiteren Belegen. – *wa-la yubdina zinatahunna ...wa-la yadribna bi-argulihinna li-yu'lama ma yuhfuna min zinatihinna:* siehe **24,**60 *(gaira mutabarrigatin bi-zinatin). – illa li-bu'ulatihinna au aba'ihinna au aba'i bu-'ulatihinna..:* siehe **33,**55. Dirk Bakker nimmt an, daß mit dem Ausdruck *nisa'ihinna* (in siehe **24,**31 und siehe **33,**55) Sklavinnen gemeint sind. Unter dem unmittelbar darauf folgenden Ausdruck *(au) ma malakat aimanuhunna* wären dann *männliche* Sklaven zu verstehen (Man in the Qur'an, Amsterdam 1965, S. 80, Anm. 89). – *awi t-tifli lladina lam yazharu 'ala 'aurati n-nisa'i:* (siehe **24,**59).
24,32 *yugnihimu llahu min fadlihi:* siehe **9,**28; (siehe **4,**130); (siehe **53,**48). Siehe auch den folgenden Vers 33.
24,33 *wa-l-yasta'fifi lladina la yagiduna nikahan:* (siehe **24,**60); (siehe **4,**25). – *wa-lladina yabtaguna l-kitaba mimma malakat aimanukum fa-katibuhum ...* Siehe Josef Schacht, The Origins of Muhammadan Jurisprudence, London 1950, S. 279. – in *'alimtum fihim hairan:* (siehe **8,**23. 70). – *wa-la tukrihu fatayatikum 'ala l-biga'i:* (siehe **19,**20. 28). Zur Sache: W.M. Watt, Muhammad at Medina, Oxford 1956, S. 391 (siehe die Anmerkung zu siehe **4,**24f.). – *li-tabtagu 'arada l-hayati d-dunya:* siehe **4,**94.

24,34 *wa-la-qad anzalna ilaikum ayatin mubaiyinatin:* siehe **24,**46; siehe **65,**11. – *wa-mau'izatan lil-muttaqina:* siehe **3,**138; siehe **5,**46; (siehe **2,**66); siehe **10,**57, mit weiteren Belegen.
24,35 Zur Sache: EI[1], Artikel Allah (D.B. Macdonald), S. 318: »dem Zusammenhang nach scheint hier eine Anspielung auf den christlichen Gottesdienst in Kirchen und Klöstern vorzuliegen, und in diesem Falle wäre das Bild von dem mit Lichtern besetzten Altar hergenommen; die koranischen Ausdrücke würden dann im Verband mit dem Zusammenhang an ›das Licht der Welt‹ im Evangelium und ›das Licht vom Lichte‹ im nikäischen Glaubensbekenntnis erinnern«; Clermont-Ganneau, La lampe et l'olivier dans le Coran (Revue de l'Histoire des Religions 81, 1920, S. 213-259); Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 9 f.; Bell, Origin of Islam, S. 115f.; Speyer, S. 62-66. 430f. – Die Bezeichnung *miškat* ist ein Lehnwort aus dem Äthiopischen. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 51; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 266. Ob es tatsächlich »Nische« oder (wie anscheinend im Äthiopischen) »Fenster« bedeutet, wäre noch zu klären. – *min šagaratin mubarakatin zaitunatin la šarqiyatin wa-la garbiyatin:* (siehe **23,**20); (siehe **95,**1f.). Die Aussage, daß der Ölbaum »weder östlich noch westlich ist«, ist schwer verständlich. Der Hinweis auf Sacharja 4,3. 11-14 genügt nicht zur Erklärung. Hubert Grimme (Mohammed II, Münster 1895, S. 171) und Horovitz (Koranische Untersuchungen, S 124) vermuten, daß der Ölbaum als »nicht irdischen, sondern himmlischen Ursprungs«, bzw. als »überirdisch« bezeichnet werden soll. – *wa-yadribu llahu l-amtala lin-nasi:* siehe **14,**24f., mit weiteren Belegen.
24,36 *yusabbihu lahu fiha bil-guduwi wal-asali:* siehe **7,**205; siehe **13,**15; siehe **3,**41, mit weiteren Belegen.
24,37 *rigalun la tulhihim tigaratun wa-la bai'un 'an dikri llahi:* siehe **63,**9; siehe **15,**3; siehe **102,**1f.; siehe **62,**9, 11. – *yauman tataqallabu fihi l-qulubu wal-absaru:* (siehe **6,**110).
24,38 *li-yagziyahumu llahu ahsana ma 'amilu:* siehe **9,**121, mit weiteren Belegen. – *wa-yazidahum min fadlihi:* siehe **4,**173, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu yarzuqu man yaša'u bi-gairi hisabin:* siehe **2,**212. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
24,39 *wa-wagada llahu 'indahu ...* Das Gleichnisbild wirkt noch nach (ebenso wie das Perfekt aus dem vorhergehenden Zeitsatz), während die Szene eigentlich schon gewechselt hat und die Sache selber zu Wort kommt: Der Ungläubige (nicht mehr der Durstige) steht zur Abrechnung vor Gott (nicht mehr am Ort der Luftspiegelung), enttäuscht über die Nichtigkeit der Handlungen, die er für sich vorzuweisen hat. – Zur Übersetzung des Ausdrucks *'indahu* mit »bei sich« vgl. siehe **2,**140 *(šahadatan 'indahu);* siehe **27,**40 *(mustaqirran 'indahu).*
24,41 *a-lam tara anna llaha yusabbihu lahu man fi s-samawati wal-ardi:* siehe **17,**44, mit weiteren Belegen; siehe **7,**206, mit weiteren Belegen. – *wat-tairu saffatin:* siehe **67,**19; siehe **16,**79. Die Tatsache, daß die Vögel in der Luft schweben, ohne nach unten zu fallen, wird in siehe **16,**79 und siehe **67,**19 als besonderes Zeichen der göttlichen Schöpferkraft angeführt. In den Stellen siehe **21,**79; siehe **38,**17-19; siehe **34,**10 wird den Vögeln eine andere Besonderheit zugeschrieben, nämlich daß sie Gott lobpreisen. Die Vögel sind – nebst den Bergen – dem David dienstbar gemacht und sprechen mit diesem den Lobpreis (siehe Speyer, S. 381f.). Der vorliegende Vers spricht ebenfalls vom Lobpreisen der

Vögel, allerdings ohne auf die Person Davids Bezug zu nehmen. Der Ausdruck *saffat,* der hier – wie in siehe **67,**19 – auf die Vögel angewandt wird, bedeutet nach den Lexikographen »schwebend«, genauer »(die Flügel im Schwebeflug) ausbreitend«, im Gegensatz zu *daffa* »(beim Flug) mit den Flügeln schlagen«. (In siehe **67,**19 heißt es von den Vögeln, daß sie ihre Flügel »ausbreiten und einziehen«, *saffatin wa-yaqbidna.)* Vielleicht besteht zwischen dem Ausdruck *saffat,* mit dem die besondere Flugart der Vögel gekennzeichnet wird, und der Vorstellung, daß sie Gott lobpreisen, ein sachlicher Zusammenhang. Jedenfalls ist zu beachten, daß dasselbe Partizip *saff* in siehe **37,**165f. in enger Verbindung mit *sabbaha (II)* »lobpreisen« vorkommt. Vgl. siehe **37,**1-3. Beide Stellen werden auf die Engel gedeutet. – *kullun qad 'alima salatahu wa-tasbihahu.* Subjekt des Satzes ist *kullun.* Vgl. siehe **2,**60 / siehe **7,**160.
24,42 *wa-li-llahi mulku s-samawati wal-ardi:* (siehe **5,**18).
24,43 *anna llaha yuzgi sahaban:* siehe **13,**12, mit weiteren Belegen. – *fa-tara l-wadqa yahrugu min hilalihi:* siehe **30,**48. – *fa-yusibu bihi man yaša'u:* siehe **30,**48; siehe **13,**13; (siehe **10,**107). – *yakadu sana barqihi yadhabu bil-absari:* siehe **2,**20; (siehe **2,**17).
24,44 *yuqallibu llahu l-laila wan-nahara;* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *inna fi dalika la-'ibratan li-uli l-absari:* siehe **3,**13, mit weiteren Belegen.
24,45 Belege zur Erschaffung bzw. Ausbreitung der Tiere *(dawabb):* siehe **2,**164; siehe **31,**10; siehe **45,**4; siehe **35,**28; siehe **42,**11. – Mit dem Wasser, aus dem die Tiere geschaffen sind, ist wohl das Sperma gemeint. Vgl. siehe **25,**54; siehe **86,**6; siehe **32,**8; siehe **77,**20; siehe **21,**30. Siehe aber Speyer, S. 45.
24,46 *la-qad anzalna ayatin mubaiyinatin:* siehe **24,**34; siehe **65,**11. – *wa-llahu yahdi man yaša'u ila siratin mustaqimin:* siehe **2,**142. 213; siehe **10,**25; (siehe **6,**39).
24,48: siehe **3,**23.
24,51 *an yaqulu sami'na wa-ata'na:* siehe **2,**285; siehe **5,**7.
24,52: siehe **33,**71; siehe **4,**13 / siehe **48,**17; siehe **4,**69.
24,53: siehe **9,**42; siehe **9,**95f.; siehe **5,**53 (siehe die Anmerkung dazu). – *ta'atun ma'-rufatun:* siehe **47,**20f.
24,54: siehe **64,**12; siehe **5,**92; siehe **3,**32; siehe **8,**20. – *wa-ma 'ala r-rasuli illa l-balagu l-mubinu:* siehe **64,**12; siehe **5,**92; siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
24,55 *la-yastahlifannahum fi l-ardi ka-ma stahlafa lladina min qablihim:* siehe **7,**129; siehe **6,**133; siehe **11,**57; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *wa-la-yumakkinanna lahum dinahumu lladi rtada lahum:* (siehe **5,**3). – *wa-la-yubaddilannahum min ba'di haufihim amnan:* siehe **6,**82.
24,56 *wa-ati'u r-rasula la'allakum turhamuna:* siehe **3,**132.
24,57 *la tahsabanna lladina kafaru mu'gizina fi l-ardi:* siehe **8,**59; siehe **11,**20; siehe **6,**134. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
24,58 *ka-dalika yubaiyinu llahu lakumu l-ayati:* siehe **24,**59. 61. 18. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219.
24,59 *wa-ida balaga l-atfalu minkumu l-hulma:* (siehe **24,**31). – *ka-dalika yubaiyinu llahu lakum ayatihi.* Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers 58.
24,60 *fa-laisa 'alaihinna gunahun an yada'na tiyabahunna:* (siehe **24,**58). – *gaira mutabarrigatin bi-zinatin:* siehe **33,**33; siehe **24,**31.
24,61 *laisa 'ala l-a'ma haragun wa-la 'ala l-a'ragi haragun wa-la 'ala l-maridi haragun;* siehe **48,**17. Goldziher hat darauf hingewiesen, daß diese Aussage nicht

recht in den Zusammenhang zu passen scheint, und die Vermutung ausgesprochen, daß sie fälschlich aus Sure siehe **48**, wo sie ebenfalls steht und gut paßt, hierher verschlagen worden ist (Vorlesungen über den Islam, Heidelberg 1910, S. 33f.). Blachère schließt sich dem an, nicht aber Bell, der sonst oft mit Verschiebungen im Text rechnet. C.C. Torrey nimmt in der Festschrift für Browne gegen die These Goldziher's Stellung und versucht, den Passus in seinem Zusammenhang mit dem Begleittext von Sure siehe **24** verständlich zu machen (A Volume of Oriental Studies presented to Edward G. Browne, Cambridge 1922, S. 459-464: The Exception on Favour of »The Blind, the Cripple, and the Sick«). [Siehe jetzt Marc Philonenko, Une règle essènienne dans le Coran (Semitica 22, Paris 1972, S. 49-52). »C'est une réfutation de la règle essénienne que certains des Juifs de Médine voulaient, sans doute, voir respectée.«] – *fa-ida dahaltum buyutan fa-sallimu 'ala anfusikum tahiyatan min 'indi llahi mubarakatan taiyibatan:* siehe **24,**27. Der präpositionale Ausdruck *'ala anfusikum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Vgl. siehe **2,**54. 84f.; siehe **4,**29. 66; siehe **30,**28; siehe **49,**11. In der Übersetzung ist die in Anmerkung 73 zur Wahl gestellte Möglichkeit in den Text zu übernehmen. Statt »sprecht über euch selber einen ...Gruß aus« muß es heißen: »sprecht über euch (gegenseitig) einen ...Gruß aus«. Gemeint ist, daß derjenige, der ein Haus betritt, die Insassen des Hauses in aller Form grüßen soll, worauf diese seinen Gruß in derselben Weise zu erwidern haben. – *ka-dalika yubaiyinu llahu lakumu l-ayati:* siehe **24,**18. 58. 59. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**219.

24,62: (siehe **9,**44f., mit weiteren Belegen).

24,63 *la tag'alu du'a'a r-rasuli bainakum ka-du'a'i ba'dikum ba'dan:* (siehe **49,**2). – *an tusibahum fitnatun;* (siehe **8,**25).

24,64 *qad ya'lamu ma antum 'alaihi:* siehe **3,**179. – *fa-yunabbi'uhum bi-ma 'amilu:* siehe **58,**6f.; siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.

Sure 25

25,1 *tabaraka ...:* siehe **25,**10. 61; siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *alladi nazzala l-furqana 'ala 'abdihi:* siehe **3,**4; (siehe **2,**53; siehe **21,**48). Zur Bedeutung von *furqan* (»Errettung«, »Entscheidung«, »Offenbarungsschrift«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**53.
25,2 *wa-lam yattahid waladan wa-lam yakun lahu šarikun fi l-mulki:* siehe **17,**111; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *fa-qaddarahu taqdiran:* siehe **87,**3; siehe **80,**19; siehe **13,**8, mit weiteren Belegen.
25,3 *wa-ttahhadu min dunihi alihatan la yahluquna šai'an wa-hum yuhlaquna:* siehe **7,**191; siehe **16,**20; (siehe **16,**17). – *wa-la yamlikuna li-anfusihim darran wa-la naf'an:* siehe **13,**16; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *wa-la yamlikuna mautan wa-la hayatan wa-la nušuran:* siehe **21,**21.
* **25,**4; **25,**5 *wa-qala lladina kafaru in hada illa ifkuni ftarahu:* siehe **34,**43; siehe **46,**11; siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. – *wa-a'anahu 'alaihi qaumun aharuna ... wa-qalu asatiru l-auwalina ktatabaha fa-hiya tumla 'alaihi bukratan wa-asilan:* siehe **16,**103; siehe **44,**13f.; (siehe **29,**48); (siehe **6,**105). Zum Ausdruck *asatiru l-auwalina* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**25, mit weiteren Belegen.
25,7 *wa-qalu ma-li hada r-rasuli ya'kulu t-ta'ama:* siehe **25,**20; siehe **23,**33; siehe **21,**8; siehe **5,**75. – *wa-yamši fi l-aswaqi:* siehe **25,**20. – *laula unzila ilaihi malakun fa-yakuna ma'ahu nadiran:* siehe **6,**8, mit weiteren Belegen.
25,8 *au yulqa ilaihi kanzun:* siehe **11,**12; siehe **43,**53; siehe **6,**50 / siehe **11,**31. – *au takunu lahu gannatun ya'kulu minha:* siehe **17,**91. – *wa-qala z-zalimuna in tattabi'una illa ragulan mas-huran:* siehe **17,**47.
25,9: siehe **17,**48; (siehe **36,**78). Zur Bedeutung des Ausdrucks *darabu laka l-amtala* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**74.
25,10 *tabaraka ...:* siehe **25,**1. 61; siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25.
* **25,**11; **25,**12 *sami'u laha tagaiyuzan wa-zafiran:* siehe **67,**7f.; (siehe **11,**106); (siehe **21,**99f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**106.
* **25,**13; **25,**14 *muqarranina:* siehe **14,**49; siehe **38,**38; (siehe **13,**5, mit weiteren Belegen). – *da'au hunalika tuburan:* siehe **84,**11.
25,16 *lahum fiha ma yaša'una:* siehe **16,**31; siehe **50,**35; siehe **39,**34 / siehe **42,**22.
* **25,**17-19: siehe **34,**40-42; siehe **10,**28-30; siehe **46,**5f.; siehe **6,**22-24. 128f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**28f. – *qalu subhanaka ma kana yanbagi lana an nattahida min dunika min auliya'a:* siehe **34,**41. – *walakin matta'tahum wa-aba'ahum:* siehe **43,**29; siehe **21,**44. Zum Ausdruck *matta'tahum* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36. – *hatta nasu d-dikra:* siehe **5,**13f.; siehe **6,**44; siehe **7,**165; (siehe **12,**42; siehe **58,**19; siehe **23,**110; siehe **18,**63; siehe die Anmerkung zu siehe **12,**42). – *wa-kanu qauman buran:* siehe **48,**12. Zur Bedeutung von *bur* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 85f.; Horovitz, Proper Names, S. 193.
25,20 *illa innahum la-ya'kuluna t-ta'ama:* siehe **25,**7; siehe **23,**33; siehe **21,**8; siehe **5,**75. – *wa-yamšuna fi l-aswaqi:* siehe **25,**7. – *wa-ga'alna ba'dakum li-ba'din fitnatan a-tasbiruna.* Es ist nicht recht klar, was mit diesem Passus gemeint ist. Vielleicht wird darauf angespielt, daß die jeweiligen Gesandten von ihren Zeit- und

Volksgenossen viel zu erleiden haben und dabei zeigen können, ob sie die nötige Geduld aufbringen. Vgl. siehe **3,**186.
* **25,**21; **25,**22 *laula unzila 'alaina l-mala'ikatu:* siehe **15,**8; siehe **2,**210; siehe **6,**158; siehe **16,**33; siehe **78,**38f. – *wa-yaquluna higran mahguran:* siehe **25,**53. Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Bell übersetzt: »Taboo forbidden!« und bemerkt dazu: »Said to be an exclamation used by the Arabs when suddenly and unfairly attacked«. Als Sprecher könnte man statt der Sünder auch die Engel ergänzen. Diese würden dann beim Gericht den Sündern eröffnen, daß es ihnen verwehrt ist, sich der Schar der Seligen anzuschließen und ins Paradies einzugehen. Zur sprachlichen Form *(higran + mahguran):* siehe **17,**45 *(higaban + masturan).* Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
25,24 *hairun mustaqarran:* siehe **25,**66. 76.
25,25 *wa-yauma tašaqqaqu s-sama'u bil-gamami:* siehe **69,**16f.; siehe **55,**37; siehe **84,**1; siehe **2,**210; siehe **82,**1; siehe **73,**18. – *wa-nuzzila l-mala'ikatu tanzilan:* siehe **2,**210, mit weiteren Belegen; (siehe **6,**8). Auffallend ist das Perfekt *nuzzila* statt des zu erwartenden Imperfekts *yunazzalu.* Ähnlich siehe **11,**98. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
25,26 *al-mulku yauma'idini l-haqqu lir-rahmani'.* siehe **22,**56; siehe **6,**73; siehe **40,**16. – *wa-kana yauman 'ala l-kafirina 'asiran:* siehe **74,**9f.; siehe **54,**8.
25,29 *la-qad adallani 'ani d-dikri ba'da id ga'ani:* siehe **25,**18; siehe **58,**19; siehe **12,**42. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
25,30 *ittahadu hada l-qur'ana mahguran:* (siehe **23,**67?).
25,31: siehe **6,**112.
25,32 *laula nuzzila 'alaihi l-qur'anu gumlatan wahidatan:* (siehe **17,**106). – *ka-dalika.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *li-nutabbita bihi fu'adaka:* (siehe **11,**120; siehe **16,**102). – *wa-rattalnahu tartilan:* siehe **73,**4.
25,33 *wa-la ya'tunaka bi-matalin.* Siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 11. – *(wa-ahsana) tafsiran.* Siehe Horovitz, Proper Names, S. 218.
25,34 *alladina yuhšaruna 'ala wuguhihim ila gahannama:* siehe **17,**97; siehe **54,**48; siehe **33,**66; siehe **27,**90. – *ula'ika šarrun makanan wa-adallu sabilan:* siehe **5,**60; siehe **17,**72.
* **25,**35; **25,**36 Belege zur Geschichte von Mose in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
25,35 *wa-la-qad ataina Musa l-kitaba:* siehe **2,**53, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alna ma'ahu ahahu Haruna waziran:* siehe **20,**29f. Zur Bedeutung des Ausdrucks *wazir* siehe Meïr M. Bravmann, The etymology of Arabic *wazir* (Der Islam 37, 1961, S. 260-263).
25,36 *fa-dammarnahum tadmiran:* siehe **17,**16, mit weiteren Belegen.
25,37 Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. – *wa-ga'alnahum lin-nasi ayatan:* (siehe **29,**15; siehe **54,**15; siehe **69,**12). Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**92.
25,38 Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72, zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – Die »Leute des Brunnens« (? *Ashab ar-Rass)* werden auch in siehe **50,**12 genannt. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S 94f. Zur Bedeutung von *rass* = Brunnen verweist Horovitz auf Erich Bräunlich, The well in ancient Arabia (Islamica 1, 1925, S 41-76. 288-343. 454-528), S. 330.

25,39 *wa-kullan darabna lahu l-amtala:* siehe **14,**45; siehe **16,**112f. Zur Bedeutung des Ausdrucks siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S 1-11), S. 10: »An einigen Stellen hat das Wort *matal* die besondere Bedeutung: Typus, Vorbild, Beispiel. Auch dann wird es mit dem Verbum *daraba* verbunden. Es steht öfters von einem warnenden Beispiel.« – *wa-kullan tabbarna tatbiran:* siehe **17,**7.
25,40 Belege zur Zerstörung der Stadt des Lot in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84. – *a-fa-lam yakunu yaraunaha:* siehe **37,**137f.; siehe **11,**83. 89; siehe **15,**75-77. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**82f., mit weiteren Belegen.
25,41: siehe **21,**36. – *a-hada lladi ba'ata llahu rasulan:* siehe **17,**94. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **7,**63 und siehe **11,**27.
25,42 *laula an sabarna 'alaiha:* siehe **38,**6.
25,43 *a-ra'aita mani ttahada ilahahu hawahu;* siehe **45,**23. – *a-fa-anta takunu 'alaihi wakilan:* siehe **6,**66, mit weiteren Belegen.
25,44 *in hum illa kal-an'ami bal hum adallu sabilan:* siehe **7,**179; (siehe **8,**22, mit weiteren Belegen).
25,47: siehe **78,**9-11; siehe **10,**67, mit weiteren Belegen.
25,48 *wa-huwa lladi arsala r-riyaha bušran baina yadai rahmatihi:* siehe **7,**57; siehe **27,**63; siehe **30,**46.
25,49 *li-nuhyiya bihi baldatan maitan:* siehe **50,**11; siehe **43,**11; siehe **36,**33; siehe **7,**57; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-nusqiyahu mimma halaqna an'aman wa-anasiya katiran:* siehe **15,**22, mit weiteren Belegen.
25,50 *wa-la-qad sarrafnahu bainahum li-yaddakkaru:* siehe **17,**41, mit weiteren Belegen. – *fa-aba aktaru n-nasi illa kufuran:* siehe **17,**89; siehe **17,**99.
25,52 *wa-gahidhum bihi gihadan kabiran:* siehe **9,**73 / siehe **66,**9; (siehe **9,**123). Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**73.
25,53: siehe **55,**19f.; siehe **35,**12; siehe **27,**61; (siehe **77,**27). Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**60. – *wa-higran mahguran:* siehe **25,**22. Zur sprachlichen Form *(higran + mahguran):* siehe **17,**45 *(higaban + masturan).* Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
25,54 *wa-huwa lladi halaqa mina l-ma'i bašaran.* Siehe die Anmerkung zu siehe **24,**45, mit weiteren Belegen. – *fa-ga'alahu nasaban wa-sihran:* (siehe **49,**13).
25,55 *wa-ya'buduna min duni llahi ma la yanfa'uhum wa-la yadurruhum:* siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *wa-kana l-kafiru 'ala rabbihi zahiran:* (siehe **28,**17. 86).
25,56: siehe **17,**105; siehe **2,**119, mit weiteren Belegen.
25,57 *ma as'alukum 'alaihi min agrin:* siehe **42,**23; siehe **6,**90, mit weiteren Belegen. – *illa man ša'a an yattahida ila rabbihi sabilan:* siehe **73,**19 / siehe **76,**29; (siehe **78,**39); (siehe **81,**27f.).
25,58 *wa-sabbih bi-hamdihi:* siehe **15,**98, mit weiteren Belegen. – *wa-kafa bihi bi-dunubi 'ibadihi habiran:* siehe **17,**17.
25,59 *alladi halaqa s-samawati wal-arda wa-ma bainahuma fi sittati aiyamin tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *fa-s'al bihi habiran:* siehe **43,**45; siehe **17,**101; siehe **16,**43 / siehe **21,**7; siehe **26,**197. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**94.
25,60: (siehe **77,**48). – *wa-ma r-rahmanu:* siehe **26,**23. – *wa-zadahum nufuran:* siehe **35,**42; siehe **17,**41.

25,61 *tabaraka ...:* siehe **25,**1. 10; siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *alladi ga'ala fi s-sama'i burugan:* siehe **15,**16; siehe **85,**1. – *wa-ga'ala fiha siragan wa-qamaran muniran:* siehe **71,**16; siehe **10,**5; siehe **78,**13.
25,62: siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
25,63 *alladina yamšuna 'ala l-ardi haunan.* Gegensatz(?): siehe **17,**37 / siehe **31,**18; siehe **40,**75; siehe **57,**23. – *wa-ida hatabahumu l-gahiluna qalu salaman:* siehe **28,**55; siehe **43,**89; (siehe **25,**72); (siehe **23,**3).
25,64: siehe **39,**9; siehe **3,**113; siehe **48,**29; siehe **22,**26. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**113.
25,65 *rabbana srif'anna 'adaba gahannama:* siehe **6,**16; siehe **11,**8.
25,66: siehe **25,**24. Gegensatz: siehe **25,**76.
25,67 *lam yusrifu:* siehe **6,**141; siehe **7,**31; siehe **17,**26f. – *wa-lam yaqturu:* siehe **17,**100; siehe **4,**128; siehe **59,**9 / siehe **64,**16.
25,68 *wa-lladina la yad'una ma'a llahi ilahan ahara:* siehe **26,**213 / siehe **28,**88; siehe **72,**18; siehe **23,**117. – *wa-la yaqtuluna n-nafsa llati harrama llahu illa bil-haqqi:* siehe **6,**151, mit weiteren Belegen. – *wa-la yaznuna:* siehe **6,**151, mit weiteren Belegen.
25,69 *yuda'af lahu l-'adabu:* siehe **11,**20; siehe **33,**30; siehe **33,**68; siehe **9,**101.
* **25,**70; **25,**71: siehe **19,**60, mit weiteren Belegen; siehe **6,**54, mit weiteren Belegen.
25,72 *wa-llaina la yašhaduna z-zura:* siehe **22,**30; (siehe **58,**2); (siehe **25,**4). Siehe die Anmerkung zu siehe **22,**30, mit Hinweisen auf die einschlägige Literatur von Raimund Köbert. Die vorliegende Stelle ist allerdings von Köbert nicht berücksichtigt worden. – *wa-idda marru bil-lagwi marru kiraman:* siehe **23,**3; siehe **28,**55; (siehe **25,**63); (siehe **19,**62, mit weiteren Belegen).
25,73: (siehe **32,**15); (siehe **19,**58); (siehe **17,**107. 109). – *ida dukkiru bi-ayati rabbihim.* Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13, mit weiteren Belegen. – *lam yahirru 'alaiha.* Die oben angeführte Belegstelle siehe **32,**15 scheint dafür zu sprechen, daß das Verbum *harra* auch in der vorliegenden Stelle die Bedeutung »niederfallen« hat. Blachère übersetzt den Vers: »ceux qui, ayant été édifiés par les signes de leur Seigneur, ne se tiennent (so!) ni sourds ni aveugles devant eux«. Bell übersetzt: »do not snore thereat, deaf and blind«, und bemerkt dazu: »Or ›fall down‹, as is the meaning of the word in other passages; but that does not seem appropriate here«. Falls *harra* in siehe **25,**73 tatsächlich »schnarchen« bedeuten sollte, wäre das vielleicht als Wortspiel mit der anderen Bedeutung von *harra* (»niederfallen«) zu verstehen.
25,74 *wa-g'alna lil-muttaqina imaman:* siehe **2,**124; siehe **21,**73; siehe **32,**24; siehe **28,**5.
25,75 *yugzauna l-gurfata:* siehe **39,**20; siehe **29,**58; siehe **34,**37. – *wa-yulaqqauna fiha tahi-yatan wa-salaman:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen.
25,76 *hasunat mustaqarran wa-muqaman:* siehe **25,**24. Gegensatz: siehe **25,**66.
25,77 *fa-saufa yakunu lizaman:* siehe **20,**129. Der Sinn und Zusammenhang des Verses ist schwer verständlich. Der Ausdruck *lizaman* stammt vermutlich aus der Rechtssprache. Für die Deutung des Passus *fa-saufa yakunu lizaman* in eschatologischem Sinn scheint auch der Wortlaut von siehe **26,**6 zu sprechen *(fa-qad kaddabu fa-sa-ya'tihim anba'u ma kanu bihi yastahzi'una).*

Sure 26

26,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *tsm,* die am Anfang von Sure siehe **26** stehen, finden sich auch noch vor Sure siehe **28**, die Buchstaben *ts* (ohne *m)* vor Sure siehe **27**.
26,2: siehe **12,**1, mit weiteren Belegen.
26,3: siehe **18,**6; siehe **35,**8; (siehe **15,**97); (siehe **10,**65, mit weiteren Belegen).
[**26,**4. Der Form nach liegt ein realer Bedingungssatz vor.]
26,5: siehe **21,**2f.; siehe **6,**4 / siehe **36,**46. – *min dikrin mina r-rahmani muhdatin:* siehe **21,**2 (s.o.); siehe **20,**113; (siehe **18,**70).
26,6: siehe **6,**5.
26,7: siehe **22,**5; siehe **31,**10; siehe **50,**7; (siehe **20,**53); (siehe **15,**19); (siehe **36,**36).
* **26,**8; **26,**9: siehe **26,**67f. 103f. 121f. 139f. 158f. 174f. 190f. (Refrain).
* **26,**10-68: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
* **26,**10; **26,**11 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): (siehe **79,**16-18); (siehe **7,**103); (siehe **20,**11. 24); (siehe **27,**8. 12). – *(wa-)id* ... (ebenso in den Versen 70. 106. 124. 142. 161. 177). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *a-la yattaquna:* siehe **26,**106. 124. 142. 161. 177; siehe **37,**124; siehe **7,**65; siehe **23,**23. 32. 87; siehe **10,**31.
* **26,**12; **26,**13 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **28,**34; siehe **20,**25-32. Zur Sache: 2. Mose 4,10-16; Speyer, S. 260 bis 262.
26,14 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **28,**33; siehe **26,**19-21; siehe **28,**15-21; siehe **20,**40. Zur Sache: 2. Mose 2,11-15; Speyer, S. 246-249.
26,15 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **20,**46; siehe **28,**35.
26,16 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**104; siehe **20,**47; siehe **44,**18; siehe **43,**46. (Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**104.) Statt des Singulars *rasulu (rabbi l-'alamina),* der in siehe **7,**104, siehe **44,**17f. und siehe **43,**46 allein möglich ist, würde man im vorliegenden Vers eigentlich den Dual *rasula* erwarten (wie in siehe **20,**47). Denn in siehe **26,**16 ist wie in siehe **20,**47 von Mose *und* Aaron die Rede.
26,17 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**105; siehe **20,**47; siehe **44,**18.
26,18 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *wa-labitta fina min 'umurika sinina:* siehe **10,**16. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **26,**19-21: Siehe die Belege und Literaturhinweise in der Anmerkung zu siehe **26,**14. – *wa-anta mina l-kafirina* (V. 19). Vielleicht wird hier (und im folgenden Vers 20) bewußt auf die doppelte Bedeutung von *kafara* (»undankbar sein« und »ungläubig sein«) angespielt. – *fa-wahaba li rabbi hukman* (V. 21): siehe **26,**83. Zur Bedeutung des Ausdrucks *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-ga'alani mina l-mursalina:* siehe **28,**7.
26,23 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *wa-ma rabbu l-'alamina:* siehe **25,**60.
26,24 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **44,**7; siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.
26,26 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *(wa-rabbu) aba'ikumu l-auwalina:* siehe **37,**126; siehe **44,**8. Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
26,27 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **51,**39; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.

26,28 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **26,**24; siehe **73,**9; siehe **55,**17; siehe **37,**5; siehe **70,**40; siehe **2,**115 /142.
26,29 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *la-ini ttahadta ilahan gairi:* siehe **79,**24; siehe **28,**38; (siehe **7,**127); (siehe **43,**51).
26,30 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *a-wa-lau gi'tuka bi-šai'in mubinin:* (siehe **43,**24).
26,31 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**106; (siehe **26,**154: Salih).
* **26,**32; **26,**33 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**107f., mit weiteren Belegen. Zur Sache: 2. Mose 4,1-7; Speyer, S. 258f.
26,34 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**109. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
26,35 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**110, mit weiteren Belegen.
* **26,**36-38: siehe **7,**111f., mit weiteren Belegen. – *wa-b'at fi l-mada'ini haširina:* siehe **7,**111; (siehe **26,**53). – *fa-gumi'a s-saharatu li-miqati yaumin ma'lumin:* (siehe **56,**50).
* **26,**41; **26,**42 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**113f. Siehe die Anmerkung dazu.
26,43 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **10,**80; siehe **7,**115f.; siehe **20,**65f.
26,44 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **20,**66-68; (siehe **7,**116).
26,45 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**117; siehe **20,**69; (siehe **10,**81).
* **26,**46-48: siehe **7,**120-122; siehe **20,**70. Zur Bedeutung der Passivkonstruktion *fa-ulqiya s-saharatu* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**120-122.
26,49 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **20,**71; siehe **7,**123f.
* **26,**50; **26,**51 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **7,**125f.; siehe **20,**72f. – *inna ila rabbina munqalibuna:* (auch siehe **43,**14). – *inna natma'u an yagfira lana rabbuna hatayana:* siehe **26,**82. – *an kunna auwala l-mu'-minina:* siehe **7,**143, mit weiteren Belegen.
26,52 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **44,**23; siehe **20,**77.
26,53 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): (siehe **26,**36); (siehe **7,**111).
26,56 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **54,**44.
* **26,**57; **26,**58 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **44,**25f.; (siehe **26,**146-149).
26,59 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **44,**28; siehe **7,**137; siehe **28,**5f. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**137 (mit weiteren Belegen). – *ka-dalika* (auch in siehe **44,**28). Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40.
26,60 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **20,**78; siehe **10,**90.
26,62 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68) *inna ma'iya rabbi sa-yahdini:* (siehe **26,**78; siehe **37,**99; siehe **43,**27).
* **26,**63-66: siehe **20,**77f.; siehe **2,**50, mit weiteren Belegen; siehe **10,**90, mit weiteren Belegen. – *tumma agraqna l-aharina:* (auch siehe **37,**82, in der Geschichte von Noah und der Sintflut).
* **26,**67; **26,**68 (s. auch siehe Anm. zu **26**,10-68): siehe **26,**8f. 103f. 121f. 139f. 158f. 174f. 190f. (Refrain); (siehe **7,**131f.).
* **26,**69-89: Belege zur Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seines Vaters und seiner Landsleute in der Anmerkung zu siehe **6,**74-84.
26,69 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89) *wa-tlu 'alaihim naba'a* (mit folgendem Genitiv): siehe **5,**27; siehe **7,**175; siehe **10,**71.
* **26,**70; **26,**71 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **37,**85; siehe **21,**52; siehe **6,**74; siehe **19,**42; siehe **43,**26f.; siehe **29,**16f.; siehe **60,**4.

* **26,**72; **26,**73 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **19,**42; siehe **6,**71, mit weiteren Belegen.
26,74 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **21,**53; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen.
26,78 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **43,**27; siehe **37,**99; (siehe **26,**62).
26,81 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **2,**28; siehe **22,**66; siehe **30,**40; siehe **45,**26; (siehe **3,**156, mit weiteren Belegen).
26,82 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **26,**51.
26,83 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89) *rabbi hab li hukman:* siehe **26,**21. – *wa-alhiqni bis-salihina:* siehe **12,**101, mit weiteren Belegen. Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
26,84 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89) *wa-g'al li lisana sidqin:* siehe **19,**50. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**2 *(qadamu sidqin). – fi l-ahirina:* (siehe **37,**78. 108. 119. 129).
26,86 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **19,**47; siehe **14,**41; siehe **60,**4; siehe **9,**114; (siehe **71,**28: Noah). Zur Sache: Speyer, S. 144f.
26,87 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **3,**194; (siehe **16,**27).
26,88 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89) Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14, mit weiteren Belegen.
26,89 (s. auch siehe Anm. zu **26**,69-89): siehe **37,**84. Zur Bedeutung des Ausdrucks *bi-qalbin salimin* siehe Helmer Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 8-10.
* **26,**90-102: Die Verse 90-102 schließen sich zwar äußerlich an die Geschichte von Abraham an und werden durch den Refrain der Verse 103f. gewissermaßen damit verklammert, stellen aber der Sache nach einen in sich selbständigen Abschnitt dar.
26,90 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102): siehe **50,**31; siehe **81,**13.
26,91 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102): siehe **79,**36; (siehe **89,**23).
* **26,**92; **26,**93 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102): siehe **40,**73f.; siehe **7,**37; (siehe **6,**22, mit weiteren Belegen). – *hal yansurunakum au yantasiruna:* siehe **7,**192. 197; siehe **21,**43; siehe **36,**75.
26,94 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102) *fa-kubkibu fiha:* siehe **27,**90.
26,96 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102) *wa-hum fiha yahtasimuna:* siehe **50,**28; siehe **39,**31.
* **26,**100; **26,**101 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102): siehe **40,**18; siehe **69,**35; siehe **70,**10.
26,102 (s. auch siehe Anm. zu **26**,90-102): siehe **39,**58; siehe **2,**167; (siehe **6,**27, mit weiteren Belegen).
* **26,**103; **26,**104: siehe **26,**8f. 67f. 121f. 139f. 158f. 174f. 190f. (Refrain).
* **26,**105-122: Belege zur Geschichte Noahs und seiner Zeitgenossen in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64.
26,105 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**123. 141. 160. 176; siehe **15,**80; siehe **54,**9. 18. 23. 33; siehe **50,**12-14; siehe **38,**12 bis 14; siehe **22,**42-44; siehe **40,**5; siehe **69,**4; siehe **91,**11; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen.
26,106 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**124. 142. 161. 177; siehe **26,**11, mit weiteren Belegen.
26,107 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**125. 143. 162. 178; siehe **44,**18; (siehe **7,**61. 67f. 104f.).

26,108 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**110. 126. 131. 144. 150. 163. 179; siehe **3,**50; siehe **43,**63; (siehe **71,**3); (siehe **8,**1).
26,109 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**127. 145. 164. 180; siehe **10,**72; siehe **34,**47; siehe **11,**29. 51; siehe **6,**90, mit weiteren Belegen.
26,110 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**108, mit weiteren Belegen.
* **26,**111-114: siehe **11,**27. 29f.; siehe **6,**52. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
26,115 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
26,116 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122) siehe **26,**167; siehe **19,**46; siehe **36,**18; siehe **11,**91. Zur Bedeutung des Verbums *ragama* (»steinigen«) siehe die Anmerkung zu siehe **11,**91f.
* **26,**117; **26,**118 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): (siehe **23,**26. 29). – *fa-ftah baini wa-bainahum fathan:* siehe **7,**89 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **34,**26.
* **26,**119; **26,**120 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – *(wa-man ma'ahu) fi l-fulki l-mašhuni:* siehe **10,**73; siehe **36,**41; (siehe **37,**140: Jonas). Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**64.
* **26,**121; **26,**122 (s. auch siehe Anm. zu **26**,105-122): siehe **26,**8f. 67f. 103f. 139f. 158f. 174f. 190f. (Refrain).
* **26,**123-140: Belege zur Geschichte von Hud und den 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72.
26,123 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): siehe **26,**105, mit weiteren Belegen.
* **26,**124-127: siehe **26,**106. 107. 108. 109, jeweils mit weiteren Belegen.
26,130 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): (siehe **43,**8; siehe **50,**36: *ašaddu batšan).*
26,131 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): siehe **26,**108, mit weiteren Belegen.
* **26,**132-134: siehe **71,**12; siehe **17,**6; siehe **23,**55. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**14. – Zur Wiederholung von *amaddakum* (V. 132f.): siehe **96,**1f. und 4f.; siehe **106,**1f.; siehe **40,**36f.; siehe **96,**15f.
26,135 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): siehe **46,**21; siehe **7,**59, mit weiteren Belegen.
26,136 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): siehe **2,**6 / siehe **36,**10.
26,137 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140) *huluqu l-auwalina:* Vgl. den Ausdruck *sunnatu l-auwalina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38, mit weiteren Belegen.
26,138 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140): siehe **34,**35. Als Aussage der Gläubigen: siehe **37,**59.
* **26,**139; **26,**140 (s. auch siehe Anm. zu **26**,123-140) *fa-kaddabuhu fa-ahlaknahum:* (siehe **26,**189). – Refrain: siehe **26,**8f. 67f. 103f. 121f. 158f. 174f. 190f.
* **26,**141-159: Belege zur Geschichte von Salih und den Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.
26,141 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **26,**105, mit weiteren Belegen.
* **26,**142-145: siehe **26,**106. 107. 108. 109, jeweils mit weiteren Belegen.
* **26,**146-149: siehe **44,**25-27; siehe **26,**57f. – *fi gannatin wa-'uyunin wa-zuru'in wa-nahlin:* (siehe **6,**141; siehe **13,**4; siehe **17,**91; siehe **18,**32); (siehe **50,**9f.). – *wa-tanhituna mina l-gibali bu-yutan farihina:* siehe **15,**82; siehe **7,**74; siehe **89,**9. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**74.
26,150 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **26,**108, mit weiteren Belegen.
26,151 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159) *(amra) l-musrifina:* Siehe die Anmerkungen zu siehe **5,**32 und siehe **3,**147.

26,152 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **27,**48; siehe **2,**11f. 27; siehe **7,**142. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.
* **26,**153; **26,**154 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **26,**185f. – *qalu innama anta mina l-musahharina:* siehe **26,**185 (s.o.); siehe **17,**47 / siehe **25,**8; siehe **21,**3; siehe **17,**101; (siehe **10,**76, mit weiteren Belegen). – *ma anta illa bašarun mitluna:* siehe **26,**186 (s.o.); siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *fa-'ti bi-ayatin in kunta mina s-sadiqina:* (siehe **26,**31; siehe **7,**106: Mose).
* **26,**155; **26,**156 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **7,**73; siehe **11,**64; siehe **54,**27f.; siehe **91,**13; siehe **17,**59.
26,157 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159): siehe **7,**77; siehe **11,**65; siehe **91,**14; siehe **54,**29.
* **26,**158; **26,**159 (s. auch siehe Anm. zu **26**,141-159) *fa-ahadahumu l-'adabu:* siehe **7,**78; siehe **11,**67; siehe **91,**14; siehe **54,**30f.; (siehe **26,**189); (siehe **16,**113). – Refrain: siehe **26,**8f. 67f. 103f. 121f. 139f. 174f. 190f.
* **26,**160-175: Belege zur Geschichte von Lot in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84.
26,160 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **26,**105, mit weiteren Belegen.
* **26,**161-164: siehe **26,**106. 107. 108. 109, jeweils mit weiteren Belegen.
* **26,**165; **26,**166 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **7,**80f.; siehe **27,**55; siehe **29,**28f.
26,167 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **7,**82; (siehe **26,**116, mit weiteren Belegen).
26,169 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): (siehe **26,**118).
* **26,**170; **26,**171 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **37,**134f.; siehe **27,**57; siehe **7,**83, mit weiteren Belegen. – *fi l-gabirina.* Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**83.
26,172 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **37,**136; (siehe **26,**66).
26,173 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **27,**58; siehe **7,**84, mit weiteren Belegen; (siehe **37,**177).
* **26,**174; **26,**175 (s. auch siehe Anm. zu **26**,160-175): siehe **26,**8f. 67f. 103f. 121f. 139f. 158f. 190f. (Refrain).
* **26,**176-191: Belege zur Geschichte von Šu'aib und den »Leuten des Dickichts« *(Ashab al-Aika)* bzw. den Madyan in der Anmerkung zu siehe **7,**85-93.
26,176 (s. auch siehe Anm. zu **26**,176-191): siehe **26,**105, mit weiteren Belegen. – Als die »Leute des Dickichts« *(Ashab al-Aika)* wird in einigen frühen Texten (siehe **38,**13; siehe **50,**14; siehe **15,**78 und in der vorliegenden Stelle) eines der Völker der Vorzeit bezeichnet, und zwar das Volk des Gottesgesandten Šu'aib (siehe **26,**177). In den späteren Texten wird es Madyan genannt. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 93f., 119f., 138.
* **26,**177-180: siehe **26,**106. 107. 108. 109, jeweils mit weiteren Belegen.
* **26,**181-183: siehe **7,**85; siehe **11,**84f.; siehe **6,**152; siehe **17,**35; siehe **83,**1-3; siehe **55,**7-9; (siehe **57,**25); (siehe **42,**17). – *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina:* siehe **2,**60, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**11f. und siehe **2,**205.
26,184 (s. auch siehe Anm. zu **26**,176-191): (siehe **2,**21).
* **26,**185; **26,**186 (s. auch siehe Anm. zu **26**,176-191): siehe **26,**153f. – *qalu innama anta mina l-musahharina:* siehe **26,**153 (s.o.). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **26,**153f. – *wa-ma anta illa bašarun mit-luna:* siehe **26,**154 (s.o.); siehe **11,**27,

mit weiteren Belegen. – *wa-in nazunnuka la-mina l-kadibina:* siehe **7,**66; siehe **11,**27.
26,187 (s. auch siehe Anm. zu **26,**176-191): siehe **17,**92; siehe **34,**9; siehe **52,**44.
26,188 (s. auch siehe Anm. zu **26,**176-191): siehe **22,**68; siehe **39,**70.
26,189 (s. auch siehe Anm. zu **26,**176-191) *fa-kaddabuhu fa-ahadahum 'adabu yaumi z-zullati:* (siehe **26,**139). Zum Ausdruck *'adabu yaumi z-zullati* siehe A.S. Yahuda, A Contribution to Qur'an and Hadith Interpretation (Goldziher Memorial I, Budapest 1948, S. 280-308), S. 285f.: »As to *yaumu 'z-zullati,* S. 26, 189, it is not clear to which episode it alludes. The commentators say that *az-zulla* was a cloud under which they sought refuge from a terrible drought, but they were destroyed by the fire which poured upon them. From the expression *yaumu 'z-zullati* it appears that it referred to a punishment on a well-known ocurrence on that »day«. It is therefore reasonable to assume that here allusion is made to an episode on the Sinai, the day when God lifted the mountain upon the Israelites like a booth ...« Vgl. siehe **7,**171; siehe **2,**210.
* **26,**190; **26,**191 (s. auch siehe Anm. zu **26,**176-191): siehe **26,**8f. 67f. 103f. 121f. 139f. 158f. 174f. (Refrain).
26,192: siehe **56,**80 / siehe **69,**43; siehe **32,**2; siehe **39,**1 / siehe **45,**2 / siehe **46,**2; siehe **40,**2; siehe **36,**5; siehe **41,**2; siehe **41,**42.
* **26,**193; **26,**194: siehe **16,**2; siehe **40,**15; (siehe **16,**102); (siehe **2,**97); (siehe **97,**4); (siehe **44,**3).
26,195: siehe **12,**2, mit weiteren Belegen.
26,196: siehe **3,**184; siehe **35,**25; siehe **16,**43f.; siehe **54,**43. 52; siehe **20,**133; siehe **87,**18f.
26,197: siehe **17,**101; siehe **10,**94; siehe **16,**43 / siehe **21,**7; siehe **43,**45; (siehe **25,**59). Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**94.
* **26,**198; **26,**199: siehe **41,**44.
* **26,**200; **26,**201: siehe **15,**12f.; siehe **10,**88. 96f. Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**12f.
26,202: siehe **7,**95, mit weiteren Belegen; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
26,203: (siehe **6,**8, mit weiteren Belegen); (siehe **11,**104, mit weiteren Belegen).
26,204: siehe **37,**176; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen.
* **26,**205-207: siehe **19,**75; siehe **72,**24. – *tumma ga'ahum ma kanu yu'aduna:* auch siehe **43,**83 / siehe **70,**42; siehe **6,**134; siehe **51,**5; siehe **77,**7; siehe **51,**60; siehe **70,**44; siehe **21,**103; siehe **46,**35. – *ma agna 'anhum ma kanu yumatta'una:* siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. – *in matta'nahum sinina, ma kanu yumatta'una.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
* **26,**208; **26,**209: siehe **28,**46f. 59; siehe **17,**15; siehe **20,**134; (siehe **10,**13); siehe **6,**131, mit weiteren Belegen. – *wa-ma kunna zalimina:* siehe **3,**182 / siehe **8,**51 / siehe **22,**10; siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
* **26,**210; **26,**211: siehe **26,**221. Siehe die Anmerkungen zu siehe **26,**213-220 und 221.
26,212: (siehe **72,**9; siehe **15,**17f.).
* **26,**213-220: Die Verse 213-220 unterbrechen den Zusammenhang zwischen den Versen 210-212 und 221-227.
26,213 (s. auch siehe Anm. zu **26,**213-220) *fa-la tad'u ma'a llahi ilahan ahara:* siehe **28,**88; siehe **72,**18; siehe **23,**117; siehe **25,**68.

26,215 (s. auch siehe Anm. zu **26**,213-220): siehe **15,**88; siehe **17,**24. Zur Bedeutung des Bildes vom Flügelsenken siehe die Anmerkung zu siehe **15,**88.
26,216 (s. auch siehe Anm. zu **26**,213-220): siehe **10,**41, mit weiteren Belegen.
26,219 (s. auch siehe Anm. zu **26**,213-220): (siehe **2,**144).
26,221: siehe **26,**210. – Vers 221 schließt sich inhaltlich unmittelbar an die Verse 210-212 an. Durch die Verse 213-220 ist der Zusammenhang unterbrochen.
26,222: (siehe **45,**7).
26,223 *yulqauna s-sam'a.* Zum Ausdruck: siehe **50,**37; zur Sache: siehe **72,**9; siehe **15,**17f.; siehe **26,**212.
* **26,**224-227: In »A Contribution to Koranic Exegesis« (Arabic and Islamic Studies in Honor of Hamilton A.R. Gibb, edited by George Makdisi, Leiden 1965, S. 563-580) vertritt Irfan Shahid in aller Ausführlichkeit eine neuartige Deutung der Verse 224-227, wobei er voraussetzt, daß mit dem Ausdruck *al-gawuna* (V. 224) Satane gemeint sind. Ich halte seine These für verfehlt.
26,226 (s. auch siehe Anm. zu **26**,224-227): siehe **61,**2f. Vgl. die Äußerung von Charles M. Doughty: »between their words and deeds is commonly many leagues' distance« (Travels in Arabia Deserta II, S. 291). Der Verfasser bezieht sich dabei allerdings nicht speziell auf die Dichter.
26,227 (s. auch siehe Anm. zu **26**,224-227) Durch Vers 227 werden die wenig schmeichelhaften Aussagen über die Schwärmerei und Großsprecherei der Dichter nachträglich eingeschränkt. Belege zum ganzen Ausnahmesatz in der Anmerkung zu siehe **11,**11. – *wa-dakaru llaha katiran:* siehe **3,**41; siehe **20,**33f.; siehe **8,**45; siehe **62,**10; siehe **33,**21; siehe **33,**35; siehe **33,**41; (siehe **22,**40). – *wa-ntasaru min ba'di ma zulimu:* siehe **42,**39. 41.

Sure 27

27,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben, *ts* finden sich ausschließlich vor Sure siehe **27**, die Buchstaben *tsm* vor den Suren siehe **26** und siehe **28**. – *tilka ayatu l-qur'ani wa-kitabin mubinin:* siehe **15,**1; siehe **12,**1 / siehe **26,**2 / siehe **28,**2; siehe **10,**1 / siehe **31,**2; siehe **13,**1; (siehe **43,**2 / siehe **44,**2).
27,2: siehe **2,**97; siehe **16,**89. 102.
27,3: siehe **31,**4; siehe **2,**3f.
27,4: siehe **6,**108, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212.
27,5: siehe **11,**22, mit weiteren Belegen.
27,6 *min ladun hakimin 'alimin:* siehe **11,**1.
* **27,**7-14: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
27,7 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14) *id* ... Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **28,**29; siehe **20,**10.
* **27,**8; **27,**9 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14): siehe **28,**30; siehe **20,**11f.; siehe **79,**16; siehe **26,**10.
27,10 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14): siehe **28,**31; siehe **20,**17-21; siehe **7,**107 / siehe **26,**32.
27,12 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14) *wa-adhil yadaka fi gaibika tahrug baida'a min gairi su'in:* siehe **28,**32; siehe **20,**22; siehe **7,**108 / siehe **26,**33. – *fi tis'i ayatin:* siehe **17,**101; siehe **7,**106-108. 130-133; siehe **10,**75; siehe **43,**47f.; siehe **29,**39. Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**101f. – *innahum kanu qauman fasiqina:* siehe **28,**32 (s.o.); siehe **43,**54; (siehe **51,**46); siehe **7,**133; siehe **10,**75.
27,13 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14): siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
27,14 (s. auch siehe Anm. zu **27**,7-14) *fa-nzur kaifa kana 'aqibatu l-mufsidina:* siehe **7,**103; siehe **28,**40. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**103.
* **27,**15-44: Belege zur Geschichte Salomos in der Anmerkung zu siehe **21,**81f.
27,15 (s. auch siehe Anm. zu **27**,15-44): siehe **21,**79; siehe **17,**55; siehe **34,**10.
27,16 (s. auch siehe Anm. zu **27**,15-44) *wa-warita Sulaimanu Dawuda:* (siehe **38,**30). – *'ullimna mantiqa t-tairi.* Siehe Speyer, S. 384f.
* **27,**17-44: Siehe Geiger, S. 182-184; Speyer, S. 389-402.
27,17 (s. auch siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *fa-hum yuza'una:* siehe **27,**83; siehe **41,**19.
* **27,**18; **27,**19 (s. auch siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) Zur Sache; Geiger, S. 186; Speyer, S. 401f. – *rabbi auzi'ni an aškura ni'mataka ... wa-an a'mala salihan tardahu:* siehe **46,**15. – *wa-adhilni bi-rahmatika fi 'ibadika s-salihina:* siehe **12,**101, mit weiteren Belegen. Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
* **27,**20-44: Geiger, S. 182-184; Speyer, S. 389-391. 393-398.
27,24 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *yasguduna liš-šamsi min duni llahi:* (siehe **41,**37). – *wa-zaiyana lahumu š-šaitanu a'malahum:* siehe **6,**43, mit weiteren Belegen; siehe **6,**108, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *fa-saddahum 'ani s-sabili:* siehe **29,**38; siehe **43,**37; (siehe **13,**33); (siehe **40,**37).
27,25 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44)[*alla yasgudu lillahi...* Der fragwürdigen Übersetzung des kaum

verständlichen Passus ist (im Anschluß an G. Bergsträsser) eine von Kisa'i überlieferte Variante zugrundegelegt. Siehe R. Paret, Textkritisch verwertbare Koranvarianten (Festschrift Fritz Meier, Wiesbaden 1974, S. 198-204), S. 202-4. –] *wa-ya'lamu ma tuhfuna wa-ma tu'linuna:* siehe **14,**38; siehe **60,**1. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
27,30 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *wa-innahu bismi llahi r-rahmani* r-rahimi: siehe **1,**1. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
27,31 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *wa-'tuni muslimina.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *muslimina* (auch in den Versen 38 und 42) siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 28f.
27,32 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *ya aiyuha l'mala'u aftuni amri:* (siehe **12,**43).
27,33 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *nahnu ulu quwatin wa-ulu ba'sin šadidin:* siehe **17,**5; siehe **48,**16. Zur Bedeutungsentwicklung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84
27,34 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44): siehe **27,**37; siehe **63,**8; siehe **3,**26.
27,37 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *wa-la-nuhrigannahum minha:* siehe **7,**110. 123; siehe **26,**35; siehe **20,**57. 63. – *adillatan:* siehe **27,**34; siehe **63,**8; siehe **3,**26, – *wa-hum sagiruna:* siehe **9,**29. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
27,38 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *qabla an ya'tuni muslimina.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *muslimina* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 28f.
27,40 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *qala lladi 'indahu 'ilmun mina l-kitabi:* siehe **13,**43 *(wa-man 'indahu 'ilmu l-kitabi).* Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. Anscheinend handelt es sich um einen dienstbaren Geist Salomos, der – im Gegensatz zu dem in Vers 39 genannten 'Ifrit – »Wissen von der Schrift«, d.h. zum mindesten eine Vorstellung vom wahren Offenbarungsglauben hat. Vgl, siehe **72,**11 (und unten Vers 42). Er erklärt sich bereit, den Thron der Königin sogar augenblicklich herbeizubringen. Der Formulierung nach ist an eine bestimmte Person gedacht *(alladi).* Speyer bemerkt dazu (S. 396): »Der Kenner der Schrift, der hier als Zauberer auftritt, erinnert vielleicht an den dienstbereiten Benaja, den Salomo nach dem Targum šeni der Königin entgegensendet«. – *wa-man šahara fa-innama yaškuru li-nafsihi wa-man kafara fa-inna rabbi ganiyun karimun:* siehe **31,**12; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. Der zweite Satz ist ein Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
27,42 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) *wa-utina l-'ilma min qabliha wa-kunna muslimina.* Es liegt nahe, zum Vergleich die Stellen siehe **17,**107 *(inna lladina utu l-'ilma min qablihi ...)* und siehe **28,**52f. *(alladina atainahumu l-kitaba min qablihi ...)* beizuziehen. Aber hier steht beidesmal *min qablihi,* nicht *min qabliha,* und der Textzusammenhang hilft nicht viel weiter. Jedenfalls läßt es sich schwer entscheiden, wer im vorliegenden Passus als Subjekt zu ergänzen ist. Etwa die sabäischen Begleiter und Untertanen der Königin, oder Salomo und seine Leute, oder speziell die Gläubigen unter seinen

dienstbaren Geistern (vgl. oben Vers 40: *qala lladdi 'indahu 'ilmun mina l-kitabi)?* Das Suffix von *min qabliha* ist ohne Zweifel auf die Königin zu beziehen und nicht sächlich zu verstehen. Vgl. *wa-saddaha* im folgenden Vers. Nöldeke bzw. Schwally kommt zu dem Schluß, daß einige Wörter ausgefallen sind. »Denn in Vers 42 können die Worte, welche auf *huwa* folgen, nur dem Salomo oder seinem Gefolge angehören; es ist aber ein Übergang, der dies anzeigt, nicht zu entbehren« (Gesch. des Qor. I, S. 140). Dagegen meint Speyer (S. 396, Anmerkung): »Die folgenden Worte scheinen nicht dem Sulaiman oder seinem Gefolge anzugehören, wie Nöldeke-Schwally I, S. 140, meinen, sondern eher eine Betrachtung zu sein, die Mohammed seiner Zuhörer wegen einschiebt. Es braucht darum hier auch nichts ausgefallen zu sein.« Andererseits äußert sich eben auch Speyer folgendermaßen (S. 398): »Die Worte: ›Und es ward uns Wissen früher als ihr gegeben‹, besagen, daß Sulaiman als Muslim sich im Besitze einer Offenbarung weiß, die ihn rechtleitet«. (Es folgen Verweise auf siehe **17,**107 und andere Stellen.) Bell vermutet, daß der strittige Passus zusammen mit dem folgenden Vers 43 ursprünglich die Fortsetzung von Vers 40a *(qala lladi 'indahu 'ilmun mina l-kitabi ana atika bihi qabla an yartadda ilaika tarafuka)* gebildet hat.

27,44 (s. auch siehe Anm. zu **27**,20-44; siehe Anm. zu **27**,17-44; siehe Anm. zu **27**,15-44) Zur Bedeutung des Ausdrucks *sarh* (auch in siehe **28,**38; siehe **40,**36), einer Entlehnung aus dem Äthiopischen, siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 51; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 196f. Zur Sache: Speyer, S. 396-398.

* **27,**45-53: Belege zur Geschichte von Salih und den Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.

27,45 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53): siehe **7,**73; siehe **11,**61; (siehe **26,**142). – *fa-ida hum fariqani yahtasimuna:* (siehe **7,**75).

27,46 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53) *li-ma tasta'giluna bis-saiyi' ati qabla l-hasanati:* siehe **13,**6, mit weiteren Belegen. – *laula tastagfiruna llaha:* (siehe **5,**74).

27,47 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53) *qalu ttaiyarna bika wa-bi-man ma'aka qala ta'irukum 'inda llahi:* siehe **7,**131; siehe **36,**18f.; (siehe **17,**13). Zur Sache: H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 87-89.

27,48 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53) *wa-kana fi l-madinati tis'atu rahtin.* Daß die Gruppe von Unruhestiftern ausgerechnet aus *neun* Personen bestand, wird nicht weiter ausgeführt und begründet. Entweder steckt eine tatsächliche Überlieferung über die Tamud dahinter, oder aber eine Anspielung auf Verhältnisse in Mohammeds Vaterstadt Mekka. – *yufsiduna fi l-arddi wa-la yuslihuna:* siehe **26,**152. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

27,49 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53): (siehe **15,**90: *'ala l-muqtasimina?).*

27,50 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53): siehe **3,**54; siehe **8,**30; siehe **7,**99. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

27,51 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53) *dammarnahum wa-qaumahum agma'ina:* siehe **17,**16, mit weiteren Belegen.

27,52 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53) *fa-tilka buyutuhum hawiyatan:* siehe **2,**259 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **18,**42; siehe **22,**45; siehe **28,**58. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **7,**74 *(wa-tanhituna l-gibala buyutan).*

27,53 (s. auch siehe Anm. zu **27**,45-53): siehe **41,**18. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**64.

* **27,**54-58: Belege zur Geschichte Lots in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84.

27,54 (s. auch siehe Anm. zu **27**,54-58) *id qala ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – Belege zum ganzen Vers: siehe **7,**80; siehe **29,**28. – *wa-antum tubsiruna:* siehe **21,**3.
27,55 (s. auch siehe Anm. zu **27**,54-58): siehe **7,**81; siehe **29,**29; siehe **26,**165f. – *bal antum qaumun taghaluna:* siehe **7,**138; siehe **11,**29 / siehe **46,**23.
27,56 (s. auch siehe Anm. zu **27**,54-58): siehe **7,**82. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
27,57 (s. auch siehe Anm. zu **27**,54-58): siehe **7,**83; siehe **15,**59f. Siehe die Anmerkung zu diesen beiden Stellen, mit weiteren Belegen.
27,58 (s. auch siehe Anm. zu **27**,54-58): siehe **26,**173; siehe **7,**84, mit weiteren Belegen; (siehe **37,**177).
27,59 *quli l-hamdu li-llahi wa-salamun 'ala 'ibadihi lladina stafa:* (siehe **37,**79-81. 109-111. 120-122. 130-132.) 181f. – *a-llahu hairun am ma yušrikuna:* siehe **12,**39; siehe **43,**58.
* **27,**60-64: Zur Deutung der mit *am-man* eingeleiteten Fragesätze siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 104 (mit Anm. 3 und 4).
27,60 (s. auch siehe Anm. zu **27**,60-64) *wa-anzala lakum mina s-sama'i ma'an fa-anbatna bihi hada'iqa ...* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**99, mit weiteren Belegen; siehe **80,**25-31. – *a-ilahun ma'a llahi* (auch in den Versen 61. 62. 63. 64): siehe **23,**91. – *bal hum qaumun ya'diluna:* siehe **6,**1. 150. Zur Bedeutung des Verbums *'adala* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**135.
27,61 (s. auch siehe Anm. zu **27**,60-64) *am-man ga'ala l-arda qararan:* siehe **40,**64. – *wa-ga'ala hilalaha anharan:* siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala laha rawasiya:* siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala baina l-bahraini hagizan:* siehe **25,**53; siehe **55,**19f.; siehe **35,**12. Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**60.
27,62 (s. auch siehe Anm. zu **27**,60-64) *am-man yugibu l-mudtarra ida da'ahu wa-yakšifu s-su'a:* siehe **2,**186; siehe **11,**61; siehe **6,**41, mit weiteren Belegen. – *wa-yag'alukum hulafa'a l-ardi:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen.
27,63 (s. auch siehe Anm. zu **27**,60-64) *am-man yahdikum fi zulumati l-barri wal-bahri:* siehe **6,**63; siehe **6,**97. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**63f. und siehe **10,**22f. – *wa-man yursilu r-riyaha bušran baina yadai rahmatihi:* siehe **7,**57; siehe **25,**48; siehe **30,**46. – *ta'ala llahu 'amma yušrikuna.* Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**189f.
27,64 (s. auch siehe Anm. zu **27**,60-64) *am-man yabda'u l-halqa tumma yu'iduhu:* siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-man yarzuqukum mina s-sama'i wal-ardi:* siehe **10,**31, mit weiteren Belegen. – *hatu burhanakum ...:* siehe **2,**111; siehe **21,**24; siehe **28,**75; siehe **23,**117. Zur Bedeutung von *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111.
27,65 *la ya'lamu man fi s-samawati wal-ardi l-gaiba illa llahu:* siehe **11,**123, mit weiteren Belegen. – *wa-ma yaš'uruna aiyana yub'atuna:* siehe **16,**21.
27,66 Der Passus *iddaraka 'ilmuhum fi l-ahirati* ist schwer zu deuten. Vielleicht ist die in der Anmerkung zur Wahl gestellte Übersetzung derjenigen im Text vorzuziehen. Für die Schwierigkeit der Deutung spricht auch die Vielzahl der zu *iddaraka* überlieferten Varianten. Der VI. Stamm des Verbums *daraka* kommt sonst noch in den beiden Stellen siehe **7,**38 und siehe **68,**49 vor. – *bal hum fi šakkin minha:* siehe **34,**21; siehe **44,**9.
27,67: siehe **23,**82; siehe **37,**16f./ siehe **56,**47f.; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.

27,68: siehe **23,**83. – *in hada illa asatiru l-auwalina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**25, mit weiteren Belegen.
27,69: siehe **3,**137, mit weiteren Belegen.
27,70: siehe **16,**127; siehe **10,**65, mit weiteren Belegen.
27,71: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen.
27,72 Zum Ausdruck *radifa lakum* siehe A. Fischer, Auflösung der Akkusativrektion des transitiven Verbs durch die Präposition *li* im klassischen Arabisch (Verh. der Kgl. Sächs. Ges. d. Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 62, 1910, S. 161-188), S. 176f. Das Verbum *radifa* (mit Akkusativ) bedeutet eigentlich: hinter jemandem auf demselben Reittier sitzen.
27,73: siehe **10,**60; siehe **2,**243 / siehe **40,**61.
27,74: siehe **28,**69; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
27,75 Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**38 und siehe **9,**51.
27,76: (siehe **4,**105); (siehe **5,**48f.).
27,77: siehe **10,**57, mit weiteren Belegen.
27,78: siehe **10,**93; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213.
* **27,**80; **27,**81: siehe **30,**52f.; siehe **35,**22; siehe **43,**40; siehe **10,**42f.; siehe **21,**45; siehe **7,**198; (siehe **6,**39, mit weiteren Belegen); (siehe **71,**5-7); (siehe **25,**73).
27,82 *wa-ida waqa'a l-qaulu 'alaihim:* siehe **27,**85. – Zur koranischen Vorstellung vom Tier der Endzeit siehe Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 63: »Aus dem teuflischen Wesen der Apokalypse ist im Koran ein Gottesbote geworden«.
27,83 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *fa-hum yuza'una:* siehe **41,**19; siehe **27,**17.
27,84 *qala a-kaddabtum bi-ayati wa-lam tuhitu biha 'ilman:* siehe **10,**39.
27,85 *wa-waqa'a l-qaulu 'alaihim:* siehe **27,**82. – *fa-hum la yantiquna:* siehe **77,**35.
27,86: siehe **10,**67, mit weiteren Belegen.
27,87 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *yunfahu fi s-suri:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *fa-fazi'a man fi s-samawati wa-man fi l-ardi:* siehe **34,**51; (siehe **27,**89; siehe **21,**103; siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.) – *wa-kullun atauhu dahirina:* siehe **37,**18.
27,88 *wa-tara l-gibala tahsabuha gamidatan wa-hiya tamurru marra s-sahabi:* siehe **52,**10; siehe **18,**47; siehe **78,**20; siehe **81,**3; siehe **69,**14; siehe **73,**14; siehe **20,**105; siehe **77,**10; siehe **56,**5; siehe **70,**9; siehe **101,**5; (siehe **13,**31).
* **27,**89; **27,**90: siehe **6,**160, mit weiteren Belegen. – *wa-hum min faza'in yauma'idin aminuna:* siehe **34,**37; (Umkehrung: siehe **28,**87, mit weiteren Belegen). – *fa-kubbat wuguhuhum fi n-nari:* siehe **26,**94. – *hal tugzauna illa ma kuntum ta'maluna:* siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
27,91 *innama umirtu an a'buda rabba hadihi l-baldati:* (siehe **13,**36). – *hadihi l-baldati llati harramaha:* siehe **28,**57; siehe **29,**67; (siehe **14,**37). – *wa-umirtu an akuna mina l-muslimina:* siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
27,92 *wa-an atluwa l-qur'ana:* (siehe **13,**30). – *fa-mani htada fa-innama yahtadi li-nafsihi ...:* siehe **10,**108, mit weiteren Belegen. – *innama ana mina l-mundirina:* siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
27,93 *sa-yurikum ayatihi fa-ta'rifunaha:* siehe **21,**37; 41,53. – *wa-ma rabbuka bi-gafilin 'amma ta'maluna:* siehe **2,**74, mit weiteren Belegen.

Sure 28

28,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *tsm,* die am Anfang von Sure siehe **28** stehen, finden sich auch noch vor Sure siehe **26**, die Buchstaben *ts* (ohne *m)* vor Sure siehe **27**.
28,2: siehe **12,**1, mit weiteren Belegen.
* **28,**3-42: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. Die Version der vorliegenden Sure zeichnet sich dadurch aus, daß auch über die Kindheitsgeschichte Moses und seine Flucht nach Madyan ausführlich berichtet wird.
28,3 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *natlu 'alaika min naba'i Musa wa-Fir'auna bil-haqqi:* siehe **2,**252; siehe **3,**108; siehe **45,**6; (siehe **3,**58).
28,4 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *inna Fir'auna 'ala fi l-ardi:* siehe **10,**83; siehe **44,**31; siehe **23,**45f. – *yastad'ifu ta'ifatan minhum:* siehe **7,**137. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – *yudabbihu abna'ahum wa-yastahyi nisa'ahum:* siehe **2,**49 / siehe **14,**6; siehe **7,**141; siehe **7,**127; siehe **40,**25. – *innahu kana mina l-mufsidina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.
28,5 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-nag'alahum a'immatan:* siehe **21,**73; siehe **32,**24; siehe **2,**124; (siehe **25,**74); (siehe **28,**41). – *wa-nag'alahumu l-waritina:* siehe **7,**137. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
28,6 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-numakkina lahum fi l-ardi:* (siehe **10,**93). – *wa-nuriya Fir'auna wa-Hamana wa-gunudahuma minhum ma kanu yahdaruna:* (siehe **7,**110 / siehe **26,**35; siehe **20,**57. 63). – Zu Haman (in den Versen 6 und 8) siehe die Anmerkung zu siehe **29,**39.
* **28,**7-13: siehe **20,**37-40. Zur Sache: 2. Mose 2,1-10; Speyer, S. 241-245.
28,7 (s. auch siehe Anm. zu **28**,7-13; siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **20,**38f. – *wa-ga'iluhu mina l-mursalina:* siehe **26,**21.
28,8 (s. auch siehe Anm. zu **28**,7-13; siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **20,**39. – *inna Fir'auna wa-Hamana wa-gunudahuma kanu hati'ina:* (siehe **69,**9).
28,9 (s. auch siehe Anm. zu **28**,7-13; siehe Anm. zu **28**,3-42) Von der Frau des Pharao ist auch in siehe **66,**11 die Rede. Sie wird dort, ebenso wie Maria, als Beispiel einer gläubigen Frau angeführt. Zur Sache: Speyer, S. 244f.; D. Künstlinger, Die ›Frau Pharaos‹ im Kuran (Rocznik Orjentalistyczny 9, 1933, S. 132-135). – *'asa an yanfa'ana au nattahidahu wa-ladan:* siehe **12,**21 (Joseph).
* **28,**11-13: siehe **20,**40. – *wa-li-ta'lama anna wa'da llahi haqqun walakinna aktara-hum la ya'lamuna:* siehe **10,**55; siehe **30,**6; siehe **16,**38; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen.
* **28,**14-21: Zur Sache: 2. Mose 2,11-15; Speyer, S. 245-249.
28,14 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **12,**22 (Joseph). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-ka-dalika nagzi l-muhsinina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **12,**22, mit weiteren Belegen.
28,15 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42) *fa-wakazahu Musa fa-qada 'alaihi:* (siehe **20,**40). – *innahu 'aduwun mudillun mubinun:* siehe **7,**22, mit weiteren Belegen.

28,17 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42) *bi-ma an'amta 'alaiya.* Zur Ausdrucksform: siehe **7,**16 / siehe **15,**39 *(bi-ma agwai-tani). – fa-lan akuna zahiran lil-mugrimina:* siehe **28,**86.
28,18 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42) *fa-asbaha fi l-madinati ha'ifan yataraqqabu:* siehe **28,**21.
28,20 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-ga'a ragulun min aqsa l-madinati yas'a:* siehe **36,**20; (siehe **40,**28: *ragulun mu'-minun min ali Fir'auna?).* Speyer bemerkt dazu (S. 248): »Der Mann, der vom äußersten Ende der Stadt, also wohl aus dem Viertel der armen Bevölkerung, herbeieilt ...«.
28,21 (s. auch siehe Anm. zu **28**,14-21; siehe Anm. zu **28**,3-42) *fa-haraga minha ha'ifan yataraqqabu:* siehe **28,**18. Speyer sieht in diesem Passus eine Reminiszenz an 2. Mose 2,12. – *qala rabbi naggini mina l-qaumi z-zalimina:* siehe **10,**86; siehe **66,**11.
* **28,**22-28: Zur Sache: Speyer, S. 249-251. Speyer charakterisiert den Abschnitt folgendermaßen: »Diese Qoransage ist ein klassisches Beispiel dafür, wie Mohammed Gehörtes miteinander vermischte, vor allen Dingen dann, wenn die Berichte, die auf ihn kamen, ähnliche Situationen schilderten. Er hat nämlich außer von der Begegnung Mosis mit den Töchtern Jitros am Brunnen in Midjan noch von dem Zusammentreffen Eli'ezers, des Knechtes Abrahams, mit Ribqa (Gen. 24,11ff.) und dem Jaqobs mit Rähel (Gen. 29,7ff.) gehört und diese drei biblischen Erzählungen miteinander verwoben.« Die Vermutung, daß das Gebet Moses (V. 24) aus der Eli'ezergeschichte entnommen sei, wirkt allerdings nicht überzeugend.
28,24 (s. auch siehe Anm. zu **28**,22-28; siehe Anm. zu **28**,3-42) Auffallend ist das Perfekt *(li-ma) anzalta (ilaiya min hairin).* Bell übersetzt: »the good which Thou mayest send down to me«; Blachère: »du moindre bien que Tu fasses descendre vers moi«; Hamidullah: »du bien que tu feras descendre vers moi«.
28,28 (s. auch siehe Anm. zu **28**,22-28; siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-llahu 'ala ma naqulu wakilun:* siehe **12,**66. Mit dieser Formel wird Gott feierlich als Sachwalter und Bürge einer unmittelbar vorher zustandegekommenen mündlichen Vereinbarung angerufen.
* **28,**29; **28,**30 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **20,**10-14; siehe **27,**7-9; siehe **79,**16; siehe **26,**10. – *nudiya min šati'i l-wadi l-aimani:* siehe **19,**52; siehe **20,**80; siehe **28,**46. Siehe die Anmerkung zu siehe **19,**52.
28,31 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **27,**10; siehe **20,**17-21; siehe **7,**107 / siehe **26,**32.
28,32 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **27,**12; siehe **20,**22; siehe **7,**108 / siehe **26,**33. – *wa-dmum ilaika ganahaka mina r-rahbi.* Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher (siehe auch die Anmerkung zu siehe **15,**88). Auffallend ist der Anklang an den Wortlaut der Belegstelle siehe **20,**22 *(wa-dmum yadaka ila ganahika). – fa-danika burhanani min rabbika ...* Zum Ausdruck *burhan* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**111.
28,33 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **26,**14; siehe **28,**15-21; siehe **26,**19-21; siehe **20,**40. Literaturhinweise in der Anmerkung zu siehe **28,**14-21.
28,34 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **20,**25-32; siehe **26,**12f.; siehe **25,**35.
28,35 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *sa-našuddu 'adudaka bi-ahika:* siehe **20,**31. – *wa-nag'alu lakuma sultanan:* siehe **23,**45; siehe **4,**153, mit weiteren Belegen. – *fa-la yasiluna ilaikuma:* siehe **11,**81.- *antuma wa-mani ttaba'akuma l-galibuna:* siehe **37,**116; siehe **20,**68; (siehe **26,**40. 41. 44); (siehe **7,**113).

28,36 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **10,**76, mit weiteren Belegen. – *ma hada illa sihrun muftaran:* (siehe **34,**53). – *wa-ma sami'na bi-hada fi aba'ina l-auwalina:* siehe **23,**24; siehe **38,**7. Zur Bedeutung des Ausdrucks *(fi) aba'ina l-auwalina* siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
28,37 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *rabbi a'lamu bi-man ga'a bil-huda min 'indihi:* siehe **28,**85; (siehe **17,**2, mit weiteren Belegen). – *wa-man takunu lahu 'aqibatu d-dari innahu la yuflihu z-zalimuna:* siehe **6,**135; siehe **13,**42; siehe **13,**22. 24.
28,38 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-qala Fir'aunu ya aiyuha l-mala'u ma 'alimtu lakum min ilahin gairi:* siehe **26,**29; siehe **79,**24; (siehe **7,**127); (siehe **43,**51). – *fa-auqid li ya Hamanu 'ala t-tini fa-g'al li sarhan la'alli attali'u ila ilahi Musa:* siehe **40,**36f. Zum Ausdruck *auqid 'ala t-tini:* siehe **13,**17. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Zur Sache: Speyer, S. 268 bis 272. 283f. Zu Haman siehe die Anmerkung zu siehe **29,**39.
28,39 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-stakbara huwa wa-gunuduhu fi l-ardi bi-gairi l-haqqi:* siehe **29,**39; siehe **23,**46, mit weiteren Belegen; siehe **41,**15; siehe **46,**20; siehe **35,**43.
28,40 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **51,**40; siehe **7,**136, mit weiteren Belegen. – *fa-nzur kaifa kana 'aqibatu z-zalimina:* siehe **27,**14; siehe **7,**103. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
28,41 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42) *wa-ga'alnahum a'immatan yad'una ila n-nari:* siehe **9,**12; siehe **2,**221; siehe **40,**41. – *wa-yauma l-qiyamati la yunsaruna:* siehe **3,**111. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
28,42 (s. auch siehe Anm. zu **28**,3-42): siehe **11,**60. 99; siehe **24,**23; siehe **33,**57.
28,43 *wa-la-qad ataina Musa l-kitaba:* siehe **2,**53, mit weiteren Belegen. – *basa'ira lin-nasi wa-hudan wa-rahmatan:* siehe **45,**20; siehe **7,**203, mit weiteren Belegen.
* **28,**44-46:*wa-ma kunta bi-ganibi l-garbiyi – wa-ma kunta tawiyan – wa-ma kunta bi-ganibi t-Turi ... (walakin rahmatan min rabbika):* siehe **3,**44; siehe **12,**102; siehe **11,**49; (siehe **2,**133). Wie in den hier aufgeführten Belegstellen, wird auch in der vorliegenden Stelle dem Propheten vorgehalten, daß er Episoden aus der früheren Heilsgeschichte, über die er berichtet, nicht selber miterlebt hat, also nur durch Offenbarung über sie unterrichtet sein kann. Im einzelnen ist aber einiges unklar. Man darf wohl annehmen, daß in den drei Versen auf drei verschiedene Episoden angespielt wird, mit anderen Worten, daß die in Vers 44 angedeutete Episode *(bi-ganibi l-garbiyi id qadaina ila Musa l-amra)* mit derjenigen von Vers 16 *(bi-ganibi t-Turi id nadaina)* nicht identisch ist. Unter dieser Voraussetzung könnte in Vers 44 das Berufungserlebnis Moses am brennenden Busch gemeint sein (vgl. siehe **28,**29f.; siehe **26,**10; siehe **79,**15-17; siehe **20,**9-13; siehe **27,**7f.), in Vers 46 die Gesetzgebung auf dem Sinai (vgl. siehe **20,**80; vielleicht ist auch siehe **19,**52 eben darauf zu beziehen). Schwierig wird nun aber die Interpretation der Ortsangaben. Die Berufung erfolgt nach siehe **28,**29f. »auf der Seite des Berges ... auf der rechten Talseite auf dem gesegneten Stück Land vom Baum her«, nach siehe **79,**16 und siehe **20,**12 »im heiligen Tal Tuwa«. Bei der Gesetzgebung verabredet sich Gott nach siehe **20,**80 mit den Kindern Israel »auf der rechten Seite des Berges«, und in siehe **19,**52 erfolgt der Anruf Gottes an Mose »von der rechten Seite des Berges«. (Horovitz, S. 125 und Speyer, S. 255, beziehen fälschlicherweise al-aiman auf at-Tur statt auf ganib, so daß aus dem Sinai ein »Berg guter Vorbedeutung« wird.) – Was nun die vorliegende Stelle angeht, so paßt die Ortsangabe »auf der Seite des

Berges« in siehe **28,**46 zwar zu den Ortsangaben in siehe **20,**80 und siehe **19,**52, in denen von der (rechten) Seite des Berges die Rede ist. Aber die Ortsangabe *bi-ganibi l-garbiyi* in siehe **28,**44 läßt sich nicht ohne weiteres deuten und mit den Ortsangaben der Stellen in Einklang bringen, die von der Berufung Moses handeln. Wenn man sich genau an den Wortlaut hält, kann man eigentlich nur übersetzen: »auf der Seite des Westlichen«, wobei das substantivierte Nomen relationis allenfalls auf den Sinai als einen im Westen gelegenen Gebirgsstock zu beziehen wäre. Das ist aber eine sehr fragwürdige Deutung. Man wird sich entweder zu einer Konjektur entschließen müssen, indem man annimmt, daß zwischen *bi-ganib* und *al-garbi* das Wort *at-Tur* ausgefallen ist. Demnach wäre zu übersetzen: »auf der westlichen Seite des Berges«. Oder aber, man erklärt die hier vorliegende Ausdrucksweise in Analogie zu Formulierungen wie *rabi' al-auwal* oder *bait al-muqaddas.* In diesem Fall würden die beiden Wörter *ganib* und *garbi* nicht in einem Genitiv-, sondern in einem Attributivverhältnis zueinander stehen, und *biganibi l-garbiyi* wäre gleichbedeutend mit *bil-ganibi l-garbiyi.* Siehe Wright – de Goeje, II, S. 233, Anmerkung; C. Brockelmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen, II, Berlin 1913, S. 208f.

28,44 (s. auch siehe Anm. zu **28**,44-46) Zur Konstruktion von *qadaina* (mit *ila* der Person) siehe die Anmerkung zu siehe **10,**11.

28,45 (s. auch siehe Anm. zu **28**,44-46) *fa-tatawala 'alaihimu l-'umuru:* siehe **21,**44; (siehe **20,**86); (siehe **57,**16).

* **28,**46; **28,**47 *walakin rahmatan min rabbika:* siehe **17,**87; siehe **28,**86; siehe **44,**5f. – *li-tundira qauman ma atahum miun nadirin min qablika:* siehe **32,**3; siehe **34,**44; siehe **36,**6. – *wa-laula an tusibahum musibatun bi-ma qaddamat aidihim fa-yaqulu rabbana laula arsalta ilaina rasulan fa-nattabi'a ayatika:* siehe **20,**134. – Weitere Belege zum Ganzen: siehe **28,**59; siehe **17,**15; siehe **26,**208f.; siehe **6,**131. – Der Nachsatz zum einleitenden hypothetischen *laula an* fehlt. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartiken, S. 60; Renate Tietz, Bedingungssatz und Bedingungsausdruck im Koran, Dissertation Tübingen 1963, S. 51.

28,48 *fa-amma ga'ahumu -haqqu min 'indina:* siehe **10,**76; siehe **40,**25. – *qau aua utiya mita ma utiya Musa:* siehe **6,**124. – Weitere Belege zum Vorwurf der Zauberei in der Anmerkung zu siehe **10,**76 (s.o.). Was oder wer mit den beiden Fällen von Zauberei *(sihrani)* bzw. den beiden Zauberern *(sahirani)* gemeint ist, läßt sich schwer entscheiden. Doch wohl eher die Botschaften von Mose und Mohammed bzw. diese beiden Gottesgesandten selber, als Mose und Aaron (vgl. siehe **20,**63)?

28,49: siehe **52,**34; siehe **2,**23; siehe **10,**38; siehe **11,**13.

28,50 *fa-in lam yastagibu laka fa-'lam ...:* siehe **11,**14. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *annama yattabi'una ahwa'ahum:* (siehe **2,**120, mit weiteren Belegen).

28,51 *wa-la-qad wassalna lahumu l-qaula.* Die Deutung des Passus ist nicht sicher.

* **28,**52; **28,**53: siehe **17,**107-109; siehe **5,**83f.; siehe **2,**121. 144; siehe **6,**114; siehe **29,**47; siehe **34,**6. – *innahu l-haqqu min rabbina:* siehe **2,**26. 144. 147. 149; siehe **3,**60; siehe **6,**114; siehe **34,**6; siehe **47,**2. – *inna kunna min qablihi muslimina:* (siehe **27,**42).

28,54 *ula'ika yu'tauna agrahum marrataini:* siehe **33,**31. – *wa-yadra'una bil-hasanati s-saiyi'ata:* siehe **13,**22, mit weiteren Belegen.

28,55 *wa-ida sami'u l-lagwa a'radu 'anhu:* siehe **23,**3; siehe **25,**72. – *wa-qalu lana a'ma-luna wa-lakum a'malukum:* siehe **2,**139; siehe **42,**15. – *salamun 'alaikum la nabtagi l-gahilina:* siehe **25,**63; siehe **7,**199; siehe **43,**89.
28,56 *wa-huwa a'lamu bil-muhtadina:* siehe **6,**117 / siehe **16,**125 / siehe **68,**7; siehe **53,**30.
28,57 *nutahattaf min ardina:* siehe **8,**26; siehe **29,**67. – *a-wa-lam numakkin lahum haraman aminan:* siehe **2,**125, mit weiteren Belegen.
28,58 *wa-kam ahlakna min qaryatin ...:* siehe **7,**4; siehe **22,**45; siehe **47,**13; siehe **21,**11; siehe **10,**13, mit weiteren Belegen. – *batirat ma'išataha:* (siehe **6,**6); (siehe **16,**112); (siehe **17,**16); (siehe **7,**10). – *fa-tilka masakinuhum lam tuskan min ba'dihim illa qalilan:* siehe **27,**52; siehe **22,**45; siehe **14,**45, mit weiteren Belegen. – *wa-kunna nahnu l-waritina:* siehe **15,**23, mit weiteren Belegen.
28,59 *wa-ma kana rabbuka muhlika l-qura hatta yab'ata fi ummiha rasulan:* siehe **17,**15, mit weiteren Belegen. – *yatlu 'alaihim ayatina:* siehe **2,**129, mit weiteren Belegen. – *wa-ma kana rabbuka muhlika l-qura illa wa-ahluha zalimuna:* siehe **6,**47; siehe **46,**35; (siehe **10,**13, mit weiteren Belegen).
28,60: siehe **42,**36; siehe **4,**77; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *(fa-mata'u l-hayati d-dunya) wa-zinatuha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – *wa-ma 'inda llahi hairun wa-abqa:* siehe **42,**36 (s.o.); siehe **87,**17; siehe **20,**131; (siehe **16,**96); (siehe **3,**198); (siehe **62,**11).
28,61 *tumma huwa yauma l-qiyamati mina l-muhdarina:* siehe **30,**16 / siehe **34,**38; siehe **36,**32. 53. 75; siehe **37,**127. 158; siehe **19,**68; siehe **37,**57.
28,62: siehe **28,**74; siehe **6,**22, mit weiteren Belegen; siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen.
28,63 *alladina haqqa 'alaihimu l-qaulu:* siehe **17,**16; siehe **36,**7; siehe **37,**31; siehe **41,**25; siehe **46,**18; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen. – *ha'ula'i lladina agwaina agwainahum ka-ma gawaina:* siehe **37,**32; siehe **7,**16; siehe **15,**39; siehe **38,**82. – *tabarra'na ilaika ma kanu iyana ya'buduna:* siehe **2,**166f., mit weiteren Belegen; siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen.
28,64: siehe **18,**52; siehe **7,**194, mit weiteren Belegen.
28,65: siehe **5,**109.
28,66 *fa-hum la yatasa'aluna:* siehe **23,**101; dagegen siehe **37,**27 /50 / siehe **52,**25: *wa-aqbala ba'-duhum 'ala ba'din yatasa'aluna.*
28,67: siehe **19,**60, mit weiteren Belegen.
28,68 *ma kana lahumu l-hiyaratu:* siehe **33,**36. – *subhana llahi wa-ta'ala 'amma yušrikuna:* Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**189f.
28,69: siehe **27,**74; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
28,70: (siehe **2,**255); (siehe **59,**22f.); (siehe **3,**2). – *lahu l-hamdu fi l-ula wal-ahirati:* siehe **34,**1. – *wa-lahu l-hukmu:* siehe **28,**88; siehe **12,**40, mit weiteren Belegen.
* **28,**71-73:*a-ra'aitum in ga'ala llahu ...man ...:* siehe **6,**46; siehe **45,**23; siehe **67,**30. – *wa-min rahmatihi ga'ala lakumu l-laila wan-nahara li-taskunu fihi wa-li-tabtagu min fadlihi:* siehe **30,**23; siehe **10,**67, mit weiteren Belegen. Belege speziell zu *wa-li-tabtagu min fadlihi* in der Anmerkung zu siehe **17,**12.
28,74: siehe **28,**62; siehe **6,**22, mit weiteren Belegen; siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen.

28,75 *wa-naza'na min kulli ummatin šahidan:* siehe **4,**41; siehe **16,**84. 89. – *fa-qulna hatu burhanakum:* siehe **2,**111. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-dalla 'anhum ma kanu yaftaruna:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.

* **28,**76-84:Über die Geschichte von Qarun, dem biblischen Qorah, wird im Koran nur im vorliegenden Abschnitt eingehender berichtet. Sonst wird Qarun nur noch ganz kurz in siehe **29,**39 und siehe **40,**24 zusammen mit Pharao und Haman erwähnt. Der Name stellt eine Angleichung an *Harun* dar (Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 131). Zur Sache: 4. Mose 16; Geiger, S. 152f., 165f.; Speyer, S. 342-344.

28,76 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *id qala ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3 f. – *la tafrah inna llaha la yuhibbu l-farihina:* siehe **57,**23; siehe **11,**10; siehe **40,**75; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.

28,77 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *wa-la tabgi l-fasada fi l-ardi ...* Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**11f. und siehe **2,**205, mit weiteren Belegen.

28,78 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *innama utituhu 'ala 'ilmin 'indi:* siehe **39,**49. – *a-wa-lam ya'lam anna llaha qad ahlaka min qablihi mina l-quruni:* (siehe **10,**13, mit weiteren Belegen). – *man huwa ašaddu minhu quwatan wa-aktaru gam'an:* siehe **9,**69, mit weiteren Belegen. Speziell zu *(aktaru) gam'an:* siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. – *wa-la yus'alu 'an dunubihimu l-mugrimuna:* siehe **55,**39.

28,79 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) Zum Ausdruck *zina* (»Schmuck«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *alladina yuriduna l-hayata d-dunya:* siehe **11,**15, mit weiteren Belegen. – *innahu la-du hazzin 'azimin:* siehe **41,**35. Während im vorliegenden Vers von dem seines Reichtums wegen beneideten Qarun zwar gesagt wird, er habe »großes Glück«, im folgenden Vers 80 aber eine gegenteilige Bewertung nachfolgt *(tawabu llahi hairun ... wa-la yulaqqaha illa s-sabiruna),* wird in der Belegstelle derjenige, der »großes Glück« hat, denen gleichgestellt, die geduldig sind *(wa-ma yulaqqaha illa lladina sabaru wa-ma yulaqqaha illa du hazzin 'azimin).*

28,80 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *alladina utu l-'ilma.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27, mit weiteren Belegen. – *wa-la yulaqqaha illa s-sabiruna:* siehe **41,**35. Siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Vers siehe **28,**79.

28,81 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *fa-hasafna bihi wa-bi-darihi l-arda:* siehe **16,**45, mit weiteren Belegen. – *fa-ma kana lahu min fi'atin yansurunahu min duni llahi wa-ma kana mina l-munta-sirina:* siehe **18,**43; siehe **42,**46; siehe **67,**20.

28,82 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *wai-ka-anna llaha yabsutu r-rizqa li-man yaša'u min 'ibadihi wa-yaqdiru:* siehe **29,**62; siehe **34,**39; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.

28,83 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84) *li-lladina la yuriduna 'uluwan fi l-ardi wa-la fasadan.* Zur Bedeutung von *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *wal-'aqibatu lil-muttaqina:* siehe **7,**128; siehe **11,**49; (siehe **20,**132).

28,84 (s. auch siehe Anm. zu **28**,76-84): siehe **27,**89f.; siehe **6,**160, mit weiteren Belegen.

28,85 *rabbi a'lamu man ga'a bil-huda:* siehe **28,**37.

28,86 *illa rahmatan min rabbika:* siehe **28,**46; siehe **17,**87; siehe **44,**5f. – *fa-la takunanna za-hiran lil-kafirina:* siehe **28,**17.

28,87 *wa-la yasuddunnaka 'an ayati llahi:* (siehe **20,**16). – *wa-d'u ila rabbika:* siehe **22,**67; siehe **12,**108, mit weiteren Belegen. – *wa-la takunanna mina l-*

mušrikina: siehe **6,**14; siehe **10,**105; (siehe **30,**31). Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**14.
28,88 *wa-la tad'u ma'a llahi ilahan ahara:* siehe **26,**213; siehe **72,**18; siehe **23,**117; siehe **25,**68. – *kullu šai'in halikun illa waghahu:* siehe **55,**26f. – *lahu l-hukmu:* siehe **28,**70; siehe **12,**40, mit weiteren Belegen.

Sure 29

29,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang der Sure siehe **29** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **30**, siehe **31**, siehe **32** sowie siehe **2** und siehe **3**. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 7.
* **29,**2; **29,**3: siehe **2,**214; siehe **3,**142; siehe **9,**16; siehe **5,**71; siehe **47,**31; (siehe **29,**11); (siehe **3,**166f.); (siehe **9,**126).
29,4: siehe **8,**59. Zur besonderen Bedeutung von *sabaqa* siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *sa'a ma yahkumuna:* siehe **45,**21; siehe **6,**136; siehe **16,**59; (siehe **10,**35 / siehe **37,**154 / siehe **68,**36).
29,5 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
29,6 *inna llaha la-ganiyun 'ani l-'alamina:* siehe **3,**97.
29,7: siehe **47,**2; siehe **39,**35; siehe **64,**9; siehe **48,**5; siehe **65,**5; siehe **3,**195; siehe **5,**12. – *wa-la-nagziyannahum ahsana lladi kanu ya'maluna:* siehe **39,**35 (s.o.); siehe **9,**121, mit weiteren Belegen.
29,8 *wa-wassaina l-insana bi-walidaihi husnan:* siehe **46,**15; siehe **31,**14; siehe **2,**83; siehe **4,**36; siehe **17,**23f.; siehe **6,**151. – *wa-in gahadaka li-tušrika bi ma laisa laka bihi 'ilmun fa-la tuti'-huma:* siehe **31,**15. Zur Bedeutung des Verbums *gahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**73. – *ma laisa laka bihi 'ilmun:* siehe **31,**15 (s.o.); siehe **40,**42; siehe **4,**157, mit weiteren Belegen; (siehe **7,**28, mit weiteren Belegen). – *ilaiya margi'ukum fa-unabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
29,9 *la-nudhilannahum fi s-salihina:* siehe **12,**101, mit weiteren Belegen. Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
29,10 *la-yaqulunna inna kunna ma'akum:* siehe **4,**141; siehe **57,**14. – *a-wa-laisa llahu bi-a'lama bi-ma fi suduri l-'alamina:* siehe **11,**31, mit weiteren Belegen.
29,11: siehe **29,**3; siehe **3,**166f.; siehe **3,**142, mit weiteren Belegen.
29,13 *wa-la-yahmilunna atqalahum wa-atqalan ma'a atqalihim:* siehe **16,**25. – *wa-la-yus'alunna yauma l-qiyamati 'amma kanu yaftaruna:* siehe **16,**56; (siehe **15,**92f., mit weiteren Belegen).
* **29,**14; **29,**15 Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64.
29,14 *wa-la-qad arsalna Nuhan ila qaumihi:* siehe **7,**59; siehe **11,**25; siehe **23,**23; siehe **71,**1; (siehe **57,**26). – *fa-labita fihim alfa sanatin illa hamsina 'aman.* Zur Sache: Speyer, S. 109. Nach 1. Mose siehe **9,**28f. lebte Noah im ganzen 950 Jahre (davon nach der Flut 350, demnach vor der Flut 600 Jahre). Die vorliegende Stelle ist aber wohl so zu verstehen, daß er schon bei Beginn der Sintflut 950 Jahre alt geworden war. – *fa-ahadahumu t-tufanu wa-hum zalimuna:* (siehe **16,**113). Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
29,15 *fa-angainahu wa-ashaba s-safinati:* siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alnaha ayatan lil-'alamina:* siehe **54,**15; siehe **69,**12; siehe **25,**37 (in diesem Vers mit persönlichem Suffix: *wa-ga'alnahum lin-nasi ayatan);* (siehe **10,**92: Pharao; siehe die Anmerkung zu diesem Vers); (siehe **29,**35; siehe **51,**37: von der zerstörten Stadt Lots).

* **29,**16-27: Belege zur Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seiner Landsleute in der Anmerkung zu siehe **6,**74-84.
29,16 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *u'budu llaha wa-ttaquhu:* (siehe **71,**3: Noah). – *dalikum hairun lakum in kuntum ta'lamuna:* siehe **2,**280, mit weiteren Belegen.
29,17 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *inna lladina ta'buduna min duni llahi la yamlikuna lakum rizqan:* siehe **16,**73; (siehe **6,**71, mit weiteren Belegen).
29,18 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *wa-in tukaddibu fa-qad kaddaba umamun min qablikum:* siehe **22,**42; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – *wa-ma 'ala r-rasuli illa l-balagu l-mubinu:* siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
29,19 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *a-wa-lam yarau kaifa yubdi'u llahu l-halqa tumma yu'iduhu:* siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. Wahrscheinlich ist der Passus *yubdi'u llahu l-halqa tumma yu'iduhu* auch im vorliegenden Vers ebenso wie in den meisten Belegstellen auf die erste Schöpfung (zur Existenz im Diesseits) und auf deren Wiederholung (zur Existenz im Jenseits) zu beziehen. Man muß dann wohl annehmen, daß die rhetorische Frage mit *yubdi'u llahu l-halqa* aufhört, und daß *tumma yu'iduhu* ein selbständiger Aussagesatz ist. Denn von der Auferweckung des Menschen zu einem jenseitigen Dasein kann man schlechterdings nicht sagen, daß sie ein für jedermann ersichtlicher Vorgang sei. Jedoch sind auch andere Deutungen denkbar. Bell bezieht *tumma yu'iduhu* in die Frage mit ein und übersetzt: »Have they not seen how Allah originateth a creature and then restoreth it again?« Dazu bemerkt er (vielleicht in Anlehnung an eine von Baidawi zur Wahl gestellte Interpretation): »The reference is to the return of vegetation year by year; cf. next verse«. In siehe **20,**55 und siehe **71,**17f. bezieht sich übrigens der Ausdruck *nu'idukum* bzw. *yu'idukum* in einem ähnlichen Zusammenhang darauf, daß Gott die Menschen beim Tod wieder in die Erde bringt. – *inna dalika 'ala llahi yasirun:* siehe **22,**70, mit weiteren Belegen; (siehe **30,**27).
29,20 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) In Vers 20 wird die Betrachtung, die in Vers 19 angestellt ist, mit anderen Worten wiederholt. – Belege zu *tumma llahu yunši'u n-naš'ata l-ahirata:* siehe **53,**47; siehe **36,**79; (siehe **56,**62).
29,21 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27): siehe **2,**284, mit weiteren Belegen.
29,22 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *wa-ma antum bi-mu'gizina fi l-ardi wa-la fi s-sama'i:* siehe **11,**20, mit weiteren Belegen; siehe **55,**33. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
29,23 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *wa-lladina kafaru bi-ayati llahi wa-liqa'ihi:* siehe **18,**105; siehe **7,**147; siehe **30,**16.
29,24 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) Die Verse 19-23 enthalten allgemeine Betrachtungen. Mit Vers 24 wird die Geschichte von Abraham und dessen Auseinandersetzung mit seinen heidnischen Landsleuten wiederaufgenommen. – *fa-ma kana gawabu qaumihi illa an qalu:* (siehe **29,**29; siehe **7,**82; siehe **27,**56, in der Geschichte Lots). – *au harriquhu:* siehe **21,**68; siehe **37,**97. – *fa-angahu llahu mina n-nari:* siehe **21,**69.
29,25 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *mawaddata bainikum fi l-hayati d-dunya:* (siehe **2,**165?). – *tumma yauma l-qiyamati yakfuru ba'dukum bi-ba'din:* siehe **19,**82, mit weiteren Belegen. – *wa-yal'anu ba'dukum ba'dan:* siehe **7,**38; siehe **33,**68. – *wa-ma lakum min nasirina:* siehe **45,**34; siehe **5,**72, mit weiteren Belegen.
29,26 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) Zur Sache: 1. Mose siehe **13,**8-12; Speyer, S. 146.

29,27 (s. auch siehe Anm. zu **29**,16-27) *wa-wahabna lahu Ishaqa wa-Ya'quba:* siehe **6,**84; siehe **19,**49; siehe **21,**72; (siehe **11,**71). Siehe die Anmerkungen zu siehe **6,**84 und siehe **11,**71-73. – *wa-ga'alna fi durriyatihi n-nubuwata wal-kitaba:* siehe **57,**26; siehe **6,**89; siehe **45,**16; siehe **19,**49; (siehe **3,**79); (siehe **5,**20). – *wa-atainahu agrahu fi d-dunya wa-innahu fi l-ahirati la-mina s-salihina:* siehe **2,**130; siehe **16,**122; (siehe **21,**72). Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
* **29,**28-35: Belege zur Geschichte von Lot in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84.
29,28 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35): siehe **7,**80; siehe **27,**54.
29,29 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35): siehe **7,**81; siehe **27,**55; siehe **26,**165f. – *fa-ma kana gawabu qaumihi illa an qalu:* siehe **7,**82; siehe **27,**56; (siehe **29,**24, in der Geschichte von Abraham). – *itina bi-'adabi llahi in kunta mina s-sadiqina:* siehe **7,**70, mit weiteren Belegen.
29,31 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35) *wa-lamma ga'at rusuluna Ibrahima bil-bušra:* siehe **11,**69. 74; siehe **51,**24-30; siehe **15,**51-56.
* **29,**32; **29,**33 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35): siehe **7,**83. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-lamma ga'at rusuluna Lutan si'a bihim wa-daqa bihim dar'an:* siehe **11,**77; siehe **15,**61f.
29,34 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35): siehe **7,**84, mit weiteren Belegen; (siehe **2,**59 / siehe **7,**162); (siehe **36,**28).
29,35 (s. auch siehe Anm. zu **29**,28-35): siehe **51,**37; siehe **11,**83 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen); siehe **11,**89.
* **29,**36; **29,**37 Belege zur Geschichte von Šu'aib und den Madyan in der Anmerkung zu siehe **7,**85-93.
29,36: siehe **7,**85; siehe **11,**84. – *wa-la ta'tau fi l-ardi mufsidina:* siehe **11,**85; siehe **26,**183; siehe **2,**60, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Ausdrucks *mufsidina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.
29,37: siehe **7,**91; siehe **7,**78, mit weiteren Belegen.
29,38 Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72, zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – *wa-qad tabaiyana lakum min masakinihim:* siehe **14,**45, mit weiteren Belegen. – *wa-zaiyana lahumu š-šaitanu a'malahum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – *fa-saddahum 'ani s-sabili:* siehe **27,**24; siehe **43,**37; (siehe **13,**33); (siehe **40,**37).
29,39 Qarun, der biblische Qorah, wird zusammen mit Pharao und Haman auch noch kurz in siehe **40,**24 erwähnt. Ausführlicher berichtet der Abschnitt siehe **28,**76-84 speziell über die Geschichte von Qarun. Von Haman ist außerdem in siehe **28,**6 und 8 die Rede, wo »Pharao und Haman und ihre Truppen« erwähnt werden, und in siehe **28,**38 und siehe **40,**36f., wo Pharao von Haman ein Schloß gebaut haben möchte, damit er zum Gott Moses aufsteigen könne. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 149; Speyer, S. 283f. »Muhammad hat also den Feind der Juden aus der Zeit des Ahasveros in die der pharaonischen Verfolgung versetzt; daß er ihn neben Harun nennt, hängt vielleicht auch mit der jüdischen Legende zusammen, die ihn neben Korah den reichsten Mann sein läßt« (Horovitz). – *wa-la-qad ga'ahum Musa bil-baiyinati fa-stakbaru fi l-ardi:* siehe **10,**75; siehe **23,**45f.; siehe **7,**103, mit weiteren Belegen; siehe **7,**133. – *wa-ma kanu sabiqina:* siehe **8,**59. Zur besonderen Bedeutung von *sabaqa* siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

29,40 *fa-kullan ahadna bi-danbihi:* siehe **3,**11 / siehe **8,**52; siehe **40,**21. – *fa-minhum man arsalna 'alaihi hasiban:* siehe **54,**34; siehe **17,**68; siehe **67,**17. – *wa-minhum man ahadathu s-saihatu:* siehe **11,**67. 94; siehe **15,**73. 83; siehe **23,**41; siehe **50,**42; siehe **36,**29. 53; siehe **36,**49; siehe **38,**15; siehe **54,**31. – *wa-minhum man hasafna bihi l-arda:* siehe **16,**45, mit weiteren Belegen. – *wa-minhum man agraqna:* vom Volk Noahs: siehe **7,**64; siehe **10,**73; siehe **26,**120; siehe **37,**82; siehe **21,**77; siehe **25,**37; siehe **11,**37. 43; siehe **23,**27; siehe **71,**25; (siehe **29,**14); von Pharao und seinen Leuten: siehe **2,**50; siehe **7,**136; siehe **8,**54; siehe **17,**103; siehe **26,**66; siehe **43,**55; siehe **44,**24; (siehe **10,**90); in anderem Zusammenhang: siehe **36,**43; siehe **17,**69. – *wa-ma kana llahu li-yazlimahum walakin kanu anfusahum yazlimuna:* siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
29,41 *lau kanu ya'lamuna:* siehe **2,**102, mit weiteren Belegen.
29,43 *wa-tilka l-amtalu nadribuha lin-nasi:* siehe **59,**21; siehe **14,**24f., mit weiteren Belegen.
29,44 *halaqa llahu s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
29,45 *utlu ma uhiya ilaika mina l-kitabi:* siehe **18,**27. – *inna s-salata tanha 'ani l-fahša'i wal-munkari:* siehe **16,**90. Zu der eigenartigen Formulierung »das Gebet verbietet, was abscheulich und verwerflich ist« siehe die Anmerkung zu siehe **11,**87.
29,46 *wa-la tugadilu ahla l-kitabi illa bi-llati hiya ahsanu:* siehe **16,**125. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *illa lladina zalamu min-hum:* siehe **2,**150. – *wa-qulu amanna bi-lladi unzila ilaina wa-unzila ilaikum:* siehe **2,**136; siehe **3,**84; (siehe **4,**162); (siehe **5,**59); (siehe **42,**15). – *wa-nahnu lahu muslimuna:* siehe **2,**133. 136; siehe **3,**84. – Zum ganzen Vers (und zu Vers 47): Gesch. des Qor. I, S. 155f.
29,47 *fa-lladina atainahumu l-kitaba yu'minuna bihi:* siehe **28,**52, mit weiteren Belegen.
29,48 *wa-ma kunta tatlu min qablihi min kitabin wa-la tahuttuhu bi-yaminika:* (siehe **25,**4f.; siehe **16,**103; siehe **44,**13f.). – *idan la-rtaba l-mubtiluna:* siehe **7,**173; siehe **30,**58; siehe **40,**78; siehe **45,**27. Siehe die Anmerkungen zu siehe **7,**173 und siehe **30,**58.
29,49 *fi suduri lladina utu l-'ilma.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27, mit Belegen.
29,50 *wa-qalu laula unzila 'alaihi ayatun min rabbihi:* siehe **13,**7; siehe **6,**37, mit weiteren Belegen. – *wa-innama ana nadirun mubinun:* siehe **13,**7 (s.o.); siehe **67,**26; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
29,52 *kafa bi-llahi baini wa-bainakum šahidan:* siehe **13,**43, mit weiteren Belegen.
29,53 *wa-yasta'gilunaka bil-'adabi* (auch im folgenden Vers): siehe **22,**47; siehe **26,**204 / siehe **37,**176; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen. – *wa-laula agalun musamman la-ga'ahumu l-'adabu.* Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *wa-la-ya'tiyannahum bagtatan wa-hum la yaš'uruna:* siehe **7,**95, mit weiteren Belegen.
29,54 *wa-inna gahannama la-muhitatun bil-kafirina:* siehe **9,**49.
29,55 *yauma yagšahumu l-'adabu min fauqihim wa-min tahti argulihim:* siehe **39,**16; (siehe **7,**41). – *duqu ma kuntum ta'maluna:* siehe **39,**24; (siehe **9,**35).
29,56 *inna ardi wasi'atun:* siehe **4,**97. 100; siehe **39,**10.
29,57: siehe **21,**35; siehe **3,**185.

29,58 *la-nubauwi'annahum mina l-gannati gurafan:* siehe **39,**20; siehe **34,**37; siehe **25,**75. – *tagri min tahtiha l-anharu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *ni'ma agru l-'amilina:* siehe **3,**136; siehe **39,**74.
29,59: siehe **16,**42; (siehe **23,**111, mit weiteren Belegen).
29,60: siehe **11,**6.
29,61: siehe **31,**25; siehe **39,**38; siehe **43,**9; (siehe **43,**87). – *wa-sahhara š-šamsa wal-qamara:* siehe **13,**2, mit weiteren Belegen.
29,62: siehe **34,**39; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
29,63: siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *quli l-hamdu li-llahi bal aktaruhum la ya'qiluna:* siehe **31,**25.
29,64: siehe **6,**32; siehe **47,**36; siehe **57,**20; siehe **6,**70 / siehe **7,**51. – *lau kanu ya'lamuna:* siehe **2,**102, mit weiteren Belegen.
* **29,**65; **29,**66: siehe **17,**67; siehe **6,**63f. Siehe auch die Belege in den Anmerkungen zu siehe **10,**12 und siehe **10,**22f. – Zur Fortführung des mit *ida* eingeleiteten Satzes durch *fa-lamma* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**12. – *li-yakfuru bi-ma atainahum wa-li-yatamatta'u:* siehe **16,**55 / siehe **30,**34; (siehe **39,**8). Die Partikel *li-* in *li-yakfuru* und *wa-li-yatamatta'u* ist entweder als »lam kai« oder als »lam al-amr« zu verstehen. A. Spitaler hält die Deutung als »lam al-amr« für besser (Der Islam 31, 1954, S. 92f.). – Zur Bedeutung von *tamatta'a (V)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
29,67 *a-wa-lam yarau anna ga'alna haraman aminan wa-yutahattafu n-nasu min haulihim:* siehe **28,**57; siehe **8,**26; siehe **2,**125, mit weiteren Belegen. – *a-fa-bil-batili yu'minuna wa-bi-ni'mati llahi yakfuruna:* siehe **16,**72.
29,68: siehe **39,**32. – *wa-man azlamu mimmani ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – *au kaddaba bil-haqqi lamma ga'ahu:* siehe **39,**32 (s.o.); siehe **6,**5; siehe **50,**5.
29,69 *wa-lladina gahadu fina:* siehe **22,**78.

Sure 30

Zur ganzen Sure: Edmund Beck, Die Sure ar-Rum (30) (Orientalia, Nova Series 13, 1944, S. 334-355; 14, 1945, S. 118-142); R. Paret, Grenzen der Koranforschung, Stuttgart 1950 (besprochen von A. Spitaler, Der Islam 31, 1954, S. 87-95).

30,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang von Sure siehe **30** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **29**, siehe **31**, siehe **32** sowie siehe **2** und siehe **3**. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 7.

* **30,**2-5: Der Übersetzung liegt die Vokalisierung *gulibat* (Passiv) und *sa-yaglibuna* (Aktiv) zugrunde. Falls dies die ursprüngliche Lesart ist, beziehen sich die Verse 2 und 3a auf eine der Niederlagen, die die Byzantiner im 2. Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts im Kampf gegen die sasanidischen Perser erlitten, und die den zeitweiligen Verlust von ganz Syrien, Palästina und Ägypten nach sich zogen (Fall von Damaskus 613, von Jerusalem 614), während in den Versen 3b-5 der künftige Sieg der Byzantiner prophezeit wird (Kaiser Heraklius eröffnete 622 die Offensive gegen die Perser und errang 627 bei Ninive einen entscheidenden Sieg). Mit den Gläubigen, die sich dereinst über den Sieg der (christlichen) Byzantiner über die (»heidnischen«) Perser freuen werden, sind wohl die Anhänger Mohammeds gemeint. Man könnte allerdings auch die Byzantiner selber darunter verstehen. Siehe Beck, a.a.O., S. 337f. (Verweis auf Vers 47). Zum Ganzen: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 172f.; Bell, Origin of Islam, S. 137f. Eine vereinzelt belegte Lesart hat nun aber die Vokalisierung *galabat* (Aktiv) und *sa-yuglabuna* (Passiv). Danach wäre zu übersetzen: »Die Byzantiner haben gesiegt, im nächstliegenden Gebiet. Aber sie werden, nachdem sie gesiegt haben, (ihrerseits) besiegt werden ... An jenem Tag (des Sieges über die Byzantiner) werden die Gläubigen sich darüber freuen, daß Gott geholfen hat ...« Mit dem Sieg der Byzantiner könnte etwa ihr Sieg über die Muslime bei Mu'ta (629) gemeint sein, oder, was aber weniger wahrscheinlich ist, ihr Sieg über die Perser. Zum Ganzen siehe E. Beck, a.a.O., S. 338f.; R. Bell, Band II seiner Übersetzung, S. 392; Manfred Götz, Zum historischen Hintergrund von Sure 30,1-5 (Festschrift Werner Caskel, Leiden 1968, S. 111-120). Der ersten Lesart wird man wohl den Vorzug geben müssen. Denn es ist kaum anzunehmen, daß sie nachträglich aus der zweiten abgewandelt worden ist, während umgekehrt die zweite Lesart sich als eine nachträgliche Abwandlung der ersten erklären läßt. – *li-llahi l-amru min qablu wa-min ba'du.* Der Ausdruck *amr* bedeutet sowohl »Befehl«, »Entscheidung«, als auch »Angelegenheit«, »Sache« (wobei diese in irgendeiner Weise als Gegenstand einer autoritativen Regelung gedacht ist).

30,6 *wa'da llahi la yuhlifu llahu wa'dahu:* siehe **39,**20; siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. Nach dem jetzigen Zusammenhang bezieht sich das »Versprechen Gottes« auf den Sieg, der in Vers 3f. den Byzantinern in Aussicht gestellt wird. Wenn aber sonst im Koran vom Versprechen Gottes die Rede ist, bezieht es sich meistens auf den Jüngsten Tag bzw. auf die Belohnung oder (Versprechen in malam partem = Drohung) auf die Bestrafung im Jenseits. Auf einen solchen Zusammenhang weist auch der Text der unmittelbar folgenden Verse.

30,7 Der Ausdruck *mina l-hayati d-dunya* ist vielleicht als epexegetischer Zusatz zu *zahiran* zu verstehen.
30,8 *ma halaqa llahu s-samawati wal-arda wa-ma bainahuma illa bil-haqqi wa-agalin musamman:* siehe **46,**3; siehe **15,**85; siehe **38,**27; siehe **3,**191; siehe **44,**38f.; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *wa-inna katiran mina n-nasi bi-liqa'i rabbihim la-kafiruna:* siehe **32,**10.
30,9 *a-wa-lam yasiru fi l-ardi fa-yanzuru kaifa kana 'aqibatu lladina min qablihim kanu ašadda minhum quwatan wa-ataru l-arda wa-'amaruha aktara mimma 'amaruha:* siehe **40,**21. 82; siehe **35,**44; siehe **12,**109; siehe **47,**10; siehe **30,**42; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen; siehe **6,**6, mit weiteren Belegen; siehe **9,**69. E. Beck vermutet wohl mit Recht (a.a.O., S. 343-345), daß die Belegstellen siehe **40,**21 und 82 einen ursprünglicheren Wortlaut bieten. Die Worte *wa-ataran fi l-ardi* (»und (nachhaltiger) an Spuren im Land«) wären demnach zuerst in *wa-ataru l-arda* (»und pflügten das Land«) verderbt und dann zur weiteren Erklärung durch *wa-'amaruha aktara mimma 'amaruha* ergänzt worden. Eigentlich hätte es nach Beck heißen müssen: *kanu ašadda minhum quwatan wa-aktara ataran fi l-ardi* (»Sie waren kraftvoller und haben mehr Spuren im Land hinterlassen, als sie«). – *wa-ga'athum rusuluhum bil-baiyinati:* siehe **9,**70; siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *fa-ma kana llahu li-yazlimahum walakin kanu anfusahum yazlimuna:* siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.
30,10: siehe **41,**27; (siehe **53,**31; siehe die Anmerkung zu diesem Vers).
30,11: siehe **30,**27; siehe **10,**4, mit weiteren Belegen.
30,12 *yublisu l-mugrimuna:* siehe **6,**44; siehe **23,**77; siehe **43,**74f.
30,13: siehe **10,**28f. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen. Beck, a.a.O., S. 347f.
30,14 *yauma'idin yatafarraquna:* siehe **30,**43; (siehe **36,**59).
* **30,**15; **30,**16: (siehe **32,**19f.). – *fa-hum fi raudatin yuhbaruna:* siehe **43,**70. – *alladina kafaru wa-kaddabu bi-ayatina wa-liqa'i l-ahirati:* siehe **7,**147; siehe **29,**23; siehe **18,**105. – *fa-ula'ika fi l-'adabi muhdaruna:* siehe **34,**38; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
* **30,**17; **30,**18 Aus den beiden Versen 17f. läßt sich, falls man die verschiedenen Zeitangaben je für sich nimmt und voneinander differenziert, ein Hinweis auf vier Gebetszeiten herauslesen. Der Ausdruck *hina tumsuna* entspräche am ehesten der Zeit des kanonischen 'Asr-Gebets. Mit *hina tusbihuna* wäre die Zeit des Frühgebets gemeint, mit *hina tuzhiruna* die des Zuhr-Gebets, mit *'ašiyan* die des ›Iša‹-Gebets (vgl. siehe **24,**58). Man muß aber auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Ausdrucksweise durch die rhetorische Kunstform des parallelismus membrorum mitbestimmt ist. Deshalb ist bei der Sachexegese Vorsicht geboten. Siehe meine Ausführungen in »Grenzen der Koranforschung«, S. 34f. – *hina tumsuna wa-hina tusbihuna:* (siehe **3,**41, mit weiteren Belegen).
30,19 *yuhrigu l-haiya mina l-maiyiti wa-yuhrigu l-maiyita mina l-haiyi:* siehe **3,**27; siehe **6,**95; siehe **10,**31. – *wa-yuhyi l-arda ba'da mautiha:* siehe **30,**24. 50; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-ka-dalika tuhraguna:* siehe **43,**11; siehe **50,**11; siehe **7,**57; (siehe **35,**9).
30,20: siehe **18,**37. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *tumma ida antum bašarun tantaširuna:* siehe **4,**1; (siehe **2,**164, mit weiteren Belegen).

30,21 *wa-min ayatihi an halaqa lakum min anfusikum azwagan li-taskunu ilaiha:* siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala bainakum mawaddatan wa-rahmatan.* Dirk Bakker vertritt unter Berufung auf Tabari und mit dem Hinweis auf siehe **42,**23 und siehe **48,**29 die Ansicht, daß dieser Passus nicht speziell das Verhältnis zwischen Mann und Frau betrifft, sondern in einem weiteren Sinn gemeint ist (Man in the Qur'an, Amsterdam 1965, S. 117, Anm. 194).
30,22 Der Ausdruck *alwan* (Singular *laun)* geht wohl in erster Linie auf die Hautfarbe. Er könnte aber auch die weitere Bedeutung »Art« mit umfassen (Rassetypus beim Menschen, »Schlag« bei Tieren). Vgl. siehe **35,**28; siehe **16,**13; siehe **39,**21; (siehe **2,**164).
30,23: siehe **28,**71-73; siehe **17,**12; siehe **10,**67; siehe **40,**61; siehe **27,**86; siehe **25,**47; siehe **78,**9-11; (siehe **6,**13). Weitere Belege speziell zu *wa-btiga'ukum min fadlihi* in der Anmerkung zu siehe **17,**12. – Es fällt auf, daß die Zeitbezeichnung *(wa)n-nahari* unmittelbar hinter *bil-laili* steht und von dem folgenden Ausdruck *ibtiga'ukum min fadlihi,* mit dem sie sachlich zusammengehört, durch die Konjunktion *wa-* getrennt ist. Auch in der Belegstelle (siehe **28,**71-)73 ist *(wa)n-nahar* (hier im Akkusativ) so weit nach vorne gezogen, daß man es in Gedanken ausklammern und dafür weiter hinten zwischen *wa-* und *li-tabtagu* ergänzen muß. In einem ähnlichen Zusammenhang scheint auch in siehe **6,**13 eine derartige Unstimmigkeit vorzuliegen.
30,24 *wa-min ayatihi yurikumu l-barqa haufan wa-tama'an:* siehe **13,**12. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen zum Ausdruck *(haufan wa-)tama'an. – wa-yunazzilu mina s-sama'i ma'an fa-yuhyi bihi l-arda ba'da mau-tiha:* (siehe **30,**48-)50. 19; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
30,25 *wa-min ayatihi an taquma s-sama'u wal-ardu bi-amrihi:* siehe **31,**10; siehe **21,**31f.; siehe **35,**41; siehe **13,**2 und 3, mit weiteren Belegen. – *tumma ida da'akum da'watan mina l-ardi ida antum tahruguna:* siehe **54,**6-8; siehe **20,**108.
30,26: siehe **2,**116. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**66.
30,27 *wa-huwa lladi yabda'u l-halqa tumma yu'iduhu:* siehe **30,**11; siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa ahwanu 'alaihi:* siehe **29,**19; (siehe **22,**70, mit weiteren Belegen); siehe **19,**9; (siehe **19,**67). Siehe auch Beck, a.a.O., S. 119f. – *wa-lahu l-matalu l-a'la:* siehe **16,**60. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
30,28: siehe **16,**71. – *ka-hifatikum anfusakum.* Der Akkusativ *anfusakum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**54.
30,29 *bali ttaba'a lladina zalamu ahwa'ahum bi-gairi 'ilmin:* siehe **2,**120, mit weiteren Belegen. – *fa-man yahdi man adalla llahu wa-ma lahum min nasirina:* siehe **16,**37.
30,30 *fa-aqim waghaka lid-dini hanifan:* siehe **30,**43; siehe **10,**105, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135. – *fitrata llahi llati fatara n-nasa 'alaiha:* siehe **2,**138 *(sibgata llahi).* Siehe EI^2, Artikel Fitra (D.B. Macdonald). - *la tabdila li-halqi llahi:* siehe **4,**119; siehe **40,**26. Speziell zu *tabdil:* siehe **33,**62 / siehe **48,**23; siehe **35,**43; siehe **17,**77. – *dalika d-dinu l-qaiyimu:* siehe **9,**36, mit weiteren Belegen. – Der ganze Vers 30 steht isoliert. Siehe auch Beck, a.a.O., S. 122f.
* **30,**31; **30,**32 Die Verse 31 und 32 stehen ebenso wie der vorausgehende Vers 30 isoliert. Zudem scheinen am Anfang einige Worte ausgefallen zu sein. Im Hinblick auf siehe **30,**33 und siehe **39,**8 würde man am liebsten *ud'u rabbakum* ergänzen. Zur Klärung des Zusammenhangs sind weiter beizuziehen: siehe **39,**17. 54; siehe

31,15; siehe **11,**88 / siehe **42,**10; siehe **60,**4. Siehe auch Beck, a.a.O., S. 123. – *mina lladina farraqu dinahum wa-kanu šiya'an:* siehe **6,**159; siehe **42,**13f.; siehe **23,**53; siehe **21,**93; siehe **3,**103. 105; siehe **98,**4. – *kullu hizbin bi-ma ladaihim farihuna:* siehe **23,**53 (s.o.); siehe **40,**83.
30,33: siehe **16,**53f.; siehe **29,**65; siehe **39,**8. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **10,**12 und siehe **6,**63f.
30,34: siehe **16,**55; siehe **29,**66; siehe **39,**8. Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**55.
30,35: siehe **37,**156f.; siehe **3,**151, mit weiteren Belegen.
30,36: siehe **42,**48; siehe **11,**9f.; siehe **17,**83; siehe **41,**49; (siehe **39,**49-51); siehe **10,**12, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 112.
30,37: siehe **39,**52; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
30,38 *fa-ati da l-qurba haqqahu wal-miskina wa-bna s-sabili:* siehe **17,**26; siehe **4,**36; siehe **2,**83; (siehe **51,**19; siehe **70,**24f.). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**36. Zur Bedeutung von *ibn as-sabil* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**177. – *yuriduna wagha llahi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**52, mit weiteren Belegen.
30,39: siehe **2,**275-278 (besonders 276); siehe **3,**130; siehe **4,**161. – *li-yarbuwa fi amwali n-nasi:* (siehe **4,**161; siehe **9,**34; siehe **2,**188). – *turiduna wagha llahi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**52, mit weiteren Belegen.
30,40 *tumma yumitukum tumma yuhyikum:* siehe **22,**66, mit weiteren Belegen. – *hal min šuraka'ikum man yaf'alu min dalikum min šai'in:* siehe **10,**34. – *subhanahu wa-ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **10,**18, mit weiteren Belegen.
30,41 Zur Bedeutung des Ausdrucks *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *bi-ma kasabat aidi n-nasi:* siehe **42,**30. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
30,42: siehe **3,**137, mit weiteren Belegen.
30,43 *fa-aqim waghaka lid-dini l-qaiyimi:* siehe **30,**30; siehe **10,**105, mit weiteren Belegen. Speziell zu *lid-dini l-qaiyimi:* siehe **30,**30 (s.o.); siehe **9,**36, mit weiteren Belegen. – *min qabli an ya'tiya yaumun la maradda lahu mina llahi:* siehe **42,**47; (siehe **42,**44); (siehe **13,**11). – *yauma'idin yassadda'una:* siehe **30,**14; (siehe **36,**59).
30,44: siehe **41,**46 / siehe **45,**15; siehe **17,**7; (siehe **10,**108, mit weiteren Belegen). – *man kafara fa-'alaihi kufruhu:* siehe **35,**39.
30,45: siehe **10,**4; siehe **34,**4; siehe **33,**24; siehe **14,**51; (siehe **24,**38); (siehe **35,**30).
30,46 *wa-min ayatihi an yursila r-riyaha mubašširatin wa-li-yudiqakum min rahmatihi:* siehe **25,**48; siehe **27,**63; siehe **7,**57; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-li-tagriya l-fulku bi-amrihi wa-li-tabtagu min fadlihi:* siehe **45,**12; siehe **17,**66; siehe **16,**14 / siehe **35,**12; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
30,47: siehe **10,**101-103; siehe **12,**110; siehe **32,**22. – *fa-ntaqamna mina lladina agramu:* siehe **15,**79; siehe **43,**25. 55; siehe **7,**136.
* **30,**48; **30,**49: siehe **35,**9; siehe **24,**43; siehe **13,**13; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – Auffallend ist in Vers 49 der Ausdruck *min qablihi* unmittelbar nach *min qabli an yunazzala 'alaihim.* A. Spitaler hält es für durchaus möglich, daß im Text ursprünglich nur *min qablihi* gestanden hat, und daß der Passus *min qabli an yunazzala 'alaihim,* der eigentlich nur der Verdeutlichung dienen sollte, nachträglich (und versehentlich an der verkehrten Stelle) in den Text geraten ist (Der Islam 31, 1954, S. 94.)
30,50 *kaifa yuhyi l-arda ba'da mautiha:* siehe **30,**19. 24; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *inna dalika la-muhyi l-mauta wa-huwa 'ala kulli šai'in qadirun:* siehe

41,39; siehe **42,**9; siehe **46,**33; siehe **75,**40; siehe **22,**6. Man beachte die Anwendung des sonst meist sächlichen Pronomens *dalika* auf Gott (auch in der Belegstelle siehe **75,**40; außerdem in siehe **32,**6 und siehe **41,**9; auf Jesus in siehe **19,**34). Statt »Der« müßte man genau genommen übersetzen »So einer«. Siehe auch Beck, a.a.O., S. 136.
30,51: siehe **39,**21; siehe **57,**20; siehe **3,**117; siehe **18,**45; (siehe **56,**65). – *wa-la-in arsalna rihan fa-ra'auhu musfarran.* Mit dem Gelbwerden ist nach siehe **39,**21 und siehe **57,**20 das Verwelken und Absterben gemeint, nicht das normale Reifen des Getreides. Bei dem Objektsuffix *in ra'auhu* ist nach denselben Stellen *zar'* (»Getreide«) oder *nabat* (»Pflanzen«) zu ergänzen. Mit *rihan* muß dem Zusammenhang nach ein ausdörrender Wind gemeint sein, nicht wie in den vorhergehenden Versen ein Wind, der Regen bringt.
* **30,**52; **30,**53: siehe **27,**80f. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesen beiden Versen.
30,54: (siehe **22,**5; siehe **16,**70; siehe **40,**67).
* **30,**55; **30,**56: siehe **10,**45, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *alladina utu l-'ilma (wal-imana)* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27, mit weiteren Belegen. – *fi kitabi llahi:* siehe **9,**36; siehe **8,**75 / siehe **33,**6; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen).
30,57: siehe **40,**52; siehe **77,**35f. – *wa-la hum yusta'tabuna:* siehe **16,**84 / siehe **45,**35; siehe **41,**24. Der Ausdruck *yusta'tabuna* (Passiv des X. Stammes) ist schwer zu deuten, zumal in der Belegstelle siehe **41,**24 der X. Stamm im Aktiv *(yasta'tibu)* und daneben das Passiv des IV. Stammes *(al-mu'tabina)* verwendet wird. [Siehe die Anmerkung und den Nachtrag zu Sure siehe **16,**84.]
30,58 *wa-la-qad darabna lin-nasi fi hada l-qur'ani min kulli matalin:* siehe **39,**27; siehe **17,**89 / siehe **18,**54; (siehe **47,**3). Die Bezeichnung *matal* (»Gleichnis«) steht hier und in den Belegstellen »ganz allgemein im Sinne von charakteristischen, prägnanten Aussagen«. Siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 11. – Auffallend ist der Ausspruch *in antum illa mubtiluna,* der am Schluß des Verses den Ungläubigen in den Mund gelegt wird. Denn der Ausdruck *mubtilun* wird sonst immer auf die Ungläubigen selber angewandt (siehe **40,**78; siehe **45,**27; siehe **29,**48; siehe **7,**173; in der zuletzt genannten Stelle wird er allerdings in einer Art Selbstironie den Ungläubigen in den Mund gelegt, dient aber zur Bezeichnung ihrer ebenfalls ungläubigen Väter). Auch scheint der Ausdruck *in antum illa mubtiluna* nicht recht als Erwiderung auf einen von Mohammed vorgetragenen Koranvers zu passen. Außerdem müßte eine in direkter Rede gegen Mohammed gerichtete Erwiderung eigentlich in der Einzahl stehen. E. Beck nimmt deshalb an, daß der Text verderbt ist (a.a.O., S. 141). Er vermutet, daß der Ausspruch *in antum illa mubtiluna* ursprünglich als Erwiderung Mohammeds an die Ungläubigen gerichtet war, und daß unmittelbar vorher im Text deren Einwand gegen den Propheten ausgefallen ist, etwa: »Das sind nichts als die Schriften(?) der früheren (Generationen) *(in hada illa asatiru l-auwalina)«.* Vor der Erwiderung Mohammeds *in antum illa mubtiluna* wäre dann das Wörtchen *qul* (»Sag«) zu ergänzen. Spitaler hält den (von mir ursprünglich übernommenen) Verbesserungsvorschlag Becks nicht für überzeugend (Der Islam 31, 1954, S. 94f.). Wenn man den Text beläßt, wie er ist, kann man siehe **83,**32 als Beleg dafür anführen, daß Mohammeds Gegner gelegentlich auch einmal eine koranische Formulierung aufgegriffen und von ihrem Standpunkt aus verwendet haben.
30,59: siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.

30,60 *fa-sbir inna wa'da llahi haqqun:* siehe **40,**55. 77; (siehe **30,**6; siehe **39,**20; siehe **3,**9, mit weiteren Belegen). Der Ausdruck *wa'd allah* (das Versprechen bzw. die Drohung Gottes) ist etwas unbestimmt. Im vorliegenden Vers bezieht er sich vermutlich auf das Jüngste Gericht oder ganz allgemein auf Lohn und Strafe im Jenseits. Im Hinblick auf die Belegstelle siehe **40,**77 könnte aber auch die Androhung eines irdischen Strafgerichts damit gemeint sein. – *wa-la yastahiffannaka lladina la yuqinuna:* (siehe **43,**54).

Sure 31

31,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang von Sure siehe **31** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **29**, siehe **30**, siehe **32** sowie siehe **2** und siehe **3**. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 7.
* **31,**1-5: siehe **2,**1-5.
31,2 (s. auch siehe Anm. zu **31**,1-5): siehe **10,**1. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
31,4 (s. auch siehe Anm. zu **31**,1-5): siehe **27,**3; siehe **2,**3f.
31,5 (s. auch siehe Anm. zu **31**,1-5): siehe **2,**5.
31,6 *wa-mina n-nasi man yaštari lahwa l-haditi li-yudilla 'an sabili llahi:* (siehe **4,**44). – *wa-yattahidaha huzuwan ula'ika lahum 'adabun muhinun:* siehe **45,**9; (siehe **22,**57).
31,7: siehe **45,**8. 31; siehe **23,**66f. – *ka-anna fi udunaihi waqran:* siehe **6,**25, mit weiteren Belegen.
* **31,**8; **31,**9: siehe **4,**122; (siehe **22,**56). – Zum Ausdruck *wa'da llahi haqqan* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**122, mit weiteren Belegen.
31,10 *halaqa s-samawati bi-gairi 'amadin taraunaha:* siehe **13,**2. – *wa-alqa fi l-ardi rawasiya an tamida bikum:* siehe **16,**15; siehe **21,**31; (siehe **13,**3, mit weiteren Belegen). – *wa-batta fiha min kulli dabbatin:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-anzalna mina s-sama'i ma'an fa-anbatna fiha min kulli zaugin karimin:* siehe **26,**7, mit weiteren Belegen; siehe **6,**99, mit weiteren Belegen.
31,11: siehe **35,**40; siehe **46,**4; (siehe **52,**36); (siehe **13,**16).
31,12 Zum Namen und der Person des Luqman siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 132-136; EI[1], Artikel Lukman (Bernhard Heller). – *wa-man yaškur fa-innama yaškuru li-nafsihi wa-man kafara fa-inna llaha ganiyun hamidun:* siehe **27,**40; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.
31,13 *wa-id qala Luqmanu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
31,14: siehe **46,**15; siehe **29,**8, mit weiteren Belegen.
31,15: siehe **29,**8. Zur Bedeutung des Verbums *gahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**73. – *ma laisa laka bihi 'ilmun:* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen; siehe **7,**28, mit weiteren Belegen. – *wa-sahibhuma fi d-dunya ma'rufan:* (siehe **4,**19). – *tumma ilaiya margi'ukum fa-unabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **29,**8 (s.o.); siehe **31,**23; siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
31,16: siehe **21,**47; (siehe **4,**40); (siehe **99,**7f.). – Zur Bedeutung von *latif* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100.
31,17 *wa-'mur bil-ma'rufi wa-nha 'ani l-munkari:* siehe **3,**104, mit weiteren Belegen. – *wa-sbir 'ala ma asabaka:* siehe **22,**35; siehe **2,**155f.; siehe **3,**186; siehe **42,**43. – *inna dalika min 'azmi l-umuri:* siehe **3,**186. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
31,18 *wa-la tamši fi l-ardi marahan:* siehe **17,**37; siehe **40,**75; siehe **57,**23; (siehe **25,**63). – *inna llaha la yuhibbu kulla muhtalin fahurin:* siehe **57,**23; siehe **4,**36.

31,19 *wa-gdud min sautika inna ankara l-aswati la-sautu l-hamiri:* siehe **49,**3. Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 135f.
31,20 *a-lam tarau anna llaha sahhara lakum ma fi s-samawati wa-ma fi l-ardi:* siehe **45,**13; siehe **22,**65. – *wa-mina n-nasi man yugadilu fi llahi bi-gairi 'ilmin wa-la hudan wa-la kitabin munirin:* siehe **22,**8. 3. – *wa-la kitabin munirin:* siehe **22,**8 (s.o.); siehe **3,**184; siehe **35,**25. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **5,**44.
31,21: siehe **2,**170; siehe **5,**104; siehe **43,**22-24; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *a-wa-lau kana š-šaitanu yad'uhum ila 'adabi s-sa'iri:* siehe **35,**6; siehe **22,**4.
31,22: siehe **2,**112; siehe **4,**125. Zur Bedeutung des Ausdrucks *man yuslim waghahu ila llahi* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 22-24. – *fa-qadi stamsaka bil-'urwati l-wutqa:* siehe **2,**256; (siehe **3,**103). – *wa-ila llahi 'aqibatu l-umuri:* siehe **22,**41.
31,23 *wa-man kafara fa-la yahzunka kufruhu:* siehe **10,**65, mit weiteren Belegen. – *ilaina margi'uhum fa-nunabbi'uhum bi-ma 'amilu:* siehe **31,**15 / siehe **29,**8; siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
31,24: siehe **2,**126. Weitere Belege zu *numatti'uhum qalilan* in der Anmerkung zu siehe **2,**36.
31,25: siehe **29,**61; siehe **39,**38; siehe **43,**9; (siehe **43,**87). – *quli l-hamdu li-llahi bal aktaruhum la ya'lamuna:* siehe **29,**63.
31,26: siehe **22,**64; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.
31,27: siehe **18,**109. Der hier vorliegende Ausspruch von den vielen Schreibrohren und den Meeren von Tinte geht offensichtlich auf eine jüdische Quelle zurück. Siehe Hermann L. Strack und Paul Billerbeck, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, II, München 1956, S. 587. Den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Walter W. Müller, Tübingen. Der Wortlaut der jüdischen Quelle ist jetzt (nach Strack-Billerbeck) auch wiedergegeben in Eleonore Haeuptner, Koranische Hinweise auf die materielle Kultur der alten Araber, Diss. Tübingen 1966, S. 99f.
31,29 *a-lam tara anna llaha yuligu l-laila fi n-nahari wa-yuligu n-nahara fi l-laili:* siehe **35,**13; siehe **3,**27, mit weiteren Belegen. [bes. siehe **22,**61] – *wa-sahhara š-šamsa wal-qamara kullun yagri ila agalin musamman:* siehe **13,**2 / siehe **35,**13 / siehe **39,**5. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**2. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2.
31,30: siehe **22,**62; siehe **22,**6; (siehe **24,**25).
31,31: siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *inna fi dalika la-ayatin li-kulli sabbarin šakurin:* siehe **14,**5 / siehe **34,**19 / siehe **42,**33. H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 114.
31,32: siehe **29,**65f.; siehe **17,**67; siehe **10,**22f.; siehe **6,**63f., mit weiteren Belegen. – *wa-ida gašiyahum maugun kaz-zulali.* Die Deutung des Ausdrucks *kaz-zulali* ist umstritten. Blachère übersetzt: »comme des ténèbres«; Hamidullah: »à la façon des ombres«; Bell: »like awnings«; A.S. Yahuda (Goldziher Memorial Volume I, Budapest 1948, S. 285); »like booths«. – Zur Fortführung des mit *ida* eingeleiteten Satzes durch *fa-lamma* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**12. – *fa-minhum muqtasidun:* siehe **35,**32; siehe **5,**66. Die Deutung von *muqtasidun* ist unsicher. [Siehe auch die Anmerkung zu siehe **68,**28. Siehe Helmer Ringgren, The pure religion (Oriens 15, 1962, S. 93-6), S. 96.] – *wa-ma yaghadu bi-ayatina illa kullu hattarin kafurin:* (siehe **29,**47. 49).

31,33 *wa-hšau yauman la yagzi walidun 'an waladihi wa-la mauludun huwa gazin 'an walidihi šai'an:* siehe **2,**48. 123; (siehe **80,**34-36). – *inna wa'da llahi haqqun:* siehe **35,**5; siehe **10,**55; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen. – *fa-la tagurranakumu l-hayatu d-dunya:* siehe **35,**5; siehe **57,**14; (siehe **6,**70. 130; siehe **7,**51; siehe **45,**35). – *wa-la yagurranakum bi-llahi l-garuru:* siehe **35,**5; siehe **57,**14.
31,34 *inna llaha 'indahu 'ilmu s-sa'ati:* siehe **7,**187, mit weiteren Belegen. – *wa-yunazzilu l-gaita:* siehe **42,**28. – *wa-ya'lamu ma fi l-arhami:* siehe **13,**8; siehe **35,**11 / siehe **41,**47. – *wa-ma tadri nafsun ma da taksibu gadan.* Das Verbum *kasaba* scheint hier seine eigentliche, profane Bedeutung zu haben, während es sonst im Koran meist in übertragenem Sinn gebraucht wird (siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79).

Sure 32

32,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Buchstaben *'lm,* die am Anfang von Sure siehe **32** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **29**, siehe **30**, siehe **31** sowie siehe **2** und siehe **3**. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 7.
32,2: siehe **39,**1 / siehe **45,**2 / siehe **46,**2; siehe **40,**2; siehe **41,**2. 42; siehe **10,**37; siehe **56,**80 / siehe **69,**43; siehe **26,**192; siehe **36,**5. – *la raiba fihi min rabbi l-'alamina:* siehe **10,**37; siehe **2,**2. Der Ausdruck *la raiba fihi* ist am besten als Parenthese bzw. Relativsatz zu verstehen. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**37.
32,3 *am yaquluna ftarahu:* siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. – *bal huwa l-haqqu min rabbika:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *li-tundira qauman ma atahum min nadirin min qablika:* siehe **28,**46; siehe **34,**44; siehe **36,**6.
32,4 *allahu lladi halaqa s-samawati wal-arda wa-ma bainahuma fi sittati aiyamin tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen.
32,5 *yudabbiru l-amra:* siehe **10,**3, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers und zu siehe **2,**109. – *fi yaumin kana miqdaruhu alfa sanatin mimma ta'udduna:* siehe **70,**4; siehe **22,**47.
32,6 *dalika 'alimu l-gaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. Zur Anwendung des sonst meist sächlichen Pronomens *dalika* auf Gott siehe die Anmerkung zu siehe **30,**50.
* **32,**7-9: siehe **18,**37. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *min ma'in mahinin:* siehe **77,**20; siehe **43,**52. – *tumma sauwahu wa-nafaha fihi min ruhihi:* siehe **15,**28f., mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala lakumu s-sam'a wal-absara wal-af'idata:* siehe **67,**23; siehe **23,**78, mit weiteren Belegen.
32,10 *wa-qalu a-ida dalalna fi l-ardi a-inna la-fi halqin gadidin:* siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. – *bal hum bi-liqa'i rabbihim kafiruna:* siehe **30,**8.
32,11: siehe **6,**61; siehe **7,**37; siehe **8,**50; siehe **47,**27; siehe **4,**97; siehe **16,**28. 32; siehe **6,**93. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61.
32,12 *wa-lau tara idi l-mugrimuna nakisu ru'usihim 'inda rabbihim:* (siehe **6,**27; siehe **6,**30; siehe **34,**31). – *fa-rgi'na na'mal salihan:* siehe **6,**27, mit weiteren Belegen.
32,13 *wa-lau ši'na la-ataina kulla nafsin hudaha:* siehe **6,**35, mit weiteren Belegen. – *walakin haqqa l-qaulu minni la-amla'anna gahannama mina l-ginnati wan-nasi agma'ina:* siehe **7,**18, mit weiteren Belegen.
32,14 *fa-duqu bi-ma nasitum liqa'a yaumikum hada inna nasinakum:* siehe **7,**51; siehe **45,**34f.; (siehe **38,**26). – *wa-duqu 'adaba l-huldi bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
32,15: siehe **17,**107-109, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *dukkiru biha* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *wa-hum la yastakbiruna:* siehe **5,**82.
32,16 *yad'una rabbahum haufan wa-tama'an:* siehe **7,**56; siehe **21,**90; (siehe **13,**12 / siehe **30,**24). – *wa-mimma razaqnahum yunfiquna:* siehe **2,**3, mit weiteren Belegen.
32,17 *gaza'an bi-ma kanu ya'maluna:* siehe **46,**14 / siehe **56,**24; (siehe **78,**36).

* **32,**19; **32,**20: (siehe **30,**15f.). – *gannatu l-ma'wa:* (siehe **79,**41); (siehe **53,**15).- *nuzulan:* siehe **18,**107f.; siehe **3,**198; siehe **41,**32. – *kullama aradu an yahrugu minha u'idu fiha:* siehe **22,**22; siehe **5,**37; siehe **2,**167; siehe **45,**35. – *duqu 'adaba n-nari lladi kuntum bihi tukaddibuna:* siehe **34,**42; siehe **52,**14; siehe **77,**29; siehe **83,**17.
32,21 *duna l-'adabi l-akbari:* siehe **39,**26; siehe **68,**33; siehe **88,**24; (siehe **52,**47).
32,22 *wa-man azlamu mimman dukkira bi-ayati rabbihi tumma a'rada 'anha:* siehe **18,**57. Zur Konstruktion *dukkira bi-ayati rabbihi* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *inna mina l-mugrimina muntaqimuna:* siehe **30,**47; siehe **43,**41; siehe **44,**16; (siehe **7,**136, mit weiteren Belegen).
32,23 *wa-la-qad ataina Musa l-kitaba:* siehe **2,**53, mit weiteren Belegen. – *fa-la takun fi miryatin min liqa'ihi:* siehe **6,**154; siehe **41,**54; siehe **11,**17; siehe **2,**147, mit weiteren Belegen. Der Passus ist eine Zwischenbemerkung, denn der vorausgehende Text *wa-la-qad ataina Musa l-kitaba* hat im folgenden *wa-ga'alnahu hudan li-Bani Isra'ila* seine unmittelbare Fortsetzung. Er braucht aber deshalb keine Interpolation (so Gesch. des Qor. I, S. 144 und Blachère) zu sein. Etwas störend wirkt allerdings, daß von Gott zuerst in der 1. Person Plural *(ataina),* dann in der 3. Person Singular *(liqa'ihi),* und zuletzt wieder in der 1. Person Plural *(ga-'alnahu)* die Rede ist. Der Sachzusammenhang ergibt sich aus der Belegstelle siehe **6,**154 *(tumma ataina Musa l-kitaba ...tafsilan li-kulli šai'in wa-hudan wa-rahmatan la'allahum bi-liqa'i rabbihim yu'minuna).* Mohammed glaubte demnach der Schrift Moses, d.h. der Thora, entnehmen zu können, daß der Mensch dereinst seinem Herrn »begegnen« werde. Bell bemerkt zu dem Passus: »this clause seems out of place here, but there are indications that the Medinan Jews cast doubt on the Resurrection, and this may be an assurance that as given to Moses the Book did contain the doctrine.« Einen Beleg für die »indications« führt er allerdings nicht an. Auch ist zu beachten, daß die Zwischenbemerkung des vorliegenden Verses *fa-la takun fi miryatin min liqa'ihi* an Mohammed selber und nicht etwa an die zeitgenössischen Juden gerichtet ist. – *wa-ga'alnahu hudan li-Bani Isra'ila:* siehe **2,**53, mit weiteren Belegen (s.o.); siehe **17,**2, mit weiteren Belegen.
32,24 *wa-ga'alna minhum a'immatan yahduna bi-amrina:* siehe **21,**73; siehe **28,**5; siehe **2,**124; (siehe **25,**74). – *lamma sabaru:* siehe **7,**137.
32,25: siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
32,26: siehe **20,**128, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hada* im Passus *a-wa-lam yahdi lahum* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**100.
32,27: siehe **7,**57, mit weiteren Belegen. – *ila l-ardi l-guruzi:* siehe **18,**8. – *ta'kulu minhu an'amuhum wa-anfusuhum:* siehe **10,**24; siehe **79,**33 / siehe **80,**32.
32,28: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *al-fath* (hier und im folgenden Vers) und dem dazugehörigen Verbum *fataha* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89, mit weiteren Belegen.
32,29 *yauma l-fathi la yanfa'u lladina kafaru imanuhum:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen. – *wa-la hum yunzaruna:* siehe **2,**162, mit weiteren Belegen.
32,30 *wa-ntazir innahum muntaziruna:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.

Sure 33

33,1: siehe **33,**48; siehe **25,**52; (siehe **9,**73 / siehe **66,**9); (siehe **9,**123).
33,2: siehe **10,**109; siehe **6,**106; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen.
33,3: siehe **33,**48; siehe **4,**81.
33,4 *wa-ma ga'ala azwagakumu lla'i tuzahiruna minhunna ummahatikum:* siehe **58,**2. Zur Sache: R. Bell, Muhammad and Divorce in the Qur'an (The Moslem World 29, 1939, S. 55-62), S. 56f. – *dalikum qaulukum bi-afwahikum:* siehe **9,**30. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. siehe **24,**15, mit weiteren Belegen.
33,5 *huwa aqsatu 'inda llahi:* siehe **2,**282, mit weiteren Belegen. – *fa-ihwanukum fi d-dini:* siehe **9,**11; (siehe **2,**220); siehe **3,**103; siehe **49,**10. – *wa-laisa 'alaikum gunahun fi-ma ahta'tum bihi:* (siehe **2,**225); (siehe **2,**286).
33,6 *wa-ulu l-arhami ba'duhum aula bi-ba'din fi kitabi llahi:* siehe **8,**75. – *fi kitabi llahi:* auch siehe **9,**36; siehe **30,**56; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen). – Zum Ausdruck *auliya'* in der Bedeutung Glaubensfreunde siehe siehe **8,**72 und die Anmerkung dazu. – *kana dalika fi l-kitabi masturan:* siehe **17,**58; siehe **52,**1-3.
33,7 *wa-id ahadna mina n-nabiyina mitaqahum (wa-minka).* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. Belege zur Aussage selber: siehe **3,**81. 187; siehe **5,**12-16. 70. Belege zur folgenden Liste der Gottesmänner in der Anmerkung zu siehe **4,**163. – *wa-ahadna minhum mitaqan galizan:* siehe **4,**154, mit weiteren Belegen.
33,8 *li-yas'ala s-sadiqina 'an sidqihim:* (siehe **5,**119); (siehe **33,**23f.); (siehe **7,**172).
* **33,**9-27: Die Verse 9-27 beziehen sich auf den sogenannten Grabenkrieg und die darauf folgende Vernichtung der jüdischen Banu Quraiza (April 627).
33,9 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *fa-arsalna 'alaihim rihan wa-gunudan lam tarauha:* siehe **9,**26. 40.
33,10 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *wa-id zagati l-absaru:* siehe **38,**63; siehe **53,**17. – *wa-balagati l-qulubu l-hanagira:* siehe **40,**18; (siehe **56,**83; siehe **75,**26). – *wa-tazunnuna bi-llahi z-zununa:* siehe **3,**154.
33,11 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *hunalika btuliya l-mu'minuna:* siehe **3,**152, mit weiteren Belegen. – *wa-zulzilu zilzalan šadidan:* siehe **2,**214.
33,12 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27): siehe **8,**49. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
[**33,**14. Siehe M.J. Kister, The Battle of the Harra (Studies in Memory of Gaston Wiet, Jerusalem 1977, S. 33-49), S. 45.]
33,15 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *wa-la-qad kanu 'ahadu llaha min qablu la yuwalluna l-adbara:* (siehe **5,**53. Siehe die Anmerkung dazu). – *wa-kana 'ahdu llahi mas'ulan:* siehe **17,**34. Siehe auch F. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97-108), S. 100-106: Der *'ahd* im Kurân.
33,16 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27): siehe **4,**77f.; siehe **62,**8. – *wa-idan la tumatta'una illa qalilan:* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
33,17 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27): siehe **13,**11, mit weiteren Belegen. – *man da lladi ya'simukum mina llahi:* siehe **40,**33; siehe **10,**27; (siehe **11,**43).
33,18 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *la ya'tuna l-ba'sa illa qalilan:* (siehe **33,**20). Zur Bedeutung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84.
33,19 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) Man sollte eigentlich annehmen, daß der sich in so kurzem Abstand wiederholende Ausdruck *ašihhatan* mit der Präposition

'ala beidesmal im wesentlichen dasselbe bedeutet (also = »knauserig mit«, »gierig nach«). Siehe die in Anmerkung 17 zur Wahl gestellte Übersetzung. Aber vielleicht bedeutet doch *ašihhatan 'alaikum* »knauserig gegen euch« und *ašihhatan 'ala l-hairi* »knauserig mit (Hab und) Gut«, »gierig nach (Hab und) Gut«. Bell übersetzt: »niggardly towards you« und »niggardly of good things«, Blachère »chiches envers vous« und »chiches à (vouloir le) bien«. – *ra'aitahum yanzuruna ilaika taduru a'yunuhum ka-lladi yugša 'alaihi mina l-mauti:* siehe **47,**20. – *fa-ahbata llahu a'malahum:* siehe **47,**9. 28; siehe **47,**32. – *wa-kana dalika 'ala llahi yasiran:* siehe **33,**30; siehe **22,**70, mit weiteren Belegen.

33,20 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) Über die verschiedenen Bedeutungen des Ausdrucks *al-ahzab* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**17. Im vorliegenden Zusammenhang sind diejenigen »Gruppen« damit gemeint, die sich im Grabenkrieg zu einem Bund gegen Mohammed und die Muslime zusammengeschlossen hatten. – *wa-lau kanu fikum ma qatalu illa qalilan:* siehe **33,**18.

33,21 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27); siehe **60,**4. 6. – *wa-dakara llaha katiran:* siehe **33,**35; siehe **33,**41, mit weiteren Belegen.

33,22 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *hada ma wa'adana llahu wa-rasuluhu wa-sadaqa llahu wa-rasuluhu:* siehe **3,**152; siehe **21,**9; siehe **30,**6; (siehe **36,**52); (siehe **33,**12). – *wa-ma zadahum illa imanan:* siehe **3,**173. – *wa-tasliman.* Siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 7.

33,24 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) *wa-yu'addiba l-munafiqina in ša'a au yatuba 'alaihim:* siehe **9,**66, mit weiteren Belegen.

* **33,**26; **33,**27 (s. auch siehe Anm. zu **33**,9-27) Die Verse 26f. beziehen sich auf die Banu Quraiza, die im Anschluß an den Grabenkrieg ausgerottet wurden. Vgl. siehe **59,**2 (bezieht sich auf die Vertreibung der Banu Nadir). – *wa-qadafa fi qulubihimu r-ru'ba:* siehe **59,**2 (s.o.); siehe **3,**151; siehe **8,**12.

* **33,**28-35: Siehe R. Bell, Muhammad and Divorce in the Qur'an (The Moslem World 29, 1939, S. 55-62), S. 55.

33,28 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *in kuntunna turidna l-hayata d-dunya wa-zinataha:* siehe **11,**15, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *fa-ta'alaina umatti'kunna wa-usarrihkunna sarahan gamilan:* siehe **33,**49; (siehe **2,**229. 231. 236).

33,29 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.

33,30 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *man ya'ti minkunna bi-fahišatin mubaiyinatin:* siehe **65,**1; siehe **4,**19; (siehe **4,**15. 25). – *yuda'af laha l-'adabu di'faini:* siehe **11,**20; siehe **25,**69; siehe **33,**68; siehe **9,**101. – *wa-kana dalika 'ala llahi yasiran:* siehe **33,**19; siehe **22,**70, mit weiteren Belegen.

33,31 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *nu'tiha agraha marrataini:* siehe **28,**54. – *wa-a'tadna laha rizqan kariman:* siehe **8,**4, mit weiteren Belegen.

33,32 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *wa-qulna qaulan ma'rufan:* siehe **2,**235; siehe **4,**5. 8.

33,33 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *wa-qarna.* Verkürzte Imperativform von qarra »verharren«, »bleiben« (statt *wa-qrarna).* Als Variante wird *wa-qirna* überliefert (ebenfalls Imperativ, von *waqara* »Würde zeigen«). – *wa-la tabarragna tabarruga l-gahiliyati l-ula:* siehe **24,**60. – *innama yuridu llahu li-yudhiba 'ankumu r-rigsa ... wa-yutahhirakum tathiran:* siehe **8,**11. Siehe die Anmerkung zu diesem

Vers, mit weiteren Belegen. – *ahla l-baiti:* siehe **11,**73. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**71-73.
33,34 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) *wal-hikmati.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48. – *inna llaha kana latifan habiran.* Zur Bedeutung von *latif* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100.
33,35 (s. auch siehe Anm. zu **33**,28-35) Ähnliche Aufzählungen islamischer Tugenden: siehe **66,**5, kürzer siehe **4,**34; siehe **3,**17; siehe **23,**1-9; siehe **70,**22-34; siehe **51,**16-19. – *wal-hafizina furugahum wal-hafizati:* siehe **23,**5f.; siehe **70,**29f.; siehe **24,**30f.; (siehe **4,**34). – *wad-dakirina llaha katiran wad-dakirati:* siehe **33,**21; siehe **33,**41, mit weiteren Belegen. – R. Bell vermutet, daß Vers 35 ursprünglich an Stelle von siehe **66,**5 gestanden hat, und umgekehrt (The Moslem World 29, 1939, S. 55).
33,36 *ma kana li-mu'minin wa-la mu'minatin ... an yakuna lahumu l-hiyaratu min amrihim:* siehe **28,**68.
* **33,**37-40: Die Verse 37-40 beziehen sich auf die Heirat Mohammeds mit Zainab, der früheren Frau seines Adoptivsohnes Zaid. Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 144f.
33,37 (s. auch siehe Anm. zu **33**,37-40) *wa-id taqulu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-tahša n-nasa wa-llahu ahaqqu an tahšahu:* siehe **9,**13; siehe **2,**150; siehe **5,**3. 44; siehe **3,**175; (siehe **33,**39). – *wa-kana amru llahi maf'ulan:* siehe **4,**47.
33,38 (s. auch siehe Anm. zu **33**,37-40) *ma kana 'ala n-nabiyi min haragin fi-ma farada llahu lahu:* siehe **33,**50. – *sunnata llahi fi lladina halau min qablu:* siehe **33,**62; siehe **17,**77; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **8,**38.
33,39 (s. auch siehe Anm. zu **33**,37-40) *wa-yahšaunahu wa-la yahšauna ahadan illa llaha:* siehe **33,**37, mit weiteren Belegen. – *wa-kafa bi-llahi hasiban:* siehe **4,**6; siehe **21,**47; (siehe **4,**86).
33,40 (s. auch siehe Anm. zu **33**,37-40) Zur Bedeutung des Ausdrucks *hatam an-nabiyin* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 53f.; Speyer, S. 422f.
33,41 *udkuru llaha dikran katiran:* siehe **33,**21. 35; siehe **3,**41; siehe **8,**45; siehe **20,**34; siehe **22,**40; siehe **26,**227; siehe **62,**10.
33,42: siehe **3,**41, mit weiteren Belegen.
33,43 *huwa lladi yusalli 'alaikum wa-mala'ikatuhu:* siehe **33,**56; (siehe **2,**157); (siehe **9,**99. 103). – *li-yuhrigakum mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **57,**9; siehe **2,**257, mit weiteren Belegen.
33,44 *tahiyatuhum yauma yalqaunahu salamun:* siehe **10,**10. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
33,45 *inna arsalnaka šahidan:* siehe **48,**8; siehe **73,**15; siehe **4,**41, mit weiteren Belegen. – *wa-mubašširan wa-nadiran:* siehe **48,**8; siehe **2,**119, mit weiteren Belegen.
33,46 *wa-da'iyan ila llahi bi-idnihi:* siehe **12,**108, mit weiteren Belegen.
33,47 *wa-bašširi l-mu'minina:* (siehe **2,**223, mit weiteren Belegen). – *bi-anna lahum mina llahi fadlan kabiran:* siehe **35,**32; siehe **42,**22.
33,48 *wa-la tuti'i l-kafirina wal-munafiqina:* siehe **33,**1; siehe **25,**52. – *wa-da' adahum:* siehe **14,**12; siehe **6,**34; siehe **3,**186. – *wa-tawakkal 'ala llahi wa-kafa bi-llahi wakilan:* siehe **33,**3; siehe **4,**81.

33,49: siehe **2,**236. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. siehe **2,**226-228; siehe **65,**1-5. – *fa-matti'uhunna wa-sarrihuhunna sarahan gamilan:* siehe **33,**28; siehe **2,**229. 231. 236.
33,50 Siehe W.M. Watt, Muhammad at Medina, Oxford 1956, S. 393 bis 395. Nach Watt wäre der Passus *halisatan laka min duni l-mu'minina* eher auf *imra'atan mu'minatan* zu beziehen, so daß man übersetzen müßte: »(keeping herself) special for you and not (having sexual relations with other) believers«. - *qad 'alimna ma faradna 'alaihim fi azwagihim ...likai-la yakuna 'alaika haragun:* siehe **33,**38.
33,51 *wa-llahu ya'lamu ma fi qulubikum:* siehe **4,**63; siehe **48,**18.
33,52 Bell übersetzt *min ba'du* mit »beyond (that)« und gibt dazu die Anmerkung: »Or ›henceforth‹, the usual meaning of the phrase, but unless the verse be a late addition it is difficult to see how it can have that meaning here.« Blachère dagegen versteht den Ausdruck in der üblichen Weise und bemerkt zum Vers: »Ce verset doit être de date très tardive ...« Für die Bedeutung »darüber hinaus (gehend)« (so Bell) würde man *min wara'i dalika* erwarten, nicht *min ba'du.*
33,53 *la tadhulu buyuta n-nabiyi illa an yu'dana lakum:* siehe **24,**27f. – *fa-ida ta-'imtum fa-ntašru:* siehe **62,**10. – *wa-la musta'nisina li-haditin:* (siehe **24,**27). – *min wara'i higabin:* (siehe **42,**51). – *dalikum atharu li-qulubikum wa-qulubihinna:* siehe **2,**232; siehe **58,**12; siehe **24,**28. 30. – *dalikum kana 'inda llahi 'aziman:* siehe **24,**15.
33,54 Siehe die Anmerkung zu 2,33, mit weiteren Belegen.
33,55: siehe **24,**31. – *wa-la nisa'ihinna wa-la ma malakat aimanuhunna.* Dirk Bakker nimmt an, daß mit dem Ausdruck *nisa'ihinna* (in siehe **24,**31 und siehe **33,**55) Sklavinnen gemeint sind. Unter dem unmittelbar folgenden Ausdruck *ma malakat aimanuhunna* wären dann *männliche* Sklaven zu verstehen (Man in the Qur'an, Amsterdam 1965, S. 80, Anm. 89).
33,56: siehe **33,**43, mit weiteren Belegen.
33,57: siehe **9,**61. – *la'anahumu llahu fi d-dunya wal-ahhrati:* siehe **24,**23; siehe **11,**60. 99; siehe **28,**42.
33,58 *wa-lladina yu'duna l-mu'minina wal-mu'minati bi-gairi ma ktasabu:* siehe **24,**11. 23. Speziell zum Ausdruck *yu'duna* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Verbums *iktasaba (VIII)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *fa-qadi htamalu buhtanan wa-itman mubinan:* siehe **4,**112; siehe **4,**20. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
33,61: siehe **3,**112; siehe **2,**191 / siehe **4,**89; siehe **9,**5. Zum Verbum *taqifa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**191.
33,62 *sunnata llahi fi lladina halau min qablu:* siehe **33,**38; siehe **48,**23; siehe **17,**77; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. – *wa-lan tagida li-sunnati llahi tabdilan:* siehe **48,**23 (s.o.); siehe **17,**77 (s.o.); siehe **35,**43; (siehe **6,**34, mit weiteren Belegen).
33,63: siehe **7,**187, mit weiteren Belegen. – *wa-ma yudrika la'alla s-sa'ata takunu qariban:* siehe **42,**17; siehe **17,**50f., mit weiteren Belegen.
* **33,**64; **33,**65 Speziell zur Strafe der Verfluchung: siehe **3,**87, mit weiteren Belegen.
33,67 f.: siehe **7,**38, mit weiteren Belegen.
33,69: siehe **61,**5. – Vers 69 spielt wahrscheinlich auf die Geschichte an, die in 4. Mose 12 berichtet wird (»Aaron und Mirjam murren gegen Mose«). Siehe Geiger,

S. 165-168; Speyer, S. 344f. – *fa-barra'ahu llahu mimma qalu:* (siehe **24,**26). – *wa-kana 'inda llahi wagihan:* (siehe **3,**45, von Jesus).
33,70 *ittaqu llaha wa-qulu qaulan sadidan:* siehe **4,**9; (siehe **9,**119).
33,71 *man yuti'i llaha wa-rasulahu fa-qad faza fauzan 'aziman:* siehe **24,**52; siehe **4,**13; siehe **48,**17; siehe **4,**69. Weitere Belege zu *fa-qad faza fauzan 'aziman* in der Anmerkung zu siehe **4,**13.
33,72 Allessandro Bausani bemerkt in der Einleitung zu seiner italienischen Koranübersetzung (Florenz 1955, S. LXIII): » ...un passo coranico abbastanza difficile quale XXXIII, 72 presenta una singolare affinità con un mito Nupe (neo-sudanesi che abitano a nord del Niger) secondo il quale mito Dio *(Soko)* non diede, creando, la vita alle pietre, ma chiese prima loro: ›Volete anche voi avere dei bambini e poi morire?‹ Esse risposero negativamente e così esse sono eterne, ma sterili, al contrario degli uomini che muoiono ma sono fecondi (Cfr. R. Pettazzoni, Miti e leggende, Torino, 1948, vol. I, pp. 269-270). Tale leggenda contribuisce a mio parere non poco a chiarire il senso del versetto coranico: il misterioso ›pegno‹ sembra esser la Vita con le sue responsabilità, e forse il motivo era diffuso nell' Arabia preislamica.« In der Übersetzung müßte man also vielleicht die Formulierung »das Gut (des Heils?)« abändern in »das Gut (des Lebens)«. – *innahu kana zaluman gahulan:* siehe **14,**34.
33,73: siehe **48,**5f.

Sure 34

34,1 *wa-lahu l-hamdu fi l-ahirati:* siehe **28,**70.
34,2: siehe **57,**4. – Die beiden Epitheta *gafur* und *rahim* werden im Koran sehr häufig eben in dieser Reihenfolge als Attribute Gottes angeführt. Nur in der vorliegenden Stelle ist – des Reimes wegen – die Reihenfolge umgekehrt.
34,3 *wa-qala lladina kafaru la ta'tina s-sa'atu:* (siehe **22,**55). – *qul bala wa-rabbi la-ta'tiyannakum 'alimi l-gaibi.* In dieser Formulierung fällt auf, daß die Apposition *'alimi l-gaibi* durch *la-ta'tiyannakum* von *wa-rabbi* getrennt ist. Siehe Reckendorf, Syntax, § 45,1. – *la ya'zubu 'anhu mitqalu darratin ... illa fi kitabin mubinin:* siehe **10,**61, mit weiteren Belegen.
34,4 *li-yagziya lladina amanu wa-'amilu s-salihati:* siehe **10,**4; siehe **30,**45. – *ula'ika lahum magfiratun wa-rizqun karimun:* siehe **22,**50; siehe **8,**4, mit weiteren Belegen.
34,5 *wa-lladina sa'au fi ayatina mu'agizina:* siehe **22,**51; siehe **34,**38. – *lahum 'adabun min rigzin alimun:* siehe **45,**11.
34,6 *wa-yara lladina utu l-'ilma ...:* siehe **22,**54; siehe **29,**49; (siehe **6,**114). Zum Ausdruck *alladina utu l-'ilma* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27. – *alladi unzila ilaika min rabbika huwa l-haqqu:* siehe **22,**54 (s.o.); siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *wa-yahdi ila sirati l-'azizi l-hamidi:* siehe **14,**1; siehe **22,**24.
34,7: siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. Speziell zu *ida muzziqtum kulla mumazzaqin:* siehe **13,**19. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
34,8 *a-ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **3,**94, mit weiteren Belegen. Gegen Gott eine Lüge ausgeheckt zu haben, wird sonst immer den Ungläubigen vorgeworfen. In der vorliegenden Stelle bringen die Ungläubigen ihrerseits diesen Vorwurf – in Form einer Frage – dem Propheten gegenüber vor. – *am bihi ginnatun:* siehe **23,**25. 70; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen. – Auffallend ist der Ausdruck *fi l-'adabi.* Zum Vergleich wären allenfalls beizuziehen: siehe **42,**45; siehe **34,**38.
34,9 *in naša' nahsif bihimu l-arda:* siehe **16,**45, mit weiteren Belegen. – *au nusqit 'alaihim kisafan mina s-sama'i:* siehe **26,**187; siehe **17,**92; siehe **52,**44. – *inna fi dalika la-ayatan li-kulli 'abdin munibin:* siehe **50,**8.
* **34,**10; **34,**11 Belege zur Person und Geschichte Davids in der Anmerkung zu siehe **21,**78-80. – *ya gibalu auwibi ma'ahu wat-taira:* siehe **21,**79; siehe **38,**17-19. Zur Sache: Speyer, S. 381 f. – *wa-alanna lahu l-hadida ani 'mal sabigatin wa-qaddir fi s-sardi:* siehe **21,**80; siehe **2,**251. Zur Sache: Speyer, S. 382; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 109-111.
* **34,**12-14: Belege zur Person und Geschichte Salomos in der Anmerkung zu siehe **21,**81f.
* **34,**12; **34,**13 (s. auch siehe Anm. zu **34,**12-14) *wa-li-Sulaimana r-riha:* siehe **21,**81; siehe **38,**36. Zur Sache: Speyer, S. 385. – *wa-asalna lahu 'aina l-qitri.* Zur Sache: Speyer. S. 386. – *wa-mina l-ginni man ya'malu ...:* siehe **21,**82; siehe **38,**37f.; (siehe **27,**39). Zur Sache: Speyer, S. 386f. – Zur Bedeutung von *maharib* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**37. – *kal-gawabi.* Die Übersetzung »(so groß) wie Wasserbecken« ist abzuändern in »(so groß) wie Tröge«. Nach E. Bräunlich wäre sogar zu übersetzen: »(so groß) wie Zisternen« (Islamica 1, 1925, S. 493f., in: The Well in Ancient Arabia). Doch scheinen mir Tröge (zum Tränken von Kamelen) besser in den Vergleich zu passen.

34,14 (s. auch siehe Anm. zu **34**,12-14) Zur Sache: Speyer, S. 402.
* **34,**15-19: Zur Geschichte der Sabäer: Speyer, S. 391-393; EI[1], Artikel Saba' (J. Tkatsch); Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 115f. *Saba'* entspricht dem hebräischen *Šeba.* Speziell zur Geschichte von den beiden Gärten der Sabäer (V. 15-17): siehe **18,**32-44 (Geschichte vom Besitzer der beiden Gärten). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**117 und die dort angeführten Belege zum Thema Kurzlebigkeit des Pflanzenwuchses.
34,15 (s. auch siehe Anm. zu **34**,15-19) *la-qad kana li-Saba'in fi maskanihim ayatun gannatani ...* Eine ähnliche Einleitungsformel findet sich in siehe **3,**13. – *kulu min rizqi rabbikum wa-škuru lahu:* siehe **16,**114; siehe **2,**172; siehe **5,**88, mit weiteren Belegen.
34,16 (s. auch siehe Anm. zu **34**,15-19) *fa-a'radu.* Als Belege sind etwa anzuführen: siehe **18,**57 / siehe **32,**22; siehe **17,**83 / siehe **41,**51. – Mit *sail* bezeichnet man die Wassermassen, die sich nach starken Regenfällen in einem sonst trockenen Wadi dahinwälzen und infolge der Plötzlichkeit, mit der sie auftreten, manchmal verheerende Wirkungen haben. Vgl. siehe **13,**17. Das von den Kommentatoren umstrittene Wort *'arim* ist in zwei südarabischen Inschriften des Dammes von Marib belegt. Mit dem Ausdruck *sail al-'arim* ist offensichtlich eine ganz bestimmte Hochwasserkatastrophe gemeint, bei der ein *sail* den Bruch eines Dammes *('arim)* – vermutlich eben des Dammes von Marib – zur Folge hatte. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 116; Eduard Glasers Reise nach Marib, hgg. von D.H.v. Müller und N. Rhodokanakis, Wien 1913, S. 51-71 und 144-155; Bowen-Albright, Archaeological Discoveries in South Arabia, Baltimore 1958, S. 70 bis 76 (dazu die Besprechung von Jacques Ryckmans, Bibliotheca Orientalis 17, 1960, S. 204-207); J.M. Solá Solé, Las dos grandes inscripciones sudarábigas del dique de Mârib (Edición critica de sus textos), Barcelona-Tübingen 1960, S. 9, Z. 6 und S. 24, Z. 43. – Der Ausdruck *hamt* wird von den Lexikographen vorwiegend mit *arak (salvadora persica)* identifiziert, einem auch in der altarabischen Dichtung erwähnten Steppenbusch mit traubenförmigen Früchten *(barir)* und (für Kamele) schmackhaften Blättern. Das Wort steht im Genitiv *(hamtin),* als Apposition zu *ukulin* (»Speise«, »Frucht«). Eduard Glaser bezeichnet die Beeren dieses Baumes als »johannisbeerartige dunkelrote Früchte mit süßlichem, aber doch etwas pfefferartigem Geschmack«. – Die botanische Bezeichnung von *atl* ist *tamarix nilotica.* – Zu *sidr* siehe Van der Meulen – von Wissmann, Hadramaut, Leiden 1932, S. 48f.: »The *nibq* tree, also called *sidr* or *dom,* is of intrinsic importance in those parts of Hadramaut where there is too little water for cultivation of the date-palm. There, wherever one is dependent on the *sel,* the water which only comes after rain, and where the subsoil water is too far below the surface to serve for the regular irrigation of a plantation, the *nibq* can still live quite well, and even if there is no rain for some years it does not die ...« – Die beiden »Gärten«, die den Sabäern zum Tausch gegeben werden, sind nach allem, was darüber ausgesagt wird, keine wirklichen Gärten mehr und enthalten nur noch Steppenvegetation.
34,17 (s. auch siehe Anm. zu **34**,15-19) *wa-hal nugazi illa l-kafura:* siehe **35,**36.
34,18 (s. auch siehe Anm. zu **34**,15-19) *al-qura llati barakna fiha.* Die von Gott »gesegneten« Städte sind vermutlich in Palästina zu lokalisieren, dem Heiligen Land der Kinder Israel. Siehe siehe **7,**137 (mit Anmerkung); siehe **21,**71. 81; siehe **17,**1 (mit Anmerkung). Im Hinblick auf die Stelle siehe **3,**96 könnte man allenfalls

Mekka mit einbeziehen (siehe Blachère zur Stelle, sowie Guillaume im Zusammenhang mit seiner Deutung von siehe **17,**1, Al-Andalus 18, 1953, S. 326). Mit den *qura zahira* werden demnach Städte im Raum (genauer gesagt: an der Karawanenstraße) zwischen dem Land der Sabäer einerseits und Palästina (oder Mekka?) andererseits gemeint sein. Die Deutung des Ausdrucks *zahira ist* übrigens nicht sicher. In siehe **40,**29 und siehe **61,**14 ist von Leuten die Rede, die »die Oberhand haben« bzw. »die Oberhand bekommen« *(zahirina).* Aber für die vorliegende Stelle will diese Bedeutung nicht recht passen, es sei denn, die einzelnen Städte sollen als blühende, das umliegende Gebiet beherrschende Gemeinwesen charakterisiert werden. Die Kommentatoren erklären den Ausdruck damit, daß die Städte sichtbar waren, d.h. so dicht nebeneinander lagen, daß man bei Reisen immer wieder eine zu sehen bekam. Auch diese Erklärung befriedigt nicht. Bell übersetzt: »towns (still to be) seen« und führt in der Anmerkung als Beispiel Meda'in Salih an. – Es ist nicht recht klar, an was für einen Kreis von Personen in Vers 18 und im folgenden Vers 19 gedacht ist. In Frage kommen die Sabäer (von denen in den vorhergehenden Versen 15-17 die Rede war) oder die Bewohner der zwischen dem Sabäerland und Palästina (bzw. Mekka?) gelegenen, als *qura zahira* bezeichneten Städte.

34,19 (s. auch siehe Anm. zu **34**,15-19) Der Ausdruck *ba'id baina asfarina* bezieht sich wohl auf die räumlichen Entfernungen, die auf den Handelsreisen zurückgelegt werden sollen, oder auf die weite räumliche Ausdehnung der Karawanenwege, und nicht auf den zeitlichen Abstand der einzelnen Reisen (wozu der Wortlaut besser passen würde). – *fa-ga'alnahum ahadita:* siehe **23,**44. – *wa-mazzaqnahum kulla mumazzaqin:* siehe **34,**7. Nach dieser Stelle kündigte Mohammed seinen Landsleuten an, sie würden »vollständig zersetzt«, aber nachher, nämlich bei der Auferstehung, wieder lebendig werden (worüber sie sich ihrerseits lustig machen). Wenn man die vorliegende Stelle (V. 19) damit in Einklang bringen will, muß man annehmen, daß mit der »vollständigen Zersetzung« nicht etwa die Zersprengung der verschiedenen Angehörigen oder gar Gruppen des dem Strafgericht verfallenen Volkes gemeint ist (wofür die Kommentatoren plädieren), sondern die Tatsache, daß die einzelnen Individuen bei ihrem Tod, bzw. bei der Katastrophe, sozusagen in ihre Bestandteile aufgelöst werden. – *inna fi dalika laayatin li-kulli sabbarin šakurin:* siehe **14,**5 / siehe **31,**31 / siehe **42,**33. H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 114.

34,20: (siehe **7,**16f., mit weiteren Belegen).

34,21 *wa-ma kana lahu 'alaihim min sultanin:* siehe **14,**22, mit weiteren Belegen.

34,22: siehe **17,**56, mit weiteren Belegen. – *wa-ma lahum fihima min širkin:* siehe **35,**40 / siehe **46,**4.

34,23 *wa-la tanfa'u š-šafa'atu 'indahu illa li-man adina lahu:* siehe **20,**109; siehe **2,**255, mit weiteren Belegen. – *hatta ida fuzzi'a 'an qulubihim qalu ...* Die Deutung dieses eschatologischen Passus ist teilweise unsicher. Siehe die Anmerkungen zur Übersetzung.

34,24 *man yarzuqukum mina s-samawati wal-ardi:* siehe **10,**31, mit weiteren Belegen.

34,25: siehe **11,**35, mit weiteren Belegen.

34,26 *yagma'u bainana rabbuna:* siehe **42,**15. – *tumma yaftahu bainana bil-haqqi:* siehe **7,**89. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. siehe **26,**118.

34,28 *wa-ma arsalnaka illa kaffatan lin-nasi:* siehe **7,**158; siehe **4,**79. Zur Sache: Fr. Buhl, Faßte Muhammed seine Verkündigung als eine universelle, auch für Nichtaraber bestimmte Religion auf? (Islamica 2, 1926, S. 135-149).
34,29: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen.
34,30 *lakum mi'adu yaumin ...:* (siehe **18,**48. 58f.). – *la tasta'hiruna 'anhu sa'atan wa-la tastaqdimuna:* siehe **7,**34, mit weiteren Belegen.
* **34,**31-33:*wa-lau tara idi z-zalimuna mauqufuna 'inda rabbihim:* siehe **6,**30, mit weiteren Belegen. – *wa-qala lladina stud'ifu li-lladina stakbaru ...:* siehe **14,**21; siehe **40,**47f.; (siehe **4,**97). Zur Bedeutung des Ausdrucks *alladina stud'ifu* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282. – *bal makru l-laili wan-nahari:* siehe **71,**22; siehe **14,**46; siehe **8,**30; siehe **35,**43; siehe **13,**42; siehe **27,**50f. – *wa-nag'ala lahu andadan:* siehe **14,**30, mit weiteren Belegen. – *wa-asarru n-nadamata lamma ra'awu l-'adaba:* siehe **10,**54. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-ga'alna l-aglala fi a'naqi lladina kafaru:* siehe **36,**8; siehe **13,**5; siehe **40,**71 f.; siehe **76,**4; siehe **69,**30f. – *hal yugzauna illa ma kanu ya'maluna:* siehe **7,**147; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
* **34,**34; **34,**35: siehe **43,**23f. Speziell zum Ausdruck *mutrafuha:* siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **17,**16. – *inna bi-ma ursiltum bihi kafiruna:* siehe **43,**24 (s.o.)/ siehe **41,**14; siehe **14,**9. – *qalu nahnu aktaru amwalan wa-auladan:* siehe **57,**20; siehe **63,**9; siehe **102,**1 f. – *wa-ma nahnu bi-mu'addabina:* siehe **26,**138. Als Aussage der Gläubigen: siehe **37,**59.
34,36: siehe **34,**39; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
34,37 *wa-ma amwalukum wa-la auladukum bi-llati tuqarribukum 'indana zulfa:* siehe **3,**10, mit weiteren Belegen. Speziell zum Ausdruck *allati tuqarribukum zulfa:* siehe **39,**3. – *lahum gaza'u d-di'fi:* siehe **4,**40, mit weiteren Belegen. – *wa-hum fi l-gurufati (aminuna):* siehe **29,**58; siehe **25,**75; siehe **39,**20. – *aminuna:* siehe **15,**46; siehe **44,**51 f. 55; siehe **27,**89.
34,38 *wa-lladina yas'auna fi ayatina mu'agizina:* siehe **34,**5; siehe **22,**51. – *ula'ika fi l-'adabi muhdaruna:* siehe **30,**16; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
34,39: siehe **34,**36; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa hairu r-raziqina:* siehe **5,**114, mit weiteren Belegen.
* **34,**40; **34,**41 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. Belege zum Ganzen in den Anmerkungen zu siehe **25,**17-19 und siehe **10,**28f. – *tumma yaqulu lil-mala'ikati a-ha'ula'i iyakum kanu ya'buduna.* Siehe die Anmerkungen zu siehe **3,**80 und siehe **4,**172, mit weiteren Belegen. – *bal kanu ya'buduna l-ginna ...:* siehe **6,**100, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **6,**128.
34,42 *fal-yauma la yamliku ba'dukum li-ba'din naf'an wa-la darran:* siehe **6,**71, mit weiteren Belegen. – *duqu 'adaba n-nari llati kuntum biha tukaddibuna:* siehe **32,**20; siehe **52,**14; siehe **77,**29; siehe **83,**17.
34,43 *ma hada illa ragulun yuridu an yasuddakum 'amma kana ya'budu aba'ukum:* siehe **14,**10; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *ma hada illa ifkun muftaran:* siehe **25,**4; siehe **10,**38, mit weiteren Belegen; siehe **46,**11. – *wa-qala lladina kafaru lil-haqqi lamma ga'ahum in hada illa sihrun mubinun:* siehe **46,**7; siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
34,44 *wa-ma atainahum min kutubin yadrusunaha:* siehe **68,**37; siehe **43,**21; siehe **35,**40; siehe **46,**4; siehe **37,**156f.; (siehe **29,**48). – *wa-ma arsalna ilaihim qablaka min nadirin:* siehe **28,**46 / siehe **32,**3; siehe **36,**6.

34,45 *wa-kaddaba lladina min qablihim:* siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – Als Subjekt des Satzes *wa-ma balagu mi'šara ma atainahum* sind nicht die Angehörigen früherer Generationen *(alladina min qablihim)* zu ergänzen, sondern die Zeitgenossen. Vgl. siehe **9,**69 und die in der Anmerkung zu diesem Vers aufgeführten Belege. – *fa-kaifa kana nakiri:* siehe **22,**44; siehe **35,**26; siehe **67,**18. – Zwischen den Versen 44 und 45 besteht nur scheinbar ein Widerspruch. In Vers 44 ist von den unmittelbaren Vorfahren der Mekkaner die Rede. In Vers 45 sind mit denen, »die vor ihnen lebten«, frühere Völker und Gemeinschaften wie die 'Ad und Tamud gemeint.
34,46 *ma bi-sahibikum min ginnatin:* siehe **7,**184, mit weiteren Belegen. – *in huwa illa nadirun lakum ...:* siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
34,47: siehe **10,**72, mit weiteren Belegen. – Auffallend ist die Formulierung *ma sa'altukum min agrin fa-huwa lakum.*
34,48 *inna rabbi yaqdifu bil-haqqi:* siehe **21,**18. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *'allamu l-guyubi:* siehe **5,**109. 116; siehe **9,**78.
34,49 *qul ga'a l-haqqu:* siehe **17,**81; siehe **10,**108; siehe **39,**41; (siehe **21,**18); (siehe **42,**24); (siehe **8,**8). – *wa-ma yubdi'u l-batilu wa-ma yu'idu:* (siehe **85,**13); (siehe **10,**4, mit weiteren Belegen).
34,50: siehe **10,**108; siehe **39,**41; siehe **17,**15; siehe **27,**92. – *innahu sami'un qaribun.* Das zweite Prädikatsnomen *(qaribun)* ist offensichtlich des Reimes wegen gewählt. Gewöhnlich wird *sami'un* mit *'alimun* oder *basirun* kombiniert.
* **34,**51-54: Die Deutung der Verse 51-54 ist ganz unsicher. Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 255 f.
34,51 (s. auch siehe Anm. zu **34**,51-54) *wa-lau tara id fazi'u:* siehe **27,**87; (siehe **27,**89; siehe **21,**103; siehe **2,**62, mit weiteren Belegen). – *fa-la fauta:* (siehe **38,**3). – *wa-uhidu min makanin qaribin:* siehe **50,**41.
34,52 (s. auch siehe Anm. zu **34**,51-54): (siehe **44,**12f.); (siehe **89,**23); (siehe **47,**18).
34,53 (s. auch siehe Anm. zu **34**,51-54) *wa-yaqdifuna bil-gaibi:* (siehe **18,**22: *ragman bil-gaibi).*
34,54 (s. auch siehe Anm. zu **34**,51-54) *ka-ma fu'ila bi-ašya'ihim min qablu:* siehe **54,**51. – *innahum kanu fi šakkin muribin:* siehe **11,**62, mit weiteren Belegen.

Sure 35

35,1 *ga'ili l-mala'ikati rusulan:* siehe **22,**75. – *yazidu fi l-halqi ma yaša'u ...* Zur Deutung siehe die in der Übersetzung in Klammern gesetzte Ergänzung. Anders Bell, Muhammad's Visions (The Moslem World 24, 1934, S. 145-154), S. 154. Bell deutet den Passus »as indicating probably that the creature there spoken of were new to Muhammad«.
35,2: siehe **39,**38; siehe **6,**17; siehe **10,**107; (siehe **6,**41, mit weiteren Belegen); siehe **67,**21. Im Vordersatz des zweiten Bedingungssatzes *(wa-ma yumsik)* ist sinngemäß der partitive Ausdruck *min rahmatin* aus dem ersten Bedingungssatz zu ergänzen. In der Übersetzung würde es deshalb besser heißen: »Und wenn er etwas (davon) zurückhält«.
35,3 *hal min haliqin gairu llahi yarzuqukum mina s-sama'i wal-ardi:* siehe **10,**31, mit weiteren Belegen. – *la ilaha illa huwa fa-anna tu'fakuna:* siehe **40,**62.
35,4: siehe **35,**25; siehe **3,**184; siehe **6,**34; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – *wa-ila llahi turga'u l-umuru:* siehe **3,**109, mit weiteren Belegen.
35,5: siehe **31,**33. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers.
35,6 *inna š-šaitana lakum 'aduwun:* siehe **7,**22, mit weiteren Belegen. – *innama yad'u hizbahu li-yakunu min ashabi s-sa'iri:* siehe **31,**21; siehe **22,**4.
35,7 *wa-lladina amanu ... lahum magfiratun wa-agrun kabirun:* siehe **11,**11, mit weiteren Belegen.
35,8 *a-fa-man zuiyina lahu su'u 'amalihi:* siehe **47,**14. Der Fragesatz, mit dem Vers 8 beginnt, ist (im Gegensatz zu der Belegstelle siehe **47,**14) nicht zu Ende geführt. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 96f. Zum Ausdruck *zui-yina lahu su'u 'amalihi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – *fa-inna llaha yudillu man yaša'u wa-yahdi man yaša'u:* siehe **14,**4 / siehe **16,**93 / siehe **74,**31. In anderer Formulierung kommt der Gedanke, daß Gott in die Irre führt und rechtleitet, wen er will, auch sonst im Koran oft zur Sprache. – *fa-la tadhab nafsuka 'alaihim hasaratin:* siehe **18,**6; siehe **26,**3; (siehe **15,**97); (siehe **10,**65, mit weiteren Belegen). Zum Akkusativ *hasaratin* siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 35.
35,9 *wa-llahu lladi arsala r-riyaha fa-tutiru sahaban fa-suqnahu ila baladin maiyitin:* siehe **7,**57; siehe **30,**48; siehe **32,**27. – *fa-ahyaina bihi l-arda ba'da mautiha:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
35,10 *man kana yuridu l-'izzata fa-li-llahi l-'izzatu gami'an:* siehe **4,**139; siehe **10,**65; siehe **63,**8; (siehe **19,**81); (siehe **2,**165). – Zum Ausdruck *al-kalimu t-taiyibu* siehe die Anmerkung zu siehe **14,**24-27, mit weiteren Belegen; (siehe **22,**24). – Als Subjekt zu *yarfa'uhu* ist wohl Gott zu ergänzen. – *wa-lladina yamkuruna s-saiyi'ati:* siehe **16,**45.
35,11 *wa-llahu halaqakum min turabin tumma min nutfatin:* siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *tumma ga'alakum azwagan:* siehe **16,**72, mit weiteren Belegen. – *wa-ma tahmilu min unta wa-la tada'u illa bi-'ilmihi:* siehe **41,**47; siehe **13,**8; siehe **31,**34. – *illa fi kitabin:* siehe **57,**22; siehe **22,**70; siehe **11,**6, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**145. – *inna dalika 'ala llahi yasirun:* siehe **57,**22; siehe **22,**70, mit weiteren Belegen.
35,12 *wa-ma yastawi l-bahrani ...:* siehe **25,**53; siehe **55,**19 f.; siehe **27,**61. Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**60. – *sa'igun šarabuhu:* (siehe **16,**66). – *wa-min kullin*

ta'kuluna lahman tariyan ... wa-la'allakum taškuruna: siehe **16,**14, mit weiteren Belegen. – *wa-tastahriguna hilyatan talbasunaha:* siehe **16,**14 (s.o.); siehe **55,**22.
35,13 *yuligu l-laila fi n-nahari wa-yuligu n-nahara fi l-laili:* siehe **31,**29; siehe **3,**27, mit weiteren Belegen. – *wa-sahhara š-šamsa wal-qamara kullun yagri li-agalin musamman:* siehe **13,**2 / siehe **39,**5; siehe **31,**29. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**2. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *dalikumu llahu rabbukum:* siehe **6,**102, mit weiteren Belegen. – *lahu l-mulku:* siehe **3,**26, mit weiteren Belegen. – *wa-lladina tad'una min dunihi ma yamlikuna min qitmirin:* siehe **34,**22; siehe **17,**56; (siehe **7,**197); (siehe **22,**73); (siehe **16,**20); (siehe **40,**20); (siehe **6,**71, mit weiteren Belegen).
35,14: siehe **7,**194, mit weiteren Belegen. – *wa-yauma l-qiyamati yakfuruna biširkikum:* siehe **10,**28 f., mit weiteren Belegen. – *wa-la yunabbi'uka mitlu habirin.* Dieser Passus ist schwer verständlich. Siehe die Versuche einer Deutung im Text der Übersetzung und in der Anmerkung dazu.
* **35,**15-17: siehe **6,**133, mit weiteren Belegen. – *antumu l-fuqara'u ila llahi:* siehe **47,**38; (siehe **3,**181). – *wa-llahu huwa l-ganiyu l-hamidu:* siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. – *in yaša' yudhibkum wa-ya'ti bi-halqin gadidin wa-ma dalika 'ala llahi bi-'azizin:* siehe **14,**19 f.; siehe **6,**133, mit weiteren Belegen.
35,18 *wa-la taziru waziratun wizra uhra:* siehe **6,**164 / siehe **39,**7 / siehe **17,**15 / siehe **53,**38. – *wa-lau kana da qurba:* siehe **5,**106; siehe **6,**152; siehe **9,**113; siehe **4,**135. – *innama tundiru lladina yahšauna rabbahum bil-gaibi:* siehe **36,**11; siehe **67,**12; siehe **21,**49; siehe **50,**33; siehe **5,**94.
35,19 f.: siehe **13,**16; siehe **6,**50, mit weiteren Belegen.
35,22 *wa-ma anta bi-musmi'in man fi l-quburi:* siehe **27,**80; siehe **30,**52.
35,23: siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
35,24 *inna arsalnaka bil-haqqi baširan nadiran:* siehe **2,**119, mit weiteren Belegen. – *wa-in min ummatin illa hala fiha nadirun:* (siehe **10,**47); (siehe **16,**36).
35,25 *wa-in yukaddibuka fa-qad kaddaba lladina min qablihim:* siehe **35,**4; siehe **3,**184; siehe **6,**34; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen; siehe **22,**42-44; siehe **7,**101. – *ga'athum rusuluhum bil-baiyinati wa-biz-zuburi wa-bil-kitabi l-muniri:* siehe **3,**184 (s.o.); siehe **16,**44; (siehe **57,**25).
35,26: siehe **22,**44; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
* **35,**27; **35,**28 *a-lam tara anna llaha anzala mina s-sama'i ma'an fa-ahragna bihi tamaratin muhtalifan alwanuha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**99, mit weiteren Belegen. – *wa-garabibu sudun* steht wohl nur des Reimes wegen hinter *muhtalifun alwanuha.* Wenn man den Wortlaut genau so wiedergeben wollte, wie er dasteht, müßte man übersetzen: »Und bei den Bergen gibt es verschiedenartige weiße und rote Schichten, und (auch) kohlschwarze«. – *wa-mina n-nasi wad-dawabbi wal-an'ami muhtalifun alwanuhu:* siehe **30,**22. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *ka-dalika.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *innama yahša llaha min 'ibadihi l-'ulama'u.* Der Ausdruck ›*ulama*‹ kommt sonst nur noch in siehe **26,**197 vor. Dort bezieht er sich auf »Gelehrte« der Kinder Israel.
35,29 *wa-aqamu s-salata wa-anfaqu mimma razaqnahum:* siehe **2,**3, mit weiteren Belegen. – *sirran wa-'alaniyatan:* siehe **13,**22, mit weiteren Belegen. – *yarguna tigaratan lan tabura:* (siehe **61,**10f.); (siehe **9,**24); (siehe **2,**16).
35,30 *li-yuwaffiyahum ugurahum wa-yazidahum min fadlihi:* siehe **4,**173; siehe **3,**57; siehe **24,**38; siehe **42,**26. – *innahu gafurun šakurun:* siehe **35,**34; siehe **42,**23; (siehe **17,**19; siehe **76,**22).

35,31 *wa-lladi auhaina ilaika mina l-kitabi huwa l-haqqu:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *musaddiqan li-ma baina yadaihi:* siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *inna llaha bi-'ibadihi la-habirun basirun:* siehe **17,**30, mit weiteren Belegen.
35,32 *tumma auratna l-kitaba lladina stafaina min 'ibadina:* siehe **40,**53 f.; siehe **42,**14. In siehe **40,**53f. sind es die Kinder Israel, die die Schrift als Erbe erhalten haben. In siehe **42,**14 scheint sich der Ausdruck *alladina uritu l-kitaba (min ba'dihim)* auf die Nachkommen der »Schriftbesitzer« zu beziehen. Auch sonst bezieht sich der Ausdruck *alladina stafaina min 'ibadina* oder ähnlich (Belege: siehe **27,**59; siehe **38,**47; siehe **2,**130; siehe **7,**144f.; siehe **2,**247; siehe **3,**33f.) auf auserwählte Personen oder Gruppen aus der früheren Heilsgeschichte. Im vorliegenden Vers sind aber mit den »auserwählten Dienern Gottes« anscheinend jene Zeitgenossen Mohammeds gemeint, die durch die prophetische Sendung einer besonderen göttlichen Gnade teilhaftig geworden sind. Bell rechnet allerdings mit der Möglichkeit, daß der ganze Vers bei der Redaktion des Korans aus Versehen an der jetzigen Stelle eingefügt worden ist. Wenn man sich ihm anschließt, muß man die den Vers einleitende Partikel t*umma* natürlich wörtlich übersetzen (»hierauf«, nicht »schließlich«). – *wa-minhum muqtasidun:* siehe **31,**32; siehe **5,**66. – *wa-minhum sabiqun bil-hairati:* siehe **23,**61; siehe **5,**48; siehe **3,**113 f.; siehe **56,**10. – *dalika huwa l-fadlu l-kabiru:* siehe **42,**22; siehe **33,**47; (siehe **44,**57).
35,33 *yuhallauna fiha min asawira min dahabin wa-lu'lu'an wa-libasuhum fiha harirun:* siehe **22,**23, mit weiteren Belegen.
35,34: siehe **7,**43; siehe **39,**74f.; siehe **10,**10. – *inna rabbana la-gafurun šakurun:* siehe **35,**30; siehe **42,**23; (siehe **17,**19; siehe **76,**22).
35,35 *la yamassuna fiha nasabun:* siehe **15,**48. – *wa-la yamssuna fiha lugubun:* (siehe **50,**38).
35,36 *la yuqda 'alaihim fa-yamutu:* siehe **43,**77; siehe **69,**27; siehe **20,**74; siehe **87,**11-13. – *wa-la yuhaffafu 'anhum min 'adabiha:* siehe **2,**162, mit weiteren Belegen; siehe **40,**49. – *ka-dalika nagzi kulla kafurin:* siehe **34,**17.
35,37 *ahrigna na'mal salihan gaira lladi kunna na'malu:* siehe **7,**53, mit weiteren Belegen. – *fa-ma liz-zalimina min nasirin:* siehe **22,**71, mit weiteren Belegen.
35,38 *inna llaha 'alimu gaibi s-samawati wal-ardi:* siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
* **35,**39-45: Mit Vers 39 setzt ein neuer Reim ein (mit auslautendem *an* bzw. a).
35,39 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45) *huwa lladi ga'alakum hala'ifa fi l-ardi:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *fa-man kafara fa-'alaihi kufruhu:* siehe **30,**44. – *wa-la yazidu l-kafirina kufruhum 'inda rabbihim illa maqtan:* siehe **40,**10; siehe **40,**35; siehe **61,**3. – *wa-la yazidu l-kafirina kufruhum illa hasaran:* siehe **17,**82; siehe **71,**21.
35,40 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45): siehe **46,**4. – *aruni ma da halaqu mina l-ardi:* auch siehe **31,**11. – *am lahum širkun fi s-samawati:* auch siehe **34,**22. – *am atainahum kitaban fa-hum 'ala baiyinatin minhu:* siehe **43,**21; siehe **46,**4 (s.o.). – *fa-hum 'ala baiyinatin minhu:* siehe **11,**17, mit weiteren Belegen. – *in ya'idu z-zalimuna ba'duhum ba'dan illa gururan:* siehe **6,**112; siehe **4,**120; siehe **17,**64; (siehe **33,**12).
35,41 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45): siehe **22,**65; (siehe **13,**2, mit weiteren Belegen).

35,42 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45): siehe **6,**109; siehe **6,**157; siehe **37,**167-169. Zum Ausdruck *aqsamu bi-llahi gahda aimanihim* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**53. – *ma zadahum illa nufuran:* siehe **17,**41; siehe **25,**60.
35,43 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45) *istikbaran fi l-ardi:* siehe **28,**39; siehe **29,**39; siehe **41,**15; siehe **46,**20. – *fa-hal yanzuruna illa sunnata l-auwalina:* siehe **10,**102. Siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38, mit weiteren Belegen. siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. – *fa-lan tagida li-sunnati llahi tabdilan:* siehe **33,**62; siehe **48,**23; (siehe **6,**34, mit weiteren Belegen). – *wa-lan tagida li-sunnati llahi tahwilan:* siehe **17,**77.
35,44 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45) *a-wa-lam yasiru fi l-ardi fa-yanzuru kaifa kana 'aqibatu lladina min qablihim:* siehe **12,**109, mit weiteren Belegen. – *wa-kanu ašadda minhum quwatan:* siehe **9,**69, mit weiteren Belegen. – *wa-ma kana llahu li-yu'gizahu min šai'in fi s-samawati wa-la fi l-ardi:* siehe **72,**12; siehe **9,**2. 3. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134, mit weiteren Belegen.
35,45 (s. auch siehe Anm. zu **35**,39-45): siehe **16,**61; siehe **18,**58. – Zur Bedeutung von *ahada (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**225, zur Bedeutung von *kasaba* die Anmerkung zu siehe **2,**79, zum Ausdruck *agal musamma* die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *fa-ida ga'a agaluhum fa-inna llaha kana bi-'ibadihi basiran.* Zeitsatz mit Verschiebung. Vgl. die Bemerkung über Bedingungssätze mit Verschiebung auf S. 4 der Einleitung zur Übersetzung.

Sure 36

36,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Die Kombination *ys* findet sich nur vor Sure siehe **36**.
36,2: (siehe **50,**1); (siehe **38,**1). – Zur Bezeichnung *al-qur'an al-hakim* siehe die Anmerkung zu siehe **10,**1.
* **36,**3 f. *innaka la-mina l-mursalina:* siehe **2,**252. – *'ala siratin mustaqimin:* siehe **43,**43; (siehe **16,**76; siehe **67,**22).
36,5: siehe **26,**192, mit weiteren Belegen.
36,6 *li-tundira qauman ma undira aba'uhum:* siehe **28,**46 / siehe **32,**3; siehe **34,**44. – *fa-hum gafiluna:* siehe **6,**131. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
36,7: siehe **36,**70; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
36,8: siehe **34,**33; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. In siehe **34,**33 und den weiteren Belegstellen gehört das Anlegen von Halsfesseln zur Bestrafung im Jenseits. Dagegen scheint es sich in der vorliegenden Stelle siehe **36,**8 auf das Verhalten der Ungläubigen im Diesseits zu beziehen und eher bildhaft gemeint zu sein: Die Ungläubigen werfen, wie wenn Halsfesseln ihnen das Kinn hochdrücken würden, den Kopf zurück und sehen so nicht, was wirklich vorgeht (?). Bell bemerkt zur Stelle: »There is here no eschatological sense. The simile is that of a spiked collar (branks) put on a camel so that it cannot let down its head to drink.«
36,9: siehe **41,**4f.; siehe **17,**45f.
36,10: siehe **2,**6; siehe **26,**136.
36,11: siehe **35,**18; (siehe **6,**51; siehe die Anmerkung dazu); siehe **67,**12; siehe **21,**49; siehe **50,**33; siehe **5,**94.
36,12 *inna nahnu nuhyi l-mauta:* (siehe **15,**23; siehe **50,**43; siehe **3,**156, mit weiteren Belegen). – *wa-naktubu ma qaddamu wa-atarahum wa-kulla šai'in ahsainahu fi imamin mubinin:* siehe **17,**71. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. siehe **58,**6; (siehe **6,**59; siehe **10,**61). Der Ausdruck *imam mubin* in anderer Bedeutung: siehe **15,**79.
* **36,**13; **36,**14 *id ga'aha l-mursaluna ... id arsalna ilaihim ...* Verkürzte Zeitsätze. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
36,15 Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**91, siehe **7,**63 und siehe **11,**27.
36,17: siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
* **36,**18; **36,**19 *qalu inna tataiyarna bikum ...qalu ta'irukum ma'akum:* siehe **27,**47; siehe **7,**131; (siehe **17,**13). Zur Sache: H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 87-89. – *la-in lam tantahu la-nargumannakum:* siehe **19,**46; siehe **26,**116; (siehe **26,**167); siehe **11,**91. Zur Bedeutung des Verbums *ragama* (»steinigen«) siehe die Anmerkung zu siehe **11,**91f. – *bal antum qaumun musrifuna:* siehe **7,**81. Zur Bedeutung des Ausdrucks *musrifuna* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**32.
36,20 *wa-ga'a min aqsa l-madinati ragulun yas'a:* siehe **28,**20. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
36,21 *man la yas'alukum agran:* siehe **6,**90, mit weiteren Belegen.
36,22 *wa-ma liya la a'budu lladi fatarani:* siehe **43,**26f.
36,23: siehe **39,**38; siehe **17,**56; siehe **6,**41, mit weiteren Belegen.

36,25 Nach Bell sind in Vers 25 durchweg die in den Versen 13ff. genannten Gesandten angesprochen. Nach Blachère ist nur *inni amantu birabbikum* an die Gesandten gerichtet, dagegen das folgende *fa-sma'uni* an die heidnischen Landsleute des Sprechers. Man kann aber auch die These vertreten, daß in beiden Sätzen die heidnischen Landsleute angesprochen sind. Der Sprecher, der übrigens – wie man aus Vers 26 schließen muß – daraufhin umgebracht worden ist, konnte den einen Gott, an den er glaubte, sehr wohl auch als den Herrn seiner Landsleute *(bi-rabbikum)* bezeichnen.
36,27 *wa-ga'alani mina l-mukramina:* siehe **70,**35; siehe **37,**42.
36,28 *wa-ma anzalna ...min gundin mina s-sama'i:* (siehe **3,**124). – *wa-ma kunna munzilina:* (siehe **29,**34); (siehe **2,**59; siehe **7,**162).
36,29 *in kanat illa saihatan wahidatan:* siehe **36,**53. 49; siehe **38,**15; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *fa-ida hum hamiduna:* siehe **21,**15.
36,30 *ya hasratan 'ala l-'ibadi:* (siehe **19,**39; siehe **6,**31; siehe **39,**56; siehe **2,**167). – *ma ya'tihim min rasulin illa kanu bihi yastahzi'una:* siehe **15,**11, mit weiteren Belegen.
36,31: siehe **6,**6, mit weiteren Belegen. – *annahum ilaihim la yargi'una:* siehe **36,**50; siehe **21,**95.
36,32: siehe **36,**53. 75; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen. Zur Konstruktion *in – lamma (= in – illa)* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 14 (Belege: siehe **11,**111; siehe **43,**35; siehe **86,**4).
36,33 *wa-ayatun lahumu l-ardu l-maitatu ahyainaha:* siehe **25,**49, mit weiteren Belegen. – *wa-ahragna minha habban:* siehe **6,**99; siehe **78,**15; siehe **80,**27; siehe **50,**9. – *fa-minhu ya'-kuluna:* siehe **23,**19; siehe **43,**73; siehe **10,**24.
36,34 *wa-ga'alna fiha gannatin min nahilin wa-a'nabin:* siehe **17,**91, mit weiteren Belegen.
36,35 *wa-ma 'amilathu aidihim.* Die Partikel *ma* ist dem Zusammenhang nach besser als Verneinungspartikel zu deuten, nicht als Relativpronomen, so daß zu übersetzen wäre: »und (von) dem, was ihre Hände gemacht haben«. Vgl. siehe **36,**71, wo in einem Abschnitt, der ebenfalls mit *a-fa-la yaškuruna* schließt (V. 73), die Herdentiere von Gott als das Werk seiner Hände *(mimma 'amilat aidina)* bezeichnet werden.
36,36: siehe **43,**12; siehe **42,**11; siehe **51,**49; siehe **78,**8; siehe **30,**21. – *wa-mimma la ya'lamuna:* siehe **16,**8.
36,37: siehe **3,**27, mit weiteren Belegen.
36,38 *dalika taqdiru l-'azizi l-'alimi:* siehe **6,**96; siehe **41,**12.
36,39: siehe **10,**5, mit weiteren Belegen.
36,40 *wa-kullun fi falakin yasbahuna:* siehe **21,**33.
36,41 Genau genommen handelt es sich um die Nachkommenschaft von Noah und seiner Generation. Belege: siehe **26,**119; siehe **17,**3; siehe **19,**58; siehe **69,**11.
36,42: siehe **43,**12; siehe **23,**22 / siehe **40,**80.
36,44 *wa-mata'an ila hinin:* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
36,45 *ittaqu ma baina aidikum wa-ma halfakum.* Zur Deutung dieses schwer verständlichen Passus könnte man vielleicht siehe **2,**66 und siehe **34,**9 als Belege beiziehen. – *la'allakum turhamuna:* siehe **7,**63. – Der Nachsatz zu dem mit *ida* eingeleiteten Vordersatz fehlt. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.
36,46: siehe **6,**4, mit weiteren Belegen.

36,47 *anfiqu mimma razaqakumu llahu:* siehe **2,**254; siehe **14,**31; siehe **63,**10. – *in antum illa fi dalalin mubinin:* siehe **67,**9.
36,48: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen.
36,49 *ma yanzuruna illa saihatan wahidatan:* siehe **38,**15; siehe **36,**29. 53; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *yahissimuna* ist eine Sonderform des VIII. Stammes von *hasama.*
36,50 *wa-la ila ahlihim yargi'una:* siehe **36,**31; siehe **21,**95.
36,51 *wa-nufiha fi s-suri:* siehe **18,**99, mit weiteren Belegen. – *fa-ida hum mina l-agdati ila rabbihim yansiluna:* siehe **21,**96; (siehe **54,**7); (siehe **70,**43).
36,52 *hada ma wa'ada r-rahmanu wa-sadaqa l-mursaluna:* siehe **33,**22, mit weiteren Belegen.
36,53 *in kanat illa saihatan wahidatan:* siehe **36,**29. 49; siehe **38,**15; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *fa-ida hum gami'un ladaina muhdaruna:* siehe **36,**32. 75; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
36,54 *fa-l-yauma la tuzlamu nafsun šai'an:* siehe **21,**47. – *wa-la tugzauna illa ma kuntum ta'maluna:* siehe **52,**16; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
36,55: siehe **52,**17 f.
36,56 *hum wa-azwaguhum:* siehe **43,**70; siehe **13,**23; siehe **40,**8. – *fi zilalin:* siehe **77,**41; siehe **76,**14; siehe **56,**30; siehe **4,**57; siehe **13,**35. A.S. Yahuda liest statt *zilalin* (unter Hinweis auf Baidawi) *zulalin,* »booths of foliage made for shelter« (Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 284f.). – *'ala l-ara'iki muttaki'una:* siehe **18,**31. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
36,57: siehe **38,**51; siehe **44,**55; siehe **43,**73; siehe **77,**42; siehe **52,**22; siehe **56,**20; siehe **56,**32f.; siehe **55,**52. 68; siehe **37,**41f. – *wa-lahum ma yadda'una:* siehe **41,**31; siehe **43,**71; siehe **21,**102; siehe **77,**42 (s.o.); siehe **52,**22 (s.o.); siehe **56,**20 (s.o.).
36,58: siehe **10,**10. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
36,59: (siehe **30,**14. 43).
36,60: siehe **2,**168 /208; (siehe **24,**21); (siehe **7,**27).
36,61: siehe **3,**51, mit weiteren Belegen.
36,62: (siehe **4,**118f.; siehe **38,**82f.; siehe **15,**39f.; siehe **7,**16f.).
36,63 *hadihi gahannamu:* siehe **55,**43; (siehe **52,**14).
36,65: siehe **24,**24; siehe **41,**20.
* **36,**66; **36,**67 Die Verse 66f. sind schwer zu deuten. In der Übersetzung ist versucht, sie mit dem folgenden Vers 68 in einen gewissen Zusammenhang zu bringen. Aber alles ist unsicher. Bell meint, die Verse 66-68 hätten ursprünglich hinter den Versen 43 f. gestanden. Es ist jedoch zu beachten, daß diese mit der Bedingungspartikel *in* eingeleitet sind, die Verse 66f. dagegen mit der Partikel *lau.* – *la-tamasna 'ala a'yunihim:* siehe **54,**37.
36,68: siehe **16,**70; siehe **22,**5.
36,69 *wa-ma 'allamnahu š-ši'ra:* siehe **69,**41; siehe **21,**5; siehe **52,**30; siehe **37,**36. – *in huwa illa dikrun:* siehe **12,**104, mit weiteren Belegen.
36,70 *wa-yahiqqa l-qaulu 'ala l-kafirina:* siehe **36,**7; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
* **36,**71-73: Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**142. – *mimma 'amilat aidina:* siehe **36,**35. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-minha rakubuhum wa-minha ya'kuluna:* siehe **40,**79; siehe **23,**21f.

36,74: siehe **19,**81.
36,75 *la yastati'una nasrahum:* siehe **7,**192, mit weiteren Belegen. – *wa-hum lahum gundun muhdaruna:* (siehe **67,**20); (siehe **37,**158). Speziell zum Ausdruck *muhdaruna:* siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
36,76 *fa-la yahzunka qauluhum:* siehe **10,**65, mit weiteren Belegen. – *inna na'lamu ma yusirruna wa-ma yu'linuna:* siehe **16,**19, mit weiteren Belegen.
36,77: siehe **16,**4. Siehe die Anmerkung dazu, mit weiteren Belegen.
36,78 *wa-daraba lana matalan.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**74. – *qala man yuhyi l-'izama wa-hiya ramimun:* siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
36,79 *yuhyiha lladi anša'aha auwala marratin:* siehe **17,**51; siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa bi-kulli halqin 'alimun:* (siehe **36,**81; siehe **15,**86).
36,80: (siehe **56,**71-73). Zur Sache: Eleonore Haeuptner, Koranische Hinweise auf die materielle Kultur der alten Araber, Dissertation Tübingen 1966, S. 35 f.
36,81: siehe **17,**99; (siehe **46,**33). – *wa-huwa l-hallaqu l-'alimu:* siehe **15,**86; (siehe **36,**79).
36,82: siehe **2,**117, mit weiteren Belegen.
36,83: siehe **23,**88; siehe **43,**85; siehe **67,**1. Zum Ausdruck *malakut* siehe Horovitz, Proper Names, S. 222.

Sure 37

* **37,**1-3:Ähnliche, schwer zu deutende Schwurformeln: siehe **51,**1-4; siehe **77,**1-6; siehe **79,**1-5; siehe **100,**1-5. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 75f.; Bell, Introduction, S. 75f. – *was-saffati saffan:* siehe **24,**41; siehe **67,**19; siehe **37,**165; siehe **78,**38; siehe **89,**22. Siehe die Anmerkung zu siehe **24,**41. – *fat-taliyati dikran:* siehe **77,**5 f.; (siehe **18,**83).

37,5 *rabbu s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* siehe **19,**65, mit weiteren Belegen. – *wa-rabbu l-mašariqi:* siehe **70,**40; siehe **26,**28; siehe **73,**9; siehe **55,**17.

* **37,**6-10: siehe **41,**12; siehe **67,**5; siehe **15,**16-18; (siehe **50,**6); (siehe **25,**61); siehe **85,**1. – *wa-hifzan min kulli šaitanin maridin.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**17f., mit weiteren Belegen. – *ila l-mala'i l-a'la:* siehe **38,**69. – *illa man hatifa l-hatfata fa-atba'ahu šihabun taqibun:* siehe **15,**18; siehe **72,**8f.; (siehe **86,**3).

37,11 *fa-staftihim a-hum ašaddu halqan am man halqana:* siehe **79,**27; siehe **40,**57. – *inna halaqnahum min tinin lazibin:* siehe **23,**12; siehe **6,**2; siehe **32,**7; siehe **38,**71; siehe **38,**76 / siehe **7,**12; siehe **17,**61.

* **37,**12-14:*wa-ida dukkiru la yadkuruna:* (siehe **74,**54f./ siehe **80,**11 f.).

37,15: siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.

* **37,**16; **37,**17: siehe **56,**47f.; siehe **27,**67f.; siehe **23,**82f. 35; siehe **17,**49 /98; siehe **37,**53; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. – *a-wa-aba'una l-auwaluna:* siehe **56,**48 (s.o.). Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.

37,18 *wa-antum dahiruna:* siehe **27,**87.

37,19: siehe **79,**13f.; siehe **36,**29. 53; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *fa-ida hum yanzuruna:* siehe **39,**68.

37,21 *hada yaumu l-fasli:* siehe **77,**38. 13f.; siehe **44,**40; siehe **78,**17.

37,24 *wa-qifuhum:* siehe **6,**30, mit weiteren Belegen, *innahum mas'uluna:* siehe **15,**92 f., mit weiteren Belegen.

37,26 *mustaslimuna.* Siehe H. Ringgren, Islam 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 21 f.

37,27: siehe **37,**50 / siehe **52,**25; (siehe **68,**30). Anders: siehe **23,**101; siehe **28,**66.

37,28 Die Deutung des Verses ist schwierig. Anscheinend handelt es sich um einen Vorwurf, den die Verdammten den Geistern machen, die sie zum Unglauben verführt haben. Vgl. siehe **34,**31: *lau-la antum la-kunna mu'minina;* (siehe **14,**21; siehe **40,**47). – *ta'tunana 'ani l-yamini'.* (siehe **7,**17). – Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 271.

* **37,**29-32:*qalu bal lam takunu mu'minina:* (siehe **34,**32). – *wa-ma kana lana 'alaikum min sultanin:* siehe **14,**22, mit weiteren Belegen. – *fa-haqqa 'alaina qaulu rabbina:* siehe **39,**19. 71; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen. – *fa-agwainakum inna kunna gawina:* siehe **28,**63; siehe **7,**16; siehe **15,**39; siehe **38,**82.

37,33: siehe **43,**39.

37,34: siehe **77,**18.

37,36 *wa-yaquluna a-inna la-tariku alihatina:* siehe **11,**53; siehe **7,**70, mit weiteren Belegen; siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *li-ša'irin magnunin.* Belege in den Anmerkungen zu siehe **21,**5 und siehe **7,**184.

37,37 *bal ga'a bil-haqqi:* (siehe **23,**70; siehe **43,**78). – *wa-saddaqa l-mursalina:* (siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen).

37,39: siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.

37,40 *illa 'ibada llahi l-muhlasina:* siehe **37,**74 /128 /160 / 169; siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **37,**41-43:*ula'ika lahum rizqun ma'lumun:* siehe **8,**4, mit weiteren Belegen. – *fa-wakihu:* siehe **36,**57, mit weiteren Belegen. – *wa-hum mukramuna:* siehe **70,**35; siehe **36,**27.
37,44: siehe **15,**47, mit weiteren Belegen.
* **37,**45-47: siehe **43,**71; siehe **76,**5f. 15-19; siehe **52,**23f.; siehe **56,**17-19. – *bi-ka'sin min ma'inin:* siehe **56,**18; siehe **76,**5 f. 17 f.; siehe **52,**23; siehe **78,**34; siehe **83,**25-28. – *laddatin liš-šaribina:* siehe **47,**15. – *la fiha gaulun wa-la hum 'anha yunzafuna:* siehe **56,**19; (siehe **52,**23?). Die Deutung des Passus ist unsicher. Hamidullah übersetzt: »Là, plus de longues courses! et ils n'en seront plus jamais privés«. Dazu die Anmerkung: »Plus de longues courses. Littér.: pas de longue distance (pour aller chercher l'eau).« – Im Hinblick auf Vers 47 (und siehe **56,**19) sowie auf die Belegstellen siehe **76,**17f. und siehe **83,**25 bis 28 muß man vielleicht annehmen, daß mit dem Ausdruck *ma'in* in Vers 45 (und siehe **56,**18) Mischwasser gemeint ist, mit dem der Wein verdünnt wird.
* **37,**48; **37,**49 *qasiratu t-tarfi:* siehe **38,**52; siehe **55,**56. – *'inun:* siehe **44,**54 / siehe **52,**20; siehe **56,**22. – *ka-annahum baidun maknunun:* siehe **56,**23; siehe **55,**56. 58; siehe **55,**72. 74; siehe **52,**24.
37,50: siehe **52,**25; siehe **74,**40f.; (siehe **37,**27); (siehe **68,**30). – Anders: siehe **23,**101; siehe **28,**66.
37,51 *inni kana li qarinun:* (siehe **50,**23. 27; siehe **43,**36-38; siehe **4,**38; siehe **41,**25). siehe **37,**53: siehe **37,**16; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. – *a-inna la-madinuna:* siehe **56,**86.
37,57 *la-kuntu mina l-muhdarina:* siehe **37,**127. 158; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
* **37,**58; **37,**59 *a-fa-ma nahnu bi-maiyitina illa mautatana l-ula:* siehe **44,**56. In anderem Sinn, als Aussage der Ungläubigen: siehe **44,**35; siehe **45,**24. – *wa-ma nahnu bi-mu'addabina:* siehe **26,**138 / siehe **34,**35 (als Aussage der Ungläubigen).
37,60: siehe **44,**57; siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
* **37,**62-68: siehe **44,**43-48; siehe **56,**51-56. – *inna ga'alnaha fitnatan liz-zalimina:* siehe **10,**85; siehe **60,**5; siehe **17,**60; siehe **74,**31. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**85. – *tumma inna lahum 'alaiha la-šauban min hamimin:* siehe **56,**54; siehe **44,**48; siehe **6,**70, mit weiteren Belegen.
* **37,**69; **37,**70: siehe **43,**22 f. Weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **2,**170 und siehe **10,**78.
37,73: siehe **10,**73; (siehe **37,**177).
37,74: siehe **37,**40 /128 /160. 169; siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **37,**75-82: Zur Geschichte von Noah siehe die Anmerkung zu siehe **7,**59-64 (mit Aufzählung weiterer Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit den folgenden Geschichten von Abraham (V. 83-113), Mose und Aaron (V. 114-122), Elias (V. 123-132), Lot (V. 133-138) und Jonas (V. 139-148) eine Einheit.
37,75 (s. auch siehe Anm. zu **37,**75-82): siehe **21,**76. – *fa-la-ni'ma l-mugibuna:* (siehe **2,**186).
37,76 (s. auch siehe Anm. zu **37,**75-82): siehe **21,**76; siehe **37,**115.

* **37,**78-81: siehe **37,**108-111 (Abraham); 119-122 (Mose und Aaron); 129 bis 132 (Elias). – *wa-tarakna 'alaihi fi l-ahirina* (V. 78. 108. 119. 129): auch (siehe **26,**84). – *inna ka-dalika nagzi l-muhsinina* (V. 80. 110. 121. 131): auch siehe **37,**105. Siehe die Anmerkung zu siehe **12,**22, mit weiteren Belegen.
37,82 (s. auch siehe Anm. zu **37**,75-82): siehe **26,**120; siehe **7,**64; siehe **21,**77; siehe **10,**73; siehe **25,**37; siehe **71,**25; siehe **11,**37. 43.
* **37,**83-113: Belege zur Auseinandersetzung Abrahams mit dem Götzendienst seines Vaters und seiner Landsleute (V. 83-98) in der Anmerkung zu siehe **6,**74-84. Zur Geschichte von Abraham und seiner Nachkommenschaft (V. 99 bis 113) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124-141; Speyer, S. 164-166. 170f. – Siehe auch die Anmerkung zu siehe **37,**75-82.
37,84 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113): siehe **26,**89. Zur Bedeutung des Ausdrucks *bi-qalbin salimin* siehe Helmer Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 8-10.
* **37,**85-87: siehe **26,**70f., mit weiteren Belegen.
* **37,**88-90: (siehe **21,**57?). Die Deutung des Zusammenhangs ist unsicher. Bell sieht in den beiden Versen 88 f. einen späteren Zusatz und rückt sie deshalb ein. Zu Vers 88 verweist er auf Sure siehe **6,**75-78. Blachère geht noch einen Schritt weiter, indem er die beiden Verse 88 f. aus ihrem jetzigen Zusammenhang herausnimmt und zwischen die Verse 99 und 100 einfügt. Von der Richtigkeit dieser Konjektur werden allerdings nicht alle Benützer seiner Übersetzung so überzeugt sein, wie er selber. Wenn man den Text so beläßt, wie er dasteht, muß man vielleicht doch den einheimischen Kommentatoren recht geben. Die meisten von ihnen erklären die Stelle in dem Sinn, daß Abraham vorgab, er sei (oder werde) auf Grund des astrologischen Befundes von einer (ansteckenden) Krankheit befallen, worauf seine Volksgenossen sich schleunigst vor ihm zurückzogen, um nicht von ihm angesteckt zu werden. Hamidullah bemerkt dazu: »A la façon de ces concitoyens astrolatres, Abraham regarde aux étoiles. Il y ›apprend‹ qu'il va être souffrant. Mais c'est là une ruse.« [Siehe jetzt auch Gotthard Strohmeier, Eine sabische Abrahamlegende und Sure siehe **37,**83-93 (Studien zum Menschenbild in Gnosis und Manichäismus, herausgegeben von Peter Nagel, Halle 1979, S. 223-227).]
* **37,**91-93: siehe **21,**58. Zur Sache: Speyer, S. 134-138. – *fa-qala a-la ta'kuluna:* (siehe **51,**27, in anderem Zusammenhang). – *ma lakum la tantiquna:* siehe **21,**63. 65.
* **37,**95; **37,**96 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113): (siehe **21,**66f.).
* **37,**97; **37,**98 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113): siehe **21,**68-70; siehe **29,**24. Speyer, S. 142-144.
37,99 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) *sa-yahdini:* siehe **26,**78; siehe **43,**27; (siehe **26,**62, als Ausspruch Moses). siehe **37,**100: siehe **37,**112; siehe **21,**72; (Zacharias: siehe **3,**38).
37,101 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) *fa-baššarnahu bi-gulamin halimin:* siehe **51,**28; siehe **15,**53; siehe **11,**71; siehe **29,**31; siehe **19,**49f.; siehe **21,**72 f. – Da erst in Vers 112 von der Ankündigung der Geburt Isaaks die Rede ist, müßte man eigentlich annehmen, daß im vorliegenden Vers an Ismael gedacht ist. Auch im folgenden Abschnitt (V. 102-107) wäre der Sohn Abrahams, der geopfert werden soll, eher mit Ismael als mit Isaak zu identifizieren. Vielleicht ist aber auf die Nennung des Namens bewußt verzichtet. Bell nimmt an, daß Vers 101 sich

wahrscheinlich auf Isaak bezog, daß man ihn aber, als Ismael für Mohammed wichtig zu werden begann, auf diesen bezog und die Verse 112 f. mit der Ankündigung Isaaks (und noch später die Verse 102-107 mit dem Hinweis auf die Opferung von Abrahams Sohn) hinzufügte. Siehe auch Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest (Verspreide Geschriften I, Bonn und Leipzig 1923, S. 1-124), S. 23f.; EI^2, Artikel Isma'il (R. Paret); Speyer, S. 164-166. Speyer setzt übrigens in der deutschen Wiedergabe des Textes Ishaq als Namen des Sohnes ein, während er gleich im Anschluß daran bemerkt: »Der Sohn, den Ibrahim opfern soll, ist nicht, wie Gen. 22, Jishaq, sondern, wie aus Sure 37,112 hervorgeht, Isma'il.«
37,102 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) *inni ara fi l-manami.* Zur Imperfektform *ara* (= »ich sah im Traum«) siehe die Anmerkung zu siehe **12,**36. – *sa-tagiduni in ša'a llahu mina s-sabirina:* siehe **18,**69; (siehe **28,**27).
* **37,**103; **37,**104 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) *fa-lamma aslama wa-tallahu lil-gabini.* Siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 26 f. – Der Nachsatz scheint zu fehlen. Deshalb ist am Schluß von Vers 103 (nach Zamahšari und Baidawi nach *qad saddaqta r-ru'ya* in Vers 105) eine entsprechende Ergänzung einzufügen. Oder aber ist anzunehmen, daß der Nachsatz ausnahmsweise mit *wa-* eingeleitet wird (so Tabari, zur Stelle; Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 197; Reckendorf, Syntax, § 253,6). [Siehe den s.Nachtrag zum Kommentar von Sure 3,152 mit dem Hinweis auf die Feststellung von Edmund Beck.]
37,105 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) *inna ka-dalika nagzi l-muhsinina:* siehe **37,**80. 110. 121. 131. Siehe die Anmerkung zu siehe **12,**22, mit weiteren Belegen.
37,106 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113) Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**124.
* **37,**108-111: Belege in der Anmerkung zu siehe **37,**78-81.
* **37,**112; **37,**113 (s. auch siehe Anm. zu **37**,83-113): siehe **19,**49f.; siehe **21,**72f.; siehe **37,**101, mit weiteren Belegen. – *nabiyan mina s-salihina:* siehe **3,**39; siehe **29,**27; siehe **19,**49; siehe **57,**26; siehe **45,**16. – *wa-min durriyatihima muhsinun wa-zalimun li-nafsihi mubinun:* siehe **67,**26; siehe **2,**124. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **37,**114-122: Zur Geschichte von Mose (und Aaron) siehe die Anmerkung zu siehe **7,**103-137 (mit Aufzählung weiterer Belegstellen). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **37,**75-82.
37,115 (s. auch siehe Anm. zu **37**,114-122): siehe **37,**76; siehe **21,**76 (beide Belege in der Geschichte von Noah).
37,116 (s. auch siehe Anm. zu **37**,114-122): siehe **37,**171-173; siehe **58,**21; siehe **5,**56. – *wa-nasarnahum:* siehe **21,**77; siehe **3,**160, mit weiteren Belegen, – *fa-kanu humu l-galibina:* siehe **28,**35; siehe **20,**68; (siehe **7,**113; siehe **26,**40. 41. 44).
* **37,**117; **37,**118 (s. auch siehe Anm. zu **37**,114-122): siehe **17,**2, mit weiteren Belegen.
* **37,**119-122: Belege in der Anmerkung zu siehe **37,**78-81.
* **37,**123-132: Zu Ilyas = Elias siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 99; Speyer, S. 406. Elias ist sonst nur noch in siehe **6,**85 kurz als einer der *salihun* erwähnt. – Siehe auch die Anmerkung zu siehe **37,**75-82. [Für *Ilyas* und *Ilyasin* werden von Ibn Mas'ud die Varianten *Idris* und *Idrisin* überliefert. I. Goldziher, Die Richtungen der islamischen Koranauslegung, S. 18; G. Bergsträsser, Gesch. des Qor. III, S. 73; Edmund Beck, Orientalia, N.S. 28, 1959, S. 197-9.]

37,123 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132): siehe **37,**133 (Lot). 139 (Jonas); (siehe **2,**252 / siehe **36,**3: Mohammed).
37,124 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132) *id qala ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3 f.
37,125 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132) Zum Gottesnamen Ba'l siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 101. – *wa-tadaruna ahsana l-haliqina:* siehe **23,**14.
37,126 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132) *(wa-rabba) aba'ikumu l-auwalina:* siehe **26,**26; siehe **44,**8. Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
37,127 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132) *fa-innahum la-muhdaruna:* siehe **37,**158; siehe **30,**16 / siehe **34,**38; siehe **28,**61, mit weiteren Belegen.
37,128 (s. auch siehe Anm. zu **37**,123-132): siehe **37,**40 /74 /160. 169; siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **37,**129-132: Belege in der Anmerkung zu siehe **37,**78-81. – *salamun 'ala Il Yasina*. Die Form des Namens ist durch den Reimzwang bedingt. [Für *Ilyas* und *Ilyasin* werden von Ibn Mas'ud die Varianten *Idris* und *Idrisin* überliefert. I. Goldziher, Die Richtungen der islamischen Koranauslegung, S. 18; G. Bergsträsser, Gesch. des Qor. III, S. 73; Edmund Beck, Orientalia, N.S. 28, 1959, S. 197-9.].
* **37,**133-138: Belege zur Geschichte von Lot in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **37,**75-82.
37,133 (s. auch siehe Anm. zu **37**,133-138): siehe **37,**123 (Elias). 139 (Jonas); (siehe **2,**252 / siehe **36,**3: Mohammed).
* **37,**134; **37,**135 (s. auch siehe Anm. zu **37**,133-138): siehe **26,**170f.; siehe **27,**57; siehe **7,**83, mit weiteren Belegen. – *id naggainahu ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f, – *fi l-gabirina.* Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**83.
37,136 (s. auch siehe Anm. zu **37**,133-138): siehe **26,**172; (siehe **26,**66).
* **37,**137; **37,**138 (s. auch siehe Anm. zu **37**,133-138): siehe **25,**40; siehe **11,**83. 89; siehe **29,**35; siehe **51,**37; siehe **15,**76(?); (siehe **12,**105); (siehe **26,**174); (siehe **7,**84).
* **37,**139-148: Zur Geschichte von Jonas siehe die Anmerkung zu siehe **21,**87f., mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **37,**75-82.
37,139 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148): siehe **37,**123 (Elias). 133 (Lot); (siehe **2,**252 / siehe **36,**3: Mohammed).
37,140 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148) *id abaqa ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *ila l-fulki l-mašhuni:* (siehe **26,**119; siehe **36,**41, von der Arche Noahs).
37,142 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148) *wa-huwa mulimun:* siehe **51,**40 (Pharao).
37,143 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148) f.: siehe **21,**87; siehe **68,**48.
37,145 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148): siehe **68,**49. In der vorliegenden Stelle wird gesagt, daß Jonas tatsächlich an einer kahlen Stelle an Land geworfen wurde. In der Belegstelle (siehe **68,**49) heißt es dagegen, ihm *wäre* es so ergangen, wenn Gott ihm nicht Gnade erwiesen hätte.
37,148 (s. auch siehe Anm. zu **37**,139-148) *(fa-amanu) fa-matta'nahum ila hinin:* siehe **10,**98. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**36.

* **37,**149-155: siehe **52,**39; siehe **17,**40; siehe **43,**15-19; siehe **16,**57-59; siehe **53,**19-28; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *ma lakum kaifa tahkumuna* (V. 154): siehe **68,**36; siehe **10,**35; (siehe **6,**136, mit weiteren Belegen).
* **37,**156; **37,**157: siehe **3,**151, mit weiteren Belegen; siehe **68,**37f.
* **37,**158; **37,**159: siehe **6,**100. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen (auch speziell zu *subhana llahi 'amma yasifuna).* – *innahum la-muhdaruna:* siehe **37,**127, mit weiteren Belegen.
37,160: siehe **37,**40 /74 /128. 169; siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **37,**161-163: Der Passus *ma antum 'alaihi bi-fatinina* wird von den Kommentatoren verschieden gedeutet. Das Suffix der 3. Person in *'alaihi* ist vermutlich auf *ma ta'buduna* (= »euer Götzendienst«) zu beziehen. Vgl. Lisan al-'arab XIII (Beirut 1956), S. 319. Zamahšari möchte es dagegen lieber auf Gott beziehen. Baidawi schließt sich ihm an. Dementsprechend übersetzt Bell: »Not one to rebellion against Him will ye tempt«. Ähnlich Blachère und Hamidullah.
37,164 Zur Konstruktion siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 36, Anm. 4.
37,165 Belege in der Anmerkung zu siehe **37,**1-3. Siehe die Anmerkung zu siehe **24,**41.
* **37,**167-169: siehe **35,**42; siehe **6,**157; (siehe **6,**109). – *la-kunna 'ibada llahi l-muhlasina:* siehe **37,**40 /74 /128 /160; siehe **12,**24. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **37,**171-173: siehe **58,**21; siehe **5,**56; siehe **37,**116, mit weiteren Belegen.
* **37,**174; **37,**175: siehe **37,**178f.; siehe **68,**5. – *fa-tawalla 'anhum hatta hinin:* auch (siehe **23,**54); (siehe **51,**54); (siehe **32,**30); (siehe **53,**29).
37,176: siehe **26,**204; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen.
37,177 *fa-sa'a sabahu l-mundarina:* (siehe **26,**173 / siehe **27,**58); (siehe **37,**73).
* **37,**178; **37,**179: siehe **37,**174f., mit weiteren Belegen.
37,180: siehe **37,**159; siehe **6,**100, mit weiteren Belegen.
* **37,**181; **37,**182: siehe **27,**59; siehe **37,**79. 109. 120. 130.

Sure 38

38,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Der Buchstabe *s* findet sich nur vor Sure siehe **38**. – *wal-qur'ani di d-dikri:* siehe **50,**1; siehe **36,**1f. Speziell zu *di d-dikri:* siehe **54,**17 /22 /32 /40; siehe **36,**69; siehe **17,**41; siehe **39,**27; siehe **50,**45; siehe **38,**8, mit weiteren Belegen.
38,2 *fi 'izzatin:* siehe **4,**139, mit weiteren Belegen. – *wa-šiqaqin:* siehe **2,**137. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
38,3 *kam ahlakna min qablihim min qarnin.* Belege in den Anmerkungen zu siehe **6,**6 und siehe **17,**17.
38,4 *wa-'agibu an ga'ahum mundirun minhum:* siehe **50,**2; siehe **10,**2; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen; siehe **38,**8. – *hada sahirun kaddabun:* siehe **40,**24; siehe **7,**109, mit weiteren Belegen; (siehe **54,**25f.).
38,5 *inna hada la-šai'un 'ugabun:* siehe **50,**2; (in anderem Zusammenhang: siehe **11,**72).
38,6 *wa-sbiru 'ala alihatikum:* siehe **25,**42.
38,7 *ma sami'na bi-hada fi l-millati l-ahirati:* siehe **23,**24 / siehe **28,**36. Bell übersetzt: »We have not heard of this, (not) in the (very) last form of religion«, und bemerkt dazu: »The sense is uncertain, probably ›in any religion whatever‹.« Tor Andrae meint (Mohammed, Göttingen 1932, S. 98), der Ausdruck *al-milla al-ahira* beziehe sich vielleicht auf das Christentum.
38,8 *a-unzila 'alaihi d-dikru min bainina:* siehe **54,**25; siehe **38,**4; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen. – *bal hum fi šakkin min dikri:* siehe **11,**62, mit weiteren Belegen.
38,9: siehe **52,**37; siehe **43,**32; siehe **17,**100; siehe **6,**50 / siehe **11,**31; (siehe **15,**21); (siehe **63,**7). Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**100. – *al-wahhabi:* siehe **38,**35 / siehe **3,**8.
38,10 *am lahum mulku s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* (siehe **19,**65, mit weiteren Belegen). – *fa-l-yartaqu fi l-asbabi:* siehe **52,**38; siehe **17,**93; (siehe **40,**36f.); (siehe **22,**15); (siehe **6,**35); (siehe **15,**14f.).
38,11 Zum Ausdruck *gundun ma* siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 61. – *mahzumun:* (siehe **54,**45?). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-ahzab* in der vorliegenden Stelle (einschließlich Vers 13) sowie in siehe **40,**5 und siehe **40,**30f. siehe die Anmerkung zu siehe **11,**17. Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 272f.
* **38,**12-14: siehe **40,**5; siehe **22,**42-44; siehe **50,**12-14; siehe **54,**9; siehe **26,**105; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – Zur Geschichte von Noah siehe die Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. Zur Geschichte der 'Ad: Anmerkung zu siehe **7,**65-72. – *wa-Fir'aunu du l-autadi:* siehe **89,**10; (siehe **7,**137). Speyer sieht in der Bezeichnung Pharaos als *du l-autadi* eine Anspielung auf den (dem Nimrod zugeschriebenen) Bau des Turmes von Babel (S. 283). Zur Geschichte von Pharao: Anmerkung zu siehe **7,**103-137. – Zur Geschichte der Tamud: Anmerkung zu siehe **7,**73-79. Zur Geschichte von Lot: Anmerkung zu siehe **7,**80-84. Zur Geschichte der »Leute des Dickichts« *(Ashab al-Aika):* Anmerkungen zu siehe **15,**78f. und siehe **7,**85-93. – *in kullun illa kaddaba r-rusula fa-haqqa 'iqabi:* siehe **50,**14. Speziell zu *fa-haqqa 'iqabi:* siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
38,15: siehe **36,**49; siehe **36,**29. 53; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen.

* **38,**17-28: Belege zur Person und Geschichte Davids in der Anmerkung zu siehe **21,**78-80.
38,17 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28) *isbir 'ala ma yaquluna:* siehe **20,**130; siehe **50,**39; siehe **73,**10. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **20,**130. – *Dawuda da l-aidi.* Das von *da* im Genitiv abhängige *al-aid(i)* ist aus der Wurzel *'yd* abzuleiten. David wird vielleicht deshalb als »der Starke« bezeichnet, weil er Goliath getötet hat (siehe **2,**251). Wenn es von *yad* »Hand« abzuleiten wäre (als gebrochener Plural), müßte es *da l-aidi* (mit langem *i*) lauten. Vgl. siehe **38,**45: uli *l-aidi wal-absari.* Die Übersetzung ist entsprechend zu berichtigen. [Man muß aber bedenken, daß in der angeführten Belegstelle siehe **38,**45 (*uli l-aidi walabsari*) der Ausdruck *al-aidi* nur als Mehrzahl von *yad* verstanden werden kann.] – *innahu auwabun:* siehe **38,**30 /44; siehe **50,**32; siehe **17,**25; (siehe **38,**19); (siehe **34,**10).
* **38,**18; **38,**19 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28): siehe **21,**79; siehe **34,**10. Zur Sache: Speyer, S. 381f. – *yusabbihna bil-'ašiyi wal-išraqi:* siehe **3,**41, mit weiteren Belegen. – *wat-taira:* auch siehe **24,**41; siehe **16,**79; siehe **67,**19.
38,20 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28) *wa-šadadna mulkahu wa-atainahu l-hikmata:* siehe **2,**251; (siehe **21,**78f.). – *wa-fasla l-hitabi:* (siehe **38,**23: *wa-'azzani fi l-hitabi).*
* **38,**21-25: Zur Sache: Speyer, S. 378-380 (Speyers Hinweis auf 1. Sam. 12-15 ist zu verbessern in 2. Sam. 12,1-4).
* **38,**21; **38,**22 (s. auch siehe Anm. zu **38**,21-25; siehe Anm. zu **38**,17-28) *hal ataka naba'u ...:* siehe **20,**9, mit weiteren Belegen. – *id tasauwaru l-mihraba id dahalu ...* Verkürzte Zeitsätze. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3 f. – *fa-hkum bainana bil-haqqi:* siehe **38,**26.
* **38,**24; **38,**25 (s. auch siehe Anm. zu **38**,21-25; siehe Anm. zu **38**,17-28) *wa-inna katiran mina l-hulata'i la-yabgi ba'duhum 'ala ba'din:* siehe **2,**220. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Der mittlere Teil von Vers 24 (von *wa-inna katiran* bis *wa-qalilun ma hum)* könnte statt als Ausspruch Davids auch als allgemeine Feststellung verstanden werden. Blachère und Hamidullah übersetzen dementsprechend. – *wa-harra raki'an.* A.J. Wensinck (Mohammed en de Joden te Medina, Leiden 1908, S. 104) nimmt an, daß Mohammed die Termini *raka'a* und *sagada* nicht immer auseinandergehalten hat. Demnach müßte es in siehe **38,**24 statt *wa-harra raki'an* eigentlich heißen: *wa-harra sagidan* (»fiel in Anbetung nieder«). – *wa-inna lahu 'indana la-zulfa wa-husna ma'abin:* siehe **38,**40. – Speziell zu *zulfa:* siehe **34,**37; siehe **39,**3. Speziell zu *wa-husna ma'abin:* siehe **38,**40 (s.o.); siehe **38,**49; siehe **3,**14; siehe **13,**29. Umgekehrt siehe **38,**55: *la-šarra ma'abin.*
38,26 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28) *inna ga'alnaka halifatan fi l-ardi:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**30. – *fa-hkum baina n-nasi bil-haqqi:* siehe **38,**22; (siehe **5,**49). – *bi-ma nasu yauma l-hisabi:* siehe **32,**14; siehe **7,**51; siehe **45,**34f.
38,27 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28) *wa-ma halaqna s-sama'a wal-arda wa-ma bainahuma batilan:* siehe **3,**191; siehe **44,**38f.; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *fa-wailun li-lladina kafaru mina n-nari:* siehe **19,**37; siehe **43,**65; siehe **51,**60.
38,28 (s. auch siehe Anm. zu **38**,17-28): siehe **68,**35; siehe **45,**21.
38,29: siehe **6,**92; siehe **6,**155; siehe **21,**50; siehe **14,**52. – *wa-li-yatadakkara ulu l-albabi:* siehe **14,**52; siehe **38,**43; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.

* **38,**30-40: Belege zur Person und Geschichte Salomos in der Anmerkung zu siehe **21,**81 f.
38,30 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40) *wa-wahabna li-Dawuda Sulaimana:* (siehe **27,**16). – *ni'ma l-'abdu innahu auwabun:* siehe **38,**44; siehe **38,**17, mit weiteren Belegen.
* **38,**31-33: Zur Sache: Speyer, S. 398f. – *inni ahbabtu hubba l-hairi:* siehe **100,**8; siehe **89,**20; (siehe **2,**177; siehe **76,**8); (siehe **3,**92); (siehe **9,**24). – *hatta tawarat bil-higabi.* Als Subjekt ist *aš-šamsu* zu ergänzen. Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 78. – *fa-tafiqa mashan bis-suqi wal-a'naqi.* Speyer übersetzt: »Und er begann, die Schenkel und Hälse zu zerschlagen«. Blachère: »et il se mit à leur trancher les jarrets et le col«. Bell dagegen übersetzt: »Then he began to stroke their legs and their necks«, und bemerkt dazu mit Recht: »Usually ›with the sword‹ is supplied, implying that he mutilated them, but the natural sense is that he fondled them«.
38,34 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40) Zur Sache: Speyer, S. 399-401.
38,35 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40) Speyer, S. 383 f. – *innaka anta l-wahhabu:* siehe **3,**8; siehe **38,**9.
38,36 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40): siehe **21,**81; siehe **34,**12. Speyer, S. 385.
* **38,**37; **38,**38 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40): siehe **21,**82; siehe **34,**12f. Speyer, S. 386 f. – *muqarranina fi l-asfadi:* siehe **14,**49; siehe **25,**13.
38,40 (s. auch siehe Anm. zu **38**,30-40): siehe **38,**25. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **38,**24 f.
* **38,**41-44: Belege zur Geschichte von Hiob in der Anmerkung zu siehe **21,**83f.
38,41 (s. auch siehe Anm. zu **38**,41-44): siehe **21,**83. Speyer, S. 410f.
38,42 (s. auch siehe Anm. zu **38**,41-44) Zur Sache: Hirschfeld, New Researches, S. 64. Hirschfeld vermutet, daß der Passus mit dem (Heilung bringenden) kühlen Bad letzten Endes auf die Geschichte von Na'aman zurückgeht, der nach 2. Könige 5,10-14 auf Rat des Propheten Elisa im Jordan badet und dadurch vom Aussatz geheilt wird. Speyer (S. 141) denkt sogar an eine Nachwirkung der Geschichte von Hagar und Ismael (mit Verweis auf 1. Mose 21,9-21).
38,43 (s. auch siehe Anm. zu **38**,41-44): siehe **21,**84. – *wa-dikra li-uli l-albabi:* siehe **40,**54; siehe **39,**21; siehe **38,**29; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.
38,44 (s. auch siehe Anm. zu **38**,41-44) *wa-hud bi-yadika digtan fa-drib bihi wa-la tahnat.* Dieser Passus wird in den Kommentaren damit erklärt, daß Hiob geschworen habe, seiner Frau hundert Schläge zu verabreichen, und daß dieser Schwur nunmehr auf die mildeste Weise eingelöst werden solle. Bell dagegen verweist auf die Geschichte von Elisa und Joas, 2. Könige 13,14-19. – *ni'ma l-'abdu innahu auwabun:* siehe **38,**30; siehe **38,**17, mit weiteren Belegen.
* **38,**45-47: siehe **6,**84, mit weiteren Belegen. – Es ist zu beachten, daß Abraham, Isaak und Jakob gemeinsam aufgeführt werden, Ismael dagegen erst nachträglich in Vers 48 (zusammen mit Elisa und Du l-Kifl). Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**125.
38,48 *wa-dkur Isma'ila wal-Yasa'a:* siehe **6,**86; siehe **21,**85. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**86. – *wa-Da l-Kifli:* siehe **21,**85. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 113; EI^2, Artikel Dhu 'l-Kifl (G. Vajda). John Walker (Who is Dhu 'l-Kifl?, The Moslem World 16, 1926, S. 399-401) meint den Träger dieses Namens mit Hiob identifizieren zu können. G. Vajda hält dies zwar nicht für sicher, aber doch auch nicht für unwahrscheinlich. Gegen die These von Walker spricht aber der Umstand, daß Hiob sowohl in der vorliegenden Sure als auch in Sure siehe

21 kurz vor der Nennung von Du l-Kifl in einem besonderen Abschnitt unter seinem eigenen Namen genannt wird (siehe **38,**41-44; siehe **21,**83 f.).
38,49 *hada dikrun:* siehe **21,**50; (siehe **6,**92 /155); (siehe **38,**87 / siehe **81,**27; siehe **68,**52; siehe **6,**90). – *wa-inna lil-muttaqina la-husna ma'abin:* siehe **38,**25 /40; siehe **3,**14; siehe **13,**29. Umgekehrt siehe **38,**55: *la-šarra ma'abin.*
38,50 Zum Ausdruck *gannati 'Adnin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72. – *mu-fattahatan lahumu l-abwabu:* siehe **39,**73; (siehe **13,**23).
38,51 *muttaki'ina fiha:* siehe **18,**31, mit weiteren Belegen. – *yad'una fiha bi-fakihatin katiratin:* siehe **44,**55; siehe **36,**57, mit weiteren Belegen. – *wa-šarabin:* siehe **76,**21.
38,52 *wa-'indahum qasiratu t-tarfi:* siehe **37,**48; siehe **55,**56. – *atrabun:* siehe **78,**33; siehe **56,**37.
* **38,**53; **38,**54: siehe **50,**32; siehe **51,**22; siehe **19,**62.
38,55 Zur Ausdrucksweise *hada wa-inna ...:* siehe **38,**57 *(hada fa-l-yaduquhu).* Vgl. siehe **22,**30. 32. 60 *(dalika wa-man...*); siehe **65,**5 *(dalika amru llahi anzalahu ilaikum waman yattaqi ...);* siehe **47,**4 *(dalika wa-lau...*). – *la-šarra ma'abin.* Umgekehrt siehe **38,**49 *(la-husna ma'abin),* mit weiteren Belegen.
38,56: siehe **14,**29; siehe **58,**8; (siehe **38,**59f.); (siehe **4,**115). – *fa-bi'sa l-mihadu;* siehe **2,**206, mit weiteren Belegen.
38,57: siehe **78,**24f.; siehe **6,**70, mit weiteren Belegen.
* **38,**59; **38,**60: siehe **14,**29; siehe **38,**56; siehe **58,**8; siehe **4,**115.
38,61 *fa-zidhu 'adaban di'fan fi n-nari:* siehe **7,**38; siehe **33,**68.
* **38,**62; **38,**63 Die Verse 62 und 63 sind schwer zu verstehen. Bell übersetzt: »They say too: ›How is it that we see not men whom we used to count among the wicked, And whom we took (Var. lect. ›Did we take them?‹) as a butt of ridicule? Or have they eluded our eyes?‹ », und bemerkt dazu: »The reference in vv. 62, 63 is to Muhammad's followers who, of course, are not there«. – *a-ttahadnahum sihriyan.* Statt *a-ttahadnahum* wird auch die Lesart *ittahadnahum* (ohne Fragepartikel) überliefert. Bergsträsser (Verneinungspartikeln, S. 102, Anm. 1) entscheidet sich für diese Variante. Aber auch so sind noch nicht alle Schwierigkeiten im Verständnis des Textzusammenhangs behoben. – *am zagat 'anhumu l-absaru:* (siehe **33,**10); (siehe **53,**17). In der Übersetzung muß es heißen: Oder kann man sie (nur) nicht recht sehen (während sie in Wirklichkeit doch anwesend sind)? Wörtlich: Oder ist der Blick von ihnen abgeschweift?
38,64 *inna dalika la-haqqun:* siehe **51,**23; (siehe **3,**62); (siehe **18,**13); (siehe **11,**120).
* **38,**65; **38,**66 *innama ana mundirun:* siehe **13,**7; siehe **79,**45; siehe **38,**70; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen. – *al-wahidu l-qahharu:* siehe **12,**39, mit weiteren Belegen. – *rabbu s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.
38,67 f.: siehe **78,**2 f. – Vers 68 ist am besten als Relativsatz *(sifa)* zum vorausgehenden indeterminierten Ausdruck *naba'un 'azimun* zu verstehen. Die Übersetzung ist entsprechend zu berichtigen. – Mit Vers 67 setzt ein neuer Reim ein. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 131. In der Übersetzung ist deshalb Vers 67 besser einzurücken, während umgekehrt Vers 71 an den vorausgehenden Vers 70 unmittelbar angeschlossen werden kann.
* **38,**69; **38,**70: siehe **3,**44; siehe **12,**102; siehe **11,**49. – *bil-mala'i l-a'la:* siehe **37,**8. – *annama ana nadirun mubinun:* siehe **38,**65; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.

* **38,**71-85: siehe **15,**26-43, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Speyer, S. 54-60. [Siehe den siehe Nachtrag zu Sure 7,11-18.]
* **38,**71; **38,**72 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85): siehe **15,**28f., mit weiteren Belegen.
* **38,**73; **38,**74 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85): siehe **15,**30f., mit weiteren Belegen.
* **38,**75; **38,**76 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85): siehe **7,**12; siehe **15,**32f.; siehe **17,**61.
* **38,**77; **38,**78 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85): siehe **15,**34f.; siehe **7,**13; (siehe **17,**63).
* **38,**79-81: siehe **15,**36-38; siehe **7,**14f.
* **38,**82; **38,**83 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85): siehe **15,**39f.; siehe **7,**16f.; siehe **17,**64f. – *illa 'ibadaka minhumu l-muhlasina:* siehe **15,**40 (s.o.); siehe **12,**24, mit weiteren Belegen.
38,84 (s. auch siehe Anm. zu **38**,71-85) (Siehe auch A. Fischer, Der Islam 28, 1948, S. 21f.). siehe **38,**85: siehe **7,**18, mit weiteren Belegen.
* **38,**86; **38,**87: siehe **6,**90, mit weiteren Belegen. – *in huwa illa dikrun lil-'alamina:* siehe **12,**104 / siehe **81,**27; siehe **68,**52; siehe **6,**90 (s.o.); siehe **74,**31; siehe **36,**69; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.

Sure 39

39,1: siehe **45,**2 / siehe **46,**2; siehe **40,**2; siehe **32,**2; siehe **41,**2. 42; siehe **56,**80 / siehe **69,**43; siehe **26,**192; siehe **36,**5; siehe **10,**37. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **40,**1.
39,2 *inna anzalna ilaika l-kitaba bil-haqqi:* siehe **4,**105 / siehe **5,**48; siehe **39,**41; siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *fa-'budi llaha muhlisan lahu d-dina:* siehe **39,**11. 14; siehe **7,**29, mit weiteren Belegen.
39,3 *illa li-yuqarribuna ila llahi zulfa:* siehe **34,**37; (siehe **38,**25 /40); siehe **46,**28(?). – *inna llaha yahkumu bainahum fi ma hum fihi yahtalifuna:* siehe **39,**46; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen. – *inna llaha la yahdi man huwa kidibun kaffarun:* (siehe **40,**28).
39,4: siehe **37,**149-155, mit weiteren Belegen; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.
39,5 *halaqa s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *yukauwiru l-laila 'ala n-nahari wa-yukauwiru n-nahara 'ala l-laili:* siehe **3,**27, mit weiteren Belegen; (siehe **81,**1). – *wa-sahhara š-šamsa wal-qamara kullun yagri li-agalin musamman:* siehe **13,**2 / siehe **35,**13; siehe **31,**29. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**2. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2.
39,6 *halaqakum min nafsin wahidatin tumma ga'ala minha zaugaha:* siehe **7,**189; siehe **4,**1, mit weiteren Belegen. – *wa-anzala lakum mina l-an'ami tamaniyata azwagin:* siehe **6,**143. Zur Verwendung des Ausdrucks *anzala (IV):* siehe **10,**59 (siehe die Anmerkung dazu); (siehe **7,**26). – *yahlugukum fi butuni ummahatikum halqan min ba'di halqin fi zulumatin talatin:* siehe **23,**13f.; siehe **53,**32; siehe **16,**78; siehe **22,**5. – *dalikumu llahu rabbukum:* siehe **10,**32; siehe **6,**102, mit weiteren Belegen, – *fa-anna tusrafuna:* siehe **10,**32; siehe **40,**69.
39,7 *in takfuru fa-inna llaha ganiyun 'ankum.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**131. – *wa-la taziru waziratun wizra uhra:* siehe **6,**164, mit weiteren Belegen. – *tumma ila rabbikum margi'ukum fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
39,8: siehe **30,**33f.; siehe **16,**53-55; siehe **39,**49; siehe **10,**12, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala li-llahi andadan li-yudilla 'an sabilihi:* siehe **14,**30. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – *tamatta' bi-kufrika qalilan:* siehe **16,**55 / siehe **30,**34; siehe **29,**66. Zur Bedeutung von *tamatta'a (V)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
39,9 Der Fragesatz, mit dem der Vers beginnt, ist nicht zu Ende geführt. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 105 und 97. – *huwa qanitun ana'a l-laili sagidan wa-qa'iman:* siehe **3,**113; siehe **2,**238; siehe **20,**130. – *innama yatadakkaru ulu l-albabi:* siehe **13,**19; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.
39,10 *li-lladina ahsanu fi hadihi d-dunya hasanatun:* siehe **16,**30. 41; siehe **7,**156. – *wa-ardu llahi wasi'atun:* siehe **29,**56; siehe **4,**97. 100. – *innama yuwaffa s-sabiruna agrahum:* siehe **3,**56f., mit weiteren Belegen. – *bi-gairi hisabin.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27, mit weiteren Belegen.
39,11: siehe **39,**14; siehe **98,**5; siehe **7,**29, mit weiteren Belegen.
39,12: siehe **6,**14. 163; siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
39,13: siehe **6,**15; siehe **10,**15; (siehe **7,**59, mit weiteren Belegen); (siehe **11,**63).

39,14: siehe **39,**11; siehe **98,**5; siehe **7,**29.
39,15 *inna l-hasirina lladina hasiru anfusahum wa-ahlihim yauma l-qiyamati:* siehe **42,**45; siehe **6,**12, mit weiteren Belegen.
39,16 *lahum min fauqihim zulalun mina n-nari wa-min tahtihim zulalun:* siehe **29,**55; (siehe **7,**41). Zur Sache: A.S. Yahuda, Ignace Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 285: »the idolators will have ›booths of fire‹ *zulal min nar* above their heads, and inverted booths of fire beneath them, thus they will be shut in them like in a covered pot«.
39,17 *wa-lladina gtanabu t-taguta an ya'buduha:* siehe **16,**36; siehe **5,**3. 90. Zum Ausdruck *at-tagut* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**60, zur Etymologie die Anmerkung zu siehe **2,**256. – *lahumu l-bušra:* siehe **10,**64; (siehe **41,**30-32).
39,18 *fa-yattabi'una ahsanahu:* siehe **39,**55; (siehe **7,**145).
39,19 *a-fa-man haqqa 'alaihi kalimatu l-'adabi:* siehe **39,**71; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen. Der Fragesatz, mit dem der Vers beginnt, ist nicht zu Ende geführt. (Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 97.)
39,20 *lahum gurafun min fauqiha gurafun mabniyatun:* siehe **29,**58; siehe **34,**37; siehe **25,**75. – *tagri min tahtiha l-anharu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa'da llahi la yuhlifu llahu l-mi'ada:* siehe **30,**6; siehe **4,**122, mit weiteren Belegen; siehe **3,**9, mit weiteren Belegen.
39,21 Zu dem Hinweis auf die Kurzlebigkeit des Pflanzenwuchses siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117, mit weiteren Belegen. Für die vorliegende Stelle, die typologisch als »Beispiel aus der Natur« zu bezeichnen ist, kommen besonders in Betracht: siehe **57,**20; siehe **30,**51; siehe **18,**45; siehe **10,**24; siehe **32,**27. – Speziell zu *tumma yahigu fa-tarahu musfarran tumma yag'aluhu hutaman:* siehe **57,**20; siehe **30,**51. Das Verbum *haga, yahigu* bedeutet eigentlich »in Bewegung kommen«, »sich erregen«, »sich erheben«. Die Kommentatoren geben jedoch für die vorliegende Stelle (und siehe **57,**20) die Bedeutung »vertrocknen« an. Zamahšari paraphrasiert *yahigu* mit *yatimmu gafafuhu* und bemerkt dazu unter Berufung auf Asma'i: *li-annahu ida tamma gafafuhu hana lahu an yatura 'an manabitihi wa-yadhaba. – inna fi dalika la-dikra li-uli l-albabi:* siehe **38,**43; siehe **40,**54; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.
39,22 *a-fa-man šaraha llahu sadrahu lil-islami:* siehe **6,**125. – Der Fragesatz, mit dem der Vers beginnt, ist nicht zu Ende geführt. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 97.
39,23 Zum Ausdruck *mutašabihan* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**7, zum Ausdruck *mataniya* die Anmerkung zu siehe **15,**87. – *dalika huda llahi yahdi bihi man yaša'u:* siehe **6,**88. – *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min hadin:* siehe **39,**36 / siehe **13,**33 / siehe **40,**33; siehe **7,**186; (siehe **45,**23).
39,24 Der Fragesatz, mit dem der Vers beginnt, ist nicht zu Ende geführt. (Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 97.)- *wa-qila liz-zalimina duqu ma kuntum taksibuna:* siehe **7,**39; siehe **10,**52; (siehe **29,**55). Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
39,25 *kaddaba lladina min qablihim:* siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – *faatahumu l-'adabu min haitu la yaš'uruna:* siehe **16,**26, mit weiteren Belegen.
39,26 *fa-adaqahumu llahu l-hizya fi l-hayati d-dunya:* siehe **41,**16; siehe **2,**85; siehe **2,**114 / siehe **5,**33 /41; siehe **22,**9; (siehe **32,**21). – *wa-la-'adabu l-ahirati akbaru lau kanu ya'lamuna:* siehe **68,**33; siehe **32,**21; siehe **88,**24; (siehe **16,**41).

Speziell zu *lau kanu ya'lamuna:* siehe **68,**33 (s.o.); siehe **2,**102, mit weiteren Belegen.
39,27: siehe **30,**58; siehe **17,**89 / siehe **18,**54; (siehe **47,**3). Siehe die Anmerkung zu siehe **30,**58.
39,28 *qur'anan 'arabiyan:* siehe **12,**2, mit weiteren Belegen. – *gaira di 'iwagin:* siehe **18,**1.
39,29 *wa-ragulan salaman li-ragulin.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *salaman (li-ragulin)* siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 12 f. – *hal yastawiyani matalan:* siehe **11,**24.
39,31: siehe **50,**27 f.; siehe **26,**96.
39,32: siehe **29,**68. – *fa-man azlamu mimman kadaba 'ala llahi:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen. – *wa-kaddaba bis-sidqi id ga'ahu:* siehe **29,**68 (s.o.); siehe **6,**5; siehe **50,**5. – *a-laisa fi gahannama matwan lil-kafirina:* siehe **29,**68 (s.o.); (siehe **39,**60).
39,34 *lahum ma yaša'una 'inda rabbihim:* siehe **42,**22; siehe **16,**31 / siehe **25,**16; siehe **50,**35.
39,35 *li-yukaffira llahu 'anhum aswa'a lladi 'amilu:* (siehe **41,**27: Umkehrung). Statt *aswa'a lladi 'amilu* heißt es sonst regelmäßig ohne Elativ *saiyi'atihim* (z.B. siehe **29,**7). In der Übersetzung der vorliegenden Stelle muß es übrigens heißen: ihre schlechtesten Taten (siehe Nachtrag). Hans Wehr vertritt allerdings die These, daß die Elative *aswa'a* und *(bi-)ahsani* (s.u.) hier durch den Gegensatz bedingt sind und die superlativische Übersetzung nicht gerechtfertigt ist (Der arabische Elativ, Wiesbaden 1952, S. 33). – *wa-yagziyahum agrahum bi-ahsani lladi kanu ya'maluna:* siehe **29,**7 (s.o.); siehe **9,**121, mit weiteren Belegen.
39,36 *yuhauwifunaka bi-lladina min dunihi:* siehe **3,**175. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *alladina min dunihi:* siehe **39,**45; siehe **31,**11. – *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min hadin:* siehe **39,**23, mit weiteren Belegen.
39,37 *wa-man yahdi llahu fa-ma lahu min mudillin:* siehe **7,**178; siehe **17,**97 / siehe **18,**17. – *a-laisa llahu bi-'azizin di ntiqamin:* siehe **3,**4 / siehe **5,**95; siehe **14,**47.
39,38 *wa-la-in sa'altahum man halaqa s-samawati wal-arda la-yaqulunna llahu:* siehe **31,**25; siehe **43,**9; siehe **29,**61; (siehe **43,**87). – *in aradaniya llahu bi-durrin hal hunna kašifatu durrihi au aradani bi-rahmatin hal hunna mumsikatu rahmatihi:* siehe **6,**17; siehe **10,**107; siehe **35,**2; (siehe **6,**41, mit weiteren Belegen); siehe **67,**21.
* **39,**39; **39,**40: siehe **11,**93; siehe **6,**135; siehe **11,**121f.; (siehe **17,**84); (siehe **41,**5); siehe **11,**39.
39,41 *inna anzalna 'alaika l-kitaba lin-nasi bil-haqqi:* siehe **39,**2 / siehe **4,**105 / siehe **5,**48; siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *fa-mani htada fa-li-nafsihi wa-man dalla fa-innama ya-dillu 'alaiha wa-ma anta 'alaihim bi-wakilin:* siehe **10,**108, mit weiteren Belegen.
39,42: siehe **6,**60; (siehe **6,**2); (siehe **10,**104). Zur Bedeutung des Ausdrucks *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. Zur Sache: H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 94; D.B. Macdonald, The Development of the Idea of Spirit in Islam (Acta Orientalia 9, 1931, S. 307-351), S. 320 f. und 325.
39,43 *ami ttahadu min duni llahi šufa'a'a:* siehe **21,**24; siehe **42,**9; siehe **10,**18, mit weiteren Belegen.

39,45: siehe **40,**12; siehe **17,**46; (siehe **38,**5); (siehe **7,**70). – *alladina min dunihi:* siehe **39,**36; siehe **31,**11.
39,46 *'alima l-gaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *anta tahkumu baina 'ibadika fi ma kanu fihi yahtalifuna:* siehe **39,**3; siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
39,47 *wa-lau anna li-lladina zalamu ma fi l-ardi gami'an wa-mitlahu ma'ahu la-ftadau bihi min su'i l-'adabi:* siehe **13,**18; siehe **5,**36; siehe **10,**54, mit weiteren Belegen. – *wa-bada lahum mina llahi ma lam yakunu yahtasibuna:* siehe **6,**28; siehe **45,**33.
39,48: siehe **45,**33; siehe **6,**10, mit weiteren Belegen; siehe **16,**34. – Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
39,49: siehe **39,**8; siehe **30,**33f.; siehe **16,**53f.; siehe **10,**12, mit weiteren Belegen. – *innama uti-tuhu 'ala 'ilmin:* siehe **28,**78; (siehe **44,**32?). – *bal hiya fitnatun:* siehe **21,**35; siehe **7,**168; (siehe **6,**165, mit weiteren Belegen).
39,50 *fa-ma agna 'anhum ma kanu yaksibuna:* siehe **15,**84. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
39,51 *fa-asabahum saiy'atu ma kasabu:* siehe **16,**34; siehe **42,**30; siehe **28,**47; siehe **30,**36; siehe **4,**79. – *wa-ma hum bi-mu'gizina:* siehe **16,**46; siehe **6,**134, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
39,52: siehe **30,**37; siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
39,53 *alladina asrafu 'ala anfusihim.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**147. – *la taqnatu min rahmati llahi:* siehe **15,**56; siehe **12,**87.
39,54 *tumma la tunsaruna:* siehe **11,**113; siehe **3,**111. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
39,55 *wa-ttabi'u ahsana ma unzila ilaikum min rabbikum:* siehe **39,**18; (siehe **39,**23); (siehe **7,**145). – *min qabli an ya'tiyakumu l-'adabu bagtatan wa-antum la taš'uruna:* siehe **7,**95, mit weiteren Belegen; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
39,56: siehe **6,**31.
39,58 *lau anna li karratan fa-akuna mina l-muhsinina:* siehe **26,**102; siehe **2,**167; (siehe **6,**27, mit weiteren Belegen).
39,60 *wa-yauma l-qiyamati tara lladina kadabu 'ala llahi wuguhuhum muswad-datun:* siehe **3,**106. – *a-laisa fi gahannama matwan lil-mutakabbirina:* siehe **39,**32 / siehe **29,**68; siehe **39,**72 / siehe **40,**76 / siehe **16,**29.
39,61 *wa-yunaggi llahu lladina ttaqau bi-mafazatihim:* siehe **3,**188; siehe **19,**72; siehe **78,**31. Die Deutung des Ausdrucks *bi-mafazatihim* ist nicht sicher. Siehe die Übersetzung. – *wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
39,63 *lahu maqalidu s-samawati wal-ardi:* siehe **42,**12.
39,64: (siehe **3,**83, mit weiteren Belegen).
39,65 *wa-la-qad uhiya ilaika wa-ila lladina min qablika:* siehe **42,**3; (siehe **4,**163). – Zum Ausdruck *la-yahbatanna 'amaluka* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.
39,67 *wa-ma qadaru llaha haqqa qadrihi:* siehe **6,**91 / siehe **22,**74. – *was-samawatu mat-wiyatun bi-yaminihi:* siehe **21,**104. – *subhanahu wa-ta'ala 'amma yušrikuna:* siehe **10,**18 / siehe **16,**1 / siehe **30,**40; siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen.
39,68 *wa-nufiha fi s-suri:* siehe **18,**99, mit weiteren Belegen; siehe **27,**87. – *fa-ida hum qiyamun yanzuruna.* In der Übersetzung sind für die vorliegende Stelle zwei Möglichkeiten der Deutung des Ausdrucks *yanzuzuna* zur Wahl gestellt. Beide

Möglichkeiten der Deutung kommen auch für siehe **37,**19 in Betracht. Siehe den Nachtrag zu dieser Stelle.
39,69 *wa-wudi'a l-kitabu:* siehe **18,**49; siehe **17,**71, mit weiteren Belegen. – *wa-gi'a bin-nabiyina waš-šuhada'i wa-qudiya bainahum bil-haqqi:* siehe **10,**47, mit weiteren Belegen; siehe **39,**75.
39,70 *wa-wuffiyat kullu nafsin ma 'amilat:* siehe **2,**281, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *wuffiyat* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**272.
39,71 *wa-siqa lladina kafaru ila gahannama zumaran ...:* siehe **19,**86; (siehe **67,**7f.); (siehe **27,**83); Gegensatz: siehe **39,**73. – *wa-qala lahum hazanatuha a-lam ya'tikum rusulun minkum ...:* siehe **67,**8; siehe **40,**50; siehe **6,**130. – *walakin haqqat kalimatu l-'adabi 'ala l-kafirina:* siehe **39,**19; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen. – Vielleicht ist der Schluß von Vers 71 (von *walakin* ab) nicht mehr als direkte Rede zu verstehen.
39,72: siehe **16,**29 / siehe **40,**76.
39,73: siehe **39,**71 (Gegensatz).[-*hatta ida ga 'uha wa-futihat*... Siehe den s.Nachtrag zum Kommentar von Sure 3,152 mit dem Hinweis auf die Feststellung von Edmund Beck.] – *salamun 'alaikum:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen.
39,74 *wa-auratana l-arda:* siehe **21,**105; (siehe **7,**128); (siehe **7,**137, mit weiteren Belegen). Siehe die Anmerkung zu siehe **21,**105. – *natabauwa'u mina l-gannati haitu naša'u:* (siehe **12,**56). – *fa-ni'ma agru l-'amilina:* siehe **3,**136; siehe **29,**58.
39,75 *wa-tara l-mala'ikata haffina min hauli l-'arši yusabbihuna bi-hamdi rabbihim:* siehe **40,**7; siehe **42,**5; (siehe **69,**17); (siehe **7,**206, mit weiteren Belegen). – *wa-qudiya bainahum bil-haqqi:* siehe **39,**69; siehe **10,**47, mit weiteren Belegen. – *al-hamdu li-llahi rabbi l-'alamina:* siehe **10,**10; siehe **37,**182; siehe **1,**2, mit weiteren Belegen.

Sure 40

40,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1 mit Literaturangaben. Die Buchstaben *hm,* die am Anfang von Sure siehe **40** stehen, finden sich auch noch vor den Suren siehe **41**, siehe **42** (hier ergänzt durch *'sq),* siehe **43**, siehe **44**, siehe **45**, siehe **46**. Vermutlich hat auch Sure 39 ursprünglich mit *hm* begonnen. Siehe Hans Bauer, Über die Anordnung der Suren und über die geheimnisvollen Buchstaben im Qoran (ZDMG 75, 1921, S. 1-20), S. 11.
40,2: siehe **39,**1 / siehe **45,**2 / siehe **46,**2. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **39,**1.
40,3 *wa-qabili t-taubi:* siehe **42,**25; siehe **9,**104; (siehe **3,**90). – *gafiri d-danbi ... šadidi l-'iqabi:* siehe **13,**6, mit weiteren Belegen.
40,4 *ma yugadilu fi ayati llahi illa lladina kafaru:* siehe **40,**35. 56. 69; siehe **42,**35. –*fala yagrurka taqallubuhum fi l-biladi:* siehe **3,**196. Weitere Belege zu *taqallubuhum fi l-biladi:* siehe **16,**45f.; (siehe **47,**19).
40,5: siehe **38,**12-14, mit weiteren Belegen. – Zur Geschichte von Noah siehe die Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *alahzab* (in der vorliegenden Stelle sowie in siehe **40,**30f. und siehe **38,**11-13) siehe die Anmerkung zu siehe **11,**17. Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 272f. – *wa-gadalu bil-batili li-yudhidu bihi l-haqqa:* siehe **18,**56; (siehe **2,**42); (siehe **3,**71). – *fa-ahadtuhum fa-kaifa kana 'iqabi:* siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
40,6: siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
40,7 *alladina yahmiluna l-'arša wa-man haulahu yusabbihuna bi-hamdi rabbihim:* siehe **39,**75; siehe **42,**5; siehe **69,**17; siehe **7,**206, mit weiteren Belegen. – *wasi'ta kulla šai'in rahmatan wa-'ilman:* siehe **7,**156; siehe **6,**80; siehe **7,**89; siehe **20,**98.
40,8 wa-man salaha min aba'ihim wa-azwagihim wa-durriyatihim: siehe **13,**23; (siehe **43,**70); (siehe **36,**56); (siehe **52,**21).
40,9 *wa-qihimu s-saiyi'ati:* (siehe **39,**51, mit weiteren Belegen); (siehe **42,**25); (siehe **40,**45). – *wa-man taqi s-saiyi'ati yauma'idin fa-qad rahimtahu wa-dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **6,**16, Speziell zu *wa-dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
40,10 *la-maqtu llahi akbaru min maqtikum anfusakum:* siehe **40,**35; siehe **61,**3.
40,11 *amattana tnataini wa-ahyaitana tnataini:* (siehe **2,**28, mit weiteren Belegen). – *fa-hal ila hurugin min sabilin:* siehe **42,**44; (siehe **5,**37, mit weiteren Belegen). Zur Deutung des Fragesatzes siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 88, Anm. 1.
40,12: siehe **39,**45; siehe **17,**46; (siehe **38,**5); (siehe **7,**70).
40,13 *wa-yunazzilu lakum mina s-sama'i rizqan:* siehe **45,**5; siehe **2,**22 / siehe **14,**32; (siehe **6,**99, mit weiteren Belegen); (siehe **10,**31. 59).
40,14: siehe **40,**65; siehe **7,**29, mit weiteren Belegen.
40,15 *rafi'u d-daragati:* siehe **70,**3f. – *yulqi r-ruha min amrihi'ala man yaša'u min 'ibadihi:* siehe **16,**2, mit weiteren Belegen. Über die besondere Bedeutung von *amr* im vorliegenden Vers (und in den Belegstellen) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109.

40,16 *yauma hum barizuna:* siehe **14,**48; siehe **14,**21, mit weiteren Belegen. – *la yahfa'ala llahi minhum šai'un:* siehe **69,**18; siehe **6,**28 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers). – *li-mani l-mulku l-yauma li-llahi l-wahidi l-qahhari:* siehe **6,**73; siehe **22,**56; siehe **25,**26.
40,17: siehe **36,**54; siehe **45,**22; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *inna llaha sari'u l-hisabi:* siehe **2,**202, mit weiteren Belegen.
40,18 *wa-andirhum yauma l-azifati:* siehe **53,**57. – *idi l-qulubu lada l-hanagiri:* siehe **33,**10; (siehe **56,**83; siehe **75,**26). – *ma liz-zalimina min hamimin wa-la šafi'in yuta'u:* siehe **26,**100f.; siehe **69,**35; siehe **70,**10; (siehe **2,**254, mit weiteren Belegen).
40,19: siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
40,21: siehe **40,**82; siehe **30,**9, mit weiteren Belegen. – *fa-ahadahumu llahu bi-dunubihim:* siehe **3,**11 / siehe **8,**52; (siehe **8,**54). – *wa-ma kana lahum mina llahi min waqin:* siehe **13,**34. 37.
40,22 *dalika bi-annahum kanat ta'tihim rusuluhum bil-baiyinati fa-kafaru:* siehe **64,**6; siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *fa-ahadahumu llahu innahu qawiyun šadidu l-'iqabi:* siehe **8,**52.
* **40,**23-46: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. Über den Gläubigen aus der Sippe Pharaos berichtet ausschließlich die vorliegende Version.
* **40,**23; **40,**24 (s. auch siehe Anm. zu **40**,23-46): siehe **11,**96f., mit weiteren Belegen. – Zu Haman und Korah *(Qarun)* siehe die Anmerkungen zu siehe **29,**39 und siehe **28,**76-84. – *fa-qalu sahirun kaddabun:* siehe **38,**4; siehe **7,**109, mit weiteren Belegen; (siehe **54,**25f.).
40,25 (s. auch siehe Anm. zu **40**,23-46) *fa-lamma ga'ahum bil-haqqi min 'indina:* siehe **10,**76, mit weiteren Belegen. – *qalu qtulu abna'a lladina amanu ma'ahu wa-stahyu nisa'ahum:* siehe **7,**127, mit weiteren Belegen. Zur Sache: 2. Mose 1,15-22; Speyer, S. 273. – *wa-ma kaidu l-kafirina illa fi dalalin:* (siehe **40,**37); (siehe **105,**2). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **105,**2-5.
40,26 (s. auch siehe Anm. zu **40**,23-46) *au an yuzhira fi l-ardi l-fasada:* siehe **7,**127; siehe **30,**41. Zur Bedeutung von *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11 f.
40,27 (s. auch siehe Anm. zu **40**,23-46) *inni 'udtu bi-rabbi wa-rabbikum min kulli mutakabbirin ...:* siehe **44,**20.
* **40,**28-46: Zu der Ansprache des Gläubigen aus der Sippe Pharaos (Verse 28-34 oder 35. 38-44) siehe Speyer, S. 275-278.
40,28 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *inna llaha la yahdi man huwa musrifun kaddabun:* (siehe **40,**34); (siehe **39,**3).
40,29 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *zahirina fi l-ardi:* siehe **61,**14. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **34,**18. – *fa-man yansuruna min ba'si llahi in ga'ana:* (siehe **6,**43; siehe **7,**4 f. 97 f.). – *wa-ma ahdikum illa sabila r-rašadi:* siehe **40,**38.
* **40,**30-32:*inni ahafu 'alaikum mitla yaumi l-ahzabi ...inni ahafu 'alaikum yauma t-tanadi:* siehe **7,**59, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung von *al-ahzab* (in der vorliegenden Stelle sowie in siehe **40,**5 und siehe **38,**11-13) siehe die Anmerkung zu siehe **11,**17. – Belege zur Geschichte von Noah in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64, zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72, zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – *wa-ma llahu yuridu zulman lil-'ibadi:*

siehe **3,**108; siehe **3,**182, mit weiteren Belegen. – *yauma t-tanadi:* (siehe **7,**44. 50); (siehe **57,**14).
40,33 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) In Vers 33 scheint eine syntaktische Kontamination vorzuliegen. Einerseits wird am Anfang des Verses *(yauma tuwalluna mudbirina)* der unmittelbar vorausgehende Objektakkusativ *yauma t-tanadi* wiederaufgenommen. Andererseits ist das folgende *ma lakum mina llahi min 'asimin* kein bloßer Zustandssatz, sondern ein selbständiger Hauptsatz, eingeleitet durch die adverbielle Zeitbestimmung *yauma tuwalluna mudbirina.* In der Übersetzung läßt sich diese zwitterhafte Ausdrucksweise nur unvollkommen wiedergeben (siehe den Nachtrag). An sich könnte man auch mit Vers 33 einen neuen Satz anfangen lassen und übersetzen: »Am Tag, an dem ihr den Rücken kehren werdet (um zu fliehen), habt ihr niemanden, der euch vor Gott schützen würde«. Aber damit würde man dem engen Zusammenhang zwischen dem Ende von Vers 32 und dem Anfang von Vers 33 nicht gerecht. – *ma lakum mina llahi min 'asimin:* siehe **10,**27; (siehe **33,**17); (siehe **11,**43). – *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min hadin:* siehe **13,**33 / siehe **39,**23 /36; siehe **7,**186; (siehe **45,**23).
40,34 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *ka-dalika yudillu llahu man huwa musrifun murtabun:* siehe **40,**28.
40,35 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *alladina yugadiluna fi ayati llahi bi-gairi sultanin atahum ...:* siehe **40,**56. siehe **4,**69; siehe **42,**35. – *kabura maqtan 'inda llahi:* siehe **61,**3; siehe **40,**10; (siehe **35,**39). – *ka-dalika yatba'u llahu 'ala kulli qalbi mutakabbirin gabbarin:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.
* **40,**36; **40,**37 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46): siehe **28,**38. Zur Sache: Speyer, S. 283 f. – *la'alli ablugu l-asbaba* asbaba s-samawati fa-attali'a ila ilahi Musa:* (siehe **38,**10); (siehe **22,**15). Zur Bedeutung des Ausdrucks *asbab* (Einzahl *sabab)* siehe die Anmerkung zu siehe **18,**84. – Zur Wiederholung von *asbab:* siehe **106,**1 f.; siehe **96,**15f.; siehe **96,**1 f. 4f.; siehe **26,**132 f. – *wa-ka-dalika zuiyina li-Fir'auna su'u 'amalihi:* siehe **35,**8; siehe **9,**37; siehe **6,**122; siehe **10,**12. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – *wa-sudda 'ani s-sabili:* siehe **13,**33. – *wa-ma kaidu Fir'auna illa fi tababin:* (siehe **40,**25).
40,38 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *ittabi'uni ahdikum sabila r-rašadi:* siehe **40,**29.
40,39 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *innama hadihi l-hayatu d-dunya mata'un ...:* siehe **9,**38; siehe **13,**26;, siehe **43,**35; siehe **2,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
40,40 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46): siehe **6,**160, mit weiteren Belegen; siehe **4,**123 f. – *yurzaquna fiha bi-gairi hisabin:* siehe **2,**212. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
40,41 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *wa-tad'unani ila n-nari:* siehe **2,**221; siehe **28,**41; (siehe **31,**21).
40,42 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *wa-ušrika bihi ma laisa li bihi 'ilmun:* siehe **29,**8 / siehe **31,**15; (siehe **4,**157, mit weiteren Belegen); (siehe **7,**28, mit weiteren Belegen).

40,43 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *wa-anna l-musrifina hum ashabu n-nari.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-musrifuna* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**32.
40,45 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *fa-waqahu llahu saiyi'ati ma makaru:* (siehe **40,**9, mit weiteren Belegen).
40,46 (s. auch siehe Anm. zu **40**,28-46; siehe Anm. zu **40**,23-46) *an-naru yu'raduna 'alaiha guduwan wa-'ašiyan:* siehe **42,**45; siehe **46,**20. 34. Zur Sache: Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 161. – *wa-yauma taqumu s-sa'atu adhilu ala Fir'auna ašadda l-'adabi:* siehe **2,**85.
* **40,**47; **40,**48: siehe **14,**21; siehe **34,**31-33; (siehe **4,**97). – Zur Kategorie der »Schwachen« *(ad-du'afa')* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**282.
40,50 *qalu a-wa-lam taku ta'tikum rusulukum bil-baiyinati:* siehe **39,**71; siehe **6,**130; siehe **67,**8. – *wa-ma du'a'u l-kafirina illa fi dalalin:* siehe **13,**14.
40,51 *wa-yauma yaqumu l-ašhadu:* siehe **11,**18; siehe **39,**69; (85,2f.).
40,52 *yauma la yanfa'u z-zalimina ma'diratuhum:* siehe **30,**57; siehe **77,**35f. – *wa-lahumu l-la'natu wa-lahum su'u d-dari:* siehe **13,**25; siehe **11,**18, mit weiteren Belegen.
40,53: siehe **2,**53, mit weiteren Belegen.
40,54 *wa-dikra li-uli l-albabi:* siehe **38,**43; siehe **39,**21; siehe **2,**269, mit weiteren Belegen.
40,55 *fa-sbir inna wa'da llahi haqqun:* siehe **40,**77; siehe **30,**60. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-sabbih bi-hamdi rabbika bil-'ašiyi wal-ibkari:* siehe **3,**41, mit weiteren Belegen; siehe **20,**130.
40,56 *inna lladina yugadiluna fi ayati llahi bi-gairi sultanin atahum ...:* siehe **40,**35. 69. 4; siehe **42,**35.
40,57: siehe **79,**27; siehe **37,**11. – Die Verse 57-85 haben durchweg denselben Reim, während in den vorhergehenden Versen der Reim stark wechselt (Gesch. des Qpr. I, S. 153). Deshalb ist in der Übersetzung Vers 56 besser noch in den vorhergehenden Abschnitt einzubeziehen, so daß der neue Abschnitt erst mit Vers 57 beginnt.
40,58: siehe **6,**50, mit weiteren Belegen.
40,59: siehe **22,**7; siehe **15,**85, mit weiteren Belegen.
40,60 *wa-qala rabbukumu d'uni astagib lakum:* siehe **2,**186, mit weiteren Belegen. – *inna lladina yastakbiruna 'an 'ibadati sa-yadhuluna gahannama dahirina:* (siehe **7,**206, mit weiteren Belegen).
40,61 *allahu lladi ga'ala lakumu l-laila li-taskunu fihi wan-nahara mubsiran:* siehe **10,**67, *mit weiteren Belegen. – inna llaha la-du fadlin 'ala n-nasi wa-lakinna aktara n-nasi la yaškuruna:* siehe **2,**243; siehe **10,**60; siehe **27,**73.
40,62: siehe **6,**102, mit weiteren Belegen.
40,64 *allahu lladi ga'ala lakumu l-arda qararan:* siehe **27,**61. – *was-sama'a bina'an:* siehe **2,**22; siehe **51,**47; siehe **50,**6; siehe **91,**5; siehe **79,**27f.; siehe **78,**12. – *wa-sauwarakum fa-ahsana suwarakum:* siehe **64,**3; siehe **7,**11; siehe **3,**6; siehe **82,**8; (siehe **59,**24). – *dalikumu llahu rabbukum:* siehe **40,**62; siehe **6,**102, mit weiteren Belegen. – *fa-tabaraka llahu rabbu l-'alamina:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen.
40,65 *fa-d'uhu muhlisina lahu d-dina:* siehe **40,**14; siehe **7,**29, mit weiteren Belegen.

40,66 *inni nuhitu an a'buda lladina tad'una min duni llahi:* siehe **6,**56. – *wa-umirtu an uslima li-rabbi l-'alamina:* siehe **6,**71; siehe **10,**72, mit weiteren Belegen.
40,67: siehe **22,**5; siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *wa-li-tablugu agalan musamman:* siehe **6,**2. 60; siehe **39,**42. Zum Ausdruck *agal musamman* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2.
40,68 *huwa lladi yuhyi wa-yumitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen. – *fa-ida qada amran fa-innama yaqulu lahu kun fa-yakunu:* siehe **2,**117 / siehe **3,**47 / siehe **19,**35. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**117.
40,69 *a-lam tara ila lladina yugadiluna fi ayati llahi:* siehe **40,**35. 56. 4; siehe **42,**35. – *anna yusrafuna:* siehe **10,**32; siehe **39,**6.
40,71 f.: siehe **13,**5, mit weiteren Belegen. – *yushabuna:* siehe **54,**48.
* **40,**73; **40,**74: siehe **7,**37; siehe **6,**22-24; siehe **28,**74f.; siehe **41,**47f.; siehe **26,**92f. – Belege zu *dallu 'anna* in der Anmerkung zu siehe **6,**24. – *ka-dalika yudillu llahu l-kafirina:* siehe **40,**34.
40,75: siehe **57,**23; siehe **17,**37; siehe **31,**18.
40,76: siehe **16,**29 / siehe **39,**72.
40,77 *fa-sbir inna wa'da llahi haqqun:* siehe **40,**55; siehe **30,**60. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-imma nuriyannaka ba'da lladi na'iduhum au natawaffayannaka:* siehe **10,**46, mit weiteren Belegen.
40,78 *wa-la-qad arsalna rusulan min qablika minhum man qasasna 'alaika wa-minhum man lam naqsus 'alaika:* siehe **4,**164. – *wa-ma kana li-rasulin an ya'tiya bi-ayatin illa bi-idni llahi:* siehe **13,**38; siehe **14,**11. – *wa-hasira hunalika l-mubtiluna:* siehe **45,**27; (siehe **40,**85).
* **40,**79; **40,**80: siehe **16,**5-8; siehe **43,**12f.; siehe **36,**71-73; siehe **23,**21f.; (siehe **6,**142); (siehe **16,**80). – *wa-li-tablugu 'alaiha hagatan fi sudurikum:* siehe **16,**7. – *wa-'alaiha wa-'ala l-fulki tuhmaluna:* siehe **23,**22, mit weiteren Belegen.
40,81 *fa-aiya ayati llahi tunkiruna:* siehe **55,**13. 16. 18 usw.; siehe **53,**55; siehe **7,**185 / siehe **77,**50; siehe **45,**6.
40,82: siehe **40,**21; siehe **30,**9, mit weiteren Belegen. – *fa-ma agna 'anhum ma kanu yaksibuna:* siehe **15,**84 / siehe **39,**50; siehe **45,**10; siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**84.
40,83 *farihu bi-ma 'indahum mina l-'ilmi:* siehe **23,**53; siehe **30,**32. – *wa-haqa bihim ma kanu bihi yastahzi'una:* siehe **6,**10, mit weiteren Belegen.
* **40,**84; **40,**85 *fa-lam yaku yanfa'uhum imanuhum lamma ra'au ba'sana:* siehe **6,**158, mit weiteren Belegen. – *sunnata llahi llati qad halat fi 'ibadihi:* siehe **48,**23; siehe **8,**38, mit weiteren Belegen; siehe **3,**137, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *sunna* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38. – *wa-hasira hunalika l-kafiruna:* (siehe **40,**78).

Sure 41

41,1 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1.
41,2: siehe **41,**42; siehe **56,**80 / siehe **69,**43; siehe **26,**192; siehe **36,**5; siehe **39,**1, mit weiteren Belegen.
41,3 *kitabun fussilat ayatuhu:* siehe **41,**44; siehe **11,**1, mit weiteren Belegen. – *qur'anan 'arabiyan:* siehe **12,**2, mit weiteren Belegen.
41,4 *baširan wa-nadiran.* Die beiden Akkusative *baširan* und *nadiran* werden besser in ihrer üblichen persönlichen Bedeutung verstanden und auf Mohammed bezogen, und nicht auf die im vorhergehenden genannte Offenbarungsschrift. In diesem Sinn übersetzen auch Bell und Blachère. Ganz unmöglich ist die andere Deutung allerdings nicht. Vgl. siehe **46,**12 *(kitabun musaddiqun lisanan 'arabiyan li-yundira lladina zalamu wa-bušra lil-muhsinina).*
41,5: siehe **6,**25, mit weiteren Belegen; siehe **17,**45f.; siehe **36,**9. – *fa-'mal innana 'amiluna:* (siehe **6,**135, mit weiteren Belegen).
41,6 *innama ana bašarun mitlukum yuha ilaiya annama ilahukum ilahun wahidun:* siehe **18,**110; siehe **21,**108; (siehe **14,**11). Zur Konstruktion des Satzes *yuha ilaiya ...* siehe die Anmerkung zu siehe **18,**110.
41,8: siehe **84,**25 / siehe **95,**6; (siehe **68,**3).
* **41,**9-12: Belege zur Erschaffung der Welt in sechs Tagen in der Anmerkung zu siehe **7,**54 (dazu Speyer, S. 2f.). Auch die vorliegende Stelle ist wohl so zu verstehen, daß die Schöpfung sich auf den Zeitraum von sechs Tagen erstreckt hat. Geiger (S. 62) addiert nun allerdings die Zeitangaben in den Versen 9 (2 Tage), 10 (4 Tage) und 12 (2 Tage) und kommt so auf insgesamt 8 Tage. Speyer (S. 8 f.) sucht diese Berechnung dadurch auf die Zahl 6 zu reduzieren, daß er in der Partikel *tumma* (»hierauf«), die Vers 10 einleitet, »eine nachlässige Ausdrucksweise des Propheten« sieht, »wie man sie häufig im Qoran findet«. Die in Vers 12 genannten 2 Tage wären also (nach Speyer) in die 4 in Vers 10 genannten Tage einzubeziehen. Die (scheinbare) Unstimmigkeit läßt sich jedoch besser dadurch beheben, daß man in die 4 in Vers 10 genannten Tage die beiden ersten Schöpfungstage (V. 9) einbezieht. Siehe die Übersetzung.
41,9 (s. auch siehe Anm. zu **41**,9-12) *wa-tag'aluna lahu andadan:* siehe **14,**30, mit weiteren Belegen. – *dalika rabbu l-'alamina.* Belege zur Anwendung des sonst meist sächlichen Pronomens *dalika* auf Gott in der Anmerkung zu siehe **30,**50.
41,10 (s. auch siehe Anm. zu **41**,9-12) *wa-ga'ala fiha rawasiya min fauqiha:* siehe **13,**3, mit weiteren Belegen; siehe **77,**27.
41,11 (s. auch siehe Anm. zu **41**,9-12) *tumma stawa ila s-sama'i:* siehe **2,**29. – *itiya tau'an au karhan:* siehe **3,**83 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **13,**15.
41,12 (s. auch siehe Anm. zu **41**,9-12) *fa-qadahunna sab'a samawatin:* siehe **2,**29; siehe **65,**12; siehe **67,**3; siehe **71,**15; siehe **78,**12; siehe **23,**17; (siehe **23,**86); (siehe **17,**44). Zur Sache: Speyer. S. 11-17. – *wa-zaiyanna s-sama'a d-dunya bi-masabiha.* Belege in der Anmerkung zu siehe **37,**6-10. – *wa-hifzan.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**17f., mit weiteren Belegen. – *dalika taqdiru l-'azizi l-'alimi:* siehe **6,**96; siehe **36,**38.
* **41,**13-18: Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72, zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.

41,14 (s. auch siehe Anm. zu **41**,13-18) *(id ga'athumu r-rusulu) min baini aidihim wa-min halfihim:* siehe **46,**21; siehe **14,**9. – *alla ta'budu illa llaha:* siehe **46,**21; siehe **11,**2. 26. – *qalu lau ša'a rabbuna la-anzala mala-'ikatan:* siehe **23,**24; siehe **6,**8, mit weiteren Belegen. – *fa-inna bi-ma ursiltum bihi kafiruna:* siehe **34,**34 / siehe **43,**24; siehe **14,**9.
41,15 (s. auch siehe Anm. zu **41**,13-18) *fa-stakbaru fi l-ardi bi-gairi l-haqqi:* siehe **46,**20; siehe **28,**39, mit weiteren Belegen. – *wa-qalu man asaddu minna quwatan;* siehe **9,**69, mit weiteren Belegen.
41,16 (s. auch siehe Anm. zu **41**,13-18) *fa-arsalna 'alaihim rihan sarsaran:* siehe **54,**19; siehe **69,**6; siehe **51,**41 f.; siehe **46,**24f.; (siehe **3,**117). – *fi aiyamin nahisatin:* siehe **54,**19; siehe **69,**7. – *li-nudiqahum 'adaba l-hizyi fi l-hayati d-dunya wa-la-'adabu l-ahirati ahza:* siehe **39,**26; siehe **2,**114, mit weiteren Belegen.
41,17 (s. auch siehe Anm. zu **41**,13-18) *fa-ahadathum sa'iqatu l-'adabi l-huni:* siehe **51,**44; siehe **4,**153. Speziell zu *(al-'adabi) l-huni:* siehe **6,**93 / siehe **46,**20. Der Ausdruck *sa'iqatu l-'adabi l-huni* ist wohl als Kontamination aus *sa'iqatu l-'adabi* und *'adabu l-huni* zu erklären. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
41,18 (s. auch siehe Anm. zu **41**,13-18): siehe **27,**53. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**64.
41,19: siehe **41,**28. – *fa-hum yuza'una:* siehe **27,**83; (siehe **27,**17).
* **41,**20; **41,**21 *šahida 'alaihim sam'uhum wa-absaruhum wa-guluduhum:* siehe **24,**24; siehe **36,**65. – *wa-huwa halaqakum auwala marratin:* siehe **36,**79; siehe **17,**51; siehe **6,**94; siehe **18,**48; (siehe **10,**4, mit weiteren Belegen). Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**94.
41,24: siehe **14,**21; siehe **52,**16. – *wa-in yasta'tibu* (Variante: *yusta'tabu) fa-ma hum mina l-mu'tabina* (Variante: *mu'tibina):* siehe **16,**84; siehe **30,**57; siehe **45,**35. Siehe die Anmerkung [und den Antrag] zu siehe **16,**84.
41,25 *wa-qaiyadna lahum qurana'a:* siehe **43,**36-38; siehe **4,**38; siehe **50,**23. 27; siehe **37,**51. Zur Sache: Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 62. – *fa-zaiyanu lahum ma baina aidihim wa-ma halfahum:* siehe **6,**43, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen. – *wa-haqqa 'alaihimu l-qaulu:* siehe **46,**18; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen; (siehe **7,**179). – *fi umamin qad hhalat min qablihim mina l-ginni wal-insi innahum kanu hasirina:* siehe **46,**18; (siehe **7,**38).
41,27 *wa-la-nagziyannahum aswa'a lladi kanu ya'maluna:* (siehe **39,**35); (siehe **29,**7; siehe **9,**121, mit weiteren Belegen).
41,28: siehe **41,**19.
41,29: siehe **7,**38, mit weiteren Belegen.
41,30: siehe **46,**13. – *tatanazzalu 'alaihimu l-maad'ikatu:* siehe **19,**64; siehe **97,**4; (siehe **26,**221f.). – *alla tahafu wa-la tahzanu:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
41,31 *wa-lakum fiha ma taštahi anfusukum:* siehe **21,**102, mit weiteren Belegen. – *wa-lakum fiha ma tadda'una:* siehe **36,**57.
41,32: siehe **3,**198; siehe **18,**107; siehe **32,**19.
41,34: siehe **23,**96; siehe **16,**125. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
41,35: siehe **28,**79f. Siehe die Anmerkung zu siehe **28,**79.
41,36: siehe **7,**200. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

41,37 *wa-min ayatihi l-lailu wan-naharu waš-šamsu wal-qamaru:* (siehe **21,**33); (siehe **14,**33); (siehe **16,**12); (siehe **29,**61); (siehe **31,**29 / siehe **35,**13; siehe **39,**5).
41,38 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. – Belege zum Inhalt des Verses in der Anmerkung zu siehe **7,**206.
41,39: siehe **22,**5, mit weiteren Belegen. – *inna lladi ahyaha la-muhyi l-mauta:* siehe **30,**50; siehe **42,**9; siehe **46,**33; siehe **75,**40; siehe **22,**6; siehe **30,**19. 24.
41,40 Zum Ausdruck *alladina yulhiduna fi ayatina* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**180.
41,42 *tanzilun min hakimin hamidin:* siehe **41,**2, mit weiteren Belegen.
41,43 *inna rabbaka la-du magfiratin wa-du 'iqabin alimin:* siehe **5,**98; siehe **6,**165 / siehe **7,**167.
41,44: siehe **16,**103; siehe **26,**195. 198f.; siehe **12,**2, mit weiteren Belegen. – *laula fussilat ayatuhu:* siehe **41,**3; siehe **11,**1, mit weiteren Belegen. – *huwa li-lladina amanu hudan wa-šifa'un:* siehe **10,**57, mit weiteren Belegen. – *wa-lladina la yu'minuna fi adanihim waqrun:* siehe **41,**5; siehe **17,**45f.; siehe **6,**25, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa 'alaihim 'aman:* (siehe **11,**28). – *ula'ika yunadauna min makanin ba'idin:* (siehe **50,**41).
41,45: siehe **11,**110. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
41,46 *man 'amila salihan fa-li-nafsihi wa-man asa'a fa-'alaiha:* siehe **45,**15; siehe **17,**7; siehe **30,**44; (siehe **10,**108, mit weiteren Belegen). – *wa-ma rabbuka bi-zallamin lil-'abidi:* siehe **3,**182 / siehe **8,**51 / siehe **22,**10; siehe **50,**29; (siehe **3,**108 / siehe **40,**31); (siehe **9,**70, mit weiteren Belegen).
41,47 *ilaihi yuraddu 'ilmu s-sa'ati:* siehe **7,**187, mit weiteren Belegen. – *wa-ma tahmilu min unta wa-la tada'u illa bi-'ilmihi:* siehe **35,**11; siehe **13,**8; siehe **31,**34. – *wa-yauma yunadihim aina šuraka'i ...:* siehe **6,**22, mit weiteren Belegen.
41,48 *wa-dalla 'anhum ma kanu yad'una min qablu:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen. – *wa-zannu ma lahum min mahisin:* siehe **14,**21, mit weiteren Belegen.
* **41,**49-51:*la yas'amu l-insanu min du'a'i l-hairi:* siehe **10,**11, mit weiteren Belegen. – *wa-in massahu š-šarru fa-ya'usun qanutun:* siehe **17,**83; siehe **11,**9; siehe **70,**20. – *wa-la-in adaqnahu rahmatan minna min ba'di darra'a massathu la-yaqulanna hada li:* siehe **10,**12, mit weiteren Belegen. – *wa-ma azunnu s-sa'ata qa'imatan wa-la-in rugi'tu ila rabbi inna li 'indahu lal-husna:* siehe **18,**36. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-la-nunabbi'anna lladina kafaru bi-ma 'amilu:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen. – *wa-ida an'amna 'ala l-insani a'rada wa-na'a bi-ganibihi ...:* siehe **17,**83; siehe **10,**12.
41,52 *qul a-ra'aitum in kana min 'indi llahi tumma kafartum bihi:* siehe **46,**10; (siehe **2,**89). – *fi šiqaqin ba'idin:* siehe **2,**176; siehe **22,**53. Siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**137 und siehe **2,**176.
41,53: siehe **51,**20f. Den Ausdruck *fi anfusinim* könnte man auch übersetzen: »unter ihnen selber« (dem entsprechend in der Belegstelle siehe **51,**21 *fi anfusikum:* »unter euch selber«).
41,54 *a-la innahum fi miryatin min liqa'i rabbihim:* siehe **32,**23; (siehe **6,**154). – *a-la innahu bi-kulli šai'in muhitun:* siehe **4,**126.

Sure 42

* **42,**1; **42,**2 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1. Unter den Suren, die mit den Buchstaben *hm* beginnen, hat Sure siehe **42** als einzige auch noch die Kombination *'sq.* [Statt *hm. 'sq.* ist auch die Variante *hm. sq.* überliefert. Gesch. des Qor. III, S. 73; Edmund Beck, Orientalia, N.S. 23, 1954, S. 422.] Diese wird als besonderer Vers (2) gezählt.
42,3: siehe **39,**65; (siehe **4,**163).
42,5 *takadu s-samawati yatafattarna min fauqihinna:* siehe **19,**90; (siehe **73,**18); (siehe **82,**1). Auffallend ist der Ausdruck *min fauqihinna.* – *wal-mala'ikatu yusabbihuna bi-hamdi rabbihim wa-yastagfiruna li-man fi l-ardi:* siehe **40,**7; siehe **39,**75; siehe **7,**206, mit weiteren Belegen.
42,6: (siehe **6,**107). – *allahu hafizun 'alaihim:* (siehe **6,**104, mit weiteren Belegen). – *wa-ma anta 'alaihim bi-wakilin:* siehe **6,**66, mit weiteren Belegen.
42,7 *wa-ka-dalika auhaina ilaika qur'anan 'arabiyan:* siehe **20,**113; siehe **12,**2, mit weiteren Belegen. – *li-tundira umma l-qura wa-man haulaha:* siehe **6,**92; siehe **6,**19. – *wa-tundira yauma l-gam'i:* siehe **64,**9; siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. – *fariqun fi l-gannati wa-fariqun fi s-sa'iri:* siehe **11,**105.
42,8 *wa-lau ša'a llahu la-ga'alahum ummatan wahidatan:* siehe **16,**93; siehe **5,**48; siehe **11,**118; siehe **6,**35, mit weiteren Belegen. – *walakin yudhilu man yaša'u fi rahmatihi...;* siehe **76,**31; siehe **48,**25; (siehe **2,**105 / siehe **3,**74); (siehe **21,**75, mit weiteren Belegen).
42,9 *ami ttahadu min dunihi auliya'a:* siehe **21,**24; siehe **39,**43; (siehe **42,**6). – *wa-huwa yuhyi l-mauta:* siehe **22,**6, mit weiteren Belegen.
42,10: siehe **2,**113, mit weiteren Belegen; siehe **12,**67. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213. – *dalikumu llahu rabbi:* siehe **6,**102, mit weiteren Belegen. – *'alaihi tawakkaltu wa-ilaihi unibu:* siehe **11,**88; siehe **13,**30; siehe **60,**4; (siehe **12,**67).
42,11 *ga'ala lakum min anfusikum azwagan:* siehe **16,**72, mit weiteren Belegen. – *yadra'ukum fihi:* siehe **23,**79 / siehe **67,**24. In den beiden Belegstellen heißt es, daß Gott die Menschen sich »auf der Erde« *(fi l-ardi)* hat ausbreiten lassen. Im Gegensatz dazu sagt in der vorliegenden Stelle der präpositionale Ausdruck *fihi* nichts über den Ort aus, auf dem die Ausbreitung erfolgt, sondern über die Mittel und Wege, die dazu führen. Die Formulierung *(fihi* = »dadurch«) ist eigenartig.
42,12 *lahu maqalidu s-samawati wal-ardi:* siehe **39,**63. – *yabsutu r-rizqa li-man yaša'u wa-yaqdiru:* siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
42,13 *šara'a lakum mina d-dini ...:* (siehe **42,**21). – Zur Liste der Gottesmänner: siehe **33,**7; siehe **4,**163, mit weiteren Belegen. – *wa-la tatafarraqu fihi:* siehe **3,**105, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **19,**37. – *allahu yagtabi ilaihi man yaša'u wa-yahdi ilaihi man yunibu:* siehe **13,**27; (siehe **4,**175). In den beiden Belegstellen bezieht sich das Personalsuffix der 3. Person Singular im Ausdruck *yahdi (yahdihim) ilaihi* auf Gott als das Subjekt des Satzes. Demnach könnte man auch in der vorliegenden Stelle *ilaihi* beidesmal mit »zu sich« übersetzen. Siehe die Anmerkung zur Übersetzung.
42,14 *wa-ma tafarraqu illa min ba'di ma ga'ahumu l-'ilmu bagyan bainahum:* siehe **3,**19, mit weiteren Belegen; siehe **98,**4. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**213. – *wa-laula kalimatun sabaqat min rabbika ila agalin musamman la-qudiya bainahum:* siehe **11,**110 / siehe **41,**45; siehe **10,**19, mit weiteren Belegen. – *wa-*

inna lladina uritu l-kitaba min ba'dihim la-fi šakkin minhu muribin: siehe **11,**62, mit weiteren Belegen.
42,15 *wa-staqim ka-ma umirta:* siehe **11,**112; (siehe **10,**89); (siehe **6,**153); (siehe **45,**18). – *allahu rabbuna wa-rabbukum lana a'maluna wa-lakum a'malukum:* siehe **2,**139; (siehe **28,**55). – *allahu yagma'u bainana:* siehe **34,**26.
42,17 *allahu lladi anzala l-kitaba bil-haqqi:* siehe **13,**1, mit weiteren Belegen. – *wal-mizana:* siehe **57,**25; siehe **55,**7-9; siehe **6,**152, mit weiteren Belegen. – *wa-ma yudrika la-'alla s-sa'ata qaribun:* siehe **33,**63; siehe **17,**50f., mit weiteren Belegen.
42,18 *yasta'gilu biha lladina la yu'minuna biha:* siehe **10,**50, mit weiteren Belegen. – *wa-lladina amanu mušfiquna minha:* siehe **21,**49. – *la-fi dalalin ba'idin:* siehe **4,**60, mit weiteren Belegen.
42,19 Zur Bedeutung des Ausdrucks *latifun (bi-'ibadihi)* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100. – *yarzuqu man yaša'u.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27.
42,20: siehe **3,**145; siehe **4,**134; siehe **11,**15f.; siehe **17,**18f.; siehe **33,**28f.
42,21 *am lahum šuraka'u:* siehe **68,**41. – *šara'u lahum mina d-dini:* (siehe **42,**13). – *wa-laula kalimatu l-fasli la-qudiya bainahum:* siehe **42,**14; siehe **10,**19, mit weiteren Belegen.
42,22 *tara z-zalimina mušfiqina mimma kasabu:* siehe **18,**49. Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79. – *lahum ma yaša'una 'inda rabbihim:* siehe **39,**34; siehe **16,**31 / siehe **25,**16; siehe **50,**35. – *dalika huwa l-fadlu l-kabiru:* siehe **35,**32; siehe **33,**47; (siehe **44,**57).
42,23 *la as'alukum 'alaihi agran:* siehe **25,**57; siehe **6,**90, mit weiteren Belegen. – *wa-man yaqtarif hasanatan nazid lahu fiha husnan:* siehe **6,**160, mit weiteren Belegen; (siehe **2,**58f., mit weiteren Belegen). – *inna llaha gafurun šakurun:* siehe **35,**30. 34; (siehe **17,**19; siehe **76,**22).
42,24 *am yaquluna ftara 'ala llahi kadiban:* siehe **23,**38; (siehe **10,**38, mit weiteren Belegen). – *wa-yamhu llahu l-batila:* (siehe **13,**39); (siehe **8,**8). – *wa-yuhiqqu l-haqqa bikalimatihi:* siehe **8,**7f.; siehe **10,**81.
42,25 *wa-huwa lladi yaqbalu t-taubata 'an 'ibadihi:* siehe **9,**104; siehe **40,**3.
42,26 *wa-yaziduhum min fadlihi:* siehe **4,**173, mit weiteren Belegen.
42,27: siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
42,28 *wa-huwa lladi yunazzilu l-gaita:* siehe **31,**34.
42,29 *wa-ma batta fihima min dabbatin:* siehe **45,**4; siehe **2,**164; siehe **31,**10. Der Passus ist nicht Genitivsatz und dem vorausgehenden *halqu ...* untergeordnet, sondern Nominativsatz und dem Ausdruck *halqu s-samawati wal-ardi* als weiteres Subjekt koordiniert. Die Übersetzung ist entsprechend zu berichtigen (siehe Nachtrag). Dasselbe gilt für die Belegstelle siehe **45,**4.
42,30: siehe **4,**79; siehe **3,**165. – *wa-ya'fu 'an katirin:* siehe **42,**34; (siehe **5,**15).
42,31 *wa-ma antum bi-mu'gizina fi l-ardi:* siehe **11,**20, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
42,32: siehe **55,**24. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**164. [A.F.L. Beeston, Ships in a Quranic Simile (Journal of Arabic Literature, 4, 1973, S. 94-6).]
42,33 *inna fi dalika la-ayatin li-kulli sabbarin šakurin:* siehe **14,**5 / siehe **31,**31 / siehe **34,**19. Helmer Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 114.
42,34 *wa-ya'fu 'an katirin:* siehe **42,**30; (siehe **5,**15).
42,35 Auffallend ist der Konjunktiv *wa-ya'lama.* Man kann ihn nicht wie etwa in 3,142 an vorhergehende Konjunktive anschließen. Bell übersetzt den Vers: »(That)

He may know those who dispute in regard to Our signs; for them is no place of shelter« und bemerkt dazu: »The grammatical construction is defective; possibly the verse is a scrap, which does not belong here«. – *ma lahum min mahisin:* siehe **41,**48; siehe **14,**21; siehe **50,**36; siehe **4,**121.
42,36: siehe **28,**60. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
42,37 *wa-lladina yagtanibuna kaba'ira l-itmi wal-fawahiša:* siehe **53,**32; (siehe **6,**151, mit weiteren Belegen). – *wa-ida ma gadibu hum yagfiruna:* (siehe **42,**43); (siehe **13,**22; siehe **28,**54; siehe **22,**35).
42,38 *wa-aqamu s-salata ...wa-mimma razaqnahum yunfiquna:* siehe **2,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-amruhum šura bainahum:* (siehe **3,**159).
42,39: siehe **42,**41 f.; siehe **26,**227.
42,40 *wa-gaza'u saiyi'atin saiyi'atun mitluha:* siehe **6,**160, mit weiteren Belegen. – *fa-man 'afa wa-aslaha fa-agruhu 'ala llahi:* (siehe **2,**237); (siehe **64,**14); (siehe **15,**85, mit weiteren Belegen).
42,41 f.: siehe **42,**39; siehe **26,**227. – Zum Ausdruck *ma 'alaihim min sabilin* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**91.
42,43: siehe **3,**186; siehe **31,**17; siehe **46,**35; (siehe **42,**37). Zum Ausdruck *inna dalika la-min 'azmi l-umuri* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186.
42,44 *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min waliyin min ba'dihi:* siehe **17,**97; siehe **18,**17; siehe **45,**23. Belege zu *min ba'dihi* in der Anmerkung zu siehe **3,**160. – *hal ila maraddin min sabilin:* siehe **40,**11; (siehe **5,**37, mit weiteren Belegen). Zur Deutung des Fragesatzes siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 88, Anm. 1.
42,45 *wa-tarahum yu'raduna 'alaiha:* siehe **40,**46; siehe **46,**20. 34. – *haši'ina mina ddulli:* siehe **68,**43 / siehe **70,**44; siehe **79,**9; siehe **88,**2; siehe **54,**7. – *inna l-hasirina lladina hasiru anfusahum wa-ahlihim yauma l-qiyamati:* siehe **39,**15; siehe **6,**12, mit weiteren Belegen.
42,46 *wa-ma kana lahum min auliya'a yansurunahum min duni llahi:* siehe **18,**43; siehe **28,**81; siehe **67,**20. – *wa-man yudlili llahu fa-ma lahu min sabilin:* siehe **4,**88 /143. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**88.
42,47 *min qabli an ya'tiya yaumun la maradda lahu mina llahi:* siehe **30,**43; (siehe **42,**44); (siehe **13,**11).
42,48 *fa-in a'radu fa-ma arsalnaka 'alaihim hafizan.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**80. – *in 'alaika illa l-balagu:* siehe **3,**20, mit weiteren Belegen. – *wa-inna ida adaqna l-insana minna rahmatan fariha biha ...:* siehe **30,**36, mit weiteren Belegen. – *fa-inna l-insana kafurun.* Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**9 f.
42,51 *wa-ma kana li-bašarin an yukallimahu llahu illa ...:* (siehe **2,**118); (siehe **2,**253; siehe **4,**164; siehe **7,**143). [Die an zweiter Stelle angeführte Übersetzung »es sei denn (unmittelbar) durch Eingebung« wird von John Wansbrough in Quranic Studies, Oxford 1977, S. 34f. vertreten und begründet.]
42,52 *ruhan min amrina:* siehe **40,**15; siehe **16,**2, mit weiteren Belegen. Über die besondere Bedeutung von *amr* im vorliegenden Vers (und in den Belegstellen) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109. – *walakin ga'alnahu nuran nahdi bihi man našau min 'ibadina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**44, mit weiteren Belegen.
42,53: siehe **3,**109; siehe **57,**5. – *a-la ila llahi tasiru l-umuru:* (siehe **3,**109, mit weiteren Belegen).

Sure 43

43,1 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1.
43,2: siehe **44,**2.
43,3: siehe **12,**2, mit weiteren Belegen.
43,4 *fi ummi l-kitabi:* siehe **13,**39; siehe **3,**7. Siehe die Anmerkungen zu diesen beiden Versen. Weitere Belege zum ganzen Vers: siehe **56,**77f.; siehe **85,**21f.; (siehe **23,**62). Blachère übersetzt genauer als Bell, wählt aber für *umm al-kitab* den Ausdruck l'Archétype. A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 15, läßt das Prädikat *la-'aliyun hakimun* aus. – Zur Anwendung des Ausdrucks *hakim* auf den Koran siehe die Anmerkung zu siehe **10,**1.
* **43,**6; **43,**7: siehe **15,**10f., mit weiteren Belegen.
43,8: siehe **50,**36; siehe **6,**6, mit weiteren Belegen. – *wa-mada matalu l-auwalina:* (siehe **8,**38, mit weiteren Belegen).
43,9: siehe **29,**61; siehe **31,**25; siehe **39,**38; (siehe **43,**87).
43,10: siehe **20,**53, mit weiteren Belegen.
43,11 *wa-lladi nazzala mina s-sama'i ma'an bi-qadarin:* siehe **23,**18, mit weiteren Belegen. – *fa-anšarna bihi baldatan maitan:* siehe **50,**11; siehe **25,**49; siehe **7,**57, mit weiteren Belegen. – *ka-dalika tuhraguna:* siehe **30,**19, mit weiteren Belegen.
43,12 *wa-lladi halaqa l-azwaga kullaha:* siehe **36,**36, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'ala lakum mina l-fulki wal-an'ami ma tarkabuna:* siehe **23,**22, mit weiteren Belegen.
43,13: (siehe **23,**28).
43,14: siehe **7,**125; siehe **26,**50.
43,15 *inna l-insana la-kafurun mubinun.* Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**9f.
* **43,**16-19: siehe **17,**40, mit weiteren Belegen.
43,17 (s. auch siehe Anm. zu **43**,16-19): siehe **16,**58. Zum Ausdruck *bi-ma daraba lir-rahmani matalan* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**74.
43,18 (s. auch siehe Anm. zu **43**,16-19) *wa-huwa fi l-hisami gairu mubinin:* siehe **43,**52.
43,19 (s. auch siehe Anm. zu **43**,16-19) *al-mala'ikata lladina hum 'ibadu r-rahmani:* siehe **21,**26; siehe **4,**172, mit weiteren Belegen. – *inatan:* siehe **37,**150; siehe **17,**40; siehe **53,**27; siehe **4,**117.
43,20: siehe **6,**148; siehe **16,**35. – *ma lahum bi-dalika min 'ilmin:* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen. – *in hum illa yahrusuna:* siehe **6,**116, mit weiteren Belegen.
43,21: siehe **35,**40; siehe **46,**4.
* **43,**22-24: siehe **10,**78, mit weiteren Belegen. – *wa-ka-dalika ma arsalna min qablika fi qaryatin min nadirin illa qala mutrafuha:* siehe **34,**34. Speziell zum Ausdruck *mutrafuha:* siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **17,**16. – *a-wa-lau gi'tukum bi-ahda mimma wagadtum 'alaihi aba'akum:* (siehe **26,**30). – *inna bi-ma ursiltum bihi kafiruna:* siehe **34,**34 (s.o.)/ siehe **41,**14; siehe **14,**9.
43,25 *fa-ntaqamna minhum:* siehe **43,**55; siehe **7,**136; siehe **15,**79; siehe **30,**47. – *fa-nzur kaifa kana 'aqibatu l-mukaddibina:* siehe **3,**137 / siehe **16,**36 / siehe **6,**11.
* **43,**26-28: siehe **19,**41-50, mit weiteren Belegen. Speyer, S. 130-132. Für die vorliegende Stelle kommen besonders folgende Belege in Betracht: siehe **6,**74. 78 bis 80; siehe **19,**42-48; siehe **21,**51-56; siehe **60,**4. – *innani bara'un mimma*

ta'buduna: siehe **6,**78 (s.o.); siehe **60,**4 (s.o.); siehe **6,**19; siehe **11,**54. – *illa lladi fatarani:* siehe **36,**22. – *wa-ga'alaha kalimatan baqiyatan fi 'aqibihi:* (siehe **2,**132).
43,29 *bal matta'tu ha'ula'i wa-aba'ahum:* siehe **21,**44; siehe **25,**18. Zum Ausdruck *matta'tu* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
43,30: siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
43,31 Zur Sache: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 114f.
43,32 *a-hum yaqsimuna rahmata rabbika:* siehe **38,**9, mit weiteren Belegen. – *wa-rafa'na ba'dahum fauqa ba'din daragatin:* siehe **6,**125; siehe **16,**71. Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. – *wa-rahmatu rabbika hairun mimma yagma'una:* siehe **3,**157; siehe **10,**58.
43,35 *wa-in kullu dalika lamma mata'u l-hayati d-dunya wal-ahiratu 'inda rabbika lil-muttaqina:* siehe **28,**60 / siehe **42,**36. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen. Zur Konstruktion *in-lamma* (= *in-illa)* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 14 (Belege: siehe **36,**32; siehe **11,**111; siehe **86,**4).
* **43,**36-39: siehe **41,**25, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 62. – *wa-innahum la-yasuddunahum 'ani s-sabili:* siehe **27,**24 / siehe **29,**38; (siehe **13,**33); (siehe **40,**37). – *wa-yahsabuna annahum muhtaduna:* siehe **7,**30. – *(bu'da) l-mašriqaini.* Sogenannter Dual a potiori, für *al-mašriqi wal-magribi. – annakum fi l-'adabi muštarikuna:* siehe **37,**33.
43,40: siehe **27,**80f./ siehe **30,**52f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **27,**80f.
* **43,**41; **43,**42: siehe **23,**93-95, mit weiteren Belegen. – *fa-inna minhum muntaqimuna:* siehe **32,**22, mit weiteren Belegen.
43,44 *wa-saufa tus'aluna:* siehe **7,**6, mit weiteren Belegen.
43,45 *wa-s'al man arsalna min qablika min rusulina:* siehe **10,**94, mit weiteren Belegen.
* **43,**46-56: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
43,46 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56): siehe **7,**103f. Weitere Belege in den Anmerkungen zu diesen beiden Versen.
* **43,**47; **43,**48 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56): siehe **7,**133; siehe **17,**101; siehe **27,**12.
* **43,**49; **43,**50 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56): siehe **7,**134f. Siehe die Anmerkung dazu (auch zum Ausdruck *bi-ma 'ahida 'indaka). – ya aiyuha s-sahiru:* siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
43,51 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56): siehe **79,**23f.; siehe **26,**29; siehe **28,**38; (siehe **7,**127).
43,52 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56) Die Partikel *am* leitet hier ausnahmsweise eine affirmative Frage ein. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 104, Anm. 2. – *wa-la yakadu yubinu:* siehe **43,**18.
43,53 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56) *fa-laula ulqiya 'alaihi aswiratun min dahabin:* siehe **11,**12; siehe **25,**8; siehe **6,**50 / siehe **11,**31. – *au ga'a ma'ahu l-mala'ikatu muqtarinina:* siehe **11,**12; siehe **6,**8, mit weiteren Belegen.
43,54 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56) *fa-stahaffa qaumahu:* (siehe **30,**60).
43,55 (s. auch siehe Anm. zu **43**,46-56): siehe **7,**136, mit weiteren Belegen. – *intaqamna minhum:* siehe **7,**136 (s.o.); siehe **43,**25; siehe **15,**79; siehe **30,**47.
* **43,**57-65: Fr. Buhl, Zur Kurânexegese (Acta Orientalia 3, 1924, S. 97 bis 108), S. 106-108: »Wann begann Muhammed das Christentum zu kritisieren?«

43,57 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65) Das Wort *matal* hat hier und in Vers 59 (wie auch an anderen Stellen des Korans) die besondere Bedeutung »Typus«, »Vorbild«, »Beispiel«. Siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 10.
43,58 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65) *a-alihatuna hairun am huwa:* (siehe **12,**39); (siehe **27,**59). – *ma darabuhu laka illa gadalan bal hum qaumun hasimuna:* siehe **18,**54; siehe **16,**4 / siehe **36,**77; (siehe **2,**204).
43,59 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65) *in huwa illa 'abdun:* siehe **19,**30. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
43,60 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65) *fi l-ardi yahlufuna:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**20. – Der Vers ist an sich leicht zu übersetzen, aber in seinem Zusammenhang mit dem Kontext schwer zu verstehen.
43,61 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65) *wa-innahu la-'ilmun lis-sa'ati.* Das Personalsuffix von *innahu* ist vermutlich auf Jesus zu beziehen, von dem in den vorausgehenden Versen 57-59 und in den folgenden Versen 63f. die Rede ist. In diesem Fall wird auf seine in der Endzeit zu erwartende Wiederkunft angespielt. Siehe siehe **4,**159 und die Anmerkung zu diesem Vers, sowie Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 62f. Der Wortlaut bleibt allerdings auch bei einer solchen Deutung etwas rätselhaft. Das »Wissen um die Stunde« (*'ilm as-sa'a)* war anscheinend schon zu einem so festen Begriff geworden, daß Jesus als eine für das eschatologische Geschehen entscheidende Person damit geradezu identifiziert werden konnte. Belege zu *'ilm as-sa'a* in der Anmerkung zu siehe **7,**187. – *wa-ttabi'uni hada siratun mustaqimun:* siehe **43,**63f.; siehe **3,**50f.; siehe **19,**36; siehe **36,**61; (siehe **6,**153).
43,62 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65): siehe **7,**22, mit weiteren Belegen.
* **43,**63; **43,**64 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65): siehe **3,**50f. – *qala qad gi'tukum bil-hikmati:* siehe **3,**48 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **5,**110. – *wa-li-ubaiyina lakum ba'da lladi tahtalifuna fihi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**213. – *fa-ttaqu llaha wa-ati'uni inna llaha huwa rabbi wa-rabbukum fa-'buduhu hada siratun mustaqimun:* siehe **3,**50f. (s.o.); siehe **19,**36; siehe **36,**61; siehe **43,**61; (siehe **6,**153); (siehe **5,**72. 117).
43,65 (s. auch siehe Anm. zu **43**,57-65): siehe **19,**37. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *fa-wailun li-lladina zalamu min 'adabi yaumin alimin:* siehe **19,**37 (s.o.); siehe **51,**60; siehe **38,**27.
43,66: siehe **47,**18; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen; siehe **7,**95, mit weiteren Belegen.
43,67: (siehe **2,**254); (siehe **40,**18, mit weiteren Belegen).
43,68: siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
43,70 *udhulu l-gannata antum wa-azwagukum:* siehe **13,**23; siehe **40,**8; siehe **36,**56. – *tuh-baruna:* siehe **30,**15.
43,71 *yutafu 'alaihim bi-sihafin min dahabin wa-akwabin:* siehe **76,**15; siehe **56,**17 f.; siehe **37,**45f.; siehe **88,**14. Zum Ausdruck *akwab* siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 10f. – *wa-fiha ma taštahihi l-anfusu:* siehe **41,**31; siehe **21,**102; siehe **52,**22; siehe **56,**21; siehe **77,**42.
43,72: siehe **7,**43; siehe **19,**63; siehe **23,**10f.
43,73: siehe **23,**19; siehe **36,**57, mit weiteren Belegen.
43,76: siehe **9,**70, mit weiteren Belegen.

43,77: siehe **35,**36; siehe **69,**27; siehe **20,**74; siehe **87,**11-13.
43,78: siehe **23,**70; (siehe **37,**37).
43,79: siehe **27,**50; siehe **3,**54; siehe **8,**30; siehe **7,**99. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
43,80 *am yahsabuna anna la nasma'u sirrahum wa-nagwahum:* siehe **9,**78; siehe **58,**7; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *wa-rusuluna ladaihim yaktubuna:* siehe **10,**21; siehe **82,**10-12; siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
43,81 f.: siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. – *subhana rabbi s-samawati wal-ardi ... 'amma yasifuna:* siehe **6,**100, mit weiteren Belegen.
43,83: siehe **70,**42; siehe **52,**11f.; siehe **6,**91; siehe **4,**140. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. siehe **52,**45.
43,85 *wa-tabaraka ...:* siehe **67,**1; siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *alladi lahu mulku s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* siehe **19,**65, mit weiteren Belegen. – *wa-'indahu 'ilmu s-sa'ati:* siehe **7,**187, mit weiteren Belegen.
43,86 *wa-la yamliku lladina yad'una min dunihi š-šafa'ata:* siehe **19,**87; siehe **10,**18; (siehe **6,**71, mit weiteren Belegen). – *illa man šahida bil-haqqi:* (siehe **4,**166).
43,87: (siehe **29,**61; siehe **31,**25 / siehe **39,**38; siehe **43,**9).
43,88 Vers 88 beginnt, falls er überhaupt richtig überliefert ist, mitten im Satz. – *ya rabbi inna ha'ula'i qaumun la yu'minuna:* (siehe **44,**22).
43,89 *fa-sfah 'anhum:* siehe **15,**85. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-qul salamun:* siehe **28,**55; siehe **25,**63.

Sure 44

44,1 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1.
44,2: siehe **43,**2.
* **44,**3 f. *inna anzalnahu fi lailatin mubarakatin:* siehe **97,**1; (siehe **2,**185). – *inna kunna mundirina:* (siehe **26,**192-194). – *fiha yufraqu kullu amrin hakimin.* Die Deutung von Vers 4 ist nicht sicher. Mit *yufraqu* ist vielleicht auf den Terminus *furqan* (im Sinn von »Offenbarungsschrift«, siehe die Anmerkungen zu siehe **2,**53 und siehe **8,**29) angespielt (vgl. siehe **2,**185). Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**106. Beim Ausdruck *kullu amrin hakimin* liegt es an sich nahe, siehe **97,**4, *(min kulli amrin)* zum Vergleich heranzuziehen. Aber im vorliegenden Vers ist *amr* wohl nicht, wie dort, in der spezifischen Bedeutung »Logos« zu verstehen.
* **44,**5; **44,**6 *(inna kunna mursilina) rahmatan min rabbika:* siehe **21,**107; siehe **31,**3; siehe **27,**77; siehe **7,**52; siehe **12,**111; siehe **16,**64. 89; siehe **6,**157; siehe **7,**203; siehe **45,**20; siehe **10,**57; siehe **17,**82; (von der Offenbarungsschrift Moses: siehe **6,**154; siehe **28,**43; siehe **11,**17 / siehe **46,**12; siehe **7,**154).
44,7: siehe **26,**24; siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.
44,8 *yuhyi wa-yumitu:* siehe **7,**158; siehe **3,**156, mit weiteren Belegen. – *rabbukum wa-rabbu aba'ikumu l-auwalina:* siehe **26,**26; siehe **37,**126. Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
44,12: (siehe **7,**134f.; siehe **43,**49f.).
44,13 *anna lahumu d-dikra:* siehe **89,**23; siehe **47,**18; (siehe **34,**52). Das Nomen *dikra* bedeutet hier und in den beiden ersten Belegstellen wohl weniger »Mahnung« im üblichen Sinn des Wortes als vielmehr »Selbstbesinnung«. Gemeint ist die (verspätete) Bereitschaft, auf die Mahnung anzusprechen, sich mahnen zu lassen. Die Übersetzung ist entsprechend zu berichtigen (siehe Nachtrag). In siehe **89,**23 geht der rhetorischen Frage *wa-anna lahu d-dikra* bezeichnenderweise die Feststellung voraus: *yauma'idin yatadakkaru l-insanu.*
44,14 *wa-qalu mu'allamun:* siehe **16,**103; siehe **25,**4f.; (siehe **29,**48); (siehe **6,**105). – *magnunun:* siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
44,15: (siehe **7,**135; siehe **43,**50).
44,16 *yauma nabtišu l-batšata l-kubra:* siehe **54,**36; siehe **85,**12; (siehe **79,**34). Zum Ausdruck *al-batšata l-kubra* siehe Hans Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 25f. – *inna muntaqimuna:* siehe **32,**22, mit weiteren Belegen.
* **44,**17-33: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
44,18 (s. auch siehe Anm. zu **44,**17-33) *an addu ilaiya 'ibada llahi:* siehe **7,**105; siehe **26,**17; siehe **20,**47. – *inni lakum rasulun aminun:* siehe **26,**16; (siehe **26,**107. 125. 143. 162. 178: Noah, Hud, Salih, Lot, Šu'aib); siehe **7,**104; siehe **43,**46; siehe **20,**47; (siehe **7,**61. 67: Noah, Hud).
44,19 (s. auch siehe Anm. zu **44,**17-33) *wa-an la ta'lu 'ala llahi:* (siehe **27,**31); siehe **44,**31; siehe **10,**83; siehe **28,**4; siehe **23,**46. – *inni atikum bi-sultanin mubinin:* siehe **4,**153, mit weiteren Belegen.
44,20 (s. auch siehe Anm. zu **44,**17-33) *wa-inni 'udtu bi-rabbi wa-rabbikum:* siehe **40,**27. – *an targumuni.* Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**91f.
44,22 (s. auch siehe Anm. zu **44,**17-33): (siehe **43,**88).
44,23 (s. auch siehe Anm. zu **44,**17-33): siehe **26,**52; siehe **20,**77.

44,24 (s. auch siehe Anm. zu **44**,17-33) *innahum gundun mugraquna:* siehe **7,**136, mit weiteren Belegen; (siehe **11,**37 / siehe **23,**27: Sintflut).
* **44,**25-27: siehe **26,**57f.; (siehe **26,**146-149).
44,28 (s. auch siehe Anm. zu **44**,17-33): siehe **26,**59; siehe **7,**137; siehe **28,**5f. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**137, mit weiteren Belegen. – *ka-dalika* (auch siehe **26,**59). Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40.
44,29 (s. auch siehe Anm. zu **44**,17-33) *wa-ma kanu munzarina:* siehe **15,**8, mit weiteren Belegen.
44,31 (s. auch siehe Anm. zu **44**,17-33) *innahu kana 'aliyan mina l-musrifina:* siehe **10,**83; siehe **28,**4; siehe **23,**46. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-musrifuna* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**32.
44,32 (s. auch siehe Anm. zu **44**,17-33): siehe **2,**47 /122; siehe **45,**16; siehe **7,**140. Speyer, S. 348f.
* **44,**34; **44,**35: siehe **45,**24. In anderem Zusammenhang: siehe **37,**58f.; siehe **44,**56.
44,36: siehe **45,**25.
44,37 Die »Leute des Tubba'« werden außer in der vorliegenden Stelle noch in siehe **50,**14 genannt. Mit *Tubba'* ist ein südarabischer Herrscher gemeint. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 102f.; Carlo Alfonso Nallino, Raccolta di scritti editi e inediti III, Rom 1941, S. 88f.
44,38: siehe **21,**16; siehe **38,**27.
44,39: siehe **15,**85 / siehe **46,**3; siehe **30,**8; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
44,40: siehe **78,**17; siehe **77,**13f. 38; siehe **37,**21; siehe **56,**49f.
* **44,**41 f. *illa man rahima llahu:* siehe **11,**43.
* **44,**43-46:*inna šagarata z-zaqqumi ta'amu l-atimi:* siehe **37,**62-67; siehe **56,**51-53. – *ka-l-muhli yagli fi l-butuni ka-galyi l-hamimi:* siehe **18,**29, mit weiteren Belegen.
44,47: siehe **69,**30.
44,48: siehe **22,**19.
44,49 Auffallend ist die Aussage *innaka anta l-'azizu l-karimu.* Sie kann nur ironisch gemeint sein.
44,51 f.: siehe **15,**45, mit weiteren Belegen.
44,53: siehe **18,**31. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *mutaqabilina:* siehe **15,**47, mit weiteren Belegen.
44,54 *ka-dalika.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40. – *wa-zauwagnahum bi-hurin 'inin:* siehe **52,**20; siehe **56,**22; siehe **55,**72; siehe **37,**48.
44,55: siehe **38,**51; siehe **36,**57, mit weiteren Belegen. – *aminina:* siehe **34,**37; siehe **27,**89; siehe **15,**46; (siehe **44,**51).
44,56: siehe **37,**58f. – *(illa l-mautata l-ula* in anderem Zusammenhang: siehe **44,**35; siehe **45,**24). – *wa-waqahum 'adaba l-gahimi:* siehe **52,**18; siehe **52,**27; siehe **76,**11; (siehe **37,**59, s.o.).
44,57 *fadlan min rabbika:* siehe **49,**8. – *dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
44,58: siehe **19,**97; siehe **54,**17 /22 /32 /40. Siehe die Anmerkung zu siehe **19,**97.
44,59: (siehe **11,**93); (siehe **6,**158, mit weiteren Belegen).

Sure 45

45,1 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1.
45,2: siehe **46,**2; siehe **39,**1, mit weiteren Belegen.
45,3 Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**164; (siehe **51,**20).
45,4 *wa-ma yabuttu min dabbatin:* siehe **42,**29; siehe **2,**164; siehe **31,**10. Siehe die Anmerkung zu siehe **42,**29.
45,5 *wa-htilafi l-laili wan-nahari:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-ma anzala llahu mina s-sama'i min rizqin:* siehe **40,**13; siehe **2,**22 / siehe **14,**32; (siehe **6,**99, mit weiteren Belegen); (siehe **10,**31. 59). – *fa-ahya bihi l-arda ba'da mautiha:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *wa-tasrifi r-riyahi:* siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
45,6 *tilka ayatu llahi natluha 'alaika bil-haqqi:* siehe **2,**252; siehe **3,**108; (siehe **28,**2f.); (siehe **3,**58). – *fa-bi-aiyi haditin ba'da llahi wa-ayatihi yu'minuna:* siehe **7,**185 / siehe **77,**50.
45,7: (siehe **26,**222).
45,8: siehe **31,**7; siehe **23,**66f.; siehe **45,**31; siehe **71,**7; (siehe **6,**25, mit weiteren Belegen).
45,10 min *wara'ihim gahannamu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **14,**16f. – *wa-la yugni 'anhum ma kasabu šai'an:* siehe **7,**48, mit weiteren Belegen.
45,11 *hada hudan:* siehe **3,**138; siehe **45,**20; siehe **7,**203. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *lahum 'adabun min rigzin alimun:* siehe **34,**5.
45,12: siehe **2,**164, mit weiteren Belegen.
45,13: siehe **31,**20; siehe **22,**65.
45,14 Zum Ausdruck *aiyama llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **14,**5. – Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
45,15: siehe **41,**46; siehe **17,**7; siehe **30,**44; (siehe **10,**108, mit weiteren Belegen).
45,16 *wa-la-qad ataina Bani Isra'ila l-kitaba wal-hukma wan-nubuwata:* siehe **6,**89, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hukm* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**79. – *wa-razaqnahum mina t-taiyibati:* siehe **10,**93 / siehe **17,**70; siehe **8,**26, mit weiteren Belegen. – *wa-faddalnahum 'ala l-'alamina:* siehe **2,**47 /122; siehe **7,**140; siehe **44,**32. Speyer, S. 348f.
45,17 *fa-ma htalafu illa min ba'di ma ga'ahumu l-'ilmu bagyan bainahum:* siehe **2,**213, mit weiteren Belegen. – *inna rabbaka yaqdi bainahum yauma l-qiyamati fi-ma kanu fihi yahtalifuna:* siehe **2,**113, mit weiteren Belegen.
45,18 *tumma ga'alnaka 'ala šari'atin mina l-amri fa-ttabi'ha:* siehe **5,**48; siehe **2,**148; siehe **42,**13-15. – *wa-la tattabi' ahwa'a lladina la ya'lamuna:* siehe **2,**120, mit weiteren Belegen; (siehe **10,**89).
45,19 *innahum lan yugnu 'anka mina llahi šai'an.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**10. – *inna z-zalimina ba'duhum auliya'u ba'din:* (siehe **8,**73).
45,20: siehe **7,**203. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. (siehe **45,**11).
45,21: siehe **38,**28; siehe **68,**35f. – *sa'a ma yahkumuna:* siehe **29,**4; siehe **6,**136; siehe **16,**59; (siehe **10,**35; siehe **37,**154 / siehe **68,**36, s.o.).
45,22 *wa-halaqa s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *wa-li-tugza kullu nafsin bi-ma kasabat:* siehe **10,**52, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung des Verbums *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.

45,23 *a-fa-ra'aita mani ttahada ilahahu hawahu:* siehe **25,**43. – *wa-hatama 'ala sam'ihi wa-qalbihi wa-ga'ala 'ala basarihi gišawatan:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – *fa-man yahdihi min ba'di llahi:* siehe **42,**44; (siehe **3,**160; siehe **35,**2; siehe **35,**41); (siehe **7,**186, mit weiteren Belegen).
45,24: siehe **6,**29; siehe **23,**37; siehe **16,**38, mit weiteren Belegen. [Die Wortfolge *nahya wa-namutu* (»wir leben und sterben«), die man eigentlich erwarten würde, ist (in Sure siehe **23,**37 und siehe **45,**24) nur als Variante überliefert.] – *wa-ma yuhlikuna illa d-dahru.* Siehe H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala 1955, S. 59. – *wa-ma lahum bi-dalika min 'ilmin:* siehe **4,**157, mit weiteren Belegen. – *in hum illa yazunnuna:* siehe **2,**78, mit weiteren Belegen.
45,25: siehe **44,**36.
45,26: siehe **2,**28, mit weiteren Belegen. – *tumma yagma'ukum ila yaumi l-qiyamati la raiba fihi:* siehe **3,**9, mit weiteren Belegen.
45,27 *yauma'idin yahsaru l-mubtiluna:* siehe **40,**78; (siehe **40,**85).
* **45,**28; **45,**29 *kullu ummatin tud'a ila kitabiha:* siehe **17,**71, mit weiteren Belegen. Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f. – *al-yauma tugzauna ma kuntum ta'maluna:* siehe **10,**52, mit weiteren Belegen. – *hada kitabuna yantiqu 'alaikum bil-haqqi:* siehe **23,**62; siehe **18,**49; siehe **39,**69; (siehe **17,**71). – *inna kunna nastansihu ma kuntum ta'maluna:* siehe **10,**21; siehe **43,**80; siehe **82,**10-12; siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
45,30 *dalika huwa l-fauzu l-mubinu:* siehe **6,**16; siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
45,31: siehe **45,**8, mit weiteren Belegen; (siehe **23,**105). – *fa-stakbartum wa-kuntum qauman mugrimina:* siehe **7,**133; siehe **10,**75; (siehe **23,**46); (siehe **29,**39).
45,32 *inna wa'da llahi haqqun was-sa'atu la raiba fiha:* siehe **18,**21. *inna wa'da llahi haqqun:* auch siehe **4,**122, mit weiteren Belegen; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen. – *was-sa'atu la raiba fiha:* auch siehe **22,**7; siehe **40,**59; siehe **15,**85, mit weiteren Belegen.
45,33: siehe **39,**48, mit weiteren Belegen.
45,34 *al-yauma nansakum ka-ma nasitum liqa'a yaumikum hada:* siehe **7,**51; siehe **32,**14; (siehe **38,**26). – *wa-ma'wakumu n-naru wa-ma lakum min nasirina:* siehe **29,**25; siehe **5,**72, mit weiteren Belegen.
45,35 *dalikum bi-annakumu ttahadtum ayati llahi huzuwan:* siehe **18,**106. – *wa-garratkumu l-hayatu d-dunya:* siehe **7,**51; siehe **6,**70. – *fal-yauma la yuhraguna minha:* siehe **2,**167, mit weiteren Belegen. – *wa-la hum yusta'tabuna:* siehe **16,**84 / siehe **30,**57; siehe **41,**24. Siehe die Anmerkung [und den Nachtrag] zu siehe **16,**84.
45,36 *wa-lahu l-kibriya'u fi s-samawati wal-ardi:* siehe **10,**78. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.

Sure 46

46,1 Siehe die Anmerkung zu siehe **40,**1.
46,2: siehe **45,**2; siehe **39,**1, mit weiteren Belegen.
46,3: siehe **30,**8; (siehe **17,**99). Siehe die Anmerkung zu siehe **30,**8, mit weiteren Belegen.
46,4: siehe **35,**40. – *aruni ma da halaqu mina l-ardi:* auch siehe **31,**11. – *am lahum širkun fi s-samawati:* auch siehe **34,**22. – *ituni bi-kitabin min qabli hada:* siehe **35,**40 (s.o.); siehe **43,**21.
* **46,**5; **46,**6: siehe **35,**14; siehe **7,**194, mit weiteren Belegen. – *wa-hum 'an du'a'ihim gafiluna ...wa-kanu bi-'ibadatihim kafirina:* siehe **19,**82, mit weiteren Belegen; siehe **10,**28f., mit weiteren Belegen.
46,7: siehe **34,**43; siehe **10,**76f. Weitere Belege zu *hada sihrun mubinun* in der Anmerkung zu siehe **10,**76. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**77.
46,8 *am yaquluna ftarahu:* siehe **11,**35; siehe **10,**38, mit weiteren Belegen. – *huwa a'lamu bi-ma tufiduna fihi:* siehe **10,**61; (siehe **24,**14).
46,9 *in attabi'u illa ma yuha ilaiya:* siehe **6,**50, mit weiteren Belegen. – *wa-ma ana illa nadirun mubinun:* siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
46,10 *qul a-ra'aitum in kana min 'indi llahi wa-kafartum bihi:* siehe **41,**52; (siehe **2,**89). – *wa-šahida šahidun min Bani Isra'ila 'ala mitlihi fa-amana.* Siehe auch die Anmerkung zu siehe **11,**17(?). – *wa-stakbartum:* siehe **45,**31, mit weiteren Belegen.
46,12 *wa-min qablihi kitabu Musa imaman wa-rahmatan:* siehe **11,**17; (siehe **46,**30). – *wa-hada kitabun musaddiqun:* siehe **46,**30 (s.o.); siehe **3,**3f., mit weiteren Belegen. – *lisanan 'arabiyan:* siehe **12,**2, mit weiteren Belegen.
46,13: siehe **41,**30. – *fa-la haufun 'alaihim wa-la hum yahzanuna:* siehe **2,**62, mit weiteren Belegen.
46,14 *gaza'an bi-ma kanu ya'maluna:* siehe **32,**17 / siehe **56,**24; (siehe **78,**36).
46,15: siehe **31,**14; siehe **29,**8, mit weiteren Belegen. – *rabbi auzi'ni an aškura ni'mataka ...wa-an a'mala salihan tardahu:* siehe **27,**19. – *inni tubtu ilaika wa-inni mina l-muslimina:* siehe **7,**143, mit weiteren Belegen.
46,16 *nataqabbalu 'anhum ahsana ma 'amilu wa-natagawazu 'an saiyi'atihim:* siehe **9,**121, mit weiteren Belegen.
46,17 *inna wa'da llahi haqqun:* siehe **4,**122, mit weiteren Belegen; siehe **10,**53, mit weiteren Belegen. – *ma hada illa asatiru l-auwalina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**25, mit weiteren Belegen.
46,18 *ula'ika lladina haqqa 'alaihimu l-qaulu:* siehe **41,**25; siehe **10,**33, mit weiteren Belegen; (siehe **7,**179). – *fi umamin qad halat min qablihim mina l-ginni wal-insi innahum kanu hasirina:* siehe **41,**25 (s.o.); (siehe **7,**38).
46,19 *wa-li-kullin daragatun mimma 'amilu:* siehe **6,**132; siehe **3,**163, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**95 f. – *wa-li-yuwaffiyahum a'malahum:* siehe **11,**111, mit weiteren Belegen. – *wa-hum la yuzlamuna:* (siehe **2,**281, mit weiteren Belegen).
46,20 *wa-yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *yu'radu lladina kafaru 'ala n-nari:* siehe **46,**34; (siehe **42,**45); (siehe **40,**46); (siehe **6,**27, mit weiteren Belegen). – *fal-yauma tugzauna 'adaba l-huni:* siehe **6,**93; (siehe **41,**17). – *bi-ma kuntum tastakbiruna fi l-ardi bi-gairi l-haqqi:* siehe **41,**15; siehe **28,**39, mit weiteren Belegen.

* **46,**21-26: Belege zur Geschichte von Hud und den 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72.
46,21 (s. auch siehe Anm. zu **46,**21-26) Unter dem Ausdruck *al-ahqaf* ist vielleicht ein Orts- oder vielmehr Landschaftsname zu verstehen. Über die heutige Verwendung des Wortes berichtet G. Rentz: »The southern bedouins define Barr al-Ahkaf as the mountainous area running behind the coast from Zufar west to Aden, the central valley of which is Wadi Hadramawt; to them the word *ahkaf* means simply mountains and is not associated either with dunes or, as suggested by Landberg, with caves *(kuhuf)*« (EI^2, Artikel al-Ahkaf). – *(wa-qad halati n-nuduru) min baini yadaihi wa-min halfihi:* siehe **41,**14; siehe **14,**9. – *alla ta'budu illa llaha:* siehe **41,**14; siehe **11,**2. 26; (siehe **7,**59, mit weiteren Belegen). – *inni ahafu 'alaikum 'adaba yaumin 'azimin:* siehe **26,**135; siehe **7,**59, mit weiteren Belegen.
46,22 (s. auch siehe Anm. zu **46,**21-26): siehe **7,**70, mit weiteren Belegen.
46,23 (s. auch siehe Anm. zu **46,**21-26) *innama l-'ilmu 'inda llahi:* siehe **67,**26; siehe **7,**187, mit weiteren Belegen. – *wa-uballigukum ma ursiltu bihi:* siehe **11,**57, mit weiteren Belegen. – *walakinni arakum qauman taghaluna:* siehe **11,**29; siehe **7,**138; siehe **27,**55.
* **46,**24; **46,**25 (s. auch siehe Anm. zu **46,**21-26) *bal huwa ma sta'galtum bihi:* siehe **6,**57; siehe **10,**50, mit weiteren Belegen. – *rihun fiha 'adabun alimun:* siehe **51,**41; siehe **69,**6; siehe **41,**16; siehe **54,**19; (siehe **3,**117). – *fa-asbahu la yura illa masakinuhum:* siehe **14,**45, mit weiteren Belegen. – *ka-dalika nagzi l-qauma l-mugrimina:* siehe **10,**13; siehe **7,**40.
46,26 (s. auch siehe Anm. zu **46,**21-26) *wa-la-qad makkannahum fi-ma in makkannakum fihi:* siehe **6,**6, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alna lahum sam'an wa-absaran wa-af'idatan:* siehe **16,**78, mit weiteren Belegen. – *wa-haqa bihim ma kanu bihi yastahzi'una:* siehe **6,**10, mit weiteren Belegen.
46,27 Beim Ausdruck *ma haulakum mina l-qura* wird man mit Zamahšari vor allem an Hegra (al-Higr, siehe die Anmerkung zu siehe **7,**74) zu denken haben, aber auch an Sodom (vgl. siehe **11,**82f. und 89). Jedenfalls braucht man sich dabei nicht auf die unmittelbare Umgebung von Mekka zu beschränken, wie Bell das tut (»This is difficult. There were no such towns in the neighbourhood of Mecca ...«).
46,28: siehe **7,**192, mit weiteren Belegen. – *qurbanan:* siehe **39,**3(?). – *bal dallu 'anhum:* siehe **6,**24, mit weiteren Belegen.
* **46,**29-32: siehe **72,**1-19.
46,29 (s. auch siehe Anm. zu **46,**29-32) *wa-id sarafna ilaika nafaran mina l-ginni yastami'una l-qur'ana:* siehe **72,**1. Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *ansitu:* siehe **7,**204; (siehe **41,**26).
46,30 (s. auch siehe Anm. zu **46,**29-32): siehe **72,**1f. – *kitaban unzila min ba'di Musa musaddiqan li-ma baina yadaihi:* siehe **46,**12, mit weiteren Belegen.
46,31 (s. auch siehe Anm. zu **46,**29-32) *yagfir lakum min dunubikum:* siehe **14,**10; siehe **71,**4.
46,32 (s. auch siehe Anm. zu **46,**29-32) *fa-laisa bi-mu'gizin fi l-ardi:* siehe **11,**20, mit weiteren Belegen; siehe **72,**12. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.
46,33: (siehe **17,**99 / siehe **36,**81). – *wa-lam ya'ya bi-halqihinna:* (siehe **50,**15). – *bi-qadirin 'ala an yuhyiya l-mauta:* siehe **22,**6, mit weiteren Belegen.

46,34 *wa-yauma yu'radu lladina kafaru 'ala n-nari.* Verkürzter Zeitsatz. Belege in der Anmerkung zu siehe **46,**20. – *a-laisa hada bil-haqqi:* siehe **6,**30, mit weiteren Belegen.
46,35 *fa-sbir ka-ma sabaru ulu l-'azmi mina r-rusuli:* siehe **3,**186; siehe **31,**17; siehe **42,**43; (siehe **6,**34). Zum Ausdruck *ulu l-'azmi* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186. – *wa-la tasta'gil lahum:* siehe **19,**84. – *ka-annahum yauma yarauna ma yu'aduna lam yalbatu illa sa'atan min naharin:* siehe **10,**45, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**45. – *balagun:* siehe **14,**52; siehe **72,**23; siehe **21,**106; (siehe **3,**20, mit weiteren Belegen). – *fa-hal yuhlaku illa l-qaumu l-fasiquna:* siehe **6,**47; siehe **28,**59; siehe **10,**13, mit weiteren Belegen.

Sure 47

47,1: siehe **4,**167; (siehe **14,**3). – *adalla a'malahum:* siehe **47,**8; siehe **47,**4.
47,2 *wa-huwa l-haqqu min rabbihim:* (siehe **2,**147, mit weiteren Belegen). – *kaffara 'anhum saiyi'atihim:* siehe **29,**7, mit weiteren Belegen. – *wa-aslaha balahum:* siehe **47,**5.
47,3 *ka-dalika yadribu llahu lin-nasi amtalahum:* siehe **30,**58 / siehe **39,**27; siehe **17,**89 / siehe **18,**54. Siehe die Anmerkung zu siehe **30,**58.
* **47,**4-6:*fa-ida laqitumu lladina kafaru fa-darba r-riqabi:* siehe **8,**12. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. (siehe **8,**15). – *dalika wa-lau ...* Siehe die Anmerkung zu siehe **22,**30. – *walakin li-yabluwa ba'dakum bi-ba'din:* siehe **47,**31; siehe **6,**165, mit weiteren Belegen; siehe **3,**152, mit weiteren Belegen. – *wa-lladina qutilu fi sabili llahi fa-lan yudilla a'malahum ...:* siehe **3,**157f., mit weiteren Belegen. – *fa-lan yudilla a'malahum:* (siehe **47,**8, umgekehrt); (siehe **3,**195).
47,7 *in tansuru llaha yanssurkum:* siehe **22,**40. – *wa-yutabbit aqdamakum:* siehe **2,**250; siehe **3,**147; siehe **8,**11. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
47,8 *wa-adalla a'malahum:* (siehe **47,**4, umgekehrt).
47,9 *bi-annahum karihu ma anzala llahu:* siehe **47,**26. – *fa-ahbata a'malahum:* siehe **47,**28. 32; siehe **33,**19.
47,10: siehe **12,**109, mit weiteren Belegen; siehe **27,**51.
47,11 *dalika bi-anna llaha maula lladina amanu:* siehe **3,**150; siehe **8,**40; siehe **22,**78.
47,12 Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-lladina kafaru yatamatta'una wa-ya'kuluna ka-ma ta'kulu l-an'amu:* siehe **15,**3. Zum Ausdruck *yatamatta'una* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36.
47,13: siehe **9,**69, mit weiteren Belegen. – *min qaryatika llati ahragatka:* siehe **9,**40; siehe **60,**1; siehe **8,**30; (siehe **17,**76); (siehe **7,**82, mit weiteren Belegen).
47,14 *a-fa-man kana 'ala baiyinatin min rabbihi:* siehe **11,**17. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *ka-man zuiyina lahu su'u 'amalihi:* siehe **35,**8. Zum Ausdruck *zuiyina lahu su'u 'amalihi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212, mit weiteren Belegen.
47,15: siehe **13,**35. – *(matalu l-gannati) llati wu'ida l-muttaquna:* auch siehe **25,**15; siehe **50,**31f. – Zur Einleitung des Verses *(matalu l-gannati,* ohne weitere Vergleichspartikel) siehe die Anmerkung zu siehe **13,**35. – *laddatin liš-šaribina:* siehe **37,**46. – *wa-suqu ma'an hamiman:* siehe **6,**70, mit weiteren Belegen. – *fa-qatta'a am'a'ahum:* (siehe **44,**45f.); (siehe **22,**19f.); (siehe **18,**29, mit weiteren Belegen).
47,16: siehe **6,**25, mit weiteren Belegen. – *hatta ida haragu min 'indika qalu ...:* (siehe **4,**81, mit weiteren Belegen). – Zum Ausdruck *alladina utu l-'ilma* siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27. – *ula'ika lladina taba'a llahu 'ala qulubihim:* siehe **2,**7, mit weiteren Belegen.
47,17 *wa-lladina htadau zadahum hudan:* siehe **19,**76; (siehe **18,**13). – *wa-atahum taq-wahum:* siehe **91,**8.
47,18 *fa-hal yanzuruna illa s-sa'ata an ta'tiyahum bagtatan:* siehe **43,**66; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen. – *fa-anna lahum ida ga'athum dikrahum:* siehe **44,**13; siehe **89,**23; (siehe **34,**52). Siehe die Anmerkung zu siehe **44,**13.
47,19 *mutaqallabakum:* (siehe **3,**196 / siehe **40,**4; siehe **16,**45f.).

47,20 *suratun muhkamatun:* siehe **3,**7; siehe **11,**1; siehe **22,**52. Zur Etymologie des Wortes *sura* siehe die Anmerkung zu siehe **24,**1. – *wa-dukira fiha l-qitalu:* siehe **4,**77, mit weiteren Belegen; (siehe **9,**86). – *alladina fi qulubihim maradun:* siehe **2,**10, mit weiteren Belegen. – *yanzuruna ilaika nazara l-magšiyi 'alaihi mina l-mauti:* siehe **33,**19. – *fa-aula lahum:* siehe **75,**34f. (?). Falls der Ausdruck *aula lahum* nicht etwa auf den folgenden Vers 21 zu beziehen ist (siehe die in der Anmerkung 18 zur Wahl gestellte Übersetzung), ist er vielleicht als Hinweis auf ein drohendes Unheil oder aber ganz allgemein im Sinn einer scharfen Rüge gemeint (wie das zweimalige *aula laka fa-aula* in siehe **75,**34f.). Siehe Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 417; Ibn Manzur, Lisan al-'arab, XV, Beirut 1376 /1956, Sp. 411 b-412 b. Statt »Wehe ihnen!« könnte man vielleicht auch übersetzen: »Sie können sich auf etwas gefaßt machen«. Wörtlich: »Nächstens gilt es ihnen« (?). Die Deutung bleibt aber so oder so unsicher.
47,21 *ta'atun wa-qaulun ma'rufun:* siehe **24,**53; siehe **2,**263; (siehe **4,**5. 8); (siehe **2,**235); (siehe **33,**32). – *fa-ida 'azama l-amru.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**186, mit weiteren Belegen.
47,22 *an tufsidu fi l-ardi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f. – *wa-tuqatti'u arhamakum:* siehe **2,**27, mit weiteren Belegen.
* **47,**23; **47,**24: siehe **2,**88, mit weiteren Belegen; siehe **2,**7, mit weiteren Belegen. – *a-fa-la yatadabbaruna l-qur'ana:* siehe **4,**82.
47,25 Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**86, mit Belegen. – *wa-amla lahum.* Wenn man den Text unbefangen liest, wird man *aš-šaitanu* als Subjekt von *amla* (wie vom vorausgehenden *sauwala)* ergänzen. Daraus folgt dann aber, daß der Satan dem Sünder Strafaufschub gewähren kann, eine Machtbefugnis, die sonst im Koran Gott vorbehalten bleibt. Die Koranleser, Kommentatoren und Übersetzer haben auf verschiedene Weise versucht, diese dogmatische Folgerung zu umgehen. So werden neben *amla* (3. Person Perfekt Aktiv) auch die Varianten *umli* (1. Person Imperfekt Aktiv, wobei Gott als Subjekt zu ergänzen ist) und *umliya* (3. Person Perfekt Passiv) überliefert. Zamahšari schwächt den Inhalt von *amla lahum* damit ab, daß er es paraphrasiert: *madda lahum fi l-amali wal-amaniyi.* Tabari ergänzt Allah als Subjekt von *amla.* Bell schließt sich dem an: »The pronoun must refer to Allah«. Blachère hilft sich damit, daß er für *amla (IV)* die ebenfalls dafür belegte Bedeutung »diktieren« ansetzt: » ...ont été abusés par le Démon qui leur a dicté (leur conduite)«.
47,26 *li-lladina karihu ma nazzala llahu:* siehe **47,**9. – *wa-llahu ya'lamu israrahum:* siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
47,27: siehe **8,**50, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61.
47,28: siehe **47,**9; (siehe **3,**162). – *fa-ahbata a'malahum:* auch siehe **47,**32; siehe **33,**19.
47,29 *alladina fi qulubihim maradun:* siehe **2,**10, mit weiteren Belegen. – *an lan yuhriga llahu adganahum:* siehe **47,**37; siehe **9,**64; siehe **2,**72.
47,30 *fa-la-'araftahum bi-simahum:* siehe **7,**46. 48; siehe **55,**41. – *wa-la-ta'rifannahum fi lahni l-qauli.* [Zur Bedeutung von *lahn* siehe Manfred Ullmann in: Beiträge zur Lexikographie des Klassischen Arabisch, Heft 1 (Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften 1980).]
47,31: siehe **3,**142, mit weiteren Belegen.

47,32 *wa-šaqqu r-rasula min ba'di ma tabaiyana lahumu l-huda:* siehe **4,**115, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *šaqqa (III)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**137. – *lan yadurru llaha šai'an:* siehe **3,**176, mit weiteren Belegen. – *wa-sa-yuhbitu a'malahum:* siehe **47,**9. 28; siehe **33,**19.
47,34: siehe **2,**161; siehe **3,**91; siehe **4,**18.
47,35 *fa-la tahinu:* siehe **3,**139; siehe **4,**104; (siehe **3,**146). – Der Satz *wa-tad'u ila s-salmi* ist entweder eine direkte Fortführung des vorhergehenden *fa-la tahinu* (also gleich: *wa-la tad'u ...,* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 66). Oder er ist dem Vorhergehenden als Subjunktiv untergeordnet (durch *waw al-ma'iya,* siehe Wright – de Goeje II, § 15e; Reckendorf, Syntax, § 231). In diesem Fall wäre genauer zu übersetzen: »so daß (oder: indem) ihr damit (die Gegner vorzeitig) zum Frieden ruft«. Vgl. siehe **2,**42; siehe **2,**188. – *wa-antumu l-a'luna:* siehe **3,**139 (s.o.).
47,36 *innama l-hayatu d-dunya la'ibun wa-lahwun:* siehe **6,**32, mit weiteren Belegen. – *wa-in tu'minu wa-tattaqu yu'tikum ugurakum:* siehe **3,**179.
47,37 *in yas'alkumuha fa-yuḥfikum tabhalu:* siehe **3,**180, mit weiteren Belegen. – *wa-yuhrig adganakum:* siehe **47,**29; siehe **9,**64; siehe **2,**72.
47,38 *wa-llahu l-ganiyu wa-antumu l-fuqara'u:* siehe **35,**15; (siehe **3,**181); siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. – *wa-in tatawallau yastabdil qauman gairakum:* siehe **14,**19f./ siehe **35,**16f.; siehe **4,**133, mit weiteren Belegen.

Sure 48

48,1 *inna fatahna laka fathan mubinan.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89. – Während mit dem »nahen Erfolg« *(fath qarib)* in den Versen 18 und 27 vermutlich die Eroberung von Haibar gemeint ist, die kurz nach dem Zug nach Hudaibiya stattfand (Frühjahr 628), ist der hier in Vers 1 erwähnte »Erfolg« wohl auf Mohammeds Sieg bei Badr (Frühjahr 624) zu beziehen, oder (weniger wahrscheinlich) auf den diplomatischen Erfolg, den er bei seinen Verhandlungen mit den Mekkanern in Hudaibiya erzielte.
* **48,**2; **48,**3 Der innere Zusammenhang zwischen den Versen 1 und 2f. ist nicht klar ersichtlich.
48,4 *huwa lladi anzala s-sakinata fi qulubi l-mu'minina:* siehe **48,**18. 26; siehe **9,**26. 40. Zur Bedeutung des Ausdrucks *sakina* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**248. Man könnte das Wort allenfalls mit »Ruhe« oder »Gelassenheit« übersetzen. – *wa-li-llahi gunudu s-samawati wal-ardi:* siehe **48,**7; siehe **74,**31; siehe **9,**26. 40; siehe **33,**9. A.S. Yahuda erklärt *gunudu s-samawati* als »jüdische Übersetzung« des alttestamentlichen Ausdrucks *seba haš-šamaiyim* (Ignaz Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 302).
48,5 Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-yukaffira 'anhum saiyi'atihim:* siehe **29,**7, mit weiteren Belegen. – *wa-kana dalika 'inda llahi fauzan 'aziman:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
48,6 *wa-yu'addiba l-munafiqina wal-munafiqati wal-mušrikina wal-mušrikati:* siehe **33,**73. Zum Ausdruck *al-munafiqun* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**167. – *az-zannina bi-llahi zanna s-sau'i:* siehe **48,**12. – *'alaihim da'iratu s-sau'i:* siehe **9,**98. – *wa-gadiba llahu 'alaihim wa-la'anahum wa-a'adda lahum gahannama:* siehe **4,**93. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
48,7: siehe **48,**4, mit weiteren Belegen.
48,8: siehe **33,**45; siehe **73,**15; siehe **4,**41, mit weiteren Belegen.
48,9 *wa-tu'azziruhu:* siehe **7,**157; siehe **5,**12. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-tusabbihuhu bukratan wa-asilan:* siehe **33,**42; siehe **3,**41, mit weiteren Belegen.
48,10 *inna lladina yubayi'unaka ...:* siehe **48,**18. – *wa-man aufa bi-ma 'ahada 'alaihu llaha:* siehe **3,**76, mit weiteren Belegen und Verweis auf F. Buhl, Der *'ahd* im Kurân. – Zur merkwürdigen Lesart *'alaihu* (nach Hafs, mit *u* am Schluß): ad-Dani, Kitab at-Taisir fi l-qira'at as-sab', Istanbul 1930, S. 144, Z. 7f.
48,11 Zum Ausdruck *al-muhallafuna* (auch in den Versen 15f.) siehe die Anmerkung zu siehe **9,**81. – *yaquluna bi-alsinatihim ma laisa fi qulubihim:* siehe **3,**167; siehe **5,**41, mit weiteren Belegen. – *fa-man yamliku lakum mina llahi šai'an in arada bikum darran au arada bikum naf'an:* siehe **33,**17; siehe **13,**11, mit weiteren Belegen.
48,12 *wa-zuiyina dalika fi qulubikum.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wa-zanantum zanna s-sau'i:* siehe **48,**6. – *wa-kuntum qauman buran:* siehe **25,**18. Zur Bedeutung von *bur* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 85f.
48,13 Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
48,14: siehe **2,**284, mit weiteren Belegen.

* **48,**15; **48,**16 Zum Ausdruck *al-muhallafuna* (auch in Vers 11) siehe die Anmerkung zu siehe **9,**81. – *ila qaumin uli ba'sin šadidin:* siehe **17,**5; siehe **27,**33. Zur Bedeutungsentwicklung von *ba's* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**84.
48,17: siehe **9,**91; (siehe **4,**95); siehe **24,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-man yuti'i llaha wa-rasulahu ...:* siehe **4,**13; siehe **33,**71; siehe **24,**52; siehe **4,**69. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. [– *au yuslimuna.* Im Hinblick auf Sure siehe **9,**5 ist die zur Wahl gestellte Übersetzung »es sei denn, sie nehmen den Islam an« vielleicht vorzuziehen.]
48,18 *id yubayi'unaka tahta š-šagarati:* siehe **48,**10. – *fa-'alima ma fi qulubihim:* siehe **4,**63; siehe **33,**51. – *fa-anzala s-sakinata 'alaihim:* siehe **48,**26. Siehe die Anmerkung zu siehe **48,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-atabahum fathan qariban:* siehe **48,**27; siehe **61,**13. In der vorliegenden Stelle und in siehe **48,**27 ist mit dem »nahen Erfolg« vermutlich auf die Eroberung von Haibar angespielt. Siehe die Anmerkungen zu siehe **48,**1 und siehe **7,**89.
48,19 *wa-maganima katiratan ya'hudunaha:* siehe **48,**20.
48,20 *wa-kaffa aidiya n-nasi 'ankum:* siehe **48,**24; siehe **5,**11.
48,22: siehe **3,**111; siehe **59,**11f. – Der Schlußsatz *tumma la yagiduna waliyan wa-la nasiran* ist wohl in eschatologischem Sinn zu verstehen. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**111, mit weiteren Belegen.
48,23: siehe **33,**62, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *sunna* siehe die Anmerkung zu siehe **8,**38.
48,24 *wa-huwa lladi kaffa aidiyahum 'ankum wa-aidiyakum 'anhum:* siehe **48,**20; siehe **5,**11.
48,25 *wa-saddukum 'ani l-masgidi l-harami:* siehe **5,**2; siehe **2,**217; siehe **8,**34; siehe **22,**25. – *wal-hadya ma'kufan an yabluga mahillahu:* siehe **2,**196; siehe **5,**95; siehe **22,**33. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**196. – *li-yudhila llahu fi rahmatihi man yaša'u:* siehe **42,**8, mit weiteren Belegen. – *wa-lau-la rigalun mu'minuna wa-nisa'un mu'minatun lam ta'lamuhum.* Zur Sache siehe W.M. Watt, Muhammad at Medina, Oxford 1956, S. 49 (»potential believers«).
48,26 *fa-anzala llahu sakinatahu 'ala rasulihi wa-'ala l-mu'minina:* siehe **48,**18. Siehe die Anmerkung zu siehe **48,**4, mit weiteren Belegen. – *wa-alzamahum kalimata t-taqwa.* Tabari führt 6 verschiedene Deutungen des »Wortes der (Gottes)-furcht« an. Es ist aber nicht sicher, ob damit überhaupt eine bestimmte Formulierung gemeint ist. Vgl. den Ausdruck *kalimat al-kufr* in siehe **9,**74. – *wa-kanu ahaqqa biha wa-ahlaha.* Der Ausdruck *ahaqqa* ist wohl als Elativ zu verstehen, nicht als Komparativ. Die Übersetzung ist dementsprechend zu berichtigen (siehe den Nachtrag).
48,27 *la-qad sadaqa llahu rasulahu r-ru'ya bil-haqqi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **17,**60. – *muhalliqina ru'usahum wa-muqassirina:* siehe **2,**196. Nach diesem Vers wird das Haupthaar erst geschoren, wenn die Opfertiere den *mahill* erreicht haben. Demnach haben in der vorliegenden Stelle die Partizipien *muhalliqina* und *muqassirina* futurische Bedeutung. – *fa-ga'ala min duni dalika fathan qariban:* siehe **48,**18. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Verweisen.
48,28: siehe **9,**33 / siehe **61,**9. Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**33. – *wa-kafa bi-llahi šahidan:* siehe **13,**43, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**18.
48,29 *Muhammadun rasulu llahi:* (siehe **3,**144); (siehe **33,**40). – *yabtaguna fadlan mina llahi wa-ridwanan:* siehe **59,**8; siehe **5,**2, mit weiteren Belegen. Siehe die

Anmerkung zu siehe **5,**2. – *simahum fi wuguhihim min atari s-sugudi.* Zur Sache verweist Bell auf 5. Mose 6,8 und 11,18. – *wa-mataluhum fi l-ingili ka-zar'in ...* Fr. Buhl (Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân, Acta Orientalia II, 1924, S. 1-11, S. 5) denkt an Matthäus 13,8, Speyer (S. 457) an Markus 4,27. Nach Wilhelm Rudolph (Die Abhängigkeit des Qorans von Judentum und Christentum, Stuttgart 1922, S. 19) erinnert der Passus »nur ganz äußerlich und von ferne an eines der Samengleichnisse aus den Evangelien.« – *li-yagiza bihimu l-kuffara:* siehe **9,**120. – *wa'ada llahu lladina amanu wa-'amilu s-salihati minhum magifiratan wa-agran 'aziman:* siehe **5,**9; siehe **35,**7. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**11. Auffallend ist der präpositionale Ausdruck *minhum.* Die Erklärungen, die Tabari und Zamahšari dafür vorbringen, leuchten nicht ein. Am ehesten könnte man sich damit helfen, daß man *minhum* ausschließlich auf *'amilu s-salihati* bezieht, wie wenn es heißen würde: *alladina amanu wa-lladina 'amilu s-salihati minhum.* In diesem Fall müßte man (freier) übersetzen: »denen, die glauben und außerdem tun, was recht ist«.

Sure 49

49,1 *qaddama (II)* heißt im vorliegenden Zusammenhang eigentlich »(sich) vordrängen«, »vorlaut sein«. Für *la tuqaddimu* habe ich in der Übersetzung nur deshalb nicht die Formulierung »Seid nicht vorlaut!« gewählt, weil ich die zweimalige Verwendung von »vor« (»vorlaut vor Gott und seinem Gesandten«) vermeiden wollte.
49,2 *wa-la tagharu lahu bil-qauli ka-gahri ba'dikum li-ba'din:* (siehe **24,**63). – *an tahbata a'malukum.* Zur Bedeutung von *habita* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**217.
49,6 *fa-tabaiyanu:* siehe **4,**94.
49,7 *walakinna llaha habbaba ilaikumu l-imana wa-zaiyanahu fi qulubikum:* (siehe **58,**22). Zum Ausdruck *zaiyanahu (fi qulubikum)* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212.
49,8 *fadlan mina llahi wa-ni'matan:* siehe **44,**57.
49,10 *innama l-mu'minuna ihwatun:* siehe **3,**103; siehe **9,**11; siehe **33,**5; (siehe **2,**220).
49,11 *wa-la talmizu anfusakum.* Der Akkusativ *anfusakum* hat kollektive, nicht individuelle Bedeutung. Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**54.
49,12 Der Ausdruck *akala lahma fulanin* kommt auch sonst in der Bedeutung »verunglimpfen« vor. Siehe J. Kraemer, Theodor Nöldeke's Belegwörterbuch zur klassischen arabischen Sprache, s.v. *akala.* Im vorliegenden Text wird er wörtlich interpretiert. – Zum Zustandsakkusativ *maitan* siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 102, Anm. 1.
49,13 *inna halaqnakum min dakarin wa-unta:* siehe **53,**45; siehe **75,**39; siehe **92,**3. – *wa-ga'alnakum šu'uban wa-qaba'ila:* (siehe **25,**54). – *li-ta'arafu:* siehe **10,**45. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Zur Sache: I. Goldziher, Muhammedanische Studien, I, Halle 1889, S. 51.
49,14 *qalati l-a'rabu amanna qul lam tu'minu walakin qulu aslamna wa-lamma yadhuli l-imanu fi qulubikum:* siehe **9,**97; (siehe **5,**41, mit weiteren Belegen). H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1959, S. 31. – *la yalitkum min a'malikum šai'an:* siehe **52,**21. [Zur Wortform *yalitkum* siehe G. Bergsträsser, Gesch. des Qor. III, S. 114, Anm. 1; Edmund Beck, Der 'utmanische Kodex in der Koranlesung des zweiten Jahrhunderts (Orientalia, N.S. 14, 1945, S. 355-73), S. 369f.; Jörg Kraemer, Theodor Nöldeke's Belegwörterbuch zur klassischen arabischen Sprache, Berlin 1952, s.v. *'alata* »verkürzen«, »schädigen«.]
49,15: (siehe **9,**44f.); (siehe **9,**88). – *ula'ika humu s-sadiquna:* siehe **59,**8.
49,16: siehe **10,**18; siehe **13,**33.
49,18: siehe **35,**38; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.

Sure 50

50,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Der Buchstabe *q* findet sich nur vor Sure siehe **50**. – *wal-qur'ani l-magidi:* siehe **36,**2; siehe **38,**1; siehe **85,**21.
50,2: siehe **38,**2. 4; siehe **10,**2; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen.
50,3: siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
50,4 *wa-'indana kitabun hafizun:* siehe **17,**71, mit weiteren Belegen; siehe **82,**10-12; siehe **6,**61, mit weiteren Belegen.
50,5 *bal kaddabu bil-haqqi lamma ga'ahum:* siehe **6,**5; siehe **29,**68; siehe **39,**32.
50,6 *a-fa-lam yanzuru ila s-sama'i fauqahum kaifa banainaha:* siehe **40,**64, mit weiteren Belegen. – *wa-zaiyannaha:* siehe **37,**6; siehe **41,**12 / siehe **67,**5; siehe **15,**16. – *wa-ma laha min furugin:* siehe **67,**3; (siehe **77,**9).
50,7 *wal-arda madadnaha wa-alqaina fiha rawasiya:* siehe **15,**19; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-anbatna fiha min kulli zaugin bahigin:* siehe **22,**5; siehe **26,**7, mit weiteren Belegen; siehe **15,**19 (s.o.).
50,8: siehe **34,**9.
* **50,**9; **50,**10 Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**99, mit weiteren Belegen; siehe **26,**148.
50,11 *wa-ahyaina bihi baldatan maitan:* siehe **25,**49, mit weiteren Belegen. – *kadalika l-hurugu:* siehe **30,**19, mit weiteren Belegen.
* **50,**12-14: siehe **38,**12-14, mit weiteren Belegen. – Zur Geschichte von Noah siehe die Belege in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. – Die »Leute des Brunnens« (? *Ashab ar-Rass)* werden auch in siehe **25,**38 genannt. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – Zur Geschichte der Tamud: Anmerkung zu siehe **7,**73-79. Zur Geschichte der 'Ad: Anmerkung zu siehe **7,**65-72. Zur Geschichte von Pharao: Anmerkung zu siehe **7,**103-137. Zur Geschichte von Lot: Anmerkung zu siehe **7,**80-84. Zur Geschichte der »Leute des Dickichts« *(Ashab al-Aika):* Anmerkungen zu siehe **15,**78f. und siehe **7,**85-93. – Die »Leute des Tubba'« werden auch in siehe **44,**37 genannt. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *kullun kaddaba r-rusula fa-haqqa wa'idi:* siehe **38,**14. Speziell zu *fa-haqqa wa'idi:* siehe **10,**33, mit weiteren Belegen.
50,15: siehe **30,**27; siehe **36,**79; siehe **10,**4, mit weiteren Belegen. – *a-fa-'ayina bil-halqi l-auwali:* (siehe **46,**33).
* **50,**17; **50,**18 *id yatalaqqa l-mutalaqqiyani.* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. Bell übersetzt: »When the two meet«, und bemerkt dazu: »Angels as usually interpreted; perhaps the angel of death meeting the angel who attends man in life«, mit Verweis auf Vers 21. – Zur Vorstellung von den Hüterengeln siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61.
50,20 *wa-nufiha fi s-suri:* siehe **18,**99, mit weiteren Belegen. – *dalika yaumu l-wa'idi.* Ähnliche Formulierungen: siehe **50,**34. 42; siehe **64,**9; siehe **11,**103.
50,22 *la-qad kunta fi gaflatin min hada:* siehe **21,**1. 97; siehe **19,**39.
50,23 *wa-qala qarinuhu:* siehe **41,**25. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. Bell nimmt (mit Tabari) an, daß mit dem »Gesellen« ein »Hüterengel« gemeint ist (vgl. V. 18). Dazu paßt aber nicht der Zusammenhang von Vers 27, wo unter dem »Gesellen«, wie auch Bell annimmt, der über den Ungläubigen bestellte Satan zu verstehen ist (vgl. siehe **43,**36). Zamahšari deutet

den Ausdruck *qarin* schon in Vers 23 auf einen solchen Satan. – *hada ma ladaiya 'atidun.* Der Passus ist schwer zu deuten. Das Wort *'atidun* kommt sonst im Koran nur noch in Vers 18 derselben Sure siehe **50** vor.
* **50,**24-26:*manna'in lil-hairi:* siehe **68,**12; siehe **70,**21; (siehe **107,**7). – *kulla kaffarin 'anidin ... alladi, ga'ala ma'a llahi ilahan ahara.* Nöldeke bemerkt dazu: »Verwendung von *alladi* bei schwacher Determinierung« (Zur Grammatik, S. 162, Nachtrag 100 /3).
50,27 Siehe die Anmerkung zu siehe **50,**23.
50,28 *qala la tahtasimu ladaiya:* siehe **39,**31; siehe **26,**96.
50,29 *ma yubaddalu l-qaulu ladaiya:* siehe **6,**34, mit weiteren Belegen. – *wa-ma ana bi-zallamin lil-'abidi:* siehe **3,**182, mit weiteren Belegen.
50,30 Zur Bedeutung der Frage *hal min mazidin* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 88, Anm. 2.
50,31: siehe **26,**90; siehe **81,**13.
50,32 *hada ma tu'aduna:* siehe **38,**53; siehe **51,**22.
50,33 *man hašiya r-rahmana bil-gaibi:* siehe **36,**11; siehe **21,**49; siehe **35,**18; siehe **67,**12; siehe **5,**94. – *wa-ga'a bi-qalbin munibin:* (siehe **26,**89).
50,34 *udhuluha bi-salamin:* siehe **15,**46; siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. – *dalika yaumu l-huludi.* Ähnliche Formulierungen: siehe **50,**20. 42; siehe **64,**9; siehe **11,**103.
50,35 *lahum ma yaša'una fiha:* siehe **16,**31 / siehe **25,**16; siehe **39,**34 / siehe **42,**22.
50,36 *wa-kam ahlakna qablahum min qarnin hum ašaddu minhum batšan:* siehe **43,**8; siehe **6,**6, mit weiteren Belegen. – *hal min mahisin:* siehe **14,**21, mit weiteren Belegen.
50,37 *au alqa s-sam'a:* (siehe **26,**223).
50,38 *wa-la-qad halaqna s-samawati wal-arda wa-ma bainahuma fi sittati aiyamin:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. – *wa-ma massana min lugubin:* (siehe **35,**35).
* **50,**39; **50,**40 *fa-sbir 'ala ma yaquluna wa-sabbih bi-hamdi rabbika qabla tulu'i š-šamsi wa-qabla l-gurubi:* siehe **20,**130. – *fa-sbir 'ala ma yaquluna:* auch siehe **73,**10; siehe **38,**17. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **20,**130. – *wa-sabbih bi-hamdi rabbika qabla tulu'i š-šamsi wa-qabla l-gurubi:* siehe **20,**130 (s.o.); (siehe **3,**41, mit weiteren Belegen). – *wa-mina l-laili fa-sabbihhu wa-adbara s-sugudi:* siehe **52,**49. Die Deutung von *wa-adbara s-sugudi* ist unsicher. In siehe **52,**49 steht dafür *wa-idbara n-nugumi.* Der Ausdruck ist übrigens nur lose mit *wa-* an das Vorhergehende angehängt (wobei das Verbum zu ergänzen ist). Ähnlich in siehe **20,**130 und siehe **30,**18. Siehe die Anmerkungen zu siehe **20,**130 und siehe **30,**17f., sowie zu siehe **11,**114f., außerdem meine Ausführungen in »Grenzen der Koranforschung« (Stuttgart 1950), S. 34f.
50,41 *yauma yunadi l-munadi min makanin qaribin:* (siehe **41,**44).
50,42 *dalika yaumu l-hurugi.* Ähnliche Formulierungen: siehe **50,**20. 34; siehe **64,**9; siehe **11,**103.
50,43 *inna nahnu nuhyi wa-numitu:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen.
50,44 *yauma tašaqqaqu l-ardu 'anhum:* (siehe **99,**2); (siehe **82,**4; siehe **100,**9). – *sira'an:* siehe **70,**43; (siehe **36,**51; siehe **21,**96).
50,45 *wa-ma anta 'alaihim bi-gabbarin:* siehe **88,**22. Zum Ausdruck *gabbar* siehe Horovitz, Proper Names, S. 195f. – *fa-dakkir bil-qur'ani:* siehe **88,**21; siehe **51,**55;

siehe **87,**9; siehe **52,**29; siehe **6,**70. Zur Konstruktion *dakkara (II) bi-* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**13. – *man yahafu wa'idi:* siehe **14,**14.

Sure 51

* **51,**1-4:Ähnliche, schwer zu deutende Schwurformeln: siehe **37,**1-3; siehe **77,**1-6; siehe **79,**1-5; siehe **100,**1-5. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 75f.; Bell, Introduction to the Qur'an, S. 75f. – *wad-dariyati darwan.* Das (im Akkusativ des inneren Objekts stehende) Nomen verbi *darwan* könnte man auch im Deutschen einigermaßen sinngemäß wiedergeben, indem man übersetzt: »Bei denen, die (den Staub) nur so aufwirbeln (oder: die (die Wolken) nur so durch die Luft treiben)!« – *fal-muqassimati amran:* siehe **79,**5.
* **51,**5; **51,**6: siehe **77,**7; siehe **6,**134; siehe **52,**7f.; siehe **70,**1f.; (siehe **56,**1f.; siehe **69,**15); (siehe **73,**18).
* **51,**10; **51,**11 *qutila ...* (Ausdruck der Verwünschung): siehe **74,**19f.; siehe **80,**17; siehe **85,**4. – *al-harrasuna:* (siehe **6,**116, mit weiteren Belegen). – *alladina hum fi gamratin sahuna:* siehe **23,**54. 63.
* **51,**12-14:*yas'aluna aiyana yaumu d-dini:* siehe **75,**6; siehe **7,**187 / siehe **79,**42; (siehe **10,**48, mit weiteren Belegen). – *hada lladi kuntum bihi tasta'giluna:* siehe **10,**50, mit weiteren Belegen.
51,15: siehe **15,**45, mit weiteren Belegen.
* **51,**16-19: Belege für ähnliche Aufzählungen islamischer Tugenden in der Anmerkung zu siehe **3,**17. – *ahidina ma atahum rabbuhum:* siehe **52,**18. – *innahum kanu qabla dalika muhsinina:* (siehe **56,**45, Gegenteil). – *wa-bil-ashari hum yastagfiruna:* siehe **3,**17. – *wa-fi amwalihim haqqun lis-sa'ili wal-mahrumi:* siehe **70,**24f.; siehe **6,**141; siehe **17,**26; siehe **30,**38.
* **51,**20; **51,**21: siehe **41,**53; (siehe **45,**3f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **41,**53.
51,22 Vers 22 ist schwer zu deuten. Der Himmel wird sonst im Koran öfters im Zusammenhang mit dem Regen genannt, der von da auf die Erde »herabgesandt wird« und bewirkt, daß Mensch und Tier ihren Unterhalt finden. Aber in der vorliegenden Stelle könnte der Himmel als Ort des Paradieses gemeint sein (vgl. siehe **38,**53f.; siehe **50,**32; siehe **19,**62). Zamahšari rechnet unter anderem auch mit der Möglichkeit, daß der Vers auf das im Himmel befindliche Buch der Vorherbestimmung hinweist. Demnach müßte man übersetzen: »Und im Himmel ist (im Buch des Schicksals vorherbestimmt), was euch (im Diesseits) als Unterhalt zukommt, und was euch (falls ihr im Unglauben verharrt, als Bestrafung im Jenseits) angedroht wird«. Bell schreibt im Vorwort zu seiner Übersetzung von Sure siehe **51**: »In (vv.) 20-22 we probably have a still earlier sign-passage worked over« und bemerkt zu Vers 22: »Usually and probably rightly interpreted as meaning the rain as source of food, but, if so, this clause belongs to the early basis of the passage«.
* **51,**24-37: Belege zur Kombination der Geschichte vom Besuch der Engel bei Abraham und der Verheißung eines Sohnes mit der Geschichte von Lot und der Vernichtung seiner Volksgenossen in der Anmerkung zu siehe **15,**51-77. Zur Sache: Speyer, S. 147-158.
* **51,**24-28: siehe **15,**51-53. 62; siehe **11,**69f.; siehe **29,**31; siehe **37,**101. 112. – *hal ataka haditu ...:* siehe **20,**9, mit weiteren Belegen. – *id ...* (auch in den Versen 38, 41, 43). Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *fa-raga ila ahlihi.* Zur Bedeutung von *ahl* siehe Horovitz, Proper Names, S. 191.

* **51,**29; **51,**30 (s. auch siehe Anm. zu **51**,24-37): siehe **11,**71-73; siehe **15,**53-56. – *ka-daliki qala rabbuki.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**40, mit weiteren Belegen.
* **51,**31-37: siehe **15,**57-77; siehe **11,**74-83; siehe **29,**31-35; siehe **7,**80-84, mit weiteren Belegen.
* **51,**38-40: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
51,38 (s. auch siehe Anm. zu **51**,38-40): siehe **11,**96; siehe **23,**45; siehe **40,**23; siehe **4,**153; siehe **44,**19; siehe **28,**35.
51,39 (s. auch siehe Anm. zu **51**,38-40): siehe **51,**52. – *wa-qala sahirun:* siehe **7,**109, mit weiteren Belegen. – *au maggnunun:* siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
51,40 (s. auch siehe Anm. zu **51**,38-40): siehe **28,**40; siehe **7,**136, mit weiteren Belegen. – *wa-huwa mulimun:* siehe **37,**142 (Jonas).
* **51,**41; **51,**42 Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72. – *id arsalna 'alaihimu r-riha l-'aqima:* siehe **69,**6; siehe **41,**16; siehe **54,**19; siehe **46,**24f.; (siehe **22,**55).
* **51,**43-45: Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – *id qala lahum tamatta'u hatta hinin:* siehe **11,**65; siehe **2,**26. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-'atau 'an amri rabbihim:* siehe **7,**77; (siehe **65,**8). – *fa-ahadathumu s-sa'iqatu wa-hum yanzuruna:* siehe **2,**55; (siehe **4,**153); siehe **41,**13. 17.
51,46 Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. – [*wa-qauma Nuhin min qablu:* siehe **53,**52; siehe **25,**37). Von Ibn Mas'dud wird statt *wa-quauma Nuhin* die Variante *wa-fi qaumi Nuhin* überliefert. Das paßt in der vorliegenden Stelle besser in den Zusammenhang. Zu übersetzen wäre demnach: Und in den Leuten Noahs (die) vorher (d.h. vor den 'Ad und den Tamud) (gelebt haben, liegt ein Zeichen für die Nachwelt).] – *innahum kanu qauman fasiqina:* (siehe **27,**12, mit weiteren Belegen).
* **51,**47; **51,**48 *was-sama'a banainaha'.* siehe **2,**22; siehe **50,**6; siehe **40,**64, mit weiteren Belegen. – *bi-aidin:* (siehe **38,**17). Der Genitiv *aidin* (zur merkwürdigen Orthographie siehe Gesch. des Qor. III, S. 49) ist aus der Wurzel *'yd* abzuleiten. Die Übersetzung ist entsprechend zu berichtigen (siehe Nachtrag). – *wal-arda farašnaha fa-ni'ma l-mahiduna:* siehe **2,**22; siehe **20,**53; siehe **43,**10; siehe **78,**6; siehe **71,**19; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.
51,49: siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.
* **51,**50; **51,**51 *inni lakum minhu nadirun mubinun:* siehe **11,**2; siehe **11,**25; siehe **71,**2; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
51,52: siehe **51,**39, mit weiteren Belegen. – Zur Einleitung mit *ka-dalika:* siehe **43,**23. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**40.
51,53 *bal hum qaumun taguna:* siehe **52,**32.
51,55: siehe **87,**9; siehe **80,**4; (siehe **50,**45, mit weiteren Belegen); (siehe **89,**23; siehe **47,**18).
51,57 *ma uridu minhum min rizqin:* siehe **20,**132. – *wa-ma uridu an yut'imuni:* siehe **6,**14.
51,59 *fa-la yasta'giluni:* siehe **10,**50, mit weiteren Belegen; siehe **13,**6, mit weiteren Belegen.
51,60: siehe **19,**37; siehe **43,**65; siehe **38,**27.

Sure 52

* **52,**1-6:*wat-Turi:* siehe **95,**2. – *(wa-kitabin masturin fi raqqin) manšurin:* siehe **17,**13; siehe **81,**10; siehe **74,**52. – *(wal-baiti) l-ma'muri:* (siehe **9,**17f. 19). – *was-saqfi l-marfu'i:* siehe **21,**32; siehe **79,**28; siehe **88,**18; siehe **13,**2; siehe **55,**7. – *wal-bahri l-masguri:* siehe **81,**6. – Zum Ganzen: Bell, Introduction, S. 76: Asseverative Passages.
* **52,**7; **52,**8: siehe **70,**1f.; siehe **56,**1f.; siehe **51,**5f.; siehe **77,**7; siehe **69,**15; siehe **6,**134.
* **52,**9; **52,**10 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *tamuru s-sama'u mauran:* (siehe **67,**16). – *wa-tasiru l-gibalu sairan:* siehe **18,**47; siehe **78,**20; siehe **81,**3; (siehe **13,**31).
* **52,**11; **52,**12 *fa-wailun yauma'idin lil-mukaddibina:* siehe **77,**15. 19. 24. 28. 34. 37. 40. 45. 47. 49; siehe **83,**10. – *alladina hum fi haudin yal'abuna:* siehe **6,**91; siehe **43,**83 / siehe **70,**42. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **4,**140.
52,14: siehe **55,**43; siehe **83,**17; siehe **32,**20; siehe **34,**42; siehe **77,**29.
52,16 *islauha fa-sbiru au la tasbiru sawa'un 'alaikum:* siehe **14,**21; siehe **41,**24. – *innama tugzauna ma kuntum ta'maluna:* siehe **66,**7; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.
52,17: siehe **51,**15; siehe **15,**45, mit weiteren Belegen; siehe **56,**12; siehe **68,**34; siehe **82,**13 / siehe **83,**22.
52,18 *fakihina bi-ma atahum rabbuhum:* siehe **51,**16; siehe **44,**27; siehe **36,**55. – *wa-waqahum rabbuhum 'adaba l-gahimi:* siehe **44,**56; siehe **52,**27; siehe **76,**11.
52,19: siehe **77,**43; siehe **69,**24. – *bi-ma kuntum ta'maluna:* auch siehe **7,**43 / siehe **43,**72; siehe **16,**32.
52,20 *muttaki'ina 'ala sururin masfufatin:* siehe **56,**15 (*'ala sururin maudunatin);* siehe **88,**15 *(wa-namariqu masfufatun);* siehe **18,**31 *(muttaki'ina fiha 'ala l-ara'iki).* Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. A.S. Yahuda (I. Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 301f.) bringt den Ausdruck *masfufa* mit hebräisch *sippah* »to cover, oberlay (with gold)«, »to stud, encrust (with precious stones)« zusammen. Demnach wäre zu übersetzen: »auf vergoldeten Sesseln« (in der Belegstelle siehe **88,**15: »Kissen, mit Gold bestickt«). – *wa-zauwag-nahum bi-hurin 'inin:* siehe **44,**54, mit weiteren Belegen.
52,21 *wa-lladina amanu wa-ttaba'athum durriyatuhum bi-imanin alhaqna bihim durriyatahum:* siehe **13,**23; siehe **40,**8; (siehe **3,**170). Speziell zu *wa-ttaba'athum durriyatuhum bi-imanin:* siehe **9,**100. – *wa-ma alatnahum min 'amalihim min šai'in:* siehe **49,**14. – *kullu mri'in bi-ma kasaba rahinun:* siehe **74,**38. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
52,22: siehe **56,**20f.; siehe **77,**42; siehe **36,**57, mit weiteren Belegen.
52,23: siehe **56,**25; siehe **19,**62; siehe **37,**47; siehe **56,**19; siehe **78,**35; siehe **88,**11.
52,24: siehe **76,**19; siehe **56,**17. – *ka-annahum lu'lu'un maknunun:* siehe **56,**23; siehe **37,**49; siehe **76,**19 (s.o.).
52,25: siehe **37,**50; siehe **74,**40f.; (siehe **37,**27); (siehe **68,**30).
52,27 *wa-waqana 'adaba s-samumi:* siehe **52,**18; siehe **44,**56; siehe **76,**11.
52,29 *fa-dakkir:* siehe **50,**45, mit weiteren Belegen. – *fa-ma anta bi-ni'mati rabbika bi-kahinin wa-la magnunin:* siehe **68,**2; siehe **69,**42; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.

* **52,**30; **52,**31 *am yaquluna ša'irun:* siehe **21,**5; siehe **37,**36; siehe **69,**41; siehe **36,**69. – *natarabbasu bihi raiba l-manuni:* siehe **23,**25. – *qul tarabbasu fa-inni ma'akum mina l-mutarabbisina:* siehe **9,**52; siehe **20,**135; siehe **6,**158, mit weiteren Belegen.
52,32 Zu der eigenartigen Formulierung *am ta'muruhum ahlamuhum bi-hada* siehe die Anmerkung zu siehe **11,**87.
52,33 *am yaquluna taqauwalahu:* siehe **69,**44.
52,34: siehe **2,**23; siehe **10,**38; siehe **11,**13; siehe **28,**49.
52,37 *am 'indahum haza'inu rabbika:* siehe **38,**9; siehe **6,**50 / siehe **11,**31; (siehe **17,**100); (siehe **15,**21); (siehe **63,**7).
52,38: siehe **38,**10, mit weiteren Belegen. – *am lahum sullamun.* Siehe Horovitz, Proper Names, S. 210.
52,39 *am lahu l-banatu wa-lakumu l-banuna.* Belege in den Anmerkungen zu siehe **37,**149-155 und siehe **2,**116.
52,40: siehe **68,**46; siehe **6,**90, mit weiteren Belegen.
52,41: siehe **68,**47. – *am 'indahumu l-gaibu:* auch siehe **53,**35; siehe **19,**78; siehe **6,**50 / siehe **11,**31; (siehe **27,**65); (siehe **3,**179); (siehe **72,**26); (siehe **7,**188). – *fa-hum yaktubuna:* siehe **68,**47 (s.o.); (siehe **43,**80; siehe **10,**21; siehe **82,**10-12).
52,42: siehe **21,**70; siehe **37,**98; siehe **86,**15f.; (siehe **27,**50f.).
52,43 *subhana llahi 'amma yušrikuna:* siehe **59,**23; siehe **7,**189f., mit weiteren Belegen.
52,44: siehe **26,**187; siehe **17,**92; siehe **34,**9; (siehe **46,**24).
52,45: siehe **43,**83; siehe **70,**42.
52,47: (siehe **32,**21, mit weiteren Belegen).
* **52,**48; **52,**49 *wa-sbir li-hukmi rabbika:* siehe **76,**24; siehe **68,**48; (siehe **10,**109; siehe **7,**87); (siehe **74,**7). – *wa-sabbih bi-hamdi rabbika hina taqumu wa-mina l-laili fa-sabbihhu wa-idbara n-nugumi:* siehe **50,**39f. Siehe die Anmerkung zu diesen Versen, mit weiteren Belegen. – Soweit die Belegstellen den Passus *wa-mina l-laili fa-sabbihhu* oder eine ähnliche Formulierung enthalten (siehe **50,**40; siehe **20,**130; siehe **76,**26; siehe **17,**79; vgl. siehe **11,**114), geht dem durchweg ein Hinweis auf Gebetsübungen zur Morgen- und Abendzeit voraus. Es liegt deshalb nahe anzunehmen, daß mit dem Ausdruck hi*na taqumu* ebenfalls eine bestimmte Zeitangabe gemeint ist. Aber die übliche Deutung »wenn du (vom Schlaf) aufstehst« (d.h. morgens) scheint aus sachlichen und sprachlichen Gründen nicht stichhaltig zu sein. Auf die Morgenfrühe ist ja am Schluß von Vers 49 *(wa-idbara n-nugumi)* eigens angespielt, so daß also zweimal dasselbe gesagt würde. Auch fehlt dann das zweite Glied der Zeitangabe: der Hinweis auf eine Gebetsübung am Abend, wie er in allen Belegstellen vorliegt. Schließlich bedeutet *qama* im Koran nie »vom Schlaf aufstehen« (auch nicht in den beiden Stellen siehe **73,**2 und siehe **74,**2). Dagegen hat es häufig die Bedeutung »sich zum Gebet aufstellen« oder »im Gebet stehen«. Demnach wird auch in der vorliegenden Stelle zu übersetzen sein: »wenn du (im Gebet) stehst«. Über die genaue Zeit eines solchen Stehens (im Gebet) ist nichts ausgesagt. Man darf aber vielleicht aus dem folgenden Vers 49, wo von nächtlichen Andachtsübungen die Rede ist, schließen, daß hier Andachtsübungen zur Tageszeit gemeint sind. – *wa-idbara n-nugumi.* In siehe **50,**40 steht dafür *wa-adbara s-sugudi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **50,**39f.

Sure 53

* **53,**1-18: Der Koran besteht im großen und ganzen aus Proben eines höheren Wissens, die Mohammed *im Wortlaut* als Offenbarungen empfangen zu haben glaubte, und die er in derselben Form an seine Landsleute und Glaubensgenossen weiterzugeben sich berufen fühlte. Man kann sie als prophetische Auditionen bezeichnen. Nur ganz vereinzelt äußert sich der Prophet über Visionen, d.h. über Erlebnisse, bei denen er etwas *zu sehen* bekam. Am ausführlichsten geschieht dies in den Versen 1-18 der vorliegenden Sure siehe **53**. Weitere Stellen: siehe **81,**23f.; siehe **17,**1; (siehe **17,**60); (siehe **48,**27); (siehe **8,**43). Zur Sache: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 139f.; Tor Andrae, Mohammed, Göttingen 1932, S. 37f.; R. Bell, Muhammad's Visions (The Moslem World 24, 1934, S. 145-154); R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 44-46.
* **53,**2; **53,**3 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18): (siehe **81,**22. 25; siehe **34,**46).
53,4 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18): (siehe **21,**45).
* **53,**5; **53,**6 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18) *'allamahu šadidu l-quwa du mirratin:* (siehe **81,**19-21); (siehe **55,**2).
53,7 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18): siehe **81,**23.
53,10 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18) Aus der Verwendung des Ausdrucks *ila 'abdihi* ergibt sich, daß als Subjekt von *auha* und den vorhergehenden in der 3. Person Perfekt stehenden Verbalformen (von Vers 5 an) Gott zu ergänzen ist. In der Belegstelle siehe **81,**19-25 ist dagegen von einem die Offenbarung übermittelnden »vortrefflichen Gesandten« und nicht von Gott selber die Rede. Siehe R. Bell, Muhammad's Visions (a.a.O.), S. 148-150; R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 45.
* **53,**14; **53,**15 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18) Siehe R. Bell, Muhammad's Visions (a.a.O.), S. 150f.
53,18 (s. auch siehe Anm. zu **53**,1-18): siehe **20,**23, mit weiteren Belegen.
* **53,**19-25: Nach Tabari (Annalen I, S. 1192-1196; Korankommentar zu siehe **22,**52) und Ibn Sa'd (Tabaqat I, Teil I, S. 137f.) fuhr Mohammed nach der Verkündigung der Verse 19f. *(a-fa-ra'aitumu l-Lata wal-'Uzza wa-Manata t-talitata l-uhra)* ursprünglich auf Grund einer Einflüsterung des Satans (vgl. siehe **22,**52) folgendermaßen fort: *tilka l-garaniqu l-'ula wa-inna šafa'atahunna la-turtaga* (Varianten: *la-turga; la-turtada;* weitere Variante: *wa-šafa'atuhunna turga mitluhunna la yunsa),* in deutscher Übersetzung: »Das sind die erhabenen Kraniche(?). Auf ihre Fürbitte darf man hoffen« (Variante: » ...Ihre Fürbitte ist (Gott) genehm«; weitere Variante: » ...Auf ihre Fürbitte darf man hoffen. Ihresgleichen wird nicht vergessen«). Zur Sache: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 177-180; Tor Andrae, Mohammed, Göttingen 1932, S. 15-19; T. Huitema, De voorspraak (shafa'a) in den Islam, Leiden 1936, S. 6-11; R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 60f. [J. Burton, »Those are the high-flying Cranes« (Journal of Semitic Studies 15, 1970, S. 246-65) (Burton glaubt nachweisen zu können, daß der von Tabari überlieferte, vermutlich ursprüngliche Text eine Erfindung von Muslimen ist); Ilse Lichtenstädter, A note on the *gharaniq* and related Qur'anic problems (Israel Oriental Studies 5, 1975, S. 54-61).]
* **53,**21; **53,**22 (s. auch siehe Anm. zu **53**,19-25): siehe **52,**39; siehe **37,**149. 153f.; siehe **17,**40; siehe **43,**15f.; siehe **16,**57; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen.

53,23 (s. auch siehe Anm. zu **53**,19-25) *in hiya illa asma'un sammaitumuha antum wa-aba'ukum ma anzala llahu biha min sultanin:* siehe **7,**71; siehe **12,**40; (siehe **53,**27). Speziell zu *ma anzala llahu biha min sultanin:* siehe **3,**151, mit weiteren Belegen. – *in yattabi'una illa z-zanna:* siehe **53,**28; siehe **6,**116, mit weiteren Belegen.
* **53,**24; **53,**25 (s. auch siehe Anm. zu **53**,19-25) *am lil-insani ma tamanna:* (siehe **16,**57). – *fa-li-llahi l-ahiratu wal-ula:* siehe **92,**13.
53,26: siehe **2,**255, mit weiteren Belegen.
53,27: siehe **43,**19; siehe **37,**150; siehe **17,**40; siehe **4,**117.
53,28: siehe **53,**23; siehe **6,**116, mit weiteren Belegen; siehe **4,**157; siehe **10,**36.
53,30: siehe **6,**117 / siehe **68,**7; siehe **16,**125; siehe **28,**56.
53,31 Der Ausdruck *al-husna* (»das (Aller)beste«) wird sonst im Koran manchmal für den Lohn des Paradieses verwendet. Demnach könnte man den letzten Satz von Vers 31 auch übersetzen: »denen aber, die Gutes tun, wird er (dereinst) mit dem (Aller)besten (d.h. mit dem Paradies) vergelten« (siehe die in Anmerkung 12 zur Wahl gestellte Übersetzung). Als Beleg dafür wäre etwa siehe **30,**10 (Umkehrung) anzuführen. Bei dieser Deutung des Textes müßte man aber eine auffallende Diskrepanz in der Konstruktion der beiden mit *(li-) yagziya* eingeleiteten Sätze in Kauf nehmen: Im ersten Satz würde mit der Präposition *bi-* der Grund für die Vergeltung bezeichnet, im zweiten Satz das, womit vergolten wird. Diese stilistische Schwierigkeit fällt weg, wenn man den Ausdruck *al-husna* nicht auf den paradiesischen Lohn bezieht, sondern auf »das Beste«, was die betreffenden Menschen getan haben. Für eine solche Deutung des Textes sprechen die Stellen siehe **9,**121, mit weiteren Belegen, und siehe **6,**160, mit weiteren Belegen. Die Wahl des Ausdrucks *bil-husna* (statt: *bi-ahsani ma kanu ya'maluna)* kann durch den Reimzwang bedingt sein.
53,32 *alladina yagtanibuna kaba'ira l-itmi wal-fawahiša:* siehe **42,**37; (siehe **6,**151, mit weiteren Belegen). – Die Deutung des Ausdrucks *illa l-lamama* ist unsicher. Wörtlich könnte man *lamam* vielleicht mit »(bloße) Anwandlung« übersetzen. – Der Passus *inna rabbaka wasi'u l-magfirati* ist eine Art Nachsatz zu *illa l-lamama* oder zu dem ganzen Relativsatz, mit dem Vers 32 beginnt. Alles zusammen hat etwa die Funktion eines Bedingungssatzes mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Zur Not könnte man *alladina yagta-nibuna kaba'ira l-itmi wal-fawahiša* auch mit *alladina ahsanu* im vorausgehenden Vers 31 koordinieren. – *id anša'akum mina l-ardi:* siehe **11,**61; (siehe **28,**45). – *fa-la tuzakku anfusakum:* siehe **4,**49; (siehe **24,**21). Anders: siehe **91,**9; siehe **87,**14
* **53,**33; **53,**34: siehe **96,**13, mit weiteren Belegen; (siehe **19,**77).
53,35: siehe **19,**78; siehe **52,**41 / siehe **68,**47; siehe **6,**50 / siehe **11,**31; (siehe **27,**65); (siehe **3,**179); (siehe **72,**26); (siehe **7,**188).
* **53,**36; **53,**37: siehe **87,**18f.; siehe **20,**133. – *wa-Ibrahima lladi waffa.* Mit der Erfüllung der dem Abraham auferlegten Verpflichtung ist vielleicht dessen Bereitschaft zur Opferung seines Sohnes gemeint.
53,38: siehe **6,**164, mit weiteren Belegen.
* **53,**39-42: siehe **20,**15; siehe **17,**19. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **17,**18f.; (siehe **84,**6). – *wa-anna ila rabbika l-muntaha:* siehe **79,**44.
* **53,**43; **53,**44 Die Verben stehen wegen des Reimzwangs im Perfekt. Das gilt auch für Vers 48. – *wa-annahu huwa amata wa-ahya:* siehe **3,**156, mit weiteren Belegen.

* **53,**45; **53,**46 *wa-annahu halaqa z-zaugaini d-dakara wal-unta:* siehe **75,**39; siehe **92,**3; siehe **49,**13; siehe **16,**72, mit weiteren Belegen. – *min nutfatin ida tumna:* siehe **75,**37; siehe **16,**4, mit weiteren Belegen.
53,47: siehe **29,**20; siehe **36,**79; (siehe **56,**62).
53,48: (siehe **9,**28; siehe **24,**32. 33); (siehe **4,**130). – Zu den Perfektformen *agna wa-aqna* siehe die Anmerkung zu siehe **53,**43f.
* **53,**50; **53,**51 Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72, zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.
53,52 Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu 7,59-64. – *wa-qauma Nuhin min qablu:* siehe **51,**46; (siehe **25,**37).
* **53,**53; **53,**54 Belege zur Geschichte von der zerstörten Stadt (Sodom) in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84. Zur Bezeichnung *al-mu'tafika* (was auf hebräisch *mahpeka* zurückgeht): Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 13f.; Proper Names, S. 187f. – Die beiden Verse 53f. könnte man auch als selbständige Sätze verstehen. Die Übersetzung müßte dann lauten: »Und die der Zerstörung geweihte (Stadt Sodom) hat er untergehen lassen und auf jene (denkwürdige) Weise (mit einem Regen von Steinen) eingedeckt«.
53,55: siehe **55,**13. 16. 18 usw.; siehe **40,**81; siehe **7,**185 / siehe **77,**50; siehe **45,**6; (siehe **7,**69 /74).
* **53,**57; **53,**58 *azifati l-azifatu:* siehe **40,**18. – laisa laha min duni llahi kašifatun: siehe **6,**41, mit weiteren Belegen.
53,59: (siehe **7,**63, mit weiteren Belegen).
53,62: siehe **22,**77.

Sure 54

54,1 *iqtarabati s-sa'atu:* siehe **21,**1; siehe **21,**97; (siehe **16,**1). – *wa-nšaqqa l-qamaru.* Bell übersetzt: »the moon has been split« und bemerkt dazu: »This was one of the phenomena of the Last Day in Apocalyptic Literature. Here it is said to have actually happened. A partial eclipse of the moon may have given occasion for the assertion.« In der späteren Überlieferung wurde aus der als bloßes Naturgeschehen berichteten Spaltung des Mondes ein Wunder, das Mohammed seinen heidnischen Landsleuten in eigener Initiative vorführte, allerdings ohne sie damit von der Wahrheit seiner Verkündigung überzeugen zu können (vgl. V. 2). Blachère und Hamidullah übersetzen die beiden Perfekta *iqtarabat* und *inšaqqa* präsentisch: »L'Heure approche. La lune se fend.« (siehe die Anmerkung Blachère's zu Vers 1) und folgen damit einer tendenziösen Auslegung, der zufolge Mohammed kein anderes Wunder als das des Korans vorzuweisen hatte. Vgl. G.H.A. Juynboll, The Authenticity of the Tradition Literature, Leiden 1969, S. 145f.
54,2: siehe **7,**132, mit weiteren Belegen. – *wa-yaqulu sihrun mustamirrun:* siehe **37,**14f.; siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
54,3 *wa-kullu amrin mustaqirrun:* siehe **6,**67. Die Deutung des Ausdrucks ist nicht sicher. Siehe die Übersetzung.
54,5 *hikmatun baligatun:* (siehe **6,**149). – *fa-ma tugni n-nuduru:* siehe **10,**101.
54,6 *yauma yad'u d-da'i ila šai'in nukurin:* siehe **30,**25; siehe **20,**108.
54,7 *hušša'an absaruhum:* siehe **68,**43 / siehe **70,**44; siehe **79,**9; siehe **88,**2; siehe **42,**45. Zur Vorausstellung des Prädikativums siehe Alfred Bloch, Vers und Sprache im Altarabischen, Basel 1946, S. 51f. – *yahruguna mina l-agdati:* siehe **70,**43; (siehe **36,**51).
54,8 *muhti'ina ila d-da'i:* siehe **14,**43; siehe **70,**36. – *hada yaumun 'asirun:* siehe **74,**9f.; siehe **25,**26. siehe **54,**9-17 Zur Geschichte von Noah siehe die Anmerkung zu siehe **7,**59-64 (mit Aufzählung weiterer Belegstellen). Die hier vorliegende Version bildet zusammen mit den Geschichten von den 'Ad (V. 18-22), den Tamud (V. 23-32), den Leuten Lots (V. 33-40) und den Leuten Pharaos (V. 41f.) eine Einheit.
54,9 *kaddabat qablahum qaumu Nuhin:* siehe **22,**42; siehe **38,**12; siehe **40,**5; siehe **50,**12; siehe **26,**105; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – *wa-qalu magnunun:* siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
54,10 *fa-ntasir.* Vermutlich ist der VIII. Stamm des Reimes wegen gewählt. Der Sache nach würde der I. Stamm *(fa-nsurni)* besser passen. Vgl. siehe **21,**77; siehe **23,**26 /39; siehe **29,**30.
* **54,**11-14: siehe **11,**36-43; siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. – *fa-fatahna abwaba s-sama'i:* (siehe **78,**19). – *bi-a'yunina:* siehe **11,**37 / siehe **23,**27; (siehe **52,**48).
54,15 *wa-la-qad taraknaha ayatan:* siehe **29,**15; siehe **69,**12. Anders: siehe **25,**37. Vgl. siehe **10,**92 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers); siehe **29,**35; siehe **51,**37. – *fa-hal min muddakirin:* siehe **54,**17. 22. 32. 40. 51.
54,16: siehe **54,**18. 21. 30; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
54,17: siehe **54,**22. 32. 40; siehe **44,**58; siehe **19,**97. – *fa-hal min muddakirin:* auch siehe **54,**15. 51.

* **54,**18-22: Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72.
54,18 (s. auch siehe Anm. zu **54**,18-22) *fa-kaifa kana 'adabi wa-nuduri:* siehe **54,**16. 21. 30; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
54,19 (s. auch siehe Anm. zu **54**,18-22): siehe **41,**16; siehe **69,**6f.; siehe **51,**41f.; siehe **46,**24f.; (siehe **3,**117).
54,20 (s. auch siehe Anm. zu **54**,18-22): siehe **69,**7.
54,21 (s. auch siehe Anm. zu **54**,18-22): siehe **54,**16. 18. 30; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
54,22 (s. auch siehe Anm. zu **54**,18-22): siehe **54,**17. 32. 40; siehe **44,**58; siehe **19,**97. – *fa-hal min muddakirin:* auch siehe **54,**15. 51.
* **54,**23-32: Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.
54,23 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **54,**33.
* **54,**24; **54,**25 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **6,**91, mit weiteren Belegen; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen. – *inna idan la-fi dalalin wa-su'urin:* siehe **54,**47. – *a-ulqiya d-dikru 'alaihi min bainina:* siehe **38,**8; siehe **7,**63, mit weiteren Belegen.
* **54,**27; **54,**28 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **26,**155f.; siehe **91,**13; siehe **7,**73 / siehe **11,**64; siehe **17,**59. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **7,**73.
54,29 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **7,**77, mit weiteren Belegen.
54,30 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **54,**16. 18. 21; siehe **13,**32, mit weiteren Belegen.
54,31 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32) *inna arsalna 'alaihim saihatan wahidatan:* siehe **36,**29. 49. 53; siehe **38,**15; siehe **11,**67, mit weiteren Belegen. – *fa-kanu ka-hašimi l-muhtaziri:* (siehe **18,**45, mit weiteren Belegen).
54,32 (s. auch siehe Anm. zu **54**,23-32): siehe **54,**17. 22. 40; siehe **44,**58; siehe **19,**97. – *fa-hal min muddakirin:* auch siehe **54,**15. 51.
* **54,**33-40: Belege zur Geschichte von Lot und seinen Landsleuten in der Anmerkung zu siehe **7,**80-84.
54,33 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40): siehe **54,**23.
54,34 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40): siehe **7,**84, mit weiteren Belegen; siehe **17,**68; siehe **67,**17; siehe **29,**40. – *illa ala Lutin:* siehe **15,**59.
54,37 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40) *wa-la-qad rawaduhu 'an daifihi:* siehe **15,**67-69; siehe **11,**78. – *fa-tamasna a'yuna-hum:* siehe **36,**66. – *fa-duqu 'adabi wa-nuduri:* siehe **54,**39.
54,38 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40): siehe **15,**65f. 73; siehe **11,**81.
54,39 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40): siehe **54,**37.
54,40 (s. auch siehe Anm. zu **54**,33-40): siehe **54,**17. 22. 32; siehe **44,**58; siehe **19,**97. – *fa-hal min muddakirin:* auch siehe **54,**15. 51.
* **54,**41; **54,**42 Belege zur Geschichte Pharaos und seiner Leute in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. – *kaddabu bi-ayatina kulliha:* siehe **20,**56; (siehe **79,**20-22). – *fa-ahadnahum ahda 'azizin muqtadirin:* (siehe **73,**16; siehe **69,**10; siehe **11,**102).
54,43 *am lakum bara'atun fi z-zuburi:* (siehe **37,**156f.?); (siehe **54,**52).
54,44: siehe **26,**56.
54,45: (siehe **38,**11).
54,47: siehe **54,**24.
54,48: siehe **40,**71f.; siehe **17,**97; siehe **25,**34; siehe **27,**90; siehe **33,**66.
54,49 Zur Deutung des Ausdrucks *bi-qadarin* siehe H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 98. Belege: siehe **65,**3: *qad ga'ala*

llahu li-kulli šai'in qadran (sic). Speziell zum Ausdruck *bi-qadarin:* siehe **15,**21; siehe **43,**11; siehe **13,**17; siehe **33,**38; (siehe **77,**22).
54,50: siehe **16,**77.
54,51 *wa-la-qad ahlakna ašya'akum:* siehe **34,**54. – *fa-hal min muddakirin:* siehe **54,**15. 17. 22. 32. 40.
54,53: (siehe **2,**282: *wa-la tas'amu an taktubuhu sagiran au kabiran).*
54,54: siehe **15,**45, mit weiteren Belegen.
54,55 *fi maq'adi sidqin.* Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**2, mit weiteren Belegen.

Sure 55

* **55,**1; **55,**2 *'allama l-qur'ana:* (siehe **53,**5).
55,4 *'allamahu l-bayana.* Bell vermutet im Hinblick auf siehe **75,**19 *(tumma inna 'alaina bayanahu)* und siehe **3,**138 *(hada bayanun lin-nasi wa-hudan wa-mau'izatun lil-muttaqina),* daß der Ausdruck *al-bayan* sich auf den Koran bezieht. Demnach müßte man Vers 4 etwa paraphrasieren: »Er hat ihn gelehrt, (den Koran in seiner Bedeutung im einzelnen) darzulegen.« Blachère äußert sich in einer längeren Anmerkung zu der Stelle und schließt mit den Worten: »On est donc admis à conclure qu'*al-bayan* ›l'Exposé‹ est une appellation donnée à la nouvelle révélation«.
55,5: siehe **6,**96, mit weiteren Belegen.
55,6 I.J. Krackovskij (siehe Der Islam 21, 1933, S. 253, Nr. 99) und A. Fischer (Islamica 5, 1932, S. 198-210. 376-378) nehmen in Anlehnung an die Kommentatoren für *nagm* die Bedeutung »Pflanzen«, »Gräser« an. Aber im Hinblick auf siehe **22,**18, wo die *Sterne (an-nugum)* im Anschluß an Sonne und Mond und gefolgt von Bergen, *Bäumen* und Tieren als Subjekte der Niederwerfung vor Gott genannt sind, ist *an-nagm* auch in der vorliegenden Stelle im Sinn von »Sterne« zu verstehen. Siehe R. Paret, Die Bedeutung von *annagm* in Sure 55,6 (Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies, Wiesbaden 1967, S. 512f.).
* **55,**7-9:*was-sama'a rafa'aha:* siehe **88,**18; siehe **13,**2; siehe **79,**27f.; siehe **52,**5. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**2. – *wa-wada'a l-mizana...*: siehe **11,**84f.; siehe **26,**181-183; siehe **83,**1-3; siehe **6,**152, mit weiteren Belegen. – Nöldeke (Gesch. des Qor. I, S. 107) und Bell vermuten – wohl mit Recht -, daß »die moralische Nutzanwendung« der Verse 8f. erst nachträglich an Vers 7 angehängt worden ist.
55,11: (siehe **55,**68).
55,13: siehe **53,**55, mit weiteren Belegen. – Der Wortlaut von Vers 13 wiederholt sich als Refrain in den Versen 16, 18, 21, 23, 25, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75 und 77, kommt also im ganzen 31 mal vor, übrigens auch in dem Abschnitt, der vom Gericht und der Höllenstrafe handelt. Es ist nicht ersichtlich, warum er gerade in Vers 13 einsetzt, und nicht schon früher. – Ebenfalls in Vers 13 setzt die Verwendung des Duals ein. Er steht hier und im folgenden anscheinend des Reimes wegen. Die Kommentatoren beziehen ihn auf die Zweiheit von Menschen und Geistern (vgl. die Verse 14f., 31 und 33).
55,14: siehe **15,**26, mit weiteren Belegen. – Zum Ausdruck *fahhar* siehe M. Lidzbarski, Zu arabisch *fahhar* (ZDMG 72, 1918, S. 189-192); A. Fischer, Zu arabisch *fahhar* (ebd., S. 328-339); Horovitz, Proper Names, S. 215f.
55,15: siehe **15,**27.
55,17: siehe **70,**40; siehe **26,**28; siehe **73,**9; siehe **2,**115. 142; siehe **37,**5. – Der Dual *al-magribaini* (dementsprechend vorher *al-mašriqaini)* ist vermutlich auch wieder durch den Reimzwang bedingt. Der Sache nach würde man Singular oder Plural erwarten.
* **55,**19; **55,**20: siehe **25,**53; siehe **35,**12; siehe **27,**61; (siehe **77,**27). Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**60.

55,22: siehe **16,**14; siehe **35,**12.
55,24: siehe **42,**32. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**164. [A.F.L. Beeston, Ships in a Quranic Simile (Journal of Arabic Literature 4, 1973, S. 94-6).]
* **55,**26; **55,**27: siehe **28,**88. – *'alaiha* steht für *'ala l-ardi,* wie in siehe **16,**61. – *waghu rabbika du l-galali wal-ikrami:* siehe **55,**78.
55,31 Zur Bedeutung des Ausdrucks *at-taqalani* siehe die Übersetzung (mit Anmerkung 14).
55,33: siehe **29,**22.
55,37: siehe **84,**1; siehe **69,**16; siehe **25,**25; siehe **82,**1; siehe **73,**18.
55,39: siehe **28,**78.
55,41 *yu'rafu l-mugrimuna bi-simahum:* siehe **7,**46. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-yu'hadu bin-nawasi:* siehe **96,**15f.
* **55,**43; **55,**44 *hadihi gahannamu llati yukaddibu biha l-mugrimuna:* siehe **52,**14, mit weiteren Belegen. – Anstelle des Versschlusses *(allati) yukaddibu, biha l-mugrimuna,* der nicht zum durchgehenden Reim auf *an* paßt, wird von Ibn Mas'ud folgende Version überliefert: *(allati) kuntuma biha tukaddibani taslayaniha la tamutani fiha wa-la tahyayani,* auf Deutsch: »die ihr (zeitlebens) für Lüge erklärt habt. Ihr werdet darin schmoren, ohne in ihr zu sterben oder (wirklich) zu leben.« Vgl. siehe **87,**13; siehe **20,**74. Bell bemerkt zu dieser Variante von Ibn Mas'ud: »This looks original; possibly vv. 41 and 43b were later alterations.« [Siehe auch G. Bergsträsser, Gesch. des Qor. III, S. 74f.; Edmund Beck, Orientalia, N.S. 25, 1956, S. 380f.] – *yatufuna* (nach Ibn Mas'ud 2. Person Dual: *tatufani) bainaha wa-baina hamimin anin:* siehe **88,**4f.
* **55,**46-77: Im Abschnitt über den paradiesischen Lohn der Frommen ist zweimal von zwei Gärten die Rede (V. 46-61 und V. 62-77), wobei die Schilderung der Einzelheiten sich z.T. wörtlich wiederholt. Auf diese Duplizität hat schon J. Wellhausen aufmerksam gemacht (ZDMG 67, 1913, S. 632f.).
55,46 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77) *(wa-li-)man hafa maqama rabbihi:* siehe **79,**40; siehe **14,**14. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit Verweis auf Horovitz, Proper Names, S. 219f.
55,52 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77): (siehe **13,**3, mit weiteren Belegen).
55,54 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77) *muttaki'ina 'ala furušin bata'inuha min istabraqin:* **54,**76; siehe **18,**31, mit weiteren Belegen. – *wa-gana l-gannataini danin:* siehe **69,**22f.; siehe **76,**14; siehe **6,**99.
55,56 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77): siehe **55,**70-74; siehe **37,**48; siehe **38,**52. Sowohl im vorliegenden Vers als auch in der Belegstelle siehe **55,**70 wird auf die beiden Gärten mit dem Ausdruck *fihinna* (Plur. fem.) Bezug genommen, statt wie zu erwarten mit *fihima* (Dual, wie in siehe **55,**50. 52, bzw. siehe **55,**66. 68).
55,68 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77): (siehe **55,**11).
* **55,**70-74: siehe **55,**56(-58). – Zum Ausdruck *fihinna* siehe die Anmerkung zu siehe **55,**56.
55,76 (s. auch siehe Anm. zu **55,**46-77): siehe **55,**54; siehe **18,**31, mit weiteren Belegen. Zur Etymologie von *'abqari* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 210f.
55,78 *ismu rabbika di l-galali wal-ikrami:* siehe **55,**27.

Sure 56

56,1: siehe **69,**15.
* **56,**4-6: siehe **99,**1; siehe **22,**1; siehe **73,**14; siehe **79,**6; siehe **69,**14; siehe **89,**21.
* **56,**8; **56,**9 *ashabu l-maimanati:* siehe **56,**27-40. 90f.; siehe **90,**12-18; siehe **74,**39f. – *ashabu l-maš'amati:* siehe **56,**41-56. 92-94; siehe **90,**19f.
56,10 (-26): siehe **56,**88f. – Der Ausdruck *as-sabiquna* findet sich auch in siehe **9,**100. Doch ist es fraglich, ob er an beiden Stellen dieselbe Bedeutung hat. Vgl. auch [siehe **59,**10 und] siehe **23,**61. Bell bemerkt zur vorliegenden Stelle u.a.: »The *sabiqun* were apparently a class whose exact significance had been forgotten, and it may be suggested that they were those followers of Muhammad who had died before Allah's intervention had appeared to vindicate them.«
* **56,**11; **56,**12 *ula'ika l-muqarrabuna:* siehe **56,**88f.; siehe **83,**21. 28; siehe **3,**45; siehe **4,**172; siehe **7,**114 / siehe **26,**42. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**113f. – *fi gannati n-na'imi:* siehe **56,**89.
* **56,**13; **56,**14: siehe **56,**39f.
* **56,**15; **56,**16: siehe **15,**47, mit weiteren Belegen; siehe **18,**31, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **52,**20.
56,17: siehe **76,**19; siehe **52,**24.
56,18: siehe **43,**71; siehe **76,**15-18; siehe **88,**14. – Zum Ausdruck *akwab* siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 10f. – *wa-ka'sin min ma'inin:* siehe **37,**45; siehe **76,**5f. 17f.; siehe **52,**23; siehe **78,**34; siehe **83,**25-28. Siehe die Anmerkung zu siehe **37,**45-47.
56,19: siehe **37,**47; (siehe **52,**23?). – In siehe **37,**47 hat der textus receptus die Lesart *yun-zafuna* (Passiv), in der vorliegenden Stelle *yunzifuna* (Aktiv). Doch werden für beide Stellen beide Lesarten überliefert. In Anbetracht der Ähnlichkeit der beiden Stellen darf man wohl annehmen, daß beidesmal gleich vokalisiert werden muß, also entweder *yunzafuna* oder *yunzifuna.* Die Deutung des Ausdrucks ist nicht ganz sicher. Die Grundbedeutung von *nazafa (I und IV)* ist »ausschöpfen« und »ausgeschöpft sein« (vom letzten Rest des Wassers in einem Brunnen bzw. in einer Zisterne). Nach den Kommentatoren bedeutet das Verbum im vorliegenden Zusammenhang (mit Negation) entweder, daß den Frommen im Paradies der Wein nicht ausgeht, oder daß ihnen (beim Trinken des paradiesischen Weines) sozusagen der Verstand nicht ausgeht, d.h. daß sie dabei nicht benommen werden. Hamidullah übersetzt den vorliegenden Vers: »dont ils ne seront ni éloignés ni privés«, weicht also auch hier wie in siehe **37,**47 von der üblichen Deutung ab.
56,20: siehe **36,**57, mit weiteren Belegen; siehe **56,**32f.
56,21: siehe **52,**22.
* **56,**22; **56,**23: siehe **44,**54 / siehe **52,**20; siehe **55,**72; siehe **37,**48. – *ka-amtali l-lu'lu'i l-maknuni:* siehe **52,**24; siehe **76,**19; siehe **37,**49.
56,24: siehe **32,**17 / siehe **46,**14; (siehe **78,**36).
* **56,**25; **56,**26: siehe **52,**23; siehe **19,**62; siehe **78,**35; siehe **88,**11. – *illa qilan salaman salaman:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10.
56,27: siehe **56,**8. 90f.; siehe **90,**18; siehe **74,**39.
56,29 *(wa-talhin) mandudin:* (siehe **11,**82); (siehe **50,**10: *tal'un nadidun).*
56,30: siehe **36,**56, mit weiteren Belegen. (Gegensatz: siehe **56,**43).

* **56,**32; **56,**33: siehe **36,**57, mit weiteren Belegen.
56,34: siehe **88,**13.
* **56,**35-38:*atraban:* siehe **38,**52; siehe **78,**33. – Bell nimmt an, daß die Verse 35-38 (einschließlich der beiden folgenden Verse) ursprünglich als Fortsetzung von Vers 24 gedacht waren. Im jetzigen Zusammenhang stehen sie in der Tat etwas verloren da.
* **56,**39; **56,**40: siehe **56,**13f.
56,41: siehe **56,**9. (92); siehe **90,**19.
* **56,**42-44: siehe **56,**93; (siehe **90,**20). – *wa-zillin min yahmumin la baridin wa-la karimin:* siehe **77,**30f.; (siehe **56,**30, Gegenteil).
56,45 *innahum kanu qabla dalika mutrafina:* (siehe **51,**16, Gegenteil). Zum Ausdruck *mutrafina* siehe die Anmerkung zu siehe **17,**16. Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**116.
* **56,**47; **56,**48: siehe **37,**16f., mit weiteren Belegen. – *a-wa-aba'una l-auwaluna:* siehe **37,**17 (s.o.). Siehe die Anmerkung zu siehe **23,**24.
* **56,**49; **56,**50 *la-magmu'una ila miqati yaumin ma'lumin:* siehe **44,**40, mit weiteren Belegen; (siehe **26,**38).
* **56,**51-56: siehe **56,**92-94; siehe **37,**62-68; siehe **44,**43-48. – *la-akiluna min šagarin min zaqqumin fa-mali'una minha l-butuna:* siehe **37,**66 (s.o.); siehe **44,**43-46 (s.o.). – *fa-šaribuna 'alaihi mina l-hamimi:* siehe **37,**67 (s.o.); siehe **44,**48 (s.o.); siehe **10,**4; siehe **6,**70, mit weiteren Belegen.
56,60 *wa-ma nahnu bi-masbuqina:* siehe **70,**41; siehe **8,**59. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **56,**61; **56,**62 *'ala an nubaddila amtalakum:* siehe **70,**40f.; siehe **76,**28. – *wa-nunši'akum fi ma la ta'lamuna wa-la-qad 'alimtumu n-naš'ata l-ula:* siehe **70,**39; siehe **29,**20; siehe **53,**47; siehe **36,**79.
56,65 *la-ga'alnahu hutaman:* siehe **39,**21; siehe **57,**20. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **39,**21. – Die Deutung von *fa-zaltum tafakkahuna* ist ganz unsicher. Bell übersetzt: »and ye would be left twitting each other« und bemerkt dazu: »Or ›wondering‹, which is the usual interpretation, but an unusual sense of the word«. Blachère: »et vous seriez allés répétant«. Hamidullah: »Alors, à vous de plaisanter!« (dazu die Bemerkung: »Ironique«).
56,67: siehe **68,**27.
* **56,**68-70: siehe **16,**10; (siehe **35,**12).
* **56,**71-73: (siehe **36,**80). Zur Sache: Eleonore Haeuptner, Koranische Hinweise auf die materielle Kultur der alten Araber, Diss. Tübingen 1966, S. 35f.
56,74: siehe **56,**96 / siehe **69,**52; siehe **96,**1f., mit weiteren Belegen.
* **56,**75; **56,**76 *fa-la uqsimu bi- ...:* siehe **81,**15; siehe **69,**38; siehe **70,**40; siehe **84,**16; siehe **90,**1; siehe **75,**1f. Einleitendes *(fa-) la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2. – *wa-innahu la-qasamun lau ta'lamuna 'azimun:* siehe **89,**5.
* **56,**77-79: siehe **85,**21f.; siehe **80,**11-16; siehe **98,**2f.; siehe **41,**41; siehe **69,**40-42; (siehe **43,**4; siehe **13,**39; siehe **3,**7; siehe die Anmerkung zu siehe **13,**39). Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 13-17.
56,80: siehe **69,**43; siehe **26,**192; siehe **32,**2, mit weiteren Belegen.
* **56,**81; **56,**82 *bi-hada l-haditi:* siehe **53,**59; siehe **68,**44; siehe **18,**6; siehe **7,**185 / siehe **77,**50; siehe **45,**6. Mit dem Ausdruck *hadit* (eigentlich »Geschichte«, »Erzählung«) ist hier die koranische Verkündigung gemeint.

56,82 Die Deutung von *rizq* als »tägliches Brot« haben Bell und ich unabhängig voneinander erschlossen. Die Deutungen der Kommentatoren leuchten nicht ein.
56,83: siehe **75,**26; (siehe **33,**10); (siehe **40,**18).
56,85 *wa-nahnu aqrabu ilaihi minkum:* (siehe **50,**16).
56,86 *gaira madinina:* siehe **37,**53.
* **56,**88; **56,**89: siehe **56,**10-26. – Belege zum Ausdruck *al-muqarrabina* in der Anmerkung zu siehe **56,**11f. – *wa-gannatu na'imin:* siehe **56,**12.
* **56,**90; **56,**91: siehe **56,**8. 27-40; siehe **90,**12-18; siehe **74,**39f. – *fa-salamun laka min ashabi lyamini:* siehe **10,**10, mit weiteren Belegen. H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10.
* **56,**92-94: siehe **56,**9. 41-56 (besonders Vers 51. 54. 56).
56,95: siehe **69,**51.
56,96: siehe **69,**52; siehe **56,**74; siehe **96,**1f., mit weiteren Belegen.

Sure 57

57,1: siehe **59,**1 / siehe **61,**1; siehe **59,**24; siehe **68,**1 / siehe **64,**1; siehe **24,**41; siehe **17,**44.
57,2: siehe **9,**116; siehe **7,**158; siehe **3,**156, mit weiteren Belegen.
57,3 *huwa l-auwalu wal-ahiru.* Vgl. Jesaia 44,6; 48,12.
57,4 *huwa lladi halaqa s-samawati wal-arda fi sittati aiyamin tumma stawa 'ala l-'arši:* siehe **7,**54, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Speyer, S. 2f. und 24. – *ya'lamu ma yaligu fi l-ardi wa-ma yahrugu minha wa-ma yanzilu mina s-sama'i wa-ma ya'rugu fiha:* siehe **34,**2. – *wa-huwa ma'akum aina ma kuntum:* siehe **58,**7.
57,5: siehe **3,**109; siehe **42,**53. Weitere Belege zu *wa-ila llahi turga'u l-umuru* in der Anmerkung zu siehe **3,**109.
57,6 *yuligu l-laila fi n-nahari wa-yuligu n-nahara fi l-laili:* siehe **3,**27, mit weiteren Belegen.
57,7 *mimma ga'alakum mustahlafina fihi:* siehe **6,**165, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**30.
57,8 *wa-qad ahada mitaqakum:* siehe **2,**63. 83f. 93; siehe **4,**154; siehe **5,**7. 12. 14. 70; siehe **33,**7.
57,9 *li-yuhrigakum mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **2,**257, mit weiteren Belegen.
57,10 *wa-li-llahi miratu s-samawati wal-ardi:* siehe **3,**180, mit weiteren Belegen. – Zur besonderen Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89, mit weiteren Belegen. Bell übersetzt ihn mit »clearing-up« und bemerkt zu der Stelle: »The usual interpretation is that the conquest of Mecca is here referred to, which is probably right; but it might be the victory of Badr.« – *ula'ika a'zamu daragatan mina lladina anfaqu min ba'du:* siehe **4,**95, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **4,**95f. – *wa-kullan wa'ada llahu l-husna:* siehe **4,**95 (s.o.). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**18.
57,11: siehe **57,**18; siehe **2,**245; siehe **64,**17; (siehe **5,**12); (siehe **73,**20).
* **57,**12; **57,**13 Dem Wortlaut der Verse 12f. liegt das neutestamentliche Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen (Matthäus 25,1-13) zugrunde. Siehe R. Paret, Sure 57,12f. und das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen (Festschrift für Wilhelm Eilers, Wiesbaden 1967, S. 387 bis 390). – *yas'a nuruhum baina aidihim wa-bi-aimanihim:* siehe **66,**8. – *tagri min tahtiha l-anharu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *dalika huwa l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen. – *unzuruna naqtabis min nurikum qila rgi'u wara'akum fa-ltamisu nuran.* Vgl. Matthäus 25, 8f.
57,14 *yunadunahum a-lam nakun ma'akum:* siehe **4,**141; siehe **29,**10. – *wa-garrakum billahi l-garuru:* siehe **31,**33 / siehe **35,**5.
57,15 *fal-yauma la yu'hadu minkum fidyatun:* siehe **3,**91, mit weiteren Belegen.
57,16 *fa-tala 'alaihimu l-amadu:* siehe **20,**86. – *fa-qasat qulubuhum:* siehe **2,**74; siehe **6,**43; siehe **5,**13; (siehe **22,**53; siehe **39,**22). – *wa-katirun minhum fasiquna:* siehe **57,**26. 27. Der Passus bezieht sich auf die Vergangenheit und ist dementsprechend übersetzt. Vgl. siehe **7,**168.
57,17 *i'lamu anna llaha yuhyi l-arda ba'da mautiha:* siehe **30,**19. 24. 50; siehe **2,**164, mit weiteren Belegen. – *qad baiyanna lakumu l-ayati la'allakum ta'qiluna:* siehe **3,**118; siehe **2,**219, mit weiteren Belegen.

57,18 *inna l-mussaddiqina wal-mussaddiqati:* siehe **33,**35; (siehe **12,**88). – *wa-aqradu llaha qardan hasanan yuda'afu lahum wa-lahum agrun karimun:* siehe **57,**11, mit weiteren Belegen. – Die Partizipien *al-mussaddiqina wal-mussaddiqati* werden durch das Perfekt *wa-aqradu* fortgeführt.
57,19 *ula'ika humu s-siddiquna waš-šuhada'u 'inda rabbihim:* siehe **4,**69. – Zum Ausdruck *as-siddiquna* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**75. Zur Bedeutung von *aš-šuhada'u* siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 50. – *(lahum agruhum) wa-nuruhum:* (siehe **57,**12). – *wa-lladina kafaru wa-kaddabu bi-ayatina ula'ika ashabu l-gahimi:* siehe **5,**10, mit weiteren Belegen.
57,20 *i'lamu annama l-hayatu d-dunya la'ibun wa-lahwun:* siehe **6,**32, mit weiteren Belegen. – *wa-zinatun:* siehe **11,**15, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **2,**212. – *wa-takaturun fi l-amwali wal-auladi:* siehe **102,**1f.; siehe **34,**35; siehe **63,**9. Speziell zu *fi l-amwali wal-auladi:* auch siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17; siehe **3,**14, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **102,**1f. – *ka-matali gaitin ...* Zu dem Hinweis auf die Kurzlebigkeit des Pflanzenwuchses siehe die Anmerkung zu siehe **3,**117, mit weiteren Belegen (besonders siehe **18,**45f.; siehe **10,**24; siehe **39,**21; siehe **30,**51). Im vorliegenden Vers scheint eine Mischform zwischen eigentlichem Gleichnis *(kamatali gaitin ...)* und geschichtlicher Beispielerzählung vorzuliegen. – Den Ausdruck *al-kuffara* identifizieren Ibn Qutaiba (Tafsir garib al-qur'an, zur Stelle) und Zamahšari mit *zurra'* (Leute, die säen; Bauern). Dem Wortlaut werden sie damit nicht gerecht. – *tumma yahigu fa-tarahu musfarran tumma yakunu hutaman:* siehe **39,**21; siehe **30,**51. Zur Bedeutung des Ausdrucks *yahigu* siehe die Anmerkung zu siehe **39,**21. – *wa-ridwanun (mina llahi):* siehe **3,**15, mit weiteren Belegen. – *wa-ma l-hayatu d-dunya illa mata'u l-gururi:* siehe **3,**185. Zur Bezeichnung des irdischen Lebens als *mata'* (»Nutznießung«) siehe die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
57,21: siehe **3,**133. – *dalika fadlu llahi yu'tihi man yaša'u wa-llahu du l-fadli l-'azimi:* siehe **62,**4; siehe **5,**54; siehe **3,**73f.; siehe **57,**29.
57,22: siehe **9,**51, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**145. – Das Objektsuffix *-ha* im Passus *min qabli an nabra'aha* könnte sich, statt auf *musibatin,* auch auf *(fi) l-ardi* oder noch eher auf *(fi) anfusikum* beziehen. Dann wäre entweder zu übersetzen: »ohne daß es, noch ehe wir die Erde (W: sie) erschaffen, in einer Schrift (verzeichnet) wäre«, oder: »ohne daß es, noch ehe wir euch (W: sie, d.h. eure Personen, *anfusakum)* erschaffen, in einer Schrift (verzeichnet) wäre«. – Belege zum Begriffspaar *fi l-ardi – fi anfusikum:* siehe **51,**20f.; (siehe **41,**53); (siehe **18,**51); (siehe **36,**36).
57,23 *likai-la ta'sau 'ala ma fatakum:* siehe **3,**153; (siehe **3,**165f.). Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**153. – *wa-la tafrahu bi-ma atakum:* siehe **40,**75; siehe **17,**37 / siehe **31,**18; (siehe **3,**180). – *wallahu la yuhibbu kulla muhtalin fahurin:* siehe **31,**18; siehe **4,**36.
57,24 *alladina yabhaluna wa-ya'muruna n-nasa bil-buhli:* siehe **4,**37; siehe **9,**75f.; siehe **3,**180; siehe **47,**38. Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**37. – *wa-man yatawalla fa-inna llaha huwa l-ganiyu l-hamidu:* siehe **60,**6; siehe **9,**76; siehe **2,**267; siehe **47,**38; siehe **4,**131, mit weiteren Belegen. Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
57,25 *wa-anzalna ma'ahumu l-kitaba wal-mizana li-yaquma n-nasu bil-qisti:* siehe **42,**17; siehe **55,**7-9; siehe **6,**152, mit weiteren Belegen. Siehe auch die

Anmerkungen zu siehe **3,**18 und siehe **4,**135. – *wa-li-ya'lama llahu ...* Elliptische Ausdrucksweise. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 18.
* **57,**26; **57,**27 Zur Sache: Edmund Beck, Das christliche Mönchtum im Koran (Studia Orientalia XIII, 3, Helsinki 1946), S. 17-29; Bell, Origin of Islam, S. 152f.
57,26 *wa-ga'alna fi durriyatihima n-nubuwata wal-kitaba:* siehe **29,**27 (auf die Nachkommenschaft von Abraham beschränkt; doch ist vor Abraham kurz auch Noah genannt); (siehe **6,**89; siehe **45,**16; siehe **3,**79: *al-kitab wal-hukm wan-nubuwa);* (siehe **19,**49); (siehe **5,**20). – Weitere Belege speziell zur Nachkommenschaft von Abraham: siehe **2,**124. 128; siehe **14,**40; siehe **37,**113; siehe **4,**54f. – *fa-minhum muhtadin wa-katirun minhum fasi-quna:* siehe **57,**16. 27; siehe **7,**168; siehe **2,**253, mit weiteren Belegen. Der Passus bezieht sich auf die Vergangenheit und ist dementsprechend übersetzt. Vgl. siehe **7,**168.
57,27 *tumma qaffaina 'ala atarihim bi-rusulina wa-qaffaina bi-'Isa bni Maryama:* siehe **5,**46; siehe **2,**87. – *wa-rahbaniyatan ibtada'uha ma katabnaha 'alaihim illa btiga'a ridwani llahi fa-ma ra'auha haqqa ri'ayatiha.* Zur Interpretation dieses Passus siehe E. Beck, a.a.O., S. 19-24. [R. Köbert, Zur Ansicht des frühen Islam über das Mönchtum (*rahbaniya*) (Orientalia 42, 1973, S. 520-4).] – *fa-ataina lladina amanu minhum agrahum:* siehe **29,**27. – *wakatirun minhum fasiquna:* siehe **57,**16. 26. Der Passus bezieht sich auf die Vergangenheit und ist dementsprechend übersetzt. Vgl. siehe **7,**168.
57,28 *wa-yag'al lakum nuran tamšuna bihi:* siehe **6,**122; (siehe **24,**40); (siehe **57,**12. 19; siehe **66,**8).
57,29 *li-alla ya'lama ahlu l-kitabi ...* Die Negation in *li-alla* ist überflüssig. Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 91; Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 54, Anm. 5. [Edmund Beck, Orientalia, N.S. 25, 1956, S. 359f.] – *wa-anna l-fadla bi-yadi llahi yu'tihi man yaša'u ...:* siehe **3,**73f.; siehe **57,**21 / siehe **62,**4; siehe **5,**54.

Sure 58

* **58,**1-4: Zur Sache: R. Bell, Muhammad and Divorce in the Qur'an (The Moslem World 29, 1939, S. 55-62), S. 56-58. Nach Gesch. des Qor. I, S. 212 »beziehen sich alle Angaben einhellig auf Aus ibn as-Samit, der sich von einer seiner Frauen, namens Haula oder Huwaila, mit der heidnischen Formel ›Du bist mir wie der Rücken meiner Mutter‹ geschieden hatte, dann aber Reue darüber empfand und den ehelichen Verkehr ohne weiteres wiederaufnehmen wollte.«

58,1 (s. auch siehe Anm. zu **58**,1-4) *qad sami'a llahu qaula llati ...:* siehe **3,**181.

58,2 (s. auch siehe Anm. zu **58**,1-4): siehe **33,**4.

58,3 (s. auch siehe Anm. zu **58**,1-4) *tumma ya'uduna li-ma qalu:* siehe **58,**8; siehe **6,**28. Siehe auch Bell, a.a.O., S. 57. – *fa-tahriru raqabatin:* siehe **4,**92; siehe **5,**89; (siehe **90,**13). – *dalikum tu'azuna bihi:* siehe **65,**2; siehe **2,**232.

58,4 (s. auch siehe Anm. zu **58**,1-4) *fa-man lam yagid fa-siyamu šahraini mutatabi'aini:* siehe **4,**92; siehe **5,**89; siehe **2,**196. – *fa-man lam yastati' fa-it'amu sittina miskinan:* siehe **5,**89; (siehe **90,**14-16). – *wa-tilka hududu llahi:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.

58,5: siehe **58,**20; siehe **9,**63; (siehe **4,**115, mit weiteren Belegen). – *kubitu ka-ma kubita lladina min qablihim:* siehe **3,**127.

58,6: siehe **6,**60, mit weiteren Belegen; (siehe **6,**164, mit weiteren Belegen). – *ahsahu llahu:* siehe **36,**12, mit weiteren Belegen.

58,7: siehe **22,**70; siehe **9,**78; siehe **43,**80; siehe **4,**108; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen. – *tumma yunabbi'uhum bi-ma 'amilu yauma l-qiyamati:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen; (siehe **6,**164, mit weiteren Belegen).

58,8 *tumma ya'uduna li-ma nuhu 'anhu:* siehe **6,**28; siehe **58,**3. – *hasbuhum gahannamu yaslaunaha fa-bi' sa l-masiru:* siehe **4,**115; siehe **14,**29; siehe **38,**56. 59f.

58,9 *fa-la tatanagau bil-itmi wal-'udwani ... wa-tanagau bil-birri wat-taqwa:* siehe **5,**2.

58,10 *wa-laisa bi-darrihim šai'an illa bi-idni llahi:* siehe **2,**102.

58,11 *tafassahu fi l-magalisi.* A.S. Yahuda erklärt *magalis* (Singular *maglis*) als arabische Übersetzung des hebräischen *ješiba,* »a sitting place, whereby the Jews denoted their houses of prayer, which, at the same time, served as houses for the study of the Thorah ... Muhammad speaks here of the rules determining which prayers are to be performed sitting or standing ...« (Ignace Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 290f.). Diese Deutung ist aber fragwürdig. – *alladina amanu minkum wa-lladina utu l-'ilma.* Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**27. – *yarfa'i llahu ... daragatin.* Siehe die Anmerkungen zu siehe **3,**163 und siehe **6,**165, mit weiteren Belegen.

58,12 *dalika hairun lakum wa-atharu:* siehe **2,**232, mit weiteren Belegen.

58,14 *a-lam tara ila lladina tawallau qauman gadiba llahu 'alaihim:* siehe **60,**13. – *wa-yahlifuna 'ala l-kadibi:* siehe **58,**18.

* **58,**15; **58,**16: siehe **63,**2.

58,17: siehe **3,**10 /116. Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**10.

58,18 *fa-yahlifuna lahu ka-ma yahlifuna lakum:* siehe **58,**14.

58,19 *fa-ansahum dikra llahi:* siehe **12,**42. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *a-la inna hizba š-šaitani humu l-hasiruna:* siehe **4,**119; (siehe **8,**48). Gegenteil: siehe **58,**22.
58,20: siehe **58,**5; siehe **9,**63; (siehe **4,**115, mit weiteren Belegen).
58,21: siehe **5,**56; (siehe **37,**116); (siehe **37,**171-173).
58,22 *la tagidu qauman yu'minuna bi-llahi wal-yaumi ahiri yuwadduna man hadda llaha wa-rasulahu:* siehe **60,**1; (siehe **5,**51, mit weiteren Belegen). – *wa-lau kanu aba'ahum au abna'ahum au ihwanahum au 'aširatahum:* siehe **9,**23f. – *ula'ika kataba fi qulubihimu l-imana:* (siehe **49,**7). – *tagri min tahtiha l-anharu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu:* siehe **5,**119, mit weiteren Belegen. – *ula'ika hizbu llahi a-la inna hizba llahi humu l-muflihuna:* siehe **5,**56; (siehe **37,**116); (siehe **37,**171-173). Gegenteil: siehe **58,**19.

Sure 59

* **59,**1-24: R. Bell, Surat al-Hashr, A Study of its Composition (The Muslim World 38, 1948, S. 29-42). Bell zerlegt die Sure – auf Grund seiner Theorie von der Entstehung des Korantextes – in einzelne Teile und Bruchstücke. Außerdem deutet er einige Stellen anders, als ich das in meiner Übersetzung getan habe (Hamidullah vertritt z.T. dieselbe Deutung wie Bell, im Gegensatz zu Blachère). Im einzelnen deutet Bell 1. in Vers 6 den Passus *fa-ma augaftum 'alaihi min hailin ...* nicht als Nachsatz zu *(wa-) ma afa'a llahu 'ala rasulihi minhum,* sondern als Parenthese; 2. in den Versen 9f. die beiden Sätze *wa-lladina tabauwa'u d-dara ...* und *wa-lladina ga'u min ba'dihim* in Anlehnung an *lil-fuqara'i l-muhagirina* in Vers 8, also beidesmal im Sinn von *li-lladina ...* Dabei ergibt sich notwendigerweise, daß *yuhibbuna* (V. 9) und *yaquluna* (V. 10) nicht Verben von Hauptsätzen sind, sondern Zustandssätze einleiten.
59,1 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24): siehe **57,**1 / siehe **61,**1; siehe **59,**24; siehe **62,**1 / siehe **64,**1; siehe **24,**41; siehe **17,**44.
59,2 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *wa-qadafa fi qulubihimu r-ru'ba:* siehe **33,**26; siehe **8,**12; siehe **3,**151. Siehe die Anmerkung zu siehe **8,**12. – *fa-'tabiru ya uli l-absari:* siehe **3,**13, mit weiteren Belegen.
59,3 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *wa-lahum fi l-ahirati 'adabu n-nari:* (siehe **8,**14).
59,4 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24): siehe **8,**13. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers und zu siehe **8,**12.
59,5 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) Zum Aufbau des ganzen Verses: siehe **3,**166.
* **59,**6; **59,**7 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) Bell und Hamidullah deuten den Passus *fa-ma augaftum 'alaihi min hailin ...* nicht als Nachsatz zu *(wa-) ma afa'a llahu 'ala rasulihi minhum,* sondern als Parenthese. – *wa-li-di l-qurba wal-yatama wal-masakini wa-bni s-sabili:* siehe **8,**41; siehe **4,**36, mit weiteren Belegen. – Zur Sache: Martin Hartmann, Orientalistische Literaturzeitung 7, 1904, Sp. 415-419; Daniel C. Dennett, Conversion and the Poll Tax in Early Islam, Cambridge Mass. 1950, S. 20f.
59,8 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24): siehe **2,**273. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *yabtaguna fadlan mina llahi wa-ridwanan:* siehe **48,**29; siehe **5,**2, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**2. – *ula'ika humu s-sadiquna:* siehe **49,**15.
* **59,**9; **59,**10 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) Die Verse 9 und 10 sind wohl als selbständige Aussagesätze zu verstehen (dementsprechend übersetzt auch Blachère) und nicht an *lil-fuqara'i* in Vers 8 anzuschließen (so Bell und Hamidullah sowie Martin Hartmann in OLZ 7, 1904, Sp. 415-419). Die Ansar verzichten ja eben auf eine besondere Zuwendung zugunsten der Muhagirun. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **59,**1-24. – *wa-man yuqa šuhha nafsihi fa-ula'ika humu l-muflihuna:* siehe **64,**16; (siehe **4,**128); (siehe **17,**100). [– *wa-li-ihwanina lladina sabaquna bil-imani*: siehe **9,**100; siehe **56,**10; siehe **23,**61.]
* **59,**11; **59,**12 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24): siehe **5,**53. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-llahu yašhadu innahum la-kadibuna:* siehe **9,**107; siehe **63,**1; (siehe **9,**42). – *wa-la-in nasaruhum la-yuwallunna l-adbara tumma la yunsaruna:*

siehe **3,**111; siehe **48,**22. Zum Schlußsatz *tumma la yunsaruna* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**111, mit weiteren Belegen.
59,14 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *ba'suhum bainahum šadidun:* siehe **4,**84; siehe **6,**65. Siehe die Anmerkungen zu diesen beiden Versen. Weitere Belege siehe **17,**5; siehe **27,**33; siehe **48,**16.
59,15 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *daqu wabala amrihim wa-lahum 'adabun alimun:* siehe **64,**5. – *daqu wabala amrihim:* auch siehe **65,**9; siehe **5,**95.
59,18 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *wa-la-tanzuru nafsun ma qaddamat li-gadin:* siehe **78,**40; siehe **75,**13, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *qaddama* (II) siehe die Anmerkung zu siehe **5,**80.
59,19 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *ka-lladina nasu llaha fa-ansahum anfusahum:* (siehe **9,**67); (siehe **7,**51; siehe **45,**34; siehe **32,**14).
59,21 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *wa-tilka l-amtalu nadribuha lin-nasi la'allahum yatafakkaruna:* siehe **29,**43; siehe **14,**24f., mit weiteren Belegen.
* **59,**22; **59,**23 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24): (siehe **2,**255); (siehe **3,**2); (siehe **28,**70); (siehe **64,**13). – *'alimu l-gaigaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *al-maliku l-quddusu:* siehe **62,**1. Horovitz, Proper Names, S. 219. – *as-salamu.* H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10. – *al-mu'minu:* siehe **106,**4. H. Ringgren, Conception of Faith in the Koran (Oriens 4, 1951, S. 1-20), S. 9. – *al-muhaiminu:* siehe **5,**48. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *al-gabbaru.* Horovitz, Proper Names, S. 195f.
59,24 (s. auch siehe Anm. zu **59**,1-24) *al-musauwiru:* siehe **3,**6, mit weiteren Belegen. – *lahu l-asma'u l-husna:* siehe **7,**180; siehe **17,**110; siehe **20,**8. – *yusabbihu lahu ma fi s-samawati wal-ardi wa-huwa l-'azizu l-hakimu:* siehe **59,**1, mit weiteren Belegen.

Sure 60

60,1 *la tattahidu 'aduwi wa-'aduwakum auliya'a:* siehe **60,**9; siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *an tu'minu bi-llahi rabbikum* (als Grund für feindseliges Verhalten): siehe **22,**40; siehe **85,**8; siehe **5,**59; siehe **7,**126. – *tusirruna ilaihim bil-mawaddati:* (siehe **5,**52). Vgl. den Ausdruck *tulquna ilaihim bil-mawaddati* in der ersten Hälfte des vorliegenden Verses. – *wa-ana a'lamu bi-ma ahfaitum wa-ma a'lantum:* siehe **14,**38; siehe **27,**25; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
60,2 *in yatqafukum ...* Zum Verbum *taqifa* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**191. – *waddu lau takfuruna:* siehe **4,**89; (siehe **2,**109, mit weiteren Belegen).
60,3 *lan tanfa'akum arhamukum wa-la auladukum:* siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**10. – *yauma l-qiyamati yafsilu bainakum:* siehe **22,**17; siehe **32,**25; siehe **2,**213, mit weiteren Belegen.
60,4 *qad kanat lakum uswatun hasanatun fi Ibrahima wa-lladina ma'ahu:* siehe **60,**6; siehe **33,**21. – *inna bwa'a'u minkum wa-mimma ta'buduna min duni llahi:* siehe **43,**26f.; siehe **6,**78; siehe **6,**19; siehe **11,**54. – Statt *kafarna bikum* hätte man eher erwartet: *kafarna bi-ma ta'buduna* oder ähnlich. Bell übersetzt: »we renounce you«, Meïr M. Bravmann (Der Islam 35, 1960, S. 15): »we repudiate you«. – *wa-bada bainana wabainakumu l-'adawatu wal-bagda'u abadan:* siehe **5,**14 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers); siehe **5,**64. – *illa qaula Ibrahima li-abihi la-astagfiranna laka:* siehe **19,**47; siehe **26,**86; siehe **14,**41; siehe **9,**114; (siehe **71,**28: Noah). Zur Sache: Speyer, S. 144f. – *'alaika tawakkalna wa-ilaika anabna:* siehe **11,**88 / siehe **42,**10; siehe **13,**30.
60,5 *rabbana la tag'alna fitnatan li-lladina kafaru:* siehe **10,**85. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
60,6 *la-qad kana lakum fihim uswatun hasanatun:* siehe **60,**4; siehe **33,**21. – *li-man kana yargu llaha wal-yauma l-ahira:* siehe **33,**21 (s.o.). – *wa-man yatawalla fa-inna llaha huwa l-ganiyu l-hamidu:* siehe **57,**24, mit weiteren Belegen. Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4.
60,9: siehe **60,**1; siehe **3,**28, mit weiteren Belegen. – *wa-man yatawallahum fa-ula'ika humu z-zalimuna:* siehe **9,**23; (siehe **5,**51).
60,10 *ida ataitumuhunna ugurahunna:* siehe **4,**24, mit weiteren Belegen.
60,12 *wa-la yaqtulna auladahunna:* siehe **6,**151, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **6,**137. – *wa-la ya'tina bi-buhtanin.* Zur Bedeutung von *buhtan* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**20.
60,13 *la tatawallau qauman gadiba llahu 'alaihim:* siehe **58,**14.

Sure 61

61,1: siehe **57,**1 / siehe **59,**1; siehe **59,**24; siehe **62,**1 / siehe **64,**1; siehe **24,**41; siehe **17,**44.
* **61,**2; **61,**3: siehe **26,**226. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *kabura maqtan 'inda llahi:* siehe **40,**35; siehe **40,**10; (siehe **35,**39).
61,5 *wa-id qala Musa ...* Verkürzter Zeitsatz. Ebenso siehe **61,**6. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *li-ma tu'dunani:* siehe **33,**69. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *anni rasulu llahi ilaikum:* siehe **61,**6. – *fa-lamma zagu azaga llahu qulubahum: siehe **3,**8.*
61,6 *wa-id qala 'Isa ...* Siehe die Anmerkung zu siehe **61,**5. – *inni rasulu llahi ilaikum:* siehe **61,**5; siehe **3,**49. – *musaddiqan li-ma baina yadaiya mina t-taurati:* siehe **3,**50; siehe **5,**46. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**3f. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *mina t-taurati* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**50. – *ismuhu ahmadu.* Die Kommentatoren und Übersetzer verstehen *ahmadu* durchweg als Eigennamen. Zur Erklärung des Namens wurden verschiedene Thesen vertreten. Als erster führte L. Maracci (Ende des 17. Jahrhunderts) die Elativform *ahmadu* auf griechisch *periklytos* »hochberühmt« zurück, was seinerseits aus *parakletos* »Tröster« (Johannes 14,16. 26) verderbt wäre (gegen diese Etymologie: Gesch. des Qor. I, S. 9f.). Andere dachten an eine bloße Anspielung auf den Namen *Muhammad,* der ebenfalls aus der Wurzel *hmd* abzuleiten ist. H. Grimme vermutete, daß ein theophorer Name dahinter stecke: »Gott ist der sehr Gepriesene« (Zeitschrift für Semitistik 6, 1928, S. 26). Dazu A. Fischer, Muhammad und Ahmad, die Namen des arabischen Propheten (Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, phil.-hist. Klasse, 84, 1932, 3. Heft), S. 22-26. Aber wahrscheinlich ist *ahmadu* gar nicht als Eigenname gemeint, sondern bloßer Komparativ (oder Elativ) von *mahmudun* oder *hamidun.* Demnach ist der Passus *ismuhu ahmadu* zu übersetzen: »dessen Name löblicher (oder hochlöblich) ist«. Für eine solche Deutung sprechen auch die namengeschichtlichen Untersuchungen, die W. Montgomery Watt angestellt hat (His Name is Ahmad, The Muslim World 43, 1953, S. 110-117). Siehe auch H. Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 55. – *fa-lamma ga'ahum bil-baiyinati:* siehe **5,**110; siehe **43,**63; siehe **2,**87 /253. Subjekt ist immer noch Jesus (gegen Tabari, der den Passus auf Mohammed als den von Jesus angekündigten späteren Gottesgesandten bezieht). – *qalu hada sihrun mubinun:* siehe **5,**110 (ebenfalls auf Jesus bezüglich). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **10,**76. – Anstelle des Wortlauts von *musaddiqan* ab bis zum Versende wird (nach Jeffery, Materials) von Ubai ibn Ka'b folgende Variante überliefert: *wa-ubašširukum bi-nabiyin ummatuhu ahiru l-umami yahtumu llahu bihi l-anbiya'a war-rusula qalu hada sihrun mubinun,* auf Deutsch: › ... und ich verkündige euch einen Propheten, dessen Gemeinde *(umma)* die letzte der Gemeinden (in der Heilsgeschichte) sein wird, und mit dem Gott die (Reihe der) Propheten und Gesandten abschließen wird‹. Sie (d.h. die Kinder Israel) sagten: ›Das ist offensichtlich Zauberei‹.
61,7 *wa-man azlamu mimmani ftara* 'ala *llahi l-kadiba:* siehe **6,**21, mit weiteren Belegen.
61,8: siehe **9,**32. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
61,9: siehe **9,**33; siehe **48,**28. Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**33.

* **61,**10-12: siehe **9,**111, mit weiteren Belegen. – *'ala tigaratin tungikum min 'adabin alimin:* (siehe **35,**29); (siehe **9,**24); (siehe **2,**16). Zur Sache: Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 182. – *dalikum hairun lakum in kuntum ta'lamuna:* siehe **9,**41; siehe **2,**184, mit weiteren Belegen. – *tagri min tahtiha l-anharu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *wa-masakina taiyibatanfi gannati 'Adnin:* siehe **9,**72. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *dalika l-fauzu l-'aziiu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.

61,13 *nasrun mina llahi wa-fathunn qaribun:* siehe **110,**1f.; siehe **48,**18f. 27. Siehe die Anmerkungen zu siehe **48,**1 und 18. Zur Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89. – *wa-bašširi l-mu'mmina:* siehe **2,**223, mit weiteren Belegen. Es ist nicht sicher, ob die gute Nachricht, die den Gläubigen überbracht werden soll, auch in der vorliegenden Stelle, wie sonst regelmäßig, als Hinweis auf die Seligkeit im Jenseits zu verstehen ist.

61,14 *(ka-ma) qala 'Isa bnu Maryama lil-hawariyina man ansari ila llahi qala l-hawariyuna nahnu ansaru llahi:* siehe **3,**52. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-amanat ta'ifatun min Bani Isra'ila wa-kafarat ta'ifatun:* siehe **2,**253, mit weiteren Belegen. – *fa-aiyadna lladina amanu 'ala 'aduwihim fa-asbahu zahirina:* siehe **3,**55. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *fa-asbahu zahirina:* siehe **40,**29. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **34,**18.

Sure 62

62,1: siehe **64,**1; siehe **59,**24; siehe **24,**41; siehe **17,**44; siehe **57,**1 / siehe **59,**1 / siehe **61,**1. – *al-maliki l-quddusi:* siehe **59,**23. Horovitz, Proper Names, S. 219.
62,2: siehe **3,**164, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *alummiyun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**78. – Zu *wa-yu'allimuhumu l-kitaba wal-hikmata* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**48.
62,3 *wa-aharina minhum lamma yalHaqu bihim:* (siehe **3,**170).
62,4: siehe **57,**21, mit weiteren Belegen.
62,5 Zur Etymologie von *sifr,* plur. *asfar:* Horovitz, Proper Names, S. 209. – *bi'sa matalu l-qaumi lladina kaddabu bi-ayati llahi:* siehe **7,**177. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. Zur Konstruktion *bi'sa matalu l-qaumi* siehe H. Wehr, ZDMG 101, 1951, S. 113.
* **62,**6-8: siehe **2,**94-96 (mit weiteren Belegen). – *inna l-mauta lladi tafirruna minhu fa-innahu mulaqikum:* siehe **33,**16; siehe **4,**78. – *tumma turadduna ila 'alimi l-gaibi waš-šahadati ...:* siehe **9,**94 /105. Weitere Belege zu *'alim al-gaib waš-šahada* in der Anmerkung zu siehe **6,**73, zu *fa-yunabbi'ukum bi-ma kuntum ta'maluna* in der Anmerkung zu siehe **6,**60.
* **62,**9-11: S.D. Goitein, The Origin and Nature of the Muslim Friday Worship (Studies in Islamic History and Institutions, Leiden 1966, S. 111-125).
62,9 (s. auch siehe Anm. zu **62**,9-11) *dalikum hairun lakum in kuntum ta'lamuna:* siehe **2,**184, mit weiteren Belegen.
62,10 (s. auch siehe Anm. zu **62**,9-11) *fa-ida qudiyati s-salatu fa-ntaširu fi l-ardi:* siehe **33,**53. – *wa-btagu min fadli llahi:* siehe **73,**20; siehe **2,**198; siehe **5,**2. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen. – *wa-dkuru llaha katiran:* siehe **8,**45; siehe **33,**41, mit weiteren Belegen.
62,11 (s. auch siehe Anm. zu **62**,9-11) *wa-ida ra'au tigaratan au lahwan infaddu ilaiha:* siehe **24,**37; siehe **63,**9; siehe **102,**1. – *wa-ma 'inda llahi hairun ...:* siehe **16,**95f.; siehe **28,**60; siehe **42,**36. – *wa-llahu hairu r-raziqina:* siehe **22,**58; siehe **23,**72; siehe **34,**39; siehe **5,**114.

Sure 63

63,1 *wa-llahu yašhadu inna l-munafiqina la-kadibuna:* siehe **9,**107 / siehe **59,**11; (siehe **9,**42). Zur Bedeutung des Ausdrucks *al-munafiqun* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**167.
63,2: siehe **58,**15f. – *fa-saddu 'an sabili llahi innahum sa'a ma kanu ya'maluna:* auch siehe **9,**9.
* **63,**3; **63,**4 *dalika bi-annahum amanu tumma kafaru:* siehe **9,**66, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**86. – *fa-tubi'a 'ala qulubihim fa-hum la yafqahuna:* siehe **9,**87, mit weiteren Belegen. – *ka-annahum hušubun musannadatun.* Die Deutung des Ausdrucks ist unsicher. Bell übersetzt: »as if they were logs of wood propped up«. Blachère stellt zwei Übersetzungen zur Wahl, versieht aber beide mit einem Fragezeichen: A. »comme s'ils étaient des monts (solidement) appuyés«; B. »on dirait des poutres appuyées«. Hamidullah übersetzt: »Ils sont comme des bûches habillées!« und bemerkt dazu: »le mot *musannada* signifie ›revêtu des *sanad*‹ espèce d'habits arabes, longue chemise etc.«. Nach Zamahšari sind die »Heuchler« wegen ihrer Nichtsnutzigkeit mit Holz verglichen, das an sich (beim Hausbau) in der Decke oder in der Mauer Verwendung findet, das aber, solange man es unbenützt läßt, an die Wand gelehnt wird *(usnida ila l-ha'iti).* – *qatalahumu llahu anna yu'fakuna:* siehe **9,**30.
63,5: siehe **4,**61; siehe **5,**104.
63,6: siehe **9,**80.
63,7 *hatta yanfaddu:* (siehe **3,**159). – *wa-li-llahi haza'inu s-samawati wal-ardi:* (siehe **52,**37, mit weiteren Belegen).
63,8 *la-yuhriganna l-a'azzu minha l-adalla:* siehe **27,**34. 37. – *wa-li-llahi l-'izzatu wa-li-rasulihi wa-lil-mu'minina:* siehe **4,**139, mit weiteren Belegen.
63,10 *wa-anfiqu min ma razaqnakum min qabli an ya'tiya ahadakumu l-mautu:* siehe **2,**254; siehe **14,**31; (siehe **36,**47). – *lau-la ahhartani ila agalin qaribin:* siehe **14,**44; siehe **4,**77. – *fa-assaddaqa wa-akun mina s-salihina:* siehe **9,**75. Statt *wa-akun* (Jussiv) müßte es eigentlich heißen *wa-akuna* (Konjunktiv). Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 10, Anm. 4, und Nachtrag, Anm. 9 (»confusio structurae«).
63,11: siehe **71,**4; siehe **7,**34 / siehe **10,**49; siehe **16,**61; siehe **35,**45; siehe **11,**104, mit weiteren Belegen.

Sure 64

64,1: siehe **62,**1; siehe **59,**24; siehe **24,**41; siehe **17,**44; siehe **57,**1 / siehe **59,**1 / siehe **61,**1. – *lahu l-mulku:* siehe **3,**26, mit weiteren Belegen.
64,2 *fa-minkum kafirun wa-minkum mu'minun:* siehe **2,**253, mit weiteren Belegen.
64,3 *halaqa s-samawati wal-arda bil-haqqi:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen. – *wasauwarakum fa-ahsana suwarakum:* siehe **40,**64; siehe **7,**11; siehe **3,**6; siehe **82,**8; (siehe **59,**24).
64,4 *wa-ya'lamu ma tusirruna wa-ma tu'linuna:* siehe **16,**19, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
64,5 *a-lam ya'tikum naba'u lladina kafaru min qablu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **14,**9, mit weiteren Belegen. – *fa-daqu wabala amrihim wa-lahum 'adabun alimun:* siehe **59,**15. – *daqu wabala amrihim:* auch siehe **65,**9; siehe **5,**95.
64,6 *dalika bi-annahu kanat ta'tihim rusuluhum bil-baiyinati:* siehe **40,**22; siehe **7,**101, mit weiteren Belegen. – *fa-qalu a-bašarun yahdunana:* siehe **6,**91, mit weiteren Belegen; siehe **11,**27, mit weiteren Belegen. – *wa-llahu ganiyun hamidun:* siehe **4,**131, mit weiteren Belegen.
64,7 *tumma la-tunabba'unna bi-ma 'amiltum:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.
64,8 *wan-nuri lladi anzalna.* Siehe die Anmerkung zu siehe **5,**44, mit weiteren Belegen.
64,9 *yauma yagma'ukum li-yaumi l-gam'i:* siehe **3,**9, mit weiteren Belegen. Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *min tahtiha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *dalika l-fauzu l-'azimu:* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen.
64,10: siehe **2,**39, mit weiteren Belegen.
64,11 *ma asaba min musibatin illa bi-idni llahi:* siehe **3,**166; (siehe **9,**51, mit weiteren Belegen).
64,12: siehe **5,**92, mit weiteren Belegen. – *fa-in tawallaitum fa-innama 'ala rasulina l-balagu l-mubinu:* siehe **5,**92 (s.o.); siehe **3,**20, mit weiteren Belegen.
64,13 *allahu la ilaha illa huwa:* siehe **2,**255, mit weiteren Belegen.
64,14 *wa-in ta'fu wa-tasfahu wa-tagfiru fa-inna llaha gafurun rahimun.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden läßt sich nicht ohne weiteres erkennen. Die in der Übersetzung in Klammern eingefügte Ergänzung (»laßt doch auch Milde gegen sie walten«) ist als bloßer Versuch einer Deutung zu verstehen. Charles C. Torrey findet den Vers in seinem jetzigen Wortlaut überhaupt sinnwidrig und schlägt die ebenso geistreiche wie gewagte Konjektur vor: *wa-in ta'iffu wa-tasfahu yugfar lakum ...* »But if you restrain yourselves and turn away from them, you will have pardon, for God is forgiving and merciful« (A Strange Reading in the Qur'an, I. Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 39-45).
64,15: siehe **8,**28, mit weiteren Belegen.
64,16 *fa-ttaqu llaha ma stata'tum:* (siehe **3,**102). – *wa-sma'u:* siehe **5,**108; siehe **2,**93. 104. – *wa-anfiqu hairan li-anfusikum:* siehe **2,**272 *(wa-ma tunfiqu min hairin fa-li-anfusikum).* Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. Eben im Hinblick auf die angeführte Belegstelle ist *hairan* im vorliegenden Vers wohl als Objekt unmittelbar auf *anfiqu* zu beziehen und im Sinn von »etwas Gutes«, »Vermögen« zu deuten, und nicht, wie in siehe **4,**170f., im Sinn von »(das ist) besser«. – *wa-man yuqa*

šuhha nafsihi fa-ula'ika humu l-muflihuna: siehe **59,**9; (siehe **4,**128); (siehe **17,**100).
64,17: siehe **2,**245; siehe **57,**11. 18; (siehe **5,**12); (siehe **73,**20).
64,18 *'alimu l-gaibi waš-šahadati:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.

Sure 65

* **65,**1-7: siehe **2,**226-233, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Schacht, Artikel Talak (EI[1] IV, S. 688-693), S. 689; R. Bell, Muhammad and Divorce (The Moslem World 29, 1939, S. 55-62), S. 61f.

65,1 (s. auch siehe Anm. zu **65**,1-7) *la tuhriguhunna min buyutihinna:* siehe **2,**240 (betrifft das Wohnrecht *verwitweter* Frauen). – *illa an ya'tina bi-fahišatin mubaiyinatin:* siehe **4,**19; siehe **33,**30; (siehe **4,**15. 25). – *wa-tilka hududu llahi'.* siehe **4,**13, mit weiteren Belegen. – *wa-man yata'adda hududa llahi fa-qad zalama nafsahu:* siehe **2,**229. 231; siehe **4,**14. – *la tadri la'alla llaha yuhditu ba'da dalika amran.* Die Deutung dieses Passus ist nicht ganz sicher. Das Verbum *ahdata (IV)* (»neu machen«) hat sonst immer *dikr* als Objekt (siehe **18,**70; siehe **20,**113; siehe **21,**2 / siehe **26,**5), hier dagegen *amr.* Dieses mehrdeutige Wort kommt in Sure siehe **65** 8 mal vor. Im vorliegenden Zusammenhang ist es wohl ganz allgemein im Sinn von »Sache«, »Angelegenheit« zu verstehen. Bell übersetzt: »perhaps Allah may afterwards cause something new to happen« und bemerkt dazu (in Übereinstimmung mit den Kommentatoren): »Something may happen in the interval to reconcile the parties«. Falls *amr* im Sinn von »Befehl« zu verstehen wäre – eine unwahrscheinliche, aber immerhin mögliche Deutung -, müßte man übersetzen: »Du weißt nicht, ob nicht Gott vielleicht nachträglich eine neue Anordnung trifft«.

* **65,**2; **65,**3 (s. auch siehe Anm. zu **65**,1-7) *fa-ida balagna agalahunna fa-amsikuhunna bi-ma'rufin au fariquhunna bi-ma'rufin:* siehe **2,**231. 229. – *wa-ašhidu dawai 'adlin minkum wa-aqimu š-šahadata li-llahi:* siehe **5,**106; siehe **2,**282. Zum Ausdruck *dawai 'adlin minkum* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**106. – *dalikum yu'azu bihi ...:* siehe **2,**232; siehe **58,**3. – *wa-man yattaqi llaha yag'al lahu mahragan:* siehe **65,**4. – Der Schlußpassus (Vers 2, von *wa-man yattaqi* an, und Vers 3) hängt vielleicht in dem Sinn mit dem Vorhergehenden zusammen, daß bei dem »Ausweg« *(mahrag)* an eine neue Heirat gedacht ist, und bei der unerwarteten »Versorgung« durch Gott *(wa-yarzuquhu min haitu la yahtasibu;* vgl. siehe **59,**2) an die Beschaffung der finanziellen Mittel, die zu einer neuen Eheschließung nötig sind. – *inna llaha baligu amrihi.* Meïr M. Bravmann glaubt diese Formulierung aus vorislamischem Sprachgebrauch ableiten zu können (Der Islam 33, 1958, S. 271). – *qad ga'ala llahu li-kulli šai'in qadran:* siehe **13,**8, mit weiteren Belegen.

65,4 (s. auch siehe Anm. zu **65**,1-7) Der Ausdruck *wa-lla'i lam yahidna* wird meist auf die Frauen gedeutet, die ihres jugendlichen Alters wegen noch nicht menstruiert haben, und ist dann sinngemäß an das Vorhergehende anzuschließen. Er könnte sich aber auch auf geschlechtsreife Frauen beziehen, bei denen die Menstruation infolge der Empfängnis ausgesetzt hat, ohne daß man ihnen die Schwangerschaft schon ansieht (so daß man sie als *ulat al-ahmal* bezeichnen könnte). In diesem Fall wäre der Passus zum Folgenden zu ziehen, und die Übersetzung müßte lauten: »Und bei denen, die (infolge einer Empfängnis) keine Menstruation (mehr) gehabt haben, und bei denen, die (deutlich sichtbar) schwanger sind, ist der Termin (maßgebend), an dem sie zur Welt bringen ...« Siehe Tabari, zur Stelle. – *wa-man yattaqi llaha yag'al lahu min amrihi yusran:* siehe **65,**2. Das Personalsuffix in *amrihi* ist wohl auf Gott zu beziehen. Vgl. siehe **18,**88; *wa-sa-naqulu lahu min amrina yusran* (aber siehe **20,**26: *yassir li amri).*

65,5 (s. auch siehe Anm. zu **65**,1-7) *dalika amru llahi.* Siehe die Anmerkung zu siehe **22,**30. – *wa-man yattaqi llaha yukaffir 'anhu saiyi'atihi:* (siehe **8,**29).
* **65,**6; **65,**7 (s. auch siehe Anm. zu **65**,1-7): siehe **2,**233. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *li-yunfiq du sa'atin min sa'atihi wa-man qudira 'alaihi rizquhu fa-l-yunfiq mimma atahu llahu:* siehe **2,**236; (siehe **4,**6). – *la yukallifu llahu nafsan illa ma ataha:* siehe **2,**233 (s.o.), mit weiteren Belegen. – *sa-yag'alu llahu ba'da 'usrin yusran:* siehe **94,**5f.
65,8: (siehe **22,**45; siehe **21,**11; siehe **10,**13, mit weiteren Belegen). – *'atat 'an amri rabbiha wa-rusulihi:* (siehe **7,**77 / siehe **51,**44). – *wa-'addabnaha 'adaban nukran:* siehe **18,**87.
65,9 *fa-daqat wabala amriha:* siehe **59,**15 / siehe **64,**5; siehe **5,**95. – *wa-kana 'aqibatu amriha husran:* (siehe **103,**2).
65,11 *yatlu 'alaikum ayati llahi mubaiyinatin:* siehe **24,**34. 46. – *li-yuhriga lladina amanu wa-'amilu s-salihati mina z-zulumati ila n-nuri:* siehe **2,**257, mit weiteren Belegen. – *min tahtiha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *qad ahsana llahu lahu rizqan.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**27.
65,12 *allahu lladi halaqa sab'a samawatin:* siehe **41,**12, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Speyer, S. 11-17. – *wa-mina l-ardi mitlahunna.* A.S. Yahuda bemerkt dazu in I. Goldziher Memorial Volume (I, Budapest 1948, S. 302): »Also the idea that seven earths were created together with the seven skies is mentioned in many Midrashim«. – *yatanazzalu l-amru bainahunna:* siehe **10,**3, mit weiteren Belegen; siehe **32,**4f.; (siehe **16,**2, mit weiteren Belegen). Über die besondere Bedeutung von *amr* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109; Speyer, S. 4. 24f.

Sure 66

* **66,**1; **66,**2 *li-ma tuharrimu ma ahalla llahu laka:* (siehe **5,**87, mit weiteren Belegen). – *qad farada llahu lakum tahillata aimanikum:* (siehe **5,**89; siehe **2,**225). – Zur Vorgeschichte von Mohammeds Schwur in der Absicht, seine Frauen zufriedenzustellen: Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 361f. und 297, Anm. 93.

66,4 *in tatuba ila llahi fa-qad sagat qulubukuma.* Bedingungssatz mit Verschiebung. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 4. Nach Bell liegt allerdings ein normaler Bedingungsatz vor. Er übersetzt: »If ye two repent towards Allah, then your hearts are well inclined«. Ähnlich Hamidullah: »Si toutes deux vous repentez à Dieu, c'est que vos cœurs certes se seront penchés«. – Der Ausdruck *ba'da dalika* steht nur noch in siehe **68,**13 im Sinn von »überdies«. Sonst hat er immer zeitliche Bedeutung (siehe **3,**82; siehe **5,**12. 32. 94; siehe **23,**15; siehe **24,**55; siehe **65,**1; siehe **79,**30).

66,5 *muslimatin mu'minatin qanitatin ...* Belege zu ähnlichen Aufzählungen islamischer Tugenden in der Anmerkung zu siehe **3,**17. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *sa'ihat* siehe die Anmerkung zu siehe **9,**112. – R. Bell vermutet, daß Vers 5 ursprünglich an Stelle von siehe **33,**35 gestanden hat, und umgekehrt (The Moslem World 29, 1939, S. 55).

66,6 *qu anfusakum wa-ahlikum naran waquduha n-nasu wal-higaratu:* siehe **2,**24; (siehe **3,**10). – *'alaiha mala'ikatun gilazun šidadun:* siehe **74,**30f.

66,7 *la ta'tadiru l-yauma:* siehe **77,**36; siehe **9,**66. – *innama tugzauna ma kuntum ta'maluna:* siehe **52,**16; siehe **10,**52, mit weiteren Belegen.

66,8 *nuruhum yas'a baina aidihim wa-bi-aimanihim:* siehe **57,**12. Siehe die Anmerkung zu siehe **57,**12f. – *rabbana atmim lana nurana:* (siehe **61,**8; siehe **9,**32).

66,9: siehe **9,**73; siehe **9,**123; (siehe **25,**52). Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**73.

* **66,**10-12: Die präpositionalen Ausdrücke *li-lladina kafaru* (V. 10) und *li-lladina amanu* (V. 11) sind als nähere Ergänzungen zu *matalan* zu verstehen und nicht unmittelbar auf das Verbum *daraba* zu beziehen (vgl. Reckendorf, Syntax, § 135,4b). Die genannten Frauen vertreten den für die Ungläubigen bzw. für die Gläubigen beispielhaften Typus. Siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S. 10: »An einigen Stellen hat das Wort matal die besondere Bedeutung: Typus, Vorbild, Beispiel«.

66,10 (s. auch siehe Anm. zu **66,**10-12) *imra'ata Nuhin.* Zur Sache: Speyer, S. 108f. – *wa-mra'ata Lutin.* Belege zur Geschichte vom Untergang von Lots Frau: siehe **15,**59f./ siehe **27,**57; siehe **7,**83; siehe **29,**32. 33; siehe **26,**170f./siehe **37,**134f.; siehe **11,**81. Speyer, S. 157f. – Zur Deutung des präpositionalen Ausdrucks *mina llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **3,**10.

66,11 (s. auch siehe Anm. zu **66,**10-12) *imra'ata Fir'auna.* Speyer, S. 281f.; D. Künstlinger, Die ›Frau Pharaos‹ im Kuran (Rocznik Orjentalistyczny 9, 1933, S. 132-135). Die Frau des Pharao wird auch noch in siehe **28,**9 genannt, in der Geschichte von der Auffindung des ausgesetzten Mosesknaben. – *id qalat ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-naggini mina l-qaumi z-zalimina:* siehe **28,**21; siehe **10,**86.

66,12 (s. auch siehe Anm. zu **66**,10-12) Zur Bezeichnung Marias (Maryams) als 'Tochter ›Imrans‹ siehe die Anmerkung zu siehe **3,**33f. – *allati ahsanat fargaha fa-nafahna fihi min ruhina:* siehe **21,**91 *(fiha* an Stelle von *fihi,* sonst gleichlautend); (siehe **4,**171); (siehe **19,**17). – *fa-nafahna fihi min ruhina:* auch siehe **15,**29 / siehe **38,**72; siehe **32,**9. – *wa-saddaqat bi-kalimati rabbiha.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**39. – *wa-kanat mina l-qanitina:* siehe **3,**43.

Sure 67

67,1: siehe **43,**85; siehe **36,**83; (siehe **23,**88); (siehe **3,**26, mit weiteren Belegen). – *tabaraka ...:* siehe **43,**85 (s.o.); siehe **7,**54, mit weiteren Belegen.
67,2: siehe **11,**7; siehe **18,**7; (siehe **3,**186, mit weiteren Belegen).
67,3 *alladi halaqa sab'a samawatin tibaqan:* siehe **71,**15; siehe **41,**12, mit weiteren Belegen. Speyer, S. 11. – *hal tara min futurin:* siehe **50,**6; (siehe **77,**9).
67,5 *wa-la-qad zaiyanna s-sama'a d-dunya bi-masabiha:* siehe **41,**12; siehe **37,**6-10, mit weiteren Belegen. – *wa-ga'alnaha ruguman liš-šayatini.* Siehe die Anmerkung zu siehe **15,**17f., mit weiteren Belegen.
* **67,**7-9:*sami'u laha šahiqan wa-hiya tafuru takadu tamaiyazu mina l-gaizi:* siehe **25,**11f.; siehe **11,**106; siehe **21,**99f. Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**106. – *kullama ulqiya fiha faugun sa'alahum hazanatuha a-lam ya'tikum nadirun qalu bala:* siehe **39,**71; siehe **40,**50; siehe **6,**130. – *ma nazzala llahu min šai'in:* (siehe **36,**15); (siehe **6,**91). – *in antum illa fi dalalin kabirin:* siehe **36,**47.
67,11 *fa-suhqan li-ashabi s-sa'iri'.* (siehe **11,**44, mit weiteren Belegen: *bu'dan...*).
67,12 *alladina yahšauna rabbahum bil-gaibi:* siehe **21,**49 / siehe **35,**18, mit weiteren Belegen.
67,13: siehe **13,**10; siehe **6,**3; siehe **11,**5; siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
67,14 Der Ausdruck *man halaqa* ist wohl als Objekt zu verstehen: »diejenigen (Akkus.), die er geschaffen hat«. Man könnte ihn allerdings auch als Subjektsatz deuten: »er, der (alles) geschaffen hat«. In diesem Sinn übersetzt Bell: »Shall not He who created know ...?« – Zur Bedeutung von *latif* siehe die Anmerkung zu siehe **12,**100.
67,15 *huwa lladi ga'ala lakumu l-arda dalulan.* (Siehe die Anmerkung zu siehe **16,**68f.). – *wa-kulu min rizqihi.* siehe **5,**88, mit weiteren Belegen.
* **67,**16; **67,**17: siehe **17,**68f., mit weiteren Belegen; siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
67,18: siehe **35,**25f.; siehe **10,**39, mit weiteren Belegen.
67,19: siehe **16,**79; siehe **24,**41. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
67,20: siehe **18,**43; siehe **28,**81; siehe **42,**46.
67,21: siehe **35,**2; siehe **39,**38; (siehe **10,**31, mit weiteren Belegen).
67,22 Die Deutung der Ausdrücke *mukibban 'ala waghihi* und (als Gegensatz dazu) *sawiyan ('ala siratin mustaqimin)* ist nicht ganz sicher.
67,23: siehe **23,**78, mit weiteren Belegen.
67,24: siehe **23,**79, mit weiteren Belegen.
67,25: siehe **10,**48, mit weiteren Belegen.
67,26: siehe **46,**23; siehe **7,**187, mit weiteren Belegen.
67,27 Vers 27 läßt sich schwer in den Zusammenhang einordnen. In der Übersetzung ist er in eschatologischem Sinn gedeutet, als Aussage über die ebenso betrübliche wie selbstverschuldete Lage, in der sich die Ungläubigen angesichts des Jüngsten Gerichts befinden. Gegen eine solche Deutung spricht allerdings der Umstand, daß der Vers mit *lamma* beginnt, einer Konjunktion, die eine bestimmte Tatsache oder ein bestimmtes Geschehen der *Vergangenheit* einzuleiten pflegt. In den beiden Stellen siehe **46,**24 und siehe **68,**26, die zum Vergleich beigezogen werden können *(fa-lamma ra'auhu* bzw. *ra'auha ...),* ist in der Tat von einem Vorgang die Rede, der sich in der Vergangenheit abgespielt hat. Andererseits ist zu

bedenken, daß im Koran gerade in eschatologischen Stellen, die ja unzweifelhaft in die Zukunft weisen, manchmal das Perfekt verwendet wird.
67,30: siehe **18,**41; (siehe **6,**46, mit weiteren Belegen).

Sure 68

68,1 Über die Buchstaben, die einzelnen Suren vorgesetzt sind, siehe die Anmerkung zu siehe **2,**1, mit Literaturangaben. Der Buchstabe *n* findet sich nur vor Sure siehe **68**. – *wal-qalami wa-ma yasturuna:* siehe **96,**4f. Siehe die Anmerkung zu siehe **96,**3-5.
68,2: siehe **52,**29; siehe **81,**22; siehe **34,**46; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
68,3: siehe **84,**25 / siehe **95,**6; siehe **41,**8.
* **68,**5; **68,**6: siehe **37,**175. 179. – *bi-aiyikumu l-maftunu:* (siehe **27,**47).
68,7: siehe **16,**125; siehe **6,**117; siehe **53,**30; siehe **28,**56.
* **68,**10-16: In einem Referat über Beziehungen zwischen dem Koran und der zeitgenössischen arabischen Dichtung hat E. Gräf darauf hingewiesen, daß hier ein typischer Fall von Higa' vorliegt (13. Deutscher Orientalistentag, Hamburg 1955).
68,11 (s. auch siehe Anm. zu **68**,10-16) *hammazin:* siehe **104,**1.
68,12 (s. auch siehe Anm. zu **68**,10-16) *manna'in lil-hairi:* siehe **50,**25; siehe **70,**21; (siehe **107,**7). – *mu'tadin atimin:* siehe **83,**12.
68,13 (s. auch siehe Anm. zu **68**,10-16) Der Ausdruck *ba'da dalika* steht nur noch in siehe **66,**4 im Sinn von »überdies«. Sonst hat er immer zeitliche Bedeutung (Belege in der Anmerkung zu siehe **66,**4). – Nach Gräf hat *zanim* hier die Bedeutung »unehelich« (»Bastard«).
68,14 (s. auch siehe Anm. zu **68**,10-16): siehe **3,**14, mit weiteren Belegen.
68,15 (s. auch siehe Anm. zu **68**,10-16): siehe **83,**13; siehe **8,**31; siehe **6,**25. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
* **68,**17-33: Zur Geschichte von den Besitzern des Gartens siehe die Anmerkungen zu siehe **3,**117 und siehe **18,**32-44, mit weiteren Belegen. In der vorliegenden Stelle handelt es sich, wie in siehe **18,**32, eindeutig um den Typus der geschichtlichen Beispielerzählung. Im übrigen klingt der Wortlaut öfters an frühere Strafgerichte an. Einiges bleibt unklar. Zur Sache siehe auch Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 133.
68,17 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) *inna balaunahum.* Es ist nicht klar, ob man paraphrasieren soll: »Wir haben sie (durch Gewährung irdischen Besitzes) auf die Probe gestellt«, oder: »Wir haben sie (dadurch, daß wir eine Katastrophe über sie hereinbrechen ließen) heimgesucht«. Auch ist nicht ganz sicher, auf wen sich das Personalsuffix in *balaunahum* bezieht. Vielleicht sind damit speziell die begüterten und einflußreichen Gegner Mohammeds gemeint. Vgl. siehe **68,**14 und siehe **18,**7f.
68,18 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) *wa-la yastatnuna.* Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**23f., mit Belegen; (siehe **18,**35); (siehe **10,**24).
* **68,**19; **68,**20 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33): siehe **7,**4; siehe **7,**97; siehe **10,**24; siehe **18,**40. 42. – Die Deutung des Passus *fa-tafa 'alaiha ta'ifun min rabbika* ist nicht sicher. Man kann *tafa* bzw. *ta'ifun* sowohl von der Wurzel *twf* »die Runde machen«, »umgehen« als auch von der Wurzel *tyf* »als Phantom erscheinen« ableiten. Außerdem ist nicht klar, ob man das Subjekt des Satzes persönlich oder sächlich deuten soll (»es ging einer um« oder »es ging etwas um«). Vgl. auch siehe **7,**201: *ida massahum ta'ifun mina š-šaitani ...*
68,25 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) Die Deutung von Vers 25 ist ganz unsicher, zumal für *hard* zwei verschiedene Bedeutungen zur Wahl stehen: 1. beabsichtigen,

hinzielen (auf); 2. verhindern, wehren. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**24, mit weiteren Belegen.
* **68,**26; **68,**27 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33): siehe **56,**66f.
68,28 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) Mit dem »Mittleren von ihnen« *(ausatuhum)* ist vielleicht einer gemeint, der nicht zum äußersten Flügel der Ungläubigen, aber auch nicht zu den eigentlichen Gläubigen gehört. Belege: (siehe **2,**143); (siehe **5,**66, mit weiteren Belegen). Vielleicht ist *ausatuhum* zu übersetzen: »Der Ordentlichste von ihnen« (oder ähnlich). Vgl. Emile Tyan, Institutions du droit public musulman, I, Le Califat, Paris 1954, S. 133, Anm. 2 (dazu A. Dietrich, Oriens 8, 1955, S. 164).
68,29 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) *inna kunna zalimina:* siehe **7,**5; siehe **21,**14. 46. 87. 97.
68,30 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33): (siehe **37,**27 / siehe **37,**50 / siehe **52,**25).
68,32 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) *'asa rabbuna an yubdilana hairan minha:* siehe **18,**36; siehe **18,**40. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **18,**36. – *inna ila rabbina ragibuna:* siehe **9,**59; siehe **94,**8. Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**59.
68,33 (s. auch siehe Anm. zu **68**,17-33) *wa-la-'adabu l-ahirati akbaru lau kanu ya'lamuna:* siehe **39,**26; siehe **32,**21; siehe **88,**24; (siehe **16,**41). Speziell zu *lau kanu ya'lamuna:* siehe **39,**26 (s.o.); siehe **2,**102, mit weiteren Belegen.
68,34: siehe **52,**17, mit weiteren Belegen.
* **68,**35; **68,**36 *a-fa-nag'alu l-muslimina ka-l-mugrimina:* siehe **38,**28; siehe **45,**21. – *ma lakum kaifa tahkumuna:* siehe **37,**154 / siehe **10,**35; (siehe **45,**21 (s.o.)/ siehe **6,**136 / siehe **16,**59 / siehe **29,**4).
* **68,**37; **68,**38: siehe **34,**44; siehe **43,**21; siehe **46,**4; siehe **35,**40; siehe **37,**156f.; (siehe **29,**48).
68,41 *am lahum šuraka'u:* siehe **42,**21. Siehe die Anmerkung zu siehe **10,**28f.
68,42 *yauma ...* Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.
68,43 *haši'atan absaruhum tarhaquhum dillatun:* siehe **70,**44; siehe **79,**9; siehe **54,**7; siehe **88,**2; siehe **42,**45; siehe **10,**26f.; siehe **80,**40-42.
* **68,**44; **68,**45: siehe **7,**182f.; siehe **73,**11. – Die Bedeutung von *nastadriguhum* ist nicht sicher zu erschließen. Das Wort kommt nur hier und in siehe **7,**182 vor.
68,46: siehe **52,**40; siehe **6,**90, mit weiteren Belegen.
68,47: siehe **52,**41. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers.
* **68,**48-50: Zur Geschichte von Jonas siehe die Anmerkung zu siehe **21,**87f., mit Belegen.
68,48 (s. auch siehe Anm. zu **68**,48-50) *fa-sbir li-hukmi rabbika:* siehe **52,**48; siehe **76,**24; (siehe **10,**109; siehe **7,**87); (siehe **74,**7). – *id nada:* siehe **21,**87.
68,49 (s. auch siehe Anm. zu **68**,48-50) *a-nubida bil-'ara'i wa-lhuwa madmumun:* siehe **37,**145. (142). Siehe die Anmerkung zu siehe **37,**145.
68,50 (s. auch siehe Anm. zu **68**,48-50) Zur besonderen Bedeutung von *as-salihun* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**130.
68,51: siehe **15,**6; siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
68,52: siehe **81,**27 / siehe **12,**104 / siehe **38,**87; siehe **6,**90; siehe **74,**31; siehe **36,**69; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.

Sure 69

* **69,**1-3: siehe **101,**1-3; siehe **77,**13f.; siehe **82,**14-18. Weitere Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu dieser Stelle.
* **69,**4; **69,**5 Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – *kaddabat Tamudu wa-'Adun bil-qari'ati:* siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. Speziell zu *bil-qari'ati:* siehe **101,**1-3; siehe **13,**31. – Vers 5 *(fa-amma Tamudu fa-uhliku bit-tagiyati)* entspricht formal und inhaltlich dem folgenden Vers 6. Der Ausdruck *at-tagiya* bezeichnet demnach das besondere Strafgericht, das über die Tamud hereingebrochen ist (so wie der Ausdruck *rih sarsar 'atiya* das Strafgericht über die 'Ad). An den Wortlaut von siehe **91,**11: *(kaddabat Tamudu) bi-tagwaha* (so des Reimes wegen, statt *bi-tugyaniha)* klingt er nur äußerlich an. Friedrun R. Müller hat sich allerdings dadurch verleiten lassen, auch die vorliegende Stelle entsprechend zu deuten. Sie meint, *bit-tagiya* stehe des Reimes wegen für *bi-tugyanihim* und übersetzt Vers 5: »Die Tamud nun wurden aufgrund (ihrer) Widersetzlichkeit vernichtet« (Untersuchungen zur Reimprosa im Koran, Dissertation Tübingen 1969, S. 9-11. 16-20).
* **69,**6-8: Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72. Siehe besonders siehe **54,**18-21; siehe **41,**15f.; siehe **51,**41f.; siehe **46,**21-25. – *fa-tara l-qauma fiha sar'a ka-annahum a'gazu nahlin hawiyatin:* siehe **54,**20 (s.o.). Der präpositionale Ausdruck *fiha* steht entweder für *fi diyarihim* (vgl. siehe **11,**67f. und 94f.) oder *fi qaryatihim* (vgl. siehe **51,**35-37), oder – was weniger wahrscheinlich ist – für *fi r-rihi* (siehe Vers 6; vgl. siehe **46,**24f.). Zamahšari erklärt den Ausdruck mit *fi mahabbiha* (»wo er geweht hatte«) *au fi l-layali wal-aiyami.* In der Übersetzung ist er aus Versehen nicht berücksichtigt. Siehe den Nachtrag.
* **69,**9; **69,**10 *wa-ga'a Fir'aunu ... bil-hati'a:* (siehe **28,**8). – *wal-mu'tafikatu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**70. – *fa-ahadahum ahdatan rabiyatan:* (siehe **73,**16); (siehe **11,**102); (siehe **54,**42).
* **69,**11; **69,**12 *hamalnakum fi l-gariyati:* siehe **36,**41; siehe **26,**119; siehe **17,**3; siehe **19,**58. – *li-nag'alaha lakum tadkiratan wa-ta'iyaha udunun wa'iyatun:* siehe **29,**15; siehe **54,**15; siehe **36,**41. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **10,**92.
69,13 *fa-ida nufiha fi s-suri:* siehe **18,**99, mit weiteren Belegen.
69,14 *fa-dukkata dakkatan wahidatan:* siehe **89,**21; siehe **56,**4-6; siehe **73,**14; (siehe **18,**98); (siehe **7,**143).
69,15: siehe **56,**1.
69,16 *wa-nšaqqati s-sama'u:* siehe **55,**37; siehe **84,**1; siehe **25,**25; siehe **73,**18; siehe **82,**1.
69,17 *wa-yahmilu 'arša rabbika fauqahum yauma'idin tamaniyatun:* (siehe **39,**75); (siehe **40,**7).
69,18 *yauma'idin tu'raduna:* siehe **11,**18; siehe **18,**48. – *la tahfa minkum hafiyatun:* siehe **40,**16; siehe **6,**28. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
* **69,**19-24:*fa-amma man utiya kitabahu bi-yaminihi ...:* siehe **17,**71; siehe **84,**7; (siehe **56,**27-40. 90f.; siehe **90,**12-18). – *inni zanantu anni mulaqin hisabiya:* siehe **2,**46. 249. – *fa-huwa fi 'išatin radiyatin:* siehe **101,**7. – *fi gannatin 'aliyatin:* siehe **88,**10. – *qutufuha daniyatun:* siehe **76,**14; siehe **55,**54; siehe **6,**99. – *kulu wa-šrabu hani'an bi-ma aslaftum fi l-aiyami l-haliyati:* siehe **52,**19 / siehe **77,**43. Speziell zu *bi-ma aslaftum:* (siehe **10,**30).

* **69,**25-29:*wa-amma man utiya kitabahu bi-šimalihi:* (siehe **84,**10); (siehe **56,**41-56. 92-94; siehe **90,**19f.). – Zur Zeitstufe des Satzes *wa-lam adri* (Gegenwart) siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 10, Anm. 6 (und S. 13, Anm. 1). Vielleicht ist aber doch die Zeitstufe der Vergangenheit anzunehmen (vgl. Vers 20). Siehe die in Anmerkung 13 zur Übersetzung angeführte Alternative. – *ya laitaha kanati l-qadiyata:* siehe **35,**36; siehe **43,**77; siehe **20,**74; siehe **87,**11-13; siehe **78,**40. – *ma agna 'anni maliya:* siehe **111,**2; siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. Zur Frage, ob *ma* hier eher als Negationsoder als Fragepartikel zu verstehen ist, siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 31, Anm. 2.
* **69,**30-32: siehe **44,**47; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
69,34: siehe **107,**3; siehe **89,**18; siehe **74,**44; (siehe **76,**8); (siehe **90,**12-16); (siehe **4,**36, mit weiteren Belegen).
69,35: siehe **40,**18; siehe **26,**101; siehe **70,**10.
* **69,**36; **69,**37: (siehe **88,**6f.).
* **69,**38; **69,**39 *fa-la uqsimu bi- ...:* siehe **56,**75, mit weiteren Belegen. Einleitendes *fa-la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2.
* **69,**40-42:*innahu la-qaulu rasulin karimin:* siehe **81,**19; (siehe **44,**17). – *wa-ma huwa bi-qauli ša'irin:* siehe **21,**5; siehe **37,**36; siehe **52,**30; siehe **36,**69. – *qaluan ma tu'mununa:* siehe **2,**88; (siehe **4,**46 /155). – *wa-la bi-qauli kahinin:* siehe **52,**29. – *qalilan ma tadakkaruna:* siehe **7,**3 / siehe **27,**62 / siehe **40,**58.
69,43: siehe **56,**80; siehe **26,**192; siehe **32,**2, mit weiteren Belegen.
* **69,**44-47:*wa-lau taqauwala 'alaina ba'da l-aqawuli:* siehe **52,**33. – *fa-ma minkum min ahadin 'anhu hagizina.* Der Plural *(hagizina;* siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 83) ist offensichtlich durch den Reimzwang bedingt. Zur Syntax: Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 37, Anm. 2, gegen Reckendorf, Die syntaktischen Verhältnisse, S. 332.
69,48: siehe **20,**3, mit weiteren Belegen.
69,51: siehe **56,**95.
69,52: siehe **56,**96 / siehe **56,**74; siehe **96,**1f., mit weiteren Belegen.

Sure 70

* **70,**1; **70,**2 »Der Anfang von Sura 70 scheint sich auf den von Sura 56 zu beziehen. Vielleicht fragte ein Ungläubiger Muhammed spöttisch um Aufklärung über jene Verse, und erhielt nun in dieser Offenbarung eine donnernde Antwort« (Gesch. des Qor. I, S. 106). Vielleicht ist mit Bell eher an siehe **52,**7f. zu denken. Weitere Belege: siehe **51,**5f.; siehe **77,**7; siehe **69,**15; siehe **6,**134.
70,3 *di l-ma'arigi:* (siehe **40,**15). J. Horovitz weist darauf hin, daß arabisch *ma'arig* aus äthiopisch *ma'areg* entlehnt ist (Muhammeds Himmelfahrt, Der Islam 9, 1919, S. 159-183, S. 176).
70,4: siehe **32,**5; siehe **22,**47; (siehe **57,**4); (siehe **97,**4).
70,5: siehe **46,**35; siehe **20,**130 / siehe **50,**39; siehe **38,**17; siehe **73,**10; siehe **30,**60 / siehe **40,**55; siehe **16,**127. Speziell zu *sabran gamilan:* siehe **12,**18 /83.
70,8 *kal-muhli:* (siehe **18,**29; siehe **44,**45).
70,9: siehe **101,**5.
70,10: siehe **69,**35; siehe **26,**101; siehe **40,**18.
* **70,**11-14: siehe **3,**91, mit weiteren Belegen.
70,15: siehe **92,**14.
70,18: siehe **104,**2f.; (siehe **3,**157; siehe **43,**32; siehe **10,**58); (siehe **28,**78).
* **70,**19-21:*ida massahu š-šarru gazu'an:* siehe **17,**83; siehe **41,**49; siehe **11,**9. – *wa-ida massahu l-hairu manu'an:* siehe **50,**25; siehe **68,**12; (siehe **107,**7).
* **70,**22-35: siehe **23,**1-11, mit weiteren Belegen. – Belege zu ähnlichen Ausnahmesätzen in der Anmerkung zu siehe **11,**11.
* **70,**24; **70,**25 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **51,**19; siehe **6,**141; siehe **17,**26; siehe **30,**38.
70,28 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **12,**107, mit weiteren Belegen.
* **70,**29-31: siehe **23,**5-7; (siehe **33,**35); (24,30f.).
70,32 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **23,**8; siehe **2,**283; siehe **4,**58; siehe **8,**27; siehe **3,**75f.
70,33 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **2,**282, mit weiteren Belegen.
70,34 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **23,**9; siehe **6,**92.
70,35 (s. auch siehe Anm. zu **70**,22-35): siehe **37,**41-43; siehe **36,**27.
* **70,**36-44: Der Sinnzusammenhang des letzten Abschnitts von Sure siehe **70** ist in seiner ersten Hälfte nicht ohne weiteres verständlich. Blachère bemerkt dazu, wohl mit Recht: »Ce dernier texte, sans aucun lien logique avec ce qui précède, offre en outre une allure stylistique très différente. On a tout lieu de le considérer comme ancien.« Bell ist anderer Meinung: »The conclusion, vv. 36-44, is somewhat difficult to place. On the assumption that it is Meccan, it is usually taken to refer to the unbelievers crowding round to make fun of the prophet. But the natural interpretation is that they are now anxious to secure his friendship. In that case the passage must be fairly late Medinan.« Vieles spricht nach wie vor für die Deutung der Kommentatoren. Demnach ist die Zudringlichkeit der Ungläubigen und ihr Verlangen, in das Paradies einzugehen, spöttisch gemeint (V. 36-38). Mohammed hält ihnen entgegen, daß sie kümmerliche Geschöpfe Gottes sind (V. 39) und von ihm jederzeit gegen andere, bessere Menschen eingetauscht werden können (V. 40f.).

* **70,**36-39:*muhti'ina:* (siehe **14,**43; siehe **54,**8). – *a-yatma'u kullu mri'in minhum an yudhala gannata na'imin'.* siehe **7,**46. – *inna halaqnahum mimma ya'lamuna.* Belege (Auswahl): siehe **36,**77f.; siehe **19,**67; siehe **80,**17-19; siehe **76,**1f.; siehe **32,**7f.; siehe **37,**11; siehe **76,**27f.; siehe **56,**62.
* **70,**40; **70,**41 (s. auch siehe Anm. zu **70**,36-44) *fa-la uqsimu bi- ...:* siehe **56,**75, mit weiteren Belegen. Einleitendes *fa-la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2. – *bi-rabbi l-mašariqi wal-magaribi:* siehe **55,**17; siehe **37,**5; siehe **26,**28 / siehe **73,**9; siehe **2,**115 /142. – *inna la-qadiruna 'ala an nubaddila hairan minhum:* siehe **56,**60-62; siehe **76,**27f. – *wama nahnu bi-masbuqina:* siehe **56,**60 (s.o.); siehe **8,**59. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
70,42 (s. auch siehe Anm. zu **70**,36-44): siehe **43,**83, mit weiteren Belegen.
70,43 (s. auch siehe Anm. zu **70**,36-44): siehe **54,**7; siehe **36,**51; siehe **21,**96; siehe **50,**44.
70,44 (s. auch siehe Anm. zu **70**,36-44) *haši'atan absaruhum tarhaquhum dillatun:* siehe **68,**43, mit weiteren Belegen. – *dalika l-yaumu lladi kanu yu'aduna.* Belege in der Anmerkung zu siehe **26,**205-207.

Sure 71

* **71,**1-28: Belege zur Geschichte Noahs in der Anmerkung zu siehe **7,**59-64. Die vorliegende Sure siehe **71** bezieht sich nicht eigentlich auf die *Geschichte* Noahs. Sie besteht vielmehr aus Reden an das Volk, erbaulichen Betrachtungen und Gebeten, die zwar Noah in den Mund gelegt werden, aber zugleich Licht auf die Zeitgeschichte Mohammeds werfen. Siehe Speyer, S. 100-102; R. Bell, Muhammad and Previous Messengers (The Moslem World 24, 1934, S. 330 bis 340), S. 338-340; R. Paret, Der Koran als Geschichtsquelle (Der Islam 37, 1961, S. 24-42), S. 35-38. Sogar die altarabischen Götter Wadd, Suwa', Yagut, Ya'uq und Nasr werden als Götter der Zeitgenossen Noahs ausgegeben. Siehe die Anmerkung zu Vers 23.
* **71,**1-3: siehe **7,**59; siehe **11,**25f.; siehe **23,**23. – *inni lakum nadirun mubinun:* siehe **11,**25 (s.o.); siehe **26,**115; siehe **15,**89, mit weiteren Belegen. – *u'budu llaha wa-ttaquhu:* (siehe **29,**16: Abraham). – *wa-ttaquhu wa-ati'uni:* siehe **26,**108, mit weiteren Belegen.
71,4 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28) *yagfir lakum min dunubikum wa-yu'ahhirkum ila agalin musamman:* siehe **14,**10; (siehe **46,**31). Speziell zu *wa-yu'ahhirkum ila agalin musamman:* siehe **11,**104, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *agal musamma* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**2. – *inna agala llahi ida ga'a la yu'ahharu:* siehe **63,**11, mit weiteren Belegen.
* **71,**5-20: Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**1-28 und R. Bell, Muhammad and Previous Messengers (The Moslem World 24, 1934, S. 330-340), S. 339f.
71,7 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28) *wa-stagšau tiyabahum:* siehe **11,**5, Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. – *wa-asarru wa-stakbaru stikbaran:* siehe **45,**8, mit weiteren Belegen.
* **71,**9-12: siehe **11,**52; siehe **11,**3. – *yursili s-sama'a 'alaikum midraran:* siehe **11,**52 (s.o.); siehe **6,**6. – *wa-yumdidkum bi-amwalin wa-banina:* siehe **17,**6; siehe **23,**55. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **3,**14, mit weiteren Belegen. – *wa-yag'al lakum gannatin wa-yag'al lakum anharan:* (siehe **25,**10); (siehe **6,**6).
71,13 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28) Horovitz hat die Vermutung ausgesprochen, daß der Ausdruck *waqar* auf die im Onkelostargum übliche jüdische Umschreibung *yeqar* des Gottesnamens zurückgeht, so wie *amr* und *sakina* auf die beiden anderen Umschreibungen *memra* und *šekinta* bzw. *šekina* (Proper Names, S. 226). Bell bemerkt dazu: »Horovitz suggests that the word is late Hebrew and means ›glory‹, a reference to the appearance of Allah at the last day, which may be correct. But the ordinary meaning of the Arabic word, ›gravity‹, ›seriousness‹ of purpose, suits quite well.«
71,14 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28): siehe **23,**12-14, mit weiteren Belegen.
71,15 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28): siehe **67,**3; siehe **41,**12, mit weiteren Belegen. Speyer, S. 11.
71,16 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28): siehe **25,**61; siehe **10,**5; siehe **78,**13.
* **71,**17; **71,**18 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28): siehe **20,**55.

* **71,**19; **71,**20 (s. auch siehe Anm. zu **71**,5-20; siehe Anm. zu **71**,1-28) *wa-llahu ga'ala lakumu l-arda bisatan:* siehe **20,**53 / siehe **43,**10; siehe **78,**6; siehe **2,**22; siehe **51,**48; (siehe **13,**3, mit weiteren Belegen). – *li-tasluku minha subulan figagan:* siehe **20,**53 / siehe **43,**10 (s.o.); siehe **21,**31; siehe **16,**15.
71,21 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28): (siehe **11,**59).
71,22 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28): siehe **34,**33. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **34,**31-33.
71,23 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28) Zu den in Vers 23 aufgezählten altarabischen, angeblich schon von den Zeitgenossen Noahs verehrten Göttern: Rosa Klinke-Rosenberger, Das Götzenbuch Kitâb al-Asnâm des Ibn al-Kalbî, Leipzig 1941, S. 34-36 (und S. 81-87); J. Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, Berlin und Leipzig 1927, S. 13-24. 243; Frants Buhl, Das Leben Muhammeds, Leipzig 1930, S. 74. [Maria Höfner, Die vorislamischen Religionen Arabiens (Religionen der Menschheit, Band 10, 2, Stuttgart 1970, S. 233-402).] Siehe auch die Anmerkung zu siehe **71,**1-28. – Die Zäsur zwischen den Versen 23 und 24 würde der Reimform wegen wohl besser schon hinter *suwa'an* angesetzt.
71,24 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28) *wa-la tazidi z-zalimina illa dalalan:* siehe **71,**28.
71,25 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28) *mimma hati'atihim ugriqu:* siehe **7,**64, mit weiteren Belegen. Zum Ausdruck *mimma hati'atihim:* Nöldeke, Zur Grammatik, S. 60: »Tritt *ma* zwischen eine Präposition und ihren Genitiv, so bringt es letzterem Nachdruck«. – *fa-lam yagidu lahum min duni llahi ansaran.* Siehe die Anmerkung zu siehe **3,**111.
71,28 (s. auch siehe Anm. zu **71**,1-28) *rabbi gfir li wa-li-walidaiya:* siehe **14,**41, mit weiteren Belegen. Speyer, S. 102. – *wa-la tazidi z-zalimina illa tabaran:* siehe **71,**24.

Sure 72

* **72,**1-19: siehe **46,**29-32. – Die Konstruktion mit *anna* (Vers 1: *annahu)* wird in den folgenden Versen fortgeführt (Vers 3. 4: *wa-annahu;* Vers 5: *wa-anna;* Vers 6: *wa-annahu;* Vers 7: *wa-annahum;* Vers 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14: *wa-anna;* Vers 16: *wa-allau;* Vers 18: *wa-anna;* Vers 19: *wa-annahu).* Der ganze Wortlaut soll damit als Aussage der Dschinn bezeichnet werden. Siehe aber die Anmerkung zu siehe **72,**16f.

* **72,**1; **72,**2 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19): siehe **46,**29f. – *wa-lan nušrika bi-rabbina ahadan:* siehe **72,**20; siehe **18,**38.

72,3 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *ma ttahada sahibatan wa-la waladan:* siehe **6,**101; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**116f.

72,4 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *kana yaqulu safihuna 'ala llahi šatatan:* siehe **18,**14.

72,6 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19): siehe **6,**100, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **6,**128.

72,7 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *an lan yab'ata llahu ahadan.* Dieser Passus ist nicht eindeutig. Entweder ist damit gemeint, daß Gott keinen Gesandten auftreten lassen würde. Belege für diese Deutung: siehe **40,**34; siehe **17,**94; (siehe **7,**63, mit weiteren Belegen; siehe **11,**27, mit weiteren Belegen); siehe **25,**41; siehe **10,**74; siehe **3,**164, mit weiteren Belegen. Auch Tabari versteht die Stelle in diesem Sinn. Oder es ist zu übersetzen: »daß Gott niemand (von den Toten) auferwecken würde« (siehe den Nachtrag zur Übersetzung). Belege für diese Deutung in der Anmerkung zu siehe **16,**38. Auch alle von mir eingesehenen Übersetzungen verstehen die Stelle in diesem Sinn.

* **72,**8; **72,**9 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19): siehe **15,**17f., mit weiteren Belegen. Zur Sache: P.A. Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 30-32: »Der Sternschnuppenmythos«.

72,11 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *minna s-salihuna wa-minna duna dalika:* siehe **7,**168; siehe **2,**253, mit weiteren Belegen.

72,12 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19): siehe **11,**20, mit weiteren Belegen; siehe **35,**44; siehe **9,**2f.; siehe **46,**32. Zur Bedeutung von *a'gaza (IV)* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**134.

72,13 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *fa-man yu'min bi-rabbihi fa-la yahafu bahsan wa-la rahaqan:* siehe **20,**112; siehe **4,**124, mit weiteren Belegen.

* **72,**16; **72,**17 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) Die Deutung der beiden Verse 16f. ist schwierig. Als Sprecher (1. Person Plural: *la-asqainahum; li-nftinahum)* ist wohl Gott zu ergänzen. – *li-naftinahum fihi:* siehe **20,**131. – *wa-man yu'rid 'an dikri rabbihi yaslukhu 'adaban sa'adan:* (siehe **20,**99f.; siehe **20,**124). Speziell zu *yaslukhu 'adaban sa'adan:* (siehe **74,**42; siehe **74,**17).

72,18 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *fa-la tad'u ma'a llahi ahadan:* siehe **26,**213 / siehe **28,**88; siehe **23,**117; siehe **25,**68.

72,19 (s. auch siehe Anm. zu **72**,1-19) *lamma qama 'abdu llahi yad'uhu:* (siehe **18,**14).

72,20 *wa-la ušriku bihi ahadan:* siehe **72,**2; siehe **18,**38.

72,22 *wa-lan agida min dunihi multahadan:* siehe **18,**27.

72,23 *illa balagan mina llahi wa-risalatihi:* siehe **14,**52, mit weiteren Belegen. – *wa-man ya'si llaha wa-rasulahu fa-inna lahu nara gahannama halidina fiha abadan:* siehe **4,**14. Auffallend ist der Übergang von der Einzahl *(wa-man ya'si ...fa-inna lahu ...)* zur Mehrzahl *(halidina fiha).* Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 83.
72,24: siehe **19,**75. Zur Einleitung des Satzes mit *hatta ida* siehe Reckendorf, Syntax, § 266, 4bb.
72,25: siehe **21,**109, mit weiteren Belegen.
72,26: siehe **6,**59; siehe **6,**73, mit weiteren Belegen; siehe **3,**179; siehe **19,**78, mit weiteren Belegen.
* **72,**27; **72,**28 *illa mani rtada min rasulin:* (siehe **21,**28); (siehe **20,**109); (siehe **3,**179). – *fa-innahu yasluku min baini yadaihi wa-min halfihi rasadan:* (siehe **13,**11; siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen). – *wa-ahsa kulla šai'in 'adadan:* siehe **19,**94, mit weiteren Belegen.

Sure 73

* **73,**1-4: siehe **74,**1f.; siehe **76,**26; siehe **17,**79; siehe **73,**20; (siehe **51,**17); (siehe **3,**113). Zur Sache: Bell, Origin of Islam, S. 97f.; Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 191f. – *ya aiyuha l-muzzammilu:* siehe **74,**1. R. Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart 1966, S. 46f. Bell übersetzt: »O thou heavily burdened one« und bemerkt dazu: »Usually taken as ›wrapped in garments‹, but the above translation is more in accord with the root-meaning of the word, ›to load more to one side than the other‹.« – *wa-rattili l-qur'ana tartilan'.* siehe **25,**32. Bell übersetzt: »And arrange the Qur'an distinctly«, deutet also den Ausdruck auf die Komposition koranischer Offenbarungen, nicht auf die Rezitierung des (schon vorliegenden) Korantextes (»I.e. take pains in composing; later interpreted as referring to the cantillation«). Siehe auch Origin of Islam, S. 97f. Tor Andrae übersetzt: »und trage den Koran in gleichmäßigen Abschnitten vor«.
* **73,**5-7:*inna naši'ata l-laili hiya ašaddu wat'an wa-aqwamu qilan.* Bell übersetzt: »The beginning ot the night is strongest in impression, and most just in speech« und bemerkt dazu: »I.e. the time when impressions are clearest, and the proper words are most readily found«.
73,8 *wa-dkuri sma rabbika:* siehe **76,**25; siehe **87,**14f.; siehe **56,**74 / siehe **56,**96 / siehe **69,**52; siehe **87,**1; siehe **55,**78; siehe **96,**1f.
73,9 *rabbu l-mašriyi wal-magribi:* siehe **26,**28; siehe **55,**17; siehe **70,**40; siehe **37,**5; siehe **2,**115 /142.
73,10 *wa-sbir 'ala ma yaquluna:* siehe **20,**130 / siehe **50,**39; siehe **38,**17. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **20,**130.
73,11 *wa-darni wal-mukaddibina:* siehe **68,**44. – *uli n-ni'mati:* siehe **44,**27. Siehe auch die Anmerkung zu dem Ausdruck *al-mutrafun* in siehe **17,**16, sowie siehe **11,**116, mit weiteren Belegen. – *wa-mahhilhum qalilan:* siehe **86,**17; (siehe **2,**126; siehe **31,**23f.; siehe **2,**36, mit weiteren Belegen); (siehe **13,**32, mit weiteren Belegen).
73,12: siehe **76,**4; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
73,14 *yauma targufu l-ardu wal-gibalu:* siehe **79,**6; siehe **99,**1; siehe **22,**1; siehe **56,**4-6. – *wa-kanati l-gibalu katiban mahilan;* siehe **56,**5f.; siehe **27,**88, mit weiteren Belegen.
73,15 *inna arsalna ilaikum rasulan šahidan 'alaikum:* siehe **33,**45 / siehe **48,**8; siehe **4,**41, mit weiteren Belegen.
73,16: (siehe **69,**10; siehe **54,**42; siehe **11,**102).
73,18 *as-sama'u munfatirun bihi:* siehe **82,**1; siehe **55,**37; siehe **69,**16; siehe **84,**1; siehe **25,**25. – *kana wa'duhu maf'ulan:* (siehe **6,**134; siehe **51,**5f.; siehe **77,**7); (siehe **17,**5); (siehe **17,**108).
73,19: siehe **76,**29; siehe **81,**27f.; siehe **12,**104 / siehe **38,**87; siehe **68,**52; siehe **36,**69; siehe **6,**90; siehe **74,**31; siehe **74,**54f./ siehe **80,**11f.; siehe **25,**57; (siehe **20,**3; siehe **69,**48).
73,20 Vers 20 ist im Zusammenhang mit den Versen 1-4 zu verstehen. Er läßt Erleichterungen im Abhalten der nächtlichen Gebetsübungen zu, betont aber die Verpflichtung zum Gebet bei Tag *(wa-aqimu s-salata)* und zur Entrichtung der Almosensteuer und ruft außerdem zu guten Werken auf. Siehe Tor Andrae, Der

Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 191f. – *wa-aharuna yadribuna fi l-ardi yabtaguna min fadli llahi.* Zum Ausdruck *yadribuna fi l-ardi* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**273, mit weiteren Belegen. – *wa-aqimu s-salata wa-atu z-zakata:* siehe **2,**110 (s.u.). – *wa-aqridu llaha qardan hasanan:* siehe **2,**245, mit weiteren Belegen. – *wa-ma tuqaddimu li-anfusikum min hairin tagiduhu 'inda llahi huwa hairan wa-a'zama agran:* siehe **2,**110 (s.o.); (siehe **59,**18); (siehe **2,**223). Zur Funktion des Pronomens *huwa:* Nöldeke, Zur Grammatik, S. 48.

Sure 74

* **74,**1; **74,**2: siehe **73,**1-4, mit weiteren Belegen. R. Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart 1966, S. 46f. [Zur ganzen Sure 74 (auch zu Fragen der Komposition) siehe jetzt auch Erwin Gräf, Zu den christlichen Einflüssen im Koran (Festschrift Joseph Henninger, St. Augustin bei Bonn 1976, S. 111-144), S. 123-138.]
* **74,**4; **74,**5: siehe **8,**11; siehe **33,**33; siehe **5,**90; siehe **22,**30. Vermutlich steht *rugz,* ebenso wie in siehe **8,**11 *rigz,* für *rigs* = »Unreinheit« (so wie umgekehrt in siehe **7,**71 *rigs* in der Bedeutung »Strafgericht« steht). Siehe die Anmerkungen zu siehe **8,**11 und siehe **7,**71. Bell leitet *rugz* allerdings von syrisch *rugza* = »Zorn (Gottes)« ab und übersetzt: »The Wrath flee« (siehe dazu auch Origin of Islam, S. 88f.), stellt jedoch in der Fußnote die Übersetzung »idolatry« zur Wahl. Blachère übersetzt: »La souillure, fuis-(la)!« und bemerkt dazu: »Souillure désignerait les Idoles, selon les commentaires. Est-ce bien sûr?« Siehe auch Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 139; Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 361.
74,6 *wa-la tamnun.* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**262.
74,7: siehe **52,**48; siehe **76,**24; siehe **68,**48; (siehe **10,**109; siehe **7,**87).
74,8: (6,73, mit weiteren Belegen).
* **74,**9; **74,**10: siehe **25,**26; siehe **54,**8.
* **74,**12; **74,**13 *malan mamdudan wa-banina šuhudan.* Belege in der Anmerkung zu siehe **3,**14. Der Ausdruck *šuhudan* läßt sich in diesem Zusammenhang nicht eindeutig erklären (siehe die Übersetzung). Ganz abwegig ist aber der Emendationsversuch von David Künstlinger (OLZ 1937, Sp. 273f.: *šuhud* in Sura 74,13).
* **74,**19; **74,**20 *qutila ...* (Ausdruck der Verwünschung): siehe **51,**10; siehe **80,**17; siehe **85,**4. – *tumma* (= »noch einmal«): siehe **75,**35; siehe **78,**5; siehe **82,**18; siehe **102,**4. 7.
* **74,**22; **74,**23 *'abasa:* (siehe **80,**1).
74,24: siehe **10,**76, mit weiteren Belegen.
74,25: siehe **11,**27, mit weiteren Belegen.
* **74,**26; **74,**27: siehe **104,**4f.; siehe **101,**9f. Weitere Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
74,30 *'alaiha tis'ata 'ašara:* siehe **66,**6. Zur Sache: Paul Arno Eichler, Die Dschinn, Teufel und Engel im Koran, Leipzig 1928, S. 111f.; Karl Ahrens, Muhammed als Religionsstifter, Leipzig 1935, S. 30f.; Josef Henninger, Spuren christlicher Glaubenswahrheiten im Koran, Schöneck/Beckenried 1951, S. 63f., Anm. 61; Franz Rosenthal, Nineteen (Analecta Biblica 12, 1959, S. 304-318). Die Zahl 19 geht vielleicht auf gnostische Spekulationen zurück, in denen die sieben Planeten mit den zwölf Tierkreiszeichen kombiniert wurden.
74,31 Vers 31 fällt schon durch seine Länge auf. Er ist offensichtlich eine spätere Ergänzung zu Vers 30. – *wa-ma ga'alna 'iddatahum illa fitnatan li-lladina kafaru:* siehe **17,**60; siehe **37,**62f.; siehe **10,**85; siehe **60,**5. – *alladina fi qulubihim maradun:* siehe **2,**10, mit weiteren Belegen. – *ma da arada llahu bi-hada matalan:* siehe **2,**26. Zur Bedeutung des Ausdrucks *matal* siehe Fr. Buhl, Über Vergleichungen und Gleichnisse im Qur'ân (Acta Orientalia 2, 1924, S. 1-11), S.

10. – *wa-ma htya illa dikra lil-bašari:* siehe **6,**90; siehe **12,**104 / siehe **38,**87 / siehe **81,**27; siehe **68,**52; siehe **36,**69; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.
* **74,**32-34:*kalla wal-qamari:* siehe **91,**2; siehe **84,**18. – *wal-laili ida adbara:* siehe **93,**2; siehe **89,**4; siehe **81,**17; siehe **84,**17; siehe **92,**1; siehe **91,**4. – *was-subhi ida asfara:* siehe **81,**18; siehe **89,**1; siehe **93,**1; siehe **91,**1; siehe **92,**2.
74,38: siehe **52,**21. Zur Bedeutung von *kasaba* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**79.
* **74,**39-41:*illa ashaba l-yamini:* siehe **56,**27. 90f.; siehe **56,**8; siehe **90,**18. – *yatasa'aluna:* siehe **37,**50 / siehe **52,**25; (siehe **37,**27); (siehe **68,**30).
* **74,**42; **74,**43 *ma salakakum fi saqara qalu lam naku mina l-musallina.* Nach Gesch. des Qor. I, S. 89 sind die Verse 38ff. (Flügelsche Zählung 41ff.) »späterer Herkunft, aber immer noch aus der ersten Periode. Zum Beweise ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit mit dem Vorhergehenden könnte man versucht sein, sich auf das seltene Wort für Hölle, *saqar* Vers (42, Fl.) 43, zu berufen, das im ersten Teil der Sura zweimal vorkommt, sonst aber nur noch einmal im Qoran. Indessen ist diese Bezeichnung gewiß nur versehentlich aus jenen beiden Stellen in den Vers (42, Fl.) 43 eingedrungen und hier an die Stelle des älteren *gahim* getreten, indem der Zusammenhang einen Reim auf *im* verlangt.« Diese Überlegung ist nicht zwingend. Die Unstimmigkeit im Reim läßt sich einfacher dadurch beheben, daß man mit Bell die Verse 42 und 43 (und ebenso die Verse 38 und 39 sowie 40 und 41, so schon Flügel) jeweils als *einen* Vers zählt. Dann steht *saqara* nicht mehr am Versschluß. [Siehe jetzt Th. O'Shaughnessy, The seven names for Hell in the Qur'an (Bulletin of the School of Oriental and African Studies 24, 1961, S. 444-469), S. 454.] – *lam naku mina l-musallina:* siehe **75,**31.
* **74,**44-47:*wa-lam naku nut'imu l-miskina:* siehe **69,**34, mit weiteren Belegen. – *wa-kunna nahudu ma'a l-ha'idina.* Siehe die Anmerkung zu siehe **4,**140, mit weiteren Belegen. – *wa-kunna nukaddibu bi-yaumi d-dini:* siehe **83,**11; siehe **107,**1, mit weiteren Belegen. – *hatta atana l-yaqinu:* siehe **15,**99. [Siehe den Nachtrag zu diesem Vers.]
74,48: siehe **2,**48, mit weiteren Belegen; siehe **2,**255, mit weiteren Belegen.
74,52: siehe **17,**93; siehe **6,**7; siehe **4,**153. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. (siehe **80,**13-16; siehe **98,**2f.).
* **74,**54; **74,**55: siehe **80,**11f.; siehe **81,**27f.; siehe **73,**19 / siehe **76,**29. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **73,**19.
74,56 *wa-ma yadkuruna illa an yaša'a llahu:* siehe **76,**30; siehe **81,**29; (siehe **6,**111).

Sure 75

* **75,**1; **75,**2 *la uqsimu bi- ...:* siehe **56,**75, mit weiteren Belegen. Einleitendes *la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2.
75,3: (siehe **13,**5, mit weiteren Belegen).
75,5 Die Deutung von Vers 5 ist unsicher. Siehe auch Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 269f.
75,6: siehe **51,**12; siehe **7,**187 / siehe **79,**42; (siehe **10,**48, mit weiteren Belegen).
75,12: siehe **75,**30.
75,13: siehe **82,**5; siehe **81,**14; siehe **3,**30; siehe **18,**49; siehe **59,**18; siehe **78,**40; siehe **2,**110; siehe **73,**20; siehe **6,**60, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *qaddama (II)* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**80.
* **75,**16-19: Die Verse 16-19 »hängen weder mit ihrer nächsten Umgebung noch mit andern Versen der Sura zusammen« (Gesch. des Qor. I, S. 105). – *la tuharrik bihi lisanaka li-ta'gala bihi:* siehe **20,**114. Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 60.
* **75,**20; **75,**21: siehe **76,**27; siehe **17,**18f.
* **75,**22-25: siehe **80,**38-41; siehe **88,**2-12; siehe **3,**106f. – *wuguhun yauma'idin nadiratun:* siehe **83,**24; siehe **76,**11; (siehe **80,**38f.; siehe **88,**8f.; siehe **3,**106f., s.o.). – *ila rabbiha naziratun:* (siehe **83,**23. 35(?); siehe die Anmerkung zu siehe **83,**23). – *wa-wuguhun yauma'idin basiratun:* (siehe **80,**40f.; siehe **88,**2f.; siehe **3,**106, s.o.). – *tazunnu an yuf'ala biha faqiratun.* Bell übersetzt: »One would think holes were being in them« und bemerkt dazu: »The word *faqira* is usually connected with *fiqar,* the vertebrae of the backbone, and explained as a back-breaking calamity; the verb *faqara* is, however, used of making an incision in the snout of a camel in which to insert the leadingrope, and, as faces are here spoken of, this is appropriate«.
75,26: siehe **56,**83; (siehe **33,**10); (siehe **40,**18).
75,30: siehe **75,**12.
* **75,**31-33: Vers 31 beginnt abrupt mit *fa-la saddaqa.* Bell übersetzt: »So he did not count it true« und bemerkt dazu: »The negative here used shows the verse has been detached from a context containing a previous negative«. Blachère ergänzt am Anfang: »Et l'on criera« und setzt den Text selber (bis Vers 33 einschließlich) in Anführungszeichen. – *wa-la salla:* siehe **74,**43. – *walakin kaddaba wa-tawalla:* siehe **92,**16; siehe **96,**13; siehe **20,**48; (siehe **20,**56); (siehe **79,**21).
* **75,**34; **75,**35 *aula laka fa-aula tumma aula laka fa-aula:* siehe **47,**20. Der des Nachdrucks wegen wiederholte Passus *aula laka fa-aula* ist vielleicht als Hinweis auf ein drohendes Unheil oder ganz allgemein im Sinn einer scharfen Rüge gemeint. Siehe Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 417; Ibn Manzur, Lisan al-'arab, XV, Beirut 1376 /1956, Sp. 411 b-412 b. Statt »Wehe dir, wehe!« könnte man vielleicht auch übersetzen: »Warte nur, warte!« Wörtlich: »Nächstens gilt es dir, nächstens« (?). Die Deutung bleibt aber so oder so unsicher. – *tumma* (= »noch einmal«): siehe **74,**20; siehe **78,**5; siehe **82,**18; siehe **102,**4. 7.
* **75,**37; **75,**38: siehe **53,**45f.; siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. Speziell zu *fa-halaqa fasauwa:* siehe **87,**2; siehe **82,**7; siehe **18,**37 (s.o.).
75,39: siehe **53,**45f.; siehe **92,**3; siehe **49,**13; siehe **16,**72, mit weiteren Belegen.

75,40: siehe **22,**6; siehe **30,**50; siehe **41,**39; siehe **42,**9; siehe **46,**33. – Zur Anwendung des sonst meist sächlichen Pronomens *dalika* auf Gott siehe die Anmerkung zu siehe **30,**50.

Sure 76

76,1: siehe **19,**67; siehe **19,**9.
76,2 *inna halaqna l-insana min nutfatin amšagin:* siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *fa-ga'alnahu sami'an basiran:* siehe **16,**78, mit weiteren Belegen.
76,3: siehe **87,**3; siehe **80,**19; (siehe **90,**10; siehe **91,**8). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **80,**18-20.
76,4: siehe **73,**12; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
* **76,**5; **76,**6: siehe **76,**17f.; siehe **83,**25-28; (siehe **78,**34). Zum Ausdruck *mizag* »Mischwasser« siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 11; Siegmund Fraenkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 171f.
76,7 Statt der bloßen Imperfecta *yufuna* usw. würde man eigentlich die zusammengesetzte Form *kanu yufuna* usw. erwarten. R. Bell nimmt an, daß die Verse 7-10 nachträglich zur Charakterisierung der in Vers 5 genannten Frommen hinzugefügt worden sind, und deutet die Imperfecta dementsprechend präsentisch: »(Verily the virtuous) fulfill vows ...« – *yufuna bin-nadri:* siehe **3,**76, mit weiteren Belegen; siehe **2,**270. – *wa-yahafuna yauman ...* Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**51, mit weiteren Belegen; (siehe **76,**10).
* **76,**8; **76,**9 *wa-yut'imuna t-ta'ama 'ala hubbihi miskinan wa-yatiman wa-asiran:* siehe **90,**12-16; siehe **2,**177; siehe **69,**34, mit weiteren Belegen. – Das Suffix im Ausdruck *'ala hubbihi* ist ein Objektsuffix und bezieht sich auf *at-ta'ama,* und nicht etwa auf Gott, der ja im unmittelbaren Textzusammenhang gar nicht genannt ist *(innama nut'imukum li-waghi llahi ...* im folgenden Vers 9 ist eine zusätzliche Aussage und sachlich nicht mit *'ala hubbihi* zu identifizieren). Belege: siehe **2,**177; siehe **3,**92; siehe **89,**20. Wie ich nachträglich feststellte, hat C.J. Lyall schon vor über 50 Jahren dieselbe Deutung des Ausdrucks *'ala hubbihi* vertreten (The meaning of the words *'ala hubbihi* in Qur. II, S. 172, Journal of the Royal Asiatic Society 1914, S. 158-163). – *innama nut'imukum li-waghi llahi la nuridu minkum gaza'an wa-la šukuran:* siehe **92,**19f. Speziell zum Ausdruck *li-wafhi llahi* siehe die Anmerkung zu siehe **6,**52. S.D. Goitein bemerkt im Hinblick auf siehe **92,**19f. und die vorliegende Stelle siehe **76,**9: »Even the giving of alms was conceived to be a means ›to seek the face of God‹, as the qoranic phrase has it, most probably echoing the talmudic interpretation of Psalm XVII: 15: ›By almsgiving I shall see your face‹ (Babha Bathra 10a)« (Muhammad's Inspiration by Judaism, The Journal of Jewish Studies 9, 1958, S. 149-162, S. 156).
76,10: (siehe **76,**7).
76,11 *fa-waqahumu llahu šarra dalika l-yaumi:* siehe **52,**27; siehe **52,**18; siehe **44,**56.
76,12 *wa-gazahum bi-ma sabaru gannatan:* siehe **23,**111, mit weiteren Belegen. – *wa-hariran:* siehe **22,**23 / siehe **35,**33; (siehe **76,**21).
76,13 *muttaki'ina fiha 'ala l-ara'iki.* Siehe die Anmerkung zu siehe **18,**31, mit weiteren Belegen.
76,14: siehe **55,**54; siehe **69,**22f.; siehe **6,**99. – *(daniyatan 'alaihim) zilaluha:* siehe **36,**56; siehe **77,**41; siehe **56,**30. A.S. Yahuda liest hier und in siehe **36,**56 und siehe

77,41 statt *zilal: zulal* »booths of foliage made for shelter« (Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 284f.).
* **76,**15; **76,**16: siehe **37,**45f.; siehe **43,**71; siehe **56,**17f.; siehe **52,**23f.; siehe **88,**14. Zum Ausdruck *akwab* siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 10f.; zum Ausdruck *qawarir* ebenda, S. 4 und 11; Siegmund Fraenkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 70f.
* **76,**17; **76,**18: siehe **76,**5f.; siehe **83,**25-28; (siehe **78,**34). Zum Ausdruck *zangabil* siehe Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 11.
76,19: siehe **52,**24; siehe **56,**17. – *ida ra'aitahum hasibtahum lu'lu'an manturan:* siehe **52,**24 (s.o.); siehe **56,**23; siehe **37,**49.
76,21 *'aliyahum tiyabu sundusin hudrun wa-istabraqun:* siehe **18,**31; siehe **44,**53; siehe **22,**23 / siehe **35,**33. Zu den Ausdrücken *sundus* und *istabraq* siehe die Anmerkung zu siehe **18,**31. – *wa-hullu asawira min fiddatin:* siehe **18,**31 / siehe **22,**23 / siehe **35,**33 (s.o.). – *wa-saqahum rab-buhum šaraban tahuran:* (siehe **38,**51).
76,22 *wa-kana sa'yukum maškuran:* siehe **17,**19. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **17,**18f.
76,23: siehe **17,**106.
76,24 *fa-sbir li-hukmi rabbika:* siehe **52,**48; siehe **68,**48; (siehe **10,**109; siehe **7,**87); (siehe **74,**7).
* **76,**25; **76,**26: siehe **50,**39f.; siehe **20,**130, mit weiteren Belegen.
76,27: siehe **75,**20f.; siehe **17,**18f. – Belege zum Ausdruck *wa-yadaruna wara'ahum:* siehe **11,**92; siehe **6,**94; siehe **2,**101; siehe **3,**187.
76,28: siehe **56,**59-61; siehe **70,**40f. – *wa-šadadna asrahum:* siehe **20,**31 *(ušdud bihi azri);* (siehe **28,**35).
76,29: siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.
76,30: siehe **74,**56; siehe **81,**29; (siehe **6,**111).
76,31: siehe **42,**8, mit weiteren Belegen. – Auffallend ist der Casus obliquus in *waz-zalimina* (statt *waz-zalimuna).* Die Kommentatoren sehen darin eine Vorwegnahme der Konstruktion des folgenden *a'adda lahum.* Ibn Mas'ud hat die Lesart *wa-liz-zalimina.* Siehe Gesch. des Qor. III, S. 76.

Sure 77

* **77,**1-6:Ähnliche, schwer zu deutende Schwurformeln: siehe **37,**1-3; siehe **51,**1-4; siehe **79,**1-5; siehe **100,**1-5. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 75f.; Bell, Introduction, S. 75f. – *wal-mursalati 'urfan. »'urf* in anderer Bedeutung als ›Gutes, Brauch, Herkommen‹ scheint sehr selten zu sein. Ich habe nur die beigefügten Belege (Garir, Naqa'id 537 v. 2; Du r-Rumma 34,9; Imra'alqais 4,62) finden können. Vielleicht wird man auch die Möglichkeit, daß *'urf* Sure 77,1 so etwas wie ›Höhenwind‹ heißt, nicht ausschließen können. Nöldeke hat übrigens zu der angeblichen Bedeutung *'urfan* ›una serie‹ bei Freytag ein Fragezeichen gesetzt« (persönliche Mitteilung von Manfred Ullmann). *'urfan* ist übrigens, wenn man von den diakritischen Punkten absieht, im Schriftbild mit *garqan* in siehe **79,**1 identisch. – *fal-fariqati farqan:* siehe **51,**4. – *fal-mulqiyati dikran:* siehe **37,**3.
77,7: siehe **51,**5f., mit weiteren Belegen.
77,8: siehe **81,**2; siehe **82,**2.
77,9: siehe **78,**19; (siehe **50,**6; siehe **67,**3).
77,10: siehe **20,**105-107, mit weiteren Belegen.
* **77,**11-14: siehe **44,**40; siehe **78,**17; siehe **77,**38; siehe **56,**49f.; siehe **37,**20f. – *wa-ma adraka ma yaumu l-fasli:* siehe **82,**17f.; siehe **69,**2f.; siehe **101,**2f. Weitere Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
77,15 *wailun yauma'idin lil-mukaddibina.* Refrain, wiederholt in den Versen 19. 24. 28. 34. 37. 40. 45. 47. 49. Weitere Belege: siehe **52,**11; siehe **83,**10.
* **77,**16; **77,**17 *tumma nutbi'uhumu l-ahirina:* siehe **23,**44.
77,18: siehe **37,**34.
77,20: siehe **32,**8; siehe **43,**52.
* **77,**21; **77,**22: siehe **23,**13; siehe **22,**5; siehe **6,**98 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **80,**19f.
77,27 *wa-ga'alna fiha rawasiya šamihatin:* siehe **41,**10; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.
77,29: siehe **32,**20; siehe **34,**42; siehe **52,**14; siehe **83,**17.
* **77,**30; **77,**31: siehe **56,**43f.
* **77,**35; **77,**36 *hada yaumu la yantiquna:* siehe **27,**85. – *wa-la yu'danu lahum fa-ya'tadiruna* siehe **16,**84; siehe **30,**57; siehe **40,**52. Der Indikativ *ya'tadiruna* (statt des Konjunktivs *ya'tadiru)* ist durch den Reimzwang bedingt. Siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 71.
77,38: siehe **56,**49f.; siehe **44,**40; siehe **78,**17; siehe **77,**11-14; siehe **37,**20f.
77,39: siehe **7,**195; siehe **11,**55; (siehe **52,**46).
77,41 *inna l-muttaqina fi zilalin:* siehe **36,**56; siehe **76,**14; siehe **56,**30; siehe **4,**57; siehe **13,**35. A.S. Yahuda liest statt *zilalin: zulalin,* »booths of foliage made for shelter« (Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 284f.). – *wa-'uyunin:* siehe **15,**45 / siehe **51,**15; siehe **44,**52.
77,42: siehe **52,**22; siehe **56,**20f.; siehe **36,**57, mit weiteren Belegen.
77,43: siehe **52,**19; siehe **69,**24. – *bi-ma kuntum ta'maluna:* auch siehe **7,**43 / siehe **43,**72; siehe **16,**32.
77,44: siehe **12,**22, mit weiteren Belegen. Außer in der vorliegenden Stelle siehe **77,**44, wo ganz allgemein vom paradiesischen Lohn der Frommen die Rede ist,

wird der Passus durchweg auf Gestalten der früheren Heilsgeschichte (Abraham, Mose usw.) angewandt.
77,46: siehe **39,**8; siehe **14,**30; siehe **16,**55 / siehe **30,**34; siehe **29,**66; siehe **51,**43. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**36, mit weiteren Belegen.
77,48: (siehe **25,**60).
77,50: siehe **7,**185; siehe **45,**6.

Sure 78

* **78,**2; **78,**3: siehe **38,**67f.
* **78,**4; **78,**5: siehe **102,**3f., mit weiteren Belegen. – *tumma* (= »noch einmal«): siehe **102,**4 (s.o.); siehe **102,**7; siehe **74,**20; siehe **75,**35; siehe **82,**18.
78,6: siehe **20,**53, mit weiteren Belegen.
78,7: (siehe **13,**3, mit weiteren Belegen).
78,8: siehe **16,**72, mit weiteren Belegen.
* **78,**9-11: siehe **25,**47; siehe **10,**67, mit weiteren Belegen.
78,12: siehe **40,**64, mit weiteren Belegen. Speziell zu *sab'an šidadan:* siehe **23,**17, mit weiteren Belegen. Zur Sache: Speyer, S. 11-17.
78,13: siehe **25,**61; siehe **71,**16; siehe **10,**5.
* **78,**14-16: siehe **50,**9. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **6,**99, mit weiteren Belegen.
78,17: siehe **44,**40, mit weiteren Belegen.
78,18 *yauma yunfahu fi s-suri:* siehe **6,**73, mit weiteren Belegen.
78,19: siehe **77,**9; (siehe **50,**6); (siehe **54,**11).
78,20: siehe **81,**3; siehe **18,**47; siehe **52,**10; (siehe **13,**31).
* **78,**21; **78,**22 *kanat mirsadan:* (siehe **89,**14). – *lit-tagina ma'aban:* siehe **38,**55.
* **78,**24; **78,**25: siehe **38,**57; siehe **6,**70, mit weiteren Belegen.
78,27: (siehe **38,**26, mit weiteren Belegen).
78,28 Zur Form *kiddaban (Inf. II)* siehe Chaim Rabin, Ancient West-Arabian, London 1951, S. 37.
78,29: siehe **36,**12; siehe **17,**71, mit weiteren Belegen. Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f.
78,30 *fa-lan nazidakum illa 'adaban:* siehe **16,**88; siehe **38,**61.
78,31: (siehe **39,**61; siehe **3,**188?). Vielleicht ist der Ausdruck *mafazan* des Reimes wegen gewählt, an Stelle von *fauzan.*
78,33 *atraban:* siehe **38,**52; siehe **56,**37.
78,34: siehe **52,**23; siehe **76,**5. 17; siehe **37,**45; siehe **56,**18.
78,35: siehe **56,**25; siehe **52,**23; siehe **19,**62; siehe **88,**11. – Für *kiddaban* wird auch die Variante *kidaban* (»Anlügen«) überliefert.
78,36: (siehe **32,**17 / siehe **46,**14 / siehe **56,**24). – *›ata‹an hisaban:* (siehe **11,**108); (siehe **17,**20). Die etwas ungewöhnliche Formulierung ist wohl des Reimes wegen gewählt.
78,37 *rabbi s-samawati wal-ardi wa-ma bainahuma:* siehe **19,**65, mit weiteren Belegen.
78,38 *yauma yaqumu r-ruhu wal-mala'ikatu saffan:* siehe **89,**22. – *la yatakallamuna illa man adina lahu r-rahmanu:* siehe **2,**255. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen; (siehe **11,**105).
78,39 *dalika l-yaumu l-haqqu:* siehe **6,**30, mit weiteren Belegen. – *fa-man ša'a ttahada ila rabbihi ma'aban:* (siehe **73,**19 / siehe **76,**29; siehe **25,**57).
78,40 *yauma yanzuru l-mar'u ma qaddamat yadahu:* siehe **59,**18; siehe **75,**13, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *qaddama (II)* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**80. – *wa-yaqulu l-kafiru ya laitani kuntu turaban:* siehe **69,**27.

Sure 79

* **79,**1-5:Ähnliche, schwer zu deutende Schwurformeln: siehe **37,**1-3; siehe **51,**1-4; siehe **77,**1-6; siehe **100,**1-5. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 75f.; Bell, Introduction to the Qur'an, S. 75f. Zur Deutung der vorliegenden Verse siehe auch die Übersetzungen (und Anmerkungen) von Bell und Blachère. – *garqan* ist, wenn man von den diakritischen Punkten absieht, mit *'urfan* in siehe **77,**1 identisch. – *fal-mudabbirati amran.* Der Ausdruck *dabbara (II) l-amra* (mit Artikel) wird in siehe **10,**3. 31; siehe **13,**2; siehe **32,**5 auf Gott angewandt und bedeutet »den Logos dirigieren«. Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109.
79,6: siehe **73,**14, mit weiteren Belegen.
79,9: siehe **68,**43 / siehe **70,**44; siehe **54,**7; siehe **88,**2; siehe **42,**45.
* **79,**10-12: siehe **37,**16f., mit weiteren Belegen; siehe **13,**5, mit weiteren Belegen.
* **79,**13; **79,**14: siehe **37,**19. – *fa-ida hum bis-sahirati.* Die Kommentatoren erklären *sahira* etwas gekünstelt mit »Oberfläche der Erde«, »Land«. Aber wahrscheinlich ist der Ausdruck unmittelbar von dem Verbum *sahira* »wach sein« abzuleiten. Die Form könnte durch den Reimzwang bedingt sein. Bell übersetzt dementsprechend »And there they are wide awake« und bemerkt dazu: »Literally ›in the waking‹; usually taken as meaning a wide open plain«.
* **79,**15-26: Belege zur Geschichte Moses in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137.
79,15 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26): siehe **20,**9. Weitere Belege zu *hal ataka haditu ...* in der Anmerkung zu diesem Vers.
79,16 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26): siehe **20,**11f.; siehe **28,**30; siehe **27,**8f.; siehe **26,**10. Siehe die Anmerkung zu siehe **20,**11f.
79,17 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26): siehe **20,**24. 43; (siehe **89,**11); (siehe **26,**10f.).
79,18 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26) Nachdem in Vers 17 ausdrücklich festgestellt worden ist, daß Pharao »aufsässig« ist, wird ihm im vorliegenden Vers 18 nahegelegt, er möge sich (von seinem bisherigen sündigen Leben) reinigen. Vgl. siehe **80,**3. 7. Die Übersetzung ist dementsprechend zu verbessern (siehe den Nachtrag). Siehe auch W.M. Watt, Muhammad at Mecca, Oxford 1953, S. 163-169 (Excursus D: Tazakka, etc.), besonders S. 166.
* **79,**20-22: siehe **20,**56; siehe **20,**23; (siehe **43,**48); (siehe **53,**18; siehe **17,**1). Speziell zu *al-ayata lkubra:* Hans Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 26.
* **79,**23; **79,**24 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26): siehe **7,**111f., mit weiteren Belegen; siehe **43,**51.
79,25 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26) *(nakala) l-ahirati wal-ala:* siehe **28,**70; siehe **53,**25; siehe **92,**13; siehe **93,**4.
79,26 (s. auch siehe Anm. zu **79**,15-26): siehe **3,**13, mit weiteren Belegen.
79,27: siehe **40,**57; siehe **37,**11.
79,28: siehe **55,**7; siehe **13,**2; siehe **88,**18; siehe **52,**5. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **13,**2. – *fa-sauwaha:* (siehe **2,**29).
79,30: siehe **91,**6; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.
79,31: siehe **87,**4.
79,32: siehe **16,**15; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.

79,33: siehe **80,**32; (siehe **32,**27; siehe **10,**24). – In siehe **80,**32 paßt die Aussage *mata'an lakum wa-li-an'amikum* besser in den Zusammenhang als im vorliegenden Vers, wo *wal-gibala arsaha* (V. 32) vorausgeht.
79,34: siehe **80,**33; siehe **44,**16. Zum Ausdruck *at-tammatu l-kubra* siehe Hans Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 25f.
79,35: (siehe **89,**23).
79,36: siehe **26,**91; (siehe **89,**23).
* **79,**37-39:*wa-atara l-hayata d-dunya:* siehe **87,**16.
* **79,**40; **79,**41: siehe **55,**46. – Zum Ausdruck *man hafa maqama rabbihi* siehe die Anmerkung zu siehe **14,**14.
79,42: siehe **7,**187. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
79,44: siehe **53,**42.
79,45: siehe **15,**89, mit weiteren Belegen.
79,46: siehe **46,**35; siehe **10,**45. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.

Sure 80

80,1: (siehe **74,**22f.).
80,3: siehe **80,**7; siehe **92,**18. – Zur Bedeutung von *tazakka (V)* siehe auch W.M. Watt, Muhammad at Mecca, Oxford 1953, S. 165-169 (besonders S. 165f.).
80,4: siehe **51,**55; siehe **87,**9; siehe **89,**23; siehe **47,**18.
80,5: siehe **92,**8; siehe **96,**7. – *istagna (X)* bedeutet »sich unabhängig fühlen (so daß man auf niemand angewiesen ist, auch nicht auf Gott)«, »selbstherrlich auftreten«, und nicht etwa nur »sich reich fühlen«, »auf seinen Reichtum pochen«.
80,7 Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 36, Anm. 3. – Die in der Übersetzung gegebene Deutung des Wortlauts scheint sich (entgegen den Kommentaren) aus dem Zusammenhang zu ergeben.
* **80,**11; **80,**12: siehe **74,**54f.; siehe **81,**27f.; siehe **73,**19 / siehe **76,**29. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **73,**19.
* **80,**13-16: siehe **85,**21f.; siehe **56,**77-80; siehe **98,**2f.; siehe **74,**52, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe auch A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 13 und 15. Richard Bell vermutet, wohl zu Unrecht, daß in den vorliegenden Versen nicht der himmliche Archetypus des Korans gemeint ist, sondern die Bibel in den Händen der Christen oder Juden (Origin of Islam, S. 93f.; The Qur'an, Translated, II, S. 635). – Zur Herkunft des Wortes *safara* (»Schreiber«) siehe J. Horovitz, Proper Names, S. 209. – *bi-aidi safaratin kiramin bararatin:* siehe **82,**11.
80,17 *qutila ...* (Ausdruck der Verwünschung): siehe **51,**10; siehe **74,**19f.; siehe **85,**4. – *ma akfarahu:* siehe **11,**9f.; mit weiteren Belegen.
* **80,**18-20:*min nutfatin halaqahu:* siehe **16,**4, mit weiteren Belegen. – *fa-qaddarahu tumma s-sabila yassarahu.* Vermutlich ist hier auf den Aufenthalt des entstehenden Menschen im Mutterleib angespielt. Belege für diese Deutung: siehe **77,**20 bis 22; siehe **6,**98 (siehe die Anmerkung dazu); siehe **22,**5; siehe **23,**13f. Für eine weniger spezielle Deutung würden die Stellen siehe **87,**3 *(wa-lladi qaddara fa-hada)* und siehe **76,**3 *(inna hadainahu s-sabila)* sprechen. In diesem Sinn übersetzen Bell und Blachère. Bell: »He created him, and assigned his power, Then the way He made easy« (dazu die Anmerkung: »Probably, the way of life, by revealing guidance«). Blacherè: »et Il a décrété son destin, puis le Chemin, Il lui a facilité« (dazu die Anmerkung: »Les commentaires comprennent: Dieu lui a facilité l'accés à la vie, hors du sein de sa mère. Cette interprétation ne semble cependant pas nécessaire. Si l'on suit en effet l'enchaînement des idées, ce verset paraît simplement signifier: Dieu lui facilite la vie par ses dons«).
* **80,**24-32: Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**99. – *fa-anbatna fiha habban:* siehe **50,**9; siehe **36,**33; siehe **78,**15; siehe **6,**99. – Zur Bedeutung und Herkunft des Wortes *abb* siehe A. Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 43. – *mata'an lakum wa-li-an'amikum:* siehe **79,**33 (siehe die Anmerkung zu diesem Vers); (siehe **10,**24; siehe **32,**27).
80,33: siehe **79,**34.
* **80,**38-42: siehe **3,**106f.; siehe **75,**22-25; siehe **88,**2-12; (siehe **39,**60f.). – *wa-wuguhun yauma'idin 'alaiha gabaratun tarhaquha qataratun:* siehe **10,**26f.; siehe **68,**43 / siehe **70,**44; (siehe **39,**60).

Sure 81

* **81,**1-14: siehe **82,**1-5; (siehe **18,**47-49); (siehe **75,**7-13); (siehe **3,**30). – Unter Hinweis auf die vorliegende Stelle, in der besonders viel mit *ida* eingeleitete Vordersätze aneinandergereiht sind, macht Alfred Bloch darauf aufmerksam, daß die Reimprosa des Korans ebenso wie die arabische Dichtung in *ida*-Sätzen häufig die Wortstellung Subjekt – Verbum hat (Vers und Sprache im Altarabischen, Basel 1946, S. 104f.).
81,1 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14) *(ida š-šamsu) kuwirat:* (siehe **39,**5).
81,2 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **77,**8; siehe **82,**2.
81,3 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **78,**20; siehe **18,**47; siehe **52,**10; (siehe **13,**31).
81,6 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **82,**3; siehe **52,**6.
* **81,**8; **81,**9 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **16,**58f.; siehe **6,**137. 140. 151; siehe **17,**31; siehe **60,**12. Zur Sache: Rivlin, Gesetz im Koran, S. 34f.; E. Gräf, Oriens 16, 1963, S. 366f. Der Vermutung Gräfs, daß nicht eigentlich Kindstötung, sondern Abtreibung gemeint sein könnte, steht der Wortlaut von siehe **16,**58f. entgegen. Siehe auch Tor Andrae, Der Ursprung des Islams und das Christentum, Uppsala 1926, S. 66.
81,10 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **17,**13f., mit weiteren Belegen.
81,11 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **25,**25; siehe **55,**37; siehe **69,**16; siehe **84,**1; siehe **82,**1; siehe **73,**18; siehe **52,**9; siehe **21,**104; siehe **70,**8; siehe **77,**9; siehe **78,**19.
81,13 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **26,**90 / siehe **50,**31.
81,14 (s. auch siehe Anm. zu **81**,1-14): siehe **82,**5; siehe **3,**30; siehe **18,**49; siehe **75,**13, mit weiteren Belegen.
* **81,**15-18:*fa-la uqsimu bi- ...:* siehe **56,**75; siehe **69,**38; siehe **70,**40; siehe **84,**16; siehe **90,**1; siehe **75,**1f. Einleitendes *(fa-)la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2. – *wal-laili ida ›as‹asa:* siehe **74,**33; siehe **93,**2; siehe **89,**4; siehe **92,**1; siehe **91,**4; siehe **84,**17. – *was-subhi ida tanaffasa:* siehe **74,**34, mit weiteren Belegen.
* **81,**19-25: Zur Sache: Richard Bell, Muhammad's Visions (The Moslem World 24, 1934, S. 145-154), S. 149f.; R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 44 f.
* **81,**19-21:*innahu la-qaulu rasulin karimin:* siehe **69,**40; (siehe **44,**17). – *di quwatin ... makinin:* siehe **53,**5f.
81,22 (s. auch siehe Anm. zu **81**,19-25): siehe **7,**184, mit weiteren Belegen.
81,23 (s. auch siehe Anm. zu **81**,19-25): siehe **53,**7.
81,25 (s. auch siehe Anm. zu **81**,19-25): siehe **69,**41; siehe **21,**5, mit weiteren Belegen.
81,27: siehe **12,**104 / siehe **38,**87; siehe **68,**52; siehe **6,**90; siehe **74,**31; siehe **36,**69; siehe **73,**19, mit weiteren Belegen.
* **81,**28; **81,**29: siehe **76,**29f.; siehe **74,**55f.; siehe **80,**12.

Sure 82

* **82,**1-5: siehe **81,**1-14. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle, mit weiteren Belegen.
82,1 (s. auch siehe Anm. zu **82**,1-5): siehe **73,**18; siehe **84,**1; siehe **55,**37; siehe **69,**16; siehe **25,**25.
82,2 (s. auch siehe Anm. zu **82**,1-5): siehe **81,**2; siehe **77,**8.
82,3 (s. auch siehe Anm. zu **82**,1-5): siehe **81,**6.
82,4 (s. auch siehe Anm. zu **82**,1-5): siehe **100,**9; siehe **99,**2; siehe **50,**44.
82,5 (s. auch siehe Anm. zu **82**,1-5): siehe **75,**13, mit weiteren Belegen.
* **82,**7; **82,**8 *alladi halaqaka fa-sauwaka:* siehe **18,**37, mit weiteren Belegen. – *fi aiyi suratin ma ša'a rakkabaka:* siehe **3,**6, mit weiteren Belegen. Zur Partikel *ma* siehe Nöldeke, Zur Grammatik, S. 59.
82,9: siehe **107,**1, mit weiteren Belegen.
* **82,**10-12: siehe **6,**61. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen; siehe **50,**4.
82,13: siehe **83,**22; siehe **52,**17, mit weiteren Belegen.
* **82,**14-18: siehe **77,**13f.; siehe **101,**1-3; siehe **69,**1-3. Weitere Belege zu *wa-ma adraka ma ...:* siehe **74,**26f.; siehe **104,**4f.; siehe **101,**9f.; siehe **83,**7f. 18f.; siehe **86,**1f.; siehe **90,**11f.; siehe **97,**1f.; (siehe **33,**63; siehe **42,**17); (siehe **80,**3). – *tumma* (= »noch einmal«): siehe **74,**20; siehe **75,**35; siehe **78,**5; siehe **102,**4. 7.
82,19 *yauma ...:* siehe **101,**4f. Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f.

Sure 83

* **83,**1-3: siehe **6,**152, mit weiteren Belegen.
* **83,**7-9: siehe **83,**18-20. – Zum Ausdruck *siggin* siehe Nöldeke, Orientalische Skizzen, Berlin 1892, S. 41; EI[1], Artikel Sidjdjin (V. Vacca); Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 165; ders., The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f. [Th. O'Shaughnessy, The seven names for Hell in the Qur'an (Bulletin of the School of Oriental and African Studies 24, 1961, S. 444-469), S. 444: »the noun *sijjin* which from its radical letters might possibly refer to a place of eternal ›imprisonment‹.«] – Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
83,10: siehe **52,**11; siehe **77,**15 usw. (10mal).
83,11: siehe **74,**46; siehe **107,**1, mit weiteren Belegen.
83,12 *illa kullu mu'tadin atimin:* siehe **68,**12.
83,13: siehe **68,**15; siehe **8,**31; siehe **6,**25. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers, mit weiteren Belegen.
83,17: siehe **32,**20; siehe **34,**42; siehe **52,**14; siehe **77,**29.
* **83,**18-20: siehe **83,**7-9. – Zum Ausdruck *'illiyun* siehe S. Fraenkel, De vocabulis ... in Corano peregrinis, Leiden 1880 S. 23; Nöldeke, Neue Beiträge, S. 28; Horovitz, Proper Names, S. 215; Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 215f.; ders., The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 11f.; EI[2], Artikel 'Illiyyun (R. Paret). – Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
83,22: siehe **82,**13; siehe **52,**17, mit weiteren Belegen.
83,23: siehe **83,**35; (siehe **75,**23?). Der Ausdruck *yanzuruna* ist vielleicht als Gegensatz zu *mahgubuna* in Vers 15 zu verstehen.
* **83,**25-28: siehe **76,**5f. 17f. – *hitamuhu miskun.* Siehe Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 11f. – *wa-mizaguhu min tasnimin:* ebenda, S. 9f., 11.
83,29: siehe **23,**110. Gegensatz: siehe **83,**34.
83,32 Siehe die Anmerkung zu siehe **30,**58.
83,34: Gegensatz: siehe **83,**29; siehe **23,**110.
83,35: siehe **83,**23 (siehe die Anmerkung dazu); (siehe **75,**23?).

Sure 84

84,1: siehe **55,**37; siehe **69,**16; siehe **25,**25; siehe **82,**1; siehe **73,**18.
84,2: siehe **84,**5.
84,4: siehe **99,**2; siehe **100,**9; siehe **50,**44.
84,5: siehe **84,**2.
84,6: (siehe **53,**39-42). – An sich könnte man Vers 6 auch als Beginn des Nachsatzes zu den vorausgehenden Zeit-Vordersätzen verstehen. Dann wäre zu übersetzen: »3: wenn die Erde ... 5: auf ihren Herrn hört und es schicklich für sie ist (sich gefügig zu zeigen) (?), 6: (wird es heißen:) Du Mensch! Du strebst mit all deinem Bemühen deinem Herrn zu, und so wirst du ihm (nun) begegnen.« Aber im Hinblick auf siehe **82,**6, wo in einem ähnlichen Zusammenhang mit *ya aiyuha l-insanu* ein neuer Satz beginnt, wird man besser auch vor siehe **84,**6 eine Zäsur annehmen.
84,7: siehe **17,**71; siehe **69,**19; (siehe **56,**27-40. 90f.; siehe **90,**12-18).
84,10: siehe **69,**25 (siehe **56,**41-56. 92-94; siehe **90,**19f.).
84,11: siehe **25,**13f.
* **84,**16-18:*fa-la uqsimu bi- ...:* siehe **56,**75; siehe **69,**38; siehe **70,**40; siehe **81,**15; siehe **90,**1; siehe **75,**1f. Einleitendes *(fa-)la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2. – *wal-laili (wa-ma wasaqa):* siehe **74,**33; siehe **81,**17; siehe **93,**2; siehe **89,**4; siehe **92,**1; siehe **91,**4. – *wal-qamari (ida ttasaqa):* siehe **91,**2; siehe **74,**32.
84,21: (siehe **32,**15; siehe **17,**107-109; siehe **19,**58; siehe **3,**113; siehe **5,**82f.).
84,22: siehe **85,**19.
84,23 *bi-ma yu'una.* Das Verbum *au'a (IV)* ist hier, anders als in siehe **70,**18, in übertragenem Sinn verwendet.
84,24: siehe **3,**21; siehe **9,**34.
84,25: siehe **95,**6; siehe **41,**8; (siehe **68,**3).

Sure 85

85,1 *dati l-burugi:* siehe **15,**16; siehe **25,**61.
85,2: siehe **21,**103; siehe **43,**83 / siehe **70,**42; siehe **70,**44; siehe **51,**60.
85,3 Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**103.
* **85,**4-7: Den Ausdruck *Ashab al-Uhdud* (»die Leute des Grabens«) hat man früher – in Anlehnung an die Kommentatoren – mit christlichen Märtyrern in Verbindung gebracht, die unter Du Nuwas, dem jüdischen König von Südarabien, 523 in Nagran in einem Graben den Feuertod erlitten haben sollen. Auch die Legende von den Männern im Feuerofen (Daniel 3) wurde gelegentlich zur Erklärung beigezogen. Aber wie Hubert Grimme (Mohammed II, Münster 1895, S. 77, Anm. 4) festgestellt und J. Horovitz (Koranische Untersuchungen, S. 12 und 92f.) näher ausgeführt hat, sind mit den *Ashab al-Uhdud* dem Höllenfeuer verfallene Sünder gemeint. Bell hat sich nachträglich dieser neuen Deutung angeschlossen. Im Vorwort zur Übersetzung von Sure siehe **85** bemerkt er: »The reference of 1-9 to the persecution of the Christians of Najran, which I formerly favoured, can hardly be maintained. ›The fire fed with fuel‹ must be the fire of Gehenna. It may be that in ›the fellows of the pit‹ there is a subreference to the Quraish slain at Badr, whose bodies were thrown into a well.« Siehe R. Paret, Artikel Ashab al-Ukhdud, EI^2, I, S. 692. Marc Philonenko, Une expression qoumrânienne dans le Coran (Atti del Terzo Congresso di Studi Arabi e Islamici, Ravello 1-6 settembre 1966, Neapel 1967, S. 553-556), S. 555: »Les textes de Qoumrân appellent expressément les impies du nom de *bene haš-šahat* ›fils de la Fosse‹ ou, mieux encore, *aneše haš-šahat,* ›hommes de la Fosse‹, entendons les damnés, ceux qui sont voués à la Fosse infernale«. – *qutila ...* (Ausdruck der Verwünschung): siehe **51,**10; siehe **74,**19f.; siehe **80,**17. – *an-nari dati l-waqudi:* (siehe **3,**10; siehe **2,**24 / siehe **66,**6). – *wa-hum 'ala ma yaf'aluna bil-mu'minina šuhudun.* Statt des Imperfekts *yaf'aluna* würde man eigentlich das Perfekt *fa'alu* oder allenfalls die Kombination *kanu yaf'aluna* erwarten. Horovitz paraphrasiert: »dem Höllenfeuer verfallene Sünder, die selber am Tage des Jüngsten Gerichts Zeugnis über das ablegen müssen, was sie ihren gläubigen mekkanischen Landsleuten antun«, und bemerkt dazu: »Man könnte auch übersetzen: »während sie (die Sünder) ansehen müssen, wie man mit den Gläubigen (im Paradies) verfährt', was mir aber doch nicht wahrscheinlich ist. Auch bei der im Text gegebenen Übersetzung kommt das Imperfekt *yaf'aluna* zu seinem Recht: Muhammads Stoßseufzer ist veranlaßt durch das, was seinen Anhängern geschieht; das ist ihm so gegenwärtig, daß er es leibhaftig vor sich sieht.« (Koranische Untersuchungen, S. 12). [W. Montgomery Watt, The Men of the Ukhdûd (The Muslim East. Studies in Honour of Julius Germanus, Budapest 1974, S. 31-4). Watt hält die Stelle nicht für eschatologisch.]
85,8: siehe **5,**59; siehe **7,**126; (siehe **60,**1; siehe **22,**40).
85,10 Zur Bedeutung des Ausdrucks *fatanu* siehe die Anmerkung zu siehe **4,**101.
85,11 Zum Ausdruck *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu 2,25. – *dalika l-fauzu l-kabiru:* (siehe **4,**13, mit weiteren Belegen).
85,12: siehe **44,**16; siehe **54,**36.
85,13: siehe **10,**4, mit weiteren Belegen.
85,14: siehe **11,**90.
85,16: siehe **11,**107.

* **85,**17; **85,**18 *hal ataka haditu ...:* siehe **20,**9, mit weiteren Belegen. – Belege zur Geschichte Pharaos in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. Speziell zu *haditu l-gunudi:* siehe **10,**90; siehe **20,**78; siehe **28,**6. 8; siehe **28,**39f.; siehe **51,**40. – Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79.
85,19: siehe **84,**22.
* **85,**21; **85,**22 *bal huwa qur'anun magidun:* siehe **50,**1; siehe **56,**77. – *fi lauhin mahfuzin:* siehe **56,**78; siehe **80,**13-16. – Zur Sache: A. Jeffery, The Qur'an as Scripture, New York 1952, S. 15. Siehe auch Bell, Origin of Islam, S. 94.

Sure 86

* **86,**1-3: Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18. – *an-nagmu t-taqibu:* siehe **37,**10.
86,4 Siehe die Anmerkung zu siehe **6,**61, mit weiteren Belegen. – Zur Konstruktion *in – lamma* (= *in – illa)* siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 14 (Belege: siehe **11,**111; siehe **36,**32; siehe **43,**35).
* **86,**5-7: siehe **18,**37, mit weiteren Belegen.
86,13: (siehe **69,**40 / siehe **81,**19); (siehe **38,**20).
* **86,**15-17:*innahum yakiduna kaidan wa-akidu kaidan.* Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**99, mit Belegen. – *fa-mahhili l-kafirina amhilhum ruwaidan:* siehe **73,**11; (siehe **2,**126; siehe **31,**23f.; siehe **2,**36, mit weiteren Belegen); (siehe **13,**32, mit weiteren Belegen). – Im Wortlaut von Vers 17 fällt auf, daß Mohammed zweimal aufgefordert wird, den Ungläubigen Aufschub zu gewähren, wobei von derselben Wurzel *mhl* das eine Mal der Imperativ des II., das andere Mal der Imperativ des IV. Stammes gebildet wird und beide Imperative ohne *wa-* aneinandergereiht sind. Nun wird von Ibn Mas'ud die Leart *fa-amhil* (statt *fa-mahhil)* überliefert, von Ibn 'Abbas die Lesart *mahhilhum* (statt *amhilhum).* Beide Varianten dienen offensichtlich dem Zweck, den Wechsel zwischen dem II. und IV. Stamm von *mhl* aufzuheben. Andererseits rechtfertigt Zamahšari (und nach ihm Baidawi) den Wortlaut mit der Begründung, daß Wiederholung (der Wurzel *mhl)* und Wechsel in der Wortform (zuerst II., dann IV. Stamm) der stärkeren Beruhigung und Verdeutlichung diene *(wa-karrara wa-halafa baina l-lafzaini liziyadati t-taskini minhu wat-tabsiri).* Es gibt aber auch eine andere Möglichkeit der Deutung, wobei allerdings die Vokalisierung – die ja durch den Konsonantentext nicht festgelegt ist – an einer Stelle abgeändert werden muß, nämlich durch die Lesung *umahhilhum* anstelle von *amhilhum.* Dann liegt ein Bedingungssatz vor, und die Übersetzung muß (mit den nötigen erklärenden Zusätzen) lauten: »Deshalb gewähre den Ungläubigen Aufschub (und erwarte nicht, daß sie sofort büßen müssen), dann werde (auch) ich ihnen ein klein wenig Aufschub gewähren (um sie hierauf desto drastischer zu bestrafen).« Falls der Vers ursprünglich so gelautet hat, erklärt sich der jetzige Wortlaut *(amhilhum)* als dogmatische Korrektur. Man glaubte aus dem Bedingungssatz herauslesen zu müssen, daß die Langmut Gottes diejenige des Propheten voraussetze und deshalb von ihr abhänge, was im Widerspruch zur Lehre von Gottes absoluter Allmacht stand, und schloß daraus, daß der Vers anders gelesen und verstanden werden müsse. [F. Leemhuis, The D and H Stems in Koranic Arabic, Leiden 1977, S. 107. Leemhuis lehnt meinen Deutungsversuch aus linguistischen und sachlichen Gründen ab.]

Sure 87

87,1: siehe **56,**74 /96 / siehe **69,**52; siehe **96,**1f., mit weiteren Belegen.
87,2: siehe **75,**38; siehe **82,**7; siehe **18,**37, mit weiteren Belegen.
87,3 *wa-lladi qaddara:* siehe **25,**2; siehe **80,**19. – *fa-hada:* siehe **76,**3. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **80,**18-20.
87,4: siehe **79,**31.
87,5: siehe **23,**41.
* **87,**6; **87,**7 *fa-la tansa * illa ma ša'a llahu:* (siehe **2,**106). – *innahu ya'lamu l-gahra wama yahfa:* Siehe die Anmerkung zu siehe **2,**33, mit weiteren Belegen.
87,8: siehe **92,**7.
87,9: siehe **51,**55; siehe **80,**4; siehe **89,**23; siehe **47,**18.
* **87,**10-12:*sa-yaddakkaru man yahša:* siehe **20,**3, mit weiteren Belegen. – *wayatagannabuha l-ašqa * lladi yasla n-nara l-kubra:* siehe **92,**14f. Speziell zu *yatagannabuha l-ašqa:* (siehe **92,**17, mit umgekehrtem Subjekt und Objekt).
87,13: siehe **20,**74; siehe **35,**36; siehe **43,**77; siehe **69,**27. Siehe auch die Anmerkung zu 55,43f., mit der von Ibn Mas'ud überlieferten Variante.
87,14: siehe **91,**9; (siehe **23,**1); siehe **80,**3; siehe **79,**18.
87,15 *wa-dakara sma rabbihi:* siehe **73,**8; siehe **76,**25; siehe **96,**1f., mit weiteren Belegen.
87,16: siehe **79,**38.
87,17: siehe **28,**60 / siehe **42,**36; siehe **20,**131. (Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **28,**60).
* **87,**18; **87,**19: siehe **20,**133; siehe **53,**36f.

Sure 88

88,1 *hal ataka haditu ...:* siehe **20,**9, mit weiteren Belegen. – *al-gašiyati:* siehe **12,**107; (siehe **29,**55); (siehe **44,**10f.).
* **88,**2-12: siehe **75,**22-25; siehe **80,**38-41; siehe **3,**106f. – *wuguhun yauma'idin haši'atun:* siehe **68,**43 / siehe **70,**44; siehe **79,**9; (siehe **75,**24f.; siehe **80,**40f.; siehe **3,**106, s.o.). – *tasla naran hamiyatan * tusqa min 'ainin aniyatin:* siehe **55,**44. – *wuguhun yauma'idin na'imatun:* (siehe **75,**22f.; siehe **80,**38f.; siehe **3,**106f., s.o.). – *li-sa'yiha radiyatun:* (siehe **69,**21 / siehe **101,**7); (siehe **92,**21; siehe **93,**5). – *fi gannatin 'aliyatin:* siehe **69,**22. – *la tasma'u fiha lagiyatan:* siehe **19,**62; siehe **78,**35; siehe **56,**25; siehe **52,**23. Die Wahl des Wortes *lagiya(tan)* statt *lagw (an)* ist durch den Reimzwang bedingt. Übrigens wird der von Vers 1-12 durchgehende Reim in den beiden Versen 6f. durch einen anderen Reim *(i'* bzw. *u')* unterbrochen.
* **88,**13-16:*fiha sururun marfu'atun:* siehe **56,**34. – *wa-akwabun maudu'atun:* siehe **43,**71; siehe **76,**15; siehe **56,**17f. Zum Ausdruck *akwab* siehe J. Horovitz, Das koranische Paradies, Jerusalem 1923, S. 10f. – *wa-namariqu masfufatun:* siehe **52,**20. – Den Ausdruck *masfufa* bringt A.S. Yahuda (I. Goldziher Memorial Volume, I, Budapest 1948, S. 301f.) mit hebräisch *sippah* »to cover, overlay (with gold)«, »to stud, encrust (with precious stones)« zusammen. Demnach wäre zu übersetzen: »Kissen, mit Gold bestickt« (und in der Belegstelle siehe **52,**20: »auf vergoldeten Sesseln«). – Zum Ausdruck *namariq* siehe Jeffery, Foreign Vocabulary, S. 281, zum Ausdruck *zarabi* ebenda, S. 150f.
88,17: (siehe **6,**144).
88,18: siehe **13,**2; siehe **55,**7; siehe **79,**28; siehe **52,**5.
88,19: siehe **78,**7; siehe **79,**32; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen.
88,20: siehe **51,**48; siehe **2,**22; siehe **20,**53; siehe **43,**10; siehe **78,**6; siehe **71,**19; siehe **13,**3; siehe **15,**19 / siehe **50,**7; siehe **79,**30; siehe **55,**10.
* **88,**21; **88,**22 *fa-dakkir innama anta mudakkirun:* siehe **50,**45, mit weiteren Belegen. – *lasta 'alaihim bi-musaitirin:* siehe **50,**45 (s.o.).
* **88,**23; **88,**24 *al-'adaba l-akbara:* siehe **68,**33; siehe **39,**26; siehe **32,**21.
* **88,**25; **88,**26 *tumma inna 'alaina hisabahum:* siehe **26,**113. – Bell vermutet, daß die beiden Verse 25f. ursprünglich am Ende von Sure siehe **99** gestanden haben (anstelle der beiden Verse siehe **99,**7f., mit denen diese Sure jetzt schließt).

Sure 89

* **89,**1-5:*wal-fagri:* siehe **74,**34; siehe **81,**18; siehe **93,**1; siehe **91,**1; siehe **92,**2. – *wal-laili ida yasri:* siehe **74,**33; siehe **81,**17; siehe **92,**1; siehe **91,**4; siehe **93,**2; siehe **84,**17. – *hal fi dalika qasamun li-di higrin:* siehe **56,**76. – Zum Ganzen: Bell, Introduction, S. 76: »*Asseverative Passages.* – Muhammad apparently found these random oaths unsatisfactory. LXXXIX, 1-5 (4), which is so cryptic as to be unintelligible, may indicate this.« In der Vorbemerkung zur Übersetzung der Sure bemerkt Bell (II, S. 654): »The series of asseverations at the beginning is not very intelligible, or well arranged, and does not lead up to any important statement. It almost looks like the holding up to ridicule of some parody of Muhammad's style.«
* **89,**6-8: Belege zur Geschichte der 'Ad in der Anmerkung zu siehe **7,**65-72. – *a-lam tara kaifa fa'ala rabbuka bi- ...:* siehe **105,**1. – *Irama dati l-'imadi.* Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 89f.
89,9 Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73-79. – *alladina gabu s-sahra bil-wadi:* siehe **15,**82; siehe **26,**149; siehe **7,**74. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers.
89,10 Belege zur Geschichte von Pharao in der Anmerkung zu siehe **7,**103-137. – *wa-Fir'auna di l-autadi:* siehe **38,**12; (siehe **7,**137). Speyer sieht in der Bezeichnung Pharaos als *du l-autadi* eine Anspielung auf den (dem Nimrod zugeschriebenen) Bau des Turmes von Babel (S. 283).
* **89,**11; **89,**12 *alladina tagau fi l-biladi:* siehe **20,**24 / siehe **79,**17; siehe **20,**43; (siehe **26,**10f.); (siehe **91,**11). – *fa-aktaru fiha l-fasada.* Zur Bedeutung des Ausdrucks *fasad* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**11f.
89,13 *fa-sabba 'alaihim rabbuka sauta 'adabin.* Horovitz nimmt (im Anschluß an Barth) an, daß *saut* hier wegen des sonst nicht passenden *sabba* (»ausgießen«), südarabischem oder äthiopischem Sprachgebrauch folgend, die Bedeutung »Flut« hat (Koranische Untersuchungen, S. 13; Proper Names, S. 211). Jeffery hält an der Bedeutung Geißel (»scourge«) fest (Foreign Vocabulary, S. 182).
89,14: (siehe **78,**21).
89,15 *fa-akramahu.* Siehe die Anmerkung zu siehe **96,**3.
89,16 *fa-qadara 'alaihi rizqahu:* siehe **13,**26, mit weiteren Belegen.
* **89,**17-20:*bal la tukrimuna l-yatima:* siehe **107,**2; (siehe **4,**36, mit weiteren Belegen). – *wa-la tahadduna 'ala ta'ami l-miskini:* siehe **107,**3 / siehe **69,**34; siehe **74,**44; siehe **76,**8; siehe **90,**12-16. – *wa-ta'kuluna t-turata aklan lamman:* siehe **4,**10, mit weiteren Belegen. – *wa-tuhibbuna l-mala hubban gamman:* siehe **3,**92; siehe **2,**177; siehe **76,**8.
89,21: siehe **69,**14; siehe **56,**4-6; siehe **73,**14; (siehe **18,**98); (siehe **7,**143).
89,22: siehe **78,**38; (siehe **69,**17).
89,23 *wa-gi'a yauma'idin bi-gahannama:* (siehe **26,**91; siehe **79,**36). – *yauma'idin yatadakkaru l-insanu:* (siehe **79,**35). – *wa-anna lahu d-dikra:* siehe **44,**13; siehe **47,**18; (siehe **34,**52). Siehe die Anmerkung zu siehe **44,**13.
89,24: (siehe **59,**18; siehe **78,**40). Zur Bedeutung von *qaddama (II)* siehe die Anmerkung zu siehe **5,**80.
* **89,**25; **89,**26 Statt *yu'addibu* und *yutiqu* (beides Aktiv) werden von Kisa'i die Passivformen *yu'addabu* und *yutaqu* überliefert. Blachère schließt sich dieser

Überlieferung an und übersetzt: »Ce jour-lá, nul ne sera tourmenté d'un (tel) tourment, nul ne sera chargé de (semblables) chaînes«.
* **89,**27-30: siehe **13,**38f. – Vers 27 beginnt unvermittelt in direkter Rede. Ob der in der Übersetzung in Klammern eingefügte Text den Zusammenhang richtig ergänzt, ist natürlich fraglich. Bell rechnet übrigens mit der Möglichkeit, daß die Verse 23f. und 27-30 als je *ein* Vers gemeint waren und aufeinander reimen sollten. Jedoch schließt er die Vorbemerkung zu seiner Übersetzung der Sure mit den Worten: »How the various parts of the surah came to be conjoined it is impossible to say«.

Sure 90

90,1 *la uqsimu bi-,...:* siehe **56,**75f., mit weiteren Belegen. Einleitendes *la* ohne negierenden Sinn. Siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 58f., Anm. 2.
90,2 Die Deutung des Ausdrucks *hillun* ist unsicher. Bell übersetzt den Vers: »And thou art a freeman in this land« und bemerkt zu ›freeman‹: »Or ›open to attack‹, if the verse be Meccan«, zu ›land‹: »In v. 1 probably Mecca, in v. 2 Medina«. Blachère übersetzt: »or tu es sans liens en cette ville« und bemerkt dazu: »'tu es sans liens' n'est avancé ici qu'avec hésitation ... Peut-être doit-on aussi comprendre tout simplement: ›cette ville où tu habites‹.«
90,5: siehe **21,**87.
90,10 *wa-hadainahu n-nagdaini:* siehe **91,**8; siehe **76,**3. Bell rechnet auch mit der Möglichkeit, daß der Dual *an-nagdaini* nur des Reimes wegen steht. Als Beleg für diese Deutung käme siehe **87,**3 in Betracht.
* **90,**11; **90,**12 Belege zu *wa-ma adraka ma ...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
* **90,**13-16: siehe **4,**36, mit weiteren Belegen.
90,17: siehe **103,**3. – Die unpersönliche Konstruktion mit Infinitiven *(fakku raqabatin, it'amun,* Vers 13-16) geht hier unvermittelt in persönliche Konstruktion über *(tumma kana,* 3. Person Perfekt). Auch fällt Vers 17 durch seine Länge auf. Blachère vermutet, daß er später eingefügt ist. Bell erklärt den ganzen Schlußpassus (V. 17-20) als »a scrap from some other context«.
90,18 *ula'ika ashabu l-maimanati* (die Aussage bezieht sich auf den vorausgehenden Text von Vers 12 an): siehe **56,**8; siehe **56,**27-40. 90f.; (siehe **69,**19-24; siehe **84,**7-9; siehe **17,**71).
* **90,**19; **90,**20 *wa-lladina kafaru bi-ayatina hum ashabu l-maš'amati:* siehe **56,**9; siehe **56,**41-56. 92-94; (siehe **69,**25-37; siehe **84,**10-15). – *'alaihim narun mu'sadatun:* siehe **104,**8; (siehe **7,**41); (siehe **18,**29).

Sure 91

* **91,**1-8:*waš-šamsi wa-duhaha:* siehe **93,**1; siehe **74,**34; siehe **81,**18; siehe **98,**1. – *wd-qamari ida talaha:* siehe **84,**18; siehe **74,**32. – *wan-nahari ida gallaha:* siehe **92,**2. – *wal-laili ida yagšaha:* siehe **92,**1; (siehe **7,**54 / siehe **13,**3). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **74,**32-34. – *wassama'i wa-ma banaha:* siehe **50,**6; siehe **51,**47; siehe **79,**27; siehe **78,**12; siehe **2,**22; siehe **40,**64. – *wal-ardi wa-ma tahaha:* siehe **79,**30; siehe **13,**3, mit weiteren Belegen. – *wa-nafsin wa-ma sauwaha:* siehe **75,**38; siehe **87,**2; siehe **18,**37; siehe **82,**7; siehe **32,**9; siehe **15,**29 / siehe **38,**72. – *fa-alhamaha fuguraha wa-taqwaha:* siehe **90,**10; siehe **47,**17. [Siehe Heikki Räisänen, The Idea of Divine Hardening, Helsinki 1972, S. 15f.] – *wa-ma...* statt *wa-man...* (V. 5. 6. 7): siehe **92,**3. Siehe Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 406. – Zum Ganzen: Bell, Introduction, S. 76: *»Asseverative Passages.* – ...The best example is perhaps XCI, 1-10, where four pairs of oaths by contrasted things, sun and moon, day and night, heaven and earth, and what formed the soul and implanted in it its wickedness and piety, lead up to the statement of the contrast between him who purifies his soul and him who corrupts it.«
* **91,**9; **91,**10 *qad aflaha man zakkaha:* siehe **87,**14; (siehe **23,**1. 4); siehe **80,**3; siehe **79,**18; siehe **35,**18. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *zakkaha* siehe W.M. Watt, Muhammad at Mecca, Oxford 1953, S. 165-169 (Excursus D. Tazakka etc.), besonders S. 166. Verfehlt ist die Übersetzung von F. Schulthess: »Ein gutes Geschäft macht (für's Jenseits), wer Almosen gibt, aber Verluste macht, wer sie versteckt« (Zu Sura 91,9. 10. Zeitschrift für Assyriologie 26, 1912, S. 148-157).
* **91,**11-15: Belege zur Geschichte der Tamud in der Anmerkung zu siehe **7,**73 bis 79. Speziell zu *kaddabat (Tamudu):* siehe **10,**39, mit weiteren Belegen. – Der Ausdruck *bi-tagwaha* steht offensichtlich des Reimes wegen anstelle von *bi-tugyaniha.* Siehe auch die Anmerkung zu siehe **69,**4f. – *fa-qala lahum rasulu llahi naqata llahi wa-suqyaha:* siehe **54,**27f.; siehe **26,**155f.; siehe **7,**73 / siehe **11,**64; siehe **17,**59. Siehe die Anmerkung zu siehe **7,**73. – *fa-'aqaruha fa-damdama 'alaihim rabbuhum bi-danbihim fa-sauwaha:* siehe **7,**77-79; siehe **26,**157f.; siehe **11,**65-68; siehe **54,**29-31; siehe **17,**59. Speziell zu *fa-sauwaha:* siehe **4,**42. – Die Deutung von Vers 15 *(wa-la yahafu 'uqbaha)* ist unsicher. J.H. Kramers hält es für möglich, daß Vers 15 eigentlich hinter Vers 12 gehört (De Koran, Amsterdam-Brüssel 1956, S. 616, Anm. 4). Eine solche Umstellung hat schon J. Barth vorgeschlagen (Studien zur Kritik und Exegese des Qorans, Der Islam 6, 1916, S. 113-148, S. 119). Dessen Emendationsversuche sind jedoch oft sehr fragwürdig.

Sure 92

* **92,**1-3:*wal-laili ida yagša:* siehe **91,**4; (siehe **7,**54 / siehe **13,**3). Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **74,**32-34. – *wan-nahari ida tagalla:* siehe **91,**3. – *wa-ma halaqa d-dakara wal-unta:* siehe **53,**45; siehe **75,**39; siehe **49,**13. Speziell zu *wa-ma...* (statt *wa-man...):* siehe **91,**5-7. Siehe Ibn Qutaiba, Ta'wil muškil al-qur'an, Kairo 1373 /1954, S. 406.
* **92,**4-13:*inna sa'yakum la-šatta:* (siehe **53,**39-41; siehe **20,**15; siehe **17,**18f., mit weiteren Belegen). – *fa-amma man a'ta wa-ttaqa:* (siehe **92,**17f.). – *fa-sa-nuyassiruhu lil-yusra:* siehe **87,**8. – *(wa-amma man bahila) wa-stagna:* siehe **80,**5; siehe **96,**7. – *wa-ma yugni 'anhu maluhu:* siehe **69,**28; siehe **111,**2; siehe **15,**84 / siehe **39,**50 / siehe **40,**82; siehe **45,**10; siehe **3,**10 /116 / siehe **58,**17; siehe **7,**48; siehe **26,**207. – *inna 'alaina la-l-huda:* siehe **2,**272, mit weiteren Belegen. – *wa-inna lana la-lahirata wal-ula:* siehe **53,**25.
* **92,**14-21:*naran talazza:* siehe **70,**15. – *la yaslaha illa l-ašqa:* siehe **87,**11f. – *alladi kaddaba wa-tawalla:* siehe **96,**13; siehe **75,**32; siehe **20,**48. – *wa-sa-yugannabuha l-atqa:* (siehe **92,**5); (siehe **87,**11, mit umgekehrtem Subjekt und Objekt). – *alladi yu'ti malahu yatazakka * wa-ma li-ahadin 'indahu min ni'matin tugza * illa btiga'a waghi rabbihi l-a'la:* siehe **76,**9. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *yatazakka* siehe W.M. Watt, Muhammad at Mecca, Oxford 1953, S. 165-169 (Excursus D. Tazakka, etc.), besonders S. 166. – Speziell zum Ausdruck *ibtiga'a waghi rabbihi:* siehe **13,**22, mit weiteren Belegen. Siehe die Anmerkungen zu siehe **6,**52 und siehe **76,**8f. – *wa-la-saufa yarda:* siehe **93,**5; (siehe **88,**8f.).

Sure 93

Von Harris Birkeland liegt eine ausführliche Interpretation der Sure siehe **93** vor (The Lord Guideth, Studies on Primitive Islam, Oslo 1956, S. 13-37). Der Verfasser sieht in Mohammeds niederem sozialem Status den Schlüssel zum Verständnis der ganzen Sure. »The real cause of the revelation has to be searched for in Muhammed's own despairing frame of mind«. »Lack of success is the only possible background of this situation«. Auch die Verse 4 und 7 werden auf Grund eines solchen Zusammenhangs gedeutet. Zu den Einzelheiten von Birkelands These kann hier nicht Stellung genommen werden. Siehe meine kritische Besprechung »Leitgedanken in Mohammeds frühesten Verkündigungen« (OLZ 1957, Sp. 389-392), Spalte 391f.

* **93,**1-5:*wad-duha:* siehe **91,**1; siehe **74,**34; siehe **81,**18; siehe **89,**1; siehe **92,**2. – *wal-laili ida saga:* siehe **92,**1; siehe **91,**4; siehe **89,**4; siehe **74,**33; siehe **81,**17; siehe **84,**17. – *wa-la-l-ahiratu hairun laka mina l-ula:* siehe **4,**77; siehe **6,**32; siehe **7,**169; siehe **12,**109; siehe **16,**30; siehe **87,**17; siehe **3,**198; siehe **16,**95; siehe **28,**60 / siehe **42,**36; siehe **20,**131; siehe **62,**11. Belege zum Begriffspaar *al-ula – al-ahira:* siehe **28,**70; siehe **53,**25; siehe **92,**13; siehe **79,**25. – Nach Birkeland (s.o.) bezieht sich Vers 4 nicht auf das Diesseits und das Jenseits, sondern auf einen früheren und einen späteren Zustand im Zeitlichen (S. 19 bis 21). Bell übersetzt: »The last is for thee better than the first« und bemerkt dazu: »Most probably means that for Mohammed the future life is better than this, though it might mean that his future in this world is better than the present«. [Auch Bint aš-Šati' deutet in ihrem Korankommentar *al-ahira* auf die Zukunft, nicht auf das Jenseits (J.J.G. Jansen, The Interpretation of the Koran in Modern Egypt, Leiden 1974, S. 74).] – *wa-la-saufa yu'tika rabbuka fa-tarda:* siehe **92,**21; (siehe **88,**8f.).

* **93,**6-11:*wa-wagadaka dallan fa-hada.* Birkeland möchte im Zusammenhang mit seiner einseitigen Auslegung von Sure siehe **93** die Ausdrücke *dallan* und *hada* nicht im üblichen religiösen Sinn deuten, sondern auf die wirtschaftliche Lage Mohammeds vor und nach der Heirat mit Hadiga beziehen (S. 32f.). Man wird sich aber weiterhin an Bell's Bemerkung zu den Versen 6-9 halten dürfen: »There seems to be no reason why these statements should be taken in any other than the literal sense, viz. that Muhammad had been an orphan, had at one time followed a false religion, and had been relieved of poverty«. – *fa-amma l-yatima fa-la taqhar.* Birkeland (S. 34) hält die von Ibn Mas'ud überlieferte Variante *takhar* für besser als *taqhar* (von *kahara* »schelten«, »grob anfahren«, »zurückweisen«). Vgl. siehe **80,**1f.

Sure 94

Von Harris Bikeland liegt eine ausführliche Interpretation dieser kurzen, aber besonders in ihren letzten Versen schwer deutbaren Sure vor (The Lord Guideth, Studies on Primitive Islam, Oslo 1956, S. 38-55). Der Verfasser bezieht die Sure (ähnlich wie Sure siehe **93**, s.o.) auf die Besserung von Mohammeds sozialer und wirtschaftlicher Lage infolge der Heirat mit Hadiga. Siehe auch Bell, Origin of Islam, S. 77f.

* **94,**1-4: Birkeland, The Lord Guideth, S. 38-51. – *a-lam našrah laka sadraka:* siehe **20,**25; (siehe **6,**125; siehe **39,**22); (siehe **16,**106). Birkeland, a.a.O., S. 43f.; »...it can be concluded that ›open the breast‹ signifies a state of mind characterized by openness and glad courage, lack of grief and anxiety as opposed to narrowness and lack of courage. The man whose breast is open has courage (to act) because he is free from depressing anxiety... In Surah 94,1, therefore, it is absolutely certain that the implication of the reception of revelation is not required by the expression itself.« Nach Sprenger, Buhl und anderen beruht die spätere Legende, nach der dem Propheten Mohammed in seiner Jugend oder vor seiner Berufung auf wunderbare Weise die Brust geöffnet und das Herz gereinigt worden sein soll, auf einer materialisierenden Mißdeutung eben von Sure siehe **94,**1. Birkeland hat sich in einer eigenen Abhandlung gegen eine solche Erklärung ausgesprochen (The Legend of the Opening of Muhammed's Breast, Oslo 1955, Siehe meine Besprechung, OLZ 1957, Sp. 248-250). – *wa-wada'na 'anka wizraka * lladi anqada zahraka.* Siehe Birkeland, The Lord Guideth, S. 45-49.

* **94,**5; **94,**6: siehe **65,**7. Zur Sache: Birkeland, The Lord Guideth, S. 51-53.

* **94,**7; **94,**8 *fa-ida faragta fa-nsab.* Birkeland, The Lord Guideth, S. 43. 53-55. »So when you art at leisure, still toil«. – *wa-ila rabbika fa-rgab:* siehe **68,**32; siehe **9,**59. Siehe die Anmerkung zu diesem Vers. Birkeland, The Lord Guideth, S. 55.

Sure 95

* **95,**1-3:*wat-tini waz-zaituni:* siehe **23,**20; (siehe **24,**35). – *wa-Turi Sinina:* siehe **52,**1. Die Form *Sinin* ist in der vorliegenden Stelle des Reimes wegen gewählt. Zur Sache: Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 123-125. – *wa-hada l-baladi l-amini:* siehe **2,**125f.; siehe **14,**35; siehe **3,**97; siehe **28,**57; siehe **29,**67; (siehe **16,**112); (siehe **90,**1); (siehe **52,**4); (siehe **106,**4).
* **95,**4-6:*la-qad halaqna l-insana fi ahsani taqwimin:* siehe **18,**37; siehe **82,**7f.; siehe **75,**38; siehe **87,**2; siehe **32,**9; siehe **15,**29 / siehe **38,**72; siehe **91,**7; siehe **40,**64 / siehe **64,**3; siehe **7,**11; siehe **3,**6; (siehe **59,**24). – *tumma radadnahu asfala safilina:* siehe **16,**70; siehe **22,**5; **36**,86; (siehe **40,**67). Bell übersetzt: »Then have rendered him the lowest of the low« und bemerkt dazu: »Several interpretations are given: (a) as referring to man's decrepitude in old age; (b) to his being laid in the grave; (c) to his moral depravity; (d) to his being thrust into Hellfire. The first was probably the original sense; the last was adopted when v. 6 was added.« Die Deutungen von Künstlinger und Birkeland sind unten am Schluß des Kommentars zu Sure siehe **95** im größeren Zusammenhang angeführt. – *illa lladina amanu wa-'amilu s-salihati fa-lahum agrun gairu mamnunin:* siehe **84,**25; siehe **41,**8; (siehe **68,**3). Vers 6 ist vermutlich erst später eingefügt worden (Gesch. des Qor. I, S. 97; Bell und Blachère zur Stelle).
* **95,**7; **95,**8 *fa-ma yukaddibuka ba'du bid-dini:* siehe **82,**9; siehe **107,**1. Weitere Belege in der Anmerkung zu diesem Vers. – *a-laisa llahu bi-ahkami l-hakimina:* siehe **11,**45; (siehe **7,**87 / siehe **10,**109 / siehe **12,**80).
Zu Sure siehe **95** haben David Künstlinger und Harris Birkeland mit ziemlich fragwürdigen Deutungsversuchen Stellung genommen. Nach *Künstlinger* (Sura 95. OLZ 1936, Sp. 1-3) ist in den Versen 4f. darauf angespielt, daß Adam – was sich mit jüdischen (und christlichen) Überlieferungen belegen läßt – im Paradies eine besondere Leibesgröße besaß, dieser aber nach dem Sündenfall beraubt wurde, so daß er kleiner wurde. Der Sinn der Verse 7f. wäre dann: Dies (das Kleinerwerden) geschah als Strafe für sein Vergehen. Darüber darf man sich nicht beklagen, denn Gott als oberster Richter weiß, was er tut. Nach *Birkeland,* der die Deutung Künstlingers mit guten Gründen zu entkräften sucht (Einige Bemerkungen zur Erklärung von Sura 95. Le Monde Oriental 31, 1937, S. 1-15) ist die Sure folgendermaßen zu paraphrasieren (S. 14f.): »Die Schöpfung der Menschen fand statt als die schönste Schöpfertätigkeit (taqwim). Trotzdem wird Gott sie, d.h. die Gottlosen unter ihnen, zu den niedrigsten der niedrigen machen, indem er sie in die Hölle stürzt, wo sie die elendesten aller Geschöpfe werden. Wenn dies geschehen ist, dann gibt es nichts mehr, was derart wäre, daß Muhammed als Lügner dazustehen hätte. Denn dann ist seine Predigt vom Gericht erfüllt. Dies macht Gott so, weil er der weiseste aller Richter ist, der seinem Propheten Recht schafft in seinem gerechten Entscheiden.«

Sure 96

* **96,**1-5: Gesch. des Qor. I, S. 78-84; Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 136-138; R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 47f.
* **96,**1; **96,**2 (s. auch siehe Anm. zu **96**,1-5) *iqra' bi-smi rabbika:* siehe **56,**74 /96 / siehe **69,**52; siehe **87,**1; siehe **73,**8 / siehe **76,**25; siehe **87,**14f.; siehe **55,**78. – *alladi halaqa * halaqa l-insana min 'alaqin:* siehe **75,**37-39; siehe **40,**67; siehe **22,**5; siehe **23,**12-14. In allen Belegstellen wird das Nomen unitatis *'alaqa* (Fem.) verwendet. Die Maskulinform hat eigentlich kollektive Bedeutung. In der vorliegenden Stelle wird sie des Reimes wegen gewählt sein. – Zur Wiederholung von *halaqa:* siehe **96,**4f.; siehe **26,**132f.; siehe **106,**1f.; siehe **40,**36f.; siehe **96,**15f.
* **96,**3-5:*wa-rabbuka l-akramu:* siehe **89,**15; siehe **82,**6-8; (siehe **55,**27. 78). Der Edelmut *(karam,* Adjektiv *karim,* Elativ *akram),* eine Kardinaltugend schon der alten Araber, äußert sich den Mitmenschen und Untergebenen gegenüber vor allem in großzügiger Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft. Arabisch *karim* läßt sich deshalb oft auch mit »freigebig« oder »gütig« wiedergeben. – Belege zur prädikativen Deutung des determinierten Ausdrucks *al-akramu:* siehe **6,**133; siehe **18,**58. Siehe aber auch Hans Wehr, Der arabische Elativ, Wiesbaden 1953, S. 27, Anm. 3. Wehr rechnet mit der Möglichkeit einer anderen Gliederung der Verse 3-5, wobei *al-akramu* attributiv zu deuten wäre. – *alladi 'allama bil-qalami * 'allama l-insana ma lam ya'lam.* In den Versen 4f. ist vermutlich ganz allgemein auf die Schreibkunst als eine dem Menschen von Gott beigebrachte Kunstfertigkeit angespielt. In diesem Sinn ist der Wortlaut der Übersetzung abgefaßt. Der präpositionale Ausdruck *bil-qalami* ist demnach nicht instrumental (»mit Hilfe des Schreibrohrs«), sondern als eine Art zweites Objekt (»das Schreibrohr«, Akkusativ) zu verstehen. Als Beleg für eine solche Deutung läßt sich 2,282 anführen *(wa-la ya'ba katibun an yaktuba ka-ma 'allamahu llahu* »...so wie Gott es ihn gelehrt hat«). Es ist aber auch möglich, daß die Verse 4f. auf das Offenbarungswissen anspielen, das Gott den Menschen durch die Heilige Schrift übermittelt hat (so Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 137f.). In diesem Fall wäre zu übersetzen: »(er) der durch das Schreibrohr gelehrt hat, * den Menschen gelehrt hat, was er (zuvor) nicht wußte« (siehe Anmerkung 3). Belege für eine solche Deutung des Textes: siehe **2,**151; siehe **4,**113; siehe **6,**91; siehe **55,**1-4; siehe **2,**239. – Die Schwurformel, mit der Sure siehe **68** eingeleitet wird *(wal-qalami wa-ma yasturuna),* ist mehrdeutig. Entweder wird darin ganz allgemein auf die Schreibkunst angespielt (1. Deutung), oder auf die Offenbarungsschrift (2. Deutung), oder aber auf das Schreibrohr, mit dem die Taten der Menschen (vgl. siehe **54,**53) oder ihre Schicksale verzeichnet werden. – Zur Wiederholung von *'allama:* siehe **96,**1f.; siehe **26,**132f.; siehe **106,**1f.; siehe **40,**36f.; siehe **96,**15f.
* **96,**6; **96,**7 *an ra'ahu stagna:* siehe **80,**5; siehe **92,**8. Zur Bedeutung von *istagna (X)* siehe die Anmerkung zu siehe **80,**5.
* **96,**9-19: Während in den vorhergehenden Versen (6-8) ganz allgemein von Menschen die Rede ist, bezieht sich die Aussage von Vers 9 an auf eine bestimmte Person, die das gottesdienstliche Gebet zu verhindern sucht (V. 9f.) und von der Botschaft des Islam nichts wissen will (V. 13). – *alladi yanha * 'abdan ida salla.* Mit dem Ausdruck *'abd* ist entweder ein eigentlicher Sklave gemeint, oder im weiteren Sinn des Worts ein Diener Gottes, d.h. ein Mensch (nach der

Überlieferung Mohammed in eigener Person, was auch Dirk Bakker für durchaus möglich hält: Man in the Qur'an, Amsterdam 1965, S. 91, Anm. 118). – *a-ra'aita in kaddaba wa-tawalla:* siehe **75,**32; siehe **92,**16; siehe **20,**48; (siehe **53,**33f.). – *la-nasfa'an bin-nasiyati * nasiyatin kadibatin hati'atin:* siehe **55,**41. – Zur Wiederholung von *nasiya:* siehe **106,**1f.; siehe **40,**36f.; siehe **96,**1f. 4f.; siehe **26,**132f. – *sa-nad'u z-zabaniyata.* Über die Etymologie des Wortes *zabaniya* ist schon viel gerätselt worden. Jeffery führt u.a. eine Erklärung an, die es aus persisch *zabana* »(züngelnde) Flamme« ableitet (Foreign Vocabulary, S. 148). Nach Hubert Grimme ist es »ein dunkler Ausdruck, hinter dem sich vielleicht ein alter Dämonenname verbergen könnte« (Mohammed, I, S. 19, Anm. 1). Falls man bei der Erklärung des Worts innerhalb des arabischen Sprachbereichs bleiben will, muß man von der Grundbedeutung des Verbums *zabana* ausgehen (»ausschlagen«, vom Kamel, das mit seinen Hinterbeinen »ausschlägt«, um einen Melker oder das eigene Junge von seinem Euter fernzuhalten). Ein abschreckender Tier- oder Geistername *zabani* in der Bedeutung »Schlag aus!« wäre ohne weiteres möglich (nach dem Schema *fa'ali,* so wie man einen Hund *kasabi* »Pack an!« nennen kann). Aber selbst wenn man mit der Möglichkeit rechnet, daß der Reimzwang bei der Bildung der Form im Spiel war, kann man kaum annehmen, daß das Appellativum *zabaniya* (als Plural) aus einem solchen Eigennamen *zabani* durch Anhängung der Femininendung abgeleitet worden ist.

Sure 97

* **97,**1-5: Zur ganzen Sure: K. Wagtendonk, Fasting in the Koran, Leiden 1968, S. 82-122. Der Verfasser setzt sich hier auf Grund einer scharfsinnigen Analyse der einschlägigen Texte mit der schwierigen Frage auseinander, wieweit das Fasten im Ramadan und die Offenbarung des Korans aufeinander zu beziehen sind, und was es mit der *lailat al-qadr* für eine Bewandtnis hat. Dabei kommt er u.a. zu folgendem Ergebnis: »The date on which Sura 97 was revealed can now be determined. Mohammed must have indicated the night of the 27th Radjab as the night of his (first) revelation, after he abolished the ›*Ashura*‹ and before the battle of Badr took place« (S. 113). Siehe meine Besprechung, Der Islam 46, 1970, S. 68f. – *inna anzalnahu fi lailati l-qadri:* siehe **44,**2f.; siehe **2,**185. Zur Sache: R. Paret, Mohammed und der Koran, S. 43; K. Wagtendonk, Fasting in the Koran, Leiden 1968, S. 113 (s.o.). – Belege zu *wa-ma adraka ma...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18. – *tanazzalu l-mala'ikatu war-ruhu fiha bi-idni rabbihim min kulli amrin:* siehe **16,**2, mit weiteren Belegen. – Die Deutung des präpositionalen Ausdrucks *min kulli amrin* ist umstritten. Siehe Wagtendonk, Fasting in the Koran, S. 83f., Anm. 5 und S. 86, Anm. 3. Wagtendonk übersetzt: »by virtue of every decree«. Aber wahrscheinlich hat *min* partitiven Sinn und ist *amr* in der besonderen Bedeutung »Logos« oder ähnlich (siehe die Anmerkung zu siehe **2,**109) zu verstehen. Dementsprechend habe ich »lauter Logos(wesen)« übersetzt (als Apposition zu »die Engel und der Geist«). Siehe auch die Anmerkung zu siehe **44,**3f. – *salamun hiya hatta matla'i l-fagri.* Siehe H. Ringgren, Islam, 'aslama and muslim, Uppsala 1949, S. 10.

Sure 98

* **98,**1-3:*alladina kafaru min ahli l-kitabi wal-mušrikina:* siehe **98,**6; siehe **2,**105. – *rasulun mina llahi yatlu suhufan mutahharatan * fiha kutubun qaiyimatun:* siehe **80,**13-16. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle, mit weiteren Belegen, sowie die Anmerkung zu siehe **11,**17.
* **98,**4; **98,**5 *wa-ma tafarraqa lladina utu l-kitaba illa min ba'di ma ga'athumu l-baiyinatu:* siehe **3,**105, mit weiteren Belegen. Zur Sache siehe die Anmerkung zu siehe **19,**37. – *wa-ma umiru illa li-ya'budu llaha:* siehe **9,**31 (mit weiteren Belegen). – *muhlisina lahu d-dina:* siehe **7,**29, mit weiteren Belegen. – *hunafa'a:* siehe **22,**31; siehe **3,**67, mit weiteren Belegen. Zur Bedeutung von *hanif* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**135. – *wa-dalika dinu l-qaiyimati:* siehe **9,**36, mit weiteren Belegen. Die Formulierung *dinu l-qaiyima(ti)* (statt *ad-dinu l-qaiyimu)* ist des Reimes wegen gewählt.
* **98,**6-8:*alladina kafaru min ahli l-kitabi wal-mušrikina:* siehe **98,**1; siehe **2,**105. – *gannatu 'Adnin.* Siehe die Anmerkung zu siehe **9,**72, mit weiteren Belegen. – Zur Bedeutung des Ausdrucks *min tahtiha* siehe die Anmerkung zu siehe **2,**25. – *radiya llahu 'anhum wa-radu 'anhu:* siehe **5,**119 / siehe **58,**22 / siehe **9,**100; (siehe **3,**15, mit weiteren Belegen).

Sure 99

* **99,**1-5:*ida zulzilati l-ardu zilzalaha:* siehe **22,**1; siehe **56,**4; siehe **73,**14; siehe **79,**6. – *wa-ahragati l-ardu atqalaha:* siehe **82,**4; siehe **100,**9; siehe **50,**44.
* **99,**6-8:*yauma'idin yasduru n-nasu aštatan:* (siehe **19,**80. 95; siehe **6,**94?). – *li-yurau a'malahum:* siehe **6,**60, mit weiteren Belegen. – *fa-man ya'mal mitqala darratin hairan yarahu ...:* siehe **4,**40; siehe **21,**47; siehe **31,**16. Bell vermutet, daß anstelle der beiden Verse siehe **99,**7f. ursprünglich die beiden Verse siehe **88,**25f. den Schluß von Sure siehe **99** gebildet haben.

Sure 100

* **100,**1-5:Ähnliche Schwurformeln: siehe **37,**1-3; siehe **51,**1-4; siehe **77,**1-6; siehe **79,**1-5. Siehe Gesch. des Qor. I, S. 75f.; Bell, Introduction to the Qur'an, S. 75f.
* **100,**6-8:*inna l-insana li-rabbihi la-kanudun.* Belege in der Anmerkung zu siehe **11,**9f. – *wa-innahu li-hubbi l-hairi la-šadidun:* siehe **38,**32; siehe **89,**20; (siehe **2,**177; siehe **76,**8); (siehe **3,**92); (siehe **9,**24); (siehe **3,**14); (siehe **75,**20; siehe **76,**27); (siehe **10,**11).
* **100,**9-11:*ida bu'tira ma fi l-quburi:* siehe **82,**4; siehe **99,**2; siehe **50,**44. – *inna rabbahum bihim yauma'idin la-habirun:* siehe **10,**46; siehe **6,**60, mit weiteren Belegen.

Sure 101

* **101,**1-3: siehe **69,**1-3; siehe **77,**13f.; siehe **82,**14-18. – *wa-ma adraka ma ...:* siehe **101,**9f. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.
* **101,**4; **101,**5 *yauma ...:* siehe **82,**19. Verkürzter Zeitsatz. Siehe Einleitung zur Übersetzung, S. 3f. – *wa-takunu l-gibalu ka-l-'ihni l-manquši:* siehe **70,**9.
* **101,**6-11:*fa-amma man taqulat mawazinuhu * fa-huwa fi 'išatin radiyatin * wa-amma man haffat mawazinuhu * fa-ummuhu hawiyatun:* siehe **7,**8f./ siehe **23,**102f. – Speziell zu *fa-huwa fi 'išatin radiyatin:* siehe **69,**21. – *fa-ummuhu hawiyatun * wa-ma adraka ma hiyah * narun hamiyatun:* (siehe **104,**4-9); (siehe **74,**26-29). Hier liegt ein bizarres Wortspiel vor, aber in ihrem Aussagewert ist die Formulierung eindeutig: (Wer beim jüngsten Gericht keine gewichtigen Taten vorweisen kann) ist verloren und kommt in die Hölle. – In einem Beitrag zur Nöldeke-Festschrift (Orientalische Studien, Theodor Nöldeke gewidmet, hgg, von Carl Bezold, Gießen 1906, I, S. 33-55: »Eine Qoran-Interpolation«, ergänzt durch die Miszelle »Zu Sura 101,6«, ZDMG 60, 1906, S. 371-374) vertritt A. Fischer die fragwürdige These, daß die beiden Verse 10f. (Flügel 7f.) von einem »alten Koran-interpoliert worden sind. Den Vers 9 (6b) übersetzt er einleuchtend: »'dessen Mutter geht zu Grunde', richtiger: ›wird kinderlos‹, und als eine Art Euphemismus für einfaches *halaka* ›der geht zu Grunde‹« (S. 46). Weiter folgert er: »Soweit man ... über den genauen Wortsinn der Wendung *fa-ummuhu hawiyatun* im Unklaren war, erkannte man doch aus dem Kontext, daß sie dem Sünder Strafe, natürlich die Höllenstrafe, ankündigen sollte. Wie diese Erkenntnis nun die Mehrzahl der Qoran-Exegeten bestimmt hat, den Ausdruck als identisch mit *fa-ma'wahu n-naru* zu deuten, so hat sie einen alten Qoran-Kenner *(hafiz)* – selbstverständlich noch vor der endgültigen Redaktion des Qorans – veranlaßt, der Sura die Verse (7) und (8) anzuhängen, um damit auch dem blödesten Auge oder Ohre die Beziehung von Vers (6) auf die Höllenstrafe klar zu machen. Natürlich kann der betreffende Qoran-Kenner dabei von den besten Absichten geleitet gewesen sein« (S. 52f.). C.C. Torrey lehnt die These Fischers mit guten Gründen ab. Seine eigene These, die Erklärung des Ausdrucks *hawiya* als Entlehnung aus hebräisch *howa* »Verderben« (Jesaia 47,11; Ezechiel 7,26), ist aber ebenfalls fragwürdig (A Volume of Oriental Studies Presented to Edward G. Browne ed. by T.W. Arnold and Reynold A. Nicholson, Cambridge 1922, S. 464-171: »Three Difficult Passages in the Koran, 3. ›His Mother is Hawiya‹, 101,6-8«). [Siehe auch Th. O'Shaughnessy, The seven names for Hell in the Qur'an (Bulletin of the School of Oriental and African Studies 24, 1961, S. 444-469), S. 449.] – *wa-ma adraka ma ...:* siehe **101,**1-3. Weitere Belege in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18.

Sure 102

* **102,**1; **102,**2 *alhakumu t-takaturu:* siehe **57,**20; siehe **63,**9; siehe **15,**3; siehe **24,**37; siehe **62,**11; siehe **29,**64; siehe **6,**32; siehe **47,**36. – Im Text ist nicht gesagt, auf was für Güter das Streben nach Mehrbesitz gerichtet ist. An sich könnten ganz allgemein Geld und Gut gemeint sein *(amwal),* oder (männliche) Nachkommen *(aulad),* oder beides zusammen, wofür die beiden an erster Stelle genannten Belege siehe **57,**20 und siehe **63,**9 sowie siehe **34,**35 sprechen (weitere Belege in den Anmerkungen zu siehe **3,**10 und siehe **3,**14). Falls man sich bei Vers 2 für die im folgenden begründete Deutung entscheidet, muß beim Ausdruck *at-takatur* in Vers 1 das Streben nach einer Überzahl an Familien- oder Sippenangehörigen zum mindesten mit eingeschlossen sein. – *hatta zurtumu l-maqabira.* Vers 2 ist (in seinem Zusammenhang mit Vers 1) schwer verständlich. Am einfachsten wäre es, wenn man beide Verse in dem Sinn verstehen könnte: Euer Leben lang, bis zu eurem Tod, seid ihr immer nur darauf erpicht, mehr zu besitzen als andere. In diesem Fall wäre aber, besonders in Vers 2, das Imperfekt zu erwarten. So, wie der Text lautet, kann er kaum anders als präterital verstanden werden. Man könnte nun annehmen, daß in den beiden Versen habgierige Menschen angesprochen werden, die bereits »das Grab besucht haben«, d.h. verstorben sind. Dann enthielte der Text eine Art Nachruf auf gewisse Anhänger der Gegenpartei, die, erfüllt von der Sucht, immer noch mehr zu besitzen, gestorben (oder im Kampf gefallen?) sind. Das ist aber wenig wahrscheinlich. Eine eschatologische Deutung der beiden Verse, wonach habgierige Gottlose am Tag des Gerichts angesprochen wären, kommt deshalb kaum in Betracht, weil die eschatologische Erwartung im folgenden Vers 3 neu anklingt, u.z. mit einem deutlichen Hinweis auf ein künftiges Geschehen *(kalla saufa ta'lamuna).* Die Verse 1f. spielen dem gegenüber in der Vergangenheit. Nach alledem scheint eine weitere, von Zamahšari vertretene Deutung, die auf den ersten Blick vielleicht gekünstelt wirkt, den Vorrang zu verdienen. Danach haben die in Vers 1 angesprochenen Zeitgenossen bei ihrem Streben, mehr zu haben oder zu sein als die anderen, sozusagen den Friedhof aufgesucht und die bereits verstorbenen Angehörigen ihrer Familie oder Sippe in den unedlen Wettstreit einbezogen. Wenn man sich dieser Deutung anschließt (siehe die Übersetzung, Anmerkung 1), lassen sich die beiden ersten Verse verhältnismäßig leicht mit der Fortsetzung der Sure (V. 3ff.) in Einklang bringen. Die Zeitgenossen, die zu Beginn der Sure angesprochen werden, sind in ihrem unedlen Wettstreit so weit gegangen, daß sie sogar ihre verstorbenen Angehörigen darin einbezogen haben. Nachdem dies (eben in den Versen 1f.) gebrandmarkt worden ist, wird ihnen in den Versen 3-8 teils in beschwörend-drohendem, teils in ironischem Ton angekündigt, daß sie dereinst zu einer besseren Einsicht kommen und für ihre Habgier oder Prahlsucht in der Hölle büßen werden. – Bell übersetzt Vers 2: »Until ye visit the tombs« und bemerkt dazu: »Until ye die, or according to the more accepted explanation, they so vie as to numbers that they visit the tombs and count the dead.«

* **102,**3-7:*kalla saufa ta'lamuna * tumma kalla saufa ta'lamuna:* siehe **15,**3; siehe **29,**66; siehe **16,**55 / siehe **30,**34; siehe **6,**135; siehe **39,**39f.; siehe **11,**39. 93; siehe **54,**26; siehe **43,**89; siehe **78,**4f.; siehe **72,**24; siehe **19,**75. – *tumma* (= »noch einmal«), Vers 4 und 7: siehe **78,**5; siehe **74,**20; siehe **82,**18; siehe **75,**35. – *lau*

ta'lamuna 'ilma l-yaqini. Verkürzter Bedingungssatz oder Wunschsatz. Belege in der Anmerkung zu siehe **2,**102f.
102,8 *tumma la-tus'alunna yauma'idin 'ani n-na'imi.* Der Ausdruck *(an-)na'im* bedeutet im Koran sonst immer die Wonne *des Paradieses.* In siehe **82,**13f. und siehe **52,**17f. steht *na'im* im Sinn von Paradieseswonne in direktem Kontrast zu *gahim* (was in der vorliegenden Sure in Vers 6 genannt ist), ebenso – mit etwas größerem Abstand – siehe **56,**89 und 94 und (in umgekehrter Reihenfolge) siehe **83,**16 und 22. Es ist deshalb wenig wahrscheinlich, daß mit *an-na'im* in der vorliegenden Sure die Annehmlichkeiten des Erdendaseins gemeint sind (wie das die Kommentatoren durchweg annehmen), selbst wenn man damit rechnet, daß die Wahl des Wortes durch den Reim bedingt sein könnte. Wenn aber die Gottlosen am Tag des Gerichts nach der Wonne des Paradieses gefragt werden, kann das nur eine ironische Frage sein. Der Vers hat dann etwa den Sinn: An jenem Tag werdet ihr dann gefragt werden: »Wie wäre es, wenn ihr, statt in die Hölle befördert zu werden, der Wonne des Paradieses teilhaftig geworden wäret?« So, wie die Kommentatoren den Vers verstehen, müßte etwa übersetzt bzw. paraphrasiert werden: An jenem Tag werdet ihr dann bestimmt nach der Annehmlichkeit (eures Erdendaseins) gefragt werden (womit ihr den Lohn des Paradieses verscherzt habt). – Bell übersetzt: »Then that day ye will be asked about what is pleasant« und bemerkt dazu: »I.e. about what they count good in life, or possibly ›the Pleasant Place‹ i.e. the Garden in contrast to the Hot Place in v. 6«.

Sure 103

* **103,**1; **103,**2 *wal-'asri * inna l-insana la-fi husrin.* Zu diesem kanonischen Text werden verschiedene Varianten überliefert. So nach Tabari von 'Ali: *wal-'asri * wa-nawa'ibi d-dahri * inna l-insana la-fi husrin * wa-innahu fihi ila ahiri d-dahri* (»Beim Nachmittag! * Bei den Wechselfällen der Zeiten! * Der Mensch kommt bestimmt zu Schaden * bis zum Ende der Zeiten«). Im Codex des Ibn Mas'ud soll der Text gelautet haben: *wal-'asri * la-qad halaqna l-insana li-husrin * wa-innahu fihi ila ahiri d-dahri* (»Beim Nachmittag! * Wir haben doch den Menschen geschaffen, daß er (mit seinem gottlosen Handeln) zu Schaden kommt. * Und er wird (immer) in Gefahr sein, Schaden zu nehmen (W: darin sein), bis zum Ende der Zeiten«). Ibn an-Nadim, Fihrist, S. 26, Z. 23f.; Jeffery, Materials, S. 111. Siehe dazu auch H. Ringgren, Studies in Arabian Fatalism, Uppsala-Wiesbaden 1955, S. 87. – Die Deutung des Ausdrucks *wal-'asri* ist umstritten, da *'asr* nicht nur »(Spät)nachmittag«, »Abend« (vor Sonnenuntergang), sondern auch einen größeren »Zeitabschnitt«, eine »Periode« bedeuten kann. Blachère übersetzt »Par le Destin!« und beruft sich dabei auf Tabari. Dieser setzt allerdings *'asr* zuerst mit *dahr* gleich, was u.a. auch »Schicksal« bedeutet. Aber die beiden Belege, die er dafür anführt, stimmen nicht. Vielleicht ist im Text etwas ausgefallen. Wie dem auch sein mag, es ist von vornherein wahrscheinlicher, daß der beteuernde Ausdruck *wal-'asri* sich auf den Spätnachmittag oder Abend bezieht. Denn auch sonst sind im Koran öfter bestimmte Tageszeiten Gegenstand einer Beteuerung. – *inna l-insana la-fi husrin:* siehe **65,**9; siehe **17,**82; siehe **35,**39; siehe **71,**21; siehe **11,**63; siehe **6,**31 / siehe **10,**45; siehe **40,**78. 85; siehe **45,**27; siehe **4,**119. Siehe Charles C. Torrey, The Commercial-Theological Terms in the Koran, Leiden 1892, S. 30-32.
103,3: siehe **90,**17. Im Codex des Ibn Mas'ud soll Vers 3 gelautet haben: *illa lladina amanu wa-tawasau bit-taqwa wa-tawasau bis-sabri* (»ausgenommen diejenigen, die glauben, und die einander (als Vermächtnis) ans Herz legen, gottesfürchtig zu sein und Geduld zu üben«). Ibn an-Nadim, Fihrist, S. 26, Z. 24; Jeffery, Materials, S. 111. – Vers 3 ist vermutlich erst später eingefügt worden (Gesch. des Qor. I, S. 97; Bell und Blachère zur Stelle).

Sure 104

* **104,**1-3:*wailun li-kulli humazatin lumazatin:* siehe **68,**11. – *yahsabu anna malahu ahladahu.* Die Wahl der Perfektform *ahlada(hu)* ist wohl durch den Reimzwang bedingt.
* **104,**4-9:*kalla la-yunbadanna fi l-hutamati * wa-ma adraka ma l-hutamatu * ...:* siehe **74,**26f.; siehe **101,**9f. Weitere Belege zu *wa-ma adraka ma...* in der Anmerkung zu siehe **82,**14-18. – *innaha 'alaihim mu'sadatun:* siehe **90,**20; (siehe **7,**41); (siehe **18,**29).

Sure 105

Sure siehe **105** spielt auf einen Kriegszug an, der um die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. von Abraha, dem christlichen König von Jemen, in nördlicher Richtung unternommen wurde, aber erfolglos abgebrochen werden mußte. Siehe EI[1], Artikel Abraha (F. Buhl); Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden, Leiden 1879, S. 204-219; Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 96-98; EI[2], Artikel Abraha (A.F.L. Beeston); M.J. Kister, The Campaign of Huluban, A New Light on the Expedition of Abraha, Le Muséon 78, 1965, S. 425-436; Harris Birkeland, The Lord Guides, Studies on Primitive Islam, Oslo 1956, S. 100f.
105,1 *a-lam tara kaifa fa'ala rabbuka bi-...* In siehe **89,**6 werden mit derselben Formulierung Hinweise auf verschiedene Strafgerichte der Vorzeit (V. 6-13) eingeleitet. Es ist deshalb zum mindesten einseitig, wenn Birkeland (S. 101) unter Bezugnahme auf eine Feststellung Nöldekes (Gesch. des Qor. I, S. 93) bemerkt: »Not a word is said of any punishment. The theme is expressly announced in v. 1: kaifa fa'ala rabbuka. The interpretation Muhammed wants to give of the historic event is not that it was a punishment of the Abyssinians (worauf Nöldeke hinweist, übrigens auch Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 10f.: »Das früheste Beispiel einer Straflegende«) but that it was for the benefit of the Meccans« (wovon im Text nichts steht). – *Ashabi l-Fili.* Bei dem Unternehmen Abrahas soll ein Elefant mitgeführt worden sein.
* **105,**2-5:*a-lam yag'al kaidahum fi tadlilin:* siehe **40,**25; siehe **8,**18; siehe **21,**70; siehe **37,**98; siehe **52,**42; siehe **86,**15f. Das Verbalnomen *tadlil (II)* ist wohl des Reimes wegen gewählt (statt *dalal).* Siehe Friedrun R. Müller, Untersuchungen zur Reimprosa im Koran, Diss. Tübingen 1969, S. 46-50. – *tarmihim bi-higaratin min siggilin:* siehe **11,**82; siehe **15,**74; (siehe **51,**33). Siehe die Anmerkung zu siehe **11,**82f. sowie Bell, Origin of Islam, S. 74, Anm. 2. In der vorliegenden Stelle ist mit den Steinwürfen vielleicht auf eine Pockenepidemie angespielt. – *fa-ga'alnahum ka-'asfin ma'kulin:* (siehe **21,**15; siehe **10,**24; siehe **11,**100); (siehe **23,**41).

Sure 106

Von Harris Birkeland liegt eine ausführliche Interpretation dieser kurzen, aber in einzelnen Ausdrücken und syntaktischen Beziehungen schwer deutbaren Sure vor (The Lord Guideth, Studies on Primitive Islam, Oslo 1956, S. 102-130). Siehe auch Bell, Origin of Islam, S. 72-74.

* **106,**1; **106,**2 *li-ilafi Quraišin * ilafihim rihlata š-šita'i was-saifi.* Der Übersetzung ist der Wortlaut der offiziellen Textausgabe zugrundegelegt. Danach ist das erste Wort sowohl des 1. als auch des 2. Verses Infinitiv des IV. Stammes von *alifa,* im Genitiv abhängig von der Praposition *li-,* die den Anfang der ganzen Sure bildet. Bei *ilafihim* (zu Beginn von Vers 2) liegt dann dieselbe rhetorische Figur der Wiederholung vor, die in siehe **40,**36f.; siehe **96,**15f.; siehe **96,**1f.; siehe **96,**4f. und siehe **26,**132f. belegt ist. Für die (unsichere) Deutung von *ilaf (IV)* sind drei Möglichkeiten zur Wahl gestellt: »zusammenbringen«, »abhalten«, »unter Schutzgeleit stellen«. Bell übersetzt »bringing together«, Blachère »entente (dans la caravane d'hiver et d'été)«. Nun ist aber im Konsonantentext nicht nur *a* defektiv, also ohne den Buchstaben' geschrieben (was im Koran sehr häufig vorkommt), sondern zu Beginn von Vers 2 ist sogar das lange *i* (in *ilafihim)* nur durch ein nachträglich eingefügtes Vokalisierungszeichen angedeutet. Außerdem wird von Ibn Mas'ud und 'Ikrima für Vers 1 die Variante *ly'lf* (defektiv *lylf)* überliefert (Gesch. des Qor. III, S. 33, Anm. 2; S. 45; Jeffery, Materials, S. 112. 275). Auf Grund dieses Sachverhalts nimmt *Birkeland* an, daß die beiden ersten Verse ursprünglich gelautet haben: *li-ya'lafa Quraišun * ilfahum rihlata š-šita'i was-saifi,* und übersetzt: »Quraiš in order to protect, * To protect the caravan in winter and summer, (* So shall they worship the Lord of this House...)«. Die Lesung und Deutung des Textes in der Weise, wie er uns jetzt vorliegt, soll sich – nach Birkeland – durchgesetzt haben, nachdem Mohammed von Medina aus angefangen hatte, mekkanische Karawanen zu plündern. (S. 108: »However the Surah was interpreted, a certain connexion between the protection of the caravans and the Lord of the House must be implied. But such a connexion could not possibly be stated by Muhammed in Medinah when he plundered the Meccan caravans! If the Surah, therefore, was recited in Medinah, which, like all other Meccan Surahs, it certainly was, it had to be re-interpreted in one way or another«). Mir leuchtet dieser Gedankengang nicht ein. Wenn man schon am ursprünglichen Wortlaut von Sure siehe **106** Anstoß genommen hat, war mit einer Abänderung des Textes von *li-ya'lafa Quraišun ilfahum...* in *li-ilafi Quraišin ilafihim...* nicht viel gewonnen. – *Blachère* berücksichtigt in seiner Übersetzung die beiden Varianten *li-ya'lafa Quraišun...* (»Que s'entendent les Qoraïch...«) und *li-ilafi Quraišin* (»A cause de l'entente des Qoraïch...«) als zwei verschiedene Möglichkeiten. Als eine dritte Möglichkeit der Deutung (die er allerdings gleich an erster Stelle bringt) kombiniert er Sure siehe **106** unmittelbar mit der vorausgehenden Sure siehe **105**, unter Auslassung der Basmala. Diese Kombination ist von Ubai ibn Ka'ab überliefert (siehe Jeffery, Materials, S. 179), wird aber von Blachère ebenso wie von Birkeland mit gutem Grund als sekundär bezeichnet.

* **106,**3; **106,**4 *alladi at'amahum min gu'in wa-amanahum min haufin:* siehe **16,**112; siehe **2,**125f.; siehe **14,**35. 37; siehe **28,**57; siehe **29,**67; siehe **3,**97; siehe **95,**3. Wenn es in Vers 4 heißt, daß Gott den Quraiš »Sicherheit gewährt hat, so daß

sie sich nicht zu fürchten brauchen«, ist wohl speziell an den sakrosankten Charakter des Haram gedacht. Siehe die Belege. Birkeland liest bei seiner Interpretation der Stelle (S. 128-130) zu viel daraus heraus.

Sure 107

Von Harris Birkeland liegt eine ausführliche Interpretation von Sure siehe **107** vor, in der vor allem die einschlägigen Hadite in den wichtigsten Korankommentaren analysiert werden (Muslim Interpretation of Surah 107, Oslo 1958). Siehe meine Besprechung: Sure 107 (OLZ 1961, Sp. 468-472). In einem Zeitschriftenaufsatz hat Birkeland die Ergebnisse seiner Untersuchungen kurz zusammengefaßt (The Interpretation of Surah 107, Studia Islamica 9, 1958, S. 13-29).
107,1 *alladi yukaddibu bid-dini:* siehe **82,**9 *(kalla bal tukaddibuna bid-dini;* in den Versen 15 und 17f. ist vom *yaum ad-din* die Rede); siehe **95,**7 *(fa-ma yukaddibuka ba'du bid-dini);* siehe **52,**11f.; siehe **77,**15. 19. 24. 28. 34. 37. 40. 45. 47. 49; siehe **83,**10-13; siehe **68,**8-15; (siehe **74,**43-)46; (siehe **75,**31f.; siehe **92,**15f.; siehe **20,**48; siehe **96,**13); (siehe **70,**26). – Der Ausdruck *din* könnte, statt mit »Gericht«, auch mit »Religion« übersetzt werden (im Sinn der von Mohammed verkündeten, allein wahren Religion des Islam). Aber die Bedeutung »Gericht« scheint sowohl im vorliegenden Vers als auch in den beiden anderen Stellen, in denen die Wortverbindung *kaddaba bid-dini* vorliegt (siehe **82,**9; siehe **95,**7), besser zu passen. Birkeland vertritt die gegenteilige Ansicht (Studia Islamica 9, 1958, S. 16f. und 21f.). Dafür ließe sich übrigens siehe **69,**33f. als Beleg anführen.
* **107,**2; **107,**3 *alladi yad''u l-yatima * wa-la yahuddu 'ala ta'ami l-miskini:* siehe **89,**17f.; siehe **69,**33f.; siehe **74,**44; siehe **93,**9f.; siehe **76,**8; siehe **90,**12-16; siehe **4,**8. 36; siehe **2,**83. 177. 215. – In Vers 3 wird nicht gesagt, *wer* dazu angehalten werden soll, dem Armen etwas zu essen zu geben. Vielleicht sind die eigenen Angehörigen gemeint. Birkeland liest (Studia Islamica 9, S. 23-25) aus dem Wortlaut zu viel heraus, wenn er annimmt, daß die reichen Mekkaner zwar versäumten, andere zur Speisung von Armen anzuregen, daß aber sie selber, sozusagen privatim, dieser Verpflichtung nachgekommen sind.
* **107,**4-6:*fa-wailun lil-musallina * lladina hum 'an salatihim sahuna * lladina hum yura'una.* – Die eigentliche Schwierigkeit für das Verständnis von Sure siehe **107** liegt in der Deutung der Verse 4ff. Falls mit den »Betenden, die auf ihr Gebet nicht achten und (von den Leuten) gesehen werden wollen«, heidnische Mekkaner aus der Zeit vor der Higra gemeint sind, stellt die Sure, die mit dem Hinweis auf einen ungläubigen und sich unsozial verhaltenden Landsmann des Propheten eingeleitet wird, eine Einheit dar. Wenn man dagegen sogenannte Heuchler *(munafiqun)* darunter zu verstehen hat, stammt die zweite Hälfte der Sure aus der Zeit nach der Higra, und ist zwischen den Versen 3 und 4 eine Zäsur anzunehmen. Für die Einheitlichkeit der Sure (und zugleich für ihr hohes Alter) spricht vor allem, daß sie durchgehend aus etwa gleich kurzen, aufeinander reimenden Versen besteht, und daß gerade die Verse 4ff. mit der konsekutiven Partikel *fa-* eingeleitet sind *(fa-wailun lil-musallina...).* Für die Annahme einer Zäsur zwischen den Versen 3 und 4 spricht der Umstand, daß die Charakteristik von »Betenden, die auf ihr Gebet nicht achten und (von den Leuten) gesehen werden wollen«, am ehesten eben auf die medinischen »Heuchler« zu passen scheint, die, »wenn sie sich zum Gebet aufstellen, es nachlässig tun, wobei sie von den Leuten gesehen werden wollen« (siehe **4,**142; vgl. siehe **9,**54). Die Gründe für und gegen die Annahme einer Zäsur halten sich die Waage. Mit Sicherheit läßt sich die Streitfrage nicht entscheiden. *Bell* vertritt die Ansicht, daß die Sure eine Einheit darstellt, setzt sie

aber nicht allzu früh an (»This short surah is probably a unity, and cannot be early... The whole surah may... hit at lukewarm supporters in Medina, as some Moslem interpreters held«). *Birkeland* ist von der Einheitlichkeit der Sure und von ihrem hohen Alter überzeugt. *Blachère* neigt der Auffassung zu, daß die Sure aus zwei Fragmenten zusammengesetzt ist. Das erste (V. 1-3) sei »de date ancienne«, das zweite (V. 4-7) »un peu postérieur, car il permet de supposer un rite de Prière, si vague soit-il, déjà organisé«. *Meinerseits* habe ich (in der Besprechung von Birkeland, Muslim Interpretation of Sure 107) die Ansicht vertreten, daß zwischen den Versen 3 und 4 eine Zäsur anzunehmen ist, mit der Begründung, daß der in den Versen 4-6 formulierte Vorwurf (trotz siehe **8,**35) nur gegen Zeitgenossen vorgebracht werden konnte, die den Gebetsritus grundsätzlich anerkannten, d.h. gegen Muslime (allenfalls auch gegen Juden oder Christen). Die Salat sei nun einmal eine spezifisch muslimische (oder jüdisch-christliche) Angelegenheit. Dazu äußerte sich S.D. Goitein, der seinerzeit als Schüler von J. Horovitz mit einer Dissertation über das Thema »Gebet im Koran« in Frankfurt promoviert hat, in einem Brief vom 18. 2. 1962 folgendermaßen: »Bezüglich der salat der Mekkaner glaube ich, daß dieser Ausdruck schon von Christen und Juden für den sehr oberflächlichen Kultus der Heiden gebraucht worden ist. Muhammad war empört, daß seine Landsleute ihren eigenen Kult nicht ernst nahmen. Am Anfang seiner Laufbahn glaubte ja M. selbst an das Numen seiner Vaterstadt.« Ich bin daraufhin doch wieder unsicher geworden und rechne nun eher mit der Möglichkeit, daß Sure 107 eine durchgehende Einheit darstellt. Deshalb habe ich in der Übersetzung mit Vers 3 keinen neuen Abschnitt beginnen lassen. Siehe jetzt auch S.D. Goitein, Studies in Islamic History and Institutions, Leiden 1966, S. 88. Siehe außerdem die Anmerkung zu siehe **108,**2.

107,7 *wa-yamna'una l-ma'una:* siehe **50,**25; siehe **68,**12; siehe **70,**21. – Die Etymologie und Bedeutung von *ma'un* ist umstritten. Siehe Nöldeke, Neue Beiträge, S. 28f.; Horovitz, Proper Names, S. 221f.; Birkeland, passim.

Sure 108

Von Harris Birkeland liegt eine aufsührliche Interpretation dieser kurzen, aber schwer verständlichen Sure vor (The Lord Guideth, Studies on Primitive Islam, Oslo 1956, S. 56-99).

108,1 *inna a'tainaka l-kautara.* Mit der »Fülle« *(al-kautar)* ist wohl Reichtum an irdischen Gütern gemeint. Birkeland deutet Vers 1 speziell auf Mohammeds Wohlstand infolge seiner Verheiratung mit Hadiga. »The great experience in Muhammed's life revealing to him the wonderful grace of his Lord was the fortune and happiness given to him by his marriage to Hadiga, which changed his life in a decisive way. In this he saw the hand of the Lord. This was the *kautar* bestowed upon him, who as a poor orphan until he was about 25, was ›cut off‹ from the normal life within his tribe«... »The astonishing happiness after the preceding distress was interpreted to Muhammed in a way not hitherto common among pagan Arabs. He saw in it what other people did not see. It was his *Lord* who was the ultimate source of this unintelligible *kautar!* ›We have given thee the Abundance you are enjoying now. It is no human gift. Nor have you got it by a mere chance. It is your Lord who has given it to you.‹ Hence the introductory *'inna,* and hence the definite article before *kautar!* The article really has a function. Muhammed can point at his new socio-economic position as a fact recognized by everybody« (S. 75).

108,2 *fa-salli li-rabbika wa-nhar.* Das Verbum *nahara* bedeutet genauer »schlachten«, »schächten« (durch Einschneiden der Kehle), im vorliegenden Zusammenhang »ein Schlachtopfer darbringen«. Siehe Erwin Gräf, Jagdbeute und Schlachttier im islamischen Recht, Bonn 1959, S. 9f. – Birkeland faßt den Inhalt von Vers 2 kurz und treffend folgendermaßen zusammen: »Muhammed in this verse is ordered to pray and sacrifice in thankful acknowledgement of the abundance given to him by his Lord« (S. 85). Da die Sure vermutlich der »ersten mekkanischen Periode« (nach der seit Nöldeke gängigen Chronologie) zuzurechnen ist, ergibt sich aus dem Wortlaut, daß Mohammed vor der Einführung der spezifisch islamischen Kultformen unbedenklich die kultischen Bräuche seiner »heidnischen« Landsleute praktizierte, ja daß er sich sogar berechtigt und verpflichtet fühlte, sie (wenigstens für sich persönlich) im Sinn einer monotheistischen Gottesauffassung auszuüben, um damit seinem Herrn *(»li-rabbika«)* seinen besonderen Dank abzustatten. Demnach reicht, religionsgeschichtlich gesehen, nicht nur die Institution der Schlachtung von Opfertieren, sondern auch die des Gebets *(salat)* in die vorislamische, altarabische Zeit zurück – ein weiterer Grund, den strittigen Passus siehe **107,**4-6 auf die »heidnischen« Mekkaner zu beziehen. Siehe die Anmerkung zu dieser Stelle. – Bell läßt (in der Einleitung zur ganzen Sure) die Frage der Chronologie und die sich daraus ergebenden Konsequenzen offen: »This looks like a fragment, but it is difficult to find a suitable context for it. The rhyme might indicate a position in LXXIV – after v. 36 (39) (?). That, however, necessitates a fairly early date, and the reference to sacrifice is difficult to explain, unless we are prepared to assume that Muhammad continued to take part in heathen rites in Mecca. Otherwise it seems necessary to assume that the surah is Medinan. It is, in any case, an encouragement to the prophet under insult.«

108,3 *inna šani'aka huwa l-abtaru.* Die Deutung von Vers 3 ist schwierig. Es könnte sein, daß mit dem Ausdruck »dein Hasser« *(šani'aka)* ein bestimmter Gegner Mohammeds gemeint ist, und daß dieser den Propheten *abtar* (»gestutzt«, »verstümmelt« oder »schwanzlos«) genannt hatte, weil keiner seiner männlichen Nachkommen am Leben geblieben war (siehe dazu Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds, S. 120). Mohammed hätte dann das Schimpfwort aufgegriffen und – vielleicht in einem mehr übertragenen Sinn – auf seinen gehässigen Gegner selber angewandt. Es ist aber auch möglich, daß der Ausspruch – im Sinn einer Verwünschung – nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet ist, sondern gegen jeden, der den Propheten etwa hassen sollte. Er würde dann bedeuten: »Wer (immer) dich haßt, soll gestutzt (d.h. ohne Nachkommen oder ohne Anhang?) sein«. – Birkeland übersetzt: »Lo! Thy hater is it who is suffering loss«. Er bezieht den Vers (ebenso wie schon Vers 1, s.o.) auf die Besserung in Mohammeds äußeren Verhältnissen. Demnach konnte man Mohammed, nachdem er durch die Verheiratung mit Hadiga sozial und wirtschaftlich aufgerückt war, nicht mehr als *abtar* bezeichnen (»who was ›cut off‹ from a place in the sun as a member of the community of Quraiš«). Umgekehrt war sein »Hasser« (= Feind) nunmehr seinerseits *abtar.* »Muhammed has become so important and influential that the hating of him implies a severance from socio-economic goods represented by him« (S. 91-93). Damit scheint aber der Ausdruck *al-abtar* überinterpretiert zu sein. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß *al-abtar* in der vorliegenden Stelle eine weitere und allgemeinere Bedeutung hat als »gestutzt« im Sinn von »ohne überlebende männliche Nachkommen«. Vielleicht ist darunter jemand zu verstehen, der keinen Anhang, »nichts hinter sich« hat.

Sure 109

Rudi Paret, Sure 109 (Der Islam 39, 1964, S. 197-200). – In Sure siehe **109** reimen nur die Verse 1, 2 *(un)* und 6 *(in)* aufeinander. Blachère rechnet auch das gleichlautende *(ma a'b)ud(u)* in den Versen 3 und 5 als Reim, läßt dabei aber Vers 4 *(ma 'abadtum)* unberücksichtigt. Bell bemerkt: »The passage is not rhymed, unless we assume that it consisted originally of vv. 1, 2, 6 only, and that 3-5, which really add nothing to the sense, have been added later, to strengthen the statement by repetition. But that is hardly probable«. [Von Ibn Mas'ud wird zu Vers 1 (*qul ya aiyuha l-kafiruna*) die Variante *ya aiyuha lladina kafaru* überliefert. Diese Variante ist insofern beachtenswert, als bei einem solchen Wortlaut die Verse 1 und 2 nicht mehr aufeinander reimen. Als einzige Reime bleiben dann in der ganzen Sure allenfalls *ta'buduna* (V. 1) und *dini* (V. 6) übrig. Der Vokativ *ya aiyuha l-kafiruna* kommt übrigens sonst im Koran überhaupt nicht vor, der *Vokativ ya aiyuha lladina kafaru* (wie er von Ibn Mas'ud hier überliefert wird) ein einziges Mal in Sure siehe **66,**7. Er ist das Gegenstück zu dem sehr häufigen *ya aiyuha lladina amanu*.]
* **109,**2-5:*la a'budu ma ta'buduna:* siehe **10,**104. – Der Wechsel vom Verbalsatz *(la a'budu...)* zum Nominalsatz *(wa-la antum 'abiduna* usw.) ist nicht durch den Übergang in eine andere Zeitstufe bedingt, sondern dadurch, daß jeweils das Subjekt wechselt. Ähnliche Sätze mit einem neuen Subjekt und einem Partizip als Prädikatsnomen: siehe **36,**40; siehe **31,**33; siehe **2,**145. – In den Versen 2-5 liegt Parallelismus membrorum vor. Aber die Symmetrie ist nicht vollständig durchgeführt, sonst müßte es in Vers 5 heißen: *wa-la antum 'abiduna ma 'abadtu* (Perfekt, entsprechend dem Perfekt *ma 'abadtum* in Vers 4). Dieser Verstoß gegen die Symmetrie ist durch den objektiven Sachverhalt bedingt. Mohammed konnte den Ungläubigen unmöglich vorhalten, sie würden nicht verehren, was er (früher) verehrt hatte. Denn eben zu dem Polytheismus, zu dem sie sich (immer noch) bekannten, hatte er früher sich selber bekannt.
109,6 *lakum dinukum wa-liya dini:* (siehe **6,**135, mit weiteren Belegen).

Sure 110

* **110,**1; **110,**2: siehe **61,**13; siehe **48,**18f. 27; (siehe **32,**28). – Zur Bedeutung des Ausdrucks *fath* siehe die Anmerkung zu siehe **7,**89.
110,3 *fa-sabbih bi-hamdi rabbika:* siehe **15,**98, mit weiteren Belegen. – *wa-stagfirhu innahu kana tauwaban:* (siehe **40,**55); (siehe **71,**10).

Sure 111

Von August Fischer liegt eine ausführliche und scharfsinnige Kommentierung von Sure siehe **111** vor (Der Wert der vorhandenen Koranübersetzungen und Sure 111, Leipzig 1937 = Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, 89. Band, 1937, 2. Heft). Siehe auch David Künstlinger, Eschatologisches in Sure 111 (OLZ 1938, Sp. 407-410). [Eine ausführlich begründete neuartige Deutung von Sure 111, der ich mich aber nicht anschließen kann, liegt vor in Uri Rubin, Abu Lahab and Sura CXI (Bulletin of the School of Oriental and African Studies 42, 1979, S. 13-28).]
* **111,**1; **111,**2 *tabbat yada Abi Lahabin wa-tabba.* – Abu Lahab ist identisch mit 'Abd al-'Uzza, einem Halbbruder von Mohammeds Vater. Er hatte sich auf die Seite der Gegner des Propheten geschlagen und starb kurz nach der Schlacht bei Badr. Siehe Horovitz, Koranische Untersuchungen, S. 88; EI^2, Artikel Abu Lahab (W. Montgomery Watt). Seine (in den Versen 4f. erwähnte) gegen Mohammed ebenfalls feindselig eingestellte Frau hieß Umm Gamil. – Den Ausdruck *tabbat yada Abi Lahabin* erklärt Fischer einleuchtend als Synekdochie für *tabba Abu Lahabin,* und zwar im Sinn einer Verwünschung. Er übersetzt: »Verderben treffe die Hände des Abu Lahab (synekdochisch für: Verderben treffe den Abu Lahab)!« – Umstritten ist die Deutung des folgenden *wa-tabba.* Als Subjekt ist auf jeden Fall Abu Lahab zu ergänzen. Es fragt sich aber, wie man das Perfekt verstehen soll. Bei der Entscheidung dieser Frage muß auch der Wortlaut des folgenden Verses *(ma agna 'anhu maluhu...)* berücksichtigt werden. – Die eine Möglichkeit der Deutung von *wa-tabba* ergibt sich, wenn man diesen Ausdruck mit dem vorausgehenden *tabbat yada Abi Lahabin* koordiniert, d.h. ebenfalls im Sinn einer Verwünschung versteht. Dann ist Vers 1 zu übersetzen: »Dem Verderben seien die Hände Abu Lahabs preisgegeben! Dem Verderben sei er (mit seiner ganzen Person) preisgegeben!« Die Schwierigkeit, daß im folgenden Vers der nicht imprekative Perfektsatz *ma agna 'anhu maluhu...* folgt und nicht etwa ein auf die Zukunft weisendes *lan yugniya 'anhu maluhu...,* läßt sich dadurch beheben, daß man diesen Perfektsatz in resultativem Sinn versteht und damit auf die Gegenwart bezieht (»was für einen Nutzen hat ihm sein Vermögen... eingebracht?« = »was nützt ihm sein Vermögen...?«). Für ein solches Verständnis des Perfektsatzes sprechen auch die Belegstellen siehe **69,**28 und siehe **26,**207 (s.u.). – Für eine andere Deutung von *wa-tabba* tritt mit aller Entschiedenheit A. Fischer ein. Seiner Ansicht nach »liegt hier eine idiomatische Ausdrucksweise vor, die sich noch kein Koran-Übersetzer klar gemacht hat: die Verwünschung wird emphatisiert durch die ihr unmittelbar folgende Behauptung, daß sie bereits in Erfüllung gegangen sei«. Fischer übersetzt: »und tatsächlich hat ihn bereits das Verderben getroffen«. Eine solche präteritale Deutung von *wa-tabbat* paßt natürlich gut zum folgenden ebenfalls präteritalen *ma agna 'anhu maluhu,* auch wenn dies nicht ausdrücklich durch vorgesetztes *wa-* koordiniert wird. Die Beweisführung von Fischer hat aber doch auch eine schwache Stelle. Die Belege, die er für die präteritale Natur des Perfekts *(wa-)tabba* anführt, sind, wie er selber hervorhebt, alle nicht nur mit *wa-,* sondern mit *wa-qad* eingeleitet. Zum Beweis für die Richtigkeit seiner These, daß *wa-tabba* so zu verstehen ist, wie wenn der Text *wa-qad tabba* lauten würde, beruft er sich auf eine von Ibn Mas'ud überlieferte Textvariante, die tatsächlich diesen Wortlaut

hat. Aus dieser Variante kann man aber nur schließen, daß Ibn Mas'ud (vermutlich) den Wortlaut *wa-tabba* im Sinn von *wa-qad tabba* gedeutet hat. Mit anderen Worten: die Variante ist als Interpretation zu verstehen (wie viele vom Koran überlieferte Varianten). Als ursprünglichen Text muß man die lectio difficilior *wa-tabba* gelten lassen. – *ma agna 'anhu maluhu wa-ma kasaba:* siehe **7,**48, mit weiteren Belegen. Zur Frage, ob *ma* hier eher als Negations- oder als Fragepartikel zu verstehen ist, siehe Bergsträsser, Verneinungspartikeln, S. 31, Anm. 2. Für die Möglichkeit der resultativen, präsentischen Deutung des ganzen Verses (s.o.) sprechen die Belege siehe **69,**28 und siehe **26,**207. – Bell übersetzt die beiden Verse 1f.: »The hands of Abu Lahab have perished, and perished has he; * His wealth and what he has piled up have not profited him« und bemerkt zu Vers 1: »Or as usually taken: ›Perish the hands of Abu Lahab! He has perished‹.« Blachère übersetzt: »Les mains d'Aboû-Lahab ont péri! Il a péri! * Ses troupeaux et sa fortune ne lui ont servi à rien.« Hamidullah: »Périssent les deux mains d'Abou-Lahab, et que lui-même périsse. * Sa fortune ne le met au large en rien, ni ce qu'il s'acquiert.«

* **111,**3-5: Siehe die ausführliche Interpretation der Verse durch A. Fischer (a.a.O., S. 26-49), mit der zusammenfassenden Charakteristik: »Für richtig halte ich die Deutung..., der zufolge die Verse 4-5 eine Schmähung der Umm Gamil darstellen. Es liegt in ihnen meines Erachtens echt altarabischer *higa'* vor; Umm Gamil wird in dem bekannten Stile beschimpft, in dem die alten Dichter ihre Gegner, Männer wie Frauen, zu verunglimpfen pflegten: sie sei keine Frau vornehmen Standes, sondern eine verächtliche Brennholzträgerin, d.h. eine Sklavin oder sonst eine Frau in tiefster sozialer Stellung, und sie trage nicht, wie eine reiche und schöne Dame, ein Perlenoder Juwelen-Collier auf ihrem Halse, sondern einen Strick aus Palmfasern, mit dem sie ihre Holzlast schleppe« (S. 35). – Zum Ausdruck *min masadin* siehe Fischer, a.a.O., S. 42-47. – Den Vers 5 *(fi gidiha hablun min masadin)* faßt Fischer als Relativsatz auf (S. 49). Das ist durchaus möglich, auch ohne das übliche Relativpronomen. Er übersetzt die Verse 3-5: »Er wird sicher in einem lohenden Feuer brennen, * Und (ebenso) sein Weib, die (verächtliche) Brennholzträgerin, * Deren Hals ein Strick aus Palmen- (oder Pflanzen-) Fasern schmückt.«

Sure 112

Edwin E. Calverley, The Grammar of Suratu 'l-Ikhlas (Studia Islamica 8, 1957, S. 5-14). [Gordon D. Newby, Surat al-'ikhlas (Orient and Occident. Essays presented to Cyrus H. Gordon on the Occasion of His Sixty-fifth Birthday. Ed. by Harry A. Hoffner. Neukirchen-Vluyn 1973, S. 127-130).] Der Name der Sure *(al-Ihlas)* ist ausnahmsweise nicht ein dem Text entnommenes Stichwort, sondern eine Art Inhaltsangabe. Gemeint ist mit *al-Ihlas* die religiöse Haltung derer, »die ihren Glauben ganz auf Gott einstellen« *(ahlasu dinahum li-llahi,* siehe **4,**146). Weitere Belege zu diesem Sprachgebrauch in der Anmerkung zu siehe **7,**29.

112,1 *huwa llahu ahadun.* Häufige koranische Formulierungen sind: *innama huwa ilahun wahidun* (Belege in der Anmerkung zu siehe **6,**19) und *(huwa) llahu l-wahidu l-qahharu* (siehe **39,**4; siehe **12,**39; siehe **13,**16; siehe **40,**16; siehe **14,**48). Im vorliegenden Vers ist die Wahl der Wortform *ahadun* anstelle des sonst üblichen *wahidun* bzw. *al-wahidu* vermutlich durch den Reim bedingt.

112,2 Die Deutung des Ausdrucks *as-samadu* ist ganz unsicher. Franz Rosenthal zählt in seinem Beitrag »Some Minor Problems in the Qur'ân« zu »The Joshua Starr Memorial Volume« (New York 1953, S. 67-84) die verschiedenen Übersetzungen und Kommentierungen des Wortes auf und spricht anschließend die Vermutung aus, daß *samad* auf einen religiösen Terminus des alten Nordwestsemitischen zurückgehen könnte (S. 72-83: Qur'ân 112. 2(2): *As-samad).* R. Köbert vermutet in *samad* eine Lehnübersetzung aus hebräisch *sur* (»Fels«) als Bezeichnung für Gott (Das Gottesepitheton as-samad in Sure 112, 2, Orientalia, N.S. 30, 1961, S. 204f.). Die in der Anmerkung zur Übersetzung an letzter Stelle angeführte Bezeichnung »fest« als Grundbedeutung von *samad* wäre noch genauer zu definieren als »massiv«, »gediegen« (im Gegensatz zu »hohl«, »locker«, »porös«). [Siehe jetzt R. Paret, Der Ausdruck *samad* in Sure siehe **112,**2 (Der Islam 56, 1979, S. 294f). Die Übersetzung von Vers 2 mit »Gott, durch und durch (er selbst)«, die ich in der Taschenbuchausgabe meiner Koranübersetzung an die erste Stelle gerückt habe und auch da belassen möchte, ist zwar fragwürdig, aber doch wohl nicht unmöglich. Zum dogmengeschichtlichen Zusammenhang siehe die Ausführungen Joseph Henningers über Sure 112 in »Spuren christlicher Glaubenswahrheiten im Koran« (Schöneck-Beckenried 1951), S. 48f (mit den Anmerkungen 19-24).]

112,3 *lam yalid wa-lam yulad:* siehe **37,**151f.; siehe **6,**101; siehe **72,**3; siehe **2,**116, mit weiteren Belegen. Siehe auch die Anmerkung zu siehe **2,**116f.

Sure 113

Die Suren siehe **113** und siehe **114** werden wegen ihres ausgesprochen apotropäischen Charakters *al-mu'auwidatani* »die beiden (gegen Unheil) feienden (Suren)« genannt. Zur Sache: Gesch. des Qor. I, S. 108-110. »Ihre Stellung am Ende des Qoranbuches verdanken sie vermutlich demselben Aberglauben, der bis auf den heutigen Tag die Muslime bestimmt, jeden Qoranvortrag mit der Formel ›ich nehme Zuflucht zu Allah vor dem Satan, dem verfluchten‹ (Sur. 16,100) zu beginnen.« Im Codex von Ibn Mas'ud waren die beiden Suren nicht enthalten (Jeffery, Materials, S. 113).

113,1 *a'udu bi-...:* siehe **114,**1; siehe **23,**97f.; siehe **16,**98; siehe **7,**200 / siehe **41,**36. – *rabbi l-falaqi:* siehe **6,**96.

Sure 114

Siehe die Vorbemerkung zu Sure siehe **113**.
114,1 *a'udu bi-...:* siehe **113,**1, mit weiteren Belegen.
* **114,**4; **114,**5 *waswas* ist wohl als Abstraktum zu verstehen (Nomen agentis von *waswasa), hannas* dagegen als Person. Problematisch ist allerdings das syntaktische Verhältnis von *al-waswasi* und *al-hannasi.* Letzteres ist am ehesten als erklärende Apposition zu *al-waswasi* zu deuten. – *alladi yuwaswisu fi suduri n-nasi:* siehe **7,**20; siehe **20,**120; (siehe **50,**16); (siehe **22,**52).
114,6 Der partitive Ausdruck *mina l-ginnati wan-nasi* bezieht sich auf *al-hannasi* * *lladi yuwaswisu...,* nicht auf das dem Ausdruck unmittelbar vorausgehende *an-nasi.* Zur Sache: siehe **6,**112.

Abkürzungen zitierter Literatur

Bell (Koranübersetzung) = Richard Bell, The Qur'an, Translated, with a critical re-arrangement of the Surahs, 2 Bände, Edinburgh 1937. 1939.

Bell, Introduction = Richard Bell, Introduction to the Qur'an, Edinburgh 1953.

Bell, Origin of Islam = Richard Bell, The Origin of Islam in its Christian Environment, London 1926, Nachdruck 1968.

Bergsträsser, Verneinungspartikeln = Gotthelf Bergsträsser, Verneinungs- und Fragepartikeln und Verwandtes im Kuran, Leipzig 1914.

Blachère (Koranübersetzung) = Régis Blachère, Le Coran, Traduction nouvelle, 2 Bände, Paris 1949. 1950; einbändige Ausgabe: Le Coran, traduit de l'arabe, Paris 1957, Nachdruck 1966.

Buhl-Schaeder, Das Leben Muhammeds = Frants Buhl, Das Leben Muhammeds, deutsch von Hans Heinrich Schaeder, Leipzig 1930, Nachdrucke 1954 und 1961.

EI^{1} = Enzyklopädie des Islam, 4 Bände und Ergänzungsband, Leiden-Leipzig 1913-1938.

EI^{2} = The Encyclopaedia of Islam, New Edition, Leiden-London 1960ff.

Geiger = Abraham Geiger, Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen?, 2. Auflage, Leipzig 1902, Nachdruck 1969.

Gesch. des Qor. = Theodor Nöldeke, Geschichte des Qorans, 2. Auflage, bearbeitet bzw. völlig umgearbeitet von Friedrich Schwally, G. Bergsträsser und O. Pretzl, 3 Bände, Leipzig 1909. 1919. 1938.

Hamidullah (Koranübersetzung) = Muhammad Hamidullah, Le Coran, Traduction intégrale et notes, Paris 1959, Nachdruck 1963.

Hirschfeld, New Researches = Hartwig Hirschfeld, New Researches into the Composition and Exegesis of the Qoran, London 1902.

Horovitz, Koranische Untersuchungen = Josef Horovitz, Koranische Untersuchungen, Berlin und Leipzig 1926.

Horovitz, Proper Names = Joseph Horovitz, Jewish Proper Names and Derivatives in the Koran, Hebrew Union College Annual, Vol. II, Ohio 1925, S. 145-227, Nachdruck Hildesheim 1964.

Jeffery, Foreign Vocabulary = Arthur Jeffery, The Foreign Vocabulary of the Qur'an, Baroda 1938.

Jeffery, Materials = Arthur Jeffery, Materials for the History of the Text of the Qur'an, Leiden 1937.

Lane = Edward William Lane, An Arabic-English Lexicon, 8 Bände, London and Edinburgh 1863-1893, Nachdrucke 1955-1957 und 1968.

Nallino, Raccolta III = Carlo Alfonso Nallino, Raccolta di scritti editi e inediti, III, Rom 1941.

Nöldeke, Neue Beiträge = Theodor Nöldeke, Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, Straßburg 1910, S. 1-30: Zur Sprache des Korans.

Nöldeke, Zur Grammatik = Theodor Nöldeke, Zur Grammatik des Classischen Arabisch. Im Anhang: Die handschriftlichen Ergänzungen in dem Handexemplar Theodor Nöldekes bearbeitet und mit Zusätzen versehen von Anton Spitaler, Darmstadt 1963.

OLZ = Orientalistische Literaturzeitung.

Reckendorf, Syntax = H. Reckendorf, Arabische Syntax, Heidelberg 1921.
Reckendorf, Syntakt. Verhältnisse = H. Reckendorf, Die syntaktischen Verhältnisse im Arabischen, Leiden 1898, Nachdruck 1967.
Rivlin, Gesetz im Koran = Josef J. Rivlin, Gesetz im Koran, Kultus und Ritus, Jerusalem 1934.
Speyer = Heinrich Speyer, Die biblischen Erzählungen im Qoran, Gräfenhainichen o.J., Nachdruck Hildesheim 1961.
Wright – de Goeje = W. Wright, A Grammar of the Arabic Language, Third Edition, Revised by W. Robertson Smith and M.J. de Goeje, 2 Bände, Cambridge 1896. 1898, verschiedene Nachdrucke, zuletzt 1967.
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Namen und Abkürzungen von Suren

In der Orientalistik pflegt man die 114 Suren des Korans nach den Nummern zu zitieren, die ihnen auf Grund ihrer Reihenfolge in der ganzen Sammlung zukommen. Die kurze Sure, die am Anfang steht, trägt die Nummer 1. Die nächste, besonders lange Sure leitet als Nummer 2 die große Masse derjenigen Suren ein, die bis herab zur Nummer 112 im allgemeinen nach dem abnehmenden Umfang aufeinanderfolgen (so daß die Suren um so weiter hinten stehen, je kürzer sie sind). Den Abschluß bilden zwei Suren mit apotropäischem Inhalt als die Nummern 113 und 114. In der arabisch-islamischen Fachliteratur herrscht ein anderes Verfahren vor. Hier ist es – wenn man von einigen modernen Werken absieht – nicht üblich, die Suren nach ihrem Standort durchzunumerieren. Sie werden nicht mit Nummern, sondern mit Namen und Abkürzungen versehen und nach diesen zitiert. Wer die einheimische Fachliteratur benützt und auf Surennamen oder -abkürzungen stößt, muß die betreffende Sure zuerst einmal identifizieren, ehe er mit dem Zitat etwas anfangen kann. Und das ist manchmal umständlich und zeitraubend. Die folgenden beiden Register sollen diesem Notstand abhelfen. Im ersten Register sind die Suren in der üblichen Reihenfolge aufgeführt und mit den Namen und Abkürzungen versehen, mit denen sie zitiert werden. Diese von Sure **1-114** durchgehende Übersicht, eine Art Bestandsaufnahme, zeigt, daß öfters bei ein und derselben Sure verschiedene Namen und Abkürzungen im Gebrauch waren. Im zweiten Register sind die Namen und Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, so daß die fragliche Sure in jedem Einzelfall ohne unnötigen Zeitaufwand ausfindig gemacht werden kann. Für den praktischen Gebrauch wird man deshalb vor allem das zweite Register zu Rate ziehen. Vor der Benützung der Register sollte man sich aber über einige Sachfragen klar werden. Daher die folgenden, der allgemeinen Einführung in die Materie dienenden Bemerkungen.

Die Namen und Abkürzungen von Suren gehören nicht zum Textbestand des Korans. Infolgedessen waren sie im Wortlaut nicht eigentlich geschützt und daher reich an Varianten. Erst im Lauf der Zeit machte die Vielfalt der Abkürzungsformen einer mehr oder weniger durchgängigen Vereinheitlichung Platz. Das Endergebnis läßt sich aus der Liste der Surennamen ablesen, die am Schluß der offiziellen kairiner Koranausgabe abgedruckt ist, und in der für jede Sure nur ein einziger Name angeführt wird. In einigen wenigen Fällen scheint allerdings die Vereinheitlichung nicht vollständig durchgeführt worden zu sein. So kommt für Sure **9** neben *at-tauba* auch noch die Bezeichnung *bara'a* vor, für Sure **40** neben *gafir* die Bezeichnung *al-mu'min,* für Sure **47** neben *Muhammad* die Bezeichnung *al-qital.* Nach Goossens ist der Gebrauch der Bezeichnungen für die beiden zuletzt genannten Suren örtlich verschieden: Im Osten der islamischen Welt gelten für die Suren **40** und **47** die Namen *gafir* bzw. *Muhammad,* im Magrib *al-mu'min* bzw. *al-qital* (Der Islam 13, 1923, S. 195).

Für das Zustandekommen der Bezeichnung für die einzelnen Suren lassen sich zweierlei Verfahren unterscheiden, die nebeneinander herliefen und sich zum Teil wohl auch ablösten oder miteinander kombiniert wurden. Das eine Verfahren bestand darin, daß man die betreffende Sure ganz mechanisch nach ihrem Anfang zitierte. So kamen Abkürzungen zustand wie *alif-lam-mim gulibati r-Rum* für Sure **30,** *iqtaraba lin-nasi hisabuhum* oder bloßes *iqtaraba* für Sure **21,** *'amma*

yatasa'aluna oder bloßes *'amma* für Sure **78,** *a-lam tara kaifa fa'ala rabbuka bi-ashabi l-fil* oder *a-lam tara* oder bloßes *a-lam* für Sure **105.** Beim anderen Verfahren wählte man ein einzelnes, irgendwie auffallendes Wort als Kennwort für die betreffende Sure. Am Anfang oder nahe am Anfang der Sure stehende Kennworte wurden bevorzugt, z.B. *ar-Rum* für Sure **30,** *fatir* für Sure **35,** *al-qamar* für Sure **54.** Aber manchmal fiel die Wahl auch auf ein charakteristisches Wort, das mitten im Text oder gar gegen Ende der betreffenden Sure steht, so auf *baqara* (V. 67-73) für Sure **2,** *an-nahl* (V. 68f.) für Sure **16** und *aš-šu'ara'* (V. 224-226) für Sure **26.** Nicht selten wurden Suren nach darin vorkommenden Eigennamen benannt, besonders nach Namen von Gestalten aus der früheren Heilsgeschichte *(Yunus, Hud, Ibrahim, Maryam, Nuh).* Auch hier handelt es sich im Prinzip um punktuell ausgewählte Stichworte. Von Jonas *(Yunus)* handelt nur Vers 98 der nach ihm benannten Sure **10,** während in Sure **37,**139 bis 148 und **68,**48-50 wesentlich mehr über diesen Gottesmann ausgesagt wird. Die nach Joseph *(Yusuf)* und Noah *(Nuh)* benannten Suren **12** und **71** bilden insofern Ausnahmen, als hier der seltene Fall vorliegt, daß Suren einen einheitlichen Inhalt haben: Sure **12** handelt ausschließlich von der Geschichte von Joseph, Sure **71** ausschließlich von der von Noah. Ähnlich verhält es sich mit Sure **65**: Die Überschrift *at-talaq* (»die Entlassung«) ist wohl aus dem Wortlaut von Vers 1 abgeleitet (s.u.), kennzeichnet aber zugleich den hauptsächlichen Inhalt der ganzen Sure (V. 1-7). Eine grundsätzlich durch den Inhalt der Sure bedingte Namengebung hat anscheinend nur in vier Fällen stattgefunden: bei der die ganze Sammlung »eröffnenden« Sure **1** *(al-fatiha);* bei Sure **21,** die nach den vielen früheren Gottesmännern, die von Vers 48 ab namentlich aufgeführt werden, die Überschrift *al-anbiya'* (»die Propheten«) trägt, obwohl dieses Wort im Text selber nicht vorkommt; bei der kurzen, betont monotheistischen Sure **112,** die die Überschrift *al-ihlas* trägt, was man mit »Glauben ohne Vorbehalt« wiedergeben könnte; bei den beiden letzten Suren **113** und **114,** die neben ihren aus Stichworten gewonnenen Einzelnamen *al-falaq* und *an-nas* eben ihres Inhalts wegen gemeinsam *al-mu'auwidatan* (»die beiden Apotropäischen«) genannt werden.

Wenn einzelne koranische Worte zu Kennworten für ganze Suren wurden (zweites Verfahren), behielten sie ihre sprachliche Form nicht immer genau bei. Indeterminierte Nomina wurden mit dem bestimmten Artikel versehen. Z.B. *(surat) al-baqara* »die Sure mit der Kuh« *(baqara* ist in Sure **2,**67-71 durchweg indeterminiert); *(surat) al-ma'ida* »die Sure mit dem Tisch« (Sure **5,**112. 114: *ma'ida,* indeterminiert); *(surat) al-mu'min* »die Sure mit dem (nicht näher bezeichneten) Gläubigen (von den Leuten Pharaos)« (Sure **40,**28: *ragulun mu'minun min ali Fir'auna).* Finite Verbalformen wurden meistens in Infinitive verwandelt. Z.B. *aš-šarh* »das Weiten« (Sure **94,**1: *a-lam našrah); al-isra'* »die (nächtliche) Reise« (Sure **17,**1: *alladi asra bi-'abdihi lailan); al-mugadala* »der Streit« (Sure **58,**1: *allati tugadiluka fi zaugiha); at-takwir* »das Einhüllen« (Sure **81,**1: *ida š-šamsu kuwirat;* daneben ist allerdings auch die unveränderte Form *kuwirat* als Kennwort überliefert, so wie für Sure **41** durchweg die unveränderte Form *fussilat* verwendet wird, nach Vers 3: *kitabun fussilat ayatuhu); at-tahrim* »das Verbieten« (Sure **66,**1: *li-ma tuharrimu); at-talaq* »die Entlassung« (Sure **65,**1: *ida tallaqtumu n-nisa'a fa-talliquhunna li-'iddatihinna); al-'ibada* »das Verehren«, nach Suyuti, Kitab al-Itqan, Kairo 1317, I, S. 56 ein weiterer Name von Sure **109** (auf Grund der vielen von *'abada* gebildeten Verbalformen in den Versen

2-5). Vielleicht ist das aus Sure **60,**10 *(ida ga'akumu l-mu'minatu muhagiratin fa-mtahinuhunna)* abgeleitete Kennwort *al-mumtahana* auch besser als Infinitiv zu deuten (so daß zu übersetzen ist: »die Prüfung«), und nicht nach Suyuti, ebenda, als Partizip Passiv (»die geprüft wird«). Aus *(harru) suggadan* (Sure **32,**15) wurde *as-sagda* »die Anbetung«.

In einem von Nabia Abbott herausgegebenen, aus der Mitte des 8. Jahrhunderts stammenden Papyrusfragment von Muqatil ibn Sulaiman's al-Wuguh wan-naza'ir (Studies in Arabic Literary Papyri, II, Chicago 1967, S. 92-94) wird mit der Präposition *fi* insgesamt 36 mal auf Koranstellen verwiesen. Dabei steht die Präposition 35 mal unmittelbar vor dem Kennwort der Sure, und nur einmal ist dem Kennwort das Wort *surat* (im Status constructus) vorgesetzt, dies vermutlich aus einem sachlichen Grund *(ka-qauli Iblis fi surat Ibrahim;* die Formulierung *ka-qauli Iblis fi Ibrahim* hätte mißverstanden werden können in dem Sinn: »wie Iblis über Abraham sagt bzw. gesagt hat«). Die Bezeichnung von Suren mit dem bloßen Kennwort ist vereinzelt auch aus Buhari und Muslim zu belegen. Aber in der Mehrzahl der Fälle wird hier *surat* vorgesetzt. In Buhari, Fada'il al-qur'an, bab 22 findet sich die Formulierung *ma'i surat ka-da wa-surat ka-da wa-surat ka-da* (»ich kann die und die und die Sure auswendig«). Die Verwendung von *surat* mit folgendem epexegetischem Genitiv ist im Lauf der Zeit wohl allgemein üblich geworden. Zu beachten ist, daß Kennworte, die unverändert aus dem Text übernommen sind, dabei in ihrem ursprünglichen Kasus belassen und nur virtuell in den Genitiv gesetzt werden. Also *surat al-mu'minun* (nach Sure **23,**1: *qad aflaha l-mu'minuna); surat al-munafiqun* (nach Sure **63,**1: *ida ga'aka l-munafiquna); surat al-kafirun* (nach Sure **109,**1: *qul aiyuha l-kafiruna);* dagegen *surat al-mutaffifin* (weil es in Sure **83,**1 heißt: *wailun lilmutaffifina,* die Genitivform demnach schon durch den Text gegeben ist). Wenn in vereinzelten Fällen auch die Formen *surat al-mu'minin* und *surat al-munafiqin* vorkommen, sind diese als begreifliche Verstöße gegen die Regel zu erklären. Unwillkürlich sucht man einen auf *una* endenden Nominativ hinter einem Status constructus zu vermeiden.

Einen Fall für sich bildet die Bezeichnung der 1. Sure als *surat al-fatiha* (neben der vermutlich älteren Form *fatihat al-kitab).* Man könnte davon ausgehen, daß die Femininform *fatiha* im Ausdruck *fatihatu l-kitabi* durch den zu ergänzenden Begriff *sura* bedingt ist, so daß man genau genommen übersetzen müßte: »die die Schrift (= den Koran) eröffnende (Sure)«. Dies wäre zur Kurzform *al-fatiha* »die Eröffnende« vereinfacht worden, da es selbstverständlich ist, daß es sich um die Eröffnung der Schrift *(al-kitab)* handelt. Das alleinstehende *al-fatiha* wäre weiter in das Schema einbezogen worden, wonach jeder Surenname als epexegetischer Genitiv dem Status constructus *surat* untergeordnet wurde. Siehe Reckendorf, Syntax, S. 140, Z. 3 (»die Sure ›Eröffnerin des Buches‹«). Der sprachliche Befund läßt sich aber einfacher erklären, wenn man annimmt, daß die Femininform *fatiha(t)* nicht mit dem Feminin *sura* zusammenhängt, sondern von vornherein die Funktion eines Substantivs hatte und »Eröffnung«, »Anfang« bedeutet. Man vergleiche Formulierungen wie *qara'a fatihata s-surati wa-hatimataha* (Lane, s.v. *fataha)* und *man qara'a ayata l-kursiyi wa-fatihata hamim al-mu'min ...* (Darimi, Fada'il al-qur'an, bab 14). In diesem Fall ist *fatihatu l-kitabi* zu übersetzen: »die Eröffnung (oder der Anfang) der Schrift (= des Korans)«, und die epexegetische Genitiwerbindung *surat al-fatiha:* »die Eröffnungs- (oder Anfangs-) Sure«.

Suyuti (gest. 1505) widmet im 17. Kapitel seines Handbuchs der Koranwissenschaften den Surennamen einen eigenen Abschnitt (Kitab al-Itqan, 2 Bände, Kairo 1317, I, 53-58). Darin führt er u.a. eine ganze Anzahl zusätzlicher Bezeichnungen von Suren an, die in Wirklichkeit keine Namen sind, sondern bloße Charakterisierungen oder rühmende Epitheta. Sure **2** *(al-baqara)* soll demnach – um nur ein paar Beispiele anzuführen – auch *fustat al-qur'an* und *sanam al-qur'an* genannt worden sein, Sure **36** *(yasin)* auch *qalb al-qur'an,* Sure **67** *(al-mulk)* auch *al-mani'a* und *al-mungiya.* Für Sure **1** zählt Suyuti nicht weniger als 25 Bezeichnungen auf, was ein Unding wäre, wenn man darunter lauter Namen für ein und dieselbe Sure verstehen würde. In den beiden Registern sind solche uneigentlichen Namen ausgelassen auf die Gefahr hin, daß damit auch einige echte Surennamen unter den Tisch gefallen sind. Dagegen wurden aus praktischen Gründen wenigstens im zweiten Register einige Bezeichnungen aufgenommen, die sich (wie *al-mu'auwidatan* als Bezeichnung der Suren **113** und **114**) auf eine Mehrzahl von Suren erstrecken, ohne daß sie die Funktion von eigentlichen Namen haben. Teils handelt es sich um Sammelbezeichnungen von Suren, die mit den gleichen Siglen oder Formeln eingeleitet werden *(at-tawasin, al-hawamim, al-musabbihat, al-qalaqil),* teils um Gruppierungen nach anderen formalen Gesichtspunkten *(as-sab' at-tiwal, al-mi'un, al-'itaq, al-mufassal).* Unberücksichtigt blieb nur die Bezeichnung *az-zahrawan* für die beiden Suren **2** und **3** (Itqan I, S. 64, nach Muslim, Salat al-musafirin, bab 252), da es sich dabei offensichtlich um ein bloßes Epitheton handelt.

Eben im Kitab al-Itqan wird auch ein – allerdings als »schwach« oder untergeschoben bezeichnetes – Hadit angeführt, dem zufolge man nicht *surat al-baqara, surat al 'Imran* (»Kuh-Sure«, »Al-'Imran-Sure«) usw. sagen solle, sondern *as-suratu llati tudkaru fiha l-baqara wa-llati yudkaru fiha al 'Imran* (»die Sure, in der die Kuh erwähnt wird, in der die Sippe 'Imrans erwähnt wird«) usw. (I, S. 53). F. Buhl schloß daraus zu Unrecht, daß die Surennamen ursprünglich so gelautet haben (Enzyklopädie des Islam[1], II, S. 1149). In Wirklichkeit steckt hinter dem Hadit die Tendenz, dem Koran beim Zitieren die gebührende Würde zukommen zu lassen und nüchtern-respektlose Formulierungen wie »die Kuh-Sure« zu vermeiden. Aber in der Praxis ließ sich eine so umständliche Form des Zitierens, wie sie hier verlangt wird, kaum durchführen. In den beiden Registern ist nicht darauf Bezug genommen.

Über die Entstehungszeit der Surenabkürzungen und -namen lassen sich keine genauen Angaben machen. Man darf wohl annehmen, daß schon bald nach der Kodifizierung des Korans das Bedürfnis auftrat, einzelne Suren irgendwie als solche zu definieren. Aber von da bis zur Aufstellung eines regelrechten Namenkataloges war noch ein weiter Weg. Daß die Surennamen sich spätestens um die Mitte des 8. Jahrhunderts eingebürgert hatten, ist sicher. Das Kapitel über die Häresie der Ismaeliten, das als Bestandteil eines großen, nach 742 abgeschlossenen Werkes von Johannes Damascenus überliefert ist (Migne, Patrologia Graeca, Band 94, S. 763-774), läßt sich allerdings nicht mehr als Beleg für diesen zeitlichen Ansatz beiziehen. Nach Armand Abel stammt gerade dieses Kapitel aus späterer Zeit und ist erst nachträglich in das Werk des Johannes eingeschoben worden (Le chapitre CI du Livre des Hérésies de Jean Damascène: son inauthenticité. Studia Islamica 19, 1963, S. 5-25). Es liegen aber genügend Belege aus der arabischen Literatur vor: die Surennamen, die im Text von Überlieferungen der beiden Sahihe

von Buhari und Muslim genannt sind, weiter die Surennamen in einem eben aus der Mitte des 8. Jahrhunderts stammenden Papyrusfragment, das Nabia Abbott herausgegeben hat (Studies in Arabic Literary Papyri, II, Qur'anic Commentary and Tradition, Chicago 1967, S. 92-113: The *Wujuh wa al-naza'ir* of Muqatil ibn Sulaiman).

In der handschriftlichen Überlieferung des Korans wurden die Surennamen ursprünglich nicht berücksichtigt. Als sie dann doch Eingang in die Manuskripte fanden, erhob sich Widerspruch. Ibn Abi Dawud (gest. 929) gibt in seinem Kitab al-Masahif (ed. Arthur Jeffery, Materials for the History of the Text of the Qur'an, Leiden 1937, S. 137f.) einige mit Isnad auf Ibrahim (an-Naha'i, gest. 715) zurückgeführte Überlieferungen wieder. Danach mißbilligte dieser Koranleser und Rechtsgelehrte derartige Eintragungen und forderte dazu auf, sie zu tilgen. Von 'Ata' (ibn Abi Rabah, gest. 732) heißt es ebenfalls in Ibn Abi Dawud's Kitab al-Masahif, er habe verboten, bei jeder Sure dazuzuschreiben: »Ende der und der Sure, und sie hat so und so viel Verse *(hatimat surat ka-da wa-fiha ka-da wa-ka-da aya)«* und dies als *bid'a* bezeichnet. In einer weiteren Überlieferung wird von einem gewissen Abu Razin, der dem Isnad zufolge etwa in dieselbe Zeit anzusetzen ist wie 'Ata', berichtet, er habe die Eintragung »Ende der Sure so und so« abgelehnt mit der Begründung, er fürchte, es würde eine Generation heraufwachsen, die meine, eine solche Eintragung sei (ebenso wie der Text des Korans) vom Himmel herabgesandt worden. Siehe auch die zum Teil damit übereinstimmenden Überlieferungen im 76. Kapitel von Suyuti's Kitab al-Itqan (Kairo 1317, II, S. 170f.) sowie Gesch. des Qor., III, S. 259.

Trotz solcher Einwände hatte sich die Einfügung der Surennamen bald allgemein durchgesetzt. Wie in den beiden letzten Zitaten angedeutet ist, wurden sie zuerst am Schluß der betreffenden Suren angebracht. Später fanden sie ihren Platz am Anfang der Suren. Der Terminus technicus für beide Arten der Anbringung lautet *hatimat surat ka-da* und *fatihat surat ka-da* (Ibn Abi Dawud, a.a.O., S. 138, Z. 11, von Abu l-'Aliya, gest. 711: *kana yakrahu fatihat surat ka-da wa-hatimat surat ka-da).* Zur Nennung der Surennamen trat die Angabe über die Anzahl der Verse hinzu *(wa-fiha ka-da wa-ka-da aya,* s.o. in der Überlieferung von 'Ata'), schließlich auch noch die Bemerkung, daß die betreffende Sure »mekkanisch« oder »medinisch«, d.h. vor oder nach der Higra geoffenbart ist. Die Überschriften, die in der offiziellen kairiner Koranausgabe den Suren voranstehen, sind das Endergebnis einer jahrhundertelangen Entwicklung.

I. Surennamen und -abkürzungen angeordnet nach der Reihenfolge der Suren

- 1 al-fatihha fatihat al-kitab umm al-kitab
- 2 al-baqara
- 3 al 'Imran
- 4 an-nisa'
- 5 al-ma'ida al-'uqud
- 6 al-an'am
- 7 al-a'raf alif-lam-mim-sad
- 8 al-anfal
- 9 at-tauba bara'a
- 10 Yunus
- 11 Hud
- 12 Yusuf
- 13 ar-ra'd
- 14 Ibrahim
- 15 al-Higr ashab al-Higr
- 16 an-nahl an-ni' am
- 17 al-isra' Bani Isra'il subhana
- 18 al-kahf ashab al-kahf
- 19 Maryam kaf-ha-ya-'ain-sad
- 20 taha al-kalim
- 21 al-anbya' iqtaraba lin-nasi hisabuhum iqtaraba
- 22 al-hagg
- 23 al-mu'minun (al-mu'minin) qad aflaha l-mu'minun
- 24 an-nur
- 25 al-furqan tabaraka lladi nazzala l-furqana tabaraka al-furqan
- 26 aš-šu'ara' ta-sin aš-šu'ara'
- 27 an-naml ta-sin an-naml Sulaiman ta-sin Sulaiman
- 28 al-qasasta-sin-mim al-qasas
- 29 al-'ankabut
- 30 ar-Rum alif-lam-mim gulibati r-Rum
- 31 Luqman
- 32 as-sagda (vgl. Sure 41) alif-lam-mim as-sagda alif-lam-mim tanzil tanzil as-sagda al-madagi'
- 33 al-Ahzab
- 34 Saba'
- 35 fatir al-hamdu li-llahi fatir al-mala'ika
- 36 ya-sin ya-sin wal-qur'an
- 37 as-saffat
- 38 sad sad wal-qur'an
- 39 az-zumar tanzil az-zumar al-guraf
- 40 gafir al-mu'min ha-mim al-mu'min at-taul
- 41 fussilat as-sagda (vgl. Sure 32) ha-mim as-sagda al-masabih
- 42 aš-šura ha-mim aš-šura ha-mim 'ain-sin-qaf

- 43 az-zuhruf ha-mim az-zuhruf
- 44 ad-duhan ha mim ad-duhan
- 45 al-gatiya ha-mim al-gatiya aš-šari'a ha-mim aš-šari'a ad-dahr ha-mim tanzil
- 46 al-Ahqaf ha-mim al-Ahqaf
- 47 Muhammad al-qital alladina kafaru
- 48 al-fath inna fatahna laka inna fatahna
- 49 al-hugurat
- 50 qafqaf wal-qur'an al-magid al-basiqat
- 51 ad-dariyat wad-dariyat
- 52 at-Tur wat-Tur
- 53 an-nagm wan-nagm
- 54 al-qamar iqtarabati s-sa'atu wa-nšaqqa l-qamar iqtarabati s-sa'a iqtarabat
- 55 ar-rahman
- 56 al-waqi'a ida waqa'ati l-waqi'a ida waqa'at
- 57 al-hadid
- 58 al-mugadala (az-zihar)
- 59 al-hašr
- 60 al-mumtahana al-mumtahina al-imtihan al-mar'a
- 61 as-saff al-hawariyinal-hawariyun
- 62 al-gum'a
- 63 al-munafiqun (al-munafiqin) ida ga'aka l-munafiqun
- 64 at-tagabun
- 65 at-talaq ya aiyuha n-nabiyu ida tallaqtumu n-nisa' (surat an-nisa' al-qusra)
- 66 at-tahrim an-nabi ya aiyhuha n-nabiyu li-ma tuharrimu li-ma tuharrimu
- 67 al-mulk tabaraka lladi bi-yadihi l-mulk tabaraka
- 68 al-qalam nun wal-qalam nun
- 69 al-haqqa
- 70 al-ma'arig di l-ma'arig sa'ala sa'il al-waqi'
- 71 Nuh inna arsalna Nuhaninna arsalna
- 72 al-ginn qul uhiya ilaiya qul uhiya
- 73 al-muzzammil ya aiyuha l-muzzammil
- 74 al-muddattir ya aiyuha l-muddattir
- 75 al-qiyama la uqsimu bi-yaumi l-qiyama
- 76 al-insan hal ata 'ala l-insan hal ata
- 77 al-mursalat wal-mursalati 'urfan wal-mursalat
- 78 an-naba' 'amma yatasa'aluna amma at-tasa'ul al-mu'sirat
- 79 an-nazi'at wan-nazzi'at
- 80 'abasa 'abasa wa-tawalla
- 81 at-takwir ida š-šamsu kuwiratida š-šams kuwirat
- 82 al-infitar ida š-šamsu nfatarat infatarat
- 83 al-mutaffif in wailun lil-mutaffif in
- 84 al-inšqaq ida s-sama'u nšaqqat inšaqqat
- 85 al-burug was-sama'i dati l-burug as-sama' dat al-burug
- 86 at-tariq was-sama'i wat-tariq
- 87 al-a'la sabbihi sma rabbika l-a'la sabbihi sma rabbika sabbih
- 88 al-gašiya hal ataka haditu l-gašiya hal ataka
- 89 al-fagr wal-fagr

- 90 al-balad la uqsimu bi-hada l-balad la uqsimu
- 91 aš-šams waš-šamsi wa-duhaha waš-šams aš-šams wa-duhaha
- 92 al-lail wal-laili ida yagša wal-lail
- 93 ad-duha wad-d-duha
- 94 aš-šarh a-lam našrah laka sadraka a-lam našrah laka a-lam našrah
- 95 at-tin wat-tini waz-zaitun wat-tin
- 96 al-'alaq iqra' bi-smi rabbika iqra' bi-smi
- 97 al-qadr inna amalnahu
- 98 al-baiyina lam yakuni lladina min ahli l-kitab lam yakun ahl al-kitab
- 99 az-zalzala ida zulzilati l-ardu zilzalahaida zulzilat
- 100 al-'adiyat wal-'adiyati subhan wal-'adiyat
- 101 al-qari'a
- 102 at-takatur alhakumu t-takatur alhakum
- 103 al-'asr wal-'asr
- 104 al-humaza wailun li-kulli humaza humaza
- 105 al-fil a-lam tara kaifa fa'ala rabbuka bi-ashabi l-fil a-lam tara a-lam
- 106 Quraiš li-ilafi Quraiš li-ilaf
- 107 al-ma'un a-ra'aita lladi a-ra'aita ad-din
- 108 al-kautar inna a'tainaka l-kautarinna a'tainaka
- 109 al-kafirun qul ya ayuha l-kafirun al-'ibada
- 110 an-nasr ida ga'a nasru llahi wal-fath ida ga'a nasru llah ida ga'a nasru llah at-taudi'
- 111 al-masad tabbat yada Abi Lahabin wa-tabba tabbat yada Abi Lahab tabbat (Abi Lahab)
- 112 al-ihlas qul huwa llahu ahad
- 113 al-falaq a'udu bi-rabbi l-falaq
- 114 an-nas a'udu bi-rabbi n-nas

II. Surennamen und -abkürzungen angeordnet nach dem Alphabet

Die Anordnung der Namen und Abkürzungen erfolgt nach dem deutschen Alphabet. Nicht berücksichtigt sind der bestimmte Artikel al- (mit weiteren, an den folgenden Konsonanten assimilierten Formen) und die Schwurpartikel wa-, mit der einige Suren eingeleitet werden. Konsonanten mit diakritischen Zeichen sind wie im Register von Brockelmanns Geschichte der arabischen Literatur eingereiht. Es folgen also aufeinander: d d d; g g; h h h; s š s; t t t; z z. Die Konsonanten (alif) und ' ('ain) sind nicht berücksichtigt, außer bei den am Anfang gewisser Suren stehenden Buchstabenkombinationen. Diese werden mit den Namen der Buchstaben (z.B. alif-lam-mim für 'lm) voll ausgeschrieben und dementsprechend eingereiht.

'abasa 80
'abasa wa-tawalla 80
(Abi Lahab) 111
al-'adiyat 100
wal-'adiyat 100
wal-'adiyati subhan 100
ahl al-kitab 98
al-Ahqaf 46
al-Ahzab 33
'ain-sin-qaf 42
al-a'la 87
a-lam 105
a-lam našrah 94
a-lam našrah laka 94
a-lam našrah laka sadraka 94
a-lam tara 105
a-lam tara kaifa 105
a-lam tara kaifa fa'ala 105
a-lam tara kaifa fa'ala rabbuka bi-ashabi l-fil 105
al-'alaq 96
alhakum 102
alhakumu t-takatur 102
alif-lam-mim gulibati r-Rum 30
alif-lam-mim as-sagda 32
alif-lam-mim-sad 7
alif-lam-mim tanzil 32
al 'Imran 3
alladina kafaru 47
'amma 78
'amma yatasa' aluna 78
al-an'am 6
al-anbiya' 21
al-anfal 8
al-'ankabut 29

a-ra'aita 107
a-ra'aita lladi 107
al-a'raf 7
ashab al-Higr 15
ashab al-kahf 18
al-'asr 103
wal-'asr 103
a'udu bi-rabbi l-falaq 113
a'udu bi-rabbi n-nas 114
al-baiyina 98
al-balad 90
Bani Isra'il 17
al-baqara 2
bara'a 9
al-basiqat 50
al-burug 85
ad-dahr 45
ad-duhan 44
ad-dariyat 51
wd-dariyat 51
di l-ma'arig 70
ad-duha 93
wad-duha 93
al-fagr 89
wal-fagr 89
al-falaq 113
al-fath 48
al-fatiha 1
fatihatu l-kitab 1
fatir 35
al-fil 105
al-furqan 25
fussilat 41
al-gatiya 45
al-ginn 72
al-gum'a 62
gafir 40
al-gašiya 88
al-guraf 39
hal ata 76
hal ata 'ala l-insan 76
hal ataka 88
hal ataka haditu l-gašiya 88
Hud 11
humaza 104
al-humaza 104
huwa llahu ahad 112
al-hadid 57

(al-hafd Nur von Ubai überlieferte Sure)
al-hagg 22
al-hamd 1
al-hamdu li-llahi fatir 35
ha-mim al-Ahqaf 46
ha-mim 'ain-sin-qaf 42
ha-mim ad-duhan 44
ha-mim al-gatiya 45
ha-mim al-mu'min 40
ha-mim as-sagda 41
ha-mim aš-šari'a 45
ha-mim aš-šura 42
ha-mim tanzil 45
ha-mim az-zuhruf 43
al-haqqa 69
al-hašr 59
al-hawamim, al-hawamimat 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46
(Suren, die mit ha-mim beginnen)
al-hawariyin 61
al-hawariyun 61
al-Higr 15
al-hugurat 49
(al-hal' Nur von Ubai überlieferte Sure)
al-'ibada 109
Ibrahim 14
ida ga'a 110
ida ga'aka l-munafiqun 63
ida ga'a nasru llah 110
ida ga'a nasru llahi wal-fath 110
ida s-sama'u nfatarat 82
ida s-sama'u n-šaqqat 84
ida š-šams 81
ida šamsu kuwirat 81
ida waqa'at 56
ida waqa'ati l-waqi'a 56
ida zulzilat 99
ida zulzilati l-ardu zilzalaha 99
al-ihlas 112
al-imtihan 60
infatarat 82
al-infitar 82
inna anznalnahu 97
inna arsalna 71
inna arsalna Nuhan 71
inna a'tainaka 108
inna a'tainaka l-kautara 108
inna fatahna 48
inna fatahna laka 48

al-insan 76
inšaqqat 84
al-inšiqaq 84
iqra' bi-smi 96
iqra' bi-smi rabbika 96
iqtaraba 21
iqtaraba lin-nasi hisabuhum 21
iqtarabat 54
iqtarabati s-sa'a 54
iqtarabati s-sa'atu wa-nšaqqa l-qamar 54
al-isra' 17
al-'itaq (Sammelname) 17. 18. 19. 20. 21
kaf-ha-ya-'ain-sad 19
al-kafirun 109
al-kahf 18
al-kalim 20
al-kautar 108
kuwirat 81
al-lail 92
wal-lail 92
wal-laili ida yagša 92
lam yakun 98
lam yakuni lladina kafaru 98
lam yakuni lladina kafaru min ahli l-kitab 98
la uqsimu 90
la uqsimu bi-hada l-balad 90
la uqsimu bi-yaumi l-qiyama 75
li-ilaf 106
li-ilafi Quraiš 106
li-ma tuharrimu 66
Luqman 31
al-ma'arig 70
al-madagi' 32
al-magid 50
al-ma'ida 5
al-mala'ika 35
al-mar'a 60
Maryam 19
al-masad 111
al-masabih 41
al-matani Nach Suyuti Sammelname für die Suren 8. 13. 14. 150. 19. 22. 24. 25. 27. 28. 29. 30, 31. 33. 34. 35. 36. 38. 39. 47
al-ma'un 107
al-mi'un Nach Suyuti Sammelname der Suren 9. 11. 12. 16-18. 20. 21. 23. 26. 37
al-mu'awuidatan 113 und 114
al-muddattir 74

al-mufassal Nach Suyuti I, S. 65 Sammelname der Suren ab 37 oder 45 oder 47 oder 48 oder 49 oder 50 oder 55 oder 61 oder 67 oder 76 oder 87 oder 93, nach Suyuti I, S. 66 Sammelname der Suren 51 bis 56. 70. 73-112
al-mugadala 58
Muhammad 47
al-mulk 67
al-mu'min 40
(al-mu'minin) 23
al-mu'minun 23
al-mumtahana 60
(al-mumtahina) 60
al-mumtahinat Nach Suyuti Sammelname der Suren 32. 48. 49. 58 bis 68. 71. 72
(al-munafiqin) 63
al-munafiqun 63
al-mursalat 77
wal-mwsalat 77
wal-mursalati 'urfan 77
al-musabbihat 57. 59. 61. 62. 64 (Suren, die mit sabbaha bzw. yusabbihu li-llah beginnen)
al-mu'sirat 78
al-mutaffifin 83
al-muzzammil 73
an-naba' 78
an-nabi 66
an-nagm 53
wan-nagm 53
an-nahl 16
an-naml 27
an-nas 114
an-nasr 110
nasru llah 110
an-nazi'at 79
wan-nazi'at 79
an-ni'am 16
an-nisa 4
(surat an-nisa' al-qusra) 65
Nuh 71
nun 68
nun wal-qalam 68
an-nur 24
qad aflaha l-mu'minun 23
al-qadr 97
qaf 50
qaf wal-qur'an 50
qaf wal-qur'ani l-magid 50
al-qalam 68

al-qalaqil 72. 109. 112. 113. 114 (Suren, die mit qul beginnen)
al-qamar 54
al-qari'a 101
al-qasas 28
al-qital 47
al-qiyama 75
(surata) al-qunut (Bezeichnung für die beiden nur von Ubai überlieferten Suren)
qul a'udu bi-rabbi l-falaq 113
qul a'udu bi-rabbi n-nas 114
qul huwa llahu ahad 112
qul uhiya 72
qul uhiya ilaiya 72
qul ya aiyuha l-kafirun 109
Quraiš 106
ar-ra'd 13
ar-rahman 55
ar-Rum 30
sa'ala 70
sa'ala sa'il 70
Saba' 34
as-sab' at-tiwal (as-sab' at-tuwal) (Sammelname) 2-7. 10
sabbih 87
sabbihi sma rabbika 87
sabbihi sma rabbika l-a'la 87
as-sagda 32 (siehe auch Sure 41)
as'sagda 41 (siehe auch Sure 32)
as-sama' dat al-burug 85
was-sama'i dati l-burug 85
was-sama'i wat-tariq 86
subhana 17
Sulaiman 27
aš-šams 91
waš-šams 91
waš-šamsi wa-duhaha 91
aš-šarh 94
aš-šari'a 45
aš-šu'ara' 26
aš-šura 42
sad 38
sad wal-qur'an 38
as-saff 61
as-saffat 37
as-samad 112
tabaraka 67
tabaraka al-furqan 25
tabaraka lladi bi-yadihi l-mulk 67
tabaraka lladi nazzala l-furqan 25

tabaraka al-mulk 67
tabbat 111
tabbat yada Abi Lahab 111
tabbat yada Abi Lahabin wa-tabba 111
at-tagabun 64
at-tahrim 66
at-takatur 102
at-takwir 81
tanzil as-sagda 32
tanzil az-zumar 39
at-tasa'ul 78
at-tauba 9
at-taudi' 110
at-tin 95
wat-tin 95
wat-tini waz-zaitun 95
ta-ha 20
at-talaq 65
at-tariq 86
ta-sin 27
ta-sin-mim al-qasas 28
ta-sin-mim aš-šu'ara' 26
ta-sin an-naml 27
ta-sin Sulaiman 27
at-taul 40
at-tawasin 26. 27. 28 (Suren, die mit ta-sin beginnen)
at-Tur 52
wat-Tur 52
uhiya 72
uhiya ilaiya 72
umm al-kitab 1
al-'uqud 5
wailun li-kulli humaza 104
wailun lil-mutaffifin 83
al-waqi' 70
al-waqi'a 56
ya aiyuha l-kafirun 109
ya ayuha l-muddattir 74
ya aiyuha l-muzzammil 73
ya aiyuha n-nabiyu ida tallaqtumu n-nisa' 65
ya ayuha n-nabiyu li-ma tuharrimu 66
ya-sin 36
ya-sin wal-qur'an 36
Yunus 10
Yusuf 12
az-zalzala 99
az-zuhruf 43
az-zumar 39

(az-zihar) 58

Bildanhang

- Abbildung 1: Tafel 18 Englische Koranübersetzung von Richard Bell, mit Versuch einer historischen Analyse der Suren. Anfang von Sure 8.
- Abbildung 2: Tafel 11 Koran auf ornamental verschlungenen Bändern im Naskhi-Duktus bei verschiedener Farbe und Größe. Rechts Beginn von Sure 7. - Signiert 775 H. (= 1373), Ägypten? Papier auf Leinwand, in Lederkasten mit Goldprägung: Dem Könige von Preußen. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Mo 218; 11 × 846 cm.
- Abbildung 3: Tafel l Koraneinband mit Rückenaufschrift, Sure 56, 79 f.: »nur von Gereinigten berührt, herabgesandt vom Herrn der Menschen in aller Welt«. Leder mit vergoldeter Reliefpressung. Ende 16. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI, 201; 20,1 x 13 cm.
- Abbildung 4: Tafel 2 Propheten-Aussprüche im Koraneinbandschmuck. Im Medaillon: »... demjenigen, der (auch nur) einen Buchstaben aus dem Buch Gottes rezitiert, wird eine gute Tat angerechnet werden...« Lackmalerei in Gold und Weiß auf Braun, um 1770 n. Chr. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 291; 35 x 23 cm.
- Abbildung 5: Tafel 3 Frühes Fragment einer Koranhandschrift ohne Verstrennung, Punktierung und Vokalisation. Sure 11, 4-13. Pergament, 7.-8. Jh. Città Vaticana, Bibl. Vaticana, Ar 1605v; 28,8 × 20,3 cm.
- Abbildung 6: Tafel 4 Fragment im kufischen Duktus mit späterer, roter Vokalisation, mit Verstrennung und mit Überschriften im Naskhi-Duktus. Sure 28, 11-20. Pergament, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 165; 19,5 × 15,3 cm.
- Abbildung 7: Tafel 5 Fragment im kufischen Duktus mit roter Vokalisation und Verstrennung durch goldene Markierungen. Sure 2, 180-182. Pergament, Iraq, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 149; 21 × 30,5 cm.
- Abbildung 8: Tafel 6 Fragment. Zierleiste mit vegetabilem Ornament zur Titelrahmung von Sure 95. Sure 94,2 bis Sure 95,6. Pergament, schwarz, rot, blau, grün illuminiert. Iran, 9. Jh. Eh. Frankfurt, Privatbesitz; 37 × 29 cm.
- Abbildung 9: Tafel 7 Surentitel mit Palmettenkopf am Blattrand, sowie Verstrennern, Kufi-Duktus im Übergang zum Maghrebi. Beginn von Sure 39. Pergament, schwarz, gold, blau, grün, rot illuminiert. Iran?, 10.-11. Jh. Berlin, Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Diez A oct. 172; 15 × 11 cm.
- Abbildung 10: Tafel 8 Seite einer mit botanischen Motiven geschmückten Handschrift im Maghrebi-Duktus und mit Hervorhebung des Wortes Allah. Sure 3,28-105. Sizilien, 13. Jh. Papier mit Tusche und Wasserfarben. Eh. Stockholm, Slg. Martin (Fotoarchiv E. Kühnel).
- Abbildung 11: Tafel 9 Blatt einer Handschrift im Thuluth-Duktus, mit Verstrennung und goldgerahmtem Titel von Sure 111. Zuvor Sure 110. Papier mit Tusche, gold und blau; Ägypten, 14. Jh. Bonn, Privatbesitz; 24,5 × 34 cm.
- Abbildung 12: Tafel 10 Blatt einer Handschrift im Tumar-Duktus, Verzierung durch farbige Füllung und goldene Teiler. l. Hälfte des Endverses von Sure 18. Papier mit Tusche, Ägypten, 14. Jh. Berlin, Kunstbibliothek,

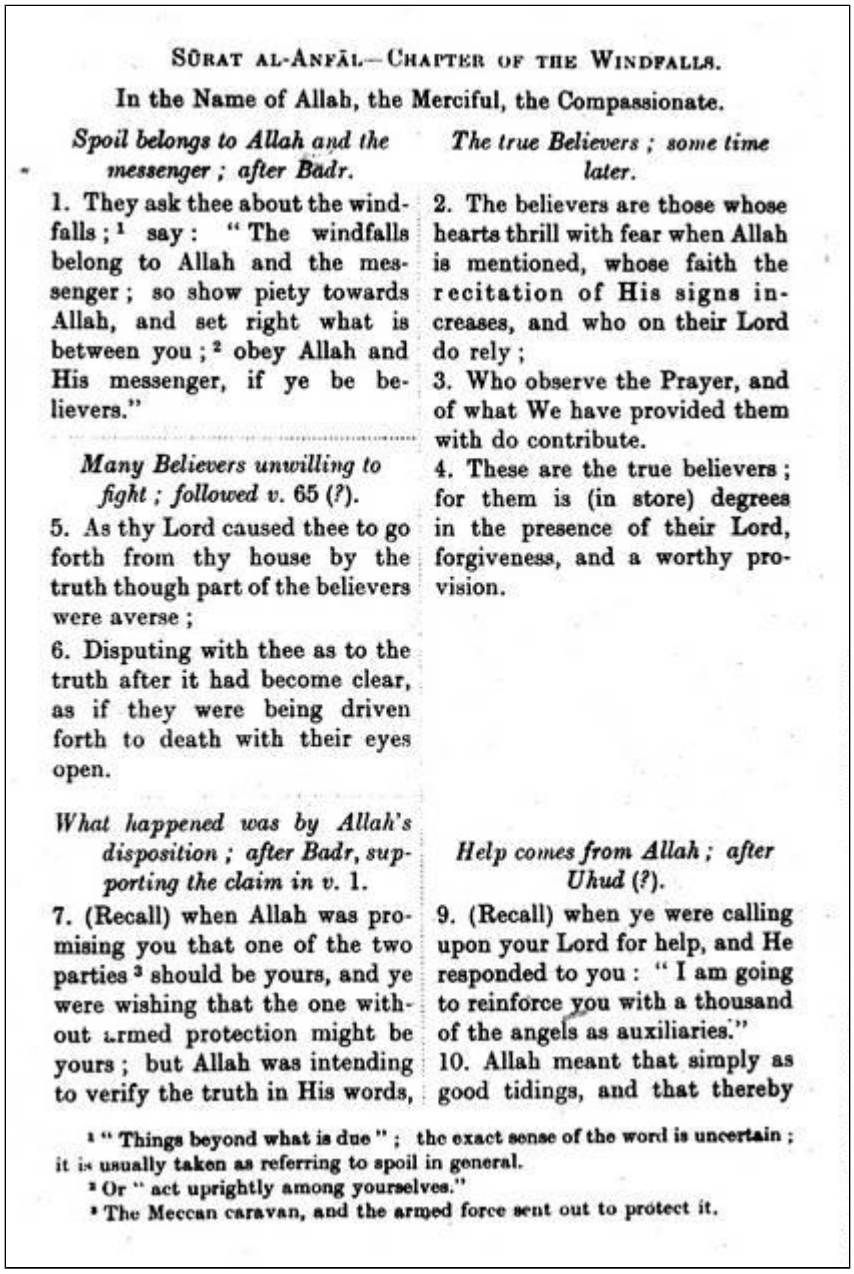
Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Inv. Nr. 13,559, Kasten 4019 m, 3; 33,5 × 24,3 cm.

- Abbildung 13: Tafel 12 Schmuckblattgestaltung am Koranfang. Naskhi-Duktus in Wolkenfeldern mit der ersten und dem Anfang der zweiten Sure. Papier mit Tusche, gold, rot, blau, dat. 984 H (= 1576). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI, 201 (s. Abb. 1); 20,1 × 13 cm.
- Abbildung 14: Tafel 13 Goldene Koranseite mit Kuppeln, Lotosteich, Blütenzypresse, Gefäßen in Nischen als Randschmuck. Sure 2, 7-13. Papier mit weißer und schwarzer Thuluth-Schrift, Illumination gold, rot, orange, blau, grün. Indien, Dekkan, viell. Golkonda, Ende 17, Jh. Eh. London, Privatbesitz; 29,8 × 28,4 cm.
- Abbildung 15: Tafel 14 Persische Interlinearübersetzung des Korans, Sure 2, 13-20. Papier mit Naskhi-Schrift in Wolkenfeldern. Datiert 1179 H. (= 1765). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI 292; 35 × 20 cm.
- Abbildung 16: Tafel 15 Von einer Kominission der Al-Azhar-Universität besorgte Koranausgabe, Sure 27, 22-31. Randzeichen mit Aufforderung zur Niederwerfung und Angabe des Beginns einer neuen Unterabteilung. Druck: erstmals Kairo 1342 H. (= 1924); 26 × 18,5 cm. (s. G. Bergsträßer, Der amtliche Koran).
- Abbildung 17: Tafel 17 Beginn der ältesten lateinischen Koranübersetzung, Band I, S. 8 des dreibändigen Sammelwerks von Theodor Bibliander, »Machumatis Saracenorum principis, eiusque successorum vitae, ac doctrina, ipseque Alcoran etc. etc.« Sure 1 in den ältesten lateinischen Übersetzungen (siehe M.-Th. d'Alverny). Druck mit Holzschnitt-Initialen. Basel, 2. Druck 1550. Tübingen Universitätsbibliothek,
- Abbildung 18: Tafel 16 Türkischer Korandruck nach Einführung der Lateinschrift, arabischer Text mit Kennzeichnung der arabischen Konsonanten. Sure 1. Istanbul 1932.
- Abbildung 19: Tafel 19 Moscheeportal mit Koranversen in Steinbildhauerei. Sure 48, 1-15; Sure 36, 2-31. Türkei, Konya, Ince Minare Medrese, 1264 n. Chr.
- Abbildung 20: Tafel 20 Lüsterfayencefliesen mit Koranversen an der Mihrab-Wand. Suren 1; 97; 76, 1-3; 48, 1-3; 36, 1-6; 108. (Lesung und Foto O. Watson). Iran.Quhrud, Masdschid-i'Ali. Eine Datierung: 700 H. (= 1300).
- Abbildung 21: Tafel 21 Geschnitztes Koranlesepult mit Namen Allahs in vier Richtungen. Signiert 761 (= 1360). West-Turkestan. New York, Metropolitan Museum of Art.
- Abbildung 22: Tafel 22 Den Koran leise rezitierende Theologen in der Großen Moschee in Schibam-Kaukaban, Yemen, 1977. Foto M. Köhler.
- Abbildung 23: Tafel 23 Qur'andschal. Tasche mit besonderem Webmuster zum Aufhängen des Korans im Zelt gegenüber dem Eingang, in der Gebetsrichtung. Wolle, rot, weiß, grün, mit Quasten und Schneckenhäusern, Balutschistan, Nushki, Arbeit der Zagar-Mengal. 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Westasien; Inv. Ic 44134. 43 × 43 cm.
- Abbildung 24: Tafel 24 Kasten mit Einteilung für die 30 Dschus'des Korans, bedeckt mit Versen in Silber- und Goldtauschierung. Sure 2, 255 (Thronvers). Signiert Muhammad ibn Sunqur al-Baghdadi. Ägypten, 14. Jh.

Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 886; 27 × 42,5 cm.

- Abbildung 25: Tafel 25 Emaillierte Moscheeampel mit Namen des Mamlukensultans Naßir ad-Din Muhammad und dem 'Lichtvers' (Sure 24, 35). Syrien, Aleppo, um 1300 n. Chr. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 2572; 34 × 24,8 cm.
- Abbildung 26: Tafel 26 Wasserkrug aus Ton mit Sure 2, 255 (vgl. Abb. 24) in Reliefprägung auf Henkel und Mündung. Iraq, Kufa, 10. Jh. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 5313; 12 × 11 cm.
- Abbildung 27: Tafel 27 Teppich mit eingeknüpften religiösen Zitaten, in der Borte der. 'Thronvers' (vgl. Abb. 24 u. 26). Wolle, Iran, 17. Jh. Wien, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst; 265 × 165 cm.
- Abbildung 28: Tafel 28 a Pferd aus Kalligraphie, enthaltend den Thronvers des Korans, Sure 2, 255, dem besondere Kräfte zugeschrieben werden. Indien, 17.Jh. Privatsammlung, Cambridge, Mass.
- Abbildung 29: Tafel 28 b Koranfragment mit chinesischer Eintragung »Li-Präfektur«. Bunt gefaßter Anfang von Sure 18. Indischer Archipel?, 17. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Phillips 1400; 14 × 10 cm.
- Abbildung 30: Tafel 29 Sure 53, als Heilgebet in Javanischer Übersetzung eines arabisch-islamischen Katechismus. Holländisches Papier mit Kraton-Schrift aus Zentraljava, 19. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturhesitz, Orientabteilung, Ms. or. oct. 174; 22 × 14 cm.
- Abbildung 31: Tafel 30 Malam, Schultafel, beschrieben im Maghrebi-Duktus mit Sure 1 (vgl. Abb. 12). Abschlußarbeit eines Koranschülers der Hausa. Holz, rot und braun bemalt. Nigeria, Anka, 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Afrika, IIIC 38054; 49 × 19,2 cm.
- Abbildung 32: Tafel 31 Silberamulett mit Sure 112. Afghanistan, Kabul, 19. Jh. Tübingen, Privatbesitz; 4,3 × 6 cm.

Abbildung 1



SŪRAT AL-ANFĀL—CHAPTER OF THE WINDFALLS.

In the Name of Allah, the Merciful, the Compassionate.

Spoil belongs to Allah and the messenger; after Badr.

1. They ask thee about the windfalls;[1] say: "The windfalls belong to Allah and the messenger; so show piety towards Allah, and set right what is between you;[2] obey Allah and His messenger, if ye be believers."

Many Believers unwilling to fight; followed v. 65 (?).

5. As thy Lord caused thee to go forth from thy house by the truth though part of the believers were averse;

6. Disputing with thee as to the truth after it had become clear, as if they were being driven forth to death with their eyes open.

What happened was by Allah's disposition; after Badr, supporting the claim in v. 1.

7. (Recall) when Allah was promising you that one of the two parties[3] should be yours, and ye were wishing that the one without armed protection might be yours; but Allah was intending to verify the truth in His words,

The true Believers; some time later.

2. The believers are those whose hearts thrill with fear when Allah is mentioned, whose faith the recitation of His signs increases, and who on their Lord do rely;

3. Who observe the Prayer, and of what We have provided them with do contribute.

4. These are the true believers; for them is (in store) degrees in the presence of their Lord, forgiveness, and a worthy provision.

Help comes from Allah; after Uhud (?).

9. (Recall) when ye were calling upon your Lord for help, and He responded to you: "I am going to reinforce you with a thousand of the angels as auxiliaries."

10. Allah meant that simply as good tidings, and that thereby

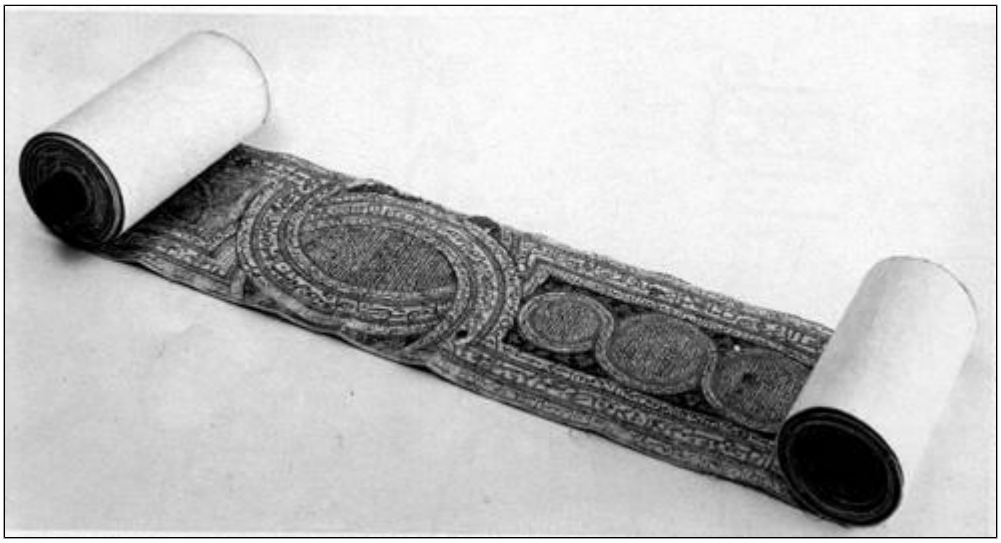
[1] "Things beyond what is due"; the exact sense of the word is uncertain; it is usually taken as referring to spoil in general.

[2] Or "act uprightly among yourselves."

[3] The Meccan caravan, and the armed force sent out to protect it.

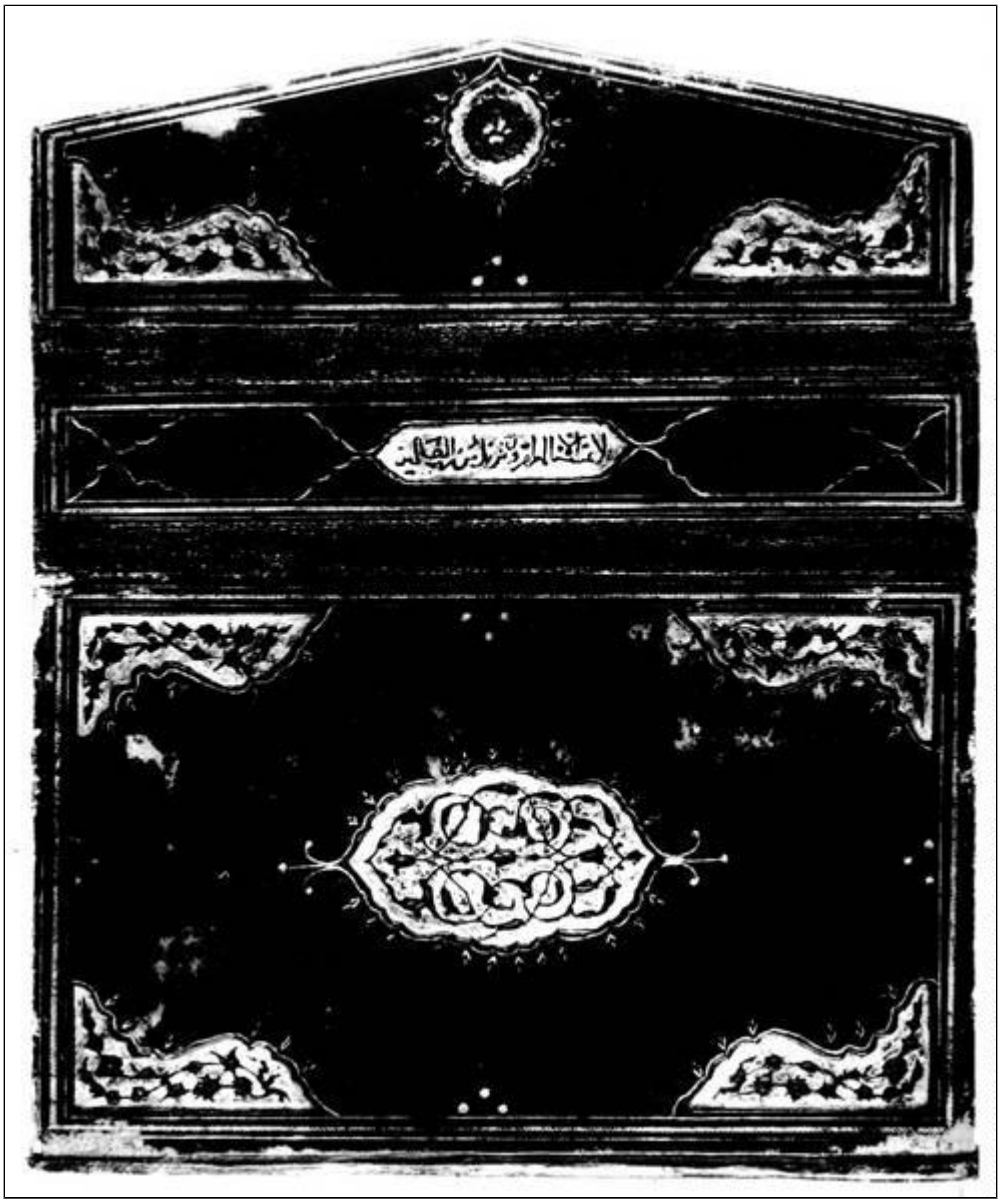
Tafel 18 Englische Koranübersetzung von Richard Bell, mit Versuch einer historischen Analyse der Suren. Anfang von Sure 8.

Abbildung 2



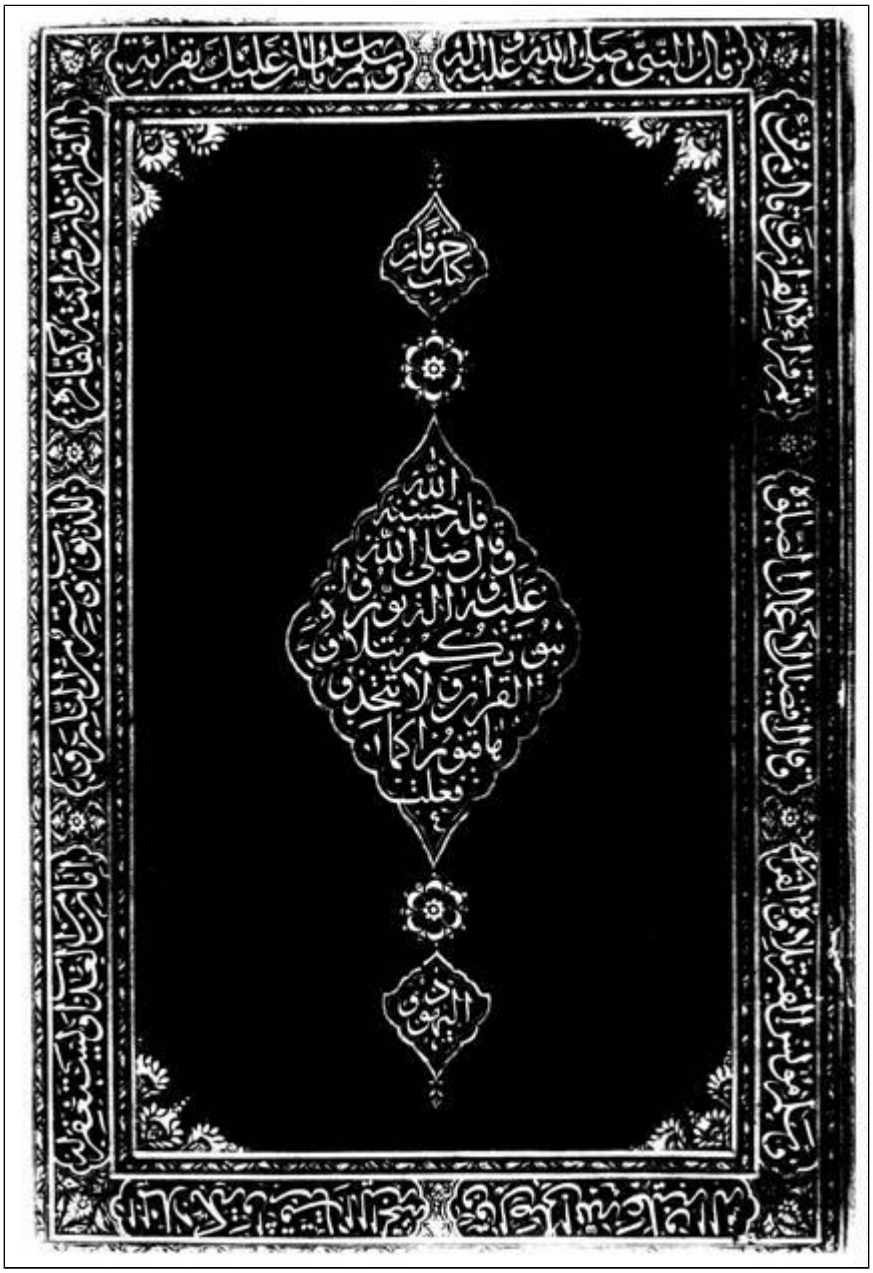
Tafel 11 Koran auf ornamental verschlungenen Bändern im Naskhi-Duktus bei verschiedener Farbe und Größe. Rechts Beginn von Sure 7. - Signiert 775 H. (= 1373), Ägypten? Papier auf Leinwand, in Lederkasten mit Goldprägung: Dem Könige von Preußen. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Mo 218; 11 × 846 cm.

Abbildung 3



Tafel l Koraneinband mit Rückenaufschrift, Sure 56, 79 f.: »nur von Gereinigten berührt, herabgesandt vom Herrn der Menschen in aller Welt«. Leder mit vergoldeter Reliefpressung. Ende 16. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI, 201; 20,1 x 13 cm.

Abbildung 4

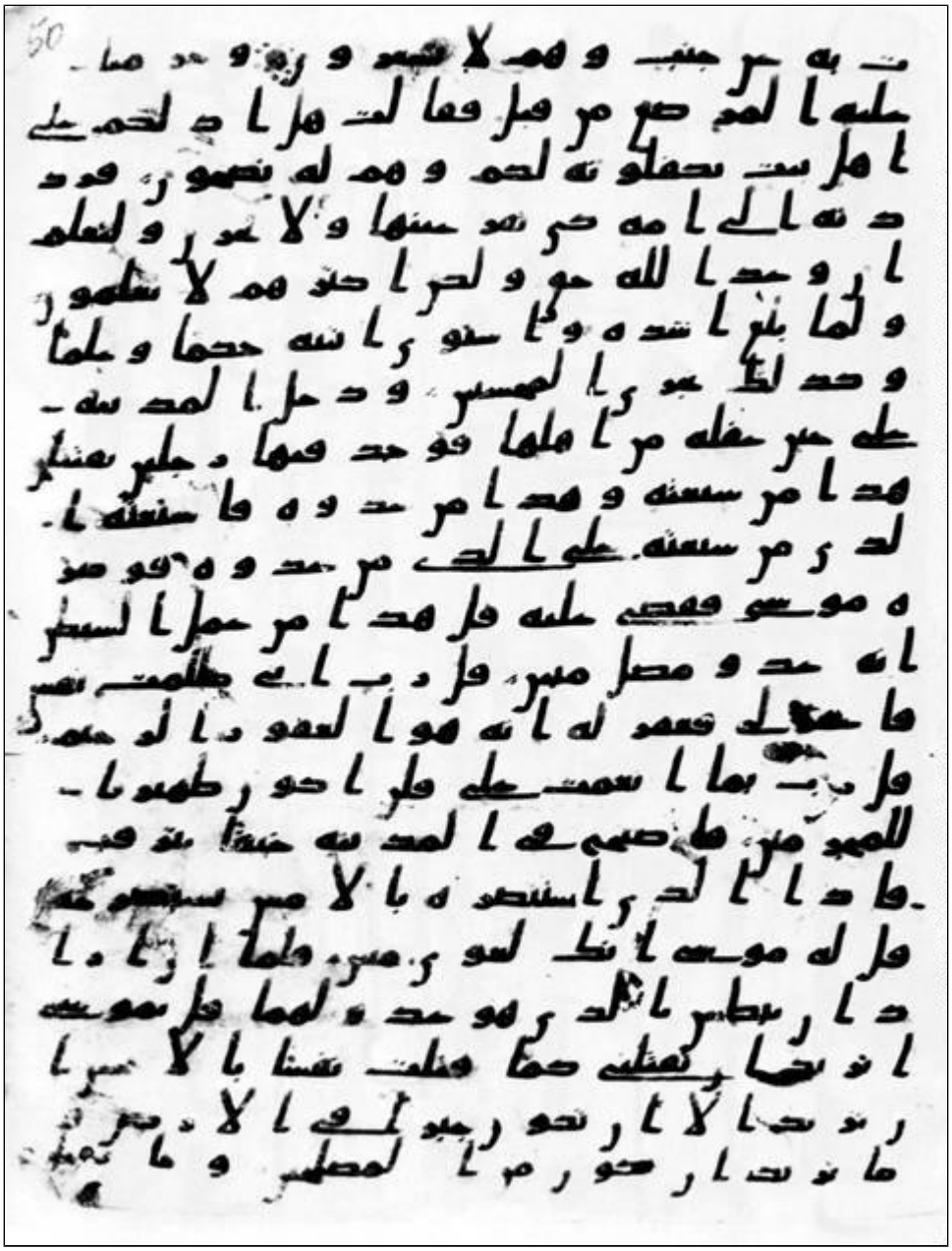


Tafel 2 Propheten-Aussprüche im Koraneinbandschmuck. Im Medaillon: »... demjenigen, der (auch nur) einen Buchstaben aus dem Buch Gottes rezitiert, wird eine gute Tat angerechnet werden...« Lackmalerei in Gold und Weiß auf Braun, um 1770 n. Chr. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 291; 35 x 23 cm.

Abbildung 5

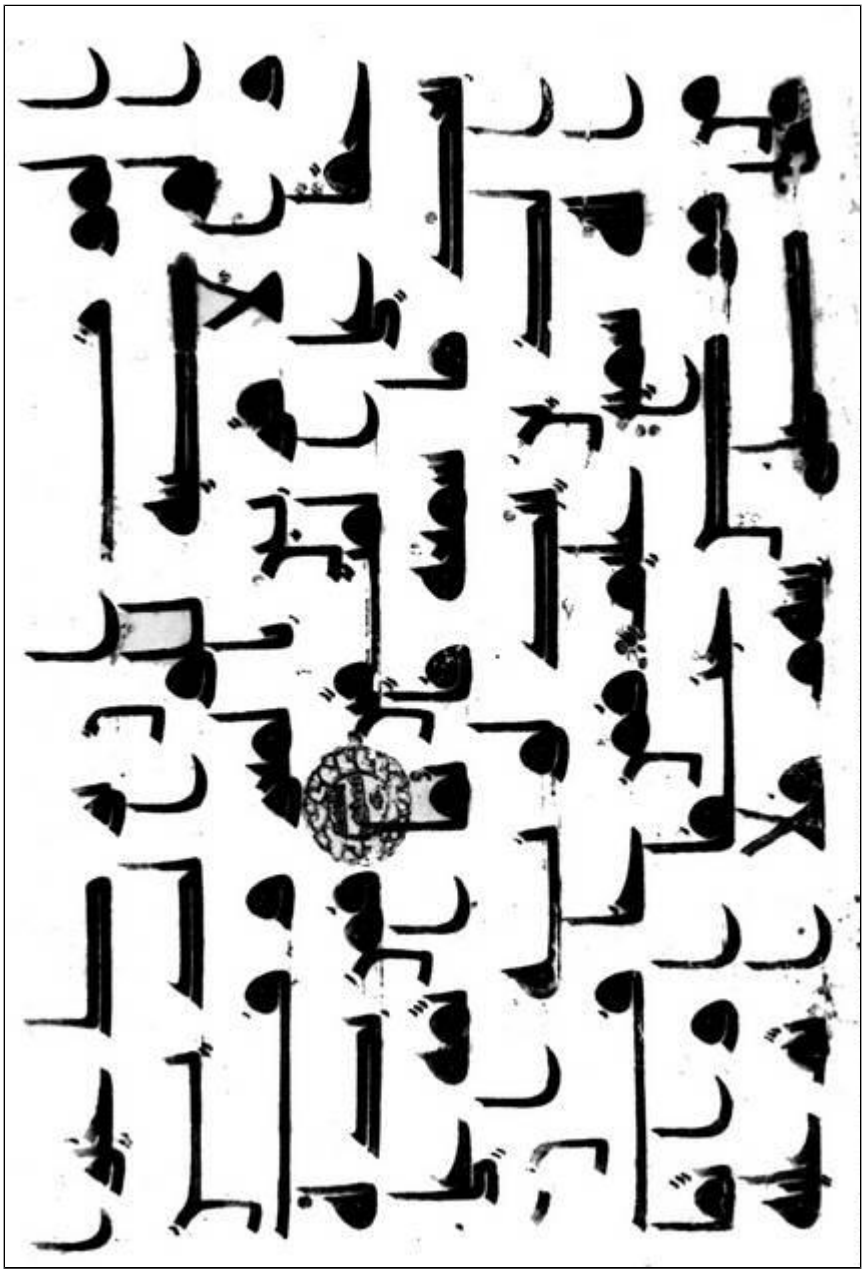
Tafel 3 Frühes Fragment einer Koranhandschrift ohne Verstrennung, Punktierung und Vokalisation. Sure 11, 4-13. Pergament, 7.-8. Jh. Città Vaticana, Bibl. Vaticana, Ar 1605v; 28,8 × 20,3 cm.

Abbildung 6



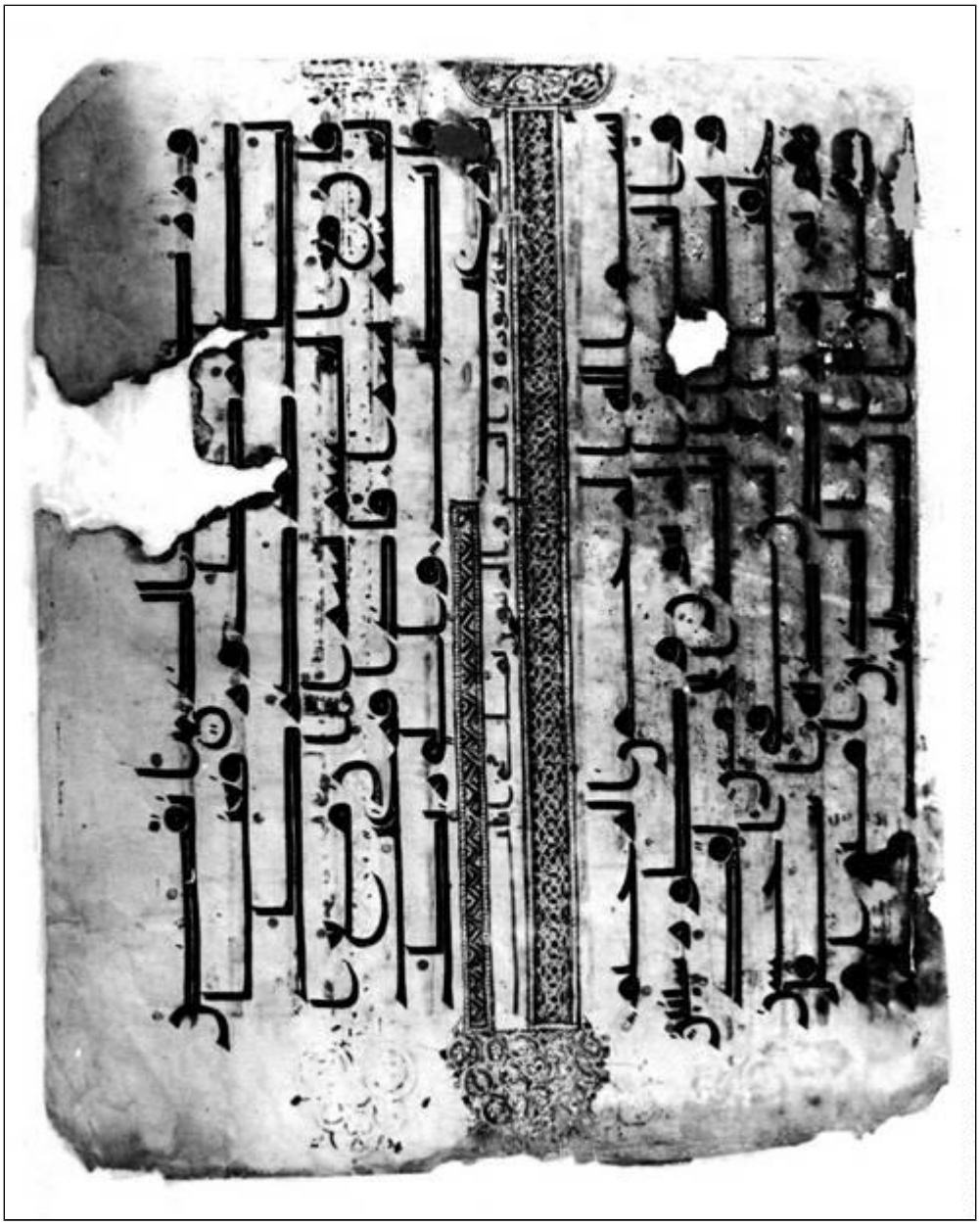
Tafel 4 Fragment im kufischen Duktus mit späterer, roter Vokalisation, mit Verstrennung und mit Überschriften im Naskhi-Duktus. Sure 28, 11-20. Pergament, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 165; 19,5 × 15,3 cm.

Abbildung 7



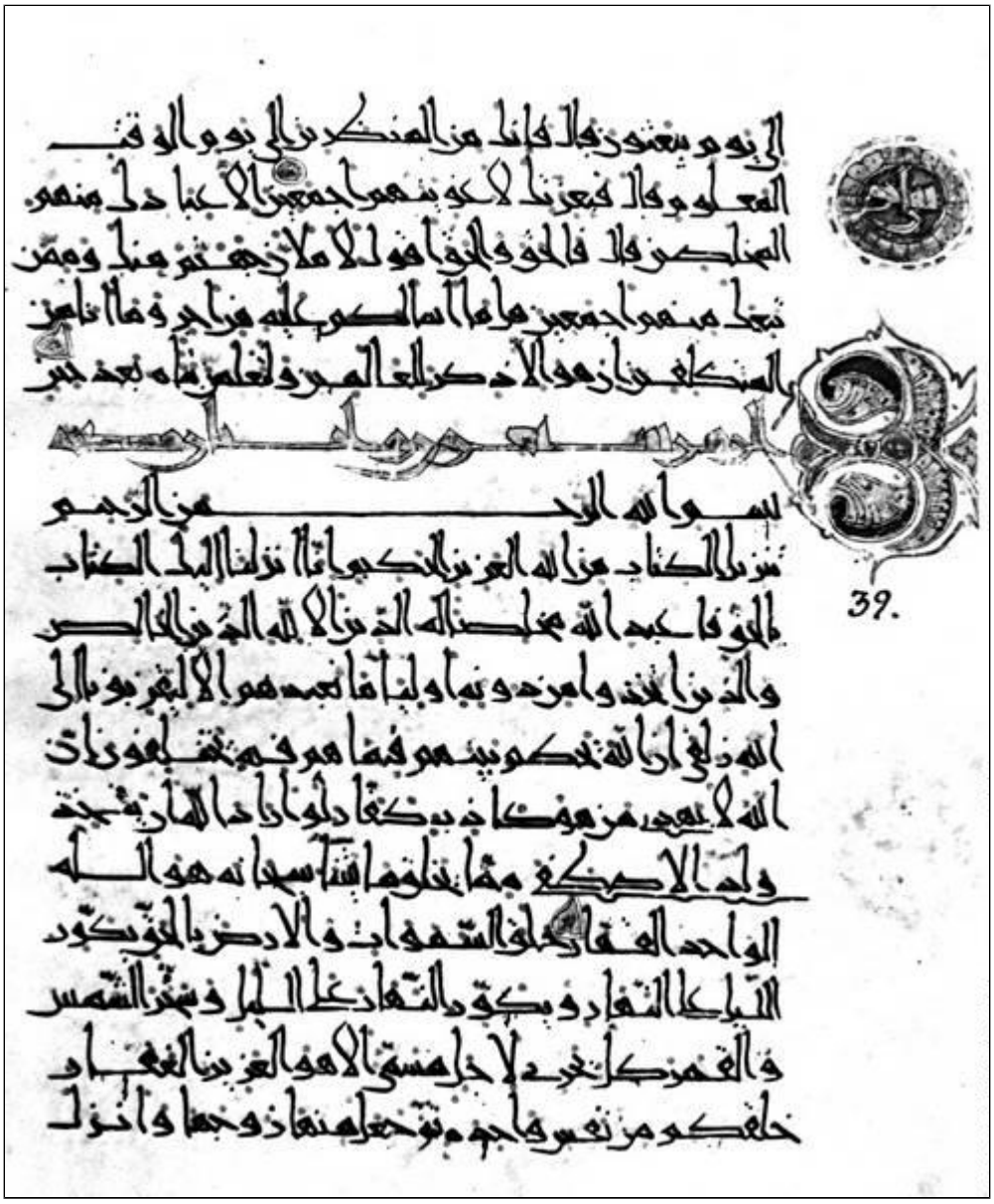
Tafel 5 Fragment im kufischen Duktus mit roter Vokalisation und Verstrennung durch goldene Markierungen. Sure 2, 180-182. Pergament, Iraq, 9.-10. Jh. Tübingen, Universitätsbibliothek; Ma VI 149; 21 × 30,5 cm.

Abbildung 8



Tafel 6 Fragment. Zierleiste mit vegetabilem Ornament zur Titelrahmung von Sure 95. Sure 94,2 bis Sure 95,6. Pergament, schwarz, rot, blau, grün illuminiert. Iran, 9. Jh. Eh. Frankfurt, Privatbesitz; 37 × 29 cm.

Abbildung 9

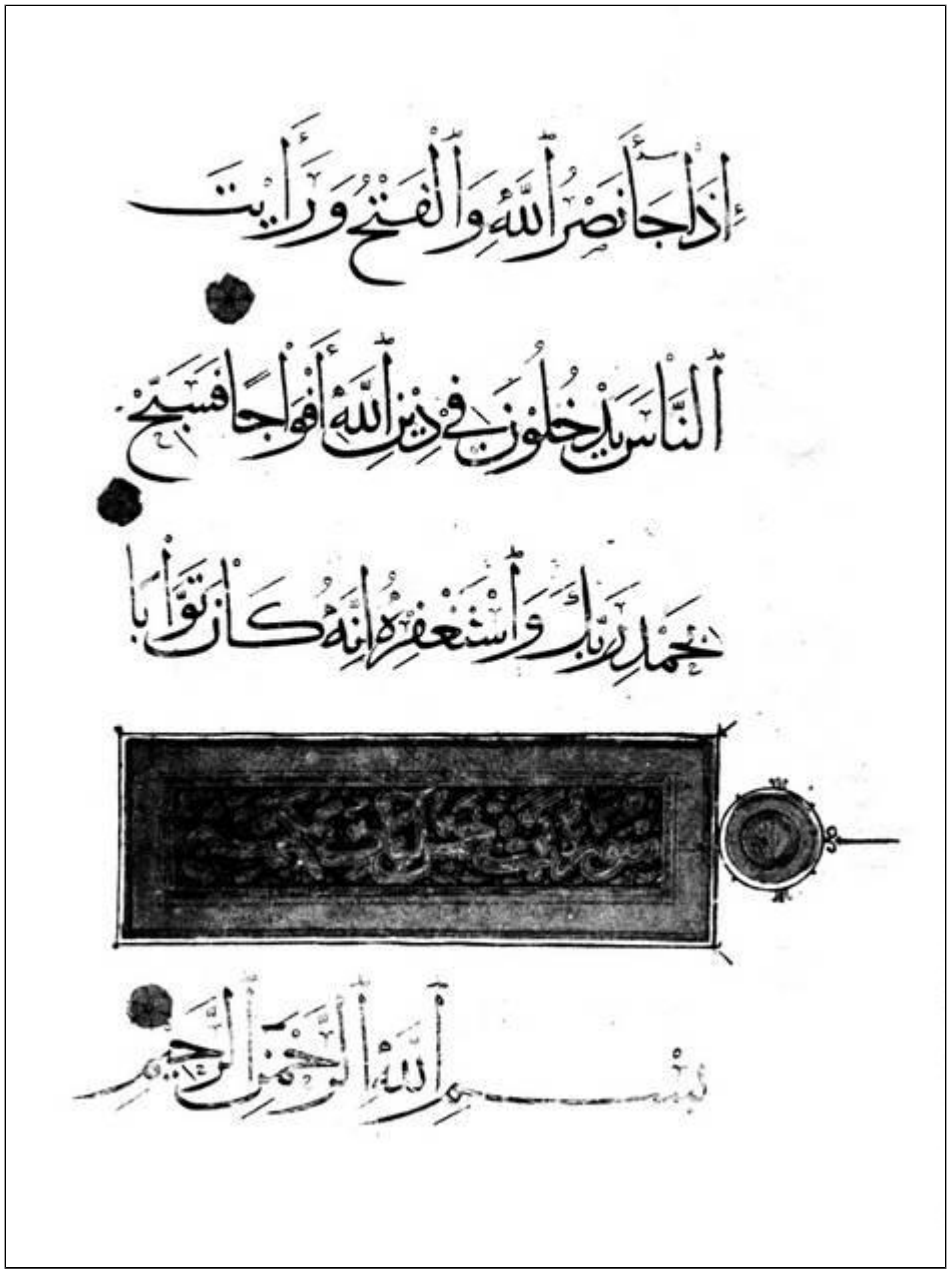


Tafel 7 Surentitel mit Palmettenkopf am Blattrand, sowie Verstrennern, Kufi-Duktus im Übergang zum Maghrebi. Beginn von Sure 39. Pergament, schwarz, gold, blau, grün, rot illuminiert. Iran?, 10.-11. Jh. Berlin, Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung; Diez A oct. 172; 15 × 11 cm.

Abbildung 10

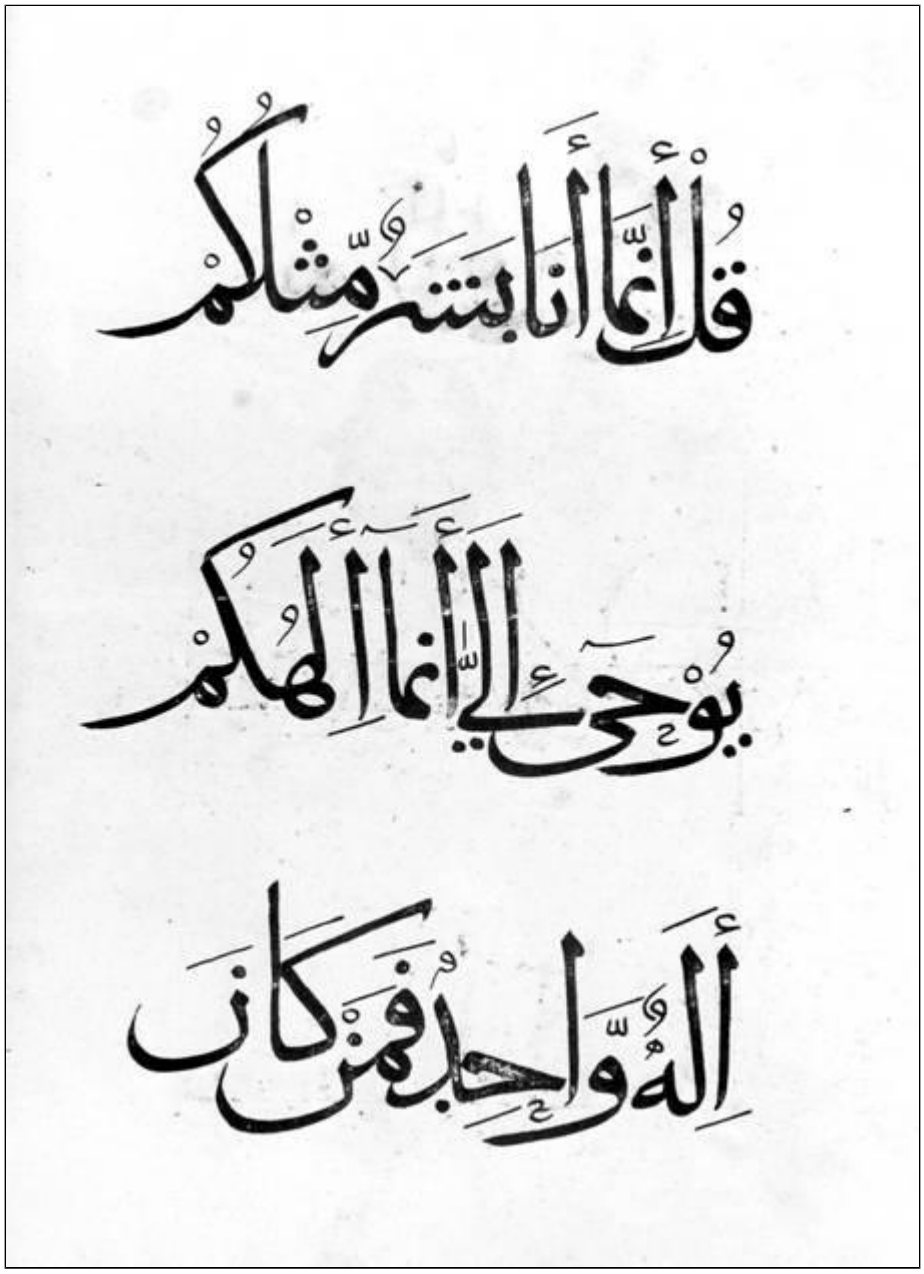
Tafel 8 Seite einer mit botanischen Motiven geschmückten Handschrift im Maghrebi-Duktus und mit Hervorhebung des Wortes Allah. Sure 3,28-105. Sizilien, 13. Jh. Papier mit Tusche und Wasserfarben. Eh. Stockholm, Slg. Martin (Fotoarchiv E. Kühnel).

Abbildung 11



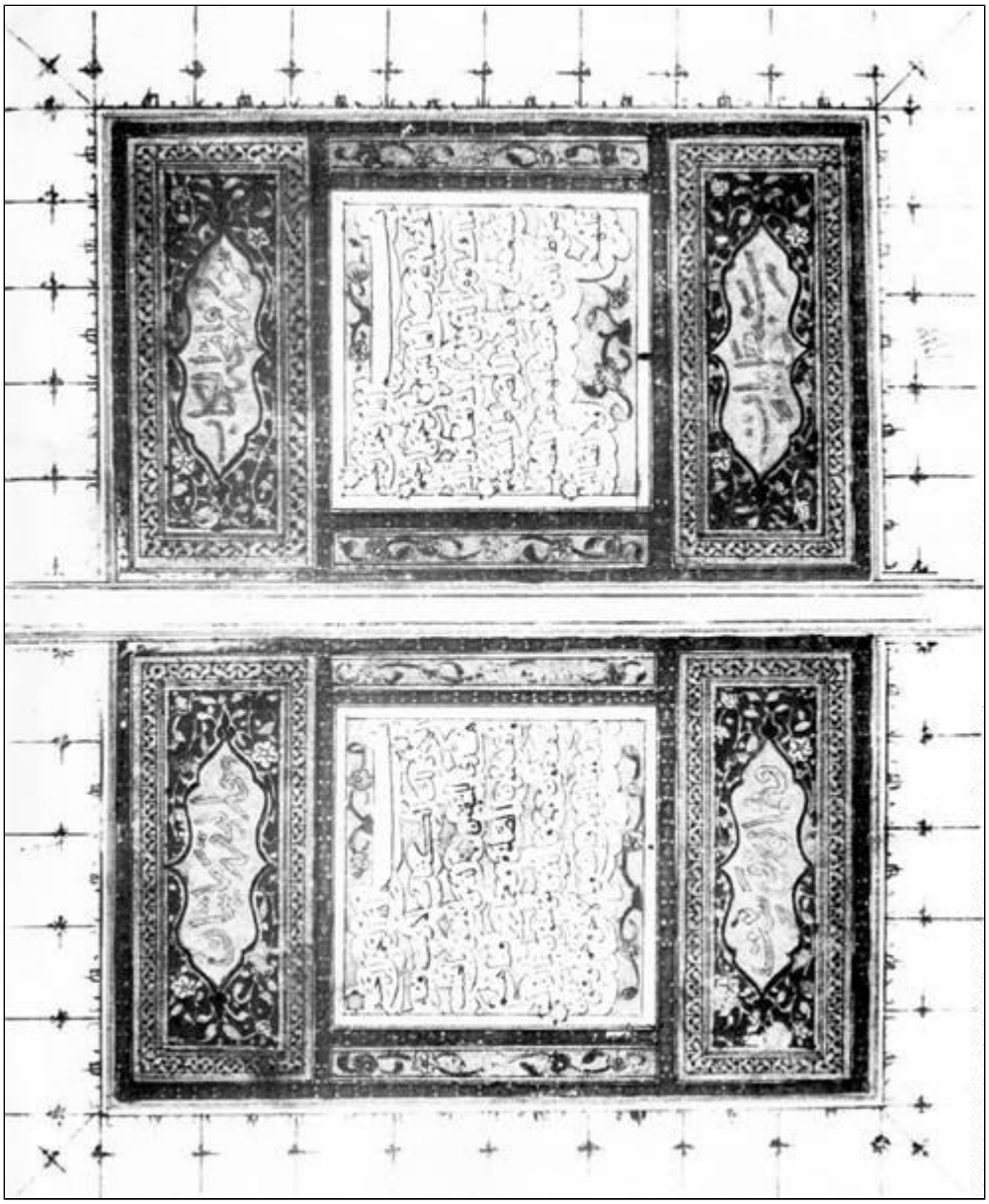
Tafel 9 Blatt einer Handschrift im Thuluth-Duktus, mit Verstrennung und goldgerahmtem Titel von Sure 111. Zuvor Sure 110. Papier mit Tusche, gold und blau; Ägypten, 14. Jh. Bonn, Privatbesitz; 24,5 × 34 cm.

Abbildung 12



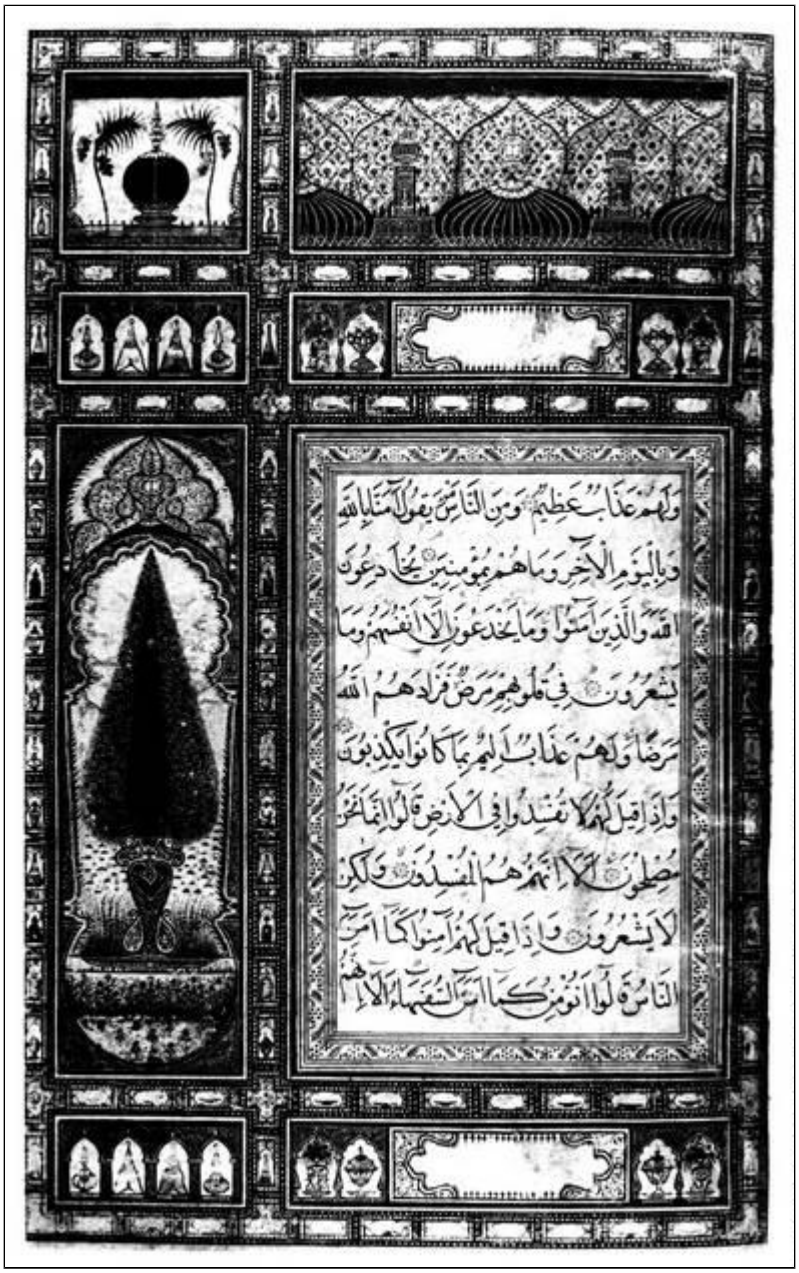
Tafel 10 Blatt einer Handschrift im Tumar-Duktus, Verzierung durch farbige Füllung und goldene Teiler. l. Hälfte des Endverses von Sure 18. Papier mit Tusche, Ägypten, 14. Jh. Berlin, Kunstbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Inv. Nr. 13,559, Kasten 4019 m, 3; 33,5 × 24,3 cm.

Abbildung 13



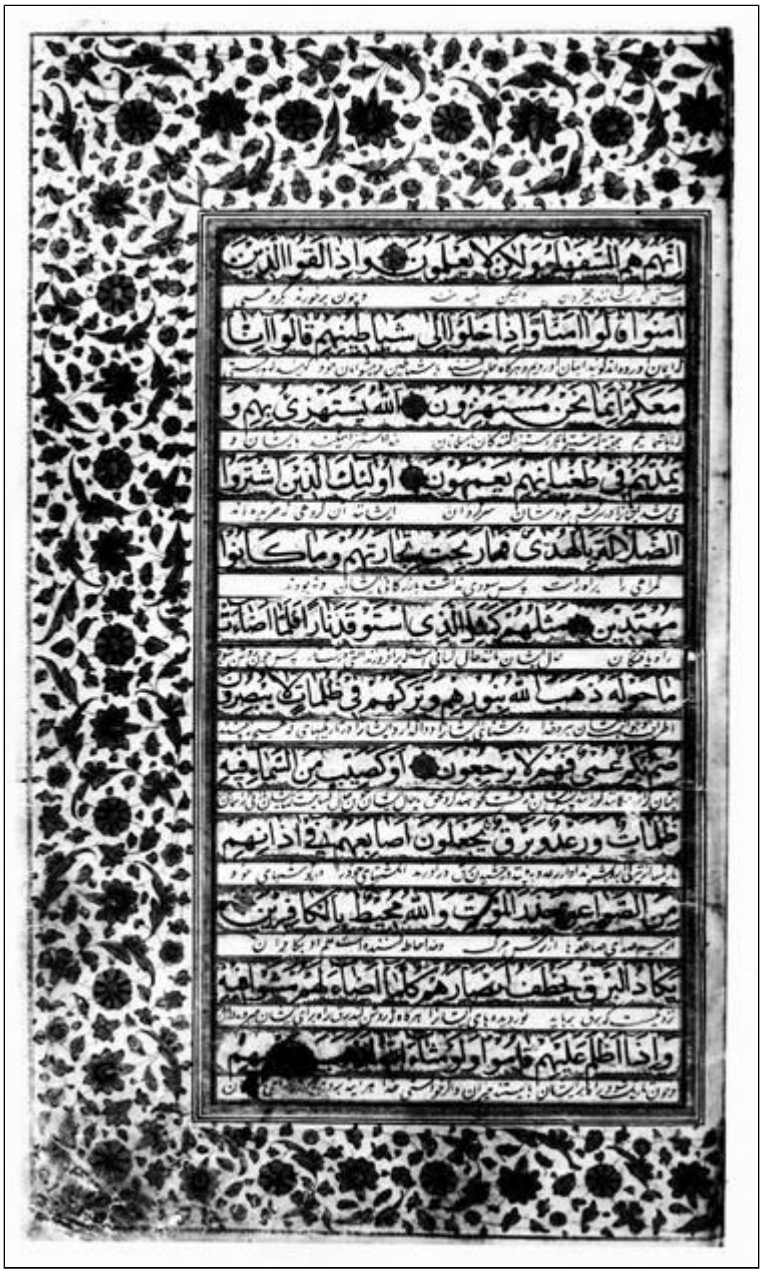
Tafel 12 Schmuckblattgestaltung am Koranananfang. Naskhi-Duktus in Wolkenfeldern mit der ersten und dem Anfang der zweiten Sure. Papier mit Tusche, gold, rot, blau, dat. 984 H (= 1576). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI, 201 (s. Abb. 1); 20,1 × 13 cm.

Abbildung 14



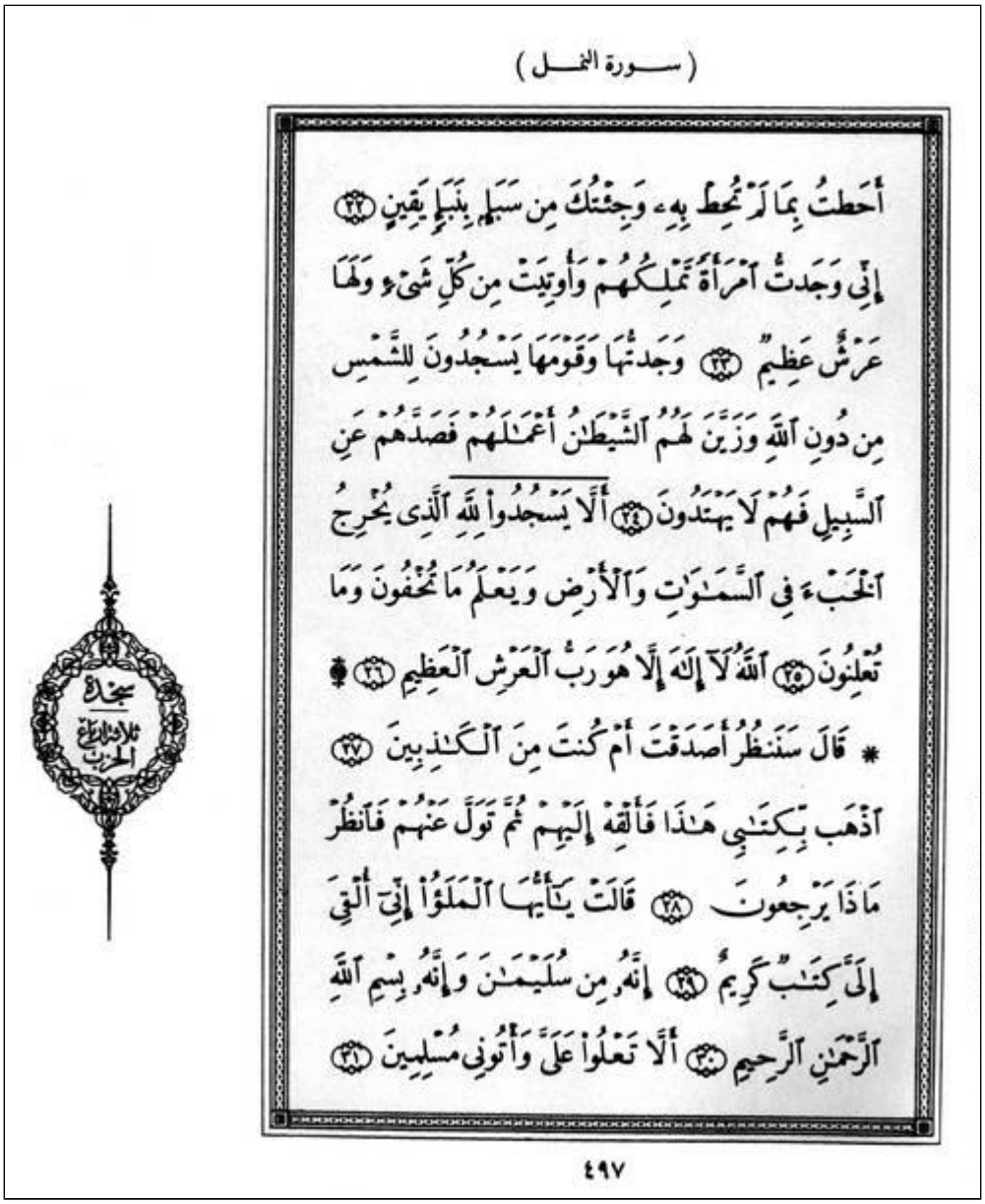
Tafel 13 Goldene Koranseite mit Kuppeln, Lotosteich, Blütenzypresse, Gefäßen in Nischen als Randschmuck. Sure 2, 7-13. Papier mit weißer und schwarzer Thuluth-Schrift, Illumination gold, rot, orange, blau, grün. Indien, Dekkan, viell. Golkonda, Ende 17, Jh. Eh. London, Privatbesitz; 29,8 × 28,4 cm.

Abbildung 15



Tafel 14 Persische Interlinearübersetzung des Korans, Sure 2, 13-20. Papier mit Naskhi-Schrift in Wolkenfeldern. Datiert 1179 H. (= 1765). Tübingen, Universitätsbibliothek, Ma VI 292; 35 × 20 cm.

Abbildung 16



Tafel 15 Von einer Kominission der Al-Azhar-Universität besorgte Koranausgabe, Sure 27, 22-31. Randzeichen mit Aufforderung zur Niederwerfung und Angabe des Beginns einer neuen Unterabteilung. Druck: erstmals Kairo 1342 H. (= 1924); 26 × 18,5 cm. (s. G. Bergsträßer, Der amtliche Koran).

Abbildung 17

INCIPIT LEX SARACENO-
RVM, QVAM ALCORAN VOCANT, ID EST,
collectionem præceptorum.

AZOARA PRIMA.

Symbolum Machumeticum.

Misericorde pioq; Deo, uniuersitatis creatori, iudiciū cuius postrema dies expectat, uoto supplici nos humiliemus, adorantes ipsum: suæq; manus suffragium, semitæq; donū & dogma, quos nos ad se beneuolos, nequaquam hostes & erroneos adduxit, iugiter sentiamus. 3°

Vel secundum alium translatorem.

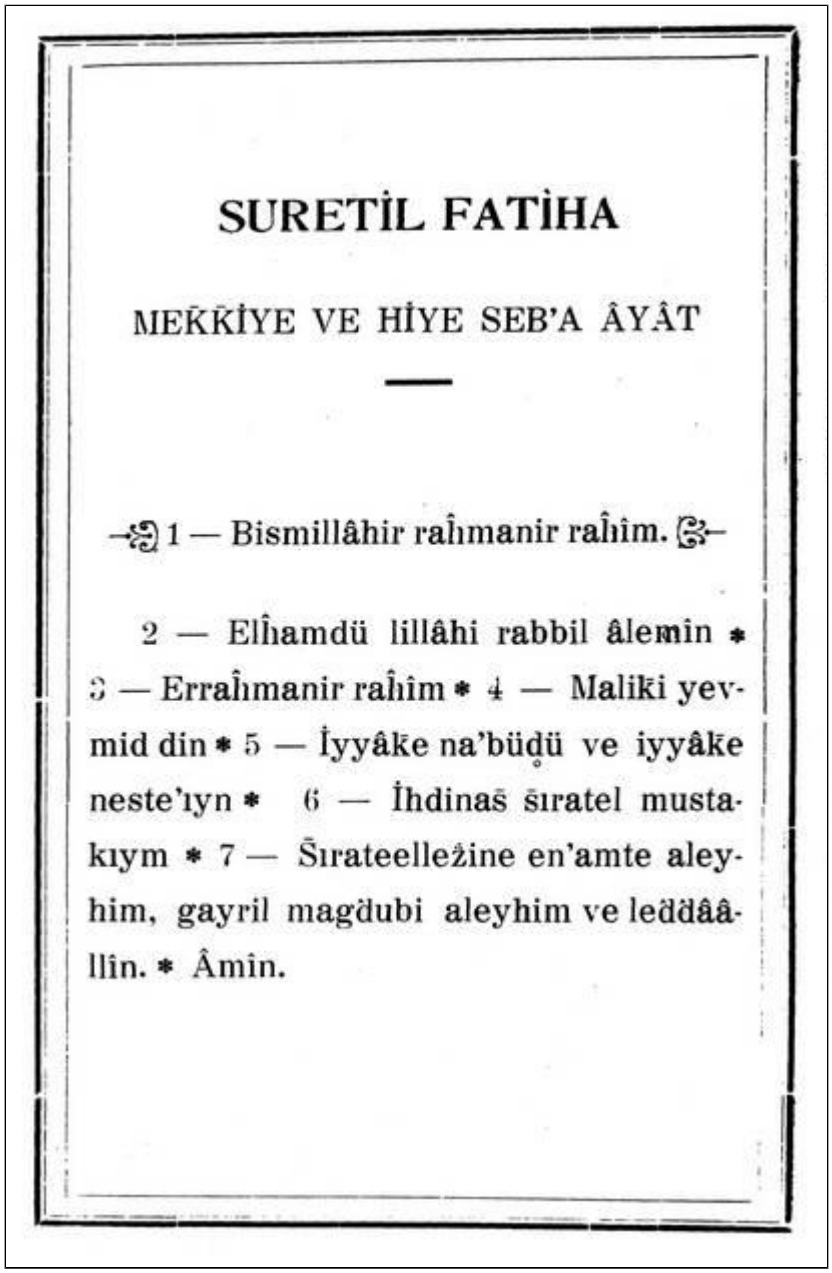
In nomine Dei misericordis, miseratoris. Gratias Deo domino uniuersitatis misericordi, miseratori, iudici diei iudicij. Te oramus, in te confidimus: Mitte nos in uiam rectam, uiam eorum quos elegisti, non eorum quibus iratus es, nec infidelium.

GVLIELMVS POSTELLVS ITA VERTIT.

In nomine Dei misericordis, pij. Laus Deo, regi seculorum misericordi et pio, regi diei iudicij. O uos omnes illi seruiamus certè adiuuabimur. Dirige nos domine in punctum rectum, in punctum inquam illorū, in quos tibi complacitum est, sine gra aduersi eos, & non errabimus. 4°

Tafel 17 Beginn der ältesten lateinischen Koranübersetzung, Band I, S. 8 des dreibändigen Sammelwerks von Theodor Bibliander, »Machumatis Saracenorum principis, eiusque successorum vitae, ac doctrina, ipseque Alcoran etc. etc.« Sure 1 in den ältesten lateinischen Übersetzungen (siehe M.-Th. d'Alverny). Druck mit Holzschnitt-Initialen. Basel, 2. Druck 1550. Tübingen Universitätsbibliothek,

Abbildung 18



SURETİL FATİHA

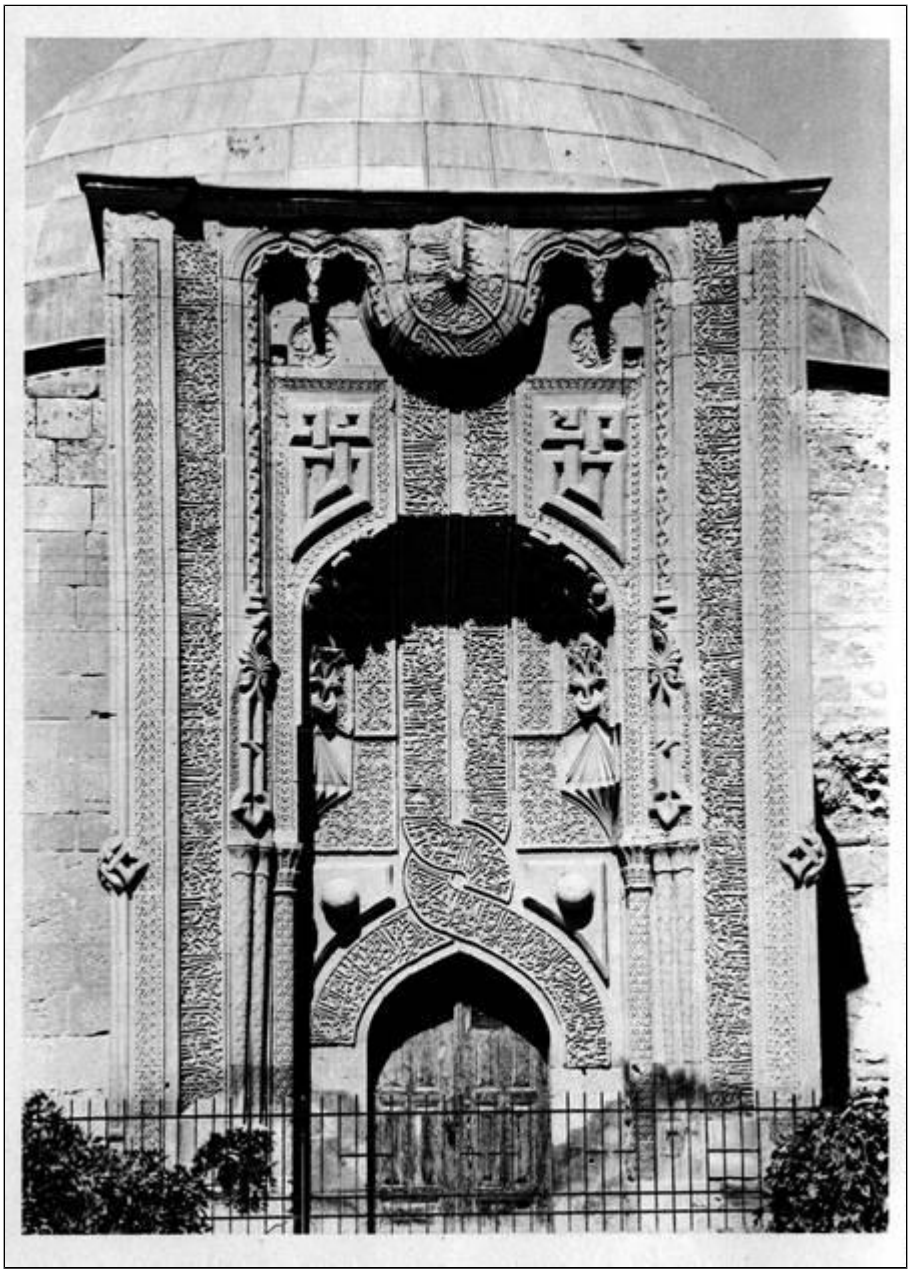
MEĶĶİYE VE HİYE SEB'A ÂYÂT

1 — Bismillâhir raĥmanir raĥîm.

2 — Elĥamdü lillâhi rabbil âlemin * 3 — Erraĥmanir raĥîm * 4 — Maliki yevmid din * 5 — İyyâke na'büḍü ve iyyâke neste'ıyn * 6 — İhdinaṣ ṣıratel mustakıym * 7 — Ṣırateelleẕine en'amte aleyhim, gayril magḍubi aleyhim ve leḍḍâllîn. * Âmîn.

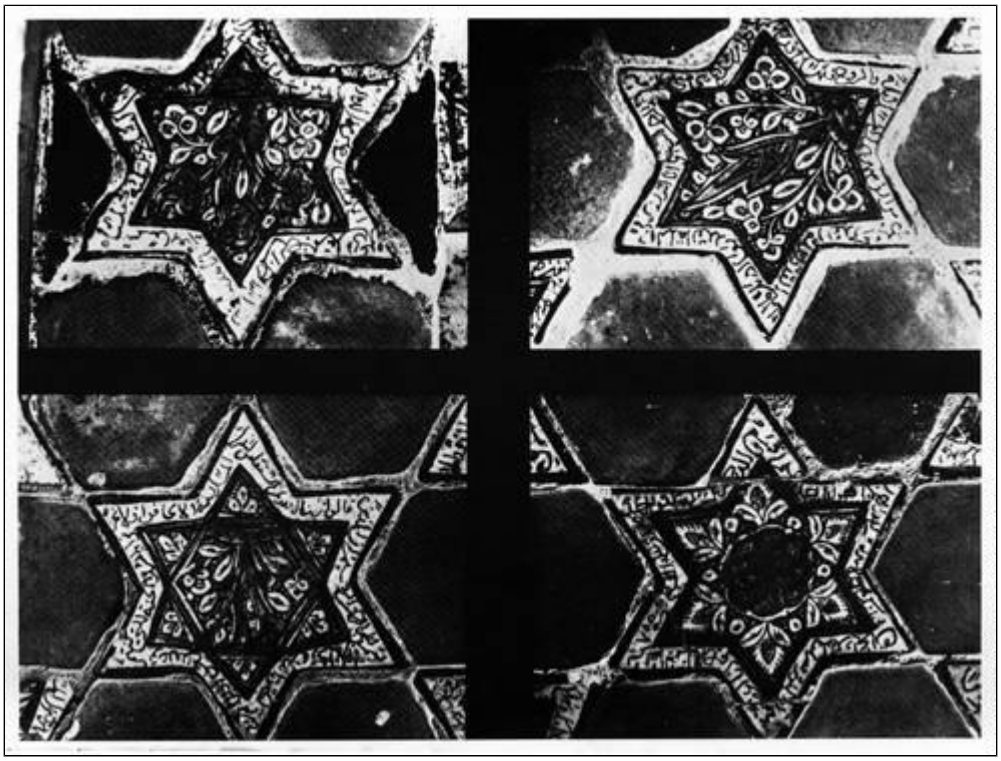
Tafel 16 Türkischer Korandruck nach Einführung der Lateinschrift, arabischer Text mit Kennzeichnung der arabischen Konsonanten. Sure 1. Istanbul 1932.

Abbildung 19



Tafel 19 Moscheeportal mit Koranversen in Steinbildhauerei. Sure 48, 1-15; Sure 36, 2-31. Türkei, Konya, Ince Minare Medrese, 1264 n. Chr.

Abbildung 20

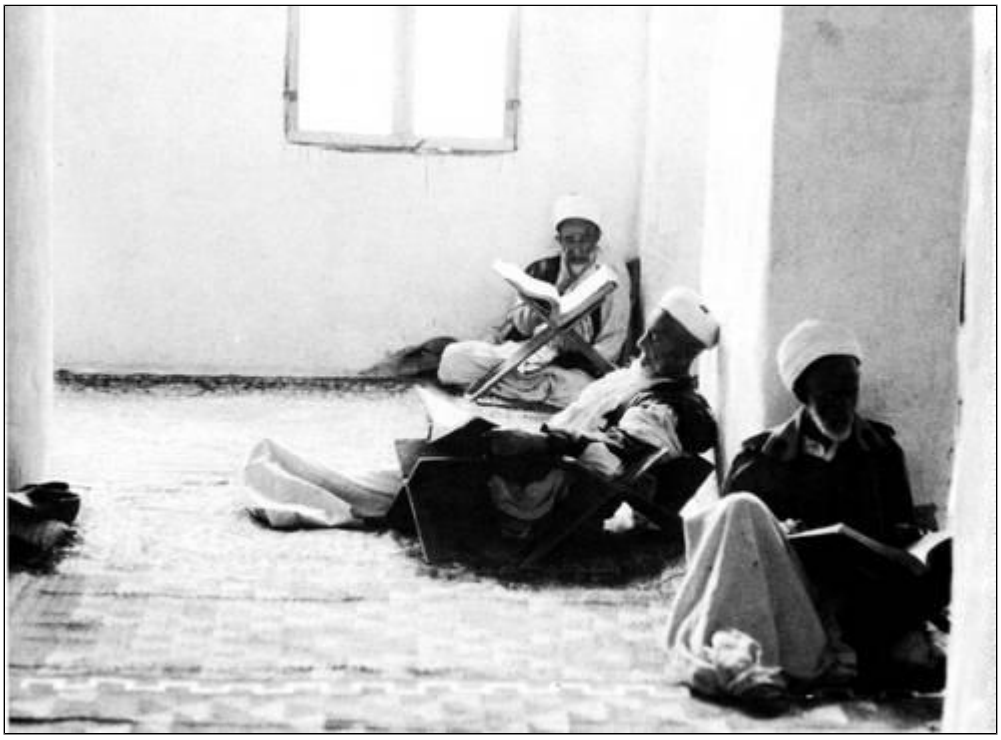


Tafel 20 Lüsterfayencefliesen mit Koranversen an der Mihrab-Wand. Suren 1; 97; 76, 1-3; 48, 1-3; 36, 1-6; 108. (Lesung und Foto O. Watson). Iran.Quhrud, Masdschid-i'Ali. Eine Datierung: 700 H. (= 1300).

Abbildung 21

Tafel 21 Geschnitztes Koranlesepult mit Namen Allahs in vier Richtungen. Signiert 761 (= 1360). West-Turkestan. New York, Metropolitan Museum of Art.

Abbildung 22



Tafel 22 Den Koran leise rezitierende Theologen in der Großen Moschee in Schibam-Kaukaban, Yemen, 1977. Foto M. Köhler.

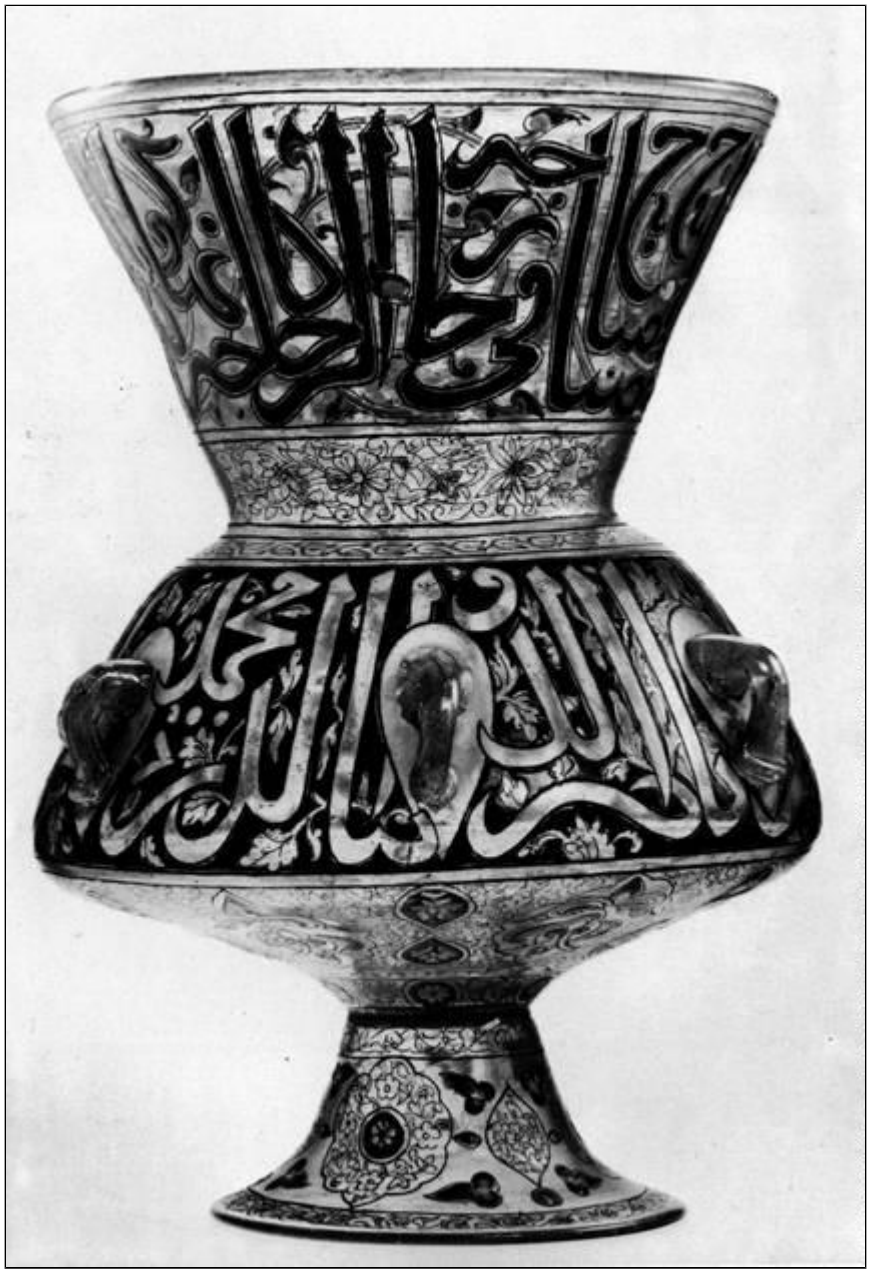
Abbildung 23

Tafel 23 Qur'andschal. Tasche mit besonderem Webmuster zum Aufhängen des Korans im Zelt gegenüber dem Eingang, in der Gebetsrichtung. Wolle, rot, weiß, grün, mit Quasten und Schneckenhäusern, Balutschistan, Nushki, Arbeit der Zagar-Mengal. 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Westasien; Inv. Ic 44134. 43 × 43 cm.

Abbildung 24

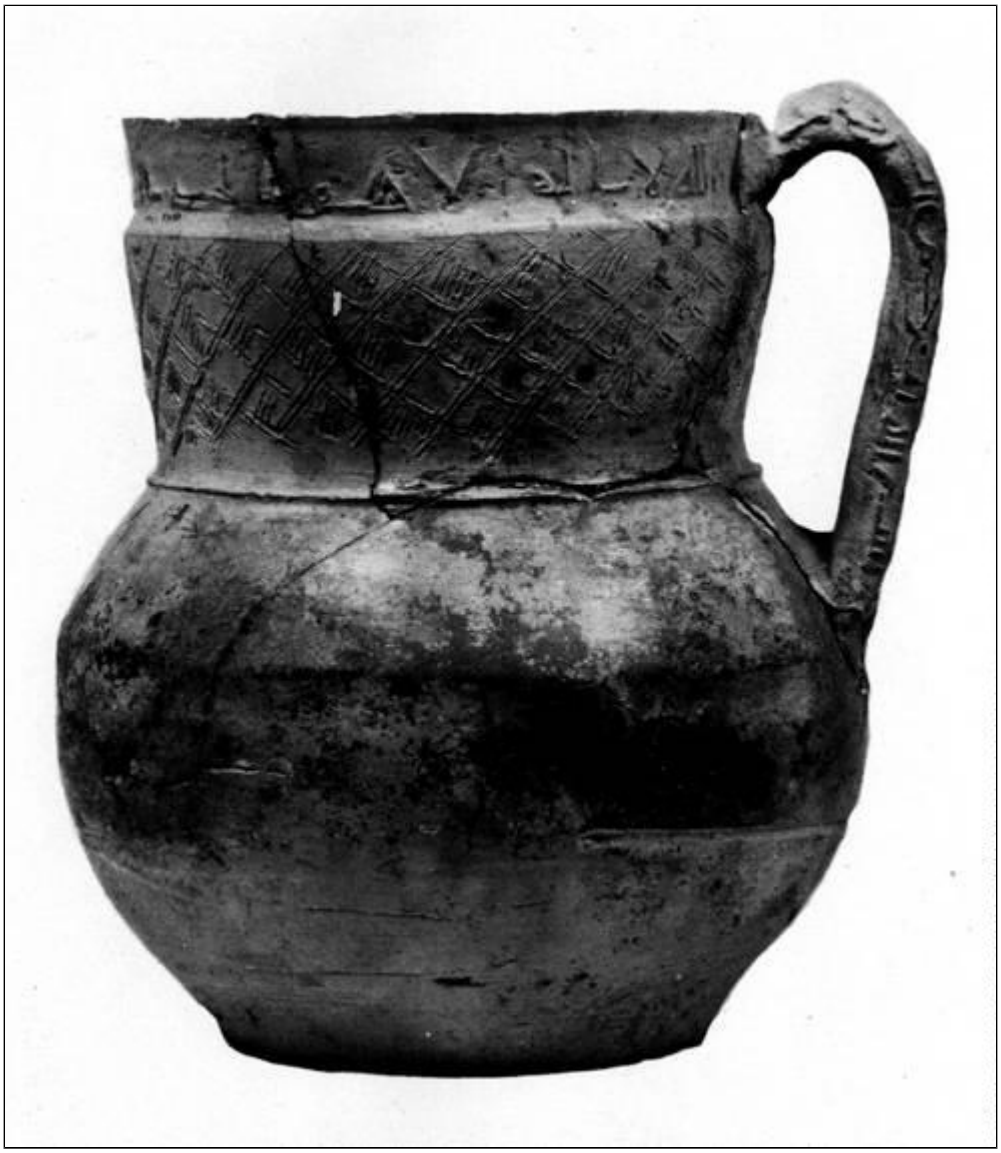
Tafel 24 Kasten mit Einteilung für die 30 Dschus'des Korans, bedeckt mit Versen in Silber- und Goldtauschierung. Sure 2, 255 (Thronvers). Signiert Muhammad ibn Sunqur al-Baghdadi. Ägypten, 14. Jh. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 886; 27 × 42,5 cm.

Abbildung 25



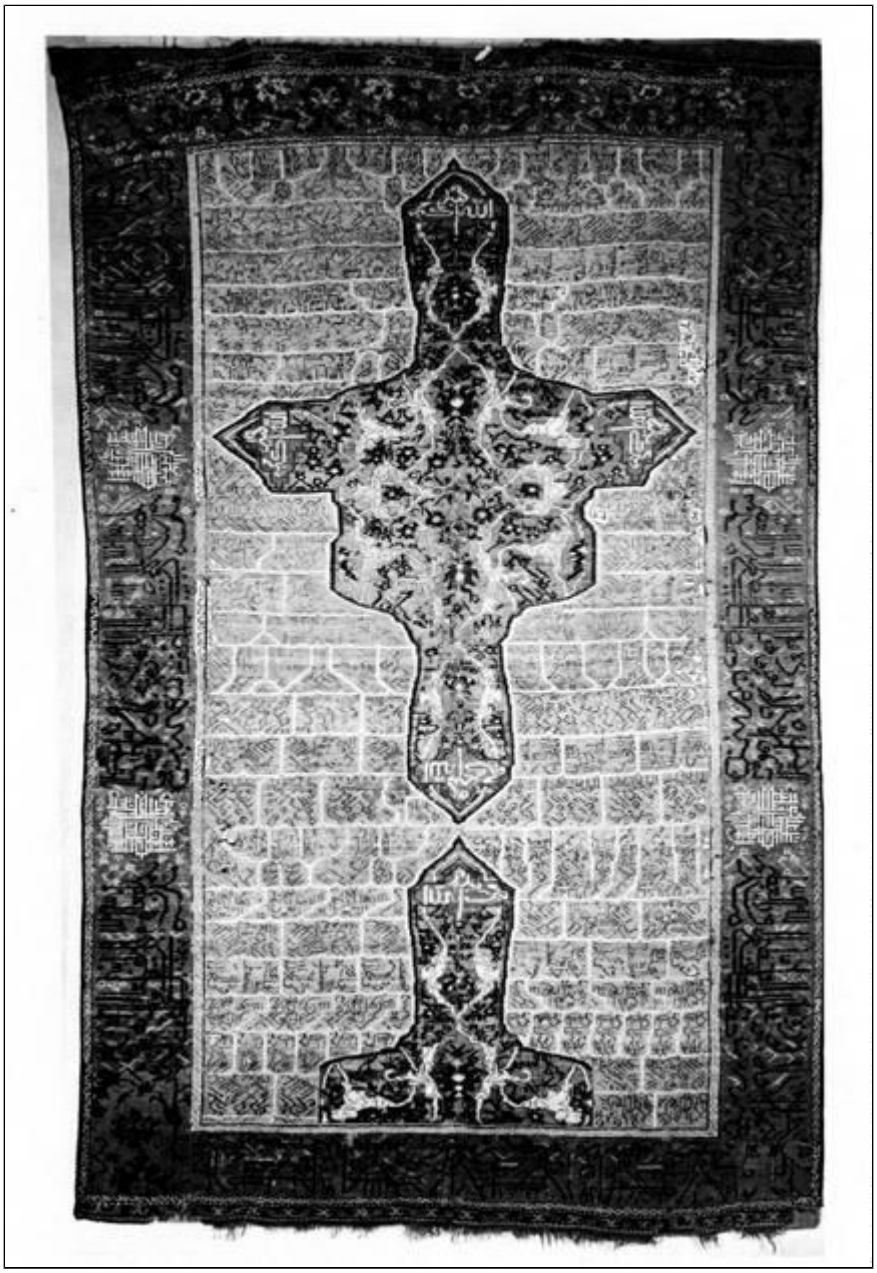
Tafel 25 Emaillierte Moscheeampel mit Namen des Mamlukensultans Naßir ad-Din Muhammad und dem 'Lichtvers' (Sure 24, 35). Syrien, Aleppo, um 1300 n. Chr. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 2572; 34 × 24,8 cm.

Abbildung 26



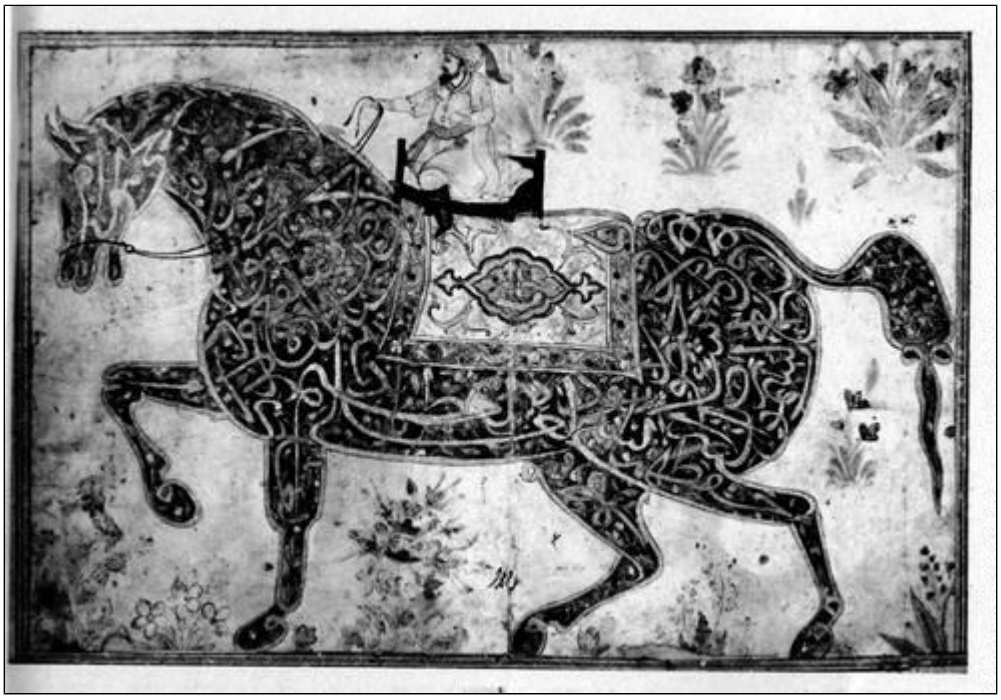
Tafel 26 Wasserkrug aus Ton mit Sure 2, 255 (vgl. Abb. 24) in Reliefprägung auf Henkel und Mündung. Iraq, Kufa, 10. Jh. Berlin, Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, I. 5313; 12 × 11 cm.

Abbildung 27



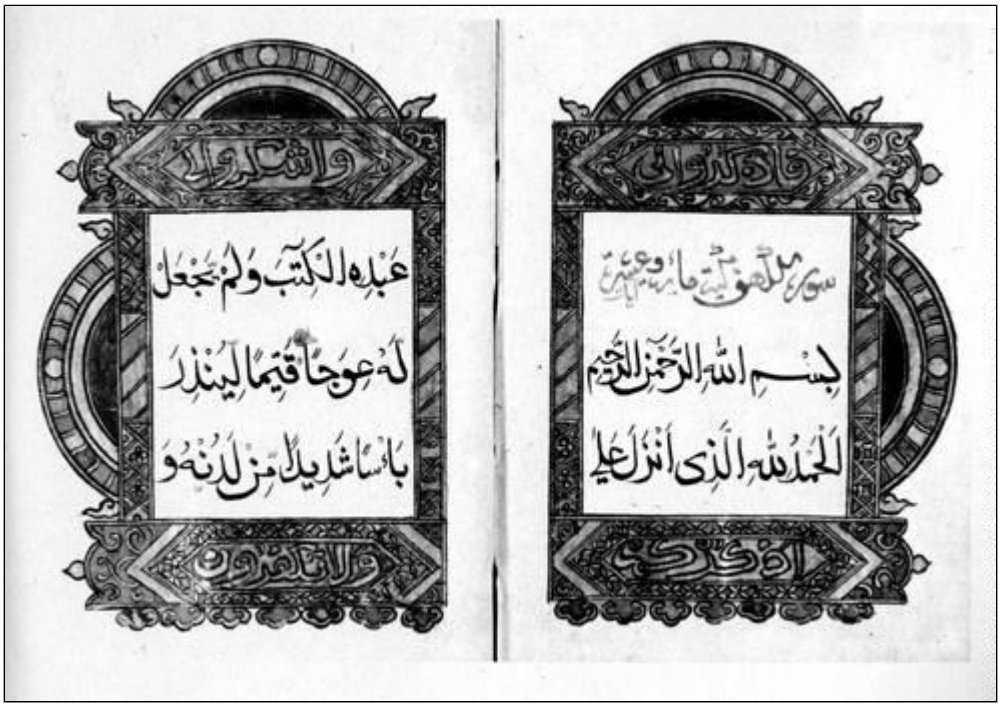
Tafel 27 Teppich mit eingeknüpften religiösen Zitaten, in der Borte der. 'Thronvers' (vgl. Abb. 24 u. 26). Wolle, Iran, 17. Jh. Wien, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst; 265 × 165 cm.

Abbildung 28



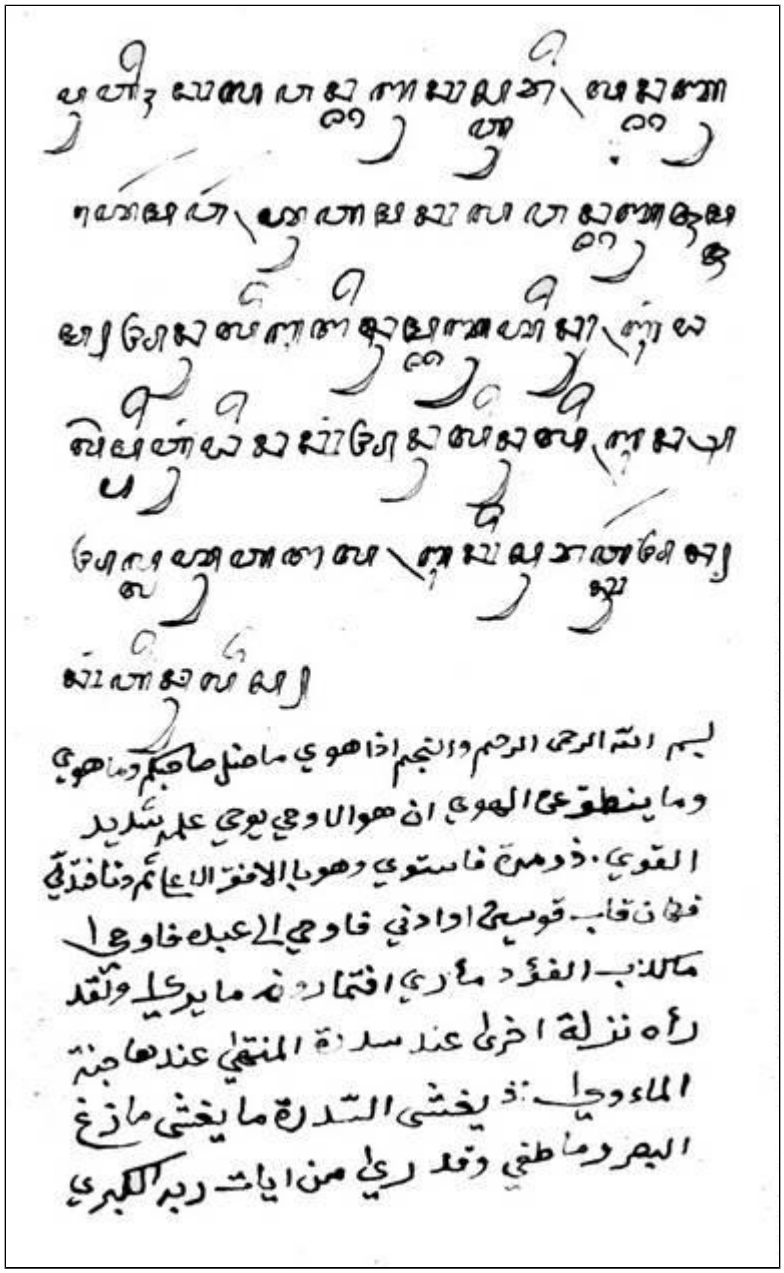
Tafel 28 a Pferd aus Kalligraphie, enthaltend den Thronvers des Korans, Sure 2, 255, dem besondere Kräfte zugeschrieben werden. Indien, 17.Jh. Privatsammlung, Cambridge, Mass.

Abbildung 29



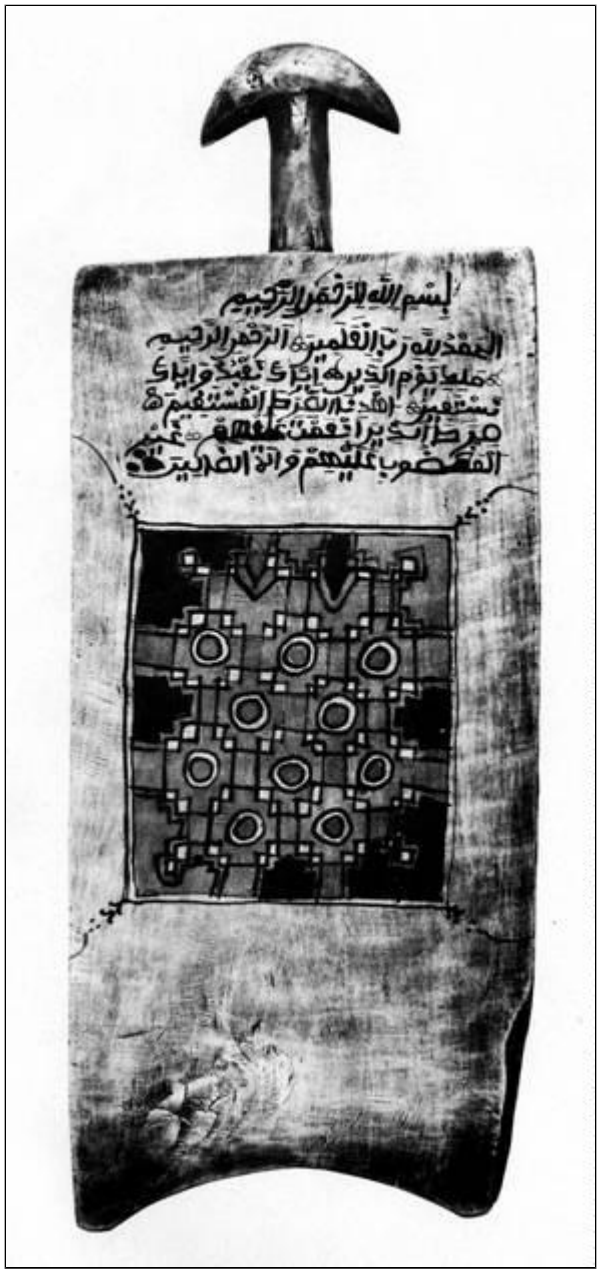
Tafel 28 b Koranfragment mit chinesischer Eintragung »Li-Präfektur«. Bunt gefaßter Anfang von Sure 18. Indischer Archipel?, 17. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Phillips 1400; 14 × 10 cm.

Abbildung 30



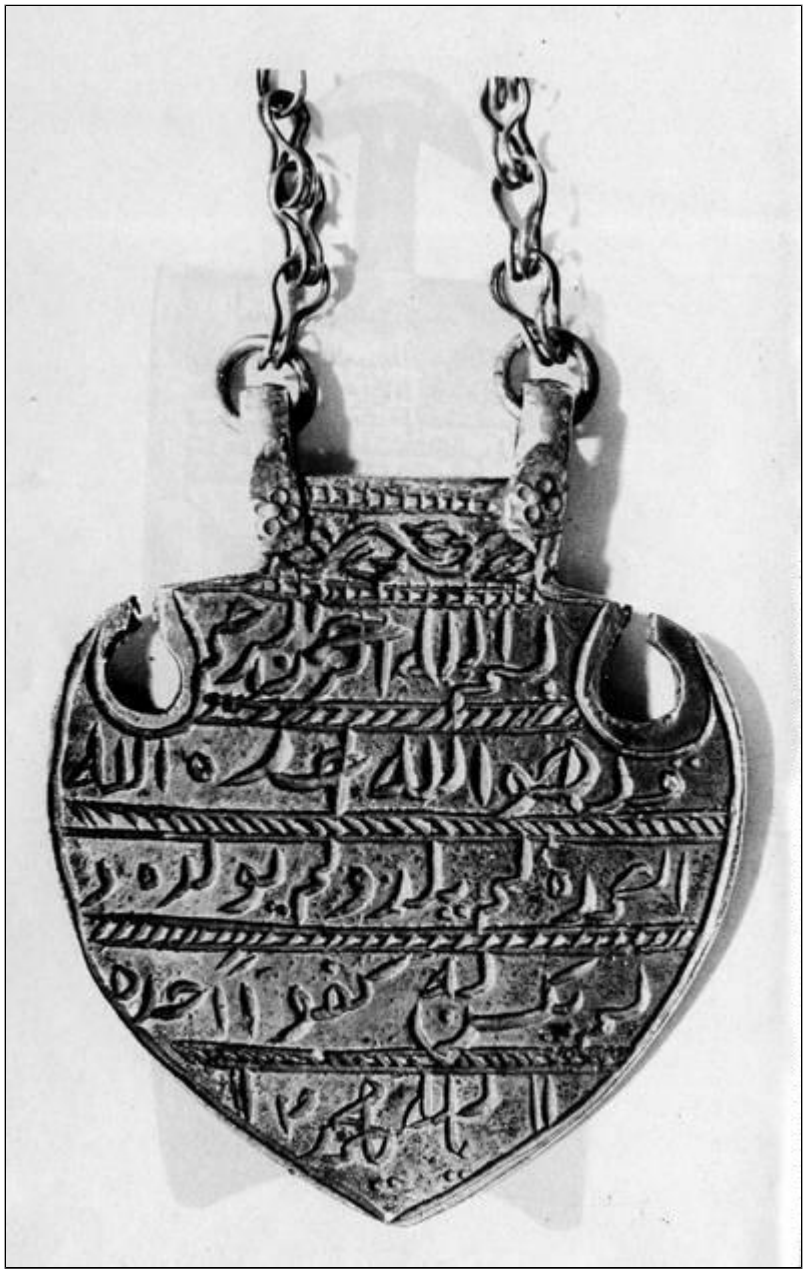
Tafel 29 Sure 53, als Heilgebet in Javanischer Übersetzung eines arabisch-islamischen Katechismus. Holländisches Papier mit Kraton-Schrift aus Zentraljava, 19. Jh. Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung Preußischer Kulturhesitz, Orientabteilung, Ms. or. oct. 174; 22 × 14 cm.

Abbildung 31



Tafel 30 Malam, Schultafel, beschrieben im Maghrebi-Duktus mit Sure 1 (vgl. Abb. 12). Abschlußarbeit eines Koranschülers der Hausa. Holz, rot und braun bemalt. Nigeria, Anka, 20. Jh. Berlin, Museum für Völkerkunde, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abt. Afrika, IIIC 38054; 49 × 19,2 cm.

Abbildung 32



Tafel 31 Silberamulett mit Sure 112. Afghanistan, Kabul, 19. Jh. Tübingen, Privatbesitz; 4,3 × 6 cm.